
Digitized by Google

# Neues
# Historisch-Biographisch-Literarisches
# Handwörterbuch
## von der Schöpfung der Welt bis zum Schlusse des achtzehnten Jahrhunderts.

Enthaltend
das Leben, den Charakter und die Verdienste der größten und denkwürdigsten Personen aller Zeiten, Länder und Stände.

Nach den zuverläßigsten Quellen bearbeitet.

*Ein Handbuch* für Kenner und Liebhaber der Geschichte, besonders für studirende Jünglinge.

Von
**Samuel Baur,**
Prediger in Göttingen und Albeck, bei Ulm.

## Erster Band.

Ulm, 1807.
im Verlage der Stettinischen Buchhandlung.

# Vorrede.

Es ist eine anerkannte Wahrheit, daß die Verfertigung eines Wörterbuchs eine der mühseligsten Arbeiten sey, womit der gelehrte Fleiß sich beschäftigen kann, und jener gelehrte Mann hatte nicht ganz Unrecht, der Gott jedesmal in seinem Morgengebet dankte: daß er auch Wörterbuchschreiber erschaffen habe. — Nicht genug, daß der Lexikograph den Gegenstand, welchen er bearbeitet, genau kennt, und ganz mit ihm vertraut geworden ist; er muß auch eine Beharrlichkeit und eine Ausdauer besitzen, die nicht jedem gegeben ist. Wer in kurzer Zeit etwas zu Stande bringen und bald fertig werden will, thut sehr Unrecht, wenn er sich ein Lexikon zu bearbeiten vornimmt. Der rüstige Kompilator, dem es nur darum zu thun ist, schnell einen Bogen zu füllen, hat freilich allerlei Mittel, sich die Arbeit ungemein zu erleichtern, und wir haben der Wörterbücher nicht wenige, denen man es leicht ansehen kann, daß ihre Verfertigung eben nicht viel Kopfzerbrechens gekostet haben möge. Wem es aber ein Ernst ist, sich seiner Verbindlichkeiten gegen das Publikum gewissenhaft zu entledigen, und nicht blos das zu wiederholen, was schon da ist, der findet nicht wenige Schwierigkeiten zu besiegen, und der wird nie ganz mit sich selbst zufrieden

seyn, wenn er auch lange mit Fleiß und Anstrengung gearbeitet hat.

In diesem Falle befinde ich mich bei der Herausgabe dieses neuen historischen Handwörterbuchs, auf dessen Erscheinung das Publikum seit einigen Jahren durch mehrere öffentliche Anzeigen aufmerksam gemacht worden ist. Es betrift einen Gegenstand, der es gewiß verdient, sorgfältig bearbeitet zu werden. Die Geschichte ist nemlich einer von denjenigen Zweigen des menschlichen Wissens, der für jeden gebildeten Menschen Interesse hat. Das Studium derselben wurde daher zu allen Zeiten und in allen Ländern, wo nur einige Kultur herrschte, mit Vorliebe betrieben, und in unsern Tagen behauptet die Geschichte mit Recht eine der ersten Stellen in dem Erziehungsplan jedes gebildeten Menschen. Deswegen ist auch diese Lehrerinn des Lebens auf die mannigfaltigste Art und in einer unzählbaren Menge von Schriften bearbeitet worden. Wenn das systematische Studium der Geschichte seinen entschiedenen Werth hat, und als die Grundlage alles gründlichen historischen Wissens betrachtet werden muß, so bedarf auf der andern Seite keine Wissenschaft mehr einer Beihülfe für das Gedächtniß, als gerade diese. Zahlen und Namen sind der Grund, auf den der Historiker baut: wie kann aber das Behalten derselben dem Freund der Geschichte besser erleichtert werden, als durch ein Wörterbuch, wo er die Schicksale jeder Person, welche die Geschichte verewigt, mit einem Blicke übersehen kann? Daher die große Zahl specieller und allgemeiner historischer Wörterbücher bei allen europäischen Nationen.

Wenn es aber seine eigene Schwierigkeiten hat, die Geschichte auch nur eines Landes, einer Wissenschaft, einer Sekte rc. zu beschreiben; so müssen sich nothwendig diese Schwierigkeiten ungemein häufen, wenn man sich vornimmt, in einem Werke von allen denkwürdigen Personen Nachricht zu geben, die in einem Zeitraume von achtzehn Jahrhunderten in allen Gegenden der Erde gelebt haben. Schon die Auswahl der aufzunehmenden Personen macht hier die größten Schwierigkeiten. Nicht jeder, der sich merkwürdig gemacht hat, der etwa für seine Zeit ein achtungswerther Mann war, in seinem Lande sich Verdienste erwarb, unter seinen Mitbürgern ein großes Ansehen genoß, kann hier eine Stelle finden; sondern er muß sich durch Werke, Thaten, Schriften, Erfindungen, Verbrechen rc. ausgezeichnet haben, die wegen ihrer Folgen auf immer denkwürdig bleiben, oder wenigstens für eine gewisse Zeitperiode von vorzüglicher Wichtigkeit waren. Allein der denkwürdigen Personen ist eine so große Zahl, und ihre Wichtigkeit wird aus so verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet, daß es unendlich schwer ist, nicht hin und wider einer Person eine Stelle einzuräumen, die einer merkwürdigern gebührt hätte. Viel leichter ist es, wenn man jeden, der sich einen Namen gemacht hat, aufzunehmen berechtigt ist; aber das konnte bei dem gegenwärtigen Werke am allerwenigsten der Fall seyn, da der Raum, den es einnehmen sollte, genau auf vier bis fünf mäßige Oktavbände bestimmt wurde, und da man sich keine größere Ausdehnung erlauben konnte, wenn es ein

Handbuch seyn sollte, das auch der Minderbegüterte in seine kleine Büchersammlung aufnimmt.

Gerechten Tadel würd' ich freilich verdienen, wenn ich einen jener großen Regenten, Staats- oder Kriegsmänner, Gelehrten, Erfinder, Künstler rc. mit Stillschweigen übergangen hätte, deren Namen in Aller Munde sind, und die in der Weltgeschichte gleichsam Epoche gemacht haben. Aber ich glaube kaum, daß dieß der Fall ist, und es sollte mir leid thun, wenn man nicht schon beim flüchtigen Durchblättern finden würde, daß ich mit großer Bedächtlichkeit ausgewählt, und eine große Zahl sehr denkwürdiger Personen aufgenommen habe.

Der Stoff, der in diesem Werke behandelt wird, ist blos wahre Geschichte aller Zeiten und Länder, folglich sind mythologische Artikel gänzlich davon ausgeschlossen, besonders da wir mehrere sehr brauchbare kurze mythologische Lexika besitzen. Das gegenwärtige Handwörterbuch soll zuverläßige, und aus sichern Quellen geschöpfte, Nachrichten enthalten, von Kaisern, Königen, Fürsten, Päbsten, Kardinälen, und andern Geistlichen jedes Charakters, von Staatsmännern, Generälen, Helden, Gelehrten aller Wissenschaften, Künstlern und Erfindern jeder Art, und andern denkwürdigen Personen aller Zeiten und Länder. Die Art der Bearbeitung, wie sie in dem früher bekannt gemachten Plane versprochen wurde, ist folgende. Es wird nemlich von allen bisher genannten Personen erzählt:

1) Das Leben, oder die vornehmsten biographischen Veränderungen, die jemand erfuhr, also der Ort und das Jahr seiner Geburt, sein Herkommen, sei-

ne Eltern, Vorfahren, seine Erziehung, was ihn zu dem Manne machte, der er war, die wichtigsten Lagen, Verhältnisse und Umstände, in denen er sich befand und handelte, die Aemter, die er verwaltete, und endlich eine Anzeige des Orts und des Jahres, da er den Schauplatz seiner Wirksamkeit verließ. Mit Uebergehung alles Alltäglichen, Bekannten oder minder Wichtigen, werden *nur* die Hauptmomente ausgehoben und in einer kurzen Uebersicht dargestellt. — An diese biographischen Notizen schließt sich bei den denkwürdigsten Personen eine

2) **Schilderung des Charakters** an. Es werden die Quellen und Motive entwickelt, aus denen Handlungen floßen, die Eigenheiten der Person, ihre sittlichen Vorzüge und Gebrechen — soweit die zuverlässige Geschichte dazu die Data an die Hand giebt, denn Hypothesen finden natürlich hier keine Stelle. — Mit dieser Schilderung ist, als die Hauptsache, eine

3) **Darstellung der Verdienste** verbunden, oder eine getreue Erzählung dessen, was eine Person zu einem Vorwurf der Geschichte eignet. Es wird daher der Einfluß bemerkt, den ein Mann auf sein Zeitalter hatte; es werden die Veränderungen angezeigt, die er bewirkte; die Werke, die er hervorbrachte; seine gesammte Thätigkeit wird unpartheyisch gewürdigt, ohne einem Stand oder einer Sekte zu huldigen, und mit steter Hinsicht auf die Umstände — das Land, die Zeit, die Menschen und den Grad der Aufklärung und Kultur — unter denen jemand wirkte. Bei Regenten, Staatsmännern, Helden, werden

4) **Die Thaten** erzählt, die ihnen eine Stelle im Tempel der Unsterblichkeit erwarben. Besonders werden diejenigen ausgezeichnet, die große Revolutionen in politischer und sittlicher Hinsicht bewirkten. Nicht die hohe Würde allein, die jemand bekleidete, giebt ihm einen Anspruch auf eine Stelle in der Weltgeschichte, sondern was er that, und wie er seine Würde bekleidete. Aus der großen Regentenfolge eines Landes konnten daher nur die Merkwürdigsten ausgehoben werden, und von Helden und Staatsmännern nicht jeder, der eine Schlacht gewann, einen Gesandtschaftsposten bekleidete, einer Friedensunterhandlung beiwohnte, oder einige Zeit (wohl gar mit ungeübter Hand) das Staatsruder führte. Mancher, der in einer Specialgeschichte ein sehr denkwürdiger Mann, für eine einzelne Stadt oder Provinz der Gründer ihrer politischen Existenz und ihres Wohlstandes ist, konnte doch hier keine Stelle finden, oder es konnte nur mit wenigen Worten seiner gedacht werden. — Bei den Gelehrten war es eine Hauptsache,

5) **Die Schriften** anzuzeigen, durch die sie ihren Namen verewigt haben, und den charakteristischen Werth derselben für ehemals und jetzt, den Einfluß derselben auf ihre Zeit, und ihre Brauchbarkeit für die Gegenwart zu bestimmen. Ein vollständiges Schriftenverzeichniß kann hier niemand erwarten, ja nicht einmal immer eine ausführliche Angabe der Titel und Ausgaben der genannten Werke, denn das würde eine Weitläuftigkeit veranlaßt haben, die hier schlechterdings vermieden werden mußte. Es konnten daher nur die wich-

tigsten Schriften eines jeden Gelehrten genannt werden, und nur bei klassischen Werken durft' ich es mir erlauben, die vornehmsten Ausgaben derselben mit bibliographischer Genauigkeit anzuzeigen. Immer aber bemerkte ich bei wichtigen Werken des Auslandes nicht allein die besten Ausgaben, sondern auch die vornehmsten deutschen Uebersetzungen. Dieß that ich besonders mit der emsigsten Sorgfalt bei den klassischen Autoren des griechischen und römischen Alterthums, von denen wohl schwerlich einer fehlen wird, dessen Schriften auch nur in Fragmenten auf uns gekommen sind. Bei vielen Schriftstellern, besonders der neuern Zeiten, ist es leicht, vollständige Schriftenverzeichnisse zu geben; da es eine nicht unbeträchtliche Anzahl Literaturwerke giebt, die in dieser Hinsicht jeder billigen Foderung Genüge leisten; aber äußerst schwer ist es, aus einer langen Liste das Wichtigste auszuheben, da so viele Literatoren sich damit begnügen, das Gesetz der Vollständigkeit zu erfüllen, ohne auch nur ein Wort über den Werth der Schriften oder die gesammte literarische Thätigkeit eines Mannes zu sagen. Es konnte mir aber nicht darum zu thun seyn, solche Schriftsteller aufzunehmen, die viel geschrieben haben, sondern vornemlich solche, von denen wichtige Schriften vorhanden sind, und durch die beigefügte Notiz zu zeigen, daß dieser Gelehrte hier eine Stelle verdiente. Dieß geschieht gewöhnlich nur mit wenigen Worten, aber diese Bemerkungen über schriftstellerischen Werth und Verdienst erfoderten öfters viele Mühe und nicht selten vergebliches Nachforschen, weil ich nicht blos eine allgemeine lobende Floskel anbrin-

gen, sondern das eigentliche Verdienst eines Schriftstellers genau angeben wollte. — Ausser den bißher genannten Personen stellt uns die Weltgeschichte eine beträchtliche Anzahl anderer auf, die durch sehr verschiedene Mittel und durch mancherlei Veranlassungen eine ausgebreitete Celebrität erlangt, und sich unvergeßlich gemacht haben; daher findet man in diesem Werke

6) **Denkwürdigkeiten der mannigfaltigsten Art** angezeigt. Ich rede von Päbsten, Kardinälen, Kirchenvätern, und bemerke ihre Schicksale, Verdienste, Talente, Verirrungen u. s. w.; ich gebe Nachricht von Philosophen, und entwickle den Geist ihrer Systeme; von Künstlern aller Art, als Mahlern, Kupferstechern, Bildhauern, Tonkünstlern, Schauspielern rc. und nenne ihre vorzüglichsten Kunstwerke, den Charakter und den Werth derselben; von Erfindern, und sage nicht blos, was sie erfanden, sondern bemerke auch die Wichtigkeit ihrer Erfindungen; von Seefahrern, und erzähle nicht blos ihre Abentheuer, sondern auch ihre Verdienste um Länder- und Völkerkunde. Ich übergehe auch die Geschichte der menschlichen Narrheit und Bosheit nicht mit Stillschweigen, sondern erwähne der vornehmsten philosophischen Unholden, Schwärmer, Afterphilosophen, Religionsspötter, Naturalisten, Sektenstifter, denkwürdiger Verbrecher, Königsmörder, Revolutionairs u. s. w., denn der Plan dieses Werks macht es mir zur Pflicht, aus jeder Klasse von Menschen die denkwürdigsten auszuheben. — Bei dieser großen Mannigfaltigkeit des Stoffs und der Beschränktheit des Raums war [illegible]

7) **Kürze** ein wesentliches Gesetz, das nie überschritten werden durfte. Bei jeder Person nur das Wichtigste, eigentlich Charakteristische, mit dem kleinsten Aufwande von Worten. Es sollten aber deswegen, nach meiner Absicht, keine mangelhaften, oberflächlichen Notizen seyn, sondern jedem Individuum sollte der Raum gegönnt werden, der nöthig war, um ein treues Bild von ihm zu erhalten. Nur allzuoft hab' ich bei der Bearbeitung dieses Werks gefunden, daß manche Historiker, Literatoren und Bibliographen bei der Ausführlichkeit der von ihnen mitgetheilten Nachrichten und Beschreibungen, weit mehr auf die Menge der Materialien sahen, die sie vor sich fanden, als auf die Wichtigkeit der Person, von der sie handelten. Je beschwerlicher und zeitraubender es mir aber wurde, mich öfters durch bogenlange trockene biographische Nachrichten durchzuarbeiten, und am Ende doch noch auf das Resultat zu kommen: dieser Mann verdient keine Stelle in deinem Lexikon! desto mehr bemühte ich mich, diesen Fehler zu vermeiden, und die Ausführlichkeit der Artikel nach der Wichtigkeit des Mannes abzumessen, von dem die Rede ist. Eine bestimmte Grenzlinie läßt sich freilich in diesem Stücke nicht ziehen, und von manchem sehr wichtigen Manne, besonders aus der alten Welt, läßt sich aus dem Grunde nicht viel sagen, weil nur wenig von ihm aufgezeichnet worden ist. Immer aber gieng mein Bestreben dahin, mit wenigen Worten viel zu sagen, und alles wegzulassen, was nicht wesentlich nothwendig ist. — Bei dieser Kürze, die ich mir zum Gesetz machen mußte, hielt ich es für eine Hauptsache, jedesmal

8) **Die Quellen** anzugeben, wo eine ausführlichere Nachricht anzutreffen ist. Unter Quellen verstehe ich nicht Handbücher, die jedermann kennt, und die für die Wahrheit oder Unwahrheit einer Behauptung keine sichere Bürgschaft leisten können; sondern Schriften, die allgemein als zuverläßige Gewährsmänner anerkannt sind. Besonders ließ ich's mir angelegen seyn, die einzelnen, ausführlichen Biographieen anzuzeigen, die wir von denkwürdigen Männern haben, so wie die neuesten und besten Bearbeitungen eines historischen Stoffs. Die Nachrichten, welche ich mittheile, floßen aber nicht blos aus den angeführten Schriften, sondern ich verglich daneben öfters eine große Menge anderer, und fand nicht selten Gelegenheit zu Verbesserungen, Zusätzen und Berichtigungen. Ich mußte mich aber auch in dieser Quellenangabe sehr einschränken, denn bei vielen berühmten Männern wär' es mir leichter gewesen, zehn Schriften anzuführen, als aus diesen zehn die wichtigste und beste aufzufinden.

Dieß ist also der Plan, den ich mir auszuführen vornahm, und der mir bei der Bearbeitung immer vorschwebte. Ich gestehe aber gerne, daß ich das Ideal nicht erreichte, welches ich mir entworfen hatte, und daß es nicht schwer seyn wird, mir im Einzelnen zu beweisen, ich habe mein Versprechen nicht erfüllt. Ich sage **im Einzelnen**; denn es finden sich im ganzen Werke nicht wenige Artikel, wo ich ohnmöglich alle obigen Punkte berücksichtigen konnte, theils aus Mangel an Raum, theils aus Mangel an Nachrichten, theils weil es mir hinreichend schien, von manchen Personen lieber nur das

Allernothwendigste zu sagen, als sie ganz mit Stillschweigen zu übergehen, und es dem Leser zu überlassen, in den angeführten Quellen weitere Nachrichten einzusammeln. Es bezieht sich daher meine Versicherung, daß ich nach dem entwickelten Plane gearbeitet habe, auf das Ganze, auf die wichtigsten Artikel, und, wenn ich so sagen darf, auf den Geist, in welchem dieses Lexikon geschrieben ist. Es ist aber gewiß nicht Ziererei, sondern meine innigste Ueberzeugung, wenn ich meine gelehrten Beurtheiler wegen verschiedener Fehler, Unterlassungen, mangelhafter Notizen, unrichtiger Angaben etc. um schonende Nachsicht bitte. Ich würde dessen allerdings unwerth seyn, wenn ich dem Unternehmen im Ganzen nicht gewachsen gewesen wäre, oder nur flüchtig zusammen geschrieben hätte, was ich in den bekanntesten Büchern vor mir fand. Da ich aber mit anhaltendem Fleiß gesammelt, ausgezogen, verglichen, und nichts ohne Bedacht niedergeschrieben habe, so hoffe ich Nachsicht in Ansehung der Punkte zu finden, die meiner Aufmerksamkeit entgangen sind. Mögen ihrer nur nicht allzuviele seyn, und möge man mir nicht die Fehler zur Last legen, die auf Rechnung des Setzers und Korrektors kommen, die beide vom Verleger und Verfasser entfernt sind, und die auch bei einem nicht gemeinen Fleiße ermüden, und in einem Namen oder einer Zahl leicht etwas versehen können. Am Ende des letzten Bandes sollen die wichtigsten Druckfehler bemerkt werden.

Kaum besorge ich den Vorwurf, daß dieses Lexikon überhaupt überflüßig sey, da wir an dem bekannten Ladvocatschen historischen Handwörterbuche

noch immer ein brauchbares und vom Publikum mit Beifall aufgenommenes Werk haben. Schon in Ansehung der Bändezahl und des Preises ist der Unterschied groß und auffallend, denn das Ladvocatsche Handwörterbuch besteht mit den Supplementen aus neun Bänden und kostet 23 Gulden 30 Kreuzer; das gegenwärtige besteht aus vier oder fünf Bänden und wird die Hälfte des genannten Preises nicht viel übersteigen. Ladvocats Wörterbuch wird auch ferner seinen anerkannten Werth behaupten, und jedem Freunde der Geschichte ein nützliches und in mancher Hinsicht unentbehrliches Werk seyn. Aber ich hoffe, dieses neue Werk wird auch neben demselben bestehen können, und sich selbst denen empfehlen, die dem Ladvocat eine Stelle in ihrer Bibliothek eingeräumt haben, denn beide Werke sind wesentlich von einander verschieden, und mein Werk ist durchaus kein Auszug aus Ladvocat, mit dem es nicht viel mehr gemein hat, als den Titel eines historischen Handwörterbuchs. Allerdings hätt' ich mir meine Arbeit sehr erleichtern können, wenn ich meinen Vorgänger zum Grunde gelegt, abgekürzt, hin und wider verbessert, und das Neue eingeschaltet hätte. Aber es war meine Absicht, dieß nicht zu thun, sondern ich wollte ein neues, von dem vorigen ganz unabhängiges, selbstständiges Werk bearbeiten. Dieß fällt bei der kleinsten Vergleichung so deutlich in die Augen, daß es deshalb gar keines Beweises bedarf. Ich mußte natürlich sehr viele Artikel übergehen, die in dem frühern Werke und dessen Supplementen, von denen ich die drei letzten Bände bearbeitet habe, stehen: aber es finden sich in dem gegenwärtigen Werke nicht

wenige wichtige Artikel, die in dem frühern fehlen, und die ganze Behandlung ist so wesentlich von der Ladvocatschen Arbeit verschieden, daß niemand, der einen Artikel bei meinem Vorgänger gelesen hat, schon vorher weiß, was er bei mir finden wird. Auch ist Ladvocat manchmal sehr kurz, wo ich es für nothwendig hielt, ausführlicher zu seyn, und mehr ins Detail zu gehen. Daher glaube ich, daß mein Werk sich nicht blos demjenigen empfehlen wird, dem Ladvocat zu theuer ist, sondern auch vielen von denen, die ihn besitzen. Ich ersuche aber die gelehrten Beurtheiler meines Lexikons, die wesentliche Verschiedenheit beider Werke zu bemerken, damit nicht jemand die irrige Meinung hege, mein Werk sei im Grunde nicht viel mehr, als ein abgekürzter Ladvocat.

Das Publikum, für welches sich ein solches Werk zu einem *nützlichen* Gebrauche eignet, ist meines Erachtens sehr groß, und es gehört dahin jeder Freund der Geschichte, im weitesten Umfange des Worts. Der Gelehrte, der eigentliche Geschichtskundige und Geschichtsforscher findet hier freilich wenig, das ihm unbekannt wäre; aber auch er wird ein solches Werk, als Beihülfe für das Gedächtniß, nicht verschmähen, und die mannigfaltigen literarischen Notizen, die er hier beisammen findet, ersparen ihm vieles Nachsuchen. Desto mehr Belehrung findet hier derjenige, der zwar Geschichte einigermaßen kennt, aber seiner anderweitigen Verhältnisse und Beschäftigungen wegen ihr nicht viel Zeit widmen kann, und doch öfters veranlaßt wird, über eine *historisch* merkwürdige Person, die Zeit, in der sie lebte, die Schriften, die sie edirte, die besten Ausgaben derselben rc. etwas nachzulesen. Besonders waren es studi-

rende Jünglinge, die ich bei meiner Arbeit im Auge hatte. Dieß Wörterbuch soll sie nicht vom systematischen Studium der Geschichte abziehen, sondern ihnen dasselbe erleichtern, sie mit einer großen Zahl denkwürdiger Personen bekannt machen, und ihnen behülflich seyn, sich eine Summe literarischer Kenntnisse zu sammeln, die jedem so nöthig ist, der bei seinem Studium Einseitigkeit und Beschränktheit vermeiden will *).

Es darf übrigens niemand die Besorgniß hegen, das Werk werde in Stecken gerathen, sondern der Druck wird ununterbrochen fortgesetzt, und wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten sollten, so wird jedes halbe Jahr regelmäßig ein Band erscheinen.

Göttingen bei Ulm, den 23sten März 1807.

Samuel Baur.

*) Wenn die Vorsteher öffentlicher Lehranstalten und höherer Schulen es für zweckmäßig halten, dieses Werk ihren Schülern zu empfehlen, und sich die Mühe geben wollen, es parthieenweise von der Verlagshandlung zu verschreiben, so wird dieselbe in Ansehung des Preises die äußerste Billigkeit beobachten.

# A.

**Aaron, Aron, Aharon**, erster Hoherpriester der Israeliten, aus dem Stamme Levi, geb. im Lande Gosen, J. d. W. 2645, drey Jahre vor seinem Bruder Mose. Da er beredter war als dieser, so führte er an dessen statt vor Pharao das Wort im Namen seines Volks, und drang auf die Befreyung der Nation von jener harten Dienstbarkeit, unter der sie damals seufzte. Nach vielen vom Pharao gemachten Schwierigkeiten erhielt das Volk endlich die Freyheit auszuwandern, und in der arabischen Wüste wurde Aaron, nach Errichtung der Stiftshütte, zum ersten Hohenpriester eingesetzt und bestätigt. (2. B. Mos. 40. 2. 12. 17 — 38.) Er nahm an allem Theil, was Moses that, und starb auf dem Berge Hor, an den Gränzen der Edomiter, 123 Jahr alt, im J. d. W. 2768. S. biblische Encyklop. Gotha 1793. 1r Bd.

**Aaron al Raschid.** S. Harun al Raschid.

**Abälard, Abeillard** (Peter) einer der berühmtesten Philosophen und Theologen seiner Zeit, geb. zu Palets bey Nantes 1079, studirte die Dialektic bey Rousselin und Wilhelm von Champeaux, dessen eifrigster Gegner er wurde. Bald errichtete er eine eigene philosophische Schule zu Melun und Corbeil und hernach bey der Kirche der h. Genevieva. Nachdem ihm die theologischen Vorlesungen, die er zu Laon angefangen, untersagt worden, gieng er nach Paris, wo er seine unsterbliche Heloise kennen lernte. Die Frucht ihres vertrauten Umgangs war ein Sohn, und die Rache, welche der Oheim Heloisens an ihm nahm, Abälards Entmannung. Er begab sich hierauf in das Kloster St. Denis. Nachdem er auch dieses verlassen müssen, hielt er theologische Vorlesungen. Man klagte ihn der Ketzerey an, und er entgieng der Verdammung nur dadurch, daß er widerrief. Endlich baute er sich eine Einsiedeley zu Nogent sur Seine, deren Kapelle er Paraklet nannte, und sie 1127 der Heloise schenkte. Da er zum zweytenmal wegen Ketzerey angeklagt und nun verdammt wurde, reiste er nach Rom, starb aber unter Weges 1142. Abälard war ein vortrefflicher Kopf, in dem sich eine feurige Phantasie und ein tief eindringender Scharfsinn mit einem innigen Gefühle für das Wahre, Gute und Schöne, und einem energievollen Charakter vereinigten. Er besaß eine ungemeine Belesenheit, war für seine Zeit ein sehr freymüthiger Theolog und seine Behandlung philosophischer Gegenstände zeichnet sich durch Neuheit, Klarheit und sogar nicht selten durch Genialität und Eleganz aus. Schriften: De trinitate lib. 3; Apologia etc. Opp. nunc prim.

ed. ex mss. cod. Fr. Amboesii (stud. ac dil. Andr. Quercetani) Paris. 1616. 4. nicht vollständig. — Theol. christ. lib. 3 in Martene Thes. T. 5. p. 1139; Ethica in Pezii Thes. T. 3. P. 2. p. 625; Epistolae cura Ric. Rawlinson. Lond. 1718. 8. — Siehe (Gervaise) la vie de P. Abeillard. Par. 1720. 2 Vol. 8. Jos. Berington's History of the lifes of Abeillard and Heloise etc. Birmingham and Lond. 1787. 4. deutsch von Sam. Hahnemann. Leipz. 1789. 8. Tiedemanns Geist der spek. Phil. 4 B. 277.

**Abaka Chan**, achter Kaiser der Mogolen, aus dem Geschlechte des Dschinkis Chan, regierte seit dem J. Chr. 1264, lehrte seine Mogolen Disciplin, und ließ auch alle seine übrige Unterthanen die Früchte seiner Weisheit und Güte genießen. Nach einer 15jährigen Regierung starb er plötzlich. Einigen Schriftstellern zufolge war er ein Christ. S. Herbelot oriental. Bibl.

**Abano**, **Apono**, (Peter von) S. Peter von Abano.

**Abarbanel** S. Abrabanel.

**Abauzit** (Firmin) Bibliothekar in Genf, geb. zu Usez 1679, kam 1685 nach Aufhebung des Edikts von Nantes mit seinen Eltern nach Genf, machte in der Folge Reisen nach Holland und England, verwaltete das Bibliothekariat in Genf ohne Besoldung und starb den 20. März 1767. Von seinen gründlichen Einsichten in Mathematik, Philosophie, Theologie und Geschichte finden sich viele Beweise, in den 24 Abhandlungen, aus denen seine Oeuv. div. Lond. 1770. 2. Vol. 8. bestehen. Dabey sein Leben und in Meisters ber. Män. Helvet. 2 B. 303. f.

**Abbadie** (Jakob) Dechant zu Killalow in Irland, geb. 1658 zu Nay in Bearn, studirte zu Saumur, Paris und Sedan, kam als französischer Prediger nach Berlin, dann nach London, zuletzt nach Irland und starb den 2. Okt. 1727, nachdem er durch mehrere, apologetische, ascetische und andere Schriften sich einen Namen gemacht hatte, unter denen sein Traité de la verité de la rel. chrét. sehr oft gedruckt und wiederholt ins Deutsche (von H. J. v. Hahn, Carlsr. 1776. 3 B. 8.) übersetzt worden ist. S. Niceron 12 Th. 218 ff.

**Abbas**, Mahomets Onkel, erst sein Feind, dann sein Apostel und einer seiner Generäle. Er gewann die Schlacht bey Honain und starb 652. Die Mahomedaner verehren ihn als einen ihrer vornehmsten Lehrer. Sein Sohn E b n - A b b a s - A b d a l l a h, welcher 687 starb, wird in dieser Hinsicht noch höher geachtet, und daher der Ausleger des Alkorans (Targeuman Alcoran) genannt. Der Enkel des letztern, M a h o m e t A b a l a b t a s, des Ali Sohn, ward 718 zum Kalifen ausgerufen. Er stieß die Ommiaden vom Thron, und hatte 36 Nachfolger von seiner Familie (Abbassiden genannt), die das Regiment 523 Jahre behaupteten. S. Herbelots oriental. Bibl.

**Abbas der Große** oder I. König von Persien, kam 1585 zur Regierung. Er war ein kriegerischer und glücklicher, aber zugleich höchst grausamer Regent. Unter ihm gelangte das Reich zu einer Stärke, und sein Haus zu einem Ansehen, darinn beyde weder vor ihm gewesen waren, noch in der Folge jemals sich erhalten konnten. Er führte siegreiche Kriege gegen die Türken und Portugiesen, entriß diesen die Insel Ormuz, erweiterte sein Reich sehr, und suchte ihm innere Stärke zu geben. Er starb nach einer 44jährigen Regierung

1629. Sein Urenkel Abbas II., der 1642 zur Regierung kam und 1666 starb, war ein wollüstiger Schwelger. S. Remers Handb. der neuern Gesch. 2r Bd. 534.

**Abbo**, Abt zu Fleury, ein Beförderer der Gelehrsamkeit, selbst Gelehrter, und Theilnehmer an den wichtigsten kirchlichen Angelegenheiten seiner Zeit, starb 1004, und wurde nach seinem Tode unter die Heiligen versetzt. Man hat von ihm Briefe, historische, astronomische rc. rc. Schriften, aber nicht alle gedruckt. S. Hambergers zuverl. Nachr. 3 B. 815.

**Abbt** (Thomas) Hof-Regierungs- und Konsistorialrath in Bückeburg, geb. zu Ulm den 25. Nov. 1738, studirte seit 1756 in Halle, anfangs Theologie, dann vornemlich Philosophie und Mathematik. Er wurde 1760 außerordentlicher Professor der Mathematik zu Frankfurt an der Oder und im Nov. 1761 ordentlicher Professor der Mathematik in Rinteln. Des Universitätslebens müde, suchte er sich durch das Studium der Rechte auf eine bürgerliche Bedienung vorzubereiten, machte 1763 eine Reise durch Oberdeutschland, die Schweiz und einen Theil von Frankreich, kehrte nach Rinteln zurück, kam im Dez. 1765 nach Bückeburg und starb daselbst den 3. Nov. 1766, nachdem er sich durch mehrere Schriften, besonders durch sein vortreffliches Werk vom Verdienst (4te Aufl. 1790) als einen Mann von seltenen Fähigkeiten, von einem durchdringenden Verstande, mit einer glücklichen Einbildungskraft und einem lebendigen Witze gepaart, allgemeine Achtung erworben hatte. Er war Mitarbeiter an den Literaturbriefen und der allgemeinen deutschen Bibliothek, ein Freund Mendelssohns und Nicolais, und letzterer schrieb nicht allein ein Ehrengedächtniß auf ihn, sondern besorgte auch eine Sammlung seiner sämtlichen Werke in 6 Theilen, neue Aufl. 1790. S. Jördens Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten 1 B. 3 — 12.

**Abdollatif Ibn Jusuf**, ein arabischer Arzt aus Bagdad um 1204, schrieb ein ausführliches Werk über Egypten in 13 Büchern, wovon er aber nur 2 bekannt machte, welche die Lücke zwischen Strabo und den Neuern sehr gut ausfüllen. J. White machte 1789 das Original (Comp. mem. Aeg.) und S. F. G. Wahl 1790 eine deutsche Uebersetzung bekannt. S. Herbelot oriental. Bibl.

**Abdolonymus**, König von Sidon, vorher ein armer Gärtner, obgleich aus königl. Geblüte. Er bestieg den Thron, nachdem Alexander der Große den Strato gestürzt hatte. Als ihn der macedonische Fürst fragte: wie er seine vorigen Umstände mit Geduld habe ertragen können? antwortete er: Wollte Gott, daß ich die Krone, die du mir aufsetzest, eben so entschlossen und standhaft tragen möge. S. Justin. XI., 10. und B. 18, 3. Curt. 4, 1.

**Abdul Hhamid**, türkischer Kaiser, geb. den 20. May 1725. Sein Vater war Achmet III., welcher den 1. Okt. 1730 in einem Aufruhr des Throns entsetzt worden war. Er lebte, von allen Staatsgeschäften entfernt, in eingeschränkter Freyheit, bis ihm der Tod seines Bruders Mustapha III. am 21. Jan. 1774 den Thron verschaffte. Sechs Monate nachher schloß er einen für das türkische Reich nachtheiligen Frieden mit Rußland, und als in der Folge neue Fehden mit Oesterreich und Rußland ausbrachen, zog er sich immer mit Verlust aus dem Streite. Er hatte sich von Jugend auf so sehr an Ruhe und sinnlichen Genuß gewöhnt, daß er auch als

Kaiser nichts liebte als Wollust und Weiber. Sein Tod erfolgte den 7. April 1789. S. polit. Journ. 1782. VI. S. 577 ff. und 1783. VIII. S. 757 ff.

**Abel** (Karl Friedrich) Kammermusikus der Königin von England, geb. zu Cöthen 1719, wo sein Vater ein Mitglied der fürstlichen Kapelle war. Der Sohn war in jüngern Jahren in der Dresdner Kapelle, gieng 1760 nach London und starb hier den 22. Juny 1787. Er war der größte Gambenspieler seiner Zeit, und man glaubt, daß mit ihm das meisterhafte Spielen auf diesem Instrumente ausgestorben sey. Seine zahlreichen Kompositionen für die Gambe und das Klavier, so wie seine Trios und Sinfonien waren lange Zeit Lieblingsstücke des Publikums; 27 Werke von ihm, die von 1760 — 1784 zu London, Paris, Berlin und Amsterdam gestochen wurden, sind im 1 Bd. v. Eschstruths musikal. Bibl. angezeigt. S. Gerbers Lexikon der Tonkünstler.

**Abel** (Kaspar) Pastor zu Westdorf im Halberstädtischen, geb. zu Hindenburg in der Altmark den 14. July 1676, studirte zu Helmstädt, kam 1696 als Rektor nach Osterburg, 1698 nach Halberstadt, 1718 als Prediger nach Westdorf und starb daselbst 1763, nachdem er sich in vielen Schriften als einen geschickten Alterthumsforscher gezeigt hatte, wovon seine Deutschen Alterthümer 1729 und Sächsischen Alterthümer 1730 rühml. Zeugnisse sind. S. Schmersahl jeztlebende Gottesgel. 1 Th. 399 ff. Sein Sohn Friedrich Gottfried, geb. zu Halberstadt den 8. July 1714, starb daselbst den 23. Nov. 1794 als ein geschätzter praktischer Arzt. Man hat von ihm eine metrische Uebersetzung von Juvenals und Sulpitia's sämtlichen Satiren. Lemgo 1785. 8. S. Schlichtegroll Nekrolog auf d. J. 1794. 1 B. 246 — 70.

**Aben Zohar** oder **Avenzoar**, vollständig Abdel-malek Abu Mervan Ibn Zohr, einer der berühmtesten arabischen Aerzte, geb. zu Sevilla in Spanien. Sein Großvater und Vater trieben Arzneykunde. Letzterer unterrichtete ihn in derselben, und von seinem 40. Jahr an übte sie der Sohn an verschiedenen Orten, hielt sich an den Höfen verschiedener maurischer Fürsten auf und starb 1168, alt 92 Jahr. Er war ein origineller Kopf und unabhängiger Beobachter. Seine Hauptschrift ist: Al Taïsir (Berichtigung der bisher gebräuchlichen Kurmethode) ins Lateinische übersezt von H. Surian. Venedig 1496. 1514. 1549 Fol. S. Sprengels Geschichte der Arzneykunde 2 Th. 370 ff.

**Aberli** (Joh. Ludwig) Landschaftsmahler, geb. zu Winterthur 1723, stellte viele Prospekte der Schweiz in lebendigen Bildern dar, die trefflich kolorirt, und allgemein geschätzt sind. Zingg, Guttenberg, Dunker, Pfenninger und andere haben seine Prospekte ganz leicht radirt. Er starb zu Bern den 17. Okt. 1786. S. Meusel Museum für Künstler 14 St. 21 f. Sein Leben von Rieter im 1 — 3 Hefte des helvetischen Journals für Literatur und Kunst.

**Abimelech**, ein Amts- und Ehrenname der alten Philistäischen Könige zu Gerar. Von einem dieses Namens, der mit Abrahams Geschichte in Verbindung steht, s. 1 Mos. 20 und 21.

**Abrabanel**, **Abarbanel**, (Isaak) Rabbi, geb. zu Lissabon 1437, ein angesehener, und wegen seiner vielseitigen Gelehrsamkeit allgemein geschätzter Mann, starb zu Venedig 1508. Unter seinen Schriften schäzt man vornemlich die Kommentare über die Bibel; vieles von ihm ist

ungedruckt. Sein Sohn Juda oder Leo Hebräus ist Verfasser vielgelesener hebräischer Dialogen von der Liebe, welche in die meisten Sprachen übersetzt worden sind. S. J. H. Maii Diss. de vita etc. Abr. Altd. 1708. 4. Niceron T. 41, 352.

Abraham oder Abram, Stammvater des jüdischen Volks, der sich durch reinere Begriffe von der Gottheit vor seinen Zeitgenossen auszeichnete, geb. im J. d. W. 2008, zu Ur in Chaldäa. Er heurathete daselbst seine Stiefschwester Sarai, und gieng mit seinem Vater zuerst nach Haran in Mesopotamien, wo sich ein Zweig seiner Familie, die Nahoriten, an beyden Ufern des Euphrats, ausbreiteten. Er selbst gieng nach Canaan, mit seines verstorbenen Bruders Harans Sohn, Lot. Daselbst nahm er die an dem Jordan noch nicht bewohnten Distrikte in Besitz und kaufte andere an. Die benachbarten Einwohner nannten ihn Eber, Ankömmling, daher seine Nachkommen Hebräer hießen. Sein unbegränztes Zutrauen zu Gott erwarb ihm dessen vorzügliche Liebe. Er blieb immer ein Nomade, besaß große Reichthümer, und starb im J. d. W. 2183, alt 175 Jahr. Er hinterließ 2 Söhne, Ismael und Isaak. Siehe von Abr. 1 Mos. Kap. 11 — 25. Niemeyers Charakteristik der Bibel 2 Th. 101 ff. Bibl. Encyklop. 1 Bd. 9.

Abraham a St. Clara, eigentlich Ulrich Megerle, kaiserl. Hofprediger in Wien, geb. d. 4. Juny 1642 zu Krähenheimstetten in Schwaben, trat 1662 zu Mariabrunn in Unterösterreich in den Barfüßer-Augustinerorden, war lange Prediger im Kloster Taxa in Bayern, kam 1669 als Hofprediger nach Wien und starb daselbst den 1. Dez. 1709. Er war als Prediger zu seiner Zeit ungemein berühmt, besaß eine große Menge von Kenntnissen, allein durch den Ueberfluß seines schwelgenden Witzes erhielt alles, was er schrieb und sagte, einen burlesken Anstrich. Er schrieb viel, z. B. Merks Wien — Lösch Wien — Judas der Erzschelm — Huy und Pfuy der Welt — Mischmasch ꝛc. ꝛc. S. Baaders gel. Bayern 1 B.

Abrahamson (Jakob) königl. preuß. Münz-Medailleur, geb. 1722 im Mecklenburg-Strelitzischen, lieferte viele schön und geschmackvoll gearbeitete Münzen und Medaillen, und starb den 17. July 1800 zu Berlin, nachdem er 50 Jahre in preußischen Diensten gestanden, und Söhne hinterlassen hatte, die seine Kunst fortpflanzten. S. Fueßli Künstl. 2 Bd.

Abresch (Friedr. Ludw.) Rektor des Gymnasiums zu Zwoll, geb. zu Homburg an der Höhe 1699, wurde 1723 Konrektor zu Middelburg, kam 1741 nach Zwoll, und starb daselbst 1782 mit dem Ruhm eines gründlichen Philologen, der den Aristänet am besten edirte, und mehrere Stellen griechischer Autoren in den Miscellaneis observ. crit. ꝛc. ꝛc. gründlich erläuterte. S. Neues gel. Europa 3 Th. 674 bis 83. 13 Th. 245 — 49.

Absalom, König Davids dritter Sohn von der Maacha, hatte einen wollüstigen und herrschsüchtigen Charakter, empörte sich gegen seinen Vater, und schwang sich auf den Thron. Er verlor aber gegen seinen Vater eine Schlacht, und da er auf der Flucht mit dem Haar an den Aesten einer Eiche hangen blieb, so wurde er erstochen, J. d. W. 3341. S. 2 Sam. Kap. 13 — 18.

Absalom, Erzbischof zu Lund, wird von den Dänischen Scribenten als ein außerordentlicher Mann gerühmt. Er war Staatsmann, Gelehrter und Kriegsheld. Er führte

nicht nur zu Lande an, sondern schlug auch die Wenden in einer großen Seeschlacht, eroberte Rügen, und that seinen beyden Königen, Woldemar I. und Kanut VI. vortreffliche Dienste. Am 21. März 1201 starb er.

**Abubekr**, der erste Kalife oder Nachfolger Mahomeds, dessen Schwiegervater er war. Mit seinem eigentlichen Namen hieß er Abdallah. Er war ein vortrefflicher und glücklicher Regent. Verschiedene Rebellen, die den Propheten spielten, wurden überwunden, und unter seiner Regierung eroberten die Araber nicht nur einen großen Theil von Syrien, sondern auch Damaskus. Er sammelte die Suren des Korans, und brachte sie in gegenwärtige Ordnung. Nach einer 2jährigen Regierung starb er 634, und wurde zu Medina begraben. S. Herbelot oriental. Bibl.

**Abu Dschafar Muhamed Ibn Dschorair Atthabari**, einer der berühmtesten arabischen Historiker, aus Amol in Thabarestan starb 922. Man hat von ihm eine vollständige arabische Geschichte bis auf das J. 914, wovon einiges abgedruckt ist in A. Schultens Hist. imperii vetustissimi Joktanidarum in Ar. fel. (Lugd. B. 1749) Harderwyk 1786, 4. F. T. Rink Zusätze. Königsb. 1792. 4.

**Abu Tamam**, ein großer arabischer Dichter, geb. im J. Ch. 807, ward in Egypten erzogen und starb zu Mussal 845. Er war der Lobredner mehrerer Kalifen und sammelte seine und mehrere ältere Gedichte in einen Band, dem er den Namen Al Hamassah (Anthologie) gab. Stücke daraus sind abgedruckt in Erpenii gram. arab. ed. Alb. Schultens. Lugd. B. 1748; 1767. 4., in Michaelis arab. Chrest., Hirts arab. Anthol. u. a. S. arab. Dichtkunst vor Mohammed von E. F. K. Rosenmüller in den Nachträgen zu Sulz. Theor. 5 B. 2 St. 245 — 68.

**Abulcasis oder Khalaf Ebn Abbas Abul Kasem**, ein arabischer Arzt, aus Zahera bey Kordova, schrieb ein berühmtes Werk über die chirurgischen Operationen, das ein wichtiges Denkmal seines Zeitalters ist; arabice et lat. cura J. Channing. Oxon. 1778. 2 T. 4. Er starb zu Kordova 1122. S. Sprengels Geschichte der Arzneykunde. 2 Th. 364 f.

**Abulfeda oder Ismael Ibn Ali Abu'l-Feda**, ein sehr berühmter arabischer Schriftsteller, geb. zu Damaskus 1273, führt den Titel eines Sultans d. i. eines Fürsten von Hamah in Syrien, wo er nach seinem Bruder Achmed 22 Jahre regierte und 1332 starb. Er war ein großer Freund und Kenner der Gelehrsamkeit, studirte Mathematik und Astronomie, Arzneykunde, muhamedanische Rechtsgelehrsamkeit, und schrieb über die meisten dieser Wissenschaften. Von seinen Schriften sind uns aber nur die historischen und geographischen bekannt, nämlich 1) eine allgemeine Weltgeschichte in 5 Büchern von der Schöpfung bis zum J. Chr. 1329 sehr genau, aber der Ausdruck ist vernachläßigt: Abulfedae annales Muslemici, arab. et lat. opera et stud. J. J. Reiske — sumtibus atque auspiciis P. F. Suhmii, nunc primum ed. G. C. Adler. Hafn. 1789—95. 5 Tom. 4. 2) Eine Geographie des ganzen ihm bekannten Erdbodens, unter dem Titel Takwim al boldan (Tabula regionum) nach Ordnung der Klimate, mit den Graden der Länge und Breite eines jeden Orts, sehr fleißig und sorgfältig kompilirt, mit manchen eigenen Bemerkungen. Reiskens lateinische Uebersetzung steht (mit Weglassung der von Grave

und Köhler übersetzten Stücke) in Büschings Magazin Th. 4, 121 bis 298 und Th. 5, 301 — 366. Das Original ist noch nicht vollständig gedruckt, wohl aber folgende Stükke: Chorasmiae et Mawaralnaharae etc. descriptio arab. et lat. (ed. J. Gravius) Lond. 1650. 4. abgedruckt in Hudson Geogr. vet. Script. T. III.; Descr. Penins. Arab. et Aeg. ed. Gagnier, unvollendet; Tabula Syriae etc. arab. ed. lat. vertit notis explanavit J. B. Koehler; accessere J. J. Reiskii animad. Lips. 1766 (1786) 4; Descr. Aegypti, ar. et lat. ed. J. D. Michaelis Goett. 1776. 8. Africa arab. cur. J. G. Eichhorn ib. 1791. 8. Descr. Mesopotamiae arab. ed. C. F. C. Rosenmüller in Paulus N. Repert. 3 Th. 1. Tab. quaedam geogr. et alia ej. arg. etc. pr. ed. F. Rinck. Lips. 1791. 8. vergl. Ch. Rommel Abulfedea Arabiae descr. comm. perp. illustr. Goett. 1803. 4. S. Herbelot oriental. Bibliothek.

**Abulola**, einer der besten arabischen Dichter, geb. im J. Chr. 973, hielt sich einige Zeit zu Bagdad auf, und starb zu Maarra 1057. Seine Gedichte, von denen nur wenig gedruckt ist, sind voll von seltenen und gesuchten Worten, von kühnen Vergleichungen, von lebhaften Darstellungen, aber dagegen auch sehr entblößt von gesunden, unterrichtenden und erbaulichen Gedanken. S. J. Fabricii Spec. arab. Rost. 1637. 4.

**Abulpharadsch** (Gregorius) auch Bar-Hebräus, ein Mann von ausgebreiteter Gelehrsamkeit, geb. zu Melitina in Armenien im J. Chr. 1226. Er war jakobitischer Primas (Maphrian) von der östlichen Diöces seit 1264 und starb 1286. Man hat von ihm viele Schriften über mancherley Gegenstände, die aber Manuscript sind, ausgenommen folgende: Hist. compend. dynastiarum, eine Art Weltgeschichte in syrischer Sprache, wovon er selbst einen Auszug arabisch verfertigte. Von dieser Epitome edirte Ed. Pocock zuerst die 9te Dynastie Oxon. 1650. 4. dann aber das Ganze arabisch und lateinisch 1663. 2 Bde. 4. Deutsch mit Anmerkungen von G. L. Bauer, 2 Bde. Leipz. 1783. 8. Ausser diesem Werke schrieb Abulpharadsch noch eine andere Chronik in syrischer Sprache, die aus 3 Th. besteht, edd. P. J. Bruns et C. G. Kirsch, Lips. 1789, 2 Vol. 4. das wichtigste Werk über die morgenländische Geschichte, mit großem Fleiß und Kritik aus griechischen, arabischen und syrischen Geschichtschreibern gesammelt, aber doch nicht frey von Unrichtigkeiten. Der Vortrag ist einfach und ungekünstelt. S. Gaab kleine Aufsätze für die Geschichte. Tüb. 1797. S. 85 — 135. A. J. Arnoldi Chronici Syriaci Abulpharagiani e scriptoribus graecis emendati, illustrati Specimen. Marburgi 1805. 4.

**Accius** oder Attius (Lucius) ein tragischer Dichter bey den Römern, geb. im J. R. 583, schrieb gegen 50 Trauerspiele, wovon aber nur noch wenige Fragmente übrig sind. Auch verschiedene prosaische Schriften und poetische Annalen in der Manier des Ennius führen die Alten von ihm an. S. Müllers Einleitung zur Kenntniß der lat. Schriftst. 1 Th. 228.

**Acolti** ist der Name mehrerer verdienter italienischer Gelehrten. Benedetto (geb. 1415 gest. 1466) war Sekretair der Republik Florenz, und gründete seinen Ruhm durch eine oft gedruckte Geschichte der Kreuzzüge (de bello a Christianis contra barbaros gesto etc. Groning. 1731. 8.)

Sein Sohn Bernardo, l'unico Aretino genannt, war ein berühmter Improvisatore; man schätzt vornemlich seine epigrammatischen Stanzen Strambotti. Er starb 1534. — Franz Accolti oder de Accolis, auch Aretinus, Benedetto's Bruder, ein berühmter Rechtslehrer, wurde wegen seiner Gelehrsamkeit, die er auch in mehrern Schriften bewies, subtilitatum princeps et professor maximus genannt. Er starb um 1483. S. Mazzuchelli Scritt. und Museum.

Accursius, Accorso, Professor der Rechte zu Bologna, geb. um 1182 in dem florentiner Dorfe Bagnuolo, berühmt durch die Sammlung der Glossen von mehr als 30 Juristen, verbunden mit eigenen, über die röm. Rechtsbücher. Sie sind mit den letztern oft gedruckt. Er starb 1260. Sein ältester Sohn Franz, geb. 1225, lehrte ebenfalls zu Bologna, machte zu den väterlichen Glossen viele Zusätze, schrieb noch manches andere, und starb 1293. Auch 2 andere Söhne von ihm: Cervottus, Lehrer zu Padua, gestorben 1286, und Wilhelm, Lehrer zu Bologna, gestorben nach 1312, sind rühmlichst bekannt. S. Mazzuch. Scritt.

Achäus, der Name zweyer tragischer griechischer Dichter und eines Geschichtschreibers, deren Schriften verloren gegangen sind. Ein anderer dieses Namens soll der Landschaft Achaia ihren Namen gegeben haben. S. Pausan. 7, 1.

Achenwall (Gottfried) Hofrath und Professor der Rechte in Göttingen, geb. zu Elbingen den 20. Okt. 1719, studirte zu Jena, Halle und Leipzig, kam 1743 als Hofmeister nach Dresden, und fieng 1746 an in Marburg Vorlesungen über Geschichte, Statistik, Natur- und Völkerrecht zu halten, die er seit 1748 in Göttingen fortsetzte, wo er den 1. May 1772 starb, nachdem er 1751 eine gelehrte Reise in die Schweiz und Frankreich, und 1759 nach Holland und England gemacht hatte. Das allgemeine Staats- und Völkerrecht, die Staatsverfassung der europäischen Reiche, die allgemeinen europäischen Staatshändel des 17ten und 18ten Jahrhunderts, wie auch die Staatsklugheit, waren die Fächer, die er in mehrern Schriften gründlich und einsichtsvoll bearbeitete. Er war der erste, der die Statistik zum Range einer Wissenschaft erhob, und sein statistisches Lehrbuch (7te Aufl. von Sprengel 1790) behauptete lange den ersten Rang. S. Pütters gel. Gesch. von Gött. 1 Th. 149.

Achery (Joh. Luc. D.) ein gelehrter Benediktiner von der Kongregation St. Maur, geb. zu St. Quentin 1609, und gestorben 1685. Er edirte und versah mit gelehrten Anmerkungen: Lanfranci Opp. om. Paris. 1648, Fol. Guiberti Opp. ib. 1651 Fol. Vet. aliq. scriptorum . . . Spicilegium ib. 1655 — 77. 13 Vol. 4. Acta Sanct. ord. Ben. (fortgesetzt von J. Mabillon und Th. Ruinart) ib. 1668 bis 1701. 9 Voll. Fol. S. Eloge par Maugendre. Amiens. 1775. 8. Bayle Dict.

Achilles, König von Phthia in Thessalien, ein Sohn des Peleus und der Thetis, berühmt durch seine Heldenthaten im trojanischen Krieg, wo er vom Paris erlegt wurde. Er ist der erste Held Homers in der Iliade, und wurde nach seinem Tode göttlich verehrt. Kurz und treffend schildert seinen Charakter Horaz Ars. poet. 120 bis 22.

Achilles Tatius aus Alexandrien, lebte im 3ten oder 4ten Jahr-

hundert nach Chr. Geb., soll zum Christenthume übergegangen, und zuletzt Bischof geworden seyn. Er schrieb in griechischer Sprache ein astronomisches Werk von der Sphäre, wovon noch Fragmente übrig sind, und einen Roman von der Liebe Leucippes und Klitophons. Die Schreibart ist darinn angenehm und blühend, und die Erfindung reich und fruchtbar, nur oft zu üppig, und mit zu vielem Aufwande eines nicht immer ganz natürlichen Witzes. Die beste Ausgabe ist von Ch. G. Mitscherlich. Zweybr. 1792. 8. Deutsch von Ast und Güldenapfel, Leipz. 1802. 8. S. Fabric. bibl. gr. Vol. 6. 130 sqq.

**Achillini** (Alexander) ein berühmter Arzt und Philosoph, geb. den 29. Okt. 1463, wurde 1485 Professor der Philosophie zu Bologna, 1506 zu Padua, und nach 2 Jahren zugleich Professor der Medizin. Er starb zu Bologna den 2. Aug. 1512. Wegen seiner Stärke in der scholastischen Philosophie nannte man ihn den zweyten Aristoteles; größer ist sein Verdienst als Anatom. Er war der erste, der gegen 1480 die beyden Knochen des Labyrinths, den Hammer und Ambos, entdeckte, und schon ihren Nutzen bestimmte. In seinen Schriften (Annotat. anatomicae. Bonon. 1522 Fol. De chiromantiae et physiognomiae principiis und mehrere andere öfters gedruckt,) findet man manche interessante Bemerkung, aber auch viel scholastische Schwatzhaftigkeit. S. Sprengels Geschichte der Arzneykunde 3 Bd. 505. 520. ff.

**Achmed I.**, türkischer Kaiser, Sohn Sultan Muhamed III., regierte seit 1603. Er führte einen unglücklichen Krieg gegen die Perser, feinen desto glücklichern aber im Westen seines Reichs, der sich durch den Frieden von Komorre 1606 endigte, worinn ihm Erlau, Gran, Stuhlweissenburg und Canischa abgetreten wurde. Er starb schon im 30sten J. 1616, und hinterließ den Ruhm, daß er mehr, als irgend einer seiner Vorfahren, Menschenblut schonte, und keine Hinrichtung aus blossem Despotismus befahl. Er war freygebig und doch sparsam, und liebte die Arbeit. Sein größter Fehler waren Ausschweifungen in der Liebe. S. Galletti Geschichte des türkischen Reichs.

**Achmed II.**, türkischer Kaiser, bestieg den Thron nach seinem Bruder Soliman III. 1691. In eben dem Jahre verlor sein Groß-Vezier Kiuprili Mustafa die Schlacht bey Salankemen in Ungarn, und die Deutschen eroberten darauf Lippa und Waradein. Im Archipelagus machten die Venetianer Eroberungen. Unter mancherley Empörungen und Hofränken starb Achmed den 7. Jan. 1695, alt 50 Jahr. Er war ein guter Dichter und Tonkünstler, besaß ein aufgewecktes Gemüth, aber wenig Eifer in Besorgung der Regierungsgeschäfte. S. Galletti a. a. O.

**Achmed III.** türkischer Kaiser, ein Sohn Muhamed IV., bestieg den Thron 1702 nach der Absetzung seines Bruders Mustafa II., und war klüglich darauf bedacht, sich zuerst durch Entfernung der Ruhestörer auf dem Throne zu befestigen; aber die Erwartungen, welche man von seinen Fähigkeiten gefaßt hatte, scheiterten unter den Lüsten des Serails. Mehr die Erschlaffung, welche die Ueppigkeit begleitet, und die Fühllosigkeit gegen alle Reize des kriegerischen Ruhms, als Mäßigung und Befolgung gesunder Grund-

sätze hielten diesen Kaiser ab, von den Unruhen der Mißvergnügten in Ungarn und Siebenbürgen und von dem Kriegsfeuer, das ganz Europa im Süden und Norden ergriffen hatte, einige Vortheile zu ziehen. Er war der erste türkische Kaiser, der schlechtere Münzen prägen und die Abgaben erhöhen ließ. Als Karl XII. 1709 bey Pultawa geschlagen war, nahm er ihn großmüthig auf, und ließ sich durch ihn zum Krieg gegen Rußland verleiten, den er 1711 mit Vortheil endigte. Den Venetianern nahm er 1715 Morea weg. Weniger glücklich war er in seinen Unternehmungen gegen den deutschen Kaiser; Eugen schlug ihn mehrmals in Ungarn, worauf zu Paßarowitz 1718 ein für Achmed nachtheiliger Friede geschlossen wurde. Zuletzt bekriegte er die Perser, als ihn 1730 eine Empörung vom Throne stieß. Er soll 1736 in seinem 65 J. durch Gift umgekommen seyn. S. Galletti a. a. O.

**Acidalius** (Valens) Philolog, geb. zu Witstock 1567, studirte in Rostock und Helmstädt, hielt sich einige Zeit in Italien auf und starb in Breslau 1595. Er schrieb Anmerkungen zum Vellej. Paterc., Curtius, Plautus, Tacitus ꝛc. ꝛc. auch Epigrammata, Helmst. 1589, ꝛc. ꝛc. In der Conjekturalkritik und einfachen treffenden Interpretationsmethode war er glücklich. In viele Verdrießlichkeiten verwickelte ihn seine witzige Abhandlung: Mulieres non esse homines. S. J. Ch. Leuschneri Comment. de Ac. vita, moribus et scr. Lips. 1757. 8.

**Ackermann** (Conr.) ein einsichtsvoller Schauspieldirektor und großer Schauspieler, der im ersten Viertel des 18ten Jahrhunderts viel zur Aufnahme und Bildung des deutschen Theatergeschmacks beytrug, zuletzt das Hamburger Theater dirigirte und daselbst 1771 starb. Auch seine Gattin, Sophie Charlotte, die 1792 starb, war eine berühmte Schauspielerinn. S. Denkwürdigkeiten aus dem Leben ausgezeichneter Deutschen 628 und 635.

**Acoluth** (Andreas) Diakonus und Professor der Theologie in Breslau, geb. zu Bernstadt 1654, bekannt als ein großer Orientaliste, durch seine Ausgabe des Koran in 4 Sprachen mit Uebersetzungen. Berlin 1701. Fol. seinen Obadja armenus, Lips. 1680. 4. und andere. Er starb den 4. Nov. 1704. S. neue Beyträge von alten und neuen Sachen, 1761. S. 414—471.

**Acontius** (Jakob) ein Gelehrter von vielseitiger Bildung, geb. zu Trient, studirte in Italien die Rechte, mußte 1557 sein Vaterland verlassen, weil er zur protestantischen Religion übergegangen war, begab sich nach England und starb um oder nach 1566. Als einen scharfsinnigen Verbesserer der damals herrschenden philosophischen Studirmethode zeigte er sich in seiner Schrift de methodo etc. Basil. 1558. 8. Ferner schrieb er: De stratagematibus Satanae etc. acc. Epistola de ratione edend. librorum (ed. Martyni Laguna. Chemn. 1791. 8.) Basil. 1565. 1610. 8. ꝛc. ꝛc. S. Chaufepié Dictionnaire.

**Acosta** (Uriel) ein portugiesischer Edelmann, dessen Vorfahren Juden gewesen, aber zum christlichen Glauben gezwungen worden, ward gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts zu Porto geb., und legte sich auf die Rechtsgelehrsamkeit. Als er aber viele Fehler in der katholischen Religion ent-

deckte, wendete er sich zur jüdischen, ließ sich zu Amsterdam beschneiden, und, statt Gabriel, Uriel nennen. Doch wurde er auch dem Judenthum wieder untreu, hatte daran vieles auszusetzen, und schrieb wider die Göttlichkeit der mosaischen Schriften und die Unsterblichkeit der Seele. Er ward hierauf von den Juden bey der christlichen Obrigkeit als ein *Atheist* angeklagt, und wendete sich daher wieder zum *Judenthum*. Weil er aber harte Züchtigung, Bann- und Geldstrafe erdulden mußte, so entleibte er sich 1640 oder 1647 durch einen Pistolenschuß. S. Acta erud. Lips. 1688. 212. The remarcable Life of Ur. Ac. London. 1740. 8.

**Aeropolita** (Georgius) ein berühmter Gelehrter und Staatsmann aus Konstantinopel, geb. 1220, ist Verfasser einer von den Spätern häufig benutzten Geschichte *Ostroms* von 1204 bis 1261, die sich im Auszuge erhalten hat. Er starb 1282. S. Fabric. bibl. gr. Vol. 7, 766.

**Actuarius** (Joannes), ein griechischer Arzt zu Konstantinopel, vielleicht aus dem 12ten Jahrhundert, schrieb ein Werk über die medizinische Praxis, ein anderes von den Zeichen aus dem Urin, und von den Verrichtungen und Eigenheiten des thierischen Lebens, in einer ziemlich korrekten Sprache. Opp. lat. Paris 1556. Fol. und in H. Steph. med. art. Princ. Vol. 2. S. Sprengels Geschichte der Arzneykunde 2 Th. 243. ff.

**Acusilas oder Acusilaus**, einer der ältesten griechischen Geschichtschreiber, schrieb noch vor dem peloponesischen Krieg, geb. ums J. R. 250. Apollodorus in seiner Bibliothek beruft sich sehr oft auf ihn und seine Götter- und Heroen-Genealogieen. Fragmente von ihm findet man in der Ausgabe von Pherecydes Fragmenten, herausgegeben von F. W. Sturz. Gera, 1789. 8. S. Cic. or. 2, 12. 9.

**Adalbert**, Bischof von Prag, bekannt durch seinen Eifer, die Böhmen, Ungarn, Pohlen und Preußen zu bekehren, welches ihm 997 bey der kleinen Stadt Fischhausen den Märtyrertod zuzog, nachher aber die Ehre erwarb, unter die Heiligen aufgenommen zu werden. Seinen Tod rächte der pohlnische König Boleslaus Chrobry durch einen schweren Krieg. S. Acta Sanct. ad d. 23 Ap.

**Adalbert**, Graf von Dillingen und Abt zu Ellwangen, starb 922 als Bischof von Augsburg. Er war der Erzieher Kaiser Ludwigs IV., wurde von demselben in Staatsgeschäften zu Rathe gezogen, und stund als Gelehrter im Ansehen. S. Centur. Magd. Cent. 10. c. 10. p. 602.

**Adam**, Bremensis, aus Meißen, kam nach Bremen, wo er Vorsteher der Schule und 1067 Chorherr wurde. Man hat von ihm in lat. Sprache eine Kirchenhistorie, von den Zeiten Karls des Großen bis auf Heinrich IV. oder 1076, und als Anhang eine Schrift de situ Daniae. S. Hegewisch historische und literarische Aufsätze. Kiel 1801. 8. N. 8.

**Adam** (Kaspar Balth.) ein berühmter Bildhauer aus Nancy, arbeitete lange in Berlin für König Friedrich II., und starb 1761 in Paris, wo sein Bruder Lambert Sigisbert, ein eben so vortrefflicher Bildhauer, 1759 als Professor der königl. Akademie gestorben war. Den letzten Charakter hatte auch ein dritter Bruder Nicolaus Sebastian, ebenfalls ein geschickter Bildhauer. S. Fueßli Künst. Lex.

**Adam** (Melchior) Rektor in Hei-

delberg, von Grotkau in Schlesien, sammelte das Leben vieler Gelehrten die von 1500 — 1618 gelebt haben: Vitae Theologorum (Theol. exter. Francof. 1618. 8. Th. germ. Heidelb. 1620. 8.) Ictorum (Heid. 1620. 8.) Medicorum (Heid. 1620. 8.) et Philos. (Heid. 1615. 8.) Francof. 1653. 8. 1705. f. Man hat auch andere Schriften von ihm. Er starb 1622. S. Bayle Dictionnaire.

**Adami**, (Adamus) Benediktiner, geb. zu Mühlheim bey Cöln 1610, wurde Prior der Abtey Murrhardt im Wirtembergischen, kam 1643 als Abgeordneter zu den Friedensunterhandlungen zu Münster, zeigte sich hier als ein einsichtsvoller Staatsmann, und starb als Suffragan 1663 zu Hildesheim. Mit Unpartheylichkeit und Einsicht schrieb er Arcana pacis Westph., am besten edirt von J. G. v. Meiern (1737), der es in seine Acta pacis Westph. aufnahm, und auch des Verfassers Leben beschrieb.

**Adami** (Joh. Sam.) Pastor zu Pretzschendorf in Sachsen, geb. zu Dresden 1638, besuchte die Kreutzschule daselbst und die Leipziger Akademie, kam 1672 nach Pretzschendorf, und starb daselbst 1723. Er hat sehr viel geschrieben. Seine Deliciae bibl. bestehen aus 26 Bdn, wovon 18 das A. und 8 das N. T. betreffen. Die Delic. evang. machen 15 Bde, und die Delic. epist. 5. Die Passionales auch 5. Die Delic. dictorum dominic. et festival. 6 Bde. Er nannte sich gewöhnlich Misander. S. Dietmanns Priestersch. 1 B. 548.

**Adams** (George) ein berühmter englischer Kunstmechanikus und Schriftsteller, geb. 1750, dessen vortrefliche Instrumente und nützliche Schriften auch ausser seinem Vaterlande geschätzt werden. Er schrieb: Essays on Vision, on Electricity, on the Microscope, on the use of mathematical instruments, essays astronomical and geographical, und zuletzt noch eine Art von physikalischer Theologie in 5 Bdn, unter dem Titel: Lectures on natural and experimental Philosophy, London 1794. 8. deutsch von J. G. Geißler, Leipz. 1798 f. Den meisten Beyfall erhielt und verdiente der Essay on Vision, deutsch mit Zusätzen von F. Kries, N. Aufl. Gotha 1800. 8. König Georg III., der sich oft mit ihm unterhielt, ertheilte ihm eine ansehnliche Pension. Er starb den 14. Aug. 1795. S. Intell. der A. L. Ztg. 1796. Man, S. 459.

**Adams**, (Robert) ein berühmter englischer Architekt, Mitglied der königl. Gesellschaft zu London, Edinburg rc. rc. geb. zu Kirkaldy in Schottland 1728, wo sein Vater ein trefflicher Architekt war, der ihm den ersten Unterricht ertheilte, auf welchen der Sohn in Edinburg und Italien fortbaute. Nach seiner Rückkunft wurde er königl. Architekt, und die vielen edlen, geschmackvollen und prächtigen Gebäude, welche er seitdem in London und verschiedenen Theilen des Reichs aufbaute, bewirkten eine gänzliche Revolution in der englischen Architektur, und erwarben ihm den Ruhm eines der größten Künstler seiner Zeit, dessen fruchtbares Genie sich auch um das Manufakturwesen durch Erfindung neuer Maschinen rc. rc. sehr verdient machte. Er starb in London den 3. März 1792. S. Intell. der A. L. Ztg. 1792 Juny S. 641 ff. N. Bibl. der schönen Wissenschaften 53 B. 108 ff.

**Addison** (Joseph) Esq. geb. den

1. May 1672 zu Milston in Wiltshire, erhielt seine Bildung zu London und Oxford, und verrieth früh ein großes Dichtertalent. 1693 schrieb er ein Lobgedicht auf Dryden. Bald darauf erschien eine Uebersetzung des 4ten Buchs der Georgika, die einen mit dem Geist der Alten genährten Jüngling charakterisirt, und ein Essay upon the Georgics, der dem Drydenschen Virgil einverleibt ist. Mehrere treffliche lateinische Gedichte von ihm stehen im 2ten Theil der musae anglicanae. 1695 schrieb er ein Gedicht auf William III., wofür er eine Pension bekam, die ihn in Stand setzte, Italien zu besuchen. Er gieng 1700 auf Reisen und im folgenden Jahre erschien seine Epistel an den Lord Halifax, die man mit Recht für eins seiner schönsten Stücke hält. Die Remarks on several parts of Italy kam 1705 heraus, und wurden bald Lieblingsbuch des Publikums. Die Materialien zu seinen Dialogen on medals sammelte er an Ort und Stelle. 1704 schrieb er the campain, ein heroisches Gedicht auf die Schlacht bey Höchstädt oder Blenheim. Dadurch legte er den Grund zu seinem Glücke. Der Schatzmeister Godolphin, ein feiner Kenner der Poesie, gab ihm wenige Tage nachher den Posten eines Kommissairs bey der Appellation. Im folgenden Jahre begleitete er den Lord Halifax nach Hannover. Um diese Zeit wurde seine Oper Rosamond gegeben, die aber weniger Beyfall erhielt, als seine Komödie der zärtliche Ehemann und das Gespenst mit der Trommel; doch das größte Lob erndtete er für sein Trauerspiel Cato, das noch jetzt ein Lieblingsstück der Engländer ist. Mit Steele gemeinschaftlich gab er 1711 den Spectator heraus, dieses Muster einer vortrefflichen Wochenschrift, auch hatte er großen Antheil am Tatler und Guardian, und als 1715 die Rebellion in Schottland ausbrach, schrieb er den Freeholder, eine Zeitschrift, die die Vertheidigung der Regierung zum Zweck hatte. Er war um diese Zeit Staatssekretair von Irland und 1717 von Großbrittanien. Seine schwache Gesundheit nöthigte ihn aber bald zu resigniren, worauf er den 17. Juny 1719 zu Hollandhouse bey Kensington starb. Seine Schriften, die immer das Muster eines ächten Geschmacks und ein Beweis seiner edlen Denkungsart bleiben werden, wurden auf sein Geheiß von Tidell 1721 in 4 Theilen herausgegeben, und hernach öfters z. B. London 1753. 3 Thl. Eine sehr interessante Lektüre ist the beauties of the Spectators, Tatleres and Guardians. II. Vol. Lond. 1792. 8. Die meisten seiner Schriften wurden auch ins Deutsche übersetzt. S. Rich. Steele Memoirs of the life and writ of I. Addis. London 1724. 8. Der brittische Plutarch 5 Bd. 188 ff.

**Adelboldus, Adelbodus, Albodus,** aus dem Lüttichschen, widmete sich von Jugend auf dem geistlichen Dienst, und verband damit Eigenschaften, die ihn im Felde und im Kabinete groß machten. Kaiser Heinrich II. machte ihn zum Kanzler oder Prokonsul, 1010 wurde er Bischof zu Utrecht, und in dieser Würde starb er 1027. Auch als Bischof sah man ihn noch an der Spitze von Kriegsheeren, um seine Kirchengüter vor Räubereyen zu beschützen. Er schrieb: Vita Imp. Henrici II., wovon aber nur der Anfang vorhanden ist, abgedruckt in Leib-

nitzii Script. rer. Brnnsv. T. 1. 430. Vita S. Walburgis u. Epist. de vat. inveniendi crassitudinem sphaerae, ad Sylvestrum II. S. Hambergers zuverläßige Nachrichten 3 Bd. 1292.

**Adelheid**, Gemahlinn Kaiser Otto I. des Großen, eine Tochter Kaiser Rudolphs II. geb. 931 oder 32, heurathete zuerst den König Lothar II. von Italien, und, da dieser bald starb, 951 den Kaiser Otto, auf dessen Regierung sie einen großen Einfluß hatte; und nach seinem Tode 973 führte sie nicht allein über ihren noch jungen Sohn, Kaiser Otto II., die Regentschaft, sondern maßte sich auch über Otto III. als Großmutter, die Aufsicht an. Sie war es, welche die deutsche Kaiserkrone mit Italien verband. Pabst Sylvester II. nennt sie in seinen Briefen den Schrecken der Königreiche und eine Mutter der Könige. Wegen ihrer Anhänglichkeit an die Geistlichen galt sie für eine Heilige. Ihr Tod erfolgte den 16. Dez. 999. S. von Breitenbauch Lebensgeschichte der Kaiserin Adelheid. Dessau 1782. nachher Leipzig 1788. 8.

**Adelmus** S. Aldhelmus.

**Adhab Eddulat**, Sultan aus dem Stamme der Buiden oder Dilemiten, geb. zu Ispahan im J. Chr. 936, wurde nicht allein für den größten Fürsten seines Hauses, sondern auch für den berühmtesten Mann seines Zeitalters, und den mächtigsten Monarchen Asiens gehalten. Die gelehrtesten Männer seiner Zeit dedicirten ihm ihre Werke. Er starb zu Bagdad, 982, nachdem er 34 Jahre regiert hatte. S. Herbelot oriental. Bibl.

**Adler** (Kaspar) S. Aquila.

**Adlung** (Jakob) Organist und Lehrer am Rathsgymnasium in Erfurt, geb. zu Bindersleben bey Erfurt 1699, bildete sich in Erfurt und Jena, und gab mehrere schätzbare musikalische Schriften heraus, unter denen seine Anleitung zur musikalischen Gelahrtheit, die Hiller 1783 neu herausgab, die bekannteste ist. Er starb den 5. July 1762. Sein Leben beschrieb er selbst in der Vorrede zu seiner Musica mechanica Organoedi 1768. 4.

**Adlzreiter** (Joh.) von Tottenweiß, ein berühmter kurbayerischer geheimer Kanzler, geb. zu Rosenheim in Oberbayern den 2. Febr. 1596, studirte in München und Ingolstadt, diente dem Kurhause Bayern viele Jahre in den wichtigsten Angelegenheiten mit Eifer und Einsicht, und gab auch verschiedene Schriften heraus, unter denen die Annal. Boicae gentis. Part. III. 1662. Fol. neu edirt von Leibnitz 1710, das wichtigste sind. Der eigentliche Verfasser dieses Werks ist der Jesuit Fervaux. Adlzreiter starb zu München den 11. May 1662. S. Kobolt bayer. gel. Lex.

**Adolph Friedrich**, König von Schweden, ein Sohn Christian Augusts, Herzogs von Hollstein-Gottorp, geb. den 4. May 1710. Er war Herzog von Hollstein und Bischof von Lübeck, wie die russische Kaiserinn Elisabeth ihn zum Nachfolger König Friedrichs I von Schweden empfahl. Als bestimmten Thronfolger vermählte er sich 1744 mit der preußischen Prinzessinn Louise Ulrike. Das Bisthum Lübeck hatte er zum Vortheil seines Bruders, Herzog Friedrich Augusts, der schon se[it] 1743 Koadjutor war, resignir[t]. Am 6. April 1751 bestieg er den schwedischen Thron, genoß abe[r] als König wenig vergnügte Tag[e], denn es herrschte damals i[n] Schweden die drückendste Arist[okratie]

kratie, und alle Gewalt war in den Händen der Reichsräthe. Adolph Friederich, dem es an Unternehmungsgeist und Thatkraft fehlte, unterwarf sich seinem Schicksal lange ruhig, und ließ es unter andern geschehen, daß die Unterschrift seines Namens galt, wenn die Reichsräthe sie machten. Der im Jahr 1768 gehaltene außerordentliche Reichstag behandelte den König aber so despotisch, daß er die Krone *niederlegte*, nach 5 Tagen aber *wieder* annahm, als der Senat etwas nachgiebiger wurde; allein das Verhältniß des Reichsraths gegen die Majestät blieb im Grunde dennoch unverändert, bis der König den 12. Febr. 1771 starb, und sein Sohn und Nachfolger Gustav III. das Joch abschüttelte. Zu den Merkwürdigkeiten der Regierung Adolph Friedrichs gehören die mit Dänemark 1751 und Rußland 1755 berichtigten Gränzen, *die unglückliche* Theilnahme am 7jährigen Krieg 1756 gegen Preußen, die Stiftung einer Akademie der schönen Künste und Wissenschaften 1753, die zur Verbesserung der Staatswirthschaft, Handlung, des Ackerbaus gemachten Anstalten 1c. 1c. besonders die Anlegung der Schleussen, die Schiffahrt quer durchs Reich von Stockholm nach Gothenburg zu befördern. S. Büschings Magaz. 12 Th. 3 — 116. 13 Th. 203 — 220.

**Adolph von Nassau**, ein deutscher Graf, wurde hauptsächlich durch die Intriken des Kurfürsten Gerhard von Mainz, 1292 zum deutschen *Könige* erwählt. Er war ein tapferer und feuriger Mann, *aber* das Bemühen, seiner Familie Würde und Glanz zu verschaffen, mißlang ihm völlig. Er schloß zwar in dieser Absicht 1294 ein Bündniß mit dem Könige Eduard von England, und dachte mit dem dadurch gewonnenen Gelde Thüringen von dem mit seinen Söhnen entzweyten Landgrafen Albrecht dem Unartigen zu kaufen. Er war aber in 4 nach Thüringen unternommenen Feldzügen unglücklich, und gab selbst dadurch Anlaß, daß einige Kurfürsten ihn der Regierung entsetzten, und die Krone Albrechten von Oesterreich antrugen. Mit diesem kam es darüber noch zum Kriege. Adolph blieb aber selbst im Treffen, den 2. July 1298. Der nämliche Kurfürst von Mainz, der ihn zum Throne befördert hatte, wurde das vornehmste Werkzeug seiner Absetzung und seines Falls. S. von Günderrode Geschichte des röm. K. Adolph v. N. in dessen sämtl. Werk. 1. Th. 23. ff. Leipz. 1787. 8.

**Adrastus**, König von Argos, und nach seines mütterlichen Großvaters Polybus Tode, von Sicyon. Er wurde in den thebischen Krieg verwickelt, aus dem er von den 7 Anführern allein sich rettete, ungefähr 1251 J. v. Chr. G. S. Apollodor. 3, 6 — 7.

**Adrian I.**, Pabst aus einem vornehmen röm. Geschlechte, folgte dem Pabst Stephanus 772 auf dem bischöflichen Stuhl, erhielt von Karln dem Großen ansehnliche Schenkungen und starb 795. Er besaß große Geistestalente und viele Einsichten in Staatssachen, nur nicht in der Theologie. Die Bilderverehrung beförderte er mit Eifer. Man hat von ihm Briefe und einen 787 gesammelten Codex Canonum et decretorum pontificum. S. Hambergers zuverläßige Nachrichten 3 Th. 533.

**Adrianus**, aus Tyrus in Phönicien, ein Sophiste, war ein Schüler des Herodes Atticus, und sein

Nachfolger auf dem Lehrstuhl zu Athen. Bey dem Kaiser Antoninus stund er in Hochachtung, und bey dem Kaiser Commodus wurde er Geheimschreiber. Unter den Sophisten war sein Ansehen so groß, daß er γοης oder magus genannt wurde. Er starb zu Rom ums Jahr 180. Von seinen Reden sind einige Stellen vorhanden, welche Leo Allatius herausgegeben hat in Excerptis Graecorum Sophistorum et Rhetorum. Romae 1641. 8. p. 238. S. Hambergers zuverläßige Nachrichten 2 Th. 415.

**Adrianus** S. Hadrianus.

**Aegeus**, König von Athen ums J. d. W. 2730, eroberte diese Stadt mit seinen 3 Brüdern und trieb die Metianiden aus derselben. Mit der Tochter des Pittheus, Königs von Trözen, Aethra, zeugte er den berühmten Theseus, der Athen von dem schändlichen Tribut befreyte, den er dem Minos, der Athen belagerte, versprechen mußte, nämlich ihm alle 7 Jahre 7 Knaben und 7 Mädchen zu liefern, die dem Minotaurus vorgeworfen wurden. Als Theseus von Creta zurückkehrte, vergaß er das schwarze Segel abzunehmen. Aegeus fürchtete daher, Theseus sey umgekommen, und stürzte sich ins Meer, das daher das aegeische heißt. S. Appollodor. 3, 15. 5 — c. 16.

**Aegidius** (Joh.) Benediktiner im Kloster Corbeil, zu Paris geb., erwarb sich theils durch eigenes Studium, theils zu Athen, wohin ihn seine Wißbegierde getrieben hatte, große medizinische Kenntnisse, lehrte mit ausnehmendem Beyfall Arzneykunde zu Paris und Montpellier, war Leibarzt König Philipp II. und starb um 1220. Man hat von ihm einige medizinische Gedichte: de urinarum judiciis, Pad. 1483. 4. etc. de pulsibus, ib. 1484. 4. etc. und Comment. in Nicolai Antidotarium in P. Leyseri hist. poet. med. aevi p. 502. S. J. P. L. Withof Nachrichten von J. Aeg. Duisb. 1751. 4.

**Aelianus** (Claud.) Lehrer der Rhetorik in Rom, aus Präneste in Italien gebürtig, lebte im 3ten Jahrhundert nach Chr. G. und schrieb in griechischer Sprache: 1) Variar. hist. lib. 14, allerley Anekdoten in einem leichten, fließenden Styl, edirt von C. G. Kühn, Leipz. 1779. 8. und von C. B. Lehnert, Leipz. 1793. 2 Th. 8. deutsch mit Anmerkungen von J. H. F. Meinecke. Quedlinburg 1775. 8. 2) Hist. animal. lib. 17, ebenfalls eine Kompilation, meist aus Aristoteles Schriften, ohne genaue Prüfung und Auswahl, aber leicht und unterhaltend erzählt; edirt von J. G. Schneider, Leipz. 1784. S. Fabric. Bibl. gr. lib. 4. c. 21. Vol. 3. — Man hat auch eine Taktik von einem, aber wahrscheinlich frühern Aelianus, den einige unter Nerva, Trajan und Hadrian versetzen ums J. Chr. 130; edirt von Sixtus Arcerius, Leid. 1613; deutsch mit Anmerkungen von A. H. Baumgärtner in dessen vollständigen Sammlung aller Kriegsschriftsteller der Griechen (Frankenthal und Mannheim 1779. 4.) und mit einem besondern Titelbl. Mannh. 1786

**Aemilia Juliana**, Gräfinn zu Schwarzburg-Rudolstadt, Tochter Albrecht Friedrichs, Grafen zu Barby, geb. den 19. Au 1637, vermählte sich 1665 mit Albrecht Anton, Grafen zu Schwarzburg-Rudolstadt. Sie war ei fromme, gelehrte und durch geistliche Schriften berühmte Fr und gute Dichterinn. Die A

zahl ihrer geistlichen Lieder, von denen viele zum öffentlichen Kirchengebrauch aufgenommen worden sind, beläuft sich auf 355. Sie starb den 2. Dez. 1706. S. Richters Lexikon der Liederdichter.

**Aemilius**, der Familien-Name vieler berühmten Römer, die sich um den Staat verdient machten. Diese Familie theilte sich in mehrere Linien, als die Mamercini, Pauli, Lepidi, Scauri, rc. rc. Luc. Aemil. Paulus, der im J. R. 534 und 36 Konsul war, blieb in der Schlacht bey Cannä gegen Hannibal. Sein Sohn gleiches Namens, mit dem Zunamen der Macedonier, war 570 und 84 Konsul. Er besiegte den macedonischen König Perseus, führte ihn im Triumph auf, und machte Macedonien zur röm. Provinz. Seine Schwester Aemilia war die Gattinn des ältern Scipio des Afrikaners. Plutarch beschrieb sein Leben.

**Aemilius** (Paulus) Kanonikus an der Stiftskirche zu Paris, aus Verona, starb 1525. Man schätzt sein Werk: de rebus gestis Francorum lib. X. Paris. 1543. Fol. etc., woran er 30 J. gearbeitet hatte. S. Bayle Dictionnaire.

**Aeneas**, ein trojanischer Prinz, ein vorzüglicher Held und kluger Mann, Sohn des Anchises und der Venus, kam nach Troja's Zerstörung mit einem Haufen flüchtiger Trojaner im J. d. W. 2000 nach Italien, heurathete die Lavinia, Tochter des Königs Latinus, erbte dessen Reich und hinterließ es seinem Sohne Ascanius. Es ist der Held der Virgilischen Aeneis. Seine Geschichte ist in Fabeln gehüllt, und schon einige römische Schriftsteller bezweifelten seine Ankunft in Italien, z. B. *Dion. Hal.* 1, 48.

**Aeneas aus Gaza**, lebte um 485, ein Schüler des alexandrinischen Philosophen Hierokles, gieng zum Christenthum über, und bestrebte sich, die Philosophie mit diesem zu vereinigen. Man hat von ihm 2 Dialogen über die Unsterblichkeit und Auferstehung, ex rec. et cum animadv. C. Barthii. Lips. 1655. 4. S. Tiedemanns Geist der spek. Phil. 3 Th. 593.

**Aeneas**, der Taktiker genannt, Feldherr der Arkadier, um 360 vor Chr. G. Er schrieb ein Werk Poliorceticus, worinn von verschiedenen zur Kriegswissenschaft gehörigen Dingen gehandelt wird; abgedruckt hinter der Ed. des Polybius von Casaubonus, Paris 1609, Fol. und sonst. S. Comte de Beausobre Comment. sur la defense des places d'Aeneas le Tacticien etc. Paris 2 Voll. 4.

**Aeneas Sylvius** S. Pius II. Pabst.

**Aenesidemus**, ein Philosoph von der Sekte des Pyrrho, aus der Insel Creta gebürtig, lehrte zu Alexandrien, etwa 80 Jahr vor Chr. G. Er schrieb ein wichtiges Werk über die skeptische Kunst in 8 Büchern, wovon ein unvollständiger und zum Theil unbrauchbarer Auszug in Photii Bibl. Cod. 212 p. 379 — 281 (ed Hoeschel, Aug. Vind. 1601.) steht. S. Tiedemanns Geist der spek. Phil. 2 B. 332 ff.

**Aepinus** (Franz Albr.) Generalsuperintendent, Konsistorialrath und Professor der Theologie in Rostock, geb. zu Wanzke im Mecklenburgischen den 15. Nov. 1673, ein Nachkomme Johannes Aepinus, der sich durch Beförderung der Reformation verdient machte, und 1553 als Prediger in Hamburg starb; er studirte zu Rostock und Jena, wurde 1712 außerordentlicher Professor der Logik zu Rostock, 1721 daselbst Professor der Theologie und starb den

14. Febr. 1750. Man hat von ihm einige philosophische und theologische Lehrbücher und viele Disputationen. — Sein Sohn, Angelius Joh. Daniel, war am 10. May 1718 zu Rostock geb., studirte daselbst und auf einigen andern Akademien, wurde 1744 zu Rostock Professor der Beredsamkeit und Dichtkunst, 1760 Professor der Philosophie zu Bützow, 1763 mecklenburgischer Hofrath, 1775 geheimer Kanzleyrath und den 25. April 1784 starb er. Er machte sich um das gemeine und gelehrte Wesen in seinem Vaterlande sehr verdient. Seine Schriften bestehen meistens in Dissertationen und Progr. S. von beyden: Meusels Lexikon der verstorbenen Schriftsteller 1. B.

**Aeschines**, der Philosoph, ein Athenienser, Zeitgenosse und Schüler des Sokrates. Man hat 3 Dialogen, die seinen Namen führen, aber schwerlich von ihm sind, noch weniger von Plato, dem sie ehedem gewöhnlich beygelegt wurden. Sie haben weniger Fülle und Reichhaltigkeit als die platonischen Gespräche, aber doch viel Einfachheit, Wahrheit, Natur und Eleganz. Sie handeln von der Tugend, dem Reichthum und vom Tode. Am besten edirt von J. F. Fischer, Meissen 1788. Deutsch von Schulteß, Zürich 1779; von J. M. Heinze mit Platons Krito, Dessau 1783, und einzeln Göttingen 1788. S. Diog. Laert. Lib. II. sect. 60 — 64.

**Aeschines**, der Redner, ein Athenienser, Zeitgenosse und Gegner des Demosthenes, nach einander Fechter, komischer Dichter, Soldat, Schüler des Plato und Isokrates, endlich verbannt, Lehrer der Beredsamkeit zu Rhodus und zu Samos gestorben alt 75 Jahr. Quintilian hält ihn, nach Demosthenes, für den berühm[ten] Redner Griechenlands, we[lches] auch aus den 3 Reden er[hellt,] die wir noch von ihm h[aben] und die vielen Ausgaben des [De]mosthenes beygedruckt sind; [sie ste]hen auch im 3 und 4 Bd. Reiske's Monum. or. graec. 12 Briefe, welche ihm beyg[elegt] werden, hat am vollständigste[n ge]sammelt und am besten erlä[utert] Sammet, Leipz. 1772. 8. Matthaei de Aeschine orat[ore] Lips. 1770. 4.

**Aeschylus**, ein berühmter tragi[scher] Dichter aus Eleusis im atti[schen] Gebiete, lebte ums J. d. [W.] 3509. Noch vor der Aeuße[rung] seiner Talente zum Trauers[piel] hatte er seine Tapferkeit in [den] Schlachten bey Marathon [und] Salamis erwiesen. Die letzte [Zeit] seines Lebens brachte er in Siz[ilien] zu, und ward in der Nähe der S[tadt] Gela begraben. Man betra[chtet] ihn als den Vater des Tra[uer]spiels; er verwandelte es aus [Mo]nologen in Dialogen, und bi[ldete] auch das Aeußerliche der Bü[hne] aus. Von den 90 Tragödien, [die] er verfertigt haben soll, sind noch 7 übrig, in welchen üb[erall] der Charakter zu finden ist, [den] Horaz von seiner Manier m[acht:] docuit magnumque lo[qui] nitique cothurno. Durch[aus] herrscht eine große, kühne [und] sehr originale Manier, welche noch die rohe Unvollkommen[heit] der damaligen dramatischen D[icht]kunst verräth. Von Uebertreib[ung] und Schwulst blieb er daher [nicht] frey. Die beste Ausgabe ist [von] Ch. G. Schütz. Halle 1782 — 3 Bde. Text und 3 Bde. C[om]ment. (noch nicht vollendet) [von] ebendemselben 1800 in 2 Bd[n.] graec. et lat. Recens. et b[revi] annot. illust. F. H. Bothe. L[ips.] 1805. 8. Deutsch, außer v[...]

andern: Vier Trauerspiele von F. L. Graf zu Stolberg, mit 16 Kupf. Hamb. 1802. 8. Aeschilos Trauerspiele, deutsch mit erklärenden Anmerkungen von J. T. L. Danz, 1 B. Leipz. 1805. 8. Die Perser in Wielands Att. Mus. B. 4. St. 1. S. Nachträge zu Sulzers Theor. 2 B. 2 St. 391 ff.

**Aeskulap** oder **Asklepius**, ein kleiner Fürst in Thessalien, wurde von den Griechen für den Erfinder der Arzneykunst gehalten, und in der Folge göttlich verehrt. Er soll zuerst die Kranken an ihrem Lager besucht haben, besonders aber verrichtete er chirurgische Kuren, erfand die Bandagen und war auch mit bey der Argonautischen Fahrt. Seine Priester nannten sich Asklepiaden. Ueber die Umstände seines Lebens herrschen sehr widersprechende Meynungen bey den alten Schriftstellern. S. Sprengels Geschichte der Arzneykunde 1 Th. 93 ff.

**Aesopus**, der Fabeldichter, soll aus Phrygien gebürtig seyn, etwa 572 J. vor Chr. G. gelebt, und, nachdem er einige Zeit Sklave gewesen, an Crösus Hofe zu Sardis gelebt haben. In seiner Lebensbeschreibung, der Arbeit des Mönchs Max. Planudes, ist viel Erdichtetes. Eben dieser ist auch Sammler seiner, größtentheils bey mehrern alten Schriftstellern zerstreuten Fabeln. Munterkeit, Kürze, Nachdruck und Einfalt waren die Vorzüge seines Vortrags, und die 361 Fabeln, die wir unter Aesops Namen haben, sind von jeher eine reiche Quelle der Erfindungen, und ein Handbuch der Jugend gewesen. Die beste Ausgabe besorgte J. C. G. Ernesti, Leipz. 1781. 8. deutsch von J. Ch. Bremer. Quedl. 1788. 8. Die glücklichsten Nachahmer Aesops sind unter den Lateinern Phädrus, unter den Franzosen la Fontaine, und unter den Deutschen Lessing. S. Fabricii bibl. gr. Vol. I. p. 618 sqq. Fr. Jakobs in den Nachträgen zu Sulz. Th. 5 B. 2 St. 269 ff.

**Aëtius**, ein griechischer Arzt aus Amida in Mesopotamien, studirte zu Alexandrien, und war ums J. Chr. 530 Leibarzt am Hofe zu Konstantinopel. Er ist meistens ein bloßer Ausschreiber des Galenus, besonders was innerliche Krankheiten betrifft; im chirurgischen Fache hat er in seinen 16 Büchern Synopsis medicorum veterum mehr eigenes. Opp. omn. gr. et lat. ed. J. G. F. Franz. Lips. 1777. 8. S. Sprengels Gesch. der Arzneykunde 2 Th. 199 ff.

**Aëtius**, ein großer röm. General, schlug den Theodorich, überwand die Franken, den König Gundacker von Burgund, und den König der Hunnen, Attila. Seine Belohnung war, daß ihn der nichtswürdige Kaiser Valentinian III., auf eine ungegründete Anklage, mit eigener Hand ermordete, im J. nach Chr. G. 454.

**Afflitto de Afflictis** (Matthäus) ein neapolitanischer Rechtsgelehrter, schrieb Commentaria de feudis. Ven. 1534. Fol. Francof. 1629. f. Decisiones s. reg. Concilii Neapol. 1499. f. oft und m. a. Er starb 1510. S. Mazzuchelli Scritt.

**Afranius** (Lucius) Komödienschreiber in Rom, blühte ums J. 650 nach Erbauung der Stadt. Terenz war sein Muster, und Cicero rühmt seinen Geist und seine Beredsamkeit. Man hat nur noch einige Fragmente von ihm. S. Comicorum lat. fragmenta ed. H. Stephanus. Paris 1569. 8.

**Africanus** (Sext. Jul.) ein syrischer Christ um 222, schrieb eine

Chronographie von der Schöpfung bis 221, wovon man beym Eusebius und spätern Chronographen Fragmente findet. Er ist Urheber der alexandrinisch-christlichen Jahrrechnung, nach welcher bis auf Christum 5501 J. gezählt werden. S. Wachlers Geschichte der lit. Kultur 215.

**Agamemnon**, König von Argos und Mycenä, ein sehr mächtiger Fürst, oberster Feldherr der griechischen Macht im Kriege gegen Troja, wurde nicht lange nach seiner Rückkunft in sein Königreich ermordet, ums J. 1183 vor Chr. G. Er war ein Sohn des Atreus, Bruder des Menelaus, Gatte der Clytämnestra und Vater der Iphigenia, Electra, Chrysothemis und des Orestes. S. Hom. Il. 2, 569 bis 72. Od. III. 264 sq.

**Agapetus**, Diakonus zu Konstantinopel 427 J. nach Chr. G. Er schrieb für den Kaiser Justinian einige Regeln von den Pflichten eines Regenten, die insgemein Scheda regia genannt werden, unter der Aufschrift: LXXII. capita admonitium, oder de officiis regis; ed. gr. et lat. Lips. 1733. 8. S. Hambergers zuverläßige Nachrichten 3 Th. 333 ff.

**Agatarchus**, ein griechischer Künstler, lebte zur Zeit des Aeschylus, und machte zuerst den Versuch, der Bühne Dekorationen zu geben.

**Agatharchides**, von Cnidus, lebte zu den Zeiten des Königs Ptolomäus Philametor und nachher, 147 J. vor Chr. G. und ist Verfasser vieler historischen Schriften, die vom Photius angeführt werden, der auch einige Stücke, die vom rothen Meer handeln, von ihm erhalten hat; am besten in Hudson Geogr. min. T. I. S. Hambergers zuverläßige Nachrichten 1 Th. 400.

**Agathemer**, ein geograph. S
steller, vermuthlich im 2ten
hundert, schrieb in grie
Sprache ein Kompendium d
graphie nach dem Cl. Ptol
theilte aber auch manche
unbekannte Notiz mit; ed
Jak. Gronov, griechisch
teinisch. Leiden 1697. 4.
bric. bibl. gr. Vol. 4. 6

**Agathias** (Scholasticus)
zu Byzanz um 594, einer
sten Köpfe seiner Zeit, sch
imperio et reb. gest. Jus
Imp. lib. 5. (einzeln u
Corp. Script. Byzant.
1729. Fol.) und veranstalt
Sammlung griechischer e
matischer Gedichte, die ab
loren gegangen ist. Vo
selbst haben wir 95 Epigr
die in der Anthol. gr. t
p. 3 — 39. ed. Jacobs
S. Fabricii bibl. gr. V
p. 424.

**Agathokles**, Tyrann von S
im J. d. W. 3667. Er
Sohn eines Töpfers, und
sich durch Kriegsdienste in
he. Als er die Alleinhe
erlangt hatte, griff er di
schen Städte an und un
sich einen bedeutenden Th
Insel. Die Karthaginense
che gegen ihn zu Hilfe
wurden, belagerten ihn
rakus, aber er schlug sich
ihre Flotte, und griff sie
rem eigenen Lande an, und
ihren Staat dem Untergan
3674. Als er aber nach S
zurückgegangen war, so
seine Armee in seiner Abw
völlig überwunden. Er erh
gleichwohl, aber mit groß
strengungen im Besitz des
Theils von Sicilien, b
noch nachher die Brutier
lien, und starb vergiftet
Agathokles war einer der

Männer des Alterthums, der mit seinen außerordentlichen Talenten einen ungeheuren Ehrgeiz vereinigte. Seine Entschlossenheit und Geistesstärke verdienen die höchste Bewunderung; aber sein Wüthrichskarakter und sein grausames Verfahren erregen den unwiderstehlichsten Abscheu. S. Hist. gén. de Sicile p. Burigny. Par. 1745. 2 Vol. la vie d'Agathocle etc. Par. 1752. 8.

**Agathodämon**, ein berühmter Mechanikus zu Alexandrien im 5ten Jahrhundert, zeichnete die ersten griechischen Landkarten zu der Geographie des Ptolemäus, und machte sich dadurch um die Erdkunde überhaupt, besonders um die mathemathische verdient. S. Fabr. bibl. gr. Vol. 5, 270 sqq.

**Agathon**, Komödien- und Tragödienschreiber, Zeitgenosse und Freund des Sokrates und Euripides. Die wenigen Fragmente von ihm stehen in H. Grotii *Excerpt. trag. et com. gr.* p. 436. S. Fabric. bibl. gr. V. 2. p. 281.

**Agesander**, ein berühmter Bildhauer aus Rhodus, Mitarbeiter an der berühmten Gruppe des Laokoon.

**Agesilaus**, König von Sparta, war in aller Strenge der spartanischen Zucht erzogen, und dadurch mäßig, sanftmüthig und leutselig geworden. Er führte glückliche Kriege in Kleinasien gegen die Perser, hernach schlug er die vereinten Athener und Böotier bey Koronea, und that auch seinem Vaterlande nach der für dasselbe unglücklichen Schlacht bey Leuctra viele gute Dienste. Noch in seinem 80. Jahr kommandirte er ein Heer, das dem ägyptischen Könige Tachos zu Hilfe kam, und starb auf der Rückreise etwa 356 Jahr vor Chr. G. alt 84 J. Sein Leichnam wurde nach Sparta gebracht, und sein Sohn Archidamus folgte ihm in der Regierung. Agesilaus gehört unter die glänzendsten und merkwürdigsten Charaktere in der griechischen Geschichte. Er besaß jede Eigenschaft des geschicktesten Feldherrn, sein Privatleben war höchst einfach, und erwarb ihm die allgemeinste Hochachtung um Liebe. Nie besaß ein König eine so unbeschränkte Macht zu Sparta wie er. Xenophon, Cornelius und Plutarch haben sein Leben beschrieben.

**Agis**, der Name mehrerer Könige zu Sparta, die vor und nach dem Agesilaus regierten, und sich zum Theil durch kriegerischen Muth auszeichneten. Dieß war besonders bey Agis II. der Fall, der sich im peloponnesischen Kriege sehr tapfer hielt, und 400 J. vor Chr. G. starb. Agis IV. wurde 241 vor Chr. G. von seinen eigenen Unterthanen im Gefängniß getödtet, weil er Lykurgs Gesetze wieder hatte herstellen wollen. S. Funke's Real-Schullexikon.

**Aglio** oder Allio (Giov. Francesco Conradino d') ein kühner Aristarch und Kritiker, geb. zu Venedig 1708, studirte die schönen Wissenschaften, Rechte und Theologie, widmete sich ganz der alten Literatur und starb 1743 zu Venedig als ein Abt. Er edirte den Catull (Venet. 1738. Fol.) und mehrere andere Autoren, schrieb auch Lexicon lat. crit. etc. Venet. 1742. 4. Satirae et Epigr. ib. 1741. 4. S. Harles vitae philos. V. II. 107 — 11.

**Agnes**. Gemahlinn König Uladislaus II. von Pohlen, des ersten Herzogs von Cracau und Schlesien, und 2te Tochter des Markgrafen Leopolds des Heiligen von Oestreich von seiner Gemahlinn Agnes (einer Tochter Kaiser Heinrichs IV.) ist als die Stammmut-

ter aller schlesischen Herzoge vom piastischen Geschlechte und als die Ursache, daß Schlesien und Pohlen getrennt und durch Deutsche bevölkert wurde, denkwürdig. S. Allgem. hist. Lex.

**Agnes Sorel** S. Sorel.

**Agnesi** (Maria Gaetana) eine gelehrte Dame in Mayland, geb. daselbst 1718, widmete sich von früher Jugend an dem Studium der alten und neuern Sprachen, der Philosophie und Mathematik. Das Griechische sprach sie schon im 11. Jahr wie ihre Muttersprache, und öfters disputirte sie öffentlich. 1750 erhielt sie die öffentliche Lehrstelle der Mathematik in Bologna, bekleidete sie mit vielem Beyfalle, gieng aber schon im folgenden J. in ein Cölestinerkloster und starb daselbst. Unter ihren Schriften wurden die Instituzioni analitiche. Bolog. 1740. 2. Voll. 4. sehr geschätzt. Sie war eben so bescheiden als gelehrt. S. Mazzuch. Scritt. d'Ital. Vol. I. P. I.

**Agobardus**, Erzbischof in Lyon, geb. 779, zeichnete sich in den Zeiten der Unwissenheit durch seine hellen Einsichten rühmlichst aus, befleckte aber diesen Ruhm durch seine Theilnahme an Lothars Empörung gegen Ludwig den Frommen, und starb 840. In seinen Schriften, die Stephanus Baluzius 1666 in 2 Bdn. 8. edirte, bestreitet er den Nestorianismus des Felix, Bischof zu Urgell, das Judenthum und den Aberglauben, den Bilderdienst 2c. 2c. S. Fabr. bibl. med. aet. T. 1. 77 sq.

**Agoracritus**, Bildhauer von Paros, Schüler und Liebling des Phidias. Berühmt ist seine Nemesis zu Rhamnus, und andere Werke. Plin. lib. 36. c. 5.

**Agricola** (Christoph Ludw.) ein berühmter Landschaftsmahler, geb. zu Regensburg 1667, durchreiste ganz Europa, wählte die Natur zu seiner Lehrerinn, bereicherte die besten Kunstkabinete mit seinen vortrefflichen Arbeiten, und starb 1719. S. Nachrichten von Künstlern 1 Th. 115.

**Agricola** (Cnäus Jul.) ein berühmter römischer General, der sich um den römischen Staat im Krieg und Frieden sehr verdient machte. Er unterwarf demselben fast ganz Brittanien, und wußte die Besiegten mit so viel Liebe und Wohlwollen zu behandeln, daß sie sich an die römischen Sitten gewöhnten. Der Ruhm seiner Thaten und Anordnungen war Ursache, daß ihn der Kaiser Domitian 85 J. nach Chr. G. aus Neid zurück rief, und beynahe aus dem Wege räumte. Er starb 93, alt 56 Jahre mit dem Ruhme eines der vortrefflichsten Männer seines Zeitalters. Tacitus hat sein Leben beschrieben. S. Jul. Agr. ein biographischer Aufsatz des Corn. Tacitus. Aus dem Lateinischen übersetzt und durch Anmerkungen und Karten erläutert. Meissen. 1800. 8.

**Agricola** (Georg) eigentlich Bauer, geb. zu Glaucha 1494, beschäftigte sich in seinen jüngern Jahren mit Arzneykunde und besuchte in dieser Absicht die Akademien Leipzig und Italien, prakticirte darauf zu Joachimsthal und Chemnitz und starb den 21. Nov. 1553. Er war der erste, welcher der Berg- und Hüttenkunde eine eigentliche wissenschaftliche Gestalt gab, und als Wiederhersteller aller der Kenntnisse angesehen werden kann, welche sich darauf beziehen: De re metallica, lib. 12. Basil. 1561 Fol. Opp. ib. 1546; 1558. 2 Vol. Fol. S. A. D. Richteri vita G. Agricolae. Annabergae 1755. 4.

**Agricola** (Joh.) eigentlich **Kastenbauer**, auch Magister Eisleben, weil er daselbst den 20 April 1492 geb. war; wurde mit Zuziehung Luthers Rektor der Schule zu Eisleben, wobey er auch predigen mußte, bat aber 1536 um seine Entlassung, u. erhielt in Wittenberg die Freyheit zu lehren u. zu predigen, nebst einem Salario. Er verließ nachher Wittenberg wieder, u. gieng nach Berlin, wo er Hofprediger u. Probst zu Köln an der Spree wurde. Er verfertigte nebst dem Bischof Jul. Pflug u. Mich. Sidonius das Interim, veranlaßte den antinomistoischen Streit u. st. d. 22 Sept. 1566. Unter seinen verschiedenen theol. u. polem. Schriften hat keine mehr Ansehen; nur seine Auslegungen deutscher Sprichwörter (Eisl. 1528 — 29. 8.) sind wichtig. Sie fassen einen Reichthum deutscher Weisheit u. derischen Witzes in sich, und verdienten den Fleiß eines so scharfsinnigen Auslegers, als Agricola war, der überh. an guter Schreibart u. angenehmer Gelehrsamkeit zu seiner Zeit wenige seines gleichen hatte. S. Planks Gesch. des protest. Lehrbegr. 5 B. 1 Th. 1 — 55.

**Agricola** (Joh. Friedr.) Hofkomponist zu Berlin, geb. zu Dobitschen im Altenburg. 1720, studirte 1738 in Leipzig die Rechte u. unter J. S. Bach Musik, kam 1741 nach Berlin als Hofkomponist, erhielt 1759 die Direction der königl. Kapelle u. st. d. 12 Nov. 1774. Er war ein vortrefl. Orgelspieler, ein gründlicher Theoretiker, wovon einige Schriften u. Abhandlungen zeugen, u. ein guter Komponist. Von seinen prakt. Werken ist nur der 21 Psalm nach Cramers Uebers. in Partitur gedruckt. S. Forkels musikal. krit. Bibl. 1 B. 305.

**Agricola** (Rudolph) eigentl. **Husmann**, geb. zu Baffio bey Gröningen um 1441, studirte zu Zwoll, Löwen, Paris, u. gieng dann nach Italien, um in den Schulen der dortigen Humanisten sich zu bilden. In der Folge übernahm er einige Gesandschaften für seine Vaterstadt, besonders an den Hof Maximilians I. u. erwarb sich die Gunst der Großen, ohne ihre Anträge anzunehmen. Zuletzt bewog ihn sein Freund Joh. v. Dalberg eine Lehrstelle der alten Liter. in Heidelberg zu übernehmen; er gieng wieder nach Italien u. st. bald nach s. Rückkunft 1485. Ihm gebührt der Ruhm, Wiederhersteller der bessern Wissenschaften diesseits der Alpen zu seyn, und einem Reuchlin, Erasmus rc. den Weg gebahnt zu haben. In der Dialectik u. Rhetorik macht er Epoche. Ausser Uebersetzungen aus dem Griechischen, Anmerkungen zu Klassikern rc. schrieb er Reden, Gedichte, philosoph. Abh. u. s. w.: Opuscula, Antw. 1479, 4. Lucubrationes quaedam, Colon. 1471. 4. Opp. om. ed. Alardus Amstelod. Colon. 1539. 2. Vol. 4. Die Hauptquelle für sein Leben ist ausser seinen Briefen die Rede des Erasmus Declamat. II. p. 433. Meiners Lebensbesch. 2 B. 333. ff.

**Agrippa** (Marc. Vipsan.) Freund u. Liebling des Kaiser Augustus, schwang sich von niedrigem Stande zum Konsulat, bekriegte die Gallier 716 n. Erb. R., u. seiner Geschicklichkeit hatte Augustus hauptsächl. den Sieg bey Actium zu danken. Auch im Frieden leistete er dem Kaiser u. den Römern überhaupt die nützlichsten Dienste. Er verschönerte unter andern Rom durch eine Menge von Gebäuden, die er zum gemeinen Nutzen aufführen ließ. Augustus gab ihm

seine Tochter Julia zur Ehe, u. erklärte ihn dadurch stillschweigend zu seinem Nachfolger; er st. aber vor dem Kaiser, etwa 12 J. n. Ch. G. in Kampanien, da er eben als Sieger aus Pannonien zurück gekommen war. Vell. 2. u. Sueton. Aug.

**Agrippa** (Menen.) röm. Konsul, schlug die Sabiner, und besänftigte das empörte röm. Volk durch die bekannte Fabel vom Magen u. den Gliedern, im J. R. 260. Er st. sehr arm. Liv. 2, 32.

**Agrippa**, Sohn des Aristobulus u. Enkel Herodes des Großen, der mit dem Sohne des Tiberius auferzogen wurde. Sein Sohn gleiches Namens war 17 J. alt, als sein Vater starb. Unter ihm fieng die Empörung der Juden gegen die Römer an, die er zu stillen suchte, worüber er flüchten mußte. Er half unter dem Titus Jerusalem mit erobern, 70 J. n. Chr. G. Nach Zerstörung dieser Stadt lebte er in Rom.

**Agrippa von Nettesheim** (Heinr. Corn.) ein geistreicher Abentheurer, geb. zu Cöln 1487, studirte das. früh die Recht u. Medicin, u. überließ sich seinem Hange zu geheimen Wissenschaften. Dann gieng er nach Paris, stiftete eine geheime Gesellschaft, trieb sich in Spanien u. Italien herum, wurde zu Dole in Bourgogne Lehrer der Theologie, u. schrieb eine Lobrede auf das weibl. Geschlecht (de nobilitate et praecellentia foeminei sexus), die bey allen Seltsamkeiten auch Spuren eines herrl. Genies enthält. Aus Dole vertrieben gieng er nach London, dann nach Cöln, hielt Vorlesungen u. schrieb sein Buch de occulta philosophia, worin er die alte Magie in ihrer ursprüngl. Reinigkeit herstellen wollte. Nun gieng er in kaiserl. Kriegsdienste, durchreiste nachher einen großen Theil von Europa, u. ward zu Metz Advokat. Seine Schriften aus dieser Periode betrafen Gegenstände der mystischen Theologie, die er im Geist eines ächten Mystikers behandelte. Als er Metz verlassen hatte, irrte er wieder umher, trat 1524 in franz. Kriegsdienste u. schrieb um diese Zeit sein berühmtes Werk de vanitate scientiarum. Es verbreitete sich nun auch sein Ruf als Wunderarzt, und er wurde kaiserl. Archivar u. Geschichtschreiber in den Niederlanden, allein die Mönche u. Schulgelehrten, die an ihm einen überlegenen Gegner fanden, bewirkten seine Verabschiedung. Aus Erbitterung gegen seine Verfolger schloß er sich damals an die Reformatoren Luther u. Melanchthon an. Kurz vor dem Ende seines Lebens irrte er an verschiedenen Orten umher u. starb 1535 zu Grenoble. Agrippa war ein sehr gelehrter Mann, er besaß eine ausserordentl. Belesenheit, verstand 8 Sprachen, u. sah die Gebrechen seines Zeitalters ein; dabey war er aber prahlerisch, unbeständig, ließ sich seine Leidenschaften zur Rachgier, u. bittersten Satire reitzen, trieb vielleicht aus Geldmangel die Astrologie u. die Alchimie, die er selbst nicht glaubte, u. kämpfte zeitlebens mit der Armuth. Seine angezeigten Schriften sind oft gedruckt u. mit den übrigen in eine Sammlung gebracht worden: Opera per Beroaldos, Lyon. 1531. 1580 u. 1600. 2. Voll. 8, rar u. nicht vollständig. S. Meiners Lebensbeschr. 1 B. 213 — 406.

**Agrippina**, Mutter u. Tochter, 2 merkw. röm. Damen. Die erste, eine Tochter des Marc. Vips. Agrippa u. der Julia, heurathete den Germanikus, begleitete ihn auf allen seinen Feldzügen, u. ver-

folgte seinen muthmaßlichen Mörder Piso vor Gericht, wurde aber von Tiberius auf eine Insel verwiesen, wo sie sich im J. Chr. 35 durch Hunger tödtete. Einen männlichen Geist, eine edle Gesinnung und Standhaftigkeit im Unglücke zeichneten sie aus. Sie hinterließ 9 Kinder, unter denen der Kaiser Caligula u. ihre Tochter Agrippina die merkwürdigsten sind. Diese hatte 3 Männer, unter denen der Kaiser Claudius der lezte war, den sie aber vergiftete, um ihren Sohn Nero auf den Thron zu setzen. Ihr Leben war eine Reihe grausamer, schamloser u. schändlicher Handlungen, wozu sie Stolz und Ehrgeiz verleiteten. Die Gelehrten ihrer Zeit rühmen ihren gebild. Geist, u. Tacitus versichert, die von ihr verfaßten Aufsäze seyen ihm bey der Verfertigung seiner Annalen sehr nützl. gewesen. Nero ließ sie im J. 59 n. Chr. G. ermorden. S. Tacit. u. Sueton. Gallerie merkw. Frauenzimmer, 2 Th. 80 ff.

**Aguesseau** (Henri-François d') Kanzler von Frankreich, stammte aus einer alten Familie in Saintonge u. wurde 1668 zu Limoges geb., wo sein Vater Intendant war. Seine trefl. Talente entwickelten sich früh, er wurde 1691 Generaladvocat des Pariser Parlements, bald darauf Parlementsrath, und 1700 Generalprokurator des Parlements. Er hielt auf strenge Ordnung bey den Tribunalen, bewirkte manche Verbesserung des Justizwesens, veranlaßte manche heilſ. Verordnung, u. sorgte väterl. für die Armen. 1717 wurde er zur allgemeinen Freude des Landes von dem Regenten zum Kanzler von Frankreich ernannt, u. erfüllte als Gesetzgeber und Ausleger der Gesetze die grösten Erwartungen des Volks. Er war nur auf das allgemeine Beste, nie auf sein eigenes bedacht. Seine Muße war der Lectüre u. dem Unterricht seiner Kinder geweiht; Mathematik, Sprachen, schöne Wissensch. u. Ackerbau gehörten zu seinen Lieblingsbeschäftigungen. Zweymal verlor er durch die Intriken seiner Gegner die Siegel; u. diese Zeit wandte er auf seinem Landgute Fresne zu Betrachtungen über die Gesetzgebung an, wovon eine große Anzahl reifer Gesetze, die von 1729 — 50 von ihm veranlaßt sind, die Früchte waren. Im Nov. 1750 legte er körperl. Schwäche halber seine Stelle nieder u. d. 9 Febr. 1751 st. er. Seine Schriften, die hauptsächl. aus Reden u. verschiedenen rechtlichen Abhandlungen bestehen, sind in 13 Bd. gesammelt u. oft gedruckt worden z. B. Yverdon 1763. Die Reden vereinigen Ordnung, Bündigkeit, Stärke u. Wohlklang, u. sind Muster gerichtlicher Beredsamkeit. Sein Leben bey seinen Werken. Eloge etc. par Thomas. Par. 1760. 8. deutsch. Leipz. 1760. 8.

**Ahab**, König in Israel, regierte 22 J., baute Götzentempel, folgte den Eingebungen seiner bösen Gemahlin Isabel, mordete die Propheten, u. st. in einem Treffen im J. d. W. 3471. S. Heß Gesch. d. Kön. Juda u. Israels. Zürich. 1787. 1 Bd. 92 — 168. Niemeyers Charakterist. d. Bibel 5 Th. 147 — 51.

**Ahas**, König in Juda, trieb die schändlichste Abgötterey, ob ihn gleich Jesaias u. Micha öfters warnten. Er opferte einen seiner Söhne dem Moloch, u. st. nach einer 16jähr. Regierung im J. d. W. 3653. Sein Sohn Hiskias folgte ihm in der Regierung. S. Niemeyer a. a. O. 5 Th. 88 ff. Bibl. Encyklop. 1. Bd.

Ahlwardt (Peter) Prof. d. Logik u. Met. zu Greifswald, geb. das. d. 19 Febr. 1710, trieb hier u. zu Jena seine akad. Studien, lehrte seit 1732 in seiner Vaterstadt, erhielt 1752 die genannte Prof. u. st. d. 1 März 1791, geachtet als Mensch, Lehrer u. Schriftsteller, wegen seinen Betrachtungen über die augsb. Konfession, 8 Th. Greifsw. 1742 — 50. 4. Brontotheologie, 2te Aufl. ebendas. 1747. 8. u. a. m. S. Schlichtegr. Nekr. 1791. 1 B. 367 — 75.

Ajala S. Ayala.

Ajax, König von Salamis, nächst Achilles der tapferste unter den Griechen vor Troja, ward rasend u. erstach sich selbst. In seiner Vaterstadt Salamis wurde ihm ein Tempel erbaut, u. jährl. ein Fest gefeyert. Verschieden von ihm ist Ajax, Anführer der Locrier, der sich ebenfalls im trojan. Kr. auszeichnete. Er schändete in Minervens Tempel die Cassandra, eine Tochter des Priamus, u. kam in einem Seesturme um.

Ailly oder de Alliaco (Peter d') Kardinal u. Bischof zu Cambray, geb. zu Compiegne 1356, studirte zu Paris u. verwaltete das. viele wichtige Aemter mit großem Ruhme seiner Gelehrsamkeit. Er wohnte den Kirchenversammlungen zu Pisa u. Costniz bey, drang eifrig auf die Verbesserung der Kirche, stritt freymüthig gegen die Macht der Päbste, u. that Vorschläge zur Kalenderverbesserung, welche bey der Costnitzer Kirchenversammlung Beyfall fanden. Er schrieb de concordantia astronomiae cum theologia. Aug. Vind. 1490. 4. Quaest. in Sphaeram J. de S. B. Venet. 1508. f. Imago mundi. Mappa mundi. De legibus et sectis contra astrologos. Quaest. supra VI. ll. sent. Argent. 1490. Er st. 1425. S. Bayle Dict. Tiedemanns Geist der spec. Phil. 5 B. 284. ff.

Ainsworth (Robert) Archäolog u. Grammatiker, geb. zu Woodgale bey Manchester 1660, legte an verschiedenen Orten eine Schule an, war in London Oberlehrer einer großen Pensionsanstalt u. st. 1743. Ausser einigen a. Schriften hat man von ihm ein engl. lat. Wörterbuch (Thesaurus linguae lat. compendiar.) das bis auf unsre Zeiten oft gedr. u. von verschiedenen Gelehrten verb. w. ist. Man hat auch von ihm einzelne Gedichte in lat. u. engl. Sprache. S. Bambergers Anekd. v. großbr. Gel. 1 Th. 149. ff.

Aistulph, König der Longobarden seit 749, ein kriegerischer Regent, verwüstete mehrmals das röm. Gebiet, belagerte Rom, wurde aber von Pipin, König der Franken, geschlagen, u. st. 756 bey der Belagerung von Pavia. S. Risbecks Gesch. d. Deutschen 1 Bd. 143 f.

Aiton (William) ein ber. Naturforscher, geb. zu Hamilton in Schottland 1731, kam 1754 nach England, legte 1759 den königl. botan. Garten zu Kew an, erhob ihn in den 34 J. da er ihm vorstund, zu einem der ersten in der Welt, u. machte sich durch seinen Hortus Kewensis. 3. Vol. 1789. 8. auch im Auslande rühmlichst bekannt. Er st. im Febr. 1793. S. Goth. gel. Zeit. Ausl. Lit. 1793, 297.

Aitzema (Leo von) Geschichtschreiber der ver. Niederlande, bekleidete 40 J. lang die Stelle eines hanseatischen Residenten im Haag, u. st. 1669. Seine Gesch. d. ver. Niederlande, die er in holl. Sprache mit krit. Fleiße schrieb, reicht bis 1668, und wurde zu Leiden 1669 in 16 Quart. u. zu Gravenhage 1669 in 6 Fol. Bänden nebst einem Generalregister gedr.,

auch von versch. Verfassern fortgesetzt. S. Baumgart. Nachr. von merkw. Büch. 2. Th. 248.

**Akenside** (D. Mark) Leibarzt der Königin v. England u. Mitgl. der königl. Societät der Wissensch. in London, geb. 1721 zu Newcastle, studirte zu Edinburg, anfangs Theol., dann Medicin, u. nahm 1744 zu Leiden die Doctorwürde an. Hierauf practicirte er zu Northampton, dann zu Hamstead und endlich zu London, wo er d. 23 Jun. 1770 st. Man hat von ihm einige medicin. Abhandlungen in zierlichem Latein; sein Ruhm gründet sich aber auf seine Gedichte, wovon 1772 eine sehr splendide Ausgabe erschien. Sie gehören zur didactischen u. lyrischen Gattung, und die aus 3 Gesängen bestehenden Pleasures of imagination sind sein vornehmstes Werk: deutsch, in der Versart des Originals übersetzt von Aug. v. Rode. Berlin, 1804. 8. S. Eschenburgs britt. Mag. 5 B. 568—75.

**Akibba**, einer der angesehensten jüdischen Lehrer, den die Juden in Palästina für größer hielten als Moses. Als Theilnehmer an einer Empörung wurde er bey der Eroberung der Stadt Bither von den Römern lebendig geschunden im J. 120 n. Ch. G. Gewöhnlich hält man ihn für den Urheber der Kabbala, u. für den Verf. des ältesten kabbalistischen Buchs Jezirah (translatus et not. illustr. a J. St. Rittangelo. Amst. 1642. 4. Auch hat man von ihm kabbalistische Betrachtungen über alle hebr. Buchstaben. S. Hamberg. zw. Nachr. 2 Th. 273.

**Alamanni** (Antonio) ein guter ital. Dichter aus Florenz ums J. 1500, der eine vorzügl. Neigung zum Burlesken hatte. S. Flögel Gesch. des Burl. 76.

**Alamanni** (Luigi) ein ber. Staatsmann u. Dichter, geb. zu Florenz 1495, betrat früh die polit. Laufbahn, nahm an einer Verschwörung gegen den Kardinal Medici Theil, wurde deswegen verbannt, kam aber, da die Medici 1627 vertrieben worden waren, zurück, u. übernahm das Generalkommissariat der Truppen bey der Republik; da aber die Medici wieder zur Regierung kamen, wurde er 1530 als Rebell verwiesen. Seit dieser Zeit schloß er sich ganz an den König Franz I. von Frankreich an, der ihn mehrmals als seinen Gesandten nach Italien, selbst an den Kaiser Karl den V. schickte, den er ehmals in einem satyrischen Gedichte angegriffen hatte. Nach dem Tode Franz I. stand er auch bey dessen Nachfolger Heinrich II. in Ansehen u. st. 1556. Er hat sich in allen Arten der Poesie versucht, u. alle seine Arbeiten tragen das Gepräge eines männl. Verstandes u. eines eben so reinen als soliden Geschmacks. Aber sein poetisches Talent war sehr beschränkt. Er verstand gut zu beschreiben, er war Herr seiner Sprache, seine Diction ist klassisch, seine Verse sind harmonisch, aber es fehlte ihm an Phantasie u. Erfindungsgeist. Sein Ruhm als Dichter gründet sich vornehml. auf sein Gedicht vom Landbau (la Coltivatione), eines der geschätztesten Lehrgedichte der Italiener, worinn Virgil sein Muster war. Unter seinen übrigen poet. Arbeiten sind die bekanntesten mehrere 100 Sonette, dann Idyllen, Elegien, Stanzen rc. Die erste u. schönste Ausgabe seiner Werke ist 1532 zu Lyon in 2 Th. 8. erschienen; das Gedicht vom Landbau oft besonders. S. Bouterweks Gesch. d. sch. Wiss. 2 Bd. 99 ff.

**Alanus** ab Insulis, gen. Doctor universalis, war 1114 zu Ryssel

geb., trat im 13 J. in den Cistercienserorden, wurde 1140 Abt zu Rivour, 1151 Bischof zu Auxerre, gieng nach 15 J. in die Einsamkeit nach Clairvaux u. st. 1203. Er besaß eine große Gelehrsamkeit, führte die mathemat. Methode in die Philos. ein, u. war unter den Scholastikern einer der ordentlichsten Denker. Man hat von ihm Comment. in Cant. Canticorum; Sermones XI. Dictorum memorab. s. sententiarum liber; De Fide cathol. contra haereticos; de articulis catholicae fidei lib. V. Anti-Claudianus carmen hexametrum lib. IX. etc. Opp. ed. Car. de Visch. Antw. 1654. fol. S. Tiedemann Geist der spek. Phil. 4 Th. 320.

**Alarich**, König der Gothen, durchstreifte die Provinzen des östlichen Reichs der Römer, drang im J. 400 n. Chr. G. über die Alpen nach Italien, wurde aber vom Stilico, General des Kaisers Honorius, geschlagen, u. mußte Italien verlassen. Im Oct. 408 kam er wieder, zwang dem Kaiser einen Vergleich ab, eroberte u. plünderte Rom, durchstreifte Campanien, u. wollte über Sicilien nach Afrika gehen, starb aber 411 unterwegs bey Reggio in Calabrien. Die vornehmsten Schriftsteller über diese Vorfälle sind Orosius I. 7. u. Zosimus.

**Alba** (Ferdin. Alvarez de Toledo, Herzog von) ein großer Feldherr und Staatsmann, der aber durch Stolz u. Grausamkeit seinen Ruhm befleckte. Er war aus einer der angesehensten u. ältesten span. Familien 1508 geb. Von Jugend auf zum Kriege bestimmt, that er schon im 18 J. seinen ersten Feldzug, u. wohnte d. 24 Febr. 1525 der ber. Schlacht bey Pavia bey. Er stieg von einer militair. Ehrenstuffe zur andern, u. 1546 stund er schon als kommandirender General der span. Völker bey der kaiserl. Armee in Deutschland. In dem Kriege mit Frankreich u. bey der Belagerung von Metz 1552 führte er das oberste Kommando der Armee nächst dem Kaiser. Er that während derselben Wunder der Tapferkeit, aber Karl V. mußte dennoch diese Belagerung aufheben. 1555 ernannte ihn derselbe zum General en Chef seiner Truppen in Piemont, u. zugl. zum obersten Statthalter in Italien. Aber seine ersten Thaten in diesem Feldzuge entsprachen nicht den Erwartungen des Monarchen. Glücklicher war er in dem bald darauf folgenden Kriege gegen Pabst Paul IV, der die franz. Parthey hielt. Alba trat in den Kirchenstaat ein, u. nöthigte den Pabst 1557 Friede zu schliessen. Den höchsten Gipfel erreichte das Glück des Herzogs von Alba unter der Regierung Philipps II.; er wurde bald der erklärte Günstling dieses Monarchen. Philipp schickte ihn 1568 nach den Niederlanden gegen die Rebellen mit einem starken auserlesenen Kriegsheere, und ernannte ihn zugl. mit unumschränkter Gewalt zum Generalstatthalter dieser Provinzen. Hier geschahen, unter seinem eisernen Scepter, die größten Greuelthaten: die Errichtung des Blutgerichts, Enthauptung der Grafen Egmond u. Hoorne, Erbauung der Citadelle von Antwerpen u. Aufstellung einer prahlerischen Bildsäule daselbst, Massacre von Harlem u. s. w. Alba schien selbst die Möglichkeit der Unterjochung Hollands zu bezweifeln, daher er sich 1574 zurückberufen ließ, nachdem er in 6 Jahren 52 Millionen verwendet, u. 18,000 Ketzer u. Aufrührer hatte hinrichten lassen.

Man kann behaupten, ihm hat Spanien den Verlust der Niederlande zu danken, denn er brachte das freyheitsliebende Volk zur Verzweiflung. Durch die Eroberung Portugalls 1580 ersetzte er gleichsam den dort verursachten Schaden, machte aber auch dieses Land unglückl., ohne Spanien durch den Besitz von Lissabon glücklicher zu machen. Bald darauf starb er zu Lissabon d. 12 Jan. 1582, u. hinterließ ein fast unermeßl. Vermögen. Alba war ein Mann von durchdringendem Blicke, von dauerhafter Gesundheit, von regelmäßiger Lebensart, scharfsinnig, bis zur Verwegenheit tapfer, unerschrocken u. von großer Gegenwart des Geistes, verständig in Anlegung eines Plans u. standhaft in der Ausführung. In der Geschichte seiner Nation findet man keinen einzigen Feldherrn, der in dem neml. Grade wie er fähig gewesen wäre, einen großen Krieg mit wenigen Truppen zu führen; die stärksten Armeen, ohne zu schlagen, in Unthätigkeit zu halten; den Feind zu hintergehen, u. sich selbst nie hintergehen zu lassen, das Vertrauen der Soldaten zu erwerben, u. ihrem Murren jederzeit Einhalt zu thun. Aber seine glänzendsten Siege wurden durch Unmenschlichkeit entstellt, u. sein Stolz u. seine Habsucht waren ohne Grenzen. S. T. Meursii F. Albanus s. de rebus ejus in Belgio gestis. Amst. 1618. Schillers Gesch. des Abfalls der ver. Niederl. Leipz. 1789. 8.

**Albani** (Alex.) Kardinal, geb. zu Urbino 1692, widmete sich wider s. Willen dem geistl. Stande, wurde Nuntius in Wien, 1721 Kardinal mit reichen Präbenden; Protector von Sardinien u. unter Benedict XIV. kaiserl. Minister, auch Konprotector der kaiserl. Staaten. In allen seinen wichtigen u. oft verdrießl. Staatsgeschäften zeigte er große Klugheit; den Jesuiten war er sehr gewogen. Clemens XIV. entfernte ihn von Geschäften, u. d. 19 Dec. 1779 st. er. Am berühmtesten ist er als ein großer Kenner der Kunst, ein unermüdeter Sammler von Antiquitäten, u. ein eifriger Beschützer fähiger Köpfe. Sein Landhaus bey Rom, die berühmte Villa Albani, war ein Sammelplatz für alles, was alt, schön u. kostbar war. S. Leben der Kardin. 4 B. 45 u. 290.

**Albani** (Alexander) Kardinal, Bruder des vor., geb. zu Urbino 1682, wurde, als Neffe P. Clemens XI. bald zu den wichtigsten Geschäften gezogen, erhielt 1711 die Kardinalswürde, ward Protector von Polen, Kämmerling, wurde öfters in Gesandtschaften gebraucht, spielte im Konclave mehrmals eine sehr wichtige Rolle, zog sich zuletzt in sein Bisthum Urbino zurück, u. st. d. 21 Sept. 1751. Er besaß eine kostbare Bücher- u. Kunstsammlung, u. zeigte sich in mehrern Schriften (Imperatoris Basilii Merologium graecum, gr. et lat. Urbini 1727. 3. Vol. fol.) als einen Kenner der Gelehrsamkeit. Er veranstaltete auch die prächtige Ausgabe der Predigten, Briefe u. Breven P. Clemens XI. Rom 1724 fol. S. Leben der Kardin. 3 B. 39.

**Albani** (Franz.) ein ber. Mahler, geb. zu Bologna 1578, war ein Schüler der Caraccis u. Freund des Guido, nach welchen Künstlern er sich bildete. Er mahlte fröhliche u. angenehme Gegenstände, Nymphen, Grazien, Amors rc. in lustigen Landschaften, mit einem leichten, kräftigen Pinsel, einer richtigen Zeichnung, schönen Gewändern u. Stellungen. Nach

ihm hat man mehr als 70 Kupferstiche. Er st. in seiner Vaterst. 1660. S. Winkelmann u. sein Jahrh. S. 171 u. 217. Fueßli krit. Verzeichn. 2 B. 257 — 81.

**Albany** (Karl Eduard Graf von) engl. Prätendent. S. Karl Eduard.

**Albemarle** (Arnold. Just von Keppel, Graf von) General der Kavallerie in Diensten der Generalstaaten, geb. 1669 aus einem alten adel. Geschlechte in Geldern. Er war ein Liebling Wilhelms III., Königs von Großbritannien, dessen Page er war. So sehr er sich auch sonst tapfer bewiesen hatte, wurde er doch d. 24 Jul. 1712 vom Marschall von Villars bey Denain geschlagen u. gefangen genommen. Er st. d. 30 May 1718. S. Tempel des Nachruhms 2 Th. 151.

**Albemarle** (Georg Monk, Herzog von) ein ber. engl. General, geb. 1608, diente mit Vorzug unter Karln I., nach der Hinrichtung desselben aber unter Cromweln, für den er Schottland unterjochte. Als Cromwel 1656 gest. war, hatte Karl II. ihm seine Erhebung auf den Thron zu danken. Er leistete diesem Könige auch in der Folge viele sehr wichtige Dienste, u. st. mit Ruhm u. Reichthümern überhäuft 1679. S. Tempel des Nachruhms 2 Th. 127.

**Alberoni** (Jul.) Kardinal, geb. zu Piacenza 1664, war der Sohn eines Gärtners, erhielt das Amt eines Glöckners in der Domkirche seiner Vaterstadt, u. wurde endl. Priester. Ein Zufall erwarb ihm die Gunst des Herzogs von Vendome, der ihn mit nach Paris nahm; und, da er General über die spanischen Truppen war, nach Spanien. Alberoni machte sich nothwendig bey Hofe, brachte zuwege, daß Philipp V. die Elisabeth Farnese von Parma heurathete, wurde 1715 erster span. Minister u. 1717 Kardinal. Da er in Spanien unumschränkt herrschte, so fieng er an ganz Europa zu zerrütten, indem sein kühnes Genie Plane entwarf, dergleichen die Geschichte an Ausdehnung u. Verwicklung wenige kennt. Diese sind: Spanien seinen alten Glanz zu geben, die durch den Utrechter Frieden abgerissenen Stücke wieder mit dem Staatskörper zu vereinigen, seinem Könige die Vormundschaft von Frankreich zu verschaffen, u. den Prätendenten auf den engl. Thron zu erheben. Die Werkzeuge zur Ausführung sollten Karl XII., Baron Görz u. der span. Gesandte zu Paris, Cellamare — die Mittel aber diese seyn: daß man Peter den Großen u. Karln aussöhnte, eine Rebellion in Frankreich erregte, die Türken den Krieg gegen Karln VI. fortsetzen ließ, u. eine Landung in England unternähme. Aber alle Theile dieses Plans mißlangen, u. Alberoni, der den Haß aller Spanier auf sich geladen hatte, u. den alle Mächte als den Friedensstörer anklagten, wurde gestürzt u. mußte 1719 das Reich verlassen. Sein unruhiger Geist ließ ihm nicht zu, den Frieden zu genießen; er wagte die kleine Republik St. Marino dem Pabst zu unterwerfen; u. auch dies gelang ihm nicht. Er schloß sein unruhiges Leben d. 26 Jun. 1752 in der Gegend von Bologna. S. ausser seinem bekannten sogenannten polit. Testament: Histoire du Card. Alberoni et de son ministere (par J. Rousset.) à la Haye 1720. 2 Voll. 12. Leben, aus dem Ital. übers. Frankf. u. Leipz. 1720. 4 Th. 8.

**Alberti** (Joh.) Prof. der Theol. in Leiden, geb. in dem Flecken Assen in der Landschaft Drente 1698, studirte zu Franecker, war seit

1724 an verschiedenen Orten Prediger, kam 1740 nach Leiden u. st. das. d. 13 Aug. 1762. Er machte sich um die alte Litteratur durch verschiedene Schriften, besonders durch seine vortrefl. Ausgabe des Hesychius, welche Ruhnken vollendete, verdient. Als Theologe war er tolerant, u. seine Erklärungen bibl. Stellen, die er in versch. Schriften u. Abhandlungen mittheilte, werden geschätzt. S. Saxii Onom. T. VI. 387.

Alberti (Joh. Georg degli) tragischer Dichter aus Florenz. Nachdem er einige Tragödien des Crebillon mit gutem Erfolg in seine Muttersprache übersetzt hatte, lieferte er auch 3 Originalstücke, neml. das Decemvirat, Mahomet IV. u. die Amerikaner. Das 2te erhielt den meisten Beyfall. Er st. 1772. S. N. Bibl. d. sch. Wiss. 14 B. 168.

Alberti (Jul. Gust.) Pastor an der Kathar. Kirche in Hamburg, geb. zu Hannover, d. 16 Aug. 1723, studirte zu Göttingen, kam 1753 als Prediger nach Großen-Schneen, 1755 nach Hamburg u. d. 30 März 1772 st. er. Außer Predigten hat man von ihm eine Anleitung zum Gespräch über die Rel. 2 Th. 1772, eines der vortreflichsten christl. Lehrbücher. S. Act. hist. eccl. 12 B. 225. f.

Alberti (Leander) Dominikaner, zu Bologna 1479 geb., war Provincial vom gelobten Lande, zuletzt General-Inquisitor zu Bologna, wo er um 1552 st. Man hat von ihm viele schätzbare biographische u. a. Werke, als: De viris illustr. ord. Praedicatorum. Bol. 1517. Fol. Descrizzione di tutta Italia. Bol. 1550. Fol. öfters gedr. auch lat. von W. Kyriander, Cöln 1567. Fol. de claris viris reipublicae Venetae u. a. m. S. Chaufepié Dict.

Alberti oder de Albertis (LeoBapt.) aus einem adel. Geschlechte zu Florenz geb. 1398, glänzte am Hofe des Lorenzo Medici unter allen Gelehrten am meisten, obgl. Gelehrsamkeit nur sein Nebenwerk war. Durch seine Kenntniß in der Baukunst erwarb er sich den Namen des florentinischen Vitruvs, u. nach seinen Grundrissen wurden zu Florenz, Mantua u. Rimini die herrlichsten Gebäude aufgeführt. Er st. um 1486. Ausser seinen Schriften, welche die Mahlerey, Baukunst u. Politik betreffen, schrieb er auch 100 Fabeln, die, von Meißner verdeutscht, in der Quartalschrift für ältere Litt. und neuere Lect. 1 St. 1783. stehen. Die vorzüglichste seiner philos. satir. Schriften ist: Leonis Bapt. Alb. Momus. Rom. 1520. 4, ein Werk voller Witz, u. Spuren, daß es ein großer Kopf geschr. hat. S. Flögels Gesch. d. kom. Litt. 2 B. 88. ff.

Alberti (Michael) Prof. der Med. in Halle, geb. in Nürnberg d. 13 Nov. 1682, studirte zu Altdorf die Theologie, dann zu Jena die Medicin, erhielt 1704 die Doctorwürde zu Halle, war Practikus zu Nürnberg seit 1707, außerord. Prof. d. Med. zu Halle seit 1710, ordentl. Prof. seit 1716, preuß. Hofrath seit 1717, Konsistorialr. u. Prof. der Physik seit 1719. Er st. d. 17 May 1757, berühmt als ein sehr eifriger Stahlianer u. als ein gründlicher u. fruchtbarer Schriftsteller. Er schrieb: Introd. in univ. med. 1715—26. 4 Voll. 4. Systema jurisprudentiae medicae. VI. T. 1725—47. 4. Specimen medicinae theol. Hal. 1726. 8. Commentatio in Constitutionem crimin. Carolinam medica. 1739. 4. u. v. a. besonders eine ausserordentl. große Anzahl

Dissert., deren Verz. man am vollst. in Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 1 B. 43 — 56 findet. S. Börners Nachr. von jetztl. Aerzten. 1 B. 401. ff.

**Alberti** (Valentin) Prof. der Theol. in Leipzig, geb. 1635 zu Lehna in Schlesien, stud. in Leipz. u. st. das. 1697, nachdem er Compend. juris naturae (gegen Pufendorf), Interesse praecipuarum religionum christian. (beyde öfters gedr.) u. einige and. Schriften, nebst vielen Dissertat. geschrieben hatte. S. Pipping memor. theol. dec. V. 678 sqq.

**Albertus Magnus**, stammte aus dem adel. Geschlechte v. Bollstädt u. war 1193 od. 1205 zu Lauinen in Schwaben geb., zu Paris u. Padua studirte er vorneml. Mathematik u. Physik, u. als er 1223 in den Orden der Predigermönche getreten, war es sein Hauptgeschäfte, andere zu unterrichten. 1249 wurde er Rector der Schule zu Cöln, 1254 Provincial seines Ordens u. 1260 Bischof von Regensburg, allein nach 2 J. gieng er freywillig in sein Kloster nach Cöln zurück, beschäftigte sich mit Bücherschreiben u. st. 1280. Er war ein ausserordentl. Kopf, der allgemeine Lehrer seiner Zeit, u. verdiente wegen seiner Gelehrsamkeit den Namen des Großen. Seine Theologie macht gewissermaßen Epoche, u. in der Physik u. Naturgeschichte waren seine Kenntnisse so groß, daß ihn seine Zeitgenossen für einen Zauberer hielten. Er hat sehr viel geschrieben, als Kommentarien über den Aristoteles, verschiedene physikal. Schriften, Auslegungen über die Psalmen, Jeremias, Daniel, die 12 kleine Propheten, die 4 Evangel. u. die Apokalypse; einen Kommentar in lib. 4. magistri sententiarum etc. Die Sachen, die er vorträgt, sind weit besser als seine Schreibart. Opera omnia, ed. Jammy. 1651. 21 Vol. fol. Das Verzeichniß aller darinn enthaltenen Bücher giebt Fabricii Bibl. lat. med. aet. T. 1. p. 113 etc. S. Schröckhs christl. Kirchengesch. 29 Th. 54 ff.

**Albertus**, Abt in dem Benedictinerkloster zu Stade um 1232, schrieb Chronicon ab orbe condito usq. ad ann. 1256. (Helmst. 1587. 4. u. sonst), ein schätzbares Denkmal des Fleißes u. der Genauigkeit seines Verf., obgl. hin u. wieder sehr fabelhaft. S. Hamberg. zuv. Nachr. 4 Th. 415. Tob. Eckardi vita A. Goslar 1726. 4.

**Alberus** (Erasm.) einer der besten deutschen Dichter u. witzigsten Köpfe seiner Zeit, aus der Wetterau gebürtig, studirte unter Luthern die Theol. zu Wittenberg, verwaltete mehrere Schul- u. Kirchenämter, wurde 7mal wegen der Religion vertrieben, war zuletzt Superintendent zu Neubrandenburg im Mecklenburg. u. st. d. 5 May 1553. Von seinen Schriften, unter denen die Satire: der Barfüsser Mönche Eulenspiegel, u. Alcoran, mit einer Vorr. M. Lutheri oft gedruckt u. ins lat. franz. u. holländ. übers. w. ist, siehe Strieders hess. Gel. Gesch. 1 B. 24 ff. Jördens Lex. deutsch. Dicht. u. Pros. 1 B. 28 — 36.

**Albinoni** (Thomas) ein sehr berühmter Opernkomponist zu Venedig im Anfange des 18 Jahrh., der zugl. selbst mit vieler Anmuth sang u. die Violine als Meister spielte. Er st. um 1741. S. Gerbers Lex. d. Tonkstl.

**Albinus**, ein platon. Philosoph ums J. Chr. 164, ein Zeitgenoße des Galen. Man hat von ihm eine Einleitung in die Gespräche des Plato, die Fabricius mit J. A. abdru-

Winklers lat. Uebers. zuerst in seiner Bibl. graec. lib. 3, cap. 2. abdrucken ließ. Sie ist auch der Fischerschen Ausgabe von 4 Dialogen des Plato, Leipz. 1783, vorgedruckt. S. Hambergers zuv. Nachr. 2 Th. 258.

Albinus (Bernh. Siegfr.) der größte Zergliederer u. scharfsinnigste Physiolog, den jemals die Welt sah, geb. d. 24 Febr. 1697 zu Frankf. a. d. Oder, wo sein Vater Bernhard, auch ein geschätzter Arzt, damals Prof. der Medic. war. Als dieser 1702 in gleicher Qualität nach Leiden gieng, begleitete ihn sein Sohn, studirte daselbst unter Boerhaave, Rau u. a., 1718 gieng er nach Paris, ward in eben dem Jahre zu Leiden Lector der Anatomie u. Chirurgie, u. sogl. darauf Professor. Von der Zeit an lebte er 53 J. lang einzig seiner Wissenschaft, bis er d. 9 Sept. 1770 st. Er hat das Studium der Kenntniß des menschl. Körpers auf einen Gipfel gebracht, der vor u. nach ihm nie wieder erreicht worden ist, u. den niemand ohne seinen Geist u. eisernen Fleiß erreichen kann. Gründl., unübertreff. u. meisterhaft sind alle diejenigen Werke u. Schriften, die er zur Bereicherung der Anatomie herausgab, u. die sich über Osteologie, Osteogenie, Myologie u. über den Bau der Eingeweide vorzügl. verbreiten. Sie sind: De ossibus corporis humani. Lugd. Bat. 1726. 8. de sceleto humano, 1762. 4. historia musculorum hominis 1734. 4. annotationes academicae, lib. I — VIII. 1754 — 68. 4. Icones ossium foetus, 1737. 4. Tabulae sceleti et musculorum 1747. u. Tabulae ossium 1753. fol. max. (an diese beyden prächtigen Werke verwandte der Verf. 24,000 holl. Gulden eigenes Vermögen). Tabulae uteri gravidi, 1755. fol. max. Tabula vasis chyliferi. 1757. fol. max. u. a. m. Ueberdas gab Alb. auch den Eustachius mit seiner Erklärung heraus, Leiden 1743 u. 1761. fol. u. hatte Antheil an der Ausgabe des Vesalius, des Fabricius u. a. m. In den Gegenständen, über welche Alb. mit Hallern stritt, war das Recht meistens auf seiner Seite, z. B. über die Grimmdarmklappe u. Haller erkannte dieß auf die letzt selbst. S. Journal des savans 1771. Deutsch. Lebensbeschr. merkw. Prof. Breslau 1774. 1 Th. S. 46 — 79. — Die beyden Brüder B. S. Albinus: Christian Bernhard (Prof. zu Utrecht st. 1752) u. Friedrich Bernhard (Prof. zu Leiden st. 1778) haben sich zwar ebenfalls berühmt gemacht, aber die Größe ihres Bruders lange nicht erreicht.

Albodus S. Adelboldus.

Alboin, König der Longobarden, ein glücklicher Eroberer. Er machte der Herrschaft der Gepiden ein Ende, zog (568 n. Chr. G.) in Begleitung anderer barbarischen Völker, auch Sachsen, nach Italien, u. eroberte fast ohne allen Widerstand ganz Oberitalien. Zur Befestigung seiner Herrschaft legte er den Grund zu den nachmals so mächtig gewordenen Herzogthümern Friaul, Spoleto u. Benevent. Pavia ward der Sitz der longobardischen Könige. Nach 6 Jahren (574) wurde Alboin in einer Verschwörung seiner Gemahlin Rosemund ermordet. Paul. Diac. l. 1 u. 2.

Albrecht I., deutscher Kaiser, ein Sohn Rudolphs I. u. Nachfolger Adolphs von Nassau seit 1298. Seine Regierung zeichnete sich durch viele habsüchtige Vergrößerungsplane

aus, aber von allen seinen Entwürfen glückte ihm nur der einzige gerechte, die Demüthigung der auf des Reichs u. ihrer Nachbarn Unkosten immer weiter um sich greifenden geistl. Churfürsten. Vergebens suchte er seiner Familie den Besitz von Holland zu erwerben; vergebens strebte er nach der Krone Böhmen; vergebens setzte er Adolphs Ansprüche auf Thüringen fort; vergebens verfolgte er des Vaters Plan zur Wiedererhaltung der Herrschaft über Burgund. Sein Verlangen, sich in der Schweiz auszubreiten, gab Gelegenheit zum schweizerischen Bunde, 1307. Er wurde von seinem Neffen Johann, dem er sein väterliches Erbe vorenthielt, ermordet, als er nach diesem Lande gehen wollte, 1308. Aus gieriger Ländersucht hatte er zu schnell vollenden wollen, was nur Zeit u. Gelegenheit u. langsame Klugheit hätten vollenden können. S. v. Olenschlager Staatsgesch. des röm. Kaiserth. in der ersten Hälfte des 14 Jahrh. Frankf. 1755. 8.

**Albrecht II.**, deutscher Kaiser seit 1437 Tochtermann des Kaisers Sigismund, dem er nach einander, wiewohl nicht ohne Schwierigkeit, in der ungarischen, kaiserl. u. böhmischen Krone folgte. Er war auf dem besten Wege, durch bessere Gerichtsanstalten mit Abschaffung aller Selbsthülfe u. durch Eintheilung des deutschen Reichs in 6 Kreise, sowohl dem Unwesen des Faustrechts abzuhelfen, als bey Gelegenheit der zwischen der Basler-Kirchenversammlung u. dem Pabst Eugen IV. entstandenen großen Weiterungen, mit Ergreifung der Neutralität u. einsweiligen Annahme der bereits vorhandenen nützl. Conciliensschlüsse, das Beste der Kirche u. der deutschen Nation zu befördern. Sein früher Tod auf einem Feldzuge gegen die Türken d. 27 Oct. 1439 vereitelte aber die schönen Hoffnungen. Er war der erste Prinz aus dem Hause Oestreich, der auf den deutschen Kaiserthron gesetzt wurde. S. F. A. Wenk hist. Alberti II. Lips. 1770.

**Albrecht der Bär**, Graf von Askanien, der Stammvater des noch blühenden Hauses Anhalt, geb. 1106, wurde 1135 von dem Kaiser Lothar mit der Nordmark belehnt, die auch den Namen der Markgrafschaft von Soltwedel führte. Er zerstörte die Herrschaft der Wenden in diesen Gegenden, u. rottete sie größtentheils aus. Er nannte sich zuerst einen Markgrafen von Brandenburg, bemächtigte sich der Mittelmark, Prignitz u. Uckermark; legte Berlin entweder an, oder machte es zur Stadt, so wie ihm auch Stendal u. andere Städte in der Nachbarschaft ihren Ursprung zu danken hatten; brachte auch in diese entvölkerten Länder, so wie in denjenigen Strich des Landes, der nachmals der sächs. Churkreis genannt worden ist, viele neue Bewohner aus Niedersachsen, vom Rhein u. aus den Niederlanden, welche das. mehrere Städte erbauten. Albrecht war in der That schon der erste Churfürs von Brandenburg, wenn gleich dieser Name erst später aufkam Er führte auch andere Kriege stets tapfer, obgl. nicht imme glückl., nahm die Niederlausitz i Besitz, u. übergab, nach einer seh geschäftigen Regierung, dieselb seinen Söhnen, um sein übrige Leben zu Ballenstädt in Andacht übungen zuzubringen. Er st. 117 S. Michaelis Gesch. der Chu häuser 1 B. 260 ff.

**Albrecht der Große oder der Lö**, Herzog von Braunschweig u. Lün burg, ein Sohn Herzog Ot des Kindes, gehörte unter

furchtbarsten Reichsfürsten seiner Zeit. Nach seines Vaters Tode (1252) regierte er anfangs allein, theilte aber nachher das Land mit seinem Bruder Johann, welcher der Stifter der ältern lüneburgischen Linie wurde, so wie Albrecht der braunschweigischen. Er kriegte mit den Herren von Wolfenbüttel u. von der Asseburg, imgleichen mit Hildesheim u. Mainz, dessen Erzbischof gefangen wurde, u. sich theuer lösen mußte. Sein Antheil am thüringischen Erbfolgekriege brachte ihm desto weniger Vortheil. Er that zum Besten des gefangenen dänischen Königs Erich einen Zug nach Holstein. Kaiser Rudolph trug ihm die Vogtey über die niedersächsischen Reichsstädte auf. Er erwarb auch Hameln, u. beförderte den Handel seiner Städte. Er st. 1279. S. Michaelis Gesch. der Churhäuser 1 B. 66 ff.

**Albrecht**, Churfürst von Mainz, ein Prinz aus dem Brandenburgsch. Hause, geb. 1490. Sehr jung wurde er Erzbischof zu Magdeburg u. Administrator zu Halberstadt, u. bald hernach Churfürst von Mainz. Er war gelehrt u. ein Herr von guten Einsichten, aber so verschwenderisch, daß er mit den Einkünften dieser 3 reichen Pfründen nicht reichte. Daher begünstigte er den Ablaß, den er von Leo X. gleichsam pachtete, u. nahm den Dominikaner Tezel zum Unterpachter an, wodurch ganz Deutschland in Gährung gerieth. Dadurch gab er zunächst Veranlassung zur Reformation in Deutschland. In der Folge hielt er sich zieml. ruhig, u. mißrieth auch dem Kaiser, so wie den andern Fürsten, Gewalt gegen die Protestanten zu brauchen. Die durch ihn geschehene Stiftung der Univ. zu Frankf. a. d. O., so wie, daß er die Jesuiten in Deutschland zuerst aufnahm u. beschützte, sind Merkwürdigkeiten unter seinen Thaten. Er st. zu Mainz 1545. S. Heinrich Handb. d. deutsch. Reichsg. 380.

**Albrecht III.** Markgraf u. Churfürst von Brandenburg, der berühmteste Held des 15 Jahrh. Er war der 3te Sohn Friedrichs I., u. 1414 zu Tangermünde geb. Im kaiserl. Dienst wider die Böhmen u. Polen gab er die ersten Proben seiner Tapferkeit, besonders 1438 als Breslauer Feldherr gegen die Polen. In 17 Turnieren trug er immer den Preis davon. 1440 fiel ihm das Fürstenthum Anspach zu, u. nun verrichtete er, als Burggraf zu Nürnberg, seine größten Thaten. Nach dem Tode seines ältesten Bruders Johann des Goldmachers fiel ihm 1464 das Fürstenthum Bayreuth, u. 1470 als Friedrich II. sein 2ter Bruder abdankte, das Churfürstenthum Brandenburg zu. Er st. 1486 zu Frankfurt am M. Wegen seiner Beredsamkeit hieß er der deutsche Ulyß, u. wegen der Tapferkeit Achill. Mit Hessen u. Sachsen errichtete er die erste Erbverbrüderung. S. Michaelis Gesch. der Churh. 1 B. 304. ff.

**Albrecht der Aeltere**, Markgraf von Brandenburg, Bruder des folgenden, wurde 1511 Hochmeister des deutschen Ordens, u. erlangte als solcher 1525 Hinterpreussen als ein weltliches Fürstenthum. Er legte darauf seine Ordenskleidung ab, bekannte sich öffentl. zur ev. l. Religion u. vermählte sich mit der dän. Prinzessinn Dorothea. Dann bemühte er sich, den Zustand des Landes, so viel mögl. zu verbessern, stiftete 1544 die Universität Königsberg, ließ die preußischen mathemat. Tafeln verfertigen, schränkte den Aufwand bey Hofe ein, legte Mühlen an, ver-

besserte die Schaafzucht u. Bergwerke, u. richtete auch seine Augen auf den Handel. Gelehrte, besonders Theologen schätzte er sehr. Er st. mit seiner andern Gemahlin, Anna Marie, an einem Tage, d. 10 März 1568. Er hinterließ das Land seinem Sohne Albrecht Friedrich, von dem es im Anfange des folgenden Jahrhunderts sein Schwiegersohn, der Churfürst Johann Sigismund, erbte. So kam das Haus Brandenburg zum Herzogthum u. jetzigen Königreiche Preußen. S. Fr. S. Bocks Leben u. Thaten Albrecht d. ält. Königsb. 1744. 8.

**Albrecht der jüngere**, der **Krieger**, auch **Alcibiades** genannt, Markgraf von Culmbach, geb. 1522, ein wilder Friedensstörer, der als Bundsgenosse Kaiser Karls V. u. dann als Verbündeter von Frankreich gegen den Kaiser, mit seinen Heeren viele Gewaltthaten u. Grausamkeiten in verschiedenen Gegenden Deutschlands verübte, u. deswegen 1553 vom Kammergericht in die Acht erklärt wurde. Er entwich nach Frankreich, kam nach 2 Jahren zurück, u. starb während den Vergleichshandlungen, d. 8 Jan. 1557 ohne Nachkommen. Sein Land fiel an seines Vaters Brudersssohn, Georg Friedrich von Anspach. S. H. Meyer Albrecht der Krieger, Markgr. zu Brandenb. Erl. 1792. 8.

**Albrecht** (Heinr. Christoph) Lehrer der engl. Sprache zu Halle, dann Vorsteher eines von ihm angelegten Erziehungsinstituts zu Eppendorf bey Hamburg, lebte zuletzt als privatisirender Gelehrter auf seinem Gute Kielseng bey Flensburg u. st. d. 11 Aug. 1800, alt 38 J. Unter seinen Schriften zeichnen sich der Versuch einer krit. engl. Spachlehre, Halle 1784. 8. u. A short Grammar of the german tongue, Hamb. 178[illegible] 8. vortheilhaft aus. S. Meusel Lex. d. verst. Schr. 1 B. 60.

**Albrecht** (Joh. Seb.) Prof. d. Phy[illegible] am akadem. Gymnasium in Cobur[illegible] geb. das. 1695, studirte zu Jen[illegible] u. Leiden, prakticirte in seiner Va[illegible]terstadt, ward 1734 Prof., 173[illegible] Coburgsch. Landphysikus u. st. d. [illegible] Oct. 1774. In den Act. Acad[illegible] nat. curios. u. in den fränk[illegible] Sammlungen stehen viele medicin[illegible] phys. u. anatom. Wahrnehmunge[illegible] von ihm. S. Börners Leb. [illegible] Aerzte. 1 B. 1 — 15. 373 ff.

**Alcäus**, ein ber. lyrischer Dichte[illegible] aus Mitylene von der Insel Les[illegible]bos gebürtig, lebte ums J. d. W[illegible] 3340 u. ist Erfinder der Alcäische[illegible] Versart, die sich noch in den Bruch[illegible]stücken seiner Gedichte findet, u[illegible] die Horaz so glückl. nachgeahm[illegible] hat. Weil Alcäus zur Aeolischen Völkerschaft gehörte, so heißt diese Versart auch die Aeolische beym Horaz. Alcaei fragmenta collegit J. D. Jani. Hal. 1782. sqq. in 3 Programmen.

**Alcamenes**, siehe Alkamenes.

**Alciatus** (Andr.) Prof. d. Rechte zu Pavia, der Vater der bessern Jurisprudenz, geb. 1492 in dem mayländ. Dorfe Alzate. Kaum 22 J. alt wurde er Prof. zu Pavia, u. schrieb Paradoxa juris, die man als eine Kriegserklärung der bisherigen Glossatoren ansehen konnte. Von Pavia kam er nach Avignon, von da 1521 nach Mayland, ferner nach Bourges, u. wieder nach Pavia, wo er 1550 st. Durch den Zeitgeist, Geschmack u. Einsicht unterstützt, verbannte er die Barbarey aus der Rechtsgelehrsamkeit, u. mit ihm beginnt die Reihe der humanistischen, oder sogenannten eleganten Juristen. Er schrieb de veterum ponderibus et mensuris; de magistratibus et militaribus officiis; de praeceden-

tia; de singulari certamine; emblemata; u. commentarios in pandectas, codicem et decretales. Gegen den in diesen Werken herrschenden Geschmack war es wahre Finsterniß u. Barbarey, was die früheren Rechtsgelehrten geschrieben hatten. Geiz, Stolz u. Unmäßigkeit waren Alciats Hauptfehler. S. Juglers jur. Biogr. 3 B. 14 — 43.

**Alcibiades**, General der Athenienser, Sohn des Klinias, wurde von seinem Oheim Pericles erzogen u. genoß die Liebe u. Unterweisung des Sokrates. Sogl. bey seinen ersten öffentl. Auftritten verrieth er ein kühnes, meuterisches Genie, das der verwegensten Anschläge fähig war. Im Peloponesischen Kriege wurde er Anführer gegen die Syrakusaner, aber als verdächtig zurückberufen. Er schiffte heiml. nach Lacedämon, u. that einige wichtige Dienste. Auch hier kam er in Verdacht; er gieng deshalb nach Kleinasien zum persischen Satrapen Tissaphernes, u. versöhnte sich von da aus wieder mit den Athenern, denen er hierauf gegen die Lacedämonier viele Schlachten gewann, wofür diese ihm die höchsten Ehrenämter übertrugen. Bald wurde er abgesetzt, worauf er nach Thracien gieng, u. hier glücklich focht. Da er sich nicht mehr sicher glaubte, gieng er nach Asien zum Pharnabazus, der ihm, auf Lysanders Verlangen, mit Pfeilen todtschiessen ließ im J. 404 v. Chr. G., als 40 J. Sein Charakter stellt ein sehr sonderbares Gemische guter u. schlimmer Eigenschaften dar. Nie hat jemand den Namen eines Proteus so wohl verdient. Seine herrschende Leidenschaft war die Ehrsucht. In Staatsgeschäften hatte er eine ausserordentl. Gewandtheit, u. er besaß jede Eigenschaft, die zu einem Anführer erfodert wird. Er war wechselsweise der Schrecken u. die Geißel sowohl seines eigenen Vaterlandes als der andern griech. Staaten, u. erfuhr sein ganzes Leben hindurch die ausserordentlichsten Glückswechsel u. seltsamsten Schicksale. Cornelius u. Plutarch haben sein Leben beschrieben, u. Meißner seine Geschichte romantisch bearbeitet.

**Alcinous**, platon. Philos., wahrscheinl. im Anf. d. 2 Jahrh. schrieb eine Einleitung zu den Lehrsätzen des Plato, die Fischer seiner 3ten Ausg. der 4 platon. Dialogen: Eutrypho etc. Lips. 1783. 8. beygefügt hat. S. Tiedemanns Geist der spec. Phil. 3 Th. 179 ff.

**Alciphron**, vermuthl. ein Sophist aus dem 4ten Jahrh. Man hat von ihm 72 griech. Briefe, die einen theils ländlichen, theils verliebten, theils parasitischen Inhalt haben, u. zum Theil das Fischergewerbe betreffen. Der Ausdruck fällt nicht selten ins Unnatürliche u. Gezwungene. Die beste Ausgabe mit einer lat. Uebers. von J. A. Wagner. Leipz. 1798. 2 Bd. 8. deutsch von J. F. Herel. Altenb. 1767. 8. S. Neue Bibl. d. sch. Wiss. 5 B. 292. Neue allg. deutsch. Bibl. 67 B. 438.

**Alcmäon**, ein pythagor. Philosoph aus Krotona, über dessen philos. Lehrsätze Aristoteles ein eigenes Werk schrieb, das aber nicht mehr vorhanden ist. Alcmäon erwarb sich auch Verdienste um die Arzneykunst, besonders um die Anatomie. S. Laërt. 8, 83.

**Alcmäon** oder **Alcman**, einer der berühmtesten lyrischen Dichter der Griechen, aus Sardis, um 666 vor Chr. G. Es sind nur wenige Fragmente von ihm übrig, die in der Stephanischen Sammlung stehen p. 242.

**Alcuinus** (Flaccus) ein ber. Beförderer der Gelehrsamkeit, u. selbst

Theolog, Philosoph, Redner u. Dichter, geb. in der Provinz York, kam als Gesandter an den Hof Karls des Großen, ward des Kaisers Liebling u. dessen rechte Hand bey allen wissenschaftl. Reformen. Ihm hatten die meisten Schulen in Frankreich, u. vor andern die Universitäten zu Paris, Tours, Soissons u. Fulda ihren Ursprung u. ihr Wachsthum zu danken. Des Hoflebens müde gieng er 801 in die Abtey St. Martin zu Tours, von wo aus er noch jenen fleißigen Briefwechsel mit dem Kaiser unterhielt, der sich bis auf unsre Zeiten erhalten hat. Er st. 804. In einem unerträgl. Stiele schrieb er ausser mehrern philos. Büchern, ein Werk vom Bilderdienst, eine Encyklopädie, 310 Briefe, die für den Historiker sehr brauchbar sind rc. Opp. post primam edit. ab A. Quercetano (Paris. 1617. fol.) curatam de novo collecta etc. cura Frobenii. Ratisb. 1777. 4. Vol. fol. S. Hamberger zuv. Nachr. 3 Th. 544 ff.

**Aldegraf**, auch **Albert von Westphalen** (Heinr.) Mahler u. Kupferstecher, geb. zu Soest 1502, zeichnet sich durch einen hohen Styl u. großen Fleiß aus. Sein Werk besteht aus 350 Blättern, unter denen die Fechter oder Helden 1532, die Bachanalien 1552 u. a. vorzügl. gut sind. S. Sandrat 1 Th. 244.

**Aldhelmus, Adelinus**, stammte von dem Westsächsischen Könige Ina ab, ward zuletzt Bischof zu Sherburn, u. st. 709. Er ist der erste Sachse, der lateinisch geschrieben, u. die lat. Dichtkunst unter die Sachsen gebracht hat. Opusc. poet. ed. c. not. Mart. Del Rio. Mogunt. 1601. 12. S. Hambergers zuv. Nachr. 3 Th. 1131.

**Aldringer** (Joh.) kaiserl. General-Feldmarschall, von armen Eltern im Luxenburg. geb., gieng mit einigen Edelleuten als Bedienter nach Paris, wurde Secretair bey einem Bischof von Trident, u. nahm darauf Kriegsdienste. In diesen stieg er nach u. nach bis zum General, u. erbeutete 1630 bey der Eroberung von Mantua großes Vermögen. Zuletzt führte er in Bayern 15,000 Mann an. Aber es gelang ihm nicht, die Schweden von Landshut abzutreiben. Er erhielt 1634 einen tödtl. Schuß, oder stürzte sich selbst von der Brücke in die Iser, weil er seit einiger Zeit in Ungnade war, indem man ihn beschuldigte, den Duca von Ferra in Bayern nicht genug unterstützt zu haben. Er besaß vortrefl. Eigenschaften, die er aber durch Geitz u. Grausamkeit befleckte. S. Bayle Dict.

**Aldrovandi** (Ulysses) Prof. der Medicin zu Bologna, wo er 1522 geb. war, u. 1605 st., berühmt als ein großer Naturforscher. Vorzügl. war das Thierreich u. in demselben die Klasse der Vögel der Gegenstand seiner Forschungen, u. zwar nicht blos nach ihren äußern Kennzeichen, sondern besonders nach ihrem innern Bau, wodurch er zugl. der vergleichenden Anatomie große Dienste leistete. Aber auch die Botanik u. das Mineralreich haben ihm Bereicherungen zu verdanken. Selbst zur Thierarzneywissenschaft lieferte er gute Bemerkungen. Sein vorzüglichstes Werk ist die Ornithologia, Bologna 1599. 3 Vol. fol. u. Frkfrt. 1610. Dann die Schriften de quadrupedibus digitatis viviparis Lib. III. Bologna 1637. fol. de quadrupedibus solidipedius, de bisulcis; de piscibus; de reliquis animalibus exsanguibus; gedr. zu Bologna 1613, 1616, 1606 u. zu Frkfrt. 1618, 23, 47. etc. Ferner de

insectis lib. VII. Frkfrt. 1618. Und monstrorum historia, Bol. 1642. fol. Zur Botanik gehört die Dendrologia naturalis lib. II. Bol. 1668. Frkfrt. 1671. fol. u. zur Mineralogie das Museum metallicum, Bol. 1648. fol. S. G. Fantuzzi Memorie della vita di V. A. Bologna, 1774. 8.

Aldus Manutius S. Manutius.

Alembert (Jean le Rond d') beständiger Secretair der franz. Akademie, u. Mitgl. der Akadem. d. Wiss. zu Paris, Berlin, London, Petersburg rc. geb. zu Paris d. 16 Nov. 1717. Von der frühesten Jugend an zeigte er die herrl. Anlagen, die sich mit den Jahren immer mehr entfalteten. Schon als Jüngling wurde ihm der von der Berliner Akad. auf die Bearbeitung der Frage, welches die allgemeine Ursache der Winde sey, ausgesetzte Preis zu Theil, worauf er nicht blos von dieser gel. Gesellschaft zum Mitgliede aufgenommen wurde, sondern auch von Friedrich II., dem er sein Werk in einer schmeichelhaften Zueignungsschrift dedicirt hatte, eine Pension von 1200 Liv. u. das Anerbieten der bis dahin von Maupertuis bekleideten Präsidentenstelle der Akademie erhielt, welches letztere er indessen ausschlug. 1750 verband er sich mit Diderot zur Herausgabe der Encyklopädie. Die von seiner Hand herrührende Vorrede u. von ihm ausgearbeiteten Artikel zeigen, in welchem hohen Grade er die Gabe eines blühenden u. anziehenden Vortrags mit einem seltenen Talent zur Erörterung der tiefsten philos. u. mathemat. Wahrheiten zu vereinigen wußte. 1773 lernte er Friedrich II., mit welchem er in einem beständigen Briefwechsel stand, persönl. zu Wesel kennen. Die Kaiserinn von Rußland achtete ihn nicht weniger, als sein königl. Freund, u. bot ihm die Erziehung des Großfürsten mit einem Gehalt von 100,000 Livres an; allein auch diesen Ruf schlug er aus. Liebe zur Wahrheit, die jedoch öfters mit einem Hange zum Paradoxen gepaart war, u. Enthusiasmus für die Beförderung der Wissenschaften u. für die Vertheidigung der Rechte der Menschen, waren die Grundzüge seines Charakters, u. unbescholtene Rechtschaffenheit, edle Uneigennützigkeit u. überlegte Wohlthätigkeit, seine hervorstechendsten Tugenden. Viele Jünglinge von Talenten fanden an ihm eine Stütze. Er war ein standhafter Freund u. sprach zum Besten verfolgter Philosophen als ein Mann, der wenig von der Gunst der Menschen erwartet u. ihrer Bosheit Trotz bietet. Er st. d. 28 Oct. 1783. Seine analytischen Schriften haben ihn durch ganz Europa als einen der scharfsinnigsten Mathematiker bekannt gemacht. Die wichtigsten sind: Traité de Dynamique 1743, 4, wodurch er den Grund zu seinem Ruhme legte. Traité de l'Equilibre et du mouvement des fluides, 1744, 4. Réflexions sur la cause générale des Vents, 1746. 4. Essai d'une théorie nouv. de la résistance des fluides, 1752. 4. Recherches sur differ. points importans du système du monde 3 Vol. 1754. 4. Opuscules math. 1761—73, 5 Vol. 4. u. a. m. Von seinen übrigen Schriften nennen wir: Mélanges de literat. d'hist. et de Philos. 5 Vol. öfters gedr. u. übers. Elem. de musique theor. et prat. 1752. (deutsch von Marpurg, Leipz. 1757. 4.) Eloges 1779. 12. (deutsch Tübingen 1783. 8.) Hist. des membres de l'acad. franç. morts depuis 1700 jusqu'à 1770.

5 Vol. 8. 1787. Correspond. avec Fréderic II., in des Königs hinterl. Werken. S. Elogio del sig. d'Alemb. Milano 1786. 8. Eloge d'Alemb., Discours qui a concouru pour le prix extraord. proposé par l'acad. fr. pour l'année 1788. à Paris. 8. Nouv. Dict. hist.

Alexander der Große, König von Mazedonien, Philipps Sohn, geb. 356 J. v. Chr. G., hob durch Eroberungen die Macht seines Reichs auf den höchsten Gipfel. Seine Erziehung verdankte er dem Aristoteles, u. im 20 J. trat er seine kriegerische Regierung an. Das Glück begünstigte seine Unternehmungen. Kaum hatte er einige Unruhen in der Nachbarschaft gedämpft, u. sich Griechenlands versichert, als er ungehindert über den Hellespont gieng, um durch seine Züge den größten Theil von Asien zu erschüttern. Zuerst galt es dem persischen Reich. Eine in der Eile von den Satrapen am Granikus versammelte Armee konnte seinem Angriffe nicht widerstehen. Ein großer Theil von Kleinasien unterwarf sich dem Sieger. Die Schlacht bey Issus öffnete ihm den Weg nach Syrien, Phönizien u. Aegypten. Während dieser Zeit rüstete sich Darius aufs neue, um den Krieg, im Fall kein Friede zu hoffen wäre, vertheidigungsweise fortzusetzen. Aber die Schlacht, welche er bey Gaugamela verlohr, zerstreute sein großes Heer, und setzte Alexandern in den Besitz der schönsten Provinzen seines Reiches. Schade daß der Sieger in Schlachten nicht stark genug war, sich selbst zu besiegen. Persepolis fiel als ein Denkmal seiner Entartung. Darius, der sich in dem letzten Treffen durch die Flucht gerettet hatte, war unterdessen ein Opfer der Untreue seiner eigenen Leute geworden, und Bessus, sein Mörder, hatte unter dem Namen Artaxerxes IV. den Königstitel angenommen. Alexander überwand ihn mit leichter Mühe. Ganz Persien hatte sich ihm bereits unterworfen, als er, unersättlich in seiner Länderbegierde, auch in Indien eindrang, und seine verheerenden Züge bis an den Hyphases fortsetzte, wo er in der Unzufriedenheit seiner Soldaten das Ziel seiner Eroberungen fand. Der Rückzug wurde beschlossen, und auf dem gefährlichsten Wege genommen. Aber der König hatte das Glück nicht, Macedonien wieder zu sehen, noch weniger die stolzen Plane auszuführen, die er für die Zukunft entworfen hatte. Der Tod, welchen er sich durch seine Ausschweifungen zu Susa u. Babylon zuzog, im J. d. W. 3660, befreyte das Menschengeschlecht von diesem jetzt schon bey seinen eigenen Leuten verhaßten Eroberer. Die Laster u. Verbrechen, wozu ununterbrochenes, u. wenig seines Gleichen habendes Glück, u. schändliche Schmeicheley, diesen außerordentlichen Prinzen verleiteten, und die die zweyte Hälfte seiner Geschichte nach der Schlacht bey Issus schänden, verdienen den heftigsten Tadel. Aber er war doch kein bloßer Weltbestürmer, sondern bewies auch viel Aufmerksamkeit auf das Wohl seiner Unterthanen. Sein Privatkarakter hatte vortrefl. Züge, er war ein zärtlicher Sohn gegen seine Mutter, ein dankbarer Schüler, ein getreuer freygebiger Freund, ein Kenner u. Aufmunterer der Wissenschaften. Die sämmtlichen zahlreichen, aber größtentheils verlohren gegangenen Schriftsteller von Alexander dem Gr. sind verzeichnet in Fabricii Bibl. Graec. Vol. 2. l. 3. c. 8. p. 201. Die Uebergebliebenen sind: Arrians

Feldzüge desselben; (um 150 nach Chr. G.) Plutarchs Leben desselben; Curtius Rufus Thaten Alexanders (um 100 nach Chr.) die allgem. G. Schr. Diodor u. Justin, u. die tactischen Schriftsteller Frontinus u. Poliänus. Examen critique des anciens historiens d'Alexandre le Gr. par Mr. de St. Croix. Par. 1751.

**Alexander**, der Name von 8 Päbsten, unter denen sich zuerst III. auszeichnete, welcher 1159 gewählt wurde. Er zwang den Kaiser Friedrich den Rothbart, ihn als Pabst anzuerkennen, u. ihm das Entrissene zurückzugeben. Eben so demüthigte er den König Heinrich II. von England, u. behandelte die übrigen europ. Fürsten willkührl. Er befestigte die Macht des päbstl. Stuhls nicht wenig, stiftete die ehemalige Ceremonie der Vermählung des venetian. Doge mit dem adriat. Meere u. st. 1181.

**Alexander VI.**, Pabst, mit seinem eigentl. Namen Roderich Borgia, geb. 1431 zu Valenzia, führte von Jugend auf ein höchst ausschweifendes Leben, gelangte 1492 durch Bestechung zur päbstl. Würde, u. brandmarkte sein Andenken durch die größten Greuelthaten. Seine Regierung u. sein Privatleben war eine Kette von lauter Bosheiten u. Verbrechen, die großentheils aus seiner übermäßigen Liebe gegen seine Kinder entsprangen. Denn er hatte 4 Söhne von einer Beyschläferinn, unter denen der berüchtigte Cäsar Borgia u. eine Tochter Lucretia sehr bekannt sind, auf deren Erhebung u. Bereicherung er mit Verachtung aller Treue u. Religion einzig bedacht war. Er st. 1503 am Gift, welches er u. sein Sohn Cäsar andern bereitet hatte. S. Gordon the life of Alex. VI.

**Alexander VII.**, Pabst, vorher Fabius Chigi, geb. zu Siena 1599, zeigte sich, ehe er Pabst wurde, von einer so vortheilhaften Seite, daß man die besten Hoffnungen faßte, aber nach seiner Wahl 1655 erschien er als ein Heuchler u. Pedant, trieb den Nepotismus aufs höchste, u. verrieth eben so große Feigheit als Stolz. Unter ihm bekannte sich die Königinn Christine von Schweden, die ihm nachher in Rom so beschwerl. ward, zur röm. Kirche. Er st. 1667.

**Alexander VIII.**, Pabst, aus der venetianischen Familie Ottoboni, geb. 1610, wurde erst in seinem 79 J. Pabst, verdämmte die Jesuitischen Irrthümer von der philos. Sünde, machte sich durch Erkaufung der Bibliothek der Königinn Christine ein Verdienst um die vatikan. Bibliothek, bereicherte seine Verwandten, u. st. 1691.

**Alexander**, Herzog von Parma, ein großer span. General im 16 Jahrh., machte sich in der Schlacht bey Lepanto u. bey der Belagerung von Antwerpen berühmt, u. war seit 1578 Statthalter in den Niederlanden, wo er seinem Monarchen wichtige Dienste leistete. Er war in seinen Unternehmungen glückl., aber Meuchelmord, Giftmischerey u. Verrath waren ihm erlaubte Mittel, um seinen Zweck zu erreichen. Er st. 1592 an einer Verwundung, die er vor Rouen empfangen hatte. S. Poggiali Memorie storiche della citta di Piacenza. T. I — XII. Piac. 1757 — 66. 4.

**Alexander von Aphrodisum**, Lehrer der peripatet. Philosophie zu Athen oder Alexandrien, am Ende des 2 Jahrh., der kürzeste, deutlichste u. sorgfältigste Ausleger des Aristoteles. Der griech. Text seiner vielen Kommentarien ist äusserst selten, da er seit 1620, wo er von Aldus zu Venedig ist gedruckt

worden, nicht wieder aufgelegt ist. Man hat eine lat. Uebersetzung des Sepulveda von der Metaphysik vom J. 1561. fol. S. Bruckeri hist. crit. phil. T. 2, 480 sqq. Adelungs Fortsetz. v. Jöcher.

**Alexander von Hales** (Alesius), erhielt seinen Beynamen von dem Kloster in der Grafschaft Glocester, worinn er erzogen wurde. Er war schon in seinem Vaterlande Archidiakonus, begab sich aber nach Paris, erhielt eine öffentl. Lehrstelle der Theologie, gewann die höchste Autorität, u. wurde deswegen Doctor irrefragabilis genannt. Er st. 1245. Ein origineller Denker war er nicht, sondern sein wahres Verdienst beschränkt sich darauf, daß er die eigentl. Aristotel. Aussprüche über manche damals debattirte Materie bekannter machte. Er kommentirte die Bücher des Aristoteles über die Seele, u. einige legen ihm auch einen Kommentar über die Aristotelische Metaphysik bey, die aber wahrscheinl. einen andern Verf. hat. Sein Hauptwerk ist Summa univ. Theol. Venet. 1576. 4. Vol. fol. S. Cramer - Bossuet 7 Th. 311. J. G. Hager Commentatt. V. de Alex. de A. Chemnic. 1750 sqq. 4. Schröckhs christl. Kirchengesch. 29 Th. 10 — 53.

**Alexander a S. Johanne de Cruce**, Karmelit u. Definitor der bayerischen Karmelitenprovinz in Augsburg, geb. zu Karakleß in Ungarn 1719, Sohn des k. k. Obersten von Mangin, wurde in München erzogen, machte mit dem General seines Ordens verschiedene Reisen durch Italien, Frankreich u. Holland, kam dann nach Augsburg u. st. 1794 das. Er übersetzte Fleurys Kirchengesch. vom 25 — 52 Bd. (Aug. Vind. 1767 — 73) ins Lat., u. lieferte dann die Fortsetzung vom 53 — 83 B. (ib. 1775 — 93.) als seine eige[n] Arbeit. S. Baaders gel. Bayer[n]

**Alexander von Tralles** in Lydie[n] ein griech. Arzt, der schätzbar[ste] nach Galen, machte große Reise[n] lebte dann in Rom als Arzt i[m] größten Ansehen, u. st. vor 565 [n.] Ch. G. Er besaß einen scharfsi[n]nigen Beobachtungsgeist, u. w[ar] für sein Zeitalter ein vortre[fflicher] Schriftsteller, obgl. nicht frey v[on] abergläubischen Meynungen. [In] einem gedrängten u. gedankenr[ei]chen Styl schrieb er 12 Büch[er] von der Kenntniß u. Heilart d[er] Krankheiten, gr. et lat. J. Gui[n]terio interprete etc. Basil. 155[6] 8. u. in Halleri Princ. Med. [T.] 6. S. Sprengels Gesch. d. Arzn[eik.] 2 B. 209 ff.

**Alexander de Villa Dei**, Mino[rit] aus Dole in Bretagne, zu seiner Z[eit] ein ber. Dichter u. Grammatike[r] lehrte zu Paris, u. schrieb eine l[at.] Grammatik in leoninischen Verse[n] die bis ins 16 Jahrh. allgemein[es] Lehrbuch blieb. Er st. nach 1209. [S.] Hambergers zuv. Nachr. 4 Th. 33[...]

**Alexander** (Natalis) Dominikan[er]mönch, geb. zu Rouen 1639, tr[at] 1655 in den Orden, lehrte 12 [J.] zu Paris Philos. u. Theol., w[ar] 4 J. lang Provinzial seines [Or]dens, u. st. d. 21 Aug. 172[4] nachdem er sein Andenken du[rch] die Herausgabe einer oft gedru[ck]ten Hist. eccles. veteris no[vi]que test. (Edit. noviss. Bing[ii] ad Rhenum 1785 — 91. ne[bst] 2 Supl. Bde. zusammen 20 Bd. [4] gesichert hatte. Alexander ist de[m] sonst in der kathol. Kirche so [be]liebten Fleury an Gründlichkeit [u.] Vollständigkeit in vielen Abschn[it]ten der Kirchengesch. weit vorz[u]ziehen. Von geringerem Geh[alt] sind seine theol. u. exeget. Schrift[en.] S. Niceron 4 Th. 131 — 144.

**Alexej Michailowitsch**, Czar v[on] Rußland, ein Sohn des Czar M[...]

chael Fedrowitsch Romanow, bestieg den Thron 1645, in seinem 15 J., u. bewies sich als einen thätigen u. einsichtsvollen Regenten. Seine Regierung war auswärts eben so kriegerisch als innerl. thätig. Er hatte das Glück, die unter seinem Vater an Polen verlornen Provinzen 1654 ff. wieder zu erobern. Der Krieg, den er gegen Schweden in Liefland führte 1656, war weniger glückl. Am Ende seiner Regierung wurde er wegen der Ukraine, an welche die Türken Anspruch machten, mit diesen in Krieg verwickelt, der sich aber erst unter seinem erstgebohrnen Sohn u. Nachfolger Feodor Alexjewitsch endigte. Er st. d. 10 Febr. 1676, nachdem er mit Einsicht an der innern Verbesserung des Staats gearbeitet hatte. S. Mensels Staatenhist. 432.

**Alexej Petrowitsch**, einziger Sohn Peters des Großen von seiner ersten Gemahlin Eudoxia, geb. 1690. Seine Erziehung wurde sehr vernachläßigt, er fürchtete u. haßte seinen Vater, u. gab in der Trunkenheit öfters zu verstehen, daß er einst die Verordnungen desselben umstoßen würde. Da ihn Peter durch strenge Zucht zu bessern suchte, so that er, um sich derselben zu entziehen, 1716 auf das Recht der Thronfolge Verzicht, u. begab sich in ein Kloster. Bald hernach bereute er es, u. entwich über Wien nach Neapel. Als man ihn zurück gebracht hatte, enterbte ihn Peter, u. ließ ihn d. 6 Jul. 1718 durch den General Weide enthaupten. Nach dem öffentl. bekannt gemachten Manifest seines Vaters starb er am Schlage. S. Büschings Mag. 3 Th. 195 — 230.

**Alfarabi**, oder **Abu Nasr Mohammed Ebn Tarchan Alfarabi**, ein ber. arab. Philosoph, studirte zu Bagdad, schrieb treffl. Werke logischen, physikalischen, metaphysischen u. polit. Innhalts, wurde von mehrern Regenten in Asien unter den glänzendsten Anerbietungen an ihren Hof eingeladen, blieb aber im Privatstande, u. st. 954. So weit von ihm Schriften noch übrig, oder dem Titel nach bekannt sind, waren sie sämtl. Kommentare zu aristotel. Werken. Das Buch de caussis rührt nicht von ihm her. S. Tiedemanns Geist der spek. Phil. 4 B. 108.

**Alfargani** oder **Ahmed Ibn Cothair al Fergani**, weil er aus Fergana in der Landschaft Sogdiana um 880 n. Chr. G. gebürt. war; bekannt als Verf. mehrerer astronom. Schriften, von denen die Elemente der Astronomie (arab. et lat. per J. Golium, cum ej. not. Amst. 1669. 4.) ehemals für ein klassisches Werk galten. S. Herbelot orient. Bibl.

**Alfons VIII.**, König von Kastilien seit 1122, ein tapferer Regent, wurde die Geißel der Mahomedaner, erweiterte seine Staaten bis nach der Sierra Morena hin, ließ sich zum Kaiser von Spanien krönen, u. st. 1157. S. Memorias hist. de la viola gacciones del R. Alfonso VIII., recogidas por. Mondexar con notas por Fr. Cerda y Rico. Madr. 1783.

**Alfons X.**, König von Kastilien von 1252 — 1284, erwarb sich den Ruhm des Gelehrten, durch seine Kenntniß des gestirnten Himmels, von der die Alfonsischen Tafeln noch ein Beweis sind, auch dadurch, daß er die röm. Schriftsteller im Original lesen konnte. Seine Regierung selbst war sehr unruhig, u. er bewies dabey oft wenig Einsicht. Nicht nur sein Streben nach der deutschen Krone, sondern auch anderwärtige Unternehmungen, verbunden mit dem völliges Mangel einer guten Staats-

wirthschaft, machten ihn unaufhörl. geldbegierig, u. das Hauptmittel, wodurch er sich öfters zu helfen suchte, Veränderung des Münzfusses, machte das Uebel nur schlimmer. So sehr er das Lesen liebte, so zeigte er sich doch auch tapfer im Felde, u. nahm den Mauren das Königreich Murcia u. Niebla ab. S. Memorias hist. de Reg. D. Alfonso el Sabio por Peralta y Mendoza. Madr. 1777.

**Alfons XI.**, König von Kastilien von 1312 — 1350. Er stillte die während seiner Minderjährigkeit entstandenen innern Unruhen mit Klugheit u. Muth, u. besiegte den K. von Marocco Abul Assen mit großer Tapferkeit, besonders in dem Treffen am Salado 1340. Unter dieser Regierung wurden die kanarischen Inseln entdeckt. S. Chronica de D. Alfonso XI. illustra da etc. por D. Fr. Cerda y Rico Toledo 1595 (Madr. 1781. 1 T.)

**Alfons I. der Eroberer**, König von Portugal, merkwürdig nicht nur durch eine sehr lange Regierung (1112 bis 1185) sondern auch durch zwey wichtige Siege über die Spanier bey Valvedes, u. bey Ourique über die Mauren, dann durch die Eroberung von Lissabon, wozu ihm 14,000 Holländer halfen, u. daß er noch im 86 J. zu Felde zog. Von 1112 bis 1136 war er Graf von Portugal gewesen, auf dem Schlachtfeld von Ourique wurde er König, u. Lehnsmann Pabst Innocenz II. Ihm gebührt der Ruhm eines tapfern u. klugen Fürsten, der sich durch Geistliche u. Wunder Siege zu verschaffen wußte. S. Chronica do Alfonso Henr. por Duarte Galvam. Lisb. 1726. fol.

**Alfons V. der Afrikaner**, König von Portugal von 1438 — 1481, verdiente seinen Beynamen wegen der Feldzüge, die er nach Afrika unternahm, wo er einige Städte eroberte, u. darauf den leeren Titel eines Königs von Algarbien dies- u. jenseits des Meeres annahm. Unter ihm entdeckten die Portugiesen Guinea nebst den Inseln am Kap Verd, 1452.

**Alfons VI.**, König von Portugal, geb. 1643, kam 1656 zur Regierung, u. vermählte sich 1666 mit Mar. Franc. Elis. aus dem Hause Nemours. Diese kündigte ihm, als einem Schwächling, 1667 die Ehe auf, heurathete seinen Bruder, den Infanten Don Pedro, u. zwang Alfonsen, ihrem neuen Gemahl gegen eine jährl. Pension die Regierung abzutreten. Alfons wurde zuerst als Staatsgefangener nach einer der Azorischen Inseln gebracht, u. verlebte seine letzten Jahre wohlbewacht auf einem kleinen Landhause bey Lisabon, wo er 1683 st. Die Jesuiten hatten zu seiner Entthronung das meiste beygetragen. S. Hist. du detronement d'Alphonse VI. contenue dans les lettres de Mr. R. Southwel etc. II. Vol. Paris. 1742. 8.

**Alfons der Weise**, König von Aragonien, Sizilien u. Neapel im 15t. Jahrh., ein Regent von großen Eigenschaften. Er entriß dem Ludwig von Anjou u. dessen Sohn Renatus das Königreich Neapel, nahm 1443 die Hauptstadt in Besitz, und vereinigte das Königreich mit Aragonien. Ausser den genannten Reichen waren ihm auch Valentia u. Catalonien, Roußillon u. die Inseln Majorca, Corsika u. Sardinien unterworfen. Er nannte sich König beyder Sizilien, u. beglückte seine Unterthanen durch Verbesserung der Justizpflege, durch weise Gesetze, u. überhaupt durch eine milde Regierung. Dabey war

er ein großer Freund der Wissenschaften u. der Gelehrten, u. zog viele der letztern, Griechen u. Italiener, in seine Dienste, sammelte Bibliotheken, verbesserte den Schulunterricht ꝛc. Von seiner Großmuth, Freygebigkeit, Unerschrockenheit, seinem Muth u. seinem herablassenden Wesen hat man viele Beweise; nur sein wollüstig-ausschweifendes Leben wirft einen großen Flecken auf seine sonst so rühmliche Regierung. Man hat eine ganze Sammlung von Alfonsens sinnreichen u. klugen Reden, auch witzigen Einfällen, die des Monarchen geh. Secretair, Ant. von Palermo, niederschrieb: De dictis et factis Alph. lib. IV. herausgeg. von D. Chyträus, 1585. 4. steht auch in Meuschens vit. summor. vir. Coburgi, 1736. 4. T. II. p. 1. sqq. Alfons st. 1458. S. Bayle Dict. V. Naples. T. III. D. A. v. 1740. p. 461 — 65.

**Alfred der Große**, König v. England, einer der größten Regenten seiner Zeit, ausgezeichnet als Held, Staatsmann u. Gelehrter. Er war ein Sohn König Ethelwolfs, geb. 849, kam 872 zur Regierung, focht anfangs unglückl. gegen die Dänen, die ganz England eroberten, überwand sie aber nach einem schweren Kampfe u. hielt sie von seinen Gränzen ab (878.). Durch Errichtung einer Seemacht, durch die Einführung guter Gesetze u. bürgerlicher Ordnungen, u. eifrige Vorsorge für die Emporbringung der Gelehrsamkeit suchte er die Ruhe u. das Glück seiner Unterthanen zu befördern. Hieher gehört die Stiftung der Schule zu Oxford, u. die aus seiner eigenen Feder geflossene Uebersetzung der Davidischen Psalmen u. der äsopischen Fabeln in die angelsächsische Sprache. Er st. 900. S. Annales rer. gest. Aelfredi M. auct. Asserio Menevensi, recens. Franc. Wise. Oxon. 1722. 8. The life of A. by A. Bicknell. Lond. 1777. (Astle) the will of King Alfred Oxf. 1788.

**Algarotti** (Francesco, Graf) einer der geschmackvollsten neuern Schriftsteller der Italiener, geb. zu Venedig den 11 Dec. 1712 aus einer alten u. reichen Familie. Er widmete sich von Jugend auf den Wissenschaften, u. studirte in verschiedenen ital. Städten nicht nur die mathemat. u. philos. Wissenschaften, sondern selbst die Theologie u. Medicin, u. in seinem 20 Jahre die griech. Sprache. Seine Bildung vollendete er auf großen Reisen durch das Inn- u. Ausland, wo er die größten Gelehrten kennen lernte. Als Friedrich II. 1740 den preuß. Thron bestieg, berief er ihn zu sich, machte ihn zum Gefährten seines Studirens, u. erhob ihn mit seiner ganzen Familie in den Grafenstand. Der König schickte ihn 1741 mit einem geheimen Auftrage nach Turin, u. ernannte ihn 1747 zu seinem Kammerherrn. Wegen seiner schwächl. Gesundheit ließ sich Alg. 1749 zu Venedig, dann zu Bologna, u. endl. zu Pisa nieder, wo er d. 3 May 1764 st. Friedrich ließ ihm das. ein marmornes Denkmal mit der Innschrift setzen: Algarotto Ovidii aemulo Newtoni discipulo. Alg. war ein vortreffl. Dichter, der zugl. im ganzen Feld der Geschichte bekannt war; ein fleißiger Forscher der Natur; ein gründlicher Mathematiker; ein großer Kenner des Schönen, einer der besten Kunstrichter in der Mahlerey u. Musik, u. ein Philosoph für die Welt, der sich zugl. durch sein gefälliges Betragen allgemeine Zuneigung u. Hochachtung erwarb.

Seine Schriften verbreiten sich über alle genannten Gegenstände, u. wurden einzeln u. in Sammlungen oft gedr. u. in versch. Sprachen übersetzt. Op. Livorno 1765. 8. Voll. 8. Cremonae 1778 — 84. 10 Voll. 8. franz. Berlin 1772. deutsch Nürnb. 1769. Ein sehr vorzügl. Theil seiner Schriften sind die Briefe, die zu den besten Mustern dieser Art in der mehr ausgebildeten ital. Prose gehören. Man hat verschiedene Folgen seiner Briefe über die Kriegswissenschaft, über Rußland, über die Handlung, Mahlerey, Baukunst u. a. Gegenstände. S. Dom. Michelessi Memorie etc. Venet. 1770. 8. u. vor der Crem. Ausg. s. Werke.

**Algazel** oder **Abu Ahmed Mohammed Ibn Moh. Algazali**, ein berühmter arab. Philosoph, Verfasser von fast 600 Schriften, die aber meistens nur handschriftl. vorhanden sind, war Lehrer an der großen Schule zu Bagdad, u. st. 1137. S. Herbelot orient. Bibl.

**Alhazen**, ein Araber aus Spanien im 12 Jahrh., machte sich vorneml. um die Optik verdient, über welche Wissenschaft er das älteste Werk hinterlassen hat, das lat. in F. Rissneri Thes. optic. Basil. 1572 fol. abgedr. ist.

**Ali**, Vetter u. Eidam des Mahomed, der letzte Kalife aus der Familie desselben, welche von den Ommajaden verdrängt wurde. Nachdem er vom J. Chr. 656 — 60 regiert hatte, wurde er von einem Schwärmer ermordet. Er führt den Beynamen Assad Allah Al Galeb, der immer siegreiche Löwe Gottes. Er verabscheute die weltl. Dinge, war fromm, gerecht, freygebig u. ein Freund u. Kenner der spekulativen u. prakt. Wissenschaften. Man hat von ihm 100 Sentenzen u. Sprüchwörter, die aus dem arab. ins pers. u. t[...] übers. worden sind: ed. I. [...]lius. Lugd. B. 1629. 8. u. [...] Lette's Ausgabe von Carm. C[...] ben Zoheir. Lugd. B. 1748. [...] deutsch in Tscherning's Frühli[...] Die dem Ali beygelegten Gedi[...] sind spätern Ursprungs: ed. Kuypers. Lugd. B. 1745. S. Herbelots oriental. Bibl.

**Ali**, des Abbas Sohn, mit dem [...] namen der Magier, ein ber. a[...] Arzt, aus Persien geb., st. 9[...] Er ist der Verf. eines berühm[...] Werks, welches in einer sehr str[...] gen wissenschaftl. Ordnung [...] ganzen medicin. Kursus enth[...] u. so lange für das non p[...] ultra aller arab. Gelehrsam[...] gehalten wurde, bis Ebn Si[...] Kanon es verdrängte. Almalec[...] regalis dispositionis theor. [...] X. et pract. l. X. lat. v[...] Steph. Antiochenus, ed, [...] min. Cainal Felt. Venet. 14[...] fol. Lyon. 1523. 4. S. Sp[...] gels Gesch. d. Arzneyk. 2 B. 3[...]

**Alighieri** S. Dante.

**Alkamenes** aus Athen, ein [...] Bildhauer u. Schüler des Phid[...] nach welchem er für den grö[...] Künstler seiner Zeit gehalten [...] de. Er soll der Erfinder der [...] tue von der dreyfachen Hekate [...] 3 Köpfen seyn, welche auch [...] geschnittenen Steinen u. in [...] tern vorkommt. S. Büsch[...] Gesch. der zeichn. Künsten 56[...]

**Alkendi** (Jakob Ebn Ischak) [...] der berühmtesten u. fruchtba[...] arab. Schriftsteller im 9 Ja[...] legte sich mit gleichem Eifer au[...] Theile der Mathemat., Phil[...] selbst auf die Astrologie, u. brach[...] in allen diesen zu einer für sein [...] alter sehr hohen Vollkomme[...] Am Hofe der Kalifen Almam[...] Almotassem lebte er in großen [...] sehen. S. Lakemacher Dis[...] Alkendi. Helmst. 1719. 4.

Alkmar (Heinrich von) wird von einigen für den Verf. der episch-allegorischen Satire Reinecke de Voss oder der Fuchs gehalten, u. soll ums J. 1470 gelebt haben. Wahrscheinl. ist es nur ein fingirter Name. S. unten Baumann (Nicol.)

Allatius oder Allacci (Leo) Bibliothekar des Vatikans, aus Chios, geb. 1586, ein verdienstvoller Literator u. sehr fleißiger Schriftsteller. Seine jetzt seltenen Schriften, sind, ausser einigen Ausgaben von den Schriften der Klassiker u. einiger Kirchenväter, antiquarischen, hist. lit. biogr. u. Kirchenhistor. Innhalts. Der Stil ist rein u. fliessend, aber der Vortrag weitschweifig; die Belesenheit des Verf. war auch größer als seine Beurtheilungskraft. Er st. zu Rom 1669. S. Bayle Dict. Niceron 8 Th. 126 — 146.

Allegri (Anton) S. Correggio.

Allegri (Gregorio) ein ber. ital. Komponist, aus dem Geschlechte des Correggio, stund als Sänger in der päbstl. Kapelle, u. st. 1640. Sein Meisterstück ist das berühmte Miserere, das Burney 1771 zu London in Kupfer stechen ließ, u. das jetzt noch jährl. in der päbstl. Kapelle aufgeführt wird. S. Burneys musikal. Reisen 1 Bd.

Allegrini (Franz) ein geistreicher Mahler, von dem man viele trefl. Arbeiten in den Kirchen u. Pallästen Roms findet; st. 1663. S. Fueßli Künstl. Lex.

Allio S. Aglio.

Allix (Peter) ein gründl. gelehrter Theologe, geb. zu Alençon 1641, war ref. Prediger zu Charenton, flüchtete nach Aufhebung des Edicts von Nantes 1685 nach England, ward 1690 Kanonikus u. Thesaurarius der Kirche zu Salisbury, u. st. d. 3 März 1717. Man hat von ihm Betrachtungen über die mosai. u. andere bibl. Schriften in franz. u. eine Kirchengesch. von Piemont, u. der Albigenser in engl. Sprache, auch mehrere Predigten, Streitschriften, Dissertat. ꝛc. S. Chaufepié Dict.

Allori (Cristoforo) Mahler aus Florenz, geb. 1577, zeichnete sich besonders in Landschaften u. Portraiten aus, deren man eine grosse Menge von ber. Personen hat. Auch verfertigte er Kopien von der ber. Magdalene des Corregio, welche häufig für Originale gehalten werden. Er st. 1621. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Kste. 1 B. 416 — 18.

Al Mansur, Kalife, aus der Dynastie der Abbassiden, ein staatskluger Regent u. der Vater der arab. Gelehrsamkeit. Er erbaute Bagdad, u. verlegte dahin die Residenz der Abbasiden, die vorher in Anbar am Euphrat gewesen war. Gegen die Griechen war er glückl. im Kriege, u. st. 774 J. n. Chr. G.

Al Mansur, arab. Astronom im 12 Jahrh., verfertigte astronom. Tafeln, worinn Beobachtungen über die Schiefe der Ellioptik vorkommen. Sie sind ungedruckt, aber seine astrolog. Aphorismen erschienen 1551 zu Basel lat. fol.

Almeloveen (Theod. Jansson van) Prof. der Medicin, Gesch. u. griech. Sprache zu Harderwyk, geb. zu Mydregt im Utrechtischen 1657, machte sich durch seine Ausgaben des Hippocrates, Celsus, Cl. Rutilius, Coel. Aurelianus, Strabo, Apicius Coelius, durch seine Inventa Nov-antiqua d. i. eine Bestimmung der Erfindungen, Opuscula, Amst. 1686. 8. Fastorum rom. cons. lib. II. ib. 1705. 8. u. a. m. als einen gründl. Gelehrten bekannt, u. st. d. 28 Jul. 1712. S. Burmanni Traject. erudit. p. 7 — 10.

Alphen (Hier. Sim. van) Prof. der

Theol. in Utrecht, geb. zu Hanau 1665, machte sich durch seine lat. Kommentare in die paulinischen Briefe, Theologiae christ. breviss. idea, Traj. Rh. 1728. 4. u. a. Schr. als einen gründl. Theologen u. Philologen bekannt, u. st. d. 7 Nov. 1742. Sein Sohn Hieronymus, Pred. in Amsterdam, gab 100 geistl. Gesänge in holl. Sprache u. a. Schr. heraus. S. Saxii Onom. T. VI. 261.

Alphons S. Alfons.

Alpini (Prosper) ein ber. Arzt u. Naturforscher, geb. zu Marostica bey Vicenza 1553, gieng aus Liebe zur Botanik nach der Levante, übte nach seiner Rückkunft die Arzneykunde in Venedig, dann in Genua, kam zuletzt als Lehrer nach Padua, u. st. das. 1617. Er ist eigentl. als Vater der Semiotik zu betrachten, wegen seines Meisterwerks de praesagienda vita et morte aegrotantium, Pad. 1601. 4. ein Buch, das Boerhaave sehr schätzte u. daher mit einer Vorr. die n. Ausg. desselben von Gaubius, Leiden 1733. 4. begleitete. Auch seine Schriften de medicina Aegyptiorum, de Plantis Aegypti, de medicina methodica etc. werden sehr geschätzt. Er war auch der erste, der eine botan. Nachricht vom Kaffeebaum in seiner Schrift de med. Aegypt. mittheilte, u. dadurch zur Einführung dieses Getränks in Europa Veranlassung gab. S. Niceron 9 Th. 285 — 292. Chaufepié Dict.

Alströmer (Jonas) Schwed. Kommerzienrath, geb. zu Alingsos 1685, lernte die Handlung, wurde bey der Kanzley zu Wenersborg angestellt, gieng nach London, als Handlungsgehülfe eines andern Schweden, errichtete eine eigene Handlung, u. dachte darauf, seinem Vaterlande durch Fabriken u. Manufakturen aufzuhelfen. Deswegen sandte er 1723 nach Besiegung zahlloser Hindernisse eine Kolonie Handwerker mit den nöthigen Werkzeugen nach Alingsos, legte Wollen- und Strumpfmanufakturen ꝛc. an, schafte eine gute Art Schaafe nach Schweden, brachte die Schäfereyen empor, pflanzte allerhand fremde Färberkräuter, besorgte den Bau der Erdäpfel, die Schweden vorher nicht kannte, des Tobacks, legte engl. Gerbereyen u. Zuckerraffinerien an, ließ Schiffszimmerleute aus England kommen, lehrte eine besserer Art der Brauerey u. des Ackerbaues, u. nützte seinem Vaterlande auch durch ökonom. Schriften. Der König u. die Reichsstände erkannten u. belohnten seine Verdienste, u. er war mit ansehnl. Würden beehrt, als er 1761 st. S. Minne (Denkmal) of J. Alst. von G. Regner. Stockh. 1790. 8.

Alströmer (Joh.) Sohn des vor., besaß nicht wenige Einsichten in die Mechanik, die Naturgeschichte, in den Ackerbau u. die Landwirthschaft, das Manufaktur- u. Fabrikwesen, legte sie in vielen bey der schwed. Akad. d. Wiss. eingegebenen Abhandlungen an den Tag, u. wandte sie zum Besten des Vaterlandes practisch an. Er st. 1786. S. H. Nicander Aminnelsetal (Gedächtnißrede) of J. Alst. Stockh. 1791. 8.

Alteserra oder Hauteserre (Ant. Dadin) Prof. der Rechte zu Toulouse, geb. zu Cahors 1602, Verf. vieler jurist. Schriften (Comment. in Decretales; Diss. juris Canon. etc.) st. 1682. Er verband die schönen Wissenschaften u. die Geschichte mit der Rechtsgelehrsamkeit, u. wurde dadurch sehr berühmt. S. Jnglers Beytr. z. jur. Biogr. 6 Th. 51 ff.

Alting (Heinr.) Prof. d. Theol. in Gröningen, geb. zu Emden 1583, Verf. mehrerer theol. u. hist. Schriften, st. 1617. Sein Sohn Jakob, geb. zu Heidelberg 1618, war ebenfalls Prof. d. Theol. in Gröningen, u. st. 1679. Er war ein guter Orientaliste u. schrieb mehrere gel. Kommentare in versch. Bücher des A. u. N. Test. Mit Sam. Maresius hatte er viele Streitigkeiten. Seine sämtl. Werke gab Balth. Becker zu Amst. 1687 in 5 Bdn Fol. heraus, dabey sein Leben. Von beyden s. Bayle Dict.

Altmann (Joh. Georg) ein gel. Philologe, Historiker u. Geographe, geb. zu Zoffingen in der Schweiz 1697, war lange Prof. der Moral u. griech. Sprache zu Bern u. st. 1758 als Pfarrer zu Ins. Ausser Predigten u. vielen philolog. hist. antiquar. Abhandlungen, von denen die meisten im Tempe Helvetica, (Tigur. 1735 — 43. VI. Vol. 8.) stehen, das er mit Breitinger gemeinschaftl. herausgab, schrieb er Meletemata philol. crit. III. T. 1753. 4. Versuch einer hist. u. phys. Beschreib. der helvet. Eisberge, 2te Aufl. 1753. 8. u. a. m. S. Leu Lex. 1 B. 159.

Altorfer (Albrecht) Mahler und Formschneider aus Altorf in der Schweiz, mahlte kleine Historien sehr gut, auch hat man von ihm 68 Kupferstiche und viele Holzschnitte, die von Kennern sehr gesucht werden. Er st. nach 1511. S. Füeßli Gesch. d. Mahl. 1 Th. 1. ff.

Alvarez (Eman.) ein ber. Grammatiker, geb. auf der Insel Madera 1526, trat in den Jesuiterorden, war Rektor des Kollegiums zu Lissabon u. st. 1582 zu Evora. Er gehört unter die verdienstvollen Männer seiner Zeit, die dem lat. Sprachunterricht eine bessere Form zu geben anfiengen. Seine lat. Grammatik war bis ins 17 Jahrh. fast in ganz Europa ein klassisches Schulbuch. S. Chaufepié Dict.

Alxinger (Joh. Bapt. v.) Ritter des h. r. Reichs, ein klassischer d. Dichter, geb. in Wien d. 24 Jan. 1755, widmete sich mit Eifer dem Studium der klass. Literatur, dann der Rechte, übte das Amt eines k. k. Hofagenten blos als Vertreter dürftiger Partheyen, ward 1793 Sekretair u. Mitglied des Theaterausschusses bey dem k. k. Nationaltheater zu Wien u. st. am 1 May 1797. Seine Gedichte (Klagenf. u. Laybach. 2 Th. 1788. 8.) zeugen von einer edlen u. wahrhaft dichterischen Phantasie, sein Dichterruhm gründet sich aber vornehml. auf die epischen Gedichte: Doolin von Maynz (Leipz. 1797. 8.) u. Bliomberis (Leipz. 1802. 8.) denn, durch das erstere besonders, erwarb er sich in der romantischen und epischen Gattung nach Wieland den nächsten Rang. Unter seinen übrigen Schriften und Aufsätzen zeichnet sich sein Numa Pompilius, nach Florian (2 Bde. Klagenf. u. Leipz. ohne Jahrz. 1791. 8.) aus. Zeitlebens war Korrektheit sein höchstes Streben. Sein Karakter als Mensch war edel. S. Intell. d. A. L. Zeit. 1797. No. 126. S. 1050 — 54. Jördens Lex. deutsch. Dicht. u. Pros. 1 B. 36 — 45.

Amadeus (Victor) S. Victor Amadeus.

Amadori (Giuseppe) der größte Komponist der röm. Schule, zu der Zeit als Leo, Vinci u. Porpora die ersten an der neapolitan. Schule waren. Von seinen Kompositionen ist besonders das Oratorium il Martiro de St. Adriano berühmt, welches er 1702 zu Rom aufführte. S. Laborde Essai sur la Musique.

Amaduzzi (Joh. Christophanes) einer der gelehrtesten Kenner u. Kri-

tiker der Rechtsalterthümer, geb. 1742 zu Savignano bey Rimini, widmete sich von Jugend auf dem Studium der Alterthümer und oriental. Literatur, wurde 1769 Prof. d. griech. Spr. an der Sapienza zu Rom, bald darauf Oberaufseher über die Buchdruckerey der Propaganda, und versah nun viele von derselben herausgegebenen Schriften, welche die Erweiterung der Sprachkunde zum Zweck haben, mit sehr lehrreichen Vorreden. Unter seinen übrigen Schriften, welche das kanon. Recht, Kunstalterthümer 2c. 2c. betreffen, schätzt man vorneml. die Anecdota literar. ex mss. codd. eruta, 4 Vol. Rom. 1773 — 80. Er st. den 21 Jan. 1792. S. Henke Archiv f. d. n. Kirchg. 4 B. 1 St. 190.

**Amalia Elisabeth**, Landgräfinn von Hessenkassel, eine geb. Gräfinn von Hanau. Nach dem Tode ihres Gemahls Landgraf Wilhelm V (1637) übernahm sie in der bedenklichsten Lage die Vormundschaft, u. führte sie mit allgemeinem Beyfall u. zum großen Vortheil ihres Landes. Sie vereinigte sich mit Schweden u. Frankreich; die Hessen schlugen, in Verbindung mit den Franzosen, die Kaiserlichen bey Kampen (1642) u. bey Allersheim (1645). Den letztern Sieg benutzte sie, ihre Ansprüche auf die marburgische Erbschaft geltend zu machen. Im westphäl. Frieden verschafte sie ihrem Hause Hersfeld, Göllingen, einige schauenburgische Aemter u. s. w. Auch erwarb sie ihren Nachkommen die Anwartschaft auf Hanau-Münzenberg. Sie starb d. 8 Aug. 1651.

**Amama** (Sixtin) Prof. der hebr. Sprache zu Franecker, geb. das. 1593, ein rühml. bekannter Orientaliste u. Verf. mehrerer grammatikal. u. exeget. Schriften, unter denen die bekannteste ist: Censura vulgaris vers. V. lib. Moysis, Amst. 1620. 4; vermehrt als Antibarbarus bibl. ib. 1628. 8 Franec. 1656. 4. Er st. 1639 S. Bayle Dict.

**Aman** (Jost) Formschneider, Mahler u. Zeichner, geb. in Züric 1535, zog nach Nürnberg u. st das. 1591. Er war ein fruchtba res Genie, schnitt viel nach der Leben, wie seine Kleidertrachten Jagd- u. Waid-Werke u. Ge schichten zeigen; verfertigte ein Menge guter Handrisse mit de Feder auf Papier u. auf Holz, u war auch im Glasmahlen sehr ge schickt. Er hat eine große Meng Figuren und Bildnisse zum Livius Tacitus u. a. klass. Schriftsteller verfertigt, so wie große Gemählde nach Jamitzers Erfindung. S Füeßli Gesch. d. Mahl. 1 Th. 47

**Amasis**, König von Egypten, vo geringer Herkunft, anfangs gehaß sicherte aber seinen Thron dur Menschlichkeit u. weise Gesetze. baute den Tempel der Minerva Sais, erweiterte die Verbindu mit den Griechen, u. st. im J. W. 3458, nachdem er einige J. regiert hatte. Egypten stu unter seiner Regierung in hoh Flor. S. Bredow Handb. d. al Gesch. 81.

**Amberger** (Christoph) ein ber. Ma ler aus Nürnberg, war ein Sch ler des jüngern Holbeins, u. ahm seine Manier sehr glücklich na zeichnete richtig, stellte seine Fi ren sehr gut, hielt sich sorgfä an die Perspectiv, u. beobach ein schönes Kolorit. Verschiede von ihm wird in Gallerien Großen aufbehalten, besonders die königl. zu München de Schätze. Kaiser Karl V saß in Augsburg 1530, u. hielt so hoch, daß er ihn dem berü ten Titian gleich schätzte. S. E

tens Kunstgesch. v. Augsb. 1 Th. 278. 2 Th. 187.

Amboise (Georg von) Kardinal, geb. 1460, wurde als der Abkömmling eines sehr alten u. angesehenen Geschlechts schon in seinem 14 J. Bischof von Montauban, 1493 Erzbischof von Rouen, u. als Ludwig XII 1498 den Thron bestiegen hatte, erhob er ihn zu seinem ersten Minister. Von der Zeit an regierte er den König und den Staat, u. erwarb sich gleich anfangs die Liebe des Volks durch Verminderung der Abgaben. Durch große Gewandtheit wußte er sehr scheinbar seine Absichten u. sein Familieninteresse dem Besten des Staats u. dem Dienst des Königs unterzuordnen. Nach dem Tode Pius III, da er schon vorher Kardinal geworden war, bemühte er sich sehr um die päbstl. Krone, aber Julius II ward ihm vorgezogen. Er st. d. 25 May 1510. Sein Tod war für Ludwig ein großer Verlust u. für Julius II der größte Gewinn. Ludwig hatte keinen Minister, der ihn ersetzen u. die verwickeltsten Geschäfte übersehen u. leiten konnte, u. er selbst war weder gesonnen noch fähig, sein eigener Minister zu seyn. Amboise starb außerordentl. reich; er hatte viel gesammelt, von den Italiänern Geschenke genommen, u. auch sonst wohl unrechtes Gut an sich gebracht. S. Hist. de l'admin. du Card. d'Amb. par M. Baudier. Par. 1634. 4. Vie par le Gendre. Amst. 1726. 12.

Ambrogi (Anton Maria) Lehrer der Beredsamkeit am Coll. rom. in Rom, geb. zu Florenz 1713, bekleidete die genannte Stelle 30 J., zog viele treffl. Schüler, übersetzte den Virgil, Ciceros auserlesene Briefe, u. einige Trauerspiele von Voltaire, gab das Museum Kicheranum, 2 Bde. Fol. heraus, u. st. 1788.

Ambrosinus S. Cinus.

Ambrosius, Bischof zu Mailand, geb. um 333 zu Trier oder nach andern zu Arles. Sein Vater war röm. Senator und Oberstatthalter in Gallien u. hatte seinen Sohn zu gleichen weltl. Bedienungen erzogen. Der Kaiser Valentinian übergab ihm die Verwaltung der Provinz Ligurien, in der Folge aber wurde er ohne sein Ansuchen Bischof von Mailand, noch ehe er die Taufe erhalten hatte. Er verwaltete dieses Amt in die 26 J. sehr rühml. u. st. 397. Sein Andenken feyert die röm. Kirche auf d. 4 April. Er war ein heftiger Bestreiter der Irthümer, vorneml. des Arianismus, u. verfertigte viele dogmatische, exegetische u. ascetische Schriften, welche die franz. Benediktiner (Paris 1686. 2 Vol. Fol.) am besten edirt haben. In seinen Schriften vermißt man öfters Ordnung u. Gründlichkeit. Man hat ihm eine Anzahl geistl. Lieder zugeschrieben, auch das bekannte Kirchenlied: te Deum laudamus, welches daher der ambrosianische Lobgesang genannt wird. Allein der eigentl. Verfasser dieses prosaischen Gesanges ist ungewiß. S. Schröckhs Kirch. Gesch. 14 Th. 314.

Ambrosius, Erzbischof zu Moskau u. Kalugha, geb. 1708 zu Nirzchim in Kleinrußland, übersetzte mehrere Schriften der Kirchenväter, auch Popes Versuch über den Menschen rc. rc. ins Russische, u. wurde 1771 in einem Aufstande, bey der damaligen Theurung, vom Pöbel ermordet. S. Act. hist. eccles. n. temp. 3 B. 301 ff.

Ambrosius Traversarius, auch Ambrosius von Camaldoli gen., General der Camaldulenser, aus einer adel. Familie in Romagna

1386 geb., ein Liebling Pabst Eugens IV, der ihn zu vielen wichtigen Missionen gebrauchte, wobey er viel Thätigkeit und Einsicht bewies. Er war einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, beförderte das Studium der gr. Literat. mit dem größten Eifer, übersetzte den Diogenes von Laerte ins lat., u. mehrere Kirchenväter. Seinen Reisen verdankt man sein Tagebuch (Hodoeporicon ex bibliotheca Medicea, Florent. ohne Jahrszahl) welches reich an interessanten Nachrichten ist. Er st. zu Florenz d. 19 Nov. 1439. S. L. Mehus epistolae et vita Ambr. Florent. 1759. Meiners Lebensbeschr. 2 B. 222 ff.

**Amelot** S. Houssaye.

**Am Ende** (Christian Karl) ein verdienter Literator, dem die Kirchen- u. Gel. Gesch. viele Aufklärungen verdankt. Er war d. 3 Okt. 1730 zu Lößniz im Meißnischen Erzgeb. geb., wurde 1753 Rektor in Kaufbeuren, dann Diakonus u. Hospitalprediger, 1783 Stadtpfarrer, Konsistorial-Assessor u. Scholarch, u. d. 15 Nov. 1799 st. er. Viele seiner gründl. u. gel. lit. Abhandlungen sind theils einzeln gedr., theils stehen sie in Schelhorn's Ergötzlichkeiten, Strobels Misc. im lit. Mus., Meusels Beytr. u. hist. lit. bibliogr. Mag., im allgem. lit. Anz. 2c. 2c. Man verdankt ihm auch die beste Ausgabe des Sleidanus, Frankf. am M. 3 Bde. 1785. 8. Zapf hat sein Leben in einer bes. Schrift beschrieben, u. Meusel im Lex. der verst. Schriftsteller seine Abhandlungen 2c. 2c. ausführl. verzeichnet.

**Amerbach** (Joh.) von Basel, ein Buchdrucker, der verschiedene Autoren, vorneml. die Werke des h. Hieronymus, zuerst druckte, u. dadurch großen Ruhm erlangte. Thuan. l. 34. Sein Sohn **Bonifacius**, geb. zu Basel, 1495, war Correktor bey Ant. Coburger in Nürnberg, zuletzt Prof. der Rechte in Basel u. st. 1562. S. Adami vit. Ictor. 69.

**Amerbach** (Veit) Prof. der Philos. zu Ingolstadt, geb. 1504 zu Wembding in Bayern, studirte zu Wittenberg, wandte sich von Luthern wieder zu den Katholiken u. st. 1557. Seine zahlreichen Schriften bestehen in Ausgaben u. Erklärungen alter Klassiker, lat. Gedichten 2c. 2c. S. Kobolt Bayr. Gel. Lex.

**Amerigo Vespucci** S. Vespucci.

**Amesius, Ames** (Wilh.) Prof. d. Theol. zu Franecker, in Schottland 1578 geb., erhielt seine Bildung zu Cambridge, wurde als Puritaner verfolgt, gieng deswegen nach Holland u. st. 1633 zu Rotterdam als Pred. der engl. Kirche. Unter seinen Schriften wurden ehemals die Medulla theologica u. de conscientia et ejus jure sehr geschätzt u. deswegen oft gedr. Er schrieb auch gegen den Bellarmin: Opera. Amst. 1685. Vol. 5. 12. — Ein anderer Wilh. Ames, ein engl. Quacker, der sich auch in Holland aufhielt u. mehrere Schriften herausgab, wird bisweilen mit dem erstern verwechselt. S. Bayle Dict.

**Amherst** (Jeffery, Lord) ein ber. engl. General, geb. 1717. Unter ihm wurde Cap Breton u. Canada erobert, wofür er, nach verschiedenen andern Ehrenstellen, zuletzt die Oberbefehlshaberschaft über alle brittischen Truppen, u., da diese nachher der Herzog von York übernahm, die Würde eines Feldmarschalls erhielt. Er st. d. 3 Aug. 1797. S. The annual Necrology for 1797 — 98.

**Amigoni** (Jak.) ein berühmter Historienmahler aus Venedig st. in Madrid 1752. Es herrscht in seinen Gemählden ein unverbesserli-

cher Ausdruck der Empfindung, u. ein vortrefl. Kolorit, aber die Manier ist zu verzärtelt. S. N. Bibl. d. sch. Wiss. 26 B. 259.

**Amiot** oder **Amyot**, franz. Missionar zu Pekin, aus Toulon geb., ist Verf. einiger schätzb. Schriften zur Kenntniß des chines. Reichs, u. der Sprache u. Liter. der Chinesen. Besonders wichtig für die Linguistik ist das Dict. tatare-mantchou-franç. composé d'aprés un dict. mantchou-chinois Par M. Amiot, redigé et publ. par L. Langles. Par. 1789—91. 4 Vol. 4. Amiot st. 1794. S. All. Lit. Ztg. 1789 N. 292 S. 785 ff.

**Ammianus** Marcellinus, ein Grieche aus Antiochien, schrieb zu Ende des 4 Jahrh. in lat. Sprache eine röm. Geschichte mit vieler Wahrheitsliebe, obgl. in einem holprichten u. schwülstigen Styl. Er ist die Hauptquelle für die Ereignisse in der letzten Hälfte des 4 Jahrh., bey denen er größtentheils selbst Augenzeuge war. Die 13 ersten Bücher sind verloren gegangen, das 14te hebt in den Regierungsjahren des Kaisers Constantinus an. Ausgabe von J. Gronov 1693. Fol. u. 4. u. von A. W. Ernesti, Leipz. 1773. 8. deutsch mit erläut. Anm. von J. A. Wagner, Frank. a. M. 1792. 2 B. 8. S. Fabricii Bibl. lat. Ed. Lips. T. 3. p. 158—172. Heyne Censura ingenii et historiarum Am. Marc. Goett. 1802. Fol. (ein Progr.)

**Ammonius**, ein griechischer Grammatiker aus Alexandrien, schrieb um 389 ein Werkchen von den griechischen Synonymen in alphab. Ordnung, edirt von Valkenaer, Leiden 1739. 4. von Ammon, Erlang. 1787. S. Fabric. bibl. gr. Vol. 5, 715 sqq.

**Ammonius**, Hermeä, Lehrer der ulectischen oder platonischperipatetischen Philosophie zu Alexandrien, nach dem J. 500. Er war ein Schüler des Proclus, u. bildete viele ber. Schüler. Von seinen Schriften ist nichts als einige Kommentare über den Aristoteles u. Porphyrius übrig. S. Hambergers zuverl. Nachr. 3 Th. 293 ff.

**Ammonius Saccas**, Stifter der neuplatonischen Philosophie im Anfange des 3ten Jahrhunderts, war aus Alexandrien gebürtig, trat vom Christenthum zum Heidenthum, u. lehrte mit dem größten Beyfalle in seiner Vaterstadt. Longinus, Origines u. Plotinus waren seine berühmtesten Schüler. Er st. um 243, ohne Schriften zu hinterlassen. S. Fabric. bibl. gr. V. 5, 701, sqq.

**Amort** (Euseb.) Dechant des Klosters Pollingen in Bayern, geb. d. 15 Nov. 1692 auf der Bibermühle unweit Tölz in Bayern, trat zu Pollingen in den regul. Chorherrnorden, kam, da er in seinem Kloster Prof. gewesen war, als Theolog des Kardinals Lercari nach Rom, kehrte 1735 nach Pollingen zurück, u. st. das. d. 5 Febr. 1775, nachdem er seit 1759 ein Mitgl. der Münchner Akad. d. Wiss. gewesen war. Ein gelehrter u. um die Ausbreitung der Wissenschaften, besonders in seinem Vaterlande, sehr verdienter Mann. Er stritt gegen Vorurtheile, Erscheinungen u. Offenbarungen, aber die päbstl. Gewalt vertheidigte er eifrig. Er behandelte so viele Gegenstände, daß seine Schriften über 60 in der Zahl steigen, wovon aber einige ungedr. sind. Sein Fleiß war unermüdet und sein Karakter vortrefl. S. Baaders gel. Bayern.

**Amos**, Prophet, der 3te unter den 12 kleinen, ein Zeitgenosse des Jesaias u. Hoseas, erst ein Hirte, trat dann im Reich der 10 Stämme auf, u. kündigte den Sündern

Gottes Gerichte an. Dieß ist der Hauptinnhalt seines Buchs, das in Erfindung, Darstellung, Mahlereу, Umriß u. Vollendung einen Mann von eben so großen Naturgaben, als sehr feiner Bildung u. Belesenheit in den Originalschriftstellern seiner Nation verräth. Die Zeit u. Art seines Todes ist unbekannt. S. Hezels Bibel. Eichhorns Einleit. Amos neu übers. u. erläut. v. K. W. Justi. Leipz. 1799. 8.

**Ampelius** (Lucius) ein Geschichtschreiber, dessen Zeitalter u. Vaterland ungewiß ist. Er schrieb (noch vor dem J. Chr. 476) ein liber memorialis, das zuerst von Cl. Salmasius mit dem Florus (Amst. 1674 u. 92) herausgegeben, u. nachher mehrern Ausgaben dieses Schriftstellers beygefügt worden ist. Einzeln von Tzschuke, Leipz. 1793. 12. als 3r Th. des 3n Bds der auct. lat. min. S. Mazzuch. Scritt.

**Amphictyon**, König von Athen, Deukaliens Sohn, stiftete ums J. d. W. 2400 die berühmte Versammlung der Amphictyonen. Sie bestund aus Abgeordneten von 12 benachbarten Staaten, unter welchen dieser König eine Art Bundes zusammen brachte. S. Diodor. Sic. 16, 26. Dion. Hal. 4, 25. Pausan. 10, 8.

**Amphilochius** aus Cappadocien, anfangs ein Mönch, nachher Bischof zu Iconium in Lycaonien. In dieser Würde wohnte er verschiedenen Kirchenversammlungen bey, u. führte auf der zu Side 383 den Vorsitz. 394 war er mit auf dem Concilium zu Konstantinopel u. starb bald nachher. Er hat viele u. vorzügliche Werke geschrieben, welche aber fast alle verloren gegangen sind; die Aechtheit der noch vorhandenen ist zweifelhaft. Die beste Ausgabe von Fr. Combesis. Par. 1644. fol. S. Schröckhs Kirchengesch. 12 Th. 73 ff.

**Amsdorf** (Niklas) Kirchenrath, Prof. der Theol. u. Superintendent zu Jena, aus einem adel. Geschlechte nicht weit von Wurzen 1483 geb. Ein Mann von großem Genie, Ansehen u. Gelehrsamkeit, eben so feurig als Luther, aber Hitze u. Stolz waren seine Fehler. Er hat große Verdienste um die Reformation, u. wurde von Luthern 1542 zum Bischof von Naumburg eingeweiht, aber vom Kurfürst Moritz 1547 wieder verjagt. Zuletzt kam er nach Jena u. st. 1565 zu Eisenach. Er hat die Aufsicht über die Jenaische Ausgabe der Werke Luthers geführt, u. in den Streitigkeiten seiner Zeit eine wichtige Rolle gespielt. Seine meisten Schrifen sind polemisch; S. G. Bergner Progr. I et II de Nic. de Amsd. Magdeb. 1718—25. 4.

**Amulius**, König von Latium, Sohn des Procas Sylvius, des 14ten Königs von Latium u. Bruder des Numitor, welchen er vom Throne stieß. Er tödtete seinen Sohn, u. zwang seine Tochter Rhea Sylvia, eine Vestalinn zu werden, um sich vor aller Nachkommenschaft zu sichern. Allein sie wurde doch, ihrem Vorgeben nach, vom Mars schwanger, u. gebahr den Remus u. Romulus, die nachher den Amulius tödteten, u. nun bestieg Numitor wieder den Thron. Er regierte 41 J. S. Dion. Halic. 2. 1. c. 8 u. 10. Liv. l. 1.

**Amurath**, S. Murad.

**Amyntas**, 1) ein König in Galatien u. Lycaonien, zur Zeit des Kriegs zwischen Antonius u. Octavius. 2) Des Europus, oder nach andern des Aeropä Sohn, der neunte König von Macedonien, zur Zeit des Darius Hystaspes. 3) Amyntas II, Vater des großen Philipp. 4) Einer von den Feldherrn des Königs

Philipp von Macedonien. S. Funke real. Schuller.

Amyot (Jaques) Bischof von Auxerre u. Großalmosenier von Frankreich, geb. zu Melun 1513, studirte zu Paris, war Prof. der alten Sprachen zu Bourges, erhielt zuletzt von den Königen Karl IX u. Heinrich III, deren Lehrer er gewesen war, die genannten Würden u. st. 1593. Er hat einige alte gr. Schriftsteller ins Franz. übersetzt, unter denen besonders seine Uebersetzung der Werke des Plutarch, die sehr oft gedr. wurde, für ein Meisterstück in Ansehung des Styls gehalten wird. Die Oeuv. mêlées d'Amyot erschienen zu Lyon 1611. 8. S. Niceron N. 4 Th. 221 ff.

Amyot S. auch Amiot.

Amyrault, Amiraldus (Moses) ref. Prediger u. Prof. der Theol. zu Saumur, geb. zu Bourgeil in Touraine 1596, ein sehr scharfsinniger u. tiefdenkender Mann, der zuerst in Frankreich ein richtiges u. ausführliches Lehrgebäude der Sittenlehre aufführte (Morale chrét. 1652. VI. Vol. 8.) Er ersann auch einen neuen Weg, die Lehren der Genfer von den göttl. Rathschlüssen, wie man sie zu Dordrecht vorgetragen hatte, mit den Meynungen derer zu vereinigen, welche eine allgemeine Liebe Gottes lehren (de la prèdestination. 1634. 8 u. f.) Man hat von ihm auch Paraphrasen über die Psalmen, das N. Test. u. a. Er st. 1664. S. Bayle Dict. Walchs Einl. in die Rel. Streit. 3 Th. 736 ff.

Anacharsis, ein geborner Scythe, machte eine Reise nach Griechenland, wo er unter andern die Bekanntschaft des weisen Solon machte, u. durch seine Kenntnisse u. Weisheit so viel Aufsehen erregte, daß ihn einige sogar zu den 7 Weisen zählen. Ihm werden 9 Briefe beygelegt, die in der Sammlung von Aldus, Venedig 1499. 4. rc. rc. stehen, aber schwerl. ächt sind. Nach Strabo (Geogr. IV. 170.) soll er der Erfinder der Blasebälge, des Ankers u. der Töpferscheibe seyn. In unsern Tagen ist sein Name durch das Meisterwerk Barthelemys: Voyage du jeune Anacharsis en Grece, allgemein bekannt worden. S. Suidas v. Anach. Diog. Laert. l. 1. s. 101 sqq. Bruckers Fragen. 1 Th. 216 bis 20.

Anacreon, griechischer Liederdichter, geb. zu Teos in Jonien ums J. d. W. 3420, hielt sich meistens an dem Hofe des Polycrates, Tyrannen der Insel Samos auf, u. st. im 85 J. an einem Weinbeerkerne. Man hat 71 Lieder u. einige Ueberschriften, die ihm zugeschrieben werden, wovon aber vielleicht wenige von ihm selbst sind. Ihr Innhalt ist durchgehends die Fröhlichkeit, die den Genuß der Liebe u. des Weins begleitet. Anacreon ist auch Erfinder der kurzen jambischen Versart, die noch jetzt seinen Namen führt. Man hat sehr viele Ausgaben, von J. F. Fischer, 3te Aufl. Leipz. 1793. 8; von R. F. Brunk, 3te Aufl. Straßb. 1786. 8.; von J. F. Degen mit einer metrischen Uebers. Altenb. 1787. 8. von Fr. Gottl. Born, Leipz. 1789. 8. von F. H. Bothe. Leipz. 1805. 8. Anakr. auserles. Oden u. die noch übrigen Oden der Sappho, mit Anm. von C. W. Ramler. Berlin 1801. 8. S. Fabric. bibl. gr. Vol. 2, 91 sqq. Nachtr. zu Sulzers Th. B. 6, 343 ff.

Anastasius, Kaiser im Orient 491 J. n. Chr. G. durch die Ränke der Gemahlinn des Kaisers Zeno, dessen Minister er gewesen war. Seine Regierung zeichnete sich durch innerliche Unruhen aus, der

denen die Kriege gegen die Perser u. die Nationen an der Donau unglückl. geführt wurden. Die orthodoxen Schriftsteller verstellen die Geschichte des Anastasius, weil er ein Eutychianer war, u. nicht Geistesstärke genug besaß, seine Religionsmeynungen nicht auf seine Regierungsgeschäfte wirken zu lassen. Sein Hauptfehler war unmäßige Habsucht, die ihn zur Bedrückung seiner Unterthanen verleitete. Er wurde 518 vom Bliz getödtet. S. Remers Handb. d. mittl. Gesch. 103.

Anastasius, Bibliothekar der röm. Kirche u. Abt des Klosters der Jungfrau Maria, jenseit der Tiber, ein gelehrter Schriftsteller aus dem 9ten Jahrh., übersezte mehrere griechische Autoren ins lateinische, u. schrieb Biographien einiger Päbste, welche mit vielen andern von ungenannten Verfassern zusammengestellt auf uns gekommen sind: Liber Pontificialis. op. et stud. Fr. Blanchini T. III Rom. 1718 — 28. T. IV. cura I. Blanchini et Gajet. Cenni Ibid. 1730. Fol. ed. I. Vignolius. Rom. 1724. 4. Auch eine, aus bizantin. Schriftstellern ausgezogene Kirchengesch. hat man von ihm cum not. C. A. Fabroti. Paris. 1649. Fol. S. Hamberger zuv. Nachr. 3 Th. 645 — 661.

Anatolius aus Alexandrien, einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit. Er war Mathematiker, Philosoph u. Redner, wurde 270 Bischof von Laodicea u. st. nach 282. Er hat sich besonders durch seinen Canonem paschalem berühmt gemacht, welcher aber nur nach einer alten lat. Uebersetzung, die von einigen dem Rufinus beygelegt wird, vorhanden ist. Von seinen libris X Arithmeticorum trift man einige Stücke in den Theologumenis Arithmeticae an. S. Hambergers zuv. Nachr. 2 Th. 627.

Anaxagoras, ein ber. Philosoph der jonischen Schule, Schüler des Anaximenes, aus Clazomene gebürtig. In seinem 20 J. begab er sich nach Athen, wo er sich 30 J. aufhielt, u. verschiedene Schüler hatte, unter welchen auch Pericles war. Als er aus dieser Stadt verwiesen wurde, wovon die Ursachen verschieden angegeben werden, begab er sich nach Lampsakus, wo er im 72 J. 469 J. v. Chr. G. st. Er war nach Geist u. Karakter einer der edelsten Männer des griech. Alterthums. Ihm gehört unter andern die Erfindung des Theismus, auch erklärte er zuerst die Mondfinsternisse. S. Bayle Dict. Meiners Gesch. d. Wiss. 1 B. 664 ff.

Anaxilaus, ein pythagor. Philosoph aus Larissa zu Augusts Zeiten, machte mit seinen magischen Kunststücken so viel Aufsehen, daß ihn der Kaiser aus Rom u. ganz Italien verbannte. Einige derselben hat Plinius aufbehalten.

Anaximander, ein griech. Philosoph u. Mathematiker aus der jonischen Schule, ein Nachfolger des Thales, mit dem er gleiche Meynungen hatte. Er wurde ums J. 620 vor Chr. Geb. geb. u. st. 545. Fast einstimmig wird er von den Alten für den ersten Erfinder der Himmelssphären, zur Erleichterung der Sternkunde, auch für den Erfinder der Landcharten gehalten. Er soll auch zuerst Sonnenuhren verfertigt u. zu Lacedämon aufgerichtet haben, ingleichem Instrumente zur Bestimmung der Stunden u. Ausrechnung der Geburtsstunden. Auch hat er zuerst den Thierkreis am Himmel im J. d. W. 3402 ordentl. eingerichtet. Seine Schriften de stellis fixis, de natura, de sphaera, sind verloren gegangen. S. Meiners Gesch. d. Wiss. 1 B. 140 ff.

**Anaximenes**, ein griech. Philoſoph, gehörte zur joniſchen Schule, hatte den Anaximander zum Lehrer, u. den Anaxagoras zum Schüler. Er war aus Milet gebürtig, lebte ums J. 545 vor Chr. G. u. wird für den Erfinder des Quadranten gehalten. S. Plin. hist. nat. 2, 78.

**Anaximenes**, ein griech. Sophiſt u. Hiſtoriker, aus Lampſakus, etwa 334 J. v. Chr. G. begleitete Alexandern auf ſeinen Zügen nach Indien, u. beſchrieb ſeine Thaten. S. Plin. hist. nat. 12.

**Ancher** (Peter Kofod) dän. Konferenzrath u. Prof. der Rechte in Kopenhagen, geb. d. 14. Jun. 1710 zu Oſterlarskier auf dem Eylande Bornholm, wo ſein Großvater Probſt, ſein Vater aber Prediger war. 1722 wurde er auf die Schule zu Sorös geſchickt, u. 1726 kam er auf die Akad. nach Kopenhagen. Er ſtud. anfangs die Theol., dann die Rechte, wurde 1741 Prof. des bürgerl. Rechts in Kopenhagen, u. 1753 Aſſeſſor im höchſten Admiralitätsgerichte u. zugl. Generalauditeur beym Seeetat mit dem Karakter eines wirkl. Juſtizraths. Die Stelle eines Generalauditeurs legte er aber nachher wieder nieder, ward 1774 Konferenzrath u. ſt. d. 2 Jul. 1788. Er war der berühmteſte dän. Rechtsgelehrte ſeiner Zeit, u. erwarb ſich vielfältige Verdienste um die Wiſſenſchaften, beſonders um die dän. Geſetzkunde. Seine Schriften, welche den letztern Gegenſtand betreffen, ſind zahlreich u. werden ſehr geſchätzt, als: Anviilning for en Dansk Jurist. Kiöbenh. 1778. Dansk Lov-Historie. ib. 1769. 3 Vol. 4. Farrago legum. ant. Daniae municipalium ib. 1776. 4. Dansk Lehns. Ret. ib. 1777. 8. deutſch mit Anm. u. d. Leben des Verf. von J. H. Bärens, [illegible] Kopenh. 1788. 8. S. Memoria Anch. etc. Hafn. 1788. 4.

**Ancherſen** (Joh. Petr.) dän. Juſtizrath, Prof. d. Beredſ. u. Bibliothekar in Kopenhagen, geb. d. 4 Okt. 1700 im Nörherved des Stifts Ripen zu Borch, wurde 1732 Conrektor der Kathedralſchule zu Kopenhagen, 1733 Bibliothekar 1737 Prof. der Beredſamkeit, 1752 Juſtizrath, u. ſt. d. 22. April 1765. Er hat ſich durch philologiſche, philoſ. u. polit. Schriften rühml. bek. gemacht. Seine Opuscula minora, in welchen beſonders die Geſchichte u. Rechte der nördl. europ. Reiche erläutert werden, gab G. Oelrichs 1775 zu Bremen 4. heraus. S. Nachr. von dem Zuſt. d. Wiſſ. im dän. Reiche 1 B. 6 St.

**Ancillon** (David) reform. Prediger in Berlin, geb. zu Metz 1617, ſtudirte zu Genf, ward in ſeiner Vaterſt. Prediger, verließ nach Aufhebung des Edikts von Nantes 1685 ſein Vaterland, kam zuletzt nach Berlin u. ſt. daſ. d. 3 Sept. 1692. Man hat von ihm Apologie de Luther, de Zwingle, de Calvin et de Beze. Hanau 1666. 12. u. n. a. Im Amte folgte ihm ſein 2ter Sohn, gleiches Vornamens, der einige Lobſchriften auf Gelehrte ſchrieb, u. 1723 zu Berlin ſt. S. Bayle Dict. u. Jöcher v. Adelung.

**Ancillon** (Karl) Sohn des ält. Dav. Anc. geb. zu Metz 1659, ſtudirte zu Marburg, Genf u. Paris die Rechte; praktizirte bis 1685 zu Paris u. Metz; gieng, nachdem das Edict von Nantes aufgehoben war, mit ſeinem Vater nach Berlin, u. wurde daſ. Direktor aller Gerichte der Franzoſen in Preußen, Legationsrath u. Hiſtoriograph, auch Mitgl. der k. Akad. Er ſt. daſ. den 5 Jul. 1715. Er war der Stifter u. lange Zeit der Direk-

tor des franz. Kollegiums in Berlin. Seine Schriften sind zahlreich u. schätzbar, als: Hist. de l'etablissement des Françoises refugiés dans les états de Brandeb. 1690. 8. Hist. de Soliman II Empereur des Turcs. 1706. 8. Mém. concernant les vies et les ouvrages de plusieurs Modernes, celébres dans la republ. des lett. Amst. 1709. 8. Mélange crit. de litterature, recueillie des Conversations de feu Mr. Dav. Ancillon, avec un Discours sur sa vie. Basle 1698. 3 Vol. 12. Mehrere Schriften in Beziehung auf das Edikt von Nantes. S. Niceron 8 Th. 8 ff.

**Ancourt** (Flor. Carton d') S. Dancourt.

**Ancre** oder d'Ancre S. Concini.

**Ancus Martius**, König der Römer, Nachfolger des Tullus Hostilius, u. Enkel des Numa, trat in die Fußstapfen des letztern, u. suchte seinem Land weniger durch Krieg, als durch Beförderung des Handels zu nützen. Er erbaute Ostia u. soll die Fecialen gestiftet haben, st. gegen 615 J. v. Chr. G. S. Liv. 1, 32 — 35. Aurel. Vict. de vir. ill. 5.

**Anderson** (Adam) ein Schottländer, Sekretair bey der Admiralität, bekannt als Verfasser einer Gesch. der Handlung (An historical and chron. Deduction of the Origin of Commerce. 1764. 2. Voll. gr. Fol.), die Bamberger (Riga 1773 — 79. 7 Thl. 8.) deutsch herausgab. Er st. d. 10 Jan. 1775.

**Anderson** (Joh.) Burgermeister in Hamburg, geb. das. d. 14 März 1674, studirte zu Leipzig u. Halle die Rechte, diente seinem Vaterlande in den bedenklichsten Umständen mit seltener Einsicht u. Patriotismus u. st. den 3 May 1743. Er schrieb: Nachricht von Island, Grönland u. der Straße Davis, 1746. 8. u. handschriftl. hinterließ er ein Glossar. teutonicum et alemann. u. ein Gloss. veteris ling. Saxonicae. S. I. D. Winkleri Monumentum pietatis honori Andersonii positum. 1743. 4.

**Anderson** (Lorenz) schwed. Kanzler, geb. 1498 zu Strengeas, berühmt als einer der ersten Staatsmänner seiner Zeit u. als eifriger Beförderer der Reformation in seinem Vaterlande. Von ihm rührt die Uebersetzung des N. Test. in schwed. Spr. 1526 her, die ein Meisterstück ist. Er st. 1552. S. Schinmeyers Lebensbeschr. der 3 schwed. Ref. Lübeck 1783. 4. S. 7 — 23.

**Andier des Rochers** S. Desrochers.

**Andlo** (Peter von) der erste u. einzige Staatsrechtsschriftsteller seiner Zeit, war um 1460 Prof. der Rechte in Basel, u. schrieb mit seltener Freymüthigkeit, aber mit Einmischung vieler hist. Fehler, das wichtige Werk de imperio rom. germanico (ex edit. Marq. Freheri: 1612. 4.), eine Art theoret. Abhandlung des deutschen Staatsrechts. S. Pütters Lit. d. Staatsr. 1 B. 77 ff.

**Andocides**, ein Athenienser, geb. im J. d. W. 3517, war einer von den 10 großen Rednern Griechenlands, aber dabey ein aufrührerischer Kopf, der aus seinem Vaterlande verbannt wurde. Unter seinem Namen sind 4 Reden vorhanden, deren Aechtheit von einigen bezweifelt wird. S. Ruhnkenius hist. crit. or. graec. p. 49. Jani Ott. Sluiter lectiones Andocideae. Interjectae sunt L. C. Valckenaeri ineditae et Joh. Luzacii in Andocidem animadv., item nonnulla ex Godd. Mss. excerpt. Lugd. B. 1804. 8.

**Andrade** S. Caminha.

André (Joh.) ein beliebter Komponist, geb. zu Offenbach d. 28 März 1741, widmete sich der Handlung, folgte aber mehr seiner Neigung zur Tonkunst, fieng an mit Beyfall Opern, Lieder ꝛc. ꝛc. zu komponiren, gieng 1775 als Direktor des Döbbelinschen Theaters nach Berlin, erhielt den Karakter eines markgräfl. schwedtischen Kapellmeisters, kehrte 1784 in seine Vaterstadt zurück, u. trieb das Geschäft eines Musikverlegers, bis er den 18 Jun. 1799 st. Er komponirte 20 Opern, u. sehr viele Lieder, unter denen besonders Bürgers Lenore sich auszeichnet, die 4mal aufgelegt wurde. Weniger Beyfall, als seine sanften, gefälligen Kompositionen fanden seine eigenen Theaterstücke. S. Gerbers Lex. d. Tonkünstl. Meusels Lex. d. verst. Schriftst.

André (Yves Marie) Jesuit, geb. 1675 zu Chateaulin in Bretagne, war von 1626 — 1659 Prof. der Mathemat. zu Caen u. st. 1764. In seinen Oeuvres (5 Vol. 1767. 12) findet man mehrere reizende Poesien u. einen sehr schätzbaren Essai sur le beau in 4 Büchern, die von der sinnlichen, prosaischen, poet. u. musikal. Schönheit handeln. S. Nouv. Dict. hist.

Andreä (Jak.) Probst u. Kanzler in Tübingen, geb. zu Waiblingen 1528, studirte in Tübingen, wurde 1546 Diakon in Stuttgard, 1549 in Tübingen, 1553 Superintendent in Göppingen, dann Prof. der Theol. in Tübingen, zuletzt Probst u. Kanzler, u. 1590 st. er. Er wurde zu den wichtigsten Angelegenheiten der protest. Kirche gebraucht, besonders wurde nicht leicht ein Religionsgespräch gehalten, wo er nicht mit den Gegnern eine Lanze brach. Er war ein Mann von großen Einsichten, Muth, Beredsamkeit u. Ansehen; aber er hatte heftige Leidenschaften, u. war oft hitziger u. bey Ausführung seiner Absichten geschäftiger, als es dem Frieden der Kirche zuträgl. war. Er ist der vornehmste Schöpfer der Konkordienformel u. schrieb mehrere kleine Streitschriften u. Predigten. Von dem Handwerk seines Vaters, zu dem er selbst eine zeitlang angehalten worden war, heißt er in den Schriften seiner Zeitgenossen auch Schmidlin oder Fabri. S. Adami Vitae theol. p. 302 — 313. Chaufepié Dict.

Andreä (Joh.) Lehrer des kanonischen Rechts zu Bologna, Pisa u. Padua, st. 1348. Er erwarb sich durch seine Kommentare über die Decretalen die Beynamen des Vaters des kanon. Rechts u. des Fürsten aller Ausleger desselben: Novellae s. Comment. in Decretales, sehr oft gedr., zuletzt Venet. 1612. 5 Vol. fol. Clementinae s. super Nov. Clementis V. Paris 1612. 4. Quaest. mercuriales super regulas juris. Lugd. 1551. 8. Man hat noch viele andere Schriften von ihm. S. Hambergers zuv. Nachr. 4 Th. 551.

Andreä (Joh. Heinr.) Rektor des Gymnasiums zu Heidelberg, geb. zu Kreutznach d. 10 May 1728, war anfangs Rektor in Düsseldorf, kam 1758 nach Heidelberg u. st. das. d. 16 May 1793. Ein emsiger Forscher der pfälzischen Geschichte u. Bearbeiter derselben in vielen kleinen lat. Schriften, deren Verz. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 1 B.

Andreä (Joh. Valent.) Generalsuperintendent u. Prälat zu Adelberg, ein Enkel des obigen Jakob, geb. zu Herrenberg 1586. Nachdem er zu Tübingen von 1601 an studirt hatte, gieng er 1607 mit einigen Untergebenen auf Reisen,

u. ward nach seiner Zurückkunft 1614 Diakonus zu Vaihingen, 1639 Konsistorialrath u. Hofprediger zu Stuttgard, 1642 Herzog Augusts zu Braunschweig Kirchenrath, 1650 Abt zu Bebenhausen, u. 1654 zu Adelberg, in welchem Jahr er st. Er war ein großes Genie, von außerordentl. Gelehrsamkeit u. Beurtheilungskraft, lebhaft u. heftig, u. doch ein Feind geistl. Streitigkeiten, arbeitsam, u. für das Beste der Kirche, besonders seines Vaterlandes, eifrig besorgt. Seine zahlreichen, meist nur kleinen u. zieml. seltenen Schriften, sind voller Salz, voll feiner Erfindungen u. Einbildungskraft, voll richtigen Gefühls u. scharfen Urtheils, sämtl. Beweise von der ausgebreiteten Kenntniß u. dem Dichtergeiste des Verf. Alles was er schreibt wird Fabel, Erfindung, sinnreiche Einkleidung, Gespräche. Er sagt Wahrheiten, die man sich jetzt kaum zu sagen getraut, mit so viel Liebe u. Redlichkeit, als Scharfsinn u. Kürze, daher er auch durch manches böse Gerüchte, z. B. in Ansehung der Rosenkreuzer, gehen mußte; wobey doch nicht zu leugnen ist, daß er einen starken Hang zur Mystik hegte. Seine lat. Satyren (Menippus etc.) sind reich an witzigen u. treffenden Einfällen; seine Opuscula de restitutione reip. christianae in Germania; sein Judicium de Christiani Cosmoxeni genitura; Civis christianus; Mythologiae christ. lib. III. u. a. enthalten treff. Wahrheiten: J. v. Andreä Dichtungen zur Beherzigung unsers Zeitalters (v. C. G. Sonntag), mit einer Vorr. v. J. G. Herder. Leipz. 1786. 8. (sind aus der Myth. chr. ausgehoben.) Vergl. Herders zerst. Blätter. Seine Selbstbiographie unter dem Titel: Breviarium vitae hat Seybold aus der Handschrift übersetzt, Winterthur 1799. In der Universitätsbibl. zu Helmstädt befinden sich 14 Bände handschriftl. Briefe, welche Herzog August u. a. hohe Personen an ihn geschrieben haben. S. Frischlini Mem. theol. Wirtemb. T. II. 129. (M. Ph. Burk) Vollst. Verz. aller Schriften J. v. A. Tübing. 1793. 8. All. Lit. Anz. 1798. N. 67. Würtemberg. Repert. d. Literat. 2 St. S. 274 — 385.

**Andreani** (Andrea) der berühmteste Formschneider seiner Zeit, der die Kunst sehr verbesserte. Seine Zeichnung ist rein u. regelmäßig, die Hand frey, die Ausführung richtig u. geistreich. Die guten Abdrücke seiner Stöcke haben einen Nachdruck, den der Grabstichel nicht erreichen kann. Dieser Künstler st. zu Rom 1626. S. Abhandlung von Kupferstichen, aus d. Engl. S. 60 f.

**Andreas**, Apostel Jesu, der Bruder Petri, war vorher ein Schüler Johannes des Täufers. Die Sage erzählt, er habe das Evangelium in Scythien gepredigt, u. sey zu Patras in Achaja gekreuzigt worden. Die Russen halten ihn für ihren Apostel. S. Matth. 4, 18. Kap. 10, 2.

**Andromache**, Gattin des Hektor, wurde nach Troja's Eroberung eine Beute des Pyrrhus, nach dessen Ermordung aber heurathete sie den Helenus, einen Bruder ihres verst. Mannes u. Beherrscher eines Theils von Epirus. Vergl. Euripides Androm.

**Andromachus**, Leibarzt des Kaisers Nero, aus Creta gebürtig, einer der berühmtesten Aerzte seiner Zeit, war der Erfinder des Theriac, dessen Bereitung er in einem Gedicht beschrieb, das Galen seinem Buche von Gegengiften ganz einverleibt hat. Er war auch der

erste, der den Beynamen Archiater führte. S. Fabric. bibl. gr. Vol. 4, 356.

Andronicus, ein peripatetischer Philosoph, von Rhodus, ordnete des Aristoteles Schriften, u. kommentirte auch etliche, ums J. Roms 672. S. Fabric. bibl. gr. Vol. 3, 263.

Andronikus (Comnenus) byzantin. Kaiser im 12 Jahrh., der sich 1183 dem Alexius II Comnenus zum Gegenkaiser aufwarf, u. durch Hilfe des Königs von Sicilien Wilhelm geschlagen wurde, aber aufs grausamste regierte. Als Isaac Angelus zum Kaiser ausgerufen wurde, ward er 1185 zu Tode gemartert. S. C. F. Zeller Andron. der Komnene rc. rc. 3 Th. Stuttg. 1804. 8.

Andronicus (Livius) aus Griechenland, ein Freygelassener des M. Liv. Salinator. Er war der erste regelmäßige theatral. Dichter zu Rom, u. machte sich auch als epischer Dichter berühmt, besonders durch seine Odyssee. Er lebte zu Anf. des 6 Jahrh. n. Erb. Roms. Die wenigen noch übrigen Fragmente von ihm findet man in M. A. Delvii Syntag. Tragic. lat. Antw. 1593. 4. u. in Operibus et frag. vet. poët. lat. Lond. 1713. fol. S. Fabric. bibl. lat. T. I. 668. T. III. 259.

Andronicus Paläologus, Sohn des Mich. Pal., ein seit 1283 unter vielen Widerwärtigkeiten regierender byzant. Kaiser. 1330 begab er sich in ein Kloster u. st. 1332. Sein Enkel

Andronicus II Paläologus, byzant. Kaiser, regierte seit 1328 u. st. 1341.

Andry (Nic.) ein gel. Arzt in Paris, geb. zu Lyon 1658, studirte in Paris Theol., gieng erst in s. 32 J. zur Medicin über, ward in der Folge Prof. beym kön. Kollegium, k. Censor, Dekan der med. Fak. zu Paris u. st. 1742. Man hat mehrere schätzbare medicin. Schriften von ihm; den größten Werth haben diejenigen, die von der Erzeugung der Würmer im menschl. Körper handeln. Er gab auch mit 2 andern Aerzten von 1702 bis 1724 das Journ. des Sav. heraus. S. Eloy Dict. de la Med.

Angeli (Jak.) ein Florentiner, übersetzte einige Schriften des Ptolemäus u. mehrere Plutarchische Biographien ins Lat., u. schrieb eine öfters gedruckte Lebensgesch. des Cicero nach Plutarch. Er st. nach 1410. S. Meusels Gesch. der Gelehrs. 2 Abth. 696.

Angelis (Stephan de) ein ber. Geometer, geb. zu Venedig 1623, trat in den Hieronymiten Orden, u. wurde nach Aufhebung desselben Prof. der Mathem. zu Padua. Seine Werke von der höhern Geometrie sind um 1658 herausgek. S. Nachr. v. Mathem. 1 Th. 16.

Angelus od. Engel (Joh.) ein ber. Astronom, aus Aichach in Bayern, lebte meistens in Wien u. st. das. 1512. S. Seemiller de vita et script. ejus. 1791. 4.

Angerville, (Richard), siehe Aungervyle.

Anguisciola (Sofonisba) eine ber. Künstlerinn aus Cremona, geb. 1530, legte sich auf die Wissenschaften u. in der Folge auf die Mahlerey, worinn sie, besonders als Portraitmahlerinn, mit den berühmtesten Männern ihres Zeitalters wetteiferte, daher sie auch Kön. Phil. II von Spanien an seinen Hof berief. Ihre anhaltenden Arbeiten machten, daß sie in Genua, wo sie sich zuletzt aufhielt, des Gesichts beraubt wurde; van Dyk, der damals noch ein Jüngling war, pflegte zu sagen, daß er dieser blinden Dame mehr verdanke, als dem Studium der

vollkommensten Meister. Sie st. 1620. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Kste. 2 Bd. 416 — 18.

**Anich** (Peter) Bauer aus Tyrol, geb. 1723 in dem Dorfe Oberperfuß bey Jnspruck, trieb den Feldbau u. lernte drechseln, gieng in s. 28 J. nach Jnspruck, lernte hier bey den Jesuiten Astronomie, verfertigte mathemat. Jnstrumente u. 1756 eine Himmelskugel, auf welcher er nicht nur Sterne nach Doppelmayrs Karten verzeichnete, sondern auch auf dem Horizont eine hugnische Uhr anbrachte. Jn der Folge verfertigte er eine Karte vom Tyrol, die so vielen Beyfall erhielt, daß ihm die Kaiserinn Maria Theresia ein Jahrgehalt von 200 Gulden anwies. Er genoß sie aber nur 2 Monate u. st. d. 1 Sept. 1766. Seine Karten von Tyrol kamen unter der Aufschrift heraus: Tirolis chorographice delineata etc. Viennae 1774. 25 Blätter in Fol. S. Lebensgesch. P. An. Münch. 1767. 4. Sein Elogium von Max. Hell steht in dessen Ephemer. astron. ad a. 1767 u. ist auch einzeln gedr.

**Aniello**, Masaniello (Thomas) Fischhändler zu Neapel, ein Mensch ohne Erziehung, aber kühn u. entschlossen, stellte sich im Jul. 1647 an die Spitze des empörten Pöbels, bemächtigte sich der Stadt, unterwarf sich den Adel, ließ die Feinde des Volks hinrichten, schloß den span. Statthalter in die Citadelle ein, u. nöthigte ihn, die Bedingungen zu gestatten, die man ihm vorlegte. Das Volk sollte von allen seit Karln V eingeführten Abgaben befreyt seyn, u. mit dem Adel gleiche Rechte genießen; auch sollte es, bis zur angelangten königl. Genehmigung dieser Punkte, in den Waffen bleiben. Aniello spielte aber seine
Rolle bald aus, indem er sch
nach 2 Tagen ermordet wurd
worauf die Empörung in Kurze
gedämpft ward. S. A. G. Mei
ners Masaniello. Leipz. 1784.

**Ankerström** (Jo. Jak.) schwed. Ed
mann aus einem angesehenen Ha
se, wurde in seinem 15 J. köni
Page u. Unteroffizier beym Le
regiment, nahm aber 1783
Hauptmann seinen Abschied u. g
aufs Land. Unzufrieden über d
Umsturz der alten Verfassu
Schwedens, nahm er an ei
Verschwörung gegen den K. G
stav III Theil, deren Zweck
Wiederherstellung der alten aris
krat. Verfassung war. Ankerstr
erbot sich zum Werkzeug des M
des, u. versetzte dem König
16 März 1792 auf einem B
einen Schuß, der am 29 des
Tod zur Folge hatte. Der M
der wurde bald entdeckt u. am
April zu Stockholm öffentlich e
hauptet. S. Baurs Lebensge
1 B. 599 — 609.

**Anna**, Königinn von England, j
gere Tochter K. Jakob II, g
den 16 Febr. 1665, vermählte
1683 mit dem Prinzen Geo
jüngern Sohn Kön. Friedrich
von Dännemark. Nach dem T
ihres Schwagers Wilhelms
d. 8 März 1702 bestieg sie
engl. Thron, unternahm sogl.
Krieg wegen der span. Erbfolge
setzte ihn bis ins 10 J. mit
ßerster Anstrengung u. gro
Glück fort. Während dieses K
ges kam 1707 die Vereinigung
beyden Reiche England u. Sch
land zu Einem Staate zu Sta
Lady Sarah Marlborough, u. d
dieselbe die marlboroughsche F
lie regierten die Königinn A
u. an der Spitze der Whigs,
Staat. Nach dem Tode ihres
mahls 1708 änderte sie den
Rath, entließ 1711 den He

von Marlborough, u. folgte nun der Parthey Bolingbrokes u. Harlays. Diese schloßen 1713 den Utrechter Frieden, in welchem Spanien Gibraltar u. Minorka, Frankreich aber Neufoundland ꝛc. ꝛc. an Großbrittannien abtrat. Anna wünschte darauf, zum Nachtheile des Hauses Hannover, dem sogenannten Prätendenten die Thronfolge zu verschaffen, st. aber d. 12 Aug. 1714, ohne diesen Wunsch erfüllt zu sehen, indem der Kurfürst Georg Ludwig von Hannover, als nächster protestantischer Erbe durch seine Mutter Sophie, Jakobs I Enkelinn, den Thron bestieg. Von 19 Kindern, die Anna erzeugt hatte, war nicht eines am Leben geblieben. Sie hatte große Privattugenden u. zeigte am wenigsten die Familienfehler der Stuarte. Aber sie hatte nicht Selbstständigkeit genug, war stets in den Händen ihrer Lieblinge, u. konnte selbst nicht die Zänkereyen unter ihren Ministern endigen. S. La vie d'Anne, reine d'Angl. Amst. 1751. 2 Vol. 12. Boyers hist. of A. Lond. 1722. fol.

**Anna von Bretagne**, Erbtochter des Herzogs Franz von Bretagne, geb. zu Nantes 1476, wurde nach dem Tode ihres Vaters 1490 dem röm. Könige Maximilian angetraut. Allein der franz. Hof hintertrieb diese Vermählung, u. Anna wurde zur Vermählung mit K. Karl VIII von Frankreich gezwungen. Während er in Italien Krieg führte, regierte sie in Frankreich mit vieler Einsicht. Nach Karls Tode heurathete sie 1499 den Nachfolger desselben Ludwig XII. Sie hatte sehr viel Einfluß auf ihren Gemahl, u. that seinen Angelegenheiten oft großen Schaden. Besonders ließ sie in den letzten Jahren ihres Lebens nichts unversucht, seine Anstalten zum Krieg gegen den Pabst unkräftig zu machen. Sie st. d. 9 Jan. 1513. S. Heinrich Gesch. v. Frankr. 1 Th. 449 ff.

**Anna Comnena**, Tochter des Kaisers Alexius I Comnenus u. Gattinn des gelehrten Nicephorus Bryennius geb. 1083, ein Frauenzimmer von seltenen Talenten, aber von einem herrschsüchtigen Karakter. Beweis des erstern ist die pragmatische Gesch. ihres Vaters unter dem Titel: Alexias; edirt, gr. et lat. c. not. P. Possini et D. Hoeschelii. Paris. 1651. fol. nachgedr. inter Script. Byzant. Venet. 1729. fol. cum not. Car. du Fresne. S. Fabr. bibl. gr. V. 7, 726. Hegewisch hist. u. lit. Aufsätze. Kiel 1801, S. 121—144.

**Anna Iwanowna**, Kaiserinn von Rußland, Peters des Gr. Bruderstochter, geb. 1693, heurathete 1710 den Herzog von Kurland, Friedrich Wilhelm, ward aber nach 2 Monaten Wittwe, u. lebte meistens zu Mitau, bis sie d. 25 Febr. 1730, nach dem Tode Peters II, Kaiserinn von Rußland wurde. Sie unterschrieb eine schwere Kapitulation, hob sie aber bald hernach auf u. führte wieder die alte unumschränkte Gewalt ein. 1732 gab sie das Land jenseits des Flusses Kur an den persischen Schah Thamas zurück. 1733 beförderte sie den Kurfürsten von Sachsen auf den poln. Thron. 1735 unterstützte sie Deutschland gegen Frankreich. 1736 gerieth sie wegen der Streifereyen der krimmischen Tartarn in einen Krieg mit den Türken. In diesem Kriege genoß sie in Kraft der österreich. Verbindung vom J. 1726 Beystand von Oesterreich. Wegen der von den Türken erlittenen Einbussen aber machte mit diesen letztern Kaiser Karl VI einseitig Frieden. 1739 drohte Schweden mit bedenklichen

Bewegungen, u. nun schloß, unter franz. Vermittlung, auch Rußland Frieden mit der Türkey. Asow wurde geschleift u. aller ruß. Handel auf dem schwarzen Meere mit eigenen Schiffen verboten. Die Kaiserinn st. d. 28 Okt. 1740. Ein Jahr vorher hatte sie ihrer Schwester Tochter, Anna von Mecklenburg, mit Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel vermählt u. ihren erstgebornen Prinzen Iwan zum Thronfolger, während dessen Minderjährigkeit aber den Herzog Biron von Kurland, zum Reichsverweser ernannt. Anna Iw. war eine untaugliche, indolente Prinzessinn, die ihren kabalirenden Hofleuten die ganze Verwaltung der Angelegenheiten des Staats überließ. S. (Schmidt gen. Phiseldeck) Material. zur ruß. Gesch. 2 Th. 1 Abschn.

**Anna von Oesterreich**, Königinn von Frankreich, war die älteste Tochter Philipp II, Königs von Spanien, heurathete d. 25 Dec. 1615 K. Ludwig XIII v. Fr. u. gebahr nach einer 23 J. lang unfruchtbaren Ehe 1638 den nachmaligen K. Ludwig XIV. Da dieser bey dem Tode ihres Gemahls (d. 14 May 1643) erst 5 J. alt war, so führte sie die Vormundschaft. An der Spitze der Geschäfte stund der Kardinal Mazarin, dem die Königinn in allen Stücken folgte. Der Despotismus dieses Ministers verursachte viele unruhige Bewegungen, Ludwig XIV erklärte 1651 seine Volljährigkeit, Anna begab sich in die Einsamkeit, baute die prächtige Kirche zu Val de Grace u. st. d. 20 Jan. 1666, alt 64 J. S. Spittlers Gesch. d. europ. St. 1 Th. 241. Heinrichs Gesch. v. Frankr. 2 Th. 458 ff.

**Annibal**, Sohn des Gisko, u. ein Enkel des in der Schlacht bey Himera umgekommenen Hamilkar. In Karthago begleitete er die Würde eines Suffetens u. im Sicilianischen Kriege wurde er zum Feldherrn ernannt. Nach Eroberung von Selinus u. Himera, im ersten Feldzuge, starb er im zweyten bey der Belagerung von Agrigent an der Pest.

**Annius von Viterbo** S. Nanni.

**Anscharius** unrichtig Ansgar, Benediktinermönch in der Abtey Corvey, geb. 801. Anfängl. trieb er das Missionsgeschäfte unter den Dänen u. Schweden mit großem Eifer, u. nicht ohne guten Erfolg. Daher er auch den Namen des nordischen Apostels erhielt. 834 setzte ihn der K. Ludwig der Fromme zum Erzbischof in Hamburg. Allein er genoß dieses Glück nur 6 Jahre. Denn da die Normänner 840 diese Stadt einnahmen, so mußte er die Flucht nehmen, u. zu Ramslo, einem Kloster in dem Fürstenthum Zelle, verborgen leben. Als aber der Erzbischof zu Bremen 846 st., so wurde er zu dieser Würde erhoben, in welcher er 865 st. Unter seinem Namen hat Mabillon in seinen actis Bened. Sec. III. part. II. p. 401. vitam S. Willihadi Bremensis episcopi, herausgegeben. S. Fr. Münters verm. Beyträge z. K. Gesch. S. 254 — 293.

**Anseaume**, einer der fruchtbarsten Operettendichter der Franzosen, war Secret. u. Repetiteur des ital. Theaters zu Paris u. st. d. 20 Jul. 1784. Es ist in seinen Stücken sehr viel Leichtigkeit u. Anmuth, viel musikal. Poesie, u. Kenntniß vortheilhafter theatral. Wirkung. Seine meisten Stücke wurden 1766 in 3 Bden gesammelt. S. Nouv. Dict. hist. Ersch gel. Frankr.

**Anselmus**, Erzbischof von Canterbury, geb. zu Aosta im Piemontesischen

schen 1033, wurde wegen seiner Gelehrsamkeit sehr hoch geschätzt, in mancherley Streitigkeiten verwickelt, u. st. 1109. Seine Schriften verrathen einen hellen Denker, der selbstständig aus eigener Vernunft philosophirte, wenn er gleich im Geiste seines Zeitalters die Philosophie blos als dienendes Werkzeug der positiven Religionsdogmatik betrachtete. Er stellte einen Beweis für das Daseyn u. die Eigenschaften Gottes auf, der auch in der neuern Philosophie merkwürdig geblieben ist. Zur Entstehung der scholast. Philosophie gab er die nächste Veranlassung. Opp. lab. ac. stud. D. Gabr. Gerberon. Par. 1675. Ed. II. 1721. S. A Raineri istoria panegyrica di S. Anselmo. Modena 1693 — 1706. 4. Voll. 4.

Anselmus (Parisiensis oder de Virgine Maria) nach seinem Geschlechtsnamen Peter de Guibours, geb. zu Paris 1625, trat in den Orden der Barfüßer-Augustiner u. st. 1694. Als Historiker u. Genealogist hat er sich rühml. bekannt gemacht. Sein Hauptwerk ist Hist. geneal. et chron. de la maison roy. de France (beste Ausgabe Paris 1726. 9 Bde Fol.) S. Meus. Bibl. hist. Vol. 2. P. 1. 107 sqq.

Anson (George) Viceadmiral von England, widmete sich früh dem Seewesen, ward 1722 Kapitain einer Schaluppe, segelte als Oberbefehlshaber eines Geschwaders glücklich u. siegreich vom 10 Aug. 1740 — d. 25 Jul. 1744 mit 5 Kriegsschiffen um die Welt u. brachte 10 Millionen erbeuteter Schätze zurück, welche der König Anson u. seinen Leuten überließ. Er wurde darauf 1746 Viceadmiral der blauen Flagge, u. nahm im folgenden J. den Franzosen, nicht weit vom Kap Finisterre, 9 Kriegsschiffe weg u. machte eine Beute von 3 Millionen. Er wurde darauf Baron von Soberton u. Viceadmiral von England. Im 7jähr. Kriege trat er nicht mehr auf, u. d. 6 Jun. 1762 st. er. Seine Reise um die Welt beschrieb der Mathemat. Robins, oder vielmehr Ansons Schiffsprediger R. Walther: Voyage round the World. Lond. 1748. 4. Vol. 8. Edinb. 1776. 2 Vol. 8. deutsch, Göttingen 1763. 8. S. der britt. Plutarch 6 B. 355 ff.

Antigonus, General Alexanders des Gr., aus königl. Macedonischem Stamme entsprossen, bekam nach Alexanders Tode bey der Theilung des Reichs die sämtl. Länder von Kleinasien, u. war der mächtigste unter allen Nachfolgern desselben. Er legte sich den königl. Titel bey, u. als Alexanders Stamm vertilgt war, machte er, als nächster Erbe, auf dessen ganze Monarchie Ansprüche, verlor aber in einer großen Schlacht bey Ipsus in Phrygien, gegen die wider ihn alliirten Könige das Leben im J. d. W. 3683. Die Verbündenen schlugen seine Staaten zu ihren vorigen Besitzungen. S. Diodor. Sic. l. 19 et 20. Justin. l. 13 — 15.

Antigonus Gonatas, Sohn des Königs Demetrius von Macedonien, besaß anfangs nur einen kleinen Theil von Griechenland, bemächtigte sich aber im J. d. W. 3706 des macedonischen Throns. Er wurde von demselben eine zeitlang von dem Pyrrhus, König von Epirus, vertrieben. Als aber Pyrrhus sein Leben auf einem Zuge gegen Argos einbüßte, setzte sich Antigonus von neuem in Macedoniens Besitz, welches nun ihm u. seiner Familie verblieb. Er heilte die Wunden des Reichs durch eine ruhige u. glückl. Regierung, u. vergrößerte seine Macht

durch Beyfügung mehrerer griechischer Provinzen. S. Justin l. 24 c. 25. — Sein Enkel

Antigonus II Doson, König von Macedonien im J. d. W. 3752, war ein staatskluger Regent u. glücklicher Krieger. Die Achäer riefen ihn zu Hilfe in ihren Streitigkeiten mit dem spartanischen Könige Cleomenes, welches ihm desto gewissere Vortheile gewährte, da er sie mit Mäßigkeit gebrauchte. Das nie eroberte Sparta wurde von ihm eingenommen, aber auch wieder in Freyheit gesetzt. S. Justin. l. 28. 29.

Antigonus, ein griech. Schriftsteller, ums J. d. W. 3700, schrieb ein Werk, welches Beobachtungen, an Thieren u. andern natürlichen Dingen gemacht, enthält, u. von Joh. Beckmann am vollständigsten edirt worden ist, gr. u. lat. Leipz. 1791. S. Hambergers zuv. Nachr. 1 Th. 325.

Antimachus, ein griech. Dichter, von Colophon oder Clarus, lebte etwa 412 J. v. Chr. G., bekannt durch seine Verdienste um die homerischen Gesänge. Seine, nicht auf uns gekommene, Thebais galt den alten Kritikern für ein gelehrtes Gedicht, welches durch Kraft u. Würde dem homerischen Vorbilde gleich zu kommen strebte, ohne es in Hinsicht auf Reiz u. Leichtigkeit zu erreichen: Antim. Coloph. reliquiae; nunc primum conquirere et explic. instituit C. A. G. Schellenberg. Hal. 1786. 8. S. Fuhrmann Handb. d. klassischen Lit. 1 B. 371.

Antinous, ein schöner Jüngling aus Bithynien, welchen der Kaiser Hadrian zärtl. liebte, durch eine in Egypten nach ihm benannte Stadt verewigte, u. durch mehrere Statuen vergötterte. S. Pausan. 8, 9. 4.

Antiochus I (Soter) König von Syrien, Seleukus Sohn, verlor Macedonien, u. sein Versuch, Länder zu erwerben, wollte ihm nicht gelingen; desto glücklicher aber vertheidigte er sein Reich gegen die Gallier. Er st. 262 J. v. Chr. G. S. Val. Max. l. 5, c. 7. ex. 4.

Antiochus II (Deus) König von Syrien, des vor. Sohn, führte mit dem Ptolomäus Philadelphus Krieg, u. wurde von der Laodice vergiftet. Er st. 246 J. v. Chr. G. während einer Empörung der Parther, u. diese benutzten die Minderjährigkeit seiner Söhne, ein eigenes Reich zu stiften. S. Polyaen. l. 8, c. 50. Val. Max. l. 9, c. 14.

Antiochus III (der Große) König von Syrien, folgte seinem Bruder Seleukus Ceraunus 223 J. v. Chr. G. in der Regierung. Der Anfang derselben war sehr ruhmvoll. Zwar konnte er Cölesyrien u. Palästina, die er dem Ptolomäus weggenommen hatte, nicht behaupten. Als er sich aber mit den Parthern verglichen hatte, so war er von ihnen, von dem macedonischen Philipp u. von andern unterstützt, mächtig genug, die gedachten beyden Länder nicht nur zu erobern, sondern auch zu behalten. Er nahm an einen Zug nach Indien vor. Hannibal u. die Aetolier beredeten ihn hierauf (196) zum Krieg gegen die Römer, der ihm wegen des Besitzes des größten Theils von Vorderasien, u. des thracischen Chersoneses, schon wichtig w[ar]. Diesen führte er so unvorsichtig, daß er Griechenland wieder verlassen mußte, u. Luc. Scipio brachte ihm (190) bey Magnesia eine Niederlage bey, daß er sich den härtesten Frieden gefallen lassen mußte, in welchem ihm die Länder diesseits des Taurus u. H[...] entrissen wurden, u. der Ueber[...]

seines Reichs auf beständig geschwächt wurde. Antiochus wurde von den Einwohnern von Elmais erschlagen, als er den Tempel des Jupiters berauben wollte. Die beyden Provinzen Groß- u. Kleinarmenien machten sich kurz vor seinem Tode unabhängig. Nur in Hinsicht der übrigen höchstverächtlichen syrischen Könige nennt man diesen Antiochus den Großen. S. Justin. l. 29 — 32.

**Antiochus IV** (Epiphanes) König von Syrien im J. 166 v. Chr. G. Er verkaufte die Aemter an die Meistbietenden. Auch gab er Gelegenheit, daß die Juden, unter Anführung der Makkabäer, sich in Freyheit setzten. Als Vormund des minderjähr. Ptolemäus Philometors wollte er Egypten an sich reissen. Die Römer befahlen ihm aber, sich nicht weiter in Egyptens Angelegenheiten zu mischen. Eben so verunglückte sein Anschlag, den Dianentempel zu Persepolis zu plündern. Auf der Rückreise (164) traf ihn ein schreckl. Tod. S. 1 u. 2 B. d. Makkab. Joseph. l. 12 Antiq.

**Antiochus V** (Eupator) König von Syrien, im J. 164 v. Chr. G. ein Sohn des vorigen. Ein Krieg gegen die Juden wurde vom Judas Makkabäus zurückgetrieben, u. Antiochus 162 ermordet. Mehrere folgende, die diesen Namen führten, werden übergangen. S. 1 u. 2 B. d. Makkab. Joseph. l. 12 c. 14 et 15 Antiq.

**Antiochus**, ein akademischer Philosoph, Schüler des Philo, Lehrer des Cicero, Varro, Lucull u. m. a. großer Römer. Er war mehr Stoiker als Akademiker, u. Cicero, der ihn als einen scharfsinnigen Denker rühmt, macht ihn zum Stifter der fünften Akademie. S. Cic. acad. 2, 2. 4. cap. 35, 4.

**Antiochus**, ein Macedonier, u. General beym König Philipp. Mit seiner Gemahlinn Laodice zeugte er den nachher so berühmten Seleukus.

**Antipater**, ein Dichter aus Sidon, kurz vor Cicero, von dem man noch einige kleinere Gedichte in Brunks Anthol. gr. Vol. 2 p. 5 — 38. edit. Jacobs findet. S. Cic. de fato c. 3. de orat. l. 3. c. 50.

**Antipater**, Statthalter von Macedonien, unter Alexander dem Großen, verlor diese Stelle, weil er sich mit dessen Mutter Olympias nicht vertragen konnte, bekam nach dem Tode desselben Macedonien, Epirus u. Griechenland, regierte mit Gerechtigkeit u. st. ums J. 321 v. Chr. G. S. Justin. l. 16.

**Antipater**, Statthalter von Idumäa, dann Prokurator von Judäa, baute Jerusalems Mauern wieder auf, machte seinen Sohn Herodes zum Gouverneur in Galiläa, leistete Cäsarn im egyptischen Kriege sehr wichtige Dienste, u. wurde 43 J. v. Chr. G. vergiftet. S. Joseph. l. 14 et l. 1.

**Antiphanes**, ein griech. Lustspieldichter der mittlern Komödie, berühmt wegen seiner feinen Sprache u. seines Witzes, um 340 v. Chr. G. Er schrieb an 100 Stücke, wovon aber nur wenige Fragmente übrig sind, welche P. H. Koppiers in seinen observatis philol., Leiden 1771. S. 1 — 58 gesammelt u. erklärt hat.

**Antiphon**, ein berühmter Redner zu Athen, u. der erste, der eine förmliche Rhetorik schrieb. Er war zu Rhamnus im atheniensischen Gebiet geb. u. st. im J. d. W. 3574. Von 60 Reden, welche die Alten von ihm hatten, sind nur noch 16 übrig, die sich im 7ten Bande der gr. Redner von Reiske befinden. Vergl. Cic. Brut. c. 12. Fuhrmanns Handb. d. klass. Lit. 1 B. 890.

Antisthenes, Stifter der cynischen Sekte, aus Athen um 324 v. Chr. G., ein Schüler des Sokrates, in dessen Umgang er sich so glückl. fühlte, daß er tägl. aus dem Piräus, wo er wohnte, einen Weg von 40 Stadien zu demselben machte. Er war arm, an harte Lebensart gewöhnt, rauhen u. störrischen Sinnes, aber von einem vortreff. Karakter. Sein Grundsatz war: nur die Tugend ist dem Menschen nothwendig, u. sie selbst ist zur Glückseligkeit hinreichend. Er u. seine Schüler verfielen in ihrem Eifer gegen die Laster in Bitterkeit u. Grobheit, u. übertrieben die Mäßigkeit u. Genügsamkeit bis zu einer höchst schmutzigen Vernachläßigung alles Wohlstandes, daher sie wahrscheinl. den Namen Cyniker (die wie Hunde leben) bekommen haben. S. G. Stolle de vita, moribus et placitis Ant. Jenae 1724. 4.

Antoine, einer der ersten unter den neuern franz. Baumeistern, machte sich schon frühzeitig durch verschiedene ansehnl. Gebäude in Paris bekannt, worunter der Münzpallast das. ihm besonders großen Ruhm erwarb. Er st. 1800, alt 68 J. Im Auslande wurde er so sehr, als in Frankreich geschätzt. S. Füßli Künstl. Lex. 2 Bd.

Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig, geb. d. 4 Okt. 1633. Vom Vater, Herzog August, dem Stifter der Wolfenbüttelschen Bibliothek, erbte sich Liebe zu den Wissenschaften auf diesen Sohn fort. Er studirte zu Helmstädt, liebte Theologie u. Dichtkunst, war erst Bischof zu Halberstadt, dann Statthalter zu Straßburg, trat hernach mit seinem Bruder Rudolph August gemeinschaftl. die Landesregierung an, nach dessen Tode 1704 er dieselbe allein führte. Die Erhebung des lüneburg. Hauses zur Kurwürde gefiel ihm nicht, u. verursachte thätliche Streitigkeiten, wegen denen der Herzog sich zu Anfang des span. Erbfolgekriegs an Frankreich anschloß. In der Folge war er ein desto eifrigerer Anhänger des österreich. Hauses, u. vermählte seine Tochter Elisabeth an Karl VI. In seinem 77 J. bekannte er sich öffentl. zur kathol. Religion, u. d. 27 März 1714 st. er. Er war ein Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft unter dem Namen des Siegprangenden, u. schrieb außer geistl. Liedern, Singspielen rc. rc. die beyden in Lohensteins Geschmack abgefaßten Romane: Aramena (Nürnb. 1669. 7 Bde 8.) u. Octavia (Nürnb. 1677. 6 Bde 8.) Beyde zeichnen sich vortheilhaft vor vielen poetischen Erzeugnissen dieser Zeit aus. S. Steffens Gesch. v. Braunschw. 506.

Anton Ulrich, Prinz von Braunschweig, Sohn von Ludwig Rudolph, geb. d. 28 Aug. 1714. Er kam 1733 als Oberster eines Kürassier-Regiments in ruß. Dienste u. vermählte sich 1739 mit Anna einer Tochter Herzog Karl Leopolds zu Mecklenburg, u. Katharinen Tochter Iwans (Bruders Peters des Großen) in Rußland. Er zeugte mit ihr 1740 einen Sohn Iwan, den die ruß. Kaiserin Anna, seine Großtante, als ein Kind zum Erben des ruß. Kaiserthrons, aber unter der Vormundschaft ihres Günstlings, des Herzogs Johann Ernest Biron von Kurland einsetzte. Diesen Vormund verdrängte die Mutter des jungen Kaisers, Anna, wurde aber bald darauf nebst ihrem Gemahl Herzog Anton Ulrich von Braunschweig, von der noch übrigen Tochter Peters des Großen, der Kaiserinn Elisabeth, der Regierung entsetzt u. nach Siberien g

schickt. Hier brachte Anton Ulrich die Hälfte seines Lebens in der traurigsten Gefangenschaft zu u. st. zu Kolmogori im May 1775. „Er hatte (nach Mansteins Memoiren, deutsch, Leipz. 1771.) das beste Herz u. die besten Eigenschaften, die man sich denken kann, u. den unerschütterlichen Kriegsmuth — der dem Braunschweigischen Hause so eigen ist." S. (Schmidt gen. Phiseldeck) Material. z. russ. Gesch. 2r Th.

Antonini (Annibal) ital. Sprachmeister in Paris, studirte in Neapel, bereiste England u. Deutschland, war 25 J. in Paris u. st. im Aug. 1755 in Italien, alt 53 J. Man hat von ihm schöne Ausgaben vom Ariost, Tasso u. Trissino, am bekanntesten aber ist er durch seine ital. Grammatik, u. sein ital. Wörterbuch, welche oft gedruckt worden sind. S. Mazzuchelli Scritt.

Antoninus (M. Aurel.) der Philosoph, röm. Kaiser, geb. 121 n. Chr. G. aus einem vornehmen Geschlechte, zeichnete sich als Regent u. Gelehrter ruhmvoll aus. Er regierte von 161 — 69 gemeinschaftl. mit Lucius Verus, dann aber allein bis 180, da er während eines Krieges mit den Deutschen starb. Er ließ die Verbesserung des Staats u. der Sitten der Bürger, so wie die Aufnahme der Gelehrsamkeit, seine wichtigste Sorge seyn. Er selbst war Gelehrter u. von Jugend auf ein eifriger Verehrer der stoischen Philosophie. Im Geiste derselben schrieb er 12 Bücher Selbstbetrachtungen von sehr lehrreichem Innhalt, aber in einem etwas dunkeln Styl. Eine gute Handausgabe von Morus, Leipz. 1775. 8. deutsch mit Anm. u. Versuche zur Darstellung stoischer Philosopheme von J. W. Reche. Frankf. 1797. 8. S. Fabric. bibl. gr. Vol. 5, 500 sqq. Meiners in Comment. soc. reg. Goett. 1785. Vol. 6, 107 sqq.

Antoninus (Tit. Aelius Adrianus) röm. Kaiser, Nachfolger des Kaisers Hadrian, der Vaterliebende (Pius) genannt, regierte von 138 bis 61 n. Chr. G. Er war ein vortrefl. Regent, von dessen Thaten uns aber gute Nachrichten fehlen. Seine Regierung war, bis auf einige zur Vertheidigung der Provinzen gegen die Briganten u. a. geführten Kriege, ruhig, u. machte sein Volk glückl. Sein adoptirter Sohn, der Philosoph Antoninus, war sein Nachfolger. S. Aur. Vict. Caes. 15. u. epit. 15.

Antoninus Liberalis, ein griech. Schriftsteller, lebte vermuthl. im ersten Jahrh. n. Chr. G. u. kompilirte aus mehrern Schriftstellern ein mytholog. Werk (Μεταμορφωσεων Συναγωγη) das H. Verheyk, Leiden 1774. 8. cum not. var. herausgab. S. Hamberg. zuv. Nachr. 2 Th. 41.

Antonius (Marcus) der Redner genannt, weil er sich als solcher ruhmvoll auszeichnete, wurde im J. R. 651 Prätor, bald darauf Consul, Censor u. fand seinen Tod 666 in den Unruhen zwischen Marius u. Cinna. Seine Söhne waren 1) Marc. Antonius, Creticus, wegen seiner in seiner Prätur über die Creter erhaltenen Siege 679, st. 682 aus Gram wegen der von eben jenen erlittenen Niederlage. 2) Caj. Antonius, der berüchtigte Kollege des Cicero im Konsulate 690. Des Cretikers Sohn ist:

Antonius (Marcus) der Triumphir, zeigte frühe große Anlagen zur Beredsamkeit, zum Krieg u. zu Ausschweifungen. Gabinius nahm ihn als General der Rei-

teren mit nach Syrien, wo er den Aristobulus mit seinen Söhnen gefangen nahm. Im J. Roms 705 wurde er Volkstribun u. Augur. Er ergriff die Parthey des Cäsar, der damals in Gallien war, u. in der pharsalischen Schlacht trug er viel zur Niederlage des Pompejus bey. Cäsar machte ihn 710 zu seinem Kollegen, u. nach der Ermordung desselben wiegelte er das Volk gegen seine Mörder so sehr auf, daß sie flüchten mußten. Cicero stellte ihm indessen den jungen Octavius entgegen. Er gieng hierauf nach Gallien, wo Octavius ihn bey Mutina überwand. Nachher söhnten sie sich wieder aus u. errichteten mit dem Lepidus 711 das berufene Triumvirat. Nachdem Antonius u. Octavius den Brutus u. Cassius bey Philippi überwunden hatten, theilten die Triumvire das röm. Reich unter sich. Antonius erhielt Griechenland, Macedonien, Syrien u. Asien. Er gieng nunmehr nach Egypten u. machte die Bekanntschaft der Kleopatra, that einen unglückl. Zug wider die Parther, u. zerfiel mit dem Octavius, dessen Schwester Octavia, seine Gattinn, er verstoßen hatte. Es ward nun 723 wider die Kleopatra u. Antonius Krieg erklärt, u. derselbe dem Octavius übertragen. Es kam bey Actium zu einem Seetreffen, in welchem Antonius geschlagen wurde. Octavius verfolgte ihn nach Egypten, wo sich Antonius in seinem 56 J. selbst ermordete. Sein Gedächtniß ward vom Senate für ehrlos erklärt. S. Aurel. Vict. vir. ill. 85. Plutarch im Leben, der ihn mit Demetrius vergleicht.

**Antonius der Einsiedler**, Vater des Mönchslebens, war 251 J. n. Chr. G. in Egypten von christl. Eltern geb. u. hielt sich als ein Einsiedler in den egyptischen Wüsten auf. Er rief zuerst die zerstreut lebenden Einsiedler zu einer Gesellschaft u. gemeinschaftl. Lebensart zusammen, u. band sie an gewisse Regeln. Die Gelehrsamkeit haßte er, u. das einzige Buch, woraus er sich erbaute, war die Natur. Er beschloß sein strenges Leben im J. 340. Hieronymus führt 7 Briefe von ihm an, die noch lat. vorhanden sind. Die 2 Bücher von Reden, die seinen Namen führen, sind ohne Zweifel unächt, da in ihnen spätere Schriftsteller angeführt werden; so wie eine Predigt wider die herrsch. Laster: die Exhortatio ad monachos, Regula monachis praescripta, Sermones XX ad monachos etc., die Abraham Echellensis aus dem Arab. ins Lat. übersetzt, u. zu Paris 1641 u. 48. 8. unter Antonius Namen edirt hat, sind vermuthlich auch spätern Ursprungs, ob sie gleich von vielen als ächt angenommen werden. S. Bellarmin. de script. eccles. p. 71.

**Antonius Florentinus**, Erzbischof zu Florenz, seiner Geburtsstadt, aus dem Dominikanerorden, u. Auditor der Rota Romana, st. 1459 u. ward 1520 unter die Heiligen gesetzt. Er ist vornehmlich durch seine Summam historialem, theologicam u. confessionalem berühmt worden. S. Fabric. Bibl. lat. med. T. I. 313.

**Antonius Nebrissensis (Aelius)** eigentl. de Cala aus Lebrixa in Andalusien, geb. 1444, bildete sich hauptsächl. in Bologna, lehrte in seinem Vaterlande am längsten zu Salamanca u. Alcala, u. st. d. 2 Jul. 1522. Er war der Restaurator der alten Literatur in Spanien, u. Verfasser mehrerer Sprachlehren über die griech. lat. u. hebr. Spr., Wörterbücher, hist. Schriften rc. rc. Ars nova Gram-

matices. Lyon 1508. fol. Introduct. in lat. Grammat. Alcala 1510 oft. Dictionn. quadruplex 1532. fol. Poëmata 1534. Historiarum decades. Francof. 1579. fol. Lex. juris civ. Antw. 1527. 8. ꝛc. ꝛc. meistens öfters gedr. S. J. B. Muñoz Elogio. Madrid 1795. 8.

**Antonius de Padua**, ein großer Heiliger der röm. Kirche, geb. zu Lissabon 1195, hielt sich meistens als Franziskanermönch in Padua auf, st. 1231 u. wurde das folg. J. von Gregor IX kanonisirt. Sein Ruhm als Wunderthäter ist weit größer, als der Ruhm seiner Gelehrsamkeit. Er schrieb Sermones; interpretat. myst. in S. Scrip.; Concordantias moral. in s. biblia lib. V. u. Sermones in Psalmos (zum erstenmal gedr. Bonon. 1757. 4.) Man hat von ihm eine Menge (unkritischer) Lebensbeschr. in lat. ital. pol. span. portug. auch deutsch. Sprache. S. Fabric. bibl. lat. med. aet. T. I. 338. sqq.

**Antonius Polemo**, ein berühmter Sophist u. Rhetor aus Laodicea, lebte in Smirna u. stund besonders beym Kaiser Hadrian in großem Ansehen, um 117 nach Chr. G. Man hat von ihm nur 2 Deklamationen.

**Anvari**, ein ber. persischer Dichter, von dessen, noch ungedruckten, Werken, man in der Anthologia Persica (ed. Jgn. de Stürmer) Viennae 1778. 4. p. 64 sqq. Proben findet, st. im J. Chr. 1200. S. Herbelot. oriental. Bibl.

**Anville** (Jean Bapt. Bourguignon d') ein ber. franz. Geograph, geb. zu Paris den 11 Jul. 1697, wurde schon in seinem 22 J. ordentl. Geograph des Königs, nachher Secretair des Herzogs von Orleans, Mitglied der Akad. der Innschriften u. schön. Wiss. ꝛc. ꝛc. u. st. zu Paris d. 28 Jan. 1782. Sein ganzes Leben war geogr. Forschungen gewidmet; tägl. arbeitete er 15 Stunden, u. als Verbesserer der alten Geographie erlangte er einen großen Ruhm. Seine Vorgänger übertraf er hauptsächl. dadurch, daß er alte u. n. Geographie beständig mit einander verglich, u. den Bergen, Flüssen, Völkern, Landschaften u. Oertern der alten Geographie nicht eher einen bestimmten Punkt anwies, als bis er überzeugt war, daß das gegenwärtige Lokale der Annahme nicht widerspräche. Sein Atlas der alten Welt wurde in Deutschland nachgestochen, u. statt seiner Géographie anc. abrégée. 1768. 3 Vol. 12. schrieben die deutschen Gelehrten B. F. Hummel, F. A. Stroth, T. J. Ditmar u. P. J. Bruns ein besseres Handbuch, Nürnb. 1784 — 86. 8. Neue umgearbeitete Aufl. von A. H. L. Heeren. Ebend. 1800. 8. Einzelne Punkte der Geogr. klärte er in vielen Abhandlungen auf, u. seine Forschungen über die Geographie des Mittelalters sind in folgender Schrift enthalten: Etats formés en Europe après la chute de l'emp. rom. en occident 1771. 4. deutsch (von G. Ad. Dillinger) Nürnb. 1782. 8. S. Eloge par Mr. Dacier in den Mém. de l'Acad. des Inscr. T. 45. 1793. deutsch in Canzlers Lit. Archiv 1793. 3 Bd.

**Anyte**, eine griech. Dichterinn ums J. d. W. 3684, erwarb sich durch ihre Talente einen Platz unter den 9 Dichterinnen, die den Musen gleichsam an die Seite gesetzt wurden. Man hat noch 12 Sinngedichte von ihr, die man in J. C. Wolfii IX illustr. foeminar. fragmentis p. 92 — 115 antrift. S. Hambergers zuverl. Nachr. 1 Th. 315.

**Apelles**, der berühmteste Mahler des Alterthums, aus der Insel Cos gebürtig, hielt sich meistens zu Ephesus auf, u. blühte 300 J. v. Chr. G. Er übertraf nicht nur alle seine Vorgänger, sondern that auch mehr zur Aufnahme der Kunst, als fast alle übrigen zusammen. Er mahlte nicht nur sehr ähnliche Bildnisse, sondern war auch der erste u. rechte Mahler der Grazie, u. überzog seine Gemählde mit einem feinen Firniß, welches ihm zu seiner Zeit niemand nachthun konnte. Alle seine Gemählde waren nur mit 4 Farben gemahlt. Alexander, der nur von ihm gemahlt seyn wollte, schätzte ihn sehr u. belohnte ihn königlich. Seine aus der See aufsteigende Liebesgöttinn hielt man für sein Meisterstück. Seinen rühml. Wettkampf mit dem Protogenes auf Rhodus erzählt Plin. 35, 11. Nach eben diesem schrieb er einige Bücher von seiner Kunst. S. Büschings Gesch. d. zeichn. Künste S. 97.

**Aphthonius** von Antiochien, ein Sophist u. Rhetor im 3 Jahrh. schrieb Progymnasmata über des Hermogenes Rhetorik, welche lange das einzige Lehrbuch der Beredsamkeit waren: gr. et lat. Amst. 1649. 8. Auch hat man von ihm 40 Fabeln, ganz in der Manier der äsopischen, zum Theil nur sehr unbedeutend abgeändert. Progymn. et fab. Paris. 1597. 8. S. Fabric. bibl. gr. V. 4, 448.

**Apianus**, eigentl. Bienewitz (Peter) ein ber. Mathemat. u. Astronom, geb. zu Leisnik in Meissen 1495, kam 1527 als Prof. der Mathem. nach Ingolstadt u. st. das. 1552. Seine Schriften, unter denen die Cosmographia am öftesten gedr. u. in die meisten Sprachen übers. worden ist, u. die astronom. Instrumente, welche er erfand, verbreiteten seinen Ruhm in alle Länder. Sein Sohn Philipp, der 1589 als Prof. der Mathemat. in Tübingen st., war ebenfalls sehr berühmt; unter andern hat man von ihm Bavariae descriptionem geograph. 1566 auf 24 Blättern. Fol. S. Kobolt Bayer. Gel. Lex.

**Apicius** (Coelius) ein berüchtigter Schwelger in Rom, unter den Kaisern August u. Tiberius. Ein unbekannter Schriftsteller schrieb unter seinem Namen de arte coquinaria lib. 10. (ed. J. M. Bernhold. Marcobreit. 1787. 8.); das einzige Werk aus dem Alterthum über die Kochkunst der Römer. S. Hambergers zuv. Nachr. 2 Th. 558.

**Apin** (Sigm. Jak.) ein verdienter Literator u. Humanist, geb. zu Hersbruck bey Nürnb. d. 7 Jun. 1693, studirte zu Altdorf u. Jena, wurde 1722 Prof. der Logik u. Metaphys. am Gymnas. in Nürnberg, kam 1729 als Rektor nach Braunschweig u. st. das. d. 24 März 1732, nachdem er edirt hatte: Vitae et effigies Procancellariorum acad. Altdorfinae 1721. 4. Vitae Prof. philos. Alt. 1728. 4. ein grammatikal. Lex. mehrere gelehrte Dissertat. u. a. m. S. F. Reusch de ej. vita Helmst. 1732. 4.

**Apollinaris**, der Aeltere u. der Jüngere, Vater u. Sohn. Der erstere war aus Alexandrien gebürtig u. Aeltester zu Laodicea. Sein Sohn lehrte die Redekunst u. versah die Stelle eines Vorlesers in der Gemeine zu Laodicea. Er war ein guter Redner, Dichter u. Philosoph; bestritt die heidnischen Philosophen, besonders den Porphyrius, verfiel aber selbst auf Irrthümer, welche auf den Kirchenversammlungen zu Rom (378) Antiochien (379) u. Konstantinopel (381) verdammt wurden. Von

seinen u. seines Vaters Schriften ist das meiste verloren gegangen. Sein moral. Karakter war untadelhaft, u. wegen seiner großen Gelehrsamkeit wurde er sehr hoch geachtet. Er soll auch Bischof zu Laodicea gewesen, u. ums J. 392 gest. seyn. S. Fabric. bibl. gr. Vol. 8. p. 658 sqq.

**Apollodorus**, Sprachlehrer zu Athen, 145 J. v. Chr. G. schrieb eine Göttergeschichte in 24 Büchern: man hat aber nur noch 3 Bücher von ihm, unter dem Namen einer Bibliothek, welche eine summarische Geschichte der Götter u. Heroen vor dem trojan. Krieg enthalten; für den Litterator ein sehr schätzbares Werk, obgl. der Verf. den wahren Geist der Mythologie nicht gefaßt hat. Am besten edirt von Heyne, 2te Aufl. 1802. 2 Bde. 8. Deutsch von J. G. Meusel, Halle 1768. 8. von J. F. Beyer, Hadamar u. Herborn 1802. 8. S. Fabric. bibl. graec. Vol. 4, 287 — 303.

**Apollodorus**, ein ber. Baumeister aus Damaskus, st. 129 J. n. Chr. G. Er schrieb ein Werk über die Maschinen (πολιορκητικά) welches in der Samml. Mathem. vet. gr. et lat. c. fig. Par. 1693. fol. steht. S. Hamberg. zuv. Nachr. 2 Th. 291.

**Apollodorus**, der Mahler, aus Athen, lebte ums J. d. W. 3576. Er erfand die wahre methodische Farbenmischung, u. die Anwendung des Lichts u. Schattens. Er soll auch den Pinsel erfunden haben. Man schrieb über seine Werke, daß es leichter sey, sie zu tadeln als nachzuahmen. S. Plin. lib. 35. sect. 36. num. 1.

**Apollonius Discolus**, aus Alexandrien, ein griech. Grammatiker im 2 Jahrhundert, schrieb historias memorabiles (gr. et lat. ed. J. H. Teucherus, Lips. 1792. 8.) u. de constructione, sive de syntaxi partium orationis lib. IV. (gr. et lat. ed. Fr. Sylburg. Franc. 1590. 4.) Drey andere Schriften dieses Autors: liber de conjunctionibus, liber de adverbiis, liber de pronominibus sind bis jetzt nur handschriftl. in der fr. Nat. Bibl. zu Paris vorhanden. S. Fabric. bibl. gr. Vol. 6, 27. sqq.

**Apollonius aus Perga** (Pergaeus), ein gr. Mathematiker um 250 J. v. Chr. G. ist wegen seines erfinderischen Genies sehr berühmt. Er studirte die Geometrie zu Alexandrien, unter Euklids Schülern, u. erhielt vorzugsweise den Namen des großen Geometers. Als Schriftsteller ist er durch 8 Bücher von Kegelschnitten merkwürdig, wovon die 4 letzten seine eigenen Erfindungen enthalten, die aber nicht mehr im griech. Original vorhanden sind, sondern das 5, 6 u. 7te in einer arabischen Uebersetzung; das 8te ist ganz verloren, aber nach Anleitung des Pappus, von Halley wieder hergestellt worden. Am vollständigsten ist ihre Ausgabe von Halley, Oxford, 1710, fol. Apollonii de tactionibus, quae supersunt etc. a J. W. Camerer. Goth. et Amst. 1795. 4. deutsch v. dems. Leipz. 1798. 8. S. Fabric. bibl. gr. Vol. 4, 192 sqq.

**Apollonius Rhodius**, Lehrer der Beredsamkeit zu Rhodus, zuletzt Aufseher über die alexandrinische Bibliothek, lebte etwa 200 J. v. Chr. G., u. ist Verf. eines gr. Gedichts über den Zug der Argonauten (Argonautica) in 4 Büchern, eine mittelmäßige Reisebeschreibung, mit dichterischen Episoden, unter denen die Scenen der Liebe die besten sind. Ausgabe von Brunk, Straßb. 1780. 4. u. 8. (ohne Schol.) u. von Ch. D. Beck. Leipz. 1797. 8. Ital. Uebers. mit Anm. (vom Kardinal

Flangini.) Rom 1793. 4 Voll. 4. deutsch von J. J. Bodmer. Zürich 1779. 8. S. Fabr. bibl. gr. Vol. 4, 262 sqq. Nachtr. zu Sulz. Th. B. 6, 179 ff.

**Apollonius Sophista**, ein griech. Grammatiker zu Alexandrien, berühmt ums J. Roms 686, lebte noch unter Kaiser Augustus, u. schrieb ein Glossarium über Homers Iliade u. Odyssee, herausgeg. mit einer lat. Uebers. u. m. Anm. von Villoison, Paris 1773. 2 Bde 4. u. von Herm. Tollius, Leiden 1788. 8. S. Bougine Handb. der Literargesch. 1 B. 185.

**Apollonius von Tyana** in Kappadocien, ein Neuplaton. Philosoph u. Schwärmer, mit Christus ungefähr zu einer Zeit geb., machte große Reisen u. hielt sich am längsten zu Smyrna u. Ephesus auf. Die Leichtgläubigen hielten ihn für einen Wunderthäter u. ganz außerordentl. Menschen, u. setzten ihn Christo entgegen; bey den Verständigern hingegen galt er für einen Zauberer u. Charlatan. Er starb fast 100 J. alt. Von seinen Schriften ist nichts übrig, als eine Sammlung von 85 Briefen, deren Aechtheit aber zweifelhaft ist: wenigstens ist es wahrscheinl., daß sie Philostratus, durch dessen Hände sie giengen, verschönert u. erweitert hat. Man findet sie in den Sammlungen griech. Briefe, u. in Gottfr. Olearius Ausg. der Werke der Philostrate. Leipz. 1709. fol. S. 375 — 410. S. Fabric. bibl. gr. Vol. 5, 561 sqq. Bayle Dict. Tiedemanns Geist d. spek. Phil. 3 B. 180 — 22.

**Apono** S. Peter von Abano.

**Apostolus** (Michael) aus Byzanz, ein gel. Grieche um 1453, sammelte 2027 griech. Sprüchwörter mit Erklärungen; gr. (epitomirt) Basil. 1538. 8; c. vers. et not. ed. P. Pantinus. Lugd. B. 1619 (1653) 4. S. Fabric. bibl. gr. V. 5, 110.

**Appianus**, aus Alexandrien, advocirte in Rom, bis er zur Verwaltung der kaiserl. Einkünfte gezogen wurde. Er schrieb ums J. 147 nach Chr. G. eine röm. Geschichte in griech. Spr. nach einem ethnographischen Plane, wahr, unpartheyisch u. in einer gefälligen Sprache. Von den 24 Büchern, aus denen sie bestund, ist nur noch die Hälfte übrig. Die beste Ausgabe ist von Joh. Schweighäuser, Leipz. 1785. 3 Bde 8. u. ein korrekter Abdruck des Originals von L. H. Teucher. Lemgo 1796. 2 Bde 8. S. Fabr. bibl. gr. Vol. 5, 244 sq.

**Appius Claudius** (Coecus) röm. Konsul, berühmt durch die von ihm als Censor angelegte appische Straße im J. R. 442. Als ein blinder Greis widerrieth er im Senat den Frieden mit dem Pyrrhus 473. S. Aurel. Vict. vir. ill. 34. Aus eben diesem Geschlechte stammte auch der Konsul Appius Claudius Pulcher, Cicero's Zeitgenosse, der in dem bürgerl. Kriege in Achaja umkam. Er war ein Bruder des berüchtigten Volkstribuns Clodius. S. Valer. Max. 1, 8. 10. Mehrere andere aus der alten patricischen, durch ihren aristokratischen Eigendünkel berüchtigten Claudischen Familie, siehe in Funke's Real-Schullex. unter Claudius.

**Apulejus** (Luc.) ein plat. Philosoph aus Mandaura in Afrika, lebte im 2 Jahrh., studirte zu Athen, war in Rom Sachwalter, bereiste mehrere Länder, u. kam in den Ruf eines Zauberers u. Wunderthäters. Seiner Neigung zu Schwärmereyen ungeachtet war er ein sehr gel. u. beredter Mann, aber seine Schreibart ist schwülstig u. rauh. Unter seinen Schriften, die sich

meistens auf die platonische Philosophie beziehen, ist der Roman vom goldenen Esel die merkwürdigste, eine höchst lustige u. anziehende Satire auf den damals allgemeinen Volksglauben an Zauberey: cum not. Var. in primis Fr. Oudendorpii. Praefationem praemisit Dav. Ruhnkenius. Lugd. Bat. 1786. 4. deutsch von A. Rode. Dessau 1782. 2 Th. 8. Opp. cum var. lect. Altenb. 1778. 2 Vol. 8. S. Fabricii Bibl. lat. Edit. Lips. T. III. 28 — 57.

**Aquila**, eigentl. Adler (Kaspar) ein verdienstvoller Gottesgel. aus der Reformationszeit, geb. zu Augsburg d. 7 Aug. 1488, studirte in Italien, war einige Zeit Franz von Sickingens Feldprediger u. 1516 Prediger zu Jenga bey Augsburg. Weil er hier von Luthers Reformation öffentlichen Gebrauch machte, u. mündl. u. schriftl. gegen die Ceremonien der röm. kath. Kirche eiferte, so wurde er gefangen gesetzt, u. begab sich 1520 nach Wittenberg. Nachdem er an verschiedenen Orten Sickingens Söhne unterrichtet hatte, u. einst in großer Gefahr gewesen war, aus einem mit Pulver gefülltem Mörser geschossen zu werden, weil er eine Stuckkugel nicht taufen wollte, kam er 1524 wieder nach Wittenberg, u. war Luthers treuester Gehilfe bey der deutschen Bibelübersetzung. Einige Jahre darauf wurde er Superintendent in Saalfeld, u. fuhr auch hier mit rühml. Eifer fort, bessere Erkenntnisse zu verbreiten. Weil er aber 1548 wider das Interim schrieb, so setzte der Kaiser einen Preis von 5000 Gulden auf seinen Kopf. Die Gräfinn von Schwarzburg hielt ihn ein halbes Jahr lang heiml. in Rudolstadt auf, worauf er 1550 Dekan an der Stiftskirche zu Schmalkalden wurde; 1552 gieng er zu seinem vorigen Amte nach Saalfeld zurück, u. d. 12 Nov. 1560 st. er das. Man hat in deutscher Sprache von ihm mehrere Predigten, Streitschriften u. e. a. S. Chr. Schlegelii ausführl. Bericht von K. Aq. Leben rc. rc. ans Licht geg. von J. Zeitzschel. Leipz. 1737. 4. Strieders hess. Gel. Gesch. 1 B. 96 — 113.

**Aquila** (Ponticus) aus Sinope im Pontus, ums J. Chr. 128, ist Verf. einer sonst in großem Ansehen gestandenen gr. Uebers. des Alt. Test., von der aber nur noch wenige Fragmente übrig sind. S. Eichhorns Einl. ins A. T. 1 Th. 338 ff.

**Aquila** (Peter u. Franz Faraontus) berühmte Kupferstecher von Palermo, arbeiteten um den Anfang des 18 Jahrh. zu Rom nach den Gemählden der größten Meister, in einer sehr schönen Manier. S. Füeßli Künstl. Lex.

**Aquinas** (Thomas) Siehe Thomas Aquinas.

**Aquino** (Karl de) ein gel. Jesuit u. einer der berühmtesten Schriftsteller seiner Zeit, geb. zu Neapel 1654, schrieb Carmina 3 Vol. 1701. 8. Lexicon militare 1724. 2 Vol. fol. Vocabular. architecturae aedificatoriae 1734. 4. Nomenclator agriculturae 1736. 4. u. a. m. Er st. 1737. S. Mazzuchelli Scritt.

**Arabschah** oder Achmed Ibn Arabschah, ein arab. Geschichtschreiber aus Damaskus st. 1450. Man hat von ihm eine Biographie Timurs in einer ungleichen, oft affektirten, oft dichterisch-reichen Sprache, ed. J. Golius. Lugd. B. 1636, 4. arab. et lat. ed. S. H. Manger. Leuward. 1767 bis 72. 2 Vol. 4. S. Götting. Mag. 1780. St. 4, 72.

**Arator**, ein christl. Dichter aus Ligurien st. 556 n. Chr. G. Er brachte die Apostelgesch. in 2 Bücher hexametrischer Verse, Ausg.

v. Arnzenius. Zütphen 1769. 8. S. Hambergers zuv. Nachr. 3 Th. 404.

**Aratus**, ein griech. Lehrdichter, geb. zu Solis in Cilicien, lebte 270 J. v. Chr. G. Ihn veranlaßte der macedonische König Antigonus zu dem astronom., u. zum Theil astrologischen Gedichte, Paenomena, welches wir noch von ihm haben, u. wovon, außer dem Germanikus Cäsar u. Avienus, auch Cicero in seiner frühen Jugend eine lat. Uebers. in Versen verfertigte, wovon nur noch einzelne Fragmente da sind. Es fehlt diesem Gedichte an Belebung u. Mannigfaltigkeit; die Sprache ist rein u. korrekt. Die Elegien, Hymnen u. pros. Schriften dieses Dichters sind verloren gegangen. Die beste Ausgabe griech. u. lat. ist von Buhle 2 Bde Leipz. 1793 u. 1801. 8. Einzelne Stücke deutsch von M. G. Hermann im 3 Bde seines Handb. d. Mythol. 1795. S. Fabr. bibl. gr. Vol. 4, 87 sqq. Nachtr. zu Sulz. Theor. 6 B. 359 ff.

**Aratus**, Stifter des Achäischen Bundes, ein berühmter griech. General, aus Sicyon geb. König Philipp II von Macedonien ließ ihn etwa 214 J. v. Chr. G. vergiften. Plutarch hat sein Leben beschrieben.

**Arbaces**, assyrischer Statthalter in Medien, der sich gegen den Sardanapal empörte, ihn bey Ninive schlug, u. nöthigte, sich in die Stadt zu werfen, wo er sich mit allen seinen Schätzen, Weibern u. Bedienten verbrannte. Hierauf gieng die Stadt über, u. Arbaces theilte sich mit Belesis, Satrapen von Babylon, in die alte assyrische Monarchie 888 oder 748 vor Chr. G. S. Justin. l. 1.

**Arbuthnot** (Joh.) ein vortrefl. Arzt u. witziger Schriftsteller, geb. zu Arbuthnot in Schottland 1658, studirte zu Aberdeen, übte die Medicin zu London, wurde Leibarzt der Königinn Anna u. st. zu London d. 27 Febr. 1734. Ausser einigen medicin. Schriften hat man v. ihm the miscellaneous Works, Lond. 1751. 12, die ihm einen vorzügl. Rang unter den scharfsinnigsten Satirikern verschaffen. Swift, Pope u. Gay waren seine vertrauten Freunde. S. Flögels Gesch. der kom. Lit. 2 B. 376.

**Arc** (Jeanne d') das Mädchen von Orleans genannt, wurde ums J. 1412 zu Domremi in Lothringen geb., wo ihr Vater ein Bauer war. Schon in ihrer ersten Jugend bildete sie sich ein, St. Michael, der Schutzengel von Frankreich, sey ihr erschienen u. habe ihr befohlen, die Engländer zu vertreiben, welche fast ganz Frankreich erobert hatten. Sie gieng 1429 zu dem Könige Karl VII, u. brachte es durch den Enthusiasmus, welchen sie den Franzosen einzuflößen wußte, dahin, daß die Engländer die Belagerung von Orleans aufheben mußten; dann führte sie den König mitten durch die Feinde zur Krönung nach Rheims. Jetzt wurde sie zum Fräulein du Lys erhoben, u. wollte ihre Heldenthaten gegen England fortsetzen. Sie warf sich in das belagerte Compiegne, that einen Ausfall u. wurde gefangen. Man machte ihr den Prozeß, u. sie wurde d. 30 May 1431 verbrannt. Erst 1455 wurde der gegen sie geführte unordentl. u. partheyische Prozeß vom Pabste untersucht, u. die von demselben deswegen niedergesetzte Kommission erklärte ihre Verdammung für völlig ungerecht. Man stellte ihr nun zu Ehren Kirchenfeste an, u. der Bezirk ihres Geburtsorts durfte keine Abgaben entrichten. S. Hist. de Jeanne d'Arc, dite la Pucelle d'Orleans. Rouen 1634. 8. Hist. de J. d'Arc par Mr.

l'Abbé Lenglet du Fresnoy. Paris. 1753. 2 Vol. 8. vorzügl. aber Notice des manuscrits de la biblioth. du roi. T. IV. (Paris 1791. 4.) n. 1. Gesch. der Jungfrau von Orleans. Aus altfranz. Quellen. Herausgeg. von Fr. Schlegel. Berlin 1802. 8.

**Arcadius**, des röm. Kaisers Theodosius Sohn u. Nachfolger im morgenländischen Kaiserthum im J. Chr. 395. Er war ein Schwächling auf dem Thron, u. wurde beständig von andern regiert, besonders von seinem Minister Rufinus, dann von seinem Verschnittenen Eutropius u. endl. von seiner Gemahlinn Eudoxia. Dadurch gerieth das Reich in einen zerrutteten Zustand. Arcadius st. im J. 408, erst 31 J. alt. S. Socrates, l. 5 et 6. Sozom. l. 6.

**Arcesilas** oder **Arcesilaus**, gr. Philosoph aus Pitane in Aeolien, kam frühe nach Athen, u. wurde Stifter der mittleren Akademie. Der Grundsatz seines Philosophirens war: man könne über nichts entscheiden; man müsse also über alles seinen Beyfall zurück halten (ἐπέχειν). Die Alten rühmen seinen Scharfsinn u. seinen anziehenden Vortrag. Er wurde 75 J. alt u. st. im J. Roms 514. S. Diog. Laert. in Arcesil. Bayle Dict.

**Arcesilaus**, der Name mehrerer Könige von Cyrene aus der Familie der Battiaden.

**Archelaus**, König von Macedonien, des Perdiccas natürl. Sohn, bemächtigte sich der Krone durch Ermordung der rechtmäßigen Erben. Die Regierung führte er mit vieler Einsicht, er disciplinirte seine Armeen, baute neue Städte, ließ Heerstraßen anlegen, u. beschützte Künste u. Wissenschaften. Einer seiner Günstlinge ermordete ihn 399 J. v. Chr. G. S. Thucyd. l. 2. Justin. l. 7.

**Archelaus**, Sohn des jüdischen Königs Herodes, nach dessen Tode der Kaiser Augustus das Reich unter ihn u. seine zween Brüder theilte, u. ihnen den Titel Tetrarchen beylegte. Er bekam Judäa, Idumäa u. Samaria. Wegen seiner Grausamkeiten verwies ihn Augustus nach Vienne in Gallien, wo er im 6ten J. n. Chr. G. st. S. Joseph. l. 17. antiq. et l. 2 de bell.

**Archelaus**, ein Philosoph der jonischen Schule, u. der erste, der den jonischen Lehrstuhl völlig nach Athen brachte. Anaxagoras, zu dessen Philosophie er nichts hinzuthat, war sein Lehrer, u. Sokrates sein Schüler. Man nannte ihn den Naturkündiger. Er hat über den Gesang geschrieben, u. die erste Definition von der Stimme gegeben, indem er sie pulsum aëris nannte. Er lebte 444 J. v. Chr. G. S. Diog. Laert. Bayle Dict.

**Archias** (A. Licinius) ein griech. Dichter aus Syrien, geb. im J. Roms 635. Cicero, der ihn in einer bekannten Rede vertheidigte, rühmt vorzügl. an ihm seine Fertigkeit, aus dem Stegreif zu dichten. Einige ihm beygelegte Epigrammen stehen in Jacobs Anthol. tom. 2, p. 80 — 89. S. Cicero pro Arch.

**Archidamus**, König von Sparta, unter welchem Sparta durch ein Erdbeben verwüstet wurde. Im peloponnesischen Kriege 431 v. Chr. G. verheerte er Attica. Sein Sohn gleiches Namens, besiegte die Arkadier, hielt es im heiligen Kriege mit den Phociern, gieng den Tarentinern nach Italien zu Hilfe, fiel bey Mandonium, u. ihm wurde bey dem Tempel des Jupiter Olympius eine Bildsäule errichtet.

**Archigenes** von Apamea, Arzt in Rom zu Trajans Zeiten, stund sowohl bey seinen Zeitgenossen als bey der Nachwelt in ungemeinem Ansehen. Er wird von vielen für den Stifter der eklektischen Sekte gehalten. S. Sprengels Gesch. d. Arzn. 2 B. 67.

**Archilochus**, griech. Dichter, aus der Insel Paros gebürtig, lebte ums J. d. W. 3230, nach andern 3280. Er hat bey den Alten das Lob eines der ersten Dichter u. soll Erfinder der jambischen Satyre seyn. Die wenigen Fragmente von ihm stehen in den Brunkischen Analekten u. dem ersten Theile der Anthologie von F. Jakobs S. 40 — 47. S. J. G. Huschke de fabulis Archilochi etc. Goetting. 1803. 8. Von seinen musikal. Erfindungen handelt Forkel in der Gesch. d. Musik 1 B. 286.

**Archimedes**, einer der größten Mathematiker des Alterthums, geb. zu Syrakus in Sizilien 287 J. v. Chr. G., studirte alle Theile der Mathematik u. machte sich um die meisten durch wichtige Erfindungen verdient. Vornehmlich erweiterte er die Grenzen der Geometrie u. Mechanik. Er erfand die Quadratur der Parabel u. die Bestimmung der Eigenschaften der Spirallinien. Auch die wahren Grundsätze der Statik u. Hydrostatik hat man ihm zu danken; vorzügl. ist er der Urheber des Methodi exhaustionis. Seinen Lehrsatz vom Verhältniß der Kugel zu dem Cylinder befahl er auf seinem Grabmal abzubilden, aber die vielen nützl. Maschinen, die er zur Vertheidigung seines Vaterlandes erfand, zeichnete er nicht auf, u. die Erzählung von den durch ihn erfundenen Brennspiegeln zur Anzündung der röm. Flotte ist zweifelhaft. Bey der Eroberung seiner Vaterstadt durch die Römer wurde er von einem Soldaten getödtet ums J. 212 v. Chr. G. Seine noch vorhandenen Schriften über die Kugeln u. den Cylinder, über die Ausmessung des Cirkels, die Berechnung des Sandes ꝛc. ꝛc. sind theils einzeln, theils zusammen gedr. Opp. om. gr. et lat. ex rec. Jos. Torelli, Oxon. 1792. fol. deutsch mit Anm. von J. C. Sturm, Nürnb. 1670. fol. mit Anm. u. einem Anhange ꝛc. ꝛc. von K. F. Hauber. Tübingen, 1798. 8. S. Fabric. bibl. gr. Vol. 4, 170 sqq. J. M. Mazzuchelli notizie istor. e crit. . . di Arch. Brescia 1737. 4.

**Archytas** von Tarent, ein pythagorischer Philosoph ums J. R. 360, u. nach einiger Meynung Platons Lehrer, ein großes Genie. Außer der spekulativen Philosophie trieb er auch Naturgeschichte, Mathematik u. Mechanik. Auch als Staatsmann u. Krieger glänzte er. Aus seiner Schrift περι παντος soll Aristoteles seine Kategorieen entlehnt haben. Wegen seiner fliegenden Taube kann er als Erfinder der Automaten angesehen werden. Von seinen Schriften ist nichts zu uns gekommen. S. Cic. Tusc. 4, 36. Caton 12.

**Arckenholz** (Joh.) ein verdienter schwed. Geschichtschreiber, geb. zu Helsingfors d. 9 Febr. 1695, studirte zu Abo u. Upsal, ward zu Stockholm Kanzlist u. 1725 Registrator, verlor aber diese Stelle 1738 wegen eines polit. Aufsatzes, der im 8 Theile von Büschings Magaz. abgedruckt ist. 1743 wurde er Sekretair beym Staatskomtoir u. 1746 Rath, Bibliothekar u. Aufseher des Münz- u. Kunstkabinets in Kassel. 1766 kehrte er nach Stockholm zurück u. st. das. d. 12 Jul. 1777. Seine wichtigste, mit Fleiß u. Belesenheit, aber nicht ohne mikrologische Zusätze geschrie-

kene Schrift, sind die Mémoires concernant Christine reine de Suede in 4 Quartb. 1751 — 60. deutsch von Reifstein 1751 f. S. Strieders hess. Gel. Gesch. 1 B. 114 ff.

d'Arçon (Jean-Claude Eleonore Lemichaud, bekannt unter dem Namen) franz. Divisionsgeneral u. Fortifikations-Inspektor, war 1733 zu Pontarlier geb. u. machte sich rühml. bekannt durch folgende gehaltreiche Schriften: De la force militaire etc. Strasb. et Par. 1789. 8. Suite du Memoire etc. 1790. 8. Considerations milit. et polit. sur les Fortifications 1796. 8. (deutsch von C. G. Ebermayer. Halberst. 1801. 8.) so wie durch die Erfindung der schwimmenden Batterien bey der Belagerung von Gibraltar. Nachdem er fast 50 J. lang beym Ingenieurkorps rühml. gedient hatte, u. zuletzt noch in den Erhaltungssenat berufen worden war, st. er im Jun. 1800. S. Journal de Paris, an 8. N. 284. Notice sur sa vie par Girod-Chantrans. Paris. an 10. 8.

Ardell (James Mac) ein beliebter Kupferstecher in Schwarzkunst, aus Irland. Er hat manches schöne Bildniß, u. einige noch bessere historische Stücke verfertigt, verschiedene seiner Blätter aber sind übereilt. Er st. um 1765. S. Füeßli von Kupferst. 347.

Arena (Antonius de) eigentl. de la Sable, von Souliers in Provence, studirte zu Avignon, zeichnete sich als Rechtsgelehrter ruhmvoll aus, schrieb einige juristische Bücher, legte sich dann auf die makaronische Poesie, worinn er unter den Franzosen der erste Schriftsteller wurde, u. st. 1545. Seine makaron. Gedichte werden sehr geschätzt, sind aber selten. S. Flögels Gesch. des Burlesk. 149.

Aretäus aus Kappadocien, einer der treflichsten Aerzte des Alterthums, im 1 oder 2 Jahrh. n. Chr. G. Seine, noch immer sehr lesenswerthen, in gr. Spr. abgefaßten Schriften sind: De morbis acutis lib. IV. u. eben so viel de morbis chronicis. Gute Ausgaben sind die von Triller u. Boerhaave zu Leiden 1731 fol. Eine kleine lat. Taschenausgabe erschien zu Strasb. 1768. u. Haller hat diesen Autor auch unter seine Artis medicae principes aufgenommen; deutsch mit Anm. von F. O. Dewez. Wien 1790 u. 1803. 8. S. Fabr. bibl. gr. Vol. IV, 703 sqq.

Aretin (Guido) ein Benediktinermönch im 11ten Jahrh., schrieb einige Bücher über die Musik u. ist Erfinder der alten Tonleiter, womit man sich so lange beholfen hat: Vt re mi fa sol la. S. Walthers musikal. Lex.

Aretino (Pietro) ein berüchtigter Satyriker, geb. zu Arezzo im Toskanischen 1492, stand von 1517 bis 1524 in Diensten des Kardinals Giulio Medici, u. nachmaligen Pabsts Clemens VII wie auch Leo X. Er schrieb abwechselnd satyrische, unzüchtige u. geistl. Bücher, Lustspiele, sittenlose Dialogen u. Sonnete. Witz u. Kühnheit, die öfters in Unverschämtheit übergieng, sind karakteristische Züge seiner Schriften. Er wurde die Geisel der Fürsten u. der göttliche Aretino genannt, vielleicht weil man glaubte, daß er durch seinen satyrischen Donner die Stelle Gottes auf Erden verträte. So trotzig u. ungestümm er sich in seinen Satyren bezeugte, so ein niederträchtiger Speichellecker war er, wenn er um Geld bettelte. Er st. 1556 zu Venedig, wo er am freiesten schreiben u. leben konnte. Seine Schriften sind jetzt rar. S. Vita per Mazzuchelli Patav. 1741. 8.

Aretinus S. Bruni (Leonardo).

Aretusi (Cesare) Mahler aus Bologna, nach andern aus Modena, blühte um 1590, u. besaß von Natur eine ungemeine Gabe, die Werke der berühmtesten Meister, vorzügl. die des Correglo, aufs täuschendste zu kopiren, u. diese Gabe suchte er immer mehr zu vervollkommnen. Auch im Portrait that er sich rühmlichst hervor. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Kste 2 B. 530 — 32.

Arevalo (Roderigo Sanctius de) ein fruchtbarer span. Schriftsteller, geb. zu St. Maria de Nieva 1404, war Bischof von Zamora u. st. 1470. Man hat unter andern von ihm eine span. Gesch. in 4 Th. von den ältesten bis auf s. Zeiten, einzeln u. in Schottii Hisp. illust. Tom. I, 121. Am häufigsten wurde sein speculum vitae hum. gedr. u. gelesen, Francof. 1683. 8. S. Wachlers Handb. d. Gesch. d. lit. Kult. 421.

Argellati (Phil.) einer der emsigsten Literatoren Italiens, geb. zu Bologna 1685, berühmt als Verf. einer Bibliotheca Scriptorum Mediolanensium II. Vol. 1745. Fol. Biblioth. de Volgarizzatori Italiani, V. Vol. 4., als Herausgeber der Scriptorum rerum Ital. von Muratori, der Werke des Ulyss. Aldrovandus, des Sigonius u. vieler a. Er st. zu Mayland d. 25 Jan. 1755. Sein Sohn Franz, geb. 1712, widmete sich den Rechten u. den schön. Wissenschaften, u. st. 1775. Unter seinen Schriften ist die bekannteste il Decamerone, Bol. 1751. 3 Vol. 8. u. öfter, deutsch Wittenb. u. Zerbst, 3 Bde 1783 bis 86. 8. Es ist eine zieml. glückliche Nachahmung des Boccacio. S. Mazzuchelli Scritt.

Argens (Jean Baptiste de Boyer, Marquis d') ein witziger franz. Schriftsteller, geb zu Aix in de[r] Provence d. 24 Jun. 1704, tra[t] frühe in Militairdienste, kam i[m] Gefolge des franz. Gesandten nac[h] Konstantinopel, advocirte daran[f] in seinem Vaterlande, reiste au[s] Liebe zu den Künsten nach Ita[-]lien, nahm wieder Kriegsdienst[e,] wurde aber in seinem 30 Jahr[e] durch einen Sturz vom Pferd[e] zum Soldaten untüchtig. Nu[n] ergriff er statt des Degens die Fe[-]der, durch die er ein größere[s] Glück machte, als durch jenen[;] denn Friedrich II rief ihn 174[.] als Kammerherrn u. Direktor de[r] Klasse der schönen Wissenschafte[n] der Akademie, nach Berlin, w[o] er blieb, bis er sich wenige Jahr[e] vor seinem Tode nach seiner Va[-]terstadt begab. Er st. 1770, u[.] der König, dessen Gnade er im[-]mer genoß, ließ ihm ein marmor[-]nes Denkmal in der Kirche de[r] Minimer errichten. In seinem Umgange war er ungemein unter[-]haltend u. lebhaft. Witz ist ei[n] Hauptingredienz seiner Schriften[,] denen es manchmal an Gründlich[-]keit fehlt. Bayle ist zwar sei[n] Muster, geht ihm aber an Belesen[-]heit weit vor. Von seinen Wer[-]ken, die 1768 in 24 Theilen (ab[er] lange nicht vollständig) zusamme[n] gedruckt wurden, sind die vornehm[-]sten: Histoire de l'esprit hu[-]main. Haye. 1737. 4. Vol. [.] Philos. du bon sens. Lond[.] 1737. u. oft. Mém. pour se[r]vir à l'hist. de l'esprit et d[u] coeur. Haye 1744. Lettres ju[i]ves. Amst. Haye 1766. 8. Vo[l.] deutsch von Krünitz. Berlin 176[.] u. m. a. Viele Briefe, Gedich[te] u. andere Aufsätze an ihn von K[ö]nig Friedrich II stehen in de[n] hinterl. Werken des Letztern [in] mehrern Bänden zerstreut. Brie[fe] von d'Argens an den König st[e]hen ebendas. im 13ten Bde. [S.]

Hoffs

hofs Biogr. 3 Th. 150 ff. Nicolai Anekd. 1 Hft 11 — 75.

Argensola, der Name zweyer vortrefl. spanischer Dichter. Lupercio Leonardo war zu Balbastro im Königreich Aragonien geb. u. st. 1613 od. 14 als Kriegssekretair zu Neapel. Sein Bruder Bartholome Leonardo war Rektor zu Villahermosa u. starb vor 1634. Ihre Gedichte wurden in diesem Jahre zusammen gedruckt. Nic. Antonio (Bibl. Hist. nov. lib. 1. p. 153) sagt von diesen beyden Dichtern, daß sie in Ansehung des Genies, der Reinigkeit, Zierlichkeit u. Stärke der Sprache, u. der großen mit Geschmack verbundenen Gelehrsamkeit ihres gleichen nicht hätten. Beyde sind auch als Historiker bekannt. S. Flögels Gesch. der kom. Literat. 2 Bd. 278.

Argenson, siehe Voyer.

Argentier (Johann) ein ber. Arzt aus Castelnuovo im Piemontesischen, lebte in der Mitte des 16 Jahrh., lehrte die Arzneywissensch. an verschiedenen Orten, zuletzt in Turin, wo er starb. Er war ein offener Kopf, subtiler u. verehrter Theoretiker, unglücklicher Praktiker, u. Stifter einer Schule, welche zur Erschütterung des galienischen Systems sehr vieles beytrug. S. Niceron Mém. Vol. 27. p. 118.

Argenville, s. Dezallier d'Argenville.

Argoli (Andreas u. Johann) Vater u. Sohn, jener als Astronom, dieser als Dichter berühmt. Der erste st. als Prof. der Mathemat. zu Padua 1657, der andere bald nachher als Doktor der Rechte. S. Mazzuchelli Scritt.

Argyle S. Campbell.

Argyropylus (Joh.) ein gel. Grieche aus Konstantinopel, der den größten Theil seines Lebens in Italien zubrachte u. in Rom um 1486 st., alt 70 J. Er war ein vortrefl. Lehrer der gr. Sprache, u. seine lat. Uebersetzungen von Aristoteles Physik, der Bücher de coelo, der de anima u. der Ethica finden noch jetzt ihren Platz in den bessern Ausgaben. Seine übrigen, meist theol. Schriften findet man bey Fabricius Bib. Gr. Vol. 10 p. 426.

Arias Montanus (Benedikt) ein span. Edelmann, geb. 1527, studirte Theologie u. vorzügl. oriental. Sprachen. Dann wurde er Ritter zu St. Jakob u. Priester, da er dann auch in Begleitung des Bischofs von Segovia der Tridentinischen Kirchenversammlung beywohnte. Nachdem er wieder zurück gekommen war, arbeitete er nebst mehrern Gehülfen an der berühmten Polyglottenbibel, welche 1569 — 72 zu Antwerpen auf des König Philipp II Befehl in 8 Folianten herauskam. Der Griechisch-neutestamentliche Text dieser Complutensischen Ausgabe ist von Arias Montanus mit den Ersmischen Editionen zusammengesetzt worden. Unter seinen zahlreichen Schriften beschäftigen sich die meisten mit der Erklärung der Bibel. Er st. zu Sevilla 1598. S. Schröckhs Lebensbeschr. 1 B. 291 ff.

Ariobarzanes I König von Kappadocien in Kleinasien, wurde erwählt u. von den Römern bestätigt, als daselbst die königl. Familie erloschen war. Sylla setzte ihn 92 v. Chr. ein; er behauptete sich in den mythridatischen Kriegen u. trat endlich sein Reich ab 63 v. Chr. G. an seinen Sohn Ariobarzanes II einen treuen Freund u. Bundesgenossen der Römer, der 43 gegen Brutus Armee blieb. Seinem Sohn u. Nachfolger Ariobarzanes III nahm Antonius Reich u. Leben 34 v. Chr. S. Bayle Dict.

Arion, ein ber. griech. Dithyram-

bendichter, aus Methymna gebürtig, lebte zur Zeit der 7 Weisen. Zwey Bruchstücke von ihm findet man in Brunkii anthol. gr. tom. I. 48 — 49 ed. Jacobs.

**Ariosto** (Lodovico) ein großer Dichter, Italiens Homer, geb. zu Reggio, 1474, kam wegen seiner Geschicklichkeit in die Dienste des Kardinals Hippolyt von Este, dann 1519 zu dem Herzog Alfonso, der ihn zu polit. Geschäften gebrauchte, u. ihm die Regierung eines Orts in Grafagnana übergab. Er st. zu Ferrara 1533 geehrt u. arm. Seine Landsleute bewundern ihn als ihren größten Dichter; u. wegen der außerordentl. Fruchtbarkeit seiner Phantasie, wegen des mahlerischen Zaubers seiner Erzählungsart, u. seines überaus leichten u. harmonischen Versbaues, verdient er diese Bewunderung. In der romantischen Epopee gebührt ihm noch immer der erste Rang wegen seines Orlando furioso, in 46 Gesängen. Roland ist zwar darinn der vornehmste Held, aber der Dichter hat damit so unzähl. andere Begebenheiten verwebt, daß sein Werk einem Labyrinth ähnl. sieht, wobey der Reichthum u. die Ausdauer seines Genies in Erstaunen setzt. Dieses Gedicht, wovon C. L. Fernow die beste Ausgabe besorgt hat (Jena 1805. 5 Th. 12.) ist auch in die meisten europ. Sprachen übersetzt worden, deutsch am besten von J. D. Gries, Jena 1804. Ariosts 7. Satyren in horazischer Manier geschrieben, erhielten ebenfalls klassisches Ansehen, u. sind auch als karakterist. Gemählde des Lebens u. der Denkungsart dieses großen Dichters sehr zu schätzen. Sat. VII. Venet. 1538. 8. etc. deutsch von Ch. W. Ahlwardt. Berlin 1794. 8. Dieser große Dichter verschafte auch der Komödie Regeln u. Anmuth u. führte [...] Lustspiel in Versen ein. Er se[...] schrieb 5 Lustspiele, die aber [...] Orlando an Werth weit nach[...] hen. Opere etc. Venet. 17[...] 2 Vol. fol. ib. 1772. 2 Vol [...] rc. rc. S. Gaet. Barbieri vita [...] L. Ar. Ferrara 1733. 4. G. Sc[...] in Nachtr. zu Sulz. Th. 3 [...] 1 St. 180 ff.

**Ariovist**, Ehrenfest, Ernst, Ob[...] haupt mehrerer verbündeter de[...] schen Völkerschaften, führte [...] mächtiges Heer über den Rhe[...] überwand die Arduer, blieb aber [...] Lande, u. es schien, daß er zuletzt ga[...] Gallien überwältigen würde. Cäs[...] damaliger Gouverneur im röm. G[...] lien, rückte ihm entgegen, u. sch[...] ihn einige Meilen disseits Besanç[...] nach einem hartnäckigen Wid[...] stande, in die Flucht; kaum e[...] kam Ariovist über den Rhein, [...] er an seinen Wunden st., 59 [...] v. Chr. G. S. Caesar de b. [...] lib. 1. c. 31 sqq.

**Aristänetus**, aus Nicäa in Bith[...] nien, um die Mitte des 4ten Jah[...] n. Chr. G. Man hat unter sein[...] Namen 2 Bücher Briefe in grie[...] Sprache, die aber vielleicht ein[...] andern Verf. haben, u. ein spä[...] res Zeitalter zu verrathen sch[...] nen. Sie sind sämtl. verlieb[...] Innhalts u. nicht ohne Eleg[...] der Schreibart, indessen ist [...] Form mehr erzählend u. mahleri[...] als epistolisch. Die beste Ausg[...] ist von F. L. Abresch, Zwoll 17[...] 8. Ej. lectt. Aristaenete[...] Ebend. 1749. 8. Ej. Viror. [...] erud. ad Ar. ep. conjectu[...] Amst. 1752. deutsch von He[...] 1770. 8. S. Fabric. bibl. [...] Vol. 1. p. 695 sq.

**Aristarchus**, ein ber. Astronom, [...] Samos gebürtig, lebte ums [...] 280 vor Chr. Geb. Er war [...] geschickter Beobachter, der, [...] Vitruvs Ausdruck, die Nach[...]

mit einer Menge nützlicher u. angenehmer Erfindungen bereichert hat. Sein Versuch, die Entfernung der Sonne von der Erde zu bestimmen, ist ein Beweis seines Genies. Vorzügl. hat sich Aristarch durch die Erneurung der pythagoräischen Meynung, von der Bewegung der Erde, sehr empfohlen. Er setzte die Sonne unbeweglich unter die Fixsterne u. ließ die Erde darum herumlaufen. Er erfand oder verbesserte auch die Sonnenuhren, u schrieb de magnitudine et distantia solis et lunae, gr. et lat. c. n. Commandini et Wallisii. Oxon. 1688. 8. S. Fabric. bibl. gr. Vol. 4. p. 18 sq.

**Aristarchus**, ein ber. Grammatiker u. Kritiker, aus Samothracien, lebte ums J. 154 v. Chr. G. Sein Name, als eines strengen Kunstrichters, ist zum Sprüchwort geworden. Er machte eine berühmte Recension der von ihm in 24 Gesänge abgetheilten homerischen Epopöen. Ein Mscpt. seines grammat. Kanons liegt in der Nat. Bibl. zu Paris. S. Villoison prolegg. ad Hom. Il. p. 26 bis 29 u. Ch. L. Matthesii D. de Aristarcho. Jen. 1725. 4.

**Aristides**, ein ber. griech. General u. zugl. das Muster eines vollkommenen Bürgers. Er stammte aus einem edlen atheniensischen Geschlechte, war ein Liebhaber der spartanischen Staatsverfassung u. der aristokrat. Regierungsart eifrig ergeben. Die Richtschnur seines Betragens in Regierungs- u. Privatangelegenheiten war die Gerechtigkeit, daher er den Zunamen des Gerechten erhielt; das Hauptziel seiner Sorgen war die Wohlfahrt des Staats. In den Schlachten bey Marathon, Salamis u. Platäa zeichnete er sich sehr ruhmvoll aus, wurde aber nachher auf eine falsche Anklage des Themistokles aus seinem Vaterlande verwiesen, nach wenig Jahren aber zurückberufen, worauf er die Athenienser unter Pausanias gegen den Mardonius führte, der auch gänzl. geschlagen wurde. In der Folge verwaltete er die gemeinschaftl. griech. Kriegskasse mit der größten Uneigennützigkeit u. st. 467 J. v. Chr. G. so arm, daß man ihn auf öffentl. Kosten begraben, u. seine Kinder öffentl. unterhalten u. ausstatten mußte. Sein Haus war eine öffentl. Schule wahrer Staatskunst, Weisheit u. Tugend, u. immer allen jungen Atheniensern offen, die es wie den Tempel eines Orakels besuchten. Cornel. u. Plutarch haben sein Leben beschrieben.

**Aristides** (Aelius) aus Adrianopel, geb. im J. 129 n. Chr. G. bildete sich zum Redner, machte große Reisen, war in seinem Vaterlande ein Priester des Jupiters u. st. 189 od. 199. Man hat von ihm eine Abhandlung de civili et simplici dictione, einige Briefe u. 54 Reden, in welchen er die griech. Muster zieml. glückl. nachahmt, öfters aber schwulstig wird. Opp. om. gr. et lat. rec. S. Jebb. Oxon. 1722. 2 Vol. 4. Orat. adversus Leptinen etc. nunc primum ed. J. Morellus. Venet. 1785. 8. u. hinter F. A. Wolfii Ed. or. Demost. c. L. Halae 1789. 8. S. Fabric. bibl. gr. Vol. 6. 12 sqq.

**Aristippus**, aus Cyrene in Lybien, Stifter der sogenannten cyrenaischen Sekte, lebte etwa 400 J. v. Chr. G. Er war ein Zögling des Sokrates, hielt sich nach dem Tode desselben eine zeitlang an dem Hofe des Dionysius zu Syrakus auf, lehrte aber hernach in Athen die Philosophie. Diese schränkte sich blos auf die Moral ein, die aber

sehr von der Sokratischen abwich. Ihm war das Vergnügen das höchste Gut u. des Menschen letzter Endzweck, der Schmerz aber das höchste Uebel. Dem Karakter nach war er ein edeldenkender, feiner u. aufgeklärter Weltmann, dessen Leben zu seiner Moral den besten Kommentar lieferte. Von seinen verloren gegangenen Schriften findet sich ein langes Verzeichniß beym Diog. Laert. II. c. VIII. n. VI. S. Aristippus philosophus socrat. Halae 1719. 4. H. Kunhardt Diss. de Aristippi philos. morali Helmst. 1796. 4. u. Wielands tres. Dichtung: Aristipp u. einige seiner Zeitgenossen, od. Bd. 33 — 36 seiner Schriften.

**Aristomenes**, Feldherr der Messenier ums J. d. W. 3299, berühmt durch seine Thaten im 2ten Kriege der Messenier gegen die Spartaner. Er war einer der größten Helden Griechenlands; die Erzählung seiner Thaten ist aber mit unwahrscheinlichen Umständen auf uns gekommen. S. Vogels Biogr. gr. u. ber. Män. d. Alterth. 1 B. 107 — 166.

**Aristomenes**, Admiral des Darius, Königs von Persien, welcher im ägeischen Meere v. Alexanders Feldherren gänzlich geschlagen wurde.

**Aristophanes**, ein ber. griech. Komödiendichter zu Athen, blühte vor Chr. Geb. von dem J. 436 bis 388. Von seinen Lebensumständen ist wenig bekannt. Für die komische Bühne besaß er ein entschiedenes Talent; ungemein viel Scharfblick u. Darstellungsgabe, einen sehr reichen Witz, die Gabe des feinen, aber treffenden u. oft bittern Spotts, u. eine sehr korrekte Schreibart. Alle seine Schauspiele haben eine politische Tendenz. Wider die Sittsamkeit verstieß er nicht selten. Er soll mehr als 50 Lustspiele verfertigt haben; es sind ihrer aber nur noch 11 übrig. Die beste Ausgabe ist von R. F. Ph. Brunk, Strasb. 1783. 4 Th. 4. od. 6 Th. 8. deutsche Uebers. v. F. Bothe. Berlin 1801. 2 Bde. 8. Die Wolken u. die Ritter, deutsch v. Wieland im attischen Museum; die Acharner von dems. im neuen deutschen Merkur. Die Vögel, nachgeahmt von Göthe in seinen Schriften. S. Fabric. bibl. gr. Vol. 2. 356 sqq. Flögels Gesch. d. kom. Lit. 4 B. 45 ff. Nachtr. zu Sulz. Th. 7 B. 1 St. 113 ff.

**Aristoteles**, Stifter der peripatetischen Schule, ein großer Philosoph, geb. zu Stagira, einer thracischen Stadt, 384 J. v. Chr. Geb. Olymp. 99. Sein Vater, Nikomachus, war Leibarzt des macedon. Königs Amyntas. Er kam in seiner Jugend nach Athen, genoß den Unterricht des Plato 20 J. lang, hielt sich hernach 3 Jahre beym Hermias, Tyrannen von Atarna in Mysien auf, ward vom Philipp von Macedonien zum Lehrer seines Sohns Alexander berufen; kehrte, da Alexander seinen Eroberzug nach Asien unternahm, nach Athen zurück, u. lehrte daselbst 13 Jahre im Lyceum, einem Gymnasium vor der Stadt. Nach Alexanders Tode verließ er Athen u. st. zu Chalcis, wohin er sich begeben hatte, im 63 J. s. A. Olymp. 114. Aristoteles besaß alle Geistestalente u. Eigenschaften, die einen philos. Denker der ersten Größe auszeichnen müssen: eine alles umfassende Wißbegierde, eine dieser angemessene Thätigkeit, tief eindringenden Scharfsinn, Witz u. prakt. Urtheilskraft, genährt u. geübt an einem Reichthume von Erfahrung. Er war der erste, der die Philosophie in ihrem ganzen Umfange u. nach allen ihren Theilen in ein zusammenhängendes Sy-

System brachte. Er übergieng keinen Theil derselben, von den allgemeinsten Grundsätzen, bis auf die speciellsten Theile der Naturerkenntniß. Wie seine Vorgänger, theilte er die Philos. in die theoret. u. praktische. Die Logik, als Vorbereitungswissenschaft, begrief die Dialektik oder Wahrscheinlichkeitslehre u. die Analytik, die es mit unumstößl. Beweisen zu thun hat. In seiner Physik oder Wissenschaft von dem Ursprung, dem Wesen u. der Einrichtung aller Dinge, herrscht viel Dunkelheit. Er nahm 2 Seelen im Menschen an, eine vernünftige u. eine sinnliche: nur die erstere hielt er für unvergänglich. Seine Metaphysik begreift vorzügl. die Theologie. Gott ist ihm die erste bewegende Substanz u. der Ursprung aller Bewegung, ein ganz immaterielles u. zugleich höchst vollkommenes u. seliges, aber nicht freyes, sondern in allen seinen Wirkungen einer innern Nothwendigkeit unterworfenes Wesen: außer ihm giebt es noch Untergottheiten. Die Welt existirt mit Gott gleich ewig, ob sie gleich, insoferne sie durch ihn als den letzten Grund aller Bewegung, diese Gestalt u. Einrichtung hat, von ihm abhängig ist. Mit der Regierung der Welt hat Gott nichts zu schaffen, weil alle Veränderungen in derselben nach den ihr eigenen mechan. Gesetzen erfolgen. Belohnung des Guten u. Bestrafung des Bösen findet also bey Gott nicht statt. Seine Sittenlehre theilte er in die Ethik, die Politik u. die Oekonomie. Die Tugend, in der die menschl. Glückseligkeit besteht, ist ihm das Mittel zwischen 2 entgegengesetzten Lastern. Seine Moral ist aber zieml. trocken u. unfruchtbar, weil er keine Versehung u. keine Vergeltung annahm. Diejenigen seiner Schriften, die noch jetzt am meisten geschätzt werden, sind seine Rhetorik u. Poetik. Sein Styl ist, wo er nicht seine Gedanken mit Fleiß zu verschleyern u. für den großen Haufen unverständlich auszudrücken sucht, deutlicher u. weniger bildlich, als die Schreibart anderer Philosophen vor ihm. Schade, daß ein großer Theil seiner Schriften bey dem Brande der alexandrin. Bibliothek zu Grunde gieng, u. die, welche noch auf uns kamen, nachdem sie 130 J. in einer ird. Höhle vergraben lagen, durch die elenden Kommentarien der Scholastiker verdorben wurden. Sehr bald wurden dem Aristoteles auch Werke untergeschoben, u. noch häufiger geschah das in dem Zeitalter der Araber. Die beste u. vollständigste Ausgabe seiner sämtl. Werke ist die Sylburgische, Frankf. 1587. in 5 Quartb., bis die zu Zweybrücken 1791 angefangene Buhlersche vollendet seyn wird. Einzelne Schriften sind sehr oft edirt, kommentirt u. übersetzt worden, z. B. die Ethik übers. u. erläut. v. Ch. Garve, Bresl. 1798. 8. Die Politik, von dems. ebendas. 1799. 8. S. Bayle Dict. Fabricii Bibl. gr. Vol. 3, 195 — 408. Tiedemanns Geist der spek. Phil. 2 B. 212 — 328.

**Aristoxenus**, der älteste musikalische Schriftsteller unter den Griechen, von dessen Werken etwas auf uns gekommen ist. Er war aus Tarent geb., studirte die Philosophie beym Aristoteles, wurde für einen der besten Schüler desselben gehalten, u. soll nach dem Suidas 452 Werke geschrieben haben, wovon nichts mehr übrig ist als 3 Bücher über die Harmonie, abgedr. in Meibomii antiquae mus. auct. 7. Amst. 1652. 4. Er lebte etwa 350 J. v. Chr. G. S. G. L. Mahne diatr. de Aristoxeno.

Amst. 1793. 8. Fabric. bibl. gr. Vol. 3, 632 sq.

Arius, Presbyter zu Alexandrien im Anfange des 4ten Jahrh., ein scharfsinniger u. beredter Mann, veranlaßte langwierige theol. Streitigkeiten durch seine Behauptung: „der Sohn Gottes sey selbst dem Wesen nach vom Vater unterschieden; er sey das edelste u. erste aller aus Nichts geschaffenen Wesen." Eine Kirchenversammlung zu Alexandrien (J. 320) erklärte ihn u. alle, die ihm beygefallen waren, für verbannt. In Aegypten, Palästina u. Kleinasien war Volk u. Geistlichkeit in Bewegung, u. viele angesehene Männer traten auf Arius Seite. Um dem Streite ein Ende zu machen, schrieb der Kaiser Konstantin (J. 325) die berühmte Kirchenversammlung nach Nicäa aus, auf welcher Arius Lehre verworfen u. er selbst nach Illyrien verbannt wurde. Die Streitigkeiten dauerten auch nach der Synode fort. Der Kaiser erlaubte dem Arius aus der Verbannung zurückzukommen, ließ sich durch ein orthodox scheinendes Glaubensbekenntniß täuschen, u. befahl dem Bischof von Konstantinopel, den Verfolgten in die Kirche einzulassen. Während der Einführungssolennität starb Arius plötzl. im J. 336. Mit ihm starben die Arianer, seine Anhänger, nicht aus. Je nachdem die folgenden Kaiser ihnen günstig oder zuwider waren, hatten sie glückliche oder unglückl. Schicksale. S. J. A. Starck Versuch einer Gesch. des Arianism. 2 Th. Berlin 1783. 8.

Arkenholz S. Arckenholz.

Arlaud (Jak. Ant.) ein ber. Miniaturmahler, der diese Kunst auf den höchsten Gipfel der Vollkommenheit brachte, geb. zu Genf, 1668, war meistens sein eigener Lehrer brachte den größten Theil seines Lebens in Paris zu, u. st. 1743 in seiner Vaterstadt. Sein Hauptwerk ist eine Nachahmung von Buonarotti. Dieser hatte die Geschichte der Leda in Marmor, als ein bas relief, dargestellt, u. Arlaud kopirte sie so gut auf Papier, daß es jedermann, wer nicht daran fühlte, auch für Marmor hielt. S. Senebier hist. litt. de Geneve T. 3, 312.

Arminius oder Hermann, ein tapferer Fürst der Cherusker, Sohn des Fürsten Sigimer, diente bey den Römern, u. erhielt die Ritterwürde. Als der röm. Feldherr, Quint. Varus das Land zwischen dem Rhein u. der Weser ganz auf den Fuß einer röm. Provinz behandelte, so entstand eine allgemeine Erbitterung unter den Deutschen. Arminius stellte sich an ihre Spitze, u. vernichtete mit eben so viel Klugheit als Tapferkeit im teutoburger Wald, wahrscheinl. im Obermünsterschen, eine große röm. Armee, J. Chr. 9. In der Folge erweckte Arminius wider sich den Verdacht, als ob er sich über die Cherusker u. andere Völkerstämme zum Herrn aufwerfen wolle. Darüber kam es zu einem Aufstande, in welchem er, erst 37 J. alt, ermordet wurde, J. Chr. 21. Mit ihm fiel das Ansehen der Cherusker. S. Dio Cass. l. 56. c. 23. Tacit. An. l. 1. c. 50. sq.

Arminius oder Harmensen (Jak.) ein ber. holl. Theologe, geb. 1560 zu Oudewater in Südholland, studirte zu Marburg, Leiden, Genf u. Basel, gieng hierauf nach Padua, besuchte Rom u. die vornehmsten ital. Städte, wurde 1588 Prediger zu Amsterdam, 1603 Prof. zu Leiden u. st. 1609. Er äusserte sich in seinen Schriften über verschiedene Grundsätze der Calvinisten, als über die Prädestination, über die Gnade Gottes, die Erb-

sünde u. über den freyen Willen so freymüthig, daß er den strengen Reformirten ein papistischer Ketzer schien. Besonders verdammte ihn sein Kollege Franz Gomarus in Leiden. Die Anhänger des letztern hießen Gomaristen, u. die des erstern Arminianer. Arminius suchte seine Meynungen durch eine ausführl. Vorstellung an die Generalstaaten, eine sogenannte Remonstration, zu rechtfertigen. Diese beantworteten die Gomaristen in einer Gegenremonstration. So entstanden die Parthеynamen der Remonstranten u. Kontraremonstranten. Der Streit dauerte auch nach Arminius Tode fort, seine Anhänger wurden auf der Synode zu Dordrecht (1618) feyerl. verdammt u. aufs grausamste verfolgt. Arminius war ein Mann, der auch bey seinen Feinden den Ruhm der Aufrichtigkeit, des Scharfsinns u. der Frömmigkeit behauptete. Seine Werke sind mehrmals in einem Quartbande herausgegeben worden. Seine Lehrart hat noch etwas von der finstern Schulmethode jener Zeiten; aber sie nähert sich doch schon jener Einfalt u. Deutlichkeit, die seine Schüler unter die ersten Tugenden eines Gottesgelehrten gerechnet haben. S. Casp. Brandt hist. vitae Jac. Arm. auct. c. not. Bruns. 1725. 8.

**Armstrong** (John) Arzt u. Dichter, geb. 1709 zu Castleton in der Grafschaft Roxburgh, wo sein Vater u. Bruder Prediger waren, studirte zu Edinburg, kam 1746 als Arzt an ein Militairhospital, 1760 zu der Armee in Deutschland u. 1779 starb er. Da es ihm an Geschmeidigkeit der Sitten u. der Kunst zu schmeicheln fehlte, so wollte ihm die Praxis nicht gelingen. Glücklicher war er als Schriftsteller, wovon unter andern seine Medical essays 1773 (deutsch 1774) u. noch mehr seine Gedichte zeugen. The art of preserving the health, ein didakt. Gedicht, das 1744 zuerst erschien, erhält seinem Namen die Unsterblichkeit. Dusch gab davon im 15ten seiner Briefe zur Bildung des Geschmacks, im 2ten Bde der neuen Ausgabe, den Hauptinnhalt u. einige Stellen im Auszuge. Die Kunst immer gesund zu seyn; ein Lehrged. aus dem Engl. des J. Armst. übers. u. mit Anm. vers. von G. J. F. Nöldeke. Bremen 1799 kl. 4. Armstrong selbst gab 1770 unter dem Titel Miscellanies eine Sammlung seiner witzigen Schriften heraus. S. Bambergers Anekd. v. großbritt. Gel. 1 B. 351. Neue deutsche Bibl. 58 B. 94 ff.

**Arnaldus Villanovanus** S. Arnold de Villanova.

**Arnaud** (François) Abbe v. Grandchamp, einer der 40er der fr. Akademie, der Akad. der Innschriften u. schönen Wiss. Mitglied, Lektor u. Bibliothekar des Grafen von Provence u. Historiograph der Orden von St. Lazarus u. Jerusalem. Er war 1721 zu Aubignan bey Carpentras geb., kam erst in seinem 35 J. nach Paris, u. st. das. d. 2 Dez. 1784. Er ist Verf. einer Abhandlung über die Sprachen, von denen er vorzügl. die griechische liebte, einer Lobrede auf den Petrarca, der Schilderung des Frühlings, die alle Stärke der Einbildungskraft eines Italieners hat u. m. a. Einige Jahre vor seinem Tode schrieb er das Journal étranger, seit langer Zeit die Gazette de France, u. mit Suard die Gazette de l'Europe, mit dem er auch 1770 Variétés literaires. 4 Vol. herausgab. Er war ein vortrefl. Redner, ein eifriger Beförderer der wissenschaftl.

Kultur, u. von einem edlen Herzen. S. Nouv. Dict. hist.

**Arnaud de Ronsil** (Georges) ein berühmter Lehrer der Chirurgie zu Paris, gieng in der Folge nach London, u. st. das. d. 27 Febr. 1774. Sein Andenken erhalten seine in engl. u. fr. Sprache herausgegebenen Schriften über verschiedene Gegenstände der Chirurgie; vorzügl. verdient hat er sich um die Lehre von den Brüchen gemacht. S. Nouv. Dict. hist.

**Arnauld** (Anton) Doktor der Sorbonne, geb. zu Paris 1612, studirte anfangs die Rechte, dann Theologie, wurde 1643 Dokt. der Sorbonne, aber 1656 als ein Anhänger des Jansenismus von der Fakultät ausgeschlossen. Er lebte von der Zeit an fast immer in der Einsamkeit, verließ 1679 das Königreich, weil er als ein Jansenist beym Könige angeklagt worden war, u. st. 1694 in den Niederlanden. Arnauld ist Verf. von 104 Schriften, meist polem. Innhalts, aber gelehrt, scharfsinnig u. beredt. Als Katholik kämpfte er gegen die Reformirten, als Jansenist gegen die Jesuiten. Seine Gelehrsamkeit war gründl. u. ausgebreitet, u. er hat sich große Verdienste um die Theologie seiner Kirche, besonders um die Moral derselben, um die gemeinnützige Philosophie u. selbst um die Sprache seines Vaterlandes erworben. An seinen Sitten fanden selbst seine Feinde nie etwas zu tadeln. Noch im J. 1777 erschien zu Lausanne eine Ausgabe seiner Werke in 30 Quartbänden. S. Bayle Dict. Schröckhs Lebensbeschr. 2 Th. 218.

**Arnd** (Joh.) ein frommer Theologe, geb. zu Ballenstädt d. 27 Dez. 1555, studirte zu Helmstädt, Wittenberg, Basel u. Strasburg, wurde 1583 Diakonus zu Ballenstädt, dann Pastor zu Quedlinburg, Braunschweig u. Eisleben u. endl. Generalsuperintendent in Celle, wo er den 11 May 1621 starb. Seine Bücher vom wahren Christenthum u. Paradiesgärtlein, die unzähligemal gedruckt u. in die meisten Sprachen übersetzt wurden, sind Vielen erbaul. gewesen. Von Schwärmerey u. Mysticismus ist er nicht frey. Bey den harten Verfolgungen, die er besonders wegen seines Buchs vom wahren Christ. erdulden mußte, zeigte er theol. Klugheit u. christl. Sanftmuth. Gegen die Armen war er so freygebig, daß er oft mehr an sie vertheilte, als seine Besoldung betrug. Mehrere seiner Erbauungsbücher wurden 1734 zu Breslau in 3 Fol. Bde zusammen gedr. S. Witten Mem. Theol. Dec. II p. 171.

**Arne** (Thom. Aug.) Dokt. der Musik in London, der beliebteste engl. Opernkomponist seiner Zeit. Empfindung, Gefühl u. ein gefälliger Gesang zeichnen seine Kompositionen aus. Er st. 1780. Seine Gattin war eine der ersten Sängerinnen in Händels Opern, u. sein Sohn Michel machte sich ebenfalls als Komponist bekannt. S. Gerbers Lex. d. Tonkünstl.

**Arnheim** (Joh. Ge. von) sächsischer General, geb. 1581 in der Uckermark, widmete sich früh dem Soldatenstande, stund eine zeitlang in polnischen, dann in schwed. u. seit 1626 in kaiserl. Diensten, wurde schon im folg. J. Feldmarschall, u. trat 1631 in eben dieser Qualität in kursächs. Dienste. Er führte die sächs. Truppen dem Könige von Schweden in die Schlacht bey Breitenfeld zu, u. gieng hierauf mit besondern Völkern nach Böhmen u. Schlesien, verlor die Schlacht bey Steinau u. gewann die bey Liegniz. Nach dem Pra-

ger Frieden 1636 begab er sich auf sein Gut in die Mark Brandenburg, seinem Vaterlande, wurde aber aufgehoben, u. nach Schweden geschickt. Hier entrann er mit List u. wollte eben zu einem Feldzuge der Sachsen, die sich mit den Kaiserlichen jetzt vereinigten, gegen Schweden sich rüsten, als er 1641 starb. Pufendorf u. andere Geschichtschreiber schildern diesen General als einen Verräther der protestantischen Sache, der mit Fleiß sich von Wallenstein durch falsche Traktaten herumführen, u. zurücktreiben ließ; ein Verdacht, der nicht unwahrscheinl. ist. Sonst war Arnheim ein tapferer Feldherr, ein guter Staatskundiger u. ein Mann von unbescholtenem Karakter. S. Schillers Gesch. d. 30jähr. Kriegs.

Arnim (Georg Abraham von) preuß. Generalfeldmarschall, geb. d. 27 März 1651 zu Boitzenburg in der Uckermark, aus einer Familie, die dem brandenburg. Hause viele verdiente Geschäftsmänner u. Militairpersonen gegeben hat. Er diente von seinem 16 J. an, wohnte den wichtigsten krieger. Unternehmungen seiner Zeit bey, hatte unter andern 1708 den Oberbefehl über die in Italien stehenden brandenburg. Völker, u. führte sie, bey allen den häufigen Belagerungen u. andern krieger. Vorfällen, mit aller Klugheit u. Tapferkeit an. Seine letzte Expedition war die Einnahme der Insel Wollin 1715, worauf er auf seinem Landgute Suckow in Ruhe lebte u. d. 19 May 1734 st., nachdem er 25 Feldzügen u. 17 Belagerungen rühmlichst beygewohnt hatte. S. Lex. preuß. Militairpers. 1 Th. 76 — 80.

Arnobius, ein ber. Lehrer der christl. Kirche, aus Sicca in Afrika, lehrte daselbst die Rhetorik u. schrieb nach seiner Bekehrung zum Christenthume ums J. Chr. 303 sein berühmtes Werk contra gentes lib. VII. (ex recens. Salmasii ed. Desid. Heraldus. Lugd. Bat. 1651. 4.) Es zeugt von großer Gelehrsamkeit, aber sehr mangelhafter Kenntniß der christl. Religionstheorie. S. Hambergers zuv. Nachr. 2 Th. 650.

Arnold (Dan. Heinr.) Oberhofprediger in Königsberg, geb. das. d. 7 Dez. 1706, besuchte seit seinem 15 J. die akadem. Hörsäle in seiner Vaterstadt, wurde 1728 in Halle Magister, 1730 außerordentl. Prof. der Phil. in Königsberg, 1732 Konsistorialrath, 1735 ordentl. Prof. d. Theol., 1772 Oberhofpred. u. st. d. 30 Jul. 1775. Er besaß einen großen Umfang philos. u. theol. Kenntnisse, u. machte sich durch seine Anleitung zur Poesie. N. Aufl. 1741. 8. Historie der Königsb. Univers. 2 Th. 1746. 8. Zusätze 1756. Fortges. Zusätze 1769. Kirchengesch. des Kön. Preußen 1769. 8. u. a. rühml. bekannt. S. Lebensbeschr. preuß. Gottesgel. 1 Th. 53 ff.

Arnold (Gottfr.) Pastor u. Insp. zu Perleberg, geb. zu Annaberg d. 5 Sept. 1665, studirte zu Wittenberg, ward 1697 zu Gießen Prof. der Gesch., legte aber dieses Amt freywillig nieder u. wurde 1700 Prediger bey der verwittw. Herzogin zu Eisenach in Alstedt, hernach Insp. zu Werben u. endl. in Perleberg, wo er d. 20 May 1714 starb. Er hat sehr viel geschrieben, das jetzt vergessen ist, allein sein Name lebt in seiner unparth. Kirchen- u. Ketzerhist. (beste Ausg. Schafh. 1740. 3 Bde Fol.), worinn er dem kirchlichen Partheygeiste zum Trotz sich der sogenannten Ketzer annimmt, öfters aber selbst partheyisch wird. Dieß Werk trug viel zur bessern Be-

handlung der Kirchengesch. bey. S. Strieders hess. Gel. Gesch. 1 B. 143 — 162.

**Arnold** (Theodor) engl. Sprachmeister in Leipzig, geb. zu Annaberg 1683, schrieb eine engl. Grammatik u. ein engl. deutsches Wörterbuch, die sehr oft gedr. u. von versch. Gelehrten verbessert worden sind. Er st. am 12 Dec. 1771. S. Meusels Lex. der verst. Schriftst. 1 B.

**Arnold de Villanova** eigentl. Bachuone (Arnold) ein ber. span. Arzt, Schüler der Araber, hielt sich meistens in Frankreich u. Italien auf, wurde von den Theologen wegen irriger Lehrmeynungen verketzert u. st. 1312. Als Alchemiste ist er noch vielen Feuerphilosophen ehrwürdig. Unter seinen Schriften, die meistens medicin. Inhalts, öfters zusammengedr. w. sind, befinden sich mehrere untergeschobene. S. Sprengels Gesch. d. Arznk. 2 Th. 494. ff. Meusels Geschichtsfor. 1 Th. 199.

**Arntzenius** (Joh.) Prof. d. Bereds. u. Gesch. zu Franecker, geb. zu Wesel 1702, edirte Sex. Aur. Vict. hist. rom. 1733. 4. Plin. Panegyr. 1738. 4. Lat. Pocati Drepanii Panegyr. 1753. 4., schrieb auch einiges a. u. st. 1759. Sein Sohn Heinr. Joh. war Prof. d. Rechte zu Utrecht, wo er d. 7 April 1797 st. Ausser verschied. akad. Dissert. u. Abh. in Sammlungen hat man von ihm Miscellanea. 1765. 8. Institutiones jur belgici 2 Vol. 8. Panegyrici veteres 1790 — 97. 2 Vol. 4. u. eine mit Anm. versehene Ausg. der Dichter Sedulius u. Arator. S. Neues gel. Eur. 7 Th. 577—86.

**Arnulf**, ein natürlicher Sohn Karlmanns, Königs von Baiern, war erst Herzog von Kärnthen, u. wurde 887 zum Könige der Deutschen erwählt. Mit Einsicht u. Muth ausgerüstet that er das möglichste, um Ordnung u. Nachdr[uck] in den Gang der Geschäfte [zu] bringen; aber die Verwirrung[en] waren zu groß, als daß wen[ige] Jahre zur Wiederherstellung [der] Ruhe zugereicht hätten. Er kri[eg]te, meistens glückl., mit den N[ord]männern, dem Zentebold, Sw[a]toplok, Fürsten in Mähren, be[son]ders aber in Italien. Hier ho[lte] er sich zwar nach einem dreim[onati]gen Zuge das erzwungene Kais[er]thum, aber auch seinen Tod. [Er] st. d. 29 Nov. 899 im 36 [J.] durch die Folgen ital. Gifts, [d]er von einer Dame empfang[en] hatte. Ihm folgte sein Sohn L[ud]wig das Kind. S. Heinri[chs] Handb. d. d. Reichsg. 112.

**Aron** s. Aaron.

**Arrianus** (Flav.) ein ber. grie[ch.] Philosoph u. Historiker, Schü[ler] des Epictet, blühte von 137 [bis] 161 n. Chr. G. Er war aus N[i]komedien, erhielt wegen seiner G[e]lehrsamkeit zu Athen u. Rom d[as] Bürgerrecht, der Kaiser Adri[an] machte ihn zum Statthalter [in] Cappadocien, u. er schwang [sich] endl. zum röm. Konsulat. Als P[hi]losoph schrieb er ausser dem be[im] Epictet angeführten ἐγχειρίδ[ιον] noch 8 Bücher διατριβαι u. [12] Bücher ὁμιλιαι. Von dem erst[en] haben wir noch 4 Bücher, welche Upton 1741 zu London in 2 Qu[art]bänden herausgeg. hat, verbess. gr. [u.] lat. von J. Schweighäuser, Le[ipz.] 1799. 3 Bd. 8. Ferner hat m[an] von ihm zwei taktische Schrif[ten] herausgeg. gr. u. lat. von [N.] Blancard, Amsterd. 1683. 8. [Als] Historiker schrieb er in Xenoph[ons] Manier u. mit sorgfältiger K[ritik] 7 Bücher von dem Feldzuge [Ale]xanders des Gr. u. ein Buch [in]discher Merkwürdigkeiten; b[eide] gr. u. lat. edirt von Fr. Sch[mie]der 1798. 8. Deutsch haben

sein philos. Werk von Schultheß, Zürich 1766. 8. in 2 Theilen von J. M. Schulz, Altona 1803. 8. u. das histor. von A. C. Borheck. Frkf. am M. 1790. 2 Bd. 8. S. Fabric. bibl. gr, Vol. 5, p. 89. sq.

Arsaces, ein allgemeiner Name der Könige von Parthien vom J. R. 498 bis 226 n. Chr. Geb. In diesem Zeitraume gab es 29 Könige dieses Namens, welche bei den Griechen Arsaciden hießen. S. Tarich i. e. series regum Persiae aut. Guil. Schickardo. Tub. 1628.

Arsamenes, ein persischer Staatsminister unter Artaxerxes Mnemon, der sich durch seine Tugenden u. weise Staatseinrichtungen berühmt gemacht hat.

Arsinoe, der Name verschiedener im Alterthum ber. Prinzessinnen. Eine hatte ihren Bruder Ptolomäus Philadelphus, König von Egypten, geheurathet. Eine zweite war des Königs Magos von Cyrene Gemahlinn. Eine dritte, der ersten Schwester, war die Gattin des thracischen Königs Lysimachus; nach dessen Tode heurathete sie ihren Bruder Ptolomäus Ceraunus, der sie nach Ermordung ihrer beyden Söhne von ihrem ersten Gatten nach Samothracien verwies. Eine vierte, Schwester der egyptischen Cleopatra, wurde vom Cäsar zu Rom im Triumphe aufgeführt, und auf Antonius Befehl ermordet, 41 J. v. Chr. G. S. Funkes real. Schullex.

Artabanus, Bruder des pers. Königs Darius, regierte den Staat während Xerxes gegen die Griechen zu Felde zog. Ein anderer dieses Namens tödtete diesen pers. König. Auch 4 parthische Könige, welche die Römer mit Mühe besiegten, hießen Artabanus. S. Funke a. a. O. und allgem. hist. Lex.

Artaphernes, Statthalter von Sardes, Bruder des Darius Hystaspis. Sein Sohn, gleiches Namens, war Feldherr bey der Armee des Darius, die in Griechenland eingedrungen war. S. Herodot.

Artaxerxes I. Langhand genannt, König von Persien, Xerxes 3ter Sohn, regierte vom J. d. W. 3510 bis 3579 unter vielen Unruhen, welche durch Verschwörungen u. Kriege verursacht wurden. Die Griechen nöthigten ihn zu einem sehr nachtheiligen Frieden, den man den Cimonischen nennt. Die empörten Egypter wurden durch den tapfern syrischen Satrapen Megabyzus bezwungen; da aber dieser sich in der Folge selbst empörte, so konnte ihn Artaxerxes nur durch Nachgiebigkeit zur Unterwürfigkeit bringen. Dieser König soll von einer sanften, edlen Denkungsart gewesen seyn. S. Thucyd. l. 1. Diodor. l. 11 et 12. Justin. l. 3.

Artaxerxes II. Mnemon, König von Persien, der älteste Sohn Darius II. Nothus, regierte vom J. d. W. 3600 bis 3645. Seinen jüngern Bruder Cyrus, der sich gegen ihn empörte u. dabey von 10000 Griechen unterstützt wurde, schlug u. tödtete er; die Griechen aber machten unter Xenophons Anführung einen bewundernswürdigen Rückzug. In einem Kriege gegen die Spartaner war er anfangs sehr unglückl., allein die letztern mußten sich 3617 (wegen der Untreue einiger peloponnesischen Staaten, die sich von Artaxerxes bestechen ließen) zu einem schimpflichen Frieden entschließen, durch welchen die Perser wieder die Oberherrschaft über die griech. Kolonien in Asien u. die Insel Cypern erhielten. Artaxerxes hatte 115 Söhne von Beyschläferinnen u. 3 von seiner Gemahlin; 50 der erstern u. einen

der letztern ließ er als Rebellen hinrichten, u. weil er dennoch unter den übrigen die Ruhe nicht herstellen konnte, so grämte er sich in s. 94 J. zu Tode. S. Diodor. l. 11 — 15. Just. l. 10.

**Artaxerxes III. Ochus**, König von Persien, 3ter Sohn Artaxerxes II. regierte vom J. d. W. 3645 — 3666. Er war ein blutdürstiger Tyrann, tödtete seine Brüder, besiegte die Phönicier, zerstörte Sidon, bestrafte die Juden, bewilligte den empörten Cypriern den Frieden u. nahm Egypten ein, das 64 J. lang seine eigenen Könige gehabt hatte. Vermittelst des Leibarztes vergiftete ihn sein Günstling, der Verschnittene Bagoas, ließ den Leichnam in kleine Stücken hauen u. den Katzen vorwerfen, u. aus den Gebeinen Gefässe zu Schwerdtern bereiten. S. Justin. 10, 3. Val. Max. 9, 2. ext. 6.

**Arteaga** (Steffano) Jesuit, war in Madrid geb., hielt sich lange in Italien auf, u. st. 1799 zu Paris. Ein Mann von gründl. Gelehrsamkeit, vielseitiger Bildung u. ein einsichtsvoller Kenner des Schönen, am bekanntesten durch seine Schrift: le rivoluzioni del Teatro musicale italiano dalla sua origine sino al presente. Sec. Ed. III. T. Ven. 1785. 8. deutsch von Forkel, 2. Bd., Leipz. 1789. 8. S. Forkels Litter. d. Musik 162.

**Artedi** (Peter) ein verd. schwed. Naturforscher, geb. in Ingermanland 1705, studirte in Upsal, reiste nach England, kam nach Leiden, u. ertrank hier 1735 in einem Graben. Linnee, sein vertrauter Freund, war der Herausgeber seiner Bibliotheca Ichthyologica u. Philosophia Ichthyol., neu ed. u. verb. von J. J. Walbaum, Greifsw. 1788. S. Hannöv. Mag. 1780, S. 1353 — 84.

**Artemidorus** von Ephesus, ein Philosoph, der zugl. in der Physik u. Medicin wohl erfahren war, blühte ums Jahr Chr. 138, u. schrieb 5 Bücher von Auslegung der Träume: Oneirocritica ex duob. Codd. Mss. Venet. rec. emend. poliv. etc. J. G. Reiff. Lips. 1805. 2 Vol. 8. S. Bayle Dict.

**Artemisia**, Königinn von Carien, u. Gemahlin des Mausolus, dem sie das bekannte prächtige Grabmal (Mausoleum) errichten ließ, welches unter die 7 Wunder der Welt gezählt wurde. Sie eroberte die Insel Rhodus, u. st. 2 Jahre nach ihrem Gemahl, 351 J. v. Chr. G. S. Aul. Gell. 10, 18.

**Artemisia**, Königinn von Hallkarnaß, u. einigen benachbarten Inseln. Sie folgte dem Xerxes bey seinem Einfalle in Griechenland mit 5 Schiffen, u. war eine Fürstinn von Muth u. vieler Klugheit, die allen Versammlungen des Kriegsraths beywohnte, u. mitsprach. S. Herodot. l. 7, 99.

**Arumäus** (Domin.) Prof. d. Rechte in Jena, geb. zu Leuwarden 1579, war der erste, der das deutsche Staatsrecht unter diesem Namen abhandelte, u. sich zugl. als akadem. Lehrer dieser Wissensch. verdient machte. Sein Hauptwerk sind Discursus acad. de jure publico. 1616. 5 Vol. 4. doch hat er auch andere Theile der Jurisprudenz durch s. Schriften beleuchtet. Er st. 1637. S. histor. Schauspl. ber. Staats- u. Rechtsgel. 1 Th. 158 — 62.

**Arvieux** (Laurent d') Ritter, geb. zu Marseille 1635, begleitete in seinem 20 J. seinen Verwandten, den franz. Konsul, nach Seyde. Nach einem 12jähr. Aufenthalt in Palästina reiste er nach Paris, wo er vom Könige nach Tunis, u. bald wieder nach Konstantinopel in Staatsangelegenheiten geschickt

wurde. Durch Colbert bekam er das Konsulat zu Haleb, das er 6 Jahre verwaltete, worauf er 1686 nach Marseille zurück kehrte, u. 1702 st. Viele interessante u. durch neuere Reisende beglaubigte Nachrichten enthalten seine Mémoires, contenant ses voyages à Constantinople, dans l'Asie, la Syrie, la Palestine, l'Egypte et la Barbarie, die J. B. Labat 1735 zu Paris in 6 Th. herausgab, deutsch, Kopenh. u. Leipz. 1753 — 56. 6 Th. 8. und: die Sitten der Beduinen-Araber, übers. u. mit Anm. u. Zus. vers. von E. F. K. Rosenmüller. Leipz. 1789. 8. Sein Leben in der Vorr. zu seinen Reisen.

**Ascanius** oder **Julus**, Sohn des Aeneas, Erbauer von Alba Longa. Liv. 1, 3. Dion. Hal. 1, 65. Virg. Aen. 1, 271, u. Vater des Sylvius. Von ihm leitete auch die Gens Julia in Rom ihr Geschlecht her. Suet. Caes. 6. Virg. Aen. 1, 288.

**Asconius Pedianus**, Sprachlehrer aus Padua, ums J. Chr. 54, schrieb einen Kommentar über Cicero's Reden, wovon noch bedeutende Fragmente übrig sind, die Th. Crenius 1698 zu Leiden in 12 edirte. S. Hambergers zuv. Nachr. 2. Th. 52.

**Asdrubal**, ein karthaginensischer General, Hannibals Bruder, kämpfte gegen die Römer in Spanien, während Hannibal (im J. R. 535) nach Italien zog u. daselbst kriegte. Als er ihm dahin zu Hülfe geeilt war, wurde seine Armee bey Placentia von den Römern vernichtet, im J. R. 545. Er gerieth darüber so in Verzweiflung, daß er sich unter die Römer stürzte u. auf eine rühml. Art im Kampfe fiel. S. Liv. 27, 47 ff. Uebrigens haben diesen Namen mehrere Generale der Karthaginenser geführt, z. B. Hamilkars Schwiegersohn, Hannibals Schwager. S. Corn. in Ham. 3, 2. vergl. in Hann. 3, 1. Liv. 21, 2. 3—4.

**Asham** oder **Ascham** (Roger) ein gel. Engländer, geb. zu Kirbywiske um 1515, studirte zu Cambridge, wurde das. Prof. der griech. Sprache, 1548 Lehrer der nachmal. Königinn Elisabeth, in der Folge Gesandschaftssecretair in Wien, dann lateinischer Secretair in Staatsgeschäften bey der Königinn Maria; er st. in London 1568. Er war zu seiner Zeit einer der ersten Kenner des Alterthums, u. beförderte die Kenntniß desselben ungemein durch Schriften u. mündl. Unterricht. English Worcks Lond. 1761. 4. mit des Verf. Leben von S. Johnson.

**Asinius Pollio** (Caj.) röm. Prokonsul in Spanien, zeichnete sich als Gelehrter, Schriftsteller, Geschichtschreiber u. Dichter aus, u. legte in Rom die erste öffentl. Bibliothek an. Er st. 4 J. n. Chr. G. S. Quintil. l. 8. c. 1. Tacit. l. 1. 4 et 11. annal. et in orat.

**Asklepiades**, Arzt in Rom, etwa 100 J. v. Ch. G. aus Prusium in Bithynien, ein gelehrter, in der Heilkunde, Naturlehre u. Philosophie, besonders in der Epikurischen, gleichbewanderter Mann, stiftete eine neue Sekte, die von einigen die mechanische genannt wird. Seine physiologischen Meynungen waren sehr dreist. Plinius u. Galen tadeln ihn, Celsus aber ist sein Vertheidiger. Fragmenta Asclepiadis. Accedit Comment. de vita et placitis medici cet; diges. et cur. J. G. Gumpert. Vinar. 1794. 8. S. Bayle Dict. Ackermanns Beyträge zur Gesch. der Sekte der Empiriker in Witwers Archiv. 1 St. 36.

**Asne** (Michel l') ein sehr guter Ku-

pferstecher, der in Villamena's Manier nach den besten ital. u. franz. Mahlern arbeitete. Er war zu Caen 1595 geb. u. st. zu Paris 1667. S. Fueßli Künstl. Lex.

Aspasia aus Milet, war durch ihre Beredsamkeit u. durch ihre Talente für die Staatskunst so berühmt, daß selbst Socrates als ein lernbegieriger Schüler zu ihr kam. Pericles liebte sie leidenschaftl., u. verließ seine Frau, um sie zu heurathen. Er ließ sich ganz von ihr regieren, u. sie soll den samischen u. megarischen Krieg veranlaßt haben, welcher letztere den peloponnesischen zur Folge hatte. Nach Perikles Tode 428 J. v. Chr. G. liebte sie einen Menschen von dunkler Geburt, den sie zu der ersten Würde des Staats erhob. Ihr Name wurde durch ganz Asien so berühmt, daß Cyrus, Bruder des Artaxerxes Mnemon, ihn auch seine Geliebte tragen ließ, die vorher Milto genannt wurde. S. Plutarchus in Pericle. Bayle Dict. v. Pericles lit. M. Vortrefl. ist Aspasia geschildert von Wieland im Leipz. hist. Taschenb. für Damen 1790 S. 248—85, u. im Agathon.

Asper (Hans) ein großer Mahler, geb. zu Zürch 1499. Er war der glücklichste Nachahmer seines Zeitgenossen Holbeins, daß man viele seiner Gemählde für Holbeinische verkauft. Vögel u. Fische in Gesners Histor. animal., Zürcher Ausgabe, sind von ihm. Seine Mitbürger ehrten ihn mit einer Medaille, u. machten ihn zum Mitgliede des großen Raths, doch starb er arm. Man verkauft viele fremde Arbeiten für die seine, welche man an seinem Zeichen erkennt. S. Fueßli Gesch. d. besten Mahler in d. Schweiz 1 Th. 30 ff.

Aspertino (Amico) Mahler aus Bologna, im 16 Jahrh., einer der originellesten Köpfe, die es jemals unter den Mahlern gegeben hat; er studirte auf seinen vielen Streifereyen durch ganz Italien verschiedene Meister, u. bildete sich endlich einen kräftigen aber eben so wunderlichen Styl als sein Karakter war. Seine Fertigkeit im Mahlen war unermeßlich. Er erwarb sich den Beynamen Maestro Amico da due penelli, weil er es dahin gebracht hatte, in ein u. derselben Zeit mit beyden Händen zu mahlen, u. mit der einen das Licht, mit der andern den Schatten auszuführen. Seine Werke sind alle gut erhalten worden, u. zeigen eine gute Vereinigung verschiedener Manieren, öfterer sind sie aber nur hingekleckt. Er st. 1552 alt 77 J. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Künste 2 Bd. 466.

Assa, König von Juda, Besieger des äthiopischen Königs Zaram, Bundsgenosse des äthiopischen Königs Benhadad, starb im 41 J. seiner Regierung. S. 1 Kön. 15, 8 — 24.

Assemani, der Name von drey Gelehrten, die sich besonders um die oriental. Literatur mannigfaltige Verdienste erwarben. Der berühmteste von ihnen ist Joseph Simon, Maronit vom Berge Libanon aus Syrien, studirte in dem Kollegium seiner Nation in Rom, wurde zweymal nach Syrien u. Egypten geschickt, um Mannskripte zu kaufen, kam jedesmal mit einer reichen Ausbeute zurück, war zuletzt Kustos der vatikanschen Bibliothek u. st. d. 31 Jan. 1768 in seinem 81 J. Unter seinen Schriften sind die bekanntesten: Bibl. orientalis Clementino Vatican. Tom. I. Romae 1719. T. II. 1721. T. III. Pars I. 1725. T. III. P. II. 1728. zusammen 4 Folianten; deutsch im Auszuge von A. F. Pfeiffer, Erlang. 1776.

Bde. 8. Kalendaria ecclesiae universae . . . praemissis unius cujusque eccles. originibus Tom. VI. Rom. 1750 — 55. 4. Italicae hist. scriptores ex bibl. Vaticanae Codd. Msctis. Tom. IV. Rom. 1751 — 53. 4. (enthalten aber nichts Handschriftliches, sondern blos Abhandlungen des Herausgebers), eine Ausgabe der Werke des Ephram Syrus, Rom 1737 — 46. Vol. 6. fol. u. a. m. — Sein Neffe, Joseph Aloysius, der 1781 st., war päbstl. Hofprälat, Prof. der syr. Sprache bey der Universität Sapienza, u. Prof. der arab. bey der Propaganda. Er hat viel in der Geschichte der Kirche u. Kirchengebräuche geschrieben. Sein Hauptwerk, das aber unvollendet blieb, ist: Codex liturgicus ecclesiae univ. in XV libros distributus, in quo continentur libri rituales, missales, pontificales, Officia, Dypticha etc. P. I — VI. Romae 1749 — 66. 4. zusammen 13 Bände. — Des vorigen Jos. Sim. Schwestersohn u. Nachfolger im Amte bey der vatikan. Bibliothek, Stephan Evodius, der noch 1784 lebte, gab schon 1742 ein Verzeichniß über die oriental. Handschriften in Florenz heraus: Bibliothecae Mediceo-Laurentinae et Palatinae Msctor. oriental. catalogus, 2 Vol. fol. Auch ein Verzeichniß über die ganze Bibliothek des Kardinals Chigi u. a. hat man von ihm. S. Götten gel. Europa 3 Th. 1 ff. Bernoulli Zusätze zu den neuest. Reisebeschr. v. Ital. 1 B. 499 ff.

Astruc (Jean) ein ber. franz. Arzt, geb. zu Sauve in Nieder-Languedoc 1684, studirte zu Montpellier, erhielt das. 1703 die medicin. Doctorwürde, kam 1710 als Prof. der Anatomie nach Toulouse u. 1715 als Prof. der Med. nach Montpellier. In der Folge nahm er seinen Aufenthalt zu Paris, gieng 1729 als Leibarzt August II. nach Dresden, kam aber bald wieder nach Paris zurück, ward rathschlagender Arzt des Königs, Prof. der Med. im königl. Kollegium, u. st. d. 5 May 1766. Mit einem scharfsinnigen Beobachtungsgeiste verband er eine große Gelehrsamkeit, wovon besonders das klassische Werk zeugt de morbis venereis lib. VI. II Tom. ed. auct. Paris. 1760. 4. (deutsch, Frankf. u. Leipz. 1764. 8. unvollständig.) Ausser diesem Werke, das ihm einen unsterbl. Ruhm brachte, ob es gleich von Mängeln nicht frey ist, sind auch folgende seiner Schriften sehr schätzbar: Traité des maladies des femmes. Paris 1765. VI. Vol. 12. (deutsch von C. F. Otto, Dresden 1768 — 76. 6 Th. 8.) Traité des tumeurs et des ulceres. Paris 1759. 2 Vol. 12. (deutsch Dresden 2 Th. 1791. 8.) Mémoires pour l'hist. nat. du Languedoc. Paris III Tom. 1740. 4. Ausser seinem gel. Verdienste erwarb ihm auch sein edler Karakter allgemeine Hochachtung. S. das 3te Heft der Gallerie franç. Par. 1771.

Astyages, letzter König von Medien, Nachfolger seines Vaters Cyaxares, ums J. d. W. 3390. Wir haben von ihm u. seiner Familie zwey von einander sehr abweichende Erzählungen von Herodot u. Xenophon, die beyde großen Zweifeln unterworfen sind, die erste, weil sie höchst fabelhaft ist, die andere, weil Xenophon mehr die Absicht hatte, uns das Muster eines guten Prinzen zu schildern, als wahre Geschichte zu schreiben. Nach der Herodotschen Erzählung verheurathete Astyages, durch drohende Träume bewogen, seine Tochter

Mandane, an einen gemeinen persischen Edelmann Kambyses, u. wollte den aus dieser Ehe gebohrnen Prinzen Cyrus, durch seinen Minister umbringen lassen. Aber Harpagus vollstreckte seinen Befehl nicht. Cyrus wurde unter Hirten erzogen, u. sein Stand endl. entdeckt. Er wurde nach Persien gesandt, wo er unter dem Beystande des Harpagus gegen den Astyages rebellirte, ihn in der Schlacht bey Persepolis besiegte, u. sich seines Throns bemächtigte (3425). — Nach Xenophons Erzählung hatte Astyages einen Sohn Cyaxares u. eine Tochter Mandane, die er an den Fürsten von Persien Kambyses, verheurathete. Cyrus, ihr Sohn, erhielt eine vortrefl. Erziehung, die seine großen Talente sehr ausbildete. Nach Astyages Tode folgte ihm sein Sohn Cyaxares. Cyrus führte die Armeen desselben in dem babylonischen u. lydischen Kriege an, u. eroberte beyde Staaten. Cyaxeres nahm ihn zum Mitregenten an, u. nach seinem Tode behielt er die Krone allein. Die Uebertragung der Herrschaft über Mittelasien auf die persische Dynastie, u. Cyrus Besteigung des medischen Throns, ist das einzige, was man aus diesen widersprechenden Erzählungen der Griechen mit Gewißheit nehmen kann. Xenophons Cyaxares, Sohn des Astyages, scheint zwar durch Daniels Darius der Meden unterstützt zu werden. Aber auch Astyages kann dieser Darius seyn. S. Justin. 1, 4 — 6.

**Atabalipa** oder **Atahulpa**, letzter König von Peru aus dem Geschlechte der Inkas, hatte seinen Bruder Huascar, der ihm die Krone streitig machte, besiegt, als 1525 die Spanier unter Pizarro in seine Staaten eindrangen. Der letztere nahm ihn treuloser Weise gefangen u. ließ ihn 1533 tödten.

**Athanasius**, Bischof von Alexandrien, geb. das. um das J. 296, ist als ein heftiger Vertheidiger des orthodoxen Glaubens gegen die Arianer, u. wegen der abwechselnden Schicksale bekannt, die ihm diese Streitigkeiten zuzogen. Es fehlte ihm weniger an Scharfsinn als an Gelehrsamkeit. Sein Tod erfolgte 373. Man hat von ihm eine große Anzahl Schriften, wovon der größte Theil die Streitigkeiten mit den Arianern betrift. Mehrere derselben sind aber stark interpolirt, u. zum Theil von andern Verfassern unter seinem Namen geschrieben worden. Das ihm beygelegte Glaubensbekenntniß enthielt seine Meynungen, ist aber nicht von ihm verfaßt. Als Volkslehrer hat er zu seiner Zeit sehr geglänzt, aber dieser Glanz war nur ein falscher Schimmer. Alle seine Reden sind dogmatischen u. polemischen Innhalts, u. bey allen Gelegenheiten wird heftig gegen die Arianer gestritten. Opp. omn. (a Nic. Ant. Justiniano, Episcopo Patav.) Patavii 1777. 4 Voll. fol. S. J. Laur. Berti Diss. hist. Vol. 3, p. 174 — 238.

**Athenäus**, ein griech. Grammatiker u. Rhetor, aus Naukratis in Egypten, lebte im Anf. des 3. Jahrh. n. Chr. G. u. schrieb 15 Bücher Δειπνοσοφιστων oder gelehrte Tischgespräche, die manches kleinere Denkmal des Alterthums der Vergessenheit entrissen, u. erhebliche Beyträge für die Geschichte, Philol., Poesie ꝛc. enthalten. Die beyden ersten Bücher u. der Anfang des 3ten fehlen ganz, u. das 15te hat einige Lücken. Der Schäferschen Ausgabe in 3 Bden., Leipz. 1795. 8. ist die Zweybrücker durch Joh. Schweighäuser mit dem besonders edirten Kommentar besorgt

kostbare

kostbare Ausgabe, bisher T. I — IV. Argentor. 1801 — 1804. 8. u. desselben Animad. in Ath. Deipn. bisher T. I — VI. ebend. 1801 — 1804. 8. vorzuziehen. Eine franz. Uebers. mit krit. Anm. von le Febure de Villebrune. Paris 1789. 5 Vol. 4. S. Fabr. bibl. gr. Vol. 5. 602 sqq.

**Athenäus**, ein ber. Arzt in Rom, aus Attalia in Cilicien, Zeitgenosse des Plinius, Stifter der Sekte der Pneumatiker, welche die Beschaffenheit des körperl. Zustandes von πνευμα als von einem thätigen Princip ableiteten. Auszüge aus seinen Schriften finden sich beym Galen u. Oribasius. S. Sprengels Gesch. d. Arznkde. 2 Th. 63 ff.

**Athenäus**, aus Sizilien, Zeitgenosse des Archimedes, schrieb ein Werk über Kriegsmaschinen. Gr. u. lat. von H. Valesius in der Sammlung der alten Mathematiker, Paris, 1693. fol. S. Hambergers zuv. Nachr. 1 Th. 364.

**Athenagoras**, ein atheniens. Philosoph, vor dem J. 169 n. Chr. G., wurde aus einem Verfolger ein Lehrer des Christenthums. Er stund darauf der Schule der Christen zu Alexandrien vor, wobey er zugl. sein Lehramt der platon. Philosophie fortsetzte. Daher kommen die Spuren platon. Lehren in seinen Schriften. Man hat von ihm eine Abhandlung von der Auferstehung, u. eine Apologie für die Christen. Opp. cura Ed. Dechair. Oxon. 1706. 8. Apolog. ed. J. G. Lindner. Longos. 1774. 8. Ejusd. curae posteriores in Athen. ib. 1775. 8. C. A. P. Leyseri Dissert. de Athenag. Lips. 1736. 4.

**Athenodorus**, ein berühmter stoischer Philosoph aus Tarsus in Cilicien gebürtig. Er lebte unter August, der ihn sehr schätzte. S. Strabo l. 14.

**Atreus**, König von Mycenä, um 1228 J. v. Chr. G. zeichnete sich durch seine Grausamkeit aus. Als er entdeckte, daß sein Bruder Thyestes ein unerlaubtes Verständniß mit seiner Gemahlinn Europa unterhielt, so verbannte er ihn anfangs aus dem Lande, rief ihn aber nachher wieder zurück, ermordete Thyestes Sohn Pelops, u. ließ dessen Vater das Fleisch seines Sohnes zum Essen vorsetzen. Dieser Vorfall hat der tragischen Muse sowohl in ältern als neuern Zeiten Stoff an die Hand gegeben. S. Thucyd. l. 1. Diodor. l. 4.

**Attalus**, der Name dreyer Könige von Pergamum. Der erste, welcher um 198 J. v. Chr. G. starb, erweiterte seinen Staat im Kriege gegen die Galaten, u. war der erste, der den königl. Titel annahm. Mit ihm schlossen die Römer das erste Bündniß gegen den König Philipp von Macedonien, u. seit dieser Zeit haben die pergamischen Könige die Allianz mit dieser Republik sorgfältig erhalten. Attalus beförderte Wissenschaften u. belohnte Gelehrte. — Attalus II, welcher um 138 J. v. Chr. G. starb, kriegte mit Syrien, Bithynien, Thracien, u. als Bundsgenosse der Römer mit Macedoniens Pseudo-Philipp. Er war Gönner der Gelehrsamkeit, aber in den letzten Jahren seines Lebens Schwelger. — Attalus III, der 133 J. v. Chr. G. starb, mit dem Beynamen Philometor, war der letzte König von Pergamus. Er setzte die Römer zum Erben seiner Güter ein, welches sie auch von seinem Reiche erklärten, u. sich desselben bemächtigten, ungeachtet des Widerstandes seines natürl. Sohnes Aristonikus. S. Recherches sur les rois de Pergame par Mr.

Sevin in den Mém. de l'acad. des Inscr. t. 18.

**Atterbury** (Franz) Bischof zu Rochester, geb. 1662 zu Middleton in der Grafschaft Buckingham, studirte zu Oxford, wo er sich durch seinen Witz u. seine Gelehrsamkeit bald auszeichnete. In der Folge wurde er König Wilhelms u. der Königinn Maria Kapellan, u. zuletzt 1713 Bischof zu Rochester. Er nahm an vielen theolog. u. polit. Streitigkeiten seiner Zeit sehr lebhaften Antheil, ward 1722 des Hochverraths angeklagt u. aus dem Reiche verwiesen, worauf er nach Paris gieng, u. das. den 15 Febr. 1731 st. Unter seinen Schriften zeichnen sich seine Sermons in 4 Bd. u. verschiedene Aufsätze vermischten Innhalts aus, mit Auswahl gesammelt: the epistolary Correspondence, Visitation Charges, Speeches, and Miscellanies With historical Notes. 2 Vol. Lond. 1783. 8. Atterb. besaß zwar keine ausserordentl. Talente, aber desto mehr wahre Gelehrsamkeit u. eine sehr richtige Urtheilskraft. In seiner Schreibart herrscht Nachdruck u. Schönheit; jene ist freyl. in seinen polit. Aufsätzen u. Streitschriften dieser überlegen. Auch sein Latein war zierl. u. klassisch; aber seinen kleinen poet. Arbeiten fehlt Geschmack, u. die erforderliche Leichtigkeit. S. Britt. theol. Mag. 1 B. 2 St. 169 — 186.

**Atticus**, eigentl. Titus Sempronius, röm. Ritter, geb. im J. Roms 644, hielt sich 22 Jahre lang in Athen auf, u. widmete sich den Wissenschaften; daher sein Beyname Atticus. An den bürgerl. Unruhen u. Zerrüttungen seiner Zeit nahm er keinen Theil, sondern folgte stets seiner Neigung zur Gelehrsamkeit. Die angesehensten Männer seiner Zeit waren seine Freunde, besonders Cicero, der 16 Bücher Briefe an ihn geschrieben, u. ihm auch einige andere seiner Schriften, z. B. vom Alter, von der Freundschaft gewidmet hat. Er st. im J. R. 721. S. Corn. Nep. in vit. Attic.

**Attila**, König der Hunnen, ein kühner, unternehmender u. kriegerischer Regent, stiftete eines der ausgedehntesten Reiche, welche die Geschichte kennt, u. war der furchtbarste Feind der Römer. Lange galten seine Anfälle blos dem östlichen ihm zunächst gelegenen Reiche (seine hölzerne Residenz befand sich in der Nähe des Theis); im J. 448 n. Chr. G. wandte er aber seine Macht nach dem Abendland. Verheerend durchwanderte er die Donau- u. Rheinländer, u. drang 451 tief in Gallien ein, bis ihn der röm. General Aetius mit Unterstützung der Gothen u. Franken, anfangs bey Orleans, entscheidender aber bey Chalons in Champagne schlug. Er unternahm demungeachtet 453 einen Zug nach Italien, starb aber bald nachher am Blutsturz. Dieser große Sieger hatte vortrefl. Regenteneigenschaften, war geliebt von seinen Unterthanen, u. regierte sie mit Weisheit u. Gelindigkeit. Mit seinem Tode zerfiel das Reich der Hunnen, u. 469 hatte ihre Herrschaft in Europa ein Ende. S. Priscus exc. de legationibus, im 1 Th. der script. Byz. das Leben des Att. aus dem Engl. des Hrn. Gibbon. Lüneb. 1787. 8. Feßlers Att. Kön. d. H. Breslau 1794. 8.

**Attilius Regulus** (Marc.) S. Regulus.

**Attiret** (Jean Dionys.) Mahler aus Dole in Franche Comte, geb. 1702, übte das Bildnißmahlen, trat nach seinem 30 J. in den Jesuitenorden, u. ward 1737 nach

China geschickt, wo ihn der Kaiser zu seinem ersten Hofmahler wählte. Auf Befehl desselben zeichnete er mit 3 andern Missionarien 16 große Stücke, Feldschlachten u. vorstellend, die 1770 auf kais. Kosten unter Aufsicht C. N. Cochin in Kupfer gestochen wurden. Aniret st. 1768 zu Pecking. S. Journal des Scavans. Juin. 1771.

**Aubenton oder Daubenton** (Louis Jean Marie d') ein ber. Naturforscher u. Zergliederer, geb. zu *Montbar* in Bourgogne d. 29 May 1716, studirte zu Dijon, kam dann nach Paris, um sich der Theologie zu widmen, folgte aber bald seiner Neigung zur Medicin u. kehrte als Arzt nach Montbar zurück. Buffon lernte ihn kennen, bediente sich seines Beystandes bey seinen naturhist. Beschäftigungen, u. d., Aubenton hatte einen sehr wesentl. Antheil an der Vollkommenheit der Buffonschen Werke, besonders in Ansehung der Anatomie der Thiere. Viele merkwürdige Entdeckungen, die er an Thieren, Pflanzen u. Mineralien machte, theilte er der Akademie der Wissensch. in Paris, deren Mitgl. er war, u. andern gel. Gesellschaften mit. Ausser der Naturgesch. beschäftigte er sich auch mit der Oekonomie u. mit Verbesserung der Schaafzucht, u. schrieb Instruction pour les Bergers etc. 3 Edit. 1796. 8. (deutsch von Ch. A. Wichmann, neue Aufl. Liegnitz 1795. 8.) u. Extrait de l'Instruction pour les Bergers etc. 3 Edit. 1795. 8. (deutsch von A. Waldmann 1796. 8.) An beyden franz. Encyklopädien, besonders an der Enc. method. hatte er vielen Antheil, er schrieb ferner Tableau méthodique des Mineraux. 5 Edit. 1796. 8. u. Mémoire sur les Indigestions N. Ed. 1798. 8. u. a. m. Seit 1775 war er Prof. der Naturgesch. am College de France, in der Folge lehrte er an der Vieharzneyschule zu Alford Oekonomie, u. zuletzt in Paris Mineralogie. An den Unruhen der Revolution nahm er keinen Theil, sondern setzte seine gel. Beschäftigungen fort bis an seinen Tod d. 31 Dec. 1799. Kurz zuvor war er ein Mitglied des Erhaltungssenats geworden. Heitere Laune u. froher Muth begleiteten ihn durch sein ganzes Leben. S. Eloge par Fourcroy im Mag. encycl. a. 5. N. 18. deutsch im Journal: Frankreich 1800. N. 1.

**Aubert** (Jean Louis) Abbe, Professor u. Kanonikus in Paris, geb. das. 1731, machte sich als Dichter vortheilhaft bekannt, besonders zählt man ihn als Fabeldichter (Fables nouvelles. 4 Edit. 1773. 12. Fables et Oeuv. div. N. Ed. 2 Vol. 1774. 8.) unter die glücklichsten Nachahmer la Fontaines. Nur ist sein Ton ernsthafter u. philosophischer; meistens jedoch mit gehöriger Mäßigung. Dazu kommt ein überall sichtbarer lebhafter Witz u. eine glückliche Erzählungsgabe. Unter seinen übrigen Poesien zeichnet sich die Geschichte der Psyche, ein Gedicht in 8 Gesängen aus. Er st. 1776. S. Ersch gel. Frankr.

**Aubert du Bayet**, fr. General, diente in Amerika. Als er beym Ausbruch der Revol. in sein Vaterland kam, wurde er Mitgl. der gesetzgebenden Versammlung, dann zog er zu Felde, kommandirte die Moselarmee, ward nach der Vendee geschickt, kommandirte 1795 an der Küste von Cherbourg, u. im folgenden Jahre ward er Kriegsminister. Bald verließ er diese Stelle wieder, gieng als Gesandter nach Konstantinopel u. st. hier den 17 Dec. 1797. Er besaß Ta-

lente; aber Ehrgeiz u. Neuerungssucht verleiteten ihn öfters zu übertriebenen Maaßregeln, u. die Wollust verkürzte seine Tage. S. Nouv. Dict. hist.

**Aubigné** (Theodore Agripp d') einer der edelsten Männer an dem Hofe König Heinrich IV von Frankr., geb. 1550 zu St. Maury bey Pons, gehörte unter die frühzeitigen Köpfe, denn er übersetzte schon in seinem 8 J. den Krito des Plato ins Franz. Seine sonderbaren Schicksale erzählt er selbst in seiner Lebensgesch. (Mém. de la vie etc. Amst. 1731. deutsch, Tübing. 1780. 8. mit einem neuen Titelbl. Ebend. 1798. 8.) Er war einigemal ein Günstling Heinrichs IV, konnte sich aber in seiner Gnade nicht erhalten, weil er dem Könige oft zu frey die Wahrheit sagte. Heinrich machte ihn zum Gouverneur von Niort u. Maillezais, u. in dessen letzten Jahren ward er Viceadmiral in Poitou u. Saintonge. Nach des Königs Tode ließ er seine allgem. Geschichte drucken (Hist. univ. depuis 1550 jusqu'en 1601. Ed. la Maille 1616 — 20. umgearbeitet Genf 1626. 3 Fol. Bde), die sich durch edle Freymüthigkeit auszeichnet, aber deswegen 1620 zu Paris durch den Henker verbrannt wurde. Daher gieng er in diesem J. nach Genf, wo er als ein Vertheidiger der Sache der Reformirten mit großen Ehrenbezeugungen aufgenommen wurde. Er st. 1630. Von seinen Talenten zur Poesie zeugen mehrere gelungene Satyren u. das Gedicht Tragiques (in 7 Büchern 1616. 4. Genf 1623. 8.) worinn er den traurigen Zustand der ref. Rel. in Frankreich schilderte. Er bewies sich immer als einen ehrl. Mann, der stets die Wahrheit, selbst auf Unkosten seines Glücks sagte. S. Bayle Dict. Memoires de Nicer[on] T. 28. p. 203.

**Aubusson** (Pierre d') Großmeist[er] des Johanniterordens, trat 14[..] in denselben, nachdem er von J[u]gend auf Kriegsdienste gethan, wurde 1476 Großmeister. Sei[ne] Kriegsthaten erwarben ihm ein[en] großen Namen. Besonders zei[ch]nete er sich durch die Verthei[di]gung der Festung Rhodus, [d]damals noch der Hauptplatz d[es] Ordens war, aus (1480), de[n] da die Türken diese Insel m[it] 100,000 Mann angriefen, mußt[en] sie die Belagerung mit groß[em] Verlust aufheben. Sie hatte vo[m] 23 May bis 19 Aug. gedauer[t] u. Aubusson selbst fünf Wund[en] empfangen. Er st. d. 13 J[u]... 1503 in s. 81 J. S. Sa v... par Bouhours 1677 in 4 u. 12. Peter von Aubusson, Großme[i]ster des Ordens des heil. Joha[n]nes von Jerusalem (von Ch. ... Möller). Leipz. 1802. 8.

**Audenaert** oder **Oudenaert** (R[o]bert) ein bek. Mahler u. Kupfe[r]stecher aus Gent, geb. 1663, st[u]dirte in Rom unter Karl Mara[tti] dessen Manier in Gemählden ... ganz annahm, u. nach dem ... schöne Kupferstiche lieferte. ... seinen Mahlereyen findet man vi[e]len Geist, richtige Zeichnung, ein[en] kecken Pinsel, gute Ordnung ... ein starkes Kolorit. Er st. ... seiner Vaterstadt 1743. S. Di[c]tionn. des Artistes. T. I.

**Audiffredi** (Joh. Bapt.) ein geleh[r]ter Literator Italiens, geb. a[uf] der Bergfeste Saorgio unweit N[iz]za di Provenza d. 2 Febr. 171[.] trat 1730 in den Dominikanero[r]den, u. studirte ausser der The[o]logie voreml. Sprachen u. M[a]thematik, mit anhaltendem Eifer ... einem sehr rühml. Erfolg, dah[er] er auch zeitig als zweyter, ... dann als erster Bibliothekar b[ei]

der berühmten Casanatensischen Bibliothek in Rom angestellt wurde. Auf diesem Posten erwarb er sich den Dank u. die Hochachtung aller Litteratoren durch einen Katalog der ihm anvertrauten Bibliothek (von welchem aber nur die 4 ersten Tomi, die von A — K gehn, gedruckt worden sind) durch ein kritisches Verzeichniß der, noch im 15 Jahrh. zu Rom erschienenen, größtentheils prächtigen Denkmale dieser Kunst u. durch andere mit Beyfall aufgenommene Schriften. Mit der Astronomie beschäftigte er sich theoretisch u. praktisch, u. schrieb darüber mehrere gründl. gelehrte Werke. Ueberhaupt vereinigte er in sich die verschiedenartigsten Kenntnisse mit einer bewundernswürdigen Harmonie, u. eine Thätigkeit, die bis an seinen Tod, den 29 Jun. 1794, anhielt. Noch in eben diesem J. erschien sein letztes gelehrtes Werk: Specimen hist. crit. Editionum Italicarum Saeculi XV. Romae 4. mit einer kurzen Nachr. von seinem Leben in der Vorr. S. auch All. lit. Anz. 1796. Oct. 355.

**Audran**, der Name mehrerer ber. Künstler. Benedikt (geb. zu Lion 1661 st. zu Paris 1721) hat mehrere Bildnisse u. Historien sehr schön in Kupfer gebracht, worunter einige Stucke nach Rubens u. die Erhöhung des Kreuzes nach le Brun besonders merkwürdig sind. — Gerard (geb. zu Lion 1640 st. zu Paris 1703) hat in seinen Kupferstichen ausserordentl. viel Zeichnung, Stärke u. Geschmack gezeigt, u. seine Schlachten Alexanders nach le Brun u. die Kuppel der Kirche Val de Grace nach Mignard sind seine Meisterstücke. — Johann (geb. zu Lion 1667 st. zu Paris 1756) vereinigte mit dem Grabstichel die Radiernadel auf eine mahlerische Art. In seinen Kupferstichen ist richtige Zeichnung, schöne Ausführung u. viel Anmuth. Er hat nach mehr als 50 Mahlern gearbeitet. S. Fueßli Verzeichniß der Kupferstecher. Nouv. Dict. hist.

**Aue**, Owe (Hartmann von) ein schwäb. Dichter aus dem Anfange des 13 Jahrh., von dem man einen großen Ritterroman Ibein hat. Ein beträchtliches Stück aus demselben hat Karl Michaelis in seinen Tabulis parallelis antiquiss. Teuton. linguae dialect., welche 1776 zu Insprucк erschienen, abdrucken lassen. Auch stehen 60 Strophen von ihm im ersten Theile der Manessischen Sammlung. S. 178 f. Von seinen Lebensumständen ist nichts weiter bekannt. S. Jöcher von Adelung.

**Auger** (Athanase) Mitgl. der Akad. der Innschr. u. schönen Wissenschaften zu Paris, geb. das. 1734, widmete sich dem geistl. Stande, vorneml. aber dem Studium der alten Litt. Nachdem er 14 J. lang die Beredsamkeit zu Rouen gelehrt hatte, wurde er Generalvikarius bey dem Bischof von Lescars. Er legte aber diese Stelle bald nieder, lebte zu Paris den Wissenschaften u. st. das. d. 8 Febr. 1792. Er war ein geschmackvoller Kenner des griech. u. röm. Alterthums, u. beförderte das Studium desselben durch mehrere gelehrte antiquarische Abhandlungen, vorneml. aber durch seine sehr gut gerathenen franz. Uebersetzungen der Reden des Demosthenes, Aeschines, Isokrates, Plato, Thucydides, Xenophon, Chrysostomus ꝛc. Sehr vorzügl. sind seine Ausgaben der Werke des Isokrates, mit einer lat. Uebersetzung, mit Vorr. Anm. u. Register (1781. 3 Bde 8.) u. die Ausg. von Lysias sämtl. Reden, mit einer neuen lat. Uebers. 3fachem Reg. Vorr. u. Anmerk.

(1783. 2 Bde 8.) Bemerkenswerth sind auch seine Oeuvres posth. 1792 — 1795 in 10 Bdn, u. eine Ausgabe seiner sämtl. Werke in 29 Bdn. Sein Karakter war Bescheidenheit u. Gutmüthigkeit. S. N. Bibl. d. sch. Wiss. 48 B. 1 St. 136 ff. Nouv. Dict. hist.

**August**, Herzog von Braunschweig, einer der lobenswürdigsten Regenten seines Hauses, geb. 1579, studirte zu Rostock, Tübingen u. Strasburg, disputirte am letzten Orte ohne Präses, erwarb sich auf seinen Reisen durch die meisten europ. Länder viele Kenntnisse, u. zeichnete sich zugl. durch viele körperl. Fertigkeiten aus. Als 1634 sein Vetter, der regierende Herzog Friedrich Ulrich ohne Prinzen starb, ward er Regent von dem Braunsch. Wolfenbüttelschen, vom Fürstenthum Kalenberg, den Grafschaften Oberhona u. Blankenburg, trat aber bey einem sich erhebenden Streite aus Liebe zum Frieden 1635 freywillig das Fürstenthum Kalenberg der Celleschen Linie u. die Grafschaft Hona u. Diepholz der Haarburgischen ab. Er regierte mit vieler Weisheit, erweiterte die Stadt Wolfenbüttel, legte die dasige berühmte Bibliothek an, sorgte für die Verbesserung des Kirchen- u. Schulstaates, u. gab unter dem Namen eines Gustav Selenus einige Schriften heraus, unter denen die Cryptographie oder Cryptomentices et cryptographiae lib. IX (Lunaeburgae 1624 fol.) die merkwürdigste ist. Er st. 1666, alt 87 J. S. Rechtmeyers Braunschw. Kronik S. 1382 — 1493. u. Burkhards hist. Bibl. Augustae T. I. p. 53 — 98.

**August I** Kurfürst von Sachsen, ein Sohn Herzog Heinrichs, geb. d. 21 Jul. 1526, zeigte, als er unter Kaiser Karl V im franz. u. deutschen Kriege diente, viele Tapferkeit. Als Administrator des Stifts Merseburg führte er durch Georg, Fürsten von Anhalt, die ev. l. Konfession in diesem Stifte ein, u. als der Kurfürst Moriz, sein Bruder, 1553 gest. war, kam er zur Regierung. Er ist als Gesetzgeber der kursäch. Länder denkwürdig, indem er, statt der bisherigen unzulänglichen einheimischen mit den röm. vermischten Gesetzen, neue deutsche ausfertigen ließ, die noch den Grund der Gesetzgebung dieser Länder ausmachen. Er stiftete das geh. Rathskollegium in Dresden, legte das Zeughaus u. die Kunstkammer das. an, zog auch viele niederländ. Wollarbeiter, die der Verfolgung des Herzogs v. Alba entflohen, in sein Land. Die Verfassung der Religion u. Gelehrsamkeit befestigte er durch mancherley Anstalten, jene unter andern durch die Konkordienformel (1580), unterdrückte auch die Bemühungen vieler kursäch. Lehrer, die ref. Religion mit der ihrigen zu vereinigen. Sonst wurden noch seine Besitzungen durch den Zuwachs der gräfl. hennebergischen Länder, u. gewißermaßen auch durch die Verwaltung der Bißthümer Meißen, Merseburg u. Naumburg vergrößert. Er st. d. 11 Febr. 1586 u. hinterließ, als ein guter Oekonom, an 17 Millionen Thaler im Schatze. S. J. G. Boehmii de Augusti ducis elect. Sax. singulari in lit. et art. Stud. favore. 1779.

**August II** König von Polen u. Kurfürst von Sachsen, geb. 1670, ein Sohn Joh. Georgs III Kurfürsten zu Sachsen, folgte 1694 seinem ältern Bruder Joh. Georg IV im Kurfürstenthum, u. führte als Kurfürst den Namen Friedr. Aug. I. Im Kriege wider die

Türken that er sich sehr als Feldherr hervor. Durch die glückl. Bemühungen des Obersten von Flemming, wurde er, nachdem er vorher zur röm. kath. Kirche getreten war, König von Polen. Die poln. Krone verwickelte ihn aber in einen Krieg mit dem Könige Karln XII von Schweden, der ihn zur Niederlegung derselben nöthigte, u. in seinem Lande nicht nur auf 23 Mill. Thaler erpreßte, sondern auch sein Kriegsheer von 16 bis auf 40,000 Mann verstärkte. Nach der Schlacht bey Pultawa kehrte August wieder nach Polen zurück (1709), u. setzte, in Verbindung mit andern nordischen Mächten, den Krieg gegen Schweden fort; hatte aber während der Zeit in Polen mit vielen Unruhen zu kämpfen. Der schwed. Krieg zerstörte Sachsens Wohlstand außerordentlich. August verkaufte, um Geld zu bekommen, an Brandenburg die Erbvogtey über Quedlinburg, das Reichsschulzenamt über Nordhausen, u. das Petersklofter bey Halle; an Braunschweig seine Ansprüche auf Lauenburg; an Schwarzburg die Rechte der Landeshoheit. Doch sorgte er auf andere Weise für den Wohlstand desselben, indem er Handlung, Künste, Wissenschaften u. die allgemeine Betriebsamkeit beförderte. Er liebte Pracht, war immer voll Entwürfen, u. besaß eine ganz ungewöhnl. Körperstärke. Sein Tod erfolgte d. 1 Febr. 1733. S. *Hist. de Pologne sous le regne d'Auguste II par Parthenay. à la Haye* 1733. 4. Vol. 8. deutsch Mietau, 1771. 2 Bde. 8. Lebens- u. Regierungsgesch. Friedr. Augusts I oder Augusts II, nach Medaillen u. Münzen beschrieben von M. Conradi Leipz. 1797. 4.

**August III** König von Polen u. Kurfürst von Sachsen, Sohn des vor. geb. d. 7 Okt. 1696, folgte 1733 seinem Vater sowohl in der sächs. Kurwürde, als in dem Königreiche Polen. Seine Wahl zum Könige von Polen veranlaßte zwischen dem Kaiser, Frankreich, Spanien u. Sardinien einen Krieg. In der Folge wurde er, als Kurfürst von Sachsen, in die schlesischen Kriege verwickelt, in deren ersten er ein Bundsgenosse von Preußen, weil er auch Ansprüche auf die österreichische Erbschaft machte, in den zwey andern aber auf der Gegenseite war. In dem letzten (7jähr. Kriege) litten seine deutschen Erbländer sehr viel, u. er selbst mußte nach Polen flüchten, von wo er nach dem geschlossenen Hubertsburger Frieden zurück kehrte, u. schon am 5 Okt. 1763 starb. Er war ein gütiger Fürst, von sanfter Gemüthsart, aber träge u. den Wollüsten ergeben. Die ganze Regierung überließ er seinem mächtigen Staatsminister, dem Grafen Heinr. von Brühl, der den Wohlstand des Landes zu Grunde richtete. S. Michaelis Gesch. d. Kurh. 1 B. 567.

**August Georg**, Marggraf von Baden Baden, Sohn des berühmten Generals, Prinzen Ludwigs von Baden, geb. zu Rastadt d. 4 Jan. 1706, wurde für den geistl. Stand bestimmt, wählte aber bald nach 1730 den Krieg, u. wurde zuletzt (1758) kaiserl. Generalfeldmarschall. Nach dem Tode seines Bruders Ludwig Georg 1761 folgte er ihm in der Regierung u. verwaltete sie bis an seinen Tod d. 21 Okt. 1771. Sein Karakter war sanft u. seine Thätigkeit für das Wohl des Landes unbegrenzt. Ohne sein Vorwissen durfte nichts unternommen oder ausgeführt werden. Er liebte die Gelehrsamkeit u. machte vortrefl. Schuleinrichtungen. Da er ohne Leibeserben starb, so kamen

seine Länder an Baden-Durlach. S. Sachs Gesch. von Baden 3 Th. 676 ff.

**August Ludwig**, Fürst von Anhalt-Cöthen geb. d. 9 Jun. 1697, studirte zu Utrecht, u. trat 1728 die Regierung an, welche er ruhmvoll führte. Die Bevölkerung, verbunden mit guter Kultur u. verbesserter Polizey, nahmen sehr zu, die Städte des Landes verschönerten sich, es blühten Fabriken u. Manufakturen immer mehr auf, eine Brandassekurationsanstalt wurde errichtet ꝛc. ꝛc. Der Wohlstand des Landes würde noch höher gestiegen seyn, wenn nicht Kriege u. Streitigkeiten im Hause selbst manche Plage über die Unterthanen gebracht hätten. Das Ansehen August Ludwigs war fast bey allen auswärtigen deutschen Fürsten groß, sie beschenkten ihn mit ihren Orden u. König Friedrich II von Preußen ernannte ihn zum Generallieutenant. Er st. d. 6 Aug. 1755. S. Michaelis Gesch. der Kurhäuser 3 B. 667.

**August Wilhelm**, Prinz von Preußen, General en Chef der preuß. Armee, zweyter Prinz Friedrich Wilhelms I, Königs von Preußen, geb. zu Berlin d. 9 Aug. 1722. Als der Liebling seines Vaters kam er demselben fast nie von der Seite, u. erhielt eine militairische Bildung. Als sein Bruder Friedrich II den Thron bestiegen hatte, wohnte er dem 1 u. 2ten schlesischen Kriege bey, u. zeichnete sich besonders in der Schlacht bey Hohenfriedeberg (d. 4 Jun. 1745) aus. Während des Friedens beschäftigte er sich mit den Wissenschaften, u. mit den Waffenübungen der Soldaten. Im May 1756 ward er General der Infanterie, half nach dem Ausbruche des 7jähr. Krieges das sächs. Lager bey Pirna einschließen, u. bewies in der Schlacht bey Lowositz eine große Bravour. Der König, sein Bruder, vertraute ihm die bey Collin geschlagene Armee, war aber mit des Prinzen Rückzug, in der Gegend von Zittau, unzufrieden, u. schrieb ihm einen harten Brief. Der damals zwischen ihm u. dem König geführte Briefwechsel ist 1769 unter dem Titel: Anekdoten zur Erläuterung der brandenburg. Gesch. u. des letzten Krieges, gedruckt worden, u. nimmt sehr für den Prinzen ein. Er verließ voll Bekümmerniß die Armee, kränkelte u. st. d. 12 Jun. 1758 zu Oranienburg, nicht ohne Thränen des Königs. Der Karakter des Prinzen war vortreff. Friedrich Wilhelm II, welcher 1786 den preuß. Thron bestieg, war sein Sohn. S. Pauli's Leben großer Helden. 2 Th. 1 ff.

**August Wilhelm**, Herzog v. Braunschweig-Lüneburg-Bevern, geb. zu Braunschweig 1715, trat 1731 in preuß. Kriegsdienste, diente 1734 am Rhein, wurde 1740 in der Schlacht bey Molwitz verwundet, u. gründete seinen Ruhm in der Schlacht bey Hohenfriedeberg. Beym Ausbruche des 7jähr. Kriegs (1756) führte er eine eigene Kolonne königl. Völker nach Sachsen u. Böhmen, erfocht (d. 21 April 1757) den Sieg bey Reichenberg, half bey Prag die österr. Macht schlagen, zeichnete sich in der Schlacht bey Kollin u. bey mehrern Gelegenheiten ruhmvoll aus, bis er (d. 24 Nov. 1757) beym Rekognosciren vor Breslau von den Oesterreichern gefangen genommen wurde. Nach seiner Befreyung (1758) gieng er den Russen u. Schweden bey Stettin entgegen, kommandirte bey verschiedenen Gelegenheiten, verlebte seine letzten Jahre in Stettin u. st. das. in der Nacht vom 1 zum

2ten Aug. 1781. Sein Betragen war ganz militairisch, u. er bestrebte sich, Soldat im strengsten Sinne zu seyn. S. Fischbachs Beytr. Th. 2 S. 567 — 69.

Augustinus (Anton) ein ber. span. Staatsmann u. Rechtsgelehrter, geb. zu Saragossa 1516, gieng in seinem 9ten J. auf die Univ. Alcala, von da 1528 nach Salamanca, wo er sehr frühe Schriftsteller wurde. 1536 gieng er nach Bologna, ward daselbst 1541 Doktor, fieng nunmehr an, an seiner Ausgabe der Pandecten zu arbeiten, u. gab 1543 seine berühmten u. sehr oft gedruckten Emendationes et Opiniones lib. IV. heraus. Von Bologna that er gelehrte Reisen nach Florenz u. Venedig, ward 1544 Auditor der Rota zu Rom, u. bald darauf der Vertraute Pabst Julius III, der ihn auch als Internuntius nach England schickte. Paul IV gab ihm 1555 das Bisthum Alyhi u. schickte ihn 1558 als seinen Nuntius nach Spanien. 1561 ward er Bischof von Lerida, gieng noch in demselben J. auf das Koncilium zu Trident, ward 1576 Erzbischof von Tarragona, u. st. 1586. Er war ein höchst achtungswürdiger eleganter Jurist, von ungewöhnlich tiefer Sprachkenntniß. Besonders schätzt man seine in das geistl. Recht einschlagenden Werke. Eine Sammlung seiner Schriften erschien zu Lucca von 1765 bis 1774 in 8 Foliobänden. Dabey sein Leben u. in einem deutschen Auszuge (von Wagenseil) im Goth. Mag. Bd. 2. auch einzeln, Gotha 1779, 8. Niceron 9 Th. 70 — 84.

Augustinus (Aurelius) ein ber. Kirchenlehrer, ein Mann von trefl. Geistesgaben, zu Madaure in Afrika 355 geb., empfieng seine Bildung in seiner Vaterstadt u. zu Carthago, wo er besonders die Rhetorik mit vielem Fleiß studirte. In der Kenntniß der oriental. Sprachen u. der Erklärung der h. Schrift hatte er es nicht weit gebracht, aber desto mehr zeigte er gute philosoph. Kenntnisse, u. ersetzte den Mangel an Sprachwissenschaft durch eine Menge von Spitzfindigkeiten. Sein jugendlicher Wandel war nicht der regelmäßigste, aber nach seiner Bekehrung wurde er desto strenger u. exemplarischer. Anfangs war er dem Irthum der Manichäer ergeben, aber hernach wurde er ein Hauptgegner derselben. Zu Mayland brachte die Beredsamkeit des Ambrosius die glückl. Veränderung seiner Ueberzeugungen u. Gesinnungen hervor. 391 wurde er Presbyter zu Hippon, wo der Bischof Valerius ihm die Erlaubniß ertheilte, an seiner Stelle zu predigen, welches er mit vielem Beyfall that. Nach dessen Tode wurde er zum Bischof das. gewählt, u. blieb es bis 430, da er starb. Mehr als irgend einer hat Augustinus auf sein eigenes u. auf die spätern Zeitalter gewirkt, u. in der kathol. Kirche ist er bis auf unsere Tage ein Schriftsteller von kanonischem Ansehen geblieben. Er hat das eigenthümliche Verdienst, daß er Philosophie u. positive Religion nach ihren verschiedenen Erkenntnißquellen von einander trennte, u. also über beyde aus verschiedenen, u. den ihnen angemessenen Principien raisonnirte. Von dialektischen Subtilitäten u. mönchischen Vorurtheilen ist er durchaus nicht frey. An allen wichtigen Vorfällen in der Kirche, die nur zu seiner Kenntniß kamen, nahm er sehr starken Antheil. Daher sind seine meisten Bücher, deren Anzahl in die 100 geht, u. von welchen er selbst eine berichtigende Recension (Retractatio-

num lib. II.) hinterlassen hat, nebst fast allen seinen Briefen auf Anlaß von Anfragen u. Streitigkeiten geschrieben, die ihm vorgelegt, oder von ihm selbst auf die Bahn gebracht waren. Sein größtes, mühsamstes u. gelehrtestes Werk handelt vom Staate Gottes (de civit. Dei lib. 22.) Opp. cura Des. Erasmi. Basil. 1528 sq. 10. Vol. fol. — stud. Monachorum ord. S. Benedicti. Paris. 1679 sq. 11 Vol. fol. Nachgedr. Antverp. (eigentl. Amst.) 1700 sq. 12 Vol. fol. S. Berti de reb. gest. S. Augustini, Venet. 1756. 4. Bayle Dict. Aurel. Augustinus Bekenntnisse. Aus dem lat. übers. von A. Gröninger. Münster 1798. 8. Zwo Schriften des heil. Augustinus von der wahren Rel. u. von den Sitten der kathol. Kirche. Mit Beylagen u. Anmerk. von Friedr. Leop. Grafen zu Stolberg. Münster u. Leipz. 1803. 8. vergl. Neue allgem. d. Bibl. 80 Bd 14 — 44.

**Augustus** (Caj. Jul. Cäsar Octavius) röm. Kaiser, Sohn des Senators Cn. Octavius u. der Attia, der Nichte des J. Cäsar, geb. zu Rom 63 J. v. Chr. G. In s. 16 J. gieng er mit dem J. Cäsar nach Spanien wider die Söhne des Pompejus, u. studirte hernach zu Appollonia in Griechenland. Als Cäsar ermordet worden war (44 J. v. Chr. G.) kam er nach Rom zurück, u. machte sich den Senat u. das Volk durch seine Schmeicheleyen u. Verschwendungen zu Freunden. Ersterer verlieh ihm gleiche Macht mit den Konsuln, u. stellte ihn dem Antonius entgegen, den er in der Schlacht bey Mutina überwand. Auf den Rath des sterbenden Konsuls Pansa vereinigte er sich hierauf mit dem Antonius u. Lepidus unter dem Namen Triumviri reipublicae constituendae, u. verübte unter diesem Titel die unmenschlichsten Grausamkeiten in Rom. Die Triumvire theilten das Reich. Nach der Besiegung des Lepidus, mit dem sich Octavius entzweyt hatte, waren Octavius u. Antonius die einzigen Herren desselben. Octavius gieng nach Rom zurück, u. bewirkte durch Begünstigungen des Volks, daß ihn dasselbe zum beständigen Tribun ernannte. Es entstanden hierauf Mißhelligkeiten zwischen ihm u. dem Antonius, die bald in einen offenbaren Krieg ausbrachen. Die Schlacht bey Actium endigte denselben. Diese gab ihm die Herrschaft der Welt. Nachdem er auch Egypten erobert hatte, kam er nach Rom zurück (29 J. v. Chr. G.) u. hielt einen dreyfachen Triumph. Man ertheilte ihm den Titel Imperator auf immer, u. der Senat verlieh ihm den Namen Augustus. Von dieser Zeit an war er uneingeschränkter Herr des röm. Reichs. Durch Leutseligkeit, Güte, Freygebigkeit, Erhaltung der öffentl. Ruhe, weise Gesetze u. andere Handlungen eines rühml. Fürsten, bedeckte er das Andenken der abscheul. Grausamkeiten u. Ungerechtigkeiten, die er in seinen frühern Jahren begangen hatte, u. erhielt den Namen eines Vaters des Vaterlandes. Künste u. Wissenschaften hatten ihr goldenes Zeitalter unter ihm. Als Alleinherrscher führte er noch verschiedene Kriege mit glückl. Erfolge, mehr aber durch seine Feldherren als durch sich selbst, denn persönl. Tapferkeit fehlte ihm, nicht aber die Kunst geschickte Plane zu entwerfen. In seinem Privatleben war er unglückl. u. es entstanden auch einige gefährl. Verschwörungen gegen sein Leben. Auf seinen Reisen nach Gallien, Spanien,

Sizilien, Griechenland u. Asien erwarb er sich Liebe u. Bewunderung. Als er Pontifex Maximus war, verbrannte er die sybillischen Bücher u. verbesserte den Kalender, bey welcher Gelegenheit er dem Monat Sextilis seinen Namen gab. Er st. im 13 od. 14 J. n. Chr. G. im 44 seiner Regierung seit der Schlacht bey Actium. Sueton hat sein Leben beschrieben.

**Aulus**, ein großer griech. Steinschneider in Rom, wo nicht zu der Zeit, doch vermuthl. bald nach der Zeit Augusts, denn er hat desselben jugendlichen Kopf in einen Carneol geschnitten, welcher vortrefl. gezeichnet u. ausgeführt ist. Seine Venus in einem Sardonich ist ein großes Kunstwerk, an welchem auch ein ungelehrtes Auge das Edle der Zeichnung, das Sanfte der Muskeln, das Weiche des Fleisches, u. das Wohlanständige der Stellung, wahrnehmen kann. S. Büschings Geschichte d. zeichn. Künste 155.

**Aulus Gellius** S. Gellius.

**Aumont** (Jean d') Marschall von Frankreich, geb. 1523, nahm frühe Kriegsdienste, u. zeichnete sich bey allen Schlachten unter Heinrich II bis Heinrich IV durch großen Muth, Rechtschaffenheit u. wahren Patriotismus aus. Fast bey jeder Gelegenheit verwundet, u. bey St. Quintin unter den Todten hervorgezogen, mußte er zuletzt durch einen Schuß in den Arm vor einem kleinen Schlosse in Bretagne, das er seinem Könige vollends unterwerfen wollte, d. 18. Aug. 1595 sterben. S. Nouv. Dict. hist.

**Aungervyle, Angerville** (Richard) Schatzmeister von England, geb. 1281, studirte zu Oxford, ward dann Lehrer des nachmaligen Königs Eduard III, brachte sein ganzes Leben in Verwaltung der wichtigsten Staatsämter hin, u. st. d. 24 April 1345. Er war ein Hauptbeförderer der Gelehrsamkeit in England, u. schrieb ein zur Geschichte der literar. Kultur seines Zeitalters noch jetzt brauchbares Werk: Philobiblos sive de amore librorum et institutione bibliothecarum. Oxon. 1599. 4. u. sonst, auch in Goldasts Epist. philol. 1610. 8. S. Biogr. Britann.

**Aunoy** (Marie Catherine Jumelle de Berneville, Gräfin d') eine bekannte franz. Schriftstellerinn, deren romantische, histor. u. geogr. Schriften, obgl. keine Werke des Genies, lange mit Beyfall gelesen, u. meistens auch ins Deutsche übersetzt worden sind, als: Contes des Fées, 4 Vol. Aventures d'Hipolyte comte de Duglas. Mém. hist. de ce qui s'est passé de plus remarquable en Europe depuis 1672 jusqu' en 1679. Mém. de la cour d'Espagne ꝛc. ꝛc. Mit der histor. Treue nahm es die Verf. nicht sehr genau. Sie st. 1705 im 55 J. S. Bayle Dict.

**Auratus, d'Aurat, Dorat, Doré** (Jean) Prof. der griech. Sprache in Paris, als Dichter bekannt, schrieb: Poëmatia. Par. 1586. 8. Var. Car. Basil. 1568. 8. u. a. m. Ueberhaupt soll er über 50,000 griech. u. lat. Verse, außer den franz., verfertigt haben. In seinem 80 J. heurathete er ein Mädchen von 19 J. u. d. 1 Nov. 1588 st. er. S. Bayle Dict.

**Aurelianus** (Cälius) Arzt aus Sicca in Numidien, lebte etwa ums 5 Jahrh. Er ist die beste Quelle, aus der man die Lehrsätze der methodischen Sekte kennen lernen kann, ein wahrer Praktiker u. sorgfältiger Beschreiber der Krankheiten u. Heilungsmittel. Bey ihm findet man manche Krankheiten,

die sonst nirgends vorkommen, u. er hat viele Fragmente der Alten dem Untergange entrissen. Sein in barbarischem Latein geschriebenes Werk (libri 5 tardarum s. chronic. passionum u. lib. 3 celerum s. acutarum passionum) hat Haller im 10 u. 11 Th. der Artis medicae principum am besten edirt. S. Sprengels Gesch. d. Arznk. 2 Th. 23.

**Aurelianus** (Luc. Domitius) röm. Kaiser, von niederer Herkunft, gelangte zum Thron im April 270. Er rettete das röm. Reich vom Untergange u. wurde sein Wiederhersteller. Seine Sorge für Ordnung gieng aber oft in Grausamkeit über. Er siegte über die deutschen Nationen, u. über die Nebenregenten Zenobia in Asien, Tetricus in Gallien, u. Firmus in Egypten. Die Stadt Rom bekam neue Festungswerke. Aurelian unternahm einen Feldzug gegen die Perser u. wurde ermordet im Jan. 275. S. Aurel. Vict. Caes. 35, u. epit. 35. Eutrop. 9, 9. u. Flav. Vopiscus in vita.

**Aurelius Victor** (Sextus) Statthalter von Rom unter dem Kaiser Theodosius, vermuthl. aus Afrika gebürtig, blühte ums J. Chr. 360 u. noch nach 379. Man hat unter seinem Namen verschiedene schätzbare kleine hist., in einem angenehmen Styl geschriebene, Werke, als: 1) origo gentis romanae, nach der Aufschrift vom Janus an bis zum Kaiser Konstantius, jetzt nur noch in 23 Kapiteln bis zu Roms Erbauung. 2) wie die beyden folgenden wahrscheinl. nicht von ihm: de viris illustribus urbis Romae in 86 Kap. 3) de Caesaribus von August bis Julian in 42 Kap. 4) epitome de Caesaribus von August bis Theodosius in 48 Kap. Opp. ex rec. et cum animadv. I. F. Gruneri Cob. 1757. 8.; eine Handausgabe von Harles. Erl. 1787. 8. S. Hamb. zuv. Nachr. 2 Th. 812.

**Aureng Zebe**, Kaiser der Mogolen, ein Sohn des Schach Jehan, geb. 1618, schwang sich 1658 durch List auf den Thron, nachdem er seinen Vater von demselben gestoßen hatte. Er ließ seine Brüder hinrichten, u. zeigte sich dann als einen mäßigen, tapfern u. sehr arbeitsamen Regenten, der Schmeicheley haßte u. seine Fürstenpflichten kannte. Er breitete seine Herrschaft über den größten Theil von Indien disseits des Ganges aus, mußte aber doch mit seinen Großen u. mit seinen eigenen Söhnen, u. aus religiöser Verfolgungssucht mit den Hindus viele innere Kriege führen. Er st. 1707 in einem Alter von 89 J. S. Baurs Lebensgem. 2 B. 116 — 128. Wackerbarth Schilderung des Kaisers Aurengz. Leipz. 1793. 8.

**Aurivillius** (Karl) ein ber. schwed. Philologe, geb. zu Stockholm d. 5 Aug. 1717, erwarb sich eine gründl. theol. u. philol. Gelehrsamkeit in Upsal, Jena, Halle, Paris u. Leiden, wurde 1744 zu Upsal Adjunkt der philosoph. Fakultät, 1754 Prof. d. Dichtk. 1772 der orient. Sprachen, u. d. 19 Jan. 1786 st. er. Er hatte den vorzüglichsten Antheil an der schwed. Bibelübersetzung, u. seine in ächt röm. Latein geschriebenen Dissertationen, die J. D. Michaelis 1790 zu Göttingen herausgab, enthalten viele neue Erklärungen schwerer bibl. Stellen. S. Orat. fun. habita a J. Flodero. Vps. 1786. 4.

**Ausonius** (Decius Magnus) ein Sprachlehrer, Rhetor u. Dichter des 4ten Jahrh., aus Burdegala (Bourdeaux) gebürtig. Der Kaiser Gratian, den er unterwies, machte ihn zum Konsul von Rom. Man hat von ihm eine Samm-

lung vermischter Gedichte, meistens Epigramme u. Idyllen, die sich für ihr Zeitalter sehr unterscheiden; auch hat er manche griech. Sinngedichte sehr glückl. ins Lat. übertragen. Ohne eigentliche Dichterader, ohne reinen Geschmack, war er doch im Besitz einer leichten Versifikation u. der Gewandtheit u. Fertigkeit im poet. Ausdrucke. Opp. recens. etc. dissertationem de vita et script. Aus. suasque anim. adjunxit J. B. Souchay. Paris. 1730. 4. S. C. G. Heyne Censura ingenii et morum Ausonii Goetting. 1802. fol. (ein Progr.)

**Auteroche.** S. Chappe d'Auteroche.

**Auvergne** (Antoine d') Direktor der Oper zu Paris u. Oberaufseher der Hofmusik, geb. zu Clermont in Auvergne d. 4 Okt. 1713. Sein Vater war ein geschickter Tonkünstler, der Sohn aber machte anfangs nur geringe Fortschritte, u. erst im 18ten Jahre fieng sein Genie sich zu entwickeln an. Nachdem er einige Jahre in seinem Geburtsorte als erster Violinist des Concerts zugebracht hatte, kam er 1739 nach Paris, u. Rameau bahnte ihm den Weg in die königl. Kapelle. Seine Kompositionen fanden großen Beyfall, u. er verfertigte die Musik zu der ersten komischen Oper, die 1753 in Frankreich gegeben wurde, le troqueurs betitelt. In der Folge dirigirte er die große Oper von 1767 bis 1775 u. von 1785 — 1790, u. sein fruchtbares Genie lieferte viele treffl. Arbeiten für die verschiedenen Pariser Theater, als: la Venitienne, le prix de la valeur, Enée et Lavinie, Hercule mourant, le retour du printems, Semiramis, Polyxene u. v. a. Auch seine Ballets u. a. Instrumentalsachen werden sehr gerühmt. Die Revolution zerstörte sein Glück, er begab sich 1796 nach Lyon u. st. das. am 12 Febr. 1797. S. Nouv. Dict. hist.

**Aventinus**, eigentlich Thurmayr (Joh.) ein ber. bayer. Geschichtschreiber, geb. zu Abensberg in Oberbayern, wahrscheinl. 1499, studirte zu Ingolstadt, Paris u. Wien, lehrte dann in Krakau u. Ingolstadt, u. seit 1512 die beyden Brüder Herzog Wilhelm IV v. Bayern. Nach verschiedenen Reisen ließ er sich in Regensburg nieder u. st. das. d. 9 Jan. 1534. Er gehört unter die eifrigsten Beförderer der Gelehrsamkeit, u. machte sich durch seine Annales Bojorum unsterblich. Weil er aber die Wahrheit sagte, u. einen Kaiser Ludwig gegen die tyrann. Eingriffe der Päbste vertheidigte, so kam die erste Ausgabe 1554 kastrirt heraus. Nic. Cisner veranstaltete 1580 u. Gundling 1710 eine unkastrirte Ausgabe. Aventin verfertigte aus diesen Annalen auch eine deutsche Kronik, die ebenfalls öfters gedr. worden ist. Von seinen hinterl. Manuscr. sind verschiedene in von Oefeles Script. rer. bojo. abgedruckt. S. Kobolt bay. Gel. Lex.

**Averani** (Benedikt) Prof. der griech. Sprache in Pisa, geb. zu Florenz 1645, ein geschmackvoller Erklärer der Alten, u. gründl. Kenner der Rechtsgelehrsamkeit. Seine Schriften (Orationes, Carmina, Diss. etc.) wurden 1716 in 3 Bdn Fol. gesammelt. Er st. 1707. Sein Bruder Joseph (geb. zu Florenz 1662, gest. als Prof. d. Rechte zu Pisa 1738) genoß als Rechtslehrer einer ausgebreiteten Achtung. Sein Leben steht in der Ausgabe seiner Interpretationum Juris. Lugd. Bat. 1753. 3 Vol. 8. Ein dritter Bruder, Nicolaus, verband mit der Jurisprudenz die Mathemat. u. schön. Wiss., advocirte zu

Florenz u. st. 1727. Er edirte Gassendi Opera. Florent. 1727 fol. u. schrieb einiges andere. S. Mazzuchelli Scritt.

**Averdy** (Clement Charles de l') Finanzminister unter Ludwig XV, geb. zu Paris 1720, ein biederer u. einsichtsvoller Mann, der aber nicht den Muth hatte, den ungeheuren Verschwendungen des Monarchen Einhalt zu thun, daher er oft genöthiget wurde, die Erhebung drückender Auflagen sich gebrauchen zu lassen. Er verlor die Liebe des Volks u. die Achtung derjenigen, deren Haabsucht er nicht befriedigen konnte, deswegen gieng er auf sein Gut Gambais, u. beschäftigte sich mit der Landökonomie, bis er in der Revolutionsepoche als ein Kornwucherer angeklagt, u. im Okt. 1794 durch die Gouillotine getödtet wurde. Er war Präsident der ehemal. Akad. der Innschr., u. verdiente diese Ehre durch seinen Code pénal 1752 u. einige a. publicistische Schriften. S. Nouv. Dict. hist.

**Averrhoës oder Abul Walid Mohammed Ebn Achmed Ebn Mohammed Ebn Roshd**, einer der berühmtesten arab. Philosophen, aus Kordova gebürtig, wo sein Vater Oberrichter u. Oberpriester von Andalusien war. Er studirte in seiner Jugend die Jurisprudenz, Theologie u. Arznenkunde, welche letztere er in der Folge mit großem Glück ausübte. Er folgte seinem Vater in allen seinen Aemtern, u. hielt in Kordova öffent. philosoph. jurist. u. medicin. Vorlesungen. Wegen seiner freiern Grundsätze wurde er verurtheilt, nur in Gemeinschaft mit den Juden zu leben. Nach einiger Zeit begab er sich nach Fez, wurde in Verhaft genommen, u. mußte öffentl. die schimpflichste Kirchenbuße erdulden. Dann wurde er aber wieder in seine Würden eingesetzt u. st. zu Marokos 1217 mit dem Ruhme eines der gelehrtesten, weisesten u. gerechtesten Männer. Alle Stunden, die er seinen Berufspflichten entziehen konnte, selbst die Nächte widmete er den Studien, u. schrieb eine große Anzahl Schriften, wovon aber die wenigsten gedruckt sind. In der Philosophie folgte er fast blindlings dem Aristoteles, u. schrieb sehr berühmte Kommentare über die Schriften desselben, die auch auf die Philosophie der Christen im Mittelalter einen sehr großen Einfluß hatten. Arist. omnia opp. Averrois Cord. in ea opp. omnes Commentarii. Venet. 1562. (1573) II. Vol. 8. Ausserdem viele logische, metaphys. u. a. Schriften. Auch in der Medicin hieng er mehr an den Grundsätzen des arabisirten Aristoteles, als an dem galenischen System. Sein medicin. Hauptwerk ist: Kolliját s. liber de medicina. Venet. 1549. fol. ib. 1562. 4. S. Bayle Dict. Tiedemanns Geist der spekul. Phil. 4 B. 143 ff.

**Avianus** (Flavius) ein röm. Fabeldichter, lebte unter der Regierung der beyden Kaiser Antonine, 160 J. n. Chr. G., u. mochte ein Christ gewesen seyn. Man hat von ihm 42 Fabeln in elegischer Versart, die sich bey verschiedenen Ausgaben der äsopischen Fabeln befinden. Er steht tief unter Phädrus, sieht mehr auf Harmonie des Verses, als auf wesentl. Schönheiten, jagt Beywörtern u. Antithesen nach, u. wird oft weitschweifig. Ueberdieß ist er, da man ihn im Mittelalter häufig als Schulbuch brauchte, stark interpolirt worden. Ausgabe von H. Kannegieter. Amst. 1731. 8. u. von Tzschucke im 1 Th. der auct. lat. minor. Leipz. 1790. 8. S. Hambergers zuv. Nachr. 2 Th. 324.

Avicenna, eigentl. Al-Hussain Abu-Ali Ben Abdallah, Ebn Sina, ein ber. arab. Arzt u. Philosoph, geb. zu Hamadan in Persien oder nach andern zu Bokhara im J. 980, gest. 1036. Er studirte zu Bagdad die Philosophie, Mathematik u. Arzneykunde, war den Mahomedanern wegen der Heterodoxie verdächtig, u. durchzog deshalb in den letzten Jahren seines Lebens verschiedene Länder, hielt sich einige Zeit zu Ispahan auf, u. st. zu Hamadan. Er besaß vielen Verstand u. gute Beurtheilungskraft, viele theoret. Kenntniß der Medicin, u. hatte, wie es scheint, wenig eigene Erfahrung, war im Vortrage weitschweifig u. geschwätzig, wußte das, was er den Vorgängern, besonders den Griechen, abgeborgt hatte, klügl. anzubringen, aber nicht allemal schickl. zu ordnen, u. erlangte durch seinen Kanon d. i. durch das System der Medicin, wie sie damals war, einen solchen Ruf, daß er Jahrhunderte lang, bis zur Wiederherstellung der Wissenschaften, wie ein anderer Galen, verehrt u. auf Akademien erklärt wurde. Die Kommentatoren u. Epitomatoren sind unzählig. Ausgaben: Arab. u. Lat. Rom, 1593. fol. Lateinisch öfters z. B. Vened. 1608. fol. Es ist zu bedauren, daß die meisten philosoph. Schriften des Avicenna verloren sind, denn wahrscheinl. würden sie uns eine bessere Meynung von der arab. Philosophie überhaupt einflößen, als wir zu hegen pflegen. Der Text seiner Metaphysik (per Bernardinum Venetum, Venet. 1493.) ist sehr dunkel, vermuthl. durch Schuld des lat. Uebersetzers. S. Sprengels Gesch. d. Arzneyk. 2 B. 338 ff. Tiedemanns Geist d. spekul. Phil. 4 B. 109 ff.

Avienus (Rufus Festus) Prokonsul von Griechenland, blühte zu den Zeiten des Kaisers Gratianus u. Theodosius des jüngern, vor d. J. 400, kommentirte den Aratus u. die Periegesis des Dionysius, u. wird irrig mit dem Avianus verwechselt. Op. quae exstant coll. P. Melian. Madriti 1634. 4. S. Hambergers zuv. Nachr. 2 Th. 918.

Avitus (Alcimius Ecdicius) aus einer ber. Familie entsprossen, war ein Enkel des Kaisers Avitus u. ein Sohn des Isicius, Erzbischoffs zu Vienne, dessen Nachfolger er 490 wurde. Die Ketzer bestritt er durch Reden u. Schriften, u. hat sich als Redner u. Dichter bekannt gemacht. Er st. 523. Seine Schriften haben zwar die Fehler seiner Zeit, Rauhigkeit, Dunkelheit, Verwirrung, Mangel an Erhabenem im Ausdruck, sie bleiben aber doch merkwürdig in der Kirchengeschichte. Es sind auch diese Fehler in seinen Poesien weniger zu fühlen. Opera, stud. J. Sirmondi. Paris. 1643. 8. S. Hambergers zuv. Nachr. 3 Th. 313.

Avrigny (Hyacinthe Robillard d') Jesuit, geb. zu Caen 1675, trat 1691 in den Orden, war zuletzt Prokurator des Kollegii zu Alençon, wo er den 24 April 1719 st. Man hat von ihm einige gründl. histor. Schriften, als: Memoires chronol. et dogmat. pour servir à l'hist. eccles. depuis 1600 jusqu' en 1716, avec des reflexions et des remarques crit. Ed. II. 1739. 4. Vol. 12. auch Nismes 1781. 2 Tom. 8. Richtige Chronologie u. gute Entwicklung mancher Begebenheiten, aber oft zu parthevisch. Mem. chron. pour servir à l'hist. profane de l'Europe depuis 1600 jusqu' en 1716. Amst. 1725. 2 Vol. 12. Eine kritische Kompilation, nach Plan u. Lauf-

führung vortreffl. S. le Long Bibl. hist. de la France.

**Ayala** (Peter Lopez de) ein span. Schriftsteller des 15 Jahrh., der erste Uebers. des Livius ins Span., nahm unmittelbaren Antheil an den bedeutenden Vorfällen, die sich zu seiner Zeit in Kastilien zutrugen, u. beschrieb mit achtungswürdiger histor. Treue die Begebenheiten, die er unter vier Königen erlebt hatte: Cronicas de los Reyes de Castilla D. Pedro, D. Enrique II. D. Juan I. Sevilla 1495, fol. (y del R. D. Enrique III) con las enmiendas de Geron. Zurita etc. Madrit 1779. 2 Vol. 4. S. Journal des Sav. 1697, S. 289. f.

**Ayrer** (Georg Heinr.) Geh. Justitzrath u. Prof. d. Rechte zu Göttingen geb. zu Meinungen d. 15 März 1702, studirte zu Jena u. Leipzig, bereiste Holland, Frankreich u. Deutschland, kam 1736 als ausserordentl. Prof. nach Göttingen, u. st. das. d. 23 April 1774. Ein vortrefl. u. berühmter Lehrer, dessen Schriften (meistens Dissert. u. Progr., wovon mehrere Sammlungen vorhanden sind) von seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit überzeugende Beweise sind. S. Meusels Lex. der verst. Schriftst.

**Ayrmann** (Christoph Friedr.) Prof. der Gesch. u. Bibliothekar in Giessen, geb. zu Leipzig 1695, studirte in Wittenberg, kam 1721 nach Gießen u. st. das. 1747 mit dem Ruhme eines gründl. Historikers u. Philologen, der besonders viel zur Erläuterung der hess. Geschichte beytrug. Einige alte Autoren gab er unter dem Namen Imm. Sinceri mit deutschen Anmerk. heraus. S. Strieder hess. Gel. Gesch. 1 B. 199—214.

**Azo oder Azzo** (Portius) Prof. der Rechte zu Bononien, seiner Vaterstadt, seit 1190 bis an seinen Tod nach 1220. Er war der erste Summist, d. h. er schrieb ein vollständiges rhetorisches System des röm. Rechts. Summa Azonis s. locuples juris civ. thesaurus, studio H. Dresii. Acc. ejusd. Azonis quaestiones, quae Broccardicae appellantur. Venet. 1610. fol. Viele seiner Schriften befinden sich handschriftl. in der Nat. Bibl. zu Paris. S. Hambergers zuv. Nachr. 4 Th. 351.

**Azpilcueta** (Martinus ab) auch Navarrus genannt, ein berühmter Rechtsgelehrter u. zugl. Priester, u. Kanonik. regul. St. Augustini, geb. zu Verasoin in Navarra, lehrte viele Jahre zu Salamanca u. Coimbra, u. st. 1586 zu Rom im 95 J. Er war das Orakel seiner Zeitgenossen in Rechtshändeln, u. dabey von seltener Uneigennützigkeit. Seine Schriften sind öfters, am vollständigsten 1602 zu Venedig in 6 fol. Bde zusammengedr. worden. S. Chaufepié Dict.

**Azyr** S. Vicq d' Azyr.

**Azzolini** (Lorenzo) Bischof zu Narni, ein guter Dichter, st. im Nov. 1632. Seine ital. Satiren sind vielleicht die besten seines Jahrhunderts, nur die Sprache ist nicht ganz so rein u. zierl., wie sie die Delikatesse der Italiäner verlangt. S. Flögels Gesch. d. kom. Litt. 2 B. 223.

---

B.

# B.

**Babrius**, unrichtig Babrias oder Gabrias, ein griech. Fabulist, vermuthl. zu den Zeiten Augusts. Er brachte viele prosaische Fabeln des Aesop u. anderer alten Schriftsteller in sechsfüßige Jamben, die Choliamben genannt werden. Diese Fabeln sind verloren gegangen, bis auf die wenigen, welche Tyrwhitt in der Diss. de Babrio, Lond. 1775. 8. (neu edirt von Harles, Erlang. 1785.) gesammelt hat, u. diejenigen, welche unter den äsop. Fabeln in ihrer jetzigen Gestalt vorkommen. Die noch jetzt unter dem Namen Babrias oder Gabrias vorhandenen Fabeln rühren nicht von ihm her, sondern von dem im 9. Jahrhundert lebenden Ignatius Magister oder Diaconus, der zuletzt Patriarch von Constantinopel war. Man findet sie unter andern in der Teucherschen Ausgabe von Antonini liberalis transformatt. congerie. Lips. 1791. 8. S. Fuhrmanns Handb. d. klass. Litt. 1 B. 467 ff.

**Bacchylides aus Zeos**, ein ber. lyrischer Dichter der Griechen, lebte ungefehr 450 J. vor Chr. G., u. war Pindars Nebenbuhler am Hofe des Königs Hiero. Einige wenige Bruchstücke schöner lyr. Gesänge von ihm findet man in Brunks Anal. Vol. 1, 149 sq. u. in F. Jakobs Anthol. Vol. 1, 82 sq. S. Eschenburgs Beyspf. 4 B. 335.

**Bach**, eine berühmte musikal. Familie, die mehr als 60, zum Theil ausgezeichnet vortrefl. Tonkünstler erzeugte. Der Stammvater war Veit Bach im 16 Jahrh., der wegen der Religion aus seiner Vaterstadt Preßburg nach Deutschland vertrieben wurde. Unter seinen Nachkommen erzeugte Joh. Ambrosius, Hof- u. Rathsmusikus zu Eisenach, den Joh. Sebastian, einen der größten Meister auf der Orgel, u. einen Komponisten, dessen Werke das Studium aller Kenner des reinen Satzes ausmachen. Der letztere war 1685 geb., u. stund zuletzt als Musikdirektor in Leipzig, wo er d. 28 Jul. 1750 starb. Seine Kompositionen enthalten einen unerschöpfl. Schatz musikal. Kunst, aber sie sind so schwer gesetzt, daß nur wenige sie fehlerfrey vortragen können. In Ansehung des großen, edlen Kirchenstyls war er Meister u. Muster. Er hatte 2 Brüder, Joh. Jakob u. Johann Christian, unter denen der erste ohne Nachkommen starb, der letzte aber der Vater von 5 Söhnen wurde. Noch zahlreicher aber pflanzte sich die Familie durch den Leipziger Johann Sebastian selbst fort. Dieser wurde Vater von 11 lebendigen Söhnen, unter denen Wilhelm Friedemann, der größte Orgelspieler seiner Zeit, der älteste war. Er wurde 1710 in Weimar geb., war bis 1767 Musikdirektor u. Organist an der Marienkirche in Halle, privatisirte dann an verschiedenen Orten u. st. zu Berlin d. 1 Jul. 1784. Ausser seinen großen Kunstfertigkeiten war er auch ein geschickter Mathematiker. Sein Bruder, Karl Philipp Emanuel, war 1714 in Weimar geb., kam 1740 als Kammermusikus u. Cembalist in die Dienste Friedrichs des Großen, wurde 1767 Musikdirektor in Hamburg u. st. das. d. 14 Dec. 1788. Er war einer der größten theoret. u. prakt. Tonkünstler, der Schöpfer der wahren Art, das Klavier zu spielen, der einsichtsvollste Kenner der Regeln der Harmonie oder des reinen Satzes, der genaueste

Beobachter derselben, u. ein Klavierspieler, der allgemein bewundert wurde. Was er über die Kunst schrieb, u. seine eigene Kompositionen haben einen klassischen Werth. Auch sein jüngerer Bruder Joh. Christoph Friedr., der 1732 zu Weimar geb. wurde, u. d. 26 Jan. 1795 zu Bückeburg starb, war ein gründlicher Tonsetzer, den aber das Talent seiner genannten Brüder verdunkelte. Der jüngste unter den 11 Brüdern war Johann Christian der sogenannte Londner Bach. Er war 1735 zu Leipzig geb., lebte seit 1759 in London, ward Kapellmeister der Königinn von England, u. st. im Jan. 1782. Man hat von ihm viele Sonaten u. Opern. Der gefälligste, einnehmendste Gesang, verbunden mit geschäftiger u. lebhafter Instrumentalbegleitung zeichnen seine allgemein beliebten Kompositionen aus. S. Gerbers Lexikon der Tonkl. 1 B. Schlichtegroll Nekr. 6 Jhrg. 1 B. 268 ff.

**Bach** (Joh. Aug.) Prof. d. Rechte in Leipzig, geb. zu Hohendorf im Meißnischen d. 17 May 1721, studirte zu Leipzig nebst der Philos. die elegante Rechtsgelehrs., die Alterthümer u. Gesch., wurde 1752 Prof. u. st. d. 8 Dec. 1758. Sein Verdienst ist, Jurisprudenz mit der alten Literat. verbunden zu haben. Als Philologe gab er die kleinen Schriften Xenophons rc. heraus, u. als Civiliste schrieb er seinen Divus Trajanus s. de leg. Traj. comment. Lips. 1747. 8. Seine Hist. jurisprud. rom. Ed. V. aux. A. C. Stockmann. ib. 1796. 8. hat wegen der Reichhaltigkeit der Materialien u. vieler neuen Ansichten einen klass. Werth. Er war auch ein guter lat. Dichter: Carmina, ed. Stockmann. Lips. 1786. 8. S. Platneri Elog. Bachii in des letztern Opuscul. ed. Klotz. Hal. 1767. Harlesii vitae Philol. V. I. 73 — 82. III. 182 — 84.

**Bachiene** (Wilh. Albert) Prof. Astron. u. Geogr. u. Prediger Mastricht, hat sich durch seine h u. geogr. Beschreibung von Pa stina (aus dem holl. übers. G. A. Maas 1 Theils 1 u. Bd. Cleve 1766 — 69. 2 Th 1 — 4 Bd. 1770 — 75. 8.) die bibl. Geographie verdient macht. Die beygefügten Landk ten hat der Verf. selbst gezeich Er st. d. 4 Aug. 1783. S. M sel Bibl. hist. V. I. P. II. 107

**Bachoff von Echt** (Ludw. He Freyherr) dän. geh. Rath u. K merherr, geb. zu Gotha d. März 1725, wo sein Vater kais Reichshofrath u. herzogl. S geh. Rath u. Kanzler war. studirte 1742 — 45 in Leip wurde Ritter vom Danebrog dän. Gesandter zu Madrid, gensburg u. Dresden, begab zuletzt auf seine Güter bey A burg, u. st. d. 16 May 17 Ohne seinen Namen ließ er, ser andern Gedichten, zu Altenb 1774 einen Versuch in geistl. O u. Liedern drucken, die alle sentl. Eigenschaften guter Kirc lieder haben. S. Richters Le Liederdicht.

**Backhuysen** (Ludolph.) ein Mahler, zu Emden 1631 g bildete sein Talent ohne ei Unterricht, u. wurde berühmt d seine tresl. Seestücke. Die bung ist harmonisch, die Zeich richtig u. die Zusammensetzung Feuer. Er st. 1709 zu Am dam. S. Fueßli Künstl. Le

**aco** (Franz) Baron von Ve mio, Viscount von St. Alb Großsiegelbewahrer u. Kanzler England, einer der vielumfas sten Köpfe, die je gelebt haben, zu London 1560. Sein Vater

Nic. Baco, Großsiegelbewahrer unter der Königinn Elisabeth, berühmt als ein großer Rechtsgelehrter. Das Genie des Sohnes reifte früh, er gieng im 12 J. auf die Univ. Cambridge, u. nach Vollendung seiner Studien begleitete er den engl. Gesandten Powlett nach Frankreich. Nach seiner Rückkunft trieb er das Amt eines Sachwalters, u. gelangte unter Jakob I. zu den höchsten Würden. Er lebte aber höchst verschwenderisch, ließ sich bestechen, erlaubte sich Ungerechtigkeiten, u. wurde deswegen in den Tower gesetzt. Nach seiner Befreiung lebte er sich u. den Musen, erhielt vom Hofe eine Pension u. st. 1626. Von einer Höhe, welche vielleicht selten vor ihm ein menschl. Genie erreicht hat, übersah Baco den ganzen Umfang der Kenntnisse. Genährt durch die Lektüre der Alten, deren Verehrer er war, gab er der Philosophie eine bessere Gestalt, u. suchte sie auch aufs praktische Leben anzuwenden. Er gieng den Weg der Erfahrung, führte wieder die Induction in die Philosophie ein, u. lehrte, wie man durch sorgfältiges Sammeln u. Vergleichen einzelner Fälle endl. zu allgemeinen sich erheben müsse. Seine zwo Hauptregeln waren: gebt die Vorurtheile auf, u. betrachtet die Natur aus den verschiedensten Gesichtspunkten, von ihren mannigfaltigen Seiten. Dies führte er weitläuftiger aus in seinem Novum organon scientiarum Lond. 1620 fol. Lugd. Bat. 1650. 12. deutsch von G. W. Bartoldy. Berlin 1793. 2 Bde 8. Sein Scharfsinn bemerkte alle bisherige Mängel der Wissenschaften, alle Lücken in den Systemen; dies beweist sein Werk de augmentis scientiarum (engl. 1605. lat. Leiden, 1652, 12. deutsch von J. H. Pfingsten, Pest. 1783. 8.) in welchem sein weitaussehender Geist den Plan aller Zweige der menschl. Erkenntniß entwarf. Mit Ausnahme seiner hist. Schriften empfiehlt er sich auch durch den nicht weniger bestimmten als bilderreichen Vortrag. Die vollständigste Biographie Bacos befindet sich vor der besten Ausgabe seiner Werke, Lond. 1740 von Mallet, 4 fol. Bde. Dieser ist auch gefolgt Brucker hist. crit. Phil. T. IV. p. 2, 90.

**Baco** (Roger) ein großer Philosoph u. Mathematiker, geb. zu Ilchester 1214, studirte erst zu Oxford, u. dann zu Paris, gieng aber 1240 nach Oxford zurück, u. trat in den Franziskaner Orden. Sein Geist besaß die vielseitigste Bildung, u. er schrieb beynahe über alle Theile der damals gangbaren Gelehrsamkeit. Mit einer in seinem Zeitalter unerhörten Belesenheit in den besten Schriften verband er sehr tiefe u. richtige Einsichten in die wahre Philosophie, die er sich durch zahlreiche physikal. Versuche erworben hatte. Er hatte aber wegen seiner physikal. Kenntnisse und Erfindungen große Verfolgungen auszustehen, u. mußte einen beträchtl. Theil seines Lebens im Kerker zubringen. Sein Hauptwerk, Opus majus (ex ed. Sam. Jebb. Lond. 1733. fol.) voll des gesundesten Raisonnements, u. reich an großen Entdeckungen, kam nur um ein Jahrhundert zu frühe; u. Baco mußte es erfahren, wie traurig es ist, sein Zeitalter zu viel zu übersehen. Der Name Opus majus bezieht sich auf 2 andere Werke: Opus minus u. Opus tertium, die noch ungedruckt sind. Baco erfand die Ferngläser u. Microscope; er berechnete genau das Sonnenjahr, u. verbesserte den Calender; er bereicherte die Me-

chanik u. die Medicin; allein er sah bey diesen Erfindungen selber noch nicht, wohin sie einst führen würden. So erwähnt er auch des Schießpulvers, als eines damals allgemein bekannten Spielwerks. Op. maj. p. 474. Nur von dem Glauben an Alchymie u. Astrologie konnte er sich nicht frey machen, daher ihm auch die spätern Alchimisten verschiedene zu ihrer Kunst gehörige Bücher untergeschoben haben. Er st. 1292 oder 94. S. Britt. Biogr. Th. 4. S. 616 — 709.

**Bacon** (John) ein ber. engl. Bildhauer, geb. zu Southwark 1740, kam vom Porzellanmahlen zum Bildhauen, u. machte darinn in kurzem so große Fortschritte, daß er schon zwischen dem J. 1763 u. 67 von der Societät der Künste 9mal den Preis erhielt, so wie 1768 den ersten der damals neu gestifteten kön. Kunstakad. zu London. Bald darauf wurde er ein Mitgl. derselben, u. verewigte seinen Namen durch meisterhafte Statuen u. Monumente. Er st. im Aug. 1799. Richard Cecil, ein Geistlicher, hat sein Leben beschrieben.

**Badius** (Jodocus) mit dem Zunamen Ascensius, weil er zu Aßen bey Brüssel 1462 geb. war, stud. zu Gent u. Ferrara, u. gab dann zu Lyon in der lat. u. griech. Sprache Unterricht. Hierauf errichtete er eine ber. Buchdruckerey in Paris, gab viele alte und neue Schriftsteller heraus, u. st. 1535. Man hat von ihm eine lat. Uebers. von Brants Narrenschiff, auch schrieb er in lat. Spr. ein Schiff der weibl. Narren in Prosa u. Versen. S. Flögels Gesch. d. kom. Lit. 3 B. 556 — 60.

**Bärenklau** S. Berklau.

**Baglioni** (Giovanni) Mahler in Rom, zierte die meisten Kirchen daselbst mit seiner Kunst, gab 1642 das Leben derjenigen Künstler, die von 1572 bis 1640 zu Rom gearbeitet, im Druck heraus, u. verfertigte auch eine Beschreibung der Kunstwerke in den neuern Kirchen zu Rom, die 1639 gedr. wurde. Er st. 1644. F. Villamena, C. Fracanzano, P. P. A. Robert u. a. haben nach ihm radirt. S. Fußli. Künstl. Lex.

**Bagliv** (Georg) ein ber. ital. Arzt, geb. zu Ragusa d. 5 Spt. 1669, studirte zu Padua u. Bologna, kam in seinem 23 J. nach Rom, wurde das. Prof. d. Anatomie u. st. d. 9 März 1707. Er war ein frommer menschenfreundl. u. gelehrter Arzt, der mit dem Studium der Medicin auch Humaniora u. Mathemat. verband, u. die Arzneywissenschaft mit vortrefl. Entdeckungen u. Erfahrungen bereicherte. Die genauere Bestimmung der vornehmsten Verrichtungen des menschl. Körpers, ihr wahrer Zusammenhang u. Einfluß auf die Gesundheit, ohne Abweichungen, die Erkenntniß der Krankheiten in festen Theilen, ist man ihm schuldig. Sein Werk de praxi medica (Edit. nova Praefat. est E. G. Baldinger. Marb. 1793. 8.) ist klassisch u. noch immer lesenswerth. Seine sämtl. Werke sind oft zusammen gedr. worden, am besten u. vollständigsten zu Venedig 1752. 4. S. Fabroni vitae Italor. Vol. 4. p. 72 — 104.

**Baraham V**, König von Persien, ein ber. Regent bey den Morgenländern, ums J. Chr. 420. Nach den Römern führte er einen unglückl. Krieg mit dem Theodosius. Die Hälfte von Armenien wurde eine pers. Provinz unter seiner Regierung. Die Euthalitischen Hunnen griefen Persien unter ihm zum erstenmal an. Yemen im

glückl. Arabien gehörte zu seinen Eroberungen. S. Remers Handb. der mittl. Gesch. 116.

Bahrdt (Karl Friedr.) ein bekannter Bestreiter des kirchl. Lehrbegriffs, geb. zu Bischofswerda d. 25 Aug. 1741, wo damals sein Vater Diakonus war, der sich durch viele theol. Schriften bekannt machte, u. 1775 als Prof. u. Superintend. in Leipzig starb. Hier studirte der Sohn, wurde 1762 Katechet an der Peterskirche, u. kam 1768 als Prof. der Philos. u. hebr. Alterthümer nach Erfurt, wo er sich schon in theol. Streitigkeiten verwickelte. Diese giengen zu Gießen, wohin er 1772 als Prof. der Theol. u. Universitätsprediger berufen war, so weit, daß man die Klagen wegen seiner Heterodoxie 1775 auf Universitäten schickte. Glücklich erhielt er jetzt einen Ruf als Direktor des Philanthropins in Marschlins, wo er aber nur ein Jahr war, indem er 1776 als Superintendent nach Türkheim gieng. In der Nähe dieser Stadt, zu Heidesheim, errichtete er ein Erziehungsinstitut, allein wegen seiner Uebersetzung des N. Test., u. arianischer Meynungen wurde er 1778 durch eine Sentenz des kaiserl. Reichshofraths suspendirt u. 1779 abgesetzt. Er floh nun nach Halle, hielt als Privatdocent humanistische u. philosoph. Vorlesungen, legte in der Folge einen Weinberg an, ward Schenkwirth, lebte ein sehr ärgerliches Leben, kam 1789 wegen unkluger Aeußerungen gegen das preuß. Religionsedikt auf ein Jahr nach Magdeburg ins Gefängniß, u. st. d. 23 April 1792 an den Folgen seiner Ausschweifungen. Bahrdt war ein Mann von ausgezeichneten Talenten, der einen schnellen Blick, natürl. Beredsamkeit u. viele Entschlossenheit hatte. Seine Hexaplor. Originis (2 Bde 1769) sein Appar. crit. ad formandum interpr. V. T. 1774, seine Uebersetzung des N. Test. rc. rc. zeigen, was er werden konnte, hätten ihn nicht Leichtsinn, Muthwillen u. eine sehr unregelmäßige Lebensart nach andern Seiten hingerissen, wo er aufhörte, der Welt nützl. zu seyn. Bey allen seinen Fehlern gebührt ihm aber doch eine Stelle unter den merkwürdigen Männern, die auf den freiern Geist des 18 Jahrh. sichtbar wirkten. Er selbst zeigt sich in seiner Selbstbiographie nicht in einem sehr vortheilhaften Lichte, u. über seine großen moral. Gebrechen liegen die Zeugnisse offen da, in einer Menge Schriften, die am vollständigsten in Meusels Lex. der verstorb. Schriftst. 1 B. 143 ff, nebst der Anzeige seiner eigenen sehr zahlreichen Schriften, verzeichnet sind.

Bajazet, Ba-Yezid I, türkischer Kaiser, mit dem Beynamen Ilderim, Blitz. Er war ein Sohn Murat oder Amurat I Gasi, u. gelangte 1389 zum Thron, nachdem er seinen ältern Bruder ermordet hatte. Viele u. schnelle Eroberungen waren die Frucht seiner Tapferkeit. Er bezwang die Servier, nahm ganz Jonien ein, entriß seinem Schwiegervater Kermian Ogli Großphrygien u. ließ ihn tödten; dann fiel er die an den Archipelagus grenzenden Gegenden Sarukhan u. Aidin an, u. brachte Philadelphia, ferner Amasia u. viele andere Städte in Pontus, wie auch Siwas oder Sebaste in Kappadocien unter seine Herrschaft. Auf einer andern Seite erweiterte er seine Grenzen bis in Macedonien u. Thessalien, u. drang sogar in Bäotien ein. Das eingeschlossene Konstantinopel war in großer Gefahr, als der unga-

rische König Sigismund den Griechen zu Hilfe kam. Aber Bajazet schlug ihn bey Nikopolis völlig 1396, u. setzte seine Eroberungen fort. Endl. aber hemmte den Lauf derselben der mongolische Völkerbezwinger Timur, durch die große Schlacht bey Ancyra, in welcher Bajazet gefangen genommen wurde, u. bald darauf starb, 1403. Es ist zu bezweifeln, ob die Regenten vor ihm den Sultans-Titel geführt haben; wenigstens ließ sich erst Bajazet denselben von dem Kalifen zu Cairo ertheilen. S. Spittlers Gesch. der europ. Staaten, 2 Th. 209.

**Bajazet II** türk. Kaiser, ein Sohn Muhameds II geb. 1450. Sein jüngerer Bruder Schem oder Sisem machte ihm anfangs die Regierung, welche er 1481 antrat, streitig, mußte aber fliehen, u. wurde in Rom vergiftet. Bajazet führte Krieg mit den egyptischen Mamlucken u. endigte ihn ohne Vortheil; wie auch mit Venedig, wobei er einige Plätze in Griechenland gewann. 1495 verwüstete er die Wallachey, u. bald darauf die Insel Rhodus; aber fast alle Kriege, die er während seiner 39jähr. Regierung führte, waren unglücklich; daher erwartete sein eigener Sohn Selim seinen Tod nicht, sondern entthronte u. tödtete ihn 1512. S. der Biograph 1 B. 4 St. 445 ff.

**Baier**, eine gelehrte Familie, die mehrere verdienstvolle Männer erzeugte. Joh. Wilhelm, der ältere, geb. zu Nürnberg d. 11 Nov. 1647, studirte zu Altdorf u. Jena, wurde das. 1674 Prof. der Kirchengesch., 1694 Prof. d. Theol. in Halle, 1695 Konsistorialrath, Oberhofprediger, Stadtpfarrer u. Generalsup. zu Weimar, starb aber wenige Monate nach seiner Ankunft d. 19 Okt. 1695. Unter seinen theolog. Schriften fand bes. sein Compend. theol. posit. den größten Beyfall, wurde 9mal aufgelegt, u. war lange das allgemeine Vorlesebuch auf Akademien. Sein Sohn, Joh. Wilhelm der jüngere, der d. 2 Jun. 1675 zu Jena geb. wurde, u. den 24 May 1729 als Prof. der Theol. zu Altdorf st., schrieb nebst mehrern Dissert. Analysis et vindicatio illustrium S. Script. dictorum Altd. 1716. 2 Vol. 8. Ein zweiter Sohn des ältern Joh. Wilhelm, nemlich Joh. Jak., war d. 14 Jun. 1677 zu Jena geb., studirte hier u. zu Halle die Medizin, prakticirte zu Nürnberg u. Regensburg, kam 1704 als Prof. der Med. nach Altdorf, ward 1731 Präses der kaiserl. Akad. der Naturforscher u. st. d. 14 Jul. 1735. Er war als Arzt u. Naturforscher berühmt, u. man schätzt noch jetzt mehrere seiner Dissertat. ꝛc. ꝛc. Der beyden vorigen jüngster Bruder, Joh. David, geb. zu Jena 1681, starb als Prof. d. Theol. in Altdorf d. 11 Sept. 1752. Seine Schriften bestehen in Dissert. u. Progr. Ein Sohn des vorigen Joh. Jak., neml. Ferdinand Jakob, geb. zu Altdorf 1707, st. d. 23 Okt. 1788 als Präsident der kaiserl. Akad. der Naturforscher, u. fürstl. brandenb. Hofrath zu Nürnberg d. 23 Okt. 1788. In den Nov. Act. physico-med. Acad. Caesar. Naturae Curiosor. wovon er T. IV — VII herausgab, stehen von ihm mehrere Beobachtungen, er edirte ferner mehrere Schriften seines Vaters u. a. S. von allen bisher gen. Wills nürnberg. Gel. Lex. 1 u. 5 Bd.

**Baillet** (Adrian) ein verdienter Literator, geb. d. 13 Jun. 1649 in dem Dorfe Neuville bey Beauvais, besuchte in seiner Jugend eine Klosterschule, studirte dann zu

Beauvais, wurde Priester, 1680 Bibliothekar des Präsidenten Lamoignon, u. st. d. 21 Jan. 1706. Seine ganze Zeit war literarisch-bibliographisch-historisch. Untersuchungen gewidmet, wovon er die Resultate in vielen Schriften mittheilte. Die bekanntesten sind: Jugemens des savans sur les principaux Ouvrages des auteurs. Par. 1685. Vol. 9. in 12. (verb. u. verm. von de la Monnoye, Paris, 1722, 7 Vol. 4.) Les vies des Saints. Paris, 1701. 3 Vol. Fol. u. 12 Vol. 8. (31 Alph. 11 Bogen stark.) Unter dem Namen de la Neuville gab er heraus: Hist. de Hollande depuis la tréve 1609 jusqu' à notre tems (1678.) Paris 1703. 4 Vol. in 12. Suite de l'hist. (bis 1697.) Amst. 1704. 2 Vol. in 12. In allen seinen Schriften ist der Stil vernachläßigt. S. Niceron 3 Th. 113 — 127.

**Baillon oder Ballonius** (Wilh. de) ein ber. Arzt, Schüler von Duret u. Prof. zu Paris st. 1616 alt 78 J. Mit hippokratischem Geiste beschrieb er die Natur, u. den Gang der Krankheiten, ihren Verlauf, Zeichen u. Ausgang vortreflich. Seine nach seinem Tode von Jak. Thewart herausgeg. Schriften sind: Epidemiorum et Ephemeridum (ab anno 1570—79) lib. Paris. 1640. 4. Consiliorum medicorum lib. III. ib. 1635. 36. 39. 4. u. Paradigmata etc. historiae morborum, ib. 1648. 4. Die Opp. om. sind mit einer Vorr. von Tronchin, Genf, 1762. 4 Vol. 4. erschienen. S. Niceron Mem. T. 22, 197.

**Bailly** (Jean Silvain) Maire von Paris, geb. das. d. 15 Sept. 1736, Sohn eines Weinhändlers. Er studirte mit dem glücklichsten Erfolg, u. machte sich als Mathematiker u. Astronom so berühmt, daß ihn alle Pariser Akademien zu ihrem Mitgliede aufnahmen. Sein wichtigstes, mit eben so viel Gründlichkeit als Geschmack abgefaßtes Werk ist die Hist. de l'Astronomie, wovon 1771 der erste Band, welcher die Geschichte der Astron. des Alterthums begreift, 1779 u. 1782 aber 3 andere Bände folgten, worinn die Gesch. der neuern Astron. abgehandelt wird, u. 1787 ein Traité de l'Astron. indienne, sämtl. in 4. Wichtig sind seine Lettres sur l'origine des sciences, sein Bericht über den thierischen Magnetismus, seine Lobrede auf Leibnitz, die in Paris den Preis erhielt u. a. m. An der Revolution nahm er sehr lebhaften Antheil. Er war es, der im Ballhause zu Versailles den berühmten Eid vorschlug, er war der erste Präsident der Nat. Vers. u. der erste Maire von Paris. Dieses mühsame Amt verwaltete er 2 1/2 J. mit Festigkeit u. Mäßigung; aber die Parthey des Herzogs von Orleans legte ihm allerhand Vergehungen zur Last, wovon keine erwiesen werden konnte. Indessen wurde er ein Schlachtopfer der Anarchie, u. mußte am 11 Nov. 1793 sein Leben unter der Guillotine endigen. Er starb mit der Standhaftigkeit eines Weisen. Die philosophischen, belletristischen u. polit. Schriften Bailly's sind unter dem Titel Discours et mémoires 1790 in 2 Bdn erschienen, u. aus seinem Nachlasse erhielt man sehr interessante Aufschlüsse über die franz. Revolution. La Lande schrieb eine Lobrede auf ihn, die Zach verdeutschte, Gotha, 1795. 8.

**Baker** (Heinrich) ein scharfsinniger Naturforscher, geb. in London im Anf. des 18 Jahrh., sollte sich der Buchhandlung widmen, legte sich aber auf Physik u. philos. Unter-

suchungen, u. beschäftigte sich mit glückl. Erfolge, Taubstumme reden zu lehren, wurde 1740 Mitgl. der antiquar. sowohl als der königl. Societät zu London, u. st. d. 25 Nov. 1774, nachdem er die Naturlehre mit vielen wicht. Entdeckungen für die Botanik, Thiergeschichte u. Elektricität bereichert hatte. Seine vornehmsten Schriften sind: The microscope made easy. Lond. 1743. 8. (öfters gedr. auch holl. u. franz.) Employment for the microscope. Lond. 1753. 8. u. sonst; deutsch Zürich 1753. 8. m. Kpf. Viele Abhandl. in den Philos. transact. S. Bambergers biogr. Anekd. 2 B. 67 — 72.

Balâus (Joh.) ein engl. Theol. geb. in der Grafschaft Suffolk um 1491, war anfangs ein Karmelitermönch, bekannte sich aber, da K. Heinrich VIII die Reformation 1530 einführte, zur Lehre der Protestanten. Er wurde deswegen sehr herumgetrieben, je nachdem diese oder jene Parthey die Oberhand hatte. Endlich erhielt er 1552 das Bisthum Kilkeni in Irland, mußte aber 1553 unter der Regierung der Königinn Maria nach Deutschland fliehen, kam nach 5 Jahren unter der Königinn Elisabeth wieder zurück, erhielt eine einträgliche Präbende, u. st. um 1560. Seine vornehmsten Schriften sind: Catalogus Scriptorum illustrium majoris Britanniae, a Japheto per 3610 annos usque ad A. 1559 Cent. XIV. Basil. 1557. 59. II Vol. fol. rar. Acta romanor. pontificum Lib. VII usque ad Paulum IV in 8. nicht zuverläßig. Comoediae, Streitschriften ꝛc. ꝛc. S. Buderi Bibl. hist.

Balbi (Bohuslaus) ein gel. Historiker, geb. zu Königgrätz in Böhmen 1621, trat zu Olmütz in den Jesuiterorden, widmete sich ganz dem Unterr. der Jugend u. st. 1688. Er besaß eine ungemeine Kenntniß der vaterländischen Geschichtskunde, schrieb Miscellanea hist. regni Bohemiae. Pragae. T. XIII. Vol. III. 1679 — 88. fol. Epitome rerum Bohem. ib. 1677 fol. u. a. m. zum Theil noch ungedr. Er war auch ein guter Humaniste. S. Abbild. böhm. u. mähr. Gel. 1 Th. 49 — 52.

Balbi (Hieron.) Bischof zu Gurk in Kärnthen, war etwa um die Mitte des 15 Jahrh. zu Venedig geb., erschien zuerst 1489 zu Paris als Grammatiker auf dem gel. Kampfplatz, nachher als Rechtslehrer zu Wien u. Prag, 1512 ward er Prinzenerzieher am Hofe König Ladislaus von Ungarn, dann Probst in Presburg, u. 1522 Bischof zu Gurk. Sein Sterbejahr ist ungewiß. Er hat sich als Dichter, Redner, moral. Schriftsteller, Geschäftsmann, Prinzenerzieher, Gesandter, Bischof, u. nicht selten als freimüthiger Denker rühml. ausgezeichnet. Opera poet. orat. ac politico-moralia ex codd. manuscr. primisque typis colleg. et praefat. est J. de Retzer. Vindob. 1791. 2 Vol. 8. S. Retzers Nachr. von dem Leben B. Wien 1790. 8.

Balbi (Johannes) Dominikaner, gewöhnl. Joh. de Janua d. i. Genua, schrieb ein großes Werk zur Erlernung der lat. Sprache, Summa oder Catholicon betitelt, in 5 Theilen, nach einem unordentl. Plan u. voll unrichtiger Begriffe. Dennoch war es lange der vornehmste Führer beym Studium der lat. Sprache. Er st. 1298. S. Saxii Onomast. T. II. 324.

Balbus (Luc. Cornelius) aus Gades (Kadix), diente unter den Heeren des Q. Metellus u. Pompejus wider Sertorius. Durch Cäsar bekam er in der Folge das röm.

Bürgerrecht, das ihm Cicero (im J. R. 697) in einer noch vorhandenen Rede gegen Angriffe vertheidigte. Sein Neffe Cornelius Balbus war Quästor in Spanien. Beym bürgerl. Kriege war er von Cäsars Parthey. Ueber die Garamanten in Afrika hielt er als Ausländer den ersten Triumph in Rom. S. Bayle Dict.

**Balde** (Jakob) ein ber. lat. Dichter, geb. 1603 zu Ensisheim, trat 1624 in den Jesuiterorden, lehrte 6 J. in Baiern die schönen Wissenschaften, predigte viele Jahre am baier. Hofe u. st. d. 9 Aug. 1668 zu Neuburg an der Donau. Seine Gedichte (4 Bücher Lyricorum; ein Buch Epoden u. 7 Bücher Sylvae) wurden öfters gedruckt (Carmina selecta, ed. et notis illust. J. C. Orellius Tigur. 1805. 8.) u. von Herder in der Terpsichore 3 Thle 1795 meisterhaft verdeutscht u. gewürdigt, vergl. mit A. L. Zeit. 1797. Febr. S. 417 — 37. So vortrefl. Balde in der lat. Poesie war, so elend klingen seine deutschen Reime. S. Flögels Geschichte d. kom. Lit. 3 B. 422.

**Baldi** (Bernardino) Abt von Guastalla, geb. zu Urbino 1553 u. das. 1617 gest., rühml. bekannt als Dichter u. Mathematiker. In den versi sciolti hatte er wenige seines gleichen, u. sein Gedicht della nautica gehört zu den vorzüglichsten didaktischen Poesien der Italiäner. Unter seinen Versi e Prose, Venet. 1690. 4. findet sich eine Reihe Fabeln in Prosa, die aber nicht durchgehends glücklich erfunden sind. Seine ital. Uebersetzung der Automaten, u. seine lat. Uebers. der Kriegsmaschinen des Heron, seine Arbeiten über den Vitruv, seine Schrift de tormentis bellicis et eorum inventoribus u. seine Cronica de Matematici Vrbino 1707. 4. beweisen seine großen mathemat. Kenntnisse. Ausserdem hat man noch viele theol. hist. antiquar. u. philos. Werke von ihm, zum Theil im Mspt. S. Iren. Asso vita di B. Baldi. Parm. 1783. 4.

**Balduin** oder **Baudouin** (Franz) ein ber. Rechtslehrer, geb. zu Arras d. 1 Jan. 1520, studirte zu Löwen, lehrte die Rechte zu Bourges, Paris, Heidelberg, Straßburg, Besançon, Angers u. st. zu Paris d. 24 Okt. 1573. In seinen Religionsmeinungen war er sehr veränderlich, denn er war lutherisch, einigemale reformirt, u. jedesmal wieder katholisch. In seinen zahlreichen jur. Schriften, die zum Theil auch die kirchl. Alterthümer erläutern u. in einer reinen lat. Schreibart abgefaßt sind, vermißt man zuweilen eine reife Urtheilskraft. Vorzügl. schätzt man seine Schrift De pignoribus et hypothecis. Colon. 1596. 8. Die Entdeckung, daß Minucius Felix ein besonderer Schriftsteller ist, hat er in seiner Ausgabe dieses Autors (Heidelb. 1550) bestätigt, nicht zuerst gemacht, wie Niceron falsch berichtet. S. Niceron 22 Th. 149 — 66. Juglers Beytr. 2 B. 41 — 78.

**Balduin** (Friedr.) ein gel. Theologe, geb. zu Dresden d. 17 Nov. 1575, studirte zu Wittenberg, wurde hier zuletzt Prof. d. Theol., Superint. u. Assess. beym Konsistorium u. st. d. 1 März 1627, nachdem er Comment. in omnes epist. Pauli; De casibus conscientiae u. a. m. geschrieben. S. Wittenii Memor. Theol. Dec. II. 269 sq.

**Baldung** (Hans) Grün genannt, ein vortrefl. Mahler u. Formschneider aus Gmünd, der Albr. Dürern in der Mahlerey wenig nachgiebt: aber seine ersten Holz-

schnitte sind von gothischer Manier, nachher hat er sehr schöne Köpfe gemacht. Zu Freyburg hat er 1516 das Blatt des Hochaltars gemahlt. S. Füeßli Künstl. Lex.

**Baldus de Ubaldis** (Peter) ein ber. Rechtslehrer, geb. zu Perugia um 1324, hielt schon in seinem 17 J. öffentl. Vorlesungen u. schrieb im 21sten ein Buch de pactis. Er war Lehrer der Rechte zu Bologna, Pisa, Perugia, Padua, wieder zu Perugia, endl. zu Pavia u. st. 1400 an dem Biß seines toll gewordenen Schooßhundes. In allen Theilen der kanon. u. weltlichen Rechtsgelehrsamkeit besaß er große Kenntnisse, war aber in seinen Meinungen sehr unbeständig und diktatorisch. Er hinterließ Commentarios in digesta, codicem, institutiones, decretales u. de feudis, nebst consiliis, die 1490. 1559. 1653. in 5 Folianten gedr. sind. S. Hambergers zuv. Nachr. 4 Th. 626 — 34.

**Balechou** (Nicolas) ein beliebter Kupferstecher aus Arles, geb. 1715. Er verband den Grabstichel geschickt mit der Nadel, u. führte seine Blätter sehr reinlich, zart, kräftig u. prächtig aus. Unter seine Meisterstücke rechnet man etliche Seeaussichten nach Vernet, auch unter andern: St. Genevieve nach Vanloo. Er st. zu Avignon im Aug. 1765. S. Nouv. Dict. hist.

**Balen** (Heinrich van) Mahler aus Antwerpen, geb. 1562. Er zeichnete u. mahlte das Nackende sehr gut, seine Komposition ist reich, seine Färbung schön, seine Zeichnung zierlich, u. seinen Figuren gibt er eine schöne Wendung. Vorstermann u. a. haben nach ihm gestochen. Er starb in seiner Vaterstadt 1632. S. Fueßli Künstlex.

**Balestra** (Anton) Mahler, geb. zu Verona 1666, mahlte in einer edlen, schönen, erhabenen Manier, auf die Weise des Karl Marat, dessen Schüler er war. Man hat etliche Kupferstiche von, u. mehrere nach ihm. Er st. in seiner Vaterstadt 1740. Mehrere seiner Briefe, welche vortref. Vorschriften für die Kunst enthalten, sind in die Lettere pittoriche eingerückt. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Kste 2 Bd. 177.

**Balhorn** (Joh.) Buchdrucker lebte zur Zeit der Reformation, u. machte sich um die Aufklärung des gemeinen Volkes in Niedersachsen dadurch verdient, daß er viele gemeinnützige Bücher in plattdeutscher Sprache drucken ließ. Er gab zu dem noch nicht völlig aufgeklärten Sprüchwort Anlaß: verbessert durch Joh. Balhorn. S. Beckmanns Vorrath kleiner Anmerk. Gött. 1803. St. N. XVI.

**Balsamo** (Joseph) S. Cagliostro

**Balsamon** (Theodorus) aus Konstantinopel, der größte Kanonist unter den Griechen, st. nach 119[illegible] Er bekleidete die ansehnlichsten Würden in seiner Vaterstadt, u. schrieb auf Befehl des K. Manuel Komnenus Anmerkungen zu den ältern Kirchengesetzen u. zu des Photius Nomokanon (am vollständigsten in Beveregii Pand. can. T. II). Ferner: Kaiserl. Verordnungen in Kirchensachen 3 Bücher, gesammelt aus dem Codex, den Pandekten u. Novellen (in [illegible] stelli Bibl. jur. can. T. I[illegible]) Auch verschiedene rechtliche Gutachten u. kaiserl. Edikte in Kirchensachen (Gr. et Lat. in Leunclavii Jus Gr. Rom. L. [illegible] wo auch L. 5. u. 7. einige andere Abhandlungen über das griech. Kirchenrecht stehen. S. Fabr. bibl. gr. T. IX p. 184 — 89.

**Balthasar** (Augustin von) Vicepräsident des Oberappellationstribunals zu Wismar; geb. d. 20 M[illegible]

1701 zu Greifswald, studirte hier u. zu Jena, wurde 1727 Adjunkt u. Syndikus zu Greifswald, 1734 Prof., kam 1765 nach Wismar u. st. das. d. 20 Jun. 1786. Man hat viele Schriften von ihm, so wie von seinem Bruder Jakob Heinrich, der d. 2 Jan. 1763 als Prof. der Theol. zu Greifswald u. Generalsuperintendent der schwed. Pommerischen u. Rügischen Kirchen starb. Von beiden S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 1 B. u. Adelung zum Jöcher.

Baluze (Stephan) ein gründl. gelehrter Geschichtforscher, geb. zu Tulles d. 23 Nov. 1630, studirte zu Toulouse Humaniora u. Rechte, kam zu Paris in die Dienste des Kanzlers le Tellier, wurde Colberts Bibliothekar, 1670 Prof. des kanon. Rechts im k. Kollegium, zog sich aber durch seine Hist. genealogique de la maison d'Auvergne (Par. 1708. 2 Vol. fol. selten) den Unwillen des Königs zu, wurde verwiesen, kam nach einigen Jahren wieder nach Paris, ohne eine Anstellung erlangen zu können u. st. d. 28 Jun. 1718. In der Gesch., im kanon. Recht u. in der Kritik besaß er eine vorzügl. Stärke. Er sammelte mit unermüdetem Fleiß die besten Manuscripte, u. erläuterte sie mit vielem Scharfsinn. Am verdientesten machte er sich um die Kirchengeschichte. Unter seinen zahlreichen Werken zeichnen sich besonders aus: Miscellanea s. collectio veterum monumentorum, quae hactenus latuerunt. Par. 1678 — 1715. Vol. 7. 8vo. (neu edirt von J. D. Mansi Lucae 1761. fol.) Capitularia regum Francorum. Par. 1677. II Tom. fol. nova edit. auct. et emend. curante P. de Chiniac. II T. Par. 1780. 2 Vol. fol. (eine vortreffl. Sammlung von Urkunden u. Aktenstücken.) Vitae Paparum Avenionensium. Par. 1693. II Vol. 4. (wichtig; kam in den Index libr. prohib.) auch gab er verschiedene Kirchenväter heraus, z. B. den Cyprian, Salvian ꝛc. ꝛc. S. Niceron 1 Th. 459 bis 71. Chaufepié Dict.

Balzac (Jean Louis Guez, Herr von) Mitgl. der franz. Akad., geb. zu Angouleme 1594, lebte meistens auf seinem Gute Balzac, erhielt den Titel eines königl. Staatsraths u. Historiographen, u. st. d. 18 Febr. 1654. Er hat sich um die Bildung der franz. Prose sehr verdient gemacht, besonders durch seine Briefe, die mit dem lautesten Beifall aufgenommen wurden; aber sein Styl ist affektirt elegant, überladen poetisch u. pedantisch gekünstelt. Saumaise pflegte seine Schriften des sottises harmonienses zu nennen. Oeuvres. Par. 1665. 2 Vol. fol. Amst. 1684. 3. Vol. 12. S. Bayle Dict.

Bandello (Matteo) ein Dominikaner von Castelnuovo, um die Mitte des 16 Jahrh. Weil er durch die Kriegsunruhen alles eingebüßt hatte, gieng er nach Frankreich, u. lebte zu Agen, wo er 1551 Bischof wurde. Er schrieb eine Folge von Novellen in Boccazens Manier, die nicht ohne Werth sind; fast aber sind die von ihm jeder Erzählung vorausgeschickten Vorberichte in ihrer Art noch interessanter, weil darinn manche kleine hist. Umstände zur Erläuterung der damaligen Zeitgeschichte vorkommen. Viele seiner Schilderungen sind sehr frei u. anstößig. S. Eschenburgs Beispf. 8 B. 2 Abth. 220.

Bandini (Angelus Maria) ein gel. Italiäner, geb. zu Venedig 1726, hat sich als Philolog, Archäolog u. Bibliograph rühml. bekannt gemacht, durch: Vita e lettere

d'Americo Vesp. 1745. 4. Specimen literaturae Flor. Saec. XV. 1747. 2 Vol. 4. Commentarii de vita, scriptis et commerc. litt. J. B. Donii 1755. 2 Vol. fol. Monumenta ecclesiae vet. graecae, ex bibl. Medicea. 1762. 3 Vol. 8. Catal. Bibl. Mediceo - Laurentinae. 1764 — 70. 3 Vol. fol. Tryphiodorus, Musaeus, Coluthus, Theognis, Nicander, Aratus, Callimachus. graece, lat. et italice 1765. Vol. VI. 8. sämtl. in Florenz gedr. ꝛc. ꝛc. Sein Todesjahr ist unbekannt. S. Saxii Onomast. T. VII. 69.

**Banduri** (Anselm) Benediktiner von der Kongr. v. Melita, geb. zu Ragusa, kam 1702 nach Paris, wurde 1715 Mitgl. der Akad. der Innschr., 1724 Bibliothekar des Herzogs von Orleans, u. st. 1743, alt 72 Jahr. Als ein gelehrter Historiker u. Numismatiker lebt er in folg. Werken: Imperium orientale s. Antiq. Constantinopolitanae. Par. 1711. 2 Vol. fol. Venet. 1729. Bibliotheca nummaria. Hamb. 1719. 4. Numismata imperatorum rom. a Jul. Caesare ad Valentinianum Antw. 1718. 2 Vol. fol. Supplem. ed. Hier. Tanini. Romae et Dresdae. 1792. fol. S. Saxii Onomast. T. VI. 166.

**Banier** (Ant.) Mitgl. der Akad. der Innschr., geb. zu Pont-du-Chateau in Auvergne 1673, ein gelehrter Kenner des Alterthums, rühml. bekannt durch seine oft gedruckte, u. von Schlegel u. Schröckh (Leipz. 1754 — 66. 5 Bde. 8.) verdeutschte Mythologie. Er legte dabei zum Grunde, daß alle Fabellehren auf Thatsachen beruhen, u. suchte dieß in seinem Werke zu beweisen, hat aber vieles auf bloße Hypothesen gebaut. Viele archäolog. u. hist. Abhandl. von ihm stehen in den Mém. der Akad. der Innschr. Er st. zu Paris d. 19 Nov. 1741. S. Saxii Onomast. Vol. VI, 168.

**Banner, Bannier**, schwed. Feldherr im 30jähr. Krieg, stammte aus einem alten schwed. gräfl. Geschlechte, that seine ersten Kriegsdienste in Pohlen u. Rußland, u. begleitete seinen König, Gustav Adolph, der ihn sehr schätzte, nach Deutschland. Nach dem Tode desselben 1634 erhielt er ein Kommando über 16,000 Mann, u. ward das Schrecken der Feinde. Den größten Ruhm erlangte er durch die Schlacht bey Wittstock 1636, welche er gegen die kaiserl. u. sächs. Truppen gewann, u. daß nach der Nördlinger Schlacht die Sache der Schweden allmähl. wieder empor kam, verdankte man ihm. Er erlebte aber das Ende des Krieges nicht, sondern st. zu Halberstadt d. 10 May 1641, wie man vermuthete, an Gift, das ihm beygebracht worden war, noch nicht 40 J. alt. Mit ihm verlor Schweden seinen einsichtsvollsten Feldherrn, wie die Kaiserlichen ihren gefährlichsten Feind. Banner ließ sich in seinen Unternehmungen nur durch die Wahrscheinlichkeit des guten Erfolgs leiten, Gefahr hingegen wußte er sehr gut zu vermeiden, u. dem Feinde, der ihm zu stark war, klug zu entgehen. Unter seiner Anführung wurden bey verschiedenen Gelegenheiten 80,000 Feinde geschlagen u. 600 Fahnen erbeutet. Immer befand er sich an der Spitze der Streiter, u. hielt gute Mannszucht. Zu Belagerungen hatte er nicht Geduld genug. Der vortrefl. General war aber in seinem Betragen etwas rauh u. stolz. Die Freuden der Tafel u. der Liebe beschäftigten alle die Zeit, die ihm

die Arbeiten seines Amts übrig ließen, u. wahrscheinlich war der unmäßige Genuß derselben das eigentl. Gift, das seinen frühen Tod herbeiführte. S. Schillers Gesch. d. 30jähr. Kr.

Baptista (Juan) ein geschickter Bildhauer u. großer Baumeister von Toledo, studirte zu Rom, gieng dann nach Neapel, u. baute daselbst. König Philipp II ließ ihn 1559 nach Spanien kommen, u. machte ihn 1562 zum Oberbaumeister aller königl. Gebäude u. des Escorial, welches letztere er entworfen u. zu bauen angefangen hat. Er st. 1567. S. Büschings Gesch. d. zeichn. K. 254.

Bar (Georg Ludw. von) ein gel. Freiherr aus dem Osnabrückischen, der um 1701 geb. war u. 1767 auf seinem Gute Barenau im Osnabrückischen, als Domsenior zu Münden u. Erblanddrost des Stifts Osnabrück starb, legte sich vornehml. auf die franz. Poesie, in der er alle bisherige Deutsche übertraf. Unter seinen Schriften sind die Epitres div. sur des sujets différens Lond. 1740. 2 Vol. 12. Amst. 1750. 3 Vol. 8. deutsch, Berlin 1756 am bekanntesten; sie sind in Boileaus Manier, obgl. nicht ganz in seinem Geiste gedichtet. S. Eschenburg. Beispl. 3 B. 387.

Bar-Hebräus S. Abulpharadsch.

Baratier (Joh. Phil.) ein frühzeitiges Genie, geb. d. 19 Jan. 1721 zu Schwabach in Franken, wo sein Vater Franz damals franz. Prediger war. In seinem 3 Jahre konnte er schon fertig lesen, im 4ten fertig franz. u. deutsch, u. im 5ten lat. reden. Ueberdieß lernte er griechisch u. hebräisch, daß er den Codex im 8 Jahr übersetzen konnte. Nun lernte er auch die rabbinische, syrische, chaldäische u. arab. Sprache. Im 11 J. censirte er eine neue Ausgabe der Bibel, die 1724 zu Amsterdam erschienen war, u. übersetzte die rabbinische Reisebeschreibung des Benjamin von Tudela ins franz. Weltweisheit, Mathematik u. Patristik waren die Wissenschaften, die er in seinem 13 J. studirte. In seinem 14ten J. wurde er in Halle Magister, u. vertheidigte einige philol. krit. philos. u. astronom. Sätze mit vieler Fertigkeit. Sogar die Meereslänge glaubte er gefunden zu haben, u. wurde von der Berliner Akad. zum Mitgliede aufgenommen. Zu Berlin erhielt er vom Könige viele Gnadenbezeugungen. Dieser ernannte seinen Vater zum franz. Pred. zu Halle, u. zum Inspektor aller franz. ref. Kirchen im Magdeb., damit der Sohn sein Studiren desto bequemer fortsetzen könnte. Er studirte nun die Rechte, unterlag aber der zu großen Anstrengung d. 5 Okt. 1740, alt 19 J. S. sein Leben von seinem Vater beschr. Stettin 1728. von Formey, Utrecht 1742. 12. neu gedr. Halle 1755. 8.

Barbarelli (Giorgio) ein ber. Mahler, geb. zu Castelfranco 1477, wurde davon, u. wegen seines ansehnl. u. würdigen Aeußern, mit dem Namen Giorgione von Castelfranco belegt. Er gründete die eigentliche große venetianische Schule, deren Grundsatz war, das Kolorit als die Hauptsache zu betrachten, während sie die Zeichnung blos nach der Natur studirte. Er war einer der ersten, der sich mehr bestrebte, den Stoff als die schönen Formen der Drapperie nachzuahmen. Um das Kostüm bekümmerte er sich wenig. Er st. 1511. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Künste 2r Bd. 59 — 65.

Barbarigo, Barbadico, (Nic.) ein vortrefl. Humanist, geb. 1534 zu Venedig. Er widmete sich dem

Dienste des Staats, stieg von einer Ehrenstufe zur andern, ward 1574 Prätor in Verona, 1577 Gesandter der Republik bei der Pforte, u. st. 1579 zu Konstantinopel. Er wollte Lebensbeschreibungen großer u. verd. Landsleute schreiben; längst bekannt u. von seinen Zeitgenossen gerühmt, davon sind aber nur die beiden, vom Doge Gritti, u. vom Kardinal Kasp. Contarini; beide waren aber ungedruckt, bis Morelli die erste 1792 zu Venedig in Fol. m. Kpf. herausgab. S. Allg. Lit. Zeit. 1793. Sept. S. 497.

**Barbarus** (Hermolaus) aus dem Hause Barbari zu Venedig, das mehrere verdiente Gelehrte erzeugte, unter denen Herm. der berühmteste ist. Er war 1454 geb., studirte in Verona u. Rom, wurde von seiner Vaterstadt bey mehrern wichtigen Gesandtschaften gebraucht, in der Folge aber verwiesen, u. st. zu Rom 1493. Er war einer der besten Kritiker u. fleißigsten Schriftsteller seiner Zeit, u. übersetzte schon als Jüngling den Themistius, nachher aber den Dioscorides de materia medica, u. die Rhetorik u. einige andere Schriften des Aristoteles. Allein sein Hauptwerk ist seine Kritik über des Plinius Naturgeschichte (Castigationes Plinianae. Basil. 1534. 4.) Er versichert, daß er über 5000 Fehler im Plinius u. 300 im Mela verbessert habe. S. Heeren Gesch. d. Stud. der gr. u. röm. Lit. 2r B. 274 ff.

**Barbault** (Jean) ein ber. franz. Mahler u. Kupferstecher, zeichnete u. radirte eine Sammlung von Alterthümern auf 128 Blättern in Fol., lieferte verschiedene andere Kupferstiche u. ist der Verf. von den Zeichnungen in: les plus beaux monumens de Rome ancienne, à Rome 1761. Fol. hinzugesetzten explications, so m[...] von: les plus beaux edifices [...] Rome moderne — par J. Ba[...] bault, à Rome 1763. Fol. [...] Fortsetzung des ersten Werks [...] schien von ihm: Recueil d[...] divers monumens anciens r[...] pandus en plusieurs endroits [...] l'Italie, dessinés par feu M[...] Barbault. Rom. 1770 Fol. [...] st. uns J. 1765. S. Saxii On[...] mast. T. VII. 220.

**Barbeyrac** (Joh.) Prof. d. Rec[...] in Gröningen, geb. zu Beziers [...] Languedoc d. 15 März 167[...] gieng mit seinem Vater, einem r[...] Prediger, nach Aufhebung [...] Edikts von Nantes, nach Lausan[...] studirte hier, u. in der Folge [...] Genf, Berlin u. Frankf. a. d. [...] gelehrte Sprachen u. Theol., wu[...] de 1697 Lehrer am franz. Gymn[...] in Berlin, legte sich daneben a[...] die Rechtsgelehrsamkeit, wu[...] 1710 Prof. d. Rechte u. d. Ge[...] zu Lausanne, 1717 Prof. in Gr[...] ningen u. st. das. d. 3 März 17[...] Seine Verdienste bestehen vorne[...] in der Bearbeitung des Natur- [...] Völkerrechts u. in Uebersetzung[...] einiger schätzbaren Schriften. S[...] Ruhm ist freil. auf die gro[...] Namen eines Hugo Grotius [...] Sam. Pufendorfs erbaut, de[...] Systeme des Naturrechts er üb[...] setzte u. kommentirte; er the[...] aber in seinen beigefügten No[...] viele gel. Bemerkungen u. Au[...] beitungen mit, die von grü[...] Einsichten u. Scharfsinn zeu[...] Er schloß sich auch an andere [...] Namen an, um ihre Werke du[...] Uebers. ins Franz. gemeinnützi[...] zu machen, z. B. an Bynkersh[...] dessen Schrift über die rechtm[...] gen Richter eines Gesandten[...] übersetzte, u. an Tillotson, de[...] Predigten von ihm ins Fr[...] übertragen wurden. Er war [...] fleißiger Mitarbeiter an der B[...]

raisonnée, Bibl. britannique u. nouv. Bibl. S. Rathlefs Gesch. jeztl. Gel. 1 Th. 1 — 65. u. Beytr. zur Hist. der Gelehrs. 4 Th. 244 ff.

**Barbieri** (Giammaria) einer der thätigsten u. gel. Männer des 16 Jahrh., u. der erste, der in Italien auf den Gedanken gerieth, eine vollständ. Gesch. der Poesie von ihrem Ursprunge an u. ihren Schicksalen bei allen bekannten Nationen zu schreiben. Der Tod hinderte ihn an der völligen Ausführung seines Vorhabens, u. erst 1790 gab Tiraboschi ein Fragment dieses Werks unter dem Titel heraus: Dell' origine della Poesia rimata. Modena. 4. S. All. Lit. Ztg. 1791. 4 B. 266.

**Barbieri** (Giovanni Francesco) ein ber. Mahler, genannt Guercino da Cento, wo er 1590 geb. war. Er gehört unter die bedeutendsten Männer, die aus der lombardischen Schule hervorgegangen sind, vorzügl. auch als Vater einer weitläuftigen mahlerischen Familie. Er hatte einen großen Geschmack in der Zeichnung; seine Färbung ist sehr kräftig, er ließ seine Lichter hoch einfallen, u. bemühte sich, seine Gemählde durch starke Schatten reizend zu machen. Er arbeitete in den vornehmsten Städten Italiens, u. ward nach Frankreich, England u. Schweden berufen. Man zählt 106 Altarblätter, 144 Staffeleygemählde u. 10 Zeichenbücher von seiner Arbeit. Der Herzog von Mantua machte ihn zum Ritter. Er st. zu Bologna 1666. Die nach seinen Gemählden u. Zeichnungen verfertigten Kupferstiche vieler Künstler belaufen sich auf 150 Blätter. Von seinen Meisterstücken besitzt Paris gegenwärtig die größte Zahl. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Kste. 2 B. 623. ff.

**Barbour** (John) Archidiakonus zu Aberdeen, geb. um 1326, der älteste bekannte schottische Dichter, unsterbl. durch sein episch-romantisches Gedicht: The Bruce, or the history of Robert I, King of Scotland. Die neueste, 20ste Ausgabe: with notes and a glossary by J. Pinkerton. Lond. 1790. 8. Dieses Gedicht hat einen ungleich größern poet. Werth, als alle epischen Stücke des Mittelalters ohne Ausnahme, die in der deutschen u. den mit ihr verwandten Sprachen verfaßt, u. auf unsre Zeiten gekommen sind. Barbour st. 1396. S. All. Lit. Zeit. 1794. 1 B. 129 ff.

**Barclay**, der Name mehrerer ber. Gelehrten. Alexander, Weihbischof zu Bath, ist durch sein Narrenschiff (Ship of fools), eine Nachahmung von Seb. Brand, u. seine Idyllen, die ersten, welche in engl. Sprache geschrieben wurden, bekannt. Er st. 1552. — Wilhelm, geb. zu Aberdeen in Schottland 1543, war Prof. der Rechte zu Angers u. st. 1605. Als Lehrer u. freymüthiger Schriftsteller wurde er sehr geschätzt. Am berühmtesten ist sein Sohn Johann, geb. zu Pont a Mousson 1582. Die Jesuiten suchten ihn wegen seiner Talente in ihren Orden zu ziehen, welches aber sein Vater vereitelte, indem er zum König Jakob reiste, der seit Kurzem zur engl. Krone gelangt war. Bei diesem hatte er sich in große Gunst gesetzt, wegen eines Gedichts, das er auf seine Krönung verfertigt hatte. Er sollte anfangs ein Rechtsgelehrter werden, wählte aber dafür das Studium der schönen Wissenschaften, u. st. zu Rom 1621. Er war ein Mann von großen Einsichten, vieler Klugheit u. einem glänzenden Genie. In seiner Satyre Euphormionis Lu-

sinini Satyricon (sehr oft gedruckt, am besten, Leiden 1637. 12.) schildert er scharf u. beissend die Verdorbenheit des franz. Hofes. Noch berühmter ist sein politisch-satyrischer Roman Argenis (sehr oft gedr. cum clave onomastica et notis var. Amst. 1674. 2 Voll. 8. Norimb. 1769. 8. u. in die meisten europ. Sprachen mehrmals übersetzt, deutsch, Berlin 1794. 8.) Dieser Roman, der einen geheimen Verstand hat, u. sich auf Frankreichs innere Verhältnisse bezieht, enthält viele meisterhafte Schilderungen menschl. Laster ꝛc. ꝛc. Leibnitz starb, indem er in der Argenis las. S. Bayle Dict. Nicerons Nachr. 13 B. 175. ff.

**Bardon** (Michel Franz d'André) königl. franz. Historienmahler, geb. zu Aix 1700, studirte in Paris die Rechte, folgte aber dann seiner Neigung zur Mahlerey, bildete sich unter J. B. Vanloo u. in Italien, u. ward nach seiner Rückkunft Lehrer an verschiedenen Instituten zu Paris, u. Mitgl. mehrerer Akademien. 1770 lähmte ihm ein Schlagfluß die Hand, der Kopf aber blieb heiter u. noch wenige Zeit vor seinem Tode fieng er an, einen Traité d'Anatomie a l'usage des jeunes peintres zu schreiben. Er st. zu Paris 1783. Man schätzt seine hist. Gemählde in versch. Kirchen, so wie seine Schriften, als: Vie de C. Vanloo 1765. 12. Traité de peinture suivi d'un essai sur la sculpture 1765. 2 Vol. 12. Hist. univ. traitée relativement aux arts de peindre et de sculpter. 1796. 3 Vol. 12. Sein wichtigstes Werk ist: Costumes des anciens peuples à l'usage des Artistes 31 Cahiers mit 364 Kpf. oder 4 Voll. 1772 — 76. 4. neue, durch Cochin besorgte Ausg. 4 Bde 4. 1785. u. 1792. deutsch von W. G. Becker, Leipz. 1776. 5 Bde 4. S. N. Bibl. d. sch. Wiss. 31 B. 175 — 78.

**Baretti** (Joseph) Esq. war 1716 zu Turin geb. u. von seinem Vater den Rechten gewidmet, wozu er aber keine Neigung hatte, daher er nach Guastalla gieng, u. bei einem reichen Kaufmann Sekretair ward. Hier bildete er sein poet. Talent aus, widmete sich vorneml. der berneskischen Poesie, worinn er außerordentl. glücklich war, vernachläßigte aber dabei die ernsthafte Dichtungsart nicht. Er übersetzte die Trauerspiele des Corneille u. Verschiedenes aus dem Ovidius ins Ital. u. 1750 wurden von ihm zu Turin Poesie piacevoli gedr. In eben diesem Jahre gieng er nach London, gab das. Unterricht in der ital. Sprache, u. st. d. 5 May 1789. Unter seinen übrigen Schriften sind die bekanntesten Travels through England, Portugal, Spain and France. Lond. 1770. 4 Vol. 8. (deutsch v. J. T. Köhler, Leipz. 1772. 2 Bde 8.) u. Account of manners and customs of Italy. Lond. 1767. 8. (deutsch v. J. G. Schummel, Bresl. 1781. 2 Bde 8.) S. Mazzuchelli scritt.

**Bar-Hebräus** S. Abulpharadsch.

**Baring** (Daniel Eberh.) ein verdienter Histor. u. Diplomatiker geb. zu Oberg im Hildesheimischen am 8 Nov. 1690, studirte zu Quedlinburg Humaniora, zu Helmstädt Medizin, vorneml. aber Gelehrtengesch., wurde 1719 Unterbibliothekar in Hannover u. st. d. 1[illegible] Aug. 1753. Sein Hauptwerk ist Clavis diplomatica, tradens specimina veterum scripturarum etc. singula tabb. aeri exhibita. Hannov. 1737. 4. Edit. II. 1754. 4. Dabei sein Leben p. 53 — 60. Schmersahl neue Nachr. v. verst. Gel. 1 B. 744.

Barko

Barko (Vincenz, Freyherr von) kaiserl. General der Kavallerie, aus einer spanischen Familie entsprossen u. 1719 zu Verovitja in Slavonien geb., diente von seinem 12 Jahre an, wohnte den Feldzügen in Italien u. im 7jährigen Kriege rühml. bey, erwarb sich besonders im letztern unter Daun großes Lob, wurde im Frieden zu wichtigen Staatsgeschäften gebraucht, war zuletzt kommandirender General von Ungarn u. st. zu Pest den 11 März 1797, nach 66 mit Treue u. Rechtschaffenheit vollbrachten Dienstjahren.

Barlaam, Mönch aus dem Orden des h. Basilius, aus Seminare in Calabrien, lebte eine zeitlang in Aetolien, zu Salonichi u. in Konstantinopel, gieng nach Italien u. st. um 1348 als Bischof von Geraci in Calabrien. Ihm gebührt die Ehre, zur Wiederherstellung der griech. Lit. in Italien am ersten beygetragen zu haben. Er schrieb Arithmeticae algeb. lib. VI. Ethica secundum Stoicos, contra primatum Papae u. a. S. Hambergers zuv. Nachr. 4 B. 556.

Barläus (Kasp.) Prof. d. Philos. in Amsterdam, geb. zu Antwerpen d. 12 Febr. 1584, schrieb Hist. rerum in Brasilia gest. sub Mauritio Comite de Nassau. Amst. 1647. fol. deutsch Cleve 1659. 8. Orationes. Amst. 1661. 8. Epist. ib. 1667. 8. Poemata, ib. 1655. 12. Er st. 1648. Sein Bruder Lambert, der 1655 als Prof. der gr. Spr. in Leiden st., hat einige philol. Schriften hinterlassen. S. Bayle Dict.

Barnabas, der Zuname des Leviten Joses, eines der 70 Jünger Jesu, u. Gefährtens des Apostels Paulus. Er war aus Cypern, verkaufte zum Dienst der Gemeine seine Güter u. brachte das Geld den Aposteln. Es ist ein Brief unter seinem Namen vorhanden, den Clemens von Alexandrien u. Origines für ein kathol. Werk halten; Eusebius aber u. Hieronymus für untergeschoben ansehen, welcher letzten Meynung die meisten Gelehrten beytreten. S. Oudinus de script. eccles. p. 9 sq.

Barnave (Antoine Pierre Joseph Marie) Mitglied der ersten Nat. Vers. zu Paris, geb. zu Grenoble, 1751, war das. Parlementsadvokat, u. zeichnete sich in der Nat. Vers. als einer der vorzüglichsten Redner aus. Er war ein eifriger Jakobiner, ein Liebling des Volks, allein da er in der Folge moderate Gesinnungen zu Gunsten des Königs äußerte, wurde er nach der Rückkunft in sein Vaterland gefangen gesetzt, nach Paris gebracht, u. das. d. 29 Nov. 1793 guillotinirt. Mehrere von seinen Reden u. Berichten sind gedruckt. S. Nouv. Dict. hist.

Barnes (Josua) ein engl. Kritiker, geb. zu London d. 10 Jan. 1654, studirte zu Cambridge, u. wurde das. Prof. der gr. Spr., in welcher er vorzügl. stark war. Nebst dieser legte er sich auch auf die Gesch. seines Vaterlandes. Er st. den 3 Aug. 1712. Sein Gedächtniß war größer als seine Beurtheilungskraft. Oft wurde er von der Schwärmerey zu lächerl. Meynungen u. Handlungen verleitet. Fast alle bibl. Geschichten brachte er in engl. lat. u. griech. Verse, bald in Heldengedichte, bald fürs Theater. Wichtiger sind seine Ausgaben des Euripides 1694, Anakreon 1705 u. Homer 1710, wiewohl sie den Werth nicht haben, den sein Zeitalter ihnen beylegte. S. Bambergers Anekd. von großbritt. Gel. 2 B. 325 ff.

Barneveld (Johann von Olden) Rathspensionair von Holland, ein

vortrefl. Staatsmann, stammte aus einem berühmten altadel. Hause in Oberyssel, war Pensionair von Rotterdam, zu vielen Gesandtschaften gebraucht, u. sowohl von Heinrich IV als von der K. Elisabeth persönl. geachtet. Er hatte den Generalstaaten 30 J. lang treu u. redlich gedient, als der Prinz Moriz von Nassau, der ihn haßte, weil der Patriot die Entwürfe des ehrgeizigen Prinzen zu hemmen gewußt hatte, in den theol. Streitigkeiten der Arminianer u. Gomaristen Gelegenheit gefunden zu haben glaubte, den verdienstvollen Greis zu tödten. Einige vom niedrigen Pöbel, die man dazu erkauft hatte, bezeugten, Barneveld habe das Vaterland an Spanien u. an die Papisten verkauft. Auf diese grundlose Anklage wurde der verdienstvolle Staatsmann, dem man nichts als einen zu unbiegsamen republikan. Geist vorwerfen kann, d. 16 May 1619 öffentl. enthauptet. S. Waarachtige Historie van J. van Old. B. 2den Druk verb. u. verm. van J. Francken. Rotterd. 1670. 8.

**Baroccio** oder **Barozzi** (Federico) einer der berühmtesten Mahler aus der röm. Schule, geb. zu Urbino 1528. Er hat in seinen Gemählden richtige Zeichnung, gutes Kolorit, Geschmack u. Anmuth glückl. vereinigt, u. in seinen Anordnungen eine große Ueberlegung gezeigt, wegen welcher ihn viele für den Mahler halten, welcher die stärkste Urtheilskraft bewiesen. Es sind aber die Umrisse u. Stellungen seiner Figuren nicht natürl. genug gerathen. In der Wahl seiner Gegenstände bemerkt man einen andächtigen Hang; selten beschäftigte die Profangeschichte oder Mythologie seinen Pinsel. Er st. 1612. S. d'Argensville 1 Th. 92 f. Fiorillo Gesch. der zeichn. Künste Th. 143 ff.

**Baron** (Michel) ein ber. Scha spieler der molierischen Gesellscha geb. zu Paris 1652. Er mach in seiner Kunst Epoche, u. hi gewöhnl. der Roscius seiner Ze denn er vereinte mit den glückli sten Talenten das feinste Studi seiner Kunst. Auch als Scha spieldichter zeichnete er sich rühm aus, u. die meisten seiner Stü erhielten sich lange mit Beyf auf der franz. Bühne. Seine vo nehmsten Lustspiele heißen: I rendez-vous des Thuillerie ou, le coquet trompé. L enlevemens. L'homme à bo nes fortunes. La coquette. I jaloux. L'Andrienne. L'Eco des peres, ou, les adelphe Die beyden letztern sind Nacha mungen des Terenz. Der Dial in seinen Stücken hat sehr vi Leben, u. in seinen Karakter herrscht eben so viel Natur a Mannigfaltigkeit. Nur in d Stärke des Komischen, u. in de Auffallenden einzelner Züge, ste er seinem großen Lehrer Molie nach. Er st. 1729. S. Nou Dict. hist.

**Baronius** (Cäsar) Kardinal, ei der Hauptstützen der kathol. Kir zu seiner Zeit, geb. zu Sora Neapolitan. 1538. Er wählte d Orden der ital. Patr. Orat., welchem er dem Stifter P Neri in dem Amt eines Gene Superiors nachfolgte. Er s nach u. nach zu den Würden ei Beichtvaters bey Clemens V eines Protonotarius Apostol., K dinals u. Bibliothekars im V kan, u. st. 1607. Sein wichtig Werk, wodurch er auch die K dinalswürde verdiente, sind Annales ecclesiastici, welch 12 Foliobänden eben so viele J hunderte der christl. Geschichte

schreiben, u. eigentl. eine Widerlegung der Magdeburg. Centurien seyn sollten. Das Werk ist vom J. 1588 an bis 1607 zu Rom gedruckt, u. inzwischen öfters, besonders aber zu Mainz wieder aufgelegt worden. Die neueste Ausgabe, worinn auch die Fortsetzung Odor. Raynalds, die Kritik des Pagi u. andere Erläuterungsschriften zu finden, ist die von Lucca 1738 bis 56 in 38 Foliobänden. So fehlerhaft u. partheyisch auch das Werk abgefaßt ist, so kann man es doch, wegen der vielen eingeschalteten Urkunden, weder in der politischen noch Kirchengesch. entbehren. S. Niceron. Mem. T. 27, p. 282 ff.

Barozzi S. Baroccio.

Barre (Joseph) Kanonik. reg. der h. Genevieve, geb. 1692, schrieb Vindiciae libr. Deutero-Canonicorum V. T. 1730. 12. Vie du Marechal de Fabert, 1752. 2 Vol. 12. Hist. des loix et des tribunaux de justice, 1755. 4. Hist. gén. d'Allemagne. 1748. 11 Vol. 4. deutsch, Leipz. 1749 bis 53. 8 Bde 4. jetzt durch bessere Werke verdrängt. Barre st. d. 23 Jun. 1764 als Kanzler der Univ. zu Paris. S. Nouv. Dict. hist.

Barrelier (Jacques) Botaniste, geb. zu Paris 1634, widmete sich der Arzneykunde, u. da er eben im Begriff war, den Doktorhut anzunehmen, ward er ein Dominikaner-Mönch. Er machte viele naturhistor. Reisen durch Frankreich, Spanien, die Schweiz u. Italien u. st. zu Paris d. 17 Sept. 1673. Erst nach seinem Tode gab A. de Jussieu von ihm heraus: Plantae per Galliam, Hispaniam et Ital. observatae. Paris. 1714. Fol. mit 1327 Kpf., worauf 1455 Pflanzen vorgestellt sind. S. Willdenows Grundriß d. Kräutk. S. 411.

Barrington (Daines) ein gel. Engländer, Sohn des Viscount B., der als Verf. der Miscellanea sacra bekannt ist, studirte die Rechte, wurde 1751 Marschall beym Oberadmiralitätsgericht in England, legte aber 1753 diese Stelle nieder, da er zum Sekretair der Angelegenheiten des Greenwicher Hospit. ernannt wurde, nahm 1757 eine Richtersstelle in Northwales u. später in Chester an, resignirte 1765 u. st. d. 14 März 1800. Er war ehemals Vicepräs. der königl. Gesellsch. d. Wiss. in London u. Mitgl. der Gesellsch. der Alterthumsforscher, u. bearbeitete in mehrern geschätzten Schriften u. Abhandl. vorneml. vaterl. Rechte u. Geschichte, nebst der Naturkunde im weitesten Sinne des Wortes. Er war der erste, der den Vorschlag zu einer Reise nach dem Nordpole that, die Kapitain Phipps unternahm. S. Int. d. All. Litz. 1801. März. S. 329 bis 31. Neuß gel. Engl.

Barrow (Isaak) ein ber. Mathemat., geb. zu London 1630, studirte zu Cambridge, machte dann große Reisen, wurde nach seiner Rückkunft Prediger, bald darauf in Cambridge Prof. der gr. Spr., 1662 der Geometrie, überließ dieselbe 1669 seinem großen Schüler Newton, ward Prof. der Theol., 1675 Kanzler u. st. 1677 zu London. Die Analysis u. Geometrie erhielt durch ihn mehrere geistvolle u. tiefsinnige Erörterungen, u. auch die wissenschaftl. Optik dankt ihm viele wichtige Aufklärungen. Bekannt sind seine Lectiones opticae et geometr., Notae in Euclid. Elem., Archimedis Opera, etc. Seine theol. Schriften hat Tillotson 1683 in 4 Bde fol. herausgeg., dabey sein Leben. S. Chaufepié Dict.

Barry (Johanna, Gräfinn du) Mal-

tresse Ludwigs XV, geb. zu Paris 1745. Ihr Familienname war Vaubernier. Ihre Schönheit, so wie ihre Gefälligkeiten, mit denen sie sehr verschwenderisch war, verursachten, daß sie Graf du Barry zur Frau nahm, den sie aber durch den Tod bald wieder verlor. Nach dem Tode der Pompadour wurde sie königl. Maitresse, u. regierte den schwachen Monarchen so lange er lebte. Sie war leichtsinnig, eitel, verschwenderisch, aber eigentl. ein gutmüthiges Geschöpf, über welches Frankreich weniger zu klagen hatte, als über eine der vorigen Maitressen. Denn daß sie den Minister Choiseul stürzte, u. bey Aufhebung der Parlamente mitwirkte, war hauptsächl. Betrieb der Hofkabale, die sie zum Werkzeug brauchte. Nach Ludwigs XV Tode wurde sie nach Rhetel-Mazarin, dann nach Meaux in die Abtey Port aux Dame exilirt. Zuletzt erhielt sie Erlaubniß, in ihrem schönen Pavillon zu Louvecliennes, unweit Marly zu wohnen. Beym Ausbruche der Revolution gieng sie nach England, aber nach der Hinrichtung Ludwigs XVI kam sie wieder nach Frankreich zurück, um ihr Vermögen nicht konfisziren zu lassen. Sie wurde aber gefangen gesetzt, vieler Verbrechen beschuldigt u. am 7 Dez. 1793 guillotinirt. Ihr Reichthum, den der Konvent an sich reissen wollte, war eigentl. ihr Verbrechen. S. Précis hist. de la vie de la Comtesse du B. London 1779. 12. deutsch, Amst. 1780. 8. Nouv. Dict. hist.

**Bartenstein** (Joh. Christoph, Freyherr von) kaiserl. wirkl. geh. Rath, böhm. u. österreich. Vizekanzler, ein einsichtsvoller u. verdienter Staatsmann. Viele Jahre versah er am kaiserl. Hofe die Stelle eines Staatssekretairs, u. machte sich durch seine zur Vertheidigung des Hauses Oesterreich verfertigten Schriften, unter denen die Kriegserklärung wider Frankreich 1741 die merkwürdigste ist, bekannt. Für den Unterricht des nachherigen Kaiser Josephs II schrieb er ein Natur- u. Völkerrecht, das erst 1790 (Wien u. Erlangen 8.) gedruckt wurde, u. von der Gelehrsamkeit u. Belesenheit des Verf. rühml. zeugt. Er st. zu Wien d. 6 Aug. 1768, alt 78 J. S. Fortges. n. hist. geneal. Nachr. 83 Th. 807.

**Barth** (Friedr. Gottlieb) Rektor der Schulpforte, geb. zu Wittenberg d. 5 Aug. 1738, wo er den akad. Unterr. genoß, u. seit 1764 als Konrektor stund, worauf er 1767 als 3r Lehrer nach Pforta kam, 1781 Konrektor, 1786 Rektor wurde, u. d. 6 Okt. 1794 st., mit dem Ruhm eines verdienten Pädagogen u. guten Philologen, wovon seine Ausgabe des Propertius, Leipz. 1777. 8. Spanische Grammatik, 3te von L. H. Teucher verm. u. verb. Ausg. Erf. 1797. 8. engl. poet. Chrestomat. Ebend. 2te Ausg. 1786. 8. u. m. a. zeugen. In der Verfertigung ächt lat. Verse besaß er eine glückl. Fertigkeit. S. Schlichtegr. Nekr. auf d. J. 1794. 2 B. 344 — 48.

**Barth** (Jean) ein ber. franz. Seeheld, der Sohn eines armen Schiffers zu Dünkirchen, geb. 1650, diente von Jugend auf zur See, ward zuletzt Chef einer Eskadre u. st. 1702. Lange war sein Name der Schrecken der Holländer, Engländer u. Spanier. Die ersten, denen er vielen Schaden zufügte, nannten ihn nur den franz. Teufel, dem nichts widerstehen kann. Immer war er tapfer u. herzhaft, gebrauchte aber stets die Klugheit zur Führerinn. S. Vie de J. Barth par Richer. 3e Ed. Paris 1784. 8.

Barth (Kasp. von) ein ber. Kunstrichter u. frühzeitiger Kopf, wurde 1587 zu Küstrin geb., studirte zu Wittenberg, u. machte dann gel. Reisen durch England, Holland, Frankreich Italien u. Spanien. Endl. wählte er Leipz. zu seinem Aufenthalt, wo er von allen Bedienungen entfernt blos den Musen lebte, u. eine Menge Bücher schrieb, worinn eine außerordentl. Belesenheit zu finden ist. Er st. 1658. Außer anderm, minder merkwürdigem, schrieb er Adversarien, von denen 60 Bücher gedruckt u. 120 ungedruckt sind; es werden darinn fast alle Schriftsteller des Alterthums entweder erläutert oder zuweilen zu kühn verbessert. Ferner gab er den Klaudian 1650 u. Statius mit Kommentarien heraus. Letzterer erschien 2 J. nach seinem Tode in 3 Quartbdn. S. Witten Mem. Philos. Dec. VII. 320. Bruckers Ehrentemp. Dec. I. 34.

Barthe (Nicolas Thomas) ein bekannter dramat. Schriftsteller der Franzosen, geb. zu Marseille 1734. Man hat von ihm einige Lustspiele, unter andern die fausses infidelités, verschiedene Gedichte, u. in Mnscpt. hinterließ er eine Uebers. von Ovids L. IV. de arte amandi. Er st. zu Paris d. 14 Jun. 1785. S. Goth. gel. Zt. 1785. 464 u. 616. Nouv. Dict. hist.

Barthel (Joh. Kasp.) Vicekanzler der Univ. Würzburg, geb. zu Kizingen 1697, studirte zu Würzburg u. in Rom, ward 1727 in der erstern Stadt Prof. des kanon. Rechts u. st. das. d. 8 April 1771, mit dem Ruhm eines sehr gelehrten Rechtslehrers, der auf Deutschlands kathol. Universitäten den Grund zu einer bessern Lehrart im Kirchenrechte legte. In seinen die kathol. Kirchenverfassung betreffenden Schriften zeigt er hin u. wieder einen eben so patriot. Eifer gegen die röm. Kurialisten, als er auf der andern Seite übertriebene Grundsätze gegen die Protestanten zu vertheidigen sucht. Opuscula etc. Francof. 1756 — 65. 3 Vol. 4. Opera juris publ. eccles. ad statum Germ. accommodati. Bamb. 1765. 4. S. Weidlichs jetztl. Rechtsgel. 1 Th. 33 — 45.

Barthélemy (Jean Jacques, Abbe) Aufseher der Alterthümer bey der Nat. Bibliothek zu Paris, geb. zu Cassis in der Provence d. 20 Jan. 1716, studirte zu Marseille, u. erwarb sich schon als Jüngling große Kenntnisse in der griech. u. den oriental. Sprachen. Seine Lernbegierde trieb ihn nach Paris, u. schon im 28 J. wurde er Mitgl. der Akad. der Innschriften u. der schön. Wiss. u. 1747 Aufseher des königl. Medaillenkabinets. Die Anordnung u. Vermehrung dieser kostbaren Sammlung war von nun an der einzige Gegenstand seiner Sorgen, in welcher Absicht er auch 1755 eine Reise nach Italien unternahm. Seit 1747 lieferte er für die Memoires der Akad. der Innschr. eine Reihe vortrefl. antiquar. Abhandlungen, besonders über alte Münzen u. Innschriften; es befinden sich darunter Reflexions sur l'Alphabet et sur la langue dont on se servoit autrefois à Palmyre, die für ein Meisterstück einer kritischen Untersuchung gehalten werden. Ein kleiner Roman, Carite et Polydore, den er 1763 herausgab, ist ein Muster einer zierlichen u. geistreichen Sprache; sein Hauptwerk aber, die Frucht 30jähriger Arbeit, ist die Voyage du jeune Anacharsis en Grece, die zuerst 1788 in 4 Bdn in 4 u. 7 Bdn in 8 mit einem Atlas erschien, seitdem sehr oft wieder gedruckt u. in die meisten Sprachen Europens (in die deutsche von Biester)

übersetzt wurde. Dieses klassische Werk enthält ein seelenvolles Gemälde von den Sitten, der Staatsverfassung, der Religion, den Wissenschaften u. Künsten in Griechenland in der blühendsten Periode seiner Kultur. Die Revolution brachte den stillen Gelehrten um den größten Theil seiner Einkünfte, u. er wurde sogar am 2 Sept. 1793 eingekerkert, kam aber nach wenig Stunden wieder frey, u. verwaltete seine Stelle an der Nat. Bibliothek, bis er d. 30 April 1795, da er eben im Horaz las, starb. Seine Oeuvres diverses, die St. Croix 1798 in 2 Theilen herausgab (zum Theil verdeutscht, Leipz. 1799. 2 Bde) enthalten den Roman Carite et Polydore, die kritischen Abhandlungen, ein Fragment einer literar. Reise durch Italien, einen Versuch einer neuen röm. Geschichte, ein Fragment eines Werks über die Numismatik, u. verschiedene literar. Briefe. S. Der Biograph 4 B. 1 St. 1 bis 31 u. die Lobschriften von la Lande u. Nivernois.

**Bartholi** (Peter Sante) ein geschickter Kupferstecher in Rom, geb. zu Perugia 1635, lernte erst die Mahlerey bey N. Poußin, legte sich aber nachher auf das Etzen, u. lieferte in einer freyen Manier außerordentl. viele Blätter nach den Alterthümern in Rom, z. B. Colonna Trajani in 128 Platten, u. nach den Werken des Perugino, P. Caravaggio, den Caraccis, P. Testa u. a. Er st. 1705 zu Rom als Antiquar der Königinn Christine von Schweden. S. Adelung zum Jöcher. 1 B.

**Bartholin** (Kasp.) geb. zu Malmoe 1585, studirte zu Kopenhagen, Rostock u. Wittenberg, anfangs Philos. u. Theol., dann Medizin, machte große Reisen, u. wurde 1613 in Kopenhagen Prof. der lat. Spr. u. nach 6 Monaten der Medizin. Als er 11 J. diese Professur verwaltet hatte, fiel er in eine tödtl. Krankheit, in der er gelobte, wenn er wieder gesund würde, sich ganz der Theol. zu widmen; er wurde daher 1624 Lehrer derselben u. st. 1629. Seine theol. Schriften sind von geringem Werth, aber unter seinen medizin. haben besonders die Institutiones anatomicae vielen Beyfall gefunden, u. sind oft gedr. u. in versch. Sprachen übers. worden. Er hatte 6 gelehrte Söhne, unter denen der folgende der berühmteste ist. S. Niceron 6 Th. 240 ff.

**Bartholin** (Thomas) Sohn des vor. geb. zu Kopenhagen 1616. Guter Unterricht in allen Wissenschaften, gelehrte Reisen u. literar. Freunde machten ihn frühzeitig als Arzt berühmt, die Entdeckung der lymphatischen Gefäße unvergeßlich. Seine zahlreichen Schriften (Opuscula nova anatom. Kopenh. 1670. Anatomia renovata, 5te Ausg. Leiden 1673. 8. historiarum anatom. Centur. VI. Kopenh. 1654. 8. u. v. a.) enthalten einen Schatz von vielen u. mancherley Beobachtungen, Erfahrungen u. Entdeckungen, die theils von ihm, theils von den berühmtesten damal. Gelehrten herrührten. Er st. 1680 als dän. Leibarzt u. Prof. der Med. in Kopenhagen, u. hinterließ einen Sohn, Kaspar, der ebenfalls Prof. der Med. in Kopenhagen war u. Verschiedenes schrieb. Nach Swammerdams u. Hallers Urtheil war er ein Plagiarius. S. Niceron 6 Th. 249 ff. Halleri Bibl. anat. Vol. I. 400.

**Bartholomäus**, einer der 12 Apostel Jesu, wahrscheinl. mit Nathanael eine Person, predigte das Evangel. in Indien, u. soll zu Albanopolis hingerichtet wor-

den seyn. Man hat unter seinem Namen ein Pseudoevangelium. S. Fabric. Cod. Ap. N. T. I.

**Bartholomäus Coloniensis**, ein verdienstvoller Beförderer der wissenschaftl. Aufklärung in den Gegenden am Niederrhein, im Anfange des 16 Jahrh. lehrte die lat. u. griech. Sprache zu Deventer, u. war zuletzt Rektor in Minden. Man hat von ihm Sylva Carminum, 1505. 4. Dialogus mytholog. Tüb. 1515. 4 u. öfters. S. Hartzheim Bibl. Colon.

**Bartholomé** S. Breenberg.

**Bartolus**, der berühmteste Rechtslehrer seiner Zeit, geb. 1313 zu Sassoferrato in der Mark Ankona, studirte zu Perugia, u. hielt schon im 20 J. zu Bologna öffentliche Vorlesungen. Als 1339 die Univ. zu Pisa errichtet wurde, ward er dahin berufen, gieng aber nachher nach Perugia, wo seinetwegen eine Menge Studenten aus ganz Europa hinkamen, u. st. vermuthlich 1359, als monarcha juris allgemein verehrt. Er wandte zuerst die scholastische Philos. auf die Jurisprudenz an, u. schrieb in einem barbar. Latein Praelectiones in omnes libros juris, Consilia, Quaestiones XXII u. Tractatus XLII, am vollständigsten zusammengedr. in 11 B. Fol. in Venedig 1615. Als praktischer Jurist machte er Epoche. S. Menschenii Vit. viror. erudit. T. I, 78 — 122.

**Baruch**, Schreiber des Propheten Jeremias, aus vornehmem Geschlecht des Stammes Juda, verließ seinen Lehrer niemals, u. st. wahrscheinl. in Egypten. Das Buch Baruch ist nicht von ihm, denn es ist nur griechisch geschrieben, mithin gewiß neuern Ursprungs. Jeremias gedenkt seiner Kap. 36, 4. 23. 36. S. Bibl. Encykl. 4 B. Gotha 1793. 4.

**Baruffaldi** (Girolamo) Erzpriester zu Ferrara, geb. das. d. 17 Jul. 1675, als Dichter, Historiker u. Archäologe rühml. bekannt, st. d. 31 März 1755. Ausser vielen Lebensbeschr., Reden, Gedichten u. archäolog. Abhandl. hat man von ihm: Studiorum ephemerides Ferrariensis univ. Ferrar. 1725 bis 30. Vol. VI. 12. Comment. ad rituale rom. Venet. 1731 fol. auct. ib. 1752. fol. Della storia di Ferr. lib. IX. Ferr. 1700. 4. Ein Dithyrambe von ihm, der von seinen Landsleuten sehr bewundert wird, steht in Eschenb. Beysp. 4 B. 349 — 57. S. Mazzuchelli Scritt.

**Barzizius** (Gasparinus) Lehrer der lat. Sprache in verschiedenen ital. Städten, geb. zu Barziza bey Bergamo um 1360. Er war der Vater einer reinern u. elegantern Latinität, machte seine Zeitgenossen mit den beynahe vergessenen Werken des Cicero wieder bekannt, u. stellte den sehr verdorbenen Text derselben wieder her. Er st. 1431, nachdem er geschrieben: Orthographia; Etymologia vocum latinarum; de compositione etc. Ausgabe von J. A. Furiotti. Rom 1723. 2 Bde. 4. S. Hambergers zuv. Nachr. 4 B. 684.

**Bas** (Jacques Philippe le) ein ber. Kupferstecher, geb. zu Paris 1707, war nach Rembrandt der erste, der sich häufig der kalten Nadel bediente. Es war ihm eine geistreiche Behandlung eigen, welche selbst den mittelmäßig angefangenen Arbeiten Leben u. Reiz gab. Man hat unter seinem Namen mehr als 500 Blätter. Er st. zu Paris d. 14 April 1783. S. Nouv. Dict. hist.

**Basedow** (Bernh.) Reformator des deutschen Erziehungswesens, geb. zu Hamburg d. 11 Sept. 1723, besuchte das. das Johanneum u.

das Gymnasium, studirte in Leipzig Philosophie u. Theologie, wurde dann Hofmeister, 1753 Prof. der Moral u. schönen Wiss. bey der Ritterakademie zu Sorde, u. 1761 Prof. am Gymnas. in Altona. Hier fieng er an in einer Reihe von Werken das Kirchenthum anzugreifen u. an dessen Stelle das reine Christen- oder Bibelthum, so wie er es sich bey beschränkten Sprach- u. exeget. Kenntnissen dachte, aufzustellen. Sein wichtiges Werk: die Philalethie, gab das Signal dazu. Dieß verwickelte ihn in große Streitigkeiten u. zog ihm mancherley Verfolgungen zu. Nun fieng er an, auf Verbesserung der Erziehung zu denken, u. machte seine Plane bekannt. Er verlangte vom Publikum einen Vorschuß von 50,000 Thalern, fieng an, sein Elementarwerk auszuarbeiten, u. gieng 1771 nach Dessau, um eine Mustererziehungsanstalt zu errichten, die er Philantbropin nannte, u. die d. 27 Dez. 1774 feyerlich eröffnet wurde; aber die Anstalt stockte bald durch innere Zwistigkeiten. Basedow's Leidenschaftlichkeit, Herrschsucht, Unbeständigkeit, sein Geniewesen u. die Rauhheit seiner Sitten machten ihn untauglich zum prakt. Erzieher. Er sagte sich 1778 von dem Institute los, gieng auf Reisen u. beschäftigte sich mit Planen zur Herstellung des Urchristenthums u. zur Verbesserung des Erziehungswesens, die aber wenig Aufmerksamkeit fanden. Zuletzt hielt er sich in Magdeburg auf u. st. das. d. 25 Jul. 1790. Bey vielen Fehlern gebührt ihm der Ruhm eines originellen Denkers u. sehr freymüthigen Schriftstellers, der auf die wichtigste Angelegenheit der Menschheit, die Erziehung, neue Aufmerksamkeit erweckte, manche gute Idee festsetzte, u. Gelegenheit gab, das Falsche von andern einzusehen. Auch war er einer der ersten, welcher die Rechte der gesunden Vernunft reklamirte, u. den Observanzglauben befehdete. Einen Schatz praktischer Weisheit u. freyer prüfender Ansichten legte er vorneml. in folgenden seiner zahlreichen Schriften nieder: Philalethie. Altona 1764. 2 Thl. 8. Agathokrator. das. 1771. 8. Vermächtniß für das Gewissen. Dessau 1774. 8. Prakt. Philosophie für alle Stände. das. 1777. 8. 2 Thl. Elementarwerk. das. 1774. 4 Thl. Leipz. 1785. 8. u. v. a. Siehe (H. Rathmann) Beyträge zur Lebensgesch. Bas. Magdeb. 1791. 8. J. C. Meier Bas. Leben. 2 Thl. Hamb. 1791. 8. Schlichtegroll Nekrol. 1790. 2 Bd. 114 ff.

**Bashuysen** (Heinr. Jak. van) ein verdienter Orientaliste, geb. zu Hanau 1679, studirte zu Bremen, Leiden u. Franeker, wurde 1701 Prof. der oriental. Sprachen u. der Kirchengesch. in seiner Vaterstadt, 1703 Prof. d. Theol. ebendas., 1705 reform. Pred. zu Steinau an der Straße, kam wieder nach Hanau, endl. 1716 als Rektor u. Prof. nach Zerbst, u. d. 29 Dez. 1758 st. er. Für Theologie u. geistl. Kritik, besonders aber für die oriental. Sprachen, war er unermüdet geschäftig, ja er hatte sogar 1709 in seinem Hause eine eigene Druckerey angelegt, aus der mehrere seltene hebr. u. rabbin. Schriften in verbess. Auflagen hervorgiengen. Von seinen zahlreichen Schriften S. Strieder hess. Gel. Gesch. 1 Th. 272 ff.

**Basilius der Große**, Bischof zu Cäsarea in Kappadocien, geb. um d. J. 328, erhielt den ersten Unterricht im Christenthum von seiner Großmutter Makrina u. in den schönen Wiss. von seinem Va-

ter Basilius. Einen weitern Unterricht suchte er zu Cäsarea, in Palästina, u. zu Konstantinopel, Antiochien u. Athen, wo er es in der Beredsamkeit sehr weit brachte. Mit diesem Unterrichte verband er hernach das Studium der h. Schrift u. las sehr fleißig die Schriften des Origenes. Dadurch erhielt er große Kenntniße, besonders in der Philosophie u. Redekunst, so wie er mit den Schriften der Kirchenväter u. den Koncilienschlüssen sehr bekannt war. In den heydnischen Dichtern u. Rednern u. in der Geschichte zeigt er eine große Belesenheit. Mit seiner Gelehrsamkeit verband er zugl. eine große Rechtschaffenheit; frühzeitig widmete er sich dem Klosterleben u. war demselben mit vieler Strenge ergeben, hatte auch dasselbe durch Errichtung verschiedener Klöster u. durch seine Ermahnungsreden auf eine vorzügl. Weise befördert. Er st. im J. 379. Unter seinen vielen Schriften sind die Briefe das Beste. Opp. omnia gr. et lat. opera et studio Juliani Garnier, Paris. 1721 — 30. 3 Vol. fol. S. Fabric. bibl. gr. Vol. 8, 60 — 130.

Basilius, ein Macedonier, setzte sich nach der Ermordung des Kaisers Michael auf den kaiserl. Thron zu Konstantinopel im J. 867. Die Regierung selbst führte er mit vieler Einsicht, u. machte sich besonders durch eine Reform des bürgerl. Rechts verdient. In dieser Absicht gab er neue Verordnungen. Gewöhnl. glaubt man, er habe eine Auswahl der schicklichsten Gesetze (Πρόχειρον τῶν νόμων oder auch Εκλογὴ) verfertigen lassen, das noch handschriftl. existirt. Allein dieses Werk geht den Kaiser Basilius gar nichts an, sondern erschien erst nach den Büchern der Βασιλικῶν, statt einer Einleitung in die größern Rechtsbücher. Die Basilica selbst (Βίβλια βασιλικῶν διατάξεων) veranstaltete zwar Basilius, starb aber darüber, u. sein Sohn, Kaiser Leo VI oder der Philosoph vollendete u. publicirte sie um 887. Das Jahr zuvor war Basilius gestorben. Er hinterließ seinem Sohn u. Nachfolger Regierungsvorschriften, die eines großen Fürsten u. christl. Philosophen würdig waren: liber regius de imperio . . . nova vers. lat. et lectt. var. adornatus a J. a Drarsfeld. Gött. 1674. 12. auch in A. Banduri Imperio orient. T. I. p. 171. sqq. S. Hambergers zuv. Nachr. 3 Th. 643.

Baskerville (Joh.) ein ber. Schriftgießer u. Buchdrucker, geb. 1706 zu Woverley in Worcestershire, war in seinen jüngern Jahren Schreibmeister, Lackierarbeiter, Schriftgießer u. endl. Buchdrucker zu Birmingham. Er druckte viele alte lat. Autoren, auch einige klassische engl. Schriftsteller, u. trug durch die Schönheit dieser Ausgaben sehr viel zur Verschönerung u. Verbesserung der Buchdruckerkunst bey. Zuletzt errichtete er eine ordentliche Schriftgießerey zum Verkauf u. st. im Jan. 1775. S. Eschenb. britt. Mus. 4 B. 325 — 27.

Basnage (Heinr.) ein verdienter Kritiker, geb. zu Rouen 1659, hatte sich bereits als Advokat ausgezeichnet, als ihn die Widerrufung des Edicts von Nantes nöthigte, 1687 sein Vaterland zu verlassen. Er begab sich nach Rotterdam, schrieb die Hist. des Ouvrages des Sçavans. Rot. 1687 — 1709. 24 Vol. in 12., ein gutes krit. Journal, eigentl. eine Fortsetzung von Bayles Nouvelles de la republ. des lettres, u. st. d.

19 März 1710. S. Niceron 5 Th. 61 — 69.

Basnage (Jakob) Bruder des vor. geb. d. 8 Aug. 1653 zu Rouen, studirte zu Saumur, Genf u. Sedan die Theol., wurde 1676 in seiner Vaterstadt Prediger, entwich, als das Edict von Nantes aufgehoben worden war, nach Holland, ward in der Folge Prediger der wallonischen Gemeine in Rotterdamm, seit 1709 bekleidete er eine solche Stelle im Haag, wo man ihn auch in Staatssachen gebrauchte, u. st. d. 22 Dec. 1723. Er war ein sehr gelehrter, wahrheitsliebender, wohlwollender u. arbeitsamer Mann. Als Schriftsteller zeigte er sich theils durch erbauliche Schriften, theils durch Werke über die Kirchengeschichte, die seine Einsichten u. seine aufgeklärte Denkungsart bewähren, als: Hist. de la religion des eglises reformées, öfters gedr. Rotterd. 1725. 2 Vol. 4. Hist. de l'eglise depuis J. C. jusqu'à present. ib. 1723. 2 Vol. fol. (eines seiner vorzüglichsten Werke.) Hist. des Juifs depuis. J. C. jusqu'à present. Nouv. Ed. a la Haye. 1716. Tom. 9 oder 15 Vol. in 12. (empfiehlt sich von Seiten des Innhalts u. der Schreibart.) Antiquités judaiques. Amst. 1713. 2 Vol. 8. Annales des Provinces unies depuis les negociations pour la paix Munster etc. à la Haye. 1719 — 26. 2 Vol. fol. (bis auf den Frieden zu Niemwegen 1678. Im 2ten Th. steht sein Leben.) S. Niceron 5 Th. 42 — 60.

Basseville (Nicol. Jean Hugon de) Mitglied mehrerer Akad., machte sich durch einige Schriften bekannt, die zum Theil öfters aufgelegt wurden, als: Elemens de Mythologie. Ed. III. Gen. 1798. 8. Precis sur la vie de le Fort de Gendre, N. Ed. Laus. 1786. 8. Memoires hist. et polit. de la révolut. de Fr. 1790. 8. Großes Aufsehen machte sein Tod, da er als ausserordentl. franz. Gesandter in Rom am 13 Jan. 1793 in einem Volksaufstande getödtet wurde. S. Nouv. Dict. hist.

Bassi (Laura Maria Katharina) ein gel. Frauenzimmer, geb. zu Bologna d. 31 Oct. 1711, folgte von Jugend auf ihrer Neigung zu den Wissenschaften, besonders zu Philosophie, Physik u. Mathematik, disputirte 1732 öffentl. über alle Theile d. Philos., wobei sie 7 der gelehrtesten Professoren zu Opponenten hatte, erhielt eine philos. Professur mit einem ansehnl. Gehalte, lehrte öffentl. Experimental-Physik, wurde ein Mitgl. vieler gelehrt. Akadem., zeichnete sich auch als Dichterinn aus, korrespondirte mit vielen ber. Gelehrten des Inn- u. Auslandes u. st. d. 21 Febr. 1778. In den Kommentar. der Akad. d. Wiss. zu Bologna stehen mehrere Abhandl. von ihr. Sie war seit 1738 mit dem Prof. d. Med. Joh. Jos. Verati ehel. verbunden, u. Mutter mehrerer Kinder. S. Gallerie merkw. Frauenz. 1 Th. 290 — 97.

Bassompierre (François de) Marschall von Frankreich, geb. aus einer angesehenen Familie in Lothringen 1579, machte sich einen Namen durch seine Thaten, Gesandtschaften, Schwänke u. Liebeshändel. Den Grund seines Glücks legte er unter Heinrich IV, wurde Oberster der Schweizer, nachdem er sich im Kriege der Hugonotten sehr tapfer gezeigt hatte, 1624 Marschall. Als Gesandter wurde er nach Spanien, der Schweiz u. England geschickt. Unter Ludwig XIII, der ihm sehr ergeben war, bewirkte der Kardinal Richelieu seinen Sturz. Er brachte 10 J.

in der Bastille zu u. schrieb in dieser Zeit hist. Memoiren, wie auch eine Nachricht von seinen Gesandtschaften u. Bemerkungen über Dupleix Geschichte Ludwigs XIII. Nach seiner Befreyung wurde er wieder Oberster über die Schweizer u. st. 1646. S. Nouv. Dict. hist.

**Batarra** (Giovanni) Abt zu Rimini, ein verdienter Naturforscher, rühml. bekannt durch sein Werk De fungis Agri Ariminensis, durch seine Ausgabe vom Museum Kirkerianum, durch einige sehr scharfsinnige Abhandlungen über den Ackerbau, u. durch mehrere Schriften über Physik u. Naturgeschichte. Er wechselte Briefe mit den größten Männern der Nation, u. viele Akademieen nahmen ihn zu ihrem Mitgliede auf. Er st. d. 1 Nov. 1789, im 80 J. S. Bernoulli Zusätze zu den neuesten Reisebeschr. v. Ital. 1 B. 449. 534. 2 B. 453.

**Bathori**, Name mehrerer Fürsten von Siebenbürgen, unter denen sich Stephan auszeichnete, welcher 1575 König von Polen wurde. Er führte 1579 mit den Russen, wegen ihrer Einfälle in Liefland, einen glückl. Krieg, u. zwang sie zum Frieden. Ueberhaupt herrschte er mit großem Ansehen in u. ausser dem Reich, starb aber schon 1586, alt 54 J. Er hat die hohen Tribunalien zu Peterkow, Lublin u. Wilna gestiftet; die Einrichtung der Quartianer verbessert; auch die Kosaken der Krone verbindl. gemacht. S. Reinoldi Heidensteinii rer. Pol. ab excessu Sigismundi Aug. lib. XII. (bis 1603.) Francof. 1672. fol.

**Batoni** (Pompeo Girolamo) einer der größten neuern Mahler, geb. zu Lucca 1708, kam in früher Jugend nach Rom u. bildete sich nach Raphael, der Natur u. Antike. Sein Ruhm verbreitete sich in u. ausser Italien, u. nur Mengs war im Stande, ihm die erste Stelle unter den Mahlern seiner Zeit streitig zu machen. Er suchte hauptsächl. die sanften Affekten auszudrücken, u. zeichnete sich ausser der Geschichtsmahlerey auch als Portraitmahler aus. Er st. 1787. S. Boni Elogio di P. G. Bat. Roma 1787. 8. Winkelmann u. sein Jahrh. S. 282 — 84.

**Batrik** (Said Ibn) S. Eutychius.

**Batteux** (Charles) Abbe, Mitgl. der franz. Akad. u. der Akad. der Innschriften, geb. in dem Dorfe Allendhuy bey Rheims d. 7 May 1713, studirte in der letztern Stadt, kam 1730 nach Paris, lehrte hier Humaniora u. Rhetorik, wurde in der Folge Prof. der alten Sprachen am königl. Kollegium u. st. d. 14 Jul. 1783. Er hat sich um die Theorie der schön. Wissenschaften, u. um die Bildung des guten Geschmacks durch mündl. u. schriftl. Unterricht verdient gemacht. Er gehört unter die Klasse von Schriftstellern, die allgemein als seicht ausgeschrien sind, u. die man doch allgemein mit gutem Vortheil benutzt. Ein großer Theoretiker war er nicht, aber ein Mann von sehr feinem Geschmack, von Kenntniß u. Beurtheilungskraft. In Deutschland haben seine ästhet. Schriften viel Gutes gewirkt. Les beaux arts reduits à un même principe. Paris 1755. 3 Vol. (deutsch von J. A. Schlegel, 3te Aufl. 1770. 2 Bde 8.) Cours de belles lettres. Paris 1764. 4 Vol. Um dieses Werk machte sich Ramler sehr verdient (Einleit. in die schön. Wiss. 4 Bde. Leipz. 1774. 4te Aufl.), der deutsche Beyspiele u. Charaktere deutscher Dichter einschob, u. Sprachbemerkungen hinzuthat. Hist. des causes premieres. Paris 1769.

8. (deutsch von J. J. Engel. Leipz. 1772. 8.) Seine Uebersetzung des Horaz hat wenig Werth, hingegen hat er sich um den Epikur das Verdienst gemacht, daß er das System dieses Philosophen gut entwickelte. Von s. Leben u. Schriften s. Clement essais de critique T. I. Amst. 1785, u. die aus Batteux Nachlasse gedruckte Schrift: Traité de l'arrangement des mots, trad. du Grec de D. d'Halicarnasse, avec des reflexions sur la langue franç. comparée avec la langue grecque. Paris, 1789. 8. S. VII — XXXII.

**Batthieux**, ein franz. Mahler, berühmt durch verschiedene Gemählde, besonders durch die Niederlage der Türken 1665. Auch in Portraits in Van Dyks Manier war er glückl. Er wurde 91 J. alt u. st. d. 19 Dec. 1792 auf sm. Landgute bey Painreef in Brutagne. S. N. Bibl. d. sch. Wiss. 50 B. 150.

**Batthyani** (Ignaz) Bischoff von Siebenbürgen, geb. d. 30 Jul. 1741, studirte in Rom, war lange Domprobst in Erlau, 1781 Bischoff von Siebenbürgen u. st. d. 17 Nov. 1798, mit dem Ruhme eines aufgeklärten u. edlen Geistlichen, so wie eines um die Wissensch. verdienten Gelehrten. Seine vorzügl. Schriften sind: Acta et Scripta S. Gerhardi. Series episcoporum Chanadiensium. Leges ecclesiasticae regni Hung. T. II. Seine ansehnl. Bibliothek u. Sternwarte vermachte er, mit einem Fond von 38,000 Gulden zur Erhaltung, zum öffentl. Gebrauch. S. Intell. d. All. Litt. Ztg. Jul. 1799. S. 757.

**Batthyani** (Karl, Fürst von) ein verdienter kaiserl. Staatsmann u. Krieger, geb. d. 18 April 1697, trat jung in Kriegsdienste, focht gegen die Türken in Ungarn, u. übte sich nach dem Passarowitzer Frieden am türk. Hofe in Staatsgeschäften. Als er die Feldzüge am Rhein und in Ungarn unter Eugen that, war er schon Generalfeldmarschallieutenant. Noch Karl VI machte ihn 1740 zum wirkl. geh. Rath, u. die K. Theresia zum Bannus in Croatien. In dem darauf erfolgten Successionskriege war er der Vornehmste, der durch Eroberung Bayerns den Frieden in Füssen bewirkte. Nach diesem kommandirte er viel am Rhein u. in den Niederlanden, u. erwarb sich die Hochachtung der größten Feldherren, wenn ihm gleich das Glück nicht immer günstig war. Nach dem Frieden 1748 diente er im Kabinete, ward Oberhofmeister des nachmal. Kaiser Josephs, u. st. d. 15 April 1772, reich an Jahren u. Verdiensten. S. Fortges. neue geneal. hist. Nachr. 139 Th. 453 — 65.

**Battoni** S. Batoni.

**Battus**, ein Lacedämonier, führte eine Kolonie nach Afrika, baute im J. Roms 140 Cyrene in Lybien, u. stiftete den Staat von Cyrenaika. Ein anderer Battus III war König von Cyrene. S. Herod. 4, 150.

**Baudin** (Pierre Charles Louis) Mitgl. des Raths d. Alten u. des Nationalinstituts zu Paris, geb. zu Sedan d. 18 Oct. 1748, studirte in Paris die Rechte, ward das. Sachwalter, 1783 zu Sedan Postdirector, 1790 Maire, bald darauf Mitgl. der gesetzgeb. Versammlung zu Paris, wo er nun an allen Ereignissen der Revolution Theil nahm, zu den wichtigsten Kommissionen gebraucht wurde, mit weiser Mäßigung u. erprobter Einsicht öffentl. u. im Stillen viel Gutes stiftete u. d. 13 Oct. 1799 st. Ausser mehrern in den Mém.

de l'Institut nat. abgedruckten Abhandlungen schrieb er auch Anecdotes sur la Constitution. 1794. 8. u. de la liberté de la presse. 1795. 8. S. Journal de Paris an 8. N. 25 u. an 9. N. 113. Intellb. d. All. Lit. Ztg. 1801. N. 76.

Baudius (Domin.) Philologe, geb. zu Rysiel d. 8 April 1561, wurde zu Aachen erzogen, studirte zu Leiden u. Genf, hielt sich eine zeitlang in Frankreich u. England auf, erhielt endl. die Stelle eines Lehrers zu Leiden, auch eines Historiographen der Republik u. st. den 22 Aug. 1613. Seine Verdienste bestehen hauptsächl. in fliessenden lat. Gedichten. S. Bayle Dict.

Bauer (Karl Ludw.) Rector zu Hirschberg in Schlesien, geb. zu Leipzig d. 18 Jul. 1730, bildete sich das. unter Ernesti, sowohl auf der Thomasschule als auf der Univ., fieng 1753 an über alte Autoren Vorlesungen zu halten, kam 1756 als Rektor nach Lauban, 1766 nach Hirschberg u. st. das. d. 3 Sept. 1799. Seine Kenntniß der meisten todten u. lebenden Sprachen war gründlich u. ausgebreitet, nur seine Muttersprache vernachlässigte er. Das Lateinische war ihm im Lesen, Schreiben u. Sprechen so geläufig als das Deutsche; aber sein Styl, worinn er dem Cicero u. Livius nachahmte, war schwerfällig. Er besaß auch sonst mancherley Kenntnisse, rückte aber nicht ganz mit seinem Zeitalter fort, u. besaß als Lehrer nicht die beste Methode, ob er gleich viele geschickte Philologen zog. Mit Beyfall trat er öfters als Schriftsteller auf, u. schrieb, nebst vielen andern Schulschriften u. s. w. Glossarium Theodoreteum Hal. 1775. 8. (gelehrt u. gründl.) Excerpta Liviana, III. Part. Edit. nov. 1801. 8. Anleitung zum richtigen u. guten Ausdruck der lat. Sprache. 3te Ausg. 1798. 8. Deutsch-lat. Lexikon 3te Ausg. 1805. 8. (reine Latinität, Vollständigkeit u. innere Fülle zeichnen es aus), Uebungsmagazin zum Lateinisch-Schreiben 3 Versuche 1787 — 92. 8. ꝛc. Er war auch ein kaiserl. gekrön. Dichter. S. K. L. Bauer. Einer der größten Philol. unsrer Zeit. Ein biogr. Denkmal. Görlitz 1802. 8.

Bauerschubert (Joseph) Kaplan an der Marienkirche zu Föhrbrück im Würzburgischen, geb. zu Birnfeld 1766, als ein aufgeklärter Geistlicher u. musterhafter Volkslehrer bekannt, besonders durch seine kurze Volkspredigten, 7 Bände, Erfurt. 2te Aufl. 1798. 8. st. d. 24 Sept 1797. Vor dem 4ten Bande der gen. Predigten steht sein Leben.

Bauhin, der Name mehrerer ber. Aerzte u. Naturforscher. Johann (geb. zu Lyon 1541 gest. zu Mümpelgard als Leibarzt des Herzogs von Würtemberg 1613) arbeitete 52 Jahre lang an seinem großen botan. Werke: Historia Plantarum T. III. Genevae 1661. fol. mit 3600 Holzschnitten, das erst nach seinem Tode gedruckt wurde. Sein Bruder Kaspar (geb. zu Lyon 1560, gest. als Prof. zu Basel 1624) widmete sich in frühern Jahren der Anatomie, in spätern der Botanik, u. erlangte ebenfalls den Ruhm eines großen Botanikers. Er war glückl. in Bestimmung der Gewächse, seine Abbildungen sind sehr gut. Sein Hauptwerk ist: Pinax theatri botanici. Opus XL annorum. Basil. 1623 u. 1671. 4. Sonst ist auch noch sein Phytopinax Basil. 1596. 4. Catal. plantarum circa Basileam sponte nascentium, ib. 1622. 8., merkwürdig. Die anatomischen Kennt-

nisse seiner Zeit trug er in nützlichen Handbüchern vor. — Sein Sohn Johan Kaspar (geb. zu Basel 1606, gest. das. als Prof. der pract. Med. 1685) edirte Verschiedenes aus seines Vaters Nachlaß, u. schrieb einige Dissertat. Dessen Sohn, Hieronymus, geb. zu Basel 1637, war ebenfalls Prof. das., starb aber schon in seinem 41 J. S. Niceron Nachr. 13 Th. 123 ff. Athenae Rauricae p. 183 sqq.

Baumann (Christian Jak.) Prediger zu Lebus in der Mittelmark, geb. zu Berlin d. 30 Nov. 1725, rühml. bekannt durch die verbesserte Herausgabe des Süßmilchischen Werks, die göttl. Ordnung in den Veränderungen des menschl. Geschl. 4te Ausg. 1775. 8., welches er nicht nur von allen Rechnungsfehlern befreite, sondern auch mit einem 3ten Theile vermehrte. Er st. d. 29 Dec. 1786. Sein Leben bey der 2ten Ausg. des 3ten Th. des Süßm. Werks. Berlin 1787.

Baumann (Nicol.) Doct. d. Rechte, eine zeitlang herzogl. Jülichscher geh. Secretair, dann Rath des Herzogs von Mecklenburg, u. zuletzt Prof. d. Geschichte u. Politik zu Rostock, st. 1526. Er ist vermuthl. der wahre Verfasser von dem berühmten satyr. Gedicht Reinecke de Voss oder der Fuchs, in plattdeutschen Reimen: Lübeck 1498. 4. u. sonst (herausgeg. von G. G. Bredow, mit Glossarium) Eutin 1798. 8. mit einer hochdeutschen Uebers. u. m. K. her. von Gottsched. Leipz. u. Amst. 1752. fol.; frei paraphrasirt in Hexametern von Göthe in d. neueren Schriften, Berlin 1794. Bd. 2.; möglichst treu übers. v. D. W. Soltau. Berl. 1803. 8. Der Name Heinrich von Alkmar, unter dem das Gedicht zuerst erschien, u. der von vielen für den wahren Verf. gehalten wird, soll nur erdichtet seyn. S. (Tiadin) gel. Ostfrießland 1 Bd. Flögels Gesch. d. kom. Litt. 3 Bd. 28 ff. Neue all. d. Bibl. 80 B. 169 — 79.

Baumeister (Christian Friedr.) Rector des Gymnasiums in Görlitz, geb. zu Großenkörnern im Gothaischen d. 17 Jul. 1709, studirte in Jena u. Wittenberg, hielt mit vielem Beyfall Vorles. über wolfische Philosophie, kam 1736 als Rektor nach Görlitz, u. verwaltete dieses Amt 49 J. bis an s. Tod d. 8. Oct. 1785. Er war ein vorzüglicher Schulmann, u. trug zur Verbreitung der wolf. Philos. sehr viel bei. Seine Kompendien (Philosophia definitiva; Institut. philos. rationalis; Institut. metaphys.) waren zu ihrer Zeit sehr berühmt, u. wurden vorzügl. beim Schulunterricht in der Philosophie gebraucht. Eine große Menge Progr. Dissertat. u. Orat. von ihm. S. Harles vitae philol. Vol. II. 3 — 43. Otto Lex. d. Oberlausitz. Schriftstell. 1 B. 51 — 73.

Baumer (Joh. Wilh.) Prof d. Medicin in Gießen, geb. zu Rehweiler in Franken d. 10 Sept. 1719, studirte in Halle u. Jena Theol., wurde 1742 Pfarrer zu Krautheim in der Grafschaft Castell, legte 1746 diese Stelle nieder u. studirte zu Halle Medicin, erhielt in der Folge in Erfurt eine medicin. Profess., kam 1765 nach Giessen u. st. das. d. 4 Aug. 1788, rühml. bekannt, als ein gel. Arzt, Naturforscher u. Mineraloge, u. fleißiger Schriftsteller in diesen Fächern. S. Strieders hess. Gel. Gesch. 1 B. 296 — 305. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 1 B.

Baumgarten (Alex. Gottlieb) Prof. der Philosophie zu Frankfurt an d. O., geb. zu Berlin d. 17 Jun.

1714, studirte zu Halle unter Wolf Philosophie, unter seinem nachfolgenden Bruder Theologie, fieng an mit Beifall Vorlesungen zu halten, ward 1738 außerordentl. Prof. der Philos., kam 1740 nach Frankf. a. d. O. u. st. das. d. 26 May 1762. Er war einer der scharfsinnigsten Philosophen seiner Zeit, der darinn Epoche machte, daß er unter dem Namen Aesthetik (Aesthetica. Trajecti ad Viadr. 1751 — 58. 2 Part. 8.) eine neue Wissenschaft erfand, welche das für das Gefühl des Schönen seyn sollte, was die Logik für den Verstand ist. Unter seinen übrigen Schriften zeichnet sich besonders seine Metaphysik (Metaphysica, Halae 1739. 8. u. nachher öfters auch deutsch) durch die außerordentliche Bestimmtheit der Begriffe u. des Ausdrucks, u. die scharfe Analyse derselben aus. Ueberhaupt sind seine Lehrbücher der Form nach Muster philosophischer Kompendien. Er zog viele vorzügliche Schüler. S. G. F. Meier Leben A. G. Baumg. Halle 1763. verändert u. verbess. in Abbts verm. Werk. Th. 4.

Baumgarten (Siegm. Jak.) Prof. der Theologie in Halle, Bruder des vorigen, geb. zu Wolmirstädt im Magdeb. d. 14 März 1706, erhielt seine Bildung auf dem hallischen Pädagogium u. der Universität, fieng 1732 an Vorlesungen zu halten, erhielt 1734 eine ordentl. Professur, wurde 1744 Director des theol. Seminariums u. Ephorus der kön. Freytische, u. st. d. 4 Jul. 1757. Die Verdienste, welche er sich um alle Zweige der theol. Gelehrsamkeit, u. um die Kultur der Wissenschaften überhaupt erwarb, sind groß u. unvergängl. Durch ihn bekam die freye Untersuchung zu Halle den ersten Schwung. Philosophie war freil. seine Sache nicht, u. noch weniger ein angenehmer Vortrag. Aber mit einem hinlänglichen Vorrath histor. Kenntnisse versehen, gab er den Jünglingen, die er bildete, manchen bisher unbenutzten Stoff zum Nachdenken; auch gereicht ihm die mit eben so viel Scharfsinn als Klugheit versuchte Verbindung der wolfischen Philosophie mit der Theologie zum gerechten Ruhm u. Verdienste. Unter der großen Zahl seiner Schriften, die sich beynahe über alle Zweige der Theologie verbreiten, verdienen vorneml. folgende als Hauptwerke eine Auszeichnung: Auszug der Kirchengeschichte von Chr. Geb. an. Halle, 1743—46. 3 Th. 8. (Semler setzte das Werk vom 10 Jahrh. an fort.) Theses theol. ib. 1746 u. oft. Evangel. Glaubenslehre, her. v. Semler. Halle 1759. 3 Bde 4. Geschichte der Religionspartheyen, her. v. Semler. Halle 1766. 4. Ausführl. Vortrag der theol. Moral, mit einer Vorr. v. Semler. Halle 1767. 4. Viele wichtige Werke des Auslands, besonders der Engländer, wurden durch seine Veranstaltung u. Mitwirkung ins Deutsche übersetzt. S. Ehrengedächtniß Baumg. gesammelt von Semler. Halle 1758. 4. Niceron 20 Th. 282 ff.

Baur (Friedr. Wilh. von) ein ber. russ. General-Ingenieur, geb. 1731 zu Biber im Hanauischen, wo sein Vater Oberförster war, widmete sich der Mathem. u. Geometrie, kam 1755 als Stückjunker zu der im engl. Dienst stehenden hess. Artillerie, war im 7jähr. Kriege einige Zeit Generaladjutant des Herzogs Ferdinand, trat 1761 als Husaren-Major in preuß. Dienste, privatisirte nach dem Frieden auf seinem Gute zu Balenheim bey Frankfurt am M. bis 1769, da er als Generalquartiermeister u. Generalmajor in russ. Dienste trat.

Er diente nicht allein im Felde, sondern machte sich noch mehr durch Anlegung vieler Kanäle, Wasserleitungen, durch Verbesserung der Straßen, Salzwerke, Häfen ic. ungemein verdient. Die Kaiserinn ertheilte ihm mehrere Orden, u. ehrte, als er d. 4 Febr. 1783 zu Petersburg st., sein Andenken durch ein marmornes Monument. Man dankt ihm eine vortrefl. Karte von der Moldau in 7 Blättern, u. sehr belehrende Mém. hist. et géogr. sur la Valachie 1778. S. Strieders hess. Gel. Gesch. 1 B. 306 — 310.

**Baur** (Joh. Wilh.) ein ber. Kupferstecher, geb. zu Straßburg 1610, lebte meistens in Italien, wo ihm die alten Palläste u. schöne Gegenden zu Studien dienten, u. st. 1640. In perspectivischen Vorstellungen der Palläste u. Straßen war er vortrefl., u. seine Blätter zeigen viel Natur, Feuer u. Stärke, aber seinen Figuren fehlt es an guter Gestalt. Sein bestes Werk sind die 16 Trachten verschiedener Nationen, in welchen er das Karakteristische einer jeden wohl beobachtet hat. S. Fueßli Abhandl. v. Kupferst. 92.

**Baxter**, der Name mehrerer engl. Gelehrten. Andreas, geb. zu Aberdeen 1686, war lange der Führer junger Engländer auf Reisen, verlebte seine letzten Jahre zu Wittingham in Schottland, u. st. das. d. 23 April 1750. Er hat sich durch einige Schriften als einen scharfsinnigen Philosophen bekannt gemacht, vorneml. durch Enquiry into the nature of human Soul. Lond. 1745. 2 Vol. 8. S. Saxii Onomast. T. V. 455 sq. — Richard, ein frommer presbyterianischer Geistlicher, schrieb Hist. conciliorum; de justificatione, de jure sacramentorum, u. viele Erbauungsbücher, welche letztere sämtl. ins Deutsche übers. w. sind. Er st. d. 8 Dec. 1691. S. Chaufepié. — Wilhelm, des vorigen Brudерssohn, geb 1650, war Schullehrer zu Tottenham bei London, zuletzt in London selbst, wo er 1723 st. Er war ein sehr gelehrter Kritiker u. Antiquarier, der in den brittischen Alterthümern so gut bewandert war, als in den griech. u. röm. Von den erstern u. letztern gab er Glossarien heraus, die vielen Beyfall erhielten. Ueberdieß hat man von ihm Ausgaben des Horaz u. Anakreon. Seine Sitten waren rauh u. sein Geschmack ungebildet. S. Bambergers Anekd. von großbr. Gel. 1 B. 98.

**Bayard** (Pierre du Terrail de, ein ber. franz. Kriegsheld u. edler Mann, genannt der Ritter ohne Furcht u. Tadel, stammte aus einer alten adel. Familie in Dauphine, that 1495 seine ersten Kriegsdienste unter Karln VIII in Italien, dann unter Ludwig XII, trug 1499 viel zur Eroberung von Mayland bei, u. zeichnete sich bei vielen andern Gelegenheit. eben so sehr durch Tapferkeit als Rechtschaffenheit u. Großmuth aus. 1501 wehrte er sich allein auf einer Brücke zu Neapel gegen 200 feindl. Reuter, u. nachher bewerkstelligte er kühn die Einnahme der Aussenwerke von Padua gegen das heftigste Feuer. Als die Kaiserlichen 1521 Mezieres, wo Bayard als Kommandant lag, belagerten, vertheidigte er diesen wehrlosen Platz, in welchem nicht 1000 Mann lagen, 6 Wochen lang gegen ein Heer von 3000 Mann. Schlechte Festungswerke bewegten ihn nie zum Kapituliren. Als der Admiral Bonnivert in Italien kommandirte, gieng Bayard 1723 zu ihm, u. als dieser in der

Schlacht bey Romagnano (14 April 1524) schwer verwundet wurde, übernahm Bayard das Kommando. Er hielt die eindringenden Feinde mit außerordentl. Tapferkeit auf, wurde aber durch eine Flintenkugel tödtl. verwundet, u. starb noch auf dem Schlachtfelde, bedauert von Freunden u. Feinden. Die Eigenschaften eines großen u. verehrungswürdigen Kriegers fand man bey wenigen so gut vereinigt als bey ihm. Seine außerordentl. Tapferkeit war von Klugheit u. Großmuth gezügelt. Selbst bey ernsthaften Gelegenheiten waren seine Reden oft scherzhafte Einfälle. Das einzige, was ihm fehlte, war eine aufgeklärte Erkenntniß; er verstand nicht viel mehr als Lesen u. Schreiben. S. Hist. du Chev. Bayard ect. Grenoble 1651. 8. u. oft. Bayard (von Fr. Buchholz) Berlin 1801. 8.

Bayer (Gottlieb Siegfr.) einer der gründl. Geschichtsgelehrten, geb. zu Königsberg d. 6 Jan. 1694, studirte hier, zu Danzig, Berlin u. Leipzig, vorneml. morgenländ. Sprachen, machte große Reisen u. kehrte 1717 in seine Vaterstadt zurück. Bald machte ihn der Magistrat zum Bibliothekar u. gab ihm eine Stelle an der Stadtschule. 1726, da die Akad. zu Petersburg gestiftet wurde, erhielt er einen Ruf dahin als Mitgl. u. Prof. der gr. u. lat. Alterthümer, u. hier st. er d. 10 Febr. 1738. Er war ein Geschichtsforscher, dem man wenige an die Seite setzen kann, der in der dunkelsten Geschichte Licht schaffte, dessen Schriften voll neuer Entdeckungen sind, u. alle Vorzüge von Seiten der Gründlichkeit, Gelehrsamkeit, des Geschmacks u. der Sprache besitzen, als die recht klassisch Latein ist. Er schrieb Museum Sinicum, in quo Sinicae linguae et litt. rat. explicatur. Petrop. 1730. 2 Vol. 8. Historia regni Graecorum Bactriani etc. ib. 1738. 4. Chronologia Scythica vetus etc., nebst vielen Abh. in den Actis Petrop. u. Berolin., gesammelt von Klotz, Halle 1770 8. daben sein Leben. S. Saxii Onomast. T. VI. 340 — 43.

Bayle (Peter) einer der scharfsinnigsten Gelehrten seiner Zeit, geb. 1647 zu Carlat im ehemal. Auvergne, wo sein Vater protestant. Prediger war, der ihn bis ins 19te J. selbst unterrichtete. Dann gieng er nach Puylaurens, wo die Hugenotten eine hohe Schule hatten, u. 1669 nach Toulouse, wo er zur kathol. Kirche übergieng, die er aber nach 17 Monaten wieder mit der protest. vertauschte. Er gieng nun als Hauslehrer nach Copet bey Genf, u. 1675 wurde er Lehrer der Philos. zu Sedan. Da diese Akademie 1681 aufgehoben wurde, begab er sich nach Rotterdam, wo man für ihn eine eigene Professur der Gesch. u. Philos. errichtete. Auch diese Stelle verlor er 1696 durch die Kabalen Jurien's, eines fanatischen protest. Predigers, der ihn des Atheismus u. des Hochverraths anklagte. Er ertrug es als Philosoph, u. blieb unermüdet thätig für die Literatur, bis er d. 28 Dec. 1706 st. Selten hat sich in einem Kopfe so viel ausgebreitete Gelehrsamkeit u. so viel gefälliger Scharfsinn vereinigt, als bey Bayle. Philosophie über Geschichte u. gesunde hist. Kritik sind durch ihn zuerst ans Licht gebracht worden. In allen seinen Schriften, deren Zahl sehr groß ist, verband er eine unermeßl. Literatur mit einer scharfsinnigen u. dreisten Beurtheilung aller Systeme u. einem

angenehmen Vortrage. Wenn er auf diese Weise kein anderes Lehrgebäude an die Stelle derjenigen setzte, die er zweifelhaft gemacht hatte, so beförderte er doch durch seine scharfe Dialektik die Freyheit zu Denken u. die Uebung des Verstandes: so wie er sich schädlichen aber geheiligten Vorurtheilen entgegen setzte, als in seinem Commentaire philos., worinn er mit großer Beredsamkeit u. der äußersten dialektischen Kunst alle Schutzwehre des Verfolgungsgeistes vernichtete. Sein vornehmstes, mit außerordentlichem Fleiß u. einem Aufwand seltener Belesenheit abgefaßtes Werk, das ihn unsterbl. machte, ihm aber auch, da er in demselben die schärfsten Pfeile gegen die spekulative Erkenntniß abgeschossen, u. eine Menge dreister Behauptungen gewagt hat, viele Streitigkeiten u. Verfolgungen zuzog, ist sein Dictionnaire hist. et crit. 4 Vol. fol. das zuerst 1697 u. nachmals öfters erschien. Einen zweckmäß. deutschen Auszug hat man von Prof. Jakob, Halle 1796. Die sämtl. Schriften Bayle's außer dem Wörterbuche, sind zusammengedruckt: Oeuvres diverses etc. à la Haye 1725 in 3 Bdn fol. wozu 1731 der 4te Bd. kam, der die Opuscules, einen Cours de Philosophie, Lettres etc. enthält. Die Urtheile über seinen Karakter sind sehr verschieden. S. Vie par P. Des-Maizeau. Nouv. Ed. à la Haye 2 T. 1732. 12. Lawätz Verzeichniß v. Lebensb. 1 Abth. 114.

Beal (Maria) Mahlerinn, geb. zu Suffolk 1628, verfertigte sehr schöne Bildnisse; ihr Kolorit ist hell u. stark, ungemein natürlich, u. ihre Farben sind dick aufgetragen. Sie besaß viel vom italienischen Styl. White, Blowteling u. a. haben nach ihr in Kupfer gestochen. Sie starb zu London 169[illegible] S. Fueßli Künstl. Lex.

Beatus Rhenanus, eigentl. Bild[illegible] geb. 1474 zu Schlettstadt, studir[illegible] zu Paris, Straßburg u. Bas[illegible] privatisirte meistens an seinem G[illegible]burtsorte u. st. 1547 zu Strasbur[illegible] Er war einer der verdientesten H[illegible]manisten seiner Zeit, der nicht n[illegible] mehrere alte Schriftsteller dur[illegible] seine Anmerkungen erläuterte, so[illegible]der auch einige zuerst aus Lic[illegible] brachte, namentl. den Vellej[illegible] Auch schrieb er 3 Bücher reru[illegible] germanicarum, die sehr brauc[illegible]bar sind. S. Buderi Vitae cl[illegible]riss. historic. p. 47.

Beau (Charles le) Prof. der B[illegible]redsamkeit am Collège roy. [illegible] Paris, Secret. des Herzogs vo[illegible] Orleans u. beständiger Secret. d[illegible] Akad. der Inschr., geb. zu P[illegible]ris d. 15 Oct. 1701. Als Hist[illegible]riker rühml. bekannt, vornehm[illegible] durch seine Hist. du Bas-Empir[illegible] T. 1 — 20. 1757 — 76 (deuts[illegible] 1765.), eigentl. eine Fortsetzun[illegible] von Rollin u. Crevier. Le Bea[illegible] ist der zierlichste u. beredteste unte[illegible] diesen dreyen; vollständig u. z[illegible]verläßig in seinen Erzählunge[illegible] richtig in seinen meisten Urtheile[illegible] im Zeichnen der Karaktere oft seh[illegible] treffend, nur führt ihn die B[illegible]gierde zu schimmern oft gänzl. vo[illegible] der hist. Schreibart ab. In Ve[illegible]bindung mit einigen andern G[illegible]lehrten gab er Hist. univ. d[illegible] Jac. A. de Thou. 1734. [illegible] Vol. 4. in einer franz. Uebers[illegible]tzung heraus, u. in den Mém[illegible] de l'Acad. des belles lett. find[illegible] man von ihm mehrere antiqua[illegible] Abhandlungen, u. 34 Eloges his[illegible] auf verstorbene Akademiker. [illegible] war überhaupt ein sehr gelehrt[illegible] Mann u. besaß ausser der Geschic[illegible]te, in den alten Sprachen, Phil[illegible]sophie, Chemie u. Physik vie[illegible] Kenntnisse; dabei war sein G[illegible]

schmack sehr gebildet, u. seine Vorlesungen im Coll. roy. über den Cicero wurden von Personen aus allen Ständen u. Nationen besucht. Er st. d. 13 März 1778 u. aus seinem Nachlasse erschienen 1782 Carmina et Orationes. 4 Vol. in 8. — Von seinem Bruder Jean Louis le Beau, Prof. der Bereds. am Kolleg. des Grassins, u. Mitgl. der Akad. der Innsch. (geb. 1721 gest. 1766) hat man eine Ausgabe des Homers 2 Vol. 1746 u. der Reden des Cicero, 3 Vol. 1750, nebst vielen antiquar. Abhandl. in den Mem. der Akad. — Ein Jesuit Jean Bapt. le Beau (geb. 1602 gest. 1670 zu Montpellier) schrieb mehrere gel. Dissertationen, die Grävius in seinen Thes. antiq. rom. aufgenommen hat. S. Nouv. Dict. hist.

Beaufort (Louis de) Mitglied der königl. Societät in London, bewährte sich als einen gründl. Kenner des Alterthums durch einige Werke über die röm. Geschichte, besonders durch: la republique romaine ou plan général de l'ancien gouvernement de Rome. 1766. 6 Vol. 12. 2 Vol. 4. (deutsch 1775. 8.) Er st. 1795 zu Mastricht. S. Ersch gel. Frankr.

Beauharnois (Alex. de) franz. General, zu Martinique geb., kam nach Paris, u. verschaffte sich durch seine Talente u. seine Bildung den Eintritt in die glänzendsten Cirkel. Als Deputirter von Blois bei der konstituirenden Versammlung zeichnete er sich durch seinen Eifer für die neue Konstitution, durch reelle Talente u. wahre Beredsamkeit aus. Zweimal war er Präsident, kam dann als Adjudant-General zu Luckners Armee, u. wurde darauf Obergeneral der Moselarmee, wo er Gelegenheit hatte, seine Tapferkeit, Klugheit u. Menschlichkeit gegen die Besiegten zu beweisen. Als angeblicher Mitschuldiger der, nie existirenden, Verschwörung der Eingekerkerten wurde er am 23 Jul. 1793 guillotinirt, alt 34 J. Er war mit der Gemahlinn des jetzigen Kaisers Napoleon verheurathet, u. die Gräfinn Beauharnois, die Verfasserinn der Lettres de Stephanie, u. mehrerer Schriften aus allen Fächern der schönen Wissenschaften, war seine Tante. S. Nouv. Dict. hist.

Beaulieu, kaiserl. General, diente bei der Artillerie, kommandirte 1789 die gegen die empörten Brabanter aufgestellten Truppen, schlug u. zerstreute die Empörer. In dem Kriege gegen Frankreich war er anfangs glückl., siegte bei Arlon u. nahm Bouillon u. mehrere Plätze ein. Als er aber 1796 das Oberkommando in Italien übernahm, trieb ihn Bonaparte bis ins Tyrol zurück. Wurmser übernahm nun das Kommando, u. Beaulieu st. bald nachher. Er war ein thätiger u. unerschrockener General, aber geschickter zur Führung einer kleinen als einer großen Armee. S. Nouv. Dict. hist.

Beaumarchais (Pierre Augustin Caron de) ein geistreicher franz. Dichter u. Weltmann, Sohn eines Uhrmachers zu Paris, wo er 1732 geb. war. Er widmete sich dem Geschäfte seines Vaters, u. erwarb sich bereits durch Erfindung eines neuen Stoßwerks in der Uhr den Ruf eines der geschicktesten Künstler der Hauptstadt, als er durch seine musikalische Talente Zutritt bei Hofe bekam, Lehrmeister der Schwester Ludwigs XV auf der Harfe wurde, u. nun durch eine 3malige Heurath, durch glückl. geführte Prozesse, Handelsspekulationen u. Intriken ein sehr glänzendes Glück machte. Die Regie-

rung bediente sich seiner, um ihn nach England u. andern Ländern zu senden, so oft jemand heiml. aufzuheben, oder sonst ein Streich auszuführen war, welcher verdeckt bleiben sollte, u. dessen Ausführung einen Mann erfoderte, der weder Sitten noch Gewissen hatte. Im amerikan. Kriege gewann er durch Lieferung der Kriegsmunition nach Amerika ungeheure Summen, unter Calonne's Ministerschaft war er einer der vornehmsten Papierwucherer, u. in Kehl ließ er in einer eigenen Druckerey eine prächtige Ausgabe der Werke Voltaires in 71 Bdn drucken. Aber die Revolution zerstörte sein ganzes Glück, u. er entgieng mit Mühe dem Tode. Nachdem er die gefährlichste Periode in Holland u. England verlebt hatte, kam er wieder nach Paris, u. st. hier in der Nacht vom 17 auf den 18 May 1799. Große Laster u. große Talente zeichneten ihn aus. Er begieng viele Schandthaten, Ermordungen, Diebstähle, Ehebrüche, Unterdrückungen der Unschuld u. Bestechungen der Richter. Auf der andern Seite war er ein vielseitiges Genie, unerschöpfl. im Witz. Beweise davon sind seine Theaterstücke Eugénie; les deux amis; le Barbier de Seville; la folle journée ou le mariage de Figaro u. e. a., die sehr oft gedruckt, u. in die meisten europ. Sprachen öfters übersetzt worden sind. Das letztere, überaus reich an Witz, feiner Satire, u. äußerst glückl. kopirter Sprache u. Handlungsweise des Lebens, war lange ein Lieblingsstück der franz. u. deutschen Bühnen. Auch mehrere polit. Schriften hat man von ihm, unter denen sich die Mémoires pour le Sieur Beaumarchais par lui même. 1774. 4 u. 12. u. Suite des Mém. 1778. 12, durch eine meisterhafte Darstellung auszeichnen. S. de la Harpe cours de litterature. T. II. All. Lit. Zeit. Intell. Bl. 1801. N. 22.

Beaumelle (Laurent Angliviel de la) ein witziger franz. Schriftsteller, geb. 1727 zu Valleraugues in Nieder-Languedoc, studirte in Genf Theologie, wurde 1750 Prof. der schön. Wiss. in Kopenhagen, gieng aber bald wieder nach Frankr. zurück, mußte ein paar Jahre in der Bastille zubringen, lebte dann auf einem kleinen Gute, das ihm zugefallen war, erhielt zuletzt eine Stelle bei der königl. Bibl. in Paris u. st. das. im Nov. 1773. Er besaß einen glänzenden, aber nur zu oft beißenden Witz, u. war dabei ein heftiger u. unruhiger Mann, der besonders mit Voltairen in einem beständigen literar. Kampfe lebte. Seine bekanntesten Schriften sind: Mes pensées. III. Ed. Paris 1753. 8. deutsch. Berl. 1754. 8. Pensées de Séneque, en lat. et en fr. N. Ed. 1780. 12. Lettres et mém. de M. d. Maintenon. oft gedr. Mastricht 1789. 16 Vol. 12. deutsch, Leipz. 1758. 3 Bde 8. (Enthalten viel Unrichtiges u. vorsetzliche Erdichtungen.) Le Siècle de Louis XIV avec des not. Paris 1754. 4 Vol. 12. Commentaire sur la Henriade. Berl. et Par. 2 Vol. 1775. Bei dem letzten Buche das Leben des Verf. S. Nouv. Dict. hist.

Beaumont (Christophe de) Erzbischof von Paris, geb. im Schlosse de la Roque in der Diöces von Sarlat 1703, ward Kanonikus in Lyon, 1741 Bischof von Bayonne, 1745 Erzbischof von Vienne u. 1746 von Paris. Als ein hitziger Zelot u. Anhänger der Jesuiten erneuerte er 1752 die Gewissensbedrückungen derer, die der Bulle Unigenitus abgeneigt

waren. Er wollte ihnen die Sacramente verweigert wissen, u. viele Bischöfe folgten seinem Vorgange. Darüber kam es zu unangenehmen Verhandlungen zwischen dem Hofe u. dem Parlamente. Benedict XIV suchte mit kluger Schonung dem Ausbruche einer Kirchentrennung zu wehren; aber ein dauerhafter Friede kam nicht zu Stande, bis die Störer desselben, die Jesuiten, aus dem Reiche vertrieben waren. Nun wurde auch der unruhige Beaumont abgesetzt u. ins Kloster la Trappe verwiesen. Er st. im Dec. 1781. Man rühmte seine Wohlthätigkeit gegen die Armen. S. Schlegels Kirchengesch. d. 18 Jahrh. 1 B. 998 ff.

Beaumont (Claude Franç. de) erster königl. Mahler zu Turin, mahlte viel für Kirchen u. Palläste. Er war ein fruchtbares Genie, aber seine Färbung ist zu schön, um natürl. zu seyn. Er st. 1768, alt 71 J. S. Fueßli Künst. Lex.

Beaumont (Francis) ein berühmter engl. dramatischer Dichter, geb. 1585 st. 1615. Siehe von seinen Arbeiten Fletcher (John).

Beaumont (Jean Baptiste Jacq. Elie de) ein berühmter Parlamentsadvokat zu Paris, geb. zu Carenton in der Normandie 1732, machte sich zuerst durch die Vertheidigung des Calas bekannt, u. wurde seitdem den vornehmsten Rednern Frankreichs an die Seite gesetzt. Man schätzt seine Mémoires, von denen mehrere gedr. sind. Er st. d. 10 Jan. 1785. Seine Gattinn, eine geb. Mlle Dumesnil-Molin, ist Verfasserinn des oft gedruckten, u. in mehrere Sprachen übersetzten Romans: Lettres du Marquis de Roselle (deutsch von Mariane von Deurer. Hamb. 1784. 2 Th. 8.) Sie war zu Caen 1730 geb. u. st. zu Paris d. 12 Jan. 1783. S. Nouv. Dict. hist.

Beaumont (Mad. le Prince de) eine bekannte Schriftstellerinn im Erziehungsfache, geb. zu Rouen d. 26 April 1711, lebte lang in London, u. st. 1780 zu Annecy, wo sie sich mit der Erziehung beschäftigte. Sie besaß die Gabe eines sehr leichten, gefälligen u. angenehmen Unterrichts, u. ihre zahlreichen Kinderschriften, die aber nun durch bessere verdrängt sind, wurden auch in Deutschland häufig u. mit Nutzen gebraucht. Die vornehmsten sind: Magazin des enfans. 4 Vol. Nismes 1791. 2 Vol. 12. (deutsch von J. J. Schwabe. n. Aufl. 2 Th. Leipz. 1795. 8.) Magazin des Adolescentes. Paris 1787. 4. Vol. 12. (deutsch 3te Aufl. Leipz. 1766. 8.) Instructions pour les jeunes Dames 4 Vol. Londr. 1768. (deutsch, 4 Th. 2te Aufl. Leipz. 1768. 8.) Education complette, ou abrégé de l'hist. anc. Amst. 1785. 3 Voll. 12. (deutsch von J. A. Schlegel. 4 Bde. Leipz. 1766 — 1781. 8.) le Mentor moderne, 6 Voll. 1770. (deutsch v. J. J. Schwabe, 12 Th. Leipz. 1773. 8.) Contes nouveaux. 2 Vol. 1773. u. Nouveaux contes mor. 2 Vol. 1776. (deutsch 4 Th. Leipz. 1774. 8.) S. Nouv. Dict. hist. Ersch gel. Frankr.

Beaurain (Jean de) Geograph des Königs von Frankreich, geb. zu Aix im Gouv. von Arras d. 17 Jan. 1696, kam in seinem 19 J. nach Paris, verfertigte für Ludwig XV sehr viele Plane u. Karten u. schrieb das vortrefl. Werk: Hist. milit. de Flandre ou les Campagnes du Maréchal de Luxembourg. 1690 — 94. öfters gedr. Potsd. 1783 — 87. Vol. V. gr. 4. deutsch, ebendas. 1783 — 87. 5 Bde gr. 4. König Friedrich

II von Pr. schätzte dieses Werk sehr, u. empfahl den jungen Offizieren vom Generalstaab, die er selbst in der höhern Kriegskunst unterrichtete, das fleißige Studium desselben. Beaurain st. zu Paris d. 11 Febr. 1771. Nicht er, sondern sein Sohn beschrieb die Feldzüge Condé's u. Turenne's. S. Nouv. Dict. hist.

**Beaurieu** (Gaspard Guillard de) franz. Gelehrter, geb. zu St. Paul in Artois d. 9 Jul. 1728, lebte zu Paris in Dürftigkeit ohne Amt, aber geschätzt wegen seines vortrefl. Karakters u. seinen Schriften, unter denen besonders l'Eleve de la nature oft gedruckt wurde. Sein Cours d'hist. sacrée et profane 1763. 2 Vol. Cours d'hist. natur. 1770. 7 Vol., so wie seine übrigen Schriften, die Ersch im gel. Frankr. verzeichnet, erschienen anonym. Er st. d. 5 Oct. 1795 im Hospital de la Charité. S. Nouv. Dict. hist.

**Beausobre** (Isaak de) Oberkonsistorialrath u. franz. Prediger in Berlin, geb. zu Niort in Poitou d. 8 März 1659, studirte zu Saumur, u. wurde im 22 J. Prediger zu Chatillon, mußte aber wegen des aufgehobenen Edicts von Nantes sein Vaterland verlassen. Er fand eine neue Predigerstelle, zuerst in Dessau, hernach in Berlin, wo er d. 5 Jun. 1738 st. Ein gründl. Gelehrter u. vorzügl. Exegete; die franz. Uebers. des N. Test., die er mit Lenfant herausgab, ist mit dem größten Fleiße gemacht, u. seine Remarques hist. et philol. sur le N. T., à la Haye 1742. 2 Vol. 4. sind mit auserlesener Gelehrsamkeit angefüllt. Reich an gründl. Untersuchungen ist seine Hist. crit. de Manichée et du Manicheisme. Amst. 1734. 2 Vol. 4. Aus seinem Nachlasse erschien: Hist. de la Reformation. Berlin 1785. 4 Vol. 8. ein jetzt entbehrlicher Auszug aus Seckendorf. S. Niceron 17 Th. 1 — 130. (Formey) Souvenirs d'un Citoyen. T. 1. — Beausobre hinterließ 2 gel. Söhne, die sich auch als Schriftsteller bek. gem. haben. **Charles Louis**, geb. zu Dessau 1690, gest. zu Berlin 1753 als Pastor in der Dorotheenstadt u. Mitgl. der kön. Akad. d. Wiss., schrieb Predigten, Discours sur le N. T. u. e. a. S. Neues gel. Europa 9 Th. 79 — 81. **Louis**, geb. zu Berlin 1730, starb d. 3 Dec. 1783 als preuß. geh. Rath, auch Revisions- u. Oberkonsistorialrath zu Berlin, wie auch Mitgl. der dort. Akad. d. Wiss. Sein brauchbarstes schriftstellerisches Produkt ist die Introduction générale à l'étude de la Politique, des Finances et du Commerce. N. Ed. Berlin 1771. 3 Vol. 8. Deutsch mit Zugaben von J. U. Albaum. 3 Th. Riga. N. Aufl. 1792. 8. S. Neues gel. Europa 11 Th. 667 — 72.

**Beauvais**, der Name mehrerer franz. Gelehrten u. Künstler. **Charles Nicolas**, Arzt, geb. zu Orleans 1745, gest. zu Montpellier 1794, ist Verf. einiger medicin. Schriften, u. machte sich als Deputirter der gesetzgebenden Versammlung u. des Konvents durch seine Heftigkeit bekannt. **Jean Bapt. Charles Marie**, Bischof von Senez, geb. 1733, gest. 1789, war ein vortrefl. Kanzelredner. **Guillaume**, Mitglied der Akad. von Cortona u. der literar. Gesell. zu Orleans, geb. zu Dünkirchen 1698, gest. zu Orleans 1773, schrieb eine schätzbare Histoire des empereurs romains par les médailles, 1767. 3 Vol. in 12. u. e. a. Ein be-

rühmter Kupferstecher dieses Namens st. 1763 zu Paris, u. ein berühmter Bildhauer, Philippe, 1781 ebendas. S. Nouv. Dict. hist. Ersch gel. Frankr.

Beauzée (Nicolas) Prof. an der Kriegsschule in Paris u. Mitgl. der fr. Akad., geb. d. 9 May 1717, ein philosoph. Sprachforscher u. gründlicher Kenner des Alterthums, schrieb eine Grammaire generale. 2 Vol. 1767, vermehrte Girards Synonymen mit einem Theil, übersetzte den Sallust, Q. Curtius, Newtons Optik, bearbeitete vom 7ten Bde an die grammat. Artikel zur Encyklop. 2c. u. st. d. 25 Jan. 1789. K. Friedrich II hatte ihn zu sich nach Berlin berufen, aber er blieb in seinem Vaterlande. S. Nouv. Dict. hist. Ersch gel. Frankr.

Bebel (Balthasar) Prof. der Theol. in Wittenberg, geb. zu Strasburg 1632, studirte hier, zu Leipzig u. Wittenberg, u. st. d. 2 Oct. 1686, nachdem er durch mehrere die Kirchengesch. u. christl. Alterthümer betr. Schriften (Antiquitates ecclesiae in tribus P. C. N. saec. Argent. 1669 u. A. eccl. in quarto P. C. N. saec. ib. 1679. 2 Tom. 4. u. m. a.) sich rühml. bekannt gem. hatte. S. Saxii Onomast. T. V. 587.

Bebel (Heinrich) Prof. d. Beredsamkeit u. Dichtkunst in Tübingen, aus Justingen in Schwaben, blühte um das Ende des 15 u. den Anf. des 16 Jahrh. Er war ein trefl. Dichter u. heller Kopf, äußerst thätig für Verbreitung der alten Literatur u. der eleganten Latinität, mit den angesehensten Gelehrten in Verbindung, u. um Verbesserung des Schulunterrichts in Deutschland wohlverdient. Seine Schriften, welche theils histor. Inhalts, theils Reden u. Gedichte, theils Anweisungen zur schönen Literatur sind, verrathen einen Mann von gesunder Beurtheilungskraft, großer Belesenheit in den alten röm. Schriftstellern, u. feuriger Begierde, die Barbarey seiner Zeit auszurotten. S. Jac. Burckardi de linguae lat. fatis. Wolfenb. 1721. 8. p. 317 — 58. Heinr. Beb. nach s. Leben u. Schr. von Zapf. Augsb. 1802. 8.

Bebenburg (Joh. Friedr. Karg) ein Fränkischer von Adel, geb. um 1647, stud. zu Rom, Paris, Prag u. Bamberg, u. ward darauf geh. Rath bei dem Bischof von Bamberg. Eben diese Würde erhielt er nachher bei dem Kurfürsten von Baiern Maximilian Emanuel. Er wurde öfters an kur- u. fürstl. Höfe in wichtigen Angelegenheiten geschickt, ja selbst von dem Kaiser Leopold als Gesandter an den Pabst Innocentius XI gebraucht. Nach der erledigten Kurwürde führte er Feder u. Degen für den baierischen Herzog Joseph Clemens, der auch diese Würde erhielt. Bei diesem Fürsten erhielt er auch die Ehrenstelle eines ersten Kanzlers, nebst der Würde eines Abts des Bergs des heil. Michaels, worauf er 1719 starb. Von seinen Schriften kam: Pax religiosa. 1680. 16. zu Rom in den Cat. libr. prohib. S. Harzheim Bibl. Colon.

Beccaria (Cesar, Marchese von) ein ber. philosoph. Rechtslehrer, geb. in Mailand, machte sich um die Verbesserung der Gesetzgeb. u. Kriminaljustiz sehr verdient, u. st. 1795 in seiner Vaterstadt. Sein unsterbl. Werk dei delitti e delle pene, das er 1764 in seinem 27 J. herausgab, u. das seitdem sehr oft neu gedruckt, in die meisten europäischen Sprachen, u. in die deutsche 5mal übersetzt wurde (am besten mit Noten u. Abhandl. von

J. A. Bergk. 2 Bde Leipz. 1798. 8.), hat in der peinl. Gesetzgebung Epoche gemacht. Dieses mit allem Scharfsinn abgefaßte Werk hatte zur Folge, daß die öffentl. Strafen in Europa zweckmäßiger u. milder, u. daß die Folter theils ganz abgeschaft, theils beschränkt wurde. S. Fuhrmann die denkw. Pers. d. alten u. n. Zeit 1 B. 301.

**Beccaria** (Joh. Bapt.) ein ber. Naturforscher, geb. zu Mondovi 1716, trat 1732 in den Orden der frommen Schulen, lehrte zu Palermo u. Rom Philos. u. Mathematik, wurde 1748 Prof. der Experimentalphysik zu Turin u. st. im Jun. 1781. Viele ber. Naturforscher dankten ihm ihre Bildung, u. um die Elektricität, über die er Verschiedenes geschrieben hat (Ellettricismo artificiale e naturale, Turin in 4. 1753. 2te verm. A. 1771) machte er sich auf mannigfache Art verdient. Er erfand unter andern den Explorator, ein Werkzeug, wodurch man die tägl. Luftelektricität beobachten kann. Seine letzte Arbeit war ein neues vergleichbares Hygrometer S. Mazzuchelli Scritt.

**Beccatelli** S. Panormita.

**Becher** (Joh. Joach.) Arzt u. Chemiker, geb. zu Speier 1645, studirte mehrere Wissenschaften ohne mündl. Unterricht, ward kurfürstl. Leibarzt in Mainz, 1666 kais. Kammer- u. Commercienrath in Wien, wollte verschiedene Plane ausführen, die ihm aber mißlangen, irrte lange umher, u. st. 1685 in London. Ein Mann von Genie u. Gelehrsamkeit, war Urheber der Theorie vom Brennbaren, u. gab seinen Namen einer von ihm erfundenen Pillenmasse. Seine Schriften sind: Physica subterranea, Frkfrt, 1669. 8. u. Leipz. 1735. 4. (durch Stahl) Parnassus medicinalis, Ulm 1663. fol. Oedipus chymicus. Amst. 1664. Scripta chymica rariora. Nürnb. 1719. 8. (durch Rothscholz) u. a. m. S. U. G. Buchers Muster eines nützl. Gel. in der Person J. J. Bechers. Nürnb. 1722. 8. G. H. Rosenmüllers Beiträge zur Gesch. einiger ältern ber. Staatsmänner u. Rechtsgel. 1 Bdchn. 1 — 42.

**Beck** (David) Mahler, geb. zu Delft 1621, einer der besten Schüler van Dyks, der seinem Lehrer so nahe kam, daß man ihre Arbeiten kaum von einander unterscheiden konnte, weswegen er auch fast an allen europäischen Höfen sehr geschätzt wurde. Er starb im Haag 1656. S. Fueßli Künstl. Lex.

**Beck** (Dominik.) Prof. der Mathematik u. Physik in Salzburg, geb. in Aepfingen bei Ulm d. 27 Sept. 1732, besuchte das Gymnasium in Salmannsweiler, ward Benedictiner in Ochsenhausen, kam 1762 nach Salzburg u. st. das. d. 22 Febr. 1791, geschätzt wegen seiner ausgebreiteten Kenntnisse in den physischen u. mathem. Wissenschaften, die er nicht blos mündl. vortrug, sondern wovon er auch mehrere gute Lehrbücher in lat. u. deutscher Sprache (Institut. mathem. Edit. III. 1782. 8. Institut. phys. Edit. III. 1790. 8. Entwurf der Lehre d. Electricität 1787. 8. ꝛc. ꝛc.) herausgab. Mehrere Akademien zählten ihn unter ihre Mitglieder u. sein vortrefl. Karakter erwarb ihm die allgemeinste Hochachtung. S. Oberdeutsche Lit. Ztg. 1791. 1 B. 397 ff. Baaders gel. Baiern.

**Beck** (Joh. Jodokus oder Jobst) Prof. d. Rechte in Altdorf, geb. zu Nürnberg d. 20 Dec. 1684, studirte zu Altdorf, Jena, Leipzig u. Halle, advocirte darauf in seiner Vaterstadt, wurde 1720 außerordentl. u. 1728 ordentl. Lehrer

d. R. in Altdorf, auch Konsulent der Republik Nürnberg u. st. d. 2 April 1744. Er hat sich besonders um das Civilrecht verdient gemacht; viele seiner Disput. u. größern Werke wurden mehrmals aufgelegt: Tract. de jure limitum Ed. III. 1739. 4. Tr. de jure detractionis, emigrationis et laudemii. Ed. nov. 1749. 4. Tr. de jurisdictione forestali. Ed. IV. 1767. 4. u. a. m. Seine Schreibart ist sehr plan, zwar nicht korrect, doch körnicht u. deutlich. S. Wills nürnb. Gel. Lex. I. 73.

Becker (Balthas.) S. Bekker.

Becket (Thomas) Erzbischof von Canterbury, geb. zu London d. 21 Dec. 1117 von keiner der angesehensten Familien, aber von hervorstechenden Talenten, die er zu Oxford, Paris u. Bologna ausgebildet hatte, schwang sich bis zum Reichskanzler empor, u. ward 1162 als Erzbischof von Canterbury das Oberhaupt der engl. Geistlichkeit. Bisher war er dem Könige Heinrich II aufs äußerste ergeben gewesen, aber als Erzbischof setzte er die gänzl. Unabhängigkeit der Kirche zum einzigen Ziel seines Bestrebens. Es waren 1164 auf der Kirchenversammlung von Clarendon einige Verordnungen gemacht worden, wodurch die Gewalt des Königs über die Geistlichkeit genauer bestimmt, u. die Rechte der Bischöffe u. Geistlichen mehr eingeschränkt wurden. Diesen Verordnungen wollte sich Becket nicht unterwerfen, weil seiner Meinung nach, die göttl. Rechte sowohl der Kirche überhaupt, als auch der röm. Bischöffe dadurch geschmählert würden. Daher wurden der König u. der Erzbischof Feinde, u. dieser floh nach Frankreich zu Alexander III. welcher damals daselbst im Elend lebte. Der Pabst u. der König in Frankreich stellten den Frieden einigermaßen her, u. Becket gieng nach England zurück. Da aber dieser nicht bewogen werden konnte, den Befehlen des Königs zu gehorchen, so wurde er von 4 Männern aus dem königl. Gefolge nicht ganz ohne Vorwissen des Königs 1170 in der Kirche vor dem Altar umgebracht. Der König mußte nach manchen Streitigkeiten diese That durch harte Strafen, die ihm der Pabst auferlegte, büßen, der ermordete Becket aber ward im J. 1173 unter die Heiligen vom ersten Range, oder unter die Märtyrer aufgenommen. S. Will. Fitz-Stephen's Life of Th. Becket in Sparke's Collection of several Historians of England. Lond. 1723. fol. N. I. La vie de St. Thomas, Archeveque de Canterbery (par de Beaulieu). II Edit. Par. 1679. 12.

Becmann (Gustav Bernhard u. Otto David Heinrich) Brüder, waren beide zu Dewitz im Mecklenburg-Strelitzischen 1720 u. 1722 geb., studirten beide seit 1742 in Halle die Rechte, giengen 1749 nach Göttingen, wurden das. Professoren der Rechte, u. starben, der erstere d. 4 April 1783, der andere d. 19 März 1784. Niemals sind wohl 2 Brüder einander in Denkungsart u. Handlungen so gleich gewesen als diese; ihre Einigkeit erstreckte sich bis auf die geringsten Kleinigkeiten. Man hat von beiden mehrere jurist., zum Theil gemeinschaftl. ausgearbeitete, Schriften: Becmannorum fratrum consultationum et decisionum juris T. II. Goett. 1783. 4. S. von beiden Koppels gel. Mecklenb. St. 3, 18 — 29.

Becmann (Joh. Christoph) ein verdienter Historiker u. Geograph, geb. zu Zerbst 1641, wo sein, durch einige theol. Schriften bekannter

Vater, Christian, Prof. d. Theol. u. Superint. war. Der Sohn studirte zu Frankf. an d. O., machte Reisen durch Deutschland, Holland u. England, wurde 1667 zu Frankfurt an der Oder Prof. der griech. Spr., 1670 der Gesch., 1690 der Theol. u. st. d. 6 März 1717. Unter den statistischen Schriften des 17 Jahrh. hat seine Hist. orbis geogr. et civilis, welche 1673 erschien, u. noch 5mal aufgelegt wurde, den größten Umfang. Von seinen übrigen Schriften ist besonders zu bemerken: Historie des Fürstenthums Anhalt. 7 Thle. Zerbst 1710. fol. mit sehr vielen Kpf. Accessiones hist. Anhalt. nebst einer Kontinuation der Anhalt. Gesch. von 1709 bis 1716. Ebend. 1716. 3 Bde Fol. Ein für die Gesch. wichtiges Werk; die Schreibart ist schlecht. S. Becmannianum monumentum. Fref. 1719 Fol. Hagers geogr. Büchersaal 2 B. 590 — 608.

**Beda venerabilis**, aus dem Bisthum Durham, geb. 672, brachte sein ganzes Leben in dem Kloster Jarron zu u. st. 735. Durch seine Gelehrsamkeit erlangte er einen Ruhm, der sich über das ganze westliche Europa verbreitete, u. unter seinen zahlreichen Werken ist seine Kirchengeschichte noch jetzt eine Hauptquelle für die Geschichtforscher. Er umfaßte alle wissenschaftl. Kenntnisse seiner Zeit, u. seine mannigfaltigen Schriften erstreckten sich fast über jeden Zweig derselben. Von Leichtgläubigkeit u. Aberglauben ist er gar nicht frei. Opp. omnia Colon. 1688. 8. Tom. fol. S. Hamberger zuv. N. 3, 519 ff.

**Bedos de Celles** (D. François) Benedictiner von St. Maur, geb. zu Caux in der Dioces von Beziers, trat 1726 in den Orden u. st. d. 25 Nov. 1779. Man hat von ihm eine Gnomonik 1760 u. l'Art du facteur d'Orgues. 4 Vol. 1766 — 78. fol. m. 137 Kpf. deutsch im Auszug von Halle 1779 u. von Vollbeding 1793. Ein vortrefl. Werk, das schätzbarste, vollständigste u. kostbarste über die Orgelbaukunst. S. Nouv. Dict. hist.

**Beger** (Lorenz) ein berühmter Archäolog, geb. zu Heidelberg d. 19 April 1653, studirte das. die Rechte, wurde dann kurfürstl. Bibliothekar u. Aufseher über das Antikenkabinet, welches ihm Veranlassung gab, 1685 seinen Thesaurus ex thesauro Palatino selectus herauszugeben. In der Folge kam diese Antikensammlung nach Berlin, u. Beger mit ihr. Er verfertigte eine klassische Beschreibung derselben: Thesaurus reg. elect. Brandenburgiens., sive gemmae, numism. statuae, imagg. sig. aeri incisa. 3 Vol. 1691. fol. Auch einzelne Punkte der alten Gesch. erläuterte er durch Antiken, z. B. den Alcestis, den troischen Krieg rc. rc. Er st. d. 21 Febr. 1705. S. Niceron 4 Th. 340 ff.

**Beguelin** (Nikolaus) Mitglied der königl. preuß. Akad. d. Wiss. zu Berlin, geb. zu Courtlary im Bisthum Basel d. 25 Jun. 1714, studirte nach seines Vaters Willen die Rechte, obgl. seine Neigung ihn vorzügl. zur Mathematik trieb, u. gieng 1735 nach Wetzlar, um den Reichsproceß zu erlernen. Von hier kam er als preuß. Gesandtschaftssekretair beim sächs. Hofe nach Dresden. 1746 od. 47 berief ihn König Friedrich II von Pr., der ihn vorher persönl. kennen gelernt hatte, nach Berlin, u. ernannte ihn zum Instruktor des nachmal. Königs Friedrich Wilhelm II. In dieser Stelle, die er an die 20 J. bekleidete, gelang

es ihm zwar nicht, sich die Gunst des Königs zu erhalten, aber desto mehr sich die seines Zöglings zu erwerben. Er st. als Direktor der philos. Klasse der Akad. d. 9 Febr. 1789. In den Memoiren der Berliner Akad. stehen viele Abh. von ihm; z. B. Sur le couleurs du Prisme. Sur l'existence des corps durs. Parallele entre Newton et Leibnitz. S. Eloge par Formey, in den Mem. de l'Acad. roy. de Berlin 1793. 4.

**Béguillet** (Edme) Advocat beim Parlement von Dijon, widmete sich vorneml. der Landökonomie u. dem Ackerbau, u. gab darüber viele Schriften heraus, die mehr Verdienst haben, als seine hist. Arbeiten. Er st. im May 1786. S. Ersch gel. Frankr.

**Behaim** (Martin) ein ber. portugiesischer Ritter, kurz vor 1430 zu Nürnberg geb., machte als Kaufmann große Reisen, kam 1480 nach Portugal, wurde 1484 Kosmograph auf der portugies. Flotte, die nach Afrika auf Entdeckungen gesandt wurde, erwarb sich große Verdienste um die frühere Schiffahrt nach Afrika, verfertigte in seiner Vaterstadt einen, vorzügl. wegen der genauen Darstellung der von den Portugiesen entdeckten Länder schätzbaren, Globus u. st. 1506 zu Lissabon. Irrig haben ihm einige die Entdeckung von Amerika zugeschrieben. S. C. G. von Murr diplomat. Gesch. des M. B. 2te Aufl. Gotha. 1801. 8.

**Behem** (Hans Sebald) ein Mahler, Kupferstecher u. Mathematiker, geb. zu Nürnberg 1500, st. zu Frankfurt am M. 1550. Im Mahlen, Kupferstechen u. Holzschneiden war er zwar sehr berühmt, aber wegen seines schlechten Lebenswandels u. unehrbaren Vorstellungen in Kpf. in einem nachtheiligen Gerüchte. Er hat verschiedene Bücher mit Kupf. oder Holzschnitten verziert u. auch einen Unterricht, wie man nach rechter Proportion, Maaß u. Anstheil. des Cirkels das Zeichnen u. Mahlen erlernen müsse, 1552 ausgefertiget, welcher nach seinem Tode herausgegeben u. nachher oft aufgelegt worden ist. S. Doppelmayr Nachr. von Nürnb. Künstl. 169.

**Beich** (Joach. Franz) Mahler u. Kupferstecher, geb. zu Ravensburg 1665, lebte lange am kurbaier. Hofe, dann in Italien u. st. zu München 1748. Er mahlte Schlachten u. Landschaften im Geschmack des Salvator Rosa u. des Kasp. Dughet. Seine Situationen sind mahlerisch u. reizend, sein Pinsel ist frei u. dreiste. In Italien wird er als ein großer Landschaftsmahler verehrt. S. Füeßli Künstl. Lexikon.

**Beil** (Joh. David) ein geschätzter Schauspieler, geb. zu Chemnitz 1754. Er war seit 1776 Schauspieler bei der Speichischen Truppe, seit 1777 bei dem Hoftheater zu Gotha, seit 1779 bei dem kurfürstl. Nationaltheater zu Mannheim, wo er d. 15 Aug. 1794 starb. Er war nicht nur ein vorzügl. Akteur, sondern machte sich auch als Theaterdichter vortheilhaft bekannt. Er besaß viele Fruchtbarkeit der Erfindung, besonders komischer Situationen, u. große, fast zu große Leichtigkeit in Vertheilung des Gesprächs. Aber mehr Wahl, Sorgfalt u. kritische Strenge wäre ihm zu wünschen gewesen. Seine sämtl. Schauspiele, welche vorher einzeln gedruckt wurden, erschienen 1794 in Zürich in 2 Bd. 8. Nach seinem Tode wurde aus seinem Nachlasse gedruckt: Bettelstolz, ein Originallustspiel in 5 Aufzügen Zürich 1797. 8. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftstl. 1 B.

**Beinaschi** (Joh. Bapt.) Mahler, in

Lanfrancs Manier, geb. zu Turin 1636. Seine Ideen sind groß, seine Zeichnung voll Natur, seine Erfindung reich, u. seine Ausführung beherzt. Er radirte eine h. Familie nach Dominquin, u. eine nach Cerrini. Er st. zu Rom 1690. S. Fueßli Künstl. Lex.

**Bekker** (Balthasar) ein Mann von sehr hellem Kopfe u. kühnem Karakter, geb. 1634 in dem Dorfe Metslawier in Westfriesland, studirte zu Franeker u. Gröningen Theol. u. Cartesian. Philos., u. wurde 1655 Prediger zu Osterlitte bei Franeker. Eine Vertheidigung der Cartes. Philos. u. seine Vertheidigung des Heidelberg. Katechismus, die er drucken ließ, verwickelten ihn in heftige Streitigkeiten, die sich damit endigten, daß das letzte Werk öffentl. verboten wurde. Er kam indessen als Prediger nach Amsterdam, u. schrieb hier 1690 sein berühmtestes Werk: De betoverde Wereld (deutsch: die bezauberte Welt, v. J. M. Schwager mit Anm. v. Semler, Leipz. 1781. 8. 3 Bde), das unzählige Gegner fand, aber zur Ausrottung des Glaubens an Gespenster, Zauberer u. Hexen das meiste beitrug. Die Streitigkeiten, welche über dieses Werk entstanden, endigten sich damit, daß Bekker 1692 abgesetzt, u. von der Gemeinschaft der ref. Kirche ausgeschlossen wurde. Inzwischen blieb die Predigerstelle unbesetzt bis an seinen Tod, er behielt seine ganze Einnahme, u. st. d. 11 Jun. 1698. S. Niceron 20 Th. 55 — 71. Walchs Einl. in die Religionsst. außer d. luth. K. 3 Th. 930 — 953. J. M. Schwagers Beitrag zur Gesch. der Intoleranz, oder Leben rc. rc. Bekkers, Leipz. 1780. 8.

**Bel** (Karl Andreas) Hofrath u. Prof. d. Dichtkunst in Leipzig, Sohn des folgenden, geb. zu Presburg d. 13 Jul. 1717, studirte seit 1735 zu Altdorf u. Jena, war dann Reisebegleiter einiger junger Edelleute, wurde 1743 außerordentl. Prof. der Philos. in Leipzig, 1757 ordentl. Prof. d. Dichtkunst, u. st. d. 5 April 1782 plötzl., indem er sich neben seinem Bette erhenkte. Er war ein gründl. Historiker, u. machte sich besonders um die Aufklärung der ungarischen Gesch. in vielen seiner akadem. Schriften verdient; auch besorgte er 1771 eine neue Ausgabe von Ant. Bonfinii rerum Hungar. Decad., lib. XLV. Lips. fol. rc. rc. Von 1754 bis 1781 war er Herausgeber der Actor. Erudit. u. der Leipziger gel. Zeitg. S. Horanyi Memor. Hungar. P. I. p. 162 bis 67.

**Bel** (Matthias) Prediger zu Presburg, Vater des vorigen, geb. zu Orsowa in Ungarn d. 24 März 1684. Er war der Sohn eines Fleischhauers, besuchte einige vaterländ. Schulen, studirte 2 J. in Halle Medicin, dann aber Theologie, wurde 1708 Rektor der evangel. Schule in Neusohl, u. bald darauf Schloßprediger das. Als die Katholiken diese Kirche hinweg nahmen, kam er 1714 nach Presburg als Rektor der das. Schule, worauf er 1719 Prediger wurde. Er st. d. 29 Aug. 1749 als Senior des Ministeriums. Seine Notitia Hungariae novae historico - geographica. Vienn. 1735 — 43. 4 Vol. fol. u. Apparatus ad hist. Hungariae, sive Collectio miscella monumentorum inedit. partim, partim edit. et fugientium. Posonii. 1735. Dec. I. Monum. I — X. Dec. II. Mon. I et II. fol. verewigen seinen Namen, denn es sind für die Geschichte Ungarns Hauptwerke. Kaiser Karl VI hatte ihn wegen des erstern Werks gea-

delt u. zu seinem Historiographen ernannt, u. der Pabst beehrte ihn nebst seinem Bildnisse mit 6 goldenen Medaillen, auch war er Mitglied der Akademien zu Petersburg, Berlin u. London. Er hat auch die Bibel, Arnds wahres Christenthum, Freylinghausen Theologie ꝛc. in die böhmische Sprache übersetzt. S. Horanyi Mem. Hung. P. I. 167 — 71.

**Belgrado** (Jak.) ein berühmter Mathematiker, geb. zu Udine d. 16 Nov. 1704, trat in den Jesuiterorden, war lange Prof. der Mathemat. in Parma, gieng nach der Aufhebung seines Ordens nach Bologna u. st. 1789. Er war auch Alterthumsforscher u. Dichter. Von seinen Schriften s. Mazzuchelli Scrittori etc.

**Belidor** (Bernard Forest de) Mitgl. der Akadem. d. Wiss. zu Paris u. Berlin, geb. 1697 in Catalonien, wo sein Vater als Officier bei einem Dragoner-Regim. diente, studirte von Jugend auf Mathemat. u. Artillerie, wurde Prof. der Artillerieschule zu la Fere, diente 1742 u. 43 als General-Adjutant in Baiern u. Böhmen, 1744 u. 46 stund er als Obrist-Lieut. unter dem Prinzen von Conti in Italien, u. schwang sich durch seine Verdienste zum Obersten. In der Folge war er als Inspector der Artillerie zu Paris, u. st. das. d. 8 Sept. 1761. Seine Verdienste um Artilleriewissenschaft u. Wasserbaukunst sichern ihm ein rühmliches Andenken; er war kein Mathematiker vom ersten Range, aber ein nützl. Schriftsteller. Man hat von ihm: Sommaire d'un cours d'Architecture militaire, civile et hydraulique. 1720. Nouveau cours de Mathematiques, à l'usage de l'artillerie, 1725 u. sonst, deutsch, Wien 1745, 4. La Science des Ingenieurs, 1749. deutsch, Nürnb. 1751. Le Bombardier franç. 1734. deutsch, Nürnb. 1756. Architecture hydraulique. 1737. 4 Vol. deutsch, Augsb. 1764, 3 Bde fol. m. Kpf. Dictionn. portatif de l'Ingenieur, 1768. deutsch, Nürnb. 1765. 8. ganz umgearbeitet von Fr. K. Schleicher; Ebend. 1801. 8. u. e. a. S. Nouv. Dict. hist. Hoffs Biogr. 1 Th. 77 — 81.

**Belisar**, General des Kaisers Justinian, und die vornehmste Stütze seines Throns gegen feindliche Anfälle u. innerl. Unruhen. Er vereinigte die Küste von Afrika wieder mit dem röm. Reich durch Zerstörung des vandalischen Reichs im J. Chr. 534, u. erschütterte das ostgothische Reich so sehr, daß es Narses über den Haufen werfen konnte. Konstantinopel, welches von dem bulgarischen Könige Zabergan einen gefahrvollen Angriff erleiden mußte, setzte er 559 wieder in Freiheit. Mehrmals besiegte er den pers. König Coshroes, aber die Schwäche des Reichs im Ganzen u. Justinians Eifersucht hemmten den Lauf seiner Waffen. Der Karakter dieses großen Generals hatte Flecken; er war habsüchtig u. ein Sklave Antoniens seiner Gemahlinn. Sie schändete ihn durch ihre Lebensart u. verleitete ihn zu Verbrechen; aber sie war ein Liebling der Kaiserinn Theodora, der sie glich, u. wußte ihn gegen verschiedene Hofkabalen zu erhalten. Seine Feinde siegten zwar endl. über ihn 563, aber seine Unschuld wurde doch wieder erkannt, u. er st. 565 zu Konstantinopel in hohen Ehren. S. Gibbons Gesch.

**Bella** (Stephan. della) Mahler u. Kupferäzer, geb. zu Florenz 1614, ahmte in seinen ersten Blättern Jak. Callots Manier nach, gewöhnte sich aber nach u. nach an eine freiere,

markigtere u. mahlerischere. Er machte vorzügl. Landschaften, Belagerungen, Jagden, Thiere, Ruinen rc. mit einer außerordentl. freien u. geistreichen Nadel. Er hat 1276 Blätter selbst radirt, unter denen le pont neuf eines der schönsten ist. Nach vielem Herumwandern st. er in seiner Vaterstadt 1668. S. Füßli Künstl. Lex.

**Bellarmini** (Robert) Kardinal, geb. 1542 zu Monte-Pulciano im Toskanischen, trat 1560 in den Jesuitenorden, lehrte zu Florenz die Humaniora, zu Mondovi die Rhetorik, studirte zu Padua u. Löwen die Theologie, u. lehrte dann mit dem größten Beifall im röm. Kollegium Polemik. Sixtus V, Gregor XIV u. Clemens VIII bedienten sich seiner bei verschiedenen Gelegenheiten, u. der letzte erhob ihn 1599 zum Kardinal, u. 1602 zum Erzbischof von Capua. Er verlebte seine Zeit in beständiger Thätigkeit zum Besten seiner Kirche u. st. d. 27 Sept. 1621. Er war ein leidenschaftlicher Vertheidiger des päbstl. Interesse, einseitiger Historiker, mittelmäßiger Sprachgelehrter u. gewandter Polemiker, der sich ungemein angelegen seyn ließ, die Lehre seiner Kirche zu vertheidigen, u. die protestant. Religion zu widerlegen, dabei aber weder aller seiner Glaubensgenossen, noch des Pabsts Beifall erhielt; der letztere setzte sein Buch de potestate summi pontificis in rebus temporalibus. Rom. 1610. 8. in das Verzeichniß der verbotenen Bücher, weil er ihm nur eine indirecte Macht in weltl. Dingen über die Könige zuschrieb. Opp. theol. Paris. 1620. 7 Voll. fol. Opuscula. Ingolst. 1601. Colon. 1607. 3 Vol. fol. Epistolae. Rom. 1650. 8. S. Bayle Dict. Niceron 19 Th. 104 ff.

**Bellay**, eine franz. Familie, die reich an verdienten Männern ist. Guillaume du Bellay, Herr von Langey, diente im Felde u. im Kabinete mit Auszeichnung. Franz I machte ihn zum Statthalter von Savoyen, u. er behauptete nicht nur das ihm anvertraute Land, sondern nahm auch den Spaniern noch verschiedenes ab. Die Geheimnisse der Kabinete konnte niemand besser entdecken als er, u. Franz I bediente sich seiner mit Nutzen in mancherlei Gesandtschaften, namentl. auch an die deutschen protest. Fürsten. Zur Wiedereinsetzung des Herzogs Ulrich von Würtemberg durch den Landgrafen von Hessen trug er viel bei. Doch blieb er, ob er gleich öfters Abgeordneter war, ein ehrlicher Mann. Er st. d. 9 Jan. 1543. Ueber die Begebenheiten seiner Zeit schrieb er Mémoires, 1757, 7 Vol. 12. die nicht ganz unpartheiisch sind. Sein Bruder Jean du Bellay, geb. 1492, war anfangs Bischof von Bajonne, 1532 von Paris, 1535 Kardinal, zeigte sich bei vielen Gelegenheiten als einen gewandten Staatsmann u. Unterhändler, verlor aber unter Heinrich II den großen Einfluß, den er unter Franz I gehabt hatte, gieng nach Rom, u. st. das. in großem Ansehen d. 16 Febr. 1560. Er beförderte die Wissenschaften, u. war sebst Dichter. Der Bruder dieser beiden, Martin du Bellay, war, wie sie, ein vorzüglicher Feldherr, guter Unterhändler u. Beförderer der Gelehrsamkeit. Wir haben von ihm Mém. hist. von 1513 bis 1543, welche mit den Mém. seines Bruders Guillaume zusammengedruckt worden sind. Er st. 1559. S. Nouv. Dict. hist.

**Belle** (Alexis Simon la) ein sehr geschickter Bildnißmahler, der die Natur mit dem Feinen der Kunst sehr gut zu verbinden wußte,

besonders wußte er die matten u. dunklen Stellen der Gewänder u. Beiwerker zum Vortheil eines glänzenden Kolorits anzubringen. Man hat nach ihm viele Kupferstiche. Er st. zu Paris 1734. S. Nouv. Dict. hist.

Bellegarde (Jean Bapt. Morvan de) Jesuit, geb. zu Pthyrial in der Diöces von Nantes, verließ, nachdem er etwa 17 J. Jesuit gewesen war, den Orden, nährte sich vom Bücherschreiben u. st. 1734 zu Paris. Man hat von ihm mehr als 30 Bde von Uebersetzungen der Kirchenväter ins franz., die aber nicht sehr treu sind, mehrere moral. Schriften, zum Theil ins Deutsche übers. u. m. a. Oeuvres div. Haye 1761. 15 Vol. 12. Seine Schriften sind überhaupt weder in guter Ordn. noch präcis genug verfaßt. S. Nouv. Dict. hist.

Belle-Isle (Karl Ludw. Aug. Fouquet, Herzog de) ein ber. Staatsmann u. Marschall von Frankreich, war d. 22 Sept. 1684 geb., lernte den Krieg unter Villars u. Boufflers, kommandirte 1740 die ganze franz. Armee in Böhmen, u. hatte sein Hauptquartier zu Prag, wurde 1741 Marschall von Frankreich, u. franz. Gesandter auf dem Wahltage zu Frankfurt am Mayn, 1742 Herzog von Gisors, ward 1743 von Kaiser Karl VII in den Reichsfürstenstand erhoben, 1749 Pair von Frankreich, königl. Minister u. Staatssekretair bei dem Kriegsdepartement u. st. d. 25 Jan. 1761 zu Paris ohne Erben. Er war ein großer General, u. gleich großer Staatsmann, der im Felde sowohl als im Kabinete durch Unterhandlungen u. Unternehmungen, die er mit eben so vieler Geschicklichkeit als Vorsicht ausgeführt hat, vorzüglichen Ruhm erlangte. Er war eben so geschickt, wichtige Plane zu entwerfen, als sie auszuführen. Im Kabinet gab seine Meinung meistens den Ausschlag. Sein Rückzug aus Prag, sein Feldzug in der Provence u. in Italien von 1746 u. 1747, u. das, was er zur Schwächung der österr. Macht, u. zur Wahl eines Kaisers aus dem Hause Baiern beigetragen hat, machen seinen Namen in der Geschichte merkwürdig. Man hat von ihm: Lettres à Mr. de Contades à la Haye. 1759. 12. Außerdem soll er verschiedene Werke über den franz. Kriegsstaat im Manuscript hinterlassen haben. S. La vie politique et milit. de Mr. le Marechal Duc de Belleisle, publiée par R. D. C. à la Haye. 1762. 8.

Bellin (Jacques Nic.) Ingenieur-Geograph der Marine u. Mitgl. der kön. Societät in London, geb. zu Paris 1703, berühmt durch seine vielen Seekarten, st. d. 21 März 1772.

Bellincioni (Bernardo) ein ber. ital. Dichter gegen das Ende des 15 Jahrh., war ein Priester aus Florenz, u. wurde von dem Herzog Ludwig Sforza zu Mailand an seinen Hof berufen, u. 1490 von demselben zum Dichter gekrönt. Er st. 1491 zu Mailand, u. war nebst Hieron. Benevieni der erste, welcher Elegien in ital. Sprache schrieb. Seine Gedichte kamen 1491. 4. zu Mailand heraus. S. Flögel Gesch. des Burlesk. 75.

Belling (Wilh. Sebast. von) ein ber. preuß. Husarengeneral, geb. 1720, diente von Jugend auf, u. zeichnete sich in den 3 schles. Kriegen, vorneml. im letzten, ruhmvoll aus. Nur mit 5—6 neu errichteten Bataillons Infanterie u. 10 Eskadrons Husaren beobachtete er die ganze schwed. Armee, hinderte sie in allen ihren Unternehmungen, u. erfocht über sie unglaubl. große Vortheile. 1759 fieng er bei Zaßberg mit 200 Reutern 2 österr. Regi-

menter, Andlau u. Altkönigseck. Im bayerischen Successionskriege half er den Vortheil bei Tollenstein erringen, u. kam aus diesem kurzen Feldzuge mit Ruhm überhäuft in die Standquartiere nach Stolze, wo er d. 28 Nov. 1779 st. Friedrich II schätzte ihn sehr, u. die ganze Armee achtete ihn hoch. Sein Regiment war eins der schönsten u. geübtesten Husarenregimenter in der preuß. Armee. Er war Christ in Wort u. That. S. neue Miscellanien 10 St. 509 — 32.

**Bellini** (Giovanni) ein ber. Mahler, geb. zu Venedig 1425, übertraf alle Mahler seines Zeitalters mit der zierlichen u. zarten Manier in Oelfarben zu mahlen, verfiel aber, weil er alles ausdrücken wollte, u. das scheinbare Wollichte, welches alle Körper umgiebt, verfehlte, in einige Härte u. Trockenheit. Seine meisten Gegenstände sind Bilder der Jungfrau Maria u. Bildnisse nach dem Leben. Er st. 1515. Nachrichten von ihm, nebst s. Bildniß stehen im Mus. Florent. B. 1.

**Bellini** (Lorenz) ein ber. mathemat. Arzt, geb. zu Florenz d. 3 Sept. 1643, studirte zu Pisa, wurde das. Prof., zuletzt Leibarzt des Großherzogs Cosmus III zu Florenz, wo er d. 8 Jan. 1704 st. Seine Bücher de structura renum, Gustus organum novissime deprehensum; de urinis et pulsibus haben ihn bekannt, u. das de sanguinis missione berühmt gemacht. Boerhave sagt von ihm: In tota disciplina medica reperiri neminem, quem jure huic praeferas, vix unum forte vel alterum haberi, quem comparari illi liceat. Seine Werke wurden 1708 zu Venedig in 4to zusammengedruckt. S. Fabroni vitae Ital. Vol. 5, 6 — 71.

**Bellori** (Joh. Pet.) ein fleißiger Archäologe in Rom, wo er geb. war u. 1696 st., nachdem er edirt hatte: Vestigia vet. Romae. Rom. 1673. fol. Veteres arcus Augustorum triumphis insignes, qui Romae supersunt. Romae 1690. fol. Sepulchra vet. Roman. Lugd. B. 1702. fol. Veterum illust. philosophorum et poëtarum imagines. Rom. 1685. fol. Mehrere andere Abhandl. im Grävischen u. Gronovschen Thesaurus. S. Clement Bibl. hist. T. III. 74 — 77.

**Belloy** (Pierre Laurent Buirette de) ein franz. Theaterdichter, geb. zu St. Flour in Auvergne 1728, studirte im Mazarinischen Kolegium in Paris, ward Advokat, gieng aber dann als Schauspieler nach Petersburg, u. kam 1758 nach Paris zurück. Hier brachte er seine Trauerspiele Titus, Zelmire, die Belagerung von Calais rc. mit allgemeinem Beifall aufs Theater. Man findet in ihnen ein immer wachsendes Interesse, u. viele brillante Verse. Er wurde ein Mitglied der franz. Akad., widmete sich ganz den schönen Wissensch., u. st. zu Paris d. 5 März 1715. Oeuvres compl. (publiées par Gaillard avec la vie de l'auteur). Nouv. Ed. 1787. 6 Vol. 8. S. Nouv. Dict. hist.

**Bellucci** (Anton) ein guter Mahler, geb. zu Venedig 1654, st. zu Soligo 1726. Seine größte Stärke bestand im Kolorit. Eines seiner Gemälde in der Kathedralkirche zu Venedig giebt ihm einen Rang unter den ersten Mahlern Italiens. S. Füßli's Künst. Lex.

**Bembo** (Peter) Kardinal, geb. zu Venedig 1470 aus einem altadel. Geschl. Seine Jugend fiel in das Zeitalter, in welchem das Studium der Alten wieder auflebte, er studirte sie mit dem glücklichsten Erfolg, u. erwarb sich schon früh

durch seine lat. Gedichte vielen Ruhm. Als Leo X Pabst wurde, berief er ihn an seinen Hof u. machte ihn zu seinem Staatssekretair, u. Paul III 1539 zum Kardinal. Diese Würde bekleidete er mit vielem Ansehen bis an seinen Tod 1547. Er ist als Dichter, Historiker u. Staatsmann berühmt. Als Dichter war er ein geschmackvoller Nachahmer Petrarca's, dessen Zartheit u. kunstlose Schwärmerei er sich aber nicht zueignen konnte. Seine jugendl. Gedichte sind sehr unzüchtig u. muthwillig. Wir haben, außer pros. Werken, von ihm: Platonische Dialogen über die Liebe in Prosa u. Poësie; Gli Asolani. Venet. 1505. 8. Rime. ib. 1530. 4. Opere. Ven. 1729. 4 Vol. fol. Als Historiograph der Republik Venedig schrieb er die Gesch. derselben lat. mit Ciceronianischer Eleganz: Rerum Venetarum (1487 — 1513.) l. XII. Ven. 1551. fol. u. sonst, auch ital. Sein ital. Styl ist bei aller Korrectheit frostig. Als Secretair Leo's X schrieb er viele Staatsbriefe, die gedr. sind, so wie seine Epist. familiares. Sein Leben ist von Joh. Casa u. Ludov. Beccatellio, Erzbischof zu Ragusa, weitläuftig beschrieben worden. S. Mazzuchelli Scritt. Niceron 9 Th. 435 — 56.

**Bemmel**, eine Künstlerfamilie, die aus Holland abstammte, aber sich bald in Nürnberg niederließ. Wilhelm, geb. zu Utrecht 1630, bildete sich in Italien zu einem der berühmtesten Landschaftsmahler seiner Zeit u. st. 1708 zu Nürnberg. Er hinterließ 2 Söhne: Joh. Georg, einen sehr geschickten Thier- u. Bataillenmahler, u. Peter, einen ber. Landschaftsmahler. Joh. Noah, gest. 1758 u. sein Sohn Georg Christoph Gottlieb, gest. 1790, beide in Nürnberg, waren vorzügliche Portraitmahler. Joh. Christoph u. sein Sohn Karl Sebastian waren vorzügliche Landschaftsmahler. Der letztere st. 1796 in Nürnberg. Seine Arbeiten waren Seestücke, Stürme, Feuersbrünste, Morgen- Abend- u. Nachtstücke, die in England sehr geschätzt werden. S. Sandrats deutsche Mahlerak. 1 Th. 3 Buch 23 Kap. Doppelmayrs hist. Nachr. Bocks Samml. von Bildnissen. Schlichtegroll Nekr. 7 Jahrg. 2 B. 400 ff. Menfels neue Miscell. 9 St. 81 — 98.

**Benda** (Franz) königl. preuß. Concertmeister, Bruder des folg., geb. zu Altbenatka in Böhmen 1709, kam 1718 als Sänger an die Nic. Kirche nach Prag, dann nach Dresden, übte sich mehrere Jahre in Prag, Wien u. Warschau auf der Violine, kam 1732 in die Dienste des Kronprinzen, nachmal. König Friedrichs II v. Preußen, wurde nach Grauns Tode Konzertmeister u. st. zu Potsdam d. 7 März 1786. Er war der Stifter einer eigenen Schule unter den Violinsten Deutschlands; sein Ton auf der Violine war einer der schönsten, vollsten, reinsten u. angenehmsten. Von seinen Kompositionen für die Violine sind nicht mehr als 12 Solos gestochen u. ein Flötensolo zu Berlin gedruckt. Er hat aber deren auf 100, sehr viele Concerte u. verschiedene Sinfonien verfertigt. S. Hillers Lebensbeschr. ber. Tonkül.

**Benda** (Georg) Gothaischer Kapelldirector, aus einer berühmten musikal. Familie entsprossen, u. 1721 od. 22 zu Jungbunzlau geb., kam 1742 als Violinist in die königl. Kapelle zu Berlin u. 1748 als Kapellmeister nach Gotha. Hier blieb er, eine Reise nach Italien ausgenommen, bis 1778, hielt sich dann an verschiedenen Orten auf,

zuletzt zu Köstritz u. st. das. d. 6 Nov. 1795. Im Kirchen- Dramatischen u. Kammerstyl gehört Benda unter die größten Komponisten seiner Zeit. Allgemein geschätzt sind seine Ariadne, Medea, der Jahrmarkt, Walder, Romeo u. Julie, Pygmalion u. andere Singstücke. Er war der erste, der durch die zuerst genannten Stücke die Melodramen berühmt machte. Bei manchen Singularitäten war er auch als Mensch in hohem Grade achtungswerth. S. Schlichtegr. Nekr. 6 Jrg. 2 B. 290 — 336.

**Bender** (Blasius, Freiherr von) k. k. General-Feldmarschall, geb. zu Gengenbach 1713, begann seine krieger. Laufbahn 1733, zog mit Eugen 2mal zu Felde, half 1737 Banjalucka belagern, u. zeigte in den beiden ersten schles. Kriegen, wo er mehrmals verwundet wurde, bei verschiedenen Gelegenheiten seine Bravour. Im 7jähr. Kriege wohnte er den Schlachten bei Prag, am Moisisberge in Sachsen, bei Breslau, Torgau u. dem Ueberfalle von Berlin unter Haddick bei. Nach diesem Kriege wurde er 1769 General-Major u. Kommandant zu Philippsburg, 1775 General-Feldmarschall-Lieutenant u. Kommandant von Ollmütz, u. 1785 General-Feldzeugmeister u. Kommandant von Luxenburg. Bei der Empörung der Niederländer 1789 wandte er die dieser Festung drohenden Gefahren glückl. ab, u. ward deswegen 1790 Feldmarschall. Als die Franzosen 1794 ganz Belgien eroberten, vertheidigte er Luxenburg lange mit bewundernswürdiger Tapferkeit, bis er nach einer 8 monatl. Belagerung durch den äußersten Hunger zur Kapitulation gezwungen wurde. Er begab sich darauf nach Wien, ward zum kommandirenden General in Böhmen ernannt u. st. zu Prag d. 20 Nov. 1798. Oestreich verlor in ihm nen seiner getreuesten u. au zeichnetsten Diener, der Sol einen Vater, u. die Bürgersch ihren Freund. S. Meißners bensgemälde 2 B. 73 — 79.

**Benedetti** (Alex.) ein ber. Arzt Legnago, reiste 1490 nach G chenland, u. übte die Medicin Kandia u. Morea. Nach sei Rückkehr 1493 nahm er eine Le stelle in Padua an, gieng 1495 Feldarzt unter die Armee der V netianer u. st. um 1525. Er schr eine Anatomie, die zwar ke neue Entdeckungen, aber eine bü dige Physiologie darbietet. Se größeres Werk enthält eine Men seltener u. merkwürdiger Beobac tungen. Er hatte sich weit mehr na den Griechen als nach den Arabe gebildet. Opp. Basil. 1539. 4. C Fr. Boerneri Comment. de A Ben. etc. Brunsui. 1751. 4.

**Benedict**, der Stammvater eines a sehnl. Ordens in der röm. Kirch der von ihm den Namen führt, w zu Nursia in Umbrien 480 geb studirte zu Rom, gieng dann in d Einöde in der Gegend von Sub aco, u. stiftete 12 Klöster. Vo da gieng er nach Monte Cassin zerstörte das. den Hain u. Temp des Apollo, u. baute 529 ein neu Kloster, für dessen Mönche er d bekannte Regel entwarf, wodur er das Haupt des weitläufti Ordens geworden, der sich in viele besondere Kongregation theilt, u. nach seinem Gesetze le Unter den ihm beigelegten Sch ten will man blos Sermonem discessu S. Mauri et soci rum, u. Epistolam ad Ma rum für ächt erkennen. Bened st. 543. S. Fleury allg. Kirch gesch. 5 Th. 186 ff.

**Benedict**, Abt des Klosters Ani in Languedoc, u. hernach des K sters Inde bei Aken, geb. 75

war ein sehr frommer Mann, stiftete verschiedene Klöster, u. wurde von Karln dem Großen gebraucht, die Mönchsklöster zu verbessern, wodurch er sich den Ruhm des größten Verbesserers des Benedictinerordens erwarb. Man hat von ihm einen Codex regularum, worinn er alle zu seiner Zeit bekannten Mönchsregeln gesammelt hat. Er st. 821. S. Acta Sanct. T. II. Febr. 606.

**Benedict XII**, Pabst, vorher Kardinal von St. Prisca, genannt Jacques de Nouveau, mit dem Zunamen Fournier, eines Becken Sohn aus Saverdun in Frankreich, gelangte auf den päbstl. Stuhl d. 20 Dec. 1334. Er war ein redlicher, rechtschaffener, u. vom Geiz eben so sehr als von der Herrschsucht entfernter Mann. Er sah die Krankheiten der Kirche, heilte einige derselben so gut er konnte, u. suchte insonderheit einige Mönchsgesellschaften sowohl von Bettelmönchen, als von reichen Orden, durch Gesetze u. Einrichtungen zu verbessern. Er hatte noch mehrere u. wichtigere Verbesserungen im Sinn, als ihn 1342 der Tod übereilte. Den Aberglauben, als den Fehler seines Jahrhunderts abgerechnet, verdient er den Namen eines richtig denkenden Mannes. S. Baluze Vit. Pontif. Avenion. T. I. 205 ff.

**Benedict XIII**, Pabst, vorher Erzbischof von Benevent unter dem Namen Vincenz Maria Ursini, geb. 1649, trat 1667 in den Dominikanerorden, wurde 1672 Kardinal u. 1724 Pabst. Er besaß mehr Mönchs- als Regententugenden, u. nahm auch die päbstl. Würde erst auf strengen Befehl seines Generals an. Er war in einem Kloster erzogen, aus welchem er viel Aberglauben u. Eigensinn, aber wenig Einsicht in das System von Europa auf den päbstl. Stuhl mitbrachte. Den ersten Theil seines Lebens hatte er ganz der Beschauung u. den Studien gewidmet, u. sich nie mit Staatsgeschäften abgegeben. Dabei hatte er das beste Herz u. eine gute theol. Kenntniß der kirchl. Gebräuche u. theol. Streitigkeiten. Er bewies sich auch bald nach seiner Erhebung als einen Eiferer für gute Ordnung u. Kirchenzucht; weil aber sein Eifer mit einer großen Unwissenheit der Welt u. ihrer Grundsätze u. Sitten begleitet war, so gieng er oft auf Kleinigkeiten, die ihn lächerl. machten, oder er beschäftigte sich mit Entwürfen, die nie ausgeführt werden konnten. Die Staatsgeschäfte überließ er dem Kardinal Coscia, der ungeheure Schätze sammelte, während der Pabst höchst frugal lebte. Er st. d. 21 Febr. 1730. Man hat Predigten, Gedichte u. a. Schriften von ihm, die 1728 zu Rom unter dem Titel Opera di Benedetto XIII in 3 fol. Bde zusammen gedr. w. sind. S. Schlegels Kirchengesch. d. 18 Jahrh. 1 B. 511 ff.

**Benedict XIV**, Pabst, geb. zu Bologna d. 31 März 1675, hieß sonst Prosper Maria Lambertini. Er wurde in dem clementinischen Kollegium in Rom erzogen, u. war unter Clemens XI Hausprälat u. Konsistorialadvocat, hernach Secretair der Concilien u. Assessor des h. Officiums. Unter Benedict XIII wurde er Erzbischof zu Theodosia in partibus infidelium, hierauf Bischof zu Ancona, 1725 Kardinal u. Erzbischof zu Bologna u. d. 17 Aug. 1740 Pabst. Er war einer der friedfertigsten Päbste, welcher der Liebe zum Frieden manches aufopferte, u. seine Zeit meistens mit Amtsverrichtungen u. mit Studiren hinbrachte. Eine seiner Haupt-

bemühungen war die Aufklärung u. Sittenverbesserung der Geistlichkeit. Da er die apostol. Kammer sehr verschuldet antraf, so lebte er sparsam u. gab der Kameralverfassung eine planmäßige Organisation. Unter seine Schwächen gehört das Bemühen, die Zahl der Heiligen zu vermehren. Die merkwürdigsten Ereignisse, die unter seinem Pontifikat vorfielen, sind das schlesische Generalvikariat u. ein trauriger Vergleich wegen der Annaten mit Spanien. Den Jesuiten war er nicht gewogen. Sein Umgang war anziehend, u. die Armen hatten an ihm einen Vater. Er st. d. 13 May 1758. Seine Schriften hat Em. de Azevedo zu Rom 1747 in 12 Bden in 4. herausgegeben. Sie zeugen weder von einem tiefgelehrten philosoph. Kopf, noch von einem Theologen, wohl aber von ausgebreiteten Kenntnissen der päbstl. Alterthümer u. der Geschichte der Kirchengebräuche. S. Schlegels Kirchengesch. d. 18 Jahrh. 1 B. 526 ff.

**Benefiale** (Marco) Mahler, geb. zu Rom 1684, ein großer Beobachter der Natur, besonders im Ausdruck der Leidenschaften, welche stark u. pathetisch sind. Er st. 1764. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Künste 1 Bd, 218.

**Benekendorf** (Karl Friedr. von) ein verdienstvoller Oekonom, war in jüngern Jahren kön. preuß. Oberamtspräsident zu Breslau, lebte seit 1750 od. 1751 verabschiedet auf seinem Gute Blumenfelde in der Neumark, wo er auch geb. war u. 1788 st. Er hatte die größte Zeit seines Lebens für Aufstellung sicherer Grundsätze in der Oekonomie gearbeitet, hatte in dieser Rücksicht seine Erfahrungen mit fremden verbunden, Theorie u. Ausübung verglichen, u. die Resultate in vielen Schriften der Welt mitgetheilt, an denen nichts mehr zu tadeln ist, als die außerordentl. Weitläuftigkeit des Styls u. Ausdehnung der Materien. Die vornehmsten sind: Berliner Beiträge zur Landwirthschaftswissenschaft. 7 Bde. Berlin, 1771 — 85. 8. Oeconomia forensis, oder kurzer Inbegriff derjenigen landw. Wahrheiten, welche allen Gerichtspersonen zu wissen nöthig sind. 8 Bde. Ebend. 1775 — 84. 4. Auszug. 3 Bde. 1788. 4. Das Grab der Chikane. 3 Bde. Stettin 1781. 8. Neue Ausgabe in 4 Bdn 1792. 8. Gesetzbuch der Natur. 3 Bde Halle, 1786. 8. Oeconomia controversa, 2 Bde. Berlin, 1787. 4. Den wahren Werth dieser Schriften zeigt die all. deutsche Bibl. im 33. 39. 40. 47 u. 63 Bande. S. Weidlich biogr. Nachr. 3 Th. 15.

**Bengel** (Joh. Albr.) Würtenberg. Konsistorialrath u. Prälat zu Alpirspach, geb. d. 24 Jun. 1687 zu Winnenden, wo sein Vater Diakonus war, besuchte das Gymnas. in Stuttgard, kam 1703 in das theol. Stift zu Tübingen, wurde 1708 Repetent, 1711 Vikar in Stutgard, 1713 Kloster-Präceptor u. Prediger in Denkendorf, 1741 Probst zu Herbrechtingen, 1749 kam er nach Alpirspach u. d. 2 Nov. 1752 st. er. Um die Kritik des N. Test. hat Bengel unsterbl. Verdienste, denn sein Nov. Test. graecum cum apparatu crit. übertrift alle frühern Arbeiten der deutschen Theologen in diesem Fache. Seine meisten andern Schriften hingegen, durch die er nur Schwärmerei, vielleicht ohne seine Schuld, verbreitete, sind meist vergessen. S. Bruders Bildersaal 6tes Zehend No. 7. Schröckhs Lebensbeschr. 2 Th. 434 ff.

**Benjamin**, Jakobs u. der Rahel Sohn,

Stammvater dieses Stammes, welcher unter Ehud über 25,000 Mann im bürgerlichen Kriege verlor, aus dem Saul, der erste König war, 1 Sam. 9; u. nach Salomos Tode der Einzige bei Juda blieb, 1 Kön. 12, 21. S. Bibl. Encyklop. Gotha, 1793. 1 Bd.

**Benjamin ben Jona**, ein Jude von Tudela, im spanischen Navarra, that 1160 eine Reise durch Frankreich, Italien, Griechenland, Asien, Aethiopien, Arabien, Sicilien u. Deutschland, kam 1173 nach Spanien zurück u. starb in diesem Jahre. Die Beschreibung dieser Reisen (Masaboth) hebräisch: Konstantinopel 1543. 12; Amst. 1698. 8. hebr. et lat. c. n. per Const. l'Empereur. Lugd. B. 1633. 8. Franz von J. Ph. Barathier. Amsterdam 1734, 2 Voll. 8.; englisch von B. Gerrans. London 1784. 8. S. Wachlers Handb. d. litterär. Kultur 432.

**Benjowsky** (Moriz Aug. Graf von) ungarischer u. polnischer Magnat, geb. 1741 zu Verbowa in Ungarn. Sein Vater war General in kaiserl. Diensten. Er selber trat auch in kaiserl. Kriegsdienste, nahm aber 1758 seine Entlassung, hatte in der Folge vielen Antheil an dem innern Kriege in Polen, u. wurde 1767 als General der Konföderirten in einer Attake von den Russen gefangen u. nach Kamtschatka gebracht. Nach vielen Abentheuren u. gewagten Versuchen entkam er endl. der Gefangenschaft u. reiste nach Frankreich. Hier erhielt er ein Infanterie-Regiment, u. wurde bestimmt, auf der Insel Madagaskar ein Etablissement anzulegen. Hofkabalen von Seiten Frankreichs machten, daß er Madagaskar wieder verließ. Er gieng in kaiserl. Dienste, verließ sie aber auch wieder nach 2 Jahren, um in England Unterstützung zu seinen Unternehmungen auf Madagaskar zu suchen. Als er diese erhalten hatte, begab er sich 1784 wieder dahin, wurde aber mit den Franzosen in Feindseligkeiten verwickelt, u. in einem Gefechte d. 23 May 1786 erschossen. Seine Abentheuer, die er in franz. Sprache beschrieb, wurden 1790 in London Engl. gedruckt, 2 Bde 8. u. 3mal ins Deutsche übersetzt, am besten von Ebeling, Hamb. 1791. 2 Bde 8. Das Buch ist für die Erdkunde nicht unwichtig. S. All. Lit. Zeit. 1790. N. 230 ff. Baurs Lebensgem. 1 B. 348 — 365.

**Bennet** (Heinr.) Graf von Arlington, Staatssekretair, Ritter, Pair von England, u. Großkanzler König Karls II, verband Tapferkeit mit tiefer Einsicht in die Staatsgeschäfte. Er zeichnete sich unter der Regierung Karls I, Karls II u. Jakobs II aus u. st. 1685, alt 67 J. Die Briefe, welche er als Staatssecretair schrieb, wurden 1701 in London gedruckt. S. Larray hist. d'Anglet.

**Bennet** (Thomas) ein engl. Theologe, geb. zu Salisbury 1673, studirte zu Cambridge, ward 1700 Rektor bei St. Jakob zu Colgester, schrieb viele Kontroversschriften gegen die röm. Kirche, Quacker, eine öfters gedr. hebr. Grammat. ꝛc. u. st. zu London d. 3 Okt. 1728. S. Nouv. Dict. hist.

**Benno**, Bischof zu Meißen im 11 Jahrh., stand in einem besondern Geruch der Heiligkeit. Man sah ihn als den Mann an, der auf sein Gebet Regen u. fruchtbare Zeiten hervorbringen könne, daher man auch von einer fruchtbaren Gegend zu sagen pflegte: Hier ist Bischof Benno gegangen. Er st. 1107, alt 96 J., u. wurde 1523 kanonisirt. Er soll den lat. Hymnus: Dies est laetitiae, verfertigt haben. S. Emseri Vita ej.

Lips. 1512. fol. u. 1728 edit. Menken. fol.

**Benoit** (Elie) ein gel. reform. Prediger, geb. 1640, floh nach Aufhebung des Edikts von Nantes nach Holland, wurde Prediger in Delft u. st. 1728. Unter seinen Schriften ist die vornehmste: Hist. de l'édit de Nantes. Vol. V. 4. à Delft 1695, nicht ganz unpartheiisch. S. Nouv. Dict. hist.

**Benserade** (Isaac de) Mitgl. der franz. Akad., geb. 1612 zu Lyons, einer kleinen Stadt in der Obernormandie, brachte einen großen Theil seines Lebens am Hofe zu, wo ihm seine Gedichte Freunde u. Pensionen erwarben, u. st. zu Paris 1691. Man hat von ihm einige Trauer- u. Lustspiele, Verse für die Ballete, Fabeln ꝛc. ꝛc. Oeuv. div. Paris. 1697. 2 Vol. 12. Er gehört unter die Dichter, die man in ihrem Leben zu hoch schätzte, u. nach ihrem Tode zu tief herabwürdigte. S. Perrault hommes illust. de France. T. II. 79. Niceron 11 B. 7 — 22.

**Benson** (Georg) presbyterianischer Prediger zu London, geb. zu Groß-Salkeld in Cumberland d. 1 Sept. 1699, studirte zu Glasgow, verwaltete mehrere Predigerstellen u. st. d. 6 April 1762. Er hat sich durch mehrere apologetische u. exeget. Schriften über neutest. Bücher, die auch ins Deutsche übers. worden sind, den Ruhm eines guten Auslegers u. eines gründl. Theologen erworben. Er hatte zwar seine besondern dogmat. Meinungen, die er in Erklärung mancher Schriftsteller begünstigte, aber oft traf er den wahren Sinn sehr glücklich. S. Britt. theol. Magaz. 2 Bd. 2 St. 387 — 407.

**Benthem** (Heinr. Ludolph) Generalsuperintendent zu Harburg, geb. zu Celle d. 2 Nov. 1661, studirte zu Rinteln, Helmstädt u. Jena, machte Reisen durch Holland u. England, bekleidete verschiedene geistl. Aemter, kam 1710 nach Harburg u. st. das. d. 9 Jul. 1723. Unter seinen Schriften haben ihn besonders sein Holländ. Kirch- u. Schulenstaat Frankf. u. Leipz. 1698. 8. u. Engelländ. Kirch- u. Schulenstaat, VI Ausg. Leipz. 1732. 8. rühml. bek. gemacht. S. Saxii Onomast. T. V. 440.

**Bentink** (Wilh., Graf von) ein ber. holländ. Staatsmann, geb. d. 17 Nov. 1707, war ein Sohn Wilhelms, Grafen v. Bentink, des großen Günstlings Wilhelms, Königs von Großbritannien. Er leistete dem Freistaat der ver. Niederl. viele wichtige Dienste, war 1748 erster Gesandter bei dem Friedenskongresse in Aachen, 1747 u. 65 in London, 1749 in Wien, u. zeichnete sich eben so sehr durch Einsichten als durch Redlichkeit aus. Die Wissenschaften schätzte u. beförderte er als Kenner. Er st. d. 13 Okt. 1774 auf seinem Landgute Sorgvliet. S. Fortges. neue geneal. histor. Nachr. 161 Th. 332.

**Bentivoglio**, eine ital. Familie, die angesehene Staatsmänner u. Gel. erzeugte. Anton, der im 14 Jahrh. lebte, zeichnete sich durch Tapferkeit, Tugend u. Reichthum aus. Sein Sohn Johann bemächtigte sich ums J. 1400 der Oberherrschaft von Bologna, u. seine Familie blieb bis 1566 im Besitz derselben. Herkules, ein Sohn Hannibals, des 2ten Herrn von Bologna, wo er auch 1505 geb. war, zeichnete sich als Dichter aus. Man hat von ihm vortrefl. Lustspiele, u. Satiren, die zwar denen des Ariosto nicht beikommen, aber sich doch vortheilhaft auszeichnen. Er st. zu Venedig 1572, nachdem er auch als

Staatsmann auf Gesandtschaften sich ausgezeichnet hatte. Man muß ihn nicht mit Hippolyt verwechseln, der einige Opern schrieb u. 1685 st. — Guido, geb. zu Ferrara 1579, widmete sich dem geistl. Stande, war Nuntius in Flandern u. Frankreich, 1621 Kardinal u. st. d. 27 April 1644. Man schätzt seine Geschichte der bürgerl. Kriege in Flandern, u. einige andere sich auf Zeitereignisse beziehende Schriften von ihm. — Cornelius, geb. zu Ferrara 1664, wählte ebenfalls den geistl. Stand, war Nuntius in Frankreich u. Bischof zu Karthago, 1719 Kardinal, zuletzt noch span. Minister in Rom, wo er d. 30 Dec. 1732 starb. Man rühmt ihn als einen guten ital. Dichter, wovon seine Uebers. der Thebais des Statius zeugt, die er unter der Aufschrift: Selvaggio Porpora etc. 1729 zu Rom drucken ließ. S. Mazzuchelli Scritt.

Bentley (Richard) einer der scharfsinnigsten Kritiker, geb. zu Oulton in Yorkshire 1662, studirte von 1676 an zu Cambridge vorzügl. die alte Literatur u. höhere Kritik, hielt sich als Hofmeister eines jungen Engländers zu Oxford auf, wurde dann Hauskapellan beim Bischof Edward zu Worcester, u. hielt zuerst die 8 Predigten gegen den Atheismus nach der Boglischen Stiftung. Seine Gelehrsamkeit bahnte ihm den Weg zu ansehnl. Stellen, aber Stolz, Unbiegsamkeit u. Geiz verwickelten ihn in langwierige Streitigkeiten u. Processe. Er st. d. 14 Jul. 1742 als Vorsteher der königl. Bibl. in London. Er war ein Mann von ausgebreiteter Belesenheit in den Werken des Alterthums u. einer der geistvollsten u. kühnsten Kritiker, durch ungewöhnlichen Scharfblick u. einen philosoph. Geist ausgezeichnet. Legt er auch öfters seinen Muthmaßungen zu viel Werth bei, so lernt man doch aus seinen Anmerkungen, wenn er auch nicht immer Recht hat. Seine Ausgaben des Horaz, Manilius u. Terenz sind seine drei Hauptwerke, überdieß hat er auch andere Schriftsteller, z. B. den Callimachus ꝛc. ꝛc. durch besondere Anmerkungen erläutert. Als philos. Selbstdenker zeigt er sich in folgenden öfters gedruckten u. in mehrere Sprachen übersetzten Schriften: Sermons on Atheisme. Lond. 1692. 4. Remarks upon Collins discourse of freethinking. ib. 1713. 8. — Er hinterließ einen Sohn gleichen Vornamens, der sich als theatral. Dichter vortheilhaft bekannt gemacht hat. S. Bambergers Anekd. von großbritt. Gel. 2 B. 287 — 302.

Bentley (Thomas) Mitgl. des Trinitatis Kolleg. zu Cambridge u. Pfarrer zu Nailston, ein Neffe des vorigen, u. ein eben so großer Liebhaber der Philologie, st. d. 4 März 1786. Man hat von ihm Ausgaben von Cicero de finibus, Callimachus, Caesar ꝛc. ꝛc. S. Allg. Lit. Ztg. 1786. N. 100, 184.

Benzel, eine schwed. Familie, die mehrere verdiente Gelehrte erzeugte. Erich der ältere war der Sohn eines armen Dorfbewohners in Westgothland, bildete sich auf Reisen durch Deutschland, Frankreich, Holland u. England, wurde 1666 Prof. in Upsal, zuletzt Erzbischof das. u. st. den 17 Febr. 1709, nachdem er Breviarium hist. eccl. V. et N. Test. Vpsal. 1717. 12. De vitis Patriarcharum ꝛc. ꝛc. geschrieben hatte. S. Acta Erud. T. IV. suppl. 373. Die folgenden 3 waren seine Söhne: Erich der jüngere, geb. zu Upsal 1675, wurde das., nachdem er von einer

gel. Reise zurückgekommen, 1702 Bibliothekar, 1723 Prof. d. Theol., 1726 Bischof von Gothenburg, 1731 Bischof zu Linköping, endl. Erzbischof, Prokanzler der Univ. zu Upsal, auch Mitgl. der Akad. zu Upsal, u. st. 1743. Er hat nicht nur eine Ausgabe von Theophrasts Karakteren veranstaltet u. ungedruckte Supplemente der Homilien des Chrysostomus herausgegeben, sondern auch sehr schätzbare Anmerkungen über den Philo geschrieben. Ueberdieß beschäftigte er sich mit den nord. Alterthümern, u. schrieb darüber viel Schätzbares. S. Acta hist. eccles. 10 Bd. 1746, S. 585 ff. — Jakob, geb. zu Upsal 1683, wurde nach seiner Rückkunft von gel. Reisen, 1709 Prediger zu Näs bei Upsal, 1718 Prof. d. Theol. zu Lund, 1731 Bischof zu Gothenburg, 1744 Erzbischof u. Prokanzler der Univ. z. Upsal, wo er 1747 starb. Er schrieb Lehrbücher für die niedern u. höhern Schulen des Königreichs Schweden, Repetitiones theolog. u. a. S. Schmersahl Nachr. von verst. Gel. 1 B. 153. — Heinrich, geb. zu Strengnäs 1689, reiste, nachdem er zu Upsal studirt hatte, nach Palästina, war mit Karl XII in Bender, wurde von den Tatarn gefangen, gieng nach seiner Freylassung 1714 nach Konstantinopel, Syrien, Palästina u. Egypten, durch Italien nach Deutschland, u. studirte zu Altdorf, kehrte durch Holland nach Schweden zurück, wurde in Lund Prof. der Theol., zuletzt Bischof, endl. Erzbischof zu Upsal u. st. 1758. Man hat von ihm: Syntagma Dissert. theol. philol. et hist. Francof. 1745. 4. in Mspt., seine Reise in den Orient. S. Nov. Acta hist. eccles. 7 B. 1767. S. 823 — 44. 8r B. 101 — 106. — Des jüngern Erichs Sohn, Karl Jesper, geb. zu Upsal 1714, st. 1793 als Bischof zu Strengnäs u. Mitgl. des Nordsternordens.

Benzel zu Sternau (Anselm Franz, Freiherr von) kurmainz. wirkl. geh. Rath, geb. d. 28. Aug. 1738, studirte zu Mainz u. Erfurt, verfolgte dann seine Ausbildung zum Staatsmanne zu Wetzlar, Wien u. Regensburg, u. wurde schon in seinem 19 J. mainzischer Hof- u. Regierungsrath. Einen Ruf nach Wien als kaiserl. Reichshofrath schlug er 1766 aus Patriotismus aus, u. ward bald darauf Staatskanzler. Auf diesem Posten stiftete er ungemein viel Gutes, besonders in Hinsicht auf Schul- u. Kirchenverbesserung, u. war einer der ersten in Deutschland, der 1770 eine Beschränkung u. Reformation der Klöster zu Stande brachte; auch war er die Haupttriebfeder der Union, welche die deutschen Bischöffe gegen den röm. Hof errichteten. Nach dem Tode des weisen Kurfürsten Emmerich Joseph 1774 wurde er von den Geschäften entfernt, 1782 aber erhielt er die Oberkuratel über die beiden Landesuniversitäten, u. machte sich nun besonders um die Verbesserung der mainz. Univ. im höchsten Grade verdient, indem er derselben die besten literar. Anstalten u. Hilfsmittel, u. berühmte Lehrer ohne Hinsicht auf Religion verschafte. In allen Verhältnissen bewies er sich als einen edlen, aufgeklärten Patrioten u. wahren Menschenfreund. Er st. d. 7 März 1786 auf seinem Gute Emmerichshof. Die merkwürdige Schrift: Neue Verfassung der verb. hohen Schule zu Mainz 1784. 8. hat ihn zum Verf. S. Journal von u. f. Deutschl. 1785. St. 10, 521. u. 1786. St. 7, 368.

Berengar (Jak.) aus Carpi, daher auch Carpensis oder Carpus gen.,

war von 1502 bis 27 Prof. der Med. in Bologna, ist als Wiederhersteller der Anatomie berühmt, aber auch als glückl. Arzt der Lustseuche bekannt. Die Erfindung der Speichelkur wird ihm bald zu, bald abgesprochen. Er war selbst im Zeichnen erfahren, u. schmückte seine anatom. Werke mit Kupfern. In der Lehre von den Kopfwunden ist sein de fractura cranii liber aureus klassisch. S. Sprengels Gesch. d. Arzn. 3 B. 506.

Berengarius, Kanonikus zu Tours an der Loire, nachher Archidiakonus zu Angers im 11 Jahrh., ein mit dem feinsten Witze begabter, gelehrter, u. wegen seines heiligen Wandels ehrwürdiger Mann. Er ist der erste u. hauptsächlichste Gegner der Transsubstantiation, u. behauptete: die Gegenwart des Leibs u. Bluts Christi im h. Abendmahl sey nicht wesentl., sondern figürlich. Daher wurden um seinetwillen mehrere Concilien gehalten, auf denen er jedesmal seine Meinung widerrief, aber in der Folge allemal wieder annahm. Nach Erduldung vielfacher Verfolgungen entzog er sich der Welt u. st. 1088 auf der Insel Come bei Tours. Eine Vertheidigung seiner Vorstellungsart vom heil. Abendmahl gegen Lanfranc liegt handschriftl. in Wolfenbüttel. S. Berengarius Turonensis; oder Ankündigung eines wichtigen Werks desselben rc. rc. von G. E. Lessing. Braunschw. 1770. 4. u. in dessen verm. Schrift. 13 Th. S. 1 ff. vergl. Allg. d. Bibl. 18 B. S. 393 — 409.

Berenice, der Name mehrerer merkwürd. Frauenzimmer in der alten Welt. Es führte diesen Namen außer andern: 1) Eine Tochter des Königs Magas von Cyrene, des Ptolem. Evergetes Gemahlinn, für den sie das Gelübde that, ihr schönes Haar den Göttern zu weihen, wenn er glückl. aus einem syrischen Kriege zurückkehrte. Es wurde sodann aus dem Tempel der Venus, wo sie es aufgehängt hatte, entwendet, u. es hieß, die Götter hätten es als ein Sternbild an den Himmel versetzt. 2) Eine Tochter des Ptolem. Philadelphus, die an Antiochus Theus vermählt u. nachher ermordet wurde. 3) Eine Tochter des Ptolem. Auletes. Nach ihres Vaters Entweichung aus Egypten ward sie Königinn. Sie heurathete den syrischen Prinzen Seleucus, nach dessen Ermordung, den Archelaus, der aber im Kriege mit ihrem wiederkehrenden Vater sein Leben verlor. Hierauf ließ der Vater sie selbst umbringen. S. Funke Real-Schuller.

Berettini (Pietro) ein ber. Mahler, genannt Peter von Cortona, wo er 1596 geb. war. Er sammelte einen Schatz von Studien nach den besten Meistern der florentinischen u. röm. Schule u. der Basreliefs, u. zeichnete sich durch große hist. Gemählde ruhmvoll aus. Da ihn die Natur mit einem großen Feuer des Geistes für die Komposition begabt hatte, so betrachtete er diese als den wesentlichsten Theil der Kunst, weil er sich am glänzendsten dabei zeigen konnte. Er mahlte sehr viel auf frischen Mörtel, zog viele Schüler u. st. 1669. S. Fiorillo Gesch. der Mahlerey 1 B. 431 ff.

Bergenhielm (Joh.) schwed. Hofkanzler, geb. zu Berga in Ostgothland 1629. Er ward 1661 Prof. der Gesch. zu Upsal u. 1694 Baron u. st. 1704. Ein guter lat. Dichter. Cento Satyricus in hodiernos motus Septentrionis. 1700 S. Flögels Gesch. d. kom. Lit. 3 B. 602.

Berger (Joh. Heinr. Edler von) ein

verdienstvoller Rechtsgelehrter, geb. zu Gera d. 27 Jan. 1657, studirte zu Halle, Leipzig u. Jena, wurde das. 1682 der Rechte Dokt., kam 1685 als Prof. d. Rechte nach Wittenberg, u. ward 1707 Ordinarius der Juristenfakultät, u. dabei wirkl. Apellationsrath in Dresden u. Assessor im Niederlausitzer Landgericht. Karl VI berief ihn 1713 als evangel. Reichshofrath nach Wien, u. hier st. er d. 25 Nov. 1732. Seine Verdienste sind groß. In Wittenberg war er ein gründl. Lehrer, ein vortrefl. Urtheilsverfasser, ein fleißiger u. geschickter Schriftsteller. Seine größte Stärke hatte er in der civil-kriminal-u. prakt. Rechtsgelehrsamkeit, u. dahin gehören auch die meisten seiner Schriften, die größtentheils viele Auflagen erlebt haben: Electa processus executivi, possessorii, provocatorii et matrimonialis. Lips. 1705. 4. Electa discerptionum forensium, wovon Thom. Hayme 1738 die beste Ausgabe in 3 Quartbänd., etwa 20 Alph., besorgte. Electa jurisprudentiae criminalis. Lips. 1706. 4. Responsa ex omni jure, ib. 1708. fol. 12 Alph. 7 Bog. stark. Oeconomia juris. ib. 1712. 4. u. seitdem, als ein allgemein beliebtes Buch, sehr oft. Consilia juris. ib. 1731. fol. über 13 Alph. st. — Berger lebte noch lange nach seinem Tode in 3 würdigen u. rühml. bekannten Söhnen, Christoph Heinrich, Friedrich Ludwig, u. Johann August, die alle Rechtsgelehrte waren, u. von denen, wie von ihrem Vater, die zuverläßigsten Nachrichten ertheilt Jugler in s. Beitr. zur jurist. Biogr. 1 Bd. 38 ff. Ein Bruder des Reichshofraths, Joh. Wilhelm, Edler von Berger, war Prof. d. Beredsamkeit zu Wittenberg, wie auch kaiserl. Rath u. kön. poln. u. kursächs. Hofrath u. st. am 28 April 1751. Von seinen Schriften, meistens Dissert. u. Progr. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 1 Bd. Auch Johann Gottfried, Edler von Berger, der über 50 J. Prof. d. Med. in Wittenb. war u. d. 3 Okt. 1736 st., war ein Bruder des Reichshofraths. Er ist als ein genauer Beobachter der Natur rühml. bekannt. In seiner Physiologia medica Witteb. 1700 u. 1737. 4. bemerkt man überall den Mann von Einsicht u. tref. Beurtheilungskraft. S. Metzgers Literärgesch. d. Med. 315.

Berger (Theodor) Prof. der Rechte u. der Gesch. in Coburg, geb. 1683 zu Unterlautern unweit dieser Stadt, studirte zu Halle, anfangs Theol., dann die Rechte, hielt zu Leipzig seit 1712 philos. u. hist. Vorlesungen, führte einige von Adel auf Reisen, wurde 1735 Prof. zu Coburg u. st. d. 20 Nov. 1773. Unter seinen Schriften hat die Synchronist. Univ. Historie, welche 1729 zum ersten u. 1781 zum 5tenmal fol. erschien, den meisten Beifall erhalten. Sie erfüllt die Absichten größtentheils, welche man durch eine kernhafte Vorstellung der allgem. Weltgesch. in einem gleichzeitigen Zusammenhange u. bündigen Auszuge zu erreichen sucht. S. Jenicher unpart. Nachr. 14 — 17.

Berghem (Nicol.) ein großer Mahler, geb. zu Harlem 1614. Er ist vortreflich in Landschaften, Thieren u. Figuren, u. ob er gleich sehr viel arbeitete, so ist doch kein einziges seiner Stücke, selbst nicht in Kleinigkeiten, nachläßig gearbeitet. Seine Manier ist herrlich, seine Komposition u. die Wahl der Parthien glücklich u. unendl. verschieden, Kolorit u. Verthei-

lung des Lichts kann man nicht höher treiben. Er hat mit eigener Hand 40 Blätter radirt, welche den Geist seiner Gemählde haben, u. worunter etliche kleine mit Schaafen u. Ziegen besonders gut sind. Sein Karakter war so sanft u. still als seine Werke, u. er lebte meist auf dem Schlosse Bentheim, wo ihm das Vieh, das daherum weidete, zu Studien diente. Er st. zu Harlem 1683. Schon zu seinen Lebzeiten waren seine Werke im Werthe, u. nun sind sie die kostbarsten Stücke der Kabinete. Nach ihm sind über 300 Blätter gestochen worden, worunter viele besser sind, als die, die er selbst radirte. S. Descamps Vies des peint. flamands. T. II. 340. Meusels neue Missell. XI. 288—92.

**Bergier** (Nic. Sylvestre) ein ber. kath. Gottesgelehrter, geb. zu Darnay in Franche-Comte d. 31 Dec. 1718, wurde nach u. nach Prof. der Theol., Prediger zu Flangebouche, Vorsteher des Kollegiums zu Besançon, Mitglied der Akad. d. Inschr. u. schön. Wiss. u. Kanonikus der Kirche zu Paris, wo er d. 9 April 1790 starb. Er ist ein sehr fruchtbarer Schriftsteller, der sich in seinen meisten Schriften, die fast alle ins Deutsche übers. worden sind, mit der Vertheidigung der Religion beschäftigt. Er bleibt dem System seiner Kirche treu, aber mit vieler Erudition u. Belesenheit. Sein Deisme refuté par lui même 2 Vol. (deutsch, Augsb. 1787) erlebte 4 Auflagen, u. auch sein großes Werk: Traité hist. et dogm. de la vraie religion in 12 Bänden (deutsch, Bamberg 1788 — 92.) wurde mehrmals gedruckt. In diesem letztern Werke findet der kathol. Theologe so zieml. alle Einwürfe, welche von franz. u. engl. Philosophen gegen die christl. Rel. überh. u. gegen den tridentinischen Glauben insbesondere, gemacht worden sind, beisammen u. widerlegt. Der Styl ist leicht u. von einer lebhaften Beredsamkeit. Für die neue Encyklopädie bearbeitete er das Dictionnaire theologique in 3 Quartbänden u. aus seinem Nachlasse erschien 1792 ein Discours sur le divorce. S. Nouv. Dict. hist. Ersch gel. Frankr.

**Bergius** (Joh. Heinr. Ludw.) Gräfl. Sayn-Hohen- u. Witgensteinischer Hofkammerrath zu Laasphe, geb. 1718, machte sich durch seine Kameralisten-Biblioth. Nürnb. 1765. 8. Polizei- u. Kameral-Magazin, 8 Bde Frankf. am M. 1767 — 73. gr. 4. Neues Pol. u. Kam. Mag. 6 Bde Leipz. 1775 bis 80. gr. 4. u. Sammlung auserlesener deutscher Landesgesetze. 4 Alphabete, Frankf. 1780. 4. (fortges. von Hofr. Beckmann in Göttingen) rühml. bekannt, u. st. d. 20 Jul. 1781. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 1 Bd.

**Bergler** (Stephan) Kritiker, geb. zu Kronstadt in Siebenbürgen um 1680, studirte in Leipzig, wo er dem Buchhändler Fritsch bei seinen Ausgaben alter Autoren gute Dienste leistete, gieng dann nach Amsterdam, wo er in der Wetsteinschen Druckerey die Ausgaben von Pollux Onomast. u. des Homers besorgte, u. dann nach Amsterdam, wo er den ber. Fabricius bei seiner Bibl. graec. u. bei der Ausgabe des Sextus Empir. unterstützte. Nun berief ihn Fritsch wieder nach Leipzig, indem er Küsters Aristophanes mit möglichster Richtigkeit herausgeben wollte. Von Leipzig gieng er als Sekretair an den walachischen Hof des Fürsten Alex. Maurokordato, u. hier st. er nach 1734. Er zeichnete sich eben so sehr durch seine

philolog. Gelehrsamkeit als durch seine cynische Lebensart u. Unmäßigkeit im Trinken aus. Um mehrere alte Autoren hat er sich verdient gemacht. S. Seivert Nachr. von siebenbürg. Gel. 25 — 30.

**Bergmann** (Tobern Olof) ein ber. Chemiker, Mineraloge u. Naturhistoriker, geb. in Westgothland d. 9 März 1735, besuchte bis ins 17 Jahr die Schule zu Skara, u. studirte dann zu Upsala mit dem angestrengtesten Eifer Mathemat. u. Physik. Nach geendigten akadem. Studien ward er Informator bei dem Grafen von Stackelberg, 1758 Docent in der Physik, bald darauf Adjunkt in der Mathematik u. Naturgeschichte, 1761 Prof. in der Chemie u. Pharmaceutik, 1772 Ritter des Wasaordens, u. d. 8 Jul. 1784 st. er in den Bädern zu Medewi. Seine Verdienste um Naturkunde, Chemie u. Mineralogie, die er mit vielen wichtigen Beobachtungen, Erfahrungen u. Entdeckungen bereicherte, machen ihn unsterblich. Fremde aus den entferntesten Weltgegenden kamen nach Upsala, um seinen musterhaften Unterricht zu genießen, u. viele gel. Gesellschaften in allen Ländern Europens zählten ihn unter ihre Mitglieder. Das Ausland übers. seine Schriften, die sich, außer ihrem scientifischen Werthe, auch durch ungemeine Deutlichkeit, Ordnung u. netten Ausdruck auszeichnen. Er gab Versuche über die Electricität heraus; erhielt 2 Preise über die Mittel, die Obstbäume vor Würmern zu sichern; schrieb mehrere physikal. Abhandlungen, u. eine physikal. Beschreibung der Erdkugel; gab Opusc. phys. et chem., Scheffers chem. Vorlesungen mit Anm., einen Versuch über die Gesch. der Mineralogie, u. Abhandlungen über das Löthrohr heraus. Seine Reden u. Abhandlungen, die er der schwed. Akademie eingeliefert, machen 2 ganze Bände aus, u. seine übrigen Schriften, in allem 106, würden 12 solche Bände betragen. Sein Karakter u. seine Denkungsart erwarben ihm allgemeine Liebe u. Verehrung. S. P. J. Hjelms Gedächtnißrede, schwedisch, Stockholm 1786. 8. Gmelin Gesch. d. Chemie 3r Bd. 261 ff.

**Bergmüller** (Joh. Georg) Direktor der Kunstakad. in Augsburg, geb. zu Türkheim in Schwaben d. 15 April 1688, lernte 6 J. in München, hielt sich dann in den Niederlanden auf, kam aber zeitig nach Augsburg u. blieb hier bis an seinen Tod 1762. Er war ein treffl. Historienmahler in Oel- u. Freskofarben, besonders in geistl. Gegenständen, von großem Erfindungsgeiste u. unermüdetem Fleiß. Er radirte auch gut u. gab nach eigener Erfindung mancherlei Werke heraus. Sein Sohn Joh. Baptist (geb. in Augsburg 1724, gest. das. 1785) pflanzte den väterl. Ruhm fort, u. beide haben auch einige nützl. Schriften über ihre Kunst herausgegeben. S. N. Bibl. d. schön. Wiss. 1 Th. 153. Stettens Kunstg. von Augsb. 318 u. 353. 2r Th. 201 u. 209.

**Berigard** (Claud. Guillermet de) Arzt u. Philosoph, geb. um 1592 zu Moulins in Frankreich, stud. zu Aix, kam als Geheimschreiber u. vermuthl. auch als Leibarzt zum Herzog Ferdinand II zu Florenz, lehrte von 1628 Medicin u. Philos. zu Pisa, dann zu Padua, wo er um 1668 starb. Unter seinen Werken, die ihn mit Unrecht in den Verdacht des Atheismus brachten, sind die berühmtesten die Circuli Pisani de veteri et peripatetica philosophia. Vtini 1641. 1643. S. Bayle Dict.

Buhle Lehrb. der Gesch. d. Phil. 6 Th. 2 Hälfte 418 ff.

Beringer (Mich.) ein sehr verdienter Lehrer der hebr. Sprache in Tübingen, geb. zu Ulbach im Würtemberg. 1566, studirte in den Klöstern Adelberg u. Maulbronn, dann zu Tübingen, wurde Informator des Würt. Erbprinzen Joh. Friedrichs, 1598 Prof. der hebr. Spr. u. st. 1625. Außer verschiedenen theol., jurid. u. philos. Abh., Reden, einer lat. u. gr. Grammat. zum Gebrauch des Erbprinzen, einer Rhetorik, die im Badischen eingeführt wurde ꝛc. ꝛc. hat man von ihm: Instit. linguae sanctae, 1602 u. Vindicationem vernaculae versionis Lutheri 1613. W. Schikard, sein Nachfolger, sagt von ihm: Theologus erat, Jurisperitus, Philosophus, Philologus, Disputator, Astronomus, Orator, Poëta, Graecus et Hebraeus, imo et gallicae linguae non ignarus. S. Vita a W. Schikardo. Tub. 1627. 4. Schnurrers biogr. u. lit. Nachr. von ehemal. Lehrern der heb. Lit. in Tübingen. Ulm 1792. 8.

Berkeley (George) Bischof zu Cloyne in Irland, der genievolle Urheber des metaphys. Idealismus, war d. 12 März 1684 zu Kilcrin in Irland geb., u. studirte zu Dublin, wo er sich bald durch seine Kenntnisse in der Mathemat. u. Philos. auszeichnete. 1713 gieng er nach London, begleitete den Grafen von Peterborough als Kaplan u. Sekretair nach Sicilien, kam im folg. Jahre mit demselben zurück, u. bereiste mit dem Sohn des Bischofs Aspe Frankreich u. Italien. Erst 1721 kam er wieder zurück, ward Kaplan des Herzogs von Grafton in Irland, 1724 Dechant zu Derry, entwarf nun einen großen Plan zur Civilisirung der Wilden in Amerika, reiste selbst dahin, konnte aber seinen Zweck nicht erreichen. Als er wieder ins Vaterland zurückgekommen war, wurde er 1733 Bischof zu Cloyne, verwaltete diese Stelle mit seltener Gewissenhaftigkeit u. st. zu Oxford d. 14 Jan. 1753. Die Vortreflichkeit seines Karakters hat Pope in einem Verse verewigt: To Berkeley every virtue under heaven. Berkeley hatte bei seinen philos. Untersuchungen den Zweck, die Grundursachen der Irthümer u. Schwierigkeiten in den Wissenschaften, des Skepticismus, Atheismus u. der Irreligion zu entdecken, u. dadurch, daß jene weggeräumt wurden, philos. Wahrheit, Moralität und Religion aufs neue zu begründen. Auf eine neue u. scharfsinnige Art bewies er, daß nichts als Geister in der That vorhanden seyen, u. wurde dadurch der Stifter der jetzt zuerst mit einem besondern Namen belegten Idealisten. Er suchte sein neues System in Dialogen, welche den platonischen nachgebildet sind, zu popularisiren; sie haben einen durchaus wissenschaftl. Gang, u. sind der nächsten Absicht des Verf. angemessen: Dialogues (3) between Hylas and Philonous. Lond. 1713. 8. Alciphron (7 Dial.) or the minute Philosopher. ib. 1732. 8. Works (Theory of vision 1709; Principles of human knowledye 1710. u. s. w.) Lond. 1784. 2 Vol. 4. Deutsch: Philosoph. Werke. Leipz. 1780. 8. S. An Account of the life of G. Berk. Lond. 1776. 8. Buhle Lehrb. d. Gesch. d. Philos. 7 Th. 347 — 365.

Berkenhout (John) ein gel. engl. Arzt, der sich durch verschiedene naturhistor., besonders botan. Werke einen Namen gemacht hat. Er war aus einer holländ. Familie, ehe-

dem Officier, in preuß. u. engl. Diensten, wurde 1765 zu Leiden Doktor der Med. u. starb d. 3 April 1791, alt 61 J. Von seinen Schriften S. Reuß gel. Engl.

**Berkhan** (Georg Heinr.) Pastor an der Katharinenhauptkirche u. Scholarch in Hamburg, geb. zu Boffzen im Fürstenthum Wolfenbüttel d. 30 Aug. 1747, studirte zu Helmstädt u. Göttingen, wurde 1775 Pastor zu Esbeck bei Helmstädt, 1778 Pred. in Magdeburg, kam 1786 nach Hamburg u. st. das. d. 7 Dec. 1795 mit dem Ruhme eines der ersten Kanzelredner seiner Zeit. Unter die vorzüglichsten Arbeiten in ihrer Art gehören die Entwürfe seiner Predigten, Hamb. 1788 — 95. 9 Jahrg. 8. S. Schlichtegroll Nekrol. auf das J. 1795. 2 B. 237 — 66.

**Berlichingen** (Götz von) mit der eisernen Hand, ein tapferer Ritter, wurde bei seinem Vetter Conrad von Berlichingen erzogen, mit dem er 1495 auf den Reichstag zu Worms zog. Er trat hierauf bei dem Marggrafen Friedrich von Brandenburg in Kriegsdienste, diente den Baiern in den pfälzischen Händeln, wobei er das Unglück hatte, die linke Hand durch einen Schuß zu verlieren, statt deren er hernach eine eiserne Hand führte. Mit seinen Nachbarn fieng er vielfältige Fehden an, welche ihn weit u. breit bekannt u. furchtbar machten; that Herzog Ulrich von Würtenberg gute Dienste, ward aber, als der Herzog aus dem Land getrieben wurde, vom schwäbischen Bunde gefangen, u. mußte sich 1522 mit 2000 Goldgulden loskaufen. Im Bauernkrieg zwangen ihn diese Aufrührer auf einige Wochen ihr Hauptmann zu seyn. Er wurde hierüber nochmals vom schwäbischen Bunde nach Augspurg gefangen gesetzt, mußte eine Urphede schwören, u. 16 Bürgen für sich stellen. Er starb den 23 Jul. 1562. Er hat seine Thaten selbst beschrieben: Lebensbeschr. Hrn. Götzens von Ber. zugenannt mit d. eis. H., mit versch. Anm. 2 verb. Aufl. Nürnb. 1775. 8. Sein Leben erzählt Karl Lang im histor. Alm. für den deutschen Adel, für die Jahre 1793 u. 94. Posselts Mag. B. 3. St. 3, 284 — 303.

**Berlichingen** (Joh. Friedr von) ein verdienter kaiserl. General. Im span. Successionskriege ward er schon durch seine Tapferkeit Obrister. In den folgenden Kriegen war er bald in Italien, bald in Ungarn, bald am Rhein, 1737 wurde er Generalfeldmarschall. Im östreichischen Successionskriege bekam er allezeit ein Kommando wider die preuß. Truppen. 1745 wurde er aber bei Striegau verwundet u. gefangen. Nach dem Frieden belohnte ihn die Kaiserinn mit einem Lehen in der Unterpfalz. Er starb aber bald darauf 1751. S. Neue gen. hist. Nachr. 19 Th. 706 f.

**Bernacchi** (Antonio) der berühmteste ital. Sänger seiner Zeit, geb. zu Bologna um 1700, erwarb sich den Namen des Königs der Sänger, nicht allein in seinem Vaterlande, sondern auch in München, Wien u. London, wo er seine Kunst zeigte. Er zog auch viele vortrefl. Schüler. S. la Borde Essai sur la musique.

**Bernard** (Joh. Steph.) einer der gelehrtesten neuen Aerzte, geb. zu Berlin 1718, studirte zu Frankfurt an der Oder u. in Leiden, lebte lange als prakt. Arzt in Amsterdam, zuletzt in Arnheim, wo er im Aug. 1793 st. Ausgerüstet mit Scharfsinn u. großer krit. Gelehrsamkeit bearbeitete er mehrere neue griech. Aerzte, u. rief sie gleichsam von neuem ins Leben

zurück, als: Demetrii Sepagomeni liber de podagra, gr. et lat. Lugd. Bat. 1743. 8. Anonymi Introductio anat. gr. et lat. Hypatus de partibus corporis gr. et lat. ib. 1744. 8. Psellus de lapidum virtutibus gr. et lat. ib. 1745. 8. Palladii de febribus concisa synopsis, gr. et lat. ib. 1745. 8. Synesius de febribus. Amst. 1749. 8. Thomas Magister de vocibus atticis. Lugd. Bat. 1757. 8. Theophanis Nonni Epit. de curatione morborum, gr. et lat. Gothae 1794. II Tom. 4. S. Neues gel. Europa II Th. 650 — 667.

**Bernard** (Pierre Joseph) Dichter, geb. zu Grenoble 1710, studirte bei den Jesuiten zu Lyon, gieng dann zu einem Notar nach Paris, begleitete 1734 den Marquis von Pezay in den ital. Krieg, wurde Schatzmeister der Dragoner, dann königl. Bibliothekar zu Choisy, u. d. 1 Nov. 1775 st. er, nachdem er 5 Jahre zuvor sein Gedächtniß gänzl. verloren hatte. Seine Gedichte (Oeuvres de Bern. Seule edit. compl. II T. Paris 1803. 8.) sind sehr gefällig, u. es zeichnet sich darunter vorneml. das Lehrgedicht l'art d'aimer, u. die Oper Castor u. Pollux aus, noch mehr aber einige seiner Lieder. S. Nachtr. zu Sulz. Theor. 3 B. 2 S. 395 — 447.

**Bernegger** (Matthias) Prof. d. Gesch. u. Beredsamkeit in Strasburg, geb. 1582 zu Hallstadt in Oestreich, machte sich als Philolog rühml. bekannt. Er bearbeitete den Tacitus, Justin, Florus rc., u. vermischte die philol. Anmerkungen, nach der Mode jener Zeit, die Lipsius aufgebracht hatte, mit politischen. Auch hat er einigemal polemisirt, z. B. gegen den Scioppius. Er st. d. 3 Febr. 1640. S. Witten. Memor. Philos. Dec. IV. 486. Bruckers Ehrentempel. Dec. IV. 151 ff.

**Bernhard**, Abt zu Clairvaux, hatte einen burgundischen Edelmann, Thesselin, zum Vater u. kam 1091 zu Fontaine, einem Städtchen in Burgund, zur Welt. Seine Mutter Alethe weihte alle ihre Kinder, 6 Söhne u. eine Tochter, gleich nach ihrer Geburt dem Kloster, u. erzog sie auch nach dieser Bestimmung. Bernhard wurde 1114 der Stifter des ber. Klosters zu Clairvaux im Bisthum Langres, wo er auch 1153 als erster Abt dieses Klosters gestorben ist. Alexander III hat ihn 1274 unter die Heiligen seiner Kirche versetzt. Bernhard war ein Mann von großem Verstande, vielen richtigen Einsichten u. unermüdeter Thätigkeit, aber voll von Aberglauben u. Leidenschaften, der durch seinen ausserordentl. Geruch der Heiligkeit sich ein allgemeines großes Ansehen verschafte, Friedensstifter mächtiger Regenten wurde, den Cistercienserorden wieder in Aufnahme brachte, 160 Klöster stiftete, gegen die Ketzer tapfer zu Felde zog, u. an der Spitze einer Kirchenversammlung halb Europa gegen die Erbfeinde der Christenheit in Waffen setzte, zugleich aber auch sehr gegen das herrschende Verderben in der Kirche u. bei der Geistlichkeit eiferte u. selbst dem Pabst bittere Wahrheiten sagte. Die scholastische Lehrart war ihm sehr verhaßt u. er war daher ein großer Feind u. Verfolger Abälards. Unter seinen ächten Schriften, die geistreich u. fromm, u. größtentheils mit den Worten der Heil. u. der Kirchenväter verfaßt sind, zeichnen sich aus: Epistolae, de consideratione sui lib. V, tract. de gratia et libero arbitrio, Sermones u. mehrere ascetische.

Opp. cura Joh. Mabillon. Paris. 1709. 2 Vol. fol. nachgedr. Veronae 1726. 3 Vol. fol. S. Schröckhs christl. Kirchengesch. 27 Th. 256 ff.

**Bernhard**, Herzog von Weimar, ein großer General im 30jähr. Kriege, jüngster Sohn des Herzogs Johann von Weimar, geb. d. 6 Aug. 1604, widmete sich von Jugend auf dem Militairdienste, u. trat, nachdem er vorher mit den pfälz., holländ. u. dänischen Truppen gefochten hatte, 1631 in die Dienste K. Gustav Adolphs von Schweden, zeichnete sich bei mehrern Gelegenheiten aus, besonders bei der Eroberung des Schlosses zu Würzburg, half Franken mit einnehmen, u. nahm d. 29 Dec. die Festung Mannheim durch List, ohne einen Mann zu verlieren, ein. Die Schlacht bei Lützen führte er nach Gustavs Plane siegreich aus, machte dann viele Eroberungen in Franken u. Baiern, war aber bei Nördlingen zu hitzig u. unvorsichtig, mithin Schuld an dem Verluste der Schlacht. In der Folge schlug er den Kriegsschauplatz meistens im Elsaß auf, u. focht am Rhein mit dem tapfern baier. General, Joh. v. Werth, anfangs zweifelhaft, schlug aber die Kaiserlichen darauf bei Rheinfelden völlig, u. nahm Joh. v. Werth u. 4 andere feindl. Generäle gefangen, d. 21 Febr. 1637. Eben so glückl. focht er bei Wittenweyher d. 30 Jun. 1638, auf dem Ochsenfelde d. 4. Oct., u. bei Breisach d. 14 Oct., u. eroberte am 3 Dec. diesen sehr festen Ort. Aber er starb mitten in dem Laufe seiner Siege d. 18 Jul. 1639. Vielleicht beförderte seine unverhehlte Absicht, sich am Rhein ein Fürstenthum zu erwerben, seinen Tod. Er selbst äußerte die Vermuthung, Gift bekommen zu haben. Bernhard, der sich erst am Ende seines 35 J. befand, ein stark, ansehnl. u. gut gebauter Mann, mit einem edlen Anstande, u. sehr viel Anmuth im Betragen, vereinigte, mit einem tief eindringenden Verstande, u. richtiger Beurtheilungskraft, eine bewundernswürdige Gleichmüthigkeit, die ihn über alle Widerwärtigkeiten erhob. Als Feldherr war er wenigstens eben so groß, als Gustav Adolph, nur verleitete ihn sein allzurascher Muth zuweilen zu etwas weniger überlegten Unternehmungen. S. Sal. Cypriani adversaria hist. quibus Bernhardi vita etc. illust. Goth. 1729. Besser als die Lebensbeschreibungen des Herzogs von Lungwitz, Engelsüß u. Link. Vergl. Schillers u. Gallettis Gesch. des 30jähr. Kr. u. J. A. C. von Hellfeld Gesch. Bernh. d. Gr. Leipz. 1797. 8.

**Bernhard** (Joh. Adam) ein fleißiger Historiker, geb. zu Hanau d. 23 März 1688, stud. zu Gießen, Jena u. Leipzig, wurde 1718 in seiner Vaterstadt Rektor, 1736 Archivar, 1748 bekam er den Karakter als Rath, u. st. d. 12 Jun. 1771. Er hat sich durch seine Antiquitates Wetterav. oder Alterthümer der Wetterau ꝛc. u. einige andere Schriften um die deutsche Specialgesch. verdient gemacht. S. Strieder hess. Gel. Gesch. 1 B. 372—76. 3 B. 532.

**Bernhold** (Joh. Balth.) Prof. d. Theol. in Altdorf, geb. zu Burgsalach unweit Wilzburg in Franken d. 3 May 1687, studirte zu Altdorf, Wittenberg u. Jena, wurde 1714 Diakonus, bald darauf Pastor, Konsistorialrath u. endl. Hofprediger zu Pfedelbach, kam 1725 als Prof. d. Theol. nach Altdorf, u. st. das. d. 25 Febr. 1769. Ein edler Karakter, sanftmüthige Theologie u. gründl. Kenntniß

niß der griech. Spr. zeichneten ihn aus. Seine meisten Schriften sind Dissert. u. Progr. S. Nov. Acta hist. eccl. Vol. 10. 504 — 28. Sein Sohn Joh. Gottfr., geb. zu Pfedelbach 1720, gest. zu Altdorf 1766 als Prof. der Gesch., schrieb ein vollständ. Register über die 22 Theile der Köhlerischen Münzbelust. 2 Bde. Nürnb. 1764. 4. 6 Alph. stark. Es ist ein kernhafter Auszug aus dem Köhlerischen Werke, u. kann fast als ein hist. Handbuch gebraucht werden. S. Wills Nürnb. Gel. Lex. 1 u. 5 Th.

**Bernhold** (Joh. Mich.) Physikus zu Uffenheim im Ansbach., geb. 1736, studirte zu Halle u. Jena, war zuerst Phys. in Mainbernheim, dann in Uffenheim u. st. d. 12 Jan. 1797. Außer dem Rufe eines guten Praktikers erwarb er sich auch ein Verdienst um die Gelehrs. durch die Ausgabe folg. Schriften. D. Catonis Distichorum, lib. IV. 1784. 8. Scrib. Largi Compositiones Medicamentorum. 1786. 8. Cael. Apicii de opsoniis et condimentis. 1789. 8. Theod. Prisciani, quae exstant, T. I. 1791. 8. S. Bocke's Geb. u. Todten-Alm. 1 Th. 392.

**Berni** (Francesco) ein ber. ital. Dichter, u. überhaupt einer der besten Köpfe seiner Zeit, der ein außerordentl. Talent zur komischen Satire hatte, st. 1538. Er ward Stifter einer Art von Burlesker Poesie, die seinen Namen trägt. Da er viele Nachahmer gefunden, so hat man ihn immer mit denselben zusammen herausgegeben. Opere burlesche, Florenz, 1552. 8. Opere burlesche di celebri autori, Ven. 1760. III T. 8. S. Flögels Gesch. d. kom. Litt. 2 Th. 107. Ebend. Gesch. d. Burlesk. 79.

**Bernieri** (Antonio) ein ber. Miniaturmahler aus Corregio, geb. 1516, erhielt den ersten Unterricht in der Mahlerei von seinem großen Landsmann Corregio, hierauf gieng er nach Rom, u. Venedig war sein gewöhnlicher Aufenthalt. Er st. nicht lange nach 1565. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Kste. 2. Bd. 322.

**Bernigeroth** (Martin) Kupferstecher, geb. zu Ramelburg im Mansfeld. 1670, ließ sich in Leipzig nieder, stach unzähl. viele Portraits von sehr ungleichem Werth u. st. 1733. Seine beiden Söhne, Joh. Martin u. Joh. Benedict traten in des Vaters Fußstapfen. S. Hamb. Magaz. 9 B. 599.

**Bernini** (Giovanni Lorenzo) ein großes Kunstgenie, geb. in Neapel 1598, legte sich auf Mahlerei, Aezkunst, Baukunst, Bildhauerei u. Bildmacherei, u. machte bewundernswürdige Fortschritte. Er war erst 10 J. alt, als er schon einen schönen Kopf aus Marmor bildete, u. kaum 18 J., als er die Gruppe von dem Apollo u. der in einen Lorbeerbaum verwandelten Daphne machte, u. durch dieselbe eine große Hoffnung von sich erweckte, weil sie ihn als einen glückl. Nachahmer der besten griech. Künstler zeigte: er verließ aber diesen Weg in der Folge, bahnte sich seinen eigenen u. erlangte den Ruhm eines der größten Bildhauer, die je gelebt haben. Nicht minder verdient er als ein großer Architect genannt zu werden, u. Rom ist voll von Monumenten, die er das. errichtete oder verschönerte. Er genoß zuletzt eines Wohlstandes, den noch kein Künstler erlangt hatte. Im Besitz eines Vermögens von mehr als 2 Millionen fl. er in Rom 1680. Die Zahl seiner Werke ist bewundernswerth, u. man begreift kaum, wie ein Mann sie hervorbringen konnte. Baldinucci u. sein Sohn Dominicus Bernini haben sein Leben,

u. der Abbe de la Chambre eine Lobrede auf ihn geschrieben.

**Bernis** (François Joachim de Pierre) Kardinal, berühmt als Staatsmann u. Dichter, war 1715 zu St. Marcel in Languedoc aus einem alten gräfl. Geschlechte geb. Er besuchte das Seminar zu St. Sulpice, trat in das Kapitel von Lyon, u. ließ sich dann in Paris nieder, wo ihn seine Talente zum Liebling der Gesellschaft machten, u. ihm die Aufnahme in die franz. Akad. verschaften. Genügsam, wie er war, lebte er von einigen mäßigen Pensionen, bis sein Schicksal eine günstigere Wendung nahm, da er 1752 als Gesandter nach Venedig gesandt wurde. In diesem Posten erwarb er sich allgemeine Liebe u. Achtung, u. als er 1755 zurück kam, gewann er als Staatsrath den größten Einfluß in die Geschäfte. Den Maaßregeln der Pompadour, seiner Gönnerinn, widersetzte er sich mit aller Festigkeit eines Patrioten u. Sanftmuth eines Freundes, u. als ihm das Ruder der Geschäfte abgenommen war, verschafte ihm der König auf ihren Betrieb den Kardinalshut, u. machte ihn 1769 zu seinem Bothschafter in Rom. In den ersten Jahren seines Aufenthaltes daselbst spielte er eine sehr glänzende Rolle, u. auch in der Folge, da der spanische Hof den vornehmsten Einfluß auf das heil. Kollegium erlangte, behielt doch Bernis etwas von seinem Uebergewichte. An den Veränderungen, welche die franz. Revolution herbei führte, konnte er um so weniger Gefallen finden, da er dadurch seine Pensionen verlor. Er blieb in Rom, ob ihn gleich Ludwig XVI zurück berufen hatte, u. st. das. im Sept. 1794. Das bleibendste Denkmal setzte er sich durch seine Gedichte, die Früchte seiner jüngern Jahre, die ihm die erste Stelle unter den erotischen Dichtern seiner Nation erwarben. Sie bestehen, außer verschiedenen kleinen poetischen Aufsätzen, aus 2 beschreibenden Gedichten les quatre parties du jour u. les quatre saisons, welche beide zu den vorzüglichsten franz. Produkten in dieser Gattung gehören, u. einigen sehr schönen poetischen Briefen. Seine Werke wurden seit 1752 sehr oft in 2 Bänden gedruckt, u. aus seinem Nachlasse erschien 1796 la religion vengées, Poëme en dix chants. Dieses Gedicht war immer das Lieblingswerk seines Verf. u. es waren schon 50 Jahre vor dem Abdruck Proben davon in Sammlungen erschienen. Zur Karakteristik seines Kopfes u. Herzens dienen Corresp. de Voltaire et du Card. Bern. depuis 1761 jusqu'à 1777. publiée par Bourgoing. Paris (1794.) 8. u. Corresp. avec M. Paris de Verney, depuis 1752 — 62. Paris 1790. 2 Vol. S. de Meilhan oeuv. philos. et litt. Hamb. 1795. T. II p. 283 ff.

**Bernklau** (Joh. Leopold Pernklö, Freiherr von Schönreuth, gewöhnl. genannt) ein ber. kaiserl. General, geb. zu Creutzburg in Schlesien 1700, trat frühzeitig in Kriegsdienste, erwarb sich besonders in den 2 ersten schlesischen Kriegen einen berühmten Namen, wurde 1746 bei Raddofreddo durch eine feindl. Kanonenkugel getödtet. Er war nicht nur ein guter Parthengänger, sondern auch geschickt, sowohl ordentliche Armeen im Felde zu kommandiren, als auch Belagerungen zu dirigiren. In seinen Unternehmungen war er sehr kühn, u. scheute keine Gefahr. Er hinterließ ein Vermögen von 6 bis 700,000 Gulden. Sein Vater war ebenfalls in kaiserl. Kriegsdiensten

gestanden. S. Genealog. hist. Nachr. 105 Th. 763 — 801.

Bernoulli (Daniel) Prof. d. Physik in Basel, geb. zu Gröningen d. 29 Jan. 1700, ein Sohn des nachfolg. Johann Bern., erhielt von demselben Unterricht in der Mathematik, u. war der Arzneikunde bestimmt. Er studirte beide Wissenschaften zu Basel, Heidelberg, Straßburg, Venedig u. Padua. In einem Alter von 24 J. ward ihm die Präsidentenstelle einer Akademie aufgetragen, die Genua errichten wollte; er nahm aber im folg. J. einen Ruf nach Petersburg an, mit seinem Bruder Nicol., der 1726 das. starb. In Gesellschaft seines jüng. Bruders Johann gieng er 1733 nach Basel, wurde das. Prof. der Anat. u. Botanik, 1750 Prof. der Physik, trat 1777 diese Stelle Altershalber seines Bruders Sohne, dem jüngern Daniel Bern. ab, u. st. d. 17 März 1782; sein Bedienter fand ihn todt im Bette, ein sanfter Schlaf von einigen Stunden war seinem Tode vorher gegangen. Er war einer der größten Physiker u. Mathematiker seiner Zeit, von dem man viele wichtige Preisschriften über Gegenstände der Pysik u. Mathem. hat. Zehenmal erhielt er den Preis der Pariser Akad., um den er mit den größten Meßkünstlern in Europa wetteiferte; 1734 theilte er mit seinem Vater einen doppelten Preis bei der genannten Akad. über die Ursachen der unterschiedenen Neigungen der Planetenbahnen gegen den Sonnenäquator. Die Hydrodynamik (Hydrodinamica, s. de viribus et motibus fluidorum commentarii. Argent. 1738. 4.) ist unter allem, was er schrieb, das einzige Werk, das einen Band ausmacht. Die meisten seiner Schriften stehen in den Acten der Petersburger, Pariser, Berliner u. a. Akademien, deren Mitgl. er war. S. Vita — a Dan. Bernoullio, defuncti ex fratre Johanne nepote. Basil. 1783. 4. Eloge par Condorcet. Paris. 1785. 4. deutsch von Daniel Bern. dem Jüngern. Basel 1787. 8.

Bernoulli (Jak.) Prof. d. Mathemat. in Basel, geb. das. d. 27 Dec. 1654; sein Vater Nicol. war in dieser Stadt Beisitzer des Gerichts u. der Rechnungskammer. Wider seinen Willen mußte der Sohn Theol. studiren, folgte aber bald seiner Neigung zur Mathemat. Als er seinen akad. Kursus in Basel vollendet hatte, machte er 1676 gel. Reisen nach Italien, Frankreich, Holland u. England, kam 1682 in seine Vaterst. zurück, wurde das. 1687 Prof. der Mathem., u. verwaltete dieses Amt mit so großem Ruhme, daß viele Fremde seinem Unterr. zu lieb nach Basel kamen. Er st. d. 16 Aug. 1705 als Mitgl. der königl. Akademien zu Paris u. Berlin. Unter die vorzüglichsten Bemühungen dieses großen Mathematikers gehört die Berechnung der Kettenlinie, der logodromischen Linie, der logarithmischen Spirale u. die Evolute verschiedener krummer Linien. Die von Leibnitz erfundene Rechnung des Unendlichen wandte er mit dem besten Erfolg auf die schwersten Fragen der Geometrie u. Mechanik an. Was er geschrieben hat, ist meistens in den Leipz. Actis Erudit. befind.; gesammelt: Opera omnia collecta, Genevae 1744. 2 Vol. 4. S. Eloge par Fontenelle, in dessen Oeuv. div. 1724. T. III. p. 78 — 95.

Bernoulli (Joh.) der ältere, Prof. der Mathemat. in Basel, der Archimedes seiner Zeit, der sich einem Leibnitz u. Newton an die Seite stellen durfte, wurde d. 27 Jul. 1667

zu Basel geb. Der vorige Jakob Bern. war sein Bruder, u. der obige Dan. Bern. sein Sohn. Er sollte die Kaufmannschaft erlernen, aber er hatte mehr Neigung zu den Wissenschaften, studirte seit 1683 vorzügl. Medicin u. Mathem. u. wurde 1685 Magister. Er lößte die Leibnitzische Differentialrechnung in Betreff der Beweise mit s. Bruder Jakob glückl. auf, dachte auch selbst auf eine Erfindung, wie er von den unendl. kleinen Größen auf die endlichen kommen könnte, wovon jene die Elemente oder die Differentien sind, u. diese Methode benannte er calculum integralem. Wie er 1690 — 92 reiste u. sich auch in Paris aufhielt, unterrichtete er den Marq. de l'Hopital in der Mathemat. Bei dieser Gelegenheit erfand er den calculum deponentialem eher, als ihm Leibnitz etwas davon sagte, u. machte solchen 1697 bekannt. 1694 ward er zu Basel Dr. der Med., u. gieng 1695 als Prof. der Mathemat. nach Gröningen, wo er das leuchtende Wetterglas erfand. Für die dem König Friedrich I von Preußen überreichte Probe erhielt er eine goldene Medaille, wurde Mitglied der Berliner, dann auch der Pariser u. a. Akademien. Nach seines Bruders Tode 1705 übernahm er in Basel die Prof. der Mathem. u. verwaltete sie bis an seinen Tod d. 2. Jan. 1747. Wegen der Auflösung des Problems de causis physicis ellipticarum figurarum, u. de inclinatione mutua orbitarum plantarum etc. erhielt er von der Pariser Akad. 1730 u. 1734 jedesmal 2500 Liv. zum Preis. Seine (auf 189 sich belaufende) Schriften u. Abhandl. sind sämtl. unter dem Titel Opera omn. etc. 1742 in 4 Quartb. zu Lausanne erschienen. S. Meißer Helvetiens ber. Männer, 1 B. 73 — 84.

**Bernoulli** (Joh.) der jüngere, Prof. der Mathemat. in Basel, geb. das. d. 18 May 1710, ein Sohn des vorigen Joh. Bern. u. Bruder des obigen Dan. Bern. Wegen seinen ausgezeichneten Fähigkeiten wurde er schon 1721 unter die akadem. Bürger aufgenommen, u. studirte Philos., Rechte u. Mathemat. 1732 reiste er zu seinem Bruder Daniel nach Petersburg, u. mit demselben das folg. Jahr nach Paris, wurde 1743 in s. Vaterstadt Prof. der Beredtsamkeit, 1748 der Mathematik u. st. 1790. Man hat von ihm mehrere gel. Abhandlungen, die bei der königl. Akad. d. Wiss. zu Paris den Preis gewannen, nemlich: Sur le Cabestan; sur la propagation de la lumière; sur l'aimant (an dieser hatte sein Bruder Daniel Theil.) Ausserdem einige jurist. Dissertationen ꝛc. S. (Herzogii) Athenae Rauricae 324 — 27. 423.

**Bernoulli** (Nicol.) der ältere, geb. den 27 Jan. 1695 zu Basel, Sohn des ältern Joh. Bern. Schon in seinem 8 Jahre konnte er nebst seiner Muttersprache, franz., lat. u. holländ. reden. Er verband mit dem Studium der Rechte die Mathematik, u. brachte es darinn so weit, daß er in s. 17 J. in der Geometrie u. Algebra unterrichtete. Nachdem er 1715 die jurist. Doctorwürde erhalten hatte, reiste er nach Italien u. von da nach Paris. Eine Krankheit nöthigte ihn, nach Basel zu kommen. Sobald er hergestellt war, gieng er wieder nach Venedig, wo er einen Nobili 2 Jahre in der Mathemat. unterrichtete. Er wurde 1723 Prof. der Rechte zu Basel, gieng auf erhaltenen Ruf mit seinem jüngern Bruder Daniel 1725 nach Petersburg. Hier st. er d.

27 Jul. 1726. Man hat in den Actis erud. Lips. u. in den Comment. Acad. Petrop. verschiedene Aufsätze von ihm. S. (Herzogii) Athenae Rauricae 239 bis 244.

**Bernoulli** (Nicol.) der jüngere, geb. d. 10 Oct. 1687 zu Basel, wo sein Vater gleiches Namens, Rathsherr u. ein Bruder des ältern Joh. Bern. war. Er widmete sich der Rechtswissenschaft, mehr aber der Mathemat., gieng 1705 nach Gröningen zu Joh. Bern., kehrte aber mit demselben zu Ende des Jahrs nach Basel zurück, die mathemat. Lehrstelle anzutreten, zu welcher er berufen war. 1710 reiste er durch die Schweiz u. Frankreich, u. 1712 nach Holland u. England, u. wurde 1713 ein Mitgl. der Londner u. Berliner Societät. Auf Leibnitzens Empfehlung kam er 1716 als Prof. d. Mathem. nach Padua, aber 1722 kehrte er wieder in seine Vaterstadt als Prof. der Logik zurück, 1731 wurde er das. Prof. des Codicis u. Lehnrechts wie auch Kanonikus zu St. Peter u. Presbyter der franz. Kirche zu Basel, u. d. 29 Nov. 1759 st. er. Mehrere Abhandlungen von ihm stehen in den Pariser Memoiren, in den philos. Transactionen, in den Actis erud. in den Giorn. de letter. rc. rc. (Herzogii) Athenae Rauricae 148 — 51. 345.

**von Bernstorf** (Andr. Peter, Graf) Dänischer Staatsminister, geb. zu Hannover d. 28 Aug. 1735, studirte in Leipzig, Göttingen u. Genf, kam nach Vollendung seiner Reisen zu seinem Oheim (s. d. folg. Artikel) nach Kopenhagen, u. hatte hier Gelegenheit, seine Geschicklichkeit zum Staatsdienst zu erproben. Nachdem er bereits bei mehrern wichtigen Departements angestellt u. zum geh. Rath ernannt worden war, erhielt er 1770, während der Struenseeischen Periode, seine Entlassung, wurde aber 1772 zurück berufen, u. bald nachher zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten u. zum Director der deutschen Kanzley ernannt. Nach einer vieljährigen nützl. Thätigkeit zum Besten des Staats mußte er 1780 wieder der Kabale weichen, wurde aber 1784 zurück berufen u. behauptete noch 13 Jahre lang seine wichtige Stelle mit Ruhm, bis er d. 21 Jun. 1797 starb. Bernstorf zeigte sich an der Spitze der Staatsgeschäfte als einen Mann von großem Geiste, von hellem, durchdringendem Blikke, von besonderer Klugheit, von weiser Mäßigung, unerschütterlicher Standhaftigkeit, von seltener Konsequenz u. von großer Rechtschaffenheit. So wie er überall, während seiner politischen Laufbahn, für die Sicherheit, die Schiffahrt, das Militair, den Handel, Manufakturen u. Fabriken, den Ackerbau, überhaupt für den innern Wohlstand u. für die Rechte der deutschen u. dänischen Staaten seines Königs unverdrossen gewirkt u. sehr viel geleistet hat: so ist vorzügl. sein Antheil an der Wiederherstellung der Freiheit u. des Eigenthumsrechts der Bauern, einer der schönsten Steine in der Krone seiner Verdienste. S. v. Eggers Denkwürdigkeiten aus dem Leben Bernst. Kopenh. 1800. 8.

**von Bernstorf** (Joh. Hartw. Ernst, Graf) Dänischer Staatsminister, Oheim des vorigen, u. ein Tochtersohn des Hannövrischen Premier-Ministers Andreas Gottlieb von Bernstorf, der 1726 starb. Dieser bemerkte früh an seinem Neffen die Eigenschaften, die Keyßler bildete. Des leztern Reisen sind mit dem Grafen Bernstorf u. dessen Bruder gemacht.

Er kam sehr frühe in dänische Dienste, u. kaum 20 J. alt ward er schon als Gesandter in Dresden, u. so fortan in Regensburg, an Karls VII Hofe u. zu Paris gebraucht. Der Staatsminister Schulin erbat sich ihn zum Beistande in ausländ. Geschäften; er hatte sich aber in Geheim dem Prinzen von Wales verheissen, u. konnte daher erst nach dessen Tode 1751 sich ganz dem dänischen Dienste widmen. Von der Zeit an verwebt sich seine Geschichte mit der Geschichte des Reichs bis 1770, da Struensee seine Entlassung bewirkte. Er begab sich darauf nach Hamburg, wo er d. 17. Jan. 1772 den Fall seines Gegners erlebte. Er wurde darauf wieder nach Kopenhagen zurück berufen, allein sein Tod am 19 Febr. 1772 hinderte ihn die Geschäfte wieder zu übernehmen. In Dännemark sind wenig Minister gewesen, die in die europäischen Staatsgeschäfte so vielen Einfluß gehabt haben, als Bernstorf. Die Beilegung des Maroccanischen Zwists; den Erwerb der Plönischen Lande; die Neutralität im 7jähr. Kriege; die Zurüstungen gegen Peter III u. der Hausvertrag mit Rußland waren voneml. sein Werk. Nicht leicht hat ein Minister, ohne eines Menschen Blut zu vergießen, so viel für seinen Staat erworben. Er war der erste, der in Dännemark den Bauren Freiheit u. Eigenthum gab, Gemeinweiden u. Frohndienste aufhob. Er führte zuerst die Inokulation ein, u. errichtete Hebammenschulen. Die Versorgung der Armen war eine seiner Lieblingsbeschäftigungen, u. ein Viertheil seiner Amtseinkünfte war den Armen gewidmet. Er liebte u. beförderte Künste u. Gelehrsamkeit u. war selbst Kenner. Die arabische Reise, auf der nur Niebuhr allein übrig blieb, war von ihm veranstaltet; Klopstock, Cramer, Basedow, Sturz u. viele a. fanden an ihm einen eifrigen Beschützer. Sein Privatkarakter war vortreflich. S. Erinnerungen aus dem Leben des Gr. v. B. Leipz. 1777. 8. (von Sturz, auch im 2ten Th. s. Schriften.) (Ahlemanns) über das Leb. u. d. Kar. B. (Hamb.) 1777. 8.

**Beroald** (Philipp) Arzt, Philosoph u. Redner, geb. zu Bologna 1453, lehrte hier öffentl. u. mit großem Beifall die Humaniora, u. st. 1505. Er gab mehrere Klassiker mit Anmerk. heraus, z. B. Plinius Nat. Gesch. u. Briefe, Propertius, Virgilius, Suetonius, Plautus, Cäsar, Lucan rc. rc., u. schrieb: Heptalogus s. VII sapientium dicta; Orationes, Opuscula etc. S. Fabricii Bibl. lat. med. aet. T. V. 851 — 55. Man verwechsle ihn nicht mit einem andern Phil. Beroald, ebenfalls aus Bologna, des vorigen Vetter, der 1518 zu Rom als Biblothekar im Vatikan starb. Er gab zuerst von des Taciti Annal. die 5 ersten Bücher zu Rom 1515 Fol. heraus; schrieb: Odas et Epigr. ib. 1530. 4. auch Epistolas etc. S. Fabric. l. c. 855 sq.

**von Beroldingen** (Franz, Freiherr) Domkapitular zu Hildesheim u. Osnabrück, geb. zu St. Gallen d. 11 Oct. 1740, machte sich als Naturforscher, u. besonders als ein scharfsinniger Mineraloge u. Geologe durch einige Schriften bekannt, u. st. zu Walshausen, wo er Obedientiarius war, d. 8 März 1798. Er vertheidigt in seinen Schriften die Lehrsätze des Systems der Vulkanisten, aber immer mit einem Reichthume eigener Ideen, denen man Neuheit u. Scharfsinn nicht absprechen kann. Bemerkungen auf einer Reise durch

die pfälz. u. zweybrück. Quecksilber-Bergwerke. Mit einer petrograph. Karte. Berl. 1788. 8. Die Vulkane älterer u. neuerer Zeiten, physikal. u. mineralog. betrachtet. 2 Bdch. Mannh. 1791. 8. Beobachtungen, Fragen u. Zweifel, die Mineral. überh., u. insbes. ein natürl. Mineralsystem betr. 2 Versuche 2te Ausg. Hannov. u. Osnabr. 1792. 8. S. Denkwürdigk. a. d. Leben ausgez. Deutsch. 177 — 79.

**Berosus**, Priester des Belus zu Babylon, zur Zeit Alexander des Gr., aus Chaldäa geb. Er ist der älteste chaldäische Geschichtschreiber, der seine Geschichte von Chaldäa u. Babylon aus dem Babylon. Tempelarchiv schrieb. Es sind nur wenige Fragmente davon übrig, welche Fabricius in der Bibl. gr. T. 14 p. 175 — 211 griech. u. lat. mit Anmerk. erläutert hat. S. Hambergers zuv. Nachr. 1 Th. 341.

**Berquin** (Arnaud) ein beliebter franz. Schriftsteller, dessen Werke in Deutschland nachgedr. u. zum Theil mehrmals übers. worden sind. Er war 1749 zu Bordeaux gebohren, u. machte sich zuerst 1774 durch eine Sammlung Idyllen bekannt, wobei er sich Geßnern zum Muster wählte. Auch Romanzen u. Theaterstücke schrieb er, sein verdienstvollstes Werk aber ist der Ami des enfans, wodurch er die Fortschritte der Deutschen in der Pädagogik zuerst in Frankreich kennen lehrte. Der durch eine treff. Nachbildung in Deutschland bekannte Roman Sandfort u. Merton ist auch von ihm. Beim Ausbruche der Revolution befand sich Berquin in England. Nach seiner Rückkehr gab er mit Cerutti u. Grouvelle eine Volksschrift: Feville villageoise heraus, auch war er einige Zeit Redakteur des Moniteurs. Er st. zu Paris am 21 Dec. 1791. Seine sämtl. Werke erschienen 1796 zu Paris mit vielen Kpf. in 16 Bdn in 18. S. Archenholz Minerva 1792. 5 St. Ersch gel. Frankr.

**Berruyer** (Joseph Isaac) Jesuit, geb. zu Rouen 1681, lehrte die schönen Wiss. u. st. 1758 zu Paris in dem Profeßhause seines Ordens. Seine Histoire du peuple de dieu, wovon, außer andern Ausgaben, 10 Tomes (jusqu' à la naissance du Messie) à Par. 1742 in 12, u. eine seconde Partie (jusqu' à la fin de la synagogue, den Recueil des dissertations mit eingeschlossen) à Anvers 1754. 8 Tom. 12. erschienen, ist mehr des Sonderbaren u. des gemachten Aufsehens, als ihrer Nutzbarkeit wegen, zu bemerken. S. Meusel Bibl. hist. Vol. II. P. II. 248.

**Berthier** (Guillaume François) ein gel. Jesuit, geb. zu Issodun in Berry d. 7 April 1704, war eine zeitlang Lehrer Ludwigs XVI u. seines Bruders, gab von 1745 an 17 J. lang das Journal de Trévoux heraus, schrieb den 13 bis 18 Bd der Hist. de l'eglise gallicane u. st. zu Bourges d. 15 Dec. 1782. Nach seinem Tode wurde von ihm 1785 eine franz. Uebersetzung u. Erklärung der Psalmen in 8. u. 1789 des Jesajas in 5 Theilen gedruckt. — Joseph Etienne Berthier, Priester des Orator. Mitgl. der kön. Societät in London u. Korrespondent der Akad. d. Wiss. zu Paris, geb. zu Aix 1710 gest. zu Paris 1783, hat sich durch mehrere physikal. Schriften rühml. bekannt gemacht. S. Nouv. Dict. hist. Ersch gel. Frankr.

**Bertholon**, Prof. der Gesch. an der Centralschule zu Lyon, seiner Geburtsstadt, wurde Priester von St. Lazarus, dann Prof. der Phy-

fik zu Montpellier, Mitgl. vieler gel. Gesellsch. u. st. 1799 zu Lyon. Er hat sich durch viele physikal. Schriften, von denen mehrere verdeutscht worden sind, rühml. bek. gemacht, als: De l'Electricité du corps humain dans l'etat de santé et de maladie (eine Preisschrift) 1781. 8. Deutsch mit Anm. von F. A. Weber. Bern 1784. 8. Nouv. Ed. 1786. 2 Vol. 8. Deutsch von K. Glo. Kühn. Weissenfels u. Leipz. 1788. 8. De l'Electricité des météores. 1787. 2 Vol. 8. deutsch, Liegnitz, 1792. 8. u. m. a. S. Nouv. Dict. hist. Ersch gel. Frankr.

**Berti** (Joh. Laur.) Prof. der Kirchengesch. in Pisa, geb. zu Seravezza 1696, trat in den Augustinerorden, zeichnete sich sehr früh als Prediger aus, lehrte in seinem Orden Philos. u. Theolog. u. st. 1766 in Pisa, mit dem Ruhme eines gel., u. besonders mit der Kirchengesch. sehr vertrauten Theologen, wovon seine zahlreichen, in lat. Sprache abgefaßten, theol. Schriften, den Beweis enthalten, vorneml. sein Hauptwerk: Theologia hist. dogm. scholast. Rom. 1739. X Tom. fol. Neue Aufl. zu Venedig 1760 in 7 Fol. Bdn unter dem Titel: Opus de theol. disciplinis, u. nachgedruckt zu Bamberg 1773 f. Dieses theol. System verdient vor vielen andern, die in der kathol. Kirche geschr. worden sind, sowohl in Ansehung der Sachen als der guten Schreibart den Vorzug. S. Mazzuch. Scritt. Ernesti theol. Bibl. 4 B. 144 ff.

**Bertin** (Ant.) Kapitain der Kavallerie, geb. auf der Insel Bourbon d. 10 Oct. 1752 wurde in Frankreich erzogen, machte sich als Dichter rühml. bekannt, besonders durch die Elegien, die er 1782 unter dem Titel les amours bekannt machte, u. st. im Jun. 1790 auf St. Domingue. Oeuvres. Par. 2 Vol. l'an X. S. Décade philos. et lit. T. V. — **Nikolas** B. (geb. zu Paris 1677 gest. das. 1736) war einer der angenehmsten Zeichner seiner Zeit; besonders glückl. war er in kleinen Gemählden von reicher Erfindung. Viele Franzosen haben nach ihm in Kupfer gestochen. S. Füßli Künstl. Lex.

**Bertinazzi** (Charles) Carlino gen., in Turin 1713 geb., belustigte 42 J. lang ganz Paris als Harlekin, ob er gleich selbst im höchsten Grade hypochondrisch war, u. st. d. 5 Sept. 1783. Ein treflicher Mann in seiner Art, Verf. der Komödie les Métamorphoses d'Arlequin. S. Flögels Gesch. des Groteskekom. 44.

**Bertius** (Peter) Geograph u. Geometer, geb. zu Bervere, einem Dorfe in Flandern 1565, studirte in Leiden, wurde das. Prof. d. Philos., verlor aber sein Amt, weil er es mit den Armenianern hielt, gieng nach Paris, trat zur kath. Kirche, wurde königl. Kosmographe u. Prof. d. Mathemat. u. st. d. 3 Oct. 1629. Man schätzt seine mathemat., noch mehr aber seine geograph. Schriften, als: Theatrum geographiae vet. Amst. 1618. 2 Vol. fol. Notitia Episcopatuum Galliae. Par. 1625. fol. Commentariorum rerum German. lib. III. Amst. 1635. 12. u. m. a. S. Niceron 11 Th. 398 — 408.

**Bertling** (Ernst Aug.) Pred. u. Prof. in Danzig, geb. zu Osnabrück d. 4 Dec. 1721, studirte zu Jena u. Göttingen, wo er 1744 Mag. wurde u. Vorlesungen hielt, bis er 1748 nach Helmstädt, u. von da 1753 nach Danzig kam, wo er d. 10 Aug. 1769 st. Man

hat von ihm viele theolog. Schriften: Biblische Erklärungen. 4 Theile. Danzig. 1757. 4. Auch gab er heraus u. bearbeitete mit andern: Theol. Berichte von neuen Büchern. Danz. 1764 — 69. 8. S. Nov. Act. hist. ecc. 10 B. 1770. S. 661 — 675.

**Bertola** (Aurelio di Giorgi) Prof. der Geschichte u. Geogr. zu Pavia, aus Rimini geb., ein beliebter Dichter u. Prosaiker, der Geßners Idyllen ins Italiän. übersetzte, u. auch eine lesenswerthe Lobschrift auf denselben schrieb (deutsch, Zurich, 1789. 8.), so wie ein Werk über die Philosophie der Geschichte. (deutsch, Neuwied 1789. 8.) Eine Sammlung seiner Schriften, welche 1785 — 89 zu Bassano unter dem Titel: Operete in versi et in prosa, in 3 Bänden erschien, enthält Idyllen, Sherzi, Poesie maritime, Sonette, Oden, Fabeln, Sinngedichte u. a. m. Er schrieb auch Il primo pittore, Verona, 1792. 8. ein aus 5 Gesängen bestehendes Gedicht. In einem Alter von 45 J. st. er d. 11 Jul. 1798. S. Wismayr's Ephemer. 2 Hft.

**Bertram** (Joh. Friedr.) Konsistorialrath in Aurich, geb. zu Ulm d. 7 Febr. 1699, studirte in Halle, kam von da 1728 als Hofdiak. u. Rektor nach Aurich, u. st. d. 18 Jun. 1741. Die Ostfriesische Kirchen- u. Gel. Gesch. dankt ihm viele Aufklärungen, aber seine Streitschriften gegen Wolf, Reinbeck u. a. sind vergessen. S. Weyermanns Nachr. von ulm. Gel. 63 — 70.

**Bertram** (Phil. Ernst) Prof. d. Rechte in Halle, geb. zu Zerbst 1726, studirte zu Halle u. Jena, wurde 1746 Pagen-Hofmeister in Weimar, nach 7 Jahren geh. Secret., dann Reg. Secr., dankte 1761 ab, u. gieng nach Halle, wo er 1764 ord. Prof. wurde u. d. 13 Oct. 1777 st. Er besaß vorzügl. Kenntnisse in der Gesch., im Staats- u. Lehnrecht, doch war er mehr Historiker als Publicist. Sein Entwurf einer Gesch. d. Gelahrheit, 1 Th. Halle 1764. 4. Geschichte Anhalts, fortges. von M. J. C. Krause. 1 Th. Ebendas. 1780. 8. ꝛc. wurde mit Beifall aufgenommen. S. Weidlichs Verzeichn. jurist. Disp. 63. All. lit. Anz. 1797. 511 ff.

**Bertrandi** (Ambrogio) Prof. der prakt. Wundarzneikunst zu Turin, geb. das. d. 19 Oct. 1723, studirte vorzügl. Chirurgie u. Anat. wurde 1747 in die Zunft der Wundärzte u. 1752 in ihr Kollegium zu Turin aufgenommen, erhielt, nachdem er Frankr. u. Engl. bereist hatte, eine Professur, u. st. 1765. Ein denkender Arzt, der in Rücksicht auf chirurg. Operationen verschiedene wichtige Verbesserungen machte, u. mehrere bis dahin noch dunkle Theorien in ein helleres Licht setzte. Mehrere seiner Schriften wurden auch ins Deutsche übersetzt. Opere pubblicate dai Chirurghi G. A. Penchienati e G. Brugnone. Turin. Vol. VIII. 1786. 8. Im 1ten Theile des Verf. Leben, auch bei seiner Abh. von der vener. Krankh. übers. v. Spohr. Nürnb. 1790. 8.

**Berwick** (Jakob Fiz-James, Herzog von) Marschall von Frankreich, ein Sohn König Jakobs II v. Engl. u. der Mis Churchill, einer Schwester des Herzogs von Marlborough, war d. 21 Aug. 1670 geb. Er ward der Studien u. Leibesübungen halber nach Frankreich geschickt, wohnte der Belagerung von Ofen u. den Feldzügen in Ungarn bei, u. erhielt bei seiner Zurückkunft die Befehlshaberstelle über Portsmuth. Bei der 1688 erfolgten Staatsveränderung ward er in wich-

tigen Angelegenheiten gebraucht. Hierauf machte er die Feldzüge unter dem Marschall von Luxenburg, u. einigen andern Generalen mit, gieng als kommandirender General nach Spanien, legte die innern Zwistigkeiten des Hofes bei, befreite das Land von der portugiesischen Armee, bekam vom Könige von Spanien die Städte Liria u. Xerika mit der Grandesse von der ersten Klasse, von Ludwig aber die Statthalterschaft Limousin. 1708 gieng er an den Rhein, von da nach Flandern, das folgende Jahr nach Provence u. Dauphin, diese Provinzen zu decken, u. nach dem Utrechter Frieden nach Guienne, um das Kommando zu übernehmen. Er ward d. 12 Jun. 1734 in den Laufgräben vor Philippsburg durch einen Kanonenschuß getödtet. Er kannte den Hof u. floh ihn so viel möglich. Er war uneigennützig, gerecht, zurückhaltend u. verschwiegen, Freund der Wahrheit, leutselig, tugendhaft. Er liebte die Geistlichen, ließ sich aber nie von ihnen beherrschen. Er war nicht aufgelegt, artige Dinge zu sagen, haßte alle Religionszänkereien, sagte von niemand Böses, u. lobte nur den, der es verdiente, entdeckte seinen Feinden, was er zu erinnern hatte, u. schwieg nachher ganz, war zärtlicher Freund, Gatte u. Vater. S. Mém. du Mar. de Berw. T. II. à la Haye 1737. 12. The life etc. Lond. 1738. 12. Mém. du Mar. de B. depuis 1716 — 34. T. II. Paris 1778. 12.

**Beschny** (Balthasar u. Jakob) Brüder, geb. zu Antwerpen um 1710, als Mahler rühml. bekannt. Ihre schönen Kopien nach Rubens werden sehr gesucht, denn sie übertreffen oft in schöner Färbung, Ausdruck, edler Erhabenheit u. zierlicher Ausführung ihre Originale. S. Füßli Künstl. Lex.

**Besold** (Christoph) Prof. d. Rechte in Ingolstadt, geb. zu Tübingen 1577, studirte u. promovirte das. 1598, advocirte u. ward 1610 Prof. der Rechte. Diese Stelle verließ er, als er 1635 kathol. wurde, ward nun öster. Regimentsrath, kam dann nach Ingolstadt u. st. d. 15 Sept. 1638. Ein Mann, der zu seiner Zeit in großem Ansehen stund, u. zu den wichtigsten Geschäften gebraucht wurde. Man hat eine große Anzahl zum Theil sehr beträchtlichen Schriften von ihm, in denen man aber strenge Ordnung u. eine geprüfte Beurtheilungskraft vermißt. Auch sein Bruder Joh. Georg, der 1625 als Prof. d. Rechte in Tübingen st., ist durch einige Schriften bekannt. Von beiden S. Juglers jurist. Biogr. 1 B. 82 — 129.

**Bessarion**, Kardinal, geb. 1395 zu Trapezunt, kam bei Gelegenheit des florentinischen Conciliums mit andern gel. Griechen 1438 nach Italien; bewirkte vorzügl., indem er zu der abendländ. Kirche über trat, die Vereinigung; erhielt 1439 vom Pabst Eugen IV den Purpur, u. blieb in Italien, wo er mit großem Eifer die lat. Sprache erlernte. Er gehörte überhaupt zu den eifrigsten Freunden u. Beförderern der Literatur; wo er sich aufhielt, war sein Haus der Sammelplatz der Kenner u. Verehrer derselben, u. mit seiner vortrefl. Bibliothek, die er der Republik Venedig vermachte, diente er jedem Gelehrten. Er machte mehrere von ihm aufgefundene griech. Handschriften bekannt, u. übersetzte einige Schriften des Xenophon, Aristoteles u. Theophrast in das lat. Er st. 1472, auch wegen seiner Tugenden allgemein geschätzt. S. De

vita et rebus gestis Bessarionis, Card. Commentarius. Rom. 1777. 4.

Bessel (Gottfr. von) Abt des Benedictinerklosters Gottwich in Niederösterr., geb. zu Buchheim im Mainz. 1672, studirte zu Salzburg, ward 1692 zu Gottwich Benedictiner, setzte seine theol. Studien in Wien fort, wurde in der Folge zu verschiedenen Gesandtschaften ꝛc. gebraucht, ward 1714 Abt zu Gottwich u. st. d. 20 Jan. 1749. Er liebte die Gelehrsamkeit, legte in seinem Kloster, das er nach dem Brand 1718 neu erbaute, eine vortref. Bibl. an, u. machte sich durch sein Chronicon Gottwicense 1732 fol. als einen gelehrten Diplomatiker u. Geschichtsforscher sehr rühml. bekannt. S. von diesem wichtigen Werke Acta Erud. Lips. 1734, 97 — 112. u. von dem Verf. dess. Ziegelbaueri hist. lit. Ord. S. Bened.

Besser (Joh. von) Dichter, geb. zu Frauenberg in Curland 1654, stud. zu Königsberg u. Leipzig, erst Theol., dann Rechte. Am Hofe des großen Churfürsten Friedrich Wilhelms erlangte er Ehrenämter u. unterscheidendes Ansehen, u. ward vom König Friedrich I in den Adelstand erhoben. Nach dem Tode dess. gieng er nach Dresden, u. st. das. 1729 als kön. poln. Ceremonienmeister. Er war ein Mann von großer Entschlossenheit u. Geistesgegenwart, u. zum Hofleben geboren. Als Dichter erhebt er sich selten über die Mittelmäßigkeit seiner Zeitgenossen. Seine Schriften hat J. U. König gesammelt, u. nebst einer Lebensbeschr. von ihm in 2 Bdn Leipz. 1732. 8. herausgeg. S. Meiners Charakt. d. Dicht. 2 Bd. 3 ff.

Bestuchef-Riumin (Alexius Petrowitz, Graf von) russischer Großkanzler, geb. zu Moskau 1693, widmete sich frühe den Staatsgeschäften, diente zuerst K. Georg I in England u. seit 1718 Peter dem Großen, der ihn 1720 als seinen residirenden Minister nach Kopenhagen sandte. Auch die Kaiserinn Anna bediente sich seiner auf Gesandtschaften, u. machte ihn 1740 zum wirkl. geh. Rath u. Kabinetsminister. Noch höher stieg er unter der Kaiserinn Elisabeth, welche ihm die Leitung der Geschäfte fast gänzl. überließ. In dieser Periode zeigte er sich als den erklärten Feind von Frankreich u. Preußen, bewirkte 1746 die Allianz zwischen Rußland u. dem deutschen Kaiser, u. leitete nachher den Krieg wider Preußen ein, welcher Rußland 30 — 40,000 Mann u. über 30 Millionen Rubel kostete. Gegen das Ende der Regirung der K. Elisabeth (1758) wurde er der Untreue u. des Hochverraths angeklagt, u. in den Flecken Goretowo, 120 Werste von Moskau, verwiesen. In dieser Verbannung sammelte er, zu seinem Troste, eine meist aus Bibelstellen bestehende Erbauungsschrift, die in verschiedenen Sprachen mehrmals gedruckt worden ist. Als Katharina II zur Regierung gekommen war, rief sie ihn 1764 an den Hof zurück, ertheilte ihm die Würde eines Generalfeldmarschalls, u. eine jährl. Pension von 20,000 Rubeln. Er st. d. 21 April 1766. Er hatte einen Bruder Michael Riumin, der den größten Theil seines Lebens auf wichtigen Gesandtschaften zubrachte, u. d. 8 März 1760 in seinem 74 J. st. S. Büschings Magaz. 2 B. 415 — 432.

Bethlen (Wolfgang) ein gel. Siebenbürgischer Graf, Geheimerrath, Kanzler u. Oberrichter der Weisenburger Gespannschaft, unter dem Fürsten Mich. Apaffi, st. 1679, alt 40 J. Er schrieb: Hist. de

rebus Transylvanicis, Libinii 1782 — 85. 4 Vol. 8., die wegen ihrer Zuverläßigkeit sowohl, als wegen der treflichen Urkunden geschätzt werden. Man verwechsle ihn mit Johann Bethlen, der gleiche Würde bekleidete. Er lebte von 1613 — 1677 u. schrieb: Rerum Transylvaniae, lib. IV. ab a. 1629 — 63. Amst. 1664. 12. deutsch durch Joh. Tröster. Nürnb. 1666. 12. Dazu kam die die Fortsetzung: Hist. rerum Trans. ab a. 1663 — 73. auct. Jo. Bethlenio, recog. et emend. A. Horanyi. Viennae. 1782. 2 Vol. 8. S. Gottfr. Schwarz Anzeige des Grafen Wolfg. de Beth. Hist. Hung. Dacica. Lemgo 1774. 4. Horanyi Memor. Hung. T. I. 291 sq. 296.

**Bethune** Siehe Sully

**Beuther** (Mich.) Prof. d. Gesch. in Straßburg, geb. zu Carlstadt 1522, stud. zu Marburg u. Wittenberg unter Luther u. Melanchthon, kam 1546 als Prof. nach Greifswald, hielt sich in der Folge lange in Frankr. u. Italien auf, kam 1565 nach Straßb. u. st. das. 1587. Er schrieb Animad. hist. et chronogr.; opus fastorum antiquitatis rom.; Fasti Hebr. et Athen.; Bildnisse der Kriegshelden; Animad. in Taciti Germ.; Comment. in Livium, Sallustium, Vell. Paterc. etc. übersetzte Sleidans Gesch. mit der Fortsetzung ꝛc. S. Adami Vitae philos. 152 — 57.

**Beveridge**, lat. Beveregius (Wilh.) ein engl. Theol. geb. in der Provinz Leicester 1638, studirte zu Cambridge, bekleidete verschiedene Kirchenämter, ward endl. Bischoff zu Asaph u. st. d. 5 März 1707. Ein frommer u. in den morgenländ. Sprachen sehr erfahrner Mann, schrieb: Institut. chronol. lib. II. Lond. 1705. 4. Traj. 1734. 8. dabei sein Leben. Synodicon s. Pandectae canonum Apostol. gr. et lat. Oxon. 1672. 2 Vol. fol. selten. Codex canonum eccles. primit. vindicatus et illustr. Amst. 1697. 4. Thesaurus theol. Lond. 1708. 4 Vol. 8. ꝛc. S. Chaufepié Dict.

**Beverland** (Adrian) von Middelburg in Seeland, um 1652 geb., besaß von Jugend auf viel Talent, aber auch den zügellosesten Hang zu Ausschweifungen. Er studirte in Leiden u. Oxford die Rechte, u. schrieb 1678 die berüchtigte Schrift de peccato originali, worinn er die schon von H. C. Agrippa u. selbst einigen Kirchenvätern behauptete Meinung, daß der Fall Adams in der fleischl. Vermischung bestanden habe, in der Absicht wieder aufwarmte, um seine ganze schmutzige Gelehrsamkeit zur Schau auszulegen. Er wurde deswegen verhaftet u. seine Schrift verbrannt. Weil er wegen der giftigen Satire gegen die Prediger Vox clamantis in deserto, in Holland nicht mehr sicher war, so gieng er 1680 nach England, gab zu London öffentl. Unterricht, versank zuletzt in die äußerste Liederlichkeit, irrte von einem Orte zum andern, verlor den Verstand, u. st. wahrscheinl. bald nach 1712. Alles, was er schrieb, zeugt eben so sehr von seinen guten Anlagen als von seinem überwiegenden Hange zu Obscönitäten. S. Chaufepié Dict. (Adelungs) Gesch. der menschl. Narrheit 1 Th. 20 — 46.

**Beza** (Theodor) eine der vornehmsten Stützen der reformirten Kirche, stammte aus einem adel. Geschl. u. wurde 1519 zu Vezelai in Bourgogne geb. Er studirte zu Orleans die Rechte, las dabei fleißig die griech. u. lat. Klassiker u. legte sich auf die Dichtkunst. 1539 war er schon Licentiat der Rechte

u. hatte sich nach Paris begeben. Eine Krankheit bewog ihn, sich öffentl. zur reform. Rel. zu bekennen, da er denn Prof. der griech. Spr. zu Lausanne, u. hernach Prediger zu Genf wurde. Er hielt es treul. mit Calvin, wohnte verschiedenen Synoden u. Concilien bei u. st. 1605. Seiner theolog. Schriften sind viele, zum Theil auch Streitschriften gegen Brenz, Jak. Andreä, Heshusius rc. Unter seinen Werken, die 1576 u. 1582 zu Genf in 3 fol. Bdn. zusammen gedruckt wurden, sind seine lat. Uebers. des N. Test. nebst den Anmerkungen darüber, seine Kirchengesch. der reform. Kirche, das Leben Calvins u. seine theol. Briefe die vornehmsten. Ihm dankt man auch eine wichtige Ausgabe des Grundtextes des n. Test., welche oft gedr. wurde. Man bedauert an diesem verdienstvollen Reformator seine heftige u. beissende Schreibart, deren er sich auch bei den wichtigsten Gegenständen bedient, u. seine strenge Meinung von der Bestrafung der Ketzer, die er auch in einer besondern Schrift vorgetragen hat. Seine jugendl. Uebungen in der Dichtkunst, in welchen er sich der Nachahmung Catulls u. anderer zu leichtsinnig überließ, haben ihm von den Katholiken große Vorwürfe u. in seinem Gewissen schmerzl. Nachreue erweckt. Eine vollständige Ausgabe seiner Gedichte, die er selbst besorgte, u. von den wollüstigen Epigrammen seiner Jugend reinigte, erschien 1597 in 4. S. A. Fayi de vita et obitu Th. Bezae. Gen. 1605. 4. Leben Calvins u. Bezas aus dem franz. des Hrn. Senebier, mit Anm. u. Zus. von J. W. H. Ziegenbein. Hamb. 1789. 8.

**Bezons** (Jacques Bazin, Graf von) Marschall von Frankreich, Sohn eines Staatsraths, that seine ersten Kriegsdienste in Portugall unter dem Grafen von Schomberg 1667. Hierauf zeichnete er sich in vielen Schlachten u. Belagerungen rühmlichst aus bis 1709, da er den Marschallsstab erhielt. Er nahm 1713 Landau ein, u. starb 1733 in seinem 88 Jahre. Er war ein eben so kluger Staatsmann als tapferer Krieger. S. Nouv. Dict. hist.

**Bianchi** (Joh.) ein ber. Arzt u. Naturforscher, lat. Janus Plancus, geb. zu Rimini d. 3 Jan. 1693, studirte zu Bologna, practicirte seit 1721 hier u. in seiner Vaterstadt, machte verschiedene naturhist. Reisen, wurde 1741 erster Prof. der Anatomie zu Siena, gieng 1744 nach Rimini zurück, war Leibarzt Benedict XIV u. Clemens XIV u. st. d. 14 Dec. 1775. Man hat von ihm mehrere naturhistor. Schriften, de conchis minus notis, Venet. 1738. 4. m. K. Briefe, Biographien, u. mehrere gel. Abh. in den Memorie sopra la Fisica etc. u. in der Raccolta Caloger. etc. S. Mazzuch. Scritt.

**Bianchini** auch **Blanchini** (Franz) ein ber. Theolog, Historiker, Archäolog u. Mathematiker, geb. zu Verona d. 13 Dec. 1662, studirte zu Bologna u. Padua, verwaltete am röm. Hofe verschiedene geistl. Aemter, ward bei Innocenz XIII Referendar u. Hausprälat u. st. d. 2 März 1729. Man hat von ihm: Hist. universale provata con monumenti. Rom. 1697. 4. Anastasii Bibliothecarii lib. de vitis rom. Pontif. ib. 1718 — 35. 4 Vol. fol. mit gel. Anmerk. u. Zus. Observationes circa planetam Veneris. Florent. 1728. fol. Observ. astron. et geogr. selectae ed. E. Manfredi. Veron. 1737. fol. Opusc. var.

Rom. 1754. 2 Vol. 4. Epist., Dissert. etc. S. Fabroni vitae Ital. T. VI. 284 — 352.

**Bianchini** (Joseph) Priester des Oratoriums, geb. zu Verona d. 9 Sept. 1704, studirte in Rom, u. machte sich als Verf. u. Herausgeb. mehrerer theol., antiquar. u. anderer Schriften rühml. bekannt. Ein für die Kritik wichtiges Werk ist sein Evangeliarium quadruplex latinae versionis antiquae, s. veteris italicae, nunc primum in lucem editum ex codic. manuscr. Rom. 1749. 2 Vol. fol. S. davon Baumgartens Nachr. von einer hall. Bibl. 7 Th. 283 ff. Bianchinis Todesjahr ist unbekannt. Oefters wird er mit Joseph Maria Bianchini verwechselt, der 1749 als Pfarrer zu Ajolo st. u. mehrere in die schönen Wissensch. einschlagende Schriften herausgab. S. Mazzuch. Scritt.

**Bianconi** (Joh. Ludw.) ein ber. Arzt u. Archäologe, geb. zu Bologna 1717, wurde 1744 Leibarzt des Landgrafen von Hessen-Darmstadt u. Bischofs zu Augsburg, 1750 August III, Königs von Pohlen, gieng in der Folge nach Italien zurück u. st. zu Perugia d. 1 Jan. 1781. Er besaß ein sehr feines Gefühl in den schönen Künsten u. der schön. Literatur, u. machte sich durch die Lettere sopra A. Corn. Celso. Rom. 1779. 8. (deutsch von K. C. Krause, Leipz. 1781. 8.) u. einige andere Schriften über Alterth. rühml. bek. Von einem seiner antiquar. Werke, das erst nach seinem Tode herauskommen sollte, findet man Nachricht in der N. Bibl. d. schön. Wiss. 42 B. 325. S. Mazzuch. Scritt.

**Bias**, einer der 7 griech. Weisen, aus Priene in Jonien, ums J. 608 v. Chr. Geb., hielt öffentl. Reden, u. hinterließ manche treffl. Denksprüche. Bekannt sind die Worte, die er nach der Plünderung seiner Vaterstadt sprach, als er dieselbe ohne etwas mitzunehmen verließ: Omnia mea mecum porto. S. Diog. Laert. Lib. I. Segm. 82. C. G. Joecheri Diss. de Biante. Lips. 1714. 4.

**Bibiena, Bibbiena** (Bernardo Divizio da) Kardinal, ein Günstling Pabst Leo X, lebte zu Florenz in der letzten Hälfte des 15 Jahrh., u. st. zu Rom 1520. Von ihm ist das Lustspiel Calandra, welches gewöhnl., aber unrichtig, als das erste förmliche Lustspiel der Italiäner genannt wird, u. daher in der Geschichte ihres Theaters sehr berühmt ist. Es wurde ums J. 1490 geschrieben, u. zu Siena 1521 zuerst gedruckt. Es ist ein Menechmenstück voll lustiger Irrungen, wovon ein Auszug in Lessings theatr. Bibliothek steht. S. Eschenburgs Beispf. 7 B. 66.

**Bibiena** (Ferdinand Galli) Mahler u. Baumeister, geb. zu Bologna 1657, machte sich vorneml. durch Verzierungen des Theaters, Anordnung der Hoffeste rc. berühmt, u. st. 1743. Er hinterließ zwei Werke über die Baukunst. Seine drei Söhne, Joseph, Anton u. Alexander erbten die Talente ihres Vaters. S. Dict. hist. de l'Italie.

**Bibliander** eigentlich Buchmann (Theodor) ein gel. Orientalist, geb. zu Bischoffszell in der Schweiz 1504, wurde nach Zwinglis Tode 1532 Prof. der Theol. in Zürich, 1560 aber entlassen, u. st. 1564. Man hat von ihm viele, vorneml. die oriental. Litt. betreffende Schriften, auch übersetzte er den Koran, das Leben Mahomeds, u. brachte die von Leo Judä angefangene lat. Bibelübersetzung, mit Pellican u. Cholin zu Ende. S. Adami

Vitae Theol. p. m. 192. Meisters ber. Zürcher 1 Th. 274.

Bibulus (Mark. Calpurnius) Konsul mit Cäsar im J. R. 694, dessen Kollege auch vorher als Aedilis u. Prätor gewesen war, sein persönlicher Feind u. Gegner in allem, allein durch sein unkluges Benehmen Beförderer von dessen Absichten. In dem Bürgerkriege trug Pompejus ihm u. dem Cicero die Vertheidigung der Küsten von Italien auf. Hier schlug er Cäsars Flotte, die nach Brundusium zurückkehren wollte, erbeutete 30 Schiffe, u. ließ sie mit den darauf sich befindenden Soldaten verbrennen. Nach einem mannigfaltigen Wechsel der Schicksale wurde er zuletzt noch zu den höchsten Ehrenstellen im Staate erhoben, u. starb als Admiral des Pompejus. Cicero klagt in seinen Briefen oft über den Neid u. die Mißgunst des alten Bibulus. S. Caes. de bell. civ. l. 3. Val. Max. 4, 4.

Biddle (Joh.) Vater der engl. Unitarier, geb. 1615 in einer kleinen Stadt der Grafschaft Gloucester, studirte zu Oxford, u. ward Schullehrer in der Stadt Gloucester. Sein fleißiges Bibelstudium leitete ihn zu wichtigen Zweifeln gegen die Richtigkeit des kirchl. Lehrbegriffs von der Trinität. Er trug sie in verschiedenen Schriften vor, gerieth deshalb in Inquisition, u. st. 1662 im Gefängniß. S. A review of the life, character and writings of J. B. by Joh. Toulmin. Lond. 1789. 8.

Bidermann (Joh. Gottlieb) Rector zu Freyberg, geb. zu Naumburg d. 5 April 1705, studirte zu Wittenberg, wurde 1732 in seiner Vaterstadt Konrector, 1740 Rector, kam 1747 nach Freyberg, u. st. das. d. 3 Aug. 1772, rühml. bekannt durch mehrere philolog. u. das Schulwesen betreffende Schriften, als Acta scholastica, 8 Vol. Lips. et Isenaci 1741 — 48. 8. Selecta schol. Numb. 1744 — 46. 2 Vol. 8. Nov. acta schol. Lips. et Is. 1748 — 51. 2 Vol. 8. Altes u. neues von Schulsachen. 8 Th. Halle 1752 — 55. 8. S. Harlesii Vit. Philol. Vol. II. 137 — 62. Meusels Lex. d. verst. Schriftst.

Bidloo (Gottfried) ein geschickter Anatomiker, geb. zu Amsterdam d. 12 März 1649. Nachdem er die Medicin u. besonders die Anatomie gründl. stud. hatte, wurde er 1688 Prof. d. Anat. in Haag, 1694 Prof. d. Anat. u. Chirur. in Leiden, wo er 1713 st. Er gab eines der größten anatom. Werke heraus, die wir noch jetzt haben, nemlich: Anatomia corporis hum. CV tabulis per Ger. de Lairesse ad viv. delineatis demonstrata. Amst. 1685 fol. Ein prächtig u. sauber gestochenes Werk, aber nicht immer getreu u. der Natur gemäß. Bidloos Werke kamen 1715 zu Leiden in 4. heraus. S. Niceron 7 Th. 208 — 13.

Biel (Gabr.) aus Speier, Prediger zu Mainz u. darauf Probst zu Urach im Würtenberg. st. 1495. Zur Stiftung der Univ. Tübingen trug er sehr viel bei. Unter den Scholastikern war er ein feiner Sententiarius, u. beinahe der letzte in Deutschland, der sich durch Schriften bek. gem. hat. Luther selbst lobt die Simplicität seines Stils, u. die Gabe, den Vortrag, unbeschadet der Deutlichkeit, ins kurze zu fassen. S. H. W. Biel Diss. de G. B. celeberrimo Papista Antipapista. Vitemb. 1719. 4.

Biel (Joh. Christian) Prediger in Braunschweig, geb. das. 1687, studirte in Leipzig, machte Reisen nach England u. Holland, erhielt dann eine Predigerstelle in s. Vaterstadt u. st. das. d. 18 Oct. 1745.

In Vgolini Thes. antiquit. sacrar. befinden sich mehrere Abhandlungen von ihm; am bekanntesten ist er durch seinen mit vielem Fleis gesammelten Nov. thesaurus phil. s. Lexicon in LXX et alios interpretes et scriptores apocr. V. T. P. III. Hagae Com. 1779. 8. Schleußner hat dazu Supplemente herausgeg. S. Saxii Onomast. T. VI. 273.

**Bielfeld**, nicht Bielefeld (Jak. Friedr. Freiherr von) ein bekannter Staatsmann, geb. zu Hamburg d. 31 März 1711, studirte zu Leiden, reiste dann durch die Niederlande nach England u. Frankreich, kam 1739 in die Dienste des Kronprinzen von Preußen, der 1740 als Friedrich II den Thron bestieg. Dieser sandte ihn als Gesandtschaftssekretair nach Hannover u. London, brauchte ihn dann beim Depart. der auswärt. Angelegenheiten, machte ihn 1745 zum zweiten Hofmeister des Prinzen Ferdinand von Preußen, 1747 zum Oberaufseher aller preuß. Univ. u. Director des Hospitals zu Berlin, u. erhob ihn 1748 in den Freiherrnstand. In der Folge verließ er den preuß. Hof, hielt sich während des 7jähr. Kriegs eine zeitlang in Hamburg auf, u. starb auf seinem Gute Treben im Altenburg. d. 5 April 1770. Er besaß viele gelehrte Kenntnisse u. einen vortrefl. Karakter. Unter seinen, in franz. Sprache verfaßten Schriften, ist die bekannteste u. geschätzteste: Institutions politiques. T. III. à Leide 1767 — 72. 4. u. 8. deutsch (von Meusel) Breslau 1777. 2 Bde 8. (nicht vollständig) S. Eloge in den Nouv. Mém. de l'Acad. roy. des sciences de Berlin a. 1770.

**Bielke** (Steno Karl, Freiherr von) Vicepräsident in dem Hofgerichte zu Abo, geb. zu Stockholm 1709. ein patriotischer Geschäftsmann u. Gelehrter, der mit seltenem Eifer die Aufnahme der Wissenschaften u. des Manufakturwesens in seinem Vaterlande beförderte, in welcher Absicht er nicht nur selbst große Reisen unternahm, sondern auch den Prof. Kalm auf seine Kosten durch Schweden u. Rußland reisen ließ. Mehrere Beiträge von ihm befinden sich in den Abhandl. der kön. schwed. Akad. d. Wiss. von 1746 — 50. Er erfand auch eine neue Bereitung des Alauns, die aber bei dem Reichstage versiegelt niedergelegt werden mußte. Er st. d. 13 Jul. 1754. S. Rosenadlers Gedächtnißrede auf ihn, (schwedisch) Stockholm 1754. 4.

**Bierling** (Friedr. Wilh.) Prof. der Theol. in Rinteln, geb. 1676 zu Magdeburg, studirte in Leipzig, kam 1700 als ausserordent. Prof. d. Philos. nach Rinteln, u. blieb hier bis an seinem 1728 erfolgten Tod. Er hat sich durch seine Commentat. de Pyrrhonismo hist. 1724, Observat. in Genesin spec. V. 1722 — 26. Dissertat. rc. als einen gründl., gelehrten u. bescheidenen Philosophen u. Theologen bek. gem. Sein Sohn, Conrad Friedr. Ernst, der 1755 als Prof. der Theol. zu Rinteln starb, besaß eine vorzügliche Stärke in der gelehrten u. Kirchenhist. S. Strieders hess. Gel. Hist. 1 B. 405 ff.

**Biermann** (Conrad) S. Ehrenschild.

**Bifft** (Don Antonio) Kapellmeister in Venedig, geb. das. nach 1650, einer der berühmtesten Komponisten seiner Zeit. Er verstand die Theorie seiner Kunst gründl., u. machte in seinen Kirchenstücken den besten Gebrauch davon; besonders war er in den Veränderungen seines Hauptsatzes unerschöpft., u. noch sind seine Werke das Muster großer Kompo-

Komponisten. Er lebte noch 1721. S. Gerbers Lex. d. Tonkunstl.

Bignon (Jerome) ein verdienter Staatsmann, geb. zu Paris 1589, gab schon in seinem 10 Jahre Description de la terre sainte, im 13ten Traité des antiquités rom. u. im 14ten ein Buch de l'élection des Papes heraus, u. erwarb sich dadurch die Achtung der Gelehrten. Nachdem er eine Reise durch Italien gemacht hatte, widmete er sich dem Dienste des Vaterlandes. Als Staatsrath u. als Generalprokurator des Pariser Parlaments handelte er edel u. rechtschaffen, u. that dem Staat als Geschäftsmann u. Advokat wichtige Dienste, durch gute Verordnungen u. geschickte Unterhandlungen. Er st. 1656. S. Vie par Perrault. 1757 in 12. Niceron 21 Th. 179 — 88.

Bikham (Georg) ein guter Kupferstecher, der um die Mitte des 18 Jahrh. in London lebte. Sein vornehmstes Werk sind die Kartons von Rubens, die er zu Tapeten verfertigt hatte. Man hat auch von ihm Kopien nach Rembrand, u. viele Aussichten von engl. Schlössern. Einige glauben, es habe 2 Künstler dieses Namens gegeben. S. Füßlis Künstl. Lex.

Bilfinger (Georg Bernh.) Würtemb. geh. Rath u. Konsistorialpräs. in Stutgard, geb. zu Canstadt d. 23 Jan. 1693, besuchte die Klöster Blaubeuren u. Bebenhausen, kam 1710 nach Tübingen, wurde das. nach vollendeten akadem. Studien Repetent u. Schloßprediger, 1721 außerordentl. Prof. der Philos., 1724 ord. Prof. der Moral u. Mathemat. am dortigen Koll. illustri, 1725 Prof. der Log., Metaphys. u. Physik zu St. Petersburg, 1731 aber, da er wieder nach Tübingen zurückkehrte, daselbst ordentl. Prof. der Theol. u. Superattendent des theol. Stifts, 1735 wirkl. geh. Rath zu Stutgard, 1737 Präsident des Konsist. u. Mitglied der Universitäts-Visitations-Deputation, st. d. 18 Febr. 1750. Er war ein Mann von seltener Thätigkeit u. einem großen Umfange des Wissens, wovon er zum Besten seines Vaterlandes den heilsamsten Gebrauch machte. Als Philosoph war er ein Schüler Leibnitzens u. Wolfs, durch Gründlichkeit u. Bescheidenheit von den meisten seiner Zeit merkl. unterschieden. In seinen Dilucidat. philos. de deo, anima humana et mundo. Ed. IV. Tüb. 1768. 4. zeigte er sich als einen der scharfsinnigsten u. gründlichsten Kommentatoren u. Apologeten der Leibnitz-Wolfischen Philos. In Rücksicht auf Theologie blieb er den symbol. Büchern getreu, dachte aber auch hierinn als ein Mann von Geist. Als Mathematiker war er scharfsinnig u. sinnreich, wovon seine von der Akademie zu Paris gekrönte Preisschrift de causa gravitatis u. die von ihm ausgedachten neuen Befestigungsarten (Nouveau Système de fortification. Stutg. 1733. 4.) zeugen. Und die Staatsgeschichte Würtenbergs erzählt die Wohlthaten, die er als Staatsmann seinem Vaterlande erwies, die Vorschläge zu besserer Einrichtung der Schulen, der Univ. u. des theol. Stifts, die durch ihn vorzügl. zu Stande gebrachte Verbindung mit dem Berliner Hofe u. die Erziehung der herzogl. Prinzen an demselben rc. S. (K. F. v. Mosers) patriot. Archiv für Deutschl. 9 B. 359 — 402.

Bilguer (Joh. Ulr. von) ein verd. Wundarzt, geb. zu Chur in der Schweiz d. 1 May 1720, studirte zu Basel, Straßburg u. Paris, wurde 1741 Chirurgien-Major ti-

nes würtenberg. Kavallerieregiments, mit welchem er 1742 in preuß. Dienste kam, wo er 1757 zum Generalchirurgus ernannt wurde. Die reg. Königinn machte ihn zu ihrem Leibwundarzt, u. der Kaiser erhob ihn 1794 in den Reichsadelstand, worauf er d. 6 April 1796 st. Für die preuß. Armee war er, vorzügl. im 7jähr. Kriege, ein sehr wichtiger Mann, u. seine Anweisung zur ausübenden Wundarzneikunst in Feldlazarethen N. A. Glogau 1793. 8. Chirurg. Wahrnehmungen, N. A. 1768. 8. u. a. erwarben ihm einen ausgebr. Ruhm, am meisten aber that dieß seine merkwürdige Schrift de membrorum amputatione rarissime administranda aut quasi abroganda. Hal. 1761. 4. deutsch vom Verf. Berlin 1761. 8., auch ins franz., holl., engl. u. span. übers. S. Taschenb. f. deutsche Wundärzte 1783, 28 — 43. Denkwürd. u. Tagesgesch. d. Mark Brandb. 1796. May 502 — 19.

**Bils** (Ludwig de) ein Holländer, aus der Mitte des 17 Jahrh., den seine anatom. Entdeckungen, u. vorzügl. die Kunst, die Körper vor der Fäulniß in der größten Hitze zu verwahren u. einzubalsamiren, wodurch unverwesliche, Farbe u. Gestalt beibehaltende Mumien erhalten wurden, berühmt gemacht haben. Er st. 1669. S. Pallas über die Bilsianische Balsamation der Leichen im Petersb. Journal. April 1776. S. 64 — 72. u. Baldingers Mag. vor Aerzte 597.

**Binder von Kriegelstein** (Fried., Freiherr) k. k. wirkl. geh. Rath, geb. zu Wetzlar 1708, studirte in Gießen, trat in Wien, wo er den Reichshofrathsprozeß kennen lernte, in kaiserl. Dienste, u. begleitete den Fürsten Kaunitz als Legat. Secr. bei allen wichtigen Gesandtschaften. 1753 wurde er Hofrath u. Referent bei der geh. Staatskanzley, 1769 Staatsrath, 1772 wirkl. geh. Rath u. 1782 st. er, mit dem Ruhme eines trefl. Staatsmannes, dessen hinterlassene phil. Schriften (herausgeg. v. A. B. von Schittlersberg, 2 Th. Wien 1783. 8.) ihn auch der gelehrten Welt rühml. bekannt machten. S. Nicolai Reis. 3 B. 288.

**Bing** S. Byng.

**Bingham** (Joseph) Pfarrer zu Havant in England, geb. 1668 zu Wakefield in Yorkshire, studirte zu Oxford, ward dann Pfarrer u. st. d. 17 Aug. 1723. Seine Origines ecclesiasticae or the antiquities of the christian Church. 10 Vol. Lond. 1708 — 22. 8. (u. sonst öfters, lat. Viennae 1786. deutsch im Auszug, Augsb. 1788 — 91. 2 Bde 8.) sind noch immer das beste u. vollständigste Werk über die christl. Alterthümer, mit krit. Fleiß aus den Quellen geschöpft. Obgl. der Verf. zur bischöfl. Kirche gehörte, u. die alten kirchlichen Einrichtungen dieser ihren Grundsätzen gemäß anwandte, so geschieht doch alles mit vieler Mäßigung u. Bescheidenheit. Opp. etc. II Vol. Edit. II. Halae 1751 — 61. 4. Die 10 ersten Bde begreifen die Or. eccl. S. Walchii Bibl. theol. T. III. 670 sq.

**Bink** (Jakob) einer der besten Kupferstecher seiner Zeit, aus Nürnberg gebürtig, arbeitete unter Mark Anton nach Raphael u. st. in Rom um 1560. S. Füßli Künstl. Lex.

**Bjdrustähl** (Jak. Jonas) ein gel. Schwede, geb. zu Rotarbo in Südermannland d. 23 Jan. 1731, studirte zu Upsal haupsächl. morgenl. Literat., ward Hofmeister des jungen Baron Rudbeck, u. machte mit demselben 1766 eine 8jähr. Reise durch die

meisten europ. Reiche. Nach seiner Rückkunft trug ihm der König eine Reise in die Morgenländer auf, die er 1776 antrat, aber nicht vollendete, weil ihn d. 12 Jul. 1779 zu Salonichi ein Faulfieber tödtete. Die Beschreibung seiner Reisen erschien 1780 zu Stockholm in 5 Th. 8. schwed., u. zu Strals. 1777 — 83. 6 Bde deutsch. Bibliotheken u. Gelehrte hatte er auf seinen Reisen vorneml. im Auge. S. die Vorr. des Uebers. zum 1 Th. s. Reisen. All. d. Bibl. 36 B. 604. u. 54 B. 603.

**Bion**, ein griech. Idyllendichter, aus Smyrna gebürtig, lebte etwa 177 J. v. Chr. G. u. war ein Zeitgenosse des Moschus, mit dessen Idyllen die des Bion gewöhnl. zusammen gedruckt werden. Bions Idyllen haben weit mehr Kunst u. Witz als Simplicität. Voll lieblicher Imagination ist sein Klaglied über den Tod des Adonis. Bionis et Moschi reliquiae, ed. Fr. Jacobs. Gothae 1795. 8. Griechisch u. deutsch mit Anm. von J. C. F. Manso, Gotha 1784. 8. S. Fabric. bibl. gr. Vol. 3, 800 sqq.

**Bion** (Nicolas) ein franz. Ingenieur, rühml. bekannt durch seine im Original u. in deutschen Uebersetzungen öfters gedruckten Schriften de la construction des instrumens de Mathématiques u. de l'usage des globes et sphères, starb zu Paris 1733. S. Nouv. Dict. hist.

**Biondo, Blondus** (Flav.) päbstl. Secretair, geb. zu Forli 1388, machte sich besonders berühmt durch Beschreibung der röm. Alterthümer: Roma triumphans u. de origine et gestis Venetorum. Basil. 1531. fol. Opera ib. 1559. fol. Er zeugte 5 gel. Söhne u. einige Töchter, u. st. in Rom 1463. S. Bayle Dict. Niceron 12 Th. 241 — 47.

**Birch** (Thom.) ein engl. Prediger, geb. zu London 1705, verwaltete an verschiedenen Orten Predigerstellen, u. bewies daneben einen anhaltenden literar. Fleiß in Herausgabe der Werke Bacos, Boyle's, Tillotsons, Joh. Greaves, Walter Raleighs, Miltons u. m. a. Auch mehrere eigene schätzbare histor. u. biogr. Werke gab er heraus, u. ward deswegen ein Mitgl. der königl. Societät der Wissensch. u. der Alterthumsforscher. Er st. d. 9 Jan. 1766. S. Bambergers biogr. Anekd. v. engl. Gel. 1 B. 160 ff.

**Birckmeyr** S. Burgmayr.

**Birken**, lat. **Betulius** (Siegmund von) Dichter, geb. d. 25 April 1626 zu Wildenstein in Böhmen. Dort wurde sein Vater wegen der Religion vertrieben, wandte sich nach Baireuth, u. von da nach Nürnberg. Hier erhielt der Sohn wegen eines gut aufgeführten Schauspiels von Kaiser Ferdinand III den Adel u. eine goldene Kette. 1643 trat er in den pegnesischen Blumenorden, u. dann unter dem Namen des Erwachsenen in die fruchtbringende Gesellschaft. Er war kais. Pfalzgraf u. gekrönter Poet, u. st. 1681. Seine poet. geistl. Schriften sind: Geistl. Weihrauch, Nürnb. 1652. Passionsandachten, Ebend. 1653. Andächtige Gotteslieder, Nördl. 1658. Aus diesen Schriften hat man über ein halb hundert Lieder in die Gesangbücher aufgenommen. S. F. C. Hagenii Mem. Philos. Dec. II. 191 sqq. Baruthi 1710. 8.

**Biron** (Armand de Gontault, Baron von) Marschall von Frankreich, war Page bei der Königinn Margaretha von Navarra, nahm dann Kriegsdienste u. schwang sich

durch seine Tapferkeit 1577 zum Marschall. Er war unter so vielen tapfern Männern, welche die Bartholomäusnacht hinraffte, der einzige, der es wagte, sich mit Gewalt gegen Gewalt zu vertheidigen; denn, ungeachtet er katholisch war, stand er doch auf der Mordliste. Allein er verschanzte sich im Arsenal, u. entgieng dadurch dem Tode. Nach der Ermordung Heinrichs III war er es hauptsächl., der die Armee in das Interesse Heinrichs IV zog, u. die Schweizer ihm schwören ließ. Er ward im 68 J. 1592 bei der Belagerung von Epernay erschossen. Er hatte in 7 Schlachten kommandirt, u. war 7mal verwundet worden. Er liebte die Wissenschaften, u. hatte Kommentare geschrieben, deren Verlust Thuanus bedaurt. S. Duvigneau Eloge hist. de Biron etc. Geneve, Paris et Bourdeaux 2 Tom. 1786. 8.

**Biron** (Charles de Gontault, Herzog von) Pair, Admiral u. Marschall von Frankreich, Sohn des vorigen. Er war ein Vertrauter u. Günstling K. Heinrich IV, u. zeichnete sich in allen krieger. Unruhen seiner Zeit durch wahren Heldenmuth aus. Auch als Gesandter nützte er seinem Könige in England, Brüssel u. in der Schweiz, ließ sich aber doch zuletzt während des savoyischen Krieges, mit dem Herzoge von Savoyen u. dem span. Hofe in eine Konspiration ein. Die Absicht derselben war auf nichts geringeres, als auf die Zerstücklung von Frankreich gerichtet. Auch sprach Biron öffentl. vom Könige mit zu wenig Achtung, setzte dessen Ruhm herunter, u. erhob dagegen den seinigen. Heinrich verzieh ihm seine Unbesonnenheit in Absicht auf seine guten Handlungen. Als aber die ganze Verschwörung entdeckt wurde, so verurtheilte ihn das Parlament, als einen Majestätsverbrecher zum Tode. Weil man einen Aufruhr besorgte, so wurde er nicht auf dem gewöhnl. Richtplatze, sondern in der Bastille enthauptet, d. 31 Jul. 1602. Seine Eigenliebe war grenzenlos, u. nie glaubte er seine Verdienste genug belohnt zu sehen. Im Spiel opferte er ungeheure Summen auf. S. Thuan. lib. 128. p. 975. sqq. Mezeray T. VI. 260.

**Biron** (Louis Ant. de Gontault, Herzog von) Marschall von Frankreich, aus der Familie der vorigen, geb. d. 2 Febr. 1701, machte die flandrischen Feldzüge unter dem Marschall von Sachsen mit, erhielt auf dem Schlachtfelde von Fontenoi das Regiment Gardes françoises, das er 43 J. kommandirte, u. 1757 den Marschallsstab. Sein Regiment, über das er noch im 85 J., am Gedächtnißtage der Schlacht von Fontenoi, Musterung hielt, liebte ihn enthusiastisch. Er starb, d. 29 Okt. 1788, acht Tage vor der Versammlung der Notabeln, u. mit ihm die Anhänglichkeit der Garden an die Person des Königs. Sein Vater, Charles Armand, war ebenfalls Marschall von Fr., gest. 1756. S. Nouv. Dict hist.

**Biron** (Armand Louis de Gontault, Herzog von) Oberst der Husaren von Lausun, Deputirter der Etats-généraux 1789, zeigte sich als einen Anhänger des Herzogs von Orleans. Als Kommandant von Korsika, u. als General der Armee von Savoyen, u. später der Vendee machte er wenig von sich zu reden. Das Revolutionstribunal gab ihm Schuld, er habe die Vendeer begünstigt, u. deswegen wurde er am 22 Dez. 1793 gouillotinirt. S. Nouv. Dict. hist.

Biron (Ernst Joh. von) Herzog von Curland, geb. d. 1 Dez. 1690 aus einem bürgerl. Geschlechte, studirte zu Königsberg, war dann Hofmeister bei einem liefländ. Landedelmann, u. nach einiger Zeit Sekretair bei der verwitweten Herzoginn Anna von Curland, nachmal. Kaiserinn von Rußland. Nie hat eine Dame ihren Liebling, der Biron durch seine schöne Gestalt u. völlige Ergebenheit geworden war, mehr belohnt, als Anna. Sie besorgte 1730 seine Erhebung in den deutschen Reichsgrafenstand, u. als 1737 der letzte Herzog von Curland aus dem Klettischen Hause, Ferdinand starb, so ward er sein Nachfolger. Als er aber am höchsten gestiegen, u. nach dem Tode seiner Wohlthäterinn 1740 Regent des ganzen russischen Reichs geworden war, so wurde er in der Nacht gefangen genommen u. nach Siberien geschickt, wo er nun einige 20 J. lebte, bis ihn Peter III wieder in Freiheit setzte, u. Katharina II ihm sein Herzogthum wieder gab. Er ließ sich 1763 aufs neue huldigen, übergab 1769 die Regierung seinem Prinzen Peter, u. st. d. 28 Dez. 1772. Friedrich II schildert ihn in seinen hinterl. Werken als einen eitlen, rohen, grausamen, dem Geiz u. der Verschwendung ergebenen Mann. S. Fortges. u. geneal. Nachr. 145 Th. S. 18 — 44. Baurs Lebensgem. 4 Th. 161 — 180.

Bischop S. Episcopius.

Bito, ein griech. Schriftsteller über Kriegsmaschinen u. Katapulte ums J. R. 513, steht in der Sammlung der alten Mathematiker, Paris 1693. fol. S. 105 f.

Biton, S. Cleobis.

Black (Joseph) ein ber. Chemiker, geb. 1728 zu Bordeaux von engl. Eltern, die Weinhandel trieben, wurde in Engld. erzogen, studirte in Glasgow u. Edinburg Medicin, wurde 1756 in Glasgow Prof. der Medicin u. Chemie, seit 1776 lehrte er die letzte Wissenschaft in Edinburg, u. im Dez. 1799 st. er, nachdem er sich um die neuere Chemie, zu der er den Grund legte, große Verdienste erworben hatte. Unter seinen wenigen Schriften ist der Versuch über die Magnesie ein Meisterwerk. 1803 gab J. Robinson Blacks Lectures on the Elements of Chemistry, 2 Vol. 4. heraus, u. erzählte in der Vorr. des Verf. Leben, deutsch mit Anm. von L. von Crell. Hamb. 1804. 3 Th. 8. S. Neue deutsche Bibl. 101 Bd. 365 f.

Blacklock (Thomas) ein blinder Dichter, geb. zu Amman in Schottland d. 10 Nov. 1721, verlor schon im 6 Monate durch Kinderblattern das Gesicht, widmete sich dem ungeachtet den Wissenschaften zu Edinburg, erwarb sich eine gründl. Kenntniß der gelehrten Sprachen, des Ital. u. Franz., der Philos. u. Theologie, predigte mit Beifall, trieb 23 J. lang das Geschäft eines Jugendlehrers u. st. d. 7 Jul. 1791. Von seinem 12 Jahre an machte er Gedichte: Oden, Hymnen, Episteln, Balladen, Lieder 2c., die von ächtem Dichtertalent zeugen, u. dabei den reinsten Geist der Frömmigkeit, der Tugend u. des Wohlwollens athmen: Collection of originals poem. 1761. 8. The Graham, an heroic ballad. 1774. 4. S. Baurs Lebensgem. 2r Bd 293 — 303.

Blackstone (Wilh.) ein berühmter engl. Rechtslehrer, geb. zu London 1723, war lange Prof. in Oxford, u. st. d. 24 Febr. 1780. Er war der erste, welcher in England anfieng, das einheimische Recht auf Akademien vorzutragen, u. sein Ruhm gründet sich vornehml. auf einen großen Kommentar über die

engl. Gesetze, der oft gedr. wurde. Auch einen Kriminalkodex hat man von ihm. S. Adelung zum Jöcher.

**Blackwell** (Alex.) Arzt aus Aberdeen, studirte die Arzneikunde unter Boerhaave in Leiden, übte sie in London, wurde aber, weil es ihm an Zutrauen des Publikums fehlte, erst Korrektor, dann Buchdrucker, machte Bankerot u. gab nun mit seiner talentvollen Gattin Elisabeth ein sehr geschätztes u. auch in Deutschland mit Beifall aufgenommenes Herbarium mit 500 Platten heraus. Um 1740 gieng er nach Stockholm, wurde königl. Leibarzt, aber d. 9 Aug. 1747 enthauptet, weil er sich in eine Verschwörung wegen Einführung der Souveränität eingelassen hatte. S. Schmersahls Nachr. von verst. Gel. 1 B. 15 f.

**Bläsendorf** S. Blesendorf.

**Bläu, Bläuw** (Wilh.) ein ber. Buchdrucker zu Amsterdam, auch Janson Caesius genannt, ein vertrauter Freund des Tycho Brahe st. d. 18 Okt. 1638, alt 67 J. Er verfertigte Lib. de globis; Africae nova descriptio; Sphaera vulgaris juxta hypothesin Nic. Copernici; Sphaera armillaris; Sphaera stellifera etc. u. 2 Bände an dem großen Atlas, den sein Sohn Johann Bläuw fortsetzte und vollendete: Atlas major s. Cosmographia Blaviana, qua solum, salum, coelum accuratissime describuntur. Amst. 1640—62. XI. Vol. fol. m. rar; franz. ib. 1663. XII. Vol. fol. rar; u. spanisch ib. 1659 — 72. X. Vol. fol. ausserordentlich rar. Durch einen Brand (d. 22 Febr. 1672) verlor Bläuw seine ganze Druckerey, u. das meiste von seinem Waarenlager. Daher ist dieses kostbare Werk, das den Verfassern einen unsterblichen Ruhm erworben hat, sehr selten vollständig, u. nur hie u. da in öffentl. Bibliotheken anzutreffen. Vater u. Sohn waren in den Sprachen, in der Mathematik, Astronomie u. Geographie sehr erfahren. S. Clement Bibl. hist. T. IV. 267 — 76. Vossius de scient. mathem. p. 199 — 201. 263.

**Blair** (Hugh) Prof d. Rhetorik in Edinburg, geb. das. d. 7 April 1718, studirte das. Theol., trat 1742 eine Landpfarre an, wurde aber schon im folg. J. als Prediger in seiner Vaterstadt angestellt, erhielt 1762 die neugestiftete Prof. der Rhetorik, u. st. d. 27 Dez. 1800. Als Aesthetiker u. Homilet hat er sich einen ausgebreit. Ruhm erworben. Seine Lectures on Rhetoric and Belles Lettres. Vol. II. 1783. 4. (nachgedr. Basil. T. III. 1788. 8. deutsch von K. G. Schreiter, Liegnitz, 3 Th. 1788. 8.) enthalten einen sehr nützl. Unterricht, besonders über Poetik u. Rhetorik, u. haben auch den Vorzug einer musterhaften Schreibart. Den grössten Beifall aber fanden seine mit Talent, Fleiß u. Geschmack ausgearbeiteten Predigten, voll lichter Ordnung, gründlicher Beweisführung, treffender Darstellung, u. sanfter, aber sicherer Ueberzeugungskraft. Sie wurden in die meisten Sprachen (deutsch von F. S. G. Sack) übersetzt, u. im Original wohl 20mal gedruckt. In jedem Verhältnisse war Blair ein leuchtendes Beispiel der Tugend u. Religiosität. S. Der Biograph, 1 B. 3 St. 303—322.

**Blair** (John) Mitgl. der königl. Societät in London, aus Schottland, st. d. 24 Jun. 1782. Einen vorzügl. Werth haben seine universalhistor. Tafeln, die schon 1756 zu London, u. wieder 1768 unter dem Titel: The Chronology and History of the World in LVI Tables in Kpfr. gest., mit 14

Landkarten heranskamen; deutsch, fortgesetzt bis auf Leopold II. von H. J. Watteroth. Wien 1790. 2 Th. Quer fol. Franz. von Chantrau, 1797. 4. S. Nouv. Dict. hist.

Blake (Robert) ein ber. engl. Seeheld, geb. zu Bridgewater 1599, diente zuerst bei den Landtruppen, dann zur See, schwang sich 1649 durch seine Verdienste zum Admiral der damal. engl. sogenannten Republik, u. machte das Parlament zum Herrn des Meers. Er verfolgte die Parthey Karls I überall, u. entriß ihr die Inseln, die es noch mit Karln II hielten, namentl. Guernsey. Sogar den Portugiesen u. Spaniern trotzte er, die den pfälzischen Prinzen Ruprecht in ihre Häfen aufgenommen hatten, u. erhielt auch über die Holländer einigemal Vortheile. Er st. d. 17 Aug. 1657 im Angesichte seines Vaterlandes, als er siegreich von einem Zuge mit großer Beute zurück kehrte. Auf Cromwels Befehl wurde er in der Kapelle Heinrichs VII neben den Königen begraben. S. Nouv. Dict. hist.

Blanc (Antoine de Guillet le) Dichter, geb. zu Marseille d. 2 März 1730, studirte zu Avignon, trat in die Kongregation des Oratoriums, kam in der Folge nach Paris, wurde zuletzt Prof. der alten Sprachen in einer der dasigen Centralschulen u. st. d. 2 Jul. 1799. Unter seinen Tragödien, denen aber die letzte Feile fehlt, zeichnen sich les Druides 1772, Manco Capac 1782 u. Tarquin 1794 aus. Seine Uebers. des Lucretius in fr. Verse (N. Ed. 1791. 2 Vol. 8.) begleitete er mit lehrreichen Anmerk. S. Notice biogr. par Mehérault.

Blanc (Jean Bernard le) Historiograph der Gebäude des Königs von Frankreich, u. Mitgl. versch. Akad., geb. zu Dijon d. 3 Dez. 1707, ein artiger u. witziger Schriftsteller, aber weder ein Genie, noch ein tiefeindringender Philosoph. Den meisten Ruf erwarben ihm seine Lettres sur les Anglois, 3 Vol. 1758. 12. u. sonst, deutsch, Augsb. 3 Bde 1764. 8. Seine Poesien sind vergessen. Er st. 1781 zu Paris. S. Nouv. Dict. hist.

Blanchart (Jacques) einer der schätzbarsten franz. Mahler seiner Zeit, geb. zu Paris 1600, studirte zu Rom, u. lernte zu Venedig durch das Studium der Werke Titians, Tintorets u. Paul Veroneses eine schöne u. starke Manier in der Farbengebung. Er zeichnete sich in Historien u. Bildnissen aus, u. schmückte viele Kirchen u. Palläste in Paris, bis er 1638 starb. Man hat von ihm einige radirte Blätter, u. alles, was nach ihm in Kupfer gestochen ist, beträgt ungef. 70 Stücke. Frankreich hat nie wieder einen so vollkommenen Koloristen hervorgebracht. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Künste 3 B. 164.

Blanchet (Pierre) Priester von Poitiers, wo er 1459 geb. wurde, widmete sich in seiner Jugend den Rechten, trat aber dann in den geistl. Stand u. st. in seiner Vaterst. 1519. Man hält ihn für den Verfasser des Patelin, einer Farce, in der so viel wahrer kom. Geist, Lustigkeit u. Witz steckt, daß man erstaunen muß, wie sie in dem Jahrhundert geschrieben werden konnte, wo sie zuerst zum Vorschein kam. S. Flögels Gesch. d. kom. Litt. 4 B. 249 — 52.

Blanchet (Thomas) Mahler, geb. zu Paris 1617, bildete sich in Rom, u. hatte einen erhabenen Stil, einen großen Geschmack in der Zeichnung u. eine schöne Färbung. Seine Ausarbeitung ist

leicht u. angenehm, seine Zusammensetzung leicht, u. seine Ausdrücke rührend. Masson, Tardieu, Thurneiser u. s. w. haben nach ihm gestochen. Er starb zu Lyon 1689. S. Nouv. Dict. hist.

**Blanchini** S. Bianchini.

**Blankenburg** (Christian Friedr. von) königl. preuß. Hauptmann, geb. bei Colberg d. 24 Jan. 1744, wurde in der Militairschule zu Berlin erzogen, trat bald nach dem Ausbruche des 7jähr. Kriegs in preuß. Militairdienste, diente 21 Jahre lang, nahm 1777 wegen Kränklichkeit seine Entlassung, lebte seitdem zu Leipzig, u. st. das. d. 4 May 1796. Er war ein Mann von ausgebreiteter Belesenheit, von scharfem, kritischem Sinne, mit einer gesunden Philosophie verbunden, u. erwarb sich um manche Fächer der deutschen Literatur, vorneml. um Kritik u. Romandichtung wahre Verdienste. Sein Versuch über den Roman, Leipz. u. Liegn. 1774. 8. seine äußerst reichhaltigen Zusätze zu Sulzers Theorie der Künste, seine Schilderung des preuß. Kriegsheers unter Friedrich II nach Mirabeau, seine Beiträge zur neuen Bibl. d. schön. Wiss. u. zur all. d. Bibl., die Uebersetzung mehrerer gehaltreichen engl. Schriften ꝛc. erhalten ihm ein rühml. Andenken. Er gab auch die hinterl. Predigten seines Freundes Zollikofer u. den 2 Th. von Sulzers verm. Schriften heraus, mit einigen Nachrichten von dessen Leben u. sämtl. Werken. S. Neue Bibl. d. schön. Wiss. 59 B. 304—311. Schlichtegr. Nekrol. auf das J. 1796. B. 2, 383 — 99.

**Blau** (Felix Anton) Prof. der Theol. in Mainz, geb. 1754, ein gründl. Gelehrter u. freimüth. Schriftsteller, ist Verf. der krit. Geschichte kirchlicher Unfehlbarkeit, Frankf. am M. 1791. 8., eines der wichtigsten polem. Werke, worinn das System der kathol. Kirche in seinem Fundament erschüttert wird. Da er an der franz. Revolution zu Mainz Antheil nahm, wurde er 1793 auf die Festung Königstein gesetzt, kam in der Folge wieder los, wurde Kriminalrichter zu Mainz u. st. d. 23 Dez. 1798. Seine letzte Schrift war: Kritik der seit der Revol. in Frankr. gemachten Religions-Verordnungen, auf reine Principien des Staats- u. Kirchenrechts gegründet. Straßb. 1797. 8. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 1 B.

**Blaurer** (Ambr.) ein verdienter Reformator, geb. zu Costanz 1492, studirte zu Tübingen, begab sich in den Mönchsstand, ward ein heiml. Anhänger der evangel. Lehre, verließ endl. das Kloster u. breitete dieselbe in seiner Vaterstadt aus. Dann reformirte er zu Ulm, Eßlingen u. Tübingen. Für die Zwinglische Lehre vom Abendmahl war er sehr eingenommen, u. als er deswegen aus würtenberg. Diensten entlassen wurde, gieng er wieder nach Costanz, mußte aber auch diesen Ort 1548, weil er das Interim nicht annehmen wollte, verlassen, u. starb, nachdem er an verschiedenen Orten der Schweiz gepredigt u. gelehrt hatte, 1567. S. Frischlini Memor. Theol. Würtenb. P. I. 18 sq. Schnurrers Erläuterungen der Würtenberg. Kirchen-Reform. u. Gel. Gesch. Tüb. 1798. 8.

**Blervache** S. Clicquot-Blervache.

**Blesendorf** (Joachim Ernst) ein ber. Baumeister u. Obrister unter Friedrich Wilhelm dem Großen, Churfürst von Brandenburg, ward 1640 zu Zilenzig geb. Er arbeitete bei der Anlage des Friedrichswerders zu Berlin 1660 unter Memhard als Conducteur. Der Churfürst

ließ ihn 1666 — 2 Jahre auf seine Kosten reisen, u. er hielt sich eine Zeitlang zu Rom auf. Nach seiner Zurückkunft ward er Oberbau-Ingenieur u. Baudirektor. Er zeichnete verschiedene Städte, nebst einer Schlacht zwischen den Schweden u. Brandenburgern. 1677 ward er von einer Stückkugel erschossen. S. Nikolai Nachricht von Baumeistern ꝛc.

**Bletterie** (Jean Phil. Rene de la) Prof. d. Beredſ. am königl. Kollegium zu Paris, u. Mitgl. der Akad. der Innschr., geb. zu Rennes d. 26 Febr. 1696, trat in die Kongregation des Oratoriums, verließ dieselbe wieder wegen des Verbots der Perucken, erhielt eine Anstellung in Paris u. st. das. d. 1 Jan. 1772. Seine meisten Schriften betreffen die röm. Geschichte, die er zu seinem Hauptstudium gewählt hatte, als: Hist. de l'empereur Julien. 1734. N. Ed. 1776. Hist. de l'emp. Jovien, 1748. 2 Vol. N. Ed. 1776. Traduction de la vie d'Agricola et des moeurs des Germains. 1788 u. m. a. S. Eloge par du Puy, in den Hist. de l'Acad. des Inscr. T. XL p. 206 — 216.

**Bloch** (Mark. Elieser) Arzt in Berlin, von armen jüd. Eltern 1723 zu Ansbach geb., widmete sich erst spät u. unter sehr ungünstigen Umständen den Wissenschaften, erlangte aber doch einen unvergängl. Ruhm durch seine Naturgeschichte der Fische (12 Th. 1782 — 95. gr. 4. mit 432 Platen). Der Reichthum an aufgestellten Arten, die Neuheit der Bemerkungen, u. die Genauigkeit der Beschreibungen u. der Abbildungen zeichnen dieses Werk vor allem aus, was das Inn- u. Ausland in diesem Fache aufweisen kann. Bloch st. d. 6 Aug. 1799. Sein reiches Naturalien-Kabinet kaufte der König von Preußen u. schenkte es der Akad. der Wiss. zu Berlin. Aus seinem Nachlasse erschien das wichtige Werk: Systema Ichthyologiae iconibus CX illustratum. Post obitum auctoris opus inchoatum absolvit, correxit, interpolavit J. G. Schneider. Berol. 1801. 8. S. Denina Pusse litter. T. I.

**Bloemart** (Abraham) einer der vorzügl. niederländ. Mahler, geb. zu Gorkum 1565, dankte seine Kunst mehr dem Genie als der Unterweisung. Die geistl. u. weltl. Geschichte, Landschaften u. Thiere, gelungen ihm, nur nicht die Bildnisse. Seine Zusammensetzungen waren reitzend, er verstand sich auf das Helldunkel, hatte eine freie Hand, u. mahlte große Gewände mit breiten Falten. Sein Sohn Cornelius, geb. zu Utrecht 1603, war erst Mahler, dann Kupferstecher, hielt sich in Paris u. Rom auf, u. lieferte viele Stiche, in denen er reinlich, richtig u. mit Geschmack die Manieren der verschiedenen Gemählde, die er kopirte, nachzuahmen wußte. Abrahams jüngster Sohn, Friedrich, geb. um 1605 hat viel nach seines Vaters Zeichnungen gestochen, worunter ein Zeichenbuch von 119 Blättern besonders gut ist. S. Argensville 3 Th. 111 ff.

**Blond** (Jak. Christoph le) Mahler aus Frankfurt am Main, geb. 1670, mahlte schöne Miniaturportraits, u. erfand eine neue Manier, Gemählde mit Kupferplatten abzudrucken, wovon man seine Schrift Harmony of Colouring nachsehen kann. Er hielt sich lange in Holland, England u. Frankreich auf u. st. 1741 in Paris. S. Möhsen Verzeichniß einer Sammlung von Bildnissen S. 138.

**Blondel** (Dav.) Prof. d. Gesch. zu Amsterdam, geb. 1591 zu Chalons sur Marne, war seit 1614 protest. Prediger, kam 1650 nach Amsterd. u. st. das. 1655. Er war ein gründl. Sprachkenner, Theologe u. Historiker, u. schrieb in einem schwerfälligen Styl: Pseudo-Isidorus et Turrianus vapulantes. Gen. 1628. 4. De la primauté de l'eglise. ib. 1641. fol. De Johanna Papissa. Amst. 1657. 8. Des Sibylles. Charent. 1649. 4. u. e. a. S. Niceron 8 Th. 75 — 84.

**Blondel** (Franz) Prof. d. Mathemat. u. Baukunst in Paris, Mitgl. der Akad. d. Wiss. u. Direktor der Baukunstakademie, Verfasser mehrerer nützl. architektonischen u. mathemat. Schriften, st. d. 22 Jan. 1668, alt 68 J. S. Menken Bibl. Doctor. militum 83 — 85. Bayle Dict.

**Blondel** (Jakob Franz) ein ber. franz. Architekt, geb. zu Rouen 1705, trat 1740 als öffentl. Lehrer der Baukunst in Paris auf, ward 1755 Mitglied der Akademie der Architektur, bald darauf Prof. derselben, u. st. d. 9 Jan. 1774. Unter seinen Schriften zeichnen sich besonders die Architecture françoise, 4 Vol. fol. 1752 — 56, welche über 600 Platten enthält, u. ein Cours d'Architecture civile 6 Vol. 1771 — 73. 8. mit 3 Kupferbänden, aus. Das letzte Werk ist die Frucht einer 40jähr. Erfahrung u. Untersuchung u. eines 30jähr. Unterrichts, der der Bekanntmachung vorhergegangen. S. Nouv. Dict. hist.

**Blondus** (Flavius) S. Biondo.

**Blum** (Joach. Christian) Dichter, geb. zu Ratenau d. 19 Nov. 1739, studirte zu Frankf. an der Oder Philos. u. Theol., u. nebenher Rechtsgelehrsamkeit u. Mathematik, privatisirte darauf in seiner Vaterstadt, kämpfte immer mit einem von Jugend auf siechen Körper u. st. d. 28 Aug. 1790. Seit 1765 war er durch lyrische Gedichte u. Idyllen, die er zu verschiedenen Zeiten herausgab, sehr vortheilhaft bekannt. Seine Poesien sind fliessend u. gedankenvoll, u. führen immer auf dankbaren Genuß der Natur, auf Betrachtung der Schicksale des Lebens u. auf gefällige Moral zurück. Schätzbar sind auch seine pros. Schriften: Spatziergänge, 2 Th. 3 Aufl. Leipz. 1785. 8. Neue Spatzierg. Ebend. 1784. 8. Reden. Ebend. 1777. 8. Deutsches Sprüchwörterbuch. Ebend. 2 Th. 1780. 8. S. Schlichtegrolls Nekrol. 1790. 2r Bd. 198 — 224.

**Blumauer** (Aloys) Dichter, geb. zu Steyer im Lande ob der Ens d. 21 Dez. 1755, studirte in seiner Vaterstadt, trat 1772 zu Wien in den Jesuiterorden, privatisirte das. nach der Aufhebung desselben, bis er als Censor angestellt wurde, welche Stelle er aber 1793 niederlegte, da er die Gräffersche Buchhandlung übernahm, an der er schon seit 1786 einigen Antheil gehabt hatte. Er st. d. 16 März 1798. Seine travestirte Aeneide machte ihn als einen Eingeweihten in die komische u. scherzhafte Poesie aufs rühmlichste bekannt, u. erwarb ihm die ausgebreitetste Celebrität. Es ist eine poetische Karrikatur, reich an burleskem Witz u. drolligen Verdrehungen. Diese Eigenschaften findet man auch in mehrern seiner übrigen zahlreichen Gedichte. Einige derselben athmen Feuer u. Leben, u. sind in einer schönen, korrekten u. männlichen Sprache vorgetragen. Zuweilen aber ist sein Witz gemein, die Sprache inkorrekt, u. das Mechanische des Versbaues verfehlt.

Durch das Trauerspiel Erwine von Steinheim zeigte er sich als Theaterdichter zu seinem Vortheile aus. Seine sämtl. Werke erschienen 1801 — 1803. zu Leipzig in 8 Bdn 8. S. Jördens Lex. deutscher Dichter u. Pros. 1 B. 99 — 108.

**Bluteau** (Raphael) Theatiner, geb. zu London von franz. Eltern 1638, begab sich nach Paris, dann nach Lisabon, wo er 1734 st. alt 96 J. Von ihm hat man das beste portug. Wörterbuch: Vocabularis Portuguez e Latino com o Supplemento. Coimbra 1713, 10 Foliobde. Er arbeitete über 30 J. daran; es ist sehr rar u. eben das für die Portugiesen, was für die Franzosen das Dictionn. de l'Academie françoise ist. Ein Auszug daraus von Ant. de Moraes Silva erschien 1789 zu Lisabon in 2 Quartb. S. Rathlef Gesch. jetztl. Gel. 8 Th. 293 ff.

**Boahoddin Ibn Scheddad**, ein arab. Geschichtschreiber, hielt sich in Egypten auf, begleitete den Sultan Saladin auf seinen Feldzügen, u. st. nach 1193. Er schrieb dessen Biographie, meistens als Augenzeuge u. sehr unpartheyisch. Die christl. u. hauptsächl. die griech. Geschichtschreiber können oft aus ihm berichtigt werden. Ed. ac latine vertit Alb. Schultens. Lugd. Bat. 1732. fol. Es sind auch Excerpte aus Abulfeda's Universalhist. u. aus Amaboddin's größern Gesch. Saladins dabei. S. Meusel Gesch. d. Gelehrs. 2 Abth. 706.

**Boccaccio** (Boccaccino) ein ber. Mahler, geb. zu Cremona 1482, ein treuer Nachahmer des Perugino, erwarb sich in der ganzen Lombardey einen großen Ruhm u. st. 1540. Er hatte einen Sohn Camillo, zugl. sein Schüler. Dieser bildete sich zu einem wackern Künstler, st. aber schon 1546, alt 36 J. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Kste 2 Bd. 408.

**Boccacio** (Giovanni) stammte aus Certaldo, einem Flecken bei Florenz, soll aber zu Paris 1313 geb. seyn. Sein Vater bestimmte ihn zur Rechtswissenschaft oder zum Handel; die erstere studirte er auch wirkl.; aber seine Liebe zur Poesie u. schönen Literatur war bei ihm überwiegend. Bei seinem Aufenthalte zu Neapel in Handelsangelegenheiten schloß er eine vertraute Freundschaft mit Petrarcha, die zeitlebens dauerte. In der Folge ward er von den Florentinern in Gesandtschaftsgeschäften gebraucht, u. hernach als Erklärer der Comoedia divina des Dante ordentl. angestellt. Nach vielen Ausschweifungen trat er 1361 in den geistl. Stand u. st. 1375. Er ist einer der berühmtesten u. verdienstvollesten Wiederhersteller des Geschmacks in Italien, u. vorneml. durch die erste Ausbildung merkwürdig, welche er der ital. Prose gab, u. durch das klassische Ansehen, welches seine Werke noch immer behaupten. Unter diesen ist sein Decamerone oder Cento Novelle, das vorzüglichste; eine Folge von 100 Erzählungen, die er 7 Damen u. 3 jungen Männern in den Mund legt u. wovon er sie 10 Tage nach einander tägl. 10 erzählen läßt; daher die Benennung Decamerone. Die Reinigkeit — nicht der Sitten, sondern des Stils, sind das Hauptverdienst des Buchs, von dem man mehr als 100 Ausgaben hat, eine der neuern von Bandiera, Vened. 1754. 2 Th. 12, u. die beste deutsche Uebers. von D. W. Soltau, Berlin 1803. 2 Th. 8. Unbedeutender u. weniger geachtet ist sein Filocopo, ovvero l'amorosa Fatica, u. seine Amorosa Fiammetta, jedes in 6 Büchern. Seine ital. Ge-

dichte zeichnen sich weder durch Erfindung, noch durch Darstellung u. Sprache aus. Seine lat. Schriften: de genealogia deorum lib. 15; de casibus virorum et feminarum illust. lib. 9; de claris mulieribus; de montium, silvarum etc. nominibus sind Kompilationen, welche für ihr Zeitalter nützl. waren. Opere, Florenz, eigentl. Neapel, 6 Bde 8, 1723. S. D. M. Manni Istoria del Decamerone Firence, 1742. 4. Mazzucchelli Scritt. d'Italia Vol. 2. Bouterwek Gesch. d. schön. Wiss. 1 B. 171 ff.

**Boccalini** (Trajano) einer der besten Satiriker Italiens, Sohn eines Baumeisters aus Rom, lebte gegen das Ende des 16 u. um den Anfang des 17 Jahrh., bekleidete ein obrigkeitl. Amt, u. fand seinen Tod zu Venedig, wo ihn 4 Banditen mit kleinen Sandsäcken so schlugen, daß er davon sterben mußte. Die Ursache war, weil er in der Schrift: Pietra del Paragone politico. Par. 1626. 8. auf den König von Spanien satirisirte. Sein satir. Ruhm gründet sich eigentl. auf folgende Schrift: Li Ragguagli di Parnasso. Venet. 1612. Beide Schriften auch deutsch, Frankf. 1655. 4. Opere 1678. Vol. III. 4. S. Bayle Dict. Flögels Gesch. d. kom. Litt. 2 B. 212 — 16.

**Bochart** (Samuel) ein gel. Orientaliste, geb. zu Rouen 1599, studirte zu Paris, Sedan u. Saumur, bereiste England u. Holland, gieng 1652 zur Königinn Christina nach Schweden, war nach seiner Rückkunft, wie zuvor, ref. Prediger in Caen, u. blieb es bis an seinen Tod d. 16 May 1667. Mit ausgebreiteter Gelehrsamkeit sammelte er tref. Materialien zur Interpretation des A. Test. aus Lokalkenntniß: Geographia sacra s. Phaleg et Chanaan. Caen, 174[illegible] fol. u. sonst. Hierozoicon. Lon[d.] 1663. 2 Vol. fol. denuo e[d.] emend. aux. atque illustr. E. [F.] C. Rosenmüller. Lips. 1793 – 96. 2 Voll. 4. Opp. omn. e[d.] St. Morin. Lugd. Bat. 1712. [3] Vol. fol. S. Bayle Dict. Nic[e]ron 21 Th. 351 — 61.

**Bochat** (Charles Guill. Loys de) Statthalter zu Lausanne, geb. da[s.] 1695, stud. hier u. zu Basel, wurd[e] 1716 in seiner Vaterstadt Prof. der Rechte u. der Geschichte, 175[illegible] Statthalter, u. st. d. 4 April 1754. Er war ein tref. Staatsmann u. gel. Geschichtsforscher, der sich vornehml. um die Aufklärung der schweiz. Gesch. verdient gemacht hat, unter andern durch seine Mém. crit. pour servir d'eclairsissemens sur divers points de l'hist. anc. de la Suisse. Laus. 1747. 3 Vol. 4. S. Nouv. Bibl. german. T. XVII. 225. deutsch: Lebensbeschr. merkw. Pers. 1 Th. Bresl. 1774. S. 336 — 379.

**Bock** (Friedr. Sam.) Konsistorialr. u. Prof. d. griech. Spr. in Königsberg, wo er d. 20 May 1716 geb. war u. studirte, dann brachte er 5 Jahre auf dem Lande bei einem Prediger zu, wurde 1748 Feldprediger, ertheilte seit 1753 in Königsberg als Prof. Unterricht u. st. im Sept. 1786, nachdem er ausser vielen theol. Schriften rc. geschrieben: Hist. Antitrinitariorum maxime Socinianismi et Socinianorum. T. II. 1774 — 84. 8. Lehrbuch der Erziehungskunst. 1780. 8. Lehrbuch für die neueste Polemik, 1782. 8. (ohne Namen); Versuch einer wirthschaftl. Naturgesch. von Ost- u. Westpreussen. 5 Bde 1782. 8. Zum Naturforscher lieferte er mehrere Beiträge. S. Lebensbeschr. preuß. Gottesgel. 2te Samml. 101 — 119. Meu-

sels Lex. d. verst. Schriftst. von seinem Bruder Joh. Georg, der 1762 als Prof. der Dichtkunst in Königsberg st., hat man ein Idioticon Prussicum 1759. 8. S. Meusel l. c.

**Bode** (Christoph Aug.) ein berühmter Sprachgelehrter, geb. zu Wernigerode d. 28 Dez. 1722, erhielt seine gelehrte Bildung zu Halle hauptsächl. in Baumgartens, in J. H. Michaelis u. C. B. Michaelis Schule. 1747 ward er das. Magister, 1754 außerordentl., 1763 odentl. Prof. der morgenl. Sprachen in Helmstädt, u. d. 7 März 1796 st. er. Seine Studien u. Schriften beziehen sich hauptsächl. auf die heil. Bücher, u. im Fache der bibl. Kritik erwarb er sich achtungswerthe Verdienste, ob er gleich mit seinem Zeitalter nicht gleichen Schritt hielt. S. Schlichtegr. Nekr. 1796, B. 2, 23 — 42. Meusel Lex. d. verst. Schr.

**Bode** (Joh. Joach. Christoph) Sachsen-Gothaischer Legationsrath, geb. zu Braunschweig d. 16 Jan. 1730. Als ein armes Soldatenkind genoß er wenig Unterricht, ward bei einem braunschweigischen, dann bei einem kurhannöv. Regimente Hautboist, bildete sich aber daneben durch Lektüre. 1757 gieng er nach Hamburg, erwarb seinen Unterhalt durch Unterricht in der Musik u. Uebersetzen, ward eine zeitlang Redakteur des hamb. Korrespondenten, auch Buchdrucker u. Buchhändler, kam 1778 als Geschäftsführer u. Gesellschafter einer Gräfinn von Bernstorf nach Weimar, u. blieb hier bis an seinen Tod d. 13 Dez. 1793. Er war ein Mann voll Geist u. Kraft, voll Eifer für Aufklärung, Wahrheit u. Recht, voll Herz u. Gefühl. Als Uebersetzer englischer, franz. u. span. Werke (z. B. Yoriks empfinds. Reisen, Humphrey Klinker, Tristram Shandy, Dorfprediger von Wackefield, Tom Jones, Montaignes Versuchen rc.) erkannte man ihm allgemein eine der ersten Stellen zu, wegen der höchst seltenen Bekanntschaft mit der Sprache u. den Sitten andrer Völker u. wegen der Gewandtheit, mit der er die deutsche Sprache fast in allen ihren Perioden u. Dialekten zur Nachbildung der fremden Gedanken sich dienstbar machte. Viele Jahre, bis an seinen Tod, war er als Freymaurer, u. später als Illuminat, außerordentl. thätig, u. bekleidete in diesen Orden große Ehrenstellen. S. Denkschrift auf Bode. Weimar 1796. 4. Schlichtegr. Nekr. Suppl. für 1790 — 93. 1 Abth. 350 — 418.

**Bodenschatz** (Joh. Christoph Georg) Superintendent u. Oberpred. zu Bayersdorf unweit Erlangen, geb. zu Hof 1717 d. 25 März, studirte seit 1733 zu Jena, wurde 1740 Pfarrer zu Uttenreuth bei Erlangen, 1764 zu Frauenaurach in eben der Gegend, 1781 kam er nach Bayersdorf, u. d. 4 Okt. 1797 st. er. Er war ein vorzüglicher Orientaliste u. Kenner der jüdischen Alterthümer, u. als Schriftsteller hat er sich durch seine kirchliche Verfassung der heutigen, sonderlich der deutschen Juden, mit 30 Kpf. 4 Th. 1748. 4. vortheilhaft bekannt gemacht. Von seinem Kunsttalente zeugt eine von ihm verfertigte Mosaische Stiftshütte, die im Kunstkabinette zu Bayreuth steht, u. ein Tempel Salomos, der sich zu Nürnberg im Schmidtischen Hause unter den Hutern befindet. Er war ein wahrhaft frommer Mann, aber in Hinsicht auf theol. Kenntnisse rückte er nicht mit seinem Zeitalter fort. S. Fikenscher's gel. Bayr. 1 B. 111 — 119.

**Bodenstein** (Andr. Rud.) S. Carlstadt.

**Bodinus** (Joh.) ein ber. polit. Schriftsteller, geb. zu Angers 1529, studirte zu Toulouse die Rechte, u. beschäftigte sich ausserdem eifrig mit klass. Litt., wovon sein Kommentar zu den Cynegeticis des Oppian, eine seiner ersten schriftsteller. Arbeiten, ein Beweis ist, u. mit der Gesch. u. Politik. Er hielt anfangs zu Toulouse Vorlesungen, gieng aber bald von dort nach Paris, u. trieb jurid. Praxis. Witz u. Mannigfaltigkeit gelehrter Kenntnisse verschaften ihm die Gunst K. Heinrich III, die er aber doch durch Neider bald wieder verlor. Hierauf kam er in Verbindung mit Franz, Herzog von Alençon u. Anjou, Bruder der Könige Franz II, Karls IX u. Heinrichs III, der ihn in mehreren publicistischen Geschäften brauchte, u. auch mit sich nach England u. Flandern nahm. Nach dessen Tode lebte er in Laon u. st. das. 1596. Ob er von jüd. Eltern geb., u. deswegen immer insgeheim dem jüd. Glauben ergeben gewesen; ob er in frühern Jahren ein Carmeliter gewesen, u. hernach den Orden verlassen habe, beruht auf ungewißer Sage. Er war ein vielwissender, dabei aber superstitiöser Mann: Daemonomanie des sorciers. 1578. 8. u. sonst. Sein berühmtestes Werk ist: De la republique, lib. VI. Par. 1576. lat. 1586. fol. Er war einer der ersten wissenschaftl. Bearbeiter der Politik, u. seine Schrift ist, bei aller Planlosigkeit u. gelehrter Ueberladung, wegen mancher freieren Ideen u. als Versuch, einen Mittelweg zwischen absoluter Monarchie u. Demokratie zu zeigen, merkwürdig. Daß er Verf. des nur im Manuscript vorhandenen Coloquium Heptaplomeres sey, ist sehr wahrscheinl. S. Selecta de vita et script. J. B. Wittemb. 1715. 4. Bayle Dict.

**Bodley** (Thomas) Esq. geb. zu Exester in Devonshire 1544, studirte zu Genf u. Oxford, diente der Königinn Elisabeth in mehrern Gesandtschaften, u. st. 1612, nachdem er der Univers. Oxford seine vortrefl. Bibliothek vermacht hatte, die unter dem Namen der Bodleyanischen allgemein bekannt ist.

**Bodmer** (Joh. Jak.) Prof. d. Gesch. in Zürich, ein verdienter Kritiker, Sprachkenner u. Dichter, war der Sohn eines Predigers zu Greifenberg bei Zürich, u. wurde d. 19 Jul. 1698 geb. Da er nicht Lust hatte, Theol. zu studiren, so schickte ihn sein Vater 1717 nach Italien, um sich der Handlung zu widmen, er kehrte aber 1719 nach Zürich zurück, folgte von nun an gänzl. seiner Neigung zur humanist. u. schönen Liter., u. fieng 1721 an ein Wochenblatt, nach dem Muster des engl. Zuschauers herauszugeben. Er besuchte daneben die Kanzley, um sich den Weg zu einer Stadtbedienung zu bahnen, wurde 1725 Prof. der schweizer. Gesch. am Gymn. in Zürich, 1737 Mitgl. des großen Raths, u. hörte erst dann auf, für die Wissenschaften thätig zu seyn, als er d. 2 Jan. 1783 st. Bodmer hat große Verdienste um die Ausbildung der deutschen Literatur. Mit gutem Erfolg widersetzte er sich dem wässerigen Geschmack von Gottscheds Schule, obgl. nicht ganz ohne in den Fehler des entgegengesetzten Extrems zu fallen. Als Reformator der deutschen Sprache u. Kritik zeigte er sich vorneml. in der Helvet. Bibliothek, die er 1735 — 41 mit Breitinger herausgab, den krit. Betrachtungen über die poet. Gemählde der

Dichter 1741, den krit. Briefen 1746 u. neuen krit. Briefen 1749 (beide mit Breitinger gemeinschaftl.), dem Archiv der schweizer. Kritik 1768, u. den Grundsätzen der deutschen Sprache 1768. Zur Geschichte der deut. Spr. u. Poesie, u. zur Belebung des Studiums der ältern deutschen Dichter, hat er kräftig durch seine Ausgabe der Minnesänger 1758, der Gedichte Opitz 1745 ꝛc. mitgewirkt. Er selbst hatte sich von Jugend auf in poetischen Versuchen geübt, u. trat als glückl. Uebersetzer des Milton, Homer u. Apollonius Rhodius auf. Die meisten seiner vielen biblischen Epopöen u. hexametrischen Gedichte sind jetzt vergessen, aber seine Noachide (neueste Ausg. 1781) bleibt, ihrer Mängel ungeachtet, immer ein schönes Denkmal seines Dichtergenius. Im Ganzen aber war er ein glücklicherer Beurtheiler der Werke des Geschmacks, als ein Schöpfer eigener. Als Mensch war er bieder u. wohlwollend, u. noch im spatesten Alter konnte er bei dem Namen Vaterland u. Freiheit entglühen, ob er gleich bei zu viel natürl. Schüchternheit u. zu wenig körperl. Beredsamkeit nie auf dem Rathhause in öffentl. Geschäften glänzte. S. J. J. Hottinger Acroama de Bodmero. Turici 1783. 8. C. H. Schmids Nekrolog 2 Th. 811 — 871.

**Böckelmann** (Joh. Friedr.) ein ber. Rechtslehrer, geb. zu Steinfurt d. 22 April 1633, studirte zu Heidelberg, ward das. 1659 ordentl. Lehrer der Institutionen, u. nach wenigen Jahren ernannte ihn der Churfürst, Karl Ludwig, dessen Gnade er vorzügl. genoß, zum Staatsrath u. Vicepräsidenten mit Beibehaltung des vor. Amts. Dem ungeachtet gieng er 1670 als ordentl. Rechtslehrer nach Leiden, wo er am 22 Okt. 1681 st. Ausser vielen akad. Dissert. hat man von ihm mehrere andere Schriften über wichtige Gegenstände der Jurisprudenz, vorneml. aus dem Civil- auch zum Theil aus dem deutschen Staats- u. Pfälzischen Rechte. S. Büttinghausen Beiträge zur pfälz. Gesch. 2 B. 1 St. 56 — 62. Juglers Beitr. zur jur. Biogr. 4 B. 2 St. 274 — 301.

**Böckh** (Christian Gottfried) Diakonus in Nördl. geb. zu Näher-Memmingen bei Nördl. d. 8 April 1732, studirte in Jena, wurde 1759 Konrektor zu Wertheim u. zugl. Pfr. zu Waldenhausen, 1762 Rektor in Eßlingen, kam 1772 nach Nördl. u. st. das. d. 31 Jan. 1792. Er war der Herausgeber u. vornehmste Mitarbeiter der allgem. Bibl. für das Schul- u. Erziehungsw. 11 Bde. Nördl. 1774 — 86. 8. schrieb eine Kinderzeitung, Kinderalmanache, Chronik für die Jugend u. andere Erziehungs- u. Jugendschriften, die, ohne hervorstechende Vorzüge, viel Nützliches enthalten. Von seiner vertrauten Bekanntschaft mit der alten deutschen Literatur zeugen seine Aufsätze in der Bragur, wovon er den 1 u. 2 Thl. gemeinschaftl. mit Gräter herausgab, Leipz. 1792. 8. Sein Leben am Schluß des 2 Bds dіs Werks. Schlichtegr. Nekrol. auf d. J. 1792. 1 B. 352 — 68.

**Boecler** (Joh. Heinr.) Prof. der Gesch. in Strasburg, geb. zu Cronheim in Franken 1611, studirte in Strasburg, ward daselbst, hernach zu Upsal, aber auch wieder zu Strasburg Prof., zuletzt mit einer franz. Pension von 2000 Liv. u. st. 1672. Er war mit der röm. Literatur sehr vertraut, u. schrieb Anmerk. zu vielen röm. Autoren: Tacitus, Terentius, Suetonius, Virgilius ꝛc. Zum Gebr. seiner Vorlesungen schrieb er eine Noti-

tiam sacri rom. imp. Edit. II. 1681, das ehemals häufig beim akadem. Unterricht zum Grunde gelegt wurde. Außerdem hat er auch Anmerkungen über einen Theil vom Grotius de jure belli et pacis, über den Hippolithus u. gegen das pfälzische Wildfangsrecht geschrieben. Seine Dissert. Progr. et Orat. hat J. A. Fabricius 1712 in 4 Quartbänden herausgegeben. Man muß ihn nicht mit seinem Enkel gleiches Vornamens verwechseln. Dieser jüngere Boecler, dessen Vater Joh. Boecler Prof. der Arzneik. in Strasburg war, wurde 1679 geb. u. st. 1732 als Prof. der Rechte zu Strasburg. Man hat von ihm viele Abhandlungen über Gegenstände des Rechts. S. Pütters Lit. des Staatsr. 1 Th. 245 f.

Böhm (Andreas) Hess. geh. Rath, Prof. der Philos. u. Mathemat. in Gießen, geb. in Darmstadt d. 17 Nov. 1720, studirte zu Marburg Philos. u. Mathemat., wurde das. 1740 Magister legens, 1744 Prof. der Logik u. Metaphys. in Gießen, 1746 auch der Mathemat., 1757 Bibliothekar, 1768 wirkl. Bergrath, 1778 wirkl. geh. Rath, starb d. 6 Jul. 1790. Als Philosoph blieb er Wolfen, seinem Lehrer, treu, in der Mathematik aber, u. besonders in der Fortifikationswissenschaft, folgte er seinen eigenen Einsichten u. gieng mit seinen Zeiten fort. Unter seinen Schriften ist das Magazin für Ingenieure u. Artilleristen. 12 Bde. Gießen 1777 — 85. 8. am bekanntesten. An der Frankf. Encyklop. hatte er starken Antheil. S. Strieder hess. Gel. Gesch. 1 B. 479 — 88.

Böhm (Hans Sebald) ein guter Kupferstecher aus Nürnberg, geb. 1500, zeichnete die Natur sehr richtig nach, bekümmerte sich aber nicht um schöne Muster. Sein Grabstichel ist rein u. fleißig. Er hatte den Ausdruck u. Genauigkeit in seiner Gewalt, lieferte aber nur kleine Blätter, unter denen die Thaten des Herkules besonders gut sind. Er starb 1550. S. Füßli's Künstl. Lex.

Böhm (Jak.) ein berühmter philos. Schuster, geb. zu Alt-Seidenburg bei Görliz von sehr armen Eltern 1575, lernte das Schusterhandwerk, u. trieb es zu Görliz. Schon früh gerieth er auf Religionszweifel, bat um höhere Erleuchtung, gerieth in Verzuckungen, sah Gesichter, u. bekam Offenbahrungen. Diese schrieb er in einem Buche, Aurora betitelt, auf, das 1612 gedruckt wurde. In der Folge schrieb er mehreres, bis an seinen Tod 1624. Böhms Mystik beruht im Wesentlichen, sofern irgend logisch verständliche Begriffe ihr zum Grunde liegen, auf alexandrinischen Philosophemen. Er bekam viele Anhänger, besonders in Deutschland, Holland, England u. den nordischen Reichen. Die Dunkelheit seiner Schriften, die viele Auflagen erlebten, wird selbst von seinen größten Anbetern erkannt. S. Arnolds Kirchen- u. Ketzerhist. B. 1 u. 2. Der Biograph 1 B. 107 — 132 (sein Leben von Eberhard.) Jak. B. ein biogr. Versuch. Pirna 1801. 8.

Böhme (Joh. Gottlob) ein verdienstvoller Geschichtforscher, geb. zu Wurzen d. 20 März 1717, studirte zu Leipzig, vorneml. alte Literatur, Geschichtkunde u. Staatsrecht, wurde das. 1751 außerordentl. Prof. der Philos., 1758 ordentl. Prof. der Gesch., 1766 chursächs. Hofrath u. Historiograph u. st. d. 30 Jul. 1780. Seine Schriften bestehen größtentheils aus Disput., Progr. u. Reden, die aber alle sehr wichtig u. gründl.

mit feinem Geschmacke, in einem ächt röm. Latein geschrieben sind, u. größtentheils die sächs. Gesch. erläutern. Ausserdem schrieb u. edirte er: Epit. rer. german. ab a. Chr. 1617 ad 1643. Lips. 1760. 8. Acta pacis Olivensis inedita T. II. 1763. 4. Sächs. Groschenkabinet. 1 u. 2 Fach. Leipz. 1765. 8. S. (Ecks) Leipz. gel. Taschenb. 1780, S. 56—60.

**Böhmer** (Georg Ludw.) geh. Justizrath, Primarius u. Ordinarius der Juristenfakultät in Göttingen, Sohn des nachfolgenden Just. Henn. zu Halle, wo er d. 18 Febr. 1715 geb. war. Er studirte u. promovirte 1738 in seiner Vaterstadt, wo er auch schon anfieng Vorlesungen zu halten, bis er im Aug. 1740 nach Göttingen kam, wo er erst ausserordentl., 1742 aber ordentl. Prof., 1744 Rath, 1746 Hofrath, 1770 geh. Justitzrath, 1774 Ordinarius der Juristenfakultät wurde u. d. 17 Aug. 1797 st. Er hat sich besonders um das Kirchen- u. Lehnrecht sehr verdient gemacht, u. seine beiden Lehrbücher in diesen Wissenschaften (Principia juris canon. Ed. V. Goett. 1785. 8. Princip. jur. feudalis. Ed. VI. ib. 1795. 8.) haben die Methode des Studiums derselben sehr verbessert. Ausserdem hat er eine Menge einzelner Rechtslehren, mit vielem Glück u. fruchtbarer Ausbeute für die Darstellung bearbeitet u. in folgenden Sammlungen dem Publ. mitgetheilt: Observat. juris feud. Ed. II. 1784. 8. Observat. juris canon. 1767. 8. Electa juris civ. T. III. 1767 — 78. 8. u. vom ersten Th. eine n. Ausg. 1794. 4. Aus seinem Nachlasse wurde eine Sammlg. auserlesener Rechtsfälle herausgeg. S. Weidlich's zuv. Nachr. 1 Th. 1 — 25.

**Böhmer** (Joh. Sam. Friedr. von) Preuß. geh. Rath, Direktor der Univ. zu Frankfurt an d. O. u. erster Prof. der Rechte, Bruder des vorigen, geb. zu Halle d. 29 Okt. 1704, besuchte seit 1720 das. die akadem. Vorlesungen, wurde 1726, nach der Zurückkunft von einer gel. Reise, ordentl. Prof. der Rechte in seiner Vaterstadt, 1735 Hofrath, 1739 kaiserl. Hof-Pfalzgraf, 1749 preuß. geh. Rath, kam 1750 als Direkt. der Univ. nach Frankfurt, erhielt 1770 auf sein Ansuchen den Adel, u. st. d. 20 May 1772. Er war einer der ersten Kriminalisten Deutschlands, der mit tiefer gründlicher Rechtskenntniß auch einen scharfen Blick vereinigte. Seine wichtigsten Arbeiten sind: Elementa jurisprud. criminal. Ed. VI. 1774. 8. Observationes ad Carpzovii praxin rerum criminalium. 1759. fol. Meditationes in Constitut. Crimin. Carolinam 1770. 4. (ein vortrefl. Kommentar über die ganze peinl. Halsgerichtsordn.) S. Beiträge zur jurist. Lit. in den preuß. Staaten 5te Samml. 241 — 45.

**Böhmer** (Just. Henning) Preuß. geh. Rath, Kanzler des Herzogth. Magdeburg, Direktor der Univ. Halle, u. erster Prof. d. Rechte das., Vater der beiden vorigen, geb. zu Hannover d. 29 Jan. 1674, wo sein Vater ein angesehener Advokat war. Er studirte seit 1693 zu Jena, trieb nach seiner Rückkunft eine Weile in Hannover die Advokatur, gieng 1697 als Hofmeister nach Rinteln, bald darauf nach Halle, wurde das. 1701 ausserordentl., 1712 ordentl. Prof., 1715 ordentl. Mitgl. der Juristenfakultät u. Hofrath, 1719 geh. Rath, 1731 Direktor der Univ., 1743 Kanzler des Herzogthums Magdeburg, u. st. d. 23 Aug. 1749. Er gehörte zu den größten

Rechtsgelehrten des 18 Jahrh. Sein Hauptfach war das päbstl. u. Kirchenrecht, worinn er für ganz Deutschland Epoche machte. Seine Ausgabe des kanon. Gesetzkörpers (Corpus jur. canon. 1747. 4.) u. hauptsächl. sein Jus eccles. Protestantium (5 Vol. 4. 1714 — 37. viermal, u. zuletzt 1754 aufgelegt), u. sein Tr. ecclesiasticus de jure parochiali 1701. 4. sind die Hauptarbeiten, die neben einer Menge dahin gehöriger Schriften (theils Lehrbücher, theils Abhandlungen über einzelne Gegenstände) seinen Ruf als ächter Kanonist begründeten. Auch um das Civilrecht erwarb er sich Verdienste, u. seine Introd. in jus digestorum (1704. achte Aufl. 1752.) ist lange ein beliebtes Lehrbuch des Pandektenrechts gewesen. Seine einzelnen akad. Schriften über das Civilrecht (Exercitationes ad Pandectas T. VI. 1745 — 64. 4. herausgeg. von seinem Sohne Georg Ludw.), seine gesammelten Rechtssprüche (Consultationes et decisiones T. III. 1733. fol.) u. seine Schriften über prakt. Theile der Rechtsgelehrsamkeit, insbesondere sein Lehrbuch von Klagen (Doctrina de actionibus 1710. Ed. VIII. 1749. 8.) verdienen ebenfalls bemerkt zu werden. S. Schmersahls zuv. Nachr. von jüngst verst. Gel. 1 B. 690 — 713.

**Böhmer** (Phil. Adolph) Preuß. geh. Rath u. erster Prof. der Medicin zu Halle, geb. das. 1717, war ein Sohn des vorigen, wurde nach Vollendung seiner akadem. Studien Stadtphysikus in Eisleben, wie auch Weimar. Hofrath u. Leibarzt, 1741 ordentl. Prof. der Anatom. in Halle, 1769 Senior der medicin. Fakultät u. erster Prof., 1787 preuß. geh. Rath, st. d. 1 Nov. 1789. Man hat von ihm eine große Anzahl, die Anatomie rc. betreffender Diss. u. Progr., wovon mehrere in Hallers Disp. anatom. select. wieder abgedruckt sind, auch Institutiones osteologiae. Ed. III. 1787. 8. u. e. a. S. Börners Nachr. v. jeztl. Aerzten 2 B. 385 ff.

**Boel** (Peter) ein vortrefl. Blumen- u. Thiermahler aus Antwerpen, geb. 1625. Man findet in seinen Werken eine schöne Behandlung des Pinsels, u. eine natürliche, starke Färbung. Auch hat er einige Blätter mit Thieren radirt. Er starb in seiner Vaterstadt 1680. S. Füßli Künstl. Lex.

**Boerhaave** (Herrmann) einer der größten Aerzte, die jemals gelebt haben, geb. d. 31 Dez. 1668 zu Voorhut bei Leiden, wo sein Vater Pred. war. Schon hatte er zu Leiden den theol. Kursus absolvirt, als er sich zur Medicin wandte, u. 1709 das. Lehrer derselben u. der Botanik wurde. In der Folge erhielt er die Professur der prakt. Medicin u. der Chemie u. st. d. 23 Sept. 1738, nachdem er sich um alle Zweige der Medicin die größten Verdienste erworben hatte. Sein weit umfassender Geist drang in das Innere einer jeden Wissenschaft, deren Behandlung er sich unterzog, u. noch war nie ein Reformator in seinem Unternehmen glücklicher, als Boerhaave in der Umschaffung der Grundsätze der Arzneiwissenschaft. Sein richtiges Urtheil in den schwersten Dingen, seine Stärke in der Chemie u. Botanik u. in den übrigen Theilen der Arzneikunde, sein Fleiß in den Vorlesungen, die nachdrucksvolle Kürze des Ausdrucks in seinen Schriften, seine Verbesserung der Anatomie u. Physiologie, seine weitläuftige u. glückl. Praxis, die Aufnahme des Wahren wo er es fand, der bescheidene Zweifel beim

Vortrag seiner Meinungen u. ungewißer Sätze, seine Mäßigung in Widerlegung der Irthümer ꝛc. machen ihn der Nachwelt unvergeßl., u. seine Schriften noch immer brauchbar. Die vornehmsten davon sind: Institut. medicae. Amst. 1727. 8. Aphorismi de cognoscendis et cur. morbis. Lugd. Bat. 1737. 8. (deutsch, Berlin 1763. 8.) De materia medica et remediorum formulis. Lugd. Bat. 1762. 8. Elementa Chemiae. Basil. 1745. 2 Voll. 4. (deutsch, mit Anm. v. Wiegleb. Berlin 1782. 8.) Methodus studii medici ed. Haller. Amst. 1751. 2 Tom. 4. u. a. m. Schultens, Fontenelle, Burton, Joncourt u. Maty haben sein Leben beschrieben, u. seine Schriften werden in den Hallerschen Bibliotheken recensirt.

Börner (Christian Friedr.) Prof. d. Theol. in Leipzig, geb. zu Dresden d. 6 Nov. 1683, studirte zu Leipzig u. Wittenberg, reiste nach Holland u. England, wurde 1707 in Leipz. Prof., erst der Moral, dann der gr. Spr., endl. d. Theol. u. st. d. 19 Nov. 1753. So lange er lehrte u. lebte, hatte Leipzig keinen gelehrtern Theologen als ihn, u. sehr wenige, die mit ihm hätten verglichen werden können. Er war ein vorzüglicher Exeget u. gründl. Kenner der Kirchengesch. Geschrieben hat er wenig, als: Inst. Theol. Symbol. Lips. 1751. 8. Orationes et recitationes. ib. 1751. 8. Dissert. sacrae, ib. 1752. 4. ꝛc. S. Nov. Act. Erud. 1754. 237 sq. Schröckhs Lebensbeschr. 2 Bd. 405 ff. — Sein Sohn, gleiches Vornamens, geb. zu Leipzig d. 16 Febr. 1736, war das. ein geschätzter prakt. Arzt u. st. d. 7 Febr. 1800, rühml. bekannt durch sein prakt. Werk von der Onanie. 3te Aufl. 2 Th. Leipz. 1781. 8. S. Ekwerts Nachr. von jetztl. Aerzten 1 B. 71. — Der Bruder dieses letztern, Friedrich, geb. zu Leipzig d. 17 Jun. 1723, gest. als außerord. Prof. d. Med. in Wittenberg d. 30 Jun. 1761, ist, außer einigem andern, Verfasser der Nachrichten von den vornehmsten Lebensumständen u. Schriften jetztl. ber. Aerzte u. Naturforscher, 3 Bde. Wolfenb. 1748 — 64. 8. Beim dritten Bde. sein Leben von Baldinger S. 193 — 274.

Böschenstein (Joh.) ein zu seiner Zeit ber. Mann u. Restaurator der ebräischen Sprache nach Reuchlin, geb. zu Eßlingen 1472, lernte von den Juden die ebr. Sprache, u. lehrte sie dann in Ingolstadt, Wittenberg, Nürnberg u. andern Orten. Wegen seiner auffallenden Lebensart war er vielen anstößig, Luther nennt ihn nomine Christianum, revera Judaeissimum. Er hatte mancherlei Schicksale, u. st. einige 60 J. alt, im Privatstande. Seine Schriften, meistens die ebr. Spr. betreffend, sind alle rar. S. J. F. Köhlers Beiträge zur Ergänzung der deutschen Lit. u. Kunstgesch. 2 Th. 1 ff. Wills nürnberg. Gel. Lex.

Boëthius (Anicius Manlius Torquatus Severinus) der gelehrteste Mann seiner Zeit im Abendlande, stammte aus einer der vornehmsten u. reichsten Familien in Rom, war um 455 geb., u. bekleidete alle die Stellen, zu welchen Geburt u. Vermögen ihn berechtigten. Er war ein Freund u. Rathgeber des Königs Theodorich, der ihn, auf einen ungegründeten Verdacht, im J. 525 im Gefängnisse enthaupten ließ. So groß seine Gelehrsamkeit war, so groß sind seine Verdienste um die Aufnahme der Wissenschaften überhaupt. Aus Athen hatte er die Liebe für griech. Philosophie

u. Gelehrsamkeit mit in sein Vaterland gebracht, u. durch Uebersetzungen von mehrern Schriften des Plato, Aristoteles, Porphyrius rc. ins Lat. daselbst auszubreiten gesucht. Er schrieb außerdem de Arithmetica; de Hebdomadibus; Comm. in Cic. topica; de differentiis topicis; am berühmtesten ist sein in die meisten Sprachen übersetztes Werk de consolatione philosophiae, halb in Versen u. halb in Prosa, ed. et vitam auct. c. nonn. adcit. adj. J. Th. B. Helfrecht, Hof 1797. 8.; deutsch von F. K. Freytag, Riga 1794. 8. Opp. omnia. Basil. 1570. fol. u. sonst. v. (Gervaise) Hist. de Boëce avec l'analyse de tous ses oeuvres etc. Par. 1715. 5 Voll. 12. Tiedemann Geist der spekul. Phil. 3 B. 551 ff.

**Boethius** oder **Boetius** (Christian Friedr.) Zeichner, Kupferstecher u. Kupferätzer, hatte das meiste seinem anhaltenden Fleiße zu danken. Verschiedene seiner Blätter sind in getuschter u. Zeichnungsmanier; seine Weise, die Fleischpartien zu punktiren, war äußerst angenehm. Er st. zu Dresden als Hofkupferstecher 1783. Ein Verzeichniß seiner bekanntesten Blätter findet man Bibl. d. schön. Wiss. 28 B. 131.

**Boetie** (Estienne de la) Parlamentsrath zu Bourdeaux, geb. das. 1530 u. gest. 1563. Montaigne hat ihm in seinen Versuchen an mehrern Stellen ein rühmliches Andenken gestiftet, auch seine Schriften herausgegeben. Mit großer Kühnheit sprach Boetie als Politiker in einer kleinen Schrift: Discours de la servitude volontaire ou le Contr'un. S. Buhle Lehrb. d. Gesch. d. Philos. 6 Th. 448 — 53.

**Böttcher** (Joh. Friedr.) Apotheker in Berlin, legte sich auf Alchemie, sollte die Kunst verstehen Gold zu machen, kam deswegen auf die Festung Königstein, u. erfand hier im Anfange des 18 Jahrh. die Kunst Porcellan zu machen. König August von Polen erhob ihn deswegen in den Reichsfreiherrn-Stand, u. d. 14 März 1719 st. er. S. Denkwürdigk. aus dem Leben ausgez. Dtschen., S. 695.

**Bogatzky** (Karl Heinr. von) ein frommer Edelmann, geb. zu Jankowa in Schlesien 1690, lebte seit 1746 in Halle, u. st. das. 1774. Man hat von ihm viele Erbauungsbücher u. geistl. Lieder in einer alttestamentlichen Bildersprache. Seinen Lebenslauf, von ihm selbst beschr., hat D. G. C. Knapp, Halle 1801, herausgeg. vergl. Neue deutsche Bibl. 81 B. 453—57. Von seinen Schriften S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 1 Bd.

**Bohaoddin Ibn Scheddad**, Kadi zu Damaskus u. seit 1187 in Egypten als Begleiter des großen Sultans Selah-addin, schrieb eine ausführliche Lebensgeschichte desselben: c. al. ed. ac lat. vertit Alb. Schultens. Lugd. B. 1732. fol. S. Herbelot orient. Bibl.

**Bojardo** (Matteo Maria) Graf von Scandiano, aus Reggio in der Lombardei, geb. um 1430. Er zeichnete sich durch viele gelehrte Kenntnisse, besonders in der klassischen Literatur aus, u. lieferte eine Uebersetzung des Herodot u. Apulejus. Als Dichter ist er durch seinen Orlando Inamorato bekannt, worinn er die Vereinigung des romantischen Stoffs mit der ernsthaften epischen Manier der Alten, nicht gar glückl., versuchte. Sein größtes Verdienst ist, daß er den Ariost zur Wahl seines epischen Stoffs veranlaßte, obgl. ihn dieser Dichter in jedem Betracht unendl. übertraf. Er st. 1494. S. Bouterweck Gesch. d. sch. Wiss. 1 B. 308 — 317.

**Boileau Despreaux** (Nikolaus) ein klassischer franz. Dichter, geb. zu Paris d. 1 Nov. 1636, widmete sich dem Rechtsstudium, ward Advokat, wandte sich aus Abneigung gegen diesen Stand zur Theologie, verließ aber auch diese wieder, u. folgte seiner entschiedenen Neigung zur Poesie, durch die er unsterbl. wurde. Ludwig XIV gab ihm eine Pension u. ernannte ihn zu seinem Historiographen, u. die beiden Akad. der Wiss. u. der Innschr. nahmen ihn zu ihrem Mitgl. auf. Er st. d. 13 März 1711. Um die Geschmacksverbesserung seines Zeitalters machte er sich durch Lehre u. Beispiel sehr verdient. Zur Satire besaß er die treflichsten Talente, viel Scharfsinn, Menschenkenntniß, Witz u. Anmuth des Vortrags. Außer seinen Satiren hat man von ihm ein meisterhaftes didaktisches Gedicht über die Theorie des Versbaues u. verschiedener Dichtarten (l'art poetique 1674), eine witzige komische Epopoe (Lutrin in 6 Gesängen) u. Episteln im horazischen Geiste. Unter seinen übrigen Schriften zeichnet sich besonders seine Uebers. des Longin, nebst seinen krit. Betrachtungen darüber aus. Seine Prosa ist, wie seine Poesie, gehaltreich, lichtvoll u. präcis. Oeuvres (sehr oft) Paris. 1740. 2 Vol. 4. 1747. 5 Vol. 8. Dresd. 1767. 4 Vol. 8. S. Schröckhs Lebensbeschr. 2 Th. 281 — 99.

**Boindin** (Nikolas) Mitgl. d. Akad. der Innschr. zu Paris, geb. das. 1676, Verf. einiger Theaterstücke, u. mehrerer, in ihrer Art schätzbarer antiquar. Abhandl. in den Mem. der Akad. d. Innschr. Er bekannte sich öffentl. zum Atheismus, u. st. d. 30 Nov. 1751. Voltaire charakterisirt ihn in seinem Temple du gout unter dem Namen Bardot. Oeuv. 2 Vol. 1753 in 12. S. Nouv. Dict. hist. Lessings Kollektaneen, 1 Th. 128.

**Boineburg** (Phil. Wilh. Graf von) ein verd. Staatsmann, geb. d. 21 Nov. 1656, verwaltete in seinen jüngern Jahren mehrere ansehnl. u. wichtige Gesandtschaften mit Ruhm, u. erwarb sich dann als Statthalter von Erfurt um die Univ. u. die Stadt die größten Verdienste. Bei der erstern stiftete er eine bis dahin unbekannte Prof. d. Geschichte u. des Staatsrechts, u. die Universitätsbibliothek bereicherte er durch seinen reichen Vorrath von Büchern u. durch einen angewiesenen Fond. Bei seinem Tode 1717 hinterließ er Erfurt, das er im größten Verfall angetroffen hatte, voll Fabriken, mit einem blühenden Gewerbe, durch neue öffentl. u. Privatgebäude verschönert, besser befestigt, die Armuth versorgt, den Bettel abgestellt, die Polizei in besserer Verfassung, einen beträchtl. Theil der Schulden bezahlt, u. das Land wohlhabend. S. Mosers patriot. Archiv 3 B. 177 ff.

**du Bois** (Guillaume) Kardinal u. Staatsminister von Frankreich, der Sohn eines Apothekers zu Brive la Gaillarde, geb. d. 23 Sept. 1656; ein Mann von großem Genie u. außerordentl. Lastern. Das erste machte, daß er Lehrer des Herzogs Regenten von Frankreich, u. außerordentl. Gesandter u. Bevollmächtigter seines Königs am engl. Hof wurde. Nachgehends wurde er Erzbischof zu Cambrai, Kardinal u. erster Minister. Er st. d. 10 Aug. 1723. Sein ganzes Leben war ein widriges Gemische von Hang zur Wollust, Irreligiosität, Ehrsucht, Jähzorn, niedrigem Geiz u. Selbstsucht von der gröbsten Art. S. Vie privée du Card. du Bois, Lond. 1789. 8. Baurs Lebensgem. 3 Th. 139 — 157.

**Boissard** (Jean Jacques) Antiquar, geb. zu Besançon 1528, brachte einen großen Theil seines Lebens auf Reisen in Italien, Griechenland u. Deutschland zu, um Alterthümer zu sehen u. zu studiren, u. st. zu Metz d. 30 Okt. 1602. Man hat von ihm viele biographische Werke mit Kupfern, als: Vitae et icones Sultanorum Turcicorum; Icones Persiae regum; Icones virorum illust. etc. Unter seinen übrigen Schriften ist zu bemerken: Topographia romanae urbis et antiquitatum. Heidelb. 1597 — 1602. T. VI. Vol. III. fol. m. Kupf. Die beiden ersten Theile wurden 1627 zu Frankf. wieder neu gedr. S. Niceron 14 Th. 307 — 316.

**Boissy** (Louis de) Theaterdichter, geb. zu Vic in Auvergne d. 26 Nov. 1694, widmete sich dem geistl. Stande, hernach dem franz. u. ital. Theater zu Paris, wurde 1751 Mitgl. der franz. Akad. u. st. d. 19 April 1758. Man hat von ihm viele Lustspiele u. einige kom. Opern. Es fehlte ihm nicht an einem leichten u. lebhaften Witz u. an einer glücklichen Gabe, das Lächerliche zu bemerken u. wirksam darzustellen; nur vermißte man in seinen meisten Lustspielen einen reifl. überdachten Plan u. eine geschickt angelegte u. durchgeführte Verwicklung. Er war in den letzten Jahren s. Leb. der vornehmste Mitarbeiter am Mercure de France, u. seine Beiträge zeichnen sich vor den meisten übrigen sehr vortheilhaft aus. Auch drei satirische, zieml. schlüpfrige Romane hat man von ihm. Oeuvres. Paris. 1758. 9 Vol. 12. S. D'Alembert hist. des membr. de l'acad. franç. Baurs Gallerie 4 B. 336 — 40.

**Boivin** (Jean) Prof. d. griech. Spr. am College roy. zu Paris, geb. zu Montreuil-Argile 1663, studirte zu Paris griech. u. röm. Litter., ward ein Mitgl. der franz. Akad. u. der Akad. der Innsch., u. st. d. 29 Okt. 1726. Er übersetzte den Oedipus des Sophokles u. einige Lustspiele des Aristophanes ins Franz., rettete den Homer gegen die neuern Ankläger, u. ließ griech. Gedichte drucken. Am verdientesten machte er sich durch eine Ausgabe der griech. Mathematiker, u. durch die Uebers. von 11 Büchern der Byzantinischen Gesch. Von seinem Bruder Louis, der 1724 st., stehen verschiedene Abhandl. in den Mem. der Akad. der Innschriften, deren Mitglied er war. S. Saxii Onomast. T. V. 376 u. 410.

**Bol** (Ferdinand) Mahler aus Dordrecht, ein geschickter Schüler u. Nachahmer Rembrands, dessen Werke in Ansehung des Kolorits u. der Stärke mit seines Meisters Arbeit verglichen werden können. Man hat viel von u. nach ihm radirt. Er starb 1681. S. Füßli Künstl. Lex.

**Boleslav** I bis V, Könige von Polen, regierten in den J. 992 bis 1279. Von ihren nicht sehr merkwürd. Thaten S. D. E. Wagners Gesch. von Polen. Leipz. 1775. 8.

**Boleyn** (Anna von) Königinn von England, geb. 1507, Tochter des Thomas Bolen, den König Heinrich VIII zu verschiedenen Gesandtschaften gebraucht hatte. Der König verliebte sich in sie, ließ sich 1532 heiml. mit ihr trauen, trennte sich im folg. J. von seiner Gemahlinn Katharina, u. erhob Annen auf den Thron. Sie war aber nicht glückl., denn nachdem sie kaum 3 J. mit Heinrich vermählt gewesen, verliebte er sich wieder in eine andere, u. ließ sie wegen angeblichen Ehebruchs d. 19 May 1536 enthaupten. Man hat ihr viel Böses nachgesagt; ihr Haupt-

fehler scheint falscher Ehrgeiz u. Koketterie gewesen zu seyn. Den Tod litt sie mit großer Standhaftigkeit. Die nachmalige Königinn Elisabeth war ihre Tochter. S. Gallerie merkw. Frauenz. 1 Th. 241 — 263.

**Bolingbroke** (Henry St. John, Lord Viscount) ein berühmter Staatsmann u. Philosoph, geb. 1672 zu Battersea in der Grafschaft Surrey, studirte zu Oxford u. zeichnete sich eben so sehr durch seine seltenen Fähigkeiten, als durch seine Ausschweifungen aus. Doch um 1700 wurde er der letztern überdrüssig, nahm seinen Sitz im Unterhause, u. zeichnete sich bald so vortheilhaft aus, daß er 1704 zum Kriegs- u. Marinesekretair erwählt wurde. Nach 3 Jahren sah er sich genöthigt zu resigniren, u. nun widmete er sich dem Studium der Philos. u. Geschichte, bis er 1710 Staatssekretair wurde. In diesem Posten zeigte er so viel Genie u. Thätigkeit, als nicht leicht in einer andern Person vereinigt gewesen ist. Auch waren die damaligen Zeitumstände so mißlich, daß nur ein Mann von seinen Fähigkeiten das Staatsruder zu lenken u. den Utrechter Frieden zu Stande zu bringen vermochte. Allein nach dem Tode der Königinn Anna 1714 wurde er nicht nur seines Staatssekretariats, sondern auch, da er des Hochverraths angeklagt u. nach Frankreich geflohen war, aller seiner Würden u. Güter entsetzt. Er suchte nun Trost bei der Philosophie, u. schrieb seine Reflections upon exile, eine Consolatio philosophica in Senekas Manier. Erst 1723 konnte er sicher in sein Vaterland zurückkehren, fieng wieder an mit aller Kraft seines Geistes auf die öffentl. Angelegenheiten zu wirken, erfuhr aber neue Kränkungen. Er schrieb sein Meisterstück, Dissertation upon parties, u. gieng 1736 wieder nach Frankreich, wo er ganz der Philosophie lebte. Eine Frucht dieser Muße waren seine philos. Schriften, besonders seine Letters on the study and use of history. (deutsch von Vetterlein 1794.) Nach 10 Jahren gieng er wieder nach England, schrieb seine vortrefl. Abhandlung The idea of a patriotic King, u. am 15 Nov. 1751 st. er an seinem Geburtsorte. Da er sich in seinen Schriften einige scharfe Angriffe gegen die christl. Religion erlaubte, so wurde sein Karakter nicht selten mit den schwärzesten Farben gemahlt, aber Goldsmith vertheidigte ihn vortrefl. Sein Stil hat viel Leben u. Kraft, Neuheit u. Leichtigkeit, wenig Regelmäßigkeit. David Mallet hat Bolingbrokes Werke in einer prachtvollen Ausgabe in 5 Quartbänden 1754 gesammelt. Von eben demselben sind die philos. Werke zu London 1755 in 5 Oktavb. besonders herausgeg. worden. S. The life of Bol. Lond. 1770. 8. Bambergers Anekd. von großbritann. Gel. 2r Th. 412 — 71.

**Bolland** (Jean) Jesuit, geb. zu Tillemont d. 13 Aug. 1596, der erste Herausgeber von den bis auf unsre Zeiten fortgesetzten, u. aus mehr als 50 Folianten bestehenden Actis Sanctorum, welche alle andere Werke dieser Art an Vollständigkeit, zum Theil auch an krit. Fleiß u. eingestreuten krit. Untersuchungen übertreffen. Bolland starb über der Bearbeitung des 6 Bds d. 12 Sept. 1665. S. Rösselts Anweis. zur theol. Bücherk. §. 450.

**Bollstädt** S. Albertus Magnus.

**Bomilcar**, ein karthaginens. General, zog gegen den in Afrika eingefallenen Agathokles zu Felde. Weil er sich aber zum unumschränkten

Herrn von Karthago machen wollte, so wurde er nach völliger Besiegung öffentl. auf dem Markte gekreuzigt, etwa 308 J. v. Chr. G. S. Justin l. 22, 7.

**Bona** (Giovan.) Kardinal, geb. zu Mondovi d. 12 Okt. 1609. Sein Vater wollte aus ihm einen Soldaten machen, u. erzog ihn ganz soldatisch; aber schon 1625 trat er in den Bernhardinerorden. Seine so oft bezeugte Abneigung vor den höchsten kirchl. Würden u. andern Staatsgeschäften, zu welchen ihn P. Alexander VII zu brauchen gedachte, gründete sich auf Temperament u. Hang zum einsamen Studiren. Zu den vorzüglichsten Früchten dieser Einsamkeit gehören sein Werk de divina Psalmodia, in dessen äusserer Form er dem Boethius nachahmte, u. die mühsamen u. gelehrten libri rerum liturgicarum, gegen die er den Mabillon selbst zu schreiben aufmunterte. Er machte sich um die Ausgaben vieler lat. u. griech. Patrum, um das Specilegium des Dachery, die Acta. Sanct. ꝛc. durch mitgetheilte Beiträge verdient, u. die als ein 4ter Theil der Turiner, von Sala besorgten, Ausgabe seiner Werke 1755 erschienenen Epist. selectae enthalten die rühmlichsten Beweise seiner gelehrten u. gefälligen Thätigkeit. Er st. zu Rom 1674. S. Fabroni Vitae Italor. Vol. XIII. sq.

**Bonacorsi** S. Buonacorsi.

**Bonanni** (Filippo) Jesuit zu Rom, geb. das. d. 11 Jan. 1638, machte sich als Naturforscher, Numismatiker u. Archäologe durch mehrere Werke rühml. bekannt, u. st. d. 30 März 1725 als Auffseher über das berühmte Museum Kircherianum. Von seinem Werke: Gabinetto armonico pieno d'istromenti sonori, Rom. 1722. 4. mit 136 Kpf. erschien 1776 eine neue Aufl. mit beigefügter franz. Uebers. S. Mazzuchelli scritt. d'Ital.

**Bonarota** (Michelangelo) S. Buonarroti.

**Bonasone** (Julius) Mahler, Zeichner u. Kupferstecher, geb. um 1498, gest. zu Rom um 1564. Seine besten Arbeiten stehen bei den Kennern in hoher Achtung. Vorzügl. bewundert man seine schönen Massen, die geschmackvolle Zusammenstellung u. angenehmen Wendungen seiner Figuren, u. die kluge Vertheilung von Licht u. Schatten, sowohl auf seinen Gruppen, als an einzelnen Figuren. Um aber diese Verdienste zu bemerken, muß man ihn aus den besten Abdrücken beurtheilen. S. Rost Handb. f. Kunstliebh. 3 Bd 121 — 30.

**Bonaventura**, eigentl. Johann de Fidanza, geb. 1221 zu Bagnarea im Toskanischen, erhielt seine Bildung auf der Akademie zu Paris, wo er auch bald mit vielem Beifall lehrte, u. den Namen des seraphischen Lehrers erhielt. Er war in seinem 22 J. Franziskaner geworden, u. schon im 34 wurde er General des Ordens, dem er eine bessere Gestalt gab. Zuletzt wurde er Kardinal, u. 1274 st. er. Im 15t. Jahrh. wurde er kanonisirt. Er zeichnete sich als Mystiker aus, seine Meinungen waren lange das Orakel der Kirche, u. durften nicht bezweifelt werden. Man hat von ihm mehr als 70 gedruckte Schriften, meistens theol. u. ascetischen Innhalts, wovon die letzten von jeher Lieblingsbücher der Mönche waren. Bemerkenswerth sind darunter der Comment. in Magistrum sententiarum; das Itinerarium mentis in Deum; de septem gradibus contemplationis etc. Opp. Sixti V. jussu emendata. Rom. 1588 — 96. (Lyon 1668.) 7 Vol. fol. S.

Fabric. Bibl. lat. med. aet. T. I. p. 690 sq. Tiedemanns Geist der spek. Phil. 4 Th. 447 ff. Schröckhs christl. Kirchengesch. 29 Th. 208 ff.

**Boner, Bonerius**, ein deutscher Dichter, lebte in der letzten Hälfte des 14 Jahrh., u. hinterließ in deutschen Reimen eine Sammlung von Fabeln, zu denen er den Stoff größtentheils aus lat. Fabeldichtern entlehnte. Die älteste, sehr seltene Ausgabe, einer der ersten Drucke, erschien zu Bamberg 1461 kl. fol. Boner ist der eigentl. Verfasser der sogenannten Fabeln aus den Zeiten der Minnesinger (Zürich 1757. 8.) nicht, wie Gottsched, u. die schweizerischen Herausgeber (Bodmer u. Breitinger) seinen Namen angaben, Riedenburg, oder Rindenberg. Man hat von diesen Fabeln, welche wegen der durch sie veranlaßten scharfsinnigen Untersuchungen ganz vorzügl. merkenswerth sind, verschiedene Handschriften von sehr ungleichem Werth. S. Lessings Beitr. zur Gesch. u. Litt. I. 1 — 42. V. 3 — 42. J. J. Oberlin Bonerii Gemma. Argent. 1782. 4. Panzers Annalen 48.

**Bonet** (Theophil) Arzt zu Genf, geb. 1620, rühml. bekannt durch seinen Thesaurus medicinae pract. 5 Vol. fol. 1691, Medicina septentrionalis, 1684, 2 Vol. fol. Mercurius compitalitius, 1682. fol. ꝛc. Vorzügl. verdient machte er sich um die Arzneiwissenschaft durch eine, freil. nicht mit dem größten krit. Scharfsinn verfertigte, jedoch sehr nützl. Sammlung von patholog. Leichenöffnungen: Sepulchretum s. anatomia pract. 1679, 2 Vol. fol. von Manget verm. 1700. 3 Vol. fol. Bonet st. d. 29 März 1689. S. Niceron, 6 Bd 11 — 15.

**Bongars** (Jacques) Rath K. Heinrich IV v. Fr., geb. zu Orleans 1554, war 30 J. lang franz. Resident u. Gesandter an verschiedenen Höfen, u. st. zu Paris 1612. Man hat von ihm eine gute krit. Ausgabe des Justinus, eine sehr lesenswerthe Briefsammlung in lat. Spr., eine Sammlung der Geschichtschreiber von den Kreuzzügen, unter dem Titel: Gesta Dei per Francos. Hanov. 1611. 2 Vol. fol. u. e. a. S. Bayle Dict.

**Bonifacius**, sonst Winfried, Apostel der Deutschen genannt, aus Wessex in England, gieng in seinem 13 J. ins Kloster, unterstützte 716 den h. Wilbrod in der Bekehrung der Friesen, u. gieng dann, vom Pabste autorisirt, als Missionär nach Deutschland. Mit brennendem Eifer zog er umher, zerstörte Götzenaltäre u. baute christl. Kirchen. In Baiern u. Franken stiftete er die Bisthümer Passau, Freisingen, Salzburg, u. Regensburg, Eichstädt u. Würzburg, wie auch mehrere Kirchen in Hessen u. Thüringen. Gleich groß war sein Ansehen in weltl. Sachen, u. er trug sehr vieles bei, daß die Karolinger den Thron von Frankreich erhielten. Der Pabst ernannte ihn endl. zum Erzbischof, gab ihm das Pallium, 745 wurde er Bischof von Mainz, u. sah sich nun an der Spitze der ostfränkischen Geistlichkeit. Noch im hohen Alter gieng er, das Evangel. weiter zu verkündigen, aufs neue unter die Friesen, wurde aber 754 bei Doccum erschlagen. Bonifacius hat nicht nur das Christenthum in Deutschland eingeführt u. befestigt, sondern auch auf Deutschlands erste Aufklärung u. mittelbar auf die Kultur des Bodens stark gewirkt, zugl. aber auch den Grund zur päbstl. Hoheit über Deutschland gelegt. Auch ist es wohl keinem Zweifel unterworfen, daß seine Hauptabsicht war zu

herrschen, u. daß er sich vor den Höhern eben so tief schmiegte, die ihm zu seinen Absichten beförderl. seyn konnten, als er seine Untergebenen mit gebietendem Stolz behandelte. Jedes zu seinen Zwecken dienende Mittel war ihm willkommen. In seinen hinterlassenen Briefen (ordine chronol. disposilae, notis et variant. illustr. a S. A. Würdtwein, Mogunt. 1789) findet man wichtige hist. Notizen. S. J. Ch. Boehmer diss. II. de Bonif. Helmst. 1720. 4. J. S. Semler. diss. de prop. p. Bon. rel. christ. Halae 1770. 4.

**Bonifacius** VIII, Pabst, geb. zu Anagni, war Konsistorialadvokat, apostol. Protonotar, Kanonikus von Lyon u. Paris, 1281 Kardinal unter dem Namen Benedikt von Cajeta, u. 1294 Pabst. Ein Mann, der dazu gemacht war, den Staat u. die Kirche zu verwirren, u. der sich bis zum höchsten Grad der Unbesonnenheit bemühte, die Macht der Päbste zu erweitern. Gleich nach dem Antritte seines Amtes maßte er sich der Oberherrschaft in geistl. u. weltl. Dingen an, schreckte Könige u. Staaten durch seine Bannstrahlen, entschied die Streitigkeiten großer Herren nach seiner Willkühr, vermehrte das päbstl. Recht mit neuen Gesetzen, neml. mit dem 6ten Buch der Dekretalen, u. bekriegte unter andern vorneml. die angesehene Familie Colonna, welche nicht in seine Wahl gestimmt hatte. Die Staaten der Kaiser u. Könige erklärte er ohne Ausnahme für Lehen des päbstl. Stuhls, u. in einer berühmten Bulle (Unam Sanctam) behauptete er, das ganze menschl. Geschlecht sei dem Pabst unterworfen; wer anders denke sei ein Ketzer, u. könne nicht hoffen selig zu werden. Den langwierigsten Streit hatte er mit K. Philipp von Fr., der sich den päbstl. Anmaßungen standhaft widersetzte, und, wie Bonifacius immer tollkühner wurde, ihn mitten in Italien, zu Anagni in seinem Schlosse, durch 200 kühne Abentheurer gefangen nehmen, u. so züchtigen ließ, daß er nach wenigen Wochen, d. 11 Nov. 1303, st. Benedikt XI war sein Nachfolger. S. Muratori Script. rer. Ital. T. III. P. I. 641 sqq. Die Gesch. seiner Streitigkeiten mit Philipp hat Pet. du Pui in der Hist. du differend de Ph. et de Bon. Paris. 1655. fol. beschrieben. Schröckhs christl. Kirchengesch. 26 Th. Leipz. 1798. 8.

**Bonifacius** IX Pabst, ein Neapolitaner, vorher Peter Thomacelli, wurde 1381 Kardinal, u. bestieg 1389 den päbstl. Stuhl. Einige Geschichtschreiber loben seine Keuschheit, die meisten aber werfen ihm Wucher, Geiz u. Nepotismus vor. Die nemliche geistl. Pfründe verkaufte er oft zu gleicher Zeit an mehrere. Er brachte die Annaten auf, d. i., daß derjenige, der ein geistl. Amt erhielt, die Hälfte des Einkommens vom ersten Jahr an den heil. Stuhl abgeben sollte. Nach seinem Tode am 1 Okt. 1404 wurde Innocenz VII gewählt.

**Bonnet** (Karl) ein ber. Naturforscher u. Philos., geb. zu Genf d. 13 März 1720, widmete sich von Jugend auf den Wissenschaften, aber sein schweres Gehör erschwerte ihm den Schulbesuch. Er sollte sich dem Rechtsstudium widmen, aber die Naturgeschichte fesselte ihn ganz, u. schon im 18ten Jahre theilte er Reaumurn Beobachtungen mit, die ihm die Achtung dieses ber. Naturforschers erwarben. Es gelang ihm 1740, die von demselben aufgeworfene aber unentschieden gelassene Frage zu beantworten: ob sich die Blattläuse ohne Begattung fortpflanzten? worauf

ihn die Pariser Akad. d. Wiss. zu ihrem Korrespondenten ernannte. Seine fernere entomolog. Beobachtungen sammelte er in seinem Traité d'Insectologie, 2 Vol. 1745, die Götze verdeutschte, u. 1754 erschienen seine wichtigen Beobachtungen über die Blätter der Pflanzen, die unter Gatterers Aufsicht 1803 mit vielen Kupf. zum zweitenmal deutsch erschienen. Da ihm der häufige Gebrauch des Mikroskops eine langwierige Augenkrankheit zuzog, so wurde Philosophie der Natur sein Studium, u. die ersten Früchte seiner Untersuchungen waren der Essai de Psychologie, u. der Essai analytique sur les facultés de l'ame; den ersten verdeutschte Dohm, den andern Schütz. 1762 erschienen seine Considerations sur les corps organisés, deutsch von Götze, u. 1764 seine Contemplation de la nature, sein berühmtestes Werk, das auch in Titius Uebersetzung mehrere Auflagen erlebte. Sein letztes Werk von Bedeutung: Palingenesie philos. ou idées sur l'état futur des êtres vivans, erschien 1771, u. wurde von Lavater verdeutscht. Acht Jahre lang widmete er nun einer Sammlung aller seiner Werke, welche 1779 in 9 Quart- u. 18 Oktavbänden erschien. 1783 wurde er auswärtiges Mitglied der Pariser Akad. d. Wiss. u. bald nachher der Berliner Akademie. Von 1752 bis 1768 war er ein patriot. Mitglied des Raths seiner Vaterstadt. Die letzten 25 J. seines Lebens brachte er auf seinem angenehmen Landsitze Genthad am Ufer des Genfersees zu. Er führte ein einförmiges, eingezogenes, ganz der Betrachtung der Natur, dem Umgange mit seiner liebenswürdigen Gattinn u. seiner ausgebreiteten naturhist. u. philos. Korrespondenz gewidmetes Leben. Er st. d. 20 May 1793. S. Senebien hist. litt. de Geneve T. III. 194 — 200. Trembley Mém. p. s. à l'hist. de la vie et des ouvr. de B. Berne, 1794. 8. deutsch, mit Anm. u. Zus. des Uebers. Halle 1795. 8.

**Bonneval** (Claud. Alex., Graf von) ehemal. k. k. General, aus einer alten Familie in Limousin, war um 1672 geb., widmete sich sehr früh dem Kriegsstande, u. diente unter Catinat u. Vendome in Italien. Allein wegen eines Mißvergnügens verließ er 1706 die franz. Dienste, u. trat in kaiserl., worauf man ihn in Frankreich zum Tode verurtheilte. Bonneval diente in dem Kriege mit der Pforte von 1716 an unter dem Prinzen Eugen mit vielem Ruhme, u. that sich als Generalmajor, besonders in der Schlacht bei Peterwardein, hervor, worauf er Feldmarschall-Lieutenant wurde. Allein weil er sich auf eine beissende Art über den Prinzen Eugen u. die Gemahlinn des Marq. de Prie herausgelassen hatte, so verlor er alle seine Aemter, u. mußte ein Jahr im Verhafte bleiben. Sobald er seine Freiheit erhalten hatte, gieng er zu den Türken, in der Absicht, sich einmal zu rächen, ward ein Muselmann, u. ward zum Bassa von 3 Roßschweifen von Romelien, zum General der Artillerie, u. endl. zum Topigi-Bachi ernannt. Er st. endl. 1747, u. hinterließ einen Sohn Namens Solimann, der ihm in der Würde eines Topigi-Bachi folgte. Er besaß viel Genie, Kenntnisse u. Muth, aber auch einen bittern u. beissenden Witz u. viel Seltsames, sowohl in seinen Sitten als in seinem Geschmacke. Man hat unter seinem Namen: Mém. du Comte de Bonn. Ed. II. Hag. 1738. 12. ib. 1741. 12.

Nouveaux Mém. ib. 1737. 12. 4 Vol. beide Mém. zusammen, Lond. 1755. 5 Vol. 12. S. Baurs Lebensgem. 4 B. 488—524.

**Bonnier d'Arco**, Mitglied der gesetzgeb. Vers. u. des Konvents, vorher Präsident der Steuerkammer in Montpellier, ein feuriger Republikaner, wurde als bevollmächtigter Minister nach Lille gesandt, um die mit Lord Malmesbury angefangenen Friedensunterhandlungen abzubrechen. Dann kam er in eben dieser Eigenschaft auf den Kongreß nach Rastadt, u. als er beim Wiederausbruche der Feindseligkeiten die Stadt verließ, wurde er am 28 April 1799 nahe bei derselben ermordet. Er war ein Liebhaber u. Kenner der alten Literatur, u. schrieb, ausser mehrern polit. Piecen, die Recherches hist. et polit. sur Malte, 1798. 8. S. Int. d. All. Litz. 1801. Febr. S. 180.

**Bonnus** (Hermann) Superintendent in Lübeck, geb. zu Qualenbrügge in Westphalen um 1504, trug viel zur Ausbreitung der Reformation bei, verdeutschte viele alte lat. Gesänge, gab. 1545 ein Gesangbuch in nieder deutscher Sprache heraus, u. st. 1548. S. Starck Leben dess. Lübeck, 1710. 8.

**Bononi** (Carlo) ein ber. Mahler aus Ferrara, geb. 1569, nimmt unter den Ferraresischen Mahlern eine sehr ausgezeichnete Stelle ein. Die von ihm befolgte Methode, das Beste von den berühmtesten Meistern auszuwählen, u. daraus eine Mischung zu bilden, wobei er das Verfahren der Carracci nachahmte, gedieh bei ihm zu einem unvergleichlich schönen Stile, worinn jedoch der Geschmack des Correggio vorwaltend ist. Er war ein gründlicher Zeichner u. verstand sich auf Architektur u. Perspektiv, so daß seine Deckenstücke mit großer Einsicht ausgeführt sind. Seine Vaterstadt u. andere Gegenden der Lombardei besitzen viele vortrefl. Gemählde von ihm. Er st. 1632. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Künste 2r Bd 232.

**Bontekoe** (Cornel. von) Arzt, eigentl. Decker, geb. zu Alcmar 1647, erlernte erst die Barbiererkunst, studirte dann in Leiden, practicirte im Haag, u. st. 1685 in Berlin, als Leibarzt des Churfürsten. Er war ein großer Freund der Cartesian. Philos., ein freimüthiger Vertheidiger seiner Meinungen, Gönner der Chokolade, des Thees, Koffees u. Tobacks, der Säure u. des Schleims. Diese nahm er als Krankheitsursachen an, u. empfahl dagegen die wässerigen u. verdünnenden Getränke, als Heilmittel. Opp. Amst. 1689. 4. S. Gruners Alm. 1782. S. 56.

**Boonen** (Arnold von) ein ber. Mahler, geb. zu Dordrecht 1669, verfertigte Kabinetsstücke u. trefliche Bildnisse an vielen deutschen Höfen, z. B. in Mainz u. Darmstadt. Er war ein Schüler des G. Schalken, u. erwarb sich ganz dessen Kolorit, Kraft u. Zärtlichkeit. Er st. 1729. S. Füßli Künstl. Lex.

**Booth** (Barton) ein ber. engl. Schauspieler aus Lancaster, geb. 1681, widmete sich von seinem 17 J. an dem Theater, war lange die Zierde der engl. Bühne u. st. zu London 1743. Man hat von ihm ein dramat. Stück: Dido and Aeneas, welches vielen Beifall fand. S. Cibber lifes of engl. poets. T. IV, 178.

**Borck** (Adrian Bernhard, Graf von) Preuß. Generalfeldmarschall, wirkl. geh. Etats- Kriegs- u. Kabinetsminister, geb. zu Döberitz in Pommern d. 21 Jul. 1668, studirte zu Frankf. an d O. u. Leipzig, bereiste Frankreich u. Italien, u.

diente seit 1690 bei der preuß. Armee, wo er sich bald auszeichnete, schnell avancirte, u. zu vielen wichtigen polit. u. krieger. Unternehmungen gebraucht wurde. Viele Jahre war er Gouverneur von Stettin, seit 1726 arbeitete er im geh. Staatsrathe in Berlin, u. d. 25 May 1741 st. er. S. Lex. preuß. Militairpers. 1 B. 167 ff.

**Borck** (Hinr. Adrian, Graf von) Preuß. General der Kavallerie, Sohn des vor., geb. zu Stettin d. 4 April 1715, bildete sich, nach dem Beispiele seines Vaters, zum Staatsmann u. zum Krieger. Nachdem er die untern Offiziersstellen durchgegangen war, wurde er 1748 Major, 1755 Obristlieutenant, u. bald nachher Oberhofmeister des Prinzen, nachherigen Königs von Pr. Freidrich Wilhelm II zu Potsdamm. Zuletzt privatisirte er auf seinen Gütern zu Stargard in Hinterpommern, u. erwarb sich durch seine großen prakt. Kenntnisse von der Landwirthschaft ausgebreiteten Ruhm. Ausser einigen Abhandlungen beschenkte er das Publikum mit der vortrefl. Beschreibung der Stargardtschen Wirthschaft in Hinterpommern, 2te Aufl. Berlin 1783. 8. Im May 1787 erhob ihn Friedr. Wilh. II zum General der Kavallerie, u. d. 17 April 1788 st. er. S. Lex. preuß. Militairpers. 1 B. 173.

**Borda** (Jean Charles) ehemal. franz. Schiffslieutenant, geb. zu Dap d. 4 May 1733, diente anfangs unter den Chevaux legers, u. wurde nachher Ingenieur, 1769 aber kam er zur Marine. 1771 machte er eine Reise nach Amerika, deren Resultate er 1778 bekannt machte; 1774 eine zweite Reise nach den azorischen Inseln rc., u. 1777 — 78 wohnte er d'Estaings Feldzügen in Amerika bei. Die Mem. der Akad. d. Wiss., deren Mitgl. er seit 1774 war, bereicherte er mit vielen Abhandlungen, u. erwarb sich durch mehrere wichtige Erfindungen den Ruhm eines der ersten Geometers seiner Zeit. Besonders machte er sich um die franz. Marine sehr verdient. Von ihm rührt auch das neue System der Maaße u. Gewichte her. Er war eines der ersten Mitglieder des National-Instituts, u. st. d. 20 Febr. 1799. S. Journal de Paris. an 8. N. 307. Intell. d. All. Lit. Zeit. 1801. N. 41.

**Borde** (Jean Benjam. de la) ein verdienter franz. Gelehrter u. Tonkünstler, geb. zu Paris d. 5 Sept. 1734, wurde Kammerdiener bei Ludwig XV, u. nach dem Tode desselben Generalpächter. Seine Muße war nun ganz der Tonkunst u. mühsamen hist. Untersuchungen gewidmet. Als Lieder- u. Opernkomponist fand er großen Beifall, u. in seinen Essais sur la Musique ancienne et moderne, 1780. 4 Vol. 4. theilte er viele interessante u. wichtige Nachrichten mit. Dann schrieb er Mém. hist. de Coucy 1781. 4 Vol. Recueil des pieces interss. p. s. à l'hist. des régnes de Louis XIII et XIV. 1781. Lettres sur la Suisse. 2 Vol. 1783. Hist. abrégée de la mer du Sud, 1791. 3 Vol. u. m. a. In der Schreckensperiode floh er nach Rouen, wo er unbekannt zu leben hoffte, aber Robespierre's Trabanten schleppten ihn nach Paris, wo er d. 25 Jul. 1794 guillotinirt wurde. S. Nouv. Dict. hist. Ersch gel. Frankr.

**Bordenave** (Toussaint) Prof. u. Director der Akad. der Chirurgie zu Paris, geb. das. d. 10 April 1728, stud. Philos., schöne Wissensch. u. Chirurgie. Von 1746 an wohnte er als Wundarzt den Feldzügen in Flandern bei, disput. darauf u. bekam die physiolog. Professur. 2mal war er Vorste-

her u. Direkt. d. königl. Akad. der Wundarzneikunst, u. für jeden Band d. Memoiren dieser Akad. lieferte er Abhandlungen. Sein Buch von Knochenkrankheiten macht s. Namen in der Gesch. d. Wundarzneikunst unsterbl. Er st. d. 12 März 1792. S. Taschenb. f. d. Wundä. Altemb. 1783, 159.

**Bordeu** (Theophile de) Arzt an der Charite in Paris, geb. zu Iseste in Bearn d. 22 Febr. 1722, berühmt als Praktiker, u. durch mehrere vortrefl. Schriften um seine Wissenschaft verdient, st. in der Nacht vom 23 auf d. 24 Nov. 1776. S. Ersch gel. Fr.

**Bore** (Katharina von) Klosterfrau in Nimptsch bei Grimma, verließ dieses Kloster 1523 in ihrem 24 Jahre mit 8 andern Nonnen, weil sie aus Luthers Schriften gelernt hatten, daß sie nicht verbunden wären, wider ihren Willen in diesem Stande zu bleiben. Sie begaben sich nach Wittenberg, Luther ließ sich d. 13 Jun. 1525 mit Boren trauen, u. zeugte in dieser glückl. Ehe 3 Söhne u. 3 Töchter. Sie starb zu Torgau, d. 20 Dez. 1552. S. J. F. Mayeri Diss. de Cath. de Bora. Hamb. 1698. deutsch 1724. Bayle Dict.

**Borelli** (Joh. Alphons.) ein ber. Mathemat., wurde 1608 zu Messina geb., wo er anfangs die Mathemat. lehrte. Dann kam er als Prof. nach Pisa u. st. 1679 in einem Kloster in Rom. Er war in allen Theilen der Mathemat., u. vorzügl. in der Geometrie der Alten sehr bewandert, u. seinem forschenden Geiste hat man die 3 letzten Bücher von den Kegelschnitten des Appollonius zu danken. Seine vornehmsten Schriften sind: Eucl. rest. Pisa 1658. Appoll. et Arch. op. compend. ibid. 1658. Appoll. conic. lib. V, VI et VII ex Arab. versi c. not. Rom. 1661. fol. Theoriae Medic. siderum ex caussis phys. deductae 1666. 4. De vi percussionis 1667. De mot. nat. a gravit. pendentibus 1667. De motu anim. Rom. 1681. S. Niceron 14 Th. 267—72.

**Borgia** (Cäsar) Kardinal, u. hernach Herzog von Valentinois, ein unächter Sohn Pabst Alexander VI, eines der größten moral. Ungeheuer, welche die Geschichte kennt. S. Alexander VI.

**Borie** (Aegyd. Valent. Felix, Freiherr von) Erzherzogl. österr. Reichstagsgesandter zu Regensburg, stammte aus dem alten adel. Geschlechte de Beaurieu im Lüttichschen, u. wurde d. 18 Nov. 1719 zu Stockach geb. Er studirte zu Marburg u. Ingolstadt, wurde 1740 würzb. Hofrath, nach 3 J. geh. Referendar, 1749 geh. Rath, 1755 Reichshofrath, 1759 geh. Rath u. 1761 Staatsrath. Endl. trat er 1770 die Stelle eines öster. Direktorial- u. Burgundischen Gesandten am Reichstage zu Regensburg an; worauf ihm noch die Führung verschiedener anderer Stimmen übertragen wurde. Er st. d. 29 März 1793. Sein ganzes Geschäftsleben war eine ununterbrochene gemeinnützige Wirksamkeit, von seltenen Einsichten in alle Zweige der Staatsökonomie u. Politik unterstützt. Aus seiner Feder sind unglaubl. viele, in das deutsche Staatsrecht u. die Reichsverfassung einschlagende Aufsätze, geflossen, die aber nicht alle gedruckt sind. Die gedruckten verzeichnet Meusel im Lex. der verst. Schriftst. u. Fahnenberg beschrieb das Leben des edlen Mannes, der auch als Mensch die allgemeinste Hochachtung verdiente.

**Born**, der Name mehrerer verdienter Rechtsgelehrten, unter denen sich besonders Jakob auszeichnet. Er war d. 24 Jul. 1638 zu Leipzig

geb., wurde das. Prof., bewies eine vorzügl. Klugheit bei Staatsgeschäften, in denen er oft gebraucht wurde, u. st. d. 12 Jun. 1709. Er war zu seiner Zeit der größte Rechtsgelehrte in Sachsen, u. seine Decisionen wurden den Gesetzen gleich geachtet. Seine Schriften, meist. Dissert., wurden 1705 in 4. zusammengedr. S. Juglers Beitr. zur jur. Biogr. 4 B. 36—47. — Jakob Heinrich, geb. zu Leipzig d. 2 Jan. 1717, war ältester Burgermeister der Stadt Leipzig, wie auch Kanzler des Meißnischen Domstifts zu Wurzen. Er st. d. 3 Dez. 1775 zu Dresden, wo er sich als Abgeordneter auf dem Landtage befand. Er schrieb vom Stapelrecht u. e. a. S. Weidlich Nachr. v. Rechtsgel. 6 Th. 246.

Born (Ignaz, Edler von) ein ber. Naturforscher, geb. zu Carlsburg in Siebenbürgen d. 26 Dez. 1742, studirte bei den Jesuiten in Wien, war 16 Monate lang ein Mitglied ihres Ordens, widmete sich nun in Prag dem Rechtsstudium, u. machte darauf eine gel. Reise durch Holland u. Frankreich. Nach seiner Rückkunft legte er sich ganz auf die Natur- u. Bergwerkskunde, wurde 1770 Beisitzer in dem obersten Münz- u. Bergmeisteramt zu Prag, u. noch in eben dem J. Bergrath. Um das k. k. Naturalien-Kabinet zu ordnen u. zu beschreiben, wurde er 1776 nach Wien berufen, ward daselbst 1779 wirkl. Hofrath bei der Hofkammer in Münz- u. Bergwerkssachen, litt viele Jahre lang an einem chron. Gichtübel u. st. d. 28. Aug. 1791. Born besaß außerordentl. Geisteskräfte, übersah jeden Gegenstand mit seltener Leichtigkeit, verstand u. sprach die bekanntesten europ. Sprachen, u. besaß, nebst seiner Hauptwissenschaft, der Mineralogie, in den meisten übrigen Wissenschaften mehr als gewöhnl. Kenntnisse. Den größten Ruhm erwarb er sich durch die Verbesserung u. Erweiterung der Amalgamations-Methode, d. i. der Kunst, durch Anquickung des Quecksilbers die Metalle aufs Beste zu reinigen, wovon er das wichtige Werk herausgab: Ueber das Anquicken der Gold- u. Silberhaltigen Erze, Rohsteine, Schwarzkupfer u. Hüttenspeise. Wien 1786. 8. Auch außerdem hat er der Mineralogie die wichtigsten Dienste geleistet, durch die mit allgem. Beifall aufgenommenen Beschreibungen seines eigenen, des kaiserl. u. des Raabischen Kabinets, durch seine Briefe über mineral. Gegenstände 1774 u. viele einzelne Abh. in den Schriften mehrerer gel. Gesellschaften. Ueberhaupt war er für alles Gute empfängl. u. beförderte es aufs nachdrücklichste. Von der reichen Ader des Witzes, die ihm zu Theil war, zeugt seine Monachologie (Specimen Monachologiae, methodo Linnaeana), eine unübertreffl. Satyre auf den Geist u. die Verfassung der verschiedenen Mönchsorden. S. (Pezzl) öster. Biographie 4r B. 1792. Schlichtegr. Nekr. auf das J. 1791. 2 B. 219 — 249.

Borrichius (Olaus) ein gel. Däne, geb. in dem Dorfe Borch in Nordjütland 1626, wo sein Vater Prediger war, studirte zu Kopenhagen, machte große Reisen, war zuletzt Prof. der Chemie in Kopenhagen, u. st. 1690. Er ist als Naturforscher, Botaniste, Chemiste, Arzt, Philosoph, Philolog, Kritiker u. Dichter berühmt, u. durch seine gelehrten Streitigkeiten mit Deusing, Cellarius u. Conring bekannt. Er bestritt den Aberglauben mit Amuletten u. Zauberzeichen, u. lehrte, zu Arzneien seien die einheimischen

Pflanzen hinreichend. Sein vorzüglichstes Werk ist de ortu et progressu chemiae, Kopenh. 1668. 4. worinn er das hohe Alter der Chemie u. der vorhandenen Schriften von der Alchemie, vertheidigt. S. Bayle Dict. Niceron 15 Th. 38 ff.

**Borromea** (Clelia, Gräfinn) gebohrne Herzoginn Grilla aus Genua, Mutter des Kardinals Borromeo — eine Dame von vielen, auch gelehrten Kenntnissen. Sie verstund viele Sprachen, sogar die arabische, urtheilte mit vielem Scharfsinn, u. ihr Gedächtniß war ein wahres Magazin. In ihrem Hause zu Mayland stiftete sie eine Akademie der Experimental-Philosophie, u. verfertigte viele Schriften. Sie st. 1777. S. Biörnstähl Reisen, 2r Bd 258.

**Borzone** (Luciano) einer der ber. Genuesischen Mahler, geb. 1590, verfertigte viele vortrefl. Altarblätter u. Portraite. Wegen seines auf Wahrheit gegründeten Stils verdient er den Namen eines Naturalisten. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Künste 2 Bd 895.

**Bos** (Jean Bapt. du) beständ. Sekret. d. franz. Akad., geb. zu Beauvais 1670, studirte in seiner Vaterstadt u. zu Paris, kam 1695 in das Büreau der auswärt. Angelegenheiten, unter dem Minister Torcy, welcher ihm wichtige Geschäfte in Deutschland, Italien, England u. Holland übertrug. Auf diesen Reisen sammelte er die ausgebreit. Kenntnisse in der Dichtkunst, Mahlerei u. Musik, die ihn in den Stand setzten, seine mit ausgezeichnetem Beifall aufgenommenen u. oft gedruckten Reflexions crit. sur la Poësie et la Peinture Dresde. 1760. 3 Vol. 8. (deutsch. Bresl. 1768. 3 Th. 8.) zu schreiben. Nach seiner Rückkunft erhielt er ein Kanonikat, 2000 Liv. Pension, u. das Amt eines best. Sekr. d. fr. Ak. u. st. zu Paris d. 23 März 1742. Unter seinen übrigen Schriften ist zu bemerken: Hist. de la ligue de Cambrai. Paris 1721. 2 Vol. 12. Hist. crit. de l'établiss. de la monarchie franç. dans les Gaules. Amst. 1743. 2 Vol. in 4 u. 12. S. Nouv. Dict. hist. v. Dubos.

**Bos** (Lamb.) ein vortrefl. Philologe, geb. zu Workum in Friesland d. 23 Nov. 1670, studirte zu Franecker nebst Theol. vorneml. gr. Sprache, wurde das. 1704 Prof. derselben u. st. d. 6 Jan. 1717. Fabricius nennt ihn (Bibl. gr. Vol. 9. p. 647.) virum paucis comparandum, et cum magno literarum detrimento exstinctum. Einen klassischen Werth haben seine Ellipses graecae, oft gedr. Halae 1765. 8. Außerdem sind noch bekannt von ihm Descriptiones antiquitatum graecarum, praecipue atticarum, cum notis et emendat. Leisneri et Zeunii. Lips. 1787. 8. Animadvers. ad script. quosd. gr. etc. S. Vriemoet Athenae frisiacae 723 — 27.

**Bosc** (Pierre Thamines) ref. Prediger zu Caen, geb. zu Bayeux 1623, gieng nach der Aufhebung des Edikts von Nantes nach Holland u. st. als Pred. zu Rotterdam 1692. Er war einer der berühmtesten Kanzelredner seiner Zeit; man hat 7 Bde Sermons von ihm. S. Vie par le Gendre, 1716. 8. Bayle Dict.

**Bosc d'Antic**, ein verdienter franz. Arzt u. Chemiker, geb. 1736 zu Vabre in Oberlanguedoc, studirte zu Montpellier u. Paris, ließ sich am letztern Orte nieder, machte als Chemiker mehrere wichtige Beobachtungen, erlangte einen akad. Preis über eine Frage, welche die Glasmacher-

macherkunst zum Gegenstand hatte, zeigte in verschiedenen Abhandl. die vortheilhafteste Anwendungen der Chemie auf nützl. Künste, u. st. im Jun. 1784. Man hat seine Abhandlungen gesammelt unter dem Titel: Oeuvres cont. plusieurs Mém. sur l'art de la verrerie, sur la fayancerie, la poterie, l'art des forges, la mineralogie, l'electricité et sur la médicine. 1780. 2 Vol. 12. S. Gmelin Gesch. d. Chemie 3 Bd. Register.

**Boscan Almogavèr** (Juan) ein span. Edelmann aus Barcellona, geb. 1491, als Dichter berühmt. Er brach die Bahn zu der den Musterwerken der Alten u. der Italiener nachgebildeten neuern kastilischen Poesie, u. erwarb sich dadurch um dieselbe ein unvergängliches Verdienst. Unter seinen Werken befindet sich eine Satyre auf die Geizigen; den größten Werth haben die Sonneten, welche er zuerst nach ital. Originalen in Spanien einführte u. Canzonen; Obrai Lissabon. 1543. 4. u. sonst. S. Wachlers Handb. d. lit. Cult. 2te Hälfte, 615.

**Boscawen** (Eduard) einer der glücklichsten brittischen Admirale, kommandirte schon in seinem 23 Jahre (1723) ein Kriegsschiff, machte sich in der Folge besonders durch die Eroberung von Louisbourg (1758), u. den Seesieg über den franz. Geschwaderführer de la Clue (1759), wo er die Linienschiffe Ocean, Temeraire, Centaur u. Modeste eroberte, u. den Redoutable verbrannte, berühmt, u. st. d. 10 Jun. 1761. S. Fortges. neue geneal. Nachr. 9 u. 10 Th. 603 ff.

**Boscovich** (Ruggiero Giuseppe) ein scharfsinniger Mathematiker, geb. zu Ragusa d. 18 May 1711, studirte hier u. in Rom, u. trat in den Orden der Jesuiten, deren Unterricht er die Liebe zur röm. Dichtkunst verdankte, die er auf Physik u. Astronomie anwandte. Sein Lehrer in der Mathemat. konnte dem fähigen Kopfe nicht genug zu thun geben, der sich selbst Methoden u. Kompendien schuf. Er las sehr eifrig die Werke der alten Geometer, u. bildete dadurch seinen Geist zu jener wissenschaftl. Strenge, die als origineller Charakter allen seinen Schriften eigen ist. Man bediente sich seiner Einsichten bei vielen wichtigen Geschäften. Benedikt XIV zog ihn bei der Peterskirche im Bauwesen, u. Clemens XIII bei Austrocknung der pontinischen Sümpfe zu Rathe. Johann V, König von Portugall, schickte ihn nach Brasilien, um ein Stück von diesem Lande aufzunehmen. Man bediente sich seines Raths, als man einige Häfen des adriat. u. toskanischen Meeres wieder zu ihrer gehörigen Höhe empor heben wollte. Er beobachtete zu Konstantinopel den Durchgang der Venus durch die Sonne, lehrte die Mathematik zu Pavia, wurde in Frankreich naturalisirt u. zum Direktor der Optik bei der Marine mit zwei großen Pensionen ernannt. Dennoch kehrte er nach Italien zurück, u. veranstaltete 1785 eine Ausgabe seiner Werke in 5 Bdn. Die Furcht vor Verarmung, die er bei großen Reichthümern hegte, u. einige Unannehmlichkeiten, die seinen Stolz beugten, zogen ihm einen in Raserey übergehenden Wahnsinn zu, bei dessen hellen Zwischenräumen er oft beklagte, seine ganze Lebenszeit auf die Wissenschaften verwendet zu haben. Er st. zu Mailand d. 13 Febr. 1787. Boscovich vereinigte Studium der schönen Wissensch. mit den abstrakten Lehren der Astronomie, Mathemat. u. Physik. Er schrieb ein Gedicht über die Ellipsen, u. zeigte den

Newton Fehler in seiner Abhandlung über die Kometen. In seiner Theorie der achromatischen Gläser bewies er, daß farbige Strahlen durch zwei Gläser von verschiedener Gestalt nicht ganz vereinigt werden können. Von Italien maß er in den meisten Gegenden die Polhöhe, u. stellte den großen Meridian zu Florenz wieder her. Sein Buch über die verschiedenen Gesetze der Natur, besonders die Anziehekraft, erhielt vielen Beifall. Sein System gründet sich hauptsächl. auf das Gesetz der Stetigkeit. S. Fabroni Vitae Italor. Vol. XIV. N. 7.

**Bose** (Adam Heinrich u. Christoph Dietrich) Brüder, beide in chursächs. Diensten, der erste als General st. 1749, der zweite wurde unter dreien Churfürsten von S. in verschiedenen Rechts- u. Kriegskollegien gebraucht, wohnte vielen Feldzügen bei, u. war an verschiedenen Höfen, besonders bei dem Friedensschlusse zu Ryswick, churf. Gesandter, zeigte sich als einen gel. u. geschickten Mann, fiel aber doch in Ungnade, u. st. 1741 auf der Festung Pleissenburg. Der Vater dieser beiden, Christoph Dietrich, war ein verdienter chursächs. Staatsminister u. st. 1780, alt 80 J. S. Geneal. hist. Nachr. 34 Th. 933.—Ebendas. 136 Th. 316—47.

**Bose** (Ernst Gottlob) Prof. d. Anat. u. Chirurgie in Leipzig, wo er d. 30 April 1730 geb. war, studirte, 1755 Prof. der Botanik, 1763 der Phisiol. u. 1773 der Anat. u. Chirurgie, auch Stadtphysikus u. Arzt beim Lazareth wurde u. d. 22 Sept. 1788 st. Aus seinen Schriften, meistens Dissertat. u. Progr., lernt man ihn als einen guten Botaniker u. erfahrenen Arzt kennen, der auch als Prof. u. am Krankenbette viel Nutzen stiftete. S. (Erks) rc. Leipz. gel. Tageb. 1788. S. 62 ff.

**Bose** (Georg Matthias) Prof. d. Physik in Wittenberg, geb. zu Leipzig d. 22 Sept. 1710, studirte vorneml. die physikal. Wissensch., kam 1738 nach Wittenberg u. st. d. 17 Sept. 1761 zu Magdeburg, wohin er von den Preußen als Geisel abgeführt worden war. Seine elektrischen Versuche erwarben ihm vielen Ruhm, u. unter seinen Schriften, meistens Dissert. u. Abhandl., zeichnen sich besonders die Tentamina electrica T. II. 1744 — 47. 4. aus. S. Acta Erud. a. 1761. 514 — 20. Crusii Mem. Bosii. Viteb. 1761.

**Bose** (Joh. Andr.) Prof. d. Gesch. in Jena, geb. zu Leipzig d. 17 Jun. 1626, studirte hier, zu Wittenberg u. Straßburg, kam 1656 nach Jena, u. st. d. 29 April 1674, geschätzt als ein gelehrter Geschichtsforscher u. Philologe, vorneml. wegen seiner vortrefl. Ausgabe des Cornel. Nepos, vieler gel. Abhandlungen u. a. Seine schöne u. zahlreiche Büchersammlung wurde der Jenaischen Universitätsbibl. einverleibt. S. Wittenii Mem. Philos. Dec. IX. 572.

**Bossuet** (Jacques-Benigne) Bischof zu Meaux, geb. zu Dijon d. 27 Sept. 1617, zeigte bald große Talente zur Beredsamkeit, studirte zu Paris Theologie, wurde 1652 Dokt. der Sorbonne, u. kam dann als Kanonikus nach Metz. Der Ruf seiner Beredsamkeit veranlaßte Anna von Oestreich, Mutter Ludwigs XIV, ihn 1661 zu ihrem Hofpred. zu ernennen. Er erhielt das Bisthum von Condom, u. 1670 übertrug ihm Ludwig XIV die Erziehung des Dauphins. 1681 erhielt er das Bisthum von Meaux, 1697 die Würde eines Staatsraths u. ein Jahr darauf die des ersten Almoseniers der Herzoginn von Bourgogne. Die letzten Jahre verlebte er unter seiner Gemeinde,

in deren Schooß er d. 12 April 1704 st. Er war mit einer Person von Stande heiml. getraut. Er gehört zu den gelehrtesten Theologen u. berühmtesten geistl. Rednern der Franzosen, u. es herrscht besonders in seinen Leichenreden ein erhabener Schwung der Beredsamkeit. Die männl. Kraft seiner Reden wußte er auch in seinen Discours sur l'histoire univ. überzutragen, eine meisterhafte Darstellung der Weltgeschichte, bis auf die Zeiten Karls des Großen, von J. A. Cramer vortreflich verdeutscht u. fortgesetzt. Um die Reformirten in Frankreich zur kathol. Religion zu bringen, schrieb er seine Exposition de la doctrine de l'église cathol., die in viele Sprachen übersetzt wurde. Er war überhaupt ein sehr geübter u. schlauer Controversist, dessen Glaube eben so streng war als seine Sitten. Sein Neffe, J. B. Bossuet, Bischof von Troyes, hat 1743 eine vollständige Ausgabe seiner Werke in 12 Bdn 4. veranstaltet, wovon der 8te den Disc. sur l'hist. univ. u. seine Oraisons funeb. u. die beiden letzten seinen Abrégé de l'hist. de France enthalten. Die übrigen, so wie die später erschienenen Suppl. Bände sind mit seinen theol. u. ascet. Schriften angefüllt. Der Abt le Roy hat außerdem 1753 3 Bde Oeuv. posthumes von Bossuet herausgeg., wovon der erste das Projekt zu einer Vereinigung der luth. Kirche mit der kat. enthält. Auch ist 1751 eine Sammlung kleiner Werke von Bossuet in 5 Bdn erschienen. Die Benediktiner von St. Maur haben in neuern Zeiten eine vollständ. Ausgabe aller Bossuet. Werke veranstaltet. Sein latein. Ausdruck ist hart. Vergl. Schröckhs Lebensbeschr. 2 B. 316 rc.

**Boswell** (James) Esq., machte sich durch folgende Schriften rühml. bekannt: Account of Corsica 1768, deutsch von A. E. K. (Klausing) Leipz. 1768. 8. Ausg. 2. Leipz. 1769. 8. übers. im Auszuge (von H. A. Mertens) Augsb. 1769. 8. Journal of a tour of to the Hebrides Ed. II. 1785. deutsch (von A. Wittenberg) Lübeck 1787. 8. Life of. Sam. Johnson. Lond. 1787. 2 Vol. 4. Er st. zu London d. 19 May 1795. S. Reuß gel. Engl.

**Botalli** (Leonh.) aus Asti in Piemont, studirte in Pavia die Arzneiwissenschaft u. war Faloppia's Schüler. In der Folge übte er die Feldpraxis u. ward um 1575 Heinrichs III in Frankreich Leibarzt. Der Doctus Botalli hat von ihm den Namen. Er führte das öftere Aderlassen, fast in allen Krankheiten, in Frankreich ein, u. ward darüber in gelehrte Fehden verwickelt. Sein Werk de curandis vulneribus Sclopetorum, Lyon, 1560. 8. u. die Maschiene zur Ablösung der Glieder haben ihm eine Stelle unter den verdienten Wundärzten verschaft. S. Sprengel Gesch. d. Arzn. Kde 3 Th. 245 ff.

**Bottalla** (Giovanni Maria) ein ber. Mahler aus Genua, wurde als ein Jüngling der Schule des Pietro da Cortona zu Rom übergeben, u. fand am Kardinal Sacchetti einen thätigen Gönner. Er machte auch so bedeutende Fortschritte, daß ihm derselbe den Beinamen Raffaellino gab. Sein wichtigstes Werk, Jakob mit seinem Bruder Esau vorstellend, befindet sich in der Gallerie des Kapitols. Er mahlte hierauf in Neapel u. Genua, u. st. 1644. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. K. 2 Bd.

**Bottani** (Joseph) ein ber. Mahler aus Cremona, studirte zu Florenz

gieng 1740 nach Rom, wo er für einen der besten Künstler gehalten wurde, kam 1769 als Direktor der kaiserl. Akad. nach Mantua, u. st. das. 1784. Neben mehreren Altarblätter in Rom u. andern Städten Italiens sieht man verschiedenes von ihm im Auslande, besonders in England u. Dännemark. S. Füßli Künstl. Lex. 1 u. 2 Bd.

**Bottari** (Johann) Custos der vatikan. Bibl. in Rom, geb. zu Florenz 1689, wo er Theologie, Philos. u. Mathemat. stud. u. sich bald ruhmvoll auszeichnete. Er vollbrachte sein ganzes Leben in literar. Thätigkeit u. st. 1775. Seine großen Verdienste um die ital. Kunstgeschichte sind aus seiner Ausgabe des Vasari u. aus den Lettere pittoriche bekannt. Er hat auch Roma subterranea, in 3 Folbdn, ein sehr gel. Werk, wie auch von den schönen Künsten, den Bau- u. Bildhauerkunst u. Mahlerei geschrieben, worinn er einen sehr guten Geschmack hatte. Aber es ist zu merken, daß er nie seinen Namen vor seine Arbeiten gesetzt hat. S. Bornståhl Reise 2 B. 71. Mazzuchelli Scritt.

**Bouchardon** (Edme) ein ber. franz. Bildhauer, geb. zu Chaumont in Bassigni 1698, zeichnete zu Rom nach den griech. Antiken, u. nach Raphaels u. Dominichinos Gemählden, u. wurde dadurch ein großer Künstler in Marmor u. Erz. Das Metall u. der Marmor schienen sich unter seinen Händen zu beleben. Er war ein eben so großer Zeichner als Bildhauer, u. die großen Meistersücke, die er hinterlassen, verewigen sein Andenken auch bei der Nachwelt. Das bekannteste Werk von ihm ist die prächtige Fontaine de Grenelle in Paris. Er st. 1762. S. Vie d'Edme Bouch. Paris 1762. 8. Bibl. der schön. Wiss. 9 B. 149 u. 10 B. 146 f.

**Boucher** (Franz) erster königl. Mahler u. Direkt. der Mahl. u. Bildhauerkunst zu Paris, geb. das. 1704, mahlte in Albanis Manier Scenen der Wollust mit vieler Grazie u. Leichtigkeit. Er liebte die Vergnügungen, war von anziehendem Umgang, u. daher von der Gesellschaft sehr gesucht. Aber dieß hinderte ihn nicht einer der angenehmsten Künstler zu seyn, welche jemals gelebt haben. Zeugen davon sind die fast ungeheure Menge seiner Gemählde u. Zeichnungen, von welchen letztere sich über die 10,000 belaufen mögen. Er radirte etliche Blätter, nach ihm aber hat man unzählige Kupferstiche. Er st. d. 30 May 1770. S. Nouv. Dict. hist.

**Boudewyns** (Anton Franz) Mahler aus Brüssel, geb. um 1660, mahlte sehr schöne Landschaften, in denen man ein gutes Kolorit u. viele Abwechslung findet; auch radirte er sehr viele Blätter. Er starb um 1700. S. Füßli Künstl. Lex.

**Bouflers** (Louis François, Duc de) Pair u. Marschall von Frankr., aus einer der ältesten adel. Familien in der ehemal. Provinz Picardie, geb. d. 10 Jan. 1644, gieng schnell durch die untern Stufen des Kriegsdienstes, u. erschien bald als einer der würdigsten Schüler der größten Helden Frankreichs, ein Ruhm, den er immer behauptete. Seine Hauptthat ist die Vertheidigung von Lille 1708. Als Ludwig XIV dem Villars 1709, im Vertrauen auf das Glück dieses Generals, die Hauptanführung des niederländ. Heeres übergab, ließ Bouflers sich, um des gemeinen Besten willen, gefallen, unter dem jüngern Marschalle zu dienen. Zwei Jahre nachher st. er zu Fontaine-

bleau d. 22 Aug. 1711. Er war einer der vorzüglichsten Männer, welche Frankreich um diese Zeit hervorgebracht hatte. Mit der Thätigkeit des Generals verband er die Tugenden eines rechtschaffenen Bürgers. Er diente seinem Könige, wie die alten Römer ihrer Republik, u. achtete sein Leben für nichts, wenn es das Wohl des Vaterlandes betraf. Indessen scheint es, daß er mehr geübt war, nach Vorschriften zu handeln, als eigene Plane zu entwerfen. Sein Sohn, Joseph Marie, erbte die Tugenden u. die Tapferkeit des Vaters, war ebenfalls Marschall von Frankreich, u. st. 1747 zu Genua, nachdem er viel zur Vertreibung der Oesterreicher beigetragen hatte. S. Nouv. Dict. hist.

**Bougainville** (Jean Pierre de) Mitgl. der franz. Akad. u. Sekret. der Akad. der Inschr., geb. zu Paris 1722, hauptsächl. bekannt durch seine aus dem Lat. verfertigte Uebers. des Anti-Lucrez, (l'Anti-Lucrece du Card. de Polignac. Par. 1749. 2 Vol. 8.) st. d. 22 Jun. 1763. S. N. gel. Europa 21 Th. 814 — 26.

**Bougeant** (Guillaume Hyacinthe) Jesuit, geb. zu Quimper 1690, trat 1716 in den Orden, u. nachdem er einige Zeit die schönen Wiss. zu Caen u. Nevers gelehrt hatte, kam er nach Paris in das Kollegium Ludwigs XIV, wo er bis an seinen Tod 1743 blieb, außer daß er wegen einiger allzufreien Ausdrücke in seinem Amusement philosoph. sur le langage des betes 1729. 12. (deutsch öfters, Erfurt 1740. 8.) auf eine kurze Zeit nach la Fleche verwiesen wurde. Sein literar. Ruhm gründete sich vorneml. auf die Hist. des guerres et des negociations, qui précédèrent la traité de Westphalie, et l'hist. du traité de Westph. Paris 1744. 3 Vol. 4 od. 6 V. in 12. (deutsch m. Anm. von Fr. E. Rambach. Halle 1757. 4 Bde 8.) ein geschmackvolles, lehrreiches Werk, wobei viele handschriftl. Nachrichten gebr. worden sind. Man hat auch einige satir. Schriften von ihm. S. le Long bibl. hist. de la France.

**Bouginé** (Karl Joseph) Badischer Kirchenrath u. Rektor des Gymnas. in Carlsruhe, geb. zu Pforzheim d. 22 März 1735, studirte zu Carlsruhe u. Tübingen nebst den Schulwiss. Philos. u. Theol., stund seit 1758 am Gymnas. in Carlsruhe u. st. d. 29 May 1797. Sein Handbuch der allgem. Litterargesch. Zürich 1789, 5 Bde 8. u. 2 Th. Suppl. herausgeb. von s. Sohne C. F. Bouginé, ist die Frucht eines mühsamen Sammlerfleißes, u. bei mancherlei Unvollkommenheiten doch brauchbar. S. Bocks Samml. von Bildnissen gel. Männer. Hft 8.

**Bouguer** (Pierre) ein ber. Mathematiker, geb. zu Croisic in Unter-Bretagne d. 18 Febr. 1698, stud. im Jesuitenkoll. zu Vannes, u. kam, da er bereits mehrere Preise erlangt hatte, 1731 an Maupertuis Stelle in die königl. Akad. zu Paris. Von dieser wurde er 1735 mit Godin, de la Condamine u. dem jüngern Jussieu nach Amerika geschickt, die Figur der Erde zu bestimmen. Er brachte 10 Jahre auf dieser Reise zu, war auch Prof. der Hydrographie u. Mitgl. der k. Gesellschaft zu London, u. starb d. 16 Aug. 1758 zu Paris. Unter seinen Schriften erlangten Tr. du navire 1746 u. Tr. de la manoeuvre des vaisseaux 1757 klassisches Ansehen. Viele seiner astronom. Beobachtungen u. mathem. Abhandl. befinden sich in den Mém. de l'Acad., wo auch

1758 sein Eloge befindl. ist. S. Hoffs Biogr. 1 B. 53 — 57.

**Bouhier** (Jean) ein gel. Jurist, Antiquar u. Geschichtforscher, der auch zuweilen Verse machte, geb. zu Dijon 1673, wurde das. 1692 Parlamentsrath, 1704 Präsident a Mortier, 1727 Mitgl. d. franz. Akad., legte in eben diesem J. seine Präsidentenstelle nieder u. st. d. 17 März 1746. Er verband mit dem feinsten Geschmacke eine gründl. u. scharfsinnige Kritik, bereicherte die Memoiren der Pariser Akad. mit vielen Abhandl. über Gegenstände der alten Lit., übersetzte den Petronius u. Ciceros Tuscul. ins franz., u. war auch Verf. mehrerer geschätzter jurist. Schriften. Eine vollständ. Sammlung der letztern hat Joly de Bevy 1787 zu Paris in einem fol. Bde herausgeg. S. d'Alembert hist. des membr. de l'Acad. franç.

**Bouhours** (Dominique) Jesuit, geb. zu Paris 1628, trat im 16 J. in den Orden, lehrte zu Paris u. Tours Humaniora, u. st. d. 27 May 1702. Die Sprache u. der gute Geschmack in seinem Vaterl. haben ihm viel zu danken. Unter seinen Schriften, wovon jetzt die meisten vergessen sind, haben die Remarques et doutes sur la langue franç. 3 Vol. u. besonders die manière de bien penser sur les ouvrages d'esprit, den meisten Werth. S. Bayle Dict. Sallengre Mém. de litt. T. I. P. II. 444 — 57.

**Bouillon** (Gottfried von) S. Gottfried von Bouillon.

**Boulainvilliers** (Heinr. von) Graf von St. Saire, geb. das. d. 21 Okt. 1658, ein witziger, beredter, u. durch manche hist. Aufsätze (zusammengedruckt unter dem Titel: l'Etat de la France, Lond. 1727. 3 Vol. fol. u. 1752. 8 Vol. 8.) berühmter Schriftsteller, der aber, wie er selbst erklärte, jene Aufsätze mehr zum Unterricht seiner Kinder, als für die Presse, verfaßte, u. d. 23 Jan. 1722 zu Paris st., nachdem er in jüngern Jahren eine zeitlang im Krieg gedient hatte. Nach seinem Tode wurde er als Gegner der christl. Religion durch folgende 2 Schriften bekannt: Refutation de Spinosa Brux. 1731. 8. Vie de Mahomet 1730. 8. deutsch, Lemgo 1747. 8. S. Saxii Onomast. 6, 412.

**Boulanger** (Nic. Ant.) geb. zu Paris d. 11 Nov. 1722, studirte Mathemat. u. Baukunst, diente als Ingenieur bei der Armee, wurde dann beim Straßen- u. Brückenbau angestellt, lernte jetzt erst die meisten alten Sprachen, um die Meinung der alten Völker zu erforschen, schrieb sein hypothesenreiches Werk: l'Antiquité dévoilée. Amst. 1766. 3 Vol. 12. (deutsch von J. L. Dähnert, Greifsw. 1767. 4.) u. e. a. u. st. zu Paris d. 16 Sept. 1759. Ob er le Christianisme devoilé 1766. 12. geschr., ist ungewiß. S. Gatterers hist. Bibl. 3 B. 219 ff.

**Boullongne** (Bon) ein ber. franz. Mahler, Sohn u. Zögling Louis Boullongne, königl. Mahlers, geb. zu Paris 1649. Er bildete sich in Italien nach Corregio, den Caraccis, Guido u. a. Seine Zeichnung, Komposition u. Kolorit ist treflich, besonders geschickt aber war er, die Manieren andrer Meister, z. B. Rembrands, Pussins, Guido's, sehr täuschend nachzuahmen. Man hat von ihm 3 radirte Blätter, u. nach ihm 28 Kupferstiche. Er starb zu Paris 1717. Auch sein Bruder Louis, geb. zu Paris 1654, gest. das. 1733, war ein vorzügl. Mahler. Seine Komposition ist gut, seine Pinselstriche sind herzhaft u.

zierlich, seine Köpfe haben einen guten Karakter, u. seine Figuren etwas Edles, seine Zeichnung ist richtig, u. sein Kolorit kräftig u. angenehm. S. Nouv. Dict. hist.

**Bouquet** (Dom Martin) Benediktiner von St. Maur, geb. zu Amiens 1685, st. zu Paris 1754. Er war ein Gehilfe Montfaucons bei seinen literar. Arbeiten, u. edirte die 8 ersten Bde von den Scriptoribus rerum gallicarum et francicar. Par. 1738 — 1787. 13 Vol. fol. S. Tassins Gel. Gesch. 2 Th. 265.

**Bourbon** (Charles Duc de) Konnetable von Frankreich, geb. 1489, widmete sich dem Kriegsdienste, wurde Vicekönig von Mayland, u. zeichnete sich besonders in dem Treffen bei Marignan aus. Franz I Mutter liebte ihn anfangs, verfolgte ihn aber, da er spröde blieb, so heftig, daß er gezwungen zu seyn glaubte, bei Karln V Schutz zu suchen, 1523. Allein die Art, wie er ein Feldherr der Spanier geworden war, erweckte ihm auch auf dieser Seite Verächter u. Feinde. Indessen übertrug ihm Karl V die Oberfeldherrnstelle in Italien, ohne ihn hinreichend zu unterstützen. Er stand in Mayland, u. hatte schon so viel aus dem Lande gezogen, daß es erschöpft war. Mit einem Theile seiner Völker verließ er nun dieses Herzogthum, u. zog gegen Neapel, durch das päbstl Gebiet, verlangte durch Rom zu gehen, u. fieng auf die abschlägige Antwort an, die Stadt zu stürmen. Er selbst war einer der ersten, der die Sturmleiter anlegte, hatte sie aber kaum bestiegen, als er von einer Kugel getroffen u. getödtet wurde, d. 6 May 1527. Er war ein Feldherr von vieler Kriegserfahrung u. Tapferkeit. S. Heinrichs Gesch. von Frankr. 2 B. 4 ff.

**Bourbon** (Louis Henri, Duc de) Staatsminister von Frankreich, geb. zu Versailles 1692, wurde nach Ludwigs XIV Tode das Oberhaupt bei dem Regierungsrathe, während der Minderjährigkeit Ludwigs XV, u. nach Orleans Tode erster Staatsminister. Er besaß einige liebenswürdige Eigenschaften: er war gut u. ehrl., aber schwach u. durchaus unfähig, einen großen Staat zu regieren u. sich mit Kraft zu behaupten. Er hatte sich ganz seiner Maitresse, der Frau von Prie überlassen, die wegen ihrer Herrsch- u. Verschwendungssucht allgemein verhaßt war. Der ganze Hof war über Bourbon aufgebracht, u. der Kardinal Fleury, der über Ludwig XV alles vermochte, beförderte seinen Sturz. Der Minister wurde 1726 nach Chantilli verwiesen, wo er d. 27 Jan. 1740 st. S. Heinrichs Gesch. von Frankr. 3 B. 117 ff.

**Bourbon-Condé** S. Condé.

**Bourbon** (Nicolas) der ältere u. der jüngere, 2 lat. Dichter des 16 u. 17 Jahrhunderts, deren Poesien sehr gerühmt werden. Beide waren in Frankreich geb., lebten u. starben das. S. Nouv. Dict. hist.

**Bourdaloue** (Louis) ein ber. franz. Kanzelredner, geb. zu Bourges d. 20 Aug. 1632, trat 1648 in den Jesuitenorden, predigte von 1669 an mit dem größten Beifall 35 J. lang zu Paris u. st. d. 13 May 1704. Man stellt ihn gewöhnl. an die Spitze der geistl. Redner Frankreichs, als Muster einer starken u. eindrucksvollen Beredsamkeit. Er besaß in vorzügl. Grade die Kunst, seinem Vortrage Ordnung u. bestimmten Zusammenhang, seinen Gründen eine vortheilhafte Stellung, seinen Gedanken Feuer u. Lebhaftigkeit, u. seinem Ausdrucke hinreichende Wärme

zu geben. Er gieng indeß mehr darauf aus, zu überzeugen als zu rühren; u. bei allem Verdienst seines Vortrags wird doch die schematische Zergliederung desselben, u. die Anführung der Kirchenväter, leicht beschwerl. Sermons. Lyon 1751. 15 Vol. 12. u. sonst sehr oft; deutsch, Dresden, 1760 — 68. 14 Bde 8., im Auszug, Augsb. 1787 — 91. 4 Bde 8. S. Schröckhs Lebensbeschr. 2 Th. 310 ff.

Bourdeille S. Brantome.

Bourdon (Sebastien) ein ber. franz. Mahler, geb. zu Montpellier 1616, bildete sich in Italien, hielt sich einige Zeit in Schweden, am Hofe der Königinn Christine auf, u. st. 1671 zu Paris als Direktor der Mahlerakademie. Er mahlte Historien, Schäferstücke, Bambociaden, Bildnisse u. Landschaften; diese letzte sind wegen ihres Kolorits u. ihrer reizenden Seltsamkeit vortreflich. Seine Zeichnung, besonders in Händen u. Füßen, ist unrichtig, aber seine Erfindungskraft unerschöpflich, sein Pinsel leicht u. feurig, u. sein Ausdruck, besonders in Marienköpfen, schön. Er folgte bald der Manier des Titian, bald der des Poußin oder des Castiglione. Er radirte 40 Blätter nach seinen eignen Erfindungen, z. B. die 7 Werke der Barmherzigkeit, nach ihm hat man ungefehr 180 Kupferstiche. S. Nouv. Dict. hist.

Bourdonnaye (Bernard François Mahe de la) Ludwigsritter, Fregatten-Kapitain u. General-Gouverneur der Inseln Frankreich u. Bourbon, geb. zu St. Malo 1699, machte schon in seinem 10 J. eine Fahrt ins Südmeer. Die franz. indische Kompagnie schickte ihn nach Surate, u. hier that er ihr gute Dienste. Als General-Gouverneur auf den Inseln Frankreich u. Bourbon erhob er diese 2 Kolonien, besiegte die Indolenz der Einwohner, indem er ihnen das Beispiel der größten Thätigkeit gab, legte Magazine, Arsenale, Mühlen, Spitäler, eine Kirche, Festungswerke rc. an, baute Schiffe zu 500 Tonnen u. gab ihnen überhaupt eine neue Gestalt. Im österreich. Erbfolgekriege eroberte er Madras, den damaligen Hauptsitz der Engländer, u. dieser Dienst, den er dem Handel seines Vaterlandes erwies, wurde die Quelle seines Unglücks. Man beschuldigte ihn der Verrätherei, er wurde nach Frankreich zurückberufen, in die Bastille gesetzt, u. erhielt erst nach 3½ J. seine Freiheit wieder. Bald darauf st. er 1754. Von allen Beschuldigungen, die ihm aufgebürdet wurden, haftet wohl nur die einzige an ihm, daß er jedes Mittel, welches sich ihm darbot, wenn es nur gesetzmäßig war, ohne weitere Rücksicht zu seinem Vortheil gebraucht habe. S. Der Biograph 3 B. 1 St. 1 — 69.

Bourg (Eleonor Marie du Maine, Graf du) Marschall von Frankreich, geb. 1655, war schon Generalmajor, als er 1693 die Pfalz verwüsten half. Mehr Ehre machte ihm sein 1709 bei Rumersheim erfochtener Sieg, wodurch er die Franche Compte von der Plünderung der Deutschen rettete. Marschall wurde er 1724, u. 1739 st. er. S. Genealog. Nachr. 1739. 1 Th. 42 — 46.

Bourgelat (Claude) ein ber. franz. Thierarzt aus Lyon, war Vorsteher der Veterinairschule das., gründete in der Folge eine zweite Schule zu Alford, war Generalkommissair der Stutereien des Königreichs u. st. d. 3 Jan. 1779, etwa 65 J. alt. Er trug viel zur Verbesserung der Thierarzneikunde bei, bildete viele gute Schüler, u. er-

warb sich durch seine Schriften auch die Achtung des Auslandes: Matière médicale raissonnée. N. Ed. Lyon 1771. 8. (deutsch, Leipz. 1766. 8.) Elémens de l'art vétérinaire, avec des addit. d'Huzard. 1797. 8. (deutsch von J. Knobloch. Leipz. u. Prag 1789. 8.) u. m. a. Er war zeitlebens ein Freund von d'Alembert, ein Mitgl. der Berliner Akad. u. unterhielt lange einen ununterbrochenen Briefwechsel mit K. Friedrich II von Preußen. S. Nouv. Dict. hist.

**Bourguet** (Louis) Prof. der Philos. u. Mathemat. zu Neuchatell, geb. zu Nismes 1678, rühml. bekannt als Archäolog u. Naturforscher u. Herausgeber der Bibliothèque italique 16 Vol. 8. st. d. 31 Dez. 1742. S. Journal helvet. 1743. Fevr. 184. Mars 295. Avr. 368.

**Bourignon** (Antoinette) eine mystische Schwärmerinn, geb. zu Ryssel in Flandern d. 13 Jan. 1616, rühmte sich göttl. Eingebungen, u. gab vor, sie sei auf eine wunderbare Art unterrichtet worden, die christ. Religion, welche unter den Streitigkeiten der Sekten verloren gegangen, wieder herzustellen. Durch ihre geschmeidige Zunge, durch ein außerordentl. Naturfeuer, u. durch eine unerschöpfl. reiche Einbildungskraft erfüllte sie die niederländischen Provinzen u. Holstein, wo sie sich einige Jahre aufhielt, mit dem Rufe ihrer Erdichtungen, u. überredete von der Wahrheit derselben nicht allein ungelehrte u. unwissende, sondern auch gelehrte Männer. Sie starb, nachdem sie mancherlei Schicksale erfahren hatte, zu Francker in Friesland 1680. Einen großen Theil ihrer Aussprüche hatte sie aus den Büchern mystischer Lehrer geschöpft, u. durch einen übelgeordneten Witz noch schlimmer gemacht. Wenn man Nebendinge übergeht, so bleibt davon folgendes übrig: die christl. Religion besteht in einer gewissen innern Bewegung u. Empfindung des Gemüths, nicht aber in Erkenntniß u. Ausübung. S. (Adelungs) Geschichte der menschl. Narrheit 5 Th. 245 — 391. Ihre sämmtl. mystischen Schriften gab Poiret 1686 zu Amsterd. in 19 Bdn 8. heraus, deren Inhalt in den Act. Erud. 1686 S. 9 — 17. angegeben wird.

**Bourne** (Vincent) ein engl. Dichter, der 1747 st. Man hat von ihm: Miscellaneous Poems, consisting of Originals and Translations. London 1772. 4. Es herrscht in diesen Gedichten eine ungemeine Feinheit u. Delikatesse des Ausdrucks; die Uebersetzungen aus dem lat. lassen sich wie Originale lesen, u. des V. eigene lat. Gedichte haben eine außerordentl. Leichtigkeit. Das Leben desselben ist der Sammlung vorgesetzt. S. N. Bibl. d. schön. Wiss. 13 B. 357.

**Bournonville** (Alexand. Hippol. Bathas., Herzog u. Fürst von) k. k. Generalfeldmarschall, fieng 1638 zu dienen an, wurde Rittmeister, erhielt 1640 ein Regiment Infanterie, 1643 das Gouvernement von Hamm in der Grafschaft Mark, welches er stark befestigte, kommandirte 1645 in der Schlacht bei Nördlingen die Truppen des westphäl. Kreises, that 1646 — 48 Feldzüge gegen die Schweden, u. zwang sie, die Belagerung von Meppen u. Paderborn aufzuheben. 1650 gieng er mit dem Herzog von Würtemberg nach Frankreich, u. diente als General bei der Artillerie u. span. Infanterie unter dem großen Conde. 1672 wurde er General-Feldmarschall von der Reichsarmee, machte die 3 folg. Feldzüge gegen den großen Turenne,

mit welchem man ihn nicht ganz ohne Grund in einem heimlichen Verständniß zu leben glaubte, 1676 u. 77 mußte er als span. General-Feldmarschall die Armee in Catalonien u. Sicilien kommandiren, u. d. 20 Aug. 1690 starb er, ungefähr 70 J. alt, zu Pampelona in Spanien. S. Tempel des Nachruhms 1 Th. 31.

**Boursault** (Edme) franz. Dichter, geb. 1638 zu Mussy l'Evêque in Burgund, kam 1657 ohne Schulkenntnisse nach Paris, ward Sekretair, schrieb für den Hof eine Zeitung in Versen, wurde zuletzt Steuereinnehmer zu Montluçon, u. st. das. d. 15 Sept. 1701. Man hat von ihm verschiedene zu ihrer Zeit mit Beifall aufgeführte Schauspiele, einige nicht ganz uninteressante Romane, Fabeln rc., das Andenken des Dichters erhält sich aber durch die reizenden lettres de Babet et de Boursault, die oft gedr. wurden, z. B. Paris, 1739. 3 Vol. 12. S. Niceron II B. 56 ff.

**Bower** (Archibald) Jesuit u. Inquisitor zu Rom, gieng von da weg, begab sich nach England, trat das. zur protest. Kirche u. st. d. 6 Sept. 1766. Er machte sich vorneml. bekannt durch seine Hist. of the Papes. Lond. 1748. etc. 4. deutsch v. Fr. E. Rambach. Magd. 1751 — 80. 10 Bde 4. wovon der letzte unter s. Verf. Namen, J. J. Rambach Gesch. der röm. Päbste seit der Reform. in 2 Th. Magd. 1779. 4. besonders herausgek. ist. Bower hat die Quellen wenig benutzt; die Auswahl der Sachen ist sonst gut, u. der Vortrag unterhaltend u. angenehm. In der großen engl. Welthistorie bearbeitete er die röm. Gesch. S. Jöcher von Adelung.

**Bowyer** (Wilh.) ein gel. Buchdrucker in London, geb. das. d. 17 Dez. 1699, studirte zu Cambridge, arbeitete seit 1722 in der Druckerei seines Vaters, u. führte sie allein von 1737 bis an seinen Tod d. 18 Nov. 1777. Aus seiner Presse giengen viele vortrefl. Werke hervor, u. unter seinen eigenen Schriften gereichen ihm besonders die Critical Conjectures and Observ. on the new Test. III Ed. Lond. 1782. 4. (deutsch v. J. C. F. Schulz, Leipz. 1774. 2 Bde 8.) zur Ehre. Diese Sammlung enthält viele sehr schätzbare Stücke zur krit. Erläut. u. Verbess. für den Bibelforscher. S. Biographical and literary Anecd. of W. Bowyer, by J. Nichols. Lond. 1782. 4.

**Boxhorn** (Markus Zuerius) Prof. der Gesch. u. Staatskunde in Leiden, geb. zu Bergenopzoom 1612, studirte zu Leiden, wurde schon in seinem 19 J. öffentl. Lehrer der Beredsamkeit, dann der Gesch. u. Staatsk. u. st. d. 3 Okt. 1653. Er hat sich durch viele, zu ihrer Zeit mit Beifall aufgenommene histor. u. polit. Kompilationen, u. durch einige brauchbare Ausgaben der Alten, z. B. der Scriptorum hist. Augustae, der kleinen Satyriker u. der Lobrede des jüng. Plinius, auch Anmerk. über andere Schriftsteller, z. B. den Suetonius, bek. gemacht. Doch kann er nicht unter die Häupter der Kritiker des 17 Jahrh. gerechnet werden. S. Bayle Dict. Niceron 4 Th. 351.

**Boyle** (Joh.) Graf von Cork u. Orrery, geb. 1706, stud. zu Oxford, wo er sich schon als einen guten engl. Dichter bekannt machte. In der Folge nahm er als Pair in dem Oberhause Sitz u. zeichnete sich durch seinen Patriotismus aus, machte 1754 eine Reise durch Italien u. st. 1762. Er besaß viel Kenntnisse, einen guten Geschmack u.

die Freundschaft eines Pope, Swift, Souterne u. a. ber. Britten. Als Schriftsteller zeigte er sich durch verschiedene Werke. Dahin gehört besonders eine Uebersetzung der Briefe des jüngern Plinius, seines Lieblingsautors 1751 in 2 Quartbänden, die bald 3 Auflagen hatte. Eben so vielen Beifall fanden seine Bemerkungen über Swifts Leben 1752 in einer Samlung von Briefen, die 4mal aufgelegt ward. Seine interessanten Lettres from Italy, gab W. Duncombe erst 1774 heraus, deutsch, Leipz. 1775. 8. S. Biogr. Britann.

**Boyle** (Robert) Richards, Grafen von Cork, 4ter Sohn, geb. d. 25 Jan. 1627 zu Lisbore in Irland. Er studirte zu Leiden, reiste durch Frankreich, die Schweiz u. Italien, kam 1657 nach Oxford, wurde 1668 Doctor Medicinae, u. eines der ersten Mitgl. der k. Gesellschaft zu London, machte ein reiches Legat zur Bestreitung der Atheisterey in gewissen Predigten, die von einem der vornehmsten Theologen jährlich müßen gehalten werden, u. st. d. 30 Sept. 1691 unverehligt. Er lebte sehr einförmig, entfernt von den gewöhnlichen Lustbarkeiten der Welt, u. von allen gewinnsüchtigen u. ehrgeizigen Absichten. Er war Theologe, Arzt, Physiker u. Philologe, u. schrieb übers neue Test., über den Vorzug der Theologie vor der natürl. Philosophie, ließ des Grotius Buch von der Wahrheit der christl. Religion ins Arabische übersetzen, u. im Orient austheilen, hatte ein eigenes Laboratorium zu chemischen u. andern Experimenten, in welchen er sehr stark war, u. verschiedene Entdeckungen machte, u. war also ein Mann von ausserordentlichem Genie. Die vollständigste u. prächtigste Ausgabe aller s. Werke besorgte, Th. Birch, Lond. 1744. 5 Bde fol. Dabei s. Leben, auch besonders in 8.

**Boysen** (Friedr. Eberh.) Oberhofpred. zu Quedlinburg, geb. zu Halberstadt d. 7 April 1720, stud. zu Halle, wurde 1741 Konrektor in Seehausen, 1742 Pred. in Magdeburg, kam 1760 nach Quedl. u. st. das. d. 4 Jun. 1800. Als Lehrer u. Schriftsteller ein sehr thätiger Mann, von mannigfaltigen u. nicht gemeinen Kenntnissen. Seine exeget. Schriften enthalten mancherlei Gutes in einem sehr wortreichen Vortrage. Dahin gehören seine krit. Erläuterungen des Grundtextes h. Schrift über das A. u. N. Test. (zusammen 13 Th.) u. seine prakt. Erklär. einiger Briefe Pauli. Seiner Uebersetzung des Korans, 2te Ausg. Halle 1775. 8. fehlt es an Genauigkeit und Präcision. Er gab auch einen Auszug aus der allgem. Welthistorie (Alte Historie 10 Bde Halle 1767 — 72 8.), ein allgem. hist. Mag. 6 Stücke. Halle 1767 — 70. 8. u. m. a. heraus, zuletzt seine eigene Lebensbeschreib. Quedl. 2 Th. 1795. 8. (unvollendet). Vergl. damit All. Litr. Ztg. Jan. 1798. N. 28.

**Boze** (Claude Gros de) ein gel. Antiquar u. Münzkenner, geb. zu Lyon d. 28 Jan. 1680, studirte anfangs die Rechte, folgte aber bald seiner Neigung zu den Antiquitäten, bes. zur Numismatik, wurde Mitgl. d. Akad. der Innschr. u. d. franz. Akad., 1719 Aufseher des kön. Münzkabinets u. st. d. 10 Sept. 1753. Man schätzt seine Abhandl. antiquar. u. numismat. Innhalts in den Mém. de l'Acad., seine Fortsetzung der hist. metallique de Louis XIV, die Eloges hist. auf Mitgl. d. Akad. u. e. a. S. Rathlefs Beitr. zur Hist. d. Gel. 2 Th. 21 — 39. Saxii Onom. T. VI. 17 — 21.

**Braccio** (Andr.) ein ber. ital. General, geb. zu Perugia 1368. Er diente bald den Päbsten, bald den Königen von Neapel, bald den Florentinern, u. erwarb sich vielen Ruhm, auch die Herrschaft von Perugia, seiner Vaterstadt. Er machte die wichtige Verbesserung im Kriegswesen, daß er seine Reuterei in Schwadronen abtheilte, welches ihm so vielen Vortheil brachte, daß er öfters zahlreiche Feinde schlug. Zuletzt wurde er in der Schlacht bei Aquila so verwundet, daß er drei Tage hernach starb, d. 2 Jul. 1424. J. A. Campanus hat sein Leben in einem bes. Buche beschr.

**Bracciolini** (Franz) gewöhnl. Poggius Florentinus, geb. zu Terranuova im Gebiete der Stadt Arezzo 1380, war 10 J. Schreiber der apostol. Briefe in Rom, u. befand sich auch bei der Kirchenversamml. zu Kostnitz, wo er die Standhaftigkeit des Hieron. v. Prag mit Bewunderung betrachtete. Er verwaltete hernach unter 7 Päbsten das Amt eines apostol. Secret. 40 J. l. Zuletzt war er Secretair der Republik Florenz u. st. 1459. Er war einer der ersten, welche die bessere Literatur erweckten u. beförderten. Ihm hat man mehrere Reden des Cicero, seine Schrift de finibus, den Quintilian, Silius Ital., Ascanius, die 3 ersten Bücher des Valer. Flaccus ꝛc. zu danken, die er auffand. Andere der schon gefundenen Griechen übersetzte er zuerst, z. B. von Diodor aus Sicilien, vom Xenophon, Lucian ꝛc. Ausser seinen Arbeiten über die Alten schrieb er auch einige Geschichtbücher z. B. von Florenz, Briefe, Reden, Satiren, worinn er den Juvenal an Bitterkeit u. Heftigkeit weit übertrift. In der Schreibart wählte er sich den Cicero zum Muster, den er auch gut nachahmte. Mit Recht tadelt man seine Streitsucht u. Heftigkeit gegen andere Gelehrte. Seine mei sten Schriften zusammengedr. Basil. 1538. fol. S. J. B. Reca nati Vita Poggii, in huju hist. Florentina (Venet. 1715 4.) Poggiana, ou la vie, l caractère etc. de Pogge Florentin etc. Amst. 1720. 2 Vol. 8.

**Bradley** (Jak.) ein ber. engl. Astronom, geb. 1692 zu Schireborn in der Grafschaft Gloucester, studirt zu Oxford, wurde das. 1721 Prof d. Astron., 1742 zu Greenwic u. st. d. 13 Jul. 1762. Er wa ein Mitglied der Akad. zu Paris Berlin u. Petersburg. Sein Schriften bestehen blos in astron. Beobacht. u. Entdeckungen, die e der königl. Gesell. zu London mittheilte, u. die in den Philos Transact. befindl. sind. Die Entdeckungen der Abweichung der Fixsterne u. des Schwankens de Erdaxe sind darunter die wichtigsten. S. Biogr. Britann.

**Bradwardinus**, ein ber. engl. Gelehrter, anfangs Lehrer der Theol zu Oxford, dann Kanzler an der S Paulskirche in London u. Beich vater K. Eduard III., endl. Er bischof zu Canterbury, st. im Oc 1349. Wegen seiner seltenen Ein sichten in Theol., Mathemat. Philos. erhielt er den Beyname Doctor profundus. Seine Haup werke sind de causa Dei contr Pelagium et de virtute causa rum lib. III.; Arithmetica spe culativa, Geometria spec. Tractat. de proportionibus. S Hambergers zuv. Nachr. 4 B 561.

**Brahe** (Tycho de) ein großer Astr nom, geb. zu Knudstrup in Schon 1546, sollte zu Kopenhagen Leipzig die Rechte studieren, fol

u. aber seiner Neigung zur Astron. u. durchwachte ganze Nächte, um den Lauf der Gestirne zu beobachten. Nachdem er viele J. im Auslande zugebracht, u. 1573. einen neuen Stern in der Cassiopea entdeckt hatte, fand er an K. Friederich II. einen grosmüthigen Unterstützer. Dieser schenkte ihm die kleine Insel Hween, u. 100,000 Rthlr. zur Erbauung eines Schlosses, das Tycho Uranienburg nannte, nebst einer Sternwarte, überdieß ein Landgut in Norwegen u. ein Kanonikat in Rothschild. Dieß geschah ums J. 1576., u. Tycho beobachtete nun auf seiner Sternwarte den Himmel bis 1597. Um diese Zeit verfolgte man ihn mit ungerechten Anklagen, daß er sich genöthigt sah, sein Vaterland zu verlassen. Er gieng zuerst nach Holstein, u. 1599. folgte einem Rufe zu Kaiser Rudolph II. nach Prag, wo er 1601, an den Folgen einer unzeitigen Schamhaftigkeit starb, indem er dem Drange, Wasser zu lassen, widerstand, als er mit dem Kaiser zur Tafel saß. Das Weltsystem, welches er aufstellte, nach welchem sich die Sonne und der Mond um die Erde, alle übrige Planeten aber um die Sonne bewegen, ist als unhaltbar verworfen worden. Nicht diesem, sondern seinen zahlreichen, genauen u. glückl. astronom. Beobachtungen, der Verbesserung mehrerer astron. Instrumente, der Entdeckung der astronom. Refraktion, der Theorie des Mondes u. Kometenlaufes, der Verfertigung eines neuen u. richtigeren Verzeichnisses der Fixsterne rc. verdankt er den Ruhm als eines der größten Mathematikers u. Astronomen. De mundi aetherei recentioribus phaenomenis l. Progymnasmatum l. II. Uranienb. 1587 — 89. 2. Vol. 4. Francof. 1610. Epist. astron. l. I. Uran. 1596. Francof. 1610. 4. Astron. instaur. mechanica. Norimb. 1602. fol. Hist. coelestis l. IV. Aug. Vind. 1666. 2. Vol. fol. S. Vita per P. Gassendi Paris. 1654. 4. Tycho Brahe, geschild. von J. Th. B. Helfrecht. Hof, 1798. 8.

**Brand** (Christian) k. k. Kammermahler, Prof., Rath u. Mitgl. der k. k. Akad. der bild. Künste in Wien, geb. das. d. 15. Nov. 1722. Er war der Sohn des ber. Landschaftsmahlers, Christian Hilfgott Brand, dem er in der Kunst gleich kam. Seine Gemählde zieren die ansehnl. Gallerieen u. Kabinette von beinahe ganz Europa. Er st. d. 12. Jun. 1795. S. Schlichtegroll Nekrol. auf d. J. 1795. 2 Bd. 392 — 95.

**Brand**, (Wilhelm von) Preuß. Generallieutenant u. wirkl. geh. Kriegsrath, geb. 1644, studierte zu Frankfurt an der Oder, machte große Reisen, diente gegen die Franzosen am Rhein, wider die Schweden in Pommern, gieng 1686 als Oberster u. Generaladjudant mit den brandenburg. Hülfsvölkern nach Ungarn, 1688 nach den Niederlanden, 1690 wieder nach Ungarn an der Spitze von 6000 Mann, 1696 nach Braband, brachte bald darauf Elbingen unter churfürstl. Hoheit, u. st. d. 18. Dez. 1701, mit dem Ruhme eines tapfern Anführers, der in vielen Schlachten u. Gefechten sich ruhmvoll auszeichnete. S. Leb. preuß. Helden 1 B. 195.

**Brandel** (Petr.) Mahler, geb. zu Prag 1668., studierte vornehml. die Natur u. die Antiken, u. wurde schon als Jüngling für den ersten damal. Künstler in Böhmen gehalten. Eine mißrathene Ehe zerstöhrte sein aufblühendes Glück, wirkte nachtheilig auf sein Genie, u. er st. 1739 zu Kuttenberg in

bitterer Armuth. Seine Aetzblätter u. Portraits werden sehr geschätzt. Im Zeichnen hatte er eine große u. freie Manier, und überall war die Natur sein vornehmster Führer. S. Meusels neue Miscell. III. 306 — 17.

Brander (Georg Friedr.) Mechanikus in Augsburg, geb. zu Regensburg 1713, folgte seiner natürlichen Neigung zur Mechanik in Altdorf u. Nürnberg, besonders unter Doppelmeyer, gieng 1734 nach Augsburg, machte chirurgische, bald aber mathemat. Instrumente, u. brachte schon 1737 die ersten Teleskopen in Deutschland zu Stande. Bald wurden seine Arbeiten den besten englischen an die Seite gesetzt, und sein Ruf gieng durch ganz Europa. Die Erfindung der Mikrometer auf Glas ist ihm ganz eigen. Die bayrische Akadem. d. Wiss. nahm ihn unter ihre Mitglieder auf, die königl. Akad. zu Kopenhagen sandte ihm eine goldene Preismedaille, u. nach Wien, Paris, St. Petersburg u. München bekam er die vortheilhaftesten Vokationen, aber er blieb in Augsburg bis an s. Tod d. 1. April 1783. Er beschrieb seine Instrumente ec. in vielen Schriften u. in seinem Briefwechsel mit Lambert (s. dessen gel. Briefw. 3 Bd.) findet man die Geschichte der Entstehung u. Ausführung von den meisten Arbeiten Branders in seiner besten Lebenszeit. S. Stettens Kunstgesch. von Augsb. 1 Th. 177 — 82. 2 Th. 59 ff. Veithii Bibl. Aug. Alph. X. p. 8 — 14. XII. 185. sq.

Brandes (Joh. Christian) ein verdienter Theaterdichter geb. zu Stettin den 15. Nov. 1735, lernte das. die Handlung, entfloh wegen einer Veruntreuung, bettelte sich durch Preußen, wurde in Pohlen Lehrjunge bey einem Tischler, dann
Schweinfütterer, dann Aufwärt
eines Zahnarztes, eines Taba
krämers, dann trat er in den B
dientenstand bey vornehmen H
ren, bis er 1756 sich beim Schön
mannschen Theater in Lübeck a
stellen ließ, wo aber seine ers
Versuche nicht sehr glücklich w
ren. Nach einem Jahre wurde
entlassen, schrieb die Altonaer Z
tung, wurde abermals Bedient
trat bei der Schuhschen Büh
wieder als Schauspieler auf, v
welcher Zeit an er sich ganz de
Theater widmete. Er spielte
München, Leipzig, Dresden, Ha
burg, Gotha u. vielen ande
Städten, hielt sich in den letz
Jahren in Stettin u. Berlin p
vatisirend auf, u. st. in Berlin
10. Nov. 1799. Er war nur e
mittelmäßiger Schauspieler, ab
einer der fruchtbarsten theatral. Dic
ter, vorneml. im Fache der Scha
u. Lustspiele. Seine Stücke si
für den Zuschauer berechnet
verrathen krit. Studium und B
nutzung prak. Theaterkenntniß. Se
ne Ariadne auf Naxos war der er
Versuch im Melodrama, der a
dem deutschen Theater Glück mac
te: Sämtlich dramat. Schrifte
8 Bde. Leipz. 1790. 8. Sein L
ben beschrieb er s. unter dem T
tel: Meine Lebensges. 3 Bde 1
Aufl. Berlin 1802. 8. ausgez.
Schlichtegr. Nekrol. auf d. J. 179
Bd 1. 159 — 356. — Bran
Gattinn Esther Charlott
geb. 1742. gest. 1786, war e
der vorzüglichsten Schauspieler
nen Deutschlands, u. beider To
ter Charlotte Wilhelmi
Francisca, gemeinigl. genan
Mina, war erste Sängerinn d
Hamburg. Theaters, geb. zu B
lin 1765, gest. zu Hamburg 17
Sie spielte das Klavier als M
sterinn, u. der nach ihrem T
gedruckte musikalische Nachlaß

weißt ihre vorzügl. Talente zur Komposition. S. Annalen des Theaters. 3 Heft, 33 ff.

Brant, **Brandt** (Sebast.) genannt Titio, geb. zu Strasburg 1458, wurde zu Basel Magister, lehrte hier u. in seiner Vaterst. öffentl. mit großem Ruhm, bekleidete die Aemter eines kaiserl. Raths u. Syndikus, wie auch Kanzlers zu Strasburg, wo er 1520 st. Außer mehrern lat. Schriften in Prosa u. Versen verfertigte er eine Uebers. von den Distichen des D. Cato in deutschen Reimen, Lebensbeschr. verschiedener Heiligen, eine Gesch. von Jerusalem, einen Layenspiegel, einen richterl. Klagspiegel rc. Sein Ruhm gründet sich aber auf das poet. Werk, dem er den Titel das Narrenschiff, oder das Schiff aus Narragonien (Narrenland) gab. Es enthält in vierfüßigen gereimten Jamben eine Schilderung der Laster u. Thorheiten seines Zeitalters, u. erwarb sich, seines Innhalts wegen, einen so außerordentl. Beifall, daß es nicht nur sehr oft wieder gedr. werden mußte, sondern auch in andere Sprachen übersetzt u. kommentirt wurde. Das poetische Verdienst ist indessen an demselben das geringste. S. Meisters Charakt. deutsch. Dichter, 1 B. 355 — 75. Flögels Gesch. d. kom. Litt. 3 B. 101 — 139. Jördens Lex. deutsch. Dicht. 1 B. 191 — 204.

**Brantome** (Pierre de Bourdeille de) Kammerjunker bei den Königen Karl IX. u. Heinrich III. von Frankr. machte große Reisen u. st. 1614, alt 78 J. Den Namen Brantome führte er von einer Abtey, die er wirkl. besessen. Er ist einer von den Geschichtschreibern, welche am meisten beigetragen haben, die heimlichen Intriguen der Höfe Karls IX. u. Heinr. III. u. IV. aufzudecken; seine Geschich. der Katharina u. der Maria von Medicis ist reich an Aufschlüssen der Karaktere dieser Prinzessinnen und des Gangs der Begebenheiten ihres Zeitalters. Er hat eine ganz eigene Art zu erzählen, die nur zuweilen gar zu weitschweifig u. redselig wird; aber ein naiver u. offenherziger Ton leiht dem, was er sagt, anziehendes Interesse. Von Leichtgläubigkeit ist er nicht frei. Oeuvres N. Ed. 8. Vol. Paris 1787. 8. Dabei sein Leben, auch beim II. Bd von Schillers Samml. hist. Mem., wo seine Mem. verdeutscht sind. S. Allg. Lit. Ztg. Jun. 1788. S. 494.

**Brasidas**, spartan. General im peloponnesischen Kriege, besiegte die Athenienser bei Amphipolis, verlor aber dabei sein Leben 422 J. v. Chr. G. Er war ein vortrefl. Offizier, eben so tapfer als vorsichtig, u. verdient eine Stelle unter den lacedemonischen Helden. Man feierte ihm zu Ehren jährl. ein Fest (Βρασιδεια), an dem jeder freigebohrne Spartaner Theil nehmen mußte. Diod. Sic. l. 12. Thycyd. l. 3—5.

**Braun** (Heinrich) ein verdienter Schulreformator in Baiern, geb. d. 17. März 1732 in dem Markte Troßberg, besuchte in Salzburg die Schulen u. die akadem. Hörsäle, u. trat 1750 zu Tegernsee in den Benediktinerorden. Nachdem er einige Zeit am Lyceum in Freysingen gelehrt, wurde er 1765 Mitgl. der churf. Akad. d. Wiss. in München, u. Prof. der deutschen Sprach- Dicht- u. Redekunst, über welche Fächer er nun mehrere Lehrbücher und Sammlungen drucken ließ. 1767 wurde er Kanonikus zu U. L. Frauen, 1768 churf. geistl. Rath, 1777 Direktor der sämmtl. Lyceen u. Gymnasien, dann der Stadt- u. Landschulen in Baiern u. der obern Pfalz; aber als die Schulen den Klostergeist-

lichen übergeben wurden, privatisirte er als Schriftsteller, gab einige Erbauungsbücher heraus, u. arbeitete an einer Bibelübersetzung aus der Vulgata, bis er d. 8. Nov. 1792 st. Er war kein tiefdenkender, aber ein sehr thätiger Kopf, der für Aufklärung, Sprach- u. Studienverbesserung in Baiern rastlos wirkte, u. das meiste zur Reformation der deutschen Schreib- und Lehrart auch in andern kath. Gegenden beitrug. Ein Verzeichniß seiner zahlreichen Schriften, meist Schulbücher u. Schulausgaben alter Klassiker, die nun durch bessere verdrängt w. sind, giebt Meusel im Lex. d. verst. Schriftst. 1 B. S. Westenrieders Beitr. zur vaterl. Hist. 5 B. 411 — 444. Bauers Gallerie hist. Gem. 4 B. 217 — 222.

**Braun** (Heinr. Gottlob von) preuß. Generallieutenant u. Kommandant von Berlin, geb. 1717 zu Girsleben im Anhalt. Köthenschen, trat 1735 in preuß. Dienste, wohnte von 1740 — 1779 allen Kriegen K. Friederichs II. bei, wurde 1781 Kommandant von Berlin, 1784 Generallieutenant, u. st. d. 24. Dez. 1796. Sein Bruder August Wilhelm, geb. 1701 gest. 1770, war ebenfalls in preuß. Diensten Generallieutenant, u. beide haben den Ruhm der Tapferkeit sich erworben. S. Lex. preuß. Helden, 1 B. 216 f.

**Braun** (Joh.) Prof. d. Theol. u. oriental. Spr. in Gröningen, geb. zu Kaiserslautern in der Pfalz 1628, stud. in Leiden, wurde 1661 franz. Pred. zu Nimwegen, kam 1680 nach Grön. u. st. 1709. Man schätzt seine exeget. Arbeiten: Selecta sacra lib. V. Amst. 1700. 4. Com. in ep. ad Hebr. ib. 1705. 4. De vestitu Sacerdotum hebr. ib. 1698. 4. m. Kpf. u. m. a. S. Paquot Mem. T. VI. 375 — 88.

**Braun** (Joh. Friedr. von) ein verdienter Geschichtforscher, geb. zu Jena d. 9. Jan. 1722, besuchte hier öffentl. Vorlesungen, trat 1746 als Oberlieutenant in öster. Dienste, war dann Hauptmann in holländ. Diensten, einige Zeit Mitgl. der Thüringischen Kreisdeputation in Langensalza, privatisirte hernach das., versank in die bitterste Armuth, lebte von öffentl. Almosen u. st. d. 28. Jul. 1799. Von seinen gründl. hist. Einsichten zeugt die mit großem Fleiß aus den Quellen geschöpfte Gesch. d. chur- u. fürstl. Häuser zu Sachsen, Thüringisch-Meißn. Stammes. 3 Bde Langensalza. 1778 — 81. 4. (unvollendet.) S. allgem. lit. Anz. 1800. Nro 11 u. 12.

**Braun** (Karl Adolph, Freiherr von) Reichshofrath zu Wien, Bruder des vor., geb. zu Eisleben den 24. Sept. 1716, stud. zu Leipzig u. Jena, fieng 1740 an Vorles. zu halten, kam 1743 als ordentl. Prof. d. Rechte nach Erlangen, 1760 als Reichshofrath nach Wien u. st. d. 18. Sept. 1795. Er war ein sehr geschätzter Geschäftsmann u. kenntnißreicher Gelehrter. Seine Schriften, meist akad. Abhandlungen, zeugen von vorzügl. Einsichten in das bürgerl., röm. u. deutsche Recht. S. Weidlichs zuverl. Nachr. 1 Th. 45 — 54. u. Ebend. biogr. N. 1 Th. 94 — 98.

**Brawe** (Joachim Wilhelm von) Dichter, geb. zu Weissenfels d. 4. Febr. 1738., stud. zu Leipzig u. st. d. 7. Apr. 1758. zu Dresden, als er eben die Stelle eines Regierungsraths zu Merseburg antreten sollte. Er gehört zu den ersten Trauerspieldichtern in Deutschland, welche durch ihre bessern Arbeiten die vorhergehenden schlechtern Versuche zu übertreffen streb-ten: Trauerspiele (der Freigeist und Brutus, herausgeg. von G. E. Lessing) Berl. 1768. 8. S.

Schmids

Schmids Nekrol. deutsch. Dicht. 2. B. 371 — 84. Jördens Lex. deutsch. Dicht. 1 B. 204 — 209.

**Brebeuf** (George de) franz. Dichter, geb. zu Thorigny 1618, schrieb eine sehr geschätzte franz. Uebers. vom Lukan, travestirte das 7te Buch der Aeneide u. das erste des Lukan rc. u. st. 1661. Oeuv. div. 1664. 2 Vol. 12. S. Nouv. Dict. hist.

**Breenberg** (Bartholomäus) ein ber. niederländ. Mahler, gewöhnl. nur Bartholome genannt, geb. zu Utrecht 1620. Er gieng frühe nach Rom u. machte da kleine Gemählde nach den romantischen Aussichten um diese Stadt, staffirte sie mit Figuren und Thieren aus, u. gab ihnen ein kräftiges, zartes u. angenehmes Kolorit; wenn aber seine Gemählde die gewöhnliche Größe übersteigen, verlieren sie viel von ihrer Güte. Er radirte auch 224 kleine Landschaften, die aber außerordentlich selten sind. Naiwink, Bischof, u. a. haben nach ihm gestochen. Er st. 1660 oder 1663. S. Füßli Künstl. Lex.

**Breithaupt** (Joach. Just.) Prof. d. Theol. in Halle, geb. zu Nordheim 1658, stud. zu Helmstädt, wurde 1680 Konrektor zu Wolfenbüttel, 1685 Prof. der Beredt. in Kiel, in eben dem J. Hofpred. in Meinungen, 1687 Prof. der Theol. in Erfurt, 1691 in Halle, wo er den 17 März 1732. st. Er stund zu seiner Zeit in großem Ansehen, schrieb in den damal. pietist. Streitigkeiten mehrere Streitschriften, auch mehrere dogmat. u. exeget. Schriften. S. Motschmann gel. Erfurt 2 B. 698. Nachrichten von der Amtsf. christl. Pred. 5 B. 34 ff.

**Breitinger** (Joh. Jak.) ein verdienter schweiz. Gelehrter, geb. zu Zürich d. 1. März 1701, stud. das. die Theologie mit Philologie und schöner Literatur, ward 1731 Lehrer der hebr. Sprache an den beiden Kollegien dieser Stadt, 1745 zugleich Prof. der griech. Sprache u. Kanonikus, u. verwaltete beide Aemter mit aller Treue, bis an s. Tod, d. 15. Dez. 1776. Er bildete mit seinem Freunde Bodmer, mit dem er viele Schriften gemeinschaftl. herausgab, eine wohlthätige Opposition gegen die Gotschedische Schule, gab 1740 seine kritische Dichtkunst u. s. krit. Abhandlung von der Natur, den Absichten u. dem Gebrauche der Gleichniße heraus, nahm mit Bodmern an dem Thesaurus der schweizerischen Geschichte, an der helv. Bibliothek rc. Theil u. beförderte als Kritiker das Beste der deutschen Literatur. Ein ehrenvolles Denkmal seiner philol. Gelehrsamkeit ist, seine vortrefl. krit. Ausgabe den Alexandrinischen Uebersetzung des A. Test. in 4 Quartbänden, Zürich 1730 — 32. Auch um die Verbesserung des Schulwesens hat er Verdienste. S. Meisters ber. Züricher 2 Th. 78 — 85.

**Breitkopf** (Joh. Gott. Imman.) ein gelehrter Buchhändler u. Buchdrucker in Leipzig, wo er den 23. Nov. 1719 geb. war, und von Jugend auf sich mit den Wissenschaften beschäftigte. Das Studium der Mathematik leitete ihn zuerst auf die wissenschaftl. Betreibung der Buchdruckerkunst, welche sein Vater rühml. trieb, u. zu der auch er bestimmt war. Er erfüllte diesen Beruf mit Eifer, u. obgleich sein Leben in dieser Hinsicht voller Arbeit und Unruhe war, so sammelte er sich doch immer größere Verdienste. Er verschönerte die Typen, verbesserte den Notendruck, druckte mit bewegl. Typen Landcharten u. Chinesisch, gab der Metallmasse seiner Typen

eine größere Härte und Dauer u. war zugleich der gelehrteste Kenner der Geschichte seiner Kunst. Beweise davon sind seine Schriften: Ueber die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst, Leipzig 1779 4. Versuch, den Ursprung der Spielkarten, die Einführung des Leinenpapiers, u. den Anfang der Holzschneidekunst in Europa zu erforschen. 2 Thl. 1784 — 1801. 4. (der 2te Theil auch besonders unter dem Titel: Beiträge zu einer Gesch. d. Schreibekunst ꝛc. herausgeg. v. J. C. F. Roch) u. a. m. Seine Offizin u. Schriftgießerey war vielleicht die vollständigste, die irgendwo angetroffen wird. Er st. d. 28. Jan. 1794. S. (Hausins) Biograph. Breitk. Leipzig 1794. 8.

**Brendel** (Joh. Gottfr.) ein ber. Prof. d. Medizin u. glückl. Praktiker in Göttingen, geb. zu Wittenberg 1712, stud. das. ward 1738 in Göttingen Prof., 1756 Leibarzt des Landgrafen Wilhelm VIII. zu Kassel, hielt sich dazwischen, weil er seine Professur beybehielt, auch in Göttingen auf, u. st. d. 17. Jan. 1758. Er war ein Mann von hippokratischem Beobachtungsgeiste, besaß eine gute Kenntniß der Mittel, u. kluge Anwendung des Neuen, ohne das Alte zu verachten. Seine Arzneiformeln sind nicht die besten, u. seine mathemat. Methode bei der innern Güte seiner Schriften leicht zu übersehen. Lange nach seinem Tod erschienen: Opuscula mathemat. et med. arg. ed. Wrisberg. 3. T. Goett. 1769. 4. Medicina legalis s. forensis, ejusdemque praelect. acad. in Teichmeyeri inst. medicinae legal. ed. Meier, Hannov. 1789. 4. Praelect. acad. de cognoscendis et curandis morbis. T. III. ed. Lindemann, Lips. 1792. 8. S. Börners Leben d. Aerzte, 1 Th. 214. ff.

**Brenkenhof** (Franz Balthas. Schönberg von) königl. Preußl. geh. Oberfinanz- Kriegs- u. Domainenrath, geb. zu Reideburg bei Halle, wo sein Vater ein Landgut besaß, d. 15. Apr. 1723, kam als Page an den Dessauischen Hof, u. blieb es bis ins 25 J., da er Oberstallmeister, u. nach einiger Zeit Kammerdirektor wurde. Jetzt zeigten sich immer mehr seine Anlagen zum großen Oekonomen u. Staatswirth, durch vortrefl. Veranstaltungen zum Wohl des Landes; daher rief ihn König Friederich II. v. Pr. 1762 in seine Dienste, um durch ihn die während des 7jähr. Kriegs aufs äußerste ruinirten Pommerischen u. Neumarkischen Provinzen wieder in Flor zu bringen. Dieß bewirkte Brenkenhof mit eben so viel Eifer als Einsicht. Er zog viele Fremde herbei, legte neue Kolonieen an, hob nicht nur die Fabriken, sondern auch den Ackerbau, u. machte Driesen zu einer nahrhaften Stadt. Viele 1000 Aecker Landes sind durch seine Anstalten im Brandenburg. u. Pommern an der Warte u. Netze urbar gemacht, u. in den blühendsten Zustand versetzt; er führte die Aufsicht über das königl. Unternehmen des Bromberger Kanals. Dieß waren seine Verdienste im Großen, aber er vernachläßigte auch geringere Dinge nicht, führte bessere Arten von Vieh, von Getraide u. Manufakturpflanzen ein, und war auf alles aufmerksam, was zur Oekonomie des ganzen Landes und einzelner Einwohner gehört. Bei allen Unternehmungen sah er auf das allgemeine Beste, u. opferte sein ansehnl. Vermögen aus patriot. Eifer auf: daher waren seine Umstände in großer Verwir-

rung, als er d. 21 Mai 1780 st. Er war alles durch sich selbst, ohne daß er sich je auf Wissenschaft gelegt, oder Kenntnisse durch Lesen erworben hatte. Er verstand nichts als seine Muttersprache, aber sein durchdringender Verstand und praktischer Kopf ersetzten alles. S. (Meißners) Leben Brenk. Leipz. 1782. 8.

**Brenkenhof** (Leopold) Preuß. Major, geb. zu Dessau 1750, ein denkender Offizier, Uebersetzer mehrerer nützlicher militair. Schriften aus dem franz. u. Verf. der, viele nützl. Wahrheiten in guter Einkleidung enthaltenden: Paradoxa, größtentheils militair. Innhalts. 3te Aufl. Leipz. 1798. 8. Er st. d. 5. Okt. 1799. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 1 B.

**Brenneysen** (Enno Rudolph) Geheimerrath u. Kanzler zu Aurich, geb. zu Essen 1670, stud. zu Halle, war lange das Haupt der Ostfriesischen Regierung, gab außer andern Schriften eine Ostfriesische Historie u. Landesverfassung, Aurich 1720. 2. Bde Fol. (21 Alph. 19 Bog. stark) heraus, u. st. d. 22 Sept. 1734. S. Juglers Beitr. zur jur. Biogr. 5 B. 2 St. 230 — 42.

**Brennus**, Anführer der Gallier, die im J. R. 360 in Italien einfielen, um neue Wohnplätze zu suchen. Er besiegte die Römer am Allia, plünderte Rom u. ließ es in Brand stecken. Dann belagerte er das Kapitolium, u. beinahe wäre es zur Nachtzeit von den Galliern erstiegen worden, wenn nicht die Gänse durch ihr Geschnatter die schlafenden Römer aufgeweckt hätten. Nach einer 7 Monden langen Belagerung schlossen die Römer mit Brennus einen Vergleich, allein ehe die Bedingungen desselben erfüllt waren, griff Camillus die Gallier an, u. vernichtete ihre Armee, wobei auch Brennus das Leben verlor. Liv. l. 5. Polyb. l. 2.

**Brentano** (Dominik. von) ein aufgeklärter kathol. Geistlicher, geb. zu Rappersweil am Züricher See d. 6. Okt. 1740, studirte im deutschen Kollegium in Mailand, ward fürstl. Kemptischer Hofkaplan, 1794 Pfarrer zu Gebratshofen u. st. d. 2 Jul. 1797. Er beförderte Licht u. Wahrheit mündl. u. schriftl., u. erwarb sich besonders durch seine Uebers. des N. Test. (2te verb. Aufl. Frankf. am M. 1794. 3 Bde 8) viel Verdienst um seine Glaubensgenossen. Eine Sammlung seiner Predigten erschien nach seinem Tode. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 1 B.

**Brentz**, **Brentius** (Joh.) einer der verdientesten Mitarbeiter Luthers in der Verbesserung der Kirche, geb. zu Weil in Schwaben, 1499, gieng im 13. Jahre auf die Univ. Heidelberg, lernte hier 1518 Luthern kennen, wurde ein muthvoller Vertheidiger seiner Lehre, u. als er 1522 Prediger zu Halle in Schwaben wurde, breitete er die evangel. Wahrheit in der Stadt u. auf dem Lande aus. Beim Bauernkriege gerieth er in große Gefahr, da man ihn beschuldigte, er habe durch seine Neuerungen in der Lehre viel Uebel befördert. Er wohnte verschiedenen Religionsgesprächen u. Unterhandlungen bei, und erdultete viele Verfolgungen, besonders, weil er sich dem Interim widersetzte, das er Interitum nannte. Mit einem kranken Weibe und 6 Kindern wanderte er 1548 ins Elend, u. versteckte sich des Tags in dicken Wäldern, bis Herzog Ulrich von Würtenberg ihn aufnahm. Damit er desto sicherer wäre, machte er ihn zu seinem Amtmann in Hornberg, unter dem Namen Huld. Engsters. Der Herzog Christoph machte ihn 1553 zum Probst in Stutgardt, u. nun vollendete er die Reformation von

Würtenberg, die er schon 1534 angefangen hatte. Er rieth dem Herzog, die Klöster in Schulen zu verwandeln, stiftete auch bei der Univ. Tübingen viel Gutes, u. st. d. 11. Sept. 1570. Er war ein sehr rechtschaffener Gottesgelehrter, muthig, wachsam, klug u. standhaft in der Führung seines Amts, eifrig in Vertheidigung der Wahrheit, ohne Zanksucht und unermüdet zum Besten der Religion. Die große Gabe der Deutlichkeit, u. der sanfte, gefällige Ton seines Vortrags verschaften ihm einen leichten Eingang in die Herzen seiner Zuhörer u. Leser. Seine Schriften, vornehml. die exegetischen, werden ihren Werth nie verlieren. Er hatte an mehrern öffentl. Schriften, z. B. Confessio Würtenbergica, die auf dem Concilium zu Trident übergeben wurde, an der Apologia hujus Confessionis, an der Hallischen Kirchenordnung, dem hall. u. würtemberg. Kathechismus ꝛc. Antheil. Opp. Tub. 1576 — 90. Vol. 8. fol. (rar) Amst. 1666. Vol. 8. fol. S. Joh. Just. v. Einem Leben J. Br. Magdeb. 1533. 8. Schröckhs Lebensbeschr. 1 Th. 185. ff. Schnurrers Erläuterungen der Würtemb. Kirchen- Reformations- u. Gel. Gesch. Tübing. 1798. 8.

**Brequigny** (Louis Georges Oudard de) Historiker, aus der Normandie gebürtig, trieb von Jugend auf das Sprachstudium, machte eine literar. Reise nach England, u. wurde nach seiner Rückkunft ein Mitgl. der franz. Akad. u. der Akad. der Innschriften, eine Auszeichnung, die er wegen seiner Hist. des révolutions de Gènes 1750. 3 Vol. Vies des anciens Orateurs grecs. 1752. 2 Vol. Diplomata, Chartae etc. ad res francicas spectantia 1791. einer Ausgabe des Strabo ꝛc. verdiente. Er st. d. 3. Jul. 1795, alt 80 J. S. Ersch gel. Frankr.

**Bret** (Antoine) Advokat zu Paris, geb. zu Dijon 1717, bekannt durch flüchtige Poesien, Komödien u. Romane, die nicht ohne Verdienst u. in Erschs gel. Fr. verzeichnet sind. Schätzbar ist seine Ausgabe des Moliere, mit einem Kommentar, wovon 1791 eine n. Aufl. in 6 Bdn erschien. Er st. d. 25 Febr. 1792. S. Nouv. Dict. hist.

**Breugel** (Peter) Mahler, geb. 1565 in einem Dorfe bei Breda, bildete sich nach der Natur, u. ahmte sie sehr glückl. nach, so wie er sie sah, unter den Bauren auf ihren Kirmessen u. Hochzeiten in Flandern. Er hatte zween Söhne, den höllischen Breugel u. den sammetnen. Jener mahlte sehr schön, aber zeichnete nur mittelmäßig Belagerungen u. Feuerbrand. Auch hat man von ihm das Herabsteigen des Orpheus zur Hölle, u. die Versuchung des h. Antonius. Der sammetne Breugel hatte den Beinamen von seiner Kleiderpracht. Er behandelte edlere Gegenstände, als sein Vater u. nicht so schwarze wie sein Bruder. Sehr reitzend sind seine Landschaften. S. Füßli Künstler-Lex.

**Brice**, **Brie**, lat. Brixius (Germanus) Kanonikus an der Domkirche zu Paris, ein verdienstvoller Gelehrter des 16ten Jahrh., der viel zur Einführung des guten Geschmacks aus Italien in Frankreich beitrug, mehrere Schriften, besonders lat. Gedichte herausgab, u. 1538 auf einer Reise starb. S. Jöcher von Adelung.

**Briere** (Jeannette Nicole Reine Etable de la) eine Pariserinn, die eine gründl. Kenntniß der Astronomie besaß. Dieß beweisen die beträchtlichen Beiträge, die sie zu

ihres Mannes Abhandlung über die Uhrmacherkunst, u. zu de la Landes Theorie des Comêtes, Connoissance du Tems, Ephemeriden der Astronomie u. Exposition du calcul astronomique lieferte. Sie st. d. 6 Dez. 1788, alt 65 J. S. Intell. d. A. Lit. 1789. N. 55 S. 472.

Briet (Philipp) Jesuit, geb. zu Abbeville 1600, trat 1616 in den Orden, u. st. d. 9 Dez. 1668 als Bibliothekar des Kollegiums zu Paris, rühml. bekannt durch seine Annales mundi s. Chronicon ab orbe cond. ad annum Christi 1663. 7 Vol. 12. u. 1 Bd. in fol. 1682, fortges. bis 1714, Wien 1715. 2 Vol. 12, worinn er in Petavs Fußstapfen trat. Höchst verdient machte er sich um die sistematische vergleichende allgemeine Erdbeschreibung, zu deren richtiger Behandlung er die Bahn brach: Parallela geogr. vet. et novae (Europa) Paris. 1648. 3 Vol. 4. S. Niceron Mém. T. 34 p. 79.

Briggs (Heinr.) ein ber. Mathematiker, geb. um 1560 in der Grafschaft York, studirte zu Cambridge, wurde 1596 Prof. der Geometrie am Greshamskolleg. zu London, dann zu Oxford u. st. 1630. Er hat einen großen Antheil an der Vervollkommnung der Logarithmentafeln: Arithmetica logarithmica. Lond. 1618. 1624. fol. S. Th. Smithi vitae eruditiss. viror. Lond. 1707. 4. Nachrichten von dem Leben der ber. Mathem. 1 Th. 41 — 44.

Brill (Matthäus u. Paul) Brüder, Landschaftsmahler aus Antwerpen, lebten in Rom, u. starben das., der erste 1584 im 38, der andere 1626 im 70 J. Sie traten in Italien als die ersten auf, welche sich ausschließl. der Landschaftsmahlerei widmeten. Matthäus war etwas hart im Kolorit, u. seine Werke waren mit allzuvielen Gegenständen angefüllt. Paul leistete fast in allen Theilen seiner Kunst mehr. In der Erfindung u. Anordnung war er zuweilen einfach, schön u. groß; der Baumschlag hat durch ihn wichtige Verbesserungen erhalten. S. Rosts Handb. f. Kunstliebh. 5 B. 188.

Brinckmann (Phil. Hieron.) Mahler, geb. zu Speier 1709, verfertigte vorzügl. schöne Landschaften im Geschmacke des ältern Brand, u. Historien in Rembrands Geschmack. Michel, Boydell, Elliot, Worlet u. a. haben nach ihm gestochen. Er starb zu Mannheim 1761. S. Füßli Künstlerlex.

Brisson (Barnabas) Präsident des Pariser Parlaments, geb. zu Fontenay in Poitou 1531, wurde als ein Opfer der Ligistischen Schwärmerey d. 15 Nov. 1591 an einen Balken der Rathsstube aufgehängt. Er erwarb sich unter den humanistischen Rechtsgelehrten eine der ersten Stellen, vornehml. durch folgende Werke: de formulis et solemnibus pop. rom. verbis lib. VIII. Par. 1583. fol. ed. F. C. Conradi. Hal. 1731; ed. J. A. Bach. Lips. 1755. fol. De verborum quae ad jus pertinent, significatione lib. XIX. Francof. 1557. ed. J. G. Heineccius Hall. 1743. fol. Op. varia. Paris. 1606. 4. Op. minora ed. A. D. Trekell. Lugd. B. 1747. fol. S. Vitae clariss. Ictor. ex recens. F. J. Leickheri. Lips. 1686. 8. p. 299 — 313. Niceron 10 Th. 174 — 83.

Brissot (Jean Pierre) Deputirter des Nat. Konvents in Paris, geb. 1754 bei Chartres, wurde durch die Dürftigkeit, in der er lange lebte, zu aller Art von Industrie veranlaßt, welche die neuere franz. Sprache mit den Wörtern bri-

soter (Taschen ausleeren) u. brissotage (blauer Dunst) bereichert hat. Er begann seine polit. Laufbahn zu Paris, wo er nach einander Mäckler, Finanzspekulant u. Polizeiagent war, viel gewann u. viel verschwendete. Mit dem Geschmack an Reichthümern bemächtigte sich seiner ein zügelloser Ehrgeiz; er gab sich, um Zugang zu vornehmen Häusern zu finden, den Beinamen Chevalier de Warwille. 1783 ließ er sich als Homme de lettres oder vielmehr als Chevalier d'industrie in London nieder. Er arbeitete hier an dem Courier de l'Europe, übersetzte, kompilirte, u. gab Unterricht im Lateinischen u. Franz. Aber schon im folgenden Jahr nöthigten ihn seine Brissotages, nach Paris zurück zu kehren. Kaum war er hier angekommen, als er wegen einiger Schmähschriften auf die Regierung in die Bastille gesetzt wurde. Nach seiner Befreiung 1788 machte er eine Reise in die nordamerikan. Freistaaten, wo ihm besonders bei den Quäckern seine heuchlerisch fromme Miene eine sehr günstige Aufnahme verschaffte. Beim Ausbruch der Revolution eilte er nach seinem Vaterlande zurück, u. spielte zuerst als Mitglied des Comité de recherches der Pariser Municipalität eine Rolle. Er schrieb hierauf ein Journal unter dem Titel: le Journal patriote, welches ihn in den Stand setzte, auf einem hohen Fuß zu leben. Unter der Larve des reinsten Patriotismus wußte er seine ehrgeizigen Absichten so geschickt zu verbergen, daß er 1791 vom Pariser Departement zum Mitglied der gesetzgebenden Versammlung u. 1792 vom Departement Eure u. Loire zum Mitglied des Konvents erwählt wurde. Zuerst Freund Lafayettes u. geheimer Anhänger des Hofes, u. nach dem 10 Aug. 1792 erklärter Republikaner, genoß er in den ersten Tagen des Konvents den mächtigsten Einfluß. Der 31ste May 1793 stürzte ihn zugl. mit der Parthei der Girondisten, als deren Haupt er d. 31 Okt. 1793 von dem Bluttribunal Robespierres nebst 20 andern seiner Parthei zum Tode verurtheilt wurde. Das erheblichste schriftstellerische Produkt dieses talentvollen Kopfes ist die Nouveau voyage dans les états unis de l'Amerique Septentrionale. III. Vol. 1791, mehrmals verdeutscht. Der Zweck dieser Reisebeschreibung ist weniger, zuverläßige Nachrichten von den nordamerikan. Staaten zu liefern, als die Moralität der freien Amerikaner den freigewordenen Franzosen zum Muster aufzustellen. S. Meißners Lebensgem. 1 B. 310 — 15. Nouv. Dict. hist.

**Brito**, **le Breton** (Guilielmus) ein Geistlicher aus Bretagne, lebte am Hofe König Philipp Augusts in Frankreich, u. schrieb im J. 1223 die Gesch. desselben in einem lat. Gedicht in 12 Büchern, welches Ovidischen Geist athmet: Guil. Britonis Philippidos l. 12. recens. et animadv. comment. illustr. C. Barthius. Cygneae 1657. 4. S. Mèm. de l'acad. des Inscr. T. VIII. 528 — 48. Niceron 22 Th. 129 — 39.

**Brockes** (Barthold Heinr.) Senator in Hamburg, geb. das. d. 22 Sept. 1680. Nach geendigten Studien zu Halle u. nach verschiedenen gel. Reisen wurde er 1720 in das Rathskollegium seiner Vaterstadt aufgenommen, u. machte sich durch eine geschickte Geschäftsführung so verdient, daß man ihm 1735 die wichtige Amtmannsstelle in Rützebüttel auf 6 Jahre übertrug. Er

st. zu Hamburg d. 16 Jan. 1747. Man hat von ihm poet. Uebersetzungen aus Marino, Pope u. Thomson, am bekanntesten aber ist er durch sein Irdisches Vergnügen in Gott, (9 Bde 8. oft gedr.), welches, einzelner schöner u. reicher Schilderungen ungeachtet, doch mehr seinem Herzen, als seinem Dichtergenius Ehre macht. Der beseelende u. belebende Hauch fehlt ihm. S. Marsinna Biogr. select. T. I. 267 — 306.

**Brockes** (Heinr.) Burgermeister in Lübeck, geb. das. d. 15 Aug. 1706, studirte zu Wittenberg, Halle u. Leipzig, wurde 1743 Prof. in Jena, kam 1753 als Syndikus nach Lübeck, u. st. d. 21 May 1773. Die von ihm herausgeg. Schriften, besonders seine Selectae observ. forenses, 1765 fol. machten seine Verdienste um die Rechtsgelehrsamkeit auch Auswärtigen schätzbar. S. Nachrichten von niedersächs. ber. Leuten. 2 Bd 233 — 258.

**Broekhuyzen** S. Broukhusen.

**Broglio** (Vict. Maurice, Graf v.) Marschall von Frankr. aus einer piemontesischen Familie, die sich schon im 14ten Jahrh. in Querci niedergelassen hatte, zeichnete sich in den Kriegen Ludwigs XIV ruhmvoll aus, u. st. 1727, ungef. 80 J. a. — François Marie, sein Sohn, geb. 1671, verdiente den Marschallstab in den ital. Feldzügen 1733 u. 34. Er st. 1745, u. hinterließ einen Sohn, der auch Marschall war, u. sich durch den Sieg bei Bergen berühmt machte. Der Sohn dieses letztern, Claude Victor, Deputirter des Adels von Colmar bei den Ständen des Reichs 1789, schlug sich auf die Seite des Volks. Da er aber zum Feldmarschall bei der Rheinarmee ernannt worden war, u. das Decret vom 10 Aug., welches den König suspendirte, nicht annehmen wollte, so wurde er von dem Revol. Tribunale getödtet, alt 37 J. S. Nouv. Dict. hist.

**Bronzino** (Angelo) ein ber. Mahler zu Florenz, welcher um 1550 blühte, u. sich durch Leichtigkeit in der Erfindung, durch genaue richtige Zeichnung, u. vorzüglich durch eine edle Anmuth der Gesichter auszeichnete. Die letztere brachte er auch in seinen Portraiten an, deren man eine große Menge von ihm hat. Mit Recht hat man es an ihm getadelt, daß seine Figuren nicht gehörig hervortreten. Er bildete eine zahlreiche Schule. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Künste 1 B. 396.

**Brooke** (Henry) Aufseher der Baraken zu Mullingar in Irland, als dramat. Schriftsteller rühml. bekannt, st. 1783. Man hat von ihm Trauerspiele, Lustspiele u. Opern. In den meisten herrscht Freiheitssinn u. patriotischer Eifer; u. wenn sie gleich nicht zu den englischen Schauspielen vom ersten Range gehören, so sind sie doch gewiß nicht ohne Verdienst. Der Plan ist gemeinigl. sehr gut angelegt; die Karakterzeichnung ist stark u. treffend; u. die Sprache ist kühn u. nervicht, obgleich zuweilen unkorrekt u. deklamatorisch. Vieles Aufsehen machten seine Farmer's Lettres, welche auf eine Empörung in Irland Bezug hatten, u. in der Manier von Swifts Drapier's Lettres geschrieben sind. S. Eschenburgs Beispielsamml. 7 B. 585.

**Broschi** (Carlo) Ritter vom Calatravaorden, gewöhnl. Farinelli genannt, einer der größten Sänger, geb. zu Andria d. 24 Jan. 1705, wurde in seiner ersten Jugend kastrirt, u. zu Neapel in der Schule des ber. Porpora gebildet. Er sang darauf in den vornehm-

sten Städten Italiens, in Wien, London u. Paris, u. erndtete überall den grösten Beifall. In Spanien, wohin er 1737 gieng, war er der Liebling der Könige Philipp V, Ferdinand VI u. Karl III, kehrte endl. 1761 nach Bologna zurück u. st. d. 15 Sept. 1782. Er hatte eine Stimme, die seiner gigantischen Figur (er war lang u. hager) entsprach, indem sie den gewöhnl. Umfang beinahe um eine ganze Oktave überstieg, u. überall gleich rein u. klingend war. S. Sacchi Vita del Cav. Don Carlo Broschi. Venezia. 1784. Ein Auszug daraus im musikal. Alm. aufs J. 1789. S. 113 ff.

**Brossard** (Sebastien le) Kanonikus der Kirche von Meaux, machte sich durch sein öfters gedrucktes Dictionnaire de Musique u. e. a. Schriften, um die Theorie der Musik verdient, u. st. 1730, etwa 70 J. a. S. Nouv. Dict. hist.

**Brosses** (Charles de) erster Präsident des Parlaments von Bourgogne, geb. zu Dijon 1709, ein Mann, der sich als Magistratsperson um sein Vaterland verdient machte, u. durch seine Schriften sich als einen scharfsinnigen Denker, u. besonders als einen gründl. Kenner des Alterthums ber. machte. Viele Jahre beschäftigte er sich mit dem Sallustius u. dessen Fragmenten, vorzügl. mit denen von Sall Gesch. d. röm. Rep., von der Abdankung Sullas an bis zum Feldzuge des Pompejus gegen den Mithridates. Er brachte an 700 Bruchstücke von diesem wichtigen Werke zusammen, u. ordnete u. begleitete sie mit einem Kommentar. Die Fragmenta Sallustiana sind nach de Brosses Tode, aber der Kommentar ist nie zum Vorschein gekommen. Dafür entschädigt die vom Verf. selbst zu Dijon 1777 in 3 Quartb. herausgeg. klassische Hist. de la republ. rom. par Sallust, (deutsch von J. C. Schläter. Osnabr. 1799. 8.) Bekannt sind ferner seine Hist. des navigations aux terres australes. 1756. 2 Vol. 4. (deutsch von J. C. Adelung, Halle 1767. 8.) Traité de la formation mecanique des langues etc. 1765. 2 Vol. 12. (deutsch von M. Hißmann, Leipz. 1777. 2 Bde 8.) u. e. a. Er st. d. 7 May 1777. S. du Puy Eloge in Hist. de l'Acad. roy. des scienc. Vol. 42. p. 170.

**Brotier** (Gabriel) Mitgl. der Akad. der Innschr. geb. zu Tannay in Nivernois d. 5 Sept. 1723, ward Jesuit, lebte nach der Aufhebung des Ordens zu Paris u. st. das. d. 12 Febr. 1789, mit dem Ruhme eines der gründlichsten u. gelehrtesten Kenners des Alterthums, der sich besonders durch eine vortrefl. Ausgabe des Tacitus (1771. 4 Vol. 4. 1776. 7 Vol. 12. Edinb. Glasg. et Londres 1796. 4 Vol. 4 et 8. Suplementa libr. 7 — 10. Annal. Taciti. Prag 1775. 8.) ein unvergängl. Denkmal gestiftet hat. Auch eine Ausgabe von Plinius Naturgesch. Phäders Fabeln, antiquarische Abhandl. ꝛc. hat man von ihm. S. Nouv. Dict. hist.

**Broughton** (Thomas) ein engl. Prediger, geb. zu London 1704, rühml. bekannt durch mehrere Schriften, vorneml. durch seine Bibliotheca hist. sacra, an historical Dict. of all religions. Lond. 1742 u. 1756. 2 Vol. fol. (deutsch, Dresden 1756. 2 Bde 8.) Obgl. das Buch manche Mängel in Absicht auf Vollständigkeit, Ordnung u. Zuverläßigkeit hat, so ist es doch zum Nachschlagen in den meisten Fällen brauchbar. Broughton st. zu Bristol d. 21 Dez. 1774. S. Jöcher v. Adelung.

**Broukhusen, Broekhuyzen** (Joh. oder Jan von) ein ber. holländ. Dichter, geb. zu Amsterdam 1649, wollte Apotheker werden, zog in in der Folge den Soldatenstand vor, begleitete 1674 als Kapitainlieut. den ber. Ruyter nach Amerika, kam 1678 nach Utrecht in Besatzung, dann nach Amsterdam, erhielt 1697 eine Pension, u. st. d. 15 Dez. 1707. Er zeigte ein wahres Dichtergenie, u. dabei ein großes Gedächtniß. Seine Poematum lib. 16. Amst. 1711. 4. begreifen Elegien, Oden, Epigr. u. verm. Ged. Um eben die Zeit kam auch eine Samml. seiner Ged. in holl. Spr. heraus. Außerdem hat man von ihm Ausgaben des Propert. u. Tibull, in der alten Manier der holländ. Kritiker, mit Noten wie überschwemmt. S. Niceron 14 Th. 94 — 100. Menkeniorum Bibl. doct. milit. 89 — 93.

**Brouwer** (Adrian) ein ber. Mahler aus Harlem, geb. 1608, starb in einem Hospitale zu Antwerpen um 1640. In seinen histor. kleinen Gemählden findet man all das Karakteristische u. Vortrefliche der holländ. Schule, lebhafte Ausdrücke, feuriges Kolorit, feste u. keke Pinselzüge, u. Uebereinstimmung aller Theile. Visscher, Vostermann, Bole u. a. haben nach ihm gestochen. S. Füßli Künstl. Lex.

**Brown** (Joh.) ein berühmter engl. Geistlicher, geb. 1715 zu Rothbury in Northumberland, wo sein Vater Prediger war, studirte zu Cambridge, begleitete an verschiedenen Orten Predigerstellen, versank aber allmähl. in eine solche Schwermuth, daß er sich d. 23 Sept. 1766 den Hals abschnitt. Dogmatiker, Polemiker, Homilet, Politiker, Mahler, Musiker u. Dichter, mit einem Wort, ein Mann von vielen Talenten, nicht ohne große Gelehrsamkeit, aber unglückl. durch allzugroße Eitelkeit u. Selbstschätzung, u. durch eine körperl. Konstitution, die zur Melancholie u. zum Wahnsinn führte. Er hat viel geschrieben; als Essays on the Characteristics on the Earl of Shaftesbury 1751, vielleicht sein bestes Werk, wovon 1764 die 5te Aufl. erschien. Estimate of the Manners and Principles of the Times 1757, wovon in einem Jahre 7 Aufl. gemacht wurden. Er schildert darinn den Luxus der neuern Zeiten. A Dissert. on the Rise, Union and Power, the progressions, Separations and Corruptions of Poetry and Music, 1763, in mehrere Sprachen übersetzt, deutsch von Eschenburg 1769. Auch Predigten ließ er drucken, die zu den besten englischen gerechnet werden, u. seine Gedichte haben die Eigenschaften starker Gedanken u. einer reinen Diktion. Sie sind, theils didaktisch, theils lyrisch; zu jener Gattung gehört Essay on Satire u. on Honour, zu dieser the Cure of Soul. Durch seine Tragödien Barbarossa u. Athelstan erwarb er sich Garricks Freundschaft u. Achtung. S. Bambergers biogr. Anekd. von großbritt. Gel. 1 B. 283 — 86.

**Brown** (John) Arzt in London, der ber. Stifter des Brownschen Systems, geb. 1735 od. 36 zu Buncle in Schottland, studirte in seiner Jugend fleißig die Alten, widmete sich in Edinburg zuerst der Theol., dann der Arzneiwissenschaft, wiederholte mit einigen Studenten Cullens Vorlesungen, las in der Folge über sein eigenes System ohne vielen Beifall, kam wegen Schulden ins Gefängniß, begab sich 1786 nach London, fand keine Zuhörer bei den Vorlesungen, die er ankündigte, u. st. d. 7 Okt.

1788 in der bittersten Armuth. Er war ein scharfsinniger Denker, gab durch sein philosophisches konsequentes dynam. System zu tiefeingreifenden Forschungen Veranlassung, u. führte eine sehr kräftig wirkende Krisis in der medicinischen Theorie herbei: Elementa medicinae. Lond. 1787. engl. von Thom. Beddoes. Lond. 1795. 2 Bde 8. deutsch v. C. H. Pfaff. Kopenh. 1796. 8. S. Browns Biographie v. Th. Beddoes, deutsch von T. Christie. das. 1797; 1804. 8. Girtanners Darstellung des Brownischen Systems d. prakt. Heilkunde, nebst einer vollst. Lit. u. Krit. desselb. 2 Bde Gött. 1797. 8.

**Brown** (Thomas) Arzt in Norwich, geb. zu London 1605, studirte zu Oxford u. in Holland, machte sich durch mehrere Schriften rühml. bekannt, besonders durch seine oft gedruckte u. in viele Sprachen übersetzte Religio medici, u. st. 1682. Seine Werke erschienen 1686 zu Lond. in fol. S. Niceron 24 Th. 154 — 59.

**Brown** (Thomas) ein engl. Dichter, der ums Brod schrieb, u. Schullehrer zu Kingston an der Themse ward. Sein Witz u. launige Schreibart verschaften ihm viel Beifall, den aber seine niedrigen Sitten u. sein anzüglicher Witz sehr verminderten. Er st. 1704. Man hat seine Dialogues, Essays, Declamations, Satires, Letters, Translations, Amusements etc. zusammengedruckt: Works etc. Lond. 1707. 4 Vol. 12. S. Cibbers lives of engl. poets. T. III. 204 sq.

**Browne** (Georg, Reichsgraf von) General-Gouverneur von Lief- u. Esthland, war in Irland 1698 aus einer der ältesten u. blühendsten Familien geb., studirte zu Limerik u. trat in seinem 27 J. in churpfälz. Kriegsdienste, da die Gesetze des Vaterlandes ihn der Religion wegen von allen öffentl. Bedienungen ausschlossen. Weil er die krieger. Ruhe nicht liebte, so trat er 1730 als Kapitain-Lieutenant in russ. Dienste, u. nahm einen ruhmvollen Antheil an allen Kriegen, die Rußland bis 1762 führte. Bald nachher wurde er Gouverneur von Liefland, u. verwaltete diesen Posten 30 J. lang auf die ruhmwürdigste Weise. Er vermehrte die Staatseinkünfte ansehnl., ohne die Unterthanen zu drücken, berichtigte die streitigen Grenzen zwischen Liefland u. Kurland mit möglichster Schonung der dadurch Beeinträchtigten, ließ Freischulen für arme Kinder errichten, Kornmagazine, Hospitäler, Lazarethe u. Heerstraßen anlegen, verbesserte die Polizei u. traf eine Menge ähnlicher nützl. Anstalten. Auf seine Veranlassung wurde die nachtheilige Feudalverfassung aufgehoben. Er war ein strenger, aber gerechter Richter. Ein vielumfassender prakt. Verstand, feuriger krieger. Muth, Festigkeit in Entschliessungen u. erprobte Redlichkeit waren die Grundzüge seines Karakters. Er st. d. 18 Sept. 1792, alt 95 J. S. Hist. de la vie de George de Br. Riga 1794. 8. auch deutsch ebendas.

**Browne** (Isaak Hawkins) engl. Dichter, geb. zu Burton an der Trent 1706, studirte zu Cambridge die Rechte, wurde in der Folge Parlamentsglied u. st. d. 14 Febr. 1760. Er hat sich zuerst durch das Gedicht de immortalitate animae, wovon wir auch einen deutschen Nachdruck haben, einen Namen erworben, u. ob man gl. in den Beweisen weder viel Neues, noch in der Versifikation die Harmonie u. Eleganz der röm. Dichter

fand, so empfahl sich doch dasselbe durch den feinen Plan u. die große Deutlichkeit, die durch u. durch herrschte, u. es erschienen in kurzer Zeit 3 engl. Uebers. Auch als engl. Dichter ist Browne, besonders durch sein scherzhaftes, in mehrerer Poeten Manier geschriebenes Gedicht, the pipe of tabacco, vortheilhaft bekannt; u. sein Sohn gab 1768 sowohl seine engl. als lat. Ged. zusammen heraus. S. Biogr. Britan. T. II. 653 — 74.

**Browne** (Maximil. Ulysses, Graf von) k. k. General-Feldmarschall, geb. zu Basel d. 24 Okt. 1705. Sein Vater Ulysses von Browne, geb. 1659, gieng im April 1690 mit seinem jüngern Bruder Georg unter König Jakob II aus Irland, ward kaiserl. Oberster zu Pferd u. st. 1731. Maximil. Ulyss. diente von Jugend auf bei der kaiserl Armee, zeichnete sich in dem ital. Kriege, besonders in den Schlachten bei Parma u. Guastalla sehr rühml. aus, u. wurde 1739 Feldmarschall-Lieutenant u. Beisitzer des Hofgerichts. In den beiden ersten schles. Kriegen beförderte er das Interesse Marien Theresiens mit Einsicht u. Eifer, u. gewann unter andern d. 15 Jun. 1746 gegen die Franzosen die berühmte Schlacht von Placenz, nahm den Paß von Bochette ein, u. machte sich zum Meister von Genua. Nach Wiederherstellung der Ruhe wurde er Gouverneur von Siebenbürgen, 1752 erhielt er das Gouvernement der Stadt Prag, samt der Oberbefehlshaberstelle über alle Kriegsvölker in Böhmen, u. 1756 wurde er Feldmarschall des kais. Heeres, eben zu der Zeit, als K. Friedrich II durch Sachsen nach Böhmen zog. Browne vereitelte die Absicht des Königs durch die Schlacht bei Lowositz, u. 7 Tage nach derselben trat er jenen berühmten Marsch nach Sachsen an, um die zwischen Pirna u. dem Königsstein eingeschlossenen sächs. Kriegsvölker zu befreien; ein Unternehmen, welches des größten Feldherrn alter u. neuer Zeiten würdig gewesen wäre. Er drückte die Preußen bald hierauf ganz aus Böhmen hinaus, welches ihm das goldene Vließ erwarb. Als Friedrich mit seiner ganzen Macht von neuem in Böhmen eingedrungen war, fiel am 6 May 1757 die ber. Schlacht vor Prag vor, wo die Preußen 16,500 Mann an Todten u. Verwundeten zählten, die Oesterreicher aber 19000. Browne mußte das Schlachtfeld räumen, er wurde tödl. verwundet nach Prag gebracht, u. hier st. er d. 26 Jun. 1757, mit dem Ruhme, daß er nicht blos ein großer General, sondern auch ein Eingeweihter in die Politik, u. sehr geschickter Unterhändler gewesen sey. S. Neue geneal. hist. Nachr. 95 Th. 1030 — 52. 96 Th. 1098 — 1123. Baurs Gallerie hist. Gem. 2 B. 525 — 30.

**Browne** (Robert) Urheber der nach ihm genannten Brownisten, geb. zu Northampton, studirte zu Cambridge, wo er schon den Grund zu seinen Neuerungen legte, die er hernach öffentl. bekannt machte, da er 1580 gegen die Gebräuche der engl. Kirche eiferte. Wegen seines Ungestümms brachte man ihn in Verhaft, aus welchem er aber auf Fürsprache des Lord Schatzmeisters bald wieder losgelassen wurde. Zu Middelburg in Seeland stiftete er nach seinen Lehrsätzen eine Gemeinde. Er begab sich 1585 wieder nach England. Weil er aber fest auf seinen Gesinnungen blieb, so wurde er von seiner Familie ausgestoßen u. enterbt, auch von dem Bischof

zu Peterborough in den Bann gethan. Dieß rührte ihn so sehr, daß er sich 1590 der Kirche unterwarf. Hierauf gab man ihm eine Pfarrei in Nordhamptonshire, die er aber durch einen andern verwalten ließ. Wegen neuer Unruhen kam er 1630 wieder in Verhaft u. starb darinn bald, im 80sten J. Er schrieb: A Treatise of Reformation etc. Middelb. 1582. 8. Definitions and Divisions of all Points and Parts of Divinity ib. 8. etc. S. Walchs Einleit. in die Rel. Streit. ausser d. luth. K. 3 Th. 805. ff.

**Bruce** (Jak. Dan. Graf von) Russ. Generalfeldmarschall, aus Schottland gebürtig, aber in Rußland geb. Seine ausgebreiteten mathemat. Einsichten erwarben ihm Peters I volles Vertrauen, u. er ernannte ihn 1711 zum General-Feldzeugmeister. Der Czaar zog ihn in allen wichtigen Reichs- u. Staatssachen zu Rathe, u. hatte ihm die Artillerie, Festungen u. Magazine im ganzen Reiche anvertraut. Er starb wahrscheinlich ums Jahr 1730.

**Bruce** (James) Esq., ein Schottländer, kam 1764 als Konsul nach Algier, durchreiste die Gegenden, die vormals den Namen Mauritanien u. Numidien führten, kam in der Folge nach Persien, Arabien u. endl. nach Abyssinien, lernte die Sprache des Landes, brachte über 600 Handschriften zusammen, u. erwarb sich die genaueste Kenntniß des Landes. Nach 4 Jahren kehrte er in sein Vaterland zurück, u. die Beschreibung dieser Reise erwarb seinem Namen die größte Celebrität. Sie erschien unter dem Titel: Travels to discover the Source of the Nil 1768 — 73. Edinb. 1790. Vol. V. 4. deutsch von J. J. Volkmann mit Anm. von J. F. Blumenbach. Leipz. 1790 — 92. 5 Bde 8. Auch mit Abkürz. von E. W. Cuhn Rint. 1791. 2 Bde 8. Es ist ein wichtiges Werk für die Naturkunde u. Geographie, ungeachtet die Glaubwürdigkeit desselben verschiedentl. bezweifelt worden ist. Bruce st. d. 2 May 1794 auf seinem Landgut in Irland am Sturz von einer Treppe. S. Goth. gel. Ztg. 1774, 213.

**Brucker** (Jak.) Senior in Augsburg, geb. das. d. 22 Jan. 1696, studirte in Jena, wurde 1724 Rektor in Kaufbeuren, 1735 Diakonus u. Hospitalprediger, 1744 Pastor zum h. Kreuz in Augsburg, 1757 Senior, u. d. 26 Nov. 1770 st. er. Um die Geschichte der Philosophie hat er sich unsterbl. Verdienste erworben, vorneml. durch seine klassische Hist. crit. Philosophiae, 5 T. Lips. 1742 — 44. 4. Neue unveränd. Ausgabe, mit einem 6 Bde vermehrt, ib. 1767. 4. u. im Auszug: Institut. hist. phil. Ed. III. Lips. 1790. Auch sein Bildersaal ber. Schriftsteller, Ehrentempel der deutschen Gelehrsamkeit ꝛc. sind rühml. Denkmale seiner großen hist. Gelehrsamkeit. Von dem sogenannten englischen Bibelwerke bearbeitete er das N. Test. in 6 Quartbänden, Leipz. 1766 — 70. — S. Veithii Bibl. Aug. Alph. VIII. p. 2 — 50.

**Bruguières** (Jean Guillaume) Arzt u. Naturforscher, geb. zu Montpellier um 1750, machte 1773 eine Reise nach der Südsee, sammelte verschiedene unbekannte Pflanzen u. brachte ein neues Schlangengeschlecht mit, dem man den Namen Longaha gab. Er half d'Aubenton bei seinen naturhist. Arbeiten, bereicherte mehrere Journale mit seinen Beobachtungen, u. st. im Sept. 1799 zu Ankona bei der Rückkunft von einer Reise nach dem Orient. Man hat zu seinen

Andenken ein von ihm auf Madagaskar entdecktes Gesträuch; Bruguiera genannt. S. Mag. encycl. A. 5. N. 9. Intell. d. All. Lt. Zt. 1801. N. 39.

**Brückmann** (Franz Ernst) Arzt zu Wolfenbüttel, geb. zu Marienthal bei Helmstädt, d. 27. Sept. 1697, stud. zu Jena u. Helmstädt, practicirte seit 1721 zu Helmstädt, seit 1728 zu Wolfenbüttel, u. st. d. 21 März 1753. Er hat sich als Arzt, u. noch mehr als Naturforscher für die damalige Zeit ungemein große Verdienste erworben, u. seine zahlreichen Schriften enthalten auch für die jetzigen noch manches brauchbare. Ein vollst. Verzeichniß ders. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 1 B. 613 — 623. Pfingsten Bibl. ausländ. Chemisten rc. 3 B. 1 ff.

**Brühl** (Aloys Friedr. Graf von) Starost in Polen, Sohn des folg., geb. zu Dresden den 31. Jul. 1739, studierte zu Leipzig, wurde schon in seinem 19 J. Polnischer Kron- General- Feldzeugmeister, machte große gel. Reisen, u. wohnte im 7jähr. Kriege als Freiwilliger bei der Oesterr. Armee einigen Feldzügen bei. Nach dem Tode König August III. 1763 verlor er seine Kriegsbedienungen in Pohlen u. Sachsen, söhnte sich jedoch mit dem König Stanislaus aus u. erhielt zu der Kron- Feldzeugmeistersstelle, die er allein noch beibehalten hatte, auch die Stelle eines Starosten u. Gouverneurs von Warschau u. der Gränzfestung Kaminiec. In den letzten 8 Jahren lebte er, von Geschäften zurückgezogen, zu Pförten, dem Brühlischen Majorat in der Niederlausitz, u. st. zu Berlin d. 31. Jan. 1793. Er besaß einen warmen Eifer für Gelehrsamkeit, verbunden mit einem menschenfreundl. Karakter. Seine Schauspiele (Theatral. Belustigungen. 5 Th. Dresden 1785 — 90. 8.) erheben sich nicht über das Mittelmäßige. Er hat auch Meißners Alcibiades ins Franz. übers., aber ohne hinlängl. Kenntniß der Sprache, in die er dolmetschte. Besser sind einige seiner anonym. Schriften, als: Ueber die Duelle. Pförten 1786. 8. S. Schlichtegroll Nekr. 1793. B. 2. S. 24 — 66.

**Brühl** (Heinr. Graf von) königl. Poln. u. chursächs. Premier- u. dirigirender Kabinets- Minister, Vater des vor. geb. auf seinem väterl. Stammhause Gangloff-Sömmern bei Weissensee in Thüringen d. 13. August 1700, bildete sich in Leipzig, wurde Page am Hofe zu Dresden, u. wußte sich bei August III. so beliebt zu machen, daß ihn dieser 1738 an die Spitze aller Geschäfte stellte. Sachsen hatte nie so unglückl. Zeiten erlebt, als unter seinem Ministerium, u. das allgemeine Elend war größtentheils sein Werk. Die Finanzen geriethen unter ihm in den unerhörtesten Verfall, u. noch sind die Wunden nicht alle geheilt, die er durch das Falliment der Steuerkreditkasse sehr vielen Familien schlug. — Der Hauptgrundsatz seiner ganzen Regierung war das Glück seiner Familie u. seiner Hausgenossen. Er brachte in Sachsen die schönsten Herrschaften an sich, häufte Reichthümer ohne Zahl zusammen, u. gab an Pracht wenig Fürsten nach. Den schwachen Regenten hielt er so belagert, daß keine Klagen über die schreienden Bedrückungen des Ministers vor sein Ohr kommen konnten. Brühls unglückl. Politik trug viel zum Ausbruch des 7jähr. Kriegs bei, welcher Sachsen an den Abgrund des Verderbens brachte. Die Verwüstung u. Bedrückung des Landes kam von dem geheimen Bündniß her, welches Sachsen mit Rußland u.

Oesterreich wider Preußen geschlossen hatte. Der König u. sein Minister retteten sich nach Warschau, wo sie bis zum Hubertsburger Frieden blieben. Beide kamen krank nach Dresden zurück, u. Brühl starb wenig Wochen nach dem Könige, d. 28. Okt. 1763. S. Leben u. Karack. des Grafen von Brühl. 2 Th. 1760. 8.

**Brünings** (Christian) Prof. d. Theol. u. Pred. zu Heidelberg, geb. zu Bremen d. 16. Jan. 1702, studierte hier u. zu Heidelberg, wurde 1725 Rektor des Gymnas. zu Creutznach, 1734 Prediger zu Mannheim, kam 1740 nach Heidelberg, u. st. d. 6. März 1763, rühml. bekannt durch sein Compend. antiquit. graec. e sacris profanarum, Ed. III. 1759. 8. Compend. antiq. hebr. 1765. 8. u. a. m. S. Neues gel. Europ. 15 Th. 565 — 81. 18 Th. 480 — 82. Sein Sohn, Gottfried Christian, der 1793 als Inspektor u. Pfarrer zu Boxberg starb, war einer der würdigsten, gelehrtesten u. aufgeklärtesten pfälzischen ref. Prediger. Man hat Predigten, Grundsätze der Homiletik u. e. a. von ihm. S. Strieders hess. gel. Gesch. 2. B. 49 ff.

**Brumoy** (Pierre) Jesuit, geb. zu Rouen 1688, lehrte seit 1708 die Humaniora zu Caen, beschäftigte sich zu Paris mit liter. Arbeiten u. st. das. d. 17 Apr. 1742. Ein gelehrter Kenner des Alterthums u. ein guter Dichter. Sein Theatre des Grecs, Par. 1733. 3. Vol. 4. 6. Vol. 12; nouv. ed. par de Rochefort, du Theil et *** (Prevost.) Par. 1785—89. 13 Vol. 8. hat viel dazu beigetragen, die Anhänglichkeit an das griech. Drama, u. die eifrige Nachahmung desselben in Frankreich zu vermehren. Seine eigenen Poesieen erschienen unter dem Titel: Recueil. de div. pièces en prose et en vers 4. Vol. 8. S. Mem. de Trevoux, Juill. 1742. p. 1198—1208. Nouv. Dict. hist.

**Brun** (Antoine le) ein ber. Staatsmann, geb. zu Dole 1600, war anfangs das. General-Prokurator, dann außerordentl. span. Gesandter u. Bevollmächtigter beim Kongreß zu Münster 1643, schloß daselbst den Frieden zwischen Spanien u. Holland, wurde dann span. Gesandter bei dieser Republik u. st. im Haag 1654. Man hat einige polit. Schriften u. Gedichte von ihm. S. le Long. Bibl. hist. de la France.

**Brun** (Charles le) erster Mahler des Königs von Frankr. u. Dir. der Mahlerakad. zu Paris, geb. das. 1618, bildete sich in Rom, erwarb sich die Gnade Ludwigs XIV., u. den Schutz Fouquets u. Colberts u. st. 1690. mit dem Ruhme eines großen Historienmahlers. Er übertraf alle andere franz. Mahler in der Kenntniß des Dichterischen der Mahlerei, in der Zeichnung u. im Ausdruck, besonders im Ausdruck der Leidenschaften. Sein Kolorit ist weit besser als das seines Meisters Vouet, im Ganzen aber doch nicht das beste, denn man bemerkt darinn keine Kunstkenntniß des Helldunkeln. In seinen Anordnungen zeigt sich etwas Großes, u. seine Einbildungskraft war reich an Erfindungen, wenn er die Wahrheit unter allegorischen Bildern vorstellen wollte. Sein Traité sur la Physionomie u. sur le Caractère des passions beweisen, wie reifl. er über diese Materien nachgedacht hatte. S. Fiorillo Gesch. der zeichn. Künste 3 Bd. 210 — 32.

**Brun** (Pierre le) Priester des Oratoriums, geb. zu Brignoles in Provence 1661, lehrte zu Toulouse, Grenoble u. Paris, u. st. 172

Er besaß viele Kenntnisse in der Kirchengeschichte. Am bekanntesten ist er durch seine Hist. crit. des pratiques superstitieuses qui ont seduit les peuples et embarrasé les savans. N. Ed. 1732. 4 Vol. in 12 mit einem 4 Theile vom Abbe Granet 1737. u. Explication de la Messe. Par. 1716—26. 4 Vol. 8. S. Niceron 9 Th. 235—250.

Bruneholð, Brunichild, Gemahlinn Siegberts I., Königs von Austrasien seit 568, eine westgothische Prinzessinn, voll Verstand, unternehmenden Geistes, heroischer Entschlossenheit u. tiefer Staatswissenschaft, aber von einem sehr schlimmen Charakter, opferte ihrem Ehrgeiz u. ungezähmter Herrschbegierde alles auf. Sie verleitete ihren Gemahl zu einem Kriege gegen seinen Bruder Chilperich, u. als er (575) darinn ermordet worden war, lebte u. wüthete sie noch fort bis zum Jahr 613, da Lothar II., König von Soissons, sie in seine Gewalt bekam, u. als eine Mörderinn von 10 Königen u. königl. Prinzen zum schrecklichsten Tode verdammte. S. Paul Diac. de gest. Longob. l. 4. c. 12.

Brunfels (Otto) eines Böttchers Sohn, wurde zu Mainz am Ende des 15 Jahrh. geb. Er war zuerst Karthäuser, verließ das Kloster, nahm die luth. Glaubenslehre an, lehrte hierauf die Jugend zu Strasburg, studierte neben seinem Amte die griech. u. arab. Aerzte, u. gieng als prakt. Arzt nach Bern, wo er d. 23. Nov. 1534 st. Er war der erste Botanist in Deutschland, u. lieferte die ersten Holzschnitte in folgendem öfters gedruckten, jetzt seltenen, Werke: Hist. plantarum. Argent. Tom. III. 1530. fol. Eben dieses Werk hat er auch in deutscher Sprache 1532 herausgeg. Er hat noch einiges Medizinische u. über des Dioscorides Pflanzen geschrieben. S. Adami Vit. med. germ. p. 10.

Bruni (Leonardo) Aretinus gen. von seiner Vaterstadt Arezzo, wo er 1370 geb. war, stud. zu Florenz die Rechte u. alte Literatur, kam 1405 als Sekretair in päpstl. Dienste, ward zuletzt Staatssekretair in Florenz, wurde in den wichtigsten Staatsgeschäften, besonders bei Gesandtschaften, gebraucht, u. st. d. 9. März 1444. Er war ein sehr gel. Mann u. einer der fruchtbarsten Schriftsteller, allein viele seiner Arbeiten liegen als Mspt. in ital. Bibliotheken. Sehr zahlreich sind seine Uebersetzungen aus dem Griechischen; zu den gedruckten gehören die der Politica, so wie der Ethica u. der Oeconomica des Aristoteles; verschiedene Biographien des Plutarch; der Tyrannus u. die Apologie des Xenophon, u. die Streitreden des Aeschines u. Demosthenes. Berühmter noch ist er durch seine histor. Schriften, in denen er die Alten glückl. nachahmte: Hist. Florent. l. 12. Argent. 1610. Fol. Ital. Vened. 1561. Fol.; Rerum suo tempore in Italia gestarum comment. in Muratori script. rer. Ital. T. 19. p. 909. sqq. Minder bedeutend sind seine andern, im 16. Jahrh. häufig gelesenen, histor. Schriften vom Gothischen Krieg rc. S. Heeren Gesch. d. Stud. der gr. u. röm. Litt. 2 B. 229. ff.

Brunnemann (Joh.) Prof. d. Rechte zu Frankf. a. d. O., geb. zu Cöln an der Spree, d. 7. April 1608, studirte zu Wittenberg, kam 1636 als Prof. nach Frankf. u. st. das. d. 5. Dez. 1672. Sein Comment. in Pandectas Lips. 1714. Fol. Comment. in Co-

dic. ib. 1717. 2 Vol. fol. De jure eccles. Francof. 1709. 4. Processus civ. et crim. ib. 1737. 4. u. a. m. werden geschätzt. S. Juglers Beitr. zur jur. Biogr. 4 B. 330. — 47. Seines Bruders Sohn Jakob geb. zu Colberg 1674. gest. zu Stargard 1735 als Sindikus der Pommerschen Landstände, schrieb: Introd. in juris publ. prudentiam Hal. 1702. 4. u. a. m. S. Jugler 4 B. 348. — 62.

Bruno, der Große, Erzbischof von Cölln u. Herzog von Lothringen, dritter Sohn Heinrichs des Voglers u. Bruder Kaiser Ottos I. Er hatte großen Antheil an den Begebenheiten seiner Zeit, u. übertraf alle damal. Bischöfe an Fähigkeiten und Einsichten. Ein zahlreiches Gefolge von Gelehrten aus allen Ländern, selbst aus Griechenland, schloß sich immer an ihn an, u. sein schönes Vorbild wirkte, daß es endlich mehrere ihm ähnliche Prälaten gab. Er st. zu Rheims d. 11. Okt. 965. Man legt ihm Kommentarien über die 5 Bücher Mosis u. einige Leben der Heiligen bei. S. Rotger in Vita Brunon.

Bruno, Bischof zu Würzburg, Sohn Herzog Konrads von Kärnthen u. Kaiser Konrads II. Vaters Bruder, machte sich hauptsächl. dadurch verdient, daß er für die Geistlichkeit seiner Diöces verschiedene exeget. Schriften aufsetzte. Er wurde 1045 zu Preßburg durch den Einsturz eines Hauses getödtet. S. Hambergers zuverl. Nachr. 3 Th. 743.

Bruno, Stifter des Karthäuserordens, geb. zu Cölln am Rhein um 1040, wurde das. Kanonikus, gieng etwa 30 J. alt nach Rheims, ward Kanzler der Kirche das., zeichnete sich durch seine Gelehrs. ruhmvoll aus, u. bildete viele Schüler. In der Folge entzog er sich der Welt, u. erhielt mit 6 Gefährten von Bischof Hugo zu Grenoble die Wüste zur großen Carthause (de Chartreuse) in seiner Diecös. Hier errichtete er den ber. Orden, der von diesem Ort seinen Namen hat, 1084. Pabst Urban II. sein ehemal. Schüler, berief ihn in der Folge zu sich, wollte ihn zum Erzbischof machen, allein Bruno wandte sich nach Kalabrien, stiftete zu Torre die 2te Karthause, u. st. das. d. 6. Okt. 1701. Leo X. setzte ihn 1514 unter die Heiligen. Man hat von ihm: Expositio in Psalmos; in omnes epist. Pauli; elegia de contemtu mundi; confessio fidei etc. Opp. Colon. T. III. 1640. fol. S. Hambergers zuverl. Nachr. 4 Th. 4.

Bruno, ein deutscher Mönch, gest. nach 1082, beschrieb zieml. geschmackvoll die Geschichte des sächs. Krieges von 1073 — 82. in Freheri Script. r. germ. T. I. 173. sqq. S. Hambergers zuv. Nachr. 3 Th. 784.

Bruno (Giordano) ein philosoph. Schwärmer aus Nola im Neapolit. Seine Eltern u. sein Geburtsjahr sind unbekannt. Er trat in den Dominikanerorden, ward aber, da er sich durch seine Religionszweifel, u. noch mehr durch seine bittern Angriffe auf die Unwissenheit u. lasterhafte Lebensart der Mönche dem Hasse u. der Verfolgung dieser ausgesetzt sah, bewogen, sein Vaterland zu verlassen, u. begab sich 1582 nach Genf, dann nach Paris, London, Wittenberg, wo er zur luther. Religion übergegangen seyn soll, Helmstädt, Frankf. a. M. u. a. O. Endlich kam er in sein Vaterland zurück, gerieth 1598 zu Venedig in die Inquisition, wurde nach Rom ausgeliefert, u. hier d. 17. Febr.

Febr. 1600 verbrannt, weil er sich standhaft weigerte, seine Meinungen abzuschwören. In ihm ist Tiefsinn gepaart mit ungezügelter fruchtbarer Phantasie, u. Alles verzehrender Leidenschaftlichkeit; er ist vertraut mit den philos. Systemen der Griechen, welche er scharf zu scheiden, u. mit seltener Originalität zu kombiniren versteht; er ist einheimisch in der Mathematik; es strömt ihm eine Fülle von Ideen u. Worten zu; aber neben dem freyesten Vernunftgebrauche besteht bei ihm Glaube an Astrologie u. Magie. Sein metaphysisches System gieng aus dem Plotinismus hervor, war ein konsequenter, objektiver Pantheismus, u. stimmt in wesentlichen Punkten mit dem Spinozismus überein. Ausser mehreren Schriften über des Lullus Topik u. Mnemonik, deren eifriger Verehrer er war, haben wir von ihm de la causa, principio et uno. Venedig (Paris) 1584. 8. (vergl. Jakobi's Br. über die Lehre der Spinoza S. 261.) de l'infinito universo et mondi. das. 1584. 8. Lacena de le cineri. Paris 1584. 8. de triplici Minimo et mensura; de Monade numero et figura; de innumerabilibus, Immenso et Infigurabili. Frankf. a. M. 1591. 8. (vergl. Fülleborn Beytr. St. 7. 848.) Spaccio della bestia triofante. Paris 1584. 8. (eine allegorische Beschreibung der Tugenden u. Laster als Präludium zu einer Moralphilosophie); Degli heroici furori. das. 1585. 8. rc. Vergl. (Casp. Scioppi) Machiavellizario etc. Saragoza 1621. 4. Ch. W. Kindervater in Cäsars Denkwürdigkeiten aus der philosophischen Welt. Bd. 6. (Adelungs) Gesch. der menschl. Narrh. 1 B. 241—301.

**Brunquell** (Joh. Sal.) Hofrath u. Prof. d. Rechte in Göttingen, geb. zu Quedlinburg d. 22. May 1693, ward von Jena, wo er seit 1728. Prof. d. Rechte gewesen war, u. sich durch viele wohlaufgenommene Schriften besonders durch seine Hist. juris romano-germanici Ed. IV. Amst. 1756. 8. bekannt gem. hatte, 1735 nach Göttingen berufen, starb aber bald nach seiner Ankunft d. 21. May d. J. Er war ein Mann von vielem Genie u. noch größerem Fleiße. Schätzbar sind seine Opusc. ad hist. et jurisprud. spectantia ed. H. J. O. König. Hal. 1774. 8. dabei sein Leben. S. Gesneri Biogr. acad. V. l. 51 — 62.

**Brunus** (Jordanus) S. Bruno (Giordano).

**Brutus** (Luc. Jun.) ein ber. Römer, Sohn des Junius, der die Schwester Tarquins des stolzen geheurathet hatte. Er hieß Brutus, weil er sich einfältig stellte, um dadurch der Grausamkeit Tarquins zu entgehen. Nach den Tode der Lucretia, die Tarquins Sohn geschändet hatte, trug er das meiste zur Abschaffung der königl. Würde bei, im J. R. 245. Er führte zweyjährige Konsuln ein, u. wurde selbst erster Konsul, blieb aber noch in eben dem Jahre in einem Zweikampfe mit Aruns, dem Sohne des Tarquinius. Seine dankbaren Mitbürger richteten ihm eine Statue auf dem Kapitol auf, u. die röm. Frauen legten um ihn, den Rächer ihres Geschlechts, ein Jahr lang Trauerkleider an. Von ihm leitet Cicero das Geschlecht der Bruter ab, die zu seiner Zeit lebten, namentl. der beiden folgenden Tusc. 4, 1. Liv. 1. 56 — 2. 7. Aurel. vict. vir. ill. 10.

**Brutus** (Marc. Jun.) ein ber. Römer, geb. im J. R. 668, hielt es anfangs in dem bürgerl. Krie-

ge mit der Parthei des Pompejus, ergab sich aber nach der pharsal. Schlacht an den Cäsar, der ihm seine ganze Freundschaft schenkte, ihn erstl. zum Statthalter in dem disseits der Alpen gelegenen Gallien, u. kurz vor seinem Tode in Macedonien machte. Cassius bewog ihn, an der Verschwörung gegen Cäsar Theil zu nehmen. Er tödtete den letztern im J. R. 710, verließ bald darauf die Stadt, sammelte in Griechenland ein starkes Heer für die Sache der Freiheit gegen den Antonius u. hernach auch gegen den Oktavian u. Lepidus, u. fiel 711 in der Schlacht bei Philippi durch sein eigenes Schwert. Er war die letzte Stütze der Freyheit gegen den aufkeimenden Despotismus, u. lebte übrigens so tadellos, daß selbst die Feinde ihn keines Fehlers zeihen konnten. Sonst war er auch ein gel. Mann, u. trefl. Redner. Cicero hat ihm mehrere seiner Schriften gewidmet, u. Plutarch hat sein Leben beschr.

**Brutus** (Decimus Jun.) Vetter des vorigen u. Cäsars bester Freund, dem er in den gallischen u. bürgerl. Kriegen wichtige Dienste leistete, u. dafür zu hohen Ehren erhoben wurde. Dennoch nahm er an der Verschwörung gegen denselben Theil, u. half nach vollbrachtem Morde den Verschwornen das Kapitolium einnehmen. Er mußte hernach das disseitige Gallien wider Antonius vertheidigen, der ihn in Mutina belagern u. nachher ermorden ließ. An ihn sind die meisten Briefe des Cicero ad div. XI. geschrieben. Caesar de bello gal. et civ. Vell. 2, 64.

**Bruyère** (Jean de la) Mitgl. der franz. Akad., geb. auf einem Dorfe unweit Paris 1644, war anfangs Finanzintendant zu Caen, dann Lehrer des Herzogs von Bourbon, u. 1696 starb er. Er übersetzte die theophrastischen Karaktere mit vieler Eleganz ins Franz. u. begleitete sie mit einer Folge von Charakteren, worinn er die Sitten seiner Zeit mit dem scharfsichtigsten Blicke, u. in einem bis zum Epigrammatischen sinnreichen u. witzigen Vortrage darstellte. Die besten Ausgaben seiner Caractères sind die von Amsterd. 1741, 2 Vol. u. von Paris 1750, 2 Vol. u. 1765 in 4. Die Dresdner von 1769, 2 Vol. 8. verdient Empfehlung. (deutsch mit Abkürz. u. Zusätzen, Leipz. 1789. 8. Blicke auf die menschl. Natur. Nach la Bruyere u. Rousseau. 2 Bändchen Leipz. 1799. 8.) S. Niceron. Mém. T. XIX. 491. Eschenburgs Beispielsamml. 8. B. 2 Abth. 7.

**Bruyennius**, S. Nicephorus.

**Bucelin** (Gabr.) Benediktinermönch im Kloster Weingarten, geb. d. 28. Dez. 1599 zu Diessenhofen in der Schweiz, schrieb: Germania topo-chrono-stemmatographica sacra et prof. Aug. Vind. 1655. 1662. T. I. II. Francof. 1671. T. III. u. Ulmae 1678. T. IV. fol. (sehr selten u. schätzbar); Aquila imperii Benedictina. Venet. 1651. 4. sehr rar; Rhetia etrusca, romana, gallica, germanica etc. Aug. Vind. 1666. 4. rar; u. m. a. vieles im Mspt. Er st. d. 9. Jun. 1681. S. Zapfs Reisen in einige Klöster Schwabens. Erl. 1786. 4. S. 36 — 43.

**Bucer** (Martin) Prof. der Theol. zu Cambridge, geb. zu Schlettstadt im Elsaß 1491, wurde in seinem 15. J. Dominikanermönch, aber beim Besuch der Univ. Heidelberg, wo er Luthern disputiren hörte, für die bessere Erkenntniß gewonnen. Auf Empfehlung Franz von Sickingen machte ihn der Chur-

fürst Friederich von der Pfalz zu seinem Hofprediger, aber die Verfolgungen der Mönche trieben ihn nach Strasburg, wo er von 1523 an in der Kirche u. dem Stadtgymnasium lehrte, die Reformation beförderte, u. nebst andern Strasburgischen Theologen den Streit zwischen Luthern u. den Schweizern zu vermitteln suchte. In der Folge wohnte er den Kolloquien u. Zusammenkünften zu Marburg, Wittenberg, Schmalkalden rc. bei, unterstützte den Churfürsten Hermann von Cöln, in der hernach mißlungenen Reformation des Kölnischen, u. wurde endl. zu Eduard VI. nach England berufen, wo er 1551 als Prof. zu Cambridge st. Bucer hatte beides, große Gaben u. ungemeine Verdienste. Er verband Scharfsinn und Gelehrsamkeit mit einander. Sein dogmatischer Vortrag ist sehr bündig, u. seine Kunst zu disputiren fast unverbesserl. Unter den Stiftern der evangelischen Kirche, gebührt ihm vielleicht wegen seiner Gelehrsamkeit, seines Eifers u. seiner Verdienste, die dritte Stelle nach Luther u. Melanchthon. Er hat für dieselbe unermüdet nach seiner Ueberzeugung gearbeitet, u. die Einigkeit in derselben befördert. Seine sanfte u. friedfertige Gemüthsart scheinet in seiner ganzen Geschichte durch. Alle seine Schriften sind selten, z. B. Enarrationum in Ev. Matth. Marci et Lucae lib. 2. Arg. 1527. 8. Acta Colloquii Ratisbonae habiti etc. ib. 1542. 4. Seine in England verfertigten Schriften werden besonders geschätzt. Scripta Anglicana etc. Basil. 1577. fol. S. Schelhornii Amoen. lit. T. 5. p. 369 — 380. Ebend. Ergötzl. 4 St. Nro. 64. Schröckhs Lebensb. 1 B. 203 — 232.

Buchanan (Georg) ein Schotte, als Dichter u. Historiker berühmt, geb. 1506, stud. zu Paris u. wurde Präceptor bei einem königl. Bastard. Weil er eine beissende Satyre gegen die Franziskaner drucken ließ, mußte er flüchtig werden, kam endl. nach Portugal, u. wurde hier in ein Kloster gesperrt, in welchem er seine poet. Umschreibung der Psalmen schrieb. Nach vielem Herumschweifen kam er 1563 wieder nach Schottland, bekannte sich öffentl. zur reform. Rel., ward Präceptor bei Kön. Jakob VI., u. schrieb 1565 die schottl. Geschichte, nicht ohne Bitterkeit gegen die kathol. Rel. u. gegen seine ehemal. Wohlthäterinn, die Königinn Maria Stuart. Zuletzt wurde er unter Jakobs Regierung Direktor der k. Kanzley u. geh. Siegelbewahrer, verließ aber 1581 diese Stelle, gieng nach Edinburg, u. st. das. d. 28. Sept. 1582. Er hat theils durch seine Paraphrase der Psalmen, theils durch andere Gedichte seine Stärke in der lat. Dichtersprache bewiesen. Als Lyriker war er feurig und kühn, als Satyriker witzig u. geistvoll: Opp. poet. Amst. 1687. 12. oft. Selecta poemata Anglorum latina ed. Popham. T. II. 1770. Seine histor. Arbeiten zeichnen sich mehr durch klassische Darstellung u. Diktion, als durch Treue u. Unpartheilichkeit aus: Rerum Scoticar. lib. XX. Edinb. 1582. fol. oft u. m. a. Opp. omn. ed. Th. Rudimann. ib. 1715. 2. Vol. fol. rec. cur. c. not. P. Burmannus. Lugd. Bat. 1725. 2. Vol. 4. S. Vita ab ipso scripta, von d. Edd. Biblia choisil. T. VIII. 106 — 202. Bayle Dict.

Buchholz (Samuel) Oberpfarrer zu Cremmen in der Mittelmark,

geb. zu Pritzwalk in der Prignitzer Mark d. 21. Sept. 1717. stud. zu Halle, wurde 1744 Konrektor zu Werben in der Altmark, 1757 Rektor zu Havelsberg, 1759 Past. prim. zu Liechen, kam endl. nach Cremmens u. st. d. 29. Apr. 1774. Ein verdienter Historiker, hauptsächl. durch seinen Versuch einer Gesch. der Churmark Brandenburg. 6 Th. 1765 — 75. 4. Es sind mehr nützl. Materialien als eigentl. Gesch., in einer großentheils ungekünstelten u. fließenden Schreibart. Vergl. All. d. Bibl. 28 B. S. 30 — 38. Seine Abhandlung von der topograph. Beschaffenheit der Churmark Brandenburg in den alten Zeiten, Berlin 1764. 4. war von der kön. Akad. d. Wiss. in Berlin gekrönt worden. S. Lebensbeschr. preuß. Gottesgel. 2te Samml. 35 — 50. Sein Leben von Heynatz in der Vorr. zum 5 Bde der Gesch. d. Churm.

Buchholz (Andr. Heinr.) Hofprediger u. Superint. zu Braunschweig geb. zu Schöningen d. 25 Nov. 1607, Verf. der vielgelesenen Romane Herkules u. Baliska, Braunschw. 1659; 1676, 2 Th. 4. 1744. 2 Th. 8. umgearbeitet unter dem Titel: die deutschen Fürsten aus dem 3. Jahrh., ein Originalritterroman. 4 Bde Leipzig 1781. 8. Herkuliskus u. Herkuladiska, das. 1659; 1676; 1713. 4. Es fehlt ihnen nicht an reiner Moral u. mannigfalt. Verwickelung, aber desto mehr an Wahrscheinlichkeit, Sitten u. Interesse. Außer diesen u. einigen lat. Schriften hat man auch von ihm geistl. Psalmen, Uebersetzungen aus dem Horaz u. and. verm. Gedichte; alle im Geiste der zeitverwandten Poeten, pedantisch u. geziert, u. voll schimmernder Fehler. Er st. d. 20 May 1671. S. Strieders hess. Gel. Gesch. 2 B. 58 — 63. Jördens Lex. deutsch. Dicht. 1 B. 238 — 41.

Buchholz (Wilh. Heinr. Sebast.) Hofmedik. u. Bergrath zu Weimar, geb. zu Bernburg 1734, lernte in Magdeburg die Apothekerkunst, konditionirte in verschiedenen Städten, wurde 1763 in Jena Dokt. Medic. erkaufte in Weimar eine Apotheke, trieb dabei mediz. Praxis u. st. d. 16. Dez. 1798, mit dem Ruhme eines geschickten Scheidekünstlers, der durch seine Beiträge zur gerichtl. Arzneigelahrtheit u. zur mediz. Polizei 4 Th. 1782 — 92. 8., durch Uebers. chem. Schriften aus dem Engl. u. Ital., durch Abhandlungen in Crells, Grens, Baldingers u. a. Journalen, seinen Eifer für die Aufnahme der Chemie u. Arzneiwissenschaft bewährte. S. (v. Bemi) sächs. Provinzialblätt. 1799. Okt. 345 — 59.

Buchholzer (Abr.) Pred. zu Freistadt in Schlesien, geb. zu Schönau in Sachsen d. 28. Sept. 1529, ein Schüler Melanchthons, in der Geschichte u. Chronologie sehr erfahren. Mit der letztern beschäftigen sich fast alle seine Schriften, u. man hat von ihm einen Index chronolog. Francof. 1612. 8. Shagoge chronol. Freystad. 1596. 8. Catal. consulum rom. Gorlitii 1590. 4. Epistolae chronol. etc. vieles in Mspt. Er st. d. 14. Jun. 1584. S. Adami vit. theol. 261 — 67.

Buckingham (George Villiers, Herzog von) Staatsmann u. Dichter, wurde 1627 zu Wallingyfordhouse in dem Kirchspiele St. Martin in the Fields innerhalb der Freiheit von Westmünster geb. In den engl. Unruhen hielt er es mit dem Könige, u. mußte auch deswegen das Reich verlassen. Nach der Wiederherstellung des Königs wurde er Kammerherr, geh. Rath

u. Stallmeister; 1671, Kanzler der Univ. Kambridge u. Gesandter in Frankreich u. st. 1687. Er hatte ein großes Talent zur Satyre, war aber dabei von den ausschweifendsten Sitten. Eine von seinen besten Satiren ist sein berühmtes Lustspiel The Rehearsal, die Wiederholung oder die Komödienprobe, worinn er einige von Drydens Schauspielen durchzog u. parodirte. Die meisten von seinen Arbeiten kamen etliche Jahre nach seinem Tode in 2 Oktavbänden heraus. 1704 erschien die 2te Aufl. u. 1764 die 4te. S. Cibber lives of Engl. Poets. Flögels Gesch. d. kom. Litt. 2 B. 353 — 63.

**Buckingham** (John Sheffield, Herzog von) Staatsmann u. Dichter, geb. um 1646. Er diente zur See gegen die Holländer, that einen Feldzug in Frankreich unter Turenne, u. hatte nachmals den Oberbefehl über die Flotte, welche die Engländer gegen Tanger ausschickten. Unter der Regierung Wilhelms u. Maria war er in großem Ansehen, u. unter der Regierung der Königinn Anna schlug er die Großkanzlerwürde von England aus. Er starb d. 24 Febr. 1721. Er ist merkwürdiger als Staatsmann denn als Dichter, obgl. die besten Schriftsteller seiner Zeit (Dryden, Addison, Pope ꝛc.) sein poet. Verdienst sehr erheben. Es war im Grunde sehr mäßig. Den meisten Werth hat sein Lehrgedicht Essay on Poetry. S. Warton Essay on Pope Vol. I. 201. Duschs Briefe 1 Th. Br. XVII.

**Bucquoi** (Karl Bonaventura von Longueval, Graf von) ein ber. General des 17 Jahrh., aus einer alten u. angesehenen niederländ. Familie, zeichnete sich in spanischen, noch mehr aber in kaiserl. Diensten bei vielen Gelegenheiten aus. Er gewann 1620 hauptsächl. die entscheidende Schlacht bei Prag, führte aber seinen Krieg in Böhmen, den Zeiten u. dem falschen Religionseifer gemäß zu grausam. Im folgenden Jahr wurde er nach Ungarn geschickt, um den Bethlem Gabor zu demüthigen, der, als Fürst von Siebenbürgen, die mißvergnügten Ungarn unterstützte. Es wurde daher das von Gabor 1619 besetzte Neuhäusel als eine Hauptfestung belagert. Bucquoi wollte aus seinem, von der Stadt ziemlich entfernten Lager, den Ort untersuchen; die Besatzung aber lockte ihn durch eine Kriegslist in den Hinterhalt, wo er, mit 16 Wunden durchbohrt, d. 10 Jul. 1621 starb.

**Budäus**, **Budé** (Wilh.) ein ber. Philologe u. eifriger Beförderer der alten Literatur in seinem Vaterlande, geb. zu Paris 1467, erwarb sich erst in erwachsenen Jahren, durch ununterbrochenen Privatfleiß, die ausgebreitetste Kenntniß der alten, bes. der griech. Literatur. Von Kön. Franz I wurde er sehr hoch geschätzt, der ihm auch den Titel Rath gab, ihn zu verschiedenen Negotiationen brauchte, u. auf seine Veranlassung das College roy. de France stiftete. Er st. zu Paris d. 23 Aug. 1540. Seine gehaltvollen, gründl. gel. Schriften sind: Commentarii linguae graec. Par. 1519, fol. u. sonst oft; bearbeitet von Joh. Tusanus, Konr. Gesner, H. Junius, R. Constantinus, J. Gartung, J. Hopper: Dictionarium gr. lat. 7 auctorum basiliense, Basil. 1560; 1584 fol. Annotat. in 24 Pandect. lib. Par. 1508; 1556, fol.; de asse et partibus ejus lib. 5. Par. 1514; 1516 fol. etc. (ein Werk, welches die ganze Materie vom Münzwesen der Alten enthält, u. eine

überaus mühsame Arbeit war). De studio bon. literarum recte instituendo. Par. 1532. 4.; de Philologia lib. 2. Par. 1526. fol. beide in Crenii var. auct.; Consilia etc. Rotterd. 1694. 4. de transitu Hellenismi ad Christianismum. lib. IV. Par. 1535. 1556. fol.; de contemtu rerum fortuitarum lib. III. Par. 1520. 4.; Epistolae. Par. 1520. 4.; Opera omnia. Basil. 1557. 4 Vol. fol. S. L. Regii vita G. Bud. Par. 1540. 4. Bayle Dict. Hist. de l'Acad. des Inscr. T. III. 528 — 535. Edit. d'Amst.

**Buddenbrock** (Wilh. Dietr. von) Preuß. Generalfeldmarschall, geb. in Litthauen 1672, studirte zu Königsberg, widmete sich dann den Waffen, diente von 1690 an in den Niederlanden, machte 1715 den pommerschen Feldzug mit, ward 1739 Generallieutenant, u. trug im ersten schles. Kriege sehr viel zu dem siegreichen Ausgange des Treffens bei Chotusitz (d. 17 März 1742) bei, daher ihn K. Friedrich II sogl. nach der Schlacht zum General en Chef der Kavallerie mit vielen Lobsprüchen ernannte. 1744 rückte er mit dem kön. Heere in Böhmen ein, half Prag einnehmen, drang mit bis an die baierische Grenze vor, u. vertrieb unter dem Oberbefehl des Fürsten Leopold von Anhalt die in Oberschlesien eingedrungenen Insurgenten. Bis zum Dresdner Frieden blieb er bei'r Armee, that viele nützl. Dienste, u. st. d. 28 März 1757. S. Pauli Leben gr. Helden 1 Th. 1 ff. Sein Sohn Joh. Jobst Heinrich Wilhelm st. d. 27 Nov. 1782 zu Berlin als Generallieutenant, alt 75 J. Er war in seinen letzten Lebensjahren sehr oft ein Gesellschafter Kön. Friedrichs II, der ihm sein besonderes Vertrauen schenkte. Schon in den ersten Regierungsjahren des Monarchen giengen durch Buddenbrocks u. Winterfels Hände die wichtigsten Geschäfte, u. als der erstere im Anfange des 7jähr. Kriegs von einer Blindheit befallen wurde, gieng es dem Könige sehr nahe. Buddenbrock erhielt zwar sein Gesicht wieder, aber er war nicht mehr fähig wie ehedem zu dienen. S. Biograph. Lex. preuß. Helden 1 B. 275 — 282.

**Buddeus** (Joh. Franz) ein ber. Theologe u. Philos., wurde 1667 zu Anklam in Pommern geb., wo sein Vater Prediger war, der ihn frühe in das Studium der Alten einführte. Von 1675 an studirte er zu Wittenberg, u. ward Adjunkt der philos. Fakultät daselbst; nachher lehrte er als Privatdocent klassische Literatur u. Philosophie zu Jena, ward 1692 Prof. der griech. u. lat. Spr. zu Coburg; 3 Jahre darauf Prof. der Moral zu Halle, u. 1705 Professor der Theol. zu Jena, welches Lehramt er mit vielem Beifall u. Ruhm bekleidete. Er st. 1729 auf einer Reise nach Gotha. Er war ein Mann von großen Gaben, indem er nicht nur eine gründl. Gelehrsamkeit, sondern auch einen sehr deutl. u. lebhaften Vortrag besaß. In den damaligen theol. u. philos. Streitigkeiten, in die er verwickelt wurde, bewies er ungemein viel Mäßigung. Bei aller Gelegenheit drang er auf ein thätiges Christenthum. Die historische, dogmatische u. moral. Theologie bereicherte er mit vielen wichtigen Schriften, unter denen sich besonders seine Institutiones theol. dogmat., die Inst. theol. moral. u. die Isagoge historico-theologica ad theol. univers. auszeichnet. Als Philosoph wurde er seinem Zeitalter, besonders bei

dem zu einseitigen sektirerischen Hange des größten Theils der deutschen Gelehrten zum Wolfischen Dogmatismus, dadurch sehr nützl., daß er das Studium der Gesch. d. Phil. beförderte, u. den Eklekticismus empfahl. S. Elogium ejus in Act. Erud. Lips. An. 1731. p. 245 — 48. Ehrengedächtn. Jena 1738. fol.

**Buder** (Christian Gottlieb) Hofrath u. Prof. d. Rechte in Jena, geb. d. 29 Okt. 1693 zu Kittlitz in der Oberlausitz, wo sein Vater Prediger war, studirte ein halbes Jahr in Leipzig, dann in Jena, wo er bald eine akadem. Bedienung nach der andern erhielt, u. d. 9 Dez. 1763 st. Als Literator u. Historiker ist sein Ruhm groß, u. unter seinen zahlreichen Schriften haben besonders seine Bibl. juris selecta, Bibl. scriptorum rerum germ. u. die von Meusel umgearbeitete Bibl. hist. einen entschiedenen Werth. Seine zahlreiche Bibliothek vermachte er der akademischen in Jena. S. J. C. Fischeri Memoria divis manibus Bud. dicata (Jen. 1788. 8.) Otto's Lex. d. Oberlausitz. Schriftst. 1 B. 1 Abth. 168 — 76.

**Buffon** (George Louis le Clerc, Graf von) ein großer Naturforscher, geb. zu Montbard in Bourgogne d. 7 Sept. 1707, erhielt seine erste Bildung zu Dijon u. Angers, u. machte dann im 19 Jahre eine Reise nach Italien. Hier erwachte sein Eifer für Naturgeschichte, u. nach seiner Rückkunft übersetzte er Hales Statik der Gewächse, u. Newtons Rechnung des Unendlichen. Dann gieng er nach England u. darauf nach Paris, fest entschlossen, die Naturwissenschaft auf eine Höhe empor zu bringen, die sie vorher nicht gehabt hatte. Er besaß dazu alle nöthigen Eigenschaften: reifen Verstand, einen blühenden Stil u. eine fruchtbare Imagination. 1739 wurde er Aufseher des königl. botan. Gartens, erhielt einen Sitz in der Akademie, u. verlebte ein halbes Jahrh. in Erforschung der Natur, meistens auf dem Lande. Bei 15000 Liv. jährl. Einkünfte war er ein guter Oekonom, u. ein abgesagter Feind von Ränken u. Kabalen. Lange Zeit laborirte er an der Steinplage, u. d. 16 April 1788 st. er. Wenn man an die herrl. Bearbeitung der Naturgeschichte, an die großen u. tiefen Blicke, die ihr so auszeichnend eigen sind, an jene so reiche u. mannigfaltige Schilderungen, an die glückliche Zusammenstellung isolirter Thatsachen, an jene starke Imagination, die dem Verf. bei so verschiedenem Stoff immer zu Gebote stand, an seinen bezaubernden Stil, an den feinen Geschmack, mit dem er Schmuck an Gegenstände anbrachte, die dessen fähig waren, denkt, so muß man erstaunen über das, was er geleistet hat. Als Metaphysiker war er öfters unglückl., aber als Beobachter hat er große Verdienste. Man hat eine Sammlung seiner sämmtl. Werke in 35 Quart- u. 52 Duodezbänden. Sie enthält seine Théorie de la terre, seine Geschichte des Menschen, der vierfüß. Thiere u. der Vögel, welche letztere von seinem Gehülfen Gueneau de Montbelliard fortgesetzt ist, seine Untersuchungen über die Hölzer u. Mineralien, seine Epoques de la Nature, u. seine in der franz. Akademie gehaltenen Discours. Diese Ausgabe ist zu Zweybrücken von 1785 bis 90 in 43 Bdn in 12 wiederholt worden. Bekannt sind die deutschen Bearbeitungen der Buffonschen Schriften. S. Vie, Paris 1788. 8. deutsch Frankf. 1789. 8. Eloge par

Condorcet dans l'Hist. de l'Acad. Fr. pour l'an 1788.

**Bugenhagen** (Joh.) ein verdienstvoller Reformator, war 1485 zu Julin bei Stettin in Pommern geb., daher er auch Pomeranus oder D. Pommer genannt wurde. Nachdem er zu Greifswald studirt hatte, wurde er im 20 J. Rektor zu Treptow. Durch Luthers Buch de captivitate babilonica wurde er dessen Anhänger. Er gieng 1521 nach Wittenberg, u. erhielt hier die Stelle eines öffentl. Lehrers der Theol. Von da aus schickte ihn Luther in mehrere Staaten, um die Reformation einzuführen, nach Holstein, ins Hildesheimische, Braunschweigische rc., vorzügl. aber nach Dännemark 1537. Er war ein großer Verehrer von Luther, ein Gehülfe seiner Bibelübersetzung, u. in der Vertheidigung der Wahrheit muthig u. standhaft, dabei aber auch friedliebend, fromm u. wohlthätig. Thuan nennt ihn einen Mann von Mäßigung u. seltener Gelehrsamkeit. Er st. d. 20 April 1558. Man hat von ihm viele gelehrte u. erbaul. Schriften: Interpretatio in lib. Psalmorum, oft gedr. Interpr. in Epist. ad Rom. Annotat. in Ep. Pauli XI poster. Pomerania in 4 libros divisa ex Mscpto. ed. J. H. Balthasar. Grivisw. 1728. 4. u. a. m. S. Molleri Cimbr. litt. T. 3. p. 89—121. Schröckhs Lebensb. 1 Th. 175 — 84.

**Büchner** (Andr. Elias) ein ber. Arzt, geb. zu Erfurt d. 9 April 1701, studirte hier, zu Halle u. Leipzig, nahm 1722 die Doktorwürde an, wurde 1729 in Erfurt außerordentl. Prof. der Medicin, u. 1737 ordentl. Prof., seit 1732 Adjunkt der kaiserl. Akademie der Naturforscher u. Direktor ihrer Ephemeriden, u. seit 1735 Präsident derselben. 1744 kam er als ordentl. Prof. der Medicin u. kön. preuß. geh. Rath nach Halle u. st. das. d. 29 Jun. 1769. Seine Verdienste um die zur Arzneikunst gehörige Wissenschaften sind ausgebreitet; besonders hat die Chemie, Materia medika u. die prakt. Ausübung der Medicin selbst an ihm einen großen Beförderer gefunden. Gründlichkeit, Erfahrung, Deutlichkeit, lebhafte Ausdrücke u. eine tiefe Einsicht in die verborgensten Winkel der Natur, leuchten bei ihm überall hervor. Unter seinen Schriften machen die Disput. bei weitem die allergrößte Zahl aus. Das vollständ. Verzeichniß aller s. Schrift. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 1 B. 659 — 675. Niceron 23 B. 380 ff.

**Büchner** (Gottfr.) Rektor in Querfurt, geb. zu Niedersdorf in dem Amte Eisenberg 1701, studirte zu Jena, hielt das. Vorlesungen bis er nach Querfurt kam, wo er 1780 st. Seine bibl. Handkonkordanz, 5te Aufl. 1776. 8. u. einige homil. Schriften wurden ehemals häufig gebraucht. S. Mylius blühendes Jena 237.

**Bünau** (Heinrich, Graf u. Herr von) ein ber. Staatsmann u. Historiker, geb. zu Weissenfels d. 2 Jun. 1697, studirte zu Leipzig, u. wurde schon 1717 Hof- u. Justizrath in Dresden. Seine Talente bahnten ihm den Weg zu vielen andern wichtigen Stellen, Kaiser Karl VII ernañte ihn zum ersten evangel. Reichshofrath, u. sandte ihn als bevollmächtigten Minister an verschiedene deutsche Höfe. Nach des Kaisers Tode kam er nach Sachsen zurück, u. stund wieder an der Spitze wichtiger Regierungskollegien. Die letzten J. verlebte er auf seinem Gute Osmanstädt bei Weimar u. st. das. d. 7 April 1762. Als Gelehrter hat er sich durch verschiedene histor. u. staatsrechtl. Aufsätze, besonders

aber durch seine (unvollendet gebliebene) deutsche Kaiser- u. Reichshistorie, 4 Th. 1728 — 43. 4. berühmt gemacht. Seine große Bibliothek, die er auf seinem Gute Nötheniz bei Dresden hatte, kaufte der Administrator Xaver für die churfürstl. Bibl. Der systemat. Kathalog derselben ist in 7 Quartbänden gedruckt, begreift aber nur die histor u. philol. Bücher. S. Bruckers Bildersaal 4tes Zehend.

**Bünemann** (Joh. Ludolph) Direkt. des Gymnas. zu Hannover, geb. zu Calbe in der Altmark d. 24 Jun. 1687, studirte zu Halle, ward Lehrer am das. Pädagogium, 1712 Rektor zu Minden, kam 1739 nach Hannover u. st. das. d. 1 Jul. 1759, als Literator, Latinist u. Kritiker rühml. bekannt. Er edirte den Lactantius 1739, Castellios Bibelübers. mit Verbess., 1738, schrieb Notitia scriptor. editorum atq. ined., artem typograph. illustrant. Hannov. 1740. 4. u. m. a. S. Weddigens neues westphäl. Mag. 7 H. 235 ff.

**Bürger** (Gottfr. Aug.) ein ber. Dichter, geb. zu Wolmerswende im Halberstädt. d. 1 Jan. 1748, studirte seit 1764 zu Halle, anfangs Theologie, dann seit 1768 zu Göttingen die Rechte, aber keines mit viel Fleiß, weil er dem frohen Lebensgenuß zu viel aufopferte u. seinerNeigung zur Dichtkunst folgte, die ihn bald rühml. bekannt machte. 1772 wurde er Justizbeamter im Gericht Alten-Gleichen bei Göttingen, legte dieseStelle, die ihm weder Zufriedenheit noch hinlängl. Auskommen gewährt hatte, 1784 nieder, gieng nach Göttingen u. hielt Vorles., ward 1789 außerordent. Prof. d. Philos. u. st. d. 8 Jun. 1794, nachdem häusl. Unfälle ihm die letzten Jahre seines Lebens sehr getrübt hatten. „Bürger ist, nach dem Zeugnisse eines genial. Kunstrichters, ein Dichter von mehr eigenthümlicher als umfassender Phantasie, von mehr biederer u. treuherziger als zarter Empfindungsweise; von mehr Gründlichkeit im Ausführen, besonders in der grammat. Technik, als tiefem Verstande im Entwerfen; mehr in der Romanze u. dem leichten Liede, als der höheren lyrischen Gattung einheimisch; in einigen seiner Hervorbringungen ächter Volksdichter, dessen Kunststil, wo ihn nicht Maximen u. Gewöhnung hindern, sich ganz zu demselben zu erheben, Klarheit, rege Kraft, Frische u. zuweilen Zierlichkeit seltner Größe hat.“ S. Karakteristiken u. Kritiken von A. W. u. Fr. Schlegel 2 B. 1 — 96. Nach seinemTode erschienen seine Gedichte, herausgeg. von K. Reinhard, zum 3tenmal Gött. 1796. 2 Th. 8. u. dann vermischte Schr. 1797 2 Th. 8. zusammen: Sämtl. Schr. 2 Bde in 4 Th. Den Göttinger Musenalm. gab er von 1778 — 94 heraus. S. Leben von Althof vor dem 4 Th. von Bürg. sämtl. Werken; auch bes. Gött. 1798. Vetterleins Handb. d. poet. Litt. 539 — 48. Jördens Lex. deutsch. Dicht. 1 B. 251 — 73. Briefe von G. A. Bürger an Mariane Ehrmann. Ein merkw. Beitr. zur Gesch. der letzten Lebensjahre des Dichters. Mit einer hist. Einl. herausg. v. Th. Fr. Ehrmann. Weimar 1802. 8.

**Büsch** (Joh. Ge.) Prof. d. Mathem. am Gymnas. in Hamburg u. Direktor der Handelsakad. das., geb. zu Alten-Meding im Lüneburg. d. 3 Jan. 1728, kam mit seinem Vater, einem Prediger, im 3ten J. nach Hamburg, u. gieng von hier 1748 nach Göttingen, um Theologie zu studiren, womit er Geschichte u. später Mathemat. verband. 1757 erhielt er in Ham-

burg die Prof. der letztern, u. 1767 stiftete er eine Handelsschule, die allmähl. das vorzüglichste Institut dieser Art in Europa wurde. In diesen Verhältnissen blieb er bis an seinen Tod d. 5 Aug. 1800. Büsch gehört zu den klassischen Schriftstellern der Deutschen in Absicht auf Handlungswissenschaft, Mathematik u. Staatswirthschaft. Was er schrieb ist durchdacht, gründl., lichtvoll u. praktisch. Das Inn- u. Ausland ehrte sein Verdienst, u. noch lange werden seine Schriften mit gr. Nutzen gelesen u. studirt werden, vorneml. folgende: Kleine Schriften über die Handlung, N. Aufl. Hamb. 1784. 8. Versuch einer Mathematik zum Nutzen u. Vergnügen des bürgerl. Lebens. 4te Aufl. Hamb. 1798. 8. Encyklopädie der hist. philos. u. mathem. Wiss. 2 Th. 2te Ausg. 1795. 8. Abhandlung von dem Geldumlauf. 2 Th. 1780. 8. Grundriß einer Gesch. der merkwürdigsten Welthändel neuerer Zeit. 3te Aufl. 1796. 8. Erfahrungen, 4 Th. 1792. 8. (der Letzte, eine trefl. Selbstbiographie, auch besonders, unter d. Titel: Ueber den Gang meines Geistes u. meiner Thätigkeit.) Theoret. prakt. Darstellung der Handlung. 2te Ausg. 1799. 8. Auch von seinen Reisen, die er zu verschiedenen Zeiten nach Schweden, Holland u. England machte, ließ er interess. Beschreibungen drucken, u. außerdem noch viele andere kl. Schriften u. Abhandlungen, die theils den genannten Fächern, theils der Naturlehre, Erziehungskunde, Sprachphilosophie, Haushaltung, der Armenpflege, dem Manufacturwesen, der Handelsgeschichte, theils ganz lokalen, blos für Hamburg interessanten, Gegenständen angehören. Um die letztere Stadt machte er sich überh. als Patriot auf mancherlei Art, durch Beförderung mehrerer nützl. Anstalten u. Unternehmungen, sehr verdient, u. seinem durchaus biedern Charakter huldigten die besten Menschen in der Nähe u. in der Ferne. Ein Uebel, das ihm viele trübe Tage bereitete, war Schwäche der Augen. S. J. G. Büsch wahr u. ungeschminkt dargestellt von J. H. V. Nölting. Hamb. 1800. 8.

Büsching (Anton Friedr.) k. preuß. Oberkonsistorialrath u. Direktor des Gymnasiums im grauen Kloster in Berlin, geb. zu Stadthagen d. 27 Sept. 1724, war der der Sohn eines Advokaten. Mit geringer Unterstützung gieng er 1743 nach Halle aufs Waisenhaus, u. fieng im folg. J. das Studium der Theol. auf der Univ. daselbst an. Er hatte schon selbst einige Zeit Vorlesungen gehalten, als er 1749 als Hofmeister eines jungen Grafen von Lynar nach Köstritz gieng, den er noch in demselben Jahre nach Petersburg begleitete, wo sein Vater dän. Gesandter war. Nachdem er sich seit 1750 mit seinem Zöglinge zu Itzehoe u. seit 1752 auf der Ritterakademie zu Soröe aufgehalten hatte, legte er in diesem Jahre die Hofmeisterstelle nieder, u. hielt sich bei dem D. Hauber in Kopenhagen auf, bis in den May 1754, wo er wieder nach Halle gieng, um dort von neuem Vorlesungen zu halten; allein schon im Aug. dies. J. kam er als außerordentl. Prof. d. Philos. u. Adjunkt der theol. Fakultät nach Göttingen. 1761 nahm er einen Ruf als Prediger bei der luth. Gemeine der Peterskirche in Petersburg an, wo er auch eine große Schul- u. Erziehungsanstalt für beide Geschlechter 1762 zu Stande brachte, zu deren Direktor er ernannt war. Geschätzt von seiner Gemeine fand er sich doch 1765

durch Kränkungen, die ihm vom Grafen Münnich widerführen, bewogen, seine Stellen niederzulegen u. nach Deutschland zurückzukehren, wo er 1766 die erwähnten Aemter in Berlin antrat u. bis an s. Tod d. 28 May 1793 bekleidete. Als freimüthiger Theologe, als der thätigste Beförderer einer verbesserten Erziehung u. vornem. als Vater einer bessern Erdkunde ist sein Ruhm unvergängl. Die Zahl seiner Schriften geht weit über 100 hinaus, u. sie lassen sich in 4 Hauptklassen bringen: Lehrbücher u. solche, die sich auf Schulen u. Unterricht beziehen; theologische, historisch-geographische, u. endl. biographische. Er faßte fast für alle Zweige des Unterrichts Lehr- u. Lesebücher ab, über lat. u. franz. Sprache, über Naturgeschichte, Historie, Geschichte der Religion, der Philosophie, der bildenden Künste rc. Seine theol. Schriften hatten immer die Richtung, das Christenthum von menschl. Zusätzen zu reinigen u. verwickelten ihn in manche Streitigkeiten. Seine neue Erdbeschreibung, wiewohl von ihm nicht vollendet, ist das erste Werk dieser Art in Europa, durch das er zuerst in diese Wissenschaft, Ordnung, Zweckmäßigkeit, Wahrheit u. einen hohen Grad von Vollständigkeit brachte; es wurde bei seinem Leben 7mal neu aufgelegt, u. in die meisten europ. Sprachen übersetzt. Eine Menge wichtiger Aktenstücke u. Nachrichten theilte er mit in seinem Magazin für die Historie u. Geographie (22 Th. 1767 — 1788. 4. nebst einem 23sten Registerband) u. in seinen wöchentl. Nachrichten von neuen Landcharten rc. (15 Jahrgänge 1773 — 1787. 8.) Eben so reich an interessanten Nachrichten sind auch seine Beiträge zu der Lebensgesch. denkw. Personen, 6 Th. 1783 — 89. 8. wovon der letzte seine eigene Biographie enthält. S. Schlichtegrolls Suppl. Band des Nekrol. für d. J. 1790 — 93. 1 Abth. 58 — 146. G. L. Spaldingii Oratio funebr. de Büschingio (Berol. 1793. 8.)

**Büttinghausen** (Karl) erster ref. Prof. d. Theol. u. Pfarrer bei St. Peter in Heidelberg, geb. zu Frankenthal 1731, erläuterte in mehrern Schriften die pfälzische Landes- u. Heidelbergische Universitätsgeschichte, lieferte versch. Beiträge zu Clemmii Amoenit. acad., zur Bibl. Brem. nov., zu der Bibl. Hagana, zu Schellhorns Ergötzlichkeiten u. Ohlii sylloge epist. u. st. d. 13 Jun. 1786. S. N. gel. Eur. 19 Th. 652 — 63.

**Büttner** (Christoph Gottlieb) Prof. d. Medicin in Königsberg, geb. d. 10 Jul. 1708 in dem Flecken Brandenburg bei Königsberg, versah sein Lehramt 42 J. lang u. st. d. 10 April 1776. Er war ein warmer Freund der Anatomie, baute auf eigene Kosten das anatom. Theater in Königsberg, u. verehrte ihm seine schätzbare Sammlung von Präparaten. Seine meisten Schriften schlagen in die Anat. u. gerichtl. Arzneigel. ein. S. Börners Leben d. Aerzte 3 Th. 174 — 83.

**Bularchus**, ein griechischer Mahler um 730 v. Ch. zur Zeit des indischen Candaules, der den Gebrauch mehrerer Farben eingeführt haben soll.

**Bulgarus**, ein ber. Rechtsgel. zu Bologna, wurde von K. Friedrich dem Rothbart 1166 zum Rath u. Vikarius zu Bologna in Appellationssachen gemacht. Seine Aussprüche wurden insgemein durch ganz Italien als Gesetze befolget. Das Jahr seines Todes ist nicht bestimmt. Man hat von ihm Glossas in jus civile, et in

feudorum librum, die unter des Accursius stehen, u. Comment. in Tit. ff. de regulis juris. S. Bayle Dict.

**Bull** (John) ein ber. engl. Komponist, geb. in Sommersetshire, wurde 1586 in Oxford Baccalaureus, u. nach einiger Zeit Doktor der Musik. Die Königinn Elisabeth ernannte ihn 1596 zum ersten Prof. im Greshamischen Kollegium zu London, u. Jakob I 1607 zu seinem Organisten. Auf seinen Reisen durch die Niederlande, Frankreich u. Deutschland wurde er allgemein bewundert. Um 1622 st. er zu Hamburg oder Lübeck. Er war einer der vornehmsten Verbesserer des Kontrapunkts, der fugirten u. kanonischen Schreibart, die damals noch in ihrer Kindheit waren. S. Gerbers Lex. d. Tonkstl.

**Bullet** (Jean Baptiste) Prof. d. Theol. u. Dechant d. Univ. zu Besançon, bekannt durch mehrere theol. Schriften, vorneml. aber durch seine gelehrten Mémoires sur la langue celtique. Besançon 1754 — 59. 3 Vol. fol. st. d. 6 Sept. 1775, alt 76 J. S. Nouv. Dict. hist. Ersch gel. Frankr.

**Bulliard**, franz. Botanist, rühml. bekannt durch seine Flora Parisiensis 1776. 8. Herbieu de la France 1780. 13 Vol. fol. Dictionn. elément. de Botanique. 1783. fol. Hist. des plantes vénéneuses de la France 1784. fol. Hist. des Champignons de France. 12 Vol. fol. zum Theil öfters aufgelegt u. mit schönen Kpf. Er hat das Gebiet der Botanik nicht erweitert, aber er war ein genauer Beobachter. 1793 st. er zu Paris, alt 41 J. S. Intell. d. All. Lit. Zt. April 1795. S. 289.

**Bullinger** (Balthasar) ein beliebter Landschaftsmahler, geb. zu Langnau im Kanton Zürich 1713, studirte zu Venedig, hielt sich mehrere J. in Holland auf, wurde 1773 der erste Prof. der Zeichenkunst der in Zürich damals neuerrichteten Kunstschule, u. st. 1793. Von radirter Arbeit hat man von ihm ein Werk von 50 kleinen Blättern, nach Ermels, Fel. Meyer u. seinen eigenen Erfindungen. S. Füßli Gesch. d. besten Mahler in der Schweiz 3 Th. 185 ff.

**Bullinger** (Heinrich) ein ber. schweizer. Reformator, geb. zu Bremgarten in der Schweiz 1504, besuchte die Schulen zu Emrich u. Cöln, lehrte dann an verschiedenen Orten in der Schweiz, war zuletzt Prediger in Zürch u. Zwinglis Nachfolger u. st. 1575. Er war einer der leutseligsten, gutherzigsten u. sanftmütigsten Theologen seiner Zeit. Zur Reformation des Züricher Freistaats trug er sehr vieles bei, bestimmte den Zwingli u. Calvin in der Lehre vom Abendmahl, verbesserte das Schulwesen in Zürich, u. hatte sogar in Staatssachen Einfluß. Er beförderte die Aufnahme derer, die um der Religion willen aus andern Ländern, besonders aus Frankreich zur Zeit der Bluthochzeit vertrieben wurden, u. führte einen starken Briefwechsel mit den gelehrtesten Männern seines Zeitalters. Seine Werke, die in 10 Foliobänden zusammengedruckt sind, bestehen großtentheils in homil. Erklärungen der bibl. Bücher u. in Streitschriften. S. Vita per J. Simlerum. 1575. 4. Meisters Helvetiens ber. Männer 1 B. 109 — 119.

**Buonacorsi**, **Bonacorsi** (Peter) Perino del Vago genannt, ein ber. Mahler von Florenz, arbeitete bei Raphael im Vatikan, u. behauptete die oberste Stelle unter den Mahlern, welche einen Mittelweg zu treffen, u. die Manier des Mich. Angelo u. der des Raphael zu vereinigen suchten. Er

war ein großer Zeichner u. übertraf alle seine Zeitgenossen in Friesen, Grotesken u. Verzierungen von Stucco, in welchen er den Antiken beikam. Seine viele Arbeiten bei einem zieml. ausschweifenden Leben verkürzten seine Tage. Er st. 1547. Das reichhaltigste Verzeichniß der nach ihm gestochenen Blätter findet sich im Winklerschen Katalog s. v. Perino del Vaga N. 3268 — 3303. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. K. 1 B. 134 u. 380.

**Buonafede** (Appiano) Abt des röm. Klosters St. Eusebius, sonst auch Agatapisto Cromaziano, wie er sich auf seinen meisten Schriften nannte, geb. zu Comacchio d. 4. Jan. 1716. Er trat frühe in den Cölestinerorden, begleitete in demselben verschiedene ansehnl. Aemter, erlangte eine ausgebreitete Celebrität, als Dichter, Satyriker u. Philosoph, wurde in mancherlei gel. Streitigkeiten verwickelt, wobei er öfters eine tadelnswerthe Hitze u. Intoleranz an den Tag legte, u. st. d. 17. Dez. 1793. Sein Hauptwerk ist: Della Istoria e della Indole di ogni Filosofia. Lucca 1766 — 71. 5 Vol. 8. Venet. 1782. 6 Vol. 8. u. die Fortsetzung davon: Della restaurazione di ogni filosofia ne' secoli 16. 17. e 18. Venet. 1785 — 89. 3 Vol. 8. die ersten beiden Bände des letzt. Werks mit Anm. rc. verdeutscht von K. H. Heydenreich, Leipzig 1791. 2 Bde 8. Von seinen 60 Elogi poetici e critici di Uomini saggi erschienen in kurzer Zeit 8 neue Auflagen. S. All. Lit. Anz. 1796 N. 34. Baurs Galler. hist. Gem. 4 Bd. 440 — 45.

**Buonamici** (Agostino) ein ber. ital. Mahler, bekannter unter dem Namen Tassi, blühte im Anfange des 17. Jahrh. Er vereinigte mit einem sehr verwerflichen Charakter viel Geist u. Anlage zu allerlei Arten von Mahlerei, hauptsächlich zu Seestücken. Die Gegenstände der letztern hatte er Gelegenheit zu studiren, als er seiner Verbrechen wegen, für einige Zeit auf die Galeeren verdammt war. Er war auch einer der ersten, der Felder mit Rosons u. andern antiken Zirrathen abbildete. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Künste 1 B. 203.

**Buonamici** (Castruccio) ein eleganter Historiker, geb. zu Lucca d. 18 Okt. 1710, studirte zu Pisa u. Padua Theologie, trat dann in neapolit. Militair-Dienste, u. wohnte 1744 dem Feldzuge bei Velletri bei. Wegen der schönen Beschreibung desselben (de rebus ad Velitras gestis, oft gedr. Dresden 1779. 8.) erhielt er die Stelle eines Kommissairs bei der Artillerie, u. vom Herzog von Parma die gräfl. Würde; überdieß 1754 das Kreuz des Maltheserordens. Er st. zu Lucca d. 22. Febr. 1761. Seine Comment. de bello italico lib. III. Lugd. B. (Genuae 1750. 2 Vol. 4. wurde zu Neapel, in Holland u. England nachgedruckt; auch ins Franz. u. Engl. übersetzt. Seine Werke sind gesammelt, u. 1750 zu Lyon in 4 Quartb. herausgekommen; man hat aber auch Bonamici Opera varia. Aug. Vind. 1764. 2 Part. 8. S. Saxii Onomast. T. VII. 99. sqq.

**Buonarroti** (Michelangelo) ein Künstler, dessen Geist mit gleicher Kraft u. Tiefe, die Bildhauerkunst, Baukunst u. Mahlerei umfaßte. Er wurde 1474 in dem Flecken Caprese geb., lernte sehr jung die Mahlerei bei einem mittelmäßigen Meister, kam aber

bald seinem Jahrhundert in der Zeichnung zuvor. Indeß empfand er, daß, er noch mehr zum Bildhauer geb. sey, u. wirkl. lieferte er in dieser Kunst Meisterstücke, die die Bewunderung aller Kunstfreunde sind, einen Bacchus, Moses, David, Kupido ꝛc. In seinen letzten Lebensjahren beschäftigte er sich fast allein mit der Baukunst. Er hat den Plan zur St. Peterskirche sehr verbessert, insonderheit ist auch die Kuppel derselben seine Erfindung, welche für das kühnste u. bewundernswürdigste Werk der Baukunst gehalten wird, das je zu Stande gekommen ist. Er erbaute auch den Palast Farnese in Rom u. die Paläste auf dem kapitolinischen Hügel, u. st. im 90. J. in Rom 1564, wegen seines bewunderswürdigen Genies allgemein verehrt. Er liebte in seinen Gemählden das Außerordentliche u. Schwere, das Kräftige u. Schreckliche, daher sie mehr Erstaunen als Wohlgefallen wirken. Niemand kannte besser, als er, die Anatomie des menschl. Körperbaues. Sein vorzüglichstes Gemählde ist das jüngste Gericht zu Rom in der Sixtinschen Kapelle in Vatican. Seine Werke sind in ungefähr 300 Kupferstiche gebracht. Er hat der Welt auch einige poetische Kompositionen, einige prosaische Aufsätze u. Briefe hinterlassen. S. Vie de Buon. par l'Abbé Hauchecorne. Paris 1783. 12. Fiorillos Gesch. d. Mahlerei 1 B. 345 — 376.

**Buonarroti** (Michelangelo) Neffe des vorigen, aus einer adel. Familie in Florenz, wo er 1568 geb. war. Er legte sich vornehml. auf die schönen Wissenschaften; u. sein Name lebt in den meisterhaften u. originellen Komödien la Tancia u. la Fiera. Er hatte auch vielen Antheil an der ersten Ausgabe des Wörterbuchs der Crusca u. st. 1646. S. Flögels Gesch. d. kom. Litt. 4 B. 146 f.

**Burchiello**, ein Barbier zu Florenz, in der ersten Hälfte d. 15 Jahrh., der durch seine Burleskl. satyr. Sonnette, die mehr als 20 Ausgaben erlebten, eine außerordentl. Celebrität erlangte, u. viele Nachahmer fand. Er st. 1440. Sein eigentl. Name war Dominico di Giovanni. S. Bouterweck Gesch. d. sch. Wiss. 1 B. 229.

**Burckhard** (Jak.) Bibliothekar in Wolfenbüttel, geb. zu Sulzbach in d. ob. Pfalz 1681, studirte zu Jena, Helmstädt, Halle u. Leiden, wurde 1716 Prof. d. Bereds. in Hildburghausen, kam 1738 nach Wolfenbüttel u. st. das. d. 23. August 1753. Ein gel. Litterator u. Alterthumskenner, wovon seine Schriften über Hutten, die Wolfenbüttl. Bibl. u. v. a. (s. Meusels Lex. d. verst. Schriftst.) rühml. zeugen. Er hatte 2 Brüder, die ebenfalls Gelehrte waren: Johann Heinrich, Leibmedikus zu Wolfenbüttel, ein guter Botaniker, gest. 1738; Joh. Georg, braunsch. geh. Justizrath, gest. 1764. S. Meusel a. a. O.

**Burckhardt** (Joh. Gottlieb) Prediger der deutschen evangl. Gemeinde in der Savoy in London, geb. zu Eisleben d. 29. Febr. 1756, war vorher Sonnabendspred. an der Thomaskirche zu Leipzig, seit 1781 in London u. st. zu Bristol d. 29. August 1800. Ein beliebter Erbauungsschriftsteller u. Verf. einer Gesch. der Methodisten. 2 Th. Nürnb. 1795. Kirchengesch. der deutschen Gemeinden in London. Stuttg. 1798. 8. u. m. a. S. All. Lit. Anz. 1801. N. 155. S. 1496.

Burg (Joh. Fried.) Oberkonsistorialrath, Inspektor, Past. u. Prof. zu Breslau, geb. das. d. 13. May 1689, studirte u. promovirte 1788 zu Leipzig, machte 1710, eine Reise durch Deutschland, Holland u. England, ward im folg. J. Baccal. der Theol., dann 1712 Mittagsprediger u. Katechet an der Jungfrauenkirche in seiner Vaterstadt, erhielt zuletzt die erstgem. Aemter u. st. d. 4. Jun. 1766. Er war ein sehr gelehrter, einsichtsvoller, dabei gefälliger, u. alles Gute mit Eifer befördernder Mann. Es sind von ihm mehrere Predigtsammlungen, Instit. theol. theticae, Ed. III. 1766. 8. Elementa oratoria, welche Russisch in die russ. Schulen eingeführt wurden rc. gedruckt. Seine Schreibart ist etwas dunkel. S. Klotzii Elog. ej. (Hal. 1767. 8.) u. i. s. Opusc. p. 87 sq.

Burgermeister von Deyzisau (Joh. Steph.) Rathskonsulent in Ulm, geb. in Geißlingen d. 10. Dez. 1663, studirte zu Marburg, Wittenberg u. Straßburg, reiste 1683 nach u. Holland England, u. erhielt 1691 die Doktorwürde in Tübingen, nachdem er sich bei dem Kammergerichte zu Speyer u. bei der Reichsversamml. in Regensburg in der Reichspraxi umgesehen hatte. Er wurde 1696 Konsulent u. nach 2 Jahren Syndikus der Reichsritterschaft Kanton Neckar u. Schwarzwald, mit der Würde eines herzogl. würtenb. Raths, kam 1706 als Rathskonsulent nach Ulm, wo er 1722 st. Er war ein gewandter, redlicher Geschäftsmann, u. eine mächtige Stütze der Reichsritterschaft. Seine meisten Schriften betreffen die Verfassung derselben z. B. Satus equestris Caes. et Imp. rom. germ.; Grafen- u. Rittersaal; Thesaurus juris ex publ. et priv. Bibliothec. equestris etc. Seine Schriften enthalten viel brauchbare Kollectaneen, aber man vermißt in ihnen Ordnung, Zusammenhang u. eine deutl. Schreibart. S. Juglers Beitr. zur jur. Biogr. 3 B. 319 ff. Pütters Lit. d. Staatsr. 1 B. 316. ff.

Burgermeister von Deyzisau (Wolfgang Paul) Hof- u. Oberkonsistorialrath in Weimar, des vor. Sohn, geb. zu Tübingen, d. 25. Jul. 1697, studirte hier u. in Halle, brachte 7 Jahre auf Reisen durch Holland, Engl. u. Frankr. zu, war dann in reichsritterschaftl. Diensten zu Eßlingen, Kanzleirath in der Grafschaft Leiningen-Westerburg, Rechtskonsulent in Worms, kam 1742 nach Weimar u. st. das. 1756. Geschichte u. das prakt. deutsche Staatsrecht waren seine Lieblingswissenschaften, aber der Tadel, der seines Vaters Schriften trift, leidet seine Anwendung auch bei den seinigen, die meistens aus Dissertat. u. Deduct. bestehen. S. Jugler 3 B. 329. ff.

Burgmayr, Burgkmair, Birckmayr (Hans) Mahler, Kupferstecher u. Formschneider von Augsburg, lernte bei Albr. Dürer. Er verfertigte etliche Bücher von Landcharten, Ritterspielen u. Siegeswagen, die er Kaiser Maximilian I. dedicirte. Seine Holzschnitte sind vortrefl. u. aus der Reichhaltigkeit seiner Erfindungen erhellet sein großes Talent. Die meisten der 237 Blätter zum weissen König, mehrere der 135 Blätter des sogenannten Großen Triumphs Kais. Maximilians rc. sind von ihm. Er st. 1559. S. Stettens Kunstgesch. von Augsburg 1 Th. 276 u. 370.

Burgundio (Oratio) ein ber. Jesuit zu Rom u. Rektor des Col-

legii romani, in welchem er 30 Jahre die Mathematik mit großem Beyfall lehrte. Er war ein großer Astronom u. gab vom J. 1712 an Dissertationes mathemat. über wichtige Materien der Geometrie, Analysis, Mechanik, Geographie, Astronomie u. Optik heraus. Viele seiner Erfahrungen über den Lauf u. Stand der Gestirne stehen in den Mém. de Trevoux. Von seinen übrigen Schriften verdient vorzügl. Constructio calendarii gregoriani propugnata u. de cohaerentia calculi astronom. cum aequationibus Gregorianis bemerkt zu werden. Unter den Schriften, die der königl. Akad. zu Paris 1730 über das karthesianische System eingeschickt wurden, erhielt die seinige den Preis. Unter den poet. Aufsätzen der Akad. degl. Arcadi sind verschiedene Gedichte von ihm unter dem Namen Ademenidis Negalopolitani de volatu, natatu, incessu, motu sanguinis zu finden, die seinem Geschmacke Ehre machen. Er hat auch ein Compendio del Eresie de nostri tempi geschrieben. Sein Tod erfolgte den 1. März 1741, alt 92 J. S. Leipz. gel. Zeit. 1741 S. 537.

**Buri** (Friedr. Karl von) Hessen-Darmst. geh. Rath, geb. zu Scharnbeck bei Lüneburg d. 22. Aug. 1702, studirte zu Helmstädt, wurde 1736 Hof- Regierungs- u. Konsistorialrath zu Birstein, 1744 Kanzleidirektor, nahm in der Folge seine Entlassung, trat 1764 in Hessen-Darmst. Dienste, u. st. d. 7. Dez. 1767. Er war ein gründl. Rechtsgelehrter, u. erwarb sich besonders durch seine Erläuterung des in Deutschland üblichen Lehnrechts. Neueste Aufl. Gießen 1788, ein Verdienst um diese Wissenschaft. S. Strieders hess. Gel. Gesch. 1 B. 78 — 88.

**Buridan** (Joh.) ein Nominalist um 1350 aus Bethune, lernte u. lehrte zu Paris, mußte Frankreich räumen, u. gab zur Stiftung der Wiener Univ. Anlaß. Er schrieb viele Kommentarien über Aristoteles Schriften, u. ist durch das berühmte Dilemma bekannt, womit er die unbestimmte Willkühr der Thiere beweisen wollte, u. welches von ihm der buridanische Esel hieß. S. Tiedemanns Geist der specul. Phil. 5 B. 228.

**Burigny** (Jean Lévesque de) Mitgl. der Akad. d. schön. Wiss. zu Paris, geb. zu Rheims im Sept. 1692, hielt sich in seiner Jugend in Holland auf, lebte dann bis ins 94 J. zu Paris den Wissenschaften u. st. d. 8. Sept. 1785. Unter seinen histor. Schriften schätzt man wegen ihrer Genauigkeit vornehml. die Historia de la Theologie payenne, öfters gedruckt, Vie de Hugo Grotius 2 Vol. 1754 (deutsch 1755.) Vie d'Erasme 2 Vol. 1757, (deutsch mit Anmerk. von Henke 1782) u. viele gel. Abhandlungen in den Mem. der Akad. der schön. Wiss. S. Nouv. Dict. hist. Ersch gel. Frankr.

**Burkard**, **Waldis**. S. Waldis.

**Burke** (Eduard) ein ber. engl. Parlamentsredner u. polit. Schriftsteller, geb. zu Catherlow in Irland d. 1. Jan. 1730, studirte in Dublin klass. Literatur u. in London die Rechte. Schon damals schrieb er außer Gedichten rc. sein vortrefl. originelles Werk über das Erhabene u. Schöne: Philosophical enquiry into the origin of our ideas of the sublime and beautyful. Lond. 1757. 8. (deutsch von Garve, Leipz. 1772. 8.), das außer vielen andern Vorzügen sich auch durch

ächte philos. Methode auszeichnet. Nachdem er einige Zeit als Privatsecretair des W. Ger. Hamilton in Irland gewesen war, erhielt er 1765 eine Stelle im Parlament, u. machte sich bald durch seine ungemeine Beredsamkeit u. polit. Kenntniß furchtbar. Die meiste Celebrität erlangte er während des amerikan. Kriegs, als der feurigste Gegner des Lord Nord, später Pitts u. als Ankläger des Warren Hastings. Die franz. Revolution erregte seinen ganzen Unwillen, er schrieb u. sprach gegen sie mit aller Kraft seines Geistes, u. obgleich sein Ruhm als Staatsmann u. Volksfreund seit dieser Zeit sehr geschwächt wurde, so erkannte man ihn doch auch in dieser letzten Zeit seines Lebens einstimmig für einen der geistvollsten Schriftsteller u. Redner. Im Junius 1794 entfernte er sich von allen Staatsgeschäften, fuhr aber fort gegen Frankreich zu schreiben, bis er den 9. Jul. 1797 auf seinem Gute bei Braconsfield in Buckinghamshire starb. In seinem Privatleben war er edel u. bieder, als Staatsmann gab er manche Blößen u. ließ sich von Leidenschaften leiten, als polit. Volksredner war er in den 4 letzten Decennien des 18. Jahrh. der größte. Komposition u. Diction sind bei ihm in gleichem Verhältnisse vollendet. Der Kühnheit seiner Bilder konnte niemand die Bewunderung, dem Treffenden seines Spottes niemand seinen Beifall versagen. Seine vornehmsten Schriften sind: Carges against Hastings. Lond. 1786. 4. Vol. 8. Reflexions on the revolution un France etc. Lond. 1790 8. (deutsch von Fr. Gentz Berlin 1794. 2 Bde 8.) Letter to a noble Lond. 1799. 8. (deutsch von Fr. Gentz. Berl. 1796. 8. The works Lond. 1792. 3 Vol. 4. 1802. 8. Vol. 8. S. The life of E. B. by R. Bisset. Lond. 1798. 8. deutsch von J. Ch. Fick. Leipz. 1799. 8. Baurs Lebensgem. 3r Bd 184. — 209.

**Burlamaqui** (Jean Jaquets) Staatsrath der Republik Genf, geb. das. d. 19. Jul. 1694, wo er auch studirte, eine zeitlang Prof. der Rechte war, u. d. 3. April 1748 st. Von ihm ist das erste franz. eigentl. Kompendium des Natur u. Völkerrechts, dem er hernach auch noch einen Entwurf des Staatsrechts (droit politique) beifügte. Beide Werke sind nach dem Tode des Verf. ansehnl. verm. von de Felice in 8 Theilen herausgeg. worden. S. Senebier hist. litt. de Gen. T. III. 87.

**Burleigh**, **Burläus**, (Gualter.) Prof. der Philos. u. Theol. zu Oxford, geb. um 1275, war ein Schüler Duns u. Vertheidiger der Meinungen derselben. Er st. nach 1337. Von seinen Schriften sind ein Commentar über die Physik des Aristoteles, u. ein Werk de vita et moribus philosophorum et poetarum Colon. 1472. 4. (von Thales bis Seneca) am bekanntesten u. merkwürdigsten. S. Tiedemanns Geist der spek. Phil. 5 B. 215.

**Burleigh** (Wilhelm Cecil, Lord) S. Cecil.

**Burmann**, der Name mehrerer holländ. Gelehrten. **Franz der ältere**, geb. zu Leiden 1628, war zuletzt Prof. d. Theol. zu Utrecht u. st. 1679. Man hat von ihm, außer einigen andern Schriften, ein ganzes theol. System, das nach der Bundesmethode bearbeitet ist, neml. seine Synopsin theologiae. Amst. 1691. 2 Vol. 4. u. sonst. S. davon Heinrichs Gesch. der Glaubens-

wahrh. 362 ff. Sein Sohn Franz der jüngere, geb. zu Utrecht 1671, gest. zu Utrecht als Prof. der Theol. 1719, schrieb de poesi Hebraeorum u. m. a. in holländ. Sprache. S. Catal. Bibl. Bunav. T. I. Vol. II. p. 1122. Sein Sohn Johann, geb. zu Amsterdam 1706, studirte zu Leiden die Medizin, wurde zuletzt in seiner Vaterstadt Lehrer der Botanik u. st. 1779. Man hat von ihm: Thesaurus Zeilanicus, exhibens plantas in insula Zeilana nascentes. Amst. 1737. 4. mit 110 Kpf. Rariorum Africanarum plant. ad viv. delineat. decades X. ib. 1738. etc. 4. Plantarum Amer. Fasc. X. ib. 1755. etc. fol. Flora Malabarica ib. 1769. fol. S. Börners jetztl. Aerzte 1 B. — Kaspar, der 1755 als Rathsherr in Utrecht starb, schrieb Trajectum eruditum Traj. 1738. 4. Utrechtsche Jaarboeken Utrecht 1750. 3 Th. 8. 2c. S. Saxii Onomast. Vol. VI. 731. — Peter der ältere, ein Sohn des obigen Franz des älteren, war 1668 zu Utrecht geb. Er studirte dort u. zu Leiden, wurde 1696 zu Utrecht Prof. der Redekunst u. Geschichte, 1715 Prof. eben dieser Wissenschaften u. der griech. Sprache zu Leiden, u. st. 1741. Sein Ruhm gründet sich auf die krit. Bearbeitung mehrerer alten Autoren, des Petron, Quintilian, Virgil, Val. Flaccus, Lucan, Sueton, Ovid 2c. u. e. a. Schr. In den von ihm besorgten Ausgaben hat er alles zusammengetragen, was zur Festsetzung der streitigen Lesearten der Autoren dient, u. gelegentl. auch krit. Anm. über andere eingestreut. In ästhet. Rücksicht läßt er viel zu wünschen übrig, u. noch tadelnswerther ist er wegen seiner rauhen Sitten, u. der Zank- u. Schimpfsucht, die ihn bei jedem Widerspruche anwandelte. In dieser Hinsicht u. wegen seiner beissenden Satire nannte man ihn den furchtbaren Burmann. S. Mursina Biogr. Vol. I. 53 — 90. Peter der jüngere, sein Neffe, war 1714 zu Amsterdam geb., wo sein Vater, der jüngere Franz, damals Prediger war. Er studirte zu Utrecht Philologie u. Rechte, wurde 1736 Prof. der schönen Wissenschaften in Franecker u. st. 1778 als Prof. der Geschichte, Beredsamkeit u. Dichtkunst am Gymnasium zu Amsterdam. Dieser Burmann der zweyte, wie er sich selbst aus Nachahmung großer Herren nannte, gehört auch unter die gelehrten Renomisten, u. gab seinem Oheim, Burmann dem Ersten, nichts nach, wie aus den Actis Erud. u. aus verschiedenen seiner Gedichte auf gel. Männer, von welchen er beleidiget zu sein glaubte, bekannt ist. Indessen hat er sich doch um Erklärung u. Verbesserung mehrerer Schriftsteller, namentl. des Properz, der röm. Anthologie 2c. verdient gemacht, aber überall mehr Belesenheit, als guten Geschmack gezeigt. S. Neues gel. Europa 5 Th. 55. Saxii Onomast. Vol. 6. 533.

Burnet (Gilbert) Bischof von Salisbury, geb. zu Edinburg 1643, widmete sich der Theologie, u. zeichnete sich so früh durch Talente u. Gelehrsamkeit aus, daß ihn die Universität Aberdeen als einen 14 jähr. Jüngling zum Magist. Art. ernannte. In den Jahren 1663 u. 64 durchreiste er England, die verein. Niederlande u. Frankreich, u. erwarb sich den toleranten Sinn, der aus allen seinen Schriften u.

Handlungen hervorleuchtet. 1665 wurde er Prediger zu Saltoun u. 1669 Prof. der Theol. in Glasgow. Nach 4¼ J. legte er diese Stelle nieder, u. nahm zu London das Amt eines Predigers bei der Kapelle der Kanzlei an. Hier schrieb er seine History of Reformation (III. Vol. fol. 1679 — 1715), die mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde. Da er aber Karls II. Anhänglichkeit an der kathol. Kirche laut mißbilligte, so wurde ihm die Kapelle der Kanzley verschlossen, worauf er 1685 durch Frankreich, Italien, Deutschland u. die Schweiz nach Holland reiste, wovon er eine interessante Beschreibung drucken ließ. Vom Haag kam er 1688 mit Wilhelm III., als dessen Hofprediger, nach England zurück. Von der Gunst, in der er bei diesem Fürsten stand, zeuget seine Ernennung zum Bischof von Salisbury (1689) u. zum Lehrer des Herzogs von Glocester, Sohns der nachmaligen Königinn Anna (1698). Allgemein geschätzt u. geliebt endigte er sein durch eine seltene Thätigkeit bezeichnetes Leben den 27. März 1715. Daß er zu den gelehrtesten Theologen u. vorzüglichsten Kanzelrednern seiner Zeit gehört, macht sein Andenken weniger empfehlungswürdig, als daß er einer der sanftesten u. duldsamsten Geistlichen war, die das an fanatischen Religionseiferern so fruchtbare Großbritannien je hervorgebracht hat. Sein Hauptwerk: History of my own times, erschien nach seinem Tode, theils 1724. 2 Vol. fol. theils 1734. 6 Vol. 8. Es ist eine Hauptquelle für die Periode der englischen Geschichte von der Restauration bis zum Jahr 1713, ob es gleich in Rücksicht des Stils den Meisterstücken eines Hume, Robertson u. Gibbon sehr weit nachsteht. S. der britt. Plutarch 5 B. 40 ff. Niceron 6 B. 58 ff.

**Burnet** (Thomas) königl. Kabinetsprediger in London, geb. 1632 zu Richmond in Schottland, studirte seit 1651 zu Cambridge, u. erhielt 1685 die wichtige Stelle eines Vorstehers über die Karthäuserklosterschule zu London. In der Folge wurde er königl. Hofprediger, dann Kabinetsprediger K. Wilhelms III. u. d. 27. Sept. 1715 st. er. Durch die freie Denkungsart, die in seiner Theoria telluris sacra u. in seiner Archaeologia philos. herrschte, brachte er sich um den Ruhm eines Orthodoxen. Auch sein merkwürdiges u. lehrreiches Buch de fide et officiis Christianorum, das W. A. Teller 1786 neu herausgab, wurde bei seiner Erscheinung für gefährl. gehalten. S. Niceron 8. B. 429. ff. Bambergers Anekd. von großbritt. Gel. 2 B. 310 ff.

**Burns** (Robert) ein schottischer Landmann von großen Dichterischen Talenten, geb. 1756, war zuletzt Zolleinnehmer zu Dumfries u. st. d. 21. Jul. 1796. Seine mahlerischen, heitern, wohlklingenden Lieder sind größtentheils im schottischen Dialecte geschrieben, u. behaupten sich als Volksgesänge. Poems. Dumfries 1786. Edinb. 1787. 8. S. All. Lit. Ztg. Intell. 1797. April N. 51. Deutsch. Merk. Nov. 1796.

**Burserius von Kanilfeld** (Joh. Bapt.) Prof. d. Medic. in Mailand, ein Mann von hippokrat. Beobachtungsgeist, großer Belesenheit u. partheiloser Wahrheitsliebe. Unter seinen Schriften schätzt man besonders die öfters gedruckten Institutiones medicinae pract. 4 Vol. Lips. 1786 — 90. 8. Der Verf. st. 1786. S. Metzgers Literärgesch. d. Med. 417.

**Busbec** (Auger. Gislon) ein ber. Staatsmann, geb. zu Comines in Flandern 1522, stud. zu Löwen, Paris, Venedig, Bologna u. Padua, u. trat dann in die Dienste Kaiser Ferdinand I, dem er bei der ottoman. Pforte sehr nützl. Dienste leistete, besonders auf seiner 2ten Gesandtschaft vom J. 1555 — 62. Zuletzt war er kaiserl. Gesandter am franz. Hofe. Die Ligue brachte ihn ums Leben; denn als ihn eine umherschwärmende Schaar auf einer Reise in sein Vaterland unweit Rouen angrif, erschrack er so sehr darüber, daß er nach 11 Tagen, den 28 Okt. 1592 st. Man dankt ihm viele wichtige Nachrichten über das türk. Reich, u. die Briefe, die er während seiner franz. Gesandtschaft an den Kaiser Rudolph II. schrieb, werden sehr gerühmt. Alle seine Schriften sind in gutem Latein abgefaßt. Sie sind mehrmals zusammengedruckt, am vollständ. Basel 1740. S. Bayle dict. Niceron 16 Th. 411 — 21.

**Busche** (Hermann von dem) ein verdienstvoller Beförderer der wissenschaftl. Kultur in Deutschland, geb. auf dem Schlosse Sassenborg im Münsterschen 1468, studirte zu Tübingen, bereiste Italien u. Deutschland, lehrte in vielen Städten Humaniora, ward endl. Prof. der Gesch. in Marburg, u. st. 1534 zu Dulen in Münsterschen. Außer seinem Bestreben die Barbarei zu verdrängen, hat er sich auch als ein tref. lat. Dichter und Redner ausgezeichnet: Vallum humanitatis Colon. 1518. 4. ed. I. Burckard. Francof. 1719. 8. u. m. a. Ausgaben alter Autoren, Anmerkungen u. Abhandl. S. Strieders hess. Gel. Gesch. 2 Th. 88. ff. Meiners Lebensbeschreib. 2 B. 370 ff.

**Busche** (Ernst Aug. Wilh. von dem) Großbrittan. Staatsminister zu Hannover u. Kurator der Univ. Göttingen, stammte aus einer adel. Familie im Hannövrischen, studirte 1747 — 49 in Göttingen, erhielt 1752 eine Stelle bei dem Bergamte in Clausthal, wurde 1759 Regierungsrath zu Stade, dann zu Osnabrück, kam 1772 ins Ministerium, u. st. d. 21 April 1789. Er war ein vortrefflicher Staatsmann, höchst redlich u. arbeitsam, der sich das Beste des Landes mit einem aufgeklärten Eifer angelegen sein ließ, wahr, bieder u. ohne Zweideutigkeit in allem, was er that. Die Univ. Göttingen dankt ihm die Errichtung eines Accouchir-Hospitals, die Erbauung eines großen chem. Laboratoriums, u. eine 2malige höchstkostbare außerordentliche Erweiterung des Bibliothekgebäudes. S. Meiners u. Spittlers götting. Magaz. 5r Bd. 475. — 93.

**Butler** (Sam.) ein ber. kom. Dichter, geb. zu Strensham in Worcestershire 1612, studirte zu Cambridge, ward Schreiber eines Friedensrichters, dann Secretair bei verschiedenen andern Personen, lebte in Armuth, hieng seiner Neigung zur Geschichte, Poesie, Musik u. Mahlerei nach, u. st. 1680 zu London. Das komische Heldengedicht Hudibras, das ihn unsterbl. machte, ist durchaus Satire wider die Independenten u. Presbyterianer, die damals in England viele Unruhe erregten. Es ist, nach Johnsons Urtheil, eins von den Werken, worauf eine Nation stolz seyn kann. Die Bilder sind national, die Gedanken unverborgt u. unerwartet, u. die Diktion ist durchaus originell u. eigenthüml. Zachar. Grey hat einen Commentar darüber ge-

schrieben, der zum Verstehen jetzt fast unentbehrl. ist: Hudibras with large annotations by Zach. Grey Lond. 1744. 3 Voll. 8. Edinburg 1770. 3 Voll. 12., with notes (by N. E. Nash.) Lond. 1793. 3 Voll. 8.; Lond. b. Rickaby 1793. 4 Voll. 4. m. Kpfr deutsch von D. W. Soltau, Königsb. 1797. 8. Auch seine übrigen satyr. Gedichte (posthumous works. Lond. 1690. 3 Voll. 12. 1732. 12.) sind reich an genialischen Zügen. Sein Leben bei seinen Werken. Niceron 10 Th. 147—53.

**Buttstedt** (Joh. Andr.) Prof. d. Theol. u. Pred. in Erlangen, geb. zu Kirchheim im Erfurtischen, studirte zu Jena u. Helmstädt, wurde 1732 Rektor zu Osterrode, 1741 Direktor des Andreanischen Gymnasii zu Hildesheim, 1743 Direktor zu Gera im Vogtlande, 1751 Direktor u. Professor der Theologie zu Coburg, 1752 Doktor der Theol., u. endlich 1763 Prof. derselben zu Erlangen, wo er d. 14 März 1765 starb. Seine tiefen Einsichten, vorzüglich in die Leibnitz-Wolfische Philosophie u. die Theologie, die er mit jener verband, so wie seine zahlreichen Schriften, erwarben ihm den Namen eines berühmten, orthodoxen Gottesgelehrten. S. Fikenschers Gel. Gesch. von Erlangen 1 Abth. 62 — 73.

**Burbaum** (Joh. Christian) ein ber. Botaniker, geb. 1694 zu Merseburg. Er studirte zu Leipzig, Wittenberg, Jena, Leiden u. Halle die Medicin u. vorzügl. die Botanik, gieng 1718 als Botaniker nach Petersburg, u. mußte auf Befehl des Czaars nicht nur die Gegenden um Petersburg, sondern auch in Siberien, Astrakan u. am Caspischen Meer untersuchen, wurde 1724 Mitgl. der kaiserl. Akad. u. zug. Prof. auf der Univ. zu Petersburg. Man schickte ihn 1726 wegen batanischer Untersuchungen in die Türkei, u. er hielt sich da, besonders zu Konstantinopel 16 Monate auf. Endlich reiste er 1729, die Luft zu verändern, zu seinem noch lebenden Vater nach Wernsdorf in Sachsen, wo er d. 7 Jul. 1730 starb. Er lebte ganz für die Botanik, u. schrieb: Enumeratio plantarum circa Halam. Halae, 1721. 8. Plantarum minus cognitarum Centuriae V. Petrop. 1730 — 40. 4. m. K. Mehrere Abhandlungen in den Petersburg. Kommentarien. S. Deutsche Acta Erud. Pars CCVII. p. 182—91.

**Burtorf**, eigentl. Bortrop, der Name mehrerer um die oriental. Literatur sehr verdienter Gelehrten. Der berühmteste unter ihnen ist Joh. Burtorf der ältere, geb. zu Kamen in Westphalen d. 25 Dez. 1564, wo sein Vater Prediger war. Er studirte zu Marburg, Herborn, Basel, Zürich u. Genf, wurde 1590 Prof. der ebr. Spr. in Basel u. st. d. 13 Sept. 1629. Er hat sich um die Aufnahme der ebr. Literat. durch viele Schriften verdient gemacht, vorzügl. durch sein Lex. hebr. et chaldaicum, das bis gegen die Mitte des 18 Jahrh. das beliebteste ebr. Wörterb. war, jetzt aber ganz unbrauchbar ist; ferner durch den Thesaurus grammat. linguae sanct. Bas. 1609. 8.; die beste unter allen von deutschen Gelehrten im 17 Jahrh. verfertigten Grammatiken; dann durch eine rabbinische Bibel, Bas. 1618—19. 4 Vol. fol., durch eine ebr. Konkordanz, an welcher auch sein Sohn Joh. Burtorf der jüngere Theil hat. Dieser war d. 13 Aug. 1599 zu Basel geb., stud. das., machte Reisen durch Flandern, England u. Frankreich, wurde 1630 in Basel Prof. d. hebr. Spr. u. st. d. 12 Aug. 1664. Er ist

berühmt durch den wegen der Tiberias s. Comment. Masorethicus, Bas. 1620. fol. seines Vaters entstandenen Streit mit L. Capell über die hebr. Punkte, durch ein chald. Wörterb., Dissert. ꝛc. Sein Sohn Joh. Jak. Buxtorf, geb. zu Basel d. 4 Sept. 1645, st. das. d. 1 April 1704 als Prof. d. ebr. Sprache, ohne Schriften zu hinterlassen. Joh. III Buxtorf, ein Sohn des Joh. Buxtorfs, Raths u. Landvogts auf Varnsprug u. Weldenburg, u. Johanns II Enkel, geb. d. 8 Jan. 1663, stud. zu Basel, wurde das. 1704 Prof. der ebr. Spr. u. st. d. 19 Jun. 1732. Man hat von ihm Catalecta philol. theol. cum mantissa epistolar. viror. clar. ad Joh. Buxt. Pat. et fil. scriptarum Bas. 1707. 8. Dissert. varii arg. ib. 1725. 8. u. a. Diese vier Buxtorf bekleideten die Professur der ebr. Spr. in Basel 140 J. lang unmittelbar auf einander. Von den beiden ersten S. Niceron 20 Th. 72 u. 79. Von allen Athenae Rauricae. Basil. 1778. p. 444 — 454.

**Byng** (Georg) Lord-Viscount Torrington, Admiral von Großbritannien, geb. 1663, gieng in seinem 15 J. zu der königl. Flotte, u. zeichnete sich bald ruhmvoll aus. Nicht nur im span. Successionskriege that er den Alliirten große Dienste, z. B. bei der Eroberung der Flotte im Hafen von Vigos, bei der Eroberung Gibraltars ꝛc., sondern besonders thätig zeigte er sich, den gedrohten Angriff Karls XII auf England zu vereiteln, u. die Unternehmungen des Kardinals Alberoni auf Sicilien u. Neapel rückgängig zu machen. Um die engl. Seemacht überhaupt erwarb er sich mancherlei Verdienste. Er brachte es dahin, daß der Matrosenstand, Aufmunterungen, u. die Wittwen der im Kriege gebliebenen Seeoffiziers Unterstützung erhielten. Er st. zu London d. 28 Jan. 1733. Sein Sohn Johann Byng, geb. 1705, war Admiral von der weissen Flagge, wurde aber d. 14 März 1757 erschossen, weil man ihm den Verlust der Insel Minorka, welche 1756 in die Hände der Franzosen kam, zur Last legte. S. der britt. Plutarch 6 Bd 67 — 92. Neue geneal. hist. Nachr. 88 Th. 295 — 332 u. 1087.

**Bynkershoek** (Cornelius van) ein ber. holl. Rechtsgelehrter, geb. d. 29 May 1673 zu Middelburg in Seeland, studirte zu Franecker, advocirte dann 8 J. lang vor den obern Gerichtshöfen im Haag, wurde 1703 Mitgl. des Raths von Holland u. Westfriesland, u. 1724 auch Präsident des großen Raths der Staaten von Holland u. Seeland. Er st. d. 16 April 1743. Als Geschäftsmann u. Gelehrter verrieth er ein ausgebreitetes Genie u. einen richtigen u. scharfen Verstand. Er untersuchte mit großem Fleiß alle Rechte, Gesetze, Freiheiten u. Gebräuche der vereinigten Provinzen, u. verband die Jurisprudenz mit der Literatur der Alten u. Kritik. Auctorem vix alium novi, sagt Hommel litt. juris 69, cujus lectio judicandi vim magis acuat, inprimis si quis subtiliter ejus inventa ad rationis normam exigere et probabilia a perperam conjectis dijudicare velit. Seine Schreibart ist gedrängt, aber nicht fliessend. Opp. omn. ed. B. H. Vicat. Lausannae 1761. Lugd. Bat. 1767. 2 Vol. fol. S. Juglers jurist. Biogr. 1 Bd 24 ff.

**Byrge** (Justus) Hofmechanikus des Landgrafen zu Hessen Wilhelm IV, ein theoretischer u. praktischer Astro-

nom, verfertigte künstl. Himmelsgloben u. eine bewunderte astronom. Kunstuhr, u. wird für den ersten Erfinder des Proportionalzirkels, der Logarithmen u. der Pendeluhr gehalten. Nach des Landgrafen Tode gieng er in die Dienste des Kaisers u. st. 1632. S. Nachrichten von Mathemat. 1 Th. 45. Strieders hess. Gel. Gesch. 1 B. 522 — 26.

Bzovius (Abraham) Prior des Dominikanerklosters zu Crakau, geb. 1567 zu Proszowice in Polen, setzte Baronius Annalen ohne Wahrheitsliebe u. Prüfung fort, gab mehrere Schriften heraus, welche eine blinde Anhänglichkeit an seine Kirche, u. noch mehr an seinen Orden verrathen, u. st. in Rom d. 31 Jan. 1637. S. Bayle Dict. Niceron 21 Th. 387 — 92.

# C.

Caccia (Guglielmo) ein ber. Mahler aus Montabone, geb. 1568, arbeitete in verschiedenen Kirchen zu Turin, im Herz. Piemont u. zu Mailand, u. erhielt den Namen Moncalvo wegen seines langen Aufenthaltes in dieser Stadt, wo er ein Ursulinerkloster stiftete, in welchem er 5 seiner Töchter einkleidete. Er st. 1625. Seinen Pinsel führte er leicht u. mit vielem Geist; seine Gruppen u. Stellungen sind mannigfaltig u. schön, u. das Helldunkel wußte er meisterhaft zu behandeln. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. K. 2 B. 929 — 34.

Caccino (Giulio) genannt Romano, ein im J. 1600 lebender großer Kontrapunktist, dessen Werke zu seiner Zeit für klassisch gehalten wurden, u. von dem gesagt wird, daß er der Erfinder einer neuen Art von Musik sei. Er hielt sich größtentheils an dem Hofe des Großherzogs von Toskana auf. S. Arteaga Gesch. der ital. Oper. 1 B. 241. Not. 79.

Cadamosto (Aloiso da) ein venet. Patrizier, entdeckte 1456 mit einigen Genuesern die Capoverdischen Inseln, u. wir haben das während seiner Seereise von ihm geführte Tagebuch: el libro della prima navigazione per Oceano a le terre de Nigri etc. Piacenza 1507. 4.

Cadet de Gassicourt (Louis Claude) Mitgl. der Akad. der Wiss. zu Paris, geb. das. d. 24 Jul. 1731, wurde zum Pharmaceuten erzogen, u. kaum 22 J. alt zum Oberapotheker im Invalidenhause ernannt. 1762 erhielt er dieselbe Funktion für die ganze Armee, 1784 wurde er königl. Kommissair bei der Porcellainfabrike zu Seve, während der Revolut. wurde er in der Münze gebraucht, u. d. 10 Okt. 1799 st. er, als Chemiker rühml. bekannt durch viele Abhandl. in dem Mem. d. Akad. u. e. a. Sein Vater Claude, der 1745 st., war ein verdienter Arzt, u. der berühmte Chemiker Cadet de Vaux ist sein Bruder. S. Journal de Paris an 8. N. 62. Allg. Lit. Ztg. 1801. Intellb. N. 64.

Cadmus, Sohn des Agenor, Königs zu Tyrus u. Sidon, kam ums J. d. W. 2489 nach Böotien, u. baute Cadmea, welches nachmals das Schloß von der hinzugekommenen untern Stadt Theben wurde. Er brachte die phönicische Buchstabenschrift unter die Griechen, auch wurde von ihm der Gebrauch des Kupfers bei den

Griechen eingeführt, Handlung u. Schiffahrt bekannter unter ihnen gemacht, u. die phöniciſche u. egyptiſche Götterlehre bei ihnen ausgebreitet. S. Herodot. 5, 68. Tacit. ann. 11, 14. Plin. 7, 57.

**Cäcilia** (die heilige) eine röm. Jungfrau, der zu Ehren der 22ſte Nov. in der röm. kath. Kirche gefeiert wird. Sie beredete ihren Bräutigam, daß er ein Chriſt wurde. Sein Bruder Tiburtius folgte ihm nach. Alle 3 aber wurden ums J. 220 in der Verfolgung enthauptet. Sie wird als eine Patroninn der Muſik u. der Orgeln geehrt.

**Cäcilius** (Statius) ein Freigelaſſener aus Mailand, ein vertrauter Freund des Ennius, u. in ſolchem Anſehen, daß Terenz ſeine Luſtſpiele deſſen Urtheil unterwarf. Er ſt. im J. R. 580. Von ſeinen vielen Komödien findet man die Ueberbleibſel in Fragmentis Comicorum, Amst. 1686. 8. u. in M. Mattaire Corpore poëtar. lat. Lond. 1713. fol. S. Müllers Einleit. z. Kennt. der lat. Schriftſt. 1 Th. 232 f.

**Cäcilius Metellus.** Siehe Metellus.

**Cäcinna** (Aulus) ein röm. Ritter aus Volaterra, Freund Ciceros, der ihn bei einem Proceſſe wegen ſeines Landguts in einer noch vorhandenen Rede vertheidigte. In den bürgerl. Kriegen hielt er es mit Pompejus. Ein anderer Aulus Cäcinna, General des Kaiſers Tiberius, zeichnete ſich in einem Feldzuge gegen die Cheruſker u. Marſen aus. S. Cic. orat. pro Caec. Tacit. hist. l. 1 — 3.

**Cälius Aurelianus.** Siehe Aurelianus.

**Cälius Rufus** (Mark.) ein röm. Ritter aus Puteoli, an den die Briefe des Cicero ad div. 2, 8— 16 gerichtet ſind, u. deſſen Briefe an Cicero man daſelbſt, Buch 8, findet. Er bekleidete mehrere obrigkeitl. Aemter, trat in den bürgerl. Kriegen auf Cäſars Seite, fiel wieder ab, u. wurde von den Reutern deſſelben ermordet. S. Caes. de bello civ. 3, 20 — 22. Vell. 2, 98.

**Cäsalpinus** (Andr.) ein ber. Naturforſcher, geb. zu Arezzo 1519, lehrte, nachdem er eine Reiſe durch Deutſchland gemacht hatte, die Arzneiwiſſenſchaft u. Philoſ. zu Piſa, u. nachher zu Rom, wo er zugl. Leibarzt des Pabſtes Clemens VIII war u. 1603 ſt. Er war der erſte unter den Botanikern, der ein Syſtem entwarf. Er wählte die Frucht u. die Lage des Keims zum Unterſcheidungsmerkmal. Wir haben von ihm de plantis lib. XVI. Florent. 1583. 4. ein noch jetzt ſchätzbares Werk, u. de metallicis lib. III. Rom. 1596. 4. Aus ſeinen Quaest. medicis lib. II. Venet. 1593 ſieht man, daß er ſchon auf der Spur war, den großen Umlauf des Bluts zu entdecken. In ſeinen Quaest. peripatet. Venet. 1593 bemühte er ſich die Naturprincipien des Ariſtoteles auf eine eigene Art auszulegen u. anzuwenden. S. Niceron Mem. T. XLIII, 164. Bayle Dict.

**Cäſar** (Aquilinus Jul.) regul. Auguſtiner-Chorherr zu Voran in Steyermark, geb. zu Grätz d. 1 Nov. 1720, ſtudirte auf dem daſ. Lyceum, wurde 1736 Chorherr zu Vorau, lehrte dann in den höhern u. niedern Schulen dieſes Stifts, war 1761 Pfarrer zu Dechantskirchen, 1765 zu Friedberg, legte 1784 ſeine Pfarrſtelle nieder, u. lebte mit einer kleinen Stiftspenſion am Waizberge unweit Grätz. Er ſt. d. 2 Jun. 1792. Ein unermüdeter hiſtor. Forſcher, ſchrieb: Annales Ducatus Styriae, T.

III. Graecii 1768 — 79. fol. Beschreibung des Herz. Steyerm. Ebendas. 2 Bde 1773. 8. mit einem neuen Titel 1786. Beschreibung von Grätz. 3 Th. Salzb. 1781. 8. Staats- u. Kirchengesch. des Herz. Steyerm. 7 Bde Grätz 1785 — 88. 8. Nationalkirchenrecht Oesterreichs. 6 Bde. Eb. 1788 — 91. 8. u. m. a. Es sind meistens nur Magazine von brauchbaren u. unbrauchb. Materialien, weil dem Verf. bei seinen hist. Forschungen ein heller Blick u. eine prüfende Kritik fehlte. Vieles hinterließ er handschriftl. S. Schlichtegroll Nekr. auf d. J. 1792. 3 B. 221 — 27.

**Cäsar** (Caj. Jul.) einer der grösten Männer des alten Roms, Sohn des Prätors gleiches Namens, geb. im J. R. 656. Schon in seiner Jugend versprach er sehr viel. Er hatte des Cinna Tochter geheurathet, u. entgieng daher nur mit Mühe dem vom Sulla angerichteten Blutbade. In seinem ersten Feldzuge gegen Mitylene zeichnete er sich schon so aus, daß er die Bürgerkrone erhielt. Hierauf begab er sich zum Nicomedes, König von Bithynien, mit welchem er in einer verdächtigen Vertraulichkeit lebte. Als er von dort wieder abreiste, ward er von Seeräubern aufgefangen, von denen er sich für 30,000 Thaler loskaufte, ungeachtet sie nur 12,000 gefodert hatten, weil ihm diese Summe zu gering für seinen Werth schien. Nachher überfiel er sie mit einigen Schiffen, bemächtigte sich ihrer, u. ließ sie Alle, wie er ihnen oft gedroht hatte, hinrichten. Nachdem er sich einige Zeit in Rhodus aufgehalten, u. die Redekunst unter dem Apollonius studirt hatte, kehrte er nach Rom zurück, wo indessen Sulla gestorben war. Hier erwarb er sich bald durch seine Freigebigkeit die Gunst des Volks, u. gelangte dadurch zu allen Ehrenstellen. Nachdem er Kriegestribun, Quästor, Aedilis, Pontifex maximus u. Prätor gewesen war, ward er Statthalter von Spanien. Nach seiner Rückkunft nach Rom lehnte er den Triumph von sich ab, u. errichtete mit dem Pompejus u. Crassus das erste sogenannte Triumvirat. Dieses führte ihn denn bald zum Konsulat, im J. R. 695. Cäsar herrschte jetzt uneingeschränkt u. ungetheilt, denn die Macht des Senats war ganz gesunken, u. sein Amtsgenosse durfte sich nicht öffentl. sehen lassen. Er gewann die Gunst des Volks durch die vorgeschlagene Austheilung der Campanischen Felder unter arme Bürger; die Freundschaft der Ritter durch die Herabsetzung des Pachtzinses der öffentl. Einkünfte, u. die Zuneigung der Fremden dadurch, daß er sie für Freunde u. Bundesgenossen des röm. Volks erklärte. Cicero u. Cato, die eifrigsten Vertheidiger der Freiheit, wurden entfernt. Endlich ward ihm die Statthalterschaft in Gallien übertragen. Er eilte dahin, schlug die Helvetier, Germanier, Belgen u. Nervier; unterjochte binnen 8 Jahren beinahe ganz Gallien, u. that 2 Züge nach Britannien. Man sagt, er habe im Ganzen daselbst 30 Treffen geliefert, 800 Städte eingenommen, 400 verschiedene Nationen überwunden, über eine Million Menschen durchs Schwert niedergemacht, u. eine Million gefangen genommen. Pompejus ward eifersüchtig auf Cäsars Ruhm, u. arbeitete aus allen Kräften gegen ihn. Cäsar erhielt Befehl, seine Armee abzudanken u. zurückzukommen. Er antwortete, er sey bereit seine Macht niederzulegen, wenn Pompejus das nemliche thäte. Der

Senat befahl ihm von Neuem in einer bestimmten Zeit seine Truppen zu entlassen, widrigenfalls er für einen Feind des Vaterlands erklärt werden würde. Nun brach der bürgerliche Krieg zwischen ihm u. dem Pompejus aus, der Italien, Griechenland, Afrika u. Spanien mit Blut überschwemmte, u. sich durch die Schlacht in der Pharsalischen Ebene für den Cäsar glücklich endigte, 706. Cäsar überwand hierauf den König Ptolomäus von Egypten, u. gab das Reich der Cleopatra, von welcher er einen Sohn, Namens Cäsarion bekam. Auch Pharnaces, König von Pontus, ward von ihm besiegt. Dieser Krieg wurde in einem Tage angefangen u. geendigt. Cäsar sagte davon: Veni, Vidi, Vici. Jetzt kehrte er nach Italien zurück, blieb aber nicht lange in Rom, sondern gieng nach Afrika, u. überwand den Juba u. Scipio. Nun kam er nach Rom zurück 708. Er ward vom Volke u. dem Senate fast vergöttert, u. ihm ein 4facher Triumph zuerkannt. Er zeigte sich nun ausserordentlich gnädig gegen das Volk u. die Soldaten, verbesserte die Polizei, u. traf eine genauere Einrichtung mit dem röm. Kalender. Da des Pompejus Söhne den Krieg in Spanien von neuem anfiengen, so eilte er dahin u. besiegte sie. Ganz Spanien ergab sich. Er kehrte zurück, u. zog triumphirend in die Stadt ein. So wenig auch die Römer jetzt mit ihm zufrieden waren, so übertrugen sie ihm doch die Dictatur auf Lebenszeit, u. machten ihn dadurch zum Despoten über sich. Ungeachtet er sich um die Gunst des Volkes bewarb, u. viele vortrefl. Anordnungen zum Vortheile u. zur Vermehrung des Glanzes des Staats machte, so konnten sich die Römer doch noch nicht an die Monarchie gewöhnen. Es entstand daher eine Verschwörung von 50 Personen, an deren Spitze Markus u. Decius Brutus u. C. Cassius standen. Die Verschwornen drangen in den Versammlungssaal des Senats, u. ermordeten ihn das. im J. R. 710, alt 58 J. Man vergötterte ihn nach seinem Tode, u. erbaute ihm einen Tempel. Er war der größte General, den die alte Geschichte kennt, u. ein vortrefl. Staatsmann. Sein Herz war zur Güte u. Freundschaft gebildet, die selbst wiederholte Feindseligkeiten nicht vertilgten. Er vergoß das Blut seiner Feinde nicht, wie seine Feinde u. Nachfolger, ob er gleich seinem Ehrgeize das Blut von mehrern 100,000 Menschen aufopferte. In seiner Jugend war er ein ausschweifender Wollüstling. Die Wissenschaften liebte er, u. war selbst ein Gelehrter u. vortrefl. Schriftsteller. Seine Kommentarien über den gallischen u. bürgerl. Krieg sind sowohl durch den Umstand, daß Cäsar selbst Augenzeuge u. vorzüglicher Theilnehmer der darinn erzählten Vorfälle war, als durch die elegante, völlig zweckmäßige Schreibart u. histor. Kürze, ohne Trockenheit, ungemein schätzbar. Ausgabe von Sam. Clarke, Lond. 1721 gr. fol. mit 87 Kpf.; Oudendorp, Leiden 1737. 4. u. nach der letzten mit vortrefl. eigenen Anm. von Morus, Leipz. 1780. 8. von J. u. F. Wetzel, Warschau, 1797. 8. von J. J. Oberlin, Leipz. 1805. 8. deutsch von P. L. Hans. Frankf. 1785. 3 B. 8. Sueton u. Plutarch haben sein Leben beschrieben.

**Cäsarius** von Arles, geb. im J. 469, brachte seine Jugendjahre in einem Kloster zu, wurde aber hernach ein Vertrauter des Bischofs zu Arles Eonius, der ihn zu sei-

nem Nachfolger ernannte, u. dem er auch 502 in der bischöfl. Würde folgte. Er beförderte das Singen der Psalmen u. anderer Gesänge unter seiner Geistlichkeit, u. gab ihr durch sein eifriges Studium der heil. Schrift u. der Kirchenväter ein gutes Beispiel. Nach vielen Verfolgungen starb er 542. Man hat von ihm eine Regel für die Nonnen u. einige moral. Schriften, die nur einzeln gedr. sind. S. Hist. litt. de la France T. III. 190 sq.

**Cagliari** S. Caliari.

**Cagliostro**, mit seinem eigentl. Namen Joseph Balsamo, ein feiner Betrüger, geb. zu Palermo d. 8 Jun. 1743, wurde frühe in den Orden der barmherzigen Brüder aufgenommen, u. hier entwickelte sich sein Talent für medicin. Wissenschaften, womit er in der Folge so viel Aufsehen machte, zeigte aber auch zugl. großen Hang zu Ausschweifungen, u. wurde deswegen verjagt. Er täuschte darauf einige leichtgläubige Personen mit sogenannten Zauberkünsten u. mit Schatzgraben, u. heurathete ein Mädchen, die ihm zur Ausführung seiner betrügerischen Plane nützl. war. Er durchzog als Marchese Pellegrini u. dann als Graf Cagliastro mehrere Länder Europens, u. verschaffte sich durch die Gefälligkeiten seiner Frau beträchtliche Summen. Auffindung des Steins der Weisen, Zubereitung einer köstlichen Lebenstinktur rc. waren die Mittel, wodurch er Menschen aus allen Ständen anlockte, u. in der Folge trat er als Stifter einer neuen u. geheimen Sekte auf. Das System, wodurch er einen alten egypt. Orden, dessen Stifter Enoch u. Elias gewesen seyn sollten, wieder herstellen wollte, war ein Lehrgebäude der abgeschmacktesten Träumereien; aber der Anstrich des Ueberirdischen u. Geheimnißvollen, womit es übertüncht war, u. die täuschende Wunderkraft seines Urhebers, welcher bald mit der anscheinlichsten Uneigennützigkeit Kranke unentgeldl. kurirte, bald als großer Cophton, die Geheimnisse der Zukunft offenbahrte, erwarben ihm viele Freunde. Er durchschweifte abermals Europa, wurde 1785 zu Paris in die berüchtigte Halsbandgeschichte verwickelt, in die Bastille gesetzt, mußte Frankreich verlassen, u. fand endl. in Rom den Lohn seiner Thaten, indem er zu Folge eines päbstl. Definitiferkenntnisses vom 7 April 1791 als ein Erzketzer u. der röm. kathol. Rel. höchst gefährl. Mann zu lebenslänglicher Haft verurtheilt wurde. Er starb 1795 im Gefängnisse zu St. Leo, einer kleinen Stadt im Kirchenstaate. S. Leben u. Thaten des Jos. Balsamo, sogenannten Grafen Cagliostro. Aus den Akten des 1790 in Rom wider ihn geführten Processes. Zürich 1791. 8. vergl. C. Tschink unpartheiische Prüfung des Lebens rc. Wien 1791. 8.

**Cajetanus**, Kardinal, eigentl. Thomas de Vio, den Zunamen hat er von seinem Geburtsorte Gaeta (Cajeta) im Neapolitan., wo er 1469 zur Welt kam. Er trat frühe in den Orden der Dominikaner, deren General er eine Zeitlang war, 1517 aber wurde er Kardinal. Er ist hauptsächlich merkwürdig wegen seiner Gesandtschaft nach Deutschland, wo er 1518 den Zehenten von den geistlichen Gütern, den Leo X zur Bestreitung seiner Ausschweifungen auferlegt hatte, einführen, u. Luthern von seinen Ketzereien abbringen sollte. Beides gelang ihm, besonders das Letztere, nicht. Denn statt Luthern eines Bessern zu unterrichten, suchte er ihn mehr zu

schrecken, u. durch gedrohete Bannstralen von der Ausbreitung seiner Lehrsätze abzuhalten. Luther aber berief sich auf den Pabst selbst, u. gewann dadurch wenigstens Zeit, sich indessen durch den Schutz neuer Gönner zu stärken. Cajetanus brachte den Rest seines Lebens in ziemlicher Dunkelheit zu, u. weder seine Erklärungen des Thomas von Aquino, noch was er über die Bibel geschrieben hat, haben ihm großen Ruhm bei der Nachwelt erworben. Er starb d. 9 Sept. 1534. S. J. B. Flavius in vita Cajetani.

**Caille** (Nikolas Louis de la) ein ber. Astronome, geb. zu Rumigny d. 15 März 1713, studirte zu Paris, half dem jüngern Cassini die berühmte Mittagslinie durch ganz Frankreich ziehen, wurde 1739 Prof. d. Mathemat. am Mazarinischen Kollegium u. 1741 Mitgl. d. Akad. der Wissensch. Um die Gestirne der südlichen Halbkugel genauer zu bestimmen, unternahm er 1750 eine Reise nach dem Vorgebirg der guten Hoffnung, wo er bis 1752 an die 9800 bis dahin unbekannte Sterne bestimmte. Nach seiner Rückkunft setzte er seine Bemühungen zur Erweiterung der Astronomie unermüdet fort, bis er d. 21 März 1762 st. Man hat von ihm mehrere Lehrbücher der Algebra, Geometrie, Astronomie, Mechanik, Abhandlungen in den Memoiren der Pariser Akademie, worinn er wichtige Wahrheiten der Astron. bündig u. deutl. vorträgt. Das Tagebuch seiner Reise nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung ist öfters gedr. worden; deutsch Altenb. 1778. 8. S. Nachrichten von dem Leben der ber. Mathemat. 1 Th. 46 — 54. Nouv. Dict. hist.

**Cajus oder Gajus**, ein ber. röm. Rechtslehrer, der nach dem J. 161 blühte. Unter den vielen Werken, worinn er die röm. Rechtsgel. erläutert hat, waren auch Institutiones in 3 od. 4 Büchern, die in solchem Ansehen stunden, daß Justinian den größten Theil in seine Institutionen bringen ließ. Diese Bücher des Cajus ließ der König Alarich in einen kurzen Auszug bringen, der noch vorhanden ist: ex rec. A. Schultingii cum animadv. crit. G. Meermanni ed. a. C. G. Haubold. Lips. 1792. 8. S. Hambergers zuv. Nachr. 2 Th. 360.

**Calamis**, ein ber. griech. Bildhauer u. Zeitgenosse des Onatas, arbeitete vortrefl. in Gold u. Silber. Plin. 34, 18.

**Calas** (Jean) reformirter Kaufmann zu Toulouse, wurde in seinem 68 J. das. 1763 lebendig gerädert, weil er einen seiner Söhne ermordet haben sollte. Seine Hinrichtung war eine schreckl. Wirkung des blinden Fanatismus. S. Biograph. hinger. Pers. 3 Bd. 326 ff.

**Calau** (Benjamin) königl. Hofmahler zu Berlin, hat die Zubereitung des sogenannten punischen od. eleodorischen Wachses, welches die Alten beim Auftragen der Farben in der Mahlerei gebrauchten, wieder erfunden. Er selbst giebt Nachricht davon in der hall. gel. Zeit. 1768 S. 740 ff. u. in einer besonders 1772 gedruckten Schrift. Er st. d. 27 Jan. 1785. S. A. Riem über die Mahlerey der Alten. Berlin 1787. 4.

**Calchas**, einer der vornehmsten Opferpriester während des trojan. Kriegs, der den abergläubischen Griechen nur zu oft unangenehme Nachrichten aus den Eingeweiden der Thiere gab. Er verkündigte z. B. dem Protesilaus den Tod, verlangte vom Agamemnon, er solle seine Tochter Iphigenia aufopfern u. s.

w. Er gab sich für einen Vertrauten der Götter aus, um desto besser über die Menschen tyrannisiren zu können. S. Hom. Il. 1, 69 — 72. 2, 300.

Caldara (Antonio) ein ber. ital. Komponist, geb. zu Venedig um den Anfang des 18 Jahrh., befand sich von 1714 bis um 1763 als Vicekapellmeister am kaiserl. Hofe zu Wien, u. komponirte sowohl hier als zu Mantua, Venedig u. u. Bologna eine große Anzahl Werke für die Kirche u. fürs Theater. Seine Melodien sind ausdrucksvoll, u. das Akkompagnement ist dem Karakter des Gesangs angemessen. S. Gerbers Lex. d. Tonkstl.

Caldara (Polydor) genannt de Caravagio, eine Stadt, wo er um 1495 geb. ist, lernte bei Raphael die Mahlerei, u. war in Rücksicht auf Komposition, Zeichnung u. Ausdruck der beste Schüler desselben. Er verfertigte aber wenig Stafeleigemählde; der größte Theil seiner Werke ist in Fresco gemahlt, wovon aber doch manche durch gute Kupferstecher der Vergangenheit entrissen worden sind. Von vorzügl. Werth sind seine Landschaften. Er wurde 1543 zu Messina ermordet. S. Vasari Vite de Pittori T. III. 197.

Caldenbach (Christoph) Prof. der Gesch., Beredſ. u. Dichtkunst in Tübingen, geb. zu Schwibus im Herzogthum Glogau 1613, stud. zu Frankf. a. d. Oder u. Königsberg, ward am letztern Orte Prorektor der altstädt. Schule, kam 1656 nach Tübingen u. st. das. 1698. Ein Mann von vieler Belesenheit in den alten röm. Schriftstellern, vorneml. den Dichtern, dessen lat. Gedichte hie u. da eigenes poet. Talent zu erkennen geben. Er beförderte auch mit Eifer die Aufnahme der deutschen Dichtkunst, u. schrieb eine Anweisung dazu. S. Compendium Rhetorices war in Würtenberg lange ein gewöhnl. Schulbuch. S. Böks Gesch. d. Univ. Tüb. 135.

Calderinus (Domitius) ein gel. Grammatiker von Caldiera bei Verona, lehrte bereits in seinem 24sten J. die schön. Wissensch. zu Rom., u. wurde unter P. Sixtus IV Secretarius apostolicus. Er starb bei jungen Jahren 1477. Sein Ruhm gründet sich auf seine Auslegungen einiger alten lateinischen Dichter, woran er sich zuerst gewagt hat. Z. B. Martial, Rom 1474. f., Juvenal, Brixen, 1475. f. Persius, das. 1496. f. Propertius, das. 1476. f. Statius, das. 147½ f. u. s. w. Observationen von ihm in Gruteri lampas, Tom. I. p. 311. S. Bayle Dict.

Calderon, eigent. Don Pedro Calderon de la Barca Henao y Rianno, ein ber. span. Schauspieldichter, geb. zu Madrid 1601, war Ritter des Ordens von St. Jago u. Ehrenkapellan des Königs, u. st. 1687. Die Spanier verehren ihn noch immer als einen der vorzüglichsten Dichter ihrer Nation, u. setzen ihn als Schauspieldichter noch über den Lope de Vega hinaus. Denn ob er ihm gleich an Fruchtbarkeit nachsteht, so übertrifft er ihn doch an Erfindung u. sorgfältiger Ausarbeitung des Plans. Seine Lustspiele haben sich daher auch häufiger u. länger auf der span. Bühne erhalten, weil sie mehr Originalität, mehr Eindringliches, Wahres u. Mannigfaltiges haben. Vorzügliches Talent besitzt Calderon auch in der Anlage u. kunstvollen Führung der Intrigue, wodurch er die Erwartung der Zuschauer bis ans Ende rege u. gespannt zu erhalten versteht. Nur der Dialog hat allzuviele Ungleichheiten, u. verfällt

gar zu oft ins Gesuchte u. Erkünstelte. Man hat von ihm 127 Komödien, 95 geistliche Schauspiele, 100 Vorspiele u. 100 Divertissemens. Die vollständigste Sammlung seiner dramat. Arbeiten besorgte Juan de Vera Tassis y Villaroel. Madrit 1685. 9 Bände 4. von Pedro Pando y Mier. das. 1716. 16 Bände 4. von Juan Fere de Apontes. Madr. 1760; deutsch von A. W. Schlegel. 1 B. Berlin 1803. 8. S. Eschenburgs Beispiels. 7 B. 135 f. Flögels Gesch. der kom. Lit. 4 B. 175 f. Neue allgem. d. Bibl. 104 Bd. 49 ff.

**Caliari** nicht Cagliari (Paolo) oder Paolino il Veronese, von seiner Geburtsstadt, geb. 1532, einer der berühmtesten Mahler. Den Gaben der Natur u. seinen eigenen Studien, nicht irgend einem Meister, verdankte er seinen Ruhm, denn sein origneller Stil steht in keinem Zusammenhange mit den Schulen des Zeitalters, worinn er blühte. Kein Mahler (Rubens ausgenommen) hatte eine so bilderreiche u. üppige Einbildungskraft, u. keiner hat ihn in der Mannigfaltigkeit der Formen, in der gefälligen Anstellung derselben, in ihren natürlich kontrastirenden Wendungen, in der kühnen u. stolzen Karakteristik der Köpfe, u. in der geschickten Vertheilung des Lichts u. Schattens, u. der Reflexen übertroffen. Sein Gemählde von der Hochzeit zu Cana, in dem Benediktinerkloster bei der Kirche St. Giorgio maggiore zu Venedig, ist nicht nur eines seiner besten, sondern auch eines der berühmtesten u. vornehmsten in der Welt. Ueberhaupt hatte er zu großen Gemählden die meiste Anlage u. Neigung, bei den kleinen ermüdete seine Einbildungskraft bald. Er st. 1588, u. hinterließ eine zahlreiche Schule. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Künste, 2 B. 128—135.

**Caligula** (Cajus) röm. Kaiser, folgte dem Tiberius im J. Ch. 37. Er war ein Sohn des Germanikus, u. ein Mensch von schwachem Geiste, von Kindheit an krank. Vorzügl. leitete ihn seine Großmutter Antonia. Im 8 Monate seiner Regierung ward er aufs neue krank, u. sein Verstand ward fast gänzl. zerrüttet. Die unnatürlichsten Grausamkeiten abwechselnd mit Narrheiten sind die Begebenheiten seiner folgenden Regierungsjahre. Nachdem er daher über die Köpfe der Menschen weg aus Deutschland geflohen war, an der Küste des brittischen Oceans Muscheln als Tribut des Meeres gesammelt hatte, u. nun nach Rom zurück kehrte, ward er durch Cassius Chärea ermordet, im J. N. 41. Suetonius hat sein Leben beschrieben. Eutrop. 7, 7.

**Calixtus** (Georg) einer der ber. Theologen seiner Zeit, in welchem sich ausgebreitete Gelehrsamkeit, trefl. Scharfsinn u. freimüthige Wahrheitsliebe vereinigten. Er war d. 14 Dec. 1586 zu Medelby im Holstein., wo sein Vater gegen 50 J. Pred. war, geb., studirte zu Helmstädt, Jena, Gießen, Tübingen u. Heidelberg, reiste nach Holland, England u. Frankreich, wurde 1614 Prof. d. Theol. in Helmstädt, 1636 Abt zu Königslutter u. st. 1656. Ausgerüstet mit einer gründl. Gelehrsamkeit suchte er einen mildern Geist in das System der Dogmatik einzuführen, u. bemühte sich, die beiden protestirenden Religionen zu vereinigen. Eine nicht blos polemische Vertrautheit mit den Schriften der Protestanten ließ ihn gewisse gemeinschaftl. Punkte entdecken, in welchen vielleicht die getrennten Partheien einander näher treten

könnten, u. auch manches, was bisher unter den Lutheranern durch eine gewisse Lehrerstradition gleichsam kanonisirt worden war, hielt die Probe seines Scharfsinns nicht aus. Aber indem er sich bemühte, die Sekten in der Kirche aufzuheben, ward er von vielen seiner Brüder, als der Vater u. Stifter einer neuen und höchst schädl. Sekte, neml. der Synkretisten, angesehen. Ein großer Theil seiner Schriften ist polem. u. exeget. Inhalts, auch schrieb er: Compend. theologiae; Epitome theol. moralis; Disp. XV. de praecipuis christ. rel. capitibus; Via ad pacem inter Protestantes restaurandum etc. S. Moleri Cimbr. litter. Tom. 3, 121 — 210. — Sein Sohn **Friedrich Ulrich Calixtus**, (geb. in Helmstädt 1622, gest. das. als Prof. der Theol. u. Abt zu Königslutter 1701) setzte die Streitigkeiten seines Vaters fort, gab mehrere Schriften desselben heraus, u. schrieb auch e. a. S. Pipping Memor. 881.

**Callenbach** (Franz) Jesuit, schrieb im 2ten Decenn. des 18 Jahrh. einige satirische Komödien, ohngefähr wie sie ehemals auf den Jesuitentheatern vorgestellt worden, in welchen er die Gebrechen seiner Zeit im Staate, in der Kirche, in der Gelehrsamkeit u. dem gemeinen Leben oft witzig u. noch öfter unwitzig durchzieht. S. Flögels Gesch. d. kom. Lit. 3 Bd. 459 — 62.

**Callenberg** (Georg Alex. Heinr. Herrmann, Reichsgraf von) Erb- u. Standesherr der freien Herrschaft Muskau in der Oberlausitz, chursächs. geh. Rath u. Ritter des Johanniterordens, geb. zu Muskau den 8. Febr. 1744, studirte zu Genf, machte dann eine wissenschaftl. Reise durch Italien, Frankreich u. die Schweiz, begleitete die chursächs. Gesandten an den schwed. Hof, u. reiste über England u. Holland nach Muskau zurück, wo er 1774 die Regierung übernahm, u. am 4 Mai 1795 sein Leben schloß. Er war ein edler, vielseitig gebildeter Mann, u. das Muster eines weisen u. guten Regenten, der dem gemeinen Besten große Opfer brachte, u. sich auch unter den Gelehrten durch einige Uebersetzungen aus dem Schwed. u. Franz. ins Deutsche, u. von Müllers Fürstenbund ins Franz. einen Namen machte. Auch als Präsident der patriot. Oberlausitzischen Gesellschaft stiftete er viel Gutes. S. Schlichtegroll Nekrol. 1795. 1 B. 58 — 74.

**Callenberg** (Joh. Heinr.) Prof. d. Theol. in Halle, geb. im Gothaischen d. 12. Jan. 1694, studirte in Halle, wurde das. Prof., zuerst der Philos., dann der Theol. u. st. d. 16 Jul 1760. Er machte sich besonders durch seine Anstalten zur Bekehrung der Juden u. Mahomedaner bekannt, zu deren Behuf er auf Kosten mildthätiger Personen nicht allein verschiedene Druckereyen errichtete, das N. Test. u. verschiedene andere erbauliche Bücher in die unter ihnen üblichen Sprachen übersetzen, drucken u. ihnen austheilen ließ, sondern auch mehrere Missionarien unter ihnen erhielt. Die meisten seiner Schriften beziehen sich auf diese Gegenstände, u. er war unermüdet in Uebersetzung vieler Schriften ins Jüdisch-Deutsche, ins Arabische u. andere morgenländ. Sprachen zum Behuf seines Instituts. S. Dreyhaupts Beschreib. d. Saalkreises 2 Th. 44 ff.

**Callicratidas**, ein lacedämon. General, Nachfolger des Lysander, besiegte die Athenienser mehrmals, und zeichnete sich dabei durch sei-

ne unerschütterliche Redlichkeit aus. In einer Schlacht bei den Arginusischen Inseln fiel er ins Meer u. ertrank. S. Xenoph. hellen. 1, 6. Cic. off. 1, 24. 9.

**Callimachus**, ein gel. griech. Hymnendichter, zugl. Grammatiker u. Geschichtschreiber aus Cyrene in Libyen gebürtig, lebte 250 J. v. Chr. G. u. lehrte zu Alexandrien die Grammatik. Von seinen vielen, zum Theil histor. u. grammatischen Schriften, haben sich nur einige wenige Gedichte erhalten, und unter diesen 6 Hymnen, in elegischem Sylbenmaaße, denen es nicht an Poesie des Styls, aber an edler Einfachheit u. Würde fehlt. Seine Epigrammen gehören zu den besten unter den Sinngedichten der Griechen. Die beste Ausgabe aller seiner Poesien ist die Grävisch-Ernestische, 2 Th. Leiden 1761. 8. Aus derselben ein Abdruck des Textes von C. F. Lösner, Leipz. 1774. 8. Deutsch von C. W. Ahlwardt, Berlin 1794. 8. franz. mit dem Originaltext par I. F. G. de la Porte du Theil. Paris 1795. 2. Vol. 12. S. Fabr. bibl. gr. Vol. 3. 814 sqq. Nachträge zu Sulz. Th. B. 2. St. 1, 86 ff.

**Callimachus**, Feldherr der Athenienser, zeichnete sich in der Schlacht bei Marrathon ruhmvoll aus, verlor aber dabei sein Leben. S. Herodot. 6, 109. sqq.

**Callisthenes**, Schüler u. Schwestersohn des Aristoteles aus Olynth, begleitete Alexandern auf seinen Feldzügen, schrieb eine Universalgeschichte, u. besonders den trojanischen Krieg in einem rednerischen Styl, wovon nichts mehr vorhanden ist. Alexander ließ ihn ermorden, weil er dessen Stolz beleidiget hatte. Arrian. l. 4. Val. max. 7, 2.

**Callistratus**, ein talentvoller u. tapferer Feldherr der Athenienser, in dem Kriege mit Sparta, nach dem Antalcidischen Frieden.

**Callot** (Jaques) ein ber. Kupferstecher, geb. zu Nancy 1593, der erste, der beim Kupferätzen sich des Scheidewassers u. eines gewissen besondern Firnisses bediente. Daher breitete sich sein Ruhm weit aus, daß sowohl andere fürstl. Personen, als besonders Ludwig XIII. ihn in seine Dienste verlangte. Er stach zwar auch Städte, Belagerungen, Schlachten rc. allein hauptsächl. neigte er sich zum Komischen, u. stellte mancherlei groteske Figuren in seinen Blättern auf. Von Geburt war er zu keinem Künstler bestimmt, er hatte aber so viel Neigung zur Kunst, daß er den Seinigen zweimal nach Rom entlief. Endl. blieb er zu Nancy an dem Hofe seines Herzogs, wo er 1635 st. Man erstaunt über die Menge seiner vortrefl. Werke, wenn man zumal seine kurze Lebenszeit in Erwägung zieht. Seine geätzten Blätter sind denjenigen mit dem Grabstichel weit vorzuziehen. Seine Versuchung des heil. Antonius, dann das Blatt: die Todesstrafen, u. die größern: Miséres et malheurs de la guerre auf 18 Blättern, werden unter seine Meisterstücke gezählt. S. Vie par Husson. Paris 1766. 8.

**Calmet** (D. Augustin) Benediktiner u. Abt zu Senones, geb. zu Mesnil-la-Horgne 1672, wurde 1688 Benediktiner vom heil. Vannus, war in seinem Orden Lehrer der Philos. u. Theologie, wurde 1718 Abt von St. Leopold zu Nancy, 1728 zu Senones, u. st. das. d. 25. Oct. 1757. Lange wurde er unter die berühmtesten Schriftsteller der kathol. Kirche gezählt, u. seine zahlreichen Schriften fanden ein sehr großes Publikum. Er besaß eine

eine mannigfaltige Gelehrsamkeit, noch größere Belesenheit, oft gesunde Beurtheilung, u. die Fähigkeit, aus vielen Schriften das Beste zu wählen. Aber feinere histor. Methode, Scharfsinn, Kritik rc. darf man bei ihm nicht suchen. Meistens war er nur ein fleißiger Sammler, der mit ermüdender Weitläuftigkeit fremde Meinungen vortrug. Seine Schreibart ist rein u. fließend, u. unter den kathol. Schrifterklärern seiner Zeit ist er wohl der Beste. Jetzt haben seine Schrifterklärungen (Commentaire littéral sur tous les liv. de l'ancien et du nouv. Test. Nouv. Ed. Avign. 1767. — 73. 17 Vol. 4. lat. von J. D. Mansi, nachgedr. zu Würzburg, 1789 — 93. 19 Th. 4.) ihren Werth verloren — seine Bibl. des écrivains de Lorraine 1751. fol. war nie sehr brauchbar. Die Hist. ecclesiast. et civile de la Lorraine 5. Vol. fol. 1745, ist eine Sammlung, die dem künftigen pragmat. Geschichtschreiber Mühe erspart. Seine Hist. univ., sacrée et profane, besteht aus 15 Quartbänden, ist aber nicht vollendet. Seine Prolegomena über die heil. Schrift u. sein hist. krit. Wörterbuch der Bibel scheinen noch den meisten Werth zu haben. Jene begleitete Mosheim mit Anmerkungen (Bremen 1738 — 47. 6 Bde). Dieses erschien noch 1779 zu Lemgo auszugsweise übersetzt. S. Chevrier Mem. pour servir à l'hist. des hommes ill. de Lorraine. à Brux. 1754. 8. p. 319. Sein Leben auch öfters einzeln.

**Calov** (Abraham) ein luth. Theologe, geb. d. 16. Apr. 1612 zu Mohrungen in Preußen, studirte zu Königsberg u. Rostock, wurde am ersten Orte außerordentl. Prof., dann Rektor zu Danzig, zuletzt Prof. d. Theologie Wittenberg, wo er den 25 Februar 1686 st. Ein gelehrter Theologe, dessen Eifer gegen Irrende aber nicht immer christlich war. Die vornehmsten seiner Schriften sind seine Biblia illustrata (ein Buch, das eine Widerlegung der grotiusschen Auslegungen seyn soll), sein Systema LL. theol. seine antisocinianischen Schriften u. seine Considerationes Arminianismi, in welchen letztern er noch die meiste Unpartheiligkeit u. Kaltblütigkeit beweißt. S. Pippingii Memor. Theologor. T. I. Dec. I. 108. sqq.

**Calpurnius** (Tit. Jul.) ein röm. Dichter aus Sicilien, ums J. 280 n. Chr. G. ist als Verf. von 11 Idyllen bekannt, in denen sich eine mit vieler Originalität verbundene Nachahmung Virgils zeigt: auch die Latinität verdient für dieses Zeitalter gelobt zu werden; recens. adnott. et gloss. instr. C. D. Beck. Lips. 1803. 8. deutsch mit Anm. von Fr. Adelung, Petersb. 1804. 4. übers., erläutert u. beurtheilt von C. C. G. Wiß. Leipz. 1805. 8. S. Fabric. bibl. lat. T. I. 544.

**Calpurnius Bibulus**, S. Bibulus.

**Calpurnius Piso**, S. Piso.

**Calvart** (Dionys.) ein ber. Mahler aus Antwerpen, geb. 1555., lernte die Kunst zu Bologna bei Prosper Fontana u. Lorenz Sabbattini, u. errichtete in der Folge das. eine eigene Schule, aus der die berühmtesten Mahler (Franz Albani, Guido Reni, Domin. Zambieri rc.) hervorgegangen sind. In seinen Gemählden bewundert man die schöne Zusammensetzung der Gruppen, eine prächtige Ordonanz, Gedanken von edler Einfalt u. eine zierliche

Behandlung des Pinsels. Er st. zu Bologna 1619. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Künste 2r Bd. 501.

**Calvin**, eigentl. **Chauvin** (**Joh.**) ein berühmter Glaubensverbesserer u. einer der größten Köpfe seiner Zeit, geb. d. 10 Jul. 1509 zu Noyon in der Picardie, studirte anfangs die Rechte, las aber daneben die heilige Schrift. Wann u. wie ihm die Lehrsätze der Protestanten bekannt worden sind, ist nicht ausgemacht. Er war einer der ersten, die deswegen Verfolgung in Frankreich ausstehen mußten, u. flüchtete nach Basel. Sein Unterricht der christlichen Religion, den er daselbst herausgab, fand außerordentlichen Beifall, u. er wurde sogar nach Ferrara gerufen, die Herzoginn daselbst in der unternommenen Reformation zu unterstützen. Allein ihre Bemühungen waren fruchtlos, u. Calvin gieng nach Frankreich; von da wollte er durch Savojen u. Genf wieder nach Basel oder Strasburg. Allein bei der Durchreise durch Genf 1536 wurde ihm eine theol. Professur angetragen, u. er blieb daselbst. In der Folge mußte er diese Stadt räumen, u. wurde Lehrer der Theol. in Strasburg, aber 1541 ward er wieder nach Genf berufen. Hier entwarf er eine Glaubensform, welche die Genfer beschwören mußten; errichtete ein Konsistorium, dessen Gewalt groß war; disputirte 1553 mit dem unglücklichen Servetus, trug zu dessen Verbrennung bei, ungeachtet er in seinen Institutionen ausdrücklich behauptet, man solle die Ketzer nicht am Leben strafen, u. st. d. 27 Mai 1564. Calvin war ein eben so eifriger, durch Korrespondenz und Vielschreiben eben so wirksamer Mann als die Wittenbergischen Reformatoren, u. vielleicht ihnen allen an schöner, durch klassische Literatur geübten, Feinheit des Geistes weit überlegen. Die reformirte Kirche erhielt durch ihn ihr erstes philosophisch-konsequentes u. durch Eleganz der Darstellung ausgezeichnetes System der Glaubenslehre: Institutt. rel. christ. Basil. 1536. 8. u. sonst. Auffallend aber ist es, daß ein so aufgeklärter Mann, troz seiner sonst so vortrefl. Exegese, auf die Meinung einer göttlich willkührlichen Prädestination gewisser Menschen zum ewigen Verderben gerathen konnte. Er war in seinem ganzen Leben ein warmer Verehrer der Tugend, aber dabei ehrgeizig, ungestümm u. hartherzig. Eine Sammlung seiner Werke kam 1556 zu Genf in 12, u. 1667 zu Amsterdam in 9 Fol. Bdn heraus. Joh. Papyr. Masson, Theod. Beza u. Alex. Morus haben jeder besonders, sein Leben beschrieben. S. Bayle Dict.

**Calvisius** (**Seth**) eigentl. **Kalwitz**, geb. d. 21 Febr. 1556. zu Greschleben in Thüringen, wo sein Vater Taglöhner war, stud. zu Helmstädt u. Leipz., wurde Kantor an der Schulpforte, nach 12 J. in Leipzig, u. st. d. 24. Nov. 1615. Geschichte u. Chronologie, besonders die letztere, danken ihm manche Aufklärungen, u. sein Opus chronologicum (beste Ausg. Lipf. 1685. fol.) die Frucht 20 jähr. Arbeiten, wurde selbst von Scaliger, Petav u. a. hochgeschätzt. Er war der erste, der in diesem Fache vernünftige Grundsätze aufstellte. S. Bayle Dict. Freytag appar. litt. T. I. 349 — 51.

**Calvoer** (**Kaspar**) Generalsuperin-

tendent zu Clausthal, geb. zu Hildesheim d. 8. Nov. 1650, schrieb Fissurae Sionis. Goslar. 1700. 4. Rituale ecclesiast. ib. 1704. 2 Vol. 4. Altes heidnisches u. christl. Niedersachsen, ib. 1714. Fol. u. e. a. Er st. d. 11. May 1725. Man vermißt an seinen Schriften Auswahl u. Prüfung. S. Fahsii vita Calv. Goslar. 1727. 4.

**Cambiaso** (Luca) einer der größten ital. Mahler, geb. 1527, vollendete schon in seinem 15 Jahre zahllose große Werke, worinn man zwar wenig Studium der Natur, aber einen gigantischen Stil, einen unerschöpflichen Reichthum der Phantasie, u. eine fast stürmische mechan. Fertigkeit wahrnimmt. In der Folge suchte er mehr Grazie, Anmuth u. ein gefälligeres Kolorit zu erreichen, lieferte eine Menge vortrefl. Werke u. st. 1585 in Madrid, wohin ihn Kön. Pilipp II. berufen hatte. S. Uberti Folietae clar. Ligurum Elogia Rom. 1573. 4. p. 250. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Künste 2r Bd 868 — 71.

**Cambyses**, König von Persien, Cyrus Sohn, regierte von 529 — 522 v. C. G., u. dehnte das ungeheure pers. Reich bis Africa aus, wo er Egypten eroberte u. Aethiopien bedrohte; Lybien u. Cyrene unterwarfen sich freywillig. Er war ein wilder Tyrann, dessen Grausamkeit vorneml. die egyptischen Priester erfuhren. Während er gegen sie wüthete, wagten es die Magier, eine Empörung zu veranstalten. Cambyses wollte zurückkehren, starb aber auf dem Marsche, an einer ungefähren Verwundung. Mit ihm starb die Familie des Cyrus aus. S. Remers Handb. d. ält. Gesch. 337.

**Camden** (Wilh.) ein vortrefl. Geschichtschreiber u. der erste Forscher vaterl. Alterthümer in England, geb. zu London 1551, stud. zu Oxford, wurde Konrektor, dann Rektor an der Westmünsterschule in London, 1597 Wappenherold, u. st. d. 9 Nov. 1623. Um den alten Zustand seines Vaterlandes zu berichtigen, durchreiste er es mehrmals, u. verglich die Beschreibungen der Alten mit der gegenwärt. Verfassung. Seine vornehmsten Schriften sind: Britanniae chorograph. descriptio. öfters gedr. Amst. 1649. Fol. Anglica, Normannica, Hibernica, Cambrica et veteribus scripta. Francof. 1603. Fol. Rerum Anglicarum et Hibern. annales, regnante Elisabetha. Lond. T. II. 1615 — 27. Fol. Oxon. 1717. T. III. 8. S. Sammlung merkw. Lebensbeschr. aus der britt. Biogr. 3 Bd. 756. ff. Bayle Dict.

**Camerarius** (Joachim) Prof. d. griech. u. lat. Sprache in Leipzig, geb. zu Bamberg den 12. April 1500, stud. zu Leipzig, Erfurt u. Wittenberg, u. stiftete das. mit Melanchthon eine vertraute Freundschaft. Auf die Empfehlung desselben kam er als Lehrer der lat. u. griech. Sprache an das neuerrichtete Kollegium zu Nürnberg u. 1536 wurde er von dem Herzog Ulrich auf die neue Univ. Tübingen berufen, wo er einer der ersten Professoren wurde. Nach 5 Jahren gieng er nach Leipzig u. st. das. d. 17. Apr. 1574. Um die wissentschaftl. Kultur seines Zeitalters hat dieser vielseitig gebildete u. geschmackvolle Gelehrte sich sowohl durch seine zahlreichen Schriften, als auch durch mündl. Unterricht sehr verdient gemacht, u. der Eifer, mit dem er rastlos an Ver-

besserung des Schul- u. akadem. Unterrichts arbeitete, trug viele herrl. Früchte. Mehrere Griechen, z. B. den Sophokles, Herodot rc. übersetzte er in vortrefliches Latein, u. über verschiedene alte Autoren gab er seine Anmerkungen heraus, z. B. über den Cicero, Plautus, Terenz rc. Außer diesen u. einer großen Menge Schulschriften, besitzen wir von ihm; Commentarii utriusque linguae. Basil 1551. fol. Decuriae XXI. συμμικτω προβλημιατον Heidelb. 1594.; App. 1596 8. u. in Gruteri Lampas Vol. IV. p. I.; mehrere histor., theologische rc. Schriften; Epist. famil. lib. VI. Francof. 1583; Ep. fam. l. V. posteriores ib. 1595. 8. Seine lat. Gedichte u. sein Vita Melanchthonis (beste Ausgabe von G. T. Strobel, Halle 1777. 8.) sind klassisch. Auch sein moral. Charakter verdient die höchste Verehrung. S. I. F. Fischeri Orat. de I. Cam. Lipſ. 1762. I. F. Eckardi Memor. I. Cam. Goth. 1774. 8. Chaufepié Dict.

**Camerarius** (Joachim) Prakt. Arzt in Nürnberg, geb. das. d. 6. Nov. 1534, war des vor. Sohn, hielt sich als Knabe bei Melanchthon in Wittenberg auf, studirte dann in Leipzig, reiste durch Italien, wurde 1551 in Rom Doktor, prakticirte in seiner Vaterstadt mit großem Ruhm u. st. den 11 Okt. 1598. Er hat viele kleine Schriften über botanisch-ökonom. Gegenstände, u. auch über Gewächse des Alten geschrieben. Sein vorzüglichstes Werk (Hortus medicus philosophicus. Francof. 1588. 4.) enthält 47 Abbildungen, die aus der Gesnerschen Sammlung sind. S. Adami vit. medic. germ. p. 154 — 59. Sein Sohn Ludwig, der 1651 zu Heidelberg als schwed. Geheimerrath starb, hat sich als Staatsmann rühml. bekannt gemacht. S. Histor. Schauplatz der Staats- u. Rechtsgel. Berlin 1715. 8. 2r Bd. 180 ff. Von einigen andern Gelehrten dieses Namens, die sich als Aerzte u. Naturforscher rühmlich bekannt gemacht haben S. Böks Geschichte d. Univ. Tübingen. S. 135. 159. 160. 162.

**Camers** (Joh.) einer der vornehmsten Wiederhersteller der Wissenschaften in der 2ten Hälfte des 15 Jahrhunderts, hieß eigentl. Joh. Ricutius Bellini, zog aber den Namen Camers von seiner Vaterstadt Camerino dem Geschlechtsnamen Bellini vor, u. nannte sich daher gemeiniglich Johannes Camers. Er war Minorit, lehrte 24 Jahre auf der Univ. Wien die freien Künste, Theologie u. Philosophie, edirte u. erläuterte viele alte Schriftsteller, den Claudianus, Florus, Plinius, C. Jul. Solinus u. a. m. u. st. in einem hohen Alter 1546 oder 1556. In der griechischen Sprache war er so stark, daß er mit dem berühmten Markus Musurus, Erzbischof zu Malvasia in Morea, in derselben Briefe wechselte. S. Jöcher von Adelung.

**Camillus** (Marc. Furius) ein großer Feldherr des alten Roms, aus patrizischem Geschlechte, bekleidete die höchsten Würden im Staate, war mehrmals Konsul, triumphirte 4mal, und wurde 5mal zum Dictator ernannt. Vorzügl. machte er sich durch die Eroberung von Veji, der wichtigen Hauptstadt der Vejenter, u. Valerii, der Hauptstadt der Falister berühmt. Die Tribunen klagten ihn über die Unterschlagung eines Theils der Beute an, worauf er Rom verließ. Aber kaum war er

weg, als die Gallier unter Brennus die Stadt Rom eroberten u. das Kapitolium belagerten. Camillus grief aber ihr Heer vor dieser Festung an, rieb es gänzl. auf u. befreite sein Vaterland. Auch in der Folge führte er noch mehrere glückl. Kriege, schlug noch in seinem 80 J. die Gallier gänzl. in die Flucht, u. st. bald darauf im J. R. 390. In ihm beklagten seine Mitbürger einen Krieger, der nie eine Stadt belagerte, ohne sie erobert, nie eine Schlacht lieferte, ohne sie gewonnen zu haben; den eifrigsten Patrioten, der willig seine Leidenschaften dem Wohl seines gegen ihn sehr undankbaren Vaterlandes unterordnete, u. der die Quelle der Zwietracht mit Weisheit u. Billigkeit verstopfte. Plutarch hat sein Leben beschr. Liv. L. 5. Bayle Dict. Sein Sohn, Lucius Spurius Furius Camillus, war erster patricischer Aedilis curulis, dann Konsul, u. zuletzt Feldherr gegen die Gallier, die er glückl. besiegte. Liv. l. 7 u. 8.

**Caminha** (Petro de Andrade), ein talentvoller u. mit den Werken des klassischen Alterthums vertrauter spanischer Dichter, dem besonders die Ekloge, Epistel u. Elegie gelang: Obrass. Lissabon 1791. 8. Er st. 1589.

**Camoens** (Louis de) ein großer portugiesischer Dichter, war 1524 zu Lisabon geb., u. studirte zu Coimbra. Ein unglücklicher Liebeshandel trieb ihn nach Ceuta in Afrika, u. in einem Seegefechte verlor er das rechte Auge. 1553 gieng er mit einer Flotte nach Ostindien. Hier wurde er wegen einer Satyre auf den Unterkönig von Goa nach Makao verbannt. In einem Schiffbruch hatte er Gegenwart des Geistes genug, die Lusiade, sein Heldengedicht, mit der Linken in die Höhe zu halten, u. mit der Rechten ans Ufer zu schwimmen. 1569 kam er nach Lisabon zurück, u. starb das. in sehr armseligen Umständen 1579. Sein großes Gedicht, Os Lusiadas, das zuerst 1572 erschien, besteht aus 10 Gesängen, u. erhielt diesen Titel zur Ehre der Portugiesen. Der Hauptinnhalt ist nämlich die durch diese Nation, u. besonders durch den Vasco de Gama geschehene Entdeckung Ostindiens zu Ausgange des 15ten Jahrhunderts. In der Zusammensetzung des Ganzen ist freilich viel Fehlerhaftes; aber dichterischer u. wahrhaftig epischer Geist belebt doch die Ausführung überall. Die Neuheit der Scenen u. Karaktere, besonders der Völkerschaften an der afrikan. Küste, machte seine Schilderungen sehr anziehend; auch hat er in den dritten Gesang die portugies. Geschichte künstlich genug eingewebt, u. ebendaselbst den rührenden Tod der Ines de Castro meisterhaft erzählt. Außerdem haben wir trefliche lyrische, elegische dramatische u. s. w. Gedichte von ihm: Rimas. Lissab. 1772. 3 Voll. 12. S. Journal aller Journ. Jan. 1790. Nachträge zu Sulzers Theor. 1 B. 2 St. 341 ff.

**Campagnola** (Domenico) Mahler, ein Schüler Tizians, arbeitete ganz in dessen Geschmack, u. zwar so glückl., daß man beider Arbeiten oft verwechselte. Er lebte um 1520 zu Venedig. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Kste 2 Bd 106.

**Campanella** (Thomas) Philosoph, ausgezeichnet durch sein Genie u. seine Gelehrsamkeit, geb. in Calabrien 1568, trat in den Dominikanerorden, studirte Philosophie, u. ward ein feuriger eklektischer Dogmatiker, gebildet durch Kampf gegen die aristotel. Philosophie, durch Studium der Alten u. Skepticis-

mus, mit Hinneigung zu kabbalistisch-theosophischen Philosophemen. Da er dem span. Hofe verdächtig wurde, daß er in geheimer verrätherischer Verbindung mit den Türken stehe, so mußte er 27 J. lang zu Neapel im Gefängniß schmachten, ward nach seiner Befreiung von neuem verfolgt, floh nach Frankreich u. st. das. 1639. Während seiner Gefangenschaft gab ein Deutscher, Tob. Adami, seine Schriften heraus, deren Verzeichniß Campanella in einem eigenen Aufsatze de libris propriis gegeben hat. Seine philos. Erkenntniß stützte sich auf sinnliche Erfahrung; in sein philos. System zog er alle Theile des menschl. Wissens hinein; er näherte sich dem Idealismus. Um die Begründung der philos. Denkfreiheit vermittelst des verminderten Ansehens des Aristoteles hat er bleibendes Verdienst, und seine Schriften ziehen, bei allen metaphys. Verirrungen, welche aus der Verwechslung logischer u. metaphysischer Begriffe entstehen mußten, durch Ideenreichthum, Stärke der Empfindung u. Lebhaftigkeit der Phantasie an. Vergl. Schröcks Lebensbeschr. Th. 1. S. 281; Fülleborn Beitr. St. 6 S. 114.

**Campanus** (Joh.) ein Mathematiker des 11 Jahrh. von Navarra. Er schöpfte seine Kenntnisse bei den Arabern, von wo er, außer einigen andern Manuskripten den Euklid mitbrachte, welchen er übersetzte u. bekannt machte, auch sonst zur Ausbreitung der Mathematik vieles beitrug. Er hat auch von der Astronomie, dem Kalender u. der Quadratur des Cirkels geschrieben.

**Campanus** (Joh.) ein Antitrinitarier, aus Maessenk im Lüttichischen gebürtig, kam 1528 nach Wittenberg, wußte aber seine Lehren so zu verbergen, daß sie erst nach seiner Abreise nach Marburg offenbar wurden, wo er an dem Religionsgespräche Theil nehmen, u. mit Luthern über das Abendmahl disputiren wollte, aber abgewiesen wurde. Eben dieses widerfuhr ihm zu Torgau, wo er gleichfalls vergeblich eine Disputation mit Luthern suchte. In der Folge begab er sich nach Jülich, erklärte sich mündlich u. schriftlich gegen die Reformatoren, brachte 26 Jahre zu Cleve im Gefängniß zu, u. starb, in hohem Alter. Den Innhalt seiner Lehren findet man in dem sehr seltenen Buche: Göttlicher u. heiliger Schrift, vor vielen Jahren verdunkelt u. durch unheilsame Lehr u. Lehrer aus Gottes Zulassung verfinstert, Restitution u. Besserung durch den hochgelehrten Johannes Campanus 1532. 8. S. Schelhornii Amoenitat. Litterar. Tomo XI. 1 — 92.

**Campanus** (Joh. Ant.) ein gel. Bischof, geb. 1427 zu Chavelli in Campanien, schwang sich durch seine Verdienste zu anschnl. Kirchenämtern, mußte aber unter P. Sixtus IV Rom verlassen u. st. 1477. Er hat sich nicht nur selbst als ein vorzüglicher Schriftsteller, sondern auch durch die Bemühungen Ruhm erworben, die er auf die Ausgabe alter römischer Schriftsteller wandte, die unter seiner Aufsicht von Ulrich Hahn zu Rom gedruckt worden. Man hat 26 verschiedene Werke von ihm im Druck. Omnia Campani Opp. Venet. (1501.) fol. Epistolae et poem. cum vita auct. Recens. J. B. Mencken. Lips. 1707. 8. Opp. select. Recens. Fr. O. Mencken. ib. 1734. 8. S. Niceron 3 Th. 222 — 36. Vossius de hist. lat. 529 sq.

**Campbell** (George) Prof. d. Theol.

zu Aberdeen, geb. das. 1719, trieb hier seine akad. Studien, u. erhielt eine Predigerstelle, ward 1771 Prof. u. st. d. 6 April 1796. Er gehörte zu den gelehrtesten u. tolerantesten Theologen seiner Kirche. Im Auslande ist er vorneml. durch seine, wegen der musterhaften psycholog. Analyse schätzbar, Philosophy of Rhetoric. Lond. 1776. 2 Vol. 8. u. seine neue Uebers. u. Erklär. der 4 Evangelisten bekannt: The four Gospels translated from the Greek, with praeliminary dissertat. (8 an der Zahl) and notes critical and explanatory. Lond. 1789. 2 Vol. 4. S. Monthly Mag. May 1796. S. 358. All. Lit. Ztg. 1797. Intell. N. 51.

**Camper** (Peter) einer der berühmtesten Aerzte u. Anatom. s. Zeit, geb. zu Leiden d. 11 May 1722, studirte hier, gieng 1748 auf Reisen, u. erhielt, während er in Genf war, den Ruf zum Prof. der Philos., Medicin u. Chirurgie zu Franecker. Nach einigen J. lehrte er diese Wissenschaften zu Amsterdam, dann zu Gröningen, privatisirte darauf zu Franecker, hatte seit 1787 Sitz im Staatsrath, nahm daher seine Wohnung im Haag u. st. d. 7 April 1789. Mehrere Zweige der Arzneikunst, besonders die Chirurgie, Entbindungskunst, gerichtliche Arzneiwissenschaft u. Anatomie verdanken ihm eine größere Ausbildung. Auch außer seiner Hauptwissenschaft besaß er eine Menge Kenntnisse u. Talente. Sein Sinn für Kunstschönheit war richtig u. scharf; er bossirte, wußte den Bildhauermeissel zu führen; mahlte in Oehlfarben, u. zeichnete außerordent. fertig mit der Feder. Er schrieb in 4 Sprachen, war ein Mitglied vieler gel. Akademien, u. gewann bei verschiedenen derselben 10mal den Preis. Seine Schriften verbreiteten sich in Original u. in Uebers. in allen Ländern, als: Demonstrationum anatomico-philolog. lib. II. Amst. 1760 fol. De fractura patellae etc. Hayae Comit. 1790. 4. Betrachtungen über Gegenstände der Geburtshülfe. 1776. 8. Kleine Schriften die Arzneikunst u. Naturgesch. betr. Leipz. 1782 — 90. 3 Th. 8. Naturgesch. des Orang-Outangs u. anderer Affenarten. Düsseld. 1790. 4. Abhandlung über die Verschiedenheit der Gesichtszüge des Menschen rc. Berlin 1792. 8. Dissertationes decem, quibus ab illustribus Europae, praecipue Galliae, academiis palma adjudicata etc. Vol. II. Lingae. 1800. 8. Icones Herniarum, editae a S. Th. Soemering. Francof. ad Moen. 1801. fol. max. Vermischte Schriften, die Arzn., Wundarzn. u. Entbindungsk. betr. Lingen 1801. 8. u. a. m. S. Lebensgesch. aus dem Holländ. von J. B. Keup. Stendal, 1792. 8.

**Campistron** (Jean Galbert) franz. Theaterdichter, geb. zu Toulouse 1656, war Sekretair bei dem Herzog von Vendome, kam 1701 in die franz. Akademie u. st. d. 11 May 1723 in s. Vaterstadt. Sein Theatre, 1750. 3 Vol. in 12. ist eins von denjenigen, welche nach den dramat. Werken eines Corneille, Racine, Crebillon u. Voltaire am öftesten gedruckt wurde. Wenn er weit weniger gelesen wird, als die beiden ersten, so rührt dieß daher, weil seine Schreibart weder die Kraft vom Corneille, noch den süßen Wohllaut von Racine hat. Komposition u. Zeichnung verdienen bei ihm vieles Lob, aber sein Kolorit ist schwach. S. d'Alem-

bert hist. des memb. de l'Acad. franç. Nouv. Dict. hist.

**Campra** (André) kön. Kapellmeister zu Paris, geb. zu Aix in der Provenze am 3 Dez. 1660, hat 17 Opern geschrieben, wovon l'Europe galant als die erste 1697 gegeben wurde. Vorher war er Musikdirektor bei der Kathedralkirche zu Paris, u. gab als solcher nicht allein 3 Bücher Kantaten u. 5 Bücher Motetten heraus, die sehr bewundert wurden; sondern er war auch der erste, der in seiner Kirche die besaiteten Instrumente einführte. Er starb 1738, beinahe 80 Jahr alt, nachdem er 40 Jahre vorher sein Amt niedergelegt u. sich mit Opernschreiben beschäftigt hatte. S. Nouv. Dict. hist.

**Cange** (Charles du Fresne du) S. Fresne.

**Canini** (Giov. Angelo) Mahler zu Rom, Schüler des Domenichino, geb. 1617, gehörte zu den gelehrten Künstlern, u. erwarb sich außer seinen Verdiensten als Mahler nicht unbeträchtliche um das antiquarische Studium, durch seine Iconographia, Rom. 1669. fol. Er war vor der Erscheinung dieses Werks 1666 gest. S. Füßli Künstlerlex.

**Caninius** (Angelus) ein Grammatiker von Anghiari in Toskana, lehrte die griech. u. oriental. Sprachen in Spanien u. Italien, u. st. 1554 od. 57. Er benutzte die ältern griechischen Grammatiker sorgfältig, stellte richtigere Grundsätze vom Syntaxe auf, u. erklärte die Dialekte bestimmt u. faßlich: Hellenismus. Paris. 1555. 4.; rec. Th. Crenius. Lugd. B. 1700. 8. Institutiones ling. syr. assyr. atque talm. una cum aeth. atque arab. collotione etc. Paris. 1554. 4. S. Bayle Dict.

**Canisius** (Heinrich) einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, aus Nimwegen geb., studirte zu Löwen, lehrte dann das geistl. Recht zu Ingolstadt u. st. 1609. Seine Lectiones antiquae s. Thesaurus monumentorum eccles. et hist. c. not. et obs. J. Basnage. 7 Vol. 4. Antw. (Amst.) 1724. 4 Vol. fol. sind eine trefl. Sammlung von alten Geschichtschreibern. Außerdem schrieb er Summa juris can. u. m. a. S. Kobolts bay. Gel. Lex.

**Canitz** (Friedr. Rud. Ludw. Freiherr von) ein verdienter Staatsmann u. guter Dichter, geb. zu Berlin 1654, studirte zu Leiden u. Leipzig, that darauf eine Reise durch Italien, Frankreich, England u. Holland. König Friedrich I erhob ihn zum geh. Staatsrathe u. der Kaiser Leopold 1698 in den Freiherrnstand. Sein Hof brauchte ihn in einigen wichtigen Gesandtschaften, u. er st. 1699. Er war ein feiner u. kenntnißreicher Weltmann, u. gab unter den Deutschen zuerst wieder das Beispiel eines bessern Geschmacks u. natürl. Witzes, u. half dadurch den Weg zu den folgenden Revolutionen in der deutschen Poesie u. Literatur bahnen. Am besten gelang ihm die Satire u. die Elegie; seine Phantasie ist dürftig, aber er schildert wahr u. kräftig, u. wirkt auf den Verstand; Studium u. strenge Feile sind überall sichtbar: Werke, herausgeg. von J. U. König. Leipz. u. Berl. 1727. 8. 1765. 8. dabei sein Leben. S. Meisters Karakterist. 1 B. 225 — 51. Nachtr. zu Sulzers Theor. 3 B. 2 St. 448 — 67.

**Cannegiesser** od. **Canngiesser** (Leonh. Heinr. Ludw. von) ein ber. hess. Minister, geb. zu Wetzlar d. 23 März 1716, studirte zu Marburg u. Halle, vorneml. bei Wolf-

wurde 1738 Assessor der Regierung zu Giessen, bald hernach Regierungsrath, 1750 Hessendarmstädt. Oberappellationsgerichtsrath, 1760 geh. Rath, 1761 geh. Staatsminister u. Präsident des Oberappellationsgerichts, wie auch Kurator der Univ. Marburg u. Rinteln, 1770 Ritter des Ordens vom goldenen Löwen u. Kanzler, u. am 29 May 1772 st. er. Außer den Verdiensten, die er sich um seinen Fürsten u. das Land erwarb, schätzt man ihn auch als Verf. folgenden, mit reifer Beurtheilung u. gründlicher Gelehrsamkeit abgefaßten Werks: Collectionis notabiliorum decisionum supremi tribunalis appellationum Hasso-Casselani, inde ab ejus constitutione emanatarum. T. II. Casselis. 1768 — 71. fol. S. Strieders Hess. Gel. Gesch. 2 Bd 116 — 120. 8 Bd 505.

**Cannegieter** (Heinr.) Prof. d. Geschichte u. Beredsamkeit wie auch Rektor der Schule zu Arnheim, geb. zu Steinfurt in Westphalen 1691, besaß viele philol. Kenntnisse, wovon unter andern seine Ausgabe von Avians Fabeln 1731, mehrere Abh. in den Observatt. Miscell. crit. u. m. a. zeugen, st. d. 28 Aug. 1770. S. Neues gel. Europ. 1 Th. 17 — 29. 9 Th. 89.

**Cannizares** (Don Joseph de) spanischer Lustspieldichter um den Anfang des 18 Jahrh., unterschied sich vornemlich in den comedias de figurones durch seine glückliche Karrikaturzeichnung, die jedoch sehr ins Grotteske fällt. Man hat von ihm viele Stücke; in den meisten findet man einen ganz glücklichen u. regelmäßigen Plan, auch viel Karakterzeichnung u. komische Situationen. S. Eschenburgs Beispſ. 7 B. 138.

**Canstein** (Karl Hildebr. Freiherr von) geb. zu Lindenberg in der Mittelmark 1667, legte sich auf die Rechte, wurde unter König Friedrich I von Pr. Kammerjunker, dankte ab, gieng als Volontair in die Niederlande zu Felde, faßte aber in einer schweren Krankheit den Entschluß, sich nach seiner Genesung der Theol. u. der Uebung frommer Werke zu weihen. Er gieng nun nach Halle, u. errichtete auf seine Kosten die noch bestehende cansteinische Bibelanstalt, worinn die Bibel mit stehenden Lettern in unzähligen Abdrücken verbreitet u. um einen wohlfeilen Preis verkauft wurde. Seine Bibliothek u. einen beträchtl. Theil seiner Güter vermachte er dem hall. Waisenhause. Ueberdem schafte er auch durch seine Harmonie u. Auslegung der Evangelisten Nutzen, auch gab er Speners Leben heraus, das aber erst 1729 nach seinem 1719 erfolgten Tode erschien. S. Memoria Cansteiniana gestiftet von A. H. Franke. Halle 1722. fol.

**Canstein** (Raban, Freiherr von) ein ber. preuß. Minister, geb. d. 19 Aug. 1617, studirte zu Wittenberg die Rechte, u. wurde bald zu Geschäftsverhandlungen gezogen, welche seine Reisen nach Holland, England, Frankreich u. Schweden veranlaßten, darauf von der Herzoginn Anna Sophia von Braunschweig als Hofrath, u. nicht lange darnach als Obermarschall angenommen. Friederich Wilhelm der Große lernte ihn hier kennen, ernannte ihn zuerst zu seinem Rath von Haus aus, sodann 1650 zum Chef der Regierung zu Halberstadt, 1652 zum Geheimenrath, 1653 zum Kammerpräsidenten in Halberstadt, u. bei der Kaiserwahl Leopolds I zum dritten Wahlbotschafter nach Frankfurt. 1659 folgte er dem

Churfürsten als Kabinetsminister zu der Armee, bekam darauf die Direktion aller Kammersachen in den Churlanden, nicht lange hernach das Obermarschallamt oben drein, u. das Vertrauen seines Herrn so einzig ganz, daß er ihn auf allen Reisen in seinen Ländern begleiten, u. alle verwickelte Geschäfte über sich nehmen mußte. Die überwiegende Last seiner Aemter war die Ursache, daß er vieles nur halb thun konnte, sich damit den Angriffen seiner vielen Feinde blos setzen, u. am Ende das Obermarschallamt niederlegen mußte. Er starb d. 22 März 1680. S. (Mosers) neues patriot. Archiv für Deutschl. 1 B. Nro. VIII.

**Cantarini** (Simon) ein ber. Mahler, geb. zu Pesaro 1612, gest. zu Mantua 1648, war Schüler des Guido Reni, den er ganz im Kolorit nachahmte, auch studirte er nach Raphael. Er hat 30 Blätter radirt, welche kaum von der Arbeit des Guido zu unterscheiden sind, sogar steht Guido's Name darunter; sie sind nach L. Carracci, P. Veronese u. nach seinen Erfindungen. S. Füßli Künstler. 1 u. 2 Th.

**Cantemir** (Demetrius) Fürst der Moldau, geb. 1673, leitete sein Geschlecht, das sich in der Moldau niedergelassen hatte, u. zur griech. Religion bekannte, von Tamerlan her. Er war der gelehrteste Große, den die Türkei vielleicht je gehabt hat. Die Pforte hatte ihn 1710 zum Hospodar ernannt, er verlor aber seine Würde wegen geheimer Verbindungen, die er mit dem russischen Czaar Peter dem Gr. eingieng, u. wurde hernach von ihm zum russischen Reichsfürsten u. zum geh. Rath erklärt. Er hatte großen Antheil an der Errichtung der Akad. d. Wiss. zu Petersburg, u. st. 1723 auf seinen Gütern in der Ukraine. Man hat von ihm mehrere Schriften histor. u. philos. Innhalts, unter welchen folgende die wichtigste ist: the history of the growth and decay of the Othmann Empire. Lond. 1734. 2 Voll. fol. Geht von 1300 — 1723. Nic. Tindal hat diese engl. Uebers. aus der lat. Handschrift verfertigt, u. mit andern Geschichtschreibern verglichen. Aus dem Engl. hat Joncquieres 1743 eine franz. Uebers. in einem Quartbande oder 4 Duodezbänden, u. J. L. Schmid eine deutsche geliefert. Hamb. 1745. 4. S. Meusel Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 169 u. 291 sqq. — Demetrius, Sohn Antiochus (geb. 1709, gest. 1744), wurde vom russischen Hofe zu verschiedenen wichtigen Gesandtschaften gebraucht, u. ist als Gelehrter durch einige Satiren bekannt worden, die aus dem Russ. ins Franz. u. Deutsche übersetzt sind. Er verstund viele alte u. fast alle neue Sprachen, u. war überhaupt ein Mann von Genie u. vieler Gelehrsamkeit. S. Flögels Gesch. d. kom. Litt. 3 B. 599.

**Canter** (Wilhelm) ein gründlicher Philolog u. Kritiker, geb. zu Utrecht d. 28 Jul. 1542, studirte zu Löwen, Paris, Bologna u. in mehrern andern Städten, lebte ohne öffentl. Amt zu Löwen den Wissensch. u. st. d. 28 May 1575. Man hat von ihm Ausgaben von Euripides, Sophocles, Aeschylus 2c. Uebersetzungen aus dem Griech., lat. Gedichte, u. Novar. lectionum lib. VIII. Antwerp. 1571. 8. Er hatte noch das 9te Buch verfertigt, welches nebst den übrigen in Gruteri Thes. crit. steht. Das Werk zeugt von Canters scharfsinniger Kritik u. großer Belesenheit. Sein Bruder Theodor, der Bürgermeister zu Utrecht

war, u. 1617 st. hat sich auch als Kritiker bekannt gemacht. S. Niceron 21 Th. 310 — 19.

Canut, Knud der Große, König von Dännemark, folgte 1012 seinem Vater Sveno in der Regierung, vereinigte 1016 ganz England mit dem dänischen Reiche, u. auch Norwegen mußte ihm der bisherige König Olaf überlassen. Da er auch über einen Theil von Schottland u. Schweden herrschte, so war seine Macht fast über den ganzen Norden von Europa ausgebreitet, u. er benutzte diese Macht, um in seinem Reiche das Christenthum u. größere Kultur zu verbreiten. Er ließ seine Dänen durch Engländer im Christenglauben unterrichten. Mit denselben kam auch zugl. Schreibekunst nach Nordeuropa. Aber auch die Lehnsverfassung, die Canut in England kennen lernte, führte er in seinem Staate ein, weil ihm diese eine gute Gelegenheit zur Belohnung seiner tapfern Krieger verschafte. 1029 that er eine Wallfahrt nach Rom, u. stiftete ein Verpflegungshaus für die nördlichen Pilgrimme. Er st. 1036. Mit seinem Sohne Hardegnud starb schon 5 Jahre nach seinem Tode sein Mannsstamm aus, u. die große Monarchie löste sich wieder in mehrere Staaten auf. S. Spittlers Gesch. d. europ. Staa. 2 Th. 526 f.

Canz (Israel Gottlieb) Prof. d. Theol. in Tübingen, geb. zu Grünthal 1689, studirte in Tübingen, kam 1720 als Diakonus nach Nürtingen, im folg. J. als Klosterpräceptor nach Bebenhausen, 1733 als Superint. nach Nürtingen, 1734 als Prof. d. Bered. u. Dichtk. nach Tübingen, erhielt 1739 eine philos., 1747 eine theol. Professur u. st. d. 2 Febr. 1753. Ein systematischer u. scharfsinniger Denker, u. in der Philosophie kein sklavischer Anhänger Wolfs, mit einem überwiegenden Hange zur Einführung der Scholastik u. zur Erfindung neuer Terminologien, welches seinem Ruhme schadete. Seine philosoph. u. theol. Schriften sind nun größtentheils vergessen; aber sein Usus philosophiae Leibnitianae et Wolfianae in Theol. (Frankf. u. Leipz. 1728. sq. III. Tom. 8.) u. seine Fortsetzung der Reinbeckischen Betrachtungen über die Augsburg. Konfession (5—9 Th. Berlin 1743—47, 4.) bleiben für die Geschichte der Bemühungen der philos. Theol. des 18 Jahrh. immer merkwürdig. S. Bruckers Bildersaal 6tes Zehent. — Sein Sohn, Ebrh. Christoph, geb. zu Nürtingen 1720, st. 1773 als Prof. der Rechte in Tübingen, mit dem Ruhme eines vortrefl. Docenten. S. Beks Gesch. d. Univ. Tüb. 193.

Canzler (Wilh. Friedr.) churfürstl. Bibliothekar in Dresden, geb. zu Burkartsdorf bei Chemnitz d. 30 Sept. 1733, rühml. bekannt durch viele interessante Aufsätze in der Quartalschrift: Für ältere Litteratur u. neuere Lektüre. Leipz. 1 — 3 Jahrg. 1783 — 85. 8., die er mit A. G. Meißner gemeinschaftl. herausgab. Er st. d. 16 Okt. 1786. S. Die genannte Quartalschr. 3 Jrg 4 Q. 8 H. 90 — 111.

Capell (Edward) einer der sorgfältigsten u. genauesten engl. Wortkritiker, dem man eine sehr saubere u. korrekte Ausgabe der Shakspearischen Schauspiele zu danken hat, welche 1768 in 10 Bde erschien. Er st. 1781, nachdem er 27 J. lang den Shakespear studirt u. seine kritischen Bemerkungen über denselben vollendet hatte. Sie erschienen in 3 Quartbänden unter dem Titel: The Schrol of Shakespeare den 3ten Band erst nach

D. V. Tode 1783. Nicht allein für den Sprachforscher, sond. a. für jeden Liebhaber der engl. Litteratur, der den Dichter ganz verstehen u. aus dem richtigsten Gesichtspunkte beurtheilen will, ist dieses Werk sehr wichtig. S. All. Lzt. 1785. 1 B. 53 f.

**Capella** (Martianus Mineus Felix) ein Schriftsteller des 5 Jahrh., aus Madaura, schrieb theils in Prosa, theils in Versen Satyricon lib. IX., eine Encyklopädie der 7 freien Künste; die beiden ersten Bücher enthalten eine Fabel von der Hochzeit der Philologie u. des Merkurs. Dieses Werk trägt alle Fehler seines Zeitalters an sich, eine gesuchte Gelehrsamkeit, Neuplatonische Schwärmerei, Hang zur Allegorie, eine schwülstige, veraltete, unreine Sprache: cum notis H. Grotii. Antwerp. 1599. 8. cura L. Walthardi. Bernae 1763. 8. De nuptiis Philologiae et Mercurii lib. II. recens. J. A. Göz. Norimb. 1794. 8. S. Hambergers zuv. Nachr. 3 Th. 221.

**Capellus** S. Capell.

**Capello** (Bianca) eine schöne Venetianerinn, bemächtigte sich durch ihre Ränke der Herrschaft über das Herz des Großherzogs Franz von Toskana so entscheidend, daß er sie nicht nur mit Reichthümern überhäufte, sondern sich auch fast ganz von ihr leiten ließ, sie heurathete, u. selbst zur Großherzoginn machte. Keiner der Minister, die sie ihrem Gemahl gab, verdiente ihren Schutz u. ihr Zutrauen, u. sie selbst hatte in frühern Jahren Veranlassung genug gegeben, daß man auch da, wo sie völlig frei von Betrug war, immer neuen Betrug argwöhnen konnte. Sie starb d. 19 Okt. 1587. S. Siebenkees Lebensbeschreibung der Bianca Capello, aus Urkunden bearbeitet. Gotha 1789. 8. (Wer wahre Geschichte wissen will, findet sie in keiner andern Biographie der Bianca Capello als in dieser.)

**Capilupi** (Lelio) ein latein. Dichter aus Mantua, der sich besonders wegen seiner virgilianischen Centonen ber. gemacht hat. Thuanus sagt, er hätte in dieser Kunst den Ausonius, die Proba Falconia u. alle andere verdunkelt. Sein Cento über den Ursprung, das Leben u. den Gottesdienst der Mönche, u. der gegen das Frauenzimmer sind bittere Satiren. Er starb zu Mantua 1560, alt 62 J. S. Flögels Gesch. d. kom. Litt. 2 Bd. S. 145 — 49.

**Capistranus** (Joh.) ein Franziskaner, geb. 1385 in dem Dorfe Capistrano in Abruzzo, hatte sich zu seiner Zeit ein solches Ansehen erworben, daß sich die Päbste seiner zu mancherlei Gesandtschaften, besonders zur Ausrottung der Ketzer bedienten. Zuletzt wurde er, nach Eroberung von Konstantinopel, ausgeschickt, um in Deutschland das h. Kreuz gegen die Türken zu predigen. Mohamed II. belagerte Belgrad. Capistron kam mit 4000 Kreutzfahrer dem Hunniades zu Hülfe, u. wirklich trug er auch das seinige dazu bei, daß die Belagerung aufgehoben wurde. Er starb zu Villach in der Dioeces Fünfkirchen 1456, u. wurde von Gregor XV heilig gesprochen. Seine Schriften betreffen größtentheils das Kirchenrecht seiner Zeiten. S. Fabric. Bibl. lat. med. T. IV. 914. Bayle Dict.

**Capito** (Robertus) S. Grosthead.

**Capito** (Wolfgang Fabricius) ein verdienter luth. Theologe, geb. zu Hagenau 1478, studirte zu Basel, u. doktorirte in der Theologie, Rechts- u. Arzney Gelehrsamkeit, lehrte die Theologie zu Freiburg, legte den Grund der

Reformation zu Basel, wurde 1520 Hofprediger u. Kanzler bei dem Erzbischof zu Mainz, hernach Probst zu St. Thomas, Prediger u. Prof. zu Strasburg, wurde 1523. von K. Karl V. geadelt, u. starb 1541 an der Pest. Er war ein freimüthiger Bestreiter der Misbräuche in der röm. Kirche u. schrieb: Psalt. hebr. c. institutiuncula in hebr. ling. Basil 1516. 12; Inst. ling. hebr. ibid. 1518. 4; Komment. u. m. a. S. Adami vitae theol. germ. p. 41 — 43.

**Caporali** (Cesare) ein ber. ital. Dichter aus Perugia im Toskanischen, wo er Kanonikus wurde, u. endl. Gouverneur zu Atri. Er st. 1601, alt 71 J. auf dem Schloß Castiglione. Er legte sich vorzüglich auf die burleske Poesie, u. war vielleicht der erste, der die unfläthige Art zu scherzen, der Berneßler verließ, u. sich der berneskischen Dichtkunst auf eine beßre Art bediente. Er kommt zwar dem Berni in der Schönheit der Sprache, und Leichtigkeit der Versifikation nicht gleich, übertrifft ihn aber sonst in allem Betracht, nicht nur in Ansehung der Moralität, sondern auch der Erfindung, der Anlage u. der lebhaften Einfälle. Seine Werke sind zusammen unter dem Titel herausgekommen: Rime piacevoli. Parma 1582. 12. Ferrar. 1590. 12. Venet. 1637. 12. S. Flögels Gesch. d. kom. Litt. 2 B. 210.

**Capell** (Ludwig) ein gel. Orientalist, geb. zu Rennes 1586, studirte zu Oxfort u. Saumur, wurde hier Prediger u. Prof. u. st. 1658. Für seine Zeit ein sehr verdienter Mann, der mit siegender Gelehrsamkeit u. Freimüthigkeit die Göttlichkeit der hebr. Vokalzeichen bestritt, u. die Authenticität u. das Alterthum des hebr. Textes angrif: Arcanum punctationis revelatum. Lugd. B. 1614. 4. u. bei den Comment. et not. crit. in V. T. Amstel. 1689. fol. Die Frucht einer 36 jähr. Arbeit war seine Critica sacra. Paris. 1650. fol. edd. G. I. L. Vogel et I. G. Scherfenberg. Hal. 1775 — 86. 3 Vol. 8. mit vielen Verbesserungen. Cappells wichtigster Gegner war der jüngere Joh. Buxtorf, der in seiner Anticritica Basil. 1653. 4. die völlige Richtigkeit des masoreth. Textes mit vieler jüdischer Gelehrsamkeit zu vertheidigen suchte, u. selbst die Göttlichkeit u. Unverfälschtheit der Punkte behauptete. Cappells Bruder u. sein Sohn, beide Jakob, sind als Theol. Schriftsteller bekannt. S. R. Simon hist. crit. du V. T. p. 97. Niceron Mem. T. 22. p. 390.

**Capperonnier** (Claude) Prof. d. griech. Spr. am königl. Kollegium zu Paris, geb. zu Montdidier in der Picardie 1671, studirte zu Amiens u. Paris, wurde 1722 das. Prof. u. st. d. 24 Jul. 1744. Er wurde in Frankreich für den größten Griechen seiner Zeit gehalten, edirte Quint. Inst. orat. Paris 1725. fol. Antiq. rhetores lat. Argent. 1756. 4. übersetzte 2 Bücher von des Nicephorus Gregoras hist. Byzantina mit gel. Anmerkungen rc. S. Nouv. Dict. hist.

**Capperonnier** (Jean) Neffe des vor., geb. zu Montdidier 1716, folgte seinem Onkel 1744 als Prof. d. griech. Spr. am königl. Koll. zu Paris, war Mitgl. d. Akad. der Innschriften u. st. d. 31 May 1775. Er war ein verdienter Humanist u. Kritiker, rühml. bekannt durch seine Ausgaben des Anacreon, Jul. Cäsar,

Plautus, Sophokles u. e. a. S. Eloge par Dupuy in den Mém. de l'Acad. des sciences T. 40.

Caprara (Aeneas, Graf von) ein ber. kaiserl. General, stammte aus einem vornehmen Geschlechte zu Bononien, u. war 1651 geb. Nicht nur als Krieger, (denn er machte 44 Feldzüge mit, eroberte 1685 Neuheusel mit Sturm, u. kommandirte mehrmals die kaiserl. Armee en Chef,) sondern auch als Staatsmann machte er sich um das Haus Oesterreich verdient, wiewohl er durch seine, 1682 nach Konstantinopel unternommene Gesandschaft, das hereinbrechende Türkenwetter nicht ableiten konnte. Er starb den 3. Febr. 1701, als Generalfeldmarschall u. Innhaber eines Kürassierregiments. Sein Bruder Albrecht that sich sowohl im Kriege in kaiserl. Diensten, als auch in den Wissenschaften hervor. S. Basnage annal. des provinc. un. T. II. p. 515. 530.

Caracalla (Bassianus Antoninus, mit dem Zunamen) röm. Kaiser, Sohn des Kaisers Severus, geb. zu Lion im J. Chr. 188, kam zur Regierung 211, tödtete bald seinen Bruder u. Mitregenten Sept. Geta eigenhändig, u. wüthete auf das blutgierigste gegen dessen Freunde u. Anhänger. Da er durch Ermordungen nicht mehr Geld genug zu seinen Verschwendungen auftreiben konnte, so verfälschte er die Münzen u. verkaufte allen Unterthanen des Reichs das röm. Bürgerrecht. Auf einer Reise, die er durch seine Länder machte, verbreitete er Raub u. Blutvergießen. Von den Deutschen mußte er 214 den Frieden erkaufen, aber Osrhoene machte er zur röm. Provinz. Auf der Rückreise von Antiochien ward er bei Edessa 217 von seinen Soldaten ermordet. Sein Name ward verwünscht u. von allen öffentl. Denkmählern vertilgt. S. Aurel. Vict. Caes. 21 u. epit. 21 Eutrop. 8, 11. Herodian 4, 1 — 13. u. Spartian. in vita huj. et Getae fratris.

Caraccio oder Carache. S. Caracci.

Caraccioli (Marquis von) Minister u. Staatsseeret. zu Neapel, geb. 1711, diente dem neapolitan. Hause unter 2 Königen 40 J. war Gesandter zu Turin, London u. Versailles, u. begleitete darauf die Würde eines Viceekönigs von Sicilien. In diesem Lande machte er viele nützliche Einrichtungen u. Verbesserungen, u. war ein Freund u. Kenner der Wissenschaften, in denen er sich selbst durch mehrere herausgegebene Schriften einen verdienten Ruhm erwarb. Er starb am 16 Jul. 1789.

Caramuel von Lobkowitz (Joh.) Bischof von Vigevano, geb. zu Madrid 1606., studirte zu Alcala u. Salamanka die Mathemat. u. Theol., trat hernach in den Cistercienser-Orden, lehrte als Prof. theolog. zu Alcala, erhielt die Abtey Melrose in Schottland, wurde Generalvicarius seines Ordens in Grosbrittannien, begleitete mehrere andere Kirchen-Aemter, u. starb d. 8. Sept. 1682. Ein in seiner Art gelehrter, aber bigotter Mann. Man hat von ihm mehrere mathemat., theol. u. histor. Schriften. S. Meusel Bibl. hist. Vol. V. P. II. 182 — 88.

Caravagio S. Caldara.

Carbo (Caj. Papirius) ein Römer, der als Volkstribun, Triumvir u. Konsul, sich als einen erhitzten Demokraten zeichnete, u. von selbstsüchtigen Planen nicht frei war. Als ihn im J. R. 634 der Redner Crassus wegen seines Tribunats verklagte, so vergiftete

er sich selbst. Sonst war er ein nicht gemeiner Redner, wiewohl ohne Literatur u. Rechtskenntnisse. Von diesem u. einigen andern dieses Namens, welche in Rom Staatsämter bekleideten s. Funke Real-Schuller.

Cardanus (Hieron.) ein Mann, der sich als Philosoph, Mathematiker u. Arzt berühmt machte, geb. zu Pavia 1501, fieng spat an zu studiren, machte aber bald große Fortschritte, wurde in seinem 24 Jahr zu Padua Doktor, hielt sich dann in verschiedenen ital. Städten als prakt. Arzt auf, kam 1534 als Prof. der Mathemat. nach Mailand, wurde 1550 zu einer medicin. Kur nach Schottland berufen, hielt sich dann mehrere Jahre in Bologna auf u. st. 1576 zu Rom. Mit seltenen Gaben ausgerüstet erwarb er sich um mehrere Zweige der menschl. Kenntnisse unleugbare Verdienste, ob sie gleich bisweilen durch den offenbaren Unsinn in seinen Schriften verdunkelt werden. Er hat sehr viel geschrieben in der Medicin, Mathematik, Theologie u. Philosophie, meistens ein seltsames Gemische von originellen Gedanken, u. magischem Aberglauben; am merkwürdigsten darunter ist sein Buch de subtilitate. In der Schrift de arte magna machte er zuerst eine Regel bekannt, die algebraischen Gleichungen vom dritten Grade aufzulösen, welche die Regel des Cardans genannt wird. Er war auch der erste, welcher die Wahrheit der Wurzeln u. deren Unterschied im Positiven u. Negativen bei den Gleichungen entdeckte. In seiner eigenen Lebensbeschreibung behandelt er sich selbst theils als einen Verleumder, theils als einen Schmeichler. Cardan. de vita propr. im 1 Th. seiner sämmtl. Werke, die zu Lion 1663 in 10 Fol. Bdn herauskamen. Vergl. auch Bayle Dict. Niceron 10 B. 453.

Cardi (Ludovico) genannt Cigoli oder Civoli, von seinem Geburtsorte, wo er 1559 zur Welt kam, machte sich als Mahler berühmt. Er hatte einen großen Geschmack in der Zeichnung, viel Genie u. einen festen u. kräftigen Pinsel. Man nannte ihn den Florentinischen Corregio. Er legte sich auch auf die Architektur u. Perspektiv, u. schrieb über die letzte eine Abhandlung. Der Pabst verschaffte ihm die Ehre, unter die Malteser Ordensritter aufgenommen zu werden, er st. aber in eben dem Jahre, da dieß geschah 1613. Sowohl in der Baukunst als in der Mahlerei erzog er viele Schüler. S. Fiorillo Gesch. der Mahlerei 1 B. 401 ff.

Cardonne (Dionis Dominique) Prof. der arab. Sprache am königl. Kolleg. zu Paris u. König. Dollmetscher der oriental. Sprachen, hielt sich 20 J. in den Morgenländern auf, sprach sehr fertig Türkisch u. Arabisch u. st. d. 25. Dez. 1783, rühml. bek. durch seine aus vorher unbenutzten Handschriften geschätzte Hist. de l'Afrique et de l'Espagne sous la Domination des Arabes. Par. 1765. 3 Vol. 12, übers. u. mit Anmerk. von C. G. v. Murr. Nürnb. 1768. 8. auch von J. C. Fäsi, Zürich 1770. 8.) Viel neues u. lehrreiches aus Handschriften enthalten seine Mélanges de literature orient. 1770. 2 Vol. 12. (deutsch Leipz. 1787. 8. u. Nouveaux Mel. 1796. 2 Vol. 12. S. Meusel. Bibl. hist. Vol. II. P. I. 235. Björnstähl Reisen 1 B. 64.

Carissimi (Giacomo) ein ber. ital. Komponist d. 17. Jahrh. in dessen Lob Italiener, Engländer, Fran-

zosen u. Deutsche wetteiferten. Er hatte vielen Einfluß auf die Verbesserung der Kunst, u. soll Erfinder der Kantate sein; es scheint aber, daß er dieselbe nur zuerst für die Kirche angewendet habe. Ums J. 1649 war er Kapellmeister an der päbstl. Kapelle u. an dem Kollegio zu Rom. S. Gerbers Lex. d. Tonkünstl.

Carl. S. Karl.

Carli (Gian Rinaldo, Graf) Präsident des höchsten Gerichts, u. geheimer Staatsrath zu Mailand; starb daselbst als emeritus d. 20. Febr. 1795. Seine ital. Werke politischen u. statistischen Innhalts sind zu Mailand 1784 — 87 in 18 Bänden 8. zusammengedruckt, unter welchen sich das große Werk delle Monete etc. ib. 1754 — 62. 4 Vol. 4 auszeichnet. Ueberdieß sind auch zu merken: Lettere Americane. Cosmopoli (Fiorenze) 1780. 2. Vol. 8. Cremona, 1761. 3 Vol. 8. Deutsch von Chr. Gottf. Henning, Gera 1785. 3 Th. 8. Della Spedizione degli Argonanti in Colco lib. 4. etc. Venetia 1745. 4. mit geographischen Tabellen. S. Götting. Anzeige von gel. Sachen 1788. p. 545 — 553.

Carlini (Agostino) Kustos der kön. Akademie zu London, ein berühmter Bildhauer, war in Genua geb., kam schon in jungen Jahren nach London u. st. das. d. 17. Aug. 1790. Seine vornehmste Stärke hatte er in den Drapperien. S. N. Bl. d. sch. Wiss. 44 B. 157.

Carlino S. Bertinazzi.

Carlstadt (Andreas Rud.) sonst Bodenstein genannt, führte den ersten Namen von seinem Geburtsort Carlstadt in Franken. Nachdem er in Rom Theol. studirt hatte, wurde er in Wittenberg Kanonikus u. Archidiakonus, auch 1502 Prof. d. Theol. Er ertheilte Luthern 1512 die Doktorwürde, u. leistete ihm bei der Reformation Beistand, ließ sich aber von seinem Eifer zu weit führen, warf, während Luther auf der Wartburg war, alle Bilder aus den Kirchen, schaffte die Ohrenbeichte u. Privatmesse ab, verwarf in der Folge die Schulen u. das Studiren, gieng in der Lehre vom Abendmahl ganz von Luthern ab rc. u. wurde deswegen 1524 aus Sachsen verwiesen. Er gieng nach der Schweiz, lehrte in der Folge zu Zürich u. Basel, entsagte endlich der Neigung zur Schwärmerei, söhnte sich mit Luthern aus, u. st. 1543 an der Pest. Er war weder übelgesinnt noch ungeschickt, aber zu vorschnell, da ihm kein großes Maaß von Beurtheilungskraft zu Theil geworden war. Man hat einige Streitschriften von ihm, die alle selten sind. G. C. Füßlin hat sein Leben (Frankf. 1776. 8.) beschrieben. S. auch J. F. Köhler Beiträge zur Ergänzung der deutschen Literat. 1. Th. 1 — 161. Carlstadts Sohn Adam, (geb. 1528. gest. zu Basel 1577) hat sich als Arzt bekannt gemacht. S. Sprengels Geschichte der Arznk. 3 Th. 404.

Carneades, ein ber. griech. Philosoph, von Cyrene, Stifter der sogenannten dritten oder neuern Akademie, die darinn mit der mittlern übereinstimmt, daß beide die Gewißheit der menschl. Erkenntniß leugnen, u. die erstere weicht nur darinn von der letztern ab, daß sie Grade der Wahrscheinlichkeit annimmt, indeß diese alle menschl. Erkenntniß in gleichem Grade für zweifelhaft erklärt. Carneades zeichnete sich durch Scharfsinn u. Gelehrsamkeit aus, u. wurde deswegen auch von den Atheniensern in einer wichti-

gen Angelegenheit als Gesandter nach Rom geschickt. Er st. im J. Roms 626, alt 85 J. S. Tiedemanns Geist d. spek. Phil. 2 B. 566 ff.

**Caro** (Annibal) ein ber. ital. Dichter, geb. 1507. zu Civitanuova in der Mark Ankona, mußte sich in seiner Jugend kümmerl. behelfen, bis er aus einem Hauslehrer zu Florenz Sekretair wurde. Er erhielt zuletzt mehrere Präbenden u. st. zu Rom 1566. Er war ein Nachahmer des Petrarka, aber sein lebhafter Geist warf bisweilen das Joch ab, u. gieng seinen eigenen Weg. Man hat von ihm Uebersetzungen einiger Werke des Gregors von Nazianz, Cyprians, u. der Rhetorik des Aristoteles. Am berühmtesten ist er durch seine schöne Uebersetzung der Virgilischen Aeneis. Seine Sonette machen auf keine Auszeichnung Anspruch, aber seinen Briefen gebührt unter allen ital. Briefen aus dem 16 Jahrh. der erste Rang. In den Opere del Commendatore Ann. Caro, Ven. 1757. 7 Vol. 8. enthalten die 4 ersten Theile außer dem Leben des Verf. nichts als Briefe. S. Bouterwek Gesch. d. Poes. u. Beredsamkeit 2 B. 331 f.

**Caroline** S. Karoline.

**Carpentier** (Pierre) Prior von Doncheri, geb. zu Charleville 1697, trat in die Kongregation von St. Maure, verließ sie aber wieder, u. st. zu Paris im Dez. 1767. Er ist zum Theil Verf. des Glossariums von du Cange, u. edirte besonders ein Supplement dazu in 4 Fol. Bdn 1766. Einen Auszug aus beiden gab Adelung, Halle 1772 — 83. 6 Bde 8. heraus. Carpentier war überhaupt ein gel. u. unermüdeter Sprachforscher. S. Nouv. Dict. hist.

**Carpi** (Hugo de) Mahler, geb. zu Rom um 1486, wird für den Erfinder der Holzschnitte mit 3 Stöcken gehalten, wenigstens war er der erste, der das Formschneiden in Italien übte. Man hat von ihm gute Blätter nach Raphael u. a. S. Valarii T. III. 303.

**Carpio** (Lope de Vega) S. Vega.

**Carpov** (Jakob) Direktor des Gimnasiums in Weimar, geb. zu Goslar den 29. Sept. 1699, studirte zu Halle u. Jena, anfangs Theologie u. Philos., dann aber die Rechte, hielt 1725 akadem. Vorlesungen, fand als Verbreiter der wolfischen Philosophie vielen Beifall, aber machte sich die Akademie zum Feinde, gieng deswegen 1736 nach Weimar, wohin ihm viele Studierende aus Jena folgten, die Theologie bei ihm zu hören, ward 1737 Rektor des Gimnas. zu Weimar, u. setzte dabei seine theol. Vorles. u. Disputirübungen zum Besten derer, welche ihm von Jena gefolgt waren, ununterbrochen fort. 1742 erhielt er zu dem Rektorat auch die Professur der Mathemat., 1745 wurde er Direktor u. d. 9. Jun. 1768 st. er. Er war der erste, welcher die demonstrativische Methode der wolfischen Philosophie auf die Dogmatik übertrug. Unter seinen zahlreichen Schriften (meistens Disp. Progr. Streit- u. Gelegenheitsschriften) erregte die meiste Aufmerksamkeit u. veranlaßte viele Streitigkeiten seine Theologia revelata dogmat., methodo scientifica adornata. Tom. IV. 1737 — 65. 4. (über 24 Alphab. stark, führt auch den Titel: Oeconomia salutis Nov. Test.) S. Strodtmann neues gel. Europa 2 Th. 448 — 520.

**Carpzov**, eine Familie, aus der viele verdiente Rechtslehrer u.

Theologen abstammen. Sie soll spanischen Ursprungs seyn, zuerst den Namen Carpezano geführt haben, u. wegen der Religionsverfolgungen im 16 Jahrh. genöthigt worden seyn, das Vaterland zu verlassen. Simon Carpzov, Bürgermeister der Neustadt Brandenburg in der Mittelmark, war der Stammvater vieler gelehrten Nachkommen, von denen Jugler, in den Beiträgen zur jurist. Lit. 1 B. 269 ff. ausführl. Nachricht ertheilt. Wir bemerken folgende:

**Carpzov** (Benedikt) ein ber. Rechtslehrer, geb. d. 27 Mai 1595 zu Wittenberg, wo sein Vater, gleiches Namens als Prof. der Rechte 1624 st. Er wurde nach vollendeter Reise durch Deutschland, Italien, Frankreich, England u. Holland, zu Leipzig Assessor im Schöppenstuhl u. Oberhofgericht, churfürstl. Rath; Assessor im Appellationsgericht u. Hofrath zu Dresden, ferner Prof. der Rechte zu Leipzig, endlich Geheimerrath zu Dresden, begab sich aber in seinem hohen Alter wieder nach Leipzig, u. st. das. d. 30 Aug. 1666. Er war das Orakel der Rechtsgelehrten seiner Zeit, vorneml. in Sachsen, u. besonders wurden seine Schriften von Prozeßsachen u. über das Kriminalrecht sehr geschätzt: Practica nova imperialis saxonica rerum criminalium. Ed. VII. Lipſ. 1739. Fol. Iurisprudentia forensis romano- saxonica. Lipſ. 1721. Fol. Processus juris in foro saxonico. Lipſ. 1708. Fol. Seit Stryks Zeiten ist sein Ansehen sehr gesunken. S. Wittenii Memor. Ictor. Dec. IV. 458 sqq.

**Carpzov** (Joh. Benedict) ein ber. Theologe, des vorigen Bruder, geb. den 22 Jun. 1607, zu Rochlitz, wo sich damals seine Eltern wegen einer ansteckenden Seuche aufhielten, studirte zu Wittenberg u. Leipzig, wurde 1633 Pfarrer zu Menselwitz, hernach Diakonus, endl. Prof. d. Theol. zu Leipzig, st. d. 22. Okt. 1667. Er schrieb Isagoge in libros ecclesiarum luther. symbolicos Lipſ. 1624. 4. System. theol. P. II. 1653. 4. Seine 4 Söhne Joh. Benedict, August Benedict, Samuel Benedict u. Friederich Benedict haben sich als Gelehrte rühml. ausgezeichnet. S. Uhse Leben der ber. Kirchenlehrer des 16 u. 17 Jahrh. 541 ff.

**Carpzov** (Joh. Gottl.) Superintendent zu Lübeck, geb. d. 26. Sept. 1679. zu Dresden, wo sein Vater Samuel Benedict Oberhofprediger war. Er studirte zu Leipzig u. Altdorf, wurde bald nachher Diakonus in Dresden, nach 4 J. in Leipzig, in der Folge Prof. d. ebr. Sprache, gieng 1730 als Superint. nach Lübeck u. st. das. d. 7 April 1767. Unter denjenigen, welche sich um die biblische Philologie verdient gemacht haben, nimmt er eine ehrenvolle Stelle ein. Seine Introductio ad libros canon. bibliorum V. T. Lipſ. 1721. 4. 1757. 4. war für die Zeit seiner Erscheinung ein Hauptwerk, das den spätern Untersuchungen zum Grunde liegt. Wichtig für das Studium der bibl. Alterthümer ist sein Apparatus hist. crit. antiquitatum s. codicis et gentis hebraeae. Lipſ. 1748. 4. S. Nachrichten von niedersächs. ber. Leuten. 1 B. 124 — 152. Nova acta hist. eccles. 7 Bd 658 — 84.

**Carra** (Jean Louis) Mitglied des Nat. Kon. in Paris, geb. zu Pont de Vesles um 1743, soll schon in seiner Jugend we-

gen Diebstahls verhaftet worden sein. Er begab sich nach der Moldau, war Sekretair des Hospodars das. u. schrieb nach seiner Rückkunft eine Hist. de la Moldavie et de Valachie, die öfters gedruckt u. 1789 verdeutscht worden ist. Eine Anstellung bei der National-Bibliothek bahnte ihm den Weg in die gesetzgebende Versammlung u. in den Konvent, wo er sich durch seinen leidenschaftl. Republikanismus auszeichnete, aber doch nicht verhindern konnte, daß er den 1. Nov. 1793 das Blutgerüste besteigen mußte. Er besaß Kenntnisse, unter andern auch in der Physik, über die er Verschiedenes schrieb, und mehrere seiner politischen Schriften wurden häufig gelesen, vorneml. l'Orateur des Etats généraux, wovon in verschiedenen Sprachen Uebersetzungen vorhanden sind. Auch die Mém. hist. et authent. sur la bastille 1790. 3 Vol. 4. sind von ihm. S. Nouv. Dict. hist. Ersch gel. Frankr.

Carracci, der Name mehrerer großer Künstler. Agostino, geb. zu Bologna 1557, gest. zu Parma 1602, war Mahler u. Kupferstecher. Man bewundert seine richtige Zeichnung, seine edle u. verständige Zusammensetzung, den schönen Karakter seiner Figuren u. die dreuste Ausführung in seinen Kupferstichen, welche nur etwas zu flach u. ohne kräftigen Nachdruck sind. Er war zugleich Gelehrter u. Weltmann, welches man in seinen Werken merkt, worinn weniger natürl. Wildheit herrscht, als in denen von seinem Bruder Annibale. Er mahlte nur in müßigen Stunden, hinterließ aber 241 Kupferstiche von seiner Hand, worunter 40 Blätter besonders gut sind, z. B. eine Kreuzigung auf 3 Blättern nach Tintoret, der Brand Troja's nach Baroccio u. s. w. — Sein Bruder Annibale, geb. zu Bologna 1560 starb zu Rom aus Verdruß wegen seiner schlecht belohnten Verdienste 1609. Er war eins der fruchtbarsten, feurigsten, lebhaftesten Genies, die die Welt hervorgebracht. Er lernte zu Rom einen edlen u. erhabenen Stil, eine kräftige Färbung und einen hohen Geschmack in der Zeichnung. Nur Raphael u. Tintoret können ihm den Reichthum der Gedanken streitig machen. Die Farnesische Gallerie, die er mahlte, bleibt sein erhabenstes Denkmal u. überhaupt ein würdiges Denkmal der Kunst. Er hat selbst 16 Blätter radirt u. gestochen, z. B. eine Susanne mit den beiden Alten, u. nach ihm hat man über 300 Kupferstiche. Der Vetter dieser beiden, Ludovico, geb. zu Bologna 1555 starb das. 1619. Er war es, der den zu seiner Zeit eingerissenen verderbten gemanierten Geschmack durch getreue Nachahmung der Natur u. der Antiken verdrängte. Er ist fruchtbar in seiner Komposition, groß, edel u. richtig in seiner Zeichnung, u. seine Manier ist ausgesucht u. angenehm. Er selbst hat etliches radirt, z. B. eine sitzende Maria u. nach ihm hat man fast 800 Kupferstiche. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. K. 2 B. 504 — 26.

Carrach (Joh. Tob.) Preuß. Geh. Rath u. Prof. d. Rechte zu Halle, geb. zu Magdeburg den 1. Jan. 1702, stud. zu Halle, wurde das. 1732 außerordentl., 1738 ordentl. Prof., 1763 Direktor d. Univ. u. st. den 21 Oct. 1775. Ein gründl. Rechtsgel., der sehr viele Dissertat., Progr. u. Responsa ausgefertigt hat, die in ei-

nigen Sammlungen gedruckt worden sind. Sein Leben vor seiner Anweisung zum Prozeß in Civil- u. Kriminalsachen, herausgegeb. von H. F. D. König, Halle 1776 4. auch besond. gedr.

**Carranza** (Barthol.) Erzbischof von Toledo geb. zu Miranda in Navarra 1503, trat 1520 in den Dominikanerorden, lehrte die Theologie zu Valladolid, wurde von Karln V. 1545 auf die Kirchenvers. zu Trient geschickt, u. 1558 zum Erzbischof von Toledo ernannt. Weil man in dem Katechismus, den er in diesem J. zu Antwerpen drucken ließ, Ketzereien fand, u. man ihm Schuld gab, dem sterbenden Karl V. luther. Gesinnungen eingeflößt zu haben, so mußte er 17 Jahre als Gefangener sitzen, u. sich von Madrid nach Rom schleppen lassen, wo er den 2. Mai 1576 st. Ausser dem genannten Katechismus ließ er auch Summa Conciliorum et Pontificium a Petro usq. ad Iulium III. drucken, die mehrmals aufgelegt wurde. S. Niceron. 5 Th. 6 — 17. Vide y sucelsos prosperos y adversos a D. Fr. Barth de Carr. Data a luz D. Ant. Valladares de Sotomayor. Madr. 1788. 8.

**Carriera** (Rosalba) eine ber. Künstlerinn, geb. zu Venedig 1675, machte sich in Behandlung des Pastells alle mögliche Grazien zu eigen, u. wußte eine solche Kraft zu erreichen, daß ihre Bilder Oehlgemählden gliechen. Sie st. 1757, nachdem sie viele Fürsten portraitirt hatte. Die Dresdner Gallerie besitzt die zahlreichste Sammlung ihrer Bilder, die in 157 Stücken besteht. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. K. 2 B. 181.

**Caro** (Laurent.) einer der vornehmsten Kupferstecher seiner Zeit, geb. zu Lyon 1701, arbeitete zu Paris u. starb das. 1771. Man hat von ihm eine Menge Blätter, von welchen Basan in seinem Dictionn. die vornehmsten anführt. S. Nouv. Dict. hist.

**Cartes** (René des) lat. Renatus Carthesius, Reformator der Philosophie, geb. 1596 zu la Haye in der Normandie aus einem edlen Geschlechte, studirte im Jesuiterkollegium zu la Fleche alte Sprachen, Philos. Mathemat. u. Astronomie. Bereichert mit vielen Kenntnissen kam er nach Paris, überließ sich eine Zeitlang jugendl. Ausschweifungen, kehrte wieder zu den Büchern zurück, gieng nach Holland, nahm Militairdienste unter dem Prinzen Moritz von Oranien, u. schrieb zu Breda, wo er in Besatzung lag, sein Werk de musica, das ihn zuerst berühmt machte, u. in mehrere Sprachen übers. wurde. 1619 gieng er als Freiwilliger unter die bairischen Truppen, die von Tilly kommandirt wurden, faßte in dieser Zeit den Entschluß, die Philosophie ganz umzuschaffen, u. nahm 1624 seinen Abschied. Er that noch einige Reisen durch Schlesien, Pohlen, an der Ostsee herunter, durch Deutschland, die Schweiz, Italien, Frankreich, England u. kehrte endl. wieder nach Holland zurück, um da in Ruhe seinen Vorsatz auszuführen. In dieser Periode (von 1629 bis 1644) gab er seine meisten mathemat. u. philos. Schriften heraus, hatte hier die meisten Schüler, die seinen Unterricht genossen, u. auch die meisten gel. Streitigkeiten. Eine Einladung der Königinn Christina von Schweden, die seinen Unterricht in der Philosophie zu genießen wünschte, bewog ihn, 1649 nach Stockholm zu gehen, u. hier st. er d. 11 Febr.

1650. Wenn man sein wissenschaftl. Verdienst beurtheilen will, so muß man bei ihm den Mathematiker, Physiker, Astronomen u. Kosmophysiker von dem Philosophen unterscheiden. In den erstern Hinsichten war er unvergleichbar größer, als in den letztern. Die Geometrie, so wie die Dioptrik, die Mechanik, sind von ihm außerordentl. erweitert worden, u. er war es, der die großen Erfindungen, welche nachher Leibnitz, Newton u. a. in diesen Wissenschaften machten, vorbereitete. Wo er sicher rechnen u. messen konnte, da machte er auch wirkl. neue wichtige u. gegründete Entdeckungen. In der Kosmophysik u. Astronomie war dieses weniger der Fall. In der letztern nahm er sich indessen des Copernikanischen Systems an, u. trug dadurch sehr viel zur allgemeinen Verbreitung u. Annahme desselben bei. In der allgemeinen Philosophie führte er eine neue Methode ein zur Gewißheit zu gelangen, indem er nichts anzunehmen lehrte, wozu man nicht augenscheinliche Gründe habe, oder an allem zu zweifeln; als einziges Kennzeichen der Wahrheit aber annahm, daß etwas klar u. deutl. gedacht werden könne, u. zum ersten Grundsatz den auf die innere unmittelbare Erfahrung: Ich denke, gegründeten Schlußsatz: Ich bin. Sein streng dogmatisches System hatte auf die Denkart eines ganzen Jahrhunderts in Frankreich u. den Niederlanden, zum Theil auch in England u. Deutschland Einfluß. Eine Sammlung seiner Werke erschien 1692 zu Amsterdam in 9 Quartbänden. Lobschriften von Gaillard, Thomas u. Merlier. Brucker hist. crit. Phil. T. V. 200 — 334. VI. 843 — 857. Buhle Gesch. d. neuern Philosophie 3 B. 1 ff.

**Cartheuser** (Friedr. Aug.) Chemiker u. Technolog, Sohn des folg., geb. zu Halle im Magdeb. 1734, studirte zu Frankfurt a. d. O. u. Berlin die Medicin, machte eine technolog. Reise, hielt seit 1754 zu Frankf. Vorlesungen über Mineralogie, Botanik u. Chemie, wurde 1766 ordentl. Prof. der Medicin u. Naturlehre, erhielt den Karakter eines hess. darmst. Bergraths, Nassau-Using. geh. Kammerraths ꝛc., legte 1779 seine Aemter wegen Kränklichkeit nieder, privatisirte an verschiedenen Orten, zuletzt zu Schierstein, u. st. das. d. 12 Dez. 1796. Er hat mancherlei über Gegenstände der Mineral. u. Chemie, auch Grundsätze der Bergpoliceiwissenschaft, Gießen 1776. 8. geschr. S. Ekwert Nachr. von dem Leben jetztl. Aerzte ꝛc. 1 B. 109 — 116.

**Cartheuser** (Joh. Friedr.) Arzt u. Chemiker, Vater des vor., geb. zu Hayn in der Grafschaft Stollberg d. 29 Sept. 1704, studirte zu Jena u. Halle, ward 1740 zu Frankf. a. d. O. ordentl. Prof. d. Chemie, Pharmacie u. Materia medica, in der Folge auch der Anatomie u. Botanik, u. st. d. 22 Jun. 1777. Seine Stärke in der Chemie, u. deren Anwendung zur bessern Kenntniß der Bestandtheile in den Arzneimitteln, haben ihn vorzügl. berühmt gemacht. Bekannt sind seine Elementa chymiae, Ed. III. 1766. 8. Pharmacologia theoretico-practica. 1770. 8. Fundamenta materiae medicae. II. Tom. 1767. 8. (in Frankreich nachgedr. u. übersetzt.) Dissertationes physico-chemico-medicae. 1774. 4. Diss. nonnullae selectiores physico-chemicae ac medicae. 1775. 8. u. a. m. S. Börners Nachr. von jetztl. Aerzten 1 B. 248 ff.

**Carus**, regierte mit seinen Söhnen Carinus u. Numerianus als röm. Kaiser im J. Chr. 282 — 84. S. Eutrop. 9, 12. Aurel. Vict. Caes. 38 u. epit. 38. Flav. Vopisc. in vita.

**Carver** (Joh.) ein bek. Reisebeschreiber, geb. zu Connecticut in Nordamerika 1732, that in seinen jüngern Jahren Kriegsdienste, bereiste, nach dem Frieden 1763 die unbekanntesten Gegenden von Nordamerika, u. machte eine, für die Geschichte u. Völkerkunde wichtige Beschreibung davon bekannt: travels through the interior parts of North America. III. Ed. Lond. 1779. 8. deutsch, Hamb. 1780. 8. Im J. 1769 gieng er nach England u. st. das. d. 31 Jan. 1780 in Dürftigkeit. S. Nouv. Dict. hist. Fabri u. Hammerdörfer hist. u. geogr. Monatssch. 1788. 5s St. 388 — 94.

**Casa** (Giovanni Della) ein ber. ital. Bischof, geb. zu Mugello im Florentin. 1503, führte in seiner Jugend ein liederl. Leben, gieng aber darauf nach Rom, trat in den geistl. Stand, u. erhielt in s. 34 J. eine Stelle bei der apostol. Kammer. Von dieser Zeit an vereinigte er die Beschäftigungen eines Geistlichen, eines Staatsmanns, u. eines Gelehrten, u. stieg bis zur Würde eines Erzbischofs von Benevent. Als päbstlicher Nuntius betrieb er besonders die Allianz der französ. u. venetian. Regierung mit dem Pabst Paul III gegen den Kaiser Karl V. Nach dem Tode Pabst Paul III sank sein polit. Ansehen. Er lebte nun mehr in literar. Muße. Ohne den Kardinalshut, auf den er rechnete, erhalten zu haben, starb er 1556. Er war ein guter Dichter, Latinist u. Rhetor, verdankt aber seine Celebrität mehr der Vielseitigkeit u. Feinheit seiner literarischen Bildung, als der Energie seiner Talente. Seine Sonetten sind arm an poet. Innhalt, seine Briefe sind in einer reinen polirten Sprache geschrieben, noch mehr Werth haben seine Reden, wovon seine Lobrede auf den Staat von Venedig von den Italienern für eins ihrer ersten Meisterstücke gehalten wird. Unter seinen übrigen Werken findet sich auch ein sehr geschätztes Sittenbuch (Galates ovvero de costumi) u. ein dem Cicero nachgebildetes Werk über die Pflichten. Sein Leben von Giovan-Battista Casotti vor der vollständigen Ausgabe der Opere di Giov. della Casa. Venez. 1752. 3 Vol. 4.

**Casali** (Anton) Kardinal, geb. zu Rom d. 25 May 1715, entwickelte bald vorzügl. Talente, ward von Clemens XIII bei vielen geheimen Geschäften gebraucht, u. genoß das ganze Vertrauen Clemens XIV, der ihn zum Gouverneur von Rom u. zum Kardinal machte. Er half diesem Pabste besonders bei der Aufhebung des Jesuitenordens. Unter Pius VI lebte er in eingezogener Ruhe, u. d. 14 Jan. 1787 st. er. S. Polit. Journ. 1787. S. 478 — 81.

**Casanova** (Joh. od. Joh. Bapt.) ein ber. Mahler geb. zu Venedig 1729, kam jung nach Deutschland, studirte zu Dresden, dann in Rom unter Mengs, wurde 1764 nach Dresden berufen, u. st. das. d. 10 Dez. 1795, als Prof. d. bild. Künste u. Dir. der Akad. d. Künste. Die größte Richtigkeit der Zeichnung ist an allen seinen Arbeiten sichtbar; eher vermißte man an einigen eine gewisse Zartheit des Gefühls, welche im Leben u. in der Kunst ihm zu mangeln schien. Fast alle Platten für Winkelmanns Monumenti antichi sind von ihm gezeichnet. Bisweilen mahlte

er auch Bildnisse mit der äußersten Kenntlichkeit, aber nicht im angenehmsten Farbenton. Gedr. sind von ihm einige Abh. u. handschriftl. hinterließ er einen vollst. theor. Kursus über die Mahlerei. S. N. Bibl. d. sch. Wiss. 57 B. 369 — 71. Deutsche Kunstblät. auf d. J. 1799. 1 H. 19 — 28.

**Casas** oder **Casaus** (Barthol.) ein edler span. Bischof, geb. 1474 zu Sevilla. Er soll den Christ. Columbus 1493 auf seiner ersten Entdeckungsreise nach Westindien begleitet haben, trat hernach in den Dominikanerorden, wurde auf der Insel Hispaniola der erste Bischof, u. nahm die unglücklichen Indianer gegen die Grausamkeiten seiner Landsleute aus allen Kräften in Schutz. Endlich wurde er Bischof zu Cuspo in Peru, legte aber das Bisthum 1551 nieder, u. starb 1566 zu Madrid. Mit Wärme u. Kraft beschrieb er die unmenschlichen Bedrückungen der Amerikaner, von denen er zum Theil Zeuge gewesen war: Las Obras etc. Sevilla 1552. Barcellona 1646. 4. deutsch: die Verheerungen Westindiens, übers. von D. W. Andreä. Berlin 1790. 8. S. Mensel. Bibl. hist. Vol. III. P. II. 79 — 87.

**Casaubon**, Vater u. Sohn, zwei verdienstvolle Philologen, besonders der erstere, Isaak, geb. zu Genf d. 18 Febr. 1559, wo er studirte u. in seinem 23 J. die Professur der griech. Sprache erhielt. In der Folge lehrte er zu Montpellier u. Paris, gieng aber, nach Heinrichs IV Tode, nach London, wo er über der Widerlegung der Annalen des Kardinals Baronius d. 1 Jul. 1614 st. Er war einer der gründlichsten Kritiker, u. zeichnete sich zugleich durch seltene Bescheidenheit aus. Seine Ausgaben des Polybius, Theophrast, Strabo, Sueton, Persius ꝛc., besonders aber des Athenäus, nebst den Kommentarien darüber, sind zum Theil noch jetzt unentbehrl. u. unübertroffen. Seine histor. Schriften sind schätzbar, u. seine Briefe lehrreich: Epistolae, ed. Th. J. ab Almeloveen. Rotterd. 1709. fol. S. Merici Casauboni (seines Sohns, der 1671 als Prof. der Theologie zu Oxford st., u. als Herausgeber mehrerer Klassiker ꝛc. rühml. bek. ist) Pietas contra maledicos patrii nominis et religionis hostes. Lond. 1621. 8. Chaufepié Dict. Casauboniana, ed. J. Ch. Wolfius. Hamb. 1710. 8.

**Caselius** oder **Chessel** (Joh.) ein verdienstvoller Humanist, geb. zu Göttingen 1533, stud. zu Wittenberg, Leipzig, Rostock u. Frankf. a. d. O., wurde 1563 Prof. der Philosophie u. Rhet. zu Rostock, 1599 zu Helmstädt, u. st. das. d. 13 April 1613. Er hat sich um Verbreitung der alten Literatur u. um zweckmäßigere Einrichtung des Schulunterrichts, sehr verdient gemacht. Seine zahlreichen Schriften bestehen in Ausgaben alter Autoren, Uebers. Abhandlungen ꝛc. S. Conringii Epistola de scriptis Caselianis, vor Cas. Epist. Francof. 1687. 8. Wiedeburgs humanist. Magaz. 1788. St. 1. 3.

**Cases** (Pierre Jacques) einer der berühmtesten franz. Mahler, von dem man in u. um Paris viele Gemählde sieht, in denen man große Kompositionen, erhabene Ideen, schön gestaltete Kleider, eine richtige Zeichnung u. einen guten Ton der Farben bemerkt. Sein Nacktes ist vorzüglich gut. Meistens mahlte er historische Stücke. Er wurde zu Paris 1676 geb., u. st. das. 1754. S. Nouv. Dict. hist.

**Casimir der Große**, König von

Polen, der letzte des Piastischen Mannsstammes, geb. 1309, kam 1333 zur Regierung, u. verwaltete sie mit Ruhm bis an seinen Tod 1370. Nicht nur im Kriege gegen die preußischen Ritter, die Russen, die Lithauer hielt er sich tapfer, sondern er wurde auch der Gesetzgeber seines Staats, stiftete Schulen, befestigte viele Städte zur Sicherheit des Reichs, u. suchte die Sklaverei des Volks zu mindern. Daher ihn der Adel Bauernkönig nannte. Durch Ausschweifungen in der Liebe u. Tafel verkürzte er sein Leben. Sein Nachfolger war seiner Schwester Sohn Kön. Ludwig der Große von Ungarn. S. Spittlers Staatenhist. 2r Bd 322.

Casimir IV, nach andern III, König von Polen, war, so lange sein Bruder Uladislaus III lebte, Großherzog von Lithauen, wurde nach dessen Tode 1444 zum Könige von Polen gewählt, u. zeigte sich als einen der thätigsten Könige dieses Reichs, indem er es theils nach einigen Seiten erweiterte, theils schützte. Den ersten Krieg führte er mit den preußischen Kreuzherrn, u. endigte ihn durch den Vertrag (1466) von Thorn, kraft dessen sie den westlichen Theil des Landes an Polen abtraten, um den übrigen unter polnischer Lehenshoheit zu behalten. Seinem Sohne Uladislaus verschafte er die Kronen von Böhmen u. Ungarn. Die Moldauer u. Wallachen begaben sich unter seinen Schutz. Die Russen, schon damals des Reichs gefährlichsten Feinde, befriedigte er endlich durch einen Frieden, wodurch er dem Iwan Wasiliewitsch, Großnovgorod u. Severien überläßt. Er st. d. 7 Jun. 1492. S. Spittler a. a. O. 328.

Cassana (Nicol.) ein ber. Mahler, geb. zu Mirandola 1659. Er ist der beste unter den andern Mahlern dieses Namens, denn er mahlte nur das Vollkommenste u. Schönste in der Natur mit einem trefl. Kolorit u. schönen Figuren. Seine Bildnisse u. Historien werden gleich bewundert. Er st. zu Florenz 1713. S. Museo Fiorent. T. IV. 147.

Cassander, zweiter König von Macedonien, nach dem Tode Alexand. d. Gr., ein Sohn des Antipaters, kam erst nach einem mehrjährigen Kampfe in Besitz von Macedonien, Thessalien u. dem größten Theile von Griechenland, war beständig in Kriege verwickelt, u. st. nach einer 19jähr. Regierung 304 J. v. Chr. G. Er hinterließ 3 Söhne, Philipp, Antipater u. Alexander, von denen ihm der erstere in der Regierung von Macedonien folgte, aber bald darauf starb. Die zwei anderen Brüder stritten sich nun um das Reich, u. dadurch kam es an den Demetrius. S. Justin. l. 14 — 16.

Cassander (Georg) ein gelehrter, bescheidener u. redlicher Gottesgel. der kathol. Kirche, geb. in Flandern 1515, lehrte zu Brügge, Gent u. an andern Orten, machte sich mit Calvin u. den Wiedertäufern vieles zu thun, u. st. 1566 zu Cöln. Seine Werke sind 1616 zu Paris in fol. zusammen gedruckt; darunter ist das merkwürdigste die Consultatio de Artic. rel. inter Cathol. et Protest. controversis. S. Niceron Mém. T. 40 p. 72.

Cassard (Jacques) ein ber. franz. Schiffskapitain, geb. 1672, war lange das Schrecken der Feinde seines Vaterlandes. Seine glänzendste That war die Eroberung von Surinam, die er, troz vieler Hindernisse ausführte. Ueberhaupt nahm er, in jenen Gegenden, den Portugiesen, Engländern u. Hol-

ländern so viele Beuten ab, daß er nach Martinique einen Schatz von mehr als 9 Millionen brachte. Weil er sich durch seinen Ungestümm den Unwillen des Ministers Fleury zuzog, so wurde er in die Citadelle von Ham gesetzt, wo er 1740 st. In seinem Betragen zeigte er die Rohheit eines Matrosen, u. die Härte eines Soldaten. S. Litterat. u. Völkerkunde 1785, St. 10. S. 328. St. 11, S. 431.

**Cassel** (Joh. Phil.) Prof. d. Beredſ. u. freien Künste in Bremen, wo er d. 31 Okt. 1707 geb. war u. stud., bis er 1731 Rector der ref. Friedrichsschule zu Magdeburg wurde; 1749 kam er als Lehrer ans Pädagogium in Bremen, erhielt 1764 die ob. Prof. sammt dem Bibliothekariat, u. st. d. 17 Jul. 1783. Er war ein guter Philologe u. Historiker, der sich besonders um die vaterländ. Gesch. vielfach verdient machte, u. manche wichtige Urkunde dem Moder entriß. Auch hat er viele nützl. Schriften aus dem Engl. übers. S. Harlesii vitae Philolog. T. IV. 155 — 81. Mensels Lex. d. verst. Schriftst. 2 Bd.

**Cassini**, eine ursprüngl. ital. Familie, die um die Mitte des 17 Jahrh. in Frankreich einheimisch wurde. Der Stifter ihres Ruhms ist Jean Dominique, geb. zu Perinaldo in der Grafschaft Nizza, studirte zu Genua, u. wurde 1650 Prof. d. Astron. zu Bologna. Er berichtigte die Mittagslinie zu Bologna, wie zu Paris, u. die Tabellen über den Sonnenlauf, berechnete den Gang einiger Kometen, und (welches eines seiner Hauptverdienste ist) fand den 3 u. 5 Trabanten Saturns 1671, den ersten u. 2 im J. 1684 (den 4ten hatte Huygens entdeckt), u. bemerkte die Flecken im Mars u. Jupiter. Im J. 1669 berief ihn Ludwig XIV für seine neuerbaute Sternwarte nach Paris, 1673 wurde er naturalisirt, u. d. 12 Sept. 1712 st. er mit dem Ruhme eines großen Astronomen. Viele trefl. Abhandlungen von ihm stehen in dem Journal des sçavans, in den Actis erud. in den Mém. de l'acad. des sciences etc. S. Fabroni vitae Ital. Vol. IV. 202 — 325. Sein Sohn u. Nachfolger in der Akad. d. Wissensch., Jacques, war d. 18 Febr. 1677 zu Paris geb. Er erbte die Talente seines Vaters, unterstützte ihn von Jugend auf bei seinen astron. Arbeiten, begab sich 1696 nach England, u. widmete sich nach seiner Rückkunft den Beschäftigungen der franz. Akademie, deren Schriften er nach u. nach mit mehr als 150 Abhandlungen bereicherte. Die wichtigsten darunter waren diejenigen, welche die von seinem Vater sowohl als von ihm u. de la Hire auf königl. Kosten veranstaltete nördliche u. südliche Ausmessung der Erde betrafen, wovon er 1718 in einer eigenen Abhandlung das Resultat bekannt machte, daß die Grade eben desselben Meridians gegen die Pole kleiner würden, u. daß also die Erde eine länglichte Sphäroide sei, deren Axe größer, als der Diameter ihres Aequators sei. Dieses wollte er, aller Widersprüche ungeachtet, durch die zu Paris 1733 angestellte weitere Messung bestätigen. Endl. zeigte man gegen seine Hypothese, nachdem die kön. Akad. eine neue Messung der Grade des Meridians unter dem Aequator u. den Polarcirkeln zu gleicher Zeit anstellen ließ, daß die Erde an beiden Polen eingedrückt sei. Er st. d. 16 April 1756, auf seinem Landgute Thury bei Clermont. Man hat von ihm zwei sehr geschätzte Werke:

Elémens d'Astronomie 1740. 2 Vol. 4. Grandeur et figure de la terre. 1720. 4. S. Sein Eloge in den Mém. der Akademie. — Sein Sohn, Cesar François, geb. zu Paris d. 17 Jun. 1714, berechnete schon in s. 10 Jahr die Phasen der totalen Sonnenfinsterniß, welche man 1727 erwartete, u. in seinem 21. wurde er in die Akad. aufgenommen. Sein Hauptwerk ist die geometr. Beschreibung von Frankreich. Um sie zu entwerfen, durchreiste er alle Provinzen, wendete seine ganze Aufmerksamkeit nur auf den Horizont, den er maß, u. brachte dadurch eine so genaue Charte zu Stande, daß man in den Gerichtshöfen nach ihr entscheidet, sie wie ein Orakel bei Grenzstreitigkeiten befragt, u. sie immer wahr findet. Außerdem hat man von ihm: Relation de deux voyages faits en Allemagne. 1763. 4. Opuscules astron. 1771. 4. Descript. géométr. de la terre. 1775. 4. Descr. ge. de la France 1784. 4. Viele Abhandl. in den Mém. der Akad. rc. Er st. d. 4 Sept. 1784. Auch er hinterließ einen Sohn, Jean Dominique, der sich als Astronom ber. gemacht hat. S. Eloge par Condorcet. Nouv. Dict. hist.

**Cassiodorus** od. **Cassiodorius** (M. Aurel.) ein berühmter Staatsmann u. Gelehrter aus Squillaci. Sein fast 100jähr. Leben von 479 — 575 zerfällt in 2 Perioden, die erste wo er als Staatsbedienter, die 2te wo er als Ordensgeistlicher wirkte, u. in beiden war er für die Wissenschaften gleich thätig. Unter Odoacer bekleidete er die Stelle eines Comes sacrarum largitionum, die ihm einen ausgebreiteten Wirkungskreis verschaffte. Als aber Odoacer von Theodorich gestürzt war, kam er in die Dienste dieses Fürsten, u. stieg von einer Ehrenstelle zu der andern, so daß er Consul, Patricius, Präfectus Prätorio ward, u. unter 4 Regierungen diese hohen Stellen wiederholt bekleidete. Er hat große Verdienste um Gelehrsamkeit u. Literatur, u. schrieb Institut. ad divinas lectiones; de VII disciplinis; de orthographia etc. Am wichtigsten für uns sind seine vermischten Aufsätze u. Beiträge zur Zeitgeschichte. Variarum lect. lib. 12. Opera stud. J. Garetii. Rotomagi 1679. 2 Vol. fol. Nachgedr. zu Venedig 1729. 2 Vol. fol. S. F. D. de Ste Marthe oie de Cassiodore. Paris 1695. 12. Du Buat in den Abh. d. baier. Ak. d. Wiss. B. 1 S. 78 ff.

**Cassius** (Avidius) röm. General, Sohn eines Syrers, diente von Jugend auf im Felde, u. erwarb sich die Schätzung der Kaiser Verus u. Marc-Aurel. Besonders zeichnete er sich in den Kriegen gegen die Parther u. in Deutschland aus, schlug als Statthalter von Syrien die empörten Egypter, u. verrichtete große Thaten in Armenien u. Arabien. Das Ansehen, in welchem er nun stund, mißbrauchte er zu einer Empörung gegen den Kaiser Marc-Aurel, u. ließ sich ums J. 175 zum Kaiser ausrufen. Als sich Marc-Aurel rüstete, ihm entgegen zu gehen, ward Cassius von 2 Unterbefehlshabern getödtet, nachdem er nicht länger als 3 Monate u. 6 Tage Kaiser geheissen hatte. Eben dieses Schicksal traf auch seinen Sohn Mäcianus. S. Vulcatius Gallican. in vita Av. Cass.

**Cassius Chäreas**, Präfekt des Prätoriums, ermordete den Kaiser Caligula an der Spitze mehrerer Mitverschwornen. Claudius ließ

ihn dafür mit seinen Genossen tödten. S. Tacit. ann. l. 1, 32.

**Cassius Longinus** (Caj.) ein tapferer, freiheitsliebender Römer, Freund des Brutus, rettete als Quästor des Crassus die wenigen in der mörderischen Schlacht gegen die Parther übrig gebliebenen röm. Soldaten, u. behauptete damit Syrien gegen die Parter bis zur Ankunft des Bibulus. In dem zwischen Pompejus u. Cäsar ausgebrochenen bürgerl. Kriege schlug er sich zur Parthei des erstern, dem er als Befehlshaber zur See wichtige Dienste leistete. Als Cäsar die pharsal. Schlacht gewonnen hatte, u. nun den Pompejus auf seiner Flucht verfolgte, stieß er beim Uebersetzen über den Hellespont mit wenigen Fahrzeugen auf die aus 70 Segeln bestehende feindliche Flotte, die Cassius kommandirte. Cäsar foderte sie zur Uebergabe auf, u. Cassius über den Muth u. die Kühnheit Cäsars erstaunt, leistete willig Folge. Da Cäsars Absicht, sich zum Oberherrn des röm. Staats aufzuwerfen, nun keinem Zweifel mehr unterworfen war, so faßte Cassius, als ein eifriger Republikaner, den Entschluß ihn zu tödten, u. führte ihn im J. R. 709 aus. Dann warb er in Verbindung mit Brutus eine Armee, um mit den übrigen Republikanischgesinnten die erlangte Freiheit zu behaupten. Es kam zwischen diesen u. dem Octavius u. Antonius, die Cäsars Tod zu rächen vorgaben, bei Philippi zu einer Schlacht, in welcher Cassius, weil er sie für verloren hielt, sich selbst ermordete, 711. Brutus nannte ihn den letzten Römer. S. Sueton. in Caes. et Aug. Plutarch. in Bruto.

**Cassius Longinus** (Luc.) Konsul mit dem L. Corn. Cinna im J. R. 628, Censor u. zuletzt Prätor. Er war ein strenger, gerechter, uneigennütziger Mann; deshalb wurde sein Gerichtshof gewöhnl. der Schiffbruch der Verbrecher genannt (Scopulus reorum). Er brachte auch dem Jugurtha den Volksschluß nach Numidien: selbst nach Rom zu kommen, u. sich vor dem Richterstuhl des Volks zu stellen. S. Val. Max. 3, 7.

**Cassius Parmensis**, ein lat. Dichter zu den Zeiten Jul. Cäsars, war mit unter dessen Mördern, dann in der Schlacht bei Philippi, nahm die Parthei des Antonius wider Augustus, floh nach der Schlacht bei Actium, wo er als Untergeneral kommandirte nach Athen, u. wurde hier auf Augustus Befehl ermordet. Seine ehemals berühmten Gedichte sind verloren gegangen. S. Val. Max. 1, 7.

**Cassius Uscellinus** (Spurius) röm. Konsul ums J. R. 250, durch seine Kriegsthaten berühmt, brachte zuerst das Ackergesetz in Vorschlag, wurde beschuldigt, daß er nach der königl. Würde strebe, u. deswegen vom tarpejischen Felsen gestürzt. S. Liv. 2, 41. Flor. 1, 26.

**Castelfranco** S. Barbarelli.

**Castell** (Robert), ein ber. Baumeister, schrieb: The villas of the ancients illustrated; ein Prachtwerk von den Lusthäusern der Alten, das nach seinem Tode herauskam. Lond. 1728. fol. S. Saxii Onomast. T. VI. 429.

**Castelli**, ein Rabbine zu Livorno, der sich durch seine Talente u. Schriften rühml. bek. machte; er war nicht allein ein gel. Orientalist, sondern auch Philosoph u. Redner. Sein Tod erfolgte d. 1 Aug. 1789. S. All. Lzt. 1790. Intell. N. 23 S. 178.

**Castellio** (Sebast.) eigentl. Chatillon, geb. 1515 bei den Gebirgen von Savoyen, wurde 1540

auf Calvins Empfehlung Rektor zu Genf, u. 1544 zu Basel Prof. der griech. Sprache, dabei er in großer Armuth lebte, seine Aecker selbst pflügte u. 1563 st. Er zeichnete sich sowohl durch Gelehrsamkeit, als noch mehr durch seine gemäßigte Denkart aus, denn er stimmte den strengen Grundsätzen Calvins in Ansehung der Gnadenwahl nicht bei, u. mißbilligte dessen strenges Verfahren mit Servet im höchsten Grade. Von seinen Schriften machte ihn die lat. Uebers. der Bibel am berühmtesten, bei der er aber mehr auf die Reinigkeit des Lateins, als auf den wahren Sinn des Grundtextes sah. Seine Dialogi sacri wurden ehemals wegen ihres bibl. Innhalts fast in allen Schulen gelesen. Sein Leben hat J. C. Füßlin (Frankf. 1775. 8.) beschrieben.

**Castello** (Bernardo) Mahler, geb. 1557 zu Albaro, einer Vorstadt von Genua, war ein geschickter Zeichner, aber manierirt. Mit einem überströmenden Genie, das aber nicht von genugsamer Urtheilskraft geleitet war, gefiel er sich in großen Zusammensetzungen. Sein Farbenton war gut. Er st. 1629. S. Fiarillo Gesch. d. zeichn. K. 2 B. 880 — 83.

**Castellus** (Edmund) Prof. der arab. Spr. zu Cambridge, geb. 1603, ein berühmter Orientaliste, arbeitete mit unglaubl. Fleiße u. seltener gelehrter Sorgfalt das vollständigste oriental. Wörterbuch aus, welches im Ganzen noch immer unübertroffen ist; Lexicon heptaglotton. Lond. 1669 (1686.) 2 Vol. fol. Lex. hebr. seorsim descriptum (curante J. F. L. Trier). Götting. 1790 — 95. 3 Voll. 4.; Lex. syr. ibid. 1788. 2 Voll. 4. Castellus arbeitete an seinem Wörterbuch 17 Jahre lang, täglich 18 Stunden, u. setzte dabei seine Gesundheit u. sein Vermögen zu. Auch hatte er den größten Antheil an der Ausgabe der Londner Polyglotte. S. Wolf historia lexicorum ebr.

**Castelvetro** (Lodovico) einer der feinsten Philologen seiner Zeit u. zugl. ein guter Dichter, geb. zu Modena 1505, stud. die Rechte, wurde bei der Inquisition angeklagt, weil er eins von Melanchtons Büchern ins Ital. übers. hatte, rettete sich 1560 mit der Flucht, hielt sich in der Schweiz u. in Frankreich, auch einige Zeit bei Kaiser Maximil. I auf, u. st. d. 21 Febr. 1571 zu Clavenna. Er besaß vielen Scharfsinn, eine starke Beurtheilungskraft, u. den Muth, in seinem Zeitalter an der Unfehlbarkeit des Aristoteles zu zweifeln. Denn sein Kommentar über die Poetik desselben ist mehr eine Widerlegung mancher Sätze derselben, als Erläuterung. Opere varie critiche non piu stampate. Berna 1727. 4. dabei sein Leben von Muratori.

**Castiglione** (Giovanni Benedetto) ein ber. Mahler aus Genua, geb. 1616, von den Franzosen gemeinigl. Benedette, sonst auch wegen seines eigentl. schönen Kolorits Greghetto genannt. Von seinem letzten Lehrer van Dyk nahm er den schönen Ton der Farbengebung, die leichte Hand u. den zarten Pinsel an. Seine größte Stärke zeigte sich in Viehstücken, in welchen er fast der einzige preiswürdige Italiener ist. Seine reine Zusammensetzung u. die Kühnheit seines Pinsels erweckt Bewunderung; allein in seinen kleinen Staffelei-Gemählden vermeidet er die unangenehme Wirkung nicht, welche daraus entsteht, daß er seine nach dem Vorgrunde getriebene Heerde Schafe unter

einem hohen Horizont, fast alle gleichförmig u. gleichbeleuchtet übersehen läßt. Er st. 1670. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. K. 2 B. 903.

**Castillejo** (Christoval) ein ber. span. Dichter, geb. zu Ciudad Rodrigo, stand eine zeitlang bei dem Kaiser Ferdinand I als Sekretair in Diensten, u. folgte ihm nach Deutschland. Des Hoflebens überdrüßig gieng er nach Spanien zurück, u. ward ein Cistercienser-Mönch in dem Kloster Val de Iglesias bei Toledo, wo er ums J. 1596 st. Ein Feind der italienischen Dichtungsarten, verfertigte er alle seine Gedichte in Koplas u. kurzen Versarten, worinn er den höchsten Grad der Vollkommenheit erreichte. Seine Sprache ist rein u. zierlich, seine Versifikation kann man nicht schöner verlangen, u. sein Witz ist natürlich, u. oft sehr satyrisch, worinn er eine eigene Manier u. Stärke hat. Obras poeticas de Christoval de Castillejo. en Anvers. 1598. 12. en Alcalà. 1615. 8. S. N. Antonio Bibl. hist. nov. L. I. p. 184. Flögels Gesch. der kom. Litt. 2 Bd. 276 f.

**Castillon** (Joh.) Direktor der mathem. Klasse bei d. kön. Akad. d. Wiss. zu Berlin, geb. zu Florenz d. 16 Jan. 1709, war lange Prof. der Mathematik, Physik u. Astronomie in Utrecht, seit 1763 erster Prof. der Mathemat. bei dem Feld-Artilleriekorps zu Berlin, endl. 1791 Direktor, er st. d. 11 Okt. 1795. Man hat von ihm mehrere mathem. philos. u. a. Schriften, Uebersetzungen u. viele Abhandl. in den Mém. de l'Acad. roy. de sciences de Berlin. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 2r Bd.

**Castries**, Marschall von Frankreich, diente mit Auszeichnung im 7jähr. Krieg, u. bewies darauf als Seeminister eben so viel Einsicht als Rechtschaffenheit. Als Mitglied der Versammlung der Notabeln 1787 versagte er den politischen Veränderungen, welche in Vorschlag kamen, seine Beistimmung, verließ bald darauf Frankreich, u. st. im Jan. 1800 zu Wolfenbüttel. S. Nouv. Dict. hist.

**Castriota** S. Scanderbeg.

**Castro** (Guillen de) ein ber. dramat. Dichter der Spanier, der sich sowohl im Trauerspiel als in der Komödie hervorthat, st. 1626. Seine Sprache u. Versifikation sind schön. Von ihm entlehnte Corneille den Cid. 1625 erschienen seine Schauspiele in 2 Theilen, wovon jeder 12 Stücke enthält. S. Schmid Anweis. d. vorn. Bücher in der Dichtk. 540.

**Castro** (Joh. von) ein tapferer portug. Feldherr, geb. zu Lisabon 1500, widmete sich frühe den Kriegsdiensten zu Wasser u. zu Lande, u. begleitete z. B. Karl V auf seinem Zuge in die Barbarei. In der Folge wurde er nach Indien geschickt. Hier vertheidigte er Diu gegen den Angriff der Muselmänner so tapfer, daß sie mit großem Verluste abziehen mußten, u. machte hierauf viele Eroberungen. Er starb auch in diesem Welttheile ums J. 1548. Er hatte seinen Geist durch die Schriften der Griechen u. Römer groß genährt, u. ihren Patriotismus eingesogen. In dem Jesuiten-Kollegium zu Evora wurde eine Beschreibung der Seeküste von Goa bis Diu aufbewahrt, die Castro an Ort u. Stelle gemacht hatte.

**Castruccio Castracani**, einer der berühmtesten Kriegshelden seiner Zeit, geb. zu Castruccio 1281. Seine Eltern, Gibellinen, mußten mit ihm nach Ancona fliehen. In

seinem 20 J. gieng er nach England, dann nach Flandern, wo er durch seine militair. Talente die Gunst Philipps des Schönen erlangte. Mit Ruhm bedeckt gieng er 1313 nach Pisa, damals dem Zufluchtsort der Gibellinen. Er verbesserte ihre Umstände, öfnete ihnen die Thore von Lucca, u. vertrieb die Guelfen. Das Volk, dessen Gunst er besaß, ernannte ihn zum Gouverneur, u. Ludwig der Baier gab ihm 1327 die Bestätigung, daß er Lucca besitzen sollte. Castruccio führte diesen Kaiser nach Rom, wo er gekrönt wurde, ohne den Eid der Treue zu leisten. Da der päbstl. Legate sich gegen diesen Mann nicht vertheidigen konnte, so exkommunicirte er ihn. Castruccio starb bald nachher d. 3 Dez. 1328, in der höchsten Blüthe seines Glücks, da er zu selbiger Zeit gegen 300 Städte, Castells u. andere haltbare Oerter im Besitz hatte. „Hätte er in dem alten Rom gelebt, sagt sein Biograph Macchiavell, so wäre er ein Scipio gewesen, ein so großes Genie zu einem Feldherrn zeigte er in allen seinen Unternehmungen." Der neml. Schriftsteller führt auch viele witzige Reden u. Antworten von ihm an, die vielen Scharfsinn verrathen. S. N. Macchiavelli vita Castrucii, principis Lucensis, in ejusd. Opp. et Hist. Florent. Deutsch, in (von Gröbens) Kriegsbibl. Bresl. 1771. 4. Th. 10. Italien. Biogr. 2 Th. Leipz. 1769. 8. E. C. Wieland Prolus. de Castrucio. Lips. 1779. 4.

**Cat** (Claude Nicolas le) ein ber. Wundarzt, geb. 1700 zu Blerancourt in der Picardie, stud. zu Paris, ließ sich 1733 zu Rouen nieder, war das. Oberarzt am Hospital, hielt Vorles. über Anat. u. Chirurg., bekam vom König eine Pension, einen Adelsbrief, wurde Mitgl. vieler gel. Gesellsch. u. st. d. 21 Aug. 1768, mit dem Ruhm eines um die Heilkunde u. ihre Theile vielfach verdienten Mannes, dessen Hang zur Paradoxie in anatom. u. physiol. Meinungen aber sehr weit gieng. Als Wundarzt ist er schätzbarer. Man hat von ihm viele Preisschriften. Traité des sens. Par. 1767. 3 Vol. 8. Recueil des piéces sur l'operation de la taille. Rouen. 1749. 3 Vol. 8. u. v. a. S. Eloge par Valentin. Rouen 1769. 8.

**Catesby** (Mark.) Mitgl. d. kön. Societät in London, ein großer Naturforscher, hielt sich 1712, dann 1722—26 in Carolina auf, schrieb eine auch nach Deutschl. verpflanzte Natural hist. of Carolina, Florida and the Bahama Islands, ein prächtiges, u. für die Nat. Gesch. wichtiges Kupferwerk, u. st. zu London d. 23 Dez. 1749. S. Meuselii Bibl. hist. Vol. III. P. I. 392 sq.

**Catharina** S. Katharina.

**Catilina** (Luc. Sergius) ein vornehmer röm. Patricier, ein Mann von Tapferkeit u. großen Anlagen, aber grausam, boshaft u. schrankenlos ausschweifend, durch seine Verschwendung zu Grunde gerichtet, machte im J. R. 690 eine Verschwörung, um sich zum Herrn von Rom zu machen. Aber der damalige Konsul Cicero unterdrückte sie mit vieler Klugheit. Catilina wurde von dem Legaten Petrejus geschlagen, u. blieb im Treffen. S. Cic. orat. I — IV. in Catil. Sallust. bell. Catilin. Gr. Henrici Verschwörung des Catilina gegen die röm. Republik. Ein Revolutionsgemählde aus den spätern röm. Zeiten. Jena 1798. 8.

**Catinat** (Nicolas) Marschall von Frankreich, geb. zu Paris d. 1

Febr. 1637, wurde Advokat, wählte aber nach einem verlornen Processe den Militairstand, u. machte die Feldzüge 1662, 1673, 1674 u. 1675 mit. Bald zeichnete er sich aus, u. zeigte eine vorzügl. Geschicklichkeit bei Belagerungen, daher er in kurzer Zeit zum Generalmajor u. 1693 zum Marschall von Frankreich erhoben wurde. Er nahm an allen kriegerischen Unternehmungen dieser Zeit Theil, u. erwarb sich besonders durch die Siege bei Marsaglia u. bei Roffard einen unsterblichen Ruhm. Beim Ausbruche des span. Successionskrieges 1701 kam er an die Spitze der franz. Armee in Italien, war aber gegen den Prinzen Eugen nicht glückl., u. verlor deswegen das Oberkommando. Seine letzten Jahre verlebte er in der Einsamkeit u. st. auf seinem Gute St. Gratien d. 25 Febr. 1712. Er war ein vortrefl. General u. ein edler Mensch. Kein Vorurtheil blendete seinen hellen Blick, Geld u. Luxus achtete er nicht, aber seine Freunde fanden an ihm immer den wärmesten Freund, den Soldaten war er Vater, u. die Besiegten schonte er nach Möglichkeit. Seine Entwürfe wurden mit so vieler Sorgfalt u. Klugheit ausgearbeitet, daß ihn die Soldaten, voll Hochachtung u. Vertrauen auf ihn le pere pensée nannten. S. Mémoires pour servir à la vie de Nic. de Cat. Paris 1775. 8.

**Cato der Censor** (Marc. Porcius) einer der merkwürdigsten Männer der röm. Republik, geb. zu Tusculum im J. R. 520, widmete sich anfangs richterl. Geschäften, u. dann dem Kriegsdienste, u. zeichnete sich überall durch strenge Sitten u. gewissenhafte Redlichkeit aus. In dem Kriege gegen Spanien erwarb er sich großen Kriegsruhm, verwaltete die ansehnlichsten Staatsämter, war zuletzt Censor, behielt wegen seiner dabei ausgeübten Strenge den Namen Censorius, u. st. im J. R. 614. Schwerl. hat Rom einen Mann gehabt, bei dem man so viele Eigenschaften vereinigt fand. In seiner Person sah man einen großen Feldherrn, Konsul u. Sittenrichter, einen großen Rechtsgelehrten, Redner, Geschichtschreiber u. Gelehrten; einen klugen Hausvater u. Landmann beisammen. Doch war sein Karakter zu rauh, u. seine Strenge, sein Geiz, seine Ehrsucht, sein Haß gegen das cornelische Haus, verleiteten ihn zu vielen Ungerechtigkeiten, daher er auch mehr gefürchtet als geliebt wurde. Von seinen vielen, theils oratorischen, theils histor. Schriften sind nur einzelne Fragmente übrig. Blos ein Buch vom Ackerbau ist uns aufbehalten, das ihm jedoch nicht mit völliger Gewißheit beizulegen ist. Es enthält einzelne Erfahrungssätze, ohne Verbindung u. systemat. Ordnung, u. einer rauhen, oft sehr dunkeln Sprache. Die neueste Ausgabe von J. G. Schneider im 1 Bde der scriptorum rei rusticae. Lips. 1794. 8. Deutsch mit Anm. von G. Grosse. Halle 1787. 8. S. Meuschenii vitae summor. eruditione vir. T. IV. 165. Hambergers zuv. Nachr. 1. Th. 368.

**Cato von Utika** (Marc. Porcius) Urenkel des vorigen, u. ein eben so strenger u. tugendhafter Mann wie derselbe, geb. im J. R. 652. zeigte von Jugend auf einen strengen u. unbiegsamen Karakter, gewann die stoische Philosophie lieb, u. studirte daneben vorneml. die Beredsamkeit. Die Liebe zum Vaterlande trieb er bis zum Fanatismus, u. die Tugend bis zum

Heroismus. In seinem 20 J. ward er Flammen des Apollo, nachher trat er in Kriegsdienste u. bekleidete auch verschiedene andere obrigkeitl. Aemter. Er vereinigte sich 692 mit dem Cicero gegen den Catilina, u. drang darauf, daß die Häupter der Verschwörung mit dem Tode bestraft wurden. Unter dem Pompejus diente er als Questor. Als dieser aber sich mit dem Cäsar verband, widersetzte er sich ihnen mit ganzer Macht, indem er Roms Sklaverei voraus sah. Als beide in offenbare Feindseligkeiten ausbrachen, schlug er sich auf die Seite des Pompejus, weil er ihn als den Vertheidiger des Staats, den Cäsar aber als den Mörder der Freiheit betrachtete. Von der Zeit an, da der bürgerl. Krieg ausbrach, trug Cato Trauerkleider. Als die Schlacht in der pharsal. Ebene die Sache zum Vortheile Cäsars entschieden hatte, gieng er nach Afrika, übernahm das Kommando der pompejischen Parthei, u. hielt sich auch noch einige Zeit gegen Cäsar, der auch nach Afrika gegangen war. Als er sich endl. von seinen Leuten größtentheils verlassen sah, u. er sich dem Cäsar doch würde haben ergeben müssen, schloß er sich in Utika ein, u. stieß sich im J. R. 708 das Schwerdt durch das Herz, nachdem er kurz zuvor Platos Phädon gelesen. Plutarch hat sein Leben beschr. S. ferner Vell. 2, 35. Sall. Cat. 54. Cic. Parad. praef.

**Cato Dionisius**, ein Schriftsteller, unter dessen Namen einige moralische zweizeilige Denkverse (Disticha moralia) vorhanden sind, die viele gute praktische Lehren enthalten. Sie sind vielleicht von einem ganz andern Verfaßer, der seiner Sammlung nur blos den Namen des berühmten Censors Cato zur größern Empfehlung voransetze, u. vermuthl. im 2 Jahrh. lebte. Ehemals war es ein sehr gangbares Schulbuch. Beste Ausgabe von Arntzer, Amst. 1754. 8. (von einem Ungenannten) ib. 1759. 8. (Es ist eine Historia crit. Catoniana u. a. dabei.) von Tschucke im 3 Th. des 1 Bds der auct. lat. min. S. Hambergers zuv. Nachr. 2 Th. 327 f.

**Cato** (Valerius) ein Gallier u. Freigelassener zu den Zeiten des Sylla, der sich zu Rom vom Unterricht in der Poesie nährte. Wir haben von ihm noch Epigrame u. ein Gedicht unter dem Namen: Dirae, das sich gewöhnl. unter Virgils Catalectis befindet. S. Sueton. de illust. Gramat.

**Catrou** (François) Jesuit geb. zu Paris d. 28 Dez. 1659, trat 1677 in den Orden, beschäfftigte sich meistens mit lit. Arbeiten u. st. in s. Vaterst. 1737. Er war Mitarbeiter am Journal de Trevoux, übersetzte den Virgil mit hist. u. krit. Anm. ins Franz., schrieb Hist. gen. de l'empire de Mogol, Par. 1715. 4. Vol. 12. Hist. du fanatisme des Religiones protestantes. ib. 1733. 2 Vol. 12 u. Hist. romaine. ib. 1725 — 48. 21 Vol. in 4. u. 21 Vol. in 12, wo aber die Anmerk. des P. Rouillé fehlen. Der 21 Theil, der bis auf den Kaiser Claudius geht, ist von Bernh. Rothe oder Routh. Die Erzählung ist angenehm, aber romanhaft. S. Mém. de Trevoux. Avril. 1738. p. 651 — 64. Nouv. Dict. hist.

**Cats** (Jak.) ein berühm. holländ. Staatsmann u. Dichter, geb. d. 10 Nov. 1577. zu Brouwershafen in Zeeland. Nachdem er zu Leiden, Orleans u. Paris studirt hatte

hatte, praktiсirte er, u. übte sich in Staatsgeschäften, theils im Haag, theils zu Middelburg so rühmlich, daß er Pensionarius von Dordrecht u. Middelburg, ferner 1634 Pensionarius der Staaten von Holland u. Westfriesland, u. 1648 Großsiegelbewahrer u. Lehenstatthalter wurde. Bald hernach legte er alle diese Aemter aus Liebe zur Ruhe nieder, doch reiste er noch in seinem 74sten Jahre als Gesandter zu Cromwell nach England. Er st. d. 12 Sept. 1660 auf seinem Landgut Sorgpliet bei dem Haag. Er ist der fruchtbarste u. geistvollste unter den holländ. Dichtern, u. allen seinen Gedichten, in den verschiedensten Gattungen, ist ein origineller Geist der Heiterkeit, Lebensweisheit u. Religiosität eigenthümlich. Wercken Amsterd. 1790—92. 5. Vol. 8. S. Foppens Bibl. Belg. Tom. I. p. 507. sq.

**Catullus** (Caj. Valer.) ein ber. lyrischer Dichter, aus dem Veronesischen geb. Zeitgenosse des Cäsar u. Cicero. Wir besitzen von ihm eine noch ungeordnete Sammlung von 150 Gedichten, theils Nachbildungen griechischer, besonders alexandrinischer Dichter, theils Tändeleien eigener Empfindung. Die charakteristischen Vorzüge dieses Dichters sind: große Leichtigkeit der Gedanken, Wendungen u. Ausdrucke, Gefälligkeit u. Anmuth in der Darstellung, Feinheit des Witzes u. d. Gefühls, u. glückl. Ründung des Ausdrucks. Den Wohlstand beleidigt er nur gar zu oft. Opera varietate lect. et perpet. adnot. illust. F. W. Doering. Lipf. 1788. 2 Vol. 8. in einem Auszuge, lat. u. deutsch von K. W. Ramler. Leipz. 1793. 8. mit neuem Titel. 1802. S. Bayle Dict. Nachtr. zu Sulzers Theorie B. 1 St. 1 — 158. ff.

**Catulus**, Name mehrerer angesehener Männer des alten Roms. Caj. Luctatius, der im J. R. 511 Konsul war, endigte in demselben den ersten punischen Krieg, wobei die Karthaginenser Sicilien, Sardinien, u. alle andere disseits gelegene Inseln abtreten mußten. Aurel. Vict. vir. ill. 14. Quint. Luctatius, Konsul im J. R. 651. mit C. Marius, besiegte mit ihm die Cimbrer u. Teutonen, verdarb es aber hernach bei ausgebrochenem bürgerl. Kriege mit ihm, u. kam dem von ihm ausgefertigten Mordbefehle durch einen Selbstmord zuvor, im J. R. 666. Er war ein gel. u. liebenswürdiger Mann, wie sein Sohn Quint. Luctatius, der 675 Konsul u. 688 Censor wurde. Flor. 3, 21. 15.

**Cauliaco** S. Chauliac.

**Causeus** S. Chaussée.

**Cavaliero** (Emilio del) ein ber. Komponist des 16 Jahrh., geb. zu Rom, gehört mit zu den Wiederherstellern des guten Geschmacks in der Musik. Einige schreiben ihm die Erfindung der Opern zu, da seine 1590 zu Florenz, wo er am Hofe Kapellmeister war, aufgeführten Schäferspiele: il Satyro u. la Disperatione die ersten bekannten Opern sind. S. Gerbers Lex. d. Tonkstlr.

**Cavalli** (Francesco) Kapellmeister an der Markuskirche zu Venedig, geb. das. um 1610, war einer der größten Komponisten seiner Zeit, u. zugl. ein vortreffl. Sänger u. Organist. Man hat von seiner Komposition 34 Opern. S. Marpurgs Beitr. 2 Bd.

**Cavallieri** (Bonaventura) ein ber. Mathemat., geb. 1598 zu Mailand. Er trat in seinem 15 Jahr in den Orden der Hieronimiten, lehrte hernach die Mathemat. mit vielem Ruhm zu Bologna,

u. st. d. 5 Dez. 1647. Ein Schüler des Galiläi, der seinem Lehrer am meisten Ehre machte, u. ein Freund der Torricelli; er machte sich vornehml. um die höhere Geometrie verdient, wovon seine in die lat. Sprache herausgegebenen Schriften zeugen. S. Fabronii vitae italor. T. I. p. 267 — 301.

**Cavallucci** (Ant.) Mahler, geb. zu Sermoneta 1752, stud. in Rom, u. zeichnete sich bald in allen Gattungen der Mahlerei rühml. aus. Mit einem großen Ideenreichthum vereinigte er die Kunst, seine Gedanken edel darzustellen, aber ohne Fülle u. kräftigen Schwung der Phantasie. Was ihm vorzügl. gelang, war der Ausdruck religiöser Gefühle, daher er sich besonders in der Darstellung heil. Scenen gefiel. 1790. wurde er Lehrer bei der portugies. Mahlerakad. in Rom, u. 1795 st. er. Bald nach seinem Tode erschien seine Biogr. von Giov. Batt. Vinci, u. im folg. J. zu Venedig mit des Künstlers Bildniß eine zweite von Giov. Gher. de Rossi.

**Cave** (Wilh.) Kanonikus zu Windsor, machte das Leben u. die Schriften der Kirchenschriftsteller zum Gegenstand seiner Untersuchungen. Sein wichtigstes Werk ist: Script. ecclef. historia litter. a Ch. n. usque ad Sec. XV. öfters gedruckt, am vollständigsten mit H. Whartons Forts. bis 1517. Oxf. 1740. Fol. nachgedr. Basil. 1741. Er st. d. 4. Aug. 1713. S. Saxii Onom. T. V. 298.

**Cavino** (Giov.) ein ber. Stempelschneider, geb. zu Padua 1499. Seine Geschicklichkeit in der Stempelschneidekunst wurde dadurch schädlich, daß er Kaisermünzen verfertigte, die den alten Medaillons sehr ähnlich sind, u. also von ungeübten Liebhabern anstatt derselben gekauft werden können. Er st. 1570. S. Möhsen Beschr. einer Berlin. Medaillensamml. S. 284.

**Caylus** (Anne Claude Philippe de Tubiere de Grimoard de Pistels de Levis, Graf von) ein ber. Alterthumsforscher, geb. zu Paris d. 31 Oct. 1692, diente mit Auszeichnung im span. Successionskriege bei der franz. Armee, machte nach dem Rastadter Frieden eine archäolog. Reise nach Italien, u. 1715 eine weitere nach dem Orient, wo er vorzügl. die Ruinen von Ephesus besuchte. Nach seiner Rückkunft 1717 überließ er sich ganz seiner Neigung zu den bildenden Künsten u. dem Studium der Alterthümer. Er sammelte ein vortrefl. antiquar. Kabinet, u. stiftete ansehnl. Preise zur Bildung junger Mahler. Er selbst radirte mit einer leichten Nadel u. mit einem mahlerischen Geschmacke nach den Zeichnungen berühmter alter u. neuer Mahler. Er gab sich alle Mühe, die enkaustische Mahlerei der Alten wieder zu entdecken, u. er fand das Mittel, dem Marmor Farben einzubeizen, u. ihre Züge unauslöschl. zu machen. Winkelmann u. Caylus gaben dem Studium der Antike eine bessere Richtung, indem sie auf Kritik u. Unterscheidung der Perioden des Kunststils drangen, den Kreis der artistischen Vorstellungen historisch bestimmten u. die Quellen u. Modifikationen derselben zu erforschen suchten. Das beste, mühsamste u. allgemeingeschätzteste unter seinen Werken ist, die Recueil d'Antiquités Egyptiennes, Etrusques, Grecques, Romaines et gouloises Tom. VII. Paris 1752 — 67. 4. mit vielen

Kpf. Eine deutsche Uebers. war zu Nürnb. 1766. 4. mit Kpf. angefangen, gerieth aber mit dem 2 Bde ins Stocken. 40 archäolog. u. histor. Abhandl. von Caylus stehen in den Mém. de l'Acad. roy. des Inscript. vom J. 1742 an, deutsch von J. G. Meusel mit einer Vorr. von Klotz. 2 Bde Altenb. 1768. 4. m. Kpf. Spiele der Einbildungskraft u. des Witzes stählten den Grafen Caylus zu neuem Schwunge, u. diese Kinder seiner Muse (Oeuvres badines. IV. Vol. Paris 1787. 8.) sind neue Zeugen seines muntern Geistes u. lebhaften Witzes. Er st. zu Paris d. 5 Sept. 1765. Viele gel. Gesellschaften hatten ihn unter ihre Mitglieder aufgenommen. S. Eloge hist. de Caylus par le Beau. Paris 1766. 4. deutsch: Neue Bibl. d. schön. Wiss. 4 B. 137 — 147. u. 318 — 333. Saxe Onom. VI. Tom. 468 sq.

**Cazes** S. Cases.

**Cazotte** (Jacques) ein bek. franz. Dichter, geb. zu Dijon 1712, war lange Zeit Kommissair der Marine u. dann Maire zu Pierry bei Epernay. Die Revolution kostete ihm das Leben. Er wurde als ein heimlicher Konspirateur gegen das Volk in dem blutigen Aug. 1792 gefänglich eingezogen, u. d. 25 Sept. guillotinirt. Er hat mehrere Theile der Dichtkunst vortreffl. bearbeitet, u. vorneml. haben seine romantisch-prosaischen Erzählungen: Olivier, le Lord Impromptu u. le Diable amoureux vielen Beifall erhalten. Seine Einkleidung ist anziehend u. unterhaltend, seine Einbildungskraft blühend, sein Kolorit frisch und lebhaft, u. sein Raisonnement weder gesucht, noch ermüdend. Oeuvres badines et moral. Vol. VI. Paris 1799. 18. u. s. oft; mit Auswahl geschmackvoll verdeutscht von G. Schatz, Leipz. 1789. 4 Th. 8. S. Neue Bibl. d. schön. Wiss. 49 B. 358. — 61. Nouv. Dict. hist.

**Cebes**, ein Thebaner von Geburt u. getreuer Anhänger des Sokrates, soll Verf. des Πιναξ (die Tafel) seyn, den aber wahrscheinl. ein späterer Sophist unter seinem Namen verfertigte. Es ist in demselben die Versinnlichung des Satzes aus der stoischen Moral enthalten, daß Glückseligkeit einzig aus dem Bewußtsein des Besitzes der Tugend entspringe. Ed. I. Gronov. Amst. 1687. 8. u. bei dem Handbuche Epictets von Schweighäuser. Leipz. 1798. 8. S. Meiners Iudicium de quorumdam Socraticorum reliquiis, in Comment. Soc. Goetting. Vol. V. (1783.)

**Cecchi** (Giammaria) ein ber. ital. Lustspieldichter aus Florenz, geb. 1517, vorzugsweise il Comico genannt. Seine Lustspiele, die meistentheils Nachahmungen der Plautinischen u. Terenzischen, u. in Versen geschrieben sind, haben das Verdienst einer sehr korrekten Sprache, eines natürlichen Dialogs, eines regelmäßigen u. nicht allzuverwickelten Innhalts, u. einer mehr als gewöhnl. Sorgfalt in Beobachtung des Charakteristischen. Um sie ganz zu verstehen muß man indeß mit der Mundart der Florentiner u. ihrem so ausgezeichneten Reichthum an sprüchwörtl. Redensarten u. Anspielungen nicht ganz unbekannt seyn. Er war ein fruchtbarer Schriftsteller, u. außer den von ihm gedruckten Schauspielen werden noch mehrere nebst andern poetischen Werken, in der Handschrift aufbewahrt. Er st. 1587. Zehen Lustspiele von ihm kamen heraus gesammelt zu Florenz 1583.

S. Bouterweks Gesch. d. Poes. 2 B. 181.

**Cecil** (Wilhelm) Lord Burleigh, ein ber. engl. Minister, geb. d. 3 Sept. 1521, diente dem Vaterlande zuerst unter Heinrich VIII, bekleidete unter Eduard VI. mehrere wichtige Aemter, mußte unter Maria zufrieden sein, daß er nicht durch ihre Bigotterie verfolgt wurde, u. betrat endlich unter Elisabeth nach u. nach die ansehnliche Stufe eines Grosschatzmeisters. Im Grunde aber war er erster Minister, denn die Königinn verlangte in allem seinen Rath, befolgte ihn, u. fand ihn so gut, daß sie immer größeres Vertrauen in ihn setzte. Er hob den Handel Englands, verfaßte die kirchliche Einrichtung, erhielt den Frieden so lange als möglich, verbesserte das Geld, das unter Heinrich u. Eduard so sehr gesunken war, entdeckte frühzeitig die gegen Elisabeth u. den Staat angesponnenen Verschwörungen u. s. w. hielt dabei doch sein Hauswesen in guter Ordnung, u. fand immer noch einige Zeit, die er den Wissenschaften schenken konnte, um sich zu erholen. Der einzige Flecken seiner Staatsverwaltung mag die beförderte Hinrichtung Mariens sein. Er st. 1598.

**Cecrops**, ein Egyp , kam aus seinem Vaterlande nach Phönicien, u. von da mit einer Kolonie etwa 400 J. vor Trojas Zerstörung nach Griechenland, in das nachher sogenannte Attika, sammelte die Einwohner, die noch ganz in dem rohen Stand der Natur lebten u. in Hölen wohnten, u. errichtete ein eigenes Königreich. Er erbaute auf einem Berge eine Stadt, die er Cecropia nannte, woraus späterhin Athen entstand. Er führte bei seinen neuen Unterthanen die Verehrung der Götter ein, verbot ihnen den Menschenmord, ertheilte ihnen Gesetze, gewöhnte sie an einen ordentl. Ehestand u. lehrte sie die Schiffahrt u. Handlung. Er starb nach einer 50jähr. Regierung. S. Apollodor. 3, 14. Ovid. met 6, 70 ff. Plutarch. Themist c. 19.

**Cederkreutz** (Hermann Graf von) Schwed. Reichsrath, geb. 168 aus bürgerl. Stande, hieß eigentl. Termesden, allein sein Stiefvater gab ihm den Namen Cederkreutz, u. seine Verdienste hoben ihn. Karl XII. gebrauchte ihn zu vielen gefährlichen Geschäften. Bei der Belagerung von Stralsund rettete er die königl. Kanzlei mit Lebensgefahr aus der Stadt. Unter der folgenden Regierung wurde er öfters als Gesandter in Rußland gebraucht, war auf dem Kongreß zu Abo, u. bekleidete den Thronfolger 1744 auf seiner Reise durchs Reich, 1741 ward er Graf, 1742 Reichsrath, u. 1754 starb er.

**Ceillier** (Remi) Benediktinermönch, von der Kongregation des heil. Vannus u. Hidulphus, geb. 1688 zu Bar le Duc, trat 1705 in den Orden u. starb 1761, als Titular-Prior von Flavigny, bekannt durch seine Hist. gen. des auteurs sacrés et ecclesiast. (der ersten 12 Jahrh.) Paris 1729 — 63. 23 Vol. 4. dazu gehört: (L. E. Rondet) table gen. des matières etc. ib. 1782. 2 Vol. 4. Die Auszüge sind getreu aber die Urtheile nicht freimüthig. S. Nouv. Dict. hist.

**Cellarius** (Christoph) Prof. der Gesch. u. Beredtsamkeit zu Halle, geb. zu Schmalkalden d. 22 Nov. 1638, studirte zu Jena u. Giessen, wurde 1667 Prof. der hebr.

Sprache u. Moral am Gymnas. zu Weißenfels, 1672 Rektor zu Zeitz, 1688 zu Merseburg, 1693 Prof. in Halle, wo er d. 4 Jun. 1707 st. Er war ein verdienstvoller Schulmann u. gründlicher Philolog, der zur zweckmäßigern Behandlung der Klassiker in Deutschland den Ton angab, u. durch seine vielen Schriften das Studium derselben sehr erleichterte. Man hat von ihm: Liber memor. latinit. probatae. Merseb. 1689. 8. Lat. Grammatik. das. 1689. 8. oft. Antibarbarus lat. Licae 1677. 12. oft. Neap. 1779. Orthographia lat. Hal. 1700. ed. Harles. 2 Vol. Altenb. 1768. 8. Hist. univers. Ed. XI. Jenae 1743. 12. Antiquitates rom. Hal. 1710. 8. oft. Notitia orbis antiqui. Lips. 1701. ed. J. C. Schwarz. ib. 1731; 1773. 2 Vol. 4. (sein Hauptwerk.) Ueberdieß hat man von ihm hebr., chald., syr., samarit., arab. Sprachlehren, viele Ausgaben alter Autoren, Abhand.; Dissert. acad. Lips. 1712. 8. u. m. a. Ein Hauptzug von ihm ist auch, daß er reine Latinität aufs äußerste empfahl. S. Niceron 5 Th. 361 — 79.

**Cellini** (Benvenuto) Goldschmid, Medailleur u. Bildhauer von Florenz, geb. 1499, war der erste, der ein Crucifix aus Marmor, u. zwar vortrefl. verfertigte. Er st. 1572. Man hat von ihm ein Buch von den Goldschmids- u. Bildhauerkünsten, das 1568 zu Florenz in 4. gedr. ist, u. sein eigenes Leben, welches auf Kosten des her. deutschen Tonkünstlers Cajet. Bernstatt zu Neapel 1730 in 4. gedr., von Göthe (neu bearbeitet u. abgekürzt), in die Schillerschen Horen eingerückt, u. auch bes. gedr. wurde, vollständig, Tübingen, 2 Thle, 1803. 8. S. Möhsen Beschr. einer Berlin. Medaillens. 284 — 85.

**Celsius**, der Name einiger gelehrten Schweden. **Magnus**, aus Seeland geb., st. 1679 als Prof. der Mathemat. u. Pred. zu Upsal, alt 58 J. Sein Sohn **Andreas**, geb. zu Upsal 1701, war das. Prof. d. Astron., zugl. Mitgl. der Akad. zu Berlin, Stockholm u. London, u. st. 1744. Er begleitete Maupertuis nach Lappland, um die Figur der Erde zu untersuchen. Von ihm u. seinem Vater hat man mehrere gelehrte, astronom., mathemat. u. antiquar. Abhandl. u. Dissertat. Ein anderer Sohn von Magnus, **Olaf** oder **Olaus**, geb. zu Upsal 1670, war das. Prof. der Theol. u. st. d. 24 Jun. 1756. Man hat von ihm mehrere wichtige histor. Werke, als: Swea Rikes Kyrko-Historia, ifraen aer 828 til aer 1000. Lund. 1785. 8. Swenska Kyrko-Historien, ifraen aer 1000 til 1002. Ebend. 1792. 8. Gesch. König Erichs XIV. (Schwed. Stockh. 1774. 8.) Deutsch mit Zusätzen u. Verb. des Uebers. Prof. Möllers. Greifsw. 1776. 8. Gesch. König Gustavs I (Schwed. 3 Aufl. Stockh. 1792. 8.) Deutsch Koppenh. u. Leipz. 2 Th. 1749. 8. (weit das Beste über die Gesch. dieses Königs.) Hierobotanicon s. de plantis s. Script. dissertat. breves. Upsal. 1750. 4. u. m. a. — **Magnus von Cels.**, königl. Kanzleirath u. Reichshistoriograph zu Upsala, st. d. 23 Jul. 1784, alt 75 J. Von ihm ist das wicht. hist. Werk: Apparatus ad his. Suedo-Gothicam. Holmiae 1782. 4. S. Gezelii Försök til et biogr. Lexicon etc. Första Delen. Stockh. 1778. 8. p. 179 ff.

**Celsus** (Aulus Cornelius) Römer, lebte wahrscheinl. mitten im ersten Jahrh.

n. Chr. G., u. ohne selbst, wie es scheint, prakt. Arzt zu seyn, verfertigte er durch fleißiges Excerpiren ein encyklopäd. Werk (artes) in 20 Büchern, welches mehrere Wissenschaften, Rechtskunde, Philosophie, Rhetorik ꝛc. umfaßte. Aus diesem Werke hat sich eine Abtheilung über die Medicin u. Chirurgie in 8 Büchern erhalten. Von eigentl. medicinischen Werken ist dieses das einzige von Hyppocrates Zeiten her, das auf die Nachwelt gekommen ist. Die Schreibart ist lichtvoll u. elegant. De re medica lib. VIII. ex rec. L. Targae, acced. G. Matthiae lex. Celsian. Lugd. Bat. 1785. 4. Biponti 1787. 8. S. J. L. Bianconi lett. sopra Celso. Roma. 1779. 8. deutsch von L. C. Krause. Leipz. 1781. 8. Sprengels Gesch. der Arznk. 2 B. 9 ff.

**Celtes** (Conrad) mit dem Beinamen Protucius, ursprüngl. Meissel, geb. in einem Dorfe bei Würzburg 1459, studirte zu Cöln u. Heidelberg, lehrte dann zu Erfurt, Leipzig, Rostock u. Ingolstadt schöne Wissensch. u. Theologie, u. st. als Prof. der Dichtkunst u. kaiserl. Bibliothekar zu Wien d. 4 Febr. 1508. Er war ein vielseitig gelehrter Mann, u. glänzt unter den Wiederherstellern der ächten Literatur. Er stiftete die rheinische u. die donauer gel. Gesellschaft, u. war der erste gekrönte deutsche Dichter. Unter seinen Gedichten zeichnen sich vorneml. die elegischen u. beschreibenden aus. Poem. Nürnb. 1502. 4. ꝛc. S. Bruckers Ehrentempel 126 ff. All. Litt. Anz. 1799. No. 122. 191. 193. 1800. No. 40.

**Censorinus**, ein röm. Grammatiker aus dem 3 Jahrh., schrieb ein Werk, das er unschickl. de die natali betitelte, weil er es einem Freunde an dessen Geburtstag widmete. Es ist vermischten, meist philolog. u. hist. antiquarischen Innhalts, u. für alte Geschichte zieml. interessant. Von seiner verlornen Schrift über die Accente findet man einige einzelne Stellen beim Priscian. Ausgabe von Lindenbrog, Leiden 1642, vollständiger u. kritischer von Haverkamp, ebendas. 1743. 8. S. Fabric. bibl. lat. T. III. 67 — 80.

**Cephissodorus und Cephissodotus**, der Name mehrerer ber. griech. Mahler u. Bildhauer, von denen Plinius mehrere Werke anführt. S. Wetzel Handwörterb. d. alt. Gesch.

**Cerinthus**, ein egyptischer Jude zu den Zeiten der Apostel, hielt sich in Kleinasien auf, u. suchte Gnosticismus, jüdische u. christl. Lehre in eins zu verbinden. Der Ausbreitung seiner Meinungen suchte Johannes durch seine Schriften zu wehren. Es ist schwer, die besondern Lehrmeinungen oder Schwärmereien des Cerinthus zu erklären. S. Euseb. hist. eccl. III. 28. VII. 25. Storrs Zweck der evangel. Gesch. u. Briefe Joh.

**Cerutti** (Joseph Ant. Joachim) Mitgl. der gesetzgebenden Nat. Vers. in Paris, geb. zu Turin d. 13 Jun. 1738, trat in den Jesuiterorden, wurde Prof. in ihrem Kollegium zu Lyon, u. gewann noch sehr jung 2 akad. Preise zu Toulouse u. Dijon. Nach der Aufhebung des Ordens lebte er 15 J. lang bei Nancy auf dem Lande, kam beim Ausbruche der Revol. nach Paris, zeichnete sich als Mitgl. d. Nat. Vers. rühml. aus, u. st. d. 2 Febr. 1792. Er hat sich als Dichter (Les Jardins de Betz, poëme, Par. 1792. 8.) u. pros. Schriftsteller durch Abhandl. verm. Innhalts rühml. ausgezeichnet. Die fliegenden Blätter, welche er während der Rev. schrieb, wo er

mit Mirabeau gem. Sache machte, sind zahllos. Viele seiner zerstr. Abhandl. erschienen 1793 unter dem Titel: Oeuv. diverses. S. Eloge par Cubiéres. Archenholz Minerva. 1792. 2 B. 428.

Cervantes Saavedra (Miguel de) einer der treflichsten kom. Schriftsteller, die je ein Land hervorgebracht hat, geb. zu Alcala de Honares in Spanien d. 7 Okt. 1547. Er liebte von seiner zartesten Kindheit an das Lesen, u. fast eben so früh zeigte sich der Hang zur Poesie u. überhaupt zu den schönen Wissenschaften. Weil er arm war, so gieng er nach Rom zum Kardinal Aquaviva als Kämmerer in Dienste. Nach einiger Zeit wurde er Soldat, welcher Bestimmung er die meiste Zeit seines Lebens aufopferte. Er diente unter dem berühmten Marko Antonio Colona, vermuthlich als Gemeiner. In dem Seetreffen bei Lepanto wurde er an der linken Hand von einer Flintenkugel verwundet, wovon er Lebenslang gelähmt blieb. Darauf gerieth er in die Gefangenschaft nach Algier, als er aus Neapolis nach Spanien auf einer Galeere Philipps II reiste, worinn er 5½ Jahr seufzen mußte. Es scheint, daß er die erste Hälfte seines Lebens ganz den Waffen, die lezte kleinere hingegen ganz den Musen gewidmet habe. Arm u. verkannt st. er d. 23 April 1616. In allen Schriften dieses großen Genies zeigt sich genialische Fülle, Reichthum an Kenntnissen, reifer Geschmack u. kritisch-korrekte Besonnenheit. Er hat 30 Komödien verfertigt, welche großen Beifall erhalten haben, allein man kennt von einigen blos die Namen. Die Viage del Parnasso (Reise nach dem Parnaß) ist eine beissende Satyre auf die zu seiner Zeit lebenden Dichter; die Erfindung ist sinnreich u. witzig. Seinem Schäferroman Galatea (Madrit 1783. 4.) fehlt es nicht an einzelnen glückl. Schilderungen, an Wahrheit des Gefühls, u. glückl. im Ausdruck desselben, u. an Interesse einiger rührenden Situationen. Mehr Werth haben indeß seine Novelas Exemplares (Madrid 1783. 4. deutsch von D. W. Soltau. 3 Bde. Königsb. 1801. 8.) Was aber diesem geistvollen Schriftsteller den größten u. ausgebreitetsten Ruhm u. daurenden Nachruhm bei jeder gebildeten Nation erworben hat, ist sein allbeliebter kom. Roman, in welchem die Manie der Lektüre der Ritterromane mit Begeisterung u. psychologisch tief eindringender Menschenkenntniß in einer unübertreflich schönen Sprache lebendig, kraftvoll u. launig dargestellt wird: Vida y Hechos del ingenioso Hidalgo Don Quixote. Madr. 1781. 6 Voll. gr. 4. Leipzig. 1803. 6 Voll. 12. Deutsch von F. J. Bertuch. Weimar 1775. 6 Th. 8. von L. Tieck. Berlin 1799. f. von D. W. Soltau. Königsb. 1800. f. 6 Th. 8. franz. von J. P. Claris de Florian. Paris. 1799. 6 Voll. 12. Cervantes vollständigste Lebensbeschreibung ist von Don Gregorio Mayans y Siscar. S. auch Flögels Gesch. d. kom. Lit. 2r B. 280 — 296. 4r B. 167 — 169.

Cesari (Alessandro) il Greco genannt, weil er in Griechenland geb. war; ein vortreflicher Edelsteinschneider u. Medailleur, der in diesen Künsten den antiken Griechen u. Römern gleich geachtet wird. Der Kopf Heinrichs II, Königs von Frankreich, den er erhaben auf einem Carniol schnitt, wird für eines seiner vortreflichsten Werke gehalten. Vasari hält eine Camee mit Phocions Kopf für sein Meisterstück.

Er blühte um 1550. S. Vasari, 3 Th. 291.

Cesari (Giuseppe) genannt der Ritter Giuseppino oder auch l'Arpino, geb. zu Rom, erlangte frühe als Mahler einen ausgebreiteten Ruhm. Er hatte viel Feuer, u. seine Werke fallen durch eine gewisse tumultuarische Lebendigkeit in die Augen. Dabei beobachtete er aber die Natur im geringsten nicht, u. hatte sich eine fehlerhafte Zeichnung u. ein mattes Kolorit angewöhnt. Dessen ungeachtet hatte er sich durch die Kühnheit seiner Komposition den ersten Rang unter den Mahlern Roms zu seiner Zeit erworben. Ludwig XIII gab ihm den Michaels- u. Clemens VIII den Christusorden. Er st. 1640, alt 72 J. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. K. 1 B. 166.

Ceva (Thomas) Jesuit, geb. zu Mayland 1648, trat 1663 in den Orden, lehrte in dems. 40 J. die Mathematik u. st. 1737. Er war ein eben so großer Mathematiker als Poet, wie sein latein. Gedicht: Jesus Puer in 9 Büchern beweist, welches er selbst eher für ein kom. Heldengedicht als für ein wahres episches Gedicht angesehen wissen wollte. Jesus Puer. Poëma Th. Cevae. Curante J. G. M. Edit. noviss. Berol. 1797. 8. Auch hat man von ihm mehrere Lebensbeschreibungen, u. unter diesen eine mit vorzügl. Fleiß ausgearbeitete Biographie des ber. Dichters Lemene. S. Guid. Ferrarii de Th. Ceva Comment. in der Raccolta d'Opuscoli scient. é filol. Band 44. S. 259 — 278. Lessing Kollektaneen 1 Th. 156. Neue d. Bibl. 37 B. 127 — 137.

Chabanon (N. de) Mitgl. d. franz. Akad. u. der Akad. der Innsch., geb in Amerika 1729, zeichnete sich nicht nur als Gelehrter, sondern auch als theoret. u. prakt. Musiker rühml. aus. Seine Theaterstücke sind nur mittelmäßig, besser seine franz. Uebers. des Pindars u. Epictet, u. sehr vorzügl. seine Schrift de la musique considerée en elle même et dans ses rapports avec la parole, les langues, la poësie et le théatre. Ed. II. 1785. 2 Vol. 8. deutsch, von Hiller, Leipz. 1781. 8. Er st. zu Paris d. 12 Jul. 1792. Aus seinem Nachlasse gab St. Ange heraus: Tableau de quelques circonstances de ma vie. 1795. 8. deutsch, Leipz. 1797. 8. S. Nouv. Dict. hist. Ersch gel. Frankr.

Chabrias, ein ber. atheniens. General, Zeitgenosse des Iphicrates. In dem thebanischen Kriege schlug er die lacedämon. Flotte, befreite die Abderiten von den verwüstenden Einfällen der Thracier, führte die Armee des Artaxerxes von Egypten gegen die rebellischen Unterthanen, u. brachte diese zur Ruhe, u. verrichtete noch andere große u. ruhmvolle Thaten. Bei der Belagerung von Chios wurde er, verlassen von den Seinigen, von den Feinden getödtet, im J. R. 396. Cornelius hat sein Leben beschr. Diodor. l. 15 u. 16.

Chaise (François de la) Jesuit, geb. zu Forez 1624, zeichnete sich bald in seinem Orden aus, wurde Provincial der Provinz Lyon, u. 1675 Beichtvater Ludwigs XIV, welchen wichtigen Posten er, ohne seinen Einfluß gröbl. zu mißbrauchen, bis an seinen Tod 1709 behauptete. Duclos schildert ihn weit nachtheiliger als der Herzog von St. Simon. Sein Leben ist mehrmals, aber schlecht beschrieben worden. S. Nouv. Dict. hist. Spittlers Gesch. der europ. Staaten 1 Bd 252.

**Chalcondylas** (Demetrius) ein gel. Grieche von Athen, gieng nach der Eroberung von Konstantinopel 1453 nach Italien, u. st. zu Mailand 1513. Man hat von ihm eine griech. Sprachlehre, die zu den bessern gehört; auch gab er mit Demetrius aus Creta die homer. Gedichte heraus, u. ließ den Isocrates u. Suidas zuerst drucken. S. H. Hody de Graecis illustr. p. 211 — 26.

**Chalcondylas** (Laonikus) aus Athen, schrieb 1468 eine Gesch. der Türken u. des Untergangs des oström. Reichs von 1298 bis 1462 in 10 Büchern; lehrreich u. unterhaltend. Ein jüngerer Schriftsteller fügte eine kurze histor. Uebersicht der merkwürdigsten Ereignisse bis 1565 hinzu. S. Fabr. bibl. gr. Vol. VII. 793.

**Chalotais** (Louis René de Caradeuc de la) Generalprokurator beim Parlement von Rennes, geb. 1704, ein einsichtsvoller Patriot, der sich bei der Vertreibung der Jesuiten durch seine Comptes rendus des Constitutions des Jesuites 1762 berühmt machte, noch mehr aber durch seinen Essai d'education nationale 1763. 8. deutsch Gött. 1771. 8. eine der schätzbarsten Schriften in ihrer Art. Da er sich den despotischen Maasregeln des Herzogs von Aiguillon widersetzte, so wurde er eingekerkert, u. lange verfolgt, aber alle Patrioten ehrten ihn bis an s. Tod, der in Jul. 1785 zu Rennes erfolgte. S. Nouv. Dict. hist.

**Chambaud** (Ludwig) Lehrer d. franz. Spr. zu Dublin, bekannt durch verschiedene gute grammatikal. Schriften, st. d. 27 Sept. 1776. S. Murrs Journ. zur Kunstgesch. 4 Th. 321.

**Chambers** (Ephraim) Mitgl. der königl. Societät d. Wissensch. zu zu London, geb. zu Kendal in Westmoreland, kam bei einem Mechanikus in die Lehre, lebte ohne öffentl. Amt, u. st. zu Islington 1740, rühml. bekannt durch seine Cyclopaedia, or, an universal Dictionary of Arts and Sciences. With the supplements, and modern Improvements incorporated in one Alphabet. By A. Rees 4 Vols in Fol. Lond. 1786. Dieses Werk hat sich ein halbes Jahrh. lang in großem Ansehen erhalten, denn die erste Auflage erschien 1728; dieß ist die fünfte. Rees hat viel Verdienst um dieses Werk. S. Bambergers biogr. Anekdot. 2 Bd 152.

**Chambers** (William) königl. Großbritann. Hof-Baumeister u. Mitgl. der berühmtesten Bauakademien in Europa, in Schweden geb., aber in England erzogen, reiste in seinem 18 J. als Supercargo auf einem Handelsschiffe nach China, studirte die Gartenkunst u. Architektur der Chineser, folgte nach seiner Rückkunft ganz seiner Neigung zu der letztern, u. gab 1758 seine Zeichnungen zur chines. Baukunst (Designs for Chinese Buildings fol.) u. im folg. J. sein Hauptwerk Treatise on Civil Architecture heraus. Georg III, den er vorher im Zeichnen unterwiesen hatte, übergab ihm nach seiner Thronbesteigung die ganze neue Anlage der Gärten zu Kew, wobei Chambers nicht allein seine Liebhaberei für den chines. Stil mit ungeheuren Kosten befriedigte, sondern zugl. das Prachtwerk zu Tage förderte: Plans, Elevations, Sections and Perspective Views of the Gardens and Buildings at Kew in Surry fol. 1763. n. Aufl. 1769. Bekannter als diese Werke ist in Deutschland die Abhandlung über die oriental. Gartenkunst: On

oriental Gardening 1773. 4. deutsch von Ewald, Gotha 1775. 8. Am berühmtesten ist Chambers durch die ihm 1775 vom Könige aufgetragene Vollendung vom Sommerset-house geworden. Er st. in London d. 8 März 1796. S. European Magaz. 1796. März. All. Lit. Zt. 1797. Intell. N. 51.

**Chambre** (Marie Cureau de la) ein verdienter philos. Arzt, geb. zu Mans um d. J. 1594, erhielt eine Stelle in der franz. Akad. u. in der Akad. d. Wiss., wurde ordentl. Arzt des Königs, u. st. d. 29 Nov. 1669. Unter seinen Schriften verdienen folgende noch jetzt eine rühml. Auszeichnung: l'Art de connoitre les hommes (deutsch, mit einer Vorr. u. Abhandl. herausgeg. von C. C. E. Schmid, Jena 1794. 8.) u. les Caracteres des passions. 4 Vol. 4. u. 5 V. in 12. (schlecht verdeutscht, Münster 1789. 8.) Das letzte Werk ist eine der reichhaltigsten Fundgruben für den Menschenkenner u. Psychologen. S. Mém. de Niceron T. 27 p. 392.

**Chamfort oder Champfort** (Sebastian Roch. Nicolas de) Bibliothekar an der Nat. Bibliothek in Paris, geb. 1741 auf einem Dorfe bei Clermont in Auvergne, besuchte in seiner Jugend das Collegium des Grassins, war dann Schreiber bei einem Prokurator, darauf Hauslehrer, u. machte endl. die Schriftstellerei zu seinem Erwerbszweige. Er schrieb Lobreden auf Moliere u. la Fontaine, die in Paris u. Marseille gekrönt wurden, ein Trauerspiel Mustapha et Zeangir, Komödien, Gedichte u. m. a. wodurch er vortheilhaft bekannt wurde, u. eine Stelle in der franz. Akademie, nebst einer Pension von Hofe erhielt. Ob er gleich diese während der Revolution verlor, u. sehr eingeschränkt leben mußte, so war er doch ein enthusiastischer Beförderer der neuen Ordnung der Dinge. Da er aber dem Tyrannen Robespierre verdächtig wurde, u. man ihn nach einer kurzen Einkerkerung in seinem Hause bewachte, so machte er verschiedene Versuche sich das Leben zu rauben, die zwar mißglückten, aber doch seinen Tod gegen das Ende des Jahrs 1793 beschleunigten. Sein schätzbarer literar. Nachlaß, nebst den schon früher im Druck erschienenen Aufsätzen, kam 1794 in 4 Bdn heraus, u. wurde von Stampeel zum Theil verdeutscht. Der wichtigste Theil dieser Sammlung sind die Maximes et pensées, die durchaus einen scharfen Beobachtungsgeist verrathen. Ueberhaupt aber erkennt man Chamforts Geist in seinen poetischen Aufsätzen von einer weniger vortheilhaften Seite, als in den prosaischen. S. Das Journal: Frankreich 1796, 5—7. N. Bibl. d. schön. Wiss. 58 B. 1 St. 102 — 109.

**Championnet** (Jean Etienne) General der franz. Republik, war vor der Revolution Advokat. Er diente bei der Sambre- u. Maasarmee, u. zeichnete sich in dem Treffen bei Altenkirchen, bei dem Uebergange über den Rhein bei Neuwied, den er mit Bernadotte veranstaltete, u. bei der Einnahme von Würzburg aus. Als er 1798 das Kommando in Italien erhielt, vertrieb er den König von Neapel aus seinen Staaten, u. nahm den k. General Mack mit seinem ganzen Generalstaabe gefangen. Dieser Sieg, u. der Versuch, sich vom Directorium unabhängig zu machen, hatten seine Zurückberufung zur Folge. Einige Zeit kommandirte er an Moreaus Stelle in Italien, aber ohne neue Vor-

theile zu erlangen, u. im Anfange des J. 1800 st. er mit dem Ruhme eines tapfern u. einsichtsvollen Generals, den aber sein leidenschaftl. Republikanismus öfters zu übertriebenen Maasregeln verleitet hatte. S. Nouv. Dict. hist.

Chandler (Eduard u. Samuel) zwei verdiente engl. Gottesgelehrte, von denen man mehrere, auch ins Deutsche übersetzte theol. Schriften hat. Der erstere st. 1751 als Bischof von Durham, der zweite 1766 als Prediger in London. Maria Chandler, eine geschätzte Dichterinn, st. 1745 unverheurathet. S. Adelung zum Jöcher.

Change (Kaspar du) einer der besten franz. Kupferstecher in histor. Stücken, arbeitete viel nach A. Coypel, J. Jourvenet rc. Er wurde 1704 Mitgl. der kön. Akad. der Künste zu Paris, u. st. 1754 im 94 J. S. Füßli Künst. Lex.

Chapelain (Jean) Dichter, geb. d. 4 Dec. 1595, erwarb sich durch seine literar. Kenntnisse, eine Ode auf den Kardinal Richelieu u. einige and. Gedichte, Ruf u. eine Stelle in der Akademie, aber sein Heldengedicht auf das Mädchen von Orleans, die Frucht einer 20jähr. Arbeit, ist als völlig verunglückt vergessen worden, ob es gleich in den ersten 18 Monaten 6mal aufgelegt wurde. Chapelain st. d. 22 Febr. 1674. S. Saxii Onomast. T. V. 29.

Chapelle (Claude Emanuel Luillier) Dichter, geb. 1624 in dem Dorfe Chapelle bei Paris, woher er seinen Namen bekam, hatte den Gassendi zum Lehrer in der Philosopie, u. die Natur in der Dichtkunst. Seine Gedichte tragen die Hauptzüge seines Charakters, Leichtigkeit u. Munterkeit, an sich. Am berühmtesten ist er durch die Reise geworden, die er in Gesellschaft seines Freundes Bachaumont angestellt u. beschrieben hat; ein Muster eines leichten Stils, u. noch immer eine Lieblingslektüre der Franzosen. Er genoß eine Leibrente von 8000 Liv. u. st. 1686 zu Paris. Ausgabe von Lefevre de St. Marc 1755, in 2 Thln. Man muß ihn nicht mit Jean de la Chapelle (geb. 1655, gest. 1723), dem Verfasser jetzt vergessener Trauerspiele u. Romane verwechseln. — Armand de la Chapelle, der 1746 als Prediger der Wallonischen Gemeinde im Haag starb, ist Herausgeber der Bibliotheque angloise, Nouv. Bibl. u. einiger a. Schriften. S. Nouv. Dict. hist.

Chapman (Friedr. Heinr.) ein schwed. Viceadmiral, der sich als Generaldirektor des Flottenbaues zu Stockholm um die Verbesserung des Schiffbaues sehr verdient machte. Unter mehrern Schriften, die er herausgab, schätzt man vorneml. seine Architectura navalis mercatoria. Er st. 1799, alt 71 J.

Chappe d'Auteroche (Jean) Astronom, geb. zu Mauriac in Auvergne 1722, studirte von Jugend auf die Mathematik, legte sich nachher vorzüglich auf die Astronomie, erhielt 1753 die Aufsicht über die Ausmessung verschiedener Gegenden in Lothringen, wurde nach seiner Rückkunft Adjunkt der k. Akademie der Wiss., reiste 1760 nach Tobolsk in Sibirien, den Durchgang der Venus durch die Sonne den 6 Jun. 1761 zu beobachten. In gleicher Absicht reiste er nach Californien, wo er diesen Durchgang den 3 Jun. 1769 beobachtete. Er starb das. d. 1 Aug. 1769. Seine Voyage en Siberie, Paris 1768. 2 Vol. 4. u. Voyage en Californie. ib.

1772. 4. enthalten mancherlei interessante Nachrichten, aber auch nicht wenig unbedeutendes. S. Beckmanns Bibl. 1 B. 1 u. 4 B. 24. Nouv. Dict. hist.

**Chapuset** (Joh. Karl) franz. Sprachlehrer in Nürnberg, geb. zu Altdorf d. 25 Sept. 1694, Verf. mehrerer franz. Elementarbücher, st. d. 29 Dez. 1770. Er beschäftigte sich zugl. mit verschiedenen mathemat. Arbeiten, wie er denn z. B. das Hohenlohesche Land ausgemessen hat, wovon die Charte in Nürnb. herauskam. S. Wills nürnb. Gel. Lex. 1 u. 5 Th.

**Chardin** (Jean) Juwelenhändler, geb. zu Paris 1643, machte von 1664 — 77 Reisen durch Persien u. Ostindien, hielt sich zuletzt in London auf, wo ihn K. Karl II mit eigener Hand zum Ritter schlug u. st. 1713. Man hat von ihm eine oft gedruckte, noch immer lesenswerthe Beschreibung seiner Reisen: Journal du voyage en Perse et aux Indes orient. à Amst. 1735. 4 Vol. 4. Deutsch Frankf. a. M. 1780. u. in der Berl. Samml. von Reisebeschr. 5 u. 6 Bd im Ausz. Von gewissen Gegenden Asiens ist er noch immer, wo nicht die einzige, doch die Hauptquelle. S. Niceron Mem. T. 26, 44 s.

**Chardin** (Jean Bapt.) ein ber. franz. Mahler, geb. zu Paris 1698, war ein Mitgl. der Akad. u. st. in s. Vaterst. 1779. Er hat die leblose Natur in der schönsten u. angenehmsten Manier gemahlt. Auch kennt man kleine Gemählde aus dem gesellschaftl. Umgange von ihm, deren naive Wahrheit man besonders hochschätzt. Unter seinen Landsleuten war er der erste, der diese Gattung in Schwung brachte. Die besten neuern Meister haben nach ihm eine Menge Blätter gestochen. S. Nouv. Dict. hist.

**Chares**, ein atheniens. Feldherr, ein habsüchtiger Mensch, der, um seinen Luxus zu befriedigen, u. die Demagogen seine Patrocie zu bestechen, Freund u. Feind plünderte, bei Chios dem Chabrias nicht half; wegen seines bei Samos erlittenen Unglücks seine Gehülfen, den Timotheus u. Iphicrates verschwärzte, u. das Ende seiner Thaten damit krönte, daß er bei Chäronea die für Griechenlands Sklaverei entscheidende Schlacht verlor. S. Diod. Sic. Meursii Bibl. gr.

**Chares**, ein Bildhauer aus Lindus auf der Insel Rhodus, der an dem berühmten Koloß auf Rhodus 12 Jahre arbeitete, u. sich zuletzt, aus Verdruß über sich selbst, ermordete. S. Plin. 34, 18.

**Charisius** (Flav. Sosipater) ein lat. Sprachlehrer um das J. Chr. 500, aus Campanien, ein Christ, schrieb Institutionum grammat. ad filium, lib. V, wovon die 3 ersten Kapitel des 1 Buchs fehlen. Man findet sie in der Putschischen Sammlung der Grammatiker, u. einzeln von G. Fabricius, Basel 1551. 8. S. Hambergers zuv. Nachr. 3 Th. 289.

**Chariton** aus Aphrodisias, lebte viell. im 5 Jahrh. n. Chr. geb., u. ist der angebliche Urheber einer griech. Dichtung: Liebesgeschichte des Chäreas u. der Callirrhoe, die an sich wenig Werth hat, u. zuerst aus der Handschrift 1750 von d'Orville mit einem sehr gel. u. reichhaltigen Kommentar u. einer lat. Uebersetzung von Reiske herausgegeben wurde. Ein neuer Abdruck, Leipz. 1783. 8. Deutsch von Heyne. Leipz. 1753. 8. S. Fabric. bibl. gr. Vol. 6, 150 sqq.

**Charlevoix** (Pierre François Xavier de) Jesuit, geb. zu St. Quentin 1684, lehrte die Philo-

sophie u. die schönen Wissenschaften mit Beifall in seinem Orden; arbeitete 24 Jahre an dem Journal de Trevoux u. st. 1761. Seine Hist. et description du Japon. in 6. Vol. in 12 u. 2 4; Hist. de l'Isle de Saint-Domingue. 2. Vol. in 4. Hist. du Paraguai 6 Vol. in 12, Hist. gen. de la Nouvelle France in 4 Vol. in 12 sind öfters gedr. worden, enthalten manche gute Nachrichten, aber in einem weitschweifigen Stil. S. Nouv. Dict. hist. Nova acta erud. 1734, 245 — 56.

**Charmadas**, ein Philosoph der neuen Akademie, Schüler des Carneades, ein scharfsinniger Denker u. beredter Mann. Sonst rühmt Cicero an ihm sein vorzügliches Gedächtniß. Tusc. 1, 24. Or. 2, 88. 4.

**Charondas**, Schüler des Pythagoras, aus der Stadt Catanea in Sicilien; soll Gesetzgeber seines Vaterlandes u. anderer Städte in Sicilien u. in Italien sein. Seine angeblichen Gesetze enthalten vortrefl. sittliche Grundsätze u. Anweisungen, gegen ihre Aechtheit aber spricht Rich Bentley in seinen Opusc. philol. Lips. 1781. p. 351. Ueber seinen Tod zur Bestättigung seiner Gesetze. s. Diodor. 12, 21. Val. Max. 6, 5, 4.

**Charpentier** (François) Mitgl. d. franz. Akad. u. d. Akad. d. schön. Wissensch., geb. zu Paris 1620, ein gel. Kenner des griech. u. röm. Alterthums, worüber er Verschiedenes schrieb, st. d. 22 April 1702. Er arbeitete auch mit an dem Wörterb. der Acad. franç. Die Carpenteriana etc. Paris 1724. 12 wurden neu gedruckt im 7 Th. des zu Amsterd. u. Paris seit 1789 erscheinenden Werks: Ana, ou Collection des Bon-mots, Contes, etc. S. Niceron 16 Th. 65 — 73.

**Charron** (Pierre) Philosoph, geb. zu Paris 1541, studirte Philos. u. Rechte zu Orleans u. Bourges, ward Doktor der Rechte, dann Parlementsadv. zu Paris, studirte jetzt erst Theol., zeichnete sich als geistl. Redner ruhmvoll aus, predigte in verschiedenen Städten u. st. 1603 zu Paris plötzlich auf der Straße. Er verbreitete viele neue kühne Ansichten in der Metaphysik, Psychologie u. Moral. Sein Hauptwerk de la sagesse. Bordeaux 1601. 8. kastrirt, Paris 1604. 8. u. sonst, deutsch, frei übers. u. abgekürzt, Frankf. a. M. 1801. 8. enthält einen Schatz von Menschenkenntniß, von scharfsinnigen u. treffenden Bemerkungen über einzelne moral. Vorzüge, Fehler u. Schwächen, u. gute Vorschriften zu einem tugendhaften u. klugen Betragen. S. Bayle Dict.

**Chartier** (Alain) Secretair der Könige von Frankreich Karl VI. u. VII., einer der beredtesten und witzigsten Männer seiner Zeit, von dem wir unter andern eine Sammlung sehr angenehmer franz. Gedichte haben. Opera et Andr. du Chesne. Paris 1617. 4. Er st. 1458. S. sein Leben bei s. Werken.

**Chastellux** (François Jean) Mitgl. d. f. Akad., geb. zu Paris 1734, widmete sich dem Kriegsdienste, ohne die Wissenschaften zu vernachlässigen, ward Marechal de Camps, diente im amerikan. Kriege u. st. zu Paris d. 6. Okt. 1788. Außer mehrern kleinen Schriften hat er sich vorneml. durch seine Schrift de la felicité publique 1771. 8. u. die Voyage dans l'Amérique septentrionale 1780 — 82. Strasb. 1786. 8.

(deutsch, Hamb. 1785. u. Frankf. u. Leipz. 1786. 8.) rühml. bekannt gemacht. S. Nouv. Dict. hist. Ersch gel. Frankr.

**Chateau** (Guillaume) ein sehr geschickter Kupferstecher, geb. zu Orleans 1633. Man hat von ihm schöne Blätter nach Cortona, Raphael, Corregio, Marratti u. a., worunter z. B. die Steinigung Stephani nach H. Carracci, die Flucht des Pyrrhus nach Poußin u. s. w. merkwürdig sind. Er st. zu Paris 1683. S. Nouv. Dict. hist.

**Chatelet** (Gabrielle Emilie de Breteuil, Marquise du) Gattin des Marquis du Chatelet-Lomont, geb. d. 17 Dez. 1706. aus einem alten Hause in der Picardie, nährte ihren Geist von Jugend auf eben so sehr durch Lesung der besten Gedichte, als durch die abstrakten u. höhern Wissenschaften, so daß sie nicht nur die Leibnitzische Philosophie in ihren Institutions de Physique erklärte, sondern auch über Newtons Principia philosophiae mathematica einen vortrefl. Komment. (Principes mathematiques de la philosophie nat. 2. Vol. 4 mit K.) schrieb, den die königl. Akad. der Wiss. zu Paris den Preisschriften einverleibte. Immer hatte sie zu Paris, Cirey u. Luneville gelehrte Männer um sich, u. Voltaire war 20 Jahre lang ihr Vertrauter u. Geliebter. Sie st. zu Luneville d. 10. Sept. 1749. S. Nouv. Dict. hist. 8. Ed. T. III. p. 333. Hopfs Biogr. 3 Th. 41 — 53.

**Chatham** (William Pitt, Graf von) ein großer engl. Staatsminister, war 1708 in Westmünster geb. u. kam 1735 als Repräsentant von Alt-Sarum ins Unterhaus. Damals war er Cornet in brittischen Diensten, verlor aber 1736 seine Stelle, weil er immer gegen Sir Robert Walpoles Vorträge votirte. Um 1737 ward er Kammerjunker bei dem damaligen Prinzen von Wales, blieb aber dabei Parlementsglied u. in der Opposition, deswegen vermachte die verwittwete Herzoginn von Marlborough ihm 1744 in ihrem Testamente 10,000 Pfund Sterling. Er ward 1745 Georg II. als Kriegssekretair vorgeschlagen, um verschiedene Partheyen zu vereinigen, aber nicht angenommen, erhielt indessen 1746 bei einer abermaligen Veränderung im Ministerium die Stelle eines Kriegszahlmeisters, welche er bis 1753 bekleidete. Endlich ward er 1756 Staatsminister, u. behauptete sich in dieser Würde, durch kluge Führung des 7jährigen Krieges bis 1761 oder zum Anfange der Regierung Georg III. Alles was ein viel umfassender Geist, große Einsichten, tiefe politische Kenntnisse u. unermüdeter Fleiß ausrichten konnten, geschah während seiner Administration von den Engländern. Auch nach seinem Abtritte arbeitete er mit patriotischem Eifer fort, das Wohl des Vaterlandes zu befördern, u. verderbl. Maaßregeln zu vernichten, bis er d. 11 Mai 1778 st. Er war ein großer Redner, als Staatsmann kühn in seinen Planen, rasch in ihrer Ausführung, gebieterisch gegen Freund u. Feind, unbiegsam bei Widersprüchen, überwältigend da, wo seine Gründe nicht angenommen wurden, voller Würde und Anstand in seinem Aeusserlichen, beinahe so, daß man ein allzugroßes Bewußtsein seiner überlegenen Talente bemerkte. Aber im Privatumgange war er der angenehmste u. aufgeräumteste Gesellschafter, voll feinen geschmeidigen Witzes,

der die Gesellschaft aufheiterte. S. Anecdotes of the life of W. Pitt, Carl of Chat. 3 Vol. Lond. 1793. 8. ausgezogen in Schubarts engl. Blätt. Heft 1 u. 2. 1793. Der britt. Plutarch 7 u. 8 Bd. 253 — 308.

**Chaucer** (Geoffrey) Reformator der engl. Sprache u. Vater der engl. Dichtkunst, geb. 1328, nach einiger Meinung in London, erlangte seine Gelehrsamkeit zu Cambridge u. Oxford, u. seine Weltkenntniß auf den Reisen, die er nach Frankreich, Italien u. den Niederlanden machte. Er stand in Diensten des Staats, genoß die Gunst der damaligen engl. Könige u. st. wahrscheinl. 1400. Er besaß einen lebhaften Geist u. blühende Einbildungskraft, u. hatte viel gelesen; seine Muster waren die Provenzalen u. die ital. Dichter, vorzügl. Boccaccio. Aus diesen Quellen schöpfte er 2 seiner vornehmsten Gedichte the Knigths Tale u. the Romaunt of de Rose. Am berühmtesten sind seine Canterbury-Tales: doch sind sie nicht alle von gleichem poetischen Verdienst, u. von ihrer Erfindung ist ihm wohl nur wenig eigen. Chaucer's Works, with a Glossary, published by Vrry. Lond. 1721. fol. The Cauterb. Tales ib. 1775. 4 Vol. 8. completed in a modern version (by Mr. Lipscomb.) ib. 1795. 3 Vol. 8. S. Eschenburg in den Nachträgen zu Sulzers Theor. 2 B. 1 St. 113 — 139. Will. Godwin Life of G. Ch. 4. Vol. 1804. 2. Edit. Ausgezogen im 1 Bde von Breyers hist. Magaz. Jena 1805.

**Chaufepié** (Jacques George de) Prediger der wallonischen Gemeine zu Amsterdam, geb. zu Leuvarden 1702., studirte hier u. zu Franeker, wurde anfangs Prediger zu Delft, kam 1743 nach Amsterdam u. st. d. 3 Jul 1786, rühml. bekannt durch sein Nouv. Dict. hist. et crit. pour servir de suppl. ou de continuation au Dict. de Bayle. Amst. 1750 — 56. 4 Vol. fol., das zwar nicht mit Bayle's krit. Geist, aber mit emsigem Sammlerfleiß geschr. ist. Der Stil ist schwerfällig u. inkorrect. S. Neues gel. Europa 15 Th. 629 — 40. Saxii Onomast. T. VII. 143.

**Chauliac, Cauliaco** (Guido de) ein geistvoller Arzt u. Verbesserer der Wundarzneikunst, aus Gevaudan an den Grenzen von Auvergne gebürtig, lehrte anfangs die Kunst zu Montpellier u. war darauf Kapellan, Kämmerer u. Leibarzt des Pabstes Urban V. zu Avignon, wo er 1363 sein berühmtes, sehr oft gedr. Werk: Chirurgia schrieb, welches in der Geschichte d. Wundarzneikunst Epoche macht. Er war ein Gelehrter, mehr als andere seiner Zeit; aber mit einem Geiste der Prüfung, u. mit einem Geiste der Richtigkeit u. Bestimmtheit, den man in diesem Zeitalter selten antrift. Auch ist er bis ins 17 Jahrh. hinein, ein Lehrer der Chirurgie, wenigstens in seinem Vaterlande geblieben. S. Sprengels Gesch. d. Arzneigel. 2 Th. 511. ff. Hensler Gesch. des Auss. 19 f.

**Chaulieu** (Guillaume Amfrie de) Dichter, geb. 1639 zu Fontenai in Vexinnormand, besuchte das Kollegium von Navarra zu Paris, lebte von einigen Pfründen, u. st. 1720. Unter den leichten, gefälligen u. scherzhaften Dichtern gebührt ihm ein klassischer Rang. Man hat von ihm 43 poet. Briefe, Oden u. kleinere Gedichte von der leichtern Gattung. Eine der besten Ausgaben seiner Werke ist zu Paris 1774 u. zu Haag 1777

in 2 Thln erschienen. Er edirte bei seinem Leben selbst nichts. S. Schmids Biogr. d. Dichter. 1 Th. 154. Olla Potrida 1786 4 St. 103.

Chaussée, lat. Causeus (Michel Ang. de la) ein gel. Alterthumsforscher von Paris, gieng aus Liebe zu den Alterthümern nach Rom, wurde daselbst Expeditionator des franz. u. päbstl. Hofes, u. st. zu Rom 1746. Man schätzt sein Romanum Museum s. thesaurus eruditae antiquitatis. Rom. 1690. fol. ib. 1746 2. Vol. fol. mit sehr vielen Kpf. (auch in Graevii Thesaur.) Recueil de pierres gravées antiques, Rom. 1707 4. rc. S. Nouv. Dict. hist. Forkels Litt. d. Musik 84 u. 86.

Chaussée (Pierre Claude Nivelle de la) Mitglied der franz. Akademie, geb. 1692 zu Paris, folgte seiner Neigung zur Dichtkunst, u. wurde durch den Beifall, welchen sein Epitre de Clio erhielt, aufgemuntert, sich dem Theater zu widmen. Er gab dem Lustspiel eine neue Wendung, indem er mehr darauf bedacht war, in seinen Stücken das Herz zu bewegen, als der Einbildungskraft lachende Bilder darzustellen. Seine besten Stücke, denen die übrigen weit nachstehen, sind: Melanide, die Mutterschule, u. das Vorurtheil nach der Mode. Oeuvres Par. 1762. 5 Vol. Er starb 1754. S. D'Alembert hist. des membres de l'Acad. franç. Eschenburgs Beispielſ. 7 B. 185.

Chauveau (François) Mahler, Kupferstecher u. Zeichner, geb. zu Paris 1613, verfertigte viele Gemählde, die wegen eines ungemeinen Feuers in der Komposition Bewunderung verdienen. Vorzügl. aber ist er durch eine große Menge vortrefl. Kupferstiche bekannt, deren Zahl über 3000 gehen soll. Er st. 1676. Sein Sohn René zeichnete sich als Bildhauer aus, arbeitete für Ludwig XIV. u. mehrere ausländ. Fürsten u. st. zu Paris 1722. S. Nouv. Dict. hist.

Chemnitz (Bogislaw Philipp von) Schwed. Rath u. Historiograph, ein Enkel des nachfolgenden ber. Theologen Martin Chem., geb. zu Stettin 1605, studirte zu Rostock u. Jena, nahm dann holländische, hernach schwedische Kriegsdienste, wurde zuletzt schwed. Historiograph u. von der Königinn Christina nicht nur geadelt, sondern auch mit einem Gute Hallstädt in Schweden beschenkt, wo er 1678 st. Man hat von ihm eine, nicht ganz gedruckte Hist. belli a Gust. Adolpho gesti., am merkwürdigsten aber ist er durch die Schrift geworden: Dissertatio de ratione in imperio nostro romano-germanico, die er 1640 unter dem Namen Hippolithus a Lapide herausgab, eine der heftigsten und feindseligsten Schriften, die jemals wider das Haus Oesterreich gedruckt worden sind, u. die auf die damaligen Staatsverhältnisse einen außerordentl. Einfluß hatte. Sie wurde in Wien verbrannt, aber in Holland desto häufiger nachgedruckt, u. allenthalben verbreitet. S. Pütters Litt. d. Staatsr. 1 Th. 207 — 213.

Chemnitz (Joh. Hieron.) ein verdienter Naturforscher, geb. zu Magdeburg d. 10 Okt. 1730, kam in seinen jüngern Jahren als dän. Gesandschaftsprediger nach Wien, wurde 1768 Garnisonsprediger zu Helsingör, zuletzt deutscher Garnisons Prediger zu Kopenhagen, wo er am 12 Okt. 1800 st. Außer einigen kleinen theol. Schriften, u. vielen gehalt-

reichen naturhistor. Abhandlungen, wovon die meisten im Naturforscher stehen, dankt man ihm die Fortsetzung u. Vollendung des prächtigen Martinischen Conchilienkabinets vom 4ten Bande an. S. Wormii Forsög. til. et Lexicon over Danske laerde. Maend. B. 1 S. 214.

Chemnitz (Martin) einer der gelehrtesten u. bescheidensten Theologen seiner Zeit, geb. zu Treuenbriezen in der Mark Brandenburg d. 11 Nov. 1522. Er hatte einen Tuchmacher zum Vater, u. ward nach dessen Tode von der Mutter zu gleicher Profession angehalten, allein er bewog sie endl., ihn studieren zu lassen. Durch ungemeinen Fleiß wurde er ein großer Theologe, u. machte sich sehr verdient um die ev. luth. Rel. wider das Pabstthum. Er wurde erst Rektor zu Königsberg in Preußen, nachher aber Bibliothekar des Herzogs Albrecht. Hierauf hielt er zu Wittenberg Vorlesungen, u. wurde endl. nach Verwaltung anderer Aemter zu Braunschweig Superintendent, wo er, nachdem er 2 Jahre zuvor die Entlassung von seinem Dienste erlangt, 1586 st. Seine vornehmsten Schriften sind seine Loci communes, welches eigenl. ein Kommentar über Melanchthons Locos ist, u. das Examen concilii Trident., aus welchen geübte Beurtheilungskraft, richtiger Prüfungsgeist, Scharfsinn, Bescheidenheit u. theol. Ernst, mit großer Gelehrsamkeit verbunden, hervorleuchtet. Verschiedene Fürsten zogen ihn in Kirchenangelegenheiten zu Rathe, auch arbeitete er mit an der Konkordienformel zu Torgau 1567 u. zu Kloster Bergen 1577. S. Adami vitae theolog. germ. 272. sq. — Sein Sohn, ebenfalls Martin Chemnitz, geb. zu Braunschweig 1561, gest. als Kanzler zu Schleswig 1627, schrieb Hist. navigationis Indiae orientalis u. e. a. Der obige Bogislav Philipp war sein Sohn. S. Witten. Mem. ICtor. Dec. II. p. 118. sq.

Chereau (François) ordentl. Kupferstecher des K. v. Frankreich, geb. zu Blois 1681, führte den Grabstichel sehr reinl. kräftig u. meisterhaft. Unter seine besten Blätter zählt man Johannes in der Wüste, nach Raphael, u. mehrere Bildnisse nach Richaud. Er st. zu Paris 1729. S. Nouv. Dict hist. Neue Bibl. d. schön. Wiss. 10 B. 319.

Cheron (Elisabeth Sophie) eine ber. Künstlerinn, geb. zu Paris 1648, zeichnete in einem guten Geschmacke nach antiken geschnittenen Steinen, u. mahlte besonders schöne hist. Bildnisse. Man bemerkt an ihr eine vortrefl. Leichtigkeit des Pinsels, ein gutes Kolorit u. große Kenntniß des Helldunkels. Unter ihren Kupferstichen ist unter andern eine Folge von 24 Blättern geschnittener Steine nach ihren Zeichnungen, u. ein Zeichenbuch von 36 Blättern mit Köpfen, Füßen, Händen ꝛc. nach Raphael. Sie st. zu Paris 1711. S. Nouv. Dict. hist.

Cheselden (William) einer der größten Wundärzte, die es jemals gegeben hat, geb. 1688 zu Sommerby in Leycestershire, studirte die Anatomie u. Chirurgie zu London, erlangte durch seine Operationen den ausgebreitetsten Ruhm, hielt daneben seit seinem 22 J. öffentl. Vorlesungen, wurde ein Mitglied der Londner u. Pariser Akad. u. st. d. 10 Apr. 1752. Sein schriftstellerisches Verdienst gründet sich auf folgende unsterbl. Werke: Anatomy of human

Body, davon die erste Ausgabe 1713. 8. die 12te 1784 herauskam; deutsch von A. F. Wolf, nebst einer Vorr. von J. F. Blumenbach. Mit 40 Kpf. Gött. 1790. 8. Treatise on the high operation of the stone 1723 8. Osteographia or Anat. of the Bones 1733. fol. Das letzte ist eines der schönsten u. instruktivsten anatom. Kupferwerke. S. Bambergers Anekd. von großbritt. Gel. 1 B. 286.

Chesne (André du) lat. Chesnius, Duchenius, Quercetanus, Quernaeus, geb. 1584 zu Jsle Bouchart in Touraine, studirte zu London u. Paris, wurde k. Geograph. u. Historiograph u. st. 1640. Ein verdienstvoller hist. Sammler, wird der Vater der Geschichte Frankreichs genannt. Seine Hist. Normanorum script. 1619. Par. fol. 3. Vol. Script. hist. franc. coëtaneorum etc. werden geschätzt. Musterhaft ist die Methode, welche er in der genealog. Gesch. mehrerer franz. Familien (1621 — 31) befolgte. Mehr als 100 Folianten hinterließ der fleißige Mann im Mscpt. S. Niceron 7 Th. 388 — 403.

Chessel S. Caselius.

Chesterfield (Phil. Dormer Stanhope, Graf von) Pair von England, stammte aus einem alten, um den Staat verdienten Geschlecht, u. war 1694 zu London geb. Durch seine Erziehung u. den zu Cambridge seit 1712 genossenen Unterricht zum Weltmann vorbereitet, besuchte er 1714 den Haag, u. wurde im folg. J. ein Mitglied des Unter. 1726 aber des Oberhauses, u. überall zeichnete er sich durch seine eben so geschmackvolle als feurige Beredsamkeit aus. 1728 gieng er als Gesandter nach dem Haag, resignirte aber bald u. trat zur Oppositionsparthei. Jndessen wurde er 1745 bei den äußerst bedenkl. Umständen, worinn sich damals England befand, abermals Gesandter bei den Generalstaaten u. bald darauf Vicekönig von Jrland. Es glückte ihm das auflodernde Feuer der Empörung, das auch hier der Prätendent anzufachen wußte, zu dämpfen, worauf er 1746 von den Segenswünschen der Jrländer begleitet, nach London zurückkehrte, u. zur Belohnung seiner Dienste die Stelle eines Staatssekretais erhielt, die er jedoch schon 1748 wieder niederlegte, weil er seine patriot. Absichten durch das Ministerium vereitelt sah. Er endigte hiemit seine polit. Laufbahn, u. lebte von nun an ganz seinen Freunden u. den Musen. Vorzüglich beschäftigte ihn die Bildung seines einzigen außer der Ehe erzeugten Sohnes. Eine eben so gesunde Pädagogik als zärtl. Vaterliebe flößten ihm eine Reihe schätzbarer Briefe (oft gedruckt, deutsch 6 Bde 1774 — 77) ein, worinn er seinen Liebling von der Wiege bis zum Eintritt in die große Welt begleitet. Außer diesen Briefen hat man von ihm eine Sammlung moral. u. literar. Essayes, die in den Miscellaneous Works of Chest. 1777. (deutsch 3 B. 1778) zusammen gedruckt sind. Wegen seines Witzes u. seiner Urbanität allgemein geschätzt starb der Graf d. 24. März 1773. Seine herrschende Leidenschaft war zeitlebens die Spielsucht. Sein Leben bei seinen Werken u. Eschenburgs britt. Mag. 2 B. 1 St. 74 — 83. Neue Miscellan. 12 St. 823 —

Chevreau (Urbain) Sekretair der Königinn Christina von Schweden, geb. zu Loundun 1613, ein-

geistreicher Schriftsteller, besonders im histor. Fache: Hist. du monde. Par. 1686 2 Vol. 4. u. sonst oft, fortges. v. R. A. de Vertot. Amst. 8. Vol. 12. Oeuvres melées Haye 1697. 2. Vol. 12. Chevraeana 1697. 2 Vol. 12. Sie enthalten viele gründl. liter. Bemerkungen, u. sind neu abgedruckt, im 9 Bde des Werks: Ana, ou Collection des Bon mots, Contes etc. Amst. et Par. 1791. 8. Chevreau brachte einen großen Theil s. Lebens auf Reisen zu u. st. zu Loundun d. 15 Febr. 1701. S. Bayle Dict. Niceron 9 Th. 423 — 35.

Chiabrera (Gabriello) einer der berühmtesten lyrischen Dichter Italiens, in der höhern sowohl als in der leichtern Gattung, geb. zu Savona 1552, bildete sich im Jesuiterkollegium zu Rom nach den Alten, lebte ohne Amt den Musen zu Rom u. in seiner Vaterst. u. st. 1637. Er hat sich in allen Gattungen der Dichtkunst versucht, sein Ruhm gründet sich aber auf seine Oden u. Lieder, die in der ital. Poesie Epoche machen. Er goß die lyrische Poesie der Italiener in Formen, die der Freiheit der lyrischen Anschauung angemessener sind, als die bis auf ihn üblichen Canzonen, Sonette u. Madrigale. Seine lyr. Gedichte haben viel Adel, eine reiche harmonische Sprache u. oft einen kühnen Ideengang. Nicht durch dramat. Kunst, sondern durch Schwung der Gedanken u. noch mehr der Sprache, zeichnen sich seine Opern aus. Die beste Ausgabe seiner Werke erschien zu Venedig 1768 in 6 Bdn 8, dabei seine Autobiogr. S. Bouterwek Gesch. d. Poesie u. Bereds. 2 B. 365 — 74.

Chiari (Pietro Abate) Hofpoet des Herzogs von Modena, ein sehr fruchtbarer Schriftsteller, gab in seiner Jugend theol., satir., moral. u. krit. Schriften heraus, in spätern Jahren schränkte er sich aber auf Romane u. Komödien ein. Die erstern mögen ohngefehr 25 Bde ausmachen; die Schreibart ist schön. In der Komödie suchte er vergeblich durch Nachahmung der Alten u. der Franzosen Epoche zu machen. Er schrieb viele Lustspiele in Alexandrien für ein Theater in Venedig, die nicht ohne Beifall blieben, jetzt aber vergessen sind. Er st. zu Brescia im Sept. 1785. S. Bibl. d. schön. Wiss. 10 B. 362. Bouterweck Gesch. d. Poes. u. Ber. 2 B. 474 — 77.

Chilo, von Sparta, wo er die Stelle eines Ephoren bekleidete, war einer von den 7 griechischen Weisen. Er pflegte zu sagen, es gäbe 3 schwere Dinge in der Welt, 1) Geheimnisse bei sich zu behalten; 2) zu erkennen, wie man die Zeit anwenden soll; u. 3) Unrecht mit Geduld zu ertragen. Er ließ in dem Tempel zu Delphi folgenden Denkspruch mit goldenen Buchstaben auf eine Tafel schreiben: erkenne dich selbst. (γνῶθι σεαυτόν). Er starb vor Freuden, als er seinen Sohn bei den Olympischen Spielen krönen sah. S. I. F. Buddei Diss. de ethica Chilonis, Hal. 1699. 4.

Chion, aus Heraklea, ein Zeitgenoß u. Schüler Platons, ist nicht der wahre Verfasser der 17 Briefe, die seinen Namen führen, u. voller polit. Schwärmerei, aber nicht ohne Verdienst der Gedanken u. Schreibart sind. Cober hat davon zu Dresd. u. Leipzig 1765. 8. die vollständigste Ausgabe besorgt. S. Hambergers zuv. Nachr. 1 Th. 256.

**Chishul** (Edmund) ein ber. engl. Archäolog, geb. zu Eyworth in der Grafschaft Bedford, stud. zu Oxford Theol., ward Prediger bei der engl. Faktorei in Smyrna, wurde in der Folge Hofprediger der Königinn Anna, 1731 Oberpfarrer von Southchurch in Essex u. st. 1733. Ausser einigen andern hat man von ihm das wichtige Werk: Antiquitates asiaticae christianam aeram antecedentes. Lond. 1728. fol. S. Bambergers Anekd. von großbr. Gel. 1 B. 96. Meusel. Bibl. hist. Vol. II. P. I. 66. sq.

**Chladenius oder Chladny**, der Name einiger verdienter Gelehrten u. fruchtbaren Schriftsteller, die zu ihrer Zeit geschätzt wurden. Martin war den 25 Okt. 1669. zu Cremnitz in Ungarn geb., wo sein Vater Georg luth. Pred. war, aber wegen der Religion fliehen mußte. Er kam mit diesem nach Sachsen, u. st. d. 12 Sept. 1725 zu Wittenberg als Prof. d. Theol. u. Probst an der Schloßkirche. Er hinterließ zween gelehrte Söhne: Ernst Martin, geb. zu Wittenberg den 6 Aug. 1715 st. d. 4 März 1782 das. als chursächs. Hof- u. Justizrath, Direktor des Konsistor., erster Beisitzer des Hofgerichts, Ordinarius der Juristenfakultät u. Prof. der Decretalien oder oberster Rechtslehrer. Joh. Martin, dessen Bruder, geb. zu Wittenberg d. 17 Apr. 1710, st. d. 10 Sept. 1759 zu Erlangen als Prof. der Theol., Beredsamkeit u. Dichtkunst. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 2r Bd. Fikenschers Gel. Gesch. von Erlangen 1 Abth. 37 — 57.

**Chlodwig der Große**, Stifter der fränkischen Monarchie, folgte im J. 481 n. Chr. G. seinem Vater Childerich auf dem salisch - fränkischen Thron, u. machte 486 der röm. Herrschaft in Gallien ein Ende. Diese wichtige Eroberung ward erweitert, da er in Deutschland 489 die Thüringer zum Tribut nöthigte, 496 die Allemanier bei Zülpich im Jülichischen schlug, u. in Gallien alles übrige bis auf Burgund, u. bis auf das nach der Schlacht bei Poitiers 507 den Westgothen noch gelassene Languedoc, allmähl. unter seine Herrschaft brachte. Zuletzt vertilgte er auch die bisherigen Nebenkönige anderer fränkischen Stämme. So ward er der Stifter einer neuen Monarchie, die sich gleich damals über den größten Theil von Frankreich u. einen beträchtl. Theil von Deutschland ausbreitete. Er st. zu Paris 511, alt 45 J. Tapfer, höchst staatsklug, u. eben so gewissenlos u. grausam, hatte er ganz den Charakter eines Eroberers. Aberglauben, Staatsklugheit, u. die Zuredungen einer geliebten Gemahlinn hatten ihn 496 zum Christen gemacht, ohne ihn zu bessern. S. Clovis le grand, p. Vialon. Par. 1789.

**Chlotar**, jüngster Sohn Chlodwigs des Stifters des Fränkischen Reichs. Durch Bruderkriege, durch Ränke, u. auch durch Todesfälle brachte er das ganze, vom Vater getheilte Reich wieder zusammen, u. Burgund noch dazu. Seine vornehmste Eigenschaft (denn die andern, die theils persöhnlich, theils eine Folge seines Zeitalters waren, werden nicht sehr gerühmt) war Tapferkeit, die besonders die Sachsen fühlten, deren Nachbar er durch den Besitz von Thüringen geworden war. Er schlug sie oft, u. zwang sie zuletzt zu einem Tribut. Er starb zu Compiegne 562 im 64 J., u. hinterließ von 6 Gemahlinnen 4 Söhne, die sich in seine

Staaten theilten. S. Heinrichs Gesch. von Frankr. 1 Th. 35 ff.

Chodowiecki (Gottfr.) Miniatur- u. Emailmahler zu Berlin, jüngerer Bruder des ber. Daniel Chod., geb. zu Danzig 1728, mahlte Miniatur u. Email, sonderl. Jagden, kleine Landschaften u. Schlachten. Er zeichnete auch kleine Stücke mit der Feder sehr artig, u. radirte verschiedenes im Basedowischen Elementarwerk, nach seines Bruders u. nach eigenen Zeichnungen. Er st. im Febr. 1781. S. Meusels Künst. Lex.

Choiseul (Etienne François de Choiseul de Stainville, Duc de) ein ber. franz. Staatsminister, stammte aus einer ber. franz. Familie, u. war d. 28 Jun. 1719 geb. Frühe widmete er sich der Staatskunst, u. nachdem er einige Zeit bei der Armee gedient hatte, wurde er als Gesandter an den päbstl. u. 1756 an den kaiserl. Hof geschickt. Er behielt diesen Posten bis zu Ende des J. 1758, da er zum Minister der auswärt. Angelegenheiten erwählt wurde. Von dieser Zeit an bis 1770 herrschte er beinahe unumschränkt, ohne eine Parthei der Intrigue gegen sich aufkommen zu lassen. Er hatte österreichische Maximen, u. österreichisches Interesse, u. das erste Werk, das er als Minister vollbrachte, war ein neuer Allianz-Traktat zwischen Frankreich u. Österreich. Er war es, welcher durch den Frieden 1762 Frankreich aus der drückendsten Verlegenheit befreite. Die Vermählung Ludwigs XVI mit Antoinetten von Oesterr. war sein Werk. Eine neue Besitzung erwarb er seinem Könige dadurch, daß er die Insel Corsika von Genua erhandelte. Er war es auch, der die Aufhebung des Jesuiterordens dadurch zu Stande brachte, daß er alle Höfe Europens dahin vermochte, mit Frankreich zu diesem Gesuche sich beim Pabst zu vereinigen. Die Beschäftigungen des Departements der ausw. Angelegenheiten wurden unter seiner Administration viel ausgebreiteter, als jemals vorher. Aber auch an den innern Angelegenheiten des ihm anvertrauten Staats nahm er den thätigsten Antheil. Auf alle Zweige der Regierung war sein Augenmerk gerichtet. Auch da er am 24 Dec. 1770 durch die Kabalen der königl. Maitresse du Barry gestürzt wurde, hatte er von weitem einen starken Einfluß auf die Regierung, bis an s. Tod d. 8 May 1785. Man hat von ihm, wie von den meisten Ministern, viel Gutes u. viel Böses gesagt. Aber seine erbittertsten Feinde konnten ihm eine gewisse Erhabenheit des Charakters, viel Geist, eine seltene Leichtigkeit im Arbeiten, u. das Talent, die Gesinnungen der Menschen zu erforschen, u. die jedesmaligen Umstände zu benutzen, nicht absprechen. Der vornehmste Vorwurf, den man seiner Administration gemacht hat, ist Verschwendung der Gelder des Staats zur Ausführung seiner ehrgeizigen Absichten. Bei einem jährl. Einkommen von weit mehr als einer halben Million Livres hinterließ er eine Schuldenlast von 13 Mill. Livres. S. Meiners u. Spittlers gött. Mag. 8 B. 4 St. 688—708. Polit. Journal 1785, 1 B. 553. u. Jahrg. 1786. 1 B. 39.

Choisi (François Timoleon de) Prior von St. Lo u. Dechant der Kathedralkirche von Bayeux, geb. zu Paris 1644, wurde in Weichlichkeit u. Wollüsten erzogen, 1685 zum König von Siam geschickt, der, wie man sagte, ein Christ werden wollte, u. st. zu Paris d. 2 Okt. 1724 als einer der Vier-

ziger d. franz. Akad. Er war kein Gelehrter, aber ein angenehmer Schriftsteller, der aber als Historiker nicht immer Glauben verdient. Den meisten Werth haben vielleicht jetzt noch seine Mém. pour servir à l'hist. de Louis XIV. Utrecht 1727. 2 Vol. 12. die viel neues u. interessantes enthalten, u. Journal ou suite du voyage de Siam. öfters gedr. à Trevoux 1741. 12. S. Vie de l'abbé de Ch. Geneve 1748. Argenson Loisir T. II. 91—143.

**Chonstantius Chlorus** (Flav. Valer.) Vater Constantins des Großen, Sohn des Flav. Eutropius, eines edlen Römers, zeichnete sich unter mehrern Kaisern durch tapfere Thaten aus, ward im J. Chr. 282 Statthalter von Dalmatien, regierte seit 292 als Cäsar unter Diocletian, u. nach dessen Abtritt 304 als Augustus mit den Cäsarn Severus u. Maximinus bis zum J. 306, da er zu York in England st., alt 56 J. Er führte glückl. Kriege mit den Franken, Britten u. Allemannen, u. erweiterte sein Gebiet ansehnl., besonders gegen Deutschland hin. S. Aurel. Vict. Caes. 40 u. epit. 40.

**Chosroes**, S. Choshroes.

**Christ** (Gottlieb Paul) Hof- u. Reg. Rath, Prof. am Gymnas., Bibliothekar u. Münzinspektor zu Ansbach, Bruder des folg., geb. zu Coburg d. 20 Febr. 1707, studirte zu Halle, war einige Jahre Privaterzieher, wurde 1732 Schloßbibliothekar in Ansbach, 1737 Prof. am Gymn., u. st. d. 30 Nov. 1786. Er besaß viele histor. u. humanist. Kenntnisse, u. seine Brandenb. Merkwürdigkeiten, Onolzb. 1737. 4 St. 4. werden geschätzt. S. Bocke's Geburts- u. Todten Alman. 1 Th. 145 — 48.

**Christ** (Joh. Friedr.) Prof. der Dichtkunst in Leipzig, Bruder des vor., geb. zu Coburg im April 1700, studirte in Jena Philosophie, Mathematik, die Rechte u. Reichsgeschichte, erhielt 1729 in Jena eine außerordentl. Prof. d. Gesch., 1740 wurde er ordentl. Prof. d. Dichtk., u. d. 3 Aug. 1756 st. er. Er war ein geschmackvoller Kenner des Alterthums, u. ist nicht blos wegen seiner antiquar. Gelehrsamkeit, sondern vorzügl. wegen der Richtung berühmt, die er durch Lehre u. Beispiel dem archäolog. Studium in Deutschland auf die Betrachtung der alten Kunst gegeben hat. Die Anzahl seiner Schriften ist nicht groß, aber ihr Innhalt wichtig u. instructiv. Sie bestehen in Disputat., Einladungsschriften, einigen kleinen Werken, u. aus einzelnen lat. Gedichten, die er bei feierl. Gelegenheiten verfertigte. Seine Abhandlung über die vasa murrina der Alten, seine in ihrer Art klassische Schrift über die Monogrammen der Künstler, u. mehrere seiner antiquar. Schriften sind Beweise seiner tief eindringenden u. allumfassenden Kenntniß des gelehrten u. schönen Alterthums. Die Aechtheit der Fabeln des Phädrus bestritt er mit Nachdruck, u. erklärte sie für ein Produkt des Perottus. Um diese Meinung noch auffallender zu machen, schrieb er 2 Bücher äsop. Fabeln in eben der Manier, die zu Leipz. 1748 in 4. mit von ihm selbst radirten Kupfern, u. 1749 in 8. mit einem Komment. gedr. wurden. Lange nach s. Tode erschien: Christs Abhandlung über die Literatur u. Kunstwerke, vorneml. des Alterthums; durchges. u. m. Anm. begl. von J. K. Zeune. Leipz. 1776. 8. S. Ernesti Opusc orat. P. I, 133 — 44.

**Christ** (Joseph) Mahler in Augs

burg, aus Winterstetten in Schwaben geb., hielt sich in Böhmen, Schlesien u. Sachsen auf, reiste 2mal nach Petersburg, u. kam jedesmal mit Ruhm belohnt nach Augsb. zurück. Er mahlte mit vorzügl. Kunst sowohl in Oehlfarben als auf nassem Wurf, u. st. 1788. S. N. Bibl. d. schön. Wiss. 39 B. 289.

**Christian I**, König von Dännemark, Theodorich des Glückseligen, Grafen von Oldenburg Sohn, geb. 1426, wurde nach Christophs, Herzogs von Baiern Tode 1448 zum König von Dännemark erwählt, erhielt 1450 auch Norwegen u. 1458 Schweden, konnte aber das letztere nicht behaupten. Er erbte 1459 Holstein u. Schleswig, stiftete 1478 die Univers. zu Koppenhagen u. st. d. 21 May 1481, worauf sein Sohn Johann den Thron bestieg. S. Schlegels Gesch. d. Kön. v. Dänn. aus dem oldenburg. Stamme (bis 1629) 2 Th. Kopenh. 1769. fol. Christiani Gesch. d. Herzogth. Schlesw. u. Holstein unter dem oldenb. Hause. Hamb. 1781 u. Dessau 1784. 2 Th. 8.

**Christian II**, König von Dännemark, des vor. Enkel, geb. 1481, kam 1513 zur Regierung. Ein herrschsüchtiger u. grausamer, aber keineswegs unfähiger, auch dabei mächtiger Fürst. Da die Dänen ihn schon 1488, u. die Norweger das Jahr darauf zum Thronfolger ernannt hatten, so erlangte er den Besitz beider Kronen ohne Schwierigkeit; wie denn auch das halbe Schleswig u. Holstein ohne große Weigerung u. ohne vorgängige Wahl ihm die Huldigung leistete. Hingegen die Schweden, die ihn als Thronfolger 1499 angenommen, aber nachher mit seinem Vater zugleich verworfen, wollten ihn durchaus nicht erkennen. Nun drang er sich zwar endlich durch Gewalt der Waffen diesem Reiche auf, machte sich aber gleich Anfangs durch das bei seiner Krönung zu Stockholm angestellte Blutbad so verhaßt, daß die Schweden sich nach u. nach losriessen u. durch Erwählung eines eigenen Königs die Kalmarsche Verein völlig u. auf ewig aufhoben 1523. Christians Hitze u. die Bosheit seiner Günstlinge erregten auch in Dännemark großes Mißvergnügen u. zuletzt einen öffentl. Aufstand in Jütland 1523. Da nun hierauf Christian nach den Niederlanden absegelte, um von seinem Schwager, Kaiser Karl V Beistand zu holen, so machte sich Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein, seines Vaters Bruder, diese Abwesenheit sowohl zu Nutzen, daß ihn nicht nur die Jütländer, sondern auch in Jahresfrist ganz Dännemark u. Norwegen, gegen Verstattung großer Freiheiten, zum König annahmen. Christian brachte einige Völker in Niederdeutschland zusammen, fiel damit in Norwegen ein, u. belagerte Aggerhuß, ließ sich aber von Güldenstern, Kommandanten daselbst so betrügen, daß er ihm ohne Begleitung nach Kopenhagen folgte, u. daselbst gefangen genommen wurde 1532. Nun wurde er nach Sonderburg im Schleswigischen gebracht, u. starb das. in der Gefangenschaft d. 25 Jan. 1559. S. Schlegel u. Christiani &c.

**Christian III**, König von Dännemark, Friedrichs I Sohn, geb. 1503, folgte seinem Vater 1535, nachdem sich die römische Kleriset vergeblich bemüht hatte, seine Wahl, als eines eifrigen Lutheraners, zu hintertreiben. Nachdem er diese u. andere Schwierigkeiten besiegt hatte, führte er 1536 das große Werk der Kirchenverbesserung in Dännemark, hauptsächl. durch D. Bu-

genhagen, glückl. aus; in Holstein geschah es eben so schleunig, in Island etwas langsamer, u. zuletzt, nach einigen Unruhen, auch in Norwegen. 1558 entwarf er ein neues kurzes Gesetzbuch, den sogenannten Koldingischen Receß, u. st. d. 1. Jan. 1559. S. N. Cragii Annalium l. VI. (1533 — 50.) cum continuat. Stephani (bis 1559) cura J. Grammii. Hafn. 1737. fol.

Christian IV, König von Dännemark, des vor. Enkel, geb. 1577, folgte 1588 auf seinen Vater Friedrich II, u. stund bis zu seiner Volljährigkeit 1596 unter der Vormundschaft von 4 Reichsräthen. Auf ihm ruhte ein Geist von Anstalten u. Unternehmungen, wie vor u. nach ihm wenige Könige von Dännemark gehabt haben, u. nur im letzten Jahrzehend seines Lebens, wie Krankheiten u. Alter ihn mürbe gemacht hatten, sank mit der Kraft des Mannes die alte hohe Kraft seiner Regierung. Er führte einen kurzen glücklichen Krieg mit Schweden über Lappland 1611, u. machte viele vortheilhafte innere Einrichtungen. Aber die größte, wiewohl unglückliche Rolle spielte er in dem 30 jährigen Kriege, sowohl durch den unmittelbaren Antheil an demselben 1625, als auch durch den Angriff auf Schweden 1643. Unter ihm wurde zu der noch heut zu Tage auf der Küste Koromandel bestehenden Handlung der erste Grund gelegt. Er st. d. 28 Febr. 1648. S. Niels Slange Gesch. Kön. Christ. IV aus dem Dän. abgekürzt von J. H. Schlegel 2 Th. Kopenh. 1757. 4.

Christian V, König von Dännemark, Enkel des vor., geb. d. 15 April 1646, folgte seinem Vater Friedrich III 1670. Er war ein kriegerischer, auf ungerechte Vermehrung seiner Länder bedachter Prinz, dessen Plane anfangs Frankreich, darauf seine Nachbarn sämmtlich vereitelten. Bis 1676 leitete seine Angelegenheiten mit Treue u. großer Klugheit sein Kanzler Peter Schuhmacher Gr. von Griffenfeld. Aber seine Feinde stürzten ihn. Der König selbst verschwendete viel Geld u. Zeit mit Festen u. Lustbarkeiten, u. ließ sich häufig von seinen Lieblingen u. Maitressen falsch leiten. Indessen kann man ihm doch Regierungs-Sorgfalt u. thätige Bemühung um das Wohl seiner Unterthanen nicht absprechen. Er starb 1699. S. Memoirs of Danemark, containing the life and rign of Christian V. Lond. 1700. Riegels Versuch einer Geschichte Christians V. Kopenh. 1795. 8.

Christian VI, König von Dännemark, geb. d. 30 Nov. 1699, folgte seinem Vater Friedrich IV 1730. Er war ein milder frommer König, der die Ruhe seines Reichs bis an seinen Tod glückl. erhielt. Unter seiner Regierung wurden viele neue Fabriken angelegt, der Handel ausgebreitet, die Seemacht verstärkt, eine General-Landesökonomie- u. Kommerzkollegium (1735) errichtet, die Insel St. Croix durch die Westindisch-guineische Handlungsgesellschaft (1733) von Frankreich gekauft, die Isländisch-Finmärkische Gesellschaft bestätigt, die Assekuranzbank (1733) angelegt, u. die Akademie der Wissenschaften zu Kopenhagen (1743) gestiftet. Aber von seinen Veranstaltungen brachten viele nicht den gehofften Nutzen, andere waren unnöthig, alle äußerst kostspielig. Er verschwendete damit den Schatz, den sein Vater hinterließ, u. stürzte sein Land in Schulden. Er starb d. 6 Aug. 1746. S. Spittlers Gesch. d. europ. Staaten, 2 B. 552.

Christian, der ältere, Fürst von Anhalt Bernburg, einer der größten Feldherrn seiner Zeit, geb. d. 9 May 1568. Anfangs diente er Kön. Heinrich IV von Frankr. wider die Spanier u. Ligisten, u. führte ihm, im Namen verschiedener deutschen Fürsten, ein ansehnliches Heer deutscher Truppen zu Hülfe. Darauf übernahm er das Kommando der straßburgischen Truppen wider die Lothringer, welche er d. 3 Nov. 1592 aufs nachdrücklichste schlug. 1609 übernahm er eine Gesandtschaft im Namen der verbundenen Städte an Kaiser Rudolph II u. im Jan. des folg. J. ward er zum Ober-Feldherrn der Churbrandenburgischen u. Pfalz-Neuburgischen Völker, die zur Eroberung von Jülich bestimmt waren, bestellt. Er half auch dem Prinzen Moritz von Oranien die Festung Jülich einnehmen, schlug darauf 1619 als General des zum König von Böhmen erwählten Pfalzgrafen Friedrich, die kaiserl. Feldherren Dampier u. Buquoy, u. kommandirte 1620 im Nov. in der berühmten Schlacht bei Prag. Kaiser Ferdinand II erklärte ihn als einen Reichsfeind 1621 in die Acht, söhnte sich aber bald wieder mit ihm aus. Er starb d. 20 April 1630. S. Michaelis Gesch. d. chur. u. fürstl. Häuser in Deutschl. 3r Bd, 641 ff.

Christiani (Wilhelm Ernst) Dän. Justitzrath, Prof. d. Beredſ., Dichtk. u. des Natur- u. Völkerrechts zu Kiel, wo er am 23 April 1731 geb. war, u. seit s. 17 Jahre Theol. studirte. Nach 3 J. gieng er nach Jena, hielt dann in Kiel Privatvorlesungen, wurde 1761 Prof. u. vollbrachte sein Leben in einer ununterbrochenen gel. Thätigkeit, bis er d. 1 Sept. 1793 st. Er gehört unter die guten u. pragmatischen Geschichtschreiber. Millots Universalhistorie, die sein Schwager, der Pastor Mielck zu Paretz übersetzte, hat er mit erheblichen Zusätzen u. Anmerk. begleitet u. vom 10 — 12 Bde selbst ausgearbeitet. Schätzbar ist seine Geschichte der Glaubensvereinigung in Deutschland u. in den Herzogthümern Schleswig u. Holstein, Hamb. 1773. 8.; sein Hauptwerk aber die aus den zuverläßigsten Quellen geschöpfte Geschichte der Herzogthümer Schleswig u. Holstein (zusammen 6 Bde, 1775 — 1784. 8. aber nicht vollendet. Nach des Verfassers Tode fortgesetzt von Hegewisch.) Unter der großen Zahl seiner akad. Schriften befinden sich mehrere, die in das Gebiet der Theologie u. Philosophie, der schönen Wissenschaften u. der Mathemat. einschlagen. An der allgem. d. Bibl. u. d. allgem. Lit. Ztg. nahm er durch Recensionen Antheil. S. Heinze's Nachr. von Christiani. Leben u. Schr. von dem von ihm verfertigten Register über dessen Gesch. der Herzogth. Schlesw. u. H. S. VIII. ff. (1797) Supplementband des Nekrol. v. Schlichtegr. 435 — 444.

Christina, Königinn von Schweden, geb. d. 8 Dez. 1626, verlor schon im 6ten Jahre ihren Vater, Gustav Adolph, der am 8 Dez. 1632 in der Schlacht bei Lützen blieb, u. war nun einzige Erbinn des Reichs. Während ihrer Minderjährigkeit führten 5 oberste Reichsbeamten die Regierung, bis Christine sie mit Ende d. J. 1644 selbst antrat. Der 30jähr. Krieg war in dieser Zeit glückl. fortgeführt worden, u. 1648 endigte sie ihn durch den westphälischen Frieden mit großen Vortheilen für ihr Reich, so wie 3 Jahre vorher auch Dännemark genöthigt worden war, einige Provinzen u. Inseln an Schweden abzutreten. Die

Stände des Reichs wünschten ihre Vermählung, besonders mit ihrem Vetter, dem Prinzen Karl Gustav, des Pfalzgrafen von Zweibrücken Johann Casimir u. Katharinen Gustav Adolphs Schwester Sohn. Aber sie weigerte sich überall, sich zu vermählen, erklärte jedoch vor ihrer Krönung 1650 diesen Prinzen zu ihrem Thronfolger. Ihre Stände waren mit ihr in beständiger Mißhelligkeit, welches durch den großen Einfluß, den sie ihren, oft verächtlichen, Lieblingen auf ihre Handlungen erlaubte, sehr vermehrt wurde. Eitelkeit u. Laune bewog sie ihre Krone den 16 Jun. 1654 niederzulegen. Sie übergab dieselbe Karl Gustaven, ihrem erklärten Nachfolger, u. gieng nach Rom, nachdem sie, eine öffentliche Deistinn, vorher die katholische Religion angenommen hatte. Hier lebte sie im Privatstande, dessen sie aber bald müde wurde, u. zweimal, wiewohl vergeblich versuchte, die Krone wieder zu erhalten. Sie starb d. 19 April 1689. Die Königinn Christine war eine schöne, gelehrte u. kluge Dame, aber dabei verbuhlt, verschwenderisch, voller eigensinniger Launen, u. ohne Neigung zu den Staatsgeschäften. S. (Arckenholz) Memoires concernant Christine, reine de Suede. T. IV. Amst. 1751. 4. deutsch, 1751 — 60. 4 Bde 4. Schröckhs allgem. Biogr. 2 B. 1 — 208. 3 Bd 157 — 71.

**Christoph**, Herzog von Würtenberg, ein Sohn Ulrichs, geb. d. 12 May 1515, mußte in seiner Jugend viel Ungemach ausstehen, weil sein Vater durch den schwäbischen Bund vertrieben war. Durch die Eroberung des Schlosses zu Tübingen kam er in die Hände der Spanier, allein die Treue seines Lehrers, Tifernus rettete ihn, u. begleitete ihn auf der Flucht von Karls V Hoflager, über die tirolischen Gebürge, nach Baiern. In der Folge setzte ihn der Neid am Hofe Franz I in Gefahr, das Leben zu verlieren. Endlich nach vielen Widerwärtigkeiten gelangte er durch den Tod seines Vaters 1550 zur Regierung, die er bis 1568 löblich führte. Ihm hat Würtenberg die meisten Anstalten zur Erziehung, hauptsächlich aber zur Bildung der Theologen in den Klöstern u. im Tübingischen Stifte zu danken. Er hat ferner das wirtembergische Landrecht eingeführt, überall Gewicht u. Maaß gleich gemacht, die Handwerker verbessert, Einigkeit in der Religion, u. Ausbreitung derselben, sogar bis nach Konstantinopel, zu befördern gesucht, u. sich immer geweigert, Juden ins Land aufzunehmen. S. Leben Herzogs Christ. v. W. von J. F. Röslin. Stuttg. 1792. 8.

**Christus** S. Jesus.

**Chrodegangus**, Bischof zu Metz, aus Deutschland geb., einer der eifrigsten Anhänger des Pabstes, u. eben so eifrig in der Vertheidigung des ehelosen Standes, des Mönchlebens, der Messe u. a. Ceremonien. Er stiftete die Congregationem Clericorum, aus welcher die Canonici regulares entstanden sind, u. st. 766. S. Pantaleon de viris ill. P. I. 262.

**Chrysander** (Wilh. Christian Justus) Prof. d. Theol. zu Kiel, geb. zu Göddeckenroda im Halberstädtischen d. 9 Dez. 1718, studirte zu Halle u. Helmstädt, kam 1750 als Prof. nach Rinteln, 1768 nach Kiel, u. st. das. d. 10 Dez. 1788. Er verwaltete seine Lehrämter mit treuer Wirksamkeit zur Belehrung u. Bildung künftiger Gottesgelehrten, u. war ein sehr fruchtbarer Schriftsteller; es sind aber unter seinen Schriften keine Haupt-

werke. S. Strieders heſſ. Gel. Geſch. 2 B. 176 — 205. Thieß Geſch. d. Univ. zu Kiel 1 Th. 389 — 462.

Chriſippus, ein ber. Philoſoph der ſtoiſchen Schule, der ihre Philoſophie ſowohl am meiſten ausgebildet als durch Schriften ausgebreitet hat; auch hat er ihre eigenthüml. Lehren am meiſten übertrieben. Er war ein Cilicier u. Schüler des Cleanthes, allein die Heftigkeit ſeines Geiſtes ließ es nicht zu, ſeinem Lehrer in allem zu folgen, u. ſeine Streitſucht nöthigte ihn, nicht allein ſich mit allen Künſten der Dialektik bekannt zu machen, ſondern auch deren neue zu erfinden. Er ſt. im J. Roms 547, alt 83 J. Die Anzahl ſeiner Schriften wird ſo ungeheuer groß angegeben, daß man ſie für übertrieben halten muß. Einige ſeiner verlornen Schriften nennt Cic. de Div. l. 3. Aus ſeinem Buche de fato hat H. Grotius in den Sent. Philos. de fato Fragmente angeführt. S. J. F. Richteri D. de Chr. Lips. 1738. Buhle Lehrb. d. Geſch. d. Phil. 3 B. 281 ff.

Chryſoloras (Eman.) der vornehmſte Wiederherſteller der griech. Literatur in Italien im 14 Jahrh., war in Konſtantinopel geb., u. wurde 1391 vom Kaiſer Joh. Paläologus nach den Abendländern geſchickt, um Hülfe gegen die Türken zu ſuchen. Einige Jahre nachher gieng er zum 2tenmal nach Italien, lehrte in mehrern Städten die griech. Sprache u. ſt. 1415 zu Coſtanz, wohin er vom Pabſt Johann XXIII auf das Concilium als Geſandter geſchickt war. Seine Verdienſte erwarb er ſich mehr durch mündl. als ſchriftl. Unterricht. Unter ſeinen Schriften ſind, außer den theologiſchen, eine Vergleichung des alten u. neuen Roms (ed. Lambecius, Paris. 1665) u. eine griechiſche Sprachlehre, die bekannteſten. S. Hodius de l. gr. instaurat. p. 12 etc.

Chryſoſtomus S. Dio Chryſoſt.

Chryſoſtomus (Johannes) Biſchof zu Konſtantinopel, geb. zu Antiochien im J. Chr. 347, genoß eine gute Erziehung u. geſchickten Unterricht, der ihm, bei ſeinen vorzügl. Talenten, bald viele Kenntniſſe verſchafte. Alle ſeine Lehrer liebten ihn wegen ſeiner Geſchicklichkeit, Rechtſchaffenheit u. Freimüthigkeit. Einige Zeit lebte er in einer Geſellſchaft von Einſiedlern in der Nähe von Antiochien, u. übte ihre ſtrengen Vorſchriften aufs genaueſte, 386 aber wurde er Presbyter zu Antiochien, u. predigte da mit außerordentl. Beifall. Ganz wider ſeinen Willen wurde er 398 Biſchof zu Konſtantinopel, u. wer ihn hörte, bewunderte ſeine Beredſamkeit. Aber ſein Eifer fürs Gute, ſeine Freimüthigkeit im Reden u. große Rechtſchaffenheit, ein Mangel der nöthigen Weltklugheit u. falſcher Religionseifer, von dem er nicht frei war, machten ihm viele Feinde, die endl. ſeinen Untergang beförderten, ſo daß er 404 von Konſtantinopel vertrieben wurde, u. zu Cucurſus in Armenien, wo er noch für das gemeine Beſte wirkte, 407 ſt. Er war der größte geiſtl. Redner ſeiner Zeit, u. kein Kirchenvater hat ſo viele Reden u. Homilien hinterlaſſen als er. Das Karakteriſtiſche ſeiner Religionsvorträge iſt vorzügl. eine hinreiſſende Beredſamkeit, aber öfters ſind ſie auch mit falſchem Schmuck überladen, die Gedanken zu gedehnt, läppiſch u. ſpielend. In der Auslegungskunſt übertraf er alle ſeine Zeitgenoſſen. Für unſre Zeiten iſt er kein rechtes Muſter

eines guten Kanzelvortrags, doch findet man bei ihm noch viel Nachahmungswürdiges. Außer seinen Homilien, Abhandlungen ꝛc. hat man von ihm auch 249 Briefe. Opp. cura Bern. de Montfaucon. Paris. 1718 — 38. 13 Vol. fol. Venet. 1780. 14 Vol. 4. Eine sehr gute Uebersetzung seiner Predigten u. kleinen Schriften, mit Abhandlungen u. Anmerkungen von J. A. Cramer, erschien zu Leipz. in 10 Thl. 1748 — 51. 8. Auch Joh. Mich. Feder u. Eul. Schneider haben viele seiner Reden verdeutscht. S. C. W. Vollandi Diss. IV. de elogio, vita, scriptis et edit. J. Chrys. Viteb. 1710 — 11. 4.

**Chubb** (Thomas) ein Naturalist in England, ein Mann von guten Naturgaben, aber geringem Stande, erst ein Handschuhmacher, hernach ein Lichtzieher. Als Schriftsteller legte er sein Handwerk nieder, u. lebte auf Kosten der Deisten. Er übertraf an zahlreichen Schriften fast alle Feinde der Religion. In seinen Schriften ist wenig Ordnung, aber er erhielt großen Beifall, weil er sehr einnehmend u. mit großer Leichtigkeit schrieb. Baumgarten (Nachr. von einer hall. Bibl. 5 Bd 53 ff.) sagt von ihm: er habe sehr selten selbst gewußt, was er gewollt, u. sei bald ein Socinianer, bald ein Arminianer, bald ein halber Quaker, die er doch bestritten, bald ein Inspirirter u. bald ein Naturalist u. grober Freigeist gewesen, die er ebenfalls häufig zu widerlegen vorgegeben. Er st. 1747. S. Bibl. raisonn. T. 4 p. 233. T. 38 part. 2, 237.

**Churchill** (Charles) einer der heftigsten u. bittersten Satirenschreiber der Engländer, geb. 1731. Sein Vater, ein Prediger in London, widmete ihn der Theologie. In Oxford u. Cambridge versäumte er, auf den Grund klassischer Gelehrsamkeit, den er auf Westminster Schule gelegt hatte, weiter fortzubauen. Seine erste geistliche Stelle trug ihm nur 30, u. die nachherige bei St. Johann in Westminster nicht volle 100 Pf. ein. Bei jener Stelle trieb er einen seinen Stand entehrenden u. für ihn unglücklichen Handel mit Cyder. Ausschweifungen stürzten ihn in Schulden, er legte seine Predigerstelle nieder, nährte sich von Schriftstellerei, reiste 1764 zu seinem Freunde Wilkes nach Boulogne, u. st. das. wenige Tage nach seiner Ankunft. In seinen satirischen Gedichten schilderte u. bestrafte er, mit unleugbaren, obgl. nicht genug ausgebildeten Talenten, mit einem mehr als juvenalischen Feuer, mit äußerster Strenge u. mit einer nur allzuoft übertriebenen u. beleidigenden Bitterkeit die Sitten seines Zeitalters. The Author ist eines seiner besten u. untadelhaftesten Gedichte. Die vollständigste Ausgabe seiner Werke erschien 1778 zu London in 3 Bdn. S. Britt. theol. Magaz. 1 B. 1 St. 138 — 45.

**Ciampini** (Joh. Justin) ein gel. Archäologe, geb. in Rom 1633, wurde hier, nachdem er die Rechte u. Humanioren studirt hatte, Sekretair, zuletzt Hofabbreviator u. st. d. 12 Jul. 1698. Von seinen Schriften sind vorneml. zu merken: Vetera monumenta, in quibus praecipue musiva opera sacrarum profanarumque aedium structura, ac nonnulli antiqui ritus illustrantur. Romae 1690 — 99. 3 Vol. fol. mit Kupfer. De sacris aedificiis, a Constantino Magno constructis, ib. 1693. fol. mit Kupf. De abbreviatorum mu-

nere, dignitate etc. ib. 1691. fol. S. Fabroni vitae Italorum Tom. VI. p. 234 — 279.

**Cibber** (Colley) Theaterdichter u. Schauspieler in London, wo er 1671 geb. war, widmete sich vom J. 1699 an dem Theater, u. war bis an seinen 1757 erfolgten Tod, thätiger Theilnehmer an den Verbesserungen der britt. Bühne. Pope hat ihn in seiner Dunciade sehr gegeißelt, aber mit Unrecht. Cibber war kein sehr hervorleuchtendes Originalgenie, aber ein Mann von Talenten, u. seine Schauspiele verdienten den Beifall des Publikums, den sie erhielten. Er war ein fruchtbarer Schriftsteller, u. in Lustspielen weit vorzüglicher, als in der tragischen Gattung. Er hat in seinen Komödien lebhafte Handlung, u. bei aller Verwirrung derselben gute Entwickelungen, einen leichten u. natürl. Dialog. Als Schauspieler wurde er sehr geschätzt. Er hat sein Leben umständl. beschrieben in der Apology for his Life Lond. 1740. 8. Auch sein Sohn, Teophilus Cibber, war Schauspieler u. dramat. Schriftsteller, beides aber mit geringerem Glücke als der Vater. Er hatte die berühmte Schauspielerinn Susanna Maria Arne, welche 1766 st. zur zweiten Gattinn. In Gesellschaft mit andern gab Teoph. heraus: The lives of the Poets of Great Britain and Ireland. Lond. 1753 5 Vol. 12. S. Eschenburgs Beispielsamml. 7 B. 262.

**Cicero** (Marc. Tullius) einer der größten Redner, ein guter Staatsmann u. ein geschickter Gelehrter, hatte seiner Geburt nichts, sich selbst alles zu danken. Er war im J. Roms 647, vor Chr. G. 106 zu Arpinum geb., muß aber frühzeitig nach Rom gekommen sein, wo er sich unter A. L. Archias, Appollonius Molo u. a. zum Redner bildete, wovon er auch bald, als Sachwalter, trefl. Proben ablegte. Der Sitte gemäß vollendete er seine Bildung durch eine Reise nach Griechenland u. Asien. Hierauf nahm er thätigen Antheil an der Staatsverwaltung u. gelangte bis zum Konsulat, in welchem er sich durch die Unterdrückung der Catilinarischen Verschwörung verdient machte. Bald fanden die Oligarchen Cäsar, Pompejus u. Crassus seine Entfernung von Staatsgeschäften nöthig; sie gaben ihn dem Clodius Preis, auf dessen Anstiften er ins Exil geschickt wurde. Er gieng nach Griechenland, ward aber, da Pompejus u. Cäsar entzweit wurden, durch die thätige Verwendung des erstern, nach 15 Monaten auf eine sehr ehrenvolle Art zurückberufen. Deshalb war er auch in dem bald nachher ausgebrochenen bürgerl. Kriege ein eifriger Anhänger des Pompejus, bis ihn, nach dem Tode desselben, die Uebermacht des Cäsar zu einer nachgebenden Zurückgezogenheit nöthigte. Alle diese Unruhen hatten ihn eine geraume Zeit dem Studium der Wiss. entzogen; jetzt beschäftigte er sich desto eifriger mit demselben, namentl. auf seinen Landgütern bei Puteoli (Akademia) u. bei Tusculum (Tusculanum). Nach Cäsars Ermordung ward er von neuem in die öffentl. Unruhen verwickelt; er bekam neue Feinde, u. unter diesen den Marc. Antonius, welcher durch Popilius Länas der Urheber seiner Ermordung ward im J. R. 710, vor Chr. G. 44. Vorzügliches Genie u. eine ausgebreitete Gelehrsamkeit werden durch seine zahlreichen Schriften hinlängl. beglau-

digt; dabei war er ein tugendh. Mann, aber in seinen polit. Grundsätzen war er Aristokrat. Er drängte sich zu den Optimaten, um von ihnen Schimmer zu erborgen, war wankelmüthig, nicht zuverlässig genug zur Zeit der Gefahr, u. trat derselben niemals kühn u. fest entgegen. Aus Ruhmsucht verkleinerte er den Ruhm anderer Männer. Wo er entschuldigt werden kann, geschieht es vortrefl. in Becks Anm. über Fergusons Gesch. 2 Bd 319. Seine Schriften theilen sich in 1) Rhetorische, u. zwar: Rhetorica ad C. Herennium in 4 B., die aber wahrscheinlich nicht ihn, sondern einen seiner Zeitgenossen (Cornificius) zum Verfasser haben. De inventione, 2 B. ursprüngl. 4, die er als ein jugendl. Produkt, später selbst nicht hoch achtete. De oratore, 3 B. geschrieben im J. 698 an s. Bruder Quintus. Brutus oder de claris Oratoribus, geschr. am Ende des J. 706 oder anfangs 707. Orator oder das Ideal eines vollkommenen Redners im J. 707. Die Topica an den C. Trebatius, 709 auf s. Reise nach Griechenland. De partitione oratoria, ein Gespräch zwischen ihm u. s. Sohn. De optimo genere oratorum, eigentlich blos Vorrede zu den von ihm übersetzten Reden des Aeschines gegen Ktesiphon u. des Demosthenes für denselben. 2) Reden, von denen wir noch jetzt 56 haben. 3) Brife in 16 Büchern ad Diversos, ad Atticum in 16 B., ad Quintum fratrem 3 B. ad Brutum 18 Briefe. 4) Philosoph. Schriften Academicae Quaestiones in 2 Büchern. De finibus bonorum et malorum in 5 B. Tusculanae Quaestiones in 5 B. De natura Deorum in 3 B. De divinatione in 2 B. De fato, de officiis in 3 B., an seinen damals in Athen studierenden Sohn, im J. 709. De legibus in 3 B. Cato major oder de senectute. Laelius oder de amicitia. Paradoxa oder auffallende Sätze aus der stoischen Moral. — Die vollendete röm. Prosa ist Cicero's Werk, u. für die reine, elegante Latinität gilt er bis auf heute als klassisches Muster. Seine rhetor. Schriften, zumal die in spätern Jahren verfertigten, enthalten die vortrefflichsten Regeln der Kunst, die er sein ganzes Leben hindurch mit so großem Glücke ausgeübt hat. Sie sind indessen großentheils griech. Rhetoren abgeborgt: aber in den Reden ist er originell. Sie sind alle des Studierens würdig: ausgenommen etwa die gerichtlichen in Privatprozessen. Die Briefe sind wegen des Lichtes, das sie über die Zeitgeschichte, über die Charaktere merkwürdiger Menschen u. über den Zustand der Literatur verbreiten, die interessanteste, zugl. aber auch die schwerste Lektüre. Besonders gilt dieß letztere von den Briefen an seinen Freund Atticus. Durch seine philos. Schriften wurde zuerst eine vollständigere u. bestimmtere lat. philos. Sprache gebildet, u. ein großer Theil der griech. Philosophie aufbewahrt. Obgleich die dialog. Form seiner meisten phil. Werke sein eigenes System nicht deutlich einsehen läßt, so sieht man doch leicht, daß er in der speculat. Philos. die Meinungen der akad. Schulen vorgezogen, in der prakt. aber hauptsächl. den Stoikern gefolgt sey, doch so, daß er dem Aristoteles zumal bei seinen rhet. Arbeiten, nicht ganz unbenutzt ließ. Opp. omn. ed. I. A. Ernesti c. clave.

Lipſ. 5. Vol. 8. Biponti 1780 13 Vol. 8. c. ind. et var. lect. Oxon. 1783. 10 Vol. 4. — ad opt. lib. rec. animadv. crit. instruxit, indd. et Lex. Cic. adj. Ch. D. Beck. Lipſ. 1795. bis jetzt 4. Vol. 8. Von den Ausgaben u. Uebersetzungen einzelner Schriften. S. Wachlers Handb. der lit. Kultur 166. ff. Wetzels Handwörterb. d. alten Gesch. 150 ff. Von den vielen Schriften über ihn ist sein Leben von Franz Fabricius vor der ernestischen Ausgabe u. Con. Middleton's hist. of the life of M. T. Cicero Lond. 1732. (deutsch von Seidel. Danzig 1791. 4 Th. 8.) gut. Die übrigen sind in Meusels Bibl. hist. Vol. IV. P. I. 277.

**Cicero** (Marc.) Sohn des vor. geb. im J. R. 689, wurde mit großer Sorgfalt erzogen, entsprach aber den Erwartungen nicht. Es fehlte ihm an Einsichten, sein sittl. Charakter war schlecht, u. besonders war er der Unmäßigkeit im Trinken aufs äußerste ergeben. Das einzige beinahe, worinn er seinem Vater nachahmte, war, daß er mit großem Eifer die Parthei der Mörder Cäsars nahm. Er wurde deswegen 711 zugl. mit seinem Vater geächtet. Augustus machte ihn zum Augur, ernannte ihn 723 zum Mitkonsul, u. bald darauf zum Prokonsul von Syrien. Sein Leben von S. Valambertus, neu edirt von A. Fabricius, Hamb. 1729. 8.

**Cicero** (Quintus) Bruder des großen Cicero, jünger an Jahren u. mit weniger Talenten ausgerüstet. 691 ward er Prätor u. darauf Proprätor in Asien. Für die Zurückberufung seines Bruders wagte er Leben u. Freiheit. In der Folge begab er sich nach Gallien zu Cäsars Armee u. folgte dann seinem Bruder als Legat nach Cilicien, u. ergriff mit ihm des Pompejus Parthei. Cäsar begnadigte ihn jedoch. Unter dem Triumvirat des Antonius, Octavius u. Lepidus kam er auf die Liste der Geächteten, u. ward sammt seinem Sohne in seinem eigenen Hause ermordet. S. Caesar de bello gall. l. 5 et 6. Appianus de bello civ. l. 4.

**Cid** eigentl. Rug Diaz de Vivar, einer der berühmtesten Helden des 11 Jahrh., zeigte seine Tapferkeit wider die Mauren in Spanien, die er in vielen Treffen erlegte, u. aus Valentia u. vielen andern wichtigen Plätzen trieb. Er st. um 1098. Corneille hat ihn zum Gegenstand eines seiner besten Trauerspiele gewählt. S. Mariana hist. de Esp. l. 8 ſqq.

**Cignani** (Karl) ein ber. Mahler aus Bologna, geb. 1628., arbeitete in einer prächtigen, starken, u. dabei zarten u. wohlausgedrückten Manier, die man einen Auszug der Werke Corregio's, Titians u. der Carracci nennen könnte. Er ward für einen der besten Künstler in Europa gehalten, u. man findet von seinen Gemählden in den vornehmsten Gallerien großer Herren. Marienbilder u. halbe Figuren machte er besonders schön; seine beste Arbeit ist das Gewölbe der Kirche St. Maria zu Forli. Nach ihm hat man etwa 30 Kupferstiche. Er st. 1719 zu Forli. S. Zanelli vita del Cav. Conte Carlo Cignani. Rom. 1722. 4.

**Cignaroli** (Giambettino) ein ber. Historienmahler, geb. aus Verona, bildete sich zu Venedig. Er wetteiferte mit den besten Künstlern, ward bald berühmt, arbeitete fast für alle Fürsten Europens, u. ließ sich seine Arbeiten theuer bezah-

len. Besonders glückte ihm der Ausdruck der Leidenschaften. Seine berühmtesten histor. Gemählde sind eine Rahel, Cato von Utica, im Begriff sich zu durchbohren, u. Andromache u. Hektor nach der berühmten Stelle beim Homer. Er stiftete die öffentl. Akademie der Mahlerei in Verona, u. war ihr beständiger Direktor. Er st. 1770 im 60 J. s. A. Sein Bruder Diomio war ein Bildhauer u. Kupferstecher. S. Opere del Sign. Girol. Pompei. Tom. VI. 1791. 8. N. 3. Neue Bibl. d. schön. Wiss. 51 B. 335 ff.

**Cilano** (Georg Christian Maternus von) königl. dän. Justizrath, geb. zu Preßburg 1696, stud. anfangs Theologie in Halle, dann Medicin in Helmstädt, wurde darauf Stadtphisikus in Altona, nicht lange hernach Prof. d. Medic. u. Phisik, wie auch der röm. u. griech. Alterthümer am königl. Gymnas. u. st. d. 9 Jul. 1773. Er hat mancherlei geschrieben, wovon seine, von G. C. Adler herausgegebene ausführliche Abhandlung der röm. Alterthümer, 3 Th. Alton. 1775. 8. das bekannteste ist; dabei sein Leben in der Vorr. u. Nov. Acta Acad. Natur. Curios. T. VII. 205—10. (1778. 4.)

**Cimabue** (Giovanni) ein ber. Mahler zu Florenz, geb. 1240, wurde zu seiner Zeit von den Florentinern als ein Wunder angestaunt. Man kann ihn als den Vater der neuern Kunst betrachten, er behielt aber noch viel von der steifen Manier seines Zeitalters bei. Er st. 1300. S. Fiorillo Gesch. der Mahlerei 1 B. 262 ff.

**Cimon**, einer der berühmtesten Feldherrn der Athenienser, Sohn des Miltiades, besaß die Unerschrokkenheit seines Vaters, den Scharfblick des Themistokles u. die Rechtschaffenheit des Aristides. Seine kriegerischen Unternehmungen, welche hauptsächl. die Befreiung der kleinasiatischen Griechen zur Absicht hatten, begünstigte die träge Unthätigkeit des persischen Königs Xerxes. Erst züchtigte er die Thracier, weil sie den Persern Beistand geleistet hatten, u. legte an ihren Grenzen verschiedene Kolonien an. Sodann eroberte er die Insel Scyros. Hierauf gieng er mit einer Flotte von 300 Schiffen nach der Küste von Kleinasien, erfocht an einem Tage 2 wichtige Siege über die Perser zur See u. auf dem Lande, machte ungeheure Beute, u. brachte es dahin, daß die Athenienser vor allen übrigen griech. Staaten sich die Herrschaft zur See zueigneten. Dennoch wurde er auf 10 J. aus seinem Vaterlande verbannt, aber schon im 6ten zurückberufen. Er stiftete darauf zwischen Athen u. Sparta Einigkeit, u. gieng 5 J. hernach mit einer Flotte nach Cypern, das er größtentheils schon erobert hatte, als er im J. d. W. 3535 an einer Krankheit starb, nachdem er zuvor die Feindseligkeiten mit den Persern auf eine für Athen sowohl ehrenvolle als vortheilhafte Art geendigt hatte. Plutarch, der sein Leben beschrieb, ertheilt ihm das höchste Lob. Er schildert ihn als einen zärtl. Sohn, getreuen Freund, eifrigen Bürger, vortrefl. Befehlshaber, u. als so höchst freigebig, daß ihm keiner jemals an Grosmuth gleich gekommen sey. Auch Cornel. Nep. hat sein Leben beschrieben.

**Cincinnatus** (Luc. Quinctius) ein edler Römer, beschäftigte sich mit dem Ackerbau, wurde (294 J. nach Erb. R.) zum Consul, u. nach 2 Jahren zum Diktator erwählt.

wählt. Er besiegte die Aequier, wurde 316 zum zweitenmal Diktator, u. stillte glückl. eine Empörung in Rom. Klugheit, Rechtschaffenheit, Vaterlandsliebe, u. edle Sitteneinfalt zeichneten ihn ruhmvoll aus: Aurel. Vict. vir. ill. 2, 17.

Cineas, aus Thessalien, gebildet zu Athen, ein Freund u. General des epirischen K. Pyrrhus, der ihn liebte, schätzte, u. zu wichtigen Unterhandlungen gebrauchte. Auch rühmt Cicero (Tusc. 1, 24.) sein vorzügliches Gedächtniß, u. führt, (ad div. 9, 25. 1.) ein Werk über das Kriegswesen von ihm an.

Cinfuegos (Alvaro) Kardinal, geb. 1657. zu Aguerra ohnweit Oviedo in der spanischen Provinz Asturien, studirte bei den Jesuiten u. trat in ihren Orden. Man zog ihn, seiner Ehrsucht gemäß, nach u. nach zu den wichtigsten Staatsgeschäften. Er war Karls III. (VI.) getreuer Anhänger gegen Philipp V. kam als Resident nach Portugall u. England, wurde auf kais. Empfehlung 1720 Kardinal, 1724 Präsident des höchsten spanischen Raths zu Wien, 1733 kais. Minister zu Rom, u. 1735. kais. Geheimerrath. Er st. 1739 zu Rom, nachdem er 2 J. vorher sein Erzbisthum Monreale in Sicilien niedergelegt hatte. Ein listiger, großmüthiger, liebreicher u. gelehrter Mann. Unter andern schrieb er: Aenigmata theol. f. obscurissimarum quaest. compendium 2 Vol. fol. S. Lebensgeschichte aller Kardin. 2 Th. 245 ff.

Cinna (Luc. Cornel.) röm. Konsul, Anhänger des Marius, ein fürchterl. Wütherich gegen die Parthei des Sylla, fand endlich in seinem 4ten Konsulat, bei einem Aufruhr seiner Armee, die ihn steinigte, seinen verdienten Lohn unter der Hand eines Centurio, im J. R. 669. Liv. l. 79. Florus l. 3, 21.

Cinna (Cornel.) ein Enkel des Pompejus, war das Haupt einer Verschwörung gegen den Augustus. Dieser aber verzieh ihm mit vieler Grosmuth; u. machte ihn sogar im folgenden Jahre zum Konsul. Dio Cass. l. 55. Seneca de Clementia.

Cinnamus, nicht Sinnamus, kaiserl. Grammatikus (Notarius) zu Konstantinopel, geb. nach 1143, wohnte den Feldzügen des Kaiser Manuel Comnenus bei, dessen Geschichte er, aber nur bis 1176, in 6 Büchern schrieb: Ed. gr. et lat. c. not. Car. du Fresne. Paris 1670. fol. In der Schreibart übertrifft er die Schriftsteller seiner Zeit. Er st. nach 1183. S. Fabric. Bibl. gr. Vol. VI. 396 — 401.

Cinthio S. Giraldi.

Cinus oder Ambrosinus, aus dem Geschlechte Sinibuldi oder Sinibaldi zu Pistoja, ist sowohl durch seine Gelehrsamkeit in den Rechten u. der ital. Dichtkunst, als durch seine Schüler bekannt. Er gab zu Bologna, vorneml. aber zu Perugia in der Rechtsgelehrsamkeit Unterricht, u. hatte daselbst den Bartolus u. J. Boccaccio zu Zuhörern, welchem letztern er auch in den schönen Wissenschaften Anweisung gab. Er unterrichtete auch den Fr. Petrarcha in der ital. Dichtkunst, u. war ein Freund des bekannten Dantes. Er ist wahrscheinl. zu Pistoja 1336 gest. Man hat von ihm Auslegungen über den Codex Iustinianeus u. einige Stücke vom Digesto veteri Tract. de successione ab intestato, ital. Gedichte u. Briefe. S. Hambergers zuverl. Nachr. 4 Th. 530.

Cipriani (Joh. Bapt.) Mahler u.

Kupferstecher, geb. zu Pistoja 1732, bildete sich in Rom, gieng dann nach England, u. st. in London 1785 oder 86. Seine histor. Gemählde waren von einer edlen Zeichnung u. von angenehmen Kolorit, seine Köpfe geistreich u. lieblich, u. in allen seinen Werken zeigte sich ein zarter Schönheitssinn, den er sich durch das Studium der Antiken erworben hatte. In spätern Jahren arbeitete er als Kupferstecher nicht selten mit Meisterhand. S. Füßli Künstlerlex. 1 u. 2 Th.

**Circiniani** (Niccola) ein ber. röm. Mahler, genannt dalle Pomarance, wo er 1516 geb. war, kam früh nach Rom u. mahlte das. unter der Regierung Gregor XIII. u. Sixtus V. Er war ein sehr geübter Mahler, u. sein größtes Talent bestand in der schleunigen Ausführung. Er bildete eine große Schule u. st. um 1588. S. Baglioni 38.

**Civilis** (Claudius) Fürst der Bataver, ein tapferer Held, suchte der Römer Macht zu stürzen, zog mehrere benachbarte Nationen in seinen Bund, wurde aber bei Trier geschlagen u. mußte Friede machen, 70 J. n. Chr. G. Tacit. hist. l. 4 et 5. Maskov 1 Th. 119 ff.

**Civoli** S. Cardi.

**Clairaut** (Alexis Claude) ein ber. Mathemat. geb. zu Paris d. 7. Mai 1713. Das Lesen lehrte ihn sein Vater, der in der Mathemat. Unterricht gab, im Euklid. Im 4 J. schrieb der Sohn, im 9 schienen ihm die schwersten Probleme ein Spiel, im 11 verstand er die Kegelschnitte u. die Analyse des Unendlichen von l'Hopital, im 13 überreichte er der Akad. der Wiss. eine Abhandlung über 4 neue, von ihm erfundene, krumme Linien, u. im 18 wurde er ein Mitglied derselben. Er wars hauptsächl., der die Reise auf die Gebirge von Lappland vorschlug, um zu bestättigen, daß die Erde gegen die Pole eingedrückt ist, u. begleitete Maupertuis, nebst den andern, dahin. In der Folge beschäftigte er sich mit Berechnung der Laufbahn der Kometen u. mit der Untersuchung: ob die bei dem Monde bemerkten Ungleichheiten der Bewegungen mit der Theorie Newtons übereinstimmen. Diese erhielt 1749 den Preis von der Petersburger Akademie. Er st. d. 16 Mai 1765, nachdem er geschrieben hatte: Elémens de Géométrie. 1741. 8. (deutsch 5 verbess. Aufl. 1790. 8.) Elém. d'Algèbre 1746. 8. (deutsch Berl. 1752. 8.) Theorie de la figure de la terre, 1743 8. Tables de la lune 1754 8. u. m. a. S. Necrologe des hommes celebres de Fr. 1766.

**Clairfayt** S. Clerfait.

**Clajus** eigentl. Klaj (Joh.) der ältere geb. zu Herzberg in Chursachsen, studirte in Leipzig, bekleidete verschiedene Schulämter, war zuletzt Prediger zu Bendeleben u. st. d. 11. April 1592. Ein gel. Schulmann u. vorzüglicher Philolog, der sich durch seine Grammatica germanicae linguae (Lips. 1578 8. Ed. XI. Norimb. 1720. 12.) um die Kultur seiner Muttersprache sehr verdient machte. Außerdem schrieb er eine Erklärung der sonnt. Evangel. in eleg. Versen, 5 Gebethbücher, Luthers kleinen Katechism. in 4 Sprachen (deutsch, lat., griech. u. hebr.), 3 Bücher geistl. Ged., 5 Bücher verm. Ged., 6 Bücher griech. Ged., 3 Bücher von der lat., griech. u. hebr. Poesie, eine hebr. Sprachlehre, die jährl. Evangel. in deutsch., lat., griech.

u. hebr. Spr. u. a. m. S. J. E. Goldhagen Leben dess. Nordhausen, 1751. 4. Jördens Lex. deutscher Dichter 1 B. 302 — 306.

**Clajus**, eigentl. Claj (Joh.) der jüngere, geb. zu Meißen 1616, stud. zu Wittenberg Theol., kam 1644 nach Nürnberg, stiftete mit Harsdörfern den Pegnesischen Blumenorden, wurde Lehrer an der Sebalder Schule in Nürnb., 1650 Pred. zu Kitzingen u. st. 1656. Seine Schreibart, in Prosa u. Versen, ist affectirt u. gezwungen, dabei voll Plattheiten, Spielereien u. unnatürl. Witz. S. Jördens Lex. 1 B. 306 — 309.

**Clamengis** S. Clemangis.

**Clark** (Sam.) ein ber. Philolog, Schriftausleger u. Philosoph, geb. zu Norwich 1675, gab schon in s. 22 J. Rohaults Physik mit Anmerk. aus dem Newtonschen System heraus, wandte sich dann zur Theol. u. wurde Kaplan des Bischofs Moore zu Norwich; 1699 gab er 3 praktische Versuche von der Taufe, Konfirmation u. Buße u. Betrachtungen über Tolands Amyntor heraus, dann folgte seine Umschreibung der Evangelien, eine Uebersetzung von Newtons Optik ins lat. u. a. Nach der von Boyle gemachten Stiftung hielt er 1704 u. 5 Predigten von dem Dasein und von den Eigenschaften Gottes, von den Pflichten der natürl. u. von der Wahrheit der christl. Religion rc. gegen Hobbes, Spinoza rc., die mit allgemeinem Beifall aufgenommen u. in mehrere Sprachen übersetzt wurden. Der Ruf seiner Gelehrsamkeit verschaffte ihm die Stelle eines Hofpredigers bei der Königinn Anna, die er aber wegen seines Buchs von der Dreieinigkeit, in welchem er arianische Grundsätze aufstellte, wieder verlor. Dagegen verwaltete er das Rektorat von St. Jakob in Westmünster 20 J. l. bis an seinen Tod den 17 Mai 1729. Eine vollständige Ausgabe seiner Werke erschien 1738 — 42 in London in 4 Fol. Bdn. Den dauerhaftesten Ruhm bringen ihm seine Ausgaben des Jul. Cäsar, die 1712 in Fol. mit vieler Pracht u. einer Menge von Kupf. gedr. wurde, u. des Homer 1729. 4., die öfters wieder aufgelegt wurde. S. der britt. Plutarch 5 B. 235 ff. Niceron, 22 B. 227 ff.

**Clary und Aldringen** (Leopold, Graf von) ein verdienter kaiserl. Minister, geb. zu Prag d. 2 Jan. 1736, besuchte die Theresianische Ritterakademie zu Wien, wurde 1754 k. k. Rath bei der Appellationskammer zu Prag, 1755 k. k. Kämmerer, 1759 deutscher Lehnsreferent bei eben derselben, wie auch Pupillarreferent des höhern Standes bei dem Konseß der obersten Landesoffiziere, u. Beisitzer der Polizei u. anderer landesfürstl. Kommissionen; 1762 k. k. geh. Rath; 1767 k. Burggraf, 1769 königl. Thesaurarius in Siebenbürgen zu Herrmannstadt; 1772 oberster Landrichter des Marggrafthums Mähren, 1773 oberster Landkämmerer desselben, 1776 Hofvicekanzler der k. k. Böhmischen u. Oesterreichischen geheimen Hofkanzlei zu Wien, u. 1791 oberster Präsident der k. k. obersten Justizstelle. Als Franz II. dieselbe 1797 mit der Böhmisch-österreichischen Hofkanzlei vereinigte, wurde er zum wirklichen Staatsminister in inländischen Geschäften befördert, u. ihm 1800 das Präsidium der Hofkommission in Gesetzsachen anvertraut. Er st. d. 23 Nov. 1800 mit dem Ruhme eines rastlosen, einsichtsvollen u. rechtschaffenen Staatsdieners, der auch im Privatleben

die Liebe Aller genoß, die ihn kannten. Als Schriftsteller hat ihn sein Plutarchus redivivus s. comparatio virorum illust., Plutarchi method. scripta Ed. II. Vindob. 1765. fol. rühml. bek. gem. S. de Luca gel. Oest. 1 B. 1 St. 58 — 72.

**Clauder** (Joseph) Dichter, geb. d. 27 Aug. 1586 zu Mosbach, einem Dorfe bei Neustadt an der Orla, wo sein Vater Jakob Clauder, 54 Jahre Pfarrer gewesen war. Er selbst wurde nach Verwaltung einiger Schul- u. Kirchenämter zuletzt Archidiakonus zu Altenburg, wo er am 5 Okt. 1653 gestorben ist. Er war zu seiner Zeit ein guter Poet, u. gab eine Sammlung von 300 lateinischen in deutschen Versmaaßen abgefaßten u. gereimten Liedern unter dem Titel: Psalmodia sacra heraus. S. Olearii Liederschatz 3 Th. 29.

**Claudianus** (Claudius) ein röm. Dichter aus Alexandrien, lebte zu Ausgange des 4 u. zu Anf. des 5 Jahrh. u. war zugl. ein erfahrner Krieger. Mit griechischer Bildung verband er genaue Kenntniß der röm. Klassiker, u. zeigte seine erworbene Kenntnisse mit vielem Talent in mehreren Zweigen der Literatur. Außer mehrern panegyrischen Gedichten auf Honorius, Stilico u. a., besitzen wir von ihm 2 epische Gedichte, den Raub der Proserpina, u. eine (unvollendet gelassene) Gigantomagie; mehrere hist. Gedichte, Schmähgedichte, Gelegenheitsgedichte, Epigramme, Episteln: illustr. I. M. Gesner. Lips. 1759 8. cum not. var. ed. P. Burmannus II. Amst. 1760. 4. S. Vie et merites de Claudien, par Merian, in Mém. de l'Acad. de Berl. T. 20. Flögels Gesch. der kom. Litt. 2. B 52 f.

**Claudius** (Appius) Siehe Appius Claud.

**Claudius** (Tiber.) röm. Kaiser, Brudersssohn des Germanikus, von Drusus geb. zu Lyon 10 J. v. Chr. G., folgte dem Caligula, seines Vaters Bruder, im J. Chr. 40 in der Regierung. Kränklich u. schwachköpfig, war er am kais. Hofe allgemein verspottet worden, u. stand auch als Imperator immer unter fremder Leitung. Valeria Messalina, seine Gemahlinn u. Narcissus, sein Günstling, lenkten ihn, wie ihre Wollust, Habsucht u. Herrschsucht es forderten. Aemter u. Vorrechte wurden dem Meistbiethenden verkauft. Dennoch war diese Serail-Regierung auswärts glückl. Unter Claudius erhielten nehml. die Römer die ersten festen Besitzungen auf Britannien: sie nahmen die Insel Vectis (Wieght), u. Kamalodunum (Maldon), ein; u. 52 erhielt Osorius Scapula den brittischen Heroen Karaktakus gefangen. Auch wußte Corbulo den röm. Namen aufs neue in Deutschland furchtbar zu machen: Fossa Corbulonis, jetzt Fliet, verbindet den Rhein u. die Maas. Claudius wurde 54 von seiner zweiten Gemahlinn Agrippina vergiftet. Suetonius hat sein Leben beschrieben. Aurel. Vict. Caes. 4. u. Epit. 4. Eutrop. 7. 8. Ein zweiter Kaiser Claudius regierte vom J. Chr. 268. — 70, ein im Kriege glücklicher u. guter Regent. Aurel. Vict. Caes. 34 Eutrop. 9. 8. Trebell. Pollio in vita.

**Clavius** (Christoph) Jesuit, geb. zu Bamberg 1537. Nachdem er in den Orden getreten, wurde er nach Coimbra gesandt, wo er sich auf die Mathematik legte, u. dann wegen seiner Geschicklichkeit zum Lehrer dieser Wissenschaft nach Rom berufen wurde. Nachdem

er lange daselbst seinem Lehramte vorgestanden, starb er 1612. Er war einer der größten Mathematiker seiner Zeit. Sein Andenken in der Literatur erhalten seine Geometrischen Anmerkungen u. andere Werke, die in 5 Bänden zusammengedruckt sind. (Moguntini 1612. fol.) Auch half er Gregor XIII bei Verbesserung des Kalenders. Von seinen Schülern wurde er besonders wegen der Gabe gerühmt, die schwersten mathematischen Probleme mit großer Deutlichkeit vortragen zu können. S. Bayle Dict. Journ. v. u. für Deutschl. 1790. 3 St. 267.

**Cleanthes**, griech. Philos. u. Dichter aus Assus, lebte 250 J. v. Chr. G. u. war viele J. lang ein Schüler des stoischen Philosophen Zeno. Er verfertigte wenigstens 59 Schriften, meistens in Prosa u. philos. Innhalts, man hat aber nichts mehr von ihm als einen vortrefl. Hymnus auf den Zevs. Oft in Sammlungen gedruckt u. verdeutscht, am besten von Fr. Gedike im deutsch. Mus. Jul. 1778 u. von Herder, Zerstr. Blätt. 2te Samml. 209. Cleanthis hymnus in Jovem, ed. L. W. Sturz. Lips. 1785. 4. Gr. u. deutsch von H. H. Cludius. Götting. 1786. 8. S. Tiedemanns Geist d. spek. Phil. 2 B. 431 ff.

**Clearchus**, ein griech. Geschichtschreiber u. peripatetischer Philosoph, dessen Zeitalter sich nicht genau bestimmen läßt, der aber von spätern Schriftstellern oft angeführt wird. Er war aus Solos, u. soll sehr viel geschrieben haben; es ist aber nichts bis auf unsere Zeiten gekommen. Athenaeus l. 13. Gellius I. 4.

**Clearchus**, Tyrann zu Heraclea in Pontus, der sich (Olymp. 104, 1.) der höchsten Gewalt bemächtigte, sie 12 J. lang unter Begehung der schröcklichsten Grausamkeiten behauptete, u. von 2 Schülern des Plato ermordet wurde. Diod. Sic. l. 15. 16. 20. Justin. l. 16.

**Clearchus**, ein lacedämonischer Feldherr, welcher dem jüngern Cyrus bei der Empörung gegen seinen Bruder Artaxerxes ein Korps griechischer Miethsvölker zuführte. In der Schlacht bei Cunara am Euphrat schlug er den ihm entgegenstehenden Flügel des Artaxerxes, schlug die Perser noch nach Cyrus Tode in die Flucht, verlor aber auf dem Zurückzug nach Griechenland durch den Tissaphernes sein Leben. Xenophon hist. graec. l. 1. u. de exped. Cyri l. 1. 2. Diod. Sic. l. 13. 14.

**Cleef** (Heinr. von) ein vortrefl. Landschaftsmahler, geb. zu Antwerpen um 1520, bildete sich in Italien, u. st. in seiner Vaterstadt 1589. Ein leichter Pinsel u. eine schöne Harmonie der Farben geben seinen Arbeiten einen großen Werth. S. Füßli Künstlerl. 1 u. 2 Th.

**Clemangis** (Nicol. de) eigentl. Clamengis, weil er aus Clamenge im Kirchsprengel von Chalons gebürt. war, studirte zu Paris, lehrte dann auf dortiger Universität, wurde wegen seiner Beredsamkeit Sekretair bei Pabst Benedikt XIII, u. starb nach mancherlei Schicksalen als Oberaufseher des Navarrischen Kollegiums zu Paris nach 1434. Er gehört unter die aufgeklärtesten Franzosen u. besten Schriftsteller des 15ten Jahrh. Sein latein. Stil ist rein u. elegant. Als Dichter zeichnet er sich nicht nur durch klassischen Ausdruck u. glückliche Nachahmung der Alten, sondern auch durch Gedankenfülle u. Wahrheit der Empfindungen aus: als Prosaist durch natürl. Beredsamkeit u. Sachkenntniß. Seine

Schriften verrathen gute Einsichten in das Verderben der Kirche, u. ein redliches Herz. Unter denselben ist die Schrift: de corrupto ecclesiae statu, das epische Gedicht: deploratio calamitatis ecclesiast. per schisma nefandissimum; de fructu eremi; de novis festivitatibus non instituendis; de antichristo; de studio theologiae u. s. w. merkwürdig. Seine Werke, aber nicht alle, hat Joh. Lydius mit einem Glossarium 1613 zu Leiden 4. herausgeg. Seine Briefe sind für die Zeitgeschichte sehr wichtig. S. Hambergers zuv. Nachr. 4 Th. 691 — 97.

**Clemencet** (Charles) Benediktiner der Kongregation von St. Maur, geb. zu Painblanc im Bisthum Autun 1704, trat 1723 in den Benediktiner-Orden, lebte meistens in Paris, u. st. das. d. 5 April 1778. Er ist der Hauptverfasser des klassischen Werks; l'art de vérifier les dates de faits histor. etc., schrieb Hist. gén. du Port royal. Amst. (Paris) 1755. 10 Vol. 12. u. m. a. S. Tassins Gelehrtengesch. der Kongreg. von St. Maur, 2 Th. 374.

**Clemens**, Bischof von Rom, ein Gefährte des Apostels Paulus, stund bereits vor der Zerstörung Jerusalems der röm. Kirche vor. Was von seinem Leben, Schicksalen u. Tode erzählt wird, ist größtentheils ungewiß. Wir haben von ihm einen lesenswürdigen, in griechischer Sprache abgefaßten, u. im Namen der ganzen Gemeine zu Rom an die zu Korinth abgelassenen Brief, der aber hin u. wieder verfälscht ist. Ein zweiter Brief an die Korinther, welchen man ihm zuschreibt, ist unächt, u. die Kanones der Apostel, die Konstitutionen derselben, u. die Clementina sind ihm angedichtet worden. S. Walch hist. eccles. N. T. p. 322 — 36.

**Clemens von Alexandrien** (Tit. Flav.) ein heidnischer Philosoph, gieng zum Christenthum über, folgte seinem Lehrer Pantänus als Vorsteher der katechet. Schule zu Alexandrien, u. st. vor 218. Er besaß eine ausgebreitete Belesenheit, u. war in den Schriften der Alten sehr bewandert, welches seine Stromata, sein Paedagogus u. seine Ermahnungen an die Griechen beweisen, als welche von seinen Schriften noch übrig sind. Vorzügl. bemühte er sich, die Vernunftmäßigkeit u. den moral. Zweck der christl. Rel. zu entwickeln, aber seine Schriften empfehlen sich weder durch Ordnung, noch durch Deutlichkeit der Schreibart. Die beste Ausgabe derselben, gr. u. lat., besorgte Joh. Potter, zu Oxford 1715. fol. S. J. G. Walch Diss. de Clem. Alex. Jenae 1737. 4.

**Clemens XI**, Pabst, als Kardinal Joh. Franz Albani, geb. zu Pesaro 1649, bestieg den päbstl. Thron nach Innocenz XII Tode d. 20 Nov. 1700. Er besaß einige Kenntnisse der Kirchenhistorie u. griech. Sprache, u. war auch in Staatssachen nicht ganz unerfahren; aber in der Regierung der Kirche verließ ihn seine Gelehrsamkeit u. Klugheit. Der spanische Successionskrieg, die Erhebung Preußens zum Königreich, die Verdrängung Augusts vom poln. Throne, die chinesischen Missionsgeschäfte, die Besetzung Neapels durch Oesterreich, Siciliens durch Savojen, die Jansenistischen Streitigkeiten rc. machten ihm Arbeit, u. zuweilen Verdruß genug. Bei der Wahl Karls VI wollte er die alten Ansprüche auf den Einfluß derselben behaupten, verlangte die Abschaffung der 9ten Churwürde,

den Rang seines Nuntius vor den Churfürsten, die Aufhebung der Reichsacht gegen die Churfürsten von Baiern u. Cöln 2c., wurde aber nur desto mehr in seinem Legaten gedemüthigt. Seine Bulle Unigenitus 1713 war ein Beweis, wie sehr er in den Händen der Jesuiten war. Gegen seine treuen Diener war er oft undankbar, u. gegen seine Feinde rachgierig; auch war er nicht ganz vom Nepotismus frei, ob er ihn gleich zu mäßigen wußte. Das Heiligsprechen war für ihn ein sehr angenehmes Geschäft. Er st. d. 19 März 1721, u. hatte Innocenz XIII zum Nachfolger. Sein Vetter, der Kardinal Albani, hat seine epistolas et brevia selecta, Rom 1724 in 2 fol. Bde, sein Orat. consistorial. 1722 in fol. u. sein Bullarium 1723 in fol. herausgegeben, welche 1729 zu Frankf. unter dem Titel: Opp. om. in 2 Folianten nachgedruckt wurden. S. Leben u. Thaten Clem. XI. Frankf. 1720. 3 Bde 8. u. Anhang, 1721. 8.

Clemens XII, Pabst, geb. zu Florenz d. 7 April 1652, hieß als Kardinalbischof von Frescati, Lorenz Corsini, u. wurde nach Benedikts XIII Tode 1730 zum Pabst erhoben. Seine Regierung zeichnet sich durch viele Streitigkeiten aus, die er mit den Bourbonschen Häusern hatte, u. die für ihn sehr kränkend waren, weil er nachgeben mußte. Seine Lieblingsneigung war das Bauen. Unter ihm wurde Rom vorzügl. durch prächtige Gebäude verschönert. Auch unterstützte er den Prätendenten u. andere Kostgänger des h. Stuhls mit großer Freigebigkeit. Die dazu nöthigen Summen erwarb er durch starke Lotterien, welche so künstl. eingerichtet waren, daß die meisten Loose der päbstl. Kammer zufielen, u. ihr einen Gewinn von mehr als einer Million brachten. Um die vatikanische Bibliothek erwarb er sich große Verdienste. Die Kirche nutzte er für seine Nepoten, selbst mehr als man es gewohnt war. Er st. d. 6 Febr. 1740, u. hatte Benedikt XIV zum Nachfolger. S. Schlegels Kirchengesch. des 18 Jahrh. 1 B. 520 ff.

Clemens XIII, Pabst, aus dem Hause Rezzonico, geb. zu Venedig 1693, bestieg d. 6 Jul. 1758, nach Benedikts XIV Tode den päbstl. Stuhl. Er war an sich nicht ungeschickt, u. hatte die Aemter eines Protonotarius Apostolicus, eines Ponente der Konsulta u. eines Auditors di Ruota durchlaufen, u. hatte sich als Kardinal mancherlei Erfahrungen gesammelt. Er war auch nicht ganz ungelehrt; doch war seine Gelehrsamkeit mehr für die Zelle, als für die Welt. Er kannte weder die große Welt, noch die andern Menschen, u. es mangelte ihm an Scharfsinn u. Biegsamkeit. Er war der eifrigste Beter u. las alle Tage selbst Messe. Auch sein übriger Wandel war sehr exemplarisch. Er war der größte Wohlthäter der Armen. Seine fromme Seele litt unendl. Kummer wegen der Jesuiten, welche in Portugal, Spanien, Frankreich, Neapel u. Parma weggeschafft wurden. Er suchte zwar die alten Grundsätze der Curie wieder geltend zu machen; aber niemand achtete darauf. Der Schritt, den er, mit der Nachtmalsbulle bewaffnet, wider Parma that, zog desto heftigere Streitigkeiten nach sich, als man die Staatsrechte von Parma nach dem Aachner Frieden, nicht aber nach den ältern Aussprüchen der Päbste, beurtheilte. Er verlor darüber

Avignon u. Benevent, u. kämpfte sich müde bis an seinen Tod, am 2 Febr. 1769. Clemens XIV war sein Nachfolger. S. Schlegels Kirchengesch. d. 18 Jahrh. 1 B. 550 ff.

Clemens XIV, Pabst, vorher Franz Lorenz Ganganelli, geb. d. 31 Okt. 1705 zu St. Archangelo di Vado, bei Rimini, wo sein Vater als Wundarzt lebte. In seinem 18 J. trat er in den Orden der Franziscaner Minoriten, zeichnete sich durch wissenschaftl. Eifer u. Moralität aus, lehrte in verschiedenen Städten Italiens Theologie, schwang sich 1759 zur Kardinalswürde, wurde als ein Mann von Einsicht u. Erfahrung fleißig zu Rathe gezogen, u. nach Clemens XIII Tode erhielt er d. 19 May 1769 die päbstl. Krone. Seine Erhebung fiel gerade in die Zeit, da der päbstl. Hof wegen der Jesuiten, u. wegen verschiedener Bullen, mit den bourbonischen Höfen im Streit lag, aber seiner Klugheit u. einsichtsvollen Politik gelang es, eine Aussöhnung zu bewirken. Allein der Jesuitenorden mußte das Opfer seyn, denn die bourb. Höfe verlangten dessen Aufhebung. Der Pabst willigte endl. ein, verfaßte d. 21 Jul. 1773 das Breve, brachte es den 16 Aug. zum Vollzug u. st. d. 22 Sept. 1774; höchstwahrscheinl. war er vergiftet worden. Clemens XIV besaß große Vorzüge des Geistes u. Herzens, einen durchdringenden Verstand, wahre Staatsklugheit, die humanste Gesinnung, einen gebildeten Geschmack u. viele wissenschaftl. Kenntnisse. Mit seltenem Eifer u. Einsicht sorgte er für das Beste seiner Unterthanen. Er war von allem Nepotismus entfernt. Durch Sparsamkeit suchte er der verschuldeten apostol. Kammer wieder aufzuhelfen. Er bemühte sich, die Unordnung in den Dikasterien der Annona, der Waffen u. der Marine aufzuheben, u. die Fabriken zu beleben, den Handel zu erweitern, u. den Ackerbau in Aufnahme zu bringen. Die Briefe, die unter seinem Namen (Paris 1775 — 77. 4 Vol. 12. deutsch. Leipz. 1777. 4 Bde 8.) von Caraccioli herausgegeben worden sind, erkennt man dem größern Theil nach für unächt. Man findet in dieser Sammlg. auch die Breven, Bullen, Reden, moral. Aufsätze ic. des Pabstes. S. Leben Clemens XIV. 3 Th. Nürnb. 1780. 8.

Clement oder Clemens (David) ein gel. Bibliographe, war d. 16 Jun. 1701 zu Hofgeismar im Hessischen geb., wo sein Vater gleiches Namens als franz. Prediger d. 29 Jan. 1725 starb. Er wurde 1725 Prediger zu Hofgeismar, Kelze u. Carlsdorf in Hessen, 1736 franz. Prediger zu Braunschweig, 1743 franz. Prediger zu Hannover u. st. d. 10 Jan. 1760. Er war ein Mann von einem bewundernswürdigen Fleiß u. forschenden Geist in der Gelehrtengeschichte, u. erwarb sich durch seine Bibliotheque curieuse hist. et crit., ou Catalogue raisonné de livres difficiles à trouver, P. I. litt. A — Aq. Goett. et Hanovre 1750. 4. u. s. w. einen unvergänglichen Ruhm. Er brachte aber dieses mühevolle u. gelehrte Werk nur bis zum 9ten Theile, welcher 1760 erschien, u. die Buchstaben Gad-Hes. begreift. S. Strieders Hess. Gel. Gesch. 2 Bd. 223 — 26.

Clement (François Dom) ein verdienstvoller Historiker, geb. zu Baize in Bourgogne d. 7 April 1714, trat in seinem 18 J. in die Kongregation der Benediktiner von St. Maur, u. der unermüdete

Fleiß, womit er diese histor. Werke, die seine Ordensbrüder angefangen hatten, worunter besonders die Hist. literaire de la France, u. l'art de verifier les dates gehören, bearbeitete u. fortsetzte, erwarben ihm eine allgemeine Schätzung. Er war Associé libre der Akad. d. Inschr., u. als ihn die Revolution aus seinem Kloster des blancs-manteaux zu Paris vertrieb, begab er sich zu einem seiner Neffen daselbst, setzte seine histor. Forschungen fort, u. st. d. 29 März 1794. S. Magaz. encycloped. N. 19. All. Lit. Ztg. 1796. Intellb. p. 477.

Clemm (Heinr. Wilh.) Prof. der Theol., Superintendent u. Stadtpfarrer zu Tübingen, geb. zu Hohenasperg d. 13 Dez. 1725, studirte in Tübingen, wurde 1755 Prof. u. Pred. in Bebenhausen, 1761 Prof. der Mathem. am Gymnas. in Stutgard, kam 1767 nach Tübingen, u. st. das. d. 27 Jul. 1775, rühml. bekannt durch sein mathemat. Lehrbuch 2te Aufl. Stutg. 1768. 8. Vollständige Einleitung in die Rel. u. gesammte Theol. 7 Bde. Tüb. 1762 — 73. 4. u. e. a. Er war ein Mann, der selbst prüfte u. dachte, u. der bei aller Prädilektion für besondere Meinungen der Schule, darinn er gebildet worden war, gegen Andersdenkende oder Irrende eine nachahmungswürdige Mäßigung bewies. S. Böcks Gesch. d. Univ. Tüb. 221.

Clenardus S. Cleynarts.

Cleobis und Biton, Söhne der Cydippe, einer argivischen Priesterinn der Juno, zogen einmal am Feste der Juno ihre Mutter selbst in den vor der Stadt gelegenen Tempel, wo sie opfern mußte, weil die Ochsen dazu noch nicht angekommen waren. Die Mutter bat also die Göttinn, sie möchte dafür ihren Kindern das schenken, was sie selbst für das Beste hielte. Den folgenden Morgen fand man sie beide todt, ein Beweis, sagte man, daß die Götter selbst den Tod für das größte Glück halten. Die Griechen liessen Bildsäulen verfertigen, u. öffentl. aufstellen, um das Andenken an eine so zärtliche Kinderliebe zu erhalten. S. Herod. 1, 31. u. aus ihm Cic. Tusc. 1, 47. vergl. Pausan. 2, 20. 2.

Cleobulus, von Lindus, einer Stadt auf der Insel Rhodus, gebürtig, war einer von den 7 griech. Weisen. Sein Wahlspruch war: Maas zu halten, ist gut. S. Diog. Laërt. 1, 89 — 93.

Cleombrotus, König von Sparta, Sohn des Pausanias. Unter ihm entstand der berühmte thebanische Krieg, den er mit vieler Klugheit u. Tapferkeit führte. Er mußte aber zuletzt den großen Feldherrntalenten seiner beiden Gegner, Epaminondas u. Pelopidas unterliegen, u. verlohr mit der Schlacht bei Leuctra auch sein Leben. S. Xenophon l. 5 u. 6 histor.

Cleomedes, ein griech. Astronom, vielleicht ums J. Chr. 427, schrieb eine noch vorhandene Einleitung in die sphärische Astronomie. S. Hambergers zuv. Nachr. 3 Th. 97.

Cleomenes I — III, Könige von Sparta, unter denen der letzte der merkwürdigste, u. überhaupt einer der merkwürdigsten Männer unter den Griechen seiner Zeit ist. Er war ein Sohn des Leonidas, u. bestieg den Thron 230 J. v. Chr. G. Er stellte einen Theil der lykurgischen Verfassung wieder her, u. kriegte auswärts sehr glückl. Aber die Macht der vereinigten Achäer u. Macedonier war ihm zu stark, er floh nach Egypten u. endigte hier gewaltsam sein Leben. Plutarch hat sein

Leben beschrieben. Polybius l. 2. u. Livius l. 34, 26. 27. beurtheilen ihn nicht billig.

Cleopatra, der Name mehrerer merkw. Frauen in der alten, vorneml. in der egyptischen Geschichte aus dem macedon. Zeitalter. Die bekannteste unter ihnen ist die Königinn von Egypten, eine Tochter des egyptischen Königs Ptolomäus Auletes, mehr ihres großen Verstandes u. ihrer Schönheit, als ihrer Tugend wegen berühmt. Nachdem sie den Jul. Cäsar verführt, u. mit ihm den Cäsarion gezeugt hatte, wußte sie nach Cäsars Tode den Triumvir Antonius durch ihre Reize u. ihren bezaubernden Umgang so zu fesseln, daß er, der furchtbare Sieger, Sklave dieses Weibes wurde, u. mit ihr die Zeit auf die unanständigste Weise vertändelte, die er auf die Zurüstung zum Kampf mit dem Oktavius, seinem Nebenbuhler um die röm. Herrschaft, hätte verwenden sollen. Cleopatra hatte ihre Flotte zu der des Antonius stossen lassen, u. wohnte selbst der Schlacht bei Actium bei. Von dem Getümmel derselben erschreckt, floh sie zurück in ihr Reich, wohin Antonius, der mehr an sie, als an den für ihn so wichtigen Ausgang des Treffens dachte, ihr nachfolgte. Mit seinem Glücke war auch die Liebe der Cleopatra zu ihm verschwunden. Auf ihre Reitze sich verlassend, wollte sie den siegreichen Oktavius, der auf Egypten losmarschierte, gleichfalls an sich fesseln; allein da sie sich in ihrer Erwartung getäuscht sahe, u. überdieß befürchten mußte, daß der Sieger damit umgehe, seinen bevorstehenden triumphirenden Einzug in Rom mit ihr zu schmücken; so kam sie dieser Beschimpfung durch einen freiwilligen Tod zuvor. Sie legte nämlich eine giftige Natter an ihren Arm, deren Biß ihr das Leben raubte, in einem Alter von 32 J. Ihr Sohn Cäsarion wurde von August ermordet. Ihre Tochter von Antonius, Cleopatra, vermählte August mit dem mauritan. Könige Juba. S. Plutarch. in Caes. et Ant. Ueber ihre Todesart: Annal. ad antiq. medicas aut. C. G. Gruner p. 125.

Clerc (Daniel le) ein gelehrter Arzt zu Genf, geb. das. d. 14 Febr. 1652, stud. zu Montpellier u. Paris, practicirte in seiner Vaterstadt, wurde 1704 in den Rath aufgenommen u. st. d. 8 Jun. 1728. Seine Hist. de la medicine. à la Haye. 1729. 4. (bis auf Galens Zeiten incl.) ist die Frucht vieljähr. gel. Fleißes. Man hat auch von ihm Hist. naturalis et med. laterum lumbricorum. Gen. 1715. 4. u. e. a. S. Senebier hist. lib. de Gen. T. II. 314.

Clerc, Clericus (Jean le) ein fleißiger u. gelehrter Exeget, Theolog u. Literator, Bruder des vorigen, geb. zu Genf d. 19 März 1657, studirte das., u. machte dann gelehrte Reisen nach Frankreich, England u. Holland. Hier bekannte er sich öffentl. für den remonstrantischen Lehrbegriff, wurde 1684 zu Amsterdam Prof. der Philos. am remonstrantischen Gymnasium, u. 1712 zugl. Prof. der Kirchengesch. 1728 verlor er die Sprache, u. blieb schwach am Körper u. Geist, bis er d. 8 Jan. 1736 st. Le Clerc war ein Polyhistor, u. hat eine Menge von eigenen u. fremden Schriften herausgegeben. Unter jenen haben ihn die epistolae theolog., die er unter dem Namen Liberius de sancto Amore herausgab; seine Sentimens de quelques Theologiens d'Hollande sur l'hist.

crit. du V. T. par R. Simon, seine parrhasiana, quaestiones Hieronymianae, seine Kommentarien über die Bibel, nebst den gelehrten Journalen, an welchen er arbeitete (Bibliotheque univ. et hist.; Bibl. choisie, Bibl. ancienne et moderne) manchen Streit zugezogen, worüber er sich in dem 3ten Th. seiner Kritik in der Diss. an semper respondendum sic calumniis Theologorum zieml. nachdrückl. erklärte. Die Kritik brachte er in ein System unter dem Titel: de arte critica. Amstel. 1696. etc. 3 Vol. 8. Seine hist. eccles. duorum priorum a Ch. n. seculorum. Amstel. 1716. 4. ist seine wichtigste hist. Schrift. Ausgaben besorgte er vom Hesiod, den Fragmenten Menanders u. Philemons, dem Livius ꝛc. Seine Meinungen waren nicht orthodox, aber sein Wandel war so unsträfl., daß auch seine Feinde nichts daran zu tadeln wußten. S. Niceron 22 Th. 250 ff. Chaufepie Dict.

Clerc (Sebastien le) ordentl. Kupferstecher des K. v. Frankreich, geb. zu Metz 1637, bildete sich in Paris, kam 1672 in die königl. Akad., ward in derselben Prof. der Geometrie u. Perspectiv, u. st. d. 25 Okt. 1714. Außer einer großen Menge von Zeichnungen u. mehr als 3500 Kupferstichen, schrieb er noch verschiedene Bücher. Dieser Künstler war in allem stark. Die Landschaften, Gebäude, das Wasser, sind in seinen Stichen mit gleich ausgesuchtem Geschmack behandelt. S. Catalogue raisonné de l'oeuvre de S. le Clerc, par J. A. de Jombert. Paris 1774. 2 Vol. 8. Dabei sein Leben.

Clerfait (Karl, Graf von) ein ber. kaiserl. Feldmarschall, aus einer angesehenen Familie in den ehemal. österr. Niederlanden 1733 geb., diente zuerst im 7jähr., dann 1778 im baier. Erbfolgekriege, gab im Türkenkriege 1788 als Feldzeugmeister viele Proben seines Muths u. seiner militair. Talente, zeichnete sich aber besonders in dem franz. Revolutionskriege seit 1792 als einen großen General aus, wo er die Niederlande gegen alle feindl. Einfälle sicherte, Longwy u. Stenai einnahm, u. auch dann, als er gegen eine überlegene Macht die Schlacht bei Gemappe (d. 5 u. 6 Nov. 1792) verloren hatte, einen meisterhaften Rückzug über den Rhein machte. An der Eroberung Belgiens 1793 hatte er großen Antheil, u. dem General Pichegru, gegen den er in Westflandern kommandirte, machte er, trotz der Ungleichheit ihrer Kräfte, jeden Schritt streitig, u. überließ ihm das Land erst nach 7 Kämpfen. Er bekam 1795 das Oberkommando über die öster. u. Reichsarmee, siegte im Sept. über den Gen. Jourdan bei Höchst, verfolgte ihn allenthalben, forcirte d. 29 Okt. die für unüberwindl. gehaltenen Linien bei Mainz, u. schlug die hinter diesen Verschanzungen gestandenen Franzosen total. Nach diesem Feldzuge, der Clerfaits Ruhm krönte, gieng er nach Wien, erhielt eine Stelle im Kriegsrath u. st. d. 21 Jul. 1798. Er war ein vortreflicher Taktiker, tapfer, im höchsten Grade kaltblütig, vorsichtig, ein strenger Beobachter der Kriegszucht, u. verband mit seinen seltenen militair. Talenten u. vielen Kenntnissen auch große Privattugenden. S. Baurs Lebensgem. 3 Bd 291 — 308.

Clerk (Reinier de) General-Gouverneur der holländ. Besitzungen in Asien, geb. d. 22 Nov. 1710, schwang sich durch ausgezeichnete

Dienste auf diesen erhabenen Posten, war Stifter der 1778 in Batavia errichteten gel. Gesellschaft u. st. d. 8 Sept. 1780. S. The annal Necrology for 1797 — 98.

**Clermont-Tonnere** (Stanislaus, Graf von) Mitgl. d. National-Versamml. zu Paris, geb. 1755, lebte in jüngern Jahren den Wissenschaften, bis er 1789 von der Wahlversammlung des Pariser Adels zu ihrem Präsidenten u. dann zum Deputirten der konstituirenden Nat. Vers. gewählt wurde. Er gehörte zu den Gemäßigten, schlug sich auf die Seite des 3ten Standes, setzte dem Jakobinerklubb den Klubb der Freunde der Monarchie entgegen, u. brachte mehrmals das System von 2 Kammern in Vorschlag. Seine Mäßigung machte ihn verhaßt, u. war Ursache, daß er in den ersten Tagen des Sept. 1792 ermordet wurde. Er war ein geistreicher Redner, u. ein rühml. Beweis seiner Einsichten u. seiner, das Wohl des Vaterlandes bezweckenden Gesinnung, ist die Recueil des Opinions du Comte de Cl. T. 1791. 4 Vol. 8. Sein Vater, der Marquis von Clermont, starb d. 26 Jul. 1793 unter dem Beil der Guillotine, alt 74 J. S. Nouv. Dict. hist.

**Cleynarts, Clenardus** (Nic.) ein Grammatiker des 16 Jahrh. von Diest in Brabant, lehrte die lat., gr. u. hebr. Spr. zu Löwen u. Salamanca, u. st. zu Granada 1542. Seine griechische Sprachlehre war fast das ganze 17 Jahrh. hindurch in den Niederlanden das gewöhnl. Schulbuch, u. man hat davon sehr viele Ausgaben. Auch eine hebr. u. arab. Sprachlehre hat man von ihm; anziehend sind seine Epistolae de rebus muhamedicis. Amstel. 1566. 8. u. sonst. S. Adami vitae philos. germ. 57.

**Clicquot-Blervache** (Simon) Generalinspektor des Handels in Frankreich, geb. d. 7 May 1723, war anfangs Inspektor der Manufakturen, dann Prokurator-Syndikus in seinem Vaterlande, 1765 Generalinsp. des Handels, bis 1790, da diese Stelle aufgehoben wurde. Er st. d. 31 Jun. 1796 zu Buloy bei Rheims, mit dem Ruhme, den Handel, die Industrie u. die Landökonomie durch die That u. mehrere akadem. Preisschriften befördert zu haben. Besonders enthält sein Ami du cultivateur, 1789. 2 Vol. mehrere vortreff. u. menschenfreundl. Vorschläge. S. Ersch gel. Fr.

**Clinias**, ein vornehmer Athenienser, Vater des berühmten Alcibiades. Er hatte großes Vermögen, ließ im persischen Kriege eine Galeere auf eigene Kosten ausrüsten, u. blieb in der Schlacht bei Coronea. S. Herod. l. 8.

**Clisthenes**, Fürst zu Sicyon, Solons Zeitgenosse, 596 J. v. Chr. G. Er wurde von den Amphictionen zum Anführer des vereinigten Kriegsheers gegen die Einwohner von Cirrha, welche sich an dem delphischen Tempel vergriffen hatten, erwählt, u. beendete diesen Krieg bald u. glücklich. Zu Olympia erhielt er einst den Preis im Wettrennen, u. war auch wegen seiner Weisheit allgemein berühmt. Er gab seine Tochter Agariste dem Megakles, Alkmäons Sohn, zur Gemahlinn. S. Funke Reales Schuller.

**Clite** S. Comines.

**Clitomachus**, Philosoph der neuern Akademie, aus Karthago, Schüler des Carneades, st. im J. R. 656. Cicero rühmt ihn als einen scharfsinnigen, talentvollen Philosophen u. fruchtbaren Schriftsteller. Acad. 2, 31. 2. c. 6, 3. Laërt. 4, 67.

**Clitus**, General des macedonischen Philippus u. Alexander, rettete diesem beim Flusse Granicus das Leben, wurde aber hernach von ihm in der Trunkenheit ermordet. Curt. l. 4 u. 8.

**Clive** (Robert, Lord) Baron von Plassey, Gouverneur von Bengalen, geb. den 29 Sept. 1725 auf dem kleinen Gute Styche in Shropshire, kam als Schreiber in die Dienste der ostind. Kompag. in London, gieng 1743 nach Madras, u. zeichnete sich, da er die Feder mit dem Degen vertauschte, durch sein militairisches Verdienst so ruhmvoll aus, daß er sich endl. bis zum Gouverneur von Bengalen emporschwang. Er gründete das gewaltige Reich der Engländer am Ganges, vergaß aber dabei seines eigenen Vortheils so wenig, daß er 1767 mit einem ungeheuren Vermögen nach Europa zurückkehrte, u. für den reichsten Privatmann in der Welt angesehen wurde. Mehrere Jahre lang wurde sein Geist von Melancholie niedergedrückt, u. in einer schwermüthigen Stunde endigte er d. 22 Nov. 1774 durch einen Pistolenschuß sein Leben. Vergleicht man den traurigen Zustand der britt. Angelegenheiten in Bengalen vom J. 1757, wie Lord Clive dieses Land zuerst betrat, mit der Macht u. den fast unerschöpflichen Hülfsquellen, welche die ostind. Gesellschaft einzig Lord Clives Bemühungen verdankte, so zeigt die Geschichte kaum ein ähnliches Beispiel des glücklichsten Wechsels der Dinge. In der ersten Zeit waren die Engländer blos eine Gesellschaft ohnmächtiger Kaufleute; ihre Faktoreien waren zerstört, ihre Handelsagenten ermordet, u. ihre Handelsniederlassung geplündert. Im 2ten Jahrzehend waren sie Beherrscher eines mächtigen Reichs geworden, ihre Territorialeinkünfte auf 3 Millionen Pf. Sterl. gestiegen, u. 15 Millionen Unterthanen ihren Befehlen unterworfen. S. Der Biograph. 1 B. 2 St. 185 — 209.

**Clodius** (Christian Aug.) Prof. d. Dichtkunst in Leipz., geb. zu Annaberg 1738, wo sein Vater damals Rektor war, der 1740 nach Zwickau versetzt wurde. Hier blieb der Sohn, bis er 1756 in Leipzig Theologie zu studieren anfieng, in der Folge widmete er sich unter Gellert vorneml. den schön. Wiss., ward 1759 Magister, hielt Vorlesungen, wurde 1764 ordentl. Prof. d. Philos. neuer Stiftung, 1778 Prof. der Logik, 1782 Prof. d. Dichtkunst u. st. d. 30 Nov. 1784. Er ist kein Schriftsteller vom ersten Range, aber ein Mann, in dessen Werken man das edelste Herz, einen festen Geschmack, starkes Gefühl u. eine glühende Einbildungskraft entdeckt; ein geübter Kenner der Alten, der viel von ihrem Geiste sich zu eigen gemacht hat. Seine größte Stärke besteht in der Kunst, ihre treflichsten Gedanken u. Gemählde in unserer Sprache nachzubilden u. gewissermaßen zu verschönern. Sein literar. Ruhm gründet sich vorneml. auf seine Versuche aus der Literatur u. Moral. 4 Stücke. Leipzig 1767 — 69. 8. Das Beste, was er sonst schrieb, ist in seinen neuen vermisch. Schriften 6 Thle, Leipz. 1780 — 87. 8. enthalten; dabei sein Leben. Seine lat. Schriften kamen gesammelt nach seinem Tode heraus: Dissertationes et Carmina. Lips. 1787. 8. Dabei Mori elog. C. A. Clodii. S. Jördens Lexikon deutsch. Dicht. 1 B. 318 — 28.

**Clodius** (Publ.) ein berüchtig-

ter Volkstribun in Rom, eine Kreatur des Pompejus u. Cásar, bewirkte durch seine Kabalen vorneml., daß Cicero verwiesen, sein Vermögen konfiscirt u. seine Häuser verbraunt wurden. In der Folge verlor er den Schutz des Pompejus, u. sein Feind Milo nahm ihm im J. R. 701 das Leben. S. Cicero pro domo u. pro Milone.

**Clodováus** S. Chlodwig.

**Clotar** S. Chlotar.

**Cloß oder Clossius**, Vater u. Sohn, 2 gelehrte, als Schriftsteller rühml. bekannte Aerzte Johann Friederich, geb. zu Marbach im Würtemberg. 1735, war D. der Arzneigel. zu Brüssel, zuletzt zu Hanau, wo er im Juni 1787 st. Man hat von ihm Specimen observationum in Corn. Celsum. Traject. 1767. 4. Dav. Macbride Introductio methodica in theoriam et praxin medicinae; ex Angl. ling. in Lat. translata, Ed. II. Basil. 1783. II T. 8. A. Corn. Celsi de tuenda sanit. volumen, elegis lat. expressa. Subjicitur ipse Celsi contextus, Tub. 1785. 8. Hippocratis Aphor. elegis lat. redditi ib. 1786. 8. u. e. a. Sein Sohn, Karl Friederich, geb. 1768, war Prof. der Anat. in Tübingen, schrieb: Ueber die Enthauptung, Tüb. 1796. 8. Ueber die Lustseuche. Ebend. 1796 8. Ueber die Krankheiten der Knochen. Ebend. 1798. 8 u. e. a. st. aber schon am 10 Mai. 1797. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 2 Bd.

**Clusius**, oder de l'Ecluse (Karl) ein ber. Botaniker, geb. zu Arras 1526, studirte zu Gent u. Löwen Medicin, vorneml. Botanik, bereiste aus Liebe zu der letztern die meisten europäischen Länder, war über 14 J. Aufseher des kaiserl. Gartens in Wien, zuletzt Prof. der Botanik in Leiden u. st. das. d. 6. April 1609. Er trieb das botan. Studium mit einem Eifer u. einer Beharrlichkeit, wie nur wenige vor u. nach ihm. In seinem Hauptwerke: Rariorum plantarum hist. T. II. Antw. 1601 fol. sind die Holzschnitte sauber, die Figuren kenntl. u. die Beschreibungen meisterhaft. S. Witten. Memor. Medic. Dec. I. p. I.

**Cluver** (Philipp) ein ber. Geographe d. 16 Jahrh., war der Sohn eines Münzmeisters zu Danzig, wo er 1580 geb. war. In seiner Jugend lebte er eine Zeitlang an dem Hofe des Königs von Pohlen. Seine Lieblingswissenschaft war Geographie. Was er hierinn zu leisten vermochte, bewies er schon frühe durch die Herausgabe einer Charte von Italien, die sehr vielen Beifall fand, u. ihm Gönner erwarb. Er gieng hierauf nach Leiden, um daselbst die Rechtgelehrsamkeit zu studiren; aber auf des berühmten Jos. Scaliger's Zureden, dem seine Charte von Italien so besonders wohlgefallen hatte, legte er sich ausschließlich auf das Studium der Geographie u. der deutschen Alterthümer; dieß mißfiel aber seinem Vater so sehr, daß er ihm seine Unterstützung entzog, wodurch der Sohn genöthigt wurde, unter den östreichischen Truppen Militairdienste zu nehmen. Auch hier gieng es ihm nicht nach Wunsche; denn er wurde eingekerkert, weil er sich unterfangen hatte, eine Apologie des Barons Georg Popel von Lobkowitz zu schreiben. Als er nach einiger Zeit wieder in Freiheit gesetzt wurde, so machte er alsdann eine Reise nach Italien, Frankreich u. England, von welcher er nach Leiden zurückkehrte, wo ihm ein

Jahrgehalt ausgesetzt ward, und wo er auch 1623 starb. Seine hinterlassene Schriften betreffen vorzüglich die alte Geographie, die er mit der neuen sehr glückl. zu vergleichen gesucht hat. Hierinn hat er sich besonders ausgezeichnet. Außer schätzbaren zum Strabo u. mehrern einzelnen Abhandlungen u. zerstreuten Schriften haben wir von ihm eine noch immer geschätzte: Introductio in universam Geographiam tam veterem quam novam. In den Orationibus von Daniel Heinsius findet man eine Lobrede auf ihn, worinn sein Verdienst gehörig gewürdigt wird.

Coburger S. Koburger.

Cocceji, Vater u. Sohn, zwei berühmte Rechtslehrer. Der erstere Heinrich, war 1644 zu Bremen geb., hatte 1667 zu Leiden, 1670 in England studirt u. promovirt, ward 1672 Prof. zu Heidelberg, 1688 zu Utrecht, 1690 Ordinarius der Juristen-Fakultät zu Frankfurt an der Oder, 1702 wegen der Oranischen Succesionssache als Gesandter nach dem Haag geschickt u. geadelt, auch sonst in Geschäften gebraucht, behielt aber doch zugleich seine Stelle zu Frankfurt, bis er 1719 st. Er soll die Rechtsgelehrsamkeit nur mit eigenem Privatfleiße erlernt, sehr mäßig gelebt, wenig geschlafen, u. viele Jahre des Studirens halber sich des Mittagessens enthalten haben. Als Staatsrechtslehrer war er das Orakel vieler europäischen Höfe, u. sein ganz neues Lehrgebäude des deutschen Staatsrechts (Juris publ. prudentia) war beinahe das allgemeine akad. Lehrbuch des Staatsrechts. Seine zahlreichen Disputat. sind unter dem Titel: Exercitat. curiosae etc. Lemgo 1722 u. Dissertat. varii arg. Lemgo 1722 in 4 Quartbänden u. seine Consilia u. Deductiones Lemgo 1725 in 2 Folianten zusammengedruckt. Sein Grotius illustratus erschien 1745 in 3 Foliobänden. — Samuel, sein ältester Sohn, geb. zu Heidelberg 1679, ward 1702 zu Frankfurt an der Oder ordentl. Professor, kam 1704 als Regierungsrath nach Halberstadt u. wurde 1710 der dasigen Regierung Direktor. 1711 wurde er nach Wetzlar zur Reichskammerger. Visitation gesandt u. zugl. zum geheimen Justiz u. Ober-Appellationsrath in Berlin ernannt. 1714 sandte ihn der König nach Wien u. 1723 ward er Kammerger. Präsident. 1727 wurde er Staats- u. Kriegsminister, 1730. Chef aller geistl. Sachen u. Kurator aller königl. Universitäten, 1731 Oberappellationsger. Präsident, 1738 erster Chef der Justiz in allen königl. preuß. Landen, 1746 Großkanzler, u. d. 22 Okt. 1755 st. er. Er war ein gründlicher Gelehrter u. vortrefl. Geschäftsmann, der sich besonders durch die Verbesserung der Gerechtigkeits- u. Gerichtspflege in den preuß. Staaten unsterbl. verdient machte. In dem Codex Fridericianus, den er 1750 herausgab, u. der die Reformen enthält, errichtete er sich selbst ein unvergängl. Denkmal seiner Verdienste. Unter seinen übrigen Schriften, die sich meistens auf das bürgerl. u. Staatsrecht u. auf das Recht der Natur beziehen, ist sein Jus civile controversum am bekanntesten, das in der neuesten Ausgabe von Eminghaus (Lips. 1791 rc. 8. maj.) viele Verbesserungen erhielt. Bei seines Vaters Grotius illust. war er nicht allein Herausgeber, sondern er schrieb auch eine eigene Introd. ad Henr.

de Cocceji Grotium illustr. 1748, die auch unter dem Titel Novum systema Jurispr. nat. et rom. erschien. Vom Vater S. Bibliotheque germanique T. I. 1—27. Von seinem Exercitat. curiol. Lemgov. 1722. Vom Sohne: Bruckers Bildersaal Dec. I. Weidlichs Gesch. d. jetztl. Rechtsgel. 1 S. 139—44. Beiträge zur jurist. Litt. in den preuß. Staaten, 3 Th. 227 ff.

**Coccejus** (Joh.) ein ber. ref. Theologe, geb. zu Bremen d. 30 Jul. 1603, studirte zu Franeker voruehml. oriental. Sprachen, lehrte dieselben zuerst in seiner Vaterstadt, dann in Francker, zuletzt in Leiden, wo er d. 5 Nov. 1665 st. Er würde in jeder Hinsicht den Namen eines großen Mannes verdienen, hätte er nur seine große Gelehrsamkeit, seinen Witz, seine Liebe zur heil. Schrift, u. seine Frömmigkeit durch Vernunft u. Beurtheilungskraft leiten u. regieren können. Aber er war zu sehr Linguist, u. zu wenig Philosoph. Er las oft mehr im A. Test., alswohl darinn stehen mag, u. wollte besonders die Idee eines Bundes zwischen Gott u. den Menschen zur herrschenden theol. Systemidee machen. Je dunkler irgend ein Theil der Bibel war, desto mehr Fleiß wandte er auf denselben, u. eine fruchtbare Einbildungskraft, welche sein Haupttalent war, ließ ihn bald Aufklärungen u. Beziehungen in den prophet. Büchern finden, welche wohl als Beweise seiner frommen Gesinnungen, aber nicht als nützliche Erweiterungen theol. Kenntnisse gelten konnten. Er fand viele Anhänger, aber auch viele Gegner, unter welchen Voetius der vornehmste war. Seine vornehmsten Schriften sind die Kommentare über die Bibel, u. das hebr. chald. Lexikon: Lex. et Comment. sermonis hebr. Lugd. Bat. 1669. Fol. opera I. H. Maii Franc. et Lips. 1714. Fol. longe quam antea correctius et emendatius a S. C. F. Schulz Lips. 1777. 2 T. 8. post Cocceji curas digestus, locupletatus, emendatus a I. C. F. Schulz. Edit. V, quae ipsa est novae recognitionis II. ib. 1793—96. 2 T. 8. — Seine sämmtl. Werke erschienen zu Amst. 1675, u. zu Frankf. 1702. jedesmal in 8 Fol. Bdn; dazu kamen Op. anecdota theol. et philol. Amst. 1706. 2 Bde fol. S. Niceron 8 Th. 214 — 34. Vriemoet Athen. Frisiacae 300 — 326.

**Cochin** (Charles Nicolas) Vater u. Sohn, zwei ber. Kupferstecher aus Paris. In den Blättern des Vaters, der 1754 st., findet man Geist, Keckheit, Harmonie u. Genauigkeit. Er wurde von seinem Sohne übertroffen, der 1715 geb. wurde. Das Verdienst der Erfindung besaß dieser in einem hohen Grade, u. es befinden sich unter seinen Werken die sinnreichsten Kompositionen. Man hat von ihm verschiedene große Aussichten von franz. Seehäfen nach Vernet, Versailles u. Feten, Mausoleen, nach seinen eigenen Zeichnungen, eine zahlreiche Suite Portraits ber. Gelehrten u. Künstler ic. Die Summe aller seiner großen und kleinen Arbeiten steigt an die 1500. Er las mit Fertigkeit lat., ital. u. engl. Schriftsteller. Von seinen Schriftstellertalenten zeugen viele der vortreflichsten Reden, die er über die Kunst, theils in der Akademie ablas, theils drucken ließ. Er st. den 29 April 1790 als königl. Kupferstecher u. Zeichner bei der Mahlerakad. zu Paris, best. Sekretair derselben, königl.

nigl. Censor, Ritter des Ordens du Roi, Mitgl. verschiedener Akademien ꝛc. S. Basan Dict. des graveurs. N. Bibl. d. schön. Wiss. 41. B. 312 f.

**Cochius** (Leonh.) Hofpred. zu Potsdam, geb. zu Königsberg d. 20. Jan. 1718, studirte hier u. in Marburg, wurde 1743 Konrektor, 1746 Prorektor am Friedrichswerderschen Gymnasium in Berlin, kam 1750 nach Potsdam u. st. das. d. 30 Apr. 1779, mit dem Ruhme eines der scharfsinnigsten Philosophen seiner Zeit, den er durch seine 1767 in Berlin gekrönte Preisschrift über die Neigungen (Berlin 1769 4.) begründete. Diese Preisschrift erwarb ihm die Stelle eines ordentl. Mitgliedes der Berlinerakad. in deren Mém. mehrere Abhandl. von ihm stehen. S. Goldbecks lit. Nachr. von Preußen 1 Th. 209.

**Cochläus** (Joh.) hieß eigentl. Dobneck, war um 1479 zu Wendelstein bei Nürnberg geb., bekleidete mehrere Predigerstellen zu Frankfurt am Main, Mainz, Meißen, war zuletzt Kanonikus in Breslau u. st. das. 1552. Er war ein gelehrter Mann, u. in der scholast. Philos. u. Theol. gab er zu seiner Zeit keinem etwas nach, aber er mißbrauchte seine Talente gegen die Reformatoren, u. grief Luthern nicht nur in Schriften an, sondern suchte auch sein Leben in Gefahr zu setzen. Seine Schriften sind selten. S. Bayle Dict. Flögels Gesch. d. kom. Lit. 3 B. 247 — 58.

**Cockburne** (Katharine) eine engl. Schriftstellerinn, geb. Trotter. Ihr Vater war Seekapitain, sie wurde 1679 in London geb., 1708 an einen schottischen Prediger Cockburne verheurathet, u. st. 1749. Sie machte sich durch einige Trauerspiele u. a. Gedichte rühml. bekannt, die unter der Aufschrift: The nine Muses, die neun Musen zusammengedruckt wurden; noch mehr aber durch die Vertheidigung von Lockes Versuche, vom menschl. Verstande, besonders gegen Burnet. Sie war damals erst 22 J. alt, u. wurde von Locke selbst deswegen bewundert. Ihre Werke wurden 1754 nach ihrem Tode gesammelt u. herausgeg. S. Cibbers Lives etc. Vol. V. 104 — 121. Bambergers Anekd. v. großbritt. Gel. 1 B. 297.

**Codrus**, König von Athen, berühmt durch seine freiwillige Aufopferung für sein Vaterland. Denn da bei einem Einfalle der Dorier u. Herakliden, welche von den Lacädemoniern unterstützt wurden, das Orakel gesagt hatte, daß die Herakliden siegen würden, wenn sie nur den Athieniensischen König nicht tödteten, oder nach anderer Erzählung, derjenige siegen würde, dessen König bliebe; so verkleidete er sich als Holzhauer, suchte im Walde mit dem Feinde Händel, u. wurde so ermordet, im J. d. W. 2913. Die Athenienser hoben nun die königliche Würde auf, weil sie glaubten, es sei keiner würdig, einem so erhabenen Manne nachzufolgen, u. setzten dagegen die Archonten ein. S. Just. 2, 6. 16 — 21.

**Coehorn** (Menno) ein ber. holländ. Ingenieur, geb. 1632, zeichnete sich frühe durch seine Talente für das Befestigungswesen aus, war in den Diensten der Generalstaaten Ingenieur u. Generallieutenant; u. befestigte die meisten holländ. Plätze. Vornehml. verbreitete sich sein Ruhm durch die Befestigung von Namur u. das dortige Fort Coehorn, welches er 1692 gegen das franz. Heer lange vertheidigte, bis er selbst eine

Wunde bekam, die man für tödlich hielt. Den 14. Mai 1703 nahm er Bonn ein, nachdem es nur 3 Tage beschossen worden, führte noch andere Unternehmungen in Flandern glücklich aus, befestigte Bergen op Zoom u. st. im Haag d. 14 März 1704. Er legte den Grund zu dem heftigen Feuer, dessen man sich heut zu Tage im Kriege zu bedienen pflegt. S. Nouv. Dict. hist.

**Cölestin**, sonst Peter de Morone, Stifter des Cölestinerordens, geb. 1215 zu Isernia im Neapolitanischen, begab sich im 15 J. in eine Einöde, zog durch den Ruf seiner Frömmigkeit viele zu sich, u. errichtete mit ihnen 1254 seinen Orden. In seinem hohen Alter 1294 wurde er zum Pabst erhoben, nannte sich Cölestin V. u. seinen Orden nach seinem Namen. Er war zum Pabst ganz unfähig, u. wurde deswegen nach einer 5monatl. Regierung vom Cardinal Cajetan, der ihm unter dem Namen Bonifacius VIII. folgte, bewogen, seine Würde niederzulegen. Sein Nachfolger ließ ihn zu Fumone 1296 in einem Thurm sterben, u. Clemens V. setzte ihn unter die Heiligen. S. Walchs Hist. d. Päpste 298.

**Cölius** (Apicius) S. Apicius.

**Colardeau** (Charles Pierre) ein angenehmer u. gefühlvoller franz. Dichter, geb. d. 12. Okt. 1732 zu Janville, im Gebiete von Orleans, sollte ein Geistlicher werden, aber sein Genie bestimmte ihn zum Dichter. Seine vornehmsten dichterischen Erzeugnisse sind Heroiden, eine Dichtungsart, die er unter den neuern Franzosen zuerst wieder bearbeitete. Weniger Beifall erhielten seine Trauerspiele Astarbe u. Caliste, u. seine Nachahmungen der Youngschen Nächte, u. des Tempels zu Cnidus von Montesquieu. Er st. den 17 April 1776, nachdem er kurz zuvor Mitglied der fr. Akad. geworden war. Ausgabe 1779, 2 Vol. u. Oeuv. choisies. 1798. 12. S. Nouv. Dict. hist. Ersch gel. Frankr.

**Colbert** (Jean Baptiste) Finanzminister Ludwigs XIV., geb. zu Rheims, d. 31 Aug. 1619. Sein Vater war ein Kaufmann, er selbst lernte die Handlung, u. machte sich dann auf Reisen mit den Gegenständen der Staatswirthschaft bekannt. Der Kardinal Mazarin, der seine Fähigkeiten kennen lernte, übergab ihm mit guten Nutzen seine Finanzen zur Verwaltung, machte ihn 1658 zum kön. Staatsrathe, u. empfahl ihn sterbend Ludwig XIV., der ihn wirklich zum Controleur des Finances erhob, in welcher Stelle sich Colbert den Ruhm eines der größten Finanzverwalters erwarb. Er nahm dabei ganz seinen eigenen Gang, belebte den Handel, die Gewerbe u. den Ackerbau; ermunterte Künste u. Wissenschaften, stiftete die ostindische Handlungsgesellschaft, so wie die Akademien der Baukunst, der Mahlerei u. der Inschriften, machte die Straßen wegsam u. verschafte dem Staat eine furchtbare Seemacht. Durch alle diese Unternehmungen hatte er das Glück, den Zustand der Finanzen in eine Ordnung zu bringen, die man lange nicht gekannt hatte. Ueberhaupt verdankt man ihm die ersten Kenntnisse im Fach der Finanzen. Ein neuer schwerer Krieg nöthigte ihn, viele abgeschafte Auflagen aus Noth wieder einzuführen, u. brachte sein System in ziemliche Unordnung. Die Höflinge, nach deren Geschmack er nicht war, indem ihnen unter seiner Administration die königl. Kasse nicht

leicht offen war, wenn es den Staat drücken konnte, u. der Neid des Louvois suchten ihm hieraus ein Verbrechen zu machen. Er mußte sich nun freilich die widrigen Urtheile des Publikums gefallen lassen, die ihn aber, der nicht durch eigene Schuld diese Unordnungen veranlaßt hatte, nicht irrten. 1683 starb er andächtig, wie er gelebt hatte. Er legte noch vor seinem Tode Ludwig XIV. seinen Vermögenszustand, nebst den Beweisen vor, daß er sich nicht höher als sein erster Anfang, u. die Ersparnisse beliefen, die er sich von den Wohlthaten des Königs hätte machen können. Als Fehler rechnet man ihm an, daß er die Beförderung des Landbaues übersehen habe, u. daß er für die Handelskompagnien zu sehr eingenommen gewesen sey. S. La vie de M. C. Colog. 1695 8. Woltmann Gesch. u. Pol. B. 1. St. 202. ff. Der Biograph 2 Bd. 3 St. S. 257 — 88.

**Colerus** (Joh. Christoph) Hofpred. in Weimar, geb. zu Altengottern bei Langensalza d. 7 Sept. 1691, stud. in Wittenberg, wurde 1720 Prediger zu Brücken, 1724 Lehrer am weimar'schen Gymnas., 1731 Hofprediger u. st. d. 7. März 1736. Die Acta historico eccles., deren erster Herausgeber er war, die auserles. theol. Bibl. Leipz. 1724 ꝛc. 84 Theile 8. u. e. a. haben ihm rühml. bek. gem. S. Acta hist. eccles. 1 B. 1736. p. 854 — 69.

**Coligni** (Gaspard de) Admiral von Frankreich, geb. zu Chatillon sur Loing d. 16 Febr. 1516, widmete sich von Jugend auf dem Militairdienste u. zeichnete sich unter Franz I. in dem Treffen bei Cerisoles aus, u. unter Heinrich II, der ihn zum Colonelgeneral seiner Fußvölker, u. 1552 zum Admiral von Frankreich erhob. Er verdiente diese Auszeichnung durch sein Verhalten in dem Treffen bei Renti, durch seine Verbesserung der Kriegszucht, durch seine Siege über die Spanier, besonders durch die Vertheidigung von St. Quentin. Da er sich aber ums J. 1560 auf die Seite der Reformirten schlug, so verscherzte er dadurch die Gnade des Hofs u. zog sich den unversönl. Haß der Guisen zu. Als Anführer der Hugonotten verlor er mehrere Treffen, wußte aber immer den Verlust wieder zu ersetzen, u. die Feinde an dem Genuß der erhaltenen Vortheile so zu hindern, daß er den Ruhm einer großen Kriegserfahrenheit allezeit behielt. Dies bewieß auch der Hof durch die Furcht vor ihm, u. durch die besondere Anstalten, die er machte, ihn in das Pariser Blutbad zu ziehen. Der König erreichte auch seinen Zweck, ihn am Bartholomäustage in Paris zu haben, u. seine Hinrichtung d. 24 Aug. 1572 war das Signal zur Ermordung der andern. S. La Vie de Gasp. de Coligni etc. Cologn. 1686. 12. Schröckhs Allg. Biogr. Th. 5. S. 134 — 265.

**Collatinus** (Luc. Tarq.) Gemahl der ber. Lucretia, beförderte die Vertreibung der Tarquinier aus Rom, ward mit Brutus Konsul, verließ aber bald, weil das Volk mit ihm unzufrieden war, die Stadt, u. lebte zu Lavinium lange im Privatstande. S. Liv. 1, 60. 2, 2. Aurel. Vict. de vir. ill. 9.

**Collé** (Charles) Secretair u. Vorleser des Herzogs von Orleans, geb. zu Paris 1709, schrieb eine Reihe angenehmer Schauspiele,

für das gesellschaftl. Theater des gedachten Herzogs. Ausserdem hat er auch verschiedene ältere Schauspiele umgearbeitet u. verbessert. In allen seinen Stücken herrscht eine gewisse Heiterkeit u. feiner Ton der Welt. Auch hat er die Freiheiten nicht gemißbraucht, welche die von ihm vorzüglich zuerst eingeführte, u. nachher vielfach nachgeahmte Gattung solcher kleiner Gesellschaftspiele dem Schauspieldichter verstattet. Sein berühmtestes Stück ist die Jagd Heinrichs IV. Er ist auch Verfasser vieler Parodien, Chansons, Vaudevilles u. s. w. er st. zu Paris 1783. S. Nouv. Dict. hist.

**Collins** (Anton) ein engl. Deist, geb. 1676 zu Heston in Middelsex, studirte die Rechte, wurde Friedensrichter, zuletzt Schatzmeister in der Grafschaft Essex, u. st. 1729 mit dem Ruhme eines scharfsinnigen, ehrlichen, liebreichen, bescheidenen u. gefälligen Mannes. Das Verderben unter den Christen, der Verfolgungsgeist der Geistlichen rc. verleiteten ihn, das Christenthum für schädlich zu halten u. in verschiedenen Schriften zu bestreiten. Chandler, Sam. Clarke, Sykes, Sherlok rc. schrieben gegen ihn. S. U. G. Thorsmid krit. Lebensgesch. Coll. Dresden u. Leipz. 1755. 8. Niceron 3 Th. 433 ff.

**Collins** (William) Dichter, geb. 1720 zu Chichester, kam 1744 als Bakkal. nach London, machte Projekte zu verschiedenen Büchern, wovon aber nichts zu Stande kam, als Oden u. andere kleine Gedichte. Seine bittere Armuth endigte eine Erbschaft von 2000 Pf, aber nun ward er krank u. st. 1756 an seinem Geburtsorte. Unter seinen Gedichten (Ed. Langhorne 1765) zeichnen sich vorneml. 4 sogenannte oriental. Eklogen aus. S. Neue Bibl. d. Wiss. 1 B. 370.

**Colloredo** (Rud. Jos., Fürst von) ein verdienstvoller kais. Minister, geb. zu Prag 1706, stud. zu Mailand, Wien u. Salzburg, trat 1727 in Dienste des kaiserl. Hofes, wurde 1737 Reichsvicekanzler, u. verwaltete diese Stelle (die Jahre 1742 — 45 ausgenommen) bis an seinen Tod d. 1 Nov. 1788 mit unermüdeter Sorgfalt. Er war ein Freund u. Beförderer der Wissenschaften, u. leistete dem Staat bei vielen wichtigen Veranlassungen wesentl. Dienste. S. Intell. Bl. d. All. Litt. Ztg. 1789. N. 5. S. 34.

**Collot d'Herbois** (J. M.) Mitglied des Nat. Konv. in Paris, vorher Schauspieler zu Genf, Lyon, im Haag rc. zeichnete sich, als Robespierres Gehülfe, während der Revolution durch seinen Blutdurst aus, u. ließ besonders in Lyon unzähliche Menschen hinrichten. Wegen seiner Verbrechen wurde er im April 1795 nach Cayenne deportirt, u. hier starb er im Nov. 1796. Er besaß viel Talent, u. machte sich auch als Schriftsteller besonders durch den Almanach du père Gérard u. durch viele Komödien bekannt, unter denen le paysan magistrat öfters gedruckt u. aufgeführt wurde. S. Ersch gel. Frankr.

**Colom du Clos** (Isaak) ein verdienstvoller Lehrer der franz. Spr. in Göttingen, geb. zu Müncheberg in der Mittelmark den 20 Jan. 1708, besuchte, um Theol. zu studiren, mehrere Gymnas. u. Akademien, ward 1730 von dem Fürsten Georg Albrecht von Ostfriesland zum Unterricht seines Erbprinzen Karl Ezard berufen, der ihn hernach, als er 1734 zur Regierung gelangte, zum geh. Kabinetssekretair ernannte, wie

auch bald hernach zum Bibliothekar. Nach dem Absterben dieses Fürsten 1744 kam er als Lektor der franz. Sprache nach Ilefeld, 1747 nach Göttingen, erhielt 1764 den Rang eines öffentl. Lehrers der Philosophie, u. st. d. 26 Jan. 1795. Ein verdienstvoller, unermüdet fleißiger Lehrer, der sehr ausgebreitete Sprachkenntnisse besaß, vorneml. aber sich um Verbreitung einer gründl. Kenntniß der franz. Sprache u. Litt. durch mündl. Unterr. u. Schriften sehr verdient machte: Principes de la langue franç. oft. Gött. 1787. 8. Reflexions sur le stile. Eb. 1778. 8. Uebungen zur Anwendung der Grundsätze der franz. Spr. Eb. 1783. 8. ꝛc. Er verfertigte auch seit 1778 die Uebers. des götting. Taschenkalend. S. Pütters Gesch. von Gött. 1 Th. 193. 2 Th. 190.

**Colombo**, span. **Colon**, lat. **Columbus** (Christophero) der Entdecker Amerikas, war 1442 zu Cogureto, einem Dorf im Gennesischen, geb. Mit nützl. Kenntnissen ausgerüstet, begab er sich in früher Jugend in den Seedienst auf dem mittelländ. Meer, durchschiffte in der Folge alle bekannten Meere, u. kam endl. auf die Vermuthung, daß jenseits der Azorischen Inseln, nach Westen hin, ein großes Land liegen müßte. Vergebens wandte er sich an die Genneser, Engländer u. Portugiesen, durch deren Unterstützung, u. zu deren Vortheil er dieses unbekannte Land zu entdecken sich anheischig machte. Endlich rüstete ihm zu gefallen die Königinn Isabelle von Castilien 3 kleine Schiffe aus, auf welchen sich nicht mehr als 190 Personen befanden. Mit diesen segelte er am 3 Aug. 1492 aus. Nach einer, für ihn sehr gefahrvollen Reise von 9 Wochen, erblickte er endlich die Insel Guanahani, die er San Salvador (Heilandsinsel) nannte. Hierauf entdeckte er noch die Inseln Cuba u. Espagnola (Domingo). Bei seiner Rückkunft nach Spanien (d. 15 März 1493) wurde er zum Admiral von Indien ernannt, u. von Isabellen u. Ferdinand mit Ehren- u. Gnadenbezeugungen überhäuft. Er unternahm nachher noch 3 Schiffahrten, u. entdeckte bei der 2ten das feste Land der neuen Welt, welches er aber damals noch nicht, sondern erst bei der 3ten Fahrt betrat. Dennoch ward es nicht nach ihm benennet, sondern der später dahin gekommene Amerigo Vespucci maßte sich dieser Ehre selbst an. Auf der dritten Reise kam er bis zum untern Rande des mexicanischen Meerbusens, u. bis zum festen Land am Orinoko. Doch Columbus, der sich durch diese Entdeckungen um die Spanier so verdient machte, wurde angeklagt u. in Ketten u. Banden nach Europa geschleppt. Hier nahm man ihm zwar seine Fesseln wieder ab; man hielt ihn aber zurück, seine Entdeckungen weiter fortzusetzen. Columbus that endlich seine 4te u. letzte Reise nach dem neuen Erdtheile, u. kam auf dem festen Lande bis Portobelo; wenn er seine Entdeckungen nicht weiter ausdehnte, so lag es blos an der schlechten Unterstützung, die man ihm angedeihen ließ. Er starb 1506 zu Valladolid. Großmuth, Menschenliebe, Mäßigkeit zeichnen seinen liebenswürdigen Karakter. S. Meusel. Bibl. hist. Vol. III. P. I. p. 260 — 264. Der Biograph 3 Bd. 2 St. p. 111 — 226.

**Colonna de Columna** (Aegid.) ein ber. scholast. Philos., geb. in Rom 1247, trat in den Orden der Augustiner-Eremiten, studirte in Paris Philos. u. Theol., erlangte

bald selbst große Celebrität, ward Erzieher des nachherigen K. Philipp des Schönen von Fr., dann Lehrer der Theol. u. Philos. in Paris, erhielt den Ehrentitel Doctor fundatissimus, u. starb, nachdem er noch mit höhern geistl. Würden bekleidet war, 1316, gerade da er Kardinal werden sollte. Seine Philosophie läßt sich nur nach seinen Quodlibetis u. seinem Kommentar zu dem Magister sententiarum beurtheilen, deren Aechtheit in Beziehung auf ihn als Verf. unbestritten ist. Opera Venet. 1490. fol. S. Tiedemanns Geist der spek. Phil. 4 B. 581.

**Colonna** (Fabius) Präsident der Akad. zu Neapel, geb. das. 1567, als Botaniker ber. durch seine φυτοβασανος s. plantarum aliquot hist. Neap. 1592. mit 36 Kpf. n. Aufl. Florenz 1744. u. Minus cognitarum nostro coeruleo orientium stirpium εκφρασις. T. II. Rom. 1606. 4. N. Aufl. 1616 mit 131 Kpf. äußerst selten. Unter allen botan. Werken enthalten diese die ersten Kupfer. Die Zeichnungen dazu hat Colonna selbst verfertigt. Er st. 1648. S. Halleri Bibl. bot.

**Colonna** (Marc. Ant.) ein großer Feldherr des 16 Jahrh., der sich in den ital. Kriegen, besonders gegen die Franzosen, sehr tapfer erwies. Nach dem Frieden von Noyon 1516 zog ihn König Franz I auf seine Seite, u. erhielt wichtige Dienste von ihm. Er wurde 1522 in der Belagerung Mailands mit einer Feldschlangenkugel erschossen. Prosper Colonna sein Oheim hatte sie, ohne ihn zu kennen, mit Fleiß auf ihn richten lassen. Ein anderer Markus Antonius Colonna, Herzog von Palliano, war Großconnetabel von Neapel, u. Vicekönig von Sicilien, u. erlangte in span. Diensten großen Ruhm. Er wohnte als Generallieutenant der Schlacht bei Lepante wider die Türken bei. Nach seiner Rückkunft nach Rom hielt ihm Muretus eine feierliche Lobrede. Er starb in Spanien d. 1 Aug. 1585.

**Colutius Pierius Salutatus** (Linus) einer von den ersten Verbesserern der Gelehrsamkeit im Mittelalter, geb. zu Stignano im Florentinischen 1330, ward Sekretair bei mehrern Päbsten, 1375 Kanzler in Florenz u. st. 1406. Von seinen Schriften ist außer einer Anzahl Briefe nichts gedr., als sein Buch de nobilitate legum et medicinae. S. Hambergers zuv. Nachr. 4 Th. 643.

**Columbanus**, Abt eines Klosters in Burgund ums J. 589, u. nachdem er aus diesem vertrieben worden war, eines andern in Italien bei Neapel. Beide hatte er selbst gestiftet u. als Abt regiert. Er st. im J. 615. Man hat von ihm Reden, die er an die Mönche gehalten, welche, nebst seinen übrigen Schriften, Patricius Flemming zu Löwen 1667 herausg. hat. Sie sind auch befindl. in der bibl. max. patr. T. 12 p. 8 sqq. S. Oudinus de script. eccl. p. 1571. sq.

**Columella** (Luc. Jun. Moderatus) aus Spanien gebürtig, lebte zu Rom um die Mitte des ersten Jahrh., u. schrieb 12 noch vorhandene Bücher de re rustica, welche allerlei Haushaltungsregeln in einer oft rhetor. Manier enthalten. Hierzu kommt noch ein besonderes Werk von der Baumzucht. Das 10te Buch des größern Werks enthält ein Lehrgedicht über den Gartenbau, als Versuch, den Virgil zu ergänzen. Er trägt darinn die Vorschriften der Gartenkunst einfach u. leicht, aber minder poetisch als Virgil,

vor. Scriptores rei rusticae veteres lat. cura J. M. Gesneri; recogn. J. G. Schneider. Lips. 1794 — 97. 4 Vol. 8. Deutsch mit Anm. v. M. C. Curtius, Bremen 1769. 8. Die Abh. über die Baumzucht, deutsch mit Anm. v. J. Riem. Dresd. 1791. 8. S. Hambergers zuv. Nachr. 2 Th. 85 ff.

**Columna** S. Colonna.

**Coluthus**, ein griech. Dichter des 6 Jahrh. n. Chr. G. aus Lycopolis in der egyptischen Landschaft Thebais gebürtig, von dem ein nicht sehr sorgfältig erhaltenes, u. stellenweise nicht ganz verwerfliches Gedicht, über den Raub der Helena vorhanden ist. Ausgabe: c. var. lect. et notis ed. J. D. a Lennep. Leovard. 1747. 8. Nebst dem Plutus des Aristophanes von G. C. Harles. Norimb. 1776. 8. Deutsch von Alxinger im deutsch. Merk. 1785. St. 7. S. Fabric. bibl. graec. Vol. VIII. p. 166 sqq.

**Combefis** (Franz) Dominikanermönch, geb. zu Marmande in Guienne 1605, übersetzte viele griech. Kirchenväter, nicht immer richtig, machte sich um die christl. u. konstantinopolitan. Alterthümer sehr verdient u. st. zu Paris 1679. S. Niceron 9 Th. 292.

**Comenius** (Joh. Amos) ein verdienstvoller Verbesserer des Schulwesens, geb. zu Prenau in Mähren 1592, studirte zu Herborn, war anfangs in seinem Vaterlande ein Schulmann, wurde aber nachher zum Prediger nach Fulnek berufen, wo er bei der Eroberung der Stadt von den Spaniern seiner Bücher u. Schriften beraubt wurde. Aus Mähren begab er sich wegen der Verfolgung nach Lissa in Polen, wo er an der Schule arbeitete, u. sich durch seine neue Methode, die Sprachen zu lehren, wie auch durch seine Janua linguae lat. reserata, welche in die meisten europ. u. sogar in einige oriental. Sprachen übers. wurde, so empfahl, daß er nach Schweden, England u. Siebenbürgen verlangt wurde, in welchen Ländern er sich denn einige Zeit aufgehalten. Endl. begab er sich nach Schlesien, Brandenburg, Hamburg u. Amsterdam, u. st. am letzten Orte 1671. Er war für seine Zeit ein vortrefl. Schulmann, der die sinnliche Lehrart, wodurch die Sprachen, als Schlüssel zu nützl. Sachkenntnissen, der Jugend auf eine angenehme Art beigebracht werden können, in seinem Orbis pictus entdeckte u. ausführte: ob er gleich selbst in seiner Methode unstät u. flüchtig war. In der Religion war er ein Schwärmer, entdeckte in den Visionen der Apokalypse den damaligen Zustand von Europa, u. wartete mit Zuversicht auf die Erscheinung des 1000jähr. Reichs, im J. 1672. S. die Vorr. zu seinen Opp. didact. Bayle Dict. u. Abbild. böhm. u. mähr. Gel. u. Künstl. 1 B. 89 ff.

**Comines**, **Cominäus** (Philipp de la Clide de) aus Flandern, geb. 1446, war Kämmerling bei Ludwig XI, der ihm sein ganzes Zutrauen schenkte, u. sich seiner bei verschiedenen wichtigen Unterhandlungen bediente. Nach dem Tode des Königs begleitete er Karln VIII auf seinem Feldzuge nach Neapel, fiel in Ungnade, wurde nach einer langen Verhaftung freigesprochen, u. st. zu Argenton 1509. Er war in Frankreich einer der ersten, welcher die Geschichte aus polit. u. philosoph. Gesichtspunkt bearbeitete: Chronique et hist. de Louis XI et de Charles VIII. oft; augment. p. Lenglet du Fresnoy. Lond. (Paris) 1747. 4 Vol. 4., wegen ihrer

Vortreflichkeit in die lat., ital., deutsche u. engl. Sprache übers. S. Jagemann im deutschen Merkur 1778. St. 3, 278. Hallers Bibl. d. Schweizergesch. 5 Th. 65.

**Commandin** (Friedr.) Arzt u. Mathematiker der Stadt Urbino, geb. 1509, hat sich vorzügl. durch viele Uebersetzungen u. Ausgaben griechischer Schriftsteller der Mathematik bekannt gemacht, wodurch er seine große Kenntnisse der gemeinen u. höhern Geometrie gezeigt hat. Er hat auch selbst ein eigenes Werk vom Schwerpunkt der Körper geschrieben, wodurch aber diese Wissenschaft nicht sehr erweitert worden ist. Er st. 1575. S. Giornale de Letterati d'Italia T. 19. p. 140 — 85.

**Commelin** (Hieron.) Buchdrucker in Heidelberg, von Douay in Flandern, war im griech. u. lat. gelehrt, u. druckte viele, besonders griech. u. lat. Autoren, die von den Aldinischen u. Stephanischen nicht übertroffen werden. Er st. 1598.

**Commelin** (Joh.) Prof. der Botanik zu Amsterdam, durch mehrere botan. Werke rühml. bekannt. Sein schönstes Werk kam erst nach seinem Tode heraus: Hortus medicus Amstelodamensis. Amstel. 1697. fol. Seines Brudersson, Caspar, ebenfalls Prof. in Amsterdam, trat ganz in die Fußstapfen seines Onkels. Man hat von ihm: Flora malabarica. Lugd. B. 1696. fol. u. 8. Praeludia botan. Amstel. 1701 u. 1702. 4. Von seines Onkels genanntem Werk gab er 1701 den 2ten Th. heraus. Er st. 1731. S. Wildenow Kräuterkunde 413.

**Commodus** (Aurel.) röm. Kaiser, geb. 161, nahm bereits in seinem 14 od. 15 J. Theil an der Regierung, ungeachtet sich sein despot. Karakter schon in seiner Kindheit gezeigt hatte. Er succedirte seinem Vater (Antoninus dem Philos.) im J. 180, u. zeigte sich als einen vollendeten Despoten. Den schändlichsten Wollüsten ergeben, bekümmerte er sich nichts um die Wohlfahrt des Reichs. Schmeichelei u. Weichlichkeit bestimmten ihn, die Fortsetzung des markmännischen Krieges aufzugeben. Ein meuchelmörderischer Angrif auf seine Person machte ihn mißtrauisch gegen jedermann. Er überließ Günstlingen die Regierung, wurde immer grausamer, u. erniedrigte sich durch Ausschweifungen, Thierhetzen u. Fechterspiele. Natürl. Unglücksfälle u. die Angriffe verschiedener benachbarter Nationen vermehrten das Elend seiner Unterthanen. Im J. 193 wurde er ermordet. Das Verdienst hat er um Rom, daß er außer der egyptischen, noch eine afrikanische Getreideflotte zur Versorgung der Stadt anlegte. S. Aurel. Vict. Caes. 17 u. epit. 17. Eutrop. 8, 7. Herodian, I., 1 — 17. u. Lampridius in vita.

**Concini** oder **Concino**, bekannt unter dem Namen Marschall d'Ancre, aus dem florentinischen gebürtig, kam 1600, als Maria von Medicees an den König Heinrich IV von Frankreich vermählt wurde, als Hofjunker an den franz. Hof, heurathete, um sein Glück zu machen, eine Kammerjungfer der Königinn, u. ward durch sie bald Oberstallmeister, sammelte sich große Reichthümer, u. kam zum größten Ansehen. Als er mit Gelde sich die Markgrafschaft Ankre in der Picardie gekauft hatte, wurde er in der Folge Gouverneur von Amiens, Peronne, Roye u. Montididier, alles sehr einträgliche Stellen. Vorzüglich stieg er nach des König Heinrichs IV Tode, wurde seit 1610 erster oder Ober-

kammerherr, u. endl. 1615 sogar Marschall von Frankr. Nun mißbrauchte er seine Gewalt auf das Gröbste. Er schaltete mit den Finanzen u. Bedienungen nach Gefallen, machte sich in den Städten u. bei der Armee einen großen Anhang, u. hatte so die Regierung in Händen. Allein theils haßte ihn die Nation als einen Glücklichen, u. noch dazu einen Fremden, theils mißbrauchte er selbst seine Hoheit, u. ward übermüthig. Ein gewißer Luynus erwarb sich die Gnade Ludwigs XIII u. untergrub als sein Gesellschafter den Wohlstand d'Ancres. Man hielt ihn für zu mächtig, oder dachte, die Königinn werde ihn zu sehr unterstützen, als daß man ihm den förmlichen Proceß machen könnte. Daher ermordete man ihn gleichsam meuchelmörderischer Weise, als er d. 24 Apr. 1617 in den Hof des Louvre kam. S. Nouv. Dict. hist.

**Condamine** (Charles Marie de la) Mitgl. der franz. u. der Akad. d. Wissensch. zu Paris, geb. das. d. 28 Jan. 1701. Diente anfangs im Krieg, widmete sich aber bald den Wissensch., besonders d. Mathemat., u. wurde 1730 in die Akad. der Wissensch. aufgenommen. Bald nachher bereiste er die Küsten von Afrika u. Asien. Nach seiner Rückkunft faßte er 1735 den Entschluß, unter der Linie einen Grad des Meridians u. einen Grad des Aequators zu messen, um die Sphäroide der Erde zu bestimmen. Sein 8jähr. Aufenthalt in Peru sowohl als seine Rückreise war mit unglaubl. Beschwerden u. Gefahren verbunden. Er machte noch eine Reise nach Italien u. England, u. st. zu Paris d. 4 Febr. 1774. Nicht nur um die Astronomie u. Naturgeschichte waren seine Verdienste groß, sondern er beeiferte sich auch patriotisch um die Einimpfung der Blattern so sehr, daß er sich solche, um andern Muth zu machen, noch selbst einimpfen ließ. Ausser vielen Mém. in den Schriften der Akad. d. Wiss. ꝛc. schrieb er: Relation abrégée d'un voyage fait dans l'Intérieur de l'Amérique mérid. Nouv. Ed. 1778. 8. La figure de la terre déterminée. 1749. 4. Journal du voyage fait à l'Equateur. 1751. 2 Vol. 4. (deutsch Erf. 1763. 8.) Verschiedene Schriften zur Beförderung der Inok. ꝛc. S. Eloge par Condorcet. Olla Potr. 1778. 4 St. 328 ff.

**Condé** (Louis de Bourbon, Prinz von) erster Prinz vom Geblüt u. Herzog von Enguien, geb. zu Paris 1621, zeichnete sich durch frühe Entwicklung seiner Talente aus, u. erlangte schnell einen großen Heldenruhm, indem er schon in s. 22 J. die Schlacht bei Rocroi gegen die Spanier gewann. Im folg. Jahre zog er nach Deutschland, grief den General Merci bei Freiburg an, lieferte 3 Schlachten in 4 Tagen, siegte 3mal, u. gewann 1645 die Schlacht bei Nördlingen, in welcher Merci blieb. 1646 brachte er Dünkirchen an Frankreich, u. 1648 siegte er bei Lens. Er war der Abgott des Volks, fühlte aber seine Geistesüberlegenheit über den Kardinal Mazarin, der damals die Regierung lenkte, zu stark, u. wurde deswegen durch die Kabalen desselben 1650 nach Vincennes in Verwahrung gebracht. Nach einem Jahre erhielt er seine Freiheit wieder, u. bald darauf verband er sich mit den Spaniern, um den franz. Hof zu bekriegen, u. er hätte vielleicht die ganze königl. Armee aufgerieben, wenn Turenne nicht zu Hülfe gekommen wäre.

Als Oberfeldherr der spanischen Armeen verrichtete er in den folgenden Jahren große Thaten in den Niederlanden, bis ihn der pyrenäische Friede 1659 seinem Vaterlande wieder gab. Er diente demselben darauf mit wahrer Ergebenheit, eroberte 1663 die Franche-Comté, u. setzte 1673 nach Turennes Tode den Krieg in Deutschland fort. Allein bald zwang ihn das Podagra, das Kommando abzugeben, er begab sich auf sein Landhaus Chantilli u. st. 1686 zu Fontainebleau. Er war ein großer General, u. dabei ein Freund der Wissenschaften u. Künste. S. Hist. de Louis de Bourb. prince de Condé par P. Coste. 3 Ed. à la Haye 1738. 2 Vol. 4. Hist. de Louis de B. etc. par Desormeaux. à Paris 1766 — 68. 4 Vol. 12. Auch von Turpin im 24 u. 25 Bde der Vies des hommes ill. de la Fr. 1767.

**Condillac** (Etienne Bonnet de) Abbe, Mitgl. d. franz. u. der Berliner Akademie, geb. zu Grenoble um 1715, war Lehrer des nachmal. Herzogs Ferdinand von Parma, u. st. auf seinem Landgute Flux in Orleanois d. 3 Aug. 1780. Ein philos. Denker, der in seinen, mit vielem Beifall aufgenommenen, u. auch ins Deutsche übers. philos. Schriften, alle leeren Hypothesen u. Untersuchungen vermied, u. hauptsächl. den Menschen selbst studirte: Essai sur l'origine des connoissances humaines. Amst. 1746. 2 Vol. 12. Nouv. Ed. 1788. Deutsch von Mich. Hißmann, Leipz. 1780. 8. Traité des Systemes. Haye 1749. 2 Vol. 12. Traité des Sensations. Lond. et Par. 1754. 2 Vol. 12. Deutsch von J. M. Weißegger. Wien 1792. 8. etc. Auch sein oft gedruckter Cours d'études pour l'instruction du prince de Parme. 1789. 16 Vol. 12. enthält viel Gutes. Oeuvres (besorgt von Arnoux u. Mousnier) Par. 1798. 23 Vol. 8. u. 18. Oeuv. philos. 1798. 6 Vol. 18. S. Nouv. Dict. hist. Ersch gel. Frankr. Buhles Lehrb. d. Gesch. d. Phil. 8 B. 15 — 34.

**Condorcet** (Marie Jean Antoine Nicol. de Caritat, Marquis von) Mitglied des Nat. Konvents, war zu St. Quentin 1744 geb. Sein Geschlecht blühte schon seit dem 10 Jahrh. Früh entwickelte sich sein seltenes Genie, er studirte im Collegium von Navarra zu Paris, wurde 1769 Mitglied der Pariser Akademie der Wissensch. u. 1773 Sekretair ders. Vor der Revolution machte er sich durch einige erhebliche philos. u. mathemat. Schriften berühmt, u. während derselben spielte er eine bedeutende Rolle. Anfangs nahm er sich der Sache der Freiheit blos durch Schriften an. So gab er 1790 u. 91 mit Peyssonel u. Chapelier eine Bibliotheque des principaux ouvrages françois et étrangers sur la politique etc. in 7 Bdn heraus. Deutlicher noch legte er seine republikan. Gesinnungen in der Schrift de la Republique 1791 u. in dem Journal la Chronique de Paris an den Tag. Das Departement von Paris ernannte ihn zum Mitglied der Legislatur u. das Depart. de l'Aisne zum Deput. beim Nat. Konv. Er schloß sich an die Parthei der Girondisten, u. die erste republikan. Konstitution, die er dem Konvent im Febr. 1793 vorlegte, war größtentheils sein Werk. Allein schon am 31 May wurde er mit den übrigen Girondisten geächtet. Er entzog sich seinen Feinden durch die Flucht, u. als er in Gefahr war entdeckt zu werden, tödtete er sich am 22 März 1794 zu Bourg la Reine durch Gift. Auf

dieser Flucht schrieb er sein Esquisse d'un tableau hist. des progrès de l'Esprit humain (deutsch von Posselt 1796), das allein seine großen Talente bewähren könnte, wenn nicht seine mathemat. Werke, seine zahlreichen Eloges, Vie de Turgot, de Voltaire etc. dieß außer Zweifel setzten. Er verließ die Wissenschaften nie, u. de la Lande versichert, daß er mitten unter den heftigsten Revolutionskrisen analytische Abhandlungen von Euler gelesen habe. Sein Karakter als Mensch soll edel u. fest gewesen seyn. S. All. Litt. Anz. 1796. Dec. 537 ff. Ersch gel. Frankr.

**Coners** (Gerh. Jul.) erster geistl. Konsistorialrath u. Generalsuperintendent des Fürstenthums Ostfriesland zu Aurich, ein aufgeklärter Religionslehrer u. Verf. mehrerer geschätzten theolog. Schriften: Trauerreden, Bremen 2te Aufl. 1788. 8. Ueber die nöthige Auswahl der Wahrheiten u. die beste Lehrart zum gemeinnützigen Unterricht in der christl. Religion. Berlin 1779. 8. Versuch einer christl. Anthropologie. Brem. 1781. 8. u. e. a. Er starb d. 21 Jan. 1797. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 2r Bd.

**Confucius**, **Congfutsee**, ein ber. chinesischer Weiser, lebte 650 J. vor Chr. G. Von Jugend an übte er sich hauptsächl. in der Wissenschaft einer reinen philos. Religion, u. einer gemeinnützigen Sittenlehre, besonders aber in der Regierungskunst u. Staatsklugheit. Diese Kenntnisse lehrte er nicht nur in verschiedenen Gegenden seines Vaterlandes, sondern empfahl sie auch durch seine damit übereinstimmenden Sitten. Daher trug ihm der König von Lu die oberste Staatsverwaltung auf; als ihm derselbe aber nicht mehr folgen wollte, gieng er in das Königreich Sum, u. wandte sein übriges Leben zu neuen Versuchen an, bessere Einsichten u. Tugend zu verbreiten. Er wurde das Haupt einer Sekte, aber er ist eigentl. weder Stifter einer Religion, noch Gesetzgeber zu nennen, ob er gleich viele Gesetze gesammelt u. empfohlen hat. Niemals gab er sich für einen Inspirirten oder Propheten aus, u. seine Schüler bekennen sich, nach dem ausdrückl. Gebot ihres Meisters, zur herrschenden Landesreligion. Sein Andenken ist den Chinesern heilig, u. sein Geschlecht genießt außerordentliche Vorzüge. Die Schriften, welche er hinterlassen hat, sind historischen, moral., legislatorischen u. diätetischen Innhalts. Wir haben zwo Sammlungen derselben; die erste unter dem Titel: Confucius, sinarum philosophus, s. scientia sinensis latine exposita, opera Prosp. Jatrocetta, Phil. Couplet etc. Par. 1687. fol. Die andere: Sinensis imperii libri classici sex etc. e sinico idiomate in lat. traducti a P. Franc. Noël, Pragae 1711. 4. Dazu gehört auch: Le Chou-King, un des livres sacrés des Chinois, qui renferme les fondemens de leur ancienne hist., les principes de leur gouvernement, et de leur morale; ouvrage recueilli par Confucius. Traduit et enrichi des notes par feu le P. Goubil. Revu et corrigé par de Guignes. Paris. 1770. 4. S. Beuhle Lehrb. derGesch. d. Phil. 1 B. 103 ff.

**Congreve** (William) ein ber. engl. Schauspieldichter, geb. um 1672, kam in seinem 16 J. nach London, um die Rechte zu studiren, die er aber bald gegen die Dichtkunst vertauschte. Sein erstes dramat. Product, the old bachelor, wurde

1693 mit gr. Beifall aufgeführt. Er war als Schauspieldichter original. Seine Karaktere sind glückl. gewählt, aber nicht immer ganz der Natur getreu kopirt. Er war nur für das Drama gebohren; seine Kräfte verließen ihn, wenn er in eine andere Sphäre trat. Seit 1714 begleitete er den einträgl. Posten eines Sekretairs für Jamaika u. 1729 st. er zu London. Die beste Ausgabe seiner Werke erschien 1788 zu London in 2 Thln. 12. Dabei sein Leben. S. (Langers) Nachrichten von engl. Dichtern 405.

**Conon**, ein atheniensischer General, der sich im peloponesischen Kriege sehr berühmt machte, besonders als Anführer der persischen Flotte gegen die Lacedämonier, die er bei Cnidos völlig schlug, worauf Athen wieder befreit u. in einen guten Vertheidigungszustand gesetzt wurde. Allein Conons Eifer, die Macht seines Vaterlandes wieder herzustellen, verursachte seinen Untergang. Es gelang den Lacedämoniern, ihn bei dem persischen Satrapen Tiribaz in Verdacht zu bringen, als wenn er das Geld des Monarchen blos zum Vortheil des Vaterlandes anwendete. Conon mußte hierauf nach Sardes kommen, wo er ins Gefängniß geworfen wurde im J. R. 360. Seit der Zeit weiß man nichts mehr von diesem ber. Befehlshaber, welcher der Schrecken der Spartaner geworden war, u. ihren Stolz so nachdrücklich gedemüthigt hatte, daß sie sich, um seinen Untergang zu bewirken, zu den niederträchtigsten Bitten u. einen höchst schimpflichen Frieden bequemten. Cornel. hat sein Leben beschrieben.

**Conon**, ein griech. Grammatiker zu den Zeiten Cäsars u. Augusts, 29 J. v. Chr. G., hinterließ 50 mytholog. Erzählungen (Διηγήσεις), die wir blos aus den Auszüge[n] kennen, welche Photius in seine[r] Bibliothek daraus gemacht ha[t]. Eine gute, mit einem vielumfa[s]senden u. reichhaltigen Kommenta[r] versehene Ausgabe von J. A. Kanne erschien 1798. 8. zu Göttingen. S. Fuhrmanns Handb. d. klass. Litt. 1 B. 560.

**Conrad I**, ein fränkischer Graf von zweifelhafter Abstammung, wurde 912 zum König der Deutschen gewählt, nachdem die karolingische Familie 911 mit Ludwig dem Kinde ausgestorben war. Seine 7jähr. Regierung enthält 6 Kriegsjahre gegen die Hunnen, die ihm Arnulf von Baiern auf den Hals geschickt hatte, u. die Deutschland 4 J. lang bis ins Elsas u. nach Lothringen zu verwüsteten, u. dann gegen den Herzog Heinrich von Sachsen. Dieser letzte unglückl. geführte Krieg wurde durch einen Vergleich beigelegt. Als Conrad bald darauf sein Ende herannahen sah, rieth er seinem Bruder Eberhard, seinen Absichten auf die deutsche Krone zu entsagen, u. empfahl mit edlem Patriotismus den versammelten Großen den Herzog Heinrich von Sachsen, als den würdigsten, zum Könige. Conrad st. am 22 Nov. 919 u. liegt zu Weilburg begraben. S. Witichindi Corbejens. Annal. ap. Meibom. T. I. Ditmar. Merseb. chron. ap. Leibnit. T. I.

**Conrad II**, der Salier, ein fränkischer Großer, wurde 1024 durch eine feierl. Wahl zum deutschen Könige gewählt, u. zeigte sich als ein würdiger Regent. Sein erstes Geschäfte war, die Provinzen des Reichs zu durchwandern u. die bisher so sehr vernachlässigte Ordnung mit Kraft wieder herzustellen. Auf seinem ersten Römerzuge wurde er auch als lombar-

tischer König u. Kaiser gekrönt; er unterdrückte nachher eine Empörung in Deutschland, knüpfte durch Erbfolge das Urelatensische Reich an die deutsche Krone, demüthigte die polnischen Fürsten, züchtigte die Wenden, errichtete einen engen Freundschaftsbund mit dem Dänischenglischen Canut, u. half dem bedrängten Pabst Benedikt IX. Zur Hemmung des Faustrechts ließ er die sogenannte Treuge, oder einen auf göttl. Befehl zuerst in Frankreich angeordneten allgemeinen Waffenstillstand für etliche Tage in der Woche, auch in einigen Gegenden des deutschen Reichs verkündigen. Andere gute Einrichtungen unterbrach nur sein Tod zu frühe. Er st. 1039 als geliebter u. gefürchteter Regent. S. Leben u. Regierungsgeschichte K. Conrad d. Saliers Leipz. 1794. 8.

Conrad III., Herzog von Franken, aus dem hohenstaufischen Hause, wurde den 3 Dez. 1137 zum deutschen Könige gewählt. Ein gleichzeitiger Schriftsteller (Gottfried von Viterbo) sagt von ihm: er sei so weise als Seneca, so schön als Paris, so tapfer als Hektor gewesen. Aber seine Geschichte hat wenig auszeichnendes. Seine Wahl hatte verderbliche Unruhen in Deutschland, u. fast unabsehliche Feindschaften der welfischen u. gibellinischen Faktionen zur Folge. Mit einem mächtigen Heere unternahm er 1147 einen Kreuzzug, kam 1149 mit Wenigen zurück, u. während er Anstalten zu einem Römerzug machte, st. er d. 15 Febr. 1152 zu Bamberg, ohne den Kaisertitel erhalten zu haben. Dieser Conrad soll es sein, gegen den die Weiber des belagerten Weinsbergs, die von Dichtern besungene, in der Geschichte aber nicht begründete, Treue bewiesen. S. Chron. Weingart. ap. Leibnit. T. I.

Conrad IV., Sohn Kaiser Friedrichs II., wurde 1236 zum röm. Könige gewählt, behauptete das Ansehen desselben in Deutschland; eilte aber nach seinem Tode 1250 zu dem Besitz des ihm wichtigern und von mehrern Gefahren bedrohten Apuliens u. Siciliens. Er erhielt beides, machte sich aber durch hartes Betragen gegen die welfische Parthei bald verhaßt, u. st. d. 21 Mai 1254 nur 26 J. alt. Seines Vaters natürl. Sohn Manfried hatte ihn vergiften lassen. Er hinterließ einen einzigen, erst 2jährigen Prinzen, den unglückl. Conradin, s. diesen Artikel. Alb. Stad., Matth. Paris, Nic. de Iamsilla.

Conrad von Lichtenau, Abt im ehemal. Kloster Ursperg, als Historiker rühml. bekannt, st. 1240. Er setzte die Chronik eines Ungenannten von 1226 bis 1229 fort, u. giebt besonders von der deutschen Gesch. schätzbare u. chronol. genaue Nachrichten: ed. Conr. Peutinger. Argent. 1515. fol. u. cum cont. C. Hedionis ad an. 1537 ib. 1538. fol.; cum praef. Phil. Melanchthonis. Basil. 1540, 1569. fol. S. Observatt. sel. Hall. Tom. I. obs. 20.

Conradi (Franz. Karl) Hofrath u. Prof. d. Rechte in Helmstädt, geb. zu Reichenbach d. 2. Febr. 1701, stud. in Leipz., wurde 1728 außerordentl. Prof. in Wittenberg, kam 1730 nach Helmstädt u. st. d. 17 Jul. 1748, mit dem Ruhme eines gründl. Rechtsgel., Philol. u. Archäologen, wovon seine Dissert. u. übrigen Schriften zeugen; Hisoria Pandectarum authentica. Hal. 1730. 8. De juribus usucapionum. Lips. 1728. 4. Parerga, quibus antiquita-

tes et hist. illustrantur. Helmst. 1735 — 39. lib. 4. 8. u. e. a. S. Saxii Onomast. T. VI. p. 381.

**Conradi** (Joh. Ludw.) Prof. d. Rechte zu Marburg, geb. das. d. 27 Sept. 1730, stud. hier u. in Leipzig, hielt das. Vorlesungen, kam 1765 als Prof. nach Marburg zurück u. st. d. 19 Febr. 1785. Er besaß eine gründliche Gelehrsamkeit, unermüdete Forschbegierde, u. eine tiefe Einsicht in die ächte röm. Jurisprudenz, wovon seine Schriften zeugen: Ius P. R. civile e Digestis Imp. Iustiani. II. Tom. Lips. 1759. 8. Opuscula e jure civili Vol. II. Bremae 1777. 8. eine Ausgabe des A. Gellius, 2 Th. Leipz. 1761 8. u. m. a. S. M. C. Curtii Mem. ej. Marb. 1786. 4. Strieders hess. Gel. Gesch. 2 B. 265 — 280.

**Conradin**, Enkel Kais. Friedrichs II. u. Sohn Conrads IV., war erst 2 J. alt, als sein Vater 1254 st. Er wurde in Deutschland erzogen, als er aber zu erwachsenen Jahren kam, suchte er sein rechtmäßiges Erbe, die Königreiche Neapel u. Sicilien, Karln von Anjou zu entreissen. Aber dieser Prinz schlug ihn, bekam ihn gefangen, u. nun wurde der 16jährige Conradin den 29 Okt. 1268 zu Neapel auf einem öffentl. Blutgerüste enthauptet. Er war der letzte ächte Zweig vom hohenstaufischen Mannsstamme. Das meiste von seinen Erb- u. Lehngütern kam an seine Oheime, die Herzoge Ludwig u. Heinrich von Baiern, die er zu seinen Erben ernannt hatte; das übrige gerieth in die Hände der Nachbarn. Das Herzogthum Schwaben aber hörte mit Conradin völlig auf. S. W. Jägers Geschichte Conrads II. K. beider Sicilien u. H. in Schwaben, Nürnberg 1787. 8.

**Conring** (Hermann) einer der berühmtesten Gelehrten seiner Zeit, Sohn eines Predigers zu Norden in Ostfriesland, geb. 1606, stud. zu Helmstädt u. Leiden, vorneml. Theol. u. Medicin, ward 1632 zu Helmstädt Prof. d. Philos., 1634 auch Doktor u. Prof. d. Medicin u. blieb hier bis an seinen Tod 1681. Er ward zu seiner Zeit, wie es damals nicht ungewöhnl. war, für einen Polyhistor gehalten, u. erlangte durch seine Wissenschaften einen solchen Ruhm, daß er nicht nur 1649 von der Fürstin von Ostfriesland, u. 1650 von der Königinn Christina von Schweden als Leibarzt bestellt wurde, sondern auch 1664 eine franz. Pension von 2000 Liv. u. 1669 den Titel eines dän. Etatsraths erhielt, auch in vielen wichtigen Reichs- u. Staatssachen zu Rathe gezogen wurde. Das größte Verdienst als Lehrer u. Schriftsteller erwarb er sich um die Gesch. des deutschen Reichs u. um das d. Staatsrecht, in welchem letztern er eine ganz neue Bahn brach. Er schrieb zwar selbst weder System noch Kompendium, aber desto mehr Abhandlungen über einzelne Materien, die andern zum Muster dienen konnten, u. desto größer war die Zahl der gelehrten Schüler, die er zog. Eine vollständ. Ausgabe seiner Werke, herausg. von J. W. Göbel, erschien 1730 zu Braunschw. in 7 Foliobänden, dabei sein Leben. S. Niceron 15 Th. 214 ff. Bruckers Ehrentempel der deutschen Gelehrsamkeit. Dec. IV. p. 159. Augsburg 1747. 4.

**Constans**, ein Sohn Constantins des Gr., wurde von demselben 333 zum Cäsar gemacht, u. bekam nach dessen Todte 337 Italien, Afrika u. Illyrien. D

sein Bruder Constantin ihn feindl. anfiel, so schlug er ihn, u. bekam nun auch 340 die Länder desselben: Gallien, Spanien u. Großbritannien. Er war ein ausschweifender Fürst, u. Magnentius, der sich 350 in Gallien zum Kaiser aufwarf, ließ ihn in s. 30 J. ermorden.

**Constans**, Kaiser im Orient, ein Sohn Constantins III. u. Enkel des Heraklius, erhielt den Thron 642. Blutiger Eifer für den Monotheliſmus, Verfolgungsgeist, Grausamkeiten, u. die Ermordung seines Bruders, Theodosius 659, zogen ihm billig den Haß des Volkes zu. Allein die orthodoxen Schriftsteller haben seinen Charakter übertrieben verstellt. Er war thätiger, als seine Vorgänger, beschäftigte sich mit den Regierungsangelegenheiten, u. führte seine Armeen selbst an, ob er gleich mehrentheils unglückl. war. Die Araber eroberten einen Theil von Afrika, Cypern, u. Rhodus, u. schlugen Constans selbst zur See 653. Innere Streitigkeiten bewogen sie, einen Frieden einzugehen, dessen Bedingungen abweichend erzählt werden. Der Haß des Volks, oder Gewissensbisse bewogen ihn, Constantinopel zu verlassen, u. nach Italien zu gehen, 659, woselbst er mit den Longobarden einen unglücklichen Krieg führte 660, u. zu Syrakus ermordet wurde, 668.

**Constant de Rebecque** (Samuel) ein geistreicher Romandichter, aus Lausanne, hielt sich meistens in Genf auf, u. st. in seiner Vaterstadt im Okt. 1800, alt 71 J. Unter seinen Romanen, die sich durch Erfindung, Reflexionen, Charakterschilderung u. Menschenkenntniß sehr vortheilhaft auszeichnen, sind die bekanntesten: Camille ou lettres de deux filles du siècle Paris 1785. 4 Vol. 12. deutsch von J. F. Jünger. Leipz. 1786. 8. Laure ou Lettres de quelques femmes de Suisse. Geneve et Par. 1786. 7 Vol. 12. Deutsch von G. Schatz. Leipz. 1788. 8. S. Ersch gel. Frankr.

**Constantin der Große** (Flav. Valerius) der erste christl. Kaiser, ein Sohn des K. Constantius Chlorus u. der christl. gesinnten Helena, war 274 J. n. Chr. G. zu Naissus in Dacien geb., u. zeigte schon in seiner Jugend große Talente. 306 ward er zum Kaiser ausgerufen. Er zeigte Klugheit, Tapferkeit u. Regierungskunst, aber er besaß auch ein stolzes, grausames u. boshaftes Herz. Den Christen war er aus Politik gewogen. Eine seiner Hauptbemühungen war, sich seine Nebenkaiser vom Halse zu schaffen. Nach der Besiegung des Maxentius (312) gab er, nebst seinem Mitregenten, dem Licinius, den Christen eine vollkommene Freiheit, ihre Religion zu bekennen u. Kirchen zu bauen. Um diese Zeit soll er auch, da er vorhin vielleicht gar keine Religion gehabt, die christl. angenommen haben. Nachdem Licinius aus dem Wege geräumt worden war (324), beherrschte er das Reich allein. Seine Regierung war, wie sein Charakter, eine Mischung von einigen guten, u. sehr vielen bösen u. fehlerhaften Handlungen, unter denen, außer den fast überall Schaden bringenden Abänderungen in dem Innern der Regierungsform, die Haltung des Conciliums zu Nicäa, die Hinrichtung seines Sohnes Crispus, verläumdet von seiner Stiefmutter Faustina, die Hinrichtung dieser seiner Gemahlinn, u. einige Kriege mit den Deutschen u. Sarmaten, die wichtigsten sind.

Er verfolgte die Heiden eben so blutig, als seine Vorgänger die Christen, nahm auch bei Licinius Ueberwindung den Vorwand davon her, viele demselben ergebene Große unter dem Vorgeben tödten zu lassen, daß sie die Christen verfolgt hätten. Es ist daher kein Wunder, daß sein Charakter äußerst widersprechend gezeichnet worden ist. Er änderte denselben vorzüglich zum Bösen um, in den letzten Jahren seiner Regierung. Seine verschiedenen Staatsoperationen, besonders die Annehmung der christl. Religion, und die Verlegung der Residenz nach Constantinopel, brachten eine ungemeine u. weit greifende Veränderung in dem Reiche hervor. Er st. d. 22. März 337 zu Achyron bei Nicomedien, alt 63 J. Seine 3 schwachen, unthätigen, grausamen u. schwelgerischen Söhne theilten nach des Vaters Verordnung sein Reich. Constantin II. erhielt Spanien, Gallien u. Britannien. Constantius II. den Orient u. Constans Italien, Illirien u. Afrika. S. Eusebius vita ej. Schröckhs Kirchengesch. 5 Th. 66. Constantins Bekehrung aus dem Engl. des Gibbon von Walterstern. Hamb. 1784. 8.

**Constantin IV. Pogonat**, (der Bärtige), Kaiser im Orient, Constans Sohn, überwand den syrakusanischen Gegenkaiser Mezizius. Er mußte mit seinen Brüdern Tiberius u. Heraklius die Regierung theilen, entriß sie ihnen aber in der Folge, 682. Die Schriftsteller loben diesen sorglosen, grausamen Regenten partheiisch, weil er orthodox u. ein Werkzeug der Geistlichen war. Die Araber überschwemmten Afrika u. Sicilien, brachen durch Kleinasien in Thracien, u. griffen Constantinopel 7 Jahre hintereinander zur See an, 672. Doch erhielten die Griechen einen guten Frieden, wozu die Beunruhigung der Araber, durch die Maroniten oder Mardaiten, Bewohner des Berges Libanon beitrug. Die Bulgaren nöthigten Constantin, ihnen Tribut zu bezahlen, 680. Er starb 685.

**Constantin V.**, Kaiser im Orient, ein Sohn des Kaisers Leo, kam nach dessen Tode 741 zur Regierung. Er war ein tapferer, kriegsverständiger, thätiger u. edelmüthiger Prinz, aber die othodoxen Schriftsteller verlästern ihn, weil er fortfuhr den Bilderdienst zu unterdrücken, u. besonders die Hauptvertheidiger desselben, die Mönche u. das Mönchthum heftig angriff. Der schmutzige Beiname Copronymus rührt daher. Es ist indessen nicht zu leugnen, daß er durch Widerstand zu Grausamkeiten hingerissen wurde, u. daß sein Privatleben Vorwürfe verdient. Uebrigens that er viel zum Wohl seines Reichs, u. war ein glücklicher Krieger. Er bezwang seinen rebellirenden Schwager Artabasdus 734, focht gegen die Araber mit Erfolg, u. entriß ihnen einen Theil von Syrien u. Armenien, 746, war aber gegen die Bulgaren 756 — 60 unglückl., überwand sie 763, u. focht darauf gegen sie mit abwechselndem Glücke. Die Erzählungen der schreckl. Naturbegebenheiten während seiner Regierung gehören zu den mönchischen Uebertreibungen. Er st. 775.

**Constantin IX. Porphyrogenet**, Kaiser im Orient, geb. 905, ein Sohn Leo des Weisen, dem er schon im 7ten Jahre auf dem Throne folgte. Er regierte, anfangs unter der Vormundschaft seiner Mutter Zoe, 15 J. lang

aber

aber allein, milde, doch ohne Kraft, u. wurde von seinem Sohne Romanus 959 vergiftet. Groß sind seine Verdienste um die Aufnahme der Gelehrsamkeit; Constantinopel war unter ihm ein 2tes Athen, u. er selbst schrieb de administrando imperio; de thematibus imperii orient. et occ. libri II. u. m. a. meist histor. Innhalts. Opp. ed. Io. Meursius. Lugd. B. 1617. 8. nicht vollständig. Seine Schrift de cerimoniis aulae Byzantinae l. II. gr. et lat. ed. I. I. Reiske. Lips. 1751. Fol. II. Vol. S. I. H. Leichii de vita et reb. gest. Const. Porphyr. comment. Lips. 1746.

**Constantin**, der Afrikaner, widmete sich im Orient der Philosphie u. Medicin, gieng nach Salerno, legte hier den Grund zu der nachher so berühmten Schola salernitana, u. st. 1087 in dem Kloster Caßini. Sein größtes Verdienst ist, daß er viele Schriften arabischer Aerzte in erträgliches Latein übersetzte. S. Gruners Almanach für Aerzte auf d. J. 1782. S. 73.

**Constantin** (Robert) aus Caen, wo er um 1530 geb. war, u. 1564 die medic. Doktorwürde annahm. Er machte große Reisen u. st. 1605 in Deutschland mit dem Ruhme eines gelehrten Philologen. Man hat von ihm: Lex. gr. lat. Gen. 1562. c. add. Aem. Porti ib. 1592. 2 Vol. fol. im Auszuge ib. 1566. 4. Supplem. lat. l. f. Diction. abstrusorum vocabulorum ib. 1573. 4. Nomenclator insignium scriptorum etc. Paris. 1555. 8. S. Niceron 22 T. 90 — 94.

**Constantius Chlorus** (Flav. Valerius) Vater Constantins des Großen, Sohn des Eutropius, eines vornehmen Mannes zu Dardania in Obermösien; seine Mutter Claudia war eine Bruderstochter des Kaisers Claudius. Er zeichnete sich schon früh durch seine Tapferkeit aus, erfocht im J. Chr. 274 einen glänzenden Sieg über die Allemannen, ward 282 Statthalter von Dalmatien, u. 292 von Maximian adoptirt u. zum Cäsar ernannt. Diocletian hatte den Maximius Galerius zum Nachfolger erwählt, u. bei der Theilung des röm. Reichs bekam Constantius Gallien, Britanien, Spanien u. Mauritanien. Er führte glückliche Kriege mit den Franken, Britten u. Allemanen, u. erweiterte sein Gebiet, besonders gegen Deutschland zu, ansehnlich. Er st. zu Ebrakum, dem heutigen York, in Britanien, im J. 306.

**Contarini** (Kasp.) Kardinal, geb. zu Venedig 1483, bildete sich bald zu Geschäften, u. wurde von seiner Republik u. dem röm. Hofe öfters zu Gesandtschaften, unter andern bei Kaiser Karl V., an dessen Hofe er sich 5 Jahre aufhielt, gebraucht. Pabst Paul III. machte ihn 1525 zum Kardinal, u. 1542 st. er als Statthalter von Bologna. Man hat mehrere philos., theol., u. polit. Schriften von ihm, die 1571 zu Paris in Fol. zusammengedruckt wurden, dabei sein Leben von Joh. de la Casa. S. Niceron 16 Th. 395 — 403.

**Contractus** S. Hermann.

**Cook** (James) der berühmteste Seefahrer des 18 Jahrh., geb. d. 3. Nov. 1728. Er war der Sohn eines gemeinen Landmannes in der Grafschaft York, diente 7 Jahre als Lehrjunge bei einem Kohlenschiffer, u. einige Zeit als Matrose, sogar auch auf einer Reise von London nach Newcastle als

Schiffskoch. Erst, da er einmal als Schiffersgehilfe dienen sollte, fühlte er die Nothwendigkeit, Mathematik zu verstehen, um in seinem Stande etwas zu leisten. Nun verschafte er sich, theils von seinem erworbenen, theils von dem väterlichen Gelde Unterricht hierinn, u. stud. unabläßig u. mit eisernem Fleiße alles, was zur Seewissenschaft gehört. Bald konnte er die Kohlenschiffe verlassen, u. die Küstenschiffahrt aufgeben. Er schiffte nach Petersburg, Wiburg, Norwegen und führte 1759 als Steuermann die ganze Brittische Landmacht den Charlesfluß hinauf vor Quebec, welches auch, nebst ganz Canada, erobert wurde. Nach dem Friedensschlusse erhielt u. vollzog er den schweren Auftrag, die Insel Neufundland aufzunehmen. Diese Beweise seiner ungewöhnlichen Kenntnisse u. Geschicklichkeit verschafften ihm 1768 den Ruf, als Schiffslieutenant u. Kommandeur die Unternehmung nach Otaheiti anzuführen, um den Vorübergang der Venus vor der Sonne zu beobachten. Er kehrte über Java u. das Vorgebirge der guten Hoffnung zurück, u. brachte von dieser Weltumschiffung höchst wichtige Entdeckungen u. Erfahrungen mit. 1772 trat er in Gesellschaft der beiden Forster, u. anderer Naturforscher, Sternkundigen u. Zeichner zum 2tenmale die Schiffahrt um die Erde an, vornemlich, um das große Südmeer zu erforschen. Auf der 3ten großen Fahrt, die er 1776 unternahm, um die Gewässer um den Nordpol kennen zu lernen, u. über die Möglichkeit einer nördlichen Durchfahrt aus dem Atlantischen in das stille Meer Gewißheit zu verschaffen, fand er seinen Tod. Er wurde nemlich am 14 Febr. 1779 von den wilden Bewohnern der Insel O-Whyhe erschlagen. Er durchschiffte auf seinen großen Fahrten den ungeheuern Raum von beinahe 40,000 Meilen, und war der erste, der die Welt von Osten nach Westen umschiffte. Die Früchte seiner erstaunlichen Unternehmungen sind für die Menschheit von unschätzbarem Werthe. Ihm verdanken wir eine sehr ansehnliche Erweiterung des Reiches der Wahrheit durch neue Bemerkungen in allen Theilen der Naturkunde; Bereicherung der allgemeinen Geographie, die künftigen Forschern wenig übrig gelassen hat; ihm die Entdeckung u. Bestimmung der Lage vieler neuen Länder, besonders der südlichen Halbkugel, u. den mühseligen Beweis von dem Irrglauben an ein festes Südland; ihm die genaue Kenntniß so vieler merkwürdigen Völker, u. ihres körperl. u. geistigen Zustandes; hellere Einsichten in die Geschichte unsers Geschlechts, u. der Verbreitung desselben u. der übrigen thierischen Schöpfung über das Erdenrund; ihm die wichtige Erleichterung großer Seefahrten durch Erprobung u. Einführung taugl. Mittel gegen den Scharbock, u. durch die sorgfältigste Untersuchung der Seeküsten; ihm die Bekanntschaft mit vielen Pflanzen, von welchen die künftigen Geschlechter wohlthätige Wirkungen zu erwarten haben; ihm große Aussichten zur Kultur entfernter Welttheile u. Nationen. Er war ein hagerer Mann, wenigstens 5 Fuß 11 Zoll lang. Der herrschende Charakter seines Gesichts war ein störrisches, zurückhaltendes Wesen, u. sein Umgang war nichts weniger als angenehm. Sein Verstand war stark u.

scharfsichtig, seine Beurtheilungskraft sicher, und seine Entwürfe kühn. In der größten Gefahr war er stets Herr über sich. Er hinterließ ein Vermögen von fast 70,000 Thalern. Seine Schriften, die in die meisten Sprachen mehrmals übers. sind, an denen aber auch andere Antheil haben, bestehen in der ausführl. Beschreibung seiner Reisen, wovon die vollständigste Notiz giebt Meusel Bibl. hist. Vol. III. P. II. 137. sqq. S. Kippis life of Cap. I. Cook. Basil. 1788. 2 Vol. 8. J. H. Wiedmanns Leben u. Schicksale des Kap. J. Cook. Erlangen 1789. 2 Th. 8. Der brittische Plutarch 8 Bd. 463 ff.

**Cooper** (John Gilbert) Esq. ein durch Wissenschaften u. Sitten gebildeter Dichter, geb. 1723. zu Thurgarten, in der Grafschaft Nottingham, stud. zu Cambridge u. st. 1769. Ausser seinen trefl. Gedichten schrieb er auch das Leben des Sokrates, Briefe über den Geschmack u. e. a. S. Bambergers biogr. Anekd. 1 B. 345.

**Coopman** (Georg) Dokt. d. Med. u. Direktor der Univ. zu Franeker, geb. zu Makkum in Friesland d. 27 Jun. 1717, stud. in Francker u. Leiden, machte sich um die erste Univ. als Lehrer, um die ganze Gegend als ein vortrefl. Arzt verdient, erwarb sich auch außer seinem Vaterlande durch seine Nevrologia 1789 u. a. Schr. den Namen eines vortrefl. Anatomikers u. st. d. 30 May 1800. S. J. Mulderi laudatio fun. G. Coop. Leuwaard. 1800. 4.

**Copernicus** (Nicol.) ein Mann, der durch die Darstellung seines Weltsystems in der Kosmographie Epoche gemacht hat. Er ward am 19 Febr. 1473 zu Thorn im heutigen Westpreußen geb., u. studirte Philosophie, Mathematik u. Medicin. Sein Hauptfach war aber immer Mathematik. Um der Astronomie willen hielt er sich eine geraume Zeit zu Bologna auf, u. lehrte dann diese Wissenschaft zu Rom, wo er auch seine neue Idee von dem Weltsysteme, nämlich, daß die Sonne im Mittelpunkte desselben stehe, u. die Erde sammt den übrigen Planeten sich um dieselbe herumwälze, zuerst mittheilte. Er wurde in der Folge Kanonikus an dem Ermeländischen Domkapitel zu Frauenberg in Polen, oder dem heutigen Westpreußen, wo er seine astronom. Beobachtungen fortsetzte, u. den Meridian von Frauenberg zu seinem ersten Meridian annahm. Er starb am 24 May 1543 in einem Alter von 70 J. Er hat folgende Bücher geschrieben, die im Druck erschienen sind: Astronomia instaurata. 6 Bücher de revolutionibus orbium coelestium; ein Buch de lateribus et angulis triangulorum, tum planorum rectilineorum, tum sphaericorum, cum canone semissium subtensarum rectarum linearum in circulo, Theophylacti Scholastici Simocattae epistolae morales, rurales amatoriae cum versione latina. Seine hinterlassenen Handschriften sind in der Bibliothek des Bischoffs von Ermeland aufbewahrt worden. S. P. Gassendi vita Nic. Copernici, Accessit Gassendi vitae Tych. Brahei. Hagae Com. 1652. 4. u. in Gassendi Opp. T. V. p. 499. Lugd. 1658. fol. Adami vitae Philos. germ. p. 59.

**Coques** (Gonzales) Mahler zu Antwerpen, geb. 1628, verfertigte Bildnisse in van Dyks Manier, u. ahmte in Gesellschaftsstücken den Tenier u. Ostade nach. Sein

Pinsel ist kühn u. leicht, sein Kolorit frisch, die Köpfe u. Hände seiner Figuren gut gezeichnet, u. die Kleidungen sehr natürlich. Pontius, Kauckerken u. a. haben nach ihm gestochen. Er starb in seiner Vaterstadt 1684. S. Füßli Künstl. Lex.

**Corbulo** (Domitius) röm. General unter Claudius u. Nero, einer der treflichsten Römer seiner Zeit, der sich durch seine Siege in Gallien, Germanien, Armenien u. Illyrien den verdientesten Dank der Kaiser, u. große Verdienste um den Staat erworben hatte, um so mehr, da er allenthalben mit Schonung, Gerechtigkeit u. Redlichkeit verfuhr. Aber eben seine Tapferkeit, Klugheit, Erfahrung u. Tugend machten ihn dem mißtrauischen Nero verdächtig. Unter den höchsten Freundschaftsversicherungen lockte er ihn nach Italien, u. schickte ihm das Todesurtheil entgegen. Corbulo aber ermordete sich selbst. Er hinterließ eine Nachricht von seinen Kriegen u. andern Begebenheiten in den Morgenländern, die aber verlohren gegangen sind. S. Tacit. l. 3. 11. 13. 14. 15. annal. et 3 hist.

**Cordua** (Gonsalvus Fernandez oder Gonzales von) Herzog zu Sessa, der große Feldherr genannt, aus einem der angesehensten span. Geschlechter, diente unter Ferdinand u. Isabellen anfangs in dem Kriege wider Portugall, dann bei Eroberung des Königreichs Granada gegen die Mauren. 1495 vertrieb er die Franzosen aus Neapel, u. dann, als Spanien u. Frankreich sich gegen den unglücklichen König Friedrich von Navarra vereinigt hatten, nöthigte er 1500 diesen zur Flucht aus seinem Reiche. Hierauf wurden die 2 theilenden Könige wieder uneins, u. Gonsalvo jagte, nach einigem Verluste, 1503, besonders durch die Schlacht an Garigliano, die Franzosen aus ganz Neapel, wurde aber in seinen letzten Jahren, entweder weil er dem Erzherzoge Philipp das Reich wirklich zuwenden wollte, oder wegen der mißtrauischen Gemüthsart Ferdinands außer Thätigkeit gesetzt, u. starb auf seinen Gütern d. 2 Dez. 1515. S. Florian Gonzalvi de Cordue, II Ed. 1792. 2 Vol. 18. Deutsch von S. Baur, 2 Th. Berlin 1793. 8.

**Cordus** (Euricus) eigentl. Heinrich Urban, geb. zu Simtshausen in Hessen 1486, lehrte u. übte die Arzneikunde in Erfurt, Marburg, u. Bremen, u. st. 1538. Er war einer der ersten, der in Deutschland die Arzneiwissenschaft von dem vielen Aberglauben u. der Unwissenheit zu befreien sich bemühte, der besonders den Kräften der Kräuter vernünftiger nachspürte. Er hat Verschiedenes über die Pflanzen, vorneml. der Alten, geschrieben. Auch als ein geschmackvoller lat. Dichter hat er sich berühmt gemacht. Opp. poet. omnia, öfters; Helmst. 1614. 8. Sein Sohn Valerius, geb. zu Simtshausen d. 18 Febr. 1515, starb zu Rom 1544 auf seinen Reisen, u. hinterließ den Ruhm eines der stärksten Botanisten seinen Zeit. Seine Histor. stirpium. Argent. 1561 fol. ist sehr selten, u. seine Ausgabe des Dioskorides wird noch geschätzt. S. Strieders hess. Gel. Gesch. 2 Bd. 282 — 94.

**Corelli** (Archangelo) ein ber. Tonkünstler aus Fusignano im päbstl. Gebiet, übte seine Kunst von 1672 bis 1680 in Frankreich, dann in Deutschland, gieng nach Italien zurück, stund als Musikdirektor u. Komponist in Diensten des Kardinals Ottoboni zu Rom, u. st.

das. 1713. Seine Symphonien erwarben ihm die Hochachtung der Franzosen u. Italiener. Er war von dem sanftesten Karakter, sowohl im Umgange als in seinem Spielen. S. The life of A. Cor. in dem Univ. Mag. of Knowledge and Pleasure, for April 1777. Vol. LX. 169. Eschenburgs litt. Mag. 2 B. 1 St. 194 ff.

**Corinna**, eine griechische Dichterinn aus Tanagra in Böotien, die von außerordentl. Schönheit gewesen seyn soll. Vielleicht hat sie auch derselben ihren fünfmaligen Sieg über den Pindar, bei den dichterischen Wettkämpfen zu verdanken, denn an Genie war ihr dieser weit überlegen. S. Aelian. var. hist. 13, 25.

**Coriolanus** (Caj. Martius) ein ber. röm. General, erhielt seinen Zunamen von Corioli, der Hauptstadt der Volsker, bei deren Eroberung er sich vorneml. auszeichnete, im J. R. 261. Bei einer Getreidevertheilung aber sprach er so stark gegen Volk u. Tribunen, daß diese ihn zum Tode verurtheilten. Zwar rettete ihn der Senat, doch ward er auf immer verbannt. Er gieng zu den Volskern, führte ein Heer gegen seine Vaterstadt, siegte, u. nur die Mutter u. Schwester des Siegers retteten Rom. Coriol. hob die Belagerung Roms auf, u. ward von den Volskern getödtet, im J. R. 266. Plutarch hat sein Leben beschrieben. S. Liv. II, 34 — 40. Helden des alten Roms u. des neuen Frankreichs. 1 Th. Leipz. 1796. 8.

**Corke und Orrery** (Joh. Graf von) S. Boyle.

**Cornaro** (Flaminius) lat. Cornelius, Senator zu Venedig, wo er 1692 geb. war, u. 1778 starb. Er schrieb folgende gelehrte Werke: Monumenta ecclesiae Venetae. Venet. 1749. 15 Vol. 4. Creta sacra s. d. episcopis utriusque ritus graeci et lat. in insula Creta ib. 1755. 2 Vol. 4. Ecclesia Torcellana antiquis monumentis nunc primum editis illustra ib. 1756. 3 Vol. 4. Opuscula IV, quibus illustrantur gesta Fr. Quirini, Patriarchae Gradensis: ib. 1758. 4. etc. Sein Leben u. s. w. italienisch von Anselm Costani, Bassano 1780. 8.

**Cornarus** (Janus) eigentl. Joh. Hagenbut oder Haynpol, geb. zu Zwickau 1500, stud. zu Wittenberg, prakticirte in Liefland u. Mecklenburg, reiste durch Frankreich, England u. die Niederlande, studirte ein Jahr zu Basel die alten griechischen Aerzte, wurde Stadtphysikus zu Northausen, Frankfurt am Main u. Zwickau, hernach Prof. d. Med. in Marburg, endlich in Jena, wo er d. 16 März 1558 starb. Er hat durch seine vielen Uebersetzungen des Hippokrates, Dioskorides, Galens, Aetius, Paullus viel zur Wiederherstellung der Hippokratischen Arzneikunde beigetragen. Er schätzte die einfache Heilart des Hippokrates hoch, verwarf die überflüssigen u. chemischen Bereitungen, z. B. Julepe, Syrupe 2c., u. erklärte die fremden Arzneien für entbehrlich. S. Adami Vit. Med. germ. 37. E. G. Baldinger Progr. III. de Jan. Corn. 1770. 4.

**Corneille** (Michel) Mahler u. Kupferstecher, geb. zu Paris 1642. Seine Zeichnung ist richtig, seine Ausdrücke edel u. wahr, aber sein Kolorit ist violet. Viele franz. Kupferstecher haben nach ihm gearbeitet. Er st. 1708 in seiner Vaterstadt. S. Nouv. Dict. hist.

**Corneille** (Pierre) Schöpfer des tragischen Theaters der Franzosen, geb. zu Rouen 1606, begleitete das. bei der Marmortafel die Stelle eines Generaladvokaten. Lange ahndete er sein Genie nicht, bis eine verliebte Galanterie seinen ersten poet. Versuch, Melite, erzeugte. Begeistert von dem Beifall, den er erhielt, lieferte er nun jene Meisterstücke der Trauerbühne, den Cid, die Horazier, den Cinna, Polieut, Pompejus, Rodegnun rc. u. erwarb sich dadurch den Zunamen des Großen. Würde u. Adel der Gesinnungen, ächtes Pathos in der Situation, eine gewisse durchgängige Feierlichkeit in der Darstellung der Handlungen u. Empfindungen, ein oft mehr epischer als tragischer Schwung des Ausdrucks, waren ihm vorzügl. eigen. Geringern Werth haben seine Komödien, bei denen er fast nur auf Intrigue sah. 1647 erhielt er einen Platz in der Akademie, u. 1684 st. er. Die vorzüglichste Ausgabe seiner Werke ist von Voltaire besorgt worden, u. mit einem lehrreichen Kommentar 1764 in 12 Bdn in 8. zu Genf erschienen. In seinem Aeusern so wenig, als in seinem Umgange erkannte man den großen Corneille; ersteres war gemein, öfters nachläßig. In der Konversation zeigte er sich wenig gesprächig, u. drückte sich gemeinigl. verworren aus. Geschäfte, selbst die leichtesten, ekelten ihn an. — Sein Bruder, Thomas Corneille (geb. zu Rouen 1625 gest. zu Andely 1709) schrieb auch Tragödien u. Komödien, kam ihm aber nicht gleich, u. doch hatte er unglaublichen Beifall. Sein Trauerspiel Timocrate wurde 80mal hinter einander aufgeführt. Er arbeitete mit vieler Leichtigkeit u. schrieb eine Menge Stücke, auch ein Dictionnaire des Arts, Dict. universel geograph. et hist. u. a. m. Die franz. Akademie u. die Akad. der Innschriften zählten ihn unter ihre Mitglieder. Beider Leben bei ihren Werken u. Nouv. Dict. hist.

**Cornelia**, Tochter des P. Cornelius Scipio Afrikanus des Aeltern, Gattinn des Ti. Sempronius Grachus, Mutter der beiden Gracchen, zu deren Bildung sie selbst als eine gebildete u. brave Mutter viel beigetragen hatte. S. Cic. Brut. 27, 5: 58, 3. Vell. 2, 7. 1.

**Cornelius** ist der Familienname der Scipionen, der Lentuler, Rufiner, Maluginenser; Dolabeller, Cinner u. Meruler. Es war dieß das weitläufigste u. berühmteste unter allen röm. Geschlechtern.

**Cornelius Gallus** S. Gallus.

**Cornelius Nepos**, ein Schriftsteller des goldenen Zeitalters der röm. Literatur, aus Hostilia, im Veronischen Gebiete, gebürtig, von dessen übrigen Lebensumständen wenig bekannt ist. Vermuthlich starb er gleich zu Anfange der Regierung Augusts. Der frühe Untergang vieler Schriften von seiner Hand, besonders einer Geschichte in 3 Büchern, eines Leben des Cicero, u. a. m. ist desto bedauernswerther, je schätzbarer die uns von ihm noch übrigen Biographien vorzüglicher Feldherren sind. Sie bestehen aus 20 Lebensbeschreibungen griech. Helden, aus einem Buche von persischen u. griech. Königen, aus dem Leben des Hannibal, Hamilkar, Cato u. Attikus. Ehedem hielt man den Aemilius Probus für den Verf. dieser biographischen Ueberreste; er war aber blos Abschreiber derselben. Kürze, Gedrungenheit, Eleganz, u. bestimmte Andeutung der Hauptzüge des Karakters machen diese Biographien zu Mustern

in ihrer Art. Vitae excellent. imperat. cum not. var. ed. A. v. Staveren. Lugd. B. 1734. 8. illustr. K. H. Tzschucke. Goett. 1804. 8. mit grammat. u. erkl. Anm. von Ch. H. Paufler. Leipz. 1804. 8. Deutsch von Bergsträßer. Frankf. am M. 1789. 8. Lexikon über den Corn. Nep. von B. F. Schmieder. Halle 1798. 8. S. Hambergers zuv. Nachr. 1 Th. 483 ff.

**Cornutus**, auch **Phurnutus** (Annäus) ein stoischer Philosoph, Grammatiker, Rhetor u. tragischer Dichter, aus Leptis in Afrika, lebte vor u. während der Regierung des Kaisers Nero. Von seinen Schriften ist nur eine Theorie von der Natur der Götter, in griech. Sprache vorhanden: lauter Allegorie, u. meistens sehr übertriebene. Ausgabe mit dem Paläphatus, Basel 1543 fol. u. in Gale's Opusc. myth. p. 137 — 236. S. Fuhrmanns Handb. der klass. Litt. 1 B. 572.

**Coronelli** (Vincentius) Franziskaner, ein ber. Mathematiker, war Kosmograph der ehemal. Republik Venedig, öffentl. Lehrer der Geographie, u. Stifter der geograph. Gesell. der Argonauten, deren Endzweck die Verbesserung der Erd- u. Himmelskugeln war. Er st. im Dez. 1718 zu Venedig, nachdem er 400 Charten verfertigt oder doch herausgegeben, u. 137 Schriften edirt hatte, die aber zum Theil sehr fehlerhaft waren u. jetzt selten sind. S. Saxii Onomast. Tom. V, 643.

**Corradini** (Peter Marcellin) ein gel. Kardinal, geb. zu Siezza d. 3 Jun. 1659, wurde unter Clemens XI Datarius, hernach 1712 Kardinal, endl. unter Innocenz u. Benedikt XIII Prodatarius, u. st. d. 8 Febr. 1743, mit dem Ruhme eines gel. Alterthumsforschers. Er gab mit dem Jesuiten Jos. Roccus Vulpi das wichtige Werk Vetus Latium profanum et sacrum. Rom. 1704 — 45, T. XI. 4. mit vielen Kpf. heraus. S. (Raufts) Leben der Kardinäle 2 B. 404 ff.

**Corregio** (Antonio) ein großer Mahler, Stifter der lombardischen Schule, geb. zu Corregio im Modenesischen 1494. Sein eigentl. Name war Antonio de Allegri. Ohne Rom u. Venedig gesehen, noch nach Antiken studirt zu haben, erreichte er fast den höchsten Grad in seiner Kunst. Er schuf sich eine fast eigene Manier, welche die höchste Bewunderung seiner Kunstgenossen damals rege machte, u. noch erregt. Seine Harmonie der Farben, die Grazie u. Feinheit des Ausdrucks, seine Köpfe u. Gesichter, der seinen weiblichen Figuren eingedrückte Liebreiz, die unerreichbare Stärke u. Erhöhung von Licht u. Schatten, die geschickte Verkürzung, seine Umrisse u. seine Manier überhaupt wirkten auf alle Theile der Mahlerei. Sein größtes Werk in Fresco ist die Kuppel der Hauptkirche in Parma, sein vortreflichstes Gemählde auf Holz die Geburt Christi oder die so geheissene Nacht des Corregio, in der Dresder Gallerie. Man hat nach diesem großen Mahler mehr als 100 Kupferstiche, wovon die schönsten von neuen Engländern herrühren. Er st. 1534. S. Fiorillo's Gesch. d. zeichn. K. 2 B. 251 — 320. Mengs Schriften, deutsch. 3 Th. 105 — 190.

**Corrodi** (Heinrich) Prof. des Naturrechts u. der Sittenlehre am Gymnas. zu Zürich, geb. das. d. 31 Jul. 1752, ein verdienstvoller Lehrer, ein kühner, männlicher tiefer Denker, ein Schriftsteller von gründlicher, wohlgeordneter

vielumfassender Gelehrsamkeit, u. ein erklärter muthvoller Gegner des Fanatismus. Ohne seinen Namen gab er die mit verdientem Beifall aufgenommenen Werke heraus: Kritische Geschichte des Chiliasmus. Neue, mit des Verf. Leben verm. Ausg. 4 Bde (Zürich) 1794. 8. Beiträge zum vernünft. Denken in der Rel. 18 Hefte. Winterthur 1781—94. 8. Philosoph. Aufsätze u. Gespräche. 2 Bdchn. Ebend. 1786. 8. Versuch über Gott, die Welt u. die menschl. Seele. Berlin 1788. 8. Versuch einer Beleuchtung der Gesch. des jüd. u. christl. Bibelkanons. Halle 1792. 2 Th. 8. Zur allgem. d. Bibl., der allgem. Lit. Ztg. u. der Bibliothek der neuesten theolog. philos. u. schön. Literatur lieferte er eine beträchtl. Anzahl schätzbarer Beiträge. Als Mensch dachte er edel u. bescheiden. Er st. d. 14 Sept. 1793. S. Schlichtegr. Nekrol. auf d. J. 1793. B. 16. 283 — 98.

Corsini (Odoardo) ein ber. Philosoph u. Antiquarier, geb. zu Fanacio im Modenesischen d. 5 Okt. 1702, trat in den Orden der Piaristen, studirte zu Florenz neben den schönen Wissensch. die Philosophie, Mathemat. u. Theologie, lehrte seit 1723 die Philos. zu Florenz, dann seit 1725 zu Pisa, wo er den 1 Dez. 1765 st. In einer eleganten Sprache schrieb er Institut. philos. ac mathemat.; Institut. metaphys.; Elementi di Matem.; übersetzte Plutarchs Schrift de placitis philosoph. cum adnot. et diss. vortrefl. ins Lat., u. schrieb gelehrt u. zugl. praktisch über die Toskan. Wasser (Ragionamenti sull' Arno e altre acque Toscane.), dann wandelte er durch das Gebiet der Alterthümer, u. seine Fasti Attici. Flor. 1744 — 56. 4 Vol. 4. Dissertat. IV agonisticae, quibus Olympiorum, Pythiorum, Nemeorum atque Isthmiorum tempus inquiritur atque demonstratur. ib. 1747. 4. Die Series praefectorum Urbis ab u. c. ad a. 1353. Pis. 1763. 4., seine Erklärungen von Gemmen, Medaillen, Münzen, Inscriptionen, u. andern ausgezeichneten Monumenten, erwarben ihm den Ruhm eines gel. Antiquariers, der die Alterthümer mit vielem Scharfsinn beurtheilte. S. Fabroni Vitae Italor. Vol. VIII p. 76 — 136. Elogium in Klotzii Act. litt. Vol. III 451 — 55.

Cort (Cornel.) ein sehr ber. Kupferstecher, dessen Blätter noch heutiges Tags die Freude wahrer Kenner sind, geb. zu Hornes in Holland 1526, bildete sich zu Venedig bei Titian, gieng dann nach Rom, u. arbeitete nach Raphael, Corregio, F. Barozio, T. Zuchero u. a. Daher zeigen seine Kupferstiche große Richtigkeit in der Zeichnung, u. einen vortrefl. Geschmack. Er st. in Rom 1568. S. Füßli Nachr. u. den vorn. Kupferstech. 111.

Corte (Gottlieb) ein gel. Kritiker, geb. zu Beskau in der Niederlausitz d. 27 Febr. 1698, studirte zu Leipzig anfangs Theologie, dann Jurisprudenz, wurde das. außerord. Prof. u. st. schon am 4 April 1731. Er edirte den Sallustius sehr korrekt mit guten Anm. u. bearbeitete ihn kritisch sehr gut. Lips. 1724. 4. Eben so den Lucan, ib. 1726. 8. S. Saxii Onomast. T. VI. 323 sq.

Cortez (Ferdinand) ein span. Edelmann aus einer nicht reichen Familie in Estremadura, geb. 1485, übte sich frühzeitig in den Waffen, begleitete den Velasquez auf seinem Zuge nach Cuba, u. ward von demselben 1519 mit 11 Schiffen

ausgesandt, um Meriko zu erobern. Er bahnte sich den Weg dahin durch kriegerische Nationen, deren jede zahlreich genug war, ihn aufzureiben, besetzte mit seiner geringen Mannschaft einen kleinen Pallast der größten u. bevölkertsten Stadt in ganz Amerika, führte ihren Kaiser Montezuma gefangen in seine Wohnung, ließ nur einige 100 Mann zurück, seinen Gefangenen u. die eroberte Hauptstadt zu bewachen, schlug einen weit zahlreichern Haufen seiner Landsleute, die abgeschickt waren, ihm die Lorbeern zu entreissen, vertheidigte jetzt den Montezuma gegen seine eigenen Unterthanen, zog sich aus der Stadt zurück, daß er jeden Schritt mit Blut erkaufen mußte, eroberte sie jetzt erst eigentl., u. setzte mit einigen 100 Mann seinen Herrn Karln V in den Besitz eines Reichs, das größer ist, als Spanien. Er wurde darauf vom span. Hofe zum Oberfeldherrn u. Statthalter von Neuspanien ernannt. Die von den Spaniern grausam behandelten Mexicaner empörten sich aber, u. Cortez verlor das Vertrauen so sehr, daß er 1528 den Entschluß faßte, mit vielen Schätzen nach Spanien zurückzukehren. Hier verminderte man seine Gewalt, indem man die Regierung von Mexico der Audienz von Neuspanien übertrug, u. 1530 bekam es seinen besondern Vicekönig. Der über diese Veränderungen mißvergnügte Cortez suchte sich durch neue Entdeckungen zu zerstreuen. Er fand 1536 die Halbinsel Californien. Um für seine Unternehmung mehr Unterstützung zu erhalten, gieng er wieder nach Spanien. Man empfieng ihn aber mit einem, an Stolz gränzenden Kaltsinn. Er starb 1547. Er war ein Mann von seltener Unternehmungsfähigkeit, ungemeiner Gegenwart des Geistes, Staatsklugheit u. Ausdauer, aber er befleckte seinen Ruhm durch Grausamkeit u. Treulosigkeit. S. Campes Cortez ꝛc. Galletti Weltgesch. 9 Th. 227 ff. Gallerie merkw. Menschen. 4tes Bändchen. Hannov. 1797. N. 11.

Cortona (Peter von) S. Berettini.

Cortrejus (Adam) Sohn eines Amtmanns zu Mariengarten im Hannövr., geb. das. 1637, studirte, promovirte u. docirte in Jena, war dann Syndikus u. Inspekt. des Gymn. in Halle, zuletzt Landsyndikus in Magdeburg u. st. 1706. Man hat viele jurist. Schriften von ihm, unter denen sein Corpus jur. publ. S. R. I. G. T. IV. 1702 — 1706. fol. am bekanntesten ist. Die Herausgabe desselben besorgte sein Sohn Ernst Ludw., der ihm auch im Magdeburg. Landsyndikate gefolgt ist. S. Pütters Lit. d. Staatsr. 1 Th. 322.

Corvinus (Matthias) S. Matthias.

Coscia (Nicol.) Kardinal, geb. zu Benevent 1682. Er war von niedrigem Stande, wurde Bedienter bei dem Kardinal Ursini, wußte sich die ganze Gunst desselben zu erwerben, u. als dieser 1724 unter dem Namen Benedikt XIII Pabst wurde, machte er seinen Liebling, dem er vorher schon mancherlei Kirchenämter gegeben hatte, 1725 zum Kardinal. Coscia regierte nun im Namen des Pabsts den Staat u. die Kirche, verkaufte Gnaden, Bullen, Glauben, Gerechtigkeit u. alles, wofür man Geld bot, u. häufte ungeheure Reichthümer zusammen. Deswegen wurde ihm nach Benedikts Tode 1730 von dem Nachfolger desselben, Clemens XII, der Proceß gemacht. Er mußte sein Erzbisthum Benevent niederlegen,

200,000 Dukaten an die apostol. Kammer zurückzahlen, alle Gelder zurückgeben, die er von den Unterthanen erpreßt hatte, wurde auf 10 Jahre zum Gefängniß in der Engelsburg verurtheilt, in welchem er wochentl. 3mal nur mit Wasser u. Brod unterhalten werden sollte. Den Kardinalstitel durfte er behalten, doch sollte er im Konclave kein Stimmrecht haben. Die Führung des Kardinalstitels hatte er dem Kaiser zu danken. Denn er hatte sich nach Neapel geflüchtet, u. in kaiserl. Schutz begeben; da ihn aber der Pabst unter Bedrohung der Infamie u. des beständigen Bannes nach Rom citirte, so stellte er sich zu Rom, aber unter diesen ihm vom Kaiser ausgewirkten Bedingungen, daß er weder am Leben, noch mit ewiger Gefangenschaft bestraft werden, noch auch die Kardinalswürde verlieren sollte. Der Nachfolger Clemens XII, Benedikt XIV, der ihm vieles zu danken hatte, befreite ihn 1740 von dem harten Arrest u. Bann, u. setzte ihn in den vollen Genuß seiner Kardinalswürde. Nur mußte er sein Erzbisthum Benevent niederlegen, u. außer Rom leben. Er gieng nach Neapel u. st. hier d. 8 Febr. 1755. S. Schlegels Kirchengesch. des 18 Jahrh. 1 B. 516 ff.

Coshroes der Große I, König von Persien, auch Coschru Anurschiwan, ein Sohn des Cobad oder Cavades, folgte demselben 521, u. hob Persiens Macht durch seine weise Regierung, u. durch glückliche Kriege auf den höchsten Gipfel der Größe. Er besiegte die Enthalitischen Hunnen u. andere morgenländische Nationen, u. focht gegen die Römer unter Justinian u. Justin II glücklich. Aber Tibers General, Justinian, entriß ihm alle seine in dem letzten Kriege 572 — 79 gemachten Eroberungen wieder, u. der Verdruß darüber verkürzte sein Leben. Die Türken erschienen jetzt zum erstenmal jenseits des Altai als Feinde der Perser. Coshroes war einer der vorzüglichsten Regenten, welche die Geschichte nennt, u. ein Freund u. Beförderer der Gelehrsamkeit. Dennoch trifft ihn der Vorwurf der Grausamkeit. Er starb 579. S. Remers Handb. d. mittl. Gesch. 116.

Cosmas, ein egyptischer Mönch, trieb anfangs Kaufmannschaft, u. that Reisen zu Schiffe nach Aethiopien, Indien u. andern orientalischen Ländern, daher er den Beinamen Indicopleustes, (Indienfahrer,) erhielt. Er starb im Jahr 547. Man hat von ihm eine christliche Topographie in 12 B., in der Absicht, das unbiblische im Systeme des Ptolomäus dadurch umzuwerfen: Gr. et lat. in Montfaucon Coll. Patr. gr. T. II. S. Hambergers zuv. Nachr. 3 Th. 386.

Cosmas, Dechant der Domkirche zu Prag beim heil. Veit, starb in hohem Alter 1126. Er war der erste Böhme, der die Geschichte seines Vaterlandes von dem Ursprunge der Nation bis auf seine Zeit mit großer Wahrheitsliebe in lat. Sprache beschrieb; am vollständigsten abgedr.: inter Scriptores rerum Bohemic. T. I. Pragae 1783. 8. S. Abbildungen böhm. u. mähr. Gel. u. Künstler 1 B. 7 — 10.

Cosmas Hierosolymitanus, Bischoff zu Majuma ums J. 730, setzte XIII Hymnos in praecipuas anni festivitates in Musik. Statt der Noten, von denen man damals noch nichts wußte, erfand er gewisse Tonzeichen, womit er den Choralgesang u. dessen Inter-

valle bemerkte. S. Gerbers Lex. d. Tonkstl.

Cosmus I, der erste Großherzog von Toskana, ein Sohn Johannes von Medici, geb. 1519, kam 1537 zur Regierung. Er vertilgte die Strozzi, die Erbfeinde seines Hauses, stiftete den Stephansorden, bemächtigte sich, mit Spaniens Hülfe, der Stadt u. Republik Siena, u. ließ sich von Spanien belehnen. Von Pabst Pius V ließ er sich 1569 zum Großherzog erheben, u. 1574 st. er. Es geschah viel Gutes während seiner langen Regierung; aber auch viel grausames, denn der Herzog war argwöhnisch, Wider Friedensstörer u. Rebellen wurde ein eigenes Inquisitionsgericht angeordnet. Wie er aber endlich seine Allein-Herrschaft gesichert sah, wurde die Regierung milder, u. die Wohlhabenheit der Einwohner des Landes, wie sie auf Handel u. Fabriken beruhte, bald nicht nur größer als in den schönsten Zeiten der Republik, sondern auch gleicher durch das ganze Land vertheilt. Neben den größten, kostbarsten Werken, die er während seiner Regierung ausführte, neben beständigen Vertheidigungs-Anstalten, die er zu See u. zu Land unterhielt, war er doch an Baarschaft u. Aktiv-Capitalien der reichste Fürst in Europa. Nichts litt während seiner Regierung als der Ackerbau. S. Spittlers Gesch. d. europ. Staaten 2 Bd, 178 f.

Costa (Leonel da) ein portugies. Dichter, lebte von 1570 — 1647, Er ist als ein geschmackvoller Uebersetzer bekannt, indem er sowohl Virgils Eklogen u. Georgika (Lissab. 1624), als auch die 4 ersten Lustspiele des Terenz (2 Theile, Lissab. 1782. 8.) in portugies. Verse übertrug. S. Allg. Lit. Ztg. Jun. 1792. N. 155.

Costa (Uriel a) S. Acosta.

Costanzo (Angelo) ein Neapolitaner, der sich als Dichter u. Historiker auszeichnete, geb. 1507, gest. 1590. Der Wahrheit u. Wärme seiner Poesie verdankt er einen der ersten Plätze unter den Sonettendichtern, wenn gleich seine Feinheit zuweilen ins Grüblerische ausartet: Rime, Bolog. 1732. 8. Als Geschichtschreiber seines Vaterlandes (Istoria del regno di Napoli. 1735. 4.) hat er das Verdienst, daß er die Wahrheit liebte, u. sich einer klaren Darstellung befließ. S. Bouterweck Gesch. d. Poesie u. Beredś. 2 Bd. 144. 295 ff.

Cotelier, lat. Cotelerius (Jean Bapt.) Prof. d. griech. Spr. am kön. Kollegium zu Paris, geb. zu Nimes 1629, hat sich vorneml. durch die gründl. Bearbeitung folgender Werke rühml. bek. gemacht: Opera SS. Patrum, qui temporibus apostolicis floruerunt, ex Mscpt. eruit ac correxit, version. et notis illustr. Paris. 1672. 2 Vol. fol. neu ed. von J. Clericus. Amstel. 1724. fol. Ecclesiae graecae monumenta; gr. et lat. c. not. 3 Vol. Paris. 1677. 4. Er st. d. 12 Aug. 1686. S. Niceron, 5 Th. 1 — 6. Freytag Anal. litt. 274 sq.

Cothenius (Christian Andreas) ein ber. prakt. Arzt, geb. zu Anclam d. 14 Febr. 1708, studirte zu Halle, u. prakticirte seit 1732 zu Havelberg, wo er bald hernach Hofrath u. Bürgermeister wurde. 1747 wurde er Hofmedikus König Friedrich II von Preußen, wie auch ordentl. Arzt bei dem großen Waisenhause zu Potsdamm, 1758 wirkl. Leib- u. Generalfeldstabsmedikus, wie auch 2ter Dekanus des Oberkollegii med. u. 2ter Dir. des Coll. med. chir. zu Berlin, 1770 königl. Pr. geh. Rath, dann

Dir. der röm. kais. Akad. der Naturforscher, u. 1784 wirkl. Dir. des Obercoll. med. in Berlin. Er st. d. 5 Jan. 1789. Um das preuß. Medicinalwesen hat er sich sehr verdient gemacht. Als Schriftsteller ist er durch verschiedene Abhandlungen, welche meistens in den Mém. de l'Acad. de Berlin eingerückt sind, rühml. bekannt. S. T. H. Delii Memor. ej. in Nov. Act. Acad. Nat. Cur. T. VIII. 145 — 196.

**Cotta** (Joh. Friedr.) Kanzler der Univ. Tübingen, geb. das. d. 12 May 1707, machte nach Vollendung der akad. Studien in seiner Vaterstadt gelehrte Reisen, wurde 1728 zu Jena Adjunkt der philos. Fakultät, 1733 zu Tüb. ordentl. Prof. der Philos., 1735 zu Göttingen ordentl. Prof. d. oriental. Sprachen u. außerord. Prof. der Theol., gieng 1739 wieder nach Tübingen, verwaltete mehrere Lehrämter, war zugl. Prediger, wurde 1777 Kanzler u. st. d. 31 Dez. 1779. Ein sehr liebreicher, gefälliger, bescheidener u. in der Kirchengesch. gründl. gel. Mann, edirte: Fl. Josephi Werke, aus dem Griech. mit Anm. übers. Tüb. 1735. 2 Bde fol. Gerh. loci theol. cum dissertat. et observ. T. 1 — 17. Tub. 1762 — 1777. 4. Versuch einer ausführl. Kirchenhist. d. N. Test. 3 Th. Ebend. 1768 — 73. 8. (nicht vollendet), viele gründl. Dissertat. rc. S. Lebensbeschr. ber. Würtenberg. 106. Böcks Gesch. d. Univ. Tüb. 212 — 19.

**Cotton**, der Name zweier engl. Dichter. Karl, der gegen den Anfang des 18 Jahrh. st., machte sich besonders in der burlesken Dichtkunst berühmt. Man lobt sein leichtes poetisches Genie, tadelt aber seinen rohen u. nachläßigen Stil. Von seinen sämmtl. Gedichten erschien 1751 die 13 Ausgabe. S. Flögels Gesch. d. Burlesken 184. — Nathanael, ein Arzt, der 1788 st., schrieb Visions in Verse, Fables, Tables, Epitaphs u. Miscellanies. Seine Gedichte sind leicht u. rein, bisweilen erhaben, fast überall leuchtet seine Religiosität hervor.

**Couperin**, eine Familie franz. Tonkünstler, die seit der Mitte des 17ten Jahrh. sich berühmt machte. Besonders zeichneten sich die 3 Brüder Louis, François u. Charles aus. Noch berühmter war der Sohn des letztern, François, welcher 1668 zu Paris geb. war, u. das. 1733 als königl. Kammermusikus u. Organist st. Seine Klaviersachen, die der große Seb. Bach besonders schätzte u. seinen Schülern empfahl, sind noch in unsern Zeiten vom Kapellmeister Reichard in seinem Magazine der Vergessenheit entzogen worden, u. haben daselbst ihr verdientes Lob erhalten. François war auch der erste, der seinen gestochenen Klavierwerken eine Erklärung von Spielmanieren beifügte, die Seb. Bach in seinem eigenen Vortrage größtentheils beibehalten hat. S. Nouv. Dict. hist.

**Courayer** (Pierre Franç. le) ein freimüthiger kathol. Gottesgelehrter, geb. zu Rouen 1681, trat 1697 in die Kongregation der h. Genevieve, wurde 1706 Kanon. reg. u. 1711 Bibliothekar der h. Genovefe zu Paris. Durch eine Schrift, in welcher er die Gültigkeit der Bischofsweihe in England behauptete (Dissert. sur la validité des Ordinations anglicanes 1723.) wurde er in einen langwierigen Streit verwickelt, u. 1728 genöthigt, nach London zu flüchten, wo er seine Sache muthig u. gelehrt verthei-

digte. Er wurde aber bald in eine neue Streitigkeit verwickelt, da er eine franz. Uebersetzung von Paul Sarpi's Gesch. der trident. Kirchenvers. verfertigte, u. sie mit gelehrten Erläut. 1736 herausgab, deutsch von J. E. Rambach, Halle 1761—65, 6 Bde 8; auch Engl. u. Ital. auch Sleidans Comment. de statu rel. et reip. übersetzte er ins Franz. à la Haye, 1767—69. 3 Vol. 4. mit freimüthigen, aber nicht überall richtigen Anmerkungen; deutsch durch Semler berichtigt, Halle 1771—73, 4 Bde 8. In England genoß er ein Jahrgehalt u. st. 1776 zu Westminster, alt 95 J., als ein Glied der röm. Kirche, doch mit Verwerfung vieler ihrer Meinungen. S. Bambergers biogr. u. litt. Anekd. 1. B. 125 ff.

**Court de Gébelin** (Antoine) ein gel. Alterthumsforscher, geb. 1725 zu Lausanne, wo sein Vater Prediger war. Er stud. hier vorneml. die oriental. u. andere Sprachen, kam 1763 nach Paris, ward königl. Censor, beständ. Ehrenpräsident des Museums, auch Mitgl. d. Akad. zu Rochelle u. der ökon. Gesellschaft zu Bern, u. st. d. 18 Mai 1784. Sein ganzes Leben war mühsamen gel. Forschungen gewidmet, u. besonders bemühte er sich, den Ursprung aller Sprachen, Götterverehrungen, Sitten u. Gebräuche aus dem grauesten Alterthume zu erklären. Die Resultate seiner Forschungen sind in dem Werke enthalten: le monde primitif analysé et comparé avec le monde moderne. Vol. IX. 1773. ff. 4. In einem vorzügl. Maaße besaß er die Gabe, seinen noch so sonderbar scheinenden Behauptungen Eingang zu verschaffen, so daß, wer nicht sehr auf seiner Hut ist, unwiderstehl. hingerissen wird. Ausserdem schrieb er: Hist. de la guerre de Cevennes. 1760. 3 Vol. 12. Allegories orientales 1773. 4. (deutsch von A. Weishaupt. Regensb. 1789. 8.) Hist. natur. de la parolle ou précis de la grammaire univ. 1776. 8. Devoirs du prince et du citoyen, ouvr. posthume 1789. 8. u. e. a. S. Eloge im Journal de Paris 1784. S. Nouv. Dict. hist.

**Courtois**, ital. Cortese (Jac.) genannt Bourguignon, einer der größten Schlachtenmahler, die jemals gelebt haben, geb. zu St. Hippolite in Burgund 1621. Alles in seinen Gemählden ist voll tumultuarischer Bewegung, Menschen u. Pferde in unendl. abwechselnden Stellungen richtig gezeichnet, die Gründe mahlerisch schön, der Pinsel auf das meisterhafteste geführt, das Kolorit sehr kräftig u. gut. Er hat auch einige Blätter radirt, u. nach ihm hat man viele Kupferstiche. Er st. zu Rom 1670. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. K. 3 B. 238. Winkelmann u. sein Jahrh. 189.

**Cousin** (Jean) Mahler u. Bildhauer, geb. zu Soucy bei Sens, der älteste franz. Künstler, der sich berühmt machte, st. 1589. Berühmt ist sein Gemählde vom jüngsten Gericht, u. seine Zeichnungen werden noch heut zu Tage sehr gesucht. Den ausgebreitetsten Ruhm aber verschaften ihm seine Glasmahlereien, worinn er, theils als Erfinder theils als Nachahmer einen hohen Grad der Vollkommenheit erreichte. Man hat auch zwei schätzbare Schriften von der Perspektiv u. Portraitmahlerei von ihm. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. K. 3 Bd. 114.

**Cousin** (Louis) Präsident des Münzwesens u. Mitgl. der franz. Akad. in Paris, geb. das. d. 12 Aug.

1627, war in jüngern Jahren Advokat, u. st. d. 26 Febr. 1707. Er schrieb: Hist. de Constantinople, depuis le regne de l'ancien Justin, jusqu' à la fin de l'empire, traduite sur les originaux Grecs. (Amst.) 1685 Vol. VIII. 8. Eigentl. eine Uebersetzung der Byzantinischen Geschichtschreiber, doch in zusammenhängender Ordnung. So übers. er auch die Kirchengeschichte des Eusebius, Sokrates, Sozomenus, Theodoret, u. Evagrius. 6 Bde 8.; Die röm. Gesch. des Xiphilins u. Zonaros, 2 B. 8. Er dirigirte auch 15 J. das Journal des Savans. S. Meusel. Bibl. hist. Vol. V. P. I. 172. sqq.

**Couston** (Nicolas u. Guillaume) Brüder, 2 ber. Bildhauer. Der erste geb. zu Lyon 1658, gest. zu Paris 1733, hatte erhabene Gedanken und feinen Geschmack, traf eine gute Wahl, zeichnete rein, und gab seinen Figuren natürliche und edle Stellungen, auch zierliche u. weiche Gewänder. Die Abnehmung vom Kreuz auf dem Hauptaltar der Kathedralkirche zu Paris, ist eines seiner besten Werke. Des zweiten (gest. zu Paris 1746, alt 69 J.) Grabmal für den Kardinal du Bois, in der Kirche St. Honoré zu Paris, wird sehr geschäzt. Desselben älteister Sohn Guillaume Couston (geb. zu Paris 1716, gest. das. 1777) hat das Grabmahl des Dauphin u. der Dauphine, der Eltern Ludwigs XVI, welches zu Sens errichtet worden, in majestätischer Einfalt, auch 1769 eine Venus u. einen Mars, beide in mehr als natürl. Größe, für den König von Pr. gemacht. S. Nouv. Dict. hist.

**Cowley**, lat. Couleus (Abrah.) ein ber. engl. Dichter geb. zu London 1618, studirte zu Cambridge, u. soll schon hier den größten Theil seines epischen Gedichts Davideis geschrieben haben. In den bürgerl. Unruhen begleitete er nicht nur den K. Karl I. nach Oxford, sondern auch dessen Wittwe, Henriette Marie, nach Paris, u. war 12 J. lang ihr Sekretair. Er kam darauf nach England zurück st. 1667 u. erhielt auf seinem Denkmal in der Westmünsterabtei den ehrenvollen Beinamen Anglorum Pindarus, Flaccus et Maro. Er besaß ein reiches Maaß von von Kenntnissen, große Fruchtbarkeit des Geistes, aber wohl mehr Witz als Phantasie u. leidenschaftl. Gefühl. Eine der neuesten u. vollständigsten Ausgaben seiner Werke erschien zu London 1780 in 3 Thln. Die 6 Bücher von den Pflanzen (Plantarum libri VI. ob raritatem et praestantiam denuo editi. Basil. 1793 8.) machen einen geschmackvollen Strauß, der aus gemeinen, aber angenehmen Blumen u. Kräutern zusammen gesetzt ist. S. Mart. Clifford, de vita et script. Covleji, ed. Witte. Francof. 1679. 8.

**Cowper** (Wilh.) ein ber. Wundarzt u. Zergliederer in London, verstand die Kunst geschickt einzusprützen u. fein zu zergliedern. Dieß beweisen die schönen nach der Natur gemachten Zeichnungen, die verschiedenen Erfindungen u. von ihm befolgten Handgriffe. Er st. 1710. S. Möhsens Verzeichniß einer Sammlg. von Bildnissen 107 f.

**Coyer** (Gabriel François) Abbé, geb. zu Beaume-les-Nones in der Franche Comté d. 18 Nov. 1707, wurde Jesuit, verließ 1736 den Orden, gieng nach Paris, u. st. das. d. 18 Jul. 1782. Er war,

ohne viele gründl. Kenntnisse, ein angenehmer Schriftsteller, dessen Reisen durch Italien, Holland u. England, Bagatelles morales, la noblesse commerçante, der kleine Roman Chinki, für dessen Verf. man anfangs Voltairen hielt, nicht ohne Witz u. Laune geschrieben sind. Den meisten Werth haben vielleicht seine Hist. de Jean Sobieski, roi de Pologne (Amsterd.) 1761. 3 Vol. 12. (deutsch, Leipz. 1762. 8.) u. Plan d'education publique. Paris. 1770. 12. Oeuvres compl. ib. 1782. 7 Vol. 12. S. Nouv. Dict. hist. Ersch gel. Frankr.

Coypel, der Name mehrerer ber. Künstler. Natalis, geb. zu Paris 1629, gest. das. 1707, war ein vortrefl. Mahler. Man bemerkt in seinen Gemählden eine sehr richtige Zeichnung, welche er sich durch Studium der Antiken erwarb. Sein Sohn Anton, geb. zu Paris 1661, gest. das. 1722, war erster Mahler des Königs von Frankreich u. des Herzogs von Orleans, u. Direktor der Mahler- u. Bildhauerakademie zu Paris. Er verstand das Dichterische der Mahlerei besser, als viele andere, schien zu großen Zusammensetzungen gebohren zu seyn, u. hatte einen erfinderischen Kopf, dem es bei der Ausführung nie an neuen Gedanken fehlte: aber statt des Reitzes in den Gesichtern, mahlte er zuweilen Verzerrung. Sein Bruder Natalis Nikolaus, geb. zu Paris 1692, gest. das. 1735, war auch ein vortrefl. Mahler. Man findet in seiner Arbeit eine angenehme Behandlung des Pinsels, u. ein schönes Kolorit im Navenden, worinn er dem G. Reni nachahmte. Karl Anton, Antons Sohn u. Schüler, geb. zu Paris 1694, gest. das. 1752 als erster Mahler des Königs u. Herzogs von Orleans, machte sich nicht weniger als sein Vater u. Großvater mit seinen vortrefl. Werken berühmt. Sie sind meistens von einer schönen Zusammensetzung, einem leichten Pinsel u. glänzenden Kolorit. Gedruckt sind von ihm einige akadem. Diskurse u. mehrere Theaterstücke. S. Nouv. Dict. hist. Olla Potr. 1779. 2 Quart. 283 — 287. Fiorillo Gesch. d. zeichn. K. 3 B. 245 — 54.

Cramer (Gabriel) Prof. der Philos. in Genf, geb. das. d. 31 Jul. 1704, stud. in seiner Vaterstadt Philos., Physik u. Mathemat., wurde 1724 öffentl. Lehrer derselben, erhielt 1750 die philos. Prof., u. st. d. 5 Jan. 1752 mit dem Ruhme eines scharfsinnigen Denkers u. eines Gelehrten von großem Umfange des Wissens, daher ihn auch die Akademien zu Berlin, Lyon, Montpellier, die königl. Societät zu London u. das Institut zu Bologna unter ihre Mitglieder aufnahmen, zu deren Schriften er mehrere scharfsinnige Abhandl. lieferte. Wichtig ist seine Introduction à l'Analyse des lignes courbes algebraiques. Geneve 1750. 4. u. mehrere Dissert. Er edirte zu Genf Wolfs mathemat. Werke, auch die Werke Jakob u. Joh. Bernoullis, u. das Commercium epist. Leibnizii et Bernouillii. In den Staatsämtern, die er neben seiner Prof. bekleidete, besorgte er das Beste des Vaterlandes mit Einsicht u. Patriotismus. S. Senebier hist. litt. de Geneve. T. III. 104 — 112.

Cramer (Joh. Andreas) Herzogl. Braunschw. Wolfenbütt. Kammerrath zu Blankenburg, geb. zu Quedlinburg d. 14 Dez. 1710, brachte einen großen Theil seines Lebens auf Reisen zu u. starb,

vom Schicksale umher getrieben, weil er sich in keine bürgerl. Ordnung fügte, zu Berggießhübel bei Dresden d. 6 Dez. 1777. Er besaß eine außerordentl. Einsicht in sehr viele Wissensch., besonders aber in das Berg- u. Hüttenwesen. Er war der erste, der die Probierkunst auf richtige Grundsätze baute. Seine Dokimastik (Elementa artis Docimasticae. Lugd. Bat. 1739. 8. Ed. II. ib. 1744. 8.) die ihn durch ganz Europa berühmt machte, wurde ins Engl., Franz. u. Deutsche übersetzt; die neueste deutsche Bearbeitung von J. F. A. Göttling. Anfangsgründe der Probierkunst, mit Cramers Erfahrungen verbunden. Leipz. 1794. 8. Seine Anleitung zum Forstwesen, Braunschw. 1766. fol. mit 60 Kpf. Neue Aufl. 1797. 4. enthält viel Brauchbares, u. seine Anfangsgründe der Metallurgie würden seinen Ruhm vollendet haben, wenn er den 3 Theil davon ganz zu Stande gebr. hätte. S. Lemgoer Bibl. 13 B. 679.

Cramer (Joh. Andreas) Kanzler der Univ. Kiel, geb. zu Jöstädt bei Annaberg d. 29 Jan. 1723, wo sein Vater ein armer Pred. war. Er studirte seit 1742 zu Leipzig. Hier wurde er theils mit 80 Thlr. Stipendium, theils von Breitkopf als Correktor, theils durch Information unterstützt. Seit 1745 hielt er das. als Magister Vorlesungen; wurde 1748 Prediger zu Cröllwitz, unweit Merseburg, wo er bei einem geringen Einkommen vergnügt lebte; wurde 1750 Oberhofprediger zu Quedlinburg; 1754 kön. Hofprediger in Kopenhagen mit 1000 Thlr. Gehalt, u. 1765 Prof. d. Theol. mit 600 Thlr. Zulage. Die ausgebrochene Revolution veranlaßte ihn 1771 den Ruf als Senior nach Lübeck anzunehmen. Al[s] aber die dän. Regierung, na[ch] der 1772 erfolgten Veränderung ihn als Prokanzler u. Prof. nac[h] Kiel berief, so gieng er hin, wurd[e] 1784 Kanzler, u. st. das. d. 1[2] Jun. 1788. Cramer hat unte[r] den Theologen des 18 Jahrh. beinahe ein halbes Jahrh. ge[wirkt], wirkt, u. sich um die Gelehrsam[keit] keit u. Ausbildung der Theol. mittelbar viele u. bleibende Verdienste erworben. Bei aller Standhaftigkeit, womit er die ältern dogmat. Vorstellungen großentheils in seinen Abhandlungen, Predigten u. populären Schriften beibehielt, kann man ihn doch wegen der Billigkeit, womit er die jüngern Theologen beurtheilte, unter die Beförderer der aufgeklärten Theol. zählen. In jüngern Jahren trug er das Seinige zur Verbesserung des Geschmacks durch Wochenschriften bei, dichtete Lieder, besonders geistliche, die in die meisten neuen Gesangbücher übergegangen sind, u. übersetzte die Psalmen metrisch. Sein Meisterstück der Dichtkunst ist die Ode auf Luther, u. das Karakteristische seines Talents eine sehr leichte Versifikation. Groß sind seine Verdienste um die Geschichte, besonders um die Kirchengesch., u. vorneml. der mittlern Jahrhunderte. Seine Bearbeitung von Bossuets Einleitung in die Gesch. der Welt u. der Rel. 7 Theile 1752—86. 8. (unvollendet), wird man stets unter die Werke zählen, die dem deutschen Forschungsgeiste zur größten Ehre gereichen. S. Fedderse[n] Nachrichten von gutges. Mensche[n] 6te Sammlg. (herausg. von Wolf[f]rath) S. 276 — 313. Döderlei[n] theol. Bibl. 4 B. 460.

Cramer (Joh. Ulr. Freiherr von) Kammergerichts-Assessor zu Wetzlar, geb. zu Ulm 1706, studirt[e]

zu Marburg, u. erhielt das. 1731 die Doktorwürde. Bald darauf wurde er Prof. auf dieser hohen Schule, u. 1742 bei Karl VII. Reichshofrath. 1745 wurde er Reichs-Vicariats-Gerichts-Assessor, u. zugleich in Freiherrnstand erhoben. Nach der Wahl Franz I. privatisirte er zu Marburg, bis er in die 1747 vom fränk. Kreis erhaltene Präsentation ans Kammergericht im J. 1752 einrücken konnte, die er 1765 mit dem höhern Range einer churbrandenburgischen Präsentation verwechselte. Er st. d. 18 Jun. 1772. Cramer hatte sich in Wolfs Schule gebildet, u. den Einfluß der Philosophie u. Lehrart desselben in die Rechtsgelehrsamkeit weiter auszubreiten getrachtet. Unter der großen Menge seiner Schriften sind vorneml. seine Wetzlarischen Nebenstunden (128 Theile, Ulm 1755 — 73 8.) Observationes juris univ. (6 Tom. 1758 — 72. 4.) u. Wetzlarische Beiträge, (4 Th. 1763. 8.) von anerkanntem Werth, weil sie eine unzählige Menge Rechtsfälle in sich fassen, wie sie durch ganz neue Erkenntnisse des Kammergerichts entschieden sind. Diese spatern Cramerschen Schriften zeichnen sich auch in Ansehung der demonstrativischen Lehrart u. sonst vortheilhaft vor seinen frühern Arbeiten aus. Sein Leben hat Preuschen 1774 beschrieben. Strieders heſſ. gel. Gesch. 2 Bd. 334 — 72. Weyermanns Nachr. von Gel. aus Ulm 105 — 126.

**Cramer** (Wilhelm) Direktor der Opernmusik in London, aus Mannheim, wo er von 1750 bis 1770 in der churfürstl. Kapelle als Violinist stund. Dann gieng er nach London u. st. das. d. 5. Okt. 1799 mit dem Ruhme eines der größten Virtuosen auf der Violine, u. eines vortreflichen Komponisten für dieses Instrument. Mehrere seiner Violinkonzerte, Trios rc. sind in Paris gestochen worden. S. Gerbers Lex. d. Tonkünstl.

**Cramer** (Thomas) S. Cranmer.

**Cranach** (Lukas von) ein berühmter deutscher Mahler, eigentl. Lukas Sunder erhielt seinen Namen von seinem Geburtsorte Cranach oder Cronach, wo er 1472 zur Welt kam. Er wurde Mahler am sächs. Hofe, besonders bei dem unglücklichen Churfürsten Johann Friederich, den er überall begleitete, u. mit dem er sogar die 5jährige Gefangenschaft bei Karl V. theilte. Nach Johann Friederichs Zurückkunft 1552 lebte der Mahler mit ihm in seiner neuen Residenz zu Weimar, u. st. das. d. 16 Okt. 1553. Er wußte die Farben wohl zu gründen, in einander zu schmelzen, u. dauerhaft zu machen, so daß seine Gemählde noch jetzt ganz frisch sind. Er brachte in die Gesichter viel Ausdruck, bildete die Haare, den Bart u. das feinste Pelzwerk vortreflich aus, u. mahlte sehr ähnlich. Allein Licht u. Schatten beobachtete er eben so wenig, als das Uebliche. In historischen Stücken leistete er nicht viel u. als Formschneider war er nur mittelmäßig. Sein Sohn Lukas von Cranach der jüngere, trat in die Fußstapfen des Vaters, sowohl in Ansehung der Treue gegen das Haus seines Herrn, als in der Kunst, weil er auch sonst ein Mann von Einsichten u. Rechtschaffenheit war, so wurde er zuletzt Bürgermeister zu Wittenberg; wo er 1586 st. S. C. E. Reimers Abhandlung über das Leben u. die Kunstw. des Luc. Cr. S. 3 ff. J. F. Köhlers Lebens-

beschr. merkw. deutscher Gel. u. Künstl., besonders des berühmten Mahlers L. Cr. 1 Th. Leipz. 1794 8.

**Cranaus**, König v. Athen, Schwiegersohn u. Nachfolger des Cecrops. Während seiner 10jährigen Regierung genossen die Einwohner von Attica eines dauerhaften Friedens. Sein Schwiegersohn Amphiktion, des Deucalion Sohn, entsetzte ihn des Throns. Er floh zu den Lamprensern, wo er auch st. J. d. W. 2555. Apollod. 3, 13.

**Cranmer** (Thomas) Erzbischof von Canterbury, geb. 1489 in der Provinz Nottingham, stud. zu Cambridge u. beschäftigte sich vorneml. mit Untersuchung der heil. Schrift, u. der durch die Reformatoren gebesserten Religion. K. Heinrich VIII. bediente sich bei seiner bekannten Ehescheidung vorzügl. seines Rathes, u. schickte ihn in dieser Angelegenheit nach Frankreich an den deutschen Kaiser, u. nach Rom u. ernannte ihn zum Erzbischof von Canterbury. Nun arbeitete Cranmer in Gemeinschaft mit andern Bischöfen, mit ernstlichem Eifer an der Reformation in England. Er sorgte in dieser Absicht für eine neue Bibelübersetzung, u. suchte das Volk durch populäre Schriften immer besser zu belehren. Diese Bemühungen setzte er unter der 6jährigen Regierung Eduards VI. eifrig fort, als aber Maria den Thron bestieg, so ließ sie ihn den Haß, welchen sie schon lange gegen ihn gehegt hatte, ganz fühlen, u. vereitelte alle angefangene Anstalten der Reformation gewaltsam. 1553 wurde Cranmer auf ihren Befehl gefänglich eingezogen u. genöthigt, nach einem zu Oxfort gehaltenen Kolloquium, sein religiöses Lehrsystem zu widerrufen. Als er sich endlich diesen Schritt reuen ließ, so wurde er den 21 März 1556 lebendig verbrannt. Vorher versengte er, zum Zeichen seiner ernstlichen Reue über seine an der Wahrheit begangene Untreue, die Hand, mit welcher er den durch Gewaltsmittel ihm abgedrungenen Widerruf unterschrieben hatte. Man hat mehrere polem. u. a. Schriften von ihm. S. The life of. Th. Cr. by W. Gilpin. Lond. 1785. Biographieen hingericht. Pers. 3r Th. 1 — 21.

**Crantor**, ein griech. Philosoph u. Dichter aus Soli in Cilicien, Schüler des Crates, Xenokrates u. Polemon, u. Anhänger der ältern Akademie, machte sich besonders um die Ethik verdient, u. schrieb zuerst eine Auslegung des Plato, von der aber nichts mehr vorhanden ist. S. Diog. Laert. l. 4.

**Cranz** (Dav.) ein geschickter u. rechtschaffener Lehrer der ev. Brüderunität, geb. zu Neugarten in Hinterpommern d. 3 Febr. 1723, war in jüngern Jahren Schreiber des Grafen von Zinzendorf, seit 1761 u. 62 auf der Reise nach Grönland, seit 1766 Pred. zu Rixdorf bei Berlin, 1771 zu Gnadenfrei in Schlesien, wo er den 6. Jun. 1777 st. Man hat von ihm eine Historie von Grönland 2te Aufl. 1770. 8., die besonders für Freunde der Naturgesch. nützl. u. angenehm ist, u. eine alte u. neue Brüderhistorie, 1771. 8. Fortsetzung 1791. 8. (von J. K. Hegner zu Herrnhut.) S. Otto Lex. der Oberlausitz. Schriftsteller 1 B. 1 Abtheilung. 220 f.

**Crassus**, ein Beiname, den verschiedene angesehene Familien des alten Roms, z. B. die Papirii Veturii, Claudii, Otacilii, vor-

neml. aber die Licinii angenommen hatten. Von diesen ist zuerst Publ. Licin. Crassus bekannt geworden, der im J. R. 547 das Konsulat erhielt u. 569. st. Er war ein vorzüglicher Rechtsgelehrter seiner Zeit. Sein unbekannt gebliebener Sohn nahm an Kindesstatt an einen Sohn des Publ. Mucius Scävola, der nun Publ. Licinius Crassus Mutianus hieß. Cicero rühmt ihn, (Brut. 26, 1—3) als einen großen Rechtsgelehrten u. Redner. Er wurde 622 Konsul, u. starb im Kriege gegen Aristonikus in Asien. Luc. Licin. Crassus, wurde 658 Konsul u. nach 2 J. Censor. Er besaß große Rednertalente; Cicero nennt ihn vorzugsweise den Redner, führt ihn in seinen Büchern vom Redner redend ein, u. schildert ihn als solchen weitläuftiger, Brut. 38, 4 — 6. c. 39. c. 43 u. 44. Von seinem Tode im J. R. 662 spricht Cicero sehr rührend, Or. 3, 1 u. 2. Noch bekannter ist der Triumvir Marc. Licin. Crassus Dives. Während der Unruhen des Marius u. Cinna, floh er als ein junger Mann nach Spanien, that dem Sulla wichtige Dienste, ward nach wiederhergestellter Ruhe Prätor, u. zeichnete sich in dem Kriege gegen die aufrührerischen Sklaven, wo er das Kommando führte, sehr ruhmvoll aus. Mit Pompejus dem Großen verwaltete er 683 u. 698. das Konsulat u. gieng mit jenem u. dem Cäsar am Ende des J. 693 eine Verbindung ein, die zum Untergange des Staates abzweckte, ihnen selbst aber vorher das Leben kostete. Blos aus Ruhmsucht u. Geldgeiz grief er die Parther an, blieb aber im J. 700 im Kriege gegen sie mit seinem Heere. Durch abscheuliche Räubereien u. Bedrückungen hatte er sich ein Vermögen von 7000 Talenten (über 7 Mill. Thaler) gesammelt. Plutarch hat sein Leben beschrieben. Florus l. 3, 11.

**Craterus**, einer von den Generalen Alexanders des Gr., den er zu den wichtigsten Unternehmungen gebrauchte, u. der nach dem Tode desselben mit dem Antipater die Vormundschaft der Könige in Europa, u. die gemeinschaftl. Regierung Macedoniens, Griechenlands u. der übrigen europ. Länder bekam. In den darauf folgenden Kriegen hielt er es mit dem Antigonus, blieb aber bald in einer Schlacht gegen den Eumenes. S. Strabo l. 15.

**Crates**, ein cynischer Philosoph aus Theben, u. einer der berühmtesten Schüler des Diogenes. Ein anderer dieses Namens war ein Anhänger der platon. Philosophie, u. einer der vorzügl. Schüler des Polemo, nach dessen Tode er den Unterricht in der Akademie fortsetzte. S. Diog. Laërt. l. 4 u. 6.

**Cratinus**, ein Dichter der alten Komödie aus Athen, blühte ums J. R. 300. Fragmente von seinen Komödien findet man in Grotii excerptis ex trag. et comoed. gr. Paris 626. 4.

**Cratippus**, ein ber. peripatet. Philosoph, zu Ciceros Zeiten, lehrte zu Mitylene u. zu Athen, und schrieb eine Schrift de divinatione e somniis, wovon nichts auf uns gekommen ist. S. Bayle Dict.

**Crato von Kraftheim** (Joh.) ein berühmter Arzt, geb. d. 20 Nov. 1519 zu Breslau. Er studirte anfangs die Theologie zu Wittenberg, u. war 6 Jahre Luthers Tischgenosse, auf dessen Rath legte er sich hernach auf die Medicin, begab sich nach Leipzig,

von da nach Italien, lehrte zu Verona, praktizirte zu Augsburg u. Breslau, wurde Leibarzt bei den Kaisern Ferdinand I., Maximilian II. u. Rudolph II., die ihn adelten, u. zum Pfalzgrafen erklärten. Er st. d. 9. Nov. 1585 zu Breslau. Seine Schriften (Isagoge medicinae; Consilia et epist. medicinales; de morbo gallico etc.) verrathen einen geübten u. nachdenkenden Praktiker. S. Adami vitae med. germ. 116 sqq.

**Crawford** (Adair) ein engl. Arzt u. Naturforscher, der sich durch seine Bemühungen, die eigenthüml. Wärme der Körper zu bestimmen, um die Lehre vom Wärmestoff sehr verdient gemacht hat: Experiments and Observations on animal heath and the inflammation of combustible bodies 1779. 8. Ed. II. 1788. 8. deutsch mit W. Morgans Erinnerungen wider diese Theorie, Leipz. 1785. 8. Deutsch von C. Crell. Leipz. 1789. 8. Crawford war Mitgl. der königl. Societät d. Wissenschaften zu London u. Edinburg, ordentl. Arzt des St. Thomashospitals u. Prof. d. Chemie zu Woolwich, u. st. zu Lymington d. 29 Jul. 1795. S. Lichtenberg u. Forsters götting. Magaz. 1 Jahrg. 5 St.

**Crébillon** (Claude Prosper Jolyot de) Romandichter, Sohn des folgenden, geb. zu Paris d. 14 Febr. 1707, besuchte die Jesuiterschule, widmete sich anfangs dem Theater, dann aber mit glücklicherm Erfolge belletristischen Gegenständen, war eine Zeitlang königl. Censor u. st. d. 12 April 1777. Seine zahlreichen Romane, die Ersch im gel. Frankr. vollständig anzeigt, zeichnen sich sämmtl. durch eine glückliche Leichtigkeit der Schreibart aus, aber sehr oft beleidigt er die Sittlichkeit. Besser geschrieben u. minder anstößig sind seine Egaremens du coeur et de l'esprit, u. seine Lettres de la Marq. de *** als sein Ecumoire, Tanzai, le Sopha, Ah quel Conte! Grigri, Angola, Atalzaide, le Hazard du coin de feu u. a. m. Die satirischen Züge, die in vielen seiner Schriften, insonderheit im Tanzai vorkommen, sind oft treffend, aber auch oft unverständl. Seine Werke sind oft zusammengedruckt worden, z. B. 1779 in 11 Bdn in 12. S. Nouv. Dict. hist.

**Crébillon** (Prosper Jolyot de) ein ber. franz. Tragiker, geb. zu Dijon d. 15 Jan. 1674, wo sein Vater ein öffentl. Amt bekleidete. Dieser bestimmte ihn zu den Akten, u. sandte ihn deswegen zu einem Prokurator nach Paris, um sich in der Praxis zu üben. Aber er folgte seiner Neigung zum Theater, wurde 1731 Mitgl. der königl. Akad. zu Paris, 1735 Censor bei der Polizei, u. d. 17 Jun. 1762 st. er. Die Trauerspiele, welche er der Bühne gab, sind: Idomenée, Atrée et Thyeste, Electre, Rhadamiste et Zenobie, Xerxès, Sémiramis, Pyrrhus, Catilina u. le Triumvirat. Er hat feurige u. grausende, aber unnatürliche Charaktere, seine Plane sind weder mannigfaltig noch ausgebildet; die oft starke Sprache ist unkorrekt, und die Versifikation rauh. Die Feile wußte er nicht zu gebrauchen, u. er brachte seine Stücke nicht einmal eher zu Papier, als bis er sie der Bühne überließ. Er hatte ein erstaunendes Gedächtniß, u. nie vergaß er etwas, das er gelernt hatte. In seiner Lebensart war er ein großer Sonderling. Seine Werke

sind sehr oft in einer Sammlung von 2 oder 3 Thln erschienen z. B. 1784 zu Paris. S. Nouv. Dict. hist. Neue Bibl. d. schön. Wiss. 9 Bd 137 — 49.

Creech (Thom.) ein ber. engl. Kritiker u. Dichter, geb. zu Blandford in Dorsetshire 1659, stud. in Oxford, war das. Fellow im Kollegium aller Seelen, u. wurde durch eine ungl. Liebe verleitet, sich im Jun. 1700 zu erhenken. Sein Ruhm beruht auf einer krit. Ausgabe des Lucrez, auf einer Uebersetzung desselben in engl. Verse, auf einer Uebers. von Horazens Oden, Satyren u. Briefen, von Theokrits Idyllen, des Manilius Astronomikon u. e. a. S. Chaufepié Dict. Niceron 23 Th. 142 — 47.

Crell (Christoph Ludw.) Hofr. u. Prof. d. Rechte in Wittenberg, geb. zu Leipzig d. 25 May 1703, studirte das., würde 1723 außerordentl. Prof. d. Dichtkunst, kam 1725 nach Wittenberg u. st. das. d. 8 Okt. 1758. Man hat von ihm sehr viele schätzbare Diss. u. Progr., welche G. F. Holzhauer in eine Sammlung brachte: Diss. atq. Progr. Crellianorum Fasc. I — XII. Halae 1775 — 84. 4. mit Kpf. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 2 Bd.

Crell (Joh.) einer der angesehensten Lehrer unter den Socinianern, geb. zu Helmezheim in Franken d. 26 Jul. 1590, studirte zu Altdorf, gieng nach Polen, wurde Rektor zu Rakau u. hernach Lehrer der Theol. u. st. das. d. 11 Jun. 1633. Opera exeget. Irenop. 1665. fol. Seine Werke stehen auch im 3 u. 4 Bde der Bibl. fratrum Polonorum Unit. Irenop. (Amst.) 1656. 6 Vol. fol. nebst s. Leben. S. Sandii Bibl. Anti-Trinit. 115.

Crell (Nikol.) Kanzler bei Christian I, Churfürsten von Sachsen, ein geschickter u. gelehrter Mann, wurde nach des Churfürsten Tode, als ein Anhänger der Calvinisten, gefangen gesetzt, u. nach einem 10jähr. Prozesse, d. 9 Okt. 1601, zu Dresden enthauptet. S. B. einem Kirchen- u. Ketzer-Lex. Leben, Schicksal u. Ende N. Crells. Leipz. 1798. 8.

Crell (Sam.) der berühmteste u. fruchtbarste Schriftsteller der Unitarier im 18 Jahrh., Enkel des obigen Joh. Crells u. Sohn Christoph Crells, socinian. Predigers zu Andreaswalde in Preussen. Er war 1660 geb., studirte zu Amsterdam u. war lange Lehrer einer kleinen socinischen Gemeine zu Königswalde bei Frankf. an d. O. Er reiste öfters nach England u. unterstützte das. die Anhänger seines Lehrbegriffs mit Rath u. Schriften. Von da gieng er nach Holland, hielt sich an verschiedenen Orten auf, am längsten in Amsterdam, u. st. das. d. 9 Jun. 1747. Er war ein gelehrter u. rechtschaffener Mann, u. stund mit la Croze, Schaftsbury, Is. Newton, Bayle u. a. in freundschaftl. Verbindung. Er war kein Socinianer im eigentl. Verstande; sich selbst nannte er einen Artemoniten, von einem Feinde der Gottheit Christi aus dem 2ten Jahrh. Er schrieb: Fides primorum christianorum. Lond. 1697. 8. unter dem Namen Luc. Mellierius. Cogitationes novae de primo et secundo Adamo. Amst. 1700. 8. Initium evangelii S. Johannis ex antiquitate eccles. restitutum per L. M. Artemonium. 1726. 2 Vol. 8. Unterr. in der christl. Rel., nach der Lehre der Unitariorum. Hamb. 1717. 8. u. a. S. Walchs Religionsstreitigk. 4 B. 616.

Cremona (Gerard de) ein Geistli-

cher aus Cremona in Italien, geb. 1114, prakticirte als Arzt in Spanien u. Italien u. st. 1187. Während seines Aufenthalts in Toledo übersetzte er viele arabische Werke des Avicenna, Rhaces, Serapion, Isaak, Abulkasis, Dscheber, u. die ars parva Galeni in einem rauhen Stile u. mit weniger Treue in das Lateinische; auch schrieb er einige Kommentarien. S. Marchand Dict. T. I. 267.

**Cremoninus** (Cäsar) ein ber. aristotel. Philos., geb. zu Centi im Modenes., lehrte schon seit seinem 21 J. zu Ferrara die Philos., nachher den größten Theil seines Lebens zu Padua, wo er 1630 an der Pest st. Er war einer der beliebtesten Docenten, aber wegen Irreligiosität u. Atheismus im Verdacht. Man legte ihm das berüchtigte u. nachher oft wiederholte Wort bei: intus ut libet, foris ut moris est. Seine Schriften betreffen vorneml. die Erläuterung der aristotel. Philos. S. Meuschemi Vitae summ. vir. T. II. 134.

**Crenius** (Thomas) Philolog u. Kritiker, geb. zu Brandenburg in der Mittelmark 1648, studirte zu Wittenberg, Leipzig u. Giesen, verwaltete dann einige Aemter, z. B. eines Pfarrers im Zellischen u. eines Rektors zu Eperies in Ungarn, privatisirte aber doch meistens in Holland, namentl. in Leiden, wo er d. 29 März 1728 starb. Er war ein emsiger Sammler, mit mannigfaltigen Kenntnissen ausgerüstet, der größtentheils ähnliche Werke anderer Gelehrten, u. zwar meistens kleine, die sich sonst verlieren, unter einem Titel zusammen getragen hat, z. B. Consilia et methodus aureus studiorum optime instituendorum. Rot. 1692. 3 Vol. 8. Animadv. philol. et hist. Lugd. Bat. 1697. 19 Vol. 8. Opuscula, quae ad hist. et philol. sacr. spectant. Rot. 1693. 10 Vol. 8. u. m. a. S. Saxii Onomast. T. VI. p. 404 sq.

**Crescimbeni** (Joh. Maria) Jesuit, geb. d. 9 Okt. 1663 zu Macerata, studirte das. u. in Rom, anfangs die Rechte, dann die schön. Wiss., trat in den geistl. Stand, erhielt 1705 von Clemens XI ein Kanonikat bei der Kirche St. Maria in Cosmedin, u. st. d. 8 März 1728, nachdem er sich kurz vorher in den Jesuiterorden begeben hatte. Er war ein Mann von Gelehrsamkeit, Geschmack u. guter Beurtheilungskraft, daher fast alle Schriftsteller seiner Zeit sich seinem Urtheile unterwarfen. Er gab Veranlassung zur Stiftung der Arkadier, u. war der erste Direktor dieser gel. Gesellschaft, edirte ihre Schriften, beschrieb das Leben verstorbener Mitglieder rc. Sein Hauptwerk aber ist die Istoria della volgar poesia. Rom. 1698. 4., worinn er Scharfsinn u. Fleiß in Erforschung der Alterthümer, u. viel literar. Kenntnisse gezeigt hat. Doch ohne die 5 Bde Commentarii intorno alla sua Istoria, welche in der neuesten Ausg. (1733) dem Hauptwerk einverleibt sind, kann man das Buch nicht brauchen, denn die Zusätze sind stärker als das Buch selbst. S. Niceron 23 Th. 109 — 29.

**Cresconius**, ein afrikan. Bischof, gegen Ende des 7ten Jahrh., arbeitete unter dem Titel: Concordia canonum den Dionysischen Kodex um, indem er die chronol. Ordnung änderte, alles nach Materien unter 300 Titel brachte, u. ein Breviarium canonum (eine Art von Register) voran setzte. Letzteres wurde oft einzeln kopirt, oft auch den Handschriften der

Dionysischen Sammlung beigeschrieben. Just. bibl. T. II. p. 34. append. u. Meermanni Thes. T. I. p. 150, S. Ph. Ch. Henke opusc. acad. p. 165.

**Crespi** (Joseph Maria) Historienmahler u. Kupferstecher zu Bologna, geb. das. 1665. Seine Figuren sind leuchtend u. hervorstechend, seine Karaktere liebl. u. abwechselnd, seine Zeichnung richtig. Er st. 1747, u. hinterließ 3 Söhne, Anton, Ferdinand u. Ludwig, die als Künstler bek. worden sind. S. Felsina pittrice, composto di Lod. Crespi. T. III. 201.

**Creuz** (Friedr. Kasimir Karl, Freiherr von) Reichshofrath u. Hessen-Homburg. geh. Rath, geb. zu Homburg d. 24 Nov. 1724, studirte ohne mündl. Anweisung u. ohne eine Univ. zu besuchen, Geschichte, Philos. u. Rechte, wurde schon in seinem 22 J. Hess. Homb. Hofrath mit Sitz u. Stimme in der Regierung, widmete seine meiste Zeit den Geschäften des Staats, u. st. d. 6 Sept. 1770. Seine gelehrten Kenntnisse, besonders im Fache der Philosophie u. Politik, hat er in mehrern Schriften an den Tag gelegt, z. B. in dem Versuch über die Seele, 2 Thle. Frkf. u. Leipz. 1753. 8. u. in dem wahren Geist d. Gesetze, Frankf. 1766. 8. Die Dichtkunst liebte er von Jugend auf, u. er zeigte in seinen Gedichten den durch Nachdenken u. metaphys. Forschungen genährten Geist, der auch in seinen pros. Schriften sichtbar ist; seine Muse ist ernsthaft u. moral., nur liebt sie das Düstere zu sehr. Das vorzüglichste ist das philos. Lehrgedicht: die Gräber, in 6 Gesängen. Was er im lyrischen u. dramat. Fache versucht hat, kommt seiner dogmat. Poesie nicht gleich. Seine sämtl. poet. Werke erschienen, von ihm selbst gesammelt, 1769 in 2 Thln. S. Lobrede. Frankf. a. M. 1772. 8. Schmids Nekrol. d. Dichter 2 B. 463 — 80.

**Crevier** (Jean Baptiste Louis) Prof. d. Rhetorik an dem Collegium Beauvais zu Paris, geb. das. 1693, studirte unter Rollin, wurde um 1735 Prof. an dem gedachten Kollegium u. st. d. 1 Dez. 1765. Er setzte Rollins röm. Gesch. vom 9 — 16 Bde fort, u. schrieb: Hist. des empereurs romains, jusqu'à Constantin. 6 Vol. 4. u. 12 Vol. in 12. 1749. deutsch Dresden 1756 — 69. 12 Bde 8. ein für die Liebhaber der Gesch. brauchbares u. unterhaltendes Werk. Ferner: Hist. de l'Univ. de Paris. 7 Vol. 1761. in 12. Rhétorique franç. N. ed. Liege 1787. 2 Vol. in 12. eine Ausgabe des Livius u. e. a. S. Saxii Onomast. Vol. VI. 513.

**Crillon** (Louis de Berthon de) einer der größten Feldherrn seiner Zeit, geb. 1541 in der Provence, stammte aus einer alten adel. Familie, diente von Jugend auf bei der Armee, zeichnete sich schon im 15 Jahre bei der Belagerung von Calais, u. dann in verschiedenen Treffen gegen die Hugonotten aus. Heinrich III gab ihm dafür 1585 seine Orden, u. als Heinrich IV sein Königreich erobert hatte, diente er ihm so treu als dem vorigen. Als Villars Armee 1592 einen Angriff auf Quilleboeuf machte, so antwortete er den Belagerern, als sie ihn auffoderten, sich zu ergeben: Crillon ist drinnen u. der Feind draussen. Als ein roher Krieger, der immer nur das Schwert geführt hatte, u. keine Bücher kannte, ergab er sich im Alter dem Mechanismus der Religion, die bei ihm nicht sehr

aufgeklärt war, u. st. zu Avignon d. 2 Dez. 1615. Seine Zeitgenossen nannten ihn den Mann ohne Furcht u. den Tapfern unter den Tapfern. S. Vie etc. par Mlle de Lussan. 2 Vol. 12.

**Crillon-Mahon** (N. Duc de) ein bekannter u. verdienter Krieger, diente im 7jähr. Kriege bei der franz. Armee, trat dann in span. Dienste, wurde Grand der ersten Klasse, u. oberster Befehlshaber der Armeen während der Feindseligkeiten zwischen England u. Spanien 1780. Im J. 1782 bemächtigte er sich der Insel Minorka, u. erhielt von der Hauptstadt derselben den Beinamen Mahon. Als der Krieg zwischen Spanien u. Frankreich ausbrach, wollte er an demselben keinen Theil nehmen, aber er beförderte den Frieden zwischen beiden Staaten. Er st. zu Madrid 1796, alt 80 J. S. Nouv. Dict. hist.

**Crinitus** (Petr.) eigentl. Ricci, ein gel. Grammatiker u. Dichter aus Florenz, wo er die Humaniora lehrte u. um 1494 ber. war. Man hat von ihm Miscellaneum s. de honesta disciplina lib. 25; Carmina lib. 2; De poetis lat. u. Epistolae. Opuscula, Lugd. B. 1585. 8. u. sonst. S. Vossius de hist. lat. 602 sq.

**Crispus** (Flav. Jul.) Kaiser Constantin des Großen Sohn von seiner ersten Gemahlinn Minervina. Er schlug die Deutschen, u. bewies zu Wasser u. zu Land wahren Heldenmuth; deswegen erklärte ihn sein Vater, 317 nach Chr. Geb. mit seinem Bruder Constantin, dem Sohn der Fausta, zum Cäsar, u. Fausta, um ihrem Sohne die Regierung ungetheilt verschaffen zu können, ließ den Crispus vergiften. S. Zosimus in Const. M. §. 8.

**Crito**, einer der würdigsten Schüler u. vertrautesten Freunde des Socrates. Von den 17 sokratischen Gesprächen, die er geschrieben, ist nichts auf uns gekommen. S. Diog. Laërt. 2, 121.

**Critolaus**, ein Philosoph der peripatet. Schule, gieng im J. Roms 598 als atheniens. Gesandter mit Carneades u. Diogenes nach Rom. Er blieb im Ganzen jener Schule treu. S. Cic. Tusc. 5, 17.

**Critolaus**, ein stolzer General der Athenienser, welcher die Veranlassung zu dem unglücklichen Kriege zwischen Rom u. dem achäischen Bunde gab, sich dabei aber höchst unklug zeigte, von den Römern geschlagen wurde, u. endlich nach der Schlacht mit dem Metellus sein Leben verlor. S. Cic. nat. deor. 3, 38. 5. Flor. 2, 16.

**Crocus** (Richard) ein Grammatiker aus London, lehrte in Leipzig, Löwen u. Cambridge u. st. nach 1530. Er führte das griech. Sprachstudium in England ein. Geschrieben hat er: Grammat. gr. VII. tab. compreh. Lips. 1516. 4. Oratio de utilit. ling. gr. Paris. 1520. 4. etc. S. J. G. Boehme spec. literaturae Lipsicae saec. XVI, in quo de R. Croco. etc. Lips. 1761. 4.

**Crösus**, König von Lydien, der wegen seines unermeßl. Reichthums zum Sprichwort geworden. Er unterwarf sich Kleinasien von der Meerküste bis an den Fluß Halys, alliirte sich mit Babylon gegen Meden, u. brach über diesen Fluß in Mittelasien. Aber Cyrus trieb ihn zurück, schlug ihn vor Sardis, u. bekam ihn gefangen im J. d. W. 3440. Ein Zufall rettete ihn vom Tode auf dem Scheiterhaufen. Es befand sich neml. einst der athenienſische Gesetzgeber Solon bei ihm, dem er seine Schätze zeigte u. sodann

fragte: wen er für glückselig halte? Er zweifelte nicht, daß er ihn sogleich nennen würde. Allein Solon gab ihm zur Antwort, daß kein Mensch vor seinem Tode vollkommen glücklich zu preisen sei. — Als er bereits auf dem Scheiterhaufen stand, erinnerte er sich dieser Aeußerung, u. rief aus: o Solon! Solon! Cyrus fragte ihn um die Ursache dieser Ausrufung, nahm die Bemerkung des Solon zu Herzen, u. behielt den Crösus, ohne ihm ein Leid zuzufügen, in seinem Gefolge. Crösus Schicksal wird auf eine verschiedene Art vom Xenophon u. Herodot erzählt. S. Herod. l. 1, 28 u. 86. Xenoph. l. 7, c. 2.

**Croix** (François Petis de la) Prof. der arab. Sprache am kön. Kolleg. zu Paris, hielt sich lange als Gesandtschaftssekretair am türk. Hofe auf, reiste mehrmals nach dem Orient u. nach Afrika, u. st. 1713 zu Paris. Man hat von ihm verschiedene hist. Kompilationen über das türkische Reich, die geschätzt werden, auch les milles et un jour, contes persans, trad. du Turc. du Dervis Mocles. Paris 1710. 5 Vol. 12. u. sonst. S. Nouv. Dict. hist. v. Petis.

**Croll oder Crollius** (Georg Christian) Rektor des Gymnas. zu Zweybrücken, geb. das. d. 21 Jul. 1728, studirte zu Halle u. Göttingen Theologie, u. gab von 1752 am Zweybr. Gymnas. Unterricht, bis er d. 23 März 1790 st. Durch viele Schriften, besonders die Origines Bipont. ist er als ein gründl. Forscher der Vaterlandsgesch. rühml. bekannt, u. als Mitarbeiter an dem Zweybr. Institut der klass. Autoren kennt man ihn als einen gelehrten Philologen u. Critiker. S. Memor. G. C. Crollii. Bipont. 1790. 4. m. s. Bildn. Schlichtegr. Nekrol. auf d. J. 1790. 1 B. 223 — 34.

**Cromaziano** (Agatapisto) S. Buonafede.

**Cromwel** (Oliver) Protektor von England, geb. 1603 zu Huntington, aus einem ansehnlichen Geschlechte. Er studirte die Theologie zu Cambridge, trat hernach in Kriegsdienste, hielt sich bei dem Parlamentsheer gegen Kön. Karl I sehr tapfer, schwung sich zum Generalissimus, u. sogar (d. 12 Dez. 1653) zum Protektor von England empor, nachdem er den guten König durch seine Ränke zur Schlachtbank geliefert hatte. Als Protektor herrschte er mit einer Gewalt, welche die königliche übertraf. Er schloß mit den Holländern einen vortheilhaften Frieden (d. 5 April 1654), machte innere Vorkehrungen, seine Herrschaft zu sichern, alliirte sich in dem Kriege zwischen Frankreich u. Spanien, mit der ersten Macht, 1655, u. erwarb England Jamaika, Mardyk u. Dünkirchen. Er wurde von den auswärtigen Mächten geehrt u. gefürchtet, u. England behauptete während seiner Regierung einen hohen Rang unter den europäischen Staaten. Seine Herrschaft war indessen keineswegs befestigt. Sowohl die Königlichgesinnten, als die eigentlichen Puritaner haßten ihn. Er gehörte nicht zu den Usurpatoren, die ihre Größe ohne Gewissensbisse genießen, indem ihn Furcht u. nagende Unruhe, zu der ihn diese Gesinnungen des größten Theils der Nation, u. selbst seiner ehemaligen Freunde u. seiner Familie allerdings berechtigten, bis an seinen Tod, d. 3 Sept. 1658, begleiteten. Er war einer der größten Staatsmänner u. Feldherrn seiner Zeit. Selbst Religionseiferer, gebrauchte er den falschen Religionseifer seiner

Parthey, die er mit der Bibel u. dem Schwert in der Hand anführte, zur Erreichung seiner Absichten. Unter dem einfachen Anstand einer republikanischen Gleichheit verbarg er blutdürstige Herrschsucht, u. scheuete keine Verbrechen, um seine Plane zu erreichen. Sein ältester Sohn Richard folgte ihm in der Würde eines Protectors der 3 Nationen nach, allein sanft, friedfertig, entfernt von allem Ehrgeize, ein Feind der Ungerechtigkeit legte er die Regierung nieder, ehe er sie noch ein ganzes Jahr geführt hatte, u. lebte auf einem Landgute ganz ungestört, weil er Niemand beleidigt hatte, noch 50 Jahre. S. Account of the Life of Ol. Cr. by Will. Harris. Lond. 1762. 8. Sammlung merkwürd. Lebensbeschr. 1 Th. 1 ff. (Halle 1754. 8.) Leben Ol. Cromwells. Leipz. 1804. 8.

**Cronegk** (Joh. Friedr. Freiherr von) Dichter, geb. zu Anspach d. 2 Sept. 1731, gieng 1749 auf die Univ. Halle, u. von da 1750 nach Leipzig, wo Gellert seinen Geschmack u. sein Herz noch mehr ausbildete, u. eben so sehr sein Freund als sein Lehrer war. Er machte hierauf eine Reise durch Italien u. Frankreich, u. wurde nach seiner Rückkehr Regierungs- u. Justitzrath zu Anspach. Er st. d. 31 Dez. 1758 zu Nürnberg an den Pocken. Mit der Welt u. den besten Autoren vertraut, sang er frühzeitig Gesänge voll tiefgefühlter Moral u. feierlicher Empfindung. Außer seinem Trauerspiele Codrus sind die Einsamkeiten, in reimfreien Versen, das ehrenhafteste Denkmal seines Geistes. Seine Schriften hat J. P. Uz (N. Aufl. Ansb. 1771. 2 Bde 8.) mit des Dichters Leben herausgeg. S. Schmids Nekrol. d. Dicht. 1 B. 332—70.

**Cronström** (Isaak, Baron von) ein ber. holländ. General. Seine Voreltern stammten aus den Niederlanden, begaben sich aber, um der Religion willen, nach Preußen, u. kamen von da nach Schweden, wo sie geadelt wurden, u. statt des Namens Koch, den obigen erhielten. Cronström diente zuerst unter Frankreich, zuletzt gegen dieses Reich, indem er 1693 in holländ. Dienste trat, u. unter Wilhelm III focht. Hier stieg er bis zum ersten Feldherrn, führte die Holländer, als ein Greis von 86 Jahren an, u. fand sich in Bergenopzoom, als die Marschälle von Sachsen u. Löwendal diese wichtige Festung 1747 belagerten. Sie wurde erobert, u. man gab Cronström Verrätherei Schuld. Allein es ist wahrscheinlich, daß er von einem Theile seiner Offiziere nicht unterstützt wurde, die damit nicht zufrieden waren, daß er dem Fürsten von Waldeck war vorgezogen worden. Der Kriegsrath, welcher sein Betragen untersuchte, sprach ihn völlig von aller Beschuldigung frei. Er starb d. 31 Jul. 1751. S. Schlözers schwed. Biogr. 2r Bd 253 ff. Neue geneal. hist. Nachr. 21 Th. 909 ff.

**Crotus** (Joh.) eigentl. Jäger, geb. 1480 zu Dornheim, einem Dorfe bei Arnstadt (daher sein Beiname Rubeanus), wurde 1508 Magister zu Erfurt, 1520 Rektor dieser Univ., seit 1532 Rath u. Kanonikus des Kardinals Albert zu Halle. Sein Todesjahr ist unbekannt. Er hat einen großen Antheil an den Epistolis obscur. virorum, u. lieferte wahrscheinl. auch Materialien zu den berühmten Pasquillorum Tomi II, Eleutheropoli (Basel) 1544. 8.

S. Flögels Gesch. d. kom. Litt. 3 Bd. 157 ff. Koch Compendium der deutschen Lit. Gesch. 113.

**Crousaz** (Jean Pierre de) ein ber. Philosoph, geb. zu Lausanne d. 13 April 1663, studirte in seiner Vaterstadt u. in Genf, bereiste Holland u. Frankreich, wurde in seiner Vaterstadt, Pred. u. Prof., gieng 1724 als Prof. d. Philos. u. Mathemat. nach Gröningen, wurde nach 7 Jahren Gouverneur des Prinzen Friedrich von Hessenkassel u. schwed. Legationsrath, kam 1735 in seine Vaterstadt zurück, hielt wieder philos. Vorles. u. st. d. 28 Febr. 1748. Er war einer der geschmackvollsten u. scharfsinnigsten eklektischen Philosophen, u. auch einer der eifrigsten Gegner der Leibnitz-Wolf. Philosophie, ob er ihr gleich in mehrern Stücken beipflichtete. Seine Schriften enthalten die deutlichste u. anziehendste Darstellung des damaligen eklektischen Systems in seiner Beziehung auf die wichtigsten Gegenstände der philosoph. Forschung überhaupt. Das größere Werk desselben über die Logik (Systéme des reflexions etc. ou nouv. essai de Logique. Ed. IX. Lausanne 1741. VI. Vol. 12.), in welches auch manche Materien verwebt sind, die eigentl. in die empirische Psychologie u. in die Metaphysik gehören, ist noch gegenwärtig sehr lehrreich. Noch merkwürdiger sind sein Examen du Pyrrhonisme ancien et moderne u. seine Schrift de l'esprit humain, die mit einander gewißermaßen unmittelbar zusammenhängen. Von geringem Werth ist sein Traités du Beau, aber durch seinen Traité de l'education des enfans hat er nächst Locke gewißermassen eine Reform. des Erziehungswesens in Deutschland, vorneml. in den höhern Ständen, vorbereitet. S. Strieders hess. Gel. Gesch. 2 B. 434 ff. Buhle Gesch. d. Phil. 7 Bd 219 — 269.

**Croy** (Wilhelm von) Herr von Chievres, einer der berühmtesten Staatsmänner seiner Zeit, geb. 1458, diente von Jugend auf im Kriege unter den Königen von Frankr. Karl VIII u. Ludw. XII, dann in den Niederlanden, u. wurde darauf der Erzieher, nachher aber der Staatsminister Kais. Karl V. Ihm dankt dieser Fürst die span. Krone, die Ferdinand V ihm entziehen wollte, u. besonders auch die Kaiserwürde von Deutschland. Denn Croy wußte in Unterhandlungen alles zum Vortheile seines Fürsten zu lenken, bei dem er auch alles galt, u. sogar das Ansehen des Kardinals Ximenes überwog. Aber eben daher waren die Spanier nicht gut auf ihn zu sprechen. Er starb d. 18 May 1521 auf dem merkwürdigen Reichstage zu Worms, wie man glaubt, durch spanisches Gift. S. Nouv. Dict. hist.

**Croze** (Mathurin Veysiere de la) kön. preuß. Rath, Bibliothekar u. Antiquar, Prof. d. Philosoph., Inspektor des franz. Gymn. auch Mitgl. d. Akad. d. Wiss. zu Berlin, geb. zu Nantes d. 4 Dez. 1661, reiste in seinem 14 J. nach den Antillen, u. trat nach seiner Rückkunft 1678 in die Kongregation des h. Maurus. Sein Hauptstudium waren hier Geschichte u. Sprache. Allein 1696 verließ er das Reich u. die Religion, u. gieng über Basel nach Berlin, wo er die zuerst genannten Aemter erhielt u. d. 21 May 1739 st. Croze war ein sehr geschickter Philolog, vorzügl. in den oriental. Sprachen, u. ein wegen seiner literar. u. antiquar. Kenntnisse geschätzter Gelehrter. Sein Ge-

dächtniß war so vortrefl., daß er außer der Finnischen, alle lebende Sprachen verstund. Man hat von ihm: Lexicon aegypt. lat. in comp. redegit Ch. Scholz. ed. C. G. Woide. Oxon. 1775. 4.) mehrere histor. Schriften, die Gesch. des Christenthums in Indien, Aethiopien u. Armenien betr. u. e. a. Sehr interessant ist der Thesaurus epistol. la Crozianus ed. J. L. Uhl. T. III. Lips. 1742 — 46. 4. m. Kpf. S. Jordan Hist. de la vie et des ouvr. de M. V. de la C. Amst. 1741. 8. Chaufepié Dict.

**Cruciger** (Kasp.) der ältere, geb. zu Leipzig 1504, war in seinen ersten Jahren Luthers u. Melanchthons treuer Gehülfe bei der Reformation, indem er Doktor u. Prof. der Theol. zu Wittenberg war. Als Exeget u. Humanist leistete er auch bei der deutschen Bibelübersetzung gute Dienste. Im Alten aber neigte er sich auf die Seite der Calvinisten, welchen sein Sohn, gleiches Namens, öffentl. beipflichtete. 1548 st. er. Außer den oriental. Sprachen hatte er auch Mathematik, und, nach der Mode der Zeit, Astrologie studirt. Er war ein solcher Geschwindschreiber, daß er das Wormser Kolloquium 1540 wörtl. nachschrieb. Man hat von ihm Comment. in evangel. Johannis; in pr. epist. ad Tim. et in Psalmos etc. S. Adami vitae theol. 93—96.

**Crugot** (Martin) Hofprediger zu Carolath, geb. zu Bremen d. 5 Jan. 1725, erhielt seine ganze wissenschaftl. Bildung in seiner Vaterstadt, wurde 1746 Oberhofprediger bei der Aebtissinn zu Herforden, 1747 Hofpred. zu Carolath, 1748 zweiter Pred. zu Blomberg in der Grafsch. Lippe, gieng 1752 nach Carolath zurück, u. bekleidete die Stelle eines Hofpred. das. bis an s. Tod d. 5 Sept 1790. Durch seine Predigten neueste Aufl. Bresl. 1769. 2 Samml. 8. u. seinen Christen in der Einsamkeit, 5te Aufl. 1779 8. trug er viel zur Verbreitung eines guten Geschmacks, eines hellern Philos. u. reinern christl. Moral bei. S. Schlichtegr. Nekrol. auf das J. 1790. B. 2, 243 — 48.

**Cruikshank** (William) ein ber. Anatom in London, geb. zu Edinburg 1745, erhielt hier seine Bildung, kam 1771 nach London, ward Hunters Schüler, dann sein Gehülfe, u. nach dessen Tode sein Nachfolger auf dem anatom. Lehrstuhle. Er st. d. 27 Jun. 1800. Sein wichtigstes Werk, das ihn im Inn- u. Auslande berühmt machte, ist: Anatomy of the absorbing vessels of the human body. Ed. II. 1790. 4. Deutsch von C. F. Ludwig. 2 Th. Leipz. 1789. 4. Als Wundarzt wurde er in London sehr geschätzt. S. Int. d. All. Lit. Zeit. 1801. N. 208. Englische Miscellen.

**Crusius** (Christian Aug.) Philosoph u. Theolog, ein tiefdenkender u. scharfsinniger, aber schwerfälliger u. zum Mysticismus geneigter Kopf. Er war d. 10 Jun. 1715 zu Leuna bei Merseburg geb., studirte in Leipzig, fieng bald an theol. u. philos. Vorlesungen zu halten, u. setzte es bis 1776 fort, da er als Kanonikus zu Meißen, erster Prof. der Theol. u. Senior der theol. Fakultät st. Er hatte den kühnen Plan, nicht nur die Philosophie zu einer vollendeten u. für die Vernunft völlig befriedigenden Wissenschaft zu erheben, sondern sie auch mit dem orthodoxen theol. Systeme in Verbindung zu bringen. Da er mit diesem Plane das Wolfische System unverträgl. fand, so suchte er es zu stürzen. Allein die

Schwächen u. Mängel seines eigenen Systems blieben nicht verborgen, u. noch bei seinem eigenen Leben verlor seine Philos. ihr Ansehen. Außer mehrern theol. Schriften, die jetzt auch vergessen sind, schrieb er deutsche Lehrbücher über alle von ihm angenommene Haupttheile der Philos. Sonst zeichnete er sich in seinem ganzen Leben durch den rechtschaffensten Karakter u. eine seltene Pietät aus. S. Act. hist. eccl. n. temp. 3 B. 970 — 993.

**Crusius** (Gottfried Lebrecht u. Karl Lebrecht) Brüder, auf einem Dorfe bei Zwickau im Voigtlande 1739 u. 1740 gebohren, widmeten sich beide der Kunst, u. machten sich als sehr gute Zeichner u. Kupferstecher bekannt. Sie hielten sich in Leipzig auf, zeichneten u. stachen viel für Buchhändler, u. zierten eine Menge neugedruckter Bücher mit wohlerfundenen u. angenehm ausgearbeiteten Titelblättern, Vignetten ꝛc. Karl Lebrecht st. in Leipzig 1779. S. Rosts Handbuch 2 Th. 194.

**Crusius** (Martin) eigentl. Kraus, geb. zu Gräbern im Bamberg. d. 19 Sept. 1526, studirte zu Ulm u. Straßburg, wurde 1554 Rektor in Memmingen, kam 1559 als Prof. der griech. u. lat. Sprache nach Tübingen, versah auch einige Jahre lang das Lehramt der Dichtkunst u. Beredsamkeit u. st. den 25 Febr. 1607. Er war ein verdienstvoller Jugendlehrer, eifriger Beförderer der klassischen Gelehrsamkeit, u. besaß, außer mannigfaltigen andern Kenntnissen, eine vertraute Bekanntschaft mit der alten wie mit der neuern griech. Sprache, welche letzte er zuerst in Deutschland lehrte. Seine lat. u. griech. Grammatik, besonders die letztere waren lange die gangbarsten Schulbücher in u. außer Deutschland. Außerdem hat man von ihm eine Sammlung griech. Gedichte von neuern Verf. (Germano-Graeciae lib. VI. Basil. 1585. fol.); eine reichhaltige Beschreibung des neuern Griechenlands (Turco-Graeciae lib. VIII. Basil. 1584. fol.); u. Annales Suevici. Francof. 1595. 3 Vol. fol. deutsch fortgesetzt bis 1733 von J. J. Moser. Das. 1738. 2 Vol. fol. Man vermißt, besonders in seinen historischen Schriften, die Beurtheilungskraft. Indessen enthalten sie immer viele sehr brauchbare Nachrichten. S. Adami Vitae philos. germ. 223 sqq. Weyermanns Nachrichten von Gelehrten ꝛc. aus Ulm. 128 — 36.

**Ctesias von Cnidus**, Arzt u. Geschichtschreiber, lebte 206 J. v. Chr. Geb. unter Artaxerxes u. Cyrus dem jüng., u. war 17 J. lang des erstern Leibarzt. Seine Geschichte von Persien, Assyrien u. Medien ist verloren gegangen, u. seine Beschreibung von Indien, wovon noch Fragmente übrig sind, hat ihm den Namen eines fabelhaften Schriftstellers zugezogen. Mit Herodot steht er oft im Widerspruch. Die Reste dieses Historikers findet man unter andern bei der Gronovschen Ausgabe Herodots, Lugd. Bat. 1715. fol. S. Hambergers zuv. Nachr. 1 B. 244.

**Ctesibius von Alexandrien**, ein ber. Mathematiker unter Ptolemäus Philadelphus, soll mehrere wichtige mechanische Erfindungen gemacht haben, als Wasserorgeln, Wasseruhren, Druckwerke ꝛc. S. Vitruv. I, 1. praef. 7; 9, 9; 10, 12. Plin. 7, 37.

**Cube** (Joh. Dav.) Prediger an der Jerusalems- u. neuen Kirche zu Berlin, geb. 1724, rühml. bekannt durch seine Uebersetzung des

Buchs Hiob, 3 Thle Berlin 1769 8. u. des Jesaias. 2 Th. Ebend. 1785. 8. Er starb d. 5 Dec. 1791, u. erst 1801 erschienen seine vermischten poet. u. pros. Schriften. Ebend. 8. dabei sein Leben.

**Cudworth** (Radulph) ein engl. Theolog, geb. 1617 zu Aller in Sommersetshire, stud. zu Cambridge, ward das. Prof. u. starb 1688. Er war Literator, Archäolog, Mathematiker u. ein scharfsinniger Philosoph; aber sein Stil ist dunkel. Am bekanntesten ist er durch sein Werk, the intellectual System, das wider die Atheisten gerichtet, von Mosheim 1733 (Jena 2 Bde Fol.) ins Lat. übers. u. mit dessen hinterlassenen Zusätzen 1773 zu Leiden, 2 Bde 4. neu aufgel. worden ist. S. Ernesti neueste theol. Bibl. 3 B. 19 Th. 340 — 58. Buhle Lehrb. d. Gesch. d. Phil. 6 Th. 788 — 824.

**Cujacius**, eigentl. **Cujas** (Jak.) ein großer Rechtslehrer, geb. zu Toulouse 1520, lernte ohne mündl. Unterricht die griech. u. lat. Sprache, u. dann die Rechte mit solcher Fertigkeit, daß er bald andere unterrichten konnte. Er lehrte zu Cahors, Bourges u. Valence, ferner zu Turin, u. endl. wieder zu Bourges, wo er d. 4 Okt. 1590 starb. Er war der Stifter einer berühmten Civilistenschule, ein tiefgelehrter Sprachkenner, kühner Emendator, u. entschlossener Gegner aller systematischen Anordnung. Man nennte auch nach seinem Namen die Schule der humanistischen Civilisten die Cujacische. Sein bestes Werk sind Observationum et emendationum lib. 28. Halae 1737. 4. Opera oft, am vollständigsten durch K. H. Fabrot, Paris 1658. 10 Vol. fol. Neap. 1727. 10 Vol. fol. S. Pap. Massoni vita I. Cuj. Ba[illegible] 1591 8. auch bei seinen Werken Niceron 18 Th. 185 — 209.

**Cullen** (William) Prof. der prakt Medizin in Edinburg geb. 1709 in einem Dorfe im Norden von Schottland, lernte in Glaskow die Apothekerkunst, war dann Wundarzt auf dem Lande, kam in der Folge als Prof. der Chemie nach Glasgow, dann nach Edinburg u. st. das. d. 5 Febr 1790. Er war ein scharfsinniger Beobachter der Natur u. machte sich um die ganze Medicin, vorneml. aber um Pathologie u. Mat. medika sehr verdient. Die Theorie des solidi vivi wurde zuerst von ihm in ihrem ganzen Umfange aufgestellt. Aus der Mat. med. verbannte er unzählige Irthümer, u. sein Treatise of de mat. med. Edinburg, 1789. 2 Vol. 4. (zweimal verdeutscht) ist ein klassisches Werk. Von seinen First. Lines of the practic of Phisic erschien 1785 die 5te Aufl. in 4 Bdn, auch 2 franz. u. mehrere deutsche Uebersetzungen. Die Synopsis Nosologiae methodicae Edinb. 1772 2 Vol. haben Fischer (Gött. 1786) u. Frank (Ticini 1787) für Deutschland u. Italien durch neue Ausgaben gemeinnütziger gemacht. Viele der berühmtesten Aerzte in England danken ihm ihre Bildung. S. Metzgers Literärgesch. d. Med. 411 u. 417.

**Cuneus** (Peter) eigentl. van der Cun, geb. zu Vlissingen 1586, studirte in Leiden u. Franeker, vorneml. oriental. Sprachen, Rechte u. Theol., wurde in Leiden Prof. d. schönen Wissenschaften u. Politik u. 1615 der Rechte. Gegen das Ende seines Lebens ernannten ihn die Staaten von Holland zu ihrem Rath in Rück

sicht auf Handel und Seewesen, u. die Staaten von Seeland zu ihrem Geschichtschreiber. Er st. 1638. Seine Orationes u. Epist. sind lesenswerth, u. sein Werk de republica Hebraeorum, variis notis illustr. a. I. Nicolai Lugd. B. 1703 u. 1732. 4. (auch in Ugolini Thesauro antiq. hebr. T. III.) empfiehlt sich nicht nur von Seiten des Innhalts, sondern auch der vortrefl. lat. Schreibart. S. Niceron 6 Th. 255 — 61.

**Cunich** (Raimund) Jesuit, geb. zu Ragusa 1718, trat schon in seinem 16 J. zu Rom in den Orden, ward in der Folge Prof. d. Rhetorik am Coll. romano u. st. d. 23 Dec. 1794. Als ein sehr vorzügl. lat. Dichter ist er besonders durch seine Ilias lat. versibus expressa, Rom. 1776 fol. Viennae 1784 8. bekannt. Auch in Prosa war sein Ausdruck ungemein fließend u. rein. S. G. Tosi de vita R. C. commentariolus. Rom. 1795. 8. Allgem. Literat. Ztg. 1796. Intellig. N. 90.

**Cuper** (Gisbert) Burgermeister von Deventer, geb. zu Hemmen in Geldern d. 24 Sept. 1644, stud. zu Nimwegen, wurde 1668 Prof. der Gesch. zu Deventer, bald nachher in Staatsgeschäften gebraucht, u. st. d. 22 Nov. 1716. Ein eben so friedliebender als gelehrter Kritiker, der den Musen unter allen Zerstreuungen der wichtigsten Staatsbedienungen treu blieb, u. sich durch die gelehrten Anmerkungen über griech. u. lat. Klassiker, die er unter dem Titel Observat. lib. III. Traj. 1670. 8. Lips. 1771. 8. herausgab, durch seine Apotheosis Homeri. Amst. 1683. 4. Harpocrates. Amst. 1676. 8. u. m. a. den Dank u. die Achtung der Gelehrten erwarb. S. Niceron 6 Th. 207 — 215.

**Curio** (Coelius Secundus) Prof. der Beredsamkeit in Basel, geb. zu Sanchirio im Turinischen 1503, widmete sich den Rechten, wurde, als er Luthers u. Zwingli's Schriften las, ein Freund der protest. Rel., widersetzte sich den Mönchen mit vieler Entschlossenheit, lehrte unter mancherlei Verfolgungen zu Mailand, Pavia u. Lucca die schön. Wissensch. mit großem Beifall, floh endlich vor seinen Feinden in die Schweiz, wurde zu Lausanne Schulrektor, kam 1546 nach Basel u. st. das. d. 24 Nov. 1569. Er kommentirte mehrere alte Autoren, den Cicero, Juvenal, Seneca, Livius ꝛc., u. schrieb mehrere andere Schriften, unter andern auch eine satyrische, (Pasquillus ecstaticus) die vieles Aufsehen machte, oft gedruckt u. in mehrere Sprachen übersetzt wurde. Bemerkenswerth ist auch seine Schrift: De amplitudine beati regni Dei libri duo, 1554. 8. (zu Basel) als das erste Buch, worinn gegen die gemeine Meinung der Satz ausgeführt wird, daß die Anzahl der Auserwählten weit größer sey, als die der Verdammten. Auch sein Sohn Cölius Augustinus, der an des Vaters Stelle die Professur der Rhethorik erhielt, u. 1566 st., ist durch mehrere Schriften bekannt. S. Meisters ber. Männer Helvetiens 2 Bd. 360 — 70. Flögels Gesch. der kom. Lit. 2 Bd. 163 — 75.

**Curius Dentatus** (Manius) ein glücklicher Feldherr der Römer, welcher entscheidende Siege über die Sabiner, Samniter, Lukaner u. über den König Pyrrhus erhielt, im J. R. 479. Dabei war er ein redlicher, unbescholtener

Mann. Die Samniter suchten ihn einst durch eine ansehnliche Summe Golds zu gewinnen, u. ihre Gesandten kamen zu ihm, als er sich eben Rüben zu einer Mahlzeit zubereitete. Er wies aber ihr Geschenk mit folgenden Worten ab: ich will lieber Rüben in meinen Töpfen haben, u. über solche, die Gold besitzen, herrschen. S. Aurel. Vict. vir. ill. c. 33.

**Curtis** (William) Lehrer der Botanik bei der Apotheker-Innung zu London, geb. zu Alton in Hampshiere, stud. Medicin, vorneml. aber Botanik, ward in London Apotheker, folgte zuletzt ganz seiner Neigung zur Botanik u. st. zu Bromton bei Knightsbridge d. 7. Jul. 1799. Seine Fundamenta Entomologiae 1772. 8. History of de brown tailed Moth 1782. 8. u. die Herausgabe des Botanical Magazine, besonders aber seine Flora Londinensis, 1777 — 89. fol. haben ihn rühml. bek. gem. Das letztere Werk besteht aus 450 nach der Natur gezeichneten u. illuminirten Abdrücken. S. Gentl. Mag. 1799 Jul. All. Lit. Ztg 1800. Intell. N. 163.

**Curtius Rufus** (Quintus) Rhetor unter den röm. Kaisern Tiberius u. Claudius, wie man aus seiner Lebensbeschreibung Alex. des Gr. (lib. X. 9. u. daselbst die Ausleger) schließt, welches Werk er ums J. Chr. 70 schrieb. Es ist mehr Halbroman als Gesch. in einem überladen bluhenden Stil. Es fehlen die beiden ersten Bücher u. einige Kapitel aus den übrigen; am besten sind diese Lücken durch Freinsheims Suppl. ersetzt worden. De reb. gest. Alex. M. ex recens. et cum suppl. I. Freinsheimii var. lect. atq. perpet. adn. illust. Cunze Helmst. 1795 — 1802. T. I. p. 1 u. 2. — recognovit F. Schmieder Gött. 1804. 8. deutsch von J. Ph. Ostertag. Frankf. am M. 1783. 2 Th. 8. S. Bayle Dict.

**Cusa**, **Cusanus** (Nicol.) einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, geb. zu Cuß im Trierischen 1401 von armen Eltern, besuchte die vornehmsten Akademien in Deutschland u. Italien, u. würde schon in seinen 30sten Jahr Dechant zu St. Florin zu Coblenz, u. Archidiakonus zu Lüttich. Der Pabst Eugen ernannte ihn zum Bischof von Brixen, allein da er von diesem Bisthum nicht Besitz nehmen konnte, so gebrauchte er ihn zum Legaten an verschiedenen Höfen. Die nachfolgenden Päbste erwiesen ihm vorzügliche Achtung, so, daß er 1448 den Kardinalshut, u. wenige Jahre nachher die Stelle eines Gouverneurs zu Rom erhielt. Er starb 1464 zu Cadi in Umbrien. Er war nicht nur in der lat., griech. u. hebr. Sprache, sondern auch in der Philosophie, Theologie, u. vorzüglich in der Mathematik u. Astronomie gelehrt, entdeckte zuerst die Fehler des ptolomaischen Systems, die Bewegung unserer Erde um die Sonne, die Mehrheit bewohnter Welten u. Planeten, u. glaubte auch, die Quadratur des Zirkels erfunden zu haben: wogegen aber Regiomontan gründl. schrieb. Opp. Paris 1514. 3 Vol. fol. S. Vita Nic. de Cusa, auct. C. Harzheim. Trevir. 1730. 8. Hambergers zuv. Nachr. 4 Th. 765 — 70.

**Custines** (Adam Philippe Graf von) franz. General, geb. zu Metz den 4. Febr. 1740, diente im 7jährigen Kriege, u. erhielt dann das Kommando über ein Dragoner Regiment, das seinen Namen führte

führte. Während des amerikanischen Krieges gieng er nach Philadelphia, u. nach seiner Rückkunft wurde er Maréchal de camp. Als ihn der Adel von Metz zum Mitgl. der konstituirenden Versamml. ernannte, schlug er sich auf die Seite des Volks, u. da ihm 1792 das Kommando der Rheinarmee übergeben wurde, nahm er in Kurzem Speyer, Maynz u. Frankfurt ein. Da ihn aber die Preußen aus Frankfurt und die Oestrreicher aus Worms vertrieben, so mußte er sich ins Elsas zurückziehen. Er wurde nun zurückberufen, angeklagt, u. d. 27 Aug. 1793 durch die Guillotine getödtet. Ohne viel militairisches Talent war er streng u. grausam gegen die Soldaten. S. Denkwürdigkeiten des franz. Generals Custine, von einem seiner Adjudanten geschrieben. Aus dem Franz., mit berichtigenden Anmerkungen des Uebersetzers, 2 Th. Berlin 1795. 8. Vergl. Neue deutsche Bibl. 26 Bd. 279 ff. u. 27 Bd. 407 ff. Bauers Lebensgem. 2r Bd 65 — 78.

**Cyaxares**, König von Medien, ein Sohn des Phraortes, führte lange u. blutige Kriege mit den Assyriern, Scythen, Lydiern, Aegyptiern u. andern benachbarten Völkern. Er ward in einer Schlacht von den Scythen gänzlich besiegt, u. stand 28 Jahre lang unter ihrer Oberherrschaft. Endlich bebreite er Medien durch List u. Gewalt von seinen Bedrückern, verband sich mit dem Nebukadnezar, König von Babel, bezwang die Assyrier, schlug die Aegypter am Euphrat, eroberte ganz Cölesyrien, Phönizien, Armenien, Pontus u. Kappadocien, u. vollendete endlich durch die Bezwingung von Persis u. Susiana die Eroberung des assyr. Reichs. Er starb im 40sten Jahre seiner Regierung u. hinterließ das große Reich seinem Sohne Astyages. S. Herodot. l. 1. Diod. Sic. l. 2.

**Cyprian** (Ernst Sal.) ein verdienstvoller luth. Theol., geb. zu Ostheim in Franken den 22 Sept. 1673, stud. zu Jena u. Helmst., wurde daselbst 1699 außerordentl. Prof. d. Phil. u. im folg. J. Direktor des Gymnas. zu Coburg. 1713 rief ihn Herzog Friedrich II. nach Gotha, u. ertheilte ihm mit dem Charakter eines Kirchenraths die Stelle eines Assessors beim das. Oberkonsistorium; übertrug ihm auch zugleich die Aufsicht über die öffentl. Bibl. u. das Münzkabinet. Nach einiger Zeit wurde er hier Oberkonsistorialrath u. endl. Vicepräsident. In diesem letzten Amte st. er den 19 Sept. 1746. Cyprian vereinigte in sich Gottesfurcht, wahre Gelehrsamkeit, einen ernsthaften, bedachtsamen theolog. Anstand, u. große Verdienste um die Religion u. um die Wissenschaften. Vorneml. hat ihm die Kirchengeschichte vieles zu danken. Schon durch die gründl. Widerlegung, die er der Arnoldischen Kirchengesch. in seinen allgemeinen Anmerk. zu G. Arnolds Kirchenhist. Helmst. 1700 — 1702. 4. entgegenstellte, hat er der Kirchengesch. einen rühml. Dienst geleistet. Aber außerdem verdankt diese ihm noch 2 andere Hauptschriften, neml. seine überzeugende Belehrung vom Ursprung u. Wachsthum des Pabstthums, Gotha 1719, 6te Aufl. 1769. 8. u. seine Historie der augsburg. Konfession Gotha 3te Aufl. 1731, 4., welche beide sich durch histor. Gründlichkeit auszeichnen. Cyprian ward auch zu manchen wichtigen Religionsgeschäften, akademischen Kommissionen u. andern Berathschlagungen gezogen. Wi-

der die Vereinigung der beiden protest. Kirchen, für welche man damals sehr eingenommen war, stritt er mit starken Gründen. S. E. R. Fischer Leben Cyp. Leipz. 1749. 8. Schröckhs Lebensbeschr. 2 B. 361 — 94.

**Cyprianus** (Thascius Cäcilius) Bischof zu Karthago, war gegen d. J. 200 in Afrika als Heide geb., wurde aber um 244 von einem Presbyter zu Chartago Cäcilius zum Christenthum gebracht. Gleich nach seiner Bekehrung wurde er schon Presbyter u. 248 Bischof zu Carthago. Schon als Heide zeigte er große Talente u. viel Gelehrsamkeit, besonders erwarb er sich als Lehrer der Beredsamkeit einen allgemeinen Beifall, beides kam ihm bei seinen geistlichen Funktionen nach seiner Bekehrung sehr zu statten, besonders wendete er seine Gabe der Beredsamkeit auch auf den Religionsvortrag sehr glücklich an. Weniger Kenntnisse besaß er in der hebr. Sprache, u. es fehlte ihm auch zu sehr an richtigen Grundsätzen, u. scharfer Beurtheilungskraft, um ein guter Ausleger der heil. Schrift zu sein. Als Christ studirte er die Schriften Tertullians u. des Minutius Felix, u. den ersten verehrte er mit solcher Wärme, daß er sich nicht eben zu seinem Vortheile nach dessen Muster hauptsächlich bildete. Uebrigens besaß er einen brennenden Eifer für Religion u. Tugend, wozu sich aber etwas Schwärmerisches gesellte; beides gab ihm nicht allein Muth und Standhaftigkeit bei den damaligen Verfolgungen, sondern hatte auch auf seine öffentl. Religionsvorträge keinen geringen Einfluß. Er st. 258 den Märtyrertod. Unter seinen Schriften sind die Briefe das wichtigste, weil sie einen Schatz von Kirchenalterthümern enthalten. Op. om. ed. St. Balutius et Pr. Maranus. Paris 1726. fol. S. Centur. Magdeb. Cent. III. Cap X. p. 169. sqq. H. Dodwelli Dissert. Cyprianicae. Oxon. 1682. fol. Brem. 1690. fol.

**Cyrillus von Alexandrien**, ein Schwestersohn des dortigen Bischofs Theophilus, der ihn unterwies, u. dem er in J. Chr. 412 in der bischöfl. Würde zu Alexandrien folgte. Er war ein gelehrter, aber sehr herrschsüchtiger Mann, machte sich durch seinen Verfolgungsgeist gegen die Juden, Heiden u. Irrlehrer der Kirche, besonders den Nestorius, sehr bekannt, u. st. 444. Man hat von ihm 154 kleine Schriften, davon 10 zweifelhaft sind, z. B. das Glossarium graecum. Unter den größern Werken desselben ist ein Kommentar über den Jesaias, das Evangel. Johannis, Homilien ꝛc. Opp. gr. et lat. cura Ioh. Auberti. Par. 1638. 6 Vol. fol. rar. S. Fabric. bibl. gr. Vol. 8, 553 sq.

**Cyrillus von Jerusalem**, war erst Diakonus, dann Aeltester u. zuletzt Bischof daselbst, wurde während der arianischen Streitigkeiten mehrmals abgesetzt, verwaltete zuletzt sein Amt in Ruhe u. st. im J. Chr. 386. Man hat von ihm, außer einigen andern Schriften, Kathecheses, oder katechet. Reden von den Hauptstücken der christl. Lehre. Der Stil ist sehr plan u. angenehm, die Materien aber sind trocken, u. mit elenden mystischen Anmerkungen angefüllt. Seine Werke hat zuletzt unter den Engländern Th. Milles (zu Oxford 1703 fol.) u. unter den franz. Benediktinern Aug. Touttee (Paris 1720 fol.) herausgegeben. S. Fabric. Bibl. gr. Vol. VII. 543 sq

**Cyrillus Lukaris**, Patriarch zu Konstantinopel, geb. 1572 auf der Insel Candia, durchreiste einen großen Theil von Europa, u. erwarb sich eine große u. gründl. Gelehrsamkeit. Weil er aber auf eine Reformation der alten griech. Religion dachte, so wurde er bei dem türk. Kaiser als ein Majestätsverbrecher u. Verräther des Staats angeklagt u. 1638 strangulirt. Man hat von ihm eine Confess. fidei, welche unter andern 1645 in Holland gedruckt wurde. Von dem Leben u. traurigen Ende dieses in vielen Betracht vortrefl. Mannes handelt Th. Smith in seiner Narratione de vita, studiis, gestis et martyrio Cyr. Luc., welche in seinen Miscellaneis, Lond. 1686. 8. p. 49 — 130 steht.

**Cyrillus**, der Slaven Apostel, aus Thessalonich gebürtig, gieng mit seinem Bruder Methodius in ein Kloster zu Konstantinopel, u. wurde von der Kaiserinn Teodora um die Mitte des 9ten Jahrh. als Missionar ausgesandt. Er machte sich besonders um die slavischen Völker verdient; er war nicht allein Missionar, sondern Wohlthäter durch allgemeine Aufklärung, er erfand ihnen Buchstabenschrift, übersetzte die Bibel in ihre Sprache, u. beförderte selbst mit seinem Bruder Methodius die Ausbreitung des Christenthums unter den Böhmen u. Mähren. Er soll im J. 869 in Rom gestorben sein. S. Stranski in rep. Boh.

**Cyrus**, Stifter der persischen Monarchie, hatte den Cambyses einen medischen Statthalter Persiens zum Vater, u. die Mandane, eine Tochter des medischen Königs Astyages, zur Mutter; u. war im J. 599 vor Chr. G. geb. Seine Jugendgeschichte ist in mährchenhafte Umstände eingehüllt. Genug, Cyrus entgieng den Nachstellungen seines Großvaters Astyages, u. letzterer hatte das Schicksal, von dem Enkel des Throns beraubt zu werden. Cyrus vergrößerte seinen Staat, der anfangs nur aus Medien u. Persien bestand, noch durch die Königreiche Babylon und Lydien. Das letzte wurde damals von dem, wegen seines Reichthums so berühmten Crösus beherrscht, der schon beinahe ganz Kleinasien unter seine Herrschaft gebracht hatte. Die Monarchie des Cyrus, welche gewöhnlich die Persische genannt wird, erstreckte sich nun vom kaspischen bis an das mittelländische Meer. Diese ungeheuren Besitzungen sicherte er sich theils durch zurückgelassene Heere, theils durch gewaltsame Verpflanzungen, theils durch verweichelnde Lebensart, die er vorschrieb. Vielleicht war selbst die als Wohlthat gepriesene Erlaubniß zur Rückkehr der Juden aus dem babylon. Exil nur ein Mittel, dieses unruhige Volk sicherer zu beherrschen. Ueber Cyrus Tod ist eine dreifache Erzählung. Nach Herodot stirbt er im Kriege mit der Tomyris, der Königinn der Massageten; nach Ctesias im Kriege mit den Sakern; am unwahrscheinlichsten läßt ihn Xenophon in einer völligen Ruhe nach einer philosoph. Rede über Leben u. Tod sterben. Sein Tod erfolgte 529 J. v. Chr. G. u. Cambyses, sein Sohn, folgte ihm auf dem Thron. S. Andr. Borichius de Persico imp. lib. III. Hafn. 1688.

**Cyrus**, der jüngere, Bruder des persischen Königs Artaxerxes, ein kühner u. ehrgeitziger Jüngling. Er hatte den Entschluß gefaßt, diesen vom Throne zu stoßen, allein sein Vorhaben wurde ent-

deckt, u. er nur durch die Vorbitte seiner, ihn zärtlich liebenden Mutter, begnadigt, u. vom König in seine Statthalterschaft in Kleinasien geschickt. Hier suchte er seinen schon einmal verunglückten Plan wieder hervor. Er wußte sich die Liebe der Barbaren, seiner Untergebenen, zu verschaffen, die er zum Kriege abrichtete, u. auch griechische Truppen an sich zu ziehen. Jene 100,000 Mann stark, wurden von dem Perser Ariäus angeführt, u. diese, aus 13,000 Mann bestehend, machten seine Armee aus, mit welchen er an den Ufern des Euphrats hinzog, um sich Babylons zu bemächtigen, 3580. Allein 8 Meilen davon kam ihm Artaxerxes mit 900,000 Mann entgegen, u. es erfolgte eine Schlacht in den Ebenen von Cunaxa, in welcher Cyrus seinem Bruder bereits 2 Wunden beigebracht hatte, u. ihm eben die 3te tödtliche versetzen wollte, als er von demselben mit dem Spieß durchbohrt wurde. S. Xenophon de exped. Cyri.

**Czaluski**, der Name mehrerer berühmter polnischer Gelehrten und Staatsmänner. Andreas Chrysostomus war Bischof zu Ploczko, hernach von Wermeland, u. Großkanzler von Polen, hatte an den wichtigsten Staatsangelegenheiten Antheil, u. st. den 1 Mai 1711. Seine Epistolae historico familiares. Brunspergae 1709 — 1761. T. IV. seu Vol. V. fol. enthalten einen Schatz von Nachrichten für die Polnische Geschichte, denn diese Briefe waren gar nicht für das Publikum geschrieben. — Andreas Stanislaus übte sich von Jugend auf in den Wissenschaften. Er machte mit seinem Bruder Joseph Andreas 1720 — 22 eine gel. Reise durch einen großen Theil von Europa; wurde bald nach seiner Rückkunft Bischof zu Ploczko; hernach unter König August III., dem er sich unterworfen hatte, 1735 Krongroßkanzler, 1746 Bischof zu Crakau, wo er sich sehr um die Aufnahme der Universität bemühte. An diese vermachte er seine Bibliothek von 20,000 Büchern. Er st. d. 16 Dec. 1758, nachdem er sich um die Kirche sowohl, als um die Wissenschaften viele Verdienste erworben hatte. — Sein Bruder Martin war Krongroßsekretair u. gefürsteter Probst zu Ploczko, geb. 1699. Sein Bruder machte ihn zu seinem Weihbischoffe in Ploczko. Er war ein großer Eiferer für seine Religion, baute eine prächtige Kirche, u. stiftete eine Mission zu Cobylka, seinem Erbgute, u. nachdem er 1763 seine geistl. Aemter zu Rom in die Hände des Pabsts resignirt, und den Jesuiterorden angenommen hatte, so wurde er Prior bei dieser Mission. Er st. 1768. Ein dritter Bruder, Joseph Andreas, war Bischof von Kiow; ein großer Feind der Dissidenten, zugleich ein großer Freund u. Beförderer der Gelehrsamkeit, st. d. 7 Jan. 1774, alt 73 J., nachdem er das Jahr vorher aus der Gefangenschaft zu Petersburg, die er sich durch seinen Eifer gegen die Dissidenten zugezogen hatte, nach Warschau zurück gekommen war. Er stiftete die Marianische Akademie u. schenkte seine, sehr zahlreiche Bibliothek den Jesuiten. Man hat von ihm: Specimen historiae polonae criticae. Warsoviae 1735. 4. Leges, Statuta, Consuetudines et privilegia regni poloniae, ib. 1732 Fol. u. m. a.

# D.

**Dach** (Simon) Dichter, geb. zu Memel in Preußen d. 29 Jul. 1605, studirte zu Königsberg Philos. u. Theol., wurde daselbst Lehrer an der Domschule, 1639 Prof. d. Dichtk. u st. d. 15 April 1659. Er hat eine große Menge lat. u. deutscher Ged., geistl. u. weltl. Innhalt verfertigt, u. gehört zu Opitzens würdigsten Nacheiferern. In seinen Religionsgesängen, die zum Theil noch gesungen werden, herrscht ein tiefes u. herzl. Gefühl der Frömmigkeit, u. als fröhl. Sänger ist ihm eine liebenswürd. natürl. Heiterkeit eigen, welche zur Mitfreude auffodert. Seine Sprache ist im Ganzen voll, einfach u. rein, sein Versbau wohlklingend. Hohe Begeisterung, starke u. erhabene Gedanken waren sein Theil nicht. Die vollständigste ungedruckte Sammlung seiner Ged. befindet sich auf der Rhedigerischen Bibl. in Breslau. Selbst hat Dach seine Ged. nie gesammelt; seine Wittwe gab heraus: Churbrandenburg. Rose, Adler, Löw u. Scepter poet. besungen. Königsb. (ohne Jahr) 4. 1 Alph. 10½ B. S. Jörders Lex. deutsch. Dicht. 1 B. 366 — 73.

**Dacherius**, Dachery. S. Achery.

**Dacier** (André) ein gel. Kenner des Alterthums, geb. zu Castres 1651, Sohn eines Advokaten reformirter Religion, studirte zu Saumur, wurde nach seinem Uebertritte zur kathol. Religion Mitgl. der Akad. der Innschr. u. der franz. Akad., ward endl. beständiger Sekretair der letztern u. st. d. 18 Sept. 1722. Seine Muße war einzig dem Studium des gelehrten Alterthums geweiht, u. er bereicherte die Literatur seines Vaterlandes mit vielen Uebersetzungen griech. u. lat. Autoren ins franz., als des Horaz, Antonin, Plutarchs Biographien, Aristoteles Poetik, einiger Dialogen des Plato u. m. a. Man vermißt an seinen Uebersetzungen die Treu, u. noch mehr einen gebildeten Geschmack, u. da es ihm an Talenten zur Poesie fehlte, so mißlang ihm vorneml. das Uebersetzen poet. Stücke. Seine Gattin (s. den folg. Artikel) war ihm bei seinen meisten Arbeiten eine treue Gehülfinn. S. Eloge par Gros de Boze in l'hist. de l'Acad. des Inscr. T. III. 619 ff. Edit. d'Amst. Niceron 3 Th. 401 — 418.

**Dacier** (Anna le Fevre) Gattin des vor., eine Tochter des gel. Tanaquil Faber oder le Fevre, Prof. der ref. Akad. zu Saumur, geb. das. 1651. Ein Zufall veranlaßte ihren Vater, sie in gelehrten Sprachen zu unterrichten. Bei dem Unterrichte, der ihrem Bruder ertheilt wurde, war sie, ohne ihre weibl. Arbeiten darüber zu versäumen, so aufmerksam, daß sie ihn öfters zurechtweisen konnte. Sie lernte mehr als er, u. brachte es in 8 Jahren im Lat. u. Griech. bei ihrem Vater so weit, daß sie ohne Hülfe eines Lehrmeisters für sich fortstudiren konnte. Nach ihres Vaters Tode 1673 gieng sie nach Paris. Ihr erstes gelehrtes Werk war eine Ausgabe der Gedichte des Callimachus, mit griech. Scholien u. kritischen Anmerkungen, u. mit der lat. Uebersetzung, 1675. 4. zu Paris gedruckt. Sie eignete es dem Huetius zu, der damals Unterlehrer des Dauphins war. Dadurch wurde sie dem Herzog von Montausier bekannt, der die Oberaufsicht über die

Erziehung des Dauphins führte. Sie mußte auf sein Verlangen den Florus, den Dyctys aus Creta, den Aurelius Victor, u. den Eutropius in usum Delphini herausgeben. Er verschafte ihr deswegen nicht nur verschiedene Gnadengeschenke vom Könige, sondern auch 1685 ein ordentl. Jahrgehalt. Die Königinn in Schweden, Christina, der sie ihren Callimachus u. Florus überschickt hatte, wollte sie bei sich haben, sie verbat sich aber diese Gnade. Mit ihrem Gatten, den sie 1683 heurathete, trat sie 1684 zur kathol. Religion, gab nun in der Folge Uebersetzungen des Anakreon, Terenz, Homer u. a. Schriftsteller heraus, u. st. d. 17 Aug. 1720 mit dem Ruhme der gelehrtesten Frau ihrer Zeit. S. Niceron 3 Th. 382 — 401. Baurs Lebensgem. 1 Bd 155 — 72.

**Dädalus**, der älteste berühmte Künstler, welchen uns die Sage aufbehalten hat, lebte ums J. d. W. 1260, u. war aus Sicion oder Athen gebürtig. Man erzählt, er habe die Statuen gehen machen, d. h.: er setzte an hölzernen Figuren zuerst die Füße ab. Er soll auch Axt, Hobel, Bohrer, Mast, Segel ꝛc. erfunden haben. Gewiß sind auf ihn, den Berühmtesten, die Erfindungen mancher Unberühmter übergetragen worden, u. manche gehören der Dichtung, z. B. sein unglücklicher Versuch, zu fliegen. S. Apollodor. 3, 15. 8 — 9. Verschieden von diesem, wiewohl oft mit ihm verwechselt, ist ein späterer Dädalus von Sicyon, auch als Bildhauer berühmt. S. Pausan. 6, 2.

**Dähnert** (Joh. Karl) ein verdienter Geschichtforscher, geb. zu Stralsund d. 10 Nov. 1719, studirte zu Greifswalde Theologie, wurde das. 1748 Bibliothekar u. Prof. der Philos., 1758 des schwed. Staatsrechts, 1775 Kanzleirath u. st. d. 5 Jul. 1785. Er besaß eine gründl. Kenntniß der pommerschen u. schwed. Gesch., gab Pommerische Nachrichten von gel. Sachen 4 Bde. Greifsw. 1743 — 46. 8. Critische Nachrichten. 5 Bde. Ebend. 1750 — 54. 4. Pommerische Biblioth. 5 Bde. Ebend. 1750 — 56. 4. Sammlung gemeiner u. besonderer Pommerischer u. Rügischer Landes-Urkunden ꝛc. 3 Bde. Stralf. 1765 — 69. fol. Allgemeines Pommerisches Gesetz-Repertorium. Ebend. 1770. fol. Platt-Deutsches Wörterb. Greifsw. 1781. 4. Kurzgefaßtes Deutsch-Schwed. u. Schwedisch-Deutsches Handlexikon. Upsal 1784. 4. u. m. a. heraus, u. beförderte auch durch Uebersetzungen ꝛc. die Verbreitung nützlicher Kenntnisse. S. Pipers Gedächtnißrede auf ihn. Greifsw. 1786. 4. Weidlichs biogr. Nachr. 4 Th. 42 — 45.

**Dagobert I**, König der Franken, Sohn Chlotars II, ein ungerechter, der Wollust ergebener Regent, st. 638. Nach ihm stieg eine Reihe unnützer Weichlinge u. geistloser Müßiggänger auf den Thron, u. unter diese gehört auch Dagobert II, König von Austrasien, der 678 ermordet wurde. S. Heinrichs Gesch. v. Frankr. 1 B. 47 ff.

**Daguesseau** S. Aguesseau.

**Dahl** (Michael) Bildnißmahler aus Stockholm, kam 1688 nach London, u. st. das. d. 20 Okt. 1743 in s. 88 J. wohlhabend u. geschätzt. Er war Knellers glücklichster Nebenbuhler. S. N. Bibl. d. schön. Wiss. 26 B. 255.

**Dahlberg** (Erich) ein ber. schwed. Generalfeldmarschall, geb. d. 10 Okt. 1625 von geringen Eltern, lernte in seiner Jugend fast nichts als Lesen, Schreiben u. Rechnen.

Allmähl. entwickelte sich aber sein Genie zu den mathemat. Wissenschaften, u. er bildete sich besonders auf Reisen* vortrefl. aus. Anfangs wurde er Kammerschreiber, dann Kondukteur, ferner Ingenieur u. endl. stieg er zu der höchsten Würde des Reichs als kön. Rath, Feldmarschall, Gouverneur in Bremen u. Liefland rc. empor. Karl XI übergab ihm die Aufsicht über das ganze Fortifikationswesen u. alle einheimische u. ausländ. Festungen, wo er sich in den 30 Jahren, da er diese Aufsicht führte, die größten Verdienste erwarb, man mag nun auf die von ihm gemachten Veranstaltungen zur Friedenszeit oder im Kriege sehen. Er unterrichtete selbst während der erstern geschickte junge Leute in der Fortifikations- u. Kriegswissenschaft. Er machte eine Menge Risse von Festungen, zeigte, wie solche am besten anzulegen, u. verbesserte das Vertheidigungswerk auf vielerlei nützliche Art, richtete auch die Festungsarbeiten besser ein. Zu der siegreichen Schlacht bei Lund bahnte er dem König den Weg durch seine pünktlich eintreffende Ausrechnung, daß alle Truppen zu gleicher Zeit auf den Sammelplatz kamen, u. den glücklichen Uebergang über so manche Ströme im Angesichte des Feindes hatte Karl XII ihm zu danken u. d. m. Er st. d. 16 Jan. 1703. Man hat von ihm: Sueciam antiquam et hodiernam. Stockholm, ohne Jahr, aber um 1700, 3 Bände in Fol. welche aus lauter Kupferstichen ohne allen Text bestehen, worinn die meisten von ihm selbst auf dem Platze mit ungemeiner Geschicklichkeit gezeichnet sind, obgleich das Werk selbst eigentlich von Peter Lagerlöf herrührt. In Pufendorfs Geschichte des Königs Karl Gustav sind die meisten Zeichnungen gleichfalls von ihm. Es sind auch Landcharten von ihm vorhanden. S. Schlözers schwed. Biogr. 1 B. 524 — 50. Gadebusch liefländ. Bibl. 187.

Daillé S. Dalläus.

Dalberg (Joh. von) Bischof von Worms, ein verdienstvoller Beförderer der wissenschaftl. Kultur, geb. zu Oppenheim in der Pfalz 1445, aus einer Familie, die bis auf unsre Zeiten dem Staate u. der Kirche viele vortrefl. Männer gegeben hat. Er studirte zu Ferrara, wurde Doktor der Rechte, kam 1478 nach Ingolstadt, war Domherr zu Mainz, Trier u. Worms, u. bald darauf Kanzler bei dem Churfürsten Philipp dem Aufrichtigen von der Pfalz. Auf diesem Posten that er sehr viel zur Aufnahme der Gelehrsamkeit. Auch in der Folge, da ihm 1482 die bischöfliche Würde zu Worms zu Theil geworden war, bediente sich der Churfürst seines Raths. 1485 schickte ihn derselbe nach Rom, um Innocenz VIII seine Glückwünsche zu bringen. Seine bei dieser Gelegenheit gehaltene Rede erschien auch, vermuthlich um die nämliche Zeit zu Rom, im Drucke. Bei Anlegung der nachmals so berühmt gewordenen Heidelbergischen Bibliothek waren es vornemlich Dalberg u. Rudolph Agrikola, die den Churfürsten mit Rath u. That unterstützten. Seine Bekanntschaft mit den berühmtesten Männern damaliger Zeit, einem Tritheim, Wimpheling, Reuchlin, Celtus, dem Stifter der Rheinischen Gesellschaft, wozu auch Dalberg das seinige beitrug, setzte ihn in den Stand, auch in dieser Rücksicht alles zu leisten, was dazu erforderl. war. 1499 sah er sich wegen der in Worms entstandenen Unruhen genöthigt, sich mit

seiner Klerisei von Worms zu entfernen, u. sich nach Ladenburg zu begeben, wohin er auch seine eigene zahlreiche Bibliothek bringen ließ. Er st. d. 23 Jul. 1503. S. Joh. von Dalb. von Zapf. Augb. 1796. 8. Nachtrag dazu. Zürich 1798. 8.

Dale (Anton von) ein gel. Alterthumskenner, geb. zu Harlem d. 8 Nov. 1638, studirte Theol., Medicin u. Alterthümer, war einige Zeit Prediger unter den Mennoniten, zuletzt Hospitalarzt zu Harlem, wo er d. 28 Nov. 1708 st. Mit gründl. Gelehrsamkeit ausgerüstet schrieb er gründl. u. freimüthig de oraculis ethnicorum dissert. II. Amst. 1700. 4. De origine et progressu idololatriae et superstitionis, de prophetia et divinationibus. ib. 1696. 4. Dissert. IX. de antiquitatibus et marmoribus rom. et gr. ib. 1702. 4. u. e. a. Man vermißt in seinen Schriften Ordnung u. eine gute Schreibart. S. Niceron 24 Th. 102 — 106. Chaufepié Dict.

Dalechamps (Jacques) ein verdienter Arzt u. Botaniker, geb. zu Caen 1513, übte die Arzneiwissenschaft zu Lyon, u. st. das. 1588. Seine Bemühungen für die Botanik wären von größerm Nutzen gewesen, wenn mehr Ordnung in seiner Historia generalis plantarum in 18 libros digesta, Lyon, 1587. 2 Vol. fol. herrschte. Seine Chirurgie françoise ib. 1610. 4. enthält manche eigene Beobachtung. S. Joly Eloges de quelques auteurs franç. Dijon 1742. 350 ff.

Dalembert S. Alembert.

Dalen (Cornel van) ein guter holländ. Kupferstecher, geb. um 1615, arbeitete nach Titian, G. Flinck u. a. Seine Manier nähert der von C. Vischers u. Bloemart. Man bemerkt in allen seinen Blättern viel Geschmack, Verstand u. Zierlichkeit. S. Füßli Künstl. Lex.

Dalham (Florian) Hofbibliothekar u. Hoftheolog in Salzburg, geb. zu Wien d. 22 Jul. 1713, war mehrere Jahre Prof. der Philos., Mathemat. u. Gesch. an der Savoyschen adel. Akad. zu Wien, kam dann als Hofbibliothekar nach Salzburg u. st. das. d. 19 Jan. 1795. In der alten Literatur, Diplomatik u. Geschichte besaß er schätzbare Kenntnisse. Vorzügl. schätzt man die Consilia Salisburgensia provincialia et diocesana etc., die er 1788 in Augsburg auf 7 Alph. u. 22 Bog. fol. herausgab. S. Baaders gel. Baiern.

Dalin (Olof von) ein ber. schwed. Dichter u. Historiker, geb. d. 2 Aug. 1708 auf dem Priesterhofe zu Winberg in Halland, studirte zu Lund, erst Medicin, dann die Rechte, gieng von 1731 an durch alle Stufen der Kanzlei, begab sich 1739 auf Reisen, u. legte sich von 1744 an auf die schwed. Reichsgeschichte. 1751 vertraute man ihm die Erziehung des Kronprinzen, 1759 wurde er Kanzleirath, u. 1763 stieg er zu der hohen Würde eines Hofkanzlers, starb aber an einem Fieber d. 12 Aug. 1763. Mit Dalin beginnt die Blüthezeit der schwed. schönen Literatur. Er wirkte auf das größere Publikum durch seine reichhaltige Zeitschrift: Der schwedische Argus 1733 — 34, u. beurkundete seine ausgezeichneten Dichtertalente durch Satyren 1729, durch das herrl. Gedicht auf die schwed. Freiheit 1742, u. durch viele Lieder, Epigramme, Fabeln ꝛc. Er fixirte die poet. Sprache u. stellte Muster in allen Dichtarten auf. An der Stiftung der Akad. d. schön. Wiss. 1753 durch Ulrike

Eleonore hatte er nähern Antheil, u. um die krit. Behandlung der Landesgeschichte erwarb er sich entschiedenes Verdienst durch seine Swea Rikes Historia. I — III. Deel. Stockh. 1747 — 62. 4. (geht bis 1611) Deutsch 4 Bde. Greifsw. 1756. ff. 4. Vergl. Anmärkningar vid — Dalins Swea Rik. hist. Stockh. 1771. 8. größtentheils deutsch in Meusels hist. Untersuch. 1 B. 3 St. 109 — 239. — Dalins Poetiska Arbeten. Stockh. 1755.: 1767. 6 Vol. 8. 1782. 2. Vol. 8. S. Aminelfe Tal. oder Gedächtnißrede über Dalin von O. Celsius. Stockh. 1764. ausgez. Götting. gel. Anz. 1765. 45 St.

Dallaus, eigentl. Daillé (Joh.) ein angesehener u. gel. Prediger zu Saumur u. Paris, geb. zu Chatelleraut d. 6 Jan. 1594. Seine zahlreichen Schriften wurden selbst von Katholiken hochgeschätzt; die berühmteste darunter ist die de usu patrum. In der Lehre von der Gnade nahm er die Parthei des Amyraud. Er st. d. 15 April 1670. Oeuvres div. Paris 1634. 6 Vol. 8. Opera theol. Antw. 1700. fol. S. Abregè de la vie de Msr. Daillé. Par. 1670. 8. (von seinem Sohn) Niceron 3 Th. 154 — 69.

Damascenus (Johann) S. Johann von Damascus.

Damascenus (Nikol.) S. Nikolaus von Damascus.

Damascius von Damaskus in Syrien, Lehrer der eklektischen Philosophie zu Athen, lebte zur Zeit Justinians um 530, u. wurde von diesem Kaiser aus Athen verwiesen, weil er den heidnischen Philosophen das Lehren verbieten wollte. Excerpte aus seinem Werke περι αρχων findet man in J. Ch. Wolfii anecd. graec. Hamb. 1723. 8. T. III. 195.

Damasus, Bischof der röm. Kirche, von einem ungewißen Vaterlande, indem ihn einige für einen Spanier, andere für einen Römer halten. Er besaß den päbstl. Stuhl 18 Jahre u. einige Monate, u. st. 384, fast 80 J. alt. Man hat von ihm Carmina u. Hymnos, wozu er gute natürl. Fähigkeiten besaß, ferner 9 Briefe u. einige Fragmente. Der liber pontificalis de vitis pontificum rom. wird ihm fälschlich beigelegt. Seine Schriften hat Ubaldinus zu Rom 1638. 4. herausgeg. Eine neuere Ausgabe aus Rom 1754. fol. hat man dem A. M. Merenda zu danken. S. Hambergers zuv. Nachr. 2 B. 826.

Dambourney (L. A.) Kaufmann zu Rouen, wo er d. 10 May 1722 geb. war, rühml. bekannt durch seine chemischen Kenntnisse in Beziehung auf die Färberei, worinn er mancherlei wichtige Entdeckungen machte, die er zum Theil in der Schrift bekannt machte: Recueil de procédés et d'experiences sur les teintures solides, que nos végétaux indigènes communiquent aux laines et aux lainages. Nouv. Ed. 1793. 8. deutsch Leipz. 1793. 8. Er war Sekretair der Akad. zu Rouen u. Mitgl. mehrerer anderer gel. Gesellschaften u. st. d. 2. Jun. 1795. S. Magaz. encycl. N. 12 u. Allg. Litt. Zeit. 1796. Intellb. N. 14.

Damian (Peter) ein ber. Kardinal, geb. zu Ravenna 1006, hütete in seiner Jugend die Schweine, trat in den Benediktinerorden, u. erlangte einen solchen literar. Ruhm, daß er nicht allein die Kardinalswürde erhielt, sondern auch in vielen wichtigen Gesandtschaften gebraucht wurde. Wegen der Strenge, womit er die sittliche Verderbtheit der Geistlichen

zu bessern suchte, wurde er verhaßt; Pabst Alexander legte ihm eine strenge Buße auf, u. verwies ihn in seine Abtei zu Ostia. Er st. 1072. Er war ein kenntnißreicher, denkender Kopf, schrieb 60 freimüthige Abhandlungen über die Kirchenzucht; 75 Homilien, höchst interessante Briefe 8 B. (ed. Const. Cajetanus. Paris. 1610. 4.) u. m. a. in einem gefälligen Styl. Opp. stud. ac lab. C. Cajetani. Rom. 1606. sqq. 5 Vol. fol. Paris u. Vened. 4 Vol. fol. S. Acta Sanct. Antverp. Febr. T. III. 406 sq. Oudin. de script. eccles. T. II. 686 — 94.

**Damiens** (Robert Franz) ein berüchtigter Meuchelmörder, geb. 1714 auf einem Dorfe bei Arras, diente im Kriege, war dann in Paris Bedienter, u. ließ sich bei der allgemeinen Unzufriedenheit des Volks über die Mißhelligkeiten des Königs mit dem Parlament von seiner natürl. Anlage zur Melancholie u. Wahnsinn verleiten, nach Versailles zu gehen, u. Ludwig XV am 5 Jan. 1757, da er eben nach Trianon fahren wollte, zu verwunden. Als man ihn sogleich ergriffen hatte, blieb er im Verhör beständig dabei, daß das Betragen des Erzbischofs von Paris, die Verweigerung der Sakramente u. des Königs Verfahren gegen das Parlament, ihn zu seiner That bewogen, u. daß er geglaubt habe, ein verdienstliches Werk zu thun. Er wurde d. 28 März 1757 auf die martervollste Art hingerichtet, u. seine ganze unschuldige Familie auf ewig u. bei Todesstrafe aus dem Königreiche verbannt. S. Voltaire Precis du siecle de Louis XV. Chap. 37. Wolf Gesch. d. Jesuiten 3 Th. 314 ff.

**Damm** (Christian Tobias) ein verdienter Schulmann, geb. zu Geithayn in Sachsen d. 9 Jan. 1699, studirte zu Halle, stand seit 1730 als Konrektor u. seit 1740 als Rektor bei dem Kölnischen Gymnasium in Berlin. Als aber auf Büschings Rath 1766 das Berliner u. Köln. Gymnas. mit einander vereint wurden, ward er pro emerito erklärt, u. st. d. 27 May 1778. Ein sehr nützl. Gelehrter u. Schulmann, besonders in Rücksicht auf griech. Sprache u. Literat., dem es aber an Geschmack fehlte, daher seine Uebers. des Homer, Pindar etc. jetzt vergessen sind, weniger seine Einleitung in die Götterlehre 5te Aufl. 1786, neu bearbeitet von Conr. Levezow, Berlin 1803. 8.; seine große etymolog. u. Real-Konkordanz über den Homer u. Pindar, (Berlin, 1765. 3038 S. gr. 4.) u. seine nicht nach dem System geformte, sondern nach ächten Grundsätzen der Erklärungskunst u. des Sprachgebrauchs abgefaßte Uebers. des N. T., Berlin, 3 Th. 1764 — 65. 4. Diese letztere machte zur Zeit ihrer Erscheinung großes Aufsehen, u. brachte den Verf. in den Verdacht des Socinianismus. S. Bidermann Acta schol. Vol. III. 410. sq. N. Berlin. Monatsschr. 1801. May 371 — 73.

**Damon und Pytias**, zwei edle Pythagoräer auf Sicilien, zur Zeit des Tyrannen Dionys, ein Muster wahrer Freundschaft. S. Cic. off. 3, 10. 15. Tusc. 5, 22. Val. Max. 4, 7. ext. 1.

**Dampier** (Wilhelm) ein ber. engl. Seefahrer, geb. 1652, machte 3 Reisen um die Welt. Er gieng 1679 nach Amerika, 1683 ins Südmeer, 1689 nach Neuholland u. langte d. 16 Sept. 1691 in Europa wieder an. Die zweite Reise, welche er d. 14 Jan. 1699

antrat, endigte er 1701, u. die dritte, welche er 1704 unternahm, ward erst 1711 geendigt. Die Beschreibungen, welche er von seinen Reisen herausgegeben hat, u. welche verschiedentl. ins Deutsche u. Franz. übers. worden sind, haben zur Erweiterung der Länder- u. Völkerkunde nicht wenig beigetragen. Meiners (Gesch. d. Rel.) sagt von ihm, er gehöre zu den berühmtesten Abentheurern, u. zu den zuverläßigsten Reisebeschreibern der letztern Jahrhunderte. S. Meusel. Bibl. hist. V. III. P. II. 122. Stuck Verzeichn. von Land- u. Reisebeschr. 83 f.

Dampierre, franz. General, geb. in Champagne 1755, diente bei den franz. Garden, dann unter Dumourier, u. zeichnete sich in der Schlacht bei Jemmape aus. Als General der franz. Republik kommandirte er zu Aachen, wurde daraus am 3 Febr. 1793 von den Oestreichern vertrieben, grief dann am 1 May die Alliirten bei Quaiwrain an u. wurde geschlagen. Am 8ten vertheidigte er mit großer Unerschrockenheit das Lager von Famars, verlor durch eine feindl. Kugel ein Bein, u. st. 2 Tage nachher. Sein Leichnam wurde im Pantheon beigesetzt, u. er verdiente diese Ehre wegen der seltenen Bravour, mit der er sich, in den bedenklichsten Umständen, für das Wohl des Vaterlandes aufopferte. S. Nouv. Dict. hist.

Danäus (Lambert) eigent. Daneau, ein verdienstvoller reform. Theologe, geb. 1530 zu Orleans. Er stud. hier anfangs die Rechte unter Anführung des Annas du Bourg. Da aber dieser sein Lehrer 1559 wegen der evangel. Rel. verbrannt wurde, so gieng er zur reform. Kirche über, wurde Prediger u. Dokt. der Theol. zu Genf, kam ferner nach Leiden, nach Gent u. endl. nach Castrees in Languedoc, wo er 1596 starb. Man hat von ihm: Opuscula theologica. Genev. 1583. fol. Disputat. adv. Bellarminum 2 Vol. 8. Comment. in XII Proph. min. Comment. in Ev. Joh. etc. S. Adami Vit. theol. exter. 89 sqq.

Danaus, ein Egypter, der mit seinem Bruder wegen der Herrschaft Streit bekam u. nach Argos floh, um alte Ansprüche auf dieses Reich zu behaupten. Es gelang ihm; er wurde der Argiver Fürst, u. machte sich um seine Unterthanen durch Anlegung von Brunnen u. durch seine Kenntnisse in der Schiffbaukunst verdient. Der Ausspruch des Orakels, daß ihm einst ein Schwiegersohn die Regierung rauben würde, veranlaßte den unmenschlichen Rath, daß seine Töchter die mit ihnen neu verehlichten Gatten tödten mußten. Danaus lebte ums J. d. W. 2509. S. Apollodor. bibl. I. 11. Plin. l. 7. c. 56.

Dancourt (Florent Carton) Schauspieldichter, geb. zu Fontainebleau 1661, war zum Rechtsgelehrten bestimmt, wurde aber in eine Schauspielerinn verliebt, u. dadurch veranlaßt, selbst Schauspieler zu werden, wozu er auch ein sehr ausgezeichnetes Talent besaß. Als Schriftsteller gelangen ihm vorzüglich kleinere Stücke, deren Inhalt er aus den niedern Ständen, meistens des ländlichen Lebens zu wählen pflegte. Das Komische hatte er sehr in der Gewalt, u. verstand sich vornemlich auf die Anlage u. Bearbeitung komischer u. lächerlicher Situationen. Der Dialog ist gewöhnlich sehr leicht, munter u. lebhaft. Er starb 1725. Oeuvres. Paris 1760. 12 Vol. 12. S. Nouv. Dict. hist.

Dandolo (Andr.) Doge von Venedig, in der Mitte des 14 Jahrh., schrieb eine ausführliche, beurkundete, unpartheiische Chronik, von den ältesten Zeiten an bis 1280 ausführl., u. bis 1342 nach seinem Auszuge, abgedr. in Murat. Scrit. rer. Ital. T. XII. Früher noch machte sich Heinrich, ebenfalls Doge, als Staatsmann u. Krieger berühmt. Er hatte vielen Theil an der Eroberung Konstantinopels im J. 1203. S. Spittlers Gesch. d. europ. Staaten 2 Th. 128 u. 135.

Dangeau (Louis Coureillon de) Mitgl. der franz. Akad., geb. zu Paris 1643, ein gelehrter Sprachkenner, suchte durch seine jetzt seltenen Schriften die gewöhnlichen Methoden in verschiedenen Wissenschaften zu verbessern u. zu erleichtern. Sein vornehmstes Werk ist der erste u. etwas vom 2ten Theile der Dialogues sur l'immortalité de l'ame, die man gewöhnl. dem Abbe Choisi zuschreibt. Er st. zu Paris d. 1 Jan. 1723. S. Biblioth. franç. T. I. 295 — 301. D'Alemberts Lobreden. Tübing. 1783. 8. p. 173 — 206.

Daniel, Prophet, ein Zeitgenosse des Ezechiel, von sehr vornehmer Herkunft, kam in seiner Jugend gefangen nach Babel, u. wurde zu Staatsbedienungen erzogen, denen er auch mit Ruhm u. ohne Verletzung seines Gewissens vorstund. Ein sonderbares Edikt, dem er nach seinen Religionsgrundsätzen kein Genüge thun konnte, brachte ihn in die Löwengrube. Durch die Vorsehung aber erhalten, lebte er hernach sehr glücklich u. angesehen, bis unter den Cyrus, der Daniels Landsleuten die Erlaubniß zur Rückkehr nach Palästina gab. Daniel war klug, einsichtsvoll u. rechtschaffen, u. in der Kunst Träume auszul[egen], worauf man in den damal[i]gen Zeiten viel hielt, übertraf [er] alle Weisen des Reichs. Dab[ei] war er ein Mann, der mit d[er] Verfassung u. Lage der große[n] Reiche der damaligen Welt b[e]kannt, u. von der Gottheit bege[i]stert, die glücklichsten Blicke i[n] die Zukunft thun konnte, der eb[en] deswegen so gut wie andere de[n] Namen eines Propheten (Sehers) verdient, ob ihn gleich die meiste[n] Juden von der Zahl der übrige[n] Propheten ausschließen. Was sei[n] Werk betrift, das er der Nachwel[t] hinterlassen hat, so ist es höch[st] wahrscheinl., daß er nur de[n] zweiten Theil seines Buchs selb[st] abgefaßt hat. S. Eichhorns Ein[-]leit. ins A. T.

Daniel (Christian Friedr.) ein verdienter Arzt zu Halle im Magdeburg., geb. zu Sondershausen d. 13 Dez. 1714, schrieb Beiträge zur medicin. Gelehrsamkeit, 3 Th. Halle 1748 — 55. 4. Sammlung medicin. Gutachten u. Zeugnisse, welche über Besichtigungen u. Eröffnungen todter Körper, u. bei andern rechtl. Untersuchungen an verschiedene Gerichte ertheilt worden; herausgeg. von dessen Sohne C. F. Daniel. Mit Kpf. Leipz. 1776. 8. Anhang da[zu] 1777. 8. Er st. 1771. S. Börners Nachr. von jetztl. Aerzten [3] B. 200 — 206. Sein eben ge[-]nannter Sohn, gleiches Vorna[-]mens, geb. zu Halle d. 30 Nov. 1753, gest. als ausübender Arzt das. d. 28 Sept. 1798 schrieb Institutionum medicinae publ[ice] edendarum adumbratio. Lips. 1778. 4. Systema aegritudinum II. Part. Lips. 1781. Deutsch von ihm selbst mit Anmerk. [u.] Zus. 2 Th. Weissenfels 1794. [8.] Bibliothek der Staatsarzneikunde. Ebend. 1784. 8. F. B. de Sau[-]

vages Nosologia methodica, castig. etc. T. II. Lips. 1790. 8. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 2 Bd.

**Daniel** (Gabriel) ein bekannter Geschichtschreiber, geb. zu Rouen 1649, begab sich in seinem 18 Jahre unter die Jesuiten, lehrte an verschienen Orten die schönen Wissenschaften, Philos. u. Theol. mit vielem Ruhme u. st. zu Paris 1728. Seine Geschichte von Frankreich, die ihn vorneml. bekannt gemacht hat, ist angenehm geschrieben, aber man vermißt öfters Quellenstudium, u. histor. Treue: Hist. de France (bis 1610). Paris 3 Vol. fol. 1713. öfters, die neueste u. beste Ausgabe: augm. de notes, de dissertat. crit. et hist., de l'histoire de Louis XIII. et d'un Journal de celui de Louis XIV. et ornée de plans, de Cartes geograph. et de Vignettes, representant de metailles et de Monnoyes de chaque regne (par le P. Griffet). Paris 1755 — 1757. 16 Vol. in 4 à Amst. 1755 — 58. 24 Vol. in 12. Deutsch, Nürnberg 1756—1765. 16 Bde in 4. bis 1715. Ein franz. Auszug erschien Paris 1722. 3 Vol. 4. 1722. 9 Vol. 12. Unter seinen übrigen Schriften zeichnet sich die Voyage du monde de Descartes. Paris 1691. 8. aus, worinn er auf eine angenehme u. satyr. Weise sehr scharfsinnige Anmerkungen gegen die Sätze dieses Philosophen gemacht hat. S. Eloges de quelques auteurs franç. (de Mr. Ioly.) Dijon. 1742. 8. p. 401—427.

**Daniel** (Sam.) ein engl. Edelmann, geb. 1562, schrieb eine Geschichte von England, Tragödien, Gedichte u. a. Sein Ausdruck in Prosa u. Poesie ist natürl. u. rein, u. die Engländer zählen ihn unter ihre klassischen Dichter. Er st. 1619. S. Wood Athenae oxon.

**Dankelmann** (Eberhard Christoph Balthasar, Freiherr von) ein ber. preuß. Minister, geb. 1643, Sohn Sylvesters Dankelmann, churbrand. u. fürstl. oran. Raths u. Landrichters der Grafschaft Lingen, studirte zu Utrecht, machte Reisen, u. wurde 1663 zum Erzieher Friederichs, nachmals ersten Königs von Preußen, nach Berlin berufen. Er wußte sich die volle Gunst des Prinzen, dem er einst das Leben rettete, zu erwerben, u. dieser stellte ihn, als er 1688 zur Regierung kam, an die Spitze der Geschäfte. Er erhielt die Würde eines Oberpräsidenten, u. in dieser die Stelle u. Gewalt eines Prinzipalministers, die er bald zu einer ganz eigentlichen Regierung im Namen des Churfürsten ausdehnte. Dieser überließ ihm nicht nur die ganze Staatsverwaltung beinahe völlig u. ausschließl., sondern er unternahm auch in seinen Privatangelegenheiten nichts ohne den Rath desselben. Allein Neider wußten ihm allmähl. die Gnade seines Herrn zu entziehn, u. brachten ihn zu dem Entschluß, daß er 1697 seine Dimission foderte, die er in den gnädigsten Ausdrücken erhielt. Er gieng hierauf nach Neustadt an der Dosse, wo er sich kaum einige Tage aufgehalten hatte, als er in der Nacht arretirt, des Morgens aber nach Spandau, u. von da nach der Festung Peiz geführt wurde. Bei der Geburt des königl. Prinzen von Oranien erhielt er 1707, nebst einer jährl. Pension von 2000 Thalern, die Erlaubniß, sich von Peiz nach Cotbus begeben zu durfen; bei dem Antritt

der Regierung K. Friedrich Wilhelms aber seine völlige Freiheit wieder, worauf er sich nach Berlin begab, wo er d. 31 März 1722 st. Er war ein Mann von kräftigem, empor strebendem Geiste. Der Stolz, den das Gefühl eigener Kraft u. der Ueberlegenheit der Talente einflößt, beseelte ihn. Sein Blick war hell u. unabläßig bemuhte er sich, den Churfürsten von übermäßigen u. unnützen Geldausgaben zurückzuhalten. Da er aber dieß nicht konnte, wie er wünschte, so bemühte er sich, diesen Aufwand mehr auf ehrenvolle u. nützliche Gegenstände, hauptsächlich zum Vortheile der Künste u. Wissensch., welche beide er kannte u. schätzte, zu lenken. Die Verschönerung Berlins, die Akademien der Künste u. Wissensch., die Errichtung der Universität Halle, die Bibliotheken u. Kunstkammern, sind großentheils seine Werke, u. werden seiner Verwaltung lange ein dankbares u. ehrenvolles Andenken erhalten. S. Fischbachs Beitr. die preuß. Staaten betr. 3. Th. 2 Bd. 526. Stöver das 18 Jahrh. fortges. von C. D. Voß 8r Th. 9 ff.

Dannhauer (Joh. Conrad) ein gel. Theologe, geb. d. 24 März 1603 zu Köndringen im Badischen, stud. zu Strasburg, Marburg, Altdorf u. Jena, wurde in Strasburg Prof. u. Prediger u. starb d. 7 Nov. 1666. Seine Schriften, besonders die letzten, sind gründl., aber die Schreibart dunkel. Die Polemik trieb er mit vieler Hitze, u. zerfiel insonderheit mit Joh. Duräus so, daß ihn dieser vor den Richterstuhl Christi foderte. Die Titel seiner Schriften haben alle etwas auffallendes: Hodomoria, Hodosophia, Christosophia u. s. w. S. Witten. Memor. Theol. Dec. XII. p. 1438.

Danovius (Ernst Jakob) Kirchenrath u. Prof. der Theol. in Jena, geb. zu Redlau bei Danzig d. 12 März 1741, studirte zu Danzig, Helmstädt u. Göttingen, wurde 1766 Rektor der Johannisschule zu Danzig, 1768 Prof. d. Theol. in Jena, stürzte sich d. 18 März 1782 in einer Stunde der Schwermuth in die Saale u. ertrank. Er war ein vortreflicher akadem. Lehrer u. durch seine Institut. theol. dogmat. lib. II. Ienae 1772 — 76. 8. hat er zur Aufklärung u. Berichtigung einzelner dogmat. Begriffe rühml. mitgewirkt. S. Sein Leben von C. G. Schütz, bei Konstans Briefen zur Vertheid. d. christl. Rel. Halle 1783. 8.

Dante Alighieri, ein großer ital. Dichter u. ber. Staatsmann geb. zu Florenz 1265 aus einer edlen Familie, widmete sich, nach der sorgfältigsten Erziehung, den Staatsgeschäften, u. wurde in s. 35 J. zu einem der neuern Prioren ernannt, die damals den Staat regierten, welches aber die Quelle seines Unglücks wurde, weil er in die Streitigkeit der Guelfen u. Gibellinen, wovon es jene mit dem Pabst, diese aber mit dem Kaiser hielten, verwickelt ward, u. besonders in die Spaltung der Guelfen in weiße u. schwarze, worüber endlich seine Güter geplündert u. konfiscirt, er selbst aber aus Florenz verbannt wurde. Da ihm die Aussöhnung mit den Guelfen, zu deren Parthie er sich bekannt hatte, nicht gelingen wollte, ward er ein eifriger Gibelline, der die Rechte des Kaisers gegen den Pabst auf das herzhafteste unterstützte. Nach einer 15jährigen Verbannung trugen ihm seine Mitbürger die Rük-

kehr ins Vaterland an, nur sollte er eine Geldstrafe an die Republik bezahlen, u. sich einer Kirchenbuße unterwerfen, allein er zog eine ewige Verbannung dieser Herabwürdigung vor. Er verpflanzte seine Familie nach Verona, u. st. 1321 zu Ravenna. Man hat von ihm mehrere prosaische Schriften: Vita nuova u. Convito in Prose di Dante e Boccaccio publ. da Biscioni. Florenz 1732. 4. De Monarchia lat. Basil. 1559. 8.; De vulgari eloquentia, ital. Uebersetzung Vicenza 1529. 8.; lat. Paris 1577. 8. u. e. a. aber die Unsterblichkeit seines Namens erwarb er sich durch ein größeres Gedicht, betitelt: La divina Comedia in 100 Gesängen, eine poetisch- theologische Reisebeschreibung durch die Hölle, das Fegefeuer u. den Himmel in Terza Rima scholastisch- satyrischen Inhalts. Regelmäßigkeit findet man darinn nirgends; aber dagegen fast überall große poetische Züge, u. geistvolle Darstellung, auch meisterhafte Episoden. Man hat davon mehr als 60 Ausgaben, u. eine Menge Kommentarien: corr., spiegata e difasa da F. B. L. (ombardi) Rom. 1791. 4. Opp. ibid. 1739 — 41. 6 Vol. 8.; 1760. 7 Vol. 8. S. Vita di Dante scritta da Giov. Boccaccio. Roma 1544. Meinhards Versuche über den Char. der ital. Dichter 1 B. 23 — 240. Bouterwek Gesch. d. schön. Wis. 1 B. 61 — 141.

**Danton** (George Jacques) Mitgl. der National - Vers. in Paris, geb. zu Arcis sur Aube d. 26 Okt. 1759., kam schon in seiner Jugend nach Paris, wurde Advokat u. war einer der eifrigsten Beförderer der Revolution. Er schloß sich zuerst an Mirabeau, dann an Orleans an, arbeitete an dem Umsturz der Monarchie, trug das meiste zu den Auftritten des 10 Aug. 1792 bei, war der Stifter des Clubs der Cordeliers u. des revolutionairen Gouvernements, drang immer auf die heftigsten Maasregeln, u. die allgemeine Insurrektion, welche alle waffenfähige Franzosen an die Grenzen gegen die Feinde trieb, war ganz sein Werk. Als Kommissair in Brabant soll er seinen Vortheil so gut verstanden haben, daß er sich bald ein Vermögen sammelte, welches gegen 4 Millionen stieg. Unter Robespierre ward er von den Revolutionstribunalen verurtheilt, weil er mit Orleans, Mirabeau u. Dumouriez konspirirt hätte, u. am 5 April 1794 st. er unter der Guillotine. Er war fast ohne Kenntnisse im Gebiete der Wissenschaften u. der Literatur, aber reich an natürl. Fähigkeiten. Was sein moral. Leben betrifft, so war er Schwelger u. Wollüstling. S. Nouv. Dict. hist. Bauers Gallerie hist. Gem. 2 Bd. 33 — 37.

**Danville** Siehe Anville.

**Danz** (Joh. Andr.) Prof. d. oriental. Sprachen u. Theologie in Jena, geb. zu Sundhausen bei Gotha d. 1 Febr. 1654, studirte zu Wittenberg, zu Hamburg bei dem ber. Edzardi zu Leipzig u. Jena, machte eine gel. Reise durch Deutschland, Holland und England, kam 1685 nach Jena, u. st. d. 20 Dez. 1727. Er war zu seiner Zeit das Haupt des Orientalismus, wenigstens in Deutschland, wo er sich durch sein Compendium grammaticae ebr. chaldaicae, durch seinen Rabinismum enucleatum, durch seinen Litterat. et Interpretem hebraeo- chald. pleniorem, u. durch verschiedene wohlausgear-

beitete Disputationen viel Ruhm u. Ansehen erworben hat. Er wollte der ebr. Grammatik ein philos. Kleid anziehen, erfand eine Menge neuer Terminologien u. erschwerte dadurch das Studium derselben, statt daß er es erleichtert zu haben gehofft hatte. Zu seiner Zeit war aber doch seine Gram. die beste. S. Acta erud. Lips. Suppl. T. IX. 379 — 82.

Danzer (Jakob) ein verdienstvoller kathol. Theologe, geb. d. 4 März 1743 zu Lengenfeld in Schwaben, trat zu Isny in den Benediktinerorden, wurde 1784 Prof. der Moral u. Pastoraltheologie in Salzburg, u. lehrte mit großem Beifall u. Nutzen, bis ihn 1792 die Feinde des Lichts zwangen, in sein Kloster zurückzukehren. Er ward nach einiger Zeit Weltpriester, kam 1795 als zweiter Kanonikus an die Kollegiatkirche zu Buchau u. st. hier den 4 Sept. 1796 mit dem Ruhme eines der aufgeklärtesten Theologen seiner Kirche, der mit Freimüthigkeit gegen Vourtheile u. Aberglauben zu Felde zog, u. reinere Religionskenntnisse verbreitete. Unter seinen Schriften zeichnen sich vorneml. folgende aus: Anleitung zur christl. Moral, 3 Bde, 2te Aufl. 1792. 8. Ueber den Geist Jesu u. seiner Lehre. Salzb. 2te Aufl. 1795 8. Kritische Gesch. des Portiunkula - Ablasses. 2te Aufl. 1797. 8. Magazin zur Verbess. des dogmat. Lehrbegriffs der Kathol. 1 Bd 1794. 8. Beiträge zur Reformat. der christl. Theol. überh. u. der kathol. Dogmat. insbes. 1. Heft 1793. 8. Das letzte Werk enthält u. a. 6. sein Schicksal betreffende Aktenstücke. S. Danzers letzte Lebenstage in Buchau vom Kanonikus Vogler (mit Danzers Portrait) 1796. 12. Baaders gel. Baiern.

Danzer (Jos. Melch.) Stiftsdechant zu Altenöttingen, geb. zu Oberaybach in Niederbaiern d. 2 Mai 1739, studirte zu Landshut und Ingolstadt, ward 1763 Priester u. dann Kaplan, zeichnete sich als Kenner der Physik u. Mathematik aus, trug viel zur Verbesserung der Landwirthschaft bei, vertilgte den aus Mangel von Naturkenntniß entstandenen Aberglauben unter dem Landvolk u. machte viele gemeinnützige Erfindungen. 1774 wurde er Prof. d. Mathematik u. Phisik zu Straubing, 1777 zu München, wo er zugl. Schuldirektor u. 1786 frequentirender geistl. Rath, 1788 aber zu Altenöttingen Dechant u. Vizepropst des dortigen Kollegiatstifts u. geistl. Direktor der heil. Kapelle ward. Er st. d. 10 Mai 1800. Er zeichnete sich als ein helldenkender Mann u. eifriger Beförderer des Guten rühml. aus. Unter seinen nützlichen Erfindungen schätzt man besonders seine holzersparenden, in u. außer Baiern bekannten Rauchöfen, die auch von ihm den Namen behielten. Seine phisikal. u. mathem. Lehrbücher wurden mit Beifall aufgenommen. S. Kapplers Mag. für kathol. Religionsl. 1800. Jul. 100. Baaders gel. Baiern.

Dapper (Olifer.) Arzt zu Amsterdam, Verfasser vieler geographischen Kompilationen, besonders über die entferntern Welttheile, wobei er nicht immer die nöthige krit. Sorgfalt anwandte. Man findet aber doch auch viel Brauchbares in seinen zahlreichen geogr. Schriften, die er in holländischer Sprache herausgab, u. von denen mehrere ins Deutsche übersetzt wurden. Er st. 1690. S. Stuckens Verzeichniß von Land- u. Reisebeschr. 86 ff. Meuselii Bibl. hist. V. II. P. II. 121. 323.

**Daquin** (Louis Claude) Organist an der königl. Kapelle zu Versailles u. an mehrern Kirchen zu Paris, geb. das. im Jul. 1694, ließ sich schon in seinem 6 Jahre vor Ludwig XIV. u. dem ganzen Hofe auf dem Flügel hören, komponirte im achten, erlangte schon im jugendlichen Alter den Ruhm eines der größten Orgelspieler u. Komponisten, u. behielt ihn bis an seinen Tod im hohen Alter den 15 Jun. 1772. Seine gestochenen Werke bestehen in Pieces de Clavecin u. in Noëls. Im Mscpt hat man von ihm eine Menge Stücke für den Gesang, als Motetten, Kantaten, Akten zu Opern, Sinfonien für die Orgel, Quatros, Trios, Fugen ꝛc. S. La Borde Essai sur la Musique. Gerbers Lex. d. Tonkünstl.

**Dares** und **Dictys**, zween alte Schriftsteller, die zur Zeit des trojanischen Krieges gelebt, und letzterer sogar der Belagerung der Stadt Troja beigewohnt haben soll, waren der erstere aus Phrygien, der zweite aus Creta gebürtig, u. beschrieben beide besonders die Geschichte dieses Krieges. Die unter ihren Namen vorhandenen Werke sind Erdichtungen viel neuerer Schriftsteller. S. Hambergers zuv. Nachr. 1 Th. 41.

**Darjes** (Joh. Georg) Direktor d. Univ. zu Frankf. a. d. O., geb. zu Güstrow d. 23 Jun. 1724, stud. von seinem 14 J. an zu Rostock u. Jena Theol., dann Philos.; endlich auch die Rechte, u. lehrte von 1738 an die beiden letzten Wissenschaften in Jena mit einem solchen Beifall, daß er innerhalb 27 J. mehr als 10,000 Zuhörer hatte. Dieser Beifall, der einst zufällig von K. Friedrich II. bemerkt wurde, veranlaßte diesen, ihn 1763 als geh. Rath u. Prof. d. Philos. u. Rechte nach Frankf. zu berufen. Auch hier erhielten seine Vorlesungen in Kurzem denselben Beifall, den sie in Jena genossen hatten; und dieser sowohl, als die Verdienste, die er sich als Jurist um mehrere akadem. Angelegenheiten erworben hatte, verbunden mit der von ihm gestifteten königl. Gesellschaft der Wissenschaften, erweiterten u. befestigten das Ansehen, in welchem er bis zu seinem Tode, der d. 17 Jul. 1791 erfolgte, auf dieser Univ. stand. Er hat sich um Berichtigung mancher philos. Begriffe verdient gemacht. Scharfsinnig bestritt er besonders manche Sätze der Wolfischen Philos., u. sein lebhafter u. deutlicher Vortrag machte, daß seine Zuhörer die Barbarei seines lat. Stils u. die Menge scholastischer Terminologien, womit seine Schriften überladen sind, gern übersahen, u. ihm eifrig ergeben waren. Er hat über alle einzelne philos. Disciplinen Lehrbücher geschrieben, u. vorzügl. das Naturrecht u. die Politik bearbeitet. Er war auch Stifter u. Präses der königl. gel. Gesellschaft zu Frankfurt. S. Koppe jurist. Alm. auf d. J. 1792, 225—228. Schlichteg. Nekrol. auf. d. J. 1792. 2 B. 279 — 310.

**Darius I. Hystaspes**, König von Persien, vorher Statthalter der Provinz Persis, erhielt den Thron durch das zufällige Wiehern seines Pferdes, 521 J. v. Chr. G. Er bestimmte Susa zum Wohnsitz der Könige, theilte das Reich in 20 Satrapien, u. erweiterte die Grenzen desselben auf allen Seiten. In Asien vergrößerte er dieselben durch einen Theil des westl. Indiens, welches sich damals bis auf die Westseite des Indus erstreckte. Diesen Strom

u. seine Ufer ließ Darius durch einen griech. Admiral, Namens Scylax, untersuchen. Von Europa wurde sein Reich blos durch den Helespont getrennt. Ueber diese Meerenge setzte Darius, um die Scythen zu bekriegen. Er drang bis über die Donau vor, u. nöthigte die Thracier u. Macedonier, wenigstens einige zeitlang die persische Oberherrschaft anzuerkennen, da seine Unternehmung gegen die Scythen selbst unglückl. ausfiel. Die griechischen Kolonien in Kleinasien suchten das persische Joch abzuschütteln. Darius bezwang sie zwar; als er aber seine Rache auf die europ. Griechen, u. besonders auf die Athenienser, die ihnen Beistand leisteten, ausdehnen wollte, so entstund daraus ein steter unglücklicher Krieg, in dem er von Miltiades geschlagen wurde. Ueber den Rüstungen zu einem neuen Kriege starb Darius 485 J. v. Chr. G., als eben die Egypter sich empörten. Sein Sohn Xerxes bestieg nach ihm den Thron. S. Herodot. lib. 3. Strabo l. 5. Justin l. 1. 2. Thucyd l. 1. Bayle Dict.

**Darius II. Ochus**, König von Persien, bei den Griechen gewönl. genannt Darius Νοθος (der Unächte), war ein natürl. Sohn des vorigen, u. bemächtigte sich nach Ermordung seines Bruders Sogdian gewaltsam des Throns 423 J. . Chr. G. Seine Schlaffheit, die große Zahl seiner Weiber u. Verschnittenen, u. die Macht der Satrapen zerrütteten den Staat. Eine Empörung folgte der andern, u. die Egypter machten sich fast ganz unabhängig von Persien. Unklug gab Darius seinem Sohne Cyrus den Befehl, den Lacedämoniern gegen Athen beizustehen. Athen fiel u. die Lacedämonier gebrauchten ihr Obergewalt gegen die Perser. Darius st. 405 J. v. Chr. G. S. Justin. l. 5. Diod. Sic. l. 13.

**Darius III. Rodomannus**, König von Persien, ein Urenkel des vorigen, kam 336 J. v. Chr. G. zur Regierung, als das Reich schon sehr zerrüttet war. Dieser Darius war ein gutdenkender Fürst u. wollte mit Kraft regieren, allein Luxus hatte ihn u. sein Reich entnervt, die Satrapen herrschten fast unumschränkt, u. Alexander, König von Macedonien, sein Zeitgenosse war zu mächtig u. zu ländersüchtig. Am Granikus, bei Issus, u. zwischen Arbela u. Gaugamela wurden die persischen Heere geschlagen: Darius floh, wurde von seinen eigenen Satrapen gefangen, u. von seinem General Bessus ermordet 330 J. v. Chr. G. Das ganze persische Reich, bis an den Indus, mußte sich nun Alexandern unterwerfen. S. Diodor. Sic. l. 17. Strabo. Justin.

**Dassier (Joh.)** ein ber. Medailleur von Genf, arbeitete einige Zeit zu Paris. Nach seiner Heimkunft verfertigte er eine grosse Anzahl Bildnisse berühmter Personen in Frankreich, einiger Reformatoren der Kirche, der Könige von England u. vieler anderer, die er bei besonderen Veranlassungen in Stahl grub. Man findet davon beinahe vollständige Verzeichnisse in Köhlers Münzbelustigungen Th. 17. S. 434, u. in Leus helvet. Lex. Dassier ward 1738 ein Mitglied des großen Raths zu Genf, wo er am 15 Oktob. 1763 im 88 J. s. A. starb. S. Senebier hist. litt. de Geneve T. II. 304.

**Dasypodius. (Conr.)** Prof. d. Mathem. zu Strasburg, hat den Euklides erklärt, die Schriften verschiedener alter Astronomen her-

ausgegeben, auch etliche eigene Schriften hinterlassen u. ist 1600 im 68 J. s. A. gest. In seinen Kompendien u. Lexikon ist er nicht Erfinder, sondern nur Herausgeber, Erläuterer u. Sammler. Siehe J. G. L. Blumhof Nachrichten vom alten Mathematiker C. das. mit einer Vorrede von Kästner. Gött. 1796. 8.

**Datames**, ein persischer Feldherr, Sohn des Camissares, eines Cariers. Er war unter Artaxerxes Statthalter von Leucosyrien. Cornelius Nepos schildert ihn als den größten Feldherrn seiner Zeit. Unter Artaxerxes Ochus war er Statthalter von Capadocien, und nahm an der großen Empörung in Kleinasien gegen den König Theil. Er wurde zuletzt durch die Verrätherei des Mithridates, seines Vertrauten, ermordet. S. Corn. Nep. in vita.

**Dathe** (Joh. Aug.) ein verdienstvoller Orientaliste, geb. zu Weissenfels d. 4 Jul. 1731, studirte auf der Domschule in Naumburg, hernach seit 1752 zu Wittenberg u. seit 1755 zu Leipzig, nebst der Theologie vorzügl. die oriental. Sprachen, lehrte seit 1757 als Magister zu Leipzig, wurde hernach ausserordentl. Prof. u. 1762 Doktor der Theologie u. Prof. der ebr. Spr. das. Er starb d. 17 März 1791. Seine Verdienste um die Beförderung der ächten Auslegung des A. T. sind entschieden. Der ruhige dabei sichere Gang der Untersuchung, die genaue u. lichtvolle Entwickelung der Ideen, die neu erweckte, im Ganzen freimüthige, aber im Einzelnen noch furchtsame Kritik, die gründliche, nur zu oft durch die Fesseln des Systems zurückgehaltene Exegese, endlich die gute lat. Schreibart, — dieß alles bezeichnet die Schule Ernesti's, in welcher sich Dathe zum bibl. Philologen gebildet hatte. Treue Genauigkeit u. Würde des Ausdrucks ist der Charakter seiner Uebersetzung d. A. T. welche den wichtigsten Theil seiner Schriftstellerei ausmacht. Nach seinem Tode gab E. F. C. Rosenmüller von ihm Opuscula ad interpretat. et crisin. V. T. pertinentia. Lips. 1795. 8. heraus. S. Schlichtegr. Nekrol. auf d. J. 1791. Bd. 1, 175 — 83. Döderleins theol. Bibl. 4 B. 11 St. 789 ff.

**Dati** (Karl) Prof. litter. hum. zu Florenz, geb. das. d. 2 Okt. 1619, st. d. 11 Jan. 1676. Er war ein Mann von mannigfaltiger Gelehrsamkeit, der bei Fürsten u. Gelehrten durch ganz Europa in Ansehen stund, u. zu vielen gel. Arbeiten u. Untersuchungen behülflich war. Von seinen eigenen Schriften sind besonders die Veglie Fiorentine im Geschmack der Noctes Att. des A. Gellius, u. die Lebensbeschreibungen des Zeuxis, Parrhasius, Apelles und Protogenes zu bemerken. S. Bayle Dict.

**Datis**, Feldherr des Darius Hystaspes gegen die Griechen, ein geb. Meder. Er eroberte mit dem Artaphernes die Insel Naxos u. andere Inseln des ägeischen Meeres, steckte ihre Städte u. Tempel in Brand, machte die Einwohner zu Sclaven, u. lagerte sich dann in der Ebene von Marathon mit 100,000 Mann. Gleichwohl wurde er von 10,000 muthvollen Atheniensern gänzlich geschlagen.

**Datt** (Joh. Phil.) aus Eßlingen, geb. d. 29 Okt. 1654, studirte zu Straßburg, bekleidete in seiner Vaterstadt verschiedene Bedienungen, ward zuletzt in Stutgard Regierungs- u. Konsistorialrath,

auch Kirchenkastenadvokat, u. st. d. 28 Feb. 1722. Unter seinen Schriften zeichnet sich besonders das Volumen rerum german. novum, sive de pace imperii publica lib. V. Vlmae 1698. fol. aus. Dieses Werk, das zwar eigentlich nur zur Geschichte des im J. 1495 errichteten Landfriedens dienen soll, breitet sich fast auf alles, was zur Verfassung des mittlern Zeitalters gehört, mit solcher Kenntniß u. Gründlichkeit aus, daß es beinahe die Stelle eines deutschen Staatsrechts der mittlern Zeiten ersetzen kann. S. Pütters Litt. d. Staatsr. 1 Th. 297.

**Daubenton** S. Aubenton. d'.

**Daubigne** S. Aubigne d'.

**Daullé** (Jean) ein ber. Kupferstecher, geb. zu Abbeville 1707, lieferte viele vorzügliche historische Blätter nach Corregio, Boucher rc. auch Bildnisse ber. Männer u. st. zu Paris 1763. S. Nouv. Dict. hist.

**Daum** (Christian) Rektor in Zwickau, geb. das. d. 19 März 1612, studirte in Leipzig, lehrte seit 1642 in seiner Vaterstadt u. st. d. 15 Dec. 1687. Er besaß eine ausgebreitete Kenntniß vieler lebenden u. todten Sprachen, u. beförderte vorzügl. das Studium der Alten durch Ausgaben, Anmerkungen rc. zugl. wechselte er viele Briefe mit andern Gelehrten, vornehml. mit Thom. Reinesius u. Kasp. Barth. Von letztern gab er, nach seinem Tode, verschiedene Werke heraus, namentl. seinen Statius. Von seinen eigenen Schriften ist zu merken der Traktat de caussis amissarum LL. radicum, Cato u. Columella mit Noten rc. S. Rollii Memor. Philosoph. Rost. et Lips. 1710. 8. p. 252. Ludovici Hist. scholar. P. III. p. 99. sqq. Lips. 1711. 8.

**Daun** (Leopold Joseph Maria Graf von) kaiserl. Feldmarschall, entsprang aus einem der ältesten adelichen Geschlechter, u. sein Vater u. Großvater waren ebenfalls kaiserl. Feldmarschälle gewesen. Er war d. 25 Sept. 1705 zu Wien geb., trat früh in Kriegsdienste u. wohnte 1737 dem Feldzuge gegen die Türken unter dem Feldmarschall Seckendorf als Generalmajor mit bei. Im 3ten Feldzuge desselben Krieges ward er zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt. Bei der unglückl. Schlacht von Belgrad wurde er verwundet. 1740 bekam er ein Infanterieregiment, focht hierauf zuerst gegen die Preußen in Schlesien, u. dann unter dem Prinzen Karl von Lothringen gegen die Franzosen, u. erwarb sich durch seine Vorsichtigkeit u. Tapferkeit das allgemeine Vertrauen des Heers. Einen unsterbl. Ruhm erlangte er im 7jähr. Krieg, wo ihm von 1757 an das Kommando der österreich. Armee anvertraut wurde. Ihm würde die Ehre zu Theil, daß er den Lauf der Siege Friedrichs hemmte. Sein Meisterstück ist die Schlacht bei Collin d. 18 Jun. 1757. Er selbst griff den König nur einmal an, neml. bei Hochkirchen (d. 31 Okt. 1758), noch dazu nur in der Nacht, u. seine Feldherrn bei Maxen, ungeachtet es ihm an Muth nicht fehlte. In der fürchterl. Schlacht bei Torgau (d. 3 Nov. 1760) vertheidigte er sich vortrefl. gegen den Angriff des Königs, sah sich aber doch zuletzt zum Rückzug gezwungen. Nach der Endigung des Kriegs lebte er zu Wien u. st. das. d. 5 Febr. Daun war ein eben so großer u. einsichtsvoller Feldherr, als er in allen Fächern der Staatsverfassung vorzügliche Kenntnisse hatte. Die

Verbesserung des österreichischen Fußvolks ist sein Werk, so wie Lascy das Oekonomiewesen, u. Lichtenstein die Artillerie verbesserte. Seine Thätigkeit erlaubte ihm wenig Zeit zur Erholung. Auch sein moral. Karakter war gut, u. der schönste Zug desselben ist, daß er die große Gnade der Kaiserinn Maria Theresia nie weder für sich, noch gegen andere mißbrauchte. Als er gestorben war, schickte die Monarchinn seinem einzigen Sohne ein Souvenir, das einen Werth von nahe an 200,000 Gulden hatte. Er ist aber bald hernach gestorben, u. Dauns männlicher Stamm erloschen. S. Tempel des Nachruhms Wien 1797. 1 Th. 124 — 152. Baurs Lebensgemäld. 3 Th. 279 — 290.

**Davenant** (Sir William) ein guter u. fruchtbarer dramat. Dichter der Engländer, geb. zu Oxford 1605, war nacheinander Soldat, Projektmacher, Gesandter, Schauspieldirektor u. schöner Geist. Er verlor, nicht aber durch eine Wunde, auf dem Felde der Ehre, seine Nase. Den 17 April 1668 st. er. Seine theatral. Stücke werden nicht mehr gegeben; unter dem übrigen zeichnet sich das Helden-Gedicht Gondibert, Madagascar u. einige vermischte Gedichte aus. Sein Sohn Charles Davenant (geb. 1656. gest. 1712.) hat sich als politischer Schriftsteller berühmt gemacht.

**Davia** (Joh. Ant.) Kardinal, geb. zu Bologna 1660, stund einige Zeit in Venetianischen Kriegsdiensten, trat aber bald in den geistl. Stand, u. ergab sich den Wissenschaften mit dem größten Eifer. In seinem Hause zu Bologna hielt er viele gelehrte Versammlungen, u. nahm daher Gelegenheit, das Institut der Wiss. u. Künste zu Bologna zu stiften. Er wurde von verschiedenen Päbsten zu Gesandschaften gebraucht, 1712 zum Kardinal-Priester u. zum päbstl. Legaten zu Urbino u. hernach 1717 zu Ravenna ernannt. Nachdem er 1727 den Pabst Benedikt XIII mit hatte wählen helfen, gab er sein Bisthum Rimini auf, blieb zu Rom, wohnte den Kongregationen bei, von welchen er ein Mitglied war, u. starb d. 11. Jan. 1740. S. Unparth. Kirchengesch. 3 Th. 308.

**David**, König in Israel, der jüngste Sohn Isai, eines angesehenen Mannes zu Bethlehem, vom Stamm Juda, geb. im J. d. W. 2899. Zu Hause besorgte er die Heerden seines Vaters, dabei war er in den Wissenschaften damaliger Zeit u. selbst in der Tonkunst wohl unterrichtet. Noch bei Lebzeiten König Sauls wurde er von Samuel zum Könige gesalbt, u. that sich durch Ueberwindung Goliaths, eines ungewöhnl. großen Philisters, u. andere tapfere Thaten hervor. Saul, der ihn als seinen Gegner betrachtete, verfolgte ihn, woraus ein bürgerl. Krieg entstund, der bis an Sauls Tod 2929 dauerte. Jetzt bestieg David den Thron u. unterwarf sich nach u. nach alle Stämme. Seine erste Unternehmung war darauf ein Krieg gegen die Jebusiter, mitten in Palästina: er eroberte die Burg Zion, machte Jerusalem zur Residenz, u. die Burg zum ewigen Wohnort des Allerheiligsten. Hierauf erweiterte er sein Reich nach allen Gegenden, unterjochte die Philister, Amalekiter, Edomiter, Moabiter, Ammoniter u. besonders die Syrer. Dadurch ward Judäa blühender, volkreicher, begüterter; David beförderte Schiffahrt u. Handlung, u. suchte sein Volk durch Baukunst zu ver-

feinern. Er erbaute sich in Jerusalem einen prächtigen Pallast, u. machte den Gottesdienst feierlicher, besonders durch die Anstellung der heil. Dichter u. Sänger. Er selbst erhob die lyrische Dichtkunst in seinen Psalmen zu dem höchsten Grade der Vortreflichkeit, den sie unter den Israeliten erreicht hat. (Die Psalmen, übers. mit Anmerk. von G. Ch. Knapp. Halle 1789. 8., übers. von M. Mendelsohn. Berlin 1788. 8., nach der Zeitfolge geordnet u. neu bearbeitet von J. C. Ch. Nachtigal. Leipz. 1796. 8., Ps. gesungen vor Davids Thronbesteigung . . . übers. u. neu bearb. von dems. Halle 1797. 8., metrisch übers. mit Anm. v. Ch. G. Künoel. Leipz. 1799. 8.) Indeß verleiteten ihn seine Ausschweifungen in der Liebe zu manchen Grausamkeiten, die durch seine Reue nicht hinlängl. entschuldigt werden, u. die Eifersucht unter den Söhnen der verschiedenen Mütter gab endl. zu Empörungen in seiner eigenen Familie Veranlassung. Sein Sohn Absalon suchte ihn vom Thron zu stürzen, u. verlor das Leben in dem daraus entstandenen Kriege. Durch die Zählung der streitbaren Männer, die David in der Trunkenheit seines Kriegsglücks befahl, konnte die Ruhe eben nicht allgemein hergestellt werden; sie machte Eroberungsplane fürchten. Auch ließen die Priester den König bald fühlen, wie er dadurch vom Gesetze abwieche. Manche seiner Anordnungen dagegen bei der Armee, den Gerichten u. den Leviten waren klug u. wohlthätig. 1 Chron. 24 ff. So übergab David noch bei seiner Lebzeit das vergrößerte u. veränderte israelit. Reich seinem Sohne Salomo, nebst einer reichen Schatzkammer u. Materialien zum Tempelbaue. Er st. im J. d. W. 2969. S. Sam. Chandlers Lebensgesch. Dav., mit Anm. von J. C. B. Dieterichs. Brem. 1777. 8. J. J. Heß Gesch. Dav. u. Sal. Zurich 1785. 2 Bde 8. Hart behandelt von Voltaire, u. in den Uebrigen noch ungedr. Werken des wolfenbütt. Fragmentisten, herausgeg. v. C. A. E. Schmidt. 1787. Billiger Bayle Dict.

**David** (Jean Pirre) Prof. d. Anat. u. Chirurgie zu Rouen, ein glückl. Steinschneider, u. in Frankreich der einzige, der die Necrose nach Scultet behandelte, ein Feind der Trepanation u. Instrumente, besonders der Zange. Man hat mehrere Schriften von ihm: Recherches sur la manière d'agir de la saignée. 1763. 12. Dissertatio de sectione caesarea. 1766. 4. Traité de la nutrition et de l'accroissement. Rouen. 1771. 8. Observ. sur la Nécrose. 1782. 8. etc. Er st. d. 21 Aug. 1784. S. Ersch *gel.* Frankr. (Metzgers) med. Briefw. 1 St. N. 12.

**Davies** (Thomas) ein Engländer von glücklichen Talenten; er widmete sich mit gutem Erfolge dem Theater, machte sich dann durch mancherlei Schriften bekannt z. B. durch Garriks Lebensbeschreibung, ward selbst Buchhändler, u. st. endl. in s. 75 J. zu London, d. 4 Mai 1785. S. All. Litt. Zeit. 1785. 2 B. S. 300.

**Davila** (Enrico Catarino) ein ber. Geschichtschreiber, aus Cypern gebürtig, flüchtete sich aus dieser Insel, nach ihrer Eroberung von den Türken 1571, zuerst nach Spanien u. hernach nach Frankreich. Unter der Regierung Heinrichs III u. IV that er sich bei verschiedenen Feldschlachten hervor. Endl. begab er sich nach Venedig, wo ihn der Staat ehrenvoll unter-

hielt. Er wurde 1634 von dem Pächter eines Edelmanns zu Verona ermordet. Seine Istor. delle guerre civili di Francia (1559 — 1598.) In Parigi 1644. 4. London 1755. 2 Vol. 4. ist eines der brauchbarsten Werke zur Kriegsgeschichte des 16 Jahrh. In einem lebhaften Vortrage pragmatisirt Davila sehr scharfsinnig über polit. Intriguen, u. macht mit de Thou das schönste Ganze aus. Die neueste franz. Uebers. mit unbedeutenden histor. u. krit. Anmerk. erschien, Paris 1757. 3 Vol. 4. Lateinisch von P. F. Cornazano, Romae 1735 — 48. 3 Vol. fol. Deutsch von B. Reith. Leipz. 1792 — 95. 5 Bde 8. S. Niceron 13 Th. 345 — 62.

**Davity** (Pierre) Herr von Montmartin, geb. zu Tournon 1573, ist Verfasser eines vielumfassenden, u. für jenes Zeitalter klassischen Werkes: Les etats, empires, royaumes etc. du monde. Par. 1616. St. Omer. 1621. 2 Vol. 4. fortgesetzt u. vermehrt von F. Ranchin Par. 1635, 1643, 7 Vol. fol. u. von J. B. de Rocoles. Par. 1660. 7 Vol. fol. Er st. 1636. S. Nouv. Dict. hist.

**Day** (Thomas) Esq., war 1748 in London geb., wurde zuerst auf dem Lande in einer Kinderschule, dann im Charterhouse zu London erzogen, u. gieng im 16ten Jahre nach Oxford, wo er 3 Jahre blieb. 1765 gieng er in den Middle-Temple, u. studirte die Rechte, wovon er aber nie einen Beruf gemacht hat. Er unternahm nachher einige Reisen auf das feste Land, kam zurück, u. lebte bis 1789 auf dem Lande, da ein Sturz vom Pferde seinem Leben ein Ende machte. Er war ein edler Patriot u. ein freimüthiger Schriftsteller. Man hat verschiedne, mit edler Wärme u. Vaterlandsliebe abgefaßte politische Schriften von ihm; u. seine für Kinder geschriebene lehrreiche Geschichte, Sandfors u. Mertons, ist auch durch eine mit Beifall aufgenommene deutsche Uebersetzung bekannt. Auch als Dichter zeichnete er sich durch jene edeln Gesinnungen fürs gemeine Wohl rühml. aus, unter andern in zwei feurigen u. geistvollen Gedichten: The Devoted Legions; u. The Desolation of America. S. Thom. Day, das Leben eines der edelsten Männer unsers Jahrh. von J. J. C. Timaus. Nebst dessen Gedicht der sterbende Neger rc. Leipz. 1798. 8.

**De Dieu** S. Dieu.

**De l'Isle** S. Isle.

**Decebalus**, König der Dacier u. Gothen, führte im J. Chr. 89 u. folg. mit den Kaisern Domitian u. Trajan blutige Kriege, erlegte 2 röm. Generale, zwang dem Domitian einen schimpfl. Frieden ab, u. nöthigte ihn, Tribut zu bezahlen. Endl. wurde er 104 von Trajan geschlagen, worauf er sich selbst das Leben nahm. Dio. l. 67. 68.

**Decius** (Messius) röm. Kaiser, regierte vom J. Chr. 250 — 52, zeigte manche gute Eigenschaften, nahm seine Söhne Herennius u. Hostilianus zu Mitregenten an, verfolgte die Christen, schlug die Gothen, die bis in Thracien vorgedrungen waren, blieb aber endl. in einer harten Schlacht in Mösien. S. Aurel. Vict. Caes. 29. Eutrop. 9, 4.

**Decius Mus** (Publ.) röm. Konsul, berühmt durch seine Tapferkeit, diente beir Armee als Tribun, da er den Konsul Cornelius Cassus, der sich von den Samnitern in ein tiefes Thal hatte locken lassen, befreite, u. großen Antheil am

Siege hatte. Als er mit Manlius Torquatus Konsul war, opferte er sich in dem Kriege gegen die Lateiner den Diis manibus auf im J. R. 415. Liv. 8, 9 — 10. Sein Sohn opferte sich nach einem vierfachen Konsulat u. Censur wie der Vater fürs Vaterland auf, im gallischen Kriege im J. R. 457. Liv. 10, 28 — 29. Der Enkel folgte dem Beispiele der beiden vorigen, u. opferte sich im Kriege mit dem Pyrrhus im J. R. 474 auf. Cic. fin. 2, 19. Freins. suppl. Liv. 13, 36.

Deckherr (Joh.) ein ber. Rechtsgelehrter zu Straßburg, wo sein Vater Professor war, 1650 geb., wurde bereits im 22sten J. seines Alters der Rechte Doktor, u. bald darauf, neml. 1673 Kammergerichtsadvokat, u. 1675 Prokurator. Er starb beiläufig 1694 arm. Von seiner großen Fähigkeit u. seinem beharrlichen Fleiße sind seine vortrefl. Schriften der deutlichste Beweis. Alle darinn abgehandelten Materien sind bis auf den Grund erschöpft, u. durch Erfahrung bestärkt. Seine Schreibart kommt vielen dunkel u. ermüdend vor: Vindiciae pro veritate et justitia rei jurisque cameralis. 1723. 4. Consultationes forenses de pace civili et religionis. 1722. 4. Rerum in Camerae senatu judicatarum duodecenalis periodus ab anno 1666 — 78. 1725. 4. u. m. a. S. Leipz. neues Mag. für Rechtsgel. 1786. S. 420 ff. Fahnenberg Litt. d. Reichskammerger. 104 ff.

Dedekind (Friedr.) zu Neustadt geb., wurde 1551 das. Pastor, u. ums Jahr 1575 zu Lüneburg, wie auch Inspektor über alle Kirchen im Bisthum Lübeck, u. st. 1598. Er hat sich durch seinen Grobianus bekannt gemacht, welches ein elegisches Gedicht ist, in welchem eine beständige Ironie herrscht. Er lehrt zum Schein grobe Sitten, um ihre Häßlichkeit recht an den Tag zu legen, u. zum Gegentheil auf eine komisch satirische Art Anleitung zu geben. S. Flögels Gesch. d. kom. Litt. 3 Bd. 309.

Degeer (Karl, Baron) königl. Schwed. Hofmarschall, Kommandeur des kön. Wasaordens u. Ritter des Nordsternordens, als Naturforscher berühmt durch seine Mémoires pour servir à l'hist. des Insectes. Stokholm T. VII. 1752 — 1778. 4. mit sehr vielen Kpfrn, deutsch mit Anm. v. J. A. E. Götze, Leipz. 7 Th. 1776. ff. 4. mit sehr vielen Kpfr. Degeer st. d. 7 März 1778 im 59 J. s. Alters. S. Tob. Bergmanns Gedächtnißrede auf ihn, schwed. Stockh. 1779. 8. Boehmeri Bibliotheca scriptor. hist. nat. P. II. V. II. 136 sq.

Deguignes S. Guignes.

Dei (Giov. Bapt.) Genealog am Hofe von Toskana, ein sehr schätzbarer Alterthumsforscher u. Diplomatiker, starb am 15 Febr. 1789. Seine gel. Arbeiten haben ihm einen großen Ruhm erworben. Sie bestehen aus diplomat. hist. u. geneal. Nachrichten über sein Vaterland, u. zeichnen sich durch einen gewissen Geschmack u. Zierlichkeit aus, die man sonst bei Gelehrten dieses Fachs nicht leicht findet.

Dejean (Ferdinand) ein gel. Wundarzt aus Bonn, war viele Jahre lang Regimentschirurgus zu Münster, hernach Wundarzt in verschiedenen Gegenden Ostindiens, alsdann zu Wien, wo er d. 23 Febr. 1797, alt 69 J., starb. Man hat von ihm: Commentaria in Institutiones Pathologiae medicinalis auctore H. D. Gaubio, cellecta, digesta etc. T. III. Vindob. 1792. 8. (Ganz

nach den Grundsätzen der Börhaavischen Schule), deutsch, mit Anm. u. Zus. von C. G. Gruner. 2 Th. Berlin 1794. 8. S. Driveri Bibl. Monasteriensis, 36 sq.

**Dejoces**, der erste medische König, nachdem dieses Land sich wieder von der assyrischen Herrschaft am Ende der Regierung Sanheribs befreit hatte. Er vereinigte alle Theile von Medien miteinander, ließ die Stadt Ecbatana bauen, oder vielmehr nur verschönern, um seine Residenz dahin verlegen zu können. Seine Aufmerksamkeit richtete er vorzüglich dahin, seine Meder zu kultiviren, u. ihre Zügellosigkeit durch gute Gesetze zu beschränken. Er breitete das Reich bis an den Fluß Halys aus, herrschte etwa 43 J. im Frieden u. st. um 656 J. v. Chr. S. Herod. l. 1. Diod. Sic. l. 2.

**Dejotarus**, König von Galatien, that den Römern in den asiat. Kriegen wichtige Dienste; bei dem bürgerl. Kriege unterstützte er den Pompejus, u. als Cäsar siegte, wußte er sich geschickt dessen Gunst zu erwerben. Cicero selbst vertheidigte ihn in einer noch vorhandenen Rede, als ihm ein Mordanschlag gegen Cäsars Leben zur Last gelegt wurde. Er erreichte ein hohes Alter. S. Hirtius de bello alexand. c. 67. Bayle Dict.

**Delaunay** (Nicol.) ein ber. Kupferstecher zu Paris, seiner Geburtsstadt, umfaßte alle Theile seiner Kunst, u. reußirte gleich sehr in historischen Blättern, Portraits, Vignetten u. Landschaften. Unter seinen Werken stechen einige große Stücke von ungemeinem Werthe hervor, unter andern ein Zug des Silenus, nach Lukas Jordans, ein Stück, das er der königl. Mahlerakad. bei seiner Aufnahme in dieselbe überreichte. Er starb d. 22 März 1792. S. Neue Bibl. d. schön. Wiss. 48 B. 287.

**Delius** (Christoph Traugott) ein verdienter Mineraloge, geb. zu Wallhausen in Thüringen, studirte zu Wittenberg die Rechte, vorneml. aber Mathematik, Philos. u. Naturgesch. Nachdem er eine Zeitlang Kriegsdienste verrichtet hatte, gieng er nach Wien, nahm die röm. kath. Rel. an, u. wurde Markscheider bei den Bergwerken in Ungarn 1756, Bergverwalter 1761, Oberbergverwalter u. Beisitzer des Bergkollegiums 1764, Professor der Metallurgie u. prakt. Chemie, kaiserl. Rath u. Beisitzer des Obrist-Kammergrafenamts zu Schemnitz. In der Folge ward er nach Wien berufen, wo er das Berg- u. Münzdepartement errichten half, u. zum wirkl. Hofrath u. Referenten in Bergwerks- u. Münzsachen ernannt wurde. Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit unternahm er eine Reise in die Bäder zu Pisa, starb aber unterwegs zu Florenz d. 21 Jan. 1779. Sein vorzügl. Werk ist die auf k. k. Befehl u. Kosten herausgegebene Einleitung zur Bergbaukunst. Wien 1773. 4. mit 24 Kpf., u. sehr nützl. für den Staat war seine Entdeckung eines neuen Erzes zu Nagiay. S. Append. ad T. VII. Nov. Actor. Nat. Cur. p. 211 sqq. Höcks Nachr. von Oekon. 57.

**Delius** (Heinr. Friedr. von) ein ber. Arzt u. Chemiker, geb. zu Wernigerode d. 8 Jul. 1720, studirte zu Altona u. seit 1740 zu Halle u. Berlin; wurde 1747 Hofmedikus u. Landphysikus zu Baireuth, 1749 Prof. d. Medicin zu Erlangen, 1752 Hofrath u. 1775 geh. Hofrath. Er war Mitglied der k. Gesellschaft der Wissensch. zu Rouen, Montpellier,

der churf. Baierschen, der Holländischen zu Harlem, der k. med. zu Paris, u. der k. Russ. zu Petersburg, ferner der kais. Akad. der Naturforscher, zu deren Präsidenten er 1788 ernannt wurde, u. die damit verknüpften Würden erhielt. Er starb d. 22 Okt. 1791. Er gehörte unter die Aerzte, die in der Theorie u. Praxis gleich stark sind; die Charlatanerie hassen, u. die größte Kunst in dem Rückkehren zur einfachen Natur beweisen. Wie nützlich er seine Studien auf das Praktische in der Arzneiwissenschaft, in der Naturlehre u. Oekonomie hinlenkte, beweisen die 8 Bände fränkischer Sammlungen, deren Herausgeber er war, die Erlangischen gel. Anzeigen u. die Schriften der Gesellschaft der Naturforscher, die er mit vorzüglichen Beiträgen bereicherte. In dem bekannten Streit über die Irritabilität des Körpers schrieb er gegen Haller, u. viele Aerzte haben seine Gegengründe sehr statthaft gefunden. Am verdientesten aber hat er sich um die Chemie gemacht. Seine Untersuchungen über die Salze in den Körpern, über das Berlinerblau, über die Aechtheit des Weins, über die Bestandtheile mehrerer Gesundbrunnen u. über andere Gegenstände der Chemie sind überaus belehrend. S. Harles Memor. Delii. Erlang. 1791. 4. Schlichtegroll Nekrol. auf d. J. 1791. B. 1, 305 — 21. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 3 B. 308 — 25.

**Delrio** oder Del-Rio (Mart. Anton) ein gel. Kritiker u. Exeget, geb. zu Antwerpen 1551, studirte zu Paris die Philosophie, u. zu Douay die Rechtsgelehrsamkeit, überdieß legte er sich auf Sprachen, so daß er 9 unterschiedene fertig reden konnte. Er wurde Rath bei dem Obergericht in Brabant, ferner Intendant über die Armee, trat 1580 zu Valladolid in die Gesellschaft der Jesuiten, lehrte die Sprachen, die Philosophie u. Theologie zu Löwen, Douay, Lüttich, Mainz, Grätz u. Salamanca; er wurde 1608 wieder nach Löwen berufen, u. starb 3 Tage nach seiner Ankunft d. 29 Okt. Seine vornehmsten Schriften sind: Notae in Solinum; Notae in Claudianum; Adversaria in Senecae tragoedias; disquisitionum magicarum lib. VI. Antw. 1599. fol. Venet. 1746. 2 Vol. 4. De difficilioribus et utilioribus S. scripturae locis. — Comment. in Genesin, in Cant. Canticor., in Threnos. — Adagialia sacra Vet. et Nov. Test. — Comment. rerum in Belgio gestarum etc. S. Mem. de Niceron T. XXII, 377 sqq.

**Delvaux** (Laurent) ein ber. Bildhauer, geb. zu Gand, gest. zu Nivelles d. 24 Febr. 1778, alt 83 J. Er bildete sich nach Antiken, u. in seiner Manier bemerkt man mehr Stärke als Anmuth, mehr Erfindung als Feinheit. Benedikt XIII, Karl VI, Maria Theresia u. der Herzog Karl von Lothringen ehrten u. belohnten seine Talente. S. Nouv. Dict. hist.

**Demades**, aus Athen, von geringer Herkunft, wurde blos durch Natur u. Uebung einer der größten Redner u. ein mächtiger Mann bei dem Volke, der keiner Rednerschule etwas zu danken hatte, u. mit Rudern sich seinen Unterhalt erwarb. Er stund lange Zeit bei dem Volke in Ansehen, bis er sich zu weit auf Kön. Philipps u. Alexanders Seite lenkte. Antipater, zu dem man ihn als Gesandten geschickt hatte, ließ ihn hinrichten, 321 J. v. Chr. G.

Man legt ihm das Bruchstück einer Rede bei, welches man in Reiskes Orat. gr. monument. Bd 4 S. 243 findet. S. Hambergers zuv. Nachr. 1 Bd. 301.

**Demaratus**, König von Sparta, Sohn u. Nachfolger des Aristo, wurde durch die Ränke des Kleomenes vertrieben, gieng zu dem pers. Könige Darius Hystaspes, der ihm einige Städte schenkte, u. war dem Xerxes bei seinem Einfalle in Griechenland sehr nützl. Herodot rühmt ihn wegen seiner Klugheit u. Tapferkeit als den vortreflichsten unter allen lacedämon. Fürsten. Herod. l. 6. Justin. l. 2.

**Demetrius** I König von Macedonien, genannt Poliorcetes (Städtebezwinger), Sohn des Antigonus, eines von Alexanders des Gr. Nachfolgern. Demetrius wuchs unter den Waffen auf, zeigte viel krieger. Muth u. erfuhr mannigfaltigen Glückswechsel. Mit ungleichem Erfolg bekriegte er den Ptolomäus Lagus, eroberte Piräum, trieb den Demetrius Phalereus aus Athen, machte ein Bündniß mit den Griechen, u. nahm Megara ein. Gegen den Seleucus, Cassander u. Lysimachus verlor er die ber. Schlacht bei Ipsus 301 J. v. Chr. G., flüchtete nach Cypern, verheurathete seine Tochter Stratonice an den Seleucus, eroberte Cilicien, Tyrus u. Sidon, u. plünderte 296 die Stadt Samaria. Nach 2 J. nahm er Macedonien ein, u. regierte 7 J., allein sein Uebermuth beraubte ihn des Throns, u. er sah sich endl. gezwungen, seinen Tochtermann um einen sichern Aufenthalt zu bitten. Dieser ließ ihn zuletzt nach Chersonesus bringen, wo er 286 in der Gefangenschaft st. Er war der wohlgebildetste Mann seiner Zeit, u. sein Anblick flößte Ehrfurcht u. Vertrauen ein. Seine müßigen Stunden wandte er auf Gastereien u. Lustbarkeiten, sobald ihn aber Geschäfte ins Kabinet oder Feld riefen, ließ er sich von niemand an Fleiß u. Thätigkeit übertreffen, auch konnte niemand Beschwerden u. Mühe besser ertragen als er. Plutarch hat sein Leben beschr. Vol. VI. ed. Hutten p. 1 — 67.

**Demetrius** II, König von Macedonien, Sohn u. Nachfolger des Antigonus Gonatas u. Enkel des vor. Schon in seiner Jugend erweckte er große Erwartungen, denn als sein Vater durch die Treulosigkeit der Macedonier dieses Reich dem epirischen Könige Alexander überlassen u. nach Griechenland fliehen mußte, brachte er einen Haufen Soldaten zusammen, u. verschafte seinem Vater wieder den Thron von Macedonien, nach einiger Zeit auch die Akropolis von Korinth. Er regierte nach seines Vaters Tode 10 J. u. mußte fast die ganze Zeit über mit den benachbarten Gränzvölkern kämpfen. S. Justin. l. 26 u. 28.

**Demetrius** I Soter, König von Syrien, Sohn des Seleukus Philopator, der ihn als Geisel nach Rom sandte. Als er den Thron erlangt hatte, ergab er sich der Wollust u. dem Müßiggang, u. verlor an die Parther Babylonien, Mesopotamien, Assyrien, Susiana u. Karamanien. Nach einer 20 jähr. Regierung blieb er im Kriege mit seinem Thronräuber, dem Alexander I Balas, vorgeblichen Sohn von Antiochus IV Epiphanes, 150 J. v. Chr. G. S. Joseph antiq. l. 12. c. 16. l. 13, c. 1. 2. 7. 8. etc.

**Demetrius** II Nicator, König von Syrien, des vor. Sohn, erlangte nach Alexanders I Balas gewaltsamen Tode den Thron.

Wiewohl er den Parthern Mesopotamien, Elymais, Persien u. Bactrien wieder abnahm, so gerieth er doch in ihre Gefangenschaft. Indessen kam er unter Begünstigung der Umstände noch einmal auf den syrischen Thron, u. wurde zu Tyrus von einem Statthalter ermordet, 126 J. v. Chr. G. S. Joseph. l. 13 antiq. u. l. 1. de bello Judaic.

Demetrius aus Phalerus, ein griech. Redner, blühte vom J. d. W. 3666 bis 370⅞. In Athen verwaltete er die wichtigsten Aemter, u. an dem Hofe des K. Ptolomäus Soter in Egypten machte er die erste Anlage zu der Bibliothek zu Alexandria, u. veranstaltete die griech. Uebers. der Bibel. Unter seinem Namen hat man noch eine trefl. Abhandlung über die Elokution (περὶ ἑρμηνείας), deren Verf. aber wahrscheinl. ein jüngerer Demetrius ist, der unter M. Antonin lebte. Ed. J. G. Schneider. Altenb. 1779. 8. S. Fabr. Bibl. gr. Vol. VI. 63 — 69.

Democritus, ein ber. griech. Philosoph von Abdera, einer wegen der Albernheit ihrer Einwohner berühmten Stadt in Thracien, geb. ungefehr 494 J. v. Chr. G. Seine Wißbegierde trieb ihn an, fremde Länder zu besuchen, wahrscheinl. ist er auch in Egypten gewesen. Nach seiner Rückkunft widmete er sich ganz der Betrachtung der Natur: seine metaphysischen Grundsätze waren größtentheils aus dem System des Leucippus entlehnt. Mit diesem zusammen bildete er die neuere eleatische Schule. Er st. 404 J. v. Chr. G. im 90 s. Alters. Seine Geschichte ist mit verschiedenen Fabeln verziert, dahin die Erzählung von seiner freiwilligen Blindheit, seinem Lachen u. seiner Tollheit gehört. Die wenigen Fragmente von seinen Schriften, nebst 2 Briefen, die ihm beigelegt werden, befinden sich in Stephani poësi philosoph. p. 156. S. Buhle Lehrb. der Gesch. d. Philos. 1 Th. 330 ff.

Demonax, ein cyrischer Philosoph aus Cypern um die Zeit des Kaisers Hadrian, lebte zu Athen, u. verdiente die allgemeine Liebe u. Hochachtung, die er daselbst genoß. Er vermied die Fehler der Cyniker, u. strebte nach Stärke des Leibes, Festigkeit u. Standhaftigkeit des Gemüths, u. überhaupt nach wahrer Tugend. Seine Rede war angenehm u. sein Tadel liebreich. Er war keines Menschen Feind, u. hatte keinen Feind. Die Uneinigen verglich u. versöhnte er miteinander, er besänftigte das mißvergnügte u. unruhige Volk, u. machte viele zum Dienst des Vaterlandes willig. Wegen seiner großen Mäßigkeit u. Ruhe des Gemüthes, war er in dem hohen Alter von beinahe 100 Jahren gesund u. munter. S. Δημώνακτος βίος in Luciani opp. Bruckeri hist. phil. T. II. 511 — 517.

Demosthenes, der größte Redner Griechenlands, geb. zu Päanium in Attica im J. d. W. 3600, bildete sich unter Isocrates u. Isäos. Die Natur hatte ihm viele Hindernisse in den Weg gelegt, die er aber durch fortgesetzten Gebrauch künstlicher Uebungsmittel glückl. besiegte. Seine Blüthe fällt in die Zeit, da Macedonien der griech. Freiheit ein Ende machte. Gegen diesen allgemeinen Feind der Griechen stritt er glücklicher durch seine Reden, als mit den Waffen (Schlacht bei Chäronea). Nach dem Ende der athenienfischen Freiheit endigte er sein Leben durch Gift, im J. d. W.

3662. Schon bei den Alten bewunderte man ihn, als den vollkommensten Redner, u. ertheilte ihm häufiges Lob. Er verschmähte alles Gesuchte u. Erkünstelte, u. so erhielt sein rednerischer Vortrag das Edle u. Männliche, welches der Wirkung desselben so sehr behülfl. war. So groß sein Ruhm u. Einfluß war, so wenig vortheilhaft erscheint dagegen sein Charakter. Unbegränzte Ehrsucht war der Hauptzug desselben, u. seine Kunst war ihm für persisches Geld feil. Unter den 61 Reden u. 65 Eingängen, die gegenwärtig noch seinen Namen führen, sind manche unächt, z. B. die 4te gegen Philipp, die Rede de republica ordinanda u. a. Seine sämmtl. Reden stehen in Reiskens Orat. graec. monumenta, Leipz. 1770 — 75, 12 Bde 8. u. zwar der Text im 1 u. 2, die Anmerkungen im 9 — 11, so wie im 12 der Index. Deutsch von Reiske, Lemgo 1764 — 69. 5 Bde 8. Demost. Staatsreden übers. u. mit erl. Anmerk. v. Fr. Jakobs. Leipz. 1805. 8. S. Plutarchi Vita Demost. Capperonnier in Mém. de l'acad. des Inscr. T. 24, 1 sqq.

Dempster von Muresk (Thomas) ein verdienter Archäolog u. Historiker, geb. auf dem Schlosse Cliftbog in Schottland den 23 Aug. 1579, studirte zu Edinburg, Cambridge, Paris, Rom u. Douay, lehrte schon im 17 Jahre im Coll. von Navarra zu Paris Humaniora, dann zu Toulouse, Nismes, reiste nach Spanien u. Schottland, lehrte wieder 7 Jahre zu Paris, dann die Pandekten und schönen Wissenschaften zu Pisa u. Bologna, u. st. d. 6. Sept. 1625. Seine vornehmsten Schriften, die eine außerordentl. Gedächtnißkraft, aber Mangel an Kritik verrathen, sind: Antiquitat. rom. corpus absolutissimum etc. Par. 1613. fol. Ein Suppl. zu Rosin. De Etruria regali Florent. 1723. 2 Vol. fol. Tr. de bello sacro contra barbaros. Goetting. 1731. 8. Poemata etc. S. Hanck de script. rer. rom. 174 sq. Bayle Dict.

Denham (Sir John) ein berühmter engl. Dichter, geb. zu Dublin 1615. Der Bürgerkrieg, in welchem er dem Könige treue Dienste leistete, brachte ihn um einen Theil seines Vermögens, u. eine zweite unglückl. Ehe eine zeitlang um seinen Verstand. Er st. 1668. Um die Verbesserung der engl. Poesie hat er anerkannte Verdienste. Den größten Ruhm erwarb er sich durch das Gedicht, Cooper's Hill, worinn er eine reizende Anhöhe dieses Namens beschreibt. Unter seinen Gelegenheitsgedichten zeichnet sich das auf Cowleys Tod aus: Works Lond. 1684 8. S. Biogr. brit.

Denis (Michael) ein ber. Dichter u. Literator, geb. zu Schärding in Baiern, d. 27 Sept. 1729, trat nach vollendeten Studien 1747 zu Wien in den Jesuiterorden, ward daselbst 1759 Lehrer an der theresianischen Ritterakademie, u. nach deren Aufhebung 1784 zweiter Kustos der kaiserl. Hofbibliothek, 1797 aber erster Custos u. k. k. Hofrath. Starb d. 29 Sept. 1800 u. wurde nach seiner eigenen Verfügung zu Hütteldorf, 2 Stunden von Wien, begraben. Er hat sich die entschiedensten Verdienste um deutsche Sprache u. Dichtkunst, um Literatur u. Bücherkunde erworben. Er war einer der ersten, die sich im kathol. Deutschlande die Reinigung der Muttersprache u. Verbreitung eines bessern Geschmacks

angelegen sein ließen. Seine eigenen Gedichte haben eine biegsame Sprache, glückliche Falltöne des Sylbenmaaßes, viel leichte u. dichterische Wendungen, einen gewissen Schwung der Einbildungskraft, u. Kunst der poet. Behandlung. Hoher Patriotismus war der Apoll, der ihn vorneml. begeisterte. Er hat das Verdienst, ganz Deutschland durch seine metrische Uebersetzung der Gesänge Ossians (neueste Aufl. unter dem Titel: Ossians u. Sineds Lieder. 6 Bde, Wien 1791. 4.) zuerst auf diesem hohen Genius ersischer Helden u. Naturpoesie aufmerksam gemacht zu haben. Wie treflich er in der Sprache der alten Römer zu dichten verstand, beweisen seine Carmina quaedam. Vindob. 1794. 4. Als achtungswerther Literator u. Bibliograph zeigte er sich durch seine Grundrisse der Bibliographie u. der Literargeschichte, noch mehr durch seine Einleitung in die Bücherkunde, u. am meisten durch die Suplemente zu Maittare's typogr. Annalen. Die Schätze der ihm anvertrauten Bibliotheken verwahrte er so, daß er nicht nur denen, welche sie zu benutzen wünschten, allen Vorschub that, sondern auch selbst die Merkwürdigkeiten u. Seltenheiten derselben zu beschreiben, u. dadurch bekannter zu machen suchte. Von seinen übrigen Schriften sind besonders die Zurückerinnerungen, 1794. 8. Lesefrüchte 2 Th. 1797. 8. u. sein literar. Nachlaß, herausg. v. Retzer 2 Abth. 1801. 4., zu bemerken. Der letztere enthält unter andern Commentariorum de vita sua lib. V. deutsch, Winterthur, 1802. 8. S. Baaders gel. Baiern, 1 B. 220 — 27. Jördens Lex. deutsch. Dichter u. Pros. 1 B. 377 — 91.

**Denner** (Joh. Christ.) ein berühmter Flötenmacher zu Nürnberg u. Erfinder der Klarinette. Er wurde am 13 Aug. 1655 zu Leipzig geb., u. kam schon in seinem 8 J. mit seinen Eltern nach Nürnberg. Von seinem Vater erlernte er das Wildruff- u. Horndrehen, in der Folge aber beschäftigte er sich mit Verfertigung mancherlei Blasinstrumente, u. wagte sich an die Verbesserung der Schallmeye, woraus eigentlich die Klarinette entstanden, u. von ihm so benannt worden ist. Er st. d. 20 April 1707 zu Nürnberg u. hinterließ 2 Söhne, welche gleichfalls Blasinstrumente verfertigten. S. Doppelmayrs Nachr. von nürnb. Mathem. 305.

**Dersling** S. Dörfling.

**Derham** (Wilh.) ein gel. u. verdienstvoller Physikotheologe, geb. zu Stovton bei Worcester d. 1[illegible] Nov. 1657, stud. zu Oxford, verwaltete verschiedene geistl. Aemter u. starb im April 1735 zu London als Kanonikus zu Windsor, Rektor oder Prediger zu Upmünster in der Grafschaft Essex und Mitgl. d. Londner Societät der Wissensch. In seinen Schriften zeigt er sich als einen gelehrten Naturforscher u. Theologen, und in seinen Amtsverrichtungen bewies er bei allen gelehrten Arbeiten viele Treue. Seine bekanntesten auch ins Deutsche übers. Schriften sind die Physikotheologie u. Astrotheologie, wozu ihm seine Predigten gegen die Atheisten, die er nach Boyles Stiftung hielt, Veranlassung gaben. Seine letzte kurz vor seinem Tode vollendete Schrift handelt von der Structur des Auges. S. Bambergers Anecdoten von großbrittan. Gel. 2 Th. 317. — 25. Niceron 9 Th. 4[illegible] — 80.

**Desaguliers** (Jean Theophile) [illegible]

berühmter Physiker, geb. zu Rochelle 1683. Sein Vater, ein reformirter Geistlicher, floh mit ihm nach der Aufhebung des Edikts von Nantes, nach England, wo der Sohn in der Folge Prediger wurde. In London hielt er Vorlesungen über Experimentalphysik, die selbst der König u. das kön. Haus besuchte, wodurch er so berühmt wurde, daß man ihn auch nach Holland verlangte, wo er eine Zeitlang in Rotterdam und Haag Vorlesungen hielt. 1730 kam er nach London zurück, und fuhr daselbst fort, die Naturlehre mit seinen Erfindungen u. Entdeckungen zu bereichern, wohin besonders der Ventilator, sein Planetarium u. s. w. gehört. Er st. 1743. Ausser verschiedenen Aufsätzen in den Philosoph. Transact. hat man von ihm Course of Experimental. Phylosophy. Lond. 1734. 4. u. a. m. S. Saverien Vies des Philos. mod. T. VI. 249.

**Desaix** (Louis Charles Antoine) ein ber. franz. General von adelicher Abkunft, geb. d. 1 Aug. 1768 zu Clermont in Auvergne. In der der Kriegsschule zu Effiat, wo er erzogen wurde, legte er sich auf alle Arten von Kenntnissen, u. erwarb sich auch durch sein sittl. Verhalten die allgemeinste Achtung. In seinem 15 J. nahm er Kriegsdienste, diente, als die Revolution ausbrach, als Unterlieutenant im Regiment Bretagne, zeichnete sich zuerst am Rhein unter Pichegru aus, u. stieg dann durch Talent u. Tapferkeit schnell zu den ersten Ehrenstufen. Bei dem berühmten Rückzuge Moreaus aus Schwaben 1796 und dem glorreichen Rheinübergange desselben, so wie bei der Vertheidigung Kehls erwarb er sich mannigfaltige Verdienste. Er war einer der ersten, der sich für die Expedition nach Egypten erklärte. Er reiste mit Buonaparte im Frühjahr 1797 ab, u. trug nicht wenig zur Einnahme von Malta bei, das sich in 24 Stunden ergab. Er eroberte Oberegypten, zeichnete sich aber nicht blos in vielen Schlachten u. Gefechten als Krieger, sondern auch als Staatsmann, Stifter der Ordnung und des Friedens aus, u. erhielt den Namen des gerechten Sultans. Auch als Freund u. Kenner der Künste that er sich hervor, indem er die denkwürdigen Ruinen und Denkmale Egyptens untersuchte. Nachdem er mit den Engländern den Traktat zu El-Arich abgeschlossen hatte, kehrte er nach Frankreich zurück, u. gieng bald darauf zu Buonaparte nach Italien, der ihm das Kommando einer Division übertrug. Diese führte er in der Schlacht bei Marengo 1800 an, wo ihn eine feindliche Kugel tödtete. Ihm gebührt die reinste Hochachtung der Nachwelt, sowohl wegen seiner großen militärischen Talente, als auch wegen seines vortrefl. Charakters. Er war sonderl. ein vorzügl. General der Reuterei. Simpel u. bescheiden, großmüthig u. menschenfreundlich, blieb er frei von den Greueln der Revolution, war nur Soldat, u. nahm nie Theil an Ränken u. Faktionen. In feindlichen Ländern hatte er immer dafür gesorgt, daß das Eigenthum unangetastet blieb und beschützt wurde. Er selbst war der uneigennützigste Mensch. Er erhielt sein Grab auf dem höchsten, bewohnten Gipfel des Erdkreises, im Hospiz des großen Bernhard. S. Nouv. Dict. hist. Baurs Gallerie hist. Gem. 3 Bd. 191 — 96.

**Desault** (Pierre Joseph) Oberwundarzt am Hotel - Dieu zu Paris,

geb. zu Magni-Vernois bei Macon d. 6 Febr. 1744, lernte die Chirurgie zu Bedford, gieng dann nach Paris, ward bald aus einem Schüler ein vortreflicher Lehrer der Anatomie, trieb die ausübende Wundarzneikunst mit großem Ruhme seiner seltenen Geschicklichkeit, ward bei mehrern Spitälern angestellt u. st. d. 1 Jun. 1795. Er hat sich um die Wundarzneikunst durch die Verbesserung mehrerer Operationen, u. die Erfindung oder auch zweckmäßigere Abänderung verschiedener Instrumente verdient gemacht. Bichat gab nach seinem Tode Desaults Oeuv. chirurgiques. 1798. 3 Vol. 8. heraus; deutsch von G. Wardenburg. Götting. 1799. 4 Th. 8. Schon früher erschienen zu Frankf. a. M. seine auserlesenen chirurg. Wahrnehmungen in einer d. Uebers. S. Nouv. Dict. hist. Intell. d. Allgem. Litztg. 1796. N. 72. p. 601 — 607. Xav. Bichat Versuch über Desault u. dessen Verdienste um die Chirurgie, übers. u. mit Anmerkungen versehen von G. Wardenburg. Götting. 1798. 8.

Desbillons (François Joseph Terrasse) ein beliebter lat. Fabeldichter, geb. zu Chateauneuf sur le Cher in der Provinz Berré d. 25 Jan. 1711, ward Jesuit, hatte in Frankreich in den vorzüglichsten Kollegien studirt u. nachmals Unterricht gegeben, u. sich schon von Jugend auf mit der röm. Dichtkunst beschäftigt. Bei der Aufhebung seines Ordens, für den er leidenschaftl. eingenommen war, begab er sich nach der Pfalz, wo er, unterstützt von der Gnade des Churfürsten, seine übrige Lebenszeit zubrachte, u. d. 19 März 1789 zu Mannheim st. Seine oft gedruckten, u. auch ins Franz. u. Deutsche übers. Fabeln (Fabularum Aesopiarum lib. XV. mit einem Index Lat. u. de Lebensgesch. d. Verf. von B. Andres. Würzb. 1791. 2 Th. 8.) sind, der Erfindung nach, gro[ß]entheils aus den besten ältern u. neuern Fabulisten entlehnt, aber von ihm überaus glücklich, mit zweckmäßiger Kürze u. Eindring[lich]keit vorgetragen. Man ha[t] auch eine gute Ausgabe des Thomas a Kempis 1780, des Phädrus 1786 u. e. a. von ihm. S. Notice de la vie etc. par Maillot de la Treille. Strasb. 1790. 8.

Deskamps (Joh. Bapt.) ein niederländischer Mahler, arbeitete um 1750 zu Paris u. war ein Mitglied der königl. Akad. das. Man hat von ihm la vie des peintres Flammands, Allemands et Hollandois. IV. Vol. Par. 1753. 8. mit vielen Portraits. Dieses Werk enthält eine Gesch. der Mahlerei von ihrem ersten Anfange an, in soweit solche durch die Niederländer u. Deutsche getrieben wurde. Le Bas hat einige Blätter nach ihm gestochen. S. Bibl. d. schön. Wissensch. 8 B. 150 ff.

Descartes S. Cartes.

Deseriz, Desericus, (Joseph Innocentius) ein gel. Kardinal, geb. zu Nitra 1702 aus einem adelichen ungar. Geschlechte, machte in den Wissenschaften bald große Fortschritte, lehrte die Theologie im Seminarium zu Prag, bekleidete mehrere andere Lehrämter, kam nach Rom und wurde Kardinal. Benedikt XIV. sandte ihn an den Hospodar der Wallachei Constantin Maurocordatus, wo inn er sich mehr Ruhm durch seinen Eifer, als durch den glücklichen Erfolg erwarb. Nach der Zurückkunft in sein Vaterland hielt er sich zu Waizen auf, arbeitete daselbst

daselbst verschiedene gel. Werke aus, gerieth mit dem Jesuiten Pray in die bekannte Streitigkeit über den Ursprung der Hunnen u. Türken, u. machte 1765 derselben durch seinen Tod ein Ende. Seine vornehmsten Schriften sind: I. I. Desericii de initiis ac majoribus Hungarorum Commentaria T. I — V. Budae 1748 — 60. fol. I. I. Desericii et Ge. Pray Dissertationes P. I — III. de origine Hungarorum. Colocae. fol. Historia Episcopatus Dioecesis civitatis vaciensis, una cum rebus synchronis. 1763. fol. S. Horanyi Mem. Hung.

Desfontaines S. Fontaines.

Deshays (Jean Baptiste Henri) ein ber. Historienmahler, geb. zu Rouen 1729. Seine Zeichnung ist vortreflich, die Komposition scharfsinnig, das Kolorit gut, die Ausführung leicht. Er st. 1765 zu Paris. S. Cochin essay sur la vie de Mr. Desh. 1766. Neue Bibl. d. schön. Wiss. 2 B. 379 — 82.

Deshoulières (Antoinette) gebohrne du Ligier de la Garde, lebte zu Paris von 1638 bis 1694. Mit einer einnehmenden Gestalt verband sie ein vorzügliches Talent zu leichten, gefälligen Gedichten, das sie unter Leitung des Dichters Hainault ausbildete. Sie verstand die lat., ital. u. span. Sprache, u. beschäftigte sich in spätern Jahren ihres Lebens mit der Philosophie. Verschiedene gelehrte Gesellschaften nahmen sie zu einem Mitglied auf. Ihre Werke sind nebst denen ihrer Tochter, die sich gleichfalls mit Poesie beschäftigte, am vollständigsten zu Paris 1753 in 2 Bdn in 12 u. zu Brüssel 1740 in 2 Bdn 8. erschienen. Sie enthalten Idillen, Oden, ein Trauerspiel, einige poet. Briefe, Madrigale, Epigr. &c. König Friedrich II. ließ 1777 zu Berlin eine Auswahl ihrer Gedichte u. der des Abts Chaulieu drucken. S. Nouv. Dict. hist.

Desing (Anselm.) Abt des Benediktinerklosters zu Ensdorf in der Obern Pfalz, geb. zu Amberg d. 15 März 1699. trat 1718 ins Kloster, wurde 1725 Prof. am Lyceum in Freisingen, lehrte einige Zeit an der Salzburger Universität Philosophie u. Mathematik, wurde in der Folge in seinem Kloster Abt u. st. 1772. Man hat von ihm viele, für ihre Zeit nützl Schulbücher u. and. Schriften. Er besaß viele Kenntnisse in der Geschichte, Geographie, dem Studium der alten lat. u. griech. Klassiker, der Astronomie u. Numismatik. Auch war er ein Liebhaber u. Kenner der Baukunst u. verfertigte den Grundriß zu der 1747 errichteten Sternwarte zu Kremsmünster. S. Ziegelbaueri hist. lit. ord. S. Bened. Vol. IV. Baaders gel. Baiern.

Desmahis (Joseph Franç. Edouard de Corsembleu) Dichter, geb. zu Sully sur Loire 1722, st. d. 25 Febr. 1761. Seine Gedichte (Oeuvr. avec son eloge hist. 2 Vol. Paris 1777. 12.) athmen eine süsse Wollust, einen feinen Epikurismus, der ganz Gefühl zu sein scheint, u. sich mit jeder Grazie schmückt. S. Nouv. Dict. hist.

Desmaiseaux (Pierre) Mitglied der Londner Societät, Sohn eines protest. Predigers in Auvergne, gieng frühzeitig nach London und st. das. 1745 alt 79 J. Er genoß St. Evremonts u. Bayles Freundschaft, u. edirte die Schriften des erstern in 3 Quartbänden, London 1705 mit dem Leben des Verfassers. Auch Bayles

Leben, das sich vor dessen Wörterbuch befindet, hat er beschrieben, u. die Schriften desselben gab er 1732 in 4 Foliobänden heraus. S. Nouv. Dict. hist.

Desmarais S. Regnier.

Desplaces (Louis) Kupferstecher von Paris, arbeitete in die vornehmsten Sammlungen, welche zu seiner Zeit herausgegeben wurden; seine besten Blätter sind nach G. Reni, Jouvenete, L. de Boulogne, C. le Brun u. m. a. Er st. 1739, alt 57 J. S. Nouv. Dict. hist.

Desportes (François) ein berühmter franz. Mahler aus Champagne, geb. 1661, mahlte Thiere, Blumen, Früchte, Landschaften u. Jagden. Seine Arbeit ist natürlich, leicht u. fertig, die Luftperspektive verstand er vollkommen, u. die Farben sind nach Verschiedenheit der Gegenstände sehr gut angebracht. In allen seinen Gemählden herrscht Abwechslung, Harmonie, Fruchtbarkeit u. Geschmack. Er st. zu Paris 1743. S. Nouv. Dict. hist.

Despreaux S. Boileau.

Desrochers (Etienne Jehandier) auch Andier des Rochers, ein Kupferstecher u. Kunsthändler zu Paris, gab mehr als 700 kleine Bildnisse von gel. u. ber. Männern heraus, welche Sammlung auch nach seinem Tode fortgesetzt wurde. Er war ein Mitgl. d. königl. Mahlerakad. u. st. 1741. S. Nouv. Dict. hist.

Destouches (André Cardinal) Oberkapellmeister des Königs u. Generalinspektor der Oper zu Paris, geb. das. 1672, ein gründlicher Komponist, dirigirte die große Oper zu Paris nach dem Tode des Lully, führte daselbst viele Opern von seiner Komposition mit Beifall auf, u. st. 1749. Man bewundert in seinen Werken einen zierlichen u. angenehmen Gesang, wirft ihm aber Monotonie u. einen manirten Geschmack vor. S. Nouv. Dict. hist.

Destouches (Phil. Nericault) Mitglied d. franz. Akad., geb. zu Tours 1680, that anfänglich Kriegsdienste; hernach wurde er Gesandschaftssekr. zu Paris. Während seines Aufenthalts in der Schweitz schrieb er sein erstes Lustspiel Le Curieux Impertinent, wozu er den Stoff aus dem Don Quixote genommen hatte. Auch hielt er sich 7 J. lang in England auf, welches ihn zu der Nachahmung von Addisons Drumen in seinem Tambour Nocturne, u. zu einem Auszuge aus Shakspeares Tempest., veranlaßte. Den letzten Theil seines Lebens brachte er auf einem Landgute bei Melun zu, wo er den größern Theil seiner Lustspiele verfertigte, u. d. 4 Jul. 1754 starb. Unter den Lustspieldichtern seiner Nation behauptet Destouches einen ausgezeichneten Rang. Ausser einem nicht gewöhnlichen Reichthum an Erfindung, besaß er die Kunst der feinern Charakterzeichnung in vorzüglichem Grade, einen nicht üppigen, aber treffenden u. angenehmen Witz, Achtung für Wohlstand u. Sittlichkeit, vermied alles Unnatürliche der Zusammensetzung, u. wußte seinem Dialog u. seinen Versbaue Leichtigkeit, Anmuth u. Wohlklang zu ertheilen. Oeuvres Paris. 10 Vol. 1755. 12. u. 1760. 4 Vol. 4. Destouches für die Deutschen (von Meißner u. Mylius) 1 Th. Leipzig 1779 8. S. Nouv. Dict. hist. Lessings Dramat. 1 Th. 74.

Deucalion, ein Egypter oder Phönicier, Sohn des Prometheus, kam auf seiner Schiffahrt nach

Griechenland, u. als er dasselbe unbewohnt fand, zog er mehrere Menschen an sich, u. nahm seinen Wohnplatz in diesem Lande. Von ihm u. seinen Kolonisten stammten vermuthlich Diejenigen her, welche sich Hellen oder Hellenen nannten, u. sich für die ursprünglichen Einwohner von Griechenland ausgaben. Ums J. 2450 herrschte er in Phocis, drang aber nach der unter ihm eingetretenen Ueberschwemmung (Ovid. met. 1, 260 — 415) in Thessalien ein. Seine mit ihm allein aus der Fluth gerettete Gattin war Pyrrha, des Epimetheus Tochter. S. Apollod. l. 1. Diodor. l. 4. Strabo l. 9.

**Devarius** (Matthäus) ein Philolog aus Corfu, kam schon in seinem 8 J. mit Johann Lascaris nach Rom, widmete sich der griech. Literatur, verlebte seine meiste Zeit im Hause des Kardinals Alex. Farnese u. st. vor 1588. Seine wichtigste Schrift ist: de partic. linguae gr. ed. Pet. Devarius. Rom. 1588. 4. oft; ed. I. B. Reusmann. Lips. 1775; 1793. 8. S. Morhofii poly-hist.

**Deyling** (Salom.) ein gel. Theologe, geb. zu Weida im Voigtlande den 24 Sept. 1677, stud. zu Wittenberg, wurde 1705 Archidiakonus in Plauen, 1708 Superintendent in Pechau, 1716 Generalsuperintendent zu Eisleben, 1721 Superintendent u. Konsistorial-Assessor, auch im folg. Jahre ordentl. Prof. der Theologie in Leipzig u. st. d. 5 Aug. 1755. Aus seinen Observat. Sacris, Partes V. Lips. 1708 — 48. 4., einem seiner besten Werke, kennt man ihn als einen geschickten Philologen. Seine Institutiones prudentiae pastoral. Ed. III. Viteb. 1768. 8. waren ehemals das beste Buch in diesem Fache, u. sind noch immer lesenswerth. S. Comment. Lips. litter. T. II. 352 — 58. Ernesti Opusc. theol. p. 6 — 8.

**Dezallier d'Argenville** (Antoine Joseph) Kammerrath zu Paris, wo er geb. war u. 1765 starb, rühml. bekannt als Naturforscher u. Liebhaber der bildenden Künste durch folgende Werke: la theorie et la pratique du Jardinage. 1747. 4. (deutsch von Ant. Dannreiter. Augsb. 1784. 8.) la Conchyliologie 1757. 2 Vol. 4. 1780. 4. (deutsch, Wien 1772. fol. mit 41 K.) Orictologie 1755 4. Abrégé de la vie de quelques peintres cél. 1762. 4 Vol. 4. deutsch von Volkmann. Leipz. 1767. 4 Bde 8. In dem Dict. Encycl. sind die zur Hydrographie u. Gartenkunst gehörigen Artikel von ihm. S. Nouv. Dict hist.

**Diäus**, Führer des achäischen Bundes, der nach der gegen den Römer Mummius verlornen Schlacht im J. R. 607 sich selbst durch Gift das Leben nahm.

**Diagoras**, von der Insel Melos geb., ein Schüler Democrits, u. ein guter lyrischer Dichter. Er wurde aus einem Abergläubischen ein Atheist, weil ein Meineidiger nicht auf der Stelle von Gott bestraft wurde. Wegen seines Unglaubens wurde er aus Athen verbannt, u. seine Schriften übergab man dem Feuer. Er st. zu Corinth. S. Cic. nat. deor. 1, 1. 4: 3, 37. 2 — 4. Bayle Dict. Fülleborn Beitr. zur Geschichte d. Philos. 11 St. Nr. 2.

**Diaz** (Michael) ein Aragonier, Gefährte des Christoph Colombus, entdeckte 1495 die Goldminen von St. Christoph in der neuen Welt, u. trug viel zur Gründung von neu Isabella, nachher St. Domingue bei. In der Folge ward er Lieutenant des Gouverneurs

von Porto-Rico, gefangen in Spanien 1509, erhielt aber seine vor. Stelle wieder u. st. um 1512. S. Nouv. Dict. hist.

**Dicäarchus** von Messina, Philosoph, Geschichtschreiber u. Mathematiker, einer der würdigsten Schüler des Aristoteles, hat sich durch histor. u. geogr. Schriften, u. durch philos. Lehrsätze einen Namen gemacht; es sind nur noch Fragmente davon übrig. Unter andern schrieb er ein Werk über die Seele, worinn er ihre Substanzialität u. Unsterblichkeit leugnete. Seine Descriptio montis Pelii findet man in Geographiae vet. script. gr. min. Onox. 4 Vol. 4. S. Laert. l. 5. segm. 35. Bayle Dict. Meiners Gesch. d. Wissensch. in Griechenl. u. Rom 1 B. 222.

**Dicken** (Emmo) S. Emmius.

**Dictys** S. Dares.

**Diderot** (Denys) Mitgl. der Berliner Akad., geb. zu Langres 1713, studirte bei den Jesuiten, sollte in Paris sich zum Rechtsgelehrten bilden, legte sich aber dagegen auf Mathematik, Physik, spekul. Philos. u. schöne Wissensch., u. machte sich zuerst durch seine gegen die christl. Rel. gerichteten Pensées philos. 1746. 12. bekannt. Bald darauf entwarf er den Plan zu der großen franz. Encyklopädie (Encyclopédie ou Dict. rais. des sciences et des arts. Paris et Neufchat. 1751 — 63. 27 Vol. mit 6 Vol. Kpf. fol.), bei deren Herausgabe ihn, außer mehrern ber. Mitarbeitern, vorneml. d'Alembert unterstützte. Er selbst unterzog sich der Ausarbeitung aller in die Künste u. Handwerke einschlagenden Artikel, u. füllte auch in andern Fächern manche von seinen Gehülfen gelassene Lücke aus. Daneben gab er Werke ganz anderer Art heraus, als den sinnreichen, aber schmutzigen Roman les Bijoux indiscrets u. die vortrefl. Lustspiele le fils naturel. u. le pére de famille. Die freien Gedanken, welche er in den Lettres sur les aveugles, à l'usage de ceux qui vojent. 1749. äußerte, zogen ihm einen 6monatl. Verhaft im Kerker zu Vincennes zu. Dann folgten die Lettres sur les sourds et muets, à l'usage de ceux qui entendent et parlent 1751. 2 Vol. Diese, wie seine meisten philos. Schriften, sind in einer dunkeln u. inkorrekten Schreibart abgefaßt. Das letzte bei seinem Leben erschienene Werk war, la vie de Seneque, aber nach seinem Tode, welcher d. 31 Jul. 1784 zu Paris erfolgte, erhielt das Publikum aus seinem Nachlasse mehrere vortrefl. Sachen. Dahin gehört sein Essai sur la peinture; ein schon 1772 geschriebener Dithyramb: abdication d'un roi de la fève, der äußerst demokrat. Gesinnungen verräth, u. die beiden schön. Romane: la religieuse u. Jacques le fataliste et son maitre sämmtl. ins Deutsche übersetzt. Oeuvres publiées sur les Manuscripts de l'auteur par J. A. Naigeon. 1798. 15 Vol. 8. Sein moral. Charakter war nicht fleckenlos. S. Nouv. Dict. hist. Handbuch der franz. Spr. Berlin 1800 S. 236. ff.

**Didius** (Tit.) Vivius, ein Römer, der als Prätor in Illyrien den römischen Namen jenen Völkern furchtbar machte. Nach gehaltenem Triumphe wurde er Mitkonsul des Q. Cäcilius Metellus. Er erhielt sodann Spanien zu seiner Provinz, wo der ber. Sertorius als Legionstribun unter ihm diente.

**Didius** Julianus, röm. Kaiser, geb. zu Mailand aus einem vornehmen Geschlechte, kaufte nach

Pertinax Tode das Kaiserthum von den Prätorianern. Allein als Severus nach einigen Monaten kam, wurde Didius in seinem Pallast d. 29 Sept. 193, alt 60 J., ermordet. Die Urtheile, welche Dio Cassius L. 73. c. 12. Herodianus L. 2. c. 7. u. Spartianus in Vit. c. 3 von ihm fällen, sind sehr verschieden.

Dido oder Elisa, Tochter eines Königs von Tyrus, floh, von ihrem Bruder, dem Könige Pygmalion verfolgt, mit ihren Schätzen u. einer Anzahl Gefährten, nach Afrika, u. erbaute hier das nachmals so berühmte Karthago im J. d. W. 3098. Justin. 18, 4. Nach andern Berichten war Karthago schon da, als Dido ankam, u. sie baute es nur aus. Appian. Pun. ed. Schweigh. t. 1 p. 304. Virgilius läßt die Dido fast 300 J. früher leben, um die schöne Episode B. 1 u. 4. verbunden mit der Erzählung B. 3 u. 4. anzubringen. S. Heynii exc. 1 ad Virgil. aen. IV.

Didymus von Alexandrien, Grammatiker zu Augusts Zeiten, schrieb über Aristarchs Verbesserungen des homer. Textes; im Auszuge in Villoison aeneid. gr. Vol. II. p. 184. Die unter seinem Namen erhaltenen Scholien zum Homer sind von einem jüngern Grammatiker, mögen aber wohl manches von ihm enthalten. S. Suidas.

Didymus von Alexandrien, wo er geb. war, das Amt eines Katecheten verwaltete, u. im J. 396 st. Er war ein sehr gelehrter Mann, u. das Muster eines christl. Lehrers. Bei den arianischen Streitigkeiten war sein Ansehen groß. Von seinen Schriften ist nichts mehr übrig als sein Buch de Spiritu s. nach der lat. Uebers. des Hieronymus; Breves enarrationes in epistolas canonicas; liber adversus Manichaeos, zum wenigsten ein großer Theil davon. S. Hambergers zuv. Nachr. 2 Th. 899.

Dienzenhofer (Kilian) einer der größten Baumeister, u. einer der vorzüglichsten Künstler, die Böhmen hervorgebracht hat, geb. zu Prag 1690, lernte bei seinem Vater Christoph, u. zu Wien bei Palier. Er durchreiste 1707 die vornehmsten Städte von Italien, Frankreich u. England, zeichnete Palläste, Kirchen u. Klöster, so, daß er nach einer 10jährigen Reise mit einer Menge architektonischer Risse u. noch mehrern Kenntnissen bereichert nach Prag zurück kam. Er baute u. zierte in dieser großen Stadt sehr viele öffentliche u. Privatgebäude, ingleichen hin u. wieder in dem Königreiche Böhmen. Er starb 1752. S. Abbild. böhm. u. mähr. Gel. u. Künstler 2 Th. 174 ff.

Dieskau (Karl Wilh.) ein ber. preuß. General, geb. zu Dieskau bei Halle 1701, stund 55 J. lang in preuß. Diensten, wohnte in dieser Zeit 11 Feldzügen, 10 Schlachten, 9 Belagerungen u. 1738 einem Feldzuge in Ungarn rühml. bei, u. st. d. 14 Aug. 1777. König Friedrich II, der ihn stets sehr hoch geschätzt hatte, ließ ihm ein feierl. Leichenbegängniß halten. S. Lex. preuß. Helden 1 B. 360.

Diest (Adrian van) ein sehr guter Landschaftsmahler, der sich durch Abzeichnung der englischen Aussichten bildete. Man findet bei ihm ein helles u. durchsichtiges Kolorit, schöne Fernungen, wahre Lüfte, leichte Wolken, u. im Ganzen eine angenehme Harmonie. Er radirte auch mit einer groben aber sehr dreisten Nadel. Er wurde im Haag 1655 geb. u. starb 1704. S. Füßli Künstl. Lex.

**Dietelmair** (Joh. Augustin) Prof. d. Theol. in Altdorf, geb. zu Nürnberg d. 2 April 1717, studirte zu Altdorf u. Halle, wurde 1741 in seiner Vaterst. Mittagsprediger der Dominikanerkirche, kam 1746 als Prof. nach Altdorf, u. st. das. d. 6 April 1785. Er hatte sich während seines langen Lehramts um die Univ. u. das theol. Studium überhaupt, durch seine Gelehrsamkeit, seinen guten Lehrvortrag u. seine prakt. Kenntnisse viele Verdienste erworben. Man hat von ihm Abhandlungen aus allen Theilen der Theol. 2 Bde. Altd. 1763. 8. Theol. Betrachtungen von verm. Innhalt. 2 Bde. Ebend. 1769. 8. eine Erklärung der Briefe an den Titus, die Philipper ꝛc., Predigten ꝛc. Er besorgte auch das Engl. Bibelwerk vom 3 — 11 Th. S. Wills nürnb. Gel. Lex. 1 Th. 253. 5 Th. 210.

**Dieterich** (Conrad) Superintendent, in Ulm, geb. zu Gemünde in Hessen d. 9. Jan. 1575, studirte zu Marburg, reiste durch Deutschland, Ungarn u. Böhmen, wurde 1599 Feldprediger, in eben dem J. Diakon in Marburg, 1605 Prof. d. Ethik u. Pädagogiarch in Giessen, kam 1614 nach Ulm u. st. das. d. 22 März 1639. Ein einsichtsvoller, gelehrter Theologe, eifriger Beförderer der wissenschaftl. Kultur u. des Schulunterrichts, Verf. vieler theol. Schriften, Predigten, Schulbücher ꝛc. Unter den letztern waren seine Institutiones catechet. lange ein sehr gewöhnl. Schulbuch, von dem man viele Auflagen hat. S. Strieders Hess. Gel. Gesch. 3 B. 29 — 38. Weyermanns Nachrichten von Gel. aus Ulm 145 — 57.

**Dieterich** (Joh. Conrad) Prof. d. Gesch. u. griech. Sprache in Giessen, geb. d. 19 Jan. 1612 zu Buzbach in der Wetterau, wo sein Vater, Johann, Pfarrer war, der 1635 als Superint. zu Giessen starb. Der Sohn studirte zu Marburg, Strasburg, Jena ꝛc. vorneml. Philosophie, Sprachen u. Alterthümer, machte große Reisen, wurde 1639 Prof. der gr. Spr. zu Marburg, kam 1650 nach Giessen u. st. das. d. 24 Jun. 1667 mit dem Ruhme eines vortrefl. Philologen, dessen Schriften von einer ausgebreiteten Gelehrs. zeugen: Antiquitates biblicae. Gissae. 1671. fol. Antiquitates N. T. sive N. T. illustramentum, s. Lex. philologico theol. graeco-lat. Francof. ad M. 1680. fol. Schulbücher, Ausgaben alter Klassiker u. m. a. S. Strieder a. a. O. 45 — 55.

**Dieterich** (Philipp Friedr., Freiherr von) Maire von Strasburg, geb. das. 1748, wurde geh. Sekretair des militair. Ordens vom Verdienst, Mitgl. des unmittelbaren Adels in Niederelsaß, adelicher Rath beim Magistrat zu Strasburg u. 1790 Maire. Während der Revolution verlor er nicht allein sein Amt, sondern wurde am 29 Dez. 1793 guillotinirt, weil man seine patriot. Gesinnungen bezweifelte. Sein Verbrechen bestund aber eigentl. darinn, daß er die Rechte des Königs für eben so heilig hielt als die des Volks, u. daß er die Konstitution aufrecht erhalten wollte. Unter den Gelehrten hat er sich vorneml. als Mineraloge rühml. bek. gemacht. Er übersetzte mehrere Schriften von Ferber, Scheele, Trebra ꝛc. ins Franz., lieferte Abhandlungen zu den Schriften der Gesellsch. naturforsch. Freunde in Berlin, u. schrieb: Description des gîtes de minéral, des forces et des salines des Py

rénées, suivie d'observations sur le fer maze et sur les Mines des Sards en Poiton. T. IV. Paris et Strasb. 1786—89. 4. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 2r Bd.

Dietrich, Fürst von Anhalt-Dessau, geb. d. 2 Aug. 1702, war der 2te Sohn des ber. preuß. Generalfeldmarschalls, Fürsten Leopolds von Anhalt-Dessau. Frühe für den Militairstand gebildet, trat er 1716 in holländ. u. 1718 in preuß. Dienste, wo er bis 1750 an allen Kriegsereignissen, besonders an den beiden ersten schles. Kriegen rühml. Antheil nahm, dann aber wegen einer erlittenen Quetschung als Generalfeldmarschall seinen Abschied nahm. Er gieng nun nach Dessau, führte die Regierung der Länder seines unmündigen Neffen bis zum 20 Okt. 1758 aufs gewissenhafteste, u. st. d. 2 Dez. 1769 unverheurathet. S. Lex. preuß. Militairpers. 1 Th. 37.

Dietrich (Christian Wilh. Ernst) Professor u. Hofmahler in Dresden, geb. zu Weimar 1712, wo er bis ins 12 J. den Unterricht seines Vaters, welcher Hofmahler war, genoß. Dann kam er nach Dresden in die Schule des ber. Alex. Thiele. Am meisten gewann er durch eine Reise, die er auf Kosten des Grafen von Brühl nach Rom machte. Nach seiner Rückkunft von derselben 1746 lebte er beständig in Dresden, bis an s. Tod d. 24 April 1774. Nächst Mengs war er derjenige lebende deutsche Mahler, den die Ausländer am meisten schätzten. Seine größte Stärke bestand in der Landschaftsmahlerei, worinn er sich nach Everdingen, Berghem, Claude, Lorrain u. Pölenburg gebildet hatte. Ihre Vorzüge bestehen in Reichthum der Erfindung, Verstand, Geschmack, Wahl, Mannigfaltigkeit der Anordnung, angenehmer Beleuchtung, äußerst wirksam angebrachten Reflex-Lichtern, natürlicher Leichtigkeit u. Schönheit des Baumschlags, eigenem Kolorit u. Haltung, Leichtigkeit der Ausführung, u. einer über das Ganze verbreiteten unaussprechlichen Grazie. Seine biblischen Geschichten, wie auch seine Köpfe sind meist in Rembrands Geschmacke. In seinen Bauerstücken herrscht ungemein viel Natur u. Ausdruck. Seine Gesellschaftsstücke, vorzüglich nach Watteau gebildet, enthalten trefliche Figuren. Alle seine Gemählde haben das Verdienst eines herrl. Kolorits. Seine Farben sind lebhaft u. dauerhaft. Seine Behandlung ist warm, die Ausführung fleißig, der Pinsel kek. Die großen Massen von Licht u. Schatten sind geschickt vertheilt. Die Erfindung zeugt von Reichthum u. der Lebhaftigkeit seiner Einbildungskraft. Im Kopiren besaß er unglaubliche Geschicklichkeit. Nach ihm haben Wille, Zingg, Daulle, Malonevre u. a. gestochen u. radirt. Von ihm selbst hat man 190 Blätter. Er nennt sich zuweilen Dieterici. S. N. Bibl. d. schön. Wiss. 16 Bd 133 u. 171 — 74.

Dietrichstein (Franz, Fürst von) Kardinal u. Bischof von Ollmütz, geb. 1570, studirte zu Prag u. zu Rom unter der Leitung der Jesuiten, wurde bald päbstlicher geh. Kämmerer, u. stieg von einer geistl. Würde zur andern. Die Kardinalswürde erhielt er 1599, um desto gewißer das Bisthum zu Ollmütz erlangen zu können, u. zugleich machte ihn der Pabst zum Legato a latere. Thätig in der Verwaltung seines Bisthums, suchte er besonders die große Menge Nichtkatolischer in Mähren zum Schooß seiner Kir-

che zurückzuführen, u. es gelang ihm. Bei vielen Staatsunterhandlungen zeigte er sich als einen sehr geschickten Mann. Feindliche Einfälle in Mähren trieb er auch wohl an der Spitze von Kriegsvölkern zurück. Er beförderte die Gelehrsamkeit durch Bibliotheken u. Buchdruckereien, führte die Piaristen zuerst in seinem Vaterlande ein, u. bezeugte sich gegen Jesuiten, Benediktiner u. andere Geistliche durch ansehnliche Stiftungen u. Geschenke sehr freigebig. Er starb 1636. S. Leben dessel. von A. Voigt, mit Anm. u. einem Anhange von F. Schwab. Leipz. 1792. 8.

Dietzsch, der Name einer ber. nürnberg. Künstlerfamilie. Joh. Israel, geb. 1681, lernte die Mahlerkunst bei Preißler, legte ein Kunst- u. Naturalienkabinet an u. st. 1754. Er hinterließ 2 Töchter u. 5 Söhne, die er alle in der Kunst unterrichtete, u. die über 60 J. in der engsten Verbindung mit einander aufs friedlichste lebten. I. Barbara Regina, geb. zu Nürnb. 1706, lernte vortrefl. die Natur in Vögeln, Blumen u. Insekten nachzuahmen u. getreu darzustellen. Sie lehnte öfters den Ruf als Kabinetsmahlerinn an fürstl. Höfe von sich ab, u. st. unverheurathet 1783. II. Joh. Siegmund, geb. 1707, mahlte Landschaften, frucht- u. sogenannte Vanitätenstücke in Wasserfarben, u. st. 1775. III. Joh. Christoph, geb. 1710, ein großer Künstler, der die vornehmsten Kabinete Europens mit den herrlichsten kleinen Landschaftsgemählden, Küchen- u. Fruchtstücken in Wasserfarben bereicherte. Sein Baumschlag ist vortrefl.. 1737 gab er 11 Blätter nürnberg. Prospekte in fol., u. 1760 mit seinem Bruder Joh. Albr. einige Landschaften in 20 Blättern heraus. Er st. 1769. IV. Joh. Jakob, geb. 1713, legte sich auf Landschaften, Vorstellungen von See- u. Landschlachten u. Belagerungen, u. st. 1776. V. Georg Friedrich, geb. 1717, verfertigte Gemählde, die in den berühmtesten Kabinetten eine Stelle erhielten, u. st. 1755. VI. Joh. Albrecht, geb 1720, war ein ber. Meister in Landschaften u. holländischen Figurenstücken; er st. 1782. VII. Margaretha Barbara, geb. 1726, setzte den Ruhm fort, der während des ganzen 18 Jahrh. ihrem Hause eigen war. Sie machte Blumen, Vögel u. Früchte, ätzte auch einige Blumen nett in Kupfer, u. st. im Okt. 1795. Die meiste Zeit wandte sie auf das Werk, in welchem sie alle in der Gegend von Nürnberg wachsende fruchttragende Kräuter, Stauden u. Bäume, in Zweigen mit ihren Blüthen u. Früchten, der Natur getreu, in saubern Kupferstichen darstellte. Jede Ausgabe enthielt 6 Blätter in fol.; der Text von Schreber. S. Murrs Journal zur Kunstgesch. 12 Th. 27 ff.

Dieu (Louis de) Prof. in Leiden, geb. in Flissingen 1590, ein vortrefl. Orientaliste u. Verf. vieler die Bibel erläuternden Schriften, unter denen besonders seine Critica sacra. Amst. 1693. fol. geschätzt wird. Er st. 1642. S. Bayle Dict.

Dieze (Joh. Andr.) Churmainz. Hofrath u. erster Universitätsbibliothekar zu Mainz, geb. zu Leipzig im Sept. 1729, studirte hier die Rechte u. neuere Sprachen, machte Reisen, gab seit 1756 zu Göttingen Unterricht in verschiedenen Theilen der Literatur, wurde 1764 außerordentl. Prof. der Philos., 1770 ordentl.

Prof., 1773 Prof. d. Litterarhist. u. Sub-Bibliothekar, kam 1784 nach Mainz u. st. am 14 Sept. 1785. Mit Zusätzen u. Anmerk. übersetzte er folgende Schriften aus dem Spanischen: Velazquez Geschichte der span. Dichtkunst. Gött. 1769. 8. Puente Reise durch Spanien. 2 Th. Leipz. 1775. 8. Ulloa Nachrichten vom südlichen u. nordöstl. Amerika. 2 Th. Ebend. 1781. 8. Auch hat er die span. u. portug. Geschichte in Guthrie's allg. Weltgesch. Th. 12. (Leipz. 1774. 8.) vermehrt u. verbessert. S. Pütters Gesch. d. Univ. zu Gött. 1 Th. §. 103. 2 Th. §. 60.

**Dillenius** (Joh. Jak.) ein ber. Naturforscher, geb. zu Gießen 1684, wo er auch studirte, die Doktorwürde in der Medicin erlangte u. als Prof. Vorlesungen hielt. In der Folge wurde er Prof. der Botanik in Oxford u. st. das. d. 13 April 1747. Er hat in der Geschichte der Moose Epoche gemacht. Seine Geschicklichkeit, die kleinsten Pflanzen u. ihre Theile zu untersuchen u. zu bestimmen, gab diesem bis dahin unbearbeiteten Felde eine ganz neue Ansicht, u. seine Geschichte der Moose (Hist. muscorum. Oxon. 1741. 4. m. 85 Kpf. auf denen fast 600 Arten von Moosen abgebildet sind) ist bis zu Hedwig das Hauptwerk über diese Klasse von Gewächsen gewesen. Auch gab er heraus: Jac. Sherard hortus elthamensis Lond. 1732. fol. Eine neue Aufl. 1774 enthält blos die saubern Kupfr. ohne Text. S. Schmersahls Nachr. v. verst. Gel. 1 B. 366. Strieders Hess. Gel. Gesch. 3 B. 79.

**Dillon** S. Roscommon.

**Dimsdale** (Thomas, Baron von) engl. Arzt, geb. zu Thoydon Garnon bei Epping in der Grafschaft Essex 1712, übte die Medicin zu Hertford, u. erwarb sich als Impfarzt einen solchen Ruf, daß ihn die Kaiserinn Katharina II 1768 nach Petersburg rief, u. sich u. ihren Sohn (Kaiser Paul I) von ihm impfen ließ; eine 2te Reise dahin machte er 1781, u. inokulirte die beiden Prinzen Alexander (jetzigen Kaiser) u. Konstantin. Jedesmal wurde er kaiserl. beschenkt, u. mit dem Titel eines kaiserl. ruß. Leibarztes u. Staatsraths beehrt. Er saß öfters im Parlament u. st. zu Hertford d. 30 Dez. 1800. Er war Mitgl. der k. Societät d. Wiss. in London u. Vicepräsident der Ackerbaugesellschaft in Bath. Die Schriften, in welchen er seine Impfmethode beschrieb, wurden in mehrere Sprachen übersetzt. S. Monthly Mag. 1801. Jul. u. Int. d. All. Litt. Zeit. 1801. N. 208.

**Dinarchus**, ein atheniens. Redner, blühte um 333 J. v. Chr. G. Man hat noch 3 Reden von ihm, welche in Reiskens oratorum graecorum monumentis stehen. S. Plutarch. in vita 10 Rhetorum et in Phocion.

**Dio Cassius** S. Dio Kassius.

**Dio**, mit dem Beinamen Chrysostomus, den er durch seine Beredsamkeit erhielt, lebte im 1sten u. zu Anfang des 2ten Jahrh. n. Chr. G. Seine Geburtsstadt war Prusa in Bythinien. Anfänglich war er Sophist, hernach stoischer Philosoph. Vor der Grausamkeit Domitians floh er nach Thrazien, unterm Nerva u. Trajan aber lebte er wieder in Rom, u. genoß besonders die Gunst des letztern. Die von ihm noch erhaltenen 80 Reden oder Deklamationen, mancherlei Innhalts, verrathen viel rednerisches Talent; nur wird er oft zu deklamatorisch, u. sein Ausdruck weitschweifig u. dunkel. Seine

Reden sind von J. J. Reiske bearbeitet, nach dessen Tode von seiner gelehrten Gattinn herausgegeben, Leipz. 1784. 2 Bände 8., welche selbst auch im 1sten Bande ihrer Hellas 13 Reden ins Deutsche übersetzt hat. Mietau 1778. 8. S. Fabric. bibl. gr. Vol. V. 122 sq.

**Diocletianus** (Caj. Valer.) röm. Kaiser, aus Dalmatien von niedriger Herkunft, schwang sich durch Klugheit u. Tapferkeit, u. wurde von dem Heere zum Kaiser ernannt d. 17 Sept. 284 (Aera Diocletiani oder Martyrium). Er zeigte sich als einen weisen Regenten, u. machte sich in Rom durch Güte beliebt. Um die Gränzen gegen die Einfälle der Barbaren zu sichern, nahm er 286 den Valerius Maximianus zum Reichsgehülfen an: diesem übergab er die westl. Länder, er selbst behielt die östlichen, u. war gegen die Perser glückl. Um bei den steten Unruhen desto eher Ordnung halten zu können, wählte jeder der beiden Kaiser sich einen Gehülfen; Diocl. den Galerius, u. Max. den Constantius Chlorus, u. das Reich wird in 4 Theile getheilt. Zwar waren die 4 Regenten durch Diocletians Ansehen unter sich einig; es wurden gute Vertheidigungsanstalten getroffen u. mehrere Siege erfochten, aber die Unterhaltung einer 4fachen Hofhaltung drückte die Unterthanen u. schwächte die Kräfte des Staats. Gezwungen von Galerius legte Dioclet. 305 mit Maxim. die Regierung nieder. Seit der Zeit lebte Diocl. zu Salona in einem glückl. Privatstande, u. st. 313. S. Eutrop. 9, 13 — 16. Aurel. Vict. Caes. 39 u. epit. 39.

**Diodorus**, von Argyrium in Sicilien, lebte zur Zeit des Jul. Cäsar u. Augustus, u. schrieb eine ethnographisch geordnete allgemeine Geschichte, von den ältesten Zeiten bis auf Cäsars Gallische Kriege, unter dem Titel: histor. Bibliothek in 40 B. Nur ein kleiner Theil (B. 1 — 15. 11 — 20, u. Fragmente aus 6 — 10) hat sich erhalten. Diod. ist mehr Kompilator als eigener Forscher, aber Vollständigkeit u. Reichthum der Nachrichten geben dem Werke einen großen Werth, die Schreibart verbindet Einfalt u. Deutlichkeit. Die vollständigste Ausgabe ist von P. Wesseling. Amst. 1745. 2 Bde fol. nachgedr. unter Exters Aufsicht, Zweibrücken (u. Strasb.) 1793 — 1801. 10 Bde 8. — notas vir. doct. ex edit. Wesselingii integras cum suis anim. cet. ed. H. C. A. Eichstaedt. Hal. 1800 ff. bis jetzt 2 Vol. 8. Deutsch von F. A. Stroth u. J. F. Kaltwasser. Frankf. a. M. 1782. 6 Bde 8. S. Heyne de fontibus et auctoribus historiarum Diod. Sic. in Comment. soc. Goett. phil. V. 89 u. VII. 75 u. VIII. 107. vergl. Eyring über den Plan u. Werth des D. S. in Gatterers hist. Bibl. 4, 3 u. 5, 29. beide wieder abgedr. in der Zweybr. Ausg. Fabric. bibl. graec. Vol. IV. 361 — 81.

**Diodorus**, ein griechischer Tonkünstler u. Liebling des Kaisers Nero, vergrößerte den Umfang der Flöte durch Hinzusetzung mehrerer Löcher. Nero hielt ihn so werth, daß er ihn in seinem eigenen Triumphwagen einen Einzug in Rom halten ließ. Ein anderer **Diodorus** war als ein großer Künstler auf der Cither der Liebling des Kaisers Vespasian. S. Gerbers Lex. d. Tonkünstl.

**Diodotus**, ein stoischer Philosoph u. Lehrer des Cicero in der Dialektik. In seinem Alter wurde er

blind, hörte aber nicht auf, sich mit den Wissenschaften zu beschäftigen. Er starb im Hause des Cicero, u. setzte diesen zum Erben seines Vermögens ein, das sich auf 100,000 Sesterzien belief. S. Cic. Brut. sect. 309.

**Diogenes von Apollonia** auf der Insel Creta, ein Philosoph der jonischen Sekte, u. Schüler des Anaximenes, st. um 350 J. v. Chr. G. Seine Schriften bis auf eine, περὶ φύσεως, aus welcher Simplicius einige Stellen aufbewahrt hat, sind verlohren gegangen. Er nahm die Luft als den Grundstoff aller Dinge an. S. Cic. nat. deor. 1, 12. 4. vergl. Laërt. 9, 57.

**Diogenes von Babylon**, oder vielmehr von Seleucia, ein stoischer Philosoph, Schüler des Chrysippus u. Lehrer des Akademikers Carneades in der Dialektik. Er war einer von den 3 berühmten Philosophen, welche Athen im J. R. 598 als Gesandte nach Rom schickte, u. wurde daselbst wegen seiner bescheidenen u. vernünftigen Rede bewundert. Er wurde 88 J. alt. Von seinen Sätzen s. man z. B. Cic. nat. deor. 1, 15. 9. divin. 1, 3. 2, 43.

**Diogenes von Laërte** in Cilicien, ein Schriftsteller des 3ten Jahrh., dessen 10 Bücher von dem Leben u. den Lehrsätzen der Philosophen, ein zur Gesch. der Philosophie unentbehrliches, obgl. in verschiedenen Stellen fehler- u. mangelhaftes Werk sind, weil es dem Verf. an Beurtheilungskraft u. philosoph. Kenntniß fehlte. Er war ein Anhänger Epikurs, dem er sein ganzes 10tes Buch widmet: Gr. et lat. ed. P. D. Longolius. Curiae Regnitianae (Hof) 1739. 8. Lips. 1759. 8. Rossi commentationes Laertianae. Rom. 1788. 8. S. Fabric. bibl. gr. Vol. V. 561 sqq.

**Diogenes von Sinope**, ein cynischer Philosoph, wurde aus seinem Vaterlande vertrieben, weil er die Münze verfälschte. Er gieng nach Athen u. wurde ein Schüler des Antisthenes, der ihn anfangs sehr hart abwies. Auf einer Reise nach Aegina ward er von Seeräubern gefangen gemacht, u. nach Creta geführt, wo ihn ein Corinther, Xeniades kaufte, der ihm seine Söhne zu unterrichten gab. Dieser Erziehung soll er sehr wohl vorgestanden haben. Erst. 322 J. v. Chr. G. in einem Alter von 90 J. Noch weiter als sein Lehrer trieb er die cynische Unabhängigkeit u. Freimüthigkeit, u. die praktische Anwendung seiner moral. Grundsätze. Er kleidete sich in einen bloßen Mantel, der ihm statt des Bettes diente, u. ein Brodsack nebst einem Stab war alles, was er besaß. Die Anekdoten von ihm, von seinen Schnurren u. Einfällen sind zieml. zahlreich, manches aber ist erdichtet oder entstellt. Ob er in einem Fasse gewohnt, ist wenigstens sehr streitig. S. Tiedemanns Geist der spec. Phil. 2 B. 60. Wielands Diogenes u. Aristipp.

**Diogenianus** aus Heraclea in Pontus oder in Carien, lebte unter dem Kaiser Adrianus, u. hinterließ eine Sammlung von Sprichwörtern: Zenobii proverbia c. nova vers . . . c. Diogeniano et aliis ed. Andr. Schottus. Antw. 1612. 4. S. Fabr. bibl. graec. Vol. V. p. 105 sqq.

**Dio Kassius**, mit dem Beinamen **Coccejanus**, aus Nicäa in Bithynien, geb. im J. nach Chr. G. 155, brachte den größten Theil seines Lebens zu Rom in öffentl. Geschäften zu, u. schrieb in griech. Sprache eine röm. Geschichte von

den ältesten Zeiten bis zum J. 228 n. Chr. Außer einigen Bruchstücken der ersten 35 Bücher besitzen wir B. 36 — 60 zieml. vollständig, u. von den übrigen Büchern den meist wörtl. Auszug des Xiphilinos (Saec. 11.) Dio ist für die Geschichte seiner Zeit sehr wichtig, er erzählt mit großer Genauigkeit, nur ist sein Vortrag oft zu rhetorisch, u. bei unerheblichen Dingen zu umständlich. — Cum not. J. A. Fabricii et paucis aliorum ed. H. S. Reimarus Hamb. 1750. 2 Vol. fol. Deutsch von J. A. Wagner. Frankf. am M. 1784. 4 Bde 8. S. Fabric. bibl. graec. Vol. V. 138 sq. Meusel bibl. hist. Vol. IV. P. I. 319 sq.

**Diokles** aus Karyste, aus der Familie der Aeskulapiden, lebte gleich nach dem Hippocrates, u. stund in großem Ansehen. Er hatte sich in allen Theilen der Arzneiwissenschaft gute Kenntnisse erworben, u. übte die Kunst mit Glück u. Ruhm aus. Von seinen Schriften haben Galenus u. Macrobius etwas aufbewahrt. Was sonst unter seinem Namen bekannt ist, z. B. Prophilactica ad Antigonum regem, in Fabricii Bibl. graec. Tom. XII. scheint unächt zu seyn. Die meisten Krankheiten leitete er aus einer Unordnung der festen Theile des Körpers u. der Luft her. Die Hypochondrie kannte u. beschrieb er sehr gut. S. Gruners Bibl. d. alten Aerzte 2 Bd 605 ff. Halleri Bibl. med. pract. T. I. p. 107 sqq.

**Diomedes**, König v. Argos, Sohn des Tydeus u. der Deipyle, einer der muthigsten Helden vor Troja, wohin er mit 80 Schiffen kam. Mit eigener Hand erlegte er bis auf 28 der vornehmsten Feinde. Die Untreue seiner Gemahlinn Aegialea war Ursache, daß er nach der Rückkehr von Troja sich nach Italien begab. Die Städte Venusia, Beneventum, Brundusium, Arpi ꝛc. leiten von ihm ihren Ursprung her, u. nach seinem Tode wurde er unter die Götter versetzt. S. Apollodor. 3, 7.

**Diomedes**, ein lat. Sprachlehrer um d. J. 500, schrieb de oratione, partibus orationis, et vario rhetorum genere lib. III. Sie stehen in der Putschischen Samml. lat. Grammatiker S. 270, einzeln Paris 1522 fol. S. Hambergers zuv. Nachr. 3 Th. 291.

**Dion**, einer der größten Männer, die Sizilien jemals hervorgebracht hat, lebte zu den Zeiten der beiden Dionisiusse, mit denen er verwandt war, u. auf die er einige Zeit viel Einfluß hatte. Als ihn aber der jüngere verbannt hatte, sann er auf Mittel, sein Vaterland von der Tyrannei zu befreien, u. wagte es, mit 800 muthvollen Kriegern ein mächtiges Reich zu zerstören. Da sich Dionysius kurz zuvor nach Italien begeben hatte, so wurde Dion von den Syrakusanern mit großer Freude empfangen, u. der Tyrann sah sich nach manchen mißlungenen Versuchen gezwungen, der Krone zu entsagen, u. sich mit seinen Schätzen nach Italien zu flüchten. Noch vorher hatte er aber die Bürger von Syrakus gegen den rechtschaffenen Dion so mit Mißtrauen erfüllt, daß dieser sich gleichfalls entfernen mußte. Da sich neue Unordnungen entspannen, holte man ihn zurück, u. indem er beschäftigt war, die republikan. Verfassung wieder herzustellen, ermordete ihn ein gewißer Calippus 354 J. v. Chr. G. Dion besaß eine erhabene Denkungsart, Tapferkeit, ein vielfassendes Genie, das den größten u. kühnsten Unternehmungen gewachsen war, eine

unerschütterl. Ergebenheit für die wahre Wohlfahrt seines Vaterlandes, u. eine seltene Großmuth. Den Philosophen Plato zählte er unter seine Freunde. Plutarch u. Cornel. Nepos haben sein Leben beschr.

Dionysius I. Tyrann von Syrakus, Sohn eines gemeinen Bürgers, diente seinem Vaterlande im Kriege gegen die Karthaginenser als General, u. schwang sich unter Begünstigung der Umstände im J. d. W. 3579 zum unumschränkten Herrn von Syrakus. Seine Regierung war hart, grausam und kriegerisch, besonders kämpfte er lange mit den Karthaginensern. Diese erhielten sich zwar durch einen vierfachen Krieg mit ihm, in ihren Besitzungen auf Sizilien, der übrige Theil der Insel gehorchte aber größtentheils dem K. Dionysius, der auch Rhegium in Italien eroberte. Er schützte sich auf dem Throne ungeachtet der wiederholten Verschwörungen gegen ihn, aber von steter Furcht vor einem gewaltsamen Tode gefoltert. Sein Ende kam im J. d. W. 3116. Er war ein schlauer Staatsmann u. tapferer Feldherr, aber Ehrgeiz, Habsucht u. Grausamkeit waren dabei Hauptzüge seines Charakters. Die Schwachheit, für einen großen Dichter gelten zu wollen, machte ihn öfters lächerl. S. Iustin. l. 20. Cornel. Nep. u. Plutarch im Leben Dions.

Dionysius II. Tyrann von Syrakus, Sohn u. Nachfolger des vorigen, eben so friedfertig gesinnt, als sein Vater unternehmend gewesen war, aber diese Friedfertigkeit rührte vielmehr von seiner angebohrnen Trägheit, als von Weisheit u. Mäßigung her. Er überließ sich den Wollüsten, u. wurde nach einer 12jährigen Regierung wegen seiner Grausamkeit von Dion, seinem Verwandten, verjagt. Als aber dieser ermordet worden war, kam er nach einem 10jährigen Exil von neuem zur Regierung, im J. d. W. 3633. Weil er bald wieder anfieng, neue Grausamkeiten zu verüben, so riefen die Syrakusaner 3635 Korinth um Hülfe an. Timoleon, der Feldherr dieses Staats, nöthigte ihn, der Regierung über Syrakus zu entsagen. Man brachte ihn nach Korinth, wo er ein ausschweifendes Leben führte, u. zuletzt in so dürftige Umstände gerieth, daß er sich vom Unterrichte der Kinder nähren mußte. Als König hatte er weniger glücklich gelebt, wie er als Schulmeister lebte. S. Diod. Sic. l. 16. Strabo l. 6. Iust. l. 21.

Dionysius der Areopagit, Bischoff von Athen, duldete unter dem Kaiser Domitian den Märtyrertod. Unter seinem Namen ist eine Zahl mystischer Schriften vorhanden im Geiste der alexandrinischen Philosophie, deren Zeitalter zwar ungewiß ist, die aber wahrscheinlich in das 5te Jahrh. gehören. Diese Schriften haben entscheidenden Einfluß auf die Philosophie des Mittelalters gehabt. Opp. Antw. 1634. fol. nachgedr. Paris 1644. f. S. Tiedemanns Geist der spek. Philos. 3 B. 551.

Dionysius der Alexandriner, ein gelehrter, u. für das wahre Wohl der Kirche auch unter Verfolgungen eifrig sorgender Bischof von Alexandrien, st. 264 J. n. Chr. G. Von seinen Schriften sind nur noch Fragmente vorhanden. S. Hambergers zuv. Nachr. 2 Th. 605.

Dionysius Cato S. Cato Dionysius.

**Dionysius Exiguus**, Abt in einem röm. Kloster, ein gebohrner Scythe, st. vor 536. Seinen Namen hat er durch die Einführung des cyclus paschalis u. der Jahrrechnung von der Geburt Christi unvergeßl. gemacht, ob er schon seine Rechnung um 2 Jahre zu früh anfängt. Auch betrachtet man ihn im Abendlande als den ersten Stifter des kanon. Rechts, wegen seines Codex canonum ecclesiasticorum, den er vor 525 sammelte, u. aus dem Griechischen besser, als vorher durch die sogenannten prisca geschehen war, übersetzte, u. Dekretalien oder öffentliche Briefe röm. Bischöffe hinzuthat: ex bibl. Iustelli. Paris 1628. u. Ej. bibl. jur. can. T. I. p. 97. sqq. S. I. G. Iani de hist. cycli Dionisiani etc. Wittenb. 1718. 4; abgedr. in Ej. opusc. a Klotzio ed. Hal. 1769. p. 79 u. in Dissert. de cyclis paschalibus. Amst. 1736. p. 24. Hambergers zuverl. Nachr. 3 Th. 351.

**Dionysius von Halicarnaß** in Carien, geb. vor Chr. Geb. ??, kam als ein gel. Kunstrichter u. Lehrer der Beredsamkeit um die 187 Olymp. nach Rom, und schrieb zur Belehrung seiner Landsleute eine röm. Archäologie in 20 B., worinn er die ältere Gesch. u. Verfassung Roms bis auf den Anfang des Polybius erzählt. Wir besitzen davon die 11 ersten Bücher u. von den übrigen einige Fragmente. Sein 22jähriger Aufenthalt in Rom, der Umgang mit den gelehrtesten Römern u. die Benutzung der ältern Analisten machen ihn für den kritischen Geschichtsforscher sehr wichtig, wiewohl seine rhetorische Behandlung des Pragmatismus bedeutenden Einfluß auf die Darstellung der röm. Sagengeschichte gehabt hat. Auch als ästhetischer Schriftsteller hat Dionysius einen bedeutenden Werth, nur verdienen die hieher gehörigen Werke eine kritische Sichtung. So gehört die ars rhetorica nur zum Theil dem Dionys. u. ist, nach ihrer gegenwärtigen Zusammenstellung, wahrscheinl. aus dem 3 Jahrh. nach Chr. G. Opera omn. ed. I. Hudson Oxon. 1704. 2 Vol. fol. I. I. Reiske Lips. 1774 — 77. 6 Vol. 8. Archaeologiae rom. synopsis, ardorn. Ch. Grimm. 1786. 8. Τέχνη ρητορικη, quae vulgo integra Dionys. Halic. tribuitur cet. illustr. H. A. Schott Lips. 1804. 8. Die Archäologie deutsch von J. L. Benzler. Lemgo 1771. 2 Th. 8. S. Fabric. bibl. graec. Vol. IV. p. 382 — 413.

**Dionysius Periegeta** von Charax wurde vom K. August zu einer Endeckungsreise in das Morgenland geschickt, u. beschrieb sie in einem heroischen Gedicht (περιήγησις οικουμένης) das Eustathius durch einen gelehrten, über die damalige Erdkunde sehr viel Licht verbreitenden Kommentar erläuterte. Seine Erklärungen sind fast durchaus von alten Geographen entlehnt: doch nennt er sie meistens. Ausgabe in Hudson Geographis gr. min. Vol. IV. wobei auch der Kommentar ist. Ohne diesen S. von Haverkamp Lugd. Bat. 1736. 8. S. Dodwelli D. de aetate et patria D. P. vor dem 4 Bde des Hudsonischen Werks. Hambergs zuv. Nachr. 1 Th. 589.

**Dionysius der Gerechte**, oder der Anbauer, König von Portugal seit dem J. 1279, erwarb sich großen Ruhm durch seine Freygebigkeit, durch viele heilsame Gesetze, durch Verbesserung d

Ackerbaues, durch Stiftung der Universität zu Coimbra (1290) u. durch Ausrüstung der ersten portugisischen Flotte. Sein jüngerer Bruder Alphons erweckte ihm im Anfange seiner Regierung, u. sein unbändiger Sohn gleiches Namens, den die Mutter, den die heil. Elisabeth u. Bischöfe unterstüzten, in den lezten Jahren seines Lebens, beschwerliche Unruhen. Er schonte des von dem Pabst unterdrückten Ordens der Tempelherrn in seinem Reich und machte (1319) den Orden Christi daraus. Er st. 1325. S. Meusels Staatenhist. 64.

Diophantus, ein griech. Mathematiker aus Alexandrien, lebte im 4 Jahrh. u. machte sich durch die Erfindung der Algebra, oder wenigstens durch Bearbeitung derselben berühmt. Von seinen arithmeth. Werken in 13 Büchern sind jezt nur noch die 6 ersten vorhanden, u. ein Traktat über die Polygonalzahlen: beide Schr. gr. et lat. cum comm. ed. Cl. C. Bachet de Meziriac. Par. 1621 Fol. acc. notae Pauli de Fermat. etc. Tolosae 1670 fol. S. Fabric. bibl. gr. Vol. V. 641 sqq.

Dioscorides oder vielmehr Dioscurides, ein ber. Steinschneider, lebte zur Zeit Kaiser Augusts zu Rom, mit dessen Kopf, den er sehr ähnl. in Stein schnitt, verschiedene folgende Kaiser gesiegelt haben. Die Steine, welche man noch unter seinem Namen hat, sind nach einer dreifachen Manier gemacht. Einige sind ganz seicht geschnitten, andere sehr tief, u. noch andere mittelmäßig erhaben. S. Büschings Gesch. der zeichn. Kste 153.

Dioscorides, (Pedanius oder Pedacius), ein ber. Arzt aus Anazarba in Cilicien, lebte unter dem Kaiser Nero, machte viele u. weitläufige Reisen durch verschiedene Gegenden Asiens, u. wandte ausserordentl. vielen Fleiß auf die Erforschung der Heilkräfte des Gewächsreichs. Man hat noch von ihm: 5 Bücher von der Mat. med., 2 Bücher von den Gegengiften u. 2 andere von leicht zu habenden Arzneimitteln, doch ist die Aechtheit der beiden leztern zweifelhaft: gr. ex nova interpret. I. A. Saraceni; addita sunt ej. scholia etc. Francof. 1598. fol. S. Fabric. bibl. gr. Vol. IV. 673. Sprengels Gesch. d. Arzneigel. 2 B. 47.

Diphilus, ein kom. Dichter aus Sinope in Pontus, dessen Fragmente in Grotii Exc. u. drei Stücke in 17 Versen in Brunkii gnom. gr. p. 188 befindlich sind.

Dippel (Joh. Conr.) ein Schwärmer, geb. zu Frankenstein bei Darmstadt d. 10 Aug. 1693, studirte zu Gießen Theologie, dann aber Medicin, weil er die Fesseln der Orthodoxie nicht ertragen konnte. Er irrte in verschiedenen Gegenden von Deutschland und Holland umher, hielt zu Strasburg Vorlesungen, u. gieng, weil er nirgend Ruhe fand, nach Dännemark. Hier ließ er seinen Haß gegen die Geistlichkeit so zügellos aus, daß er auf die Insel Bornholm gefangen gesezt wurde. Als er wieder frei wurde, begab er sich nach Schweden, u. sezte sich daselbst durch glückliche Kuren in ein solches Ansehen, daß ihn der König in einer schweren Krankheit zu sich nach Stockholm berief. Auf dringendes Anhalten der Geistlichkeit mußte er das Reich als ein Religionsspötter verlassen, gieng dann nach Berleburg u. st. 1734 auf dem

Schlosse Witgenstein. In seinen frühern Jahren taugten sein Herz u. seine Sitten nicht viel. Bei aller Schwärmerei und Theosophie, wozu ihm das fleißige Lesen der Schriften Jak. Böhms gebracht hatte, war er einer der gelehrtesten Männer, der die Widersinnigkeit mancher Dogmen des theol. Systems seiner Zeit glückl. aber kühn aufdeckte, u. auch in der Chemie nicht gemeine Kenntnisse hatte. Er soll der Erfinder des Berliner Blaues gewesen sein, wenigstens die Zusammensetzung desselben theoretisch gekannt haben; auch hat er zwei sehr wirksame Heilmittel erfunden. Seine zahlreichen Schriften gab er unter dem Namen Christianus Democritus heraus. S. J. Ch. G. Ackermanns Leben Dipp. Leipz. 1781. 8. J. W. Hofmanns Leben u. Mein. Dipp. Darmst. 1782. 8.

Distelmeyer (Lambertus) ein ber. Brandenburg. Minister, geb. zu Leipzig d. 22. Feb. 1522, studirte anfangs Theologie, dann die Rechte, u. schwang sich durch Klugheit, Einsichten in die Reichsverfassung, Wohlredenheit u. besond. durch seine Redlichkeit bis zur Würde eines brandenburg. Kanzlers. Er beförderte die Erhebung des Markgrafen Friederichs zum Magdeburger Erzbischoffe, den passauischen Vertrag, den Religionsfrieden zu Augsburg (1555), die Einsetzung Georg Friederichs in die fränk. Länder, die Anlegung der Festung Spandau u. s. w. Es war damals überhaupt fast keine wichtige Unterhandlung in Reichs- und Staatssachen, an der er nicht wichtigen Antheil gehabt hätte. Sein Meisterstück aber ist die für das Churhaus ausgewirkte Mitbelehnung mit Preußen, als Herzog Albrechts Sohn, Albrecht Friedrich, sie 1568 erhielt. Auch zur Bevölkerung der Mark u. Anlage von Fabriken legte er den Grund durch Annahme der von dem intolleranten Philipp II. vertriebenen Niederländer. Im Fache der Gelehrsamkeit, der Gesetzgebung u. s. w. stiftete er vieles Gute. Er starb d. 12 Okt. 1588. Sein Leben hat J. P. von Gundling 1722 besonders beschrieben.

Diterich (Joh. Sam.) Oberkonsistorialrath u. erster Pred. an der Marienkirche zu Berlin, geb. das. d. 15 Dec. 1721, studirte zu Frankfurt an der Oder u. Halle, wurde 1748 Prediger an der Marienkirche, 1770 Oberkonsistorialrath u. st. d. 14 Jan. 1797. Er war ein Mann von erleuchtetem Geist u. edlem Herzen. Ohne Geräusch erwarb er sich viel ächtes Verdienst um religiöse Aufklärung in den brandenburg. Landen u. auch auswärts. Seine Unterweisung zur Glückseligkeit nach der Lehre Jesu. Berlin 1772. 8. u. nachher oft, hat zur Verbesserung des Religionsunterrichts viel beigetragen. Er war einer der ersten, der auf die Verbesserung alter Kirchengesänge seine Bemühungen wendete; an dem neuen preuß. Gesangbuch hatte er den größten Antheil, u. in seinem Gesangbuch für die häusl. Andacht, Berlin 1787. [...] sind viele vortrefl. Lieder von ihm selbst. Viele einzeln gedr. Predigten u. einige erbauliche Schriften athmen durchaus den Geist wahrer Religiosität. S. Zöllners Gedächtnißpr. auf ihn 1797. [...] Denkwürd. d. Mark Brandenb. 1797. April 491 — 301. Henke Archiv für die n. Kirchengesch. [...] B. 1 St.

Dithmar, Ditmar, Bischof zu Merseburg, geb. 976, Sohn des Grafen Siegfried von Walbeck, lebte 3 Jahre als Mönch in dem

Kloster Bergen bei Magdeburg, wurde dann Probst zu Walbeck, 1008 Bischof zu Merseburg, u. st. 1018. Sein Chronicon de rebus gestis Henrici I, Ottonis I, II, III, et Henrici II, gewöhnl. Chronicon Martisburgense genannt, in 8 Büchern, ist für die Geschichte des Mittelalters sehr wichtig, weil wir ohne dieses Werk jetzt unausfüllbare Lücken in der Geschichte vieler Staaten, u. dafür unter sich unvereinbare Fabeln u. Irrthümer haben würden. Die beste Ausgabe des Originals befindet sich in Leibnitii Scriptt. rer. Brunsv. T. I. p. 223. sqq. Deutsch mit Anmerk. von M. Ursinus. Dresden 1790. 8. (sehr schätzbar, da unter allen lat. Schriftstellern des Mittelalters keiner so schwer zu verstehen ist als Dithmar.) Sein Leben bei der Uebersetzung u. dem Original, auch besonders von einem unbekannten Verfasser. Hannover 1707. fol. lateinisch.

Dithmar (Just. Christoph) ein ber. Rechtsgelehrter u. Historiker, geb. zu Rothenburg in Hessen d. 13 März 1677, stud. zu Marburg u. Leiden, ward, nachdem er mehrere Jahre Hauslehrer gewesen war, Prof. d. Gesch. u. dann auch des Rechts der Natur zu Frankfurt an der Oder, u. st. das. d. 13 März 1737. Von seinen zahlreichen Schriften sind zu merken: Vita Gregorii VII. P. R. Francof. ad V. 1710. 8. Werneri Teschenmacheri Annales Cliviae, Iuliae, Montium, Marcae, Westphaliae, Ravensbergae, Geldriae et Zutphaniae, notis tabulis geneal. et geograph. et codice diplomatico illustrati. Witteb. 1721. fol. Comment. perpetuus et pragmaticus in Taciti lib. de situ, moribus et populis Germaniae ib. 1725 u. 1748. 8. Gesch. d. Johanniter - Ordens. Ebend. 1728. 4. mit Kpf. Nachricht von den Meistern des Johanniterordens. Ebend. 1737. 4. m. K. Comment. de ordine militari de Balneo ib. 1729. fol. deutsch, Frankf. 1744. fol. m. Kpf. Einleitung in die ökonomische Polizei - u. Cammeralwissenschaften. Ebend. 1734. 8. verbessert mit Anmerkungen von D. G. Schreber. Frankf. 1769. 8. Dissertat. academ. syllogo. Lips. 1737. 4. S. Chaufepié Dict. Saxii Onomast. T. VI. 150.

Ditmar (Gottlieb Rudolph, Freiherr von) ein verdienter Geschäftsmann u. Gelehrter, geb. zu Schlagstorf im Fürstenthum Ratzeburg im Febr. 1716, studirte zu Wittenberg, war bei verschiedenen Beamten Justitiarius, trat in Mecklenburg - Schwerinsche Dienste, u. besorgte von 1740 bis 1762 die wichtigsten Staatsgeschäfte mit ausgezeichneter Einsicht, worauf er unvermuthet seine Entlassung erhielt. Am Ende des J. 1769 ward er als Reichshofrath nach Wien berufen, erhielt aber auch hier 1787 seine Entlassung, privatisirte darauf zu Ludwigslust, u. st. zu Schwerin d. 17 Jan. 1795. Seine Schriften, meistens Deductionen, zeichnen sich durch reife Beurtheilungskraft, solide Gelehrsamkeit u. einen musterhaften Vortrag aus. S. Eschenbachs Annalen d. Rostock. Akad. 5 B. 32 St. 250 ff. Koppes jur. Alm. auf d. J. 1796. S. 193 — 202.

Ditmar (Theodor Jak.) Prof. d. Geschichte u. Geographie an dem vereinigten Berlinischen u. Cöllnischen Gymnas. zu Berlin, wo er auch 1734 geb. war. Er besaß ausgebreitete histor. Kenntnisse u.

gab mehrere kleine Schriften heraus, z. B. Beschreibung des alten Egyptens, Nürnb. 1784. 8. Gesch. der Israeliten bis auf den Cyrus. Berlin 1788. 8. Ueber das Vaterland der Chaldäer und Phönizier, 2te Aufl. Ebend. 1790. 8. Ueber die Völker am Kaukasus, Ebend. 1789. 8. Er hinterließ den Ruhm eines vortrefl. Schulmanns, da er d. 7 Jul. 1791 starb. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftsteller 3r Bd.

**Dittersdorf** (Karl von) einer der beliebtesten deutschen Tonkünstler, geb. zu Wien den 2 Nov. 1739, erhielt eine musikalische Bildung, kam schon als Knabe von noch nicht 12 Jahren in die Dienste des Prinzen Joseph Fried. von Hildburghausen, dann zum kais. Hoftheater, reiste mit Glück nach Italien, u. erndtete selbst in Bologna großen Ruhm durch die Konzerte, die er spielte. Einige Zeit darauf gieng er als Kapellmeister in die Dienste des Bischofs von Großwardein, u. 1769 in die des Furstbischofs von Breslau, wo er lange ein sehr glänzendes Glück genoß; nach dem Tode desselben gerieth er aber in sehr drückende Umstände, u. st. 1799 zu Rothlhotta in Böhmen bei einem Freiherrn von Stillfried, der ihn u. seine verarmte Familie menschenfreundlich aufgenommen hatte. Dittersdorf war als Opernkomponist lange der Liebling des Publikums. Seine dramat. Werke (der Doktor u. Apotheker; Betrug durch Aberglauben; die Liebe im Narrenhause rc.) haben größtentheils naturl. Leben, Anmuth, Charakter, Wahrheit, Freundlichkeit u. eine gewisse Popularität, die geradehin die Empfindung anspricht, u. ihm das Verdienst eines gebildeten Volkskomponisten geben. Man hat auch mehrere vortrefl. Oratorien (Esther, Hiob rc.) u. Kompositionen für allerlei Instrumente, besonders für die Violine von ihm, als Sinfonien, Koncerts, Trios rc. S. Dittersd. Lebensbeschr. seinem Sohn in die Feder diktirt. Leipz. 1801. 8.

**Diwisch** (Procop) Priester aus dem Prämonstratenserorden, ein Naturforscher u. Erfinder eines Wetterableiters, geb. in Mähren 1696. Im Stift Bruck, wo er studirte, u. 1726 die Weihe erhielt, wurde er Lehrer der Philosophie und Theologie. Als er aber die Pfarrei zu Prendiz in Mähren bekam, wandte er alle übrige Zeit auf die Elektricität u. Mechanik. 1754 erfand er eine Wettermaschiene, die er unweit seiner Wohnung aufstellte. Er that dem Kaiser Franz den Vorschlag, in verschiedenen Gegenden solche Wetterableiter aufstellen zu lassen; aber die Wiener Mathematiker widerriethen es, weil sie weder die Möglichkeit, noch den Nutzen einsehen konnten. Nach 2 Jahren ward die Maschiene von den Bauern der dasigen Gegend umgerissen, weil sie die Dürre des damaligen Sommers der Maschiene zuschrieben. Sie wird jetzt in dem Kloster Bruck aufbewahrt. Man muß sie als die erste in ihrer Art ansehen. Ein anderes großes Werk von Diwisch ist ein Instrument, welches die Töne aller Saitenspiele u. blasenden Instrumente angiebt, u. wie eine Orgel gespielt wird. Er st. 1765. S. Abbildungen böhm. u. mähr. Gel. u. Künstler. 3r Th. N. 2[illegible]

**Dlugosz**, lat. Longinus (Joh.) Kanonikus zu Cracau, geb. [illegible] Brzeznik 1415, der erste u. [illegible] tigste von denen, die eine ganze polnische Geschichte geschrieben haben. Er hat alles gesammelt, was man zu seiner Zeit von [illegible]

nem Historiker fordern konnte, denn er hat sogar mehrere sehr wichtige Urkunden ganz eingerückt. Nur war das Zeitalter, worinn er lebte, weder der Vollständigkeit der Materialien noch der historischen Kritik günstig. Die beste Ausgabe seiner Lib. XIII. historiae polonicae erschien Lipſ. 1711. 2 Vol. fol. Er st. 1480. S. Umständl. Bücherhist. 2 Th. 145. Fabricii Bibl. lat. med. et inf. aet. h. v.

**Dobner a S. Catharina** (Gelasius, oder nach seinem Taufnamen Felix Job) ein gel. Geschichtforscher, geb. zu Prag den 30 Mai 1719, wurde 1736 Piarist, lehrte in den Klöstern seines Ordens zu Leibnik, Wien, Nikolsburg u. Schlan die Humanioren, u. war einer der vier ersten Geistlichen des Piaristenordens, die 1752 nach Prag giengen, um das dortige neu errichtete Kollegium ihres Ordens empor zu bringen, so wie auch einer der vorzüglichsten Beförderer desselben. 1765 übernahm er die Bildung des jungen Grafen von Mannsfeld, eines Sohnes des Fürsten. Seit 1762 bekleidete er die Stelle des Rektors, u. 1775 ward er zur Würde eines Konsultor Provinciä erhoben. Er st. am 24 Mai 1790. Er hat sich vornehmlich durch die Herausgabe folgender wichtiger Werke um die böhmische Geschichte sehr verdient gemacht: Wenceſl. Hagek a Liboczan Annales Bohemorum e Bohemica editione latine redditi et notis illustrati a P. Victorino a S. Cruce e ſcholis piis; nunc plurimis animadverſionibus etc. aucti a P. Gelaſio a S. Catharina, Pragae VI. Part. 1762 — 82. 4. Monumenta historica Boëmiae, nusquam antehac edita. Pragae VI. T. 1764 — 86. 4. Mehrere histor. krit. Untersuchungen von ihm stehen in den Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen. S. de Luca gel. Oesterr. 1 B. 1 St. 99 — 102.

**Dodd** (Wilhelm) ein unglückl. engl. Prediger, geb. zu Bourn in Lincolnshire 1729, studirte zu Cambridge, zeichnete sich in der Folge als geistl. Redner rühml. aus, u. ward deswegen 1765 einer von des Königs Hofpredigern. Wegen des Verbrechens der Simonie, da er einem Vornehmen 2000 Pfund bot, wenn er ihm zur bischöflichen Würde behülflich wäre, wurde er 1774 seiner Hofpredigerstelle entsetzt, behielt aber doch noch 1000 Pfund Einkünfte. Leichtsinn u. Ueppigkeit stürzten ihn in große Schulden; um sich zu retten, stellte er am 4 Febr. 1777 auf den Namen des Grafen von Chesterfield, dessen Hofmeister er gewesen war, einen falschen Wechsel von 4500 Pfund Sterling, ward entdeckt, u. den Landesgesetzen gemäß d. 27 Jun. 1777 mit dem Strange hingerichtet. Er besaß große Fähigkeiten, aber wenig gründliche Gelehrsamkeit u. reife Beurtheilung, daher seine vielen Schriften über mannigfaltige Gegenstände, die anfangs mit Beifall aufgenommen wurden, jetzt allmähl. in Vergessenheit gerathen. Am bekanntesten sind seine Sermons the young men. Lond. 1771. 3 Vol. 12. deutsch von J. K. Velthusen. Lemgo 1772. 3 Bde 8. Lesenswerth sind seine Thoughts in prison: in five parts. Lond. 1777. 8. Ergießungen eines niedergeschlagenen u. reuvollen Herzens; als Poesie betrachtet unter diesen Umständen vielleicht einzig in der Literatur. Sein Leben stund 1779 in mehrern englischen

Blättern, kam auch in eben dem Jahre zu London Englisch u. zu Berlin Deutsch heraus.

**Doddridge** (Phil.) Prediger zu Northampton, unter 20 Kindern das jüngste, geb. zu Kingston d. 26 Juni 1702, besuchte ein paar Schulen in London u. dankte seine Bildung vorneml. dem gelehrten Sam. Clark. Zu Kidworth, wo er seine Studien vollendete, wurde er 1723 Lehrer u. Prediger, 1729 kam er nach Nordhampton u. im Nov. 1751 st. er zu Lissabon, wohin er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit gereist war. Er war ein Beispiel wahrer Frömmigkeit durch sein Leben, u. ein glücklicher Beförderer derselben durch seine Reden u. Schriften, unter welchen seine paraphrastische Erklärung des N. T. u. sein Erbauungsbuch: Vom Anfang u. Fortgang wahrer Gottseligkeit, (beide öfters deutsch sich besonders auszeichnen. Erst 1790 gab Th. Stedmann in London sehr interessante Letters to and from the rev. Ph. Doddridge heraus. S. Schröckhs Lebensbeschr. ber. Gel. 2 Th. 412 — 19.

**Dodoens, Dodonäus** (Rembert), ein ber. Arzt u. Botaniker aus Mecheln, wurde kaiserl. Leibarzt u. Prof. in Leiden u. st. 1586. Er widmete sich mit Eifer dem Pflanzenstudium. Sein Hauptwerk ist: Stirpium historiae pemptades VI. s. lib. XXX. Antw. 1583 u. 1616. fol., in welchem die vorher herausgegebenen Schriften, z. B. historia frumentorum, leguminum et herbarum aquatilium u. a. m. enthalten sind. Seine observationes medicinales enthalten eine beträchtl. Anzahl vortreflicher anatomisch-pathol. Beobachtungen. S. Sprengels Gesch. der Arzneikunst 3 B. 91. 108. 172. f.

**Dodwel** (Heinr.) ein gel. Alterthumsforscher, geb. zu Dublin 1641, stud. zu York u. Dublin gieng 1674 nach England, machte sich durch seine Schriften einen Namen, ward 1688 Prof. der Geschichte zu Oxford, verlor aber diese Stelle 1691, weil er sich weigerte, dem Könige Wilhelm u. der Königinn Maria den Eid der Treue zu schwören. Bald nachher zog er aufs Land u. st. 1711. Man hat eine Menge Schriften von ihm, in denen man sehr paradoxe Meinungen antrift. Die engl. Kirche u. geistl. Regierung vertheidigte er mit Hitze. Seine Schreibart ist dunkel. Am meisten machte er sich um die Chronologie des Alterthums verdient. Er erläuterte die Zeitrechnungen des Thucydides, Xenophon, Dionys von Halic. etc. Andere seiner Schriften betreffen die Kirchenväter, z. B. den Irenäus u. Cyprian. Seine Dissert. (XII.) Cyprianicae, Oxon. 1684. 8. sind auch wegen ihrer Vortreflichkeit der Fellschen Ausgabe von Cypr. Werken Oxon. 1700. fol. beigedruckt. Eine weitläuft. Beschreibung von Dodw. Leben hat Fr. Brokesby 1715 in 2 Bdn 8. in London herausgeg. S. Bambergers hist. u. litt. Anecd. 2 B. 242. ff.

**Döderlein** (Joh. Christoph) Geh. Kirchenrath u. Prof. der Theol. in Jena, geb. zu Windsheim d. 20 Jan. 1746, studirte zu Altdorf, wurde 1768 in s. Vaterstadt Diakonus, 1772 Prof. d. Theol. u. Diak. in Altdorf, kam 1782 nach Jena u. st. das. d. 2 Dec. 1792. Exegese des alten Testaments, Dogmatik u. Moral sind die Fächer, um die er sich als Schriftsteller auf mannigfaltige Art verdient gemacht hat. Er stund an der Spitze der moder-

ten Neuerer, u. seine Dogmatik (Institutio theolog. christi. P. II. Ed. V. 1791. 8. deutsch, nach dem lat. vom Verfas. fortges. von Junge) hat vortheilhaft auf die verbesserte Gestalt gewirkt, welche die system. Theol. in den neuesten Zeiten erhalten hat. Von anerkanntem Werth sind seine übrigen Schriften, die Bearbeitung des Jesaias, die Uebersetzung Salomos, die Antifragmente, welche er den wolfenbüttl. Fragmenten entgegensetzte, seine theol. Bibl. u. theol. Journal, sein Entwurf der christl. Sittenlehre 3te Aufl. 1794. 8. u. a. In der allgem. Lit. Ztg. finden sich von ihm mehrere gründl. Recens. in- u. ausländ. Schriften im Fache der Dogmatik, Bibelerklärung ꝛc. Als akad. Docent war sein Wirkungskreis sehr ausgebreitet. S. Schlichtegr. Nekrol. 1792. 2 B. 98 — 138. Ammon u. Hänlein n. theolog. Journal. 1 B. 1 St. 1 — 15.

Dörfel (Georg Samuel) Superintend. zu Weida, theilt als Astronom mit Newton die Ehre der Entdeckung: daß die Kometen mit zu unserm Planetensystem gehören, u. in sehr excentrischen Kreisen oder langen Elipsen ihren Lauf um die Sonne nehmen. Er gab neml. 1681 seine Betrachtung des großen im J. 1680 erschienenen Kometen heraus; Newtons Principia hingegen erschienen erst 1687, folgl. hat Dörfel seine Entdeckung 6 Jahre früher bekannt gemacht. Er st. d. 6 Aug. 1688. S. Kästners Nachrichten von ihm in den Schriften der Leipz. Gesellsch. d. fr. Künste. Leipz. 1756. 3 Th. 252.

Dörfling (Georg, Freiherr von) ein ber. churbrandenb. Generalfeldmarschall, geb. in einem kleinen böhmischen Dorfe 1606, wo seine Eltern arme Bauersleute waren. Weil die Geschlechtsnamen damals noch nicht überall üblich waren, so erhielt Georg den Zunamen Dörfling, weil er aus einem Dorfe geb. war. Er lernte das Schneiderhandwerk, allein die Krigsunruhen, welche 1618 in Böhmen ausbrachen, bewogen ihn, Soldat zu werden. Er diente unter dem Grafen H. M. von Thurn u. befand sich in der Schlacht auf dem weissen Berge vor Prag. Er kam darauf in schwed. Kriegsdienste, ward 1642 Generalmajor, u. nahm bis 1648 an den wichtigsten Vorfällen des 30jähr. Krieges Theil. Nach Wiederherstellung des Friedens trat er, da er als ein Ausländer hintangesetzt zu werden glaubte, in churbrandenburg. Dienste, u. da er sich auch hier durch seine Einsichten u. Tapferkeit ruhmvoll auszeichnete, so wurde er 1657 wirkl. geh. Kriegsrath, 1670 Generalfeldmarschall, 1677 Obergouverneur aller pommerischen Festungen, u. 1678 Statthalter von Hinterpommern u. dem Fürstenthum Camin. Er wohnte von 1654 bis 1695, in welchem letztern Jahre er d. 4 Febr. starb, sämtl. Feldzügen des Churfürsten Friedrich Wilhelms wider die Polen, Schweden u. Franzosen, bei, u. erwarb sich darinn einen großen Ruhm. Außerdem ward er auch zu wichtigen Gesandtschaften mit Nutzen gebraucht. Ueberall zeigte er seinen Verstand in Rathschlägen u. seine Herzhaftigkeit im Fechten. Eine ausführliche Lebensbeschr. von ihm mit seinem Bildniß erschien 1786 zu Stendal in 8. S. Hoffs hist. krit. Encykl. 2 B. 238 — 246.

Dörrien (Katharine Helene) Ehrenmitglied der Gesellsch. naturforsch. Freunde in Berlin u. der florentin. botan. Gesellsch., war

zu Hildesheim 1717 geb., lebte viele Jahre zu Dillenburg, u. starb das. in der Nacht vom 7 zum 8 Jun. 1795. Sie hat sich durch mehrere in das Erziehungsfach u. in die Botanik einschlagende Schriften rühmlich bekannt gemacht. Als eine genaue Beobachterinn der Natur zeigte sie sich in dem Verzeichniß u. Beschreibung der sämmtlichen in den Fürstl. Oranien-Nassauischen Landen wildwachsenden Gewächse. Herborn 1777. 8. Mit einem neuen Titelblatt: Leipzig 1794. Sie war seit 1762 zu Dillenburg mit einer Sammlung der dortigen Vegetabilien, die von ihr nach der Natur gemahlt wurden, beschäftiget. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 2 Bd.

Dohna (Christoph, Graf von) ein ber. preuß. General, geb. d. 25 Okt. 1702, stammte aus einer Familie, die dem Vaterlande viele Krieger u. verdiente Geschäftsmänner gegeben hat. Auch sein Vater, ebenfalls Christoph, war General von der Infanterie, diente aber nie im Felde, sondern stets im Kabinet u. st. 1733. Sein Sohn, der sehr frühe in Dienst trat, bekam schon 1722 eine Kompagnie, war 1730 Obristlieutenant u. 1751 Generallieutenant. Seine rühmlichsten Thaten verrichtete er im 7jähr. Kriege gegen die Russen u. Schweden. In der Schlacht bei Zorndorf kommandirte er den rechten Flügel des ersten Treffens, u. nach derselben agirte er allein gegen die Russen, bis er beordert ward, den österr. General Haddick aus Sachsen zu vertreiben, welches auch glückl. geschah. Im Jan. 1759 eroberte er Damgarten, Richtenberg, Grimm, Greifswalde, Demmin, Anklam, u. bezog dann bei Stralsund die Kantonnirungsquartiere. Es waren Lasten von Arbeiten, die er weggewälzt hatte. Um seine Gesundheit zu stärken, gieng er nach Berlin, mußte aber schon im May wieder zur Armee eilen. Er gieng mit ihr so lange an der rechten Seite der Warte, so lange die Russen an der linken hinzogen. Am 1 Jul. gieng er über den Fluß hinüber, aber die Feinde eilten nach Schlesien u. hielten nicht Stand. Den 24 mußte er das Kommando wegen erschöpfter Kräfte von sich geben, gieng nach Berlin zurück, legte sich zu seinem Tode, u. st. den 19 May 1762.

Dolabella (Publ. Corn.) Konsul im J. R. 470, machte sich durch die Niederlage der Semnonen berühmt, die er so schwächte, daß kaum der Name noch in Italien übrig blieb. Ein anderer dieses Namens war ein ber. Anhänger des Jul. Cäsars, dem Cäsar kurz vor seiner Ermordung das Konsulat abtrat. Während der nachherigen bürgerlichen Unruhen, weil er die Rache des Kassius fürchtete, befahl er einem von seiner Wache, ihn zu tödten.

Doläus (Joh.) ein verdienstvoller Arzt, geb. zu Hofgeismar d. 7 Sept. 1651, stud. zu Heidelberg, bereiste Frankreich u. Holland, wurde Physikus zu Limburg an der Lahn, 1682 erster Leibarzt des Landgrafen Karl zu Kassel u. st. d. 12 Sept. 1707. Er war auch Mitgl. d. kaiserl. Akad. d. Naturforscher u. d. kön. Societät in London. Seine meisten Schriften sind zusammengedruckt unter dem Titel: Opera omnia etc. Francof. ad M. 1703. fol. S. Strieders Hess. Gel. Gesch. 3 Bd 169 — 79.

Dolce (Carlo) Mahler zu Florenz, Schüler von Jac. Viniali, st. 1686 im 70 J. Seine Werke tragen den Karakter an sich, da

sein Name bezeichnet. Sie bestehen meistens aus halben Figuren von Madonnen u. a. Heiligen, die voll von einer bezaubernden Andacht u. Sanftheit sind. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Künste 1 Bd 424.

Dolce (Lodovico) einer der glücklichsten u. fruchtbarsten ital. Dichter seiner Zeit, geb. zu Venedig 1508. Man hat von ihm eine Menge sowohl eigener Arbeiten in Prosa u. Versen, als Uebersetzungen aus den Alten. Seine Trauerspiele (Traged. Venet. 1560. 8.) waren nicht blos Nachahmungen, sondern großentheils Uebersetzungen der berühmtesten Stücke des griech. u. röm. Theaters. Außerdem lieferte er auch die 10 dem Seneca beigelegten Tragödien in Verse übersetzt. Seine Giocasta wird am meisten geschätzt. Er st. 1568. S. Eschenburgs Beispielsamml. 7 B. 432.

Dolet (Stephan) ein ber. Humaniste seiner Zeit, geb. zu Orleans ums J. 1509, studirte zu Paris, Padua u. Venedig die schönen Wiss. u. besonders die Beredsamkeit, zu Toulouse aber die Rechte. Weil er Luthers Lehre zugethan war, kam er zu Paris ins Gefängniß, ward aber auf die Fürbitte Peters von Chatelain wieder frei. Endl. aber zum zweitenmal gefangen u. 1545 öffentl. verbrannt. Man hat von ihm verschiedene brauchbare antiquarische u. philol. Schriften: Dial. de imitatione Cicer. Lyon 1535. 8. (eine Vertheidigung des Ciceronianismus gegen den Erasmus); Comment. de ling. lat. ib. 1536. 2 Vol. fol.; ein zu seiner Zeit sehr brauchbares lat. Wörterbuch; Ausgaben alter Klassiker, Anmerk., Abhandlungen &c. S. Bayle Dict. Denis Lesefrüchte 1 S. 100. Flögels Gesch. d. kom. Litt. 2 Bd 470 — 79.

Dolgoruky, eines der ältesten u. vornehmsten unter allen fürstl. Geschlechtern in Rußland, dessen Vorfahren ehedem Herren von der Ukraine waren. Mehrere Glieder dieses Geschlechts haben sich durch ihre Würden, ihren Einfluß u. ihr Unglück ausgezeichnet. Die vornehmsten sind: Alexius Gregorowitz, der älteste Sohn des Fürsten Gregor Foedorowitz, der sich bei Peter II so in Gunst setzte, daß er ihm d. 30 Nov. 1729 seine Tochter Katharine verloben durfte. Allein der Kaiser starb vor der Vermählung, u. seine Nachfolgerinn Anna verbannte ihn mit seiner Familie, worauf er nach wenig Jahren starb. Man gab den Dolgorukis selbst den frühen Tod des Kaisers Schuld. Alexius hatte 2 Brüder, Sergius u. Johannes. Der erstere war Gesandter in Dresden als der Nystädtische Friede geschlossen wurde, Peter II nahm ihn auch in den geh. Rath, allein Anna verwies ihn mit seinem Bruder Alexius, begnadigte ihn aber 1735 wieder, u. schickte ihn als Gesandten nach England. Kaum war er da angelangt, so entdeckte man eine neue Verschwörung dieser Familie; er wurde zurückberufen u. d. 6 Nov. 1739 zu Novogrod öffentl. enthauptet. Eben dieses Schicksal hatte auch sein Bruder Johannes. Ihr Vater war Gregorius Foedorowitz, der 1716 Gesandter in Polen war, u. den Frieden zwischen dem Könige u. den Konföderirten vermittelte; auch war er Statthalter in Czernihovien. Er st. 1723. Sein Enkel, von Alexius, der Braut Katharina Bruder, Johann Alexiewitz, Aufseher über den kaiserl. Schatz, wurde wegen Veruntreuung desselben u. eines Mordanschlages auf die Kaiserinn Anna,

1739 zu Novogrod lebendig gerädert. Von dem obigen Gregorius war ein Bruder **Wolodimir**, dessen Söhne in eben diese Verschwörung verwickelt waren. Einer davon, **Basilius Wolodimirowiz**, war unter Peter I Obristlieutenant bei der Leibgarde, 1718 General en Chef, fiel aber noch in eben dem J. in Ungnade, weil er an Alexeis Flucht Theil haben sollte. Katharina I rief ihn nach ihrer Thronbesteigung aus der Verbannung zurück, Peter II machte ihn zum Generalfeldmarschall u. Anna zum Kriegsrathspräsidenten, aber schon 1731 fiel er wieder in Ungnade u. starb in der Verbannung. Sein Bruder **Michael Wolodimirowiz** wurde mit ihm 1718 aus gleicher Ursache verwiesen, 1724 zurückberufen, von Katharina zum Staatsrath gemacht, 1730 gefangen gesezt u. 1739 enger verwahrt. Seines Bruders Sohn **Jurgia Jargiewiz** fiel mit dem Feldmarschall 1731 in Ungnade, u. **Basilius Luciewitz**, der lange als Gesandter in Polen, Frankreich, Dännemark u. Schweden lebte, wurde 1739 als Staatsverbrecher enthauptet. S. Genealog. hist. Nachr. 10 Th. 934 — 60.

**Dollond** (Johann) ein Engländer, welcher sich durch die Verbesserung der Fernröhre berühmt gemacht hat. Er erfand 1756 die Ferngläser mit einem dreifachen Objectivglase, welches von zweierlei Glase, dem Flint- u. Cronglase zusammengesezt ist, wozu ihm eine Berechnung des ber. Eulers Gelegenheit gegeben hatte. Er erfand auch Fernröhre mit 6 Augengläsern, wodurch die Fehler vermindert wurden, die von der Kugelgestalt des Glases herrühren. In Betracht der Objektiv-Mikrometer oder sogenannten Heliometer hat Dollond eine besondere Erfindung gemacht, welche darinn besteht, daß er statt 2 ganzer Objektivgläser 2 halbe eingeführt hat. Er starb 1761. S. Nachrichten von ber. Mathemat. 1 Thl. 74.

**Domanók, Domanek** (Anton Mathias Joseph) Rath u. Direktor der Graveur- u. Medailleur-Klasse bei der k. k. vereinten Akad. der bildend. Künste zu Wien, geb. das. am 21 April 1713, war ein Schüler des berühmten Bildhauers Mathäus Donner. Er war einer der größten Künstler Deutschlands in erhabenen Metallarbeiten, Richtigkeit u. Kühnheit in der Zeichnung, das antike Einfache u. Erhabene waren diesem Künstler eigen, u. zeigen sich in seinen Meisterstücken, die man in Frankreich, England, Spanien u. Deutschland findet. Er starb am 7 März 1779. S. Füßli Künstl. Lex.

**Dominici** (Bernardo de) ein Neapolitaner, geb. 1684, widmete sich anfangs den Wissenschaften, nachher aber der Mahlerei. Das größte Verdienst hat er sich durch seine Lebensbeschreibungen der neapolit. Mahler (Vite de' Pittori, Scultori ed Architetti Napoletani etc. T. III. Napoli 1742. 4.) erworben, denn dieses Werk umfaßt, bei einigen Fehlern der Schreibart, einen grossen Reichthum von Kenntnissen u. Nachrichten. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Kste. 2r Bd 847.

**Dominicus aus Flandern**, ein ber. Scholastiker des 15 Jahrh., gehörte zum Dominikanerorden, war Lehrer der Theol. u. Philos. zu Bologna, u. st. 1500. Er war ein eifriger Thomist, der die Behauptungen seines philosophischen Ahnherrn lebhaft gegen die Scotisten vertheidigte, u. die Widersprüche in denselben theils zu erklären, theils durch subtilere Di-

stinctionen zu lösen suchte. S. Tiedemanns Geist der spekul. Phil. 5 B. 299.

**Dominikus de Guzmann**, aus adel. Geschlechte, geb. 1170 zu Calarvejo in Altkastilien, legte sich in seiner Jugend auf die Studien, u. wurde hernach Kanonikus u. Archidiakonus zu Osma. Voll Haß gegen die Ketzer reiste er mit einigen Gefährten nach Frankreich, um sie einzutreiben, u. bestritt die Albigenser u. die übrigen Feinde der Kirche mit Predigten, Waffen u. Schriften, u. durch das schreckliche Inquisitionsgericht, welches ihm seine Einrichtung zu verdanken hat, sehr tapfer u. nicht ohne Frucht. Hernach gieng er nach Italien, u. erwarb sich bei den Päbsten Innocenz III u. Honorius III große Gunst. Der letztere erlaubte ihm 1216 einen Orden von Mönchen zu stiften, dessen Zweck nicht sowohl wie bei allen bisherigen Mönchsfamilien auf verschiedene Uebungen u. Anstalten zu eigener sogenannter höherer Vollkommenheit gieng, sondern auf Wirksamkeit unter dem Volk, auf Predigen u. Unterweisung desselben, uneingeschränkt auf irgend eine Diöcese. Seine Ordensbrüder hießen zuerst Predigerbrüder, weil sie sich vornemlich auf das Predigen legten, nachher aber nannte man sie nach ihrem Stifter Dominikaner. Dominikus hat zur Einführung des allgemeinen Gebrauchs des Paternosters vieles beigetragen, u. wird von einigen sogar für den ersten Erfinder des Rosenkranzes gehalten. Er starb zu Bononien d. 6 Aug. 1221, u. wurde von Gregor IX 1235 unter die Heiligen versetzt. S. Mosheim Kircheng. d. N. Test. (übers. v. Schlegel) 2 Bd 695. 768.

**Dominis** (Markus Antonius) Erzbischof zu Spalatro u. Primas von Dalmatien um den Anfang des 17 Jahrh., ein Mann von vortrefl. Genie, der in der Kirchengeschichte, Philosophie, besonders auch in der Physik nicht gemeine Kenntnisse besaß. Er ist der erste, der die Ursachen von den Farben des Regenbogens entdeckte. Da er die Wahrheit des kathol. Glaubenssystems zu bezweifeln anfieng, gieng er 1603 nach London, bekannte sich zur protest. Kirche, u. schrieb sein berühmtes Werk de republica ecclesiastica libri X (wie es auf dem Titel heißt, aber das 8te u. 10te Buch ist nie gedruckt worden, Hanoviae 1622 fol.) In der Hoffnung, Kardinal zu werden, ließ er sich verleiten, 1622 nach Rom zurück zu kehren, that erst, mit dem Stricke um den Hals, Widerruf, wurde dann doch noch einmal in die Inquisition gezogen, u. im Kerker entweder mit Gift oder mit dem Strange hingerichtet, sein Körper aber d. 21 Dez. 1624 verbrannt. Wenn er so viel Rechtschaffenheit als Verstand gezeigt hätte, so wäre er einer der größten Männer seiner Zeit gewesen. S. Braunschweig. Anzeiger 1745. N. 9 u. 38.

**Domitianus** (Tit. Flav.) röm. Kaiser, Vespasians Sohn, geb. d. 24 Okt. 51 n. Chr. G., folgte seinem Bruder Titus in der Regierung, u. wurde bald verhaßt. Anfangs suchte er sich durch gute Verordnungen u. Gerechtigkeitspflege beliebt zu machen; bald zeigte er sich als einen grausamen, feigen u. raubsüchtigen Tyrannen. Die Christen verfolgte er, u. sein Verdienst war es nicht, daß Britannien unter seiner Regierung erobert wurde. Den Daciern kaufte er sogar lieber den Frieden ab, als daß er sich entschlossen hätte,

ihren verheerenden Einfällen durch kluge Maasregeln Grenzen zu setzen. Sein Zeitvertreib in der Einsamkeit war — Fliegen fangen. Nach einer Regierung von 15 Jahren wurde er ermordet, den 18 Sept. 96, sein Andenken verwünscht u. sein Name auf allen öffentl. Denkmälern vertilgt. S. Sueton. im Leben u. Aurel. Vict. Caes. 11. u. epit. 11. Eutrop. 7, 10.

**Domitius Afer**, einer der berühmtesten Redner unter dem Kaiser Tiberius. Caligula gab ihm das Konsulat.

**Domitius**, der Name einer alten ansehnlichen Familie aus Rom, aus der auch der Kaiser Nero abstammte. Von den angesehensten Männern dieser Familie S. Funkes Real-Schullex. u. Wetzels Handwörterb. d. alten Welt- u. Völkergesch.

**Donatus** (Aelius) ein lat. Grammatiker, lehrte um 354 mit großem Beifall zu Rom, u. hatte den gel. Kirchenvater Hieronymus zum Schüler. Man hat von ihm verschiedene grammat. Aufsätze, die theils die Elemente der Sprache u. Prosodie, theils deren Wortfügung u. Wohlredenheit betreffen. Seine Abhandlung de barbarismo u. de octo partibus orationis, welche in den alten Schulen sehr häufig gebraucht wurde, war eins der ersten Bücher, die Guttenberg druckte. Am schätzbarsten ist Donats Kommentar über 5 Terenzische Lustspiele. Ein weit jüngerer Tiberius Donatus ist Verf. des Lebens Virgils u. des Kommentars zu desselben Gedichten. S. Fabric. bibl. lat. T. III. 740.

**Dondis** (Jakob u. Johann de) Vater u. Sohn, 2 berühmte Aerzte des 14 Jahrhunderts, die sich durch ihre Schriften über die Materia medica Ansehen erwarben. Beide waren Professoren in Padua, u. der letztere ist auch als Astronom u. Mechaniker bekannt. Er verfertigte eine große u. sehr künstliche Uhr, die zugl. den Lauf der Sonne u. der Planeten anzeigte, u. 1344 auf dem Thurm zu Padua angebracht wurde. Seine Familie nahm zum Andenken an diese Erfindung den Namen del orologio an. Jakob schrieb ein promtuarium, welches eine Samlung der meisten einfachen Arzneimittel enthält, die von den Griechen u. Arabern beschrieben worden. Johann aber gab ein eignes Kräuterbuch heraus, worinn er zwar auch seinen Vorgängern folgt, aber doch mehrere einheimische Pflanzen besser beschreibt als die Arabisten gewöhnlich zu thun pflegten. Jakob st. nach 1349, Johann im J. 1395. S. Sprengels Gesch. d. Arzneyk. 2 Bd. 491.

**Donellus**, eigentl. Doneau (Hugo) einer der berühmtesten u. gründlichsten Humanisten unter den Rechtsgelehrten, geb. zu Chalons an der Saone 1527, studirte zu Toulouse u. Bourges, u. wurde das. 1551 Prof. d. Rechte, kam aber 1572 als Protestant in Gefahr, am Bartholomäustage ermordet zu werden. Er lehrte hierauf seine Wissenschaft zu Genf, Heidelberg, Leiden u. endl. zu Altdorf, wo er 1591 st. Seine Kommentarien über das Corpus juris werden sehr gerühmt, besonders die Erklärung der Lehre von den Testamenten für ein Meisterstück gehalten: Commentarii de jure civili ed. Scip. Gentilis. Francof. 1626. J. Ch. König. Vol. I. Norimb. 1801. 8. Opera. Lucca. 1762—68. XII. Vol. fol. S. Vitae claris. Ictor. a C. G. Budero editis. Jen. 1722. 8. p. 77. sqq. N. H. Gundlings kleine deutsche

Schriften. Halle 1737. 8. S. 25 ff. Zeidleri Vitae profess. jur. Alt. 63 sqq.

Doni (Antonio Francesco) aus Florenz, anfangs ein Servit, wurde um 1539 Weltpriester, ließ sich 1548 zu Venedig nieder, u. st. das. 1574. Er war ein Mann, der sich sowohl in seinen Gedichten als in seinen prosaischen Schriften ganz seltsame Wege wählte. Seine Erfindungen u. Concetti waren närrische u. schnurrige Einfälle, wodurch er die Neugier u. den Beifall seiner Leser, die damals in dergl. Dinge verliebt waren, zu erwerben hoffte. Unter der Menge von burlesken Wendungen findet man nichts destoweniger herrliche Spuren seines guten Kopfs, u. der tiefen Einsicht in die Wissenschaften, die mit der reizendsten Schreibart verbunden, u. allenthalben mit satyrischen Einfällen durchwebt sind. Von seinen, jetzt seltenen Schriften S. Flögels Gesch. d. kom. Litt. 2 Bd 184 — 88.

Donne (Joh.) Dechant bei der Paulskirche in London, geb. das. 1574, studirte zu Oxford u. Cambridge die Rechte, gieng nach angestellter Prüfung von der kathol. Kirche zum Protestantismus über, widmete sich der Theologie, ward Hofprediger König Jakob I, dann Dechant u. st. 1631. Als Dichter ist er der Lucil der Engländer, voller Witz, aber nachläßig im Ausdruck u. ohne alle Harmonie. Er versuchte sich in vielen Dichtungsarten, am glücklichsten in der Satire: Donne Poems. Lond. 1669. 8. auch 1635. 4. Ignatius his Conclave. Lond. 1685. 12. (eine sehr beissende Satire wider die Jesuiten, auch lat.) Erst 1648 wurde von ihm eine Schrift Βιαθανατος gedruckt, worinn er den Selbstmord in gewißen Fällen vertheidigte. S. Niceron 8 Th. 164. Flögels Gesch. d. kom. Litt. 2 Th. 344.

Donner (Georg Raphael) ein ber. Bildhauer, geb. zu Eßlingen in Niederösterr. 1695. Seine Werke sind zerstreut in Salzburg, Preßburg u. Wien, wo er d. 16 Febr. 1741 st. Er hatte viele Schüler, unter welche auch seine beiden Brüder Matthias u. Sebastian gehören. Der erste war ein vortrefl. Medailleur u. Prof. der Akad. in Wien, der zweite ein geschickter Bildhauer. S. Denkwürdigk. aus d. Leb. ausgez. Deutschen 676.

Donop (Moritz von) Hessenkasselischer Staatsminister, geb. 1693, stund anfangs als Kammerjunker u. Gardehauptmann in dänischen Diensten, u. trat dann in Hessische. König Friedrich I von Schweden, aus dem Hause Hessenkassel, bediente sich seiner vor der schwed. Thronbesteigung in den wichtigsten Gesandtschaften. Kaiser Karl VII erhob ihn in den Reichsgrafenstand. Der Landgraf Friedrich II, dessen Oberhofmeister er war, u. den er auf seinen Reisen begleitete, schätzte ihn als einen redl. u. uneigennützigen Minister ungemein hoch. Er st. zu Rinteln d. 3 Nov. 1762, alt 69 J. S. Tempel des Nachruhms 1 Th. 261.

Doos S. Dousa.

Doppelmayr (Joh. Gabr.) Prof. d. Mathemat. bei dem Aegidischen Gymnas. in Nürnberg, geb. das. 1671, studirte in Altdorf u. Halle die Rechte, vorneml. aber Mathematik, reiste nach Holland u. England, kam 1702 in seine Vaterstadt, erhielt 1704 die zuerst genannte Stelle, u. verwaltete sie bis an seinen Tod d. 1 Dez. 1750. In allen mathemat. Disciplinen besaß er gründl. u. ausgebreitete Kenntnisse. Sein Atlas coelestis, in quo XXX Tabulae astron. aeri incisae continen-

tur. Norimb. 1742. fol. wurde mit verdientem Beifall aufgenommen, u. seine histor. Nachricht von den nürnberg. Mathematicis u. Künstlern, Nürnb. 1730. fol. mit Kpf. ist für die Geschichte u. Literatur ein sehr brauchbares Werk. Seine übrigen Schriften erläutern die Gnomonik, Experimentalphysik, Astronomie ꝛc. S. Will's nürnberg. Gel. Lex. 1 u. 5r Th.

**Doppert** (Joh.) Rektor in Schneeberg, geb. 1671 zu Frankfurt am Main. Er studirte 5 Jahre in Leipzig, hernach zu Wittenberg, wurde 1703 Rektor zu Schneeberg u. starb 1735. Er besaß in alten u. neuen Sprachen, u. in der Geschichte ausgebreitete Kenntnisse, u. seine zahlreichen Schulschriften behandeln interessante Gegenstände auf eine lehrreiche Art. S. Bidermanns Nova Acta scholastica. 1 B. 207 — 234.

**Dorat** (Claude Joseph) ein ber. franz. Dichter, geb. zu Paris 1734, widmete sich den Rechten, dann dem Militairdienste, überließ sich aber bald seinem Hange zur Schöngeisterei, u. st. d. 26 April 1780 in großer Dürftigkeit an der Auszehrung. Er gehört unter die klassischen Dichter der neuen franz. Literatur; im Fach der kleinen gefälligen Gesellschaftsstücke, der Episteln, Chansons, Fabeln, Erzählungen u. Lieder, gleicht er dem Chaulieu u. ist weniger nachläßig im Stil; sein großes Gedicht, la Declamation; einige seiner Heroiden u. sein Celibataire sind Beweise seiner Fähigkeiten in der höheren Poesie. Im Trauerspiele versuchte er sich nicht so glückl. als im Lustspiele. Seinem Ruhme schadete am meisten, daß er zu viel dichtete. Seine sämtl. Werke sind 1779 in 17 Bdn 8. zu Paris erschienen; eine Auswahl derselben enthalten die Chef d'Oeuvres 1799. 3 Vol. 8. S. Nouv. Dict. hist.

**Dorat** (Jean) S. Auratus.

**Doria** (Andr.) ein großer Seeheld, geb. zu Oneglia d. 30 Nov. 1466, diente anfangs unter den Völkern Pabst Innocenz VIII, dann unter des Königs von Neapel u. des Herzogs von Urbino, u. nach einiger Zeit kommandirte er die Galeeren der Republik Genua. König Franz I von Frankreich, in dessen Dienste er nachher trat, machte ihn 1524 zum Admiral der levantischen Gewässer u. zum General seiner Galeeren. Er leistete diesem Monarchen wichtige Dienste u. schlug d. 28 April 1528 die kaiserl. Flotte in dem Hafen zu Neapel. Die Franzosen waren im Besitz von Genua, u. konnten sich Hoffnung machen, festen Fuß in Italien zu erhalten. Neapel war erobert, u. das span. Heer, das das. lag, verloren, wenn Doria auf der Seite Frankreichs geblieben wäre. Allein Franz verwarf alle Vorstellungen des erfahrensten Seehelden seiner Zeit, u. verrieth durch die Befestigung u. Ausräumung des Hafens von Savona, daß dieses über Genua erhoben werden sollte. Doria bot Karln V seine Dienste an, wurde mit offenen Armen aufgenommen, rettete Neapel, u. vertrieb die Franzosen aus seiner Vaterstadt. Jetzt konnte er Fürst seines Vaterlandes werden, aber er schenkte ihm seine Freiheit, brachte seine Verfassung in Ordnung u. wurde Genuas erster Unterthan. Durch seine Neider kam er in der Folge in große Gefahr, besonders durch eine Verschwörung (1547), deren Haupt Graf Joh. Ludwig von Lavagna aus dem Hause Fieschi war, der aber noch vor der völ-

ligen Ausführung seines Vorhabens ertrank, u. dadurch seine Mitschuldigen der verdienten Strafe aussetzte. Vergebens suchte Spanien den Doria zur Erbaunng einer Citadelle in Genua zu bereden. Er st. den 25 Nov. 1560. Sein Name ist so unsterblich als seine Großmuth u. Vaterlandsliebe selten. S. Car. Sigonii de vita et rebus gestis Andr. Doriae. L. II. in Coll. Opp. Sigg. T. III. Cor. Capelloni vita del principe Andr. Doria seq. Venez. 1587. 4.

Dorigny (Louis) ein fleißiger Mahler, geb. zu Paris 1654, brachte den größten Theil seines Lebens in Venedig u. Verona zu, u. st. in der letzten Stadt 1742. Man findet in seinen Werken viel Genie, gute Zeichnung, einen lebhaften warmen Pinsel, eine bestimmte, bedeutende Manier, u. einen erhabenen heroischen Stil; nur fehlt ihm oft das Gefällige. Er radirte mehrere Blätter nach Raphael u. a. S. Nouv. Dict. hist.

Dorigny (Nicolas) Bruder des vor. geb. zu Paris 1657, gest. daselbst 1746, war einer der geschicktesten Kupferstecher, der sich 28 Jahre in Italien, u. 15 in England aufgehalten hatte. Er besaß einen schönen Geschmack in der Zeichnung, u. eine mahlerische geistreiche Manier in seinen Stichen. Meistens arbeitete er nach Italienern. S. Nouv. Dict. hist.

Dornmeyer (And. Jul.) ein verdienter Schulmann, aus Lauenstadt im Hannöv. geb. 1675 ward Magister u. Adjunkt der philosophischen Fakultät in Halle 1701, Konrektor am Werd. Gymnasium zu Berlin 1708. u. starb 1717. Von seinen Schriften, meistens jetzt nicht mehr gebräuchlichen Schulbüchern, S. Küsters A. u. N. Berlin 2 Th. 989.

Dorsch (Christoph) ein ber. Stempel- u. Edelsteinschneider in Nürnberg, wo er 1676 geb. war, schnitt nicht allein fast unzähl. Wappen in Steine, u. zwar mit der größten Feinheit u. Unterscheidbarkeit der kleinsten Figuren, u. mit Ausdrückung aller Farben u. Metalle, sondern auch Portraite, die er nach dem Leben, ohne vorher entworfene Zeichnung, ähnlich traf. Er st. 1732. S. Leipz. gel. Zeit. 1732, 829.

Dorschäus eigentl. Dorsche (Joh. Ge.) einer der gelehrtesten Theologen seiner Zeit, geb. zu Strasburg den 13 Nov. 1597, studirte u. lehrte in der Folge das. als Prof., seit 1654 in Rostock, wo er den 25 Dez. 1659 st. Man hat von ihm Kommentare in mehrere bibl. Bücher, Biblia numerata s. index specialis in omnes V. et N. Test. libros Ed. II. Francof. 1674. fol. (eine Sammlung aller Schriften u. Anzeige bei jedem Vers, welche einzelne Bücher u. Verse erläutern), u. m. a. Sein Leben bei s. Comment. in IV. Evangelist. Hamb. 1706. 4. ed. I. Fecht. Witten. Memor. Theol. Dec. X. p. 1347.

Dorset (Charles Buckhurst, Graf von) ein ber. engl. Staatsmann u. Dichter, geb. d. 24 Jan. 1637. Nachdem er von einem Privatlehrer erzogen worden war, reiste er nach Italien, u. kam kurz vor Einsetzung der königl. Familie zurück. Er spielte unter Karln II. u. Wilhelm eine große Rolle, u. erwarb sich durch die Würde seines Betragens u. seines Charakters allgemeine Liebe u. Achtung. In seinen Gedichten herrscht eine leichte u. natürl. Versifikation; man findet sie u. a. in den complete

edit of the poets of Great. Brit. Lond. 1794. Vol. VI. 505 — 14. Er starb zu Bath 170⅘. S. Johnsons Nachrichten von engl. Dichtern, 1 Th. 292 ff.

**Dorville** S. Orville d'.

**Dositheus**, Patriarch zu Jerusalem vom J. 1672 — 1706, ein Mann, der wegen seiner Gelehrsamkeit u. Standhaftigkeit in der ganzen rechtglaubigen griech. Kirche in außerordentl. Ansehen stund, u. selbst nach Georgien u. Rußland zum Vortheil seiner Kirche Reisen unternommen hatte. Er veranstaltete eine Sammlung verschiedener griech. Schriftsteller, welche die Macht der röm. Bischöffe bestreiten, in 3 Bdn, welche 1694 in der Wallachei in 3 Fol. Bänden herausgek. sind. S. Helladius de statu praes. eccl. Gr. p. 15.

**Douglas** (Jakob) ein ber. Arzt in London in der ersten Hälfte des 18 Jahrh., machte sich besonders um die Anatomie verdient. Man hat von ihm Specimen bibliographiae anat. Lugd. 1734. 8. Specimen myographiae comparatae, Lugd. 1729. 8. Descriptio peritonaei. Helmst. 1733. 8. u. m. a. S. Eloy Dict. de la Med.

**Doujat** (Jean) ein ber. Rechtsgelehrter, geb. zu Toulouse um 1609, wurde Parlamentsadvokat, 1650 Mitgl. d. fr. Akad.; 1651 Prof. des kan. R. im kön. Kollegium zu Paris, u. 1655 Doktor regens der Juristen Fakultät das. Er unterrichtete den Dauphin, zog verschiedene beträchtliche Pensionen, u. st. d. 27 Okt. 1688. Er verstund nebst der lat. u. griech. auch die hebr. u. türkische, u. viele lebende Sprachen. Dabei war er sehr bescheiden, uneigennützig u. freigebig. Er schrieb Dictionnaire de la langue Tou-lousaine. Toulouse 1638. ohne seinen Namen. Synop[...] conciliorum et chronologia P[...] trum, Pontificum, Impe[...] torum. Par. 1671. 12. Hi[...] du droit canonique etc. [...] 1675. 12. Hist. juris civ. R[...] manorum etc. ib. 1678. [...] Praenotionum canon. Lib. [...] ib. 1687. 4. Livius c. sup[...] Freinshemii, in usum Delp[...] ni. ib. 1679. VI. Vol. 4. u. m. S. Niceron 12 Th. 351 [...] 59.

**Dousa**, Douza (Janus) eige[...] Jan van der Does, geb. [...] Norwic in Holland, d. 6 D[...] 1545, stud. zu Delft, Löwe[...] Danay u. Paris, wurde b[...] Mitglied im Rath der Dämme [...] Wasser, legte nach 20 Jahr[...] diese Stelle nieder, veranla[...] 1545 die Stiftung der Univ. L[...] den, war 29 J. lang Kura[...] derselben, auch Archivarius [...] Landes, 1591 Mitgl. der Ge[...] ralstaaten, u. st. 1604. in sei[...] Vaterstadt. Er war einer der [...] lehrtesten Männer seiner Ze[...] von einem großen Umfange [...] Wissens, ein scharfsinniger P[...] lolog, treuer Historiker, korre[...] u. eleganter lat. Dichter, u. [...] ner der ersten, welche dichteri[...] Versuche in der Muttersprache machten. Man nannte ihn [...] holländ. Varro u. das Orakel [...] Univ. Leiden: Annales rer[...] a primis Hollandiae com[...] bus per annos 346. gestar[...] lib. X. a Iano filio incho[...] a patre ad a. 1122. perd[...] Hagae C. 1599. 4. Lugd. [...] 1601. 4. u. c. com. H. Gr[...] ib. 1617. 4. Poemata, An[...] 1569. 8. Epigrammata, S[...] rae, Elegiae et silvarum [...] II. ib. 1570. 8. Epodon. lib[...] ib. 1584. 8. Echo s. lusus i[...] ginis jocosae etc. s. Epigr[...]

matum lib. V. Eleg. lib. II. Funebrium lib. II. Silvae. Hagae. C. 1603. 4. Seine Anmerkungen zum Horaz, Catull, Tibull, Petronius, Plautus ꝛc. sind präcis, lichtvoll u. sinnreich. Er war Vater von 4 gel. Söhnen: Janus, Georg, Franz u. Theodor, die sich auf mannigfaltige Art um die Wissenschaften verdient machten. S. Petr. Bertii Orat. de vita et obitu I. Dousae Lugd. B. 1604. 4. Adami Vitae ICtor p. 179.

Douw (Gerard) ein ber. Mahler aus Leiden, geb. 1626, ein Schüler Rembrands, erlernte von diesem die schöne Austheilung des Lichts, u. das kräftige Kolorit, nahm aber zugleich eine fleißigere Manier an. Seine Gemählde haben einen großen Werth, wegen ihres glühenden Kolorits, u. wegen der lebhaften Ausdrücke, der Charaktere. Sarrabat von Meurs, Verkolie, Wille, Feigl u. a. haben nach ihm gestochen. Mehrere seiner Gemählde sind um 16,000 Fl. verkauft worden. Er starb 1680. S. Füßli Künstl. Lex.

Dow (Alexander) Lieutenant-Colonel in Diensten der Ostindischen Kompagnie, ein geb. Schottländer, schrieb: History of Hindostan, translated from the Persian of Muh. Cas. Ferishta. Lond. 1768. 2 Vol. 4. deutsch, Leipz. 1772. 3 Bde 8. u. Zangis, a Tragedy ib. 1768. 8. ein vortrefliches Stück, durchgängig große u. unerwartete Situationen in die edelste u. zierlichste Sprache eingekleidet. Er st. in Ostindien 1779.

Draco, Archon zu Athen, wurde theils wegen seiner vornehmen Geburt, theils wegen vieler ihn auszeichnenden Eigenschaften als ein gelehrter, tugendhafter und strenger Patriot zum Gesetzgeber gewählt, etwa 624 J. v. Chr. Geb. Seine Gesetze empfiengen den Namen der Blutgesetze, aber vielleicht war gerade diese Härte derselben nothwendig, um die Wildheit des rohen Haufens zu bezähmen, u. der Gesetzlichkeit erst Kraft u. Würde zu verschaffen. S. Gell. XI. 18. Aristot. de rep. 2, 12. rhet. 2, 23.

Draconites, eigentl. Dracht (Joh.) ein verdienstvoller Theologe aus der Reformationszeit, geb. zu Carlstadt im Würzburgischen 1494, studirte zu Erfurt, hielt das. Vorlesungen, u. erwarb sich die Achtung des Erasmus, Luthers u. Melanchthon, aber eben darum wurde er von den Gegnern derselben gehaßt. Nach einigem Aufenthalt in Wittenberg wurde er 1522 Prediger zu Miltenberg im Maynzischen, 1525 zu Waltershausen in Thüringen. In der Folge lehrte er theils als Prediger, theils als Prof. zu Erfurt, Marburg, Lübeck, Rostock u. Königsberg, wurde wegen seines Eifers für die reine Lehre öfters verfolgt, u. st. d. 18 April 1566 zu Wittenberg, wo er seit 1561 privatisirt hatte. Unter seiner Schriften ist die wichtigste, aber unvollendete, eine von 1561 — 65 in fol. gedruckte Biblia pentapla s. pentaglotta. Sie enthält den hebr., chald., griech., lat. u. deutschen Text, Zeilenweise untereinander, u. nach dem Text bei jedem Kapitel einen Kommentar. Eine enthusiastische Vorliebe hatte Dr. für die Schrift, die er 1549 in 2 fol. Bdn unter dem Titel: Gottes Verheissungen von Christo Jesu, herausgab. S. Strieders hess. Gel. Gesch. 3 Bd 194 — 212. Strobels neue Beiträge zur Lit. 4 Bd. 1 St. 1 ff.

Dracontius, ein christl. Dichter,

der unter dem Kaiser Theodosius dem jüngern vor 450 lebte, beschrieb die mosaische Schöpfungsgeschichte, in 635 lat. Hexametern, in welchen das, was er nicht aus ältern guten Dichtern geliehen hat, zieml. mittelmäßig ist. Einige 100 Jahre darauf wurde sein Gedicht von dem Erzbischof Eugenius von Toledo umgearbeitet; u. dieser fügte zugl. d. 7ten Tag hinzu: Dracontii Presbyteri Hispani Carmen epicum. Hex. aëmeron, ab Eugenio II. Episc. Toledano emend.; Ejusdemque elegia ad Theodos. jun. ed. ac not. illustr. I. B. Carpzov. Helmst. 1794. 8. S. Hambergers zuv. Nachr. 3 Th. 164. All. Lit. Zeit. 1795. Oct. N. 270.

Draghi (Antonio) Hofkomponist zu Wien, gegen das Ende des 17 Jahrh., zu Ferrara geb., war einer der fleißigsten u. erfindungsreichsten Komponisten. Man hat sehr viele Opern von ihm. S. Gerbers Lex. d. Tonkünstl.

Drake (Franz) ein kühner Seeheld, geb. bei South-Tavestock in Devonshire 1550, widmete sich von Jugend auf dem Leben zur See, u. schwang sich schon in seinem 22 J. zum Kapitain. Er war eine Geißel der Spanier, die er auf allen Meeren verfolgte, und denen er unendlichen Schaden in Amerika, durch Eroberung ihrer vornehmsten Handelsplätze, besonders der Stadt Carthagena und ihrer reichen Schiffe that. Auch war er der erste Engländer, der (von 1577 bis 1580) die Erde umschiffte, indem er durch die amgelanische Meerenge in die Südsee drang, daselbst den Spaniern, welche auf dieser Seite am wenigsten einen Angriff besorgten, großen Schaden zufügte, u. sodann über Ostindien u. das Vorgebirg der guten Hofnung nach England zurückkehrte. Bald gieng er wieder auf neue Abentheuer aus, u. unter andern ist die Vernichtung der unüberwindlichen Seearmada Philipp II. im J. 1588, nebst dem stürmischen Meere, vornehml. ihm zuzuschreiben. Die Königinn Elisabeth belohnte sein Verdienst, indem sie ihn zum Admiral erhob. 1595 unternahm er mit 27 königl. Schiffen die letzte westindische Reise; er starb aber 1596 auf seinem Schiffe zwischen Nombres de Dios, u. der Erdenge Panama. Sein Leichnam ward mit gewöhnl. Gepränge in das Meer versenkt. Er war ein vollkommener Meister in allem, was zum Seewesen gehört; vorneml. in der Astronomie, u. in der Anwendung derselben auf die Seefahrten. Seine Denkart war frei u. edel. Die Engländer verdanken ihm viele Vortheile im Kriegswesen, der Schiffahrt u. Handlung, die sie noch jetzt genießen. S. der britt. Plutarch 2r B 174 — 198.

Drakenborch (Arnold) einer der berühmtesten Kritiker seiner Zeit, geb. d. 1 Jan. 1684 zu Utrecht, stud. hier Humaniora u. Rechte, gieng dann nach Leiden, machte eine Reise nach Frankreich, wurde 1716 in Utrecht Prof. d. Beredsamkeit u. Geschichte u. st. d. 16 Jan. 1748. Schon seine erste Schrift de praefectis urbi (praemissa auctoris vita recudendum curavit I. C. Kappius. Baruthi 1787. 8.) verrieth einen forschenden Philologen. Die berühmtesten Denkmale seines Fleißes sind die Ausgaben des Silius Italicus. (Traject. ad Rhen. 1717. 4. c. figg. aen.) u. des Livius (Lugd. B. 1738. — T. VII. 4. mit des Herausgebers Portrait.) Aus diesen Ausgaben

gaben leuchtet überall ein unglaublicher Fleiß, Scharfsinn u. Beharrlichkeit hervor. S. Elogium p. I. Osterdyk Schachtium. Traject. ad Rhen. 1748. 4.

Drayton (Michael) Esq. ein fruchtbarer engl. Dichter, geb. um 1563. Das größte u. berühmteste seiner Gedichte ist Poly-Olbion, in 30 Büchern, worinn er England topographisch beschreibt, u. die Landungen u. Eroberungen der Römer, Sachsen, Dänen u. Normänner als Episoden einwebt. Er st. 1631. S. Biog. brit.

Drebbel (Cornel.) ein ber. Niederländer u. großer Mathematiker, geb. zu Alkmar 1572, eines Bauern Sohn, aber von großem Vermögen. Er wandte viel Geld u. Zeit auf die Mathematik, besonders auf die Optik, durch welche er wunderbare Erscheinungen bewerkstelligte. Gegen das Jahr 1638 erfand er das Thermometer, auch dankt man ihm mehrere andere Instrumente. Durch seine Schrift de elementis, die ins Holländ. u. 1723 ins Deutsche übersetzt ist, machte er sich sehr berühmt. Kaiser Ferdinand II. machte ihn zum Informator seiner Prinzen; 1620 wurde er aber von den pfälzischen Truppen gefangen; u. kam darauf nach London, wo er ein Schiff machte, auf welchem er 2 Meilen weit unter Wasser fuhr. Er starb da 1637. S. Nachrichten von Mathematik. 77.

Drelincourt (Charles) Prof. d. Anat. in Leiden, geb. zu Paris 1633, hat sich durch mehrere Schriften als einen denkenden Arzt u. Anatomen bekannt gemacht, u. ist 1697 gest. Seine verschiedenen Werke sind zu Haag 1727. 4. mit Boerhaavens Vorr. zusammen gedruckt. Sein Vater Charles gest. 1669, u. sein Bruder Laurent gest. 1680, waren beliebte Perdiger u. ascet. Schriftsteller. S. Bayle Dict. Niceron 11 Th. 240 — 53.

Drepanius (Latinus Pacatus) ein berühmter Redner aus Bourdeaux oder Agen, wurde im J. 388 nach Rom geschickt, dem Kaiser Theodosius seiner Siege wegen Glück zu wünschen, welches er in einer öffentl. Rede that, die allein noch von ihm vorhanden ist. Er war 390 Prokonsul, u. 393 Aufseher über die kaiserl. Kammergüter: Lat. Pac. Drepanii Panegyricus c. not. etc. ed. I. Arntzenius. Amstelod. 1753. 4. Panegyrici veteres cum not. C. G. Schwarzii et W. Iaegeri. Norimb. 1778. 2 Vol. 8. S. Hamberg. zuv. Nachr. 2 Th. 855.

Drevet (Pierre) Vater und Sohn gleiches Namens, zwei der vorzüglichsten franz. Kupferstecher. Der Vater war 1663 zu Lyon, der Sohn 1697 zu Paris geb., beide aber starben 1749. In ihren Blättern bemerkt man eine kluge Regelmäßigkeit in Anlegung der Schraffirungen u. großen Fleiß. Beider größte Kunst bestand in Gewändern von Seide, Samet, Pelzwerk, Stickerei und andern Zierraden, jedoch sind ihre Köpfe auch voller Kraft. In den Werken des Sohns bemerkt man mehr Zierlichkeit, Geist, Grazie, Reinheit der Umrisse, Wahrheit der Formen u. Charakter. Unter ihre besten Blätter rechnet man unter andern die Geschichte der Rebecca nach Coypel, den Bischof Boßnet von Meaux, ganz vom Sohn gestochen, das Bildniß des Rigaud u. a. m. S. Nouv. Dict. hist.

Dreyhaupt (Joh. Christoph von) Königl. preuß. geh. u. Magdeb. Kriegs- u. Domainen- auch Konsistorialrath, Advokatus Fiscî, Senior des Schöppenstuhls, Direktor der Servis-Kommission u. des

Almosenkollegiums, Schultheis u. Salzgraf zu Halle, geb. das. d. 20 April 1699, ein gründl. histor. Forscher, rühml. bekannt durch seine diplomat. histor. Beschreibung des Saalkreises. 2 Th. Halle 1749 fol. Einen Auszug daraus gab J. F. Stiebritz (Halle, 1772. 2 Th. 8.) heraus. Dreyhaupt st. d. 13 Dec. 1768. S. Hall. gel. Zeit, 1768, 816.

**Driesche** S. Drusius.

**Drollinger** (Karl Friederich) Baaden-Durlach. Hofrath u. geh. Archivar zu Baaden, geb. zu Durlach d. 26 Dec. 1688, studirte zu Basel, ward bald darauf Registrator beim geh. Archiv. in Durlach, leistete dem Fürsten u. dem Lande viele nützliche Dienste, u. st. zu Basel d. 1 Jun. 1742. Die Dichtkunst war seine angenehmste Erholung u. in seinen Gedichten (herausgegeben von J. J. Spreng. Basel 1743. 8.) herrscht weit mehr Natur u. ein reineres Kolorit, mehr Geist u. Wohlklang, als in allen kraftlosen Reimen derer, die ihm zunächst sangen. Sein poet. Ruhm gründet sich vornehml. auf die 3 Oden: Lob der Gottheit, Unsterbl. d. Seele u. göttl. Vorsehung. S. Schmidts Nekrol. deutscher Dicht. 1 B. 217 — 30.

**Drusius** (Joh.) eigentl. van den Driesche, geb. zu Oudenarde in Flandern d. 28 Jun. 1550, stud. zu Löwen u. Cambridge, ward in seinem 22 J. Prof. der oriental. Sprachen zu Oxford, gieng nach 4 Jahren wieder nach Löwen, wo er die Rechte studirte, wurde 1577 Prof. der oriental. Sprachen in Leiden, 1585 in Franecker, u. st. d. 12 Febr. 1616. Er war ein vortrefl. Exeget, der als Lehrer u. Schriftsteller die gründliche Behandlung des oriental. Sprachunterrichts mit Eifer beförderte. Seine Schriften sind großentheil den Criticis anglicanis einverleibt. Mit Phil. von Mareix hat er eine niederl. Bibelübersetzung verfertigt. S. Bayle Dict. Niceron 16 Th. 186 — 200.

**Drusus**, eine ber. röm. Familie, die mehrere merkwürdige Männer erzeugte. M. Livius Drusus war Volkstribun u. Erb. R. 631 Seine Tochter Livia, war die Gattinn des M. Cato, u. Mutter des Cato von Utika. — M. Liv. Drusus, Volkstribun 662, ein Mann von festem Charakter, aber unbegrenztem Ehrgeitz, gab zu vielen Unruhen Anlaß, u. wurde in seinem eigenen Hause ermordet. Sein Bruder C. Drusus zeugte den L. Drusus, der sich nach der Schlacht bei Philippi 711 selbst ermordete, dessen Tochter Livia, Gattin des Augustus, u. Mutter des Kaisers Tiberius war. S. Funkes Real-Schuller.

**Dryander** (Joh.) eigentl. Eichmann, geb. zu Wetter in Oberhessen d. 27 Jun. 1500, besuchte verschiedene Universitäten, reiste nach Frankreich, studirte zu Paris, u. lehrte das. mehrere Jahre Mathematik, kam dann nach Mainz, wurde 1535 Prof. d. Medic. u. Mathemat. zu Marburg u. st. d. 20 Dez. 1560. Er suchte die Anatom. in der er mit Andr. Vesalius stark wetteiferte, möglichst aufzuklären, erfand verschiedene mathemat. Instrumente u. war ein starker Astronom u. Astrolog: Anatomia Marp. 1537. 4. Annulorum trium et aliorum instrumentorum astronom. componendi ratio et usus ib. 1537. 4. Cosmographiae introductio. Colon. 1544. 8. u. a. m. S. Strieders Hess. Gel. Gesch. 3 Bd. 237—42

**Dryden** (John) einer der berühmtesten u. fruchtbarsten engl. Dichter, geb. zu Altvinkle bei Oundle

le in Nordhamtonshire 1631, studirte zu Cambridge, fieng 1663 an für die Bühne zu arbeiten, u. lieferte 28 Trauer-Lustspiele, Tragikomödien u. Opern, die man aber für die unbedeutendsten seiner Werke hält. Mit größerm Glück versuchte er sich daneben in den meisten andern Dichtungsarten, u. man kann ihn als den Urheber der edlern poet. Diction ansehen, nachdem sich auch die meisten klassischen Dichter Englands gebildet haben. Mit ungemeiner Sorgfalt ist das histor. Gedicht annus mirabilis 1667 gearbeitet; klassisch ist die Ode auf das Alexandersfest, von Händel komponirt 1725; u. großen Werth haben die Uebersetzungen des Persius u. Juvenal 1693, noch größern die des Virgil 1697, u. die freien geistvollen Bearbeitungen einiger aus den Alten u. Italienern entlehnten Erzählungen: Fables ancient and modern. 1700. Eben so geistreich sind seine in einer eleganten Prose abgefaßten krit. u. wissenschaftl. Aufsätze, unter welchen der essay of dramatic poesy 1668 als der erste feinere kritische Versuch besonders bemerkenswerth ist. Nach Jakobs II. Thronbesteigung trat er, weniger aus Ueberzeugung als aus Politik, zur kathol. Kirche über, wofür ihn der König zu seinem Historiographen ernannte. Nach Vertreibung des Monarchen büßte er den 1668 erhaltenen Posten eines Hofdichters ein, u. st. 1701. Pope sagt von seinen Werken mit Recht, man könne aus ihnen bessere Proben einer jeden Dichtungsart sammeln, als aus irgend einem andern engl. Poeten. Unter den zahlreichen Ausgaben seiner Gedichte zeichnet sich besonders die von 1760 durch ihre Korrektheit u. Eleganz aus: Drydens miscellan. works. Lond. 4 Vol. 8. u. von den prosaischen Schriften: The critical and miscell. prosa works publ. by Edm. Malone. Lond. 1800. 3 Vol. 8. S. der brit. Plutarch 4 B. 204. ff. Eschenburg britt. Mus. 5 B. 359 ff.

**Dubarry** S. Barry.

**Dschingis-Chan**, ein berühmter Eroberer unter den Mogolen, geb. 1163, ein Sohn des Chan Yesu-Kai, der sich viele mogol. Horden unterwarf, u. 1176 starb. Da sein Sohn jetzt noch minderjährig war, so fielen die Besiegten wieder ab, wurden aber von dem tapfern Sohne von neuem unterjocht, der allmählig Herr der ganzen Mungalei ward, u. daher 1206 den Titel Dschingis-Chan oder der größte Chan annahm, da er eigentl. Temudschin hieß. Hierauf nahm er auswärtige Kriegszüge vor, bezwang das Reich Tangut, u. einen großen Theil von China, brachte das mächtige Chowaresmische Reich in Persien u. Indien (das aus einer Statthalterschaft der seldschuckischen Türken erwachsen war), unter seine Gewalt, machte tief in Rußland u. bis an den Dnieper Eroberungen; starb aber mitten unter seinen gewaltigen Unternehmungen 1227. Dieser so ausserordentlich kriegerische u. siegreiche Fürst führte bei seinen Mogolen die Verehrung eines einzigen Gottes, viele brauchbare Gesetze u. Einrichtungen, selbst die Schreibekunst, Handlung, Künste u. Pracht ein; war aber übrigens doch mehr ein wüthender Zerstöhrer von Ländern u. Völkern. Seine Nachfolger in der Regierung nahmen ganz China u. Rußland ein, machten dem Chalifat ein Ende, verwüsteten Polen, Ungarn, Mähren u. Schle-

sien, u. bis nach Kleinasien konnte nichts ihren Waffen widerstehen. Allein dieses fürchterliche Reich der Mogolen, das den größten Theil von Asien in sich faßte, wurde bald in mehrere kleine Staaten getheilt, die zuletzt an die Russen, Türken und Chineser kamen. S. Hist. du grand Genghizcan p. M. Petit de la Croix le pere. Par. 1710.

**Dubayet** S. Aubert du Bayet.

**Dubois.** S. du Bois.

**Dubos** S. Bos.

**Duby** (Pierre Ancher Tobiesen) ein verdienter Numismatiker, geb. zu Housseau im Kanton Solothurn 1721, studirte zu Kopenhagen, gieng in franz. Kriegsdienste, ward Kapitain, verlor in der Schlacht bei Fontenay ein Bein, kam in das Hotel royal des Invalides, u. widmete sich da der Münzwissenschaft, u. dem Studium der auswärtigen Sprachen mit so glücklichen Fleiße, daß er Interprete à la Bibliotheque du Roi et de l'Amirauté wurde u. mehrere Theile der neueren Numismatik zu bearbeiten im Stande war. Er st. zu Paris d. 19 Nov. 1782. Aus seinem Nachlasse erschienen folgende, für die Münzwissenschaft wichtige Werke: Recueil general des Pieces obsidionales et de necessité publié par Mch. d'Enery.) 1786. 4. nebst 33 Kupfertafeln. Traité des monnojes des Barons ou Repraesentation de toutes les Monnojes, qu'ont fait frapper les Possesseurs de grand Fiefs, Pairs, Eveques, Abbés, Chapitres, Villes et autres Seigneurs de France etc. 1790. 2 Vol. gr. 4. nebst 120 Kupfertafeln. S. Ersch gel. Frankr. All. Lit. Ztg 1792. Febr. N. 54.

**Ducange** S. Fresne.

**Ducas** S. Johannes Ducas.

**Duchange** (Kaspar) Kupferst zu Paris, geb. 1660, einer denjenigen Stechern, welche meisten das Martichte mit gr Nettigkeit, aber ohne Kälte, die Art seiner Mischung der N mit dem Grabstichel, verb Seine 3 Blätter nach Corre (Jo, Leda u. Danae,) sind sterstücke ohne ihres gleichen. st. d. 6 Jan. 1757. S. Handb. 7 B. 384.

**Duchatelet-d'Haraucourt** (L Marie Florent Duc) geb. zu mur in Bourgogne, zeichnete im Dienste u. auf der diplom Laufbahn aus. Als Oberster Regiments der franz. Garde nach dem Marschall von Bir suchte er eine strengere Discip einzuführen, wodurch er ein Unzufriedenheit erweckte. Deputirter des Adels von Bar zu den Ständen 1789 widerse er sich oft gefährlichen Neuer gen. Nach den Begebenheit des 10 August wurde er eingek kert, u. vom Revol. Tribunal Nov. 1792. dem Tode übergebe alt 66 J. Er war ehemals G sandter in England gewesen, u von die Denkwürdigkeiten, die hinterließ, erst mehrere J nach seinem Tode gedruckt den. S. Nouv. Dict. hist.

**Duche de Vancy** (Joseph F çois) Mitglied d. Akad. d. In u. d. sch. Wiss., geb. d. 29 1668, ein franz. Dichter zweiten Range, schrieb ei Trauerspiele, unter denen lon noch jetzt gegeben Opern, unter denen Iphi die vornehmste ist, u. Hym Cantiques u. histoires p ses, für die Klösterliche E hungsanstalt zu St. Cyr. zu Paris d. 14 Dec. 1704. Nouv. Dict. hist.

**Duchesne** S. Chesne du.

**Duclos** (Charles Dineau) ein ber. franz. Schriftsteller, geb. zu Dinant in Bretagne 1705, erhielt zu Paris eine gute Erziehung, u. machte frühzeitig seine gelehrten Kenntniße geltend. 1739 wurde er Mitgl. der Akad. der Innschr. u. 1748 Mitgl. u. bald darauf beständ. Sekr. der franz. Akad. Ob er sich gleich häuslich zu Paris niedergelassen hatte, so wählte ihn doch seine Vaterstadt 1744 aus Achtung zu ihrem Maire, später erhielt er als Lohn seiner Verdienste den Adel, wurde Historiograph von Frankreich u. st. d. 26 März 1772. Man hat von ihm verschiedene Romane, unter welchen die Confessions du Comte de B. von vielen Seiten sehr schätzbar sind; Mém. sur les moeurs du 18 siécle u. Considerations sur les moeurs de ce siécle, zwei geistreiche, oft gedruckte Schriften, voll treffender Bemerkungen, besonders die letztere. Auch seine Hist. de Louis XI (zuerst 1745 in 3 Bdn in 12. auf welche 1746 ein Band pièces justificatives folgte) ist ein schätzbares Werk, unerachtet Duclos seinem Muster Tacitus weit nachsteht; den vorzüglichsten Werth aber haben seine vortrefl. Mém. secrets sur les régnes de Louis XIV et XV. 2 Vol., welche 1791 zum erstenmal gedruckt, u. von L. F. Huber (Berlin 1791) verdeutscht wurden. Freimüthigkeit, Berücksichtigung der Sitten- u. Kulturgesch. u. Gedrängtheit des Ausdrucks gereicht Duclos hist. Schriften zur Empfehlung. Seine Werke wurden (l'an X. 5 Vol. 8.) von Desessart gesammelt. S. Nouv. Dict. hist. Sehr lesenswerth ist ein ihn betreffender Aufsatz in Meilhan's oeuv. philos. et litt. T. II. 373.

**Dudith** (Andreas) ein großer Staatsmann u. Gelehrter, geb. zu Ofen in Ungarn d. 6 Febr. 1533, hielt sich in seinen jüngern Jahren hauptsächl. in Italien auf, um besonders in der alten Literatur sich fest zu gründen, u. seine Gelehrsamkeit erwarb ihm den Beifall der Fürsten u. anderer Großen. Kaiser Ferdinand I berief ihn als geh. Rath an seinen Hof, gab ihm das Bisthum Tina in Dalmatien, u. bald darauf ward er als Abgeordneter der ungar. Geistlichkeit auf das Concilium zu Trident geschickt, wo er durch ciceronische Beredsamkeit u. Anhänglichkeit an freiere Meinungen sich sehr ber. machte. Er ward zurückberufen u. zum Bischof von Fünfkirchen erwählt, verließ aber sein Bisthum u. heurathete, wofür er vom Pabst exkommunicirt wurde. Er diente dem Kaiser darauf als Gesandter in Polen u. st. in Breslau 1589. Es gab keine Wissenschaft, von welcher er nicht eine gründliche Kenntniß besessen, u. von welcher er nicht auf eine bewundernswürdige Art gesprochen hätte. Besonders merkwürdig ist sein Bericht an Maximilian II von dem Concilium zu Trident, der Sarpis Geschichte desselben einverleibt ist. Sein Briefwechsel mit Monavius, Crato von Kraftheim, u. Jordan ist der interessanteste Theil der Crato-Scholzischen Sammlung. Dudith zeigt sich durchgehends als einen Feind aller gel. Vorurtheile, u. als einen kühnen Freund der Wahrheit. Sein Leben von Reuter steht vor Dudith orationibus in concil. Tridentin. habit. 4. Offenb. 1610. Niceron 13 Th. 260. Stieffs Gesch. vom Leben Dudiths, Breslau 1756. 8.

**Duellius** S. Duilius.

**Dufresne** S. Fresne du.

**Dufresnoy** (Charles Alphonse) Mahler u. Dichter, geb. zu Paris 1611, gest. 1665 auf einem Dorf in der Nähe dieser Stadt, wählte die Mahlerei zum Gegenstande eines latein. Gedichts, das ihm jedoch weniger gelang, als die Ausübung dieser Kunst, durch die er sich bei seiner Nation sehr viel Ruhm erwarb. Zwar fehlt es seinem Gedichte nicht ganz an schönen Zügen u. an einzelnen, mit glücklicher Phantasie gedachten, u. mit Geschmack angelegten Bildern; aber das Ganze hat doch zu viel systematische Trockenheit in der Anordnung nicht nur, sondern auch in der Einkleidung: De arte graphica. Paris. 1757. 12. S. Nouv. Dict. hist.

**Dufresny** (Charles Riviere) königl. Kammerdiener u. Gartenaufseher, geb. zu Paris 1648, einer der vorzüglichsten ältern Lustspieldichter des franz. Theaters, u. überhaupt ein Mann von vielen glücklichen Talenten u. Kunstfertigkeiten. In der Erfindung komischer Subjekte war dieser Dichter glücklicher als in ihrer Ausführung, die selten fein u. sinnreich genug ist. Marmontel urtheilt von ihm, daß er nächst Moliere von allen komischen Dichtern seiner Nation die Natur am Besten zu treffen gewußt habe. Nur mit dem Unterschiede, setzt er hinzu, daß jedermann die Züge, welche Moliere schildert, bemerkt zu haben glaubt u. daß man bei den, von Dufresny dargestellten sich wundert, sie nicht bemerkt zu haben. Seine Werke sind 1747 zu Paris in 4 Th. 12. erschienen. Er st. 1724. S. Nouv. Dict. hist. Eschenb. Beispſ. 7 B. 156 ff.

**Dughet** (Kaspar) ein ber. Landschaftsmahler, geb. zu Rom 1613, ein Verwandter u. Schüler des Nic. Poussin, weswegen man ihn ebenfalls Poussin nannte. Er stellte große Naturscenen bis zu einem hohen Grade der Vollkommenheit dar, u. arbeitete dabei mit einer bewundernswürdigen Schnelligkeit. Er st. 1675. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Kste. 1 B. 198.

**Duglas** (Robert) Graf zu Skönningen, schwed. Generalfeldmarschall, aus Schottland entsprossen, kam als Page zu K. Gustav Adolph von Schweden, begleitete ihn 1630 nach Deutschland, u. nahm an vielen wichtigen Ereignissen des 30jähr. Kriegs, bis 1648 einen rühml. Antheil. 1655 that er mit Karl Gustav den Zug nach Polen, half Cracau einnehmen u. eroberte Landseron. Er st. zu Stockholm d. 28 May 1662. S. Allgem. hist. Lex.

**Dugommier**, franz. General, geb. zu Martinique, besaß das. ansehnl. Güter, welche ihm die franz. Revol. raubte. Nachdem er das. die franz. Garden kommandirt hatte, kam er 1793 nach Frankreich, erhielt das Oberkommando der ital. Armee, u. erlangte über die Oesterreicher einige Vortheile bei Gillette u. Hutel. Bald nachher machte er sich zum Herrn von Toulon. Im folg. Jahre wurde er gegen die Spanier geschickt, schlug sie öfters, wurde aber in dem Treffen bei St. Sebastian d. 17 Nov. 1794 von einer Haubitze getödtet. Er verband Kaltblütigkeit mit Tapferkeit, u. einen scharfen Blick mit Klugheit. S. Notice sur sa vie. Paris. 1795.

**Duguet** (Jacques Joseph) ein gel. u. bescheidener Pater des Oratoriums, geb. zu Montbrisson d. Dez. 1649, Verf. vieler theol. ascet. u. exeget. Schriften, die ehemals viel gelesen wurden. Den vorzüglichsten Werth hat seine noch immer sehr lesenswerthe Schri

de l'institution d'un prince (öfters gedruckt; deutsch, Dresden 1766. 2 Th. 8.) u. unter den kathol. Andachtsbüchern zeichnen sich seine lettres de piété et de morale, 9 Vol. aus. (öfters gedruckt; deutsch, in einer Auswahl, 2 Bde, Wien 1786. 8.) Duguet war einer der besten Schriftsteller unter den Jansenisten, erfuhr mancherlei Schicksale, u. st. zu Paris d. 23 Okt. 1733. S. Nouv. Dict. hist.

**Duhalde** (Jean Baptiste) Jesuit, geb. zu Paris 1674, war Sekretair beim Pater le Tellier, dann Direktor der Kongregation der Künstler, lebte seit 1708 im Profeßhause zu Paris u. st. das. 1743. Man hat von ihm eine sehr schätzbare, hauptsächl. aus Missionsberichten entstandene Description generale, hist. chronol. polit. et phys. de l'empire Chine et de la Tartarie chinoise etc. Par. 1735. fol. IV. T. à la Haye 1736. 4. IV. T. mit Kpf. u. Kart. (deutsch Rostock 1747. 4 Bde 4. m. K. Zusätze dazu. ebendas. 1756. 4. Auszug in der Berl. Samml. von Reisebeschr. 6 u. 7 Bd.) Die Lettres édifiantes et curieuses gab er vom 9 — 26 Th. heraus. Auch Predigten u. lat. Gedichte hat man von ihm. S. Meusel. Bibl. hist. Vol. II. P. II. 152 — 58.

**Duhamel** (Jean Bapt.) Sekretair d. franz. Akademie, geb. zu Vire in der Normandie 1624, wurde in s. 19 J. Pater des Oratoriums, übernahm nach 10 J. ein Pfarramt, verließ dasselbe 1663, begleitete 1668 den franz. Gesandten zur Friedensunterhandlung nach Aachen, dann nach England, ward nach s. Rückkunft Prof. der Phil. am kön. Kollegium zu Paris u. st. d. 6 Aug. 1706. Als Theolog, Philosoph, hauptsächl. aber als Naturforscher hat er sich verdient gemacht. Seine Theologia Speculatrix et practica. Par. 1691. 7 Vol. 8. u. Venet. 1734 fol., worinn er die scholast. Theol. zu verbessern suchte, war lange ein geschätztes Werk, wie seine oft gedruckte Philosophia vetus et nova u. Opera philos. Norimb. 1681. 2 Vol. 4. Wegen seines frommen Wandels nannte man ihn oft den Heiligen. S. Niceron 2 Th. 84 — 92.

**Duhamel du Monceau** (Henri Louis) Inspektor der Marine u. Mitgl. d. Akad. d. Wiss. zu Paris, geb. zu Pithiviers in Orleannois 1700, widmete sein ganzes Leben der Verbreitung u. Vervollkommnung der Kenntnisse, welche auf Ackerbau, Handlung, Seewesen u. mechan. Künste Beziehung haben. Er machte eine Menge neuer Beobachtungen u. viele nützl. Erfahrungen, u. war einer der ersten, der die Agrikultur in Frankreich zur Wissenschaft erhob. Er machte viele Versuche, welche Produkte jedem Klima am angemessensten sind, u. über die beste Art, sie zu pflanzen; erfand verschiedene, weniger kostbare u. dauerhafte Werkzeuge, u. lehrte gerade, tiefe u. gleiche Furchen machen. Seine Erfahrungen theilte er in Schriften mit, die auch in Deutschland Beifall fanden, als: Elémens de l'architecture navale 1752. 4. (deutsch von C. G. D. Müller, Berlin 1791. 4. wurde lange für das beste prakt. Werk in der Schiffsbaukunst gehalten). Traite des abres et arbustes qui se cultivent en France. 1755. 2 Vol. 4. (deutsch von K. C. Oelhafen von Schöllenbach. Nürnb. 1762. 3 Bde 8.) La physique des arbres. 1758. 2 Vol. 4. (deutsch von Ebendems. Nürnb. 1764. 4.) Des semés et plantations des arbres et de leur

culture. 1760. 4. (deutsch von Ebend. Nürnb. 1766. 4.) De l'exploitation des bois. 1764. 2 Vol. 4. (deutsch von Ebend. Nürnb. 1766. 4.) Elemens d'Agriculture. N. Ed. 1771. 12. (deutsch von B. Sprenger. Stutg. 1764. 8.) Traité des arbres fruitiers. 1768. 2 Vol. 4. (deutsch von Oelh. v. Schöllenbach. 3 Bde in 4 Thln. Nürnb. 1771 — 83. 4.) u. m. a. Von seinen gründl. Einsichten in Stadtökonomie, Manufakturen u. Künste zeugt die vortrefl. Description des arts et metiers, faites ou approuvées par Mrs de l'Acad. roy. des sciences. Par. 1761 — 74. 32 fol. Bde mit sehr vielen Kpf. woran aber auch mehrere arbeiteten (deutsch von Verschied. einzeln, auch unter dem Titel: Schauplatz der Künste u. Handwerker). In allen Werken Duhamels herrscht Klarheit u. eine gute Methode, aber der Stil könnte gedrängter seyn. In seinem 82 J. d. 23 Aug. 1782 starb dieser thätige Gelehrte. S. Nouv. Dict. hist. Ersch gel. Frankr.

**Duilius**, Duellius (Caj.) röm. Konsul, der erste, welcher zur See über die Karthaginenser siegte, u. ihnen 58 Schiffe wegnahm. Der Senat erkannte ihm den ersten Triumph wegen eines gewonnenen Seetreffens zu, 260 J. v. Chr. G. Man schlug zu seinem Andenken Münzen u. errichtete ihm eine Columna rostrata, die noch vorhanden ist. S. Liv. 42, 20. epit. 17. Freinsh. suppl. Liv. 17, 12.

**Dürer** (Albrecht) ein großes Kunstgenie, Vater der deutschen Mahler, war d. 20 May 1471 zu Nürnberg, wo sein Vater ein geschickter Goldschmid war, geb. Nachdem er in seiner Vaterstadt die Mahlerkunst erlernt hatte, reiste er 1490 durch Flandern u. Deutschland, ließ sich 1494 in Nürnberg nieder, machte in der Folge mehrere Reisen, wurde von K. Maximilian I zum Hofmahler ernannnt, stand bei vielen Fürsten in großem Ansehen, u. st. als Mitglied des Raths zu Nürnberg, aus Verdruß über seine geizige u. unartige Frau, d. 6 April 1528. Dürer war ein Mann von großem Genie, u. zu allen Künsten aufgelegt. Er zeichnete sich als Mahler, als Zeichner, als Kupferstecher, Formschneider u. Bildhauer aus. Er war der erste, welcher die Regeln der Perspektiv in Deutschland nach den Regeln der Mathematik lehrte, er entdeckte die Kunst, mit Scheidewasser auf Eisenplatten u. Metall zu ätzen. Er erfand das Mittel, die Holzschnitte mit zweierlei Farben zu drucken. Ihm gehört auch die Erfindung der gläsernen Kopirscheibe. Weil er eine gründliche Kenntniß der Mathematik besaß, so brachte er vermittelst derselben die Zeichen- u. Mahlerkunst in ein ordentl. System. Er lieferte die erste Schrift vom Festungsbau in Deutschland. Er gab mit Hülfe der Geometrie am ersten in Deutschland eine Anweisung, wie man die Schreibekunst u. die Buchstaben, vornemlich die lateinischen Versalien, nach Regeln u. nach der Proportion entwerfen müsse. In der Mahlerei brachte er es so weit, daß er Porträts, Historien u. dergl. der Natur ganz gemäß sowohl mit Wasser als Oelfarben, auf Holz, Tuch, Gemäuer, Pergament u. Papier aufs richtigste u. herrlichste darstellte. Man bewundert an den Werken dieses vortrefl. Künstlers eine lebhafte u. fruchtbare Einbildungskraft, ein erhabenes Genie, meisterhafte Pinselstriche, eine bewundernswürdige Ausarbeitung u. eine korrekte Zeich-

nung. Es fehlte ihm aber die Anmuth, die Kenntniß u. Anwendung der alten griech. Kunstwerke, u. die Beobachtung des Ueblichen. Er schrieb in lat. Sprache über die Geometrie, über die Perspektive, über die Bürgerl. u. Kriegsbaukunst, über die Zeichnungskunst; außerdem verfertigte er auch in deutscher Sprache ein Buch über die Verhältnisse des menschl. Körpers u. a. m. S. Leben Albr. D. v. J. F. Roth. Leipz. 1791. 8. Klein Leben u. Bildnisse der großen Deutschen 2 B. 24 ff. (Mursinna) Gallerie aller merkw. Menschen. Heft. 12.

**Dukas** S. Johannes Ducas.

**Duker** (Karl Andr.) ein verdienter Philologe, geb. zu Unna in Westphalen 1670, studirte zu Franeker, wurde sehr jung Prof. d. Gesch. u. Beredſ. zu Herborn, 1704 Konrektor an der Schule im Haag, 1716 Prof. d. Gesch. u. Beredſ. in Leiden, legte 1734 wegen Krankheit sein Amt nieder, st. aber erst 1752 in dem Dorfe Menderik bei Duisburg. Mit Jos. Wassen edirte er Thucyd. lib. VIII. de bello Peloponnes. Amst. 1731. fol. Ferner hat man von ihm Opusc. var. de latinitate Ictorum vet. Lugd. B. 1711. 8. zerstreute Anmerk. zu versch. alten Schriftst. rc. S. Laudatio Dukeri, interprete C. Saxio. Ultrai. 1788. 8. auch im 6 Th. von des Verf. Onomast. abgedr.

**Dumont** (Georg Marie Butel) geb. zu Paris d. 28 Okt. 1725, verwaltete verschiedene öffentl. Aemter, war 1756 Sekretair der franz. Gesandtschaft in St. Petersburg, dann kön. Censor u. Parlementsadvokat u. st. um 1788, nachdem er über mehrere das Staatenwohl betreffende Gegenstände gründl. geschrieben hatte, als: Theorie du luxe. Lond. et Par. 1771. 2 Vol. 8. Traité de la circulation et du credit. Amst. 1771. 8. u. m. a. S. Nouv. Dict. hist. Ersch gel. Frankr.

**Duni** (Egidio Romuald) einer der vorzüglichsten Komponisten Italiens, geb. zu Matera bei Otranto im Neapolitan. den 9 Febr. 1709, erhielt durch seine Opern in Italien, Frankreich, England u. Deutschland Achtung u. Beifall, wurde auch wegen seines hellen Kopfes u. seiner literarischen Kenntnisse geschätzt, u. starb zu Paris d. 11 Jun. 1775. S. Gerbers Lex. d. Tonkünstl.

**Dunkel** (Joh. Gottlieb Wilhelm) Prediger zu Wulfen u. Drosen im Köthenschen, geb. zu Köthen d. 28 Sept. 1720, studirte zu Halle, war dann Privaterzieher in Berlin, kam 1744 als Pred. nach Diebzig im Köthenschen, u. 1748 nach Wulfen. 1759 wurde ihm die Stelle eines Prof. u. Rektors des Gymnasiums zu Zerbst angetragen; allein, durch übermäßigen Fleiß hatte er sich die heftigste Hypochondrie zugezogen, die ihn nicht allein bewog, dieses seinen Wünschen gemäße Amt abzulehnen, sondern auch seinem Leben d. 8 Sept. 1759 auf eine gewaltsame Art ein Ende zu machen. Er war nicht allein ein gründlicher Gottesgelehrter, sondern auch ein eben so starker Kunstrichter, ein genauer Kenner der alten griech. u. röm. Schriftsteller, ein mühsamer u. erfahrner Alterthumsforscher, ein guter Historiker, ein geübter Redner u. ein zierlicher Dichter in deutscher u. lat. Sprache. Außer vielen Journalaufsätzen u. e. a. Schriften hat er sich vorneml. durch seine Histor. krit. Nachrichten von verstorbenen Gelehrten. 3 Bde. Köthen 1753 — 60. 8. den Dank der Literatoren erworben. S. Rust Nachr. von verst.

Anhalt. Schriftst. 1 Th. 3 — 33. Gatterers hist. Bibl. 1 B. 346 f.

**Duns Scotus** (Joh.) ein ber. scholast. Philosoph, geb. um 1275 zu Dunston in Northumberland, trat früh in den Minoritenorden, studirte zu Oxford Philosophie, Mathematik, Jurisprud. u. Theol., war dann das. Lehrer, u. fand solchen Beifall, daß er mehr als 30,000 Zuhörer gehabt haben soll. Die Obern seines Ordens sandten ihn 1304 nach Paris, wo er ebenfalls ein ber. Lehrer war, u. 1308 nach Cöln, wo er bald nach seiner Ankunft st. Er war einer der scharfsinnigsten Denker, wurde deswegen Doctor subtilissimus genannt, erfand eine Menge neuer spitzfindiger Fragen, Distinktionen u. Definitionen, u. ward Schöpfer einer höchst barbarischen u. unverständl. Terminologie, wozu sich eine schröckl. Verworrenheit der Sprache gesellte. Er fand viele Nachfolger, insonderheit in dem Franciskanerorden, u. seine Anhänger nannten sich Scotisten. Unter seinen Schriften sind, außer Kommentaren zu Aristoteles Schriften, am bemerkenswerthesten: Scriptum in IV. lib. Sent. (opus Anglicanum) Norimb. 1481. fol. oft: in IV. lib. Sent. (opus Pariense) Venet. 1481. 4 Vol. fol. oft: Quodlibetum. Das. 1474. fol. oft. De modis significandi. St. Albons 1480. 8. Opp. omn. notis, scholiis et comment. illustr. a PP. Hibernis Coll. Rom. S. Isidori Professoribus. Lyon 1639. 12 Vol. fol. S. Cramer-Bossuet 5 Th. 2 B. 499. Tiedemann Geist der spekul. Phil. 4 Th. 598 — 643. Schröckhs christl. Kirchengesch. 29 Th. 237 ff.

**Dunstan**, Benediktinermönch in England, geb. um 924, wußte sich die Gnade des Königs Edred so zu gewinnen, daß ihn dieser zu seinem Beichtvater, geh. Rath u. Schatzmeister machte. Nach Edreds Tode 955 mußte er das Königreich verlassen, allein seine hinterlassene Parthie erregte eine Revolution, worinn der König um den größten Theil seines Reichs kam. Im Triumph eilte Dunstan zurück, spielte unter der folgenden Regierung einen noch viel unabhängigern Herrn, als unter der vorhergehenden, u. machte die Mönche, nachdem er sich zum Primaten der englischen Kirche emporgedrungen, zu Herrn der Kirchengüter. Er war der größte Beförderer des Mönchswesens in England, u. nahm außerdem an den öffentlichen Angelegenheiten des Reichs viel mehr Antheil, als einem Manne geziemt, der mit dem Himmel so bekannt seyn wollte, als er vorgab, oder als wenigstens seine Biographen in den Act. Sanctor. T. VI m. Majo. S. 346 u. 359 sagen. Denn er war ein Wunderthäter. Seine Wunder waren aber so elend, daß sie mehr Lachen als Erstaunen erregen. Seine Schriften nennt Fabricius Biblioth. lat. med. et infim. L. Vol. IV p. 201.

**Dupaty** (C. M. Jean Bapt. Mercier) Präsident beim Parlament zu Bordeaux, geb. zu Rochelle 1746, ein edler Patriot u. Verbesserer der Kriminaljustitz, schrieb Reflexions hist. sur les loix criminelles, ein geschätztes Werk, verschiedene Discours academ. u. lettres sur l'Italie, die oft gedr. u. von G. Forster ins Deutsche übersetzt wurden, Mainz 1789. 2 Th. 8. In diesen Briefen zeigt er sich als einen feinen Kenner der Kunst, gefühlvollen Bewunderer der Natur u. warmen Freund der Menschheit. Er st. d. 18 Sept. 1788 zu Paris. S.

Eloge par. Diannyère. Nouv. Dict. hist.

**Duphot**, General der franz. Republik, geb. zu Lyon, diente mit Auszeichnung bei der ital. Armee, u. erhielt den Auftrag, 1796 die Armee der cisalpinischen Republik zu organisiren. Als er gegen das Ende 1797 nach Rom gekommen war, wurde er bei einem Volksaufstande ermordet. Um diesen Tod zu rächen, bemächtigte sich Frankreich des Kirchenstaats. S. Nouv. Dict. hist.

**Du Pin** S. Pin.

**Dupleix** (Joseph) ein ber. franz. Kaufmann, wurde 1730 nach Ostindien gesandt, um die Kolonie zu Chander-Nagor in Aufnahme zu bringen, welches er mit dem glücklichsten Erfolge that, daher man ihn 1742 zum Gouverneur von Pondichery ernannte. In dem Kriege gegen die Engländer war er, nach Verrichtung mehrerer ruhmvoller Thaten, unglückl., wurde deswegen 1753 zurückberufen, u. st. nicht lange nachher zu Paris. S. Nouv. Dict. hist.

**Dupuy** (Louis) Sekretair der Akademie der Innschriften zu Paris, geb. d. 23 Nov. 1709 zu Chazey in Bugey, studirte in Lyon Theologie, gab in der Folge Unterricht in der Sorbonne zu Paris, ward 1756 Mitgl. d. Akad. der Innschr., von 1773 bis 1783 Sekretair ders. u. st. d. 12 April 1795, mit dem Ruhme eines vielseitig Gelehrten, besonders mit den oriental. Sprachen vertrauter Gelehrten. Er war 35 J. lang einer der eifrigsten Mitarbeiter am Journal des Savans, schrieb mehrere Elogien auf Mitglieder der Akad., lieferte viele Abhandlungen hist. philos. u. a. Innhalts zu den Schriften derselben, übersetzte einige Tragödien des Sophocles mit gel. Anm. u. edirte 1777 ein vorher ungedrucktes Fragment des Anthemius über wunderbare Maschienen. S. Eloge par Lalande in den Décade philos. T. VI. N. 1. ausgez. im Int. d. Allg. Lit. Zeit. 1801 N. 201.

**Duräus**, eigentl. **Dury** (Joh.) ein protestant. Theologe aus Schottland, kam als Prediger zu einer kleinen engl. u. schottischen Gemeine zu Elbingen in Preußen, u. machte von 1631 bis 1674 mit unglaublicher Herzhaftigkeit u. Geduld durch Schriften, Rathschläge u. Erinnerungen den Versuch, zwischen den Lutheranern u. Reformirten eine Vereinigung zu stiften. Er durchreiste selbst fast alle Länder Europens, sprach alle angesehene Gottesgelehrte beider Partheien, u. gab sich die größte Mühe, auch die Könige, Fürsten u. Obrigkeiten nebst ihren Räthen durch Vorstellung der Wichtigkeit u. des Nutzens seiner Unternehmung sich geneigt zu machen. Die meisten lobten seine Absicht, u. nahmen den Urheber des Entwurfs höflich auf, aber gar wenige fanden sich, welche die Schwierigkeiten durch ihre Hülfe u. Rath aus dem Weg räumen wollten. Zuletzt merkte er durch tausend Widerwärtigkeiten, Beleidigungen und Verdruß ermüdet, daß dieses kein Werk für die Kräfte einer Privatperson sei, u. brachte seine übrige Lebenszeit dunkel u. unberühmt zu Cassel zu, wo er 1678 starb. Er war ein redlicher, frommer u. gelehrter Mann, dessen Witz u. Gedächtniß aber größer, als sein Verstand u. seine Beurtheilungskraft war. Seine Schriften beziehen sich auf die erwähnte Vereinigung. S. J. C. Coleri Hist. J. Dur. Wittenb. 1716. 4. Pfaff Introd. in hist. theol. litt. T. II. 182 sqq.

**Durand** (Dav.) franz. Prediger

zu St. Martin in London, u. Mitgl. der kön. Societät das., geb. bei Beziers 1679, machte sich als Geschichtschreiber, Dichter u. Uebersetzer ruhml. bek. u. st. d. 15 Jan. 1763, nachdem er außer mehrern andern, geschrieben: Vie de Vanini, 1717. Hist. du 16 siécle. Lond. 1729. 6 Vol. 8. à la Haye. 1734. 4 Vol. 12. Hist. de la peinture ancienne, extraite de Pline, avec des remarques, 1725. fol. Hist. de l'or et de l'argent (ebenfalls nach Plin.) 1728. fol. S. Nouv. Dict. hist.

**Durand** (Ursin) Benediktiner von der Kongregation St. Maur, geb. zu Tours 1701, gab mit seinem Kollegen Martene folgende wichtige Werke heraus: Thesaurus novus Anecdotorum 1717. 5 Vol. fol. Veterum scriptorum ac monumentor histor., dogmat., moralium amplissima collectio. 1724 — 33. 9 Vol. fol. u. mit Clemencet: l'Art de vérifier les Dates. 1750. 4. 1769. fol. Er st. um 1773. S. Ersch gel. Frank.

**Durandus** (Wilhelm) ein ber. scholast. Philosoph, geb. zu St. Pourçain in Clermont (Durandus de sto Portiano,) trat in den Predigerorden, lehrte zu Paris u. Rom, u. st. als Bischof von Meaux 1332. Er zeichnete sich durch das Talent aus, schwere ihm vorgelegte Aufgaben mit Fertigkeit zu lösen, Einwürfe schnell zu beantworten, so daß ihm seine Zeitgenossen den Ehrennamen Doctor resolutissimus beilegten. Aus einem eifrigen Thomisten ward er in der Folge einer ihrer lebhaftesten Widersacher. Seine Schriften zeichnen sich durch Scharfsinn u. Bestimmtheit, so wie durch Präcision des Ausdrucks aus: Rationale divin. officiorum. Mogunt. 1459. fol. sehr oft; speculum judiciale. Argent. 1473. sehr oft. In Mag. Sent. Lyon. 1562. fol. S. Cramer-Boßuet 7 Th. 801 — 12. Tiedemanns Geist der spek. Phil. 5 B. 125 — 62.

**Durante** (Francesco) ein ber. ital. Komponist, von dem man besonders viele Missen u. eine große Menge Motetten hat. Er war um 1715 Kapellmeister an dem Konservatorio S. Onofrio zu Neapel, bildete viele vortrefliche Schüler und lebte noch gegen 1760. S. Gerbers Lex. der Tonkünstler.

**Duranti** (Wilhelm) ein berühmter Kanoniste aus Puimoisson in der Provence, studirte besonders zu Bologna die Rechtsgelehrsamkeit, u. lehrte hernach selbst das geistl. Recht mit vielem Beyfall, so daß ihn der Pabst Clemens IV. mit verschiedenen Würden u. Pfründen belohnte. Gregor X. schickte ihn als seinen Procurator auf die Kirchenversammlung zu Lyon, u. machte ihn zum Rector patrimonii u. Generalkapitain, da er einige rebellische Städte zum Gehorsam brachte. Er verließ 1285 Italien, wurde das folgende J. zum Bischoff von Mende gewählt, u. st. auf einer Reise nach Rom 1296. Er epitomirte das glossirte kanonische Recht u. machte sich durch mehrere Schriften, besonders durch den Rechtsspiegel oder die Anweisung zum Prozeß sehr berühmt: Repertorium aureum super toto corpore juris canonici Rom. 1474. fol. Padua 1478. fol.; oft Speculum judiciale IV. constans voluminibus. Argentor. 1473. fol.; Rom. (1473.) fol. Bologna 1474. fol.

sehr oft; Rationale divinorum officiorum. Mogunt. 1459. fol. sehr oft. S. Fabricii Bibl. lat. med. et ed. Tom. II. 205. Hambergers zuverl. Nachr. 4 Th. 467 — 473.

**Dusch** (Joh. Jak.) Dän. Justitzrath u. Prof. der Philos. u. Mathem. zu Altona, geb. zu Celle d. 12 Febr. 1725, stud. zu Göttingen Theol., noch mehr aber schöne Wiss. u. engl. Litt., ward dann Hauslehrer, 1766 Rektor des akadem. Gymnas. in Altona, wo er seit 1756 privatis. hatte, u. st. d. 18 Dez. 1787. Die schöne Literatur der Deutschen hat ihm viel zu danken. Er war in mehrern Gattungen, vorzüglich aber in der didaktischen, ein glücklicher Dichter. Mit vieler Reichhaltigkeit der Gedanken verband er einen sehr gefälligen u. angenehmen Vortrag, viel Abwechslung des poetischen Schmucks, ohne Prunk u. Ueberladung, u. einen sehr geläuterten Geschmack. Seine Prose ist in manchen seiner frühern Schriften (z. B. in den moral. Briefen zur Bildung des Herzens. N. Aufl. Leipzig 1772. 8.) geziert u. schwülstig u. streift in das Gebiet der Poesie. Seine Romane (der Verlobte zweier Bräute, 3 Bde 1785. 8. Die Pupille, 1798. 8.) zeichnen sich durch Vermeidung des Unnatürlichen, Unsittlichen, Grotesken u. Schwächlichempfindsamen in Charakteren u. Sprache zu ihrem Vortheile aus. Von seinen sämmtl. poetischen Werken, die aus 5 Theilen bestehen sollten, ist nur der 1ste u. 3te gedruckt worden. Unter seinen übrigen Schriften zeichnen sich besonders die Briefe zur Bildung des Geschmacks, 6 Th. Leipz. u. Breslau 1764 — 73. 8. aus. Mehrere gehaltvolle Werke der Engländer hat er ins Deutsche übers. S. Baurs Gallerie der Dichter 1 B. Jördens Lex. deutsch. Dichter 1 B. 406 — 419.

**Dussault** (Jean) ein verdienter franz. Staatsmann u. Gel., geb. zu Chartres d. 28 Dez. 1728, war zuerst Kommissair der Gendarmerie, zeichnete sich in dem sogenannten hannövrischen Feldzuge unter Richelieu aus, ward 1776 Mitgl. der Akad. der Innschr., hielt sich während der Revolution, als Konventsglied u. als Mitgl. des Raths der Alten, immer zu der gemäßigten Parthei u. st. d. 16 März 1799. Unter seinen Schriften zeichnen sich besonders eine vortrefl. franz. Uebersetzung des Juvenal (1770. 8. N. Ed. 1796. 8.) u. das Werk de la passion du jeu 1779. 8. aus. S. Journal de Paris an 9. N. 164. Intellb. d. Allgem. Lit. Ztg. 1801. N. 95.

**Duval** (Valentin Jamerai) kaiserl. Bibliothekar u. Aufseher über das Münzkabinet zu Wien, geb. zu Artonay, einem Dörfchen in Champagne. Eines Bauren Sohn u. in seiner Jugend Schäfer, war er mit einer unersättlichen Wißbegierde begabt, studirte ohne alle Anweisung für sich Astronomie u. Geographie, u. nachdem durch Zufall sein Talent u. seine bereits erworbenen Kenntnisse entdeckt wurden, konnte er, durch Unterstützung des Herzogs Leopold von Lothringen, seine Studien in dem Jesuitencollegium zu Pont a Mouson fortsetzen. Er machte darinn so schnelle u. große Fortschritte, daß ihm der Herzog, zur Belohnung u. noch größern Ausbildung, erlaubte, zu Ende des J. 1718 die Reise nach Paris in seinem Gefolge mit zu machen. Zu Ende des J. 1719 kam er nach Luneville zurück, u. der Herzog ernannte ihn zu sei-

nem Bibliothekar, übertrug ihm auch die Stelle eines Lehrers der Geschichte bei der dortigen Ritterakademie. 1738, als Herzog Leopold starb, u. die bekannte Veränderung mit Lothringen vorgieng, zog D. mit nach Florenz u. blieb dort Aufseher der auch dorthin gebrachten herzogl. Bibliothek, bis ihn Kaiser Franz I. nach Wien zum Vorsteher seines Medaillen- und Münzkabinets berief. 1751 ward er zum Unterlehrer Kaiser Josephs II. ernannt, nahm aber diesen Antrag nicht an, lebte am Hofe in der größten Simplicität, u. st. 1775. Er war einer von jenen außerordentl. Männern, die mit einem rechten u. richtigen Sinne, mit einer durch Studium u. Ueberlegung genährten Vernunft, mit ausgebreiteten Kenntnissen, Tugenden verband, die ihm die allgemeinste Achtung erwarben. Als den liebenswürdigsten Naturphilosophen kennt man ihn aus seinen Oeuvres, precedées des Mém. sur sa vie. St. Petersb. et Strasb. 1784. 2 Vol. 8. deren wichtigster Theil ein Briefwechsel mit einem russ. Frauenzimmer ist, deutsch von Sam. Baur, Nürnberg 1792. 2 Th. 8. Sein Leben selbst, zum Theil aus Duvals Mscpt verdeutscht von A. C. Kayser, 2te Ausgabe Regensburg 1788. 8.

**Duverney** (Jos. Guichard) Prof. d. Anat. zu Paris, aus Feurs in der Provinz Forez 1648 gebürtig, ward 1676 ein Mitglied der Pariser Akadem., widmete sein ganzes Leben anatom. Untersuchungen u. st. 1730. Unter seinen Werken zeichnet sich der Traité de l'organe de l'ouie, Paris 1683. 12. auch ins Lat. übers. Nürnberg 1684. 4. vortheilhaft aus. Nächst diesem aber seine Oeuvres anatomiques von Senac und Bertin nach seinem Tode herausgegeben; Paris 1761 2 Bde. 4. Seine Nachfolger schrieben sich seine Entdeckungen zu. S. Metzgers Gesch. d. Medizin 299.

**Dyer** (Joh.) ein guter engl. Dichter, geb. zu Aberglasney Caermartemshire, 1700, besuchte die Westmünsterschule, ward nach Vollendung seiner Studien ein Mahler, besuchte Italien, widmete sich 1740 dem geistl. Stande, ward Pfarrer u. st. 1758. Unter seinen poetischen Erzeugnissen schätzt man vorneml. die poet. Beschreibung von Grongar Hill, 1727, eines der schönsten beschreibenden Gedichte der Engländer; nicht ganz so trefl. sind the ruins of Romae 1740 u. ein Lehrgedicht the fleece in vier Büchern. Poems. Lond. 1757. 8. S. Iohnson lives of the engl. poets in 4 Bde. Handb. d. engl. Sprache, 288.

**Dyk** (Anton van) der größte Bildnißmahler, den die Welt hervorgebracht hat, geb. zu Antwerpen 1599. Er genoß Rubens Unterricht, in Italien aber studirte er die schönen Bildnisse Titians u. P. Veroneses u. brachte es so weit, daß man ihn den König der Bildnißmahlerei nannte. Seine Köpfe u. Hände übertreffen alles, was man in dieser Art bis jetzt gesehen hat, sie sind voll Geist, Charakter, Leben, Feuer u. Natur, daß sie das Auge in eine angenehme Verwirrung setzen. Seine Stellungen sind voller Einfalt u. Geschmack, sein Pinsel ist weich u. angenehm, seine Zeichnung richtig, das Kolorit u. die Kenntlichkeit seiner Köpfe ist trefflich. Seine Historiengemählde sind gleichfalls sehr geschätzt, u. in verschiedene Länder von Europa zerstreut. Nachdem er lange in

Venedig u. Rom gewesen war, berief ihn Karl I. nach England, wo er auch das Meiste in seinem Leben, obgleich oft, wegen seines großen Aufwands, mit flüchtigem Pinsel mahlte. Er heurathete die Tochter des Grafen von Gorre, u. führte einen fürstlichen Staat, bis ihn sein Podagra 1641 zu London tödtete. Alles, was nach ihm gestochen worden, wird auf 550 Blätter geschätzt. S. Descamps vies des peintres Flam. T. II. 8.

Neues

Historisch-Biographisch-Literarisches

# Handwörterbuch

von der Schöpfung der Welt bis zum Schlusse
des achtzehnten Jahrhunderts.

Enthaltend
Leben, den Charakter und die Verdienste der größten und
denkwürdigsten Personen aller Zeiten,
Länder und Stände.

Nach den zuverläßigsten Quellen bearbeitet.

---

Ein Handbuch für Kenner und Liebhaber der Geschichte,
besonders für studirende Jünglinge.

Von
Samuel Baur,
Prediger in Göttingen und Alpeck, bei Ulm.

---

Zweiter Band.

---

Ulm, 1808.
Im Verlage der Stettinischen Buchhandlung.

# E.

Eadmer, Benediktinermönch zu Canterbury, ward Bischof zu St. Andrew in Schottland, gieng nach wenig Jahren in sein Kloster zurück, u. st. das. 1137 als Prior. Unter seinen Schriften ist die Historia novorum (von 1066 — 1122) die wichtigste. Aus dem ersten Buche derselben ist das Leben Langfrancs u. Anselms öfters einzeln gedr. worden. S. Hambergers zuv. Nachr. 4 Th. 43.

Ebel (Kasp.) Prof. d. Logik u. Metaph. zu Giessen, geb. das. d. 11 Dez. 1595, studirte in seiner Vaterstadt, zu Wittenberg u. Jena, wurde dann Rektor am Wormser Gymnas., 1629 Rekt. der Log. u. Metaph. zu Marburg, kam 1650 nach Giessen u. st. das. d. 10 März 1664. Er war ein gründl. Theolog u. scharfsinniger Philosoph. Man hat von ihm: Metaphys. Gies. 1670. 8. Compend. Logicae peripateticae. ib. 1681. 8. (beide oft gedr.) Nach seinem Tode erschienen: Opera philos. ed. Kil. Rudrauff. Francof. a M. 2 Vol. 1677. 4. S. Strieders hess. Gel. Gesch. 3 Bd. 273 — 77.

Ebeling ist der Name einiger rühml. bekannten Gelehrten. Christian, geb. zu Bückeburg, d. 3 Nov. 1668, st. d. 3 Sept. 1716 als Prof. d. Theol. zu Rinteln. Er schrieb: Ethicae christ. compend. Rintel. 1715. 8. Examen concilii Trident. ib. 1716. 8. Theolog. homil. ib. 1716. 8. u. e. a. S. Strieders Hess. Gel. Gesch. 3 Bd 277. Joh. Justus, geb. zu Elze im Hildesheimischen d. 27 Aug. 1715, st. d. 2 März 1783 als Superintendent zu Lüneburg. Man hat von ihm viele Predigten, ascet. Schriften, theol. Abhandl. ꝛc. S. Nachrichten von niedersächs. ber. Leuten 2r Bd 367. Sein Sohn Joh. Dietrich Philipp Christian, geb. zu Lüneburg d. 30 Okt. 1753 st. d. 12 Jan. 1795 als Stadt- u. Landphysikus zu Parchim in Mecklenburg. Er übersetzte mehrere geogr. u. medicin. Schriften von Sonnerat, Pennant, Cullen, Clerk, Hamilton u. a. aus dem Engl., u. in Gesellschaft seines Bruders, des ber. Geographen, Benjowskys Reisen. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 3r Bd. — Von M. F. Ebeling, der am 19 Sept. 1756 geb. war, u. d. 23 May 1785 als Lehrer der Domschule zu Halberstadt starb, hat man eine Röm. Kaisergesch. Leipz. 1785. 8. u. Versuch einer Logik für den gesunden Menschenverstand, eine Preisschrift. Berlin 1785. 8. S. Meusel a. a. O.

Eber (Paul) ein verdienter Theologe, geb. zu Kitzingen in Franken d. 8 Nov. 1511, studirte zu Wittenberg, wurde das. 1544 Prof. der Grammatik, in der Folge Prediger u. Doktor der Theol. u. st. 1568. Er befand sich mit auf den Colloquiis zu Worms u. Altenburg, schlichtete die Streitigkeiten zwischen dem Ministerium zu Anspach, u. leistete der protestant. Kirche viele nützl. Dienste. Mit Melanchthon lebte er in einer so vertrauten Freundschaft, daß man ihn nur Repertorium Philippi nannte. Er schrieb: Expositio evangeliorum; calendarium hist.; hist. populi Judaici; de sacratissima coe-

na Dn. nostri J. Ch. etc. Mehrere Kirchenlieder haben ihn zum Verfasser. S. Adami vitae Theol. 204 sqq.

**Eberhard**, Graf von Würtenberg, mit dem Zunamen der Erleuchtete, ein Sohn Ulrichs mit dem Daumen, der 1265 starb. Anfangs regierte er mit seinem Bruder Ulrich gemeinschaftl., nach dem Tode desselben 1279 allein. Von allen 5 Kaisern, die er erlebte, war keiner, mit dem er nicht in Fehde verwickelt worden wäre. Von Rudolph ward er in Stutgard 7 Wochen lang belagert. Adolph u. Albrecht wollten ihm bei allen verkäuflichen Gütern in Schwaben in den Kauf stehen, (dennoch gelang es ihm, Calw, Göppingen, Asberg, Marbach u. s. w. an sich zu bringen.) Heinrich bediente sich der Hülfe vereinigter Reichsstädte, ihn aus allen Städten u. Burgen zu verjagen, u. vielleicht hätte es damals gleich im ersten schönen Aufkeimen der würtenbergischen Macht ein elendes Ende mit ihr genommen, wenn nicht ein italiänischer Dominikaner den Kaiser aus der Welt befördert hätte. Mit Ludwig von Baiern war der Zwist noch am mindesten schädlich, u. bald nach der Schlacht bei Mühldorf versöhnten sie sich. Er starb d. 5 Jun. 1325. S. Spittlers Gesch. von Würtenberg.

**Eberhard**, Graf von Würtenberg, mit dem Zunamen der Greiner oder Zänker wegen seiner unaufhörlichen Balgereien mit den Reichsstädten u. dem Adel. Er war ein Sohn des Grafen Ulrich, der 1344 starb, regierte 18 J. lang gemeinschaftl. mit seinem Bruder Ulrich, seit 1362 aber allein. Als ein geschworner Feind der Reichsstädte behandelte er sie so unbarmherzig, das Karl IV mit 3 Heeren gegen ihn anrückte 1360. Eberhard mußte sich demüthige[n] allein die Fehden dauerten au[ch] in der Folge fort. Eine Niede[r]lage bei Reutlingen 1377 schwäch[te] ihn gewaltig. Er trat jedoch z[ur] Löwengesellschaft u. siegte wiede[r]. Seine Lande vermehrte er s[ehr] durch Ankauf mehrerer Städte [u.] Dörfer, u. stund in einem solche[n] Ansehen, daß er nicht nur a[uf] einem Thurnier zu Ingelheim u[n]ter den Fürsten saß, sondern auc[h] der König Johannes von Fran[k]reich, die Herzoge von Oeste[r]reich, Baiern u. s. w. sein Bün[d]niß suchten, u. ein Sohn Kaiser Ludwigs des Baiern, auch ei[n] regierender Herzog von Lothrin[gen], um seine Töchter freyeten. Er st. d. 15 May 1392. S. Spittler a. a. O.

**Eberhard**, Graf von Würtenberg, mit dem Zunamen der Wilde, Enkel u. Nachfolger des vorige[n] im J. 1392. Er war einer de[r] mächtigsten Reichsstände, führ[te] einen ungewohnt prächtigen Ho[f]staat, u. sollte an Wenzels Stel[le] Kaiser werden. Er demüthig[te] die Schlegler, unter welchem N[a]men sich der Adel gegen ihn ve[r]einigt hatte, vermehrte sein Ge[]biet mit Bietigheim, Balingen, Tuttlingen u. Mömpelgard, u. [st.] zu Göppingen d. 16 May 1417. S. Spittler a. a. O.

**Eberhard I**, Herzog von Würtenberg, mit dem Zunamen der Bärtige, Sohn des Grafen Ludwig II zu Würtenberg, geb. d. 1[1] Dez. 1445. Da seine Erziehung vernachläßigt wurde, so wuchs e[r] roh u. wild auf, u. handelte dem gemäß. Kaum aber erreichte er die männl. Jahre, so reifte sein Verstand so sehr, daß er die Gelehrten, einen Reuchlin, Biel u. vorzügl. schätzte, u. ihren Umgang liebte. Durch seine Klugheit erwarb er sich Ansehen u. Zutrau[en]

bei Kaiser u. Reich, durch seine Gerechtigkeitsliebe die Herzen der Unterthanen. Durch Errichtung der Universität Tübingen 1477 machte er die Hauptstiftung für die Gelehrsamkeit in seinem Lande. Die wichtigsten polit. Ereignisse seiner Regierung, die er 1457 angetreten hatte, sind der Münsinger Vertrag, durch den die Primogenitur, die Untheilbarkeit des Landes, die Erbfolge ꝛc. festgesetzt wurden (1482), u. die Erhebung seines Staats zum Herzogthum, 1495. Er genoß aber die Ehre, der erste Herzog zu seyn, nur 7 Monate, denn er st. schon d. 24 Febr. des folg. 1496 Jahrs zu Tübingen, ohne Sukzession zu hinterlassen. S. Spittler a. a. O.

**Eberhard II**, Herzog von Würtenberg, ein Sohn des Grafen Ulrichs des Vielgeliebten, geb. 1447, war schon fast 50 J. alt, als er seinem Vetter Eberhard dem Bärtigen nachfolgte. Er mißhandelte seine Gemahlinn, verwarf die weisen Rathschläge seiner Minister, machte immer neue Entwürfe, die nichts taugten, u. erschöpfte die Einkünfte des Landes durch großen Aufwand, wozu Hans Truchseß von Stetten u. Konrad Holzinger ihn am meisten ermunterten. Die Landstände setzten endlich die gedachten Minister gefangen, u. bemächtigten sich der wichtigsten Festungen 1498. Eberhard mußte die Regierung niederlegen, u. alle seine Bemühungen, sie wieder zu erlangen, waren vergeblich. Er st. 1504 auf dem Schlosse Lindenfeld im Odenwald, da er nur 2 Jahre die herzogl. Würde genossen hatte. S. Spittler a. a. O.

**Eberhard III**, Herzog von Würtenberg, der älteste Sohn Herzog Johann Friedrichs, war erst 14 J. alt, als sein Vater 1628 starb. Unter ihm wurde das würtenberg. Land von den größten Drangsalen des 30jähr. Krieges heimgesucht. Er stand einige Zeit unter der Vormundschaft seines Vatersbruders. Während derselben besetzten die Kaiserlichen alle Klöster u. räumten sie den schwäbischen Prälaten ein. Der Administrator Julius Friederich mußte, nach einem unglückl. Versuche sich zu widersetzen, einen harten Vergleich eingehen, 1631. Gustaph Adolphs Sieg bei Leipzig verschaffte dem bedrängten Würtenberg einige Hoffnung, die ihm aber durch die unglückl. Schlacht bei Nördlingen 1633 völlig wieder entzogen wurde. Eberhard, der jetzt selbst regierte, flüchtete nach Strasburg, u. ließ sein Land indessen von den Kaiserlichen mißhandeln. Von einer halben Million Einwohner war 1641 kaum nach der 10te Theil übrig, u. noch 1654 lagen 36,000 Privathäuser darnieder. An Geld hatte dieser Krieg dem Lande über 118 Mill. Gulden gekostet. Der größte Theil des Landes wurde noch überdieß unter kaiserl. Minister u. Generäle getheilt, u. blos seinen Ministern hatte es Eberhard zu verdanken, daß er wieder zum Besitze seines Landes gelangte. Nach dieser wichtigen Periode 1648 regierte er noch 26 J. im Frieden u. in der Stille, ersetzte allmähl. durch eine gute Regierung u. kluge Oekonomie den großen Schaden, kaufte selbst beträchtliche Güter u. st. 1677. Der folgende Eberh. Ludw. war sein Enkel. S. Spittler a. a. O.

**Eberhard Ludwig**, Herzog von Würtenberg, geb. d. 18 Sept. 1676. Da sein Vater Wilhelm Ludwig schon im folgenden Jahre starb, so bekam Friedrich Karl, dessen Bruder, die Administration, doch trat Eberhard Ludwig schon

1693 die Regierung an, fiel aber in den gewöhnl. Fehler junger Fürsten, überließ sich den Händen einer Maitresse (dem Fräulein von Gräveniz, nachmaligen Landoberhofmeisterinn von Würben), die die Kassen plünderte u. das Land in Schulden setzte. In dem span. Successionskriege war er thätiger, als es für ihn u. das Land gut war. Auf der einen Seite hatte er sich nichts als Undank, u. auf der andern feindselige Einfälle erworben. Er selbst kam einst in einer Schlacht in Lebensgefahr. Sein Hof war so prächtig als noch keiner der vorigen Herzoge gewesen war. Er baute mit großen Unkosten die neue Residenz Ludwigsburg, u. ließ einen Theil der Stadt anlegen. Nach dem Tode des letzten Herzogs Leopold Eberhard von Mümpelgard 1723 nahm er die Grafschaft, nach vielen Widersprüchen seiner nicht sukzessionsfähigen Söhne, wirklich in Besitz. Er st. ohne Erben d. 31 Okt. 1733. S. Mosers patriotisches Archiv 3 Bd. 19 — 51. Michaelis Gesch. d. Churh. 3 B. 424 ff.

**Eberhard** (Joh. Pet.) Prof. der Medicin, Physik u. Mathemat. zu Halle, geb. zu Altona d. 2 Dez. 1727, studirte zuerst in Göttingen Theol., dann in Halle Medicin, erhielt das. 1753 eine außerordentl. Lehrstelle, wurde 1756 ordentl. Prof. der Medicin, 1766 zugl. Prof. d. Mathem., u. 1769 der Physik, u. st. d. 17 Dez. 1779. Er war ein Mann von vieler Gelehrsamkeit u. Bescheidenheit, der in Schriften u. im mündl. Vortrage mit der Gründlichkeit zugl. Anmuth u. Faßlichkeit verband: Abhandlung von dem Ursprunge der Perlen, Halle 1750. 8. M. Kpf. Erste Gründe der Naturlehre. Ebend. 5te Aufl. 1787. 8. Neue Beiträge zur Mathesi adplicata, 3te Ausg. Ebend. 1786. 8. mit 26 Kpf. Vermischte Abhandlungen aus der Naturlehre, Arzneigelahrheit u. Moral. 3 Thle. Ebend. 1759 — 79. 8. Vorschläge zur Verbesserung der Kriegsbaukunst. Ebend. 1766. 8. Versuch eines neuen Entwurfs der Thiergeschichte. Ebend. 1768. 8. Abhandlungen vom physikal. Aberglauben u. der Magie. Ebend. 1778. 8. u. m. a. S. Börners Nachr. v. Aerzten 3 B. 189 — 99. 640 — 44. Baldingers Zus. 44 — 46.

**Eberlin** (Joh.) ein verdienter Beförderer der Reformation u. Aufklärung, gegen das Ende des 15 Jahrh. zu Günzburg in Schwaben geb., ward Franciskanermönch, predigte zu Tübingen, Ulm u. in der Schweiz, gab der lutherschen Reformation lauten Beifall, gieng 1522 nach Wittenberg, genoß Luthers u. Melanchthons Freundschaft, hielt sich in der Folge in verschiedenen Gegenden auf, ward zuletzt Prediger zu Werthheim in Franken u. st. das. vermuthl. bald nach 1526. Er besaß für sein Zeitalter sehr helle Einsichten, verbreitete die erkannte Wahrheit mit Ernst u. Nachdruck u. mit einer damals seltenen Bescheidenheit. Ganz treuherzig u. ungeschminkt trägt er in seinen zahlreichen kleinen deutschen Schriften seine Gedanken u. Maximen vor, u. unter seinen Vorschlägen sind viele, die noch in unsern Tagen beherzigt u. realisirt zu werden verdienen. Das Vorzüglichste aus seinen Schriften ist in mehrern Heften der von Ruef herausgegebenen Freiburger Beiträge abgedruckt, wo man auch (Heft 21. S. 355 — 418) die besten Nachrichten von Eberlin findet. S. ferner Strobels litter. Museum 3 St. 363 — 422. Ebend. neue Beiträge I. 2. 90. V. 2. 262. Wen-

ermanns Nachr. von Gel. aus Ulm 167 — 78.

Eberſperger (Joh. Georg) ein geſchickter Mechaniker u. Kupferſtecher, geb. zu Lichtenau d. 16 Jun. 1695, lernte bei Delſenbach das Kupferſtechen, ließ ſich nach ſeinen Reiſen in Nürnberg häusl. nieder, wurde Aufſeher über die homann. Landchartenofficin, u. kam 1730 mit J. M. Franz durch Erbſchaft zum Beſitz derſelben. Er war ein vorzügl. Künſtler, wie ſeine Landcharten beweiſen, ein vortrefl. Baumeiſter, u. ein künſtl. Mechaniker. Sein Tod erfolgte d. 11 Aug. 1760. S. Hagers geogr. Büchersaal 1 B. 399.

Ebert (Joh. Arnold) Hofrath u. Prof. am Karolinum zu Braunſchweig, geb. zu Hamburg d. 8 Febr. 1723, ſtudirte ſeit 1743 zu Leipzig, ward 1748 als öffentl. Hofmeiſter nach Braunſchweig, zu der mit dem Karolinum damals verbundenen Penſionsanſtalt berufen, wobei ihm zugl. der öffentl. Unterricht in der engl. Sprache übertragen wurde, erhielt 1753 eine ordentl. Prof. u. ſt. d. 19 März 1795. Als einer der größten Meiſter in der Kunſt zu überſetzen hat er ſich durch ſeine Verdeutſchung von Glovers Leonidas Hamb. 1778. 8. vorneml. aber der youngiſchen Schriften 5 Bde Leipz. 1790 — 95. 8., die er mit einem vortrefl. Kommentare begleitete, ein unvergängl. Denkmal geſetzt. Er ſelbſt dichtete einige geiſtreiche Epiſteln u. einige heitere Lieder: Epiſteln u. verm. Ged. Hamb. 1789. 2r Th. mit einem Grundriſſe ſeines Lebens u. Char. von Eſchenburg. 1793. 8. S. Schlichtegr. Nekrol. 1795. 1 B. 285 — 349. Jördens Lex. deutſcher Dichter u. Proſ. 1 B. 431 — 444.

Ebko von Rebkow, (auch Ecko oder Eyke) ein ſächſiſcher Edelmann u. Vaſall des Fürſten Heinrich von Anhalt, lebte in der erſten Hälfte des 13ten Jahrh., u. war, wie einige nicht ohne Widerſpruch ſagen, lange Jahre unter dem Grafen Hoyer von Falkenſtein des kaiſerl. Gerichts in Sachſen Beiſitzer. Er hat innerhalb den Jahren 1235 u. 1247 die ſächſiſchen Gewohnheitsrechte, der Sachſenſpiegel in 3 Bdn. lat. aufgezeichnet, u. dann in das Deutſche überſetzt, in welcher Ueberſetzung er auf uns gekommen iſt. Dieſes Geſetzbuch erhielt im nördl. Deutſchlande u. in den öſtlich angränzenden Provinzen Geſetzeskraft u. wurde vielfach durch Gloſſen (welche am vollſtändigſten Burkard von Mangelfeld geſammelt hat) erläutert: Sachſenſpiegel. Baſel 1474. Augsb. 1481; 1482; 1484; fol. oft; edirt C. W. Gärtner. Leipzig 1732. fol. Vergl. G. H. Ayrer de aetate speculi sax. speculo suev. antiquioris. Gött. 1742. 4.; Ch. F. Zepernik geſamml. Nachrichten von den mehreſten bekannt gewordenen Handſchriften des ſächſ. Lehnrechts. Halle 1794. 8. Ebko's Namen führt auch das ſächſiſche Lehnrecht, u. einige haben ihn für den Urheber des ſächſiſchen Weichbildes ohne Grund gehalten. Er iſt endl. Verfaſſer einer kurzen Weltgeſchichte bis 1250 (breve Cron. Magdeburgense); Deutſch in Menckenii script. rer. germ. T. 3 p. 350. S. Hambergers zuv. Nachr. 4 Th. 400.

Ebn Beithar, eigentl. Abdallah ben Achmed Dhiaëddin, ein erfahrner arab. Naturforſcher, machte aus großer Neigung zur Naturgeſchichte weite Reiſen durch Griechenland u. den Orient, u. ſt. 1248. Wir haben von ihm ein großes Werk über die einfachen Arzneimittel, beſonders über die

Pflanzen, das nicht allein die Beobachtungen seiner Vorgänger, sondern auch eine große Menge eigener Entdeckungen u. Berichtigungen des Dioskorides enthält. Nur ein lat. übersetztes Bruchstück davon ist gedruckt: In Ebenbitar tractatum de malis limoniis commentaria Paulli Valtarenghi Cremonae 1768. 4. S. Sprengels Gesch. d. Arzneik. 2 Bd. 381.

**Ebner** (Erasmus) ein gel. Patricier von Nürnberg, geb. den 21 Dez. 1511, stud. zu Wittenberg unter Melanchthon, wurde nachmals in den wichtigsten Angelegenheiten seiner Republik gebraucht, u. auf viele Reichstage geschickt. Er war besonders in der lat. Dichtkunst geübt, wechselte mit Melanchthon viele Briefe, schrieb Encomium formicarum u. Disquisit. de Colloquio Wormatiensi 1540, dem er als nürnberg. Abgesandter selbst beigewohnt hatte, u. st. 1577. Joh. Paul Ebner von Eschenbach, geb. zu Nürnberg d. 13 Jul. 1641, starb als oberster Kurator der Universität Altdorf d. 14 Jul. 1691, u. hinterließ mehrere Schriften. Sein Sohn Hieronymus Wilhelm, geb. d. 22 Jul. 1673, stud. zu Altorf, reiste durch Deutschland, Holland u. Italien, u. st. zu Nürnb. d. 26 Jan. 1752, nachdem er die ansehnlichsten Bedienungen bekleidet hatte. Er war ein großer Kenner der Münzen u. Alterthümer, u. ein großmüthiger Freund der Gelehrten. S. von diesen u. mehrern andern aus diesem Geschlechte Murrs Nürnberg. Gel. Lex. 1 Th. S. 313 — 326.

**Eccard, Eckhart** (Joh. Georg von) ein verdienstvoller Geschichtforscher, geb. d. 7 Sept. 1674 zu Duingen im Herzogthum Braunschweig, studirte zu Leipzig Theol. u. kam dann als Sekretair zum Grafen von Flemming, hernach zu Leibnitz nach Hannover, der ihm zur hist. Profession in Helmstädt verhalf. Nach Leibnitzens Tode wurde er 1716 Historiograph, Hofrath u. Bibliothekar zu Hannover. Wegen vieler Schulden mußte er 1723 heimlich entweichen, wurde, nachdem er die kathol. Religion angenommen hatte, zu Würzburg Geheimerrath, Historiograph, Archivar u. Bibliothekar, auch vom Kaiser geadelt. Er starb 1730. Als gründl. Kenner der Geschichte, Diplomatik, Numismatik, der Geographie u. der Alterthümer gab er folgende höchst schätzbare histor. Materialiensammlungen heraus: Corpus historiarum medii aevi Lips. 1723. 2 Vol. fol. Origines familiae Habsburgo-Austriacae. ib. 1721. fol. De origine Germanorum, eorumque vetustissimis coloniis, migrationibus, ac rebus gestis, lib. 2. Göttingae, 1750. 4. Hist. genealogica principum saxoniae superioris, *etc. ib.* 1728. fol. Leges Francorum Salicae et Ripuariorum. Hannov. 1720. fol. Annales Franciae orientalis et Episcopatus Wirceburg. opus posthum. Wirceb. 1731. 2 Vol. fol. mit Kpf. S. Wills hist. diplom. Mag. 1 B. 130 u. 2 B. 104. Bönicke Gesch. d. Univ. Würzb. 2 Bd. 12.

**Echard** (Lawrence) Archidiakonus zu Stowe in England, aus Bassam in der Grafschaft Suffolk gebürtig, starb d. 16 Aug. 1730 zu Lincoln. Er ist als Historiker vorneml. durch folgende Werke rühml. bekannt: The history of England to the conclusion of the reingn of King James II. Ed. III. Lond. 1720. fol. Roman history from the buildings of the city - to the taking of Constantinople by the Turks.

Lond. 1726 — 34. Vol. 5. 8. Französ. Paris. 1736. XII. Vol. 12. Er übersetzte auch den Terenz u. Plautus ins Engl. S. Meusel Bibl. hist. Vol IV. P. I. 192.

Echellensis (Abraham) ein gelehrter Maronit, hielt sich anfangs zu Rom auf, wurde hernach kön. Professor der syrischen u. arab. Sprache zu Paris, u. half dem le Jai u. Gabr. Sionita, seinem Landsmann, an den Polyglotten arbeiten. Weil sie sich aber über diesem Geschäfte entzweiten, so gieng er 1636 nach Rom zurück, wo er 1664 als Prof. der oriental. Spr. starb. Er arbeitete daselbst an der arab. Uebersetzung der Bibel, u. übersetzte aus dem Arab. in das Lat. Appollonii de sectionibus conicis Lib. V. VI. VII. wozu Joh. Alph. Borelli einen Kommentar verfertigte. Des Pet. Ahushiaker Ibnarraheb Abilara orient. Chronik gab er lat. heraus: Paris. 1651. fol. ed. J. S. Assemanni. Rom. 1729. fol.

Eck (Cornel. van) ein ber. holländ. Rechtsgel., geb. zu Arnheim um 1660, studirte zu Leiden, ward das. 1682 Doktor, 1685 zu Franecker Prof. der Rechte, 1693 Prof. zu Utrecht u. st. das. d. 26 Febr. 1732. Er war ein Civilist, u. zeigte in seinen Schriften viel Scharfsinn in Erklärung der Gesetze: Theses Juris controversi. Helmst. 1701. 4. Princip. Jur. civ. sec. ord. Digest. Ultrap. 1724. 8. u. m. a. S. Hall. Beitr. zur jur. Gel. Hist. 1 B. 355—76.

Eck (Joh.) Prokanzler u. Prediger zu Ingolstadt, hieß eigentl. Joh. Mayer, bekam aber von dem Dorfe Eck in Schwaben, wo er 1486 geb. war, den Zunamen von Eck. Er machte sich mit der scholast. Philos. u. Theol. seiner Zeit so bekannt, daß er einer der vornehmsten Gelehrten von Deutschland in dieser Art von Wissenschaft u. von Luther selbst als vortrefl. darinn gerühmt wurde. Zu Ingolstadt lehrte er viele Jahre die Theologie, predigte, schrieb u. stund in seiner Kirche in einem großen Ansehen. Er war einer der ersten in der röm. Kirche, die sich Luthers Reformation widersetzten, wohnte mehrern Religionsgesprächen bei, u. verfertigte nicht nur zu Augsburg eine Widerlegung der von den Protestanten übergebenen Konfession, sondern auch viele grobe Streitschriften, welche unter dem Titel: Opera contra Lutherum 1531. 2 Vol. fol. zusammen gedr. sind. Er st. d. 8 Febr. 1543. S. Schröckhs Lebensbeschr. 1 B. 169 — 175.

Eckardt (Joh. Ludw. von) ein verdienter Rechtslehrer, geb. zu Coburg d. 9 Dez. 1732, studirte zu Jena, ward 1756 in seiner Vaterstadt Advokat u. 1758 Syndikus, kam 1778 als Hof- u. Regierungsrath u. geh. Archivar nach Weimar, 1783 als erster Prof. d. Rechte u. Ordinarius der Juristenfakultät nach Jena, wurde 1792 geadelt u. st. d. 22 Dez. 1800. Sein Beifall als Lehrer war groß. Seine Schriften bestehen meistens aus Dissertat. u. Progr., unter denen sich besonders folgende auszeichnet: Diss. de quaestione: An detur compascuum ex praesumtione, quod sit familiaritas, aut praecarium revocabile. Jen. 1784. 4. S. Weidlichs biogr. Nachr. 1 Th. 145.

Eckhard (Christian Heinrich) Prof. der Beredsamkeit u. Dichtkunst zu Jena, geb. zu Quedlinburg im Jun. 1716. Sein Vater, Tobias, war das. ein verdienstvoller, durch viele kleine Schul-Schriften rühml. bekannter Rektor, gest. 1737. Sein Sohn stud.

zu Jena, erhielt das. 1743 die genannte Prof., ward 1750 zugl. außerordentl. Prof. d. Rechte u. st. d. 20 Dez. 1751. Von ihm hat man die erste systematische kompendiarische Einleitung in die deutsche Diplomatik: Introductio in rem diplomaticam, praecipue germanicam. Ed. II. Jen. 1753. 4. für die juristische Auslegungskunst sehr schätzbar ist seine Hermeneuticae juris lib. II. etc. recensuit, perpetuisque notis illustr. C. F. Walch. Lips. 1779. 8. S. Acta Societ. lat. Jenens. Vol. I. 264 — 76. Schmersahls neue Nachr. v. jüngstverst. Gel. 1 B. 247 — 63.

**Eckhard** (Joh. Friedr.) ein verdienter Schulmann, geb. zu Quedlinburg 1723, wurde 1748 Rektor zu Frankenhausen, 1758 Direktor u. Bibliothekar des Gymnasiums zu Eisenach u. st. d. 10 Dez. 1794. Eine große Anzahl sehr schätzbarer kleiner lat. u. deutscher Schulschriften, mannigfaltigen Innhalts von ihm s. angezeigt in Meusels Lex. der verst. Schriftst. 3r Bd.

**Eckhart** S. Eccard.

**Eckhel** (Joseph) einer der größten Numismatiker, geb. zu Enzersfeld im Oesterr. unter der Ens d. 13 Jan. 1737, trat 1751 in den Jesuiterorden, bekleidete verschiedene Lehrämter, erhielt 1772 die Aufsicht über das Münzkabinet des Wiener Jesuiten-Kollegiums, machte in eben dem J. eine antiquar. Reise nach Italien, u. brachte das erzherzogl. Münzkabinet in Florenz in Ordnung. Nach Aufhebung des Jesuiterordens wurde er 1773 Prof. der Numismatik bei der Wiener Univ. u. Direktor des kaiserl. antiken Münzkabinets, wie auch 1797 k. Rath, u. d. 16 May 1798 st. er. In allen seinen Schriften zeigt sich der Mann von großer Belesenheit, Alterthumskunde u. Urtheilskraft, der strenge Kritiker u. der scharfsinnige Kopf. Seine Numi veteres anecdoti, ex Museis Caesareo - Vindobonensi etc. Vienn. II. P. 1774. 4. Catalogus musei Caesarei Vindob. numorum veterum. ib. II. P. 1779. fol. Descriptio numorum Antiochiae Syriae, ib. 1786. 4. u. vor allen seine unsterbl. Doctrina numorum veterum Vol. VIII. ib. 1792 — 98. 4. erheben ihn zum Rang der ersten Alterthumsforscher. In dem letztern großen Werke hat er zuerst die alte Münzkunde in ein wohlgeordnetes System u. auf feste Grundsätze gebracht. S. Wielands n. deutsch. Merk. 1798. St. 9. 66 — 75. Millin im Mag. encycl. 1799. N. 8. 458 — 79. Schlichtegr. Nekrol. 1798. 1 B. 156 — 98.

**Eckhof** (Konrad) Schauspieldirector in Gotha, geb. zu Hamburg d. 12 Aug. 1720, mußte sich in seiner Jugend kümmerl. nähren, widmete sich seit seinem 20 J. dem Theater, war lange ein geschätztes Mitglied der Schönemannischen, Schuchischen, Kochischen, Ackermannischen u. Seylerischen Gesellsch., bis er 1775 die Direktion des Goth. Hoftheaters übernahm, die er bis an s. Tod d. 16 Jun. 1778 führte. Er war ein Künstler, einzig in seiner Art. Sein Beispiel u. Eifer brachte die Bühne auf eine Höhe u. Vollkommenheit, über die sie seitdem nicht beträchtl. hinaus gegangen seyn dürfte. Als Schauspieler führte er den Ton der Natur u. Wahrheit ein u. alles vereinigte sich, ihn zum Roscius der Deutschen zu machen. Seine Kenntnisse verbreiteten sich über seine Kunst hinaus; er war ein guter Dichter u. krit. Kenner der deutschen Sprache, in der er kräftig u. gut schrieb. Man hat verschiedene Schauspie

von ihm. S. Baurs Lebensgemählde 1 B. 483 — 92.

**Eckhout** (Gerbrant van den) ein ber. Mahler aus Amsterdam, geb. 1621; er war ein Schüler Rembrands, der diesem Meister am nächsten kam, denn er besaß alle seine Fehler u. Vorzüge. Seine Zeichnung war unrichtig, er kannte kein Kostum, dagegen ist sein Pinsel fest, seine Ausführung geistreich, u. sein Kolorit lieblich u. von großer Wirkung. Er mahlte meistens Historien, worinn man seine Komposition u. getreue Bemerkung der Leidenschaften bewundert. Schut, Blooteling, Oeser, Greeenwood haben nach ihm gestochen. Auf französ. Kupferstichen heißt er G. de Chesne. Er starb 1674. S. d' Argensville Nachr. v. d. Leben der ber. Mahler 3 Th. 221 ff.

**Ecko** S. Ebko.

**Ecluse** (Karl de l') S. Clusius.

**Edelink** (Gerard) kön. franz. Hofkupferstecher zu Paris, geb. zu Antwerpen 1641, ein großes Kunstgenie. Er schmolz mit seinem Grabstichel, wie der Mahler mit dem Pinsel, u. war nicht nur in Bildnissen, sondern auch in Historien vortreflich, insonderheit aber gehen seine Bildnisse über alles. Von seinen histor. Blättern werden insonderheit eine heil. Familie nach Raffällo, die Familie des Darius, u. die büßende Maria Magdalena, beide nach le Brun, sehr hochgeschätzet, u. sein Bildniß des Philipp von Champagne hielt er selbst für sein Meisterstück. Er st. 1707. S. Füßli Verzeichniß der Kupferstecher 195.

**Edelmann** (Joh. Christian) ein Pantheiste, geb. zu Weissenfels 1698, studirte in Jena Theologie, trieb sich dann unter mancherlei Gestalten umher, ward wegen seiner sonderbaren Religionsmeinungen verfolgt, fand endl. in Berlin Ruhe, u. st. das. d. 15 Febr. 1767. Seine Schriften: Unschuldige Wahrheiten ꝛc. 1735 — 43. 15 St. 8. Moses mit aufgedecktem Angesicht 1740. 8. Christus u. Belial 1741 u. a. enthalten zum Theil viele, auch scheinbare Gründe gegen das Christenthum; aber noch viel mehr Machtsprüche, unwitzige Spöttereien u. pöbelhafte Grobheiten. Im Umgange war er artig u. herablassend, u. drang niemanden seine Meinungen auf. S. J. H. Pratje Nachrichten von Ed. Leben ꝛc. 2te Ausg. Hamb. 1755. 8. Schlegels Kircheng. d. 18 J. 1 B. 280 ff. (Adelungs) Gesch. d. menschl. Narrh. 1 Th. 46 ff.

**Edrisi** (Scherif al) oder **Abu Abdallah Mohammed**, ein ber. arab. Geograph, geb. zu Ceuta 1091, studirte zu Cordua, hielt sich nachher am Hofe des König Roger I von Sicilien auf, u. starb zwischen 1175 u. 1186. Man hat von ihm in arab. Sprache geographische Gemüthsergötzungen, wozu er die Nachrichten zum Theil auf seinen Reisen sammelte, das Meiste aber aus seinen Vorgängern u. aus mündl. Erzählungen kompilirte. Die Vollständigkeit des Werks verdient Aufmerksamkeit, besonders in der Beschreibung des nordöstl. Asiens, Afrikas u. selbst mancher Staaten in Europa. Aus ihm verfertigte ein Ungenannter (Geographus Nubiensis wie man ihn nach Gabr. Sionitas ungegründeter Vermuthung nennet) einen treuen u. brauchbaren Auszug. Arabice. Romae. 1592. 4. Latine per G. Sionitam et Joh. Gesronitam Paris. 1619. 4. Vergl. J. M. Hartmann Comm. de geographia Africae Edisiana Gött. 1791. 4.; Ej. Edrisii Africa, ibid. 1796. 8.; Ej. Edrisii Hispania Part. 1. 2. Marb. 1802. 4.; D. J. A.

Conde Descr. de Espanna etc. (arab. u. span.) Madrit 1799. 8. Vergl. über Edrisis Weltcharte die geograph. Ephemer. 1802. St. 3. S. 197 ff.

**Eduard der Bekenner oder der Heilige**, König Ethelreds in England Sohn, folgte auf Canut II im J. 1042, u. war der letzte Angelsächsische König, auf welchen das Normännische Haus folgte. Denn Eduard hatte sich vor seinen Feinden zu Wilhelm in der Normandie geflüchtet, u. Schutz bei ihm gefunden. Da er nun 1066 ohne Erben starb, so vermachte er das Reich diesem Herzog. Dem gewöhnlichen Glauben zu Folge ließ Eduard der Bekenner die Gesetze u. Gewohnheiten der Sachsen sammeln, u. dieses Gesetzbuch, Common Law genannt, ist noch bis auf den heutigen Tag gültig. Dadurch eben ist die Freiheit der engl. Nation gegründet worden. Dav. Wilkins Leges Anglo-Saxonicae ecclesiasticae et civiles. Lond. 1721. fol. Commentaries on the Law of England, by Will. Blacstone. Oxford 1764 — 1768. 3 Vol. in 4. Französisch von Abbe Coyer 1769. Einige Abhandlungen daraus deutsch. Bremen 1779. 8. C. H. S. Gatzert Commentatio juris exotici historica de jure communi Angliae. Gott. 1765.4.

**Eduard I**, König von England, ein Sohn Heinrichs III, geb. zu Winchester 1239, war mit seiner Gemahlinn Eleonore im gelobten Lande, als sein Vater 1273 starb, kam zurück, u. bestieg den Thron. Er war ein einsichtsvoller Regent u. glücklicher Krieger, aber unbillig u. grausam. England war unter seiner Regierung innerlich ruhig u. auswärts siegreich. Das Fürstenthum Wallis machte er der Krone unterthänig, u. nannte seinen Nachfolger den ersten Prinzen von Wallis. Schottland wurde unter ihm ein Lehen von England, aber freilich dadurch, da die Schotten nicht abhängig seyn wollten, der Grund zu einem 300jähr. Kriege mit England gelegt. Nicht so glückl. war er gegen Philipp den Kühnen in Frankreich. Er suchte daher eine Verbindung mit dem damaligen Kaiser Adolph von Naßau, u. bot ihm 100,000 Mark Silbers an, um deutsche Hülfstruppen zu erhalten. Allein die Stände Deutschlands sagten dem Kaiser geradezu: sie begehren keine Englischen Söldner zu seyn. Die Juden vertrieb Eduard sehr unmenschlich aus seinen Staaten 1290. Er st. 1307, von seinen Nachbarn gehaßt, von seinen Unterthanen aber sehr hochgeachtet u. verehrt. S. Walteri Hemmingford Hist. de rebus gestis Edwardi I Edwardi II et Edwardi III ed. Th. Hearnius Oxon. 1731. 2 Vol. 8.

**Eduard II**, König von England, Sohn des vor., geb. zu Canarvan 1284, folgte seinem Vater 1307. Er suchte die willkührl. Gewalt wieder einzuführen, ließ sich von seinen Günstlingen regieren, u. erfüllte das Reich mit Mißvergnügen u. innern Kriegen. Er kriegte höchst unglücklich mit Robert Bruce, der Schottlands Unabhängigkeit durch den großen Sieg bei Banokburn 1314 sicherte. Der König hatte eine Zeitlang die Oberhand über die Gegenparthei. Aber seine Gemahlinn Isabella u. Roger Mortimer sammelten in Frankreich alle Mißvergnügten um sich, giengen von Franzosen u. Hennegauern unterstützt nach England, nahmen Eduard gefangen, und ließen ihn auf eine abscheuliche Art ermorden 1327. S. The Hystory of

Edward II. by Henry Cary. Lond. 1680. 8.

Eduard III, König von England, geb. zu Windsor 1312, Sohn des vorigen, bei dessen Leben er 1327 den Thron bestieg. Anfangs stund er unter der Vormundschaft seiner Mutter Isabelle, rächte aber bald den Tod seines Vaters an derselben u. an Mortimer 1328. Dieser vorzügl. Prinz bediente sich der Kriege über die Thronfolge in Schottland zwischen Eduard Balliol u. David Bruce, sich die Oberhoheit über Schottland auf eine kurze Zeit wieder zu erwerben, 1340. Die Aufmunterung der Flanderer bewog ihn 1356, seine Ansprüche auf die franz. Krone zu erneuern. David Bruce hatte unterdessen seinen Kronnebenbuhler Balliol aus Schottland gejagt, u. brach in England. Aber Eduards vortrefl. Gemahlinn Philippe von Henegau schlug ihn 1447 bei Newcastle, u. nahm ihn gefangen. Des Königs tapferer Sohn Eduard, der schwarze Prinz genannt, bekam den K. Johann von Frankreich in der Schlacht bei Pritiers 1356 gleichfalls gefangen. Der Kön. David wurde gegen ein Lösegeld in Freiheit gesetzt, ohne daß er die engl. Oberhoheit erkannt hätte 1357. Der Friede zu Bretigni brachte ansehnliche Provinzen von Frankreich an England 1360. Aber die letzten Jahre Eduards III waren nicht so glücklich, der Prinz von Walles st. 1376, die franz. Eroberungen giengen beinahe wieder verloren, u. die Engländer waren mißvergnügt über Eduards Verschwendung u. Thatlosigkeit. Bei diesen Fehlern gehört er dennoch zu ihren besten Regenten. Er hat den päbstl. Lehntribut geendigt, die Wollenmanufakturen eingeführt, u. den Handel gehoben. Auch ist er der Stifter des Ordens des blauen Hosenbandes 1350. Er st. 1377. S. Rob. de Avesbury Histor. de gestis. Eduardi III. ed. Th. Hearnius. Oxon. 1720. The history of Edward III. by Jos. Barnes. Cambr. 1688. fol.

Eduard IV, König von England, Herzog Richards von York Sohn, geb. 1441, wollte Heinrich VI aus dem Hause Lancaster der Krone berauben, worüber viel Blut vergossen wurde, bis Eduard 1471 die Oberhand erhielt u. Heinrich im Gefängniß getödtet wurde. Eduard behauptete nun den engl. Thron bis an seinen Tod 1483. Wollust u. Grausamkeit beflecken seinen Karakter. Um der Krone sicher zu seyn, ließ er seinen eigenen Bruder, den Herzog von Clarence, ermorden. S. Original letters written during the reigns of Henry VI. Edward IV and Richard III. by various persons of rank ... published by John Fenn. Vol. I — IV. Lond. 1789. 4. Eduards IV Sohn u. Nachfolger

Eduard V, König von England, geb. 1470, war kaum dritthalb Monate lang König, denn sein eigener Oheim, Herzog Richard von Gloucester entthronte ihn, u. ließ ihn wahrscheinl. ermorden 1483.

Eduard VI, König von England, Sohn Heinrichs VIII von Johanna Seymour, geb. d. 12 Okt. 1537, war noch minderjährig, als er nach seines Vaters Tode 1547 zur Regierung kam. Sein Onkel u. Vormund, der Herzog von Sommerset, Protektor von England, führte die Regierung weise u. glücklich, ungeachtet er den großen Plan durch Vermählung seines Königs mit Schottlands jungen Königinn, Marie, beide Staaten mit einander zu vereinigen, nicht durchsetzen konnte, u.

diese Prinzessinn an den Dauphin Franz vermählt wurde. Eduard, ein Prinz von gutem Karakter, aber weder von großen Geistes- noch Leibeskräften, ließ sich, als er volljährig war, von dem Herzoge von Northumberland regieren. Sommerset wurde verfolgt, zum Aufruhr gereizt, u. hingerichtet 1552, u. Eduard unter dem Vorwande, die protestantische Religion aufrecht zu halten verleitet, mit Ausschließung seiner katholischen Schwester Marie, Johannen Gray, die Enklinn Mariens, einer Schwester Heinrichs VIII u. des Herzogs von Suffolk, zur Thronerbinn zu ernennen, nachdem sie mit Guilford Dudley, des G. von Northumberland Sohn vermählt war. Der König starb gleich darauf 1553. Unter ihm wurde durch den klugen Erzb. Crammer die Reformation so fest gegründet, daß sie Mariens nachherige Verfolgung nicht wieder vertilgen konnte. S. C. D. Voß Eduard VI, ein hist. Gemählde, Leipz. 1793. 8.

**Edwards** (Bryan) Mitgl. der Gesellsch. zur Beförderung der Entdeckung des innern Afrikas, Parlamentsglied für Grampound in Cornwallis, sammelte sich als Kaufmann in Westindien ein beträchtliches Vermögen, u. schrieb die sehr schätzbare History civil and commercial of the british Island in the Westindies, 2 Vol. 1793. 4. u. a. m. Er st. d. 16 Jul. 1800. S. Reuß gel. Engl.

**Edwards** (George) ein ber. Naturkündiger, geb. 1694 zu Stradford in Essex. Er sollte zu London die Handlung erlernen, legte sich aber nebenher hauptsächlich auf die Naturgeschichte. Um seine Kenntnisse in diesem Fache zu erweitern, reiste er nach überstandenen Lehrjahren 1716 nach Holland, 1718 nach Norwegen, 171 nach Frankreich. Nachher leg er sich in England ausschließen auf sein Lieblingsfach, u. üb sich zu diesem Endzweck auch i Zeichnen u. Mahlen. Er wur 1733 Bibliothekar des Kollegium der Aerzte, hernach noch Mitg der Gesellschaft der Wissensch. der Alterthumsforscher u. meh and. Akad. Zuletzt begab er si 1764 nach Plaiston zur Ruhe, starb das. 1773. Sein Hauptwe ist: A natural history of Bird etc. 4 Vol. Lond. 1743 — 5 4. 248 Seiten Text u. 210 illum Kpfr. fortgesetzt unter dem Tit Gleanings of natural histo s. Glanures de l'hist. nat. consistantes en figures de Qu drupèdes, d'Oiseaux, d'Inse tes, de plantes etc. Lond. III. 1758—64. 4. mit 152 illum Kpfr. Der Text ist engl. u. fran S. Bambergers Anekd. von gro britann. Gel. 1 B. 172. Del ciae Cobres. F. I. 291 f.

**Edwin** (John) ein engl. Scha spieler, der im Niedrigkomisch sich ganz vorzügl. auszeichne Er war 1749 in London geb. folgte seiner Neigung zum Th ter, ohne auf andere wichti Vortheile zu sehen, die er dadur verscherzte. Nachdem er sich Irland u. auf mehrern engl. Pr vinzialtheatern einen Namen ge hatte, erschien er 1775 auf ein Londner-Theater, u. st. in die Hauptst. 1790. In jüngern J ren hatte er alte, u. in reif junge Rollen gespielt. S. T Excentricities of J. Edwi arranged by Pasquin, E Vol. II. Lond. 1791. 8.

**Edzardi**, der Name mehrerer v dienter protestantischer Theolog im 17 u. in der ersten Hälfte 18 Jahrh., die meistens in Ha burg lebten, u. sich besonders

Kenner u. Beförderer der oriental. Litteratur u. durch den Eifer ausgezeichneten, mit dem sie das Bekehrungsgeschäfte der Heiden, Türken, vorneml. aber der Juden zum Christenthum betrieben. Von ihrem Leben u. Schriften S. Thieß hamb. Gel. Lex. 137 — 54.

Effiat (Antoine Coëffier-Ruze, genannt Marschall von) ein guter Staatsmann u. tapferer Soldat, aber dabei arglistig u. ruhmredig. Er hat den Kriegszügen in Italien u. Deutschland beigewohnt. Als er den Churfürsten von Trier, den die Spanier verjagt hatten, wieder einsetzen sollte, starb er d. 27 Jul. 1632 zu Lützelstein, einer kleinen Festung im Vogesischen Gebürge. S. Nouv. Dict. hist.

Egbert, erster König von England, ein glücklicher Krieger. Er unterwarf sich zuerst die Briten in Cornwallis u. das Königreich Venedocien, führte darauf einen blutigen Krieg mit Mercien u. unterwarf sich es als ein Vasallenreich, fügte Kent, Sussex, Essex u. Ostangeln seinen Staaten bei, u. nöthigte zuletzt Northumberland seine Oberherrschaft zu erkennen. Ihm u. seinen Nachfolgern waren die sich zuerst in Northumberland festsetzenden Dänen zur Last, seit 787. Er starb 836.

Egede (Hans) Superintendent in Grönland, in Dännemark 1686 geb., wurde 1707 Prediger zu Vogen in Nordland, empfand einen ausserordentl. Trieb, den Grönländern das Christenthum zu predigen, legte 1718 sein Amt nieder, gieng 1721 mit dänischer Unterstützung nach Grönland, u. blieb 15 J. das. Auch nach seiner Rückkunft nach Kopenhagen besorgte er das Beste der Mission mit rastlosem Eifer, u. st. 1758 zu Stubköping auf der Insel Falster. Er hat die Geschichte seiner Mission selbst in dän. Sprache beschrieben, deutsch, Hamb. 1740. 4. Noch wichtiger ist seine Naturgesch. von Grönland, die Krünitz 1763 deutsch herausgab. S. Schlegels Kirchengeschichte d. 18 Jahrh. 1 B. 181 ff.

Egede (Paul) Bischof in Grönland, Sohn des vor., geb. 1708, war von seinem 12 J. der thätige Gehülfe seines Vaters. Das Wohl der Grönländer war das Hauptgeschäfte seines Lebens, u. von seiner Geschicklichkeit zeugen seine Schriften: Grammatica groenlandico-danico-latina, Hafn. 1766. 8. Dictionarium groenl. dan. lat. ib. 1766. 8. Nov. Test. Groenland. u. die Nachrichten von Grönland, aus einem Tagebuche geführt von 1721 bis 1788 mit Kpf. Kopenh. 1790. 8. Er st. d. 3 Jun. 1789, auch wegen seines edlen Herzens allgemein verehrt. S. All. Lit. Zeitg. 1789. N. 131. S. 1086.

Eggers (Jakob, Freiherr von) ein verdienter Krieger u. Artillerist, geb. zu Dorpat d. 14 Dez. 1704. Er war eines Beckers Sohn, gerieth während des nordischen Kriegs in ruß. Gefangenschaft, erhielt nach dem nystädtischen Frieden seine Freiheit, trat hernach in schwed. Kriegsdienste, u. studirte besonders die Befestigungskunst; 1728 unternahm er eine Reise nach Frankreich u. den Niederlanden, trat während des Krieges 1733 in die Dienste des polnisch. Königs Stanislaus u. wurde Hauptmann; gieng 1735 auf schwed. Befehl als Hauptmann der Artillerie in heß. Dienste, wurde aber bald wieder nach Schweden zurück berufen. Er reiste hierauf nach Wien, Italien, Ungarn u. Servien, ward 1737 Hauptmann in kursächs. Diensten, 1740 Hauptmann bei der Fortifikation in Schweden, u. noch in demselben Jahre Oberstwachtmeister bei

dem chursächs. Ingenieurkorps, mit dem er dem Feldzuge 1741 beiwohnte, aber 1742 nach Schweden berufen ward, wo er den Feldzug gegen Rußland als General-Quartiermeister-Lieutenant u. oberster Adjutant mitmachte. Nach dem Frieden zu Abo begab er sich nach Dresden mit Beibehaltung der schwed. Dienste, u. war mit bei den Feldzügen 1744 u. 1745 als Oberstlieutenant des Ingenieurkorps, begab sich 1747 zu den franz. Truppen in die Niederlande, war bei der Belagerung von Bergen op Zoom gegenwärtig, unterrichtete hierauf die Prinzen Xaver u. Karl in den Kriegswissenschaften, erhielt 1748 von dem König von Schweden das kleine Kreuz des Schwertordens, u. von August III die Würde eines Obersten des Ingenieurkorps. König Friedrich von Schweden ernannte ihn 1751 zum Chef der Feldbrigade u. Adolph Friedrich erhob ihn in demselben Jahre in den Schwed. Adelstand, u. nach verschiedenen andern Stellen 1755 zum Obersten bei der Fortifikation in Stralsund. Nach dem Ausbruch des 7jähr. Kriegs trat er wieder in churs. Dienste, indem er 1756 Unterbefehlshaber der Festung Königstein wurde. 1758 wurde er Kommandant der Stadt Danzig u. chursächs. Generalmajor. König Gustav III von Schweden ernannte ihn 1772 zum Kommandeur des Schwertordens u. zum schwed. Freiherrn. Er st. d. 12 Jan. 1773. Man hat von ihm Journal du Siège de Bergopzoom en 1747. Amst. et Leips. 1750. 12. m. Kpf. deutsch Leipz. 1750. 12. u. sonst, u. Neues Kriegs- Ingenieur- Artillerie- See- u. Ritterlexikon. Dresd. 1757. 2 Th. 8. m. Kpf. S. Gadebusch livländ. Bibl. 1 Th. 242 — 49.



**Eginhard** oder **Ainart**, der ältes
deutsche Geschichtschreiber, au
dem Odenwalde gebürtig, schwan
sich am Hofe Karls des Große
zu den ansehnlichsten Stellen, e
zog den Sohn Ludwigs des from
men, Lothar, verließ in der Folg
den kaiserl. Hof u. st. 893 a
erster Abt des von ihm gestiftete
Klosters Seligenstadt. Er w
einer der gebildetsten u. in sein
Art aufgeklärtesten Köpfe sein
Zeitalters, der besonders in pol
Angelegenheiten Karls Rathgeb
u. Gehülfe war. Seine Gesc
Karls des Großen (Cöln 1521.
cum comm. J. F. Besselii et
curante J. H. Schminckio. U
recht 1711. 4.) empfiehlt sich ni
nur durch die zieml. gute l
Schreibart, sondern auch dur
edle Simplicität der Darstellun
Außerdem hat man von ihm
Fränkische Annalen 741 — 8
mit neuerey Interpolationen, (
den Sammlungen von du Ches
Bouquet u. a.) u. 63 reichhalt
Briefe in J. Weinkens Eg. il
stratus et vindicatus. Franc
ad M. 1714. fol. S. Gatter
hist. Bibl. 14 B. 3 — 18. H
wisch Charaktere u. Sitteng
Leipz. 1786. 1 Sammlg.

**Egmond** (Lamoral Graf von) Pr
von Gavern, ein ber. Holländ
geb. 1522, machte sich zuerst ei
Namen bei der Armee Kaiser K
V, mit welcher er 1544 nach
rika zog. Als General der
vallerie unter K. Philipp II
Spanien zeichnete er sich in
Schlachten bei St. Quentin 15
u. bei Gravellines 1558 aus.
Philipp nach Spanien zurück gi
nahm er an den niederländisc
Unruhen Theil, u. der Herzog
Alba ließ ihm d. 5 Jun. 1
zu Brüssel den Kopf abha
Er war einen großer Gene
aufrichtig, edeldenkend, freimüt

u. allgemein geliebt. — Die Familie der Grafen von Egmond erlosch mit Procopius Franz, Grafen von Egmond, General der Kavallerie u. der Dragoner des Kön. v. Spanien, u. Brigadier der Armee des Kön. v. Frankreich, der 1707 ohne Kinder st. — Maximilian von Egmond, Graf von Boren, General der Armee Karls V, von eben der Familie, aber von einer andern Linie, zeigte seine Tapferkeit in den Kriegen gegen Franz I. Er st. zu Brüssel 1548. Thuanus sagt, er sei groß im Krieg u. Frieden gewesen, u. lobt seine Treue u. Großmuth. S. Thuan. l. 2, 5.

Egon (Karl) Reichsfürst zu Fürstenberg. S. Karl Egon.

Egnatius (Joh. Bapt.) eigentl. Joh. de Cipolles, ein ber. Philologe aus Venedig, Politians Schüler, lehrte in seiner Vaterstadt mit großem Ruhme die schönen Wiss. u. st. 1553. Man schätzt seine Observationes in Ovidium; de rom. Caesaribus; Notas in Cic. Epist. ad fam.; Panegyricus Francisco I regi Francorum dicto etc. S. Teisier Eloges des hommes savans. T. 1. à Leyde 1715. 8. p. 165.

Ehinger (Elias) Rektor zu Regensburg, geb. d. 7 Sept. 1573 zu Christgarten, einem ötting. Kloster, studirte zu Wittenberg u. Tübingen, bekleidete verschiedene Schul- u. Pfarrämter im Oesterr., zu Rotenburg an der Tauber, Augsburg ꝛc., wurde als Protestant öfters verfolgt, kam 1635 nach Regensburg, u. st. das. d. 28 Nov. 1653, als Theolog u. Philolog durch viele Schriften rühml. bekannt, als: Psellus in Organum Aristot. gr. et lat. Witteb. 1595. 8. Themistoclis epistolae, gr. et lat. Francof. 1629. 8. Catal. Bibl. Augustanae. Aug. Vind. 1633. fol. Saeculum XV historiae eccles. Francof. 1659. 4. u. m. a. S. Bruckeri Comment. de vita et scr. Eh. Aug. Vind. 1724. 8.

Ehlers (Martin) Prof. d. Phil. zu Kiel, geb. zu Nortorf in der Wilstermarsch im Holsteinischen d. 6 Jan. 1732, wurde 1760 Rektor zu Segeberg, 1769 zu Oldenburg, 1771 zu Altona, kam 1776 nach Kiel u. st. das. d. 9 Jan. 1800. Als Lehrer u. Schriftsteller hat er sich um Verbesserung des Schulwesens, um Verbreitung einer gesunden Philos. u. überh. um Verbreitung richtiger Begriffe über die wichtigsten Angelegenheiten der Menschheit sehr verdient gemacht. Eine Summe gründl. gedachter, aber nicht immer gut ausgedrückter Wahrheiten findet man in folgenden seinen Schriften: Sammlung kleiner das Schul- u. Erziehungswesen betreffenden Schriften. Flensb. 1776. 8. Betrachtungen über die Sittlichkeit der Vergnügungen. 2 Bde Ebendas. 2te Ausg. 1790. 8. Winke für gute Fürsten, Prinzenerzieher u. Volksfreunde. 2 Th. Kiel u. Hamb. 1786. 8. Staatswissenschaftl. Aufsätze. Kiel 1791. 8. Liebe zur Wahrheit u. freimüth. Bekenntniß derselben war ein Hauptzug seines Karakters. S. Denkwürdigk. aus d. Leb. ausgez. Deutschen. 344.

Ehrenschild (Conrad Biermann von) ein ber. dän. Minister. Sein Familienname ist Conrad Biermann, u. sein Vater war Pfarrer zu Eimeldingen bei Basel, wo er im Aug. 1629 geb. wurde. Er studirte zu Strasburg, u. wollte eben nach einem dreijähr. Aufenthalte das. nach Gießen reisen, als sein Schicksal unvermuthet in Frankfurt eine andere Wendung nahm. Denn er wurde beredet, in die Dienste des Herrn von

Avaugeur zu treten, der als franz. Gesandter zu den nordischen Kronen geschickt wurde, u. den Frieden zwischen denselben vermitteln sollte. Bei dieser Gelegenheit lernte ihn der Hof zu Kopenhagen kennen, u. nahm ihn in seine Dienste, wo er zum Staatsminister u. Ritter des Danebrogsorden stieg. Auswärtige Angelegenheiten waren die Geschäfte, die er unter K. Friedrich III u. Christian V verwaltete. Er starb d. 24 April 1698. S. Allgem. hist. Lex.

**Erhardt** (Sigismund Justus) Pastor zu Beschina im Schlesischen Fürstenthume Wohlau, geb. zu Gemünda an der Kreck im Würzburgischen d. 21 Sept. 1733, studirte zu Erlangen, Jena u. Halle, u. ward 1754 Prediger zu Markt Burg-Preppach im fränkischen Ritterkanton Baunach. Unduldsame Katholiken nöthigten ihn zur Flucht. Er begab sich unter kön. preuß. Schutz, hielt sich erst zu Halle, hernach zu Berlin auf, u. übernahm nach u. nach die Unterweisung verschiedener Familien in der Neumark. Seit 1768 ward er Diakonus zu Steinau an der Oder, seit 1774 Pastor zu Beschina, wo er am 6 Jun. 1793 starb. Ein forschender, gründlich gelehrter Historiker u. Literator, dessen Neue Diplom. Beiträge zur Erläuterung der alten niederschles. Gesch. u. Rechte. 5 Stücke. Bresl. 1773. 4. u. Presbyterologie des evangel. Schlesiens. 4 Th. Liegnitz 1780—90. 4. eine Menge unbekannter Notizen enthalten, so wie seine zahlreichen Beiträge zum Journal v. u. f. Deutschl. 2c. Zur All. Litt. Zeit. lieferte er Rec., u. im Mskrpt hinterließ er: 1) Die Religionsgeschichte des Bisthums Würzburg. 2) Die Kirchen- Politische- u. Gelehrtengeschichte der Stadt Schmalkalden. 3) Die diplomat. Geschichte des Fürstenthums Wohlau. S. Streits alph. Verzeich. schles. Schriftst. Meusels Lex. verst. Schriftst. 3 Bd.

**Ehrhart** (Balthasar) ein verdienter Arzt u. Naturforscher in Memmingen, rühml. bekannt durch seine Oekonom. Pflanzenhistorie; nebst dem Kern der Landwirthschaft- Garten- u. Arzneikunst. Ulm u. Memmingen 12 Th. 1753 — 1762. 8., wovon er aber nur die 5 ersten Theile ausarbeitete, die folgenden besorgte D. Kölderer zu Memmingen. Auch ein Herbarium vivum recens collectum etc. Ulmae 1732. sqq. 8. u. e. a. hat man von ihm. Er st. vor 1757. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 3r Bd.

**Ehrhart** (Friedr.) ein verdienter Botaniker, geb. zu Holderbank im Kanton Bern, d. 4 Nov. 1742, lernte in Nürnberg die Apotheker-kunst, konditionirte darauf zu Erlangen, Hannover, Stockholm u. Upsala, wo er Linnes Schüler war, lebte zuletzt als kön. Botanikus zu Herrenhausen bei Hannover, u. st. das. d. 26 Jun. 1795. Verschiedene Theile der Botanik hat er durch Entdeckungen bereichert u. zur Berichtigung des Systems nicht wenig beigetragen, auch entdeckte er 1779 die Schwefelquelle bei Limmer unweit Hannover, die jetzt ein stark besuchter Gesundheitsbrunnen ist, dessen Wirkungen entschieden erprobt sind. Unter seinen Schriften ist die gehaltreichste: Beiträge zur Naturkunde u. den damit verwandten Wissenschaften. 7 Bde. Hannov. u. Osnabr. 1787 — 92. 8. S. Hoppes botan. Taschenb. auf das J. 1796. 219 — 25.

**Ehrmann** (Marianne) geb. Brentano, zu Rapperschwyl am Zürchersee d. 25 Nov. 1755 geb., verlohr frühe ihre Eltern, er-

ihre Bildung von ihrem Onkel Dom. v. Brentano, (s. diesen Artikel) ward jung Gouvernantinn in einem adel. Hause, heurathete in ihrem 22 J., ward bald von ihrem Gatten verlassen, gieng nach Wien, u. wählte darauf den Stand einer Schauspielerinn unter dem Namen Sternheim. Nach mancherlei theatral. Wanderungen verließ sie in Strasburg die Bühne, heurathete das. den verdienten geogr. Schriftsteller Theophil Friedr. Ehrmann, zog mit ihm 1787 nach Oberschwaben, 1788 nach Stutgard u. st. das. d. 14 Aug. 1795. Sie hat sich durch die Herausgabe der Zeitschriften: Amaliens Erholungsstunden, 3 Jahrgänge Stutg. 1790 — 92. 8. u. die Einsiedlerinn aus den Alpen 2 Jahrg. Zürich 1793 u. 94. 8. so wie auch einige andere Schriften, um die Bildung ihres Geschlechts Verdienste erworben. Aus allem, was sie schrieb, leuchtet ein denkender Geist, viel Menschenkenntniß u. eine achtungswerthe moral. Tendenz hervor. In dieser Hinsicht zeichnen sich besonders: Amaliens Feyerstunden 1 Bdchn, Hamb. 1796. 8. auch unter dem Titel: Amaliens Schreibtafel, aus. Ihr Charakter war achtungswerth. S. Denkmal der verew. Frau Ehr. errichtet von T. F. Ehrmann (ihrem Gatten). Leipz. 1796. 8.

**Eichholz** (Friedr. Wilh.) Direktor der Kriegs- u. Domainenkammer zu Halberstadt, geb. das. d. 18 Febr. 1720, studirte zu Halle, anfangs Theol., dann die Rechte, begann 1745 sein Geschäftsleben in Halberstadt als Amtsrichter u. Aktuar, u. schloß es am 15 May 1800. Er besaß mannigfaltige gel. Kenntnisse, schrieb, meistens anonym, mehrere Theaterstücke, Gedichte, Handwerkslieder. (Leipz. u. Dessau 1783. 8.) Lichtwers Leben (Ebend. 1784. 8.) lieferte viele Beiträge zur Berlinischen, zur deutschen Monatsschrift, dem allgem. litt. Anz., hauptsächl. aber zu den Halberstädt. gem. Blättern rc. S. All. Lit. Anz. 1800. St. 110 u. 111. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 3 Bd.

**Eichler**, eine angesehene Künstlerfamilie in Augsburg. Heinrich kam aus Lippstadt in Meissen dahin, u. war eigentlich nur ein Schreiner, aber die Kanzel bei St. Anna giebt ihm eine ansehnliche Stelle unter den Künstlern. Auch viele künstlich eingelegte Arbeiten hat er gemacht. Er starb 1719, alt 92 Jahr. Sein Enkel, Gottfried, ein guter Mahler, meistens in Bildnissen, aber das Altarblatt bei den Barfüssern zeigt auch seine Geschicklichkeit in histor. Gemählden. Er war in Rom bei Maratti, gieng mit Kupezky nach Wien, u. kam nach Augsburg, wo er 1742 Direkor der Akad. wurde. 1759, alt 82 Jahr, starb er. Sein Sohn Johann Gottfried arbeitete in Schwarzkunst, u. war besonders geschickt in kleinen Figuren. Er starb 1770. S. von Stetten Kunst- Gew. u. Handl. Gesch. v. Augsb. Register.

**Eichner** (Ernst) ein ber. Tonkünstler, war einige Zeit Zweibrückischer Kapellmeister, hielt sich dann in London auf, trat 1773 in die Dienste des Kronprinzen von Preußen zu Potsdam u. st. das. im Anfange des J. 1777. Seine Stärke hatte er auf dem Fagott. Seine Werke, welche für alle Instrumente, in England, Frankreich, Holland und Deutschland gestochen worden, waren wegen ihres angenehmen Gesangs, ihrer Reinigkeit im Satze u. wegen ihrer Leichtigkeit, fast allgemein beliebt. Sie bestehen in Concerten, Sinfonien, Quatros, Trios u. Solos. S. Gerbers Lex. d. Tonk.

**Eimmart** (Georg Christoph) Astronom u. Künstler, geb. in Regensburg d. 22 Aug. 1638, widmete sich den Wissenschaften, u. lernte daneben bei seinem Vater, einem geschickten Mahler, das Zeichnen u. Mahlen, u. bei Jak. v. Sandrat das Radiren u. Kupferstechen. In Jena studirte er Mathem. u. Rechte, ließ sich 1660 in Nürnberg nieder, u. erwarb sich den Ruhm eines großen Künstlers. Unter seinen damaligen vorzüglichen Kunstarbeiten waren 300 Kupferstiche zu Hochbergs davidischem Lust- u. Arzneigarten. In der Mahlerei u. besonders in der Kunst mit Schmelzfarben zu mahlen besaß er große Geschicklichkeit. Dabei stellte er häufig astronom. Beobachtungen an, u. beschrieb sie in mehrern kleinen lat. Schriften. Seine gelehrte Tochter Maria Clara (die 1676 geb. war, 1706 den altorf. Prof. Joh. Heinr. Müller heurathete, aber schon 1707 st.) war im Observiren u. in seinen mathemat. u. astronom. Berechnungen seine einsichtsvolle u. getreue Gehülfinn. Er st. d. 4 Jan. 1705. Von seinen sämtl. Manuskripten, die in 62 Bänden bestehen, hat Murr in s. Journal zur Kunstgesch. 12 Th. 326 — 45. ein Verzeichniß geliefert. S. Wills nürnb. Gel. Lex. u. Nopitsch Suppl. Baaders gel. Baiern.

**Einarson** (Halfdan) ein gel. Schwede, wurde 1755 Rektor der lat. Schule in Holum, 1779 Stiftsprobst für Holum-Stift in Island, u. st. 1784. Er ist durch die lat. Uebersetzung des königl. Spiegels, die Sciagraphia Litteraturae Islandorum, einige Artikel in Giessings Jubellehrern u. Worms Gelehrtenlex., auch einen Auszug der Kirchengesch. in isländ. Sprache u. die Ausgabe einiger isländ. Gedichte als ein guter Philolog, Historiker Antiquar bekannt.

**Einem** (Joh. Conr.) ein guter D ter, von dem sehr viele Epigr me u. andere kleine Gedichte den göttingischen Musenalmanac stehen. Zur Unterstützung des glücklichen Schriftstellers W in Sondershausen gab er hera Witz u. Gutmüthigkeit Fried des Einzigen in poetischem ( wande. Gotha, 1799. 8. Er einige Zeit Konrektor zu Han verisch-Minden, privatisirte zul in Erfurt u. starb das. d. 1 Ap 1799. S. Meusels Lex. d. ve Schriftst. 3 Bd.

**Einhard** S. Eginhard.

**Eisen** (Joh. Georg) geb. zu Pol gen im Ansbach. d. 19 Jan. 17 studirte Theologie, wurde 17 Hauslehrer in Liefland, 1742 Fel prediger eines russischen Drag nerregiments, u. 1745 Predig zu Torma u. Lohosu. Besch tigt mit mancherlei nützlichen E findungen und Unternehmunge legte er 1775 sein bisheriges Pr digtamt nieder, u. wurde 17 als Prof. der Oekonomie zu Mit angestellt; er verließ aber di Stelle bald wieder, u. wurde v dem Grafen Tzernischef mit ein Gehalt von 400 Dukaten n Jaropolez berufen, wo er am Febr. 1779 starb. Er war denkender Kopf, u. hat sich du verschiedene nützliche Schrift vornemlich aber durch weitere V breitung des Blatternimpfens, durch seine Erfindung, alle K chenkräuter u. Wurzeln dur Trocknen u. Einpacken in Ka sen weit zu versenden u. la Zeit eßbar zu erhalten, um menschliche Geschlecht verdient macht. Als Theolog liebte das Paradoxe, s. seine Sch Das Christenthum nach der ge den Vernunft u. der Bibel.

1777. 8. S. Gadebusch Livländ. Bibl. 1 Th. 250 — 291.

**Eisenhart** (Joh. Friedr.) Prof. d. Rechte in Helmstädt, geb. zu Speyer d. 18 Okt. 1720, studirte zu Helmstädt, wurde das. 1746 Licentiat beider Rechte, erhielt 1755 eine ordentl. Prof., wurde 1759 herzogl. Braunschweig-Lüneburg. Hofrath, 1763 Ordinarius der Juristenfakultät, u. st. d. 10 Okt. 1783. Er hat sich um die Rechtsgelehrsamkeit überhaupt, besonders aber um das deutsche Recht viele Verdienste erworben: Kleine deutsche Schriften, herausgeg. von R. Wedekind. 2 Th. Erf. 1751. 8. Institut. histor. juris litterariae. Ed. II. Helmst. 1763. 8. Institut. juris germanici privati. Ed. III. Hal. 1775. 8. Grundsätze der deutschen Rechte in Sprüchwörtern mit Anm. erläutert. Neue Ausg. von E. L. A. Eisenhart. Leipz. 1792. 8. Erzählungen besonderer Rechtshändel. 10 Theile. Halle u. Helmst. 1767 — 1777. 8. Opuscula juridica varii arg. Hal. 1774. 4. S. (Wernsdorfii) Memoria Eis. (Helmst. 1783. 4.) Auszug daraus in Günthers u. Otto's Leipz. Mag. für Rechtsgel. 1 St. 35—52.

**Eisenmenger** (Joh. Andr.) Prof. der oriental. Sprachen in Heidelberg, geb. zu Mannheim 1654, Verf. des bekannten Werks: Entdecktes Judenthum. 2te Aufl. Königsb. 1711. 2 Bde 4. worinn mit vieler Belesenheit aus den rabbinischen Schriften, aber nicht ganz unpartheiisch, die Irthümer u. Bosheiten der Juden aufgedeckt werden, st. d. 20 Dez. 1704. S. Meusel. Bibl. hist. Vol. I. P. II. 297.

**Ekels** (Joh.) ein vortrefl. holländ. Mahler, der die Kunst mit ungemeinem Eifer betrieb, eben so richtig als schnell zeichnete, u. in einer sehr gefälligen Manier arbeitete. Seine vortrefl. Gesellschaftsstücke u. Porträte schäzt man sehr hoch. Er st. zu Amsterdam d. 11 Jun. 1793, ungefähr 45 J. alt. S. Neue Bibl. d. schön. Wiss. 51 B. 163.

**Ekström** (Daniel) ein ber. schwed. Mechanikus, geb. 1711, studirte zu Upsal Mathemat. u. Physik, legte darauf 1735 zu Stockholm eine Werkstätte von mancherlei Instrumenten an, gieng nach England, u. verfertigte nach seiner Rückkunft 1741 vortrefl. mathemat. Instrumente aller Art, welche man selbst den englischen an die Seite setzte, daher sie in Deutschland, Dännemark, Rußland u. selbst in Spanien gesucht wurden. Sein Vaterland ertheilte ihm den Titel eines Direktors aller mathemat. Instrumente im Königreiche, nebst einem Jahrgeld von 1000 Kupferplatten, die Akad. der Wiss. nahm ihn zu ihrem Mitgl. auf, u. ließ nach seinem, d. 30 Jun. 1755 erfolgten Tode eine Schaumünze auf ihn schlagen. Er hat in den Schriften der Akad. einige von ihm verbesserte Instrumente beschrieben. S. Pet. Wargentins Gedächtnißrede auf ihn, Stockh. 1758. 8. auch deutsch in der neuesten Geschichte der Gelehrs. in Schweden 1 Bd. 586 ff.

**Elias**, ein berühmter Prophet aus Thisbe in Galiläa, lebte unter der Regierung Ahabs, als der Verfall der wahren Religion u. der Sittlichkeit aufs höchste gestiegen war. Durch seinen Eifer für den wahren Gottesdienst zog er sich heftige Verfolgungen zu. In der Bibel werden viele wunderhafte Begebenheiten von ihm erzählt. Auf seiner Flucht vor Ahab wurde er von Raben gespeißt; auf sein Gebet verschloß sich der Himmel, daß es lange

nicht regnete; auf sein Gebet fiel Feuer vom Himmel u. verzehrte seine Verfolger. Mit seinem Mantel zertheilte er das Wasser des Jordans, er machte den verstorbenen Sohn der Wittwe zu Zarpath wieder lebendig, u. wurde endl. in einem feurigen Wagen gen Himmel geholt. Versuche, diese wunderhaften Begebenheiten so natürl. als mögl. zu erklären, findet man in der Bibel in ihrer wahren Gestalt B. 3 St. 2 u. in Niemeyers Karakterist. d. Bib. Thl. 5. S. 358 ff. Elias stand bei seinen Zeitgenossen u. nachher im jüdischen Lande in überaus großer Achtung. S. Bibl. Encyklop.

**Elias Levita**, ein gel. Jude von Neustadt an der Aisch, wie einige vermuthen, wahrscheinlicher aber aus Venedig, geb. 1472, hielt sich lange in Padua u. Rom auf, ertheilte Unterricht in der ebr. Spr., u. st. zu Venedig 1549. Er war der gelehrteste u. angesehenste unter den hebr. Grammatikern u. Kritikern seiner Zeit, welchem auch viele christl. Gelehrte ihre gründlichere Kenntniß der hebr. Sprache u. Literatur verdankten. Wir haben unter andern von ihm: Kommentar über Moses Kimchi's hebr. Grammatik. Pesaro 1508, oft; Bachur, eine hebr. Grammatik, Rom 1518; eine Kritik des A. T. u. über die hebr. Kritiker, Masoreth Hammasoreth. Ven. 1538. 4.; Basel 1539. 8.; Sulzbach 1769; 1771. 8.; ein chald. Targ. Talm. rabb. Lexikon, Meturgheman. Jena 1541; Venedig 1560. fol. S. Wachlers Handb. d. literär. Kultur, 2te Hälfte, 818.

**Eligius**, aus Frankreich, wurde aus einem Goldschmid u. königl. Münzmeister Mönch, u. endl. im J. 640 Bischof zu Noyon. Schon als Laye, u. hernach als Bischof stiftete er verschiedene Kirchen u. Klöster, beförderte die Bekehr[ung] der Schwaben, Friesen u. Fl[an]länder, u. starb zwischen den J[ah]ren 659 u. 663. Er hat Homi[lien] u. einige and. Schriften hinter[las]sen. S. Du Pin nouv. Bibl. [des] aut. eccles. T. VI. 29 sq.

**Elisa**, ein berühmter Prophet, Sc[hü]ler des Elias, aus Abelmeh[ola], lebte unter den israelitischen [Kö]nigen Joram, Jehu, Joahas [u.] Joas. Es beseelte ihn ein gro[ßer] Eifer für die Ehre Jehovas, [aber] seinen feurigern Lehrer übert[raf] er weit an sanften Gefühlen [der] Menschlichkeit u. Herzensgüte. [Die] wunderhaften Begebenheiten, [wel]che von ihm (2 Kön. 2, 3, 4. ...) erzählt werden, sind: er thei[lte] den Jordan, machte die Wa[sser] zu Jericho gesund, fluchte sein[en] Spöttern u. brachte Bären üb[er] sie, ward von 3 Königen besuc[ht] u. schaffte ihnen Wasser; rett[ete] eine Wittwe aus den Schulde[n,] machte den Sohn der Sunamit[in] lebendig; speisete 100 Mann m[it] 20 Gerstenbroden, heilte den au[s]sätzigen Naeman, machte das [Ei]sen schwimmen; entdeckte die A[n]schläge der Syrer, wurde von d[en] Engeln wider sie geschützt, [u.] führte seine Verfolger in die St[adt] Samaria. Ein Erschlagener, d[en] man in sein Grab legen wol[lte,] wurde wieder lebendig. Er [soll] zu Samaria gestorben seyn. [S.] Bibl. Encyklopädie.

**Elisabeth**, die Heilige, Landgr[äfin] von Thüringen, eine Tochter [An]dreas II, Königs von Ungarn, [u.] der Gertrud, einer Tochter [Ber]tholds, Herzogs von Meran[ien,] Istrien u. Voigtland, wurde [1207] geb., u. 1221 an Ludwig, La[nd]grafen von Thüringen verm[ählt.] Sie ertrug nach dessen Tode [die] Schmähungen ihrer Verwan[dten] mit großer Geduld, u. ergab [sich] einer an das schwärmerische

verirrenden Frömmigkeit u. Wohlthätigkeit. Ihre letzten Jahre verlebte sie in u. bei Marburg mit Warten u. Pflegen der Kranken, legte in Marburg ein Spital an, u. st. d. 19 Nov. 1231. Ihr Tod war eine Folge ihrer zu großen Kasteiungen u. Anstrengungen in der Menschenliebe. Gregor IX hat sie d. 27 May 1235 kanonisirt. S. K. W. Justi Elis. die Heil. nach ihrem Leben u. Schicksalen vorgestellt. Zürich 1797. 8.

Elisabeth, Königinn von England, eine Tochter Heinrichs VIII von Anne Boleyn, geb. d. 7 Sept. 1533. Ihre Jugendjahre waren hart, besonders unter der Regierung ihrer Stiefschwester Maria, die sie ins Gefängniß setzen ließ, weil sie sich zur Lehre der Reformirten bekannte. Allein im Kerker bildete sie ihren Geist aus; sie lernte Künste u. Wissenschaften, vorneml. aber die große Kunst, sich selbst zu beherrschen, u. allen alles zu werden. Als sie nach Mariens Tode 1558 zur Regierung kam, führte sie die reformirte Religion mit vieler Mäßigung u. Vorsicht ein. Das Volk verehrte u. liebte sie so sehr, daß sie fast uneingeschränkt regierte. Aber sie erwarb sich auch die größten Verdienste um den Wohlstand der Engländer, indem sie den Handel derselben beförderte, und, von niederländischen u. franz. Flüchtlingen unterstützt, Manufakturen u. Fabriken anlegte, welche die Einfuhr fremder Waaren immer entbehrlicher machten. Die Engländer handelten jetzt nach Persien, nach der Türkei, nach Ostindien. Sie bauten nun selbst Schiffe, u. ihre Seemacht zeigte sich immer furchtbarer. Sie setzten sich in Nordamerika immer fester; besonders ließen sie sich in Virginien u. auf Neufundland nieder. Franz Drake umschiffte die Erde u. Joh. Davis entdeckte die nach ihm benannte Meerenge. Sonst wurde die Regierung der Königinn durch die häufigen Verschwörungen der Römischkatholischen wider ihr Leben, durch Empörungen, heftige Angriffe König Philipps II von Spanien, u. a. auswärtige Feinde, in einer fast beständigen Unruhe erhalten. Allein ihre Klugheit u. die Liebe ihrer protestant. Unterthanen halfen ihr hauptsächl. allen Gefahren entgehen. Drake u. andere ihrer Seehelden schlugen 1558 Philipps Flotte, welche man die unüberwindliche nannte: u. überhaupt fügte sie Spanien nicht wenigen Schaden zu, als sie den vereinigten Niederländern Beistand leistete. Flecken ihrer Regierung sind die Hinrichtung der Königinn Maria von Schottland, (8 Febr. 1587) u. ihre beständigen Freiereien mit französischen, schwedischen ꝛc. Prinzen u. einheimischen Edelleuten. Sie hatte nie einen Gemahl, u. st. d. 3 April 1603, nachdem sie den König Jakob VI von Schottland zu ihrem Nachfolger ernannt hatte. Im polit. Verstande war Elisabeth eine der größten Frauen, die auf dem Thron gesessen haben, einsichtsvoll, staatsklug, weise in der Wahl ihrer Staatsdiener, nie regiert von ihren Lieblingen, kaltblütig u. standhaft in Gefahren, sparsam u. zweckmäßig bemüht um das Wohl ihrer Unterthanen. Hingegen verdient ihr moral. Karakter desto mehr Tadel. Sie war herrschsüchtig bis zur Tyrannei u. Grausamkeit, argwöhnisch, verstellt, noch im Alter ausschweifend, u. eifersüchtig auf weibliche Vollkommenheit. S. Mlle de Keralio Hist. d'Elisabeth. 1786. 5 Vol. 8. deutsch, Berlin 1789 — 92. 5 Bde 8.

Elisabeth Christine, Königinn von Preußen, geb. d. 8 Nov. 1715, war eine Tochter Herzog Ferdinand Albrechts zu Braunschweig-Wolfenbüttel. In ihrem 18 J. heurathete sie den damaligen Kronprinzen Friedrich von Preußen, der 1740 den preuß. Thron bestieg, u. sich den Beinamen des Großen erwarb. Er hatte diese Verbindung auf Befehl seines Vaters geschlossen, lebte beständig in einer gewissen Entfernung von seiner Gemahlinn, schätzte sie aber zeitlebens wegen ihres edlen Herzens u. ihres hellen Verstandes, u. empfahl sie noch in seinem Testamente seinem Nachfolger mit der Versicherung: sie habe ihm nie einigen Verdruß gemacht, u. ihre unerschütterlichen Tugenden verdienten Achtung, Ergebenheit u. Verehrung. Einen beträchtl. Theil ihrer jährl. Einkünfte von 41,000 Reichsthalern verwandte sie auf Werke der Liebe, u. es war ihre höchste Wonne, menschl. Elend zu mindern. Um ihre Mußestunden nützl. auszufüllen, übersetzte sie, als eine aufgeklärte Freundinn der Religion, mehrere moral. Schriften von Hermes, Spalting, Sack, Gellert, Sturm u. a. ins Franz. u. ließ sie ohne ihren Namen drucken. Am 12 Jun. 1783 erlebte sie die 50 jähr. Dauer ihrer Ehe, bald nach dieser Zeit aber, besonders nach dem Tode ihres Gemahls 1786, fanden sich mehrere Schwächen des Alters bei ihr ein, u. d. 13 Jan. 1797 starb sie. S. Baurs Lebensgem. 2 Bd 400 — 426.

Elisabeth Farnese, Königinn von Spanien, eine Prinzessinn von Parma, geb. 1693. Ihr Vater war Odoard II, Herzog von Parma, ihre Mutter Dorothea von Pfalz-Neuburg. Durch Alberonis Vermittlung wurde sie d. 24 Dez. 1714 König Philipps V von Spanien 2te Gemahlinn, u. bewirkte sogl. bei ihrem Eintritt ins Königreich eine große Hofrevolution, besonders durch Entfernung der Prinzessin Ursini. Alles, was unter Philipps Regierung geschah, war ihr Werk, ausgenommen seine Niederlegung der Krone zu Gunsten seines ältesten Prinzen Ludwig 1724. Als dieser in eben dem Jahre starb, lieh Philipp der Regierung von neuem den Namen, u. seine Gemahlinn herrschte uneingeschränkt. Friedrich sagt von ihr in seiner Hist. de mon temps p. 14: La fierté d'un Spartiate, l'opinatreté d'un Anglais, la finesse italienne et la vivacité française, formoient le caractère de cette femme singulière: elle marchait audacieusement à l'accomplissement de ses desseins; rien ne la surprenoit, rien ne pouroit l'arreter. Sie starb d. 11 Jul. 1766. Den merkwürdigen Karakter dieser Königinn lernt man sicherer aus den Memoires von St. Simon, von Noailles, Duclos u. a. kennen, als aus Mem. of Elisabeth Farnesio. Lond. 1746. 8. deutsch, Frankf. 1747. 8.

Elisabeth Petrowna, Kaiserinn von Rußland, eine Tochter Peters des Gr., geb. d. 29 Dez. 1709, war von Katharina I zur Nachfolgerinn Peters II bestimmt. Allein der Senat wählte nach des letztern Tode die verwittwete Herzoginn Anna von Curland, die den Iwan, Sohn des Prinzen Anton von Wolfenbüttel zum Nachfolger ernennt, u. Münnich, nebst Ostermann, setzen die Mutter Iwans, die auch Anna hieß, zur Vormünderinn u. Regentinn ein 1740. Nach Jahresfrist stürzt sie Elisabeth, u. belohnt ihre Anhänger ausschweifend. Sie liebt

schon damals den ukrainischen Bauernsohn Alexii Rasumowskij, den sie im Alter heurathete, so stark auch sonst die Veränderlichkeit u. der Umfang ihrer Liebe waren; denn lieben u. geliebt werden war ihr unentbehrl. Sie schien durchaus keiner Arbeitsamkeit fähig, u. überließ das Regiment ihren Favoriten. Nirgend wurde dieß stärker gefühlt, als in den Finanzen des Reichs. Alle gemeinnützige Anstalten, wozu große Summen nöthig waren, zerfielen; neue Einnahmen wurden erfunden, unter denen der innere Wohlstand schrökl. litt, u. oft selbst die wichtigsten Fragen wurden bloß nach Leidenschaften entschieden. Den Krieg mit Schweden endigte Elisabeth 1743 durch den Frieden zu Abo. Hierauf erannte sie den Herzog Peter Ulrich von Hollstein-Gottorp, ihren Schwestersohn, zum Großfürsten, schickte einige 30,000 Mann der Maria Theresia zu Hülfe bis gegen den Rhein, u. beförderte dadurch den Frieden zu Achen. In der Folge trat sie, als eine treue Bundsgenossinn Oestreichs, in die Allianz gegen Friedrich den Großen, u. nahm thätigen Antheil am 7jähr. Kriege. So viel der Großfürst wirken konnte, wurden die Kriegsoperationen zum Vortheil von Preußen durchkreuzt, aber auch die unzusammenhängendsten Wirkungen der russischen Macht, mußten doch dem Könige höchst nachtheilig seyn, weil es eine drückend große Macht war. Sie erlebte das Ende des Kriegs nicht, indem sie d. 5 Jan. 1762 st. S. Schmidt ger. Phiseldeck Material. zur russ. Gesch. 3 Th. 1 Abth. Frankf. u. Leipz. 1788. 8.

Elisée, Karmeliter, geb. zu Besançon 1728, war einer der beliebtesten Kanzelredner, die Paris u. Versailles in neuern Zeiten gehabt haben. 26 Jahre predigte er mit ununterbrochenem Beifall u. st. zu Pontarlier in Franche-Comté d. 11 Jun. 1783. Man hat von ihm: Sermons N. Ed. 4 Vol. 1786. 12. deutsch, Bamberg, 1786. 4 Th. 8. S. Nouv. Dict. hist.

Eller (Joh. Theodor) ein ber. Arzt u. Chemiker, geb. zu Plötzkau im Anhalt Bernburgischen 1689, studirte zu Jena, Halle, Leiden, Paris u. London, u. wurde zu Berlin als erster Leibmedikus, in der Folge aber auch als geh. Rath u. Direktor des Coll. medico-chirurgici angestellt; auch war er Mitgl. der kön. Akad. d. Wiss. u. st. zu Berlin d. 13 Sept. 1760. Als Arzt hat er sich die vorzüglichsten Verdienste um die Charite zu Berlin, die unter ihm errichtet wurde, erworben, so wie er auch in seinen Schriften Ideen u. Erfahrungen mittheilte, die noch über sein Zeitalter hinaus schätzbar bleiben. Als Chemiker aber ist er durch viele mit der größten Sorgfalt angestellte Versuche unter die verdienstvollen Beförderer dieser Wissenschaft zu zählen. Seine Beobachtungen stehen größtentheils in den Abhandlungen der kön. Akad. d. Wiss. zu Berlin; übersetzt von K. A. Gerhard: physikal. chym. med. Abhandlgn. Berlin 1764. M. Kpf. S. Hist. de l'acad. roy. des sciences de Berlin. T. 17. (1768) Gmelin Gesch. d. Chem. 2 B. 408 ff.

Elliot (Georg August) Lord Heathfield, ein ber. engl. General, geb. zu Stobbs in Schottland 1717 aus einem altadel. Geschlechte, erhielt seine Bildung zu Edinburg u. in der Ingenieurakad. zu la Fere, trat 1735 beim Ingenieurkorps zu Woolwich in Dienste, u. gieng 1737 zur reitenden Grenadiergarde über. Im May 1743 begleitete er Kön. Georg II als

Obristlieutenant nach Deutschland, u. hatte bald darauf einen rühml. Antheil an den krieger. Auftritten zwischen der alliirten u. franz. Armee bis zum Aachner Frieden 1748. Auch im 7jähr. Kriege zeichnete er sich öfters rühml. aus, besonders in dem Treffen bei Hastenbeck u. in der Schlacht am 1 Aug. 1759. Noch während des Kriegs ward er zum Generalmajor u. nach dem Frieden zum Generallieutenant, 1775 aber zum Generalkommandanten aller Truppen in Irland, u. nicht lange nachher zum ersten Gouverneur von Gibraltar ernannt. Er erhielt diese, den Engländern so wichtige Festung gegen die vereinigten Angriffe Frankreichs u. Spaniens, besonders in den wichtigen Tagen des Septembers 1782, als der franz. Ingenieur, Arçon, die von ihm erfundenen schwimmenden Batterien zu Stande gebracht hatte, den Ort vom Meere her, wie wenns festes Land wäre, zu beschießen. Elliot schickte ihnen glühende Kugeln entgegen, vernichtete alle Anstalten der Belagerer, u. erwarb seinem Namen eine ruhmvolle Unsterblichkeit. Nach dem Versailler Frieden 1783 kehrte er mit Lorbeeren gekrönt in sein Vaterland zurück. Er wurde nun Lord Heathfield u. Mitgl. des Parlaments. Seine Gesundheit war bis ins hohe Alter fest, bis eine Schwäche eintrat, welche ihn nöthigte im J. 1790 nach Aachen ins Bad zu reisen, wo er aber schon d. 6 Jul. dieses J. starb. Er war groß als General u. Mensch, seine persönliche Tapferkeit wurde nur von seiner Großmuth übertroffen. Seine Wohlthätigkeit machte ihn sein ganzes Leben hindurch zum Schutzgott der Unglücklichen. Immer war er damit beschäftigt, neue Entwürfe zu machen u. auf Mi[...] zu denken, um einen wichti[...] Streich auszuführen. Von je[...] liebte er unter den kriegeris[...] Unternehmungen den Ueberfall [...] meisten, niemals aber hat er [...] überraschen oder angreifen la[...] Er verstand die gangbarsten Sp[...]chen, u. wußte sich mündlich, [...] vielmehr noch schriftlich sehr b[...]dig in ihnen auszudrücken. [...] Schlichtegroll Nekrol. auf d. [...] 1790. 2 Bd 25 ff. Capt. Dri[...] waters History of the l[...] siege of Gibraltar. Lond. 17[...] 8. Deutsch, mit Erläuterungen, [...]richtigungen u. Zusätzen von de[...]schen Augenzeugen. Leipz. 1787.

**Ellis** (John) Mitgl. der kön. S[...]cietät d. Wissenschaften zu Lo[...]don, u. Agent für die Provi[...] Westflorida, als ein sehr geschi[...]ter Naturforscher durch mehr[...] Schriften u. viele Abhandl. in de[...] philosoph. Transaktionen bekann[...] Sein Essay toward a natura[...] history of the Corallines etc[...] Lond. 1755. 4. mit Kpf. deutsc[...] von Krünitz Nürnb. 1767. 4. i[...] ein Werk vom ersten Range i[...] diesem Fache der Literatur. Ein[...] Nachlese dazu, von Ellis gesam[...]melt, u. von Solander geordne[...] erschien unter dem Titel: Th[...] natural history of many cu[...]rious and un common Zoo[...]phites. Lond. 1786. 4. mit [...] vortrefl. Kpfrn. Ellis st. 17[...] S. Hirschings hist. litt. Hand[...] 2 B. 1 Abth.

**Elmacin** (Georg) eigentl. Dscher[...]sches Ibn Alamid el Scheik[...] Almakin, ein berühmter His[...]riker, in Egypten 1223 geb., wa[...] ein Christ u. Sekretair bei eine[...] arab. Emir u. st. 1275. [...]schrieb in arab. Sprache eine Un[...]versalgeschichte bis auf seine Ze[...] Der erste, bis auf Muhamed[...] Flucht reichende Theil ist no[...]

ungedruckt: die weit wichtigere Folge aber bis 1118 edirte Arab. u. Lat. Th. Erpenius; acc. et Roderici Ximenez historia Arabum, longe accuratius quam ante e Mesto codice expressa. Lugd. Bat. 1625. fol. Franz. von P. Vattier. Paris 1658. 4. Der Verf. benutzte hauptsächtl. Abu Dschafar Muhamed (s. diesen Art.) so lange man diesen nicht kannte, genoß er klassisches Ansehen. Vergl. J. B. Köhler Obss. ad Elmacini hist. Saracenicam etc. in (Eichhorn's) Repert. für bibl. u. morgenländ. Litt. Th. 7. §. 133 — 164. f. Th. 14. S. 59 — 127. Th. 17. S. 36 — 73. Meusel. Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 158 sqq.

**Eloy** (Nicolas François Joseph) Arzt des Prinzen Karl von Lothringen, geb. zu Mons d. 20 Sept. 1714, übte seine Kunst mit eben so viel Einsicht als Uneigennützigkeit, u. gab mehrere nützliche Schriften heraus, unter denen sein Dictionnaire hist. de la medicine ancienne et moderne 1778. 4 Vol. 4. das bekannteste ist. Er st. d. 10 März 1788. S. Nouv, Dict. hist.

**Elsner** (Jakob) ein gel. Theologe, geb. zu Saalfeld in Ostpreußen 1692, studirte zu Königsberg, ward das. 1715 Konrektor der ref. Schule u. Schloßprediger, nahm 1717 seinen Abschied u. gieng nach Leiden, wurde 1720 Prof. u. Pred. in Lingen, kam 1722 als Rektor u. Prof. des Joachimsthalischen Gymnasiums nach Berlin, wurde zuletzt Hofpred. u. Direktor der philolog. Klasse u. Mitgl. d. kön. Akad. d. Wiss. u. st. d. 8 Okt. 1750. Seine Hauptschriften sind diejenigen, in welchen er aus den alten Schriftstellern u. den Antiquitäten Licht für das N. Test. aufzustecken suchte: Observ. sacrae in novi foed. lib. T. II. Traject. ad Rhen. 1720. Neue Aufl. unter dem Titel: Commentarii critico-philol. Zwollae et Tr. ad Rhen. 1767. 3 Vol. 4. u. m. a. auch Abhandlungen in den Mém. de l'acad. des sciences de Berlin. S. Barkey bibl. Brem. nov. Cl. 1. Fasc. 2. N. 4. p. 357 — 78. Weddigens neues westph. Mag. 11 H. 231 ff.

**Elyot**, **Eliot** (Thom.) ein engl. Ritter, aus Suffolk, wurde von K. Heinrich VIII als Gesandter an Karl V geschickt, zeichnete sich als ein gelehrter Kenner der alten Literatur aus u. st. im März 1546. Er schrieb de rebus memorabilibus Angliae; de educatione liberorum etc. u. war der erste Engländer, der ein lat. od. lat. engl. Wörterbuch verfertigte, unter dem Titel: Bibliothecae Eliotae oder Diction. latino-angl. Lond. 1541. fol. S. Pitseus de scriptoribus Angliae.

**Elz** (Philipp Karl, Graf von) Churfürst von Mainz, geb. 1665, stammte aus einem der ältesten u. ansehnlichsten Geschlechter am Rhein u. in Niedersachsen. Das Stammhaus Elz liegt im ehemal. Erzstift Trier, 2 Meilen von Cochem. Philipp Karl widmete sich dem geistl. Stande, wurde Domherr zu Mainz u. Trier, in der Folge am mainzischen Hofe geh. Rath u. Hofrathspräsident, u. 1732 Churfürst. Er besaß viele gute Regenteneigenschaften, beförderte die Aufklärung durch Veranstaltung einer deutschen Uebers. der Bibel, Verbesserung der Univers. Mainz rc. Bei dem Kriege wegen der poln. Königswahl beförderte er Oesterreichs Absichten mit Nachdruck, schadete aber seinem Lande durch die feindl. Einfälle Frankreichs. Im österreichischen Successionskriege sah er

sich genöthigt, die Wahl Kaiser Karls VII zu befördern. Er st. d. 20 März 1743, auch wegen seiner Tugenden im Privatleben geehrt. S. Genealog. hist. Nachr. 49 Th. 3 — 31.

**Elzevirs**, Buchdrucker zu Amsterdam u. Leyden, berühmt durch die schönen Ausgaben vieler Schriften. Ludwig, dessen Pressen von 1595 an giengen, Bonaventura, Abraham u. Daniel sind die berühmtesten. Bonaventura u. Abraham druckten die kleinen Ausgaben der klassischen Autoren in 12 u. 16., die so viele Liebhaber fanden. Im J. 1680 starb der letzte Buchdrucker dieses Namens zu Amsterdam. S. Nouv. Dict. hist.

**Elzheimer** (Adam) ein ber. Mahler aus Frankfurt am M., geb. 1574, zeichnete sich in Landschaften, Nachtstücken u. Mondscheinen aus. Er hatte sich in Rom gebildet, u. mahlte alles nach der Natur, er zeichnete in einem vortrefl. Geschmack, seine Zusammensetzung ist schön, u. seine Ausführung geistreich, auch hat er etliches radirt. Die Sadeler, Gout, de Pas, Soutmann u. a. haben ungefähr 40 Blätter nach ihm gestochen. Er starb 1620. S. Hagedorns Betrachtungen 371. 375.

**Emanuel Chrysoloras.** S. Chrysoloras.

**Emanuel der Große**, König von Portugal, Johannes II Vaters Bruders Sohn, bestieg den Thron 1495. Seine Regierung ist die schönste Periode in der portug. Geschichte. Vasco de Gama entdeckte den Weg um das Vorgebürge der guten Hoffnung 1498, u. Pedro Alvarez de Cabral Brasilien, 1500. Die Portugiesen breiteten sich in Ostindien unter Kriegen, die mit großer Tapferkeit geführt wurden, ungemein aus. Emanuel bemühte sich auch lebhaft, auf der barbar. Küste die portugies. Eroberungen zu erweitern, aber ohne großen Fortgang. Er st. d. 13 Dez. 1521, alt 53, bedaurt von seinen Unterthanen, die er bereichert, aber verabscheut von den Mauren, die er verjagt, u. von den Juden, die er gezwungen hatte, sich taufen zu lassen. Zum Andenken seiner glückl. Entdeckungen ließ er das prächt. Kloster Belem bauen, wo er begraben wurde. S. Hier. Osorii de rebus Eman. lusit. regis lib. XII. Colon. 1597. 8.

**Emanuel Philibert**, Herzog von Savoyen, geb. 1528 von Karln III, trat in seinem 15 J. in kaiserl. Kriegsdienste, zeichnete sich vorneml. in den Niederlanden aus, gewann 1557 die berühmte Schlacht von St. Quentin, heurathete 1559 Margaretha von Frankreich, u. erlangte durch diese Heurath alles wieder, was sein Vater von seinen Staaten verlohren hatte. Da aber das Land durch Krieg verwüstet u. mit Schulden überhäuft war, so erfoderte die Regierung über dasselbe alle die Klugheit, die er besaß, alle die Erfahrung, die er sich erworben hatte. Er st. d. 30 Aug. 1580, u. hatte seinen Sohn Karl Emanuel zum Nachfolger. S. Galletti Weltgesch. 11 Th. 375.

**Embser** (Joh. Valentin) Prof. am Gymnas. zu Zweibrücken, geb. auf der Brückmühl bei Wöhrd im Unter-Elsaß d. 14 Febr. 1749, rühml. bekannt als Theilhaber u. Mitarbeiter am Zweibrückischen Institut der klassischen Autoren. Er selbst bearbeitete den Sallustius 1778, Plautus 1778, u. verfertigte die Register zum Tacitus u. Vellejus. Er st. d. 25 Nov. 1783. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 3 Bd.

**Emmerich Joseph**, Churfürst v

Mainz, geb. d. 12 Nov. 1707. Sein Vater war Ferdinand Damian, Freiherr von Breidbach zu Bürresheim, der 1747 als trierischer geh. Rath starb. Nach dem Tode Joh. Friedr. Karls wählte ihn das Domkapitel d. 5 Jul. 1762 zum Churfürsten, u. er zeichnete sich bald als einer der ersten Fürsten seiner Zeit aus. Er befreite das Land von einer großen Schuldenlast, verschönerte seine Residenz durch prachtvolle Gebäude, u. beförderte die Gerechtigkeitspflege durch schnellere Behandlung der Rechtsangelegenheiten. Eine Menge von Mißbräuchen, die bei der Geistlichkeit eingerissen waren, wurden abgestellt, die Klöster beschränkt u. reformirt, eine Union der deutschen Bischöfe gegen den röm. Hof zu Stande gebracht, an der Verbesserung des Erziehungswesen, von den Trivialschulen bis zu den hohen, gearbeitet, u. Künste u. Wissenschaften auf den Universitäten Mainz u. Erfurt (wohin er auch lutherische Professoren der Theologie berief, u. ihnen eine Besoldung auswarf), durch zeitgemäße Einrichtungen, u. durch Berufung auswärtiger talentvoller Lehrer in Aufnahme gebracht. Alle seine Einrichtungen u. Verordnungen athmeten den Geist der Gerechtigkeit, Humanität, Duldsamkeit u. Menschenliebe. Er starb d. 11 Jun. 1774. S. Hoffs Biogr. 1 Th. 352 ff. Fortges. u. geneal. hist. Nachr. 159 Th. 137 — 146. Dohms Material. 2 Th. 239 — 251.

**Emmius** (Ubbo) eigentl. Emmo Dicken, geb. d. 15 Dez. 1547 zu Gretha, einem Dorfe in Ostfriesland, wo sein Vater Emmo Dicken, Prediger war. Nachdem er an verschiedenen Orten, zuletzt in Rostock u. Genf, seine Studien vollendet hatte, wurde er 1579 Rektor in Norden. Weil er aber die augsburg. Konfession nicht unterschreiben wollte, so wurde er seines Amtes entsetzt, u. kam 1588 als Rektor an die Schule zu Leer, die er sehr in Aufnahme brachte. Da die Stadt Gröningen ihr Kollegium wieder herstellen wollte, so wurde er 1594 dahin berufen, dasselbe zu errichten. Man erhob 1614 die Schule zu einer Akad., u. ernannte den Emmo zum Prof. d. Gesch. u. gr. Spr. Er st. d. 9 Dez. 1625. Als Historiker u. Philologe hat er sich vorneml. durch folgende Schriften bleibende Verdienste erworben: Hist. nostri temporis. Groningae 1732. 4. Rerum Frisic. hist. Dec. VII. Franek. 1596 — 1617. 8. Lugd. B. 1616. fol. Genealogia univ. Gron. 1620. fol. Vetus graecia illustrata. ib. 1626. III Vol. 8. Der 3te Bd wurde von Elzevir besonders gedruckt: De republica Graecorum. ib. 1632. 2 Vol. 24. zu seiner Sammlung von den kleinen Republiken. Das ganze Werk ist Gronovs Thes. Ant. gr. T. IV. p. 85. einverleibt. Außer diesen hat man von ihm noch mehrere histor. u. archäol. Schriften u. Abhandl. S. (Nicol. Mulerii) Elogium. Gron. 1628; 1728. 4. Bayle Dict. Tiaden gel. Ostfriesl. 2r Bd.

**Empedocles**, einer der berühmtesten Philosophen aus der pythagor. Schule, aus Agrigent in Sicilien, lebte 450 v. Chr. G. u. machte sich durch Einführung einer bessern Regierungsart um seine Vaterstadt sehr verdient. Sein vornehmstes Studium war Naturlehre u. Sternkunde; jene machte er zum Innhalt eines Gedichts von der Natur in 3 Büchern, wovon nur noch einzelne Fragmente übrig sind; u. diese ward der Gegenstand seines Lehrgedichts

von der Himmelskugel in Jamben, welches ihm wenigstens, obgl. zweifelhaft, beigelegt wir. (Empedoclis carminum reliquiae. Ex ant. script. coll. rec. illust. cet. Fr. G. Sturz. Lips. 1805. 8.) Viel Poesie ist in diesen Gedichten nicht. Empedocles nahm zuerst vier Elemente, als Urstoffe aller Dinge an, läugnete Entstehung u. Untergang, u. behauptete nur Zusammensetzung u. Verwandlung. Die Lehre von dem vorigen Zustande der Menschenseelen trug er unstreitig zuerst vor. Durch sein Aeußeres u. durch seine Wunderkuren erwarb er sich die Glorie eines Vertrauten der Götter u. großen Propheten, der selbst den Lauf der Natur hemmen u. dem Tode gebieten könne. Bekannt ist die Legende, daß er sich aus Stolz in den Aetna gestürzt, oder bei der Untersuchung des Flammenschlundes demselben zu nahe gekommen u. hinein gefallen sei. S. Fabr. bibl. gr. T. 1. 805 — 25, wo auch sein Gedicht von der Himmelskugel gr. u. lat. eingerückt ist. System des Emp. von Tiedemann im Gött. Mag. der Wiss. u. Lit. Jahrg. 2, St. 4. S. 38 — 71.

**Emser** (Hieron.) ein kathol. Gottesgelehrter, geb. 1477 zu Ulm aus einem adel. Geschlechte, stud. in Tübingen u. Basel, u. brachte es in der lat. Sprache weit, aber sein Deutsch, bes. seine deutschen Verse, sind sehr schlecht. Er legte sich vorzügl. auf das bürgerl. u. kanon. Recht. 1500 ward er Secretair u. Kapellan bei dem Kardinal Raymund von Gurk, mit dem er 2 J. lang durch Deutschland u. Italien reiste. In Erfurt u. Leipzig lehrte er Humaniora, bis ihn 1504 Herzog Georg als seinen Sekretair u. Orator nach Dresden rief, wo er 1527 starb. Er war einer der heftigsten Feinde der Reformation u. D. Luthers insbesondere. Er stritt aber mehr durch Lästerungen als durch Gründe. Unter seinen zahlreichen lat. u. deutschen Schriften, die jetzt sehr selten sind, ist die wichtigste seine Kritik über Luthers Uebers. des N. Test. u. seine eigene Uebersetzung dieses Theils der Bibel, worinn er aber Luthers Arbeit augenscheinl. gebraucht hat. S. Unschuld. Nachr. J. 1720. S. 8 — 27. u. 187 — 226. Waldaus Nachricht von Ems. Leben u. Schriften. Ansp. 1783. 8. Weyermanns Nachr. von Gel. aus Ulm 180 — 98.

**Enclos** (Ninon de l') ein franz. Frauenzimmer, berühmt wegen ihres Witzes u. ihrer Galanterie, geb. zu Paris 1615. Schon früh verlor sie ihre Eltern, lebte nun für sich, u. zog bald durch Witz u. Belesenheit die Aufmerksamkeit der schönen Geister auf sich, so, wie sie durch ihre Annehmlichkeiten u. Eroberungssucht sich den Umgang junger Wollüstlinge erwarb. Gegen die Ehe behielt sie zeitlebens eine herrschende Abneigung; desto zahlreicher aber waren ihre Liebesverständnisse. Bei dem allen war sie über die Liebe selbst eine launenvolle Sophistinn, sah sie immer nur als sinnliches Gefühl, nicht als Angelegenheit des Herzens an, als vorübergehende Täuschung, durch Vergnügen hervorgebracht, u. durch Sättigung zerstört. Ihr Haus war ein Sammelplatz der Gelehrten u. Weltmänner. Sie behielt ihre Reize bis ins hohe Alter, u. starb 1706 in einem Alter von 90 J. Die Lettres de Ninon de l'Enclos au Marquis de Sevigné (öfters gedruckt u. übersetzt,) sind nicht von ihr, sondern wahrscheinlich von dem jüngern Crebillon in

ihrem Geiste, aber meisterhaft geschrieben. Von le Bret hat man ihre, auch ins Deutsche übersetzte Lebensbeschreibung u. von de la Beaumelle ihre noch umständlichern Memoires.

Ende (Christian Karl am) S. Am Ende.

Endemann (Sam.) Prof. d. Theol. u. Konsistorialrath in Marburg, geb. zu Carlsdorf d. 18 März 1728, studirte zu Marburg u. Rinteln, wurde 1750 Prediger zu Jesberg in Hessen, 1753 in Hanau, kam 1782 nach Marburg, u. starb das. d. 31 May 1789. Seine Hauptschriften sind: Institutiones theol. dogmat. II. T. Hanov. 1777. 8. u. institut. theol. moral. II. T. Francof. 1780. 8. deutl. u. vollständig nach dem orthodoxen System. S. Strieders Hess. Gel. Gesch. 3 Bd 342. 9 Bd 371.

Enfield (William) Prediger zu Norwich, ein Mann von vielen Kenntnissen und ein beliebter moral. Schriftsteller. Seinen literarischen Ruhm gründeten die Sermons for the use of families. Vol. II. 1768. 8. deutsch (von J. C. F. Schulz) Halle 1774. 8. u. Prayers for the use of families. Ed. II. 1777. 8. deutsch von F. E. Wilmsen. Halle 1773. 8., die er noch als Prediger zu zu Liverpool herausgab. Am berühmtesten haben ihn aber gemacht seine Institutes of natural philosophy, theoretical and experimental. 1785. 4. u. sein Auszug aus Bruckers philos. Geschichte. Er schrieb deutl., elegant u. korrekt, ohne zu affectiren. Sein Tod erfolgte d. 5 Nov. 1797 in einem Alter von 57 J. S. Reuß gel. Engl.

Engau (Joh. Rudolph) Hofrath u. Prof. d. Rechte zu Jena, geb. zu Erfurt d. 28 April 1708, studirte zu Jena, erhielt hier 1738 ein außerordentl. 1740 ein ordentl. Lehramt u. st. d. 18 Jan. 1755, berühmt als gründl. akad. Docent u. als Verf. folgender, beim akadem. Unterricht häufig gebrauchter Lehrbücher: Elementa juris german. civilis, veteris pariter atque hodierni. Ed. IV. Jen. 1752. 8. Elementa juris criminalis germanico-carolini. Ed. VI. cum observ. J. A. Hellfeldi. ib. 1767. 8. Elementa juris canonico-pontificio-ecclesiastici. Ed. IV. ed. J. E. Schmidt. ib. 1765. 8. Nach seinem Tode erschienen: Decisiones et consultationes juris civ. et crim. cura P. G. Schmidio. ib. 1761. fol. u. Decis. et resp. jur. selecta var. arg. curante eodem. ib. eod. fol. S. Jenichen Elog. Eng. Jen. 1755. 4. Weidlich Gesch. d. jetztl. Rechtsgel. 1 Th. 206—211.

Engel (Samuel) ein verdienstvoller Gelehrter u. Staatsmann, geb. zu Bern 1702, wurde das. Stadtbibliothekar u. Waisenschreiber, 1745 Mitgl. des Raths, 1748 Landvogt zu Aarberg, der Stadt Orbe u. der Landschaft Echallens, kam 1760 in gleicher Qualität nach Tscheditz u. st. am 28 März 1784. Das Beste des Vaterlandes besorgte er zeitlebens mit eben so viel Eifer als Einsicht, u. trug viel zur Gründung mancher nützl. Anstalten bei. Als Gelehrter besaß er ausgebreitete Kenntnisse. Sein Lieblingsfach war die Natur; daher Natur- u. Erdkunde seine angenehmsten Studien, u. Garten- u. Landbau seine liebsten Erholungen. Die Geschichte der Menschheit u. der Welt mit jenen verbunden, u. auf die Staatswissenschaft wie jene auf die Stadtwirthschaft angewandt, schienen ihm die wichtigsten Kenntnisse eines Staatsmanns zu seyn. Sein geograph. Schriften machten ihn auch

dem Auslande als einen scharfsinnigen Denker rühml. bekannt, besonders folgende: Mémoires et observations geogr. et crit. sur la situation des païx septentrionaux d'Asie et de l'Amerique etc. Lausanne 1765. 4. Deutsch, Mietau, Hasenpoth u. Leipz. 1772. 4. Essai sur cette question: quand et comment l'Amérique a-t-elle peuplée d'hommes et d'animaux? Amsterd. 1767. 5 Vol. 12. oder 1 Vol. 4. Auch seine Einsichten im ökonom. Fache bewährte er durch mehrere Schriften. S. Leu's helvet. Lex. Schweizer. Museum 1784. Jul. 1 — 10.

**Engelbrecht** (Christian) ein geschickter Kupferstecher in Augsburg, der mit seinem Bruder Martin einen der berühmtesten Kunstverlage hatte. Dieser starb 1756, alt 72, u. jener 1735, alt 63. Cornel von Leiden war einer der größten Mahler seiner Zeit, starb 1533, alt 63, dessen 2 Söhne Cornel. u. Lukas sich in gleicher Kunst berühmt machten. S. Füßli Künstl. Lex.

**Engelbrecht** (Hermann Heinr. von) Ritter des Nordsternordens u. Vicepräsident des Oberappellations-Tribunals zu Wismar, geb. zu Greifswalde d. 15 Jun. 1709, studirte hier u. zu Halle, wurde 1737 in Greifsw. ordentl. Prof. d. Rechte, kam 1744 nach Wismar u. st. das. d. 4 März 1760. Man hat von ihm: Exercitat. academ. in Institutionum Imperialium librum prim. Gryphisw. 1739. 4. (sind 14 Dispmt.) Selectiores Consultat. Collegii Ictor. Acad. Gryphiswaldensis. Strals. 1741. fol. Observationes selectiores forenses. Spec. I — IV. Wismar. 1748 — 71. 4.; beim letzten Spec. sein Leben von J. C. Dähnert, auch besonders. S. Bruckers Bildersaal. Dec. VIII.

**Engelhard** (Nicol.) ein verdienter Philosoph u. Physiker, geb. zu Bern d. 3 Sept. 1696, studirte hier neben den Sprachen vorzügl. die Philosophie, hernach zu Utrecht die Theologie. Nachdem er sich 1718 u. 1721 vergebens um die erledigten Professuren der Beredsamkeit zu Bern u. Lausanne beworben hatte, begab er sich nach Utrecht, u. ward 1723 an Muschenbrock's Stelle Prof. der Philos. auf der Univers. zu Duisburg, von wo er 1728 an Pet. de Crousaz Stelle als Prof. der Mathemat. u. Philos. auf die Univers. zu Gröningen berufen ward. Er starb am 10 Aug. 1765. Man hat von ihm: Institutiones philosophiae theoret. Groningae 1732. 2 Vol. 8. Der 2te Band begreift die Physik. Engelhard war einer der ersten, der die vorher so bestrittene Leibnitzisch-Wolfische Philosophie in den Niederlanden einführte. Feriae aestivae Groninganae, exhibentes variorum dissertationes varii arg. T. I. Sect. I — IV. ib. 1733. 8. Otium Groninganum etc. ist eine lat. Uebersetzung des Briefwechsels zwischen Leibnitz u. Clarke, mit gelehrten Erläuterungen. Einige Dissertationen. S. Brugmans Elog. ej. in Actis Societat. Groning. T. I. 537 — 550. Saxii Onomast. P. VI. 364.

**Engelhard** (Regner) Kriegsrath zu Cassel, geb. das. d. 30 Okt. 1717, studirte zu Marburg, Jena u. Leipzig, ward 1741 Auditeur bei 2 hessischen Regimentern, 1744 Sekretair bei der Generalkriegskommission zu Cassel, 1746 wirkl. Kriegssekretair, 1751 Beisitzer des Kriegskollegiums u. 1755 Kriegsrath. Er st. d. 6 Dez. 1777. Seine Erdbeschreibung der hes-

schen Lande, Casselischen Antheils, mit Anmerkungen aus der Gesch. u. aus Urkunden erläutert. 2 Thl. Cassel 1778. 8. ist ein mit vielem Fleiß u. Verstand aus guten Nachrichten verfertigtes Werk. S. Strieders hess. Gel. Gesch. 3 Bd 351 — 59.

ngelhusen, Engelhusius (Diedrich od. Theodoricus) ein Geschichtschreiber aus Einbeck, war ein Weltgeistlicher, gieng 1434 in das Kloster Wittenberg u. starb noch in eben dem Jahre. Viel Nützliches, aus zum Theil verlornen Schriftstellern gesammelt, enthält sein Chronicon, continens res ecclesiae et reipublicae ab orbe condito ad ann. Chr. circiter 1420, abgedr. in Leibnitzii Script. Brunsv. T. II. p. 977 u. Continuat. p. 84. Ferner hat man von ihm Genealogia brevis Ducum Brunsvic. bei Leibnitz T. II. p. 20. Chronicon Erfordiense in J. B. Menckenii SS. rer. germ. T. II. p. 561. S. Hambergers zuv. Nachr. 4 Th. 689.

ngelschall (Joseph Friedr.) Prof. d. Philo[illegible] schön. Liter. zu Marburg, ge[illegible] d. 16 Dez. 1739, verlor [illegible] durch einen unglückl. Fal[illegible] Gehör, erlangte aber durch [illegible]ermüdeten Privatfleiß viele [illegible]ssenschaftl. u. Kunstkenntnisse, besonders in Beziehung auf Mahlerei u. Zeichenkunst. Die Meuselschen Kunstjournale, das Journal v. u. f. Deutschl., der deutsche Merkur 2c. enthalten viele reife Früchte seines Geistes, u. [illegible]ne Gedichte, die er 1788 in [illegible]ne Sammlung brachte, zeichnen [illegible]ch durch zarte Empfindung, Gra[illegible]ie, Harmonie u. Korrektheit aus. Seinen Unterhalt gewann er müh[illegible]am durch Unterricht im Zeichnen [illegible]. Mahlen, bis er 1788 die ge[illegible]annte außerordentl. Prof. erhielt. Er st. d. 18 März 1797. Sehr schätzbar ist seine Schrift: J. H. Tischbein, als Mensch u. als Künstler dargestellt. Nürnb. 1797. 8. u. die nach seinem Tode erschienene Sammlg. seinen verm. Schriften. S. Schlichtegroll Nekrol. auf d. J. 1790. 1 B. 75 — 122.

Ennius (Quintus) ein ber. röm. Dichter, geb. im J. R. 515 zu Rudida in Calabrien. Cato Censorinus lernte ihn in Sardinien kennen, ward sein Schüler u. brachte ihn mit nach Rom, wo er bald die Freundschaft der angesehensten Männer erlangte, u. im J. R. 585 st. Mit einer ausgebreiteten Kenntniß der griech. Literatur verband er eine genaue Bekanntschaft mit der Oscischen u. lat. Sprache, wodurch sein großer Einfluß auf die Bildung der letztern mögl. gemacht wurde. Er versuchte sich fast in allen Gattungen der Poesie, bald mehr, bald weniger nach dem Griechischen. So schrieb er ein episches Gedicht Scipio; Annalen, eine Gesch. d. Römer von den ältesten Zeiten bis auf sein Zeitalter in Hexametern 18 B.; Epicharmus, ein Lehrgedicht; Epigramme; eine Uebersetzung des Euemeros; Satiren, sämtl. verloren. Von seinen Tragödien, bei welchen Euripides sein Vorbild gewesen zu seyn scheint, haben wir noch 23 Titel u. einige Fragmente, so wie auch von 3 Komödien. Seine Verdienste um die lat. Sprache u. Prosodie bewirkten, daß ihn die Römer als den Vater ihrer Poesie betrachteten, ohne jedoch seine Mängel in Sachen des Geschmacks zu verkennen. Horat. epist. ad Pis. 55 ff. S. Vita per C. Sagitarium. Altenb. 1672. 8. Fabric. bibl. lat. T. I. 668. III. 259.

Ennodius (Magnus Felix) Bischof

von Pavia, geb. zu Arles 473, wurde zu Mailand erzogen, trat in den Ehestand, entschloß sich erst später ein Geistlicher zu werden, kam um 510 als Bischof nach Pavia u. st. d. 17 Jul. 521. Man hat von ihm in lat. Spr. Briefe, Biographien, geistl. Sinngedichte rc., welche letztere in einer zieml. reinen Sprache geschrieben sind: aber es fehlt ihnen, wie seinen übrigen Gedichten, der innere Gehalt. Opera emend. ac not. illustr. Jac. Sirmondus. Paris. 1611. 8. S. Hist. litt. de la France T. III. 96 sq. Hambergers zuv. Nachr. 3 Th. 309 — 13.

**Entner von Entnersfeld** (Friedr.) ein verdienter Geschäftsmann u. ökonom. Schriftsteller, geb. zu Wien d. 15 März 1731, erwarb sich, hauptsächl. durch Privatfleiß, viele humanistische u. wissenschaftl. Kenntnisse, wurde 1764 bei dem Einreichungsprotokolle der böhm. österr. Hofkanzlei, u. noch in demselben Jahre bei der sogenannten geh. reservirten Kasse angestellt; 1765 kam er als Koncipient zu dem Präsidial-Bureau, u. wurde in den erbländ. Adelsstand erhoben; 1794 ertheilte man ihm eine außerordentl. Prof. der Oekonomie an der Wiener Univ., u. d. 9 Dez. 1797 st. er. Man hat von ihm: Sammlung ökonom. Schriften 1782, Lehrbuch der landwirthschaftl. Oekonomie, 2 Th. Wien 1791. 8. u. e. a. 1779 erhielt er für eine Abhandlung über die bessere Obsorge des Wiesenzügels von der N. Oest. ökon. Gesellsch., 1788 für einige Abhandlungen über Commercialgegenstände von der gel. Gesellsch. zu Brüssel, u. bald darauf für seinen Vorschlag zur Waldkultur von der Agrikulturgesellschaft in Görz goldene Preismedaillen. S. All. Lit. Zeit. Intell. 1798 März N. 39.

**Eobanus Hessus** (Helius) ein ber. hessischer Gelehrter, geb. in dem Flecken Bockendorf d. 7 Jan. 1488. Schon als Schüler zeichnete er sich vorneml. durch Talente zur Dichtkunst aus, die er auf der Univ. Erfurt, wo er von seinem 16 J. an Humaniora studirte, weiter ausbildete. Hier ließ er 1508 die ersten Gedichte de infelicitate amantium u. Philetas drucken. Nach gemachten Reisen wurde er in Erfurt Rektor u. darauf Prof. d. Rhetorik, wo er mit außerordentl. Beifall lehrte u. die Univ. in Aufnahme brachte. Als sie aber zur Zeit des Bauernkriegs in Verfall gerieth, studirte er die Heilkunde mit solchem Erfolg, daß er ein sehr geschätztes diätet. Handbuch herausgab. Ehe er aber zu prakticiren anfieng, wurde er Lehrer der Poetik u. Rhetorik an der Stadtschule zu Nürnberg, gieng nach 7 Jahren nach Erfurt zurück, wurde 4 J. darauf Prof. d. Rede- u. Dichtkunst zu Marburg, wo er mit großem Beifall lehrte u. 1540 st. Er war ein verdienstvoller Beförderer der wissenschaftl. Kultur, ein sehr ausgezeichneter lat. Dichter, der nicht nur die Iliade des Homer glückl. übersetzte, sondern auch in mehr als einer Gattung der Poesie, der Idylle, Heroide, Ode rc. sich auszeichnete. Daher ihn Erasmus mit Ovid, Camerarius mit dem Homer verglich. Operum Helii Eobani Hessi Farragines duae. Halae Suevor. 1539. 8. Mit den berühmtesten Gelehrten seiner Zeit, Luther, Melanchthon, Spalatin rc. führte er einen vertrauten Briefwechsel: Epistolar. fam. lib. XII. Marp. 1543. fol. (ausgeg. von J. Draconites).

Jo

Joach. Camerarii vita Eob. H. Lips. 1696. Hel. Eob. Hesse u. seine Zeitgenossen von K. F. Lossius, Gotha 1797. 8. Strieders Hess. Gel. Gesch. 3 Bd 370 — 409.

**Eon de Beaumont** (Charlotte Genevieve Timothée ..) eine außerordentl. Person, geb. zu Tonnere sur Armençon d. 5. Okt. 1728., war nach einander Advokat, Krieger, Gesandter u. polit. Schriftsteller. Ihre Eltern, die einen Sohn wünschten, verbargen ihr Geschlecht, kleideten sie männlich, u. erzogen sie auch so. Sie stud. zu Paris u. wurde unter die Parlementsadvokaten aufgenommen. Ludwig XV., der sie kennen lernte, sandte sie 3mal mit geheimen Aufträgen nach St. Petersburg, u. nach ihrer Rückkunft gieng sie zur Armee nach Deutschland, machte als Adjutant des Marschalls von Broglio den Feldzug 1761 mit, u. bewies bei mehrern Gelegenheiten eine ausgezeichnete Bravour, weswegen ihr das Ludwigskreuz ertheilt wurde. Bei dem Frieden 1762 wurde sie als Gesandtschaftssecretair nach London geschickt, u. dann zum bevollmächtigten Minister ernannt. Ludwig XV. hatte ihr eine Pension von 12000 Liv. ertheilt, welche ihr sein Nachfolger ließ, mit dem Befehle, die Kleidung ihres Geschlechts anzulegen. Sie st. 1790 oder 1794, nachdem sie mehrere politit. Schriften bekannt gemacht hatte, die auf ihre verschiedenen Negotiationen Beziehung haben. Man hat sie 1779 unter dem Titel: Loisirs du Chévalier d'Eon, 13 Vol. 8. gesammelt. S. Vie milit. polit. et priv. de Mlle d'Eon de B. par de la Forelle 1779. 8. auch deutsch. Baurs Lebensgem. 1 B. 330 — 47.

**Epaminondas**, Feldherr der Thebaner, einer der ersten Männer seiner Zeit, stammte von armen Eltern her, suchte sich aber frühzeitig durch Ausbildung seines Geistes u. Herzens hervorzuthun. Aus leidenschaftl. Neigung zur Philos. entzog er sich lange Staatsämtern, ließ sich aber endlich von seinem Vaterlande (372 J. v. Chr. G.) nach Sparta schicken, um gegen den Frieden mit Persien zu protestiren. Bei dem darauf folgenden Kampfe mit Sparta übernahm er die Anführung des vaterländischen Heers, u. erhob durch seine bei Leuctra 371 u. Mantinea 362 erfochtenen Siege seinen Staat über alle andere; aber der leztere Sieg kostete ihn das Leben. Cicero hält den Epaminondas für den größten Mann in Griechenland. Er war tapfer u. klug u. doch auch bescheiden, Herr seiner Leidenschaften, u. lebte im dürftigsten Mittelstande vergnügt. Der Ruhm seines Vaterlandes war das Triebrad seines ganzen Betragens, u. er wandte seine ganze Lebenszeit auf die Sorge für das Wohl des Staats. Seine Schlachtordnung zu Leuctra u. Mantinea erwarben ihm den Ruhm des vollkommensten Taktikers seiner Zeit; Besonders hielt man die Schlachtordnung bei Mantinea für das Meisterstück dieses vortrefl. Feldherrn. Mit ihm hatte sich der Ruhm der Thebaner erhoben, mit ihm sank er auch wieder ins Grab. Cornel. Nep. hat sein Leben beschrieben. S. Hist. d'Epaminondas par Mr. Serrau de la Tour, avec les remarques de Folard. Paris. 1752. Voy. du jeune Anacharf. T. I. p. 301. T. III. p. 150. 283. Epaminondas Biographie von Meißner. Prag 1798. 8. Weniger günstig, als dieser Schriftsteller, urtheilt von Epamin. Meiners in s. Gesch. d. Wissensch. 2. Bd. 561 ff.

**Epée** (Charles Michel de l') ein ber. Taubstummenlehrer zu Paris, geb. zu Versailles 1712., stud. Theol., wurde Kanonikus von Troyes, kam in der Folge nach Paris, u. errichtete hier ein Taubstummeninstitut, das seinen Namen in ganz Europa berühmt machte, weil er darinn weit mehr leistete, als irgend einer seiner Vorgänger. Unter seiner Leitung lernten die Zöglinge die nützlichsten Kenntnisse, u. theilten einander ihr Wissen mit. Einige verstanden 6 verschiedene Sprachen, andere wurden gründliche Mathematiker, u. noch andere erlangten als Dichter u. Literatoren akad. Preise. Mit der größten Uneigennützigkeit setzte er sein Institut fort, bis er im Febr. 1790 st. Er schrieb la véritable manière d'instruire les sourds et muets confirmée par une longue expérience. 1784. 12. u. e. a. S. Nouv. Dict. hist.

**Epernon** (Herzog von) S. Valette.

**Ephräem**, der Syrer genannt, weil er aus Nisibis in Mesopotamien gebürtig war, ließ sich unter Konstantins Regierung vom dasigen Bischof in der christl. Religion unterrichten u. taufen; lebte sehr fromm als Abt u. Diakonus in einem Kloster zu Edessa, wahrscheinlich nicht über das Jahr Chr. 378. u. hatte die Ehre, ein Lehrer der Welt u. ein Prophet der Syrer genannt zu werden. In seinen zahlreichen syr. Schriften zeigt er eine feurige Beredsamkeit. Man hat einige in der originellen syrischen Sprache, andere in arab., griech. und lat. Uebersetzungen. Sie bestehen in Homilien, polem. Abhandl., frommen moral. Betrachtungen, Auslegungen der Bibel, wovon viele noch ungedruckt liegen. Opp. omn. graece, syriace, lat. etc. Rom. 1732 — 46. VI. Vol. fol.

Pet. Benedikt besorgte die sy
J. S. Assemanni die übrigen 2
ke. S. Schröckhs Kircheng
8 Th. 266. ff. Paulus Mem
bil. 2 St. 136 — 149.

**Epicharmus**, ein pythagoräi
Philosoph, von Geburt ein C
blühte um das J. 473. v.
Geb. Er schrieb erst im 9
Komedien, deren er nach Su
52 verfertigte, wovon Mem
die Titel von 40 gesammelt,
einige Sittensprüche daraus.
haben auch andere seine Br
stücke gesammelt. H. Stepha
in Poesi philosophic. p. 54.
I. Hertelius in bibliotheca
micor. veter. p. 276. S.
bric. bibl. gr. T. II. 300.

**Epicié** (Bernard l') ein ber. fra
Kupferstecher, geb. 1699. wu
seinen Grabstichel sehr gut zu f
ren. Seine Blätter sind rein
und mit großem Verstande gema
Er arbeitete nach Raphael,
nier, Parmesan, Rembrand, T
burg, besonders aber nach Fr
zosen. Unter seine besten St
rechnet man: Jupiter u. Juno, J
piter u. Alkmene, Jupiter u. Dan
Jupiter u. Jo, alle 4 nach Ju
Romanus. Er starb zu Paris 17
Sein Sohn Nicolas Berna
geb. zu Paris 1735, war ein
schätzter Mahler, u. st. 1784
Prof. der Mahler- u. Bildhauer
zu Paris. S. Nouv. Dict. h

**Epiktetus**, ein stoischer Philo
aus Hieropolis in Phrygien,
in seiner frühen Jugend S
eines von den Kammerbeamte
Kaisers Nero. Als er aber
Domitians Regierung aus
vertrieben wurde, wandte er
nach Nicopolis, wo er in
meiner Hochachtung lebte, bi
zu Hadrians Zeiten nach Ro
rückkehrte. Die Grundlehren
ner Philosophie sind in den
ten: ανεχου και απεχου, leid

meide (leide geduldig u. mäßige dich in deinen Vergnügungen) enthalten. Seine Schriften sind verloren gegangen, denn das ihm beigelegte Kompendium der stoischen Moral: ἐγχειρίδιον oder Handbuch, ist von seinem Schüler Arrianus: gr. et lat. ed. Heyne, Edit. II. Varsov. et Dresd. 1776. 8. Ed. I. Schweighaeuser. Lips. 1798. 8. deutsch, nebst 2 Abhandlungen über das stoische Lehrgeb. von J. G. P. Thiele. Frankf. 1790. 8. S. Fabric. bibl. gr. Vol. V. 64. sqq. J. Beyer über Epictet u. sein Handb. Marburg 1794. 4.

Epikurus, ein ber. griech. Philos. u. Stifter der epikurischen Schule, geb. in dem Flecken Gargettus in Attika 342 J. v. Chr. Er studirte unter verschiedenen Lehrern, u. lehrte darauf selbst zu Mitylene, Lampsakus u. endlich zu Athen in einem angenehmen Garten. Er hatte viele Zuhörer, mit denen er in genügsamer Mäßigkeit sehr freundschaftl. lebte. Sein Tod erfolgte im J. 270. Ob er gleich unsträfl. wandelte, so fehlte es ihm doch nicht an Feinden, zumal aus der Stoischen Schule. Er darf aber weder nach dem Lebenswandel vieler seiner spätern Anhänger, noch nach den gehässigen Aussagen seiner philosoph. Gegner beurtheilt werden. Der Zweck der ganzen Philosophie war ihm Glückseligkeit, Gemüthsruhe, Zufriedenheit. Er nahm 3 Theile der Philosophie an: die Kanonik, Physik u. Moral. Die Kanonik ist eine kurzgefaßte, zweckmäßige Logik, die viel lehrreiches enthält. Da seine Moral den innern geistigen Vergnügungen einen höhern Werth beilegt als den sinnlichen, u. überhaupt auf die Folgen der Handlungen zu sehen befiehlt, so kann Tugend ganz gut mit ihr bestehen. Um die Theorie der Sinnlichkeit hat er großes Verdienst. Aus den 3 Briefen, die uns von seinen Schriften (beim Diogenes Laert. im 10 B. Absch. 28.) noch übrig sind, würden wir uns noch keine vollständige Idee von seinem System bilden können, wenn uns nicht Lucrez, ein röm. Philosoph, die Grundsätze desselben getreu u. im Schmucke der Poesie überliefert hätte. Diog. Laert. lib. X. gr. et lat. separatim ed. atque illustratus a C. Nürnberger. Norimb. 1791. 8. S. Fabr. bibl. gr. Vol. III. 582—614. Diedemanns Geist die spekul. Phil. 2 B. 366. ff. Meiners philos. Schr. 2 Th. 45.

Epimenides, aus der Insel Creta gebürtig, lebte 600 J. v. Chr. G., u. erhielt wegen seiner Weisheit große Lobsprüche. Als in Athen die Pest wüthete, ließ man ihn holen, um die Stadt zu reinigen. Hier ward er mit dem Solon bekannt, welcher eine gute Anleitung zu neuen Gesetzen von ihm erhielt. Die Creter erzählten von ihm, er habe einst 57 Jahre hintereinander in einer Höhle geschlafen, in welcher er ausruhen wollte, da er ausgeschickt war, seinem Vater ein Schaaf vom Felde zu holen. Einige schreiben ihm ein Alter vom 157, andere gar von 299 J. zu. Er gehört mit unter die poetischen Philosophen. S. K. F. Heinrich Epim. aus Creta. Eine kritisch histor. Zusammenstellung aus Bruchstücken des Alterthums. Leipzig 1801. 8.

Epinay (de la Live, Gräfinn von) eine geistreiche franz. Dame, Freundinn J. J. Rousseaus, der lange bei ihr wohnte, u. Verf. der mit allgemeinem Beifall aufgenommenen u. sehr oft gedruckten Con-

versations d'Émilie (N. Ed. Par. 1787. 2. Vol. 12. deutsch. Leipz. 1775. 8.) starb in ihren besten Jahren 1783. S. Nouv. Dict. hist.

**Epiphanius**, ein griech. Kirchenvater, geb. ohngef. im J. 310. u. gest. 403. anfangs Presbyter zu Eleutheropolis in Palästina u. hernach Bischof zu Salamis auf der Insel Cypern, hatte sich in seiner frühern Jugend dem Mönchsleben gewidmet, u. selbst ein Kloster erbauet, nachdem er vorher von egyptischen Mönchen war unterrichtet worden. Durch seine Gelehrsamkeit, besonders in Sprachen, seine Heiligkeit, seine Reden u. Schriften hatte er ein großes Ansehen erlangt, u. wegen seiner Streitigkeiten eine wichtige Rolle in der Geschichte der Kirche gespielt. Er verfaßte eine Schrift gegen 80 Ketzereien, unter der Aufschrift: Medicinschachtel (Panarium); u. den Glaubensanker, ebenfalls gegen 80 Ketzereien u. a. m., deren histor. Angaben einer schärferen krittischen Prüfung bedürfen. Ed. gr. et lat. c. n. D. Petavii. Paris. 1622. 2 Vol. fol. (Cölln oder eigentlich Leipzig 1682. fol.) S. Schröckhs Kirchengesch. 10 Th. 102. ff.

**Epiphanius**, mit dem Beinamen **Scholastikus**, ein ber. Schriftsteller des 6ten Jahrh., war ein guter Freund Cassiodors, u. unternahm auf dessen Bitte eine lat. Uebersetzung der griechischen Kirchengeschichtschreiber Socrates, Sozomenus u. Theodoretus. Auf diese Uebersetzung baute Cassiodor seine Historiam tripartitam. Man hat auch noch andere Uebersetzungen vom Epiphanius. S. Hambergers zuv. Nachr. 3 Th. 354.

**Episcopius**, eigentl. Bischop (Simon) ein ber. armin. Theolog in Holland. Er war 1583 zu Amsterdam geb., u. legte sich unter Anführung des Gomarus u. [...] minius auf die Theologie. Se[...] Gegenparthei hinderte ihn la[...] an der Beförderung. End[...] wurde er 1610 Prediger zu Bl[...] wik bei Rotterdam. 1612 wu[...] er sogar an des Gomarus St[...] Prof. zu Leiden. Nachdem m[...] die arminianische Streitigkeit [...] der ungestümmsten Hitze auf [...] Kanzel gebracht hatte, gerieth [...] mehr als einmal in Gefahr, v[...] Pöbel mißhandelt, ja sogar u[...] gebracht zu werden. Er ward e[...] lich wegen des Arminianism[...] Landes verwiesen u. hielt sich [...] Walbick, Antwerpen, Rouen, P[...] ris u. s. w. auf. Nach Moritz[...] Tode wurde er Prediger der a[...] minianischen Gemeine zu Rott[...] dam, u. 1634 Prof. am Gym[...] nasium der Remonstranten zu Am[...] sterdam, welche Stelle er bis a[...] seinen Tod 1643 verwaltete. E[...] besaß viele Gelehrsamkeit, Schar[...] sinn, u. einen zur ruhigen Unte[...] suchung der Religionslehren u. z[...] ihrer Aufklärung u. brauchbare[...] Verbindung geschickten Geist. Ma[...] hat von ihm: Institut. theol. [...] Tr. de libro arbitrio; Dispu[...] etc. auch viele Schriften in h[...] Sprache. Opera, ed. St. Cu[...] cellaeus. Amst. 1650 u. 16[...] 2 Vol. fol. Hag. 1678. 2 V[...] fol. dabei sein Leben von Limbor[...] auch einzeln. S. Schröckhs L[...] bensbeschr. 2 Th. 182. — 19[...]

**Erasistratus**, ein ber. Arzt von J[...] lis aus der Insel Kea, ein Sch[...] ler des Chrysipp u. Theophr[...] lebte unter den Ptolomäern [...] Alexandrien. In der Anat[...] machte er, nebst dem Herophi[...] u. Eudemus, Epoche, u. ist [...] eigentl. Erfinder der Milchgef[...] S. I. F. H. Hieronymi D. [...] hibens Erasistrati et Erasist[...] teorum hist. Jen. 1790. 8. G[...] ners Alm. a. d. J. 1782, 86 —

**Erasmus** (Desiderius) ein großer Gelehrter, 1467 zu Rotterdam ausser der Ehe geb. Seine Vormünder zwangen ihn, in den geistl. Stand zu treten, u. er mußte sich in dem Kloster Emaus oder Stein bei Gouda in den Orden der regul. Korherrn begeben. Hierauf stud. er zu Paris Humaniora u. reiste dann mit 2 jungen Edelleuten nach England, wo er vom Könige u. andern sehr gnädig empfangen wurde. Ferner gieng er nach Italien, wo er vom Pabst Erlaubniß erhielt, sein Ordenskleid abzulegen. Er gieng nun wieder nach England u. dann nach Flandern, wo er von Karln V. den Titel eines kaiserl. Raths erhielt. Zuletzt lebte er viele Jahre in Basel und starb daselbst 1536. Er war eine der merkwürdigsten Erscheinungen seiner Zeit u. noch jetzt der größten Aufmerksamkeit werth. Als Mensch, wegen seines bei allen Schwachheiten liebenswürdigen Karakters; als Gelehrter wegen seines hellen, gesunden u. geraden Geistes, seiner weit, scharf u. richtig sehenden Urtheilsgabe, seiner offenen vorurtheilsfreien, auch wohl muthigen Wahrheitsliebe, u. wegen seiner zwar nicht unermeßlichen, aber doch für seine Zeit bewundernswürdigen, auch durchaus nützlichen Wissenschaft. Als Schriftsteller von Seiten der Menge, Mannigfaltigkeit u. des innern Gehalts seiner Bücher, der Präcision u. originellen Nettigkeit seiner Schreibart, der Feinheit, Urbanität u. Fruchtbarkeit seines Witzes. Als Theologe war ers, der das gründl. Studium ächter Philosophie, richtiger Schriftererklärung u. freier Religionsgesch. wieder erweckte, u. in die Erforschung, Behandlung u. den Vortrag wichtiger Religionsmaterien den bessern Geschmack brachte. Wenige Privatpersonen haben einen so weit ausgestreckten Wirkungskreis gehabt, u. ihren Maximen u. Vorschlägen einen so starken Einfluß auf Denkart, Sitten u. Anstalten ihrer Zeitgenossen u. Nachkommen mitgeben können, als er bei aller Mittelmäßigkeit des Glücks u. des Ranges, in welchem er lebte. Er war das Orakel aller auf den Ruhm der Geistesbildung Anspruch machenden Leute von höhern u. niedern Ständen in mehr als einer Nation, der Rathgeber u. Günstling von Königen u. Fürsten, Päbsten u. Bischöfen, oder ihren Ministern, der Lieblingsschriftsteller u. das Original aller Gelehrten von Geschmack, der thätigste Beförderer jener glückl. Palingenesie der Wissenschaften u. jener um sich greifenden Revolution im Geiste seines Zeitalters, der Urheber vieler guten Erziehungsanstalten u. Erziehungsmethoden, der furchtbarste u. siegreichste Feind der Möncherei u. des Aberglaubens, der Anfänger u. wider Wissen u. Willen das bedeutendste Werkzeug der Kirchenverbesserung. Unter seinen vielen, als klassisch anerkannten Schriften zeichnen sich theils die von ihm besorgten Ausgaben alter Autoren, theils seine theol., besonders die exeget. Schriften, theils das Werk über die Sprüchwörter (Adagiorum Chiliades 3 Vol. Basil. 1536. fol. oft) theils die Abhandlungen über den lat. Styl de copia verborum. Lips. 1518. 4. etc.; Ciceronianus s. de optimo genere dicendi. Basil. 1528. 8. etc.; Antibarbarorum lib. Argent. 1520. 8. ꝛc. u. s. w.) theils die geistreichen Dialogen Basil. 1518. 4. etc. cum not. Var. Lugd. B. 1763. 8.) theils die launige

Lobschrift auf die Narrheit (Argent. 1511. 4. etc. deutsch Berlin 1781. 8.), theils der reichhaltige u. interessante Briefwechsel (Epist. libri XXXI. Lond. 1642. fol.; Ep. ad Amerbach. Basil. 1779. 8. Bunschen specilegium autographorum illustr. rationem quae intercessit Erasmo c. aulis et hominibus sui aevi praecipuis. Lips. 1784. ff. 4. Ej. index et Argumentum epistol. ad E. ab a. 1520. ad 1535. Lips. 1784. 8.) am meisten aus. Opera Basil. 1519. 9 Vol.; ed. B. Rhenanus. ib. 1540. 9 Vol.; ed. I. Clericus Lugd. 1703. 11 Vol. fol. S. Compendium vitae von ihm selbst, bei den Opp.; Leben aus dem Franz. des Burigny mit Anm. u. Zus. von H. P. C. Henke. Halle 1782. 2 Bde 8. (Sal. Heß) Er. v. Rott. nach s. Leben u. Schriften. Zürich 1790. 2 Bde 8.

**Erath** (Anton Ulrich von) Geh. Justizrath zu Dillenburg, geb. d. 19 März 1709. zu Braunschweig, stud. zu Helmstädt, machte dann eine Reise durch Deutschland, wurde 1740 zu Quedlinburg Beisitzer der Kanzlei u. in den folgenden Jahren öfters in Geschäften an Höfe versandt, kam 1743 als Hofgerichtsbeisitzer nach Wolfenbüttel, 1747 als Regierungsrath nach Dillenburg, wurde 1771 geh. Justizrath u. st. d. 26 August 1773. Er war einer der vorzüglichsten Diplomatiker, von dem man viele zur Erläuterung u. Aufklärung der Geschichte, besonders der braunschweigischen, dienliche Schriften hat, als: Conspectus historiae Brunsvico-Luneburgicae univ. Brunsvigae et Helmst. 1745. fol. 2 Alph. 12 B. Codex diplomat. Quedlinburgensis. Franc. ad M. 1764. fol. 12 Alph. 7 B. nebst 41 Kpf. Calendarium Romano-Ger manicum medii aevi etc. Dil lenb. 1761. fol. Vergl. von die sem in seiner Art einzigen Werk das Neue gel. Europa 20 T 1113. ff. u. J. Arnoldi im A Lit. Anz. 1799. 132 — 35. Z den Braunschweigischen Anzeigen die er stiftete u. in den erst Jahren herausgab, lieferte er vi le Beiträge. S. Neues gel. E ropa 19 Th. 491 — 512. 20 T 1085 — 1159.

**Eratosthenes**, Vorsteher der alexa drinischen Bibliothek, aus Cyre geb., blühte etwa 200 J. v. Ch Geb. Er war Sprachlehre Dichter, Geograph, Philos. Mathematiker, u. zeigte sich au in allen diesen Fächern als Schri steller. Besonders verdient mach er sich um die Geographie, u sein, nur in Fragmenten auf u gekommenes, geogr. Werk, wur für die nachherigen Geograph der Grund, worauf sie ihre S steme bauten. Eratost. Geogr phicorum fragmenta, ed. C. F. Seidel. Goett. 1789. Die noch jetzt unter Eratost. N men vorhandene Beschreibung d Sternbilder (καταστερισμοί) wahrscheinl. ein mit fremden E schiebseln vermehrtes Excerpt a seinen Scholien über Aratus Le gedicht. Catasterismi cum i terpret. et com. curav. I. Schaubach. Goett. 1795. 8. Fabr. bibl. gr. Vol. IV. 1 sqq.

**Erzilla y Zunniga** (Don Alonzo d der berühmteste epische Dichter S niens, geb. zu Madrid 1533, Kriegsdienste, machte Reisen d Frankr., Ital., Engl. u. Deut land, nahm um 1554 an der pedition gegen die empörten E wohner von Peru u. Chili theil, trug viel zum glückli Ausgang dieser Unternehmung

u. st. nach 1590. Er wählte seinen amerikan. Feldzug zum Stoff eines Heldengedichts, das er nach dem Namen der Provinz Arauko la Araucana nannte. Viele merkwürdige Vorfälle, die ihn zum Theil selbst betrafen, werden in diesem Gedichte lebhaft u. unterhaltend erzählt, das übrigens in der Ausführung sehr ungleich ist. Ausgabe, Madrid 1776, 2 Bde 8. S. Nachträge zu Sulzers Theor. 2 B. 1 St. 140 ff. 2 St. 349. ff. Eschenburgs Beispl. 5 Bd. 278. ff.

Erdmannsdorf (Friedr. Wilhelm, Freiherr von) ein verdienstvoller Kunstkenner, geb. in Dresden d. 18. May 1736, studirte in Wittenberg Mathematik, Naturlehre, Geschichte u. Philos., hielt sich mehrere Jahre in Dessau auf, u. gieng 1761 nach Italien, wo er seine vortrefl. Anlagen für die Kunst ausbildete. Dieß that er auch auf mehrern andern Reisen, die er mit dem Fürsten von Dessau nach England, Frankreich, der Schweiz, Italien rc. zu verschiedenen Zeiten unternahm. Sein Kunstsinn fand überall reiche Nahrung, er stud. besonders die schöne Baukunst, u. benutzte seine mannigfaltigen Kenntnisse für das Dessauische Land. Am meisten hat er sich durch die herrlichsten Werke der Baukunst in u. um Dessau, durch das Schloß zu Wörlitz, das Denkmahl des Fürsten Dieterich das., durch das Landhaus der Fürstinn in Luisium verewigt, u. zugl. die schönen Anlagen, wodurch der Fürst die Umgegend von Dessau in einen großen Park umgeschaffen hat, verherrlicht. Auf seinen Rath wurde 1796 die chalcographische Gesellschaft in Dessau gestiftet, u. er suchte sie als einer der Direktoren mit dem größten Eifer zum möglichsten Grade der Vollkommenheit zu bringen; ihr sollten durch eine Landes-Zeichenschule, zu welcher er einen meisterhaften Plan entwarf, Künstler zugezogen werden. Durch diese Gesellschaft gab er 1797 seine zu Rom gezeichneten architektonischen Studien mit einer Einleitung heraus. Als Schriftsteller ist er nur durch einzelne artistische Aufsätze voll Geist u. Kunst bekannt. Sein Charakter als Mensch war edel u. rechtschaffen, u. ein schönes Denkmal seines Geistes u. Herzens sind die vortrefl. Briefe an seine Gattinn, die Rode in dem Leben des Herrn von Erdmannsdorf (Dessau 1801. 8.) bekannt gemacht hat. Er st. d. 9. März 1800.

Erechtheus, König von Athen, ums J. d. W. 2520, Pandions Sohn. Während seiner Regierung kam Ceres Triptolem u. Bachus nach Attika, u. breiteten daselbst den Ackerbau u. Weinbau aus. Die Athener nannten sich nach ihm das Volk des Erechtheus, erbauten ihm einen Tempel in der Akropolis, u. errichteten ihm eine Bildsäule. S. Herodot. 8, 55. Pausan. 1, 26. Cic. nat. deor. 3, 19.

Eremita (Daniel) aus Antwerpen geb., lebte im 16 u. 17 Jahrh. Er verließ sein Vaterland, begab sich nach Italien, u. fand in Florenz am Hofe des Großherzogs Ferdinand eine sehr günstige Aufnahme. Wegen seiner großen Gelehrsamkeit wurde er von Cosmus II. zum Sekretair ernannt, u. in einigen politischen Angelegenheiten gebraucht. Seine Schriften hat Gräv zu Utrecht, 1701 herausgegeben. Panegyrici, cum praefat. I. G. Graevii ed. I. A. Emmerich. Hildburgsh. 1786. 8. (in einem schön. u. edlen Styl.) S. Flögels Gesch. d. k. Litt. 3 Bd 578.

**Erhard** (Balthasar) S. Ehrhart.

**Ericeira** (Don Franzisco Xavier de Menecés, Graf v.) ein ber. portug. Staatsmann u. Dichter, geb. zu Lissabon 1673, zeigte ausserordentl. Fähigkeiten u. studirte besonders Gesch. u. Mathem. In der Folge bekleidete er die ansehnlichsten Stellen bei Hofe u. bei der Armee, u. ward sehr früh als ein großer Gelehrter u. vortrefl. Dichter bekannt. Er war Protektor der Akademie der Generosos, der königl. Akademie der Geschichte, der portugis. Akad. u. Mitglied vieler auswärtigen Akademien. Er wohnte den Feldzügen unter dem Könige Don Pedro II. 1704 in Beira, desgleichen unter Johann V. 1708 — 1709. bei. Nach einem rühmlichst vollführten Leben starb er 1743. Man hat eine Menge prosaischer u. poetischer Schriften von ihm, wovon viele noch ungedruckt sind. Er hat Boiläaus Dichtkunst ins Portugisische übersetzt. Sein merkwürdigstes Gedicht ist seine Henriqueida, ein episches Gedicht in 12 Gesängen. (Die Grundlegung des portugisischen Reichs, durch Heinrich I, Grafen von Portugal.) Die Ausgabe von Lissabon 1741. 4. ist sehr gut. Dieses Gedicht hat alle mögliche Regelmäßigkeit, ist mit Erdichtungen u. Episoden durchwebt, u. durch viele Gelehrsamkeit aufgestutzt; aber der weniger regelmäßige Camoens wird von den Portugiesen höher geachtet. S. Olla Potrida 1779. 2s Viertelj. 259.

**Erich**, der Name von 14 Königen in Schweden, unter denen der letzte der merkwürdigste ist. Er war ein Sohn K. Gustav I, kam 1560 zur Regiernng, u. verrieth gleich anfangs einen wilden Charakter, der bei dem Widerstand, den man ihm entgegensetzte, und den Intriguen seiner Brüder in blutige Wuth übergieng. Er eroberte Esthland während der innern Unruhen in Rußland 1563. Aber er beschimpfte sich gleich anfangs durch seine Heurathshändel, setzte seinen Bruder Johann, den er allerdings nicht ohne Ursache haßte, eine Zeitlang gefangen, 1563 — 67, tyrannisirte seine Unterthanen, wüthete besonders gegen das Sturesche Geschlecht, nachdem er den General Niels Sture, der in dem Kriege gegen Dänemark 1563 unglücklich gewesen war, mit eigener Hand ermordet hatte, u. heurathete endlich seine Maitresse, Chat. Moans. Zu vielen von diesen Handlungen verleitete ihn Johann Pöhrson. Seine beiden Brüder Johann u. Karl machten gegen ihn eine Parthei, u. bemächtigten sich seiner Person, u. nahmen ihm mit Einwilligung der Stände Krone u. Freiheit d. 29 Sept. 1568. Er st. 1578. im Gefängniß am Gift. Seine Milzsucht, seltsame Laune u. Unbesonnenheit abgerechnet war er ein offener Kopf, arbeitsam u. in Staatskunde, Wissenschaften u. Künsten wohl erfahren. Er verbesserte das Schulwesen; schaffte mehrere abergläubische Ceremonien ab, die vom Katholicismus noch übrig waren, suchte Gelehrte, Künstler u. Handwerker in sein Reich zu ziehen u. nahm daher die ausgewanderten Hugenotten mit offenen Armen auf. Er sorgte treflich für die Beförderung des Handels u. der Schiffarth. Musterhaft waren seine gerichtlichen Anstalten, u. wenn seine Hofeinrichtungen auch manchen Fehler hatten, so übertrafen sie doch an Glanz u. Größe alle bisher in Norden gesehene. S. O. Celsius Gesch. K. Erichs XIV. mit Zusätzen v. J.G.P.Möller. Greifsw.1777. 8

Erich Olai, Dekan der Kirche zu Upsala, starb 1486. Er war der erste, der eine ganze schwedische Geschichte auf Befehl Kön. Karl Knutsons zu schreiben unternahm; sie fängt von den frühesten Zeiten an, u. erstreckt sich bis 1464: Hist. Suecorum Gothorumque, primum edita opera et stud. Jo. Messenii. Stokh. 1615. 4. brevibus notis illustr. Holmiae. 1654. 8. Die Handschriften der Domkirche zu Upsala kamen ihm bei seiner Arbeit wohl zu statten. An Treue u. Wahrheitsliebe hat es ihm nicht gefehlt, aber Kritik konnte er unmöglich haben, denn diese war zu seiner Zeit selbst in ihren wichtigsten Grundsätzen noch nicht reif geworden. S. Spittlers Gesch. d. europ. Staaten 2 Th. 454.

Erichthonius, König von Athen, nach der Mythe ein Sohn des Vulkan u. der Athys, soll nach Amphictyon regiert u. diesen vom Thron gestoßen haben, im J. d. W. 2495. Er stiftete Minerven zu Ehren das Fest Panathenea, welches seinen Namen von der großen Menge Volks erhielt, das sich aus ganz Griechenland bei dieser Gelegenheit nach Athen versammelte. Er soll sich zuerst des 2rädrigen Wagens zum Fahren bedient haben, auch lehrte er die Athenienser den Gebrauch u. Nutzen des Geldes. S. Seldenus in marm. Arondel. p. 74. 75.

Erigena (Johannes Scotus) vermuthl. aus Schottland, ein tiefdenkender u. sehr scharfsinniger Kopf, großer Sprachkenner u. Vater der philosophischen Mystik, hielt sich lange am Hofe Karls des Kahlen auf, lehrte in Frankreich u. England, u. st. um 877. Seine merkwürdigste Schrift ist de divisione naturae, l. 5. (ed. Th. Gale.) Oxon. 1681. fol. S. Tiedemanns Geist der spekul. Phil. 4 B. 181 ff.

Erlach, eines der ältesten adel. Geschlechter in der Schweiz. Christoph von Erlach war um 1160 ein tapferer Ritter. Ulrich, Ritter u. Generalkapitain der Berner, gewann 1268 die Schlacht bei Tonnerbuchel über den verbundenen Adel. Rudolph, Ritter u. Generalkapitain der Berner, gewann 1338 den Sieg bei Laupen, ebenfalls über den Adel, der sich wider Bern zusammengethan hatte. Johann Ludwig franz. Generallieutenant, Gouverneur von Breisach u. Oberster über viele deutsche Regimenter zu Pferd u. zu Fuß, hat sich im 30jähr. Kriege sehr berühmt gemacht. Ihm hatte Ludwig XIII die Eroberung v. Breisach 1639, Ludwig XIV aber zum Theil den Sieg bei Lens 1648 u. die Erhaltung seiner Armee 1649 zu danken. Er starb zu Breisach den 16 Jan. 1650, alt 55 J. Erlach von Hindelbanck stund in franz. Kriegsdiensten, zuletzt als Marechal de Camp, gieng beim Ausbruche der franz. Revol. in sein Vaterland, die Schweitz zurück, kommandirte beim Einbruche der Franzosen 1798 in die Schweitz die vaterländ. Truppen, war in seinen Unternehmungen unglückl., u. wurde von seinen eigenen Leuten ermordet. S. Nouv. Dict. hist.

Erlachen (Joh. Bernh. Fischer, Freiherr von) kaiserl. Oberbauinspektor in Wien, unter Joseph I u. Karl VI. zeigt in seinen Werken das feinste Gefühl u. den gebildetsten Geschmack, u. hat sich vorzügl. durch Aufführung des kaiserl. Lustschlosses Schönbrunn, des kaiserl. Marstalls, der böhmischen Kanzlei rc. berühmt gemacht. Verschiedene von ihm angelegte Gebäude sind von seinem Sohne, Esaias Emanuel, vollendet worden. Man hat auch einige

architectonische Werke von ihm: Entwurf einer hist. Architektur in Abbildung ver. Gebäude des Alterthums. fol. 1715 — 21. Gebäude der Stadt Wien in kleinen Median-Charten. Er st. in Wien 1724. S. Denkwürdigkeit aus dem Leben ausgez. Deutsch. 665.

Ermoldus Nigellus, Abt zu Aniane, fiel in die Ungnade Ludwigs des Frommen, wurde nach Strasburg verwiesen; allein seine Poesie erwarb ihm 826 die Freiheit u. die Gnade des Kaisers wieder. Das Gedicht, welches seine Freiheit bewirkte, erzählt die Thaten Ludwigs vom J. 781 bis 826 in 4 Büchern: Muratori script. rer. ital. T. II. P. II. p. 1; Mencken Script. rer. germ. T. I. p. 865. S. Hambergers zuv. Nachr. 3 Th. 567.

Ernesti (Günther Gottlieb) Hofprediger zu Hildburgshausen, geb. zu Coburg d. 25 Jul. 1759, studirte zu Jena, wurde 1786 Kollaborator des geistl. Ministeriums zu Hildburgshausen, 1789 Hofdiakonus das., bald darauf Hof- u. Stadtdiakonus, 1794 Hofprediger, u. st. d. 28 Jun. 1797. Mündl. u. schriftl. verbreitete er mit Einsicht u. Wärme religiöse Wahrheit, u. man schätzt mit Recht seine Predigten über verschiedene Texte, Hildb. 1792. 8. u. Predigten über die Sonn- u. Festtagsevangel. des ganzen Jahrs. Ebend. 1798. 8. Die letztern begleitete J. G. Rosenmüller mit einer Vorrede, u. erzählt darinn des Verf. Leben. Auch einen guten Katechismus hat man von ihm. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 3 Bd.

Ernesti (Joh. Aug.) der große Stifter einer neuen theol. u. philolog. Schule, geb. zu Tennstädt in Thüringen d. 4 Aug. 1707, studirte zu Pforta, Wittenberg u. Leipzig, wo er sich zunächst der Theologie widmete, u. 1730 Magister ward. Nachdem er aber 1731 Konrektor u. 1734 an Gesners Stelle Rektor der Thomasschule zu Leipzig geworden war, wurde die alte klass. Litt. u. die mit ihr verwandten Kenntnisse der vornehmste Gegenstand seiner Studien. 1742 ward er zum außerordentl. Prof. der alten Litt. auf der dortigen Universität, u. 1756 zum ordentl. Prof. der Beredt. ernannt. Zugl. erhielt er 1759 eine ordentl. Professur der Theologie. Beyde Lehrstellen verwaltete er bis 1770, da er erstere niederlegte. Nach u. nach ward er der erste Prof. der theol. Fakultät, Domherr zu Meissen, Beisitzer des Konsistoriums zu Leipzig, Decemvir der Universität, Senior der Meisnischen Nation u. des Montägigen Predigerkollegiums, wie auch Präsident der fürstl. Jablonowskischen Gesellsch. der Wiss. zu Leipzig. Er st. d. 11 Sept. 1781. Er besaß eine solche Kenntniß der alten Literatur, vorneml. der lateinischen, daß er unter die Ersten in diesem Fache gerechnet wird. Durch gründliches Studium der Profan-Philologie hatte er sich den Weg zur Theologie geebnet, u. wurde durch sie zu einer richtigern Exegese der bibl. Schriftsteller u. überhaupt zu liberaleren Ansichten der Theologie geführt. Von ihm ging großentheils die theol. Aufklärung vorneml. in Chursachsen aus, insofern sie sich auf eine liberalere Philosophie u. richtigere grammat. Interpretation der Bibel gründet. Seine zahlreichen Schüler zeichneten sich durch richtige Exegese, so wie durch eine gewiße theol. Mäßigung u. Einschlagung eines Mittelwegs zwischen dem Alten u. Neuen aus. Als gründlicher Grammatiker u. Kritiker zeigte er sich in se

nen Ausgaben von Xenophons Kommentarien über den Sakrates, Aristophanes Wolken, Homers Werken, dem Callimachus, Polybius, Suetonius, Tacitus, vor allem aber durch seine vortrefl. Ausgabe der Werke Cicero's. Ueber seine sehr fruchtbare Methode, die alten Klassiker zu behandeln, hat er sich selbst in der Vorrede zu Fischers Ovid erklärt. Er war der erste Lehrer u. Wiederhersteller einer wahren u. männlichen Beredsamkeit. In allen seinen Schriften ist die Schreibart ächt ciceronianisch. Die vornehmsten sind: Initia doctrinae solidioris. Ed. VII. Lips. 1783. 8. Neue theol. Bibliothek. 10 Bde Leipz. 1760—69. 8. u. Neueste theol. Bibl. 3 Bde. 1773—79. 8. Institutio interpretis N. T. ib. Ed. IV. a C. F. Ammon curata. 1792. 8. Opuscula oratoria, orationes, prolusiones et elogia. Lugd. B. Ed. II. 1767. 8. Opusc. philol. criticae. ib. Ed. II. 1776. 8. Christl. Predigten. 4 Th. Leipz. 1768—82. 8. Archaeologia litt. Ed. II. op. et stud. G. H. Martini. ib. 1790. 8. Opusc. theol. Ed. II. ib. 1792. 8. Opusculorum orat. novum volumen. ib. 1791. 8. (deutsch von G. F. Rothe. Ebend. 1791. 8.) Opusc. varii arg. (ed. Th. F. Stange.) ib. 1794. 8. S. Bauer de formulae ac disciplinae Ernestianae indole vera. Lips. 1782. 8. Deutsch, Flensb. 1782. 8. Tellers Verdienste Ern. um die Theol. u. Rel. Berlin 1783. 8. Semlers Zusätze. Halle 1783. 8.

Ernst, Markgraf von Baden, geb. d. 7 Okt. 1482, ein Sohn Christophs I, ist der Stifter der Durlachischen Linie gewesen, indem er in der Theilung mit seinem Bruder die untere Markgrafschaft, nebst Hochberg, Sausenberg, Badenweiler u. Röteln erhielt. Zur Zeit des Bauernkriegs zerstörten die Bauern fast alle seine Schlösser, Ernst flüchtete nach Strasburg, u. überließ es dem Maltheserritter Georg von Hohenheim, diese Unruhen zu dämpfen. Wegen des Beistands, den er dem Hause Oestreich gegen die Türken leistete, mußte er eine allgemeine Landessteuer ausschreiben 1532. Rühmlich ist seine Sorgfalt für die Justiz, die Polizei u. die Bergwerke, auch führte er die Reformation ein. Nicht lange vor seinem Tode übergab er die Regierung seinen Sohn u. Er starb 1553. S. Michaelis Gesch. d. Churh. 3 Th. 161 ff.

Ernst, Herzog zu Zelle, geb. d. 26 Jun. 1497, war der Stifter der beiden neueren Braunschweigischen Häuser Lüneburg u. Wolfenbüttel. Als Prinz hörte er Theologie zu Wittenberg neben der Jurisprudenz, u. wurde bald einer der eifrigsten u. standhaftesten Anhänger Luthers. Daher reformirte er seine Länder, unterschrieb die Augsburgische Konfession u. trat in den Schmalkaldischen Bund, starb aber noch das J. vorher, (1546) ehe Karl V die protestantischen Fürsten züchtigte. Wegen seines standhaften Bekenntnisses der evangel. Religion führte er den Namen des **Bekenners**. S. Michaelis Gesch. der Churh. 1 Th. 121.

Ernst, Churfürst von Sachsen, Stifter der Ernestinischen Linie, ein Sohn Friedrichs II des Sanftmüthigen, den ihm die Erzherzoginn Margaretha von Oestreich d. 25 März 1441 gebahr. In jungen Jahren wurde er mit seinem Bruder Albrecht von Kunz von Kaufungen geraubt, aber glückl. gerettet. Er bekam die Churwürde u. das Herzogthum

Sachsen. Die Theilung veranlaßte zwischen ihm u. seinem Bruder Uneinigkeit. Er machte sich um sein Land durch eine Polizeiordnung, eine Münzordnung u. s. w. verdient. Auch kam um diese Zeit (1469) der Vierzehnte (die Trankſteuer) auf. Mit Erfurt, welches viele Freiheiten besaß, u. sich immer noch mehrere anmaßen wollte, errichtete er nebst seinem Bruder einen Schutzvertrag. Er starb 1486. S. Michaelis Gesch. der Churh. 1 Th. 469. Heinrich sächs. Gesch.

**Ernst**, Graf von Mansfeld, ein berühmter General, geb. 1585. Er war ein Sohn des Grafen Ernst von Mansfeld, kaiserl. Generals in den Niederlanden u. einer niederländischen Dame, aber von Rudolph II legitimirt. Von Jugend auf widmete er sich dem Kriegsdienste u. schwung sich durch Muth, Entschlossenheit u. Kriegserfahrung bald zur Stelle eines Befehlshabers empor. Er diente zuerst den Kaiserlichen, hernach aber allen Feinden des Oesterreich-Spanischen Hauses, vorzügl. dem unglückl. Churfürsten von der Pfalz Friederich V, dessen Feinde er bei Mingelsheim 1622 schlug, so wie die Spanier, gleichsam auf dem Marsch, bei Fleury. Gegen Wallenstein aber war er bei der Dessauer Brücke 1626 unglücklich. Endlich durchzog er Schlesien, um dem Bethlem Gabor in Ungarn gegen Ferdinand beizustehen, fand aber diesen treulos u. wankelmüthig, u. starb d. 20 Nov. 1626 zu Uraioviz in Bosnien, als er eben zu den Venetianern sich begeben wollte. S. Allgem. hist. Lex.

**Ernst der Fromme**, Herzog zu Sachsen, der Stammvater des Gothaischen Hauses, geb. d. 25 Dez. 1601 zu Altenburg. Er war das Muster eines vortrefl. Regenten, u. vereinigte mit ungeheuchelter Frömmigkeit eine außerordentliche Thätigkeit. Sein, durch den 30jähr. Krieg verheertes Land brachte er in Wohlstand, hatte den Muth, den Bau des schönen Schlosses, Friedenstein, noch während des Kriegs, mit geborgten 200 Thlr. anzufangen u. vollendete es in wenigen Jahren, sorgte für die Erhaltung der Gesundheit seiner Unterthanen durch überall angestellte Landärzte u. Chirurgen, betrieb die Ausarbeitung u. den Druck allgemein nützlicher Werke, u. sorgte für die bessere Einrichtung der höheren u. niederen Lehranstalten. Er vermehrte sein Land durch Erbschaft u. gute Wirthschaft außerordentlich, starb 1675. S. E. M. Eyring vita Ernesti pii. Lips. 1710. 8.

**Erotianus**, von einigen auch Herodianus genannt, ein Grammatiker zu Rom im ersten Jahrh. unter Nero's Regierung, hat die hippocratischen Werke in Ordnung gebracht, in 7 Sektionen getheilt u. ein eigenes Glossarium darüber verfertigt: ex rec. Steph. ed. J. G. F. Franzius. Lips. 1780. 8. S. Fabric. bibl. graec. Vol. VI. 233 sqq.

**Erpe** oder **Erpenius** (Thomas van), ein großer Orientaliste, geb. zu Goreum in Holland d. 11 Sept. 1584, studirte zu Leiden Theol. u. vorzügl. die oriental. Sprachen, bereiste England, Frankreich, Italien u. Deutschland, wurde nach seiner Rückkunft 1612 zu Leiden Prof. der oriental. Sprachen u. st. d. 13 Nov. 1624 an der Pest. Seine Kenntnisse der oriental. Literatur war die ausgebreitetste, u. sein Bemühen, sie durch mündl. Unterricht u. Schriften zu befördern, rastlos. Um seine Schriften der gel. Welt mitzutheilen, errichtete er in seinem Hause eine Druckerei mit arabischen, persischen rc. Lettern. Di

größten Verdienste erwarb er sich um die arab. Literatur, als deren Restaurator er gelten kann. Unter seinen, die oriental. Literatur betreffenden Schriften zeichnen sich besonders seine Sprachlehren aus, die allgemein gebraucht wurden, vornehml. die arabische: Grammat, arab. Lugd. B. 1613. 8., cum sel. Locmanni fab. ib. 1636. umgearbeitet von J. D. Michaelis. Götting. 1781. 8. Rudimenta ling. arab. Lugd. B. 1620. ed. A. Schultens. 1770. 4. S. Chaufepié Dict. Niceron 6 Th. 24 — 34.

Erthel (Augustin) Benediktiner u. Suprior im adelichen Konvent zu Fulda, wie auch fürstbischöfl. Fuldaischer geistl. Rath, geb. zu Wülfershausen in Franken 1714, ein aufgeklärter Religionslehrer u. Verf. eines sehr oft gedruckten Katechismus für die Fuldaische Jugend. 1794. 8. Rituale Fuldense 1767. Geistl. Lieder zum Gebrauch der Fuldaischen Landkirchen. 1769. 8. Eigenschaften der Schullehrer. 1773. 8. u. m. a. Er st. d. 13 Okt. 1796. S. Intellbl. zum 30 Bde d. N. all. d. Bibl. 107.

Erxleben (Joh. Christian Polykarp) ein verdienter Physiker u. Naturforscher, geb. zu Quedlinburg d. 22 Jun. 1744, studirte zu Göttingen Medicin, hielt dann Vorlesungen über Naturgeschichte u. Vieharzneikunst, machte eine veterinarische Reise durch Frankreich, Holland, Dännemark u. einen großen Theil von Deutschland, lehrte nach seiner Rückkunst Experimentalphysik, Chemie, Mathemat. u. Dechifrirkunst, erhielt 1771 eine außerordentl., 1775 eine ordentl. Prof., st. aber schon d. 19 Aug. 1777, nachdem er besonders durch folgende, wegen ihrer Deutlichkeit, guten Auswahl u. Zweckmäßigkeit sehr geschätzte Lehrbücher sich verdient gemacht hatte: Anfangsgr. der Naturgesch. 4te Ausg. von J. Gmelin. Gött. 1791. 8. Anfangsgr. d. Naturlehre 6te Aufl. von G. C. Lichtenberg. Ebend. 1794. 8. Anfangsgr. der Chemie. Neueste Aufl. von J. C. Wiegleb. Ebend. 1790. 8. S. Kaestner. Elog. Goett. 1777. 4.

Erzilla y Zunniga S. Ercilla y Zunniga.

Esaias S. Jesaias.

Esau, der Erstgebohrne von den beiden Söhnen Isaaks u. Rebekkas. Seinen Namen erhielt er darum, weil er behaart auf die Welt kam: Esau heißt ein völlig erwachsener Mensch. Jagd u. Ackerbau waren seine Beschäftigung. Ermüdet davon kam er einsmals zurück u. verkaufte sein Recht der Erstgeburt an Jakob für ein Linsengericht. Er heißt auch Edom u. ist der Stammvater der Edomiter oder Idumäer. Er nahm 2 Cananäische Weiber, wurde von Jakob des vorzüglichen väterlichen Segens beraubt, u. ward ihm daher gram, söhnte sich jedoch hernach mit ihm aus. Viele arabische Völker leiten jetzt ihre Abkunst von Esau her. Die Muhamedaner erzählen seine Geschichte eben so, wie sie im ersten Buch Mose enthalten ist; nur mit einigen Zusätzen. S. Bibl. Encyklopädie.

Eschels-Kroon (Adolph) geb. zu Nieblum im Westertheil der Insel Föhr d. 9 März 1736, lebte 18 J. in Ostindien, theils als Kaufmann, theils von 1766 bis 1777 als Resident der Holländisch-Ostind. Kompagnie zu Ayerbangies auf der Insel Sumatra; privatisirte hernach zu Hamburg, lebte von 1782 bis 1784 wieder in Ostindien als königl. dän. Agent, u. hielt sich zuletzt in Kiel auf, wo er d. 18 Okt. 1793 st. Man

hat von ihm: Beschreibung der Insel Sumatra, Hamburg 1782. 8. Auch im 3ten Theil der neuen Sammlung von Reisebeschreibungen. Einige Aufsätze in Schirachs polit. Journal u. e. a. S. Kordes Lex. der Schleswig-Holstein. Schriftst. 458 ff.

**Eschenbach** (Christian Ehrenfried) ein verdienter Arzt, geb. zu Rostock d. 21 Aug. 1712, studirte das., reiste 1734 nach Rußland, prakticirte 1736 u. 37 zu Dorpat u. dann bis 1739 in seiner Vaterstadt, worauf er 1740 nach Frankreich reiste. Seit 1742 prakticirte er wieder in Rostock, wurde 1756 Prof. der Mathemat., 1766 ordentl. Prof. der Arzneigel. u. Stadtphysikus u. st. d. 23 Mai 1788. Man hat von ihm Medicina legalis. Rostoch. 1746. 8. Ed. II. 1775. 8. Anatom. Beschreib. des menschl. Körpers. Mit Kpf. Ebend. 1750. 8. Observata quaedam (51) anatomico-chirurgico-medica rariora. ib. Ed. auct. 1769. 8. Chirurgie. Mit Kpf. Ebend. 1754. 8. Nov. pathologiae delineatio ib. 1755. 8. Commentatio de algebrae primordiis. ib. 1756. 4. u. m. a. S. Koppes gel. Mecklenb. 1 St. 38 — 42.

**Eschenbach** (Hieron. Christoph Wilhelm) ein geschickter Physiker, geb. zu Leipzig d. 30 März 1764, stud. u. wurde hier 1785 Privatdocent, 1791 aber Ingenieurhauptmann in Diensten der holländ. ostind. Handelskompagnie erst auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung, nachher zu Batavia u. zuletzt zu Malacca. Er st. d. 7 März 1797 zu Madras als engl. Kriegsgefangener. Ohne sich zu nennen, hat er mehrere schätzbare physikal. u. a. Schriften von Cuthberson, van Marum, Meermann, Freiherrn van Dalem, Barneveld u. a. aus dem Holländ. übersetzt. Von diesen u. seinen eigenen physikal. Schriften u. Abh. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 3 Bd. Leipz. gel. Tageb. (von Eck) 1785. 11 ff. 1798. 130 ff.

**Eschenbach** (Wolfram von) ein deutscher Dichter aus Franken, der vor 1200 lebte, u. es sowohl an Fruchtbarkeit des Genies, als auch an Leichtigkeit des Ausdrucks allen seinen poet. Zeitverwandten zuvorthat. Von ihm sind: der deutsche Homerus, ein Gedicht von mehr als 30,000 Versen, in dem vorzügl. die Thaten des Paris u. Hektor besungen werden. Es befindet sich handschrift. in dem Kloster Gottwich, zu St. Gallen u. Berlin. Wilhelm von Oranse, der zweite Theil des von Ulrich von Thürheim verfertigten Markgrafen von Narbonne: herausgeg. von J. C. G. Casparson. Cassel 1781 — 84. 2 Bde 4. Der Parcival. (Strasburg bei Mentelin) 1477 fol. äußerst selten; auch in Müllers Sammlung deutscher Ged. aus dem 12, 13 u. 14 Jahrh. 2r Bd. Berlin 1784. 4. Auch am Heldenbuche u. andern Rittergeschichten hat Eschenbach Antheil. Man findet bei ihm unter einem Haufen sonderbarer Abentheuer u. unwahrscheinlicher Ereignisse viele Spuren des Erhabenen, Rührenden u. Großen, wahren epischen Geist u. die kühnsten Gemählde der Einbildungskraft. S. (Küttners) Charaktere deutscher Dichter 44.

**Escher** (Joh. Kaspar) ein verdienstvoller schweizer. Staatsmann, geb. in Zürich d. 15 Febr. 1678, studirte in seinen jüngern Jahren vornehml. klassische Literatur, widmete sich dann dem Dienste seines Vaterlandes, wurde 1701 Mitglied des großen Raths zu Zürich, 172 Zunftmeister, 1726 Statthalter, 1740 Bürgermeister u. st. d. 2 Dez. 1762. Die wichtigsten Staat

geschäfte, welche er mit seltener Einsicht u. Gewandtheit betrieb, waren: der 1712 geführte bürgerl. Krieg der kathol. u. protestant. Eidgenossen; die Gesandtschaft, welche eine Folge desselben war, bei welcher Gelegenheit er der Hauptverfasser einer sehr vorzüglichen Staatsschrift wurde; die innerlichen Unruhen in seiner Vaterstadt 1713, die Bündnerischen Gährungen von 1728, u. die im Appenzeller Land von 1732; die Unruhen der Genfer von 1734 bis 1738, die damaligen Verhältnisse zwischen Frankreich u. der Schweiz, u. eine Unterhandlung über die Souveränitätsrechte der Genfer mit dem sardin. Minister, Grafen von Birv. Bei jeder Veranlassung zeigte er sich als einen Patrioten im edelsten Sinne des Worts. Selten vergieng ein Tag seines Leben, da er nicht im Plutarch, Lucian, Aristoteles oder einem andern Klassiker etwas gelesen hätte. S. (Dav. Wyß) Lebensgesch. J. K. Eschers, Zürich 1790. 8.

**Eschstruth** (Hans Adolph Friedrich) ein gelehrter Geschäftsmann u. Tonkünstler, geb. zu Hanberg, einem Städtchen im Unterfürstenthum Hessen d. 28 Jan. 1756, studirte zu Rinteln u. Göttingen, ward 1776 Assessor der Regierung zu Marburg, 1780 Justitzrath das., 1786 Justitzrath zu Cassel, 1788 wirklicher Regierungsrath u. 1791 auch Hofgerichtsrath daselbst. Er st. d. 20 Apr. 1792. Er komponirte viele Lieder rein u. ausdrucksvoll, besonders von J. M. Miller, u. zeigte in allem, was er schrieb (Musikal. Bibliothek. 2 Stücke. Marb. 1784. 8. Aufsätze im Journal v. u. f. Deutschl. rc.) Scharfsinn u. große ästhetische u. harmonische Kenntnisse. S. Schlichtegrolls Nekrol. auf d. J. 1792. B. 103 — 118.

**Esdra** S. Esra.

**Espagnac** (Jean Bapt. Joseph de Sahuguet Damarzil, Baron d') ein tapferer franz. General, geb. zu Brive la Gaillarde d. 25 März 1713, diente von seinem 19 J. an, zeichnete sich 1734 in Italien aus, machte 1742 den Feldzug in Bayern mit, diente 1745 unter dem Marschall von Sachsen, wurde 1766 Gouverneur des Hotels der Invaliden, erhielt 1780 den Karakter eines Generallieutenants u. st. zu Paris d. 28 Febr. 1783. Von seinen Einsichten in die Kunst, die er trieb, zeugen seine Schriften: Campagne du roi en 1745—47. 4 Vol. 8. Essai sur la science de la guerre, 1751. 3 Vol. 8. Essai sur les grandes operations de la guerre, 1755. 4 Vol. 8. (deutsch, Kopenh. 1763. 2 Bde 8.) Supplément aux rêveries du marechal de Saxe, 1757. 12. Hist. de Maurice, Comte de Saxe 1773. 2 Vol. 12. 3 Vol. 4. (deutsch, Leipz. 1774. 2 Th. 8.) — Von seinem Sohne M. R. de Sahuguet d'Espagnac, der Kanonikus der Metropolitankirche zu Paris war, u. d. 4 April 1794 guillotinirt wurde, hat man Eloge de N. Catinat 1775. 8. u. e. a. S. Nouv. Dict. hist.

**Espen** (Zeger Bernhard van) ein ber. Kanonist, geb. zu Löwen d. 9 Jul. 1646. Er studirte anfangs die scholastische Theologie, hernach das Kirchenrecht, wurde 1673 zum Priester geweiht, 2 Jahre hernach zum Doktor des kanon. Rechts ernennt, u. lehrte öffentlich im Kollegio des P. Adrian VI zu Löwen. Wegen vieler Verdrießlichkeiten u. Verfolgungen mußte er endlich 1728 nach Mastricht, u. von da nach Amersfort fliehen, wo er d. 2 Okt. 1728 starb. Unter den

kathol. Schriftstellern über das Kirchenrecht behauptet er eine der ersten Stellen: Jus ecclesiasticum universum. Colon. Agr. 1702. fol. neue Ausg. ib. 1771 — 79. 5 Vol. fol. Mogunt. T. III. 1791. 4. Opera ecclesiastica. T. II. Colon. 1715. 2 Vol. fol. oft ib. 1777 — 79. fol. S. Vie de Mr. van Espen etc. par M. Louvain. 1767. 8. Bibl. eccles. Friburg. Vol. III. Fascic. II. 283 sq.

**Esper** (Joh. Friedr.) Superint. u. Inspektor der Schulen zu Wunsiedel, geb. zu Drossenfeld im Bayreuthischen, stud. auf dem Gymnas. u. der Univ. zu Erlangen, ward dann Hauslehrer, wurde 1760 Adjunkt seines Vaters, Pfarrers zu Frauenaurach, kam 1763 als Pfarrer nach Uttenreuth, 1779 als Superint. nach Wunsiedel u. st. d. 18 Jul. 1781. Er war ein sorgfältiger Beobachter der Natur, am bekanntesten durch seine ausführl. Nachricht von neuentdeckten Zoolithen unbekannter vierfüßiger Thiere u. denen sie enthaltenden, so wie verschiedenen andern denkwürdigen Grüften der obergebürgischen Lande des Markgrafthums Bayreuth. Mit 14 illum. Kpfrn. Nürnb. 1774. fol. franz. von J. F. Isenflamm. Ebend. 1774. fol. Aufsätze von ihm stehen im Naturforscher, den Schriften d. Gesellsch. naturf. Freunde in Berlin ꝛc. S. Bocke's Alm. 1 Th. 384. ff. Fikenschers gel. Bayr. 2 B. 107 ff.

**Espinel** (Vincente de) ein span. Dichter u. Tonkünstler, von Ronda im Königreich Granada gebürtig, st. zu Madrid 1634. Er ist Verfasser der dem Horaz nachgebildeten arte poetica Espannola (Madr. 1591. 8.) hinter welcher 3 gelungene Eklogen stehen.

**Esra**, ein berühmter jüdischer Priester, aus hohenpriesterlichem Geschlechte, lebte in der babylonischen Gefangenschaft. Als unter dem pers. Könige Artaxerxes Longimanus eine hebräische Koloni aus den persischen Staaten nach Jerusalem zurückkehrte, wurde Esr der Anführer derselben, u. er th vieles zur Wiederherstellung de mosaischen Religion. Er war ei geschickter Erklärer der National schriften der Juden, u. soll de vornehmsten Antheil an der Samm lung u. Berichtigung der biblische Bücher A. T. gehabt, u. sie i den Zustand gesetzt haben, in de wir sie besitzen. Ob er d jetzigen Canon in die gegenwärtig Ordnung gebracht habe, ist ung wiß. Es werden ihm 4 Büch zugeschrieben, davon nur das er von der protestantischen, das 2 aber auch von der römischen Kirc als kanonisch angenommen wi das 3te u. 4te Buch Esra ist n ächt u. ursprüngl. griechisch, vi leicht von einem Juden aus d 1 od. 2 Jahrhund. geschrieb Sehr wahrscheinl. ist Esra a der Verf. der 2 Bücher der K nige, der Bücher der Chronik a. m. Wann er gestorben, wo er zuletzt gelebt, ist ungew S. Eichhorns Einleitung ins Test. Bibl. Encyklopädie.

**Esser** (Robert d' Evreux, Graf v ein ber. engl. Staatsmann, di 1586 bei den engl. Hülfstrup in Holland, u. erwarb sich d eine wohlangebrachte Galant die vorzügliche Gunst der K ginn Elisabeth, die ihn zu ih ersten Minister machte. Er ein Mann von außerordentl. pferkeit u. Entschlossenheit, aber von gleich außerordentlichem geize, Trotz u. Ungestümm. beförderte seinen Sturz. Elisa ernannte ihn zum Vicekönig Irland, u. schickte ihn 1600 einer Armee von 22,000 M

dahin, um die empörten Katholiken zu besänftigen. Da er aber einen fehlerhaften Operationsplan befolgte u. deswegen nichts ausrichten konnte, so verlor er seine Bedienungen, u. endlich, wegen der deswegen gefaßten rachgierigen Anschläge d. 1 März 1601. seinen Kopf, nicht mehr, als 34 J. alt. S. Galletti Weltgesch. 10 Th. 401. ff.

[Ess]ich (Joh. Georg) Rektor in Stutgard, geb. d. 22 Febr. 1645 zu Vaihingen, stud. zu Tübingen, wurde 1667 zweiter Lehrer im Kloster Blaubeuren; 1671 Diakonus zu Göppingen, ferner erster Lehrer in gedachtem Kloster; 1683 Pädagogarch am Pädagogio zu Stutgard, u. 1685, da man es zur Fürstenschule erhob, erster Rektor. Er st. d. 6 Okt. 1705. Seine Einleit. zu der allgem. u. besondern Welthist. 10te Ausg., sehr verm. u. fortges. v. Joh. Chr. Volz. Stutg. 1773. 8. war lange ein sehr beliebtes Schulbuch. S. Lebensbeschr. ber. Würtemb. 109.

[Es]taing, (Charles Henri, Graf d') ein ber. franz. Krieger aus einem alten Hause, war lange in Ostindien unter Lally, gerieth 2mal in die Gefangenschaft der Engländer, diente als Viceadmiral u. General-Lieutenant der franz. Armeen in dem amerikan. Kriege, u. machte sich einen Namen durch die Eroberung der Insel Granada nach einem Seetreffen. Nach der Rückkehr in sein Vaterland wurde er 1787 Mitglied der Versammlung der Notabeln u. beim Ausbruche der Revolution Kommandant der National-Garde zu Versailles. Da er sich dem Revolutionstribunal verdächtig machte, so mußte er d. 29. April 1793 unter der Guillotine sterben, alt 65 J. Man rühmte bei seinen kriegerischen Unternehmungen mehr seine Tapferkeit, als seinen Verstand. S. Nouv. Dict. hist.

Esterhasi, eines der ältesten u. mächtigsten Geschlechter in Ungarn, das mehrere verdiente Staatsmänner erzeugte. Paul, geb. 1635, war kaiserl. Geheimerrath u. Palatinus von Ungarn, u. gab bei allen Gelegenheiten ausgezeichnete Beweise seines Muths u. seiner Einsichten. Die Kaiser Ferdinand III, Leopold I, Joseph I, und Karl VI schätzten ihn als einen Patrioten. Er st. d. 26 März 1713. — Nikolaus, geb. 1711, verrichtete viele wichtige Gesandtschaften, unter andern 1742 in Dresden, da er den sächs. Hof zu dem Bündnisse mit Oesterreich, England u. Holland beredete, u. 1753 in Petersburg, worauf der russ. Hof zu dem zwischen Oestreich u. Frankreich 1756 geschlossenen Bunde wider Preußen trat. Er war in Geschäften eifrig u. glücklich u. st. 1764. S. allgem. hist. Lex.

Estocq S. Lestocq.

Estor (Joh. Georg) Kanzler der Universität Marburg, geb. zu Schweinsberg in Hessen d. 9 Jul. 1699, stud. zu Gießen, Halle u. Leipzig, übte sich darauf einige Jahre zu Wetzlar in dem Reichs-Gerichts-Prozeß, u. widmete sich alsdann in Gießen dem Universitätsleben. Wurde dort 1726 ausserordentl. Prof. d. Rechte u. zugl. hess. Rath u. Geschichtschr., 1727 ordentl. Prof. u. 1728 Doktor der Rechte, 1735 ward er als Prof. der Pandekten, u. Beisitzer des Hofgerichts, der Juristenfakultät u. des Schöppenstuhls, nach Jena berufen, u. zugl. zum fürstl. sächs. Hofrath ernannt, worauf er einen Ruf nach Frankfurt an der Oder ausschlug, aber doch bald darauf 1742 den nach Marburg als Regierungsrath u. 2ter ordentl. Prof. der Rechte annahm. 1748 wurde er dort Vicekanzler der Univesität u. erster Professor der

Rechte, 1754 geheimer Regierungsrath u. 1768 Kanzler u. geheimer Rath. Er st. am 25 Okt. 1773. Er war zu seiner Zeit ein sehr berühmter Staatsrechtslehrer, ausserordentl. belesen, von einem seltenen Gedächtnisse, aber sehr mittelmäßiger Beurtheilungskraft. Am meisten vermißt man in seinen Schriften eine gesunde Philosophie u. einen systematischen Blick auf das Ganze der Wissenschaften mit der davon abhängenden Ordnung u. genauen Bestimmung einzelner Sätze. Sein lat. Stil ist sehr dunkel. Von seinen vielen Schriften sind zu merken: Electa juris publ. Helsiaci. (Ed. III.) Francof. ad M. 1752. 8. Auserlesene kleine Schriften. 3 Bde. Gießen 1732. 8. Anfangsgründe des Gemeinen- u. Reichsprozesses (mit verschiedenen Fortsetzungen.) Gießen 1744. 8. 1752. 4. u. f. Commentationum et Opusc. V. 1. P. I — III. Lemg. 1768. 4. S. Pütters Litt. des d. Staatsr. 1 Bd. 381 — 85. Strieders hess. Gel. Gesch. 1 B. 489 — 528.

**Estrades** (Godefroi, Graf d') Marschall von Frankreich u. Vizekönig von Amerika, geb. zu Agen 1607, diente lange in Holland unter dem Prinzen Moriz, u. zeigte sich als ein tapferer Krieger u. großer Negociateur. Den Grund seines Ruhms l gte er bei der Gesandtschaft in England, wo er den Rang seines Ehrliebenden Königs gegen den span. Gesandten, von Watteville, mit vielem Eifer behauptete; das Interesse Ludwigs XIV. aber besorgte er hauptsächl. bei den Friedensschlüssen zu Breda 1668 u. zu Nimwegen 1678, denn er war in den letzten Jahren meistens Ambassadeur bei den Holländern. Aus seiner Staatskorrespondenz mit dem Minister von Lionne, die mehrmals gedruckt ist (das leztemal à la H[…] 1742. Vol. 9. in 12.), sieht m[…] wie er die Niederländer jede[…] nach dem Punkte hin, wo er […] haben wollte, auf die feinste […] zu führen wußte. Er st. d. […] Febr. 1686. S. Nouv. Dict. h[…]

**Estrees**, eine alte u. angesehene fr[…] Familie, aus der viele berüh[…] Männer entsprossen sind. Fr[…] geb. 1486 ist der Schöpfer […] franz. Artillerie, er goß die er[…] guten Kanonen, die 100 Sch[…] aushielten, ohne zu zerspring[…] Den Königen Franz I u. He[…] rich II that er viele wichtige D[…] ste, zeichnete sich vorneml. bei […] Eroberung von Calais 1558 a[…] u. st. 1567 als General-Fe[…] zeugmeister. Er war der e[…] Edelmann aus der Pikardie, […] den Lehrsätzen seines Landsman[…] Calvin folgte. Sein Sohn Fra[…] çois Annibal, Duc, Pair[…] Marschall von Frankreich, g[…] 1573, zeichnete sich bei vie[…] Gelegenheiten aus, führte […] Herzog von Mantua Hülfsvöl[…] zu, nahm Trier ein, behaup[…] als außerordentlicher Gesandter […] Rom mit Einsicht das Inter[…] Frankreichs u. st. d. 5 Mai 16[…] alt 98 J. Man hat von […] Mém. de la regence de […] rie de Medicis. Paris 16[…] 12. u. e. a. Seine Schw[…] Gabrielle, Herzoginn […] Beaufort, geb. um 1576, […] seltene Schönheit, war die […] tresse K. Heinrich IV., der […] ihr 3 Kinder zeugte. Ihr[…] Frankreich einen Sully als […] finanzmeister zu danken. So […] ständig sie war, blieb sie doch […] dem Aberglauben ihrer Zeit […] frei, u. glaubte Hexereien so […] daß sie aus Angst vor denselb[…] einen Theil ihrer Reize ver[…] u. vielleicht ein Opfer dersel[…] oder des Giftes wurde, das[…]

darum beigebracht worden seyn mag, weil der König sie neben sich auf den Thron erheben wollte. Ihr Tod erfolgte d. 10 Apr. 1599. — Von des obigen François Annibal Söhnen sind die berühmtesten Jean, Viceadmiral von Frankreich, der 1676 u. in den beiden folgenden Jahren glänzende Siege über die Holländer in Amerika erlangte, auf welche Art sich auch sein Sohn Viktor Marie (geb. 1660, gest. 1737) im span. Successionskrieg als Viceadmiral von Frankreich auszeichnete; u. Cesar, Abt zu St. Germain des Prés, Bischof zu Laon u. Kardinal, der vom Könige in den wichtigsten Geschäften gebraucht wurde, u. als Dechant der franz. Akad. d. 18 Dez. 1714 st., alt 87 J. — Von eben dieser Familie stammte endl. Louis Cesar, Duc d'Estrees, Marschall von Frankreich u. Staatsminister, geb. d. 1 Jul. 1689. Dieser half die Siege bei Raucour 1746 u. Laffeld 1747 erfechten, führte 1757 beim Ausbruche des 7jährigen Kriegs 100,000 Mann nach Deutschland, schlug den Sieger von Culloden bei Hastenbeck, verlor aber durch Hofkabalen das Kommando u. st. d. 2 Jan. 1771. Als Held u. als Bürger war er achtungswerth. Er hat keine Kinder hinterlassen. S. Nouv. Dict. hist.

…ienne, berühmter Buchdrucker. S. Stephanus.

…ienne (Jean d') Obristlieutenant …u Bückeburg, geb. zu Cernay in …er Normandie d. 21 März 1725. …achdem er 18 Jahre unter dem …önigl. franz. Mineur- u. Ingenieurkorps gestanden hatte, trat …r 1761 in die Dienste des Gra…n Wilhelm von Schaumburg …ippe als Premierlieutenant. Dieser nahm ihn mit sich nach Portugall u. vertraute ihm die Direktion des Banes der neu anzulegenden Festung Lippe; wobei er soviel Einsicht zeigte, daß er zur Belohnung 1763 nicht nur zum Kapitain ernannt, sondern auch von dem König von Portugal mit dem Militairorden Jesu Christi beehrt wurde. 1765 wurde er Major u. Chef des Artillerie- u. Ingenieurkorps zu Bückeburg, u. führte die Aufsicht über den 1767 angefangenen Bau der Festung Wilhelmstein im Steinhuder Meere. Seit 1785 war er Obristlieutenant u. st. d. 22 Jan. 1798. Dem Lippischen Lande leistete er durch Besorgung der Aemter- und Forstvermessungen, durch Anlage eines neuen Kanals u. s. w. wesentliche Dienste, u. dem Publikum machte er sich sehr vortheilhaft durch die Schrift: Traité des mines 1779. 4. bekannt, die er in eben dem Jahre auch deutsch herausgab. S. Meusels Lexikon der verst. Schriftsteller 3 Bd.

Ettmüller (Michael) ein verdienstvoller Arzt, geb. d. 26 Mai 1646 zu Leipzig stud. hier u. zu Wittenberg, reiste nach Italien, England, Holland u. Frankreich, erhielt nach der Rückkunft in seine Vaterstadt den Lehrstuhl der Botanik, Chirurgie u. Anat. u. st. d. 9 März 1683. Seine meisten Schriften sind posthum. Die Fundamenta medicinae verae Francof. 1685. 4. enthalten seine Grundsätze. Die Opera omnia sind zu Neapel 1728 u. zu Genf 1737. 4 Vol. fol. gedruckt. Dabei sein Leben. Sein Sohn Michael Ernst, geb. zu Leipz. d. 26 August 1673, ein ebenfalls sehr geschickter Arzt, reiste auch durch Holland, England u. Deutschland, wurde in Leipzig Professor, 1730 Mitgl. der kaiserl. Akademie d. Naturforscher u. st. d. 25 Sept.

1732. Ausser Dissert., Abhandl. rc. hat man von ihm Epist. anatom. XII. ad Ruyschium. Amst. 1699. 4. Er gab auch seines Vaters Werke heraus. S. Elogium ej. in Act. Erud. Lips. A. 1733. p. 140.

**Eubulides**, ein griech. Philosoph aus Milet, Schüler des Mechanikers Euclides, erfand verschiedene betrügliche Arten zu schließen, welche den Verstand verwirren. S. Diog. Laërt. 2, 108 — 10.

**Eucherius**, Bischof zu Lyon, stund mit den angesehensten Männern seiner Zeit in Briefwechsel, stand selbst in dem Ruf einer großen Gelehrsamkeit u. st. vor 456. Ausser vielen andern Schriften hat man von ihm: Liber formularum spiritualis intelligentiae, (worinn er dunkle Redensarten der heil. Schrift zu erklären sucht); Commentarii in Genesin et in libros Regum (von denen es jedoch zweifelhaft ist, ob sie von ihm sind). Ausgabe: Opuscula omnia ex emendatione Andr. Schotti; in Bibl. PP. max. Lugd. T. 6. p. 822. sqq. S. Hambergers zuv. Nachrichten. 3 Th. 179.

**Eudo**, Graf von Paris, zugenannt der tapfere. Er erwarb sich durch die Vertheidigung von Paris gegen die Normänner 886, deren er in einer Schlacht 19,000 tödtete, eine so große Hochachtung bei seiner Nation, daß diese ihn, nach der im J. 888. geschehenen Absetzung Karls des dicken, zu ihrem König wählte. Eine andere Parthei aber wählte Karln den Einfältigen zum Gegenkönig 892, mit dem sich Eudo 896 dahin verglich, daß er ihm alle Provinzen Nordostwärts der Seine abtrat, u. den Rest bis an die Pyrenäen für sich behielt. Er überlebte aber diese Theilung nur 2 J.

**Eudocia** oder **Eudoxia**, die T[illegible] ter eines griechischen Philosop[illegible] Leontius zu Athen, führte [illegible] Namen Athenais, bis sie in [illegible] Taufe von dem Bischof Atticus [illegible] Konstantinopel im J. 421 [illegible] Namen Eudocia erhielt. Ka[illegible] Theodosius der jüngere nahm [illegible] zur Gemahlinn, trennte sich a[illegible] 445 von ihr aus Eifersucht; [illegible] soll jedoch, da ihre Unschuld [illegible] den Tag kam, wieder ausgesö[illegible] worden seyn, u. mit dem Ka[illegible] bis an seinen Tod gelebt hab[illegible] Sie brachte ihre letzte Lebens[illegible] in Palestina zu u. st. 460. [illegible] Vater hatte sie in allen Wis[illegible] schaften unterrichtet, u. sie [illegible] verschiedene poetische Werke [illegible] schrieben, wovon aber nur we[illegible] auf uns gekommen ist. S. Ca[illegible] Hist. lit. SS. eccles. T. I. 40[illegible]

**Eudoxia Foederowna**, Czarin [illegible] Rußland, Gemahlinn Peters I., d[illegible] sie 1691 heurathete. Sie w[illegible] eine Tochter des Bojaren Föd[illegible] Lapuchin, u. Mutter des unglück[illegible] Alexei Petrowitsch (S. diesen A[illegible] tikel). Da sie ihren Gemahl a[illegible] richtig liebte, so konnte sie [illegible] nicht ertragen, daß er mit ande[illegible] buhlte, u. daher machte sie i[illegible] Vorwürfe, durch die sie ihn [illegible] weiter von sich entfernte. Zu [illegible] rem noch größeren Unglück be[illegible] digte sie auch Peters Liebling [illegible] Fort, der durch Nothwehr ged[illegible] gen, Petern dahin brachte, [illegible] er sie 1696 verstieß. In der [illegible] ge gerieth sie in Inquisition, [illegible] man ihr Schuld gab, sie [illegible] mit dem General Glebow in [illegible] unerlaubten Verbindung, u. [illegible] ihren Gemahl vom Thron st[illegible] Die Furcht vor der Knute be[illegible] te sie, alles, was man wollte [illegible] gestehen, so unschuldig sie [illegible] war, allein ihr vermeinter Lie[illegible] ber Glebow behauptete, als [illegible] ihn schon gespiesset hatte, [illegible]

den grausamsten Todesmartern ihre Unschuld. Sie ward in ein schreckliches Gefängniß gesperrt, das man Kloster nannte, u. sehr hart gehalten, bis sie nach Chatharinens Tode 1727 plötzlich als Großmutter des Kaisers Peter II. ihr Schicksal sich ändern sah. Allein sie überlebte ihre Enkel, u. brachte ihre letzten Tage, obgleich Anna ihr alle äußere Vorzüge ließ, in Schmerz u. Betrübniß zu, bis sie an einer auszehrenden Krankheit im Herbst 1751 starb. Sterbend sagte sie noch, Gott habe sie gelehrt, die Größe und Glückseligkeit der Welt nach ihrem wahren Werth zu schätzen. S. Neue Miscellaneen. Leipz. 1775. 1 St. 163 — 84. Roch. Fr. zu Lynar. hinterl. Staatsschriften 1 B. Hamb. 1793. 8. Nro 8.

**Eudoxus**, von Gnidus, ein Schüler des Archytas zu Tarent, u. hernach des Plato zu Athen, zeichnete sich durch seine astronomischen Kenntnisse eben so sehr zu seinem Vortheil aus, als durch sein unbescholtenes Leben. Er st. 2 Jahre vor Plato. Von seinen Schriften ist nichts auf uns gekommen. S. Diog. Laert. 8. 86 — 91.

**Eugen** (Franz von Savoyen, bekannter unter dem Namen Prinz) einer der größten Generale, geb. zu Paris d. 18 Okt. 1663, war ein Urenkel Karl Emanuels des Großen, Herzogs von Savoyen. Er wurde dem geistl. Stande bestimmt, zog aber den Krieg vor, gieng 1683, weil ihm Ludwig XIV eine Anstellung verweigerte, zur kaiserl. Armee, u. focht gegen die Türken mit einer so außerordentl. Tapferkeit, daß er schon 1693 zum Generalfeldmarschall ernannt wurde. Nach dem großen Siege bei Zenta, den er 1697 über die Türken erfocht, setzte er seine Unternehmungen gegen sie so glückl. fort, daß sie 1699 den nachtheiligen Carlowitzer Frieden eingehen mußten. Im span. Successions-Kriege bekam er 1701 das Kommando in Italien. Er grief sogleich den aufs vortheilhafteste postirten Catinat in seinem Lager bei Carpi an, u. schlug ihn mit Verlust von einigen 1000 Mann zurück. Der Einfall in die Stadt Cremona, am 1 Febr. 1702, war einer der kühnsten Streiche, die je ein General ausgeführt hat, obgleich die Absicht dabei nicht ganz erreicht wurde. Als Eugen die Angelegenheiten des Kaisers in Italien in Ordnung gebracht hatte, gieng er nach Wien, und sammelte sich den 13 Aug. 1704 neue Lorbeern durch die Schlacht bei Höchstädt, die er nebst Marlborough über den Churfürsten von Baiern u. den Marschall von Tallard gewann. In den folgenden Jahren kommandirte er wieder in Italien, schlug am 7 Sept. 1706 die franz. Armee vollkommen, eroberte das ganze reiche Lager, vertrieb dann die Feinde vollends ganz aus Oberitalien, verrichtete in den folgenden Jahren bewundernswürdige Thaten in den Niederlanden, u. schloß endlich d. 7 März 1714 zu Rastadt mit Frankreich Friede. Im August 1716, schlug er die Türken bei Peterwardein, u. im folgenden Jahr eroberte er Belgrad, worauf den 21 Juni 1718 der Friede zu Passarowitz erfolgte. Von der Zeit an arbeitete er in Wien als Staatsmann. Er war eigentlich der erste Minister; nichts Erhebliches geschah ohne ihn u. ohne seine Mitwirkung. Als 1734 wegen der streitigen pohln. Königswahl Feindseligkeiten ausbrachen, übernahm er das Oberkommando über die Reichsvölker am Rhein, es fiel

aber nichts Bedeutendes vor, er gieng nach Wien zurück, u. starb daselbst d. 21 April 1736 als erster kaiserl. Konferenzminister, Hofkriegsraths-Präsident, Generalissimus der Armeen des Kaisers u. des Reichs, kaiserl. Generalvikarius in Italien, Ritter des goldnen Vließes rc. Er gehörte zu den seltenen Menschen, die große Eigenschaften ohne große Fehler besitzen. Auf dem geraden Wege des Verdienstes erlangte er unsterblichen Ruhm. Die Geschichte seiner Kriegsthaten zeigt seine Feldherrntalente eben so mannigfaltig als groß. Seine Einsicht glich seinem Muthe. Sein Geist war unerschöpflich an Hilfsmitteln, u. seine Gewandtheit stand in gleichem Verhältnisse mit seiner Kraft. Mit allen Theilen u. jeder Art des Krieges auf das genaueste bekannt u. im Besitz der Achtung u. des Zutrauens seiner Unterbefehlshaber, wie seiner Soldaten, mißlang ihm fast nie ein Unternehmen. Wenn ihn auch ja die Uebermacht hinderte, seine Gegner zu besiegen, so konnte sich auch keiner seiner Gegner rühmen, ihn je besiegt zu haben. Kein einzelner Mann hat jemals dem Hause Oesterreich so viele u. wesentl. Dienste geleistet, als Eugen. Sein Nachruhm wird dadurch noch erhöhet, daß er mitten im Waffengeräusch nicht nur die Wissenschaften liebte u. beförderte, sondern auch oft die Stelle eines Unterhändlers u. Gesandten zum größten Vortheile seines Hofes verwaltete. Auch als Privatmann erscheint er in dem günstigsten Lichte, denn er war Feind aller Ausschweifungen u. Kabalen, u. seine Redlichkeit machte alle Verleumdungen kriechender Hofleute fruchtlos. S. Hist. du Prince Eugene etc. Amst. Vol. 5. 1740. 8. Hist. milit. du Pr. Eug., du Duc de Marlborough et du Prince de Nassau Frise etc. pa[r] Mr. Dumont. Haye 1729. 3 Vol. fol. m. Kpf. (Pezzel) Eugens Leben u. Thaten. Wien 1791 8. (auch als 3ter Theil der öster. Biographie.

**Eugenius**, Erzbischof von Toled[o] vom J. 646 bis 657, da er starb hat einige Gedichte hinterlassen u. auf königl. Befehl das Gedich[t] des Drakontius von der Schöpfung verbessert u. mit dem 7ten Tag ergänzt. Vergl. den Artikel Dr[a]kontius. S. Hambergers zu[v.] Nachr. 3 Th. 500.

**Euhemerus** oder **Evemerus**, ei[n] hist. Schriftsteller, der durch ei[n] Werk besonders bekannt wurde worinn er viele alte Denkmäle[r] Tempel u. Aufschriften anführte um dadurch die Hypothese zu b[e]stättigen, daß die Götter alle e[h]. Sterbliche gewesen wären. [E]s führte den Titel Ιερα αναγρα[φη] u. wurde von Ennius übersetz[t]. S. Sevin über Euhemers Leb[en] u. Schriften in Hißmanns phil[o]sophischem Magazin, B. 1. S. 10. vergl. mit dem Bruchst[ück] aus Euhemer bei Diodor S[i]cul. 5, 41. Aus Euseb. prae[p.] evang. 1, 9, u. 10. 2, 2.

**Euklides** von Megara, griech. P[hi]losoph, Schüler des Sokrates Stifter einer eigenen Schule, [die] megarische, auch wegen ihres Ha[n]ges zum Disputiren, die eristi[sche] u. dialektische genannt, die E[ri]stik oder Dialektik beschäftigte [die] Anhänger dieser Schule ihr g[an]zes Leben mit der Erfindung [u.] Auflösung elender Trugschlüsse mit welchen sie die unläugbarst[en] Erfahrungen oder Erscheinung[en] u. die wichtigsten Begriffe Urtheile u. Schlußarten des Verstand[es] bestritten. Diese Schule dauert[e] nur etwa 4 Menschenalter. [S.] I. E. Walchii D. de philos. vet[...]

rum eristicis Ien. 1755. 4. Tiedemann Geist der spek. Phil. 2 B. 49.

**Euklides**, der größte Mathematiker des Alterthums, lebte etwa 300 J. v. Chr. Geb. Seine Vaterstadt ist unbekannt. Zu Athen stud. er bei den Platonikern, und zu Alexandrien bildete er viele vortrefl. Schüler. An seinen Schriften verdient besonders die Strenge der Methode u. des Systems als unübertroffen gerühmt zu werden. Ganz vorzügl. wurden seine Schriften über die geometrische Analysis als Früchte des höchsten Scharfsinns geachtet. Am bekanntesten sind seine Elemente (στοιχεῖα) 13 B., die wir jedoch nur nach der von Theon Alex. (Saec. 4. n. Chr. Geb.) veranstalteten Revision besitzen: gewöhnl. befindet sich dabei der Versuch einer Fortsetzung in 2 Bd. von Hypsikles, (170 n. Chr. Geb.) deutsch von J. F. Lorenz, 2te Auflage, Halle 1798. 8. Auszug aus Robert Simson engl. Uebers. der Elemente v. J. A. Matthias. Magdeb. 1799. 8. Opera omnia ex rec. Dav. Gregorii Oxon. 1703. fol. S. J. A. Schmidii Dis. de Euclide Geometra. Ien. 1685. 4. S. Reyheri D. de Euclide. Kil. 1693. 4. Fabr. Bibl. gr. Vol. IV. p. 44 — 84.

**Eulenspiegel** (Tyll) ein weltbekannter Abentheurer u. Held der ältern deutschen Volkspoesie, wurde zu Knittlingen, einem Dorfe bei dem Städtchen Schöppenstädt im Wolfenbüttelschen geb., trieb lange Zeit seine Schwänke durch Niedersachsen u. Westphalen, u. st. 1350. zu Möllen, einem Städtchen, 4 kleine Meilen von Lübeck. Wann u. in welcher Sprache das Volksbuch von Eulenspiegel zuerst geschrieben worden, kann wohl mit Gewißheit nicht bestimmt werden. Von den niederdeutschen Gedichten, in denen er besungen wurde, haben wir nichts mehr übrig. Die älteste hochdeutsche Arbeit der Art, rührt von Thomas Murner her. S. Waldau Nachrichten von Th. Murners Leben u. Schriften S. 49. In Leipzig u. Görlitz kam Tyll Eulenspiegel mit histor., polit. u. moral. Anmerk. heraus 1736. 8. Ueber die in lat., franz. u. niederländ. Sprache verfaßten Gedichte über Tyll Eulenspiegel s. von Murrs u. Geßners litterar. Nachrichten in Reichards Bibl. der Romane B. IV. S. 93 — 122. Ein modernisirter Auszug der wunderbaren u. seltsamen Historien Tyll Eulenspiegels, die der Vorrede zufolge 1502 zusammengebracht worden seyn sollen, steht in der Bibl. der Romane B. II. S. 132 — 44. S. auch Flögels Gesch. d. Hofnarren 459 — 77.

**Euler** (Joh. Albr.) Russ. Staatsrath zu St. Petersburg, geb. das. d. 27 Nov. 1734, Sohn des folgenden. Von demselben größtentheils selbst unterrichtet, war er schon 1754 ordentl. Mitgl. der königl. Akad. der Wiss. zu Berlin, 1758 Aufseher der königl. Sternwarte das., 1766 ordentl. Prof. der Physik u. Sekretair der russisch kaiserl. Akadem. der Wiss. zu St. Petersburg, 1769 Konferenzsekretair, 1776 Aufseher der dortigen Militairakademie, Russisch kaiserl. Hofrath, 1786 Ritter des Wladimirordens, 1792 Sekretair der auswärtigen Korrespondenz, der freien ökonom. Gesellschaft zu St. Petersburg, 1797, Kollegienrath, u. endlich Staatsrath. Er st. d. 6 Sept. 1800. Er trat ganz in die Fußstapfen seines großen Vaters und zeigte in seinen Schriften u. Abhandlungen tiefe mathemat. Kenntnisse. Unter denselben befinden sich 7 Preisschriften, neml. 1 von der königl. Societät zu Göttin-

gen, 3 von der Petersburger Akad., 1 von der Münchner, u. 2 von der Pariser Akademie. S. (Herzogii) Adumbratio erudit. Basil. 60 — 66. Meusels Lexikon der verstorbenen Schriftsteller 3 Bd.

**Euler** (Leonh.) ein großer Mathematiker, geb. zu Basel d. 15 Apr. 1707, Sohn eines Predigers zu Riehen, stud. auf der vaterländischen Universität Theologie u. morgenl. Sprachen, folgte aber bald seiner Neigung zur Mathem. u. Physik. Schon 1725 bekam er einen Ruf nach St. Petersburg als Prof. der Physiologie, daher er Medicin zu studiren anfieng. 1727 reiste er nach St. Petersburg, u. erhielt dort, statt der phisiologischen Professur, die Stelle eines Adjunkts der höhern Mathemat. 1730 ward er Prof. der theor. u. Experimental-Physik, u. 1733 der höhern Mathematik. 1741 ward er als Prof. der Mathem. nach Berlin berufen, u. 1744 bei Erneuerung der dortigen Akad. der Wiss. zum Direktor der mathemat. Klasse ernannt. Dabei blieb er mit der Akad. zu St. Petersburg in genauer Verbindung, u. wurde 1766 von neuem dahin berufen. Ob er gleich 1735 den Gebrauch des einen Auges, u. 1766 auch des andern verlohren hatte, so studirte er doch unaufhörlich u. arbeitete, unter dem Beistand seiner Söhne u. des Professors Fuß, unablässig an tiefsinnigen Schriften, bis er am 18 Sept. 1783 starb. Wenige Gelehrte haben so viel geschrieben, kein Geometer hat sich zugleich mit so vielen Gegenständen beschäftigt, keiner so zahlreiche u. mannigfaltige Entdeckungen gemacht. In analytischen Rechnungen wird vielleicht niemand seine Größe erreichen. Die Leichtigkeit,

mit welcher er arbeitete, läßt sich
aus der Menge seiner Schriften
einigermaßen schätzen, die noch
überdiß, (vorzügl. die lateinischen)
den Vorzug eines guten Sty
haben. Man zählt von ihnen 1
Bände in 8, 31 Bände in 4
größere u. kleinere, außer de
einzelnen Aufsätzen u. Abhandlun
gen für verschiedene Akademien
wovon 74 in den ältern, 179
den neuern Petersburger Kom
mentarien, 66 in den neuern Ak
ten der Petersburger Akademi
14 in den Memoiren der Pari
Akad. u. in den von ihr gesam
melten Preisschriften, 127 in de
Miscellaneen und Memoiren d
Berliner Akad., 13 in ander
periodischen Schriften, bis 178
abgedruckt, u. damals noch 2
als Manuscript vorhanden ware
Von diesen zusammen 681 bem
genden einzelnen Aufsätzen u. A
handlungen machen einige alle
einen mäßigen Quartband au
Von der höhern Mathematik g
er den ersten zusammenhängend
analytischen Vortrag: Mecha
ca analytice exposita; 3 V
1736 — 65. 4. In der Di
trik veranlaßte er durch seine B
merkungen über die verschiede
Brechbarkeit des Lichts in v
schiedenen Glasarten, die Erf
dung der achromatischen Fern
re, u. die dioptrischen Leh
selbst führte er in seiner Di
trica (3 Vol. 1769. 4.) mittelst
Analysis auf ganz leichte u. einfa
Axiomen zurück. In der Astro
mie bearbeitete er vorzüglich
Lehre von der Bewegung
Weltkörper u. dem Einflusse,
die gegenseitige Anziehung de
ben darauf hat: Theoria
tus Planetarum et Cometa
1744. 4. Er erfand auf Ve
lassung der Beobachtungen,
1769 bei dem Vorübergange

Venus vor der Sonne veranstaltet waren, eine neue Methode, die wahre Sonnenparallaxe aus jenen Beobachtungen zu berechnen. Er berichtigte u. erweiterte die Theorie von der Bewegung des Mondes, oder schuf sie vielmehr neu: Theoria motuum Lunae 1772. 4. Schon vorher war er dem ber. Astronomen Mayer bei Berechnung seiner Mondstafeln an die Hand gegangen, u. erhielt in Hinsicht dieser Beihülfe von der Admiralität zu London 300 Pfund Sterling: er berechnete aber auch in der Folge ganz neue Tafeln: Novae Tabulae lunares. 1772. 4. Seine Arbeiten über Bau u. Regierung der Schiffe wurden nach einer zu Paris davon veranstalteten Auflage in die königl. Marinenschule das. eingeführt, u. Euler erhielt ein Geschenk von 5000 Livres; sie wurden auch ins Engl., Ital. u. Russ. übersetzt, u. auf Veranlassung dieser letztern Uebersetzung erhielt er gleichfalls 2000 Rubel von der Kaiserinn zum Geschenk. Die Analysis u. den Integralcalcul bearbeitete er auf eine ganz neue Art u. mit einer so einleuchtenden Methode, daß man die rauhen Bahnen dieser Wissenschaften seit dieser Zeit als ganz geebnet betrachten kann: Introductio in Analysin infinitorum. 1748. 2 Vol. 8. Institutiones calculi differentialis 1775. 4. Institutiones calculi integralis. 1770. 2 Vol. 4. Die Algebra insbesondere behandelte er (vollständige Anleitung zur Algebra 1771. 8. 2 Bände,) auf einem so faßlichen Wege, daß sein Schreiber, ein Schneider seines Berufs, dem er sie dictirte, die Grundsätze derselben sich eigen machte. Von eben dieser Leichtigkeit, abstrakte Sätze deutlich zu machen, geben seine Lettres à une Princesse d'Allemagne sur divers sujets de physique et de philosophie (Berlin 1763. 8. 3 Bände) noch einen Beweis. Merkwürdig ist sein Tentamen novum theoriae musicae ex certissimis harmoniae principiis dilucide expositae, 1739. 4., die als der erste Schritt zu richtigern Grundsätzen der Musik u. überhaupt der Akustik betrachtet werden darf. Er hatte die besten Schriftsteller des alten Roms gelesen, die alte mathemat. Litt. war ihm vollkommen bekannt; von der Geschichte aller Zeiten u. Nationen wußte er die kleinsten Begebenheiten; Arzneikunst, Botanik, Chemie waren ihm bekannter, als man von einem Gelehrten erwarten sollte, der darauf nicht besondern Fleiß gewandt hatte. Diese mannigfaltigen u. seinen Hauptbeschäftigungen ganz fremden Kenntnisse bewunderten oft Ausländer, die ihn besuchten. Sein Gedächtniß verlohr nichts, was er gelesen hatte, er konnte die Aeneide von Anfang bis zum Ende hersagen, u. die Seiten seiner Ausgabe anführen. Seine Sitten waren einfach; er war ein guter Gemahl, Vater, Freund u. Bürger. S. Eloge par N. Fust. St. Petersb. 1785. 4. Auch in Nova Acta Acad. Petrop. T. I. (1787. 4.) Auszug daraus in Baemeisters russ. Bibl. 9 B. 74 — 87. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 3 Bd 212 — 244.

**Eumathius** S. Eustathius.

**Eumenes**, ein ber. griech. General aus Thracien, von gemeiner Herkunft, aber vorzüglichen Naturgaben, die ihm die Achtung der macedonischen Könige Philipps u. Alexanders erwarben. Nach dem Tode Alexanders bekam er Kappadocien u. Pamphylien, noch

nicht ganz unterjochte Provinzen, wurde in die Kriege zwischen den Generälen Alexanders verwickelt, in einem Treffen vom Antigonus geschlagen, gefangen u. bald darauf hingerichtet, 315 J. v. Chr. G. Unter den sämt. Officieren Alexanders war er der weiseste u. tugendhafteste, der beste Feldherr u. der geschickteste Staatsmann. Dem königl. Hause blieb er bis ans Ende unverbrüchlich getreu. Cornelius Nepos u. Plutarch haben sein Leben beschrieben.

**Eumenes I**, König von Pergamum, Nachfolger des Philetärus, seines Bruders, 264 J. v. Chr. G. Er wehrte nicht blos die Angriffe der Syrer ab, sondern erweiterte das Gebiet um Pergamum.

**Eumenes II**, König von Pergamum, Sohn u. Nachfolger Attalus I, 198 J. v. Chr. G. Er erneuerte das Bündniß mit den Römern, u. ihm dankt das pergamenische Reich eigentl. sein Daseyn. Er unterstützte neml. die Römer sehr thätig gegen den gemeinschaftl. Feind, Antiochus den Großen von Syrien. Nach dessen Besiegung gaben ihm die Römer den thracischen Chersonesus, die Stadt Lysimachia u. Asia cis Taurum, d. h. Mysien, Lydien, beide Phrygien u. Lykaonien. Von jetzt an nahm er an allen Begebenheiten Asiens den wichtigsten Antheil. Er stiftete die berühmte pergamenische Bibliothek, u. ließ zuerst, weil die Ausfuhr der Papirus-Staude aus Egypten verboten war, Pergament bereiten. Ums J. 158 v. Chr. G. st. er. S. Recherches sur les rois de Pergame par M. Sevin in den Mem. de l'acad. des Inscript. T. XVIII.

**Eumenius**, Rhetor zu Autun, u. einer von den alten latein. Panegyristen, lebte zu Ende des 3ten, u. zu Anfange des 4ten Jahrh u. bekam vom Kaiser Constantin eine Pension von 6000 Thalern Er schrieb: Orat. de restauran dis scholis Aeduorum augu stodunensibus; Epithalamium ad Constantinum, Panegyricu ad Constantium et Constanti num M.; Gratiarum actio a Constantinum Flaviensium no mine, abgedruckt in Panegyric vet. c. n. C. G. Schwarzii e Wolfg. Jaegeri. Norimb. 177 2 Vol. 8. S. Hambergers zu Nachr. 2 Th. 660.

**Eunapius**, von Sarden in Lydien lebte unter dem Kaiser Theodosius u. schrieb in einem dunkeln u. ge künstelten Stil das Leben de Philosophen u. Sophisten seine Zeit, die Nachrichten sind brauch bar: gr. et lat. interprete Hadr Junio. Gen. 1616. 8., dabei Leben. Hambergers zuv. Nachr. Th. 11 — 13.

**Euneus**, ein Citharist des alte Griechenlandes u. Sohn Jason u. der Hipsipyle, der Königin der Insel Lemnos, erhielt d Preis in den Nemeischen Spiele Seine Nachkommen machten ei ganze Familie von lauter Cith risten in Athen aus, welche, na ihm, nur die Euniden genann u. bei den Opfern gebraucht wu den. S. Gerbers Lex. d. Tonkün

**Eunomius**, aus Cappadocien, e scharfsinniger Mann, Schüler Vertheidiger des Arianers Aetiu u. das Haupt der Anomoeer, wu von seiner Parthey zum Bisch von Cyzikum gemacht. Allein wurde bald vertrieben, u. sei Lebenszeit war voll von unan nehmen Begebenheiten. Sein T erfolgte vor dem J. 396. Er eine besondere Deutlichkeit Vortrags u. seine Schriften eben deswegen die wichtigsten kunden zur Gesch. des Arian

mus. S. J. Basnage diss. de Eunomio in H. Canisius lection. antic. T. I. p. 172 sqq. wo auch selbst Eunomius Confessio u. Apologeticus zu finden ist. Man verbinde damit Fabricii Biblioth. Graec. VIII. p. 100 — 148. den Cod. Theodos. T. VI. p. 147. 155. 157. 167. 200. u. s. w.

Euphäs, König der Messenier, Sohn des Königs Antiochus, unter dem sich der erste messenische Krieg anfieng. In einer Schlacht gegen die Spartaner wurde er tödlich verwundet u. starb, ohne einen Erben zu hinterlassen. An seiner Statt wurde Aristodemus zum König erwählt. S. Pausanias in Messen.

Euphorbus, ein Trojaner u. Sohn des Panthus, der im Speerwerfen, Wagenrennen u. Laufen alle übertraf. Dem Patroklus brachte er die erste Wunde bei, er selbst wurde vom Menelaus getödtet. Er ist der Nämliche, von dem Pythagoras behauptete, daß seine Seele ehemals in dessen Körper gewohnt habe. S. Homer Il. l. 16 u. 17. Diog. Laert. in vita Pythag. Gellii noct. att. l. 4. c. 11.

Euphranor, ein griech. Mahler u. Bildhauer, Zeitgenosse des Praxiteles. Unter mehrern seiner Werke verfertigte er einen vortrefl. Alexander Paris, in welchem er das Sanfte der Liebe u. die Würde des Helden gleich schön ausdrückte. S. Plin. hist. nat. 34, 19 u. 35, 40. 25, wo er auch seine Werke über Symetrie u. Farbenmischung anführt.

Eupolis, ein griech. Dichter der alten Komödie, um 440 J. v. Chr. G., schrieb mehrere Lustspiele, wovon wir nur noch einzelne Verse haben, welche in Grotii Exc. trag. et com. Paris. 1629. 4. stehen. Vergl. Cic. Brut. 9, 8. Hor. serm. 2, 3. 12.

Eupompus, ein ber. Mahler aus Sicyon, lebte nach dem peloponesischen Krieg, u. ist der Stifter der nach seiner Vaterstadt benannten Sicyonischen Mahlerschule. S. Plin. hist. nat. 35, 36. 3 u. 7.

Eurich, König der Westgothen, ein tapferer u. staatskluger Regent, bestieg den Thron nach Ermordung seines ältern Bruders Dieterich im J. 466. Er bediente sich des Untergangs des abendländischen Kaiserthums, um seine Herrschaft über den größten Theil von Spanien u. Gallien bis an die Loire u. die Alpen auszubreiten. Doch blieben den Römern einige Besitzungen an den Küsten. Man muß diesen Prinzen als den ersten völlig unabhängigen westgothischen König betrachten. Die Sueven wurden unter ihm den Gothen tributbar. Eurich gab seiner Nation zuerst Gesetze. Er starb 484. S. Isidor. in Chron. p. 720. ap. Grot.

Euripides, ein berühmter Tragiker der Griechen, ums J. d. W. 3563, von der 75 bis zur 93 Olimpiade, aus Salamin gebürtig, in der Beredsamkeit ein Schüler des Prodikus u. des Anaxagoras in der Philosophie; auch ein Freund des Socrates. Sein Talent für das Trauerspiel entwickelte sich so glückl., daß er mit dem Sophokles selbst wetteiferte, u. wenigstens nach ihm unter den Tragikern der Griechen den vorzüglichsten Rang behauptete. Die Veranlassungen, welche ein Stoff zu leidenschaftl. Scenen gab, scheinen ihn vorzügl. in seiner Wahl der Handlung bestimmt zu haben; u. wirkl. hat kein griech. Dichter die Kraft der sinnlichen ungezügelten Natur, wenn sie durch Leidenschaften bewegt wird, mit so vie-

lem Leben u. in einem solchen Umfange dargestellt. Dagegen scheinen die Chöre bei ihm nur noch zufällig u. fast blos um des Schmucks willen dazustehen. Bei dem sorgfältig gewählten Ausdruck läßt er sich in seinem Streben nach Klarheit u. Anmuth bisweilen irre leiten, u. gab dadurch den kom. Dichtern reichl. Stoff zu Parodien. Von 123 dramat. Stücken besitzen wir noch 19 u. den Anfang der Danae. Eur. Trag. ex edit. J. Barnesii recus. et auct. (curav. S. F. N. Morus et C. D. Beck). Lips. 1778 — 88. 3 Vol. 4. Emend. Rich. Porson. Lips. 1802. T. I. 8. Eurip. Werke, verdeutscht v. F. H. Bothe. Berl. 1800. 5 Th. 8. Helena u. Jon v. Wieland. Leipz. 1804. 8. F. Jacobs Animad. in Eurip. trag. Goth. 1790. 8. S. Fabr. bibl. gr. Vol. II. 234 — 79. Nachtr. zu Sulzers Theor. 5 B. 335 ff. Eschenb. Beispf. 7 B. 394 — 407.

**Eurysthenes**, ein Heraklide u. Sohn des Aristodemus u. Bruder des Procles. Nach der Eroberung des Peloponnes durch die Herakliden bekamen die beiden Brüder das Königreich Lakonien gemeinschaftlich, u. von der Zeit an regierten allemal 2 Könige in Lacedämon, die von diesen Brüdern abstammten.

**Eurystheus**, König von Mycenä u. Tirynth, legte dem Herkules die bekannten 12 Kämpfe auf, u. wurde endl. nach jenes Tode von dessen Sohne Hyllus im Treffen ermordet, um 1230 J. v. Chr. G. S. Diodor. Sic. I. 4. c. 11.

**Eusebius**, Bischof von Cäsarea in Palästina, mit dem Zunamen Pamphili, wegen der vertrauten Freundschaft, die er mit dem Pamphilius, einem der angesehensten Aeltesten zu Cäsarea, unterhielt. Er war ums J. Chr. 26[illegible] in Palästina geb., hielt sich lang[e] in Egypten auf, u. erlangte ein[e] ausgebreitete Gelehrsamkeit, beso[n]ders durch das Studium der pla[]ton. Schriften u. der Bücher de[s] Origines, die er auf die Theolo[]gie anwandte. Er hat um di[e] Kirchengeschichte u. andere Theile besonders der theolog. Gelehrsam[]keit unsterbliche Verdienste, ob e[r] gleich von Irrthümern u. Fehlern nicht frei war. Sein Karakte[r] war edel, sanft, friedfertig u. rechtschaffen; als ein Feind [der] heftigen Streitigkeiten erwarb [sich] er sich allgemeine Liebe u. Ach[]tung, bei denjenigen Bischöfe[n] ausgenommen, die entgegengese[tzte] Gesinnungen hegten. Er starb [i]m J. 340. Seiner Schriften i[st] eine große Zahl: 1) Chronicon παντοδαπη ιςορια. Außer einig[en] Bruchstücken ist das Original ver[]lohren gegangen. Hieronymus, wie man glaubt, verfertigte [die] noch vorhandene latein. Ueber[s.] ließ weg, that hinzu, u. setzte [die] Chronik fort bis 378. Jose[ph] Scaliger hat sich in seinem Th[e]sauro temporum durch die Ve[r]besserung u. Ausgabe derselb[en] (L. B. 1606. fol. Amst. 16[] fol.) um die Zeitrechnung unser[n] Ruhm erworben. Vergl. C. [] Spittleri historia critic. Chro[]nici Eusebiani; in Comme[n]tatt. Soc. Gött. Vol. 8. [] classe philol. p. 39 sqq. [] Praeparatio evangelica libr. [] (ex ed. Franc. Vigeri. Pari[s] 1628. fol.); unter andern auch [d]wegen schätzbar, weil viele St[ellen] aus verlorenen Schriftstellern [d]inn erhalten sind. 3) Demo[n]stratio evangelica; ursprüngl[ich] 20 Bücher, wovon aber nur [no]ch 10, u. diese verstümmelt, üb[rig] sind. (ex ed. Rich. Montacu[t.] Par. 1628. fol. Lips. 16[]

fol.) 4) Historia ecclesiast. lib. 10, deren alte, von Rufin verfertigte latein. Uebers. noch vorhanden ist. (ex ed. H. Valesii, Paris. 1659. fol. ib. 1677, fol. Amst. 1695. fol. Graec. recens. F. A. Stroth. Tom. I. Hal. 1779. 8. Deutsch, mit einigen Anmerk. von demselben. Quedlinb. 1777. 2 B. gr. 8.) So leichtgläubig sich auch E. zeigt, so verdienstlich ist seine Arbeit, weil wir ohne sie in der ältern Kirchengeschichte wenig von Belang wissen würden. 5) De vita Constantini M. lib. 4. (gewöhnl. mit der Kirchengeschichte edirt); ein sehr partheyisches Werk. 6) Mehrere kleine Schriften. S. M. Hanke de Script. rer. Byzant. p. 1 — 130. Röslers Bibl. der Kirchenv. B. 4. S. 1 — 226. B. 5. S. 201 — 325.

**Eusebius**, von Edessa in Mesopotamien gebürtig, Bischof zu Emisa oder Emesa in Phönizien, gest. um d. J. 360, ist als Semiarianer bekannt, u. war ein Schüler des Eusebius von Cäsarea u. des Patrophilus von Scythopolis, ließ sich aber auch von den Philosophen zu Alexandrien unterrichten, nachdem er mit den theologischen Wissenschaften bereits bekannt war. Er war ein Mann von großen Gaben u. einer ausgebreiteten Gelehrsamkeit. Von seinen ächten Werken, welche Hieronymus anführt, ist nichts mehr vorhanden oder gedruckt. Die unter seinem Namen vorhandenen 50 Homiliae ad populum u. Homiliae 145 in evangelia festosque Dies sind eine Sammlung aus verschiedenen lat. Kirchenvätern. S. Hambergers zuv. Nachr. 2 Th. 739.

**Eustachi** (Bartholom.) einer der größten Zergliederer, die jemals gelebt haben, aus Sanseverino bei Salern, war Prof. in Rom u. Leibarzt des Kardinals d'Urbino, u. st. 1570. Ein zu früher Tod hinderte ihn, sein großes Werk de anatomicorum controversiis, zu welchem er 39 Tafeln bestimmt hatte, zu vollenden. Nur letztere sind, nachdem sie bis 1712 verborgen geblieben waren, wieder entdeckt worden, u. auf die Nachwelt gekommen. J. M. Lancisi war der erste, der sie mit einer Vorr. u. Noten herausgab zu Rom 1714 fol. Noch 1784 ließ Maximinus die abgenutzten Tafeln zu Rom wieder abdrucken. Martine gab zu Edinburg 1740 in 8 Kommentarien dazu heraus. Erst Albinus machte diese Tafeln zum allgemeinen Nutzen brauchbar, indem er sie mit einer meisterhaften Erklärung herausgab, Lugd. B. 1744. 1761. fol. Sie sind, das lymphatische Gefäße-System ausgenommen, noch die vollständigste Anatomie in Kupfern, die wir haben. Sehr schätzbar ist die neueste Ausgabe: Anatomische Kupfertafeln des B. Eustachius nebst derselben Erklärung, verfertigt unter der Aufsicht von A. Bonn. Aus dem Holländ. von J. C. Krauß. Amsterd. 1800. fol. S. Neue deutsche Bibl. 70r Bd 71. f. In seinen Opusc. anat. Venet. 1564. Lugd. B. 1707. 8. zeigt sich Eustachi als einen scharfsinnigen u. männlichen Vertheidiger Galens, aber auch als einen unbilligen Gegner des Vesalius. In der Lehre von Eingeweiden, Nerven u. Gefäßen hat er sehr viel geleistet, u. die Anatomie hat seine Verdienste durch Benennung einiger Theile nach seinem Namen verewigt. Sonst schreibt man ihm auch die erste Entdeckung der Milchbruströhre, der Nebennieren u. a. m. zu. S. Sprengels Gesch. d. Arzneik. 3 Th. 512 f.

**Eustathius** oder **Eumathius**, ein Schriftsteller aus einem unbek. Zeitalter, vermuthl. egyptischer Abkunft, schrieb in griech. Spr. die Liebesgesch. des Ismenias u. der Ismene, abgeschmackt u. ermüdend. Einige halten, nicht wahrscheinl., den folgenden Eust. für den Verf. dieses Romans. Gr. et lat. ed. L. H. Teucher. Lips. 1792. 8. Deutsch von E. L. Reiskin, Mietau 1778. 8. unter dem besondern Titel: Hellas 1r Bd. S. Eschenburgs Beispf. 8 B. 2 Abth. 206.

**Eustathius** aus Konstantinopel, anfangs Mönch, hernach Diakonus, endlich 1155 Erzbischof von Thessalonich, starb nach 1194. So gering auch seine theologische u. religiöse Aufklärung gewesen seyn mag, so groß war doch seine Belesenheit in den Klassikern, u. der Umfang seiner gelehrten Kenntnisse. Beweise davon sind seine Kommentarien über den Homer, u. den Erdbeschreiber Dionys. Jener ist eine, noch lange nicht erschöpfte Fundgrube philologischer Gelehrsamkeit. (Gedruckt mit dem homerischen Text Rom 1542 — 1549. 2 Vol. fol. Alex. Politus nunc primum latine vertit, recensuit, notis perpet. illustravit, acc. notae A. M. Salvini. Florent. 1730 — 1735. 3 Tom. fol. Enthält nur den Komment. über die 5 ersten Bücher der Ilias.) Der Komment. über Dionys ist besonders in geographischer Hinsicht wichtig. (Gedruckt bei den Ausgaben Dionysens z. B. Oxon. 1717. 8.) S. Hambergers zuv. Nachr. 4 Th. 296. Chaufepié Dict.

**Euthalius**, Diakonus der alexandrinischen, oder sonst einer Kirche in Egypten, u. nachher Bischof zu Sulca, welcher Ort unbekannt ist, st. nach 460. Er veranstaltete eine Ausgabe der Apostelgesch. der paulinischen u. kathol. Brie[fe], wie schon vor ihm einer von de[n] Evangelien gemacht worden wa[r], indem er sie in Lektionen, Kapi[tel] u. Verse eintheilte, den Inhal[t] der Kapitel anzeigte, mit Para[l]lelstellen aus dem A. T. ver[s]... u. eine kurze Einleitung voran[s]chickte; in L. A. Zacagni Col[l]lect. monum. vet. eccl. Gr. et Lat. Rom. 1698. p. 4... sqq. S. Hambergers zuv. Nachr. 3 Th. 195.

**Euthymius Zigabenus** oder Zi[g]gadenus, ein gel. Mönch ... Konstantinopel, lebte noch im J. 1118, in welchem der Kaiser A[le]xius Comnenus, der ihn sehr h[och] schätzte, gestorben ist. Durch s[eine] theolog. Gelehrsamkeit, Spr[ach]kenntniß u. Redekunst erlangt[e er] einen großen Ruhm. Er ver[fer]tigte einen Kommentar über [die] 4 Evangelisten, den zuerst g[rie]chisch mit der latein. Uebers. ... Joh. Gentenius, u. mit Anm[erk.] edirte C. F. Matthäi, Lips. 17.. 3 Vol. 8. Ein für die Gesch[ichte] der Bibelerklärung wichtiges W[erk]. Auch schrieb er eine Rüstkam[mer] zur Widerlegung aller Ketzere[ien] in 28 Abschnitten. Tergowist 17.. fol. S. Fabric. bibl. gr. VII. 460 — 74. All. Lit. [Z.] 1793. Jan. N. 12.

**Eutocius**, ein Mathematiker [aus] Ascalon, lebte nach dem J. ... u. schrieb Commentaria [in] einige Bücher des Archime[des] in quatuor priores libro[s Co]nicorum Apollonii Per[gaei], die beide noch vorhanden sin[d]. Hambergers zuv. Nachr. 3 Th. ...

**Eutropius**, ein Verschnitte[ner], Günstling des Kaisers Ar[cadius], der ihn im J. 399 zum K[onsul] beförderte, allein hernach ... sich gegen ihn verschworen ... hinrichten ließ. Ammian. M...

Eutropius (Flav.) ein bek. röm. Geschichtschreiber ums J. 360 n. Chr. G., verfertigte auf Befehl u. zum Gebrauch des Kaisers Valens einen zieml. unkritisch kompilirten Abriß der röm. Gesch. in 10 B. von den ältesten Zeiten Roms bis auf Jovianus. Manches Fehlerhafte im Innhalt u. Ausdruck ist vielleicht durch den häufigen Gebrauch dieser Schrift im Mittelalter veranlaßt. Man hat davon auch eine griech. Uebers. des Päanius, aber nicht vollständig. Breviar. hist. rom. c. not. var. ed. H. Verheyk. Lugd. B. 1762. 8. iterum recens. C. H. Tzschucke. Lips. 1804. 8. Päans Metaphrase besonders von J. F. S. Kaltwasser. Gotha 1780. 8. S. Hambergers zuv. Nachr. 2 Th. 784 ff.

Eutyches, Abt oder Archimandrit eines Klosters bei Konstantinopel u. zugl. Kirchenältester im 5ten Jahrh., bekannt als der Stifter einer dem Christenthum nachtheiligen Sekte. Um den Nestorius, den er sehr haßte, desto kräftiger zu widerlegen, erklärte er 448 die Lehre von der Person Christi durch egyptische Formeln, u. behauptete, es sei in Christo nur eine Natur, neml. die von dem Wort, u. diese sei Mensch worden. Auf der Kirchenversammlung zu Chalcedon 451 ward diese Lehre von mehr denn 600 Bischöfen als ketzerisch verworfen, dem ungeachtet hat sie sich sehr ausgebreitet. Denn die Religionspartei der Monophysiten, die nur eine Natur in Christo annimmt, u. in Syrien, Armenien, Egypten u. Aethiopien nicht allein eine blühende, sondern auch die herrschende Kirche ist, ist daher entstanden, wenn sie gleich nicht vom Eutyches gestiftet u. von ihm benannt ist. S. Walchs Hist. d. Ketz. 6 Th. 1 ff.

Eutychius, ein Egypter aus der Stadt Fostat, hieß in arab. Sprache Said Ibn Batrik. Er trieb die Arzneikunst, u. gelangte im J. 933 zum Patriarchat zu Alexandrien, dem er bis in das Jahr 940 vorgestanden hat. Er hat in arab. Sprache unter dem Titel Contextio gemmarum, Jahrbücher von Erschaffung der Welt bis ins J. 940 an seinen Bruder Isa geschrieben; ein Stück daraus: Ecclesiae suae origines ed. etc. J. Seldenus. Lond. 1642. Contextio gemmarum s. Annales arab. et lat. interpr. Ed. Pocockio. Oxon. 1658 — 59. 3 Vol. 4. Die ihm beigelegte Chronik der Saracenen ist von einem jüngern sicilianischen Schriftsteller gleichen Namens: in L. A. Muratori Script. rer. ital. T. II. P. II. 742. S. Hambergers zuv. Nachr. 3 Th. 680.

Evagoras, König von Cypern, Nicocles Sohn, regierte gerecht, u. brachte sein kleines Königreich in Aufnahme. Als er mit den Persern in Krieg verwickelt wurde, unterstützte ihn die Republik Athen, er mußte aber doch zuletzt der Uebermacht weichen, u. um Frieden bitten, welcher ihm unter der Bedingung zugestanden wurde, daß er seine Regierung auf die Stadt Salamis einschränken, u. Persien einen jährl. Tribut bezahlen sollte. Im J. d. W. 3610 wurde er von einem Verschnittenen ermordet, worauf ihm sein Sohn Nicocles in der Regierung folgte. Für diesen Prinzen schrieb Isocrates die Rede, die den Titel Evagoras führt, in welcher er diesen Fürsten als das vollkommene Muster eines guten Regenten vorstellt. S. Isocrat. in panegyr. Evagor. et orat. ad Nicoclem.

Evagrius, Scholastikus, geb. zu

Epiphania in Syrien 536 od. 37, hinterließ eine mit vielen Fabeln verunreinigte Kirchengeschichte. Sein Beiname bezeichnet einen Sachwalter, welches Amt er zu Antiochien trieb. Seine Kirchengeschichte, die aus 6 Büchern besteht, fängt da an, wo Sokrates u. Theodoretus aufhören, u. geht bis auf das Jahr 593. Hist. eccles. lib. VI. graece a R. Stephano. Par. 1544. fol. Gr. et lat. Gen. 1612. fol. Gr. c. nov. vers. et not. H. Valesii. Par. 1673. fol. S. Hambergers zuv. Nachr. 3. Th. 439.

**Evander**, ein Arkadier, der 70 Jahre vor Trojas Zerstörung mit einer Kolonie nach Italien kam. Sie bestand aus Pelasgern u. Hellenen, u. ließ sich in der Gegend nieder, wo hernach Rom stand. Nach seinem Tode wurde Evander vergöttert. S. Pausan. 8, 43. 2. c. 44, 5.

**Evemerus** S. Euhemerus.

**Everdingen** (Albert) ein ber. Mahler aus Alkmaer, geb. 1621, war ein Schüler des R. Savary, den er aber weit übertraf. Er mahlte Landschaften, Seestücke u. Stürme. Seine Lüfte, Fernen u. Wasserfälle sind schön, sein Kolorit treflich, seine Thiere u. Figuren wohl gezeichnet. Er radirte auch in einer geistreichen Manier, u. in einem ländlichen Geschmacke, nach seinen eigenen Erfindungen unter andern 100 kleine Landschaften. Er starb in seiner Vaterstadt 1675. S. Füßli Künstl. Lex.

**Evers** (Otto Justus) ein verdienter Chirurgus, geb. zu Iber in der Diöces Eimbeck d. 28 Aug. 1728, studirte von 1750 bis 1753 zu Berlin die Chirurgie in allen ihren Theilen, war 1757 Hospitalchirurg, 1759 churhannöverischer Regimentschirurgus, u. zwar in der Folge zu Lüchow, nachher mit dem Prädikat eines Hofchi-rurgus. Er st. d. 17 Jan. 1800 Außer vielen chirurg. Abhandl im Hannövr. Magazin, in Schmu-ckers chirurg. Schriften, in Rich-ters chirurg. Bibl., in Baldinger neuem Magazin, in den Nov. Ac Acad. Nat. Cur. u. anderw hat man von ihm: Bemerkunge u. Erfahrungen zur Bereicherun der Wundarzneikunst u. Arzneig lahrheit. Mit 3 Kupf. Götting 1787. 8. Ueber die Infarkt Stendal 1794. 8. u. e. a. S. Elwerts Nachrichten von jetzl Aerzten 1 B. 130 — 136.

**Evremond** (Saint) S. Saint E-remond.

**Evreux** (Robert d') S. Essex.

**Ewald** (Joh.) ein ber. dän. Di-ter, geb. zu Kopenhagen 174 wurde in Schleswig erzogen, k in seinem 15 Jahre zur A nach Kopenhagen, entlief aber schwärmerischem Hang zur F-heit, wurde in Magdeburg pre Soldat, gieng in Kurzem österr. Armee über, war Tamb u. dann Unterofficier. Er woh einem Feldzug in Böhmen u. schiedenen Gefechten bei; u. in Dresden, als es von den Pr ßen belagert u. von Daun ent ward. Er desertirte aber hier, kam nach Kopenhagen rück, widmete sich wieder Theologie, folgte aber nach ger Zeit seiner Neigung zu schönen Wissenschaften, ge seinen Unterhalt kümmerl. Gelegenheitsgedichte, erhielt eine königl. Pension von 100 lern, u. st. 1781 als ein Opfer der Noth u. des Ungl An Feuer der Einbildungs an Schwung des Geistes u Originalität gleicht ihm kein derer dänischer Dichter. S Gelegenheitsgedichte von 176 76 zeichnen sich fast alle

starke u. schöne Gedanken u. neue Wendungen aus, u. zeigen den Reichthum von Ewalds dichterischem Genie in seiner ganzen Fülle. In den Oden u. Liedern herrschen feurige Phantasie u. volle Geisteskraft; den bedeutendsten Werth haben die dramat. Gedichte, von welchen der im shakpearschen Geiste gedichtete Tod Balders das vorzüglichste ist; mehrere Lustspiele haben attisches Salz u. ächte Laune; mit seinen Operetten machte er sich um die musikalische Poesie sehr verdient, u. brachte in den Fischern die bürgerl. Operette der höhern Oper möglichst nahe. Eine vollständige Ausgabe seiner Werke erschien zu Kopenh. 1781 — 91. 4. Th. 8. Sein Bildniß voll Ausdrucks von Genie u. Schwermuth ist dem 1 Bde dieser Ausgabe vorgesetzt. S. Deutsches Museum vom J. 1781. S. 131 — 152.

**Exiles** (Ant. Franc. Prevot d') S. Prevot d'Exiles.

**Eyb** oder **Ybe** (Albrecht von) beider Rechte Doktor, Archidiakon zu Würzburg, Domherr zu Bamberg u. Eichstädt u. Kämmerling des Pabstes Pius II, starb 1485. Er ist ein treflicher Moralphilosoph u. Verfasser folgenden geistreichen, kraftvoll u. doch anständig geschriebenen Werkes über den Ehestand: **Ob einem Manne sei zu nehmen ein ehelichs Weib oder nicht.** (ohne Druckort u. Jahrzahl) fol. 57 Blätter, ohne Seitenzahlen, Kustos u. Signaturen. Nürnb. 1472.) fol. u. sonst öfters. Einen kurzen Auszug u. karakteristische Proben aus diesem Werke findet man in L. Meisters Beiträgen zu Geschichte der deutschen Sprache u. Nationallitteratur. 1 Th. 37 — 159. Ferner hat man von Eyb eine moralische Chrestomathie: **Spiegel der Sitten.** Augsb. 1511. fol. Auch übersetzte er des Plautus Manechmus u. Bachis: das. 1518. 4. S. Marchand Dict. T. I. p. 245. Panzers Annalen der ältern deutsch. Litt. S. 67. 69. 79. 82. 124. 218. 327. 421.

**Eyben** (Hulderich von) ein ber. Rechtsgelehrter, geb. zu Norden in Ostfriesland 1629. Er studirte zu Rinteln, Marburg, Gießen, hier hauptsächlich unter Just, u. Joh. Helwig Sinold, genannt Schütz. Zu Giessen wurde er 1655 Doktor, auch hernach Professor, bis er 1669 dem Rufe nach Helmstädt folgte, von da er 1678 als Kammergerichtsassessor nach Speier kam, u. d. 25 Jul. 1699 zu Wetzlar starb. Seine Schriften, welche sehr geschätzt werden, erläutern theils das römische, theils das Privat- theils das deutsche Staats- u. Lehen-Recht: Opera, ed. J. C. Hertius Argent. 1708. fol. dabei sein Leben. S. Juglers Beitr. zur jur. Biogr. 1 B. 209 ff. Strieders hess. Gel. Gesch. 4 B. 6 ff.

**Eyk** (Hubert u. Johann van) Gebrüder, Mahler von Maaseyk, durch ihre vortref. Werke berühmt. Besonders gut ist ihre Mischung der Farben u. die zierliche Ausführung, aber ihre Zeichnung u. Färbung ist ein wenig hart. Johann übertraf seinen Bruder sowohl in der Kunst als in andern Wissenschaften. Lange wurde er fast einmüthig für den Erfinder der Oehlmahlerei gehalten; allein Lessing (Vom Alter der Oehlmahlerei aus Theophilus Presbyter. Braunschw. 1774. 8.) hat bewiesen, daß diese Kunst schon mehrere Jahrhunderte zuvor bekannt gewesen sei. Hubert st. zu Gent 1426 im 60 J. s. A., Johann aber 1441, alt 71 J. S. Descamps vies des peint. Flam. T. I. p. 1.

**Eyke** S. Ekko.

**Ezechiel** oder Hesekiel, Prophet, aus priesterl. Geschlechte, lebte zu der Zeit, da der hebr. Staat sich seinem Ende näherte; sein männliches Alter fiel in die Regierung des Königs Jechonias, wo eine starke Colonie von Hebräern in einige Provinzen des babylon. Reichs verpflanzt wurde, in deren Gesellschaft er sein Vaterland verlassen, u. am Fluß Chabur sein Leben hinbringen mußte. Der Hauptinnhalt seiner Orakel besteht aus schaudervollen Beschreibungen des nun völlig sinkenden jüdischen Staats. Als Dichter betrachtet ist er wahres Original, u. sein Buch eines der schwersten in der Bibel. S. Eichhorns Einl. ins A. T. Bibl. Encyklopädie.

**Ezzelino** oder Azzolino, war von Onara aus der Tarviser Mark gebürtig, ursprüngl. ein D scher, dessen Anherr mit Ka Otto III nach Italien gekom war, u. das. ansehnliche Lä reien bekommen hatte. Ez war ein guter Soldat, u. zu als das Haupt der Gibellin sehr glückl., wurde aber, nach er Verona, Padua u. einige dere Städte in Italien erob hatte, ein grausamer Tyra Zuletzt versuchte er die Erober Mailands, gerieth aber in Hände der Feinde u. st. 11 T hernach, d. 10 Okt. 1259, n dem er über 40 Jahre tyranni hatte. Sein Tod gab den fen zur allgemeinen Verfolg seiner Familie gleichsam das chen. Peter Gerard von Pad sein Zeitgenosse, hat sein Le beschrieben.

# F.

**Faber** (Anton) ein Pseudonymus. S. Leucht (Christian Leonhard).

**Faber** (Basil.) ein ber. Philolog, geb. zu Sorau in der Niederlausitz 1520, studirte zu Wittenberg, besuchte mehrere andere Universitäten, war Rektor zu Nordhausen Tennstädt, Quedlinburg u. endl. zu Erfurt, wo er 1576 st. Große Verdienste um das Studium der röm. Literatur erwarb er sich durch seinen Thesaurus Eruditionis scholasticae, Lips. 1571. fol. von vielen Gelehrten neu edirt u. verb., zuletzt von J. M. Geßner, Lips. 1725; 1735. 2 Vol. fol. Faber schöpfte die Worterklärungen aus den Alten selbst, unterschied den individuellen Sprachgebrauch, brachte Belegestellen für die angegebene Bedeutung bei, u. stellte die Bedeutungen in einer zweckmäßigen Ordnung auf. Er war auch Mitarbeiter an den ersten magdeburg. Centurien. Ludovici Hist. Scholar. P. p. 24. Lips. 1708. 8.

**Faber** (Felix) auch Fabri, zu Zürich 1441 od. 42, kam seinem 11 Jahre in den Pr gerkonvent zu Basel, wurde in den Orden aufgenommen, kam dann in das Prediger nach Ulm, wo er einige Lektor u. Prediger war, Prior, u. endl. Provinzial Ordens wurde. Er machte schiedene Reisen, besonders Italien u. 2mal nach dem ten Lande, u. st. d. 14 1502. Für seine Zeit war ein gelehrter u. freimüthiger der in seinen Schriften, die bleibenden histor. Werth ha mit vieler Unbefangenheit von Gebrechen des geistl. St

spricht. Seine Beschreibung der Hin- u. Widerfahrt zu dem heil. Land gen Jerusalem 1556. 4. ist mehrmals gedr. worden, u. seine Hist. Suevorum lib. II. findet sich in Goldasts Script. rer. Suev. p. 46. in Crusius schwäb. Annalen u. in Schilters Thes. S. F. D. Haeberlin. Diss. de vita, itiner. et script. F. Fabri. Goett. 1742. 4. Weyermanns Nachr. v. Gel. aus Ulm 201.

Faber (Jakob) eigentl. Jacques le Fevre d'Estaples (Stapulensis), geb. um 1455 zu Estaples bei Amiens, studirte zu Paris Humaniora u. Philosophie, ward Großvikar des Bischofs von Meaux, wurde wegen seiner aufgeklärten Denkungsart verfolgt, floh deswegen im Alter zur Königinn von Navarra u. st. bei ihr 1537. Er gehört unter die Wiederhersteller der evangel. Wahrheit u. der schönen Wiss. in Frankreich. Man hat von ihm eine franz. Uebers. der Bibel u. Kommentare über mehrere bibl. Bücher. S. Fabricii Bibl. lat. med. T. II. p. 418 — 25. c. suppl. Mansii p. 137. Deutscher Merkur 1777. St. 8. S. 175 — 78.

Faber (Joh.) eigentl. Heigerlin, nannte sich Faber, weil sein Vater ein Schmid war. Er war von Leutkirch in Schwaben, trat in den Dominikanerorden, u. widersetzte sich als Vikar des Bischofs von Costnitz dem Ablaßkram Samsons in der Schweiz. Er bot aber hernach dem Pabst seine Dienste gegen die Reformatoren an, schrieb, disputirte u. predigte heftig wider sie, u. wurde auch zu Augsburg bei der Widerlegung der augsburgischen Konfeßion gebraucht. Durch alles dieses verdiente er sich die bischöfliche Würde in Wien. Er starb d. 21 Mai 1541, alt 63 J. Seine Schriften werden nicht mehr gelesen. S. C. E. Kettneri de J. Fabri vita et scriptis. Lips. 1737. 4.

Faber (Joh. Ernst) Prof. der oriental. Sprachen in Jena, geb. zu Simmershausen nicht weit von Hildburgshausen 1746, studirte zu Coburg u. Göttingen, kam 1770 als ordentl. Prof. der oriental. Sprachen nach Kiel, 1772 nach Jena u. st. d. 15 April 1774. Er war ein vortref. Orientaliste u. ein guter Universitätslehrer. Von seinen Schriften sind die vornehmsten: Beobachtungen über den Orient, 2 Th. Hamb. 1772. 8. u. Archäologie der Hebräer. 1 Th. Halle 1773. 8. Von seinem Leben s. J. J. Reiskii et J. Fabri Opuscula medica ex monimentis Arabum et Ebraeorum, iterum rec. C. G. Gruner. Halae 1776. 8. p. XXV — XXXI.

Faber (Joh. Gottlieb) Oberhofprediger, Generalsuperintendent u. Konsistorialrath zu Stutgard, geb. das. d. 8 März 1717, studirte zu Tübingen, war lange das. Prof. der Theol., bekleidete mehrere andere Kirchenämter u. st. d. 18 März 1779. Er war ein angesehener Mann, erwarb sich um Kirchen u. Schulen in seinem Vaterlande mannigfaltige Verdienste, u. schrieb ausser Disput., Progr., Reden u. Pred. verschiedenes andere über Theologie u. Philosophie, das nicht ohne Beifall blieb. S. Neues gel. Europa 17 Th. 110 — 120. Acta hist. eccles. nostr. temp. 6 Bd 239 — 261.

Faber (Pierre) Präsident des Parlaments zu Toulouse, geb. 1540 nahe bei dieser Stadt auf dem Landgute seines Vaters St. Jorri, studirte zu Bourges u. in Italien, wurde nach seiner Rückkunft bald zu wichtigen Bedienungen gezogen, denen er bis an seinen Tod d. 19 May 1600 mit großem Ruhme

5 *

vorstund. Er behauptete unter den berühmtesten Rechtsgelehrten seiner Zeit einen vorzügl. Rang. Eine scharfe Beurtheilungskraft, genaue Kenntniß der Alterthümer, der Kritik, u. überhaupt der griech. u. röm. Literatur, dienten ihm zu den besten Hülfsmitteln in Erklärung des Justinianeischen Gesetzbuches, das er in mehrern Schriften erläuterte. Zu mehrern alten Autoren schrieb er Anmerkungen, ferner ein sehr gelehrtes Werk: Agonisticon, sive de re athletica, ludisque veterum gymnicis, musicis etc. Lugd. B. 1592. 4. auch in Gronov. Thes. Ant. gr. T. VIII. p. 1758. S. Juglers Beitr. zur jur. Biogr. 6 Bd 49 — 56.

**Faber** (Tanaquil) franz. Tanneguí le Fevre, geb. zu Caen 1615, legte sich auf das Studium der alten Sprachen, fand anfangs sein Glück zu Paris unter Richelieu, gieng aber in der Folge als Prof. der alten Sprachen nach der Univ. Saumur, u. st. das. d. 12 Sept. 1672, da er eben einem Rufe nach Heidelberg folgen wollte. Er war einer der witzigsten u. scharfsinnigsten Kritiker seiner Zeit, der um die Erklärung Anacreons, Longins, Phäders u. a. alter Schriftsteller sich viele Verdienste erwarb. Schätzbar sind seine öfters gedruckten Briefe, philologisch-kritischen Innhalts. In seinem Schwiegersohne Andr. Dacier, u. in seiner Tochter, der gelehrten Anna Dacier, lebte er wieder auf. S. Vie par Mr. de Graverol in Sallengre Mém. de litt. T. II. P. II. p. 1 sq.

**Fabius** ist der Name vieler ber. Staatsmänner u. Feldherren des alten Roms. Einer der merkwürdigsten ist Quint. Fabius Maximus Cunctator Verrucosus, berühmt durch sei Siege über den Hannibal im 2t punischen Kriege, u. eine vorzüg Stütze seines Volks in den b denklichsten Umständen. Er w mehrmals Konsul, u. st. im R. 552. Von ihm rühmt Ennius Unus qui nobis cunctando r stituit rem. Plutarch hat se Leben beschrieben. Sein Soh der 539 Konsul war, starb no vor dem Vater. Sein Vor Quint. Fab. Max. Gurge war in den Jahren 460, 477 u 481 Konsul. Der erste, welch den Beinamen Maximus bekam ist Q. Fabius Rutilius od Rullianus. Er war mehrmal Dictator u. Konsul, erfocht vie ruhmvolle Siege über die Sam niter, Hetrurier, Umbrier u. Völker, u. starb endl. allgemei geliebt u. bewundert. Er soll 10 J. alt geworden seyn. Q. Fa bius Labeo, ein Enkel des ob gen Cunctator, war 569 Konsu u. machte sich als Redner, Jur u. Gelehrter bekannt. Q. Fa bius Aemilianus, ein Sohn d Luc. Aemil. Paulus Macedonicu Bruder des jüngern Afrikan Scipio, adoptirt von dem So des Cunctator, war 608 Kon u. siegte in Spanien. Sein S Q. Fabius Allobrogic war 632 Konsul. Ser. Fab Pictor war ein geschickter u. Geschichtschreiber ums J. Quint. Fabius Pictor ein röm. Annalist ums J. Livius benutzte dessen Schriften führt ihn in verschiedenen St an. S. Funke's Real-Schul

**Fabre** (Jean Claude) Priester Oratoriums, geb. zu Paris verbesserte Richelets Dictionn schrieb ein kleines lat. u. fr Wörterbuch, das öfters gedr. w setzte Fleurys Kirchengesch. Th. fort (N. Aufl. Caen,

13 Bde 4.) u. edirte einige andere minder bedeutende Schriften. Er st. zu Paris 1753. S. Nouv. Dict. hist.

Fabre d'Eglantine (Philippe François Nazaire) ein franz. Dichter, geb zu Carcassone am 28 Dez. 1755, ward Schauspieler, Theaterdichter, Deputirter des Nationalkonvents, bereicherte sich während der Revolution, deren eifriger Beförderer er war, wurde aber durch Robespierre am 5 April 1794 der Guillotine übergeben. Er hat den neuen franz. republikan. Kalender verfertigt, mit allen Namen der Tage. Unter seinen Komödien, die eine gute Karakterzeichnung u. glückl. Entwicklung haben, zeichnen sich vorneml. l'Intrique epistolaire, les precepteurs, am meisten aber Philinte aus, (deutsch von Huber, im 2 Bd des n. franz. Theaters.) Aus seinem Nachlasse erschienen 1802 Oeuvres melées et posthumes. 2 Vol. 8. S. Nouv. Dict. hist.

Fabretti (Raphael) ein gel. Archäolog, geb. zu Urbino 1618, studirte das. die Rechte, practicirte in Rom, war dann 13 J. in Geschäften des röm. Hofes in Spanien, verwaltete nach seiner Rückkunft verschiedene Aemter in Rom, war zuletzt Aufseher über die Archive der Engelsburg u. st. d. 7 Jan. 1700. Als einen vortrefl. Alterthumsforscher zeigt er sich in seinen geschätzten Schriften: De aquis et aquaeductibus veteris Romae. Romae 1680. 4. m. K. (auch in Graevii Thes. Antiq. rom. T. IV. p. 1677 — 1778.) Syntagma de columna Trajani. ib. 1700. fol. Inscriptiones antiquae. ib. 1699. fol. S. Fabroni vitae Italor. Dec. III. Romae 1770. 8. p. 149 — 207. Saxii Onomast. T. V. 278. sq.

Fabricius (Cajus) Luscinius, ein edler Römer, der in den Jahren 471 u. 475 nach Erbauung Roms das Konsulat verwaltete, u. sich nicht allein durch seine Tapferkeit u. Kriegserfahrung, sondern eben so sehr durch seine Redlichkeit u. Enthaltsamkeit auszeichnete. In den Kriegen gegen die Bruttier, Lukaner, Samniter u. den Pyrrhus leistete er seinem Vaterlande die nützlichsten Dienste, u. als Censor wachte er über Erhaltung der Einfalt u. guten Sitten. Ob er gleich die höchsten Ehrenstellen verwaltet hatte, so war u blieb er doch arm, so, daß er seinen Töchtern nicht einmal ein Heurathgut geben konnte; an seiner Stelle übernahm der röm. Senat die Ausstattung derselben aus dem öffentl. Schatze. S. Freinsh. suppl. Liv. bei den genannten Jahren.

Fabricius (Georg) Rektor der Fürstenschule zu Meißen, dabei Dichter, Tonkünstler, Komponist u. Kritiker, geb. zu Chemnitz d. 23 April 1516, hielt sich lange in Italien u. Strasburg auf, wurde von Kaiser Maximilian II zum Dichter gekrönt, u. st. zu Meißen d. 13 Jul. 1571. Als lat. Dichter zeichnete er sich durch Reinheit u. Eleganz aus; nur wollte er nichts von heidnischen Gottheiten u. Fabeln einmischen. Disticha etc Argent. 1546. 8. Itinera etc. carmine descr. Lips. 1547. 4. Basil. 1587. 8. Epithalamia. Lips. 1549 u. 1551. 4. Poëmatum sacr. lib. XV. Basil. 1560. 16. lib. XXV. ib. 1567. 8. Bei seinen mehrmals gedruckten Ausgaben des Virgil u. Horaz erwarb er sich das Verdienst, daß er besonders die alten Scholiasten, namentl. den Donat u. Servius,

verbesserter lieferte. Auch um die Geschichte, hauptsächl. seines Vaterlandes, machte er sich durch folg. Werke verdient: Rerum Misnicarum lib. VII. Lips. 1569. 4. Originum ill. stirpis Sax. lib. VII. ib. 1597. fol. Jenae 1618. fol. Saxoniae illustratae lib. IX. Lips. 1606. fol. Rerum Germaniae et Saxoniae memorab. lib. II. ib. 1609. fol. S. Vita, per J. D. Schreberum. Lips. 1717. 8. Niceron 20 Th. 150 — 161.

Fabricius (Joh.) Abt zu Königslutter u. Prof. der Theol. in Helmstädt, geb. d. 11 Febr. 1644 zu Altdorf, wo sein Vater gleiches Namens, ein Theolog von gründl. Gelehrsamkeit, Prof. der Theol., zuletzt aber Pred. in Nürnberg war. Der Sohn studirte in Altdorf u. Helmstädt, machte zu verschiedenen Zeiten große Reisen, u. kam von Altdorf, wo er seit 1678 Prof. d. Theol. war, 1697 nach Helmstädt. Hier lehrte er mit eben so viel Ansehen als Ruhm, bis er 1704 seine Consideratio variarum controversiarum, quae inter Evangelicos et Catholicos Reformatosque agitantur. Helmst. 4. Ed. II. 1715. herausgab. Dieses Buch sollte den Kirchenfrieden befördern, erregte aber einen vieljährigen Streit, indem sich der Verf. des Syncretismus verdächtig machte. Dieß war Ursache, daß ihn der braunschweigische Hof 1709 pro Emerito erklärte, u. ihm dagegen die Aufsicht über alle Schulen des Landes ertheilte. Er st. d. 29 Jan. 1729. Er besaß eine weitläufige Gelehrsamkeit u. viel Scharfsinn, u. nicht nur dieß, sondern auch seine Friedfertigkeit macht ihn der Nachwelt achtungswerth. Unter seinen Schriften ist besonders die Historia Bibliothecae Fabricianae. Partes VI. Wolfenb. 1714. 4. wegen vieler literar. Notizen u. reifer Urtheile schätzbar. S. Schröckhs Lebensbeschr. 2 Th. 299 — 309. Schlegels Kirchengesch. d. 18 Jahrh. 921 ff.

Fabricius (Joh. Albert) ein ber. Polyhistor, geb. zu Leipzig d. 11 Nov. 1668, studirte u. promovirte das. Er reiste, um Verwandte zu besuchen, nach Hamburg, u. fand so gute Aufnahme, daß er sich dort niederließ, u. 1699 das Amt der Beredsamkeit u. Moral am Gymnasium, auch dabei 1708 das Rectorat am Johanneum erhielt, welches letztere er aber nach 3 Jahren niederlegte. Er st. d. 30 Apr. 1736, aber seine Verdienste haben ihn unsterblich gemacht. Er war ein Universalkopf, der die sämmtlichen Wissenschaften, vorzügl. aber die Literatur, Sprachwissenschaft, Kritik, Theologie, Philosophie, Geschichte, insonderheit Kirchengeschichte, Patristik u. die klassische Literatur umfaßte, eine unglaubl. Belesenheit hatte, u. mit seinen so ausgebreiteten Kenntnissen als Lehrer u. Schriftsteller reichlich wucherte. Eine unerschöpfliche Fundgrube philologischer Gelehrsamkeit, u. ein Muster einer verständigen u. geistvollen Behandlung der griech. Literatur ist seine Bibliotheca graeca. Hamb. 1705 — 38. XIV Vol. 4. Ed. IV. variorum cu[ris] emendatior atque auctior curante G. Ch. Harles. [...] 1790 sq. 4. (noch nicht vollendet.) Viele Brauchbarkeit hat [die] Bibliotheca latina: Hamb. 16[..] 8. Ed. Vta auct. emend. [...] 1721. 3 Vol. 8. nunc melius [...] delecta rectius digesta et au[cta] diligentia J. A. Ernesti. Li[ps.] 1773. 3 Vol. 8. Bibl. lat. mediae [et] infimae aetatis. Vol. 1 — [5] Hamb. 1734. 8. Vol. 6 addi[...]

Chr. Schoettgenius. ib. 1746. 8. (Die schöne paduanische Ausgabe des Werks vom J. 1754, in 6 Quartbänden, ist durch J. D. Mansi mit beträchtlichen Vermehrungen bereichert worden.) Bibliographia antiquaria. Hamb. 1713. 4. auct. 1716, mit neuen Zusätzen herausg. von Schafshausen, 1760. 4. Codex Apocryphus N. T. Ed. II. Hamb. 1719. 3 Vol. 8. Bibliotheca ecclesiastica, Hamb. 1718. fol. Von Fabricius gründl. u. ausgebreiteten philolog. Kenntnissen zeugen überdieß seine Ausgabe des Sextus Empirikus u. seine Anmerkungen zum Dio Cassius. S. H. S. Reimari Comm. de vita et scriptis Fabr. Hamb. 1737. 8. Schröckhs Lebensbeschr. 2 Bd 344 ff.

Fabricius (Joh. Andreas) Rektor in Nordhausen, geb. zu Dodendorf bei Magdeburg d. 18 Jun. 1696, studirte zu Helmstädt, Leipzig u. Jena, las auf den beiden letzten Univ. Privatkollegien, legte 1729 den Grund zu der Jenaischen deutschen Gesellschaft, kam 1740 als Rektor nach Braunschweig, gieng 1747 wieder nach Jena, 1753 nach Nordhausen u. st. das. d. 28 Febr. 1769. Von seinen mannigfaltigen u. gründl. Kenntnissen zeugen mehrere philos., theol. u. a. Lehrbücher u. Schriften, vorneml. sein Abriß einer allgem. Hist. der Gelehrsamkeit. 3 Bde. Leipz. 1752. 8. S. Zusätze zu Mylius blühendem Jena 138—46. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 3. Bd.

Fabricius (Phil. Konrad) Hofrath u. Prof. d. Anatomie, Physiologie u. Pharmacie in Helmstädt, geb. zu Butzbach d. 2 Okt. 1714, studirte zu Gießen u. Strasburg, prakticirte seit 1738 in seiner Vaterstadt, kam 1748 nach Helmstädt u. st. das. d. 19 Jul. 1774. Außer vielen akad. Schriften gab er mit Beifall heraus: Primitiae Florae Butisbacensis. Wetzlar 1743. 8. Commentat. de animalibus Wetteraviae indigenis. Helmst. 1749. 8. Sylloge observ. anatom. 1759. 4. Enumerat. plantarum horti med. Helmst. Ed. II. 1763. Sammlung einiger medicin. Responsorum u. Sektionsberichte. 2 Samml. N. Aufl. 1772. 8. Die zweite Samml. ist wegen der Lungenprobe wichtig. S. Strieders hess. Gel. Gesch. 4 Bd 42 — 47.

Fabricius ab Aequapendente (Hieron.) ein ber. Zergliederer, hatte seinen Beinamen von seinem Vaterlande, wo er 1537 geb. war, studirte zu Padua, wurde das. Prof. d. Anat. u. st. 1619, nachdem er sein Amt über 50 J. mit vielem Ruhme bekleidet hatte. Er war der würdigste Schüler u. Nachfolger des Faloppia, u. ahmte diesem großen Vorgänger in der Benutzung der vergleichenden Anatomie zur Erklärung der Geschäfte des Körpers nach: auch machte er nicht wenig interessante Entdeckungen, z. B. die Aderklappen, deren Nutzen er nicht einsah, den äußern Ohrmuskel, die Klappe des runden Loches, die Sprachorganen u. s. w., allein das nämliche haben sich andere Zergliederer auch zugeeignet. Von seinen zahlreichen anatomischen Schriften sind zu merken: de venarum ostiolis, mit sehr richtigen Abbildungen der Venenklappen; de formato foetu; de formatione ovi et pulli, de visione, voce et auditu; de locutione et ejus instrumentis; de motu locali animalium. Von den Operibus omn. anat. et physiol. des Fabricius haben wir 2 gute Ausgaben, Leipz. 1657, durch Joh. Bohn, u. Leiden 1738 durch

Albinus. Auch als Wundarzt hat sich Fabricius berühmt gemacht. S. Witten. Memor. Medic. Dec. I. p. 38 sqq. Sprengels Gesch. d. Arzneik. 3 B. 517 ff.

**Fabris** (Domin. Tomiotti von) k. k. General-Feldzeugmeister, wirkl. Hofkriegsrath u. kommandirender General in Siebenbürgen, geb. zu Mansue im Venetianischen d. 28 Febr. 1724, trat sehr jung in kaiserl. Kriegsdienste, u. wurde 1757 Major bei dem großen Generalstab. In dem glückl. Vorfalle bei Maxen zeichnete er sich so vortheilhaft aus, daß er nicht nur das Theresienkreuz erhielt, sondern auch von Daun auf dem Schlachtfelde zum Oberst-Lieutenant befördert wurde. Seine Verdienste erhoben ihn 1771 zum General-Major, u. endl. 1788 zum General-Feldzeugmeister. Noch in diesem Alter zog er gegen die Türken zu Felde, u. st. 1789 als ein Opfer seines Diensteifers. Er war nicht nur Krieger, sondern auch ein Vertrauter der Musen. S. Tempel des Nachruhms 1 Th. 167.

**Fabrot, Fabroti, Fabrettus** (Charles Annibal) ein ber. Rechtsgel., geb. zu Aix in Provence 1580, zeichnete sich bald als ein großer Civiliste u. Kanoniste aus, lehrte mit großem Beifall zu Aix u. st. zu Paris d. 16 Jan. 1659. Er erwarb sich wesentl. Verdienste um das Studium der röm. Rechtsgelehrsamkeit durch seine Bearbeitung der lib. Basilicoon, lat. vertit et gr. ed. Paris. 1647. Vol. VII. fol. es fehlt aber in dieser Bearbeitung der ächte Text des 19, 31 — 37, 43, 49 — 59sten Buches; in Meermanns Thesaur. hingegen findet man die 3 Bücher der Basilicorum vollständig. Fabrot schrieb auch Anmerk. über Justinians Institutionen, u. edirte mehrere wichtige Werke von Cedrenus, Chalcondylas, Cujacii Opp. Par. 1658. Vol. X. fol. mit gel. Anm. u. m. and. S. Niceron M. T. 29, 355 sq. Juglers Beitr. zu jur. Biogr. 2 Bd 114 ff.

**Facciolati** (Jakob) Prof. der Philos. in Padua, geb. d. 4 Jan. 1682 zu Torreglea, einem Flecken im Paduanischen, studirte zu Triest u. Padua, u. lehrte da bis an seinen Tod d. 26 Aug. 1769. Er war ein geschmackvoller Kenner der alten Literatur, vortrefl. Latinist, u. fleißiger Schriftsteller im philolog. Fache. Außer mehrern Ausgaben alter Autoren, philosophischen, histor. u. theolog. Schriften: Orationes X de optimis studiis. Patav. 1733. 8. Lips. 1725. 8. Oratt. XVI. Patav. 1767. 8. Lips. 1751. 8. Epist. lat. CXXXI. Pat. 1765. 8. Acroases dialecticae XI. Venet. 1750. 8. Ortografia moderna italiana. Ed. VIII. 174[illegible] 4. S. Beiträge zur Hist. d. Ge[illegible] 1 Th. 53 — 88. Fabroni Vitae Ital. Vol. XI. 118 — 135.

**Facius, Faccio** (Barthol.) a[illegible] Sffetzia im Genuesischen, ist wegen seiner Kenntniß der lat. [illegible] griech. Sprache, noch mehr als durch seine gel. Streitigkeiten [illegible] dem Laurentius Valla im 15 Jahr[illegible] berühmt. Der König Alphons [illegible] Neapel hielt ihn sehr werth, [illegible] bediente sich seiner als eines Geschichtschreibers. Er starb 145[illegible]. Seine hist. Schriften sind me[illegible] zierl. als getreu verfaßt: De r[illegible] gest. Alphonsi regis Ne[illegible] lib. X. Lugd. B. 1560. 4. [illegible] im Thes. Antiq. et hist. It[illegible] T. IX. P. III. De bello Vene[illegible] Clodiano. Lugd. B. 1578. [illegible] u. im Thes. Ant. T. V. P. [illegible] De viris sui aevi illustr. Flo[illegible] 1745. 4. welches Laur. Meh[illegible] mit dessen Leben u. Epist. edir[illegible]

S. Vossius de hist. gr. 507. Niceron 16 Th. 59 — 64.

Faerno (Gabr.) ein Cremonesischer Dichter u. Kritiker des 16 Jahrh., brachte 100 äsopische u. andere alte Fabeln in lateinische Verse, die auf Befehl seines Wohlthäters, Pabst Pius IV, nach seinem Tode, zu Rom 1564 herausgegebe wurden. Diese Fabeln lassen sich größtentheils mit Vergnügen lesen, u. stehen an Eleganz Phäders Fabeln nicht viel nach, mit denen sie auch größtentheils das freiere jambische Sylbenmaaß gemein haben: Centum fabulae, ed. et in usum scholar. illustr. F. A. Boysen. Lips. 1798. 8. Faerno st. in jungen Jahren 1561. S. Niceron Mem. T. XXIII. p. 373.

Fäsi (Konrad) Pfarrer zu Flach am Rhein, unweit Schafhausen, geb. zu Zürich 1727, als histor. Schriftsteller rühml. bekannt, durch seine mit Einsicht u. Freimüthigkeit geschriebenen Abhandlungen über wichtige Begebenheiten aus der alten u. n. Gesch. 2 Th. Zürich 1763. 8. Staats- u. Erdbeschr. der ganzen helvet. Eidgenossensch. Ebend. 4 Bde 1765. 8. (Zweite Aufl. des ersten Bds 1768. 8.) Abhandl. über die Gesch. des Friedensschlusses zu Utrecht. Leipz. 1790., viele interessante Abhandlungen hist. Inhalts in Meusels Geschichtforscher, Beiträgen u. histor. Untersuchungen. Er st. d. 6 März 1790. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 3 Bd.

Fagan (Christophe Barthelemi) ein beliebter franz. Theaterdichter, geb. zu Paris 1702, besaß viel natürliche Anlage u. Leichtigkeit im komischen Fache zu arbeiten, mußte aber ökonom. Umstände wegen zu viel schreiben. In seinen Nachspielen ist eine gewisse sehr gefällige Feinheit u. Anmuth, die wenig Dichter in so vorzüglichem Grade erreicht haben; u. besonders eine, nur wenigen von seinen Landsleuten eigene Simplicität u. Unbefangenheit in Gesinnungen u. Sprache. Er st. 1755, u. 1760 erschienen seine Oeuv. de Theat. Paris. Vol. IV. 12. mit einer Eloge hist. de l'auteur. S. Nouv. Dict. hist. Eschenburgs Beispl. 7 Bd. 189.

Fage (Raimond de la) einer der größten Zeichner, dessen mit der Feder verfertigten Risse allgemein bewundert werden, geb. zu Isle in Languedoc 1648. Er arbeitete meistens in Weinhäusern, u. seine Werke sind größtentheils unanständige Vorstellungen von Bachanalien, u. Nymphentänzen. In einigen Blättern sind seine Gedanken so erhaben, daß sie Raphaels nicht unwürdig wären. Nach ihm hat man ungefähr 60 Blätter, worunter die besten von Ertinger sind, auch hat er einiges selbst radirt. Er starb zu Rom 1699. S. Nouv. Dict. hist.

Faggot (Jakob) Oberdirektor des Landmesser-Kollegiums in Schweden, geb. 1699 im nördl. Upland, trat 1721 ins Bergkollegium ein, hielt schon im 22 J. Vorles. über die Experimental-Physik, u. wurde bald zu den wichtigsten Geschäften gezogen. Durch genaue Justirung der Längen- u. Raummaaße u. Gewichte, durch sorgfältige Landesmessungen, durch Verbesserung der Landesökonomie, der Salpetersiedereien, der Kornmagazine rc. erwarb er sich um sein Vaterland große u. bleibende Verdienste. Er gab mehrere Schriften in Beziehung auf seine Erfindungen u. Verbesserungen heraus, verwaltete 3 J. lang das Sekretariat bei der kön. Akad. d. Wiss. u. st. 1778. S. Heinr. Nicanders Gedächtnißrede auf ihn in schwed. Spr.

Stockholm 1779. Göttingen gel. Anz. 1780, 517 — 20.

Fagiuoli (Giovanni Batista) einer der besten komischen u. burlesken Dichter der Italiäner. Er war 1660 zu Florenz geb., lebte eine Zeitlang in Gesellschaft des päbstlichen Nuntius Santa Croce in Pohlen, u. starb in seiner Vaterstadt 1742. Seine Schriften sind Rime piacevoli in 6 Quartanten; Comedie in 7 Bänden, Prose in 8. Viele einzelne Gedichte, welche hernach zu Neapel unter dem Titel Fagiuolaia zusammengedruckt worden. Seine Lustspiele gehören zu den besten vor der Goldonischen Epoche. S. Eschenburgs Beispielsamml. 7 B. 94 — 99. Flögels Gesch. d. kom. Litt. 2 Bd 258.

Fagius (Paul) eigentl. Büchlein, geb. zu Rheinzabern 1504, studirte zu Heidelberg u. Straßburg, wurde Rektor u. dann Prediger zu Jßny in Schwaben, wo er eine hebräische Druckerei anlegte, hernach Prof. zu Straßburg, von wo aus er die Kirche u. Akademie zu Heidelberg reformirte. Er ward mit Bucern nach England berufen, wo er die hebr. Sprache lehrte, aber noch 1549 starb. Seine Schriften betreffen meistens die hebr. Literatur. S. Adami Vitae Theol. germ. p. 99. J. G. Feuerlini Diss. de vita et mer. P. F. Altd. 1736. 4. Bruckers Ehrentemp. Dec. I. p. 17.

Fahrenheit (Daniel Gabr.) aus Danzig, ward zur Handlung bestimmt, folgte aber seiner Neigung zur Physik, u. verfertigte Barometer u. Thermometer, die ihn berühmt machten, weil er besonders dem letztern eine neue Einrichtung gab. Er st. nach 1740. S. Nouv. Dict. hist. Vollbeding Archiv nützl. Erfind. 489.

Falcke (Joh. Friedr.) Pfarrer zu Evesen im Hildesheimischen, geb. zu Höxter d. 28 Jan. 1699, studirte zu Jena, kam nach einigen Reisen 1725 als Pf. nach Evesen, u. st. das. d. 6 April 1753. Er war ein gründl. histor. Forscher, u. machte sich um die Aufhellung der deutschen Gesch. des Mittelalters verdient, durch sein Hauptwerk: Codex Traditionum Corbejensium, notis diplomatibus ac tabulis geogr. ac genealog. illust., quibus antiquissimus saxoniae status a Carolo M. usque ad Conradum II. Imp. etc. exhibentur. Guelpherbyti. 1752. fol. Vieles hinterließ er handschriftl. S. Dunkels Nachr. 2 Bd 454—56. 4 Bd 1016 — 1018. Neues gel. Europa 11 Th. 705 — 712.

Falcone (Aniello) Mahler, zu Neapel 1600 geb., behauptet eine der ersten Stellen unter den berühmtesten Schlachtenmahlern. Besonders bewundert man seine Geschicklichkeit, Fechtende gut zu zeichnen. Er erwarb sich den Namen eines Orakels der Schlachten (oracolo delle Bataglie), u. aus seiner Schule giengen verschiedene achtungswerthe Künstler hervor. Er st. 1665. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Künste 2 Bd 814.

Falconet (Etienne) ein ber. franz. Bildhauer, von geringer Geburt, ward ein Drechsler, u. kam erst spat zum Studium der Kunst, als einst J. B. le Moine einige gedrechselte Köpfe von ihm gesehen bekam, worauf er in dessen Schule schnelle Fortschritte machte. Von seinen Arbeiten sind die bekanntesten: die Statuen der Flora u. der Pomona in Stein für den Marschall von Noailles; der Musik für den kön. Pallast von Bellevue; der Flora u. einer Melkerinn für das Lusthaus Crecy; 4 Basreliefs von Genien, welche die Jahrs-

zeiten abbilden, für den Prinzen von Soubise ꝛc.; am berühmtesten ist er durch die Statue Peters des Gr. zu St. Petersburg, wo der Held in der Handlung vorgestellt wird, daß er einen Felsen zu Pferde hinauf setzt, u. die Schlange des Neides tödtete. Er war lange Prof. der Mahler- u. Bildhauerkunst zu Paris, u. st. d. 26 Jan. 1791, alt 76 J. Er hat vieles über die Kunst geschrieben, welches öfters einzeln u. zusammen gedruckt worden ist: Oeuv. div. concernant les arts. T. III. 1787. 8. In diesen Schriften, wie in seinen Werken, zeigt er sich als einen Mann von heftigen Leidenschaften, der Scharfsinn, Witz, Erfindung mit vielem mechanischen Talente verband, aber ohne Gefühl für jenes einfache Schöne, welches die Werke der Alten auszeichnet. Er verkannte die Gränzen u. die wahren Vorzüge seiner Kunst, indem er eine Bedeutung u. einen Ausdruck in seine Werke zu legen suchte, denen die Sculptur nicht gewachsen ist; dabei hielt er sich in der Ausführung zu sehr an unwesentliche Wahrheit, u. ward in der Wahl seiner Formen durch den Geist der Antique nicht geleitet. Sein origineller Geist konnte keine Fesseln tragen, u. der Aeger über die knechtische Denk- u. Beurtheilungsart mancher Gelehrten u. Künstler, welche die Bewunderung der Werke des Alterthums übertreiben, verführte ihn zu einer leidenschaftlichen Verkleinerung ihrer wahren Vorzüge. S. Ersch gel. Frankr. All. Lit. Zeit. 1788. 3 Bd 673 f.

**Faliscus** (Gratius) S. Gratius Faliscus.

**Falkenstein** (Joh. Heinr. von) Ansbachischer Hofrath, geb. zu Erfurt (nach andern in Schlesien) d. 6 Okt 1682, studirte auf einigen deutschen u. holländ. Universitäten, kam, nach manchen wunderbaren Zufällen, 1714 an die erneuerte Ritterakademie zu Erlangen als Prodirektor derselben, ward 1718 von dem Bischof Johann Anton von Eichstädt als adel. Hofrath u. Kammerjunker nach Eichstädt berufen, erhielt 1730 seine Entlassung, u. trat sogleich als Hofrath in die Dienste des Markgrafen Karl Wilhelm Friedrich von Ansbach; er begab sich nach Schwabach, brachte dort seine übrige Lebenszeit mit Bücherschreiben zu, u. starb d. 3 Febr. 1760. Die fränkische Geschichte, u. besonders die Alterthümer des Nordgaues, hat er in vielen Schriften erläutert; allein, bei manchen guten Notizen findet man bei ihm auch viele ohne Auswahl u. Prüfung zusammengeraffte Collectaneen: Antiquitates Nordgaviensis, oder Nordgauische Alterthümer. 2 Th. Frankf. u. Leipz. 1733. Den 3ten Th. macht der Codex diplom. Antiq. Nordgav. aus. ib. eod. fol. Analecta Thuringo-Nordgaviensia. Schwab. 1734. 2 Bde 8. Antiquitates et Memorabilia Nordgaviae veteris oder Nordg. Alterth. 3 Th. Schwab. 1734 — 43. der 4te Th. unter dem Titel: Antiquitatum Nordgav. codex diplomat. Neustadt an der Aisch 1788. fol. Thüringische Chronica. Erf. 1737. 4. Civitatis Erfurtensis hist. crit. et diplomat. 2 Th. Erf. 1739. 4. Chronicon Suabacense. Ulm 1740. 4. 2te verm. Ausg. Schwabach 1756. 4. Antiquitates et Memorab. Marchiae Brandenburgicae. 3 Th. Bayr. u. Hof 1751. 4. Vollständ. Gesch. des großen Herzogth. u. ehemal. Königr. Baiern. München 1763. 3 Bde fol. mit einem n. Titelb. u. Ickstatts Vorr. 1776.

S. Journal v. u. f. Franken 1 Bd 6 H. S. 640—686. Mensels Lex. d. verst. Schriftst. 3 Bd.

**Faloppia**, gewöhnlich Fallopius (Gabr.) ein großer Zergliederer, stammte aus einem adel. Geschlechte im Fürstenthum Modena her, u. wurde 1523 geb. Er studirte zu Padua unter Vesalius, erhielt dann ein Kanonikat in Modena, unternahm große Reisen nach Frankreich u. Griechenland, bekleidete nach einander die anatom. Lehrstellen in Ferrara, Pisa u. Padua, u. st. 1563. Mit der liebenswürdigsten Bescheidenheit u. Billigkeit verband er die gründlichste Gelehrsamkeit u. die tiefsten Einsichten in den Bau des menschl. Körpers. Er setzte seine Untersuchungen da fort, wo Vesalius stehen geblieben war. Sie erstreckten sich über die Eingeweide, Gefäße u. Nerven, über das Organ des Gehörs, die Knochen des Fötus, selbst über die Myologie, in welcher er dem Vesalius nacharbeitete u. das von ihm übersehene nachholte. Verschiedene Theile werden nach ihm benannt: Aquaeductus Fallopii, Tubae Fallopianae, Ligamentum Fallopii. Fallopius war auch ein erfahrner Wundarzt, u. theilte über die Behandlung chirurgischer Schäden interessante Grundsätze mit; zuweilen hieng er aber noch zu sehr an den hergebrachten Lehrmeinungen. Sein Hauptwerk sind die Observationes anatomicae, welche zu Venedig 1561. 8. u. a. a. O. gedruckt sind. Seine Opp. omn. sind zu Frankf. 1600. u. zu Venedig 1606. fol. herausgekommen. Seine Schreibart ist männl. u. körnig, u. entfernt sich gleichweit von Schwatzhaftigkeit u. Dunkelheit. S. Sprengels Gesch. d. Arzneik. 3 Bd. 482. 515 f.

**Falz** (Raymund) ein ber. Meda[illeur], geb. zu Stockholm 165[.] bildete sich zu Paris, erhielt v[om] franz. Hofe eine Pension, arb[ei]tete für viele fürstl. Höfe, u. [st.] d. 21 May 1703. In der Aeh[n]lichkeit seiner Bildnisse u. in [der] Zeichnung war er vortrefl. Sei[ne] geprägten Medaillen scheinen etw[as] hart zu seyn, die gegossenen ab[er] sind desto vortreflicher. Loch[ner] giebt in der Vorr. zum ers[ten] Bande seiner Sammlung mer[k]würd. Medaillen. Nürnb. 173[.] 8 Bde 4. ein Verzeichniß von [sei]nen Werken.

**Fannius**, ist der Name einer pl[e]bejischen Familie im alten Ro[m], aus der mehrere sich als Staat[s]männer u. Feldherren auszeichn[e]ten. Cajus Fannius schri[eb] römische Jahrbücher, die Cice[ro] sehr häufig anführt. Caj. Fa[n]nius Strabo, der im J. R[.] 529 Konsul war, ist durch da[s] Fannische Gesetz bekannt, welch[es] den Aufwand bei den Gastgebot[en] einschränkte. S. Funkes Real[-] Schuller.

**Fare** (Charles Auguste, Marquis [de] la) Dichter, im Schlosse Valgorg[e] im ehemal. Vivarais geb., w[ar] Hauptmann unter der Garde de[s] Herzogs Philipp von Orlean[s] nachmal. Regenten, u. st. 17[..] Seine poet. Erzeugnisse sind [Lie]der, Epigramme u. a. kleine G[e]dichte, leicht u. angenehm. [...] Voltaire versichert, sein poet. T[a]lent habe sich erst im 60 J. e[nt]wickelt. Gewöhnl. befinden [sich] seine Gedichte der vollständ. A[us]gabe der Werke seines Freun[des] Chaulieu beigedruckt, allein [sie] sind auch einzeln herausgekomme[n], unter andern Londres 1781. [...] Als pros. Schriftsteller hat er [sich] durch seine freimüthig geschrieb[e]nen Reflexions sur les princ[i]paux événemens du regne [...]

Louis XIV. Amst. 1734. 12. bek. gemacht. S. Nouv. Dict. hist.

areu (Guillaume) ein ber. reform. Prediger. Er war 1489 von adelichen Eltern zu Gap in Dauphine geb., u. erkannte schon zu Paris, wo er studirte, die evangelische Wahrheit. Die Verfolgungen nöthigten ihn aber bald, aus Frankreich zu weichen, worauf er sich in Strasburg, Zürich, Bern, Basel, Mömpelgard, Genf, Metz u. Neuschatel als einen eifrigen Prediger u. Vertheidiger der Wahrheit bekannt machte. 1565 starb er am letztern Orte als Prediger. Seine Schriften sind wenig u. keine ist für unsere Zeiten sehr wichtig. S. Adami Vitae Theol. exter. Francof. 1706. fol. p. 57.

arenheit S. Fahrenheit.

arinato (Paolo) Mahler aus Verona, wo er 1524 geb. war. Er hatte eine kecke Zeichnung u. war in der Erfindung glückl. Sein Kolorit in Oelgemählden ist ein wenig matt, aber in der Frescomahlerey besaß er mehr Kraft. Seine meisten Stücke findet man in Spanien, wo er lange arbeitete. Er st. in seiner Vaterstadt 1606. Sein Sohn Orazio gab gute Hoffnungen, starb aber sehr jung. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. K. 2 Bd 136.

arinelli S. Broschi.

armer (Hugh.) Prediger der protestant. Dissenters zu Walthamston bei London, geb. 1714, ein gel. Theologe, dessen Schriften über die Dämonischen, die Wunder, die Versuchung Christi rc. auch in deutschen Uebersetzungen rühml. bekannt sind. In allen seinen Schriften herrscht unermüdeter Fleiß u. bewundernswürdiger Scharfsinn in Aufsuchung u. Benutzung alles dessen, was seine Absicht befördern u. unterstützen kann; u. in Anordnung u. Bearbeitung seiner Materie Deutlichkeit u. Genauigkeit. Er st. d. 6 Febr. 1787. S. Eschenburgs britt. Mus. 3 Bd 263 u. 4 Bd 96.

Farnabe (Thomas) Kritiker, geb. zu London 1575, studirte zu Oxford u. in einer spanischen Jesuiterschule, lebte unstet u. erfuhr, besonders wegen Einmischung in politische Händel, mancherlei widrige Schicksale. Er st. 1647 im Gefängnisse. Er ist einer der besten Scholiasten, der in seinen kurzen Anmerkungen zum Juvenal, Martial, Seneca, Lucan, Virgil u. a. mehr Gutes sagt, als andere in ihren weitläuftigen Kommentaren. S. Niceron 12 Th. 236. Chaufepié Dict.

Farnese (Alexander) S. Alexander, Herzog von Parma.

Farnese (Peter Ludwig) erster Herzog von Parma u. Piacenza, ein natürlicher Sohn Pabst Paul III, den er mit einer vornehmen Römerinn aus dem Hause Ruffini erzeugt hatte. Er belehnte seinen Sohn damit im J. 1545; allein schon 1547 wurde dieser als ein grausamer u. wollüstiger Tyrann ermordet. Die Nachkommen desselben besaßen beide Herzogthümer bis auf den Kardinal Anton Farnese, der 1731 starb. Peter Ludwigs Enkel, Alexander Farnese, war der große Feldherr, der Spanien in den Niederlanden so wichtige Dienste leistete, wo er auch als Generalstatthalter 1592 starb. S. Meusels Staatenhist. 609.

Farqhar (George) Theaterdichter, geb. zu Londonderry in Irland 1678, war in seiner Jugend einige Zeit Schauspieler in Dublin, kam 1696 nach London, u. st. das. 1707. Man hat von ihm 8 Lustspiele, die vorzügliche Talente verrathen. In der Wahl seines komischen Stoffes war er vorzügl. glückl. u. nicht weniger

geschickt in der Kunst, denselben durch raschen Gang der Handlung u. auffallende Charaktere zu beleben. Sein Witz ist meistens natürl. u. treffend, u. sein Dialog hat eine korrekte u. leichte Schreibart. S. Cibbers lives of engl. Poets T. III, 124. Eschenburgs Beispiels. 7 Bd 270 — 75.

Fasch (Karl Friedr. Christian) kön. Preuß. Kapellmeister u. Cembalist, geb. zu Zerbst d. 18 Nov. 1736, wo sein Vater Kapellmeister war. Sein Genie zur Musik entwickelte sich sehr früh, er lebte seit seinem 14 J. zu Strelitz, kam 1756 in die Kapelle Friedrich II nach Berlin u. st. hier d. 3 Aug. 1800. Er war ein großer Musiker, in dessen Werken die tiefste Kenntniß der musikal. gelehrten Kunst mit dem verständigsten Sinn u. dem innigsten Ausdrucke verknüpft waren. Im vielstimmigen Satze zeigte er eine Vollkommenheit, die wohl noch nie erreicht worden ist. Man findet darinn den künstlichsten Kontrapunkt, verbunden mit der größten Simplicität u. mit der ausdrucksvollsten Melodie in allen Stimmen. Besonders zeichnet sich in dieser Hinsicht sein achtstimmiges Miserere als ein vollendetes Meisterstück aus; aber seine meisten Kompositionen lies Fasch, der in allem nach der höchsten Vollkommenheit strebte, vor seinem Tode verbrennen. Ein vorzügliches Verdienst erwarb er sich auch durch die Singakademie, die er 1789 in Berlin stiftete. S. K. F. Ch. Fasch von K. F. Zelter. Berlin 1801. 4.

Fassini (Vincenzio Domenio) aus dem Prediger-Orden, Prof. der Theol. zu Pisa, geb. 1736 zu Raconigi in Piemont, st. d. 15 Jul. 1787. Er schrieb De apostolica origine evangeliorum ecclesiae catholicae u. vieles andere. S. All. Lit. Zeit. 1787. N. 299. S. 695.

Fassmann (David) ein bekannte[r] Schriftsteller, geb. zu Wiesentha[l] im Erzgebirge 1683, studirte kurz[e] Zeit zu Altdorf, that an verschie[-] denen Orten Schreiberdienste, wa[r] Quartiermeister in Polen, macht[e] mit einem Engländer große Rei[-] sen, hielt sich zuletzt in Leipzig auf, u. st. 1744 auf einer Rei[se] nach dem Karlsbade zu Lichten[-] stadt an der böhm. Grenze. Unte[r] den Schriftstellern seiner Zeit er[-] warb er sich vorneml. durch sein[e] Gespräche im Reiche der Todten Ansehen u. Beifall. Auch viele histor. Kompilationen hat man von ihm; z. B. das Leben König Au[-] gusts II in Polen; Friedrich Wil[-] helms II von Preußen; König Friedrichs von Schweden, Bo[...] nevals, Schach-Nadirs u. [...] a. S. Flögels Gesch. d. Hofnar[-] ren 235 — 40.

Faucci (Karl) ein ber. Kupferste[-] cher, st. zu Florenz d. 13 Mär[z] 1779 in seinem 56 J. Er sta[ch] ausser vielen andern Blättern auch viele nach den Gemählden de[r] Gallerie Gerini. S. Murrs Jour[-] nal zur Kunstgesch. 8 Bd. 4.

Faul (August Heinrich) Mecklenbur[g-] Schwerin. Regierungsrath, e[in] würdiger Staatsmann, geb. [zu] Rostock d. 29 Aug. 1718, studi[rte] zu Helmstädt, u. prakticirte [...] als Advokat zu Schwerin. Sein[e] großen Talente erwarben ihm 17[..] die Stelle eines Legations-Sekre[-] tairs bei der herzogl. Regierun[g] [...] 1763 wurde er Kanzleirath, bek[am] die wichtigsten Geschäfte, u. [...] 1775 zu Schwerin, nachdem [er] ein Jahr zuvor wirkl. Reg. R[ath] gew. war. Er war Verf. viel[er] anonym. Schriften, u. in sein[en] jüngern Jahren nahm er Anthe[il] an versch. Monatsschriften u. Jour[-] nalen. Unter andern sind v[...]

ihm die Briefe über die Einrichtung des Schulwesens, Wismar 1759. 8., der Beitrag zur Berathschlagung über die Handlungsgrundsätze zur wahren Aufnahme der Länder, Kosmopolis 1771. 8. u. a. m. Auch hat er den Plan zu dem ehemal. Pädagogium zu Bützow entworfen. Ueberh. hatte er die vortref. Kenntnisse, sprach u. schrieb mit vielem Witz, u. sein Privatcharakter war im höchsten Grade liebenswürdig. S. Nugents Reise durch Meckl. 2 Th. 215.

**Faulhaber**, der Name mehrerer verdienten Gelehrten aus Ulm, die sich besonders als Mathematiker rühml. bekannt gemacht haben. Der berühmteste u. durch Schriften, so wie durch Erfindung mehrerer Instrumente bekannteste ist, Johann Faulhaber, geb. zu Ulm 1580, gest. das. 1635. Die ausführlichsten Nachrichten von ihnen findet man in Weyermanns Nachr. v. Gel. aus Ulm 203—217.

**Faust**, Fust (Joh.) ein Goldarbeiter in Mainz, der nächst Guttenberg u. Schoiffer die meisten Verdienste um die Erfindung der Buchdruckerkunst hatte. Weil es neml. Guttenbergen an Vermögen zur Betreibung der Kunst fehlte, die er in Strasburg erfunden hatte, so gieng er nach Mainz u. vereinigte sich mit Faust, der, wie man vermuthet, auch schon mit ausgeschnittenen hölzernen Formen gedruckt hatte. Die erste große Unternehmung gieng auf eine lat. Bibel. Kaum aber waren 1455 einige Bogen abgedruckt, so zerfielen beide wegen der Auslagen. Guttenberg verlor den Proceß, Faust aber behielt dessen Druckerei für seine Foderung, u. betrieb nun mit Peter Schoiffer (Schäffer), seinem ehemal. Diener die Unternehmung selbst lebhafter. Schoiffer brachte die Kunst, durch die Erfindung der Bunzen u. Matrizen zum Schriftgiessen u. der Buchdruckerschwärze zur Vollkommenheit. Da den ältesten Druckschriften die Jahrzahl, der Name des Druckers u. des Druckorts fehlt, so läßt sich nicht bestimmen, ob die erste Schrift zu Strasburg oder zu Mainz, ob sie von Guttenberg, oder von ihm u. Faust gedruckt worden sei. Vor dem J. 1457 läßt sich kein ordentl. gedrucktes Werk mit Zuverläßigkeit aufweisen. — Ob die Legende von D. Joh. Faust in Beziehung auf den Mainzer Buchdrucker erdacht worden sei, ist ungewiß. Viele Gelehrte glauben, die Mönche hätten, aufgebracht über die Erfindung der Buchdruckerkunst, die ihnen einen Nahrungszweig raubte, alle Sagen von Schwarzkünstlern unter dem Namen eines Faust in der Absicht vereinigt, um der Familie jenes Fausts einen Schandfleck anzuhängen. (Allein Fausts Gesch. hat durchgängig ganz andere Scenen, als Mainz; der Buchdrucker Faust starb ungefehr 1466, u. erst 1525 soll sich der Teufelsbanner Faust hervorgethan haben.) Dieß war z. B. die Meinung von J. C. Dürr in der Diss. epistolica de Jo. Fausto in Schelhorns Amoenitat. litterar. T. V. p. 80. Andere wollten bald aus dem Fausto Socino, dem Stifter der Religionssecte, bald aus dem Fausto Andrelino, einem Pariser Profess. u. Dichter, einen Schwarzkünstler machen. Wieder andere gaben sich viele Mühe zu beweisen, daß es wirkl. einen Zauberer Namens Faust gegeben. Z. B. Tenzel in der kuriösen Bibliothek, im dritten Repositorium 1706, welcher Zeugnisse aus Tritheims epistolis, Hagenau 1513, aus dem Mutiano Rufo u. aus Melanchthon beibringt, die selbst

einen Faust gesehen zu haben behaupten, imgleichen Christ. Aug. Heumann in seinen glaubwürdigen Nachrichten vom Doktor Faust, die man in Gaubers Bibliotheca magica P** XXVII. p. 184 findet. Manche waren der Meinung, daß die wesentlichen Punkte in Fausts Geschichte wahr wären, daß man aber sehr viel hinzugedichtet habe, z. B. Bierling in der Diss. de Pyrrhonismo historico, 1724. p. 158 — 173. Sogar in den Vornamen des Faust herrscht eine große Verschiedenheit; insgemein heißt er Johann, andere nennen ihn Georg Sabellicus. Das Abgeschmackte des sogenannten Höllenzwangs, so unter Fausts Namen herumgeht, ist bekannt. S. Hist. krit. Untersuchung über das Leben u. die Thaten des Landfahrers Dokt. Joh. Faust. Leipz. 1791. 8. Journal v. u. f. Deutschl. 1792. St. 8. S. 657 ff.

**Favart** (Charles Simon) ein beliebter franz. Theater-Dichter, geb. zu Paris d. 10 Nov. 1710. Sein Geschmack für die schöne Literatur zeigte sich früh, er machte bald die Bekanntschaft der angesehensten schönen Geister seiner Zeit, u. wurde einer der fruchtbarsten u. berühmtesten Operettendichter der Franzosen. In seinen Schauspielen herrscht große Mannigfaltigkeit; auch sind sie in Ansehung der Gattung verschieden: komische Opern, Parodien, Lustspiele mit Gesang, Pastoralen u. s. f. Vorzügl. arbeitete er für das Theatre Italien u. für das Theater de la Foire; u. für beide so lange u. anhaltend, daß die Geschichte seiner Werke großentheils die Geschichte dieser beiden Bühnen ist. Auf eine sehr glückl. Weise wußte er Gefühl u. Witz, Munterkeit u. Anstand zu verbinden. Allein u. in Gesellschaft mit andern hat er 90 Theaterstücke verfertigt, u. 17 erschien sein Theatre zu Pa in 10 Bden 8. Er war ein M ster geselliger Tugenden, u. besaß ein Dichter mehr Besch denheit als er. Sein Tod erfol d. 18 May 1793. Seine Ga Justine-Benoite Favar geb. du Ronceray (geb. Avignon 1727, gest. zu Pa 1772) machte sich nicht nur Schauspielerinn des ital. Theat zu Paris, sondern auch als Schr stellerinn für diese Gattung rühmt; wenigstens hat sie viel Antheil an einigen Operetten res Mannes. S. Neue Bibl. schönen Wiss. 52 B. 132 — 3 Nouv. Dict. hist.

**Favorinus**, Philosoph u. Sorb aus Arles in der Provence geb tig, lehrte mit Beifall zu Ro unter Kaiser Hadrian, dessen G sellschafter er war. Diogenes L ertius, Gellius u. Suidas führ seine verlohren gegangenen za reichen Schriften an. S. Funk Real. Schul. Lex.

**Fawkes** (Francis) Oberpfarrer Hayes in der Grafschaft Kent, Yorkshire geb. machte sich a Dichter rühml. bekannt. All seine größte Stärke bewies er Uebersetzungen griech. Dichter, w inn ihm seit Pope keiner in E land gleich kam. Hievon zeu seine Bruchstücke von Menan seine Werke des Anacreon, Sappho, des Bion, Moschus, Musäus, seine Idyllen des Th crit, u. seine Argonautica Apollonius Rhodius. Er st Aug. 1777. S. Bambergers An von großbritt. Gel. 1 B. 47

**Faxardo** (Diego de Saavedra) Saavedra.

**Faye** (Jean François Leriget de Mitgl. der franz. Akad., geb Vienne in Dauphine 1674, 1731. Er ist als Dichter rü bekan

bekannt, u. war besonders in der leichtern Gattung der Dichtkunst glückl. Am bekanntesten ist seine Ode, womit er die Verse gegen la Motte vertheidigt. S. D'Alembert hist. des memb. de l'acad. franç.

ayette (Marie Magdeleine Pioche de la Vergne, Gräfinn de la) eine geistreiche franz. Dame, Tochter des Marechal de Camp d'Aymar de la Vergne, heurathete 1655 den Grafen François de la Fayette, u. st. 1693. Ihr Haus war ein Sammelplatz der gelehrtesten Männer ihrer Zeit, u. sie selbst bereicherte die schöne Literatur mit einigen lieblichen Dichtungen, die auch in deutschen Uebersetzungen mit Beifall gelesen werden, als: Zaïde; la princesse de Cleves, 2 Vol.; la Princesse de Montpensier etc. Oeuvres, Paris, 1786. 8 Vol. 12. Dabei ihr Leben. S. Nouv. Dict. hist.

ebronius S. Hontheim.

echhelm (Karl Friedrich) Kön. Preuß. Theater- u. Landschaftsmahler, u. Mitgl. der königl. Akad. der schönen Künste zu Berlin, st. am 22 Nov. 1785 in seinem 60 Lebensjahre mit dem Ruhme eines sehr geschickten Landschaftsmahlers. Er ätzte auch in Kupfer. S. Meusels Künstl. Lex.

echt (Joh.) Prof. d. Theol. u. Superint. zu Rostock, geb. zu Sulzburg im Breisgau 1636, studirte zu Durlach, Strasburg, Heidelberg, Tübingen ꝛc., wurde 1666 Pfarrer zu Langendenzlingen, nach J. Hofprediger in Durlach, kam endl. nach Rostock u. st. das. d. 5 May 1716. Ein Mann, dem es nicht an Gelehrsamkeit u. seltenen Talenten, aber auch nicht an Heftigkeit im Disputiren fehlte. In den pietist. Streitigkeiten sprach er einst in einer besondern Disputation Spenern die Seligkeit ab. Er hat über verschiedene Gegenstände der Rel. u. Kirchengesch. in lat. Sprache geschrieben. S. Acta Erud. Lips. An. 1719. p. 47. Unschuld. Nachr. 1716. p. 333 u. 854.

Feddersen (Jakob Friedr.) ein verdienter Religionslehrer, geb. zu Schleswig d. 31 Jul. 1736, studirte zu Jena, ward 1760 Kabinetspred. des Herzogs von Holstein-Augustusburg, 1765 Pred. der evangel. luther. Einwohner zu Ballenstädt, Bernburg u. Harzgerode, wie auch Hofpred. der damaligen Fürstinn von Anhalt-Bernburg zu Ballenstädt, 1769 dritter Pred. der Johanniskirche zu Magdeburg, 1777 Dompred. zu Braunschweig, wie auch seit 1785 Hofpred. der verwittweten Herzoginn von Braunschweig, 1788 dänischer Konsistorialrath u. Probst der Kirchen u. Schulen zu Altona; er starb aber schon am 31 Dez. dieses Jahrs. Er war ein aufgeklärter u. gemeinnütziger Prediger, von seltener Amtstreue, der für die religiöse Erbauung des Volks u. für den Unterricht der Jugend in der Religion mit großem Segen als Schriftsteller arbeitete. Sein Leben Jesu u. bibl. Erzählungen für Kinder, Nachrichten von dem Leben u. Ende gutgesinnter Menschen, christl. Sittenbuch für den Bürger u. Landmann u. m. a. stifteten viel Gutes. S. Leben von Wolfrath. Halle 1790. 8. auch in der 6ten Sammlg. der Nachrichten von gutgesinnten Menschen.

Feige (Joh.) S. Ficinus.

Feijoo S. Feyjoo.

Felbiger (Joh. Ignatz von) ein verdienstvoller kathol. Prälat u. Schulverbesserer, geb. zu Groß-Glogau d. 6. Jan. 1724. Er studirte auf der Leopoldinischen

Universität zu Breslau, widmete sich dem geistl. Stande, u. that im fürstl. Stift der regulären Kanonici ord. Augustini Congreg. Lateran. U. L. Fr. zu Sagan Profeß, wo er 1746 Kanonikus regularis u. 1758 Prälat wurde. Da er das Schulwesen in einem äusserst schlechten Zustande antraf, so sorgte er für die Verbesserung desselben mit musterhaftem Eifer. Die Verdienste, die er sich in dieser Hinsicht erwarb, waren Ursache, daß er 1774 als Generaldirektor des Schulwesens nach Wien gerufen wurde. Seit 1782 lebte er als Probst des Kollegiatstiftes zu Prag, u. st. das. d. 17 May 1788. Schon zu Sagan stiftete er das erste Schulmeisterseminar in Schlesien, dem alsdann mehrere folgten. Er belehrte den Landmann von der Unschädlichkeit der Gewitterableiter, u. arbeitete verschiedenen Mißbräuchen durch bessere Lehrbücher entgegen. Wenn er gleich ein zu steifer Anhänger der Hähnschen Literalmethode war, so verdient er doch eine Stelle unter den ersten Schulreformatoren des 18ten Jahrh. Von seinen zahlreichen, zum Theil oft gedruckten, Schulbüchern u. a. Erziehungsschriften, die durch bessere verdrängt worden sind, S. Mensels Lex. d. verst. Schriftst. 3r Bd. Journal v. u. f. Deutschl. 1785. 11 St. 469 ff.

**Felibien** (André) Herr von Avaux u. Javerci, geb. zu Chartres 1616, studirte in Rom die Künste, wurde nach seiner Rückkunft nach Frankreich Geschichtschreiber der Gebäude u. der Künste u. Manufakturen des Reichs, u. st. d. 11 Jun. 1695. Er war ein einsichtsvoller Kunstkenner, u. seine Entretiens sur les vies et les ouvrages des plus excellens peintres, von denen 1725 die vollständigste Ausgabe in 6 Th[…] 12. erschien, ist noch imm[…] brauchbar, wiewohl er, n[…] griech. Künstler betrift, ni[…] den Quellen schöpfte. J[…] seinen Schriften ist der S[…] gant, aber wortreich. Sein[…] Jean François, der die […] seines Vaters erbte, u. 173[…] schrieb Recueil hist. de […] et des ouvrages des plus […] bres architectes. Paris 16[…] u. m. a. S. Nouv. Dict[…]

**Felix** (Antonius) Statthalte[r …] Judäa zu Paulus Zeiten. […] schwang sich aus dem S[…] stande bis zu dieser ansehnl. […] de. Vor ihm vertheidigt[e …] Paulus, Akt. 23, 26. Sei[n …] tragen schildert Tacit. ann. […] 9. 7. so: per omnem saevi[tiam] ac libidinem jus regium […] vili ingenio exercuit. S. […] Encykl. Gotha. 2r Bd.

**Felix** (Minutius) S. Minutius F[elix].

**Felix Pratensis**, Rabbine, […] Prato im Florentinischen, […] 1518 in Rom zur christl. R[eli-] gion, nahm den Augustineror[den] an, u. wurde darauf als Pr[edi-] ger zur Bekehrung seiner vori[gen] Glaubensgenossen öffentl. bei[…] Er bewies bei diesem Gesch[äfte] einen so großen Eifer, daß […] ihn Flagellum Judaeorum […] te. Seine philolog. Ken[ntnisse] waren nicht nur in or[ienta-] lischen, sondern auch occid[enta-] len Sprachen damals sehr gro[ß …] übersetzte die Psalmen, den […] u. a. Bücher ins Lat. Di[e von] ihm besorgte Biblia rab[binica] Bombergiana. IV. Vol. […] 1518. fol. gehört unter die […] tigen Ausgaben des hebr. […] S. Le Long ed. Masch. […]

**Fell** (Joh.) ein ber. engl. Th[eolog …] sonst Johannes Cestrie[nsis …] geb. 1625, war Hofprediger […] II u. Bischof von Oxford, […]

1686. Man hat ihm die Ausgaben verschiedener Kirchenväter zu danken; unter seiner Aufsicht erschienen die Paraphrase and annotations upon all S. Pauls epistles, auch edirte er auf eigene Kosten das prächtig gedruckte Werk: Hist. et antiq. Univ. Oxoniensis. Oxon. 1674. Vol. II. fol. u. m. a. S. Niceron 14 Th. 431 — 448. Chaufepié Dict.

[F]eller (Joach. Friedr.) fürstl. Weimar- u. Eisenachischer Archivsekretair, geb. zu Leipzig d. 30 Sept. 1671, schrieb: Monumenta varia inedita. Fasc. XII. Jenae 1714 — 18. 4. (eine period. Schrift, die seltene Nachrichten enthält), Genealog. Historie von Braunschweig. Leipz. 1717. 8., u. als eine Frucht seines Umganges mit Leibnitz: Leibnitzii otium Hannover., s. Miscell. ex ore et schedis Leibn. ib. 1718. 8. Er st. d. 15 Febr. 1726. S. Niceron 15 Th. 201 — 205.

[Fe]ls (Jakob) Burgermeister u. Steuerherr in Lindau, geb. das. d. 6 Jan. 1730, stammte aus einem Geschlechte ab, das mehrere verdiente Männer erzeugte. Einer derselben war im Namen der schwäb. Reichsstädte beim westphäl. Friedensschlusse, u. bewirkte ihnen viele Vortheile. Jakob, sein Enkel, beförderte durch gute Rathschläge das Beste der Stadt, in deren Diensten er den größten Theil seines Lebens stund, u. verdiente den Dank der Gelehrten durch seine Beiträge zu der deutschen Reichstagsgesch., Lindau 1767 — 69. 4. u. die Herausgabe von B. J. R. Wegelini Thes. Diss., wovon aber nur der 1 Bd, Lindau 1770, fol. erschien. Fels st. d. 27 Dez. 1773. S. Weidlichs Lex. aller jetztl. Rechtsgel.

[F]enel (Jean Basile Pascal) Mitgl. der Akad. der Innschriften zu Paris, geb. das. d. 8 Jul. 1695, trat in den geistl. Stand, und durchlief fast die ganze Laufbahn der Wiss. Daher schrieb er in einer Zeit von 15 J. über 25 verschiedene Preisaufgaben verschiedener Akad., z. B. 1741 zu gleicher Zeit über die Magneten, die Ursache der Schwärze der Negern u. die Gesch. der Galater. Unter seinen Abhandl. ist die von der Akad. der Innschr. gekrönte: Sur l'état des sciences en France, depuis la mort de Philippe le Bel jusqu'à celle de Charles V. die wichtigste. Er st. d. 19 Dez. 1753 an einem verzehrenden Hunger, den kein Nahrungsmittel stillen konnte. S. Nouv. Dict. hist.

Fenelon (François de Salignac de la Motte) Erzbischof von Cambray, geb. 1651 auf dem Schlosse Fenelon im ehemal. Querci, widmete sich dem geistl. Stande, predigte schon in seinem 19 J. mit großem Beifall, u. wurde nach einigen Jahren von Ludwig XIV als Haupt einer Mission zur Bekehrung der Hugonotten an die Küsten des ehemaligen Xaintonge geschickt, wo seine Beredsamkeit mehr wirkte als alle Dragonaden. Zur Belohnung vertraute ihm der König 1689 die Erziehung seiner Enkel, der Herzoge von Bourgogne, d'Anjou u. Berry, u. 1695 erhob er ihn zum Erzbischof von Cambray. Ein theolog. Streit, in den er um diese Zeit mit Boßuet verwickelt wurde, veranlaßte ihn zur Abfassung der Schrift: Explication des maximes des Saints. Boßuet glaubte darinn heterogene Sätze zu finden, u. wußte es bei dem damals schon bigotten Könige dahin zu bringen, daß sein Gegner in seine Dioeces verwiesen wurde. Hier brachte er seine übrigen Jahre als Vater

der ihm anvertrauten Gemeine u. als Muster für die ihm untergebene Geistlichkeit zu, bis er d. 7 Jan. 1715 st. Die philosoph. u. belletristischen Schriften, die aus der Feder dieses verdienstvollen Prälaten geflossen sind, haben seinen Namen unsterbl. gemacht. Sie verrathen einen durch die Lektüre der besten alten u. neuen Werke genährten Geist u. ein edles, gefühlvolles Herz. Sein fließender u. wohlklingender Stil würde vollkommen genannt werden können, wenn er etwas gedrängter wäre. Sein berühmtestes Werk sind die oft gedruckten u. in alle Sprachen übersetzten Aventures de Telemaque, ein episches Gedicht in Prosa, als erster gelungener Versuch in dieser Dichtart u. wegen seiner hohen pädagogischen Tendenz ungemein schätzbar. Die beste Ausgabe ist die 1761 zu Leiden u. Amsterdam in fol. erschienene. Seine übrigen, noch immer Aufmerksamkeit verdienenden Schriften sind: Dialogues des Morts. 2 Vol. 12. Dialogues sur l'éloquence en général et sur celle de la chaire en particulier. Abrégé des vies des anciens philosophes, ein unvollendetes Werk, deutsch von J. G. Gruber. Leipz. 1796. 8. Traité sur l'education des filles, voll treff. Winke über die Erziehung überhaupt. Demonstration de l'existence de Dieu. Diese Werke sind unter dem Titel: Oeuvres philosophiques 1731 zu Amsterd. in 2 Bde 8. erschienen. Man hat auch mehrere theolog. Schriften von ihm. S. Hist. de la vie de Mr. de Fenelon (par Mr. de Ramsey) à la Haye 1723. 12. u. öfter. Eloges von la Harpe (eine 1771 von der franz. Akad. gekrönte Preisschrift) u. d'Alembert. Baurs Gallerie hist. Gem. 3 Bd 222 ff.

**Fenelon** (Gabr. Jacques de Salignac, Marquis de) Neffe des vorigen, geb. 1686, machte sich zu Kriegs u. Staatsgeschäften tüchtig, u. erwarb sich in beiden Ehre. Im Anfange des 18 Jahrh. diente er im Felde, wurde 1719 Brigadier, u. stund seit 1724 als Gesandter in Holland, wo er sich durch seine moderate Denkungsart allgemeine Liebe erwarb. Er wurde indessen Staatsrath, Ritter der kön. Orden u. General-Lieutenant, erhielt in dem Treffen bei Rocoux d. 11 Okt. 174[illegible] eine tödtl. Wunde, u. starb noch an eben dem Tage. S. Nouv. Dict. hist.

**Fenton** (Elijah) ein guter engl. Dichter, studirte zu Cambridge Theologie, war anfangs Lehrer der Schule zu Sevenoak, dann Vorleser u. Gesellschafter eines Großen, u. st. d. 13 Jul. 173[illegible] Er hat Antheil an Pope's Uebersetzung der Odyßee; das 1, [illegible] 19 u. 20 Buch ist von ihm. Seine Gedichte, die in Oden, Episteln, Erzählungen, vermischten Stücken, Uebersetzungen u. einem Trauerspiele, Mariamne, bestehen, [illegible] nicht ohne Werth, vornehml. [illegible] Seiten der Versifikation. Er [illegible] einer der besten Menschen. [illegible] Goth. gel. Zeit. 1797. S. 870.

**Ferajuolo** (Nuntius) ein vorz[illegible] Landschaftsmahler, geb. zu Nocera [illegible] Pagani 1660. Man findet [illegible] ihm die Vorzüge anderer Künstler vereinigt, Zärtlichkeit, Anmuth, Stärke, schöne Fernungen [illegible] Lüfte, Verschiedenheit der [illegible]gründe, u. eine leichte Bewegung der Baumblätter. Franz M[illegible]logne hat in viele seiner Landschaften Figuren staffirt. Er st[illegible] zu Bologna 1735. S. Fü[illegible] Künstl. Lex.

**Ferber** (Joh. Jak.) ein ber. Mineraloge, geb. zu Carlscrona d. 9 Sept. 1743, studirte zu Upsala, ward 1763 bei dem königl. Bergwerkskollegium zu Stockholm angestellt, unternahm seit 1765 vieljährige Reisen durch Deutschland, Ungarn, Frankreich, England u. Italien; 1774 berief ihn der Herzog von Curland als Prof. der Naturgeschichte u. Physik an das von ihm gestiftete akadem. Gymnasium zu Mitau; 1781 unternahm er eine Bergmännische Reise durch Polen, 1783 ward er Prof. der Naturwissenschaft zu St. Petersburg; 1786 trat er in königl. preußische Dienste als Oberbergrath; 1788 reiste er nach Franken u. Zweibrücken, in die Schweitz u. nach Frankreich. Er st. d. 17 Apr. 1790 zu Bern, wo er die Salz- u. Eisenwerke untersuchen sollte. Dem Scharfsinne dieses verdienstvollen Naturforschers dankt man viele wichtige Beobachtungen über die natürl. Beschaffenheit der Erde; eben so verdient machte er sich um das Fabrikwesen, u. namentl. gab er den technolog. Kenntnissen seines Zeitalters, vorzügl. in Rücksicht auf chemische Fabriken, eine fast ganz neue Gestalt. Zerstreut findet man die Resultate seiner Beobachtungen in seinen Briefen aus Wälschland, Prag 1773. 8., Beiträgen zu der Mineralgeschichte von Böhmen, Berlin 1774. 8., Physikalisch-metallurgischen Abhandlungen über die Gebirge in Ungarn. Berlin 1780. u. m. a. Wichtig ist auch seine Preisschrift von der Verwandlung der mineral. Körper in einander. Berlin, 1788. 8. S. Berlin. Monatsschr. 1790. St. 10 S. 294 u. Schlichtegrolls Nekrol. auf d. J. 1790. B. 1. S. 256 ff.

**Ferdinand I**, röm. Kaiser, geb. zu Medina in Spanien 1503, war ein Sohn K. Philipp I von Spanien u. Bruder Kaiser Karl V. Durch Erbschaft kam er 1526 zum Besitz von Ungarn u. Böhmen, 1531 ließ ihn sein Bruder zum röm. König wählen. Schon jetzt hatte er, wegen der öftern Abwesenheit seines Bruders, vielen Einfluß in die Angelegenheiten Deutschlands, u. spielte eine Hauptrolle bei dem Passauer Vertrag u. Augsburger Religionsfrieden. Als Karl ihm 1558 die Kaiserkrone wirkl. übergab, setzte er seine löbl. Bemühungen für die Ruhe des Reichs fort, u. zeigte sich immer toleranter als sein Bruder. Vom Pabst suchte er vergebl. die Erlaubniß der Priesterehen zu erhalten, doch erhielt er auf kurze Zeit den Gebrauch des Abendmahls unter 2erlei Gestalt für jeden seiner Unterthanen, der es auf diese Art zu genießen verlangte, u. begünstigte übrigens die Katholiken mit möglichster Vermeidung alles Drucks gegen die Protestanten. Dem Reichshofrath gab er 1559 seine bis auf unsre Zeiten fortdaurende Gestalt, setzte mit leichter Mühe die Königswahl seines Sohnes Maximil. durch, u. st. d. 25 Jul. 1564. Er hinterließ von seiner Gemahlinn Anna, Königs Uladislaus in Böhmen u. Ungarn Tochter, 3 Prinzen, Maximilian, Ferdinand u. Karl. Der älteste erhielt, außer den Königreichen Ungarn u. Böhmen, das Erzherzogthum Oesterreich; der 2te bekam Tyrol u. die vorderöster. Landen; der jüngste erhielt Steiermark, Kärnthen, Krain u. Görtz, u. ward der Stifter einer neuen österr. Linie. S. A. Ulloa vita di Ferdinando I. Venet. 1565. L. Dolce vita di Ferdin. Venet. 1563. Schmidts neue Gesch. d. Deutschen 2r Bd.

**Ferdinand II**, röm. Kaiser, geb.

zu Grätz d. 5 Jul. 1578, ein Sohn des Erzherzogs Karl von Steiermark, Kärnthen u. Krain u. Enkel des vor. Er hatte keine Aussicht zu werden, was er geworden ist. Allein die baiersche, hauptsächlich aber die spanische Parthei, an die er sich fest anschloß, gaben sich, weil sie bei ihm die zu ihren Absichten nöthige Bigotterie fanden, alle mögliche Mühe ihn zu haben, u. beredeten den Kaiser Matthias, daß er, zum Nachtheil näherer Anverwandten, Ferdinanden zu seinem Erben in den Königreichen Böhmen u. Ungarn, auch dem Erzherzogthume Oestreich annahm, worauf 1619 die Kaiserwürde folgte. Ferdinand trat aber von vielen Seiten bedroht u. mit wenigen Hilfsmitteln versehen, die Regierung an. Die östreichischen Stände versagten ihm die Huldigung, die Böhmen erkannten ihn nicht als König, u. suchten durch einen schnellen Einfall sich sogar seiner Person zu bemächtigen, hatten auch schon fremde Truppen in das Land gezogen, Bethlem Gabor suchte ihm Ungarn zu entreissen u. Churfürst Friedrich von der Pfalz gab sich alle Mühe, die Kaiserkrone nicht auf sein Haupt kommen zu lassen. Allein das spanische Geld u. Fußvolk, die guten Generale Wallenstein, Bucqnoi u. Tilly, die geglückte Einschläferung der Churfursten in Sachsen u. Brandenburg, u. die wenige Einigkeit der protestantischen Stände selbst erhoben endlich Ferdinanden auf eine solche Höhe, daß er 1629 es glaubte wagen zu dürfen, mit dem ber. Restitutionsedikte hervorzutreten, kraft dessen die Protestanten alle geistliche Güter herausgeben sollten, die sie nach dem paßauer Vertrag 1552 in Besitz genommen hätten. Allein nun öffneten selbst die katholischen S de Deutschlands die Augen fürchteten sich vor der Ober des Kaisers, in dessen N Wallenstein den Herren von De land spielte. Der König Schweden erschien, die Sch ten bei Leipzig, am Lech u. tzen erfolgten, u. Ferdinand, erst kürzlich eine Flotte in Ostsee errichten wollte, sah Feind an der Donau. hatte er das Vergnügen, Sohn Ferdinand III zum Kaiser erwählt zu sehen, st wenige Monate nachher d. Febr. 1637 mit dem Nach eines redlichen u. einsichts Regenten, dessen Regierung eine ganz unüberwindliche, se ersten Jugend tief eingeprägt toleranz zur unglücklichen ma Ohne diese Intoleranz würd die aus vielen seiner Handl hervorleuchtende Absicht, der serlichen Macht eine größere dehnung zu geben, ohne deswe die ganze Verfassung umzuw sehr wahrscheinlich durchgese ben. S. Status regiminis F II. Amstel. 1637. J. W Diss. Sylloge rerum tem Ferd. II. in Europa gest. G 1713. Heinrichs Handb. d. schen Reichsg. 465 ff.

Ferdinand III, röm. Kaiser, zu Grätz d. 13 Jul. 1608 Sohn des vorigen, wurde König von Ungarn, u. nac nes Vaters Tode 1637 K Er war kriegerischer als sein ter, führte bei Nördlingen u. fand sich auch in der bisweilen bei seinem Heere. weilen siegte er, u. das Ue wicht neigte sich auf seine S aber diese Vortheile waren so schnell wieder verloren. Schweden führten den Krieg stens in den kaiserl. Erblan

u. da sie 1647 einen großen Theil von Böhmen u. schon die kleine Seite von Prag erobert hatten, so mußte Ferdinand in einen sehr nachtheiligen Frieden willigen, auf welchen d. 24 Okt. 1648 zu Münster u. Osnabrück der westphälische Friede folgte. Nach dieser Zeit regierte Ferdinand in Ruhe, u. erhielt d. 21 May 1653 die Wahl seines ältesten Sohnes zum röm. Könige. Aber dieser Prinz starb d. 29 Jun. 1654. Der Kaiser folgte ihm im Tode nach d. 23 März 1657. S. Heinrichs Handb. d. deutsch. Reichsg. 493 ff.

**Ferdinand**, der Name von 6 Königen von Castilien u. Leon u. von Spanien. **Ferdinand I**, mit dem Beinamen der Große, ein Sohn des navarrischen Königs Sancho Major, war seit 1035 erster König der vereinigten Reiche Leon u. Kastilien, eroberte ein Stück von Portugal bis an den Fluß Mondego u. fast ganz Estremadura, u. die arabischen Könige zu Toledo u. Sevilla mußten ihm Tribut bezahlen. Dieß u. Mehreres geschah durch den großen Feldherrn D. Rodrigo Diaz de Vivar, der unter dem Namen Cid noch berühmter ist. Unter seinen Nachfolgern ist der merkwürdigste

**Ferdinand V** der Katholische, König von Spanien, ein Sohn König Johannes II von Arragonien, geb. 1453. Unter seiner Regierung legte Spanien den Grund zu derjenigen Macht, die in dem folgenden Jahrhunderte alle seine Nachbarn in Furcht setzte. Durch die Vermählung mit Isabella von Kastilien vereinigte er die beiden Königreiche Kastilien u. Arragonien 1474, u. durch die Eroberung von Granada 1491 machte er der maurischen Herrschaft in Spanien ein Ende. Ferdinand nahm seinem Reiche die großen Vortheile, welche diese Eroberung ihm hätte geben können, dadurch wieder weg, daß er den Mauren die Religionsfreiheit entzog, sie 1501, u. die Juden 1492 vertrieb, u. durch die Einführung der Inquisition der geistl. u. weltl. Tyrannei die stärkste Stütze gab. Noch vermehrte er seine große politische Stärke durch die Erwerbung von Cerdaigne u. Roussillon, u. des Königreichs Neapel. Unter seiner Regierung entdeckte auch Columbus 1497 Amerika, welches aber bei Ferdinands Lebzeiten für Spanien noch nicht von großem Gewinn war. Dieser ländersüchtige, arglistige, gewissenlose u. kleindenkende Prinz wurde für die Verfolgung u. Verjagung des fleißigsten u. geschicktesten Theils seiner Unterthanen von dem Pabste mit dem Titel des Katholischen belohnt 1495. Er starb zu Madrigalejo d. 23 Jan. 1516. S. Cronica de los Reyes D. Fernando y D. Isabel por Hernando de Pulgar. En Zargoza 1557 woraus entstanden ist: Ael. Antonii Nebrissensis rerum a Ferdinando et Elisab. regibus gestarum Decas I et II in Hispan. illustrata T. I et II. Beckers Gesch. Ferdinand des Kathol. 2 Th. Prag u. Leipz. 1791. 8.

**Ferdinand VI**, König von Spanien, geb. d. 23 Sept. 1713, vermählte sich 1729 mit Maria Theresia, König Johann V von Portugal Tochter, u. folgte 1746 seinem Vater Philipp V, von dem er die Melancholie erbte, welche der Gesang des ital. Virtuosen Farinelli am besten zerstreute. Unter seiner Regierung endigte sich 1748 der österreich. Successionskrieg, in den Spanien mit verwickelt war, nicht ohne Vortheil

für sein Haus, das Parma u. Piacenza erhielt. Er stiftete 1752 die Akademie de San Fernando, oder Akad. der bildenden Künste, u. 1753 schloß er mit dem Pabst Benedikt XIV ein neues Konkordat, wodurch die Gerechtsame der Krone in Besetzung geistlicher Pfründen noch mehr erweitert wurden. Was zur innern Verbesserung von Spanien von den Ministern Casenada, Carvajal u. Wall geschah, war weder tiefgreifend noch fortdaurend. Der König versank zuletzt in eine Schwermuth, die in Wahnsinn ausartete, u. st. d. 10 Aug. 1759 unbeerbt, worauf Karl III, Philipps V ältester Sohn zweiter Ehe den Thron bestieg. S. Spittlers Gesch. d. europ. Staaten 1 Th. 96.

**Ferdinand**, Herzog von Braunschweig, ein ber. preuß. Generalfeldmarschall, geb. zu Braunschweig d. 11 Jan. 1721, war der vierte Sohn des Herzogs Ferdinand Albrecht von Braunschweig-Lüneburg, bekam frühe eine militair. Bildung, machte in seinem 18 J. Reisen durch Deutschland, Holland, Frankreich u. Italien, u. trat 1740 als Oberster u. Chef eines Regimens in preuß. Dienste. Nachdem er in den beiden ersten schlesischen Kriegen an der Seite Friedrichs des Großen viele Erfahrungen gesammelt u. sich zum Anführer ausgebildet hatte, errang er im 7jähr. Kriege unsterbl. Ruhm. Nachdem er in der Schlacht bei Prag (d. 6 May 1757) den Ausschlag zum Sieg über die Oesterreicher gegeben, u. bei einigen andern Gelegenheiten großen Heldenmuth gezeigt hatte, übernahm er gegen das Ende des genannten Jahrs den Oberbefehl bei der alliirten Armee in Westphalen. Dieses Kommando führte er bis 1763, u. machte in diesem Zeitraume durch seine klugen Maa regeln in Vertreibung der Fra zosen aus Niedersachsen, Hess u. Westphalen, u. durch die Sie ge bei Crefeld u. Minden üb die ungleich stärkere franz. Arm seinen Namen in der Geschich unsterbl. Bald nach Wiederher stellung des Friedens wurde durch eine Spannung, die zw schen ihm u. dem Könige entstan veranlaßt, seinen Abschied zu ne men. Er hielt sich seit der Ze gewöhnl. in Braunschweig au des Sommers aber zu Veche eine Stunde von dieser Sta Einen großen Theil seiner M widmete er jetzt der Beschäftigu mit maurerischen Angelegenheit u. opferte einen Theil seines V mögens dem Wunderglauben den Verbindungen mit den O densbrüdern auf, die ihn in rer Gewalt hatten. Diese Schw heit vergütete er durch viele trefl. Eigenschaften des Her aufrichtige Religiosität u. gre lose Wohlthätigkeit gegen M aller Art. Wissenschaftl. Ken nisse besaß er selbst nicht, aber Werth der Gelehrsamkeit wußte zu schätzen. Er st. d. 3 J 1792. S. Mauvillon Gesch. selb. Leipz. 1794. 2 Th. 8. militaire du Marechal Pri Ferdinand. Magdeb. 1796.

**Ferdusi** oder Hasan ben Sch schah aus Thus in Persien, berühmteste Dichter dieses La blühte ums J. Chr. 1020. hat von ihm ein episches Ged Schah-Nahmeh, worinn er Thaten der ältern persischen nige besang: The poems Ferdosi translated from Persian by Jos. Champ Lond. 1790. 4. Vergl. N. d Merk. 1800. St. 2. S. 88. numenti Persepolitani a dusio, Poëta Persarum

roico, illustratio. Proposuit G. E. Hagemann. Götting. 1801. 4. Geschichte des Bahra Gur, aus dem persischen des Ferdusi von G. E. Hagemann in Fr. Schlegels Europa, Band II. Heft 2.

Ferg (Franz de Paula) ein ber. Mahler, geb. zu Wien 1689. Er mahlte im niederländischen Geschmacke Zechen mit wohlgezeichneten kleinen Figuren, Märkte, Landschaften, Thiere u. s. w. mit so viel Zierlichkeit, daß ihn noch niemand darinn übertroffen hat. Seine Gemählde sind sehr selten. Von ihm hat man etliche treflich radirte Blätter, u. nach ihm haben Wagner, Vivares, Genser u. a. gearbeitet. Er starb zu London 1740. S. Füßli Künstl. Lex.

Ferguson (Jakob) Astronom, geb. 1710 bei Keith, einem Dorfe in Schottland, hütete in seiner Jugend die Schaafe, diente dann bei einem Pächter, u. übte sich ohne Anweisung in der Astronomie u. Mechanik. In der Folge lernte er die Decimalrechnung, Algebra, das Zeichnen u. Mahlen, u. verschafte sich damit seinen Unterhalt. Nach Erduldung vieler Mühseligkeiten hielt er zu London Vorlesungen über die Experimental-Philosophie, wurde Mitgl. der königl. Societät das. u. st. d. 16 Nov. 1776. Man hat von ihm mehrere gute phisikal. u. astronom. Schriften, unter denen folgende auch in Deutschland mit vielem Beifall aufgenommen wurde: Die Astronomie nach Newtons Grundsätzen erklärt. Umgearbeitet u. mit Zus. vers. von A. J. Kirchhof. 3te verm. Aufl. Berlin 1793. 8. Ferguson verfertigte auch astronom. Tafeln, u. mehrere astron. Instrumente. S. Bambergers Anekd. von großbritt. Gel. 1 Bd 474 — 78.

Ferguson (William) Mahler aus Schottland, im 17 Jahrh. Mit außerordentlichem Fleiße, einem zarten Pinsel u. großem Geiste mahlte er leblose Gegenstände u. todte Thiere, z. B. Hüner, Hasen u. s. w. Seine Gegenstände sind sehr leicht gruppirt, nichts aber geht über seine Austheilung von Schatten u. Licht, dessen Wirkung bewundernswürdig ist. Er starb um 1690. S. Füßli Künstl. Lex.

Ferishta (Mohammed Casem) ein hindostanischer Geschichtschreiber, lebte im Anfange des 17 Jahrh., u. schrieb in persischer Sprache sowohl die Geschichte Hindostans von 975 bis 1605, als auch die Geschichte von Decan, Bengal, Guzurat u. Kaschmier. Die Geschichte von Hindostan hat 1767 Alex. Dow in einer engl. Uebersetzung bekannt gemacht, u. 1772 ist davon eine deutsche Uebersetzung in 3 Bänden erschienen.

Fermat (Pierre) Parlamentsrath zu Toulouse, geb. 1590, ein berühmter Geometer, Zeitgenosse u. würdiger Rival des Descartes, bereicherte die höhere Analise mit verschiedenen wichtigen Methoden, schrieb de maximis et minimis, de locis planis et solidis, u. gab Anmerkungen über den Diophantus den Alexandriner, den Theon den Smyrnäer rc. heraus. Seine Werke erschienen 1670 zu Toulouse unter dem Titel Opp. mathemat. in 2 fol. Bdn. Er st. 1664. Sein Sohn Samuel ist durch einige Uebers. aus dem Griech. ins Franz. bekannt. S. Journal des Sav. 1665. p. 81 — 84. Edit. d'Amst. L'influence de Fermat sur son siécle par Genty. à Orleans et à Par. 1784. 8.

Fermor (Wilh., Graf von) ein ber. russ. General, geb. zu Pleskov d. 28 Sept. 1704. Sein Vater war ein Schottländer u. stand

als Generalmajor in Czaar Peters Diensten. Der Sohn trat 1720 als gemeiner Bombardier in Dienste u. war schon 1729 bei dem Grafen v. Münnich Generaladjutant, zeichnete sich in der Folge gegen die Türken u. Schweden ruhmvoll aus, u. ward 1743 Kommandant von Witmannstrand. Weil er sich viele architectonische Kenntnisse erworben hatte, so übergab man ihm 1746 die Aufsicht über das Bauwesen, u. unter seiner Direktion wurde der kaiserl. Pallast, ein Meisterstück der Kunst, erbaut. Im 7jähr. Kriege schlug er die zwo großen Hauptschlachten gegen Preußen bei Zorndorf u. Kunnersdorf, wovon er die erste verlor, u. die zweite, als Soltikows Untergeordneter, gewann. Von Peter III wurde er von der Armee abgerufen; die Kaiserinn Katharina II hingegen ernannte ihn zum Generalgouverneur von Smolensko u. zu einem Mitglied des hohen Senats. Nach dieser Zeit baute er die Städte Tweer u. Torschock nach den Regeln der Schönheit wieder auf, hat dann um seine Entlassung u. st. d. 8 Febr. 1771 auf seinem Gute Nietau. S. Fortges. neue geneal. hist. Nachr. 121 Th. 43 — 58.

**Fernel** (Joh.) Leibarzt K. Heinrich II von Frankreich, aus Amiens, widmete sich mit großem Eifer dem Studium der Sprachen, der Medicin u. Mathematik. Er suchte zuerst den Grad der Breite zu 50, 70 Toisen zu bestimmen, u. schrieb eine Kosmotheorie, Paris 1528 fol. Nur ungerne bequemte er sich, die Stelle eines Leibarztes des Königs anzunehmen, weil ihn dieselbe zu sehr von den Studien zu entfernen schien. Er st. 1557, alt 72 J., mit dem Ruhme eines der größten Aerzte seiner Zeit. Er führte die Methode des Ramus in die Medicin ein u. trug, wie dieser, durchgedach Grundsätze in einer reinen Schrei art u. weit bessern Ordnung vo als seine Vorgänger. Seine Op om. sind von Plant, Genf 167 fol. u. a. a. O. herausgegebe worden, dabei sein Leben, Bayle Dict. Gruners Alman. d. J. 1789. 180.

**Ferracino** (Bartolommeo) ein be Mechaniker, geb. zu Solagna b Bassano 1692, ward ein Schn ner, aber sein mechanisches Ge verrieth sich bald durch die E findung einer Maschiene, wodu er mit Hülfe des Windes b Säge geschwinder, u. zugl. ein Schleifstein in Bewegung brach In Kurzem erlangte er eine gr Geschicklichkeit, hydraulische M schienen oder solche, um schw Lasten empor zu heben, wie a andere zu physikal. Experiment zu verfertigen, simplificirte Einrichtung der eisernen Uhr ward endl. Aufseher über d öffentl. Gebäude u. Wasserba im venetian. Staate u. st. 1763. S. Elogio storico d famoso Ingegnere Bart. Fe da G. B. Verci. Venet. 1777.

**Ferradini** (Antonio) einer der g ten Komponisten, aus Nea welcher sowohl für die Kirche für das Theater mit gleichem G u. Beifall arbeitete. Er hielt 30 J. in Prag auf, u. st. 1779 in der äußersten Armuth wälschen Spitale. Das Sta mater, welches er kurz vor nem Tode vollendete, hält man ein unnachahmliches Meisterst Auch Giovanni Ferrandi ein Venetianer u. Schüler des B hat sich durch seine Kompositio deren er eine große Menge für Theater u. besonders für den ba Hof verfertigte, vielen Ruhm erw ben. S. Gerbers Lex. d. Tonkü

[Fe]rrari (Gaudenzio) ein ber. ital. Mahler des 16 Jahrh., aus Valdugia, bildete sich in der Schule Piet. Perugino, u. war daher ein Mitschüler Raphaels. Er vereinigte mit der Mahlerei die Baukunst, Plastik, Optik u. m. a. Wissenschaften. Seine vortreflichsten Werke werden in Mailand bewundert. Bewundernswürdig ist das Bild des h. Paulus, allgemein unter dem Namen S. Paolo di Gaudenzio bekannt, das jetzt in Paris ist. Der Ideenreichthum dieses Künstlers war unerschöpfl., u. seine Zeichnung meisterhaft, vorneml. in Pferden. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. K. 2 Bd 399 ff.

[Fe]rrari (Ottavio) Prof. d. Philos. in Mailand, geb. das. 1518, besaß eine vorzügl. Kenntniß der Humanioren u. der aristotel. Philos., schrieb einen guten Kommentar über des Aristoteles exoterische Bücher, übersetzte den Athenäus ins Lat. ꝛc. u. st. 1586. Ein anderer Ottavio Ferrari, der 1607 ebenfalls zu Mailand geb. war, zuletzt die Beredsamkeit, Politik u. griech. Sprache zu Padua lehrte, u. 1682 starb, stand als Antiquar in großem Ruf. Seine Hauptwerke sind: Origines linguae italicae. Patav. 1676. fol. De re vestiaria. lib. VII. ib. 1654. u. 1685. 4. auch in Graevii Thes. T. VI. Electorum lib. II. ib. 1679. 4. u. e. a. S. Niceron 5 Th. 223 ff. 230 ff.

[Fe]rreira, ist der Name mehrerer portugiesischer Gelehrten aus dem 18ten Jahrhundert, von denen man einige Nachrichten findet in Rathlefs Geschichte der jetztlebenden Gelehrten, Theil 8. 209 ff. u. in Adelungs Zusätzen zum Jöcher.

[Fe]rreras (Dom Juan de) ein ber. spanischer Geschichtschreiber, geb. 1652 zu Labaneza in Spanien. Er studirte zu Salamanca, wurde zuletzt kön. Bibliothekar u. Pfarrer zu St. Andreas in Madrid u. starb 1735. Seine allgemeine Gesch. von Spanien (Synopsis historica chronologica de Espanna) bis zu Ende der Regierung Philipps II, die zuerst zu Madrid 1700 — 1727 in 16 Bdn. ans Licht trat, nachher mit Anmerkungen bereichert, sowohl Französisch als Deutsch erschien, u. in der deutschen Uebersetzung 13 Bde. gr. 4. bis 1648 fortgesetzt wurde, ist bei vielen u. großen Fehlern, die das Werk hat, noch gegenwärtig das Hauptwerk über die ganze Geschichte von Spanien. Auch einige philos. u. theolog. Schriften hat man von Ferreras. S. Nouv. Dict. hist.

Ferri (Ciro) ein ber. Mahler aus Rom, geb. 1634, war ein Schüler des P. Beretini, u. besaß so ganz dessen Manier, daß er die von ihm angefangene Gemählde in der Peterskirche ausmahlte. Sein Geschmack ist sehr groß, u. verräth überall Genie, nur setzt man an ihm aus, daß seine Karaktere nicht lebhaft genug u. zu einförmig sind. Er starb in seiner Vaterstadt 1689. S. Füßli Künstl. Lex.

Ferri (Girolamo) Prof. d. Beredſ. u. Alterth. zu Ferrara, ein geschätzter lat. u. ital. Dichter, st. d. 27. Jun. 1786 alt 73 J.

Fest (Joh. Sam.) Prediger zu Hayn u. Kreudnitz unweit Leipzig, geb. in dem Dorfe Großmonra in Thüringen d. 28 Febr. 1754, studirte zu Leipzig, ward 1784 Prediger zu Trachenau, 4 Stunden von Leipzig, erhielt 1786 die zuerst genannte Stelle u. st. d. 16 Nov. 1796, nachdem er von Jugend auf mit vielen körperl. Leiden, besonders mit einer langwierigen Augenkrankheit gekämpft hatte. Eigene

Erfahrungen u. Nachdenken machten ihn zu einem sehr geschätzten Schriftsteller für Leidende, u. sein Versuch über die Vortheile der Leiden u. Widerwärtigkeiten dieses Lebens, 2te Ausgabe, Leipz. 1787. 8. so wie die Beiträge zur Beruhigung u. Aufklärung über diejenigen Dinge, die dem Menschen unangenehm sind oder sein können. 5 Bde. Ebend. 1788 — 97. 8. fanden die günstigste Aufnahme u. stifteten viel Gutes, so wie seine Predigten, von denen einige Sammlungen gedruckt sind. Biographische Nachrichten u. Bemerkungen über sich selbst, die er handschriftl. hinterließ, gab C. V. Kindervater 1797 zu Leipz. 8. unter diesem Titel heraus, auch beschrieb Fest sein Leben in Beyers Magaz. f. Pred. 11 Bd. 4 St. 83 — 94. S. auch Schlichtegr. Nekrol. a. d. J. 1796. Bd 2. 91 — 132.

**Festus** (Porcius) Statthalter von Judäa, Nachfolger des Felix, verhörte den Apostel Paulus u. st. zu Anfang des 60 J. n. Chr. Geb. Act. 24. 25.

**Festus** (Sextus Pompejus) ein lat. Sprachlehrer ums J. Chr. 350, machte einen Auszug aus des M. Verrius Flaccus (Siehe den Art. Flaccus) Werke de verborum significatione, welchen späterhin Paul Diakonus wieder exzerpirt hat, dessen Arbeit ehedem allein noch bekannt war, bis man endlich in Illirien eine einzige Handschrift des eigentlichen Festus entdeckte. Sein grammat. Unterricht ist sehr lehrreich u. genau. Ausg. von Dacier und le Clerc, Amst. 1699. 4. S. Hambergers zuv. Nachr. 2 Bd 737.

**Feti** (Domenico) ein ber. Mahler aus Rom, geb. 1589, zeichnete in einem ausserordentlich großen Geschmacke, und studirte vorzüglich nach dem Julius Romanus. [...] verband ein starkes Kolorit [...] einer geistreichen u. zierlichen [...]führung, mit schönen Ged[...] u. lebhaften Ausdrücken. [...] zu bedauren, daß seine Fa[...] oft ins Schwärzliche fällt. [...] zu Mantua 1624. Die m[...] seiner Gemählde sind in Ka[...]ten u. Gallerien zerstreut, [...] meistens Staffeleibilder sind. Fiorillo Gesch. d. zeichn. [...] 1 Bd 171.

**Feuerlein** (Jak. Wilh.) Kons[...]alrath, erster Prof. der Theo[...] Generalsuperintendent zu G[...]gen, geb. zu Nürnberg d. 24 [...] 1689, studirte zu Altdorf u. J[...] war dort u. in Leipzig Priv[...]cent, erhielt 1715 in Altdorf [...]ne philosophische, 1730 eine [...]logische Prof., kam 1737 [...] Göttingen u. st. das. d. 10 [...] 1766. Ein gelehrter u. tolera[...] orthodoxer Theologe, edirte: B[...]liotheca symbolica evangeli[...] lutherana etc. omnia insig[...]ter aucta ed. I. B. Rieder[...] Norimb. 1768. 8. viele Diss[...] u. Progr. u. a. akadem. Schr[...]ten theol. u. philos. Inhalts. [...] Bruckers Bildersaal. 6tes Zeh[...] Wills u. Nopitsch's nürnb. G[...] Lexikon 1 u. 5 Th. Klotzii A[...]ta litt. Vol. III. 222 — [...]

**Feuerlein** (Joh. Konrad) vord[...] Rechtskonsulent in Nürnberg [...] in der Nürnbergischen Vor[...] Wöhrd d. 2 Aug. 1725, stud[...] Altdorf, Göttingen u. Jena, [...] seit 1749 in seiner Vaterstadt [...]vokat, bekleidete in der Folge m[...]rere ansehnl. Aemter, u. st. d. [...] Jan. 1788. Ausser einer gr[...] Kenntniß der Rechtswissensch[...] besaß er auch viele literar. Ken[...]nisse, wovon unter andern [...] Beschreibung zeugt, die er [...] seiner Bibliothek (Supelex li[...]raria. Nor. Vol. II. 1768 — [...]

8.) herausgab. S. Wills u. Nopitsch's nürnb. Gel. Lexikon 1 u. 5. Th.

euquieres S. Pas.

evre (Claude le) genannt der Venetianer, weil er sich lange dort aufgehalten hatte, geb. zu Fontainebleau 1632, war ein treflicher Bildnißmahler, dessen geistreiche und leichte Pinselstriche, u. dessen frische, reitzende Färbung sehr bewundert werden. Er radirte auch einige Bildnisse, u. nach ihm hat man mehrere Kupferstiche. Er st. zu London 1675. S. Nouv. Dict. hist.

evre (Tannegui le) S. Faber (Tanaquil).

evre d'Estaples (Jaques le) S. Faber (Jakob).

evret de Fontette (Charles Marie) Parlementsrath zu Dijon, wo er d. 14 April 1710 geb. war u. d. 16 Febr. 1771 starb. Er edirte des Jaques le Long Bibl. hist. de la France, welche 1719 in einem Folianten sehr unvollständig u. fehlerhaft herausgekommen war) sehr vermehrt u. verbessert. Paris 1768 — 78. Vol. V. fol. Alle darinn angezeigten, gedr. u. ungedr. Schriften belaufen sich auf 48,223; die meisten sind mit hist. u. literar. Anmerkungen begleitet. Was in dem vortrefl. Werke nicht angebracht werden konnte, lieferte er besonders in Nouv. recherches de la France. 1766. 12. S. Mensel. Bibl. hist. Vol. VI. P. II. p. 6 — 17.

joò (Benito, Don) General des Benediktinerordens in Spanien, einer der aufgeklärtesten, philosophischten, u. billigsten spanischen Schriftsteller seiner Zeit. Er gab in den Jahren 1727 — 34 ein sehr schätzbares Werk in 8 Theilen unter dem Titel heraus: Theatro critico universal o discursos varios en todo genero de materias para desenganno de errores comunes, wovon schon im J. 1749 die achte Auflage erschien, u. das ins Franz., Ital., u. Deutsche übersetzt wurde: Kritik gemeiner Irrthümer, übersetzt von L. Harscher von Almendingen. Gotha 1791. 1 Th. 8. (nicht fortgesetzt.) Feyjoò war es, der die neuesten Entdeckungen der Engländer in der Physik u. Astronomie jenseits der Pyrenäen in Umlauf brachte, u. Newton, Locke, Leibnitz, Shaftsbury rc. in Spanien bekannt machte. Er starb 1765. S. All. Lit. Zeit. 1792. 2 Bd 111.

**Fichtel** (Joh. Ehrenwerth von) ein berühmter Mineraloge, geb. zu Presburg d. 29 Sept. 1732, besuchte mehrere ungarische Schulen, trieb von seinem 17 J. an, die jurist. Praxis, erhielt eine Anstellung in Siebenbürgen, dann bei der Hofrechenkammer in Wien, kam 1768 zum zweitenmal als Buchhalter bei der königl. Kammer nach Siebenbürgen, ward 1778 Thesauroatsrath zu Hermannstadt, 1785 Direktor der Mauthregie in Wien, 1787 zugl. siebenbürg. Guvernialrath, u. d. 4. Febr. 1795 st. er. Ausser seinen Verdiensten als einsichtsvoller Geschäftsmann, gebührt ihm auch eine Stelle neben den größten Mineralogen u. Salzkundigen seiner Zeit, dessen Schriften wegen vieler neuer u. wichtiger Bemerkungen, einen vorzügl. Werth haben: Beitrag zur Mineralgesch. von Siebenbürgen. 2 Th. Nürnberg 1780. 4. m. Kpf. Mineralog. Bemerkungen von den Kapathen. 2 Th. Wien 1791. 8. Mineralog. Aufsätze. Ebend. 1794. 8. S. Schlichtegrolls Nekrol. a. d. J. 1795. Bd 2. S. 346 — 357.

**Ficinus**, eigentl. Feige (Joh.) geb. zu Lichtenau in Hessen 1482, stud.

zu Erfurt u. bekleidete schon 1513 die Hofkanzlerstelle bei Landgraf Philipp dem Großmüthigen. Er leitete diesen Fürsten bei Errichtung der Universität Marburg mit seinem geprüften Rathe, erwarb sich beim Anfange der Reformation in seinem Vaterlande unvergängl. Verdienste u. st. d. 20 März 1543. S. Adami Vit. ICtor. 19.

**Ficinus** (Marsilius) aus Florenz, geb. 1483, stud. die platon. Philosophie, lehrte sie in seiner Vaterstadt mit großem Beifall, u. st. 1499. Er war ein trefl. Philosoph u. Humanist, wovon seine Uebersetzung des Plato u. Plotin, sein Kommentar zum Plato (Florenz 1496. 4.) seine Institut. Platon. lib. IV. ꝛc. zeugen. Ueberhaupt leuchtet aus seinen Schriften, besonders aus seinen Briefen (Florenz 1494. 4.) eine sehr edle, zuweilen an das Schwärmerische u. Mystische grenzende, moral. Denkart hervor. Opp. omn. etc. Paris 1641. 2 Vol. fol. S. Schelhorn amoen. lit. T. I. 18 — 136.

**Fidanza** (Joh. de) S. Bonaventura.

**Fidler, Fiedler** (Ferd. Ambr.) ein bekannter Proselyte, geb. zu Wien d. 16. Okt. 1737, trat in den Augustinerorden, u. ward in demselben Priester u. Lehrer der polemischen Theologie u. des geistl. Rechts in dem Hofkloster der Augustiner zu Wien, verließ aber 1767 dasselbe, kam nach Leipzig, u. bekannte sich zu Hamburg zur evangelischen Religion, worauf er als Hofprediger nach Ludwigslust in Mecklenburg berufen, alsdann 1773 wirklicher Konsistorialrath, Doktor u. dritter Prof. der Theol. auf der Universität zu Bützow, u. endlich Superintendent zu Dobberan wurde, verließ aber diese Stelle, verschiedener unwürdiger Handlungen wegen, heimlich, brac te seine übrige Lebenszeit in tona zu, u. st. d. 26 Jun. 178 Er hat viel geschrieben, vorne gegen seine ehemal. Glaubens nossen, oft zu heftig und leide schaftlich: Der Proselyt 3 B Leipz. 1768. 8. Antipapist. Jo nal. 7. Th. Hamb. 1770. 8. Ge u. Beschr. aller Ceremonien römischen Kirche, Leipz. 1777—85. Bde 8. (der 2te Bd ist nicht ihm.) S. Lemgoer Bibl. 18 Bd 695

**Fiedler** (Joh. Christian) ein g Bildnißmahler, geb. zu Pirna Dresden 1697, stud. zu Lei die Rechte, erlernte daneben Kunst aus sich selbst u. stud. d in Paris unter Rigaud u. La liere. Erst in seinem Alter f er an, sehr artige Kabinetts im Geschmack des Douw u. ris zu mahlen, wurde aber d öftere Krankheiten unterbro Seine Gemählde 6 bis 8 hoch, werden zu einzelnen F ren mit 100 Gulden bezahlt. J. Haid, B. Vogel, G. F. Sch u. a. haben nach ihm gearbe Er st. als Hofmahler in Darm 1765. S. Füßlis Künstlerlexi

**Fielding** (Henry) Esq. Sohn e verdienstvollen, unter Marlbor bis zum Grad eines Genera tenants gestiegenen Offiziers, de 1707. zu Sharpham-P Sommersetshire geb. Im E College erzogen, begab er um die Rechte zu studiren, Leiden, kam bald nach Lo u. gerieth hier durch Aus fungen in die hülflosesten U de. Da ihm 1736 durch de seiner Mutter ein Landgut so zog er dahin, kehrte aber, übertriebenen Aufwand in A gestürzt, 1740 nach London z um sein Glück als Rechtsge ter zu versuchen, ward Friedensrichter in der Gr

Middleser, u. st. 1754 zu Lissa-on, wohin er zur Wiederherstel-ung seiner Gesundheit eine Reise emacht hatte. Sein ganzes Le-en war eine Kette von Zerstreu-ngen, Ausschweifungen u. daraus ntspringenden Unfällen. Drücken-er Mangel machte ihn zum Schrift-eller, u. in den bekümmertesten lmständen erhob er sich zu einem er größten romantischen Dichter. r schrieb zuerst Farsen, Lustspiele . kom. Opern, die aber auf der Bühne kein sonderl. Glück mach-en. Desto mehr gelang ihm die rzählende Darstellungsart. Sein rster Versuch darinn war die Geschichte des Jonathan Wild, u. in Meisterstück ist Tom Iones ond. 1750. 4. Vol. 8. deutsch on Bode, Leipzig 1786. 6 Thle .; in seiner Art so vollendet, aß dieser vortrefl. kom. Roman on Seiten der Fabel, der Sit-n der Gesinnungen und der Schreibart die strengste Probe der ritik aushalten kann. Ioseph ndrews (Lond. 1750. 2 Vol. .) zufolge der Vorrede eine Nach-hmung des Stils u. der Manier des ervantes, erreicht sein Original icht, u. Amelia (Lond 1752. 2 Vol. ) das lezte Produkt Fieldings, cht dem Tom Jones eben soweit ach, als die Odysse der Iliade. Vorks. Lond. 1767. 8. Vol.; 775. 12 Vol. 8. Edimb. 1767. ol. 8. S. der britt. Plutarch Bd. 309. ff. 7 Bde 102. ff. Ham-rg. Unterhalt. 1 Bd. St. 3. u. 4. aurs Lebensgem. 5 Bd. 489—502.

chi Fiesko (Giov. Luigi de) Graf n Lavagna, ein genievoller Mann, mmte aus einem angesehenen enuesischen Geschlechte, das meh-re berühmte Männer erzeugte, sonders Kardinäle. Er war ch ein junger Mann, als er ) die Eifersucht über die Macht s Geschlechts von Doria, besonders des Andreas Doria verleiten ließ, eine Verschwörung wider sein Vaterland anzufangen, wodurch er sich zum Herrn desselben zu machen gedachte. Den 1 Jan. 1547 bemächtigten sich seine Leute wirklich der Darsene oder des Orts, wo die Galeeren lagen. Wie aber Fieschi auf das Geschrei der Bootsknechte herbeilief, fiel er ins Meer u. ertrank. Sein Pallast wurde niedergerissen, u. seine Familie bis auf das fünfte Geschlecht aus Genua verwiesen. S. I. M. Campanacii Genuensis reip. motus a Jo. Aloys. Flisco excitatus. Bonon. 1588. 4. Uberti Folietae conjuratio Io. Lud. Hisci Romae 1577. 4. Genuae 1587. 4. in Thes. Murat. T. I. P. II. Agost. Mascandi Congiura del Comte Giov. Luigi Fieschi. Venet. 1629. 4. Bologna 1639. 4. Deutsch in Göbels Beiträgen zur Staatsgeschichte Kaiser Karl V. Lemgo 1667. 4.

Figulus (Nigidius) S. Nigid. Figulus.

Filangieri (Gaetano) ein berühmter Staatsmann u. philos. Rechtslehrer, geb. d. 18. Aug. 1752 zu Neapel, aus einem vornehmen Geschlechte, mußte sich dem Militairdienste weihen, nährte aber dabei seinen Geist durch das Studium der Alten, der Geschichte, Mathemat. u. Philos., dann wählte er die Moral, Politik u. Gesetzgebung zu seinem Hauptfach. Nach dem Willen seiner Anverwandten mußte er seit 1774 als Advokat bei den Gerichtshöfen arbeiten, 1777 wurde er königl. Kammerherr u. Marschall, u. zugleich Offizier bei dem kön. Korps der Volontairs im Seedienste, 1780 erhielt er die Kommende von St. Antonio di Gaeta im königl. Konstantinorden u. 1782 das Priorat von St. Antonio di Sarno in eben diesem Orden. Mit kön. Ge-

nehmigung bezog er 1783 nebst seiner Gattin ein Landhaus in der Stadt la Cava, 5 deutsche Meilen von Neapel, um mit mehr Muße seine Studien fortsetzen zu können. Hernach kam er 1787 als Beisitzer des königl. Raths der Finanzen nach Neapel zurück. Durch anhaltendes Studiren sowohl, als durch seine wichtigen Staatsgeschäfte hatte er die Kräfte seines sonst starken Körpers geschwächt, so daß er mit Kolik u. Hypochondrie zu kämpfen hatte, welche den 22. Jul. 1788 sein ruhmvolles Leben endigten. Die Resultate seiner vieljährigen Forschungen über alle Zweige der Staatsökonomie u. des bürgerlichen Wohls liegen in seinem unsterblichen Werke: La scienza della legislazione Neap. 1781 — 85. 6 Vol. 8. mehr als 10 Auflagen; deutsch von G. C. K. Link. Anspach 1784 — 93. 8 Th. 8. Er giebt darinn die vortreflichsten Regeln zur Aufstellung guter Gesetze, belegt sie mit sehr passenden Beispielen, bedient sich einer anständigen Freimüthigkeit, u. trägt die tiefgedachtesten Wahrheiten mit ungemeiner Deutlichkeit vor. S. Elogio storico del Cav. G. Fil. scritto dall' Avvocato Donato Tommasi. Neap. 1788. 8. deutsch von Fr. Münter Ansp. 1790. 8. welche Uebersetzung sich auch vor dem 7ten Bde der Linkischen Uebersetzung befindet. Bauers Gallerie 3r Bd 295—300.

Filicaja (Vincenzo da) ein sehr schätzbarer ital. Dichter, geb. zu Florenz 1642., bekleidete das. mehrere öffentliche Aemter, u. erwarb sich durch seine lyrischen Poesien, die sich durch viel edle Empfindung, Natur u. Wohlklang auszeichnen, einen ausgebreiteten Ruhm. Alle seine Gedichte haben eine gewisse klassische Würde. Das Studium der Alten u. d[…] Italiener des 16 Jahrh. hatte a[…] keinen seiner Zeitgenossen bestimm[…]ter gewirkt, als auf ihn. Wie ve[…]traut er mit der alten Literat[…] war, beweisen besonders seine l[…] Gedichte. Sie stehen in der neu[…] Ausgabe der Opere di Filica[…] Venez. 1781. 2 Vol. 8. D[…] Dichter starb 1707. S. Wert[…] Schönheiten der italien. Dich[…] 378. ff.

Finauer (Peter Paul) Mitgl. […] churfürstl. Akad. der Wissensch[…]ten u. churfürstl. geistl. Raths[…]kretair in München, wo er d. […] Juni 1733 geboren war, u. sei[…] Studien anfieng, in Ingolst[…] aber vollendete. In der Folge […]hielt er die genannte Stelle u. […] d. 22. Nov. 1788. Er hat […] um Aufklärung der vaterländisch[…] Geschichte u. Literatur durch m[…] Schriften, in denen nicht alle[…] die tiefste Gründlichkeit, aber […] außerordentl. Fleiß sichtbar […] verdient gemacht: Bibliothe[…] bavar. München 1767. 2 Bde[…] Versuch einer baier. Gelehrten[…]schichte Ebend. 1766. 8. Bibl[…]thek zum Gebrauch der baierisch[…] Staats- Kirchen- u. Gel. Ge[…] 3 Th. Ebend. 1772. 8. Churba[…] Intelligenzblätter. Ebend. 178[…] 88. 4. u. m. a. S. Baaders ba[…] Gel. Lexikon. Westenrieders […]träge zur vaterl. Hist. 2 Bd. […]

Finé Finäus (Oronce) Prof. d. […]themat. am königl. Kollegium […] Paris, geb. zu Briançon 149[…] geschickter Mechaniker, erfand […]schiedene brauchbare Instrume[…] war aber der Astrologie zu […] Man hat von ihm in lat. […] mehrere Schriften über Ge[…]trie, Optik, Geographie u. […]logie, welche 1533 — 56 […] Fol. Bdn zusammen gedruckt […]den. Er st. 1555. S. Nice[…] T. 38. p. 184. Bayle Dict[…]

**Fink** (Fried. Aug. von) dän. General der Infanterie, geb. d. 25 Nov. 1718 zu Strelitz im Mecklenburg., trat in seinem 17 J. in röm. kaiserl. u. nach wenigen Jahren in russ., 1744 aber in preuß. Kriegsdienste, wo er sogl. Obrister, u. 1756 General-Major ward. Im 2 u. 3 schles. Kriege führte er ein Grenadierbataillon an, mit dem er sich stets auszeichnete, u. 1757 den Schlachten bei Prag u. Kollin beiwohnte. Als Generallieutenant wohnte er 1759 der Kunersdorfer Schlacht bei, und führte dann unter dem Prinzen Heinrich von Sachsen, einen besondern Haufen an, mit welchem er sich vornemlich am 21 Sept. bei Korbitz hervorthat, indem er diesen Posten gegen eine sehr überlegene Macht behauptete, u. nur 800 Mann einbüßte, da hingegen der feindl. Verlust noch so stark war. Hier war Finks glänzendste Epoche, u. Friedrich selbst hatte, als sich Fink nach der Schlacht bei Kunersdorf überaus thätig u. geschickt in Sammlung des geschlagenen Heeres bewiesen, gesagt: Es werde dereinst ein zweiter Turenne aus ihm werden. Aber nun begegnete ihm ein Unfall, der ihn plötzlich auf seiner ruhmvollen Laufbahn hemmte. Er hatte nemlich d. 20 Nov. 1759 das Unglück, bei Maxen von einer überlegenen feindlichen Macht umringt zu werden, u. mußte sich, nachdem er einen Tag über Gegenwehr gethan, in der Nacht aber vergebl. zu entrinnen bemüht gewesen, u. alle Munition verschossen hatte, mit 8 Generals u. 14,000 Mann, aus welchen sein Korps bestand, ergeben. Bis zum Frieden 1763 blieb er in der Gefangenschaft; ward nach seiner Befreiung zu Berlin in Arrest genommen, durch ein Kriegsrecht kassirt, u. ein Jahr lang in der Festung Spandau gefänglich verwahrt. Nach geendigtem Arrest trat er als General der Infanterie in dänische Dienste, starb aber schon d. 24. Febr. 1766 zu Kopenhagen. Er war ein sehr geschickter General, u. wurde, wenn ihn der Maxner Vorfall, bei dem er nicht ganz ohne Schuld war, nicht betroffen hätte, wahrscheinlich jetzt einen Platz neben Schwerin u. Winterfeld einnehmen. Aus seinem Nachlasse gab M. A. von Winterfeld eine schätzbare Schrift heraus: Gedanken über militair. Gegenstände. Berlin 1788. 8. S. die Vorr. dieser Schrift u. Tielkens Beiträge zur Kriegskunst. 1 St. 99.

**Fink** von Finkenstein (Albr. Conr. Reichsgraf) königl. preuß. General Feldmarschall, geb. zu Saberau in Preußen 1660, stand anfangs in holländ., dann in franz. Kriegsdiensten, und hatte sich bereits rühmlich ausgezeichnet, als er 1689 in preuß. Diensten Major wurde. In den Niederlanden, wo er bis zum Ryswickischen Frieden stund, bewies er oft großen Heldenmuth, so wie nachher im span. Successionskriege. Unter andern nahm er 1703 Rheinbergen ein, zwang dann Geldern zur Uebergabe, u. focht 1709 in der Schlacht bei Malplaquet mit vorzüglichem Muthe. Seit 1718 war er Oberhofmeister des nachmaligen Königs Friedrich II. u. d. 16 Dez. 1735 starb er zu Berlin. S. Paulis Leben großer Helden 8 Th. 255 bis 282. Sein Sohn Friedrich Ludwig, der zu Berlin d. 6 Mai 1709 geb. war, u. d. 16 März 1785 zu Morungen in Preußen als preuß. Generallieutenant starb, pflanzte den väterlichen Heldenruhm fort. Von 1744 an bis 1760 focht er in den Schlachten bei Kesselsdorf, Ber-

gen, Minden, Liegnitz u. Torgau, u. bewieß bei allen Gelegenheiten besondern Muth u. Einsicht. In der letztern Schlacht gerieth er, da ihm das Pferd erschossen wurde, in feindl. Gefangenschaft, u. konnte also den letzten Feldzügen des 7jähr. Kriegs nicht beiwohnen. Sein Leben u. Bildniß finden sich in dem Berlin. genealog. histor. milit. Kalender für d. J. 1784. S. auch biogr. Lex. preuß. Militairpersonen 1 Th. 415—422.

**Finkenstein** (Karl Wilhelm, Reichsgraf von) ein verdienstvoller preuß. Minister, geb. d. 11. Febr. 1714, widmete sich den Staatswissensch. wurde schon in seinem 21 J. als preuß. Gesandter nach Schweden geschickt, u. kam von da 1740 an den dänischen Hof. Friedrich II. vertraute ihm mehrere andere wichtige Geschäfte am engl. u. russ. Hofe, u. machte ihn 1749 zum dirigirenden geh. Staats- u. Kabinetsminister beim Departement der auswärtigen Geschäfte. Seit dieser Zeit besorgte er die wichtigsten Angelegenheiten mit Klugheit u. Redlichkeit, u. leistete unter andern während des sibenjährigen Krieges dem Staate viele wesentl. nützliche Dienste. Erst nachdem er (d. 5. Jan. 1799) sein 50jähr. Ministerjubileum gefeyert hatte, bath er um seine Entlassung, entzog sich auch jetzt den Geschäften nicht ganz u. st. d. 3 Jan. 1800, nachdem er noch eine halbe Stunde zuvor eine Depesche unterzeichnet hatte. S. Denkwürdigkeiten aus dem Leben ausgezeichneter Deutschen 76.

**Fiori** (Colantonio di) ein ber. neapolitanischer Mahler, geb. 1352. Weit über seine Zeitgenossen an Anlagen u. Geschicklichkeit erhaben, hat er nicht nur diese nebst allen frühern Nationalkünstlern übertroffen, sondern auch Werke hinterlassen, die jetzt noch größte Achtung verdienen. D ihn blühte zuerst die Kunst Königreich Neapel zum bl Flore empor. Die Oehlmahl deren Erfindung ihm viele ne litan. Künstler zuschreiben, i tern Ursprungs. Er st. 1444. Fiorillo Gesch. d. zeichn. K 2 Th. 758.

**Firenzuola** (Agnolo) eigentl. nao Nannini, war zu Fl geb., blühte unter Leo X., Abt zu Vallombrosa, zuletzt schof u. st. 1551. Er hat vieles sowohl in Prosa als Versen selbst verfertigt u. übers u. in der Poesie den Pfad Petrarka, des Berni und se eigenen betreten. Unter seinen dichten geben die Italiäner se scherzhaften u. seinen Komöd vor den ernsthaften den Vorz obgleich dieselben mit einer Fr heit geschrieben sind, die sich seinen geistl. Stand wenig schic Rime. Flor. 1549; Opere, 1723. 2. Vol. 8. S. Flög Gesch. d. kom. Litt. 2 Bd 117.

**Firmian** (Karl Joseph, Graf Herr v.) ein verdienstvoller Staa mann, geb. 1716 zu Deutschm im Trientischen, genoß seine e Erziehung u. Unterweisung in Wissenschaften zu Erthal, Insbr und Salzburg. Nachdem er nen Studienkurs vollendet ha wurde er noch in Holland Zuhörer des Vitriarius, u. err tete Freundschaft mit Havercam Boerhaave, Bynkershoek u. a. Männern zu Leiden. Von da gab er sich nach Paris u. darauf nach Italien, wo er nen Geschmack in den schön. K sten festsetzte. Als Franz I. kaiserlichen Thron bestieg, Firmian nach Deutschland u. widmete sich gänzl. den St geschäften. Maria Theresia

ihn als ihren bevollmächtigten Minister nach Neapel, wo er durch sein einnehmendes u. sanftes Betragen nicht weniger, als durch seine erlangte Geschicklichkeit die schwierigsten Geschäfte meisterhaft zu behandeln, den König Karl aus dem Hause Bourbon disponirte, der ital. Allianz beizutreten, von welcher die Erwählung eines röm. Königs (des nachmal. Kaiser Josephs II.) abhieng. Als er darauf zum bevollmächtigten Minister in der östreichischen Lombardei ernannt wurde, eröffnete sich ihm ein neues weites Feld, alle Tugenden eines durch Religion, Philosophie u. Wissenschaften geleiteten Staatsmannes in ihrem größten Glanze zu zeigen. Er war es, der die Liebe zu den bessern Wissenschaften in jenen Gegenden wieder erweckte, geistlichen Despotismus u. Vorurtheile zu vertreiben anfieng, Bibliotheken errichtete, u. die Universität Pavia wieder herzustellen suchte. Das ehemal. Herzogthum u. die Stadt Mailand haben ihm seit 1759 vorzügl. Bevölkerung, Stiftung verschiedener Manufakturen, Ausbreitung des Handels, Verbesserung der Landwirthschaft, tolerante Gesinnungen in der Religion, u. Kultur der Künste u. Wissensch. zu verdanken. Alle diese u. noch mehrere Verdienste erhöhte er durch die ungemeine Leutseligkeit, mit welcher er jeden Künstler u. Gelehrten aufnahm u. unterstützte, u. durch die Einsichten, die er selbst in vielen Fächern der Literatur zeigte. Er besaß eine vortrefl. u. ausgesuchte Bibliothek von mehr als 40,000 Bänden u. auserlesene Kunstsammlungen. Sein Tod erfolgte d. 20 Jul. 1782. Er hatte 3 Brüder, die sich ebenfalls rühml. bekannt gemacht haben: Laktanz, Obristhofmeister am salzburgl. Hofe; Leopold, Kardinal u. Erzbischof von Passau, u. Vigilius, Domprobst zu Salzburg. Mit dem letztern, einem der gelehrtesten Prälaten der deutschen Kirche, der im Aug. 1788. starb, erbleichte der Glanz der Firmianischen Familie. S. Caroli Comitis Firmiani vita auct. A. Theod. Villa. Milano 1783. 4. Elogio di Carlo Conte di Firmian, scritto da Giamb. Conte d'Arco. Mantova 1783. 8. Biörnstuhls Reisen 2r Bd. 249 ff. Intell. Bl. Lit. Zeit. 1789. N. 76. S. 641.

**Firmikus** (Jul.) **Maternus**, ein Schriftsteller des 4ten Jahrh., aus Sicilien, schrieb in lat. Spr. eine Mathesis in 8. Büchern, die aber eigentl. Astrologie ist. Ausserdem hat man noch eine Abhandlung über die heidnischen Irrthümer von ihm, die er nach seinem Uebergange zum Christenthum schrieb. Von dem astronomischen Werke ist die beste Ausgabe von N. Pruckner. Basel 1551. fol. Weder Sprache noch Innhalt empfehlen dieses Werk. S. Hambergers zuv. Nachr. 2 Th. 718.

**Fischart** (Joh.) genannt Mentzer (Mainzer) ein ber. Satyriker, zu Strasburg um 1550 geb., ein Doktor der Rechte, um 1582 Reichskammeradvokat, 1586 Amtmann zu Forbach unweit Saarbrück, lebte wahrscheinlich noch 1614. Ausser einer Menge kleiner, äusserst seltener satirischer Flugschriften haben wir von ihm eine freie deutsche Bearbeitung des Gargantua von Rabelais 1552. 8. rc.; Von S. Dominici rc. u. S. Franzisci rc. artlichem Leben u. großen Greueln rc. 1571. 4; Flohatz rc. Strasburg 1577. 8. Das glückhaft Schiff von Zürch (1576) gr. 4. vergl. (F. D. Ring) Ueber die Reise des Züricher Breitopfes.

Baireuth 1787. 8. u. Meusel hist. lit. statist. Magazin Bd. 1. S. 220 f. Podagrammisch Trostbüchlein ꝛc. 1577. 8. (Strasb.) 1591. 8.; Binenkorb des heil. röm. Reichs Jmenschwarm ꝛc. 1579. 8. ꝛc. Catalogus Catalogorum perpetuo durabilis etc. 1590. 8. u. s. w. Diese Schriften sind theils in Prosa, theils in Versen, theils in Prosa mit Versen untermischt, abgefaßt, u. sämmtl. satirischen Innhalts. Als Satiriker ist Fischart unstreitig der zügelloseste seines, u. vielleicht aller Jahrhunderte, unerschöpflich an drolligen, launigen, witzigen, aber auch oft an zweideutigen, schmutzigen Einfällen, auf das genaueste bekannt mit den Thorheiten seines Zeitalters, u. nie ungewiß über den Ton, in welchem sie bald verlacht u. ausgehöhnt, bald wieder gegeißelt werden müssen. Die deutsche Sprache behandelte er wie sein Eigenthum, drang ihr Wörter u. Wendungen auf, zu denen die entfernteste Analogie nicht aufzufinden ist. Im Starkkomischen u. Burlesken ist er fast unübertreffbar. Aber auch die willkührlichsten Sprachformen, welche er sich erlaubt, zeugen von seiner Gelehrsamkeit u. seinem Witze. Ueberall leuchtet zugl. aus den schalkhaften Ergießungen seines fruchtbaren Genies eine natürliche Heiterkeit u. treuherzige Redlichkeit hervor. S. Flögels Gesch. d. kom. Litt. 3 Bd 326 — 378. Ebend. Gesch. des Burlesken 234 — 237. Jördens Lex. deutscher Dichter 1 B. 518 — 544.

Fischer (Christian Hiskias Heinr.) Komitialgesandter des fränk. Grafenkollegiums auf dem Reichstag in Regensburg, geb. zu Ingelfingen im Hohenloheschen d. 1 März 1731, studirte zu Erlangen, Jena, Halle u. Leipzig, begleitete einige Grafen von Ysenburg auf Universitäten u. Reisen, kam dann in Ysenburg. Dienste als Rath, hernach in Hohenlohe-Neuensteinische als Hofrath, 1764 als Kanzleidir. nach Neuwied, 1779 nach Regensburg, u. hier st. er d. 8 Dez. 1796. Ununterbrochene Thätigkeit, die genaueste Pflichttreue, u. reiner deutscher Patriotismus bezeichneten seine Geschäfte. Unter seinen gel. Werken u. Staatsschriften ist die wichtigste: Geschlechtsreihe der uralten Reichsständ. Häuser Ysenburg, Wied u. Runkel. Mit einer ausgemahlten Landcharte, 5 Kupfert. u. 17 genealog. Tafeln (auch 327 Urkunden) Mannh. 1778. fol. (8 Alph. 6 Bogen.) S. Weidlichs biogr. Nachr. 3 Th. 72. Allgem. d. Bibl. 43 Bd 610.

Fischer (Daniel) ein gel. ungarischer Arzt, geb. zu Käsmark den 9 Nov. 1695, studirte in Wittenberg, prakticirte in seiner Vaterstadt, nachher in der Liptau u. Zips, u. starb 1746. Er ist Erfinder des Pulveris Bezoardici Kesmarkiensis, des Spiritus nitri Bezoardici Fischeriani, der Essentiae ligni Carpathici contra vertiginem, u. des Elixirii antivenerei Fischeri. Auch ließ er einige lat. Schriften drucken, u. viele einzelne Beobachtungen in die Ephemerid. Nat. Curios. einrücken. S. Horanyi Memor. Hungar. u. noch mehr Veszprem Biogr. Med. Hung.

Fischer (Friedr. Christoph Jonathan) Prof. des Staats- u. Lehenrechts in Halle, geb. zu Stutgard d. 12 Febr. 1750, studirte zu Tübingen, ward 1776 Sekretair bei der badischen Gesandtschaft in Wien, kam 1779 als Prof. nach Halle, u. st. das. d. 30 Sept. 1797. Er ist als Schriftsteller im deutschen Staats- u. Fürstenrecht, u.

als gelehrter Historiker rühml. bekannt. Unter mehreren anderen schrieb er: Versuch über die Gesch. d. deutschen Erbfolge. 2 Bde Mannh. 1778. 8. Ueber die Gesch. des Despotismus in Deutschland. Mit Urkunden. Halle 1780. 8. Kleine Schriften aus der Gesch., dem Staats- u. Lehenrechte. 2 Bde. Ebend. 1780. 8. Entwurf einer Gesch. des deutschen Rechts. Leipz. 1781. 8. Novissima scriptorum ac monumentorum rerum germ. collect. Halae P. II. 1781. 4. Literatur des german. Rechts. Leipz. 1782. 8. Lehrbegriff sämmtl. Kameral- u. Polizeirechte, 3 Bde. Frankf. a. d. Oder. 1784. 8. Gesch. des deutschen Handels, der Schiffahrt, Erfindungen, Künste, Gewerbe ꝛc. 4 Th. Hannov. 1785. 8. (2te stark verm. Ausg. des 1 u. 2 Th. 1794.) Geschichte Friedrichs II, Kön. v. Pr. 2 Bde Halle, 1787. 8. Pragmat. Gesch. Wirtenbergs 1 Th. Lond. 1787. 8. (ohne Namen.) S. Weidlichs biogr. Nachr. 1 Th. 184. Pütters Litt. d. deutsch. Staatsr. 2 Th. 112.

Fischer (Gottlob Nathanael) Rektor in Halberstadt, geb. zu Graba, einem Amtsdorfe nahe an der Stadt Saalfeld, am 12 Jan. 1748, studirte zu Halle, ward 1769 ordentl. Lehrer am dortigen Pädagogium, 1775 Rektor der Raths- oder Martini-Schule zu Halberstadt, 1783 Rektor der dortigen Domschule u. seit 1800 königl. preuß. wirkl. Konsistorialrath; starb d. 20 März 1800. Er war ein vielseitig gebildeter, aufgeklärter u. freimüthiger Mann, dessen literärische u. schriftstellerische Thätigkeit sehr ausgedehnt war. Viele gemeinnützige Kenntnisse verbreitete er durch die Halberstädt. gemeinnützl. Blätter u. die deutsche Monatsschrift, die er lange herausgab, u. für einen zweckmäßigern Religionskultus sorgte er durch die Beiträge zur Verbesserung des öffentl. Gottesdienstes, deren Herausgeber er mit Hermes u. Salzmann war. Von seinem regen Gefühl für das Schöne in der Dichtkunst zeugen mehrere seiner poet. Versuche. Als Schulmann verband er weisl. das Alte mit dem Neuen, u. zeigte sich als einen geschmackvollen Kenner der alten Literatur, unter andern durch sein Florilegium lat. Lips. 1785. 8. S. All. Lit. Anz. 1800. S. 1681 — 85. 1689 — 93. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 3 B. 354 — 61.

Fischer (Jakob Benj.) Waisenhausbuchhalter zu Riga, geb. das. 1730, ein Schüler Linnes von sehr ausgebreiteten Kenntnissen, als Schriftsteller rühml. bekannt durch seinen Versuch einer Naturgesch. von Liefland. 2te Aufl. Königsb. 1791. 8. m. Kpf. u. Abriß eines neuen Systems über die menschl. Natur. Ebend. 1791. 8. st. d. 6 Jun. 1793. Beiträge u. Berichtig. von ihm zu Gadebuschs livl. Bibl. stehen in Hupels nord. Miscell. St. 4. S. 1 — 224. S. Meusels Lex. d. verst. Schrifst. 3r Bd.

Fischer, Fisher (Joh.) Kardinal, geb. zu Beverley in Yorkshire 1459, studirte zu Cambridge, wurde in der Folge das. Prof. der Theol., Kanzler der Univ. u. erhielt 1504 das Bisthum von Rochester. König Heinrich VIII rief ihn in den ersten Jahren seiner Regierung an den Hof, u. bediente sich seines Raths in vielen wichtigen Angelegenheiten. Als Fischer aber weder in die Ehescheidung des Königs willigen, noch die Abschaffung der päbstl. Gewalt gut heissen wollte, so ließ ihn Heinrich 1534 in Tower setzen.

Der Pabst sandte ihm ins Gefängniß den Kardinalshut, aber Heinrich ließ den 80jähr. Greis d. 22 Jun. 1535 als einen Hochverräther enthaupten. Unter den Gegnern der in England eindringenden Reformation war er durch Lehren u. Schriften einer der ersten u. ungestümmsten. Er besaß übrigens viel Gelehrsamkeit, eine in seiner Kirche damals ungewöhnl. Geschicklichkeit in Erklärung der Bibel, Belesenheit in den Kirchenvätern, u. viele Fertigkeit theolog. Streitigkeiten zu führen. Auch war er ein glücklicher Beförderer der Wissenschaften. In der Verwaltung seines Bisthums war er so wachsam, daß er jährl. alle Kirchen desselben visitirte, u. in denselben predigte. Seine Werke sind zu Würzburg 1557 u. 1597 in fol. herausgekommen. S. Samml. von Lebensbeschr. aus der britt. Biogr. 5 Th. 312 — 336. Schröckhs Lebensbeschr. 1 Bd 254 — 260.

**Fischer** (Joh. Bernhard) ein gel. Arzt, geb. zu Lübeck d. 28 Jul. 1685, studirte zu Halle, Jena, Leiden u. Amsterdam, reiste nach England u. Frankreich, u. prakticirte zu Riga, bis ihn die Kaiserinn Anna von Rußland zu ihrem Leibarzt, Archiater u. Direktor des ganzen Arzneiwesens im ruff. Reiche erhob. Als Elisabeth 1740 den Thron bestieg, begab er sich auf sein bei Riga liegendes u. von ihm angelegtes Landgut Hinterbergen u. blieb das. bis an seinen Tod d. 8 Jul. 1772. Seine vornehmsten, mit Beifall aufgenommenen Schriften sind: Livländisches Landwirthschaftsbuch. 2te Aufl. Riga 1772. 8. De senio ejusque gradibus et morbis Ed. II. Erford. 1760. 8. Deutsch von T. T. Weichardt. Leipz. 1777. 8. De febre miliari, purpura alba dicta. Rigae, 1767. 8. Viele Abhandl. in den Ephemer. Nat. Cur. u. in den Rigaischen Beiträgen. S. Gadebusch Livländ. Bibl. 1 Th. 336 — 354.

**Fischer** (Joh. Bernhard, Baron von Erlachen) S. Erlachen.

**Fischer** (Joh. Eberh.) Prof. in Petersburg, geb. zu Eßlingen 1697, wurde 1730 Prorektor des Gymnas. in Petersburg, wohnte 173[illegible] — 1747 der bekannten Expedition nach Kamtschatka bei, u. st. d. 24 Sept. 1771 als Mitgl. der kaiserl. Akad. u. Prof. d. Gesch. u. Alterthümer zu Petersburg. Die besten Jahre seines Lebens brachte dieser gel. Mann im Dunkeln zu, u. erst im hohen Alter wurde er durch seine Sibirische Geschichte 2 Th. St. Petersb. 1768. 8. u. die Quaestiones Petropolitanae Götting. 1770. 8. berühmt. Die letztern beförderte Schlözer zum Druck, u. aus dem ersten Werk lieferte er einen Auszug im [illegible] Th. der Hall. Allgem. Welthistorie. S. Bacmeisters ruff. Bibl. 2 Bd 291. Schlözers Lebe[illegible] Fragm. 1. S. 187 u. f.

**Fischer** (Joh. Friedr.) Rektor [illegible] Thomasschule in Leipzig, geb. [illegible] Coburg d. 10 Okt. 1724, stud. [illegible] seiner Vaterstadt u. zu Leip[illegible] ward 1748 M. der Phil. u. [illegible] warb sich das Recht, Vorlesung[illegible] als Privatdocent zu halten, Ko[illegible] rektor der Thomasschule zu Le[illegible] zig 1751, zugl. außerordentl. P[illegible] der Humaniorum auf dortiger U[illegible] versität 1762, Rektor der Thom[illegible] schule 1767, Kollegiat des [illegible] nern Fürstenkollegiums 1782. [illegible] st. d. 17 Okt. 1799 mit dem R[illegible] me eines gründlich gelehrten [illegible] lologen u. unermüdeten Sc[illegible] manns. Durch seine zahlrei[illegible] Bearbeitungen u. Schulausg[illegible] von Klassikern hat er sich [illegible]

haupt um das philologische Studium, u. insonderheit um die Schuljugend, welcher die mit großer Genauigkeit u. Vollständigkeit ausgearbeiteten Sprach- u. Sachregister bei seinen Ausgaben ganz besonders zu statten kommen, sehr verdient gemacht, wenn gleich die Art seiner Behandlung der Schriftsteller nicht geeignet war, das Studium der Alten reitzender zu machen. Denn alles, was er schrieb, hatte einen steifen pedantischen Anstrich. Aengstlicher Fleiß, grammatische u. kritische Genauigkeit zeichneten diese Schriften aus, aber ein belebender Geist u. ein freier Gesichtspunkt fehlt ihnen fast ganz. Um die biblische Exegese des A. u. N. T. u. um den richtigen, grammatischen Wortverstand der bibl. Werke (denn er war ein lebhafter Gegner der moralischen Auslegung) machte er sich durch einige Schriften verdient. Als Rektor der Thomasschule wachte er mit Ansehen u. Nachdruck über die Aufrechthaltung der alten Disciplin, u. suchte jeder Neuerung, wie aller neuen, vorzügl. deutschen Literatur, den Zugang zu versperren. Sein Karakter war im höchsten Grade bieder. S. C. T. Kuinoel narratio de J. F. Fischero etc. Lips. 1800. 8. Auch als Vorrede zu dem von Künöl herausgegebenen Animadvers. J. F. Fischeri ad J. Velleri Grammat. Graec. Spec. III. pars prior. Ueber Fischer als Schulmann von Kindervater. Leipzig 1801. 8. Schlichtegroll Nekrol. a. d. J. 1799. 1 Bd 77 — 138.

[Fi]te (Maria Elisabeth de la) geb. Boue, Gattinn des franz. reform. Predigers Joh. Dan. de la Fite im Haag, geb. zu Hamburg d. 21 Aug. 1737, übersetzte mehrere deutsche Schriften ins Franz., unter andern mit H. Renfner Lavaters Physiognomik, à la Haye 1782 — 87. Vol. III. 4., u. schrieb, außer einigem andern: Entretiens, Drames et contes moraux à l'usage des enfans. à la Haye 1781. Vol. II. 12. Deutsch von J. M. Armbruster, St. Gallen 1789. 8. und Eugenie et ses elèves. Par. 1787. P. II. 8. Dresde 1792. 8. Deutsch, Bern 1788. 8. Beide Schriften zeichnen sich durch Neuheit, Interesse u. Einkleidung vortheilhaft aus. Die Verfasserinn starb zu London, als Vorleserinn der Königinn von England, im Nov. 1794. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 3 Bd.

Fitz James (Jakob von) S. Berwick.

Fixlmillner (Placidus) ein verdienter Astronom, geb. d. 28 May 1721 in dem Dorfe Achleiten bei Kremsmünster, wo er in seinem 18 J. Benediktiner wurde. Bald darauf gieng er nach Salzburg, wo er schon vorher studirt hatte, u. hörte hier theol. u. jurist. Vorlesungen. Daneben beschäftigte er sich mit Mathematik, morgen- u. abendländ. Sprachen, Geschichte, Alterthümern u. Musik, u. kam mit vielen trefl. Kenntnissen bereichert, 1745 in sein Kloster zurück. Um jene Zeit wurde die adel. Ritterschule in Kremsmünster errichtet; er wurde dabei als Lehrer des Kirchenrechts angestellt, welches Lehramt er auch nicht eher als nach 40 Jahren, kurz vor seinem Tode niederlegte. Fast um eben jene Zeit wurde er zum Dekan der höhern Schulen, zum zweiten, u. bald darauf zum ersten Regenten über die adel. Jugend bestellt; welche Aemter er bis an seinen Tod bekleidete. 1762 wurde er zugleich zum Kremsmünsterischen Astronomen ernannt. Er war auch Notarius apostolicus in

Curia Romana inscriptus. Sein Tod erfolgte d. 27 Aug. 1791. Um die Astronomie hat er große Verdienste. Die vorzüglichste Bereicherung, welche diese Wissenschaft durch ihn erhielt, besteht in der großen Anzahl von Beobachtungen über den Merkur, die er auf la Landes Anleitung anstellte u. sammelte, u. wodurch er diesen Astronom mit in Stand setzte, seine Merkurtafeln zu fertigen; er war auch einer der ersten Astronomen, welche die Bahn des Uranus berechneten; auch lieferte er eine vortrefliche Berechnung über die Parallaxe der Sonne aus sämmtl. im Jahr 1769 in allen Theilen der Welt angestellten Beobachtungen über den Vorbeigang der Sonne vor der Sonnenscheibe. Er hat außerdem mehrere Abkürzungen von Rechnungsarten, mehrere prakt. Hülfsmittel beim Beobachten, neue Mikrometer u. Beobachtungsarten mit denselben angegeben. Die Beweise davon findet man in seinem Decennium astronomicum ab a. 1765. ad a. 1775. 4. u. Acta astronomica Cremisamensia ab a. 1776. ad a. 1791. 4., so wie in seinen Aufsätzen im Journal des Savans, Bodes astronom. Jahrbüchern ꝛc. S. Suppl. Bd zu Schlichtegr. Nekrol. 1 — 18. Zach Ephemer. 1799. Nov. 484 — 89.

**Flaccus** (M. Verrius) Sprachlehrer in Rom, ein Freigelassener, wurde von August mit seiner ganzen Schule ins Pallatium aufgenommen, u. den Enkeln des Kaisers zum Lehrer gegeben. Er st. im J. 14 n. Chr. G. Aus einem grammat. Werke de verborum significatione, das er schrieb, hat S. Pompej. Festus (S. den Artikel Festus) einen Auszug gemacht, der noch übrig ist. Flaccus machte sich auch durch die noch genauer Zeitfolge geordneten Jahrbücher (Fasti) verdient, welche in Stein gehauen zu Präneste aufgestellt wurden: Fastorum anni Rom. a V. Fl. ordinatorum reliquiae, ex marm. tabul. fragmentis, Praeneste nuper effosis, collectae et illustr. etc. cura et stud. P. F. Fogginii. Rom. 1779. fol. S. Hambergers zuv. Nachr. 1 Th. 569.

**Flacius Illyricus**, eigentl. Matthias Francowitz, einer der gelehrtesten Theologen der evangel. Kirche im 16 Jahrh., geb. zu Albona in Istrien 1520, wollte anfangs ein Mönch werden, gieng aber 1539 nach Basel u. von da nach Wittenberg, wo er unter Luthern u. Melanchthon studirte, u. 1544 Prof. der hebr. Sprache wurde. Weil er sich dem Interim widersetzte, so gieng er nach Magdeburg, wo er mehr Freiheit hatte dagegen zu schreiben, weil es in der Reichsacht war. Darauf wurde er Prof. der Theol. in Jena, aber nach 5 Jahren abgesetzt, weil ihm Viktorinus Strigelius zuwider war. Endl. st. er zu Frankfurt am Main 1575. Seine Hitze u. Zanksucht abgerechnet, war er ein großer Mann. Seine ausnehmende Stärke in der Sprachwissenschaft u. Auslegungskunst, seine große Bekanntschaft mit der christl. Kirchengesch. u. andern Theilen der Gelehrsamkeit; sein ungemeiner Fleiß u. unüberwindlicher Eifer in Vertheidigung dessen, was er für Wahrheit erkannt hatte, erhalten ihm das gerechteste Lob. Wie er sich nebst seinen Gehülfen um die Kirchengesch. durch die Herausgabe der Magdeburgischen Centurien sehr verdient machte, also war er auch der erste in der protestantischen Kirche, der die Regeln u. Anmerkungen, die zu einer gründl. Erklärung

der heil. Schrift nöthig sind, in Ordnung brechte, erläuterte u. bestätigte. Außer den Magdeburgischen Centurien sind seine vornehmsten Werke folgende 2: Clavis Scripturae sacrae u. Catologus Testium Veritatis, qui olim Rom. Pontificum primatui variisque Papismi superstitionibus, erroribus ac impiis fraudibus reclamarunt. Basil. 1556. Um das letztere zu schreiben, durchsuchte er fast alle Bibliotheken, soll aber bei dieser Gelegenheit manche seltene Schrift aus dem Bande geschnitten haben. Daher der Cultellus Flacianus bekannt ist. S. Ritters Beschreib. des Lebens Flacii. Frankf. a. M. 1725. 8. Schröckhs Lebensbeschr. 1 B. 192 — 203.

**Flamael** (Bertolet) Mahler aus Lüttich, geb. 1614, wetteiferte in der Zeichnung mit den berühmtesten Italiänern. Er hatte ein großes Genie voll Feuer, u. verstand das Kostüme, wie die Baukunst, vollkommen. M. Natalis, Schuppen u. a. auch in neuern Zeiten Engländer, haben nach ihm gestochen. Er starb in seiner Vaterstadt 1675. S. Füßli Künstl. Lex.

**Flaminius** (Joh. Ant.) von Imola, lehrte zu Seravalle die Humaniora, zuletzt zu Bologna, u. st. 1536. Er war ein guter lat. Dichter, so wie sein Sohn Markus Antonius, der sich dem geistl. Stande widmete, u. in jungen Jahren 1550 zu Rom starb. Außer lat. Gedichten hat man von ihm auch Umschreibungen u. Erklärungen der Psalmen: M. Ant. Flaminii in librum Psalmorum brevis explanatio, ed. S. T. Wald. Halae 1785. 8. Die beste Ausgabe von den Poesien dieser Dichter hat F. M. Mancurtius 1727 u. 1743 in einem Oktavbande herausgegeben. S. Camerarii narrat. de M. A. Flaminio, von der Nürnb. Ausgabe von den Epist. M. A. Flam. 1511 u. in Schelhorns Amoenitt. litt. T. II. p. 1 sq. Bayle Dict.

**Flaminius** (Titus Quinctius) ein ber. röm. Feldherr, Sohn des Konsuls Cajus Flaminius, der sein Leben in dem unglückl. Treffen am trasimenischen See gegen den Hannibal verlor. Er hat sich unter allen, die seinen Namen führen, am berühmtesten gemacht. Zuerst diente er im 2ten pun. Kriege als Kriegstribun unter dem Konsul Marcellus; wurde darauf Statthalter in Tarentum, u. wegen seiner Verdienste noch vor dem 30 J. (n. Erb. R. 554) Konsul. Hauptsächl. machte er sich durch seine Siege in Macedonien über Philipp, u. in Griechenland über den lacedämon. Tyrannen Nabis berühmt in den Jahren 555 — 59. In der Folge verwaltete er auch das Censoramt mit vielem Ruhme; da er aber bei manchen Gelegenheiten zu viel Ehrsucht zeigte, so minderte sich die Hochachtung seiner Mitbürger gegen ihn. Er starb endl. im Privatstande. Plutarch hat sein Leben beschrieben; s. a. Aurel. Vict. vir. ill. 51.

**Flamstead, Flamsteed** (John) Astronom, geb. d. 19 Aug. 1646 zu Denby in der Grafschaft Derby, folgte von Jugend auf seiner Neigung zur Astronomie, erhielt in London eine geistl. Präbende, wurde 1670 Mitgl. der kön. Societät daselbst, erhielt 1671 die Aufsicht über das neu erbaute Observatorium zu Greenwich, u. observirte hier bis an seinen Tod d. 18 Jan. 1720. Seine Historia coelestis britannica. Lond. 1725. Vol. III. fol. zeigt seine großen theoret.

u. prakt. Kenntnisse der Sternkunde. Man hat auch von ihm Atlas coelestis, Lond. 1729. fol. mit 25 Karten, darauf alle Konstellationen in England vorgestellt sind. S. Chaufepié Dict.

**Flandrin** (Pierre) Prof. u. Vicedirektor der Vieharzneischule zu Alfort, geb. zu Lyon d. 12 Sept. 1752, studirte in seiner Vaterstadt die veterinarischen Wissenschaften, erhielt an der dasigen Vieharzneischule eine Lehrstelle, kam dann nach Alfort, machte auf Kosten der Regierung eine Reise nach England u. Spanien zur Verbesserung der franz. Schaafzucht, u. st. d. 1 May 1796. Er bereicherte die vergleichende Anatomie mit einer Menge wichtiger Entdeckungen, die er in versch. franz. Journalen beschrieb. Eine schätzbare Frucht seiner Reisen ist die Schrift: De la pratique d'élever les moutons. 1794. 8. Deutsch mit Anmerk. von Ch. A. Wichmann. Leipz. 1804. 8. S. Intellbl. d. A. Lit. Ztg. 1796. Sept. 1113. Nouv. Dict. hist.

**Flechier** (Esprit.) Bischof zu Nismes, geb. zu Pernes bei Avignon 1632, widmete sich dem geistl. Stande, erwarb sich bald als Redner u. schöner Geist zu Paris einen Namen, erhielt 1685 das Bisthum Lavaur, 1687 das von Nismes, u. st. 1710 zu Montpellier. Die franz. Akad. hatte ihn 1673 zum Mitgl. aufgenommen, u. nach dem Muster dieser gel. Gesellsch. stiftete eine Akad. zu Nismes, die sich bis auf die Revolution erhalten hat. Als geistl. Redner war er einer der ersten seiner Zeit, besonders schätzt man seine Leichenreden. Seine Beredsamkeit hat nicht so viele Vorzüge, als die von Boßuet in sich vereint, ihr Hauptkarakter ist Würde der Gedanken u. Wohlklang der Perioden, hie u. da verräth sich indeß zu viel Bestreben nach Wi u. Kunst. Sonst war er auch ein schätzbarer u. beredter histor. u. biogr. Schriftsteller, wovon seine Hist. de l'Empereur Théodose le Grand u. Vie du Cardinal Ximenès rühml. Beweise sind. Auch seine lat. Gedichte werden von Kennern geschätzt. Oraisons funèbres. Par. 1681. 4.; 1697. 3 Vol. 12.; Panegyriques etc. Par. 1696. 4.; Sermons de morale etc. Par. 1713. 3 Vol. 12. Oeuvr. melées etc. Par. 1712. 12. S. Niceron 2 Th. 189—197. Eschenburgs Beispielsamml. 8 Bd. 2 Abth. 102 u. 562.

**Fleckenbühl**, genannt Bürgel (Joh. Phil. Franz von) Hessenkass. geh. Etatsminister, Präsident des Oberappellationsgerichts, der Kriegs- u. Domainenkammer rc. zu Cassel, geb. das. d. 26 April 1731. Nach zurückgelegten Universitätsjahren hielt er sich eine geraume Zeit zu Wetzlar auf, um sich noch besonders der Reichskammergerichts-Praxis zu widmen. Hernach trat er als Regierungsrath in fürstl. Nassau-Usingische Dienste, bis er von Kurbraunschweig-Lüneburg als kaiserl. u. Reichskammergerichts-Beisitzer präsentirt wurde, u. J. 1765 aufschwur. Mit E des Jahrs 1779 legte er Stelle nieder, trat in Hessen Dienste als geh. Etatsminister, st. d. 12 Jun. 1796. Er Verfasser des Wetzlarischen tikanten, Frankf. am M. 17 4., u. hatte seit 1756 großen theil an den v. Cramerischen larischen Nebenstunden. S. St ders hess. Gel. Gesch. 4 Bd. 1

**Fleetwood** (William) Bischof Ely, geb. zu London 1565, dirte zu Cambridge, bekleidete schiedene Predigerstellen in Lon don u. auf dem Lande, ward 17

Bischof von Asaph, 1714 von Ely, u. d. 4 Aug. 1723 st. er zu Tottenham in Middlesex. Er war einer der größten Kanzelredner seiner Zeit, u. deswegen bei Hofe sehr beliebt. Außer Predigten u. andern theolog. Schriften hat man auch Werke sowohl über alte Innschriften, als über die Alterthümer seines Vaterlandes von ihm. In jenen sammelte er die Inscriptionen aus Gruter, Rimes, Spon rc. u. erläuterte sie 1691. Ueber letztere schrieb er das Chronicon pretiorum, oder die Vergleichung des Valors der engl. Münzen unter Heinrich VI mit dem Werth der edeln Metalle zu seiner Zeit 1707. S. Niceron 13 Th. 367 — 440. Bambergers Anekd. von großbritann. Gel. 2 Bd 337.

**Fischer (Joh. Lorenz)** Direktor d. Akad. zu Frankf. a. d. O. u. erster Prof. der Rechte das., geb. d. 12 März 1689 zu Baireuth, studirte zu Halle, bekam das. 1716 eine außerordentl., 1723 eine ordentl. jur. Professur, gieng 1733 nach Frankf. a. d. O., u. st. das. d. 13 May 1749. Er war ein fleißiger u. gel. Jurist, der sich besonders um das Kirchenrecht verdient gemacht hat. Man hat von ihm: Institutiones juris naturae et gentium. Ed. III. Hal. 1745. 8. Institut. jur. feud. ib. 1730. 8. Einleitung zum geistl. Recht, 3te Aufl. 2 Bde. Ebend. 1750. 4. u. e. a. S. Schmersahls Nachr. von jüngstverst. Gel. 2 Bd 131 ff. Fikenscher gel. Bair. 2 Bd. 208.

**Flemming (Heino Heinr., Graf von)** kön. preuß. Generalfeldmarschall, geb. in Pommern 1632, besuchte verschiedene Universitäten, trat nach vollendeten Reisen in brandenburgische, nach einem Feldzuge in Polen in kaiserl., bald aber wieder in brandenb. Dienste, wo er 1672 Oberster wurde. Als solcher focht er gegen die Türken, gieng dann nach den Niederlanden, u. wohnte unter dem Prinzen von Oranien vielen wichtigen Begebenheiten mit dem ausgezeichnetsten Muthe bei. Mehrere Fürsten boten ihm Dienste an, u. er war wirkl. bei der chursächs. Armee von 1681 bis 1690 anfangs Feldmarschallieutenant, dann aber Generalfeldmarschall. Unter andern befand er sich in dieser Zeit am Rheinstrome, u. erwarb sich durch seine Klugheit u. Unerschrockenheit die Freundschaft u. Achtung der vornehmsten Feldherren bei den vereinigten Truppen. Seit 1690 war er wieder, als Generalfeldmarschall, in brandenb. Diensten, ward zugl. Geheimer-Staats- u. Kriegsrath, Gouverneur von Berlin u. Statthalter des Herzogthums Hinterpommern u. des Fürstenthums Camin. In den Feldzügen in Flandern u. Brabant legte er noch verschiedene Proben seines Muths ab; nach dem Ryswickischen Frieden aber begab er sich auf seine Güter, u. st. auf dem Schlosse Buckow d. 28 Febr. 1706. S. Lex. preuß. Militairpers. 2 Th. 425 ff.

**Flemming (Jakob Heinr., Graf von)** Chursächs. Staatsminister u. Generalfeldmarschall, geb. d. 3 März 1667. Sein Vater war Georg Kaspar, ein Bruder des vorigen Heino Heinrich. Der Sohn widmete sich anfangs den Wissensch., trat aber noch vor seinem 20 J. in brandenburg. Kriegsdienste, u. focht in den Niederlanden u. in Italien. Der Churfürst von Sachsen Joh. Georg IV ernannte ihn darauf zu seinem Generaladjutanten u. Obersten, worinn ihn auch der Nachfolger Friedr. August bestätigte,

der ihn bei verschiedenen Vorfällen mit Vortheil in Ungarn u. Wien gebrauchte. Auf dem Wahltage in Pohlen 1697 trug er das meiste dazu bei, daß sein Fürst die polnische Krone erhielt, u. seit dieser Zeit war er König August II Liebling, General, Minister, Gesandter, alles. Flemming that sein möglichstes, dem Fürsten die Krone zu erhalten, als König Karl XII von Schweden sie ihm entreissen wollte, und focht mit abwechselndem Glücke. Zugl. war er auch sehr thätig im Kabinete, besorgte die wichtigsten Angelegenheiten, übernahm viele Gesandtschaften u. st. zu Wien d. 30 April 1728. Sein Bruder **Joachim Friedrich** starb 1740 als Gouverneur von Leipzig. S. Leben des sächs. Feldmarschalls Grafen von Flemming. Naumb. 1731. 4.

**Flemming** (Paul) ein guter Dichter, geb. zu Hartenstein im Voigtlande d. 17 Jan. 1609, studirte zu Leipzig die Arzneikunst. Die Kriegsunruhen nöthigten ihn nach Holstein zu fliehen. Als der damalige Herzog zu Holstein 1633 eine Gesandtschaft nach Moskau u. Persien schickte, war Flemming als Reisearzt bei der Gesellschaft. Bald nach seiner Rückkunft starb er d. 2 April 1640. Als Dichter ist er der glücklichste Nachfolger Opitzens; in Reinigkeit der Sprache u. Kraft des Ausdrucks wetteiferte er mit ihm. Am besten gelang ihm das leichtere Lied u. das Sonnet. Einige seiner Lieder sind in die Gesangbücher gekommen. Man hat auch lateinische Gedichte von ihm. Sein Schwiegervater Niehusen edirte seine Werke: Geist- u. weltliche Poemata, 1642. 8. öfters; Auszüge in Matthisons lyr. Anthol. 1 Th. 91 — 106 u. sonst. S. Zachariä's auserles. Stücke
besten deutsch. Dichter. 2
Vorber. 1 — 64. Jördens
deutscher Dicht. 1 B. 544 —

**Fletcher** (John) ein ber. engl.
atherdichter, Sohn des Lord
schofs von London, war 1576
der Grafschaft Nordhampton
Er studirte zu Cambridge, ver
bald die jurist. Laufbahn, fol
seiner Neigung zur theatral. Di
kunst, u. blieb ihr bis an sein
1625 erfolgten Tod getreu.
cher bearbeitete seine Theater
fast immer in Gesellschaft sein
Freundes **Francis Bea
mont**, u. man weiß nicht,
viel Antheil jeder gehabt hat.
verfertigten zusammen über
Stücke, worunter nach dem
maligen Geschmack viel Trag
mödien sind. Beaumont sch
die Plane u. die pathetisch e
haften Scenen gemacht, u.
zu luxurirenden Fletcher im Z
gehalten zu haben. Fletcher
sehr lebhaft, flüchtig, kannte
große Welt, u. dieß trug
viel zu seiner Stärke im Dia
u. feinern Sprache bei, u. mac
daß er Beaumonts Plane
ausführte. Ihr Witz ist bei
u. doch fein, ihre Karaktere
gezeichnet, ihre Fabel anzie
u. wohl durchgeführt; aber
Sitten sind oft wie die ihrer
ten, etwas grob u. schmutzig.
ihrer Zeit zog man sie dem S
kespeare vor, welches aber
nicht mehr geschieht, ob sie gle
korrekter sind als er. Ihre W
erschienen 1780 zu London in
Bdn. — Aus Fletchers Fam
stammen noch 2 andere berüh
Dichter ab, neml. 1) **Phine
Fletcher**, gest. um 1642.
**Purple Island or the Isle
Man**, in 12 Gesängen, worinn
Mensch nach seinem Körper u. Ge
u. im Kampfe mit dem Laster m

haft geschildert wird, u. 7 Fischeridyllen sind seine vornehmsten poet. Erzeugnisse. 2) Giles Fletcher, des vorigen Bruder. Sein 1610 zum erstenmal erschienenes Gedicht Christ's Victory and Triumph hatte, wie seines Bruders Purple Island, 1783 das Schicksal, verbessert u. modernisirt herausgeg. zu werden. Es ist eines der meisterhaftesten Gedichte aus der damaligen Periode. Von Fletcher u. Beaumont S. die biographischen u. kritischen Abhandlungen von Sympson, Seward u. Langbaine, welche v. Gerstenberg seiner Uebersetzung der Braut (The Maids Tragedy) Coppenh. u. Leipzig, 1765. 8. beigefügt hat, u. Hubers vorläufige Anmerkungen zu seine Uebersetzung des Stücks A King and no King unter dem Titel: Ethelwolf, oder, der König kein König, Dessau u. Leipz. 1785. 8.

Fleury (André Hercule de) Kardinal u. franz. Premierminister, geb. zu Lodeve in Languedoc d. 22 Jun. 1653, kam schon im 6ten Jahre nach Paris, studirte bei den Jesuiten, u. wurde bald Kanonikus zu Montpellier u. Doktor der Sorbonne. Bei einer mehr als gewöhnlichen Ausbildung des Verstandes u. mannigfaltigen, angenehmen Talenten, zeigte er sich in einem hohen Grade bescheiden u. anspruchlos, u. erlangte dadurch die Achtung verschiedener Großen des Hofs und die Freundschaft Bossuets u. Fenelons. Eine geraume Zeit bekleidete er die Stelle eines der königl. Hauskaplane, bis er endlich 1698 das Bisthum Frejus bekam. Erst in seinem ... Jahr wurde er Instruktor des jungen Königs Ludwigs XV, gewann dessen ganze Liebe, erwarb sich einen immer größern Einfluß in die Staatsgeschäfte, u. schwang sich endlich 1726 bis zur Würde eines Premierministers. Er war kein Mann von großen und auszeichnenden Talenten; aber er war das, was man einen feinen Kopf nennt. Unfähig, Plane zur Ausführung zu bringen, wozu Kraft des Genies erfordert wurde, war er mehr als irgend jemand geschickt, Zwecke zu erreichen, welche Ausharren erforderten. Unfähig sich nach der Weise großer Geister, die Umstände und Verhältnisse, wenn u. wie er sie gebrauchte, selbst zu schaffen, hatte er die höchste Geschicklichkeit darinn, sie abzuwarten, aufzugreifen u. zu benutzen. Ganz ohne eigennützige Rücksichten auf sich selbst u. seine Familie war es sein leidenschaftl. Wunsch, das Reich ruhig u. glücklich zu machen. Frankreich befand sich damals in der traurigsten Lage. Die Finanzen waren zerrüttet, die Handlung verfallen, der Kredit vernichtet, der Hof wenig geachtet, die Kirche in Verwirrung, das Sittenverderbniß allgemein, die Nation verarmt u. entkräftet, u. von aussen mit einem Kriege bedroht, zu dessen Führung es am Gelde u. an Truppen fehlte. Fleury nahm sich vor, diese Krankheiten des Staats zu hellen, u. es gelang ihm beinahe durch Unthätigkeit, indem er ihn ausruhen u. den Ränkemachern keine freie Hand in den Geschäften ließ. Immer zog er Unterhandlung dem Kriege vor, weil er dem Staate Ruhe verschaffen wollte, u. den Krieg, als Plage des Volks scheute. Selbst zu dem kurzdaurenden, matten Rheinkriege 1733, den die pohlnische Königswahl veranlaßte, mußte er fast gezwungen werden. Dieser Krieg endigte sich 1735 durch die Wiener Präliminarartickel u. den Definitivtraktat zu Versailles, wodurch Frankreich

nicht nur seinen Bundesgenossen große Vortheile verschaffte, sondern auch sich selbst Lothringen, mit aller Oberhoheit erwarb. In seinem Aeußern beobachtete Fleury beständig die größte Simplicität, war mäßig u. bescheiden u. schien für Reichthum u. Wohlleben nicht den geringsten Sinn zu haben. Kein Vorwurf würde seine Staatsverwaltung treffen, wenn er nicht seinen König zu sehr von den Regierungsgeschäften zurückgehalten, wenn er nicht aus unzeitiger Kargheit manche Unternehmung zu wenig unterstützt, u. nicht aus eben dem Grunde, die Marine hätte verfallen lassen. Sein bedeutendster Fehler bestand darinn, daß er ein unduldsamer Priester war. Er ließ sich durch seinen Beichtvater Pollet u. durch die Mönche von St. Sulpize in kirchlichen Angelegenheiten zu gewaltsamen Schritten verleiten, die leicht einen bürgerlichen Krieg hätten veranlassen können, u. wollte die Annahme der Bulle Unigenitus allgemein machen. Auch gereichte es ihm nicht zur Ehre, daß er seinem alten Kammerdiener Barjac, auf die Geschäfte, besonders auf die Vergebung der Stellen, zuviel Einfluß erlaubte. Er starb zu Issy d. 29 Jan. 1743, alt 89 Jahre. S. Lebensgeschichte aller Kardinäle 2 Th. 351 ff. Heinrichs Gesch. von Frankr. 3 Th. 157. ff.

**Fleury** (Claude) ein berühm. franz. Schriftsteller, geb. zu Paris d. 6 Dez. 1640, studirte die Rechte, u. wurde 1658 unter die Parlementsadvokaten aufgenommen. Nach 9 Jahren trat er in den Priesterorden, u. legte sich ganz auf das Studium der heil. Schrift u. der Kirchenväter, auf die Kirchengeschichte u. das geistl. Recht. Von 1672 an war er fast immer Instruktor irgend eines königl[...] des, zuletzt des Herzogs von [...]gogne, u. Beichtvater Ludwi[...] Die franz. Akad. nahm ihn [...] ihre Mitglieder auf, u. d. 1[...] 1723 starb er. Er war ei[...]licher Mann von einfachen [...] u. entfernt von den kirchl. [...]tigkeiten seiner Zeit. Kir[...]schichte, das geistl. Recht [...] Kirchenväter waren die F[...] auf die er sich einschränkte [...] denen er vieles leistete. Sei[...]tigstes Werk ist die Histoi[...]clesiastique, einigemal zu [...] u. Brüssel gedruckt, als à [...]xelles 1723 — 1740. in 3[...]mes in gr. 12. darinn m[...] 20 ersten Bände von Fleur[...] andern (welche von Anfan[...] 15 Jahrh. bis auf das J. [...]gehen) von Iean Claude F[...] einem Pretre de l'Oratoir, [...] Die deutsche Uebersetzung F[...] u. Leipz. (Rostock) 1752 — [...] 14 Theilen in gr. 4. enthält [...] Fleurys Werk ganz, ohne [...] Fortsetzung. Ins Lat. über[...] fortgesetzt von Alexander a S[...]hanne de Cruce (S. diesen [...]kel). Fleury schrieb das Wer[...] denkende Leser, verbannte [...] Fabeln u. bediente sich der [...] Sprache mit allen ihren R[...] Annehmlichkeiten; aber bei [...] seiner Redlichkeit, Belesenhe[...] gesunden Beurtheilungskraf[...] er doch nicht selten von den V[...]theilen seiner Kirche geblendet, [...] ermüdet seine erbauliche Weit[...]keit. Seine übrigen Schriften (I[...]tution. du droit ecclésiast.[...]techisme hist.; Hist. du [...] françois etc.) erschienen 17[...] Nismes in 5 Oktavbänden[...] Hist. eccles. ebend. in 25 [...]bänden, u. zuletzt: *Droit p[...] de France; ouvrage [...] publié avec des notes p[...]* Daragon. IV. Part. ou II T[...]

Lond. 1788. 12. S. Niceron 9 Th. 1 — 13.

lipart (Jean Jaques) ein vortrefl. Kuperstecher zu Paris, wo er 1718 geb. war, u. d. 11. Jul. 1782 starb. Er arbeitete in einer mahlerischen, freien Manier, u. war in Ausdruck u. Wirkung vortreflich. Seine besten Stiche sind: Le paralitique servi par ses enfans u. L'Accordée de Village, beide nach Kreuze Chasse à l'ours nach Vanloo u. a. m. S. Nouv. Dict. hist.

ocquet (Etienne Joseph) ein ber. Tonkünstler, geb. zu Aix in Provence 1750, führte schon in seinen 11 J. in der dasigen Hauptkirche eine Messe von seiner Komposition auf. In Paris, wohin er um 1770 kam, wurde seine Oper Union de l'Amour et des Arts, mehr als 80mal nacheinander aufgeführt. Er gieng darauf nach Italien, komponirte nach seiner Rückkehr ins Vaterland mehrere Opern u. st. zu Paris d. 10 März 1785. S. Nouv. Dict. hist.

odardus S. Frodardus.

öing (Pehr) schwed. Hofkupferstecher u. Prof. bei der Mahler- und Bildhauerakademie in Stockholm, bildete sich in seinem Vaterlande u. auf ausländischen Reisen. Man hat von ihm Gustav Adolphs Brustbild in Lebensgröße gestochen; sein vornehmstes Werk aber erschien unter dem Titel: Solennités, qui se sont passés à Stockholm dans les années 1771, 1772 rc. (auf 23 halben Bogen in Querfolio. Von diesem Werke giebt Lüdekens schwedisches Gel. Archiv, 2 Th. Nachricht. Er st. d. 17. Okt. 1791, beinahe 61 Jahr alt. S. Neue Bibl. der schönen Wissenschaften B. 380.

gel (Karl Friedrich) Prof. in Liegnitz, geb. zu Jauer d. 3. Dez. 1729, studirte zu Halle, wurde 1761 erster Kollege in der 5ten Klasse des Magdalenen-Gymnasiums zu Breslau, 1762 Prorecktor der Stadtschule zu Jauer, 1773 Rektor derselben u. 1774 Prof. der Philosoph. bei der Ritterakademie zu Liegnitz. Er st. d. 7. März 1788. Er besaß eine ungemein ausgebreitete Belesenheit u. große Kenntniß der Literargeschichte im Fache der Dichtkunst, Geschichte, Philosophie u. anderer Wissenschaften. Beweise davon findet man in seinen, mit seltenem Fleiße geschriebenen Werken: Geschichte des menschl. Verstandes 3te Aufl. Breslau 1776. 8. Gesch. der kom. Literatur 4 Bd Liegnitz 1784. 8. Geschichte des Groteskekomischen. Ebend. 1788. 8. Geschichte der Hofnarren. Eb. 1789. 8. Geschichte des Burlesken. Leipzig 1794. 8. Auch als Lehrer u. Erzieher erwarb er sich viele Verdienste. S. Literar. Beilage zu den schles. Provinzialblät. 1794. Stück 2. S. 51 — 57. Jördens Lex. deutsch. Dicht. 1 B. 551 — 57.

Flörken (Friedr. Jak.) Advokat zu Grabow im Mecklenb. Strelitz, hernach privatis. Gelehrter zu Berlin, geb. zu Altenkalden im Mecklenburg-Schwerinischen d. 18 Mai 1758, setzte Krünitzens ökonom. technol. Encykl. vom 74 Bde an fort, u. starb über der Bearbeitung des 78sten d. 17 Okt. 1799. S. Meusels Lex. der Verstorbenen Schriftst. 3 Bd.

Flores i Setien (Henrique) ein gelehrter span. Geistl., geb. zu Diego d. 21 Jun. 1702, wurde 1718 Augustiner, 1728 zu Alcalá de Henares Dokt. d. Theol., lehrte v. 1750 — 1758. des Thomas von Aquino Theologie, u. wurde von König Ferdinand VI. mit 600 Du-

katen jährl. belohnt. Er schrieb in den Jahren 1732 — 38 einen Kursus d. Theol. in 5 Bdn. und 1746 — 1772 seine Espanna sagrada in 27 Quartbdn. Schätzbar ist unter seinen übrigen Schriften die Collection de las Medallas de los Municipios, Colonias i otros pueblos de Espanna, Madrid 1757, 2 Vol. 4. u. Supplemento a las Medallas, 1772, 4. weil er in demselben viele unbekannte Münzen bekannt machte. Eine seiner besten Schriften ist die Dissertation de la Cantabria, Madrid 1768. 4. Flores war ein gelehrter Historiker, u. ein bescheidener Schriftsteller. Er st. d. 5 Mai 1773, u. hinterließ eine vortrefliche Sammlung von spanischen Naturalien. S. Murrs Journal zur Kunstgeschichte 1 B. 221 — 224. Saxii Onomast. T. VII. 110.

**Florian** (Jean Pierre Claris de) Kapitain der Dragoner u. Mitglied der franz. Akad., geb. 1755 auf dem Schlosse Florian in Languedoc, dem Eigenthum seiner Vorfahren. Er erhielt seine Bildung von Voltaire, mit dem er weitläufig verwandt war, u. zu Paris, kam 1768 als Edelknabe zu dem Herzoge von Penthievre, besuchte dann eine Artillerieschule, erhielt eine Kompagnie unter dem Dragoner-Regimente von Penthievre zu Maubeuge, lebte aber meistens als Kammerjunker bei dem Herzog von Penthievre zu Paris, wurde unter Robespierre eingekerkert, erhielt nach dem Sturze des Tyrannen seine Freiheit wieder, starb aber bald darauf d. 12 Sept. 1794. Er war ein fruchtbarer, geistvoller und liebenswürdiger Schriftsteller, der durch leichtere dramat. Arbeiten u. viele Romane u. Erzählungen am berühmtesten geworden ist. Besonders machten ihm eine meisterhafte Umarbeitung der Galatea des Cervantes, und sein Schäferroman Estelle zum Lieblingsschriftsteller seiner Nation. Vor letzterm Werke kam sein in der Manier des Telemachs geschriebener Roman Numa Pompilius heraus, den man für sein Meisterstück hält, welchen Namen er aber wohl nur in Hinsicht auf die an interessanten Situationen reichen 6 ersten Bücher verdient; denn die 6 letztern haben einen geringern Grad von Interesse u. Schönheit. Einen minder glücklichen Erfolg als diese Schriften u. seine Novellen hatte der Roman Gonzalva von Cordova, bekleidet mit einem lesenswürdigen Aufsatz über die Mauren in Spanien. Außerdem hat man von Florian eine Reihe Fabeln, welche mit den la Fontainischen eine Vergleichung aushalten, u. eine franz. Uebersetzung des Don Quixote, die erst nach seinem Tode gedruckt wurde. Seine meisten Schriften fanden auch in deutschen Uebersetzungen vielen Beifall. Oeuvr. compl. (p. Didot) T. XV. et dernier avec la vie de Fl. par A. l. Ros... 1797. 12. (nachgedr. Leipz. 17... 8. Oeuvr. posth. cont. Rosalba, Nouvelle sicilienne, plusieurs fables inedites et le poeme de Guill. Tell., avec la vie de l'auteur par Jauffret 1799. 18. S. Neue Bibl. d. schön. Wiss. 56 Bd. 1 St. ... 93. Der Biogr. 3 Bd. 1 ... 70 — 89. Nouv. Dict. hist.

**Florida-Blanka** (Don Joseph Monino, Graf von) Großkreuz des Orden K. Karls III, wurde nach langen Diensten der erste span. Minister. Weil er sich aber den Grundsätzen der franz. Revolution standhaft widersetzte, so verlor er im Anfange des J. 1792 ...

Stelle, begab sich auf seine Güter, kam in Verhaft, starb aber nach wenigen Tagen. S. Nouv. Dict. hist.

Floris (Franz van Veiendt, genannt) ein ber. Mahler aus Antwerpen, gebor. 1520, lernte anfangs die Bildhauerkunst, seit seinem 20 J. aber die Mahlerei, zuerst von dem nicht ungeschickten Mahler Lambertus, Lombardus, hernach aber studirte er in Italien nach den schönen Alterthümern, u. nach des Michel Angelo jüngstem Gericht. Da er nun von diesem die großen Zusammensetzungen lernte, so nannte man ihn den flandrischen Raphael. Er mahlte mit einer leichten u. flüchtigen Hand kräftig u. schön, u. wußte das Gewand gut zu werfen; doch war er zuweilen trocken u. sein Fleisch zu helle. Man hat von verschiedenen Kupferstechern mehr als 100 Blätter nach ihm. Er starb in seiner Vaterstadt 1550. S. d'Argensville Leben der ber. Mahler. 3 Th. 325. ff.

Florus (Luc. Annäus) ein röm. Geschichtschreiber, nach einigen aus Spanien, nach andern aus Gallien, unstreitig ein Dichter; vielleicht der Florus, der sich mit Hadrian im Versmachen übte, u. dem das Pervigilium veneris u. allerlei Gedichte in der Anthologie beigelegt werden. Er schrieb zu Ende des ersten u. im Anfange des zweiten Jahrh. in einem panegyrischen Stil: Epitome hist. rom. ab U. C. ad Iani templum clausum sub Augusto lib. IV. ed. C. A. Ducker. Lugd. Bat. 1722. 8. u. 1744. ... I. Fr. Fischer. Lips. 1760. ... deutsch von K. Fr. Kretschmann, Leipz. 1785. 8. S. De Epitomes rer. rom., quae sub nomine L. An. Flori sive Flori sive Senecae fertur, aetate probabilissima, vero auctore, operis antiqua forma. Quaestionum novarum lib. III. Ed. F. N. Titze. Lincii. 1804. 8.

Florus, mit dem Beinamen Magister, vermuthlich eine Person mit Dichter Drepanius Florus, einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, war Lehrer an der Domschule in Lyon, u. st. daselbst um 859. Ausser einigen theologischen Schriften hat man von ihm eine dreifache Sammlung leidlicher Gedichte, die in jenem Zeitalter eine seltene Erscheinung waren: Drepanii Flori, Theodulphi etc. Psalmi et hymni aliaque carmina sacra, notis ornata a D. A. Rivino. Lips. 1653. 8. S. Hambergers zuverl. Nachrichten 3 Th. 608.

Fludd, de Fluctibus (Robert) ein bekannter theosophischer Mistiker, geb. zu Milgate in der Provinz Kent 1574, studirte zu Oxford Philosophie u. Medicin, machte Reisen durch Spanien, Frankreich, Italien u. Deutschland, prakticirte dann in London u. st. 1637. Er war ein Neuerer in der Medizin, ein Freund der Chemie, der Rosenkreuzer, der sympathetischen Kuren u. der Astrologie. In seinem Systeme herrscht Frömmigkeit, Schwärmerei, Thorheit und Unsinn. Seine Schriften sind selten. S. Wood Athenae Oxon. T. I. 510.

Foe (Daniel de) einer der originellsten engl. Schriftsteller, geb. zu London um 1663. Er wurde ein Strumpfshändler, bald aber einer der kühnsten Schriftsteller, die jemals ein Jahrhundert hervorgebracht hat. In dieser Beschäftigung nahm er die Parthei gegen das Ministerium, u. verfertigte eine unzählige Menge von kleinen Schriften, die großen Beifall fanden, aber ihm auch große Ver-

folgungen zuzogen; unter andern brachte ihn die Schrift: Der kürzeste Weg mit den Dissenters, an den Pranger. Als Dichter wurde er am berühmtesten durch die Satire: der wahre geborne Engländer. Diese, so wie seine übrigen Satiren sind voll treffender Züge, werden jetzt aber wenig mehr gelesen, weil sie ohne Kommentar nicht verständlich sind. Am bekanntesten ist er ausserhalb England durch seinen Robinson Crusoe, (The life and strange surprising adventures of Robinson Crusoe of York) der in alle Sprachen übersetzt u. unzähligemale nachgeahmet worden ist; nach der 15ten Ausgabe. deutsch (von Fr. Schmitt) Nürnb. 1782. 2 Bde 8. Als polit. Schriftsteller hat de Foe große Verdienste, u. seine Schriften über die Handlung zeichnen sich durch Gründlichkeit u. Originalität aus. Sein Stil ist angenehm und einfach, u. die Materien immer von einer interessanten Seite vorgetragen. Unter seinen übrigen pros. Schriften fand besonders der Familienlehrer (the Family Instructor. Vol. III.) vielen Beifall, u. noch 1772 erschien von ihm die 17te Auflage, so wie überhaupt die Geisteswerke keines englischen Schriftstellers so viele Auflagen erlebt haben als die seinigen. Er st. d. 26. Apr. 1731. S. The life of de Foe, by G. Chalmers. Lond. 1790. 8. (einzeln, u. bei einer prächtigen Ausgabe des Robinson in 2 Bdn mit Kpf.) Der britt. Plutarch 7 Bd. 41—60.

**Förster** (Joh. Christian) kön. preuß. Kriegs- u. Domainenrath zu Halle, wo er d. 14. Dez. 1735 geb. war, studirte, Professor, 1787 Kriegs- u. Domainenrath wurde u. d. 19. März 1798 starb. Man hat von ihm mehrere philos. u. kameralistische Lehrbücher: Entwurf der



Land- Stadt- u. Staatswirthscha Berlin 1782. 8. N. Aufl. 179 8. Beschreibung u. Geschichte d hallischen Salzwerks. Halle 179 8. mit einem neuen Titelbl. 179 Uebersicht d. Gesch. d. Univ. Halle in ihrem ersten Jahrh. Eben 1794. 8. u. m. a. S. Meuse Lex. d. verst. Schriftsteller 3 B

**Förster** (Joh. Christian) Superi tendent zu Weissenfels, geb. Auerstedt in Thüringen d. 6 O 1754, stud. zu Leipz., kam a Hauslehrer nach Naumburg, e hielt daselbst 1782 eine Prediger stelle, wurde 1786 Domprediger gieng 1800 nach Weissenfels u. daf. am 15 Dezember dieses Jahrs Sein Lehrbuch der christl. Reli gion, Weissenf. 3te Aufl. 1790 8. Predigten über die Evangel. Bde. Ebend. 2te Aufl. 1793. 8. Andachten u. Gebete 2 Th. O fenb. 1792. 8. Beicht- u. Kom munionb. Weisenf. 3te Aufl. 1794. 8. u. mehrere ascetische Schriften, haben ihn als einen aufgeklärten, thätiges Christenthum mit Wärme befördernden Religionslehrer be kannt gemacht. S. Meusel a. a. O. Beyers Magaz. f. Pred. 11 Bd. 5 St. 106 — 111.

**Foertsch** (Mich.) ein gel. Theolog geb. zu Wertheim d. 24 Jul. 1654, studirte zu Strasburg, Jena u. Helmstädt, lehrte die Theologie am Durlach. Gymnas., dann zu Tübingen u. Jena, u. st. d. 24. Apr. 1724, nachdem er in lat. Spra che über verschiedene theol. Mate rien manches Nützliche geschrieben hatte. S. (Koecheri) Sched asma de vita, script. et me ritis in eccles. M. Foertsch Ien. 1723. 4. Böks Gesch. d. Uni Tübingen 129.

**Foesius** (Annt.) ein berühmter riser Arzt des 16 Jahrh., geb. Metz 1528. gest. 1596. Sein Hau buch ist die Oeconomia Hipp

cratis, d. i. ein Wörterbuch über den Hippokrates, das noch jetzt unentbehrlich bleibt, aber selten wird, und dann die Ausgabe alles Werke des Hippokr., die noch immer eine der ersten Stellen behauptet. S. Teissier Eloges des hommes savans T. IV. 280. Sprengel Geschichte d. Arzneik. 3 Bd. 14.

**Foggini** (Peter Franz) Prof. der schön. Wiss. im Seminarium zu Florenz, hernach erster Custos der Vatikan. Bibliothek in Rom, geb. 1712 zu Florenz, wo sein Vater Joh. Bapt. ein angesehener Baumeister war, starb d. 1 Jun. 1783. Er hat sich durch mehrere schätzbare archäol. Schriften, auch durch die mit vieler Mühe besorgte Ausgabe Virgils: Virgilii Codex antiquissimus qui Florentiae in Bibl. Mediceo-Laurentiana adservatur. Flor. 1741. 4. (mit Uncial-Buchstaben prächtig gedruckt) rühml. bekannt gemacht. Sonst war er ein rüstiger Streiter u. sehr eifriger Vertheidiger der strengen Grundsätze der alten Kirchenlehrer. S. Saxii Onomast. Vol. VII. 2.

**Fohi, Fouhi**, Stifter der Chines. Monarchie, angebl. zu den Zeiten Noahs. Das Buch Ye-King, welches man ihm in China beilegt, u. das aus lauter kurzen Querstrichen besteht, wird von den Chinesern für einen Innbegriff aller Wissenschaften, von andern aber für eine Rechenkunst ausgegeben. Fohi soll der Stifter der Glückseligkeit des chines. Reichs durch löbl. Einrichtungen, Gesetze u. Erfindungen geworden seyn. Seine Geschichte beruht aber nicht auf histor. Dokumenten.

**Folard** (Charles de) ein berühmter Verbesserer der Kriegskunst, geb. zu Avignon d. 13 Febr. 1669, nahm in seinem 16 J. Militairdienste, avancirte bald, las fleißig Cäsars Kommentarien u. machte den kleinen Krieg nach dessen Grundsätzen. Im span. Successionskriege wurde er Adjutant beim General Vendome, machte den Plan zu der Einnahme von Hostilia u. von Cassino, u. kam nach der Schlacht bei Malplaquet in kaiserl. Gefangenschaft. Gegen die Türken focht er 1714 sehr tapfer in Maltha, trat dann in die Dienste K. Karl XII von Schweden, kehrte nach dessen Tode in sein Vaterland zurück, u. machte 1719 unter dem Herzog von Berwik seinen letzten Feldzug. Hernach stud. er in Ruhe die Kriegswissenschaft, versank zuletzt in eine fanatische Andächtelei u. starb d. 23 März 1752 als Mestre de Camp in seiner Vaterstadt. Seine Erfahrung, seine tiefe Einsicht in das moderne Handwerk des Kriegs, seine Belesenheit in der römischen Art Krieg zu führen, u. seine Beobachtungen haben ihm den Namen des französ. Vegetius erworben. Seine neuen Entdeckungen über die Kriegskunst theilte er in seinem öfters gedruckten Kommentar über den Polybius mit; deutsch durch den preuß. Hauptmann von A. L. von Oelsniz mit Vermehrungen des Guichard oder Quintus Icilius. Breslau 1754 — 69. 7 Bde gr. 4. m. Kpf. Man hat auch einen franz. Auszug. Guichard hat den Folard, der des Griechischen unkundig war, öfters zurecht gewiesen. S. Memoires pour servir à l'hist. du Chevalier Folard. Ratisb. (Paris) 1753. 12.

**Folengo** (Girolamo) Dichter, aus Mantua gebürtig, sollte zu Bologna Philosopie studiren, folgte aber seiner Neigung zur Poesie, wurde ein Soldat, endlich, nachdem er lange umhergeschwärmt hatte, ein Einsiedler (andere sagen ein Benediktinermönch, wo er den

Klosternamen Theophilo annahm) u. starb d. 9. Dez. 1544. Unter den Namen Limerno Pitocco gab er seinen Orlantino (älteste Ausgabe zu Venedig 1526) heraus, eine trollige Verkleidung des Roland in einen Bettelknaben. Am berühmtesten ist er als makaronischer Dichter, u. nur einem so jovialischen Kopfe und feinen Kenner der reinen Latinität u. seiner Muttersprache konnte es gelingen, lange Gedichte in dieser Manier zu versifiziren. Von seinen makaron. Gedichten, die er unter dem Namen Merlino Cocajo herausgab, giebt es unzähliche Ausgaben: Theoph. Folengi, vulgo Merlini Cocaji Opus macaronicum, notis illustr. Amst. 1768. Vol. II. 4. mit 150 Kupfertaf. Folengo schrieb auch ein seltsames u. jetzt sehr seltenes Buch, unter dem Titel: Chaos del Triperano. 8. S. Flögels Gesch. d. Burlesk. 118 — 128. Bouterweks Gesch. d. Poes. 2 Bd. 216.

**Foncemagne** (Etienne Laureault) Inspektor d. Antiquitäten im Louvre zu Paris, geb. zu Orleans um 1693, erwarb sich durch seine Gelehrsamkeit eine Stelle in der franz. Akad. u. in der Akad. der Innschr., deren Schriften er mit vielen sehr schätzbaren Abhandlungen bereicherte, welche meistens die alte franz. Geschichte betreffen. Er st. d. 26. Sept. 1779. S. Nouv. Dict. hist.

**Fontaine** (Jean de la) ein berühmter Fabulist, geb. 1621 zu Chateau-Thierry, verlebte daselbst seine frühern Jahre im Genuß eines mäßigen Vermögens und in glückl. ehelichen Verhältnissen, bis ihn die Herzoginn von Bouillon nach Paris zog. Hier trat er zuerst als Kammerherr in die Dienste der bekannten Henriette von England, und nach deren Tode sorgten mehrere Große für seine Unterhalt, bis er 1695 st. Nie ha[t] sich ein Schriftsteller getreuer in sei[-]nen Werken gezeichnet, als er. E[r] war sanft, aufrichtig, leichtglau[-]big, gefällig, schüchtern, ohn[e] Ehrgeitz u. Galle. Unter seine[n] Werken stehen seine Fabeln un[d] Erzählungen oben an. Die äso[-]pische Fabel hat er durch alle An[-]nehmlichkeiten der Poesie verschö[-]nert, u. theils dadurch, theil[s] durch den freiern Ton, den er ein[-]geführt hat, in dieser Dichtungs[-]art Epoche gemacht. Er ist un[-]erschöpfl. in neuen Wendungen, u. seine Gemählde haben eine üppig[e] Lebendigkeit; die Sprache ist flie[-]ßend u. bezaubernd wohllautend. Seine Fabeln sind größtentheils von fremder Erfindung, eben so seine Erzählungen, die jedoch nichts dadurch an ihrem Werthe verlieren. Sie sind Muster eines leichten, naiven u. gefälligen Stils, aber ein Gift für jede Jugendseele. Die übrigen Werke des Dichters bestehen in einigen Lustspielen, einem Trauerspiel Astrée, einer Oper Daphné, einigen kleinern größtentheils anakreontischen Gedichten, Briefen u. s. w., und sind der Aufmerksamkeit der Nachwelt wenig würdig. Von den Fa[-]beln ist 1755 eine von Montenau[lt] besorgte Prachtausgabe in 4 B[dn.] fol. mit 277 Kupfern erschienen. Die Handausgabe von La Cos[te] mit Erläuterungen des Stile ma[-]rotique wird sehr geschätzt (Pa[-]ris 1744, 2 Bände in 12.) [so] wie auch die Ausgabe mit gram[-]matikalischen und mythologische[n] Noten von Bürger Mongez (Pa[-]ris 1797. 2 Bände in 12.) em[-]pfehlungswürdig ist. Ganz [in] Kupfer gestochen erschienen d[ie] Fabeln zu Paris 1766. 8. Vo[n] den Contes hat der ältere Dido[t] eine Prachtausgabe mit 80 Kup[-]

nach Fragonard besorgt, wovon nur 550 Exemplare abgezogen worden sind, Paris 1796, 2 Bde 4. S Perrault les hommes illustres T. I. 83. Niceron 14 Th. 316 — 347. Eloge par de la Harpe. Paris 1774. 8.

**Fontaines** (Pierre François Guyot des) ein franz. Weltgeistlicher, geb. zu Rouen d. 29 Jun. 1685, trat 1700 in den Jesuiterorden, verließ ihn nach 15 Jahren wieder, erhielt die Pfarre Thorigny in der Normandie, legte auch diese nieder, nährte sich in Paris von Schriftstellerei u. st. d. 16 Dec. 1745. Man hat von ihm ein neologisches Wörterbuch, eine Uebersetzung des Virgils mit Anmerkungen, Gedichte, Romane u. verschiedene andere Werke. Die Schriften aber, die ihn am meisten bekannt gemacht haben, sind die Observations sur la litterature moderne. Paris 1735 — 43. 34 Vol. 12. u. Iugemens sur quelques ouvrages nouveaux. Avignon. 1744 — 45. 10 Vol. 12. Er war ein erklärter Feind des falschen Witzes, des leeren Gewäsches und des Neologischen; daher ist er lange Zeit als Journalist eine Geißel der schlechten Schriftsteller Frankreichs gewesen. Seine period. Blätter sind voll sinnreicher Betrachtungen u. munterer Einfälle, welche das Lesen derselben nützl. u. angenehm machen. Seine Schreibart ist lebhaft, deutlich, natürl. u. mit dem beissenden Salz der Kritik gewürzt. Allein er befleckte seinen Ruhm damit, daß er theils zu bitter tadelte, theils durch Angriffe selbst guter Schriftsteller sich einen Namen zu machen suchte. Von de la Porte hat man: Esprit de l'Abbé des Font. Paris 1757. Vol. IV. in 12. wobei sein Leben u. ein Verzeichniß seiner Schriften. S. auch Nouv. Dict. hist. Baurs Gallerie 2r Bd 543 — 46.

**Fontana** (Karl) ein ber. Baumeister zu Rom, welcher 1638 zu Rancati im Comer Gebiete geb., u. einer der besten Schüler des Ritters Bernini war, ob er ihm gleich an Richtigkeit u. Genauigkeit nicht gleich kam. Er wurde durch dessen Unterweisung so berühmt, daß er die Aufsicht über die vornehmsten öffentl. Gebäude zu Rom bekam, u. auch daselbst 1714 starb. Man hat von ihm mehrere schätzbare Schriften: Il Templo Vaticano e sua origine con gli Edificii piu conspicui antichi e moderni. Roma, 1694. fol. rar. Tr. dell' aque connenti. ib. 1694 u. 1696 fol. Antio e sua antichita. ib. 1710. fol. L'Anfiteatro Flavio descritto e delineato. Haag, 1725. fol. etc. S. Pascoli vite d'Architetti. T. II. 541.

**Fontanini** (Giusto) einer der gelehrtesten röm. Prälaten unter Clemens XI, geb. im Friaul d. 30 Okt. 1666, bildete sich vorzügl. zu Rom, u. bestimmte sich, unter einer Menge Entwürfe zum literarischen Ruhme, entscheidend für die kirchl. Alterthümer u. Geschichte. Er war erst Prof. der Beredsamkeit, hernach päbstl. Hausprälat., u. endl. Erzbischof von Ancyra. Unter Clemens XII verlor er alle Ehrenstellen im päbstl. Pallast, lebte in einer gelehrten Muße, u. st. zu Rom d. 16 April 1736. Fontanini ist wohl der gelehrteste u. beste curialistische Schriftsteller, der in Sachen des Kirchenstaats geschrieben hat. Seine ersten Verdienste um den päbstl. Stuhl waren seine gelehrten Deductionen, die er für die Ansprüche desselben gegen das Recht des kaiserl. Hofes auf Ferrara u.

Comachio 1709 ans Licht stellte. In den Alterthümern, den Kirchenvätern, der Kirchengesch. u. den schönen Wissensch. besaß er eine ungemeine Stärke. Seine oft gedruckte Bibl. dell' Eloquenza ital. Venez. 1753. 2 Vol. 8. hat blos histor., aber keinen krit. Werth. Er verstand es, seine über kirchl. Reliquien hinterlassenen Schriften, die die Jesuiten in die bekannten Acta Sanct. hartnäckig aufzunehmen sich weigerten, durch Beimischung hist., geograph. u. antiquar. Gegenstände interessant zu machen. Sein Werk de Antiquitatibus Hortae Coloniae. Venet. 1708. 4. c. fig. (u. mit des Verf. Zusätzen in Burmanni Thes. antiq. et hist. Italiae T. VIII. P. III.) u. die nach seinem Tode erschienene Historia literaria Aquilejensis, die nur ein kleiner Theil eines viel größeren aber nicht zu Stande gekommenen Werkes über die Gelehrtengesch. von Friaul ist, werden ihn bei Humanisten u. Literatoren im Andenken erhalten. S. Domen. Fontanini Memorie della Vita di G. Font. Venet. 1755. 4. Fabroni Vitae Italor. T. XIII. N. 5.

**Fontenay** (Jean Bapt. Blain de) Mahler, geb. zu Caen 1554, wurde Rath bei der Mahlerakad. in Paris, u. st. das. 1715. Er mahlte Blumen u. Früchte so gut, daß man den durchsichtigen Thau darauf schimmern sieht, dabei behalten seine Farben den vollkommenen Glanz u. Schönheit. Auch sind seine Blumentöpfe, Schalen u. Insekten, die um die Blumen flattern, außerordentlich schön. S. Nouv. Dict. hist.

**Fontenelle** (Bernard le Bovier de) Sekretair der franz. Akad., geb. d. 11 Febr. 1657 zu Rouen, wo die Jesuiten seine ersten Lehrer waren; dann studirte er die Rechte, legte sich aber, nach Verlust des ersten Processes, auf Literatur u. Philosophie. In seinem 17 J. kam er nach Paris, schrieb fürs Theater, u. wurde 1699 Sekretair der franz. Akad. Sein von erschütternden Glückswechseln freies Leben u. sein heiterer, von heftigen Leidenschaften wenig beunruhigter Sinn, ließen ihn ein Alter von 100 Jahren erreichen, er st. d. 11 Jan. 1757. Von seinen Zeitgenossen wurde er eben so sehr seiner geselligen Tugenden u. seines liebenswürdigen Karakters, als seiner vielseitigen Kenntnisse wegen geschätzt. Im Leben u. in seinen Schriften verband er Weisheit mit Anmuth, Tiefsinn mit Witz, Schönheit mit Gründlichkeit, Ueberfluß mit Sparsamkeit. Mit diesen Talenten ausgerüstet war er der Verbreiter einer gesunden Lebensphilosophie, u. die freiere Behandlung wissenschaftl. Gegenstände fängt in Frankreich gewissermaßen mit ihm an. Seinen Ruf gründete er durch die Dialogues des Morts 1683, in Lucians Manier geschrieben, den er aber lange nicht erreichte. Sein berühmtestes Werk sind die Entretiens sur la pluralité des mondes 1686, (deutsch m. Anm. v. J. E. Bode, Berlin 1780. 1789. 8.) in welchem er auf die glücklichste Gründlichkeit mit W[illegible] u. Leichtigkeit zu verbinden wußte. Als Sekretair der Akad. würdigte er in officiellen Denkschriften (Eloges à la Haye. 1731. 2 Vol. 12.) Die Verdienste der verschiedenartigsten Gelehrten treffend, wahr u. pragmatisch. Unter seinen übrigen Schriften, die zum Theil mathemat. Innhalts sind, zeichnet sich die Histoire des oracles 1687 aus. Als Dichter verdient Fontenelle keinen vorzü[illegible]

Rang, am wenigsten als Schäferdichter, u. die unbedeutendsten seiner Arbeiten sind die dramatischen. Oeuvres. Paris. 1742. 6 Vol. 12. Oeuv. posth. Par. 1759. 6 Vol. 12. S. Mém. pour servir à l'hist. de la vie de Font. par Trublet. Amst. 1761. 8. Nachträge zu Sulzers Theorie 1 B. 1 St. 77 ff. Baurs Gallerie hist. Gem. 1 Bd. 51 ff.

**Foote** (Samuel) Direktor des Theaters in Haymarket in London, geb. 1719 zu Truro in Cornwallis, studirte anfangs die Rechte, aber ohne sonderlichen Fleiß, gerieth durch seine allzu freie Lebensart in Dürftigkeit, u. gieng deswegen aufs Theater, allein sein Spiel war in allen Rollen fremder Stücke höchst mittelmäßig. Er eröffnete um 1747 eine kleine Bühne auf dem Haymarket, u. erschien als Autor u. Schauspieler zugl. Das Burleske u. Komische war sein Fach, u. seine Farcen, oder vielmehr Portraitirungen wirklicher Personen fanden den größten Beifall. Er verlor 1766 durch einen unglückl. Fall ein Bein, ward aber von der Zeit an immer fruchtbarer an neuen launigen Stücken, die wegen der Art, wie er selbst darinn auftrat, sehr häufig besucht u. beklatscht wurden. Als er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Frankreich reisen wollte, starb er zu Dover d. 21 Okt. 1777. Nächst Garrik wurde kein neuerer engl. Schauspieler, obgl. nur in der kom. u. burlesken Gattung, so beliebt u. berühmt als er. In seinen Schauspielen bewundert man vorzügl. die starken u. treffenden Züge, womit er seine Karaktere zu schildern weiß. Sein Dialog ist geschmeidig, leicht u. voller Witz; auf die Fabel selbst wandte er wenig Fleiß. Meist alle seine Stücke hat er auf gewiße besondere Vorfälle verfertigt, die sich in London zutrugen. Seine sämtl. dramat. Werke wurden 1788 in 4 Oktavbänden, unter Colmans Aufsicht, herausgegeben, u. bestehen aus 19 größern u. kleinern Stücken, die aber doch alle nur kleine Theaterstücke sind, u. richtiger Possen, als Komödien heissen; deutsch, Berlin 1796, 4 Th. 8. Footes Namen steht auch vor einer Sammlung, The comic Theatre in 5 Bdn, welche lauter Uebersetzungen franz. Lustspiele enthalten, wovon aber nur das erste, the young Hypocrite, von seiner Arbeit ist. S. Sturz Schriften 2r Bd. 365. Baurs Lebensgem. 1 Bd 493 — 511.

**Foppa** (Ambrosius) S. Froppa.

**Foppa** (Vincenzo) ein ber. mailändischer Mahler, der gegen die Mitte des 15 Jahrh. blühte, u. zu Brescia viele ausgezeichnete Werke lieferte. Er schrieb auch über die Perspektiv, u. vom J. 1489 an wurde ihm vom Stadtrath ein Gehalt ausgesetzt, wofür er zu Brescia die Mahlerei u. Baukunst, zum Vortheil der zu diesen Künsten geneigten Jugend ausüben u. lehren sollte. Er genoß diese Belohnung nicht lange, indem er schon 1492 st. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Künste 2 Th. 35. 391.

**Foppens** (Joh. Franz) Prof. der Theol. zu Löwen, Kanonikus u. Archidiakonus zu Mecheln, ein verdienter Geschichtforscher u. Literator, am bekanntesten durch seine Bibliotheca belgica s. virorum in Belgio vita scriptisque illustrium catalogus, usque ad ann. 1680. Bruxellis. 1739. 2 Vol. 4. m. Kpf. Er st. d. 16 Jul. 1761, alt 72 J. S. Saxii Onomast. T. VI. 247.

**Forbes** (John) ein ber. großbri-

tann. General der Seetruppen, ein Mann, der die ausgebreitetsten Kenntnisse von allem dem besaß, was zur Schiffahrt gehört, starb zu London d. 10 März 1796. In den letzten 20 Jahren seines Lebens hatte er keine Dienste mehr gethan, aber er nützte durch seinen Rath, den man wie den Ausspruch eines Orakels ehrte. S. Goth. gel. Zeit. 1796. S. 600.

Forbin (Claude, Chevalier de) franz. Admiral, diente von Jugend auf zur See, that sich besonders im span. Successionskriege im adriat. Meere u. in der Nordsee hervor, u. ward Chef d'Escadre, legte aber um 1710 aus Misvergnügen seine Stelle nieder, u. begab sich in die Gegend von Marseille, wo er 1733 starb, alt 77 J. Forbin war zwar ein sehr kühner, entschlossener u. muthvoller Seeheld, allein kein eigentlicher großer Krieger, u. von seiner moral. Seite nichts weniger als fehlerfrei. Partheiisch beschrieb er seine eigenen Begebenheiten: Memoires. 1749. 2 Vol. 12. schlecht verdeutscht, Dresden 1785. 2 Th. 8.

Forbin (Toussaint de) bekannter unter dem Namen Kardinal Janson, aus einer angesehenen Familie in Provence. Durch verschiedene, zum Wohlgefallen Ludwigs XIV verrichtete, Gesandtschaften erwarb er sich endlich das Bisthum Beauvais, u. Johann Sobieski, dem er bei Besteigung des polnischen Throns Dienste gethan hatte, empfahl ihn zum Kardinale. Als solcher war er zugl. Geschäftsträger seines Königs am römischen Hofe, u. vermittelte durch den Vergleich vom Jahr 1693 die Streitigkeiten, welche die Versammlung der französischen Geistlichkeit 1682 erregt hatte. Nach seiner Rückkehr von Rom wurde er Großalmosenier. Er starb d. 24 März 1713. S. Nouv. Dict. hist.

Forbonnais (François Veron de) Generalinspektor der Manufakturen in Frankreich u. Mitgl. des National-Instituts, geb. zu Mans d. 2 Okt. 1722, ein einsichtsvoller Patriot, der über Gegenstände der Oekonomie, des Handels, der Manufakturen u. Fabriken, u. der gesammten Staatswirthschaft viel Nützliches schrieb. Vorzügl. wurden seine Elemens du Commerce IV. Edit. 1796. 2 Vol. 12. u. die Recherches et Considerations sur les finances de France, depuis 1595 jusqu'en 1721; Basle 1758. 6 Vol. 12. u. 2 Vol. 4. mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Zu der Encyklopädie lieferte er mehrere Artikel. Er st. zu Paris d. 20 Sept. 1800. S. Nouv. Dict. hist. Ersch gel. Frankr.

Force (Jacques Nompar de Caumont Duc de la) Pair u. Marschall von Frankreich, aus einem alten Geschlechte, that sich in seiner Jugend unter Heinrich IV hervor, schlug sich hernach zur Parthey der Reformirten, wider König Ludwig XIII, unterwarf sich aber dem König, wurde Marschall von Frankreich u. Generallieutenant in Piemont. Er nahm Pignerol ein, schlug 1630 die Spanier bei Carignan u. leistete dem König andere wichtige Dienste, wofür dieser 1637 sein Landgut zum Herzogthum u. Pairie erhob. Er st. zu Bergerac d. 10 May 1652 in sehr hohem Alter. Seine Enkelinn, Charlotte Rose Caumont de la Force hat sich durch Gedichte u. hist. Romane rühml. bekannt gemacht. Sie war ein Mitglied der Academie di Ricourati zu Padua u. s 1666. S. Nouv. Dict. hist.

Fordyce (James) ein beliebter engl. Prediger, geb. zu Aberdeen um 1720. Seine Eltern gaben ihm eine gute Erziehung. Er studirte in seiner Vaterstadt u. ward frühzeitig Prediger in Brechin, dann in Altona, u. zuletzt bei einer zahlreichen Gemeinde von Dissenters in der Abtei von London. Er st. zu Bath d. 1 Okt. 1796. Seine theolog. Denkungsart war frei, seine Kanzelgaben ausgezeichnet, u. seine moral. Schriften so wie seine Gedichte fanden allgemeinen Beifall: Sermons to young women. Vol. II. 1765. 8. deutsch, 2 Th. Leipz. 1767. 8. The character and conduct of the female sex. 1776. 8. Deutsch, Leipz. 1776. 8. Address. to young men. Vol. II. 1777. 8. Deutsch, 2 Thle Leipz. 1778. 8. Addresses to the deity. 1785. 8. Ed. II. 1787. Poems. 1787. 8. S. Reuß gel. Engl.

Foreest, Forestus, (Peter) ein ber. niederländl. Arzt, von Alcmar, studirte zu Löwen, Bologna, Rom u. Paris, übte seine Kunst zu Delft, Leiden u. Alcmar mit außerordentl. Glück u. st. 1597. Ueber alle Gebrechen der sämtlichen Theile des menschl. Körpers, äußerliche u. innerliche erstrecken sich seine Sammlungen von Beobachtungen unter dem Titel: Observationum et curationum medicinalium Libri XXXII. Francof. 1602. Vol. 4. fol. u. Observationum et curationum chirurgicarum Libri IX. ibid. 1610. Vol. 2 fol. Diese Beobachtungen sind für alle Zeitalter klassisch. S. Adami Vitae medicor. germ. p. 146.

Forest (Jean Bapt.) ein ber. franz. Mahler, geb. zu Paris 1636, bildete sich in Italien, u. st. in seiner Vaterstadt 1712. Er gehört unter die ersten Landschaftsmahler, besaß einen hohen Stil, eine herrliche Färbung, Kenntniß von Schatten u. Licht, eine leichte u. freie Behandlung, seine Figuren sind sehr geistreich u. sein Baumschlag herrlich, welches letztere von den schönen Formen seiner Aeste herrührte. S. Nouv. Dict. hist.

Formey (Joh. Heinr. Sam.) Sekretair der kön. preuß. Akad. d. Wiss. zu Berlin, wo er d. 31 May 1711 geb. war, studirte, u. 1729 Kandidat des Predigtamts ward. Er wurde 1731 Prediger der franz. Gemeine zu Brandenburg, in demselben Jahr ordentl. Prediger zu Berlin, bei der franz. Kirche der Friedrichsstadt, 1737 zugl. Prof. der Beredsamkeit am franz. Kollegium zu Berlin, 1739 legte er beide Stellen nieder u. ward Prof. der Philos. an demselben Kollegium, 1745 zugl. beständiger Sekretair der königl. preuß. Akad. der Wiss., 1782 Direktor der philosoph. Klasse derselben, ferner königl. preuß. geheimer Rath u. Mitglied des Conseil françois, u. Direktor des dortigen Maison d'Orange; starb d. 8 März 1797. Er war ein kenntnißvoller, gelehrter, u. für die Wissenschaften eifrig wirkender Mann, u. unter den Polygraphen des 18ten Jahrh. behauptete er eine der ersten Stellen. Er suchte weniger zu glänzen als Nutzen zu stiften, u. beurtheilte fast alle seine Schriften nach diesem Maaßstabe. Sie gehören entweder zum kritischen oder didaktischen Fache. Letztere theilen sich wieder in theologische u. philosophische. Seine akademischen Abhandlungen fallen meistentheils in das Gebiet der praktischen Philosophie, oder es sind Denkschriften auf verstorbene Mitglieder der Akademie, oder Reden bei öffentl. Sitzungen derselben. Die wolfische Philos., die

in ihm einen ihrer letzten Schüler u. Anhänger verlor, verdankte ihm u. seinen Schriften ihre weitere Ausbreitung in Frankreich u. im Auslande; er hat ihr zu seiner Zeit ein leichteres gefälliges Gewand umgeworfen, u. seine Belle Wolfienne (6 Tom. à la Haye 1741 bis 1753. 8.) hat in ihren Jugendjahren viele Liebhaber gefunden. Gepredigt hat er über 1500mal, u. außer den vielen gedruckten noch eine große Menge handschriftlicher Reden hinterlassen, deren keine ohne eigenthümlichen Werth ist. Seine weitläuftigen Bekanntschaften hatten einen starken u. sehr interessanten Briefwechsel zur Folge. Er hat in 50 Jahren über 23,000 Briefe gesammelt, deren keiner von ihm 24 Stunden unbeantwortet geblieben ist. Er schrieb gerne, u. wiederholte sich nie, selbst im tägl. Umgang war dieß nur selten. Von seinem eigenen Leben findet man manches Interessante in seinen Souvenirs d'un Citoyen. 2 Vol. 1789. S. Denkwürdigkeiten der Mark Brandenb. 1797. Sept. 935 — 959. Baurs Gallerie 1 Bd 385 — 390.

**Forskål** (Peter) ein schwed. Naturforscher, studirte 1756 zu Göttingen oriental. Sprachen, war dann Linnes Schüler zu Upsal, wurde Prof. in Kopenhagen, war 1761 bei der von K. Friedrich V veranstalteten Reise nach Arabien, starb aber das. d. 11 Jul. 1763, erst 31 J. alt. Seine zahlreichen naturhistor. Beobachtungen wurden nach seinem Tode bekannt gemacht: Flora Aegyptiaco-Arabica. Havn. 1775. 4. P. Forsk. descriptiones animalium, avium, amphib. etc. quae in itinere orient. observavit. ib. 1775. 4. Icones rerum naturalium, quas in itinere orient. depingi curavit. ib. 1776. 4. mit Kpf. Alle von Niebuhr her[...] geg. Symbolae botanicae, [...] plantarum, tam earum, q[...] in itinere, imprimis orient[...] collegit P. Forskael, qu[...] aliarum recentius detectar[...] exactiores descriptiones, [...] tore M. Wahl. Havn. 1790. I. fol. mit 25 Kpf. Linne e[...] das Andenken dieses Natur[...] schers durch die Pflanze Fo[...] kaehlea. S. Linnes Leben [...] Stöwer 1 Th. 328.

**Forster** (Frobenius) Gefürsteter [...] zu St. Emeran in Regensb[...] geb. zu Königsfeld in Baiern [...] 30 Aug. 1709, studirte zu F[...] singen u. Ingolstadt, ward 1[...] Benediktiner zu St. Emeran, 1[...] Prof. der Phil. in diesem S[...] 1744 Prof. der Phil. auf [...] Univ. zu Salzburg, kehrte [...] 3 Jahren in sein Stift zu[...] u. lehrte Phil. u. Exegese, [...] 1750 Prior des Stifts, 1[...] Fürstabt, u. d. 12 Okt. 1[...] starb er. Ein aufgeklärter, [...] alles Gute, vornehml. wissensch[...] Kultur, eifrig befördernder M[...] u. selbst ein einsichtsvoller Gel[...] ter, wovon unter andern [...] Ausgabe der Werke Alcuins [...] fol. Bdn, Regensb. 1777, ze[...] S. Schlichtegroll Nekrol. 1[...] B. 1 S. 221 — 238. W[...] rieders Beitr. zur vaterl. Hist. [...] 446 — 52. Fortges. auser[...] ter. des kath. Deutschl. 1 [...] St. 586 — 97.

**Forster** (Joh.) Prof. der ebr. [...] zu Wittenberg, geb. zu Aug[...] 1495, war Reuchlins Schül[...] Nachfolger zu Ingolstadt, [...] Diakonus zu Wittenberg u. [...] thers Kollege, ferner Prediger [...] Augsburg, 1535 Prof. d. [...] Sprache zu Tübingen u. 1549 [...] Wittenberg, wo er 1556 [...] half an der deutschen Uebers[...]

Bibel arbeiten, u. verfertigte ein gutes hebr. Lexikon. Ein anderer Joh. Forster, ebenfalls durch Schriften bekannt, war Prof. der Theol. zu Wittenberg, u. st. 1613 als Generalsuperintendent zu Mansfeld. S. Wittenii Memor. Theol. Dec. I. p. 66. Nachricht von dem Leben J. Forsters, Prof. zu Witt. Nürnb. 1775.8.

Forster (Joh. Georg Adam, gewöhnl. nur Georg) Sohn des folgenden, geb. zu Nassenhuben bei Danzig d. 26 Nov. 1754. Von den Eltern allein erzogen, vom Vater, ohne Hülfe weder einer Schule noch einer Universität, unterrichtet u. gebildet, begleitete er denselben im eilften Jahre nach Rußland, u. im 12ten nach London. Hier sollte er Kaufmann werden, da er aber erkrankte, so begab er sich zu seinem Vater nach Warrington, setzte daselbst seine Studien fort, übersetzte mehrere Schriften aus dem Deutschen ins Englische, u. ertheilte zugl. Unterricht im Deutschen u. Franz. Noch nicht 16 J. alt wollte ihn Dalrymple, den die ostin. Kompagnie zum Gouverneur eines Etablissements auf der Insel Balambangan, unweit Borneo, ernannt hatte, mit sich nehmen. Er verließ deshalb mit seinem Vater Warrington, u. kam gegen Ende d. J. 1770 wieder nach London, wo er auch blieb, als jene Reise nicht zu Stande kam, bis er mit seinem Vater im Sommer 1772 nach der Südsee abfuhr. Nach seiner Rückkehr 1775 blieb er in London bis 1777, da er nach Paris reiste. Zu Ende d. J. 1778 gieng er über Holland nach Berlin, ward auf der Reise durch Cassel von dem Landgrafen zum Prof. der Naturgesch. an dem dortigen Colleg. Carolino ernannt, welches Amt er im April 1779 antrat. 1784 folgte er einem Rufe als Prof. d. Naturgesch. an der Univers. zu Wilna in Litthauen, u. 1787 trat er in russische Dienste, indem er zum Historiographen einer Expedition nach Ostindien u. Sina erwählt wurde: nachdem sie aber durch den Türkenkrieg vereitelt ward, kam er 1788 als Hofrath u. Oberbibliothekar nach Mainz. Diese Stelle begleitete er bis 1793, da er nach Paris gieng, u. die Stelle eines Agent du conseil exécutif bekleidete, aber schon am 12 Jan. 1794 starb, bitter getäuscht in der schönen Hoffnung, welche die franz. Revolution auf den ersten Anblick dem menschl. Geschlechte versprach. Forster erreichte frühe eine seltene Reife u. Vollendung des Geistes, u. Deutschland zählte ihn bald unter seine geschätztesten u. nützlichsten Schriftsteller. Kein deutscher Prosaist athmet so sehr den Geist freier Fortschreitung, keiner kommt ihm auch nur nahe an Weltbürgerlichkeit u. Geselligkeit. Keiner hat in der Auswahl der Gegenstände, in der Anordnung des Ganzen, in den Uebergängen u. Wendungen, in Ausbildung u. Farbe so sehr die Gesetze u. Foderungen der gebildeten Gesellschaft erfüllt u. befriedigt, wie er. Nur selten verliert sich sein Ausdruck ins Spitzfindige u. Geschrobene. Franz. Eleganz u. Popularität des Vortrags u. engländische Gemeinnützigkeit vereinigte er mit deutscher Tiefe des Gefühls u. des Geistes. Die wichtigen Entdeckungen in der Pflanzen- u. Thierkunde, die er mit seinem Vater theilt, seine neuen Blicke in die Natur, in das Wesen der Geschöpfe auf unsern Planeten, in Schriften mitgetheilt, welche durch Zauber der Einbildungskraft, u. durch zartes

Gefühl, im Bunde mit reinem Geschmack u. mit edler Würde, zugl. ergötzen, indem sie über die interessantesten Gegenstände belehren, sichern ihm einen immerwährenden Ruhm. Außer vielen Uebersetzungen ausländ. Reisen, u. den mit seinem Vater gemeinschaftl. herausgegebenen Schriften in Beziehung auf ihre Reise um die Welt, zeichnen sich unter seinen Schriften vorzügl. die: Ansichten vom Niederrhein, von Brabant, Flandern, Holland, England u. Frankreich 3 Th. Berlin 1791 — 94. 8. u. seine kleinen Schriften; ein Beitrag zur Völker- u. Länderkunde, Naturgesch. u. Philosophie des Lebens, 6 Th. Leipz. 1789 — 97. 8. aus. Beiträge von sehr mannigfaltiger Art von ihm finden sich in den gelesensten Zeitschriften. S. Strieders hess. Gel. Gesch. 4 B. 145 — 159. Lyceum der schönen Künste 1 B. 1 Th. 32 — 78.

**Forster** (Joh. Reinhold) Prof. der Naturgesch. in Halle, Vater des vorigen, geb. zu Dirschau in Westpreußen d. 22 Okt. 1729, studirte zu Berlin u. Halle neben der Theologie vorzügl. Sprachen, Phisophie, Länder- u. Völkerkunde, u. wurde 1753 reform. Prediger zu Nassenhuben unweit Danzig. Getrieben von dem Wunsche nach einem größern Wirkungskreise, verließ er nach 12, für seinen rastlosen Geist tödtl. langweiligen Jahren, diese Stelle, begab sich nach Rußland, u. untersuchte 1765 auf Russischkaiserl. Befehl das Koloniewesen zu Saratof an der Wolga. Im August 1766 reiste er von St. Petersburg nach England, u. ward in demselben Jahre Prof. der Naturgeschichte, wie auch der franz. u. deutschen Sprache auf der Dissenter-Akademie zu Warrington in Lancashire. Schon im folg. Jahre legte er diese



Stelle nieder, ward Sprachm
u. lebte daneben von literari
Arbeiten, wohin eine Einlei
in die Mineralogie (An in
duction to Mineralogy. Lo
1768. 8.) Novae species
sectorum, Centur. I. ib. 1
8. Flora Americae septent
nalis. ib. 8. Uebersetzungen
rerer Reisen ins Engl. (von K
Bossu, Osbets) u. m. a. geh
Gegen Ende des J. 1770 b
er sich nach London, u. von 1
bis 75 begleitete er als Natur
scher den Seefahrer Cook auf
ner zweiten Reise um die W
Dieser Reise verdankt man
schätzbaren Nachrichten u. Un
suchungen u. deren tiefgeschö
Resultate, die in der, unter
nes Sohns Namen herausgeg
menen Voyage round the Wo
Lond. 1777. 2 Vol. 4. (deu
2 Bde, Berlin 1779. 4. auch
3 Oktavbänden. Ebend. 178
in den Observations made
ring a Voyage round
World, Lond. 1778. 4. (deu
Berlin 1783. 8.) u. in dem
naturhistor. Werke: Charact
generum plantarum, quas
itinere ad insulas maris aust
lis collegit etc. Lond. 1776
enthalten sind. Die Bedingun
unter welchen Forster diese
machte, waren sehr vortheil
allein die Mißhelligkeiten, in w
er nach seiner Rückkunft mit
Lord Sandwich gerieth, brach
ihn um die gehofften Belohn
gen. Seine Lage war nun b
traurig, u. er mußte selbst e
Zeit in London Schulden h
im Gefängnisse zubringen. E
kam er 1780 als Prof. d. Na
gesch. nach Halle, erhielt 1
zugl. die medicin. Doktorwürde
st. d. 9 Dez. 1798. Forster ze
nete sich durch Gelehrsamkeit
fahrenheit, Thätigkeit, Dienst

igkeit u. Gefälligkeit sehr aus. Er verstand 17 lebende Sprachen, i. redete u. schrieb viele derselben nit Fertigkeit. Sein Aeußeres ündigte Größe u. Erhabenheit an. Sein Geist weidete sich gern an illgemeinen Ansichten, an Ueberenkung der Absichten, an Betrachung des Großen in der Natur, veniger an dem Einzelnen, u. ur um es zu Befriedigung jener Neigung, u. zu Aufspürung höher u. allgemeiner Beziehungen zu ützen. Außer seinen schon geannten Schriften verdienen noch olgende Erwähnung: Liber singularis de Bysso Antiquorum Lond. 1775. 8. Von Verbesseung der Lohgerberei. Halle 1781. . Gesch. der Entdeckungen u. Schifffahrten in Norden. Frankf. . d. O. 1784. 8. ein Werk voll er ächtesten Gelehrsamkeit, wie ie die eilige Schriftstellerei unserer Tage nicht mehr erscheinen äßt. Endlich wurde von ihm eine Menge von Uebersetzungen von Reisen, vorzügl. für das von ihm ingelegte Magazin von merkwürigen Reisebeschreibungen (Berlin, 6 Bde 1790 — 98. 8.) bearbeitet. S. Neue Schriften der Gesellsch. naturforsch. Freunde in Berlin, 2 Bd 414 ff. Schlichtegroll Nekrol. auf d. J. 1798. 1 . 210 — 301.

stner (Christoph) ein verdienter Staatsmann, geb. 1598 im Oesterichischen, wurde anfangs gräfl. Hoenlohescher Rath, hernach Vicekanzr u. endl. Kanzler der Grafschaft Mömpelgard, u. starb 1667. Man rauchte ihn zu vielen wichtigen Geschäften. Bei den Friedensunterandlungen zu Münster zeigte er so iele Geschicklichkeit, daß ihn der kaiserl. Bevollmächtigte, Graf v. Trautannsdorf, dem Kaiser zum Reichsrath empfahl. Man hat von m: Notae polit. in Corn. Tacitum. Argent. 1650. 8. Epistolae de pace Osnabrugo Monasteriensi u. de comitiis electoralibus. 1631. Andere Briefe, die hie u. da zerstreut stehen. S. Sein Elogium etc. von J. H. Böcler. Argent. 1669. 4. Pütters Litt. des deutſ. Staatsr. 1 Th. 202.

Fort (François le) ein ber. russischer Minister, geb. zu Genf 1652. Seine Eltern hatten ihn zur Handlung bestimmt, allein in seinem 14 J. gieng er heiml. nach Marseille u. wurde das. Cadet. Nach 4 Jahren begab er sich von da in holländ. Dienste, u. wurde bei der Belagerung des Forts Grave von dem Prinzen von Oranien, nachmahligem König Wilhelm III von England, verwundet. Um sein Glück weiter zu versuchen, engagirte er sich 1675 bei einem deutschen Obersten, Namens Werstein, der von dem Czar Alexis, dem Vater Peters des Großen den Auftrag hatte, einige geschickte Offiziere für russische Dienste zu werben. Le Fort kam nach Archangel, allein bei seiner Ankunft war der Czar Alexis gestorben, u. die ganze Lage der Sachen verändert worden. Le Fort schleppte sich kümmerlich nach Moscau, wurde da zuerst Sekretär des dänischen Gesandten, fand aber bald Mittel, dem jungen Peter bekannt zu werden, u. sowohl durch Nachgiebigkeit gegen dessen Temperament, als durch reelle Dienste bei dem Aufruhr der Strelitzen, sich die Gunst des Kaisers zu erwerben. Von dieser Zeit an würdigte ihn Peter seines ganzen Vertrauens. Er bekleidete ihn mit den ersten Ehrenstellen, er machte ihn zu seinem Freund u. Günstling, u. jene glänzende Revolutionen, die Peters I Regierung auszeichneten, sind größtentheils durch den Rath u. die Mitwirkung die-

ses ber. Genfers gereist. Er st. bei seiner unregelmäßigen Lebensart in dem blühenden Alter von 46 J. am 12 März 1699. S. Basville précis historique sur la vie de Fr. le Fort. Geneve. 1785. 8.

**Fortinguerra** (Niccolo) ein ber. ital. Dichter, geb. zu Pistoja 1674, kam frühe nach Rom, erhielt von Clemens XI ein Kanonikat am Vatikan, wurde Prälat, verwaltete mehrere wichtige Aemter u. st. 1735. Er schrieb ein sehr witziges u. geistvolles Rittergedicht Il Ricciardetto (Paris eigentlich Venez. 1738. 2 Vol. 4. Paris 1767. 3 Vol. 12.) in 30 Gesängen, welches unter dem verdeckten Namen des Verf. (Carteromaco) gedruckt wurde. Die Manier ist zwar ariostisch, aber doch auch sehr original, besonders in den epigrammatischen Wendungen, die fast überall am Schluß der Stanzen vorkommen. Man vergl. Heinse's Briefe über dieß Gedicht im deutschen Merkur 1775, II Viertelj. S. 15. IV. 33. 242. Der dort befindliche Auszug sowohl, als die deutsche Uebersetzung in Versen von Fr. Schmitt sind unvollendet geblieben. Man hat von Fortinguerra auch eine poet. Uebers. des Terenz. S. Bouterweks Gesch. d. Poesie 2 Bd 459 — 64.

**Fortunatus** (Venantius Honorius Clementianus) Bischof von Poitiers, geb. 530, aus dem Trevisanischen Gebiete, gest. nach 630. Unter andern Gedichten schrieb er in Hexametern u. in einer rauhen Sprache: Vita S. Martini Turonensis. lib. IV. Opp. cura Mich. Ang. Luchi. Romae 1787. 2 Vol. 4. dabei sein Leben. S. Fabric. Bibl. lat. T. I. 707.

**Foscarini** (Marco Ant.) Doge oder Herzog von Venedig, geb. das.



d. 30 Jan. 1696. Man brauchte
ihn wegen seiner großen Kennt-
niße zu den wichtigsten Staatsge-
schäften u. Gesandtschaften. Da-
durch sowohl als durch seinen
vortreflichen Karakter bahnte er
sich den Weg zur Herzogl. Würde,
zu welcher er den 31 May 176[illegible]
erhoben wurde. Auf Bitten des
Raths arbeitete er mit der grö[ß-]
ten Anstrengung an der Geschichte
des Vaterlandes, verfiel darüber
in eine Krankheit u. starb d. [illegible]
März 1763 allgemein verehrt [u.]
bedauert. Er hinterließ mehrere
wichtige Manuscripte, u. es [ist]
zu bedauren, daß von seinem [schö-]
nen Werke Della letteratura Ve-
neziana. L. VIII. Vol. I.
Padova, 1752. fol. der 2te [Band]
nicht erschienen ist. — Das [Haus]
Foscarini, eines der ältesten [u.]
edelsten in Venedig, hat dem e[he-]
mal. venetianischen Staate m[eh-]
rere andere verdiente Staatsmän-
ner gegeben, unter denen [sich]
Michael, gestorben 1692, [sich]
als Geschichtschreiber seines [Va-]
terlandes rühml. bek. gemacht [hat.]
S. Nov. Acta Erud. 1[illegible]
Apr. p. 209 — 218. For[tges.]
neue gen. hist. Nachr. 22 Th. [illegible]

**Fosse** (Charles de la) ein ber. fr[anz.]
Mahler, geb. zu Paris 1640, [bil-]
dete sich in der Schule le Br[un's]
u. in Italien. Er mahlte be[son-]
ders viel auf nassem Kalk. [Man]
bewunderte seinen markigten [Pin-]
sel, sein schönes Kolorit, die [Wir-]
kung seines Schattens u. Li[chts;]
hingegen überhäuft er seine [Ge-]
mählde mit Figuren, seine K[om-]
position ist oft plump, seine [Ge-]
wänder sind schlecht gestaltet [u.]
seine Figuren meistens zu [illegible]
Man hat von den berühmt[esten]
Franzosen ungefähr 25 Bl[ätter]
nach ihm. Er starb zu P[aris]
1716. Sein Neffe Antoi[ne,]
Herr von Aubigny, geb. zu P[aris]

1658, gest. 1708, ist als tragischer Dichter rühml. bek. Sein Theatre erschien 1747 zu Paris Vol. II. 12. N. Ed. 1753. S. Mém. de Niceron T. 35. p. 24. Nouv. Dict. hist.

oster (Jakob) ein beliebter engl. Prediger, geb. zu Exeter d. 16 Sept. 1697, war ein Baptiste, ohne einer baptistischen Gemeine vorzustehen. Seine Betrachtungen über die natürl. Religion, Leipz. 1751. 2 Th. 8. Reden, Ebend. 1750. 5 Th. 8. u. seine Vertheidigung der christl. Religion wider Tindal haben ihn auch in Deutschland rühml. bekannt gemacht; er kam aber auch in den Verdacht des Socinianismus. Am 5 Dez. 1753 st. er als Prediger der Independenten in Piemershall. S. Britt. theol. Magaz. 2 B. 1 St. 160 — 72.

thergill (John) ein ber. Arzt in London, in Yorkshire 1712 geb., kam in seinem 16 J. zu Bradford zu einem Apotheker, stud. hernach zu Edinburg die Medicin, u. erhielt 1739 die Doktorwürde. Er kam 1750 nach London u. praktisirte daselbst, machte eine gelehrte Reise nach Deutschland u. Frankreich, u. setzte hernach seine Praxis mit allgemeinem Beyfall u. vieler Wohlthätigkeit gegen arme Kranke, 30 Jahre lang zu London fort. Er starb d. 26 Dez. 1780. Seine sämtl. medicinischen Schriften, die ihn als einen scharfsinnigen Beobachter charakterisiren, gab John Elliot, Lond. 1781. 8. Lettson, ebend. 1785. 4. mit ill. Kpf. u. des Verf. Leben heraus, deutsch, Altenb. 1785. 2 Bde 8. Die letzte Ausgabe enthält nicht blos medicinische, sondern auch mehrere wichtige polit. Abhandlungen. S. Gruners Almanach auf d. J. 1787. p. 123 — 141.

ucher (Simon) Kanonikus von Dijon, geb. das. 1644, erwarb sich durch seine Gelehrsamkeit die Achtung der angesehensten Männer seiner Zeit, ward Baccalaureus der Sorbonne zu Paris, u. st. das. d. 27 April 1696. Unter seinen Schriften ist die Hist. de la philosophie académicienne als hist. u. philosoph. Produkt sehr schätzbar. Es war zunächst dem Dogmatismus des Cartesius u. seiner Schüler entgegengesetzt. Foucher leistete der akadem. Philos. eben den Dienst, welchen Justus Lipsius der stoischen, u. zu seiner Zeit Gassendi der epikureischen leistete. S. Papillon Biblioth. des Aut. de Bourg. Bruckeri hist. crit. philos. T. IV. P. I. p. 551.

**Fouqué** (Heinrich August de la Motte) S. de la Motte Fouqué.

**Fouquet** (Karl Ludwig Aug.) Herzog von Belle-Isle. S. Belle-Isle.

**Fouquieres** (Jakob de) Mahler von Antwerpen, geb. um 1580, mahlte große u. kleine Landschaften sehr schön, sein Kolorit ist lebhaft, fällt aber zu sehr ins Grüne. Seine Bäume u. Figuren sind gut, u. man tadelt nichts an ihm, als daß seine Komposition mit mancherlei Dingen zu sehr gehäuft ist. Er starb zu Paris 1659. S. Nouv. Dict. hist.

**Fourbin** (Toussaint Janson de) S. Forbin.

**Fourmont** (Etienne) ein gel. Sprachforscher, geb. zu Herbelai bei Paris 1683, studirte zu Paris vorzügl. die abendländ. Sprachen u. die Schriften der Klassiker, wurde 1715 Prof. der arab. Sprache am kön. Kollegium, auch Mitgl. der Akad. der Innschr. u. st. d. 18 Dez. 1745. In der ebräischen, arabischen, syrischen, persischen u. chines. Sprache besaß er große Kenntnisse, wovon seine Reflexions critiques sur les

histoires des anciens peuples. Paris. 1735. 2 Vol. 4. Grammatica Sinica ib. 1742. fol. u. m. a. Schriften zeugen. S. Hist. de l'Acad. roy. des Inscr. T. XVIII. p. 413 — 431.

Fourmont (Michel) Bruder des vor., geb. 1690, wurde 1720 Prof. d. syr. Sprache zu Paris, reiste 1729 nach Griechenland, brachte gegen 1200 alte Innschriften, Codices rc. zurück u. st. 1745. Man hat von ihm viele archäolog. u. hist. Abhandlungen, besonders die Beschreibung seiner oriental. Reise in den Mem. der Pariser Akad. d. Innschr. S. Hist. de l'Acad. roy. des Inscr. T. XVIII. 432—446. Von seinem Neffen Claude Louis, der ihn auf seiner oriental. Reise bekleidete u. 1780 st., hat man Descript. hist. et geogr. des plaines d'Héliopolis et de Memphis. Par. 1755. 12. deutsch von G. F. C. Schad. Nürnb. 1782. 8. m. Kpf. S. Büschings wöchentl. Nachr. 1783 S. 69 f.

Fournier (Pierre Simon) ein gel. und geschickter Kupferstecher und Schriftgießer, geb. zu Paris 1712, arbeitete anfangs in der Werkstätte seines Bruders, des ältern Fourniers, errichtete aber hernach eine eigene Giesserei, u. that sich sehr bald durch schöne Schriften hervor, welche er in Stahl schnitt, u. die allmähl. in ganz Europa berühmt wurden. In verschiedenen gel. Abhandlungen untersuchte er den Ursprung u. die Fortschritte der Buchdruckerkunst, schrieb ferner le manuel typographique. 2 Vol. 1764. 8. u. e. a. Sein Tod erfolgte d. 8 Okt. 1768. S. Necrologe de Fr. 1770. p. 231. Nouv. Dict. hist.

Fox (Georg) ein Schuster zu Leicester in England, geb. 1624, ein Mann von einem traurigen, lichtscheuen, u. zu Träumereien sehr aufgelegten Karakter, durchlief in seinem 23 J. einige Provinzen Englands, gab sich für begeister aus, predigte öffentl. auf den Gassen u. auf dem Felde, u wußte seinen Ermahnungen das Ansehen göttl. Offenbahrungen z geben. Das außerordentliche i seinem Betragen machte ihm s vielen Anhang, daß schon 164 die ersten Versammlungen seine Parthei gehalten wurden. Da e den öffentl. Gottesdienst, als ein unnütze u. unchristl. Anstalt, w er nur konnte, störte, so wurd er mit seinen Gehülfen mehrmal ins Gefängniß geworfen, u. vo den Richtern abgestraft. Indesse breitete sich sein Anhang nich allein in England, sondern auc in Amerika ansehnl. aus, u. sei Anhänger heissen seit dem Jah 1650 Quäcker. Es sind Leu welche von der heil. Schrift, vo christl. Lehramt, u. vom öffent Gottesdienste sehr wenig halte aber desto mehr von stillen B trachtungen, über Gott u. s selbst, die, unter einer gänzl. A wendung ihrer Sinne von al äußerlichen Dingen, angestellt w den. Fox starb 1691. Er ist v Georg Fox dem jüngern unterscheiden, welcher studirt ha u. einer der geschicktesten u. sch sinnigsten Schriftsteller dieser P thei war. S. Croesius Hi Quackeriana. Ed. II. Ams lod. 1703. 8. Mosheims K chengesch. Heilbronn. 4 Bd 524

Fracastori (Hieron.) ein vortr Arzt u. geistreicher Schrift geb. zu Verona um 1483, stud zu Padua, ward das. schon seinem 19 J. Prof. der Lo mußte nach 7 Jahren des K ges wegen seine Stelle nieder gen, lebte einige Zeit zu Por none in Friaul, prakticirte da zu Verona u. st. auf seinem La

gute Incaffi d. 6 Aug. 1553. Seine große praktische Geschicklichkeit u. seine Uneigennützigkeit erwarben ihm die Ehrensäule, welche ihm seine Vaterstadt errichten ließ. Er hatte die Kunst, besonders diejenigen Krankheiten, denen sein Zeitalter hauptsächl. unterworfen war, mit einem tiefen Forschungsgeiste studirt, und glückliche Entdeckungen gemacht. Daher sein gelehrtes Werk über die ansteckenden Krankheiten (de contagione et morbis contagiosis etc, lib. III.). Mit dem Verdienste eines vortrefl. Arztes verband er das Talent eines vortrefl. lat. Dichters. In seinem Gedichte Sylphilis seu de morbo gallico lib. III. (oft; Verona 1530. 4. Carmina cum al. Padua 1739. 2 Vol. 4.) hat er gezeigt, wie man medicin. Gegenstände schickl. u. angenehm behandeln könne. Opera omn. Venet. 1555. 4. Lugd. Bat. 1591. 2 Vol. 8. S. F. O. Menke de ej. vita etc. Lips. 1731. 4. Deutscher Merk. 1777. 4 Quart. 93 — 96. Sprengels Geschichte der Arznk. 3 Th. 184 ff.

**[Fr]aguier** (Claud. François) Abbé u. Mitgl. der Akad. der Innschr. u. der schönen Wiss. zu Paris, geb. das. 1666, schrieb über den Charakter Pindars, über die Cynopädie Xenophons, u. über andere Schriftsteller des Alterthums, verband mit dem Studium der Alten auch Kenntniß der Literatur der neuen Welt, [u.] war zugl. ein guter lat. Dichter. Carmina cum Huetii carm. ed. d'Olivet. Par. 1729. 12. Viele schätzbare Abhandlungen in den Mém. de l'Acad. des Inscr. Er st. 1728. S. Niceron 14. Th. 278. Chaufepié Dict.

**[Fr]anceschini** (Marco Antonio) ein Mahler der schönen Natur, dessen Werke Anmuth, Grazie und Sanftheit athmen, wozu sein kräftiges und doch sehr liebliches Kolorit am meisten beitrug. Er war Nachahmer der Antiken und des Raphael und mahlte in Oel und auf nassem Kalk. Mehrere Italiäner haben nach ihm in Kupfer gestochen. Er wurde 1648 geb. u. st. zu Bologna 1729. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Künste 2 Th. 663.

**Francheville** (Joseph du Fresne de) kön. preuß. Hofrath u. Mitgl. der Akad. d. Wiss. zu Berlin, geb. zu Daulers in der Picardie 1704, besaß nicht gemeine Kenntnisse in der Gesch., Experimentalphysik u. spek. Philos. Ausser vielen Abhandl. in den Mem. der Berliner Akad. schrieb er: Hist. gén. et particulière des Finances. Par. 1738. Vol. III. 4. (ein unvollendetes Werk; der 3te Th. besonders unter dem Titel: Hist. de la Compagnie des Indes). Les premiers expeditions de Charle-magne. Par. 1741. 8. Berl. 1745. 8. (ein Roman). Le Bombyx, poëme en 6 liv. Berl. 1754. 12. u. m. a. Er war auch Herausgeber der Gazette litter. de Berlin von 1764 — 1781. u. st. d. 9. Mai 1781. S. (Fischbachs) Beiträge die preuß. Staaten betr. 2 Th. 2 Bd. 556 — 58.

**Francia** (Franz Maria) Kupferstecher von Bologna, lernte bei Franz Curti u. Barth. Morelli. Er arbeitete mit Jos. Maria Metelli. Man zählt über 1500 Blätter, die er nach verschiedenen Meistern radiert hat. Neben dem war er in mechanischen Künsten, besonders in der Optik, wohl erfahren. Er starb 1735, alt 78 Jahre. S. Füßli Künstl. Lex.

**Franciscus de Mayronis** (Franziscus Maro), ein ber. scholast. Philos., Schüler des Duns Scotus, soll zu Digne in der Proven-

ee geb. seyn, trat in den Minoriten-Orden und ward zu Paris Baccal. d. Theol. Seiner vermeinten philos. Einsicht und seiner wirkl. Spitzfindigkeit wegen gab man ihm den Beinamen Doctor illuminatus et acutus; auch wurde er Magister abstractionum genannt. Auf Fürsprache Pabst Johann XXII. wurde er 1323. Dokt. d. Theol. starb aber schon 1325 zu Piacenza. Er folgte in den meisten Stücken seinem Lehrer, u. übertraf diesen nur in manchen genauern Bestimmungen u. Erklärungen, wobei er oft noch spitzfindiger wurde, als jener schon gewesen war. Er schrieb: In sentent. Basil. 1489. fol. Quodlibetales quaest. Venet. 1507. fol. S. Tiedemanns Geist d. spek. Philos. 5 Bd. 95.

**Franco**, ein ber. Miniaturmahler zu Bologna im 14. Jahrh., dem Dante (Purgat. c. XI.) das größte Lob ertheilt. Angelo Franco, der ums J. 1400 blühte, u. viel für Kirchen arbeitete, behauptet unter den neapolitanischen Künstlern eine vorzügl. Stelle. Die Kunst hat durch ihn viel gewonnen. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. K. 2 Th. 445. u. 757.

**Franco**, der älteste bekannte Kontrapunktist u. Schriftsteller in diesem Fache, geb. zu Cölln, wird gemeinigl. Parisiensis Magister genannt, weil er vermuthl. das. promovirt hatte, blühte aber besonders in den Jahren 1047 bis 1083 als Scholastikus an der Kathedralkirche zu Lüttich. Er ist vermuthl. der wahre Erfinder des musikal. Zeitmaaßes. Man hat von ihm einen sehr schätzbaren Traktat unter dem Titel: Musica, oder Ars cantus mensurabilis, den der Abt Gerbert zum erstenmal im 3. Bde. der Scriptor. eccles. de musica sacra potissimum ab-



drucken ließ. S. Burney hi[...] of Music. T. II. 179. Fork[...] Litterat. d. Mus. 112.

**Franco** (Niccolo) ital. Dichter [...] 16. Jahrh. aus Benevent im N[...] politanischen, dichtete unter [...] Italiänern die besten Schiffer[...] netten u. Eklogen: Dialoghi m[...] rittimi di G. Battazzo, ed [...] cune rime marittima di [...] Franco etc. Mantua 1547. Als Satiriker u. Pasquillant [...] er allgemein gefürchtet, wie [...] berüchtigte Pietro Aretino, [...] dem er eine zeitlang in Ver[...] dung lebte, in der Folge [...] schrieb er die berüchtigten Ri[...] di M. Niccolo Franco con[...] Pietro Aretino, e la Priap[...] del medesimo, Terza edizion[...] con grazia e privilegio P[...] quillico. 1548. Da er in sei[...] pasquillantischen Versen wüth[...] über jeden herfiel, der ihm [...] Wurf kam, so ersah ihn P[...] Pius V. als ein Exempel, um [...] Pasquillenreimerei ein wenig E[...] zu thun. Franco starb vor [...] am Galgen. 1569. S. Flög[...] Gesch. d. kom. Litt. 2. Bd. 178—

**Francowitz** (Mathias) S. Flac[...] Illyricus.

**Francucci** (Innocenzo), gen[...] Innocenzo von Imola, [...] ber. ital. Mahler im Anf. de[...] Jahrh., durch dessen Einfluß [...] Mahlerei in Bologna einen au[...] ordentl. Schwung erhielt. Er [...] te viel für Kirchen, und in [...] seinen Werken bemerkt man [...] ungemeine Lieblichkeit u. Na[...] reizende Manier. S. Fiorillo [...] der zeichn. K. 2 Th. 467. [...]

**Frank** (Joh. Georg) Superint[...] zu Hohenstedt im Fürstenth[...] lemberg, geb. zu Rodalben [...] dischen d. 11. Febr. 1705, [...] bekannt durch sein Novum [...] ma chronologiae fundam[...] lis, Goett. 1778. fol. S[...]

diesem wicht. Werke Gött. gel. Anz. 1776, 1041 f. 1778, 1057 f. Einen deutschen Auszug gab er 1783, Dessau u. Gött. 8. heraus, u. d. 20. Jan. 1784 st. er. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 3Bd.

rank von Frankenau (Georg) kön. Leibarzt in Kopenhagen, geb. zu Naumburg 1643, studirte zu Leipz. u. Jena, war Prof. zu Heidelberg, dann zu Wittenberg, kam endl. nach Kopenhagen u. st. das. d. 16. Jun. 1704, mit dem Ruhme eines gelehrten u. verdienten Arztes. Seine vornehmsten Schriften sind Flora Francica u. Satyrae medicae. Seine Söhne Georg Friedr., Prof. d. Med. zu Kopenhagen u. Gerhard Ernst, der vom dän. Hof in vielen Gesandtschaften gebraucht wurde, haben sich gleichfalls dch. Schriften bekannt gemacht. S. Append. ad Ephemer. Acad. Nat. Curios. Cent. I. et II. p. 321 sq. Pönmanns Lebensbeschr. gel. Männer, Wittenb. 1714. 8. S. 161.

rank (Sebastian) ein Schwärmer, geb. zu Donauwörd 1500, brachte den größten Theil seines Lebens unstät u. flüchtig zu, u. verbreitete überall seine sonderbaren Meinungen u. Schriften. Aus den letztern sieht man, daß er ein schwärmerischer Widertäufer war, der sich durch sein mystisches Religionssystem, u. wahrscheinl. noch mehr durch sein bitteres Eifern gegen Pfaffenunfug u. religiöse Mißbräuche Verfolgung zuzog. Am längsten hielt er sich in Nürnberg, Straßburg, Ulm u. Basel auf, in welcher letztern Stadt er um das J. 1545 st. Seine Schriften sind theils histor., theils mystischen u. polem. Innhalts. Die historischen zeichnen sich alle durch schöne Sprache, anziehenden Erzählungston, freymüthige Bemerkungen, u. durch einen naiven, herzlichen, freilich auch nicht selten in das Gebiet des Mysticismus überspringenden Pragmatismus aus; über die Geschichte seiner Zeit liefert er wichtige Notizen; auch in Hinsicht auf die Geschichte der deutschen Sprache haben diese Werke einen bedeutenden Werth. Seine mystischen und polem. Schriften haben ebenfalls für den Sprachforscher u. sein Clavis des Theuerdanks für den Historiker keinen geringen Werth. Auch eine Sammlung deutscher Sprüchwörter hat er herausgegeben. Endlich übersetzte er auch mehrere lateinische Schriften ins Deutsche, unter andern des Erasmus Lob der Narrheit, u. des Kornelius Agrippa Schrift von der Eitelkeit menschl. Kunst. Seine Schriften gehören jetzt alle zu den seltenen. S. (Adelungs) Geschichte der menschlichen Narrheit, Th. 2. S. 11. ff. Weyermanns Nachrichten von Gelehrten aus Ulm, S. 220—230.

Franke (August Herrmann) Prof. d. Theol. in Halle, geb. zu Lübeck d. 12. März 1663, studirte zu Gotha, Erfurt, Kiel, Hamburg u. Leipzig, u. fieng 1685 an auf der letzten Univers. Vorles. zu halten, welche häufig besucht wurden. Am meisten that er sich durch sein Collegium philobiblicum hervor. Da ihm sein Pietismus den Haß der Orthodoxen zuzog, so gieng er 1690 als Diakonus nach Erfurt. Sein durchaus prakt. Vortrag fand hier großen Beifall, aber durch allerlei Kabalen wurde er 1692 als Stifter einer neuen Secte seines Dienstes entsetzt. Nun gieng er nach Halle u. wurde hier bei der neu angelegten Univ. Prof. der bibl. Sprachen, erhielt auch einige Zeit nachher zugl. das erledigte Pastorat zu Glaucha bei Halle. Als Prediger u. Prof. der Theol., das er 1698 wurde, trug

er zum Flor der Univ. sehr viel bei. Durch seine Observat. bibl. u. durch seine exeget. Vorlesungen führte er die Theologen zum Studium des Grundtextes der Bibel zurück unbekümmert um die orthodoxen Eiferer, welche vornehml. von Wittenberg u. Leipzig herüber ihn u. den Pietismus überhaupt herfielen. Seine größte Sorge richtete er dagegen auf den Unterricht der Jugend u. die Versorgung der Armen, u. seine unermüdeten Bemühungen hatten einen so glücklichen Fortgang, daß er, von edlen Menschenfreunden unterstützt, sich in den Stand gesetzt sah, das berühmte Waisenhaus zu stiften, womit er eine Apotheke, Buchhandlung, ein Seminarium für Schullehrer rc. verband, u. alle diese Anstalten hinterließ er in den blühendsten Umständen, als er d. 8. Jun. 1727 st. Er war ein wahrhaft frommer, sanfter u. wohlthätiger Theolog, der einen durchdringenden Verstand u. viel Klugheit zeigte, u. den nur seine überhäuften praktischen Geschäfte hinderten, sich auch als einen großen Gelehrten zu zeigen. Seine meisten Schriften bestehen in Predigten u. Erklärungen bibl. Bücher. Seine Biographie von Niemeyer S. in Frankes Stiftungen, 1. Th. Halle 1792. Baurs Lebensgem. 3 Th. 335—362.

**Franke** (Gotthilf August) Sohn des vor., geb. d. 21. März 1696 zu Halle, studirte hier u. zu Jena, wurde um 1720 Pastor des Zucht- u. Arbeitshauses zu Halle, 1726 Prof d. Theol., 1727 Direktor des Waisenhauses u. des Pädagogiums, 1767 Konsistorialrath, u. d. 2. Sept. 1769 st. er. Er besorgte die 19. bis 107. Kontinuation der Berichte der kön. dän. Missionarien in Ostindien 1725—68, ließ Predigten, theol. Abhandlungen rc. drucken, gab auch einige Schri
seines Vaters heraus. S. N
Acta hist. eccles. 9. Bd. 77
810. u. 10. Bd. 529—543.

**Franke** (Heinr. Gottlieb) ein
dienstvoller Rechtslehrer in Le
geb. zu Teichwitz unweit W
im Vogtlande d. 10. Aug. 17
studirte zu Leipzig, wurde das. 1
Actuar der philos. Fakultät, d
Notar u. 1737 Advokat, 1748
ßerord. Prof. d. deutschen Sta
rechts, 1749 kaiserl. Hofpfalzg
1762 ordentl. Prof. d. Moral
Politik, 1780 Decemvir der U
a. d. 14. Sept. 1781 st. er.
das Staats- u. Lehnrecht, so
um die ganze Gesch. hat er
sehr verdient gemacht: verbess
genealog. Fragen. Frankf. u. Le
1733. 12. oft. Triscamerari
S. R. J. e diplomatibus res
tutus. Lips. 1736. 4. Kais
Francisci Wahlkapitulat. Ebe
1745. über die Hälfte verm. 17
8. Sammlung der Reichshofrat
Conclusorum von denen J. 17
u. 62. Regensb. 1762. 2 Bd.
Neue Beiträge zu den Geschichte
Staats- Lehn- u. Privat-Recht
des kur- u. fürstl. Hauses Sa
sen. 1 Th. Altenb. 1767. 8.
m. a. verschiedene Schriften
Gundling, J. W. v. Göbel,
ser, Lipenius, G. Beyer, G
Kreysig, Mascov, Schmauß,
a. gab er mit Vorreden, ma
auch mit Zusätzen u. Anm.
heraus. S. J. G. Eccii Pr
de vita ej. (Lips. 1782.
Günther u. Otto Magaz. f. Re
gel. 1785. St. 4. S. 333.

**Franke** (Joh. Mich.) ein verdie
Literator, geb. zu Ebersbach
Großenhayn 1717, studirte zu
zig, ward 1740 Aufseher der
Bünauischen Bibliothek zu N
nitz bei Dresden, u. nach der
einigung derselben mit der
fürstl. Bibl. 1764 churfürs

Bibliothekar u. geh. Sekretair. Er st. d. 19. Jun. 1775, von allen Kennern geschätzt, wegen seines musterhaften Catalogus Bibliothecae Bunavianae in 3 Th. oder 7 Bdn in 4., Leipz. 1750—56; ein Werk des mühsamsten gelehrten Fleißes, das aber unvollendet geblieben ist. S. Daßdorf in seiner Ausgabe von Winkelmanns Briefen an s. Freunde. (Dresden 1777.) S. 53. ff. Vergl. damit S. 109—112.

Franklin (Benjamin) ein ber. Staatsmann u. Gelehrter, der Sohn eines Färbers u. Lichtziehers zu Boston, geb. am 17 Jan. 1706, sollte, weil er gute Fähigkeiten zeigte, Theologie studiren. Aber die Kosten giengen über die Kräfte seines Vaters, daher sollte er ein Lichtzieher, u. da ihm diese väterliche Handthierung sehr zuwider war, ein Messerschmid werden. Auch dazu kam es nicht, weil ein großes Lehrgeld gefodert wurde. Er lernte also bei einem seiner Brüder die Buchdruckerkunst, die seiner leidenschaftlichen Neigung zum Bücherlesen u. zu literarischen Beschäftigungen noch am meisten zu entsprechen schien. Er benutzte jeden Augenblick, den er erübrigen konnte, zum Studiren, und machte bald kleine Schriftstellerversuche. Nach einigen Jahren entzog er sich der harten Behandlung seines Bruders u. Lehrherrn, u. kam in den dürftigsten Umständen nach Philadelphia. Indessen verschaffte ihm doch hier seine Kunst zureichendes, u. in London überflüssiges Brod. Endlich gelang es ihm 1728, in Verbindung mit einem vermöglichen Buchdrucker, u. bald darauf allein, Besitzer einer Druckerei zu werden, welche durch seine Emsigkeit u. einsichtsvolle Behandlung, besonders auch durch seine eigenen Schriften, eine Pensylvanische Zeitung, den Almanach des armen Richard, den er jährlich herausgab, u. der einen kostbaren Schatz gemeinnützlicher Lehren u. Lebensweisheit enthält, schnell in Aufnahme kam. Noch in seinem männlichen Alter lernte er die lat. u. franz. Sprache. Mit seinen Bekannten hatte er sich zu einem wissenschaftlichen Club vereinigt, welcher auf so edlen u. großen Grundsätzen beruhte, u. so wichtige Folgen hatte, daß man ihn für die Wiege der amerikanischen Freiheit hält. Franklins politischer u. liter. Ruhm wuchs jetzt schnell. Er diente seinem Vaterlande in ansehnlichen Aemtern u. als Schriftsteller mit großem Erfolg; ward Erfinder des Blitzableiters u. der Harmonika, u. mit Washington, der Stifter der nordamerikanischen Freiheit. Als nämlich die Mißelligkeiten zwischen England u. seinen Kolonien immer höher stiegen, so gieng er 1776 als amerikanischer Agent nach Frankreich. Hier bewirkte er durch seine Staatsklugheit u. seine Unterhandlungen, in dem den 20 Januar 1783 zu Paris mit den englischen Kommissarien unterzeichneten Frieden die Unabhängigkeit der 13 vereinigten Staaten, wodurch England 4500 Quadratmeilen an Land u. 3 Millionen an Unterthanen verlohr. Nach einem Aufenthalte von fast 10 Jahren in Frankreich kehrte er 1785 nach Philadelphia zurück. Sein Empfang war so feierlich wie es der Stifter der Freiheit seines Vaterlandes verdiente. Er lebte nachdem in glücklicher Ruhe des Alters, die aber noch immer durch nützliche Thätigkeit für seine Mitbürger ausgezeichnet war, u. starb am 27 April 1790, betraurt von 2 Welttheilen. Menschenliebe u. Freimüthigkeit machten die Grundlage in seinem Karakter aus. Stets

heiter u. gleichmüthig, war er im Umgange gegen jeden gefällig u. angenehm unterhaltend. Sein System von Lebensweisheit war ganz einfach; er suchte Schmerz und Langeweile durch Mäßigkeit u. Arbeit zu entfernen. Er war Meister in der großen Kunst, die Lehren der Moral zu versinnlichen u. auf das anschaulichste zu entwickeln, ihnen Eingang ins Herz zu verschaffen, u. sie tief wurzeln zu lassen. Seine Schriften (darunter die unübertreff. Sprichwörter des alten Heinrich u. d. Weisheit des guten Richard) sind alle für ein großes Publikum berechnet: Works consist. of his life written by himself, together with essays humorous etc. Lond. 1793. 2 Vol. 8; deutsch v. G. Schatz. Weimar 1794. 2 Th. 8. S. Seine Jugendjahre, von ihm selbst für seinen Sohn beschrieben; übers. von G. A. Bürger. Berlin 1792. 8. Eloge par l'Abbé Fauchet. Paris 1790. 8. Schlichtegrolls Nekrol. a. d. J. 1790. 1 B. 262—311.

**Franz I**, Kaiser von Deutschland, geb. 1708 von Leopold Joseph, Herzog von Lothringen, trat nach dem Tode desselben 1729 die Regierung dieses Herzogthums an, wurde aber bald wieder von Frankreich auf immer daraus verdrängt. Denn als 1733 der nach dem Tode Friedrich August's von Sachsen, zum 2tenmal zum König in Pohlen erwählte Stanislaus Leszinski Pohlen wieder verlassen mußte, so nutzte der König in Frankreich, Ludwig XV, als dessen Schwiegersohn diesen Umstand, um von dem Kaiser, der ihm hauptsächlich entgegen gewesen war, für ihn eine Entschädigung zu fodern. Weil nun Frankreich schon lange vorher auf das ihm nahe gelegene Lothringen Ansprüche ge-



macht, auch schon zu verschiede-
nenmalen es in Besitz genomme-
hatte, so wurde in dem 1735 ge-
schlossenen Präliminarfrieden aus-
gemacht, daß der Herzog vo-
Lothringen dieses Land sofort a-
den König Stanislaus, u. na-
dessen Tod auf immer an Fra-
reich abtreten, hingegen in de-
Besitz des Großherzogthums Toska-
oder Florenz einrücken sollte, s-
bald dasselbe durch den Tod de-
damaligen Großherzogs Joh. G-
sto, des letzten aus dem medic-
schen Hause, das seit 1531 d-
Regierung in diesem, vorher fre-
en, Staate an sich gezogen hat-
würde erledigt seyn, welches de-
auch 1737 geschah. Das Ja-
zuvor hatte er Marien Theresi-
die Tochter Kaiser Karl VI ge-
henrathet. Nachdem Franz de-
Kaiser Karl VII, der im Ja-
1745 in München starb, die Kr-
ne streitig gemacht hatte, so wur-
er am 13 Sept. zum Kaiser g-
wählt. Die Regierung führte a-
nicht er, sondern seine Gemahli-
Maria Theresia. „Er legte si-
sagt Friedrich in seinen hinter-
Werken, weil er sich in Reg-
rungsangelegenheiten nicht mis-
durfte, auf Handelsgeschäfte. V-
seinen Einkünften in Toska-
sparte er sich jährl. große Su-
men u. wucherte damit, erricht-
Manufakturen, borgte auf P-
der, übernahm Lieferungen zu-
Heeren an Waffen, Pferden-
Uniformen, hatte in Verbind-
mit einem Grafen Bolza u. K-
Kaufmann Schimmelmann die s-
sischen Zölle gepachtet, u. lie-
im J. 1756 Proviant sogar-
die Preußen, als diese mit T-
resia Krieg führten. Wenn-
ihm sichere Unterpfänder gab-
schoß er ihr beträchtliche S-
men vor." Er starb plötzl-
Jnspruck d. 18 Aug. 1765.

Heinrichs Handb. der deutschen Reichsgesch. 638 ff.

Franz I, König in Frankreich, Karls von Orleans, Grafen von Angoulesme Sohn, geb. d. 12 Sept. 1494 zu Kagnac; kam 1515 nach Ludwig XII, seinem Schwiegervater, auf den Thron. Er nahm gleich nach dem Treffen bei Marignan, in welchem 15,000 Schweizer blieben, das Herzogthum Mailand in Besitz; verlohr es aber wieder, da er von Kaiser Karl V, mit welchem er um die Kaiserwürde eiferte, den 24 Febr. 1525 bei Pavia aufs Haupt geschlagen, gefangen, u. nach Madrid gebracht wurde. Erst das folgende Jahr, nach daselbst unterzeichnetem Frieden, kam er nach Frankreich zurück. Er schickte bald neue Völker nach Italien, die aber auch zu Grund gerichtet wurden. Ungeachtet er sich nach dem 1529 zu Cambrai geschlossenen Frieden mit des Kaisers Schwester, Eleonora von Oestreich, als Wittwer vermählt hatte, so brach er doch von neuem los, u. zog den türkischen Kaiser Soliman II in sein Interesse, mußte aber 1538 mit Karl V zu Nizza auf 10 J. Stillstand machen. Es kam zum vierten Kriege, der sich zum Nachtheil des Königs durch den Frieden zu Crespy, den 18 Sept. 1544 endigte. Er st. d. 31 März 1547 auf dem Schlosse Rambouillet. Die Franzosen haben ihn den großen König genannt. Er war ein staatskluger u. den Wissenschaften günstiger, aber wollüstiger Fürst. Er besaß selbst einige gelehrte Kenntnisse, u. soll ein Werk von der Kriegszucht geschrieben haben. In der Regierung folgte ihm sein Sohn Heinrich II. S. Hist. de François I par Gaillard. Par. 1766. Vol. VIII. 12. Die 4 ersten Bände deutsch, Braunschw. 1767. 8. Heinrichs Gesch. v. Frankr. 2 Bd 3 — 124.

Franz II, König von Frankreich, geb. d. 19 Jan. 1544, war der älteste Sohn König Heinrich II, vermählte sich 1558 mit der unglückl. Maria von Schottland, u. bestieg im folg. Jahre, nach seines Vaters Tode, den franz. Thron. Von seiner Regierung an eröffnete sich in Frankreich ein vieljähriger Schauplatz von Verwirrungen u. innerlichen Kriegen, die durch seine u. seiner beiden ihm folgenden Brüder schlechte Regierung, durch den Verfolgungsgeist der damaligen Katholiken, u. nachher durch den bevorstehenden Abgang des herrschenden Stamms, veranlasset; unter Anführung der beiden einander zuwider handelnden Häuser Guise u. Bourbon erregt u. fortgeführt; u. durch die Ränke der königl. Mutter, Katharine von Medici, sowohl, als durch die Einmischung fremder Mächte, besonders König Philipps II von Spanien, vergrößert u. verlängert wurden. Franz regierte aber nur sehr kurz, denn er starb schon am 5 Dez. 1560, nur 18 J. alt. Hätte er länger gelebt, so würde seine Regierung vermuthlich sehr grausam gewesen seyn, da er sich ganz von den Guisen beherrschen ließ. In der Regierung folgte ihm sein Bruder Karl IX. S. Hist. de François II. T. II. Paris 1783. 12. Heinrich a. a. O. 157 — 173.

Franz Ludwig, Fürstbischof von Bamberg u. Würzburg, aus dem freiherrl. Geschl. von Erthal, geb. d. 16 Sept. 1730, legte sich mit großem Eifer auf Wissenschaften u. Künste, bereiste Italien, u. wurde in Würzburg Regierungsrath, dann Präsident dieses Kollegiums. In der Folge rief ihn Kaiser Joseph II in seine

Dienste, u. auf dessen Betrieb erhielt er 1779 den bischöfl. Stuhl zu Bamberg u. Würzburg. In dieser Würde entwickelte er eine Regentenweisheit u. edle Thätigkeit, die ihm eine Stelle unter den größten Regenten aller Zeiten erwarben. Verbreitung aufgeklärter Religiosität u. eines bessern Unterrichts in Städten u. auf dem Lande war eines seiner ersten Bestrebungen, u. zu diesem Zwecke stiftete er in Würzburg ein Seminarium für Priester, eins für Schullehrer, legte Industrieschulen an, sorgte für bessere Lehrbücher. Auf den Universitäten Bamberg u. Würzburg verbesserte er den ganzen Studienplan, traf viele zweckmäßige neue Einrichtungen, u. sorgte für vernünftige Lehrfreiheit. In die Regierungsgeschäfte suchte er Einfachheit u. einen schnellen Gang zu bringen, der nur durch die ängstliche Gewissenhaftigkeit, mit welcher er alles selbst einsehen wollte, oft gehemmt wurde. Für einzelne Zweige der Staatsverwaltung führte er besondere Kommissionen ein. Dahin gehören die Orts-Armen-Polizei-Kommissionen in allen Dorfschaften u. Stadtdistrikten, denen, außer der Armenversorgung, auch einige Aufsicht über das Schulwesen, die öffentl. Sicherheit, den Nahrungsstand, Bevölkerung, Zucht u. Ordnung oblag. Um die Verbesserung der Rechtspflege machte er sich mannigfaltig verdient, schaffte die Tortur ab, u. hielt auf die strengste Unpartheilichkeit u. Gerechtigkeit. Musterhaft waren seine Polizeianstalten. Er stiftete Feuerassekuranzen, eine Wittwen- u. Waisenversorgungsanstalt für die Würzburgische Civildienerschaft u. eine Nothleihkasse. Der Verarmung zu steuern verminderte er die überflüssigen Feiertage, verbannte das Würzbur
gische Lotto, ließ gern bei Un
glücksfällen von den Staatsabga
ben nach ꝛc. Seine Hülfsanstal
ten für Arme u. Kranke ware
vortreflich. Die Bettelei wurd
abgestellt u. die rüstigen Arme
beschäftigte man in Arbeitshäu
sern. Er selbst führte den Vor
in der von ihm gestifteten Obe
Armen-Kommission. Aus sein
Privatkasse errichtete er das vo
trefliche Bamberger Krankenhau
u. auch das große Würzburg
Juliushospital verdankt ihm w
sentl. Verbesserungen. Als patr
otischer Reichsfürst stiftete er si
noch in den letzten Jahren sein
Lebens unvergängliche Denkmä
ler. Von Anbeginn seiner Reg
rung an schien er, der sonst f
Lebensgenuß Sinn hatte, auf d
irdischen Freuden Verzicht zu thu
um ganz seinem hohen Beruf
leben. Er st. d. 14 Febr. 179
S. F. Bergs Trauerrede bei d
Beerdig. Franz Ludw. des W
sen. Jena 1796. 8. Baurs G
lerie 3 Bd 487 — 492.

**Franz von Assisi**, Stifter des Fr
ziskanerordens, Sohn eines Ka
manns zu Assisi in Umbrien, g
1182, lebte in seiner Jugend
ordentl., u. als er dadurch
eine Krankheit fiel, ward er n
seiner Genesung ein frommer S
Nach damaliger Denkart äu
sich seine moral. Schwärm
durch völlige Verleugnung d
Bequemlichkeiten des Lebens
durch Proselytenmachen. Er
beitete an der Errichtung e
eigenen Ordens, dessen vorn
stes Gelübde Armuth seyn so
u. erhielt die Bestätigung de
ben 1223. Franz wollte aus
ter Demuth seine Ordensleute n
Brüder (fratres), sondern kl
Brüder (fraterculos), ital. F
ticellos, lat. Fratres mino

genannt haben, welchen Namen sie noch führen. Dieser Orden, welcher zum beschleunigteren Verderben des innern Zustandes der kathol. Kirche viel beitrug, war schon sehr ausgebreitet, als der Stifter desselben 1226 starb. 1230 wurde Franz, dem man alle Ehre anthut, wenn man glaubt, es habe ihm im Kopfe gefehlt, kanonisirt. Sein Leben hat Bonaventura beschrieben; am weitläufigsten aber handelt von ihm Lukas Wadding T. I. der Annal. Minor. Eben dieser Autor hat auch die Opuscula S. Francisci zu Antwerpen 1623. 4. herausgegeben. S. auch Kerns schwäb. Magaz. 1 B. 1 St. 38 — 83.

Franz von Paula, geb. 1416 zu Paula in Calabrien, wurde im 12 Jahre ein Franziskaner, gieng aber 2 Jahre hernach als ein Einsiedler in die Einöde, worinn er 5 Jahre lebte. Nach Verfluß derselben kam er wieder nach Paula, baute daselbst eine Kirche u. Kloster, nahm 12 Personen in seine Gesellschaft, u. legte den Grund zu einem Orden, den er aus affektirter Demuth, den Orden der mindesten Priester oder Minimen nannte. Er starb 1507 zu Plessis les Tours, u. ward 1519 vom Pabst Leo X unter die Heiligen aufgenommen. S. Baillet vies des Saints.

Franz von Sales, Erzbischof von Genf, gehört unter die berühmtesten mystischen Lehrer der kathol. Kirche, stiftete den Nonnenorden der Heimsuchung Mariä u. st. 1665. Er hinterließ eine Menge mystischer Schriften, die größtentheils ins Deutsche übersetzt worden sind. Ob er gleich einen eigenen Traktat von der Liebe Gottes schrieb, so gieng er doch mit Anschlägen um, die Ketzer in Savoyen u. in der Schweiz mit Gewalt in die röm. Kirche zurückzuführen. Pabst Alexander VII versetzte ihn 1665 unter die Heiligen. S. Heideggeri Hist. Papatus T. II. 218 sqq.

Franz (Joh. Georg Friedr.) ein gel. Arzt, geb. zu Leipzig 1737, studirte hier anfangs Theol., dann Arzneikunde, ward 1761 Mag. d. Philos., 1778 Dokt. d. Med., 1781 außerordentl. Prof. ders. u. d. 14 April 1789 starb er. Er edirte mehrere alte Aerzte, den Virgil, Plinius Naturgesch. (cum interpretatione et not. integris J. Harduini itemque cum commentar. et adnot. Herm. Barbari et variorum. Vol. X. Lips. 1777 — 91. 8.), übersetzte mehrere Schriften von Tissot u. a. aus dem Franz., u. gab ohne seinen Namen mehrere andere medicin. rc. Schriften heraus. Seine Comment. de coelibatu ecclesiastico, Spec. I. II. Lips. 1761. 4. wurden zu Wien in den Catal. libr. prohib. gesetzt u. in Rom vom Scharfrichter verbrannt. S. (Ecks) Leipz. gel. Tageb. a. d. J. 1789. S. 60 — 64. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 3r Bd.

Franz (Joh. Michael) Prof. d. Geographie in Göttingen, geb. zu Oehringen im Hohenloheschen d. 14 Sept. 1700, studirte zu Halle die Rechte, dann Medicin, kam 1730 zu dem jüngern Homann nach Nürnberg, nahm an der Landkartenofficin thätigen Antheil, u. wurde noch in diesem Jahre durch Homanns Tode ein Miterbe seiner Verlassenschaft. Nunmehr suchte er das bisher gewöhnlich gewesene Kopiren fremder Landcharten möglichst zu vermeiden u. lauter Originalzeichnungen zu liefern; daher die von 1730 — 55 in der Homannischen Offizin herausgegebenen Landchar-

ten vorzügl. richtig u. brauchbar sind. Als er aber 1755 als Prof. nach Göttingen gieng, ließ er seinen Antheil an der Homannischen Offizin anfangs durch seinen jüngern Bruder als Faktor verwalten, trat ihm denselben 1759 völlig ab, u. st. d. 11 Sept. 1761. Von seinen verdienstlichen Bemühungen um Erweiterung der Erdkunde gab er in verschiedenen Schriften Nachricht. Viele seiner Plane blieben unausgeführt, weil es ihm an Festigkeit fehlte; auch verdarb er vieles durch schlechtes Haushalten. S. Hagers geogr. Büchersaal 1 B. 385 — 95. Baurs Gallerie 6r Bd 27 — 30.

**Fratrel** (Joseph) ein ber. Mahler aus Espinal in Lothringen, studirte zu Besançon die Rechte, ward Baccalaureus derselben, dann Parlamentsadvokat, hernach Miniaturmahler des Königs Stanislaus zu Polen, zuletzt churpfälz. Hofmahler zu Mannheim, wie auch Prof. bei der Akad. der Mahler u. Bildhauer zu Düsseldorf, wo er d. 15 May 1783 st. Er war ein Künstler vom ersten Range, besonders als Miniaturmahler groß, u. auch in Oehlgemählden sehr geschätzt u. bewundert. Er mahlte größtentheils nur Heilige oder reuige Sünderinnen; ein deutscher Guido im Ausdruck der Köpfe. Auch seine Gewänder sind schön, nur manchmal etwas schwer. Einige Blätter, die er in Rembrands Geschmack herausgab, übertreffen alles, was dieser gemacht hat. In Beziehung auf die Wachsmahlerei schrieb er: la Cire alliée avec l'Huile, ou la peinture à huile cire, trouvée à Mannheim par M, Charles Baron de Taubenheim; experimentée par Fratrel. à Mannheim. 1771. 8. S. Meusels Miscell. artist. Innhalts. H. 254 ff.

**Frauenlob, Vrowenlob, V**
wenlob (Heinrich) der ange
mene Name eines Meistersän
aus dem 14 Jahrhunderte, d
eigentlicher Name unbekannt
Von seinen Lebensumständen
sen wir weiter nichts, als
er zu Mainz seine Kunst ge
u. daselbst 1317 gestorben
Nach einiger Meinung soll
Doktor der Theologie, nach
dern Domherr zu Mainz gew
seyn. In seinen Gesängen p
er vornemlich die Tugenden
schönen Geschlechts. Daher
hielt er den Namen Frauenl
u. die durchgängige Hochschä
der Weiber. Die Meistersän
entlehnten von ihm viele T
unter andern den Zugton, de
Erfinder er war. Gedichte
ihm befinden sich unter andern
der Manneßischen Sammlung
Minnesingern, Th. 2. S. 213-
219. S. Meisters Karakteri
deutscher Dichter, Bd. 1. S. 3

**Frecht** (Martin) ein verdienter T
ologe aus der Reformationsper
de, aus Ulm gebürtig, wo
lange Zeit Prediger u. Prof.
u. zur Annahme der reinen L
das meiste beitrug, aber
viele Verfolgungen erduldete,
sonders da Kaiser Karl V
nach Ulm kam, u. das In
einzuführen befahl. Als er
Gefangenschaft, in welcher
lange schmachtete, entledigt
ernannte ihn Herzog Christoph
Würtenberg 1551 zum Su
tendenten, Prof. d. Theol. u.
Ephorus des Stipendiums in
bingen, wo er d. 24 Sept.
starb. Er war ein Freund
lanchthons, besuchte viele
quien u. Religionszusammenkü
u. seine wenigen Schriften
gen von einem warmen

ir Luthers Lehre. S. Adami itae Theologor. germ. p. 145. rancof. 1706. fol. Weyer-ianns Nachr. v. Gel. aus Ulm. 31 — 235.

culphus, Bischof zu Lisieux, ein Günstling K. Ludwigs des From-ien von Frankreich, der ihn bei erschiedenen Veranlassungen ge-rauchte, starb vor 853. Man at von ihm eine allgem. Welt-esch. von der Schöpfung bis um J. 600 in 2 Theilen: pri-num typis excus. 1539. fol. ei Hier. Commelin. 1597. 8. S. hambergers zuv. Nachr. 3 Th. 594.

degarius Scholasticus, der lteste fränkische Geschichtschreiber ach dem Gregorius von Tours, arb nach 658. Man hat von m eine Chronik in 5 Büchern om Anfang der Welt bis 641; bgedruckt in Ruinarts Ausgabe er Gregorischen Werke u. in Bouquets Scriptt. rer. T. II. . 391 — 464, wobei auch die chlechten Fortsetzungen dieser nicht läglichen Chronik befindl. sind. S. Hambergers zuv. Nachr. 3 Th. 01. Adelungs Direktorium 12.

gose, auch Fulgosus genannt Baptista) Doge von Genua, aus inem der angesehensten Genuesi-chen Geschlechter, aus dem meh-ere die Kardinalswürde erlang-en u. zum Doge erhoben wurden. Baptista ist weniger als Staats-mann, wie durch seine sehr oft edruckte Sammlung von Einfäl-n u. Anekdoten in 9 Büchern ekannt, die Camillo Ghilini ins at. übersetzte: Fact. et dicto-um memorab. Milan. 1509. l.; Par. 1518. 4.; Colon. 604. 8. Der Verf. starb nach 83. S. Nouv. Dict. hist.

er (Marquard) ein ber. Rechts-ehrter u. Staatsmann, geb. zu gsburg d. 26 Jul. 1565, stu-te zu Altdorf u. Bourges, wo ihn Cujacius in seinem 18 J. zum Doktor der Rechte promo-movirte, wurde dann Rath in pfälzischen Diensten u. Prof. in Heidelberg. Auch zu Staatsge-schäften u. Gesandtschaften wurde er von dem Churfürsten von der Pfalz, hauptsächl. von Friedrich IV gebraucht, der ihn zuletzt zum Vicepräsidenten erhob. Er st. d. 13 May 1614. Geschichte, Stu-dium der Alten, Antiquitäten, deutsche Sprache, Jurisprudenz, selbst lat. Dichtkunst, sind die Fächer, in denen er sich einen Namen von Bedeutung erwarb. Von seinen zahlreichen Schriften sind die wichtigsten: Origines Pa-latinae. Heidelb. 1599. fol. 1686. 4. German. rer. script. Ed. III. cur. B. G. Struvio. Argent. Vol. III. 1777. fol. Rerum Bohemic. script. Ha-nov. 1602. fol. De re mone-taria veterum Roman. et ho-dierni apud Germanos impe-rii. lib. II. Lugd. B. 1605. 4. auch in Graevii Thes. Ant. rom. Er gab auch zuerst die wichtige Urkunde heraus von dem zwischen Ludwig dem Deutschen u. Karln im J. 842 im Lager bei Straß-burg geschlossenen Vertrage. S. Adami Vitae Ictorum germ. 216. Bruckers Ehrentempel. Dec. III. 106. Niceron 21 Th. 248—261.

Freind (John) ein ber. engl. Arzt, geb. zu Croton in der Provinz Nordhampton 1675, stud. zu Ox-ford, war das. Prof. der Chemie, zuletzt ausübender Arzt in London, wo er 1728 st. Unter seinen Schriften zeichnet sich voreml. die Emmenologia. Amst. 1726. 8. u. die Gesch. d. Medicin (History of Physic. Lond. 1725. 2 Vol. 8.) aus, in welcher letz-tern er den prakt. Theil von Ga-len bis zu Ende des 15 Jahrh. mit vielem Fleiße bearbeitet. Er

war auch der erste, der von der Newtonschen Anziehungskraft eine Anwendung auf chemische Verbindungen machte. Seine praktischen Talente leuchten aus den Kommentarien über die Hippokratischen Bücher de epidemicis — und aus seinen Epistolis ad Meadium Lond. 1719 u. de quibusdam variolarum generibus in den Opp. omn. Lond. 1733 oder Paris 1735. 4. u. a. a. O. hervor. Sein Leben bei seinen Werken u. daraus in Actis Erud. a. 1735. p. 329.

**Freinsheim** (Joh.) ein ber. Philologe, geb. d. 16. Nov. 1608 zu Ulm, studirte, zu Marburg, Gießen u. Strasburg die Rechte, mit noch mehr Fleiß aber Sprachen u. Philosophie. Nachdem er eine Reise nach Frankreich gemacht hatte, kam er 1642 als Prof. der Politik u. Beredsamkeit nach Upsal, u. 1647 wurde er Bibliothekar u. Historiograph in Stockholm. Da er die nordische Luft nicht zuträglich fand, so gieng er als Prof. nach Heidelberg, u. st. das. d. 30. Okt. 1660. Er hinterließ den Ruhm eines großen Gelehrten, u. besonders eines sich auszeichnenden Kenners der alten Literatur u. Geschichte. Diejenigen Ausgaben der römischen Schriftsteller, welche er mit seinen Verbesserungen und Anmerkungen herausgab, hatten das Glück, den größten Kritikern zu gefallen, u. von ihnen gebilligt und gebraucht zu werden. Seine große Belesenheit und Kenntniß der alten Geschichte aber hat er nicht nur in den glücklichen Ergänzungen der mangelnden Bücher und Stellen des Curtius, sondern auch, und zwar vorzüglich, in seinen Ergänzungen der fehlenden Bücher des Livius bewiesen. Er ist dabei mit solcher Kenntniß der Quellen der röm. Geschichte, so ungem[...] Fleiße und Ordnung zu [...] gegangen, daß er sich durch [...] Arbeit den allgemeinsten [...] bis auf unsere Zeiten erw[...] hat. Man hat auch von ih[...] schätzbares deutsches Gedicht, [...] ter dem Titel: Deutscher Tu[...] spiegel, oder Gesang von [...] Stamm u. Thaten des alte[...] neuen Herkules. Strasburg, [...] fol. Es ist ganz dem Lobe de[...] pfern Herzogs Bernhard v. [...] mar geweihet. S. Witten. [...] mor. philosophor. Dec. [...] p. 346 sqq. Weyermanns N[...] von Gelehrten aus Ulm, 235—

**Freitag** S. Freytag.

**Freminet** (Martin) Mahler, [...] zu Paris 1567, bildete sic[...] Italien, u. nahm vollkomme[...] Manier des M. Angelo an. Er [...] ein großer Zeichner u. man [...] merkt viel Erfindung in se[...] Gemählden. Heinrich IV. ma[...] ihn zu seinem ersten Mahler [...] Ludwig XIII. ertheilte ihm [...] Michaelsorden. Er st. zu P[...] 1619. S. Nouv. Dict. hist[...]

**Freret** (Nicolas) Sekretair der [...] der Innschr. u. schönen Wi[...] Paris, geb. das. 1688, stu[...] unter Rollin Philosophie u. [...] schichte. Schon im 16. J. [...] er die vorzüglichsten Werke [...] Scaliger, Usher, Petau u. [...] großen Chronologen gelesen u. [...] cerpirt. Sein Vater, Parlam[...] prokurator, wollte einen [...] ten aus ihm machen; aber [...] Sohn beschäftigte sich una[...] mit dem Studium der Alte[...] mer. Als er 1704 in die [...] der Innschr. aufgenommen w[...] schrieb er eine gelehrte, aber [...] ne Rede über den Ursprung [...] Franzosen; der Regent ließ [...] in die Bastille setzen. Hier l[...] den Skeptiker Bayle so fleißig [...] er ihn fast auswendig wußte

excerpirte, verfertigte Wörterbücher von verschiedenen Sprachen u. las die meisten griech. u. lat. Autoren noch einmal durch. Der Marschall v. Noailles übertrug ihn die Erziehung seiner Kinder; er setzte dessen ungeachtet seine literar. Arbeiten fort. 1723 kehrte er ins väterl. Haus zurück, und nun beschäftigte er sich ununterbrochen mit der Chronologie der alten Völker. Er fand, daß die ägyptische Geschichte, die älteste unter allen, erst 2900 J. v. Chr. G. anfängt, u. daß die chinesische nicht über das J. 2575 über die Epoche hinauf geht. Seine vielen Abhandlungen u. Streitschriften darüber, unter andern gegen Newton, machen einen großen Theil der Memoiren der Akad. jener Zeit aus. Eben so eifrig beschäftigte er sich mit der Geographie; man fand unter seinen Papieren 1357 geograph. Karten von seiner Hand. Er schlief wenig, u. um bei seinem Fleiße nicht der Ermattung zu unterliegen, trank er in 24 Stunden 4 bis 5 mal Kaffee. Er st. 1749. Freret war in keinem Wissen fremd, wußte die Feder sehr gut zu regieren, u. versäumte keine Gelegenheit, Fanatismus und Aberglauben zu bestreiten. Eine vollständige Ausgabe seiner Werke erschien 1796 zu Paris in 20 Th. 16. S. Nouv. Dict. hist.

**Freron** (Elie Catherine) Mitgl. vieler gel. Gesellschaften, geb. zu Quimber 1717, trat in den Jesuiterorden u. lehrte eine Zeitlang zu Paris, verließ die Gesellschaft 1739, lebte nun zu Paris als Journalist u. st. d. 10. März 1776. Sein leichter natürl. Witz, feiner Geschmack u. seine Freimüthigkeit erwarben ihm Achtung u. Beifall; aber seine Partheilichkeit und Bitterkeit, mit der er des spottenden Voltaire nicht schonte, erregten Mißfallen. Er schrieb: Lettres sur quelques écrits de ce tems, 1749—53. Vol. XIII. 12. Opuscules, 1753. Vol. III. 12. L'année litéraire, 1754—76. 12. jedes Jahr 8 Vol. u. e. a. S. Hoffs Biograph. 2 Bd. 137—168.

**Fresenius** (Joh. Phil.) Senior zu Frankfurt am Mayn, geb. zu Nieder-Wiesen in der Pfalz d. 22. Okt. 1705, studirte zu Strasburg, ward 1727 an seinem Geburtsorte Pfarrer, kam dann nach Gießen, Darmstadt, 1743 nach Frankfurt u. st. das. d. 4. Jul. 1761. Er hat sich in den Streitigkeiten mit den Herrnhutern sehr bekannt, u. durch seine wohl aufgenommenen Pastoralsammlungen (24 Theile, Frankf. a. M. 1748—60. 8.) verdient gemacht. S. Strieders hess. Gel. Gesch. 4. Bd. 166—194.

**Fresne** (Charles du) Herr von Cange, geb. d. 18. Dez. 1610 zu Amiens, studirte hier u. zu Orleans, wurde 1631 zu Paris Parlamentsadvokat, kaufte sich 1645 eine Schatzmeisterstelle zu Amiens, gieng 1668 wegen der Pest nach Paris, u. st. das. d. 23. Okt. 1688. Als Mensch u. Geschäftsmann höchst achtungswerth, gebührt ihm als gelehrten Historiker, Sprachforscher u. Archäologen der Dank der Nachwelt. Die Geschichte seines Vaterlandes dankt ihm mehrere Aufklärungen, dann erwarb er sich Verdienste durch die Herausgabe vieler Byzantinischer Historiker, u. durch seine vortrefl. Glossarien, ohne die man die griech. u. lat. Geschichtschreiber u. Urkunden der spätern Zeit nicht wohl verstehen kann: Glossarium mediae et infimae graecitatis. Paris. 1688. Vol. II. fol. Glossar. med. et inf. Latinitatis. ib. 1678. Vol. III. fol. edd. Benedictini e Congr. S. Mauri. ib. 1733. Vol. III. fol. Suppl. D. P. Car-

penterii. ib. 1766 Vol. IV. fol. Auszüge mit Vermehr. v. Adelung. Halae 1772 — 84. Vol. VI. 8. S. Journ. des Scav. 1688. Nov. 581. Edit. d'Amst. Eloge etc. Par. 1766. 4. Nicerons 8. Th. 104-114.

**Fresnoy** (Charles Alphonse du) S. Dufresnoy.

**Fresnoy** (Nik. Lenglet du) S. Lenglet du Fresnoy.

**Freudweiler** (Heinrich) Mahler in Zürch, vortreflich als Historiker und nicht weniger in Portraits u. in Familienstücken, auch zugleich ein vorzüglicher Landschaftsmahler. Sein Geist war im Erfinden sehr glücklich und reich, und die von ihm erfundenen Gemählde haben viel anständigen Charakter, und einen dem vorgestellten Stück anpassenden Ausdruck des Geistes. Am liebsten bearbeitete er die Geschichte seines Vaterlandes nach seinen Erfindungen, welche er auf eine würdige Art schilderte. Er starb gegen das Ende des Jahrs 1795. S. Meusels Künstl. Lex. 2. Th.

**Frey** (Jakob) Kupferstecher, geb. zu Luzern 1681, besuchte frühzeitig Rom und wurde bald einer der vorzüglichsten Kupferstecher seiner Zeit, dem man niemand, als Nikolaus Dorigni und Gerard Audran an die Seite setzen kann. Er verband eine richtige Zeichnung mit einer angenehmen Ausführung; dabei beobachtete er den Ausdruck des Gemähldes so genau, als es einem Kupferstecher nur möglich ist. Sein bestes Blatt ist das mit der Unterschrift: in conspectu angelorum psallam tibi. Er st. zu Rom 1752. S. Füßli Gesch. d. Mahler in der Schweiz, 2. Bd. 232. ff.

**Frey** (Joh. Ludw.) Prof. d. Theol. in Basel, wo er d. 16. Nov. 1682 geb. war, studirte, u. nach der Zurückkunft von einer gel. Reise durch Frankreich, Holland und Deutschland, zuerst als Prin
cent, seit 1711. als Prof. U
richt ertheilte u. d. 28. Feb. 1
st. Er besaß eine gründl. K
niß der oriental. Sprachen,
von unter andern seine
Schriften zeugen. Er gab
Suiceri Thesaur. eccles.
mehrt heraus, seine Handau
der Patrum apostolicor. er
1742 zu Basel, u. 1746
er seines Freundes Io. Gr
opusc. theol. An dem zu
in 4 Folianten herausgek.
Lexikon hatte er starken An
besonders in Ansehung der
Literatur. S. J. Ch. Beckii
de vita J. L. Freyii, Basil.
4. (Herzogii) Athen. Rau
p. 61 — 64. und 398.

**Freydank**, **Frydank**, Fryge
(Meister) der Verfasser eines
ralischen Gedichts (Spruchged
in kurzen gereimten Versen (
rentheils vierfüßigen Jamben)
ches in das 13. Jahrhundert
wahrscheinlich in die letzte H
desselben, gehört. Es ist aber
zweifelhaft, ob Freydank der
liche oder blos ein angenom
Name des Verfassers ist, der
leicht auf die Freimüthigkeit
Gedanken in diesem Gedichte
ziehung hat. Von den Le
umständen des Verfassers
nichts bekannt. Es gehört
Gedicht zu den schätzbarsten
mählern der altdeutschen Lehr
und hatte ehedem ein ausge
netes klassisches Ansehen.
v. Trymberg in seinem
Agrikola in seinen Sprüch
Baumann in seinem Kom
zum Reineke Fuchs, Ho
in seinen Fabeln u. a. hab
les aus ihm entlehnt.
mehrere Abdrücke; die neu
Müllers Samml. deutscher G
aus dem 12., 13. u. 14.
2 Bd. letzte Lief. 1—3

zördens Lex. deutscher Dichter,
Bd. 565 — 577.
yer, (Hieronym.) Inspektor des
ön. Pädagogii zu Halle, geb. zu
Hauckau bei Kyritz in der Prig-
itz d. 22. Jul. 1675, studirte zu
Halle, ward 1698 Lehrer des kön.
Pädagogii zu Glaucha von Halle
. 1705 Inspektor desselben, wel-
he Stelle er bis an seinen Tod
. 15. Jun. 1747 bekleidete. Er
ar ein einsichtsvoll. Schulmann
. die Schriften, welche er zum
Unterricht der Jugend schrieb,
urden in vielen Schulen einge-
ührt u. sehr oft gedruckt, z. B.
Fasciculus poematum graeco-
um. Ed. VI. 1765. 8. Fasc.
oem. lat. Ed. VI. 1766. 8.
Oratoria. Ed. VIII. 1759. Vor-
reitung zur Universalhist. 8. Aufl.
763. 8. Einleitung zur Univer-
lhist. 11te Aufl. 1771. 8. S.
reyhaupts Beschr. des Saalkr.
Th, 626.

ylinghausen (Joh. Anastasius)
n verdienter Prediger in Halle,
eb. zu Gandersheim im Fürsten-
um Wolfenbüttel, d. 11. Dez.
670, studirte zu Jena, Erfurt
. Halle, wurde 1696 Frankens
ehülfe als Past. Adj. zu Glau-
a bei Halle u. 1715 an der Ul-
chskirche in Halle, half das kön.
ädagogium errichten, war seit
723 Direktor Adj. des Waisen-
uses, folgte hernach Franken
. beiden Aemtern u. st. d. 12.
ebr. 1738. Er verband gründ-
he Wissenschaften mit einer war-
en, aber dabei aufgeklärten Asce-
k, brachte das Christenthum des
erzens der Vollkommenheit näher,
. vermied in seinen Schriften
Grundlegung der Theologie, Halle
732. 8. lat. Fundamenta theol.
st. ib. 1734. mehrere Predigt-
mmlungen ꝛc.) alle Polemik. Um
Einfuhrung vieler neuen geistl.
der und Liederweisen hat er sich
sehr verdient gemacht, u. war selbst
einer der vorzüglichsten Liederdich-
ter seiner Zeit. Sein geistreiches
Gesangbuch wurde 1734 schon zum
17. mal wieder aufgelegt. Sein
Leben von G. C. Knapp in Fran-
kens Stiftungen 2. Bds. 3. St.

Freylinghausen (Gottlieb Anastas.) Sohn des vor., geb. zu Halle d. 12. Okt. 1718, stud. das. Theol., wurde 1742 Inspektor d. Waisenhauses, 1753. Prof. d. Theol., 1771 Direktor des Waisenhauses u. st. d. 18. Febr. 1785. Er war ein wahres Muster der stillen Tugend, besaß viele gelehrte Kenntnisse, schrieb aber nur Weniges. S. Acta hist. eccl. nost. temp. 12. B. 45—76. A. H. Niemeyers Leben dess. Halle 1786. 8.

Freysingen S. Otto, Bischof von Freysingen.

Freytag (Friedr. Gothilf) ein ber. Liter., geb. 1723 zu Pforta, wo sein Vater, gleiches Vornamens, Rektor war u. 1761 starb, nachdem er sich durch viele Dissert. u. Progr. bekannt gemacht hatte. Der Sohn widmete sich dem Rechtsstudium, wurde Bürgermeister zu Naumburg an der Saale u. st. das. d. 12. Febr. 1776. Er hat sich um die Wissenschaften, besonders aber um die Kenntniß alter und seltener Bücher sehr verdient gemacht. Seine Kenntnisse in der Literargeschichte waren nicht nur ausgebreitet, sondern auch gründlich; und seine Analecta literaria de libris rarioribus. Lips. 1751. 8. sein Apparatus literarius, ubi libri partim antiqui, partim rari, recensentur. T. III. ib. 1752 — 56. 8. u. seine Nachrichten von seltenen u. merkwürdigen Büchern. 1. Bd. Gotha 1776. 8. werden sein Andenken mit Ruhm erhalten. S. Saxii Onomast. litter. P. VII. 114 sq.

Frezier (Amédée François) ein verd.

franz. Ingenieur, geb. zu Chamberi 1682, studirte vorneml. Mathematik, trat 1707 unter das Ingenieurkorps, gieng nach St. Malo, 1711 nach Chili u. Peru u. 1715 nach Paris. In der Folge übertrug man ihm die Befestigung von St. Malo, ernannte ihn zum ersten Ingenieur der Insel Domingo, dann kam er in dieser Eigenschaft nach Philippsburg, befestigte zugl. Landau, hatte von 1740 — 1764 die Aufsicht über die Festungswerke von Bretagne, lebte dann für sich zu Brest u. st. das. d. 16. Okt. 1773. Man hat von ihm mehrere nützl. u. gründl. Schriften: Traité sur les feux d'artifice. III Ed. 1747 8. u. 4. Voyage de la mer du Sud. 1716. 4. deutsch, Hamb. 1745. 8. Theorie et pratique de la coupe des pierres et des bois. Strasb. 1769, 3 Vol. 4. S. Nouv. Dict. hist.

Frezzi (Freder.) Bischof zu Foligno, ein vorzüglicher ital. Dichter, trat in d. Dominikanerorden, wohnte als Bischof zu Foligno der Kirchenversammlung zu Pisa u. dann zu Costnitz bei, wo er 1416 st. Er ist einer der besten Nachahmer des Dante u. am bekanntesten durch sein oft gedrucktes Gedicht: Quadriregio sopra i regni d'amore, di santanasso, di Vizi e delle virtu. Foligno 1725, 4. S. Niceron Mem. T. VII. 146.

Frick, der Name mehrerer verdienten Theologen in Ulm, die in der 2ten Hälfte des 17ten u. der ersten des 18ten Jahrh. sich durch Schriften rühml. bekannt machten, und in ihrem engern Kreise viel Gutes stifteten. Am bekanntesten unter ihnen sind Elias, der 1751 als Prof. der katechet. Theol. u. Senior des geistl. Ministeriums in Ulm starb, u. sein Bruder Johann, der die näml. Aemter bekleidete u. 1739 starb. Von ih-nen und mehreren dieses Nam S. Weyermanns Nachr. v. Ge aus Ulm 242—254. — Albrech Philipp Frick, der 17 zu Eßlingen geb. war, st. d. 2 März 1798. als Hofrath u. Pr d. Rechte in Helmstädt. M hat von ihm viele Dissertat. ü Materien des Civil- u. Kirch rechts, die alle sehr gründl. a gearbeitet sind. S. Weidlichs biog Nachr. 1 Th. 205.

Fricke (Joh. Heinr.) Prof. d. Re in Halle, geb. zu Wolfenbütt 1. Nov. 1740, studirte zu He städt u. Göttingen, kam 1770 Prof. d. Rechte nach Kiel, 17 nach Halle u. st. das. d. 9. 1775. Ein gelehrter und a samer Mann, u. Verf. ei mit Beifall aufgenommenen Sc ten: Grundsätze des Rechts Handwerker. Gött. 1771. 8. censionen in der all. d. Bibl. u S. Pütters Gel. Gesch. v. G 2. Th. 69.

Friderici (Christoph Konrad W Prof. d. Rechte zu Greifsw geb. zu Hildesheim d. 22. S 1722, studirte zu Helmstädt, J u. Leipzig, hielt auf den le letztern Univ. Vorlesungen, 1764 nach Greifswalde, u. 1. Jan. 1769. Er schrieb: paratus juris canonico-p ficio-ecclesiast. Gothae. II. 1759. 8. Abhandlung Freiheit der deutschen Kirche. 1760. 8. Abhandlung von Münzwesen im h. röm. Bresl. 1762. 8. Sammlung Kriegsrechtssprüchen. Leipz. 8. Einleitung in die Kriegsw schaften. Bresl. 1763. 2 S. Weidlichs Lex. aller j Rechtsgel. 63.

Fridrich (Jak. Andreas) Ku cher von Nürnberg, geb. hatte eine besondere Stärke

adel u. eine leichte u. geschwin- Manier, war auch dabei ein ter Zeichner. Er verfertigte theils Verlage, theils für Buchhänd- eine Menge Kupferstiche, da- n die meisten seiner Kunst Ehre achen. Er st. 1751. Sein Sohn akob Andreas, geb. 1714, beitete als Hofkupferstecher zu tutgard. S. Füßlis Künstl. Lex.

del (Adrian Christian) Lehrer r kön. Pagen zu Versailles, geb. Berlin d. 31. Mai 1753, er- arb sich das Verdienst, in sei- m Nouv. Théatre Allemand. Paris. 1782 — 85. Vol. XII. , die Franzosen mit den deut- en Schriftstellern bekannt zu achen. Er st. d. 8. Dez. 1785. . Meusels Lex. der verstorb. chriftst. 3 Bd.

drich I. Rothbart, röm. Kai- r, geb. 1121, ein Sohn Her- g Friedrichs von Schwaben, er- elt die Kaiserkrone 1152 nach m Tode Konrads III., dessen eschwisterkind er war. Er war r zweite Kaiser aus dem schwäb. ohenstauffenschen Hause, u. einer r mächtigsten u. einsichtsvollesten egenten, welche je Deutschlands cepter geführt haben. Er krieg- glückl. gegen den pohlnischen önig Boleslav 1157, u. erhob öhmen zu einem Königreiche. ein Hauptaugenmerk zur künfti- n Vergrößerung, war auf Ita- n gerichtet. Sechs Züge muß- er dahin unternehmen, um die frührischen Städte der Lombar- , die durch Handel reich und chtig geworden waren, zu züch- en; sah sich endlich aber doch nöthigt, ihnen zu weichen. In- m er Lübeck u. Regensburg zu ichsstädten erklärte, legte er da- rch den Grund zu einem neuen Mittelstande zwischen dem Kai- und den deutschen Fürsten, durch die Gewalt der Kaiser vergrössert, u. der Bürgerstand erhoben wurde. Durch die Zer- theilung der Herzogthümer Baiern u. Sachsen (seit 1180), welche Heinrich der Löwe besaß, wurde Friedrich zwar ebenfalls mächti- ger; allein die beiden schon unter seinem Vorgänger entstandenen Par- theien der Welfen (oder Baiern, u. Gegner der Kaiser,) u. der Gibellinen (oder der Anhänger des kaiserlichschwäb. Hauses,) wur- den dadurch nur mehr unterhalten, u. gegen einander erbittert. Zu- letzt unternahm der Kaiser mit ei- nem Heere von einigen 100000 M. den 3ten Kreuzzug, vor dessen An- tritt 1187 ein Landfriede zu Stan- de kam, u. auf dem unter andern der deutsche Orden gestiftet wur- de. Friedrich starb d. 10. Jun. 1190, durch das Bad in dem kal- ten Fluß Seleph bei großer Hitze, ohne das Land seiner Wünsche auch nur erreicht zu haben. Er war von einem majestätischen An- sehen, außerordentl. tapfer, ent- schlossen, standhaft, klug, u. lieb- te die Religion wahrer, als die- jenigen, die sich ihrer nur zur Erreichung anderer Absichten be- dienten. Die Gelehrten schätzte er vorzügl., besonders die Ge- schichtbücher, aus denen er die hohe Idee von einem Kaiser schöpf- te, u. ertheilte den Studirenden große Vortheile. Kein Pabst war vermögend, den Bürgerkrieg ge- gen ihn anzufachen, der unter den vorigen Regierungen so leicht in Flammen zu setzen war; die Geist- lichen selbst sind seine Vertheidiger gegen die Anmaßungen des päbstl. Stuhls. S. Otto Frisingensis E. de gest. Frider. I. lib. XI. ap. Vrstis. p.401. Otton. de S. Blas. append. ad chron. Otton. Fris. ib. 195. Radevici de reb. gest. Frid. I. lib. II. ib. 474. Bünau Leben u. That. Friedr. I. Leipz. 1722.

Friedrich II. röm. Kaiser u. Erbe von Sicilien, ein Sohn Kaiser Heinrich VI. u. der sizilian. Prinzessin Constantia, geb. zu Jesi im päbstl. Gebiet d. 26. Dez. 1194, verlor schon im 3. J. seinen Vater, wuchs unter Vormundschaft auf, und wurde, als der einzige Sprosse der Hohenstauffen, durch päbstliche Vermittlung 1210 auf den deutschen Kaiserthron erhoben, weil Kaiser Otto IV. sich den Unwillen des Pabstes zugezogen hatte. Dieser Unwille traf bald auch den neuen Kaiser, dessen große Macht, u. dessen Verfahren in Italien dem Pabste verdächtig wurde. Friedrich erhielt daher von demselben die Weisung, einen Kreuzzug anzutreten, wozu er sich anheischig gemacht hatte. Da Friedrich zögerte, that ihn der Pabst Gregor IX. in den Bann; der Kaiser gieng unlosgesprochen nach Judäa, u. söhnte sich bei seiner Rückkehr 1229 mit dem Pabste aus. Deutschland war bisher von dem röm. Könige Heinrich, Friedrichs Sohn, regiert; dieser Prinz ward zum Aufruhr gegen seinen Vater verleitet, aber Friedrich nöthigte ihn, sich zu ergeben, und ließ ihn im Gefängnisse sterben. Der lange Streit mit dem Welfischen Hause wurde dadurch beendigt, daß das Erbgut der Familie in ein Lehn verwandelt u. mit dem Titel eines Herzogthums belegt wurde. Ein Krieg des Kaisers mit einem großen Bündnisse lombardischer Städte, die er sich strenger zu unterwerfen suchte, die Einsetzung seines Sohns Entius in das Königreich Sardinien und andere Vorfälle brachten neue Streitigkeiten zwischen ihm u. dem Pabst hervor; Gregor der IX. that ihn abermals in den Bann, u. ließ einen Kreuzzug gegen ihn predigen, ohne ihn aus der Lombardei vertreiben zu können. Eine P[…] thei in Deutschland wählte 12[…] Heinr. Raspo, Landgrafen v. T[…] ringen, zum Gegenkönig; a[…] Friedrich blieb in seinem Vorth[…] bis der Verlust von Parma […] Wagschale auf die Gegenseite […] senken anfieng. Der Kaiser […] unaufhörlichen Kriegen in Ital[…] beschäftigt, starb d. 13. Dez. 12[…] vermuthl. durch Gift. Mit i[…] fiel der Glanz des deutsch. Rei[…] u. das kaiserl. Ansehen in Deut[…] land u. Italien. Er war […] thätig, tapfer u. gelehrt, gab […] te Gesetze zur Sicherheit v. Deut[…] land u. beförderte die wissensch[…] Kultur. Er ließ die Werke […] Aristoteles u. mehrere arab. […] cher ins Lat. übersetzen, brac[…] die Mathematik in Aufnahme, […] te die hohe Schule zu Neapel […] der her, verbesserte die Sch[…] zu Bologna u. Salerno, und […] te den Grund zur Wiener Uni[…] sität. Er selbst schrieb ein […] über die Kunst mit Vögeln z[…] gen (Reliqua librorum Frid[…] rici II. Imp. de arte vena[…] cum avibus ed. J. G. Schn[…] der. Lips. 1788. 2 Vol. […] das vortrefl. anatom. u. phy[…] gische, größtentheils auf ei[…] Erfahrung gegründete, Bemerk[…] gen enthält. Die Sprache ist […] sonderbar und barbarisch, aber […] Inhalt belohnt die Mühe, […] durch die Sprache hindurch[…] arbeiten. S. Pet. de Vi[…] epist. lib. VI. de reb. […] Frider. II. Basil. 1740. Schr[…] Biogr. 8. Bd. 1—267. Gesch[…] Friedr. II. Züllichau, 1792.

Friedrich III. röm. Kaiser, aus […] habsburgisch-österr. Hause, […] 1415. ein Sohn Erzherzog E[…] von Oesterreich, wurde 1440 […] Albrechts II. Tode, Kaiser. […] schläferige, unthätige Regie[…] dieses kleindenkenden, wenig[…]

ickten Fürsten, war voll innerer äußerer Unruhen. Die Einmisch. s Kaisers in die ungrischen u. hmischen Händel zog ihm verschiedene Kriege mit diesen Nationen zu. Er räumte den Päbsten le den deutschen Kirchen sehr chtheilige Rechte ein, führte beihe nichts zur Ehre u. zum Nun Deutschlands aus, und lief her Gefahr, daß man den König von Böhmen, Georg Podiead, einen weisen und tapfern ürsten an seine Stelle setzte. Dennch wurde unter diesem schläfrin Prinzen der Grund zu der röße des österreichischen Hauses legt, indem er das Glück hatte rch die Vermählung seines Sohns s Erzherzogs Maximilian, mit r burgundischen Prinzessin, Maa, die gesammten Niederlande, n sein Haus zu bringen. Er st. ach einer mehr als 50 jähr. Reierung 1493. S. Aen. Sylvii hist. Frider. III. bei Freher; ach bessern Handschriften in Kolarii annal. Vindobonensibus. I. Grunbecks (um 1510) Lebensb. Friedr. III. u. Max. I. Tüb. 1721.

iedrich I. König von Dänemark u. Herzog von Schleswig-Holstein, geb. 1477, machte sich die Abwesenheit K. Christians II. der 1523 nach den Niederland. gesegelt war, gut zu Nutze, daß ihn nicht nur die Jütländer, sondern auch n Jahresfrist ganz Dänemark u. Norwegen, gegen Verstattung großer Freiheiten, zum Könige annahmen. Die Reformation führte r mit Behutsamkeit in ganz Dänemark ein, u. da der vertriebene König Christian II. mit kaiserl. Hülfe 1531 in Norwegen einfiel, bekam ihn Friedrich gefangen. Als der letztere d. 10. April 1533 starb, so folgte ihm sein Sohn Christian III. S. Meusels Staatenhistorie, 342. Spittlers Geschichte der europäischen Staaten, 2 Th. 538.

Friedrich II, König von Dänemark, geb. d. 1 Jul. 1534, war ein Sohn Christians III, u. folgte diesem 1559. Mit Hülfe des Herzogs von Holstein unterwarf er sich das Land Ditmarsen 1559 durch den Stettiner Frieden erkannte er Schweden als unabhängig von Dänemark, u. erhielt dafür einige westliche Provinzen dieses Landes 1570; durch die Erbauung der Festung Kronenburg bei Helsingoer setzte er sich in den Besitz des Sundzolles. Unter seiner Regierung erhob sich auch der Streit zwischen den 3 nordischen Mächten über den Besitz von Liefland, der bis in den Anfang des 18 Jahrh. dauerte, wo er zum Vortheile Rußlands entschieden wurde. Die innern Angelegenheiten ordnete Friedrich mit vieler Staatsklugheit u. zum Wohl des Landes, geleitet von dem Reichsrathe Peter Oxe. Der König st. d. 4 April 1588 u. hatte seinen Sohn Christian IV zum Nachfolger. S. Meusels u. Spittler a. a. O.

Friedrich III, König von Dänemark, geb. 1609, folgte 1648 seinem Vater Christian IV, u. mußte eine sehr harte Kapitulation unterschreiben. Auf Zureden einiger Mächte mischte er sich in den damaligen Schwedisch-Polnischen Krieg gegen Schweden, an welches er 1660 Schonen, Halland, Blekingen u. Bahus abtreten mußte. Doch erzeugte dieser unglückliche Krieg unverhofft für den König den Vortheil, daß ihm die Reichsstände die völlig unumschränkte Gewalt mit der Erblichkeit der Krone in männl. u. weibl. Linie förmlich übertrugen, welchem Beispiel auch Norwegen folgte. Die letzten 10 Jahre

regierte Friedrich in Ruhe, u. nach seinem Tode d. 9 Febr. 1670 bestieg sein Sohn Christian V den Thron. S. Meusel u. Spittler a. a. O.

Friedrich IV, König von Dänemark, geb. 1671, ein Sohn Christians V, dem er 1699 folgte. Gleich der Anfang seiner Regierung war ein Krieg, den Schweden so nachdrückl. führte, daß Friedrich 1700 zum Travendahler Frieden gezwungen wurde. Als Schweden 1709 gegen Rußland unglückl. wurde, vereinigte sich Friedrich wieder mit Rußland u. Polen, grief Schweden von neuem an, u. erlangte 1720 in dem Frieden zu Friedrichsburg den Sundzoll von Schweden, u. die Gewähr des Besitzes von Schleswig, sowohl von dieser Krone, als auch von Großbritannien u. Frankreich. So wurde dann das ganze Herzogthum Schleswig der Krone einverleibt. Der Gottorpische Anspruch dauerte aber doch noch über 50 J. lang fort. Friedrich war übrigens ein um das innere Wohl seines Reichs besorgter Regent, dessen Sparsamkeit aber an Geiz grenzte. Er erlebte 1728 das Unglück, daß der größte Theil von Kopenhagen durch eine schröckl. Feuersbrunst in Asche gelegt ward, u. st. d. 12 Okt. 1730, worauf sein Sohn Christian VI die Regierung übernahm. S. A. Hojers Leben u. Gesch. Kön. Friedr. IV 1732. Meusel u. Spittler a. a. O.

Friedrich V, König von Dänemark, geb. d. 31 März 1723, ein Sohn Christians VI, nach dessen Tode 1746 er die Regierung übernahm. Ruhe u. Frieden von aussen, Verbesserung des Landes von innen ist der Karakter derselben. Friedrich reiste selbst durch Norwegen u. Dänemark, um den Zustand des



Landes genauer kennen zu lern
u. ließ sich sowohl die Aufnah
der Handlung u. Manufaktur
als auch der Künste u. Wiss
schaften angelegen seyn. Die S
tung der Ritterakademie zu Sor
die Einrichtung der Seminari
zu Bergen u. Drontheim zur B
dung der Lappländischen Miss
narien, die veranstaltete gena
Untersuchung der Landesprodu
die Stiftung des Friedrichshosp
tals u. großen Erziehungshause
die Beförderung der Landökonom
in Jütland u. Island, die E
richtung der Mahler- Bildhau
u. Baumeisterakademie sind eb
so viele Beweise der kön. Sorg
falt. Die Handlung nach de
amerikan. Kolonien wurde alle
Unterthanen frei gegeben. De
Holstein-Plönischen Landesantheil
vereinigte er 1761 mit der Krone
In der Reihe der trefl. Minister
die Friedrich hatte, u. die seine
Regierung vorneml. so viel Glanz
gaben, steht der ältere Bernstorf
oben an. Mit zunehmenden Jah
ren überließ sich der König seiner
Neigung zum Trunke, fiel in eine
langwierige Krankheit u. st. d.
14 Jan. 1766. Ihm folgte sein
Sohn Christian VII. S. Fortges.
neue geneal. hist. Nachr. 62 Th.
67. ff. Meusel u. Spittler a. a. O.

Friedrich I, König von Schweden,
ein Sohn des Landgrafen Karl
von Hessenkassel, geb. d. 28 April
1676, widmete sich dem Militär
stande, zuerst in holländ., dann
in preuß. Diensten. Seinen er
sten Feldzug that er 1694 unter Wil
helm III, bei dem er Adjutanten
Dienste verrichtete. In der be
kannten Schlacht beim Schellen
berge wurde er tödtl. verwundet
1714 begab er sich zum König
Karl XII nach Schweden, ver
mählte sich 1715 mit der Schwe
ster desselben Ulrike Eleonore, ...

als diese nach ihres Bruders Tode 1718 die Krone erlangt hatte, übergab sie dieselbe 1720, mit Bewilligung der Stände, ihrem Gemahl. Dieser war aber im Grunde nur Repräsentant der königl. Würde, denn die Souvränität besaßen die Stände. Zum Verdrusse des Königs kämpften während seiner Regierung immer die englischen, franz. u. russischen Partheyen am Hofe u. auf dem Reichstage, u. besonders mußte er sehen, wie die letztere so sehr herrschte, daß sie ihm einen Nachfolger bestellte. Indessen zeichnet sich seine Regierung dadurch aus, daß während derselben der Flor der Wissenschaften begünstigt, namentl. durch die Stiftung einer königl. Akademie, u. Reisen der Gelehrten, u. der Handel, besonders durch Anlegung einiger Kanäle befördert wurde. Sein Tod erfolgte d. 25 März 1751. Er liebte die Pracht u. lebte groß, hatte aber übrigens das geselligste u. ungezwungenste Wesen eines Privatmannes. Die engen Schranken seiner königl. Gewalt u. seine polit. Unmacht waren wohl hauptsächl. Ursache an seinem sichtbaren Widerwillen gegen die Regierungsgeschäfte. Seine ungeregelten Leidenschaften waren eine unmäßige Neigung zum weibl. Geschlecht u. übertriebene Jagdlust. Sein Thronfolger war Adolph Friedrich. S. Eloge hist. de Fred. roi de Suede (par Mr. Arckenholtz.) Cassel 1751. 4. deutsch Ebend. 1752. fol. Stöver das 18te Jahrh. 3 Th. 101 — 157. Schlözers Briefw. 3 St. 145 — 52.

**Friedrich I**, König von Preußen, geb. zu Königsberg 1657. Er war ein Sohn des großen Churfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, u. als dieser 1688 starb, folgte ihm sein Sohn in der churfürstl. Würde. Dieser stund dem Vater an großen Eigenschaften bei weitem nach, übertraf aber ihn u. alle seine Vorgänger an Pracht, Ceremoniel u. Freigebigkeit, daher sein Enkel Friedrich II in den Mém. de Brandenb. von ihm sagt, er sei groß in kleinen, u. klein in großen Sachen gewesen. Er verschwendete seine Schätze in leerer Pracht u. kostbaren Ceremonien, unterwarf sich der Abhängigkeit von Oestreich, u. gab sein Geld u. das Leben seiner Unterthanen her, zur Führung der kaiserlichen Kriege, um die Anerkennung des Titels eines Königs von Preußen zu erhalten, den er annahm, d. 18 Jan. 1701. Sein Staat verlohr das Ansehen u. den Einfluß, den er unter seinem Vater behauptet hatte. Doch wurde er mit den Ländern Mörs, Teckelnburg, Neuschatel u. Valengin, u. dem von dem Gr. von Witgenstein eingelößten Theile der Gr. Hohnstein, vermehrt, hingegen mußte der schwibußer Kreis an Oestreich zurückgegeben werden. Er starb d. 25 Febr. 1713. Seine zweite Gemahlinn, Sophie Charlotte, liebte Gelehrsamkeit, u. war eine Freundinn von Leibniz. S. C. H. Günthers Leben u. Thaten Friedr. I. Breslau 1740. 4. D. H. Stöver das 18 Jahrh. fortges. von C. D. Voß. 8r Th. S. 5 — 362.

**Friedrich II**, König von Preußen, der Große, auch der Einzige genannt, ein Sohn König Friedrich Wilhelm I von Preußen, u. Sophien Dorotheen, geb. Prinzessinn von Braunschweig-Hannover. Er kam zu Berlin d. 24 Jan. 1712 zur Welt. Zwei ältere Brüder starben vor ihm, u. dadurch ward er Kronprinz. Sein strenger u. sparsamer Vater ließ

ihn militairisch-pedantisch erziehen, aber der Prinz liebte die Wissenschaften mehr als das Soldatenwesen, u. bekam jetzt schon eine Vorliebe zur franz. Literatur, die er Zeitlebens beibehielt. Der väterlichen Strenge müde, wollte er entfliehen, wurde aber eingeholt, u. mußte ein Jahr auf der Festung Cüstrin zubringen. Im 21 J. wurde er wider seinen Willen mit Elisabeth Christine, Prinzessinn von Braunschweig Wolfenbüttel vermählt, u. erhielt die Grafschaft Rupin zum Leibgeding. In der Einsamkeit legte er sich auf Musik u. Dichtkunst, auf Staatskunde, Politik u. Kriegswissenschaft, unterhielt mit Voltaire, Rollin, Maupertuis rc. einen witzigen u. gelehrten Briefwechsel, u. bestieg nach seines Vaters Tode d. 31 May 1740 den Thron. Drei Hauptgegenstände beschäftigten sogl. seine Aufmerksamkeit: Die Einrichtung seiner Finanzen, die Vermehrung seiner Kriegsmacht u. die Bildung seines Heeres. Das letztere war das Mittel sich im Range der ersten Staaten zu behaupten, u. sein Reich zu vergrößern. Er führte während seiner Regierung, mit dem Hause Oesterreich 4 Kriege, 3 schlesische, u. den bairischen Successionskrieg. In dem ersten schlesischen Krieg von 1740 bis zum Breßlauer Frieden 1742 brachte er ganz Schlesien an sein Haus; in dem zweiten, bis zum Berliner Frieden 1745, wurde ihm der Besitz von Schlesien aufs neue bestätigt; in dem 3ten, oder siebenjährigen Kriege von 1756 bis 1763 ergriff er die Waffen, um einem verabredeten Ueberfall seiner Lande zuvorzukommen, u. behauptete solche gegen die Uebermacht der österreichischen, russischen, französischen, schwedischen Kriegsheere, u. des

Sein Heer vemehrte er bis auf 224,000 M. Strenge Gerechtigkeitspflege bezeichnete seine Regierung, u. eine gänzliche Reform derselben wurde durch das neue, mit philosophischem Geiste ausgearbeitete Gesetzbuch eingeleitet. Das Schulwesen begünstigte er u. suchte vorzüglich das vernachläßigte Studium der Alten auf den gelehrten Schulanstalten zu beleben. Die Verbreitung der schönen Künste u. der Gelehrsamkeit lag ihm am Herzen; nur gegen die deutsche Sprache u. Literatur war er stiefmütterlich gesinnt. Als ein heller philosophischer Kopf verbreitete er mündlich u. schriftlich erleuchtete, freie Vorstellungen über Staatsangelegenheiten u. über mancherlei Gegenstände des menschlichen Wissens u. Meinens, liebte u. begünstigte Aufklärung u. Publicität, u. ehrte vernünftige gesetzliche Freiheit. Er selbst war Skeptiker in philosophischen u. religiösen Angelegenheiten u. kein Freund der christlichen Religion, die er in den Jahren der Jugend nur in einer pietistisch-überspannten Gestalt hatte kennen lernen. Aber er ließ jedermann seinen Glauben u. verabscheute Gewissenszwang. Er war im strengsten Sinn Alleinherrscher, u. vereinigte in seiner Person die Geschicklichkeit des vollendeten Staatsmanns mit der des vollkommensten Kriegers, die Würde des Monarchen mit jeder Anmuth, die den gefälligen Gesellschafter ziert; er war Gesetzgeber u. Philosoph, Dichter u. Musiker, Geschichtschreiber u. Kenner der Werke der schönen Künste u. alles dieses in einem Grade, daß jede einzelne dieser Eigenschaften ihn in jedem Stande der menschlichen Gesellschaft ausgezeichnet haben würde, der glückliche Einklang aller u. die Vereinigung derselben in einer Person aber ihm einen Rang über die Staffel menschlicher Größe anweist. Bei seinen großen Vorzügen hatte er aber doch auch große Fehler. Das Gefühl der Ueberlegenheit seines Verstandes u. seiner Einsichten machte ihn despotisch u. willkührlich verfahrend; das Verlangen, seine Einkünfte immer zunehmen zu sehen, von der Ausführung jedes Plans, nie durch Mangel an Geld abgehalten zu werden, u. für die Zeit der Gefahr einen Schatz vorräthig zu haben, indessen andere Mächte unter der Last ihrer Schulden erlagen, konnte nicht ohne drückende Maasregeln erfüllt werden; der Grundsatz, daß man sich um einzelne Menschen nicht zu bekümmern habe, wenn man das Glück des Ganzen befördere, artete in Härte aus, die besonders seine Offiziere u. Soldaten nach dem 7jähr. Kriege erfuhren; er war zu rasch u. zu hart in seinem Urtheile, u. im gesellschaftlichen Leben war sein Witz oft kränkend u. beleidigend. Unbekannt mit den Fortschritten seines Vaterlands in den Wissenschaften, verbannte er die geschickten Männer desselben, u. schätzte nur Ausländer hoch. Unter seinen Schriften sind seine Werke über die Geschichte des Brandenburgischen Hauses u. die Memoiren der Geschichte seiner Zeit, ähnlich den Kommentarien Cäsars, unvergängliche Denkmahle, wie seines Geistes u. die letztern seiner Thaten, so seiner darstellenden Talente. Er dichtete mit franz. Witz u. mit franz. Leichtigkeit, aber zum eigentlichen poetischen Geiste fehlte es ihm wohl an Phantasie. Seine sämtl. gedruckten Werke finden sich in folgenden 5 Sammlungen: Oeuvr. posthumes de Fr. II. Berl. 1788. XV.

Vol. 8. Supplément aux Oeuv. post. à Cologne (Berlin) 1789. V. Vol. 8. Oeuv. de Fr. II, publiées du vivant de l'auteur. Berl. 1789. IV. Vol. 8. Correspondance entre Fr. II. et le Marq. d'Argens. Koenisberg. 1798. 2 Vol. 8. Corresp. entre Fr. II. et Mr. de Suhm. Berl. 1787. 2 Vol. 8. sämtl. auch ins Deutsche übers. Nachdem Friedrich zuletzt noch den Fürstenbund gegründet hatte, starb er d. 17 Aug. 1786., u. hinterließ seine Staaten, die er durch die Erwerbung von Schlesien, Ostfriesland u. Westpreußen um den 3ten Theil, neml. um 1325 Q. Meil. vergrößert hatte, seinem Neffen Friedrich Wilhelm II. S. Karakteristik Fr. d. Großen. Berl. 1798. 8. Büschings Karakter Fr. II. Halle 1788. 8. Ebend. Beiträge zur Regierung Fr. II. Hamb. 1790. 8. Garves Fragmente zur Schilderung Fr. II. Bresl. 1798. 2 Th. 8. Gebhard Preisschr. über den Einfluß Fr. II. auf die Aufklär. u. Ausbild. s. Jahrh. Berl. 1801. 8.

**Friedrich I der Siegreiche**, Churfürst von der Pfalz, ein Sohn Ludwigs des Bärtigen. Nach seines ältern Bruders Ludwigs IV oder des Sanftmüthigen Tode 1449 bekam er die Vormundschaft über dessen hinterlassenen Sohn Philipp; weil er sich aber entschloß ohne Gemahlinn zu leben, u. diesen Philipp zu seinem Erben anzunehmen, so bekam er 1454 die Churwürde u. Regierung eigenthüml. Er führte mit seinem Nachbarn beständig Krieg. Er unterstützte den Grafen Adolph von Nassau gegen den Grafen Dietrich von Isenburg, der, vom Kaiser begünstigt, jenem das Erzbisthum Mainz streitig machen wollte. In der Folge schlug er sich aber zu dessen Parthei, u. er
erfocht 1472 über Adolphs Bund
genossen bei Heidelberg einen gr
ßen Sieg, der ihn, außer de
Marggrafen von Baden u. de
Grafen von Würtenberg, auf 35
Grafen, Herren u. andere Ed
leute in die Hände lieferte, d
sich durch große Summen u. vie
Oerter lösen mußten. Der Pa
that ihn in den Bann. Der K
ser erklärte ihn in die Acht,
baute aber bei Heidelberg d
Trutzkaiser, u. strebte, so
vorher bei seinen Unterthanen
Liebe u. bei seinen Nachbarn Fur
zu verschaffen. Er starb 14
S. Michaelis Gesch. d. Churf
ser, 2 Th. 27. Journal v. u
Deutschl. 1785. 12 St. 550–

**Friedrich II der Weise**, Churf
von der Pfalz, war der 4te S
des Churfürsten Philipp u. 14
geb. Er zeigte vorzügl. Fäh
keiten zu den Wissenschaften,
lein die Härte seiner Lehrer
ihn ab, es darinn weit zu br
gen. In seinen jüngern Jah
schloß er sich ganz an das H
Oestreich an, war ein treuer D
ner Philipps I von Spanien,
gar eine Zeitlang Vormund Ka
V, aber durch den Neid der N
derländer vertrieben. In der F
führte er das Reichsheer ge
Suleymann II, der Wien b
gerte im J. 1529. Nach
Bruders Ludwigs des Fried
gen Tode 1544 folgte er ihm
dem Churfürstenthum, ungea
Otto Heinrich, des ältern Br
Ruprechts Sohn, eigentlicher E
war. Als Churfürst führte er
Protestantismus in der Pfalz
u. machte in seinem Lande
andere gute Anstalten. In kei
Punkte war er unglücklicher,
im Heirathen. Denn er fr
sechsmal umsonst, bis er endl
Tochter des abgesetzten Kön
Christierns von Dänemark, Do

othea, erhielt, mit der er keine
kinder mehr zeugte. Er starb
556. S. Michaelis a. a. O.
13. Hannövr. Magaz. 1762. S.
41 — 86. Mosers patriot. Ar-
hiv. 3 Bd. 341 — 46.

edrich III der Fromme, Chur-
ürst von der Pfalz, war des
Pfalzgrafen Johann von Simmern
ältester Prinz, u. 1515 geb. Die
athol. Lehre, in der er erzogen
var, vertauschte er gegen die re-
formirte, diente in seiner Jugend
nit besonderm Glücke gegen die
Türken, u. folgte 1559 dem Otto
Heinrich in der Churwürde. Bald
nach dem Antritte seiner Regie-
rung ließ er den Heidelberger
Katechismus, das Symbol der
reformirten Kirche verfassen, u.
stand seinen Glaubensgenossen in
Frankreich u. den Niederlanden
bei. Zu Neuhaus bei Worms,
zu Selz am Rhein u. zu Amberg
stiftete er Lehranstalten. Die Zän-
kereien seiner Theologen machten
ihm viel Verdruß. Er st. 1576.
S. Michaelis a. a O. 39.

Friedrich IV der Aufrichtige, Chur-
fürst von der Pfalz, Sohn Lud-
wigs VI, geb. 1574, trat 1592
die Regierung an. Er hat den
ersten Grund zu der Stadt Mann-
heim gelegt, u. die aus den Nie-
derlanden vertriebene Protestanten
darein aufgenommen. Er verei-
nigte Lautern u. Neustadt an der
Hardt, das Johann Kasimir be-
sonders beherrscht hatte, nach des-
sen Tode mit seinem Lande, u.
errichtete kurz vor seinem Tode
die bekannte Union zwischen den
protestantischen Ständen Deutsch-
lands, zu Hall in Schwaben im
J. 1610. Dann er starb den 9
Sept. dieses nämlichen Jahrs. S.
Michaelis a. a. O. 48. S. Mo-
sers patriot. Archiv 4 Bd. 209 —
44. 7 Bd. 163 — 92.

Friedrich V Churfürst von der
Pfalz, Sohn des vorigen, geb.
1574, trat 1614 die Regierung
an, die sich besonders durch die
unglückl. Schicksale auszeichnete,
welche er u. sein Land im 30
jähr. Kriege erfuhren. Die Böh-
men wählten ihn neml. 1619 statt
des Kaisers Ferdinand II zu ih-
rem Könige. Allein er besaß, als
ein unerfahrner u. dem Vergnü-
gen ergebener Herr, weder die
nöthige Staatsklugheit noch Kriegs-
erfahrung, um sich in dieser Würde
zu behaupten. Bald verscherzte er
die Achtung u. Liebe seiner neuen
Unterthanen, u. nach der unglückl.
Schlacht bei Prag (d. 8 Nov.
1620) nahm er seine Zuflucht zu
den Holländern. Spanier u. Bai-
ern verwüsteten indessen sein Land.
Vergebens suchte er mit seinen
Freunden es zu retten. Tilly
plünderte Heidelberg u. der Her-
zog Maximilian von Baiern schickte
die vortrefliche Büchersammlung
größtentheils nach Rom. Ebendem-
selben verlieh der Kaiser Friedrichs
Churwürde. Der Tod des schwe-
dischen Helden Gustav Adolphs,
auf den er sein ganzes Vertrauen
gesetzt hatte, zog durch die em-
pfindlichste Kränkung auch den
seinigen nach sich. Er st. zu
Mainz d. 19 Nov. 1632. S.
Michaelis a. a. O. 50.

Friedrich I der Streitbare, erster
Churfürst von Sachsen, ein Sohn
des Landgrafen Friedrichs des
Strengen, war 1369 geb. u. folgte
seinem Vater 1381. Er zog früh-
zeitig in manchen Krieg, u.
führte seinen Beinamen mit Recht.
Fast seine ganze Regierung hin-
durch befehdete er bald die Vasal-
len, bald die Agnaten des Hau-
ses. Am meisten zeichnete er sich
aber seit 1419 in dem Hussiten-
kriege aus, wo er dem Kaiser
Siegmund wichtige Hülfe leistete.
Zur Belohnung derselben ertheilte

er ihm 1420 die Anwartschaft auf die sächsische Churwürde. Brandenburg mußte das Land, das es nach dem Tode Albrechts III im Besitz genommen hatte, wieder einräumen, u. Lauenburg wurde mit seinen Ansprüchen abgewiesen. Der Hussitenkrieg zog dem Churfürsten u. seinem Lande aber auch manches Unglück zu. Bei Brix erschlugen die Hussiten 8 Grafen u. 4000 andere Streiter. Um Ausich zu entsetzen, brachte Friedrichs Gemahlinn ein Heer von 20,000 Mann zusammen. Von diesen wurden aber mehr als die Hälfte getödtet. Nach einem abermals nicht glückl. ausgefallenen Feldzuge nach Böhmen starb der Churfürst Friedrich d. 4 Jan. 1428. Sein Land wurde durch verschiedene Landesanfälle vermehrt. Zuerst erbte er einen Theil von dem Lande seines Vatersbruders Wilhelm I 1410, der die Herrschaft Eulenburg, ingleichen Königsstein, Pirna u. s. w. erworben, u. eine Zeitlang die Mark Brandenburg pfandsweise besessen hatte. Sodann fiel ihm auch 1425 das Land seines Bruders Wilhelm II zu, das dieser unter andern durch Schloß u. Stadt Salfeld vermehrt hatte. Friedrich war überhaupt der ansehnlichste Reichsfürst seiner Zeit. Eine von Huß 1409 veranlaßte Aenderung auf der hohen Schule zu Prag, bewirkte den Ursprung der Universität zu Leipzig. S. Michaelis a. a. O. 1 Th. 465.

**Friedrich II** der Sanftmüthige, Churfürst von Sachsen, Sohn des vorigen, geb. 1411, folgte dem Vater 1428 in der sächsischen Churwürde. Ob er gleich der Sanftmüthige heißt, so mußte er doch fast seine ganze Regierung Krieg führen, zuerst mit den Hussiten, u. dann mit seinem eigenen Bruder Wilhelm, wegen der Thei-
lung des Landes Thüringen.
letzt regierte er in Ruhe
1464. Er ist der Stam
aller heutigen sächsischen
durch seine beiden Söhne
u. Albrecht. S. Michae
a. O. 468.

**Friedrich III** der Weise, Ch
von Sachsen, ein Sohn des
fürsten Ernst, geb. 1463,
nach seines Vaters Tode 14
churfürstl. Regierung. Er b
tete ein großes Ansehen im
schen Reiche. Kaiser Maxi
I ernennte ihn nicht nur
Statthalter beim Reichsregi
1493, sondern auch zum R
statthalter. Er bestätigte ih
Erbfolge in Jülich u. Berg
schon Albrecht u. Ernst er
hatten, die er aber dem He
von Cleve überlassen mußte
Sein Andenken verewigte e
ter andern durch die Stiftung
hohen Schule zu Wittenberg
Seine Macht vermehrten die
entdeckten Bergwerke (z. B.
Silbergruben zu Schneberg
auf dem Schreckenberge) a
ordentlich. Die merkwürdigste
gebenheit, die sich unter
Regierung zutrug, war die
chenverbesserung, welche L
1517 anfieng, u. die der C
fürst mit großem Eifer u. B
samkeit zu befördern wußte
starb unvermählt 1525, u.
sehr bedauert. Liebe gegen
u. seine Unterthanen wa
Hauptzug seines Karakters.
Michaelis a. a. O. 471.

**Friedrich I** Churfürst von Br
burg, aus dem Geschlecht
Burggrafen von Nürnberg
Sohn des Burggrafen Fr
V, geb. d. 21 Sept. 137
kam noch bei seines Vaters
um 1398 zur fürstl. Re
in Franken, u. brachte
Folge die Churwürde u. die

Brandenburg zu seinem Hause. Er that dem Kaiser Sigismund große Dienste, besonders in dem Kriege mit Böhmen, u. dieser lohnte ihn mit dem Churhute, den r ihm auf dem Koncilium zu Co-stanz 1417 aufsetzte. Bei dieser u. der folgenden Basler Kirchen-versammlung spielte Friedrich eine bedeutende Rolle, war überall Ver-mittler u. Friedensstifter, u. be-trieb sowohl die Wiederherstelluug der Ruhe in Böhmen, als auch, daß man den Kelch den Hussiten gestatten solle. Ueberhaupt zeigte ich sein Ansehen im Reiche so groß, daß die 3 Kaiser, Sigmund, Albrecht u. Friedrich III haupt-sächlich ihm ihre Wahl dankten. Während er aber den Frieden ande-rer beförderte, hatte er selbst viel mit seinem Adel, mit den Herzogen in Pommern, mit den Baierschen u.s.w. zu kämpfen, u. war meistens glücklich. Denn mit Tapferkeit paarte er Weis-heit, Sparsamkeit u. Thätigkeit. Er konnte Sigmunds Nachfolger in der Kaiserwürde werden, wandte sie aber großmüthig genug andern zu. Die lange verwilderte Mark sah unter der Regierung dieses ei ihr gegenwärtigen Landesherrn, der seinen Sitz zu Berlin nahm, ruhigere u. glücklichere Zeiten an-brechen. Er st. d. 21 Sept. 1440. S. Michaelis a. a. O. 285.

Friedrich II, Churfürst von Bran-denburg, Sohn des vorigen, geb. d. 19 Nov. 1413, erhielt wegen seiner Tapferkeit u. Leibesstärke den Zunamen mit der eisernen Maske. Nach des Vaters Tode sollte eigentl. der ältere Bruder Johann folgen. Allein da dieser lieber Gold zu machen suchte, wes-wegen er der Alchimiste hieß, als zu regieren wünschte, so folgte Friedrich dem Vater in der Re-gierung der Mark u. in der Chur-würde, u. Johann bekam die fränkischen Lande. Er erweiterte sein Land u. seine Macht dadurch, daß er die Neumark vom deut-schen Orden für 100/000 Gulden wieder einlößte. Die Niederlausitz ergab sich ihm freiwillig; allein er konnte sie gegen den König von Böhmen nicht behaupten, son-dern bekam durch einen Vergleich nur Cotbus, Peiz, Sommerfeld, Bobersberg, Norkau u. Beskau davon. Er versicherte sich das Recht der Erbfolge auf Mecklen-burg u. Pommern. Hingegen nahm er weder die Böhmische Krone an, welche ihm der Pabst anbot; noch die pohlnische, welche ihm von den Pohlen selbst ange-tragen wurde. Sein Alter u. der Tod seines einzigen Prinzen brachten ihn zu dem Entschlusse, die Regierung seinem Bruder Al-brecht zu übergeben. Dieß geschah 1470. Im folgenden Jahre starb er zu Plassenburg im Baireuti-schen. S. Michaelis a. a. O. 298.

Friedrich III, Churfürst von Bran-denburg S. Friedrich I, König von Preußen.

Friedrich II, Landgraf von Hessen-kassel, geb. d. 14 Aug. 1720, war ein Sohn des Landgrafen Wilhelm VIII, bildete sich zu Genf, u. kommandirte dann die hessische Armee bis 1756, da er in preuß. Kriegsdienste trat, u. den 7jähr. Krieg mitmachte, bis er 1760 nach seines Vaters Tode die Regierung antrat. Er fand das Land in einem schweren Krieg verwickelt, indem die hessischen Truppen, in großbritannischem Solde einen Theil der alliirten Armee ausmachten, die die preu-ßischen, hannövrischen u. hessi-schen Lande gegen die französischen Kriegsheere decken sollte. Er setzte nicht nur diese Verbindungen bis zu Ende des Kriegs fort, sondern unterhielt auch nach dem Frieden

noch ein sehr ansehnliches Kriegsheer, überließ abermals im amerikan. Krieg nach u. nach 17,000 Mann in großbrittann. Sold, wodurch zwar sein Schatz durch die ansehnlichen Subsidiengelder sehr vermehrt, die Familien aber durch gewaltsame Werbungen um Väter, Gatten u. Söhne gebracht, u. dem Feldbau manche nützliche Hand entzogen, auch dem Lande fortdaurende Spuren des Elends u. Kummers eingedrückt wurden, welche Klagen noch mehr durch seine glänzende Hofhaltung, Unterhaltung prächtiger Schauspiele u. freigebige Ernährung vieler ausländischen Müßiggänger vermehrt wurden. Er war ein großer Freund der franz. Litteratur, u. schrieb selbst eine kleine Abhandlung sur les diverses Princes, die seinem Geschmacke u. seinen Einsichten Ehre macht. Auch an der Astronomie fand er Gefallen, u. beobachtete oft bei Nacht die Gestirne. Ueberhaupt sorgte er für die Aufnahme der Wissenschaften, Künste, Manufakturen u. Fabriken, u. erhob Cassel zu einer der sehenswürdigsten Städte Deutschlands. Noch als Erbprinz hatte er sich zur kathol. Kirche gewandt. Er st. d. 30 Okt. 1785 u. hinterließ seinen Söhnen einen Schatz von 56 Millionen. S. Curtius Gesch. von Hessen 236 ff. Biograph. Lex. preuß. Helden 2 Th. 135 ff.

Friedrich VI, Markgraf von Baden-Durlach, geb. d. 6 Nov. 1617, war ein Sohn des Markgr. Friedrichs V, legte sich in Strasburg auf die Wissenschaften, hielt sich bis ins 20 J. in Frankreich auf, u. that dann Kriegsdienste. Er zeigte sich als einen tapfern Prinzen im 30jähr. Kriege, besonders unter dem Herz. Bernhard von Weimar, u. nachher unter dem schwedischen Könige Karl Gustav,

seinem Schwager. Im J.
trat er die Regierung an.
fiel in die unglücklichen Zeiten
Ludwig XIV Deutschland
suchte. Er flüchtete seine
nach Basel, u. gieng als
generalfeldmarschall zu Felde,
oberte auch Philippsburg
Er hatte einen ähnlichen
gegen Brisach, das damals
franz. Händen war. Allein
Tod vereitelte ihn d. 31
1677. Er liebte Gelehrsam
u. Gelehrte, u. legte ein
trefliches Münz- u. Natural
kabinet an. Auch seine Gesin
gen in Religionssachen
gerühmt. S. Schoepflin.
Zaringo-Badensis T. IV.
268 — 300. Sachs Gesch.
Baden 4 Th. 645 ff.

Friedrich, Herzog von Mecklen
Schwerin, geb. d. 9 Nov.
trat am 30 May 1756 seine
gierung an. Er verbesserte
Finanzen seines Staats
u. liebte Künste u. Wissensch
besonders die theologischen.
Hauptsorge war das Beste u.
Wohlfahrt seines Landes, u.
Unterthanen liebte er mit
väterlichsten Zärtlichkeit.
lem Eifer beförderte er die
gion, u. sein Herz war voll
inniger Verehrung Gottes.
starb d. 24 April 1785
u. seines Bruders Sohn,
Friedrich Franz, folgte ihm
der Regierung. S. Mosers
triot. Archiv 4 Bd 466.
zers Staatsanz. 32 St. 447.

Friedrich August, König von
len u. Churfürst von Sachsen,
im ersten Theile August.

Friedrich Christian, Churfürst
Sachsen, ein Sohn König
III. von Pohlen, geb. d. 5.
1722, trat die Regierung
Okt. 1763 an, starb aber
am 17. Dez. dieses Jahrs,

m Ruhme eines weisen, gerech-
ı, Künste u. Wissenschaften lie-
nden u. allen Aufwand hassen-
ı Fürsten. Der jetzige König
n Sachsen Friedr. Aug. ist sein
ohn. S. Fortges. neue geneal.
t. Nachr. 37. Th. S. 3 — 27.
drich Eugen, Herzog von Wür-
nberg, Sohn des 1737 verstor-
nen Herzogs Karl Alexander,
b. d. 21. Jan. 1732, trat in
seinem 17. Jahre, als Ober-
r in preuß. Kriegsdienste, und
hnte 1755 den Unternehmungen
r franz. Truppen auf Minorka
, wo sein Bruder, Prinz Lud-
g, das Kommando führte. Im
ähr. Kriege bewies er bei vielen
elegenheiten eben so viel persön-
he Tapferkeit als Feldherrnta-
nte, besonders gegen die Russen
Schweden. Im Mai 1769.
rließ er die preuß. Dienste, u.
elt sich darauf bei seinem Bru-
, dem Herzog Karl in Stutt-
rd auf. In der Folge residirte
mehrere Jahre zu Mömpelgard,
der franz. Krieg diese Gegend
sicher machte, worauf er sich
das, von dem Könige von Preu-
n 1792 erhaltene Generalgou-
rnement über die beiden fränk.
rstenthümer Baireuth u. Ans-
ch begab und seine Residenz
Baireuth nahm. Hier wur-
er 1795 königlich preußisch.
neralfeldmarschall. Am 20. Mai
ses Jahrs, nach dem Tode sei-
Bruders, des Herzogs Lud-
g Eugen von Würtemberg, über-
hm er die Regierung der Wür-
bergischen Staaten, gerade un-
sehr bedenklichen Umständen, da
franz. Krieg sie zu zerrütten
hte. Er traf die wirksamsten
stalten, u. schloß bald darauf
en Separatfrieden mit Frank-
h. Regentensorge u. die an-
endsten zu vielen Arbeiten, die
selbst übernahm, beschleunigten
seinen Tod, welcher am 23. Dez. 1797 erfolgte. Sparsamkeit ohne Geiz, Pracht ohne Verschwendung, Heldenmuth, ohne Grausamkeit, Vater- u. Landesliebe, Güte des Herzens, Gottesfurcht und Tugend waren die Grundzüge in seinem Charakter. S. Lex. preuß. Militairpers. 4. Bd. 272 ff.

Friedrich Heinrich Eugen, Chursächs. Generalfeldmarschall, vierter Sohn des Fürsten Leopold I. von Anhalt, geb. d. 27. Dez. 1705. widmete sich dem Kriege, diente von Jugend auf bei der preuß. Armee u. wohnte 1734 u. 35 den Feldzügen am Rhein bei. Als Major der Kavallerie gieng er 1740 nach Schlesien, verließ aber einiger Mißverständnisse wegen die königl. Dienste u. begab sich als Freiwilliger zur kaiserl. Armee. Nach geschloss. Dresdner Frieden 1748, nahm er Chursächsische Dienste, ward 1754 General von der Kavallerie, u. 1756 im Sept. im sächs. Lager bei Pirna preuß. Kriegsgefangener. Er st. am 2. März 1781. S. Michaelis Gesch. der Churh. 3. Th. 637.

Friedrich Magnus, Markgraf von Baden-Durlach, geb. d. 23. Sept. 1647, war ein Sohn des obigen Markgrafen Friedrich VI., nach dessen Tode 1677 er die Regierung antrat. Die Kriege, welche Ludwigs XIV. Ehrgeitz u. Eroberungssucht damals erregte, machten ihn u. sein Land unglücklich. Besonders verübten die Franzosen 1688 die größten Gewaltthätigkeiten, und verwandelten unter andern Durlach in einen Steinhaufen. Auch Pforzheim litt sehr viel. Die Unterthanen verminderten sich bis auf den 4ten Theil, u. der übrige Schade wurde auf 9 Millionen berechnet. Dem Markgrafen blieb kein Schloß mehr zur Wohnung übrig, und sein Haus

zu Basel der letzte Zufluchtsort, brannte vollends ab, als er den Frieden da feiern durfte. Kaum fieng er an, seinem Lande aufzuhelfen, so entstand der dritte Krieg, über die span. Succession, vor dessen Ende er, d. 25. Jun. 1709 starb. Sein Charakter, u. besonders seine Liebe zur Religion u. Gerechtigkeit, werden sehr gerühmt. S. Schoeplin, Hist. Zaringo-Badens. T. IV. 321. sq. Sachs Gesch. v. Baden, 5. Th. 1 ff.

**Friedrich Wilhelm der Große**, Churfürst von Brandenburg, geb. d. 6. Febr. 1620, war ein Sohn des Churfürsten Georg Wilhelm, u. folgte ihm 1640 in der Regierung. Von diesem Churfürsten an rechnen die brandenburgischen Staaten ihren Flor und ihr Ansehen unter den Mächten Europas und er hat auch wirklich den Grund gelegt, so viele Schwierigkeiten er zu bekämpfen hatte, denn der Anfang seiner Regierung fiel noch in die Zeit des verderblichen Religionskrieges, durch den seine Lande so sehr als irgend eines verwüstet wurden. Sobald er nun durch den westphälischen Frieden 1640 Ruhe nebst den sekularisirten Bisthümern, Magdeburg, Halberstadt, Minden, der Grafschaft Hohenstein u. s. w. erhielt, suchte er nicht nur die Finanzen in Ordnung zu bringen, sondern auch den Ackerbau zu befördern. Er trocknete Moräste aus, machte die Sandgegenden fruchtbarer, vereinigte die Oder und Elbe durch den Mühlrosischen Kanal, erweiterte Berlin, trieb Handel nach Guinea, nahm die reformirten Flüchtlinge aus Frankreich, zu seinem großen Vortheil auf, befreite Preußen von der pohlnischen Lehnbarkeit, ja er errichtete sogar eine kleine Flotte von Kriegsschiffen, mit der er den Spaniern mehrere Schiffe wegen einer ( von 2 Millionen Rthl. weg Den Holländern eilte er Ludwig XIV. zu Hülfe. Ein Einfall in das Clevische u zu geringe Unterstützung Bundesgenossen bewogen ih doch zum Frieden v. Vossem Noch in eben dem Jahre g aber, als die Franzosen die verwüsteten, aufs neue z Waffen, und da, auf Fran Anstiften, die Schweden die sehr hart behandelten, so er plötzlich um und erfoch Fehrbellin 1675 einen entsche Sieg über dieselben. In V dung mit Dänemark griff er auf das schwedische Pommern und als ihm die Franzosen Frieden zu St. Germain thigten, so bekam er doch einige Orte von Pommern. rend seiner ganzen Regierung hielt er sich in u. außerhalb Deu land im größten Ansehen, oft ein Friedensstifter, leistete fe in Kriegen, und gab die be Rathschläge für Deutschlands meines Wohl. Der Gelehrsam u. den schönen Künsten wa in seinem Gebiete, nicht ohne gene Kenntniß derselben, schub. Er legte die Univer Duisburg an, war der St kön. Bibl. zu Berlin, den Geschmack an Bildhau u. Mahlerei durch feinere als er bisher genossen hatt sammelte ein vortreffl. Kabin Alterthümer u. Münzen, protestant. Rel. war er eifrig gethan, u. suchte bei jeder legenheit ihre Rechte u. F ten, besonders in Deutschland beschützen. Dieser in allem tracht große Churfürst starb Okt. 1688, u. hinterließ dem seinem Sohne Friedrich I. de Puffendorf de reb.

rid. Wilh. lib. XIX. Berol. 595. recus. 1733. fol. G. D. eyler Leben u. Thaten Fr. W. Gr. 1730. Frankf. u. Leipz. l. Versuch einer Gesch. d. Feldge Churf. Fr. W. d. Gr. Ber- n, 1800. 8.

drich Wilhelm I, König von reußen, geb. d. 15. Aug. 1688, ohn des Churfürsten Friedrichs I, nachmaligen ersten Königs v. r. Von Jugend auf zeigte er ne besondere Liebe für den Solatenstand, worinn ihn der kriegerische Fürst Leopold von Anhalt-Dessau, sein beständiger Gefährte, befestigte. Nachdem er d. Febr. 1713 den Thron bestiegen hatte, war es sein erstes Geschäfte, den überflüssigen Hofstaat nes Vaters zu reformiren, denn war ein Feind von allem Geänge und überflüssigem Aufwan-, ungekünstelt und höchst mäßig seiner Lebensart, streng gegen und gegen andere in Beobachng der Pflichten; aber eben so recht, redlich, und unermüdet beitsam zur Verbesserung seiner nder. Er wurde gleich anfangs nöthigt, an dem Kriege so vie- Fürsten gegen Schweden Anil zu nehmen; und begnügte daran, da er weit mehr ersten konnte, daß ihm dieses Reich, Theil von Pommern zwischen Oder und Peene abtrat, 1720. schickte auch 1734 eine ansehne Hülfe zu dem Reichsheere, lches einige Zeit darauf Frankch entgegengestellt wurde. Aber er gleich seine Kriegsvölker sehr mehrte, geschah es doch nicht Eroberungen zu machen; sonn nur, um zu seiner Vertheiung stets gerüstet zu seyn. In her Gesinnung unterdrückte er 30 den Ausbruch seiner Händel dem Könige von Großbritann, durch eine rühmliche Ueberwindung seiner selbst. Aus der Oranischen Erbschaft des Königs Wilhelm, erhielt er Mörs, Lingen und einige andere Besitzungen; auch fiel ihm noch vorher die Herrschaft Limburg zu. Er setzte eine Menge neuer Einwohner in seine Länder, besonders in das durch die Pest verwüstete Preußen. Dahin nahm er insonderheit viele 1000 wegen der evangelischen Religion vertriebene Salzburger auf; wie er überhaupt die Protestanten durchgängig mit Eifer schützte. Sein Kriegswesen verband er genau mit seinen übrigen Einrichtungen, besonders mit den Quellen seiner Einkünfte, munterte den Fleiß der Unterthanen auf und brachte viele Manufakturen empor. Nur die Wissenschaften und feinern Künste nebst der Handlung geriethen unter seiner Regierung in einigen Verfall. Er st. d. 31 Mai 1740 und hinterließ seinem Sohne Friedrich II ein geübtes Kriegsheer u. einen reichen Schatz. Wenn gleich seine Rauhigkeit, Hartherzigkeit, Mangel an aller Aufklärung, und besonders sein Recht u. Menschlichkeit kränkendes Werbesystem großen Tadel verdient, so gehört er doch unter die verdienstvollsten Fürsten, die Europa zu seiner Zeit hatte. S. J. G. Mittags Leben Fr. W. Halle 1740. Hist. de Fred. Guill. p. de M. Amst. 1741. Charakterzüge aus d. Leb. Fr. W. I. Berlin 1787. 8. Morgenstern über Fr. W. I. 1793. 8. Stöver das 18 Jahrh. fortges. v. C. D. Voß 8 Th. 362 — 629.

Friedrich Wilhelm II, König von Preußen, geb. d. 25. Sept. 1744, ein Sohn August Wilhelms, Prinzen von Preußen, Bruders Kön. Friedrichs II. Als Knabe zeichnete er sich durch Anmuth, körperl. Schönheit u. gefällige Mie-

ne aus, wurde früh zum Krieger gebildet, vermählte sich 1765 zum ersten- u. 1769 zum zweitenmal, bewies 1778 im baierischen Erbfolgekrieg seinen Heldenmuth u. die ihm eigene persönl. Unerschrockenheit, u. gelangte im August 1786 nach Friedrichs II. Tode auf den Thron. Seine Regierung, die hinter der vorhergehenden weit zurückblieb, wurde gleichwohl durch die Zeitumstände begünstigt. Die Fürstenthümer Baireuth u. Anspach wurden mit den Ländern der Churlinie vereinigt und ein großer Theil von Pohlen erworben. Aber bei schwankendem Mangel an Festigk. verrathenden Maaßregeln, behauptete sie nicht mit der vorigen gleiches Ansehn in den Kabinetten der europäischen Staaten, und der Antheil, den sie in dem Kriege gegen Frankreich nahm, trug nicht wenig dazu bei, die Verwirrung des vorher so vortrefl. Finanzzustandes zu vermehren. Dieser Krieg wurde durch den Basler Frieden 1795 geendigt. Auf das Innere seines Landes richtete der König stets ein wachsames Auge, u. nach seiner natürl. Gutmüthigkeit beförderte er das Wohl der Unterthanen so viel er konnte. Aber oft wurde er von eigennützigen Rathgebern irre geführt, u. verschiedene seiner Regierungs-Verordnungen gereichten nicht zum Glück seines Landes. Besonders machte seine Einschränkung der Religions- u. Glaubensfreiheit, durch das Religionsedikt 1798 viel Sensation. Zu demjenigen, worinn er von seinem großen Vorgänger abwich, gehört auch der Mangel einer strengen Beobachtung der Sparsamkeit in den Staatsausgaben. Er st. d. 16. Nov. 1797 u. ihm folgte sein Sohn Friedr. Wilhelm III. S. J. W. A. Kosmann Leben u. Thaten Fr. W. II. Berlin 17[…] 8. (Aus den Denkwürdigkeiten […] Mark Brandenburg besonders […] gedr.) Baurs Gallerie 4 […] 261 — 66.

Frisch (Joh. Leonh.) Rektor […] Gymn. des grauen Klosters […] Berlin, geb. zu Sulzbach in […] ob. Pfalz 1666, stud. zu Alt[…] Jena u. Straßburg, reiste d[…] Frankreich u. die Schweiz, […] wurde zu Neusol in Ungarn […] Prediger. Durch Verfolgun[…] vertrieben ward er in der T[…] Dolmetscher, hielt sich dann […] mancherlei Gestalten in De[…] land u. Holland auf, wurde […] in Berlin Subrektor, 1726 […] tor, Mitgl. der Berliner Ak[…] Wiss. u. st. d. 31. März 1[…] Als Sprachforscher und Na[…] kündiger hat er sich verdien[…] macht; in erster Hinsicht vor[…] durch ein deutsch-lat. […] Wörterbuch, in der letztern […] seine von sehr genauen Abbil[…] gen begleitete Beschreibung […] Vögel in Deutschl. Berlin […] u. 1743. Vier Theile 4. an […] chem Werke seine beiden S[…] Ferdinand Helfrich u. […] dokus Leopold, der eine […] Verfertigung der Kupfer[…] der andere durch Entwerfung […] Beschreibungen von der […] Klasse Antheil nahmen; u. […] seine, in Ansehung der bei[…] ten Abbildungen weniger […] vorhergehende sich empfehlende […] schreibung von allerlei In[…] in Deutschland. Ebendas. 17[…] 1768 in 13 Theilen. 4. […] war auch der erste, der den […] denbau im Preuß. betrieb. […] J. A. Wippels Leben dess. […] 1744. 4. Bidermanni Acta […] Vol. III. 259. Baaders baier. Gel[…]

Frischlin (Nicod.) ein vielum[…] der eleganter Gelehrter, ge[…] Ballingen im Würtemberg […]

dirte zu Tübingen, u. wurde schon in seinem 21. J. das. Prof. der Poesie u. Gesch. Als er 1575 dem Kaiser Rudolph II seine Komödie die Rebecca übergab, wurde er von ihm zum gekrönten Dichter u. Comes palat. gemacht. Er legte sein Amt nieder, als er 1578 wegen seiner Rede de vita rustica (wo er wider die Laster des Adels eifert,) in große Verdrießlichkeiten gerieth, u. nahm 1582. das Rektorat zu Laubach in Crain an; gieng aber nach 2 Jahren wieder nach Tübingen, weil ihm die Luft nicht zuträgl. war. Da er hier keine Anstellung erhalten konnte, so zog er mit seinen Manuskripten von einem Orte zum andern, kam nach Leipzig, Prag, Wittenberg, folgte 1588 einem Rufe als Rektor der Martinischen Schule in Braunschweig, blieb aber nur 18 Monate, u. zog dann nach Frankfurt am Mayn, in der Absicht hier zu schriftstellern u. eine Druckerei anzulegen. Um die dazu erforderlichen Kosten bestreiten zu können, schrieb er an seinen Herzog Ludwig, u. bat um das Erbgut seines Weibes, allein die Herzogl. Hofkanzlei schlug es ihm ab. Da Frischlin diesen Brief mit Bitterkeit beantwortete, so stellte man ihm nach, nahm ihn gefangen, u. brachte ihn nach dem Schlosse Hohen-Urach. Hier war es, wo er d. 1. Dez. 1590 des elendesten Todes starb, indem er, da er seinem Felsenkerker entrinnen wollte, an den Klippen dessel- ben zerschmetterte. Sein Unglück entstand aus einer Mischung von eigener u. fremder Schuld. Als Gelehrter verdient er die Achtung aller Zeiten. Die geschmackvolle Art seines Vortrags verschafte ihm beim mündl. Unterricht den größten Beifall. Seine Schriften u. Gedichte haben das Gepräge eines lebhaften u. Erfindungsreichen Geistes, u. lassen eine genaue Bekanntschaft mit den Werken der Alten bemerken. Zum komischen hatte er ein vorzügliches Talent. Einige allzubeißende Stellen u. Ausfälle gegen seine Gegner abgerechnet, gehört er, als Schriftsteller, unter die Zierden seines Jahrhunderts. Man hat von ihm Ausgaben einiger Klassiker, Abhandl. über die lat. Grammatik, trefl. lat. Gedichte, Reden, Briefe ꝛc. Opera poetica pars epica. Argent. 1602. 8. pars scenica. ib. 1592. 8. Elegiae. ib. 1601. 8. S. Frischlinus fama, scriptis ac vitae exitu memorabilis, auct. C. H. Lange. Brunsvic. 1727. 8. Jac. Frischlini (fratris) Frischlinus redivivus. 1599. 8. Pflüger vita N. F. Argent. 1605. 8. K. Ph. Conz Nik. Frisch., aus dem Hausleutnerischen Archiv besonders abgedr. Frankf. u. Leipz. 1781. 8.

Frisi (Paolo) Prof. d. Mathemat. in Mailand, geb. das. d. 13 April 1728, trat in seinem 15 Jahre in die Kongregation der Barnabiten, ward im 22ten Prof. d. Philos., u. öfnete sich durch eine Abhandlung über die Theorie der Erde den Weg zum Ruhme, den ihm fast alle berühmte Akademien Europens zusicherten. In der Folge erhielt er Preise von den Akad. zu Paris, Berlin, Petersburg u. London, u. wurde von Pabst Klemens XIII in einem Wasserleitungsgeschäfte gebr. Seit 1756 lehrte er die Philos. zu Pisa u. seit 1764 die Mathemat. zu Mailand, zeigte sich als einen vortrefl. Lehrer, einen tiefdenkenden Schriftsteller; reiste nach Frankreich u. Deutschland, wurde in einer Menge Kommissionen gebraucht, u. als ein heller, durchdringender, u. schnellpraktisch fassender Kopf

erkannt. Er st. d. 22. Nov. 1784. Seine sämmtlichen Schriften kamen nach seinem Tode in Mailand in 5 Quartbänden heraus. Sie bestehen in Lobreden auf Newton, Cavalieri, Galiläi, d'Alembert u. s. f.; ferner aus Abhandl. über die Algebra, Mechanik u. Kosmographie. Graf Verri, sein Freund, hat eine vortrefl. Lobrede auf ihn geschrieben, welche 1787 zu Mailand in 4. gedruckt wurde.

Fritsch (Ahasverus) Fürstl. Schwarzburgisch. Kanzler, geb. d. 16. Dez. 1629. zu Mücheln, im Chursächs. Amte Freyburg, wo sein Vater Bürgermeister u. Syndikus war. Die traurigen Zeiten des 30jähr. Kriegs machten sein jugendl. Alter sehr kümmerl. Seine Vaterstadt wurde verwüstet, 4 Häuser seines Vaters abgebrannt, seine Eltern von einem Orte zum andern getrieben, u. er mit ihnen, bis er endlich 1743 nach Halle kam, wo er sich 6 Jahre mühselich hinschleppte, bis er nach Jena gehen konnte. Nachdem er hier seine akad. Laufbahn vollendet hatte, gieng er wieder nach Jena, Halle u. arbeitete sich viele Jahre mit Hofmeisterschaften, Kollegienlesen u. Bücherschreib. durch, bis er 1657 bei einem jungen Grafen von Schwarzburg als Leser angesetzt wurde. Er erhielt 1659 den Zutritt zum Archiv, 1661 die Stelle eines wirkl. Hof- u. Justizraths u. 1687 die Kanzlerwürde, welche er bis an seinen Tod d. 9. Sept. 1701 behielt. Er vereinigte in sich die Talente eines Staatsmannes u. die ächte praktische Frömmigkeit eines wahren Christen. Man hat von ihm viele kleinere u. größere Schriften, welche in das Staats- Kirchen- Lehn- u. bürgerl. Recht, in die Geschichte, Politik u. Moral einschlagen, auch mehrere Erbauungs-
bücher. Schätzbar sind die
seinem Sohne, der Weimari
Leibarzt war, herausgegeb. Op
cula. Norimb. 1732. II Vol.
S. kleine Schriften des ver
Kanzlers A. Fritsch, mit Vor
schickung dessen Biographie
F. Freiherrn von Moser, ge
melt u. z. Theil aus den
übers. von C. H. L. W. S
von Mitterberg. Koburg 179
Hagemanns u. Günthers A
für die theoret. u. prakt. R
gel. 4 Th. 23—57.

Fritsch (Thomas von) ein verd
voller Chursächs. Minister,
1700 zu Leipz., wo sein V
Thomas Fritsch, ein ber. B
händler war. Er widmete
den Rechten und Staatsgesch
u. ward sehr bald an den
gezogen, der ihn bereits 17
wichtigen Angelegenh. nach
ris schickte. Kaiser Karl VII
nannte ihn zum Reichshe
welche Stelle er aber nach
Tod niederlegte, wieder nach S
sen gieng, u. in den Frei
stand erhoben wurde. Er hatte
vorzüglichsten Antheil an dem
bertsburger Frieden, u. ward
auf Konferenzminister u. geh
Rath, in welchem wichtige
sten er sich als geschickter
redlicher Geschäftsführer um
Churfürsten u. das Land
de Verdienste erworben hat.
d. 1. Dez. 1775. Als S
steller hat man von ihm:
ge Betrachtungen über die
samkeit. Leipz. 1763. 3 S
S. Denkwürdigkeiten aus de
ben ausgez. Deutschen. 58.

Fritz (Barthold) ein ber. In
mentenmacher zu Braun
geb. 1697, war eines
Sohn vom Lande, und ver
ohne Anweisung außer ver
nen Positiven, vielen Flügel
mit Federn, theils mit Häm

iber 500 Klaviere, die in ganz Deutschland u. Rußland verbreitet wurden. Außer diesen hat er sich als Mechaniker durch mancherlei Spieluhren, Singvögel, besondere Weberstühle u. eine von ihm erfundene Horizontalwindmühle merkwürdig gemacht. Er . d. 17. Jul. 1766. S. Gerbers Lex. d. Tonkünstl.

bbenius S. Forster (Frobenius).

benius (Joh.) ein gel. Buchdrucker des 16 Jahrh., von Hammelburg in Franken, studirte zu Basel, und korrigirte bei Amerbach und Johann Petri, bis 1491 selbst eine Druckerei anlegte. Wegen seines schönen und richtigen Drucks wählte ihn Erasmus für seine Werke. Man hat m eine gute Ausgabe der lat. Kirchenväter zu verdanken, u. er ollte auch die griech. liefern, wenn n nicht 1527 der Tod übereilt atte. Sein Sohn Hieronymus, und Tochtermann Nikolaus Episkopius setzten das Werk fort. Frobens Druckerzeichen ist ein Stab, den zwo Hände aus den Wolken halten; r Stab ist mit zwei gekrönten chlangen umwunden, auf dessen pitze eine Taube sitzt mit der mschrift: φρονει απλως, sape mpliciter. S. Maittaire Anl. Typogr. T. I. p. 221. T. P. 2. sq. 347.

berger (Joh. Jak.) Hoforganist iser Ferdinand III, geb. zu lle im Magdeb. um 1635, war erste, der zu seiner Zeit Geschmack für das Klavier te. Italien, Frankreich und gland bewunderten seine Talen. Er starb einige 60 J. alt, zu ainz. S. Walthers musikal. Gerbers Lex. d. Tonkünstl.

rsius, (Joh. Nikol.) ein gel. athematiker, geb. zu Goslar, d. Jan. 1701, studirte zu Helmstädt u. Halle, erhielt zu Helmst. 1735 eine außerordentl. Prof. wurde 1740 ord. Prof. der Logik u. Metaphysik, 1741 zugl. Prof. d. Physik u. Mathemat., legte 1751 die ersten Prof. nieder u. st. d. 11 Sept. 1756. Man hat v. ihm mehrere gründliche u. in guter Ordnung abgefaßte philos. u. mathemat. Werke: Encyclopaediae mathematicae memorialis P. VI. Helmst. 1743 — 46. 8. Bibliographiae selenographorum exegeticae et crit. spec. VI. ib. 1748 — 53. Histor. et Dogmatica ad mathesin introductio. ib. 1750. 8. Rudimenta biographiae mathemat. sect. III. ib. 1751 — 55. 4. Polyhistor. heliographicus sive solaris. ib. 1755. 4. u. m. a. S. Neues gel. Europa 15 Th. 787 — 794. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 3 Bd.

Frodoardus, Flodoardus, aus Champagne, geb. 894, erhielt eine Stelle unter der Stiftsgeistlichkeit zu Rheims, wurde in der Folge Pfarrer und Chorherr zu Cormici, u. st. 966. Seine Schriften sind historisch, u. übertreffen, in Ansehung der äußerst elenden Beschaffenheit des Zustandes der Gelehrsamkeit in diesem Jahrhundert die Erwartung weit. Sie sind von Wichtigkeit und Nutzen: Annales oder Chronicon vom J. 919 bis 966. (In einigen Handschriften fängt es vom J. 877, ja gar vom Kaiser Augustus an.) Hist. ecclesiae Remensis. lib. IV. Von seinen histor. Poesien oder Triumphen der Heiligen, einem großen Werke von 3 Theilen u. vielen Büchern, hat man nur einige Stücke im Druck. S. Hamberg. zuv. Nachr. 3 Th. 693.

Frölich (Erasmus) ein ber. Numismatiker, geb. 1700 zu Grätz in Steyermark trat 1716 in den

Jesuiterorden, studirte zu Wien u. Leoben, lehrte hernach zu Klagenfurt und Wien Mathematik, Geschichte u. Münzkunde, war 1746 Bibliothekar u. Lehrer der Gesch. u. Alterthümer an dem neu gestifteten Theresianum zu Wien, u. st. am 7 Jul. 1758. Er trat als Münzforscher in die Fußstapfen Vaillants, der einer der ersten war, welcher das Studium der alten Numismatik aus dem engen Kreise der römischen Münzen auf das weite Feld der griechischen Städte- Völker- u. Königsmünzen hinausführte. Mehrere Werke von Vaillant führte Frölich fort, u. erwarb sich vornehml. um die Münzen der alten Könige große Verdienste. Am berühmtesten sind seine Annales regum et rerum Syriae. Ed. II. Vien. 1754. fol. Numismata Cimelii Caesarei regii austriaci Vindobonensis. T. II. ib. 1754. fol. Dubia de Minisari aliorumque Armeniae regum numis. ib. 1754. 4. S. J. Khell Elogium ej. bei der von ihm zum Druck beförderten Schrift de familia Vatallathi (1762.) Deutsch von G. W. Oetter (Nürnb. 1773. 4.)

**Froissart** (Jean) Kanonikus und Schatzmeister der Kollegiatkirche zu Chimay im Hennegau, geb. zu Valenciennes um 1337, gest. nach 1400, als Dichter u. Historiker berühmt. Er dichtete viele kleine zärtliche, geistl. u. histor. Gedichte, von denen aber nichts gedruckt ist, als was beiläufig eingerückt ist im Mémoire sur la vie de Froissart par de la Carne de Ste Palaye, in den Mém. de l'Ac. des insc. X. 664. u. in dessen Notice des poesies de Froissart, Ebendas. Hist. XIV. p. 219. Wichtig ist seine Histoire et cronique von 1326 bis 1399. (par Denis Sauvage, Li 1559 — 61 4 Vol. fol. P 1574. 4 Vol. fol. Letztere i 5te, aber keine thut volle G ge. Engl. von Thomas Jo Vol. 1. London 1803. 4. F sart schildert sehr glückl., ist a nicht überall unpartheiisch ge Den Geist seiner Zeit kann sehr wohl daraus kennen le S. Bayle u. Chaufepié D Meusel, Bibl. hist. Vol. P. II. 88 — 105.

**Frommann** (Erhard Andr.) preuß. Konsistorialrath, Gen superint. u. Abt zu Kloster gen bei Magdeburg, geb. zu senfeld im Koburg. d. 8. 1722, studirte zu Altdorf, er 1748 im Koburgischen eine pfarre, kam 1756 als Prof. griech. u. oriental. Spr. Gymnas. zu Koburg, wurde Direktor desselben, kam 1771 Bergen u. st. d. 1. Okt. 1 Ein um die Erziehung der gend u. durch Ausbreitung Studien höchst verdienter M Er schrieb sehr viele Progr Dissertat. die meistens schwer vorher nicht genug aufgekl Gegenstände aus der Philol. Hist. u. Theologie, besonders der morgenländ. Lit. betreffen in einer angenehm. lat. Schr erläutern; größtentheils gesam in seinen Opusc. philol. a hist. arg. T. II. Cob. 17 S. Harlesii vitae Philolo T. II. 63 — 80. Praktische bensbeschreib. Stendal, 17 S. 433 — 455.

**Frontinus** (Sept. Jul.) ein mer von niedriger Geburt, sch sich durch seine Verdienste höchsten Würden in Rom. er wurde unter Domitian im Chr. 70 Prätor u. 74 K Als solcher besiegte er die Si in Britannien; erhielt von

die Aufsicht über die Wasserleitungen in Rom, u. st. unter Trajan ums J. Chr. 106. als Augur, in welcher Würde ihm der jüngere Plinius folgte. Er war auch einer der größten Rechtsgelehrten seiner Zeit und schrieb ein kleines Buch de aquaeductibus urbis Romae, das vollständige Nachrichten über die Geschichte, die Einrichtung u. die Besorgung der röm. Wasserleitungen enthält. Ed. et illustr. J. Polenus. Paduae. 1722, 4. ed. G. C. Adler. Lips. 1792, 8. Berühmter als dieses Werk sind Frontins Stratagematica, welche in 4 Büchern die Kriegslisten u. merkwürdigen Reden der ber. griech. u. röm. Helden enthalten, u. worunter das 4te Buch die Vorschriften der Kriegszucht betrifft. Ed. Fr. Oudendorpius Lugd. B. 1731; 1779. 8. c. not. sel. ed. N. Schwebel. Lips. 1772. 8. adnot. indd. instructi a G. F. Wiedemann. Goett. 1798. 8. Deutsch, Gotha 1792. 8. Viele von seinen Schriften giengen verloren; andere werden ihm fälschl. beigelegt, z. B. de re agraria s. de agrorum qualitate etc. S. Fabric. Bibl. lat. Edit. Lips. T. II. 369. Hambergers zuv. Nachr. 2 Th. 224.

Froppa, Foppa (Ambrosius) mit dem Zunamen Caradosso, ein Bildhauer, Goldschmied und Medailleur von Pavia, arbeitete um 1500 zu Rom u. zu Mailand u. wurde zu seiner Zeit für den größten Meister in getriebener Arbeit gehalten. Auch seine Medaillen machten ihn sehr ber. Er grub die Bildnisse einiger Kirchenlehrer in einen Diamant, den Pabst Julius II für 22,500 Kronen kaufte. S. Büschings Gesch. d. zeichn. Kste 225 u. 228.

Froriep (Just. Friedr.) Pred. zu Wetzlar, geb. zu Lübeck d. 1, Jun. 1745, studirte zu Leipzig, ward das. Frühprediger in der Universitätskirche, dann Vesperpred. u. außerord. Prof. d. Theol., 1771 erster ordentl. Prof. der Theol. nach dem Augsburg. Glaubensbekenntniß u. ordentl. Prof. d. morgenländ. Sprachen zu Erfurt, 1772. zugl. Pastor, 1781 Konsistorialrath, Superintendent und Oberpfarrer zu Bückeburg, verlor 1792 diese Aemter, privatisirte seitdem zu Wetzlar, wurde das. 1796 evang. luth. Pred. u. st. d. 26. Jan. 1800. Er schrieb verschiedenes über die morgenländ. Literatur, eine Bibliothek der theol. Wissensch. 3 Bde Lemgo 1771 — 87. 8. Predigten u. m. a. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 3 Bd.

Frugoni (Carlo Innocenzio Maria) ein ber. ital. Dichter, stammte aus einem alten Geschlechte zu Genua, wo er den 21. Nov. 1692 geb. wurde, lehrte anfangs zu Brescia u. Rom im Kollegio Klementino die Rhetorik, hielt sich aber nachher in verschiedenen Städten Italiens auf, besonders zu Parma u. Piacenza. Er st. in seiner Vaterstadt d. 20 Dez. 1768. Er war im leichten u. natürl. Ausdrucke einer der vorzüglichsten ital. Dichter neuerer Zeit. Die eigentliche poetische Epistel, franz. Mustern nachgebildet, führte er mit Algarotti zuerst in Italien ein. Op. poet. Parma. 1779. 9 Vol. 8. Lucca 1779. 8 Vol. 8. Sein Leben bei seinen Werken u. Eschenburgs Beispf. 3 Bd. 338.

Frundsberg (Georg) Herr von Mindelheim in Schwaben, ein berühmter deutscher Feldherr, geb. 1475, war bei den merkwürdigsten Kriegsunternehmungen Kaiser Maximilians, z. B. gegen die Venetianer, die Schweizer, auch wohnte er der baierischen Fehde bei,

u. führte, die Völker des schwäb. Bundes an, der den Herzog Ulrich von Würtenberg aus dem Lande trieb. Karln V half er die Schlacht vor Pavia gewinnen, u. unter Karln von Bourbon trug er zur Eroberung von Rom bei; dieß war sein letzter Zug. Er st. 1528. Sein Sohn Kaspar, der 1535 im 36 J. starb, diente ebenfalls mit vielem Ruhme unter den kaiserl. Völkern. S. Allgem. hist. Lex.

**Fruytier oder Fruterius** (Lukas) ein gelehrter u. scharfsinniger Kritiker aus Brügge, der aber schon in seinem 25 Jahre 1566 zu Paris starb. Unter seinen, von seltenem Scharfsinn zeugenden Schriften schätzt man besonders: Verisimilium lib. III. Antw. 1584; Francof. 1611. 8. auch in Gruteri Lamp. S. Niceron Mém. Fr. 39. p. 1 sq.

**Fry** (Theodor) ein guter Mahler u. Kupferstecher in Schwarzkunst von Bildnissen. Sechs unbekannte Frauenzimmerköpfe u. sein eigenes Bildniß machen ihm die größte Ehre. Er st. zu London 1762. S. Bibl. d. schön. Wiss. 10 Bd. 321.

**Frydank, Frygedank** (Meister) S. Freydank.

**Fuchs** (Georg Daniel) Diakonus in Stutgard, hat sich durch seine Bibliothek der Kirchenversammlungen des 4 u. 5 Jahrh. 4 Th. Leipz. 1780 — 84. 8. rühml. bekannt gemacht, u. ist d. 26 Sept. 1783, nicht gar 50 J. alt, gestorben. S. die Vorr. zum 4ten Bde dieser Bibl., den J. G. Plank vollendete u. herausgab.

**Fuchs** (Joh. Christoph) ein gel. Naturforscher, geb. zu Groß-Germersleben im Magdeb. d. 1 März 1726, war seit 1754 Pagenhofmeister in Berlin u. st. d. 28 Sept. 1795. Seine interessanten naturhist. Beobachtungen, meistens Konchylien u. Versteinerungen b[...] treffend, findet man in den Sch[...] ten der berlin. Gesellschaft nat[...] forsch. Freunde, deren Mitgl. [...] war, u. in den neuesten u. al[...] neuesten Mannigfaltigkeiten. [...] Schmidts u. Mehrings neu[...] gel. Berlin 1 Th. 139 f.

**Fuchs** (Leonhard) Prof. d. Me[...] in Tübingen, geb. zu Wemdin[...] in der Oberpfalz 1501, stud. [...] Heilbronn, Erfurt u. Ingolst[...] ward 1521 Magister, Doktor [...] Arzneiwiss. 1524, Prof. dersel[...] zu Ingolstadt 1526, Markgr[...] Leibarzt zu Onolzbach 1528, [...] zu Tübingen 1535, u. starb 15[...] Er war ein sehr lebhafter [...] scharfsinniger Mann, von [...] meinem Ruf. K. Karl V er[...] ihn in den Adelstand. Der Gr[...] herzog von Florenz verlangte [...] unter ansehnlichen Bedingungen [...] nach Pisa. In seinen anato[...] schen Vorlesungen hatte er gr[...] Beifall. Unter seinen Schri[...] ist die Historia plantarum, [...] che zu Basel 1542 fol. u. [...] deutscher Sprache 1543 fol. [...] erst herausgekommen, die bekan[...] teste, u. nicht nur öfters an[...] rern Orten abgedruckt, sond[...] auch in die franz. holländ. u. [...] Sprache übersetzt worden. [...] hat ferner von ihm Institut. me[...] die oft gedruckt wurden, u. K[...] mentarien über den Hippok[...] u. Galen. Fuchs trug sehr [...] dazu bei, die Grundsätze der [...] griech. Aerzte in Umlauf zu b[...] gen. Man hat eine Samml[...] seiner Werke, die zu Frank[...] 1566 in 3 fol. Bdn heraus[...] S. Hizler orat. de vita [...] moribus L. F. 1566. 4. Sp[...] gels Gesch. d. Arzneik. 3 Bd. [...]

**Fuchs** (Paul, Freiherr von) St[...] minister des Churfürsten u. [...] Königs von Preußen, geb. [...] Stettin d. 15 Dez. 1640.

Greifswalde, Helmstädt, Leiden u. Franecker studirte er, u. in Holland, Engl. u. Frankreich vermehrte er seine Kenntnisse auf Reisen; endl. endigte er seine Zubereitungsjahre in Jena. Als er darauf beim Kammergericht in Berlin Processe führte, zeichnete er sich so rühml. aus, daß ihm 1667 die jurist. Lehrstelle zu Duisburg anvertraut wurde, aber schon 1671 kam er an den Hof zurück, ward Kammersekretair, u. schwang sich 1682 durch seine Geschicklichkeit in Geschäften zum Staatsminister. Die wichtigsten Angelegenheiten besorgte er, u. besonders wurde er viel bei Gesandtschaften gebraucht, wo er durch seine seltene Beredsamkeit gewöhnl. seine Absichten erreichte. Ein immer lebhafter Geist, Fleiß u. Fertigkeit in Besorgung überhäufter Staatsgeschäfte, Verschwiegenheit, beständige Liebe zur Gerechtigkeit, freundschaftliches Betragen gegen seine Amtsgenossen, Herablassung zu Niedrigen, thätiges Wohlwollen gegen Arme u. Nothleidende zeichneten ihn ruhmvoll aus. Im bürgerlichen u. im deutschen Staats- u. Lehnrechte hatte er tiefe Einsichten erlangt, u. war auch als Schriftsteller geschätzt. Durch ihn wurde der Entwurf, Preußen zu einem Königreich zu erheben, hauptsächl. ausgeführt; auch hat er die von Thomasius empfohlene Stiftung der Universität Halle am meisten befördert. Er st. d. 7 Aug. 1704. S. Juglers Bei. zur jur. Biogr. 6 Bd 213 — 44. S. A. Lauterbach hist. Nachrichten von einigen Vornehmen u. Gelehrten, welche den Geschlechtsnamen Fuchs führten. Breslau 1783. 4.

[Fu]gger, ein berühmtes augsburgisches Geschlecht, das viele sehr angesehene Männer erzeugte, die sich durch Beförderung der Handlung, der Künste u. Wissenschaften u. durch Stiftung mehrerer wohlthätiger Anstalten große Verdienste erwarben. Der Stammvater aller Herren u. Grafen von Fugger ist Jakob Fugger, der im Jahr 1370 von dem Dorfe Göggingen nach Augsburg kam, Bürger ward u. das Weberhandwerk trieb. Fast 100 Jahre nachher traten die Fugger aus dem Gewerbe der Weber in die Gilde der Kaufleute über, u. wurden bald darauf Rathsfähig. Nun gewannen sie allmähl. ausnehmenden Reichthum, u. traten schon vor Ablauf des 15 Jahrh. mit den vornehmsten Familien in Verwandtschaft. 1505 verpfändete der Kaiser Maximilian die an ihn verfallene Grafschaft Kirchberg u. Herrschaft Weissenhorn, für 70,000 Gulden, an 3 Gebrüder Fugger. Raimund u. Anton Fugger schoßen ihm bald darauf noch ein größeres Kapital vor, u. nun wurden jene Herrschaften, unter Bestätigung des Reichstages, erbl. u. eigenthüml. an sie abgetreten; sie selbst wurden in den Freiherrnstand mit dem Vorrechte, Münze auszuprägen zu lassen, erhoben. In eben dieser Zeit hatten die Fugger u. einige andere augsb. Kaufleute 31,000 Dukaten auf Ausrüstung dreier Schiffe verwandt, welche mit einer portug. Flotte nach Calecuta in Ostindien fuhren. Die Schiffe kamen glückl. zurück, u. jedes 100 Dukaten trug 175 andere reinen Gewinn. Von ihren Reichthümern machten die Fugger den edelsten Gebrauch, besonders zur Unterstützung von Gelehrten u. Künstlern. Dabei stand in diesem edlen Hause ein merkwürdiger Mann nach dem andern auf. Im Anfange des 16 Jahrh. lebte Georg Fugger, ein großer

Mathematiker u. Freund aller Wiss., zugl. in ritterlichen Künsten sehr geubt. Raimund hinterließ den Ruf, daß er an Wohlthätigkeit u. Rechtschaffenheit wenig seines Gleichen habe; daß seine Kenntniß in allen Wissenschaften, u. in der alten Gesch. besonders, ganz ausnehmend gewesen, u. daß die Gelehrten einen Mäcen, die Dürftigen aber einen Vater an ihm verlohren. Jakob Fugger, Kaiser Karl V Geheimerrath, hieß unter seinen Mitbürgern die Zierde seiner Vaterstadt u. des Adels. Hieronymus Fugger war in Leibesübungen sehr geschickt, u. hatte viele glänzende Eigenschaften. Ulrich, Georg u. Jakob Fugger ließen in Augsburg eine Vorstadt bauen, die aus 106 Häusern bestand, welche alle die Bestimmung hatten, fleißigen, ordentl., aber verarmten Augsburger Bürgern zur freien Wohnung zu dienen. Auch legten sie ein Lazareth an. Alle diese Männer lebten in der ersten Hälfte des 16 Jahrhunderts, u. mehrere ihrer Nachkommen traten in ihre Fußstapfen. S. Mart. Crusii annales Suevici passim. (Paul von Stetten) Lebensbeschreibung zur Erweck. der bürgerl. Tugend 1 Th. 87 ff. Ebend. Kunstgesch. von Augsb. Köhlers Münzbelust. ꝛc.

Fuhrmann (Matthias) aus dem Orden des heil. Paulus, ersten Einsiedlers, u. der österr. Provinz General-Definitor, machte sich durch verschiedene Bücher um die österr. u. besonders die wienerische Geschichte verdient, u. st. zu Wien 1773. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 3 Bd.

Fürst (Magdalena) eine ber. Blumenmahlerin mit Saftfarben von Nürnberg, arbeitete zu Wien u. st. das. in ihrem 65 J. 17 S. Füßli Künstl. Lex.

Fürst (Walther) ein tapferer Schw zer aus dem Kanton Uri, der m Werner Stauffacher aus Sch u. Arnold Melchthal aus Un walden zuerst 1308 dem Ha Oesterreich den Gehorsam auf digte u. den Grund zur schwe rischen Freiheit legte. S. (Tsch ners) Gesch. d. Eidgenossen, Th. J. Müllers Gesch. d. schw Eidgenossensch.

Fürstenau (Joh. Hermann) Pr der Medicin in Rinteln, geb. Hervord d. 1 Jun. 1688, stud zu Wittenberg u. Halle, prakti in seiner Vaterstadt, kam 172 nach Rinteln u. st. das. am April 1756 mit dem Ruhme ein gel. Arztes u. thätigen Lehr In den Actis Acad. Nat. Cu rios. stehen von ihm, als M glied, viele Aufsätze; beson aber machte er sich durch sei Streitschriften bekannt. S. Act Nat. Curios. Vol. X. Strieder hess. Gel. Gesch. 4 Bd 235 — 248. Sein Sohn Joh. Friedr. geb. zu Rinteln d. 31 Okt. 172 starb das. d. 22 März 175 als Prof. der Anat. u. Ch rurgie. Er hat nur wenig schrieben. S. Strieder a. a. 248 — 251.

Fürstenberg (Ferdinand von) Fr herr in Watterlapp ꝛc. geb. Bilstein d. 21 Okt. 1626, Bischof in Paderborn, be auch in Münster u. Vikarius stolikus durch alle nordische der, zeigte vielen Eifer gegen Protestanten, liebte u. sch übrigens die Wissenschaften, sonders die Dichtkunst, u. st. 26 Jun. 1683. Unter sei Schriften ist die vornehmste Monumenta Paderbornensia Lemgov. 1714. 4. Dabei Leben. S. auch Journal

Scav. an. 1683. p. 273. Edit. d'Amst.

[F]üßli, der Name mehrerer schweizerischen Gelehrten u. Künstler. Joh. Melchior, geb. in Zürich [1]677, war ein treff. Zeichner u. Kupferätzer. Man hat von ihm große Stücke, die seine Stärke in der Perspektiv- u. Radierkunst bezeugen. Er zeichnete 1730 Blätter zu der Scheuchzerschen Bibel, u. starb 1736. S. Füßli Gesch. d. Mahler in der Schweiz 4 Th. 220. — Joh. Kaspar, geb. in Zürich 1707, lernte die Mahlerkunst bei seinem Vater, einem mittelmäßigen Mahler, verließ im 18 J. seine Vaterstadt, hielt sich in Wien, an den Höfen zu Rastadt, Carlsruhe u. Stutgard auf, lebte dann in Zürich als Mahler u. Stadtschreiber, u. starb d. 6 May 1782. Er mahlte viele Bildnisse, nach denen J. J. Haid, B. D. Preißler, J. D. Sauter u. a. radirt haben. Fast noch mehr als durch seine Kunstwerke, ist er durch seine die Kunst betreffende Schriften bekannt: Leben Rugendas u. Kupetzki. Zürich 1758. [4]. Gesch. u. Abbild. der besten Mahler in der Schweiz. 4 Bde mit Anhang. Ebend. Neue Aufl. [1]769 — 1780. 8. Verzeichniß der besten Kupferstecher u. ihrer Werke. Ebend. 1771. 8. S. Meisters ber. Züricher 2 Th. 151 — [1]59. — Sein Sohn, ebenfalls Joh. Kaspar, war in Zürich Buchhändler u. st. d. 10 April [1]786. Er ist als Naturforscher, besonders als Entomologe, durch sein Archiv der Insektengeschichte; Magazin für die Liebhaber der Entomologie, u. neues Magazin ähnl. bekannt. — Joh. Konrad, geb. 1704 zu Oberwezlar, wo sein Vater Prediger war. Er studirte in Zürich Theologie, wurde [1]742 Pfarrer zu Veltheim bei Winterthur, zuletzt Kämmerer des Kapitels zu Winterthur, u. st. das. im Jul. 1775. Ein gelehrter Geschichtforscher, vorneml. um die Gesch. seines Vaterlandes verdient, schrieb: Beiträge zur Erläuterung der Reformationsgeschichte des Schweizerlandes. 5 Th. Zürich 1741 — 53. 8. Neue u. unparth. Kirchen- u. Ketzerhist. der mittlern Zeit. 3 Th. Frankf. u. Leipz. 1770 — 74. 8. Staats- u. Erdbeschr. der schweizer. Eidgenossenschaft. 4 Bde Schafh. 1770. 8. Lebensgesch. Seb. Castellio's, Andr. Bodensteins u. m. a. S. Meisters ber. Züricher 2 Bd 262 — 68. — Joh. Rudolph, geb. zu Zürich 1709, war das. Rathsherr u. st. d. 12 Sept. 1793. Er ist der Verfasser des mit ungemeinem Fleiß u. großer Belesenheit gesammelten allgemeinen Künstlerlexikon, das zuerst 1763 erschien, 1779 fol. neu aufgelegt, u. 1806 durch sehr reichhaltige Supplemente vermehrt wurde. S. Meusels Lex. der verst. Schriftsteller 3r Bd.

Fulbertus, Bischof zu Chartres vom J. 1007 bis an seinen Tod 1029, war ein Schüler Gerberts, der seinem Lehrer keine Schande gebracht, vielmehr durch eine Schule, die er zu Chartres anlegte, u. durch einige seiner Schriften sich sehr bekannt u. verdient gemacht hat. Unter den letztern ist eine Sammlung von 138 Briefen am wichtigsten, weil sie die Kirchen- u. Staatsgeschichte erläutern; doch sind nicht alle von ihm: abgedr. in Du Chesne Scriptt. rer. franc. T. IV. p. 172. Opp. ed. Car. de Villiers. Paris. 1608. 8. S. Vossius de hist. lat. 341 sq.

Fulda (Friedr. Karl) ein gel. Sprach- u. Geschichtforscher, geb. zu Wimpfen d. 13 Sept. 1724, studirte zu Stutgard u. Tübingen, wurde

1748 in holländ. Diensten Feldprediger, studirte 1750 noch eine zeitlang zu Göttingen, ward 1751 Garnisonsprediger auf der würtemberg. Festung Asperg, 1758 Pfarrer zu Mühlhausen an der Enz in Würtemberg, u. 1787 zu Ensingen, wo er d. 11 Dez. 1788 starb. Ein tiefsinniger Forschungsgeist ist der Charakter seiner Schriften. Aus den Urtönen der Natur suchte er die Abstammung der deutschen Wörter zu erforschen. Daher seine Sammlung u. Abstammung Germanischer Wurzelwörter, Halle 1776. 4. Dieses Werk ist der Beleg zu seiner Preißschrift über die beiden Hauptdialekte der deutschen Sprache. Leipz. 1773. 4., die in Göttingen gekrönt, u. auch dem Adelungischen Wörterbuch der hochdeutschen Mundart vorgedruckt wurde. Sein Versuch einer allgem. deutschen Idiotikensammlung, Berlin 1788. 8. ist das Resultat langer Forschungen, so wie mehrere seiner Abhandlungen in dem deutschen Sprachforscher. Fulda nützte auch die Sprache zur Aufklärung der Geschichte, von der er einen interessanten kolorirten Ueberblick in 12 Blättern (Basel, 1782. fol.) gab, zu dessen Erläuterung ein Ueberblick der Weltgeschichte (Augsb. 1783. 8.) dienen sollte. Aber die Kürze, deren er sich bei allem, was er schrieb, bediente, war Ursache, daß er öfters dunkel wurde. Lange nach seinem Tode erschien durch die rastlose Mitwirkung des Predigers J. Ch. Zahn, aus Fulda's Nachlasse: Ulfilas gothische Bibelübersetzung mit einer grammatisch-wörtlichen lat. Uebersetzung zwischen den Zeilen, samt einer Sprachlehre u. einem Glossar, Weissenfels 1805. 4. ein für jeden Sprachforscher wichtiges Werk. S. Goth. gel. Zeit. 1789, 22 — 24. Meusels hist. litt. bi[b]liogr. Mag. St. 3. S. 11 — 1[...]

**Fulgentius**, ein Kirchenvater, [...] Afrika ohngefähr im J. 468 ge[...] hatte es in seiner frühen Jug[end] in der griech. u. lat. Litt. sch[on] sehr weit gebracht, u. zeigte b[...] viele Fähigkeiten. Die Kirche[n]väter, u. besonders den Augu[stin] hatte er fleißig studirt. Den gr[ößten] Theil seiner Lebenszeit brach[te] er unter abwechselnden Schick[sa]len in verschiedenen Klöstern [zu,] wurde 507 Bischof zu Ruspe [in] Afrika, setzte aber seine str[enge] Lebensart auch als Bischof f[ort] u. st. 533, nachdem er we[gen] seiner Gelehrsamkeit u. Frömm[ig]keit sich einen großen Ruhm [er]worben hatte. Unter andern sch[rieb] er: Lib. III. de duplici pr[ae]destinatione, de sacrificii o[b]latione et de missione Spi[ri]tus S. De trinitate. De r[e]missione peccatorum. 18 Ep[i]stolae worunter einige Abha[ndlungen] sind: Opera. Venet. 1742. [...] S. Fabric. bibl. gr. T. X[...] 800 sq. Bibl., med. aet. [...] II. 661 — 72.

**Fulgentius** (Fabius Planciades) [...] Afrikaner, vermuthl. aus dem [...] Jahrh. n. Chr. G., schrieb un[ter] einigen andern: Mythologic[on] lib. III. Ausg. von Jak. Loch[er] unter dem Namen Philomu[sus] Augsb. 1521. fol. Auch st[eht] sie, nebst 2 andern kleinen phil[ol.] Aufsätzen von ihm, in van S[ta]veren Auct. mythograph. la[t.] Lugd. B. 1742. p. 593. [...] Fabric. bibl. lat. med. aet. [...] 2. c. 2. p. 308.

**Fulgosus** S. Fregose.

**Fulvius** hieß ein ber. plebejisch[es] Geschlecht im alten Rom. [...] Fulv. Curvus war 322 J. [v.] Ch. Konsul, u. triumphirte [über] die Samniter. Cn. Fulv. M[...] Centumalus besiegte eben [...]

es Volk, u. sein Sohn gleiches Namens, der 264 J. v. Chr. Dictator war, bezwang Corsika, schlug die Illyrier, u. erfocht noch andere Siege. M. Fulv. Nobilior, Konsul 193 J. v. Chr., focht glückl. in Spanien u. gegen die Aetolier, und führte als Censor viele öffent. Gebäude, auf. Q. Fulv. Flaccus kommandirte im 2ten punischen Kriege gegen Hannibal, war 4mal Konsul u. auch Dictator. Sein Enkel M. Fulv. Flaccus, ebenfalls Konsul, zeichnete sich während der Gracchischen Unruhen aus. Zu eben diesem Geschlechte gehört auch die berüchtigte Fulvia, Tochter des M. Fulv. Bambalio, nach einander Gattinn des P. Clodius, des C. Curio u. zuletzt des M. Antonius; ein ehrgeiziges, herrschsüchtiges Weib, das einige Zeitlang Rom beinahe mit uneingeschränkter Macht regierte. S. Funks Real. Schuller.

ck (Christlieb Benedikt) Prof. d. Physik in Leipzig, geb. zu Hartenstein im Schönburgischen d. 5 Jul. 1736, studirte zu Leipzig, wurde das. 1763 Kantor u. Kollege an der Niklasschule, 1773 öffentl. Prof. d. Physik, u. d. April 1786 st. er. Man hat von ihm brauchbare Lehrbücher über die Mathematik, mathemat. Geographie, Astronomie, eine natürl. Magie u. e. a. S. (Eck's) Leipz. gel. Tagebuch a. d. J. 1786. S. 3 — 35.

ck (Joh. Kasp.) Pred. am Münster in Ulm, geb. das. d. 2 Febr. 1680, studirte zu Jena u. Leipzig, wurde 1710 Pfarrer zu Ueberkingen im Ulmischen, kam schon 1711 nach Ulm, erhielt 1714 auch die Prof. d. Mathemat. u. st. d. 13 Febr. 1729. Außer mehrern mathemat. u. physikal. Schriften ließ er mit Beifall eine Reformationshistorie, Ulm 1717. 8. ebend. 1730, drucken. S. Weyermanns Nachr. von Gel. aus Ulm 256.

Funck, Funccius (Joh. Nikol.) Prof. d. Beredsamkeit, Gesch. u. Politik zu Rinteln, geb. d. 29 März 1693 zu Marburg, wo er auch studirte u. 1723 Lehrer am Pädagogium wurde. Seit 1729 verwaltete er die angezeigte Prof. zu Rinteln, u. d. 26 Dez. 1777 st. er. Er hat sich durch viele Gelegenheitsschriften, besonders aber durch sein Verzeichniß der Rintler Universitätsbibliothek u. durch die Herausgabe der Gesetze der 12 Tafeln (Leges XII Tabularum. Rintel. 1744. 4.) bekannt gemacht. Die Gesch. der lat. Sprache bearbeitete er in vielen akad. Schriften. Seines Bruders Sohn, ebenfalls Joh. Nikol. starb d. 2 April. 1758 als Prof. d. Bereds. u. Dichtkunst zu Marburg. S. Strieders hess. Gel. Gesch. 4 Bd 256 — 86.

Furetière (Antoin) ein Pariser, geb. 1620, studirte die Rechte, dann Theologie, wurde Abbe von Chalivoi, war eines der fleißigsten Mitglieder der Acad. Franç., aus der er aber 1685 ausgeschlossen wurde, worauf er 1688 st. Unter seinen Schriften zeichnet sich das Dictionnaire univ. pour la langue franç., das seit seiner ersten Erscheinung 1690 in 2 Folio- oder 3 Quartbänden öfters gedruckt worden ist. S. Saxii Onomast. Vol. V. p. 386.

Furius, der Name eines patricischen Geschlechts im alten Rom, zu dem die Aculeones, Bibaculi, Camilli, Fusi u. a. gehörten. Unter andern zeichnete sich Luc. Furius Purpureo, der im J. R. 553 Prätor war, durch mehrere Siege über die Gallier aus. Als er 557 mit dem M. Claudius Marcellus Konsul geworden war,

setzten beide den Krieg mit vielem Glücke im cisalpinischen Gallien fort, schlugen die Bojer u. Ligurer u. kehrten mit vieler Beute nach Rom zurück. Von diesem u. a. S. Funkes real. Schuller.

Furius Camillus S. Camillus.

Furtenbach (Joseph) Senator u. Bauherr in Ulm, geb. zu Leutkirch d. 30 Dez. 1591, besaß in der Mathematik, Kriegs- u. bürgerl. Baukunst vortrefl. Kenntnisse, edirte mehrere schätzbare architektonische Schriften u. st. d. 17 Jan. 1667. Sein Sohn, gleiches Vornamens, geb. 1632, gest. 1655, war ein Mahler u. Kupferstecher, u. ebenfalls Verf. einiger architektonischen Werke, zu denen er die Kupfer selbst zei u. radirte. S. Weyermanns Na von Gel. aus Ulm, 257 –

Fust (Joh.) S. Faust.

Fux (Joh. Joseph) kaiserl. kapellmeister zu Wien, aus ermark gebürtig, als ein g cher Tonkünstler berühmt, um 1724. Außer seinen schen Werken hat man vo eine sehr gute Anleitung zur position: Gradus ad Pa sum, sive manuductio ad positionem musicae regul Viennae 1725. fol., die ins Deutsche (mit 57 Ku feln), 1761 ins Ital. u. er ins Franz. übers. worden Walters musikal. Lex. Fork d. Mus. 426.

# G.

Gabbiani (Antonio Domenico) ein ber. Mahler aus Florenz, geb. das. 1652, bildete sich in Rom u. Venedig, arbeitete viel für den Großherzog von Florenz, auch für den Kaiser Leopold I, der ihn 1690 nach Wien berief, u. st. 1726. Er mahlte Landschaften, Architekturen, Historien u. Thiere, meist auf nassen Kalk, in einer treflichen Zeichnung, einem schönen Kolorit u. einer noch schönern Erfindung. Er hat auch einige Blätter radirt. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Künste 1 Th. 443.

Gabinius (Aulus) Volkstribun im J. R. 686, verschaffte dem Pompejus das Kommando gegen die Seeräuber, wofür ihn dieser hernach zu seinem Legaten machte. Als Konsul beförderte er die Vertreibung des Cicero, u. als Prokonsul von Syrien setzte er den vertriebenen Kön. Ptolomäus wieder auf den egyptischen T 698. Wegen seiner Habsucht Erpressungen verbannt, lebte im Exil, bis ihn Cäsar wäh des bürgerl. Kriegs 704 zu rief. Er st. in Illyrien. S. C in orat. et epist. passim.

Gabrini (Nic.) S. Rienzi.

Gacon (François) Dichter, zu Lyon 1667, widmete sich geistl. Stande, verließ ihn Liebe zur Dichtkunst u. beso zur Satire, wurde aber doch Prior von Notre Dame de lon, nicht weit von Beaum Oise, u. st. das. 1729. Er ein kühner Satiriker, aber haupt nur ein mittelmäßiger D ter. Le poete sans fard, Cologne (Lyon) 1696. 12. gegen Boßuet u. a. gerichte bestes Werk ist eine Uebe Anacreon in franz. Verse, 2 1712 in 12. S. Niceron T. 38 p. 233.

adebusch (Fried. Konrad) ein fleißiger Literator u. Historiker, geb. zu Altenfähren auf der Insel Rügen d. 29 Jan. 1719, studirte zu Greifswald u. Königsberg, ward, nachdem er einige Jahre Hofmeister gewesen, 1750 Ordnungsgerichtsnotarius zu Dörpat, in der Folge Syndikus dieser Stadt, zuletzt Justitzbürgermeister u. Stadtältester, starb d. 9 Jul. 1788. Seinem unermüdeten Fleiße dankt man die Bekanntmachung mehrerer guter literar. u. histor. Nachrichten, welche die Gesch. Livlands erläutern, ob er gleich auch viel weniger Brauchbares beimischte: Abhandlung v. den livländ. Geschichtschreibern. Riga, 1772. 8. Livländ. Bibl. nach alphab. Ordnung. 3 Th. Ebend. 1777. 8. Livländ. Jahrbücher. 4 Th. Ebend. 1780. 8. (gehen von 1030 — 1761). Sehr vieles hinterließ er im Mscpt., z. B. Gesch. des livl. Adels, 8 Bde. fol. Observat. variae ex historia, litteraria praesertim. 11 Bde 4. Ergänzungen zur livl. Biblioth. 4. Sammlungen aus der Gel. Gesch. 8 Bde 4. Literar. Nachrichten. 6 Bde 4. Collectanea historico-juridica. 15 Bde 4. u. v. a. S. seine livl. Bibl. 1 Th. 381 — 390. Hupels nord. Miscell. 27 St. 280 — 304.

änsefleisch S. Guttenberg.

ärtner (Andreas) chursächs. Hof-Modellmeister u. Mechanikus zu Dresden, war besonders in der Baukunst einer der größten Meister in Deutschland. Er erfand viele merkwürdige Maschinen, schrieb Bauerinnerungen wider Feuersgefahr, Leipz. 1713. 8. Erfindung lange brennender Lampen, ebend. 1725. 8. u. st. 1727, alt 73 J. S. Marperger's Histor. der ber. Baumst. 455 ff.

ärtner (Joseph) ein ber. Botaniker, geb. zu Calw im Würtenberg. 1732, studirte zu Tübingen, ward 1753 Dokt. der Arzneigel., 1755 Professor der Botanik bei der Akad. der Wiss. zu St. Petersburg, nachher Prosektor zu Tübingen, machte gel. Reisen, u. privatisirte seit dem August 1770 in seiner Vaterstadt. Er st. d. 14 Jun. 1791. Man hat von ihm ein klassisches Werk: De fructibus et seminibus plantarum. Vol. II. Stutg. 1789. 4. mit 180 sehr saubern Kupfern, worinn er, nach einer Einleitung über die Naturgeschichte der Saamen überhaupt, 1000 Saamenarten genau beschreibt u. abbildet. Nach seinem Tode wurde noch ein Fragment eines Versuchs zu einer systematischen Eintheilung der Pflanzen, u. die Beschreibung einiger Pflanzen in Römers Magazin für Botanik bekannt gemacht. S. Haugs gel. Würtemb. 73.

Gärtner (Karl Christian) Hofrath u. Prof. der Sittenlehre u. Redekunst am Karolinum zu Braunschweig, geb. zu Freiberg d. 24 Nov. 1712. Er war mit Gellert u. Rabener auf der Schule zu Meissen, studirte hernach zu Leipzig vorzügl. schöne Literatur, wurde 1747 Prof. der Sittenlehre u. Redekunst am Karolinum zu Braunschweig, u. bekleidete diese Stelle bis an seinen Tod d. 14 Febr. 1791. Er hat sich um die Ausbildung der deutschen Sprache u. Literatur verdient gemacht, indem er die Bremischen Beiträge zum Vergnügen des Verstandes u. Witzes 1745 — 49 u. die Sammlung vermischter Schriften von den Verf. der Bremischen Beiträge, Leipz. 1748 — 58. herausgab, an welchen Gellert, Klopstock, Cramer, Rabener, Ebert, Schlegel, Gisecke, Zachariä u. a. Theil nahmen, mit welchen er

zu Leipzig in freundschaftl. Verbindung lebte, u. gemeinschaftl. die Verbesserung des Geschmacks beförderte. Man hat von ihm: Die geprüfte Treue, ein Schäferspiel, Braunschw. 1768. 8. (zuerst in den Brem. Beitr.) Die schöne Rosette, ein Lustspiel. Leipz. 1782. 8. Sammlung einiger Reden. Braunschw. 1761. 8. Uebersetzungen aus dem Franz. u. e. a. S. Schlichtegroll Nekrol. a. d. J. 1791. Bd 1. S. 29 — 50. Baurs Gallerie d. Dichter 103 — 109.

**Gärtner** (Karl Wilhelm, Edler von) kaiserl. Reichshofrath in Wien, geb. zu Dresden d. 1 Dez. 1700, studirte zu Leipzig u. Frankf. an der Oder, wurde 1727 in Leipzig ord. Prof. d. Rechte, 1733 wirkl. geh. Kriegs- u. Appellationsrath zu Dresden, kam 1749 als Reichshofrath nach Wien u. st. das. d. 13 März 1760, durch mehrere Schriften rühml. bekannt: Institut. juris crim. Lips. 1729. 8. Ed. II. ib. 1747. ib. 1765. Westphälische Friedens-Kanzlei. 9 Th. Leipz. 1731 — 38. 8. Eykens von Repgow Sachsenspiegel. Ebend. 1732. fol. Er verfertigte auch einige Zeit die europäische Fama. S. Weidlichs Gesch. jetztl. Rechtsgel. 1 Th. 257 — 261. Pütters Litt. der deutsch. Staatsr. 1 Th. 432 f.

**Gaetanus** S. Cajetanus.

**Gaetanus** von Thiena, geb. zu Vicenza in Italien 1480 aus einem anges. adel. Geschlechte, stiftete 1524 den Theatinerorden, u. st. d. 17 Aug. 1547. Urban VIII zählte ihn 1629 unter die Seligen, u. Clemens X verlieh ihm die Kanonisation. S. Alexander in hist. eccles. sec. 15 et 16. (Schwans) Abbild. der geistl. Orden rc.

**Gafor**, Gafurius (Franchinus) Laudensis, Prof. der Mus[ik] [zu] Verona rc. zuletzt Kapellmeister [zu] Mailand, geb. zu Lodi im M[ai]ländischen d. 14 Jan. 1451, [...] vortrefl. musikal. Schriftsteller, [des]sen Werke vorneml. die mus[ikal.] Lehrsätze der Alten, insonder[heit] des Boethius betreffen. [...] Practica Musicae Impressa M[e]diolani 1496. u. öfter fol. [...] eines der ältesten u. besten m[usi]kal. Werke. Im J. 1518 [...] seine Werke unter dem Titel: Musica practica, theoretica [...] instrumentali zu Mailand [zu]sammen gedruckt worden [...] Gewöhnl. findet man 1520 [...] sein Sterbejahr angegeben. [...] Burney Hist. of. Mus. [...] III. 152. Forkels Litt. d. M[...] 76. 362. 476.

**Gage** (Thomas) ein Dominikaner[...] mönch aus Irland, wurde 16[...] als Missionär nach Neuspan[ien] geschickt, flüchtete sich 1637 [...] England, verließ die röm. R[eli]gion, u. schrieb seine New [rela]tion of de Wes-Indies Lon[d.] 1655; 1677. fol. öfters fra[nz.] auch holländ. u. deutsch, Leip[z.] 1693. 4. Dieses Werk ist [...] der interessantesten Nachrichten [...] den Zustand der innern Bes[itzun]gen der Spanier im südl[ichen] Amerika. S. Nouv. Dict. h[ist.]

**Gagnier** (Jean) ein gel. Prof. [...] oriental. Sprachen zu Oxford [in] der ersten Hälfte des 18 Jah[rh.] aus Paris gebürtig. Unter s[einen] Schriften zeichnen sich durch [...] gesunde Kritik u. scharfe B[eur]theilungskraft aus: eine lat. [Ue]bers. mit Anmerk. von J[o]s. Ben Gorion ebr. Geschichte, [...] Leben Mahomeds in franz. S[pra]che u. eine lat. Uebers. der [...] beschr. des Abulfeda. S. N[ouv.] Dict. hist.

**Gaguin** (Robert) Lehrer der R[he]torik u. Jurisprudenz zu Par[is]

us, Calline bei Amiens geb., wurde von den Königen Karl VIII u. Ludwig XII in Frankreich bei verschiedenen wichtigen Verhandlungen an fremde Höfe verschickt, u. st. zu Paris 1501. Er ist als Historiker schätzbar: De origine et gestis Francorum. Par. 1495; 1504. fol. Annales rer. gall. ib. 1521. 8. u. oft; franz. in les gr. Chr. de Fr. u. in Desrey la mer des Chr. S. Niceron Mém. T. 43, 1 — 30.

ail (Andreas) ein ber. Publiciste, geb. zu Kölln 1525, studirte zu Löwen u. Padua, ward 1558 von Churtrier ans Kammergericht zu Wetzlar präsentirt, resignirte 1568 u. ward im folg. J. Reichshofrath u. Reichsreferendarius. Zuletzt wurde er churkölln. Kanzler u. st. 1587 zu Rom. Als Kammergerichtsassessor sammelte er verschiedene Observationen, die er anfangs in 4 Centurien, nachher aber in 2 Bücher abtheilte, u. in dem ersten den Proceß, in dem zweiten die Materien von Contrakten u. Testamenten erläuterte. 1578 wurden diese Observationen zum erstenmal, dann öfters gedruckt u. kommentirt, u. sie gelangten zu einem unglaublichen Ansehen u. ist allgem. Gebrauche in Deutschland bis auf unsre Zeiten. Gailii Opera praestantiora. Colon. 1771. 4. Die Observ. deutsch, Hamb. 1601. u. 1673 fol. S. Pütters Litt. d. deutsch. Staatsr. Th. 126 ff. Fahnenberg Litt. des Reichskammerger. 37 ff.

Gainsborough (Thomas) ein ber. Landschafts- und Portraitmahler. Frühe entwickelte sich sein Talent zur Mahlerei, seine Lehrerinn war die Natur, u. seine Akademie die Wälder von Suffolk, wo er 1727 geb. war. Im 13ten Jahre zog er nach London, lernte bei Gravelot, u. einige Jahre in der alten Akademie zu St. Martins-Lane. Er heurathete bereits im 19ten Jahre, zog nach Ipswich u. Bath, kam 1774 wieder nach London, mahlte das ganze königl. Haus, u. st. 1788. Er gehört unter die ersten Landschaftsmahler, u. ist in seiner Manier fast unerreichbar, sein Kolorit ist harmonisch u. die Zeichnung seiner Figuren u. des Viehes sehr korrekt. Bei allen diesen Verdiensten verließ er die Landschafts-Mahlerei, wurde aber ein eben so guter Bildnißmahler, der wenige seines gleichen hat, u. nach dem Ardell, Dixon, Vivares, Wattson, Green u. a. in Schwarzkunst u. mit dem Grabstichel gearbeitet haben. Auch als Tonkünstler spielte er die Viola da Gamba meisterhaft. S. Ph. Thicknesse Sketch of the life of Th. Gainsb. 1789. 8. Neue Bibl. der schön. Wiss. 37 Bd. 314 — 317.

Galba (Sulpitius) röm. Kaiser, aus dem alten Geschlechte der Sulpicier, bestieg den Thron erst in s. 70 J., im J. Chr. 68, u. beleidigte bald durch Kargheit, Strenge u. Nachsicht gegen seine Günstlinge. Um den Unwillen des Volks abzulenken, nahm er den Piso Licinianus zum Sohne u. Thronfolger an: allein Otho, der hierzu sich Hoffnung gemacht, ward von den Soldaten zum Kaiser ernannt, u. Galba im J. 69 n. Chr. G. getödtet. S. Sueton. u. Aurel. Vict. Caes. 6. u. epit. 6. Eutrop. 7, 10 u. Plutarch. Vol. 6 ed. Hutten.

Gale (Theophilus u. Thomas) Vater u. Sohn, 2 engl. Gelehrte. Der erste, ein presbyterianischer Geistlicher aus Devonshire, gest. 1677, machte sich als ein eifriger Anhänger des mystischen Platonismus bekannt. Er gab eine Philosophia universalis. Lond.

1676. 8. heraus, die er in 2 Theile abtheilte. Im ersten entwickelte er den Ursprung u. Fortgang der Philos. u. ihre Abkunft aus der Offenbahrung, u. da er glaubte, daß Plato den Innhalt dieser kennen gelernt u. seine Philosophie daraus geschöpft habe, so handelt er am umständlichsten von der platon. Philos. In dem 2ten erörtert er vorläufig die Lehren u. Meinungen anderer älterer Philosophen, u. erläutert dann sein eigenes eklektisches System, das im Wesentlichen auf Neoplatonismus u. Cabbalismus hinausläuft. Verdienter machte sich sein Sohn **Thomas** um die neuplaton. Philosophie durch seine Ausgabe des Jamblichus. Er hat überdieß mehrere alte u. mittlere Schriftsteller durch seinen Fleiß erläutert, erneuert oder mehr in Umlauf gebracht. So gab er eine Sammlung der griech. Mythologen heraus, (Cantabr. 1671. Amst. 1678.) der griech. Rhetoriker, worunter einige ungedruckte, (Oxon. 1676) den Herodot (Lond. 1679) rc. Die Sammlung der englischen Chronikschreiber aus den mittlern Zeiten, die Fullmann u. Fell 1684 unter dem Titel: Script. rer. Angl. angefangen hatten, setzte er in 2 Bänden 1687 u. 91 unter dem fast nämlichen Titeln fort. Nachdem er verschiedene Aemter zu Cambridge u. London verwaltet hatte, erhielt er endlich den einträgl. Ruhedienst eines Dechants von York, u. st. das. d. 8 April 1702, alt 67 J. S. Niceron 15 Th. 397 — 424. Chaufepie Dict. Bambergers Anekd. von großbritann. Gel. 1 Bd 89.

**Galen** (Christoph Bernhard von) Bischof von Münster, einer der berühmtesten deutschen Kirchenprälaten des 17 Jahrh., wenn auch nicht eben durch Thaten, die d… Bischofs würdig sind, doch d… solche, die einem Fürsten in … Geschichte einen großen Na… verschaffen. Er stammte aus e… adel. Geschlechte in Westph… u. wurde 1650 zum Bischof … Münster gewählt. Bald entz… er sich mit der Stadt Mün… die seine Oberherrschaft nicht … erkennen wollte, belagerte sie … mal, u. eroberte sie endl. … Aug. 1661, worauf er eine … Citadelle anlegte. 1665 ver… er sich mit England gegen … land, u. erlangte verschiedene … theile über dasselbe, u. 1672 … er mit Frankreich gegen eben … Republik in Bund, worau… verschiedene Städte u. Festun… eroberte, bis ihn der Kaiser … zum Frieden zwang. Im folg… den Jahr verband er sich … Schweden, machte von … einige Eroberungen, u. st. d. … Sept. 1678 in s. 74 J. Er … ein Mann von seltenem Unter… mungsgeiste, einer der ge… Generale seiner Zeit, ohne … vor jemals Kriegsdienste ge… zu haben, u. wenn er so … Macht als Muth besessen h… so würde er ein zweiter Alex… oder Cäsar geworden seyn. … J. ab Alpen de vita et … gest. Ch. B. de G. T. II. Co… feldiae 1694. 8. Deutsch u. … kürzungen: Leben u. Thaten … Münster, 1790. 8. Aus dies… andern Quellen geschöpft ist: … u. Thaten rc. Ulm, 1804. …

**Galenus** (Claudius) ein ber… aus Pergamus, geb. im J. … 113, studirte vorzügl. zu S… Korinth u. Alexandrien, … seinem 32 J. nach Rom, … es aber wieder u. kehrte … Marc Aurels Einladung … zurück. Sein Tod erfolg… Pergamus im J. 200 ode…

ward nach Hippokrates der 2te
ifter der Arzneiwissenschaft, die
uerst in ein zusammenhängendes
stem brachte. Er war ein Mann
großen, unternehmenden Gei-
kräften, einnehmender Beredsam-
, genau bekannt mit den Schrif-
des Hippokrates u. seiner Nach-
ger, mit den Lehrsätzen der strei-
den Sekten u. mit den philosoph.
stemen, welche damals die meisten
hänger hatten. Er selbst scheint
e philos. Meinungen theils aus
platonischen, theils aus der
ipatetischen Philosophie geschöpft
haben. Kein Zweig der Arz-
wissenschaft ist von ihm unbe-
chert geblieben, besonders aber
er sich bestrebt, eine neue
matische Medicin zu gründen
das Ansehen des Hippokrates
der herzustellen. Durch diese
tere Bemühung hat Galenus
endl. viel Nutzen — durch die
ere aber unendl. viel Schaden
tiftet, bis zum 16 Jahrh. den
rschungsgeist der Aerzte ge-
mt, u. einen geschriebenen Ka-
in die Arzneiwissenschaft ein-
ührt. Außer vielen verlohrenen
mmatischen, philosophischen u.
metrischen Schriften, besitzt man
ihm noch 170 größere u.
nere medicinische, worunter aber
nche verstümmelt, u. mehrere,
onders die lateinischen unächt
. Für die wichtigsten werden
alten die Schriften 1) von den
fachen Arzneimitteln, 2) von
Kenntniß u. Heilung der Af-
en, 3) von der Verschieden-
der Fieber, 4) von der Hei-
gsmethode, 5) Kommenta-
über den Hippokrates, 6)
den Lehrsätzen des Hippokra-
u. Plato, 7) von den Mus-
, 8) von den Knochen, 9)
Gebrauch der Theile des
schlichen Körpers, 10) Er-
hnung zum Studiren. Ed. Pr.
Venet. ap. Aldum. (1525) 5
Vol. fol. Basil. 1538. 5 Vol.
fol. mit Hippocrates ed. Renatus Chanterius. Paris. 1679.
13 Vol. fol. vergl. Lettre de
Monsieur de Villiers sur l'edition gr. et lat. des oeuvres
d'Hippocrate et de Galene,
publiée par R. Chartier. à
Paris. 1776. 4. Die vielen Abdrücke einzelner Schriften des Galen, besonders im 16 Jahrh. s.
bei Hamberger u. Fabricius. Einzelne vorzügliche Stücke: Opusc.
quaedam ed. Th. Goulston.
Lond. 1640. 4. De optimo medico gr. et lat. rec. cur. K.
Sprengel Halae. 1788. 4. Fieberlehre, übersetzt von K. Sprengel. Leipz. 1788. 8. Vom Aderlassen, übers. mit Anm. von D.
M. von Sallaba. Wien 1791. 8.
S. G. E. Cruvellii Vita et
scripta Gal. Hamb. 1682. Fabric. bibl. gr. Vol. V. 377
sqq. Sprengels Gesch. der Arzneik. 2 Th. 89 ff.

Galiani (Ferdinando) Rath des Königs von Neapel, geb. 1728 zu Chieti im Neapolitan., studirte die Rechte, machte sich schon in seinem 18 J. durch eine witzige Schrift bekannt, u. schrieb bald nachher ein wichtiges Werk über das Münzwesen, wodurch er die Aufmerksamkeit des Hofes auf sich zog. Er erhielt nun geistl. Beneficien, machte auf einer Reise durch Italien mit den berühmtesten Gelehrten Bekanntschaft, u. erwarb sich die Gunst Benedikt XIV, der ihm 1753 ein Kanonikat ertheilte. Als Mitgl. der Akad. vom Herkulaneum nahm er Theil an dem bekannten Werke über die Alterthümer dieser u. der übrigen verschütteten Städte. Seine öffentl. Laufbahn fängt mit dem J. 1759 an, da er zum Gesandtschaftssekretair nach Frankreich er-

nannt wurde. In Paris lebte er im Umgange mit den ersten Staatsmännern u. Gelehrten, u. schrieb gegen die Oekonomisten seine Dialogues sur le commerce des bleds, deren Schreibart selbst Voltaire bewunderte. Als er 1769 nach Neapel zurück kam, ward er mit Ansehen u. Ehrenstellen überhäuft, u. diente dem Staate in den wichtigsten Angelegenheiten mit seltener Einsicht bis an seinen Tod d. 30 Okt. 1787. Als witziger Kopf u. Geschäftsmann gehörte er unter die ersten Männer seiner Zeit, arbeitete in mehrern Fächern der Wissenschaften mit gleicher Leichtigkeit, u. zeichnete sich in jedem durch Originalität aus. Viele Sachen, die er nie studirt hatte, ergründete er in einem Augenblicke so, daß er vortrefl. davon sprechen u. schreiben konnte. Er schrieb am liebsten über neue, wenig bearbeitete Gegenstände, u. über solche, die den Nutzen u. den Ruhm seines Vaterlandes verbreiteten. In deutschen Uebersetzungen kennt man von ihm: Dialogen über die Regierungskunst, Lemgo, 1777. 8. u. das Recht der Neutralität mit einigen Zusätzen von K. A. Cäsar. Leipz. 1790. 2 Bde 8. S. (Diodati) Vita dell' Abbate F. Galiani. Napoli. 1788. 8. Deutsch in Cäsars philos. Annalen 2r Th. 2r Bd, im Auszug, deutsch. Merkur 1789. St. 8 u. 9.

**Galilei** (Galileo) eines der größten mathemat. Genies, war der natürliche Sohn des folgenden Vincentio, geb. zu Pisa d. 15 Febr. 1564. In der frühern Jugend belustigte er sich mit Musik u. Zeichnungskunst, u. auf der hohen Schule zu Pisa widmete er sich der Arzneikunst. Da ihm vor dem scholastischen Geschwätze der Professoren eckelte, so stu
er für sich selbst die klassi
Griechen. Beim Lesen des
klides erwachte seine Neigung
Meßkunst. Schon in seinem 2
Jahre erhielt er in Pisa den
thematischen Lehrstuhl, u.
wurde er von den Venetia
als Prof. der Meßkunst nach
dua berufen. Sein Hauptstu
gieng auf die Entdeckung
eigentl. Gesetze der Bewegun
ihm dankt man unter andern
die Verbesserung des Therm
ters, des Fernglases u. des
leskops. Vermittelst dieses Te
machte er wichtige Entdecku
am Himmel, die er in sei
Nuntius siderius beschreibt.
beobachtete er in dem Monde
birge u. Thäler, in der S
verschiedene Flecken, in der M
straße mehrere bisher unbek
Gestirne; er beobachtete bei
Venussitern ähnliche Zunahme
Abnahme wie bei dem M
bei dem Saturn, die längli
vielseitige Figur, bei dem J
ter die 4 Monden. Hernach
nutzte man seine Entdeckungen
näherer Bestimmung der Läng
damit zugl. zu sicherer Fahrt
dem Meere. Erst 1632 wag
es, in seinem Systema co
cum die Erde aus dem M
punkte der Schöpfung zu ver
gen, u. sie um die Sonne
drehen. Hierüber gerieth e
Rom unter das geistl. Trib
das ihn zum Kerker verur
u. ihm einen Widerruf ab
Seitdem beschäftigte er sich
der Mechanik. Seine N
schungen über die Länge des
res schickte er in Handschrift
die Generalstaaten, die au
selben die möglichste Aufmerk
keit wendeten. Durch all
Anstrengen der Augen wurd
in seinem 74 J. blind, u.

[...]ſten den 8 Jan. 1641 ſtarb er. [...] den Annalen der Mechanik, [...]tik u. Aſtronomie iſt ſein Name [...]vergängl. Er beſtimmte das [...]undgeſetz der Mechanik in An[...]ung der Zeit u. Kraft, unter[...]hte das Geſetz, wornach ſich [...] ſchweren Körper beim Falle [...]ten, u. bewies durch die Er[...]rung, daß alle Körper von [...]ſchiedener Schwere in gleicher [...]t gleiche Räume durchfallen. [...] entdeckte das Verhältniß zwi[...]en Zeit u. Geſchwindigkeit bei [...]enden Körpern; ingleichen auch [...] Geſetz des Wachsthums der [...]ume beim fortdauernden Falle, [...]rätigte dieſes alles durch die [...]fahrung, u. machte wichtige [...]wendungen davon. Eine ſeiner [...]züglichſten Entdeckungen war [...] Beſtimmung der paraboliſchen [...]hn, welche geworfene Körper [...]chreiben. Die wichtigſten Ei[...]nſchaften, u. den Gebrauch des [...]ndels zur Beſtimmung kleiner [...]iträume, haben wir ihm eben[...]lls zu danken. Endl. iſt die [...]aterie von der Feſtigkeit u. dem [...]iderſtande feſter Körper von ihm [...]erſt unterſucht u. ins Licht ge[...]t worden. Zur Erholung ſchrieb [...] ſcherzhafte u. ernſthafte Ge[...]hte, die ihm Ehre machen. [...]ere. Bologna. 1656. Vol. II. [...] Florent. 1718. Vol. III. 4. [...]dua. 1754. Vol. IV. 4. S. [...]a p. Vinc. Viviani. 1717. [...]vor den Opp. 1718 u. 1754. [...]Salvini Fasti consul. Acad. [...]rent. 1718. p. 397. u. in [...]manns Act. Philos. Tom. [...] p. 261; 400; 467; P. Frisi [...]gio del G. Livorno. 1765; [...]7. 8. Fabronii vitae Ital. [...]m. I p. 1. Geſchichte Gali[...] von C. J. Jagemann. Wei[...] 1783. 8. Montucla. Tom. [...]p. 256.

[...]i (Vincentio) ein ber. Ton[...]lehrer, Komponiſt u. Lauteniſt des 16 Jahrh., Vater des vorigen, war der erſte, der mit ſeinem Dialogo della Musica antica e moderna. Firenze, 1602. 1581. fol., gegen die damaligen Komponiſten zu Felde zog, u. den Geſang zu ſimpliſiciren ſuchte. In der Muſik zu einem Stücke des Dante u. zu den Klagliedern Jeremiä gab er ſelbſt Muſter zu ſeiner Neuerung, die allgemein bewundert wurden. S. Arteaga Geſch. der ital. Oper. Forkels Lit. d. Muſ. 95. 317. 472.

**Galiſſonnière** (Rolland Michel Barrin, Marquis de la) General-Lieutenant der franz. Seemacht, geb. zu Rochefort d. 11 Nov. 1693, trat 1710 in Seedienſte, wurde 1738 Schiffskapitain, 1745 Gouverneur von Kanada, kam 1749 zurück, wurde Chef d'Eſcadre, u. erfocht 1756 einen glänzenden Sieg über den engl. Admiral Byng bei Minorka. Bald nach dieſer Schlacht reiſte er nach Fontainebleau, wo ſich der Hof aufhielt, ſtarb aber am 17 Okt. zu Nemours auf der Reiſe. Seine Verdienſte ſind: daß er Canada blühend zu machen ſuchte, daß er die Liebe der Wilden ſich erwarb, daß er überall auf öden Inſeln, die er betrat, Saamen ſäen u. Thiere zurückließ, u. Bäume pflanzte; daß er die Akademie mit allerhand Seltenheiten der Natur auf fernen Gegenden bereicherte; daß er die Gelehrten bei ihren Beobachtungen unterſtützte, u. daß er verſchiedene Reiſen zur Verbeſſerung der Seekarten veranſtaltete. S. Nouv. Dict. hist.

**Galland** (Antoine) Prof. der arab. Sprache am königl. Kollegium u. Mitgl. der Akad. d. Innſchr. zu Paris, geb. zu Rollo in der Picardie 1646, erwarb ſich unge-

meine Sprachkenntnisse, machte eine Reise in die Levante u. nach Constantinopel, wurde nach seiner Rückkunft Mitgl. der Akad. der Innschriften, erhielt 1709 die Professur der arab. Sprache am kön. Kollegium, u. st. d. 17 Febr. 1715. Unter seinen Schriften u. Abhandlungen, welche meistens Gegenstände der morgenländ. Literatur erläutern, sind die arabischen Mährchen am bekanntesten: Les mille et une nuits, oft gedruckt, Par. 1785. Vol. 5. 12. Genev. 1790. Vol. 5. 12. Deutsch von J. H. Voß. Bremen, 6 Bde 1781. 8. Von Galland ist auch die Hist. de la Sultane de Perse et des Visirs, Contes turcs, traduit sur l'original Turc de Chec-Zadé. Par. 1707. Vol. 12 in 12. S. Niceron Nachr. 6 Th. 200 — 213.

**Gallas** (Matthäus, Graf von) k. k. Feldmarschall, geb. zu Trient 1589, diente unter dem berühmten Feldmarschall von Tilly u. zeichnete sich bei allen Gelegenheiten vortreflich aus, so daß ihm Kaiser Ferdinand II an des verstorbenen Tilly Platz das Kommando seiner Armee anvertraute. Gallas erwies dem Reich u. Philipp IV, König von Spanien, wichtige Dienste. Er wollte sich 1636 der französischen Provinz Burgund bemächtigen, mußte aber wegen der Schweden, die in Deutschland eindrangen, diese Expedition aufgeben, um Deutschland zu vertheidigen. Er erfocht wider dieselben große Vortheile; wurde aber doch auch endlich von Torstensohn bei Magdeburg geschlagen. Dieser Zufall brachte ihn beim Kaiser in Ungnade. Dennoch war man gezwungen, ihn wieder an die Spitze der kaiserl. Armee zu stellen. Er wollte eben von Wien abreisen, als er erkrankte u. 1647 starb. Er h
zu seiner Zeit den Ruhm e
vorsichtigen u. großen Gener
obschon man ihn vieler Grau
keiten beschuldigt. S. Te
des Nachruhms 1 Th. 18.

**Galle** (Kornelius) aus Antwer
lebte um 1630, bildete sich
Rom, u. wurde ein beliebter
pferstecher, der beste unter
andern dieses Namens. Er z
nete richtig u. stach schön, u
andern auch nach Rubens. U
seine besten Blätter rechnet
eine Landschaft, worauf V
an einen Baum gebunden ist,
Minerva den Kupido mit Ru
streicht, nach Augustin Car
S. Füßli's Künst. Lex.

**Galli** (Ferdinand) S. Bibiena.

**Gallicanus Vulcatius**, ein r
Senator, der zu Ende des dri
Jahrh. lebte. Er hat, wie
gewöhnl. glaubt, das Leben
Avidius Cassius geschrieben.
Funkes real. Schuller.

**Galliczin**, **Galyczin**, ein ber. fü
Geschlecht in Rußland, das sei
Ursprung von dem polnischen
schlechte Koributh herleitet.
silius Galliczin, Vice
von Casan u. Astracan u. Rei
siegelbewahrer, führte in den
sten Jahren der Czaare Jwan
Peters I fast allein die R
rung, that einen Feldzug
die Crimmischen Tartarn,
1689, weil man ihn der
lichkeit beschuldigte, nach
rien verwiesen, erhielt
Folge seine Begnadigung
17.. auf einem Landgut
Moskau. Er liebte die
samkeit u. beförderte die
rung der Sitten. Sein
Boris Alexiewicz,
Günstling Peters I, dem
dem Aufruhr der Prinzessin
phia das Leben rettete,
den 12jähr. Czaar in das

Troizkoy Sergiew trug. Auch er liebte Gelehrsamkeit u. Künste, sorgte für die Beförderung derselben u. st. d. 10 Okt. 1713. — Unter Peter I waren verschiedene andere aus diesem Hause Gouverneurs in den Provinzen, andere aber wurden zu Gesandtschaften u. im Felde gebraucht. Michael Michaelowiz, geb. 1674, trat schon im 12 J. in Kriegsdienste, focht sehr tapfer gegen die Türken bei Assof, u. verrichtete besonders viele ruhmwürdige Thaten in dem Kriege gegen Schweden, der 1700 ausbrach. Unter andern gewann er 1708 die Schlacht bei Dobrim u. Lezmai wider den schwed. Feldherrn Löwenhaupt, 1714 siegte er als kommandir. General in der Schlacht bei Wose in Finnland, u. 1720 schlug er den Feind zur See. Nach dem Frieden erhielt er die Statthalterschaft von St. Petersburg u. die Oberbefehlshaberstelle über die Flotte u. Admiralität, 1724 wurde er Generalfeldmarschall, 1730 Präsident im Staatskriegsrath u. Reichssenator, starb aber noch am 21 Dez. d. J. Sein Bruder Michael, geb. 1680, sammelte viele Kenntnisse in Ansehung der gesammten Administration u. besonders in Ansehung des Seewesens, kam 1728 in den geh. Rath, ward zuletzt Großadmiral, u. st. im Jun. 1764. Demetrius, sein Sohn, war russischer Gesandter am deutschen Kaiserhofe, besorgte mit Einsicht das Interesse der Kaiserinn Katharina, unterzeichnete mehrere Verträge zwischen beiden Höfen, verlangte 1792, nach 30 im Staatsdienste verlebten Jahren, seine Entlassung, starb aber in Wien d. 30 Sept. 1793 mit dem Ruhme eines redlichen u. gerechten Ministers. S. Fortges. neue geneal. hist. Nachricht 43 Th. 543. Allgem. histor. Lexikon. Nouv. Dict. hist.

**Gallienus** (P. Licinius) römisch. Kaiser, Sohn u. Nachfolger des Kaisers Valerianus im J. Chr. 259, anfangs kriegerisch, hernach aber äußerst ausschweifend u. unglückl. Nicht weniger denn 30 Thronbewerber kämpften um diese Zeit um die Herrschaft des Reiches, u. vermehrten die Drangsalen, die das Reich von allen Seiten ängsteten, mit allem Elend der Bürgerkriege. Gallienus wurde im J. 268 von seinen eigenen Soldaten ermordet. Aurel. Vict. Caes. 33. u. epit. 33. Eutrop. 9. 6. Trebellius Pollio in vita.

**Gallus** (Caj. Cornel.) ein lat. Dichter aus Forum Julium im Narbonnesischen Gallien, geb. 70 Jahre v. Chr. G., war zu Rom v. Virgil und andern gleichzeitigen Dichtern wegen seiner Dichtkunst geliebt, u. v. August geehrt. Dieser machte ihn zum Statthalter in Egypten, da er aber des Kaisers Gnade verscherzte, entleibte er sich, 27 J. v. Chr., in der Verzweiflung. Er war einer der glücklichsten Dichter in der Elegie, obgl. von mindergefälligem Ausdruck als Tibull u. Properz. Doch gehören die unter seinem Namen vorhandenen Elegien wahrscheinl. dem Cornelius Maximianus Gallus, der unter Anastasius um d. J. 480 blühte. Ed. Pr. Venet. 1501. 4. in Mettaire corp. poet. lat. T. II. u. Wernsdorf poet. lat. min. Vol. III. auch oft mit Catull, Tibull und Properz. S. Hamberg. zuv. Nachr. 1 Th. 508.

**Gallus** (Vitius Trebonianus) röm. Kaiser, war unter Decius Statthalter in Mösien, u. wurde nach dessen Tode, an dem er die meiste Schuld hatte, 251 Kaiser. Er erkaufte den Frieden von den Gothen u. verfolgte die Christen. Die

Soldaten tödteten diesen üppigen Regenten u. seinnen Sohn Volusian, den er zum Mitregenten angenommen hatte, 253. S. Eutrop. l. 9. c. 5. Aurel. Vict. de Caesar. Zosimus lib. I.

Gallus Confessor, ein Irländer, Schüler des Columbanus, begleitete denselben nach Frankreich, konnte ihm aber wegen Krankheit nicht nach Italien folgen, sondern blieb in der Gegend von Bregenz zurück, predigte den Schwaben und Schweizern das Christenthum, u. stiftete das Kloster St. Gallen. Bei der Einweihung des Bisth. Costanz, das man ihm vergebens antrug, hielt er die noch vorhandene Rede, welche eine kurze Geschichte d. Religion vom Anfang der Welt enthält: rec. et animadverss. librum adj. C. Barthius. Francof. 1623. 8. Seinen Tod setzt Mabillon um das J. 646. S. Mabill. Act. S. ord. Bened. T. II, 228. Canisii Lect. ant. T. I. 783.

Galowkin (Gabriel Iwanowitz, Graf von) russ. Großkanzler und Senator, geb. 1660, diente Peter I. als Minister und als Offizier mit Treue und Klugheit, und war fast beständig um denselben. Er besorgte auch nach dem Tode des Kaisers die inn- und ausländischen Angelegenheiten am russ. Hofe, und genoß großes Ansehen bis an seinen Tod 1734.

Galuppi (Baltasar) ein ber. ital. Komponist, von seinem Geburtsort Buran, einer venetian. Insel Buranello genannt. Er war 1703 geb., lernte die Musik zu Venedig, u. zeichnete sich bald als Klavierspieler u. Komponist ruhmvoll aus. Lange war er fast der einzige Besitzer der ital. Theater, u. stund zu Venedig als Kapellmeister von St. Markus u. dem Konservatorio dell Incurabili, bis er 1765 einem Rufe als kai Oberkapellmeister nach St. Pete folgte. Er kehrte aber 1768 seinen Aemtern nach Venedig rück, komponirte noch im mit jugendl. Feuer u. st. im J. 1785. Seine Opern, eine an der Zahl, gehören grö theils zur kom. Gattung, zu chen sich sein Talent bes neigte, u. in welchen er sich hervorstechende Gemählde u. lige Einfälle allgemeinen B zu erwerben wußte. Doch es auch seinen ernsthaften O u. Kirchensachen nicht an sei u. ausdrucksvollen Arien u. ren. S. Gerbers Lex. d. Tonk.

Galvani (Alovs.) ein ber. u. Physiker, geb. zu Bologna studirte mit Erfolg die Arzn senschaft, lehrte die Anatomie dem Institute seiner Vater erwarb sich als Geburtshelfer gemeine Achtung, erlangte eine ausgebreitete Celebrität er 1791 die thierische Elect (Galvanismus genannt) od Muskel- und Nervenfaserrei keit entdeckte. Auf diese deckung soll ihn eine K heit seiner Gattin geleitet h Der Arzt hatte ihr vorgeschr Brühe von gesottenen Frö zu trinken. Galvani berei selbst zu, u. bemerkte, als e Fröschen die Haut abzog, berührte, eine unfreiwillige wegung, die ihn dann zur dung seiner Theorie führte che allgemeine Sensation er u. zu merkwürdigen Unters gen u. Beobachtungen, Al. V Al. von Humboldt's, C. W ters u. a. Veranlassung ga glückl. Wirkungen des Gal mus auf den kranken mensch per finden jetzt aber viele derspruch, indem der Erfol zeigt hat, daß die meisten

eine Täuschung entstanden, daß der Galvanismus zuerst allerdings Wirkungen zeigte, daß diese aber bald verschwanden, u. der vorige Zustand fast immer ohne Erleichterung, oft mit Verschlimmerung zurückkehrte. Galvani starb d. 5. Dez. 1798. S. Gesch. des Galvanismus, nach Sue frei bearbeitet nebst Zus. v. J. C. L. Reinhold. Leipz. 1803. 8. Nouv. Dict. hist.

ama (Vasco de) ein ber. portug. Admiral, wurde von König Emanuel 1497 mit 4 Schiffen ausgeschickt, um den Weg nach Ostindien um Afrika herum zu finden. Nach einer eilfmonatl. Reise durch unbekannte u. unbefahrne Meere gelangte er an die Küste von Kalikut, nachdem er vorher Mozambique, Mombaze u. Melinda berührt hatte. Er kam mit dieser wichtigen Nachricht nach Lisabon zurück, wurde zum Admirante des indischen Meeres ernannt, gieng 1502 zum 2ten mal nach Ostindien, u. kam im folgenden Jahre nach geschlossenem Bündniß mit den Königen von Cochin u. Cananor, u. nach genommener Rache an dem Könige von Kalikut, wieder zurück. Nachdem Gama den Grund zum neuen Glanze Portugals gelegt hatte, st. er zu Cochin, wo er als Vizekönig von Indien seinen Sitz genommen hatte, d. 24. Dez. 1525. Um Gama's Entdeckungen zu verewigen, ließ der König Emanuel das prächtige Kloster zu Belem erbauen. S. Nouv. Dict. hist.

maliel, ein Pharisäer, Beisitzer des Synedriums zu Jerusalem, u. des Apostels Paulus Lehrer. Act. 5, 34 u. 22, 3.

mbara (Lattanzio) ein berühmter Mahler, lebte in Brescia um 1565 und mahlte in dem erhabenen, edlen Stile des Raphael in einer reichen, leichten u. angenehmen Manier, einem glänzenden Kolorit, und guten Verkürzungen. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. K. 2 Bd. 38.

Gambara (Veronika) eine ber. ital. Dichterinn, geb. zu Brescia 1485 aus einer der vornehmsten Familien. Gibert, Herr oder Dynast von Corregio, wählte sie zu seiner Gattin. Sie wurde von Dichtern u. Gelehrten als Gönnerinn verehrt; auch Kaiser Karl V. bewieß ihr eine auszeichnende Achtung. Sie st. 1550. Ihre Verse haben meist einen religiös philosophirenden Ton, keinen Zug von Uebertreibung, u. einen sehr gefälligen Rhythmus. Eine vollständige Ausg. ihrer Ged. u. Briefe, zugl. mit ihrer Lebensbeschr. ist die von Zamboni, Brescia 1759. S. Bouterweks Gesch. d. Poesie u. Beredf. 2 Bd. 149.

Ganz (David) ein jüdischer Rabbine aus Prag, ist Verf. einer chronol. Gesch. bis 1592 in 2 Abschn. Tzemach David. Prag. 1592; auct. Francof. et Amst. 1692. 4. Er st. 1613. S. Nouv. Dict. hist.

Ganz (Joh. Friedr. Ferd.) Geh. Hof- u. Regierungsrath zu Ansbach, geb. zu Rothe im Hessenhanauischen d. 12 Febr. 1741, studirte zu Idstein u. Tübingen, übte sich zu Frankf. a. M. in der jurist. Praxis, kam als Sekretair in preuß. Dienste, wurde 1779 als Legationssekretair nach Regensburg geschickt, ward 1787 Legationsrath, kam 1793 nach Ansb. u. st. das. d. 19 Mai 1795, allgemein geschätzt als ein vortrefl. Geschäftsmann u. einer der vorzüglichsten Staatsschriftsteller seiner Zeit. Man hat von ihm kleine Abhandlungen über Gegenstände aus dem deutschen Staatsrecht Regensb. 1786. 8. Komitialne-

benstunden, 1783—91. 8. Sammlung reichshofrathlicher Gutachten bei Gelegenheit der Abfassung der neuesten Wahlkapitul. 1793. 4. u. e. a. Ein vorzügl. Verdienst erwarb er sich durch seinen 1790 gemachten Versuch, ein Verbot des Büchernachdrucks in die kaiserl. Wahlkapitulation einzuschalten. S. Bocke's Geb. u. Todtenalm. 1 Bd. 115 — 117 u. 354. Koppes jur. Allm. a. d. J. 1796. 314 — 318. Nicolai Reisen 2 Bd. 360.

Garamond (Claude) ein berühmter Schriftstecher zu Paris, der aus den Druckereien zuerst die gothische Barbarei verbannte, u. geschmackvolle lat. Charaktere einführte; er starb 1561. Viele Druckschr. führen noch jetzt seinen Namen. S. Nouv. Dict. hist.

Garcias = Laso oder Garcilasso de la Vega S. Vega.

Gardelle (Robert) Mahler, geb. zu Genf 1682, zeichnete sich durch die Schönheit u. Menge seiner Werke aus. Er arbeitete in Kassel, Berlin, Paris u. a. Orten, u. st. 1766. S. Senebier hist. litt. de Geneve. T. III. 314

Gardie (Magnus Julius, Graf de la) ein verdienter schwedischer Reichsrath. Seine Familie kam im 16. Jahrhundert aus Frankreich nach Schweden, wo sein Vater, Graf Axel 1710 gest. ist. Als 1718 die Souveränität abgeschaft wurde, so ward er Reichsrath u. Präsident des Kommerzienkollegiums. Bei den Friedensschlüssen mit Preußen, Dänemark u. Rußland war er Bevollmächtigter, u. bald darauf wurde er Oberhofmarschall, in welcher Würde er auch 1741 im Mai starb.

Garelli (Peter Nikolaus von) kais. Rath, erster Leibmedikus u. Oberbibliothekar zu Wien, geb. 1670 zu Bologna, wo sein Vater ein berühmter Arzt war, aber hernach als k. Leibarzt nach Wien kam. Der Sohn wurde 1696 Mitglied der medizin. Fakultät zu Wien, 171[illegible] k. Rath u. erster Leibarzt, 17[illegible] Oberbibliothekar. Er starb den 2[illegible] Jul. 1739 zu Wien, u. hinterließ nebst anderth. Millionen eine zahlreiche u. kostbare Bibliothek, die er dem Kaiser vermachte. Die Merkwürdigkeiten derselben hat Denis [illegible] einem besonderen Werke (Wi[illegible] 1780 gr. 4.) mit außerordentlicher Genauigkeit und trefflichen [illegible]terar. Anmerk. beschrieben.

Garengeot (René Jacques Cr[illegible] sant de) Wundarzt in Paris, g[illegible] zu Vitri d. 30 Jul. 1688, rühm[illegible] bekannt durch mehrere, zum T[illegible] auch ins Deutsche übersetzte [illegible]rurgische Schriften, st. d. [illegible] Nov. 1759. Sein Nouveau tr[illegible]té des instrumens de Chir[illegible]gie. Nouv. Ed. Paris 1789. [illegible] Vol. empfiehlt sich durch Kü[illegible] und Wohlfeilheit. S. Nou[illegible] Dict. hist.

Garibay y Camaloo (Estivan) [illegible] spanischer Historiker, lebte 1[illegible] u. verfaßte eine reichhaltige all[illegible] meine Geschichte Spaniens [illegible] auf seine Zeiten in einer sehr [illegible] gefälligen Sprache: Los quar[illegible]to libros del compendio hi[illegible] de las Chronicas y univer[illegible] historia de todos los re[illegible] de Espanna. Barcellona. 1[illegible] Vol. IV. fol.

Garnier (Robert) Theaterdichter, geb. zu Ferté Bernard in [illegible] Landschaft Maine 1534, stud[illegible] zu Toulouse die Rechte, wurde [illegible] u. dann Kriminalrichter zu Ma[illegible] zuletzt unter König Heinrich [illegible] Mitgl. des großen Raths zu [illegible]ris, st. 1590. Seine Trauer[illegible]le (Tragedies. Par. 1482. [illegible] Rouen 1616. 12.) fanden bei [illegible]rer ersten Erscheinung den g[illegible]ten Beifall, u. er beförderte [illegible] wirkl. den bessern Geschmack, [illegible]

mehr Regelmäßigkeit in das franz. Trauerspiel, und solches der gegenwärtigen Form näher. Er führte den Titel Tragicomoedie auf dem franz. Theater ein; sein erstes Stück, Porcia, ist vom J. 1568, sein bestes, Hipolyt, vom J. 1573. S. Niceron 16 Th. 113 — 116.

Garovalo (Benvenuto) Mahler, geb. zu Ferrara 1481, studirte nach den Gemählden des M. Angelo und Raphaels so fleißig, daß seine Werke in der Zusammensetzung, dem angenehmen Kolorit und den Gesichtsmienen vollkommen der ersten Manier des Raphael glichen. Er st. 1559. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. K. 1 Bd. 135. 2 Bd. 223 f.

Garrick (David) Schauspieldir. in London, geb. zu Hereford 1716, wo sein Vater Major war. Er sollte die Rechte studiren, wählte aber 1740 die Schaubühne, u. spielte mit allgemeinem Beifall zu London u. Dublin. Seit 1747 war er mit Lacy Direktor des Drurylane-Theaters in London, blieb es bis 1776 u. st. d. 20 Jan. 1779. Er ist der größte Schauspieler, den je ein Theater gehabt hat, gleich bewundernswerth in komisch. Rollen, u. selbst im niedern Possenspiele, wie in der höchsten Sphäre der tragischen Kunst. Jede Leidenschaft stand ihm zu Gebote; seine Gesichtszüge, seine Stellungen, jede seiner Bewegungen, waren voller, treffender Ausdruck derselben. Vorzüglich bewunderte man ihn in den tragischen Rollen des Lear, Hamlet, Richard, Douglas, Romeo u. Lusignan, u. in den komischen Charakteren des Ranger, Bays, Drugger, Kitely, Brute u. Benedikt. Als Schauspieldirektor trug er ungemein viel zur Verbesserung der engl. Bühne bei. Als Schriftsteller war er von jeher überaus thätig, sowohl in Verfertigung eigner Stücke, die zwar nicht zu denen vom ersten Range gehören, aber doch nicht ohne wahre Schönheiten sind, als in Umarbeitung, Abänderung u. Uebersetzung fremder Arbeiten. Die Anzahl seiner, zum Theil trefflichen, Prologen, Epilogen, u. anderer Gedichte ist gleichfalls sehr beträchtlich. Sie erschienen zusammengedruckt zu London 1786 in 2 Oktavbänden. S. Memoirs of the life of D. Garrick by Th. Davies. 2 Vol. 1780. 8. Deutsch, Leipzig. 1782. 2 Th. 8. Sturz Schriften 1 Th. 7 — 31 Der britt. Plutarch 7 Th. 362—389.

Garth (Samuel) Arzt u. Dichter, stammte von einer guten Familie in Yorkshire ab, u. stand in London als praktischer Arzt in großem Ansehen. Bei der Throngelangung Georg I ward er zum Ritter gemacht, u. zugl. Leibarzt des Königs, u. st. allgemein geachtet 1718. Er war ein Mann, der mit ausgebreiteter klassischer Gelehrsamkeit u. tiefer Kenntniß seiner Wissenschaft einen höchst edlen Charakter verband. Als Dichter ist er am bekanntesten durch sein komisches Heldengedicht: the Dispensary, die Armenapotheke, London 1696 oft gedr., in 6 Gesängen. Der Plan, worinn Boileau sehr nachgeahmt worden, hat wenig Kunst, u. viel allegorische Maschinen. Die Ausführung hat viel Witz, Eleganz u. Harmonie der Versifikation. S. Cibbers english poets. T. III. 296. Chaufepié Dict.

Garve (Christian) ein ber. Philosoph, geb. zu Breslau d. 7 Jan. 1742, bildete sich zuerst in seiner Vaterstadt durch Privatunterricht, bezog hierauf 1762 die Univers. Frankfurt, u. nachher Halle und Leipzig, erhielt auf letzterer 1770

eine außerordentl. Lehrstelle der Philosophie, kehrte aber 2 Jahre später wegen seiner schwächlichen Gesundheit wieder in seine Vaterstadt zurück, wo er seitdem, ohne ein öffentliches Amt zu bekleiden, lebte und unter die Mitglieder der kön. Akad. der Wiss. zu Berlin aufgenommen wurde. Er st. d. 1. Dez. 1798. Sein richtiger u. mit den besten Kenntnissen aller Zeit genährter Verstand, sein unermüdeter Eifer in Erforschung der Wahrheit, sein geläuterter Geschmack, u. ein, nicht glänzender, aber ruhiger, edler u. natürlicher Ausdruck erwarben ihm unter den Weltweisen Deutschl. eine der vorzüglichsten Stellen. Die Philosophie des Lebens in ihren verschiedenen Beziehungen auf die moralischen, bürgerl. u. konventionellen Verhältnisse der Menschen, wurden von ihm mit seltner Gründlichkeit u. im weitesten Umfange bearbeitet. Besonders enthalten seine Anmerkungen u. Abhandlungen, mit denen er Ciceros Bücher von den Pflichten begleitete (4te Ausg. 4 Bde 1792. 8.) u. seine Versuche über verschiedene Gegenstände aus der Moral, der Litteratur. u. dem gesellschaftl. Leben, 3 Th. Bresl. 1792, 8. einen Reichthum scharfsinniger Bemerkungen. Von den Schriften mehrerer engl. Philosophen: Burke, Ferguson, Gerard, Macfarlan, Paylay, Smith, zuletzt von Aristoteles Ethik u. Politik lieferte er vortrefl. Uebersetzungen, u. zur Kenntniß seines Geistes u. Herzens sind die Briefe an Chr. Fel. Weisse u. einige andere Freunde, 2 Th. Bresl. 1803. 8. sehr dienl. S. Schelle Briefe über Garve's Schriften u. Phil. Leipz. 1800. 8. Dittmar Erinner. aus meinem Umgange mit Garve. Berl. 1801. 8. Schlichtegroll Nekr. a. d. J. 1798. 2 Bd. 237 — 98.

Garzi (Ludovico) Mahler, geb.
Pistoja 1638. Er mahlte in d
Manier des Karl Maratt, u
besaß eine richtige Zeichnung, ei
gute Komposition, ein angene
mes Kolorit, einen leichten P
sel, geschmackvolle Gewänder
wohlgeordnete Gruppen. Er st
1721. S. Pascoli vite de P
tori. Vol. II. 235.

Gaspari (Joh. Baptist de) k. k.
der österreichischer Regierungsr
Prof. der Rechte, der Staatsw
senschaften u. Reichshist. an
Wiener Univ., geb. zu Levico
Tridentinischen 1702, studirte
Vicenza u. Padua, u. begab
1729 nach Venedig, wo er
eine Zeitlang mit Uebersetzun
aus dem Lat. ins Ital. besch
tigte. Einige Zeit darauf be
ihn der Erzbischof von Salzb
zu seinem Rath u. Geschichtschr
ber, er gieng 1742 nach Dresd
dann nach Wien, wo er 17
die genannten Stellen erhielt
d. 28 Okt. 1768 starb. Er
ein kenntnißreicher Gelehrter,
der reinen lat. Schreibart
trefflich geübt u. als Lehrer
die Beförderung wissenschaftl
Kenntnisse sehr verdient. U
seinen Schriften ist die bekann
Archiepiscoporum Salisburg
sium res ad usque Westph
cos Conventus in Lutheran
mum gestae. Venet. 1780.
Sein Bruder Lazarus war
Herausgeber. S. Della v
degli studii e degli Scritti
G. B. de Gasp. Venezia 17
8. Gatterers hist. Bibl. 15. Bd.

Gasparini (Francesco) Musikd
tor im Hospital della Pieta
Venedig, geb. zu Lukka ums
1650, ein würdiger Kompo
für Kirche, Theater u. Kam
und auch musikal. Schrifts
Seine Kompositionen untersch
sich durch eine gewisse Anm

des Stils sehr vortheilhaft von dem zu seiner Zeit herrschenden rauhen Geschmacke. Noch in seinem sehr hohen Alter setzte er verschiedene sehr schöne u. außerord. gefällige Madrigale. S. Walthers musikal. Lex. Gerbers Lex. d. Tonk.

asparinus S. Barzizius.

assendi (Peter) ein Gelehrter von weitumfassenden Kenntnissen, geb. d. 22. Jan. 1592 in der Provence ohnweit Digne. Sein Vater war ein Bauer, der ihn nicht ohne Leidwesen die gelehrte Laufbahn betreten sah. Schon in seinem 16 Jahre lehrte er die Rhetorik zu Digne, u. wurde 1617 Prof. der Philos. zu Aix. Zuletzt ward r Prof. der Mathematik am kön. Kollegium zu Paris u. st. d. 24 Okt. 1655. Er war ein scharfsinniger Denker, der mit mannichfaltiger Gelehrsamkeit, besonders eine vertraute Bekanntschaft mit er alten Literatur verband. Unter den Philosophen seiner Zeit spielte er eine Hauptrolle. Er war er erste, welcher Frankreich von en Fesseln zu befreien suchte, it denen die aristotel. Philosophie en freien Gang des Geistes aufielt. Nicht nur um die eigentl. Philosophie, sondern auch um die Naturlehre u. Sternkunde sammelte sich unsterbl. Verdienste, Epiurs Lehre u. Charakter fand an m einen gründlichen Vertheidiger, wodurch er sich aber den erdacht des Epikureismus zuzog. ie Verbreit. der zu seiner Zeit ch neuen Philosophie des Desartes suchte er zu hindern. In ysiol. Meinnngen war er zum heil minder glückl. als Descars. Er bestritt den Blutumlauf nahm eine Oeffnung in der scheidewand des Herzens an. Inssen erkannte er schon damals wahre Ursache des Staars, die Theorie vom Gehör hat ebenfalls durch ihn an Vollkommenheit gewonnen. Sonst hat er selbst anatomische u, physiologische Streitfragen behandelt. Seine Lebensbeschreibungen des Copernikus, Tycho de Brahe, Peiresc. rc. sind noch jetzt sehr lesenswerth. Bei seinen vielfachen Verdiensten war er außerordentlich bescheiden. Er hatte viele berühmte Schüler in Frankreich, zu welchen auch Bernier gehört, der seine Philosophie in einem kurzen Auszuge in franz. Sprache vorgetragen hat. Opp. omn. Lugd. B. VI. Vol. fol. 1658. Florent. VI. Vol. fol. 1728. S. Perrault hommes illustr. de France T. I. 63. Bayle Dict. Vie par Comburat. Bouillon 1770. 12.

Gasser (Simon Peter) kön. preuß. Geheimer-, Kriegs- u. Domainenrath, Prof. der Rechte, Oekonomie und Kameralwissenschaften zu Halle, geb. zu Kolberg d. 13. Mai 1676, studirte zu Leipzig u. Halle, reiste durch Deutschland, Frankreich u. Italien, hielt seit 1706 in Halle Vorlesungen und setzte seine gelehrte Beschäftigung mit vielem Beifall bis an seinen Tod d. 22 Nov. 1745 fort. Ausser vielen Dissert. hat man von ihm: Praelectiones ad codicem Justinianeum ejusque titulos, qui in digestis non continentur. Halae 1727. 4. Selectae observ. forenses. ib. 1738 4. Einleit. zu den ökon., polit. und Kameralwiss. Ebend. 1719. 4. S. Elogium ej. Halae 1746. fol. Dreyhaupts Beschr. d. Saalkreis. 2 Th. 619. ff.

Gassion (Jean de) Marschall von Frankreich, geb. zu Pau d. 20. Aug. 1609, diente zuerst in Piemont u. dann in Schweden, unter dem großen Gustav Adolph, dessen Liebling er war. Bei vielen Belagerungen bewieß er große

Tapferkeit, u. trug unter andern vieles zu dem Siege bei Leipzig bei. Nachdem Gustav Adolph 1632 bei Lützen umgekommen war, trat er in die Dienste seines Vaterlandes, erhielt viele Vortheile über die Spanier in den Niederlanden, wurde aber, da er vor Lens Pallisaden ausriß, wie ein gemeiner Soldat, tödl. verwundet, u. st. zu Arras d. 2 Okt. 1647 im Bekenntniß der protestant. Religion. Durch seinen Tod entgieng er dem von Mazarin schon befohlnen Arrest, denn der Kardinal konnte ihm seine Freimüthigkeit nicht verzeihen. Er war einer der tapfersten Krieger seiner Zeit, sein Muth wurde durch die gefährlichsten Unternehmungen nur desto mehr gereizt, u. daher glückte ihm vieles, was andere für unmögl. gehalten hatten. S. Histoire de Maréchal de Gassion. Vol. IV. 12. Nouv. Dict. hist.

**Gaßmann** (Floria Leopold) kaiserl. Hofkapellmeister in Wien, geb. zu Brüx in Böhmen 1729, bildete sich in Italien, u. zeichnete sich nicht nur als ein gründlicher u. in allen Künsten des Kontrapunkts erfahrner Kirchenkomponist, sondern auch als ein angenehmer u. gefälliger Opern- u. Kammerkomponist aus. Ein anderes Verdienst erwarb er sich durch die Stiftung einer Wittwenkasse für innländische Tonkünstler. Er st. d. 22. Jan. 1774. S. Gerbers Lex. d. Tonkünstl.

**Gaßner** (Joh. Joseph) ein Wunderdoktor, geb. zu Bratz bei Bludenz in Schwaben d. 20 Aug. 1727, ein Zögling der Jesuiten, wurde 1758 Pfarrer zu Clösterle im Bisthum Chur, reiste von 1774 — 76 in Schwaben als Teufelsbeschwörer umher, u. fand großen Anhang, da er hie u. da scheinbare Kuren in allerlei Nervenumständen machte. Die Schriften, welche für u. wider ihn geschrieben wurden, sind sehr reich, er selbst trat auch als Sch steller auf. Der Bischof von gensburg, sein eifriger Beschü gab ihm die Pfarre Bondorf Regensburg, wo er im April 1 starb. Er war ein Mann Gelehrsamkeit u. von feuriger bildungskraft, aber von schwa Beurtheilung. S. Lebensbe deß. Augsb. 1775. 8. Schle Kirchengesch. d. 18 Jahrh. 1092 ff. Wielands deutsch. M 1784. St. 4. 60—90. u. 161— Bauers Lebensgem. 2 Th. 543—

**Gataker** (Thom.) ein achtungsw ther eng. Kritiker u. Theo geb. zu London d. 4. Sept. 1 studirte zu Cambridge, u. hernach eine Zeitlang im Sch ischen Kollegio, war 10 J Prediger der Gesellschaft der vokaten von Lincoln, endl. Pfarrer zu Rotherhith, u. 27 Jun. 1654. Er schrieb nus sive animadvers. var de stylo N. Test.; Advers miscellanea; Kommentare den Jesaias, Jeremias u. Apostelgesch. ꝛc. Opera cr ed. H. Witsius. Ultraj. 1 fol. Um die Verbreitung u. hellung der stoischen Moral sophie machte er sich durch Ausgabe des Antonin (Cant 1652. 4.) u. die ihr vorge Abhandlung verdient. S. of G. Lond. 1655. 4. Cha pié Dict. Niceron 8 Th. 11

**Gattenhof** (Georg Matth.) der medizin. Praxis u. B in Heidelberg, geb. zu stadt im Würzburg., studirt Würzburg u. Göttingen, 1748 Physikus zu Bruchsal, zu Gernsheim, 1750 Prof. Anatom. zu Heidelberg, Folge der Physiologie u. logie, seit 1767 der mediz.

u. Botanik, u. st. d. 16 Jan. 1788. Er war ein geachteter Arzt, ein einsichtsvoller, unermüdeter Lehrer, Restaurator des botan. Gartens in Heidelberg, u. Verfasser vieler gelehrten Dissertationen, die nach seinem Tode gesammelt wurden: Dissertat. medicae et programmata. Heidelb. 1791. 8. Sämtl. akad. Schriften, herausgeg. von J. A. C. Barrenhagen. Düsseld. 1794. 8. S. All. Lit. Zeit. 1788. N. 55. S. 599.

Gatterer (Joh. Christoph) ein ber. Historiker, geb. zu Lichtenau im Nürnberg. d. 13 Jul. 1727, studirte zu Nürnberg und Altdorf hauptsächl. hist. Wissenschaften, erhielt eine Stelle an dem Gymnasium in Nürnberg, kam 1758 als ordentl. Prof. d. Gesch. nach Göttingen u. st. das. d. 5 April 1799 mit dem Charakter als Hofrath. Er beherrschte das ganze weite Gebiet der hist. Wissenschaften nebst der Geographie, Genealogie, Heraldik, Diplomatik, Numismatik u. Chronologie, hellte theils das Ganze, theils einzelne Theile derselben durch Innhaltsschwere Werke u. Abhandlungen auf, u. führte in das Studium der allgem. Weltgesch. u. in die akadem. Vorträge derselben die bessere Methode, welche die Erzählung nach der Zeitfolge mit Synchronismus verbindet, ein. Aber vor allen hatte sich die alte Geschichte der wichtigsten Aufklärungen durch seinen eisernen Fleiß, seine gründliche Gelehrsamkeit u. seinen histor. Forschungsgeist zu erfreuen. Dahin gehören sein Handbuch der Universalhist. 2te Ausg. 1765. 2ten Bds 1 Th. 1764. Gött. Abriß der Universalhist. 1 Hälfte Ebend. 1765. 8. Synopsis hist. univ. Ed. II. ib. 1769. fol. Einleitung in die synchronist. Universalhist. 2 Th. Ebend. 1771. 8. Weltgeschichte in ihrem ganzen Umfange. 2 Th. Ebend. 1785. 8. Versuch einer allgem. Weltgesch. bis zur Entdeckung Amerikas. Ebend. 1792. 8. Zu beklagen ist es, daß die meisten dieser Werke unvollendet geblieben sind. Ueber die einzelnen histor. Hülfswissenschaften, Diplomatik, Chronologie, Genealogie, Erdbeschreibung u. Heraldik gab er eigene Handbücher heraus. Die königl. Societät der Wissensch. in Göttingen hatte an ihm eines ihrer thätigsten Mitglieder; er selbst stiftete 1764 das hist. Institut, dessen Direktor er 1767 wurde, u. war der Herausgeber einer allgemeinen hist. Bibliothek, 16 Bde Halle 1767 — 71. 8. u. eines Hist. Journals, 16 Th. Gött. 1773 — 81. 8. S. C. G. Heyne Elogium ej. Neues Hannöv. Mag. 1798. St. 45. Col. 717 — 730. Bocks Sammlung von Bildn. gel. Männer, Heft 23.

Gattinara (Merkurinus Alborio de) ein ber. Staatsmann u. Kardinal, erhielt den Namen Gattinara von seinem Geburtsorte in Piemont. Er diente zuerst den Herzogen von Savoyen, trat alsdann in Dienste des Kaisers Maximilian I als sein Präsident zu Besançon. Von da rief ihn Karl V zu sich, der ihn zum Kanzler machte. Als solcher verrichtete er wichtige Staatsgeschäfte, besonders schloß er den geheimen Bund 1521 zwischen seinem Herrn u. Leo X. Bei den Berathschlagungen über Bedingungen, unter denen man Franz I aus der Gefangenschaft entlassen sollte, rieth Gattinara immer zu glimpflichen Punkten. Auch zeigte er sonst gemäßigte u. tolerante Grundsätze. Er starb d. 5 Jun. 1530, als er den Kaiser auf der Reise aus Italien nach Augsburg begleitete, zu Inspruck. S.

acCiconius hist. Card. T. II. 347. Thuanus l. 4. p. 301. Erasmi epistolae.

**Gaubil** (Antoine) Jesuit, geb. zu Caillac, wurde 1721 als Missionar nach China geschickt, wo er 36 J. zubrachte. Er st. zu Pekin d. 24 Jul. 1759, als Dollmetscher am Hofe das., Korrespondent der Akad. der Wiss. zu Paris, u. Mitgl. der Petersburger Akad. Man hat von ihm eine gute Hist. de Gengiskan, 1739. 4. u. eine Uebersetzung des Chouking, Paris 1771. 4. Eine Lobrede auf ihn steht im 31 Bde der lettres edifiantes, Paris 1774. S. auch Nouv. Dict. hist.

**Gaubius** (Hieron. Dav.) Prof. d. Medicin in Leiden, geb. 1705 zu Heidelberg, stud. hier u. in Leiden, ward auf der letztern Univ. 1725 Doktor der Med. und, nachdem er sich einige Jahre zu Amsterdam aufgehalten hatte, 1731 an Boerhaavens, seines Lehrers, Stelle Prof. der Chemie zu Leiden, legte 1775 Alters wegen seine Lehrstelle nieder u. st. d. 29 Nov. 1780. Sein Ruhm als Chemiker, u. noch mehr als Pathologe ist groß u. ausgebreitet, u. allgemein behaupten seine Institutiones pathologiae medicinalis. Lugd. B. 1758. 8. oft, cum additam. J. C. G. Ackermann. Norimb. 1787. 8. (deutsch v. C. G. Gruner, mit einer Vorr., Anmerk. u. dem Leben des Verf. 2te Ausg. Berlin 1791. 8.) ein klassisches Ansehen. Ohne Prunk u. Anmaßung legte er den Grund zur medicinischen d. i. empirischen Seelenlehre: De regimine mentis, quod medicorum est sermo I et II. Argent. 1776. 8. Nichts übertrift diese Reden an Helle u. Deutlichkeit im Vortrage u. an Eleganz in der lat. Sprache. S. Börners Nachr. von



Aerzten 3 Bd 566. Balding[er]
Ergänz. 49. Crells chem. Ann[alen]
2 B. 472 ff.

**Gaudentius**, ein Philosoph u. m[u-]
sikal. Schriftsteller, vermuthl. [in]
der ersten Hälfte des 2ten Jah[rh.]
schrieb αρμονικην εισαγωγην [...]
introductionem harmonica[m]
Mutianus, ein Scholastiker, [...]
setzte sie ins Lateinische. Die [Ue-]
bersetzung ist aber verloren ge[gan-]
gen, u. Meibom hat eine and[ere]
mit Anmerkungen geliefert, [Am-]
sterd. 1652. 4. S. Forkels [Gesch.]
der Musik 49.

**Gaudi** (Friedr. Wilh. Ernst [v.]
kön. Preuß. Generallieutenant, [geb.]
zu Spandau d. 23 Aug. 17[..]
Sein Vater war der preuß. Ob[rist]
Andreas Erhardt, der [...]
Febr. 1745 bei Habelschwerdt [...]
Der Sohn studirte zu Königs[berg,]
trat 1745 als Kadet der G[arde]
in preuß. Militairdienste, w[ard]
Werbungen gebraucht, u. [...]
seit 1756 einen rühmlichen An[theil]
an vielen wichtigen Ereignissen [des]
7jähr. Kriegs. Er stieg von [...]
militair. Würde zur andern, [...]
1779 Chef eines zu Wesel lie[gen-]
den Infanterie-Regiments, [...]
Inspektor der kön. preuß. in [West-]
phalen liegenden Truppen, [...]
Generallieutenant u. Komma[ndant]
zu Wesel, half in diesem J[ahre]
die Unruhen in Holland däm[pfen]
u. st. d. 13 Dez. 1788 zu [...]
Er besaß von den Wissensch[aften]
überhaupt, besonders von [den je-]
nigen, welche zur Kriegskun[st ge-]
hören, sehr ausgebreitete K[ennt-]
nisse, wovon seine mit allge[mei-]
nem Beifalle aufgenommenen S[chriften]
zeugen, vorneml. sein V[ersuch]
einer Anweisung für Officiere [...]
der Infanterie, wie Feldsch[anzen]
von allerhand Art angelegt w[erden]
können. Mit 39 Kpf. Wesel 17[..]
8. 4te Aufl. Berlin u. [...]
1789. 8. ebend. 1792. 8. auch [...]

ranz. u. Engl. übers. Hand-
hriftl. hinterließ er eine kritische
esch. des 7jähr. Kriegs, die Kö-
g Friedrich Wilhelm II an sich
ufte. S. Berlin. milit. geneal.
alender a. d. J. 1793. S.
3 — 25. Lex. preuß. Militair-
rs. 2 Bd. 2 ff. 4 Bd. 375.
ihe (Joh. Friedr.) Prediger zu
elbigsdorf im Erzgebirge, geb.
Waltersdorf in der Niederlau-
d. 15 März 1681, studirte zu
ittenberg, ward 1715 Pfarrer
Neuschönberg, kam 1724 nach
lbigsdorf u. st. d. 29 Dez.
55. Man hat von ihm ein
storisches Helden- u. Heldinnen-
xikon. Leipz. 1717. 8. Des h.
m. Reichs geneal. hist. Adels-
x. Ebend. 1 Th. 1719. 8. verm.
40. 2r Th. 1747. 8. u. e. a.
eine handschriftliche Ungarische
Siebenbürgische Kirchen- u.
formations-Historie hat sonder-
re Schicksale gehabt, u. soll zu
ien liegen. Ein Entwurf davon
chien 1721. S. Dietmanns
rsächs. Priesterschaft 1 Th. 584.
llisch's Freiberg. Kirchengesch.
Th. 376.
illi (Giovanni Battista) genannt
Bacciccio, ein ber. Mahler
s Genua, geb. 1639, bildete
hauptsächl. nach den Raphae-
hen Werken. Er hatte ein
ßerordentlich lebhaftes u. feuri-
Genie, daher seine Erfindun-
groß u. kühn, zuweilen aber
h überspannt, seine Zeichnun-
unrichtig sind, auch seine Ge-
nder sind geschmacklos, dagegen
sein Kolorit sehr lebhaft, u.
e Verkürzungen gut. Sein
es Gemählde ist die Kuppel
Jesuiterkirche zu Rom. Er
b zu Rom 1709. S. Fiorillo
ch. d. zeichn. K. 2 Bd 911.
rkus (Lukas) geb. 1470 zu
ori im Neaplit., lehrte die
Astrologie, in der er sehr be-
rühmt war, zu Ferrara, wurde
1545 Bischof zu Civita, u. st.
1558 zu Rom. Seine meisten
Schriften sind astronomisch u.
astrologisch. Sie wurden größten-
theils zusammen gedruckt: Opera
etc. Basil. 1575. Vol. III. fol. S.
Thuani hist. l. IV. t. I. p. 210.
Niceron Mém. T. 30. p. 153.

Gautier d'Agoty (Jacques) ein geschickter Kupferstecher u. Physiker um die Mitte des 18 Jahrh., war aus Marseille gebürtig u. ein Mitgl. der Akad. zu Dijon. Er erfand die Kunst, Kupferstiche mit 4 Farben abzudrucken, u. erhielt darauf ein königl. Privilegium. Von seinen zahlreichen anatom. Werken s. Ersch gel. Frankr. Sein Sohn, Jean Baptiste, der 1786 starb, edirte Galerie Françoise des hommes et des femmes celèbres. 1770. et su. a. 4. fortges. von Cochin. S. Ersch. a. a. O.

Gay (John) ein ber. engl. Dichter, geb. 1688 zu oder bei Barnstaple in Devonshire, erhielt von einem gewißen Luck, Schullehrer an diesem Orte u. Dichter, eine Erziehung, die zur Entwicklung seines glückl. Talents zur Poesie nicht wenig beitrug. Die Beschäftigungen eines Galanteriehändlers, wozu ihn seine unbegüterte Familie bestimmt hatte, gewährte ihm keine Unterhaltung. Er wurde 1712 Sekretair bei der Herzoginn von Monmuth, hielt sich hernach mit dem Grafen von Clarendon zu Hannover, zuletzt in dem Hause des Herzogs von Queensbury zu London auf, u. st. das. 1732. Er war nach Pope's Urtheil ein gerader, prätensionsloser Mann, der so sprach, als er dachte u. immer zu mißfallen fürchtete. Johnson spricht ihm ganz jenes mens divinior ab, die das Eigenthum großer Dichter ist, läßt ihm aber

als einen Sänger einer niedrigern Sphäre alle Gerechtigkeit widerfahren. Seine Episteln sind kalt u. monotonisch, seine meisten dramat. Arbeiten mittelmäßig. Großen Beifall fanden die den engl. Landmann nur etwas zu treu charakterisirenden Eklogen: the Sepherds week 1713. In der Fabel ist er bei den Engländern eben so klassisch, als la Fontaine bei den Franzosen; seine Fabeln sind jedoch nicht in äsopischer Manier geschrieben, sondern mehr Erzählungen u. Allegorien, wovon es einigen ganz an Moral fehlt, übrigens sind sie mit Leichtigkeit erzählt u. versificirt: Fables, 1726 — 33. 2 Vol. oft; with notes and the life of the author by W. Coxe. Lond. 1796. In seinen Elegien herrscht ein bezaubernd gefühlvoller u. herzlicher Ton; auch die Ballade gelang ihm, u. in der von ihm erfundenen Balladenoper (Beggars Opera 1727) ist er einzig u. klassisch. Sie wurde zu London 63mal hinter einander aufgeführt u. durchwanderte alle ansehnl. Städte von Großbritannien u. Irland; noch jetzt ist es ein Lieblingsstück der Engländer. Poems. Lond. 1720; 1775. 4.; with notes by G. Wakefield. Cambr. 1786. 8. S. Cibber lifes T. IV. 250. Schmids Biogr. der Dichter 2 Th. 437 ff.

**Gaza** (Theodorus) ein gel. Grieche, geb. zu Thessalonich, wahrscheinl. im ersten Decennium des 15 Jahrh., kam 1430, da seine Vaterstadt in die Hände der Türken fiel, nach Italien, u. wurde hier einer der vorzüglichsten Beförderer der Gelehrsamkeit, durch mündl. Unterricht, durch seine griech. Sprachlehre (Basil. 1541. 4.) u. vorzügl. durch Uebersetzung griech. Werke ins lat., u. von lat. Autoren ins griech. Seine Uebersetzung von Aristoteles Hist. animalium, de partibus animalium u. de generatione et corruptione, die sich auch jetzt noch in den meisten Ausgaben der Werke des Weltwei- sen findet, wird für seine Haupt- arbeit gehalten. Er st. zu Ca- labrien ums J. 1478. S. Fa- bric. B. Gr. Vol. I. X. p. 1[illegible]

**Gebauer** (Georg Christian) ein be[illegible] Rechtslehrer, geb. zu Breslau [illegible] 26 Okt. 1690. studirte die Rech[ts]- wissenschaft zu Leipzig, Alt[illegible] u. Halle, wurde auf der erst[illegible] Universität 1721 Beisitzer der [illegible] losoph. Fakultät, 1727 orde[ntl.] Professor der Rechte, 1730 B[ei]- sitzer des Oberhofgerichts, 17[illegible] erhielt er den Ruf als er[illegible] öffentl. Lehrer der Rechte zu G[öt]- tingen mit dem Titel als Hofra[th] u. st. das. als geh. Justizrath [illegible] Ordinarius der Juristenfakultä[t] 28 Jan. 1773. Er verband [illegible] der Jurisprudenz, Studium [illegible] Geschichte u. der Alten, u. [illegible] in beiden Fächern schöne Pr[illegible] seiner Kenntnisse, z. B. Leben [illegible] denkwürdige Thaten Richards. [illegible] zig 1744. 4. Portugiesische [illegible] schichte. Ebend. 1759. 4. [illegible] kompendiarischer Behandlung [illegible] europäischen Staatenhistorie [illegible] er zuerst die bessere Bahn, in[illegible] er sich der aphoristischen Me[illegible] bediente, u. die nöthige Lite[illegible] damit verband, in dem Gru[illegible] zu einer umständl. Hist. der [illegible] nehmsten europäischen Reiche [illegible] Staaten. Leipz. 1733. 4. (m[illegible] Meusels Anleit. zur Kenntniß [illegible] europäischen Staatenhistorie [illegible] u. ff. erwuchs. Den meisten [illegible] erwarb er sich aber durch die [illegible] wartete neue Bearbeitung des C[or]- pus juris. Er hatte hierzu [illegible] Bände der kritischen Samml[ung] u. der Vergleichungen er[illegible] die Brenkmann mit dem be[illegible]

rentiner Codex angestellt hatte. Doch ist die Ausgabe erst nach seinem Tode 1776. 4. erschienen, dem der 2te Theil 1797 folgte. S. Harlesii Vitae philol. celeb. P. I. p. 47 — 73. (C. G. Heynii) Progr. de vita et meritis beati Gebaueri. Goett. 1773. 4. Auch vor dem 2ten Bde der von Weißmantel besorgten Exercitat. acad. Gebaueri. 1774. 4.)

belin S. Court de Gebelin.

ber oder Giaber, ein Araber, us Sevilla gebürtig, soll 100 J. nach Mahomed, u. also zu Ende des 7 Jahrh. gelebt haben. Andere halten ihn seiner Geburt nach für einen Griechen, der aber ein Mahomedaner geworden sei. Er wird für den Erfinder der nach seinem Namen genannten Algeber gehalten. Gewißer ist, daß er einer der besten Astronomen seiner Zeit war, der viele Fehler in dem Almagest des Ptolomäus verbesserte. Auch in der ersten Geschichte der Chemie hat er sich einen Namen gemacht, indem er für den Erfinder des Sublimats u. des Königswassers gehalten werden könnte, auch die Destillation sch: deutl. beschrieben hat. S. (Iselin) hist. u. geogr. Lex. Th. Metzgers Litter. Gesch. d. Med. 121.

bhard, Churfürst von Cölln, aus dem Hause Truchseß von Waldburg, erhielt die Chur 1577, u. machte 1582 die Erklärung bekannt, daß er sich zur reformirten Religion bekennen, u. diese in dem Erzstifte einzuführen wünschte; doch wollte er dasselbe nur auf seine Lebenszeit behalten. Er vermählte sich hierauf mit der Gräfinn Agnes von Mannsfeld; allein der Pabst entsetzte ihn seines Amtes, u. that ihn in den Bann. Das Domcapitel wählte den Herzog Ernst von Baiern zum Erzbischof. Gebhard suchte sich mit Gewalt zu behaupten, er mußte aber der Ueberlegenheit seines Gegners weichen, u. sich mit der Domdechantenstelle zu Straßburg begnügen. Hier starb er 1601 ohne Nachkommen. S. Heinrichs Handb. d. deuts. Reichsgesch. 449.

Gebhardi (Brandanus) Superintendent zu Stralsund, geb. zu Greifswalde 1704, wo er studirte, u. seit 1726 durch gründl. mathematische Vorlesungen sich verdient machte, bis er 1733 Prediger zu Bergen auf der Insel Rügen wurde. Seit 1738 war er zu Stralsund u. st. das. d. 19 Jun. 1784. Ein gelehrter, um die Wissenschaften verdienter, u. den Kirchen u. Schulen seines Vaterlandes sehr nützlicher Mann. Unter seinen Schriften ist die bekannteste: Fromme Entschliessungen 2 Th. Berl. u. Strals. 3te Aufl. 1775. 8. Französisch von Elisabeth, Königin von Pr. Berlin 1776. 8. S. Chr. H. Groskurd Gedächtnißrede auf ihn. Strals. 1785. Feddersens Nachr. von gutges. Menschen 5te Samml. 79 — 88. — Von Brandanus Heinrich Gebhardi, der 1657 zu Braunschweig geb. war, u. 1729 als Pred. u. Prof. der Theol. zu Greifswalde starb, hat man eine Einleitung in die 12 kleinen Propheten, u. einige andere gute theol. Schriften.

Gebhardi (Joh. Ludw. Levin) kön. Großbritt. Rath u. Prof. der Ritterakademie zu Lüneburg, geb. zu Braunschweig 1699, studirte zu Helmstädt, Jena u. Halle, wurde 1723 Prof. der Theologie, Logik u. Philologie bei der Ritterakad. zu Lüneburg, vertauschte diese Stelle 1746 mit der Prof. der Gesch. u. Mathematik u. st. d. 10 Nov. 1764. Er brachte den

größten Theil seiner Nebenstunden mit genealog. u. histor. Untersuchungen zu, u. machte sich durch verschiedene genealog. Schriften um die Geschichte verdient: Der europäischen kaiserl. u. königl. Häuser hist. u. genealog. Erläuterung, entworfen von G. Lohmeier, ausgeführt von Gebh. 3 Th. Lüneb. 1730 fol. Reges Francorum Merovingici, documentorum authoritate asserti ib. 1736. 4. Histor. Genealog. Abhandlungen. 4 Th. Ebend. 1747 — 1767. 8. (der 3 u. 4te Th. von seinem 1802 verstorb. Sohne Ludwig Albr. Gebhardi herausgeg. u. verm.) Seine handschriftl. Sammlungen zu einer genealog. Geschichte der erblichen Reichsstände in Deutschland hat sein oben erwähnter Sohn zu bearbeiten u. herauszugeben angefangen (3 Bde Halle 1776 — 1785. 4.), allein die Vollendung dieses vortreft. Werks unterblieb aus Mangel an hinreichendem Absatz. S. Die vorhin angef. Hist. Geneal. Abh. 3 Th. 201 — 216. Nachrichten von niedersächs. ber. Leuten 2 Bd 41 — 48.

**Gebler** (Tob. Philipp) ein ber. Staatsmann, geb. zu Zeulenroda im Reussich-Greitzischen Gebiet d. 2 Nov. 1726, studirte zu Jena, Göttingen u. Halle, reiste hierauf durch Deutschland, Dänemark, Norwegen u. die Niederlande, ward 1748 Legationssekretair der Generalstaaten der vereinigten Niederlande am Berlinerhofe, u. versah als Chargé d'Affaires 3 Jahre lang die Gesandtschaftsgeschäfte, worauf er 1753 als Hofsekretair nach Wien kam. Hier beförderte er sein Glück theils durch Annahme der kathol. Rel., theils durch verschiedene gründl. Deduktionen, ward 1768 Mitgl. des Staatsraths der innern Geschäfte der ganzen öster. Monarchie, 17[..] wirkl. geh. Rath u. Vicekanz[ler] der böhmisch-öster. Hofkanzlei [u.] st. d. 9 Okt. 1786. Als Staat[s]mann beförderte er jedes G[...] mit Einsicht u. Thätigkeit; be[son]ders haben ihm die Wissenschaft[en] das Polizei- u. Kammeralstudi[um] u. die Schulanstalten im Oe[ster]reichischen viel zu danken. E[i]nen auswärtigen Ruhm aber [er]warb er sich durch mehrere Sch[au]spiele, in denen man den M[ann] von Welt u. guten Ton über[all] findet. Unter seinen theatral. W[er]ken (3 Bde Dresd. 1772. 8[.]) worinn er die Sitten in W[ien] vorzügl., bearbeitet hat, wird „[Der] Minister" als sein bestes St[ück] besonders wegen seiner Fein[heit u. Rich]thigkeit, geschätzt. S. De L[uca] gel. Oesterr. 1 Bd 2 St. 136 Nicolai Reisen 3 Bd 335.

**Geer** (Karl de) ein ber. schw[ed.] Naturforscher, geb. 1720 auf d[em] Gut Finspång in Schweden, k[am] mit seinen Eltern im 4ten J[ahre] nach Holland, u. im 18ten n[ach] Schweden zurück. Er studirte [zu] Utrecht unter Muschenbroek, h[ier]nach zu Upsal unter Klingenst[ier]na, Celsius u. Linne vorzugl. [die] Naturkunde, u. wählte in der F[olge] die Insektenkenntniß zu sei[ner] Hauptbeschäftigung. Er wu[rde] 1761 kön. schwed. Hofmarsch[all,] 1772 Kommandeur vom Großkr[euz] des kön. Wasaordens, Ritter [vom] Nordstern u. Freiherr, u. st. [d.] 8 März 1778. Er verfertigte [ein] wichtiges Insektenwerk: Mem[oi]res pour servir à l'histoire [des] Insectes. Stokh. 1752 — [1778] Tom. VII. Vol. VIII. 4. [Der] 7te Tom kam nach seinem [Tode] heraus. Deutsch mit Anmerk[un]gen von J. A. E. Götze. N[ürn]berg 1775 — 83 7 Theile 8. [m.] Kupf. Abhandlungen in den Sch[rif]ten der Akademie zu Upsal

Stockholm. Von seinen Gütern machte er den edelsten Gebrauch, ließ auf seine Kosten Kirchen erbauen u. verbessern, u. an vielen Orten Landschulen errichten. S. Tob. Bergmanns Gedächtnißrede auf ihn, in schwed. Spr. Stockh. 1779. 8. Boehmeri Biblioth. script. hist. nat. P. II. V. II. p. 136 sq.

Gehler (Joh. Karl) Dechant der medic. Fakult. u. Prof. der Therapie in Leipzig, geb. zu Görlitz 1732, wo der Rektor Baumeister sein vornehmster Lehrer war, bis er 1751 nach Leipzig gieng. 1758 erhielt erhielt er die medicin. Doktorwürde, 1763 die außerordentl. Lehrstelle d. Botanik, 1773 d. ordentl. medicin. Lehrstelle der Physiologie, 1780 wurde er Prof. der Anatomie, 1784 der Pathologie, 1788 bekam er das Dekanat u. Stadtphysikat, u. d. 6 May 1796 starb er. Außer einer großen Menge akadem. Streitschriften u. Programme, meistens die Geburtshülfe betreffend, u. der Uebersetzung der BaumeschenChemie, hat er sich durch seine Vorlesungen u. durch seine einsichtsvolle Anwendung der Medicin, besonders aber durch seine auf große Einsichten gebaute Geschicklichkeit als Geburtshelfer, sehr verdient gemacht. Sein vortreflicher Karakter war ganz auf Menschenliebe gegründet. Nach seinem Tode erschienen dessen kleine Schriften, die Entbindungskunst betreffend; aus dem Lat. von C. G. Kühn. 2 Th. Leipz. 1798. 8. S. Schlichtegrolls Nekrol. auf d. J. 1796. 1 Bd 233 — 85.

Gehler (Joh. Sam. Traugott) Senator zu Leipzig, ein Bruder des vorigen, geb. zu Görlitz 1751, studirte das. u. seit 1765 in Leipzig, ward 1773 Führer von 3 dort studirenden Russen, fieng im folg. Jahr an mathemat. Privatvorlesungen zu halten, wurde 1783 Rathsherr in Leipzig, 1786 Beisitzer des Oberhofgerichts, u. d. 16 Okt. 1795 st. er. Außer dem Rechtsstudium, dem er sich eigentl. gewidmet hatte, waren besonders Naturgeschichte, Chemie, Mathematik u. Physik die Gegenstände seiner Forschungen, u. er hat sich vorzügl. um die letzte Wissenschaft nicht allein durch Uebersetzungen mehrerer Schriften des Auslandes, sondern hauptsächl. durch sein großes u. musterhaftes Physikalisches Wörterbuch, Leipz. 1787 — 91. 4 Th. 8. nebst einem Suppl. u. einem Registerband, sehr verdient gemacht. S. Schlichtegrolls Nekrol. a. d. J. 1795 2 Bd 111 — 157.

Geiger, Geyger (Joh. Konrad) Mahler von Zürich, war zugl. ein geschickter Feldmesser, u. verfertigte mit ungemeinem Fleiß eine sehr große Landcharte des Züricher-Gebiets, die Joh. Meyer auf 6 großen Platten, welche den 4ten Theil des Originals betragen, in Kupfer geätzt hat. Geiger st. 1674, alt 77 J. S. Füßli Künstl. Lex.

Geiler von Keysersberg (Joh.) Prediger in Strasburg, geb. zu Schafhausen 1445, kam schon als Kind nach Keysersberg, daher er den Beinamen hat. Er stud. in Freiburg, ward das. Prediger, gieng bald nach Strasburg, u. verwaltete das. das Predigtamt 32 J. lang mit dem größten Ruhme, bis er d. 10 März 1510 st. Er leuchtete zu seiner Zeit als einer der edelsten u. aufgeklärtesten Männer, der den verderbten Zustand der Kirche einsah, u. stark auf eine Reformation derselben drang. Er hat eine Sammlung lateinischer Homilien (Strasb. 1514 u. 18. fol.) u. eine deutsche Postille über die Evangelien (Strasb. 1515 u. 22. fol. mit Holzschn.) hinterlassen, die bei einigen weni-

gen Spuren von Scholastik an einem hohen Grade von Leichtigkeit u. Faßlichkeit der Erklärung des Textes, an fruchtbarer Behandlung desselben, an Reinheit der Moral, u. Simplicität d. Herzlichkeit des Vortrags ihres Gleichen nicht haben. Merkwürdig sind seine über Brands Narrenschiff ums J. 1498 öffentl. gehaltene Predigten, die Jak. Otther nach seinem Tode lat. übersetzte, u. die später unter dem Titel Weltspiegel (Basel 1574. 4.) in der Originalsprache gedruckt wurden. S. J. J. Oberlin D. de J. Geileri scriptis german. Argent. 1786. 4. Amoenitat. litt. Friburg. Fasc. I. p. 54. Deutsch. Merkur 1776. St. 2. 4. 1783. St. 11. 12.

**Geißler** (Joh. Gottfr.) ein verdienstvoller Schulmann; geb. zu Langenau in der Lausitz, d. 14 Jun. 1726, bildete sich zu Leipzig unter Ernesti. Um die gelehrten Schulen in Görlitz, wo er von 1751 an Conrektor war, in Gotha, wo er das Rektorat mit dem Charakter eines Kirchenraths von 1768 an verwaltete, u. in Pforte, welcher er von 1779 an vorstund, erwarb er sich die entschiedensten Verdienste, u. bildete nicht wenig vorzügliche Gelehrte. Seit 1787 lebte er wieder als Hofrath u. Direktor der herzogl. Bibliothek zu Gotha, u. st. das. d. 2 Sept. 1800. Von seinen ausgebreiteten Kenntnissen zeugen seine zahlreichen Diss., Progr. u. übrigen Schulschriften. S. Neuer d. Merkur 1800 St. 9. S. 77 — 79. Otto's Lex. der Oberlausitz. Schriftst. 1 B. 2 Abth. 418 — 21.

**Geißler** (Karl Heinrich) ein ber. Staatsrechtslehrer, geb. zu Schulpforta d. 12 May, 1742, studirte zu Leipzig, kam 1770 als Prof. des Staatsrechts nach Erlangen, 1775 nach Marburg, 1783 nach Göttingen, 1784 nach Wittenberg u. st. das. d. 4 Nov. 1789. In seinen Schriften, meistens Dissert. u. Progr., herrscht ein angenehmer Vortrag u. ächter lat. Stil u. man findet darinn viele feine Beobachtungen, die eine geläuterte juristische Praxis zur Grundlage haben. S. Fikenschers Gel. Gesch. von Erlangen 1 Abth. 231 — 35

**Gelais** S. Saint Gelais.

**Gelasius I**, Pabst, ein Afrikaner von Geburt, folgte Felix III auf dem bischöfl. Stuhle in Rom 492 starb aber schon 496. Außer 2 Briefen u. den Fragmenten von 10 andern u. einigen Urkunden zu der Streitigkeit, die sein Vorfahrer über den Bischof Acacius zu Konstantinopel, zwischen der griech. u. lat. Kirche erregt hatte, sind von ihm, oder wenigstens unter seinem Namen, noch mehrere Schriften vorhanden, als Codex Sacramentorum; liber de duabus in Christo naturis Decretum contra Manichaeos Dicta; Canones etc. S. Cave histor. litter. script. eccles. Vol. I. 462.

**Geldenhauer** (Gerhard) Prof. d. Gesch. in Marburg, geb. zu Nimwegen 1482, studirte u. lehrte zu Löwen, wurde ein Mönch, erhielt bei dem Herzoge von Oesterreich nachmal. Kaiser Karl V die Stelle eines geistl. Lektors u. Historiographen, versah das neml. Amt bei Philipp von Burgund, ging 1526 nach Wittenberg, trat auf die Seite der Protestanten, schrieb für sie, beschäftigte sich zu Worms u. Strasburg mit Schulunterricht, erhielt 1531 zu Augsburg bei der neuerrichteten St. Annenschule das Rektorat u. Lehramt der Dichtkunst, kam 1532 als Prof. d. Gesch. nach Marburg, erhielt 1534 die theolog. Prof.

wohnte 1537 dem Religionskonvente zu Schmalkalden, 1540 dem zu Hagenau bei, verfertigte mit einigen andern die hess. Kirchenordnung u. st. d. 10 Jan. 1542. Seine ausgebreitete Gelehrsamkeit besonders in der Gesch. u. Poesie u. seine Verdienste um die Ausbreitung der reinen Lehre erwarben ihm viel Ansehen. Erasmus von Rotterdam nennt ihn (in seiner Epist. 29, lib VI.) den rechtschaffensten unter seinen Freunden, entzweite sich aber doch in der Folge mit ihm. Geldenhauer schrieb Hist. Batavica. Antverp. 1520. 4. Francof. 1572. 8. oft. Germanicarum historiarum collectanea. Marp. 1542. 8. S. Dunkels hist. krit. Nachr. 3 Bd. 3 Th. 511 ff. Strieders hess. Gel. Gesch. 4 Bd. 350 — 362.

Gelder (Arnold) ein ber. Mahler, geb. zu Dordrecht 1645. Er war ein Schüler Rembrands, und vielleicht der einzige Mensch, der es wagen durfte, mit diesem um den Vorzug zu streiten. Er mahlte vollkommen, wie dieser; am meisten muß man über sein herrliches Kolorit erstaunen. Seine Ausdrücke sind sehr abwechselnd, er kleidete seine Figuren gut, aber gegen das Kostüme, u. trug seine Farben sehr groß u. dick auf, sie thun aber in der Ferne eine große Wirkung. Daher wenige Gemählde die Nachbarschaft der seinigen aushalten. Er starb in seiner Vaterstadt 1727. S. Descamps vies des Peintres flamands T. II. 176.

Gelée oder Gillée (Claude) gewöhnlich Claude Lorrain von seinem Vaterlande Lothringen genannt; wo er 1600 in der Diöcese von Toul geb. war. Nach vieler Kenner Urtheil der größte Landschaftmahler, der je gelebt hat. Er zeichnete nur im freien Felde, brachte aber oft ganze Tage u. Nächte daselbst zu, um die verschiedenen Abwechselungen in der Natur, die Morgenröthe, den Aufgang u. Untergang der Sonne, den Regen u. die Gewitter zu beobachten, alsdann gieng er nach Hause u. brachte das Merkwürdigste von dem, was er gesehen hatte, in seine Gemählde, welche die Natur mit großer Wahrheit vorstellen. Die schöne und kräftige Farbengebung hatte er zu Venedig von Giorgione und Tiziano und die Absetzung der Farben bey den Entfernungen, durch Beobachtung der Natur, gelernt. Er hat auch 28 Blätter radirt, welche aber außer der Komposition keine Verdienste haben. Nach ihm haben uns besonders die Engländer, sehr glänzende, prächtige Kupferstiche geliefert. Er starb in Rom 1682. S. d'Argensville Leben d. Mahler 4 Th. 71 f. Hagedorns Betracht. 40. 89. 334. 370. 378.

Gelimer S. Gilimer.

Gellert (Christian Fürchtegott) Prof. d. Philos. in Leipzig, geb. zu Haynichen, im Erzgebürge d. 4. Jul. 1715, studirte zu Meissen u. Leipzig Theologie, beschäftigte sich hernach mit dem Privatunterricht einiger Edelleute, wurde 1745 Privatdocent, u. erwarb sich bald in seinen ästhetischen, pädagogischen u. moral. Vorlesungen großen Beifall. Sein Name verbreitete sich durch seine zahlreichen Schüler u. durch seine Schriften weit im Auslande u. unter allen Ständen. Seine leicht verständlichen u. doch so anziehenden Gedichte wurden allgemein gelesen. Er bekam 1751 eine außerordentl. Lehrstelle, schlug zweimal eine ordentl. aus, u. st. d. 13 Dez. 1769, nachdem er lange mit einem siechen Körper gekämpft hatte.

Ganz Deutschland beklagte seinen Verlust. Er war kein Genie der ersten Größe, kein ausgezeichneter Gelehrter, keiner der ersten Dichter, aber seine guten, natürlichen Gaben, seine wohlgeordneten Seelenkräfte, sein reiner geläuterter Geschmack, seine Tendenz auf alles Gute und Sittliche, zeichneten ihn vor den Gelehrten seiner Zeit aus, machten ihn zum Hersteller u. Beförderer des guten Geschmacks, zum Verbreiter praktischer Wahrheiten, zum wohlthätigsten Lehrer der Religion und Tugend. Seine Lehrgedichte verdeutlichen moralische Wahrheiten in einem gutmüthig gefälligen Tone, in der Fabel u. Erzählung interessirt er bei vieler Weitschweifigkeit durch Naivität u. Leichtigkeit; im Kirchenliede spricht er herzliches Gefühl aus; seine Versifikation ist fließend. Die Lustspiele sind Sittengemählde ohne dramatisches Verdienst. Als Prosaist stellte er vielwirkende Musterschriften auf, in welchen er Reinheit, Eleganz und Ründung zu vereinigen suchte; vorzüglich zeichnen sich die moralischen Vorlesungen aus; das Leben der schwed. Gräfinn ist der erste erträgliche deutsche Roman. Seine Schriften sind einzeln u. gesammelt, in 10 Bdn unzähligemale gedruckt worden; dabei sein Leben von Cramer. S. Elogium Gellerti script. J. A. Ernesti. Lips. 1770. 4. Deutsch. Ebd. 1770. 8. Schmids Nekrol. 481, wo S. 529 ff. eine große Menge Schriften über Gellert verzeichn. ist.

**Gellert** (Christlieb Ehregott) Bruder des vorigen, geb. zu Hainichen im Erzgebirge d. 11 Aug. 1713, studirte zu Leipzig, gieng 1736 nach Petersburg, wurde das. Adjunkt der kaiserl. Akad. d. Wissensch., kam nach etwa 10 J. in sein Vaterland zurück, und ertheilte nun in Freiberg mit so großem Beifall Privatunterricht in der metallurg. Chemie, daß selbst fremde Gelehrte sich seiner Anleitung bedienten. Dabei machte er eine Menge größerer u. kleinerer Verbesserungen beim Maschinen- u. Schmelzwesen. Er bekam nun die Aufsicht über die Bergwerksmaschinen, fuhr bei mehrern andern Dienstarbeit. immer fort, auch durch mündl. Unterricht zu nützen, u. st. d. 18. Mai 1795 als Bergrath. Das sächsische Hüttenwesen dankt ihm manche vortheilhafte Einrichtung, vornehml. das kalte Anquicken der edlen Metalle, als dessen Erfinder er angesehen werden kann. Als die zweckmäßigsten Lehrbücher in ihrer Art kennt man seine Anfangsgründe der metallurgischen Chemie, 2te Aufl. Leipz. 1776. 8., und Anfangsgründe der Probierkunst, 2te Auflage, ebend. 1772, 8., wovon man auch eine franz. u. eine engl. Uebersetzung hat. S. Schlichtegroll Nekrol. auf d. J. 1795. 2 Bd. 382—91.

**Gelli** (Giovan Battista) ein gelehrter Strumpfwirker, nach andern ein Schneider oder Schuhmacher zu Florenz um 1498 geb., erwarb sich bei seiner Handarbeit mit Hülfe seines durchdringenden Verstandes eine große Kenntniß in den schönen Wissenschaften, u. erlangte durch seine Schriften großes Ansehen. Die florentinische Akad. nahm ihn zu ihrem Mitgliede auf; er stund mit allen schönen Geistern seiner Zeit in Verbindung, trieb aber demungeachtet sein Handwerk bis an seinen Tod 1563. In der dialogischen Schreibart übertraf er alle seine Vorgänger u. Nebenbuhler: Dialoghi. Florent. 1546, 8. La Circe, ib. 1549, 8; J capricci del Bottajo ib. 1609. 8. Durch komische Wahrheit empfehlen sich sei-

ne 2 Lustspiele la Sporta und l'Errore. S. Niceron 15 Th. 312. Flögels Gesch. d. kom. Litt. 2 Bd. 149 — 157. Bouterweks Gesch. d. Poes. 2 Bd. 182 u. 336.

ellius (Aulus) ein Sprachlehrer, wahrscheinl. aus Rom, studirte in Athen die stoische Philosophie u. wurde nach seiner Rückkunft zum Richter gewählt. Seine Zeit fällt in die Regierung der beiden Antonine. Was er sich in den Winternächten zu Athen aus griech. u. lat. Schriftstellern gesammelt hatte, das stellte er zusammen, u. so entstanden seine, für Sprache u. Literatur nicht unwichtige Noctes atticae lib. XX, ed. cum notis perpetuis J. F. et Jac. Gronovii. Lugd. Bat. 1706. 4. Neue Ausg. cum excurs. J. L. Conradi (curavit E. A. Otho). Lips. 1762. 2 Vol. 8. ed. P. D. Longolius. Cur. 1741. 4. trad. avec un comment. par l'Abbé de V. (Jos. Donzé de Vertevil.) Par. 1776. 1777. 3 Vol. 12. S. Fabric. bibl. lat. Ed. Lips. T. III. 1 — 27.

lon, König von Syrakus, einer der vortreflichsten Männer des Alterthums, aus der Stadt Gela in Sizilien gebürtig. Syrakus wurde damals von 2 Partheyen beunruhigt, deren eine endl. die Oberhand erhielt u. viele von ihren Mitbürgern verbannte. Gelon sammelte diese Vertriebenen, zog mit ihnen vor Syrakus, in dessen Besitz er sich vermittelst eines geheimen Bündnisses mit dem Volk sogl. setzte, im J. d. W. 3503. Er war ein weiser sehr mächtiger Regent, der mit großer Milde regierte, den Akerbau beförderte, Syrakus erweiterte u. verschönerte, u. den Grund zu der nachherigen Ueberlegenheit dieser Stadt legte. Um ihn abzuhalten, den Griechen Beistand zu leisten, schloß Xerxes mit den Persern eine Allianz, die ihn mit großer Macht angriffen, aber von ihm überwunden u. zu einem nachtheiligen Frieden genöthigt wurden. Er st. im 7. Jahre seiner Regierung im J. d. W. 3511, u. wurde nach seinem Tode göttl. verehrt. In der Regierung folgte ihm sein Bruder Hiero. S. Diod. Sicul. lib. XI et XIII. Herodotus. Pausan.

Gemelli-Careri (Gio. Franc.) ein Neapolitaner, studirte die Rechte, machte 1683 eine Reise durch Europa, u. trat 1693 eine Reise nach den 3 übrigen Welttheilen an, von der erst 1699 nach Europa zurückkam. Bei der Beschreibung seiner Reisen benutzte er auch seine Vorgänger. Viaggi di Europa. Napoli. 1711, 8. Giro del mondo. Venezia Vol. IX. 1719. 8. Napoli. Vol. IX. 1721. 8. m. Kpf. auch franz. u. deutsch im 5 u. 12 Bde der allgem. Hist. d. Reisen. Leipz. 1747 ff. 4. S. Haubers Discurs v. der Geogr. 45.

Geminiani (Francesco) ein ber. Tonkünstler, geb. zu Lukka 1680, brachte den größten Theil seines Lebens in London zu, u. zeichnete sich sowohl durch sein meisterhaftes Spiel auf der Violine, als auch durch seine Instrumentalkompositionen u. durch Schriften über die Musik rühml. aus. Seine Art of playing on the Violin wurde ins franz. u. deutsche übersetzt. S. Gerbers Lex. d. Tonkünstl. Forkels Litt. d. Mus. 324. 356. 427. 457.

Geminus, ein ber. Astronom, 77 J. v. Chr. G., hielt sich auf der Insel Rhodus auf, u. schrieb eine sehr gute Einleitung in die Astronomie, gr. et lat. ed. Edo Hildericus. Altd. 1580. 8. Es steht auch cum eadem vers. et notis Dion. Petavii, in ejusd. Vranologio. Paris. 1630. fol. p. 1 — 70. Mehrere seiner Schrif-

ten sind verlohren. S. Fabri bibl. gr. Vol. IV. p. 31.

**Gemistus, Gemistius** (Georgius) genannt Pletho, aus Konstantinopel gebürtig, blühte ums Jahr 1438. Er stund bei dem griech. Kaiser Michael Paläologus in großem Ansehen, u. wurde von ihm zu den wichtigsten Geschäften gebraucht. Er wohnte als Gesandter der griech. Kirche nebst dem Th. Gaza, Bessarion u. a. dem Konzilium zu Florenz unter dem Pabst Eugen IV bei, u. war hier auf der Seite derer, die sich einer Vereinigung der griech. Kirche mit der lat. lebhaft widersetzten. Da er aber durch seine Verbannung aus dem Vaterlande gezwungen wurde, nach Italien zu flüchten, so ergriff er die Parthei der Lateiner, und vertheidigte sie öffentl., was ihm den Haß mehrerer griech. Geistlichen zuzog. Er war ein denkender Kopf, der aber die Heerstraße der platon. u. aristotel. Philos. etwas zu sklavisch befolgte. Nächst Petrarcha belebte er in Italien zuerst das Studium der platonischen Philosophie. Er war in alle Geheimnisse der platonischen Philosophie eingeweiht, u. in keinem, nur etwas merkwürdigen, Systeme ganz Fremdling. Wir haben von ihm: Bruchstücke über die Gesetzgebung nach Plato; davon ist gedruckt die Darstellung der zoroastrischen u. platon. Lehrsätze: ed. V. H. Thrylitsius. Witteb. 1719. 8. Ueber den Unterschied der aristotel. u. platon. Philos. gr. Venet. 1540. 4. Ueber das Fatum: de fato, Ejusdemque et Bessarionis epist. amoebeae de eod. argumento cum vers. lat. H. S. Reimari. Lugd. Bat. 1772. 8. Ueber die 4 Haupttugenden, nach neuplat. Grundsätzen: gr. et lat. Ad. Occone interprete. Basil. 1552. 8. Ge. Gemisti Pl. et Michael Apostolii Orationes funeb duae, in quibus de inmortalitate animae exponitur, G. G. Fülleborn. Lips. 17 8. Auch eine Geschichte Griechenlands nach dem Treffen bei Mantinea in 2 Büchern, größtentheils aus Diodor u. Plutarch geschöpft, rein u. angenehm geschrieben, man von ihm, ed. H. G. Reichard. Lips. 1769. 8. S. Bey Dict. Buhle Lehrb. einer Gesch. d. Philos. 6. Th. 138. ff.

**Gemmingen** (Eberh. Friedr. Freiherr von) Herr zu Bürg u. stenek, aus dem alten Geschlecht derer von Gemmingen entsprossen, war den 5 Nov. 1726 zu Heilbronn am Neckar geb. Er studirte 1745 zu Tübingen u. Göttingen, unternahm hierauf mehrere gelehrte Reisen, ward 1748 wirkl. Würtemberg. Regierungsrath zu Stuttgard, 1767 wirkl. adelicher geh. Rath, Präsident der Regierung, des Wechselgerichts u. der Kommerziendeputation, wie auch Lehnprobst u. Ritter des großen Jagdordens; starb d. 19. Jan. 1791. Ein vortreflich. Staatsmann, geschmackvoller Kenner des Schönen u. redlicher Menschenfreund. Er hatte ein zum Bewundern glückliches Gedächtniß, schimmernden Witz, einen außerordentl. Scharfsinn u. ein wohlwollendes Herz. Zum Dichter u. Tonkünstler schien ihn die Natur bestimmt zu haben, u. seine poetischen Blicke ins Landleben. Zürich 1755. 4., die geringsten seiner Arbeiten, zeugen von einer Meisterhand. Seine musikal. Kompositionen zeugen von tiefen Einsichten in das Wesen der Tonkunst. Als Verwalter der Gerechtigkeit war er unbestechlich, patriotischer Beförderer jedes Guten u. redlicher Freund des Vaterlandes. Mit der Staatskunst ver

band er eine seltene Länder- u. Völkerkunde. Unzählige Monumente seiner Wissenschaft, seiner Weisheit u. seines Fleißes in allen seinen Aemtern befinden sich in den Archiven. Verheurathet war er nie. S. (Kazners) Materialien zu einem Denkmahl Gemm. Frankf. a. M. 1791. 8. J. L. Huber Denkmahl desselb. Stutg. 1793. 4. Schlichtegrolls Nekrol. a. d. J. 1791, Bd 2, 131 — 158. u. auf d. J. 1792, Bd 2, 358 — 362.

**Genebrard** (Gilbert) ein Benediktinermönch, geb. zu Rion in Auvergne um 1527, studirte zu Paris, wurde das. Prof. der hebr. Sprache, erhielt als ein heftiger Anhänger der Ligue von P. Gregor XIV das Erzbisthum zu Aix, wurde wegen seiner Partheiwuth aus dem Königreiche verbannt, durfte endl. wieder zurückkommen u. st. 1597. Er besaß viel Gelehrsamkeit, aber wenig Beurtheilungskraft. Man hat von ihm viele polem. Schriften, Kommentare bibl. Bücher, eine Ausgabe des Origines, franz. Uebers. des Josephus, Chronographiae lib. IV. Par. 1580. fol. Lugd. B. 1609. fol. u. m. a. S. Samarthani Elogia p. 238. Niceron 16 Th. 141 — 154.

**Genesius de Sepulveda** S. Sepulveda.

**Gengiskan** S. Dschingiskan.

**Genoels** (Abraham) ein ber. Mahler aus Antwerpen, geb. 1640, lebte lange in Frankreich, u. st. in seinem Vaterlande. Er kopirte in seinen Gemählden die Natur sehr getreu, seine Kompositionen sind reich, seine Färbung ist natürlich, kräftig u. leicht in der Ausführung. Er mahlte meist Landschaften, u. arbeitete an den Gemählden des le Brun. Man hat auch radirte Blätter von ihm. S. Füßli Künstl. Lex.

**Genovesi** (Antonio) Prof. d. Oekon. zu Neapel, geb. d. 1 Nov. 1712 zu Castiglione, stud. die Theol. u. das kanonische Recht, u. wurde Lehrer der Beredsamkeit im Seminarium zu Salerno, legte sich aber seit 1737 zu Neapel ganz auf die Philosophie, die er auch seit 1741 als Prof. lehrte. Weil er sich aber durch seine philosoph. u. theol. Schriften vielen Verdruß zuzog, so wählte er die ökonom. u. Handlungswissenschaften zum Hauptstudium, u. lehrte sie seit 1754 als erster Prof. zu Neapel. Er st. d. 23 Sept. 1769. Seine Talente waren ausgezeichnet u. seine Gelehrsamkeit groß; Aberglauben und Wortkrämerei bestritt er siegreich. Das Werk, welches ihm am meisten Ehre machte, sind seine Lezioni di Commercio, o sia d'Economie civile Ed. II. Bassano, 2 Vol. 1769. 8. deutsch von A. Witzmann, Leipz. 1776. 4. Unter seinen übrigen Werken unterscheiden sich die Lettere familiari, 2 Vol. 1774. 8. durch Simplicität u. Deutlichkeit des Stils. S. Elogio storico de sign. Abbate Ant. Gen. dell' Avvocato G. M. Galanti Ed. III. Florenz. 1781. 8. Gatterers hist. Journ. 7 Th. 225 — 28. Deutscher Merkur 1793. St. 7 u. 8.

**Gensbein** (Joh.) Stadtschreiber zu Limburg, geb. 1317, gest. nach 1402, schrieb: deutsche Chronik von der Stadt u. den Herrn zu zu Limburg an der Lahn (von 1336 — 1402): Fasti Limpurgenses (herausg. von J. F. Faust. Heidelberg) 1619 fol. mit einer Fortsetzung bis 1461. Wetzlar 1720. 8. Fragment von einer alten Chronik, herausg. von G. E. N. (Neller) 1747. 8. S.

Eschenburg in Gräters Brag. u. Hermode B. 3. Abth. 1. S. 82.

**Genserich**, Geiserich, König der Vandalen in Spanien, ein ber. Eroberer u. großer Regent, gelangte nach Gunderich im J. 428 auf den Thron. Eine Einladung des römischen Statthalters in Afrika, Bonifacius, bewog ihn, mit seinem ganzen Volke nach diesem Lande zu gehen, nachdem er die Sueven, die seinen Abzug beunruhigen, zurückgeschlagen hatte, 429. Er eroberte unter entsetzlichen Verwüstungen, u. mit einer Grausamkeit, welche die Vandalen selbst von andern barbarischen Nationen auszeichnet, einen Theil von Numidien, die prokonsularische Provinz u. Byzacene. Die Arianer daselbst unterstützten die Vandalen, ihre Glaubensgenossen. Innere Unruhen bewogen Genserich, einen Frieden einzugehen, der ihn in dem Besitze seiner Eroberungen ließ 435. In einem zweiten Kriege breitete sich Genserich über Afrika propria aus, welches ihm im Frieden 442 verblieb. Eben so glücklich focht er gegen seine südliche Nachbarn, die Mauren. Der Ruf der Kaiserinn Eudoxia führte ihn nach Italien 455, welches er, nachdem er Rom geplündert hatte, wieder verließ. Mayorian wollte ihn in Afrika angreifen, verlor aber seine Flotte, u. mußte mit ihm einen Frieden eingehen 458. Allein Genserich setzte seine Angriffe auf die Küsten-Länder stets fort. Die beiden Kaiserhöfe entwarfen 468 einen großen Plan eines gemeinschaftlichen Angriffs, der durch die Ungeschicktheit oder Verrätherei des griechischen Anführers der Flotte, Basiliskus scheiterte. Genserich eroberte Sicilien u. alle Inseln bei Italien, u. bediente sich mit großem Erfolge des kläglichen Zustandes des untergehenden römischen Reichs. Doch schloß er mit Odoacer u. dem K. Zeno Frieden 474. Genserich war nicht nur ein tapferer, sondern auch ein weiser Regent, der seinem Reiche innere Kräfte zu geben suchte. Aber er war Religionsverfolger, u. die Katholiken wurden von ihm mit Grausamkeit behandelt. Er † 478. Die Furchtbarkeit des vandalischen Reichs war eine Würkung von Genserichs Personalgröße. Seine Nachfolger gaben nicht nur zu, daß die Vandalen in afrikanische Weichlichkeit fielen, sondern sie fuhren auch fort, den katholischen Theil ihrer Unterthanen durch die heftigsten Verfolgungen zu erbittern. S. Procopius vandalischer Krieg. C. Mannerts Gesch. der Vandalen. Leipz. 1785. 8.

**Gentil** (Barbinais le) ein franz. Seefahrer, welcher 1714 in die Südsee segelte, um nach Peru u. hernach nach China zu handeln, u. 1718 wieder zurück kam. Er wird oft auch unter dem Namen de la Barbinais angeführt. Man hat von ihm: Nouveau voyage autour du monde, avec une descr. de la Chine. Par. 1728. Vol. III. 8. Amst. 1731. Vol. III. 12. Im Auszug deutsch in der Allg. Hist. d. Reisen Bd 12. S. Meusel Bibl. hist. Vol. II. P. II. 131.

**Gentilis**, auch Gentilis de Gentilibus u. Gentilis de Fulgineo, ein Schüler des Thaddäus, der zu Anfange des 14ten Jahrh. lebte, in Foligno Prof. der Medicin war, u. 1348. d. 18 Jun. zu Perugia an der Pest starb. Er schrieb außer schätzbaren Kommentarien über Avicenna u. Aegidius (de uninis et pulsibus), de balneis (inter Auct. de balneis Venet. 1553. fol. p. 181. sqq.), de lepra, de febribus

(cum Gatinaria de curis aegritudinum particularium. Venet. 1521. fol.), u. besonders Consilia, worunter das, die 1348 wüthende Pest betreffende, besonders merkwürdig ist. (S. l. et a. 4.) Auch de dosibus et proportion. medicum. (Venet. 1562. fol.) S. Sprengels Gesch. d. Arzneik. 2 Bd 485 f. 510 f.

Gentilis (Albericus) Prof. d. Rechte in Oxford, geb. 1551 zu Castello di Genesio in der Mark Ancona 1551, studirte die Rechte zu Perugia, kam als Stadtrichter nach Ascoli, floh mit seinem Vater, einem Arzt, welcher die protestant. Lehre bekannte, nach Kärnthen, kam 1687 als Prof. nach Oxford u. st. das. 1611. Die Wissenschaften, worinn er sich berühmt machte, waren Philologie u. das röm. Recht. Er schrieb: De juris interpretibus, Dialogi VI. Lond. 1582. 4. Lips. 1721. 4. De legationibus, lib. III. Lond. 1583. 4. Hanov. 1607. 4. De jure belli, lib. III. Lugd. B. 1589. 4. Hanov. 1612. 8. De armis rom. lib. II. Hanov. 1612. 8. (handelt von der Rechtmäßigkeit der röm. Kriege.) De nuptiis, lib. VII. Hanov. 1614. 8. De verborum significatione. ib. 1614. 4. Lectiones Virgilianae variae. ib. 1603. 8. Viele gelehrte Abhandlungen. S. Niceron 11 Th. 108 — 118. Juglers Beiträge zur jur. Biogr. 6 Th. 126 — 146.

Gentilis (Scipio) Bruder des vorigen, geb. zu Castello di Genesio 1563, verließ mit seinem Vater Italien, studirte zu Tübingen, Wittenberg, Leiden u. Heidelberg, wurde 1590 Prof. der Rechte zu Altdorf u. st. das. d. 7 Aug. 1616. Er übertraf seinen Bruder an Fülle der Gelehrsamkeit u. Eleganz der lat. Schreibart. Als Kenner der Alten, als Dichter u. Redner, streute er in seine Schriften manche Blume, u. machte sie dadurch angenehmer. Sie sind von 1763 — 69 zu Neapel in 8 Quartbänden (aber nicht vollständig) zusammen gedr. worden. Zu bemerken sind daraus Parerga ad Pandect. lib. II. et Origg. ad Pand. lib. sing., Kommentar über die Apologie des Apulejus, 2 Bücher der Solomeide d. i. eine Uebers. der Stanzen des Tasso in lat. Hexameter, Anmerkungen über das befreite Jerusalem, Reden, Gedichte ꝛc. S. Zeidleri Vitae Prof. jur. in Acad. Altdorf. 106 — 140. Büttinghausen Beitr. zur pfälz. Gesch. 1 Bd 428 — 434. Jugler a. a. O. 146 — 168.

Geoffroi (Etienne François) Prof. d. Medicin in Paris, geb. das. 1672, machte Reisen durch Frankreich, Holland, England u. Italien, wurde nach seiner Rückkunft Prof., Mitgl. der Pariser u. Londner Akad. u. st. d. 5 Jan. 1731. Er war einer der besten prakt. Aerzte des 18 Jahrh. in Paris. Seine Stärke war Naturwissenschaft u. Chemie, u. sein Hauptwerk ist die im J. 1741 in 3 Bdn erschienene Materia medica, welche von verschiedenen Verfassern fortgesetzt, u. auch ins Deutsche übers. worden ist, Leipz. 1760 — 65. 8 Bde 8. S. Hist. de l'Acad. des Sciences. An. 1731. P. I. p. 129. Edit. d'Amsterd.

Georg I, König von Großbritannien, ein Sohn Ernst Augusts, ersten Churfürsten von Hannover, geb. d. 28 May 1660, folgte seinem Vater 1698 in der Regierung des Churfürstenthums. Von seiner Gemahlinn, Sophia Dorothea, der Tochter des letzten Herzogs Wilhelm von Zelle, erbte er das Lüneburgische u. Zellische,

u. nach dem Tode der Königinn Anna 1714 die Krone von Großbritannien, wiewohl er diese erst mit dem Schwerte in der Hand gegen die Parthei des Prätendenten, besonders in Schottland, behaupten mußte. In dem Kriege gegen Karln XII, der sein großer Feind war, erhielt er die Herzogthümer Bremen u. Verden. Ihm ists hauptsächl. zuzuschreiben, daß die Projekte des Kardinals Alberoni in Spanien scheiterten. Durch die Flotten, die er zu rechter Zeit u. an den rechten Ort abschickte, erwarb er sich ein großes Ansehen u. vielen Einfluß in die Staatshändel Europas. Ueberhaupt regierte er mit großer Staatsklugheit, u. mit stetem Augenmerk auf das Glück seiner Nation u. auf Europens Ruhe, so daß er seine Krone zu einem Ansehen erhob, dergl. sie unter seinen Vorgängern nicht genossen hatte. Er starb zu Osnabrück, auf einer Reise in seine deutsche Staaten d. 11 Jun. 1727. S. Memoires du regne de Georg I. (par D. Limiers.) à la Haye. 1729. 5 Vol. 12. The annals of King Georg I. Vol. I — VI. Lond. 1716. etc. Memoirs of the Kings of Great - Britain of Brunsvic - Luneburg, by W. Belsham. Lond. 1793. 2 Vol.

**Georg II**, König von Großbritannien, Sohn des vorigen, geb. d. 9 Nov. 1683 zu Hannover, vermählte sich 1705 mit Wilh. Dorot. Charlotte, Prinzessin von Anspach. Der kriegerische Sinn, der ihn von Jugend auf beseelte, entwickelte sich vorzügl. in dem Feldzuge in den Niederlanden von 1708, dem er beiwohnte, u. bei welchem er keiner Gefahr auswich. Der Tod seines Vaters 1727 verschaffte ihm die Krone von Großbritannien. Einige innere Bewe-



gungen abgerechnet, waren die ersten Jahre seiner Regierung ruhig, u. während dieser Zeit stiftete er die Universität Göttingen, die nach ihm Georgia Augusta genannt wurde. Als im österreichischen Successionskriege trat er selbst auf den Schauplatz, gewann die Schlacht bei Dettingen (d. 27 Jun. 1743), u. handelte gegen die Kaiserinn Maria Theresia so großmüthig, daß er zur Rettung ihrer Länder die ansehnlichsten Summen aufopferte. In den ersten Jahren, welche auf den Aachner Frieden (1748) folgten, beschäftigte sich Georg mit allerhand weisen Anstalten zum Wohl seines Reichs, allein im J. 1755 brach ein neuer Krieg aus, der sich von Amerika über Deutschland verbreitete. In demselben verlor zwar England anfangs Minorka, sah aber in der Folge seine Anstrengungen mit einem so glückl. Erfolge gekrönt, daß es den Gipfel seiner Macht gerade um die Zeit erreichte, als Georg d. 25 Okt. 1760 starb. Er war kein Fürst von glänzenden Eigenschaften u. Talenten, u. nicht frei von Schwächen u. Flecken, aber ihm rühmten dennoch die Britten nach: Es sei kein rechtschaffenerer Mann in dem Königreiche gewesen als Georg II. S. Beatson's naval and military Memoirs of Great Britain from the year 1727 to the present time. Vol. III. Lond. 1790.

**Georg**, Herzog von Sachsen, geb. d. 27 Aug. 1471, folgte 1500 seinem Vater Albrecht in der Regierung der Markgrafschaft Meissen, u. bekam den Zunamen der Reiche, auch der Bärtige. Die Schätze, welche er aus den erzgebirgischen Bergwerken zog, sein Verstand u. die Verwandtschaft mit dem kaiserl. Hause erwarben

hm großes Ansehn unter den Für-
en Deutschlands. Er war ein
rklärter Feind der Reformation,
. sein Tod, welcher d. 17 April
539 erfolgte, war für die Pro-
estanten um so nützlicher, weil
r wegen seiner sonstigen Klugheit,
eines Ansehens im Reiche u. sei-
ner Gunst bei dem Kaiser viel
vermochte. Da ihn von 5 Söh-
nen keiner überlebte, so kamen
eine Lande an seinen Bruder
Heinrich den Frommen, einen er-
klärten Freund der Reformation
S. Heinrichs sächs. Geschichte.

eorg, Markgraf von Branden-
burg, geb. d. 4 März 1484, war
ein Sohn Friedrichs des ältern,
u. heißt der Bekenner, weil
er die Reformation mit vielem
Muthe in den fränkischen Fürsten-
thümern einführte, die er in der
Folge mit seinem Bruder so theil-
te, daß er das Anspach erhielt.
Da er dem Kaiser zu nahe war,
so konnte er sich nicht mit dem
Schmalkaldischen Bunde vereini-
gen, hielt aber doch immer unter
der Hand die Parthei der Prote-
stanten mit Standhaftigkeit. Er
regierte thätig u. löblich, stiftete
die ehemals berühmte Schule zu
Heilsbrunn u. starb d. 27 Dez.
1543. S. Cyprians Hist. d. Augsb.
Konfession 258. Michaelis Gesch.
d. Churh. 1 Th. 318.

eorg, Herzog von Braunschweig
und Lüneburg, geb. d. 17 Febr.
1582. Seine Eltern waren Her-
zog Wilhelm zu Zelle u. Doro-
thea, König Christian III in Dä-
nemark Tochter. Nachdem er in
Jena studirt hatte, widmete er sich
dem Kriegsstande, stund anfangs
in dänischen Diensten u. focht ge-
gen Schweden, trat aber in der
Folge in dem Leipziger Bund auf
die Seite Gustav Adolphs von
Schweden, u. hielt sich in dem
30jähr. Kriege sehr tapfer, nahm
aber 1635 den Prager Frieden
an, u. war in der Folge bald
neutral, bald auf des Kaisers,
bald auf der Schweden Seite, bis
er bei der Belagerung von Wol-
fenbüttel krank wurde u. d. 11
April 1641 starb. Erst im J.
1636 hatte er die Regierung an-
getreten. S. Bünting chron.
Brunsvic. P. II. 462.

Georg, Fürst von Anhalt, der dritte
Sohn des Fürsten Ernst von An-
halt, geb. zu Dessau d. 13 Aug.
1507, studirte zu Leipzig Theolo-
gie u. Rechte, wurde 1518 Dom-
herr von Merseburg, u. 1524
Domprobst zu Magdeburg. Bibel-
studium u. langes Nachdenken wa-
ren Ursache, daß er sich für die
Reformation erklärte, u. zu ihrer
Verbreitung viel beitrug. Seinen
Brüdern leistete er sowohl in der
Regierung des Landes, als be-
sonders bei der Kirchenverbesse-
rung, welche sie 1534 einführten,
vielen Beistand, predigte öfters
u. hielt Zusammenkünfte mit der
Geistlichkeit. Sein Tod erfolgte
im Okt. 1553. In seinem gan-
zen Betragen u. in der Führung
seines Amts stellte er ein wahres
Muster eines evangel. Vorstehers
der Kirche vor, u. machte der
evangel. Religion Ehre. Sanft-
muth, Mäßigung u. Güte zeich-
neten ihn besonders aus. Man
hat von ihm Predigten, Reden u.
andere theolog. Aufsätze, die zu
Wittenberg 1555 zum ersten- und
1577 zum fünftenmal in einer
Sammlung in fol. erschienen. S.
Joach. Camerarii Narratio de
Princ. Georgio. Lips. 1696. 8.
J. C. Beckmanns Hist. des Für-
stenth. Anhalt 5 Th. 2 Bd. 14
Kap. 153 — 170. Schröckhs Le-
bensbeschr. 1 Th. 233 — 237.

Georg Friedrich, Markgraf von
Brandenburg, geb. d. 5 April 1539,
war ein Sohn des obigen Mark-

grafen Georgs des Bekenners, nach dessen Tode er unter die für ihn sehr nachtheilige Vormundschaft des Markgrafen Albrechts des Krieges kam. Er selbst zeigte sich als einen sehr löbl. Regenten, der besonders viel für die Aufnahme der Wissenschaften u. zur Beförderung der Erziehung durch Stiftungen sowohl mehrerer Schulen, als auch vieler Stipendien that. Da er, wegen Blödigkeit seines Vetters Albrecht in Preußen, Administrator dieses Herzogth. war, so stiftete er auch da vieles Gute dadurch, daß er Schulen stiftete, den Pregelfluß schiffbarer machte, u. Sümpfe austrocknen ließ. Er st. d. 22 April 1603. S. Michaelis Gesch. d. Churh. 1 Bd. 320.

**Georg Friedrich**, Markgraf von Baden, geb. d. 10 Jan. 1573, war ein Sohn des Markgrafen Karl. Er vereinigte alle badenschen Länder, einen kleinen Theil ausgenommen, führte die lutherische Religion wieder ein, u. trat dann der evangel. Union bei. Zugleich war er auf eine ansehnl. Kriegsmacht bedacht. Er that für den unglücklich. Churfürsten Friedrich von der Pfalz einen Feldzug, wurde aber vom Tilly bei Heilbrunn geschlagen, u. verlohr sehr viel, 1620. Noch versuchte er es eine zeitlang, in Verbindung mit dem Grafen von Mansfeld, seinem Freunde Friedrich zu helfen. Als er aber hernach seine Mannschaft abgedankt hatte, weil sie Friedrich nicht mehr verlangte, so wurde sein Land von den Kaiserlichen u. ihren Bundesgenossen verwüstet, u. der Kaiser sprach ihm die obere Markgrafschaft ab. Von England unterstützt führte er hierauf dem Könige von Dänemark einige Mannschaft zu, 1627. Aber auch dieser Feldzug lief sehr unglücklich für ihn ab. Er hielt



sich hierauf zu Straßburg a[uf,]
wo er auch d. 14 Sept. 1638 [...]
Unter günstigern Umständen w[äre]
er ein sehr vorzüglicher Re[gent]
gewesen. Seine Kenntnisse wa[ren]
ausgebreitet, u. besonders [...]
er es in der Theorie des Kri[egs-]
wesens weit gebracht. Die R[eli-]
gion schätzte er über alles [...]
machte ansehnliche milde Sti[ftun-]
gen, u. regierte überhaupt sehr ge[...]
u. weise. S. Schoepflini hist. [Za-]
ringo-Badensis, T. IV. 137 [...]
Sachs Gesch. v. Baden, 4 Th. 33[...]

**Georg Ludwig**, Herzog von [Holl-]
stein-Gottorp, der jüngste S[ohn]
Christian Augusts, Herzogs [zu]
Hollstein-Gottorp u. Bischofs [zu]
Lübeck, geb. d. 16. März 17[..]
trat 1741 in preuß. Kriegsdie[nste]
u. fand, besonders im 7jähr. K[rie-]
ge, dem er als Generallieute[nant]
beiwohnte, viele Gelegenheit, [sei-]
nen Namen aufs rühmlichste [be-]
kannt zu machen. Er focht [mit]
Auszeichnung gegen die R[ussen]
u. Schweden u. seit 1758 bei [der]
alliirten Armee unter dem He[rzog]
Ferdinand von Braunschweig. [Er]
that den Franzosen vielen Ab[bruch,]
kommandirte in der Schlacht [bei]
Krefelt die Vortruppen des lin[ken]
Flügels, u. trug vieles zum S[ie-]
ge bei, so wie er auch den S[ieg]
bei Minden nachdrücklich beförd[er-]
te. Er schien zu noch grö[ßern]
bestimmt zu seyn, da ihn P[eter]
III, seines Vaters Bruders S[ohn,]
nach Petersburg rief, zum Ge[ne-]
ralfeldmarschall der ruß. Tru[ppen]
u. Statthalter von Hollstein [mit]
einem Gehalte von 60,000 Ru[bel]
machte. Er wurde am kai[serl.]
Hofe wie ein Prinz vom Geb[lüt]
behandelt, aber des Kaisers S[turz]
riß auch ihn mit. Er war [in]
Petersburg, da sich Katharina
zur Kaiserinn ausrufen ließ, [...]
zu den in der Residenz liegen[den]
Truppen, um der Revolution [...]

orzukommen, ward aber schnell rretirt, erhielt darauf seinen Abschied, u. mußte sich nach Kiel egeben, wo er d. 7 Sept. 1763 arb. S. Fortges. neue geneal. ist. Nachr. 36 Th. 837—860, Lex. reuß. Militairpers. 2 Th. 172—177.

org Ludwig, Churfürst v. Hannov. S. Georg I, König v. Großbrittann.

org Wilhelm, Churfürst von Brandenburg, geb. d. 3. Nov. 1595, ein Sohn des Churfürsten Joh. Sigmund erhielt kurz vor essen Tode 1619 die kurfürstl. Regierung. Sie fiel in die unglückl. Zeiten des 30jährigen Krieges, u. war für ihn u. sein Land n höchsten Grade traurig u. verderblich. Obgleich der Churfurst elbst an dem Kriege keinen Antheil nahm, so wurden dennoch eine Städte mit kaiserlich. Kriegsvolke besetzt, und das Land auf lle Weise gemißhandelt. In Jülich und Kleve schlugen sich Spanier und Holländer mit einander herum. Als Gustav Adolph den eutschen Boden betrat, so mußte hm Georg Wilhelm Küstrin u. Spandau einräumen. Er vereinigte sich endlich mit demselben u. unterstützte ihn mit einiger Mannschaft. Durch den Prager Frieden söhnte er sich wieder mit dem Kaiser aus. Die Schweden rächten sich dafür an seinem Lande. Auch besetzten sie Pommern, dessen Herzoge um diese Zeit ausstarben. Die Kaiserlichen u. Sachsen versuchten es vergeblich, sie heraus zu jagen. Georg Wilhelm starb 1640, hatte seinen Sohn, den Churfürsten Friedrich Wilh. den Groß. zum Nachfolger. S. Michaelis Gesch. der Churh. 1 B. 362 ff.

org (der heilige) ein ber. Märtyrer. Er soll ein vornehme Kriegsbedienter unter dem Kaiser Diocletian, u. einer der ersten gewesen seyn, die 303 bei angehender Verfolgung eingezogen wurden. Man erzählt von ihm allerlei Fabelhaftes. Von den Angelsachsen ward er vormals sehr verehrt u. hernach von den Engländern zum Patron der ganzen Nation angenomm. Man mahlt ihn jederzeit zu Pferde sitzend u. unter ihm einen Drachen, den er mit einem Speere tödtet.

Georg (Joh. Michael) Regierungsdirektor zu Baireuth, geb. zu Bischofsgrün d. 16 Sept. 1740, studirte zu Hof, ward 1758 preuß. Husar, und hernach Infanterist, verließ 1759 den preuß. Kriegsdienst, ward in demselben Jahr Schichtmeister auf dem Fröbershammer im Baireuthischen, stud. seit 1763 Theol. zu Erlangen, u. seit 1765 zu Leipzig, noch in demselben Jahre aber zu Jena Jurisprudenz, ward 1766 zu Erlangen Privatdocent, u. las über Philos. u. Mathemat. mit solchem Beifall, daß er 1768 als Prof. dieser Wissenschaften nach Baireuth gerufen wurde. In der Folge widmete er sich ganz der Jurisprudenz u. den Staatsgeschäften, schwang sich durch seine Verdienste bis zum preuß. Regierungsdirektor u. st. d. 14 Jun. 1796. Er war ein rauher, strenger, aber redlicher Mann u. von einer außerordentlichen Thätigkeit für das Beste des Vaterlandes. Von seiner gründlichen und ausgebreiteten Gelehrsamkeit zeugen weniger seine gedruckte Schriften (Gesch. des Bairent. Hofgerichts 1774 ff. 4. Handbuch der Jagdwissenschaft. Leipz. 2 Th. 1797. 8.) als seine zum Druck hinterlassenen Manuskripte, die sich auf mehr als 100 Folianten belaufen, u. sich, außer der Mathematik, über viele Theile der Rechtswissensch. u. die Sorbenwendische Sprache erstrecken, die er ohne Anweisung studirte, u. von der er mit herkulischem

Fleiß ein Lexikon bearbeitete. S. Lebensbeschr. von seinem Sohn F. A. Georg. Erl. 1797. 4. Fickenscher gel. Bair. 3 Bd. 14 ff. Ebd. Gel. Gesch. v. Erl. 3 Abth. 186 ff.

**Georg von Trapezunt**, ein gel. Grieche, stammte von Trapezunt ab, war aber 1396 auf der Insel Creta geb. Bei Gelegenheit des Konziliums zu Florenz unter dem Pabst Eugen IV. kam er nach Italien, u. lehrte hernach zu Venedig u. Rom die Rhetorik u. Philos. Pabst Nicol. V. ein eifriger Anhänger des aristotel. Systems, ernannte ihn zu seinem Sekretair, in der Folge hielt er sich bei König Alphons V von Neapel auf, u. 1486 st. er in Rom. Er eiferte als Aristoteliker gegen die Platoniker, wechselte Streitschriften mit Th. Gaza, Joh. Regiomontanus, u. bes. mit Bessarion; übersetzte den Hermogenes, des Eusebius Praep. ev. u. einige Schriften des Aristoteles, Plato, Ptolomäus, Chrysostomus, Gregor. Nyssenus, u. Cyrillus Alex. aus dem Griech. ins Lat. S. Hody de Graecis illustr. 12—63. Hambergers zuv. Nachr. 4 Th. 649—653.

**Georgi** (Christian Sigmund) Prof. d. Theol. in Wittenberg, geb. zu Lukkau in der Niederlausitz 1702, studirte zu Wittenberg, hielt das. als Privatdocent u. Prof. Vorles. und setzte seine gel. Bemühungen mit unermüdetem Eifer fort bis an seinen Tod d. 6 Sept. 1771. Seine Schriften, meistens die bibl. Philologie betreffend, sind zahlreich, als: Hiero criticus N. Test. sive de stylo N. T. Part. II. Viteb. et Lips. 1733. 4. Apparatus philologico - theolog. ad evangelia domini festisque diebus dedicata. Vol. IV. Lips. 1745 — 57. 4. Aus seinem Nachlasse erschienen: Annales Acad. Vitembergensis, continuati ab E. G. C. Schroedero, cum 12 fig. aeneis. Vitemb. 1775. 4. S. Nova acta hist. eccles. 1773. p. 359—37[illegible] Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 4[illegible]

**Georgi** (Jakob Friedr.) Stadtpfa[illegible]rer zu Uffenheim im Anspachi[illegible] geb. zu Summenheim im A[illegible] d. 4 Jan. 1697, studirte zu [illegible] u. Jena, war anfangs Feld- u[illegible] Reiseprediger in seinem Vaterla[illegible]de, kam 1729 nach Uffenheim [illegible] st. d. 3 Okt. 1762. Er ist d[illegible] die Schrift: Imperatorum i[illegible]periique principum ac pro[illegible]rum gravamina adversus [illegible] dem romanam ac totum [illegible]clesiasticum ordinem. Jena 1719. 4. Ed. II. 1725. u. d[illegible] mehrere histor. Untersuch. rü[illegible] bekannt. S. Bockens Gebu[illegible] u. Todtenalm. 1 Th. 11 ff.

**Georgii** (Nils) kön. preuß. [illegible]medailleur, ein geb. Schwede, [illegible] Schüler Hedlingers, stund [illegible] 1754 — 1782 in preuß. Dien[illegible] verfertigte die meisten Medail[illegible] die während der Regierung K. Fr[illegible]richs II geschlagen wurden, [illegible] ein Mitgl. der kön. schwed. [illegible]ler- u. Bildhauerakad. zu St[illegible]holm, u. st. das. d. 6 April 1[illegible] Seine Arbeiten sind sehr ge[illegible] worden. S. Meusels Mus. f. Kü[illegible] 13 St. 102.

**Georgius Lekapenus**, ein th[illegible]lischer Mönch, schrieb um d. [illegible] 1350 einen griech. Syntax, [illegible] alphabetische Sprachlehre u. [illegible] Wörterbuch der Atticismen, [illegible]von aber das leztere noch ungedr[illegible] ist. S. Fabric. Bibl. gr. Vol. VI. [illegible]

**Georgius Syncellus**, Mönch [illegible] Abt zu Constantinopel, des [illegible]gen Patriarchen Tarasius Syn[illegible] d. i. der Vertraute des Bis[illegible] u. Zeuge seines Lebenswand[illegible] Er schrieb ums J. Chr. 800 [illegible] Chronik vom Anfang d. Welt [illegible] auf Diocletian, bei dessen Re[illegible]

nung ihn der Tod unterbrach: Ed. Jac. Goar. Paris. 1652. ol. in Corp. Byzant. Venet. 729. fol. S. Hambergers zuv. Nachr. 3 Th. 541.

rard (Alexander) Prof. d. Theol. eim Kriegs-College zu Aberdeen, ls ein geschmackvoller philosophi- her Denker bekannt durch seinen Essay on Taste 1758; 1786. 8. Deutsch. Bresl. 1766. 8., worinn r sehr scharfsinnig den beiderseiti- gen Antheil der Natur u. Kunst n der Entstehung u. Bildung des Geschmacks aus einander setzt; u. inen Essay on the Genius. 774; 1784. 8. Deutsch von Ch. Garve, Leipz. 1776. 8., der un- mein viel Unterhaltung mit man- igfaltiger Belehrung verbindet. uch seine theolog. Schriften sind chätzbar: Dissertations on sub- ects relating to the genius nd the evidences of christia- ity. 1765. 8. Sermons. Vol. . 1782. 8. The Pastoral care ubl. by his son Gilb. G. 799; deutsch von M. Feder. Würzb. 1803. 8. Er starb d. 22 btr. 1795. S. Eschenburgs eispf. 8 Bd 1 Abth. 410. Reuß l. Engl.

ard de Cremona S. Cremona.

ber (Christian) Prediger zu Lock- y in der Dresdner Inspektion, b. zu Görnitz unweit Borna 60, studirte in Leipzig, wurde 85 Pred. zu Rothschönberg, 1690 Lockwitz u. st. das. d. 25 May 31. Als Schriftsteller hat er durch seine unerkannten Sün- , durch seine unerkannten Wohl- ten Gottes in dem Churfürsten- im Sachsen u. s. w. 2 Theile, esden u. Leipz. 1717, durch ne Historie der Wiedergebor- in Sachsen, u. durch seine storie der Kirchenceremonien in chsen Dresd. u. Leipz. 1732. annt gemacht. Von ihm ist das Lied: Wohl dem, der Gott zum Freunde hat. u. s. w. S. Trinius Gesch. der Gottesgel. 1 Bd 269 ff.

Gerberon (Gabriel) Benediktiner von der Kongregation des h. Maurus, geb. zu St. Calez in Maine, machte sich als ein sehr hitziger Jansenist bekannt, wurde deshalb verfolgt u. gefangen gesetzt, u. st. zu St. Denis d. 29 März 1711. Außer mehrern Schriften über den Jansenismus, die ehemals viel Aufsehen machten, z. B. Hist. gen. du Jansenisme, Erbauungsbüchern rc. edirte er Anselmi opera. Par. 1675. fol. auct. ib. 1721. fol.; auch die Werke des Bajus u. Marius Mercator. S. Tassius Gel. Geschichte von St. Maur, 1 Th. 483. Nouv. Dict. hist.

Gerbert (Martin) Fürst Abbt im Stifte St. Blasii auf dem Schwarzwald, Freiherr von u. zu Hornau, geb. zu Horb am Nekar d. 13 Aug. 1720, besuchte die Schulen zu Ehingen, Freiburg, Klingnau u. St. Blasien, wo er Philos. u. Theol. studirte, u. in seinem 16 Jahre die Ordensgelübde ablegte. In der Folge lehrte er das. Philos. u. Theol., machte sich durch mehrere in diese Fächer einschlagende Schriften bekannt, unternahm von 1760 bis 1762 gelehrte Reisen durch Frankreich, Italien u. Deutschland, (von ihm selbst beschrieben: Iter Alemannicum, Ed. II. 1773. 8. Deutsch Ulm 1767. 8.), u. ward 1764 von der Kongregation seines Stifts zum Fürst Abbt derselben gewählt. Als 1768 das ganze prächtige Kloster abbrannte, stellte er es verschönert her, mit eine prächtigen Kirche u. sehr vorzügl. Bibliothek. Sein Tod erfolgte d. 13 May 1793. Er war einer der gelehrtesten u. verdienstvollesten Männer seines Standes, gebildet durch

das Studium der Alten, u. als Schriftsteller höchst verdient um die Aufklärung der mittlern Geschichte. Dahin gehören besonders folgende seiner gründl. gelehrten Werke: Codex epistolaris Rudolphi I. Rom. regis. St. Blasii 1772. fol. De cantu et musica sacra a prima ecclesiae aetate usque ad praesens tempus. Tom. II. ib. 1774. 4. Vetus liturgia alemannica. II. Part. ibid. 1776. 4. Monumenta veteris liturgiae alemannicae. II. Part. ib. 1777. 4. Scriptores ecclesiastici de musica sacra potissimum. III. Tom. ib. 1784. 4. u. Historia Nigrae Silvae. III. Tom. ib. 1783. 4. Nächst den Wissenschaften war er auch ein eifriger Beförderer der Künste, vorzügl. der Tonkunst, deren theoret. u. prakt. Kenner er war. Er übte ächte Werke der Wohlthätigkeit durch Stiftung eines Spitals u. eines Arbeitshauses u. mehrerer neuen Pfarreien. Für das geistl. u. ewige Wohl der Konventualen des Stifts war er ohne Unterlaß besorgt, u. widmete, in Hinsicht auf diese, vorzügl. in den letzten Jahren seine schriftstellerische Thätigkeit dem ascet. Fache. Es fehlte ihm aber in Religionssachen ein freier Blick; indessen war er nichts weniger als intolerant. S. Nicolai Reisen 12 Bd 64 — 86. Schlichtegrolls Nekrol. auf d. J. 1793. Bd 2, 1 — 23.

**Gerbert** S. Sylvester II Pabst.

**Gerbillon** (Jean François) Jesuit, geb. 1654 zu Verdun sur la Meuse, wurde 1685 als Missionär nach China geschickt. Der Kaiser gewann ihn so lieb, daß er ihm erlaubte, in seinem ganzen Reiche die christl. Religion frei verkündigen zu lassen. Er st. 1707 zu Pecking als Großgeneral der sämmtlichen Missionen in China, schrieb in chines. u. tartar. [...]che Anfangsgründe der Geome[...] eine praktische u. spekulative G[...]trie, die zu Peking prächtig g[...] wurden. In Du Halde's [...] von China stehen von ihm [...]tige geogr. Nachrichten, [...] Schreiben von ihm im Bai[...] Magaz. 14 Bd. 385 — 40[...] Nouv. Dict. hist. Meusel. [...] hist. Vol. II. P. II. 223.

**Gercken** (Phil. Wilh.) Erbhe[...] Burg-Salzwedel u. Sch[...]holz in der Altmark, geb. [...] 5 Jan. 1722, studirte die [...] bekleidete aber nie ein [...] Amt, machte viele gel. [...] um histor. u. diplomat. Nach[...]ten zu sammeln, hielt sich [...]schen bald zu Stendal, bal[...] seinen Gütern auf, [...] endl. zu Worms u. st. da[...] Jun. 1791 mit dem [...] eines kön. preuß. Justizra[...] Er war ein gründl. Gelehrte[...] fleißiger Forscher im hist. u. [...]licist. Fache, wie seine Sch[...] beweisen: Fragmenta March[...] oder Sammlung ungedr. Ur[...] den rc. 6 Th. Wolfenb. 175[...] 63. 8. m. Kpf. Diploma[...] veteris Marchiae Branden[...]gensis. 2 Bde Salzw. 176[...] Codex diplomat. Brandenb[...]gensis. 8 Bde Ebend. 17[...] 85. 4. Verm. Abhandl. au[...] Lehn- u. deutschen Recht[...] Hamb. 1771 — 81. 8. [...]kungen über die Siegel. [...] Augsb. 1781 — 86. 8. u. [...] eine Menge gründl. u. lehr[...]cens. im diplomat. u. histor. [...] in der Allg. d. Bibl. [...] größeres Publikum enthalten[...] Reisen durch Schwaben, [...] angränzende Schweiz, Fra[...] die rhein. Provinzen rc. [...] Stendal. 1783 — 88. 8. [...] Schatz von merkwürd. Nach[...]

. Beobachtungen. S. Koppe's
ur. Alm. a. d. J. 1792, 222 u.
uf d. J. 1793, 863. Schlichte-
roll's Nekrol. a. d. J. 1791,
Bd. 2, 333.

rdes (Daniel) Prof. d. Theol.
 Gröningen, geb. zu Bremen
. 19 April 1698, studirte zu Ut-
echt, machte Reisen durch Deutsch-
and, die Schweiz, Frankreich u.
e vereinigten Niederlande, ward
724 Prediger zu Wageningen in
eldern, 1726 Prof. der Theol.
 Duisburg, kam 1735 nach
röningen, u. st. das. d. 11 Febr.
765. Er ist als gelehrter Exe-
t, Dogmatiker u. Historiker durch
ele Schriften bekannt: Vesperae
adenses s. de hyperbolis ex
 S. eliminandis. Traj. ad
hen. 1727. 4. Miscellanea
uisburgensia. Amst. et Duisb.
732 — 34. Vol. II. Ed. II.
736. 8. Miscellanea Gronin-
na. IV. T. Amst. 1737 —
. 8. Exercitationum. acad.
. III. ib. 1738. 4. Florile-
um historico-criticum libro-
m rariorum. Ed. III. Gro-
ngae et Bremae 1763. 8.
troductio in historiam Evan-
lii, Saeculo XVI passim per
uropam renovati. Groning.
 IV. 1744 — 52. 4. Zur
läuterung dieser Reformations-
torie fieng er 1748 ein neues
erk unter dem Titel an: Scri-
um antiquarium, sive Mis-
llanea Groen. nova, ad hi-
oriam reformationis eccle-
sticam praecipue spectan-
. Gron. et Br. 1748 — 65.
l. T. 4. Auch verschiedene
hriften in holländ. Sprache u.
 a. S. (Strodtmanns) Bei-
ge zur Hist. d. Gel. 5 Th.
7 — 189. Saxii Onomast.
 VI. 286 sq.

t (Samuel Luther von) Bür-
meister der Stadt Thorn, geb. das. d. 18 Jun. 1730, studirte in Wittenberg u. Göttingen Theologie, wurde in Wittenberg ausserordentl. Prof. d. Philos., erhielt 1754 am Gymnas. seiner Vaterstadt eine ordentl. Prof., verließ in der Folge den geistl. Stand, ward 1759 Sekretair der Stadt Thorn, hielt sich als solcher 1766 bis 1776 an dem kön. Hofe zu Warschau auf, ward vor seiner Rückkunft Syndikus, zuletzt kön. preuß. Hof- u. Kriegsrath u. st. d. 28 Sept. 1797. Mit u. ohne seinen Namen gab er viele histor. u. publicistische Schriften, meistens die Zeitgeschichte betreffend, heraus. Unter andern ist er Herausgeber der Thornischen wöchentl. Anzeigen u. Nachrichten, nebst einem Anhange von gel. Sachen. Thorn 1760 — 72. 4. 12 Bde, welche die zuverläßigste Gesch. des polnischen Reichs- u. dissidentischen Angelegenheiten jener Zeit enthalten. Er schrieb auch von 1787 bis 1797 die Thornischen hist. Nachrichten 4. u. ist Verf. verschiedener Thornischen u. Warschauischen Staatskalender. Auch sein Vater Christoph Heinrich, der 1757 als Senior Ministerii u. Pastor zu Thorn starb, u. dessen Bruder Joh. Georg, der 1761 als Dechant u. Stadtpfarrer zu Crailsheim im Anspachischen starb, haben sich als Schriftsteller bekannt gemacht. Der letztere schrieb, ausser einigem andern 61 lat. Programmen, wodurch er nach u. nach ein vollständiges Werk über die kirchlichen Alterthümer darzustellen suchte. S. Goldbecks literar. Nachr. v. Preußen 1 Th. 37—39. 2 Th. 17. 250. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 4 Bd.

Gerhard (Joh.) Prof. der Theol. in Jena, geb. zu Quedlinburg d. 17 Okt. 1582, studirte zu Wittenberg anfangs die Medicin, dann

Theologie, u. gieng darauf nach Jena u. ferner nach Marburg. Er ward hierauf zu Jena Adjunkt der Philosophie, ferner Superintendent zu Heldburg, dann Prof. der Theologie an dem Gymnasium zu Coburg, hernach Generalsuperintendent daselbst. Endl. wurde er wieder als Prof. der Theologie nach Jena berufen, u. von dem Herzoge Casimir zum Kirchenrath ernannt. Er st. d. 17 Aug. 1637, u. hinterließ den Ruhm eines frommen, friedfertigen u. gründlichen gelehrten Theologen, der auch den größten u. berühmtesten an die Seite gesetzt zu werden verdient. Er wurde allgemein hochgeachtet, war das Orakel seiner Zeit, wohnte den meisten Religionsgesprächen bei, wurde in wichtigen Gesandtschaften gebraucht, u. hatte mit Fürsten u. Gelehrten einen so starken Briefwechsel, daß er mehr als 10,000 Briefe schrieb, u. über 12 Bände auswärtiger Sendschreiben hinterließ. Seine Schriften haben viel Licht, Ordnung u. Gründlichkeit. Unter denselben sind die brauchbarsten seine Loci theologici. Jen. 1610. sq. Vol. IX. 4.; ed. J. F. Cotta. Tub. 1762 — 89. Vol. XXII. 4.; ferner seine Confessio catholica, worinn er die Lehrsätze der Katholiken durch ihre eigenen Waffen, neml. durch Stellen der Kirchenväter, Koncilienschlüsse, des kanonischen Rechtes u. der Scholastiker bestreitet; seine Fortsetzung der chemnitz-lyserischen Harmonie der Evangelisten, wovon er die Geschichte des Leidens, Todes und der Auferstehung u. Himmelfahrt Jesu ausgearbeitet, wie auch sein Kommentar über die Episteln Petri. S. Wittenii Memor. theologor. Dec. III. p. 392. Hist. eccles. Saec. XVII. in vita Jo.
Gerhardi auct. Erdm.
Fischero. Lips. 1727. 8.

**Gerhard** (Joh. Ernst) Vater
Sohn, 2 Theologen von ei
Vornamen. Der ältere wa
Sohn Joh. Gerhards u. star
Prof. der Theol. zu Jena
Er besaß in den orientali
Sprachen u. der Kirchenhi
besondere Stärke, doch sind
Schriften heutzutage nicht
sehr brauchbar. Der Jü
war Joh. Gerhards Enkel
diesem Joh. Ernst, u. st.
als Prof. der Theol. zu Gi
Seine Schriften sind noch
trächtlicher als die seines V
S. Vom Vater Witten Me
Theol. Dec. XII. p. 1593.
Sohn Strieders hess. Gel. G
4 Bd 363.

**Gerhard** (Paul) ein erbauliche
derdichter, geb. 1606 oder 160
Gräfenhaynichen im Churk
wurde Probst zu Mittenwald
der Mark, hernach 1657
diakonus an der Nikolaikirch
Berlin, ferner, nachdem er
wegen seines Eifers gegen
Reformirten abgesetzt war,
Archidiakonus zu Lübben in
Niederlausitz, u. st. d. 27
(17 Juni) 1676 als Pastor
das. Seine geistl. Lieder (be
geg. von D. Feustking zu
1707. 8. u. Treuner zu
1708. 8. viele in neuen Ges
chern verbessert,) sind Au
eines frommen, empfindsame
zens, geistvoll u. rührend, ein
spielend-mystisch. Die Hä
Rauhigkeiten kommen auf Re
seines Zeitalters. S. Richt
d. Liederdichter 92 — 96.
ners) Karaktere d. Dicht.

**Gerhard**, mit dem Beinamen
oder vielmehr Gerhard
que, Stifter u. erster G
ster des Johanniterordens
rusalem, aus der Insel Ma

n der Provence gebürtig. Er
gieng in das gelobte Land, u.
eigte das. so vielen Eifer u.
Frömmigkeit, daß man ihm die
Aufsicht über das Hospital zu Je-
usalem auftrug, das man 1080
ur Beherbergung armer u. kran-
er Pilgrimme erbauet hatte. Als
Gottfried von Bouillon 1099 Je-
usalem eingenommen hatte, be-
uchte er dieses Hospital u. machte
hm große Geschenke. Im fol-
enden Jahre stiftete Gerhard den
Johanniterorden zu Jerusalem, in
welchem man, ausser den 3 ge-
wöhnl. Gelübden, sich verbinden
nußte, den Christen beizustehen.
Gerhard st. um 1121, nachdem
r seinen Orden sehr wohl regiert
atte. Raymund du Puy war
ein Nachfolger.
cken S. Gercken.
rmanicus (Cäsar) ein Held des
lten Roms, geb. 17 J. v. Chr.
). Er war ein Sohn des Dru-
us u. Enkel der Livia, ein Bru-
r des Kaisers Claudius, u. Va-
r des Kaisers Caligula, seit sei-
em 20 Jahre adoptirter Sohn
s Kaisers Tiberius. Seine erste
fentl. Unternehmung war die
ückl. Ausführung des Auftrags
om Augustus, eine Empörung in
annonien zu dämpfen. Zur Be-
hnung wurde er bald darauf
um Konsul gemacht, u. an der
pitze zahlreicher Heere nach
eutschland geschickt. Hier befand
sich, als Tiberius die Re-
erung antrat. Die allgemeine
chtung u. Liebe der Soldaten
gen den Germanicus erregte die
fersucht des Kaisers. Er rief
n dringend von der deutschen
rmee ab (J. 16 n. Chr. G.)
r Feierlichkeit eines Triumph-
zuges (J. 17), u. ernannte
zum Oberfeldherrn im Orient.
er arbeitete ihm der neue Statt-
ter von Syrien, Cn. Piso,
auf geheime Anweisung des Kai-
sers, entgegen. Als Germanicus,
nach der Rückkehr aus Egypten
(J. 19), Syrien verlassen wollte,
wurde er in Antiochien krank, u.
starb mit der Ueberzeugung, daß
Piso u. dessen Frau Plancina ihn
vergiftet haben. Ganz Rom, nur
Tiberius u. Livia nicht, bewein-
ten diesen Tod. Germanicus zeich-
nete sich nicht blos als Krieger,
sondern auch als Gelehrter rühml.
aus. Er verfertigte ein Lehrge-
dicht Phaenomena et Progno-
stica betitelt, oder vielmehr eine
freie Uebersetzung desselben Werks
von Aratus, in Hexametern. Die
Phaenomena haben sich ganz er-
halten: von den Progn. sind nur
einige Bruchstücke übrig. Aus-
gabe von J. C. Schwarz, Co-
burg 1715. 8. vergl. die Buhle-
sche Ausg. des Aratus. Von Ger-
manicus großen Eigenschaften u.
Verdiensten S. Suet. Cal. 3. Tac.
1, 33. 2, 13. 43. 57. 59. 73.
Dio, 57, 18. Hist. de César
Germanicus par L. D. B.
(Louis de Beaufort.) Leid.
1741. 8. Cäsar Germanicus, ein
hist. Gemälde. Stendal 1796. 8.

Gersdorf (Henriette Katharine von)
geb. Baronesse von Friesen, wurde
zu Sulzbach (wo damals ihr Va-
ter geh. Rath bei dem Pfalzgra-
fen, u. nachher zu Dresden, so
wie auch Oberkonsistorialpräsident
u. Oberhofrichter zu Leipzig war)
d. 6 Okt. 1648 geb. Sie erhielt
einen gründl. Unterricht, u. kam
selbst in der Theol. u. in
den Sprachen so weit, daß sie
das A. u. N. Test. in den Grund-
sprachen lesen u. verstehen konnte;
auch in der deutschen u. lat.
Poesie besaß sie viele Geschicklich-
keit. Nach dem Tode ihres Ge-
mahls, des Freiherrn Nik. v.
Gersdorf (geh. Raths-Direktors
u. Landvogts in der Lausitz) zog

sie nach Hennersdorf bei Zittau u. st. das. d. 5 März 1726. Man hat von ihr Geistreiche Lieder u. poetische Betrachtungen. Halle 1729. 8.; einige derselben haben Dietrich, Zollikofer u. Schlegel verbessert. S. Finauers hist. Verzeichniß gel. Frauenz. 101. Von der sehr alten adelichen Familie von Gersdorf, die sich in der Lausitz, Schlesien, Böhmen, in Sachsen u. andern Ländern ausgebreitet, u. mehrere verdiente Staatsmänner u. Kriegshelden erzeugt hat, S. das allgem. hist. Lex.

**Gerson** oder **Jarson** (Johann) eigentl. Joh. Charlier de Gerson von seinem Geburtsort Gerson in Champagne, wo er 1363 geb. wurde. Er bildete sich zu Paris, wurde hernach Kanzler der dortigen Univ., war auf den Kirchenversammlungen zu Rheims, Pisa u. Costnitz, bestritt auf der letztern die Kanonisation der h. Brigitta, beförderte, als ein Nominalist, die Verurtheilung des Realisten J. Huß mit einem unrühmlichen Eifer, u. legte große Beweise von seinen Einsichten in das Verderben der Kirche ab. Bei den Streitigkeit zwischen den Herzogen von Orleans u. Burgund mußte er aus Frankreich fliehen. Er gieng in Pilgrimskleidern nach Baiern u. Oestreich, bis er endl. zu Lion einen sichern Aufenthalt fand, wo er 1429 starb. Unter den Philosophen seiner Zeit war er der geschmackvolleste, beredteste u. in den Klassikern belesenste. Seine zahlreichen Schriften sind theils dogmatisch, theils polemisch, theils exegetisch, theils mystisch, theils betreffen sie die Kirchenzucht, theils sind es Reden, Briefe u. Gedichte. Zur Verbesserung der Religion that er vieles; aber in einigen Stücken fehlte es ihm an einer richtigen Einsicht in die Na derselben. Opp. omn. studi L. Ellies du Pin. Antver 1706. Vol. 5 fol. Einige hal ihn für den Verf. des berühm Buchs de imitatione Christi. S. Herm. von der Hardt A ta Concil. Constant. T. I. IV. 26 sq. Oudin. de scri eccles. T. III. p. 2263 – Lips. 1722. fol.

**Gerson** (Levi ben) ein gel. R bine, aus der Provence gebür seiner Profession nach ein Arz der Philosophie des Aristoteles geben, starb 1370. Er erläut den Kommentar des Aben E über den Pentateuch, u. sch Auslegungen über die meisten cher des A. Test.; ferner: Kriege des Herrn in 6 Thei ein gehaltvolles theologisches We hebräisch, Riviae 1560. fol. viele Schriften über Mathem Astronomie, Kommentare über stoteles, Averroes u. a. m. Hambergers zuv. Nachr. 4 Th.

**Gerstenberg** (Marx) chur. u. für sächs. Geh. Rath u. Kanzler, 1553 zu Budstedt, studirt Jena, ward 1576 Doktor, J. darauf vom Grafen Vol Wolf zu Hohenstein zum Kan bestellt, 1588 in eben dieser W von Herz. Friedrich Wilhelm S. Weimar angenommen u. auf von Churf. Christian II Geheimenrath ernannt. Für d letztere Fürsten führte er die w tigsten Negociationen bei dem ser u. dem Reiche mit so gl Erfolge, daß ihm sogar die Rei Vicekanzlerwürde angetragen w de. Seine in seinen wichti Aemtern sich erworbene G brachten ihn in den Verdacht e unrechtmäßigen Erwerbung, aber mit nichts erwiesen war ist, sondern vielmehr Zeug gegen sich hat. Er st. d.

Aug. 1613. S. (Mosers) neues
patriot. Archiv f. Deutschl. 1 Bd
N. VII.

rstlacher (Karl Friedr.) Geheimnerrath in Carlsruhe, geb. zu Böblingen im Würtemberg. d. 12 Jun. 1732, studirte in Tübingen, advocirte darauf, wurde 1761 in Tübingen außerord. Prof. d. Reche, kam 1767 als Hofgerichtsassessor nach Carlsruhe, wurde 1768 wirkl. Hof- u. Regierungsrath daselbst, 1775 geh. Referendar mit dem Rang eines geh. Hofraths, 1789 wirkl. geh. Rath u. seit 1791 zugl. Assessor des neu errichteten Revisionskollegiums; starb d. 15 Aug. 1795. Er war ein vortrefl. Geschäftsmann u. gründl. Gelehrter, von ausgezeichneten Verdiensten, im größern Publikum vorneml. durch folgende mit allgemeinem Beifalle aufgenommene Werke bekannt: Sammlung aller badendurlachischen Verordnungen. Bde Carlsr. 1773. 8. Corpus jur. germ. et priv. d. i. der möglichst ächte Text der deutschen Reichsgesetze ꝛc. 4 Bde Frankf. u. Leipz. 1783. 8. 2te unveränd. Aufl. 1786. 8. Handbuch der deutschen Reichsges. 11 Th. Ebend. 1786 — 94. 8. S. Koppe's jur. Alm. a. d. J. 1792, 237 — 250. d. J. 1796, 351. Mosers Sammlung von Bildn. gel. Männer, Heft 12.

rvasius Tilberiensis aus England; von 1208 — 1218 hielt er ch beim Kaiser Otto IV in Deutschland auf, der an seinem Umgang Vergnügen fand, u. schrieb für hn ein Werk historischen, geographischen u. physischen Innhalts: Otia imperialia; zuerst vollständig in Leibnitii script. rer. Bruns. Tom. I. p. 881. S. Deutsche Monatsschrift 1792. St. , S. 158.

ßner (Andreas Samuel) Rektor u. Bibliothekar des Gymnasiums zu Rothenburg an der Tauber, Bruder von Joh. Albr. u. Joh. Matth., geb. zu Roth im Ansbach d. 28 Okt. 1690, studirte zu Ansbach u. Jena, kam 1716 als Rekt. nach Rothenburg, verwaltete sein Amt 62 J. l. mit aller Emsigkeit u. Treue u. st. d. 29 März 1778. Er war ein vortrefl. lat. Stylist, u. hatte großen Antheil an seines Bruders Thes. ling. lat. Harles gab 1780 seine kleinen Schulschriften in einer schätzb. Sammlung heraus, u. erzählte in der Vorr. des Verf. Leben. S. auch Bockes Alm. 2 Th. 270 — 72.

Geßner (Conrad) ein ber. Polyhistor u. Polygraph des 16 Jahrh. geb. zu Zürich 1516, studirte hier, zu Strasburg, Bourges u. Paris, übernahm in seiner Vaterstadt ein Schulamt, legte sich, um seine drückende Armuth zu mindern, auf die Arzneikunst, gieng in dieser Absicht nach Basel, kam dann als Prof. der griech. Spr. nach Lausanne, endl. wieder nach Zürich, als Prof. der Philos. u. prakt. Arzt u. st. d. 13 Dez. 1565. Eigentliche Arzneikunde, alte Literatur, Gelehrten-Geschichte ꝛc. waren die Fächer, in denen er arbeitete, Naturgeschichte aber ist die Wissenschaft, die er gleichsam wieder erweckte, nachdem sie seit Jahrhunderten geschlummert hatte. Zum Erstaunen ist es, wie sehr er bei allen Mühseligkeiten des Lebens das Reich sowohl der Gelehrsamkeit überhaupt, als auch besonders der Naturlehre erweiterte. Ueberall schöpfte er entweder aus eigenen Beobachtungen, oder aus dem klassischen Alterthum. Als Kräuterkenner übertraf er alle seine Vorgänger u. Zeitgenossen, u. durchstrich fast alle Gegenden Europens, um zu

sehen u. zu sammeln. Seiner Armuth unerachtet legte er einen botanischen Garten voll seltener Pflanzen an, unterhielt einen Mahler u. Zeichner, war der erste Anleger eines Naturalienkabinets, dachte zuerst an die botanische Methode, das weitläufige Pflanzenreich in Geschlechter, Arten u. Klassen zu ordnen, nahm den Karakter von der Blume u. dem Saamen her, fand neue Pflanzen, u. ordnete die bekannten, vernachläßigte ihre Arzneikräfte nicht, machte an sich selbst Versuche, u. nachher auch an andern, u. war bei allen seinen großen Verdiensten bescheiden, dienstfertig u. lehrbegierig. Er edirte u. kommentirte verschiedene alte Schriftsteller, schrieb über die Natur u. Verwandtschaft der Sprachen, über die Heilquellen, über bekannte u. unbekannte Arzneimittel, botanische Werke, eine sehr wichtige, u. in neuern Zeiten in ihrer Art die erste Historia animalium u. m. a. Ein sehr wichtiges Werk ist auch seine Bibliotheca univ. s. catalogus omnium scriptorum etc. Tigur. 1545. fol.; sehr oft findet man darinn den Hauptinnhalt der angezeigten Werke. Im J. 1564 wurde der arme Schulmann von dem Kaiser wegen seiner Verdienste geadelt. Sein Leben befindet sich bei der Ausgabe seiner Opp. botan. von C. C. Schmiedel. Nürnb. 1754. 2 Bde fol. Vita per J. Simlerum. Tigur. 1566. 4. Meisters ber. Züricher 1 B. 277 — 299.

**Geßner** (Joh.) Prof. der Mathemat. u. Phys. in Zürich, wo er am 28 März 1704 geb. war, studirte hier, zu Leiden u. Basel die Medicin, unternahm mehrere Reisen durch Holland, Frankreich u. die Schweiz, ward 1733 in seiner Vaterstadt Prof. u. st. d. 6 May 1790. Er war ein sehr gelehrter, u. ohne Geräusch thätiger Naturforscher. Man hat von ihm 36 lat. Abhandlungen über wichtige Gegenstände der Mathematik, Physik u. Naturgeschichte, die durch Gründlichkeit u. Vollständigkeit durchaus den Kenner verrathen. Nach seinem Absterben erschien folgendes, fast ganz von ihm ausgearbeitetes Werk: Tabulae phytographicae, analysin generum exhibentes, cum commentario. Ed. Ch. S. Schinz. Fasc. I — XI. Tigur. 1795 — 1803. Geßner war vieler gel. Gesellschaften Mitglied, u. er selbst stiftete 1747 die naturforschende Gesellschaft in Zürich u. war ihr Vorsteher. S. Hirzels Denkrede auf Geßner. Zürich 1790. Schlichtegroll's Nekrol. a. d. J. 1790. 1 B. 351 — 73.

**Geßner** (Joh. Matthias) einer der größten Gelehrten u. Philologen seiner Zeit, geb. zu Roth im Ansbachischen d. 9. April 1691, studirte zu Jena Theologie, wurde 1715 Konrektor u. Bibliothekar zu Weimar, 1728 Rektor des Gymnasiums zu Ansbach, u. 17.. Rektor der Thomasschule in Leipzig. Als die Universität zu Göttingen errichtet wurde, ward er zum Prof. der Beredsamkeit dahin berufen, u. war 1734 der erste unter den fremden Lehrern, der das. ankam. Es wurde ihm zugleich die Aufsicht über das Schulwesen in den Hannövr. Landen, ... über das von ihm errichtete philologische Seminarium, ingl. ... Bibliothekariat, u. der Vorsitz der deutschen Gesellschaft aufgetragen. Bei der 1751 das. errichteten königl. Societät d. W. ward er das erste ordentl. Mitglied der hist. Klasse, u. ... halbjährig abwechselnder, ... aber beständiger Direktor der G...

ietät, nachdem er 1756 zum Hof-
ath ernannt worden war. Er st.
. 3 Aug. 1761. In allen Ver-
ältnissen seiner Aemter zeigte sich
Geßner als einen betriebsamen,
ewandten, für das Wohl u. An-
ehen der Univ. besorgten Mann,
. er war ein lebhafter, das An-
enehme mit dem Nützlichen ver-
indender akad. Lehrer. Das Stu-
ium der alten Sprachen u. die
Verbesserung des Schulwesens über-
aupt trieb er mit aufgeklärtem
Eifer, u. er wies die Jünglinge
ündl. u. schriftl. an, die Alten
icht nur um der Sprache, son-
ern hauptsächlich um der Gedan-
n u. Einkleidung willen zu le-
n. Als Humanist von ausgezeich-
eten kritischen, grammat. u. hist.
insichten that er sich zuerst durch
ine Ausgabe der Scriptt. rei
sticae veter. Lips. 1735. 4.
rvor. Unter den übrigen Aus-
ben der Alten, die er besorgte,
ichnet sich vorzügl. Quinctilians
stitut. Orat. 1738, Plinius
anegyricus 1735. 49. Epi-
olae 1739. Claudian 1759. und
e erst nach Geßners Tode von
amberger herausgeg. Sammlung
r Orphischen Gedichte 1764 aus.
n verschiedenen seiner Ausgaben
hrte er die sogenannte annota-
o perpetua ein, jedoch war
ne Art zu kommentiren noch
eit von der Fruchtbarkeit der
nischen Methode entfernt. Mit
len Vermehrungen gab er 1726
1735 Fabers Thesaurus eru-
t. scholasticae heraus, den
nzen Sprachschatz der Römer
er drängte er in seinen eigenen
vus linguae et erudit. rom.
hesaurus. Lips. 1747. 4 Vol.
l. zusammen. Er war der erste,
das encyclopäd. Studium der
issenschaften empfahl u. nach
nem Lehrbuche: Primae lineae
goges in erudit. univ. Vor-
träge darüber hielt, die auch nach
seinem Tode von seinem Schüler
Niclas Leipz. 1774. herausgeg.
wurden. Seine griech. Ciceronian. u. Plinianische Chrestomathie waren für ihre Zeit vortrefl. Schulbücher. Außer vielen kleinen akad. Schriften, von denen er eigene Sammlungen veranstaltete, enthalten auch die Kommentarien der Götting. Societät d. Wiss. mehrere gel. Abhandlungen von ihm. S. (J. D. Michaelis) Memor. Gesner. Goett. 1761. fol. Auch in der von Eyring besorgten Geßnerischen Biogr. acad. Goett. T. I. 244—276. J. A. Ernesti narratio de G. in ejusd. Opusc. orat. p. 305 sqq. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 4 Bd.

Geßner (Salomon) ein ber. Idyllendichter und Landschaftsmahler, geb. in Zürich d. 1. April 1730, machte die gewöhnlichen Schulstudien ohne sonderliche Fortschritte, legte sich dann auf den Buchhandel, hielt sich einige Zeit in Leipzig, Berlin u. Hamburg auf, lebte dann in seiner Vaterstadt als Buchhändler, ward 1767 Mitgl. des innern Raths, 1781 Aberaufseher der Hoch- u. Frohnwaldungen u. st. d. 2 März 1788. Für Dicht- u. Zeichenkunst hatte er große Talente, u. beiden war der größte Theil seines Lebens gewidmet. Seine Idyllen, welchen er vorneml. seinen poet. Ruhm zu danken hat, erschienen zuerst 1756. Die Schilderung sanfter Naturschönheiten, noch mehr aber die liebenswürdigen Sitten seiner arkadischen Hirten, das sanfte Kolorit seines Styls u. die leichte, feine harmonische, obgleich prosaische Sprache, machten ihn zu einem Lieblingsschriftsteller der neuern Zeit. Seine Schriften sind unzähligemal gedruckt u. in alle kultivirte Sprachen Europens übersetzt worden.

Auch in seinen epischen u. dramatischen Gedichten, die den Idyllen nicht gleich kommen, herrscht der bukolische Geist. In der Landschaftsmahlerei, die Geßner als Mann zu seinem wesentl. Geschäft u. zur Erwerbsquelle machte, zeichnete er sich ruhmvoll aus. Seine Nadel ist leicht u. kräftig, seine Prospekte ausgesucht, wild u. romantisch, besonders schön aber sind seine Bäume. Unter seine besten Werke rechnet man 12 radirte Landschaften, die er 1770 herausgab. Von seinen tiefen Einsichten in die Kunst zeugt der Brief über die Landschaftenmahlerei, im 5ten Bd. seiner Werke u. sein Briefwechsel mit seinem Sohne. Bern u. Zürich 1801. 8. Alle, die Geßnern gekannt haben, beschreiben ihn als einen sanften u. bescheidenen, aber edeldenkenden u. patriotischen Mann, der in seinen Sitten eb'en so einfach, natürlich u. wahr gewesen sey, als er es in seinen Zeichnungen u. Gedichten gewesen ist. S. Bertola Elogio di Gessnero. Pavia 1789. 8. Deutsch, Zürich 1789. 8. Görlitz 1794. 8. Sal. Geßner von Hottinger. Zürich 1796. 8.

**Geta** (Septimus) Sohn des Kaisers Severus, u. Bruder des Caracalla, wurde mit seinem Bruder zum Cäsar erklärt. Seine Sanftmuth u. andere schöne Eigenschaften machten ihn beim Volk beliebt; allein Caracalla haßte ihn u. ermordete ihn in den Armen seiner Mutter Julia 212, in seinem 23 Jahre. S. Spartian. in Caracalla.

**Geulincx** (Arnold) ein Niederländer, hatte zu Löwen Philosophie u. Medizin studirt, u. ward nach mancherlei Schicksalen als Lehrer der Philos. zu Leiden angestellt, wo er 1664 st. Da zu der Zeit der Cartesianismus in den Niederlanden blühte, so ward er berühmt theils durch seine Logica fundamentis suis restituta, noch mehr aber durch seine Ethica die er γνωθι σεαυτον nannte. S. Buhle's Lehrb. einer Gesch. d. Philos. 6 Th. 2te Hälfte 754.

**Geuß** (Joh. Mich.) Prof. d. Mathemat. zu Kopenhagen, geb. d. 23. Aug. 1745 zu Krummendie in der Wilstermarsch, wo sein Vater Pred. war, machte sich durch mehrere Schriften, besonders durch seine Abhandlung von d. Minirkunst, 1ter theoret. Theil. Kopenh. 1776. 8. (franz. von J. a. L. Smeets, Mastricht. 1778. 8.) sehr rühml. bekannt, u. st. d. 2 Nov. 1786. Zu Böhms Magazin für Ingenieurs, u. zu Scheibels Einleit. in die mathemat. Bücherkenntniß lieferte er viele Beiträge u. aus seinem Nachlasse erschien Begündelsesgrunde af Arithmetik, Geometrie og Plan Trigonometrie. Kiöbenhavn 1794. 8. S. Tale til. Erindring om J. M. Geuss. Kiöb. 1787 deutsch von Fr. Eckard. Ebend. 1787. 8. Kordes Lex. der Schlesw. Holst. Schriftst. 462 f.

**Geyger**, S. Geiger.

**Gezelius** (Georg) Hofprediger in Stockholm, als Literator rühml. bekannt durch sein Förhök til et biographiskt Lexic. öfver namnkunnige lärde och minnesvärde Svenske Mäm etc. Stockh. 1778—80. III. Vol. 8. Supplem. 1787. 8. Dieses Lexikon enthält biogr. Nachr. von eingebornen schwed. ber. Männern, die seit König Gustav I. 1521 bis zum Antritt der Regierung Gustav III. 1771 sich in Schweden bekannt gemacht haben. Der Verfasser hat sie aus den besten, jedesmal angezeigten, Quellen gesammelt. Er st. d. 24 Mai 1789, alt 53 J. S. Allg. Lit. Zeit. 1788. N. 54. S. 84

**Ghezzi** (Giuseppe) ein ber. Mahler

r Rom, der zugl. Schriftsteller
yar, u. 1721. starb. Sein Sohn
Pietro Leone hat sich durch
iele Werke seines Pinsels, die
ie man in Rom zerstreut sieht,
urch seine Bemühungen in der
lterthumskunde, indem er viele
lte Grabmähler bekannt gemacht
Camere sepolcrali etc. Roma
731. fol.), vorneml. aber durch
n außerordentl. Talent für Kar-
katuren Racolta di 24 carri-
ature. Dresda 1750. fol. Potsd.
766.) bekannt gemacht. Er st. 1755,
t 81 J. S. Fiorillo Gesch. d.
ichn. K. 2 Bd. 213.

iberti (Lorenz) einer der größ-
n Künstler in Erz, aus dem
5 Jahrh., dessen Zeichnung fast
aphaels gleich geachtet wird. Er
ar aus Florenz gebürtig, wurde
s. in den Rath aufgenommen
st. 1455, fast 80 J. alt. S.
üßli Künstl. Lex.

comelli (Geminiano) Kapellmei-
r des Herzogs von Parma, geb.
s. und Schüler des Capelli,
ar im Anfange des 18 Jahrh.
s Opernkomponist sehr berühmt,
einer der Ersten, welcher durch
ine launigten Einfälle, die da-
als aufgekommenen Intermezzi
Aufnahme brachte. S. Ger-
rs Lex. der Tonkünstl.

comelli (Mich. Angelo) Erz-
schof zu Chalcedonia, geb. zu
stoja 1695, einer der gelehrte-
n u. geehrtesten Prälaten des
m. Hofes, der besonders unter
emens XIII, dessen Sekretair
Brevi er war, eine große Rolle
elte, u. im April 1774 in Rom
rb. Sein Glück hatte er fol-
ndem Werke zu danken: Di S.
ovanni Crisostomo del Sa-
rdozio libri sei volgarizzati
con annotazioni illustrati.
m hat aber auch noch andere
erke von ihm, die Kirchengesch.
reffend: das letzte ist eine griech.
u. lat. Ausgabe von des Philonis Episcopi Carbasii Enarratis in Canticum cant. 1772. Eine ital. Uebers. von Sophokles Elektra u. v. Oeschylus gebundenem Prometeus gab er 1754 heraus, u. vieles hinterließ er in Mskrpt. S. Elogio di M. A. Giac. Matani. 1775. Bernoulli's Zusätze zu den neuesten Reisebeschreib. von Ital. 1 Bd. 340 u. 505. Saxii Onomast. Vol. VII, 87.

Giannetasi (Nicol. Parthenius) Jesuit, geb. zu Neapel 1648, als lat. Dichter u. Historiker rühml. bek., starb zu Massa d. 10 Sept. 1715. Opera poetica. Neap. Vol. III. 1715. 4. c. fig. vorher einzeln Hist. Neapolit. ib. Vol. III. 1713. 4. geht bis 1582. S. Catal. Bibl. Bunav. T. I. Vol. II. p. 1271.

Giannone (Pietro) ein ber. ital. Geschichtschreiber, geb. zu Ischitella im Neapolitanischen 1676, studirte zu Neapel die Rechte u. advocirte das. als Advokat. Als die Frucht eines 20jähr. Fleißes gab er hier seine berühmte Gesch. von Neapel heraus: Dell' Istoria civile del Regno di Napoli, libri XL. Nap. 1723. 4. Vol. 4. Venez. 1766—70. 4 Vol. 4. u. öfters deutsch mit Anmerk. von Lohenschiold u. le Bret. Ulm 1758—71. 4 Bde 4. Da er in diesem Werke die übermäßige Gewalt des Pabstes freimüthig angegriffen hatte, so wurde der Verleger in den Bann gethan, u. Giannone entgieng der Verfolgung durch die Flucht. Er begab sich nach Wien unter den Schutz des Kaisers, u. dieser gab dem Manne, der die Rechte der Könige so muthig vertheidigt hatte, eine Pension von 1000 Gulden. Als er diese Pension 1734 verlor, gieng er nach Venedig, u. weil er hier nicht sicher war, nach Genf, ward

aber von einem treulosen Freunde auf ein Landgut an der savoiischen Grenze gelockt, u. daselbst seinen Feinden in die Hände geliefert, die ihn nach Turin, u. von da gefangen nach Rom schleppten. In dieser Gefangenschaft, die 13 Jahre dauerte, endigte Giannone sein Leben u. st. d. 17 März 1748 als ein Mann, der den Schlägen des Schicksals zu trotzen gelernt hatte, u. seines abgenöthigten Widerrufes ohngeachtet doch wohl seinen Grundsätzen treu verblieb. Verschiedene seiner Schriften sind noch handschriftl. vorhanden. Die Opere postume etc. Lond. 1766. 4. enthalten seine Abschwörung u. einige Vertheidigungsschriften; dabei sein Leben. S. Fabroni vita Italorum T. XIII. N. 4. Deutsch. Merkur 1784. 4. Quart. 3 — 26. 137 — 150.

**Giaquinto**, (Corrado) ein ber. Historienmahler, geb. zu Malfetta, lernte bei Solimena in Neapel, vollendete seine Bildung in Rom, u. erwarb sich durch seine glänzende Farbengebung einen ungemeinen Ruhm. In Tinten, Licht u. Wiederschein hatte er entzückende Anmuth. Sehr vieles arbeitete er für den Turiner Hof, u. für den König von Spanien, der ihn mit einem Gehalt von 12000 Thalern zu sich rief. Er st. zu Neapel 1765. S. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Künste 2 Bd. 845.

**Gibbon** (Edward) Esq., geb. d. 8. Mai 1737 zu Putney in der Grafschaft Surry, besuchte seit 1749 die Schule zu Westmünster, studirte seit 1752 zu Oxford und trat hier öffentlich zur kathol. Kirche über. In den Jahren 1753 —58 setzte er seine Studien unter der Aufsicht eines protestant. Geistlichen zu Lausanne fort, u. wurde nach seiner Rückkunft Offizier bei der Hampshire Miliz. Na dem er von 1763 — 66 Rei ins Ausland gemacht hatte, pri tisirte er in seinem Vaterlan kam in der Folge ins Parlam zog 1783 nach Lausanne, k 1793 nach London zurück u. das. d. 16. Jan. 1794. Als k sischer Historiker erwarb er einen unsterbl. Ruhm durch sei Hist. of the decline and fall the roman empire. Lond. 17 — 1788. 6 Vol. 4. oft, auch deut ein Werk, dem er 20 der be Jahre seines Lebens widmete. S u. Behandlung desselben verrat einen Mann von edlem freim gem Sinn, u. von einem um fassenden, mit ungewöhnlich. G ben u. Kenntnissen ausgerü Geist. Seine Ansichten weic häufig von den gangbaren ab, seine Bemerkungen enthalten v Paradoxien, welche manche M deutungen u. heftige Widerleg gen veranlaßten. Die Darstellun mahlerisch u. höchst anziehend; Sprache ist ungleich u. zu schmückt, oft neologisch; Ta ist sein Muster, aber es fehlt wie diesem oft an Klarheit Leichtigkeit. Der Umfang sei Erzählung geht von dem Zeita der Trajane u. Antonine bis die Eroberung von Konstanti pel. Aus seinem Nachlasse ers nen: Miscellaneous works. memoirs of his life and w tings composed by him Lond. 1796. 2 Vol. 4. d übersetzt: Gibbons Leben. Le 1797. 8. Braunschw. 1796. 8. auch der Biograph. 2 Bd. 3 289 — 354.

**Gibbons, Gibson, Guibons** o **Cibbon** (Grimlin oder G ein Bildhauer u. Baumeister Antwerpen oder aus dem He thum Holstein gebürtig, arbe um 1680 in England. Er

einer der besten Baumeister das., u. der Verf. von einem guten Buche über die vornehmsten Gebäude dieses Königreichs, welches aus 150 Kupferstichen besteht. S. Chamberlain etat d'Angleterre. Amst. 1692. Vol. II. 12.

Gibson (Edmund) Bischof zu London, geb. zu Bampton in Westmoreland 1669, studirte zu Oxford, wurde hier Unterbibliothekar, ferner Pfarrer zu Lambeth, 1715 Bischof zu Lincoln, 1728 zu London, u. st. d. 6 Sept. 1748. Er hinterließ den Ruhm eines der gelehrtesten englischen Bischöfe, eines eifrigen Vertheidigers der Rechte seiner Kirche, u. eines gründl. Kenners des klassischen Alterthums: Quinctiliani institut. oratoriae. Oxon. 1693. 4. Chronicon Saxonicum, cum vers. et notis. ib. 1692. 4. Catalogus libr. Mstor. in bibliotheca Tenisoniana, Londini, et Dugdaliana Oxonii. ib. 1692. . Sein Hauptwerk ist der Codex juris ecclesiastici anglicani. ib. 1713. 2 Vol. fol. Eine neue noch von ihm selbst verbesserte Ausgabe erschien 1761. Einen Auszug daraus gab R. Gran 1730 heraus. S. Schmeersahls Nachr. v. verst. Gel. 1 Th. 373. Saxii Onomast. T. V. 421.

Gichtel (Joh. Georg) ein Theosoph, geb. zu Regensburg d. 14 März 1638. Schon in seinem 12 J. brachte er halbe Tage im Felde zu, um mit Gott zu sprechen. Er studirte die Rechte, u. ward Advokat in seiner Vaterstadt, von wo er in der Folge nach Speier gieng. Hier verfiel er theils in religiöse, theils in polit. Schwärmerei, u. wollte nach Indien reisen, um die Heiden zu bekehren. Er hielt sich aber zu München u. Regensburg gegen 10 J. lang auf, u. wollte bei der Reichsversammlung an einer Universalkirchenverbesserung arbeiten. Weil man aber auf seine Träumereien nicht achtete, so schimpfte er so sehr auf die Obrigkeit u. die Geistlichkeit, daß man ihn auf 3 Monate gefangen setzte u. aus Regensburg verwieß. Eben so wurde er in Holland 2mal gesetzt, an Pranger gestellt und aus Zwoll u. Oberyssel verbannt. Nun schwärmte er in den Niederlanden herum u. predigte besonders die Enthaltsamkeit in u. außer der Ehe u. den Müssiggang. Er lebte zuletzt zu Amsterdam arm, unbekannt und verachtet, bis er 1710 starb. Sein getreuester Anhänger war Joh. Wilh. Uberfeld, ein ehemal. Kaufmann zu Frankf. a. M., der seine Sekte fortsetzte, so daß sie in manchen Gegenden noch nicht ausgestorben ist. Von Gichtel hat man Theosophische Sendschreiben u. s. w. in 5 Th. Theosophia practica u. s. w. in 7 Th. S. Reinbeck Leben deff. Berlin 1732. 8. Walchs Einleit. in die Religionsstreit. d. luth. K. 2 Th. 797. ff. (Adelungs) Gesch. d. menschl. Narrh. 7 Th. 164 ff.

Gjeuhari (Abu Nasr Ismael ben Hamed al) ein Perser aus dem 11 Jahrhundert, sammelte ein sehr geschätztes, von Muhamet ben Jakob späterhin ganz umgearbeitetes Wörterbuch, Reinigkeit der Sprache, wovon sich ein Mskt. in 12 Bänden zu Oxford befindet; Eb. Scheid wollte es 1774 herausgeben, u. ließ 2 Probebogen in 4. drucken. Für Türken bearbeitet u. abgekürzt von Muhamed Ibn Mustapha Al Wani, Konstantinopel, 1728; 1758. 2 Bde. fol. S. Wachlers Handb. d. lit. Kultur. 320.

Giffen (Hubert van) oder Gifanius, aus Buren in Geldern, geb. 1534, studirte zu Löwen u.

Paris, lehrte die Rechte zu Strasburg, Altdorf u. Ingolstadt, ward endl. kaiserl. Rath u. st. in Prag 1604. Seine Schriften, welche vorneml. die alte Literatur u. die Rechte betreffen, sind zahlreich, u. zeugen von einer gründl. Gelehrsamkeit. S. Bayle Dict.

**Giggeji** (Anton) Lehrer bei dem ambrosischen Kollegium in seiner Vaterstadt Mailand, sammelte das vollständigste, gründlichste u. korrekteste Wörterbuch der arabischen Sprache, unter dem Titel: Thesaurus ling. arab. etc. Mediol. Vol. IV. 1632. fol. Er st. 1632. S. Meusels Leitf. zur Gesch. d. Gelehrs. 3te Abth. 917.

**Gigli** (Girolamo) Dichter, geb. zu Siena 1660, hieß eigentl. Nenci, u. war ein Sohn des Dokt. Joseph Nenci, der ihm über 40,000 Scudi hinterließ, die der Sohn in Kurzem durchbrachte. Darauf nahm ihn ein Edelmann zu Siena, Namens Girolamo Gigli unter der Bedingung an Kindesstatt an, daß er seinen Namen führen sollte. Er studirte einige Zeit die Rechte, verwickelte sich durch seine satirischen u. scherzhaften Poesien in mancherlei Unannehmlichkeiten, hatte wunderbare Schicksale, u. st. zu Rom 1722. Seine Schriften, von denen aber viele unterdrückt worden, fanden vielen Beifall u. werden noch jetzt eifrig gesucht. Sie zeugen von seiner Gelehrsamkeit, besonders in histor. Sachen. Außer Satiren, Theaterstücken 2c. schrieb er auch über die Reinigkeit der toskan. Sprache u. m. a. S. Vita di Gir. Gigli, scritta da Oresb. Agrico. Fir. 1746. Leipz. gel. Zeit. 1747. S. 25.

**Gilbert** (François Hilaire) Prof. an der Thierarzneischule zu Alfort rühml. bekanntdurch seinen Traité des prairies artificielles 1790 8. (eine Preisschrift); Recherches sur les causes des maladies charbonneuses dans les ani- maux 1795. 8. Deutsch, Nürnb. 1797. 8. u. m. a. Schrift u. Abhandl. über Gegenstände d. Thierarzneikunde. Auch als Pra- tiker erwarb er sich viel Verdi Er starb auf einer ökonom. Rei durch Spanien zu Seigneurial bei St. Ildephons d. 5. Sep 1800, alt 40 J. S. Journ de Paris an 9. N. 18. Er gel. Frankr.

**Gilbert** (Nicolas Joseph Laurent) Dichter, geb. zu Fontenoy le Ch teau unweit Nancy 1751, zei bald ein feuriges Genie, u. gr Anlagen zur Poesie, erregte du seine Oden u. Satiren Aufm samkeit, starb aber schon am Nov. 1780. Seine Oden u. S tiren wurden öfters einzeln u. sammengedruckt: Oeuvres comp 1788. 8. Nouv. Ed. 1797. S. Nouv. Dict. hist. Ersch a.a.

**Gilbert de la Porrée** (Gilbert Porretanus) gebürtig aus G cogne, Lehrer der Theol. in P ris u. zuletzt Bischof von Poit starb 1154. Er war einer berühmtesten Lehrer seiner Z Wegen seiner Erklärung von Dreieinigkeit, in dem Komment zu dem Werke des Boethius ü diese Materie, wurde er der zerei verdächtig, deshalb von Abt Bernhard von Clairvaux geklagt, u. zum Widerruf zwungen. Seine unter den Sch lastikern sehr berühmte Abha lung de sex principiis sollte Einleitung in die aristotel. Ka gorien seyn, ist aber viel dun als diese selbst. S. Bruckeri hi crit. philos. T. III. 768.

**Gildas**, ein Schotte, der W genannt, geb. 493, bemühte als Priester, die Ungläubigen Ketzer in den nördl. Gegend

seines Vaterlandes u. in Irland zu bekehren. Hierauf stiftete er das Kloster Ruys in Bretagne, u. st. 565 oder 570 (595). Er erzählt die Leiden seines Vaterlandes in seinem liber querulus de excidio Britanniae. Lond. 1568. 12. ed. c. n. C. Bertranus. Hafniae. 1757. 8. auch in Th. Gale SS. hist. Brit. T. I. p. 1. sqq. vielleicht ist er auch Verf. des ebendas. abgedruckten Eulogium Britanniae. S. Hambergers zuv. Nachr. 3 Th. 428.

Gilimer, König der Vandalen in Afrika, stieß seinen Vetter Hilderich von diesem Throne, u. setzte sich selbst darauf im J. 530. Der Kaiser Justinian grief unter dem Vorwand Hilderich zu rächen, u. die kathol. Religion, zu welcher Hilderich übergegangen war, zu schützen, die Vandalen an. Belisar, unterstützt von den Katholiken, besiegte Gilimern, bekam ihn gefangen, unterwarf die Küste von Afrika dem griechischen Kaiserthume, u. endigte das vandalische Reich 534. Gilimer erhielt zu seinem Unterhalt einige Ländereien in Galatien. S. Mannerts Gesch. d. Vandalen. Leipz. 1785. 8.

Giordano (Luca) ein ber. Mahler aus Neapel, wo er 1632 geb. war, lernte bei seinem Vater u. in Rom, führte in Italien u. in Spanien, wohin ihn Karl II 1690 berufen hatte, unzählige Werke aus, u. st. 1705 in seiner Vaterstadt. Die Geschwindigkeit, womit er sowohl in Oel als naßen Kalk mahlte, giebt seinen Werken einen sehr ungleichen Werth; für eins der besten hält man die Decke in der Kirche des Eskurials. Oft ist er unrichtig in der Zeichnung, aber immer muß man bei ihm eine leichte Hand bewundern. Sein Kolorit ist voll Harmonie u. Zärtlichkeit, er verstand die Perspektive vollkommen, u. seine Einbildung ist unerschöpflich. Einige von seinen Gemählden sind sehr fleißig ausgearbeitet u. angenehm. Außer den vielen Gemählden, welche von ihm zerstreut in Italien, Spanien, Frankreich u. England aufbewahrt werden, haben die deutschen Gallerien, vorzügl. aber die Dresdner, die ausgesuchtesten Werke seines Pinsels aufzuweisen. Aus seiner zahlreichen Schule giengen nicht nur viele einheimische, sondern auch fremde Künstler hervor. S. Mengs Opere T. II. 67. Fiorillo Gesch. der zeichn. K. 2 Bd 833 ff.

Giorgione, da Castel Franco, S. Barbarelli.

Giotto, Vater der ital. Mahlerei, geb. 1276 oder 1265 in dem toskanischen Dorfe Vespignano, war der Sohn eines Bauren, allein die Natur bestimmte ihn für die Kunst, u. bald übertraf er alle Mahler seiner Zeit. Er beschränkte sich nicht auf die Mahlerei allein; er trieb mit gleichem Glücke die Mosaik, die Bildhauerkunst u. Baukunst. Auch war er ein ausgezeichneter Miniatur- u. Portraitmahler. Die Kunst verdankt ihm viel wegen seines natürlicheren Faltenwurfs, wegen des Ausdrucks, der Weichheit u. Grazie in seinen Bildern; hauptsächlich aber, weil er sich zuerst an Verkürzungen gewagt, deren Darstellung nachher von Paolo Ucello durch die darauf angewandten Regeln der Perspektiv vervollkommt wurde. Giotto erwarb sich durch alle diese Verdienste den Namen eines Schülers der Natur. Er starb 1336, u. hinterließ theils eine große Anzahl von Werken, die in allen Gegenden Italiens zerstreut waren, theils eine Menge Schüler. S. Fiorillos Gesch. der zeichn. K. 1 Th. 264 ff.

**Giovio** (Paul) S. Jovius.

**Giraldi** (Giambattista) genannt Cintio oder Cinzio, geb. zu Ferrara 1512, studirte Philosophie, wurde in seiner Vaterstadt öffentl. Lehrer derselben, diente öfters in Staatsgeschäften u. st. 1573. Er war ein Mann von vieler Gelehrsamkeit, am berühmtesten durch seine prosaischen Novellen: Gli Hecatommithi, die zuerst zu Montreal 1565, u. dann öfter gedr. wurden, u. sich durch eine korrekte Schreibart, so wie durch ihren mannigfaltigen u. in mehrerer Absicht lehrreichen Innhalt auszeichnen; es fehlt ihnen aber an der lieblichen Leichtigkeit, die den Novellenstil besonders auszeichnen soll. Gravina (Della ragion poetica L. II. c. 20. p. 110.) rechnet seine Trauerspiele (Venedig 1583. 8.) zu den vorzüglichsten Meisterwerken der tragischen Bühne seiner Nation. Man hat auch viele lat. Schriften von Giraldi. S. Eschenburg's Beispf. 7 Bd. 425 ff. 8 Bd. 2 Abth. 221 ff. Bouterwek's Gesch. d. Poesie und Beredf. 2 Bd. 266 ff.

**Giraldi** (Lil. Gregor.) Protonotarius Apostolikus zu Ferrara, geb. das. d. 13 Jun. 1479, ist als Dichter, Antiquar u. Kritiker rühml. bekannt, erfand die 30 Zahlen der Epakten, verbesserte den Kalender, dessen sich hernach Pabst Gregor XIII bediente, u. st. 1552. Opera. Basil. 1580. Vol. II. fol. ex ed. J. Jensii. Lugd. B. 1696. Vol. II. fol. enthalten die vorher einzeln gedruckten Schriften: Hist. deorum gentilium; Hist. poetarum tam graecor. quam rom.; Hist. poet. sui temporis; De annis et mensibus; Varia critica etc. S. Sein Leben bei seinen Werken. Niceron Mém. T. 29, 62.

**Girard** (Albert) ein holländ. Ge meter in der ersten Hälfte des Jahrh., ein erfinderischer Ko der manche mathematische Wa heiten einsah, die Descartes in Folge weiter ausführte. Tref Ideen, welche erst später Verdienst gewürdigt wurden, h[illegible] seine Schrift: Inventi nouvelle en Algebre. Am 1629. 8. Girard starb 1634. Nouv. Dict. hist.

**Girard** (Gabriel) ein philos. Spra forscher, geb. zu Clermont Auvergne, erhielt in seiner gend ein Kanonikat bei der K giatkirche zu Montferrand, w aber bald an einen seiner Br ab, widmete sich zu Paris Literatur, wurde Aumonier Herzoginn von Berry, Dollmetscher für die slavon. russ. Sprache, 1744 Mitgl. franz. Akad., u. d. 4 Febr. starb er, alt 70 J. Von ei tiefen Sprachstudium u. Geiste zeugen seine Principes la langue franç. Amst. 17 2 Vol. 12., u. noch mehr allgemein geschätzten Synonym franç., die sehr oft neu wurden; am besten edirt von Beauzée. Paris 1769. 2 Th. Hamb. 1795. 2 Th. 12 ein Supplem. dazu sind zu trachten die Nouveaux Syn Fr. par l'abbé Roubaud. 17 4 Vol. 8. S. d'Alembert, des membres de l'acad. Nouv. Dict. hist.

**Girard du Haillan** (Bernard) franz. Geschichtschreiber, geb. Bordeaux 1535, kam in sein 20 J. an den franz. Hof, u. in den Jahren 1556 u. 57 sandtschaftssekretair in Londo Venedig. Karl IX ernannte zum Historiographen, u. Hein III zum Genealogisten des Geistordens. Er st. zu Paris

3 Nov. 1610. Unter seinen istor. Schriften, die manche in- ressante Notizen, aber auch viele Beweise von der hohen Meinung hres Verf. enthalten, sind die ekanntesten: De l'ètat et suc- és des affaires de France, n 4 liv. Paris. 1570. 8. oft, m besten ib. 1609. 1613. 8. list. des rois de France de- uis Pharamond jusqu'à Char- es VII. Par. 1576. fol. oft, rtges. bis 1627. ib. 1627. 2 ol. fol. S. le Long Bibl. ist. de la France. T. III. ayle Dict.

ardon (François) ein ber. franz. Bildhauer, von Troye in Cham- agne, geb. 1627, bildete sich in talien, zeichnete richtig, ordnete les schön an, u. gab seinen iguren viel Anmuth. Für udwig XIV hat er viel gearbei- t, u. unter seine Meisterstücke ehört das prächtige Grab- al des Kardinals Richelieu zu aris. Er st. das. d. 1 Sept. 715. Seine Gattin Catherine u Chemin, war eine ber. Blumenmahlerinn. S. Nouv. Dict. hist.

tanner (Christoph) aus St. Gallen, wo er am 7 Dez. 1760 eb. war, studirte in Göttingen ie Medicin, machte von da aus erschiedene Reisen nach Frank- eich, England, Schottland, in erschiedene Gegenden Deutsch- nds u. die Schweiz, privatisirte ach seiner Rückkunft in Göttin- en, u. st. das. d. 17 May 1800. r war ein sehr fruchtbarer Schrift- eller im medicin. u. polit. Fache, sehr geschickt, fremde Ideen verarbeiten. Sein gehaltvoll- es Werk ist die: Abhandlung ber die venerischen Krankheiten Bde, Gött. 1793. 8., beson- ers der erste Band, welcher eigene deen u. Erfahrungen enthält. Er war einer der ersten Deutschen, die den Werth der antiphlogisti- schen Chemie einsahen, u. seine Anfangsgr. der antiphl. Chemie, 2te Aufl. 1795. 8. trugen viel zur Verbreitung derselben bei. Weniger Werth haben seine Dar- stellungen des Brownschen u. des Darwinschen Sistems der prakt. Heilkunde, u. sein Buch über Kinderkrankheiten. Kants natur- histor. Ansichten u. Sätze sammelte u. erläuterte er sehr gut. Ueber die franz. Revolution hat er viel drucken lassen, u. sich zu ihrem Geschichtschreiber aufgewor- fen, ohne hist. Talent, ohne hist. Kritik u. ohne polit. Einsichten. Zu seinem Lobe gereicht aber, daß er der Revolutionssucht ent- gegen arbeitete. S. Denkwür- digkeiten aus dem Leben ausgez. Deutschen 531.

Gisco, ein karthaginensischer Feld- herr in Sicilien, Vater des Ha- milkar. Er zeichnete sich durch seine Thaten in Afrika aus, aber gegen den Timoleon in Sicilien war er unglücklich. Deswegen wurde er ins Exil geschickt. Man rief ihn aber wieder zurück, u. ertheilte ihm von neuem das Kom- mando in Sicilien gegen den Ti- moleon. Kurz darauf wurde der Friede geschlossen. S. Diodor. 2. 16. Plutarch in Timol.

Giseke (Nikol. Dietr.) Dichter, war d. 2 Apr. 1724 zu Günz in Nie- derungarn geb., wo sein Vater Prediger war. Er legte den Grund seiner Studien zu Ham- burg, u. gieng von da auf die Akademie Leipz., wo er bis 1748 die theol. Wiss. studirte, seine Nebenstunden aber der Dichtkunst widmete. 1753 wurde er Predi- ger zu Trautenstein im Fürsten- thum Blankenburg, ein Jahr dar- auf Oberhofprediger in Quedlin- burg, u. 1760 Superint. u. Kon-

sistorialassessor zu Sondershausen, wo er d. 23 Febr. 1765 st. Er war einer aus dem freundschaftl. Bunde deutscher Gelehrten, die dem vaterländischen Geiste mit so vielem Glücke, Geschmack, Richtung u. Bildung gaben; kein Originalgenie, aber ein anmuthiger u. lehrreicher Dichter von zarter Empfindung u. Herzensgüte, der in der erzählenden u. didaktischen Gattung am glücklichsten gearbeitet hat. Seine poetischen Werke hat sein Freund K. Ch. Gärtner, Braunschw. 1767 herausgegeben. Seine Predigten (1 Th. herausgeg. von J. A. Schlegel. Flensb. u. Leipz. 1780. 8.) sind in einem eindringenden u. sanften Tone geschrieben. S. Leben bei seinen poet. W. Schmids Nekrol. d. Dichter, 2 Th. 425 ff.

**Giseke** (Paul Dietrich) Arzt u. Naturforscher, geb. zu Hamburg d. 8 Dez. 1745, studirte zu Göttingen Medicin u. bei Linne in Upsal Botanik, prakticirte dann in seiner Vaterstadt, wurde 1771 Prof. der Physik u. Dichtkunst am dasigen Gymnas. u. st. d. 26 April 1796. Ein gründlicher Gelehrter u. vorzüglicher Botaniker, in welchem Linne einen seiner besten Schüler schätzte, u. dem zu Ehren er einem neuen Pflanzengeschlecht seinen Namen gab. Giseke edirte mehrere Schriften Linne's mit schätzbaren Anm. bereichert, als dessen Termini botanici. Hamb. 1781. 8. Ed. II. 1787. 8. Ejusd. Praelectiones in ordines naturales plantarum. ib. 1792. m. Kpf. u. schrieb auch einiges andere. S. Thieß. hamb. Gel. Lex. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 4 Bd.

**Giulini** (Giorgio, Graf) Historiograph u. geh. Archivar in Mailand, geb. das. d. 27 Jul. 1714, widmete sich mit glückl. Er dem Studium der Geschichte, terthümer, Dichtkunst u. Mu erwarb sich durch seine musi Kompositionen einen ausgebre ten Ruhm, u. durch sein Tr erspiel Alcmaeon eine St neben den besten Tragikern Itali Sein größtes Verdienst aber warb er sich durch die Memo spettanti alla storia, al verno ed alla descrizione de Città e della Campagna Milano, ne' secoli bassi. M lano 1760 — 66. Vol. IX. (von der Ankunft Kaiser Karl Gr. in Italien bis 1311); Werk von großer Gelehrsam u. ausgezeichnetem Scharfsinn; die Aufklärung der Gesch. ganzen Lombardei fast unentbeh Die Kaiserinn Theresia gab eine Pension, u. der Fürst K nitz ließ ihn dringend zur F setzung dieses klassischen W auffodern. In einer Fortsetz von 3 Quartbänden führte G lini die Gesch. bis 1447 fort, a nicht ganz mit gleichem Re thum von neuen u. erläutern Nachrichten. Er st. d. 25 D 1780. Bei seiner großen Gele samkeit war er musterhaft bes den. S. Fabroni Vitae Ita rum doctrina excellentium. XIII. N. 8.

**Giustiniani, Justiniani** (Be aus Venedig, geb. 1408, Gesandter an verschiedenen H dann Kommandant zu Padua, 1474 Prokurator zu St. M u. st. 1489. Er war der e der (bis ins 9te Jahrh.) die v tianische Geschichte mit gehöri Würdigung der Quellen, in guten Ordnung u. Schreib verfaßte: De origine urbis V netiarum lib. XV. Venet. 14 fol. S. A. Stella vita B. Ju Venet. 1553. 8.

[Glas]ey (Adam Friedr.) Hof- u. [Ju]stizrath u. geh. Archivar in [Dr]esden, geb. zu Reichenbach im [Vo]igtlande d. 17 Jan. 1692, stu[dir]te in Jena, ward dann Hof[me]ister, las zu Leipzig u. Halle [Co]llegien, diente verschiedenen [sac]hs. Häusern als Deducent, kam [17]26 nach Dresden, u. st. das. 14 Jul. 1753. Als Philosoph, [Hi]storiker u. Publicist hat er meh[rer]e schätzbare Werke geschrieben: [Ve]rnunft- u. Völkerrecht. Frankf. [u.] Leipz. 1723. 4. Die beige[fü]gte Geschichte besonders: Voll[stä]nd. Gesch. des Rechts d. Vern. [Le]ipz. 1739. 4. Dann folgte die [neu]e Ausg. des Naturrechts beson[de]rs, Frankf. u. Leipz. 1746. 4., [un]dann das Völkerrecht, Ebend. [17]52. 4. (Glasey ist weniger merk[wü]rdig durch das, was er zur [V]ervollkommnung der Wissenschaft [se]lbst beigetragen hat, als durch [se]ine Bemühungen um die Literär[ge]sch. derselben.) Kern der Gesch. [de]s hohen Kur- u. fürstl. Hauses zu [S]achsen, mit Urk. u. Kpf. Frankf. [u.] Leipz. 1721. 8. Nürnb. 1753. 8. [H]istoria Germaniae polemica [od]er Kern der deutschen Reichs[ge]sch. Frankf. u. Leipz. 1722. 4. [T]heatrum hist. Praetensionum [et] Controversiarum illustr. oder [hi]st. Schauplatz der Ansprüche u. [S]treitigkeiten hoher Potentaten rc. [3] Aufl. Leipz. 1727. fol. Prag[ma]t. Gesch. der Kron Böhmen. [Eb]end. 1729. 4. S. Hall. Beitr. [z.] jur. Gel. Hist. 2 Bd 548 — [...] Weidlichs Gesch. der jetztl. [Re]chtsgel. 1 Th. 272 — 283.

[Glan]dorf (Eberh. Gottlieb) Kon[rekto]r in Ansbach, geb. zu Wim[pfen] in Schwaben d. 11 Jun. [...], studirte in Göttingen, ward [sp]äter Bibliothekssekretair, hielt [...] Vorlesungen über griech. u. [...] Literatur, kam 1780 als Kon[rekto]r nach Ansbach u. st. das. d. 2 Nov. 1794. Er war ein rastlos thätiger Lehrer, u. zeigte sich in einigen Schriften, besonders in seiner Formenlehre des griech. Deklinirens u. Konjugirens ohne Accente. Ansb. 1787. 8. als einen philosoph. Sprachforscher. Der Index zu den 4 Bdn des Henneschen Virgils 1775, ein Alph. stark, ist auch von ihm. S. Meyers biogr. Nachr. 94 — 98.

Glandorp (Johannes) Rektor zu Hervord, geb. zu Münster d. 1 Aug. 1501, wo er auch studirte u. eine Stelle an der Schule erhielt. In der Folge gieng er nach Wittenberg, ward Melanchtons vertrauter Freund, bemühte sich dann, die evangel. Lehre im Münsterschen auszubreiten, ward in Marburg Prof. d. Gesch., u. dann in Braunschweig Rektor, endl. in Hervord, wo er d. 22 Febr. 1564 st. Er war ein gel. Philologe, guter latein. Dichter, schrieb Anm. zum J. Cäsar, Onomasticon hist. romanae, ex ed. R. Reineccii. Francof. 1589. fol. u. e. a. S. Strieders hess. Gel. Gesch. 4 Bd 411 — 418.

Glaser (Joh. Friedr.) ein verdienter Arzt zu Suhl, geb. zu Wasungen d. 3 Sept. 1707, studirte zu Erfurt, Altdorf u. Wittenberg, ward 1736 zu Harderwyk Dokt. der Arzneigel., ließ sich einige Jahre darauf in Suhl nieder, u. st. das. d. 7 Dez. 1789 mit dem Karakter eines herzogl. Sachs. Goth. Bergraths. Er hat in mehrern Schriften neue u. bewährte Mittel zur Verhütung u. Tilgung der Feuersbrünste mitgetheilt, u. sich dadurch viel Verdienst erworben. Als Arzt ist er außer seinem nächsten Wirkungskreise durch die nützl. Erfindung einer Blutwage u. eines Blutmeß-Geschirrs, worüber er 1758 ein eigenes Buch herausgab, so wie auch

durch einige Aufsätze über Thierarzneikunde bekannt. S. Journ. von u. für Franken. Bd 6. H. 4. S. 411 — 423.

Glaß, Glassius (Salomon) Generalsuperintendent in Gotha, geb. zu Sondershausen d. 20 May 1593, bildete sich zu Wittenberg u. Jena, hier besonders durch D. Gerhard, wurde auf dieser Univ. Prof. der hebr. u. gr. Sprache, kam 1625 als Superint. nach Sondershausen, 1638 als Prof. der Theol. nach Jena, 1640 nach Gotha, wo er d. 27 Jul. 1656 starb. Er hat sich um die grammatische Erklärungsart der Schrift viele Verdienste erworben durch seine Philologia sacra et logica sacra. Jenae 1623. 4. sehr oft, zuletzt: his temporibus accommodata, edd. J. A. Dathe et G. L. Bauer. Lips. 1777 — 95. Vol. III. 8. Glaß schrieb ferner Exegesis evangeliorum et epistolarum domin. et festiv. Norimb. 1664. fol. Opusc. Amst. 1700. 4. Abhandlungen, Predigten, Postillen ꝛc. Unter seiner u. Gerhards Direktion kam die sogenannte glossirte Weimarische Bibel zu Stande. S. Witten. Memor. Theol. Dec. IX. 1199. Sammlung von Alten u. Neuen. An. 1720. p. 480.

Glauber (Joh.) Mahler aus Utrecht, geb. 1646. Er mahlte in der Manier des Berghem sehr angenehme u. natürlich gefärbte Landschaften. Man hat auch sehr gelinde u. schön radirte Blätter von ihm. Er st. zu Amsterdam 1726. Sein Bruder Joh. Gottlieb, geb. zu Utrecht 1676, verdient einen Platz unter den größten Künstlern, seine Gemählde sind nach der Natur gewählt, u. ihre Lagen sehr abwechselnd, seine Zeichnung von Figuren u. Thieren ist richtig u. zierlich, u. sein Kolorit glühend. Er st. zu Breßlau 1703. S. Füßli Künstl. Lex.

Glauber (Joh. Rud.) ein Alchimi[st] aus dem 17ten Jahrh., der sei[ne] Lebenszeit in Amsterdam zubrach[te], aber aus Deutschland gebürtig wa[r]. Er hat seinen Namen durch d[ie] Entdeckung eines in der Arzn[ei]kunst sehr gebräuchlichen Mittel[-]salzes aus Vitriolsäure u. mine[-]ralischem Alkali verewigt. Seine Schriften sind mehrere, u. g[e]sammelt unter dem Titel: Opera chymica Francof. 1658. [...] Vol. 4. S. Metzgers Litterär[gesch.] d. Med. 275.

Glaucias, ein griech. Bildhau[er] von Aegina, der am Ende de[s] 6ten Jahrh. v. Chr. Geb. leb[te]. Er verfertigte den Wagen u. d[ie] Bildsäule des Königs Gelon [zu] Olympia, wo auch noch ande[re] Kunstwerke von ihm waren.

Glauco, ein Athenienser u. Bru[der] des Plato, der 9 Dialogen geschrie[-]ben hatte, die noch zu den Z[ei-]ten des Diogenes Laertius [vor-]handen waren.

Gleditsch (Joh. Gottlieb) ein [...] Naturforscher, geb. zu Leipzig [...] 5 Febr. 1714, studirte in sei[ner] Vaterstadt Medicin, u. mach[te] verschiedene Reisen durch S[ach-]sen. Von Berlin, wo er [...] nachher, um die anatomischen [Vor-]lesungen zu besuchen, auf[hielt,] kam er 1740 als Physikus [...] Lebus, u. 1744 wurde er [...] ordentl. Mitglied der Akad. [...] Berlin berufen. Er blieb [...] bis an sein Ende, erhielt [...] Folge immer mehrere Stellen [...] st. d. 5 Okt. 1786, als Prof. [...] Med. u. Botanik beim kön. [...] ein. chirurg. Kollegium, Dir[ektor] des botan. Gartens der [...] d. Wiss., Mitaufseher über [...] Medicinwaaren u. das Labora[to-]rium der Hofapotheke. Ein [...] loser Fleiß, sanfter Charakter

immer heitere Gemüthsart machten ihn als Greis noch liebenswürdig. Um die Botanik in allen ihren Zweigen hat er sich unsterbl. verdient gemacht. Seine Klassifikation der Schwämme (Methodus fungorum. Berol. 1753. 8. Cum 6 tab. aen.) u. seine Erfahrungen über ihre Erzeugung (Experientiae circa generationem fungorum etc. in den Akten d. kön. Akad. 1749.) verbreiteten neues Licht über diese bis dahin fast noch gar nicht bearbeitete Familie von Gewächsen. Ein neues System der Pflanzeneintheilung, das viel Aufmerksamkeit verdiente u. fand, trug er in seinem Systema plantarum a staminum situ, Berol. 1764. 8. vor. Viele höchst schätzbare Beobachtungen sind in den einzelnen Abhandlungen, die theils bei seinem Leben, theils nach seinem Tode gesammelt wurden, enthalten. Die fruchtbarsten Anwendungen machte er auf die materia medica u. auf das Forstwesen, das er im Brandenburg. gleichsam neu erschuf. Seit 1769 hielt er auf königl. Befehl Vorlesungen über diese Wissenschaft u. seine Systemat. Einleitung in die Forstwissenschaft, 2 Bde, Berlin 1774. 8. kann als das erste zweckmäßige System dieser Kenntnisse angesehen werden. S. Wildenow u. Usteri Beiträge zur Biogr. Gled. Zürich 1790. 8. Journal für das Forst- u. Jagdwesen. 1 B. 2 Hälfte. Leipzig 1790. 8.

**Gleichen** (Friedr. Wilhelm von) genannt Rußworm, ein ber. Naturforscher, geb. zu Baireut d. 14 Jan. 1717, kam sehr jung u. ganz unwissend als Page an den Taxischen Hof, wurde Kadet in Dresden, kam bald in baireutische Kriegsdienste, ward 1740 Oberstlieutenant, erhielt zugl. Hofchargen, nahm aber 1756 seinen Abschied, zog auf sein Gut Greifenstein, widmete nun sein ganzes übriges Leben naturhistor. Untersuchungen, u. erwarb sich den Ruhm eines ungemein scharfsinnigen Beobachters der Natur. Seine Geschichte der gemeinen Stubenfliege, Nürnb. 1764. 4. Gesch. der Blattläuse u. Blattlausfresser des Ulmenbaums, Ebend. 1764. 4. u. vorzügl. seine Abhandlung über die Saamen- u. Infusionsthierchen. Ebend. 1778. 4. sind reich an neuen Entdeckungen. Für die Botanik ist sein Neuestes aus dem Reiche der Pflanzen. Ebend. 1764. fol. wichtig. Die vielen genau gezeichneten u. illuminirten Abbildungen bei seinen Schriften sind gleichfalls von seiner Hand. In seinen letzten Jahren beschäftigte er sich mit den allgemeinen Lehren der Physik, u. hat auch davon einige Abhandlungen in den Schriften der naturforschenden Freunde zu Berlin u. in den Verhandlungen der churmainz. Akad. zu Erfurt, so wie einige Aufsätze in den fränk. Sammlungen hinterlassen. Er st. d. 16 Jun. 1783. S. Weickard's Biographie dess. 1783. 8. Fikenschers gel. Fürst. Baireut 3 Bd 64 — 76.

**Glisson** (Franz) Prof. der Medicin zu Cambridge, als ein scharfsinniger Arzt durch mehrere wichtige Entdeckungen berühmt, st. 1677. Unter andern stellte er treffl. Forschungen über die Irritabilität der Fieber des thierischen Körpers an, auch lieferte er eine sehr genaue Beschreibung der sogenannten englischen Krankheit, welcher er zuerst den Namen Rachitis beilegte: De rachitide s. morbo puerili, qui vulgo the rickets dicitur, Lond. 1660. 12. Seine anatom. Werke sind: Anatomia hepatis. Lond. 1654. 8. u. Amst.

1659. 12. u. de ventriculo et intestinis. Lond. 1677. 4. Beide in Mangets Sammlung. S. Birch's History of the roy. Society Vol. III. p. 356 sqq.

Glover (Richard) Esq. geb. zu London 1712, wurde in der Schule zu Cheam erzogen, widmete sich dann den Handelsgeschäften, wurde in der Folge zum Parlamentsgliede für die Stadt Weymouth gewählt, erhielt viele Aufträge von der Londner Kaufmannschaft, die ein unbedingtes Zutrauen zu seinen Talenten u. zu seiner Redlichkeit hegte, u. st. 1785. Er war ein Mann von vielen Kenntnissen u. ausgezeichneten Talenten, u. erwarb sich als Dichter durch sein Heldengedicht Leonidas in 12 Büchern einen ausgebreiteten Ruhm. Es erschien zuerst 1737, wurde gleich in diesem u. dem folg. Jahre wieder neu aufgelegt, u. hernach von dem Dichter ganz umgearbeitet (Lond. 1770, 2 Vol. 12.) Eine Menge der vortreflichsten Charaktere, heroische u. edle Gesinnungen, Würde, Majestät u. Stärke des Ausdrucks, herrl. Gleichnisse machen es zu einer der schönsten Epopöen der Neuern. (Vortrefl. verdeutsch. von J. A. Ebert. Hamb. 1778. 8.) Glover vollendete kurz vor seinem Tode ein zweites episches Gedicht: The Athenaid. 3 Vol. Lond. 1788. 12., das als eine Fortsetzung des Leonidas anzusehen ist, über weit unter demselben steht; im Ganzen ist es mehr rührend als erhaben. Seine beiden Trauerspiele Boadicea u. Medea haben viel poet. Verdienst, sind aber mehr für den Leser unterhaltend, als für den Zuschauer interessant. S. European Magazine, Jan. 1786. Handlungsbibliothek von Büsch u. Ebeling 2 Bd. 1 St.

Gluck (Christoph) ein ber. Theater-komponist, geb. d. 14 Febr. 17[illegible] in der obern Pfalz. Er studirte zu Prag, wo man schon damals seine große Fertigkeit auf verschiedenen Instrumenten bewunderte; von hier gieng er nach Italien und führte seine erste Oper m[illegible] allgemeinen Beifall auf. Sein Ruhm war bald entschieden. In Wien wurde er von Kaiser Franz mit Gnadenbezeugungen über[illegible] u. als Ritter geadelt. In London u. Paris war er das musikalische Orakel. Er suchte hier durch seine Kompositionen, die er als[illegible] eben so nach allen Theilen im K[illegible]pfe dachte, wie sie andere Tonkünstler mit Noten auszudrücken pflegten, den französischen Geschmack mit dem italienischen [illegible] verbinden, und die Musik ne[illegible] beleben, und er erreichte seine Absicht. Seine Iphigenie wurde den 17 Mai 1782 zum 175 [illegible] zu Paris aufgeführt, und die Einahme betrug 9,000 — 15,000 zuletzt noch 6,500 Livres. [illegible] verwilligte ihm überdieß eine lebenslängliche Pension von 6,000 Livres. Zuletzt gieng er auf [illegible]langen des Kaisers nach Wien zurück, wo er den 15 Nov. 17[illegible] starb, nachdem er ein Vermögen von 300,000 fl. gesammelt hatte. Er war im Umgange ein [illegible] Mann und besaß auch außer [illegible]nem Fache Welt und Lektüre. [illegible] wird zwar nicht für einen [illegible]schen Komponisten und Kontrapunktisten gehalten, aber [illegible] Opern athmen Simplizität [illegible] einen natürlich guten Ausdruck; er macht fleißigen Gebrauch [illegible] Chören, und die häufigere Ein[illegible]rung von Blasinstrumenten [illegible] seinen Arbeiten ein neues [illegible]ben. S. (Riedel) über die Musik des Ritters Gluck. Wien 17[illegible] 8. Neue Litt. u. Völkerkunde 17[illegible]

Jul. 53 — 69. Baurs Gallerie hist. Gemälde 4 Bd. 257 — 60. Viele Schriften, die für u. wider Glucks theatral. Musik in Paris erschienen, sind verzeichnet in Forkels Litt. d. Musik 180 f.

lycas (Michael) ein griech. Geschichtschreiber, wahrscheinl. ein Byzantiner, lebte um 1445, u. schrieb Annalen, nebst Briefen, von denen aber nur 10 gedruckt sind: Annales, a mundi exordio usque ad obitum Alexii Comneni, gr. c. vers. lat. J. Lewenclavii ed. P. Labbe. Paris. 1660. fol. Venet. 1729. fol. S. Fabric. bibl. gr. Vol. VI. 156. X. 228. Hambergers zuv. Nachr. 4 Th. 729.

nelin (Joh. Georg) Prof. der Botanik u. Chemie in Tübingen, wo er am 12 Jun. 1709 geb. war u. bis 1727 studirte, da er mit seinen Lehrern Bilfinger und Duvernoi nach Petersburg reiste. Nachdem er der dortigen Akad. d. Wiss. eine geraume Zeit Dienste geleistet hatte, wurde er 1731 ordentl. Prof. d. Chemie u. Naturgesch. Auf kaiserl. Befehl u. Kosten reiste er 1733 nach Sibirien, um das Land zu untersuchen, u. kam erst 1743 von dieser beschwerlichen aber den Wissenschaften höchst nützlichen Reise zurück. Auf erhaltene Erlaubniß reiste er 1747 in sein Vaterland zurück, verlangte dann seine Entlassung, trat 1749 in Tübingen die zuerst genannte Professur an, u. st. das. d. 20 May 1755. Mit der Chemie, wozu er bei seinem Vater, einen sehr geschickten Apotheker die beste Gelegenheit hatte, u. der Naturgeschichte, ward er frühe bekannt, u. durch fortgesetztes Studium erwarb er sich den Ruhm eines der größten Kräuterkenners seiner Zeit. Seine beiden Hauptwerke sind: Flora Sibirica, sive Historia plantarum Sibiriae. Tom. IV. Petropoli 1747 — 1770. 4. mit sehr vielen Kupfern, die beiden letzten Theile herausgeg. von S. G. Gmelin. Reisen durch Siberien von dem Jahr 1733 — 43. Göttingen 1751. 4 Th. 8. m. Kupfern, auch ins Holländ. u. Franz. übersetzt. Verschiedene Abhandl. in den Comment. Petropolit. u. anderswo. Sein Naturalienkabinet kam nach Petersburg. S. Kurze Nachricht von dem Leben u. Reisen J. G. Gmelins. Gött. 1750. 8. Böks Gesch. der Univ. Tübingen 195.

Gmelin (Philipp Friedr.) Bruder des vorigen, geb. zu Tübingen d. 19 Aug. 1721, studirte das. die Medizin, besuchte dann mehrere deutsche, holländische u. engl. Akademien, hielt seit 1744 in Tübingen Privatvorlesungen, und ward zugl. Stadtphysikus. Seit 1750 war er außerordentl. Prof. der Medizin, nach seines obigen Bruders Tode 1755 ordentl. Prof. der Botanik u. Chemie, u. d. 9. May 1768 starb er. In der Chemie u. Botanik besaß er eine vorzügl. Stärke, u. war darinn, so wie in der Naturgesch. überhaupt ein sehr nützl. Lehrer. Nebst mehrern Dissertat. hat man von ihm Otia botanica. Tub. 1760. 8. worüber er jährl. botan. Vorles. hielt. Er bearbeitete auch die Beschreibung zu den seit 1750 von Knorr in Nürnberg herausgegebenen Icon plantarum; auch das meiste an der Onomatologia medica completa u. lieferte Aufsätze in die Philos. Transactions. S. Baldingers Biogr. jeztleb. Aerzte 1 Bd. 99 — 110. Bök a. a. O. 197.

Gmelin (Samuel Gottlieb) Neffe der beiden vorigen, geb. 1744 zu Tübingen, wo er Medizin studirte u. 1763. Doktor wurde. Er

reiste dann nach Holland u. Frankreich, u. bereicherte seine Kenntnisse in der Naturgesch. so sehr, daß er 1767 einen Ruf als Prof. an die Akademie zu Petersburg erhielt. Gleich das folgende Jahr trat er auf kaiserl. Befehl mit Pallas, Güldenstedt u. Lepechin eine naturhistor. Reise durch Rußland an. Vorzügl. bereiste er 1769 die westliche Seite des Donflusses, u. brachte den Winter in Astrachan zu, untersuchte 1770 u. 1771 die persischen Provinzen an der südlichen u. südwestlichen Seite des kaspischen Meeres, kam 1772 wieder in Astrachan an, bereiste darauf die Gegenden an der Wolga, u. 1773 die gefährliche Ostseite des kaspischen Meeres, wurde aber auf der Rückreise 1774 von dem Chan der Chaitaken in Verhaft genommen, in welchem er am 27. Jul. an der Ruhr starb. Seine Wittwe erhielt von der russ. Kaiserin 2000 Rubeln. Er war ein großer Freund der Naturwissenschaft u. Botanik, die ihm mehrere nützliche Aufklärungen verdanken. Seine wichtigsten Schriften sind: Historia fucorum, Petropoli. 1768. 4. mit 33 Kupfertafeln. Reisen durch Rußland, zu Untersuchung der drei Naturreiche, 4 Theile. Petersb. 1771 — 1784. 4. mit sehr vielen Kupfern; der letzte Theil herausgeg. von P. S. Pallas. Mehrere Abhandl. in den Novis Comment. Petropol. S. Pallas in dem von ihm besorgten 4ten Th. der erwähnten Reisen. Bök a. a. O. 248.

**Gobelinus Persona**, ein Geschichtschreiber, aus Westphalen gebürtig, hielt sich lange in Rom auf, wurde Dechant der Stiftskirche zu Bielefeld u. starb im Kloster Bodeckem 1420. Er schrieb Cosmodromium h. e. Chronicon universale, complectens res ecclesiae et reip. ab O. C. usque ad A. C. 1418; cura H. Meibomii (c. nott.) Francof. 1599 fol. Das Werk zeichn sich durch Genauigkeit u. Schar sinn aus. Es steckt auch eine ga ze Geschichte der deutschen Bi kerschaften darinn. S. Nicero Mém. T. 15. p. 7.

**Godeau**, (Antoine) lat. Godell geb. zu Dreux 1605, studirte Paris, trug viel zur Erricht der franz. Akad. bei, war ei der ersten Mitgl. derselben, erh von Richelieu wegen seiner Pa phrase über den Gesang: Be dicite omnia opera Dom Domino das Bisthum Graß der Provence, u. starb als Bisch von Vence 1672. Er hat Dichter, Redner u. Geschichtsch ber Ansehen erlangt, allein se Kirchengeschichte ist eine fabelh te Chronik, u. auch seine Pa phrasen über bibl. Bücher jetzt vergessen, so wie seine P sies chretiennes et moral Besser ist seine Moral chreti ne pour l'instruct. des Cu Par. 1709. Vol. III. 12. Niceron 14 Th. 61 — 82.

**Godeschalkus** S. Gottschalk.

**Godwin** (Mary) eine geistr englische Schriftstellerinn, geb ne Wollstonecraft, Toch eines Gutsbesitzers unweit Lond geb. d. 27 April 1759, w zu verschiedenen Zeiten Re nach Lisabon, Paris u. Norw lebte in London von schrift Arbeiten, heurathete den gele William Godwin, u. st. 1 Sept. 1797. Sie vereinig seltenen schriftstellerischen Ta ten eine unermüdet thätige M schenliebe u. reine Empfind Man findet in ihren Schr viele trefl. Gedanken u. Sch rungen, aber auch viele Par xien. Am berühmtesten wurd

durch ihre Vindication of the rights of Women with strikture on moral and political subjects. 1792. 8. deutsch Rettung der Rechte des Weibes, mit einer Vorr. von C. G. Salzmann 2 Bde Schnepfenthal. 1793. 8. Ihre übrigen Schriften betreffen die franz. Revolution, die sie gegen Burke vertheidigte, ihre norwegische Reise, Erziehung des weibl. Geschlechts rc. Posthoumous Works. Lond. 1798. Vol. IV. 8. Ein 5tes Bändchen enthält die von ihrem Manne geschriebebenen Memoirs of the life of Mrs Godwin, deutsch: Denkschr. auf Mar. Wollst. Godwin. Schnepfenthal 1799. 8. Sie verstund auch die deutsche Sprache, u. übersetzte aus derselben Salzmanns moral. Elementarb. ins Engl. 1791. Vol. III. 12. Schnepfenth. 1796. 8. S. All. Lit. Zeit. 1798. Intellbl. N. 32.

Godwin, Goodwin (Thomas) ein gel. Archäologe, geb. 1587 zu Sommerset, war Prof. der Theol. zu Oxford, zuletzt Pfarrer zu Brightwell, wo er d. 20 März 1643 starb. Unter seinen Schriften verdient besonders sein oft gedrucktes Buch von den hebr. Alterthümern, unter dem Titel Moses et Aaron bemerkt zu werden, welches J. G. Carpzov mit einem vollständigen Kommentar 1748 in 4. herausgegeben hat. — Franz Godwin, der 1633 als Bischof zu Hereford starb, war in der Theologie, Mathematik, Gesch. u. in den schönen Wiss. wohl erfahren, u. hat ebenfalls mehrere Werke geschrieben, unter denen folgendes das wichtigste ist: Annales rerum Anglicarum, sub Henrico VIII., Eduardo VI et Maria. 1616. fol. Hag. Comit. 1653. 8. Engl. von seinem Sohn Morgan Godwin, Lond. 1630. fol. u. franz. von de Loigny, Par. 1647. 4. S. Chaufepié Dict. Niceron 16 Th. 256 — 260.

Goebel (Joh. Wilh. von) ein ber. Rechtslehrer, geb. zu Hörter in Westphalen d. 25 März 1683, studirte zu Jena, Kopenhagen, Königsberg, Rinteln u. Helmstädt bereiste Holland, Frankreich u. Deutschland, war Leibnitzens Gehülfe bei einigen literar. Arbeiten, kam 1717 als Prof. der Rechte nach Helmstädt u. st. das. d. 6 März 1745. Man hat von ihm viele Schriften, vorneml. das Staatsrecht betreffend: Comment. de Archiofficiorum S. R. Imp. origine et Archithesaurario. Helmst. 1710. 8. De jure et judicio rusticorum fori germanici. ib. 1723 u. 1742. 4. Helmstädtische Nebenstunden 1735 rc. oder unter dem Titel: Gründliche u. vollständ. Abhandlungen aus dem Staatsrecht u. den Geschichten mit H. G. Frankens Vorr. 1737, einige franz. Schriften rc.; auch gab er 1730 Conrings Werke mit vielen gelehrt. Anmerk. in 7 Folianten heraus. S. Vita per Ch. Breithaupt. Helmst. 1748. 8. Pütters Lit. d. deutsch. Staatsr. 1 Th. 400.

Goes (Jan Antonides van der) ein ber. holländ. Dichter, geb. zu Hoes in Seeland 1647, studirte zu Utrecht Medizin, erhielt dann eine Bedienung bei der Admiralität u. st. 1684. Seine Gedichte, die sich durch Korrektheit u. Eleganz auszeichnen, erschienen 1714 zu Amst. in 4. — Als Historiker machte sich Damian von Goes, ein portugies. Edelmann aus dem 16 Jahrh., rühml. bekannt. S. von ihm A. Schotti Bibliothec. Hispaniae p. 490. u. Ej. Hisp. illustr. T. II. 823. Niceron Mém. T. 26, 101.

**Goethals** (Heinrich) Gandavensis oder de Gandavo, aus Mude bei Gent, ein ber. Lehrer der Theol. u. Philos. an der Sorbonne; nur Doctor solennis benannt, starb 1293. Er war ein scharfsinniger Philosoph, u. kein blinder Verehrer des Aristoteles, wie seine meisten Zeitgenossen. Sein Quodlibetum (Paris 1518. fol.) ist reich an eigenthüml. Deduktionen über die beliebtesten philos. Fragen im Mittelalter. Er schrieb auch: Summa theologiae Paris 1520. fol. S. Tiedemanns Geist d. spek. Philos. 4 Th. 564.

**Götten** (Gabr. Wilh.) Superintendent, Hofprediger u. Konsistorialrath zu Hannover, geb. zu Magdeburg d. 4 Dez. 1708, studirte zu Halle u. Helmstädt, wurde 1732 Prediger zu Hildesheim, 1736 zu Celle, 1741 Superintendent zu Lüneburg, kam 1746 in der angezeigten Qualität nach Hannover u. st. das. im Aug. 1781. Ausser mehrern theolog. Schriften, besonders Predigten, hat er sich als den ersten Herausgeber des jeztlebenden gel. Europa. Braunschweig 3 Bde. 1735. 8. (vollendet u. fortgesetzt E. L. Rathlef) rühml. bekannt gemacht. S. Barings Beitr. zur hannövr. Kirchen- u. Schulhist. 131 — 137. Salfelds Beitr. zur Kenntn. des Kirchen- u. Schulw. 4 Bd. 3 Hft. auch besonders: Böttcher u. Götten, die Stifter des hannövr. Schullehrer-Gymnasii: zwei biogr. Versuche. Hannover, 1802. 8.

**Götz** (Andr.) Konrektor der Schule St. Sebald in Nürnberg, geb. das. d. 23 Nov. 1698, studirte zu Altdorf, u. lehrte von 1733 an der genannten Schule bis an seinen Tod d. 21 April 1780. Er edirte mehrere alte Autoren, besorgte mehrere neue Ausgaben
von Pasoris Lex. in N. T.
schrieb Antiquitatt. rom., Spe-
cius rom. u. m. a. philolog.
Schriften. S. Bidermann. A
scholast. 5 Bd. 566 f.
u. Nopitsch nürnb. Gel. Lex.

**Götz** (Joh. Nikol.) ein bel
Dichter, geb. zu Worms d. 9
1721, studirte zu Halle Theol
u. bildete sich dann auf Rei
als Feldprediger eines franz.
giments. Seit 1749 verw
er verschiedene Pfarrämter
zulezt Superint. zu Winter
im Sponheimischen, u. st.
Nov. 1781. In der gefällige
rischen Gattung ist Götz eine
ersten deutschen Dichter, u.
eifert mit den besten franz.
tern, nach denen er sich
gebildet. Die ersten Ve
machte er mit der Uebers
Anakreons, Frankf. 1746. 8.
ruhe 1760. 8. (gemeinschaftl.
Uz). Seine eigenen Gedich
schienen anfangs unter dem
Gedichte eines Wormsers.
8. Die nachfolgende sand
in Musenalmanache 2c. Sein
sammelte sie nach seinem T
Ramler machte die Revision.
mischte Ged. Mannh, 1785.
8. Diese Sammlung enth
der, Elegien, Idyllen, Er
gen, u. Sinngedichte. S.
leins Handb. der poetisch.
152 — 56.

**Götz von Berlichingen** S.
lichingen.

**Götze** (Joh. Aug. Ephraim)
verdienter Naturforscher,
Aschersleben d. 28. Mai,
studirte zu Halle seit 1747,
sich dann einige Jahre la
seinem Vater, dem Insp
Oberprediger zu Aschersleben
ward 1756 Prediger der H
kirche zu Quedlinburg, 17
stor der dortigen St. Blasiu
1787 erster Hofdiakonus, u.

Jun. 1793 st. er. Von jeher war
:r ein Freund der Naturgeschich-
e, aber erst nach seinem 40 J.
udirte er die Natur ernstl. und
nachte mit dem Mikroskop mehre-
e wichtige Entdeckungen. Eine
eife Frucht seiner Studien sind
ie Entomologischen Beiträge zu
es Ritters Linné zwölften Aus-
abe des Natursystems. Leipz. 1777.
Th. 8.; einen klassischen Werth
ber hat sein Versuch einer Na-
urgesch. der Eingeweidewürmer
ierischer Körper. Mit 44 Kpf.
essau 1782. 4. Erster Nachtrag
zu, von ihm selbst; mit Zus.
n J. G. H. Zeder. Mit 6 Kpf.
ipz. 1800. 4. Dieses Werk si-
ert ihm auf immer eine ehren-
lle Stelle unter den Entdeckern.
ötze schrieb nicht nur für Na-
rforscher, sondern auch fürs
olk u. für Kinder; dahin gehö-
n sein Zeitvertreib u. Unterricht
r Kinder, seine Harzreisen, Nütz-
hes Allerley u. dessen Fortse-
ng unter dem Titel: Natur- u.
enschenleben u. Vorsehung; die
n Donndorf fortgesetzte Euro-
äische Fauna u. m. a. Eine un-
meine Leichtigkeit u. oft sehr
ziehende Darstellung zeichnen
se Schriften aus, aber oft ver-
ihr Verf. auch in eine wort-
che Weitschweifigkeit über Klei-
keiten. Von seiner aufgeklär-
Denkungsart in Religionssa-
n zeugt sein Cornelius. 3 Th.
z. 1789. 8. Mehrere natur-
. Werke des Auslandes hat er
deutscht u. mit Anmerk. beklei-
. S. H. M. A. Cramer zum
enken des Past. Götze. Leipz.
3. 8. Schlichtegroll Nekrol. a.
J. 1793. 1 B. 182 — 226.
(Joh. Melchior) Hauptpastor
Hamburg, Bruder des vorigen
zu Halberstadt d. 16 Okt.
', studirte zu Jena u. Halle,
de 1741 Adjunkt des Ministe-
riums zu Aschersleben, 1750 zwei-
ter Pred. an der heil. Geistkirche
zu Magdeb. u. 1752 Pastor; 1755
Hauptpastor der Katharinenkirche
zu Hamburg, 1760 auch Senior
des Ministeriums, welches Se-
niorat er aber 1770 niederlegte.
Er st. d. 19. Mai 1786. Er
hatte schätzbare Kenntnisse u. Ver-
dienste, war aber ein sehr großer
u. strenger Eiferer für die Ortho-
doxie, u. ein Feind der Toleranz.
In der letzten Hälfte seines Le-
bens hatte er unaufhörliche Feh-
den über theol. Lehrmeinungen, u.
die Heftigkeit, womit er sie führ-
te, machte seinen Namen in ho-
hem Grade verhaßt. Was er von
der Geschichte der Bibeln u. der
augsburgischen Konfession schrieb,
wird seinen Namen erhalten. Von
seinen zahlreichen, meist polemi-
schen Schriften S. Meusels Lex.
der verst. Schriftst. 4 Bd. 263
— 74. Nachrichten von nieder-
sächs. ber. Leuten 1 Bd. 75 —
91. Nachricht von dem Leben
des Hrn. J. M. Götze. Hamb.
1786. 8.

**Götzen** (Joh. Graf von) k. Gene-
ralfeldmarschall, geb. 1599, diente
seit 1615, u. zeichnete sich wäh-
rend des 30 jähr. Kriegs bei vie-
len Gelegenheiten durch Tapferkeit
u. Heldenmuth aus, 1634 eroberte er
in kurzem fast ganz Oberschlesien;
in der Schlacht bei Nördlingen,
wo er den rechten Flügel anführ-
te, machte er den Anfang zum
Sieg, u. 1636 nahm er viele
Städte in Westphalen weg. Er
verlor sein Leben in dem unglückl.
Treffen bei Jancow d. 24 Febr.
1645. S. Allgem. hist. Lex.

**Götzinger** (Joh. Sam.) Ansbachi-
scher Kammer-Medailleur, geb.
zu Ansbach 1734, hat sich durch
seine fleißigen u. korrekten Gra-
virarbeiten in den Ruf der besten
Medailleure gesetzt, u. sich durch

mehr als 2000 nach den besten Antiken abgeformte Glaspasten u. Gemmen um die schönen Künste Verdienste erworben. Er starb im May 1791. S. Meusels Misc. artist. Inh. Heft 2 S. 19 — 22. und dessen Museum. Stück 1. S. 51 — 53.

**Goguet** (Antoine Yves) Parlamentsrath zu Paris, geb. das. 1716, ein gelehrter Kenner des klassischen Alterthums u. Verf. eines sehr schätzbaren, mit philos. Geist geschriebenen Werks: De l'origine des lois, des arts, des sciences et de leurs progrès chez les anciens peuples. Paris 1758. Vol. III. 4. öfters ib. 1778. Vol. VI. 12. deutsch von G. C. Hamberger. Lemgo 1760. 3 Bde 4.; im Auszuge von J. P. Sattler, Nürnb. 1796. 8. Goguet st. d. 2 Mai 1758. S. Nouv. Dict. hist.

**Goldast** (Melchior) auch Goldast von Heiminsfeld, geb. d. 6 Jan. 1576. oder 78, auf dem Landgut Espen bei Bischofzell in der Schweiz, studirte zu Ingolstadt u. Altdorf, erfuhr mancherlei drückende Schicksale, nährte sich kümmerl. vom Bücherschreiben, bekam zwar nach u. nach 1611 weimarische, 1615 hessische, hernach trierische Dienste, konnte sich aber nirgend vertragen, bis er endlich 1628 nach Gießen kam, wo er 1635 starb. Er war ein sehr arbeitsamer Mann, und wandte seine Muse an zur Sammlung u. Herausgebung mehrerer alter Chronikenschreiber, besonders deutscher, aus den mittlern Zeiten. So gab er heraus: Scriptt. rerum Suevic. Francof. 1605 4. Vlmae 1727. fol. Scriptt. rerum Alemanic. Francof. 1606. u. 1661. 3 Vol. fol. ib. 1730. 3 Vol. fol. dabei sein Leben von Senkenberg. Ferner: Impp. regum et electorum S. R. I. statuta et rescripta a Carl[...] M. ad Car. V. et a Car. V. a[...] Rudolph. II. Francof. 160[...] Recessus, constitutiones, [...] dinationes et rescripta, [...] II. Hannov. 1609. fol. [...] Werk hat keinen ersten [...] Reichs-Handlungen. Hanau [...] fol. Reichs-Satzungen. [...] 1609. Tom. II. 1613. fol. [...] lectio constitutionum imp[...] lium. Francof. 1613. fol. [...] lect. consuetudinum et le[...] imp. Fancof. 1613. fol. [...] Reichshändel. Ebend. 1614. [...] Politica imperialia. ib. [...] fol. In diesen Schriften [...] man meist Sachen ohne Au[...] u. Ordnung; sie haben aber [...] das große Verdienst, daß [...] dere zuerst in den Stand [...] besser von deutschen Rei[...] zu schreiben. S. Bayle [...] Niceron 17 Th. 208 — 218. [...] sters ber. Züricher 1 Th. 327 — [...]

**Goldhagen** (Joh. Eustachius) [...] tor der Domschule zu Mag[...] geb. zu Nordhausen 1701, [...] fleißiger Schulmann u. gr[...] cher Kenner des griech. u. [...] Alterthums. Beweise dav[...] halten seine Programmen, u. [...] deutschen Uebersetzungen des [...] dot u. Pausanias, so wie [...] griech. u. röm. Anthologie [...] schen Uebers. 2 Bde. Brand. [...] 8. Er st. d. 7 Okt. 1772 [...] bei seinem Sohne Joh. F[...] Gottlieb, der das. [...] Medizin u. kön. preuß. [...] rath war, u. d. 10. Jan. [...] starb. Geschrieben hat dies[...] einige Dissertat., ob er g[...] gründlicher Gelehrter u. [...] schätzter praktischer Arzt w[...] seinem Bruder Eustachius [...] riz, der 1783. als S[...] dent des Fürstenthums [...] erster Prediger zu Pet[...] starb, hat man Predigten, [...]

ohlgerathene Uebers. von Sophokles Trauerspielen, wovon aber 777, nur der erste Theil erschien. — Der Exjesuit Hermann Joldhagen, welcher 1794 zu München starb, schrieb viele Schulücher, Lebensbeschreibung der eiligen Gottes, 4 Th. 1776. 8. ehn Jahrgänge eines Religionsournals 1776 — 1785. u. m. a., odurch er sich als einen wüenden Zeloten u. Feind der ufklärung bekannt machte. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. Bd.

ldmann (Niclaus) ein ber. Baueister von Breslau, ward öffentcher Lehrer dieser Kunst auf der ohen Schule zu Leiden, wo er 665 im J. s. A. starb. Man it verschiedene Schriften über e Baukunst, die er theils selbst erausgab, theils aber erst nach inem Tode durch Leonhard Chrioph Sturm zum Druck befördert urden. S. Doppelmayrs Nachr. . nürnberg. Künstl. 130.

ldoni (Carlo) eines der fruchtarsten dramat. Genies u. Reforator des kom. Theaters der Itaäner, war 1707 zu Venedig geb. udirte die Rechte, dann Medicin, ard Advokat, u. trieb sich unter ancherlei Gestalten in Italien rum. Endl. folgte er seiner eigung zum Theater, u. widete sich von 1748 bis 1761 inzl. der Verbesserung seiner Varländ. Bühne. Er wollte das offenspiel von den Theatern Itaens verbannen, die ernsthafte attung in Ansehen bringen, u. ich dem wirklichen Lustspiele eine ständigere Gestalt geben; allein i großen Talenten, einem seltem Reichthum der Einbildungsaft, einem feinen Beobachtungsist u. einer bewunderswürdigen eschwindigkeit, wurde er durch e Umstände, unter denen er lebte u. schrieb, zurückgehalten, den höchsten Gipfel der Kunst zu ersteigen. Da das Publikum seine Stücke nicht mehr hören wollte, gieng er 1761 nach Paris, wollte dort das ital. Theater reformiren, mußte auch dieses Vorhaben aufgeben, u. nahm zuletzt eine Stelle am Hofe als Lehrer der ital. Sprache bei einer Prinzessinn an. Er wurde in Paris so ganz zum Franzosen, daß er nun auch in franz. Sprache Lustspiele zu schreiben anfieng. Lange überlebte er seinen Ruhm. Er starb, 84 J. alt, 1792. Mit bewundernswürdiger Leichtigkeit schrieb er während seines Lebens 200 Theaterstücke, Trauerspiele, Tragikomödien, vorneml. aber Lustspiele, auch Opern, Operetten u. Intermezzo's: Commedie etc. Venez. 1780. XL. Vol. 8.; einige 40 Stücke verdeutscht von J. H. Saal, Leipz. 1767 — 76. 11 Th. 8.; einzelne Stücke, zum Theil umgearbeitet von J. C. Bock, H. A. O. Reichhard rc. Goldoni hatte das Talent der natürl. Darstellung in einem Grade, wie wenige Lustspieldichter vor u. nach ihm. Mit hellem Blicke ergrief er die Oberfläche der Sitten der Menschen, die ihn umgaben, u. zeichnete sie in den bestimmtesten Umrissen mit aller Leichtigkeit des komischen Dialogs. Aber seinen Schauspielen fehlt fast überall komische Kraft, u. mit ihr die Seele des wahren Lustspiels. Selten oder nie spricht aus seinen Stücken der wahre Witz, der in das Innere eines Gegenstandes eindringt. S. Memoires de Mr. Goldoni pour servir à l'hist. de sa vie et à celle de son theatre. Par. 1787. 3 Vol. 8. deutsch von G. Schatz, Leipz. 1788. 8. Nachtr. zu Sulzers Theor. 2 B. 1 St.

45 ff. Wismayr's ital. Ephemer. 1801. 2 B. 45 ff.

**Goldsmith** (Oliver) ein vortrefl. engl. Prosaiker u. Dichter, geb. 1729 zu Elphin, in der Irländ. Grafschaft Roscommon, studirte zu Dublin u. Edinburg alte Literatur u. nachher Medicin, mußte aber, wegen einer unvorsichtig geleisteten Bürgschaft, eiligst Schottland verlassen. Er kam nach Rotterdam, durchreiste kümmerl., größtentheils zu Fuß, Holland u. Flandern, besuchte die Schweiz u. Frankreich, u. wählte 1758 London zu seinem Aufenthalt. Hier diente er, um Brod zu haben, eine zeitlang als Apothekergeselle, hernach als Unterlehrer in einer Kostschule. Eine bessere Erwerbsquelle war ihm Schriftstellerei, der er sich bald ausschließend widmete; doch hatte er oft Mangel, theils wegen seiner gutherzigen Freigebigkeit, theils wegen seiner Neigung zum Spiel. Er st. d. 4 Apr. 1774. In Prosa u. Poesie hat man von ihm mehrere Werke, die ihm eine Stelle unter den klassischen Schriftstellern seiner Nation verschaften. Als Dichter war er ein fleißiger u. richtiger Beobachter der Natur, glückl. in der Auswahl seiner Bilder u. seiner Gegenstände, u. rein in seiner Schreibart. Vorzügl. zeichnen sich unter seinen Gedichten aus die vortrefl. Epistel the traveller; das an einfach-großen Naturzügen reiche Gemählde des Elends, was auf Luxus folgt, u. des mit einer einfachen Lebensweise verbundenen Segens im deserted village, u. einige Balladen. Für's Theater schrieb er einige Lustspiele, die mit großem Beifall auf der Bühne erschienen: the poetical and dramatical works. With. an account of the life and writings of the author. Lond. 1791. Vol. 8. Der Preis unter sei… prosaischen Dichtungen geb… dem allgelesenen Roman: Vicar of Wakefield. Lond. 17… 8. oft, den Bode meisterhaft … deutscht hat. Seine History … England. Lond. 1772. 4 … 8. (deutsch von Schröckh), … man Hist. Lond. 1774. 2 … 8. (deutsch von Kosegarten), seine Grecian Hist. Lond. 17… 2 Vol. 8. (deutsch von Beck) … gute histor. Lesebücher, obgl. … aus den Quellen geschöpft. … history of earth and anima… nature. Lond. 1775. 8 Vol. ist eine Kompilation aus … Buffon, Ray u. a. Naturforsche… Eine schätzbare Sammlung … vermischten Aufsätze ist: Ess… and Criticism. Lond. 179… Vol. 8. S. Eschenburgs … Magaz. 6 Th. 324 — 334. … britt. Plutarch, 7 Bd. 489 — … Esprit des Journeaux 178… VI. 219 sqq. Baurs Lebens… 3 Th. 436 — 458.

**Goliath**, ein bekannter Riese … den Philistern, welcher von Da… vid in einem Zweikampfe er… wurde. 1 Sam. 17, 4. f.

**Goltus** (Jak.) ein gel. Orientalist… geb. im Haag 1596, studirte … Leiden nebst der Mathematik, … losophie, Theologie u. Medi… besonders die oriental. Spra… u. die Alterthümer, reiste … Frankreich, u. mit dem … Gesandten nach Marokko, … 1624 an Erpens Stelle Prof. … oriental. Sprachen, hernach … der Mathematik zu Leiden, … noch in die Levante, nach … Arabien, Mesopotamien u. … stantinopel, brachte kostbare … nuskripte zurück, u. st. d. … Sept. 1667. Die arab. Liter… aus der er Vieles ins Lat. … setzte, hatte an ihm den …

einsichtsvollesten Bearbeiter, u.
Lex. ar. lat. Lugd. B.
3; 1660 fol. war für seine
t ein wichtiges Geschenk. Den
echismus u. andere Religions-
isten übersetzte er ins Arabische,
it sie unter den Christen, die
r den Türken in großer Un-
enheit lebten, vertheilt wür-
. S. J. F. Gronovii lau-
. fun. Jac. Golii Lugd. B.
8. 4. Bayle Dict.
owin (Foedor Alexiewitz, Graf)
Kanzler Peter I. Er beglei-
den Czaar auf seinen Reisen,
de Gouverneur von Siberien,
Kanzler u. Großadmiral. Als
m kaiserl. Hofe Gesandter war,
hte ihn Kaiser Leopold I zum
chsgrafen. Er war ein Mann
Patriotismus, geschickt u.
ich. Sein Sohn Nikolaus,
1694, wurde nach der Vor-
ift Peters I erzogen, lernte
senschaften, gieng auf Reisen
wurde 1722 Schiffskapitain.
5 kam er als Gesandter nach
weden, aber nach seiner Zu-
kunft 1732 blieb er bei den
atsgeschäften. 1741 erhielt er
Würde eines Konferenzmini-
u. Präses bei dem Admiral-
gium. Sogar die Verwaltung
Regierung vertraute Elisabeth
, da sie 1741 nach Moskau
. 1745 st. er.
(Georg Konrad, Freiherr
der) Königl. preuß. General-
r, geb. zu Parsov in Pom-
1704, studirte bei den Je-
n zu Thoren u. auf der hohen
le zu Halle, trat 1725 in
Staatsdienste, u. verwech-
sie 1729 mit preuß. Kriegs-
len. König Friedrich II mach-
m zu seinem Generaladjutan-
u. in den beiden ersten schles.
gen zeichnete er sich durch
Heldenthaten ruhmvoll aus.
als Unterhändler bewies er
viele Geschicklichkeit, u. nach Wiederherstellung des Friedens zeigte er sich ungemein thätig u. einsichtsvoll in den mannigfaltigsten Gegenständen der Staatsökonomie. Er machte Aufsätze an den König, neues Land urbar zu machen, neue Dörfer anzulegen, die Abgaben zweckmäßig zu vertheilen, Moräste auszutrocknen u. dergl.; auch erfand er neue Brodwagen, Backöfen u. Schiffe von großer Bequemlichkeit bei dem Kriegskommissariate, u. alle diese Verdienste krönte er durch den Charakter eines braven u. rechtschaffenen Mannes. Sein früher Tod, d. 4 Aug. 1747, schmerzte den König sehr; er setzte dem Verstorbenen zu Ehren eine Lobschrift auf, die in der Versammlung der Akad. d. Wiss. abgelesen wurde, u. in des Königs Werken abgedruckt ist. S. Pauli's Leben großer Helden 4 Th. 207 — 226. Lexikon preuß. Militairpersonen 2 Th. 52 — 55.

Goltz (Hubert) ein gel. Numismatiker aus Wirzburg, geb. 1526. Er beschäftigte sich nebst der Mahlerei mit Alterthümern, alten Inscriptionen u. Münzen, u. reiste in dieser Absicht durch Deutschland nach Italien, wo er die berühmtesten Sammlungen sah, u. römischer Bürger wurde. Er lebte theils zu Antwerpen, theils zu Brügge u. st. am letzten Orte den 14 März 1583. Er umfaßte das ganze Gebiet der alten Münzkunde u. beschrieb zuerst griechische Münzen (Graeciae universae numismata cum comment. Lud. Nonii. Antw. 1620. fol. Sicilia et magna Graecia ex nummis etc. Opera, Antw. 1708. Vol. V. fol.), aber weder seine von ihm selbst geätzten Abbildungen, noch seine Beschreibungen sind treu, sondern er erlaubte sich

willkührliche Auslassungen u. Zusätze; doch bleibt ihm das Verdienst, das Studium der Numismatik belebt zu haben. S. Adami Vitae Philos. Germ. 143. Teissier Eloges des hommes savans T. III. p. 276.

**Goltzius** (Heinrich) ein be*. Kupferstecher, geb. zu Murlbracht, ohnweit Venloo 1570, ahmte anfangs dem Albrecht Dürer u. Lukas von Leiden bis zur Täuschung nach; als er aber nach Italien kam, u. nach den schönen Alterthümern zeichnete, besserte er sich sehr, so daß er in seinen Formen oft etwas Zierliches zeigte. Es herrscht aber doch in denselben mehrentheils der niederländische Geschmack, er theilt auch selten das Licht recht aus, u. man findet bei ihm manchmal etwas Gesuchtes. Allein in der Ausführung ist er ein Meister, u. gräbt mit einem dreisten, gewißen u. ausdrucksvollen Stich, in welchem ihn wenige der folgenden Kupferstecher übertreffen. Sein Blatt von der Beschneidung ist eines seiner schönsten, die Geschichte ist gut vorgestellt, die Gruppen sind schön geordnet, u. die Ausführung ist untadelhaft: es fehlet aber an der Schönheit der Figuren, u. an der rechten Austheilung des Lichts u. Schattens. Man hat auch etliche gute Holzschnitte im Helldunkel von ihm; sein ganzes Werk beläuft sich auf 436 Blätter. Er starb zu Harlem 1617. S. Abhandlung von Kupferstichen, aus dem Engl. Frankf. u. Leipz. 1768. S. 56.

**Gomarus** (Franz) ein holländ. Theologe, geb. zu Brügge d. 30 Jan. 1563, studirte zu Straßburg, Neustadt, Heidelberg u. Oxford, ward Prof. d. Theol. zu Leiden, zuletzt zu Gröningen, wo er d. 11 Jan. 1641 st. Er schrieb

Comment. in N. T. Am
1664. 4. exeget. Abhandl. u
a. Am bekanntesten ist er
heftiger Disputator u. unversö
cher Feind des Jak. Arminius
(s. diesen Art. im 1 Bde.)
ganze Geschichte der Streitigk
zwischen Arminius u. Gom
u. der daraus entstandenen
Trennung beschreibt am aus
lichsten Gerh. Brandt in der
holländ. Spr. geschriebenen G
d. niederländ. Reformation
u. 3 Bde. S. Walchs Ei
3 Th. Bayle Dict.

**Gombauld** (Jean Ogier de)
franz. Dichter, u. eines der
Mitglieder der franz. Akad
zu deren Stiftung er viel bei
geb. zu St. Just de Lussac
1666, fast 100 J. alt. M
von ihm Tragödien, ein Sch
drama Amarante, das 163
vielem Beifall aufgeführt w
Epigramme in 3 Büchern
1657. 12.), langweilig u.
tentheils ohne epigramm.
Sonette: Poes. 1646. 4. u.
Einige seiner kleinen Stücke
eine gefällige Wendung, u.
die Reinigkeit der franz. Sp
hat er sich einiges Verdien
worben. S. Eloge von C
vor den Traités et lettres
Gombauld, touchant la
gion. à Amst. 1669. 12.
Olivet hist. de l'acad.
p. 73. Amst. 1730. 8.

**Gomez** (Magdeleine Angelique
son de) Romandichterin
1684 zu Paris, wo ihr
Paul Poisson Schauspieler
Sie heurathete einen armen
Edelmann Gomez, u. suchte
Mangel an Glücksgütern
ihre Talente abzuhelfen
ihrer mehr fruchtbaren al
ten Feder hat man viele R
Erzählungen, Nouvellen u.
ehemals häufig gelesen, a

Theil ins Deutsche übers. wurden (z. B. Cent nouvelles Nouvelles. Par. 1733. u. f. 12. 36 Th. Deutsch, Berlin 1736. 8. 10 Bde. Les journées amusantes. Par. 1723. 12. 20 Th. deutsch, Berlin 1761. 8. 2 Bde). Von ihren Tragödien hat sich keine auf der Bühne erhalten. Sie starb zu St. Germain en Laye d. 28 Dez. 1770. S. Nouv. Dict. hist.

ondi, Gondy S. Retz.

ongora y Argote (Luis de) ein er. span. Dichter, geb. zu Corova 1561, begab sich in den eistl. Stand, in der Folge aber n den Hof, wo er die Würde ines Kapellan de Honor des Köigs erhielt; er st. 1627 zu Corova, wohin er sich zurückgezogen atte. Er war ein vortrefl. Kopf, it wahren Dichtertalenten auscrüstet, die aber zum Theil in er Ausbildung eine falsche Richang nahmen. Unter seinen früern Schriften, denen vor den patern der Vorzug gebührt, zeichen sich besonders die burlesk-atirischen u. die naiven Volksieder aus; die Romanze hingegen elang ihm weniger. Durch seine patern Schriften, in welchen er ls angeblicher Reformator des ensten poetischen Stils auftrat, gab zur pedantischen Affektation, zur eberladung u. Verkünstelung der oet. Sprache u. Darstellung den on an. Todas las Obras de Don Luis de Gongora. Madr. 634. 4. Poesias. ib. 1787. 8. S. Flögels Gesch. d. kom. Litt. 2 Bd. 296.

nne (Joh. Gottlieb) Hofrath u. rof. d. Rechte in Erlangen, geb. Querfurt d. 24 Jun. 1713, stud. Halle, kam 1743 nach Erlan-n u. st. das. d. 24 Febr. 1758. r schrieb über verschiedene Rechtsaterien mit Einsicht u. Gelehrmkeit, seine Schriften sind aber cht frei von Ludewigischen Hypothesen. S. Fikenschers, Gel. Gesch. von Erl. 1 Abth. 193—99.

Gonsalvus (Ferdinand) von Cordua S. Cordua.

Gontault S. Biron.

Gonzaga, eine alte u. berühmte Familie in Italien, die sich lange mit der Familie Passerini um die Herrschaft über Mantua stritt, bis nach Passerini von Bonacossa Tode 1328 Ludwig von Gonzaga von dem Volke zum Herrn von Mantua gewählt, nachher von Kaiser Karl IV bestätigt, u. zum Reichsverweser bestellt wurde. Seine Nachkommen folgten ihm in der Regierung von Mantua u. im Reichsvikariat. Johann Franz, Ludwigs Enkel, erlangte von Kaiser Siegmund 1432 den Titel eines Markgrafen. Ihm folgte in der Regierung Ludwig III, diesem sein Sohn Fridrich I, von dessen Brüdern Johann Franz u. Rudolf, die Häuser Sabioneta u. Castiglione herstammen. Friedrich II, Friedrichs I Sohn, wurde von Kaiser Karl V zum Herzog gemacht, u. bekam Montferat durch Heurath. Er u. sein Vater haben sich als Kriegshelden ruhmvoll ausgezeichnet. Viele aus diesem Hause bekleideten die Kardinalswürde, u. mehrere Prinzessinnen von Gonzaga haben sich durch Kenntnisse u. Einfluß auf die Staatsbegebenheiten einen Namen gemacht. Unter den letztern zeichnete sich besonders Louise Marie von Gonzaga aus, eine Tochter des Herzogs Karl von Mantua, welche an die Könige von Polen Uladislaus u. Joh. Kasimir vermählt war u. 1667 starb. Ihre Schwester Anna von Gonzaga, Gemahlinn des pfälz. Prinzen Eduard, eines Sohnes des unglücklichen Churfürsten Friedrich V, spielte eine zeitlang am

franz. Hofe eine bedeutende Rolle u. hatte auf wichtige Begebenheiten einen großen Einfluß. Sie starb zu Paris 1684, u. aus ihrem Nachlasse erschienen die interessanten Memoires d'Anne de Gonzagues. Lond. et Par. 1786. 8. S. Allg. hist. Lex. Nouv. Dict. hist.

**Goodwin** (Thomas) S. Godwin.

**Gordianus** ist der Name von 3 röm. Kaisern. M. Antonius Gordianus war Prokonsul von Afrika, u. wurde, schon über 80 J. alt, im April 237 n. Chr. G. zum Gegenkaiser des Maximinus ausgerufen, u. vom Senat bestätigt. Er nahm seinen Sohn, gleiches Namens, zum Mitregenten (Augustus) an. Der Vater, aus sehr alter Familie, u. von großem Vermögen, besaß einen vortreflichen Karakter, der Sohn war ein Priamus (Priapus) seiner Zeit. Ihre Residenz war Karthago. Capellianus, Statthalter von Mauritanien, besiegte sie den 3 Jul. 237; der Sohn blieb im Treffen, der Vater tödtete sich. Gordianus III, des zweiten Gordians Sohn, oder wenigstens Schwestersohn, wurde, etwa 18 J. alt, im J. Chr. 238 Kaiser. Er regierte unter Leitung seines Schwiegervaters Misitheus sehr rühmlich, u. besiegte die Gothen u. die Perser 242. Aber nach Misitheus Tode 243 wurde er von dem Präfektus Prätorio Philipp gezwungen, ihn zum Mitregenten anzunehmen u. bei unter ihnen ausgebrochenen Streitigkeit getödtet 244. S. Aurel. Vict. Caes. 26. Eutrop. 9, 2. Capitolin. in vita Gordianorum trium.

**Gordius**, ein Phrygier, wurde aus einem Bauer König. Die Phrygier erregten einst wegen der Wahl eines Königs einen Aufruhr, u. erhielten vom Orakel den Ausspruch, daß ihnen ein gen einen König bringen w Plötzl. erschien der Bauer dius auf seinem Wagen, u. zum König erwählt. Er k den berühmten Knoten an Wagen, den 1000 Jahre na Alexander mit dem Schwerte S. Curt. lib. III. c. 1. Ju lib. XI. c. 7. Es giebt me phrygische Könige, welche dius heissen.

**Gordon** (Alexander) ein geb Schotte, diente anfangs unter Franzosen, hernach als rus jor u. Generalmajor bei dem Großen. Nach seines Tode 1711 kehrte er nach Sc land zurück, wo er sich 17 die Rebellion verwickelte, u. dadurch der Strafe entgieng, in der Verurtheilungsakte der name Thomas mit Alexander wechselt war. Man schätzt für den Alterthumsforscher ges Itinerarium septentrionale or a Journey thro' most the Counties of Schotland II. Lond. 1727. fol. mit Kpf. nebst Additions and Co rections. 1732. fol. u. History of Peter the Gr Aberdeen. 1755. Vol. II. Deutsch von C. A. Wich Leipz. 1765. 2 Bde 8. S. sel. Bibl. hist. Vol. V. P.

**Gordon** (Andreas) aus dem schottischen herzogl. Hause don, geb. zu Cofforach Nordschottischen Provinz d. 15 Jul. 1712, studirte 1724 zu Regensburg, reiste durch Oesterreich, Italien u. reich, trat 1732 zu Regens im Schottenkloster in den diktinerorden, studirte 173 Salzburg die Rechte u. kam 1737 als Prof. d. nach Erfurt, u. starb d. 22 1751. Er war ein eifriger

kreiter der scholast. Philosophie, 1. erwarb sich durch seine Entdeckungen in der Elektricität einen ausgebreiteten Ruhm nicht allein n Deutschland, sondern auch in Holland, England, Frankreich u. Italien. Er schrieb: Phaenomena electricitatis exposita. Erford. 1744. 8. Ratisb. 1744. Deutsch, Erf. (1745) 8. Philosophia utilis et jucunda. Ratisb. 1745. Vol. III. 8. Physicae experimentalis elementa. . II. Erf. 1751. 8. S. Dunls hist. krit. Nachr. 1 B. 81 — 3. 718 — 720.

:don (Bernard von) Arzt, nach nigen ein gebohrner Schotte, urde 1285 Prof. in Montpellier, st. nach 1305. Er verschaffte h durch seine Praxis u. durch ne mit dem größten Beyfall geltenen Vorlesungen einen solen Ruhm, daß man ihn den onarchen der Medicin nannte. nter andern schrieb er: Lilium edicinae inscriptum, de morborum prope omnium curane, particulis 7 distributum (una cum aliquot aliis us libellis.) Lugd. 1574. 8. — r Petr. Uffenbachium annoiunculis adauctum. Franf. 1617. 8. Er hat nicht blos Araber ausgeschrieben, sonn viel eigenes. S. Sprengels sch. d. Arzneik. 2 Bd 505 ff.

gias, aus Leontinum in Sici(494 vor Chr.) eröffnete, so man weiß, in Athen die erste hule zur Bildung künftiger dner. Er war zu seiner Zeit en seiner Extemporanreden höchst ihmt, die man aber in den enden Zeiten weiter fortgeittener Beredsamkeit für Schulwätze hielt. Die von ihm vorhandenen 2 Reden: de enae laudibus et pro Palala Apologia findet man im 8 Bde der Reiskischen Samml. der griech. Redner. S. J. G. Hauptmanni Progr. de Gorgia Leontino; Tennemann Gesch. d. Philos. 1 Bd. 350 ff. Hambergers zuv. Nachr. 1 Th. 176 ff.

Gori (Ant. Franz) ein gel. Alterthumsforscher, geb. d. 9 Dez. 1691 zu Florenz, studirte hier nebst der Philos. u. Theol. vorneml. die schönen Wiss. u. griech. Literatur, später Musik u. Mahlerkunst. Man wählte ihn 1717 zum Priester des Baptisterii u. der Hauptkirche des h. Johannes zu Florenz, in der Folge wurde er auch Prof. der Gesch., Mitgl. der kön. Societät zu London, u. d. 21 Jan. 1757 starb er. Mit großem Fleiß hat er Gemmen, Münzen, Innschriften u. andere Denkmähler des Alterthums gesammelt, erläutert u. herausgegeben. Seine Werke sind zahlreich u. kostbar: Inscriptionum antiquarum graec. et rom., quae exstant in Etruriae urbibus, Part. III. Florent. 1726 — 43. fol. mit vielen Kupf. Monumentum s. columbarium libertorum et servorum Liviae Augustae et Caesarum Romae detectum in via Appia, 1726. ib. 1727. fol. cum fig. J. B. Donii, Patricii Florenti, inscriptiones antiquae etc. c. n. 1731. fol. (enthält 2000 unbekannte Innschriften). Museum Florentinum. T. VI. Florent. 1731 — 43. fol. mit mehrern 100 Kupf., wurde von 1752 — 62 noch in 6 Bänden fortgesetzt, ist aber nicht vollendet. Museum Etruscum. Flor. 1737 — 43. Vol. III. fol. mit 200 Kpf. Museum Cortonense. Romae 1750. fol. mit 85 Kpf. Musei Guarnaccii antiqua monumenta etrusca. Flor. 1744. fol. mit 40 Kpf. Antiqua numismata

aurea et argentea praestantiora. ib. 1740. 2 Vol. fol. Thesaurus gemmarum antiquarum. ib. 3 Vol. fol. mit Kpf. Thesaurus veterum dypticorum consularium et ecclesiast. ib. 1759. 3 Vol. fol. Symbolae litterariae, etc. ib. 1748 — 54. Vol. X. 8. m. Kpf. (eine sehr schätzbare Sammlung.) u. m. a. Ein großes Verzeichniß von 53 theils eigenen, theils fremden Schriften, welche er noch herausgeben wollte, steht in den Annali letter. d'Italia. T. II. p. 478 ff. S. Strodtmanns n. gel. Eur. 10 Th. 301 — 37. 14 Th. 551 f. Saxii Onomast. T. VI. 391 — 96.

**Gorris** (Jean de) lat. Gorräus, geb. zu Paris 1505, war einer der vorzüglichsten Köpfe, u. einer der gebildetsten Menschen unter den Aerzten seiner Zeit, u. st. 1577 als Prof. d. Medicin. Sein bestes Werk ist Definitionum medicarum lib. XXIV. Francof. 1578. fol., worinn er medicinische Worte u. Sachen vortrefl. erläutert. S. Sprengels Gesch. d. Arzneik. 3 Th. 12.

**Gorter** (Joh. von) ein ber. holländ. Arzt, geb. zu Enkhuysen d. 19 Febr. 1689, studirte zu Leiden, prakticirte in seinem Vaterlande, wurde 1725 Prof. u. Stadtphys. zu Harderwyk, kam 1754 als kaiserl. Leibarzt nach Petersburg, gieng aber 1758 wieder zurück u. st. d. 11 Sept. 1762. Er war ein gelehrter Kenner seines Faches, u. ein fleißiger Schriftsteller, der besonders die Physiologie durch interessante Schriften bereicherte: Compend. medicinae etc. Lugd. B. 1731. P. II. 4. oft, Venet. 1751. 4. Materies medica etc. Harderov. 1733. 4. De perspiratione insensibili. Lugd. B. 1736. 4. Patav. 1748. 4. Medicina Hippocratica. Amst. 1739 — 4 lib. VII. 4. Patav. 1747. 4. 1753. 4. Chirurgia repurg... Lugd. B. 1742. 4. öfters, ... ennae 1762. 8. Praxis medi... Systema. Hard. 1750. 2 Vol. Lips. 1755. 4. u. m. a. S. Börn... jetztl. Aerzte, 2 u. 3 Bd. N... Acta Acad. Nat. Curios. Vol. ...

**Gothofredus**, Gottfried, eig... Godefroy, der Name mehr... berühmter Rechtsgelehrten, u... denen sich zuerst Dionysi... ausgezeichnet hat. Er war d. ... Okt. 1549 zu Paris geb., ... zu Löwen, Cöln u. Heidelb... bekleidete juristische Lehrämter... Genf, Strasburg u. Heidelb... u. starb d. 7 Sept. 1622 zu Str... burg, wohin er sich das J... zuvor aus der Pfalz, wegen... Einfalls der Feinde geflüchtet ha... Die Ausgabe des Corpus Ju... von ihm, die 24mal wieder... gelegt wurde, seine Samml... alter lateinischer Grammatik... man 4mal druckte, die ... der griechischen Institutionen... Theophilus, sein Cicero neb... dern Werken, machen sein... denken schätzbar. Zwar ... man ihm nicht ohne Grund... gute Beurtheilungskraft ab, ... delt an seinem Corpus Juris... Weitschweifigkeit u. Wieder... der Anmerkungen; allein es... ihm doch noch das Verdien... Fleißes u. das Lob eines... Gedächtnisses. Er hinterließ... Söhne Theodor u. Ja... Jener war kön. franz. ... rath, u. hat sich durch ... lei histor. u. genealog. ... ausgezeichnet; dieser hingegen... einer der berühmtesten hum... schen Juristen, größer an Ge... samkeit u. Einsichten als sein... ter. Er war d. 13 Sept. ... zu Genf gebohren, u. wid... sich, als er seine Studien vol...

det hatte, ganz seiner Vaterstadt, zuerst als Lehrer, in der Folge als Mitglied des Magistrats. In dieser Eigenschaft wurde er in Geschäften des Staats bald nach Frankreich, bald an die Kantone, bald nach Deutschland verschickt, u. verrichtete seine Aufträge jedesmal mit Treue, Glück u. Beifall. So viele Zeit ihn aber diese Verrichtungen kosteten, so fand sein Fleiß doch immer einige Stunden, die er Schriften, besonders der Erklärung des Theodosianischen Codex widmen konnte. Allein dieses sein Hauptwerk erschien erst nach seinem Tode, welcher d. 24 Jun. 1652 erfolgte, durch den Eifer des Anton Marville, das erstemal zu Lyon, 1665 in 6 Folianten, verbessert durch Ritter, Prof. zu Wittenberg, zu Leipzig 1736 — 45. Von den Büchern, die er selbst zum Druck beförderte, sind die vornehmsten die Fragmente der 12 Tafeln, deren Sammlung alle Gelehrte rühmen, (Heidelb. 1616. 4.) vier griech. Reden des Libanius, aus Manuskripten abgedruckt (Genf 1631. 4.) eine te, vorher ungedruckte. (ebendas. 1634. 4.) Die vollständigste u. correkteste Sammlung seiner Schriften erschien 1733 in fol. zu Leiden. — Von Dionysius Godofredus dem jüngern, des [...]igen Theodors Sohn u. des ältern Dionysius Enkel, hat man mehrere histor. Schriften. Er war 1615 zu Paris geb., von Ludwig XIV, für den er viele wichtige Unterhandlungen besorgte, zum Historiographen ernannt, u. st. d. 6 Jun. 1681 zu Ryssel. Witten. Memor. Ictor. p. 85. Niceron Mém. T. 17. p. 47. Senebier hist. litt. de Geneve. II. Juglers Beitr. zur jur. Biogr. 6 Bd. 240 — 294.

[Got]ter (Friedr. Wilhelm) ein ber. [D]ichter, war den 3 Sept. 1746 in Gotha geb., studirte in Göttingen, hielt sich eine Zeitlang in Wetzlar auf, wurde Archivar in Gotha, u. hernach geh. Legations-Sekretair. Sein Todestag war der 18 März 1797. Seine Gedichte (3 Bde, Gotha 1787 — 1802. 8.) unterscheiden sich durch Feinheit u. Zartheit des Gefühls, feinen Scherz, eine gefällige Philosophie, Anmuth u. Adel des Ausdrucks, klassische Richtigkeit der Sprache u. des Versbaues. Nicht leicht war ein Schriftsteller sorgfältiger u. gewissenhafter in der Bearbeitung seiner Werke. Mit welcher Leichtigkeit sich sein Geist fremden Formen anschmiegte, beweißt die Uebersetzung von Gays bekannter Elegie u. der Alzire Voltaires, welche das Studium u. Muster aller Uebersetzer zu seyn verdienen. Unter allen Gattungen der Poesie liebte er die Dramatische am meisten, u. mit ausgezeichnetem Glück versuchte er sich in jeder Gattung derselben. Er kannte die Kunst des dramatischen Dichters u. des Schauspielers in ihrem ganzen Umfange, u. er trat öfters mit allgemeinem Beifall auf gesellschaftl. Theatern auf. S. Sächs. Provinzialblätter, 1797. April. 312 — 30. Schlichtegr. Nekrol. a. d. J. 1797. 2 Bd 248 — 316.

Gottfried von Bouillon, Herzog von Niederlothringen, einer der tapfersten Helden seiner Zeit, leistete dem Kaiser Heinrich IV wichtige Dienste in Besiegung seiner Feinde. Ihm dankte dieser Monarch einen großen Antheil an dem Siege gegen den Herzog Rudolph von Schwaben, u. auch bei der Eroberung Roms zeichnete er sich aus. Doch seine wichtigsten Thaten fielen erst in die letzten Jahre seines Lebens. Er führte den ersten großen Kreuzzug an,

u. wurde das Haupt der Fürsten, die ihn begleiteten. Um das nöthige Geld zu erhalten, verkaufte er sein Land, zog mit dem auserlesensten Heere von 80,000 M. durch Deutschland und Ungarn, setzte über die Meerenge von Gallipoli, u. war schon 1097 Meister von Nicäa, wo der damalige türkische Sultan von Kleinasien seine Residenz hatte. Ueberall Sieger über die Türken, zog er durch Kleinasien u. Syrien, eroberte die wichtigsten Plätze für die Christen u. d. 5. Jul. 1099 wurde er endlich Herr von Jerusalem. Das Heer ernannte ihn zum König von Jerusalem, er führte aber aus Religiosität diesen Titel nie, u. starb gleich das Jahr darnach, an dem nämlichen Tage, der ein Jahr zuvor so glückl. für ihn gewesen war. S. J. Ch. Mayers Gesch. der Kreuzzüge. Berl. 1780. 8. (Mailli) Esprit des croisades. Par. 1790. Vol. IV. deutsche Gesch. der Kreuzzüge, Leipz. 1782. 2 Bde 8.

**Gottfried von Ensningen**, ein Geschichtschreiber, lebte um 1288, u. schrieb auf Verlangen eines Strasburger Bürgers, Magnus Engelhard, eine Gesch. Rudolphs von Habsburg u. seines Bruders Alberts von Oesterreich: Magni Engelhardi chronicon, ed. F. M. Pelzel. Pragae. 1777. 8. S. Wachlers Gesch. der literar. Kultur, 424.

**Gottfried von Viterbo**, ein Geschichtschreiber, erhielt seinen Beinamen von der italiän. Stadt Viterbo, weil er dort Priester war. Vermuthl. stammte er aus Deutschland; wenigstens erhielt er seinen ersten Unterricht zu Bamberg, u. war hernach Kaplan u. Notarius d. deutschen Kaiser Konr. III, Friedr. I u. Heinr. VI. Er schrieb theils in Prosa theils in Versen, eine bis
1166 reichende Chronik, unter dem
Titel: Pantheon, weil die Begebenheiten der Götter der Erde darinn erzählt werden. Lesenswerth
ist nur der Theil, wo er von den
Begebenheiten seiner Zeit handelt;
Ausgabe am besten in Murat.
Scriptt. rer. Ital. T. VII. p.
347 sqq. S. Hambergers zuv.
Nachr. 4 Th., 281.

**Gotti** (Vincenz Ludw.) Kardinal,
geb. zu Bologna 1664, trat in
den Dominikanerorden, wurde
nach u. nach Prior, Provinzial
in der Lombardie, Inquisitor zu
Mailand, endlich 1728 Kardinal,
u. d. 28 Sept. 1741 st. er zu
Rom, da ihn Benedikt XIV. kurz
vorher zu seinem Theologen ernannt hatte. Er war ein gelehrter u. mit vielen guten Eigenschaften ausgerüsteter Prälat, hatte
aber viel Mönchisches an sich.
Ausser einigen andern Schriften
hat man von ihm eine Theologia scholastico-dogmatica juxta mentem divi Th. Aquinatis, die von 1727 — 34 zu Bologna in 16 Bdn erschien.
Lebensgeschich. aller Kardinäle
Th. 332 ff.

**Gottleben** (Joh. Christoph) Rektor
der Landschule zu Meissen,
würdiger Schulmann, u. gründlicher Philolog, geb. zu Chem.
1733, war bis 1771 Rektor
Annaberg u. starb zu Meissen 17
Seine Schriften bestehen meist
in Programmen philolog. Inh.
S. Saxii Onomast. P. VII.
Meusels Lex. der verst. Schrift.

**Gottschalk**, Godeschalkus, Mönch
zu Fulda, Sohn eines sächs. Graf-
fen Bernus, wurde auf einem
Konzilium zu Mainz wegen seiner
Meinung von der absoluten Prä-
destination verdammt, öffentlich
gegeisselt u. ins Gefängniß geworfen, worinn er sein Leben beschloß,
868 oder 69. Er hatte seine

e von Augustin erborgt, und eine Gegner stritten mit ihm nehr um Worte als um Sachen. Goltschalk mußte seine Schriften elbst ins Feuer werfen, u. so be- tzen wir von ihm nur noch 2 Glaubensbekenntnisse und einige Bruchstücke, die Usher am Ende einer Historia Godescalci. Dub- ini 1631. 4. Hannov. 1662. 8. nd Gilb. Mauguin in Scriptt. e gratia et praedest. T. I. p. sqq. abdrucken ließen. S. Ham- ergers zuv. Nachr. 3 Th. 620.

ttsched (Joh. Christoph) Prof. Logik u. Metaph. in Leipzig, b. zu Judithenkirch bei Königs- rg in Preußen d. 2 Febr. 1700. ein Vater gleiches Namens, wel- er das. Prediger war, unterrich- te ihn selbst, so daß er 1714 d. kad. Königsberg beziehen konnte, o er Theologie, noch mehr aber prachen, Philos. u. schöne Lit- dirte. Ueber die Letztere hielt seit 1724 in Leipz. Vorlesun- n, ward 1730 außerordentlicher rof. d. Philos. 1734 ord. Prof. Log. u. Met. u. st. d. 12 Dez. 66. Deutsche Sprache u. Dicht- nst danken ihm zum Theil ihren or, so wie er auch um die Auf- hme des deutschen Theaters wah- Verdienste hat. Ohne sich über e gewisse Flachheit u. Mittel- ßigkeit erheben zu können, oh- selbst rein u. edel zu schreiben, ang... eifrig auf die Reinheit Sprache, u. machte die Deut- n mit den Franzosen u. Eng- dern bekannt. Selbst weder öner Geist, noch gründl. Phi- ph, noch tiefsehender Sprach- scher, riß er nur ein, ohne st zu bauen: aber er bekam hüler, die den Meister bei wei- t übertrafen. Unter seinen hriften waren folgende für ihre t ungemein nützlich: Kritische chtkunst, Leipz. 4te Ausg. 1751 8. Redekunst. Ebend. 2te Ausg. 1739. 8. Deutsche Sprachkunst. Ebend. 6te Ausg. 1776. 8. Erste Gründe der gesammten Weltweish. Ebend. 7te Ausg. 1777. 8. Beiträge zur krit. Historie der deutschen Spr., Poesie u. Beredsamkeit. Ebend. 8 Bde. 1732 — 44. 8. Nöthiger Vorrath zur Gesch. der deutschen dramat. Dichtk. Ebd. 2 Th. 1757. 8. Seine eigenen dramat. u. poet. Erzeugnisse, sind mit Recht vergessen. Diese, so wie manche Einseitigkeit, Pedanterey u. Spur eines noch nicht hinlängl. gereinigten Geschmacks, verbunden mit grenzenlosem Eigendünkel u. Rechthaberei, zogen ihm u. seiner Schule viele Gegner zu, an deren Spitze Bodmer u. Breitinger, welche an Genie weit über Gottsched emporragten, stunden. Sonst war der letztere einer der thätigsten Männer seiner Zeit, u. schrieb u. übersetzte in Gesellschaft mit seiner Gattin geb. Adelgunde Kullmus, einer Frau von weit mehr Geschmack u. Geist, als er besaß, eine Menge ausländischer Schriften, unter denen Bayle's Wörterbuch eine der wichtigsten war. S. J. A. Ernesti Memor. ej. Lips. 1767. fol. Kästners kl. Schriften 2 Th. 76 ff. Meisters Charakterist. d. Dicht. 2 Bd. 42 — 51.

Goudimel (Claude) einer der vortreflichsten Tonkünstler des 16 Jahrhund., aus der Franche-Comté ist der Komponist derjenigen Melodien, nach welcher noch gegenwärtig die ins franz. übersetzten Psalmen gesungen werden: les Pseaumes de David, mis en musique à quatre parties, en 1565. Er wurde d. 24. Aug. 1572 als Hugenot hingerichtet. S. Nouv. Dict. hist. Gerbers Lex. d. Tonkünstler.

Goujeon (Jean) ein vortref. Bild-

hauer u. Baumeister, blühte zu Paris unter den Regier. Franz I u. Heinrich II. Niemand übertraf ihn in Basreliefs, u. wegen der erhabenen Einfalt des Alterthums, die man in seinen Arbeiten bewundert, nannte man ihn den Correggio in der Bildhauerk. Er verlor sein Leben in dem Pariser-mord 1572. S. Nouv. Dict. hist.

**Goujet** (Claude Pierre) Priester u. Kanonikus der Hospitalkirche St. Jakobs zu Paris, geb. das. d. 19. Okt. 1697, studirte bei den Jesuiten, erwarb sich als ein rastlos thätiger Literator durch eine Menge Schriften, die er heraus gab, unter denen seine Bibliotheque Françoise, ou hist. de la litterature françoise. Paris. 1741. Vol. XVIII. 8. den meisten Werth hat, Beifall u. Achtung, u. st. d. 1 Febr. 1767. S. Nouv. Dict. hist.

**Goulin** (Jean) Mitgl. vieler gel. Gesellschaften, geb. zu Rheims d. 10 Febr. 1728, studirte Medizin, erwarb sich viele literar. Kenntnisse, schrieb sehr viel über Gegenstände der Arzneiwissenschaft, der Literatur, Sprachen, edirte viele Werke älterer Schriftsteller mit Verbesserungen, arbeitete an der Encyklopädie und einer Menge Journale, und zeigte sich als einen emsigen und einsichtsvollen Gelehrten. Nachdem er lange Zeit in der bittersten Armuth geschmachtet hatte, erhielt er 1794 eine Stelle an der National-Bibliothek zu Paris u. st. das. d. 1 Mai 1799. S. Mém. sur la vie et les ouvr. tant impr. que manuscr. d. J. Goulin, par P. Sue. 1799. 12. Ersch gel. Fankr. Nouv. Dict. hist.

**Goussier** (Louis Jacques) Mitgl. mehrerer gel. Gesellschaften, geb. zu Paris d. 7 März 1722, legte sich vorneml. auf Mechanik, erfand verschiedene Instrumente, [z.] B. eine bei den Geometern [ge]bräuchliche Wasserwage, [bear]beitete die meisten mechan. Art[ikel] in Diderots u. d'Alemberts En[cy]klopädie, u. in der Encycl. m[é]thod., schrieb auch einige [an]dere u. st. d. 23 Okt. 1799. [S.] Mag. encycl. an 5. N. 14. Allg. [Li]ter. Z. 1800. Intelligenzbl. N. [...]



**Govea** (Anton) ein ber. Recht[sgel.] geb. 1505 zu Beya in Portu[gal,] studirte zu Bourdeaux, lehrte [zu] Toulouse, Cahors, Paris, A[vig]non, Valence im Delphinat [u.] Grenoble, begab sich aber we[gen] der innerlichen Kriege nach [Pie]mont, wurde bei dem Herzog [v.] Savoyen geh. Rath und R[ech]tenmeister u. st. zu Turin 15[..] Er war der jüngste und gele[hrte]ste unter 3 Brüdern: der äl[teste] Martialis, ein guter lat. [Dich]ter, edirte zu Paris eine [lat.] Grammatik, der zweite Andr[eas] Prinzipal am Kollegio St. B[ar]ba zu Paris, hernach am K[olle]gio zu Bourdeaux von 153[.] 1547, brachte die Universit[ät] Koimbra in Aufnahme u. [st.] 1547. Alle 3 wurden von [ihrem] Oheim, Andreas G[ovea,] Prinzipal des Kollegii St. [Bar]bara zu Paris erzogen. Ant[ons] Sohn Manfred, in den [schö]nen Wissenschaften sowohl al[s in] den Rechten wohl erfahren, [st.] 1613, als Staatsrath zu T[urin.] Ant. Goveani Opp. jur., [...] lol. philos. ed., vitamque [...] praemis. J. van Vaalsen. [Ams]terd. 1766. fol. S. Leick[er] Vit. clariss. ICtor. p. 197.

**Gower** (Joh.) ein engl. Re[chtsge]lehrter, u. ein in seinem [Zeital]ter bewunderter Dichter, [dem die] englische Sprache nicht [wenig] Verfeinerung verdankt, geb. [...] gest. 1402. Man hat [von ihm] mehrere kleine Gedichte u. [...]

ere: 1) Speculum meditantis, in moral. Gedicht in franz. Sprache zur Empfehlung der Liebe . Treue im Ehestande. 2) Vox lamantis, ein histor. Gedicht ber die Insurrektion unter Rihard II in lat. Sprache: diese eiden Gedichte sind nicht gedruckt. ) Confessio amantis, Geständisse der Liebenden, auf Richards Verlangen verfaßt, in engl. Sprache; nach dem franz. Roman on der Rose, ärmer als dieser allegorischen Gemählden, aber icher an Sittensprüchen. Geruckt: London 1554. 4. S. iograph. britann. Vol. IV. p. 242. Chaufepié Dict.

yen (Joh. van) ein berühmter olländ. Mahler, geb. zu Leiden 596. Er mahlte meist holländihe Kanäle mit Schiffen, u. am ser Karren, Marktleute, Schifr u. Fische, in der Ferne Städte . Dörfer. Sein Pinsel ist leicht, er sein Kolorit fällt ein wenig s Graue. Uebrigens stellen seine emählde die Natur sehr getreu ar. Er hat selbst einiges radirt, nach ihm hat man viele Kuferstiche. Er starb im Haag 1656. Füßli Künstl. Lex.

zzi (Gasparo) ein berühmter al. Graf, geb. zu Venedig d. 20 ez. 1713, gehört unter die bes u. korrektest. Schriftst. Italiens. r schrieb gleich gut in Prosa u. in ersen, im ernsthaft. u. im scherzften Stil. Er war ein großer enschenkenner u. glücklicher Nachmer Lucians. Man schätzt vorgl. seine Uebersetzungen einiger chriften dieses Griechen, wie ch die des Longus; ferner seine rmoni, seinen Osservatore, ne period. Schrift im Geschmack Zuschauers, u. seine Vertheiung des Dante. Geringern erth haben seine dramatischen rbeiten, u. er steht darinn seinem jüngern Bruder, Carlo Gozzi, weit nach. Oefters befand er sich in Geldverlegenheiten, u. als ihm einst die Reformirung der Universität zu Padua übertragen wurde, versank er in eine Schwermuth, daß er den Verstand verlor. Aus seinem Zimmer stürzte er sich in den Po, wurde aber gerettet, bekam seinen Verstand wieder, u. st. zu Venedig d. 25 Dez. 1786. Nach seinem Tode erschien das. eine vollständ. Ausgabe seiner Schriften in 12Bdn. S. Bouterwecks Gesch. d. Poes. u. Beredf. 2 Bd 506 u. 524.

Graat (Bernh.) Mahler aus Amsterdam, geb. 1628, studirte nach den besten ital. Mahlereien u. Kupferstichen, die er in Holland finden konnte, u. mahlte Historien, Bildnisse, Landschaften u. Thiere in einer hohen Manier, richtigen Zeichnung u. schönem Kolorit; besonders beobachtete er das Wahre u. die Natur sehr genau. Er st. in seiner Vaterstadt 1709. S. Füßli's Künstl. Lex.

Grabe (Joh. Ernst) aus Königsberg, wo er 1666 geb. war, Theologie studirte, u. Vorlesungen hielt. Da er allerlei Zweifel wider seine Religion bekam, wollte er kathol. werden, gieng aber endl. nach England, bekannte sich zur engl. Kirche, erhielt eine königl. Pension u. st. in London 1711. In der Kirchengesch. u. in der Kritik sowohl, als in der griech. Sprache u. in den kirchl. Alterthümern war er sehr bewandert; dagegen fehlte es ihm an Beurtheilungskraft. Sein wichtigstes Werk ist eine Ausgabe der LXX in 4 Foliobänden, die Breitinger in 4 Quartb. wieder abdrucken ließ. S. Chaufepié Dict. Niceron 21 Th. 1—11.

Grabner (Joh. Jak.) Hauptmann bei der batav. Republik, geb. zu Gotha d. 2 Jul. 1760, studirte

mit vorzügl. Erfolg die Rechte, gieng 1785 als Privatsekretair nach Holland, diente mehrere Jahre unter dem holländ. Regiment Sachsen-Gotha, trat 1796 in die Dienste der bat. Republik, u. blieb am 19 Sept. 1799 in einer zwischen den Holländern u. Engländern gelieferten Schlacht. Durch seine Briefe über die Niederlande, Gotha 1792. 8. hat er sich als einen einsichtsvollen Beobachter u. angenehmen Schriftsteller bekannt gemacht. S. Schlichtegrolls Nekrol. a. d. J. 1799. 1 Bd 25 — 47.

**Gracchus** (Tiberius Sempronius) ein edler Plebejer des alten Roms, Sohn des Tib. Gracchus, der sich durch seine Siege in Spanien, u. durch seine Strenge als Censor berühmt machte, u. der Cornelia, jüngern Tochter des Scipio Afrikanus. Er war ein edler, rechtschaffener Mann, u. ganz dazu gemacht, die Herzen des Volks zu gewinnen. Unter seinem Schwager, Scipio dem jüngern, that er die ersten Kriegsdienste in Afrika: dann unglückl. vor Numantia, als Quästor des Mancinus. Schon längst hatte er mit Unwillen die Habsucht der Reichen u. die Noth der Armen gesehen. Als er daher im J. R. 620 Tribun geworden war, trug er auf die Wiederherstellung des Licinischen Gesetzes an, das einem röm. Bürger nicht mehr als 500 Felder im Besitz zu haben erlaubte. Die Optimaten widersetzten sich mit großer Heftigkeit, u. im folgenden Jahre wurde der rechtschaffene u. gemäßigt denkende Mann, als er sein Tribunat zu verlängern suchte, auf dem Komitium von dem Adel mit mehr als 200 seiner Anhänger ermordet. Sein jüngerer Bruder, Cajus Gracchus, fand auf gleichem Wege als Volkstribun im J. R. 63 gleichen Tod. Mit ihm fie 3250 seiner Anhänger, u. d wohlthätigen Einrichtungen, w che die beiden Brüder hatten fen wollen, wurden nicht a führt. Cajus Gracchus war stürmischer, u. zu gewalt Maaßregeln geneigter, als Ti rius; aber auch ein weit grö Redner. Er war 9 Jahre ger als sein Bruder, der nicht 30 J. alt war, als er kam. Vielleicht ward nie Staatsveränderung von edlern größern Männern angefangen, die der Gracchen; aber der Str der Revolution ward schon ih selbst zu mächtig, geschweige, man ihn nach ihrem Tode in seinen Schranken halten nen. Bürgerkriege, Proscri nen u. wiederholtes Blutvergi waren die Folgen ihrer Untern mungen; u. das letzte Ende selben, daß eben das Volk, sie die Freiheit schenken woll in die Fesseln eines Despoti geschlagen wurde, der bis unsre Tage in Europa ohne spiel blieb. S. Plutarchs der Gracchen. H. Hegewisch der gracch. Unruhen. Hamb. 8. Gesch. der Revolution der chen in A. H. L. Heerens hist. Schriften. Gött. 1803 Th. N. 2. Die Verschwörung Gracchen. Leipz. 1803. 8. Uebers. aus dem Franz. des von St. Real.)

**Gracian** (Lorenzo, eigentl. zar) ein gel. span. Jesuit Rektor des Jesuiter Kolleg zu Tarracone, wurde um das 1603 in der Stadt Calatay Aragonien gebohren, u. st. Seine Schriften werden wegen Reinigkeit der Sprache in sehr hoch gehalten, u. gleich von zu gespitzten Ein

ltsamen Metaphern u. hochtra-
nden Redensarten wimmeln, so
thalten sie doch viel Gutes u.
anchen herrlichen Gedanken. Sie
treffen die Lebensphilosophie,
heologie, Poetik u. Rhetorik;
rzügl. wirkte er durch seine
unst, geistreich zu denken, u. zu
hreiben (Agudeza y arte de
genio) auf das Publikum: Ob-
s de Lor. Gracian, dividi-
s en dos Tomos. Amberes,
'02. 4. Ins Franz. (fehlerhaft)
ers. u. aus diesem deutsch von
Gottschling. Halle u. Leipz.
21. 8. S. Flögels Gesch. d.
m. Lit. 2 Bd. 303.
cianus S. Gratianus.
ve, Grävius (Joh. Georg)
ber. Philologe u. Kritiker,
. zu Naumburg d. 29 Jan.
32, studirte zu Leipzig die
chte, vorneml. aber Humaniora,
ng dann nach Leiden, wurde
56 Prof. d. schön. Wiss. zu
isburg, 1658 zu Deventer,
62 Prof. d. Bereds., Staats-
t u. Gesch. zu Utrecht, u. d.
Jan. 1703 st. er. Das griech.
röm. Alterthum war ihm ge-
u bekannt, u. seine Ausgaben
schiedener alten Schriftsteller,
Hesiod, Suetonius, Cicero,
ull, Tibull u. Properz, Justi-
, Lucian, Callimachus, Flo-
ic. beförderten das Studium
er Schriftsteller. Sehr ver-
n machte er sich besonders
ch folgende 2 Sammlungen:
esaurus antiquitatum ro-
narum, in quo continentur
lissimi quique scriptores,
superiori aut nostro sec.
nanae reipublicae rationem
explicarunt. Traj. ad Rhen.
Lugd. B. 1694 — 99. Vol.
fol. mit sehr vielen Kupf.
gedr. Venet. 1732 — 37.
. XII. fol. mit Kpf. (Enthält
Schriften, nicht alle des Auf-
behaltens werth. Als Fortsetzung
gehört dazu: A. H. de Sallengre nov. thes. ant. rom. Hagae 1716 — 19. Vol. III. fol. mit Kupf. u. Poleni nova Suppl. Thes. antiq. rom. et graec. Venet. 1737. Vol. V. fol. mit Kupf.) Thesaurus antiquitatum et historiarum Italiae, Neapolis, Siciliae, Sardiniae, Corsicae, Melitae aliarumque terrarum adjacentium. Tomis IX vel Volum. XLV distinctus digeri atque edi olim coeptus cura J. G. Graevii, nunc contin. et ad finem perductus cum Prof. P. Burmanni. Lugd. B. 1725. fol. (Eine vortrefl. Sammlung von vielen, zur alten u. mittlern ital. Gesch. höchst nützl. Schriften.) Gronove Epistolae wurden 1707, u. seine Orationes 1717. 8. zusammengedruckt. S. P. Burmanni Orat. fun. in obit. Gr. Traj. ad Rhen. 1703. 8. Acta Erud. Lips. 1703, 182 sq. Niceron 3 Th. 188 — 199.

Graf (Hartmann Friedr.) Kapellmeister u. Musikdirektor in Augsburg, geb. zu Rudolstadt d. 29 Aug. 1723, zeichnete sich frühzeitig auf der Flöte aus, zeigte seine Kunst mit großem Beifall an vielen deutschen Höfen, in England, Holland, der Schweiz u. Italien, lebte seit 1772 zu Augsburg, wurde 1779 nach Wien, 1783 nach London verschrieben, kehrte wieder nach Augsburg zurück, u. st. das. d. 19 Aug. 1795. Seine Kompositionen für die Flöte sind sehr zahlreich, u. besonders in England, Holland u. in der Schweiz, auch an vielen deutschen Höfen sehr beliebt. Besonders aber haben sich in neuern Zeiten zu London seine Concerti Grossi sehr berühmt gemacht. Auch hat man von ihm einige schöne Kirchenstücke, besonders den 29 Psalm

nach Cramers Uebersetzung, die Hirten bei der Krippe von Ramler u. a. m. Viele von seinen Kompositionen sind gestochen, andere aber blos Manuskript. S. Gerbers Lex. d. Tonkünstl.

**Grafigny** (Françoise d'Isembourg d'Apponcourt de) eine der vorzüglichsten Schriftstellerinnen Frankreichs, geb. zu Nancy 1694, lebte lange in einer unglückl. Ehe mit Grafigny, Kammerherrn des Herzogs von Lothringen, nach ihrer Trennung zu Paris, wo sie d. 12 Dez. 1758 starb. Sie hat sich als Schriftstellerinn vornemlich durch ihre so reizenden Lettres peruviennes (oft, 2 Vol. Paris 1774. 12. Lyon 1787. 12. auch ital. u. deutsch) berühmt gemacht; u. in der rührenden Gattung des Lustspiels behauptet ihre Cénie (Paris 1751. 12. auch ital. u. deutsch) einen sehr ehrenvollen Rang. Ihr zweites Schauspiel gleicher Art, la fille d'Aristide, verdient u. erhielt weit weniger Beifall. Zwei von ihr hinterlassene Stücke, Ziman et Zénise, u. Phaza, jedes in einem Akt, kamen zu Paris 1770. 8. heraus. Oeuvres compl. Londres (Paris) 1788. Vol. IV. 12. mit dem Bildnisse der Verf. u. ihrer Lebensgeschichte. S. Nouv. Dict. hist. Lessings hamb. Dramat. St. LIII. Eschenburgs Beispf. 7 Bd 206 f.

**Graham** (Catherine Macaulay) eine ber. engl. Schriftstellerinn, die Tochter eines gewißen Sawbridge aus Kent, geb. 1738 oder 39, wurde auf dem Lande erzogen, u. heurathete 1760 den Doktor Macaulay, der aber schon 1766 starb. In der Folge heurathete sie den Doktor Graham, der sie sehr hart behandelte, u. d. 23 Jun. 1791 starb sie. Durch verschiedene polit. moral. u. pädagog. Schriften
ist sie sehr vortheilhaft beka
den meisten Ruhm aber erw
sie als Geschichtschreiberinn i
Vaterlandes: History of E
land from the accession
James I. to the elevation
the House of Hanover V
VIII. Lond. 1763 — 83.
Hist. of Engl. from the r
lution to the present ti
Vol. I. Lond. 1778. 4.
Gesch. ist in einem starken,
vigten u. beredten Stil ge
ben, der nichts von weib
Schwäche verräth, u. die
lichsten, edelsten u. patriotis
Gesinnungen athmet. S.
wahl der nützlichsten Aufsätz
britt. Magaz. 2 Bd 327 —
Reuß gel. Engl.

**Grainger** (James) ein schott
Arzt aus Dunse, machte sich
allein als ein guter Beobacht
kannt, sondern erwarb sich
Stelle unter den klassischen
tern Englands, vornemlich
sein Lehrgedicht The Sugar
ne: in four books, Lond.
4.; interessant durch die
des Gegenstandes, der sch
schaulich, u. anziehend dur
Behandlung gemacht werde
Der 12te u. 13te der Brie
Bildung des Geschmacks,
Th. d. u. A. handelt davon.
seine Uebersetzung des Tibull (
2 Bde 12.) u. die Ode
Einsamkeit (1755) sind kl
u. die Ballade Bryan and
reene gehört zu den sch
In einer deutschen Ueber
man von ihm: Praktische
kungen über die Behandlung
kalten Fieber. Leipz. 178
lat. Altenb. 1770. 8.
st. 1767. S. Schmids
sung der vorn. Bücher
Dichtk. 238.

**Gramm** (Joh.) Dänischer
rath, geb. zu Aalburg in J

28 Okt. 1685, studirte in Ko- [...]hagen, wurde das. 1711 Kon- tor an der Metropolitanschule, [...]14 Prof. d. gr. Spr., 1730 [...]stitzrath, geh. Archivar, kön. [...]storiograph u. Bibliothekar, 1745 [...]aatsrath, starb d. 19 Febr. [...]48. Er ist als Philolog u. [...]storiker durch einige Schriften [...]ml. bekannt, handschriftl. hin- [...]ließ er Corpus diplomatum res Danicas facientium. S. [...]rles vitae Philologor. Vol. [...] 146 — 156.

[...]mmaticus S. Leo und Saxo.
[...]nd (Marc Antoine le) Theater- [...]hter, geb. zu Paris d. 17 Febr. [...]72, wurde ein Schauspieler, [...]gefiel, wenn man sich an seine [...]untergesetzte, u. nicht sehr vor- [...]ilhafte Bildung gewöhnt hatte. [...]rch seine fleißige Schriftstelle- [...]fürs Theater machte er sich [...]ht nur der königl. Schauspie- [...]gesellschaft nützl., deren Mitgl. [...]war, sondern auch andern [...]ihnen in Paris sowohl als in [...] Provinz. Man hat von ihm [...]Schauspiele, deren Verdienst [...]Werth sehr ungleich ist. Le [...]and ist mehr witziger Kopf als [...]iginalgenie, u. das höhere, ed- [...]e Komische findet man in sei- [...] Stücken nur selten. Voll- [...]ndig wurden seine Oeuvres [...]31, 1742 u. 1770 in 4 Vol. [...]12 gedruckt. Er starb d. 7 [...]n. 1728. S. Nouv. Dict. [...]t. Eschenburgs Beispielsamml. [...]Bd 155 ff.

[...]nd d'Aussi (Pierre Jean Bap- [...]e le) Mitgl. des Nationalinsti- [...]s zu Paris, geb. zu Amiens [...]3 Jun. 1737, studirte bei den [...]suiten, trat in ihren Orden, [...]ließ ihn aber bald wieder, brach- [...]sein ganzes Leben, ohne ein [...]entl. Amt zu bekleiden, unter [...]ichern hin, war einige Zeit [...]fseher über die Manuskripte der Nationalbibliothek, u. st. d. 5 Dez. 1800. Er war ein Gelehrter im weitesten Umfange des Worts, u. seinen Schriften hat der Naturforscher, Erdbeschreiber u. Historiker Belehrung, der Liebhaber alter Mährchen aber Unterhaltung zu danken. Die vornehmsten sind: Les fabliaux ou contes du 12 — 13 siècle, avec des not. et les imitations. Nouv. Ed. 1779. Vol. V. 12. deutsch m. Anm. Halle, 2 Th. 1795. 8. Contes dévots, fables et romans anciens. 1781. deutsch, Halle 1795. 8. Hist. de la vie privée des François depuis l'origine de la nation jusqu'à nos jours. 1783. Vol. III. 12. Voyage d'Auvergne. Nouv. Ed. Vol. III. 1795. 8. 2mal deutsch, im Auszuge, Bayreuth 1791. 8. neu 1797. 8. Le Grand hatte auch Antheil an den Notices et Extraits de la Bibl. nat. u. an den Mém. de l'Inst. nat. S. Journal de Paris. A. 9. N. 85. All. Lit. Zeitg. 1801. Intellbl. N. 39.

Grandi (Guido) Prof. d. Mathemat. zu Pisa, geb. zu Cremona d. 1 Okt. 1671, trat 1687 in den Camaldulenser-Orden zu Ravenna, lehrte in der Folge zu Rom u. Pisa mit großem Beifall, wurde vom Pabst u. vom Großherzog von Florenz in wichtigen Dingen zu Rathe gezogen, nützte mit seinen Einsichten Vielen u. st. d. 4 Jul. 1742 als Generalvisitator seines Ordens zu Pisa. Er war ein vortreflicher Geometer, Philosoph, Hydrostatiker, Astronom u. Mechaniker, u. auch mit mehrern andern Wissenschaften bekannt, wovon seine zahlreichen Schriften zeugen, unter denen besonders diejenigen, welche sich auf die Hydrostatik beziehen, sehr nützl. sind: Trattato geometrico del mo-

vimento dell' acque. Nuovi lemmi de solidi natanti etc. S. Fabroni Vitae Italor. Vol. VIII. 186 — 291. Ej. Elogium auct. A. M. Bandini. Florent. 1745. 4.

**Grandidier** (Phil. Andr.) Kanonikus der Stiftskirche zu Strasburg u. bischöfl. Geschichtschreiber, geb. d. 29 Nov. 1752 zu Strasburg, widmete sich frühe dem Geschichtsstudium, nahm schon im 14 J. die Tonsur, ward 1771 Archivar des bischöfl. Archivs, erhielt 1779 obige Aemter u. st. d. 11 Okt. 1787. Mit kritischem Forschungsgeiste, mit der treflichsten Darstellungsgabe, mit Leichtigkeit u. Klarheit im Vortrage ausgerüstet, zeichnete er sich als Historiker ruhmvoll aus. Seine vornehmsten Werke sind: Hist. de l'Eglise et l'Evechè de Strasburg. 2 Vol. 1777. unvollendet. Essais sur l'Eglise cathedrale de Strasb. 1781, auch deutsch; Hist. de la province d'Alsace T. I. Strasb. 1787. 4. S. Grappin Eloge hist. de l'Abbé Grandid. Strasb. 1788. 8.

**Grandis** (Joh. Baptist u. Hieronymus) Brüder, von Varese im Mailänd., 2 geschickte, sinnreiche Perspectiv- u. Architekturmahler, welche in der Erfindung, Kolorit u. allerhand seltsamen Einfällen sich an verschiedenen Orten berühmt machten. Sie starben um 1718. S. Füßli Künstl. Lex.

**Grange** (Joseph de Chancel de la) Dichter, geb. zu Antoniat bei Perigueux 1676 aus einer angesehenen Familie, kam nach Paris, schrieb gegen den damaligen Regenten Philipp von Orleans die nie gedruckten, aber aus Handschriften genug bekannten, ums J. 1720 abgefaßten Satiren (Philippiques), wurde verhaftet, floh nach Spanien u. Holland, kam
nach des Herzogs Tode in [illegible]
Vaterland zurück u. st. zu [illegible]
niat d. 27 Dez. 1758. [illegible]
seinen Poesien sind die [illegible]
spiele wohl das Beste. [illegible]
Erfindung in den Planen, [illegible]
bindung der Scenen, [illegible]
Richtigkeit des Dialogs, aber [illegible]
die Simplicität der Natur, [illegible]
einen Sophokles u. Racine [illegible]
zeichnet. Oeuvres. Paris. [illegible]
Vol. V. 12. Dabei sein [illegible]
S. Nouv. Dict. hist.

**Granville** (Georg) Lord [illegible]
down of Biddifort, stammte [illegible]
einer alten u. berühmten [illegible]
ab, ward 1667 in Devonshire [illegible]
u. starb nach mancherlei [illegible]
salen, u. nachdem er unter [illegible]
schiedenen Regierungen [illegible]
der angesehensten Posten [illegible]
hatte, im J. 1735. Er ha[illegible]
auch als Dichter rühml. [illegible]
macht. Man hat von ihm [illegible]
Episteln, Prologen, Epilogen, [illegible]
legenheitsgedichte, ein dram[illegible]
dicht: The british ench[illegible]
u. s. w., in welchen eine [illegible]
Leichtigkeit u. Eleganz [illegible]
verkennen ist. Seine dram[illegible]
beiten, die zu ihrer Zeit [illegible]
fall aufgenommen wurden, [illegible]
längst vergessen. Works [illegible]
1732. 4. S. der britt. [illegible]
5 Bd. 68 ff.

**Gratianus**, röm. Kaiser, ein [illegible]
Valentinian I, geb. d. 18 [illegible]
359, wurde 367 zum [illegible]
erklärt, u. regierte seit [illegible]
meinschaftl. mit seinem [illegible]
Valentinian II. Gratian [illegible]
seinen General, den jüngern [illegible]
dosius, 379 zum Mitkaiser, [illegible]
nicht unglückl. gegen die [illegible]
Nationen, fiel aber in ein [illegible]
gerisches, thatenloses Leben [illegible]
ließ sich von den Geistlichen [illegible]
ren. Er wurde 383 in [illegible]
Aufruhr des Generals [illegible]
Maximus getödtet. S. Zosim[illegible]

. 4. c. 35 et 36. Amm. Marc. . 30. c. 26 et 27.

atianus, aus der florentinischen Stadt Chiusi, lebte in der Mitte es 12 Jahrh. zu Bologna in em Kamaldulenser Kloster des . Felix u. st. 1158. Aufgemun- rt durch Abt Bernhard von lairvaux unternahm er (zwischen 127 — 1151) eine systemat. An- dnung der Kirchengesetze. Sein genanntes System (Concordan- a discordantium Canonum ecretum) in 3 Abtheilungen, sehr unkritisch u. nach keinem ten Plane zusammengetragen; nd aber allgemeinen Beifall, irde Lehrbuch auf Universitäten macht den ersten Theil des ka- nischen Rechts aus. Dieses ich, das wahrscheinlich mit vie- Interpolationen auf uns ge- mmen, u. durch welches zufällig Kirchenrecht zur eigenen Di- plin gemacht worden ist, hat pähstl. Hierarchie viel genützt. i die Aechtheit seiner Quellen ümmerte sich Gratian ganz u. nicht, verbesserte aber verschie- ie Fehler der älteren Samm- igen u. verrieth gelehrte Kennt- e: Decretum cum appara- , Argent. 1471. fol. sehr oft, h in J. H. Boehmeri Corp. , can. Hal. Magd. 1747. 4. I. S. (Kerns) Magaz. für chenr. u. Kirchengesch. Leipz. 8. 8. St. 1. S. 1 — 30. hhorns Geschichte der Litt. 2 465 f.

ianus (Balthas.) S. Gracian.

ianus (Phil. Christoph) Spe- superintendent u. Stadtpfarrer Weinsberg, geb. zu Oberroth Limburg. d. 7 Jul. 1742, zu Tübingen, ward 1773 konus zu Neuenstadt an der he, 1782 Pfarrer zu Osterdin- kam 1795 nach Weinsberg daf. d. 7 Jan. 1799, rühml. bekannt durch seine mit Einsicht u. Fleiß geschriebenen Werke: Versuch einer Gesch. über den Ursprung u. die Fortpflanzung des Christenthums in Europa. 2 Th. Tübingen. 1766. 8. Geschichte von Pflanzung des Christenthums rc. 2 Th. Stutgart. 1778. 8. (eine Fortsetzung des vorigen); Grundlehren der Religion für je- dermann, 2 Bde. Lemgo 1787. 8. u. e. a. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 2 Bd.

Gratius Faliscus, ein röm. Dich- ter, aus Falerii in Etrurien, ein Zeitgenosse des Ovid. Wir haben von ihm ein schätzbares Lehrged. über die Jagd (Cynegetica) in Hexametern, das aber am Ende verstümmelt ist. Abgedr. in Werns- dorf Poet. lat. min. T. I. p. 25 sq. S. Hambergers zuv. Nachr. 1 Th. 556.

Graumann (Joh. Phil.) königl. Preuß. geh. Finanz- und Do- mainenrath und Generaldirektor des Münzwesens zu Berlin seit 1750, vorher Braunschweig-Lü- burgischer Kommerzien-Kommissa- rius, starb 1762. Tiefe Einsicht in die höhere u. politische Rechen- kunst, verbunden mit gründl. hist. Kenntniß des Münzwesens bei al- len europäischen Völkern, mach- ten ihn zum Reformator der Münz- wissenschaft in Deutschland. Der von ihm berechnete, u. von den meisten deutschen Ständen ange- nommene neue Münzfuß heißt der Graumannische. Unter seinen Schriften sind besonders die Brie- fe vom Gelde rc. Hamb. 1762. 2 Th. 8. zu merken. S. Denk- würdigk. aus dem Leben großer Deutschen 779.

Graun (Karl Heinr.) ein ber. Kom- ponist, geb. zu Wahrenbrück in Sachsen 1701, erhielt seinen er- sten musikal. Unterricht auf der Kreuzschule in Dresden, kam 1725

als Tenorist zur Oper nach Braunschweig, wurde 1726 Vizekapellmeister, komponirte verschiedene Opern und Gelegenheitskantaten, u. trat 1735 in die Dienste des Kronpr. von Preußen in Rheinsberg. Hier komponirte er eine Menge kleiner ital. Kantaten, die seine vorzüglichsten ital. Arbeiten sind, u. fand 1740 mit seinen Arbeiten u. seinem Singen in Italien, wo er fast ein Jahr zubrachte, großen Beifall. Der Prinz, welcher seit 1740 als Friedrich II König war, hatte ihn zu seinem Kapellmeister gemacht, u. er blieb in dieser Würde bis an seinen Tod d. 8 Aug. 1759. Er hat Kantaten, Oden, Konzerte u. vorzügl. viele Opern komponirt u. herausgegeben (Duetti, Terzetti, Quintetti, Sestetti, ed alcuni chori delle Opere del Sig. C. Graun, a Berlino Vol. 4. 1773. gr. fol.); sein Meisterstück ist die Komposition von Ramlers Tod Jesu. Als Komponist verstand er die Harmonie u. ihre Künste sehr gründlich. Sein harmonischer Satz war überaus rein, richtig und deutlich. Er war immer im rechten Maaße vollständig, aber nie der Singstimme überlästig. Seine eigentlich harmonischen Stücke sind alle nach ihren Eigenschaften sehr gut gearbeitet. In allen seinen Arbeiten herrscht eine sehr genaue Ordnung der Modulationen. Seine Melodie war eine der angenehmsten unter allen Komponisten. Seine Adagio's sind besonders Meisterstücke, und entsprechen seinem leutseligen, freundlichen und zärtlichen Charakter vollkommen. Sein Leben beim 2ten Bde der oben angef. Duetti etc. Hillers Lebensbeschr. ber. Musikgel. 1 B. Nr. 7.

Grave, Greaves, Gravius (Joh.) Prof. d. Astronomie zu Oxford, geb. 1602 zu Colmore in Ha[...] shire, studirte zu Oxford, w[...] das. 1630 Prof. der Geometri[e ...] Greshamschen Kollegium, m[...] 1637 eine antiquar. Reise [...] Egypten, kam 1640 zurück, w[...] de 1643 Prof. d. Astron. zu [...] ford, verlor diese Stelle 16[...] st. zu London d. 8 Okt. 1[...] Er war ein gel. Mathematike[r ...] oriental. Archäolog, u. s[...] außer mehrerm andern Pyr[a]dographia, or a Descrip[tion] of the Pyramids in Eg[ypt ...] Elementa ling. persicae. L[...] 1649. 4. Miscellaneous w[...] (publ. by Th. Birch.) das. 1[...] 2 Vol. 8. Uebersetzungen a[us dem] Persischen u. Arabischen, u. A[bhand]lungen in den Philosop[hical] Transactions. S. Th. S[...] vitae quor. erud. viror. L[...] 1707. 4.

Gravelot (Henri François [...]guignon) Mahler, geb. zu [...] d. 26 März 1699, war in [...] Jugend zu St. Dominique, [...] sich nach seiner Rückkun[ft ...] Anstrengung aufs Zeichnen, [...] sich 13 J. in London auf, [...] ferte seit der Rückkunft [...] Vaterland viele vortreff[liche Zeich]nungen zu den Werken der [...] französ. Schriftsteller, Co[...] Racine, Voltaire, Marmo[ntel ...] Er st. d. 20 April 1773. [...] berühmte Geograph d'An[ville ...] diesen Artikel) war sein [...] S. Nouv. Dict. hist.

Gravesande (Wilh. Jakob [...] Prof. d. Mathemat. u. [...]mie zu Leiden, geb. d. 27 [...] 1688 zu Herzogenbusch, [...] Vater Präsident u. Ober[...]mer war, aus einem a[lten ge]lehrten Geschlecht, in welch[em ...] Neigung zur Naturlehre [...]thematik erblich zu sein [...] Er studirte seit 1704 mit [...]dern die Rechte zu Leiden,

:hielt mit ihnen 1707 die recht-
che Doktorwürde. Da er 1715
ls Gesandtschafts-Sekretär nach
ondon gieng, so wurde er ein
Vertrauter Newtons u. als Mit-
lied in die kön. Gesellschaft auf-
enommen. Nach seiner Rück-
unft wurde er 1717 Prof. in Leiden,
. blieb es bis an seinen Tod d.
3 Febr. 1742. Er war ein
nntnißreicher Mathematiker und
aturkündiger, u. einer der licht-
llsten Kommentatoren der New-
nschen Grundsätze. Bei meh-
rn wichtigen Gelegenheiten lei-
te er seinem Vaterlande mit
inen Einsichten sehr wesentliche
ienste. Er schrieb: Physices
ementa mathematica, expe-
mentis confirmata. Lugd. B.
'20. 2 Vol. 4. m. Kpf. Ed. IV.
. 1748. 4. Philosophiae Neu-
nianae Institutiones. ib. 1723.
1766. 2 Vol. 8. Introductio
Philosophiam, Logicam et
etaphysic. continens ib. 1736
1756. 8. u. m. a., auch viele
ufsätze im Journal literaire,
id. 1710 — 32. Oeuvres
ilos. et mathem. Amst. 1774.
Vol. 4. enthält seine kleinen
chriften u. in Journalen befind-
hen Aufsätze. S. Marchand
ct. T. II. 214.

vina (Giov. Vincenzo) ein ber.
ganter Rechtsgelehrter, Dichter
Kunstrichter, geb. zu Roglia-
in Calabrien d. 21 Jan. 1664,
dirte zu Neapel anfangs die
redsamkeit u. Humaniora, dann
Rechte, gieng 1688 nach Rom,
rde das. 1698 Prof. der Rechte
dem Archi-Gymnasium Sa-
ntiä, machte sich durch seinen
olz viele Feinde unter den Ge-
rten, u. st. d. 6. Jan. 1718.
ine Gelehrsamkeit war groß,
die Jurisprudenz bereicherte er
mehrern wichtigen Schriften,
ter denen ihm besonders Origi-
num juris canonici lib. III.
(oft gedr. Neap. 1714. Vol. II.
4. Gravinae opp. ed. Mascov.
Lips. 1737. 4.) großen Ruhm
brachten. Es ist, wie alle seine
Arbeiten, auch wegen der reinen
u. schönen Schreibart schätzbar.
Er war in Italien der erste, der
in seinem Werke della ragione
poetica. Rom. 1708. 4. einen
Versuch machte, Philosophie und
System in die Dichtkunst zu brin-
gen. Es ist zwar kein vollständi-
ges System der Dichtkunst, auch
nicht völlig frei von blinder An-
hänglichkeit an aristotelische Grund-
sätze; aber doch eine Sammlung
lehrreicher u. scharfsinniger Be-
merkungen, in einer korrekten u.
den Innhalt angemessenen Schreib-
art. Gravina erfuhr aber, daß
es schwerer sey, selbst zu dichten,
als Regeln zu geben. Seine Trau-
erspiele haben mehr Gelehrsam-
keit als Feuer, u. sind ängstl. aus
den Alten ausgeschrieben. Die
vollständigste Ausgabe von seinen
sämtl. Werken besorgte J. A. Ser-
gius zu Neapel 1756 in 3 Quart-
bänden. Dabei sein Leben, am
ausführlichsten aber in Fabroni
vit. Ital. qui saec. XVII et XVIII
flor. Vol. X. 1 — 62.

Gravius S. Grave.

Gray (Johanna) eine unglückliche
engl. Prinzessin, geb. 1537. Sie
war die älteste Enkeltochter der
jüngern Schwester König Hein-
rich VIII von England, vermählte
sich in ihrem 17 Jahre mir Guil-
ford Dudley, des Herzogs von
Northumberland Sohn, und wurde
von K. Eduard VI. kurz vor sei-
nem Tode 1553, mit Ueberge-
hung seiner katholisch. Schwester
Marie, zu seiner Nachfolgerinn
ernannt. Johanne, im Besitz der
schönsten Vorzüge des Geistes u.
Körpers, gegen Spiel u. weibli-
chen Tand von Jugend auf gleich-

gültig, in den alten u. neuern Sprachen gleich bewandert, in der Lesung des Plato ein großes Vergnügen findend, weigerte sich, den Thron zu besteigen, so ernstlich, daß sie die Ansprüche der Marie vertheidigte. Allein die Vorstellungen ihres Schwiegervaters, u. die Liebkosungen ihres Gemals, überwältigten endl. ihre Standhaftigkeit. Sie wurde d. 10. Jul. 1553 in London zur Königin ausgerufen; aber der geh. Rath, die Stadt London u. selbst die Armee erklärten sich für Marien. Die letztere behielt die Oberhand; u. Johanne, die nur 10 Tage Königinn gewesen war, wurde (am 12 u. 17 Febr. 1554), nebst ihrem Gemal u. Vater, dem Herzog von Suffolk, enthauptet. S. The life, character and death of the lady Jane Gray. Lond. 1714. 8.

Gray (Thomas) ein ber. engl. Dichter, geb. zu London d. 26. Dez. 1716, studirte die Rechte zu Eaton u. Cambridge, machte 1739 u. 40 eine Reise durch Frankreich u. Italien, u. privatisirte darauf zu Cambridge bis 1768, wo er Prof. der neuern Geschichte wurde u. d. 30. Jul. 1771 st. Nur durch einige wenige, aber in ihrer Art sehr meisterhafte Gedichte erwarb er sich sehr großen Ruhm, besonders gehört seine Elegy written in a Country Church-Yard zu den schönsten Erzeugnissen des poet. Genius. Weitumfassend u. zugl. gründl. waren die Kenntnisse des Dichters beinahe in allen Wissenschaften. Als Mensch hatte er neben vielen schätzbaren Eigenschaften auch einige Sonderbarkeiten. Von seinen Gedichten hat man mehrere u. zum Theil sehr ansehnliche Ausgaben. Eine der besten davon, in welcher Gray fast ganz wie ein klassischer Dichter behandelt worden, ga[...] Wakefield in Lond. heraus[...] sein Leben. S. der bri[...] tarch 7 Bd. 176 ff.

Grazzini (Antonio Francesc[...] berühmter italiänischer Dic[...] kannter unter dem akad[...] Spitznamen il Basca (D[...] fisch). Er war in den ers[...] ren des 16. Jahrh. zu [...] geb., u. einer der ersten [...] der ber. Akademie Della [...] In der scherzhaften Sc[...] hat er sowohl in der R[...] u. Zierlichkeit der Sprache [...] Ansehung des Innhal[...] in Prosa als Versen wen[...] nes Gleichen. Er vera[...] eine reichhaltige Samml[...] Gedichten im bernesken [...] Il primo libro dell' oper[...] lesche di F. Berni etc. 1548, etc. 8. Il secondo etc. ib. 1555. 8. Parn. Vol. 17. In seinen Lu[...] (Venez. 1582. 2 Vol.) [...] er mit fester Hand die The[...] u. Charaktere seiner Zeit [...] Natur; aber seine Manier [...] geschwätzig. In kecken Sc[...] war er ein größerer Mei[...] in treffender Satire. Er [...] Erfinder einer neuen A[...] scherzhaften Gedichten, [...] Madrigalaste nennt. Sei[...] dichte, meistens im bernes[...] haben wenig Eigenthümlich[...] sehr viel Natur, Leichtig[...] eine männliche Präcision [...] drucks. Man hat von ih[...] eigene Sammlung, die [...] Florenz herauskam, u. [...] D. Anton Maria Bisc[...] schönes Leben des Dichter[...] setzte. Basca st. 1583 [...] renz im 80 J. S. Flögel[...] d. kom. Litt. 2 Bd. 19[...]

Greaves S. Grave.

Grecourt (Jean Baptiste [...] Willart de) franz. Dichter

u Tours 1683, studiete zu Paris Theologie, erhielt 1697 in seiner Vaterstadt ein Kanonikat, entsagte bald dem geistl. Stande, fröhnte in Paris u. auf dem Schlosse Vecets in Bretagne, wo er bei dem Marschall d'Estrees lebte, allen sinnlichen Genüssen u. st. zu Tours 1743. Seine Gedichte (Fabeln, Epigramme, Lieder u. vornemlich poet. Erzählungen) haben ganz den Karakter ihres Verfassers; sie sind lebhaft u. witzig, athmen aber fast sämtl. die gröbste Wollust. Oeuvr. compl. à Luxemb. 1780. Vol. 12. Grecourts auserles. Werke. Frei übers. Paris 1787. Bdchn 8. S. Nouv. Dict. hist. Flögels Gesch. d. kom. Lit. Bd 613.

Greding (Joh.Ernst) ein beobachtender Arzt, geb. zu Weimar 1718, studirte zu Jena u. Leipz., war 16 Jahre lang Amts- Stadt- u. Landphysikus zu Zwickau, seit 1758 aber Arzt des Zuchthauses zu Waldheim, wo er am 27 Febr. 1775 starb. Kein Arzt hat sich weder vor ihm noch nach ihm mehr Mühe gegeben, die Diagnosis u. die Heilung des Wahnsinns näher zu bestimmen, als er. Sein Neffe K. W. Greding, gab seine sämtl. Schriften Th. Greiz. 1790. 8. heraus; schon vorher (Leipz. 1781.) hatte er dessen vermischte med. chirurg. Schriften herausgeg. S. Comment. Lips. T. XV. 178 sq. Gartenkeils u. Mezlers medicin. chir. Zeit. 1790. Bd. 3, 9.

Greene (Edward Burnaby) ein bekannter u. fleißiger engl. Dichter, der sich durch verschiedene witzige Schriften auf eine vortheilhafte Art bekannt machte, unter andern durch the works of Anacreon and Sappho, with pieces from ancient authors, st. zu London 12 März 1788. S. Neue Bibl. d. schön. Wiss. 9 Bd. 350.

Gregor I der Große, Pabst, aus einer vornehmen röm. Familie, wurde frühe Senator u. Präfekt von Rom, wählte dann den Mönchsstand, diente dem Pabst Pelagius als Sekretair u. in Gesandtschaften, u. ward 590 dessen Nachfolger. Er brauchte die Rechte eines Oberbischofs der Christenheit in ihrem ganzen Umfange, übte die geistl. Obergerichtsbarkeit aus, ordnete neue Kirchengebräuche an, gab Gesetze, die für die ganze Christenheit verbindlich seyn sollten, u. entschied Streitigkeiten in Glaubenssachen. Durch ihn erhob sich die Anrufung der Heiligen, u. die Verdienstlichkeit der guten Werke zu einem herrschenden Lehrsatze der kathol. Kirche, auch brachte er zuerst die Lehre vom Fegfeuer in die röm. Kirche. Sein Karakter war grausam, heuchlerisch u. eigennützig, u. den Namen des Großen verdiente er in keiner andern Hinsicht, als wegen seiner großen Einfalt u. Ceremonienliebe. Die profane Gelehrsamkeit haßte er, u. trug vieles zu ihrem Verderben bei. Seine eigenen, uns noch übrigen Schriften verrathen keine Spur eines durch klassische Lektüre gebildeten Geschmacks, wohl aber Leichtglaubigkeit u. Wunderliebe. Seine Hauptwerke sind Epistolarum libri XII; die Moralia, oder Expositio in Jobum u. Homiliae XXII in Ezechielem, dienten den Lehrern der folgenden Zeiten zu einem steten Muster. Er st. 604. Opera omnia, stud. monachorum Ord. S. Bened. e Congr. S. Mauri. IV. T. Paris 1705. fol. S. Maimbourg hist. du Pontif de Gregoire le grand. Bayle Dict. Hamberger zuv. Nachr. 3, 459 ff.

Gregor VII, Pabst, vorher Hil-

debrand, ein gebohrner Italiäner aus Siena, von sehr niedriger Herkunft. Er trat in den damals härtesten Orden der Cluniacenser, gieng mit dem abgesetzten Pabst Gregor VI nach Deutschland, u. von 1054 bis zu seiner Stuhlbesteigung 1073 war keine Verhandlung des röm. Hofes, kein großes oder kleines Staatsgeschäfte, wo er nicht die vorzüglichste Triebfeder gewesen wäre. Italien, Frankreich u. Deutschland kannte er auf das genaueste; in beiden letztern Königreichen war er öfters Legat gewesen. Als er nach Alexanders II Tode zum Pabst erwählt worden war, begann er sogl. die Ausführung seines großen Plans, den er bisher vorbereitet hatte. Die ganze Kirche sollte ein von der übrigen Welt abgerissenes, von irdischer Macht unabhängiges gemeines Wesen, Rom der oberste Gerichtsplatz in demselben, jeder Bischof nur Stellvertreter, u. alles Kirchengut Eigenthum des Pabsts, aber auch jedes Reich der Erde, jeder König u. Fürst sowohl für seine Person, als mit seinem Volke, dieser geistl. Monarchie unterwürfig, gehorsam u. zinsbar seyn. Namentl. erklärte er Spanien, Ungarn u. Sachsen für Besitzthümer des heil. Petrus, die Kaiserwürde für ein päbstliches Lehn, England, Frankreich u. alle Länder ohne Ausnahme für verpflichtet, ihm Schutzgeld zu geben. Die von jeher für so nothwendig geachtete Gleichförmigkeit der Gottesdienste in aller Welt, u. die Uebereinstimmung derselben mit den römischen Gewohnheiten, lag auch ihm sehr am Herzen; den Spaniern drang er statt der mozarabischen Liturgie die römische auf; den Böhmen u. Mähren untersagte er den Gebrauch ihrer slavischen

Muttersprache bei Kircheng[...] chen. Nichts versäumte er [...] nur irgend zur Auszeichn[...] Erhöhung seiner Würde be[...] konnte; die ausschliessende [...] ßung des Titels Pabst, [...] Neuerungen im Geschäftsst[...] che er einführte, waren K[...] keiten, aber doch von Bede[...] Gregor fand den geistl. [...] noch nicht völlig von der [...] gigkeit von dem weltl. befre[...] folglich nicht hinlängl. selb[...] dig. Dieses war nothw[...] wenn die Kräfte, die er i[...] kannte, in ihrer ganzen [...] wirken sollten. Die Versu[...] der Familie der Verheurat[...] u. die Hoffnung einträgl. [...] Aemter u. Pfründen von den [...] Großen zu erhalten, hiel[...] Geistlichen in Abhängigkeit. [...] zu endigen, erneuerte er au[...] Synode zu Rom 1074, mit [...] Schärfe die bisher nie [...] beobachteten Gesetze des [...] der Geistlichkeit; zweitens [...] er nicht nur jede Art von E[...] sondern untersagte auch die [...] tur zu einem geistl. Amte von [...] weltl. anzunehmen, wobei [...] wirklich weit getriebene Sch[...] keit des Handels, den man mit [...] Aemtern trieb, einen [...] Vorwand gab. Der weltl. [...] begrief die Tendenz der [...] Verordnung nicht, u. [...] Theil der Geistlichkeit wid[...] sich derselben lebhaft genug [...] ohne Erfolg. Gegen die [...] kämpften alle weltl. Mächte [...] mit sehr verschiedenem [...] aber doch im Ganzen zum [...] theil des hildebrandischen S[...] Gregor wagte sich vorne[...] den deutschen König Hein[...] dessen Minderjährigkeit u. [...] ziehung unter dem Einfluß [...] eifersüchtiger u. ungleich[...] schöfe, Adelberts von Bre[...]

Hannon von Cöln, schon eine sehr unsichere u. verwirrte Regierung ankündigte, dessen ganze mißliche Lage der Pabst wohl kannte, u. mit welchem er weit eher, als mit den ungebundnern Königen von England, u. Frankreich, welche ohnehin der Kaiser Demüthigung gern sahen, zum Zweck zu kommen hoffen durfte. Von einer dreisten Zumuthung zur andern gieng er bald so weit, daß er den Kaiser zur Verantwortung wegen der ihm zur Last gelegten Verbrechen nach Rom foderte. Heinrich, mehr aufgebracht als furchtsam, glaubte den kürzesten Weg zu gehen, wenn er seinen Reichsbischöfen in Worms Befehl ertheilte, dem Pabst den Gehorsam aufzukündigen. Dieser that ihn hierauf in den Bann, untersagte ihm die Regierung über Deutschland u. Italien, u. gab damit die Losung zu einer fast allgemeinen Verschwörung der Deutschen wider ihn 1076. Verlassen u. verzweifelt entschloß sich der Kaiser, die Begnadigung beim Pabste persönl. zu suchen. Er erhielt sie unter den tiefsten Erniedrigungen 1077. Nur die lombardischen Stände empfanden den Schimpf, der ihrem Herrn angethan war, tiefer, als er selbst, u. setzten ihn in Fassung sich zu rächen. Aber auch diesen Schritt hat er zu früh oder zu spat. In Deutschland trat ein neuer König auf, Rudolph, Herzog von Schwaben, dem Gregor das Diadem schickte; in Italien 1081 ein neuer Pabst, Clemens III, welchen Heinrich hatte wählen lassen. Ein glückl. Treffen u. Rudolphs Tod gaben dem Kaiser Muth u. Stärke. Gregor starb zu rechter Zeit 1085, u. würde ohne den Beistand der Normänner, mit welchen er vorher so übel gebrochen, in der Noth aber Frieden gemacht hatte, sich nicht einmal so lange gehalten haben. Nicht leicht gab es einen Eroberer u. Regenten von so seltener, aber auch so schreckhafter Größe, als Gregor VII war; ein tollkühner Waghals, aber dabei ein Weltmann von feinster Klugheit, u. ein Held vom entschlossensten, standhaftesten Muthe; verschmitzt u. niederträchtig, mit dem Anscheine von edlem Stolze; ein eingebildeter Heiliger, den seine Nachkommen angebetet haben, u. ein Mensch ohne Religion, ohne Treu u. Glauben. S. Beno de vita et reb. gest. Hildebr. Paul de Bernefried, Pand. Pisani, Cardinal. Arragon. vita Gregor. VII. Bayle Dict. Schmidts Gesch. d. Deutschen 2 Th. 265. Gregorio VII. Opuscolo del Canonico Alfonso Conte Muzzarelli. Fuligno. 1789. 8. Apologie Pabst Gregor VII. Ein Versuch von J. F. Gaab. Tüb. 1792. 8.

**Gregor** XIII, Pabst, aus Bologna, gelangte nach Pius V am 14 Mai 1572 auf den päbstl. Stuhl, nachdem das Konklave nur 6 Stunden geschlossen gewesen war. Sein Familienname war Buoncompagno, den auch sein natürlicher Sohn führte. Vor erhaltenem Kardinalshute wohnte er meistens dem tridentinischen Koncilium bei, u. als Pabst zeichnete er seine 13jähr. Regierung durch folgende Handlungen aus. Bei Gelegenheit des 1582 erschienenen neuen Sterns in der Kasiopeia suchte er den Kalender zu verbessern; daher der Name des Gregorianischen Kalenders, der um 11 Tage zurück u. noch in Rußland gebräuchl. ist. Er stiftete viele Kollegien, hauptsächl. das deutsche in Rom: billigte öffentl. die Pariser Bluthochzeit, nahm an einer Verrätherei

wider die Königinn Elisabeth Theil rc. u. starb d. 10 April 1585. Unter seinen Schriften verdient die verbesserte u. verm. Ausgabe des Corp. jur. canon. die erste Stelle, (S. davon Fabric. bibl. lat. med. aet. Vol. XI. p. 93). Von seinen Bullen u. Briefen hat man besondere Sammlungen. S. J. Bomplani hist. pontificatus Gr. XIII. Dilling. 1685. 12. J. P. Maffei annales Gr. XIII. Rom. 1742. 4.

**Gregor XV**, Pabst, hieß vorher Alexander Luigi, war aus Bologna u. das. Erzbischof. Die päbstl. Würde erhielt er d. 9 Febr. 1621. Ob er gleich die Ruhe selbst in dem Grade liebte, daß seine Regierung oft in unrechten Händen war, so mißgönnte er sie doch den Protestanten, zu deren Unterdrückung er in Frankreich u. Deutschland nach seinem Vermögen mitwirkte. Von seinem Eifer ist die von ihm veranstaltete Kongregation zur Ausbreitung des Glaubens ein sicherer Beweis. Er hatte das Glück, von dem baierischen Churfürsten Maximilian die Heidelbergische Bibliothek geschenkt zu erhalten, die abzuholen er den Leo Allatius nach Deutschland schickte, aber die wirkl. Ankunft dieses literar. Schatzes erlebte er nicht, indem er schon nach einer 2jähr. Regierung d. 18 Jul. 1623 st. Dem Himmel schenkte er 6 Heilige, unter denen Ignatius Lojola der bekannteste ist. S. Walchs Hist. d. röm. Päbste 419.

**Gregoras** (Nicephorus) ein griech. Geschichtschreiber, geb. zu Heraclea in Pontus 1295, lehrte zu Konstantinopel mit vielem Ruhme, besaß in der Beredsamkeit u. Astronomie viele Stärke, wurde in die Zerrüttungen verwickelt, welche damals im griech. Reich u. in der Kirche herrschten, u. st. nach 1359. Unter seinen vielen Schriften, m[illegible] von aber die meisten Mscrpt [illegible] ist die wichtigste: Hist. Byzantina lib. 38 a capta per La[illegible] nos Constantinopoli a 1204–1359. Davon sind aber nur [illegible] Bücher gedruckt, die bis 1351 [illegible] hen; ed. J. Boivin gr. et la[illegible] Par. 1702. Vol. II. fol. Der [illegible] u. 4 Bd, der die noch übrige[illegible] 14 Bücher u. verschiedene Erla[illegible] terungsschriften enthalten [illegible] kam nicht heraus. S. Hanck de rer. Byzant. Script. P. [illegible] C. 35. p. 579 — 602.

**Gregorius Abulpharadsch** S. Abulpharadsch.

**Gregorius von Nazianz**, [illegible] der griech. Kirchenlehrer, [illegible] im Jahr 318, anfangs Presb[illegible] u. hernach Bischof zu Nazian[illegible] Cappadocien, war ein vertrau[illegible] Freund des Basilius u. [illegible] Gegner der Arianer. Den Un[illegible] richt in den schönen Wiss. erh[illegible] er zu Cäsarea in Cappadocien, [illegible] der Rhetorik zuerst vom Re[illegible] Thespesius zu Cäsarea in Pa[illegible] stina, u. hernach eine lange [illegible] zu Athen, mit seinem Fr[illegible] Basilius. Er hatte es auc[illegible] der Beredsamkeit sehr weit [illegible] bracht, wozu sein lebhafter [illegible] viel beitrug, u. erlangte bald [illegible] inn einen großen Ruhm, [illegible] Hieronymus in seinem 50sten J[illegible] ihn hörte u. sein Schüler [illegible] Dieß machte ihn aber nicht [illegible] stolz. Er hatte einen beso[illegible] Hang zum einsamen Mönch[illegible] ben, so daß er nur mit [illegible] seine Kirchenämter verwaltete. [illegible] st. um das Jahr 390. Für [illegible] Zeit war er ein großer The[illegible] u. geistl. Redner, der mit K[illegible] u. Feuer spricht; seine Ged[illegible] sind desto schlechter. Aus [illegible] seinen Handlungen u. Schr[illegible] leuchtet ein heftiger, intoler[illegible] eitler u. übermüthiger Charak[illegible]

hervor. Opera gr. et lat. Pa-
ris. 1630. 2 Vol. fol. — opera
t stud. monachor. ord. S.
Bened. e congreg. S. Mauri.
T. I. ib. 1778. fol. (unvollen-
det.) S. Suidas h. v. Fabri-
cii Bibl. gr. T. VII. 507 — 542.
egorius von Neocäsarea, wo
r von heidnischen Eltern geb.,
u. nach seiner Bekehrung Bischof
wurde. Wegen der Wunder, die
r verrichtet haben soll, wurde er
er Wunderthäter (thaumatur-
gus) genannt. Er war ein Schü-
er des Origines u. sehr beredter
Mann, u. st. nach dem J. 270.
Man hat nur wenige Schriften
on ihm: gr. et lat. interprete
. Vossio. Moguntiae. 1604.
. S. Suidas h. v. Fabric.
ibl. gr. T. V. 247 — 255.
egorius von Nyssa, geb. zu
Pontus in Cappadocien, war ein
üngerer Bruder Basilius des Gro-
ßen. Die Rhetorik war lange
ein Lieblingsstudium, aber durch
einen Bruder u. seinen Freund
Gregorius von Nazianz ließ er
ch bewegen, Theologie zu studi-
en. Er war ein eifriger Ver-
heidiger des Nicänischen Glau-
bens, erlangte durch seine Kanzel-
vorträge einen großen Ruhm,
wurde 372 Bischof zu Nyssa u.
. nach 394. Von ihm sind noch
8 Traktate (Fabricius zählt 80) u.
inige Briefe vorhanden. Die voll-
ständigsten Ausgaben seiner Werke
nd die Pariser von 1573 u.
605. Die Morellische von 1615
it Suppl. von Jak. Gretser
618, vorzüglich die von 1638
 3 Foliobänden. Suidas h.
. Fabricii Bibl. gr. T. VIII.
43 — 165.
gorius Pardus, Metropolit
 Korinth ums J. 1150 kom-
pilirte aus ältern Schriftstellern
ne Abhandlung über die griech.
Dialekte: Gr. emend. et illustr.
Gisb. Koen. Lugd. B. 1766. 8.
S. Fabric. l. c. T. VI. 194.

Gregorius von Tours, eigentl. Gregorius Florentius Gregorius, geb. zu Auvergne 544, studirte Theologie, wurde 573 Bischof von Tours, diente den fränkischen Königen als Gesandter u. st. 595. Er ist der erste fränkische Geschichtschreiber, u. für sein Jahrhundert klassisch; denn obgleich in seiner Hist. eccles. Francorum lib. X (bis 594) viel Leichtgläubigkeit u. Unordnung herrscht, so ist doch das Werk höchst schätzbar, weil wir von der alten fräkischen Geschichte nirgend so genaue Nachrichten finden. Die beste Ausgabe ist Th. Ruinards, Paris 1699. fol., u. mit noch 2 Handschriften verglichen in Bouquets Script. T. II. p. 75 — 390. S. Nouvelle vie de St. Gregoire par Levesque de la Ravaliere in den Mém. de l'acad. des Insc. T. 26, p. 598. Meusel Bibl. hist. Vol. VII. P. I. p. 266 — 271.

Gregorius a St. Vincentio, Jesuit, geb. zu Brügge 1584, ein berühmter Mathematiker, der bei dem Suchen der Quadratur des Cirkels auf wichtige Entdeckungen kam, die Geometrie ansehnlich bereicherte, u. zu vielen nach ihm ausgearbeiteten Theorieen den Grund legte. Er st. zu Gent 1667. S. Witten. diar. biograph.

Gregory (Jakob) Prof. d. Mathematik zu St. Andrews in Schottland, geb. zu Newaberdeen 1636, hielt sich mehrere Jahre in Italien auf, kam 1670 in sein Vaterland zurück, erhielt die obige Prof. u. st. 1675. Er war ein scharfsinniger Mathematiker, u. ist als Restaurator der Optik, die er mit wichtigen Beobachtungen bereicherte (Optica promota. Lond. 1663. 4.) unsterblich. Er unter-

suchte sorgfältig die Ursachen der verschiedenen Deutlichkeit, Helligkeit u. Vergrößerung durch Teleskope, u. bewies verschiedene, fast noch nicht bemerkte, hieher gehörige Sätze. Der lebhafteste Dank aber gebührt ihm wegen der Erfindung des reflektirenden Teleskops; denn dadurch half er den Mängeln der bis dahin üblichen Fernröhre sehr geschickt ab, obgleich die Art, wie er seinen Entwurf darüber ausführen wollte, so beschaffen war, daß er nie zur Vollkommenheit gebracht werden konnte. Auch sein Vetter, David Gregory, der zu Oxford Prof. der Astronomie war u. 1708 starb, hat sich durch einige mathematische u. astronom. Werke, u. durch eine Ausgabe des Euklides bekannt gemacht. S. Chaufepié Dict.

**Greifenfeld** (Peter, Graf von) ein ber. dänischer Minister, hieß eigentl. Peter Schumacher, u. war der Sohn eines Weinhändlers zu Kopenhagen. Er zeigte schon als Knabe einen außerordentl. fähigen Kopf, bildete seine Talente auf fremden Universitäten u. Reisen weiter aus, u. stieg im Dienste König Friedrichs III von Dänemark bis zur wichtigen Stelle eines Kabinetssekretairs empor. Er war der Verfasser des Königsgesetzes, welches 1665 bekannt gemacht wurde. Das größte Ansehen erlangte er seit 1670 unter Friedrichs Nachfolger Christian V, der ihm die ganze Leitung der Regierungsgeschäfte überließ, ihn zum Grafen von Greifenfeld, Großkanzler u. Ritter vom Elephantenorden erhob. Der eben so rechtschaffene als kluge Minister machte sich um die Staatsverwaltung auf mannigfaltige Art verdient. Er verminderte unter andern die See- u. Landzölle, auch ließ er durch einen franz. General den dänischen

Kriegsstaat auf franz. Fuß
richten. Die Ausdehnung des
dels war aber besonders ein
genstand seiner Aufmerksam
Die trankebarische oder ostind
Gesellschaft wurde 1680 nicht
erneuert, sondern man stiftete
eine westindische Kompagnie,
che die von den Dänen
Friedrich III besetzte, aber
verlassene Insel von neuem
Besitz nahm, u. zu diesem
noch die Insel St. Jan
fügte. Greifenfelds Plane
führte der König 1671 einen
fen- u. Freiherrnstand ein,
bestimmten großen Privileg
Nicht nur konnten ehrgeizige
ner so befriedigt werden, ohne
man ihre Einmischung in die
gierung zu fürchten hatte,
auch im Staate selbst sollte
eine Stuffenfolge bilden,
vielleicht Greifenfeld ein
haltungsmittel der Monarchie
Auch im Auslande war das
sehen des Ministers groß;
Leopold I erhob ihn 1674
Reichsgrafen, Frankreich
die Kardinalswürde, u.
Wilhelm von Preußen die
Rügen, als ein Reichsfürsten
an. Aber auf dieser Höhe
befindend nahte er sich
Sturze. Ohne sein Schicksal
ahnden, wurde er im März
in Verhaft genommen, u.
König, den die Faktion
Großen bis zur äußersten
rung zu täuschen gewußt
ließ den unschuldigen Mann
Schaffot besteigen. Seine
strafe wurde in eine ewige
genschaft verwandelt, u.
nachher der König selbst
bei Endigung einer wichtigen
liberation, zu seinen geh.
sagte: „Jetzt versteht mein
geh. Rath nicht so viel, als
ein einziger Greifenfeld!" so

ch die Gefangenschaft des un-
ückl. Mannes 23 Jahre lang,
welcher er d. 12 März 1699
Drontheim starb. S. Gallet-
's Weltgesch. 13 Th. 329 ff.
ifenhahn (Joh. Elias) Sprach-
eister in Jena, geb. in Salzun-
n 1687, studirte zu Koburg u.
ena, lehrte das. neuere Spra-
en u. st. d. 4. Aug. 1749. Sei-
ital., franz. u. engl. Gram-
atiken hatten für ihre Zeit viel
erdienst, u. erlebten viele Aufla-
n. S. Mylius blüh. Jena.
9 u. 285.
n (Friedr. Albr. Karl) ein ver-
enstvoller Chemiker, geb. zu
ernburg d. 1 Mai 1760, kam in
inem 16 J. als Lehrbursche zu
nem Apotheker das. gieng im 19ten
ch Offenbach, im 20. als Pro-
sor in eine Apotheke nach Er-
rt, studirte daneben Arzneiwis-
nsch., setzte dieses Studium seit
82 zu Helmstädt, seit 1783 aber
Halle fort, ward das. 1786
okt. d. Med., 1787 Prof. u. d.
Nov. 1798 st. er. Die Ver-
enste, welche er sich um die
hemie erwarb, erkennt man aus
inen an neuen Beobachtungen
ichen Abhandl. in den Crell-
en u. andern Journalen. In
nem vortrefl. systemat. Handbu-
der gesammten Chemie, Halle,
Aufl. 4 Th. 1794. 8. stellte er
e neue scharfsinnige Theorie des
logiston auf, um die Lavoisir-
e Lehre zu erschüttern, welches
n aber nicht gelang. Außer
Chemie nützte er auch der Phy-
und Arzneilehre, der letztern
rch sein Handbuch der Pharma-
logie, 2 Th. Halle, 1791. 8.
eue Auflage des ersten Theils
98.) u. der erstern durch sei-
n Grundriß der Naturlehre.
alle 1793. 8. noch mehr aber
rch das Journal der Physik,
s er seit 1790 herausgab. S.
Elwerts Nachrichten von jetztleb.
Aerzten 1 Bd. 171—84. Schlich-
tegrolls Nekrol. a. d. J. 1798.
2 Bd. 321—29.

Gresham (Thomas) königl. Kaufmann, Bankier u. Ritter, geb. zu London 1519, starb durch einen unversehenen Fall in seinem Hause, d. 21 Nov. 1579. Er ist der Stifter des Kollegiums, das zu London noch jetzt seinen Namen führt, wo 7 Professoren freie Wohnung u. einen jährl. Gehalt, jeden von 250 Thlrn, genießen. S. The lives of the Professores of Gresham-College, to which is prefixed: the life of the fouder, Sir Th. Gresham. By John Ward. Lond. 1740. fol. m. Kpf.

Gresnick (Ant.) Komponist aus Lüttich, bildete sich in Italien, gieng nach London, war einige Jahre Musikdirektor des Prinzen von Walis, lebte zuletzt in Paris u. st. das. d. 16 Okt. 1799 alt 47 J. Man hat sehr viele ital. u. franz. Opern von seiner Komposition; vorzügl. zeichnete er sich in der sanftern Gattung u. in der mahlerischen Musik aus.

Gresset (Jean Bapt. Louis) ein trefl. franz. Dichter, geb. zu Amiens 1709, trat im 16 J. in den Jesuiterorden, verließ ihn im 26 wieder, weil seine heitere Poesie den Bigotten ein Aergerniß war, hielt sich bis 1748 in Paris auf, wo er unter die Vierziger der Acad. Franç. aufgenommen wurde, bekleidete dann in seiner Vaterstadt ein sehr einträglich. Amt im Finanzfache u. st. 1777. Die Werke dieses liebenswürdigen Dichters scheinen die Kinder der Sorglosigkeit u. Zufriedenheit zu seyn. Von den Ansprüchen der Eitelkeit entfernt scheint er nur Ein Glück zu kennen, das der Unabhängigkeit u. Zurückgezogenheit. Diesen

Geist athmen alle seine Gedichte. Unter ihnen zeichnen sich, außer den Episteln, das meisterhafte komische Heldengedicht Vert-Vert u. 10 Virgilische Eklogen am meisten aus. Seine dramat. Arbeiten haben wenigstens einzelne gelungene Stellen u. eine durchaus reine Diktion. Oeuvres, oft, Amst. 1787. 2 Vol. 12. Oeuv. choisies. Paris 1794. 12. S. Vie par L. D. (Daine) 1779. 12. Verschiedene Eloges von Bailly, Giroust u. a. Nachträge zu Sulzers Theor. 3 Bd.

**Gretser** (Jakob) einer der berühmtesten Schriftsteller unter den Jesuiten, geb. 1561. zu Marcdorf in Schwaben, trat 1577 in den Jesuiterorden, u. lehrte zu Ingolstadt, wo er auch studirt hatte, bis an seinen Tod d. 24 Jan. 1625 Philos. und Theologie. Er war in den Alterthümern sehr geschickt, besaß aber nicht viel kritische Kenntniß, daher nahm er viele Legenden für bare Wahrheit an, und glaubte ganz ungegründete Dinge in der Kirchengeschichte. Man hat über 150 Schriften von ihm, welche zu Regensburg 1734 in 17 Bänden zusammengedruckt worden sind. Seine Streitsucht und Liebe zur Sophisterei zogen ihn in viele persönliche u. besondere Zänkereien; er war einer der stärksten Kontrovertisten seiner Zeit, daher ihn seine Glaubensgenoss. den Ketzerhammer nannten, und begegnete seinen Gegnern mit der größten Bitterkeit. S. Niceron 22 Th. 1 — 35. Kobold bair. Gel. Lex.

**Grew** (Nehemias) Arzt in London, als Naturforscher rühml. bekannt, erläuterte besonders die Phytologie oder Oekonomie der Pflanzen mit vielem Scharfsinn u. st. 1711. Er schrieb Anatomy of plants, Lond. 1682. fol. Cosmographia sacra, ib. 1701. fol. Museum regalis societatis Greshams Colledge, ib. fol. S. Chaufepié Dict. Halleri Bibl. botan.

**Grey** S. Gray.

**Gribner** (Michael Heinr.) d. Rechte zu Leipzig, wo er 14 Okt. 1682 geb. war und dirte. Seit 1707 war er zu Wittenberg, 1717 kam er Hofrath und geh. Archivar Dresden, 1726 nach Leipzig, d. 19 Febr. 1734. st. er. arbeitsamer u. gel. Mann, Principia jurisprudentiae turalis, lib. IV. Witteb. 4. oft 1732. 8. Selector. opusc. juris publ. T. IV. lae 1722. 4. Principia process. judiciarii. Halae 1714. 8. edit. sexta aucta, emend. nae 1769. 8. u. e. a. S. ICtorum P. II. 147. Acta Er. Ann. 1734. p. 372.

**Griffet** (Henri) Jesuit, Moulins en Bourbonnois 9 Okt. 1698, war königl. prediger, begab sich nach der hebung seines Ordens in reich nach Brüssel u. st. d. 22 Febr. 1775. Man ihm mehrere hist. Schriften Erbauungsbücher; unter den tern ist das bekannteste l'A du Chrétien, 1747. Vol. 12; unter den erstern eine Ausgabe von Daniels Gesch. Frankreich, Paris 1755 — 17 Bd. 4., mit gelehrten tationen, u. einer gutgeschriebenen Gesch. Ludwigs XIII. mehrt, welche letztere den 15 Th. ausmacht. S. Dict. hist.

**Grimaldi** (Franc Maria) ein sinniger Mathematiker, Bologna, trat 1632 in den terorden, lehrte die Math. Physik zu Bologna u. st.

ez. 1663. Er entdeckte zwei
sondere Eigenschaften des Lichts,
ml. die Zerstreuung u. Bengung
sselben, wovon seine Physico-
athesis de lumine, coloribus
iride lib. II. Bonon. 1665.
handelt, in der er viele Er-
hrungen mittheilt. Als Astro-
m arbeitete er mit dem Pater
iccioli gemeinschaftl., u. beide
llten die damals bekannten astro-
m. Theorieen zusammen: Amal-
stum novum. Bonon. 1651.
l. — Von einem andern Ma-
ematiker dieses Namens, aus
enua, der im 11 Jahrh. lebte,
t man einen Kommentar über
n Euklides. — Franc An-
nio Grimaldi, der im Febr.
84 zu Neapel starb, ist haupt-
hlich durch folgende Werke
hml. bekannt: Istoria delle
ggi e magistrati del regno
Napoli. Vol. IV. Nap. 1749
52. 4. Annali del regno
e Napoli. Epoca I. (von Roms
bauung an bis zum Jahr 409.)
1 — VI. Nap. 1781. 8. Epo-
II. (von 409 bis 1211.) T. I.
X. Nap. 1783 — 86. 8.
rimaldi starb nach Vollendung
6ten Bandes, u. sein Freund
ffari wurde Fortsetzer des Werks.
. Fabroni Vitae Italor. T.
. 373 sq.

noald, Herzog von Benevento,
rde 662 oder 663 zum König
Longobarden erklärt, machte
als Gesetzgeber, als Besieger
Franken, des griech. K. Con-
ns u. der Avaren, seiner bis-
igen Bundesgenossen, berühmt,
st. 671. S. Sigonius de R.
liae l. 2. p. 43. Warnefrie-
s de G. Longob. l. 4. c. 53
l. 5. c. 5.

chow (Augustin) ein gelehrter
thematiker, geb. zu Anklam d.
Dez. 1683, studirte zu Danzig
Jena, wurde 1725 Prof. der
Mathemat. am Coll. med. chirurg. in Berlin, auch Mitgl. d. Akad. das., nach deren Auftrag er die meteorolog. Beobachtungen u. die Kalender 25 J. lang aufs genaueste besorgte. Er st. d. 10 Nov. 1749. Außer einigen andern Schriften lieferte er auch viele Abhandl. in die Miscell. Berolinens. Von seinem Sohn Augustin Nathanael, der den 4 Jun. 1760 als Prof. der Astronom. u. Sekretair d. russ. kais. Akad. d. Wiss. zu St. Petersburg starb, finden sich viele Abhandl. in den Kommentarien dieser Akad. — Joh. Heinrich Grischow geb. zu Osterode im Halberstädtischen 1685, war Inspektor der Cansteinischen Bibelanstalt in Halle u. st. d. 6 Nov. 1754. Er hat Binghams Origines etc. aus dem Engl. ins Lat. (Vol. X. 1724 — 29. 4.) u. viele andere Schriften, besonders von A. H. Franke u. J. A. Freylingshausen aus dem Deutschen ins Lat. übers. S. Adelung zum Jöcher. Meusels Lex. d. verstorb. Schriftsteller. 4 Bd.

Gröben (Georg Dietrich von der) kön. preuß. Generallieutenant, geb. zu Königsberg in Preußen d. 25 Okt. 1725, trat 1743 in preuß. Kriegsdienste, u. zeichnete sich in den Feldzügen König Friedrich II. bei vielen Gelegenheiten rühml. aus; ward 1767 Major, 1787 Generalmajor u. Inspektor der schlesischen Kavallerie, 1788 Chef des Kriegsdepartements bei dem General-Ober-Finanz-Kriegs- u. Domainen-Direktorium zu Berlin, nachher Chef des Oberkriegskollegiums, 1794 Generallieutnant, starb aber noch am 10 Jul. dieses Jahrs. Seine ausgebreiteten Einsichten in die Kriegswissenschaften zeigte er in mehrern Schriften, die er ohne seinen

Namen herausgab: Kriegs-Bibliothek, oder gesammelte Beiträge zur Kriegswissenschaft, 10 Versuche. Bresl. 1754—72. 8. Neue Kriegsbibl. 10 St. ebd. 1774—81. 8. Erläuterungen zum Verstand der Schiffahrt u. des Seekriegs, nach alphab. Ordnung. Ebend. 1774. 8. u. e. a. S. Goldbecks liter. Nachr. v. Preuß. 1 Th. 158. 2 Th. 141. Lex. preuß. Militairpers. 2 Bd. 69.

**Gröning** (Kasp. Gabriel) aus Wismar, geb. d. 26 Aug. 1752, studirte zu Giesen die Rechte, erhielt dann die Advokatur bei dem kön. schwed. Tribunal zu Wismar u. st. d. 15 Nov. 1799. Er hat viele gute Schriften von Sam. Oedmann, P. J. Bergius, Nils von Rosenstein, Thunberg, Dan. Tila u. a. aus dem Schwed. ins Deutsche übersetzt, u. einen sehr brauchbaren Nomenclator Linnaeanus in Elis. Blackwell herbarium. Lips. 1794. 8. herausgegeben. S. Weidlichs biogr. Nachr. von jetztl. Rechtsgel. 4 Th. 87 — 89. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 4 Bd.

**Gronov**, der Name mehrerer ber. Kritik. u. Philolog. Joh. Friedrich, geb. d. 5 Sept. 1611. zu Hamburg, studirte zu Altdorf die Rechte, hielt sich dann mehrere Jahre in Holland u. England auf, bereiste Frankreich u. Italien, wurde Prof. der Gesch. u. Beredsamkeit zu Deventer, gieng 1653 an Boxhorns Stelle nach Leiden, u. st. das. d. 28 Dez. 1671. Seine Gelehrsamkeit setzte ihn in den Rang der ersten Kritiker u. Philologen, u. mit seinen großen Kenntnissen, verband er einen unermüdeten Fleiß in seinen Berufsgeschäften u. große Leutseligkeit. Sein Comment. de sestertiis. Davent. 1643. 8. Amst. 1656; 1684. 4. enthält die tiefeste Kenntniß der röm. Sprache u. Alterthümer; seine Obse[...] lib. III. Lugd. B. 1639. [...] IV Davent. 1652. 12; [...] curante Fr. Platnero, [...] 1755. 8. sind voll der sch[...]nigsten u. gegründetsten K[...]ren u. Verbesserungen, u. sein[...]gaben des Livius, Seneca[...]lustius, Plinius, Plautus u[...]ben dem Kenner allezeit s[...]bar, als sie dem Jüngling[...] höhere Philologie liebt, [...] S. Leben 2c. Hamburg. 17[...] Niceron, 19 Th. 51 — [...] Sein Sohn Jakob, geb. [...] Okt. 1645, zu Deventer, [...] hier u. zu Leiden, hielt sich [...] einige Monate zu Oxford u. [...]bridge auf, bereiste Fran[...] Spanien u. Italien, wurde [...] Prof. der schönen Wiss. [...]den, 1702 Geograph der [...] u. st. d. 21 Okt. 1716. [...] war ein gelehrter u. fleißiger [...]tiker, aber von seinen [...] so eingenommen, daß er [...] Widerspruch ertragen konnte [...] seine Gegner mit Schimpf[...] überhäufte. Tacitus, [...] Herodot, Pomponius Mela, [...]ro, Amianus Marcellinus u. [...] von ihm vorzügl. bearbeitet [...] auch dankt man ihm [...] schätzbaren Thesaurus gr[...]rum antiquitatum. Lugd. [...] 1697 — 1702. Vol. XII. fol. [...] gedruckt zu Venedig 1732 — [...] Vol. XIII. fol. mit mehrern [...] Abbildungen, wozu noch Jo[...]leni utriusque thesauri [...]quit. rom. graecarumq[...]va supplementa. Venet. [...] Vol. V. fol. gehören. S. [...]gartens) Nachrichten von [...]lischen Bibl. 4 Bd. 161 — [...] Niceron 3 Th. 39 — 54. — [...] Sohn Abraham, der [...]den geb. war u. das. d. [...] 1775 im 80. J. als Univ[...]bibliothekar starb, war [...]

t guter Philologe u. Herausgeber des Justinus, Pomponius 'ela, Claud. Aelianus u. Tacitus. . Saxii Onomast. T. VI. 313.

- Lorenz Theodor, ein ohn des Dokt. Joh. Friedr. ronov, der 1762 starb, war athsherr u. Scabinus zu Leiden, ich Mitgl. der gel. Gesellschaften London, Basel u. Harlem, u. 1777. Man hat von ihm eige naturhistor. Werke. S. Adengs Jöcher.

ot (Hugo de) S. Grotius.

pp (Ignatius) Prior des Klors zu St. Stephan in Würzrg, geb. zu Kissingen im Würzrgischen 1695, studirte in Würzrg, ward 1716 Benediktiner in m dortigen Stephanskloster, zut Pfarrer zu Gundersleben u. d. 19 Nov. 1758. Um die inkische Gesch. hat er sich durch kanntmachung vieler Urkunden unbekannten Nachr. verdient macht; aber Kritik vermißt man allen seinen Schriften, unter nen die wichtigsten sind: Colctio novissima scriptorum ; rerum Wirceburgensium a eculo 16, 17 et 18 hactenus starum etc. Tom. II. Franf. 1741. fol. m. Kupf. (über ' Alph. stark) u. die Fortsetzung von: Wirzburgische Chronik den letzteren Zeiten rc. Wirzb. Th. 1748. fol. S. Meusels st. lit. statist. Magaz. 1 Th. 9 — 205. Allg. Lit. Anz. 1799. . 1401 — 1403.

sley (Pierre Jean) Mitgl. d. kad. der Innschr. u. d. schönen iss. zu Paris, geb. zu Troyes 19 Nov. 1718, studirte die Rech-, brachte den größten Theil seis Lebens in einer literar. Muzu, reiste zweimal nach Itaen, zweimal nach England und nmal nach Holland u. st. in seier Vaterstadt d. 4. Nov. 1785. Er arbeite in verschiedenen Fächern der Literatur mit Beifall. Außer manchen andern hist., geogr. u. in die schöne Liter. einschlagenden Schriften edirte er: Mém. de l'acad. de Troyes. Liège (Troyes) 1744. 12. 1768. 12. Discours sur la question: si les lettres ont contribué au progrès des moeurs 1751. 12. (erhielt das Accessit, als Rousseaus bekannte Abhandl. gekrönt wurde.) Nouveaux Memoires ou observ. de deux gentilshommes Suédois sur l'Italie. Lond. (Paris) 1764. Vol. III. 12. N. Ed. Amst. 1774. Vol. IV. 12. deutsch. Leipz. 1766. 8. Londres Lausanne 1770. Vol. III. 8. Ed. III. Paris 1788. Vol. IV. 12. Zwei sehr interessante Reisebeschreibungen. S. Vie de Grosley, écrite en partie par lui même, continuée et publ. par l'abbé Maydieu. 1787. 8. Nouv. Dict. hist.

Groß (Joh. Gottfr.) Preuß. Hofrath zu Erlangen, geb. zu Uhlfeld d. 3. Okt. 1703, studirte in Halle u. Leipzig Theologie, mehr aber Gesch. u. Politik, u. wurde 1740 Prof. an der Ritterakad. in Erlangen, wo er auch öfters predigen mußte. Reich an Projekten unternahm er 1741 eine polit. Zeitung zu schreiben, die durch Vortrag, hist. stat. Erläuterungen, Freimüthigkeit, Witz u. Satire alle Zeitungen weit hinter sich zurück ließ, u. von der in manchem Jahre 18,000 Exemplare verschlossen wurden. Er lebte nun einzig diesem Institute, mehrere Jahre in Nürnberg, meistens aber in Erlangen, erhielt den Charakter eines preuß. Hofraths u. st. d. 12 Jul. 1768 als ein sehr reicher Mann. Noch jetzt dauert die von ihm unternommene sogenannte Realzeitung fort.

S. (Wills) Lebensgeſch. des Hofrath Groß. Nürnb. 1788. 8. auch in Waldaus verm. Beiträgen zur Geſch. d. Stadt Nürnb. 22 Heft oder 4 Bd 279 — 348.

**Grosseteſt** S. Groſthead.

**Großmann** (Guſtav Friedr. Wilh.) Schauſpieler u. Theaterdichter, geb. zu Berlin d. 30 Nov. 1746, war erſt Kaufmann in Danzig, dann Sekretair des dortigen preuß. Reſidenten, hierauf Schauſpieler bei verſchiedenen Geſellſchaften, in der Folge Direktor des churfürſtl. Hoftheaters zu Bonn, zuletzt Direktor einer eigenen Schauſpielergeſellſchaft, mit welcher er ſich meiſtens zu Hannover aufhielt, wo er d. 20 May 1796 ſt. Er war ein talentvoller Kopf, beſaß mancherlei wiſſenſchaftl. Kenntniſſe, u. machte ſich um die Verbeſſerung des deutſchen Theaterweſens auf verſchiedene Art verdient. Als Schauſpieler gehörte er zu den vorzüglichern, u. unter ſeinen Theaterſtücken zeichnet ſich beſonders das Luſtſpiel: Nicht mehr als 6 Schüſſeln, aus, das lange eines der beliebteſten Stücke auf deutſchen Theatern war. S. Schlichtegrolls Nekrol. a. d. J. 1796. 2 Bd 43 — 72.

**Groſthead** oder **Grosseteſt** (Robert) auch Capito, aus der engl. Provinz Suffolk, Lehrer zu Paris u. Oxford, zuletzt Biſchof von Lincoln; zu ſeiner Zeit ein Univerſalgelehrter, einer der Kommentatoren des Ariſtoteles, haupſächlich aber ein ſcharfſinniger Theolog, ſtarb 1253. Seine Schriften ſind: Opuscula XIX de artibus liberalibus. Venet. 1514. fol. Commentarius in libr. posterior. Aristotelis. Venet. 1504. fol. Compendium sphaerae mundi. Venet. 1508. fol. 101 epistolae. S. Sam. Pegge's Life of Rob. Grosseteste, the Elebratad Bishop of Lincoln; with an Accou[nt]
of the Bishop's Works and
Appendix. Lond. (1797.) 4

**Grot** (Joachim Chriſtian) Pre[diger]
in St. Petersburg, geb. zu
im Holſteiniſchen d. 14 Jun. 17
ſtudirte zu Jena, u. gieng
Hofmeiſter nach Rußland, w
1764 zum Prediger bei der
lei-Oſtrowiſchen Gemeinde zu
Petersburg berufen wurde.
war zuletzt Prediger der
Katharinengemeine, Probſt u.
nior der proteſt. Geiſtlichen
St. Petersburg u. ſt. d. 2
1800. Er zeichnete ſich nicht
durch hellere Einſichten u.
droſſenes Fortſchreiten mit
Zeitalter, durch Duldung
Amtstreue u. unbeſtechliche
ſchaffenheit aus, ſondern ha[t]
auch als Schriftſteller bedeu[tende]
Verdienſte erworben. Er
einer der erſten deutſchen
ger, welche die Blatternim[pfung]
auf der Kanzel empfohlen, u.
über, ſo wie über andere
ſante Gegenſtände, nach
u. Form vorzügliche Pre[digten]
drucken ließ. Um Verbe[sserung]
des Kirchengeſangs machte
durch eigene Lieder u. Ein[führung]
eines neuen Geſangbuchs
Schätzbar ſind ſeine Bemer[kungen]
über die Religionsfreiheit der
länder im ruſſ. Reiche u. 3
St. Petersb. 1797. 8. S.
des Lex. d. ſchlesw. holſt. Sch[riftſteller]
140. Theolog. Annal. 1793,
Theol. Nachr. 1800, 62.

**Grotius** oder de **Groot** (
ein großer Staatsmann
lehrter, deſſen Genie ſich
ganze Feld des Wißbaren
breitete, geb. zu Delft d. 10
1583. Er hatte von Natur
treſl. Fähigkeiten, welche
frühe ausbildeten, daher
im 12 J. Student, im 16
der Rechte, im 17ten

t der Staaten von Holland, u. 513 Pensionair oder Syndikus t Rotterdam wurde. Weil er e Remonstranten oder Arminia- er begünstigte, u. dem Prinzen loriß von Nassau entgegen war, urde er 1618 zur ewigen Ge- ngenschaft verdammt u. nach m Schlosse Löwenstein gebracht, o er 1621 durch die List seiner emahlinn in einem Bücherkasten tkam. Er begab sich nun nach rankreich, wo er von dem Kö- ge eine Pension erhielt, kehrte 32 nach Holland zurück, gieng er bald nach Hamburg, in der bsicht, der Krone Schweden seine ienste zu widmen. Die Köni- nn Christina ernannte ihn zu rem Rath u. ordentl. Gesandten i franz. Hofe, welchen Posten bis 1645 verwaltete, da er ich Schweden zurück berufen ard. Er bat um seine Entlas- ng, wollte über die Ostsee nach ibeck gehen, ward aber durch turm nach Pommern verschla- n, kam krank nach Rostock, u. das. d. 28 Aug. 1645. Gro- us vereinigte in sich die selten- n Talente in einem ungewöhnl. hen Grade. Mit den Talenten s gewandtesten Staatsmannes rband er eine eben so gründliche s ausgebreitete Erudition. Er ar ein gründlicher Theolog, trefl. eget u. Humanist, scharfsinniger hilosoph u. Jurist, u. ein mit n Quellen der Geschichte ver- uter Historiker. Seine Schrif- i haben auf Bildung u. Sicher- llung eines reifern Geschmacks, auf Verbreitung einer aufge- irten u. milden Denkart in wis- ischaftl. Angelegenheiten einen tschiedenen Einfluß gehabt, u. haupten durch ihre geistvoll ge- rte u. oft ganz originelle Ma- r fortdauernd einen hohen Werth allen Verehrern des Wahren u. Schönen. Als Philolog faßt er den Genius seines Schriftstel- lers scharf u. richtig auf, erläu- tert ihn kurz u. treffend, u. ver- bessert den Text leicht u. oft glück- lich; seine metr. Uebers. der Gr. sind mit Dichtergeist verfertigt; unter den lat. Dichtern nimmt er eine der ersten Stellen ein: Poe- mata. Lugd. B. 1598; 1617. 8. Von seinen histor. Arbeiten sind vorzügl. bemerkenswerth: Anna- les et Historiae de rebus bel- gicis ab obitu Philippi II us- que ad inducias 1609. Amstel. 1657. fol. u. Parallelon rerum publ. lib. III., de moribus in- genioque populorum Atheni- ensium, Romanorum, Bata- vorum . . . uit een echt Hand- schrift uitgegeben int Neder- tuitsch vertaalt en met Aan- menkingen opgeheldert door Joh. Meermann. Haarlem, 1801 — 2. 3 Vol. 8. In der Theo- logie hat er durch apologetische (de veritate rel. christ. Lugd. B. 1627. 12., sehr oft; cura J. Ch. Koecheri. Jenae 1727; Ha- lae 1734 — 39. 3 Vol. 8. u. fast in allen Sprachen übersetzt; Defensio fidei cathol. de satis- factione Christi adversus F. Socinum. Lugd. B. 1617. 8. sehr oft,) u. exegetische Schrif- ten (Annotationes in V. T. Paris. 1644. 3 Vol. fol.; ed. G. J. L. Vogel et J. C. Doe- derlein. c. Ej. Auctuario. Ha- lae 1775 — 79. 4 Vol. 4. Anno- tatt. in N. T. Paris. 1644. 2 Vol. fol. Halae 1769. 2 Vol. 4. u. in den Crit. sacr. Angl.; überh. Opp. theologica. Amst. 1679. 3 Vol.; 1697. 4 Vol. fol.) Epoche gemacht. Philosopie und Jurisprudenz haben durch seine Werke über das Natur- Staats- u. Völkerrecht eine bedeutend ver- änderte Gestalt gewonnen. Sein

Werk de Jure Belli et Pacis ist schon deswegen von der größten Wichtigkeit, weil es den Grund zu einer ganz neuen Wissenschaft legte. Es erschien im J. 1625, u. erregte sogl. eine allgemeine Aufmerksamkeit, es wurde oft gedruckt, in Auszüge gebracht, mit Anmerkungen u. Auslegungen begleitet, in andere Sprachen übersetzt, u. noch bis jetzt, da größere u. vollkommnere Werke über das Naturrecht erschienen, hat es sich in Ansehen u. Achtnng erhalten. Wichtig ist seine Korrespondenz: Epistolae Amstel. 1687. fol. S. Vita etc. Lugd. B. 1704. 4. (P. Ambr. Lehmann) Grotii manes ab iniquis obtrectationibus vindicati. Delft. 1727; Lips. 1732. 8.; Levensbeschryving door Gasp. Brand en Ad. v. Cattenburgh. Dordrecht. 1727. 1732. 2 Vol. fol.; Vie par Burigny. Paris. 1752. 2 Vol. 12. Schröckh Lebensbeschr. B. 2 S. 1 ff. Bayle Dict. C. Segaar Or. de H. G. illustri humanorum et divinorum N. F. script. interprete. Ultraj. 1785. 4. Hugo Grot. nach s. Leben u. Schicks. dargest. von H. Luden. Berlin, 1806. 8.

**Gruber** (Georg Maximil.) Prof. der Diplomatik zu Wien, geb. zu Horn im Lande unter der Ens d. 7 Aug. 1739, ward 1755 Priester der frommen Schulen, ertheilte den jungen Piaristen in der Josephsstadt zu Wien in der Philologie Unterricht, lehrte auch 2 Jahre hindurch die Prinzessinn Elisabeth von Würtenberg, bestimmten Braut des Kaiser Franz II, Universalgeschichte u. Geographie, ward alsdann Lehrer der allgem. Weltgeschichte an der damaligen Savoyischen Ritterakademie zu Wien, hernach seit 1781 an der vereinigten Theresianisch-



Savoyischen Ritterakademie Le[illegible] der Diplomatik, u. 1785 [illegible] derselben an der dortigen [illegible]sität. Er st. d. 20 April [illegible] Als Historiker, u. noch meh[illegible] Diplomatiker hat er sich [illegible] mündl. Unterricht u. durch S[illegible]ten ruhmvoll ausgezeichnet, [illegible]ders durch seinen Abriß [illegible] Vorles. über die synchroni[illegible] versalhist. 2 Th. Wien 17[illegible] u. sein Lehrsystem einer [illegible] Diplomatik. 3 Th. Ebend. [illegible] 8. u. Auszug 1784 u. 1789. Allgem. lit. Anz. 1800. S. [illegible]

**Gruber** (Joh. Dan.) Geh. [illegible]rath, Historiograph u. Bibl[illegible]kar zu Hannover, von [illegible] geb., studirte in Halle, erhi[illegible] 1723 eine außerordentl., 17[illegible] Gießen eine ordentl. Pro[illegible] Rechte, kam 1729 nach [illegible] u. st. das. d. 24 März 1748, besaß ausgebreitete gel. Kenn[illegible] u. edirte: Origines Livoni[illegible] crae et civilis s. Chro[illegible] Liv. vetus. Francof. et [illegible] 1740. fol. (deutsch mit [illegible] einem 2ten Th. verm. [illegible] G. Arnt, Halle 1747 – fol.) Commercii epistolici [illegible]niziani P. II. Hannov. [illegible] 8. Dissertatt., Abhandl. [illegible] Schmersahls Nachr. von [illegible] verst. Gel. 2 St. 346. [illegible] hess. Gel. Gesch. 5 Th. 13[illegible]

**Grumbach** (Wilhelm von) [illegible]kischer Reichsritter, geb. [illegible] wurde an dem Hofe des [illegible]sen Kasimir von Brand[illegible] Kulmbach erzogen, erhielt [illegible] fernere Bildung zum Ge[illegible] u. Kriegsmanne als Beglei[illegible] Markgrafen Albrecht u. im [illegible] Heere, u. zeichnete sich [illegible] Muth u. Kampflust aus. [illegible] er sich von seinem Lehn[illegible] dem Bischof von Würzb[illegible]chior Zobel, ungerecht [illegible] glaubte, so ließ er densel[illegible]

= April 1558 in seiner Residenz
rch gedungene Meuchelmörder
schießen, machte sich unter dem
änkischen Adel einen Anhang,
berrumpelte die Stadt Würzburg,
nöthigte 1563 den anwesenden
apitularen einen harten Ver-
leich ab. Dieß sah der Kaiser
erdinand als einen offenbaren
andfriedensbruch an, u. erklärte
en von Grumbach mit seinen
nhängern in die Acht. Aus
nem Lande in das andere flie-
end, fand Grumbach endl. bei
m Herzoge Joh. Friedrich dem
dittlern zu Gotha einen Schutz,
orauf auch dieser vom Kaiser in
e Acht erklärt wurde. Die Voll-
ehung derselben wurde dem Chur-
rsten August von Sachsen über-
agen. Nach einer harten Bela-
rung wurde Gotha, mit dem
sten Schlosse Grimmenstein, über-
ben, der Herzog Joh. Friedrich
Arrest genommen, der Grim-
enstein geschleift, u. Grumbach
bst seinen vornehmsten Anhän-
rn wurde d. 18 April 1567
ter schröcklichen Martern hinge-
richtet. Grumbach verband
it Seelengröße, unbezwingli-
em Muth, ausdaurender Stand-
iftigkeit, Thätigkeit u. Einsicht
Staats- u. Kriegsgeschäfte viele
chwächen, Wankelmuth u. Bos-
it. S. Schmidts Gesch. der
eutschen 2c. Wilh. von Grum-
ch, eine Gesch. aus dem 16
ahrh. Leipz. 1795. 8.

**imbkow** (Friedr. Wilh. von)
n. preuß. Generalfeldmarschall,
b. zu Berlin d. 4 Okt. 1678,
n Sohn des 1690 verstorbenen
rbrandenb. wirkl. geh. Etats-
Kriegsraths u. Oberhofmar-
alls Joachim Ernst von
rumbkow. Seine Jugend
achte er auf Universitäten, Rei-
n, am Hofe u. in Lagern zu,
warb sich eine vielseitige Bil-
dung, konnte aber sein Glück erst machen, nachdem Friedrich Wilhelm I im J. 1713 den preuß. Thron bestiegen hatte. Dieser schenkte ihm sein ganzes Vertrauen, übergab ihm die wichtigsten Geschäft, u. erhob ihn zum wirkl. geh. Staats- u. Kriegsrath, Vicepräsidenten u. dirigirenden Minister beim General-Ober-Finanz-Kriegs- u. Domainen-Direktorium. Grumbkow durfte mit dem Könige weit freier sprechen als andere, u. beinahe niemals bat er etwas vergebens. In seinen Arbeiten zeigte er eine Leichtigkeit u. Präcision, die mit einem durchdringenden Verstande begleitet war. Er war fähig die größten Plane zu entwerfen, allein sein Hang zum Vergnügen u. sein natürlicher Leichtsinn verstatteten ihm nicht sie auszuführen. Seine jährl. Revenuen von 36,000 Rthlrn reichten für seinen Aufwand nicht hin; er sprach öfters von dem Monarchen, der ihm so gewogen war, in sehr unüberlegten Ausdrücken, verscherzte dadurch die Gunst desselben u. st. d. 18 März 1739. Ob er sich gleich bis zum Feldmarschall geschwungen hatte, so war doch der Krieg nicht eigentl. seine Sache. S. Lex. preuß. Militairpers. 2 Bd 82 — 87. Das 18 Jahrh. v. Stöver u. Voß, 8 Bd 418 ff.

**Grund** (Norbert) Mahler, geb. zu Prag 1714, hielt sich lange in Wien auf, besuchte einige Städte Deutschlands, u. st. in seiner Vaterst. 1767. Er mahlte Landschaften, Bauernkirmeßen, Seeaussichten, Schlachten u. s. w. fast im niederländischen Geschmacke. In seinen besten u. mit Fleiß ausgearbeiteten Gemählden findet man ein blühendes Kolorit, geschmolzene Farben, einen leichten und durchsichtigen Baumschlag, schön

gezeichnete Figuren ꝛc. Balzer hat mehr als 50 Kupferstiche nach ihm herausgegeben. S. Neue Bibl. der schön. Wiss. 18 Bd. 324.

**Grundig** (Christoph Gottlob) Superintendent in Freiburg, geb. zu Großdorfhayn in der Dioces Freiberg d. 5 Sept. 1707, studirte in Leipzig, verwaltete seit 1737 verschiedene Predigerstellen, kam 1759 nach Freiberg, u. st. d. 9 Aug. 1780. Ein fleißiger Schriftsteller im ascetischen u. exeget. Fache, auch durch mancherlei historische u. literar. Forschungen vortheilhaft bekannt. Unter anandern edirte er: Neue Versuche nützlicher Sammlungen zur Natur- u. Kunstgesch. 48 Th. oder 4 Bde. Schneeb. 1748—64. 8. Nützl. Beiträge zu den nöthigen u. angenehmen Wissenschaften. 24 St. oder 2 Bde. Freib. 1773. 8. neue Aufl. 1790. 8. S. Dietmanns Kirchen- u. Schulgesch. d. Schönburg. Länder 95 — 104. J. G. Richters Ehrengedächtn. Grundigs. Freib. 1781. 4.

**Gruner** (Joh. Friedr.) Prof. der Theol. in Halle, geb. zu Coburg 1723, studirte in Jena, hielt dort seit 1745 philos. Vorlesungen, ward 1747 am akad. Gymnas. in Coburg Prof., kam 1764 nach Halle, u. st. das. d. 29 März 1778, eines rühml. Andenkens würdig wegen seiner Verdienste um Theologie, deutsche Gesch., Philologie u. wegen seines rechtschaffenen Karakters. Einen wesentl. Dienst leistete er der Religion u. systemat. Theol. durch seine, manche neue Darstellung enthaltende, prakt. Einleitung in die Rel. d. heil. Schrift. Halle 1773. 8. u. Institut. theol. dogmat. ib. 1776. 8. S. Harles Vitae Philol. I. 234 sq. Lebensbeschr. preuß. Gottesgel. 1 Samml. 61 f.

**Gruner** (Joh. Gerh.) Geh. Rath u. Kammerpräsident in Coburg,
geb. das. d. 15 Febr. 1734,
in Jena, wurde 1756 in
Vaterstadt Prof. u. Regie
advokat, 1766 wirkl. Kamm
sulent, zuletzt 1783 Kamm.
u. st. d. 1 Jul. 1790.
seinen Verdiensten als Staat
erwarb er sich auch wesentl
die sächs. Geographie u.
durch mehrere Biographien
Herzoge, u. durch seine hi
Beschreibung des Fürst.
S. Salfeld. Antheils. 4 Thle
1783 — 93. 4. S. J. F.
Memor. J. G. Gruneri.
1791. 4. Schlichtegrolls N
a. d. J. 1790. 2 Bd 18 –

**Grupen** (Christian Ulr.) Bü
meister zu Hannover, geb. zu
burg 1692, studirte zu Ro
Jena, ward 1715 Advokat zu
nover, 1719 Syndikus, 1725
germeister, 1734 zugl. Ka
u. Konsistorialrath, u. d. 10
1767 st. er. Aus seinen zahlr
Schriften ist er als ein gr
schichtskenner, vorneml. des mi
Zeitalters bekannt; sein
hat eine abschreckende D
Einförmigkeit: Deutsche Al
mer, Hannov. 1746. 4.
discher Sachsenspiegel, ebend.
4. Origines Germanicae,
das älteste Deutschland.
Lemgo 1764. 4. Observat
rerum et antiquit. Germ
et roman. oder Anmerk.
deutschen u. röm. Rechten
terth. Halle 1763. 4. u.
S. Nachrichten von nieder
Leuten, 2 Bd. 172 — 192.
benkees jur. Mag. 2 B. 539 –

**Gruter**, Gruterus, Gru
nus oder Joh.) ein ber.
geb. zu Antwerpen d. 3
1560, wurde von seiner
einer geb. Engländerinn,
u. Lat. unterrichtet, u. da
die Akademien zu Cambri
Leiden geschickt, wo er auf

lechte wurde. Er kam darauf Prof. d. Gesch. nach Witten-, wurde aber daselbst, weil das Koncordienbuch nicht un-chreiben wollte, abgedankt. rauf lehrte er zu Rostock, ich zu Heidelberg, wo er 2 die Aufsicht über die ber. liothek erhielt, die 1622 nach berung der Stadt nach Rom . Mit dieser verlor er auch e eigene, die ihn 12,000 Thlr stet hatte; sie wurde zerrissen den Pferden vorgestreut. Er b zu Verhelden, dem Landgut es Eidams bei Heidelberg, wo-er sich geflüchtet hatte, d. 20 pt. 1627. Für die Aufnahme alten Literatur arbeitete er u. mit Glück; er war bele-, scharfsinnig u. reich an kriti-n Kombinationen. Von seinen en Schriften sind die wichtig-: Suspicionum lib. IX in ibus varia scriptorum loca . emendantur et illustr. idelb. 1591. 8. Lampas s. : artium liberalium, h. e. esaurus crit., in quo infi-is locis theologorum, Icto-n, medicorum, philos. etc. ipta supplentur et illustr. ncof. 1602. Vol. VI. 8. Vol. . ed. J. Ph. Pareus. ib. 52. 8. Palermo 1734. fol. rent. 1737. 2 Vol. fol. (eine htige Sammlung der besten krit. handl. aus dem 16 Jahrh. S. Wochenbl. 1, 333.) Inscrip-nes antiquae totius orbis a. Heidelb. 1603; cura J. Graevii. Amst. 1707. Vol. fol. Viele Ausgaben der Al-z. B. des Seneca, Cicero, us 2c., auch lat. Gedichte S. per F. H. Flayderum. b. 1628. 12. u. per B. Venato-in Witten Memor. Bayle t. Niceron 10 Th. 253—271. kus, der Name mehrerer ver-dienter Gelehrten, die besonders auf der Univ. zu Basel mit Beifall lehrten. Simon der ältere, geb. 1493 auf einem Dorfe bei Veringen im Hohenzollerischen, lehrte besonders die griech. Sprache in Wien, u. nachdem er die protest. Lehre angenommen hatte, zu Ofen, Heidelberg, Tübingen u. Basel, wo er 1541 starb. Er war ein guter Freund Luthers u. Melanchthons, hatte 1540 den Vorsitz bei dem Religionsgespräch zu Worms, edirte des Ptolomäus Almagest (Basil. 1538 fol.) zuerst griechisch, schrieb Isagogen in Aristotelis rhetoricam, lib. de mundo etc. — Simon der jüngere, ein Arzt, geb. zu Bern 1539, starb 1582 als Prof. der Philos. zu Basel. Des ältern Simon Brudersohn war Joh. Jakob, geb. zu Bern 1540; er folgte seinem Vater Thomas im Pfarramt zu Röteln, war lange Prof. der Theol. in Basel u. st. das. d. 30 Aug. 1617. Man hat von ihm Monumenta patrum graecor. et lat. orthodoxographa. Basil. 1569. Vol. II. fol. Kommentare über mehrere bibl. Bücher, Dissert., Briefe 2c. — Johann, geb. d. 8. Jun. 1705 zu Leuffelfingen, einem Dorfe im Canton Basel, wo sein Vater Samuel Prediger war, studirte in Basel, wurde das. 1737 Prof. d. Theol. u. st. d. 11 Apr. 1744. Aus seinen Opusc. theol. miscell. Basil. 1746. 8. kennt man ihn als einen gründlichen Schriftforscher. S. Athenae Rauricae p. 29 sq. vergl. das Register.

Gryphius (Andreas) Landsyndikus im Fürstenthum Glogau, geb. d. 2 Okt. 1616 zu Großglogau, studirte zu Fraustadt, Danzig u. Leiden, machte Reisen durch England, Frankreich u. Italien, erhielt nach seiner Rückkunft die

genannte Stelle, u. st. mitten in der Versammlung der Glogauischen Landstände d. 16 Jul. 1664. Er war ein geistreicher Mann, u. gehört zu den besten ältern Dichtern der Opitzischen Schule, der mit seinen poet. Talenten eine ausgebreitete Gelehrsamkeit verband. Er hat zuerst dem Drama in Deutschland die Bahn gebrochen, und man kann ihn als den Vater der deutsch. Schauspielkunst ansehen. Seine Tragödien u. Komödien haben einen zieml. regelmäßigen Plan; auch die Karakterzeichnung ist meist richtig u. die Sprache im Lustspiel angemessen. Seine geistl. Sonnete bedeuten wenig; aber unter seinen Sinngedichten sind einige mit martialischem Salze gewürzt: Gedichte, Leiden 1639; Bresl. 1657. 8. Bresl. u. Leipz. 1698. 2 Th. 8. S. Kasp. Knerrii Gedächtniß A. Gr. Bresl. 1665. 8. Schmid's Nekrol. 1 Bd 113 — 129.

**Gryphius** (Christian) Sohn des vor., geb. zu Fraustadt d. 29 Sept. 1649, wurde zu Glogau von seinem Vater unterrichtet, worauf er zu Gotha, Jena u. Strasburg studirte. Er wurde 1686 bei dem Gymnas. zu Breslau Rektor u. Prof., u. st. d. 6 März 1706. Als Dichter u. Literator ist er nicht unrühml. bekannt, allein, einige einzelne Stellen u. kleinere Stücke ausgenommen, ist doch in seinen Gedichten noch weniger Geist, als in den poet. Arbeiten seines Vaters. Ausser 2 Theilen poet. Wälder hat man von ihm einen Entwurf von geistl. u. weltl. Ritterorden u. e. a. S. Poenmanns Lebensbeschr. gel. Männer, Wittenb. 1714. 8. S. 179. Niceron 2 Th. 319—322.

**Guadagni** (Leopoldo Andrea) Prof. d. Rechte in Pisa, geb. zu Florenz d. 21 Nov. 1705, kam schon 1731 als Lehrer des röm. Rechts nach Pisa, machte sich durch seine gründliche Gelehrsamkeit u. nehmende Lehrart berühmt d. 6 März 1785. Unter Schriften ist die bekannteste: citationes in Jus civile, bus pleraque Juris natur gentium principia, et ejusmodi illustrantur. Vo Pisis 1766. 4. S. Fabron tae Italor. Vol. XIII. N.

**Guainerius** (Anton) ein ber. aus Pavia, wo er auch, zu Padua, die Kunst lehrte, wahrscheinl. 1440. Er erhe über einige Vorurtheile seines alters, sammelte eigene Erfa gen, u. erklärte manche E nungen u. Zufälle treffen scharfsinnig. Opp. i. e. Pra Medicinae cum aliis tract. 1488. fol. öfters. De pro mulierum aegritudinibus 1474. fol. De medicina varii. Pav. 1481. fol. S. Sp gels Gesch. d. Arzneik. 2 Bd.

**Gualterus Mapes**, ein Engl war Hofkaplan bei K. Hein u. Chorherr zu Salisbury, Präceptor zu Lincoln u. Archidiakonus. Er hielt sich zeitlang zu Rom auf, u. l daselbst den Verfall der Ge keit kennen, den er nachher verschiedenen lat. Gedichten lebhaften Farben schilderte strafte; eilfe davon findet in M. Flacii var. poem corrupto ecclesiae statu, Wolfii lect. memor. T. I. Hambergers zuv. Nachr. 4 Th.

**Gualtherus** (Philippus) aus oder Lille, Domprobst zu T starb nach 1201. Er schrie dem Curtius nachgebildete Gedicht von Alexander de in 10 Büchern, das ebe bewundert wurde, daß ma in den Schulen statt der Dichter las u. erklärte; opera Athan. Guggeri,

asterio S. Galli. 1659. 12. S. hamberger a. a. O. 308.

arin (Pierre) Benediktiner von St. Maur, geb. in der Diöces on Rouen 1678, lehrte mit groem Beifall in seinem Orden die riech. u. hebr. Sprache, u. st. ls Bibliothekar von St. Germain es Pres zu Paris d. 29 Dez. 729. Er war ein Gegner des ranc. Maselef, u. hat sich durch lgende Schriften um das Stuinm der oriental. Lit. verdient emacht: Grammat. hebr. et hald. nova facilique methodo oncinnata. Paris. 1724. Vol. I. 4. Lex hebr. et chaldaeoiblicum etc. ib. 1746. Vol. I. 4. Seine Arbeit geht nur is Mem. das Uebrige verfertigten ine Ordensbrüder Nic. le Tournois . Philib. Girardet. S. Tassins Gel. esch. von St. Maur, 2 Th. 151.

arini (Giambattista) ein eleganr ital. Schriftsteller, geb. zu errara 1537, bildete sich zu nem gewandten Welt- u. Geháftsmann. Als Gesandter des erzogs Alfons II war er an ehrern Höfen in u. außer Itaen thätig. Unter andern Belohingen erhielt er den Rittertitel. ach dem Tode des Herzogs, mit m er sich zuletzt entzweit hatte, eng er in florentinische Dienste, on da an den Hof von Urbino . st. zu Venedig 1613. Man t von ihm einige geschätzte proische Schriften, u. unter andern edichten reitzende Madrigale in iech. Manier: Rime. Venez. 598. 4. etc. Am bekanntesten, u. ter allen ital. Gedichten am öften außer Italien gedruckt u. gesen ist sein bukolisches Drama: Pastor fido, Venez. 1621. etc. Der dramat. Plan dieses edichts, das fast in alle neuere Sprachen mehrmals übers. woren ist, hat wesentliche Fehler, auch ist die Wendung des Ganzen allzu romanhaft; einzelne Schönheiten aber, besonders der Sprache, des Wohlklangs der Verse, u. manche glückliche Aeußerungen dichterischer Phantasie u. Empfindung ersetzen jene Mängel wenigstens zum Theil. Nur trift auch die Schreibart der Vorwurf des zu Gekünstelten u. Epigrammatischen. Opere poet. Venez. 1606. 8. Op. volg. Verona 1736. 6 Vol. 4. S. Bayle Dict. Bouterweks Gesch. d. Poes. u. Beredf. 2 Bd 359.

Guarinus oder Varinus, aus Verona, geb. 1370, war Lehrer der lat. u. griech. Lit. zu Florenz, Venedig, Verona, Trient u. Ferrara, übersetzte viele Plutarchische Schriften, u. die 10 ersten Bücher von Strabo's Geographie in's Latein, schrieb Anmerk. zu Valerius Max. u. einigen Ciceronischen Schriften, u. mehrere grammat. Aufsätze, die gedruckt wurden zu Paris 1554 fol. Er starb 1460. Sein Sohn Baptist war auch Lehrer der griech. u. lat. Lit. zu Ferrara, u. hatte unter andern den Aldus Manutius zum Schüler. Er schrieb auch mancherlei, u. trat überhaupt in seines Vaters Fußstapfen. S. Niceron Mém. T. 29, 120.

Guarnacci (Mario) ein gel. Prälat zu Volterra, seinem Geburtsorte, war das. 1700 geb., zeichnete sich als Kenner der ital. Alterthümer u. Gesch. rühml. aus, wurde besondes durch das sehr gelehrte, aber nicht mit der nöthigen Kritik geschriebene Werk: Origini Italichi, Lucca T. III. 1767 — 72. fol. auch außer seinem Vaterlande bekannt, schrieb ferner Vitae et res gestae Pontif. rom. et Cardinalium a Clemente X usque ad Clem. XII. Rom. 1751. 2 Vol. fol.,

u. Poesie di Zelalgo Arassiano (des Verf. arkad. Name), Lucca, 1769. 4., u. st. d. 21 Aug. 1785. S. Gatterers allg. hist. Bibl. 15 Th. 136 — 160.

**Gude** (Marquard) dänischer Staatsrath, geb. zu Rendsburg d. 1 Febr. 1635, studirte die Rechte zu Jena, Leipzig u. Erfurt, sah Italien, Frankreich, England u. Holland, wurde 1671 Rath u. Bibliothekar des Herzogs von Hollstein-Gottorp, fiel 1678 in Ungnade, trat 1682 als Staatsrath in dän. Dienste u. st. d. 26 Nov. 1689. Er ist als Archäologe rühml. bekannt, durch seine Inscriptiones antiq. gr. et lat. Leovard. 1731. fol. (Franz Hessel besorgte die Ausgabe.) Epist. ed. Burmann. Lugd. B. 1711. 4. Carmina etc. Seine Mscepte kamen größtentheils in die Wolfenbüttl. Bibliothek. S. Niceron Mém. T. 26, 175. Molleri Cimbria lit. T. III. 282.

**Gudenus** (Valentin Ferdinand, Freiherr von) ein ber. Diplomatiker, geb. zu Mainz d. 19 Jun. 1679, studirte hier, zu Turin u. Mailand, bereiste Italien u. Frankreich, u. ward nach seiner Rückkunft 1706 markgräfl. badischer Hofrath, welche Stelle er aber 1713 niederlegte, u. 1718 Revisionsrath zu Mainz wurde. Nach einer 1722 vom fränkischen Kreise erhaltenen Präsentation wurde er Kammergerichts-Assessor zu Wetzlar, in welcher Stelle er d. 9 März 1758 starb. Einen großen Ruhm erwarb er sich durch seinen Codex diplomaticus, exhibens anecdota ab a. 881 — 1300. Moguntiaca, jus germanicum et S. R. I. historiam illustrantia. Goett. 1743 — 68. Vol. V. 4. (den 4ten Theil edirte J. K. von Buri, Darmstädt. Geheimerrath den 5ten H. W. A. Buri, mit J. D. von Olenschla Vorr.); ein klassisches Wer das beste Muster von Werken ser Art. S. Striders heß. 5 Bd 159. Pütters Lit. deutsch. Staatsr. 1 Th. 438.

**Guebriant** (Jean Baptiste B Graf von) Marschall von Fr reich, geb. auf dem Schlo Plessis Budes in Bretagne diente zuerst in Holland, zei sich bald aus, u. erndtete ders im 30jähr. Kriege viel beern seines Muths u. Kriegserfahrenheit. Unter unternahm er 1641 in Verbi mit dem schwed. Feldherrn den bekannten kühnen Marsch Regensburg, um den Kaiser hier einen Reichstag hielt der ganzen Reichsversam aufzuheben, oder doch sie ander zu treiben, welches ben aber das schnell einget Thauwetter vereitelte. Gue wurde in der Belagerung Rotweil in Schwaben verw eroberte aber dennoch die u. starb bald darauf, den 1643, in derselben. Er eine Gemahlinn, die eben roisch war wie er, oder mehr. S. Nouv. Dict.

**Guerike** (Otto von) Bürger zu Magdeburg, geb. das. Nov. 1602. Er studirte zig, Helmstädt u. Jena die zu Leiden Mathematik u. be Geometrie u. Mechanik nach Frankreich u. England eine zeitlang als Ober-I zu Erfurt, wurde 1627 herr zu Magdeburg, 1646 germeister und brandenb Rath, legte 5 Jahre vor Tode seine Aemter nieder sich zu seinem Sohne nach burg, u. st. das. d. 11 Ma Er hat seinen Namen durch wichtige Entdeckung der Luft

verewigt, womit er 1654 in Regensburg auf dem Reichstage vor dem Kaiser Ferdinand III u. verschiedenen Churfürsten u. Abgesandten zum erstenmal Versuche machte. In der Lehre von der Elektricität hat er das Verdienst, zuerst mit einer Schwefelkugel experimentirt zu haben. Auch in der Geschichte der Optik wird seiner, verschiedener Bemühungen wegen, mit Ruhm erwähnt. Seine Erfindungen beschreibt er selbst in der Schrift: Experimenta nova Magdeburgica de vacuo spatio. Amst. 1672. fol. Sein Sohn, gleiches Vornamens, auch als Schriftsteller bekannt, starb 1704 als preuß. Geheimerrath u. Resident zu Hamburg. S. Witten. Diar. biogr. Thieß Hamb. Gel.Lex.

Gueselin (Bertrand du) Konnetable von Frankreich, geb. in Bretagne 1311, erwuchs in Unwissenheit, lernte niemals weder Lesen noch Schreiben, hatte von Kindheit an nichts als Schlägereien im Kopfe, u. errang schon im 16 J. den Preis auf einem Turniere. Indessen war es nicht körperliche Stärke allein die ihn auszeichnete, sondern er wurde ein großer Feldherr, u. schwang sich durch rühml. Thaten von dem Range eines gemeinen Soldaten bis zum Konnetable von Frankreich. Seine Heldenthaten fallen in die Zeiten, da Frankreich durch die Tapferkeit Eduards III u. seines Sohns, des schwarzen Prinzen, aufs äußerste gebracht, u. König Johannes selbst gefangen war. Gueselin leistete Karln V, dem Sohne des gefangenen Königs, die besten Dienste, u. stellte das Reich gleichsam wieder her, indem er den Engländern durch einen schlauen Defensivkrieg ihre schönsten Besitzungen wegnahm 1369 — 1377. Er st. d. 13 Jul. 1380. Vor ihm hat Frankreich keinen General hervorgebracht, der mit ihm verglichen werden könnte. Er war der erste Feldherr in diesem Reiche, der in Feldzügen auch auf die Vortheile der Märsche, des Lagerschlagens u. der Positionen Rücksicht nahm. S. Hist. de Bertr. du Guesclin par Paul Hay Par. 1666. fol. ib. 1693. 4. Hist. d. B. du G. par Guyard de Berville. Par. 1767. Vol. II. 12.

Guettard (Jean Etienne) Arzt, geb. zu Estampes d. 22 Sept. 1715, kam jung nach Paris, erhielt das. eine Stelle in der Akad., wurde Aufseher des Naturalienkabinets des Herzogs von Orleans u. st. d. 8. Jan. 1786. Er ist als Naturforscher, besonders als Botaniste durch mehrere Schriften, die in Erschs gel. Frankr. angezeigt sind, rühml. bekannt. S. Nouv. Dict. hist.

Guevara (Antonio de) aus der Provinz Alava in Castilien, ein Franziskaner, Historiograph, Beichtvater K. Karls V, mit welchem er einen Theil von Europa durchreiste, Bischof zu Guadix in Grenada, endl. zu Mondonnedo, st. d. 10 April 1544 zu Valladolid. Er erlangte durch seine, an Gedanken meist eben so leeren, als mit deklamatorischem Prunk überladenen Schriften, (Relox de Principes; Despertador de Cortesanos; Epistolas familiares u. s. w.) eine unverdiente Celebrität: Opera hist. politica, Francof. 1671; 1716. Vol. II. 4. Man verwechsle ihn nicht mit Luis Velez de Guevara y Duennas, einem andern span. Gelehrten, Verf. des nachher durch le Sages Umarbeitung allgemein berühmten launigen Romans el diablo cojuelo. S. Antonii Bibl. hisp. nova T. I. 99. Bayle Dict.

Guglielmi (Greg.) ein ber. Mahler, geb. zu Rom d. 13 Dez. 1714, lernte bei Trevisani, u. ahmte die Manier von Lanfranc nach. Er bearbeitete hist. Gegenstände, u. hinterließ mehrere große Stücke in seiner Vaterstadt. Auch in Dresden, wo er sich in den Jahren 1753 u. 54 aufhielt, so wie zu Wien u. Augsburg finden sich Denkmale seiner Kunst. Mit den Vorzügen der lombardischen Schule verbindet er die genaue Zeichnung der römischen. Er st. zu Petersburg d. 1 Febr. 1773. S. Neue Bibl. d. schön. Wiss. 10 Bd. 363. u. 15 Bd. 324.

Guglielmini (Domin.) ein ber. Arzt u. Mathemat., geb. d. 27 Sept. 1655 zu Bologna, studirte hier, erhielt 1686 die Generaloberaufsicht der Wasser in dem Bononischen Gebiet, wurde 1689 Prof. d. Mathemat. zu Bologna, 1698 zu Padua, erhielt 1702 die Prof. d. Medicin u. st. d. 12 Jul. 1710. Die Akademien zu Bologna, Paris, London, Berlin u. die kais. Akad. der Naturforscher hatten ihn unter ihre Mitglieder aufgenommen. Die Wissenschaften, welche er bearbeitete, bereicherte er mit vielen neuen Ideen, daher seine Schriften sehr geschätzt werden: De cometarum natura et ortu. Bonon. 1681. 4. Aquarum fluentium mensura nova methodo inquisita. ib. P. II. 1690. 4. Della natura de fiumi. ib. 1697. 4. ib. 1739. 4. m. Kpf. (sein Hauptwerk, lat. in seinen Operibus. Genev. 1719. 2 Vol. 4.) De sanguinis natura et constitutione. Venet. 1701. 8. Traj. 1704. 8. De salibus. Venet. 1705. 8. S. Niceron 1 Th. 372—78. Fabroni Vitae Ital. Vol. IV. 330—359.

Guibal (Nicol.) Direktor der Kunstgallerie zu Stutgard u. Prof. d. Künste bei der Karlsschule, g
zu Lüneville d. 29 Nov. 17
bildete sich zu Paris u. in
wo er Mengs Schüler war,
den größten Theil seines
in Stutgard zu u. st. das.
Nov. 1784. Er mahlte in
u. auf nassem Kalk in einer
ßen, edlen, ital. Manier,
rien u. Landschaften. Seine
de N. Poussin. à Paris 17
8. wurde zu Rouen gekrönt.
Meusels Miscell. Heft 22 S.
H. 30, S. 353.

Guibert (Apollin, Graf von)
nerallieutenant, Großkreuz des
wigsordens u. Gouverneur
Invalidenhauses zu Paris,
d. 12. Nov. 1743 zu Montau
nahm schon in seinem 14
Dienste unter dem Regiment
vergne, machte den ganzen 7
Krieg in Deutschland mit, u.
warb sich gründl. Einsichten
die Kriegskunst, vornehml.
der Leitung seines Vaters,
damals Marechal de Camp
In dem korsikan. Kriege
den Sieg bei Ponte nuovo,
das Schicksal Korsikas
erfechten, wofür er den
orden erhielt. 1768 wurde
zum Obristen bei der
Legion, 1776 in gleicher
tät zum Innhaber des Reg
Neustrien, u. 1788 zum
chal de Camp u. Gene
spektor der Infanterie von
Division des Grafen Artois
ben. Er st. d. 6 May 1790.
Hauptzug in seinem Karakter
Ruhmbegierde u. eine alles
fassende Thätigkeit; seine
schende Leidenschaft u. sein
lingsstudium Kriegskunst u.
wissenschaft. Er hatte ein
Gedächtniß u. eine richtige
theilungskraft. Als Sch
zeichnete er sich rühml. aus
den Essai général de tacti

ond. 1772. 2 Vol. 4. mit vie-
n Planen u. Charten, deutsch,
)resden 1774. 2 Bde 4. Défense
u Systeme de la guerre moder-
e. 1779. 2 Vol. 8., u. durch seine
obreden auf Catinat, den Kanz-
r l'Hopital, u. am meisten die
loge de Frederic II. Londr.
787. 8. Deutsch von J. N. Bi-
hof, Leipz. 1788. 8. u. von J.
. Zöllner, Berlin 1788. 8.
nergie, Einbildungskraft, Klar-
eit u. eine gewisse Kunstlosigkeit
sseln den Leser u. entschädigen
n für manche Nachläßigkeiten.
leich an trefl. Beobachtungen ist
e Schrift de la force publi-
ue. Paris 1789. 8. u. die Voya-
es dans diverses parties de
France et en Suisse, faits
n 1775, 1778, 1784 et 1785.
)uvrage posthume publié par
a veuve. Paris 1806. 8. S.
loge véridique de Guibert.
aris 1790. 8. Kaisers franz. Mu-
um 1 St. Nouv. Dict. hist.

ibertus, Abt im Marienkloster
Nogent, als Theolog u. Hi-
oriker bekannt, st. 1124. Wich-
ger als seine theol. Schriften ist
as hist. Werk: Dei gesta per
rancos, lib. VIII., worinn er
en ersten Kreuzzug 1095—1111
eschrieb: abgedr. in Bongarsii
estis Dei p. Fr. T. I. p. 467.
ergl. Barthii notae et gloss. in
udewigii reliq. Mss. T. III.
. 466. u. in Opp. omn. ed. Lu-
as d'Achery. Paris. 1651. fol.
S. Guibertus Autobiogr. bei s.
Berken. Hambergers zuv. Nachr.
Th. 98.

icciardini (Francesco) ein ber.
al. Geschichtschreiber, geb. zu
lorenz 1482, bildete sich zum
elehrten u. Staatsmann, u. hielt
on seinem 23 J. an in seiner
aterstadt Vorlesungen über die
nstitutionen. Bald wurde er
ber bei verschiedenen Gesandt-
schaften gebraucht. Leo X hatte ihn zum Gubernator von Reggio u. Modena, Clemens VII zum Gubernator über die Romanci u. Bologna gemacht. Auch zeichnete er sich bei verschiedenen Gelegenheiten als Generallieutenant bei der päbstlichen Armee aus. Nachdem ihm Paul III die bolognesische Statthalterschaft weggenommen hatte, begab er sich als Staatsrath nach Florenz, u. erwarb sich große Verdienste um das Haus von Medici. Endlich zog er die ländliche Einsamkeit vor, u. st. auf seinem Landgute bei Florenz 1540. Erst 20 Jahre nach seinem Tode erschien seine Geschichte Italiens (Istoria d'Italia), die noch immer als ein klassisches Werk geschätzt wird. Sie befaßt den kurzen, aber thatenreichen Zeitraum v. J. 1494 bis 1532, in 20 Büchern. Sie ist in mehrere Sprachen übersetzt, u. von Sansovino u. andern in Auszug gebracht. Ihre größten Vorzüge sind Wahrheitsliebe, Genauigkeit, glückliche Entwicklung der erzählten von ihm selbst erlebten, Begebenheiten, Scharfsinn u. Tiefblick in ihrer Beurtheilung, u. eine sehr korrekte Schreibart, einfach, aber nicht ohne Eleganz. Guicciardini's Leben, von Remigio Fiorentino, steht vor einer alten Ausgabe seiner Geschichte, Venez. 1640, 4to, u. neu erzählt von Manni, vor der venezianisch. Ausgabe von 1738. — Francesco's Neffe, Lodovico, der 1589 zu Antwerpen starb, hat auch in ital. Sprache einige histor. Schriften hinterlassen. S. Bouterweks Gesch. d. Poesie u. Bereds. 2 Bd 283 ff. Woltmann's Gesch. u. Politik 1802. Bd. 2 S. 346 ff.

Guidi (Alessandro) Dichter, geb. zu Pavia 1650, versuchte sich in mehrern Dichtungsarten, erlangte

aber den größten Ruhm als religiöser Odendichter in pindarischer Manier; es fehlt ihm aber an Originalität. Zu seinem Singspiele Endymion gab ihm die schwed. Königinn Christine die Idee, u. fügte selbst einige Verse hinzu. Er starb 1712. Seine Gedichte ersch. 1726 zu Verona in 8. S. Werthes Schönh. der ital. Dichter 317.

**Guido** (Aretinus) S. Aretin.

**Guignes** (Joseph de) Prof. der syr. Sprache zu Paris, geb. zu Pontoise d. 19 Okt. 1721, studirte zu Paris die oriental. Sprachen, wurde 1751. königl. Dolmetscher der orient. Sprach. 1753 Mitgl. der Akad. d. Innschr. u. schön. Wiss. 1757 Prof. d. syr. Spr. am kön. Kollegium, legte diese Stelle in der Folge nieder, erhielt die Aufsicht über den Antikensaal im Louvre u. eine Stelle im Ausschusse für die Manuskripte, welcher die bekannten Notices et extraits des manuscrits de la biblioth. roy. besorgte, litt in der Revolutionsperiode bittere Armuth, erhielt durch ein Dekret der Nationalkonvention 3000 Livres u. st. d. 22. März 1800. Er war einer der gelehrtesten Orientalisten seiner Zeit, u. vielleicht der größte Kenner der chinesischen Sprache, die er lange mit dem anhaltendsten Fleiß studirt hatte, u. über die er verschiedenes schrieb. Das wichtigste seiner Werke, welches eine wesentliche Lücke in der Geschichte ausfüllte, ist: Histoire gén. des Huns, des Turcs, des Mogols et des autres Tartares occidentaux avant et depuis Jes. Chr. 1756. Vol. V. 4. deutsch von J. K. Dähnert. Greifsw. 1768. 5 Bde. 4. Viele Abhandlungen in den Schriften der Akad. der Innschr., im Journal des savans u. in den oben genannten Notices et extr., von welchen letztern mehrere 17 Hildburgsh. deutsch erschiene Nouv. Dict. hist. Allg. Lit. 1801. Intell. Bl. N. 201.

**Gullandini** (Melchior) ein Botaniste aus Königsberg in ßen, studirte die Arzneiwi u. stellte aus Liebe zur B große Reisen nach Asien u. ka an. Als er von dem be Fallopia aus Algierischer ( genschaft losgekauft worden so bereicherte er die Wi mit den Früchten seiner Erfa Er ward Prof. zu Padua das. 1587 oder 89. Von Schriften ist die de Papy Commentarius in tria Capita de Papyro; Ven. 4. als ein sehr gel. Werk merkwürdigste. Es ist falsch dieser Gelehrte, wie Haller Wieland hieß, u. seinen men, als er Prof. zu Padua de, italienisirt haben soll. E sanski Nachricht von dem ge nigsberger Melchior Guil Königsb. 1785.

**Güldenstädt** (Anton Johann) d. Naturgesch. u. Mitgl. d. Akad. der Wissensch. zu Pe geb. zu Riga d. 29 April studirte zu Frankf. a. d. O. dizin, kam 1767 nach Peters wurde im folg. J. von der gen Akad. nebst andern Gele ausgesandt, die Natur- u. kergesch. des russ. Reichs zu tersuchen; kam erst 1775 Petersburg zurück, u. st. d. 23 März 1781. Seine durch Rußland u. im kauka Gebirge herausgegeben, mi Lebensbeschr. des Verf. vo S. Pallas, Petersb. 2 Th. — 91. 4. m. Kpf. enthalte Wichtiges zur physikal. u. Erdbeschr. Viele wichtige Ab in den Novis Comment. Scient. Imp. Petropol.

Petersb. Journal u. a. O. S. Gadebusch livländische Bibl. 1 Th. 58 — 465. Histor. Portefev. 783. St. 3. S. 357 — 65.

ilielmi S. Guglielmi.

illotin, Arzt, geb. zu Saintes . 29 März 1738, studirte und ehte zu Paris, u. wurde ein Mitlied der Nationalversammlung. lls er aufgefordert wurde, über as Strafgesetzbuch Bericht abzuatten, so schlug er, statt der inrichtung durch Galgen u. Rad, e damals gewöhnlich war, die kannte Maschine vor, welcher sein amé beigelegt wurde, ob ihr rsprung gleich viel älter ist. Er ar ein redlicher Mann, starb cht unter der von ihm vorgeslagenen Maschine, sondern der ummer über den Mißbrauch, der n seinem gutgemeinten Vorschla- gemacht wurde, soll seinen Tod schleunigt haben. S. Nouv. ict. hist.

nderrode, ein her. adeliches Gehlecht, das aus Meissen abstamm-, u. im Civil- u. Militairstande ele verdiente Männer zählt. Dan gehört Johann Maximian, der am 4. Febr. 1713 zu rankfurt am M. geb. war, zu alle u. Wetzlar die Rechte stutte, lange in Hanauischen Dienn stund, 1766 als geh. Rath ne Entlassung nahm, sich auf nem Gute Höchst in der Wetau niederließ, u. das. d. 29 w. 1784. st. Man hat von n mehrere gründliche staatsrechtje Schriften. Seine beiden öhne Friedrich Justinian, . zu Gießen d. 8 Nov. 1747, gest. als Badischer wirkl. Kamherr zu Karlsruhe d. 16 Mai 5; u. Hektor Wilhelm, . zu Hanau d. 16 Jul. 1755, gest. als Badischer Kammerherr, f- u. Regierungsrath zu Karlse d. 16 Mai 1786, haben sich ebenfalls durch historische, geogr., staatsrechtl. u. a. Schriften rühml. bek. gemacht. S. Strieders Hess. Gel. Gesch. 5 Bd. 162 — 179. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 4 Bd.

Guinklan, ein Mönch zu Bretagne in Frankreich um die Mitte des 3 Jahrh., zeichnete sich durch seine Gelehrsamkeit aus, die damals in Lesen, Schreiben u. etwas Sternkunde bestand. Er pflegte jährl. ein kleines Buch von dem Lauf der Sonne u. des Mondes auszuarbeiten, u. durch 55 Abschreiber vervielfältigen zu lassen. Es war in der alten Celtischen Sprache geschrieben, u. führte den Titel: Diagonon al Manach Guinclan, d. ist Vorhersagungen des Mönchs Guinklan. Aus diesem Titel gebrauchte man nun blos die Worte al Manach, des Mönchs, zur Bezeichnung jedes Buchs über Sonnen- u. Mondlauf, über Witterung ꝛc. u. so ward endl. Almanach der allgemeine Name für das, was wir jetzt Kalender nennen. S. Bredow Erzählung der wicht. Begeb. der allgem. Weltgesch. 336.

Günther, ein Mönch in der Gegend von Basel, ein Deutscher von Geburt, gest. nach 1208, ist Verf. eines Gedichts von Kaiser Friedrich dem Rothbart; es besteht aus 10 Büchern in Hexametern, u. führt die Aufschrift Ligurinus, weil es vorneml. die Thaten Friedrichs im Mailänd. beschreibt. Diese Aufschrift hat einige verleitet, den Verf. Ligurinus zu nennen. Die Verse sind prosaisch u. matt, aber doch nicht ohne alles Verdienst. Ed. cum scholiis et annott. Jac. Spigelii Conr. Rittenshusii et Casp. Barthii in Reuberi vet. sec. Germ. ex ed. G. C. Joannis. Francof. a M. 1726. fol. p. 407. S. J. H. Withofii specim.

emendatt. ad Güntherii Ligurinum. Duisb. 1731. 4. H. C. S. (Senkenberg) conjecturae de Günthero, Ligurini scriptore supposititio in Parerg. Gotting. T. I. Lib. III. p. 149.

**Günther** (Joh.) ein verdienter Arzt, geb. zu Andernach im Erzstift Kölln 1487. Er war erst Prof. der griech. Sprache zu Löwen, dann Leibarzt beim Könige in Frankreich Franz I. u. st. endl. 1574 in Strasburg, wohin er sich der Religion halber begeben hatte, als praktischer Arzt. In Frankreich suchte er, nebst dem Joh. Sylvius, die vernachläßigte Anatomie in die Höhe zu bringen, u. durch die häufigen Uebersetzungen der Alten, des Galens, Alexanders, Paullus u. Hases, verdient er einen Platz unter den Wiederherstellern der alten Medizin. S. Sprengels Gesch. d. Arzneiwissenschaft. 3 Bd. S. 50. 64. 88. 124. 126. 412. 506.

**Günther** (Joh. Christian) Dichter, geb. zu Striegau in Schlesien d. 8 April 1695, studirte zu Wittenberg u. Leipzig Medizin, ließ sich anfangs zu Creutzberg nieder, um zu praktiziren, gieng aber 1722 nach Jena, um zu promoviren, u. st. das. d. 15 März 1723, indem der unmäßige Gebrauch starker Getränke sein Leben verkürzte. Er war ein wirkliches Genie in der Dichtkunst, u. würde, wenn er seine Verse kritisch zu feilen verstanden hätte, ein zweiter Opitz geworden seyn: so aber gleichen sie rohen, ungebildeten Kindern der Natur. Die 6te Ausg. ders. erschien Breslau 1764. 8. Sein Leben, von ihm selbst in Versen beschrieben, erschien zu Leipz. 1732. 8. S. Meisters Charakt. d. Dichter 1 B. 68. Flögels Gesch. der kom. Lit. 3 Bd. 469.

**Günz** (Justus Gottfried) Leibarzt in Dresden, geb. zu Königs[...] d. 1 März 1714, studirte zu [...]zig, hielt das., nach der Rück[...] von einer gel. Reise, Vorlesung[...] wurde 1747 ord. Prof. der [...]siologie, 1748 der Anat. u. [...]rurgie, gieng 1751 als [...] Hofrath u. Leibarzt nach Dre[...] u. st. das. 1754. In der [...]gie u. Anatomie besaß er [...]liche Kenntnisse, u. machte [...]ders über Steinschnitt, [...] u. Augenkrankheiten schätzbar[...]merkungen: Observatt. chir[...] de calculum curandi viis. L[...] 1739. 8. Obs. anat. chir[...] herniis. ib. 1744. 8. Zwei [...]sert. de staphylomate und de [...]fusionis natura hat Hall[...] seine Sammlung aufgenomm[...] m. a. S. J. A. Ernesti E[...] ej. (Lips. 1754.) fol. u. in [...]sen Opusc. orat. 355. Comm[...] Lips. de re med. Vol. III. [...]

**Gürtler** (Hoh. Nicol.) ein [...] Theolog, geb. d. 8 Dez. 165[...] Basel, studirte hier, zu [...] Saumür, ward 1685 Pr[...] Philos. u. Bereds. zu [...] dann nach einander Prof. d. [...] zu Hanau, Bremen, Deve[...] endl. zu Franeker, wo er [...] Sept. 1711 starb. Er [...] sehr gelehrter u. belesener [...] u. schrieb Lex. man. IV lin[...]rum, lat. germ. graec. et [...] Basil. 1682. 8. oft ib. 17[...] Institut. theol. Ed. III. [...] 1732. 4. u. m. a. S. [...]hess. Gel. Gesch. 5 Bd. 179.

**Guischardt** (Karl Gottlieb) ge[...] Quintus Icilius, geb. [...] Magdeburg 1724, studirte zu [...] Marburg, Herborn u. Leiden [...]logie, alte Literatur u. ori[...] Sprachen, trat aber 1747 [...] Fähndrich in Sachsen-Hildb[...] Militairdienste, hielt sich [...] anderthalb Jahre in England [...] u. kam 1757 als Freiwilliger [...]

irten Armee. König Friedrich II, ihn kennen lernte, nahm ihn ;8 als Hauptmann in sein Ge- ze u. legte ihm den Namen intus Icilius bei. Als Major es Freibataillons wohnte er Feldzügen 1759 und 1760 , und richtete, was ihm zukam anbefohlen ward, so gut aus, der König ihm zu Leipzig Freiregiment von 3 Bataillo- , und zugl. den Auftrag gab, h 7 andere Freibataillone zu ichten. In den Feldzügen der hre 1760 und 1762, war er der Armee des Prinzen Hein- , und leistete die ihm zukom- nden Dienste, bis an das Ende Kriegs, unter großen Be- werlichkeiten u. Gefahren. Nach eder hergestelltem Frieden ward n Regiment 1763 am Tage Einmarsches zu Berlin, zu nem großen Verdrusse, abge- nkt. Der König behielt ihn n bei sich zu Potsdam und er- rte ihn 1765 zum Oberstlieut- nt in der Armee. Er war ei- r von den wenigen Männern, en sich der König zum gesell- aftlichen Umgang bediente. Bis- ilen hielt er sich auf seinem te zu Wassersuppe im havellän- chen Kreis auf. 1772 ernann- ihn der König zum Obersten der Infanterie, und den 13 il 1775 starb er, mit dem Ruh- eines kenntnißreichen Mannes, sich durch folgende wichti- Werke aufs rühmlichste bekannt nacht hatte: Mémoires mili- es sur les grecs et les Ro- ins. à la Haye 1757. 2 Vol. avec fig. öfters gedr. Mémoi- crit. et hist. sur plusieurs ints d'Antiquités militaires. erl. 1775. 4 Vol. 8. oder 1 4. avec fig. S. Fortges. n. al. hist. Nachr. 164 Th. 530 ff. schings wöchentl. Nachr. 1775. S. 185 ff. Nicolais Aneкd. Heft 6 S. 129 — 145.

Guise, eine berühmte herzogl. Familie in Frankreich, ein Nebenzweig des Lotheringischen Hauses, der seiner Familie unter den franz. Königen Heinrich II, Franz II, Karl IX u. Heinrich III den größten Einfluß in die Staatsgeschäfte verschafte. Claude von Guise, der zweite Sohn des Herzogs Renatus von Lothringen, geb. um 1496, stritt mit seinem ältern Bruder Antoine de Vaudemont um die Erbfolge in Lothringen, richtete aber nichts aus, ließ sich in Frankreich nieder, u. heurathete 1513 Antoinetten von Bourbon, eine Prinzessin von Geblüt. Seine Tapferkeit, sein kühner Geist, seine großen Eigenschaften, u. die Gunst des Kardinals Johann von Lothringen, erwarben ihm großes Ansehen, und machten ihn zum Gründer eines der ersten Häuser in Frankreich. Die Grafschaft Guise wurde 1527 ihm zu Ehren zum Herzogthum u. Pairie erhoben, u. am 12 April 1550 erfolgte sein Tod. Er hinterließ 6 Söhne u. 4 Töchter, wovon die älteste an König Jakob Stuart V in Schottland vermählt war. König Franz I, welcher 1547 starb, hatte seinen Sohn Heinrich II vor der Herrsch- u. Habsucht der Prinzen von Guise gewarnt, u. deren Demüthigung empfohlen, aber gerade unter dieser Regierung erhob sich das Haus Guise mehr als jemals, u. bahnte sich den Weg zum höchsten Grade des Ansehens am Hofe u. im Reiche. Dieß bewirkte vorneml. François von Guise, des obigen Claude älteſter Sohn, geb. d. 17 Febr. 1519. Er diente noch unter Franz I gegen die Engländer u. hielt sich sehr wohl vor Boulogne. Unter Heinrich II nöthigte er Karln V,

die Belagerung von Mez aufzuheben 1563, u. stellte sich den Spaniern, nach der unglückl. Schlacht bei St. Quentin 1557 entgegen. Er war bis zur Verwegenheit unerschrocken, bis zur Ausschweifung tapfer, u. überhaupt einer der größten u. ruhmwürdigsten Männer seiner Zeit, der für Frankreich eine wahre Wohlthat und Zierde gewesen seyn würde, wenn er in ruhigern Zeiten gelebt, und den Rathschlägen seines regiersüchtigen u. gewaltthätigen Bruders, des Kardinals von Lothringen, weniger Gehör gegeben hätte. Am meisten verdunkelte er seinen Ruhm durch die Intoleranz gegen die Protestanten u. durch die Verfolgung derselben. Er stiftete das Blutbad zu Vassi 1562, u. gab dadurch das Signal zu den höchst verderblichen Kriegen, die Frankreich in der 2ten Hälfte des 16., u. der ersten des 17ten Jahrh. zerrütteten. Dieß kostete ihn aber auch das Leben. Als er neml. 1563 mitten im Winter die Belagerung von Orleans unternahm, wurde er von einem jungen hugenottischen Edelmann, der ihm hinter einem Strauch auflauerte, d. 18 Febr. erschossen. Er hinterließ 200,000 Thaler Schulden u. 3 Söhne, von denen der älteste Henri de Guise, geb. den 31 Dez. 1550, ihm in seinen Aemtern u. in seinen Hofnungen folgte. Er zeigte in Ungarn u. in Frankreich bei vielen Belagerungen u. Schlachten so viel Klugheit und Tapferkeit, daß er der Abgott der Soldaten u. des Volks wurde. Je mehr dieß seinem Ehrgeiz schmeichelte, um so kühner wurde er in seinen Unternehmungen, wozu ihm die elende Regier. Kön. Heinrich V. genugsame Gelegenheit gab. Unter dem Vorwande, die kathol. Religion gegen die Protestanten zu schützen, errichtete er 1576 [...] sogenannte heilige Ligue, [...] Konföderation, die offenbar [...] auf zielte, das Oberhaupt [...] selben (den Herzog von G[...] mit seinen Anhängern, von [...] bürgerl. Gewalt unabhängig [...] machen. Alle diese Plane [...] den aber vorerst dadurch ver[...] tet, daß der König die Ko[...] rationsakte selbst unterschrieb. [...] kam indessen bald zu neuen [...] ruhen, u. der König lernte [...] einsehen, daß der Plan der [...] hauptsächlich dahin gieng, [...] Herzog von Guise auf den [...] zu heben. Um diese Absichten [...] vereiteln, wußte Heinrich [...] keinen andern Ausweg, als [...] Menchelmord. Es wurde [...] zu Blois ein Reichstag geha[...] u. hier wurde der Herzog, [...] seinem Bruder, dem Kar[...] Louis, am 23 u. 24 De[...] mordet. Nach ihrem Tode [...] sich der mittlere Bruder, K[...] von Lothringen, Herzog v. [...] yenne, zum Oberhaupt der [...] gue auf, u. nahm den Titel [...] Generallieutenants des St[...] der Krone Frankreich an. [...] Heinrich IV überwand ihn [...] daß er sich endl. 1589 ihm [...] warf, worauf er ihm getreu [...] u. d. 3 Okt. 1611 zu S[...] starb. S. Vie de François [...] Lorrainne Duc de Guise. [...] 1681. 12. Hist. de la Li[...] par Maimbourg. Par. 168[...] Nouv. Dict. hist. He[...] Gesch. von Frankr. 2 Th. 1[...]

**Gundling** (Jakob Paul, Fr[...] von) Bruder des folg. u. [...] des nürnberg. Pfarrers zu [...] chensittenbach Wolfg. Gund[...] geb. d. 19 Aug. 1673 zu [...] bruck, wohin seine Mutter [...] Kriegsgefahr geflohen war. [...] dirte zu Altdorf, Helmstädt [...] Jena, reiste nach Holland u. [...]

rd, ward 1705 Prof. der Ritter-
ıd. zu Berlin, u. Friedr. Wilh. I
rannte ihn bald nach seiner Thron-
t. zu seinen Zeitungsrefer. ertheil-
ihm den Titel eines Kriegs-
:mmer- Ober-Appellations- u.
mmergerichtsraths, Zeremonien-
isters rc. Durch seine seltsamen
antischen Sitten, noch mehr
r durch seine Liebe zum Trun-
die ihn vollends cynisch mach-
war er das Gelächter des Ho-
, wo er zum lustigen Rath
ıte bis an seinen Tod, d. 11
ril 1731. Sonst war er wirk-
ein gelehrter Mann u. Verf.
ler histor. u. geograph. Schrif-
, vorneml. die preuß. Staaten
reffend. Ein besonderes Ver-
nst erwarb er sich durch seine
rte von der Mark Brandenburg.
Leben u. Thaten J. P. v.
ındl. Berlin, 1795. 8. Flögels
sch. d. Hofnarren 218. Baurs
ensgem. 1 B. 310 — 329.

dling (Nikol. Hieron.) ein ber.
lyhistor, Bruder des vorigen,
. zu Kirchensittenbach d. 25
br. 1671. Schon hatte er 1690
Altdorf, 1692 zu Jena, 1695
Leipzig Theologie studirt u. zu
rnberg sich im Predigen geübt,
er mit einigen jungen Herren
i Adel nach Halle gieng und
elbst in genauere Bekanntschaft
Thomasius kam. Hier beschloß
sich der Rechtsgel. zu widmen,
hielt nach 2jährigem Studiren
n 1703 seine Inaugural-Dis-
ation, de transactione non
pectis tabulis. Nunmehro
g er an, Vorlesungen zu hal-
, ward 1705 Prof. der Philos.
iher auch Prof. der Rechte,
ısistorialrath, endl. geh. Rath,
st. d. 16 Dez. 1729. Er hat
ch seine ausgebreitete Gelehr-
keit u. Belesenheit, durch sei-
Schriften u. durch die große
zahl seiner Schüler um diese
Zeit nebst Thomasius, Ludwig u. andere vorzügl. zum Ruhme der Universität Halle beigetragen. Seiner Geisteskräfte hervorstechendste war ein bewundernswürdiges Gedächtniß, mit Lebhaftigkeit des Kopfes, glücklicher Leichtigkeit in Entwickelung der Ideen u. einem beißenden Witze. Herrschende Vorurtheile in der Gesch., Politik, den Rechten u. der Theol. griff er, wie sein Lehrer Thomasius herzhaft u. mit einer für seine Zeit seltenen Freimüthigkeit an. Bei seiner Allthuerey, u. einer über so viele Fächer, als Gesch., Philos., das bürgerl. u. Staatsrecht, die Literatur, Kritik u. Poesie verbreiteten Schriftstellerei mußte es den Werken seines Geistes an einer gewissen Vollendung fehlen, u. sie tragen alle mehr oder weniger Spuren von Eil u. Flüchtigkeit an sich, aber das meiste Verdienst hat er sich als Lehrer um die europäische Staaten u. deutsche Reichsgesch., um die Politik, u. um die Literaturgesch. erworben, über welche Wiss. seine gehaltenen Vorlesungen nach seinem Tode im Druck erschienen, z. B. über seinen Abriß der Reichsgeschichte, über den Zustand der europäischen Staaten, über die goldene Bulle, über den Westphälischen Frieden u. s. w. Seine Vorlesungen über Heumanns Gesch. der Gelahrtheit bestehen allein aus 6 Quartb. Ausgearbeiteter u. weniger fehlerhaft sind die von ihm selbst zum Druck besorgten Bücher u. Abhandlungen, als De statu reip. Germaniae sub Conrado I. Halae 1706. De Henrico Aucupe 1711 etc. Am reichhaltigsten u. gelehrtesten ist das Werk, welches er unter dem Titel: Gundlingiana in 45 Stücken, Halle 1715 — 32 herausgab, u. in welchem Gegenstände der Philos., der

Rechte, der Gesch., der Kritik, der Literatur, überhaupt fast aller Fächer des menschlichen Wissens abgehandelt werden. S. Acta Erud. supplem. T. X. sect. I. 46. Gundl. Leben u. Schriften von C. F. H. (Hempel). Frankf. u. Leipz. 1736. 4. Schröckhs Lebensbeschr. berühmt. Gel. 2 Bd. 328 — 339.

**Gustav I, Wasa**, König von Schweden, geb. d. 12. Mai 1490 auf dem Hofe Lindholm in Upland, ein Sprößling der alten königl. Familie, war ein Sohn Erichs Wasa von Ridboholm, Ritters u. schwed. Reichsraths. Als König Christian II. v. Dänemark 1518 Schweden eroberte, wurde er widerrechtl. nach Dänemark als Geisel abgeführt, entfloh aber, bestand mancherlei Abentheuer, und bewog endl. durch seine Beredsamkeit die Thalbauren zur Rettung ihres bedrängten Vaterlandes. Er stellte sich an ihre Spitze, bemächtigte sich in Kurzem eines Theils von Schweden, wurde 1521 zum schwedischen Reichsvorsteher und Heerführer, u. 1523 zum Könige gewählt. Er hielt in Stockholm seinen Einzug, fast alle Burgen u. Festungen des Reichs öfneten ihm freiwillig die Thore, u. 1524 wurde zu Malmö ein ewiger Friede zwischen Dänemark u. Norwegen geschlossen, so daß von dieser Zeit an der Calmarische Verein als völlig erloschen angesehen werden kann. Gustav arbeitete darauf mit unermüdetem Eifer an dem Wohlstande des Reichs, dessen Befreier er geworden war, u. gab dem Staate eine ganz andere Gestalt. Er führte an seinem Hofe eine vorher ganz unbekannte Politur ein, ehrte und belohnte das Genie und die Talente, gab dem Finanz- und Kriegswesen eine bessere Gestalt, und wurde ein eben so weiser Gesetzgeber, a[ls] vorher ein kühner Eroberer[.] Bei der Liebe seines Volks [...] er mit dem glücklichsten [...] ge die Bezwingung der p[...] chen Hierarchie. Bisher w[ar] Priesterschaft die Seele aller [...] tionen gewesen, ihre Gewalt [...] te der Gewalt der König[e] trotzt, ihr Reichthum [...] Reichthum des Throns ver[...] gen. Gustav zerstörte diesen [...] im Staate durch feierliche [Ein]führung der lutherischen [Refor]mation. Nun einmal [...] Priesterschaft Meister, [...] er jetzt auch den Adel, und [...] von ihm die der Krone ent[...] Güter u. Rechte zurück. All[...] tet u. allgeliebt machte er [...] auf dem Reichstage zu [...] die schwedische Krone auf [...] Mannsstamm erblich. Ohne [...] Gewinn war ein Gränzkrieg [...] Rußland 1555. Unweise [...] er der Ruhe seines Reichs [...] die großen Apanagen an [...] die er seinen Söhnen [...] Ehe gab. Er starb d. 29 [...] 1560, u. ihm folgte sein [...] Erich XIV. S. Gesch. K[önig Gu]stav I von Ol. Celsius, [...] Schwed. übers. 2 Th. Kop[...] u. Leipz. 1749. 8. Gesch. [...] Wasa von J. W. von Arch[...] 2 Bde. Tübing. 1801. 8.

**Gustav II Adolph**, König [von] Schweden, geb. d. 9 De[c. ...] war ein Sohn König K[...] u. der kurbrand. Prinzessin [...] Eleon., u. einer der größ[ten Män]ner seines Jahrhunderts [...] ward strenge erzogen u. [...] gend auf zur Arbeit, [...] Tapferkeit angehalten. [...] Jagd u. Kriegsübungen [...] seine Beschäftigungen, [...] 10 J. an wohnte er den [...] berathschlagungen bei, u. [...] 12ten brauchte ihn sein [...]

Regierungsgeschäften. Sein Re-
ierungsantritt geschah durch eine
rt von Revolution. Da er bei
em Tode seines Vaters, d. 30
Okt. 1611, noch nicht 18 J. alt
ar, so wollte nicht nur die Mut-
r, den Vorschriften des verstor-
enen Königs gemäß, noch 6 J.
ng die vormundschaftl. Regie-
ung führen, sondern auch Herzog
ohann von Ostgothland schien
rechte Ansprüche an die Krone
machen. Doch des jungen
önigs Weisheit siegte über alles,
er fieng sogl. mit seltener Kraft
regieren an. Sein Vater hat-
ihm 3 Kriege hinterlassen, ei-
n russischen, pohlnischen u. Dä-
schen. Unter diesen war ihm
r letztere am lästigsten, indem
hristian IV den Schweden zu
asser u. zu Land überlegen war,
r schloß daher 1613 mit Däne-
ark Frieden, wodurch Schweden
gen eine Million Reichstha-
r alles Verlorne zurück er-
elt. Mit Pohlen wurde 1614
n zweijähriger Stillstand ge-
hlossen, u. während desselben nö-
igte Gust. Ad. Rußland 1617
dem vortheilhaften Frieden zu
tollbowa, wodurch der Czaar
rholm, Karelen u. Jngermann-
nd, nebst dem Recht auf Lief-
nd, an Schweden abtrat. Er
neuerte darauf 1617 den Krieg
t Pohlen, u. ungeachtet er ver-
iedene male in dem Laufe sei-
r Siege durch einen Waffen-
lstand aufgehalten wurde, so
ht er doch mit so vielem Erfol-
, daß ganz Liefland u. ein gro-
Theil von Kurland u. Preu-
in seine Hände fielen. Endl.
gnügte er sich doch 1629 mit
em neuen sechsjährigen Still-
nd, welchem nach Liefland,
st einigen preußischen Städten,
seinen Händen blieb. Denn
stav Adolph fand für nöthiger
seine Waffen anders wohin zu
wenden. Die fürchterliche Ueber-
macht des Kaisers im 30jährigen
Kriege, dessen Partheilichkeit im
pohlnischen Kriege, Absichten auf
Norden, Beschimpfung der schwe-
dischen Krone bei dem Kongreß
zu Lübeck, das Wohl der evan-
gel. Religion, u. die versproche-
ne Unterstütz. verschiedener Mächte
besonders der französischen, be-
wogen ihn 1630 nach Pommern
zu segeln, u. die Kaiserlichen von
den Küsten der Ostsee zu vertrei-
ben. Seine nicht zahlreiche Ar-
mee begeisterte nicht nur der Ruhm
ihrer bisherigen Kriegsthaten, son-
dern sie bestand auch aus geübten,
an strenge Disciplin gewöhnten
Soldaten, die einen Anstrich von
Religionsschwärmerei hatten. Er
landete d. 24 Jun. 1630 auf der
Jnsel Rüden, bemächtigte sich der
Jnsel Rügen, nahm Stettin ein,
u. bewegte den Herzog von Pom-
mern zu einem Bündnisse, daß
die Absicht, Pommern für Schweden
zu erwerben, schon zieml. deutl. vor-
aussehen ließ. Noch in diesem Jahre
reinigte er Pommern u. Mecklen-
burg von den kaiserl. Truppen,
schloß 1631 mit Frankreich einen
Subsidientraktat, u. nöthigte den
Kurfürsten von Brandenburg mit
Gewalt, ihm seine Festungen ein-
zuräumen u. ein Bündniß mit
ihm zu schließen. Gustav über-
schwemmte das innere Deutschland,
drang mit einer unerhörten Schnel-
ligkeit durch Thüringen u. Fran-
ken bis an den Rhein, vermehrte
die Zahl seiner Bundsgenossen
beständig, zog gegen München,
griff bei Nürnberg Wallensteins
Lager an, wurde aber zurückge-
schlagen. Mangel an Proviant
nöthigte Gustaven zum Aufbruch
nach Schwaben, bald aber folgte
er Wallenstein nach Sachsen. Es
kam d. 1 Nov. 1632 zu einem

entscheidenden Treffen bei Lützen, worinn der König zwar sein Leben auf eine noch nicht aufgeklärte Art einbüßte, aber die Schweden unter dem Herzog Bernhard von Weimar einen vollkommenen Sieg erhielten. Gustav Ad. war ein weiser Regent, ein tugendhafter Mann, der erste Feldherr seines Jahrhunderts u. der tapferste Soldat in seinem Heere, das er sich selbst erst geschaffen hatte. Mit der Taktik der Griechen u. Römer vertraut hatte er eine bessere Kriegskunst erfunden, welche den größten Feldherren der folgenden Zeiten zum Muster diente. In allen Stücken war der Gesetzgeber zugl. Muster, u. eine ungekünstelte Gottesfurcht erhöhte den Muth, der sein großes Herz beseelte. Wenn die Schweden den unmittelbaren Gewinn seiner glorreichen 21jährigen Regierung berechneten, so war er wohl sehr gering. Denn mehr als 10jährige Kriege, die er führte, mußten der Bevölkerung des Reichs höchst nachtheilig seyn, u. Anstrengungen der Art, wie sie in seiner Geschichte vorkommen, die Kräfte des wohlhabendsten Landes erschöpfen. Doch aber gewann sein Reich u. seine Nation sehr viel durch ihn. Der Genuß der großen Erwerbungen, die er machte, floß zuletzt doch aller nach Schweden hin, u. die Nation erhielt durch ihn ein Selbstgefühl, das auf die Entwicklung ihrer Kräfte fast mehr wirken konnte, als manche Anstalten des Unterrichts u. der Aufklärung. S. (Mauvillon) Hist. de Gust. Ad. Amsterd. 1764. Vol. IV. 12. Deutsch, mit Verbess. u. Zus. Bresl. 1775. 2 Bde 8. Svea Rikes Historia under Konung Gustav Ad. den Stores Regering. Stockh. 1790. 8. vergl. All. Lit. Zeitg. 1791. Febr. N. 45. Schillers des 30jähr. Kriegs rc.

Gustav III, König von Sc
geb. d. 24 Jan. 1746,
älteste Sohn Adolph Fri
wurde sorgfältig erzogen,
nahm d. 12 Febr. 1771
nes Vaters Tode die Reg
fest entschlossen, das Joch
werfen, das dieser getragen
Dieß geschah mit eben
Kühnheit als Klugheit,
Vergießung eines Tropfen
d. 19 Aug. 1772, indem er
Hülfe seiner Leibgarde die
räthe zwang, daß sie ihrer
mäßigen Gewalt entsagten,
weniger eingeschränkte Regie
form, wie sie in dem blühe
Zeitpunkte des schwed.
unter Gustaph Adolph ge
war, wieder herstellten. Nach
ser Revolution regierte er
vieler Einsicht, sorgte in
Theilen für den Wohlstand
Reichs u. die Finanzergie
desselben, gewann durch seine
pularität die Liebe des Volk
wußte durch seine strömende
redsamkeit die Herzen zu be
Er war überhaupt ein Prin
einem edlen, großen, etwas
merischen Geiste, ein Krieger
einem keine Gefahr schre
Muthe, klug in seinen Plan
thätig in der Ausführung,
in seinem Staats u. Pri
wande ohne gehörige Rück
den Finanzzustand seines
voll Eroberungslust, Ehrf
Verlangen zu glänzen,
Kleinigkeiten, u. höchst e
tig auf sein Königsansehen.
guten Eigenschaften verleit
so wie diese Fehler zu m
chen, die Konstitution ver
Handlungen, von denen
mehrsten Widerwillen erre
das Branteweinmonopol 17
die Bemächtigung des Reichs

Offensivkrieg zu führen, waren. Es war eben so gerecht als staats-lug, daß er den Bürger u. den Bauer in das volle Recht eines Staatsbürgers einsetzte, ohne gleich-wohl die Stände zu vermischen, u. den Vorzug des Adels ganz wegzunehmen. Allein er brachte dadurch den Adel noch mehr gegen sich auf, der noch kurz vorher herrschte. Nur die überlegene Macht der untern Stände hielt denselben ab, Gewalt zu gebrauchen. Er ließ aber keine Gelegenheit vorbei, dem König Beweise dieser Abneigung zu geben. Dieß zeigte sich besonders auf den Reichstagen, die selbst dem Könige schon erworbene Rechte wieder entzogen, besonders 1786; u. als 1788 Rußland den Krieg ankündigte, fand er auch hier, selbst von Seiten seiner eigenen Soldaten, zahllose Schwierigkeiten, u. selbst der Heldenmuth, mit dem zu Wasser u. zu Land gegen die Uebermacht kämpfte, brachte ihn u. Schweden an den Rand des Verderbens. Er sah nun selbst kein anderes Mittel, dem Untergange zu entrinnen, als den Frieden, u. diesen schloß er am Aug. 1790. Bald darauf faßte den Entschluß, den bedrängten König von Frankreich Ludwig XVI wieder auf seinem Thron zu befestigen, begab sich deshalb im Frühling 1791 nach Aachen, um Gang der Revolution näher beobachten, u. entwarf einen Monarchenbund gegen Frankreich, dessen Spitze er treten wollte. Nach seiner Rückkunft berief er d. 23 Jan. 1792 einen Reichs- zu Gefle zusammen. Er wählte diese Stadt, da er sich auf die Gunst der Bürger zu Stockholm nicht mehr verlassen konnte. Das Reich war drückend verschuldet, der Mangel an baarem Gelde außerordentl. groß. Die Stände mußten von neuem 8½ Million R. Th. Schulden übernehmen, wehrten aber den Versuch ab, eine andere Summe zu bewilligen, die der König zur Ausführung seines schwärmerischen Plans, selbst gegen die Franzosen zu Felde zu gehen, zu erhalten wünschte. Einige unwürdige Mitglieder des Adels machten nach seiner Rückkehr nach Stockholm eine Verschwörung gegen sein Leben, Ankerström versetzte ihm auf einem Maskenballe am 16 März 1792 eine tödtliche Wunde, u. am 29 dieses Monats hatte dieselbe sein Lebensende zur Folge. Eine Sammlung seiner Schriften, mannigfaltigen Innhalts, erschien mehrere Jahre nach seinem Tode, u. wurde auch ins Deutsche übersetzt. S. Posselts Gesch. Gustav III. Strasb. 1793. 8. Character and anecdotes of the court of Sweden. Vol. II. Lond. 1790. 8. deutsch von A. F. Lüder, Braunsch. 1790. 8. Schlözers Staatsanzeigen, besonders H. 68. 70. Der Biograph 1 Bd. 1 S. 47 ff.

Gutbier (Aegid.) Prof. d. syr. Sprache am Gymnas. zu Hamburg, geb. zu Weissensee in Thüringen d. 1 Sept. 1617, studirte zu Rostock, Königsberg u. Leiden, gieng nach Oxford, Lübeck u. Hamburg, wurde hier 1652 Prof., u. st. d. 27 Sept. 1667 bei einem Besuche in dem Dorfe Ufhofen bei Erfurt, wo sein Bruder Pfarrer war. Unter allen seinen Zeitgenossen war keiner ihm an Stärke in den oriental. Sprachen gleich. Am bekanntesten sind sein Nov. Test. syriace. Hamb. 1663. 8. öfter; Lex. Syriac. ib. 1667; 1694. 8. Notae crit. in N. T. syr. ib. 1667. 8. Um sein syr. N. Test. fehlerfrei zu liefern, übernahm er selbst auf einige Jahre

die Buchdruckerei, u. war zugl. Autor, Setzer, Drucker u. Korrektor. S. Thieß Hamb. Gel. Lex. 264 — 69.

Gutschmidt (Christian Gotthelf Freiherr von) ein verdienstvoller chursächs. Minister, geb. d. 12 Dez. 1721 zu Kahren in der Niederlausitz, wo sein Vater Pred. war, studirte zu Halle Theologie, u. erst nach Vollendung seines Kursus die Rechte. Seit 1750 prakticirte er in Leipzig, u. erhielt das. 1756 die ordentl. Prof. des Lehnrechts, welche er auch beibehielt, als er 1758 als Hof- u. Justizrath u. als geh. Referendar nach Dresden berufen war. Seine ausgezeichneten Fähigkeiten zu Staatsgeschäften waren Ursache, daß er bei den wichtigsten Verhandlungen zu Rathe gezogen wurde. Unter andern führte er 1763 bei Abfassung des Hubertsburger Friedens die Feder, ward dann Lehrer des jetzt regierenden Königs von Sachsen, 1766 Vicekanzler bei der Landesregierung u. 1770 Konferenzminister u. wirkl. geh. Rath mit Sitz u. Stimme im geheimen Consilium. Bald hierauf übertrug man ihm das Direktorium bei der Oberrechnungsdeputation, welches er aber 1789 resignirte; 1790 ward er zum geh. Kabinetsminister und Staatssekretair der inländ. Angelegenheiten ernannt, u. d. 30 Dez. 1798 st. er. Mit rastloser Thätigkeit, unbestechlicher Treue, uneigennützigem Eifer u. allgemein anerkannter Staatsklugheit verwaltete Gutschmidt alle seine wichtigen Aemter, u. er hatte in einem Zeitraume von fast 40 Jahren den wohlthätigsten Einfluß auf die öffentl. einheimischen u. auswärtigen Angelegenheiten, so wie überhaupt auf die weise u. milde Regierung Chursachsens. Auch als Staatsschriftsteller zeichnete e[r] vortheilhaft aus, u. in menschl. Verhältnisse war e[r] u. bieder. S. Schlichte[groll] Nekrol. a. d. J. 1798. S — 200. Lebensbeschreibun[g] Min. v. Gutschm. Gotha 18[...]

Guttenberg (Joh.) der wahr[e] finder der Buchdruckerkunst, eigentl. Joh. von So[...] loch, genannt Gänsef[...] von Guttenberg, war ritterlichem Geschlechte, u. 1400 in Mainz geb. D[a] Abschriften der Bücher dama[ls] außerordent. hohem Preise st[anden] so gerieth er zuerst auf den [Ein]fall, ob man nicht die Buch[staben] in Holz schneiden, u. sie [...] stalt, mit schwarzer Farbe b[estri]chen, auf das Papier dr[ucken] könne. Er führte diesen Ge[dan]ken aus, u. ward dadurch Erfinder einer Kunst, der [nach]folgende Generationen so un[endlich] viel Gutes zu danken haben. [In] Strasburg, wo er sich von [...] bis 1445 aufhielt, druckte er [...] 1435 Bücher mit Formen [...] aus geschnitzten, beweglichen [ein]zelnen, durch Winkel zus[ammen]gehaltenen Lettern zusammen[gesetzt] waren. Weil er mit den [...] eines seiner Gehülfen in [...] Prozeß gerieth, u. weil [...] an Vermögen fehlte, die [er]fundene Kunst zur Vollkomm[enheit] zu bringen, wendete er sic[h wie]der nach Mainz, u. vereinig[te sich] hier zur Ausübung derselben [mit] Joh. Faust (s. diesen Ar[t.]) Guttenberg gebrauchte anfan[gs höl]zerne Lettern, die waren ab[er bald] abgenutzt; hernach bleierne [...] waren zu weich; dann me[ssingene,] die waren zu hart u. durch[schnit]ten das Papier. Erst Peter S[chöf]fer, Fausts Gehülfe, erfand [für] die Lettern die rechte M[asse] von Zinn, auch die Bunzen [...]

Matrizen, aus welchen die Buchstaben gegossen werden, u. endl. die Druckerschwärze. Guttenberg selbst gerieth mit Faust in einen Proceß, u. da er denselben verlor, so wurde er von der Ausübung der Kunst verdrängt, deren Erfinder er war. Der Churfürst von Mainz, Adolph Graf von Nassau, nahm sich zwar seiner an, u. ertheilte ihm einigen Gehalt; doch Guttenbergs Muth war durch diesen Fall ganz niedergedrückt, u. er starb nicht lange nacher 1468. S. Aem. Reif Progr. de originibus typographicis. Ingolst. 1785 — 86. 4. Analyse des opinions div. sur l'origine de l'imprim. par Daunou. Paris 1802. 8. J. D. Schöpflin vindiciae typograph. Argent. 1760. G. Meermann origines typographicae. Hagae 1765. 2 Vol. 4. J. Ch. Wolf monumenta typographica. Hamb. 1740. 2 Vol. 8. J. G. J. Breitkopf über die Gesch. der Erfindung der Buchdruckerkunst. Leipz. 1779. P. Marchand hist. de l'origine et des premiers progrès de l'imprimerie. à la Haye 1740. 4. Fournier l'origine de l'imprimerie. Paris 1759. 8. P. Lambinat recherches hist. lit. et crit. sur l'origine de l'imprimerie, particulierement sur ses premiers etablissements au XVme siécle dans la Belgique etc. Bruxelles, 1798. 8. J. D. Köhler Ehrenrettung J. Guttenbergs wegen der Erfindung der Buchdruckerkunst in Mainz. Leipz. 1741. 4. J. J. Oberlin Essai d'annales de la vie de J. Guttenberg etc. Strasb 1801. G. Fischer Essai sur les monumens typographiques de J. Guttenberg, Mayencois, Inventeur de l'imprimerie. Mayence 1802. 8. m. Kupf.

Guyon (Jeanne Marie Bouvieres de la Mothe) eine Quietistinn, geb. zu Montargis 1648, neigte sich von Jugend auf zum Mysticismus, heurathete unglückl., ward in ihrem 25 J. Wittwe, u. reiste nun hin u. her, um ihre reine u. uneigennützige Liebe zu Gott anzupreisen. Da sie auch in Schriften ihre Meinungen ausbreitete, so kam sie in Inquisition, u. brachte mehrere Jahre im Gefängniß zu, bis sie 1700 wieder frei wurde. Seit der Zeit lebte sie ruhig bis an ihren Tod 1717. Eine lebhafte Einbildungskraft, heftige Begierden, u. besonders ein unbegrenzter Ehrgeiz, am Kirchenhimmel zu glänzen, waren die Hauptzüge ihres Charakters. Der Erzbischoff Fenelon vertheidigte sie zu seinem Schaden. Ihre Schriften enthalten viel Phantastisches; dahin gehört: la S. Bible avec des explications et reflexions qui regardent la vie interieur. XX. Vol. Cologne (eigentl. Amsterd.) 1713, 1715. 8. s. davon Baumgartens Hall. Bibl. 7 Th. 7 ff. Poemes sacres. 1720. 4 Vol. 12. Geistreiche Beschäft. des Herzens mit Gott, a. d. Fr. übers. v. G. Teerstegen. 3 Th. Frankf. 1786. 8. Die vollständigste Nachricht von ihrem Leben rührt von ihr selbst her: la vie de Mad. Guyon ecrite par elle-même. 1720. 3 Vol. 12. Deutsch, Frankf. 1727 8. (Adelungs) Gesch. d. menschl. Narrheit 5 Th. 122 — 244.

Guys (Pierre Augustin) Kaufmann aus Marseille, reiste mehrmals in Handelsangelegenheiten nach Konstantinopel, Smyrna u. Griechenland, durchwanderte öfters mit dem Homer in der Hand den Archipelagus, u. starb während einer neuen Reise auf der Insel Zante, gegen das Ende des J. 1799, alt 79 J. Eine reife Frucht sei-

nes Beobachtungsgeistes u. seiner antiquarischen Kenntnisse ist seine, mit allgemeinem Beifalle aufgenommene: Voyage literaire de la Grece 1771, Vol. II. 8. Ed. III. 1783. Vol. IV. 8. Deutsch, Leipz. 1772. 8. Auch über Gegenstände des Handels u. Marseille ancienne et moderne 1786. 8. schrieb er. S. All. Lit. Zeitg. 1800. Intellbl. N. 178. Nouv. Dict. hist.

**Gyllenborg** (Karl, Graf von) ein ber. schwed. Reichsrath, geb. d. 11 März 1679 zu Upsal, studirte hier, zeichnete sich durch seine Fähigkeiten aus, vertauschte die Wissenschaften mit dem Kriegsdienste, gieng 1701 zu der Armee in Curland, ward ein paar Jahre darauf von Karln XII zum Gesandtschaftssekretair in London u. um 1710 zum schwed. Residen das. ernannt, da er denn in die von seinem Könige u. dem Gra fen von Görz entworfene Kab verwickelt, u. 1717 von dem eng Hofe in Verhaft genommen ward Nach seiner Entlassung u. Rü kunft nach Schweden ward Staatssekretair, 1719 Hofkanz 1723 Reichsrath, 1739 Kanz der Univ. Upsal, in welchen Wü den er d. 9 Dez. 1747 st. Seinen Briefwechsel mit dem Gr fen von Görz ließ der engl. H 1717 drucken, auch legt man i eine Schmähschrift auf Engla (Remarques d'un marchan anglois) muthmaßl. bei. S. C Celsius Trauerr. auf ihn in d Stockholm. Mag. 2 Th. 1 St.

# H.

**Haas** (Ildefons) Benediktiner zu Ettenheimmünster im Breisgau, hat vielen Antheil an Gerberts Gesch. des Schwarzwaldes, machte sich auch als Tonkünstler rühml. bekannt u. st. d. 30 May 1791. S. All. Lit. Ztg. 1791. Intellbl. N. 146.

**Haas** (Joh. Matthias) Prof. der Mathemat. in Wittenberg, geb. d. 14 Jan. 1684 zu Augsburg, studirte zu Helmstädt u. Leipzig, wurde hier 1716 Assessor der philos. Fakultät, kam 1720 nach Wittenberg, u. st. das. d. 24 Sept. 1742. Er hat Verschiedenes über Gegenstände der Mathemat. geschrieben, den größten Ruhm erwarb er sich aber durch seine, in der Homannischen Officin erschienenen Landcharten. Er bemühte sich besonders über die Beschaffenheit derjenigen Länder ein größeres Licht verbreiten, die damals noch weniger bekannt waren; daher h ten seine Karten von Ungar Rußland, China u. Afrika gr Werth vor allen ältern. verdient um die hist. Geogr machte er sich durch seine De geogr. et hist. regni Davi et Salomonaei etc. Nor. 17 u. 1754. fol. c. fig. Phosp rus Historiarum etc. Lips. 17 fol. u. Historiae univ. politic. plane nova etc. Nor. 1743 mit 28 Landk. u. 16 chron Tabellen. Alle diese Werke 1750 zu Nürnb. unter dem gem. Titel: Histor. Atlas, ent tend die großen Reiche u. Mo cheien aus der alten Erdb fol. zusammen heraus. S. leutners schwäb. Archiv 2 St. 145 ff.

**Haas** (Karl Franz Lubert) P d. Philos. u. Kirchengesch. Marburg, geb. zu Cassel d.

Aug. 1722, studirte zu Rünteln u. Marburg, brachte den größten Theil seines Lebens als Lehrer auf der letztern Univ. zu u. st. d. 29 Okt. 1789. Er hat sich besonders um die Aufklärung der hess. Gesch. durch versch. Schriften verdient gemacht. S. Curtii Mem. ej. Marb. 1789. 4. Strieders hess. Gel. Gesch. 5 Bd. 192 — 202. 7 Bd 522. 9 Bd 386.

aas (Wilhelm) ein ber. Schriftgießer u. Buchdrucker in Basel, geb. das. d. 23 Aug. 1741, machte viele glückl. Versuche zur Verschönerung der Schriften, erfand unter andern eine verbesserte Buchdruckerpresse, u. machte sich auch als Patriot um sein Vaterland verdient, besonders während der Schweizer-Revolution, da er die Stelle eines Artilleriemajors bekleidete. Zuletzt war er Mitgl. des großen helvet. Raths zu Bern u. st. d. 8 Jun. 1800. Außer den Schriften über seine Erfindungen stehen auch mehrere Aufsätze über staatswirthschaftl. Gegenstände von ihm in den Abhandl. der ökon. Gesellsch. von Basel. S. All. Lit. Ztg. Int. 1800 S. 1094.

bakuk, Prophet, nach seinen Lebensumständen u. der Zeit, da er gelebt, völlig unbekannt. Er muß in den blühenden Zeiten des hebr. Staats u. der hebr. Sprache gedichtet haben, ungefähr nach dem Zeitalter des Jesaias, den er auch hier u. da vor Augen gehabt zu haben scheint. Klagen über den Untergang des hebr. Staats durch die Chaldäer ist der Innhalt seines kleinen Werkes. Er ist einer der originellsten Dichter der Hebräer, u. die Ode Kap. 3 gehört unter die vorzüglichsten Stücke der hebr. Poesie. Bei der Sammlung des Kanons wurde Hab. auf die Rolle der kleinen Propheten geschrieben, vermuthlich weil sein Innhalt so klein u. kurz war. Unter die Erklärer dieses Propheten gehören van Till, Kalcesky, Perschke, Dathe, Michaelis, Hezel, Bauer, Wahl. S. Eichhorns Einl. ins A. T. 3 Th. Bibl. Encyklop. 2 Th.

Haddik (Andreas, Graf von) k. k. Feldmarschall, geb. zu Futak in Ungarn d. 16 Okt. 1710, war der Sohn eines ungarischen Rittmeisters, studirte anfangs die Rechte, trat aber in der Folge in Militairdienste, u. zeigte seine Bravour zuerst gegen die Türken, dann gegen die Franzosen im österr. Successions-, am meisten aber gegen die Preußen im 7jähr. Kriege, in welchen er an der Spitze eines ungarischen Husarenregiments, als Feldmarschall-Lieutenant zog. Er focht 1757 bei Görlitz mit, wo ein preuß. Korps gänzl. zu Grunde gerichtet wurde, u. der General Winterfeld sein Leben verlor. Bald darauf überfiel er mit 4000 Mann Berlin, drang in die Stadt u. erhob in dem einen Tage, da er daselbst war, 200,000 Thaler Brandschatzung. Im Sept. 1758 eroberte er Pirna u. die Festung Sonnenstein in Meißen, wurde darauf im Dez. zum General der Kavallerie ernannt, erhielt nach dem Kriege das Kommando in Siebenbürgen, u. 1768 in Galizien. Die Art, mit der er sich hier sowohl in Kriegs- als Civilsachen zu benehmen wußte, u. die Einrichtungen, welche er in diesem eben damals an Oesterreich gefallenen Lande getroffen, setzten seine Verdienste in das vorzüglichste Licht. Seit 1774 war er Feldmarschall u. Hofkriegsrathspräsident, übernahm 1789 noch einmal das Kommando über die Armee gegen die Türken, erkrankte

aber bald u. st. zu Wien d. 12 März 1790. S. Der Tempel des Nachruhms 1 Th. 170 — 174.

**Hadrianus** (Aelius) röm. Kaiser, geb. zu Rom 76, Trajans naher Verwandter, bestieg den Thron durch die Kunstgriffe der Kaiserinn Plotina J. 117. Er besaß vorzügl. Eigenschaften, selbst gelehrte Kenntnisse, allein seine Herrschsucht machte ihn bisweilen tyrannisch, seine Eitelkeit lächerl. u. seine Neugierde oft gefährl. Er sorgte für gute Polizei, durchreiste seine Staaten ohne ihnen Kosten zu machen, hielt das Militair in einer strengen Disciplin, u. machte vortrefl. Einrichtungen. Die von Trajan im Orient gemachten Eroberungen trat er wieder ab. In Britannien zog er, um die Einfälle der Caledonier zu verhüten, einen Erdwall von 80,000 Schritten. Das Reich wurde, um bessere Ordnung zu halten, in Provinzen getheilt u. das edictum perpetuum gegeben. Einen blutigen Krieg mit den empörten Juden ausgenommen, beglückte seine Regierung das Reich durch einen allgemeinen Frieden. Die Christen verfolgte Hadrian als eine Judensekte. Er starb zu Baja 138, nach einer Regierung von 20 J. u. 11 Mon. S. Aurel. Vict. Caes. 14 u. epit. 14. Eutrop. 8, 3. u. Spartian.

**Hadrianus** (Castellensis) von Cornetto im Toscanischen, von geringer Herkunft, bekleidete viele wichtige Kirchenämter, war Nuntius, Bischof, Kardinalpriester, wurde wegen einer Verschwörung gegen Pabst Leo X 1518 in Bann gethan, entfloh darauf u. ließ nichts weiter von sich hören. Er ist wegen seiner klassischen u. kanonischen Gelehrsamkeit berühmt: De sermone latino et modis latine loquendi. Ko-



rimb. 1581. 12. oft. Carmen de venatione. Venet. 1534. oft, auch in Carmin. poët. lat. P. V. S. Fabricii Bibl. lat. med. T. III. 538.

**Hadrianus** S. Adrian.

**Häberlin** (Franz Domin.) ein verdienstvoller Geschichtforscher, geb. zu Grimmelfingen bei Ulm d. Jan. 1720, studirte zu Götting kam 1746 als außerordentl. Pro d. Gesch. nach Helmstädt, wu 1747 ordentl. Prof., 1751 Prof. d. Staatsrechts u. Beis der Juristenfakultät, zuletzt Justitzrath u. st. d. 20 April 17 Um die deutsche Geschichte hat sich bleibende Verdienste erworb durch seinen, mit dem angestrengtesten Fleiß aus den Quellen geschöpften Auszug aus der allg. Weltgeschichte, Halle 1767 — 12 Bde 8, an welchen sich Neueste deutsche Reichshistorie vom Anfange des Schmalkaldischen Krieges bis auf unsere Zeiten 1 — 20 Bd. Ebend. 1774 — (fortges. von R. K. von Sen berg) anschließt. Es ist mehr ein Repertorium von Materialien zu gründl. Reichsgesch., als eine Reichsgesch. im strengen Sinn. Alles der Trockenheit von Annalen u. Chroniken vorgetragen, mit ermüdender Weitläufigkeit u. ohne Kunst. Für das Quellenstudium der Reichsgesch. ist aber das von der größten Wichtigkeit. Häberlins übrigen histor., u. publicistischen Schriften Weyermanns Nachr. von Gel. Ulm 269 — 79 u. Meusels der verst. Schriftst. 5 Bd. Sohn Johann Friedrich zu Helmstädt 1753, starb das als außerord. Prof. d. Man hat nur einige akadem. handl. v. ihm. S. Meusel a.

**Hahn** (Joh. Friedr.) Genera

perint. zu Aurich in Ostfriesland, geb. zu Baireuth d. 15 Aug. 1710, stud. zu Jena u. Halle, ward 1736 Lehrer an der Schule zu Kloster Bergen bei Magdeburg, 1743 Pred. u. Inspektor derselben, 1749 Feldpred. zu Berlin, 1753 Pred. an der dortigen Dreifaltigkeitskirche u. Inspektor der Realschule, 1759 Generalsuperint. der Altmark u. Prignitz, wie auch Insp. u. erster Dompred. zu Stendal, u. 1762 Konsistorialrath, Generalsuperint. des Herzogthums Magdeburg, Abt u. Direktor des Stifts u. Klosters Bergen. Weil diese Anstalt unter seiner (zieml. despotischen) Direktion in Verfall gerieth, so wurde er 1771 nach Aurich versetzt, wo er d. 4 Jun. 1789 starb. Ohne mit der Aufklärung seines Zeitalters fortzurücken, u. obgl. durch Pedanterie, Pietismus u. eine heftige Gemüthsart öfters zu falschen Maasregeln verleitet, war er doch ein sehr nützl. u. unermüdet thätiger Mann, der besonders durch Erfindung der sogenannten Literal-Methode beim Unterricht der Jugend einen großen Ruf erlangte. Er selbst beschrieb diese, jetzt durch bessere Methoden verdrängte Art des Unterrichts, in seiner ausführl. Abhandlung der Literal-Methode. Berl. 1777. 8. In einer großen Anzahl von Progr. u. Schulschriften verbreitete er sich über alle Zweige des Schulunterrichts, u. legte darinn eine Menge nützl. prakt. Bemerkungen u. Erfahrungen nieder. Viel Nützliches enthält auch seine Beschreibung verschiedener Maschinen u. eines Koch- u. Bratofens. Leipz. 1772. 8. S. Schlichtegr. Nekrol. 1790. Bd 2, S. 333 ff. Supplementb. Abth. S. 144. Fikenschers gel. Bair. Bd 156 — 181.

Hämmerlein oder Malleolus (Felix) aus Zürich, geb. 1389, studirte zu Erfurt, wurde zu Bologna Doktor der Rechte, dann Kanonikus zu Zürich u. Probst zu Solothurn. Wegen seines bittern Tadels der Zügellosigkeit der Klerisey ward er seiner Aemter beraubt, u. mußte zu Lucern in einem Thurm schmachten, wo er nach 1457 starb. Er war ein Mann von großer Einsicht, von standhaftem Muth, unpartheiischer Wahrheitsliebe u. Besitzer einer ansehnl. Bibliothek, auf die er seine Einkünfte allein verwandte. Außer einigen histor. u. jurist. Abhandlungen schrieb er auch Variae delectationis opuscula, die zu Basel 1497 fol. u. zu Strasburg 1532. 4. gedr. wurden. Er ist der erste Verf. einer Schweizergeschichte: Dialogus de suitensium ortu, nomine, confoederatione cet. in Thesauro hist. Helvet. Tiguri 1735. fol. In seinen satir. Schriften herrscht ein seltsames Gemische von gesundem Verstand u. Aberglauben. S. Helvet. Bibl. 1 St. 1 — 107. Meisters ber. Züricher 1 Th. 34 — 71.

Haën (Anton de) kaiserl. Leibarzt in Wien, geb. d. 8 Dez. 1703 zu Leiden, studirte das. unter Börhaave, u. prakticirte 20 J. lang im Haag mit vielem Beifall. Van Swieten zog ihn 1754 als Prof. der Medicin nach Wien, u. hatte an ihm einen treuen Gehülfen in der Reformation der medicin. Fakultät bei der Wiener Univ. Reich an Verdiensten, die er sich als Lehrer u. Schriftsteller erworben hatte, starb de Haën d. 5 Sept. 1776. Er war ein Arzt von vieler Gelehrsamkeit, Freimüthigkeit u. prakt. Einsicht, dabei aber ein Feind aller neuen Meinungen, u. daher ein hitziger Bestreiter derselben, wie seine Streitschriften mit Haller, Tissot, Tralles über

die Pockeneinimpfung, Reizbarkeit der Nerven rc. beweisen. Als Schriftsteller ist er vorneml. durch seine mit trefl. Beobachtungen durchwebte Ratio medendi, in Nosocomio practico. Vindob. 1758 — 1773. in 15 Theilen u. Rat. med. continuata. ib. 1771 — 79. in 3 Thln 8. (deutsch unter Ernst Platners Aufsicht u. mit einigen Aufsätzen von ihm, in 9 Bdn, worinn auch die Kontinuation begriffen ist, Leipz. 1779 — 85. 8.) berühmt geworden. Wasserberg u. Eyerel gaben seinen gel. Nachlaß heraus, u. 1780 erschienen zu Neapel seine Opuscula omnia medico-physica. VI Vol. 8. S. Gruners Almanach v. J. 1782 S. 111 ff. Saxii Onomast. P. VII. 276.

Händel (Georg Friedr.) einer der größten Komponisten, geb. zu Halle im Magdeb. 1684. In seiner zartesten Kindheit meldeten sich schon seine großen Anlagen zur Tonkunst, die nach geringer Unterweisung auf Klavier u. Orgel sich dergestalt auszeichneten, daß er in Weißenfels, wohin bald sein Vater gieng, sodann in Halle, Berlin, Hamburg bemerkt, u. als Kind schon bewundert wurde. Er bildete sich unter Zachau, Buononcini, Agnello. Kaum 15 J. alt ward er in Hamburg Direktor des Orchesters der Oper, u. komponirte eine Almeria, eine Florinde, gieng nach Italien, wo in Florenz, Venedig, Rom, Neapel Stücke von ihm mit Beifall gegeben wurden, u. die berühmte Sängerinn Vittoria sich in ihn verliebte. Er kam zurück, trat zu Hannover in churfürstl. Dienste, gieng über Düsseldorf, Holland, nach England, wo er im glänzendsten Zeitraum der Königinn Anna mit einer Bewunderung empfangen wurde, die ihn stolz, u.



wie die Britten sagen,
u. eigensinnig machte. Er
das Glück für den Utrechter
den das Te Deum zu kompo
ren, gewann die Gunst des
bald auch des Königs,
prächtige Opern, u. war
zeitlang der Gott der musikali
Bühne. Die Streitigkeiten
Partheien, die sich zwischen
u. Buononcini, nachher mit
nesino, dann mit Porpora u.
rinelli erhoben, über die man
Swifts Sarkasmen kennet,
ten ihn nicht nur aus der Gu
der Großen, sondern auch
einen Theil seines Vermögens
seiner Gesundheit. Diese
ihm Aachen wieder her, u.
dens Alexander-Fest, das er
seiner Rückkunft gab, schaffte
nicht nur die Gunst der Na
wieder (1736), sondern ward
ein Grundstein seines bleiben
Ruhms: denn seine Opern u.
naten sind verhallt. Sein
randersfest dauert. Den
Grundstein legten die Orator
die er in Gang brachte,
sie dem angebohrnen Ern
Engländer sehr angemessen
tete. Der Messias ist in
Fache sein unvergängliches
sterstück. Seit 1751 war
blind, u. blieb es nach schm
chen Operationen; 1759 st.
Tage nach der Aufführung
letzten Oratoriums, bei
er noch gegenwärtig war.
der Westmünster-Abtei ward
begraben, wo ihm auf sein
langen u. auf seine eigenen
sten ein Denkmahl errichtet
de. Eine berühmte Gedächtniß
wurde lange nach seinem
erst in London veranstaltet.
dels Körper war plump u.
senhaft, seine Sitten rauh,
behandelte das Orchester mit des
potischer Strenge. S. Burn

account of the musical rformance in Westmünster-bey and the Pantheon in com-emoration of Handel. Lond. 85. 4. deutsch von Eschenburg, rl. 1785. 4. m. Kpf. Händels ensbeschr. v. Mattheson. Hamb. 61. 8. Händels Jugend von ichardt. Berlin, 1785. 8. Baurs ensgem. 1 Bd. 512 — 539.

lemann (Karl, Freiherr von) erintendant der kön. Gebäude Stockholm, Direktor des Rit-hauses, Ritter des Nordstern-Ceremonienmeister aller kön. den, geb. zu Stockholm 1700, chte sich nicht allein durch meh-e Schriften, welche besonders der Agrikultur großen Nutzen afften, sondern auch als einen treff. Baumeister rühml. be-nnt, u. starb d. 19 Mai 1743. des Grafen Teßin Gedächtniß-e im Stockholm. Magaz. 1 Bd Neueste Gesch. d. Gelehrsamk. Schweden 677.

ler (Joh. Friedr.) Abt des Klo-s Amelunxborn im Braun-weigischen, Generalsuperinten-t des Weserdistrikts, erster Pre-er u. Inspektor der Schule zu lzminden, geb. zu Braunschw. 25 Jun. 1732, machte sich als athematiker u. Philosoph durch hrere gründl. Schriften rühml. annt, als: Optische Beiträge nächtl. Erleuchtung. Braun-w. 1773. 8. Analit. Betracht. er die Theorie der sphär. Glä-nen Spiegel. Münster 1775. 8. fangsgründe der Arithmetik, gebra, Geometrie u. Trigono-trie zum eigenen Unterricht 2. fl. Lemgo, 3 Th. 1792. 8. szug d. Anfangsgr. Ebend. 91. 8. Betrachtungen über die ürl. Relig. Leipz. 1787. 8. llus, oder von der Unsterblich-der Seelen. Braunsch. 2te fl. 1794. 8 u. m. a. Er st. d. 26 April 1797. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 5 Bd.

Häslein (Joh. Heinr.) Kalkulator u. Rechnungssyndikus in Nürnb. wo er d. 1. Febr. 1737 geb. war, studirte u. sich in einer Schreib-stube zu einem geschickten Beam-ten bildete. Er verwaltete ver-schiedene Aemter in seiner Vater-stadt mit gewissenhafter Treue u. st. d. 24. Okt. 1796. Er besaß viele wissenschaftl. Kenntnisse, und um deutsche Sprachkunde u. Wort-forschung machte er sich durch mehrere Abhandlungen verdient, die im d. Museum, Wills histor. diplom. Mag., Siebenkees jur. Mag. u. der Bragur stehen, die er vom 2ten Bde an mit Gräter herausgab. Auch Hans Sachsens Gedichte edirte er (Nürnb. 1781. 8.) mit Worterklärungen u. ei-nem Glossar, u. druckfertig hin-terließ er ein Nürnberg. Idioti-kon. S. C. G. Müllers Denk-mahl der Freundsch. dem verew. J. H. Häslein. Nürnb. 1796. 4. Bragur Bd 6. Abth. 2. Schlich-tegrolls Nekrol. a. d. J. 1796. Bd. 1. S. 9 — 22.

Hafenreffer (Mathias) Probst und Kanzler in Tübingen, geb. zu Lorch 1561, studirte zu Tübingen, ward Prediger zu Herrenberg, dann zu Eningen, Hofpred. in Stutg. 1592 Prof. d. Theol. in Tübin-gen, 1617 Probst u. Kanzler u. 1619 st. er. Seine Gelehrsamkeit, die in Theol. u. Mathemat. gründl. war, erhöhte ein vortreffl. Charak-ter. Seine Loci theologici, Tub. 1611. 8. sehr oft, wurden in vielen Ländern eingeführt, u. besonders in Schweden u. Däne-mark für ein symbol. Buch geach-tet. Sein Templum Ezechie-lis s. in 9 postrema capi-ta comment. Tub. 1613. fol. fand den Beifall Keplers. S. Fischlini Mem. theol. Wirtenb.

P. II. p. 8. sq. Böks Gesch. d. Universität Tüb. 80.

**Hafez**, Haphys oder Mohamed Schemseddin, ein geistvoller lyrischer Dichter der Perser, voll lebendigen u. zarten Gefühls, der Horaz u. Anakreon seines Vaterlandes st. im J. 1386. Proben von seiner Dichtkunst findet man in Jones de Poesie asiat. Anthol. pers.; specimen poeseos persicae. Vindob. 1771. 8. Specimen of Persian Poetry Lond. 1774. 8. zum Theil übersetzt in Joh. Friedels Fragmenten über die Literaturgeschichte der Perser. Wien 1782. 8. Select. Odes. from the persian Poet Haphez translated in to english verse by John Nott. Lond. 1787. 4. Auch in Wahls Magazin für alte u. morgenländ. Literatur. Th. 3. u. in desselben Anthol. arab. im Anhange. Persian Lyrics, or scattered Poems from the Divan - i - Hafiz, with Paraphrases in verse and prose by J. Haddon Hendley. Lond. 1800. 4. S. Allgem. d. Bibl. 49 Bd. 186—96.

**Hagedorn** (Christian Ludw.) ein ber. Künstler u. Kunstkenner, Bruder des folgenden, geb. zu Hamburg d. 14. Febr. 1712, studirte zu Altdorf u. Jena, wurde 1764 kursächs. Legationssekretair, dann geheimer Legationsrath u. Generaldirektor der Kunstakademieen zu Dresden, lebte in der letzten Stadt u. st. das. d. 24 Jan. 1780. Er war ein gründl. Kenner u. leidenschaftl. Liebhaber der Kunst. Er hatte die tiefsten Geheimnisse aller schönen Künste durchforscht, er besaß von Natur den feinsten Geschmack u. ein sehr richtiges Gefühl, erhöht durch prakt. Studium. Als artistischer Theorist hat er sich hervorgethan durch seine Lettre à un amateur de la peinture, à Dresde 1755. 8. Durch seine klassischen: Betrachtungen über die Mahlerei, 2 Th. ... 1762. 8. (franz. von Mich. ... Ebend. 1775. 2 Th. 8.), u. ... verschiedene Aufsätze u. Rezen... der Bibl. d. schön. Wissensch... als Künstler aber selbst in ... Sammlung karakteristischer ... u. kleiner Landschaften, ... theils aus eigener Erfindung, ... nach andern Meistern in Ku... geätzt hat. Schätzbar sind ... aus seinem Nachlasse erschiene... Briefe über die Kunst, herausg... ben von Torkel Baden, ... 1797. 8. S. Meusels ... 3 Heft 62. (Küttners) Charak... deutscher Dichter 281 f.

**Hagedorn** (Friedr. von) ein ... Dichter, Bruder des vorigen, ... zu Hamburg d. 23 April ... studirte zu Jena die Rechte, ... gab sich 1729 zu dem dänisch... Gesandten, Freiherrn von ... thal, nach London, wo er ... 1731 aufhielt. Um 1733 ... Sekretär bei der engl. Com... Hamburg, einer Gesellsch... dort wohnenden engl. ... Er st. d. 28 Okt. 1754 ... Wassersucht, die er sich durch ... mäßiges Trinken zugezogen ... Unter denen, die den Ge... der deutschen der Barbarei ... rissen, nimmt er eine rühm... Stelle ein. Denn ob er ... nicht zu den Dichtern vom ... Range gerechnet werden darf, ... war doch gerade seine ... durch die Mannichfaltigkeit ... Formen, durch ihre Leichtigkeit ... Anmuth, durch die Verbind... von Witz, poetischem Talent ... genehmen Kenntnissen, u. ... heitern Philosophie recht eig... geschickt, denjenigen Theil ... Publikums, der nur über... Sinn für das Bessere ... von der geistlosen Plattheit ... Bewunderer des korrekten ...

r widrigen Ueppigkeit der Vor-
nger von diesem zu entwöhnen.
n der Fabel u. Erzählung folgte
ausländ. Originalen; seine Lehr-
dichte sind schätzbare Bruchstü-
moral. Wahrheiten u. lehrrei-
r Sittensprüche, durchflochten
t horazischen Charakterschilde-
ngen u. schalkhafter Satire; den
scheidendsten Beruf scheint er
die leichtere lyrische Poesie
habt zu haben. Im Gebrauch
Feile war er unermüdet. Be-
Ausgabe seiner Werke mit s.
bensbeschr. u. mit Auszügen sei-
s Briefwechsels begleitet von J.
Eschenburg 5 Th. Hamb. 1800.
S. Schmids Nekrol. 1 Bd.
8 — 321. Baurs Lebensgem.
Bd. 494 — 510.
en (Joh. Georg Friedr. von)
f Obernbürg, geb. zu Bairent
9 Mai 1723, studirte zu Halle,
rd 1748 des fränk. Kreises
ssirer und Rechnungsrath zu
ürnberg, in der Folge erhielt
den Charakter eines markgräfl.
andenb. kulmbach. Hofraths, u.
30 Dez. 1783 st. er. Er war
großer Freund der Wiss. und
nner d. schön. Künste, der ein
fl. Münzkabinet gesammelt, u.
Numismatik durch gründliche
erke (Beschreibung der Silber-
inzen der Reichsstadt Nürnberg.
Aufl. Nürnb. 1769. 4. mit
f. Konventionsmünzkab. Ebend.
74. 8. m. Kpf. rc.) Erweiterung ver-
afft hat. S. Will u. Nopitsch nürnb.
l. Lex. 4 Th. 417. 6 Th. 11. ff.
en (Johann Philipp) Hofrath
d Professor der Entbindungs-
nst beim medizinisch-chirurg.
berkollegium in Berlin, geb. zu
inzenhausen in Thüringen d. 24.
n. 1734, lernte die Chirurgie
Frankfurt an der Oder, gieng
nn nach Berlin in Kondition,
rte dort Kollegien, ward Kom-
gniechirurg von 1756—64, Leib-
chir. des Erbprinzen Peter von Curland zu Mietau von 1765—69, gieng 1772 wieder nach Berlin, erhielt zuletzt obige Stelle, u. st. d. 12 Dez. 1792., rühml. bekannt durch sein Lehrgebäude der prakt. Geburtshülfe 2 Th. Berl. 1781. Hebammenkatechismus. 2 Th. Ebend. 4te Aufl. 1791. 8. viele Aufsätze in Starks Archiv f. d. Geburtsh. u. e. a. S. Biographie, von ihm selbst beschr., herausgeg. v. Stark. Jena 1794. 8.

Hagen (Thomas Phil., Freiherr von der) Preuß. Oberkonsistorial-Präsident rc. geb. d. 12 Dez. 1729 zu Hohen-Nauen bei Ratenau, widmete sich mit großem Fleiße den Wiss. zu Berlin u. Halle, übernahm 1754 die Verwaltung seiner Stammgüter, u. wurde 1767 von K. Friedrich II aus eigener Bewegung zum Präsidenten des Oberkonsistoriums, des berlin. Armendirektoriums u. des churmärk. Amts- Kirchenrevenüen-Direktoriums, ernannt. Von jetzt an zeigte er sich als einen vortrefl. Geschäftsmann, entwarf unter andern einen musterhaften Plan zur Abstellung der Bettelei u. realisirte ihn mit dem lobenswürdigsten Eifer. K. Friedrich II bediente sich seiner bei vielen wichtigen Geschäften, u. ernannte ihn 1780 zum Chef des Oberkollegii-Medici, des Oberkollegii-Medico-Chirurgici u. sämmtlicher Medizinalanstalten in den preuß. Staaten, zum Oberkurator der berlin. Realschule u. zum 2ten wirkl. Direktor der kurmärkischen Landschaft u. Städtekasse. Der Nachfolger Friedr. erhob ihn 1789 zum Präsidenten des Oberschul-Kollegii, u. übertrug ihm die Organisirung der Armenanstalt zu Königsberg. Seine sparsamen Erholungsstunden widmete er der Aufsuchung u. Zusammenstellung hist. u. genealog. Nachrichten, u. machte die Resul-

tate seiner Forschungen in einer Reihe schätzbarer Schriften bekannt. Er schrieb über die adel. Geschlechter derer von Brunn, Dornstadt, Wilrnersdorf, edirte besondere Topographien der Städte Teltow, Freienwalde, beschrieb die Kalkbrüche bei Rüdersdorf u. m. a. Sein Tod erfolgte d. 23 Aug. 1797. S. Denkwürdigk. d. Mark Brandenb. 1798 März 346 ff. Baurs Gallerie 3 Bd. 396—401.

**Hagenbuch** (Joh. Kasp.) Chorherr u. Prof. d. Theol. in Zürich, wo er d. 20. Aug. 1700 geb. war, u. neben der Theologie vorneml. Sprachen u. Alterthümer studirte. Nach Vollendung einer antiquar. Reise durch die Schweiz wurde er 1730 in seiner Vaterstadt Prof. d. Beredsamk. und 1731. auch der weltl. Gesch., 1735 aber der griech. u. lat. Sprache, 1756 der Theol., und d. 5 Jun. 1763 st. er, nachdem er seit 1749 auch Chorherr gewesen war. Als Archäologe ist er durch mehrere Schriften u. Abhandl. rühml. bekannt: Epistolae epigraphicae, Turici, 1747 4. De Diptycho Brixiano Boëthii Consulis, ib. 1749. fol. m. Kpf. S. Leu's schweiz. Lex. 9 Th. 425 Meisters ber. Züricher 2 Th. 256—61. Meusels Lex. der verdorb. Schriftst. 5 Bd.

**Hager** (Joh. Georg) Rektor zu Chemnitz, geb. d. 24 März 1709 zu Oberkotzau im Bairreutischen, studirte zu Leipzig, hielt das. Vorlesungen, kam 1741 als Rektor nach Chemnitz, u. st. d. 17 Aug. 1777 zu Oederan, wo er seine Tochter besuchte. Er gab einige philolog. Schriften für Schulen, eine sehr brauchbare Handausgabe der Ilias u. Odyssee, u. eine Göttergeschichte der Griechen u. Römer heraus. Aber größer sind seine Verdienste um die Erdbeschreibung, deren gelehrtes Schulstudium ihm mehrere bare Hülfsmittel verdankte, denen sein geographischer B saal (3 Bde, oder 30 S Chemnitz 1764—1778. 8.) bleibenden Werth hat. S moria a Rothe. Fikenscher Baireuth 4 Bd. 230—241.

**Haggai**, einer der letzten Pro die im jüd. Lande weissagten, seinem Stande u. Geschlech bekannt. Zu seiner Zeit Serubabel und der Ober Josua, an welche er s Reden richtet, den Tempel auf. Auf diesen Bau be sich auch seine Reden. E Ermunterungen an seine Lan te, mit anhaltender Thätigk dem Werke fortzufahren. B Kürze der Reden ist es nicht wahrscheinl. daß wir sie Summarien haben. Er seiner Nation stets als ein Schriftsteller. S. Eichhorn ins a. T. 3 Th. Bibl. Encykl.

**Hahn** (Aug. Joh. von) ein dienstvoller badischer Minister zu Meinungen d. 21 Febr. studirte zu Jena, wurde ner Rückkunft Kammerju Regierungsassessor zu Mei und kam 1749 als vor Hofrath nach Karlsruhe. wurde er 1759 Vizepräsid Regierung u. des Konsist Sitz u. Stimme im Gehei 1769 wirklicher Präsident 18 April 1788 starb er. seine unwandelbare Treu seinen Fürsten, durch sein müdete Arbeitsamkeit u. für die Gerechtsame des Hauses, für Kirchen u. des Landes, für Arme, u. Waisen rc. erwarb er ße Verdienste. S. den A. J. Freiherrn von H Freiherrn von Drais. D

auch im Journal von u. für
eutschl. 1788. St. 5. S. 414—418.
n (Joh. Gottfr. von) Arzt in
reslau, geb. zu Schweidnitz d.
Jan. 1694, stud. zu Leipz., prakti-
te in Breslau, war kön. preuß.
ofrath, erhielt 1748 von K. Friedr.
mit seinen Nachkommen den
el u. st. d. 30 April 1753.
n scharfsinniger Arzt u. guter
eobachter, wovon seine latein.
chriften u. Abhandl. in den
ctis Nat. Curios. zeugen. Man
wechsele ihn nicht mit Joh.
avid Hahn, der 1784 als
of. der Medizin in Leiden starb.
mehrere akad. Reden in Druck
. S. Schmersahls neue Nachr.
verst. Gel. 2 Bd. 581—594.
eusels Lex. d. verst. Schriftst. 5 Bd.
(Phil. Matth.) Pfarrer zu
hterdingen im Würtemb., geb.
25 Nov. 1739 zu Scharnhau-
, wo sein Vater damals Pre-
er war. Er studirte im theol.
ift zu Tübingen, wurde 1764
arrer zu Onstmettingen, 1770 zu
rnwestheim bei Ludwigsburg,
81 zu Echterdingen u. starb d.
Mai 1790. Mehr seine mecha-
chen Kenntnisse u. Erfindungen
chten ihn berühmt, als seine
ol. Schriften, welche, mit my-
chen Ideen angepfropft, von
ingem Werthe sind. Unter sei-
mechanischen Werken, welche
mit anhaltender Geduld und
em Scharfsinn zu Stande brach-
zeichnen sich aus: Die große
onomische Pendeluhr, welche
Lauf der Erde und der übri-
Planeten, des Monds u. der
igen Trabanten mit ihren Ex-
ricitäten darstellt. Die kleine
onomische Sezuhr, welche die
sen u. Knoten des Monds an-
. Die allgemeine Aequinoctial-
nenuhr, welche durch Räder-
die Minuten mit der Son-
-Deklination anzeigt. Eine
Rechnungsmaschine. Eine Wage für Flüßigkeiten u. a. m. S. Journal v. u. f. Deutschl. 1789. St. 3 S. 209 — 214. Meiners u. Spittlers n. gött. hist. Mag. 1 Bd. 1 St. 173—190. Schlichtegroll Nekrol. a. d. J. 1790 B. 1, S. 335 — 350.

**Hahn** (Simon Friedr.) Historiograph u. Bibliothekar zu Hannover, geb. zu Kloster Bergen d. 28 Jul. 1692, studirte zu Halle Geschichte u. Rechte, hielt das. histor. Vorlesungen, kam 1717 als Prof. d. Gesch. nach Helmstädt, 1725 nach Hannover u. st. das. d. 18 Febr. 1729. Er war ein gründlicher, unermüdet emsiger Geschichtsforscher, aufs rühmlichste bekannt durch seine 2 Hauptwerke: Deutsche Staats-Reichs- u. Kaiserhistorie. Halle 1721 — 24. 4 Th. 4. fängt mit Karln dem Gr. an u. geht bis auf Wilhelm von Holland; einen 5ten Band, worinn die Gesch. bis auf Ludwig IV geht, lieferte Prof. Roßmann in Erlangen 1742. 4. Collectio monumentorum veterum et recentiorum ineditorum. T. II. Brunsw. 1724. 8. S. J. F. C. Hahn (sein Bruder, Pastor in Burg) Schediasma de vita etc. S. F. Hahnii Magd. 1729. 4. Leipz. gel. Zeit. 1730. 444.

**Haid** (Joh. Herkules) Prof. d. Oekon. u. Lehrer d. 6ten Klasse am Gymnas. zu Ulm, geb. das. d. 26 Dez. 1738, studirte in Halle, war seit 1767 Lehrer am ulm. Gymnas. u. st. d. 23 Aug. 1788. Er hat eine Geschichte von Baiern, Regensb. 1779. 8. Oekon. Abhandl. für Schwaben, 2 Bde 1780. 4. Ulm mit seinem Gebiet 1786. 8. den 5ten u. 6ten Theil des Ladvokatischen hist. Wörterbuchs u. e. a. geschrieben. S. Weyermanns Nachr. v. Gel. aus Ulm 285.

**Haid** (Joh. Jak.) ein geschikter

Künstler, geb. zu Kleinaislingen im Würtemberg. d. 23 Jan. 1704, arbeitete 9 Jahre als Mahler bei Riedinger in Augsburg, legte sich dann auf die schwarze Kunst, errichtete eine eigene Kunsthandlung u. gab bedeutende Kunstwerke heraus, z. B. den Ehrentempel deutscher Gelehrten, den Bildersaal jetztleb. Gel., eine Sammlung von Bildnissen ber. Künstler, viele einzelne Köpfe, hist. Stücke ꝛc. Sein Fleiß u. seine schöne Arbeit empfahl ihn überall, u. besondere Geschicklichkeit bewies er im Stechen von Portraiten, deren Zahl sich auf 400 beläuft. Er st. 1767. Aus seiner Familie sind noch mehrere gute Künstler hervorgegangen, die sich in der schwarzen Kunst auszeichneten. S. N. Bibl. d. schön. Wiss. 6 Bd. 348 — 53. Stettens Kunstgesch. v. Augsb. 1 Th. 425 ff.

Haillan S. Girard du Haillan.

Haimo S. Haymo.

Haithon, Hayton, ein armenischer Prinz, in der cyprischen Stadt Episcopia 1305 zum Mönch eingekleidet; 1307 von Klemens V nach Frankreich gerufen, um wegen eines bevorstehenden Kreuzzuges seinen Rath zu geben. Er lieferte die erste allgemeine Geographie der vornehmsten asiatischen Staaten mit Ausschluß der Halbinsel jenseits des Ganges u. der benachbarten Inseln u. eine noch brauchbare zusammenhängende Geschichte der Mongolen bis zur Regierung Abaka Chans, ihrer Ausbreitung in Persien u. ihrer Kriege mit dem Sultan von Egypten; Historia oriental. ed. A Müller. Colon. Brand. 1671. 4. S. Eichhorns Gesch. d. Litt. 2 Bd. 334 f.

Halbauer S. Hallbauer.

Halde (Jean Bapt. Du) S. Duhalde.

Hales (Johann) ein gel. u. scha[...] sinniger engl. Theologe, geb. [...] Bath 1584, studirte zu Or[...] wurde das. Prof. d. griech. S[...] che, wohnte der dortrecht[...] Synode bei, verlor bei den [...] lichen Unruhen in seinem V[...] lande alle seine Einkünfte, u. [...] d. 19 Mai 1656. Unter sei[...] Schriften zeichnen sich beson[...] die Briefe über die dortrecht[...] Synode aus, die Mosheim [...] lat. übersetzte, u. unter dem [...] tel: Hist. concilii Dordrac[...] c. n. Hamb. 1724. 8. her[...] gab, dabei sein Leben. Wo[...] ed. Pearson. Lond. 1688. [...] S. Life etc. Lond. 1719. [...] von Pet. des Maizeaux. Nicer[...] 21 Th. 261 ff.

Hales (Stephan) ein mathemati[...] physikalisches Genie, geb. in [...] Grafschaft Kent d. 7 Sept. 16[...] studirte zu Cambridge die Theo[...] gie, nebenher die Mathemati[...] Naturkunde, wurde Vikarius [...] Teddington in Middlesex, her[...] zu Parlok, in Sommerset, u[...] Pfarrer zu Sarringdon in Ham[...] shire, und starb den 4 Jan. 17[...] Als Geistlicher war er eine [...] de seines Amts, u. als P[...] der Ruhm seines Vaterlan[...] Seine Statik der Gewächse, S[...] tik des Blutes, Entdeckungen [...] fixen Luft, Verbesserung des S[...] wassers u. s. w. erwarben ihm [...] Würde eines Doktors der Th[...] zu Oxford, und die Akadem[...] d. Wiss. zu London u. Paris [...] men ihn zum Mitgl. auf. [...] machte auch wichtige Ver[...] über die Elektrizität, über [...] Mittel gegen Feuersbrünste, [...] Destillation zu verbessern ꝛc. S[...] ne gemeinnützigste Erfindung si[...] Ventilatoren, von deren gr[...] Nutzen auf Schiffen, in Kra[...] häusern, Spitälern, u. Gefän[...] nissen sich die Welt bald überzeu[...]

. Hist. de l'Acad. des Sc. : Paris. An. 1762. à Paris, '64. Saverien Hist. des phi- s. mod. T. VIII. 179.

fax S. Hallifax.

. (Wilh.) Bischof zu Norwig, b. 1574 zu Ashby de la Zouch der Grafschaft Leicester, studirte Cambridge, ward Prediger zu ılsted, wurde auf die Dordrech- Synode geschickt u. st. 1656. an hat viele theol. Schriften n ihm, u. einen öfters gedruckt. :alisch satirischen Roman: mun- ıs alter et idem, sive terra stralis antehac semper incog- ta. Ultraj. 1643. 12. deutsch, ipz. 1613. 8. m. Kpf. S. Flö- s Gesch. d. kom. Lit. 2 Bd. 346 ff.

bauer (Friedr. Andreas) Kir- :nrath u. Prof. d. Theol. in :na, geb. zu Altstädt in Thü- igen d. 13 Sept. 1692, studirte Halle u. Jena, ward auf letz- :er Univ. Adjunkt der philos. ıkultät, 1731 Prof. der Bered- mkeit u. Dichtkunst, 1738 d. ɔeol. u. st. d. 1 März 1750. : schrieb einen Unterricht zur lugheit zu predigen, zu katechi- :en u. andere geistl. Reden zu lten, Jena 5te Aufl. 1747. 8. :le Predigten, Dissertatt., edirte : Schriften mehrerer anderer elehrten mit Vorreden, bestritt : Zinzendorfianer ꝛc. S. Bru- :rs Bilders. 8tes Zehend. Acta ocietat. lat. Jenens. Vol. I. 9 — 263. Schmersahls zuv. achr. von jüngst verstorb. Gel. Bd. 1 — 56.

é (Claude - Guy) Mahler zu aris, wo er 1651 geb. war. ungeachtet er nicht aus seinem aterlande kam, so findet man ch in seinen Werken, die man den ehemaligen kön. Gebäuden ıd den Kirchen zu Paris sieht, ıe richtige Zeichnung, schöne omposition, ein Kolorit, das dem von Guido Reni gleicht, verständiges Licht u. Schatten, und eine leichte Komposition. Er starb in seiner Vaterstadt 1736, u. hinterließ einen Sohn Noël, der rühmlich in die Fußstapfen seines Vaters trat. Er war d. 2 Sept. 1711 in Paris geb., u. st. das. d. 5. Jun. 1781. S. Nouv. Dict. hist.

Haller (Albrecht von) Herr zu Goumovens le Jux u. Eclagnens, einer der berühmtesten Gelehrten des 18ten Jahrhunderts geb. zu Bern am 16 Okt. 1708. In der frühen Jugend waren die orient. Sprachen seine Hauptbeschäftigung, zugleich widmete er sich der Dichtkunst, womit er das Studium der Literargeschichte verband, u. beide bis 1723 trieb, in welchem Jahre er nach Tübingen zog, 2 Jahre darauf aber nach Leiden, wo er 1726 die Doktorwürde annahm. Das Jahr darauf reiste er nach England, dann nach Frankreich, u. von da in sein Vaterland zurück. Er hielt sich zuerst in Basel auf, wo er sonderlich mathematische Wissenschaften trieb u. gieng erst dann in seine Vaterstadt Bern. Schon 1736 ward er nach Göttingen berufen als zweiter Prof. der Medizin, Anatomie, Chirurgie, u. Botanik; 1739 legte er dort einen botanischen Garten an, 1743 ward er zum Hofrath ernannt u. 1749 in den Adelstand erhoben; 1747 übernahm er die Direktion der göttingischen gel. Anzeigen; 1751 ward er zum beständigen Präsidenten der königl. Sozietät der Wiss. in Göttingen ernannt; durch seine Vermittelung ward auch eine Hebammenschule errichtet; auch brachte er es dahin, daß für die reform. Studenten eine Kirche gebaut wurde. Nachdem er indessen 1745 in Abwesenheit eine Stelle in dem gro-

ßen Rath zu Bern erhalten hatte, so ließ er sich bei einer 1753 dahin gethanen Reise bewegen, die ihm zugefallene Ammansstelle zu Bern auf 4 Jahre zu übernehmen, 1757 kam er in das dortige Consilium academ.; erhielt hierauf eine Stelle im Finanzkollegium; ward 1758 nach Culm zur Untersuchung der dortigen Alterthümer abgeschickt, u. zugl. zum Landvogt zu Roches u. Direktor der dortigen Salzwerke ernannt; 1764 erhielt er den Auftrag, die Vereinigung zwischen Valtatz u. dem Kanton Bern wieder herzustellen, welches er auch mit Beifall beider Theile vollzog; 1766 ward er zum Mitglied des Appellationsgerichts erwählt, u. 1767 ihm die Untersuchung der Kirchenordnung im Pais de Vaud aufgetragen; am 15 Nov. d. J. erwählte man ihn zum Mitglied des geh. Raths. Die wichtigsten Vokationen, die von Zeit zu Zeit an ihn gelangten, lehnte er ab, u. blieb in seiner Vaterstadt, bis er d. 17 Sept. 1777 starb, als Mitgl. der meisten u. berühmtesten Gesellschaften in Europa, u. als Ritter des schwed. Nordsternordens. Die Wissenschaften zählen ihn unter ihre wohlthätigsten Pfleger. Er war gleich groß als Erfinder u. als Kompilator; ein ausgezeichneter Dichter u. Anatom, ein geschätzter Physiolog u. Politiker, ein treflicher Botaniker u. rüstiger Vertheidiger des orthodoxen Lehrbegriffs der protestantischen Kirche. Sein poetisches Verdienst ist um so glänzender, je weniger er in dem Zeitpunkte, in welchem der Versuch schweizerischer Gedichte entstand, (von 1725 — 1736) von dem Zustand der deutschen Dichtkunst Erleichterung erhalten konnte, je mühsamer er erst auch hierinn Bahn brechen mußte. Seine Ico-

nes anatomicae (Fasci.
VIII. Goett. 1743 — 56.
u. die Opera minora (T.
III. Lausannae 1762 — 68
hielt er für seine Haupt
Seine große Physiologie (Elem
physiologiae corporis hu
Berol. 1757 — 1766. VIII.
4. Neapoli 1763. sqq. 4.
net. 1765. sqq. 4. Deutsch
J. S. Halle. Berlin 17
1776. 8 Bände 8.) ist ein
dessen Reichthum an eigenen
u. gesammelter Gelehrsamkeit
anderes Werk irgend einer
senschaft darbietet. Die
Bände der Bibliotheca m
zählen in chronologischer Ord
alles auf, was in der A
mie u. Physiologie, practi
Medicin u. Chirurgie von
Schriftstellern aller Zeiten ge
worden ist. Die Göttingi
gel. Anzeigen haben einen
großen Werth durch 12,000
censionen erhalten, die von
darinn abgedruckt worden.
vielfachen Entdeckungen
Erstaunen, wenn man
Ende der Vorrede zum 6ten
der Elementa physiologiae
des ersten Bandes der umgearb
ten Oktav-Ausgabe von ihm
angegeben findet. Seine E
ckungen u. Lehren von der I
tabilität machten in ganz E
die tiefste Sensation, setzten
Denker in Bewegung, u. ve
laßten die heilsamsten Erf
rungen u. Verbesserungen de
dicin. Im Alter schrieb er
die polit. Romane Alfred,
Fabius u. Cato u. Briefe
die wichtigsten Wahrheiten
Rel. u. über Einwürfe noch
der Freigeister. Religiöse
lichkeit u. unbegränzter
machten ihm viele trübe S
Das vollständigste Verzeichn
ner eigenen, u. der über

schienenen Schriften S. in Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 5 Bd 86 — 104.

Haller (Gottlieb Emanuel von) des vor. Sohn, geb. zu Bern d. 17 Okt. 1735, studirte anfangs zu Göttingen Arzneikunde, legte sich aber seit 1753, nach dem Wunsche seines Vaters, auf Rechtsgelehrsamkeit, u. die Geschichte seines Vaterlandes. 1760 unternahm er eine Reise nach Paris, 1763 ward er in Bern zum Vice-Bibliothekar gewählt, 1765 Kriegsrathsschreiber, 1775 in den großen Rath befördert, u. bald hernach Großweibel (oder Vicepräsident des Stadtgerichts), 1779 Gesandter über das Gebirg, oder auf die Tagsatzung in den Italienischen Vogteien, 1780 Gerichtsschreiber (oder Civil- u. Kriminalrichter) zu Bern, 1785 Landvogt zu Nyon, u. d. 9 Apr. 1786 starb er. Er besaß die ausgebreitetsten Kenntnisse in der Münzwissenschaft u. besonders in der Gesch. seines Vaterlandes, wovon sein Schweizerisches Münz- und Medaillenkabinet. 2 Th. Basel 1780. 8. m. Kpf. u. seine Bibliothek der Schweizergesch. 6 Th. Bern 1785 — 87. 8. mit einem Hauptregister in einem besondern Bde 1788. 8. (in seiner Art ein klass. Werk u. die Frucht eines 30 jähr. Fleißes) zeugen. In seinen jüngern Jahren schrieb er auch Verschiedenes über botan. Gegenstände. S. die angeführte Bibl. der Schweizer Gesch. 6 Bd S. VII — XVIII.

Halley (Edmund) ein ber. Astronom, geb. zu Hagerston bei London d. 29 Okt. 1656, studirte zu Oxford, u. zog bald die Aufmerksamkeit aller Astronomen in Europa auf sich, indem er schon in seinem 19 J. eine Abhandl. über die Aphelie u. Excentricität der Planeten herausgab, welche dem bis dahin darüber geführten Streit ein Ende machte. 1676 gieng er nach der Insel St. Helene, um die südliche Hemisphäre das. zu beobachten, u. machte seine Beobachtungen 1679 unter dem Titel Catalogus stellarum australium, seu supplementum catalogi Tychonici bekannt. Bei seiner Rückkunft wurde er in die kön. Societät der Wiss. zu London aufgenommen, reiste zu Hevelius nach Danzig, dann durch Frankreich u. Italien, u. unternahm 1698 eine große Seereise, um die Theorie von der Veränderung der Magnetnadel zu gründen, von welcher er, nachdem er 4mal die Linie passirt, erst 1702 wieder zurückkam. Im folg. J. wurde er Prof. d. Geometrie zu Oxford u. 1720 kön. Astronom zu Grenwich. Nun bearbeitete er vorzügl. die Theorie des Mondes. Er machte im Voraus auf den Durchgang der Venus durch die Sonne, welcher sich 1761 ereignete, die Astronomen aufmerksam, u. lehrte sie, aus deren Beobachtungen von verschiedenen Orten der Erde, die Parallaxe der Sonne zu bestimmen. Die vorzüglichste Frucht seiner gel. Arbeiten sind seine astronom. Tafeln, die aber erst 1749 erschienen, nachdem er schon d. 26 Jan. 1742 gest. war. Um die Lehre von den Kometen machte er sich durch die Vorhersagung der Wiederkunft des Kometen von 1682 auf das Jahr 1759, die richtig eingetroffen ist, u. durch seine Schrift: Synopsis Astronomiae Cometarum verdient. Viele wichtige Abhandlungen von ihm stehen in den Philos. Transactions. Seine großen Verdienste krönten Bescheidenheit u. ein edles Herz. Von Newton, dessen vertrauter Freund er war, gab

er mehrere Schriften heraus. S. Univers. Mag. 1757. Suppl. Bd 21. Montucla hist. Math. T. II. P. IV. 531 sq.

Hallifax (Charles Montague, Graf von) ein ber. engl. Staatsmann, geb. d. 16 April 1661, studirte zu Cambridge u. Oxford, ward dann Parlamentsglied im Unterhause, u. unterschied sich bald das. durch die Geschicklichkeit, womit er über die wichtigsten Angelegenheiten seines Vaterlandes redete. Der König nahm ihn in den geh. Rath, u. als Kanzler von dem Exchequer 1695 machte er sich dadurch um den Kredit der Nation verdient, daß er den schlechten Zustand des Geldes im Königreich verbesserte u. die Exchequerbillets einführte. Auch zur Aufnahme des Handels nach Ostindien trug er sehr viel bei, u. man kann ihn als das vornehmste Werkzeug der unter der Königinn Anna vorgegangenen Union von Großbritannien ansehen. Als die rechtmäßigen Thronerben des Hauses Stuart erloschen, so war er einer der ersten, welche die Naturalisation des Hauses Hannover aus allen Kräften beförderten. Er selbst gieng in dieser Absicht als außerordentl. Gesandter nach Hannover. König Georg I ernannte ihn zum Grafen von Hallifax, zum geh. Rath, Ritter vom Hosenbande u. zum ersten Kommissarius der Schatzkammer, welche Würden er bis an seinen Tod d. 30 May 1715 behielt. Er war ein vortrefl. Staatsmann, ein redlicher Patriot, u. einer der größten Beförderer der Wissenschaften seiner Zeit, besaß aber selbst weder eine tiefe noch ausgebreitete Gelehrsamkeit, u. verdient als Dichter keinen hohen Rang, so sehr er auch von den schönen Geistern seines Zeitalters erhoben wurde. S. Histor. krit. Nachr. [...] dem Leben einiger merkw. engl. D[...]ter. Lubeck 1764. 8. S. 48[...]

Hallifax (Samuel) Bischof u. D[...] dechant zu St. Aßaph in [...]land, geb. 1730, ein Mann [...] ausgebreiteten Kenntnissen, ein [...] trefl. Jurist u. sehr guter Re[...] Er hat sich theils durch her[...]gegebene Sammlungen von [...]digten, theils durch seine [...] u. gründl. geschriebene Ana[...]sis of Bish. Buttlers Apol[...] auch als Schriftsteller bekann[...]macht, u. ist d. 5 März 1[...] gestorben. S. All. Lit. Zeit. 1[...] Intellbl. N. 78.

Hals (Franz) ein ber. Mahler [...] Mecheln, geb. 1584, wettei[...] mit van Dyk, dessen Geschick[...]keit im Portraitmahlen er bei[...] erreichte. Es ist vieles nach [...] gestochen worden. Seine E[...] Franz Hermann u. Joh[...] waren auch gute Künstler. [...] Füßli Künstl. Lex.

Haltaus (Christian Gottlob) Re[...] an der Nicolaischule in Leip[...] wo er 1702 geb. war u. [...] Seit 1734 war er Tertius [...] Nikolaischule, 1746 Konre[...] 1751 Rektor, und den 11 [...] 1758 st. er. Ein emsiger u. [...]lehrter Forscher in der Gesch[...] des mittlern Zeitalters, um d[...] Aufklärung er sich durch folg[...] 2 Werke ein bleibendes Ver[...] erworben hat: Calendarium [...] dii aevi praecipue germa[...]cum. Lips. 1729. 8. De[...] verm. u. berichtigt: Jahrz[...] der Deutschen des Mittelalters [...] W. F. L. Scheffer) Erl. [...] 4. Glossarium germa[...] medii aevi, maximam pa[...] e diplomatibus etc. Prae[...] est J. G. Boehme. Lips. [...] fol. Dabei sein Leben. Neue[...] Europa 15 Th. 806.

Haman, erster Staatsminister [...]

Hofe des Königs Ahasverus, d. [?] sehr wahrscheinl. des Artaxer-[x]es Longimanus in Persien. Seine Rolle, die er als solcher spielte, wird zum Theil im Buche Esther Kap. 3 f. erzählt. Hochmuth u. Grausamkeit, die ihm den unsin-[n]igen Vorsatz eingaben, die Juden auszurotten, waren der Grund sei-[n]es Falls. Esth. 7, 10. 9, 13. 14.

[Ha]mann (Joh. Georg) aus Kö-[n]igsberg, wo er d. 27 Aug. 1730 geb. war, u. akademische Studien [t]rieb, ohne sich einem bestimmten [e]l. Fache zu widmen. Er gieng [a]ls Hofmeister nach Liefland u. Curland, machte Reisen durch Deutschland u. England, ward, [n]ach einigen freiwilligen Probe-[d]iensten bei der Raths- u. Kam-[m]erkanzlei zu Königsberg, 1767 Uebersetzer bei der dortigen Pro-[v]incial- Accise- u. Zolldirektion, [?]. 1777 Packhofverwalter dersel-[b]en. Nachdem er 1787 mit einer Pension seinen Abschied erhalten [h]atte, gieng er nach Münster u. [st]. das. d. 21 Jun. 1788. Ohne [si]ch zu nennen, schrieb er: Sokra-[ti]sche Denkwürdigkeiten. Amsterd. [1]759. 12. Kreutzzüge des Philo-[lo]gen. Königsb. 1762. 8. Fünf [B]ücher über das Schuldrama u. [K]inderphysik. Ebend. 1763. 8. [A]pologie des Buchstaben H. Pisa [(]Frankf. a. M.) 1773. 8. Vetii [E]pagathi Regiomonticolà hiero-[ph]antische Briefe. (Riga) 1775. [1]2. Golgatha u. Scheblemini. 1784. [?] u. m. a. Brochuren, die an [?]nen scharfsinnigen Gedanken u. [fe]iner Ironie, aber auch an un-[g]ereimten Grillen reich sind. Er [sp]rach immer im Tone eines Se-[h]ers, fand vielen Anhang, führte [vi]ele gute Köpfe durch sein Bei-[sp]iel irre, ist aber nun vergessen. Sein moral. Charakter war sehr [ac]htungswerth. S. Goldbecks lit. [N]achr. v. Preußen 1 Th. 47 — 49. 235. Journal von u. für Deutschl. 5 Jahrg. 2 Bd 510 — 513.

Hamberger (Georg Christoph) ein verdienstvoller Literator, geb. zu Feuchtwang im Anspachischen d. 28 März 1726, studirte seit 1746 in Göttingen, wurde 1747 Bibliothekskustos, 1755 außerordentl. Prof. der Philos. u. 1763 ordentl. Prof. der Philos. u. Gelehrtengeschichte u. 2ter Bibliothekar. Er st. d. 8 Febr. 1773. Zwei wichtige Werke sichern seinen Namen für alle Zeiten gegen die Vergessenheit: Zuverläßige Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern vom Anfange der Welt bis 1500. 4 Theile Lemgo 1756. 8. (Auszug in 2 Bdn. 1766. 8.) u. das gel. Deutschland Lemgo 1767. 8. seitdem von Meusel öfters fortges. u. neu edirt. Um die Göttingische Bibliothek machte er sich durch zweckmäßige Einrichtungen höchst verdient. S. Bocke's Geburts- u. Todtenalm. 1 Th. 250 f.

Hamberger (Georg Erhard) ein berühmter Physiker, geb. zu Jena d. 21 Dez. 1697, Sohn von Georg Albrecht, der 1716 als Prof. der Naturlehre u. Mathemat. in Jena st. u. einer der einsichtsvollsten Physiker seiner Zeit war. Der Sohn mußte anfangs Theol. studiren, allein nach seines Vaters Tode wandte er sich zur Medicin, u. wurde 1726 außerordentl. Prof. ders. in Jena. Die Physik beschäftigte ihn aber am meisten, er wurde 1737 Prof. ders., erhielt dazu 1744 eine ordentl. Prof. der Chemie u. prakt. Arzneiwissenschaft u. st. d. 22 Jul. 1755. Er hat die Naturlehre theils im Allgemeinen durch eine nähere Verbindung ihrer Grundsätze mit den Lehren der Mathematik, theils durch fruchtbare Aufklärung einzelner Lehren, wie z. B. vom Zusammenhange der Kör-

per, insbesondere der flüßigen gegen die festen, sehr bereichert. Seine Elementa Physices (Jen. 1727. 8. Ed. V. 1761. 8.) blieben noch lange nach seinem Tode ein sehr beliebtes Lehrbuch. Ueber den Mechanismus des Athemholens gerieth er mit Haller in einen Streit, der jedoch von Hambergers Seite nicht ganz mit Anstand geführt wurde. Auch seine medicinischen Schriften wurden in den ersten Jahren nach ihrem Erscheinen sehr geschätzt, sind aber jetzt vergessen. S. Acta Acad. Elect. Mogunt. T. I. Acta Acad. Nat. Curios. T. I. Blasches Leben deß. Jena 1758. 8.

**Hamel** (du) S. Duhamel.

**Hamid** S. Abdul Hhamid.

**Hamilkar**, mit dem Beinamen Barcas, ein großer karthaginensischer General, Vater des ber. Hannibal, kommandirte die Truppen seines Vaterlandes im ersten punischen Kriege im J. R. 506, vertheidigte mit vieler Tapferkeit die Stadt Eryce, u. brachte 512 zwischen Rom u. Karthago den Frieden zu Stande. Nach einem länger als 3jähr., mit schröcklicher Grausamkeit geführten Kriege, rettete er den Staat durch Besiegung der Hülfsvölker u. Afrikaner. Da Karthagos Handlung ohne auswärtige Kolonien nicht bestehen konnte, so wandte jetzt Hamilkar seine Aufmerksamkeit auf die spanische Küste, wo die Karthaginenser schon Kolonien besaßen. Er gieng in dieser Absicht 516 mit seinem 9jähr. Sohne Hannibal u. mit dem Asdrubal, dem er hernach seine Tochter zur Gemahlinn gab, als Imperator nach Spanien, u. fiel hier in einer Schlacht mit den Vettonen 525. Das Kommando übernahm nun Asdrubal. Mehrere andere karthaginensische Generale führen ebenfalls den Namen Hamilkar. S. Cor-nel. Nep. in vita.

**Hamilton** (Antoine, Graf von) einer der witzigsten Köpfe aus Lud-wigs XIV Zeitalter, stammte aus einem der ältesten schottischen Ge-schlechter, u. war 1646 in Ir-land geb., kam aber mit seinen Eltern nach Frankreich, als Karl II das. eine Zuflucht suchte. Nach-dem dieser König den Thron wie-der bestiegen hatte, kam Hamilton nach England, hielt sich aber nach der Vertreibung desselben aus sei-nen Staaten wieder in Frankreich auf u. st. zu St. Germain en Lane d. 6 Aug. 1720. Er be... einen leichten u. treffenden ... eine feurige u. schimmernde ... bildungskraft, ein richtiges Ur... u. viel Geschmack. Seine ... gehören alle zu der leichten ... scherzhaften Gattung. Sie ... wie seine Prose, viel glück... Leichtigkeit u. angenehme ... dung; unter ihnen zeichnet ... die Epitre au Comte de Gram-mont vor allen übrigen ... Seine Feenmährchen (Les quatre Facardins, Fleur d'Epine ... le Belier. Par. 1730. Vol. ... 12. Deutsch: Drei hübsche ... weilige Mährlein durch ... der. 1777. 8.) gehören zu ... besten u. phantasiereichsten; ... seine Mémoires du Comte ... Grammont (deutsch, Leipzig ... Bde 1780. 8.) empfehlen sich ... anhaltendes Interesse u. blühende Schreibart. Mit seinen Talenten verband er die liebenswürdig... Eigenschaften von Seiten des ... zens. Oeuvres (Amst.) 17... Vol. VI. 12. öfters; ein ... Theil, als Supplement zu ... frühern Ausgaben, erschien 17... zu Paris. S. Nouv. Dict. hist.

**Hamilton** (Jakob von) ein ... trefl. Mahler in leblosen Gegen-ständen, war aus Schottland ...

ürtig, begab sich aber unter
Cromwels Regierung nach Brüs-
el. Er hatte 3 Söhne Ferdi-
iand, Joh. Georg u. Karl
Wilhelm. Der erste mahlte
ehr schöne Pferde in Lebensgröße,
. arbeitete zu Wien, wo er un-
er der Regierung u. in Kaiser
Karls VI Diensten starb. Sein
Bruder Joh. Georg mahlte mit
iner sehr fleißigen Manier aller-
and Thiere u. Geflügel. Er starb
 Wien im hohen Alter um 1733.
arl Wilhelm mahlte mit aus-
ehmender Natürlichkeit u. Fleiß
lumen, Disteln, Erdschwämme,
ögel, Thiere, Insekten u. s. f.
Seine grünen Farben sind bewun-
rnswürdig schön, hell, lebhaft
 glänzend. Er war des Bischofs
ler. Sigmund von Augsburg
abinetsmahler u. st. 1754, alt
 J. S. Stettens Kunstgesch.
Augsb. 1 Bd 337.

nmerdörfer (Karl) außerordentl.
rof. d. Philos. in Jena, geb.
 Leipzig 1758; studirte das.,
m 1787 von da nach Jena u.
 d. 17 April 1794. Als histo-
ischer u. geograph. Kompilator
 er nicht unrühml. bekannt, vor-
ml. durch das mit C. T. Kosche
rausgegebene geographisch-hist.
erk: Europa, Asia, Afrika,
nerika. 5 Bde Leipz. 1784 —
 8. Allgem. Weltgesch. 4 Bde.
lle, 1789 — 91. 8. Gesch. des
nigreichs Polen. 3 Th. Dresd.
92. 8. Gesch. der luth. Refor-
tion, u. des deutschen Krieges.
Th. Leipz. 1793. 8. u. m.
verschiedene Romane, Uebers.
 dem Franz. rc. S. (Ecks)
oz. gel. Tageb. a. d. J. 1794.
108 — 110.

nerschmidt (Andreas) ein ber.
ganist in Zittau, geb. zu Brixa
Böhmen 1611, wurde von sei-
 Zeitgenossen der deutsche Am-
n genannt, u. ließ vieles zur
Beförderung der Kirchenmusik dru-
cken. Er starb d. 29 Okt. 1675.
S. Walthers musikal. Lex.

Hammond (Henry) Hofprediger des
unglückl. König Karls I von Eng-
land, der wegen seiner Ergeben-
heit gegen den König ins Gefäng-
niß kam, u. in demselben seine An-
merkungen über das N. T. ver-
fertigte, die Joh. Clerc zu Am-
sterdam in 2 Folianten herausge-
geben hat. Seine sämtl. Werke,
englisch, zu London 1684 in 4
Foliobänden. Er war am 25
April 1600 gestorben. S. Chau-
fepié Dict.

Hammond (James) Dichter, geb.
zu London 1712, bekam sehr frühe
eine Stelle an dem Hofe des
Prinzen von Wallis, welche er so
lange behielt, bis eine unglückl.
Liebe ihn seines Verstandes be-
raubte, worauf Lord Cobham ihn
auf sein Landgut zu Stow zu sich
nahm, wo er 1743 starb. Als
elegischer Dichter, worinn Tibul
sein Muster war, erwarb er sich
vorzüglichen Ruhm u. Beifall.
Viel sanftes Gefühl, verbunden
mit feiner Wendung u. Sprache,
giebt seinen Elegien einen sehr vor-
züglichen Werth: Love Elegies.
Lond. 1744. 4. 1759. 8. Poet.
Works. 1781. 8. S. Johnsons
lives of the most. engl. Poets,
Ausg. von 1782. Bd 3, 163 f.

Hancke (Martin) Rektor des Elisa-
beth. Gymnasiums zu Breslau, geb.
d. 15 Febr. 1633 zu Borna,
einem Dorfe bei Breslau, studirte
zu Jena, wurde, nachdem er zu
Gotha die Physik, Politik u. Gesch.
gelehrt hatte, 1661 Prof. u. 1688
Rektor in Breslau, wo er d. 24
Jun. 1709 st. Man hat mehrere,
die schlesische Literargesch. betref-
fende, Schriften, ferner de ro-
manarum rerum scriptoribus
lib. II. Lips. 1675. 4. De Byzan-
tinarum rerum graecis scrip-

toribus Uratisl. 1677. 4. Epigr. lib. Lips. 1701. 8. auch deutsche Gedichte ꝛc. von ihm. S. C. Neumanni Martinalia Christiana. Uratisl. 1710. fol. Acta Erud. Lips. 1709. p. 331. Chaufepié Dict.

**Hane** (Phil. Friedr.) Prof. der Theol. u. Kirchengesch., wie auch Kirchen- u. Oberkonsistorialrath zu Kiel, geb. zu Belitz bei Güstrow d. 2 Febr. 1696, studirte zu Hamburg, Rostock u. Jena, wurde 1724 zu Kiel Universitätsbibliothekar, 1725 Prof. der Kirchen- u. Civilgeschichte, 1730 der Theol., u. st. d. 27 Sept. 1774. Als Gelehrter hat er sich vorzügl. in der Kirchengeschichte gezeigt: Leben u. Thaten Ign. Lojola. Rostock 1721. 8. 1725. 8. Antiquitatum ecclesiast. Mecklenburgens. specimen. Rostoch. 1721. 4. Historia sacrorum a Luthero emendatorum a suis initiis ad religiosae profanaeque pacificationis Augustanae avum (1555) deducta Lips. 1728. 4. Hist. crit. Augustanae Confess. Kil. 1732. 4. Entwurf der Kirchengesch. N. Test. 3 Th. Leipz. 1768 — 72. 8. S. Thieß Gel. Gesch. d. Univ. zu Kiel 1 Th. 298 — 322. Saxii Onomast. P. VI. 299.

**Hannibal**, einer der größten Feldherrn des Alterthums, Sohn des Hamilkars, eines ber. Karthaginensers. Dieser nahm ihn in seinem 9ten Jahre mit nach Spanien, wo sich damals die Karthaginenser auszubreiten anfiengen, um ihn zu einem guten Krieger zu bilden. Zugl. pflanzte er ihm einen unversöhnl. Haß gegen die Römer ein, u. da Hannibal in seinem 25 J. Befehlshaber der karthag. Truppen in Spanien wurde, so fand er sich bald stark genug, durch die Belagerung von Sagunt den 2ten punischen Kr[...] zu veranlassen, 218 J. v. [...] G. Nach einem bewunder[...] digen Feldzug durch Galli[...] über die Alpen, trat er [...] furchtbarste Feind der Römer [...] Italien auf, u. wurde nach [...] wichtigen Siegen nur durch [...] weisen Maaßregeln des Q. F[...] us Maximus Cunctator in sein[...] schnellen Laufe aufgehalten. [...] einmal litt der römische [...] durch die Unvorsichtigkeit [...] Feldherrn, die empfindliche [...] derlage bei Cannä im J. R. [...] Hannibal wußte besser Sieg[...] gewinnen, als zu gebrauch[...] Fast ganz Italien u. Sicilien [...] klärte sich für ihn. Aber die [...] tigsten Plätze Italiens u. [...] Sicilien wurden ihm eben so [...] als sein neuer Bundsgenosse, [...] König von Macedonien, entr[...] Seine eigne Armee u. eine [...] genparthei zu Karthago schad[...] ihm mehr als die Feinde. [...] Ausgang des Kriegs in Sp[...] u. das traurige Schicksal [...] Bruders Asdrubal, der ihm [...] truppen zuführen sollte, nöth[...] ihn, sich auf einen baldigen [...] zug aus Italien vorzuber[...] Des P. Cornelius Scipio, [...] jungen, muthvollen u. entha[...] men Nacheiferers des Ha[...] Fortschritte in Afrika machten [...] sen Abzug nothwendig, u. [...] der Schlacht bei Zama schl[...] beide Feldherrn einen Frieden [...] wie der Sieger, Scipio, ihn [...] schrieb, im J. R. 553. Die [...] mer weigerten sich aber, die [...] dingungen dieses äußerst [...] Friedens, durch den Karthago [...] hörte eine Seemacht zu sein, [...] erfüllen, bis Hannibal von [...] Spitze der Armee abgerufen [...] Er suchte nun als Prätor [...] Finanzen seines Vaterlandes [...] Ersparungen, u. dem Staate [...]

andere Anstalten zu helfen. Durch mißvergnügte Landsleute u. durch die römischen Deputirten genöthigt, Karthago zu verlassen (195 J. v. Chr. G.) begab er sich an den Hof Antiochus III, u. beredete den König von Syrien zum Kriege mit Rom. Mit Karthago aber gelang es ihm nicht, u. am syrischen Hofe verachtete man seine weisen Rathschläge. Er kommandirte selbst einmal die syrische Flotte. Da Rom im Frieden mit Antiochus auf Hannibals Auslieferung bestand, u. Karthago ihn verwiesen hatte, so floh er nach Creta, dann nach Bythinien zum König Prusias, dessen Flotten er gegen Eumenes, den Freund der Römer, glücklich anführte, u. auch hier von den Römern verfolgt, tödtete er sich mit Gift, 183 J. v. Chr. G. Alle Eigenschaften berühmter Eroberer waren in ihm vereinigt; er besaß auch einige besondere, oder doch in einem Maaße, welches die übrigen nicht erreichten. Er hatte den Muth u. die Unerschrockenheit mit tapfern Soldaten gemein; aber er übte sie als Feldherr aus, indem er sie durch Klugheit zu nützen u. zu mäßigen wußte. Seine unvergleichliche Geschwindigkeit u. geschäftige Lebhaftigkeit war eine der gewissesten Stütze seiner glücklichen Thaten. Niemand ist so fruchtbar u. so fertig in der Erfindung neuer Hülfsmittel gewesen, wenn die alten unbrauchbar geworden waren; nicht leicht hat ein Feldherr so bald, mit wenigen Blicken, alle Gelegenheiten übersehen, deren er sich vortheilhaft bedienen könnte. Er war unerschöpflich in listigen Anschlägen; aber ihn hat niemand hintergehen können. Dieser große Mann war auch ein geschickter Staatsmann, mit einigen Wissenschaften bekannt, u. selbst ein Schriftsteller. Hauptquellen unter den Alten sind Polybius u. nach ihm Livius; unter den Neuern s. Schröckhs Allgem. Biogr. 1 Th. 1 — 95. Leben des Hannibal von F. W. v. Bernewitz. 2 Th. Pirna 1802. 8.

Hanno, ein karthaginens. Feldherr, schrieb in punischer Sprache eine Seereise, die man, unter der Aufschrift Περιπλες, entweder schon bei seinem Leben, oder doch bald nach seinem Tode, ins Griechische übersetzt haben soll. Ob die noch vorhandene Uebersetzung dieselbe u. ob sie überhaupt ächt sei, wird bezweifelt. Das Zeitalter dieses Hanno wird am wahrscheinlichsten auf 550 v. Chr. G. gesetzt. Ausg. von Abr. Berkel, Leiden 1674. 12. Griech. u. Deutsch von C. A. Schmid, hinter Arrians indischen Merkwürdigkeiten. Braunschw. 1764. 8. S. H. Dodwelli D. de vero Peripli, qui Hannonis nomine circumfertur, tempore; im 1 Th. der von Hudson edirten Geograph. vet. min. Vergl. dagegen Hagers geogr. Büchers. 1 B. 408 — 449 u. The voyage of Hanno, translated etc. by Th. Falconer. Lond. 1797. 8. Von mehrern angesehenen Karthaginensern dieses Namens S. Funkes real. Schuller.

Hanov (Mich. Christoph) Prof. d. Mathemat. u. Philos. am Gymnas. in Danzig, geb. zu Zamborst in Hinterpommern d. 18 Dez. 1695, studirte zu Leipzig, erst Theologie, dann die Rechte, hielt phil. u. a. Vorlesungen, kam als Hauslehrer nach Dresden, erhielt 1727 die angezeigte Prof. u. st. d. 21 Sept. 1773. Seine Stärke in der Physik u. Philos. erhellet aus seinen zahlreichen Schriften, unter denen sich vorzügl. auszeichnen: Jus culmense ex ultima

revisione, oder das vollständige culmische Recht ꝛc. Danzig 1768. fol. Preußische Sammlung allerlei, bisher ungedr. Urkunden, Nachrichten ꝛc. 3 Bde. Ebend. 1747. 8. Chr. Wolf Oeconomia post fata auctoris absoluta. Hal. 1755. 4. Philosophiae civilis sive Politiae Part. IV. Lips. 1756. 4. Philos. naturalis sive Physicae dogmatica Tom. IV. Halae 1761. 4. Unter dem Titel: Danziger Erfahrungen, gab er von 1739 — 59 in 20 Quartbänden eine sehr nützl. Wochenschrift vermischten Inhalts heraus. S. J. D. Titii Laudatio Hanovii. Viteb. 1776. 4. Saxii Onom. P. VI. 326 u. 704.

Hans Sachs S. Sachs.

Hansch (Michael Gottlieb) geb. zu Müggenhahl im Danziger Gebiet d. 22 Sept. 1683, studirte zu Leipzig Theologie, in der Folge aber vorneml. Mathematik, Philosophie, Chemie u. Anatomie, hielt in Leipzig Vorlesungen, kaufte für 100 Guld. Keplers Handschriften, edirte 1718 mit kaiserl. Unterstützung d. 1 Bd. derselben, gab sich viele Mühe um neuen Beistand für die Fortsetzung, erreichte aber seinen Zweck nicht, u. starb nach 1752 vermuthl. in Wien. Die nach dem Abdrucke des ersten Bandes der Keplerschen Schriften, welcher den Briefwechsel enthält, noch übrigen 18 handschriftl. Bände hatte Hansch 1721 zu Frankf. als ein Unterpfand gegen 828 Guld. zurückgelassen. Sie wurden 1774 von der Kaiserinn von Rußland erkauft, u. der Akad. zu Petersburg geschenkt. Hansch hat in lat. Sprache viele philos. Schriften herausgegeben, die jetzt vergessen sind. S. Neubauer's Nachr. von jetztl. Theol. 126. Mosers Lex. d. jetztl. Theol. 459. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 5 Bd.

Hanselmann (Christian Ernst) gel. Geschichtsforscher, geb. zu Weickersheim, im Hohenlo[...] d. 8 Jul. 1699, studirte zu J[...] die Rechte u. Staatswissensch[...] lebte dann als Hofmeister in [...]yssel, wurde 1730 von dem [Ho]henlohischen Gesammthause gemeinschaftl. Archivar zu [Öh]ringen, in der Folge aber Hof- Lehn- u. Konsistoria[l...] ernannt u. st. d. 26 Aug. 1[...] Seine Bemühungen um Aufkl[ärung] der ältern deutschen Gesch[ichte] u. seine Entdeckung vieler [Alter]thümer haben ihn rühml. bek[annt] gemacht, aber der größere [Theil] seiner Schriften liegt ungedr[uckt] in dem hohenlohischen Gem[einschaftl.] Archive zu Oehringen. S. [Le]ben von G. W. Zapf. Au[gsb.] 1776. 8.

Hansiz (Markus) Jesuit u. [D.] der Theol. in Wien, geb. 16[...] rühml. bekannt durch seine G[er]mania sacra T. III. Aug. Vi[nd.] 1727 — 1755. fol. u. die A[na]lecta seu Collectanea pro [hi]storia Carinthiae concinna[ta] T. II. Norimb. 1793. 8. [Er] besaß die gründlichsten Kenn[tnisse] u. es vereinigte sich bei ihm [alles] was zu einem tüchtigen Gesch[icht]schreiber gehört, munter[e Auf]merksamkeit, gründl. Kennt[niß] alter Vorfälle u. Verfassung[en,] gesunde Kritik, Wahrheitsl[iebe,] eifriger Erforschungsgeist, u. [die] Gabe unterhaltend, fließend u. [in] einem reinen Ausdrucke zu er[zäh]len. Er starb 1766. S. [...] all. d. Bibl. 9 Bd 226 — 2[...]

Hanway (Jonas) Esq. Kaufm[ann] in London, u. einer der thätig[sten] Menschenfreunde, geb. zu [Ports]muth d. 12 Aug. 1712, [lernte] die Handlung zu Lissabon, [trieb] dann in London seine eigen[en Ge]schäfte, reiste 1743 mit einer [Ka]ravane von Petersburg nach

, um den engl. Handel zu er-
itern, u. kam nach 16 Mona-
wieder nach Petersburg zu-
k. Seit 1750 lebte er bestän-
in England, u. wendete seine
it u. sein mäßiges Vermögen
einer ununterbrochenen Reihe
er Handlungen an, errichtete
onntagsschulen zum Unterricht
ner Kinder, verbesserte das trau-
e Schicksal der Schornsteinfe-
jungen, beförderte die Bildung
nger Leute zum Seedienste,
om sich vieler wohlthätiger An-
ten mit dem edelsten Patriotis-
s an, u. starb endl., höchst
dient um das Wohl seines Va-
landes, d. 5 Sept. 1786. Viele
t. Ideen liegen in seinen Schrif-
, die er bei verschiedenen Veranlas-
ngen, zur Beförderung gemein-
ziger Anstalten, herausgab. Für
ographie, Gesch. u. Handlungs-
senschaft sehr wichtig ist folgen-
seiner Werke: Historical ac-
unt of the british trade over
e Caspian Sea: with a jour-
l of traves from London
rough Russia into Persia etc.
nd. 1753. Vol. II. 4. Deutsch,
mb. u. Leipz. 1754. 2 Th. 4.
Kpf. Leipz. 1769. 2 Th. 4.
elleicht nur ein neuer Titel);
Auszug in der Berliner Samml.
besten Reisen Bd 1 u. 2. S.
gh remarkable occurrences
the life of J. H. 1787. 8.
r britt. Plutarch 7 Bd 521—539.

ys S. Hafez.

oe (Ludw.) Bischof zu See-
, geb. zu Broaker in Schles-
d. 13 Aug. 1709, studirte
Rostock, Wittenberg u. Jena,
1735 nach Kopenhagen, wurde
1738 erster Kaplan der Gar-
nskirche, gieng 1741 als Ge-
alvisitator nach Island, und
hte das. für das Kirchen- u.
ulwesen die besten Anstalten,
de nach seiner Rückkunft 1743
Bischof zu Drontheim, 1748 zu Seeland u. st. d. 15 Jun. 1783, mit dem Ruhme eines edlen Beförderers alles Guten u. eines kenntnißreichen Gelehrten, dem man mehrere Schriften u. Abhandlungen, besonders die dän. Reformations- u. Kirchengesch. betr., verdankt. S. Neues gel. Europa, 17 Th. 60 — 72. Laudatio dicta L. Harboe a J. Baden, Kopenh. 1784. 4. Acta hist. eccles. nost. temp. T. X. 188 — 92.

Harcourt, der Name mehrerer ber. franz. Generale u. Staatsmänner, unter denen sich Henri de Lorraine, Graf von Harcourt im 17 Jahrh. großen Ruhm erwarb, besonders in den Kriegen gegen die Spanier, welchen er hauptsächl. entgegen gestellt wurde, u. denen er vorneml. die Schlachten bei Quiers (Chieri) 1639 u. Livres 1645 abgewann. In jener schlug er mit 8000 Mann 20,000 Feinde. Doch erhöht seinen Ruhm vorzügl. die Eroberung von Turin 1640, denn da wurde er selbst in seinem Lager von den Spaniern belagert u. litt große Noth. Er gieng darauf 1643 als Gesandter nach England, wurde 1645 Vicekönig von Catalonien, kommandirte 1649 in den Niederlanden u. st. d. 25 Jul. 1666, alt 66 J. Er war tapfer, großmüthig, unerschrocken u. immer siegreich, außer vor Lerida 1646, wo er seine Kanonen u. Bagage verlor. — Henri, Herzog von Harcourt, geb. 1654, diente auch anfangs im Felde u. zeichnete sich besonders seit 1697 als Gesandter am spanischen Hofe aus, wo er das Interesse Frankreichs mit vieler Klugheit bei dem Könige Karl II gegen das Haus Oesterreich beförderte. Er wurde nach seiner Rückkunft Marschall u. st. d. 19 Okt. 1718 mit dem Ruhme eines

tapfern Offiziers, guten Negociateurs u. redlichen Bürgers. Von seinen Kindern sind die bekanntesten: François, Pair u. Marschall von Frankreich, Kapitain der Leibgarden, gest. 1750; Henri Claude, General-Lieutenant, gest. 1769; Anne Pierre, Marschall von Frankreich u. Gouverneur der Provinz Normandie, gest. 1784. S. Nouv. Dict. hist.

**Hardion** (Jacques) Mitgl. d. Akad. d. Innschr. u. der franz. Akad., geb. zu Tours 1686, lebte seit 1704 zu Paris, vollbrachte sein Leben unter wissenschaftl. Beschäftigungen u. st. im Sept. 1766. Sein Hauptwerk ist eine für die Prinzessinnen des Königs von Fr. geschriebene Hist. universelle sacrée et prof. depuis le commencement du monde jusqu'à nos jours. Par. 1756. Vol. XVIII. 12. Deutsch, Altenb. 1760. 18 Bde 8., geht nur bis zum 16 Jahrhundert, daher Sim. Nic. Henri Linguet einen 19 u. 20 Th. beifügte, die von sehr geringem Werth sind. Hardion erzählt angenehm, stellt die Begebenheiten glückl. zusammen, aber die Wahrheit vermißt man öfters, am meisten in der Religionsgesch. Sonst schrieb er: Hist. nouv. poetique. Vol. III. Par. 1751. 12. viele Abhandl. in den Schriften der genannten Akademien rc. S. Nouv. Dict. hist.

**Hardouin** (Jean) Jesuit, einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, geb. zu Quimper in Bretagne 1646, trat in seinem 16 J. in den Jesuiterorden, legte sich nebst der Theol. auf Geschichte, Numismatik u. gelehrte Sprachen, vollbrachte sein ganzes Leben unter wissenschaftl. Beschäftigungen u. st. zu Paris d. 3 Sept. 1729. Seine Gelehrsamkeit in verschiedenen wissenschaftl. Fächern war groß u. gründl., um die Au... rung der alten Nummismati... viel Verdienst, u. seine Au... der Reden des Themistius, ... mehr aber seine für die da... Zeit vortrefl. ausgestatten ... beitung der Naturgesch. des ... nius (Plin. hist. nat. c. ... usum Delph. Par. 1685. ... V. 4. auct. ib. 1723. Vol. ... fol.) erwarben ihm die ... der Gelehrten, die er durch ... gende Werke vermehrte: C... liorum collectio regia etc. ... ris. 1715. 12 Vol. fol.; ... N. Coleti. Venet. 1728; ... 23 Vol.; cum Suppl. e... Dom. Mansi. Luc. et Flo... 1748. 31 Vol. fol. Opp... lecta. Amst. 1709. fol. ... varia. Hagae Com. 1733 ... etc. Allein in große Strei... ten wurde er verwickelt, da ... die sonderbare Hypothese ... daß alle Werke der alten ... u. Profanscribenten von den ... chen im 13 Jahrh. verf... untergeschoben worden seien; ... die Schriften des Cicero, ... Plin. Naturgesch., Virgils ... gika, Horazens Satyren u. ... nahm er aus. Diese all... verworfene Hypothese ... er in seiner Chronologia ... nummis antiquis restituta ... ris. 1696. 4. S. Niceron ... 349 — 388. Chaufepié Di...

**Hardt** (Hermann von der) ... oriental. Spr. in Helmstädt ... zu Melle in Westphalen ... Nov. 1660, studirte zu ... Hamburg (bei Esra Edzard ... Leipzig, wurde 1688 Biblio... u. Sekretair in Braunschw... kam 1690 nach Helmstädt ... d. 28 Febr. 1748. Ein ... graph, der durch manche ... Meinungen sich Gegner ... In seiner Schrifterklärung ... te Allegorie u. Mystik. ...

ı endl. von der Obrigkeit un- ägt, über die Bibel zu schrei- , S. Götten gel. Europa 3 . 484 u. 689. Rathlefs Gesch. leb. Gel. 1 Th. 105. 4 Th. . 8. Th. 434. Nova Acta id. a. 1746. Aug. 475 — 80. Neffe von ihm war Anton lius von der Hardt, der 5 als Prof. der orient. Spr. Theol. zu Helmstädt starb, alt J. Man hat von ihm meh- kleine lat. Schriften. S. ). Wernsdorfii Memor. ej. mst. 1786. 4. von seiner, an ntal. Handschriften sehr rei- Bibliothek S. Bruns Epist. Schnurrer in Annal. litter. mst. 1785. II. p. 1193.

iberg (Joh. Christoph) Probst St. Lorenzstiftes von Schö- jen, Inspektor aller Braunschw. fenbütt. Schulen, Prof. der . u. gr. Spr. u. der Gesch. Karolinum zu Braunschweig, zu Langenholzen bei Alefeld 28 April 1701, studirte zu esheim, Helmstädt, Jena u. t, wurde 1723 Rektor zu dersleben, 1734 Pastor zu lelsheim, 1735 zu Bomhard- 1743 Inspektor der Wolfen- . Schulen, 1745 Probst und fessor, und d. 12 Nov. 1774 er. Er war ein kompiliren- Polygraph, indem er nicht einzeln viele große und kleine her (unter jenen sind seine itergeschichte und der Kom- ar über den Propheten Da- die merkwürdigsten), sondern in allerlei periodische Werke, nders in die Miscellanea Be- aensia, Lubecensia et Lip- sia. Acta und Nova Acta ditorum, Bibliothecam u. ieum Brem., Beiträge von ı und Neuen, Bremische u. ische Hebopfer, theol. Maga- eine große Menge von Ab- handlungen eingerückt hat, am vollständigsten verzeichnet in Meu- sels Lex. d. verst. Schriftst. 5 Bd 160 — 173. Trinius Gesch. ber. Gottesgel. auf d. Lande 289—313.

Hariri (Ithiel) oder Abu Moha- met el Kasim ben Moha- met al Basri, ein ber. arab. Dichter, geb. im J. Chr. 1054, gest. 1120, schrieb einen Roman, die Gesch. eines fahrenden Rit- ters, den die Araber als ein Mei- sterstück der Poesie u. Beredsam- keit schätzen; er besteht aus 50 Mekâmât oder Consessus: Con- ses I arab. et lat. in Jo. Fabri- cii spec. arab. Rostoch. 1638. 4. u. in Erpenii grammat. ac- cess. 1656. p. 211. I — III. ed. A. Schultens. Franeq. 1731 4. Conses. IV — VI. ed. A. Schul- tens. Lugd. Bat. 1740. 4. VII. u. XI. in J. Jahns Chrestom. Wien 1802. 8. vergl. die Vorr. dieser Chrestom.; Conses. XXVI. ed. Jo.Jac.Reiske. Lips. 1737. 4. Conses. IL. ed. Jo. Uri. Oxon. 1774. 4. Hebr. von R. Jehuda Alcharisi; specimen ed. Jo. Uri. Lond. 1773. 4. englisch by L. Chappelow. Cambridge 1767. 8. S. E. F. K. Rosen- müller über einen arab. Roman des Hariri. Leipz. 1801. 8.

Haro (Don Ludwig de) ein ber. span. Staatsminister unter Kö- nig Philipp IV, dem er die wich- tigsten Dienste leistete. Er schloß den Frieden mit den Niederlän- dern, u. 1659 den mit Frankreich mit dem Kardinal Mazarin, auf welchen die Vermählung König Ludwig XIV mit der spanischen Infantin folgte. Er st. d. 17 Nov. 1661, alt 63 J. S. allgem. hist Lex.

Harpagus, ein Meder, Minister u. General beim König Astiages, soll dessen Enkel, den Cyrus ermor- den, erhält ihn aber beim Leben, wofür jener ihm seinen Sohn ge-

braten vorsetzt. Daher wiegelt dieser hernach den herangewachsenen Enkel gegen seinen Großvater auf u. stürzt ihn mit diesem vom Thron, wird des jungen Königs Liebling, u. unterjocht ihm Klein-Asien. S. Herodot. I. 108 ff. 123—129. 162 — 177.

**Harpocration** (Valerius) ein griech. Grammatiker aus Alexandrien, der vermuthl. im 4 Jahrh. n. Chr. G. lebte, ist Verf. des Wörterbuchs über die 10 griech. Redner, λέξεις τῶν δέκα ῥητόρων, eines zum Verständnisse der griech. Spr. überhaupt, u. besonders der attischen Redner sehr nützlichen Hülfsmittels. Es ist am vollständigsten, u. mit vielem kritischen Fleiße von Jak. Gronov. zu Leiden 1696. 4. herausgegeben. S. Fabric. bibl. gr. Vol. VI. 245 sq.

**Harpprecht**, der Name mehrerer gel. u. Verdienstvoller Rechtslehrer, deren Stammvater Johann ist, geb. zu Walheim, einem würtemberg. Dorfe. Er studirte zu Strasburg, Tübingen u. Marburg, wurde badischer Hofrath, 1592 Prof. der Rechte zu Tübingen u. st. d. 18. Sept. 1639. Beurtheilungskraft, Gelehrsamkeit, schöne Literatur, akadem. Fleiß trafen bei ihm glückl. zusammen. Man hat von ihm mehrere gründl. Schriften, namentl. einen Kommentar über die Institutionen, der 1708 zu Frankf. wieder aufgelegt wurde. Daß er Anlage zum Dichten gehabt, beweisen die Früchte seiner Nebenstunden: Poematum libri IV. Tub. 1617. 8. S. Böks Gesch. der Univ. Tüb. 109. — Ferdinand Christoph, geb. d. 3 Jun. 1650 zu Tübingen, wo er studirte, 1678 Prof. d. Rechte wurde u. d. 9. Nov. 1714 starb. Der Kaiser hatte ihn zum Comes palatinus, u. verschiedene Reichsstände, zu ihrem Rath erklärt. Als akadem. [...]rer u. als Schriftsteller erwa[...] sich einen großen Ruhm. [...] hat von ihm: Consilia Tü[...]gensia. Tub. 1695. Vol. [...] fol. Responsa juris crim[...]lia et civilia. Stuttg. 1701. [...] VI. fol. Consultationes cr[...]nales et civ. Vol. III. Nor[...] 1710. fol. Dissert. acad. [...] Vol. III. 1736. 4. Dabe[...] Leben. S. Bök a. a. O. 1[...] Sein Sohn Georg Fried[...] geb. zu Tübingen d. 10 De[...] studirte hier, wurde 1722 [...] d. Rechte u. st. d. 10 Mai [...] Er besaß eine vorzügl. Ein[...] Privatrecht, u. schrieb Resp[...] critica, welche den 7ten [...] der Consiliorum Tubin[...] ausmachen, Tub. 1737. fol. Decisiones et consultati[...] criminales. ib. 1746. fol. [...] Bök a. a. O. 153. — Sein [...] Christoph Friedrich, [...] d. 22. Sept. 1700, studirte [...] die Rechte, gieng 1721 als [...]temberg. Gesandtschaftssekre[...] England, ward 1722 Hei[...] advokat in Tübingen, 17[...] Prof. der Rechte das. u. [...] Jun. 1774. st. er. Seine[...] wendete er vornemlich auf [...] setze seines Vaterlandes, [...] er in mehrern akad. Sch[...] erläuterte. S. Bök a. a. O. [...] — Johann, des obigen [...]nand Christoph, zweiter [...] war Bürgermeister, Land[...] u. Hofgerichtsassessor zu Tüb[...] Sein Sohn Christian F[...]nand, geb. d. 13 Sept. [...] zu Tübingen, studirte [...] wurde 1741 Advokat bei de[...]tigen Hofgericht, 1747 a[...]dentl. Prof. d. Rechte, 17[...] Prof. der prakt. Philos. [...] ord. Prof. der Institution[...] des kanonischen Rechts, u. [...] Dez. 1758 starb er. Nicht[...]

hten hatte er sich auf Spra-
, vorzügl. auf die rabbinische;
Mathematik, Geschichte, Phi-
phie, Musik u. Mahlerei ge-
Seine Schriften, meistens
ertationen, sind gründl. und
n geschrieben. S. Bök a. a. O.
. — Stephan Christoph
rpprecht von Harpprecht-
n, geb. 1676 zu Lustnau bei
ingen, studirte das. u. wurde
2 Prof. der Rechte. Er ver-
aber diese Stelle nach eini-
Jahren, wurde fürstl. Lich-
ein. Kammerdirektor, Mans-
scher Kanzler, Holsteinischer
zrath u. Prokanzler in Kiel,
rschaftlicher Rath am Mittel-
n, Sachsenmeinungischer Ge-
errath, u. starb 1730 zu Wien
Lichtensteinisch. Geheimerrath.
er Karl VI hatte ihn mit der
de eines kaiserl. Raths in
Adelstand erhoben. Man hat
ertationen, Dedukt. u. einige
Schriften von ihm. S. Bök
. O. 151. — Joh. Hein-
von Harpprecht, geb. d.
ul. 1702 zu Tübingen, wo
Vater Moriz David damals
gerichtsadvokat, hernach aber
ierungsrath in Stuttgard war.
Sohn studirte in Tübingen,
1726 als Hofrath nach He-
gen, 1733 als Kanzleidirek-
nach Neuenstatt, 1738 als
ierungsrath nach Stuttgard,
5 als Kammergerichts-Asses-
nach Wetzlar, u. starb das.
6 Okt. 1783. Er war einer
größten Kenner der deut-
Geschichte u. des deutschen
atsrechts, aufs rühmlichste be-
t durch sein Staatsarchiv des
rl. u. Reichskammergerichts.
4 Th. 1757 — 60. 4. mit
ortsetzungen 1767 u. 1769.
wesentl. Inhalt dieses vor-
Werks, das sehr wichtige,
er großentheils unbekannte
Urkunden in sich begreift, findet man in Gerstlachers jur. Bibl. 1 Th. S. 177 — 202 und 347, wie auch in Selchows jur. Bibl. 2 Bd 669 ff. S. Weidlichs biogr. Nachr. 1 Th. 258. Fahnenbergs Litterat. d. Reichskammerger. 141.

Harrach, ist der Name eines sehr alten Geschlechtes aus Böhmen, das sich auch in Oesterreich niedergelassen u. mehrere berühmte Staatsmänner erzeugt hat. Unter diesen zeichnete sich besonders Ferdinand Bonaventura, Graf von Harrach aus, der 1637 geb. war, u. nach u. nach am kaiserl. Hofe Reichshofrath und Kämmerer, geh. Konferenzrath, Oberst-Stallmeister, Oberst-Hofmeister u. Direktor des geh. Raths wurde. Er wurde öfters in Gesandtschaften am franz. u. span. Hofe gebraucht, u. ist besonders durch die Bemühungen berühmt, die er anwandte, die Sukzession des Hauses Oesterreich in der spanischen Monarchie zu bewirken. Nach seiner Rückkunft aus Madrid 1699. verwaltete er die meisten u. wichtigsten, Staatsgeschäfte bis an seinen Tod im Jun. 1706. De la Torre gab die Mémoires et Negociations secrettes de F. B. Comte de Harrach, à la Haye 1720. 2. T. 12. heraus, die voll glaubwürdiger spezieller Nachrichten, folgl. für die Zeitgeschichte wichtig sind. — Sein Sohn Aloysius Thom. Raymund, geb. 1669, erlangte bald am kaiserl. Hofe ansehnl. Würden u. war seines Vaters Nachfolger in der Gesandschaft am span. Hofe, wo er, wie dieser, viele harte Kämpfe gegen die Intriken des franz. Ministers, wegen der span. Sukzession zu bestehen hatte. Als er 1701 wieder nach Wien kam, nahm er an den wichtigsten Staatsgeschäften Theil, wurde

Ministerial- Finanz- u. Konferenzrath, u. 1728 Vizekönig von Neapel. Er führte die Regierung mit großem Ernst, behauptete mit Nachdruck die Rechte der weltlichen Macht gegen päbstliche Eingriffe, u. gewann durch gute Polizei u. Sorgfalt für das Volk Liebe u. Ehrfurcht. Nach seiner Zurückberufung 1733 wurde er Konferenzminister, u. d. 8 Nov. 1742. starb er. Sein Sohn Friedrich August Gervasius, geb. d. 19 Jun. 1696, widmete sich ebenfalls den Staatsgeschäften, u. wurde, nachdem er seine Geschicklichkeit bei verschiedenen Gelegenheiten bewährt hatte, Konferenzminister, niederösterr. Landmarschall u. Obristkanzler in Böhmen. Der glänzendste Zeitpunkt seiner Staatsgeschäfte war, da er den Frieden mit dem Könige Friedr. II von Preußen schloß, der ihm die größten Lobsprüche, u. ein königl. Geschenk ertheilte. Er starb d. 4 Jun. 1749. Er hinterließ viele Kinder, unter denen Franz Xaver, geb. d. 2 Okt. 1732, geh. Rath, Generalfeldmarschall-Lieutenant und zuletzt k. k. General in der Lombardie wurde, in welcher Würde er 1781 starb. Der Bruder seines Vaters Joh. Joseph Philipp, geb. 1678, diente mit vielem Ruhme in den Kriegen des Hauses Oesterreich, wurde 1723 Generalfeldmarschall u. 1738 Hofkriegsrathspräsident, welche Stelle er bis 1762 bekleidete, da er sie niederlegte, u. d. 9 Aug. 1764 starb. Ferdinand Bonaventura, Graf von Harrach, geb. d. 11 April 1708, war k. k. wirkl. Kämmerer u. geh. Rath, Landmarschall u. General-Landobrist in Niederösterreich, k. k. Bevollmächtigter Gesandter zu dem allgemeinen Friedenskongreß zu Breda u. bei den Generalstaaten [illegible] vereinigten Niederlande, Gen[illegible] neur u. Generalkapitain der [illegible] bardie, Präsident der [illegible] Justizstelle, kais. Reichskon[illegible] minister, Reichshofrathspräs[illegible] u. Ritter des goldnen [illegible] Er st. am 28 Jan. 1778. [illegible] hat von ihm eine Schrift [illegible] die Schaafzucht, die er[illegible] zu Wien erschien. S. all[illegible] Lex. (Ranfts) geneal. Na[illegible]

**Harrington** (James) ein be[illegible] Politiker, geb. zu Epton in [illegible] landshire 1611, studirte zu [illegible] ford, machte große Reisen [illegible] Ausland, u. wurde nach [illegible] Rückkunft geheim. Kammer[illegible] Karls I. Nach des Königs [illegible] gieng er in die Einsamkeit, u. [illegible] hier sein ber. polit. Werk: Oceana etc. Lond. 1656. [illegible] ste Ausgabe: The O and [illegible] Works, collected with a[illegible] count of his life by J. T[illegible] ib. 1737. fol.), welches [illegible] Aufsehen erregte, u. auf d[illegible] tische Denkart der Engländer [illegible] einwirkte. Harrington [illegible] inn in einer Allegorie d[illegible] einer Republik auf, deren [illegible] u. Dauer nach seinem [illegible] hauptsächlich von dem G[illegible] wichte des Vermögens der [illegible] abhieng. Seine folgenden [illegible] Schriften u. Verhandlungen [illegible] ursachten, daß er unter der [illegible] gierung Karls II 1661 [illegible] Tower gesetzt, u. ob er [illegible] des Verbrechens des Hoch[illegible] unschuldig befunden wurde, [illegible] in der Gefangenschaft [illegible] harte Mißhandlungen er[illegible] bekam Anfälle von Wahn[illegible] 1677. S. Buhle's Lehrb[illegible] Gesch. d. Philos. 7 Th. 71[illegible]

**Harriot** (Thomas) ein be[illegible] Mathematiker, geb. zu [illegible] 1560, studirte das., mach[illegible] Reise nach Virginien, [illegible]

in öffentl. Amt u. st. 1621. Er
ihnte sich in der Analyse einen
genen Weg, vereinfachte den
lgorithmus, stellte die frühern
lgebraischen Forschungen zusam-
en, u. bereicherte sie mit vielen
uen: Artis Analyticae Pra-
s, ed. Walth. Warner. Lond.
31. fol. S. Nachrichten von
athemat. 126.

ris (James) Esq., ein Schwe-
rsohn des Grafen von Shaftes-
ry, dessen Gelehrsamkeit, Ge-
mack u. Scharfsinn sein Erb-
il geworden zu seyn scheint.
war 1708 zu Close bei Sa-
bury geb., lebte ohne ein öf-
tl. Amt in einer philos. Muße,
dirte blos nach Neigung, feilte
ne Arbeiten ungemein u. st. zu
alisbury d. 21 Dez. 1780. Er
r ein trefflicher, mit dem Ge-
is der alten Klassiker vertrauter
nker. Am berühmsten hat ihn
n Hermes, or a Philosophi-
l Enquiry concerning uni-
rsal grammar. Lond. 1752.
Ed. III. 1771. 8. (deutsch v.
erbeck mit Anm. von Wolf,
lle 1788. 8.) gemacht, ein
erk, welches Bischof Lowth
t Recht das schönste u. voll-
mmenste Muster der Analyse,
t der Zeit des Aristoteles, nennt.
ch in seinen Philosophical
rangements. Lond. 1775. 8.
Philological Inquiries. ib.
81. 2 Vol. 8. (deutsch von D.
nisch, Berlin 1788. 8.) findet
n überaus viele Belehrung,
einen durch tiefes Studium
Klassiker gebildeten Schrift-
ler. Früher als diese Schrif-
erschienen seine Dialogen über
nst, Musik, Mahlerei, Poesie
Glückseligkeit: Discourse on
usic, Painting and Poetry.
nd. 1744. 8. Ed. III. 1773.
deutsch, Halle 1780. 8. Die Ma-
r der Ideenentwickelung darinn
ist ganz sokratisch, u. Harris
wählte die dialogische Form, um
Hauptsatz, Beweis u. Erläuterung
von einander zu unterscheiden. Ei-
ne vollständige Sammlung seiner
Werke, mit einer Nachricht von
seinem Leben u. Charakter edirte
sein Sohn zu London 1801 in
2 Quartbänden. S. Eschenburgs
Beisp. Samml. 8 Bds 1 Abth. 231.

Harris (William) Prediger der Dis-
senters zu Honiton in Devonshire,
schrieb mit großem Fleiß, aber
nicht ganz unpartheiisch: Histori-
cal and crit. account of the
life and writings of James I.
King of Great Brit. Lond. 1754.
8. Hist. and crit. acc. of the
life an writ. of Charles I. ib.
1758. 8. Account of the life
of Ol. Cromwel. ib. 1762. 8.
auch mehrere kleine Schriften zur
Unterstützung der Freiheit u. Tu-
gend. Er st. 1770. S. Bamber-
gers Anekd. v. großbritt. Gel. 1 Bd 444.

Harrison (John) Mechanikus in
London, geb. 1693 zu Wragby
in Yorkshire, wo sein Vater ein Zim-
mermann war. Er lernte auch
dieses Handwerk, brachte es aber
durch eigenen Fleiß so weit, daß
er nicht nur ein großer Mecha-
niker u. Mathematiker, sondern
auch ein vortreflicher Uhrmacher
zu London wurde. Er ist der Er-
finder u. Verfertiger des berühm-
ten Zeithalters, die Meereslänge
zu bestimmen, wofür er endlich
nach vielen Schwierigkeiten die
vom Parlamente ausgesetzte Be-
lohnung von 20,000 Pf. Sterl.
erhielt. Er soll auch ein guter
Musikverständiger gewesen seyn,
über den Ton besondere Erfahrun-
gen gemacht, auch ein Monochord
erfunden haben, das von einer
eben so seltenen Genauigkeit seyn
soll, wie sein Zeitmesser. Er st.
d. 24. März 1776. S. Monthly
Review. 1775 Vol. 53. p. 320.

Bauers Gallerie, 1. Bd. 477 — 480.

Harsdörfer (Georg Philipp) Rathsherr in Nürnberg, geb. das. d. 1 Nov. 1607, studirte zu Altdorf u. Strasburg; brachte 5 J. auf ausländ. Reisen zu und diente dann seiner Vaterstadt bis an seinen Tod im Sept. 1758. Er war zu seiner Zeit ein ber. Dichter, es gebührt ihm aber mehr der Ruhm eines fleißigen Sprachforschers u. gelehrten Sammlers, als eines klassischen Dichters u. Prosaisten. Alle seine Poesien, seine geistl. u. weltl. Erzählungen, seine Räthsel, Dialogen u. Beschreibungen sind voller Künsteley, u. aus Begierde, durchaus rein zu schreiben, fällt er ins Gesuchte u. Platte. Schätzbar ist sein Werk über die Kritik der deutschen Sprache: Specimen philologiae germanicae. 1646. 12. Zwei Werke von unterhaltender Mannichfaltigkeit sind seine Gespräch-Spiele 8 Th. Nürnb. 1642 — 49. 12. u. Der poet. Trichter. 3 Th. Ebd. 1648 — 53. 12. Andere poet. u. moral. Versuche und Uebersetzungen von seiner Hand sind unbeträchtlicher. Mit dem Dichter Joh. Klaj stiftete er den gekrönten Blumenorden an der Pegnitz, der einige merkwürdige Männer zu Mitgliedern gehabt, u. sich ziemlich lange erhalten hat. S. Memoria ej. celebrata a Vit. G. Holzschuhero. 1659. 4. Molleri disp. de Harsd. Altd. 1707. Wills nürnb. Gel. Lex.

Hartig (Franz von Paula Anton Graf von) kais. kön. wirkl. geh. Rath u. Kämmerer, geb. zu Prag d. 29 Aug. 1758, genoß eine sehr gute wissenschaftl. Erziehung, bildete sich auf ausländ. Reisen weiter aus, wurde zu Würzburg als Hofrath im Judicial- sowohl als im polit. Fache angestellt, gieng nach 2 Jahren in sein Vat[...] zurück, arbeitete hier in R[...] rungssachen, war von 178[...] 1790 k. k. Gesandter am Ho[...] Dresden, seit 1790 k. k. wirkl. Rath u. Kämmerer, seit [...] Präsident der kön. Gesellsch[...] Wiss. zu Prag u. d. 1 Mai [...] starb er. Er war ein ch[...] edeldenkender als einsicht[...] Staatsmann, ein warmer [...] schenfreund, u. dabei ein mi[...] schiedenen wissenschaftl. F[...] vertrauter Gelehrter, bei[...] auch ein lieblicher Dichter, [...] Poesien selbst Frankreich mi[...] fall aufnahm. Eine Auswahl [...] selben erschien unter dem [...] Mélange de vers et de pr[...] Par. 1788. 8. dabei eine [...] über die Reiselust, die von [...] Akad. der Wiss. und schönen [...] ste zu Marseille gekrönt w[...] Als denkender Landwirth i[...] er in seinen histor. Betrachtu[...] über die Aufnahme u. den [...] fall der Feldwirthschaft bei versch[...] Völkern. Prag u. Wien, 178[...] S. Schlichtegrolls Nekrol. a. [...] J. 1797. Bd 2. S. 75 —[...]

Hartmann (Gottlieb David) [...] d. Philos. am Gymnasio z[...] tau, geb. zu Roßway im [...] temberg. 1752, studirte z[...] bingen außer Theologie auch P[...] sophie, deutsche Gesch. u. [...] kunst, kam auf Sulzers Em[...] lung 1774 nach Mietau, [...] aber das. schon am 5 Nov. [...] Er war ein sehr guter K[...] versprach ein vorzüglicher D[...] zu werden; unter seinen P[...] sind die Jahresfeiern u. einige [...] denlieder des Aufbehaltens w[...] u. unter seinen prosaischen [...] suchen ist der beste: S[...] oder die Bestimmung des [...] lings für dieses Leben, [...] 1773. 8. Seinen poetischen [...] laß hat C. J. Wagenseil, [...]

779. 8., in einem Bande her-
ısgegeben; dabei Hartmanns Le-
:n. S. Schmidts Nekrolog. d.
ichter 2 Bd 614 ff. (Kütt-
:rs) Karaktere deutscher Dichter
Bd. 542.

tmann (Joh.) Leibmedikus in
assel, geb. zu Amberg d. 15
an. 1568, studirte zu Altdorf,
ena, Leipzig, Helmstädt u. Wit-
nberg vorneml. Mathematik, wur-
1592 Prof. derselben zu Mar-
rg, studirte jetzt erst die Arz-
eiwissenschaft, die er seit 1599
ısübte, dann wurde er 1609
rof. der Chimiatrie, 1621 Leib-
edikus in Cassel, u. d. 7 Dez.
31 starb er. Er war der erste
entl. Lehrer der Chemie auf
er deutschen Universität, u. be-
uptete den Ruhm als eines der
schicktesten Restauratoren dieser
issenschaft in seinem Jahrhun-
te: Opera omnia medico-
ymica aucta a C. Johrenio.
ancof. 1684. fol. ib. 1690.
l. S. Strieders hess. Gel.
sch. 5 Bd 281. Gmelin Gesch.
Chemie 1 Bd 569.

mann (Joh. Adolph) Prof. d.
redʃ. u. Gesch. zu Marburg,
. d. 10 März 1680 zu Mün-
, wurde Jesuit, trat 1715 zu
ssel zur ref. Religion, wurde
16 Prof. am Karolinum das.,
22 zu Marburg u. st. das. d.
Okt. 1744. Man hat von
Historia Hassiaca. T. III.
rb. 1741 — 46. 8. Das
en vieler Päbste in lat. Spra-
, eine große Zahl Dissertatt.,
den ꝛc. S. Schmersahls Nachr.
jüngstverst. Gel. 2 Bd 69 ff.
rieder a. a. O. 289 ff.

mann (Leopold, Freiherr von)
ter des schwed. Wasaordens,
gierungsrath zu Burghausen in
ern, geb. zu Wien 1734,
dirte zu Ingolstadt, kam 1754
h Burghausen u. st. das. d.
24 Febr. 1791. Für die Ver-
besserung des Feldbaues u. der
Landeskultur war er rastlos thä-
tig, u. so unglückl. er als Schrift-
steller im Fache der Naturgesch.
u. der Metaphysik war, so ge-
bührt doch seinen meisten ökonom.
Abhandlungen der Beifall, den
sie erhielten. Die anfangs zu
Oettingen errichtete, u. 1772 nach
Burghausen verlegte gelehrte öko-
nom. Gesellsch. hatte ihn schon
1769 zum beständigen Vicepräsi-
denten erwählt, u. erhielt von
ihm die neue Organisation u. den
Namen einer sittlichen u. land-
wirthschaftlichen Gesellschaft. S.
Schlichtegrolls Nekrol. a. d. J.
1791. B. 1 S. 163 — 174.
Baaders baier. Gel. Lex.

Hartmann (Phil. Jak.) ein scharf-
sinniger u. elegant gelehrter Arzt,
geb. 1648 zu Stralsund, studirte
zu Königsberg, wurde, nach ge-
thanen Reisen, das. Prof., zuerst
in der Geschichte, hernach in der
Medicin u. st. 1707. Ihm ge-
bührt der Ruhm eines in den
Schriften der Alten bewanderten
Mannes von seltener Gelehrsam-
keit. Seine Disquisitiones hi-
storicae de re anatomica vete-
rum wurden zu Berlin 1754. 8.
von Kurella neu herausgeg. S.
Arnoldt Gesch. d. Univ. Königsb.
2r Th. Metzger Litter. Gesch. d.
Med. 294.

Hartmann Schedel S. Schedel.

Hartsoeker (Nicol.) ein gel. Ma-
thematiker, geb. d. 26 März 1656
zu Gouda in Holland, sollte Pre-
diger werden, trieb aber in Lei-
den mit Vorliebe Mathematik, u.
wandte sie auf Physik u. Natur-
gesch. an. Die Vergrößerungs-
gläser, mit denen er beobachtete,
verfertigte er selbst, so wie Brenn-
spiegel, unter andern einen gro-
ßen, der die Wirkungen des an-
geblichen Archimedischen hervor-

bringen sollte. Den größten Theil seines Lebens brachte er ohne Amt in Paris u. Holland zu, ließ sich 1704 als Hofmathematikus in Düsseldorf nieder, gieng 1716 nach Utrecht, u. st. das. d. 10 Dez. 1725. Er schrieb Essai de Dioptrique Par. 1694. 4. Principes de Physique. ib. 1696. Conjectures physiques. Amst. 1706. 4. Suite des conj. phys. 1708. 4. u. Eclaircissemens sur les conj. phys. 1710. 4. u. e. a. S. Niceron 8 Th. 84 — 103.

**Hartzheim** (Joseph) ein gel. Jesuit, geb. zu Cöln 1693, war das. Prof. d. Theol. u. Rektor des Gymnasiums, u. st. 1763 mit dem Ruhm eines gel. Geschichtforschers u. Archäologen, den er sich durch mehrere wichtige Werke erwarb: Bibliotheca Coloniensis, in qua vita et libri typo vulgati et manuscripti recensentur. Augusta Agrippin. 1747. fol. Historia rei numariae Coloniensis. P. III. ib. 1754. 4. m. Kpf. Concilia Germaniae T. IV. ib. 1759. fol. Als er während der Bearbeitung des 5 Bds starb, lieferte H. Scholl, u. nach dessen Tode Aeg. Neissen die Fortsetzung; der 10te u. letzte Band erschien 1775. S. Elogium vor dem 5 Bde der Concil. Germ. Saxii Onomast. P. VI. 473 sq.

**Harun al Raschid**, Kalife, aus der Dynastie der Abbassiden, einer der größten Prinzen, die Muhameds Thron bekleidet haben; ein weiser, gefürchteter Regent, ein tapferer Krieger, u. ein großer Beförderer der Gelehrsamkeit, dessen Karakter nur Jähzorn entstellt. Noch ehe er im J. 786 Kalife wurde, machte er sich als Sieger u. Eroberer berühmt. Er focht glückl. gegen die Griechen u. Chazaren, stellte 790 die Seemacht der Araber wieder her, machte zu



Anfang des 9ten Jahrh. ein[illegible]
Eroberungen, u. zwang den gr[illegible]
Kaiser Nicephorus (802 u. [illegible]
zum Frieden u. Tribut. [illegible]
unbedeutende Aufruhren unter[illegible]
chen die Ruhe seiner ausgedeh[illegible]
ten Staaten, u. die Kultur [illegible]
Araber nahm unter seiner Re[illegible]
rung merkl. zu. Er konnte [illegible]
Gelehrte gar nicht leben, [illegible]
auch auf Reisen beständig [illegible]
einigen umgeben; u. entschied [illegible]
grammatikalische Streitigkeiten [illegible]
selben. Zum Ruhme gereicht [illegible]
auch die, bei einem morg[illegible]
ländischen Fürsten seltene, [illegible]
sicht auf die Verhältnisse u. [illegible]
änderungen anderer Staaten, [illegible]
B. des fränk. Reichs. S[illegible]
798 (fränk. Annalen er[illegible]
schickte er Gesandte an Karl [illegible]
Großen mit Geschenken, [illegible]
denen auch eine Wasseruhr [illegible]
Wie Karl, theilte Harun [illegible]
Lande unter drei Söhne, aber [illegible]
mehrerer Vorsicht (als Statt[illegible]
schaften). Er st. im J. 80[illegible]
Herbelots oriental. Bibl. G[illegible]
Weltgesch. 6 Th. 291. 7 [illegible]

**Harvey** (Wilhelm) ein ber[illegible]
Arzt, geb. zu Folkston in K[illegible]
12 April 1578, studirte zu [illegible]
bridge u. Padua, wurde [illegible]
des medicin. Kollegiums in [illegible]
don, dann öffentl. Lehrer [illegible]
Anat. u. Chirurgie, endl. [illegible]
Karls I, u. st. d. 30 Jun. [illegible]
Er war ein großer Praktik[illegible]
scharfsinniger Beobachter, [illegible]
warb sich einen unsterblichen [illegible]
durch Entdeckung des Kreis[illegible]
des Bluts, wozu ihm die [illegible]
gen Zergliederungen der Thi[illegible]
J. 1616 bis 1618 Gelegenh[illegible]
ben, obgl. die Bekanntma[illegible]
dieser Erfindung, durch wel[illegible]
ganze Medicin eine gewaltsam[illegible]
volution erlitt, erst 1628 [illegible]
Harvey verlor einen beträcht[illegible]
Theil seiner Praxis, als er [illegible]

deckung öffentl. bekañt gemacht hatte, u. es entstund zwischen seinen Gegnern u. Verehrern ein Krieg, der bis ins 18 Jahrh. fortdauerte. Opera praecipua etc. Lugd. B. 1737. Vol. II. 4. Opp. omn. Lond. 1766. Vol. II. 4. Dabei sein Bildn. u. Leben. S. Halleri Bibl. anat. T. I. 363 — 66. Ej. Bibl. med. pract. T. II 552. Von seinen Verehrern u. Gegnern Heumanni act. philos. P. X. 618 sqq.

[Ha]san ben Scharfschah S. Ferdusi.

[Ha]senclever (Peter) Kaufmann, geb. zu Remscheid im Bergischen d. 24 Nov. 1716, widmete sich von Jugend auf Fabrik- u. Handelsgeschäften, bereiste wiederholt die meisten europ. Länder, u. trieb lange sehr bedeutende Geschäfte, vorzügl. in Frankreich, Lissabon, Cadix, London u. Nordamerika. Zuletzt ließ er sich zu Landshut in Schlesien nieder, u. st. das. d. 13 Jun. 1793. Er war einer der scharfsinnigsten u. vielumfassendsten Männer seines Standes, der seine Geschäfte immer mit einem kombinatorischen, in die großen Welthändel eingreifenden Geiste führte, u. von diesem höhern Standpunkte aus betrachtete. Um den schlesischen Leinwandhandel hat er sich besonders verdient gemacht. In Schlözers Briefwechsel, Sinapius kaufmänn. Heften, dem polit. Journal u. den schles. Provinzialblättern stehen viele Aufsätze von ihm. Sein Leben besonders, Landshut 1794. Hamb. 1796. 8. auch Schlichtegrolls Nekrol. a. d. J. 1793. Bd. 1 S. 116 — 168.

[Ha]sler (Hans Leo) Kaiserl. Hofmusikus, geb. zu Nürnberg 1564, kam 1585, nach einer Reise nach Italien, als Fuggerscher Organist nach Augsburg, wurde 1601 Hofmusikus Kaiser Rudolph II zu Wien, trat 1608 als Hoforganist in churs. Dienste u. st. d. 8 Jun. 1612 in Frankfurt am Mayn. Er war ein großer Kontrapunktist u. vortrefl. Komponist für die Kirche. Unter seinen Werken zeichnet sich besonders aus: Psalmen u. christl. Gesänge, mit 4 Stimmen, auf die Melodeyen fugweis komponirt. Nürnb. 1607. 4. Dieses vortrefl. Werk hat Kirnberger 1778 in einer vollständigen Partitur mit Breitkopfischen Noten neu herausgegeben. S. Doppelmayers Nachr. von nürnberg. Künstl. Walthers musikal. Lex.

Hasse (Joh. Adolph) ein ber. Komponist, geb. zu Bergedorf bei Hamburg 1705, kam 1718 als Tenorist zum hamburgisch. Operntheater, 1722 als Hof- u. Theatersänger nach Braunschweig, zeichnete sich auch jetzt schon als Klavirist u. Komponist aus, u. kultivirte seit 1724 seine Talente in Italien mit so ausgezeichnetem Erfolg, daß man ihm 1727 in Venedig die Kapellmeisterstelle am Conservatorio dell' incurabili übertrug. Da er bald auch als Oberkapellmeister nach Dresden berufen wurde, so hielt er sich seit 1732 wechselsweise in Dresden u. in Rom, Neapel, Mailand u. Venedig auf, folgte 1734 einem Rufe nach London, u. kehrte bald auf immer nach Dresden zurück, wo er inniger mit dem Dresdner Hofe verbunden blieb, bis nach dem Schlusse des 7jähr. Kriegs 1763, da er bei der allgemeinen Reduktion unter die Pensionairs versetzt wurde. Er hielt sich nun in Wien, zuletzt in Dresden auf, wo er d. 23 Dez. 1783 st. Er ist, nach dem Urtheile eines einsichtsvollen Kunstrichters, der natürlichste, einsichtsvollste u. eleganteste Komponist, der dabei am meisten geschrieben hat. Nur allein an Opern hat er die von Metastasio alle, den Themistokles aus-

genommen, viele 2 — 4mal, verschiedene von Ajost. Zeno, eine Menge Oratorien, Kirchensachen ꝛc. komponirt. S. Gerbers Lex. d. Tonkünstl. Baurs Gallerie hist. Gem. 4 Bd 473 — 78.

Hasselquist (Friedr.) ein schwed. Arzt u. Naturforscher, geb. d. 14 Jan. 1722 zu Törnwalla in Ostgothland, studirte zu Upsal, vorneml. unter Linne. Dieser flößte ihm eine solche Neigung zur Naturgesch. u. Botanik ein, daß er 1749, durch freiwillige Beiträge unterstützt, eine Reise nach Egypten u. Palästina unternahm: er starb zu Smyrna d. 9 Febr. 1752. Linne gab seine Reise nach Palästina heraus: Iter palaestinum, eller resa til heliga landet etc. Stockh. 1757. 8. Deutsch von T. H. Gadebusch. Rostock. 1762. 2 Th. 8. sehr lehrreich, besonders in naturhist. Hinsicht. S. Baurs Gallerie 1 Bd 69 — 74.

Hassencamp (Joh. Matthäus) Konsistorialrath, Prof. der Mathemat. u. orient. Sprachen zu Rinteln, geb. zu Marburg d. 28 Jul. 1743, studirte hier u. in Göttingen, machte eine gel. Reise ins Ausland, fieng 1768 in Marburg an Vorles. zu halten, kam aber bald als Prof. nach Rinteln u. st. das. d. 6 Okt. 1797. Man hat von ihm einige schätzbare exegetische, mathemat. u. a. Schriften u. Abhandlungen; auch war er der Unternehmer der mit viel Beifall aufgenommenen Annalen der neuesten theol. Literatur u. Kirchengesch., die er von 1789 bis an seinen Tod fortsetzte. S. Strieders hess. Gel. Gesch. 5 Bd 333 — 54. Beyers Magaz. für Pred. 7 Bd 1 St. 111 — 126. (beide Nachrichten von ihm selbst.)

Hassenstein (Bohuslaus Lobkowitz von) ein böhmischer Edelmann, geb. um die Mitte des 15 Jahrh., machte viele gel. Rei[…] diente einige Zeit im Kriege, […] kleidete dann am böhm. Hof[…] sehnliche Würden, wurde Do[…] zu Olmütz u. Wladislau, b[…] sich zuletzt auf seine Güter u. […] 1510. Er war einer der a[…] klärtesten Männer seines Z[…] ters, ein eifriger Beförderer […] wissenschaftl. Kultur in seinem […] terlande, u. Verf. einiger sch[…] baren Schriften, die Thomas[…] tis in 2 Bdn edirte, wovon […] eine seine Reden u. Briefe, […] andere seine Gedichte enthält. J. Ch. Coleri Diss. de v[…] summisque in rem litt. m[…] tis B. H Witteb. 1719; […] 4. Abbild. böhm. u. mähr. […] u. Künstl. 1 Th. 16 ff.

Hauber (Eberh. David) P[…] der deutschen Petersgemeine […] Kopenhagen, geb. zu Hohen[…] lach im Würtenberg., wo […] Vater Pred. war, d. 27 […] 1695, studirte in Tübingen u. […] dorf, ward 1724 Vikarius an […] Stiftskirche in Stutgard, […] Superintendent, Konsistorialra[…] Oberpred. zu Stadthagen, […] 1746 nach Kopenhagen, […] das. d. 15 Febr. 1765. Er […] ein prakt. Verehrer der […] Religion, dabei ein freier […] ker, der durch mündl. Unter[…] Schriften u. eine musterhafte […] treue ungemein viel guten […] men ausstreute. Bekannt i[…] Harmonie der Evangelisten, […] 1737. 4. Historie der La[…] ten, Ebend. 1724. 8. Biblio[…] ca magica. Ebend. 1738 — […] 3 Bde 8. u. m. a. Du[…] letzte Schrift schloß er si[…] Becker u. Thomasius an, u. […] viel zur Schwächung des […] bens an Teufelsbesitzungen u. […] berei bei. S. Büschings […] zu der Lebensgesch. denkw. […] 3 Th. 161 — 262.

ug (Balthasar) Pred. u. Prof. d. Ph.los. in Stutgard, geb. zu Stammheim im Würtenberg. d. 4 Jul. 1731, studirte in Tübingen, war Pfarrer in Stotzingen, dann in Magstadt, kam 1766 als Prof. nach Stutgard u. st. d. 3 Jan. 1792. Er besaß viele liter. Kenntnisse u. Eifer zur Beförderung der wissenschaftl. Kultur, aber wenig Geschmack. Bekannt ist sein Christ am Sabbath. 3 Th. 2te Aufl. Ulm. 1778. 8. Die Alterthümer des Christen. Stutg. 1785. 8. Das gel. Würtenb. Ebend. 1790. 8. rc. Er war Herausgeber u. vornehmster Arbeiter an den gelehrten Ergötzlichkeiten u. Nachr. 3 Bde. 1774. 8. dem Schwäb. Magaz. 6 Bde. 1775. u. m. a. S. Sein gel. Würtenb. 87 — 93.

ukal (Abi-l-Kâsem Ebn) vermuthl. ein Perser, der vor dem Jahr 968 u. nach 902 lebte, ist Verfasser eines wichtigen, von Abulfeda u. a. oft angeführten großen geograph. Werks in arab. Sprache über die muhamedanischen Länder, woraus ein gedrängter Auszug in persischer Sprache gedruckt ist: The oriental Geography of Ebn Haukal etc. by W. Ouseley. Lond. 1800. 4. S. Silv. de Sacy in Millin Mag. encycl. A. 10. n. 21 u. 22. p. 33 sqq. u. 151 sqq. All. Lit. Zeit. 1801. Nov. 377 ff.

uptmann (Joh. Gottfr.) Direktor des Gymnasiums zu Gera, geb. zu Hayn in Meissen d. 19 Okt. 1712, studirte zu Pforta u. Leipzig, kam 1737 als Konrektor nach Gera, wurde 1742 Rektor, 1751 Direktor u. st. d. 21 Okt. 1782. Er war ein Mann von ausgebreiteter Gelehrsamkeit u. unermüdetem Fleiß, der eine Menge geschickter Schüler zog, mehrere alte Autoren zum Schulgebrauch, Historia linguae ebraeae. Lips. 1751. 8. Notitia brevior auctorum vet. graecor. ac lat. Gerae et Lips. 1779. 8. eine sehr große Zahl Progr. u. m. a. edirte. S. Progr. fun. Gerae 1782. fol. Dabei sein von ihm selbst abgefaßtes Leben. H. A. Zeibichii scripta. J. G. Hauptm. ib. 1783. fol. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 5 Bde 229 — 242.

Hausen (Christian Aug.) Prof. d. Mathemat. in Leipzig, geb. d. 19 Jun. 1693 in Dresden, wo sein Vater gleiches Vornamens, durch einige theol. Schriften bekannt, Pred. war. Er studirte in Wittenberg, wurde 1714 in Leipzig außerordentl., 1726 ordentl. Prof. der Mathem. u. st. d. 2 May 1743. Außer dem mündl. Unterricht, der sehr geschätzt wurde, machte er sich auch durch Schriften verdient: Elementa Matheseos. Lips. 1734. 4. Novi profectus in hist. electricitatis. ib. 1746. 8. Dabei sein Leben.

Hauteserre S. Alteserra.

Hauzinger (Joseph) k. k. Kammermahler u. Prof. an der Akad. der bildenden Künste zu Wien, geb. das. 1728, schmückte viele Kirchen in Salzburg, Brixen, Ofen, Presburg rc. mit seiner Kunst, war vortrefl. in Oehlgemählden, bildete viele Künstler u. st. d. 8 Aug. 1786. S. Meusels Misc. St. 21. S. 177 — 182.

Havercamp (Siegebert) ein holländ. Philologe, geb. um 1683, war eilf Jahre Prediger auf einer kleinen Seeländischen Insel, kam dann als Prof. der Gesch., griech. Sprache u. Beredsamkeit nach Leiden u. st. das. d. 25 April 1742. Er gehört unter diejenigen holländ. Gelehrten, die Ausgaben der Alten mit vieler Gelehrsamkeit, aber oft mit einem überflüssigen Apparate, veranstalteten. In der Alterthumskunde besaß er vorzügl.

viele Kenntniß der Numismatik. Seine wichtigsten Werke sind: Thesaur. Morell. numism. famil. rom. Amst. 1734. 2 Vol. fol. Thes. Morell. Num. Imp. ib. 1752. 3 Vol. fol. Introd. in Antiq. rom. ib. 1740. 8. Num. mophyl. reginae Christinae. Hag. Comit. 1742. fol. Sylloge Scriptt. de pronunciatione ling. gr. Lugd. B. 1736. 2 Vol. 8. Allgemeene Hist. d. Zaaken in Asie, Afrike en Europe zedert het ophouden des Fabel Eeuwe. Haag 1736 — 39. 3 Bde fol. Ausgaben von Tertullians Apologet. 1718. 8. Lucret. 1725. 2 Bde 4. Josephus 1726. 2 Bde fol. Sallust. 1742. 2 Bde 4. u. m. a. Abhandl. im Thes. Ital. et Siciliae (Amst. 1701. ff. 45 Vol. fol.) u. in Poleni Suppl. etc. S. Saxii Onomast. P. VI. 347.

**Hawkesworth** (Joh.) Doktor der Rechte u. Direktor der ostind. Handelsgesellschaft zu London, geb. 1719, ist der Verf. des für die Länderkunde wichtigen, allgemein geschätzten Werks: An account of the voyage undertaken by onder of his present Majesty for making discoveries in the soutern hemisphere by Commodore Byron (1764 — 66.), Capitain Wallis (1766 — 68.), Cap. Carteret (1766 — 69) and Cap. Cook (1768 — 71); drawn out from the Journals and the papers of Josephs Banks, by John Hawkesworth. Lond. 1773. 3 Vol. in 4. Französ. übersetzt 1774. Deutsch, Berlin 1774. 4. auch öfters in deutschen Auszügen. Hawkesworth st. d. 17 Nov. 1773. S. Hirschings Handb.

**Hawkins** (Sir John) ein Engländer zu Hatton-Garden, geb. 1718, wurde 1765 zum Chairmann in der Session für die Grafschaft Midlesex erwählt, 1772 erhielt er die Ritterwürde, u. d. 21 M[…] 1789 starb er zu London. [..] hat von ihm: A general hist[…] of the science and practic[…] Music Vol. V. Lond. 1776[…] mit einer großen Menge Kup[…] u. Holzschnitten, ein Werk, [..] Materialien zu einer Gesch[…] Musik in Menge, aber ohne g[…] rige Ordnung u. Verarbei[…] enthält. Er besorgte auch [..] Ausgabe von Johnsons, [..] Freundes, sämtl. Werken, [..] beschrieb dessen Leben. S. [..] bers musikal. Lex. Forkels Lit[…] Mus. 26. 194.

**Haym** (Nicola Francesco) ein [..] Römer, wählte die Musik zu [..] nem Hauptstudium, u. war [..] ein fertiger Zeichner, ein ge[…] ter Archäologe u. Numismat[…] Er gieng 1716 nach London, st. das. d. 11 Aug. 1729. [..] Hauptwerk ist: Del Tesoro [..] tannico Parte I. overo il [..] seo Numario, ove si con[…] gono le Medaglie Greche [..] Latine in ogni metallo e [..] ma, non prima publicat[…] Vol. 4. c. fig. Lond. 1719. [..] hat die darinn enthaltenen [..] zen selbst abgebildet u. [..] lateinisch, Wien, 2 Bde 17[..] Die Mängel dieses Werks [..] strengsten gerügt in der Ber[…] Essay on Medals. Lond. [..] 8. p. IX. Seine Notizia de[…] bri rari nella lingua ital. L[…] 1726. 8. ist ein mageres Ver[…] niß von Büchertiteln, u. [..] History of Music. Lond. [..] Vol. II. 4., die in der n[…] des Sulz. Wörterb. Bd [..] 671. als ein wirkl. ersch[…] Werk angezeigt wird, ist nie [..] worden. S. Lessings Koll[…] B. 358 — 62.

**Haymo**, ein Sachse, geb. [..] studirte anfangs in dem K[…] zu Fulda, aber bald begab e[…]

it Rabanus Maurus zum Alcuin
ach Tours. Wegen seiner Ge-
hrsamkeit erhielt er die Aufsicht
ber die Schule zu Fulda, u.
nn über die zu Hersfeld. K.
udwig der Fromme machte ihn
10 zum Bischof von Halberstadt.
ei dieser Würde war er für die
usbreitung der Literatur unge-
ein besorgt. Er st. im J. 853.
Man hat von ihm Auslegungen
erschiedener Bücher der heiligen
chrift, Homilien, 2c. In allen
inen Schriften sieht man mehr
n Excerptenmacher als den eige-
n Denker; am schätzbarsten ist:
e christianarum rerum me-
oria lib. X. (ein Auszug aus
s Rufinus Uebersetzung der Kir-
engesch. des Eusebius, cura
J. Maderi. Helmst. 1671.
) S. Hambergers zuv. Nachr.
Th. 588.
ton S. Haithon.
rne (Thomas) Historiker u. An-
uar, geb. 1678, studirte zu
rford, erhielt das. eine Lehr-
lle, verlor sie 1715 wegen po-
Meinungen u. st. 1735. Er
rte viele Schriftsteller der mit-
n Zeiten, die er aus dem
taube hervorzog; auch mehrere
lassiker, z. B. Eutrop, Livius,
stinus, Plinius, die er kritisch
arbeitete. The Itinerary of
hn Leland the Antiquary.
xon. 1710. Vol. IX. 8. J. Le-
udi de reb. brit. collectanea.
1715. Vol. VI. 8. Alvredi,
verlacensis, Annales de ge-
is regum Brit. ib. 1716. 8.
ail. Camdeni annal. rer. angl.
hibern. regnante Elisabetha.
1717. Vol. III. 8. Guil.
eubrigensis de rebus angl.
i temp. lib. V. ib. 1719.
III. 8. u. v. a. S. Chau-
pié Dict. Freytag annal. lit.
414 — 429.
nstreit, ist der Name mehrerer
verdienter sächs. Gelehrten. Jo-
hann Paul, geb. d. 24 Jun.
1664 zu Neustadt an der Orla,
wo sein Vater Rektor war, stud.
zu Jena Theol., erhielt das. eine
Prof., wurde 1715 Pastor u. In-
spektor zu Dornburg, legte dieses
Amt nieder u. st. zu Erfurt d.
6 May 1718. Man hat von ihm
Systema theolog. Jenae 1718.
Vol. III. 8. ed. J. E. Schubert.
ib. 1767. 4. Theolog. natural.;
Philos. prima etc. S. Motsch-
mann Erford. litt. P. II. 253
sq. — Joh. Christian, geb.
d. 27 Apr. 1686 zu Neuenhof
bei Neustadt an der Orla, wo
sein Vater Joh. David Pred. war.
Er stud. zu Leipz. Theol., erhielt
das. 1731, da er bereits Konrek-
tor der Thomasschule war, die
Prof. der hebr. Spr., dann das
Lehramt der Theol., u. st. d. 6
Dez. 1756. Seine meisten Schrif-
ten sind Dissert. exeget. Innhalts.
S. J. A. Ernesti Elog. ej. Lips.
1756. fol. u. in seinen Opusc.
orat. 183 — 195. — Sein Bru-
der Joh. Ernst, geb. d. 15
Jan. 1701 zu Neustadt an der
Orla, studirte zu Leipzig Medicin,
reiste 1730 auf Befehl König Au-
gust II nach Afrika, wurde nach
seiner Rückkunft 1733 ord. Prof.
d. Med. zu Leipzig, u. st. d. 5
Dez. 1757. Philologie, Kennt-
niß der alten u. neuen Arznei-
kunde, Naturgeschichte, Botanik,
Anatomie, gerichtliche Arzneige-
lehrsamkeit sind die Fächer, worinn
er sich vorneml. gezeigt hat; er
war auch ein fertiger lat. Dichter
u. vortreflicher Praktiker. Seine
Schriften sind zugl. Muster einer
eleganten Latinität: Anthropolo-
gia forensis. Lips. 1751. 8. Ed.
II. 1753. 8. Progr. I — VII.
sistens ordinem morborum
causalem. ib. 1754. 4. welche
auch zusammen gedr. wurden.

Diss. I — VII. sistens Aetiologiam chymicam. ib. 1756. 4. auch zusammen gedr. Palaeologia Therapiae, qua veterum de morbis curandis placita potiora, recentiorum sententiis aequantur. Ed. C. G. Gruner. Halae 1779. 8. Sehr viele Dissert., zum Theil in Hallers Samml. wieder abgedr. S. J. A. Ernesti Memor. Lips. 1759. fol. u. in seinen Opusc. orat. p. 222 — 232. Börners Nachr. von jetztl. Aerzten 3 B. 1 — 41. S. 685 — 691. — Sein Sohn Heinrich Michael, geb. d. 12 Okt. 1745 zu Leipzig, stud. hier die Rechte, wurde 1779 Oberhofgerichts- u. Konsistorialadvokat, 1780 außerord. Prof. d. Rechtsalterthümer, u. d. 17 Jul. 1786 st. er, nachdem er mit Beifall Hist. jurisdict. eccles. ex legibus utriusque codicis illustrata. Lips. 1773. 4. u. e. a. geschr. hatte. — Joh. Christian, geb. zu klein Jena bei Naumburg d. 28 Jun. 1720, studirte zu Leipzig, kam 1749 als Mitgl. d. Akad. d. Wiss. u. Prof. d. Botanik u. Naturgesch. nach Petersburg, kehrte aber in der Folge, weil ihm das russ. Klima nicht zuträgl. war, nach Leipzig zurück, u. lebte das. als ein sehr geschätzter prakt. Arzt bis an seinen Tod d. 27 Sept. 1795. Einige Abh. von ihm stehen in den Nov. Comment. Acad. Scient. Petrop. S. (Ecks) Leipz. gel. Tageb. a. d. J. 1795. S. 59 — 64.

**Hebenstreit** (Pantaleon) Kammermusikus in Dresden, einer der stärksten Geiger seiner Zeit, u. Erfinder des berühmten Pantaleons, eines musikal. Instruments in der Form eines Cimbals oder sogenannten Hackebretts. Er reiste 1705 mit diesem Instrumente nach Paris, u. ließ sich das. vor Lu[illegible] XIV hören. Der König über[illegible] te ihn nicht nur mit besonder[illegible] denbezeugungen, sondern gab seinem Instrumente, nach Taufnamen des Erfinders, Namen Pantaleon. Er starb 1730. S. Gelehrte Beiträ[illegible] den Braunschweig. Anzeigen. St. 56. S. 441 — 448.

**Hecatäus** von Milet, ein alter [illegible] chischer Geschichtschreiber, de[illegible] vor Herodot lebte, u. von Alten oft angeführt wird, dessen Schriften aber nichts vorhanden ist. Ein anderer [illegible] catäus von Milet, ein S[illegible] des Xenocrates, verfertigte, dem Zeugniße des Eratosthenes erste geograph. Kompendium. [illegible] dritter Hecatäus, aus Abdera [illegible] gleitete als Historiograph u. [illegible] graph Alexandern auf seinen [illegible] zügen, u. schrieb z. B. üb[illegible] Hyperboreer, wovon aber [illegible] auf uns gekommen ist. S[illegible] tzels Handwörterb. d. alten [illegible] u. Völkergesch.

**Heck** (Joh. van) Mahler, geb. [illegible] Quaremonde um 1625, lebte [illegible] in Italien, kam aber wieder [illegible] sein Vaterland, u. mahlte [illegible] Blumen, Gefäße von m[illegible] Stoffen, u. andere leblose G[illegible] stände, Landschaften u. klein[illegible] sellschaftsstücke, mit alle dem [illegible] ten, was den Niederländer[illegible] diesem Fache eigen ist. S. [illegible] Künstl. Lex.

**Hecker** (Joh. Jul.) Oberkon[illegible] alrath, Pastor der Dreifalti[illegible] kirche u. Direktor der Rea[illegible] zu Berlin, geb. zu Werde[illegible] der Ruhr, in der Grafschaft [illegible] d. 7 Nov. 1707, ein ge[illegible] Lehrer der Religion, der [illegible] Lehre mit seinem Leben [illegible] sich vorneml. die Erziehun[illegible] Jugend sehr angelegen sein [illegible] u. als Stifter der Realsch[illegible]

erlin sich bleibende Verdienste er- arb. Er st. 1768. S. Nova Acta st. eccles. 11 Bd 505 — 546. raktische Lebensbeschr. verd. Got- ßgel. Stendal 1787. 8. p. 202 - 247.

quet (Philipp) Arzt zu Paris, b. zu Abbeville 1661, erwarb h als glücklicher Praktiker u. rch seine zahlreichen Schriften Traité des dispences du Ca- me. Par. 1708. 12. Explica- on physique et mech. de la ignée et de la boisson dans cure des maladies; Par. 1707. . Observ. sur la saignée du ed. 1724. 12. Remarq. sur bus des purgatifs 1729. 12. c. etc.) einen ausgebreiteten Ruf st. d. 11 April 1737. Er war Meinung, man müsse die Arz- kunde zur alten Einfachheit zu- kführen. S. Nouv. dict. hist. or, Sohn des letzten trojan. Kö- s Priamus u. der Hekuba. Er te die Oberbefehlshaberstelle über trojan. Truppen, besaß Tapfer- t u. Muth, that den Griechen len Abbruch, u. erkämpfte oft Sieg, bis er endl. vom Achil- erlegt wurde. Seine Gattinn r Andromache, eine Tochter des ion, Königs in Cilicien, u. sein hn von ihr Astyanax. S. Ho- ri Il. 6, 403. 22, 507. il. 7, — 19. vergl. Horat. carm. 4. 10 — 13.

ba, Gattinn des letzten troja- hen Königs Priamus, der mit unter mehrern Söhnen u. htern den Hector, Paris, He- s, u. die Kassandra und Poly- zeugte. Als Troja erobert , fiel sie dem Ulysses als Skla- zu. Nach Euripides stach sie König Polymestor in Thracien Augen aus, weil er ihren n Polydorus getödtet hatte. wurde deswegen von den Thra- n gesteinigt. Nach andern stürz- te sie sich selbst ins Meer. S. Eurip. Hecub. Ovid. met. 13, 404 — 575.

Hederich (Benjamin) Rector zu Grossenhayn, geb. zu Geithain in Sachsen d. 12 Dez. 1675, studirte zu Leipzig und Wittenberg, wur- de dann Lehrer im Kloster Bergen, 1705 Rector in Grossenhayn, u. st. das. d. 18 Jul. 1748. Einer der fleißigsten u. einsichtsvollsten Schulmänner seiner Zeit, dessen zahlreiche Schriften für die stud. Jugend ungemein brauchbar u. lehrreich waren: Lex. manuale graec. Lips. 1722. 8. oft, ed. Sam. Patrik. Lond. 1727. 4. ed. J. A. Ernesti. Lips. 1754. 1767. 8. Lex. man. lat. germ. Lips. 1739; 1766. Vol. II. 8. Promtuarium latinitatis proba- tae oder deutsch lat. Lex. Leipz. 1753; 1777. 8. Anleit. zu den vorn. mathem. Wiss. Wittenb. 1714. 8. 6te Ausg. 1744. sehr verm. von J. E. Zeiher. 1772. 8. m. Kpf. Notitia auctorum antiq. et med. oder Leben ꝛc. 2te Ausb. Wittenb. 1767. 8. Reales Schul- lex. 3te Ausg. Leipz. 1748. 8. My- tholog. Lex. verb. von J. J. Schwa- be. Leipz. 1770. 8. Antiquitäten Lex. Berl. 1743. Mehrere seiner Schriften sind gegen das Ende des 18 Jahrh. von Schmidt, Eschen- burg u. Klügel sehr zweckmäßig umgearbeitet worden. S. Bieder- manns Nov. Acta Scholast. 1 Bd 875 — 884.

Hedinger (Joh. Reinhard) Hof- pred. in Stuttgard, geb. das. d. 7 Sept. 1664, stud. zu Tübingen, ward herzogl. Reiseprediger, dann Feldprediger, 1694 Prof. des Na- tur- u. Völkerrechts in Gießen, kam 1698 nach Stuttgard u. st. das. d. 28 Dec. 1704 mit dem Ruhm eines frommen u. gel. Theol. Er schrieb Conspectus Jurispru- dentiae naturalis. Ulmae 1697.

8. (s. davon Hommelii litt. jur. Ed. II. p. 27.) Sicilimenta philosophiae juris ex Grotii libris de jure B. et P. Giess. 1699. 4; ein öfters gedrucktes glossirtes N. Test., Erbauungsschriften rc. S. Strieders hess. Gel. Gesch. 5 Bd 364.

**Hedio** (Kaspar) ein Theolog, Historiker u. Chronograph aus Etlingen im Badischen, war Prediger u. Prof. der Theologie zu Straßburg, veranstaltete nebst Capito u. Bucerus die Reformation das. u. st. d. 17 Oct. 1552. Man hat von ihm Chronicon germanicum oder Beschr. aller alten christlichen Kirchen bis 1545 in 3 Theilen. Chronicon Urspergense contin. s. im 1 Th. Conrad von Lichtenau. Deutsche Uebers. von Phil. Cominaei rebus gest. Ludovici XI. R. G. etc. S. Adami vitae Theol. p. 116 — 118.

**Hedlinger** (Joh. Karl) Schwedischer Hofmedailleur, geb. 1691 in dem Hauptorte des Kantons Schweiz, bildete sich zu Sion, Nancy u. Rom, und weihte hauptsächlich seine Dienste dem Königreiche Schweden, wohin er schon 1717 durch den Baron Görz gerufen wurde. Weder Petersburg noch Berlin konnten ihn durch die größten Versprechungen reizen. Er blieb meistens in Stockholm bis ins J. 1751, wo er sich in sein Vaterland zurückbegab, um da sein Leben in Muse und Ruhe auf seinem Landsitze zu beschliessen. Er starb d. 14 März 1771 mit dem Ruhme eines der größten Medailleurs, u. vielleicht eines der größten Artisten überhaupt. Seine Arbeiten haben den Vorzug vor den besten antiken Münzen, denn mit der stillen Majestät der Griechen, mit der mathemat. Zärtlichkeit u. Genauigkeit des Umrisses, u. mit der erhabensten Einfalt, verband er einen Strom von noch ni sehener Einfalt und eine R der Vollkommenheit, die durch des Härchen fortströmt. Alle Medaillen sind 1776 von Me in Kupfer gestochen worden 1781 kam das Hedlingersche daillenwerk neu bearbeitet von Schwarzkünstler Haid in A burg heraus; zwei Werke, d den schönsten im Münzfache ren. S. Füßli Gesch. der Künstler in der Schweiz 3 75 — 100. Baurs Gallerie 2 459 — 464.

**Hedwig** (die heilige) Tochter zog Bertholds von Istrien, thete Heinrich mit dem B Herzog in Schlesien u. Po milderte die Barbarei der S durch deutsche Kolonisten, e tete Schulen, nahm Künstler Professionisten auf, beförderte nung u. Nahrung in den S ten, stiftete Klöster, war eine Verehrerinn der Mönche u. 15 Okt. 1243. Sie wurde Pabst Clemens IV unter die ligen gesetzt, u. endl. zur S patroninn von Schlesien erkl

**Hedwig** (Joh.) ein ber. Natur forscher, geb. zu Kronstadt in benbürgen d. 8 Dez. 1730, in seiner Vaterstadt, zu Zittau u. Leipzig, ward 1759 D der Medicin u. in demselben re praktischer Arzt zu Chem 1781 aber zu Leipzig, wo er Privatkollegien las, bis er bei tiger Universität 1787 au dentl. Prof. der Medizin u. ausserordentl. Prof. der B wurde. Er st. d. 18 Febr. 1 Seine Untersuchungen der kr gamischen Pflanzen haben ih sterbl. gemacht. Er entdeckte 1774 die männl. Theile oder S beutel der Moose u. in der versicherte er sich auch der K zeichen der Saamenkapseln:

ren das, was Linne für die
üthen, diese das, was derselbe
die männl. Geschlechtstheile
lt. Die nähere Kenntniß der
fruchtungstheorie verbreitete sich
r die ganze Klasse der Krypto-
nisten, u. in Beziehung auf
ie Entdeckungen schrieb er fol-
ide gehaltvolle, u. mit allgemei-
n Beyfall aufgenommene Wer-
Fundamentum hist. nat.
iscorum frondosorum P.
Lips. 1782. 4. Theoria ge-
ratiomis et fructificationis
ntarum cryptogamicarum
naei. Petrop. 1784. 4. re-
cta et aucta, cum tab. XLII.
oratis. Lips. 1798. 4. (eine
isschrift). Abbildungen neuer
zweifelhafter kryptogam. Ge-
chse nebst ihrer analyt. Gesch.
Bde. fol. auch lat. mit 160
f. Die Species muscorum,
denen er arbeitete, hinterließ
unvollendet, so wie die Analy-
r descriptio filicum, deren
tgesetzte Bearbeitung sein Sohn
rnahm. Hedwig selbst war der
fertiger der musterhaften Zeich-
gen bei seinen Werken. Wich-
sind mehrere seiner in Jour-
n eingerückten Abhandlungen.
Elverts Nachrichten von jetztl.
ten. 1 Bd 217 — 27. Sie-
bürgische Quartalschr. Jahrg.
Heft 3. Und vorzügl. Vita
dwigii, befindl. im Appendix
Species muscor. frondos.,
sein Freund u. Schüler Dr.
wägrichen als ein Opus posth.
wigs 1801 herausgab. Schlich-
olls Nekrol. a. d. J. 1799. 2
221 — 256.

(Joh. Dav. de) Maler aus
echt, geb. 1600, malte Blumen
Früchte, metallne u. andere Ge-
, an denen das Matte, Glän-
de u. Durchsichtige bis zur Täu-
ng wahr und der Natur getreu
bgeahmt ist. Sein Kolorit ist
herrlich, u. bei aller sorgfäl-
tigen Ausarbeitung sieht man
seinen Gemälden keine Mühe an.
Er st. zu Antwerpen 1664. S.
Füßli Künst. Lex.

Heerbrand (Jak.) Probst u. Kanz-
ler der Univ. Tübingen, geb. zu
Giengen in Schwaben d. 12 Aug.
1521, studirte zu Wittenberg,
wurde dann Diakon in Tübingen,
dann Prof. d. Theol., endl. Kanz-
ler u. st. d. 22 Mai 1600. Ein
gründl. u. fleißiger Theologe, der
das Studium der h. Schrift vor-
zügl. trieb u. empfahl. Er wurde
mit andern nach Trident geschickt,
zur Reformation der Marggrafschaft
Baden von dem Herzog auf ein
Jahr entlassen, u. von verschiede-
nen Orten zu den ansehnlichsten
Aemtern berufen. Sein mit Bei-
fall aufgenommenes theol. Lehrbuch
wurde von Mart. Crusius ins
Griech. übersetzt, u. durch Ste-
phan Gerlach zu Constantinopel
u. Alexandrien ausgebreitet. S.
Fischlini Memor. 70. Böks
Gesch. der Univ. Tüb. 77.

Hegelmaier (Thom. Gottfr.) Prof.
d. Theol. zu Tübingen, geb. zu
Vaihingen an der Enz d. 30 Juli
1730, stud. in Tüb., wurde 1761
Prof. u. Pred. in Bebenhausen,
1777 in Tübingen, u. st. d. 13
April 1786. Ausser mehrern or-
thodoxen theol. Schriften, Dissert.
rc. ohne hervorstechenden Werth,
schrieb u. bearbeitete er nach Lo-
henschiolds Tode das Ladvocatsche
hist. Handwörterbuch 1 — 4. Bd.
S. Meusels Lexicon der verst.
Schriftst. 5 Bd.

Hegesias, ein griech. Philosoph aus
Aristipps Schule, im Zeitalter der
Ptolomäer. Er war melancholi-
schen Temperaments, zog den Tod
dem Leben vor, u. schilderte die
Beschwerden des letzten in einem
eigenen Buche so lebhaft, daß viele
dadurch zum Selbstmorde verleitet

wurden. S. Cic. Tusc. Quaest. lib. I. c. 83. 84.

**Hegesippus**, ein unbekannter Schriftsteller, um 374 n. Chr. G., oder vielmehr ein verdorbener Name, der aus Josephus entstanden zu seyn scheint, dessen jüd. Geschichte oder Lib. V. de bello judaico Ambrosius, oder ein anderer, periphrasirt u. das Buch de excidio Hierosolimae zum Vorschein gebracht hat. Es ist theils einzeln lat. Paris. 1511. Colon. 1525. u. 1544. fol. c. n. Gualtheri. ib. 1575. 8. — theils bei der deutschen Ausgabe des Josephus gedruckt. Ein anderer **Hegesippus**, ein Jude, der zur christl. Religion übertrat, lebte im J. Chr. 178 oder 181 zu Rom, u. schrieb Lib. V. Commentariorum Actorum ecclesiasticorum, in griechischer Sprache, wovon aber nur Fragmente bei Eusebius, Photius u. s. w. übrig sind. S. Meusel. Bibl. hist. Vol. I. P. II. 282. Cave hist. litt. script. eccl. T. I. 73.

**Heidegger**, (Hans Konrad) Bürgermeister in Zürich, geb. das. 1710. Vom Lande, wo er von seinem Vater, einem Landvogt, erzogen wurde, kam er nach Lausanne, von da nach Berlin, bereitete sich nach seiner Rückkunft auf der Kanzley zum Dienste des Staates vor, wurde 1741 ein Mitgl. des grossen Rathes, 1768 Bürgermeister, u. st. d. 2 Mai 1778. In öffentl. Geschäften, bei Verträgen mit andern Mächten, bei gelehrten Anstalten, in Finanzsachen, überall zeigte er sich so einsichtsvoll als thätig, u. stiftete in allen Zweigen der Regierung die heilsamsten Verbesserungen. S. H. C. Dankrede auf Heid. Zürich 1778. 8. Balthasars Lobrede auf ihn. Basel 1778. 8. Meisters ber. Züricher 2 Bd 178 ff. Baurs Gallerie 2 Bd 199 — 204.

**Heidegger** (Joh. Heinr.) Prof. Theologie in Zürich, geb. Jul. 1633 zu Bärentschweil, nem Dorfe bei Zürich, wo Vater Prediger war, studirte Zürich, Marburg u. Heidelb wurde 1659 Prof. d. Theol. Steinfurt, 1665 in Zürich d. 18 Jan. 1698. Er war gelehrter u. aufrichtiger Theol u. Verf. der berühmten Form consensus Helvet. Sein Tu lus Concilii Tridentini. Tig 1690. Vol. II. 4. seine Hist Papatus. Amst. 1684. u. 4. Corpus theologiae chri nae. Tig. 1700. 1732. Vol fol. u. Manuductio ad con Protestantium ecclesiast. nen sich unter seinen vielen S ten besonders aus. S. 13 Th. 52 — 59. Meisters Züricher 2 Bd 32 — 71.

**Heigerlin** S. Faber (Johann)

**Heilmann** (Joh. Dav.) Pro Theol. in Göttingen, geb. zu O brück d. 13 Jan. 1727, stud. zu ward 1754 Rector zu Hameln zu Osnabrück, kam 1757 nach u. st. d. 22. Febr. 1764. Er ein gelehrter Schüler Baum u. ein freimüthiger Verbesser orthodox. Lehrbegriffs, wie aus seinem Compend. theol. mat. Goett. Ed. II. 1774. aus seinen Opuscul. theol. ed. Danovius. Jenae 177 Vol. 8 ersieht. Unter seinen gen Schriften ist auch eine Ue des Thucydides, Lemgo 17 S. Sein Leben von Heyne Opusc. theol. Klotzii Act Vol. I. P. II. 232 — 241. Vitae Philol. Vol. II. 43 —

**Heilmann** (Joh. Kasp.) ein Landschaftsmaler, geb. in sen 1718, lebte lange in Paris, u. st. 1760. Seine reien, in welchen er die meisterhaft nachahmte, sind in

ndern zerstreut. Wille, Mechel a. haben nach ihm gestochen. Füßli Künstl. Lex.

iburg (Gregor von) aus einer en adel. Familie in Würzburg ., widmete sich vorneml. der risprudenz, war anfangs Se-tair des Aeneas Sylvius, nach-ligen Pabst Pius II u. wohnte st demselben dem Koncilium zu sel bei, wo er sich 1431 der walt des Pabstes aufs nachdrück-ste widersetzte. Nachher kam er nürnberg. Dienste als Consu-:, wobey er sich aber doch auch andere Große, die sich seines thes bedienten, verdient machte. il er ihre Gerechtsame gegen die stl. Eingriffe mit Eifer verthei-:e, so that ihn sein ehemal. nner Pius II 1460 in den Bann. mburg verließ deswegen Nürn-, flüchtete sich nach Böhmen st. zu Dresden 1472. Er war r der aufgeklärtesten Männer er Zeit u. achtungswerth wegen es Freimuths gegen ungerechte stl. Anmaßungen. Seine Schrif-finden sich in Melch. Gold-i Monarchia Imp. T. I. p. . T. II. 1576. 1592. 1604. u. 6. S. Adami Vitae ICtor. m. p. 1 sqq. J. A. Ballen-lii vita ej. Helmst. 1737. 4. hrichten von merkw. Gel. des hstifts Würzb. Frankf. u. Leipz. 4. 8.

(Peter Petersen) Großadmiral Holland, geb. 1577, von ge-er Abkunft, schwang sich durch dienste, schlug 1626 die span. te auf den Küsten von Brasi-, nahm 1628 die span. Sil-otte weg, u. verlor nicht lange ach in einem Treffen mit Dün-er Schiffen sein Leben. S. :m. hist. Lex.

en (Joh. Dav.) Kapellmei-in Dresden, geb. in Crösseln Weissenfels 1683, studirte in Leipzig die Rechte, gieng nach Italien, um seine musikal. Kenntnisse zu erweitern, wurde 1718 Kapellmeister in Dresden u. st. das. d. 16 Jul. 1729. Er war ein geniereicher Künstler, komponirte viel für die Kirche u. schrieb ein wichtiges Werk unter dem Titel: Der Generalbaß in der Komposition. 2te Aufl. Dresd. 1728. 4. (5 Alph. 9 Bogen stark.) S. Walthers musikal. Lex. Forkels Lit. d. Mus. 352.

Heineccius (Joh. Gottlieb) ein ber. humanistischer Jurist, geb. d. 11 Sept. 1680 zu Eisenberg im Altenburgischen, studirte anfangs zu Goslar u. Leipzig Theologie, dann in Halle die Rechte, wurde das. 1713 Prof. der Philos. u. 1721 der Rechte, gieng 1724 in dieser Qualität nach Franecker, nach 3 Jahren ebenfalls als Prof. d. R. nach Frankf. an d. O., von da aber 1733 nochmals als Geheimerrath u. Prof. d. R. u. Philos. nach Halle, wo er d. 21 Aug. 1741 starb. Er besaß eine tiefe Einsicht in alle Theile der Rechtswissenschaft, vorneml. aber in die röm. u. deutschen Rechte, zu denen er sich durch ein ernsthaftes Studium der Philos. vorbereitet hatte, u. womit er eine nicht gemeine Kenntniß der alten Sprachen u. der Alterthümer u. Geschichte der Völker, von deren Rechten die Rede war, verband. Von vorzüglicher Brauchbarkeit sind noch immer sein Syntagma antiq. rom. jurisprudentiam illustrantium. Halae 1718. 8, oft, Leuwarden u. Franecker 1777, 8; Hist. jur. civ. rom. Hal. 1733. 8, oft, cum obs. J. D. Ritteri ed. J. M. Silberrad. Argentor. 1765, 8. Dictionarium jurid. Halae 1744. fol. Commentarius ad L. Juliam et Papiam Poppaeam. Amstelod. 1746. 4. u. m. a. Ein

klassisches Ansehen behaupteten ehemals u. zum Theil noch jetzt, seine zahlreichen juristischen Lehrbücher, die sich unter andern durch logische Ordnung und eine reine Latinität auszeichnen. Von seiner genauen Kenntniß der letztern zeugen auch seine, häufig in Schulen gebrauchten, Fundamenta stili cultioris. Hal. 1720, 8. oft, cum animadv. J. M. Gesneri. Lips. 1743, 8. et J. N. Niclas. ib. 1761. Opera Genev. 1744. 8 Vol. 4. 1771. 9 Vol. 4. Die letztere Ausgabe besorgte sein Sohn **Joh. Christian Gottlieb**, der Herausgeber mehrerer Schriften seines Vaters u. einiger anderer Rechtslehrer. Er war 1718 zu Halle geb., stund lange als Prof. an der Ritterakademie zu Liegnitz, legte einige Jahre vor seinem Tode die Professur nieder u. st. zu Sagan d. 5 Aug. 1791. **Joh. Michael Heineccius**, geb. zu Eisenberg 1674, Verf. mehrerer antiquar. u. histor. Schriften, st. d. 11 Sept. 1722 als Konsistorialrath u. Inspektor des Saalkreises zu Halle. Von Joh. Gottlieb siehe Eloge hist. in der Nouv. Bibl. germ. T. II. p. 51—64. Acta Societ. lat. Jenensis Vol. II.

**Heinecke** (Christian Heinrich) ein gelehrtes Wunderkind, geb. zu Lübeck d. 6 Febr. 1721, wußte schon in einem Alter von 2 Jahren 6 Monaten die Gesch. der Hebräer, Egypter, Assyrer, Phönizier, Perser, Griechen u. Römer, hatte vor dem 3 Jahre 8000 lat. Wörter u. die Genealogie der regierenden Häuser von Europa im Kopfe, lernte alles mit der bewundernswürdigsten Leichtigkeit, starb aber schon d. 27 Jun. 1725. Heineckes Leben, Thaten, Reisen u. Tod hat sein Lehrer, Christian v. Schöneich, beschrieben. Lübeck 1726. 8. 2te Aufl. Gött. 1779. Baurs Lebensgem. 1 Bd 610—628.

**Heinecken** (Karl Heinrich v.) [...]
sächs. geh. Kammerrath, geb. [...]
Lübeck 1706, studirte in Leip[...]
die Rechte, ward hernach Hofm[...]
ster in Dresden, Privatsecre[...]
des Ministers Brühl, verwa[...]
verschiedene wichtige Aemter [...]
Hofe, lebte zuletzt auf seinem Gu[...]
sitze zu Alt-Däbern in der N[...]
derlausitz u. st. d. 23 Jan. 17[...]
Als Gelehrter u. Kunstkenner, [...]
ein Mann von feinem Geschm[...]
und reifer Beurtheilung hat er [...]
durch mehrere Schriften beka[...]
gemacht: Nachrichten von Kün[...]
lern u. Kunstsachen. Leipz. 17[...]
2 Th. 8. Neue Nachrichten, Dr[...]
den u. Leipz. 1786. 8. Recu[...]
d'Estampes d'après les plus [...]
lèbres tableaux de la Gal[...]
roy. de Dresde. Vol. II. [...]
Dresd. 1755. fol. Dictionnai[...]
des artistes, dont nous av[...]
des estampes. T. IV. à Leip[...]
1778—1790. 8. (geht nur [...]
A — Diz.) S. Schlichteg[...]
Nekrol. a. d. J. 1791. 1 [...]
294—305. 2 Bd 381—38[...]

**Heinicke** (Sam.) Director des I[...]
stituts für Taubstumme in Leip[...]
geb. 1735 zu Nautzsch bei We[...]
fels, trieb bis in sein 24 J. La[...]
bau, kam dann unter die chur[...]
Leibgarde zu Dresden, be[...]
1757 die Univ. Jena, ward [...]
meister in Hamburg, dann K[...]
in Eppendorf, kam 1778 nach L[...]
zig u. st. das. d. 30 April 17[...]
Als Taubstummenlehrer hat er [...]
zügl. Verdienste, u. war Er[...]
neuer Methoden beim Unter[...]
derselben. Seine Schriften [...]
Rücksicht auf diesen Gegen[...]
haben Werth, aber was er [...]
mit beleidigender Grobheit [...]
Andersdenkende, schrieb, [...]
gessen. S. (Eck's) Leipz. [...]
Tagebuch 1790 S. 66. ff. [...]
tegrolls Nekr. a. d. J. 1790. [...]
S. 313 ff.

rich I, einer der größten u.
dientesten deutschen Könige, von
ichzeitigen Schriftstellern der
achse, von neuern der Fink-
r genannt, geb. 876, war ein
ohn Herzog Otto's von Sach-
, u. wurde von Conrad I selbst,
t dem er doch gekriegt hatte,
: deutschen Krone empfohlen,
er im Dez. 919 durch ein-
imige Wahl der Franken u.
chsen erhielt. Gleich anfangs
ßte er gegen die Herzoge von
hwaben u. Baiern, welche an
ier Wahl keinen Antheil ge-
mmen hatten, u. selbst gern
nige, wenigstens ihrer Landes-
tionen, gewesen wären, zu
de ziehen. Er bezwang sie
d, u. brachte dann 923 Loth-
gen wieder an Deutschland.
h weit mehr machte er sich
ganz Deutschland verdient,
er 925 einen neunjähr. Still-
d mit den Ungarn schloß, u.
selben theils mit mehrerer Si-
rung der Grenzen gegen die
nden u. Normänner, unter
ern durch Errichtung der Burg
issen und der Marggrafschaft
hleswig, theils mit einem gu-
Anfange, Städte zu bauen,
zu benutzen wußte, daß nicht
den Streifereien der Ungarn,
hernach 934 zweimal geschla-
wurden, Einhalt geschehen
ite, sondern auch für alle fol-
hen Zeiten eine der wichtigsten
änderungen für die ganze Na-
dadurch begründet wurde.
nrichs Vorsatz, nach Italien
ehen u. dieses Königreich mit
Kaiserthum an sich zu brin-
wurde durch seinen Tod ver-
. Er st. d. 2 Jul. 936 zu
lleben an der Unstrut, und
seinen Sohn Otto zum Nach-
r. Seit Karls d. Großen
n war er der erste Regent
wahrem Werthe gewesen. S.
Mascovii Comm. de reb. Imp. T. I. p. 11 sqq. Woltmanns Gesch. d. Deutschen in der sächs. Periode 1 Th. Gött. 1794. 8.

Heinrich II, deutscher Kaiser, des vorigen Großenkel, geb. 972, kam 1002 zur Regierung, u. überließ dann sein Herzogthum Baiern dem Bruder seiner Gemahlinn Heinrich von Luxenburg; ward aber darüber mit dem Marggrafen Heinrich von Schweinfurt, der sich Hoffnung dazu gemacht hatte, in Unruhen verwickelt, die beinahe seine ganze Regierung hindurch fortwährten. Diesen innern Zwist benutzte Herzog Boleslaus in Polen zu zerstörenden Einfällen in das nördliche Deutschland u. zur vorübergehenden Eroberung Böhmens. Auch in Italien hatte Heinrich einen Gegner an dem Marggrafen Ardoin von Ivera, der 1002 zu Pavia als König in der Lombardey gekrönt wurde, u. sich erhielt, bis er 1014 freiwillig in ein Kloster gieng. Dem Pabste u. der Geistlichkeit ließ er allzufreien Spielraum, u. das Bisthum Bamberg hat ihm seine Entstehung zu danken 1006. Er starb 1024 wenigstens mit dem Verdienste, daß unter seiner Regierung Burgund wieder in nähere Verbindung mit dem deutschen Reiche kam. Unter seiner Begünstigung faßten aber auch die Normannen festen Fuß in Italien. Mit seinem unbeerbten Tode endigt sich das sächs. Kaiserhaus. Conrad II folgte ihm. S. Adelboldi vita Henrici apud Leibnitz. T. I. Mascov. l. c. Schmidts Gesch. der Deutschen 2c.

Heinrich III, deutscher Kaiser, geb. 1017, ein Sohn Conrad II, regierte seit 1039 mit großer Kraft. In den ersten Jahren hatte er damit zu thun, den Herzog Bratislav von Böhmen in Gehorsam

zu erhalten, u. den aus Ungarn vertriebenen König Peter, der zu ihm seine Zuflucht nahm, wieder in Besitz zu setzen. Den ruhigen Besitz von Burgund verschafte er sich vorneml. durch seine Vermählung mit Agnes von Poitou. Da in Rom zu gleicher Zeit drei Päbste waren, so trat Heinrich im Herbst 1046 seinen Römerzug an, u. bewirkte nicht nur auf einer Kirchenversammlung zu Sutri die Abdankung dieser 3 Päbste, sondern auch zu Rom die Wahl Clemens II, bisherigen Bischofs von Bamberg, u. die Herstellung der vormaligen Verfassung, daß keine Pabstwahl ohne kaiserl. Genehmigung gültig seyn sollte. In Deutschland verfuhr Heinrich mit großer Willkühr, nahm u. gab die Herzogthümer wie er wollte, u. Baiern sogar an seine Gemahlinn Agnes. Das Herzogthum Franken erhielt unter dieser Regierung gar keinen Herzog, sondern war kaiserl. Domainenland. Gottfried, Herzog von Nieder-Lothringen, ergrief gegen ihn die Waffen, weil er Oberlothringen 1044 nicht ihm, sondern Adelbert, u. nach dessen Tode 1048 seinem Bruders Sohn Gerhard von Elsas, dem Stammvater aller Herzoge von Oberlothringen, gab. Erst nach Heinrichs Tode wurden diese Händel, zu Gottfrieds Vortheil, beigelegt. Unter seiner Regierung wurden die Bisthümer Ratzeburg u. Mecklenlenburg gestiftet. Heinrich st. zu Bothfeld d. 5 Okt. 1056, u. hatte seinen Sohn Heinrich IV zum Nachfolger. S. Carmen panegyr. in Henr. III. in Canisii lect. ant. ed. Basnage T. III. 161. Schmidt a. a. O.

Heinrich IV, deutscher Kaiser, Sohn des vor., geb. im Nov. 1050, war nach seines Vaters Tode als 6 jähr. Kind König der Deutschen,



da ihn der Vater schon 3 Ja
früher hatte wählen lassen.
gehört unter die unglückli
Monarchen, welche je den Th
besessen haben; sein ganzes Le
hindurch wurde er von sein
widrigen Schicksale hin u. her
schleudert, u. sein Unglück br
zugleich das Unglück des Va
landes. Vormünderinn u. Er
herinn des jungen Königs
seiner Mutter Agnes, welche
mit vielem Ansehen regierte.
besetzte nicht nur die Herzog
mer, sondern auch die Bis
mer, ganz nach ihrem Gutdü
Sie wollte auch die Päb
nach ihrem Willen lenken,
war aber der Absicht des rö
chen Hofes gar nicht angeme
Man faßte daher den Entsch
die kluge Agnes von der Re
rung zu entfernen, u. dieser
schluß wurde glücklich ausge
Der junge König Heinrich
hierauf unter der Aufsicht der
bischöfe von Mainz u. Cöln,
dem Erzbischoffe Albrecht v. Br
einen Theil ihrer Sorge über
gen. Albrecht flößte dem ju
Heinrich den Grundsatz ein,
ein Monarch keinen seiner W
sche unbefriedigt lassen dürf
Heinrich überließ sich früh
allen Arten von Ausschweif
die ihm einen Widerwillen
die Regierungsgeschäfte bei
ten. Heinrich behandelte nach
die Deutschen sehr ungerecht
waltthätig. Er hielt sich fast
dig in Sachsen auf. Er baute in
sen u. Thüringen viele neue
schlösser, deren Besatzungen den
wohnern der umliegenden Ge
lerlei Drangsale anthaten. Er
die Thüringer nöthigen, dem
bischof von Mainz den Ze
zu entrichten. Er nahm
Grafen Otto von Nordheim,
Herzog in Baiern war, 1070

lle, ohne ihn vorher von sei-
Strafwürdigkeit überzeugt zu
en. Die über Heinrichs Ver-
en mißvergnügten Sachsen u.
ringer griffen endl. zu den
ffen, u. Heinrich kam in ein
hes Gedränge, daß er sich zu
m Vergleich bequemen mußte
4. Da er diesen Vergleich
t hielt, gieng der Krieg bald
der von neuem an 1075. Hein-
schlug u. demüthigte nun
e Feinde an der Unstruth. Er
eth jetzt aber mit dem Pabste
gor VII in Händel, welche
die Freude, die sächsischen
ie thüringischen Fürsten gede-
higt zu haben, sehr verbitterten.
gor VII nahm sich die Frei-
heraus, den Kaiser, unter
Strafe des Banns, vor sei-
Richterstuhl zu laden. Der
rängte Kaiser mußte, um den
theiligen Folgen des Bannes
zuweichen, 1077 nach Italien
dern, u. den heil. Vater auf
höchst demüthigende Weise um
zeihung bitten. Heinrich griff
r noch in Italien wieder zu
Waffen, um sich an dem stol-
Pabste zu rächen; dieser brachte
jedoch dahin, daß die deutschen
sten den Herzog Rudolf von
waben 1077 an seiner Stelle
König wählten. Rudolf kam
bald ums Leben 1080, u.
Hermann von Luxenburg u.
re Könige, die man Heinri-
entgegenstellte, behaupteten
nicht lange. Ja Heinrich
sogar noch das Vergnügen,
n Feind Gregor abgesetzt zu
1. Freilich half es ihm nicht
viel; denn die Päbste, die
seine Erhebung zu danken
n, wurden bald wieder ver-
Endlich hatte Heinrich das
ksal, daß man seine eigenen
ne gegen ihn zur Empörung
e. Dem jüngern Heinrich
mußte er die Regierung wirklich abtreten. Das Ende seines Lebens war daher sehr kummervoll. Er starb zu Lüttich d. 7 Aug. 1106, u. hatte seinen Sohn Heinrich V zum Nachfolger. S. Anonymi vita Henrici IV bei Urstisius. Schmidt u. Heinrichs Gesch. d. Deutschen u. a. m.

Heinrich V, deutscher Kaiser, Sohn des vor., geb. 1081, folgte seinem Vater 1106. Er war tapfer, u. kriegte, wiewohl selten glücklich, mit den Ungarn, Pohlen, Sachsen, Holländern, Franzosen u. Italiänern. Lebhaft bemühte er sich, die Domainenländer herbei zu schaffen, welche die Kaiser eingebüßt hatten, aber es gelang ihm nicht. Auch in den Streitigkeiten mit den Päbsten erreichte er seine Absichten nicht; er mußte in dem Investiturstreite nachgeben, u. auf dem Reichstage zu Worms 1122 entsagte er der Investitur mit Ring u. Stab, stand die freie Wahl zu, u. erhielt die Belohnung der Regalien mit dem Scepter, das Recht, den Wahlen beizuwohnen, u. die Entscheidung der Streitigkeiten bei denselben. Unter neuen Entwürfen zur Wiederherstellung der kön. Finanzen st. Heinrich zu Utrecht d. 23 May 1125. Da er ohne männliche Nachkommen starb, so endigte er den fränkischen Kaiserstamm, u. hatte Lothar II zum Nachfolger. S. Mascov. Comm. de reb. Imp. T. II. Schmidt u. Heinrich a. a. O.

Heinrich VI, deutscher Kaiser, Sohn Friedrichs des Rothbarts, geb. 1165, heißt in der Geschichte der Ernsthafte. Er wurde schon als Kind zum röm. Könige erwählt, übernahm, da sein Vater nach Asien zog, die Reichsverwaltung, u. setzte sie nach dessen Tode 1190 ungehindert fort. Er war

an Kostanzen, Rogers II K. v. Neapel u. Sicilien Tochter vermählt, die nach Wilhelms II, ihres Neffen Tode 1189 die nächste Thronerbinn war. Aber die Neapolitaner gaben ihre Krone Tancred, natürlichem Sohne des Prinzen Rogers, eines Sohns Rogers II, der sich gegen Heinrich glückl. vertheidigte. Tancreds Sohn, Wilhelm wurde hingegen von demselben überwunden u. geblendet 1194. Die Verhandlungen mit Heinrich dem Löwen u. seinen Söhnen, einige innere Unruhen, u. die ungerechte Gefangenhaltung des K. Richard von England, sind die wichtigsten Vorfälle der Regierung dieses kleindenkenden, geizigen, treulosen u. grausamen Prinzen. Er st. zu Messina d. 28 Sept. 1197, wahrscheinl. durch Gift von seiner eigenen Gemahlinn, u. hatte seinen Sohn Friedrich II zum Nachfolger. S. Jägers Gesch. K. Heinrichs VI. Nürnb. 1793. 8. Schmidt u. Heinrich a. a. O.

Heinrich VII, deutscher Kaiser, Graf von Luxenburg, kam durch einen romanhaften Zusammenfluß von Umständen nach Kaiser Albrecht I Tode 1309 auf den deutschen Thron. Dieser thätige u. muthvolle Kaiser setzte seine Krone bald fest genug in Deutschland, daß er einen Zug nach Italien vornehmen konnte, um die Guelphen, welche die Oberhand hatten, zum Gehorsam zu bringen. Es glückte ihm mit vielen Städten, besonders in Oberitalien, auch wurde er zu Rom gekrönt. Als er aber ernsthafte Anstalten zum Angriff des Königs von Apulien machte, starb er d. 24 Aug. 1313 höchst wahrscheinl. am Gift. Seinem Sohne Johann hatte er 1309 das Königreich Böhmen verschaft. Ludwig von Baiern war sein Nachfolger. S. Alb. Mussati hist. Henr. VII. ap. Murat. lib J. P. von Gundlings Gesch Heinr. VII. Halle 1719.

Heinrich I, König von Frank ein Sohn König Roberts, ihn zum Mitregenten annahm, dessen Tode 1031 er allein r te, aber unter vielen Unr indem er seine Mutter Con u. durch sie seine Brüder zu den hatte, die ihn des T berauben wollten. Er beha sich mit Mühe, u. starb nachdem er das Jahr zuv nen ältesten 7jähr. Prinzen lipp zum Mitregenten ang men hatte. S. Heinrichs v. Frankreich 1 Th. 161 f.

Heinrich II, König von Fran Sohn Franz I, geb. d. 31 1519, trat die Regierung an, ließ sich aber ganz von Maitresse Diane von Poi nachherigen Herzoginn von lentinois, u. dem Konnet Herzog Annas von Montm leiten. Der größte Fleck Regierung ist die grausame folgung u. Hinrichtung der testanten, an der die großen Antheil gehabt haben Gegen die Feinde des Reichs Heinrich, die Schlacht bei Quentin 1557 abgerechnet, lich, u. während seiner R rung wurde das Herzogthum tagne, die Bisthümer Metz, u. Verdun, u. Calais m Krone vereinigt. Der selbst war tapfer bis zur genheit u. in ritterlichen E wohl geübt. Er starb d. 1 1559 an einer Wunde, sich bei einem Turnier selbst willig zugezogen hatte. Gemahlinn, die zu Frank Nachtheil so großen Einf die folgenden Regierungen Söhne hatte, war Kathari Medici, eine Tochter Lore

on Medici, Herzogs zu Urbino. Heinrichs Nachfolger war Franz I. S. Thuani hist. sui temp. Lond. 1737. Vol. VII. fol. Lambert hist. du regne de Henri I. Par. 1755. Vol. II. 12. Heinrich a. a. O.

nrich III, König von Frankreich, Sohn des vorigen, geb. . 19 Sept. 1551, ein schwacher, wollüstiger u. bigotter Regent, wurde d. 16 May 1573, hauptichl. auf Betrieb seiner Mutter Catharina von Medici, zum König von Polen gewählt, verließ ber schon 4 Monate nach seiner Krönung dieses Reich wieder, eil in Frankreich sein Bruder arl IX gestorben war, dem er un folgte, die polnische Krone er einbüßte. Frankreich befand h unter seiner Regierung in der ußersten Verwirrung, u. die Unihen, welche die mit den Rermirten verbundenen Politiker regten, stiegen aufs höchste. er König wurde 1576 von den ztern zu einem Frieden gezwunn, worinn den Reformirten die eingeschränkteste Religionsübung ganzen Reich, Paris ausgemmen, nebst andern Vortheilen gestanden wurde. Allein die rigen Katholiken traten nun gen die Reformirten in eine ilige Ligue zusammen, die der önig selbst unterschreiben mußte. vei hinter einander folgende neue usbrüche des Kriegs (1577 u. 80) endigten sich zum Vorzil der Protestanten. Neue Unhen, welche das Reich immer hr zerrütteten, entstunden 1584, des Königs letzter Bruder anz gestorben war, u. die Verrrung wuchs, weil Heinrich, verächtlicher Wollüstling, kei Maaßregeln fähig war, welche Partheien zur Ruhe genöthigt ten. Er überließ den Gang der Sachen sich selbst, spielte mit seinen Mignons, Hunden u. Affen, wurde 1588 aus Paris getrieben, u. am 1 Aug. 1589 von einem Dominikanermönch, Jakob Clement zu St. Cloud ermordet. Mit ihm gieng der Valesische Stamm aus, nachdem er in 260 Jahren Frankreich 13 Könige gegeben, unter denen nur Karl V, Ludwig XII u. Franz I Lob verdienen. S. Hist. de Henry III roi de Fr. et de Pologne par Sauvigny. Par. 1777. 8. Heinrich a. a. O.

Heinrich IV, König von Frankreich, Stifter des Bourbonischen Königshauses, welches von Robert, dem 4ten Sohne Ludwigs IX abstammte, war d. 13 Dez. 1553 geb., u. hatte nach dem Tode Heinrichs III das nächste Recht auf die Krone, allein als einem Hugonotten widersetzten sich ihm die Katholiken, u. sie fanden Unterstützung beim Pabst u. bei Spanien. Heinrich besiegte aber durch Klugheit u. Muth alle Hindernisse, schlug 1590 die Feinde, u. bahnte sich dadurch den Weg zur Krone. Indessen setzte die Ligue den Krieg bis 1593 mit abwechselndem Glücke fort, bis Heinrich zur katholischen Kirche übertrat, weil er überzeugend sah, daß er niemals zum ruhigen Besitz des Reichs gelangen würde, wenn er nicht diesen entscheidenden Schritt thäte. Paris u. die Oberhäupter der Ligue unterwarfen sich nun theils, theils wurden sie mit großen Summen abgekauft. Heinrich zeigte dabei eine übertriebene, dem Staate schädliche Gelindigkeit, aber er beruhigte sein Reich. Er gab den Reformirten Religionsfreiheit durch das Edikt von Nantes 1598. Allein dieses Edikt war nicht mit gehöriger Weisheit entworfen, u.

der Saamen der nachherigen Unruhen lag schon in demselben selbst. Der König endigte den Krieg mit Spanien durch den vortheilhaften Frieden zu Vervins 1598, welcher der erste Beweis war, daß Spanien seine Uebermacht verlohren habe. Er wandte nun seine ganze Aufmerksamkeit darauf, seinem Reiche durch Wohlstand u. Ruhe, innere Kräfte zu geben, u. gebrauchte dabei den Beistand seines großen Ministers, des Herzogs von Sulli. Seine Unterthanen, u. besonders die Großen, waren nicht so dankbar gegen ihn, wie sie sollten, u. des Herzogs von Biron Verschwörung nöthigte den König ihn auf dem Schafot sterben zu lassen 1602. Heinrich war ein Fürst von eben so vortreflichem sittlichem, als großem politischem Karakter. Sein edles offenes Herz, voll alle Menschen, selbst seine Feinde, umfassenden Wohlwollens, seine treue Anhänglichkeit an seine Freunde, u. völlige Unbekanntheit mit Rachgier, machen ihn zu einem eben so guten Menschen, als ihn seine Tapferkeit, Arbeitsamkeit, Sorgfalt für das Wohl seiner Unterthanen u. Sparsamkeit über die mehrsten Könige erheben. Uebermäßige Neigung für das weibliche Geschlecht war der Lieblingsfehler des Königs, den man um so mehr tadeln mußte, da er oft den widrigsten Einfluß auf seine Handlungen hatte. Seiner geliebtesten Maitresse Gabriele Tod war ein Unglück für Frankreich durch seine nachherige Vermählung mit Maria von Medici. Dieser Karakterfehler des Königs hatte einigen Einfluß auf den Plan, das Haus Oesterreich zu demüthigen, zu dem auch die Grille, eine große christl. Republik zu errichten, viel beitrug. Der Clevische Erbschafts-

streit war schon als eine Geleg heit zur Ausführung ergriffen, a dieser vortrefl. König d. 14 M 1610 von Ravaillac erm wurde, ohne daß man bis Kenntniß von den Mitschuld dieser That erhalten hat, u. sie geschah, erhalten wollte. Hist. de France sous He IV. (1598 — 1604.) par Ma hieu. Par. 1606. Vol. II. Hist. publ. et secr. de H IV. par Dugour. Par. 179 Leben Heinrichs IV in Schr allgem. Biogr. 1 Th. 257 Heinrich IV, eine Biogr. 1797. 2 Th. 8.

Heinrich I, König von Engl der jüngste Sohn Wilhelms Eroberers, der seinem Br Wilhelm dem Rothen 1100 in Regierung folgte, ungeacht älterer Bruder Robert vorhan war, der sich aber gerade dem Kreuzzug aus Palästina fand. Robert machte nach Rückkunft aus Asien Ansp auf die Krone, allein Hein nahm ihn gefangen, u. ließ ih Gefängniß sterben, nachdem sich schon vorher der Norm bemächtigt hatte. Da Hein seinen einzigen Sohn verlo erhielt nach seinem Tode 11 Stephan von Blois, ein S Emmas, Wilhelm I Tochter, Krone. S. Chronicon Sa nicum etc. op. Ed. G son. Oxon. 1692. 4. M Staath. 199.

Heinrich II, König von Engl ein Sohn des Grafen Ge Plantagenet von Anjou, u. M thildens, Tochter König Hein I, folgte 1153 auf Stephan Blois, u. wurde einer der m tigsten Könige von England, th durch Erbschaft, theils durch Vermählung mit Eleonoren, Erb von Guyenne, theils durch Erober

er Insel Irland, theils durch Siege
ıgen die Bewohner von Wales und
Schottland. Dennoch war seine
ange Regierung voll von Ver-
rießlichkeiten, wozu erst der un-
ankbare u. trotzige, u. auf eine
nvorsichtige Rede des Königs vor
em Altar erschlagene Erzbischof
on Canterbury Thomas Becket
. dann seine eifersüchtige Ge-
ahlinn u. seine widerspenstigen
Söhne, das meiste beitrugen, von
enen Heinrich u. Gottfried vor
m starben, Richard u. Johann
er die Krone nach ihm trugen.
Wegen der Kirchenfreiheit u. we-
n Beckets Ermordung führte er
it dem Pabst Alexander III wich-
ge Streitigkeiten, die sich mit
ner feyerlichen Kirchenbuße en-
gten. Seine Tochter Mathilde
rmählte er an Heinrich den
wen, Herzog von Sachsen u.
aiern. Heinrich st. 1189. Er besaß
oße Regenten-Eigenschaften, u.
at viel für Englands Wohl. S.
ist. of King Henry II by
e. Lord Lyttleton. Lond. 1767.
ol. III. 4. Beringtons Hist. of
enry II of Richard and John
irmingham 1790.

rich III, König von England,
ı Sohn Johannes ohne Land,
r bei seines Vaters Tode 1216
l 9 Jahre alt. Nach erlangter
olljährigkeit 1224 grief er Frank-
ch verschiedenemale an, mußte
r in dem Frieden zu Abbeville
59 die wichtigsten franz. Pro-
nzen abtreten. Durch Wankel-
uth, Verschwendung u. Ein-
ffe in den großen Freiheits-
ef verlor er alle Zuneigung
nes Volks, wozu auch die un-
llichen Gelderpressungen des
n. Hofes viel beitrugen. Bei
ı darüber entstandenen Unru-
ı wurde der König zu einem
Majestät schimpflichen Ver-
ich gezwungen. Nachher er-
griefen die Stände mehrmals ge-
gen ihn die Waffen, schlugen
ihn in dem Treffen bei Lewes
1264 unter des Gr. v. Leicester
Anführung u. bekamen ihn gefan-
gen. Sein Sohn Eduard befreite
ihn durch das Treffen bei Eves,
u. die Klugheit desselben beru-
higte das Reich 1265. Heinrich
st. 1272. S. The lives of
K. John, Henry III and Ed-
ward I by W. Prynne. Lond.
1670. fol.

Heinrich IV, König von England, erst Herzog von Hereford, her-
nach Herzog von Lancaster, Ri-
chards II Vaters Bruders Sohn,
wurde in seinem 32 Jahre 1399
nach Richards II Absetzung, durch
den Ausspruch des Parlaments
zum Könige erhoben. Dieser staats-
kluge, das Menschenblut nicht
schonende Regent, ließ seinen Vor-
gänger im Gefängniß ermorden,
schützte seine Krone gegen sehr
häufige Verschwörungen, u. hin-
terließ sie 1413 seinem Sohne
Heinrich V. S. Meusel Staa-
tenh. 210.

Heinrich V, König von England, des vor. Sohn, regierte seit 1413.
Er steht in der Reihe derjenigen
Fürsten, die vor der Besteigung
des Throns nichts weniger als
einen guten Regenten versprachen;
aber mit der Annahme des Scep-
ters verschwanden seine bisherigen
Untugenden, u. er zeigte sich als
einen thätigen u. entschlossenen
König. Bei der Ruhe seines
Reichs suchte er, während der
Zerüttungen Frankreichs unter
dem wahnwitzigen Könige Karl
VI die alten Ansprüche seiner Vor-
fahren an die franz. Krone wieder
hervor, machte große Eroberun-
gen in diesem Reiche, starb aber
mitten unter Siegen u. schmei-
chelhaften Hoffnungen zu Vincen-
nes d. 31 Aug. 1421, erst 34

J. alt, u. hatte seinen Sohn Heinrich VI zum Nachfolger. S. Titi Livii Forojuliensis vita Henr. V. ed. Th. Hearnius. Oxon. 1716. 8.

**Heinrich VI**, König von England, des vor. Sohn, war erst 9 Monate alt, als er 1421 durch den Tod seines Vaters König von England u. Frankreich wurde. Die Regentschaft fiel in gute Hände, allein die Partheien in England, die Erscheinung des Mädchens von Orleans, ein Aufruhr in der Normandie rc. hatten zur Folge, daß die Engländer 1449 in Frankreich alles bis auf Calais verloren. Heinrich selbst war ein schwacher Regent, u. sein größtes Unglück war seine Vermählung mit Margarethen von Anjou, von der er sich unumschränkt beherrschen ließ. Es entstund 1453 der Krieg der rothen u. weissen Rose; dem regierenden Hause Lancaster (rother Rose) machte das Haus York (weisse Rose) die Krone streitig, u. Heinrich selbst wurde ein Opfer dieses Krieges. Eduard IV ließ sich 1461 zum Könige ausrufen, u. bekam 1463 den geschlagenen König Heinrich gefangen, der nach einer 7jähr. Gefangenschaft wieder auf den Thron kam, bald aber, da sich Eduard IV von neuem in die Höhe schwang, mit seinem 18jähr. Prinzen getödtet wurde d. 14 April 1471. S. Original letters written during the reigns of Henry VI Edward IV and Richard III by various Persons of rank, published by John Fenn. Vol. IV. Lond. 1789. 4.

**Heinrich VII**, König von England, Stifter des Hauses Tudor, geb. 1456. Er bestieg den Thron 1485, nachdem er den Usurpator Richard III bei Bosworth geschlagen u. getödtet hatte. Nach einigen Kämpfen gegen die falschen Eduarde u. Richarde regierte e von 1493 an so ruhig, daß der englische Salomo genann wurde. Er verband sich mit de Herzog von Bretagne u. de Erzherzoge Maximilian von Oest reich gegen Frankreich, u. zwa Karln VIII von Frankreich, in d Frieden zu Etaples 1492 ihn f den rechtmäßigen König von En land zu erkennen u. das Ver chen eines jährl. Tributs zu neuern. Seine übrige, zwar fr liche, aber geizige, sein höchlich drückende u. ungere Regierung gab ihm Geleg große Schätze zu sammeln, u. seinem Tode, d. 22 April 1 fand man im Schatze übe Mill. Pf. Sterling. Sein S u. Nachfolger war Heinrich V S. Fr. Baconis de Verulamio hi regni Henri. VII. Lugd. B. 16 12. et inter opp. (Francof. ad 1665. fol.) col. 995. The will K. Henry VII. published Th. Astle. Lond. 1775. 4.

**Heinrich VIII.** König von Engl Sohn des vor., geb. d. 28 J 1491, folgte seinem Vater 15 Er hatte von der Natur Anl erhalten, durch welche er sich einem verdienstvollen Regenten bilden können. Aber er wa lustig zu den Geschäften, lie den Ministern über, u. versch dete seine Zeit in Lustbarkeiten Wollüsten. Veranlassungen, w che die Befriedigung dieser L herbeyführten, Herrschsucht theol. Dünkel verleiteten ihn, s Unterthanen in Religionssa gen u. weltl. Dingen zu tyran ren, und die Erreichung der Z in diesen Angelegenheiten be tigte ihn allein seine ganze Re gierung hindurch. Seine Lei schaft für Anne Boleyn und Weigerung des Pabstes, die Furcht vor Karln V entstand

rch Scheidung von Katharine, . von Arragonien, Karls Tan- zu befriedigen, (1537) be- gte ihn, sein Reich der Gewalt Pabstes zu entziehen, u. ein rchensystem einzuführen, dessen rfänglichkeit ihm die Sicherheit das Leben seiner Unterthanen die Hände gab, mit welchem er h willkührl. u. blutdürstig schal- :. Er hätte, wenn er die Rolle er zwischen Frankreich u. Spa- n in der Mitte stehenden, von den gesuchten, jedem von ihnen, dem er sich schlug, das Ueber- vicht gebenden Macht, mit ge- iger Staatsklugheit gespielt hät- England große Vortheile er- eben können. Allein er bediente dieser glückl. Stellung nur in 2 ersten Kriegen zwischen Karln Franzen, so lange ihn der rdinal Wolsey lenkte, jedoch h damals ohne allen Gewinn. verband sich im 4ten Kriege lerhaft mit dem übermächtigen rl, blieb aus Eifersucht gegen nselben unthätig, u. erhielt durch werbung von Boulogne im Frie- den Kriegsaufwand nicht er- t. Er st. 1547 gehaßt wegen ier Tyranney u. Grausamkeit, welcher auch die Geschichte sei- 6maligen Verheurathung blu- Beweise liefert. Durch sein ch, das er gegen Luthern schrieb: sertio septem sacramento- n, oder Libellus regius ad- sus M. Lutherum haeresiar- um, Lond. 1521. 4. erwarb er und seinen Nachfolgern von ost Leo X den Titel eines Beschü- s des Glaubens, (Defensor ei) worauf aber Luther derb vortete. Sein Sohn Eduard VI sein Nachfolger. S. (Franc. dwin) rerum Anglicarum, nrico VIII, Eduardo VI et ria regnantibus, annales 6. fol. Hag. Comit. 1653. 12. The Life and reign of K. Henry VIII, by Edward Lord Herbert of Cherbury. Lond. 1649. fol. ib. 1672. fol. Ch. D. Voß hist. Gemälde 1 u. 2 Versuch. Leipz. 1792. 8. auch unter dem Titel: Heinrich VIII König v. Engl.

Heinrich der Stolze, Herzog von Baiern u. Sachsen, folgte 1126 seinem Vater, Heinrich dem Schwarzen, u. ward einer der mächtigsten Fürsten seiner Zeit, vorneml. durch die Gunst des Kaisers Lothar. Von diesem erhielt er 1127 seine Erbtochter Gertraud zur Gemahlinn, dann Sachsen, den größten Theil des Herzogthums Braunschweig, ferner Nürnberg, die Belehnung der mathildischen Erbgüter, u. auch noch die Markgrafschaft Toskana. Dagegen unterstützte Heinrich den Kaiser mit seiner ganzen Macht, und die Hohenstaufen mußten sich demüthigen. Als K. Lothar 1137 starb, nahm Herzog Heinrich die Reichsinsignien zu sich, indem er keineswegs an seiner Erwählung zum Kaiser zweifelte. Allein seine Macht schien dem größten Theile der deutschen Fürsten für ihre Freiheit gefährl., u. sein Stolz hatte sie ihm schon früher abgeneigt gemacht. Sie wählten daher 1138 einen Hohenstaufen, den fränkischen Herzog Konrad, zum Kaiser, u. Heinrich, der anfangs nicht huldigen wollte, ließ sich endl. zu Regensburg die Insignien durch Versprechungen ablocken, die nicht erfüllt wurden; ja Kaiser Konrad wollte ihm überdieß noch Toskana u. Sachsen nehmen. Heinrich gab dieß nicht zu, u. jetzt wurde zu Augsburg ein anderer Reichstag zu einem Vergleiche gehalten. Aber mitten in den Unterhandlungen verließ der Kaiser heiml. Augsburg, u. Heinrich wurde 1138 auf den Reichstagen zu Würzburg u. Goslar für einen Reichsfeind, seiner

Länder entsetzt u. in die Acht erklärt. Albrecht der Bär, Markgraf von Brandenburg, erhielt Sachsen, u. Leopold, Markgraf von Ostbaiern (Oesterreich) Baiern. Heinrich flüchtete sich nach Sachsen, u. setzte sich da mit Gewalt der Waffen wieder ein, ward aber gleich darauf 1139 mit Gift ums Leben gebracht. Er war ein Fürst, der, seinen Stolz abgerechnet, alle Eigenschaften eines vortreflich. Regenten in sich vereint hatte, u. in einem hohen Grade die Liebe der Baiern u. Sachsen besaß. Der folgende war sein Nachfolger. S. Michaelis Gesch. der Churh.

**Heinrich der Löwe**, Herzog von Baiern u. Sachsen, des vor. Sohn, geb. 1129, kam erst 1156 zum Besitz aller väterl. Länder, regierte nun gerecht u. weise, u. sorgte für innere Ruhe u. Wohlstand. Er legte den Grund zur Stadt München, die er auch 1175 zu bauen anfieng. Als er dem Kaiser Friedrich 1174 zu einem italiän. Zuge seinen Beistand verweigerte, u. der Kaiser vorzügl. deshalb 1176 Italien mit Schande verlassen mußte, so ergriffen mehrere deutsche Fürsten u. Bischöfe, die früher schon sich wider Heinrichen verbunden hatten, den Haß des Kaisers gegen ihn als eine Gelegenheit, ihm thätig zu schaden. Sie fielen von mehrern Seiten in seine Länder ein, u. als er sich bey dem Kaiser darüber beschwerte, ward er zur Genugthuung verurtheilt. Friedrich setzte jetzt einen neuen Reichstag zur Schlichtung dieser Streitigkeit an: aber Heinrich, der sich von seinen Feinden nicht wollte richten lassen, erschien auf diesem sowohl, als auf zwenen andern nicht, u. daher wurde er 1179 zu Würzburg in die Acht u. seiner Reichsländer verlustig erklärt. Heinrichs Gewalt konnte gegen die kaiserl. nicht aufkommen u.
es blieben ihm nur seine Erb-
Braunschweig-Lüneburg; er
1195. Michaelis a. a. O.

**Heinrich**, Prinz v. Portugal,
meister vom Christusorden,
3te Sohn König Johann I, er
sich durch seine Kenntnisse, sein
ser, die Erdkunde durch Entd
neuer Länder zu erweitern, ein
sterbl. Ruhm. Ihm haben die
tugiesen ihre Entdeckungen
afrikanischen Küste zu danken.
Vorgebirge Non an den Gr
des Königreichs Marocco wa
her der Endpunkt ihrer Fa
gegen Süden gewesen. Hei
Liebhaber u. Kenner der E
schreibung, Mathematik u. S
fahrtskunde, zog an das Vorg
des hl. Vinzenz, wo er ein
ständige Aussicht aufs Welt
hatte, hieng dort seinem Ein
zu neuen Entdeckungen nach,
nahm geschickte fremde und p
giesische Seefahrer in Dienst. D
sie wurde Madera (1419),
Bojador (1433), Cap Verde,
Inseln des grünen Vorgebirg
die Azoren (1448) entdeckt.
dem Heinrich durch 50jähr. B
hungen diese neue Thätigkeit
Nation angefeuert hatte,
d. 13 Nov. 1463 mit dem
vollen Andenken, der erste ge
zu seyn, der nicht nur die P
giesen, sondern auch die sei
den Europäer überhaupt zu
großen Entdeckungen geleitet
welche bald nach ihm zu S
gebracht wurden. S. Vi
Infante D. Henrique,
por Candido Lusitano. Li
1758. 4. Der Verfasser hei
gentlich Fr. Jos. Freire.
gekürzte deutsche Uebers. er
unter dem Titel: Geschichte
ersten Portugies. Entdeckungen
ter D. Heinrich dem See
Halle 1783. 8. Ein Werk
wenigem Werth.

rich VIII, Bischof von Fulda, s dem Hause Bibra, geb. d. 22 ig. 1711, erwählt 1759, hat ) als einen der reinsten Vereh- ng würdigen, Fürsten, dem das ohl seiner Unterthanen am Her- n lag, legitimirt. Hieher gehört für seine Bauern auf seinen fehl verfertigte ökonomische Ka- hismus, die Einführung eines sern Rituals u. Gesangbuchs, mit Feuerspritzen versehene plat- Land, die Pflasterung von Ful- Hamelburg, Hünfeld, Brü- tau u. Saalmünster rc. rc. Der höfl. Schatz wurde blos zum ohl des Landes verwendet. Er ). 25 Sept. 1788. S. (Mosers) riot. Archiv. 2 Bd 1 — 53.

ich von **Alkmar**. S. Alkmar.

ich von **Gent**. S. Goethals.

ich von **Herford**. S. Herford.

ich von **Ofterdingen**. S. Of- ingen.

ius, Rathspensionaire v. Hol- ), war lange das Oberhaupt der Schiedsrichter der wichtig- Verhandlungen dieser Republik. der Günstling des Prinzen Wil- n von Oranien, erbte er zwar t die Würde, aber das Anse- desselben. Dieser Prinz hatte nach dem Nimweger Frieden Paris gesandt, um wegen des stenthums Oranien zu unter- deln, u. war, da er für die hte seiner Republik mit Wärme rochen hatte, mit der Bastille oht worden. Seit dieser Zeit er Frankreichs abgesagter Feind, ab sich besonders während des ischen Successionskrieges nicht ebens viele Mühe, Ludwig XIV demüthigen. Allein sein Wi- and gegen die Abschließung des dens zog der Republik eine e Schuldenlast zu, u. nachdem ) J. lang als Rathspensionair nschränkt geherrscht hatte, ver- r seine Stelle u. st. im Haag d. 3 Aug. 1720, alt 87 J. S. Nouv. Dict. hist. Heinrichs Geschichte v. Frankr. 3 Bd 70 ff.

**Heinsius** (Daniel u. Nikolaus) Vater u. Sohn, 2 berühmte Kritiker. Der Vater, geb. zu Gent 1582, war ein Schüler u. Verehrer Jos. Scaligers, wurde Prof. der Politik u. Geschichte in Leiden, auch Historiograph von Holland u. st. 1655. Seine vielseitigen Verdienste als Philolog u. Historiker, die fließenden Poesien, welche er in lat. u. griech. Sprache dichtete, u. sein guter Geschmack erhoben ihn zu einem hohen Grade des Ruhms. Unter den Alten hat er besonders den Horaz, den Maximus von Tyrus, Terenz rc. bearbeitet. Schätzbar sind seine Exercitationes sacrae ad N. T. lib. XX. Ludg. B. 1639. fol. Cantabr. 1640 4. Seine histor. Schriften, so wie die Reden, empfehlen sich durch eine vortrefl. körnige Sprache. S. Witten. Memor. Philosoph. Dec. VI. p. 171. — Nikolaus, 1620 in Leiden geb., machte viele Reisen nach England, Frankreich, Schweden, besonders Italien, wohin ihn die Königinn Christina von Schweden auf ihre Kosten schickte. In der Folge bekleidete er die Stelle eines niederländischen Residenten zu Stockholm, lebte aber die letzten 10 J. seines Lebens im Vaterlande u. st. 1681 im Haag. Er liebte vorneml. die röm. Dichter, u. war in kritischer Behandlung derselben so glücklich, daß er der Wiederhersteller eines Ovid, Silius Italicus, Valerius Flaccus rc. rc. genannt zu werden verdient. Ausser diesen Dichtern gab er auch noch den Virgil, Claudian, Prudentius rc. rc. heraus. Zerstreute Anmerkungen über mehrere röm. Schriftsteller findet man in seinen Adversarien, die erst 1742 erschienen. Er selbst war auch ein

guter lat. Dichter. Sein Leben bei seinen Adversarien u. Journal des Savans. 1682 p. 112.

**Heinsius** (Gottfried) Prof. d. Mathematik in Leipzig, geb. zu Naumburg an der Saale 1790, studirte in Leipzig Theol., bald aber ausschließend Mathematik, kam 1736 als Prof. der Astronomie nach Petersburg, 1743 nach Leipzig u. st. das. d. 21 Mai 1769. Seine Schriften beschäftigen sich meist mit der Astronomie, in welcher er vorzügliche Stärke besaß. Man findet auch von ihm vortrefl. Abhandlungen in den Petersburger Kommentarien, von welcher Akademie er Mitglied war. S. J.A.Ernesti Memor. ej. Lips. 1769 fol. auch in Nov. Actis Erud. a. 1771 p. 174 — 190.

**Heinsius** (Joh. Ge.) aus Schlesien, studirte in Leipzig Theol., kam dann als Prof. der Gesch., Mathematik u. Physik nach Reval, u. st. in jungen Jahren. Man hat unter seinem Namen eine unparth. Kirchenhist. A. u. N. Test. Jena 1755 — 66. 4 Th. 4., die von mehrern Gelehrten, am besten von Schröckh, fortgesetzt worden ist. Es ist mehr eine Sammlung von Materialien, als eigentliche Kirchengesch. S. von Einem Kirchen- u. Ketzer-Lex.

**Heinze** (Joh. Michael) Direcktor des Gymnasiums zu Weimar, geb. zu Langensalza d. 21 März 1717, studirte zu Wittenberg, Leipzig und Göttingen, ward 1749 Konrecktor, 1753 Rektor in Lüneburg, kam 1770 nach Weimar u. st. das. d. 6 Okt. 1790. Seine zahlreichen Schriften (Chrestomathia poetica. Ed. n. Lips. 1787 8. Syntagma opusc. scholast. varii arg. Goett. 1788 8. Kleine deutsche Schriften verm. Innhalts. 2 Th. Ebend. 1789 8. viele Uebers. aus dem Gr. u. Lat. ꝛc.) zeigen, mit welchem Scharfsinn er Grammatik der lat. u. deut Sprache studirt hatte, u. die len gel. Männer, die aus Schule hervorgegangen sind weisen, wie viele Talente e den Unterricht u. die Bildung Jugend hatte. S. Harlesii philolog. Vol. IV. 138 — Schlichtegr. Nekr. a. d. J. 2 Bd. 341.

**Heister** (Lorenz) Hofrath u. d. Medizin in Helmstädt, ge Frankf. a. M. d. 19 Sept. studirte zu Gießen u. Leiden von 1706 an einige Zeit F bei der holländ. Armee, die in Brabant Krieg führte, dann zu Amsterdam Anatom Chirurgie, gieng 1709 wiede Feldarzt zur holländ. Armee nach geendigtem Kriege wieder Amsterdam. 1710 kam er als der Botanik u. Anat. nach dorf, 1719 nach Helmstädt, das. anfangs Anat. u. Chirur dann Botanik, zuletzt prakt. neykunde u. st. d. 18 April Er hat sich durch seine Stä der Anatomie, Chirurgie u. nik einen dauernden Ruhm ben. Durch sein Compend tomicum, das sehr oft ge u. in mehrere Sprachen übe wurde, verdrängte er die bis gangbare Verheyensche Ana Demjenigen, was er für die rurgie gethan hat, möchte eine andere Nation ein gl Verdienst an die Seite zu haben. Seine Institutiones rurgiae. Amst. 1739. 2 V u. sonst sehr oft deutsch u. meisten Sprachen übers., klassischen Werth. Nach Tode gab W. F. Cappel m chirurg. u. anatom. Wahrne gen von ihm heraus, Rostock 2 Bde 4. Seine übrigen chen Schriften verzeichnet

ndigsten Meusel im Lex. d. verst. Schriftst. 5 Bd 318 — 28. S. ch Ehrenged. u. Leben. Helmst., 59 fol. Börners Nachr. v. Aerz- i 1 Bd. 299 ff.

täus. S. Hecatäus.

(Willebold) Prälat des Prä- nstratenserklosters Roth in hwaben, geb. zu Erolzheim d. Sept. 1724, zeichnete sich als sehr thätiger, gelehrter u. ver- nter Ordensmann aus, schrieb risprudentiae univ. lib. V. os. 1768 — 73. 8. Reichsprä- sches Staatsrecht. (Kempten) Th. 1782. 8. u. e. a. u. starb 30 Okt. 1789. S. Meusels . d. verst. Schriftst. 5 Bd.

(Peter) Uhrmacher zu Nürn- g, erfand ums J. 1500 die Ta- :nuhren, die man, da sie unge- r die Gestalt von Eiern hatten, rnbergische Eierlein nannte. e starb nach 1540. S. Voll- ing Archiv nützl. Erfind. 500.

na, Gattinn des Königs Me- aus von Sparta, ein Wunder blicher Schönheit. Ihre Ent- rung durch den Paris, Sohn Königs Priamus von Troja, anlaßte den berühmten trojan. eg, nach dessen Endigung sie Gemahl wieder bekam. S. yle Dict.

us, ein Sohn des Priamus u. Hecuba, ist besonders als hrsager berühmt. Er war der ige von Priamus Söhnen, der jas Untergang überlebte, u. die- sein glücklicheres Loos hatte er er Wahrsagerkunst zu danken. rhus nahm ihn mit nach Epi- wo er König der Molosser , u. ernannte ihn zu seinem folger. Nach Pyrrhus Tode rte er daselbst, u. heurathete Wittwe, Andromache, ehem. ors Gemahlinn. S. Hom. Il. 76: 7, 44. Virg. aen. 3, —61. Cic. nat. deor. 2, 3, 2.

Helfferich (Joh. Jak.) Prof. des Staats- u. Lehnrechts in Tübingen, geb. zu Göppingen d. 4 Jan. 1692, studirte in Tübingen, besuchte hierauf einige andere deutsche Univ. u. Wetzlar, ward Prof. der Gesch. u. Politik am Kollegio illustri zu Tübingen, reiste nach Holland, Engl. u. Frankr., und nützte dann der Univ. zu Tübingen mit seinen Vorles. bis an seinen Tod im Aug. 1750. Er beschäftigte sich hauptsächl. mit dem Staatsrechte der Reichsgesch., der Numismatik u. Heraldik, u. seine Schriften über diese Gegenstände, meistens Dissert., werden geschätzt. S. Schmersahls Nachr. von verst. Gel. 2 Bd 355. ff. Pütters Litt. d. deutsch. Staatsr. 1 Th. 380.

Heliodorus, Bischof zu Tricca in Thessalien, aus der Stadt Emesa in Phönizien gebürtig, lebte im 4 Jahrh. u. war ein Zeitgenosse Theodosius des Großen u. seiner beiden Söhne. Er ist der vorzüglichste unter den noch vorhandenen sogenannten Erotikern der Griechen. Man hat von ihm: Aethiopica (amor. Theagenis et Chariclеae) ed. J. Bourdolotius. Paris. 1619. 8. J. P. Schmidt. Lips. 1772. 8. — rec. Ch. G. Mitscherlich. Argent. 1799. 2. Vol. 8. deutsch (von J. N. Reinhard) 2 Th. Leipz. 1767. 8. S. Fabric. bibl. Gr. Vol. VI. 111 sqq. Eschenburgs Beisp. 8 Bd 2 Abth. 199 ff. Fuhrmanns Handb. d. klass. Litt. 1 Bd 503 ff.

Heliogabalus, Elagabal, röm. Kaiser, der ausschweifendste Fürst seiner Zeit, hieß eigentl. Varius Avitus Bassianus, war ein syrischer Priester, u. gelangte im J. Chr. 218 durch die List seiner Mutter, die ihn für einen Sohn des Caracalla ausgab, auf den Kaiserthron. Er war ein ruchloser, die menschl. Natur schänden-

der, alle seine Vorfahren an Ausschweifungen übertreffender Wollüstling. Die Erfinder neuer Brühen, Tänzer u. homines commendati pudibilium enormitate membrorum machten ihr Glück. Er brachte den syrischen Aberglauben nach Rom, führte den Dienst der Sonne in Rom ein, u. vermählte den neuen Gott; die Römer mußten Hochzeitgeschenke geben. Seiner magischen Operationen wegen ließ er Kinder schlachten, u. führte einen weiblichen Senat ein. Die Prätorianer tödteten ihn 222. S. Aurel. Vict. Caes. 23 u. epit. 23. Herodian. 5, 5 — 8. Lamprid. in vita. Becks Welt- und Völkergesch. 2 Th. 449.

**Hell** (Maximil.) ein ber. Astronom, geb. zu Schemnitz in Ungarn d. 15 May 1720, trat 1735 in den Jesuiterorden, studirte zu Wien Philosophie, Mathematik u. Astronomie, später Theologie, wurde 1752 Lehrer der Mathematik zu Clausenburg, kam 1755 als Astronom u. Vorsteher der neuerrichteten Sternwarte nach Wien, u. versah diese Stelle mit vielem Ruhme bis an seinen Tod d. 14 April 1792. Sehr verdient machte er sich um die astronom. Wissenschaften durch die Herausgabe der Ephemerides astronomicae ad meridianum Vindobonensem. Vindob. 1757. sqq. 8. 37 Jahrgänge, worinn man eine Menge wichtiger Abhandl. von ihm findet. Deutsche Auszüge aus diesem Werke unter dem Titel: Beiträge zur prakt. Astronomie 2c. von L. A. Junguitz. Bresl. u. Hirschb. 4 Bde 1791 — 94. 8. Ausserdem schrieb er: Adjumentum memoriae manuale chronologico-genealogico-hist. Vindob. 1750. 16. Ed. VI. ib. 1789. 16. Elementa arithmeticae numericae et lit. Ed. III. ib. 1763. 8.

u. m. a. In andern wissensch... Zweigen blieb er hinter sein... Zeitalter zurück. Für die Arm... sorgte er väterl. S. de Luca's g... Oester. 1 B. 1 St. 176 — 1... Schlichtegr. Nekrol. a. d. J. 17... Bd 1 S. 282 — 303.

**Hellanicus**, ein griech. Gesch... schreiber aus Mitylene. S... Zeitalter wird am besten aus G... lii Noct. Att. 15, 23. bei... welcher Stelle zufolge er 12 J... vor dem Herodotus, u. 25 J... dem Thucydides geb. war. ... schrieb über die meisten da... bekannten Länder, wovon sich ... wenig erhalten hat: Hell. L... bii (Mitilenaei) Fragmenta ... emend. etc. F. G. Sturz. L... 1787. 8. S. All. Lit. Z... 1788. März 571.

**Hellen**, Sohn des Deukalion ... Bruder des Amphyction, ... dem Deukalion in der Regi... Phthiotis. Er unterjocht... Peloponnes u. nannte die ... nach seinem eigenen Namen ... lenes, u. das Land Hellas. Apollod. 1, 7. 3.

**Hellfeld** (Joh. Aug.) Sachs... mar. geh. Regierungsrath u. ... nior der Juristenfakultät in ... geb. in Gotha d. 9 Febr. ... studirte in Jena, wurde das... Privatdocent, erhielt 174... ord. Lehramt, u. st. d. 13 ... 1782 mit dem Ruhme eines ... ersten Rechtsgelehrten seiner ... der sich auf seinen mündl. ... richt, seine Fakultätsarbeiten ... vorneml. auf seine Schriften ... dete: Hist. juris rom. ... 1740. 8. Hist. jur. germ. ... nonico-pontificii. ib. 17... Jurisprudentia forensis, ... cundum Pandectarum ... nem. ib. 1764. 8. Ed. VI... 1783. 8. Ed. noviss. cur... E. Oelze. ib. 1787. 8. Ed. ... cura Oelze ib. 1792. in ...

ditorii systematice disposuit M. Schneidt. Wirceb. 1786. (ein Lehrbuch, das auf den :isten deutschen Akademien, u. bst außer Deutschland, gebraucht rde). Der größte Theil der ement. juris feudalis, ex nedis b. Burc. G. Struvii. . 1. Jen. 1745. Ed. V. ib. '4. 8., die Hellfeld herausgab, ört ihm zu. Seine kleinen hriften hat J. C. Fischer 1782 1789 gesammelt in 4. Sein hn Bernhard Gottlieb lderich, geb. zu Jena d. Nov. 1759, starb d. 14 Jul. 8 als wirkl. Hof- u. Regiegsrath zu Eisenach. Er schrieb iges über Gegenstände der sch. u. des Staatsrechts. S. idlichs zuv. Nachr. von jetztl. chtsgel. 5 Bd 56 ff.

t (Jean) Mitgl. der Akad. d. ssensch. zu Paris, geb. das. d. Nov. 1685, rühml. bekannt Chemiker, besonders durch die ckl. Anwendung der Chemie die Färberei nach dem größ. Theile ihres Umfangs. Am nntesten unter seinen Schrifist: l'Art de la teinture laines et etoffes de laine. is. 1750. 12. Deutsch v. A. Kästner Altenb. 1751. 8. 3te g. mit Zus. u. Anm. von C. Hoffmann. ebend. 1790. 8. lot starb d. 15 Febr. 1766. Hist. de l'Acad. des Scies, 1766. Nouv. Dict. hist.

old, Pfarrer in dem Lübeckin Dorfe Bosow; Begleiter es Bischofs Gerold auf seinen ehrungsreisen in die sklavischen der an der Ostsee, wurde der Annalist der Slaven in tschland. Sein Tod erfolgte 1170: Chronicon Slavo- (von Karl dem Großen bis 0; fortgesetzt bis 1209 von Benediktiner Arnold von Lübeck, u. darauf von einem ungenannten Geistlichen aus der Bremischen Dioces bis 1448) ed. Henr. Bangertus. Lubecae 1659. 4. mit einem neuen Titelblatt: 1702 auch in Leibnitii script. rer. Brunsuic. Tom. II. p. 531. S. Meuselii bibl. hist. Vol. V. P. II. p. 1.

Helmont (Joh. Bapt. van) Herr von Merode, Royenborch rc. geb. zu Brüssel 1577, studirte Naturlehre, Naturgesch. u. Medicin, gab schon in seinem 17 Jahre zu Löwen öffent. Unterricht in der Chirurgie, durchlief dann alle andern Wissenschaften, verweilte am längsten beir Chemie, verfiel auf allerlei Schwärmereien, u. st. zu Wien 1644. Er war ein Feuerphilosoph, dem Paracelsus in Grundsätzen zieml. ähnl., aber mit mehr Scharfsinn in die menschl. Natur begabt, als jener. Mit Scharfblick durchspähte er sowohl die thierische als die leblose Natur, leistete viel in der Chemie, u. würde noch ungleich größere Fortschritte gemacht haben, wenn er nicht auch der Schwärmerei der Feuerphilosophie ergeben gewesen wäre, u. zu viel Mystik in seinen Vortrag eingewebt hätte. Mit dieser Stimmung seines Geistes aber schadete er der Aufnahme der gesunden Chemie u. medicin. Theorie eben so viel u. beinahe noch mehr, als er nützte. Das Gas, jene den Chemikern noch jetzt so wichtige luftartige Flüssigkeit, wurde von ihm zuerst mit dieser Benennung bezeichnet. Die Schriften, wodurch er so sehr auf das Publikum wirkte, führen mehrentheils etwas paradoxe Aufschriften, z. B. Scholarum humoristarum passiva deceptio — Complexionum figmentum — Archaeus Faber — Jus duumviratus (in

welcher Schrift der Verf. jene, noch in neuern Zeiten aufgewärmte Meinung vom Sitz der Seele in der Magengegend behauptete,) — De Lithiasi — De febribus — Gas aquae — Blas humanum — Inventio tartari in morbis temeraria u. a. m. Opp. om. (oft, am besten) Amst. 1652. 4. Zu deutsch, Sulzbach 1683. fol. S. Arnold Kirchen- u. Ketzerhist. 3 Th. 72. (Adelungs) Gesch. der menschl. Narrheit, 4 Th. 257 — 294. Von dem Sohne des Joh. Bapt., mit Namen Franz Merkur, der noch paradoxer als der Vater, aber ein scharfsinniger Kopf war, den Leibnitz schätzte. S. (Adelung) a. a. O. 294 — 323.

**Heloise**, Aebtissinn zu Paraklet, ber. durch ihren Geist u. ihre Liebe zu Abälard s. diesen Artikel. Nachrichten von ihr u. ihren Briefen s. deutsch. Merkur 1781. III. 194 — 199.

**Helvetius** (Claude Adrien.) ein ber. franz. Philosoph, geb. zu Paris im Jan. 1715, erhielt eine sorgfältige literar. Erziehung, widmete sich dem Finanzfache u. erlangte die nöthigen Vorkenntnisse zu Caen. Schon in seinem 23 Jahre wurde er Generalpächter, erwarb sich großen Reichthum, u. machte davon zum Besten der Armen den edelsten Gebrauch. Seine Liebe für die Literatur, die entschiedenste Abneigung gegen seinen Beruf, u. Verdrüßlichkeiten, die er sich dadurch zuzog, daß er sich der Klagen der Unterthanen gegen den Druck des Mauthwesens in seinem Departement annahm, bestimmten ihn, die Generalpächterstelle niederzulegen, u. sich in die Einsamkeit zu begeben. Aus Gefälligkeit gegen seinen Vater kaufte er die Stelle eines Haushofmeisters der Königinn, die ihn aber an der Ausführung seines Entschlusses nicht hinderte, die Verfertigung eines Gedichtes sur le bonheur, das jet unbedeutendste, oder doch am nigsten gekannte u. geschätzte des Helvetius ist, leitete ihn seine Betrachtungen über die men liche Natur, deren Resultat hernach in seinen Schriften legte. Diese machten sogleich ihrer Erscheinung großes Auf u. zogen dem Verf. manche Verfolgungen zu. Das Jahr brachte er in England zu, folgenden begab er sich nach Deut land, zufolge wiederholter Ei dungen, die er von K. Fri dem Großen u. einigen an deutschen Fürsten erhalten Kurz nach seiner Rückkehr in terland starb er d. 26 Dec. auf seinem Gute Voret. Er ein kühner Bestreiter verjä Vorurtheile, schloß sich als losoph an das ihm physisch rielle Lockesche System an, es mit ausgebreiteter Men kenntniß u. seltenem Scha geistvoll u. einfach dar, u. f Alles in der theoret. Philos auf Sinnlichkeit, so wie in praktischen auf Egoismus Er schien alle bisher dafür tene Fundamente der Tugend untergraben, u. zwang die Generation zur Aufsuchung neuen Grundes. In seiner stellung herrscht Interesse ganz, u. seine Sprache ist monisch u. gefällig. De l'es 1758. 4. 3 Vol. 12. sehr 1787. 8. Deutsch von J. G. kert. Leipz. 1760. 8. De l'hom me, de ses facultés et de éducation. Ouvr. posth. 2 Vol. 8. oft. Paris 17 Vol. 8. deutsch von Ch. A. W mann. Bresl. 1774. 8. Oe Amst. 1776. 5 Vol. 12. oft. 1796. 10 Vol. 12. u. 14 18. S. Eloge 1772. 8. anderes vor seinem Gedicht

bonheur, verdeutscht, Gotha
773. 8. Buhles Lehrb. d. Gesch.
r Philos. 8 Bd 34 — 59. Baurs
bensgem. 3r Bd 405 — 421.
vicus, Helwig (Christoph) ein
l. Orientaliste, geb. d. 26 Dez.
581 zu Sprendlingen im Darm-
adtischen, studirte die Theol. u.
sonders die hebr. u. gr. Spr.
Marburg, u. st. als Prof. d.
heol. u. der oriental. Sprachen
Giessen d. 20 Sept. 1617. Er
dete das Hebr. so fertig wie
ne Muttersprache u. schrieb zierl.
iechisch. Nicht allein um die
iental. Literatur, sondern auch
Verbesserung des Schulwesens
t er Verdienste. Theatrum
storicum s. Chronologiae Sy-
ema novum, Ed. Vta cum
nt. J. J. Winckelmanni.
ancof. 1666. fol. Familiaria
olloquia, sehr oft gedr.; eine
br. Grammatik, Wörterbuch etc.
. Witten memor. Theol. Dec.
p. 96. Strieders Hess. Gel.
esch. 5 Bd 420 — 30.
wig (Christoph von) Arzt in
furt, geb. zu Cölleda in Thü-
igen d. 15 Jul. 1663, studirte
Jena, prakticirte dann in ver-
hiedenen Städten, seit 1712 in
furt, wo er d. 27 May 1721
rb. Einer der größten Poly-
aphen seiner Zeit im medicin.,
ysikal. u. ökon. Fache, dessen
chriften aber jetzt vergessen sind,
s auf seinen hundertjähr. Kalen-
r, ein Volksbuch, das unzähli-
male gedruckt wurde, u. 1786
nz umgearbeitet mit 39 Kpfrn
Leipzig in 8. erschien. S.
otschmanns gel. Erfurt 1 Samm-
ng 135 — 161.
wig (Joseph) Official des k. k.
ausarchivs zu Wien, geb. 1730,
n gel. Diplomatiker, Verf. eines
r die Diplomatik sehr wichtigen,
er durch Druckfehler entstellten
Werks: Zeitrechnung zur Erörte-
rung der Daten in Urkunden für Deutschland. Wien 1787. fol. Er st. d. 11 Nov. 1799. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 5 Bd.

Helwing (Christian Friedr.) Rath u. Bürgermeister in Lemgo, geb. zu Kößlin d. 19 Jan. 1725, studirte zu Halle Theologie, wurde 1749 Rektor des Gymn. zu Lemgo, legte 1757, da er durch Heurath in Besitz der noch blühenden Meyerschen Buchhandlung kam, diese Stelle nieder, wurde 1758 Bürgermeister u. st. d. 2 Jan. 1800. Seine Progr. u. a. Schriften zeigen ihn als einen gel. Schulmann; als Buchhändler beförderte er viele wichtige Werke zum Druck, u. als Geschäftsmann stiftete er viel Gutes. S. Weddigens westphäl. Nat. Kal. a. d. J. 1804. S. 130 — 143.

Helyot (Pierre) Franciskaner zu Picpus bei Paris, nach seinem Ordensnamen Hippolytus genannt, war zu Paris 1660 geb., u. machte sich vortheilhaft durch seine mit vielem Fleiß gesammelte, aber mit zu viel Leichtglaubigkeit erzählte Hist. des ordres monastiques religieux et militaires. Paris. T. VIII. 1714 — 1719. 4. Deutsch. Leipz. 1753. 8 Bde 4. m. Kpf. bekannt. Helyot st. während des Abdrucks dieses Werks, auf dessen Bearbeitung er einen 25jähr. Fleiß gewendet hatte, d. 5 Jan. 1716. S. Nouv. Dict. hist.

Hemmer (Jakob) ein verdienter Meteorologe u. Sprachforscher, geb. zu Horbach, in der Herrschaft Landstuhl 1733, studirte zu Cöln, trat dort in den Jesuiterorden, verließ ihn aber bald wieder, wurde 1760 kurpfälz. Hofkaplan, 1776 geistl. Rath u. Aufseher des physikal. Kabinets u. st. d. 3 May 1790. Seine deutsche Sprachlehre, Mannh. 1775. 8. Deutsche Rechtschreibung 1775. 8. verschiedene Schriften über Wetterablei-

ter, u. viele Abhandl. in den Comment. Acad. Elect. Scient. Theod. Pal. phys. zeugen von gründl. Kenntnissen u. eigenem Nachdenken. S. sein Elog. im 7ten hist. Bde der Actor. Acad. Theod. Pal. p. 11 — 16.

**Hempel** (Ernst Wilh.) Prof. der Theol. in Leipzig, geb. zu Altenhain bei Grimma 1745, studirte in Leipzig, ward dort 1768 Privatdocent, 1776 außerord., 1787 ord. Prof. d. Theol. u. d. 12 April 1799 st. er. Seine Schriften sind meistens Dissert. u. Progr. — Gottlob Ludwig, geb. 1736, durch Romane u. Komödien bekannt, war Mitgl. der Bondinischen Schauspielergesellsch. in Dresden, u. st. 1786. S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 5 Bd.

**Hemskerk** (Egbert) 2 berühmte Mahler, der ältere u. der jüngere genannt. Der ältere Egbert lebte u. starb in Holland zu Ende des 17 Jahrh. Er mahlte niederländische Gegenstände mit außerordentlicher Wahrheit u. Natur, einem glänzenden Kolorit, einer richtigen Zeichnung u. einem leichten Pinsel. In seinen Werken findet man viel Ausdruck, Laune u. Geist u. wegen des schönen Helldunkels, das darinn herrscht, thun sie große Wirkung. — Der jüngere Egbert, geb. in Holland 1645, gest. 1704, mahlte in der Manier des Brouwers u. ältern Hemskerk mit vielem Humor, u. einer launigten, seltsamen Phantasie, die beim Anblick seiner Gemählde, z. B. der Versuchung des h. Antonius, lachen macht. J. Smith, Gole, Richards, Beckets, Carlom und Clowes haben nach ihm in Kpfr. gestochen. J. Füßli Künstl. Lex.

**Hemsterhuis** (Tiber.) einer der scharfsinnigsten u. geschmackvollesten Kritiker u. Interpreten, geb. zu Gröningen d. 1 Febr. 1685, hörte schon im 14 J. das. akad. [...] sungen, gieng einige Jahr[e] auf nach Leiden, erhielt sch[on im] 19 J. den Ruf als Prof. d[er Phi]los. u. Mathemat. nach [Amster]dam, wurde 1717 Prof. d. [griech.] Sprache u. hernach auch d[er va]terländ. Gesch. zu Franeck[er,] 1740 als Prof. d. griech. [Spr.] u. der Gesch. nach Leiden [u. st.] das. d. 7 April 1766. [In der] lateinischen, u. besonders [der] griech. Sprachkenntnis, [über]traf er seit der Wiederherstellung de[r Wis]senschaften alle, selbst eine[n] Casaubonus, weit übertroffe[n ...] Wetteifer des ähnlichen [...] rens im Ebräischen von Alb. [Schul]tens, erwarb er sich durch [das] genauere Studium der griech. [...] einen ausgebreiteten Ruhm [u.] stiftete eine neue gramm[at.] Schule, welche den Grund[sätzen] der Analogie folgte, u. dere[n Sy]stem durch J. D. v. Lenne[p u.] L. K. Valkenaer hauptsächl. [voll]lendet u. verbreitet wurde. [Ein] Philolog hat nicht leicht [...] mehrere u. bessere Schüler [gezo]gen, als Hemsterhuis. Sei[ne Vor]legungen, die vorzügl. als [...] zur Nachahmung aufgestellt [zu wer]den verdienen, sind die über [...] Aristophanes, Lucian, Xen[ophon] Ephesius, Hesychius u. [...] Atticista. Er war nicht blo[ß Kri]tiker, der nur verdorbene [...] verbesserte, sondern er er[klärte] auch den Text seines Autor[s. Da]her sind auch die von ihm [...] stalteten Ausgaben vortreffl[ich. Er] hat aber eigentl. nur 3 Au[...] hülfreiche Hand geleistet, [...] Onomastikon des Pollux, dem [Plu]tus des Aristophanes u. dem [Lu]cian. Bei seiner großen Ge[lehr]samkeit besaß er auch den [...] eines menschenfreundlichen, [ge]fälligen, bescheidenen u. dienst[ferti]gen Mannes. Er hatte [...]

ohn-Franz, geb. 1720, der
90 im Haag als Commis en
onseil d'Etat starb. Er war
Mann von sehr feinem Kunst-
schmack u. von vorzüglichem phi-
. Scharfsinn. Man hat von
n verschiedene kleine Schriften,
sich durch Eleganz der Schreib-
eben so sehr, als durch in-
n Werth auszeichnen, u. zum
eil dialogisch sind: Sur les
sirs. Paris 1770; Lettre sur
omme et ses rapports. Par.
72; Sophyle, Par. 1773;
istée, Par. 1779; Alexis,
a 1787. 8. Oeuvres philos.
r. 1792. 8. Deutsch: vermisch-
Schriften des Hrn. Hemst. Leipz.
82. 2 Bde 8. Die darun-
befindlichen Gespräche sind,
h dem Urtheile eines gültigen
nstrichters (Götting. Anz. v.
1783. S. 214.) so vollkom-
, daß die ganze Theorie des
osoph. Dialogs von ihnen ab-
gen werden konnte. S. Elog.
. Hemst. auct. D. Ruhn-
io. Lugd. B. 1768. 8. Ed. II.
1789. 8. nach der ersten Aus-
wieder abgedr. in Harlesii.
Philol. Vol. IV. 215—266.
ut (Charles Jean François)
enpräsident des Parlaments zu
is, geb. das. 1685, trat in
Orden des Oratoriums, ver-
ihn aber 1707 wieder, wurde
3 Mitgl. der franz. Akademie,
ach auch d. Akad. d. Wiss. u.
enpräsident des Parlaments u.
. 24 Nov. 1770. Als Ge-
htschreiber seines Vaterlandes
er sich großen Ruhm erwor-
durch den Nouvel abrégé
onol. de l'hist. de France
uis Clovis jusqu'à la mort
Louis XIV. à Par. 1744. 8.
ed. ib. 1756. 2 Vol. 8.
v. ed. revue, corr. et aug.
1768. 2 Vol., in 4 u. 3
. deutsch, Bamberg 1759

nebst dem zugehör. Nachtrag 1761. 4.; auch ital., engl. u. dänisch. Die wichtigsten Fakten sind mit Klarheit u. bestimmt erzählt, u. die besondern Anmerkungen erklären, was in jeder Hauptepoche für Sitten u. Grundsätze herrschten, von welchem Umfange die kön. Gewalt war ꝛc. Ganz nach dem Plane dieses berühmten Werks, u. zum Theil auch von Henaut selbst ist der Abregé chron. de l'hist. d'Espagne et de Portugal. Par. 1765. 2 Vol. 8. Von geringerem Werth sind Henauts Gedichte, Lustspiele u. a. witzige Aufsätze. S. Necrologe de Fr. 1772. p. 67. Mensel. Bibl. hist. Vol. VII. P. I. 74 sq.

Henkel (Joh. Friedr.) ein ber. Chemiker u. Mineraloge, geb. zu Merseburg d. 11 Aug. 1679, studirte Medicin, prakticirte zu Freiberg, folgte aber bald ganz seiner Neigung zur Chemie, Metallurgie u. Mineralogie, leistete als Bergrath seinem Vaterlande viele wichtige Dienste, besonders bei der Meißner Porcellanfabrike, u. st. d. 26 Jan. 1744. Er ist der Vater der mineralog. Chemie, u. alle seine, zieml. zahlreichen, Schriften, in denen aber der Vortrag sehr schlecht ist, zeigen den scharfsinnigen Naturforscher. Seine Zergliederungen der Gewächse sind für die damal. Zeiten musterhaft. Seine Pyritologia oder Kieshistorie. N. Aufl. Leipz. 1754. 8. ist noch jetzt das Hauptwerk über diesen Gegenstand. In seiner Idea generali de lapidum origine Dresd. 1734. u. im Henkelius redivivus oder Henkelischer Unterr. von der Mineral. Ebend. 2 Aufl. 1759. 8. stellt er eine Eintheilung der Mineralien auf, die Wallerius als die Vorgängerinn der bessern systemat. Anordnungen der mineralog. Körper nennt. Einzelne Beobach-

tungen u. Aufklärungen enthalten seine größern u. kleinern Schriften in Menge. S. Grundigs Samml. von Obersachsen 4 Bd 625.

**Henkel** (Joh. Friedr.) ein ber. Wundarzt, geb. zu Preußisch-Holland d. 4 März 1712, studirte zu Königsberg u. Berlin, ward das. Kompagnie- dann Regiments-Chirurg, in der Folge preuß. Hofrath u. erster Prof. der Chirurgie bei dem medicin. chirurg. Kollegium zu Berlin, u. st. d. 1 Jul. 1779. Er war ein großer Meister in der Hebammenkunst, von welcher er verschiedene Schriften drucken ließ. Auch hat man von ihm 8 Sammlungen medicin. u. chirurg. Anmerk. Berlin 1744 — 63. 4. Abhandlung von chirurg. Operationen, 8 Stücke m. Kpf. Ebend. 1770 — 75. 8. u. m. a. Lehrreiche Sachen in einem geschmacklosen Vortrage. S. Börners Nachr. v. Aerzten 3 B. 393 ff. Nouv. Mem. de l'Acad. roy. des Sc. Année 1780. Berlin 1782. 4.

**Hennert** (Karl Wilhelm) Geh. Forstrath u. Direktor der Forstkartenkammer zu Berlin, geb. das. d. 3 Jan. 1739, diente im 7jähr. Kriege unter dem Prinzen Heinrich, war lange Ingenieur-Lieutenant zu Reinsberg, wurde 1785 Oberbauinspektor beim Forstdepartement zu Charlottenburg, 1788 Forstrath zu Berlin, u. st. d. 21 April 1800. Um das preuß. Forstwesen hat er sich sehr verdient gemacht, u. ist auch als Schriftsteller in diesem Fache rühml. bekannt durch seine Beiträge zur Forstwissenschaft aus der prakt. Geometrie, mit 11 Kpf. Leipz. 1783. 8. Anweisung zur Taxation der Forsten, m. Kpf. 2 Th. Berlin, 1791. 8. Ueber den Raupenfraß rc. mit Kpf. 2te Aufl. Leipz. 1798. 4. Aufsätze in der Berlin. Monatschr. u. a. m. S. Meusels Lex. d. verst. Schrift. 5 B.

**Henniges** (Heinr. von) ein be[...] Publiciste, geb. zu Weißenb[...] am Nordgau d. 5 Sept. 16[...] studirte zu Jena u. Altdorf, [...] sich dann in Ansbach auf, [...] 1678 als geh. Sekretair zu Be[r-]lin in brandenburg. Dienste, [...] schon im folg. Jahre als Leg[ati-]ons-Sekretair nach Regensb[urg,] wurde in der Folge Commi[...] sandter, u. blieb es bis an [sei-] Tod. Bei der Kaiserwahl [...] VI war er zweiter churb[...] Wahlgesandter, starb aber, [...] dem er nur einer Session b[ei-] wohnt hatte, auf eben diesem [...] konvente zu Frankfurt d. 26 [...] 1711. In Geschäften bew[...] Thätigkeit u. Scharfsinn, u. [...] Schriftsteller über Gegenständ[e des] Staatsrechts zeigte er Fr[ei-] thigkeit u. gründliche Einsi[cht.] Sein Hauptwerk sind die Med[ita-] tiones ad Instrum. Pacis C[ae-] sareo-Suecicum, Specimin[...] vom J. 1706 an bis 1712 [...] 13 Alph. in 4. mit dem [...] selbst, aber ohne Namen de[s ...] u. Druckorts. Dieses We[rk] steht eigentl. in einem [...] des Osnabrückischen Friede[ns ...] beigefügten Anmerkungen, [...] gemein praktisch u. voll Ge[...] samkeit, meistens sehr gr[...] treffend sind. S. J. S. Str[...] Progr. II. de vita et [...] H. ab Henn. Onold. 17[...] Juglers Beitr. zur jur. Bi[...] Bd 225 — 239. Roths [...] zum deutschen Staatsr. 1 [...] Nürnb. 1791. 8.

**Henninges** (Hieronym.) aus [...] burg, wurde das. Archidia[...] u. st. d. 28 Febr. 1597. [...] ihm hat man das erste a[...] nere, durch Vollständigkeit [...] nauigkeit sich auszeichnende [...] alog. Werk: Geneal. tabula[...]

. II. Uelzen 1784 — 87. fol.
heatrum geneal., ostentans
mnes omnium aetatum fami-
ias etc. Magdeb. 1598. Vol.
V. fol. sehr rar, weil die mei-
en Exemplarien bei der Erobe-
ung Magdeburgs verbrannten.
eneal. aliquot fam. nob. in
axonia. Uelzen 1587; Hamb.
590. fol. sehr rar. S. Vogtii
atal. libror. rar.

och, Vater des Methusalah, un-
r den Erzvätern einer der frömm-
en. 1 B. Mos. 5, 18 f. Man
gt ihm gewisse Schriften bei, die
er gewiß untergeschoben sind.
. Wolf Bibl. hebr. T. I. 378.
laccius Theatr. anonymorum
693. Die Juden halten den
enoch auch für den Erfinder der
uchstaben, der Schreibekunst,
echenkunst u. Sternkunde. S.
auptmanni Progr. de Heno-
o astronomo. 1773.

rici (Christian Friedr.) Dichter,
b. zu Stolpe in Meißen d. 14
an. 1700, studirte zu Witten-
rg u. Leipzig die Rechte, er-
arb sich die Gnade der Könige
gust II u. III von Polen durch
rschiedene denselben überreichte
edichte, bekam ansehnl. Einkünfte,
ar seit 1740 Kreissteuereinneh-
er zu Leipzig u. st. das. 1764.
hat alle seine Schriften unter
m Namen Picander heraus-
geben: Ernst- u. scherzhafte
d. 4te Aufl. Leipz. 1748 —
. 4 Th. 8. S. Richters Lex.
Liederdichter.

chen (Gottfr.) Jesuit zu Ant-
rpen, aus dem Geldrischen ge-
rtig, st. d. 12 Sept. 1681. Er
lte mit Dan. Papebroch die
ten Grundsätze der diplomati-
en Kritik auf, u. wendete sie
der Bollandschen Sammlung
Actt. Sanct. an, deren
erste Theile viel von seiner
beit enthalten. S. Du Pin
Bibl. des aut. ecclesiast. T. XVII. 267.

Hensler (Peter Wilh.) Dichter, geb. zu Preetz in Holstein d. 14 Febr. 1747, studirte zu Göttingen u. Kiel die Rechte, lebte seit 1766 als prakt. Jurist zu Stade, wurde nach einiger Zeit Landsyndikus das. u. st. d. 29 Jul. 1779. Seine meisten Gedichte sind Epigramme, die sich durch Scharfsinn, Witz, Laune, treffenden Spott, Feinheit des Ausdrucks, korrekte Sprache u. Gewandtheit der Versifikation auszeichnen: Gedichte, Altona 1782. kl. 8. S. Schmids Nekrol. 2 Bd. 737 — 46. Baurs Gallerie hist. Gem. 3 Bd. 173 — 78.

Henzi, ein schweizerischer Kapitain, der 1748 wegen einer Verschwörung enthauptet wurde, war ein vortreflicher, witziger, aber sehr heftiger u. satir. Schriftsteller, u. schrieb: Messagerie du Pinde, welche voll satirischer u. ironischer Epigrammen, Oden, Lieder u. s. f. ist. S. Flögels Gesch. der Burlesken 216.

Hephästion, ein Sprachlehrer von Alexandrien vor dem J. Chr. 169, schrieb ein nützliches enchiridion de metris, das noch vorhanden ist: Ed. cum scholiis ant. ed. animadv. J. C. de Pauw. Traject. ad Rhen. 1726. 4. S. Hambergers zuv. Nachr. 2 Th. 392.

Hephästion, der vertrauteste Freund Alexanders des Großen, den dieser sein 2tes Ich zu nennen pflegte. Er begleitete den König auf seinen Feldzügen gegen die Perser, starb aber zu Ecbatana, welches seinen königl. Freund in die tiefste Trauer versetzte. Da Hephästion bescheiden u. gutherzig gewesen war, u. seinen Kredit mit großer Mäßigung gebraucht hatte, so wurde sein Tod durchgehends bedauert. S. Curt. 10,

4. 9 : 3, 12. med. Aelian. var. hist. 7, 8.

**Heraclius**, griech. Kaiser, Sohn des Statthalters Heraclius von Afrika, ergriff gegen den Kaiser Phocas die Waffen, ließ ihn, nachdem er Konstantinopel eingenommen hatte, 610 hinrichten, u. setzte sich selbst auf den Thron. Seit 622 befreite er durch mehrere Siege die morgenländischen Provinzen von einem Feinde, der um so viel gefährlicher schien, weil er nicht nur dem griech. Staate, sondern auch der christl. Rel. den Untergang gedroht haben soll, dem persischen Könige, Cosru II, u. nur der Aberglaube hinderte ihn, einen sehr vortheilhaften Frieden zu erlangen, denn er begnügte sich 628 mit der Zurückgabe der verlohrnen Provinzen u. des Holzes vom Kreuze Christi, das die Perser aus Jerusalem genommen hatten. Von jetzt an kehrte Heraclius zu jener Thatenlosigkeit zurück, in welcher er die ersten Regierungsjahre zugebracht hatte, u. theilte seine Zeit unter Mönchsstreitigkeiten über den Monotholismus u. den Vergnügungen des Serails bis an seinen Tod d. 11 Febr. 641. Sein Haus gab dem Throne keinen einzigen würdigen Regenten. S. Becks Welt- u. Völkergesch. 2 Th. 635.

**Heraklides**, ein Arzt von Tarent, der um das Jahr 242 v. Chr. Geb. lebte, u. ein vollständiges Werk über die Arzneimittel schrieb; auch bearbeitete er die Lehre von Gegengiften. — Man muß diesen Arzt von seinem Zeitgenossen, dem ber. Staatsmann Heraklides von Tarent, unterscheiden, der Feldherr u. Liebling des Königs von Macedonien Philipps II war. Als Oberbefehlshaber eroberte er Maroma in Thracien u. focht auch gegen die Römer. Sein Karakter war schlecht. Den König ver... tete er zu ungerechten Kriegen u. Grausamkeiten. Dieser war end... lich seiner überdrüßig, ließ ... gefangen nehmen u. hinrich... S. Funke's real. Schuller.

**Heraklides** aus Pontus (Ponticus), ein Schüler des Aristoteles, ... her aber des Plato u. Speusip... pus. Er hat viel geschrieben, wovon aber nichts mehr vorhan... den ist, denn die beiden Schrif... ten: von unglaublichen Begeben... heiten (Περι απιςων) u. hom... schen Allegorien, die man ihm zu... schreibt, sind nicht von ihm, son... dern von einem weit spätern He... raklitus. Beide stehen in Gale Opuscul. mythol. gr. et ... Amst. 1688. 8. p. 67 — 8... 400 — 498. Die Allegorien be... sonders von N. Schow. G... 1788. 8. Deutsch von Schul... Zürich 1779. 8. Beim Diog. Laert. V. 90. 91. werden ... Heraklides 2 Geschichten von ... ckeleien erzählt, worinn er, ... sie wahr sind, als der ... lichste Charlatan erscheint, ... gern für einen Wundermann ... angesehen worden. S. ... Gesch. der Wiss. in Griech. ... N. 1 Bd 206.

**Heraklitus** aus Ephesus, ein Ph... um 510 v. Chr. G., stud. sowohl ... eleatische, als auch die pytha... räische Philosophie, bildete ... aber ein eigenes System, ... eine Schule zu stiften. S... Lehrmeinungen sind theils ... der trübsinnigen Gemüthsart ... Urhebers, theils wegen der ... ihm gebrauchten bildlichen ... kleidung sehr dunkel. Ihm ... folge hat die ganze Welt ... Ursprung aus der feinen F... materie, womit Gott bekleidet, ... welche wohl gar Gott selbst ... Seele der Welt ist; u. in di... Urfeuer wird auch alles ...

vieder zurückkehren. Die Dämo-
en, Geister u. menschlichen See-
n hielt er ebenfalls für Aus-
üsse aus jener Weltseele, mit
er sie sich auch wieder vereinigen
erden. Auch behauptete er die
betrüglichkeit der Sinne. Seine
Moral enthielt viel Gutes. Er
lbst war ein schwermuthiger,
ürrischer Tadler der Sitten sei-
es Zeitalters, woher die Sage
ntstanden ist, er habe immer ge-
weinet. Er st. in einem Alter
on 60 J. u. die Ursachen seines
odes werden verschiedentlich er-
hlt, obgleich die meisten Erzäh-
ngen darinn übereinstimmen, daß
an der Wassersucht gestorben
). Die Hauptlehren seines Sy-
ms stehen beim Diog. Laert.
. 7. Die ihm beigelegten 6
riefe findet man in der Aldi-
en Briefsammlung der alten
riechen u. andern. S. Stanley
st. phil. p. 827 — 72. Tie-
manns Geist der spek. Phil. 1
). 194. Heine opusc. acad.
l. III. 93 sqq.

elot (Barthelemi d') ein gel.
rientaliste, geb. 1625 zu Paris,
dirte von seiner ersten Jugend
die morgenländ. Literatur, er-
iterte seine Einsichten durch
hrere Reisen nach Rom, er-
lt vom franz. Hofe eine Pen-
, wurde zuletzt kön. Prof. d.
. Spr. in Paris, u. st. d. 10
. 1695. Viele Aufklärungen
dankt die morgenländ. Gesch.
Lit. seiner noch immer sehr
uchbaren, obgl. vieler Verbes-
ngen bedürftigen Bibliothe-
oriental, où dictionn.
v., contenant tout ce, qui
arde la connoiss. des peu-
de l'Orient. Par. 1697.
N. Ed. Mastricht 1778.
Supplem. par Visdelou et
land. ib. 1780. fol.; am be-
à la Haye 1777. fol. Vol.
IV. 4. Anhang dazu 1783; deutsch
von J. Ch. F. Schulz. Halle
1785. 4 Bde. 8. S. Niceron 5
Th. 152 — 57. Chaufepié Dict.

Herberger (Valerius) Prediger zu
Fraustadt in Polen, geb. das. d.
21 April 1562, studirte in Leip-
zig, wurde 1590 in seiner Vater-
terstadt Diakonus u. st. d. 18
May 1627. Seine Schriften, un-
ter andern Magnalia Dei, haben
noch immer ihren Werth. Er war
auch ein geistl. Liederdichter. S.
Witten. Memor. Theol. Dec.
XI. p. 1455. S. F. Lauterbachii
vita oder das merkw. Leben V.
Herbergers Leipz. 1708. 8.

Herbert de Cherbury (Eduard)
Lord, geb. 1581 auf dem Schloß
Montgomery im Fürstenthum Wa-
les, studirte zu Oxford, begleitete
unter K. Jakob I. u. Karl I.,
wichtige Staatsämter, ward als
Gesandter nach Frankreich geschickt,
gieng von der Parthei des K.
Karls zu der des Parlaments über
u. st. 1648. Man nennt ihn
insgemein das Haupt u. den Va-
ter der Naturalisten, indem er die
natürl. Religion für hinreichend
hielt. In Sprachen u. Alterthü-
mern, in der Philosophie u.
Staatskunst, auch in der Gesch.,
besaß er vortrefl. Kenntnisse. Er
schrieb: De veritate etc. Par.
1624. 4. Lond. 1645. 4. rar. De
causis errorum. Lond. 1645. 4.
rar. De religione Gentilium. ib.
1645. 4. Eine Biographie Heinrichs
VIII u. e. a. — Oft wird dieser Lord
mit dem Dichter Georg Herbert
verwechselt, der aus gleicher Familie
abstammte, u. 1635 als Pfarrer
zu Bemmerson bei Salisbury starb.
S. Arnold's Kirch. u. Ketz. Hist.
P. II. Lib. XVII. C. 16. p. 218
sq. Niceron 14 Th. 198.

Herchenhahn (Johann Christian)
Reichshofrath in Wien, geb. zu
Coburg d. 31 May 1754, studirte

zu Erfurt u. Jena, ward dann Hofmeister junger Edelleute, am längsten in Wien, wo er 1792 wirkl. kais. Reichshofrath wurde u. d. 23 April 1795 starb. Als gelehrter Historiker u. Publicist schrieb er: Gesch. d. Oestreicher unter den Babenbergern. Leipzig 1784. 8. Gesch. der Reg. Kais. Josephs I. Ebend. 2 Bde. 1786. 8. (unvollendet). Gesch. Albrechts v. Wallenstein. Altenb. 3 Th. 1790. 8. Gesch. des kaiserl. Reichshofraths. 3 Th. Mannh. 1792. 8. S. Schlichtegr. Nekrol. a. d. J. 1797. Bd 2. S. 351.

**Hercules** S. Herkules.

**Herel** (Joh. Friedr.) ein gel. Humaniste, geb. zu Nürnberg d. 24 Aug. 1745, stud. zu Altdorf u. Göttingen, ward 1768 Prof. der Humanioren zu Erfurt, legte 1771 sein Amt nieder, privatisirte dort beinahe 30 J., worauf er in seine Vaterstadt gieng u. das. d. 7 April 1800 st. Er übersetzte Alciphrons u. Aristänets Briefe aus dem Gr., schrieb mehrere schätzbare antiquar. Abhandl. u. e. a. S. Nopitsch im 6ten Th. von Wills nürnb. Gel. Lex.

**Herennius**, 1) ein Philosoph aus dem 3ten Jahrh. von dem wenig bekannt ist; 2) ein samnitischer Feldherr, ein Mann von großem Ansehen, den man wegen seiner Erfahrenheit als ein Orakel betrachtete; 3) ein Römer, an den Cicero seine 4 rhetorischen Bücher überschrieben hat, der aber weiter nicht bekannt ist. S. Funke's real. Schullex.

**Herford** (Heinrich von) Dominikaner zu Minden, ein für sein Zeitalter sehr gel. Mann, starb 1370. Er kompilirte, mit Angabe der Schriftsteller, aus denen er schöpfte, u. mit Einwebung treffender Urtheile u. interessanter lit. Notitzen eine Weltchronik (de temporibus memorabilioribus; VI aetat[illegible]
oder Perioden) bis 1355, [illegible]
auch wegen der Auszüge aus [illegible]
lohrnen Schriften wichtig ist. [illegible]
Bruns Beiträge zur krit. Bea[illegible]
tung unbenutzter alter Handschr[illegible]
ten. St. 1 S. 1 St. 3 S. [illegible]

**Heritier de Brutelle** (Charles [illegible]
l') ein ber. franz. Botaniker, [illegible]
zu Paris 1745, bildete sich [illegible]
seiner Jugend zur Magistratu[illegible]
wählte daneben die Botani[illegible]
seiner Lieblingswissenschaft. [illegible]
wurde Forstprokurator u. [illegible]
rath, dann Beisitzer mehrerer [illegible]
bunale, zuletzt des Appellati[illegible]
gerichts, u. verlor sein Leben [illegible]
einen unbekannten Bösewicht [illegible]
ihn d. 10 Aug. 1800 nahe [illegible]
seinem Hause ermordete. Als [illegible]
rigkeitliche Person zeichnete [illegible]
durch die strengste Gerechtig[illegible]
ohne alle Rücksichten, aus, [illegible]
warb sich dadurch die Ehr[illegible]
u. das Vertrauen aller derer, [illegible]
ihn kannten, u. viele Autori[illegible]
den Korps, deren Mitglied er [illegible]
Seine botan. Werke werden [illegible]
der Genauigkeit der Beschrei[illegible]
gen, der ins Einzelne geh[illegible]
Untersuchung der Karaktere [illegible]
Größe u. Vollendung der Ku[illegible]
tafeln in ganz Europa ge[illegible]
Besonders hat er viele per[illegible]
sche Gewächse, die Domb[illegible]
seiner Reise entdeckte, beschrie[illegible]
Seine Werke haben nur den [illegible]
ler, daß sie alle in ungew[illegible]
großer Form u. äußerst k[illegible]
sind: Stirpes novae aut mi[illegible]
cognitae. Par. 1784. Fasc. [illegible]
fol. (143 Liv.) Geraniolo[illegible]
ib. 1787 — 90. fol. (45 L[illegible]
Sertum anglicum. Fasc. [illegible]
1789. fol. Cornus sistens [illegible]
scriptiones et icones spe[illegible]
rum minus cognitarum. 1[illegible]
fol. S. All. Litt. Zeit. 1[illegible]
Intellbl. N. 116 S. 937 — [illegible]
Nouv. Dict. hist.

itier de Villandon (Marie Je-
ine l') eine geistreiche Dame,
:b. zu Paris 1664, Tochter des
icolas l'Heritier, der als
agischer Dichter rühml. bekannt
, u. 1680 starb. Sie schrieb
erschiedenes in Prosa u. Versen,
is sich durch Diction u. Inn-
ilt empfiehlt, u. st. zu Paris
'34. S. Nouv. Dict. hist.
kules, der berühmteste Held des
lterthums, etwa 1280 J. v.
hr. G. geb., Sohn des Amphy-
io (oder des Jupiter) u. der
lkmene, aus dem Stamme des
erseus, ward in Theben erzogen,
ohin sein Vater, König von
rynth, einer unabsichtlichen Er-
ordung wegen, flüchten mußte.
uristheus von Mycenä, der sich
deß des Thrones bemächtigt hatte,
von den Wunderthaten der Kör-
rstärke der Herkules hörte, wand-
alles an, ihn aus dem Wege
räumen; er legte ihm die 12
beiten auf. Doch Herkules Kraft
siegte sie alle, wiewohl er
rch die Söhne des Pelops,
reus u. Thyestes, gehindert wur-
, den Thron zu besteigen. Er er-
irb sich indeß unsterblichen Ruhm,
rch Ausrottung mehrerer Un-
ere, welche die Gebiete der
tädte verheerten, u. seine Kör-
kraft, den rohen Griechen die
le u. höchste Tugend, erwarb
n so großen Ruhm, daß die
durch Befreiten ihn zum Gott
ter den Menschen erhoben. Doch
seine Geschichte, wie wir sie
t lesen, ein Gewebe aller der kör-
rlichen Großthaten der Vorzeit,
ren Urheber man nicht kannte,
die man auf einen bekannten
ertrug, u. da er erst als Gott
ehrt ward, wurden mehrere
ythen, selbst physischen Ursprun-
s, mit ihm vereinigt. Er hin-
ließ eine zahlreiche Nachkom-
schaft, der seine Kämpfe u.
sein Ruhm Ansprüche auf fast alle
peloponnesische Staaten gaben,
welche sie auch 80 Jahre nach
Trojas Zerstörung geltend zu ma-
chen suchten. Auch scheint Her-
kules die Erdkunde im Westen er-
weitert zu haben: die Säulen des
Herkules. Vergl. Heyne Observ. ad
Apollod. p. 132 — ff. 142 — 198;
u. über die letzten Schicksale des Herk.
besonders Ovid. Met. IX. 1 — 272.

Hermann S. Arminius.

Hermann (Jakob) Prof. d. Moral in Basel, geb. das. d. 19 Jul. 1678, studirte Theol. u. Mathematik, wurde 1707 Prof. der letztern zu Padua, 1719 zu Frankf. a. d. Oder, kam 1724 als Mitgl. d. Akad. nach Petersburg, 1731 wieder in seine Vaterstadt u. st. das. d. 11 Jul. 1733. Ein scharfsinniger Mathemathiker, am bekanntesten durch seine Phoronomia s. de viribus et motibus corporum solidorum et fluidorum. Amst. 1716. 4. Viele Abhandl. in den Act. Erud., den Berliner u. Petersburger Kommentarien rc. S. Athenae Raur. 436.

Hermann (Joh.) Prof. der Medic. u. Naturgesch. zu Strasburg, geb. zu Barr d. 31 Dez. 1738, stud. zu Strasburg, fieng das. 1764 an naturhist. Vorles. zu halten, wurde 1768 ausserord. Prof. d. Medicin, in der Folge ord. Prof. u. st. d. 4 Okt. 1800. Als Naturforscher, vorneml. als Zoologe, ist er rühml. bekannt durch seine Tabula affinitatum animalium. Argent. 1783. 4. Observatt. Zoolog. ed. F. L. Hammer. P. I. ib. 1804. 4., viele Abhandlungen im Naturforscher u. a. naturhist. Journalen. Ueber die den Büchern schädlichen Insekten steht von ihm eine Preisschr. im Hannövr. Mag. 1774. St. 92 — 94. S. Vita ej. scrips. T. Lauth. Argent. 1801. 8. All. Lit. Zeit. Intellbl. 1802. S. 380.

**Hermann** (Joh. Gottfried) Oberhofprediger, Kirchen- u. Oberkonsistorialrath zu Dresden, geb. zu Altießnitz in Sachsen d. 12 Okt. 1707, studirte zu Leipzig, bekleidete verschiedene Pfarrämter, kam 1746 nach Dresden, u. bekleidete die genannten Stellen mit Einsicht u. Treue bis an seinen Tod d. 30 Jul. 1791. Seine Gelehrsamkeit war gründlich u. seine Gedächtnißkraft außerordentl., aber er ließ außer Predigten u. geistl. Liedern nichts drucken. S. Horrers Alm. f. Pred. a. d. J. 1791. S. 198 u. a. d. J. 1792. S. 165. Schlichtegr. Nekrol. a. d. J. 1791. S. 238 — 250.

**Hermann**, der Contrakte genannt, wegen seines krüppelhaften Körpers, Sohn eines schwäbischen Grafen zu Vehringen, geb. 1013, wurde in dem Kloster Reichenau zu den Wissenschaften angeführt, u. erlangte nicht nur große theol. Kenntnisse, sondern war auch Philosoph, Dichter, Sternkundiger, Redner u. Tonkünstler zugl. Er st. 1054. Außer seinen mathemat. Schriften, die besonders den Gebrauch u. Nutzen des Astrolabiums betreffen, hat man von ihm: Chronicon ab o. c. ad. an. 1054 bei Pistorius u. Urstigius, una cum ejus vita et continuatione a Bertholdo ejus discipulo scripta, notis et observ. illustr. ab Aemilio Ussermann. Typis San Blasianis 1790. 2 Tom. 4. In der Chronologie bleibt Hermann wegen seines kurzen u. einfachen Stils, seiner Uebergehung alles Wunderbaren u. Fabelhaften, wegen seiner Vermeidung unnützer Digressionen, u. der Zweckmäßigkeit seiner Arbeit (wenn sie gleich in den frühern Jahrhunderten nur ein Auszug aus Beda ist) immer ein merkwürdiger Name. S. Gundlingiana 1 Th. 51 ff. Schröckhs Kirchengesch. 21 B. 184.

**Hermes** (Hermann) ein ber. R
gelehrter, geb. zu Cöln 1605,
das. u. erhielt 1636 bei der
tigen Univ. ein jurist. Leh
1652 kam er als Prof. des
nach Salzburg u. st. das.
Er war der erste Publicist
Akad. zu Salzburg, so wi
überhaupt der Erste unter
kathol. Rechtsgelehrten wa
cher über das deutsche E
recht ein ausführl. Werk sch
S. Kobolts bai. Gel. Lex.

**Hermes Trismegistus**, oder
Merkur, auch nach seinem egypti
Namen Thoyth oder Th
wird für den Urheber aller
tischen Weisheit u. Gelehr
gehalten. Er soll im J. d.
2544 gelebt haben. Einige h
ihn für den Moses, weil,
sagen, alle Erzählungen von
egyptischen Merkur mit d
übereinstimmen. Aber mit
rerem Grund glaubt man, a
bei dem Osiris u. Menes
Stelle eines obersten Rath
geheimen Schreibers beklei
wohlthätigen Gesetze, die d
gute König gab, entworfen,
Gottesdienst angeordnet, u.
astronomische Beobachtungen
Jahr in 365 Tage getheil
es vorher 360 hatte. Viel
war er eine allegorische Pers
die ihm beigelegten Schriften
schwerlich vor dem 2ten J
nach Chr. abgefaßt: am vo
digsten in Fabr. Patricii
de universis philosophia.
net. 1593. fol. u. daraus e
Rantzov Magia philosop
Hamb. 1593. 8. Den Poem
oder von der göttl. Macht u.
heit haben wir auch deutsch
D. Tiedemann, Berlin 17
S. Ol. Borrichius de Herm
Aegyptiorum et Chymicor
sapientia Hafn. 1674. 4.
bergers zuv. Nachr. 1 Th. 18

rmippus, der Name 1) eines thenienſiſchen Luſtſpieldichters aus er alten Komödie; 2) eines riech. Philoſophen, der unter tolemäus Evergetes lebte, u. eine mſtändliche Geſchichte des Pythaoras ſchrieb; 3) eines Peripatekers, der von den himml. Erſcheinungen ſchrieb, u. den Ausgern des Horaz beigezählt wird. . Funke's real. Schullex.

nogenes, ein griech. Rhetor, s Tarſus, lebte um die Mitte s 2 Jahrh. n. Chr. G. In inem 15 J. hörte ihn Marc. ntoninus mit Verwunderung; ein ar Jahre ſpäter gab er Schrifn heraus; in ſeinem 25 J. war wieder Kind, ohne Gedächtniß, prache u. Verſtand. Man hat n ihm: Rhetorica gr. et lat. m comment. C. Laurentii. enev. 1614. 8. Progymnas. on Priſcian ins Lat. überſ.) ed. . A. H. L. Heeren in der bl. d. alt. Litt. St. 8. S. Hambergers zuv. Nachr. 2 Th. 370.

nogenianus, ein röm. Rechtsrer, lebte nach dem Kaiſer nſtantin d. Gr. u. unter ſeinen öhnen. Man hält ihn für den heber des Cod. Hermogenia-, oder der Sammlung der Gee des Kaiſers Diocletian u. ner Kollegen. S. Hambergers . Nachr. 2 Th. 700.

nolaus Barbarus, S. Barus.

otimus, 1) ein Mathematiker Kolophon, der ſich um die veiterung der Mathematik vert machte. Er lebte nach Pla. 2) ein zur joniſchen Schule öriger Philoſoph von einem ewißen Zeitalter, aus Klaens gebürtig. S. Funke's Reſchullex. Bule's Lehrb. der Geſch. Philoſ. 1 B. 204 — 207.

von Alexandrien, ein Meniker, etwa 200 J. v. Chr. G. Seine Erfindung der Waſſeruhren u. anderer Maſchienen, welche durch den Wind bewegt wurden, machten ihn berühmt; von den letztern hat er ein Werk hinterlaſſen, das unter dem Titel Spiritalia seu pnevmatica bekannt iſt. In der Hydraulik iſt ſein Name durch den artigen Springbrunnen (fons u. pila Heronis) verewigt. Auch in der Geometrie beſaß er große Kenntniſſe. Seine Schriften befinden ſich gr. u. lat. in der Samml. der alten Mathemat. Paris 1639. fol. S. Hambergers zuv. Nachr. 1 Th. 359.

**Hero der Mechaniker**, oder der Jüngere, lebte vermuthl. in der Mitte des 8 Jahrh. Er ſammelte ein Buch über Belagerungen meiſtens aus Polybius, Joſephus u. Arrianus, u. beſchrieb die bis auf ſeine Zeit üblich gewordenen Kriegsmaſchienen: De obsidione repellenda et toleranda, gr. inter script. vet. Mathem. Par. 1639. fol. p. 317. De machinis bellicis et geodesia, lat. per Franc. Barocium. Venet. 1574. 4. De vocabulis geometr. et stereometr. in Euclide Dasypodii. Argent. 1571. 8. Excerpta ex Heronis geometria in Montefalconii Analect. graec. T. I. 308. S. Hamberger a. a. O. 3 Th. 470.

**Herodes** iſt der Name von vier jüdiſchen Regenten, unter welchen derjenige der merkwürdigſte iſt, welcher der Große genannt wird. Er war 71 J. v. Chr. G. von Antipater, dem Edomiter, zu Aſcalon geb., u. erlangte in ſeinem 25 J. die Regierung über Judäa durch Betrug und Grauſamkeit. Staatsklugheit, Tapferkeit, Liebe zu den ſchönen Künſten u. ein feiner Geſchmack in denſelben zeichnen ihn vor den übrigen jüdiſchen

Königen eben so sehr aus, als seine argwöhnische Grausamkeit u. sein Blutdurst. Bei einigem Schein der Güte u. Religiosität war doch sein Herz nie von wahrem Religionsgefühl u. Menschenliebe durchdrungen, u. seine Regierung war ganz willkührl. Nach Gefallen setzte er Hohepriester ein u. ab, verkleidet behorchte er seine Unterthanen, u. brauchte die niedrigsten Werkzeuge des Despotismus, selbst ein niedriger Sklav der röm. Oberherren. Zum Theil wurde er verführt von seiner Schwester Salome. Seine Gemahlinn Marianne, Aristobolus, sein Schwager, Alexandra, desselben Mutter, der alte Fürst Hyrkan, u. 3 von seinen eigenen Söhnen wurden von ihm hingerichtet. Er erhielt sich auf dem Throne, ungeachtet des Hasses der Juden, u. der Gefahr, in die ihn die Partheien in dem römischen Bürgerkriege brachten, durch sklavische Unterwerfung unter den Willen des jedesmaligen Oberhaupts der siegenden Parthei. August vermehrte seine Staaten mit Trachonitis, Auranitis, Batanäa, u. Zenodors Gebiete. Unter seiner Regierung wurde Jesus Christus gebohren. Herodes bauete den Tempel von Jerusalem prächtiger als er vorher war, zierte Jerusalem mit vielen schönen Gebäuden, u. bereicherte das Land mit neuen oder ausgebaueten Städten. Auch als Krieger u. Eroberer machte er sich berühmt. Er schlug die Araber u. ihren Anführer Aretas, u. besiegte die syrisch-arabischen Räuber. Er st. nach einer Regierung von 34 oder 37 J. 5 Tage nach Ermordung seines Sohns. Ein anderer seiner Söhne, **Herodes Antipas** war nur Fürst von Galiläa, u. scheint ein schwacher Wollüstling gewesen zu seyn. **Herodes Agrippa**, ein Enkel
rodes des Großen, hatte die
ster seines Großvaters u. ließ
Apostel Jakobus hinrichten.
**rodes Agrippas** der
**nere** war der letzte u. bei
dieser Familie. S. Histoire
Juifs depuis Jesus Christ j
que à présent. p. Jaq. Basn
à la Haye. 1716. X. Vol.
rere: Meusel. Bibl. hist.
V. II. p. 278.

**Herodes** (Tiber. Claud.
gemeinigl. **Herodes** Attic
eigentl. Herodes, Sohn des
cus, geb. in dem Dorfe Ma
bei Athen im J. 104 n. Chr.
gab in der Philos. u. Red
Unterricht, war selbst ein
Redner u. hatte viele ber.
ner zu Schülern. Er ver
tete mehrere wichtige Staats
wurde 143 Konsul in Rom
175 oder 180 als ein sehr
Mann an seinem Geburtsorte.
hat von ihm nur noch eine
abgedr. in Reiske's Orat. graec.
VIII. 32 — 51. u. einige
schriften u. kleine Gedichte
Brunks Analekten, Strasb.
Vol. II. p. 300 ff. desgl.
kobs Analekten, Vol. III. p.
ff. Beides in der folg.
Herodis Attici quae supersunt
illustr. R. Fiorillo. Lips.
8. S. Burigny. Mém.
vie d'Herod. Att. in den
de l'acad. des Inscr. T.
p. 1. vergl. T. XV. p.
Fuhrmanns Handb. d.
1 Bd. 694.

**Herodianus**, ein griech. Ge
schreiber aus Alexandrien,
dessen Lebensumständen man
weiß, lebte ums J. Chr.
schrieb eine röm. Gesch. in
chern vom Tode Marc Aurels
auf den jüngern Gordian,
in einem gefälligen Stil u.
guter Beurtheilung, aber

ronolog. richtig. Ed. Th. G. rmisch. Lips. 1789 — 92. 3 ol. 8. unvollendet. Mit einigen nmerk. u. einem Wortregister on Feldhahn, Leipz. 1791. 8. den griech. Text kritisch bear- itet von F. A. Wolf. Halle, 792. 8. Deutsch von J. H. unradi. Frankf. 1784. 8. S. A. Strothii Specimina V imadv. in libr. I et II He- odiani. Quedl. et Goth. 1776 - 80. 4. Fabric. bibl. gr. ol. VI. 286 sqq.

odianus, ein Grammatiker, S. rotianus.

odorus, von Heraclea, ein griech. rammatiker. Er ist durch 2 chriften bekannt, in welchen er n Argonautenzug u. die Thaten s Hercules beschrieben hat. Man uß diesen Herodor nicht mit nem andern dieses Namens ver- echseln, einem Zeitgenossen des elehrten Apion Plistoniles, der unter m K. Kaligula das Heidenthum gen den Juden Philo verthei- gte. S. Funkes real. Schullex.

odot, der älteste griech. Geschicht- hreiber, aus Halicarnaß in Carien, b. vor Christo 484, erzählte in Büchern die Kriege, welche ydier u. Perser (Crösus, Cyrus, arius u. Xerxes) mit den Grie- en geführt haben; doch machen blos die Grundlage aus, an elche er alles, was er sonst noch storisch erforscht hatte, auf epische Weise anschlang. Seine Sprache der erste uns bekannte Versuch nes fortgehenden prosaischen Vor- ags, der noch nicht alle poeti- he Züge abgelegt hat: in der arstellung selbst bleibt er aber mer genau bei dem, was er forscht oder erfahren hatte, doch ne für die Wahrheit der Bege- nheiten, die ihm auf seiner Reise zählt worden, einzustehen. Seine eschichtbücher las er in Grie- chenland an verschiedenen Orten, zu Olympia u. zu Athen stückweis vor, u. gab sie zu Thurium 44 Jahre alt heraus. Schon die Griechen verehrten ihn als Vater der eigentlichen Geschichte, die vor ihm fast ganz in den Händen der Dichter gewesen war. Ed. Petr. Wesseling. Amst. 1763. fol. Abdruck des Wesseling. Tex- tes: cur. F. W. Reitz. Lips. 1778. A. C. Borheck. Lemgo. 1781. 2 Vol. 8. Ejusd. appa- ratus ad Herodotum intelli- gendum et interpret. Lemgo. 1795. ff. 5 Vol. 8. G. H. Schaefer. Lips. 1800. 4 Vol. 8. Uebers. von J. F. Degen. Frankf. am Main 1783 — 1791. 6 B. 8. worinn auch zu finden ist: M. Larcher essay sur la chro- nologie d'Herodote et table geographique (bei seiner Hi- stoire d'Herod. trad. du Grec) Paris. 1786. 8 Vol. 8. ed. II. Paris. 1802. 9 Vol. 8. S. Fa- bric. bibl. gr. Vol. II. 327 sqq. Gatterers hist. Bibl. 2 B. 46 — 126. 10 B. 29 — 136. Herodot u. Thucydides, Versuch einer nä- hern Würdigung ihrer hist. Grunds. von G. F. Creuzer. Leipz. 1798. 8.

Herophilus, ein ber. griech. Arzt, wahrscheinl. aus Chalcedon, blühte unter dem ersten Ptolomäus, etwa 300 J. v. Chr. G. Er war ein Schüler des Praxagoras, u. trieb alle damals bekannten Theile der Medicin, vorzügl. aber die Ana- tomie, in der er, nach Galens Zeugniß, viele Entdeckungen machte. Von seinen Schriften ist nichts auf uns gekommen. Die von ihm ge- stiftete Sekte erhielt sich lange nach seinem Tode, verlor sich aber endl., wie es scheint, in der em- pyrischen. S. Sprengels Gesch. d. Arzneik. 1 Bd 376 ff.

Herostratus, ein Hirte, steckte (in der Nacht, da Alexander der Gr.

geb. wurde) den prächtigen Dianentempel zu Ephesus in Brand, blos in der Absicht, um seinen Namen auf die Nachwelt zu bringen. Ob man es gleich aufs Aeusserste verbot, seiner zu erwähnen, oder in Schriften seinen Namen zu nennen, so hat er doch seinen Endzweck erreicht. S. Valer. M. VIII. 14. ext. 5.

Herregouts (Heinrich) Mahler aus Mecheln, geb. 1666, mahlte Historien im italiänischen Geschmacke; er komponirte u. färbte gut, seine Ideen sind erhaben, seine Ausdrücke edel, seine Gewänder gut gefaltet, u. seine Pinselstriche sind breit, fest u. beherzt. Er st. zu Antwerpen. S. Füßli Künst. Lex.

Herrera (Fernando de) ein ber. span. Dichter, war aus Sevilla geb. u. starb um 1578. In der lyrischen Dichtkunst war er ein glücklicher Nachahmer Petrarcas, allein er verkünstelte die poetische Sprache, u. seinen Elegieen fehlt Einfalt u. Natur. Obras. Sevilla. 1582. 4. Versos. ib. 1619. 4.; in der Collection des Ramon Fernandez. Madr. 1786. Bd. 5. u. 6. S. Nouv. Dict. hist.

Herrera-Tordesillas (Antonio) ein ber. span. Historiker, war Sekretair des Vicekönigs von Neapel Veskasian von Gonzaga, u. dann oberster Historiograph von Indien unter Philipp II, st. 1624. Den größten Werth hat seine Historia general de los Hechos de los Castellanos en las Islas y tierra firme del Mar Oceano. Madr. Vol. IV. 1601 — 15. fol. 1729. Vol. V. fol. Von geringerem Interesse sind Commentarios de los Hechos de los Espannoles, Franceses y Venecianos en Italia. etc. ib. 1624. fol.; Hist. gen. del mundo del tiempo del Sennor D. Felippe II. etc. ib. 1601. fol. Vol. III. u. m. a. S. Nouv. Dict. hist.

Herrgott (Marquard) ein gel. Benediktiner, hieß vor seinem Eintritt in den Orden Joh. Jac. war d. 9 Okt. 1693 zu Freiburg im Breisgau geb. Er studirte hier u. in Strasburg, trat 171[?] in den Benediktinerorden zu St. Blasii auf dem Schwarzwald, kam nach Rom ins deutsche Kollegium, bereiste Frankreich, u. wurde 17[?] als Abgeordneter der österr. Landstände nach Wien geschickt. Kaiser Karl VI ernannte ihn 17[?] zu seinem wirkl. Rath u. kais. Geschichtschreiber, u. erst 17[?] verließ Herrgott Wien, wurde Probst zu Kerozingen, erhielt von seinem Fürstabte die Würde eines geh. Raths u. fürstl. Statthalters, u. st. d. 9 Okt. 1762. Seiner Gelehrsamkeit u. seinem unermüdeten Fleiße dankt man folgende 2 wichtige Werke: Genealogia diplomatica Augustae gentis Habsburgicae. T. II. Viennae 1737. fol. m. Kpf. Monumenta Augustae Domus Austriacae. T. III. ib. 1750. fol. mit vielen Kpf. Einen 4ten Band fügte der Fürstabt Martin Gerbert hinzu, weil Herrgotts hinterlassene Handschrift verbrannte; ein 5ter, der versprochen [?] war, erschien nicht. Um [?] Werke auszuarbeiten, war Herrgott durch Böhmen, Steyermark u. die Schweiz gereist, u. [?] in mehrere andere Länder [?] Personen gesandt, welche [?] richten sammeln u. von den [?] mählern Abrisse nehmen [?] S. Frankf. gel. Zeit. 1764 [?] 45. Neues gel. Europa 20 [?] 1076 — 79.

Herrliberger (David) Kupferstecher u. Kunsthändler in Zürich, [?] das. 1697, rühml. bekannt [?] Herausgeber der Topographie [?]

ðgnossenschaft, 3 Bde mit 323
f. 1754 — 73. 4. des Schwei-
ischen Ehrentempels ꝛc. starb
77. S. Hallers Bibl. der
hweizergesch. 1 Th. 156. 428.
nann S. Hermann.
(Joh. Nikol.) ein ber. Rechts-
., geb. d. 6 Okt. 1651 zu
erklee nicht weit von Gießen,
sein Vater Pred. war, studirte
Gießen, wo er hernach Prof.
1709 Kanzler wurde, u. d. 19
pt. 1710 st. Mit der umfas-
sten Kenntniß der Rechtsge-
samkeit verband er Philosophie
Geschichte, u. was er schrieb
gt von Gründlichkeit u. tiefer
sicht. Viele seiner Schriften
alten schätzbare Erklärungen
scher Alterthümer, des Staats-
Lehnrechts; die übrigen aber
rachtungen über die bürgerl.
natürl. Gesetze: Elementa
dentiae civilis. Ed. III.
ncof. 1712. 8. Tractat. jur.
l. de statuum imperii R.
jure reformandi juxta tem-
um seriem, compositionis
. Passavianae et Pacis
stph. Ed. III. ed. J. Ch.
h. Giessae 1771. 4. Com-
nt. atque Opuscula. Ed. nov.
J. J. Hombergk. II Vol.
7. 4. Responsa et Consilia
n Deductionibus nonnullis.
ncof. 1729. 2 Foliobände, die
llph. 6 Bogen erfüllen. Sein
n war der Herausgeber. S.
lers Beitr. zur jur. Biogr.
h. 131 — 152. Strieders
Gel. Gesch. 5 Bd 490 ff.
(Joh. Wilh.) ein ber. Ton-
ler, geb. zu Eisenach um
5, ein Sohn des berühmten
ubisten, Joh. Christian,
1754 als Mecklenburg-Stre-
ther Koncertmeister starb, s.
purgs hist. krit. Beitr. 3 Bd
Der Sohn ward 1757 Hof-
onist am Mecklenb. Schwerin.
Hofe, wurde darauf Kapellmeister,
gieng aber um 1770 als Hofrath
u. Sekretair der Prinzessin Ulrike
nach Schwerin, u. starb das. am
14 Jun. 1789. Er gehörte seit
der Mitte des 18 Jahrh. zu den
geschmackvollesten deutschen Kom-
ponisten, sowohl in Ansehung der
Vokal- als Instrumentalmusik. S.
Meusels Künstl. Lex. Gerbers Lex.
der Tonkünstl.

**Hervåus Natalis**, ein scholast. Philosoph, aus Bretagne gebürtig, gehörte zu dem Orden der Predigermönche, dessen General er zuletzt ward, u. lebte zu Paris als Lehrer der Theol. u. in spätern Jahren als Rektor der theol. Fakultät. Er st. zu Narbonne 1323. Von seinen Schriften sind die Quodlibeta u. der Kommentar zu dem Magister sententiarum am bekanntesten. Seine ganze Art zu philosophiren trägt den Charakter des Zeitalters. Sie ist durch Spitzfindigkeit oft unverständl., u. noch öfters unbefriedigend. S. Tiedemanns Geist d. spek. Phil. 5 Th. 66 ff. Buhle's Lehrb. d. Gesch. d. Phil. 5 Th. 571 ff.

**Herwart, Hörwarth** (Joh. Georg) churbaier. Landschaftskanzler und geh. Rath, aus einem augsburg. Patriciergeschlechte entsprossen, ein kenntnißreicher Gelehrter, edirte Catal. Mspt. graec., qui in elect. bibl. monacensi asservantur. Ingolst. 1602. 4. rar, Tabulae arithmet. univ. Monach. 1610. fol. Ludovicus IV. Imp. defensus contra Bzovium. ib. Vol. II. 1618. 4. u. m. a. Er st. d. 15 Jan. 1622. S. Kobolt bair. Gel. Lex.

**Herzberg** (Ewald Friedr. Graf von) ein ber. preuß. Minister, geb. zu Lottin in Pommern, einem Erbgute seiner Familie d. 2 Sept. 1725, gieng aus dem Privatunterricht eines Predigers auf das

Gymnasium zu Altstettin u. 1742 nach Halle, wo er sich vorneml. dem deutschen Staatsrechte u. verwandten Wissenschaften widmete. Nach Vollendung der Universitätsstudien trat er in kön. preuß. Dienste, u. ward im August 1745 als Legationssekretair mit auf den kais. Wahltag nach Frankfurt a. M. geschickt. Nach der Rückkehr arbeitete er zu Berlin bei dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten, u. im geh. Archiv, u. verfertigte unter andern viele Auszüge zu Friedrichs II Memoiren von Brandenburg, worauf er 1747 Legationsrath wurde. Durch den Auftrag im J. 1750, das seit 1745 eingepackte geh. Staats- u. Kabinetsarchiv wieder auszupacken u. zu ordnen, erhielt er Veranlassung, sich die gründlichsten Kenntnisse seines Fachs zu erwerben. Er wurde 1752 Mitgl. der Akad. d. Wiss., welche seine Abhandlung über die erste Bevölkerung der Mark Brandenburg gekrönt hatte, u. seit 1755 bekam er die Besorgung eines Theils der geh. Expeditionen, in welcher Periode er auch wichtige Deduktionen schrieb. Seit 1757 war er erster geh. Rath oder Staatssekretair bei dem auswärtigen Departement u. besorgte von nun an mit den Kabinetsministern v. Podewils u. v. Finkenstein alle auswärtigen Angelegenheiten u. verfaßte alle Staatsschriften, die im siebenjährigen Kriege gewechselt wurden. 1762 wurde der Friedensschluß mit Rußland u. Schweden durch ihn abgefaßt. 1763 wurde er vom Könige nach Hubertsburg zur Herstellung des allgemeinen Friedens abgeschickt, den er an dem ihm vorgeschriebenen Tage schloß. In demselben Jahre ernannte ihn der König zum 2ten Staats- u. Kabinetsminister, oder zum Minister der auswärt. An[...] legenheiten. Er verwaltete bei[...] noch 3 Jahre lang die ihm [...] her schon übertragenen Bedien[...] gen. An der ersten Theilung [...] Polen nahm er durch erheb[...] Rath u. durch Deduktionen [...] haften Antheil. Auch bei [...] Streitigkeiten des preuß. u. [...] Hauses über Baiern blieb [...] berg nicht unthätig, u. beim [...] ner Frieden 1779 schrieb er [...] das Friedensinstrument [...] Beim Fürstenbunde spielte er [...] eine Hauptrolle. König Fr[...] rich Wilhelm II erhob ihn [...] in den Grafenstand, beehr[...] mit dem schwarzen Adlerorde[...] ernannte ihn zum Kurator [...] Akad. d. Wiss. Als sein E[...] in die Staatsgeschäfte sich [...] minderte, verlangte er 179[...] Entlassung, u. erhielt sie, [...] mit Beibehaltung der Kurat[...] Akad. u. der Aufsicht über [...] preuß. Seidenbau. Er [...] 27 May 1795. Ausgebr[...] gründl. Gelehrsamkeit, [...] netes Geistestalent für jeden [...] seines großen Wirkungskreis[...] stigkeit im Handeln u. [...] im Dulden des Unrechts [...] ihm die allgemeinste Ver[...] u. die unermüdete Thätigk[...] welcher er, vom reinsten [...] mus beseelt, seinem Staate die [...] tigsten Dienste stets u. überall [...] wird die Nachwelt preisen. [...] wichtig für die Geschichte [...] Recueil des Deductions [...] Vol. 1789. 8. In Sitte, Klei[...] Hausgeräthe war er einfach [...] modisch. S. Gallerie aller [...] Menschen 7tes Heft. Sch[...] groll's Nekrol. a. d. J. [...] Bd 2 S. 1 — 40. Herzb[...] Posselt. 1798. 8.

Herzlieb (Christian Friedr. [...] Inspektor u. Oberpred. zu [...] chau im Magdeb. d. 4 Dez. [...]

rte zu Halle, ward 1781 Sub-
r zu Rathenau, 1786 Dom-
, zu Brandenburg, kam 1788
Züllichau u. st. das. d. 19 März
. Ein heller Kopf u. ein edles
erwarben ihm allgemeine Ach-
. Von seinen philol. Kennt-
n zeugt seine Uebers. der Oden
Horaz, Stendal 3 Th. 1787
und von seinen ausgezeichneten
zelgaben u. hellen Religions-
tnissen findet man viele Beweise
Züllichauer u. Tellerschen Ma-
n, so wie in seiner Pred. über
ol. Texte. Züllichau 1790. 8.
n den Predigten an Sonn- u.
tagen. Ebend. 1795. 8, die
A. Teller mit dessen Leben her-
gab. S. Schlichtegr. Nekrol.
. J. 1794 Bd 2. S. 307 —
.

iel. S. Ezechiel.

hius. S. Hesychius.

dus, der Ascräer genannt, von
Stadt Ascra in Böotien, in
cher er erzogen worden. Er
r ein griech. Dichter und hat
dem Homer oder bald nachher
ebt, u. folgende Schriften hin-
lassen: 1) eine Theogonie; 2)
rke und Tage; 3) der Schild
Herkules. In der ersten trägt
die Meinungen der frühern Zeit
dem Ursprunge, der Verwandt-
aft und den Handlungen der
tter vor. Die zweite ist ein Lehr-
icht von der Landwirthschaft,
nicht nur wegen ihres poeti-
n Gehalts, sondern auch wegen
Sittenlehren, die er überall
chickt einzuweben wußte, em-
hlungswürdig ist. Sämmtliche
rke von E. F. Lösner. Leipz.
8. 8. Die Theogonie besonders
A. F. Wolf. Halle 1783. 8.
moral. u. ökonom. Vorschrif-
besonders, mit Anm. von L.
gler u. einer deutschen Uebers.
J. D. Hartmann. Lemgo 1792
Der Schild des Herkules be-
sonders von C. F. Heinrich. Breslau 1802. 8. Hesiods Werke u. Orfeus der Argonaute von J. H. Voß. Heidelb. 1806. 8. S. Fabric. Bibl. graec. Vol. I. 567 — 617. Nachträge zu Sulzers Theorie 3 B. 1 St. 49 ff.

Heß (Ludwig) Landschaftsmaler in Zürich, geb. das. d. 16 Okt. 1760; der Sohn eines Fleischers, mußte eben dieses Gewerbe treiben, widmete sich aber daneben, u. zuletzt ausschließend, der Landschaftsmalerey mit so glückl. Erfolge, daß er in diesem Fache einer der größten Künstler wurde. Besonders glückl. war er in Darstellung der hohen Alpenmassen. Er selbst hat vieles radirt u. andere nach ihm. Sein Tod erfolgte d. 13 April 1800. S. Ludw. Heß von J. H. Meyer Zürich 1800. 8. Baurs Lebensgem. 4 Bd 467 — 487.

Hesse (Ernst Christian) Hessendarmst. Kapellmeister, geb. zu Großengottern in Thüringen d. 14 April 1676, lernte die Schreiberei u. trieb daneben Musik, bildete seine musikal. Talente in Frankreich u. Italien aus, wurde nach seiner Rückkunft 1713 Hessendarmst. Kapellmeister, ferner Kriegsraths-Kommissair, 1726 Kriegsrath, u. st. d. 16 Mai 1762. Er war der erste u. berühmteste Violadagambist Deutschlands, u. die Sonaten u. Suiten für die Viola da Gamba, die er hinterlassen hat, enthalten die ganze Stärke dieses Instruments. Seine Gattinn Johanna Elisabeth, geb. Döbricht, war eine der größten deutschen Opernsängerinnen. S. Mathesons Ehrenpforte 364. Gerberts Lex. d. Tonkünstl.

Hessus (Helius Eobanus) S. Eoban.

Hesychius, ein Grammatiker von Alexandrien, dessen Lebenszeit zweifelhaft, vermuthlich aber gegen das Ende des 3ten Jahrh. n. Ch. G. zu

setzen ist. Er sammelte ein griech. Glossarium oder Wörterbuch, aus den ältern Sprachlehrern, und erläuterte seine Auslegungen durch Beispiele der besten griech. Schriftsteller. Den vollständigsten u. besten Abdruck desselben verdankt man den zwei vorzüglichsten holländischen Philologen, Alberti u. Ruhnken, Leiden 1746. 66. in zwei Foliobänden. Dazu gehören die Suppl. von Nic. Schow, Leipz. 1792, 8. Glossae sacrae, graecae; ex universo illius opere excerpsit notisque illustr. J. C. G. Ernesti Lips. 1785. 8. S. Fabricii bibl. gr. Vol. V. 105 sq.

**Hesychius**, ein Historiker aus Milet, lebte im 6 Jahrh. Unter Kaiser Justinian schrieb er in 6 Absätzen Historiam chronicam, vom Belus in Assyrien bis auf den Tod des Kaisers Anastasius. Wir haben sie aber nur noch vom Anfange des 6 Absazes. Man findet sie inter Eclogas Historicorum de rebus Biz. Paris 1647. fol. Außer diesem ist noch vorhanden sein Lexikon von den Philosophen, welches zum Theil ein Auszug aus dem Diogenes Laert. ist. S. Hambergers zuv. Nachr. 3 Th. 420.

**Heumann** (Christoph August) Prof. der Theol. u. Gelehrtengesch. in Göttingen, geb. zu Allstedt oder Altstädt im Weimarischen d. 3 Aug. 1681, studirte zu Jena u. hielt das. Privatvorlesungen, bis er 1709 als Inspektor des theol. Seminariums u. als Lehrer des Gymnas. nach Eisenach gieng, worauf er 1717 als Inspektor u. Prof. d. Theol. an das Gymnas. zu Göttingen kam. Der von ihm bewirkte Flor des Gymnasiums war eine von den Ursachen, welche mit Anlaß gab zur Verwandlung desselben in eine Univ., für welche er 1734 als ordentl. Prof. d. Gelehrtengesch. u. außerordentl. Prof. der Theol. bestimmt wurde. 1745 ward er ordentl. Prof. d. Theol., 1758 Emeritus u. d. [illegible] Mai 1764 st. er. Sein Andenken lebt in seinen zahlreichen Schriften, welche von viel Belesenheit u. gründl. Gelehrsamkeit, einem [illegible] haften Witz u. blühender Einbildungskraft zeugen. Er schrieb [illegible] tische, theologische, philosophische u. a. Werke, doch ist sein Haupt[illegible] verdienst Literatur u. Bücherkenntniß. Die Gelehrtenhistorie brachte er in Deutschland vorzügl. in Aufnahme u. sein Conspectus reipublicae litterariae, wovon Em[illegible] 1791 die achte Ausgabe bei[illegible] die aber von ihm unvollendet [illegible] hat fast 100 J. lang den Ruhm [illegible] nes sehr zweckmäßigen u. reichhaltigen Kompendiums behauptet. [illegible] der Kirchengesch. räumte er [illegible] Fabeln weg, aber nicht so behutsam wie Mosheim. Er war sehr geneigt zu witzigen u. gekünstelten Erklärungen der heil. Schrift, [illegible] überhaupt zum Neuen u. Parado[illegible] xen. Beweise davon enthalten [illegible] Uebersetzung des N. T. 2te [illegible] 2 Th. Hannov. 1750. 8. u. [illegible] Erklärung des N.T. Ebend. 12 [illegible] 1750 — 63. 8. (nicht vollständig, obgl. beede Schriften den gelehrten Sprachforscher, den sorgfältigen Sammler älterer Erklärungen [illegible] den denkenden Kopf deutl. verra[illegible] then. Am meisten Aufsehen [illegible] te eine kleine, nach seinem [illegible] erschienene Schrift, worinn er beweisen suchte, daß die Lehre [illegible] Reformirten vom h. Abendmahl [illegible] wahre sey. S. C. G. Heyne Memor. ej. Goett. 1764. fol. u. [illegible] Mursinna Biogr. selecta Vol. [illegible] 131 — 168. G. A. Cassius ausführliche Lebensbeschr. Heumann[illegible] Cassel 1768. 8. Meusels Lex. [illegible] verst. Schriftst. 5 Bd 448 — 71

**Heumann** von Teutschenbrunn (Joh.) Prof. d. Rechte in Altdorf, geb. d. 11 Febr. 1711 zu Mugg[illegible]

orf im Baireutischen, studirte in
ltdorf, gieng dann als Erzieher
inger Edeleute nach Wien, wurde
739 in Altdorf ausserordentl., nach
enig Jahren ordentl. Prof., er-
elt den Charakter eines Kulmba-
hischen Raths, wurde vom Kaiser
ter dem Titel von Teutschenbrunn
den Adelstand erhoben, u. st. d.
9 Sept. 1760. In seinen Schrif-
n bearbeitete er vorneml. die
utschen Alterthümer u. die Diplo-
atik, u. um die letztere erwarb er
h besonders durch seine Commen-
rii de re diplomat. imperato-
m ac regum Germ. Tom. II.
orimb. 1745. 4. u. Comment.
re dipl. imperatricium ac
ginarum germ. ib. 1749. 4.
r große Verdienste. Er entwarf
erst eine Sphragistik (Lehre von
n Siegeln der alten Urkunden),
gte in mehrern seiner Schriften
oße u. kühne Schritte im Felde
Rechte, u. das Staats- u. Pri-
trecht verdankt ihm viele Aufklä-
ngen. Sein deutsches Polizeirecht
nitia juris politiae Germano-
m. Norimb. 1757. 8.), das er-
in seiner Art, enthält viele vor-
l. Winke, u. in seinem Geiste
Gesetze der Deutschen 2te Aufl.
rnb. 1779. 8. prüfte er die Sit-
u. Gesetze der Deutschen älterer
neuerer Zeiten nach dem Geist
Gesetze. S. Zeidler vitae
d. T. III. p. 102 sqq. Fiken-
ers gel. Bair. 4 Bd 346 — 359.
nger (Joh. Michael) Direktor
Bibliothekar des Gymnasiums zu
enach, geb. zu Sundhausen im
thaischen d. 24 Aug. 1690, stu-
e zu Gotha, Halle u. Jena,
d 1711 Lehrer am Pädagogium
Halle, hernach einige Jahre
slehrer in der Wetterau u. zu
ßen, 1722 Rektor zu Laubach,
0 Prof. in Gotha, 1738 Dir.
Eisenach, u. den 24 Febr. 1751
r. Er war der Vater einer be-
rühmten Familie von Schulmännern u. Philologen, u. selbst ein eben so ausgezeichneter Schulmann als Humanist, vorzügl. grammat. u. krit. Kenner der klassischen Werke Latiums. Noch jetzt schätzt man seine Ausgaben von Julians Kaisern, Aesops u. Phöders Fabeln, u. vorneml. vom Cornelius Nepos. Grosse grammat. u. krit. Gelehrsamkeit herrscht in seinen Emendationum lib. II, die sein Sohn **Friedrich** 1751 herausgab. Dieser war 1722 zu Laubach geb. u. st. 1757 als Archivar u. Direktor des Gymnas. zu Eisenach. Seiner Schriften, antiquar. u. numismat. Inhalts, sind nicht viele. Vorzügliche Verdienste hat **Jakob Friedrich Heusinger**, ein Brudersohn von Joh. Michael, geb. zu Useborn in der Wetterau 1719, gest. 1778 als Rektor zu Wolfenbüttel. Zu Jena, wo er Privatdocent war, verglich er den Ajax u. die Elektra des Sophokles mit einer Handschrift, 1766 gab er eine verbess. Ausgabe des Mallius Theodorus heraus, er glaubte auch einige bisher unbekannte Fragmente des Cornel. Nepos entdeckt zu haben, worüber ein gel. Streit entstund. Einen klassischen Werth hat seine Ausgabe des Cic. de offic. Brunovici 1783, herausgeg. von seinem noch lebenden Sohn **Joh. Fr. Heusinger**, Direkt. des Katharinengymnas. zu Braunschweig. Von **Joh. Christ. Friedr. Heusinger**, geb. zu Eisenach 1724, gest. das. 1795 als Konsistorialassessor hat man viele Bände Leichen- Hochzeit- Kasual- Fest- u. a. Predigten. Von allen diesen Gelehrten S. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 5 Bd 480 ff.

**Hevelius, Hevelke** (Joh.) ein ber. Astronom, geb. zu Danzig d. 28 Jan. 1611, studirte von früher Jahren an Mathematik u. Zeichen-

kunst, zu Leiden die Rechte, reiste durch England, Frankreich und Deutschland, u. wurde nach seiner Rückkunft zu Danzig in die Schöppenbank, nachher aber in den Rath befördert. Er erbaute nun auf seinem Hause eine eigene prächtige Sternwarte, verfertigte die Instrumente selbst, legte eine eigene Druckerey an, u. bereicherte die Astronomie mit einer bedeutenden Anzahl seiner u. gründl. Beobachtungen, unter welchen sich die über die Kometen, u. über die Sonnen- u. Mondsflecken nebst seinem Fixsternen-Verzeichnisse auszeichnen. Seine wichtigsten Schriften sind: Selenographia. Gedani. 1647. fol. De motu lunae libratorio. ib. 1651. fol. Cometographia. ib. 1668. fol. Annus Climactericus. ib. 1685. fol. Uranographia und Prodromus Astronomiae. ib. 1690. fol. Seine Sternwarte sammt den Instrumenten beschrieb er in einem eigenen Werke: Machina coelestis. Ged. 1673—79. Vol. II. fol. m. Kpf., wovon aber der 2te Band äusserst selten ist, weil in einer Feuersbrunst, welche 1680 sein Haus sammt der Sternwarte verzehrte, die ganze Auflage, welche in seiner eigenen Druckerei verfertigt war, verbrannte. Er baute ein neues Observatorium, beobachtete 49 Jahre lang u. st. d. 28 Jan. 1687. Er hinterließ 17 Folianten an ihn geschriebener gel. Briefe, aus welchen Oloff 1683 einen Auszug lieferte. S. Erläutertes Preußen. 2 Bd 235—268. Hevelius, oder Anekd. u. Nachr. zur Gesch. dieses gr. Mannes von C. B. Lengnich. Danzig 1780. 8. E. P. Blech Rede auf ihn. Ebendas. 1787. 4.

**Heyde** (Heinr. Sigm. von der) kön. preuß. Oberster von der Infanterie, geb. zu Schacksdorf in der Niederlausitz 1703, diente [von] seinem 15 J. an, erwarb sich [im] 7jähr. Kriege, besonders du[rch] seine tapfere Vertheidigung [der] Festung Kolberg gegen die Ru[ssen] grossen Ruhm, u. st. als Komm[an]dant von Kolberg d. 4 Mai 17[..] Streng in der Kriegszucht, [ge]sprächig mit jedermann, ehrl. [in] seinen Handlungen, treu sei[nem] Herrn, genau in Befolgung [sei]ner Schuldigkeit, gelassen in [Wi]derwärtigkeiten, ein Feind [der] Pralerei verdient er das Lob [der] Nachwelt u. den Dank der Z[eitge]nossen. S. Lex. preuß. Mil[itär]pers. 2 Bd 156—160.



**Heyden** (Joh. van der) Mal[er] geb. zu Gorkum 1637, mahlte [mit] vielem Fleiße u. im grossen G[eschmack] alte Gebäude, Kirchen u. B[ürger]häuser mit trefl. Bäumen u. [Aus]sichten in die Ferne. Man [hat] auch schön radirte Blätter von i[hm,] welche Feuersbrünste vorstellen. st. zu Amsterdam 1712. S. [H]ermanns Lebensbeschr. 2 B. [..]

**Heym** (Joh. Gottlob) Prediger [zu] Dolzig in der Niederlausitz, [geb.] zu Lieberose in der Niederl. [..] Febr. 1738, studirte zu W[itten]berg, ward dann Prediger zu [..]nig bei Guben, bald zu Do[lzig,] wo er d. 24 Jan. 1788 [st.] [Un]ter allen, die fürs Landvolk [Pre]digten schrieben, behauptet er [eine] der ersten Stellen, besonders [durch] seine Evangelienpredigten, wo[von ei]nen 1796 zu Züllichau 4. [..] Aufl. erschien. Auch ein [..] Gesangbuch und Epistelpre[digten] (2te Aufl. Züllich. 1792. [..] bei sein Leben,) ließ er d[rucken.] S. Goth. gel. Zeit. 1788 [..] 168.

**Hickel, Hickl,** (Anton) k. k. [..] mahler in Wien, aus B[öhmen] geb., studirte u. arbeitete in [..] München, Mainz, der Sch[weiz,] Paris u. London, zeichnet[e ..]

als Geschichts- u. Portraitmahler ruhmvoll aus, u. st. 1798 zu Hamburg. Seine Portraits, unter denen Klopstocks von Huck gestochen eines der besten ist, haben eine sprechende Aehnlichkeit. Sehr glückl. war er auch in der Darstellung größerer u. kleinerer Scenen aus dem häusl. Leben, u. in Familienstücken überhaupt. Sein Kolorit ist in den meisten Gemählden warm, seine Zeichnung korrekt; er mahlte mit einer äußerst leichten Hand, u. war des glücklichen Effekts seiner Bilder gewiß.

ckes (Georg) Dechant zu Worcester, geb. d. 20 Jun. 1642, studirte zu Oxford, bekleidete mehrere Kirchenämter, nahm an den polit. u. religiösen Streitigkeiten seiner Zeit vielen Antheil, gab in Beziehung auf dieselben mehrere Schriften heraus, u. st. d. 15 Dez. 1715. Er war ein Mann von allgemeiner Gelehrsamkeit u. machte sich besonders um die gesammte nordische Sprachkunde unsterbl. verdient durch seinen Thesaurus grammatico-criticus et archaeolog. linguarum veterum septentrionalium. Oxon. 1703. Vol. III. fol. C. Chaufepié Dict. Bambergers Anekd. von großbrit. Gel. 2 Bd 137.

bel (Joh.) ein Mahler aus Obbayrn im Algay, geb. 1681, bildete sich vorneml. bei P. Pozzo in Wien, dessen Manier in Architektur u. Freskogemählden er zieml. nachahmte. Er st. 1756 in Prag, wo er viele J. gewohnt hatte. Seine wichtigsten Arbeiten sind in Kalch; Birchart u. Renz haben einige von s. Zeichnungen in Kpfr gestochen. S. Neue Bibl. d. schön. Wiss. 20 Bd 142.

lmstierne (Heinrich) königl. dän. Geh. Rath, Ritter vom Danebrog, Justitiarius im höchsten Gericht u. Präs. der königl. Societ. der Wissensch. zu Kopenhagen, st. d. 19 Jul. 1780. Ein großer Kenner u. Beförderer der dän. Gesch., geb. zu Kopenhagen 1715, schwang sich durch seine Verdienste aus dem Bürgerstande bis zu jener höchsten Würde empor. Er hinterließ eine reiche u. vortrefliche Samml. von Büchern, dän. Medaillen, Münzen, Handschriften, Gemählden, Kupferstichen u. Charten, die Kraft eines Fidei Commisses bei der Familie blieben, u. noch immer vermehrt werden. Einen Katalog dieser vortrefl. Samml. mit gelehrten Anmerk. u. Nachrichten in 3 Quartbänden dankt man dem gel. Kammerherrn Suhm; der erste Thl. davon erschien unter dem Titel: Hjelmstiernes Bogsamling 1782, nebst einem schön gestochenen Bilde des Verstorbenen. S. Gotha gel. Zeit. 1783. 679.

Hiero I, König von Syrakus, Bruder des Gelon, nach dessen Tode im J. d. W. 3511 er den Thron bestieg, von minderm Regentenwerth als sein Bruder, aber glückl. in seinen Unternehmungen, u. ein Freund der Wissenschaften. Gleich beim Anfange seiner Regierung führte er einen blutigen Krieg mit dem Könige von Agrigent, Thrasidäus, worinn Hiero siegte, Thrasidäus aber aus Verzweiflung sich entleibte. Nach einer 12jähr. Regierung starb er. S. Herodot. lib. VII. c. 155. 156. Diod. Sic. lib. XI. c. 167.

Hiero II, König von Syrakus. Sein Vater, Hierocles, war aus der Familie des Gelon, ersten bekannten Beherrschers von Syrakus. Hiero hatte unter Pyrrhus die Kriegskunst studirt, ein junger Mann von großen Eigenschaften, der noch zieml. jung (aber doch über 30 J. alt) von der syrakusanischen Armee, die mit den

Bürgern in der Stadt uneinig war, nebst Artemidorus, zum Feldherrn (Praetor) gewählt, in Syrakus angenommen wurde, u. durch Leptines, dessen Tochter er nahm, sein Ansehen befestigte. Er legte die Unruhen im Staate bei, befreite ihn von den Miethsoldaten, stellte die Kriegszucht bei der syrakusanischen Armee wieder her, u. wurde nach Besiegungen der Mamertiner von den Bundesgenossen König genannt. Seine Regierung zeichnete er durch die weisen Anstalten aus, wodurch er den Wohlstand der Insel beförderte. Zum Glück für sich u. seine Insel schloß er 263 J. v. Chr. mit den Römern Friede u. Bündniß, dem er auch nicht nur im ersten, sondern selbst im 2ten punischen Kriege so treu blieb, daß er die Römer in ihrem Unglück am thätigsten u. auf überaus edle Art unterstützte. Auch gegen andere Völker, z. B. die Rhodier, u. selbst die Karthaginenser, seine Feinde, bei ihren innern Unruhen, bewies er sich freigebig, seiner Thaten u. seiner Güte wegen werth von Dichtern besungen zu werden (Theocr. Id. 16.) Er unterdrückte die beiden Partheien im Staate, beförderte den Ackerbau als König, als Schriftsteller u. als Physiokrat, sorgte für die Verbesserung des Kriegswesens u. der Marine, auch für den Glanz der Hauptstadt. Nach einer 54jähr. Regierung starb er 215 J. v. Chr., beweint von seinen Unterthanen als ein Vater, u. von den Römern als ein standhafter u. großmüthiger Freund u. Bundsgenosse. Sein Sohn Gelon, der sich auf die karthaginensische Seite lenkte, war vor ihm gestorben. S. Polyb. lib. I. c. 8 u. 16. Liv. lib. 22 u. 24. Bayle Dict.

**Hierocles**, ein platonischer Phi[...]
soph zu Alexandrien, wo er i[...]
J. Chr. 410 geb. war, u. 47[...]
Er ist Verf. eines guten Komm[...]
tars über die aurea carmina P[...]
thagorae: gr. et lat. cum [...]
P. Needham. Cantabr. 170[...]
Deutsch, Zürich 1778. 8. D[...]
ἀςεῖα s. facetiae von diesem [...]
cles herrühren, ist ungewiß: rec[...]
J. A. Schier. Lips. 175[...]
Deutsch, Berlin 1782. 8.
Hambergers zuv. Nachr. 3
156. Bayle Dict.

**Hieronymus** (Eusebius) eine[...]
gelehrtesten Kirchenväter, ge[...]
Stridon in Dalmatien im J[...]
erhielt den ersten Unterricht i[...]
Wissenschaften zu Rom, [...]
warb sich für seine Zeit eine [...]
Gelehrsamkeit. Er unternahm[...]
rere Reisen u. stund in g[...]
Ansehen. Den größten The[...]
nes Lebens brachte er thei[...]
der syrischen Wüste bei C[...]
theils in Palästina bei Be[...]
als Mönch zu, u. führte ein[...]
strenge Lebensart. Er [...]
Um das Christenthum hat er[...]
Verdienste, aber durch die [...]
keit gegen seine Gegner, [...]
seine Ruhmsucht, unmäßig[...]
denschaften, ungerechte Bei[...]
gung redlicher Männer, un[...]
Empfehlung des Aberglaube[...]
der falschen Frömmigkeit u.
andere Fehler hat er sei[...]
denken befleckt. Unter seinen[...]
reichen Schriften sind die [...]
gungen der heil. Schrift u[...]
Briefe nützlicher als die [...]
Für die Geschichte hat sei[...]
de viris illustribus einen [...]
Seine Werke haben die B[...]
tiner durch Johann von [...]
nay in 5 Folianten (Paris
— 1706) herausgegeben, [...]
Vallarsius zu Verona mit [...]
Zusätzen in 11 Folianten [...]
42 wiederholt hat. S. (L[...]

gelstroft) Hieron. Stridonensis, interpres, criticus, exegeta, apologeta, historicus, doctor, monachus; symbola ad hist. saeculi IV. ecclesiast. Hafniae 1797. 8.
ronymus von Prag, Hussens Freund u. Schüler, erhielt in seiner Vaterstadt verschiedene akadem. Würden, besuchte dann die hohen Schulen zu Paris, Cölln u. Heidelberg, brachte von Oxford Wiclefs Schriften mit nach Prag, u. wurde dessen u. Hussens eifriger Anhänger. Er lehrte in Böhmen, Ungarn u. Rußland, u. eilte seinem Freunde Huß 1415 auf das Concilium nach Costnitz zu Hülfe. Aus Furcht vor dem Tode gehorchte er zuerst den Befehlen der Kirchenversammlung, u. schwur die Meinungen ab, welche diese an ihm verdammt hatte. Da man ihn aber dennoch gefangen hielt, so erneuerte er seinen Muth, kehrte zu seinen Meinungen zurück, u. wurde deswegen, nach einer der entsetzlichsten Gefangenschaft von 340 Tagen, d. 30 May 1416 verbrannt. Seine Gelehrsamkeit u. Frömmigkeit machen ihn eben so, wie seine Unschuld, bei der Nachwelt unsterbl. Gedruckte oder schriftl. Werke von ihm sind nicht bekannt. S. Gilpins Biographie der bekanntesten Reformatoren vor Luther 237 — 270. Lebensbeschreibungen berühmter Reformatoren 9r Bd. Leipz. 1803. auch unter dem bes. Titel: Leben des Hieron. v. P.
ronymus Rhodius, ein ber. Peripatetiker, der sich durch mehrere Schriften, die von den Alten angeführt werden, bekannt gemacht hat, lebte unter Ptolemäus Philadelphus. S. Funkes real. Schuller.
arion, der heil., ein Schüler des h. Antonius, stiftete eine große Anzahl Klöster in Palästina u. Syrien, u. st. auf der Insel Cypern 371 J. n. Chr., alt 80 J. Hieronymus hat sein Leben beschrieben.

Hilarius, Bischof zu Poitiers im 4 Jahrh., geb. daselbst, war ein Feind der Arianer, u. wurde deswegen nach Phrygien verjagt, doch aber nach einiger Zeit wieder zurück in sein Bisthum gerufen. Durch seinen Eifer gegen den einreißenden Arianismus erwarb er sich den Titel eines Erhalters der reinen Lehre in Gallien u. Italien, u. eines unüberwindl. Vertheidigers des Nicäischen Glaubensbekenntnisses. Sein Tod erfolgte d. 13 Jan. 368. Man kann ihm die Gelehrsamkeit, so, wie sie zu seiner Zeit üblich war, nicht absprechen. Im Griechischen war er wenig, im Hebr. gar nicht erfahren. In Erklärung der Schrift allegorisirt er nicht so sehr, wie andere, z. B. Origenes. Er hat 355 die ersten Hymnen in lat. Versen verfertigt, u. die Melodien dazu gemacht, welche der heil. Ignatius in den Kirchen zu singen befahl. Opera, ex rec. Erasmi. Basil. 1523. fol. ex rec. monachor. ord. St. Benedicti. Paris 1693. fol. Scipio Maffei hat sie verm. u. verb. Veronae 1730. 2 Vol. fol. Venet. 1750. 2 Vol. fol. Ex rec. Fr. Oberthür. Wirceb. 1786. 3 Vol. 8. S. Fabric. bibl. lat. T. I. 731. T. III. 413 — 419. Hambergers zuv. Nachr. 2 Th. 761 — 767.

Hilarius, Pabst, vermuthl. aus Sardinien, war Diakonus der röm. Kirche, wurde von Pabst Leo in den wichtigsten Geschäften gebraucht, u. bestieg 461 den päbstl. Thron. Er war sehr thätig zur Ausbreitung der geistl. Monarchie, verdammte die Sekten des Eutyches u. Nestorius, bestätigte die allgemeine Kirchenversamml.

zu Nicäa, hielt 465 ein Concilium zu Rom u. st. d. 10 Sept. 467. Er machte die erste kleine Anlage zu der berühmten Vaticanischen Bibliothek. S. Cave de script. eccles. T. I. 448. Fabric. bibl. lat. med. et inf. aet. Vol. III. 756.

**Hildebert**, Erzbischof von Tours, geb. auf dem Schlosse Lavardin 1057, wurde in dem Kloster Clugny unter dem Abt Hugo gebildet, war darauf Lehrer an der Stiftskirche zu Mans, dann Bischof zu Mans, zuletzt Erzbischof von Tours, wo er 1133 oder 34 starb. Er war für seine Zeiten vorzügl. gelehrt, so daß seine Schriften als klassisch in den Schulen in Frankreich u. Italien gebraucht wurden. In dem Streit mit Berengarius, wegen der Transsubstantiation (dieß Wort gebrauchte er zuerst) spielte er eine Hauptrolle. Unter seinen theolog. Schriften ist besonders der Tractatus theologicus, als der erste Versuch eines dogmat. Systems für den Occident merkwürdig. Siehe W. K. L. Ziegler's Beitrag zur Geschichte des Glaubens an das Daseyn Gottes; nebst einem Auszuge aus der ersten abendländ. systemat. Dogmatik des Erzb. Hild. Gött. 1792. 8. Als Philosoph that er es an Deutlichkeit, Gründlichkeit u. Kürze vielen Scholastikern der folgenden Zeiten zuvor. In seinen poet. Werken zeigt er eine große Belesenheit in den röm. Dichtern. Aus Ovid strömen ihm Redensarten, Bilder u. Wendungen zu allen Gegenständen, die er besingen will, zu, u. in seinem Cento stehen die schönsten lateinischen Disticha, die er den Klassikern abgeborgt oder nachgebildet hat, zwischen den schlechtern, die sein völliges Eigenthum sind: Cento, de operibus VI dierum, de ornatu mundi, de S. Susanna, Mathematicus (gegen die Astrologie), de exsilio suo, de vera et falsa amicitia epistola, epigrammata in laudem Angliae, epigrammata in Hermaphroditum. u. s. w. in Opp. ed. Anton. Beaugendre. Paris 17.. fol. Cento (über Rom) in Wernsdorf poetis lat. min. T. I P. I. p. 205. S. Bayle Dict. Tiedemanns Geist d. spek. Phil. 4 Th. 271. Lessings Collectan. 1 Th. 375.

**Hildebrand** S. Gregor VII.

**Hildebrand** (Joachim) Prof. d. Theol. u. Kirchenalterthümer zu Helmstädt, u. endl. Obersuperintendent im Grubenhagisch. u. Zellisch-Lüneburgischen Fürstenthum, geb. d. 10 Nov. 1623 im Kloster Walkenried in der Grafschaft Hohenstein, machte sich um die Kirchenhistorie u. Kirchenalterthümer durch viele kleine Abhandlungen verdient, u. starb d. 18 Okt. 1691. S. Joh. Just. von Einem Comment. de vita et script. I. Hild. Helmst. 1743. 4. Niceron, 18 Th. 302 — 355.

**Hill** (Aaron) Esq. Sohn eines reichen Landedelmanns in Wiltshire, geb. d. 10 Febr. 1684 oder 85, verließ schon in seinem 14 Jahre die Schule, reiste zu einem Verwandten nach Konstantinopel, besah dann Griechenland, Kleinasien, Persien, Palästina u. Egypten, u. kam, nachdem er auch einen großen Theil Europas bereist hatte, mit schätzbaren Kenntnissen bereichert, in sein Vaterland zurück. Unermüdete auf das Gemeinnützige gerichtete Thätigkeit, Dichtertalente, Adel in den Gesinnungen u. Liebenswürdigkeit im Umgange, waren Hills Eigenschaften. Die Dichtkunst war für ihn Erholung vom Studium der Geschichte, Kritik, Geographie, Physik, Handlungswissenschaft, Oekonomie, Rechts

unde, Chemie u. Naturgeschichte, . von andern Arbeiten. Seine ahlreichen dramatischen Stücke aben viel Regelmäßigkeit u. viel orrektheit der Schreibart, aber enig leidenschaftliche Stärke. Unr mancherlei Veränderungen si- r Lage war er auch eine zeitng Unternehmer u. Direktor der iden Schaubühnen in Drurylane auf dem Haymarket; u. in seim Lehrgedichte, the art of ting, bewies er seine Geschickhkeit zu dieser Stelle, u. seine naue Bekanntschaft mit den drat. Regeln für Dichter u. Schaueler, die er auch prosaisch in iem periodischen Blatte, the ompter (der Einhelfer) vorig. Er st. in London d. 8 br. 1749 u. 1753 erschien das. ie Sammlung seiner sämmtl. erke in 4 Bde 8. S. Cibbers es of Engl. Poets. T. V. 2. (Langers) Nachr. von engl. chtern 377.

(John) Aufseher über den kön. rten zu Kew, geb. 1717, lernte Apothekerkunst, verwickelte sich ch Ausschweifungen u. Thorten in mannigfaltige Verdrießkeiten, erhielt endl. 1772 die gezeigte Stelle u. st. d. 21 Nov. 75. Bei mittelmäßigen Kenntten war er einer der fruchtbar- Schriftsteller, u. Herausgeber vieler botan. Kupferwerke, die n am vollständigsten in Hirngs Handbuch 3 Bd 158 — angezeigt findet.

, ein ber. jüdischer Lehrer, geb. Babylon im J. d. W. 3648, Chr. G. 112. Er kam in em 40 Jahre nach Jerusalem, errichtete das. seine Schule. bi Schammai war sein Schüder sichs zum Verdienst annete, seinem Lehrer zu widerchen. Hillel soll der erste Urr der Mischna seyn, u. arbeitete mit vielem Fleiß an einer richtigen Ausgabe des ebr. Textes. Man schreibt ihm eine alte Bibel im Mscpt zu, die seinen Namen führt. S. J. F. Buddei Introd. in hist. philos. Ebraeor. p. 104 — 112.

Hiller (Matthäus) ein gel. Orientaliste, geb. zu Stutgard 1646, studirte zu Tübingen, war Diakonus zu Herrenberg, Klosterpräceptor zu Bebenhausen, dann Prof. in Tübingen, endl. Abt zu Königsbronn, wo er d. 4 Febr. 1725 st. Seine vornehmsten, auch außer Deutschland bekannt gewordenen, Schriften sind: Institutt. linguae sanctae; Lex. hebr. talmudicum; Onomasticum sacrum; Hierophyticum; Syntagmata hermenevtica, de Arcano Keri et Kethib. S. Böcks Gesch. d. Univ. Tüb. 136.

Himerius, ein Sophist aus Prusa in Bithynien unter Julian. Nach dessen Tod lehrte er die Redekunst zu Athen. Er st. nach 363 im hohen Alter am Aussatz. Was man von ihm hat, sammelte zuerst Wernsdorf: Himerii Sophistae quae reperiri potuerunt, sc. Eclogae, Declamationes, ex rec. Gottl. Wernsdorfii gr. et lat. Göttingae. 1790. 8. mit Wernsdorfs Leben, welcher 1774 starb. S. Fuhrmanns Handb. d. klass. Litt. 1 Bd 738 ff.

Hincmar, Bischof zu Rheims, aus einem vornehmen Geschlechte, hielt sich am Hofe Karls des Kahlen auf, wohnte vielen Kirchenversammlungen bei, u. st. 882 auf der Flucht vor den Normännern. Er hatte ein großes Gewicht in Kirchen- u. Staatssachen, u. bewies sich dabei als einen gelehrten u. selbstdenkenden Kopf, u. so beharrlich, daß ihn selbst der päbst. Bannstrahl nicht wankend machen konnte. Von Steifsinn, Hochmuth

u. Aberglauben war er nicht frei. Unter seinen zahlreichen, größtentheils polemischen u. die Kirchenzucht betreffenden Schriften sind vorzügl. die Briefe, meistens hist. Inhalts, schätzbar. Opera cura Jac. Sirmondi. Par. 1645. 2 Vol. fol. Die darinn fehlenden Briefe gab mit Anm. heraus J. Busäus, Mogunt. 1602. 4. S. W. F. Geß Merkwürdigkeiten aus dem Leben und den Schriften Hinem., mit einer Vorr. v. G. J. Plank. Gött. 1806. 8.

**Hiob**, ein arab. Emir, der wegen seines Standes, Reichthums, seiner Weisheit u. Tugend eben so berühmt war, als wegen seiner nachher erlittenen Unglücksfälle. Man kann aber eben so wenig annehmen, daß unter diesem Namen eine wirkliche Person zu verstehen sey, als man annehmen kann, daß das Buch Hiob wahre Gesch. enthalte. Die meisten Gelehrten halten Hiob für einen fingirten Namen, u. das Buch selbst für eine Theodicee, dessen unbekannter Verf. eine große Natur- u. Menschenkenntniß, eine gesunde Lebensphilosophie, große Dichtertalente, u. auch einige Kenntniß des Alterthums gehabt haben müsse. Wahrscheinl. entstand dieses herrl. Denkmal patriarchalischer Weisheit an den Grenzen Idumäas u. Arabiens, u. übertrift unter dieser Voraussetzung an Alter alle noch vorhandenen Schriften. S. Eichhorns Einl. ins A. T. 3 Th. Herders Geist der hebr. Poesie 1 Th. Jobi antiquissimi carminis hebraici natura atq. virtutes, scrips. C. D. Ilgen. Lips. 1789. 8. übers. von W. F. Hufnagel. Erl. 1781. 8. von J. G. Eichhorn. Leipz. 1800. 8.

**Hipparchia**, Gattinn des Crates von Theben, eines cynischen Philosophen, hinterließ einige Schriften, die aber nicht auf uns g
men sind.

**Hipparchus**, aus Nicäa in B
nien, lebte zu Rhodus u.
J. v. Chr. Er war der
der die Astronomie planmäßi
arbeitete, u. ihren ganzen Um
faßte; er besaß in hohem G
jenen glücklichen Combina
geist, das Erbtheil der Gri
mit philosophischem Blicke
u. bezweifelte er alles Alte
entdeckte zuerst die Zeitgleich
die Präcession der Sterne,
Excentricität der Sonne, den
tenumlauf u. die Parallaxe
Monds, u. ahndete in den P
laxen das Mittel, die Entfern
gen der Sterne zu berechnen;
ist die erste Mondstheorie,
ersten Sonnentafeln, das M
aller astronomischen Tafeln bis
diesen Tag, welche schon e
gleichförmigen u. einen ung
förmigen Theil enthielten;
erste Sternkatalog, die Trig
metrie gieng wie unter
Händen aus den vielen Rech
gen hervor, in die er verwi
wurde. Von seinen Schriften
ben wir einen Kommentar
den Aratus, u. über des Eudo
Phaenomena erhalten: abgedr
in Dion. Petavii Uranologi
Ed. Paris. p. 171 sqq. u.
in Ptolemaeus Almagest erh
tenes Verzeichniß von 1026 F
sternen, mit Angabe der schei
ren Größe, der Länge u. Br
Ascension u. Declination;
verfertigte er den ersten Plani
gr. ed. P. Victorius. F
bei Junta 1567. fol. S. F
bibl. gr. Vol. IV. p. 25
Bailly Gesch. d. neuern A
1 B. Leipz. 1796. 8. 3r Ab

**Hipparchus**, Sohn u. Nachf
des Pisistratus, Tyrann von A
wurde in einer Verschwörung ge
tet. Er hinterließ den Ruhm e

:eundes u. Beförderers der Wissen-
ıften. S. Herodotus, 5, 55.
arinus, Sohn des ältern Dio-
ius u. der Aristomache, u.
uder des jüngern Dionysius.
ch Dions Tode bemächtigte er
der Stadt Syrakus u. ver-
b den Calippus aus derselben.
führte sodann 2 Jahre die Re-
:ung mit unumschränkter Ge-
:t, u. wurde ermordet. S.
nkes real. Schuller.
el (Theodor Gottlieb von) Geh.
iegsrath u. Stadtpräsident von
nigsberg, geb. zu Gerdanen in
preußen d. 31 Jan. 1741, stu-
:e zu Königsberg Theologie,
ilos. u. Mathematik, reiste 1760
h St. Petersburg, kam in dem-
en Jahre zurück, ward bis
52 Hauslehrer in Königsberg,
irte erst hernach dort die Rech-
ward 1765 Advokat bei dem dorti-
Stadtgericht, alsdann Hofad-
at, 1772 städtischer Gerichts-
wandter u. Assessor des Stipen-
kollegiums, bald darauf Kri-
alrath, hernach Stadtrath,
isitzer des Armenkollegiums,
fhalsrichter u. Kriminaldirektor,
30 dirigirender erster Burger-
ster u. Policeidirektor mit dem
akter eines Kriegsraths, 1786
ielt er das Prädikat eines geh.
egsraths u. Stadtpräsidenten,
d. 23 April 1796 st. er. Er
: ein Mann von überwiegen-
, weit über das Gewöhnliche
abenen Geisteskräften, der einen
ich großen Namen unter den
inellen Schriftstellern als un-
den Geschäftsmännern hatte.
seinen Staatsämtern zeichne-
er sich durch Geschicklichkeit,
lose Thätigkeit, strenge Pünkt-
keit u. Ordnungsliebe, u. durch
: schlau-kluge, despotisch-strenge
handlung der unter ihm stehen-
Personen aus. Als Schrift-
er besitzt er große, originelle
Talente; er ist ein treuer u. tief-
blickender Mahler des menschl.
Seyns u. Handelns u. ein küh-
ner Denker, in dessen Werken sich
eine große Individualität u. eine
unerschöpfl. reiche Fülle von neuen
Ansichten u. ungewöhnlichen Wen-
dungen ausspricht; seine Darstel-
lung ist oft zauberisch schön u.
hat eine eigene sentimentalischbib-
lische Manier: Ueber die Ehe.
Berlin 4te Aufl. 1793. 8. Le-
bensläufe nach aufsteigender Linie.
Ebend. 1778 — 81. 4 Th. 8.
Zimmermann I u. Friedrich II.
(Das.) 1790. 8. Handzeichnun-
gen nach der Natur. Ebend. 1790.
8. Ueber die bürgerl. Verbesse-
rung der Weiber. Ebend. 1792.
8. Kreuz- u. Queerzüge des
Ritters A bis Z. Ebend. 1793.
2 Bde 8. So lange er lebte, be-
obachtete er wegen seiner Schrift-
stellerei das strengste Inkognito.
S. Schlichtegrolls Nekrol. 1796.
Bd. 2 S. 171 — 346. 1797.
Bd. 1 S. 123 — 414. auch be-
sonders gedruckt.

Hippias, Tyrann von Athen, Sohn u. Nachfolger des Pisistratus mit seinem Bruder Hipparchus, nach dessen Tode er vertrieben wurde. Er floh zu den Persern u. blieb in der Schlacht bei Marathon, indem er gegen sein Vaterland kämpfte. S. Herodot. 6, 107. Thucyd. 6, 59.

Hippocrates, der berühmteste Arzt des Alterthums, auf der Insel Kos aus dem Geschlechte der Asklepiaden 456 J. v. Chr. G. geb. Von seiner Lebensgeschichte, in die man viele Fabeln verwebt hat, ist beinahe nichts gewiß bekannt, als daß er ein eben so edler als großer Mann war, u. daß er in einem hohen Alter zu Larissa in Thessalien starb. Der Name eines Vaters der Arzneikunst gebührt ihm mit Recht. Er verbesserte die

Chirurgie, gab die erste kunstmäßige Diätetik, ordnete die Therapeutik, erforschte wie Meister die Pathologie, u. lieferte eine unübertrefliche Semiotik, daß seine anatomischen Kenntnisse noch sehr beschränkt sind, war Schuld seines Zeitalters, das noch nicht wagte, über Thieranatomie hinauszugehen. Die wenigsten der ihm beigelegten 72 Schriften kommen von ihm wirklich her; die ächtesten (wofür man die Aphorismen hält; das Buch von der Lebensordnung in hitzigen Krankheiten; das 1ste u. 3te Buch von Landseuchen; das Buch von der Luft, von Wassern u. Klimaten, von der Prognosis, über die Kopfwunden) sind nicht von fremden Zusätzen frei geblieben; die übrigen sind nur nach seinen Grundsätzen, zum Theil sehr spät geschrieben. Schon Hippocrates Söhne nahmen mit den Schriften ihres Vaters manche Veränderungen vor; im Zeitalter der Ptolomäer wurden ihm mehrere Schriften untergeschoben, welche späterhin die höhere Kritik von den ächten abzusondern suchte, nach deren Grundsätzen wirklich Artemidorus Capito u. Dioscorides, zu Hadrians Zeit, eine neue Recension seiner Werke veranstalteten. Eine sehr vorzügliche Ausgabe ist: Hippocratis et Claudii Galeni Pergameni archiat. opera; gr. et lat. ed. Renatus Chantier Par. 1679. Tom. XIII. Vol. IX. fol. (40 Thaler) Handausgabe: van der Linden. Lugd. Bat. 1665. 2 Vol. 8. J. F. Pierer. Altenb. 1786. III. Vol. 8. bes. Aphorismi ed. J. C. Rieger. Hag. Com. 1767. 2 Vol. 8. E. F. M. Bosquillon. Paris. 1784. 2 Vol. 8. περὶ ἀέρων, ὑδάτων, τόπων (graec. et gall.) par Coray. Paris. an IX (1800) 2 Vol. 8. Von der Lebensordn. in hitzigen Krankheiten übers. [...] J. F. K. Grimm. Altenb. 17[...] 8. Hippocrates Werke, übers. [...] Grimm. Altenb. 1781 – [...] 4 Bd. 8. S. Fabricii B[...] Vol. II. p. 506 – 611. [...] Sprengel Apologie des H. [...] ner Grundsätze. Leipz. 1789 – [...] 2 Bde 8. Halleri bibl. [...] pract. T. I p. 29 – 102. [...]

**Hippocrates**, ein griech. [...]tiker aus Chios, Zeitgen[...] Democrit, ist als Erfinder [...] Luneln, einer Art krumm[...]nien, berühmt, vermittelst [...] er die Quadratur des Zirkels [...]zulösen suchte. Auch schrieb [...] Anfangsgründe der Geometrie [...]von jedoch nichts mehr vorhanden ist. S. Jamblich. de [...] Pythag. l. 3.

**Hippolytus**, Bischof, wie [...]sagen, des römischen Hafens [...]tus romani) in Arabien [...] Schüler des Irenäus, u. [...]nosse, Freund, Verehrer u. [...]ahmer des Origenes, lebte [...]schen den Jahren 220 u. [...] Er war ein gelehrter u. [...] Mann, u. hinterließ viele [...]ten, wovon aber nur noch [...] vorhanden sind, als: Chron[...] Didascalia; liber de anti[...]sto etc. Opera, gr. et la[...] not. var. car. J. A. Fabr[...] Hamb. 1718. 2 Vol. fol. [...]ta Kirchenhist. 2 Th. 1005 – [...]

**Hipponax**, ein lyrischer [...] aus Ephesus, lebte um [...] v. Chr. Geb. u. erfand [...] von jambischen Versen, die [...] Scazontische nennt. Von [...] Gedichten hat sich nichts erhalten, als die in der Anthologie lib. [...] c. 25. N. 18. S. 563 [...] Ed. Commel. befindlichen [...]schriften. S. Bayle Dict. [...]

**Hiram**, 1) ein König zu [...] der mit David u. Salomo [...]tem Vernehmen stund, 2 [...]

11. 1 Kön. 5, 7 f. 9, 11.
Chron. 2, 3. 11, 9. 10. 2)
Künstler, der viel an dem
pel Salomos arbeitete. 1 Kön.
14.
Laurent de la) Mahler, geb.
Paris 1606, mahlte mit einem
aften Kolorit, u. mit sehr wohl
nander geschmolzenen Farben,
einem leichten Pinsel, einer
igen Zeichnung u. Komposition
it einer sehr fleißigen Ausfüh-
Historien, Landschaften, Bild-
u. Kabinetsstücke. Schade,
seine Karaktere selten edel sind.
hat etliches radirt u. nach ihm
n Chaveau, l'Asne, Boulan-
A. Boße u. a. gestochen. Er
seiner Vaterstadt 1656. S.
v. Dict. hist.
Philippe de la) ein ber. Ma-
at. u. Astronom, Sohn des
gen, geb. zu Paris d. 18 März
. Er sollte ein Mahler wer-
wie sein Vater, u. lernte
. die Kunst in Rom, in der
e aber gewann ihn die Ma-
atik so sehr, daß er die Mah-
nur zur Lust übte. Die Ma-
atik führte ihn immer weiter
Astronomie u. Physik. Alle
vereinigt schufen ihn zu einem
ne, der nicht nur seinem Va-
nde durch Ausmessungen von
herlei Art bei Wasserleitun-
bei Bestimmung der Mittags-
, bei Landcharten rc. nützl.
e, sondern auch noch seine
enossen u. die Nachwelt durch
iften belehren konnte. Beson-
erwarb er sich um die Lehre
Hebel Verdienste u. machte
durch Ol. Römer schon frü-
ezeigten Gebrauch der Epi-
de in der Mechanik gemein-
er. Bei verschiedenen Gele-
iten schrieb er: De cycloi-
Par. 1677. 12. Nouv. ele-
des sections coniques,
1679. 12. Tabulae astronomicae. P. II. ib. 1725. 4.
franz. 1735. 4. Traité de Mecanique ib. 1695. 12. u. e. a.
Auch im Griechischen war de la Hire wohl unterrichtet, wie seine Ausgabe verschiedener, vorher ungedruckten, griech. Mathematiker (Par. 1693. fol.) beweist. Seinen Fleiß belohnte der Lehrstuhl am kön. Kollegium u. ein Platz in der Akad. der Baukunst. Immer war er unermüdet, sehr gefällig, fromm u. uneigennützig. Er st. d. 21 April 1718. S. Hist. de l'Acad. roy. des Sciences. An. 1718. p. 95. Niceron 5 Bd 419.

Hirnhaym (Hieron.) Doktor der Theol. u. Generalvikarius des Prämonstratenserordens in Böhmen, Mähren, Schlesien u. Oesterreich, starb 1679. Ein mystisch-schwärmerischer Philosoph, der das philosophische Wissen als nichtig darstellen wollte, um dadurch den Glauben an die Offenbarung u. die Religiosität noch mehr zu befestigen. Sein skeptisches System ist enthalten in dem Werke: De typho generis humani. Pragae 1676. 4. Der Styl ist gedankenreich, lebhaft und fließend. S. Buhles Lehrb. d. Gesch. d. Philos. 6 Bd 481 — 87.

Hirsch (Joh. Christoph) Brandenb. Onolzbach. geh. Hof-Kammer- u. Landschaftsrath, auch Landökonomie-Deputationsrath zu Ansbach, geb. zu Regenbach im Hohenlohe-Langenburgischen am 14 Jan. 1698, lernte die Schreiberei, studirte 1726 zu Halle die Rechte, erhielt nachher verschiedene Anstellungen im Ansbachischen u. st. d. 28 Mai 1780. Als Numismatiker u. wissenschaftl. Oekonom hat er sich sehr rühmlich bekannt gemacht. Er ließ es sich sehr angelegen seyn, besonders die Landökonomie nach sichern u. geprüften Grundsätzen zu verbessern,

u. seine Schriften in diesem Fache zeugen von einem belesenen und fleißigen Forscher. Dem Lande selbst, welchem er diente, nützte er auf mancherlei Art. Er regulirte 1735 die beständigen Marsch-Stationen, verfertigte 1736 den ersten fürstl. ausbach. Addreßkalender, erbaute die Schranne u. das Zuchthaus, richtete das Münzwesen ein, (wie er denn auch Münzinspektor war,) u. machte die allgemeine Raitung. Seine Schriften sind: des deutschen Reichs Münzarchiv. 9 Th. Nürnb. 1756 — 68. fol. mit Kpf. Bibliotheca numismatica. ib. 1760 fol. (Als eine neue aber ganz umgearbeitete Ausgabe dieses Werkes kann man betrachten: J. G. Lipsii Bibl. numaria. Lips. 1801. T. II. 8.) Eröffnetes Geheimniß der prakt. Münzwiss. Frankf. 1768. 4. mit Kpf. Samml. versch. Nachr. aus der Polizei- Kameral- u. Landesökonomie. Ansb. 1763. 2 Th. 8. m. Kpf. Der redliche Schäfer, ebend. 1764. 8. Der fränkische Bienenmeister. Nürnb. 1770. 8. u. m. a. S. Vocke's Geb. u. Todt. Almanach 1 Th. 37. Saxii Onomast. P. VII. 196.

**Hirschfeld** (Christian Cay Lorenz) Dän. Justizrath u. Prof. der Philos. u. schön. Wiss. in Kiel, geb. zu Nüschel bei Eutin, wo sein Vater Pred. war, d. 16 Febr. 1742, studirte seit 1756 auf dem Waisenhaus zu Halle, u. nach 4 Jahren auf der dasigen Univ., wurde 1764 Informator der Prinzessinn u. der beiden Prinzen von Hollstein-Gottorp, gieng mit den letztern 1765 auf Reisen durch die Schweiz, kam 1767 nach Leipzig, 1770 als Prof. nach Kiel, u. st. das. d. 20 Febr. 1792. Er machte neben seinen Berufsgeschäften die schönen Künste zu seinem Hauptfach, u. vorzügl. die Gartenkunst, die er zuerst wissensch[...]
bearbeitete in seiner Theori[e der]
Gartenkunst, 5 Thle Leipz. [...]
— 85. 4. mit vielen Kpfrn: [...]
von Fr. v. Castillon, Ebe[nd.]
Vol. 4; ein Werk von re[...]
Mannigfaltigkeit u. klassische[...]
Auch durch seine aus der P[...]
phie des Lebens geschöpfte [Be-]
trachtung über die heroischen [Tu-]
genden u. über den grossen [...]
durch seine im Landleben u. [...]
Winter enthaltenen reizenden [Na-]
turdarstellungen, durch seinen [Gar-]
tenkalender (auf die Jahre [...]
bis 1789) u. sein Handbuch [der]
Fruchtbaumkunst (2 Thle 178[8])
erwarb er sich Beifall u. [...]
S. Schlichtegrolls Nekrol. [...]
J. 1792. B. 1 S. 39 —
Baurs Gallerie hist. Gem. [...]
275 — 78.

**Hirsching** (Friedr. Karl Got[tlob]) außerordentl. Prof. d. Phil[os.]
Erlangen, geb. zu Uffenheim [d.]
21 Dez. 1762, studirte in E[rlan-]
gen, ward das. 1792 Prof. [...]
aber keine Vorlesungen u. [st.]
11 März 1800. In der Ba[...]
u. Oekonomie besaß er gute K[ennt-]
nisse. Bekannter ist er als [...]
u. geograph. Sammler, ob [...]
ihm weniger an Fleiß, als [an]
Geschmack u. Kritik. Bemerke[...]
halten seine Beschreibung [...]
würdiger Bibliotheken Deu[tsch-]
lands, 4 Bde. Erl. 178[...]
Nachrichten von sehenswürd[igen]
Gemählde- u. Kupferstichsam[mlun-]
gen. Ebend. 6 Bde. 178[...]
Handbuch berühmter u. [...]
Personen des 18 Jahrh., da[s]
J. H. M. Ernesti in Koburg [fort-]
gesetzt wird, u. m. a. S. F[i-]
schers Gel. Gesch. von Erl[angen]
3te Abth. 73 — 80.

**Hirt** (Joh. Friedr.) Prof. [...]
in Wittenberg, geb. zu Apolda [in]
Thüringen d. 16 Aug. 1719, [stu-]
dirte in Jena, ward das. [...]

atdocent, 1748 Konrektor am
ynas. in Weimar, 1758 außer-
Prof. u. 1761 Superinten-
in Jena, kam 1775 nach
enberg, u. st. das. d. 29 Jul.
. Er war ein vorzüglicher
ntaliste und besaß überhaupt
theol. Kenntnisse, wovon sei-
ahlreichen Schriften zeugen:
ema accentuationis hebrai-
P. I. Jenae 1752. 4. Bib-
hebr. analyt. ib. 1753. 8.
a ib. 1769. 8. Bibliorum
yt. pars chaldaica ib. 1757.
nthol. arab. ib. 1773. 8.
ntal. u. exeg. Bibl. Jena. 8 Th.
— 76. 8. Wittenberg. orien-
u. exeg. Bibl. 4 Th. Ebend.
— 79. 8. Neues gel. Europa
h. 1781 — 89. Nova Acta
eccles. 2 Bd 1102 — 1110.
(Aulus) ein Römer, der
Cäsar in Gallien diente, u.
ürgerl. Kriege dessen eifriger
nger war. Cäsar machte ihn
Prätor, u. nach dessen Tode
e er Konsul. Er blieb in der
acht gegen den Antonius,
ohl als Sieger, bei Mutina,
. R. 710. Einige legen ihm
ächte Buch der Comment.
ello gallico des Cäsars, so
die andern Bücher de bello
. Hisp. u. Afric. bei. S.
ius de hist. lat. lib. I.
ic. bibl. lat. p. 20.
oder **Ezechias**, König in
, einer der löblichsten Re-
n, stürzte den Götzendienst,
nter seinem Vater Ahas sehr
hend geworden war, u. stellte
ifer die Verehrung des wah-
Gottes wieder her. Er war
ich gegen die Philister, und
e sich von der Unterwürfig-
egen Assyrien los. Bei einer
hen Krankheit erlangte er
ngerung seines Lebens um
. Er starb in Ruhe. Seine
ichte steht 2 Kön. 18, 19.
20. u. Jes. 38. Sir. 48, 19.
S. Bibl. Encykl. Gotha 2r Bd.

**Hißmann** (Michael) Prof. d. Philos. in Göttingen, geb. zu Hermannstadt in Siebenbürgen d. 25 Sept. 1752, studirte in Göttingen, erhielt das. 1782 eine außerordentl., 1784 eine ordentl. Prof., starb aber schon am 14 Aug. dieses Jahrs. Ein trefl. Kopf, der Philosophie u. Geschichte ungemein glückl. mit einander verband, schrieb: Gesch. der Lehre von der Association der Ideen. Gött. 1776. 8. Briefe über Gegenstände der Phil. Gotha 1778. 8. Anleit. zur Kenntniß der auserlesenen Litt. in allen Theilen d. Philos. Lemgo 1778. 8. mehrere Uebers. aus dem Franz. S. Pütters Gel. Gesch. von Gött. 2 Th. 64.

**Histiäus**, Herr von Milet, unter dem Schutze des persischen Königs Darius Hystaspis. Er leistete diesem dadurch einen sehr grossen Dienst, daß er sich dem Rathe des Miltiades, die Brücke über die Donau abzubrechen, auf welcher Darius aus dem scytischen Feldzuge wieder zurückkehren mußte, widersetzte. Gleichwohl starb er in der Folge wegen eines in Sardes angezettelten Aufruhrs am Kreuze. S. Herod. l. 4. 5. 6. Corn. Nep. in Milt.

**Hoadley** (Benjamin) Bischof zu Winchester, geb. 1676 zu Westram in der Grafschaft Kent, stud. zu Cambridge, wo er durch die Blattern kontrakt wurde, erhielt hernach eine Pfarrey in London, wurde 1714 k. Hofprediger, 1715 Bischof zu Bangor, endlich 1738 zu Winchester, u. st. 1761 zu Chelsea. Wegen seiner Gelehrsamkeit u. Rechtschaffenheit war er einer der berühmtesten u. beliebtesten Prälaten in England. Unter seinen Schriften, meist theologis. Innhalts, verwickelte ihn folgende in viele Streitigkeiten: A plain

account of the nature and end of the Sacrament the Lords Supper. Lond. 1735. franzöſ. 1741, deutſch, Berlin 1758. 8. The Works publiſched by his son John Hoadley. Lond. 1773. Vol. III fol. Seine Gattinn, eine geb. Sara Curtis, trieb das Portraitmahlen vor ihrer Verbindung als Profeſſion, nachher zum Zeitvertreib u. ſt. 1743. Sie war eine sehr geſchickte Künſtlerinn. S. der britt. Plutarch 7 Bd 61 — 79. Schlegels Kirchengeſchichte d. 18 Jahrh. 2 Bd 750 ff. Neue Bibl. d. ſchön. Wiſſ. 26 Bd 258.

**Hobbes** (Thomas) engl. Philoſoph, geb. zu Malmesbury 1588, hatte einen Pred. zum Vater, ſtud. zu Oxford 5 Jahre die ariſtotel. Philoſophie, begleitete die Grafen von Devonshire, deren Hofmeiſter er war, auf Reiſen, u. machte dabei große Bekanntſchaft mit Gelehrten, vertauſchte das Studium der Philoſophie mit dem der lat. u. griech. Sprache, der ſchönen Wiſſ., der Mathemat. u. Naturlehre, kam 1637 nach England zurück, gieng aber im Vorherſehen eines bürgerl. Kriegs nach Paris, unterrichtete daſ. den nach Frankreich geflüchteten Prinzen von Wallis, in der Mathemat., u. verwendete ſeine übrige Zeit auf ſeine Bücher de Cive u. Leviathan. In jenem behauptete er, die Rel. u. ganze Lehre von Gott hänge von der Willkühr der Fürſten ab; Gott ſei nicht mehr die wirkende Urſache der guten Handlungen als der Böſen; er ſei nur darum gerecht, weil er von niemand könne gezwungen noch beſtraft werden u. ſ. w. Der Leviathan oder von der menſchl. Natur enthält die Grundlage ſeines Naturrechts, worinn er die willkührliche u. unbegränzte Macht der Fürſten zu behaupten ſuchte. In der Schrift de Corpore fieng er an, die Lo-
gik u. Physik zu behandeln ...
derjenigen de Lumine vollend...
er ſein ganzes philoſophiſches Sy-
ſtem. Es gründet ſich haupt-
lich auf den ſchon von ...
behaupteten Satz, daß alle m...
Erkenntniß von den Sinnen ...
ſpringe, folgl. ſinnlicher ...
Aus Furcht vor der kathol. ...
lichkeit, die er im Leviathan
gegriffen hatte, kehrte er ...
England zurück, u. lebte bei ...
Grafen von Devonſhire ...
Stille. Als er 1660 Karl ...
zu ſeiner Wiedereinſetzung ...
wünſchte, erhielt er eine ...
Aufnahme, u. eine jährliche ...
ſion. Er ſtarb 1679. Er ...
ein kühner, verſchlagener, ...
ſinniger u. weitſehender ...
aber reicher an Witz als ...
lehrſamkeit. Bei vielen ...
rieen u. Excentricitäten, finden ...
bei ihm trefliche neue ...
Anſichten: De Cive 1642; ...
viathan. 1651. fol. etc.; (...
Halle 1794. 8.) Opp. ...
Amstel. 1668. 2 Vol. 4. ...
Lond. 1757. fol. S. The ...
written by himfeld. Lond. ...
fol. Vita etc. Carlstadt ...
12. Buhle Geſch. d. ...
Philoſ. 3 Bd 223 ff.

**Hoche** (Lazare) franz. Ober...
geb. 1768 in einer Vorſtadt ...
Verſailles von ſehr armen ...
nahm in ſeinem 16 Jahr ...
der franz. Garden Dienſte, ...
richtete in Freiſtunden ...
Handarbeiten u. verwandte ...
Erſparte auf Bücher. Die ...
lution gab ihm Gelegenheit ...
hervorzuthun, er wurde 17...
viſionsgeneral, 1794 Chef der ...
ſelarmee, u. im Anfange ...
1797ſten Jahres Oberbefehlsh...
der Sambre u. Maasarmee ...
19 Sept. deſſelben Jahres ...
er zu Wetzlar. Seine ...

eschaffenheit war stark, seine Leb-
stigkeit u. seine Geisteskräfte
nden mit ihr im vollsten Gleich-
wichte: sein Temperament war
her heftig, u. dieses schuf ihn
einem äußerst ehrgeizigen Man-
, der in seiner Sphäre über-
der erste seyn wollte. Mehr
n Seiten der Kühnheit seiner
twürfe, u. der Energie u. Be-
rrlichkeit in der Ausführung,
von Seiten seiner Kenntnisse
wahren Feldherrntalente ach-
ngswerth, scheint er mit einem
nzel, Trenk u. Luckner in eine
asse zu gehören. Zu seinen
mlichsten Thaten gehört die
iederherstellung der Ruhe in der
ndee, wo das schröcklichste Kriegs-
er loderte. Sein Lieblingsent-
rf war eine Landung in Eng-
d. S. Vie de L. Hoche par
Rousselin. T. II. Paris. 8.
98). Baurs Gallerie 3 Bd.
— 510. Gesch. d. Krankh.
Gen. Hoche von Poussielgue,
dem Franz. übers. Frankf.
M. 1797. 8.

nuth (Karl von) Russ. Gene-
, geb. zu Kirchberg im Erzge-
e d. 3 Jul. 1673, war der
hn eines Tuchmachers, und
wang sich von dem Grade eines
einen sächs. Soldaten 1704
zum russ. Hauptmann. Er
g nun glückl. auf dieser Bahn
, ward von Peter I auf dem
awischen Schlachtfeld zum Ob-
ieutenant, u. nachdem er seine
uchbarkeit in den Feldzügen
Pruth (1711) in Persien (1723)
bei dem Galeerenstreif gegen
weden (1720) noch ferner zu
en fortgefahren hatte, endlich
Generallieutenant erhoben. Er
. 27 May 1736. S. Gene-
hist. Archivar. a. d. J. 1737
737 — 748.

etter (Andr. Adam) Prof.
Theol. in Tübingen, wo er
d. 13 Jul. 1668 geb. war, stu-
dirte, u. d. 27 April 1718 starb,
besaß gründl. Kenntnisse in der
Theol., Philos. u. Sprachen, u.
eine ausgezeichnete Lehrgabe. Von
seinen Schriften, worunter sich
verschiedene sehr lesenswürdige
Dissert. befinden, ist das Collegium Pufendorfianum. Tub.
1710. 4. Stuttg. 1726. 4. die
bekannteste. S. Böcks Gesch. d.
Univ. Tüb. 143. Lebensbeschr.
ber. Würtenb. 164.

**Hochstrat**, **Hooghstraten** (Jakob) Prior des Dominikanerordens, Doktor u. Prof. d. Theol. zu Cöln, ein abgesagter Feind der Protestanten, besonders Luthers u. Reuchlins, gegen die er heftig schrieb, st. d. 11 Jan. 1527. S. Bayle Dict.

**Hody** (Humphred) Archidiakonus zu Oxford, vorher Prof. d. griech. Spr. das., geb. 1659, ein gel. Philologe, schrieb De bibliorum textibus originalibus, versionibus graec. et lat. vulgata. Oxon. 1705. fol. (sein Hauptwerk); De Graecis illustr. ed. Sum. Jebb. 1742. 8. cum vita auct. Er st. d. 20 Jan. 1706. S. Bambergers Anekd. von großbrit. Gel. 1 Bd. 253.

**Hoe von Hoenegg** (Matthias) Oberhofprediger in Dresden, aus adel. Geschlechte d. 24 Febr. 1580 zu Wien geb. Er kam sehr jung in die Schulen der Protestanten, studirte zu Wittenberg die Theologie, wurde 1602 Hofprediger zu Dresden, 1603 Superintendent zu Plauen im Vogtland, 1611 Direktor der deutschen Kirchen in Prag, endlich 1613 Oberhofprediger, Beichtvater u. Kirchenrath zu Dresden, wo er d. 4 März 1645 st. Er eiferte heftig gegen das Pabstthum u. gegen die reformirte Religion. Daß er sich habe bestechen lassen, den Churfürsten

zum Prager Frieden zu bewegen, kann man nicht erweisen. So ist auch die Beschuldigung Bayles ungegründet, daß er ein Friedensstöhrer gewesen sey. Denn zu seinen vielen polemischen Schriften wurde er durch die groben Anfälle der Gegner veranlaßt. Uebrigens war er ein gründlicher, frommer, standhafter, menschenfreundl. u. gegen die Armen freigebiger Theolog. S. G. F. Irmisch Andenken M. Hoe v. H. Plauen, 1746. 4. Schröckhs Lebensbeschr. 2 Bd 94 — 146.

**Hock** (Joh. von) Mahler, geb. zu Antwerpen 1600. Er war Rubens Schüler, u. kam ihm in Glücksumständen u. fast an Geschicklichkeit gleich. Er zeichnete u. komponirte schön, seine Färbung ist natürlich, angenehm u. doch kräftig, u. seine Ausführung leicht u. fein. Er st. in seiner Vaterstadt 1650. S. Füßli Künstl. Lex.

**Hölty** (Ludw. Heinr. Christoph) Dichter, geb. d. 21 Dez. 1748 zu Mariensee im Hannövrischen, wo sein Vater Pred. war. Er studirte nur kurze Zeit zu Halle, dagegen von 1769 bis 1774 zu Göttingen Theologie. Fleiß u. ein kümmerliches Leben erzeugten nach u. nach bei ihm die Krankheit, die seinen frühen Tod herbei führte. Er starb als Kandidat der Theol. d. 1 Sept. 1776 zu Hannover an der Schwindsucht. In seinen Gedichten (herausgeg. von F. L. Grafen zu Stolberg u. J. H. Voß. Hamb. 1783. 8. N. Aufl. 1795.), die meistens zur lyrischen Gattung gehören, ist viel glückliche Mahlerei u. sanfte Empfindung; der Ton der einzelnen Stücke ist meist wohl getroffen, die Sprache rein, stark u. zierlich: aber der Umkreis seiner Gedanken ist sehr beschränkt. Am besten gelang ihm die Darstellung sanfter, schwermüthiger Empfindungen, wozu sein Geist einen natürl. Hang hatte. Viele seiner ... Lieder sind zu Volksgesängen ... worden. Sein Leben bei ... Gedichten; auch Schmids Nekr. 2 Bd 640 ff.

**Hönn, Höne** (Georg Paul) ... u. Amtmann zu Coburg, geb. ... Nürnberg d. 12 Jun. 1662, ... dirte zu Altdorf u. Gröning... ward 1687 Regierungsadvokat ... Coburg, 1688 Archivar, ... Polizeirath, 1697 Meinungisch... Obervormundschaftsrath, geh. ... kretair u. gemeinschaftl. chur... fürstl. Henneberg. Archivar, ... 1699 wieder nach Coburg, ... 1705 Rath u. Amtmann u. ... 21 März 1747. Er war ein ... trefl. Geschäftsmann, u. ... seine Sachsen-Coburgische ... rie oder Chronica.. Coburg ... 4. hat er sich ein bleibendes ... denken gestiftet. Es ist ein ... die Gesch. der Coburgischen u. ... grenzenden Länder überaus ... bares Werk, meistens aus ... val. Quellen bearbeitet, ... vielen Urkunden bereichert. ... neue Ausgabe von C. F. ... Cob. 1792. 4. entspricht ... wartungen nicht. Unter ... übrigen Schriften ist das ... Lexikon. Cob. 1720. 8. ... ebend. 1730. 8. Leipz. 174... die bekannteste. S. Schm... Nachr. von jüngstverst. Gel. ... Bd 54 — 68.

**Höpfner** (Ludw. Jul. Friedr.) ... Tribunalrath zu Darmstadt, ... zu Gießen d. 3 Nov. 1743, ... dirte das., kam dann als ... ster nach Cassel, wurde 176... dasigen Karolinum u. 17... Gießen Prof. d. Rechte, ... 1781 nach Darmstadt u. ... d. 2 April 1797. Er war ... menschenfreundlicher Mann, ... einem Herzen, das den ...

gungen der Kunst u. der Natur
verschlossen war. Das Gebiet
Rechtswissenschaft hat er zwar
ch keine ausgebreiteten Entde-
ngen erweitert, aber er nützte
Wissenschaft u. dem Menschen,
r ein geschätzter Docent u. be-
ter Schriftsteller, vorzügl. um
bürgerliche Recht verdient.
ine wichtigsten Schriften sind
e öfters gedruckte Umarbeitung
Heinecii elem. juris civ.,
turrecht. Gießen 1780. 8. 6te
st. 1796. 8. lat. von Randt,
gen 1793. 8. Theoret. prakt.
mmentar über die Heineccischen
stitutionen. Frankf. a. M. 1783.
7te Aufl. m. Anm. u. Zus.
A. D. Weber. 1803. 4. Alle
e Schriften zeugen von einer
igen Bekanntschaft mit der
sch. seiner Wissensch. An der
ankfurter Encykl. u. der all. d.
bl. hatte er vielen Antheil. S.
en von Wenk. Frankf. a. M.
97. 8. Schlichtegr. Nekrol. a.
J. 1797. Bd 2 S. 319 — 332.
varth S. Herwart.
hel (David) Rektor in Augs-
rg, geb. das. d. 14 April 1556,
dirte zu Leipzig, wurde 1581
seiner Vaterstadt Lehrer am
mnas., 1583 Rektor, u. st. d.
Okt. 1617 mit dem Ruhme
es sehr gel. Philologen, der
ch Ausgaben mehrerer alten
toren u. andere antiquar. Schrif-
u. Abhandl. das Studium der
ech. u. röm. Literatur mit Ei-
u. Einsicht beförderte. S.
uckeri Diss. de meritis in
n litt., praecipue graecam,
iv. Hoeschelii. Aug. Vind.
38. 4. verbessert in dessen Mis-
l. histor. P. II. 444. Ebend.
rentempel Dec. III. 97.
(Gerard) einer der berühmte-
niederländ. Mahler, geb. zu
mmel 1648, mahlte in einem
nzenden, angenehmen Kolorit,
u. mit einem leichten, zarten Pin-
sel, meistens Historien. Er war
sehr erfinderisch, seine Komposi-
tionen sind regelmäßig u. reich,
er mahlte mit gleich gutem Er-
folge große Deckenstücke u. dergl.
u. kleine Tafeln im Geschmacke
des Poelenburg. Er besaß Gelehr-
samkeit, u. war mit dem Kostüme
der Alten wohl bekannt. Man
hat von seiner Hand etliche radirte
Blätter, u. nach ihm mehrere
Kupferstiche. Er starb im Haag
1733. S. Füßli Künstl. Lex.

Hofacker (Karl Christoph) Prof. d. Rechte in Tübingen, geb. zu Böringsweiler im Würtenberg. d. 26 Febr. 1749, studirte zu Tüb. u. Göttingen, ward auf letzter Univ. 1771 Privatdocent, 1774 ord. Prof. d. Rechte in Tübingen, u. st. d. 20 April 1793. Ein Mann von Genie, mannigfaltigen Kenntnissen u. trefl. Karakter. Sein Verdienst um die Rechtswissenschaft besteht im Ganzen darinn, daß er in seinen, mit vorzügl. Beifall aufgenommenen Lehrbüchern (Institut. jur. rom. Goett. 1773. 8. Ed. II. unter dem Titel: Elementa jur. civ. Romanorum. ib. 1785. 8. Principia jur. civ. romano Germanici. T. I. Tub. 1788. T. II. Sect. I. 1789. Sect. II. cura Chr. Gmelin. 1794. 8.) rein röm. Recht u. heutigen Gebrauch besser unterschied, das Studium der Quellen u. der Rechtsgesch. belebte, u. überall seinen ordnenden, philos. Geist im Vortrage dieser Wissenschaft zeigte. Sein mündlicher Unterricht war musterhaft. S. (J. F. Abel) über Hofackers Leben u. Kar. Tüb. 1793. 8. Schlichtegr. Nekrol. a. d. J. 1793. Bd. 2. S. 66 — 115.

Hofmann (Christian Gottfr.) Prof. der Rechte zu Frankfurt an der Oder, geb. zu Lauban in der O.

Lausitz d. 8 Nov. 1692, studirte zu Leipzig, wurde das. 1718 Prof. d. Rechte, gieng 1722 nach Frankf. u. st. das. d. 1 Sept. 1735. Er machte sich um alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit, besonders aber um das Staatsrecht u. die Gesch. verdient: Hist. juris rom. Iustinianei. Ed. II. Lips. 1734. 4. Hist. jur. rom. Just. Vol. II. ib. 1726. 4. Bibl. juris publ. Francof. 1734. 8. Analysis pacis Westphal. ib. 1731. 4. Series rerum per German. gest. Lips. 1720. 4. Nova collect. scriptor. ac monument. rariss. et ined. ad illust. hist. eccles. litt. nec non jurisprud. ib. 1731. Vol. II. 4. Die europ. Fama vom 199 bis zum 251 Bd. — Auch sein Bruder Joh. Wilhelm, der 1739 als Prof. der Rechte zu Wittenberg starb, hat sich durch einige gründliche jurist. u. hist. Schriften rühml. bekannt gemacht. S. Nova Acta Erud. 1736 mense Majo. Göttens gel. Europa 1 Bd 324. 2 Bd 808. 3 Bd 762.

**Hofmann** (Friedr.) einer der berühmtesten Aerzte des 18 Jahrh., geb. zu Halle d. 19 Febr. 1660, studirte in Jena, machte eine gel. Reise nach Holland u. England, u. wurde nach seiner Rückkunft nach u. nach Feld- Land- u. Hofmedikus. Bei Errichtung der Univ. zu Halle wurde er 1693 als erster Prof. der Medicin angestellt, u. erhielt in der Folge die Prädikate als Hofrath, Leibarzt des Königs v. Pr. u. Geheimerrath. Er st. d. 12 Nov. 1743. Was Boerhaave für Holland war, war er für Deutschland: Verbesserer der Medicin, Vertheidiger des mechan. Systems, ein strenger Gegner seines Kollegen Stahl, Kenner der Chemie, die er besonders zur nähern Kenntniß der



Mineralwasser anwandte, Verfer[illegible] tiger angenehmer, Alleinhändler geheimer Arzneimittel, ein auß[illegible] ordentl. fruchtbarer Schriftsteller, als praktischer Arzt der gesuchteste Mann seiner Zeit, der angenehmste Docent, Restaurator der Diätetik u. des Gebrauchs der Gesund[illegible] brunnen. Unter die von ihm g[illegible] machten Entdeckungen gehören [illegible] Carlsbader Salz, der Seidlitzer [illegible] Selzersche u. Lauchstädter Gesund[illegible] brunnen. Einem gewissen [illegible] sticismus, der dem geistigen [illegible] cip zu viel oder alles in der [illegible] rischen Oekonomie zuschrieb, [illegible] beitete er mit Glück entgegen, [illegible] drang auf deutl. Begriffe, in de[illegible] Entwicklung er selbst große [illegible] zeigte. Den festen Theilen [illegible] thierischen Körpers eignete er [illegible] Rechte wieder zu u. führte [illegible] Konsequenz den Begriff des [illegible] vivi aus, woran sich die gr[illegible] Fortschritte der theoret. u. [illegible] Medicin der neuern Zeit an[illegible] ßen. Man tadelt an ihm [illegible] Gepränge, welches er mit [illegible] Geheimnissen machte, u. die [illegible] schweifigkeit in seinen Sch[illegible] Die vorzüglichsten unter den [illegible] tern sind: Medicina ratio[illegible] et systematica. Halae 1718 [illegible] Vol. 4. Medicina consulta[illegible] ib. 1721. XII Vol. 4. Con[illegible] tationum et responsorum [illegible] dicinalium centuriae, II [illegible] 1734. 4. Nebst einer betr[illegible] Anzahl von Dissertationen, [illegible] mit den übrigen Schriften in [illegible] Vol. fol. Genf 1740 — 53 [illegible] noch einmal 1761 gedruckt [illegible] S. Vita Fr. Hoffm. auct. H. Schulzio. Halae 1730. Bruckeri Pinacothea Scr[illegible] illustr. Dec. I. N. VII.

**Hofmann** (Gottfr. Dan.) [illegible] geh. Rath, Prof. d. Staats- [illegible] Lehnrechts in Tübingen, wo [illegible] d. 19 Febr. 1719 geb. war, [illegible]

dirte, u. 1739 Hofgerichtsadvokat wurde. Nach der Rückkunft von einer gel. Reise trat er 1742 das ihm aufgetragene Lehramt an, erhielt 1747 die ordentl. Prof. des Staats- u. Lehnrechts, u. verwaltete sie bis an seinen Tod d. 31 Aug. 1780. Als Docent bildete er viele gute Juristen, u. als Schriftsteller war er sehr fruchtbar. Er besaß viele Kenntnisse, ein gutes Gedächtniß, aber wenig Geschmack. Seine meisten Schriften, die sich auf das deutsche Staatsrecht beziehen, sind ohne strenge Ordnung u. Auswahl geschrieben, u. seine große Belesenheit war Ursache, daß er vieles beibrachte, was nicht zur Hauptsache gehörte: De jure principum statuumque suffragandi ad capitulationes Imperatorum. P. II. Tub. 1747. 4. Vermischte Beobachtungen aus den deutschen Staatsgeschäften u. Rechten. Ulm. 4 Th. 1761. 8. Von dem Münzwesen der Universitäten. Tüb. 1768. 4. u. v. a. S. Mosers würtenberg. Gel. Lex. 120—137. Allg. jurist. Bibl. 1 Bd 216.

Hofmann (Joh. Andr.) Prof. d. Rechte in Erfurt, geb. zu Tambach im Gothaischen d. 4 Sept. 1716, studirte zu Jena, hielt das. seit 1743 Vorlesungen, kam 1754 als ordentl. Prof. nach Marburg u. st. das. d. 16 May 1795. Er besaß viel juristische Gelehrsamkeit, aber wenig Geschmack; seinen Vorträgen über fast alle Theile der Jurisprudenz mangelte Ordnung, aber sie waren die Frucht langer u. ausgebreiteter Belesenheit, von der auch seine das Deutsche u. Staatsrecht betreffende Schriften zeugen, unter denen das Handbuch des deutschen Eherechts, Jena 1789. 8. eines der bekanntesten ist. Seit 1750, da ihm seine Gattinn gestorben war, hatte er einsam unter Büchern u. Akten gelebt. S. J. M. Curtii Mem. J. A. Hofmanni. Marb. 1795. 8. Schlichtegr. Nekrol. a. d. J. 1795. Bd 2, 378 — 82.

Hofmann (Karl Gottlob) Prof. d. Theol. in Wittenberg, geb. zu Schneeberg d. 1 Okt. 1703, studirte zu Leipzig, hielt das. Vorlesungen u. predigte, kam 1739 als Prof. nach Wittenberg, wurde in der Folge das. auch Oberprediger u. Generalsuperintendent des ganzen Churkreises u. st. d. 19 Sept. 1774. Er besaß mannigfaltige Kenntnisse, aber ohne Philosophie u. Welt, daher er auch jede Reforme in den Lehrsätzen der Theol. als schädl. verdammte. Unter vielem andern schrieb er: Leipziger Reformationshist. Leipz. 1739. 8. Biblia nebst einem Unterr. von der bibl. Zeitrechnung, Erdbeschr. ꝛc. Ebend. 1744. 4. Orthodoxa confessio catholicae et apostol. ecclesiae oriental. cum interpretat. lat. et versione germ. Vratils. 1750. 8. Institut. theol. exeget. Witteb. 1754. Seine mit vielen Anmerk. bereicherte Ausgabe von Pritii introd. in lect. N. T. erlebte einige Auflagen. Seine meisten kleinern Schriften sind gesammelt in den 1751 in 4. gedruckten Variis sacris. S. Schmersahls Gesch. jetztl. Gottesgel. 588 — 632. Acta hist. eccles. nost. temp. 505 — 545. Saxii Onomast. T. VII. 255.

Hofmann (Leopold) Kapellmeister an der Kathedralkirche in Wien, wo er d. 14 Aug. 1738 geb. war, sang schon im 7ten Jahre in der Hofkapelle, studirte unter Wagenseil die Komposition, ward Klaviermeister am Hofe, spielte die Orgel u. Violine vortrefl., u. zeigte sich als einen sehr gefälligen Komponisten in einer großen

Anzahl von Kirchen- u. Instrumentalstücken, von denen aber nur sehr wenig gestochen ist. Er st. d. 17 März 1793. S. Gerbers Lex. d. Tonkünstl.

**Hofmann** (Moritz u. Joh. Moritz) Vater u. Sohn, beide gelehrte u. verdienstvolle Aerzte, u. Verf. mehrerer zu ihrer Zeit geschätzter medicin. u. botan. Schriften, und verschiedener Abhandlungen in den Ephemeriden der Nat. Curiosor., deren Mitglieder sie waren. Moritz war d. 20 Sept. 1621 zu Fürstenwalde an der Spree geb. u. st. d. 22 April 1698 als Prof. der Botanik in Altdorf. Joh. Moritz war hier am 6 Okt. 1653 geb., bekam ein medicin. Lehramt, u. starb d. 31 Okt. 1727 als Leibarzt des Marggrafen zu Ansbach. S. Wills nürnberg. Gel. Lex.

**Hofmann** (Samuel) Mahler von Zürich, bildete sich in Rubens Schule, erwarb sich großen Ruhm in Bildnissen, Historien u. Küchenstücken, u. st. zu Frankfurt a. M. 1648. Theod. u. Conr. Meyer haben nach ihm radirt. S. Füßli Gesch. d. Mahler 1 Th. 67 ff.

**Hofmann** (Tycho von) dän. Justitzrath, geb. in Jütland d. 15 Dez. 1715, studirte 3 Jahre zu Kopenhagen Theol., dann zu Göttingen, Leipzig u. Straßburg die Rechte, machte große Reisen, bekleidete in seinem Vaterlande verschiedene Aemter u. st. d. 14 Febr. 1754. Er edirte, außer einigen andern Schriften, das prächtige Werk: Portraits hist. des hommes illustr. de Danemarc. Ohne Ort. 1746. 6 Th. 4. m. Portraits. S. Neue geneal. hist. Nachr. 52 Th. 346.

**Hofmanswaldau** (Christian von) Dichter, geb. zu Breslau d. 25 Dez. 1618, studirte zu Danzig u. Leiden, reiste durch England, Frankreich u. Italien, ward k[…] Rath u. Rathspräsident zu Bres[…] lau, auch Direktor des k[…] Burglehns Namslau, u. st. d. 1[…] April 1679. Ein zu seiner [Zeit] berühmter Poet, war lieblich [u.] süßlich bis zum Eckel, hatte Sp[…] findigkeiten, Plattheiten u. [Un]sconitäten. Außer Heldenbrie[fen] u. verschiedenen Gelegenheits[ge]dichten hat er noch eine [. . .] Sammlung von Grabschriften, [wo]ren einige launisch genug [. . .], eine Uebersetzung des treuen Sch[ä]fers von Guarini, u. den sterben[den] Socrates, ein prosaisches mit V[er]sen untermischtes Werk, mei[st aus] dem Franz. übersetzt, hinterla[ssen]. In letzterm finden sich unter [dem] Schwalle fader Reime, e[inige] starke prosaische Stellen. [Hof]mansw. u. a. deutschen aus[erl.] Ged. Leipz. 1709 u. 1734. 7 [. . .] 8. S. (Küttners) Karaktere de[utsch.] Dicht. 1 Bd. 162.

**Hogarth** (William) ein ber. [. . .] Mahler u. Kupferstecher, oder [viel]mehr der Juvenal unter den [Mah]lern, geb. zu London 1698, [kam] zu einem Silberschmied in [die] Lehre, wo er sich mit eingegr[abe]nen Figuren u. Namenszüg[en,] Wappen u. d. gl. beschäf[tigte.] Nach Endigung seiner Lehr[jahre] widmete er sich ganz der K[unst,] gieng in eine Zeichenschule, [ward] aber nie ein guter Zeichner, [eben] so wenig als ein guter Kol[orist.] Allein der geistvolle Künstler [er]setzte diese Fehler durch man[nig]faltige Gedanken, glückl. Er[fin]dung, durch Wahrheit u. Le[ben] in den Karakteren, durch die K[unst,] das Lächerliche zu ergreifen [u.] nach der Natur auszudrücken, [durch] die Feinheit der Ausführung, [u.] vorneml. durch den wahren [. . .] Karakter, den er seinen Fi[guren] gab. Außer allegorischen u. [. . .]rischen Historien, die er [. . .]

elbst radirte, mahlte er auch vor- refl. Bildnisse. Wie groß seine Stärke im Ausdruck der Karak- ere gewesen sei, beweisen die 8 Blätter seines Lebens eines Lü- erlichen, u. einige andere von hm geätzte Blätter. Seine Werke vollen aber nicht blos betrachtet, ondern studirt seyn, u. zwar in er Folge, in welche die meisten Blätter gehören, die eine zusam- ienhängende Geschichte ausma- jen; denn Hogarth besaß mehr, ls irgend ein anderer Künstler as Talent, auch in jedes noch kleine Beiwerk seiner Vorstel- ingen, u. fast in jeden einzelnen ug, Bedeutung u. Anspielung legen. Man hat daher meh- re Kommentare über die Ho- arthschen Kupferstiche, unter de- n der von J. C. Lichtenberg, it verkleinerten aber vollständigen opien der Kupferstiche von E. iepenhausen als ein Meisterstück n Witz u. Laune u. ächtem Hu- or bekannt ist. Unter den engl. rklärern ist Ireland der berühm- ste: Hogarth illustrated. Lond. 791. 8. sq. mit vielen Kpf. Ho- rth selbst schrieb ein nützliches uch: Analysis of the Beauty. ond. 1750. 4. Deutsch, Berlin 54. 4. Er st. d. 25 Okt. 1764. S. Nichols biographical Mem. W. Hogarth. Lond. 1781. 8. eutsch Leipz. 1783. 8. Deutsch. erk. 1781. April 19 — 34. Der itt. Plutarch 7 Bd 137 — 154.

eveen S. Hoogeveen.

berg (Wolf Helmhard, Frei- r von) ein gel. u. patriotischer elmann, ward 1612 zu Hen- nfeld in Niederösterreich geb., nte einige Jahre im Kriege u. 1688 zu Regensburg als Pri- tmann. Als Dichter machte er zu seiner Zeit durch sein Hel- gedicht: der habsburgische Ot- ert, Leipz. 1664. rühml. be- kannt, er ist aber mehr poetischer Lobredner, als Dichter im edelsten Verstande. Er übersetzte auch die Psalmen, u. schrieb andere Ge- dichte mehr. Unter seinen prosai- schen Schriften verdient das ade- liche Land- u. Feldleben, Nürnb. 1716, 3 Bde. fol. sowohl des Innhalts als der Sprache wegen bemerkt zu werden. S. Neumei- ster de poetis germ. sec. XVII. (Küttners) Karaktere deutsch. Dicht. 1 Bd. 160.

Hohenlohe (Wolfgang Jul., Graf von) kaiserl. Generalfeldmarschall, geb. 1622, trat zuerst in schwedi- sche, dann in franz. Dienste, u. erwarb sich vielen Ruhm in dem Treffen bei Rethel, in der Schlacht bei der Vorstadt St. Antoine von Paris, in dem Gefecht bei dem Kanal von Briar u. bei Valenci- ennes, daher er bis zum General avancirte. Weil er aber die Par- thei des Prinzen von Conde er- grief, so gerieth er in Gefangen- schaft, gieng nach seiner Befrei- ung nach Deutschland zurück, wurde Reichs-Generallieutenant u. führte 1663 als Chef einen Theil dieser Truppen nach Ungarn. Da er den größten Antheil an dem Siege bei St. Gotthard über die Türken hatte, so erhielt er vom Kaiser Leopold I u. Montecuculi das ausgezeichnetste Lob. Zur Be- lohnung seiner Verdienste erhob ihn der Kaiser zum Generalfeld- marschall. Als der Krieg zu Ende war, gieng er auf sein Schloß Neuenstein u. st. das. 1698 mit dem Ruhme eines einsichtsvollen u. sehr geschickten Generals. S. Tempel des Nachruhms 1 Th. 39.

Hohenlohe-Kirchberg (Friedrich Wilhelm, Fürst von) kais. Gene- ral, geb. zu Kirchberg im Hohen- lohischen d. 3 Dez. 1732, trat 1750 in kais. Kriegsdienste u. zeigte im 7jähr. Kriege, wo er

mehrmals verwundet wurde, eine ausgezeichnete Bravour. Er wurde 1773 Generalmajor, 1783 Feldmarschall-Lieutenant u. 1789 Feldzeugmeister. Im Türkenkriege bekam er 1789 das Generalkommando in Siebenbürgen u. schlug im August ein Korps feindl. Truppen beim Buczaner Passe gänzlich; im Oktober gewann er gegen den Pascha Kara Mustapha das wichtige Treffen bei Porczeny u. Vaideny. Als der Krieg mit Frankreich ausbrach, erhielt er ein eigenes Heer zu kommandiren, u. half Longwy u. Verdun erobern. Im Dezember 1792 schlug er den feindl. General Bournouville bei Trier u. Pellingen, u. rettete durch diese Siege den niederrhein. Kreis. Im März 1793 machte er wichtige Vorschritte gegen das Limburgische, u. im May befand er sich mit einem Korps bei der ersten Kolonne, welche der Herzog von York in Begleitung des Fürsten Hohenlohe in der Bataille bei Famars anführte, worinn sich beide durch ihre unermüdete Thätigkeit u. persönl. Tapferkeit großen Ruhm erwarben. Das Generalquartiermeisteramt versah er die letzten Monate von 1793 u. die ersten von 1794 bei der Coburgischen Armee in den Niederlanden. Im May kam er zu der Armee des Herzogs Albert bei Heidelberg, gieng dann mit einem eigenen Korps über den Rhein u. eroberte Speyer. Nun verließ er den Kriegsschauplatz, gieng nach Prag, u. st. das. d. 10 Aug. 1796. Er war einer der tapfersten u. verdienstvollesten Generale, welche der deutsche Kaiserhof in neuern Zeiten gehabt hat; ein Mann von edlem Karakter, Biedersinn u. Geradheit, kein Hofmann, aber ein desto besserer Krieger. S. L. F. Schulz Lebens- u. Karakterschild. interess. Menschen 177 ...

**Hohenthal** (Peter, Graf von) He... auf Falkenberg, Schmerkendo... Döbernitz etc., geb. d. 2 Ja... 1725 zu Leipzig, genoß das ... dem. Unterricht, ward 1747 ... sächs. Kreishauptmann des ... kreises, nachher Vicepräsident ... Oberkonsistoriums zu Dresden ... zugl. Vicedirektor der Landes... nomie- Manufaktur- u. Komm... Deputation, legte aber diese ... len wegen Kränklichkeit 177... der, u. wurde 1790 vom ... fürsten Friedrich August, bei ... waltung des Reichsvikariats ... den Reichsgrafenstand erhoben ... auch Ritter des russischen Ale... der-Newsky Ordens, u. ... einer Reise in Herrnhuth ... Aug. 1794. Ein Mann vol... u. rastloser Thätigkeit, um ... die mannigfaltigste Art Gutes ... wirken, wobei ihn viele ... Kenntnisse unterstützten. Für ... deskultur that er außerordent... leistete praktisch mehr als Sch... art von Klefeld, setzte Preis... wichtige Gegenstände der Feld... Staatswirthschaft, der Kün... Handwerke, war Stifter u. ... gründer der Leipziger ökon. ... sellschaft u. selbst ein eben so ... cher als fruchtbarer ökon. Sch... steller. Er schrieb, ohne zu ... nennen: Oekonom. Nachrichten ... 180 Stücke oder 15 Bde. Le... 1750 — 63. 8. Oekonom. ... sikal. Abhandlungen. 20 Th. ... 5 Bde. Ebend. 1751 — 60. ... Vermischte ökonom. Samml... 2 Bde. Ebend. 1750. 8. Allgem... Haushaltungs- u. Landwirth... schaftswissenschaft. 5 Th. ... u. Leipz. 1763 — 68. 8. ... ökon. Nachrichten, 60 Stücke ... 5 Bde. Leipz. 1764 — 73. ... e. a. Auch die Abhandlungen ... Leipziger Intelligenzblatt, ... nebst dem dazu gehörigen Kom... 1763 von ihm gestiftet u. ...

urde, sind größtentheils von ihm. ir Erziehung, Schulunterricht Versorgung der Armen ver- andte er große Summen, stiftete 756 in Wittenberg eine Armen- u. ealschule, verbunden mit einer Waisenhausanstalt, die aber im ähr. Krieg zu Grunde gieng, nterhielt späterhin Armenschulen Dresden, Meißen u. Leipzig, b auf der letztern Univ. vielen tudirenden Freitische, besoldete chullehrer ꝛc. In seinen reli- ösen Meinungen neigte er sich den Grundsätzen der Herrnhu- then Brüdergemeine, war nicht i von Intoleranz gegen Anders- ikende, u. ließ auf seine Kosten ganze Bibel, nach Luthers bersetzung, 3mal, ferner meh- e Schriften von Luther, Hollaz, ndt, Burck, Steinmetz, Roos a. abdrucken u. unentgeldl. aus- ilen. Mit Gelehrten, Geschäfts- nuern u. a. führte er einen r ausgebreiteten Briefwechsel, u. stund die Kunst, in wenig Wor- viel zu sagen. Sein Karakter r ernst u. nicht frei von Härte. Schlichtegroll's Nekrol. a. d. 1794. S. 171 — 194 u. 384.

ach (Paul Dieterich, Baron ) Mitglied der Akademien d. ff. zu Berlin, St. Petersburg Mannheim, in der Pfalz am ein 1723 geb., privatisirte den ßten Theil seines Lebens zu ris, u. st. das. d. 21 Jan. 9. Er war ein gelehrter neraloge, ein aufgeklärter und der Künste, u. ein lthätiger, heiterer u. gesell- iftlicher Philosoph. Die ra- n Fortschritte der Naturgesch. Chemie in Frankreich in der Hälfte des 18 Jahrh. haben viel zu danken, denn er ite die Neigung dazu allgemei- zu machen, u. ihm dankt nkreich brauchbare Uebersetzun-gen von den besten naturhistor. u. chemischen deutschen Schriften eines Henkel, Gellert, Lehmann, Wallerius ꝛc. Zu der von Diderot u. d'Alembert herausgegebenen Encyklopädie hat er philos., polit. u. naturhist. Bemerkungen geliefert; auch wird er von Verschiedenen für den Verf. des berufenen Système de la nature gehalten. S. Esprit des Journ. 1789. Mars. 222 — 230. Neues deutsch. Museum 1790. März 349 — 359. Ersch gel. Frankr.

Holbein (Hans) ein ber. Mahler, geb. zu Augsburg 1498, wo sich sein Vater, ein Mahler aus Grünstadt, wohnhaft niederließ, aber mit ihm noch in sehr jungen Jahren nach Basel zog. Hier entwickelten sich seine großen Talente zur Mahlerei sehr frühe, u. ohne jemals nach Italien zu kommen, verrieth er einen vortrefl. Geschmack. Eine böse Frau nöthigte ihn, Basel zu verlassen, u. nach Erasmus Rath, nach England zu gehen, der ihm ein Empfehlungsschreiben an Sir Thomas Morus mitgab. Der Großkanzler nahm ihn sehr bereitwillig in sein Haus auf, wo er ihn gegen 3 Jahre beschäftigte, u. darauf, als er seine Zimmer hinlänglich ausgeschmückt glaubte, Heinrich VIII empfahl. Er lud den König zu dem Ende zu einem Gastmahle ein, u. hieng vorher aller Stücke von Holbein in der großen Halle sehr gut geordnet auf; ein Anblick, der den königlichen Gast bei seinem ersten Eintritte so entzückte, daß er voll Bewunderung ausrief: Lebt so ein Künstler noch, u. ist er um Geld zu haben? Holbein wurde hierauf vorgestellt, u. der König nahm ihn sogleich in seine Dienste, brachte ihn in großes Ansehen beim Adel, u. gab ihm viele Beweise seiner königl. Gnade.

Er starb an der Pest zu London 1554. Er vermied zuerst auf eine glückliche Art die Fehler der altdeutschen Künstler, Trockenheit u. Härte. Ueberhaupt findet man bei ihm schöne Formen, natürliche u. wohlgeordnete Gedanken, edle Grazien, treue Darstellung der Karaktere, weiche Gewänder, herrliches Kolorit. Besser als seine Mitbuhler beobachtete er das Kostume der Zeiten u. Länder. Zu seinen besten Arbeiten gehören, die Leidensgeschichte des Heilands, der Leichnam desselben, eine heilige Familie u. einige Köpfe. Seine meisten Gemählde sind zu Venedig u. in England. Wenzel Hollar hat 61 Blätter nach ihm gestochen. S. d'Argensville Leben der Mahl. 3 Th. 13. Deutsches Museum, 1778. St. 7. S. 44 — 54. 1779. St. 7. S. 78. 1780. St. 2. S. 195 — 97. Meister Helvetiens ber. Männer 1 Bd. 18.

**Holberg** (Ludwig, Freiherr von) ein ber. dän. Schriftsteller, geb. zu Bergen in Norwegen 1681, verlor seinen Vater, der Obristlieutenant gewesen war, da er kaum ein Jahr alt war, u. mußte sich fast die Hälfte seines Lebens kümmerl. durcharbeiten. Er wurde zuerst Unterofficier unter einem Regimente in Norwegen, dann informirte er die Kinder eines seiner Verwandten, studirte zu Kopenhagen, gieng als Hofmeister nach Norwegen, predigte öfters, ward franz. Sprachmeister u. 1714 Prof. zu Kopenhagen, aber ohne Gehalt. Dieser eingeschränkten Umstände ungeachtet machte er Reisen nach England, Holland, Deutschland, Frankreich u. Italien, erhielt endl. einträglichere Stellen, besonders als Assessor des Konsistoriums, u. st. d. 27 Jan. 1754 im Besitz eines großen Vermögens,

das er sich durch seine litter. In[dustrie] erworben hatte. Er war [ein] vielseitig gelehrter u. rastlos [thätiger] Schriftsteller, u. hat als Verbe[sserer] des Geschmacks u. der Sitte[n der] Dänen große Verdienste. Se[ine] frühern Schriften sind histori[schen] Inhalts. Er schrieb eine G[eschichte] der dän. Nation in 3 Quar[tbän]den, die erst durch Suhm ü[ber]troffen wurde; dann folgte [eine] sehr vollständige Kirchengesch. [in 2] Quartbänden, ferner vergleich[ende] Lebensbeschreibungen, eine m[angel]hafte Topographie von Ber[gen,] eine überaus nützl. Beschrei[bung] von Danemark u. Norwegen, eine Historia universalis, [die] als Lehrbuch für die Jugend [sehr] brauchbar war. Noch mehr [als] durch diese Schriften wirkt[e er] durch seine belletristischen Ar[beiten] auf seine Nation. Durch ih[n ge]tete sich die schöne Literatur [in] Dänemark gänzl. um, u. w[enn] schon der von ihm bearbeitete S[toff] von andern Nationen größt[en]theils entlehnt war, so blieb ihm [doch] das Verdienst der freien u. [eigen]thümlichen Bearbeitung, der [Ver]edlung u. Bereicherung der [Spra]che u. der Sicherstellung [des] reineren Geschmacks. Er [schrieb] für die Bühne, u. von dem [un]umschränkten Beifall seiner [Nation] aufgemuntert, brachte er in [wenig] Jahren 25 Schauspiele zu S[tande,] die auf dem dän. Theater [noch] jetzt in Achtung, u. auch [auf] deutschen Bühnen nicht unbek[annt] sind. Sein Gedicht Metamorpho[sis] erhielt den Beifall aller [Ken]ner, u. Klimms unterirdische [Reise,] eine Allegorie in Lucians u. S[wifts] Manier, wurde in 7 verschied[ene] Sprachen gedruckt, u. ist in Ansehung des guten Lateins noch immer [eine] angenehme Lectüre: lat. Kop[enh.] 1780. 8. dän. von J. Baggesen [Kop.] 1789. 4. Deutsch von W.

phius, Berl. 1788. 8. Peter
aars, ein kom. Heldengedicht,
t mehr Werth als seine Fabeln
Epigramme, aber seine lat.
)isteln sind voller Laune, u. un-
allen seinen Werken im besten
tein geschrieben. In seinen
ral. Werken u. Briefen zeigt
eine ausgebreitete Belesenheit
spricht über viele Gegenstände.
in eigenes Leben hat er mit
ler Offenherzigkeit beschrieben,
von seinen meisten Schriften
) deutsche Uebersetzungen vor-
iden. S. Denkmal ber. Ge-
rten 1 S. 41 ff. Niceron 20 Bd.
l. Baurs Gallerie 3 Bd 1 — 6
r Biograph. 2 Bd 98 ff.
(Elias) ein ber. Baumeister
Augsburg, lernte bei seinem
ter Johann u. studirte zu Ve-
ig, wo er einen guten u. gro-
Geschmack in seiner Kunst
m. Seine Geburtsstadt hat
alle schönen Gebäude, z. B.
prächtige Rathhaus, zu dan-
Er st. 1636 als Stadtwerk-
ster. S. Stettens Kunstgesch.
Augsb. 98 — 103.
nd (Georg Jonathan, Frei-
von) ein scharfsinniger Phi-
ph, aus bürgerl. Geschlechte
Rosenfeld im Würtenb. d. 6
. 1742 geb. Er stud. in den
stern Blaubeuren u. Beben-
sen, kam 1761 in das theol.
st nach Tübingen, wurde 1763
ister, darauf Unterlehrer der
zen des Herzogs Friedrich
ens von Wirtenberg, u. dann
rordentl. Prof. der Philosoph.
Tübingen. Ehe er aber diese
Stelle antrat, zog ihn die
Kaiserinn nach St. Peters-
, u. adelte ihn als Haupt-
n. Nachher lebte er zu Lüb-
in Schlesien am Hofe des
zen von Wirtemberg, reiste
nach Stutgard u. st. das. d.
pril 1784. Durch Erziehung
der würt. Prinzen erwarb er sich große Verdienste, u. die gel. Welt schätzt seine Reflexions philos. sur le systeme de nature. 2 Part. a Par. 1772. Ed. II. à Neuschat. 1775. Deutsch von J. L. Wezel. Bern 1772. 2 Bde 8. Sein Briefwechsel mit Lambert steht im 1 Th. der von Bernouilli herausgeg. Lambert. Korrespondenz. S. Böks Gesch. d. Univ. Tüb. 267.

**Hollar, Hollart** (Wenzel) Kupferstecher aus Prag, geb. 1607, lernte die Aetzkunst bei Matthäus Merian zu Frankfurt am M., war in Landschaften, vierfüßigen Thieren, Vögeln, Muscheln u. Insekten glücklich, aber Menschen u. große Zusammensetzungen wollten ihm nicht gelingen. Daß er in England, wo er seine meiste Lebenszeit zugebracht, u. für die Aetzkunst Liebhaber erweckt hat, sehr fleißig gewesen sei, beweiset die große Anzahl seiner Blätter, die auf 2397 geschätzt wird, u. deren zu London gedrucktes Verzeichniß einen mäßigen Quartband ausmacht. Er st. in London 1677. S. Füßli Künstl. Lex.

**Hollaz** (David) Probst u. Pastor zu Jakobshagen in Pommern, geb. zu Wulkow in Hinterpommern 1648, erwarb sich großes Ansehen durch sein oft gedrucktes Examen theologicum acroamaticum (denuo ed. plurimisque animadv. aux. R. Tellerus, Holmiae 1750 oder 1763. 4.), welches von denen mit Nutzen gebraucht werden kann, die sich mit der verbesserten scholastischen Lehrart bekannt machen wollen. Er st. 1713. S. Heinrichs Gesch. der Glaubenswahrh. 423.

**Hollerius** S. Houllier.

**Hollis** (Thomas) Mitgl. der kön. Societät zu London, geb. das. d. 14 April 1720, studirte in seiner

Jugend die holl. u. franz. Sprache zu Amsterdam, machte in den J. 1748 bis 1750 große Reisen durch Holland, Italien, Deutschland &c. u. lebte darauf von seinem sehr großen Vermögen, von dem er den edelsten Gebrauch machte, in London. Mehr als die Hälfte seiner Güter widmete er der Mildthätigkeit, der Aufmunterung des Genies u. der Unterstützung u. Vertheidigung der Freiheit. Außer seinem Vaterlande sandte er viele wichtige literar. Geschenke nach der Schweiz, Venedig, Genf, Leiden, Schweden u. Rußland, u. mehrere gel. Werke beförderte er zum Druck. Er st. d. 1 Jan. 1774. Erst lange nach seinem Tode erschienen Memoirs of Th. Hollis. Lond. 1780. 2 Vol. 4., interessant u. unterhaltend, u. mit 38 schönen Kupf. verziert. S. Bambergers Anekd. von großbrit. Gel. 1 B. 481.

**Hollmann** (Sam. Christian) Prof. d. Philos. in Göttingen, geb. zu Stettin d. 3 Dez. 1696, studirte zu Wittenberg, hielt kurze Zeit Vorlesungen zu Greifswald und Jena, kehrte 1723 nach Wittenberg zurück, u. las hier bis 1734, da er als ordent. Prof. der Philos. nach Göttingen gieng; hier st. er d. 7 Sept. 1787. Als Philosoph war er Eklektiker; bescheiden u. vorsichtig prüfte er das Wolfische System, u. wußte seinen eigenen philos. Vortrag deutl. u. angenehm zu machen. Seine Schriften sind philosoph. Lehrbücher in lat. Sprache, Dissert. u. Progr. Nebst Hallern hatte er auch den vornehmsten Antheil an der Verbreitung des Geschmacks an der Naturlehre u. Naturgesch. in Deutschland. In diesem Fache lieferte er schätzbare Abhandlungen in den Comment. Soc. Sc. Gotting.; in den Philosphical Transact. u. in den Gött. gel. Z... S. Baldingers Biogr. jetztl. ... u. Naturf. 1 Bd. 3 St. 43–...

**Holofernes** S. Judith.

**Holstein, Holstenius** (Lukas) ... ber. Philologe, geb. zu Ham... 1596, studirte in Leiden, ... reiste England u. Italien, ... Frankreich zur kath. Kirche, ... gleitete den Kardinal Franz B... berini nach Italien, erhielt ... Stelle an der vatikan. Biblio... ward apostol. Protonotar u. ... 2 Febr. 1661. In seinen Sch... ten zeigt er Scharfsinn u. ... nicht gemeine Kenntniß der ... u. polit. Alterthümer. Sehr ... bar sind seine Anmerk. über ... alten Geographen Steph... Byzanz u. Collectio vete... aliquot hist. eccles. monum... torum cum not. Romae ... 8. In diesem Werke finde... besonders das Capitulare Ca... M. de partibus Saxoniae, ... er zuerst herausgab. Epist... XXII ad P. Lambecium. ... 1708. 8. S. Leben. Hamb. ... fol. Molleri Cimbr. litt. T. I ... 321 — 342. Bruckers ... pel Dec. V. 188.

**Holwell** (John Zephaniah) ... verneur in Indien, ein ... John Holwells, der ... schen den J. 1678 u. 85 ... mehrere mathemat. Schriften ... kannt machte, war d. 11 ... 1711 zu Dublin geb., ... sich der Wundarzneikunst, ... 1731 als Unterschiffswundarzt ... Bengalen, hielt sich dann zu ... rate, Calcutta u. a. Orten ... u. leistete der ostind. Kom... im Krieg u. Frieden so wich... Dienste, daß er 1759 zum ... verneur von Indien an Lord ... ve's Stelle ernannt wurde. ... schon im folg. Jahre ... seine Dienste bei der ostind. ... pagnie, privatisirte in London

das. d. 5 Nov. 1798. Er be-
viele wissenschaftl., besonders
prach- u. histor. Kenntnisse, war
erste Europäer, der die Hin-
Alterthümer studirte, u. un-
chtet er, durch den Mangel an
nntniß der Sanscrit Sprachen,
einigen Irrthümen verleitet
rde, so gebührt ihm doch das
dienst, den Weg gebahnt zu
en. Sein Hauptwerk ist: In-
esting historical events re-
ve to the provinces of Ben-
and the empire of Indo-
. T. III. 1764 — 1771. 8.
tsch, mit Anm. v. J. F.
ker. Leipz. 1778. 8. Seine
ten waren mild u. zeugten von
m wohlwollenden Herzen. S.
atic annual register for
. (London 1800) All. Lit.
1801. Intellbl. N. 109.

auer (Ignaz) ein ber. Kompo-
geb. zu Wien 1718, studirte da-
den Kontrapunkt bei dem Ober-
llmeister Fuchs, gieng dann nach
ien, erhielt 1745 die Direktion
em Wienerischen Hoftheater, kam
als Oberkapellmeister nach
tgard, 1753 nach Mannheim
das. d. 7 April 1783. Als
geistreichen Komponisten kennt
ihn aus seinen Kirchensachen,
fonien, Opern, Operetten 2c.
n vieles gestochen ist. Eines
r vortreflichsten Werke ist die
Günther von Schwarzburg,
776 in vollständiger Partitur
annheim in Kupfer gestochen
e. S. Meusels Miscell. 3
18 — 22. u. 16 H. 254.

(Joh.) ein ber. Historien-
eskomahler, geb. zu Burg-
n Tyrol 1709, mahlte viel
ugsburg, seine vornehmste
t aber ist die Klosterkirche zu
arzach in Franken. Seine
nung, Kolorit, Komposition
rneml. der Ausdruck der Lei-
aft ist vortreff. Auch als
Portraitmahler war er sehr
vorzügl. Er st. in Bonn 1740.
S. Meusels Miscell. Heft 8,
79 — 100. Hoffs Biogr. 3 Bd
207 ff. Neue Bibl. der schön.
Wiss. 2 Bd 145 — 152.

Holzschuher (Christoph Siegmund) von u. zu Haslach, Vestenbergsgreuth u. Thalheim, geb. zu Nürnberg d. 30 Nov. 1729, studirte zu Göttingen die Rechte, ward 1753 Wagamtmann zu Nürnberg, u. st. d. 12 Okt. 1779. Er edirte die eigene Lebensbeschr. des Ritters Seb. Schärtlin von Burtenbach mit Anmerk. Frankf. u. Leipz. 1777. 8. (der 2te Th. ist von B. F. Hummel), u. sammelte mit großem Fleiß eine sehr schätzbare Deduktionsbibliothek von Deutschland. Frankf. u. Leipz. 2 Bde. 1778. 8. (einen 3 u. 4 Bd bearbeitete J. Ch. Siebenkees.) S. Meierleins Denkmal auf ihn. Nürnb. 1782. fol. auch im deutsch. Mus. 1783. St. 7. S. 5 — 23.

Homann (Joh. Baptista) ein ber. Landchartenstecher, geb. d. 2 März 1664 in dem mindelheimisch. Dorfe Kamlach, sollte ein Mönch werden, trat aber in Nürnberg zur luth. Kirche, wurde 1687 Notar u. legte sich bald nachher aufs Kupfer- und Landchartenstechen. Durch mehrere Arbeiten (z. B. die Charten zu Cellarius Orbis antiq. u. Scherers Atlas novus) rühml. bekannt, eröffnete er 1702 in Nürnberg einen Landchartenhandel, u. lieferte nach u. nach an 200 Charten. Er verfertigte auch kleine Sphaeras armillares u. Taschengloben, u. eine künstl. eingerichtete geogr. Universal- Zeig- u. Schlaguhr 2c. Nachdem er seinem Institut Ansehen u. Festigkeit gegeben hatte, st. er im Genuß einer allgemeinen Achtung d. 1 Jul. 1724. Sein Sohn Joh. Christoph, geb. zu Nürnberg 1703,

gest. 1730 setzte den Landcharten-handel fort. S. Hagers geograph. Büchersaal 1 B. 379—83. Baurs Gallerie hist. Gem. 6 Th. 23—26. Geschichte der Homann. Officin in Eyrings literar. Alm. 24. Nicolai Reis. 1 B. 291.

**Hombergk zu Vach** (Joh. Friedr. u. Aemil. Ludwig) Vater u. Sohn, 2 verdiente Rechtslehrer. Der erste, geb. zu Marburg d. 15 April 1673, studirte hier, u. wurde nach Vollendung einer gel. Reise durch Holland u. England, 1703 außerordentl., 1709 ordentl. Prof. d. Rechte, 1742 Vicekanzler u. st. d. 20 Febr. 1748. Außer der Rechtsgelehrsamkeit beschäftigte er sich auch mit theol. Untersuchungen, u. schrieb, als Kenner der griech. u. hebr. Sprache: Parerga sacra s. Observ. ad N. T. Ed. II. Ultraj. 1712. 4. Sein Hauptwerk ist: Novellae constitutiones Dn. Justiniani, ex Graeco in lat. conversae et notis illustr. Marb. 1717. 4. Sein Sohn Aemil. Ludwig, geb. zu Marburg d. 15 März 1720, studirte hier, wurde 1743 ord. Prof. d. Rechte, 1773 Vicekanzler der Univ., 1780 Kanzler u. st. d. 12 Jul. 1783. Seine Verdienste um die Universität, besonders aber auch um die röm. Rechtsgelehrsamkeit u. deren Verbindung mit der Deutschen sind nicht wenig zu schätzen. Außer vielen Dissert., Abhandlungen ꝛc. hat man von ihm Primae lin. jur. civ. Marb. 1747 u. 1753. 4. Commentationes juris Hassiaci. Vol. II. Marb. 1782. 4. u. e. a. S. Juglers Beitr. zur jur. Biogr. 1 Bd 341 — 61. Strieders hess. Gel. Gesch. 6 Bd 118 ff. 145 ff.

**Home** (Henry) ein schottländischer Rechtsgelehrter, bekleidete verschiedene Aemter zu Edinburg, war zuletzt kön. Richter über Schottland u. Lord Kaimes, st. d. 27 Dez. 1782. Er war ein scharfsinniger Selbstdenker, der die Resultate seiner Forschungen in einer klassischen, anspruchlosen, wissenschaftl. Sprache darstellte: Essays on the principles of morality and nat. religion. Edinb. 1751. 8. (deutsch, Braunschw. 1768. 2 Th. 8.) Sketches of the hist. of man. ib. 1774. Vol. 4. (deutsch, Leipz. 1775 — 1783. 2 Bde 8.) Elements of criticism. Ed. III. Edinb. 1765. 3 Vol. 8. (deutsch, von J. N. Meinhard. Leipz. 1765: Aufl. 1790. 3 Bde 8.) Das letzte Werk enthielt nach manchen Versuchen der Zeitgenossen u. Vorgänger über einzelne ästhetische Gegenstände die erste vollständige Theorie des Geschmacks; u. da es gerade zu der Zeit erschien, wo die Wissenschaften u. Künste des Schönen auch in Deutschland aufzublühen anfiengen, so genoß es einige Zeit hindurch ein klassisches Ansehen. S. Buhle's Lehrb. d. Gesch. d. Philos. 7 Bd

**Homer**, der größte epische Dichter der Griechen, lebte 277 J. nach Troja oder 907 J. v. Chr. u. war vielleicht aus Chios gebürtig. Schon die Alten hatten nichts als dunkle Gerüchte von ihm, u. die Neuern bezweifeln zum Theil seine persönliche Existenz. Manche sehen ihn für den Anführer einer Bardenschule oder Rhapsodengesellschaft an, welche die Thaten der Hellenen, besonders den trojanischen Krieg, in epischen Gesängen gefeyert haben. Für ächthomerisch sind 2 epische Gesänge: 1) Ilias, oder die Genugthuung, die Zevs seinem von Agamemnon beleidigten Sohn Achill vor Troja verschaffte, u. 2) Odyssea, oder die Abentheuer des in sein Vaterland zurückkehrenden Ulysses

eide in 24 Rhapsodien. Neu sind
ie Hymnen u. Batrachomiomachie.
Von jenen epischen Gesängen kam
ie erste Kunde nach Griechen-
and durch Lykurg (um 890 vor
hr.), der Stücke des Homer von
iner Homeridenfamilie des Kreo-
hilus auf Kreta singen hörte;
Solon u. die Pisistratiden brach-
n (zwischen 594 — 512 vor
hr.) so viele Rhapsoden nach
riechenland, daß von ihnen beide
edichte an den Panathenäen voll-
ändig abgesungen wurden. Auf-
schrieben wurden sie erst später;
Sokrates Zeit brauchte man
schon zum Jugendunterricht;
ristoteles veränderte sie zuerst
itisch, u. nach ihm die alexan-
inischen Gelehrten. Im ganzen
lterthum bildeten sich nicht blos
ichter aller Art nach dem Homer,
ndern auch Prosaisten, vorneml.
istoriker, Philosophen u. Redner
tten ihn stets vor Augen. Alles,
as zu einem großen Dichter er-
dert wird, mannigfaltige u. in-
eressante Scenen, große, natür-
che u. kontrastirende Karaktere,
itbenützte Landesreligion, zärtli-
e u. sanfte Empfindungen, leb-
ftes Pathos, Fiktion u. Bilder,
atur u. Naivität, Erhabenheit
Simplicität findet sich bei ihm
reinigt. Den Namen eines Va-
rs der Dichter verdient er vor-
ml. dadurch, daß kaum eine
t des poetischen Schwunges,
er der Herablassung zu der natürli-
en Vorstellung der Sachen, keine
endung der Gedanken, kein Theil
r poetischen Kunst ist, davon er
cht Muster gegeben. Zu seinen
hlern gehören einige zu lange
ermüdende Reden, einige un-
nickliche Gleichnisse, die Dürf-
keit vieler moral. Urtheile, die
angelhaftigkeit seiner politischen,
ograph. u. physikal. Kenntnisse;
nche dieser Fehler erscheinen

jedoch im mildern Lichte, wenn man sich in sein Zeitalter zu versetzen weiß. Die vornehmsten Ausgaben sind: Homeri opera. Ed. Pr. Demetrii, Cretens. Florent. 1488. fol. Glasgow, 1756. 58. Vol. IV. fol.; e recens. Sam. Clarkii, Ilias, Ed. I. Lond. 1729. 4. Ed. II. 1754. in 4 u. 8. Vol. II. Odyssea. Lond. 1740. 4 u. 8. Vol. II. Mit Zusätzen wiederholt cur. J. A. Ernesti. Lips. 1759. 1764. Vol. V. 8. ad exemplar. Glasgov. cur. F. A. Wolf. Halae 1783. 1785. Vol. II. 8. die erste wirkliche kritische Ausgabe von F. A. Wolf. Halae 1794. Vol. II. 8. (nur die Ilias) Homeri carmina cur. C. G. Heyne. Lips. 1802. Vol. VIII. 8. (nur die Ilias). Handausgabe Homeri Ilias cum brevi annot. cura C. G. Heyne. 1804. Vol. II. 8. Hymni Homeri, cum reliquis carminibus Homero tribui solitis et Batrachomyomachia; textum rec. et animadv. crit. illustr. C. D. Ilgen. Hal. 1796. 8. Uebers. von J. H. Voß. Altona 1793. 2te Aufl. 1802. 2 Bde 8. S. Fabric. bibl. gr. Vol. I. 317 — 665. Lud. Kusteri hist. crit. Homeri. Francof. ad Viad. 1696. 8. (auch bei der Wolf. Ausg. 1785.) Alex. Pope Essay on the life, writings and learning of Homer, vor dessen engl. Uebers. des Homer. (Th. Blackwell) an enquiry in to the life and writings of Homer. Lond. 1736. 8. deutsch von J. H. Voß. Leipz. 1776. 8. R. Wood Essay on the original genius of. H. Lond. 1769. 4. Ed. II. 1775. 4. deutsch von C. F. Michaelis. Frankf. a. M. 1773. 8. Zusätze, 1778. 8. J. H. J. Köppen über Homers Leben u. Gesänge. Hannov. 1788. 8. Des-

selb. Erklär. Anmerk. z. Homer. 5 Bde. Ebend. 1788 — 92. 8. (Gehen nur bis zum 20 Buch der Ilias.) A. H. Schott über das Stud. des Homers in höhern u. niedern Schulen. Leipz. 1783. 8. Fuhrmanns Handb. d. klass. Lit. 1 B. 23 — 129.

**Homilius** (Gottfr. August) Musikdirektor an den 3 Hauptkirchen u. Kantor der Kreuzschule in Dresden, geb. zu Rosenthal an der böhm. Grenze, d. 2 Febr. 1714. Ehe er die zuerst genannte Stelle in Dresden erhielt, stand er seit 1742 als Organist an der Frauenkirche daselbst bis 1755, wo er das Direktorium bekam. Er starb am 1 Jun. 1785. Er war einer der größten Orgelspieler, u. einer der größten Komponisten im Kirchenstil. Von seinen vielen vortreff. Werken ist aber nichts gedruckt als seine Passionskantate nach Buschmanns Poesie 1775; die Freude der Hirten über die Geburt Jesu, 1777, einige Motetten, in den von Hiller herausgegebenen 6 Theilen Motetten, u. 1786 wurden aus seinem Nachlasse 6 deutsche Arien im Klavierauszuge für Freunde ernsthafter Gesänge gestochen. S. Meusels Künstl. Lex. Gerbers Lex. der Tonkünstler.

**Hommel** (Karl Ferdin.) ein ber. eleganter Rechtsgelehrter, geb. zu Leipzig d. 6 Jan. 1722. Sein Vater F e r d i n a n d A u g u s t (geb. 1697 gest. 1765) war das. Prof. der Pandecten, ein gründl. Gelehrter, Verf. vieler Dissert. u. einer Anleitung Gerichtsakta geschickt zu extrahiren, wovon 1739 die erste u. 1795 die 6te Ausg. erschien. Der Sohn studirte in Leipzig Medicin, hernach aber ebendas. u. zu Halle die Rechte, wurde auf der erstern Univ. 1750 außerord. Prof. der Rechte, 1752 ord. Prof. des Lehnrechts, 17[…] der Institutionen, 1763 chursä[…] wirkl. Hof- u. Justizrath, [...] der Dekretalien u. st. d. 16 [...] 1781. Groß sind seine Verdi[…] die er sich in der philosoph. R[…] gelehrsamkeit, im peinl. Rech[…] der jurist. Literatur, in der [...] ganten römischen, deutschen [...] Feudal-Jurisprudenz, u. in [...] prakt. Rechtsgelehrsamkeit, [...] insonderheit die barbar. Sch[…] art aus den gerichtl. Schr[…] zu verdrängen suchte, [...] Seine menschenfreundl. [...] kung auf Milderung der [...] lichen Sentenzen u. des Ge[…] der Tortur macht vor allem [...] Andenken ehrwürdig. Die [...] tur der Jurisprudenz dank[…] sehr viel; doch haschte er [...] selben zu viel nach Singulari[…] u. wird zuweilen zu witzeln[…] in seinen andern Schriften. [...] zeichnende Merkmale derselben [...] überhaupt eine große [...] haftigkeit, welche immer eine [...] Ideen erzeugte u. verarbeit[…] bunte Mannigfaltigkeit der [...] abgehandelten Materien, [...] stete Verbindung des Angen[…] mit dem Nützlichen. Unter [...] rern andern schrieb er: Oble[…] menta juris feud. Lips. 1[…] 4. Selecta juris civ. Ed. [...] ib. 1763. fol. Effigies Juris[…] sultorum in Indicem redac[…] ib. 1760. 8. Litteratura j[…] ib. Ed. II. 1779. 8. Biblio[…] ca juris Rabbinica et Sa[…] norum Arabica. ib. 176[…] Jurisprudentia numisma[…] illustrata lib. II. ib. 176[…] (Klotz gab dazu ein Auctua[…] heraus. ib. 1765. 8.) De[…] Flavius. 4te Ausg. verm. [...] v. D. E. F. Klein. Baire[…] Bde 1800. 8. Rhapsodia q[…] stionum in foro quotidie [...] vientium. Vol. VII. Ed. [...]

Lips. 1783 — 87. 4. (In den ersten Bänden stehen 914 Observationen oder Rechtsfälle, der ...te enthält das Leben des Verf. ... Register, herausgeg. von K. ... Russig.) Corpus jur. civilis, c. not. variorum. Lips. 1767. 8. Palingenesia librorum juris veterum. T. III. ib. 1767. Epitome sacri juris. ib. 1777. 8. Unter dem Namen Alex. ...n Joch: Ueber Belohnung u. Strafe nach türk. Gesetzen. 2te Ausg. Bair. 1772. 8. Pertinenz- und Erbsonderungs-Register. 5te Ausg. herausgeg. von D. G. L. Winkler. Leipz. 1794. 8. S. ...eidlichs zuv. Nachr. von jetztl. Rechtsgel. 4 Th. 249 — 280. ... W. Ernesti Mem. Homm. Lips. 1783. fol. (Eck's) Leipz. ... Tageb. 1781. S. 38 — 41.

...mond, Hommond (Charles François l') ein franz. Gelehrter ...s Chaulnes, geb. 1727, widmete sich zu Paris der Erziehung ... Kinder, u. schrieb mehrere ...t ausgezeichnetem Beifall aufgenommene u. sehr oft gedr. Elementarbücher, als: de viris illustr. Romae. Ed. IX. 1805. ... Epitome hist. sacrae. Ed. ...II. 1805. 12. Elem. de Gramm. ... Ed. XV. 1805. 12. Elem. ... la Gramm. Fr. Ed. IX. ...03. 12. u. m. a. Er st. d. 31 ...z. 1794. S. Nouv. Dict. ...t. Ersch. gel. Frankr.

...dius oder de Hont (Abraham) ...ahler aus Rotterdam, geb. um ...50, war ein vortrefl. Künstler in ...ldnissen, Nachtstücken, Jagden, ...iergefechten ꝛc., wo er besonders die Hunde sehr schön u. natürl. mahlte. Seine Landschaf... sind vortrefl., u. er wetteifert ... den besten Meistern. Er ar...tete u. st. in London. S. ...scamps vies des peint. flam. ... III. 280.

Honert (Taco Hajo u. Johann van den) Vater u. Sohn, 2 gel. holländ. Theologen, u. Verf. vieler exegetischer, dogmatischer u. a. Schriften. Der erste, aus Ostfriesland gebürtig, war seit 1714 Prof. der Theol. u. hebr. Alterthümer zu Leiden u. st. 1740, alt 73 J. Sein Sohn, geb. 1693, war ebenfalls seit 1734 Prof. der Theol., der Kirchengesch. u. geistl. Beredsamkeit zu Leiden u. st. 1758. Man tadelt an ihm, daß er sich in zu viele theol. Streitigkeiten eingelassen. S. Saxii Onomast. T. VI. 37. 350.

le Hongre, ein ber. Mahler, von dem man Hektors Abschied von der Andromache, das berühmte Familienstück Aeneas, Anchises u. Creusa u. a. vortrefl. Stücke hat. Er st. zu Melun in Frankreich im Jun. 1793. S. Goth. gel. Zeit. Ausl. Litt. 1793. S. 791.

Honoratus S. Servius Honoratus Maurus.

Honorius, röm. Kaiser, Sohn des Theodosius u. Bruder des griech. Kaisers Arkadius, geb. d. 9 Sept. 384, wurde 393 zum Kaiser ernannt, trat aber erst 395 die Regierung an. Er stund unter der Vormundschaft des Stilico, welcher eine zeitlang das Reich gegen die Anfälle der Gothen, die unter Alarich in Italien eindrangen, sicherte, in der Folge aber als ein Verräther auf Honorius Befehl hingerichtet wurde. Alarich wiederholte seine Einfälle, eroberte u. plünderte Rom 410, u. schleppte unermeßliche Schätze mit sich fort. Britannien u. Armoricum entzogen sich der röm. Herrschaft, u. die Burgunder nahmen mit gutem Willen der Römer ihre Wohnsitze im Elsaß. Den 8 Febr. 421 nahm Honorius den Gemahl seiner Schwester Constantins zum Mitregenten an, der aber bald darauf

vor Honorius starb, welcher während seiner ganzen Regierung in Ravenna eingeschlossen, mit kindischen Zeitvertreiben beschäftigt, stets von gottlosen Ministern beherrscht, dem Untergange seines Reichs unthätig zusah. Er starb 423. S. Prosper Cassiod. in chron. Socrates lib. VII. Orosius lib. VI. Bayle Dict.

**Honorius**, Scholasticus zu Augst bei Basel, daher Augustodunensis genannt, ein gelehrter und scharfsinniger Mystiker, lebte vor dem J. 1125. Unter seinen Schriften sind die bemerkenswerthesten: De imagine mundi lib. III. (Nürnb. bei Koburger, ohne Jahrsz.) fol. De praedestinatione et lib. arbitrio. (Das. ohne Jahrsz.) fol.; u. vorzügl. die beiden mystischpraktischen Schriften in Pezii Thes. anecd. T. II. P. I. p. 155. P. II. p. 225. S. Hambergers zuv. Nachr. 4 Th. 243.

**Hontheim** (Joh. Nicol. von) Weihbischof zu Trier, geb. das. d. 27 Jan. 1701, besuchte die Jesuiterschulen u. die akadem. Vorles. in seiner Vaterstadt, zu Löwen u. Leiden, u. wurde dann 1724 Doktor d. Rechte. Neigung u. äußere Umstände bestimmten ihn aber in der Folge, zum geistl. Stande zu treten, u. nachdem er sich in Rom mit der Praxis Curiae rom. bekannt gemacht hatte, wurde er nach seiner Rückkunft zum geistl. Rath am Konsistorium zu Trier, u. bald nachher zum Prof. des Kodex u. der Pandekten ernannt. Er erhielt in der Folge mehrere andere geistl. Würden, wurde 1748 Weihbischof zu Trier, verlebte die letzten 10 J. seines Lebens meistens auf seiner Herrschaft Monquintin im Luxenburgischen, u. st. d. 2 Sept. 1790. Außer den Verdiensten, die er sich in seinen Aemtern erwarb, hat er sich [...] der Kirchengesch. durch sein [...] von dem Zustande der Kirche [...] sterbl. gemacht, das er unter [...] Titel: Justinus Febronius [...] statu ecclesiae et legitima [...] testate romani pontificis. [...] lioni et Francof. 1763. 4. [...] ters aufgelegt, nachgedr. [...] Deutsche, Franz. u. Ital. [...] herausgab, u. worinn er die [...] maßungen des röm. Hofes [...] so gründl. als gelehrt bestritt [...] den Primat des röm. Bisch[...] sehr eng begrenzte. Als die [...] Kurie den Namen des Verf[...] fahren hatte, wurde der [...] liche Greis durch Verheiß[...] u. Drohungen so sehr in die [...] getrieben, daß er endl. die [...] seines Alters mit einem [...] aller der Irthümer erkannte, [...] che er in dem erwähnten [...] wissentl. oder unwissentl. [...] haben möchte. Außer dem [...] nius werden auch seine Hist[...] Trevirensis diplomat. Aug. [...] del. 1750. III. Vol. fol. u. Pro[...] mus hist. Trevir. diplom[...] ib. 1757. II. Vol. fol. [...] denken von ihm erhalten. [...] Schlegels Kirchengesch. des [...] Jahrh. 1 Bd 1040 ff. [...] tegrolls Nekrol. a. d. J. 179[...] Bd 359 — 380.

**Honthorst** (Gerard) ein ber. [...] ler aus Utrecht, geb. 1592, [...] dete sich in Rom, u. lebte [...] in England. Seine Gemälde [...] besonders seine Nachtstücke, [...] von erstaunender Wirkung [...] ßen Verdiensten. Er mahlte [...] Historien, in denen er [...] dem Caravaggio verglichen [...] kann. Nur sein Kolorit ist [...] mer. Es ist Vieles nach [...] in Kupfer gestochen. S. [...] Künstl. Lex.

**Hooft** (Peter Corneliß van) [...] ber. holländ. Gelehrter, geb. [...]

ohn eines Burgermeisters von
nsterdam, war Drost von Muy-
n, ein Mitglied der Rederyks-
nmer zu Amsterdam u. st. 1647.
steht als Historiker u. Dichter
vorzügl. Ansehen. Seine in
lländ. Sprache verfaßte Gesch.
n. Heinrichs IV. Amst. 1626.
. Gesch. Belgiens Ebend. 1654.
. 1703. 2 Bde fol. u. seine
ers. des Tacitus Amst. 1684.
u. 4. haben ein klassisches
sehen. Ludwig XIII gab ihm
ür den Adel u. den St. Mi-
:lsorden. Er war auch der
: in seinem Vaterlande, der
einiger Regelmäßigkeit fürs
ater schrieb. Er hat aber in sei-
Gedichten etwas Hochtraben-
u. viele gesuchte u. sonderlich
mmengesetzte Wörter. S. Sein
n bei seiner Gesch. Belgiens.
hofs Unterricht von d. deut-
ı Spr. 245.

eveen (Heinrich) Rektor des
mnas. zu Delft, geb. im Jan.
zu Leiden, studirte hier,
an verschiedenen holländ.
anstalten u. st. 1791. Er
ein großer Kenner der griech.
ache, u. Verf. des klassischen
ks: Doctrina particularum
. gr. Amst. 1769. Vol. II.
rächtig gedr., fast 8 Alph.
Einen Auszug edirte Ch. G.
itz. Dessau 1782. Leipz. 1788.
Ed. II. auct. et emend. ib.
. 8. Des Vigerius Buch de
cipuis graec. dict. idiotis
Hoogeveen u. nach ihm Zeune
verb. S. Harlesii vitae
ol. Vol. IV. p. 114 — 138.

ie (Roman de) ein holländ.
ler u. Kupferstecher, der mit
leichten, freien, feurigen,
oft unrichtigen Nadel außer-
ntl. viele Blätter, besonders
üchern, geliefert hat. Seine
tellungen sind entweder aus
Gesch. genommen, oder es
sind Allegorien u. Satiren. Er
hat auch selbst in holländ. Sprache
einige Kupferwerke herausgegeben.
Sein Tod fällt zwischen 1720 u.
1730. S. Füßli Künstl. Lex.
Adelungs Jöcher.

Hooghstraten S. Hochstrat.

Hooght (Eberhard van der) ref.
Pred. zu Nieuwendam in Holland,
ein gel. Orientaliste, starb 1716.
Man hat von ihm: Medulla
grammat. hebraicarum. Amst.
1696. 8. Bibl. hebr. ib. 1705.
8. (nach welcher Kennicot seine
Variantensammlung veranstaltete).
Janua linguae sanctae; Lex.
N. T. graeco-lat. belgicum
etc. S. Wolfii Bibl. hebr. P.
II. p. 381. u. Vol. IV. 117.

Hoogstraten (Dav. van) Konrektor
am Gymnas. in Amsterdam, geb.
1658 zu Rotterdam, studirte zu
Leiden, hielt sich in Dordrecht
auf, bis er nach Amsterdam kam
u. st. das. 1724. Er ist als Phi-
lolog, lat. Dichter u. Historiker
rühml. bekannt durch sein Nieuw
Woordenboek der Nederland-
sche en Latynsche Taal. Amst.
1704. 4. Groot allgem. hist.
geogr. geneal en ordeelkun-
dig Woordenboek. Amst. 1733.
Vol. VIII. fol. (gemeinschaftl. mit
J. L. Schuer); Poemata lib.
XI. Amst. 1729. 8. öfters; Aus-
gaben von Pädrus, Corn. Nep.,
Terentius u. e. a. S. Saxii
Onomast. T. V. 636.

Hooke (Robert) Mitgl. der kön.
Societät in London u. Prof. am
Greshams Collegium, geb. 1638
auf der Insel Wight, studirte zu
Oxford, hielt mit großem Beifall
zu London mechan. Vorlesungen
u. st. 1703. Er war ein sehr
erfinderischer Kopf, der die Ma-
thematik u. Physik mit vielen me-
chan. Entdeckungen bereicherte.
Unter diese gehört die Applikation
eines Ressorts zur Regulirung der

Uhren, die man gewöhnl. Hugen zuschreibt. In der Entdeckung der allgemeinen Schwere ist er als Newtons Vorgänger anzusehen. Auch um die Optik u. Naturgesch. machte er sich verdient. Seine Werke, neml. die Micrographia restaurata, Lond. 1665. fol., wovon 1745 nur die Kupfertafeln mit einer kurzen Erklärung begleitet herauskamen; die posthoums Works, Lond. 1705. fol. u. a. m., so wie was von ihm in den Philosophical Transactions steht, enthalten mehrere wichtige Beobachtungen. Das sogenannte Hookesche Experiment besteht im Aufblasen der Lunge zur Wiederbelebung eines scheintodten Thiers. Auch ein ganz eigenes mechanisch-psycholog. System stellte Hooke in seinen posth. W. auf. S. The present State of the republick of lettres. Vol. 16. July 1739. p. 50. Benthems engl. Kirchenst. 1099.

**Hoornbeck** (Joh.) Prof. d. Theol. zu Utrecht, u. endl. zu Leiden, geb. zu Harlem 1617, ein gelehrter, u. besonders in Sprachen wohlerfahrner, aber heftiger Mann, st. d. 1 Sept. 1666. Sein Socinianismus confutatus. Jenae 1662. Vol. III. 4. ist ein wichtiges Buch zur Geschichte u. Kenntniß der Lehren dieser Religionspartbei. Seine Summa controversiarum religionis cum gentilibus etc. Amst. 1659. Traj. 1689. 8. ist ein sehr nützliches Buch, fodert aber einen vorsichtigen Leser. S. Bayle Dict.

**Hopital** S. Hospital.

**Horapollo**, S. Horus.

**Horatius Cocles**, ein Römer, der sich durch eine außerordentliche Heldenthat berühmt machte. Er vertheidigte neml. (507 J. v. Chr. G.) die Brücke vor Rom, u. hielt mit 2 andern das feindl.
Heer des Porsena so lang[illegible]
bis seine Römer hinter [illegible]
Brücke abbrachen, u. er [illegible]
daß er bewaffnet in die [illegible]
sprang, sich auch zu den [illegible]
gen hinüberrettete. S. Liv.
II. Cap. 10.

**Horatius Flaccus** (Quintus[illegible]
berühmteste unter den [illegible]
röm. Dichtern, geb. zu [illegible]
einer Stadt im untern [illegible]
Italiens 65 J. v. Chr. G.
war der Sohn eines [illegible]
eines Freigelassenen aus [illegible]
Horazischen Hause zu Rom [illegible]
gen, zu Athen weiter ausge[illegible]
unter M. Brutus bei der Sch[illegible]
bei Philippi gegenwärtig, [illegible]
Quästurschreiber durch [illegible]
Varius unter Augusts u. [illegible]
Freunde aufgenommen, durch [illegible]
tern Besitzer eines Landgu[illegible]
Sabinischen oder Tiburtini[illegible]
auf welchem er sich mei[illegible]
u. 8 J. v. Chr. starb.
Werke, die wir von ihm [illegible]
haben, bestehen in 5 Bü[illegible]
Oden, in dem Carmen [illegible]
lare, in 2 Büchern Satir[illegible]
2 Büchern Briefen u. [illegible]
Schreiben an die Pisonen [illegible]
Dichtkunst. Horatius [illegible]
schwere Kunst, alle Stärke u. [illegible]
hoben Schwung des Pindar[illegible]
aller Annehmlichkeit u. Zärt[illegible]
keit des Anakreon in seinen [illegible]
zu verbinden, u. sich so zu [illegible]
nenen Muster in dieser [illegible]
zu machen. Es sind wahre [illegible]
sterstücke darunter, die aber [illegible]
um sie ganz zu verstehen [illegible]
feinen durchdringenden [illegible]
erfordern. Sie sind [illegible]
u. voller Schönheit, rein [illegible]
sicht auf die Sprache, vol[illegible]
nigfaltigkeit u. voll neuer [illegible]
Wendungen in den Figur[illegible]
haben einen harmonischen [illegible]
jestätischen Klang. Seine [illegible]
und mit großer Sorgfalt u. [illegible]

gkeit auserlesen, u. vorzüglich rakterisirt ihn in allen seinen edichten eine gewiße Lebhaftig- it u. Munterkeit. Daher war auch sehr zur Satyre geneigt. o erhaben seine Sprache in den den ist; so plan, so prosaisch sie in den Briefen u. Satyren. aber ist er sehr lehrreich und ündlich, ohne zu deklamiren. n der Abhandlung über die Dicht- nst zeigt er sich als einen ge- made vollen u. sachkundigen Kunst- chter, wenn man gleich zugeben uß, daß sie nicht ganz vollkom- n ausgearbeitet ist. Von sei- n, unzähligemal edirten, Wer- sind zu merken: Opp. ed. ch. Bentlei. Cantab. 1711. 4. S. Sanadon. Paris. 1728. . Bipont. 1783. 8. cum com- ent. C. D. Jani. 2 Vol. 8. nvollendet) Chr. Guil. Mit- herlich. Lips. 1800. T. I. II. ter den außerordentlich vielen bersetzern der Oden zeichnet sich umler am meisten aus. Die iefe u. Satyren haben wir von ieland. Horazens Werke, von H. Voß. 2 Bde. Heidelb. 1806. S. J. Masson Q. Horatii icci Vita. L. B. 1708. 8. hriften von Domin. de Sanc- u. Capmartin de Chaupy r die villa Horatii; du Com- d'Algarotti Essai sur Ho- e, dans ses Oeuvres. Vol. Berl. 1772. p. 407. ss. C. Klotz Lectiones Venusinae, s. 1770. 8.

h (Joh. Ludw., Graf von) ß. General, in Schweden 1719 , diente bei der schwed. Ar- ; als er aber in die 1756 ver- lückte Revolution in Schweden ickelt wurde, u. sein Vater- verlassen mußte, so trat er reußische Dienste als General- enant u. Gouverneur der Fe- Spandau, war auch Ritter des Seraphinen- u. Großkreuz des Schwerdordens. In seinen letzten Jahren lebte er auf seinen Gütern in Sachsen, u. st. zu Berlin d. 21 August 1798. Für die Zeitgeschichte interessant sind die von ihm geschriebenen Mémoires d'un gentilhomme Suédois; Berlin 1788. 8. deutsch von E. W. Bartoldy. Ebend. 1788. 8. S. Denina Prusse litt. T. I. 252 — 266.

Horjah und Kloschka, Anführer der Rebellen in Siebenbürgen im J. 1784, sammelten in Kurzem ein Heer von 15,000 Mann, begiengen schröckliche Grausamkeiten, verwüsteten blos in der Huniader Gespanschaft 132 Edelhöfe u. verbrannten 62 Dörfer, fielen aber bald den kaiserl. Truppen in die Hände, u. wurden d. 28 Febr. 1785 gerädert. Der natürliche Abscheu gegen die Gewaltthätigkeiten der Edelleute, u. die Sucht nach Freiheit u. Eigenthum für sich u. seine unterdruckten Landsleute u. Glaubensgenossen, waren die Triebfedern von Horjahs Unternehmungen. Er war Bauernrichter an seinem Geburtsorte Nagy Orannos im Szalathner Comitate. Kloschka war ein wallachischer Priester. S. Kurze Gesch. der Rebellion in Siebenbürgen. Straßb. 1785. 8. Biographien hinger. Pers. 1 Bd 314 — 334.

Horix (Joh. Bapt., Reichsfrei- u. Panierherr von) ein ber. Publiciste, geb. 1730 zu Mainz, stud. hier u. in Göttingen, advocirte dann in u. außer Mainz, wurde 1754 Beisitzer des Stadtgerichts zu Mainz, 1755 Prof. das., 1766 churmainz. Revisionsrath u. Direktorial-Subdelegirter bei der Kammergerichtsvisitation in Wetzlar, 1768 wirkl. churmainz. geh. Rath, gieng 1776 wieder nach Mainz, ward 1787 geh. Staatsrath, gieng

1789 als kais. wirkl. Hofrath u. geh. Reichsreferendar der lat. Expedition bei der geh. Reichshofkanzlei nach Wien, u. st. das. d. 30 Sept. 1792 mit dem Ruhme eines edlen u. sehr rechtschaffenen Mannes, der seine Aemter mit Treue u. Geschicklichkeit verwaltet hatte. Nicht nur als Lehrer u. Geschäftsmann war er sehr fleißig, sondern er war auch ein vorzüglicher Schriftsteller im deutschen Staats- und Kirchenrechte; Concordata nationis germanicae integra. Francof. et Lips. 1763. 4. Neue Ausg. in 3 Th. 1773. 8. Abhandl. u. Dissert. in Cramers Nebenst., dessen Observ., Hartlebens Thes. etc. S. Waldmanns biogr. Nachr. 42 — 54. Koppe's jur. Alm. a. d. J. 1793. S. 305 — 314. Schlichtegroll's Nekrol. a. d. J. 1792. 2 Bd. 245 — 260.

**Horn** (Arved, Graf von) Schwed. Reichsrath, geb. 1664, trat jung in Militairdienste, schwang sich bald zum General, verließ aber diese Laufbahn, ward Staatsmann, gieng 1704 als schwed. Gesandter nach Warschau, u. hatte großen Theil an den Begebenheiten, die während des Aufenthalts Karls XII in Polen vorfielen. Schon 1705 ward er in den Reichsrath aufgenommen, u. spielte besonders seit 1718, nach Karls XII Tode, in demselben eine wichtige Rolle. Die Wahl Ulrikens Eleonorens zur Nachfolgerinn auf dem Thron war hauptsächl. sein Werk, u. an der neuen Konstitution, die das Reich gegen Gewalt u. Despotismus schützen sollte, hatte er ebenfalls den größten Antheil. Er war es auch, der der Königinn die neue Konstitution vorlegte, u. ihr nachdem bei ihrer Krönung den Eid wegen Beobachtung dieser Regierungsform vorlas u. abnahm. Er war es ebenfalls, der
dem Gemahl der Königinn, d[em]
Erbprinzen Friedrich von He[ssen-]
Cassel, am 4 April 1720 die [schwed.]
Krone verschaffte. Durch [diese]
Dienste verband er sich den [König]
in dem Grade, daß er alle[s bei]
demselben vermochte. [1720]
wurde er zum Reichsmarschal[l er-]
nannt, u. die Stände ware[n je-]
desmal mit seinem Betragen [au-]
serordentl. zufrieden. Er diri[girte]
alle inländ. u. auswärt. Geschä[fte,]
alle fremden Minister addre[ssirten]
sich an ihn, u. seine Mei[nung]
entschied immer im Senate. [Da]
aber die franz. Parthei an[fieng]
die Oberhand zu gewinnen,
er 1739 seinen Abschied u.
19 April 1742. Bei den [gründ-]
lichsten Kenntnissen hatte e[r die]
höchste Feinheit des Hofm[anns,]
u. war dabei rechtschaffen,
richtig u. uninteressirt. S. G[enea-]
log. hist. Nachr. 21 Bd S. 22[-]
Baurs Gallerie 5 Bd. 125 –

**Horn** (Joh. Gottlob) Chu[rsächs.]
Historiograph, geb. zu [...]
1680, studirte zu Leipzig u.
tenberg, ward Hauslehrer,
wegen seiner nützl. Bemüh[ungen]
die sächs. Gesch. aufzukläre[n,]
obigen Titel u. st. d. 13
1754, nachdem er viele Ja[hre an]
der Hypochondrie gelitten
ohne jemals ein öffentl. A[mt be-]
kleidet zu haben. Von
nützl. Sammlungen zu einer
Handbibliothek von Sachsen
Leipz. 1728 — 36. 4. u.
druckten u. ungedr. hist. [Schrif-]
ten. S. Meusels Lex. d.
Schriftst. 6 Bd 116 — 1[...]

**Horn** (Kasp. Heinr.) Prof. d.
zu Wittenberg, geb. zu F[...]
in Sachsen 1657, studirte [zu Leip-]
zig u. Frankf. a. d. Oder,
nach seiner Rückkunft von [seinen]
Reisen zu Freiberg Rathsher[r u.]
Stadtrichter, kam 1687 na[ch Wit-]
tenberg u. st. das. d. 6 Febr.

Mit vorzügl. Beifall wurden seine
Iurisprudentia feudalis Lon-
gobardo-Teutonica. Ed. IV.
:ura C. Hanacii. Viteb. 1729.
l. Jus publ. Ed. II. Halae
725. 8. Differt. u. e. a. aufge-
iommen. S. Nova Acta ICtor.
'ol. 8. 764—801. Pütters Litt.
. deutsch. Staatsr. 1 Th. 355.
rne (Joh. van) ein ber. holländ.
lnatomiker, geb. zu Amsterdam,
:arb als Prof. der Medicin zu
:eiden in seinem 49 J. 1670.
:r verstand die Kunst, die fein-
en Aederchen auszuspritzen, er-
and den Brustgang u. die Spei-
elgänge, u. bestimmte die aus
efäßen verwebte Hodensubstanz
:it vieler Sorgfalt. S. Metzgers
iterargesch. d. Med. 302.
rebow (Peter) Prof. d. Astron.
Kopenhagen, geb. d. 14 May
579 zu Lögited in Jütland, stud.
Aalburg u. Kopenhagen, er-
elt 1714 das. eine Lehrstelle, u.
d. 15 April 1764. Die So-
etäten der Wissensch. zu Kopen-
gen, Paris u. Berlin zählten
unter ihre Mitgl. Durch seine
chriften ist er als Mathematiker,
tronom u. besonders als Physi-
rühml. bekannt. Er soll die
irrung des Lichts an den Fir-
nen zuerst beobachtet haben,
rauf Bradley diese Lehre fort-
te u. erweiterte. Opera ma-
ematico-phys. Hafn. 1740.
l. III. 4. c. fig. S. Altes u.
von gel. Sachen aus Dän.
Bd 701 ff.
(Gregor.) Arzt, geb. zu Tor-
1578, gest. 1636, war erst
of. zu Wittenberg, u. dann
ysiker in Ulm, ein na., dama-
r Zeit berühmter Praktiker.
annter u. weit berühmter ist
h. Dav. Horst, Prof. in
ßen u. nachheriger erster Phy-
zu Frank. am Mayn, gest.
5; denn außer dem Streite
mit Thoner, verdient sein Iudi-
cium de chirurgia infusoria J.
D. Majoris bemerkt zu werden.
S. Weyermanns Nachr. von Gel.
aus Ulm 331 ff. Strieders hess.
Gel. Gesch. 6 Bd 181—204.

Hortensius (Lambertus) Rektor der Schule zu Naerden, geb. zu Montfort bei Utrecht 1510, ein in der hebr., griech. u. lat. Sprache wohl erfahrner Mann, starb 1574 auf einem Landgute unweit Naerden. Wegen seiner Anhänglichkeit an die luth. Lehre nannten ihn die Bauern de luytersche Paap. Er schrieb de bello germanico; Satyrarum lib. VIII. in aevi sui vitia et mores. Vltraject. 1552. 8. u. m. a. S. Adami vitae Philosoph. germ. p. 137. Bayle Dict.

Hortensius (Quintus) ein ber. Römer, Zeitgenosse des Cicero, geb. im J. R. 639. Im marsischen Kriege diente er als Soldat, ward dann Tribunus Militum, Aedilis curulis, Prätor, u. 684 Konsul. Nächst dem Cicero war er der glänzendste Redner seiner Zeit, doch war seine Beredsamkeit mehr asiatischer Schimmer, Deklamation u. Gestikulation, als rednerische Stärke; dabei war er selbst habsüchtig u. schwelgerisch, u. in seinem Anzuge weibisch. Er st. im J. R. 703. S. Cicero in Bruto et de orat. lib. 3 Plutar. in Sylla et Catone. Bayle Dict.

Hortleder (Friedr.) ein verdienter Publiciste, geb. d. 2 März 1579 zu Anfurt bei Magdeburg, studirte zu Helmstädt, ward bei dem Herzoge von Sachsen-Weimar erst Informator, dann Hofrath u. st. d. 5 Jan. 1640. Man hat von ihm ein wichtiges Werk über den schmalkald. Krieg, dessen Ursachen u. Fortgang in 2 Foliobänden 1617, welches meist vollständige

Staatsschriften, wichtige Aktenstücke, u. einen Schatz von Sachen zur Kenntniß der damal. Zeit enthält. Des Verf. Tochtermann Zach. Prueschenk besorgte 1645 eine neue verm. Ausgabe des Hortlederschen Werks, aber seine Fortsetzung desselben wurde unterdrückt, nachdem schon ein Alphabet abgedruckt war. S. Juglers Beitr. zur jur. Biogr. 3 Bd 106 — 117. Pütters Lit. des deutsch. Staatsr. 1 Th. 179 ff.

**Horus**, Orus, **Horapollo**, ein Egypter, der vor Homer gelebt haben soll, schrieb in egyptischer Sprache über die Hieroglyphen. Es ist davon ein griech. Auszug, von einem sonst unbekannten Philippus vorhanden. Horapollinis hieroglyphica gr. et lat. c. n. ed. J. C. de Pauw. Traj. ad Rh. 1727. 4. S. Hambergers zuv. Nachr. 1 Th. 44.

**Hoseas**, Prophet, unter den 12 kleinen der erste, vermuthl. ein Zeitgenosse der Propheten Jesaias, Amos u. Micha. Was wir von ihm haben, zerfällt in 2 Theile; der 2te fängt mit Kap. 4 an. Der Innhalt seiner Reden läßt sich sehr einfach auf den Satz zurückführen, daß auf die Untreue der Israeliten gegen Gott, Verstoßung als Strafe, auf Besserung aber, Begnadigung folgen soll. Seine Bilder sind kühn, aber seine Vergleichungen zuweilen etwas schwülstig u. dunkel. Unter denen, welche über alle oder mehrere kleine Propheten schrieben, sind: Michaelis, Hezel, Bauer, Volborth, Bahrdt (in apar. crit.) — Struensee, Happach, Schröder, Pfeifer, Manger rc. haben den Hoseas allein interpretirt. S. Eichhorns Einl. ins A. T. 3 Th. Niemeyers Charakterist. d. Bibel 5 Th. 422 ff.

**Hosius** (Stanislaus) Kardinal, aus Krakau in Pohlen, erhielt seine Bildung in Italien, wurde Se-kretair des Königs von Pohlen, Kanonikus in Krakau, Bisch. von Kulm, Abgesandter [illegible] Pius IV beim Kaiser Ferdinand u. seit 1561 Kardinal. Er [illegible] 1579 als Bischof in Ermeland u. Großpönitentiarius des h. Greg. XIII nicht weit von Rom. [illegible] der Kirchenversammlung zu Trient spielte eine merkwürdige Rolle. Er war ein redlicher, offenbar[illegible] ger Mann, der keiner Ränke fähig war, u. nach seiner Einsicht ge[illegible] die Reformatoren schrieb, [illegible] sie mit Lästerungen u. Schimpf-worten zu überhäufen. Sei[ne] Schriften sind 1584 zu Cöln [in] 2 Folianten zusammengedruckt. [illegible] Vita St. Hosii. Romae. 1587. [illegible]

**Hospinian** (Rudolph) Pred. in Zürich, geb. d. 7 Nov. 1547 [zu] Altdorf im Canton Zürich, [illegible] das., zu Marburg u. Heidelberg, ward Prediger auf dem Lande, seit 1588 in Zürich u. st. d. [illegible] März 1626. Er war in den Kirchenalterthümern sehr bewandert u. machte sich vorneml. [durch] seine Concordia discors. [illegible] 1678. fol. u. seine Hist. sacramentaria. ib. 1685. Vol. [illegible] fol. rühml. bekannt. Seine Werke sind 1669 zu Genf in 7 Folianten zusammengedruckt; dabei sein Le-ben. S. Bayle Dict. [illegible] ber. Züricher 1 Bd. 305.

**Hospital** (Guillaume François An-toine de l') Marquis von S[illegible] Mesme, ein ber. Mathematiker, geb. 1661 aus einem alten ad[el.] Geschlechte. Er hatte von [illegible] einen großen Trieb zur Geometrie u. gab schon in seinem 15 J[ahre] durch die Auflösung schwerer Probleme große Proben seines vor-zügl. Talents in dieser Wissen-schaft. Bald kehrte er vom Mi-litairdienste zur höhern Geometrie zurück, kam 1690 in die Akad. [illegible]

Wiss., bereicherte die Schriften derselben mit den interessantesten Aufsätzen u. st. im Febr. 1704. Er brachte die Leibnitzische Erfindung der Differentialrechnung auf dem festen Lande Europas in Umlauf, u. schrieb außer der Analyse des infinement petits. Par. 1715. 4. m. Kpf. ein klassisches Werk von den Kegelschnitten: Tr. analyt. des sections coniques et de leur usage. ib. 1707 u. 1740. 4. m. Kpf. u. Kommentar darüber, ebend. in Quart. S. Journal des Sav. de Mars 1704. p. 295. Oeuvres de Fontenelle. T. III. p. 43. à la Haye 1728. fol.

Hospital (Michel de l') Kanzler von Frankreich, geb. 1505 zu Aigueperse in Auvergne, der Sohn eines Arztes, studirte auf den angesehensten Akademien in Frankreich u. Italien die Rechte, prakticirte dann zu Paris als Advokat, erhielt die Stelle eines Parlamentsraths, wurde von K. Heinrich II zu der Kirchenversammlung nach Boulogne geschickt, u. Franz II erhob ihn 1560 zum Kanzler von Frankreich. Er war einer der größten Staatsmänner, die Frankreich jemals gehabt hat, ein beredter, kluger, sanfter u. billigdenkender Mann. Ihm dankt das Reich die Befreiung von der Inquisition, welche die Lothringer einführen wollten, u. verschiedene gute Gesetze. Da er als ein Freund u. Beschützer der Hugonotten den Unwillen des Hofes auf sich lud, so wurden ihm 1568 die Siegel abgenommen, u. er hatte das Unglück zu sehen, wie auf seine Nation durch die Pariser Bluthochzeit fiel. Seine letzten Jahre verlebte er auf seinem Landschlosse Vignay, unweit Etampes, u. st. das. d. 13 May 1573. Wegen seiner strengen Sitten u. Wohlredenheit nannte man ihn bei Hofe den heil. Hieronymus. Er war auch ein guter lat. Dichter (Carmina, ed. Pet. Vlaming. Amst. 1732. 8.) u. Verf. verschiedener Staatsschriften. Die franz. Akad. krönte 1777 die Lobrede auf diesen großen Mann vom Abbe Remi u. in eben dem Jahre ließ ihm Ludwig XVI eine marmorne Bildsäule errichten. S. Vie Londres. 1764. 12. Bayle Dict. Niceron 24 Th. 216—224.

Hotomann, Hottomannus (Franz) ein ber. eleganter Jurist, wurde d. 23 Aug. 1524 zu Paris geb., wo seine aus Schlesien stammende Familie seit einiger Zeit blühte, u. wo sein Vater Parlamentsrath war. Weil er an den Chikanen der juristischen Praxis keinen Gefallen hatte, so legte er sich auf die schön. Wiss. u. das röm. Recht. Er nahm die reform. Religion an, u. mußte sich deswegen 1547 nach Lyon begeben, wurde hierauf zum Prof. der schön. Wiss. nach Lausanne, u. von da 1561 nach Strasburg zum Prof. der Rechte berufen; hierauf an den Hof des Königs von Navarra gezogen, u. allda zum Maitre des Requetes gemacht, lehrte sodann die Rechte zu Valence u. Bourges. Nach der Pariser Bluthochzeit gieng er nach Genf, u. st. 1590 zu Basel. Er war unter den eleganten Juristen des 16 Jahrhunderts einer der treflichsten, u. nebst andern seiner Schriften, sind die Kommentare über die Reden des Cicero, über die Institutionen, seine Observatt. jur. rom. etc. vorzügl. schätzbar. Bitter ist seine Satyre über den Bannstrahl, den Sixtus V gegen Heinrich IV schoß; sie erschien 1586 zu Leiden unter dem Titel: Papae s. fulmen brutum in Henr. R. Nav. etc. Eine Schwachheit wars, daß er Gold machen wollte. Seine sämmtl.

Werke erschienen 1599 zu Genf in 3 Folianten. S. Niceron 9 Th. 212. Bayle Dict. Flögels Gesch. der kom. Lit. 2 Bd 490.

**Hottinger**, der Name einiger gel. schweizerischen Theologen, unter denen der ältere Joh. Heinrich der berühmteste ist. Er war d. 10 März 1620 in Zürich geb., besuchte, nachdem er das. studirt hatte, einige auswärtige Universitäten, bereiste Frankreich, Holland u. England, u. wurde 1642 in seiner Vaterstadt Prof. der Kirchengeschichte, u. im folg. Jahr auch der Theol. u. der oriental. Sprachen. Verschiedene auswärt. Universitäten suchten ihn an sich zu ziehen, allein sein Vaterland fesselte ihn; doch erlaubte es ihm, auf einige Jahre nach Heidelberg zu gehen, wo der Churfürst sich seiner theils zur Wiederaufrichtung der Universität, theils zu der von ihm projektirten Vereinigung der beiden protestantischen Partheien bediente. Nach seiner Rückkunft 1661 erlangte er die Würde eines beständigen Rektors, wollte 1667 einem Rufe als Prof. d. Theol. nach Leiden folgen, ertrank aber kurz vor seiner Abreise, am 5 Jun. d. J., in der Limmat. Er hat sehr vieles geschrieben von ungleichem Werthe. Seine Bücher betreffen meistens die oriental. Literatur, die er unter Golins in Leiden studirt hatte, z. B. Thesaurus Philologicus s. clavis scripturae. Tiguri 1649. 4. Ed. III. auct. ib. 1696. 4. Historia orientalis. ib. 1651. 4. auct. 1660. 4. Bibliotheca orient. Heidelb. 1658. 4. Etymologicon orientale. Francof. 1661. 4. Hist. eccles. N. T. Tig. 1651 — 1667. Vol. IX. 8. u. v. a. S. Vita per J. H. Heidegger. Tig. 1667. 12. Bayle u. Chaufepié Dict. Meisters ber. Züricher 2r Th. 10 — 31. — Sein Sohn, Joh. Jakob, geb. zu Zürich d. 1 Dez. 1652, stu dirte in seiner Vaterstadt, zu Ba sel u. Genf, wurde 1680 Pfarrer zu Stallikon, 1686 Diak. in Zü rich, 1698 Prof. d. Theol. u. st. d. 18 Dez. 1735. In seinen Schriften zeigt er gründl. Kennt nisse in der Theologie, den Spra chen und der Kirchengeschichte. Helvetische Kirchenhistorie. Zür. 1708 — 29. 4 Bde 4. (die Spra che ist hart u. rauh). Fata doc trinae de praedestinatione et gratia Dei salutari. ib. 1727. 4. S. Meister a. a. O. 239 — 246. — Joh. Heinrich, der dritte dieses Namens, geb. d. ... Dez. 1681 zu Zürich, wo sein Vater, gleiches Namens, 1692 als Prof. d. oriental. Sprachen starb. Der Sohn studirte in Zü rich, Genf u. Amsterdam, wurde Prof. in Marburg, mußte 17.. wegen seines starken Hanges zur Mystik u. Schwärmerei diese Stelle niederlegen, ward dann Pred. in Frankenthal. 1721 Prof. d. Theol. u. Pred. in Heidelberg u. st. d. 7 April 1750. Er schrieb mehr. über theol. Gegenstände Typus vitae christianae; Typus stu diosi Theologiae; Typus pa storis evangelici etc. S. Strie ders hess. Gel. Gesch. 6 Bd 2.. — 223. Bd 7, 529. Bd 8, 51.. Museum helvet. Partic. XXII. p. 292 — 320 von seinem Sohn Abel Adam, der d. 29 Dez. 1756 als Pfarrer zu Creuznach starb, u. dessen Leben erzählt und in Simlers Samml. alter u. neuer Urkunden 1 Bd 355 ff.

**Hottomannus** S. Hotomann.

**Hotze** (David) kais. General, aus einer bürgerl. Familie im Canton Zürich, studirte in Tübingen Theo logie, trat aber bald in württem bergische, dann in preußische, dan

auf in ruſſ. u. endlich in kaiſerl. Kriegsdienſte. Bei dem Kriege gegen Frankreich ſtund er 1793 bei Wurmſers Armee, hatte einen rühmlichen Antheil an der Einnahme der Linien von Weiſſenburg, u. drang dann gegen das Gebirge vor, welches Elſaß von Lothringen trennt, wurde aber mit der Wurmſerſchen Armee zum Rückzug über den Rhein genöthigt. Im J. 1796 bewies er viele Tapferkeit in den Treffen bei Neumark u. Würzburg, u. 1799 kommandirte er den linken Flügel der Armee des Erzherzogs Karl, bewirkte, nach verſchiedenen Gefechten, den Uebergang über den Rhein unweit Coſtanz, war die Seele der öſterreichiſchen Operationen, welche auf die Vertreibung der Franzoſen aus der Schweiz gerichtet waren, wurde aber am 15 Sept. d. J. bei einem Angriffe des Generals Maſſena unweit Kaltenbrunn getödtet. Selbſt die Feinde ehrten den Tod eines ſo tapfern Kriegers, u. ſeine Freunde betrauerten in ihm einen Mann von hellem Kopf, von ächtſchweizeriſcher Biederkeit mit großer Welt- u. Menſchenkenntniß gepaart. S. Poſſelts Lex. d. franz. Revol. 1 B. 160, wo von ihm S. 173 — 190 eine kurze Geſch. des Feldzugs der Wurmſerſchen Armee am Oberrhein im J. 1793 abgedruckt iſt.

**Houbigant** (Charles François) Prieſter des Oratoriums, geb. zu Paris 1683, ſtarb daſ. d. 31 Okt. 1783. Ein eben ſo frommer als gelehrter Mann, deſſen Fleiße man verſchiedene wichtige Werke verdankt, z. B. eine prächtige krit. Ausgabe der hebr. Bibel in 4 Fol. Bänden 1753, Prolegomena zu derſelben 1747, eine Abhandlung über die hebr. Wurzelwörter ꝛc. In verſchiedenen Punkten dachte er heller u. freier als es die Kirche ſonſt erlaubte. S. Nouv. Dict. hist. Saxii Onomast. T. VII. 175.

**Houbraken** (Jakob) ein ber. Kupferſtecher, geb. zu Amſterdam 1698, lieferte eine große Zahl ſehr ſchätzbarer, u. zum Theil ſehr ſeltener Bildniſſe. Seine guten Stücke verdienen den ſchönſten mit dem Grabſtichel verfertigten Blättern gleich geſchätzt zu werden, u. er war überhaupt einer der größten Künſtler ſeiner Zeit. Er ſtarb nach 1768. S. Füßli Künſtl. Lex.

**Houchard** (Jean Nicolas) franz. General, aus Forbach im Departement der Moſel, diente 1792 mit Auszeichnung unter Cuſtine, u. drängte die Heſſen u. Preußen bei Gießen, Speier ꝛc. zurück. Nach Cuſtine's Tode, deſſen Ankläger er war, erhielt er das Oberkommando der Nordarmee, ſchlug die Alliirten bei Dünkirchen, beſiegte die Engländer bei Hondscoot, u. machte ſich zum Herrn von Furnes, Menin ꝛc. Mitten im Lauf ſeiner Siege trat Hoche als ſein Ankläger auf, er wurde zu Lille arretirt, nach Paris gebracht, u. daſ. d. 15 Nov. 1793 zum Tode verurtheilt. S. Nouv. Dict. hist.

**Houdard de la Mothe** S. Mothe.

**Houlières** (Antoinette des) S. Deshoiilières.

**Houllier**, **Hollerius** (Jean) Arzt zu Paris, aus Etampes gebürtig, ſtarb 1562. Ein gel. Mann u. glückl. Praktiker. Unter ſeinen Schriften zeichnen ſich vorzügl. aus, die Commentarii in Aphorismos Hippocratis, Paris. 1579 u. Genev. 1620. 8. De morbis internis lib. II. Paris. 1565. 8. u. von Ren. Chartier unter dem Titel: Opp. omnia ibid. 1611. 4. ein Werk, welches aus

den eigenen Beobachtungen des Verf. entsprossen ist. Und Coaca praesagia magni Hippocratis, Lyon. 1576. fol. S. Teissier Eloge des hommes sav. T. II. 92.

**Houssaye** (Abraham Nicolas Amelot de la) ein bekannter polit. Schriftsteller, geb. zu Orleans 1634, stund als Sekretair bei der franz. Gesandtschaft in Venedig, lebte immer sehr arm, u. starb 1706 zu Paris in äußerster Dürftigkeit. An seinen Schriften lobt man die gute Beurtheilungskraft, tadelt aber den Mangel des Geschmacks, die harte Schreibart u. die Flüchtigkeit. Er ist der erste, der die venetianische Verfassung näher bekannt machte, in dem Werke: Hist. du Gouvernement de Venise. Par. 1676. 8. oft ib. 1714. 3 Vol. 12. Schätzbar sind seine französ. Uebersetzungen mehrerer wichtiger Werke mit polit. Anmerkungen, als: Le Prince de Machiavell. Amst. 1684. 12. Hist. du Concile de Trente de Fra Paolo Sarpi. Amst. 1704. 4. l'Homme de cour de B. Gracian. Ed. VI. à la Haye 1707. 12. Traduction de Tacite u. e. a. S. Baillet Jugemens T. II. 465. Chaufepié Dict.

**Howard** (John) Esq. geb. zu Lower Clapton in Middlesex, aus einer vornehmen Familie, 1725. Er legte sich vorzügl. auf Physik u. Medicin, u. lebte 7 J. lang bei stiller Muße auf dem Lande, bis ihn 1773 die Grafschaft Bedford zu ihrem Scherif wählte. Da er bei diesem wichtigen Posten viele Gefangene u. Nothleidende zu sehen bekam, so traf er die besten Anstalten, ihre traurige Lage sowohl, als die Gefängnisse u. Hospitäler zu verbessern. Die häufige schlechte Beschaffenheit derselben, u. der Gedanke, in diesem Betracht gemeinnützig zu seyn, flößten ihm den Vorsatz ein, u. Frankreich, Flandern, Holland, in die Schweiz, nach Italien, Dänemark, Schweden, Rußland u. Polen zu reisen. Ueberall besuchte er Gefängnisse u. Krankenhäuser, oft mit Lebensgefahr, u. überall machte er seine Bemerkungen über die eingeschlichenen Mißbräuche u. unmenschl. Behandlungen, die er auch hier u. da den Regenten freymüthig sagte. Er kam auch nach Malta, Smyrna u. Konstantinopel, zuletzt 17.. nach Cherson, wo er d. 20 Jan. 1790 st. In seinem Testamente vermachte er 40,000 Pf. St. zur Verbesserung der Gefängnisse u. Tollhäuser. Seine Verdienste sind groß, u. der Bewunderung u. Achtung der Zeitgenossen u. Nachwelt werth. Denn er wirkte nicht nur für seine Grafschaft oder für England Großes u. Gutes, sondern er wirkte auf ganz Europa u. selbst in den entferntesten Gegenden wurde durch ihn die Aufmerksamkeit auf Gefängnisse u. Lazarethe u. deren zweckmäßige Einrichtung hingerichtet, u. seine Ideen u. Wünsche fanden selbst da Beifall u. Pflege, wo man es am wenigsten erwartet hatte. Er war auch in dem Fache, dem er sich widmete, ein vortrefl. Schriftsteller, u. viele beherzigungswerthe Nachrichten, Ideen u. Vorschläge enthält sein Account of the principal Lazaretto's in Europe. Ed. II. Lond. 1791. 4. m. Kpf. deutsch, Leipz. 1791. 4. S. J. Aikin a view of the Character etc. of J. How. Lond. 1792. 8. deutsch von J. Ch. Fi.. Leipz. 1793. 8. Der Biograph Bd 244 — 262. Schlichtegroll Nekrol. a. d. J. 1790. Bd S. 90 — 109.

**Howard** (Karl, Lord) Großadmiral von England, stammte aus ein

hr alten brittischen Familie, die
er Krone viele taugliche Männer
ab. Er widmete sich von früher
Jugend an dem Seedienste, schwang
ich bald durch seine Talente, u.
hat sich in der Rebellion der
Herzoge von Northumberland u.
Westmoreland 1569 sehr hervor.
Mit dem Grafen von Essex schlug
. zerstreute er 1588 die soge-
nannte unüberwindliche spanische
Flotte, 1596 führte er mit Essex
ie engl. Flotte, die nach Cadix
estimmt war, nahm verschiedene
este Städte u. Seehäfen ein u.
ehrte mit reicher Beute zurück.
Er wurde darauf zum Grafen von
Nottingham gemacht u. st. in
inem sehr hohen Alter. S. Tem-
el des Nachruhms 2 Bd. 125.
oswitha S. Roswida.
arte (Juan) Arzt zu Madrid,
eb. um 1520, gest. vor 1590,
ekannt als ein praktischer Den-
er von hellem Blick u. von den
ielseitigsten Kenntnissen durch das
ft gedruckte Werk: Examen de
ngenios para las Ciencias.
Bilbao 1580. 8. Deutsch von G.
. Lessing. Wittenb. 1752. 8. 2te
erb. Aufl. von J. J. Ebert 1785.
. Dieses Werk enthält zwar
ine Menge von Paradoxien, in-
eressirt aber durch kühne neue
Ansichten u. durch glückl. Beob-
chtungen u. freie gesunde Ur-
heile. S. Halleri Bibl. anat.
. L. 249. All. d. Bibl. 65 B. 244.
ber (Joh. Jak.) Prof. der Ana-
omie u. Chirurgie am Karolinum
n Cassel, wie auch Hessen-Cassel.
Hofrath u. Leibarzt, geb. zu Ba-
el d. 11 Sept. 1707, stud. hier,
u Bern u. Strasburg, reiste
nach Paris, wurde 1736 Baden-
cher Leibarzt, 1737 Prosektor zu
Göttingen, 1739 außerord. Prof.
. Med. das., kam 1742 nach
Cassel u. st. das. d. 6 Jul. 1778.
Als Anatomiker hat er sich viele
Verdienste erworben; vorzügl. bearbeitete er in mehrern lat. Werken u. Abhandl. die Nervenlehre, das Rückenmark u. die davon entspringenden Nerven, die Intercostalnerven, das achte u. neunte Paar u. der Willischen zurückgehenden Nerven. Mehrere gehaltvolle Abhandlungen von ihm stehen in den Actis Acad. Nat. Curios., den Philosophical Transact., den Act. Helvet. phys. anatom. bot. med. u. a. D. Haller rühmt auch seine Verdienste um die Enumerat. plant. Helvet. S. Börners Nachr. v. Aerzten 1 B. 593 ff. Strieders hess. Gel. Gesch. 6 Bd 224 ff.

Huber (Joh. Ludw.) Regierungsrath in Stutgard, geb. zu Großenheppach im Würtenberg., d. 4 März 1723, studirte in Tübingen Theologie, dann aber die Rechte, u. wurde 1762, nach Verwaltung einiger anderer Stellen, Regierungsrath u. Oberamtmann zu Tübingen. Als er sich gewissen eigenmächtigen Finanzoperationen des damal. Herzogs Karl von Würtenberg widersetzte, ward er 1764 seines Amtes entsetzt u. auf die Festung Asperg gebracht. Nach 6 Monaten bekam er zwar seine Freiheit wieder, aber nicht seine Aemter, privatisirte daher zu Tübingen, seit 1788 aber zu Stutgard, u. st. das. d. 30 Sept. 1800. Er war ein redlicher, gerader Mann, herzvoller Patriot, muthiger Eiferer gegen Ungerechtigkeit, Willkühr u. Gewalt, kühner Vertheidiger der Unschuld u. aufrichtiger Bekenner des Christenthums. In den frühern Perioden der deutschen schönen Literatur sang er manches trefliche Lied: Oden u. Lieder. Tüb. 1761. 8. Seine Versuche mit Gott zu reden. 2te Aufl. Tüb. 1787. 8. sind Oden voll großer Gedanken u. rührender

Bilder. Nachricht von seinen Schicksalen gab er selbst in der Schrift: Etwas von meinem Lebenslauf. Stutg. 1798. 8. S. auch Baurs Gallerie der berühmt. Dichter 1 Bd 245 — 253.

Huber (Joh. Rud.) ein ber. Mahler, geb. zu Basel 1668, bildete sich in Italien, wurde 1696 herzogl. würtenberg. Hofmahler, gieng nach einigen Jahren in sein Vaterland zurück, u. st. das. d. 28 Febr. 1748. Außer seinen hist. Gemählden beläuft sich die Zahl der von ihm verfertigten Bildnisse auf 3065 Stucke. Sein Pinsel ist meisterhaft, die Farbe stark, die Arbeit leicht; aber nicht alle seine Werke sind mit gleichem Fleiß ausgeführt. S. Füßli Gesch. der schweizer. Mahler 2 Bd 212.

Huber (Ulrich) Prof. der Rechte zu Franeker, geb. zu Dukum in Friesland d. 13 März 1636, schrieb Evnomia rom. s. censura juris Justinianei. Amst. 1724. 4. Institut. hist. civ. ib. 1709. 4. De jure civitatis. Lugd. B. 1667. 4. Praelectiones juris civ. Franek. 1701. Vol. III. 4. Lips. 1707. 35. 49. 4. u. mehrere andere mit Beifall aufgenommene Werke. Er st. d. 8 Nov. 1694, u. 1746 erschienen zu Utrecht seine Opera minora in 2 Quartbänden. Sein Sohn Zacharias, geb. zu Franeker 1669, wurde das. 1694 Prof. der Rechte, 1716 Mitgl. des hohen Raths zu Friesland u. st. d. 21 Okt. 1731. Er edirte die meisten Schriften seines Vaters, u. schrieb selbst Verschiedenes. S. Saxii Onomast. T. V. 95, 397 u. 647.

Hucbaldus, Hugbaldus, Hubaldus S. Ubaldus.

Huch (Friedr. Aug.) Ritterschaftl. Sekretair in Eßlingen, geb. zu Hettstädt im Mansfeldischen d. 24 April 1734, studirte zu Jena, ward 1761 Beamter eines Frei-herrn von Stein, erhielt 17.. die genannte Stelle u. st. d. .. Nov. 1794. Außer einem, mit guter Einsicht geschriebenen, Versuch einer Literatur der Diplomatik, 2 Bücher Erl. 1792. 8. hat man von ihm viele Abhandl. in Siebenkees jur. Mag., Moser reichsritterschaftl. Mag., Zepernicks Mat. zum d. Lehnrecht u. S. Koppe's jur. Alm. a. d. J. 1795. S. 396 — 98.

Hudson (Henry) ein ber. engl. Schiffer, machte 4 Reisen in die nördl. Meere, u. entdeckte 1609 im nördl. Amerika eine Meerenge u. Meerbusen, die nach ihm genannt worden sind. S. Nouv. Dict. hist.

Hudson (John) Bibliothekar der Bodlejanischen Bibliothek zu Oxford, geb. 1660 zu Wedehop in der Provinz Cumberland, studirte zu Oxford Philos. u. Humaniora, lehrte das. beides seit 1684, ward 1701 Bibliothekar u. st. d. .. Nov. 1719 mit dem Ruhme eines gelehrten Kritikers, Antiquars u. Philologen. Er hat mehrere griech. Schriftsteller, z. B. den Dionys von Halikarnaß 1704, den Thucydides 1696, den Longin 1710, besonders aber die kleinern Geographen (Geogr. vet. Script. gr. min. gr. et lat. cum Diss. et annott. H. Dodwelli. Oxon. 1698 — 1712. Vol. IV. 8.) u. die Atticismen des Möris, letztere zum erstenmal, herausgegeben 1712. Seine Ausgabe des Josephus (Oxon. 1720. Vol. II. fol.) war, ehe man 1726 die Havercampische erhielt, die richtigste u. genaueste; dabei sein Leben von Hall. S. Bambergers Anekd. von großbrit. Gel. 2 Bd. 307. Niceron 5 B. 453. Hagers geograph. Büch. 1 B. 141.

Huet (Pierre Daniel) Abt zu Aunoy in der Normandie, einer de

ößten u. vielseitigsten gelehrten
ner Zeit, geb. zu Caen d. 8
:br. 1630, studirte bei den Je-
iten, z. legte sich vorneml. auf
ıssische Literatur, Mathemat.
Philos., später auf oriental.
prachen. Die cartesianische Phi-
sophie fand anfangs seinen größ-
ı Beifall, aber bei reifern Jah-
ı ward er einer ihrer eifrigsten
:streiter. Mit seinem gel. Freunde
ochart reiste er 1652 zur Köni-
n Christina nach Stockholm,
rte aber nach 3 Monaten nach
:n zurück, u. widmete 16 J.
der Einsamkeit den Wissenschaf-
. Durch das Studium der
:rke des Sext. Empirikus ge-
nn er eine Vorliebe für den
rrhonismus, die er sein ganzes
hheriges Leben hindurch behielt.
it 1670 lebte er zu Paris als
:iter Lehrer des Dauphin von
ankreich, trat erst in seinem 46
in den geistl. Stand, u. erhielt
'8 die Abtei Aulnoy, wohin er
1680 begab. Von 1681 bis
:2 wendete er täglich 2 bis 3
unden auf die Lesung des hebr.
xer u. auf dessen Vergleichung
: andern morgenländ. Uebersе-
ıgen, so, daß er diesen Theil
Bibel 24mal durchlas. Er
b d. 26 Jan. 1721, nachdem
fast ein halbes Jahrh. hindurch
größten literar. Ruhm genos-
hatte. Dieser in der That
ße Mann war ein Theolog,
thematiker, Philosoph, Histo-
r, Redner, Kritiker u. Gram-
:iker, u. dichtete überdieß in
rern Gattungen Poesien von
eutendem Werth. Das Resul-
einer großen vielumfassenden
ehrsamkeit, u. insbesondere des
ıdiums der verschiedenen äl-
ı philosoph. Systeme war bei
: der vollendetste Skepticismus,
dem er keine andere Rettung
ßte, als in dem Glauben an

die Offenbahrung. Unter seinen Schriften sind zu merken: De interpretatione lib. II. Paris. 1661. 4. öfters; De l'origine des Romans Paris 1670. 8. öfters; Demonstratio evangelica. Paris. 1679. fol. öfters; Lips. 1694. 4. ib. 1704 u. 1722. 4. Censura philosophiae Cartesianae. Paris. 1689. 12. öfters; Alnetanae Quaestiones de Concordia rationis et fidei. Cadomi 1690. 4. öfters, Lips. 1719. 4. Nouveau Mém. pour servir à l'hist. du Cartesianisme. Par. 1692. 1711. 12. Carmina latina et graeca. Ultraj. 1664. 8. cura J. G. Grevii. Paris. 1709. 12. Hist. du Commerce et de la Navigation des anciens. Paris 1716. 12. Traité philos. de la foiblesse de l'esprit humain. Amst. 1723. 8. deutsch, Frankf. 1724. 8. Die Huetiana ou pensées div., die der Abbe Olivet 1708 zuerst herausgab, u. die 1722 u. 1723 neu aufgelegt wurden, sind ganz ernsthaften Innhalts: u. bestehen aus moral., philosoph. u. literar. Bemerkungen, die der Verf. zu seiner Erholung in den Jahren niederschrieb, wo er bereits mit Schwachheiten des Geistes u. des Leibes zu kämpfen hatte. Einen neuen Abdruck derselben, siehe: Ana, ou Collection des Bon-mots, contes etc. Amst. et Par. im 8ten Bde 1790. Huet war auch einer der vornehmsten Urheber der Idee, die klassischen Schriftsteller in usum Delphini besonders zu bearbeiten u. zu erläutern, u. er selbst hat nach dem dabei zum Grunde gelegten Plane den Manilius mit seinen Noten herausgegeben. Sein Leben hat er selbst beschrieben: Commentarius de rebus ad eum pertinentibus. Lips. 1719. 4. S. auch, Bruckeri hist.

crit. Philos. T. IV. 552 — 74. T. VI. 774. sq. Chaufepié Dict. Niceron 1 Th. 331 — 46.

**Hugenius** S. Huygens.

**Hughes** (John) Esq. geb. zu Marlborough in der Grafschaft Wilts d. 29 Jan. 1677, widmete sich der schönen Literatur, ward Sekretair u. st. d. 17 Febr. 1749. Wenn er auch durch seine Gesänge, Oden, Lieder, musikal. Gedichte u. Uebersetzungen sich nicht in die Klasse der glänzenden Dichter erhebt, so gebührt ihm doch eine ehrenvolle Stelle unter den guten. Er verfertigte mehrere nach italiän. Mustern gebildete Kantaten für die Musik. S. Eschenburgs britt. Magaz. 2 Bd. 2 St. 167 ff.

**Hughes** (Sir Edward) Admiral der engl. Flotten u. Ritter vom Bathorden, diente mit Ruhm u. Auszeichnung über ein halbes Jahrhundert zur See, behauptete besonders in Ostindien die Ehre seiner Flagge gegen einen weit stärkern Feind u. st. auf seinem Landgute Luxborough d. 17 Jan. 1794. S. Tempel des Nachr. 2 Bd 136.

**Hugo der Große**, der mächtigste u. angesehenste Mann seiner Zeit in ganz Frankreich, ein Sohn König Roberts von Frankreich, war nicht nur Herzog von Neustrien, sondern auch von Burgund u. von Francien, oder Herzog des Landes zwischen der Maas u. Seine. Er starb im Jun. 956, nachdem er 20 Jahre lang mit königl. Gewalt, obschon ohne königl. Titel beherrscht hatte. S. Heinrichs Gesch. v. Frankr. 1 Bd. 135 ff.

**Hugo Capet**, des vorigen ältester Sohn, Herzog von Isle de France u. Graf von Paris u. Orleans, bemächtigte sich 987 des franz. Throns mit Ausschließung des noch übrigen Karolingers, Herzogs Karl von Niederlothringen. Dieser suchte seine wohlgegrün- ten Ansprüche mit den geltend zu machen, wurde 992 von Hugo gefangen genommen u. starb bald nachher. den Familiengutern Hugo's den königliche Domainen, blieb das Herzogthum seinem Bruder Otto, der es den dritten Bruder Heinrich erbte. Hugo st. 997 u. hatte nen Sohn Robert zum Nachfolger. Von diesem Hugo stammen nachfolgende Könige von reich ab, u. es herrschten einander die erste Linie der tinger 987 — 1328; die Linie, Valois, 1328 — die dritte, Bourbon bis auf XVI. S. Heinrich a. a. O.

**Hugo von Amiens**, auch von Rouen, war am Orte geb., wählte in dem zu Clugny den Mönchsstand, er auch seine erste literar. erhalten hatte, wurde hernach zu Reading in England, Erzbischof zu Rouen u. st. Er war ein scharfsinniger welcher ganz den folgte. Unter seinen sind die theolog. Dialoge Quaestiones (abgedruckt in tenes Thes. T. V. p. 901.) merkwürdigsten. S. Tiedemann Geist der spek. Philos. 4 Th.

**Hugo Bencio** von Siena, Prof. der Medicin zu Paris, cenza, Parma, Florenz, u. Padua, schrieb Auslegungen über den Hippokrates, Galen Ebn Sina u. st. 1439. Sprengels Gesch. d. Arzneik. Bd 533. 535.

**Hugo de St. Caro**, ein kaner aus Vienne, wurde Kardinal u. st. 1262. Man von ihm: 1) Correctorium, kritische Revision der am Rande mit Lesarten aus

ech. u. lateinischen Handschrif-
, die zur Zeit Karls des Gro-
n waren geschrieben worden.
ergl. Literarisches Museum. Alt-
rf 1778. B. 1. S. 1. St. 2.
177. St. 3. S. 344. 2)
stillen (eine Art Kommentar)
er die ganze Bibel; 3) eine
lische Koncordanz, mit mehrern
hülfen, worinn aber nur die
örter die sich decliniren lassen,
ammelt sind. Hugo theilte die
bel in Kapitel. S. Arnolds
rchen- u. Ketz. Hist. 1 Th. 13
2 K. S. 378. 381.

o de St. Maria, auch Flo-
acensis, ein Benediktiner im
oster Fleury an der Loire, lebte
1135. Man hat von ihm:
ronicon etc. ed. c. not. B.
ttendorf. 1636. 4. u. in Fre-
ri corp. hist. franc. P. I.
ne Kirchengesch. in 6 Büchern
1034 in Verbindung mit der
tl. Geschichte, nach der Zeit-
ge der Kaiser. Von seiner
ronik der franz. Könige haben
r Fragmente bei du Chesne Bd.
4. u. Bouquet Bd. 8. Sein
ündlichstes Werk: lib. II. de
gia potestate et sacerdotali
gnitate steht in Baluzii Mis-
l. T. IV. p. 9 sqq. S. Ham-
rgers zuv. Nachr. 4 Th. 129.
bric. bibl. lat. med. aet.
III. 860.

o de St. Victor, Kanonikus
Abt des Klosters St. Victor in
ris, aus einem vornehmen Ge-
lechte in Niedersachsen 1097
, kam in das Kloster Hamers-
en, dann nach Paris, lehrte
mit größtem Beifalle Philos.
Theol. u. st. 1140, als ein
ehrter u. fruchtbarer Schrift-
ler allgemein geschätzt. In der
eologie war er Mystiker und
ng an der Autorität der Kir-
nväter. Unter seinen philos.
hriften ist die über die Er-
forschung der Wahrheit, u. unter
den theol. die über die Sakra-
mete, die reichhaltigste; meh-
rere Bücher werden ihm irrig bei-
gelegt. Opp. stud. et ind. Ca-
nonicorum reg. Abbatiae S.
Vict. Rouen. 1648. 3 Vol. fol.
S. Tiedemanns Geist der spek.
Philos. 4 Bd. 289 ff. Ch. G.
Derling de Hugone a S. V.
Helmst. 1745. 4.

Hugo von Trymberg S. Trymberg.

Hugtenburg (Joh. von) Mahler von Harlem, geb. 1646, ein Nachahmer Philipp Wouwermanns, den er in etlichen Gemählden erreichte, vorzügl. aber bildete er sich dadurch, daß ihn der Prinz Eugen von Savoyen seinen Schlachten mit beiwohnen, u. sie mahlen ließ. In der Darstellung von Gefechten, Angriffen, Lagern u. Belagerungen bleibt er fast unerreichbar. Seine Zeichnung, immer der Natur getreu, der verschiedene Ausdruck u. Karakter in seinen Köpfen u. Figuren, sein Feuer u. Geist, seine natürliche u. kräftige Färbung, alles ist vortreflich. Man hat von ihm auch etliche radirte Blätter. Er starb zu Amsterdam 1733. S. Descamps. vie des peint. Vol. III. 196.

Hübner (Joh.) ein verdienstvoller Schulmann, geb. zu Tyrgau bei Zittau d. 17 März 1668, studirte, promovirte u. las in Leipzig, wurde 1694 Rektor in Merseburg u. 1711 Rektor am Johanneum zu Hamburg, wo er d. 21 May 1731 starb. Sein Bemühen war vorzüglich auf die Verbreitung gemeinnütziger hist. u. geograph. Kenntnisse, u. auf Verbesserung der Lehrart derselben gerichtet. Er bediente sich im mündl. Vortrage sowohl als in Schriften einer leichten natürl. Ordnung, wußte Belehrung mit Unterhaltung, Erzählung wichtiger Begebenheiten mit

anziehenden Anekdoten zu verbinden, u. selbst durch die Mährchen, deren freilich viele in seinen unkritischen Werken vorkommen, die Jugend für seinen Zweck zu fesseln. Seine Fragen aus der Geographie (nebst seinem kleinen Schulatlas) u. aus der politischen Geschichte u. seine bibl. Historien sind in allen Schulen gebraucht, durch eine Menge Auflagen vervielfältigt u. in viele Sprachen übersetzt worden. Bei weitem seine verdienstlichste u. mühevollste Arbeit aber sind seine genealogischen Tabellen, die unter seinem Namen bekannten beiden Lexica, das reale Staats- Zeitungs- u. Conversations-Lexicon, u. auch das curiose u. reale Natur- Kunst- Berg- Gewerk- u. Handlungs-Lexicon sind nicht von Hübnern selbst, sondern er hat nur Vorreden vorgesetzt. Sein Sohn, ebenfalls Johann, der 1758 als Advokat in Hamburg starb, besorgte mehrere neue Ausgaben der Schriften seines Vaters, u. schrieb selbst eine öfters gedr. vollständ. Geographie in 3 Thln u. e. a. Vom ältern Hübner S. J. A. Fabricii Elogium ej. in Memor. Hamb. T. VIII. 419. Acta Erud. Lips. Suppl. T. X. Sect. IV. p. 183 — 92.

**Hülsemann** (Joh.) ein scholast. Theolog, geb. zu Esens in Ostfriesland d. 28 Nov. 1602, studirte zu Rostock, Wittenberg u. Leipzig, wurde 1630 Prof. der Theol. in Wittenberg, führte auf dem Gespräch zu Thoren von Seiten der Lutheraner das Präsidium, u. st. d. 13 Jun. 1661 als Prof. der Theol. in Leipzig. Daß er einer von denen gewesen, die der Vereinigung mit den Reformirten am heftigsten sich widersetzten, sieht man aus dem Titel seiner Schrift: Calvinismus irreconciliabilis. Witteb. 1667. 8. Die scholastische Sprache macht seine Schriften sehr dunkel, unter welchen der Tract. de auxiliis gratiae. Francof. 1705. 4. noch der brauchbarste ist. S. Witten memor. Theol. p. 1371. sq. 138

**Hülsen** (Joh. Dietr. von) kön. preuß. Generallieutenant, geb. in Preußen 1693, trat 1710 in Kriegsdienste, wohnte dem österr. Successionskriege, den Feldzügen in Sachsen, u. den wichtigsten Ereignissen des 7jähr. Kriegs bei, wurde oft verwundet u. zeichnete sich immer durch Herzhaftigkeit aus. Er war meistens zu schwachen Angriffe zu thun; Klugheit u. Muth halfen ihm aber, wenn er angegriffen wurde, daß er mit dem Feinde nirgends Schaden litt. Nach geendigtem Kriege wurde er Kommandant von Berlin, u. d. 29 May 1767 st. er. In der Gesch. des 7jähr. Kriegs u. in der Militairgesch. K. Friedrich II kommt der Name Hülsen, u. seine Klugheit, verbunden mit standhafter Tapferkeit, sehr oft rühml. vor. S. Biogr. Lex. preuß. Militairpers. 2 Bd 193 f.

**Hulsum** S. Huysum.

**Humbert** (Abraham von) kön. preuß. Major beim Ingenieurkorps, geb. zu Berlin 1689, trat als Kadet 1708 in holländ., 1711 in sächs. u. 1719 als Hauptmann beim Ingenieurkorps in preuß. Dienste. König Friedrich II übertrug ihm 1740 den Unterricht seiner beiden jüngern Brüder in der Mathematik, schätzte ihn sein ganzes Leben hindurch hoch, erhob ihn zum geh. Rath u. zum Beisitzer des franz. Ober-Konsistoriums. Er st. d. 12 Jan. 1761. In franz. Sprache gab er mehrere Schriften, hauptsächl. die Artillerie u. Befestigungskunst betreffend, heraus, viele Aufsätze in der Biblioth. germanique u.

: war auch ein Mitgl. der kön. Akad. d. Wiss. zu Berlin. Die estungswerke der Städte Memel : Stettin wurden 1731 von ihm ngerichtet. S. Hist. de l'Acad. es Sciences de Berlin. T. VIII. p. 116 sq. Rathlefs esch. jetztl. Gel. 1 Th. 53 — 3. Strodtmanns gel. Europa 5 h. 193 — 195.

ne (David) Esq. stammte aus m Geschlecht der schottischen Grafen Hume, u. war 1711 zu Edinurg geb. Er sollte ein Rechtsgelehrter werden, studirte aber neistens Philosophie, Gesch. u. allemeine Literatur, hielt sich 3 Jahre heils zu Reims, theils zu la Fleche uf, u. lebte seit 1737 bei seinem Bruder auf dem Lande. In den Jahren 745 u. 46 war er Aufseher eines ungen Grafen Annandale, von 747 bis 1749 Sekretair u. Gesellschafter des Generals St. Clair, ngl. Gesandter am Wiener u. Turiner Hofe, u. 1751 begab er ich nach Edinburg, wo ihn das urist. Kollegium 1752 zu seinem Bibliothekar wählte. Die Jahre 763 — 66 brachte er als Legationssekretair in Paris zu, 1767 ward er in seinem Vaterlande Unter-Staatssekretair, allein 1769 ntzog er sich allen Geschäften u. ebte zu Edinburg bis an seinen Tod d. 25 Aug. 1776. Hume at als Philosoph u. Historiker Epoche gemacht. Klarheit u. Präcision der Begriffe über abstrakte . metaphysische Gegenstände vernigen sich in seinen Schriften nit der größten Schicklichkeit u. Eleganz der Schreibart. Durch en vollendetsten u. feinsten Skepticismus erschütterte er die Gewißheit der menschl. Erkenntniß. Er erkannte in dem, was obseranzmäßig Vernunft hieß, nichts Festes u. Selbstständiges, sondern nur ein dem schwankenden sinnlichen Instinkte ähnliches Vermögen; alles, was man Principien u. Gesetze nennt, waren ihm nichts weiter, als Beobachtungen aus einzelnen Fällen, welche daher nichts Nothwendiges u. allgemein Gewißes enthalten, u. keine philosoph. Wissenschaft begründen können. Alle Erkenntniß war ihm Folge eines uns unbekannten Mechanismus der Eindrücke, u. subjektiver Angewohnheiten der Einbildungskraft; kein Gegenstand war ihm von der Vorstellung verschieden; es gab für ihn keine Objektivität der Natur u. Naturgesetze. Unter den Wissenschaften schien ihm blos die Mathematik einer Demonstration fähig, alle übrigen erklärte er für empirisch, zufällig u. ungewiß: Essays moral and political. Edinb. 1742. 12. Deutsch, Hamb. 1754 u. 1766. 4 Bde 8. Treatise of human nature. Lond. 1739. 3 Vol. 8. deutsch von L. H. Jakob. Halle 1790. 3 Bde 8. An Enquiry concerning human Onderstanding. Lond. 1748. 8. deutsch, von W. G. Tennemann, Jena, 1793. 8. An enquiry concerning the principles of Morals. Lond. 1751. 1754. 8. Political discourses. Edinb. 1752. 8. Alle bisher genannten Schriften zusammengedruckt, unter dem Titel: Essays and Treatises on several subjects. Lond. 1753. 4 Vol. 8. ib. 1770. 8. deutsch, Hamb. 1755. 4 Th. 8. Four Dissertations. Lond. 1757. 8. deutsch von Resewitz, Quedlinb. u. Leipz. 1758. 8. Dialogues concerning natural religion Lond 1779. 8. deutsch von E. Plattner, Leipz. 1781. 8. Humes historisches Meisterstück ist: the History of England from the invasion of Jul. Ces. to the revolution in 1688. Lond. 1778. 8 Vol. 8.; Prachtausgabe

von N. Bowyer, Lond. 1794. ff. 4. Die Engländer verehren Humen als den klassischen u. vorzüglichsten Geschichtschreiber ihres Vaterlandes, in dem sich emsiger Forschungstrieb mit dem scharfsinnigsten philos. Geiste, richtiger Geschmack mit starkem Gefühl, weise Anordnung des Plans mit würdiger u. ächthistor. Schreibart vereinten. An Größe des Geistes, Tiefe der Wahrnehmungen u. geübter hist. Abstraktionsgabe kam ihm weder Robertson noch Gibbon gleich. S. Life, written by himself. Lond. 1777. 12. Deutsch in Walchs neuester Religionsgesch. 8 Th. u. in Cäsars Denkwürd. 6 Bd. Berlin. Monatsschr. 1791. Nov. 402 ff. Der britt. Plut. 7 Bd 193 ff.

**Hummel** (Bernh. Friedr.) Rektor der Schule zu Altdorf, geb. zu Neusch in Franken d. 14 Dez. 1725, studirte zu Altdorf, wurde dann in Frankfurt zu preuß. Kriegsdiensten gezwungen, u. blieb in ihnen bis zum Rückzug der preuß. Armee aus Böhmen nach Schlesien 1757, da er nach Nürnberg entkam u. hier sich als Informator nährte, bis er 1763 das Rektorat in Altdorf erhielt, welches er bis an seinen Tod d. 4 März 1791 bekleidete. Ein unermüdeter Forscher in der Gesch. der Literatur, u. besonders der deutschen Alterthümer, in welchen Fächern man ihm mehrere nützl. Schriften dankt: Neue Bibliothek von seltenen u. sehr seltenen Büchern. 3 Bde. Nürnb. 1775 — 82. 8. Bibliothek der deutschen Alterthümer. Ebend. 1787. 8. Zusätze. Ebend 1791. 8. Kompendium deutscher Alterth. Ebend. 1788. 8. Beschreibung entdeckter Alterth. in Deutschl. Nürnb. 1792. 8. u. m. a. An Bauers Biblioth. libr. rar., u. dem Handbuch der alten Erdbeschr. zum Gebrauch der d'Anvilleschen Charten hatte er den stärksten Antheil. S. Jaegeri Progr. in memor. ej. Altd. 1791. 4. Böckhs u. Gräters Bragur 1 B. 383 — 86. Schlichtegr. Nekrol. a. d. J. 1791. Bd 1 S. 184—193.

**Hunczovsky** (Joh.) k. k. Leibchirurgus, geb. zu Czech in Mähren d. 15 May 1752, lernte die Chirurgie bei seinem Vater, bildete sich in Wien u. Mailand, machte Reisen nach Frankreich, England u. Italien, wurde in Wien Prof. d. Chirurgie, dann k. k. Leibchirurgus, auch Feldstabsarzt, u. st. d. 4 April 1798. Mehrere seiner Schriften zeugen von vorzüglichen Kenntnissen u. Beobachtung in dem Fache, dem er sich gewidmet hatte: Medicinisch-chirurg. Beobachtungen auf seinen Reisen ꝛc. Wien 1783. 8. Anweisung zu chirurg. Operationen Ebend. 3te Aufl. 1794. 8. ꝛc. S. J. A. Schmidts Rede zum And. des Prof. Hunczovsky. Wien, 1798. 4. Schlichtegr. Nekrol. a. d. J. 1798. Bd 1 S. 299 — 318.

**Hund** (Wiguleus) ein ber. Rechtsgelehrter, geb. d. 22 Jul. 1514 aus einem adel. baier. Geschlechte, studirte zu Ingolstadt u. Bononien, wurde dann in Ingolstadt Prof. d. Institutionen, bei vielen Staatsgeschäften gebraucht, u. st. 1588 als Hofrathspräsident u. geh. Rath. Um die baierische Geschichte hat er sich durch mehrere Schriften verdient gemacht. S. Kobolt baier. Gel. Lex. 347.

**Hunniades** S. Hunyad.

**Hunnius** (Aegid.) ein ber. luth. Theologe, geb. zu Winneden in Würtenberg. d. 21 Dez. 1550, stud. zu Tübingen, wurde 1576 Prof. d. Theol. zu Marburg, dann zu Wittenberg u. st. das. d. 4 April 1603. Er hatte etwas von dem Charakter seiner Zeit, wenig

etwas kriegerisches u. streitsüchtiges; daher zog er gegen die Katholiken, Reformirten u. a. tapfer zu Felde; allein er besaß zugl. viel Redlichkeit u. Bescheidenheit. Er gehört unter die besten Real-Exegeten seiner Zeit (denn kritisch war seine Auslegungskunst nicht) u. hat auch den Lehrbegriff der luth. Kirche von der Gnadenwahl zuerst deutl. u. bündig vorgetragen. Seine lat. Schriften sind 1607 — 1609 zu Wittenberg in 5 Folianten zusammen gedruckt; die deutschen, aber die theils polemisch, theils homiletisch sind, blieben ungesammelt. Sein einer Sohn, der 1642 als Generalsuperintendent zu Altenburg starb, hatte gleichen Vornamen mit ihm. Der andere, Nikolaus, geb. zu Marburg d. 1 Jun. 1585, war viel berühmter. Auch er war Prof. zu Wittenberg, starb aber als Superintendent zu Lübeck d. 1 Okt. 1643. Sein Epitome credendorum, u. seine Schriften gegen das Pabstthum werden geschätzt; u. seine Consultatio theologica de instituendo collegio pacificatorio, durch welches die Religionsstreitigkeiten entweder aufgehoben oder doch gestillt werden sollten, zeugt von seiner Friedensliebe, wenn gleich die darinn vorgeschlagenen Mittel nie angewendet worden, u. vielleicht auch nicht anwendbar seyn möchten. S. Bayle Dict. Adami vitae theol. 344. Strieders Hess. Gel. Gesch. 6 Bd. 243—289.

Hunter (John) ein ber. Wundarzt, geb. d. 14 Jul. 1728 zu LongCalderwood in der Grafschaft Lanerk, wollte ein Kunsttischler werden, gieng aber 1748 zu seinem nachfolgenden Bruder William nach London, u. studirte unter dessen Leitung Anatomie u. Chirurgie. Von 1760 an diente er als Stabswundarzt bei der Armee in Bellisle u. Portugal, u. nach seiner Rückkunft 1763 eröffnete er in London ein anatom. Theater, wurde 1767 Mitgl. der kön. Societät, 1776 außerordentl. Wundarzt des Königs, 1789 General-Wundarzt u. Oberaufseher über die Armee, u. d. 16 Okt. 1793 starb er. Als Anatom u. Naturforscher hat er sich durch seine Entdeckungen u. zahlreichen Schriften bei Inn- u. Ausländern das größte Ansehen erworben. Mit seltener Originalität u. Kraft lebte er nur in u. für die Wissenschaft. Manches dunkle Feld derselben erhellte sein Geist wirkl. blitzähnlich, u. selbst von seinen Trugschlüssen u. Hypothesen enthalten die meisten mehr Geist, als manches Buch voll lauter Wahrheit. Unter seinen Verdiensten um das Wohl seines Vaterlandes zeichnen sich vorneml. seine Ermunterungen zu Wiederbelebungsversuchen an todt geglaubten u. verunglückten Personen, u. seine Untersuchungen über die mörderischen Epidemien in Jamaika u. den westindischen Inseln aus, wodurch er ein Retter vieler 100 Unglücklichen geworden ist. Sein anatomisches Museum bestand aus einer schätzbaren u. vollständigen Sammlung der seltensten Stücke; er verwandte fast seine ganzen beträchtl. Einkünfte auf Herbeischaffung merkwürdiger Naturalien, u. auf Versuche in seinen Lieblingswissenschaften. Er schrieb: Natural history of the human teeth 1771. 4. Supplem. 1778. 4. deutsch, Leipz. 2 Th. 1780. 8. m. Kpf. On the veneral disease. 1786. 4. deutsch, Leipz. 1787. 8. m. Kpf. A Treatise on the Blood, Inflammation and Gun-Shot Wounds. Lond. 1794. 4. deutsch von E. B. G. Hebenstreit. Leipz. 2 Bde 1797. 8. m. Kpf. (dabei sein Leben). Viele Abhandl.

in den Philos. Transact., in den Medical Obsc. etc. meistens in deutschen Journalen übersetzt. S. All. Lit. Zeit. 1800. N. 162. Engl. Blätter 3 Bd 318 ff.

**Hunter** (William) ein großer Anatom u. Geburtshelfer, Bruder des vorigen, geb. d. 2 May 1718 zu Kilbridge in der Grafschaft Lanerk, studirte zu Glasgow u. Edinburg Anatomie, gieng 1741 nach London, trat 1747 in die Gesellschaft der dasigen Wundärzte, reiste nach Paris u. Leiden, wurde 1748 Wundarzt im Hospital zu Middlesex, u. 1749 in dem Entbindungshaus, 1750 Dokt. der Medicin, 1756 Mitgl. der Gesellschaft der Aerzte zu London, endl. Leibarzt der Königinn. Er starb d. 30 März 1783. Mit einem vortrefl. Verstande, einer schnellen Fassungskraft, einem guten Gedächtnisse u. richtigen Urtheil verband er eine ungewöhnliche Betriebsamkeit u. Genauigkeit, u. war dadurch zu anatom. Untersuchungen ganz vorzügl. geschickt. Man verdankt ihm verschiedene Entdeckungen, z. B. die Umbeugung des Uterus, das Anevrisma varicosum, die Beschaffenheit der angebohrnen Leistenbrüche u. dergl. Er schätzte die Anatomie über alles, trieb alle Zweige der Naturgeschichte, war nicht gleichgültig gegen die Schönheiten der alten Literatur, u. sammelte von seiner Jugend an ein Naturalienkabinet, das zuletzt wegen der Vollständigkeit ungemein schätzbar wurde. Hier hielt er seine Vorlesungen u. seine Worte wurden wie Orakelsprüche verehrt. Der gelehrte Ruf verhinderte ihn nicht, ein guter Praktiker zu seyn; aber die Kunst zu gefallen verstund er nicht, u. er war in der Medicin u. unter seinen Kollegen als ein Censor anzusehen, den man mehr schätzt als liebt. In allen seinen Ausarbeitungen herrscht Bestimmtheit u. klügl. angewandte Gelehrsamkeit, um den Gegenstand von mehrern Seiten darzustellen. Ein Hauptwerk ist die Anatomy of the human gravid uterus. Lond. 1775. fol. max. Engl. u. Lat.; es enthält die Resultate mehr als 20jähr. Beobachtungen über einen Gegenstand, dessen Ergründung der große Anatom beständig nachspürte. Viele Abhandlungen u. anatom. Aufsätze von ihm befinden sich in den Philos. Transactions u. in den Schriften der med. Gesellsch. in London, deutsch: W. Hunters med. u. chirurg. Beobachtungen u. Heilmethoden, aus dem Engl. gesammelt u. mit An. herausgeg. v. C. G. Kühn. Leipz. 1784. 2 Bde 8. m. Kpf. Üb. sein Leben. S. Account of the life of W. Hunter, by S. Fo Simons. Lond. 1783. 8. ...bergers Anekd. von großbritt. Ge. 2 Bd 31 ff. Gruners Alman. d. J. 1787. S. 88 — 102.

**Hunyad, Hunniades** (Joh. von) Woywode von Siebenbürgen, Reichsstatthalter des Königs La... dislav VI von Ungarn, verwaltete diese Würde mit großem Ruhm, erfocht häufige Siege über die O... mannen, u. eroberte auch die Wallachei. Eine seiner Haupt... ten war die Vertheidigung des von Muhamed II 1456 sieben Mona... lang belagerten Belgrads. M... seltener Tapferkeit wagte er, m... geringer Mannschaft unterdessen einen Einfall in das feindl. Lager u. zwang den Sultan zum Abzug. Allein durch die außerordentl. An... strengung hatte er seine Kräfte e... schöpft, er fiel in ein hitziges Fie... ber u. st. zu Semlin d. 23 O... 1456. Der ungarische König Ma... thias Corvinus war sein Sohn.

**Husmann** S. Agricola (Rudolph)

ß (Joh.) Prof. u. Pred. in Prag, vurde in dem böhm. Dorfe Husy-nec oder Hussenetz d. 6 Jul. 1373 geb. Die Armuth, in welche er durch den frühen Tod seines Va-ters gerieth, gab ihm keine Hoff-nung, bei dem Studiren sein Glück u machen. Als er die Univ. Prag bezog, mußte er daher um eines Unterhaltswillen ein Famu-lat bei einem Prof. annehmen. Allein sein Fleiß siegte über alle Schwierigkeiten, u. setzte ihn in den Stand, schon 1393 die Magister-würde anzunehmen. Seine Fähig-keiten machten ihn bald bekannt. Er wurde 1400 Prediger an der Bethlehemskapelle in Prag, u. zugleich Beichtvater der Gemah-linn des Königs von Böhmen, u. 1409 Rektor der Universität. Der Innhalt seiner Predigten, welcher von der herrschenden Unwissenheit u. Ruchlosigkeit der Geistlichkeit u. den Irrthümern der röm. Kir-che hergenommen war, machte den Haß der Geistlichen gegen ihn rege. Dieser wurde noch dadurch ver-größert, daß er den Deutschen, von welchen eine große Anzahl in Prag studirte, einige Freiheiten entzog. Die Erbitterung gegen ihn stieg endl. aufs höchste, da einige 2000 Deutsche die Univ. verließen, u. zur Stiftung der Univ. Leipzig Gelegenheit gaben. Huß u. seine Anhänger fuhren fort, mit Frei-müthigkeit zu lehren, u. besonders die Grundsätze Wiclefs auszubrei-ten. Der Erzbischof von Prag widersetzte sich diesen Neuerun-gen, u. brachte es dahin, daß er nach Rom citirt wurde. Allein er gieng nicht in Person dahin, son-dern schickte zu seiner Vertheidi-gung einige Abgeordnete. Die ganze Sache aber blieb bis zum Costnitzischen Concilium unentschie-den. Auf dieser Kirchenversamm-lung erschien er in Person, zu welchem Ende ihm der König einen Sicherheitsbrief ausfertigen lassen. Allein dieser Brief wurde wenig respektirt. Huß wurde gefangen gesetzt, u. zum Scheiterhaufen verdammt. Dieses Urtheil wurde an seinem Geburtstage d. 6 Jul. 1415 an ihm vollzogen. Er war unstreitig der einsichtsvollste Mann seiner Zeit, der außer einer beson-dern Fertigkeit in den Sprachen, vorzügliche Talente zur Beredt-samkeit hatte. Mit seiner Ge-lehrsamkeit war ein heroischer Muth u. eine exemplarische Frömmigkeit verbunden, die selbst seinen Fein-den Hochachtung gegen ihn ein-flößte. Durch seine Bemühung wurde in allen Gegenden von Böhmen viel Licht ausgebreitet, vorneml. dadurch, daß er einige Schriften Wicklefs ins Böhmische übersetzte. Seine Schriften, dog-matischen, exegetischen, polemi-schen, asceltischen, histor. u. verm. Innhalts, sind zu Nürnberg 1558 in 2 Th. in fol. herausgek. u. 1715 wieder aufgelegt worden. S. W. Seifridi Comm. de J. H. vita, fatis et scriptis, cum adn. J. C. Mylii. 1743. 8. A. Zitte Lebensbeschr. des M. J. H. Prag 1789. 2 Th. 8. (Tischer) J. H. Leben. 2te Aufl. Leipz. 1804. 8.

Hutcheson (Francis) Prof. d. Phi-los. zu Glasgow, geb. 1694 im nördl. Irland, wo sein Vater Pred. bei einer Dissentersgemeine war. Er stud. zu Glasgow klass. Literatur, Philos. u. Theol., lebte dann einige Zeit zu Dublin als Lehrer bei einem Privaterziehungs-institute, kam 1729 als Prof. d. Philos. nach Glasgow, u. st. das. 1747, mit dem Ruhme eines lie-benswürdigen Philosophen, der sich besonders um die Sittenlehre verdient machte, die er nicht auf mühsame Schlüsse, sondern auf

Erfahrungen des menschl. Herzens zu gründen suchte. Mit seinen philosoph. Talenten verband er den edelsten Charakter. An Inquiry into the ideas of beauty and virtue. Lond. 1726. 8. deutsch von J. H. Merk. Frankf. 1762. 8. Essay on the nature and guiding of passions. Lond. 1742. 8. deutsch, Liegnitz 1760. 8. System of moral Philosophy. Lond. 1755. 2 Vol. 4. wieder aufgel. 1780 bis 1784. deutsch 1756. 2 Bde 8. sein Hauptwerk, wobei sein Leben. In einem reinen u. eleganten lat. Stil schrieb er Lehrbücher über Logik u. Metaphysik. S. Buhle's Lehrb. der Gesch. der Philos. 7 Th. 610 — 629. vergl. 416 — 423.

**Hutten** (Franz Christoph von) Kardinal u. Bischof von Speier, Sohn eines Freiherrn von Hutten, geb. 1706, wurde Domherr zu Speier, 1744 Bischof u. 1761 Kardinal. Er regierte mit Weisheit u. Menschenliebe, erweiterte Bruchsal, verbesserte das Seminarium, stiftete ein Landhospital, ein Arbeitshaus rc., u. starb, von seinem Vaterlande als Vater verehrt, d. 20 April 1770. S. Nova Acta hist. eccles. 11 Bd. 111 — 142. Leben der Kard. 4 Bd. 16 ff.

**Hutten** (Ulrich von) ein ber. deutscher Ritter, wurde am 20 oder 21 April 1488 aus einem der ältesten fränkischen Geschlechter, auf der Burg Steckelberg, einige Meilen von Fulda geb. Im 11 J. kam er nach Fulda, um sich dem geistl. Stande zu widmen, wozu er aber keine Lust hatte. In der Folge besuchte er die Universitäten Kölln, Frankfurt an der Oder, wo er 1506 Magister wurde, Greifswalde, Rostock u. Wittenberg. Die schönen Wissenschaften hatten an ihm einen großen Verehrer. Er reiste 3mal nach Italien, die Rechtsgelehrsamkeit zu treib[en]
Nach seiner Rückkunft 1516 w[urde]
er auf Peutingers Empfehlung [von]
Kaiser Maximilian zu Augsb[urg]
zum Poeten gekrönt u. zum R[itter]
geschlagen. Im J. 1518 g[ing]
er nach Frankreich, u. als er
da zurückkam, an den Ho[f]
Churfürsten Albert zu Mainz. D[ar-]
auf zog er 1519 in Diensten [des]
schwäbischen Bundes wider [den]
Herzog von Würtenberg zu F[elde,]
diente auch unter Franz von [Si-]
ckingen wider einige deutsche [Für-]
sten, schweifte hernach hie [u.]
herum u. starb gegen das [Ende]
des Augusts 1523 auf der [In-]
sel Ufnau im Zürcher See. Er [war]
in seiner Art ein einziger M[ann,]
klein von Person, wiewohl [von]
starkem Bau, abgehärtet zur [Er-]
tragung alles Ungemachs, ein [Ver-]
ächter aller Vortheile u. Wol[lüste,]
die er mit der geringsten Beug[ung]
seiner freien Seele, der mind[esten]
Gefälligkeit auf Kosten seines [Cha-]
rakters hätte erkaufen müßen:
einem unternehmenden kühnen G[ei-]
ste, der allem Widerstand m[...]
u. durch nichts zu bändigen [...]
heftig in Thaten u. Worten,
veränderlich standhaft bei der [Par-]
thei, die er einmal genom[men]
hatte, treu in seinen Verbin[dun-]
gen, aber immer bereit, sich [für]
Wahrheit u. Recht vom un[ent-]
behrlichsten Freunde oder Be[schü-]
tzer loszureißen. Durch den [...]
gen Streit mit Unglück, Man[gel,]
Elend u. Krankheit auf einer S[eite]
u. den unzähligen Feinden,
ihm seine Wahrheitsliebe u. [...]
Hitze auf der andern mach[ten,]
wurde er endlich in eine Stim[mung]
gesetzt, die zuweilen in Au[s-]
von wirklicher Härte ausb[rach;]
demungeachtet war er voller W[...]
für die Rechte u. das Glück s[einer]
Brüder u. seines Vaterlandes,
müthig, bieder, offen u. treuh[erzig]

tödtlicher Feind aller Falsch-
t, Unredlichkeit u. krummen
ege, bei allen diesen Tugenden
es ächten Ritters einer der ge-
rtesten, aufgeklärtesten u. bered-
en Männer seiner Zeit, u. zum
gengewicht, gegen alles Unge-
ch, das ihn sein ganzes Leben
rch verfolgte, mit einem guten
nth u. einem Selbstgefühle be-
bt, die ihn in Drangsalen em-
rhielten, welche jeden gewöhn-
hen Menschen zu Boden gedrückt
tten. Am ruhmwürdigsten macht
seine kühne Mitwirkung zur
rchenreformation, seine kraftvolle
schüßung der Humanisten und
er helldenkenden Gelehrten, u.
ne eigenen äußerst gehaltvollen,
einer herrlichen Sprache abge-
ßten Gelegenheitsschriften, von
lchen folgende einige der merk-
ürdigern sind: Ars versificato-
a. Lips. 1511. 4.; Nemo.
ug. Vind. 1518. 4.; Trium-
us Capnionis. 1518. 4.; Ad
incipes Germaniae ut bel-
m Turcis invehant. Aug.
nd. 1518. 4. Mogunt. 1518.
Dialogi ib. 1520. 4. Dialogi
vi. 1521.; Antheil an den
pist. obsc. vir. u. einiges von
m in Pasquillorum T. duo.
asil. 1544. 8. Epigramme, Re-
n, Briefe u. s. w. Opp. poe-
ca Francof. 1538. 12.; Opp.
. C. J. Wagenseil. Lips. T.
1783. 8. nicht fortgesetzt. U.
H. fünf Reden gegen H. Ul-
h von Würtenberg, nebst seinen
riefen an Pirkheimer; aus dem
t. übersetzt u. mit einer gedräng-
n Schilderung seines Zeitalters
rsehen von G. A. Wagner. Chem-
ß. 1801. 8. S. De vita sua
ug. Vind. 1518. 4.; J. Burk-
ard Comment. de U. de H.
ctis ac meritis. Guelpherb.
17 — 23. Tom. III. 8. Ej.
nalecta ad Comm. Halae 1749.
8.; D. Merk. 1776. St. 2 S. 174.
St. 7. S. 3. L. Schubart U. v.
Hutten. Leipz. 1791. 8. C. J.
Wagenseil im Pantheon der Deut-
schen. Theil 3. Meiners Lebensbe-
schreibungen. Th. 3 G. W. Pan-
zer U. v. H. in literar. Hinsicht.
Nürnb. 1798. 8.

Hutter (Leonh.) Prof. d. Theol. in Wittenberg, geb. 1563 zu Nellingen im Ulmischen, wo sein Vater Prediger war, studirte 10 J. zu Strasburg, gieng dann nach Leipzig, Heidelberg u. Jena, wurde 1596 Prof. d. Theol. in Wittenberg u. st. das. d. 23 Okt. 1616. Er stund als gel. Theologe in großem Ansehen, u. erwarb sich das besondere Verdienst, daß er die luthersche Kirchenlehre, nach den Bestimmungen der Konkordienformel, am treuesten u. genauesten darstellte: Compend. locor. theol. Witteb. 1610. 8. sehr oft, ein gewöhnliches Vorlesebuch auf den meisten Universitäten; Loci theol. ib. 1619. fol. öfters. In seinen Streitigkeiten mit den Reformirten u. Sam. Huber zeigte er sich wohl als einen tapfern Streiter, aber nicht als einen sanftmüthigen u. bescheidenen Vertheidiger der Wahrheit. Gegen die erstern schrieb er zur Wiederlegung der Schrift Rudolph Hospinians concordia discors, seine bekannte concordia concors, u. a. m. — Elias Hutter, der Herausgeber einer Polyglotte u. a. die oriental. Lit. betreffender Schriften. st. 1602 zu Nürnberg. S. Witten. memor. theol. Dec. I. 89. J. G. Neumanni Progr. de vita L. H. Witteb. 1617. 4. Weyermanns Nachr. von ulm. Gel. 335 ff.

Huxham (John) ein ber. Arzt zu Plymouth, von großer Erfahrung u. Forschungsgeist, st. d. 10 Aug. 1768. Er ist ein Hauptschriftsteller

über die epidem. Konstitutionen, auch wird der Spiesglaswein von ihm benannt. Er hat mehreres geschrieben, das auch in deutschen Uebersetzungen mit Beifall aufgenommen worden ist: Sammlung medicin. Schriften. Bremen 1769. 8. Opera physico-medica, curante Reichel. Vol III. Viennae 1784. 8. S. Metzgers Literärgesch. d. Med. 380.

**Hundekoʒer** (Balthasar) ein Mann, dem seine Magistratswürde, die er in Amsterdam bekleidete, u. noch mehr seine Gelehrsamkeit, einen ausgebreiteten Ruhm verschaften. Ueber der tiefsten Kenntniß seiner Muttersprache besaß er viele Dichterische Talente u. eine ausgebreitete Gelehrsamkeit, besonders in der holländ. Geschichte. Seine Bemerkungen über Ovids Verwandlungen, die Vondel übersetzt hat, u. über die alte gereimte Chronik des Melis Stocke (ein Werk aus dem 13 Jahrh.) erwarben ihn den Namen des Aristarchs seiner vaterländ. Sprache. Das Amsterdammer Theater hat er mit 5 Trauerspielen bereichert, u. 1789 kamen von ihm holländ. Gedichte in 4to heraus, die sehr gelobt wurden. Sein Tod war schon am 24 Sept 1778 im 83 J. erfolgt. Er ist auch einer der Stifter von der philolog. Gesellschaft zu Leiden. S. Meusels histor. literar. u. bibliograph. Magazin 7 St. S. 320.

**Huygens**, **Hugenius** (Christian) ein großer Mathematiker u. Astronom, geb. im Haag d. 14 April 1629, erhielt die erste Bildung von seinem Vater, der Rath beim Prinzen von Oranien war, studirte dann zu Leiden die Rechte, folgte aber dann seiner Neigung zu den mathemat. Wiss., machte große Reisen, lebte frei u. unabhängig als Privatmann theils in Paris theils an seinem Geburtsorte, wo er d. [illegible] Jun. 1695 st. Die ganze Mathe[illegible] matik hat diesem großen Mann[illegible] außerordentl. viel zu danken. D[illegible] Applikation des Pendels an d[illegible] Uhr, welche er zum größten N[illegible] tzen der Astronomie erfand, i[illegible] allein schon hinreichend, sein[illegible] Namen zu verewigen. Indem [illegible] diese wichtige Erfindung, welche [illegible] 1656 machte, auf alle mögli[illegible] Art zu vervollkommnen strebte, [illegible] er auf die Entdeckung der Ev[illegible] ten, oder derjenigen krummen L[illegible] nien, welche aus der Abwick[illegible] anderer krummer Linien entste[illegible] u. welche nachher in der Geom[illegible] trie u. Mechanik ein wichtiger G[illegible] genstand der Untersuchung ge[illegible] ben sind. Seine eigenen so[illegible] als fremde Entdeckungen in d[illegible] höhern Geometrie wandte er m[illegible] dem größten Glücke auf die M[illegible] chanik an. Gleichzeitig mit W[illegible] lis u. Wren entdeckte er die G[illegible] setze der Mittheilung der Bew[illegible] gung durch Stoß; er löste d[illegible] Aufgabe von den Mittelpunkt[illegible] des Schwunges auf; entdeckte d[illegible] Princip der Erhaltung der leb[illegible] digen Kräfte, lehrte die Theo[illegible] der Schwungsbewegung u. der Cen[illegible] tralkräfte, u. entdeckte die für G[illegible] ometrie u. Mechanik gleich inte[illegible] essanten Eigenschaften den Cykloi[illegible] Von der Bewegung des Lich[illegible] gab er eine physisch-mathemat. E[illegible] klärung, u. deutete folgenreich[illegible] Ideen über die Stärke u. Lebh[illegible] tigkeit des Lichts an. Auch [illegible] die Astronomie erwarb er sich gr[illegible] Verdienste u. trug zur mathema[illegible] schen Sicherstellung der Grund[illegible] wahrheiten dieser Wissenschaft [illegible] viel bei. Durch Hülfe vortre[illegible] Fernröhre, welche er selbst verfer[illegible] tigte, entdeckte er 1655 vier Tr[illegible] banten des Saturn, stellte [illegible] genaue Berechnung über dieselben an, beobachtete die Gestalt [illegible]

aturn u. den ihn umgebenden
ng, u. hatte schon richtige Be-
iffe von der Gestalt der Erde.
eine vorher einzeln erschienenen
chriften u. Abhandl. sind in 3
ammlungen zusammen gedruckt:
puscula posthuma. Lugd. B.
07. 4. u. Opera varia, ed.
A. s'Gravesand cum vita
ctoris. ib. Vol. IV. P. 4.
24. Vol. IV. 4. endlich Opera
liqua, eod. ed. Amst. 1728.
l. II. 4. S. Montucla hist.
s mat. T. II. 415. Chaufepié
ict. Niceron 15 Th. 183—200.
sman (Cornel.) einer der besten
ederländ. Landschaftsmahler, der
ne Gemählde mit ziemlich guten
guren u. Thieren ausstaffirte.
eine Lüfte, Fernungen, Wälder,
ebäude u. s. w. alles hat eine große
bhaftigkeit u. viel Natur. Er
rde 1648 zu Antwerpen geb.,
st. 1727. S. Füßli Künstl. Lex.
sum (Joh. van) ein ber. Mah-
aus Amsterdam, geb. 1682,
ente bei seinem Vater Justus.
mahlte gute Landschaften, allein
ine größte Stärke hatte er in
Abbildung der Blumen und
rüchte, in welcher er es bis auf
höchste Stuffe brachte. Nie-
and hat vor ihm mit einem so
nstlichen u. markigten Pinsel
zartesten Farben der Blumen,
s Frische u. Staubigte auf den
üchten, auszudrücken gewußt,
er. Seine Weintrauben waren
durchsichtig. Er starb in seiner
tterstadt 1709. Seine Werke sind
einem sehr hohen Preise, u. eine
fel ist oft mit 1000 Thalern
ahlt worden. S. d'Argensville
ben der Mahler 3 Th. 315 f.
gedorns Betracht. 383. 600.
atius S. Idatius.
(Eduard) Graf von Claren-
n, Großkanzler von England
. 1608, zeichnete sich frühzei-
als ein Rechtsgelehrter von
großen Einsichten aus, u. erhielt
eine Stelle im Parlament. K.
Karl I machte ihn zum Kanzler
der Schatzkammer, u. Karl II
zum Großkanzler. Eine zeitlang
galt er alles beim Könige, allein
der Neid verfolgte ihn. Man gab
ihm Schuld: er mißrathe die Ver-
mählung Karls II, damit die
Kinder seiner Tochter, mit wel-
cher der Herzog von York sich
vermählt hatte, einst zur Krone
kämen. Ferner beschuldigte man
ihn: er sei holländisch gesinnt,
habe den Verkauf von Dünkirchen
gerathen rc. Allein die wahre
Ursache der kön. Ungnade war
diese, daß er die Katholiken nicht
so begünstigte, als Karl wünschte.
Er wurde 1667 verbannt, u. st.
d. 19 Dez. 1674 zu Rouen. Ed.
Clarendons State Papers. Commencing from (1621 — 1660)
Vol. III. Oxf. 1767 — 1786.
fol. gehören zu den wichtigsten
u. interessantesten Sammlungen
von Staatspapieren. Ferner hat
man von ihm: History of the
rebellion and civil wars in
England (from 1641 to 1660).
Oxf. 1702 — 1704. Vol. III.
fol. franz. à la Haye 1704 —
1709. Vol. VI. 12. wichtig für
die Zeitgeschichte, aber nicht un-
partheiisch. S. The life of Ed.
Earl of Clar. written by himself. Oxf. 1764. Vol. III. 8.
giebt dem Karakter des rechtschaf-
fenen Mannes viel Licht. Galletti
Weltgesch. 13 Bd 84.

Hyde (Thomas) Kanonikus in Ox-
ford, geb. 1636 zu Billingsley
in Shropshire, studirte zu Ox-
ford, wurde das. Prof. der hebr.
u. arab. Sprache, endl. Kanoni-
kus, u. st. 1703. Er war ein
vortref. Orientaliste, u. hatte be-
sonders viele Verdienste um die
Alterthümer Persiens, durch seine
Hist. religionis veterum Per-

sarum eorumque Magorum. Oxon. 1700. 4. ib. 1760. 4. Hist. Nerdiludii etc. ib. 1694. 8. u. a. m. Er half dem Wolten bei seiner Polyglotte, u. übersetzte vieles aus den morgenländ. Sprachen; auch gab er einen Katalog der Bodleischen Bibliothek heraus, 1674 fol. Seine kleinen Schriften u. manches vorher Ungedruckte enthält: Th. Hyde Syntagma dissertt. ed. Gr. Sharpe. Oxon. 1768. Vol. II. 4. Dabei Hydes Leben. S. Gatterers hist. Bibl. 13 Bd 70 ff.

**Hyder Aly**, Nabob oder Fürst von Mysore, einer der größten, thätigsten, gerechtesten u. weisesten Regenten Asiens, geb. 1728. Sohn des Gouverneurs der mysorischen Bergfestung Bengelur, war er anfangs weiter nichts, als Anführer eines kleinen Reuterhaufens, lernte aber von den Franzosen die Kriegskunst, schwang sich dann zum General der ganzen mysorischen Armee, u. zuletzt, nach Entthronung des bisherigen, selbst zum Fürsten dieses Landes. Nun eroberte er Calicut, Bednor, Onor, Cananor u. andere benachbarte Staaten, u. führte zweimal mit der englisch ostindischen Kompagnie Krieg (1769 u. 1780), wo er zwar einigemal geschlagen wurde, aber 2 brittische kleine Heere unter Baillis, u. Braithwaite fieng, u. bis vor die Thore von Madras hinstreifte. Im 2ten Kriege unterstützten ihn die Franzosen kräftig, u. gegen Suffren hegte er so gränzenlose Ehrfurcht, daß er, als ihm dieser seine Flotte zeigen wollte, zu ihm sagte: Ich brauche nun nichts mehr zu sehen, denn ich habe dich gesehen! Er starb in dem Laufe dieses 2ten Kriegs, den er auf seinen Nachfolger Tippo Saib vererbte, d. 9 Nov. 1782. Sein Karakter hatte von mehr als einer Seite nicht nur Glanz, sondern auch Werth, u. er zeichnete sich durch seine Handlungen u. ganze Regierung vortheilhaft vor andern merkwürdigen Eroberern seines Volks aus. In allen seinen Geschäften zeigte er die größte Ordnung, u. das schönste Beispiel einer wohlgeordneten Wirthschaft war er selbst u. seine Familie. Die Aufnahme der Kultur, der Künste u. der Handlung lag ihm sehr am Herzen. Alle Religionspartheien ohne Unterschied schützte er, so lange sie richtig nach seinen Gesetzen lebten. Am meisten gewann er die Malabaren durch sein gelindes, in Indien vorher ungewöhnliches Betragen, wenn er eine Provinz oder Festung eroberte. S. (Maitre de la Tour) Hist. d'Hyder Ally Khan. à Par. 1783. Vol. II. 12. deutsch, mit Anm. v. M. C. Sprengel. 2 Th. Halle 1784. 8. The life of Hyd. Aly, by Fr. Robson. Lond. 1786. 8. Meusel Bibl. hist. Vol. II. P. II. 69 sq.

**Hyginus Polyhistor** (Caj. Jul.) ein Spanier oder Alexandriner, der Sage nach der Freygelassene Augusts, den er zum Bibliothekar der von ihm angelegten Bibliothek im Palatium gemacht hat; der treulose Freund Ovids, den letzterer im Ibis durchzieht, blühte vor Chr. 29 J. Seine Schriften sind verloren. Die unter seinem Namen vorhandenen mythol. Schriften (Liber 277. Fabularum nebst den Genealogiis mythicis, u. die Poetica Astronomica L. IV. — Auctores Mythographi Lat. cum comm. Tho. Munckeri cur. Aug. van Staveren, Lugd. Bat. 1742. 4) werden ihm wahrscheinlicher, als der Liber Gromaticus (in Wilh. Goesii rei agrariae auctoribus,

nst. 1674. 4.) zugeschrieben. S.
mbergers zuv. Nachr. 1 Th. 559.
men (Joh. Wilh. Bernhard
n) kön. preuß. geh. Justiz- u.
mmergerichtsrath zu Berlin, geb.
25. stud. zu Duisburg u. Halle,
rde um 1769 Referendar beim
mmergericht zu Berlin, u. st.
9 April 1787. Er war ein
indlicher, mit den Alten Ver-
nter Gelehrter, u. besaß, bei
er tiefen Kenntniß der Juris-
denz auch einen sehr feinen
schmack; wovon seine Gedichte
gen, die in mehreren Sammlun-
vorhanden sind. Unter seiner
fsicht kamen die sehr reichhal-
n Beiträge zur preuß. jur.
rat. Berlin, 8 Samml. 1775 —
8. heraus. S. Denina Prusse
éraire. T. II. 252 — 266.
tia, ein griech. Frauenzimmer,
das Ende des 16 Jahrh. zu
candrien geb., Tochter des Phi-
u. Mathemat. Theon, lehrte
ihrer Vaterstadt Philos. und
thematik, schrieb über den
llonius u. Diophantus, u. ver-
igte auch astron. Tafeln; von
chem allem nichts mehr übrig
S. Nachrichten von Mat. 154.
rides, ein angesehener Redner
Athen, des Demosthenes guter
und, aber aus Liebe für das
neinbeste sein Ankläger, als er
hatte vom Harpalus bestechen
n. Durch ihn kam Demost-
es ins Exil, der aber sich
her wieder mit ihm aussöhnte.
kam H. 322 J. v. Chr. S.
Leben. Man legt ihm noch
Rede bei, die unter den De-
thenischen die 17te ist, an
n Aechtheit aber andere zwei-
. S. Ruhnken in hist. crit.
graec. p. 69.
rius (Andreas Gerhard) Prof.
Theol. zu Marburg, geb. d.
May 1511 zu Ypern) daher
perius), studirte u. lehrte her-
nach zu Paris, reiste durch Frank-
reich u. Italien, Deutschland u.
England, wo er sich 4 Jahre
aufhielt, wurde 1542 Prof. der
Theol. zu Marburg u. st. d. 1
Febr. 1564. Er besaß alle Ga-
ben eines sehr geschickten Lehrers,
und besonders die Eigenschaften
eines gründl. u. gemeinnützigen
Theologen, dachte u. urtheilte un-
gemein richtig, u. vereinigte mit
einer großen Gelehrsamkeit den
schätzbarsten Gebrauch derselben.
Alle seine Schriften sind lehrreich
u. praktisch: De theologo, seu
de ratione studii theologici.
Basil. 1572. 8. öfters. (eines der vor-
treflichsten Bücher, das über diese
Materie geschrieben worden ist.)
De formandis concionibus sa-
cris; adject. animadv. ed.
Wagnitz. Hal. 1781. 8. Zwei ver-
schiedene Samlungen seiner kleinen
Schriften, unter dem Titel: Va-
ria opusc. theologica. Basil.
1570. 8. u. ib. 1580. 8. S.
Schröckhs Lebensbeschr. 1 Bd.
237 — 244. Strieders hess. Gel.
Gesch. 6 Bd. 293 — 312.

**Hypsicles**, ein Mathematiker von Alexandrien, nach dem J. Chr. 169. Man hält ihn für den Verf. des 14 u. 15 Buchs der Elemente des Euclides. Außerdem ist noch ein astronom. Werk von ihm vorhanden mit der Aufschrift: Anaphoricus, sive de ascensionibus; graece cum lat. vers. J. Mentelii; cum Heliodori opticis. Paris. 1680. 4. S. Hambergers zuv. Nachr. 2 Th. 393.

# J.

**Jablonowski** (Joseph Alex.) Reichsfürst u. Woywod von Novogrod, geb. d. 4 Febr. 1711 aus einer der vornehmsten Familien in Po-

len. Sein Vater war Starost von Busk u. Krongroßfähnrich; dessen Schwester gebahr den König Stanislaus Lescinsky. Kaiser Karl VII erhob die Familie 1744 in den Reichsfürstenstand. Joseph Alexander war damals Starost von Busk. Wegen der polnischen Unruhen, die 1768 entstunden, verließ er sein Vaterland, u. hielt sich bis an seinen Tod d. 1 März 1777 im Umgange mit den Gelehrten, in Leipzig auf. Er stiftete hier die Jablonowskische gelehrte Gesellschaft, u. beschenkte sie mit reichen Kapitalien zu Preißfragen über wichtige historische Untersuchungen. Er war auch Mitgl. der parisischen, florentinischen u. römischen Akademie, u. schrieb verschiedenes in poln. Sprache. S. Janozki Polon. lit. nostr. temp. P. I. (Vratisl. 1750. 8.) p. 29. 30. Clodii Elog. ej. vor dem 5 Th. der Actorum Jablonov.

**Jablonski**, der Name mehrerer verdienstvoller Gelehrten. Daniel Ernst, geb. d. 20 Nov. 1660 zu Danzig, wo sein Vater Prediger war, studirte zu Frankfurt a. d. O., ward, als er von einer Reise nach Holland u. England zurückkam, Pred. zu Magdeburg, hernach Pred. u. Rektor zu Lissa, dann Hofpred. zu Königsberg, zuletzt Oberhofpred. zu Berlin, Konsistorialrath u. Präsident der Societät der Wiss., der vereinigten böhmisch- u. mährischen Brüderschaft ältester Bischof, starb d. 26 May 1741. Er war ein Gelehrter vom ersten Range, stark in der morgenlnäd. Literatur, u. ein Universalist, der sich die Vereinigung der protestant. Kirchen sehr angelegen seyn ließ. Außer einer bekannten Ausgabe der hebr. Bibel betreffen seine meisten übrigen Schriften die Geschichte der protestant. Kirche in Polen. S. D.

H. Herings biogr. Nachr. [...]
einigen gel. u. ber. Männer [...]
St. Bresl. 1790. 4. – [...]
Bruder, Joh. Theodor, [...]
zu Danzig 1654, war der [...]
her des Kronprinzen Fr[...]
Wilhelm von Preußen, [...]
preuß. Hofrath u. st. d. 28 [...]
1731. Unter seinen Sch[...]
sind die bekanntesten ein [...]
deutsches u. deutsch franz. [...]
terb. u. eine franz. Gram[...]
die er beide unter dem [...]
Pierre Rondeau herausgab [...]
das Allgem. Lex. der Kün[ste u.]
Wiss. verb. v. J. J. Sch[...]
Königsb. 1767. 4. – [...]
Ernst, des obigen Dan[iel]
Sohn, geb. zu Berlin 169[...]
zu Frankfurt a. d. O., [...]
nach dreijährigen Reisen [...]
Europa, 1720 Pred. zu [...]
berg in der Mittelmark, [...]
Prof. d. Theol. u. Pred. zu [...]
a. d. O., legte 1741 das [...]
digtamt nieder u. st. d. 14 [...]
1757. Er besaß eine wei[t aus-]
dehnte theol. Gelehrsamkeit [...]
koptischen Sprache aber [...]
tene Kenntniß u. Stärke [...]
hat von ihm viele theol. [...]
exeget. u. philolog. Schriften [...]
gelehrte Werk: Pantheon A[egyp-]
tiorum, sive de diis [...]
Comment. P. III. Franc[of. ad]
Viad. 1750. 8., u. die [...]
geschätzten Institut. hist. [...]
recentioris. Ed. III. [...]
(von E. H. Stosch u. [...]
Schickedanz fortges. u. [...]
1784. 8.; eines der be[...]
pendien, das sich vorzügl[...]
gute Wahl der Sachen, [...]
Anzeige der besten Qu[ellen]
wirkliche Benutzung derselb[en]
zeichnet. Aus seinem [...]
erschien: Opuscula, quib[us]
gua et antiquitas Aeg[...]
rum, difficilia librorum [...]
rum loca et historiae [...]

capita illustrantur; magnam partem nunc primum in lucem protracta, vel ab ipso autore emendata et locupletata. T. I. ed. atque animadv. adj. I. G. Te Water. Lugd. Bat. 1804. 8. S. Dunkels hist. krit. Nachr. 3 Th. 756 ff. — Als Naturforscher hat sich rühml. bekannt gemacht Karl Gustav Jablonski, geb. 1756, gest. zu Berlin d. 25 May 1787 als geh. Sekretair der Königinn von Preußen. Er ist Verf. des vortreflichen, nach seinem Tode von dem Pred. J. F. W. Herbst fortgesetzten Natursystems aller bekannten inn- u. ausländ. Insekten. 1 Th. Berl. 1783. 8. mit illum. Kupf. Auch hatte er Theil an der Fortsetzung von Martini's allg. Gesch. d. Natur. S. Hirschings Handb. 3 B. 2 Abth. S. 2.

Jackson (John) Prediger zu Leicester in England, geb. 1686, rühml. bekannt durch seine Chronological Antiquities etc. Lond. 1752. Vol. III. 4. deutsch von Ch. Ernst von Mindheim, Erlangen 1756. 3 Bde 4. u. e. a. Schriften, starb d. 4 May 1758, nach andern 1763. S. Memoirs of the life and writ. of J. Jackson. Lond. 1764. 8. ausgezogen in dem britt. theol. Magaz. 4 Bd 3 St. 633 — 674. u. 4 Bd 4 St. 863 — 899. Bambergers Anekd. von großbr. Gel. 1 Bd. 301 — 308.

Jacob (Edward) Esq., ein vortrefl. englischer Arzt, Alterthumsforscher u. Naturkündiger, der zu Feversham in Kent am 26 Nov. 1788 in einem Alter von 78 J. starb. Er hat sich vorzügl. bekannt gemacht durch seine History of Feversham 1774, seine Plantae Fevershamenses et Fossilia Sheppeiana 1777, u. einige Abhandlungen in den Philosophical Transactions u. der Archaeologia. S. Intell. d. All. Lit. Zeit. 1789. N. 39. S. 306.

Jacob S. Jakob.

Jacobi (Joh. Friedr.) Konsistorialrath u. Generalsuperintendent des Fürstenthums Lüneburg u. erster Pred. zu Celle, geb. zu Wellershausen im Fürstenth. Grubenhagen d. 16 Jan. 1712, studirte zu Jena u. Helmstädt, ward 1734 zu Göttingen Privatlehrer, 1738 Pred. zu Osterode, 1744 zu Hannover, kam 1758 nach Celle u. st. d. 21 März 1791. Er war einer von den durch Geist u. Herz verehrungswürdigsten Männern seiner Zeit, gelehrt, selbstdenkend u. einsichtsvoll, der zur Verbreitung gemeinnütziger Wahrheiten u. zu Beförderung der geläuterten Religionserkenntniß sowohl, als des thätigen Christenthums, theils durch Schriften, theils durch Lehre u. Wandel, sehr viel beigetragen hat. Er schrieb: Beitrag zur Pastoraltheologie. Hannover 1766 — 82. 2 Th. 8. Abhandlungen über wichtige Gegenstände der Rel. Zelle. 4 Th. 1776 — 1778. 8. Sämmtl. Schriften 3 Th. Hannov. 1781 — 84. 8. Alles in der Natur lebt. Zelle. 3te Aufl. 1787. 8. Was soll ich zur Beruhigung meiner Seele glauben. 1789. 8. Fortgesetzte Beantwortung. 1790. 8. 3te Aufl. 1794. 8. Mein Glaube an die göttl. Offenbahrung. Zelle, 1791. 8. S. Beyers Mag. für Pred. 4 B. 4 St. 443 — 447. Schlichtegrolls Nekrol. a. d. J. 1791. Bd 1 S. 204 — 221. Horrers Alm. für Pred. 1793. S. 135 — 142.

Jacobsson (Joh. Karl Gottfried) ein geschickter Technologe, geb. zu Elbing in Preußen 1726, studirte zu Jena u. Leipzig die Rechte, erhielt 1747 einen Dienst bei der Regierung in Dresden, ward aber durch einen unglückl. Duell ge-

zwungen zu flüchten u. in sächs. Kriegsdienste zu treten. Im 7jähr. Kriege war er preuß. Unterofficier, u. in der Folge Gemeiner, um Zeit zum Lesen zu gewinnen. Nach dem Feldzuge 1778 erhielt er den gesuchten Abschied, ward 1784 Inspektor der Fabriken im Königreich Preußen u. st. d. 14 Sept. 1789. Er hat sich einen bedeutenden Rang unter den technolog. Schriftstellern durch seinen Schauplatz der Zeugmanufakturen in Deutschland. 4 Bde. Berlin 1773. 8. u. noch mehr durch sein vortrefliches, mit allg. Beifall aufgenommenes Technolog. Wörterbuch, 4 Thle. Berlin 1781. 4. erworben. Zu dem letztern Werke lieferte G. E. Rosenthal 4 Suppl. Bände. Ebend. 1793. 4. S. Höcks Nachrichten von Kameralisten S. 21 ff.

**Jacoponus**, ein Minorit, Franziskanerordens gegen das 14 Jahrh., ist der Verfasser sowohl der Poesie, als der ersten Melodie, des durch die Kompositionen, eines Hayden, Pergolesi, u. Rodewald, so ber. gewordenen Stabat Mater dolorosa. S. la Borde Essai sur la Musique.

**Jäger** (Joh. Wolfg.) Prof. d. Theol. u. Kanzler der Univ. Tübingen, geb. d. 17 März 1647 zu Stuttgard, besuchte die Klöster Hirsau u. Bebenhausen, stud. in Tübingen, wurde 1671 Informator des wirtenberg. Prinzen Karl Maximilian, mit dem er durch die Schweiz u. Italien reiste, 1676 Informator bei dessen Bruder Georg Friedrich, erhielt 1681 zu Tübingen die Prof. der griech. Spr., dann der Philos., wurde 1698 Abt zu Maulbronn, 1699 Konsistorialrath zu Stuttgard, kam 1702 als Kanzler wieder nach Tübingen u. st. d. 20 April 1720. Er war ein gelehrter u. orthodoxer Theolog, ein trefl. Lehrer, aber dabei ein heftiger Polemi[ker], welches man aus seinen Schri[f]ten, welche meistens die Dogma[]tik betreffen, deutl. erkennt. [In] seinem Systema theologic[um] dogmatico-polemicum u. [in] seinem Compend. theologi[ae], welches oft gedr. wurde, ver[mißt] man gute Ordnung, genauen [Zu]sammenhang u. Gleichheit der [Ab]handlungsart. Die neuere K[ir]chengesch. ist von ihm im Parall[elis]mus mit der weltlichen, bear[bei]tet worden. S. Böks Gesch. [d.] Univ. Tüb. 141. Saxii Onom[ast.] T. V. 414.

**Jäger** (Wolfgang) Prof. der [Be]redsamk., Poesie u. abendl[änd.] Sprachen in Altdorf, geb. [zu] Nürnberg d. 22 Dez. 1734, [st.] zu Altdorf, erhielt 1762 [eine] Stelle am Gymnas. zu Nürn[berg,] kam 1774 als Prof. nach Altd[orf] u. st. das. d. 30 May 1795. Grü[nd]liche Sprach- u. hist. Kenntn[isse] machten ihn zu einem nützl. [Leh]rer u. geschätzten Schriftstel[ler.] Dizionario nuovo oder [...] ital. d. u. deutsch-ital. W[örterb.] Nürnb. 1764. 8. 2te Ausg. 17[..] 8. Gesch. Konrads II. Altd. 17[..] 8. Panegyrici veteres rec. [...] illustr. Norimb. T. II. 17[..] 8. Geogr. hist. stat. Zeitungsl[exikon] Ebend. 1782. 2 Bde 8. (die ne[ue] Ausg. von Mannert.) Gesch. [Kai]ser Konrad VI. Nürnb. u. [...] 1793. 8. Gesch. Karls des K[üh]nen. Ebend. 1795. 8. Meh[rere] Uebersetzungen aus dem Fr[anz.] u. Ital., Recensionen in [der] nürnb. gel. Zeit., Meusels [...] Litt., Döderleins theol. Bibl. [...] der Allg. Lit. Ztg., auch A[nm.] an Fabric. bibl. gr. nach H[arles] Ausgabe, wo er die Artikel Sa[n]chuniathon, Zoroaster u. die S[i]byllen bearbeitete. Der klassi[sche] lat. Stil, in dem seine klei[nen] akad. Schriften abgefaßt [sind,] zeich[net ...]

ichnet sie sehr vortheilhaft aus.
ichte Humanität, Bescheidenheit
Wohlwollen bezeichneten seinen
irakter. S. Schlichtegrolls Ne-
l. a. d. J. 1795. 1 Bd 372 —
9. Nupitsch zu Wills Nürnb.
l. Lex. Th. 6 S. 154 — 160.
o (Richard) Oberpfarrer von
mcote, in der Grafschaft Leice-
, ein beliebter Dichter, st. 1781.
in hat von ihm ein gelungenes
chreibendes Gedicht: Edge Hill
67 und vorzügliche Elegien:
orks Lond. 1784. 8. S.
mbergers Anekd. von großbritt.
l. 1 Th. 472.
deva, ein altindischer Dichter,
dem man eine Götteridylle
, die im Plan äußerst einfach
richtig vorgezeichnet, in mit-
lender Erforschung der Leiden-
ften tief psychologisch, im Ko-
t warm u. oft glühend ist:
a-Govinda, aus dem Sanscrit
Engl., aus diesem ins deut-
übers. mit Erläuter. von F.
von Dalberg. Erfurt 1802.
S. Allg. Lit. Zeit. 1802.
. S. 283.
ot (Alexis Hubert) ein Bild-
er aus Franche Comté, der
aber mehr als Geographe be-
mt gemacht hat. Er verfer-
e zu Paris einen Atlas von 2
iobänden, worauf ihn der Kö-
zu seinem Geographen er-
nte. Er st. 1712. Eine sei-
Töchter heurathete einen Hrn.
Chauvigne, der den Namen
llot annahm, königl. Geograph
de, u. 1780 st. Seine Re-
rches crit., hist. et topo-
ph. sur la ville de Paris,
c le plan de chaque quar-
. Vol. V. 8. 1772, sind
zbar. S. Nouv. Dict. hist.
, Stammvater der Israeliten,
jüngere Sohn Isaaks u. En-
Abrahams, Bruder des Esau,
im J. d. W. 2168. Er
lebte als Hirtenfürst u. hatte 12 Söhne, welche die Stammväter des Volks Israel sind. Die letzten 17 J. verlebte er bei seinem Sohne in Egypten, wo er im J. d. W. 2315, alt 147 J., starb. Der Weissagungsgesang, den Moses dem sterbenden Jakob in den Mund legt, hat eigenthümliche Schönheiten u. Würde. Eine treffende Uebers. derselben, nebst den dazu nöthigen Anm. findet man in Herders Geist der hebr. Poesie. Jakobs Gesch. steht 1 Mos. 25, 26 bis zu Ende des Buchs u. die Entwicklung seines (nicht ganz fleckenlosen) Karakters in Niemeyers Karakterist. d. Bibel 2 Th.

**Jakob der Größere**, der Bruder Jesu, Sohn Josephs oder Alphäus, den man nicht ohne große Wahrscheinlichkeit für den Mann der Maria hält. Er scheint selbst bei den Aposteln das größte Ansehen gehabt, u. besonders über die Gemeine zu Jerusalem die Oberaufsicht geführt, u. sich nie von da entfernt zu haben, ob er gleich selbst kein Apostel war. Wegen seiner besondern Gottesfurcht u. strengen Lebensart nannte man ihn den Gerechten. Von ihm ist wahrscheinlich der katholische Brief Jakobi, in welchem besonders Tröstungen für die Verfolgten, Belehrung von den heilsamen Absichten Gottes bei den Trübsalen, u. endl. sehr schöne Ermahnungen enthalten sind. S. Bibl. Encyklop. Gotha 2r Bd.

**Jakob der Kleinere**, Bruder Johannis des Evangelisten, Sohn des Zebedäus u. der Salome. Er war zeitig ein Jünger Jesu u. Apostel. Herodes Agrippas ließ ihn mit dem Schwerdte hinrichten. S. Bibl. Encyklop. Gotha 2r Bd.

**Jakob I**, König von England, geb. d. 19 Jun. 1566, war als Sohn der unglücklichen Maria Stuart

1587 Thronerbe von Schottland, u. 1603 zugl. Thronerbe von England, als nächster Anverwandter der Königinn Elisabeth. Um in seinem Titel weder das eine noch das andere Königreich nachsetzen zu müßen, vereinigte er beide unter dem Namen von Großbritannien, doch behielt jedes bis zum J. 1708 sein eigenes Parlament, auch herrschte in jedem eine besondere Hierarchie u. Liturgie. Jakob war pedantisch gelehrt, der Staatsverwaltung unkundig, und gieng von Elisabeths weisen Grundsätzen ganz ab; daher eine Menge unverantwortlicher Staatsfehler, die ihn verhaßt oder verächtlich machten, u. den Grund zu allen Unglücksfällen legten, die seinen Sohn Karl I u. seine beiden Enkel trafen. Unter ihm entstunden 1621 die Partheyen der Torys u. Whigs, jene für den König, diese für das Volk. Er konnte keinen bloßen Degen sehen u. bequemte sich nach den politischen Ränken, die man ihm spielte. So wenig er sich aber in seinen auswärtigen Verhältnissen vortheilhaft zeigte, so sehr machte er sich doch um Landeskultur verdient, u. seine Kolonial-Anstalten trugen nach mehrern Menschenaltern schöne Früchte. Er st. d. 6 April 1625 mit der tiefgefühlten Ueberzeugung, daß seine Gewalt unmittelbar von Gott u. ganz unumschränkt sei. Seine Werke (Comment. in Apocal.; Hist. conspirationis pulverariae, Daemonologia; Comment. de Anti-Christo etc.) sind zu London 1619 und Frankf. 1689 fol. zusammen gedruckt. S. The annales of K. James I. and Charles I. (1612—1642.) Lond. 1681. fol. Account of the life and writings of James I. by Will. Harris. Lond. 1754. 8.

**Jakob II**, König von England
d. 24 Okt. 1633, folgte sei
nem Bruder Karl II in der
gierung. Er nahm sich der R
geschäfte mehr an als sein
der, richtete aber alle seine E
absichten blos auf die Einfü
der römischkath. Religion u
willkührlichen Gewalt, u.
sie mit einer Unbesonnenh
Hitze, die ihn endl. selbst in
glück stürzten. Um sich gege
pörungen zu sichern, wurd
wie sein Vorgänger, Pen
von Frankreich. Die Nation
dete eine zeitlang sein Be
in Hoffnung, daß nach
Tode seine ältere protestant.
ter Marie, die an den P
von Oranien vermählt war
Krone erlangen u. alles
auf den vorigen Fuß setzen
Da aber hierauf seine zweite
mahlinn einen Prinzen, dessen
Geburt sehr bezweifelt wird
bahr, u. die Engländer die
längerung ihrer welt. u. g
Sklaverei vor Augen sahen
riefen sie den Prinzen Wilhelm
Beistand an. Dieser gieng
mit einer Flotte u. Arm
England, u. fand großen Anh
Jakob floh aus Angst hinweg
nach Frankreich u. Wilhelm
bald hernach König. Ver
gieng Jakob 1689 nach I
um sich dieses Königreichs
mächtigen. Er kehrte nach
reich zurück, u. st. zu St.
main d. 16 Sept. 1701.
Hist. des revolut. d'Angl
sous le regne de Jacqu
Amst. 1689. 12. Hist. de
ques II. Bruxelles 1740.

**Jakob III**, prätendirter Kön
England, genannt Ritter S
Georg, des vor. Sohn,
10 Jun. 1688. Die A
seiner Geburt wurde bezw
aber wahrscheinl. ohne hin

)ründe, u. als sein Vater aus
:m Reiche vertrieben wurde, be-
leitete er denselben nach Frank-
:ich. Nach dem Tode desselben
urde er in Frankreich zum Kö-
ige von England ausgerufen,
lein diese Titelwürde dauerte
:cht lange. In dem Frieden,
:n Frankreich 1713 zu Utrecht
it England schloß, wurde aus-
:macht, daß der Prinz Frankreich
:rlassen u. nie Unterstützung von
:mselben wider England erhalten
lle. Jakob gieng also nach Rom,
o er Ruhe u. Sicherheit fand.
'er röm. Hof belohnte die eifrige
rgebenheit des unglückl. Vaters
dem verlassenen Sohne. Pabst
nnocenz XIII bewilligte ihm un-
r andern eine jährl. Pension von
50,000 Scudi, u. auch vom
an. u. franz. Hofe erhielt er
ısehnliche Unterstützungen. Mit
esen zufrieden zog Jakob die
uhe des Privatlebens den Rei-
n ungewisser Kronen vor. Die
offnung, selbige zu erlangen,
ar schon einmal in seiner Ju-
:nd getäuscht u. die nachmaligen
tern Versuche zu seinem Besten
heiterten ebenfalls, noch ehe sie
irkl. unternommen wurden. Er
d. 1 Jan. 1766, u. hinterließ
ine Ansprüche auf den engl.
hron seinem ältesten Sohne,
arl Eduard (s. diesen Arti-
.) Den Karakter u. den Gei-
skräften nach schien der präten-
:te König Jakob keineswegs zu
r ungewöhnl. Rolle bestimmt
seyn, die er spielte. Er war
ar zieml. unterrichtet, redete
:hrere Sprachen, hatte sich auch
nige Kenntnisse, in der Mathe-
atik, besonders in der Fortifikation
dem Seewesen erworben; aber sein
erstand war von Natur sehr mittel-
äßig u. auch nur mittelmäßig aus-
bildet. An Energie des Willens
olte es ihm gänzl. S. Le chevalier
St. George, rehabilité dans sa
qualité de Jaques III (par Gilb.
Burnet) à Whittehall 1713.
12. — par Mr. Russet. ib.
1745. 12. deutsch, 1746. 8. Der
Biograph. 4 Bd. 1 St. 32—98.

**Jakob von Ardizone** aus Verona,
Lehrer zu Pavia u. Perugia, sam-
melte um 1304 die Capitularia
extravagantia, oder den zweiten
Theil des geschriebenen Longobar-
dischen Lehnrechts, u. schrieb ein
der Materialien wegen schätzbares
Lehrbuch: Summa in usus feu-
dorum, ed. Dan. Scarameus.
Lyon, 1518. fol.; Köln 1568. 8.

**Jakob ben Chajim**, ein ber. Rab-
biner aus Tunis, lebte 1525, war
Korrektor in der Bombergschen
Druckerei zu Venedig u. einer der
gelehrtesten u. fleißigsten hebr. Kri-
tiker. Er hatte den meisten An-
theil an der Bombergschen großen
rabb. Bibel von 1525. S. Her-
belot orientat. Bibl.

**Jakob von Dondis** S. Dondis.

**Jakob von Forli**, Lehrer zu Pa-
dua, ein an Subtilitäten u. Di-
stinctionen überaus reicher medicin.
Scholastiker, der über Avicenna,
Hippokrates u. Galen kommentirte
u. 1413 st. S. Sprengels Gesch.
der Arzneik. 2 Bd 531 — 538.

**Jakob von Vitry** (Vitriaco) re-
gulirter Chorherr im Kloster Dig-
nies, der im J. 1220 blühte,
gegen die Albigenser das Kreuz
predigte, nach Palästina zog, Kar-
dinal u. Bischof zu Tusculum war,
u. 1244 starb, ist Verf. einer Gesch.
des Morgenlandes u. Abendlandes
von 622 — 1240; B. 1. Gesch. d.
Morgenl. 622 — 1210, nach Wil-
helm von Tyrus; B. 2. Gesch.
d. Abendl. 1220 — 1240 (hist.
lib. 1. 2. Douay 1597. 8.) B.
3. Gesch. d. Morgenl. 1211 —
1218, nach Oliverius (in Mar-
tene Thes. III. 268); B. 1 u.
3. bei Bongars T. I. Außerdem

5 Briefe über die morgenl. Gesch. in Martene Thes. 3, 287. u. in d'Achery Spicil. 8, 373. (3, 590. Ed. nov.) Auch Predigten über die Ev. u. Ep. des ganzen Jahrs hat man von ihm, Antw. 1575. fol. S. Cave script. eccl. 289 sq.

**Jakob de Voragine**, von Viraze, einem Flecken im Genuesischen, ein mehr frommer als gelehrter Mann, trat in den Dominikanerorden, u. wurde nach u. nach Provinzial von der Lombardei, General seines Ordens, u. 1292 Erzbischof zu Genua, in welcher Würde er 1298 starb. Er ist Verf. der goldenen Legende (Historia Lombardica s. Legenda aurea), die ehemals in so großem Ansehen stund, daß man bis 1500 71 Ausgaben zählt, auch wurde das Buch fast in alle lebende Sprachen übersetzt. Die abergläubische Frömmigkeit des Verf. u. seine Liebe zu abentheurlichen Erzählungen leuchtet auch aus seinen Reden hervor, deren man eine Menge hat. S. Hambergers zuv. Nachr. 4 Th. 473.

**Jakobe** (Joh.) Prof. d. Kunstakadem. in Wien, wo er 1733 geb. war, u. zuerst die Mahlerei, dann aber die Kuperstecherkunst studirte. In der Folge gieng er nach London, u. erwarb sich sowohl das. als in seinem Vaterlande den Ruhm eines der vorzüglichsten Künstlers in der Schwarzkunst, der er sich vorzügl. widmete. Er st. d. 24 Jul. 1797. S. de Luca gel. Oesterr.

**Jamblichus**, ein ber. Schriftsteller, aus einem angesehenen Geschlechte zu Calcis in Cölesyrien, widmete sich der Philosophie, vorneml. der platonischen, worinn er den Porphyrius zum Lehrer hatte. Sein Ansehen wurde durch den Ruhm der Heiligkeit u. der Wunderkraft noch mehr erhöhet. Er st. vor dem J. 333 n. Chr. G. [...] der Menge seiner Schriften ha[...] wir nur noch eine Abhandl[ung] über die egyptischen Mysterien [...] ein Fragment über den Pytha[go]ras u. seine Philosophie. [...] hat Th. Gale, Orf. 1679. [...] am besten herausgegeben; [...] steht in der Küsterschen Ausga[be] des Porphyrius, Amst. 170[...] Bei allem Uebertriebenen, [...] worrenen und Fabelhaften die[ser] Schriften sind sie doch wichtig [...] nähern Kenntniß der damalig[en] Schwärmereien unter den Neupla[]tonikern u. christl. Mystikern. [...] G. E. Hebenstreitii D. de Jamb[lichi] doctrina. Lips. 1764. 4. Com[]ment. Soc. Goett. per a. 17[...] Vol. 4. Class. phil. p. 50 sq.

**Jani** (Christian David) Rektor [...] Eisleben, geb. d. 10 Dez. 17[...] zu Glaucha vor Halle, studi[rte] auf der letztern Univ., wurde [...] Mitlehrer am Pädagogium, 17[...] Konrektor am ev. luth. Gymn[asium] kam 1780 nach Eisleben, u. [...] das. d. 5 Okt. 1790. Ein ge[...] voller Kenner des gel. Alterthums, am berühmtesten durch seine Aus[]gabe des Horaz (Lips. T. I. [...] 1778 — 82. 8.) die aber ni[cht] vollendet ist. Seine Uebers. [...] Virgils Aeneide (1 Th. [...] 1785. 8.) fand keinen Beifall. [...] seinen übrigen Schriften sind [...] merken: Artis poëticae lat. [...] IV. Hal. 1774. 8. Observ[at.] crit. Partic. III. Islebiae [...] — 86. 4. S. Schlichteg[roll] Nekrol. a. d. J. 1790. Bd 2 [...] 269 — 278. Brem. Mag. [...] Schul. 2 Bd 2 St. 397 — [...]

**Janitsch** (Joh. Gottlieb) kön. [...] Kammermusikus u. Kontravio[linist] geb. zu Schweidnitz d. 19 [...] 1708, hielt sich in jüngern [Jah]ren in Breslau, Frankfurt [an] der Oder u. Berlin auf, [...] 1736 in die Dienste des K[...]

rinzen, nachmal. König Fried-
ichs II von Preußen, u. blieb
z bis an seinen Tod um 1763.
Inter seinen Kompositionen zeich-
en sich besonders viele Quatro's
ir mancherlei Instrumente aus.
S. Gerbers Lex. d. Tonkünstl.

iotzki (Joh. Dan. Andr.) hieß
gentl. Janisch, war zu Wi-
rg 1720 geb., stud. zu Leipzig,
ard Sekretair bei einem poln.
rafen Zaluski, wurde dann Ober-
ufseher der Zalusk. Bibl. zu
Barschau wie auch Kanonikus zu
iow u. Scarbimir, 1771 Probst
n Babimost in Großpolen u. st.
'86. Die polnische Literaturgesch.
arbeitete er in mehrern nützl.
chriften: Nachricht von denen
der Zalusk. Bibl. sich befinden-
n raren poln. Büchern. Dresd.
Th. 1747 — 54. 8. Lex. der
ztl. Gel. in Polen. 2 Th. Bresl.
'55. 8. Excerptum Polonicae
eraturae Vol. IV. ib. 1764.
Janociana. Varsav. et Lips.
ol. II. 1776. 8. S. Saxii Ono-
ast. T. VIII. p. 79.

o330 Manetti S. Manetti.

sen (Cornelius) Bischof zu Ypern
den Niederlanden, geb. in der
gend von Leerdam 1585, stu-
te zu Utrecht u. Löwen, brachte
Jahre in Frankreich zu, wurde
i der Akad. Löwen, wo er
of. der Theol. war, 2mal an
spanischen Hof, wo er sich
ch eine Staatsschrift wider
inkreich, Mars gallicus beti-
, beliebt gemacht hatte, ge-
ckt, um den Jesuiten entgegen
arbeiten, lebte seit 1635 als
chof zu Ypern u. st. d. 6 May
8 im Geruch der Heiligkeit.
rbend empfahl er einigen sei-
Freunde die Ausgabe eines
rks, an welchem er 40 J. mit
n dem Eifer gearbeitet hatte,
Partheigeist u. erregte Gewis-
äftigkeit einflößt. Dieses be-
rühmte Werk, welches der röm. Kirche eine tödtl. Wunde geschlagen hat, führt den Titel: Augustinus s. doctrina S. Augustini de hum. naturae sanitate, aegritudine, medicina, adversus Pelagianos. Lovanii. 1640. Vol. III. fol. Der erste Theil ist historisch, u. erzählt die im 5ten Jahrh. entstandenen pelagianischen Streitigkeiten; der 2te untersucht u. erklärt die Lehre des Augustinus von dem Zustand u. den Kräften der stehenden, gefallenen u. gereinigten menschl. Natur; u. der 3te bestimmt desselben Meinung de auxilio gratiae medicinalis Christi Salvatoris, et de praedestinatione hominum et angelorum. Das Buch erregte große Unruhen, anfangs zu Löwen, hernach in Frankreich. Es wurde auf Betrieb der Jesuiten von den Päbsten Urban VIII, Innocentius X u. Alexander VII verdammt; u. die dadurch erregten Streitigkeiten machten in Frankreich viele Verwirrung. Jansens übrige Schriften sind Kommentare über bibl. Bücher. S. Melch. Leydecker de vita et morte Jans. lib. III., welche den ersten Theil von seiner Hist. Jansenismi ausmachen, die 1695 zu Utrecht in 8 herausgek. Bayle Dict. Schröckhs Lebensbeschr. 2 Th. 204 ff.

Jansens (Abraham) Mahler aus Antwerpen, ein Zeitgenosse u. Nebenbuhler Rubens, den er vielleicht übertroffen hätte, wäre er nicht sinnlichen Ausschweifungen allzusehr ergeben gewesen. In seiner Komposition findet man das Feuer des Rubens, seine Zeichnung ist richtig u. geschmackvoll, seine Pinselzüge sind leicht, seine Gewänder schön gefaltet, sein Licht u. Schatten von großer Wirkung, über alles aber geht sein herrliches Kolorit. Die Auferweckung

Lazari, ein Staffeleigemählde ist sein bestes Werk. Er blühte um 1620. S. Füßli Künstl. Lex.

Janson (Kardinal) S. Forbin (Toussaint de.)

Januarius, ein Heiliger der röm. Kirche u. gewesener Bischof zu Benevent. Als er während der Verfolgung 290 die Gefangenen besuchte, ward er zu Pozzuolo gefangen genommen, u. nach vielen Martern nebst andern Gläubigen 305 enthauptet. Von seinem Blute wird vieles gefabelt. Zu Neapel wird ihm zu Ehren am 19ten Sept. ein feyerlicher Umgang gehalten, wobei sein Haupt u. Blut in großer Pracht herumgetragen wird. S. von Einem Kirchen- u. Kez. Lex.

Jarchi, Raschi, oder Salomon ben Isaak, ein ber. Rabbine aus Troyes, geb. 1105, reiste durch Italien, Griechenland, Palästina, Egypten, Persien u. Deutschland u. st. 1180 in seiner Vaterstadt. Die Juden nennen ihn im vorzüglichen Verstande den Ausleger des Gesetzes, allein seine Auslegungen aller Schriften des A. T. sind wegen der Kürze des Stils so dunkel, daß sie neuer Auslegungen bedurften, deren es sehr viele giebt. Außerdem hat man von ihm Auslegungen über 23 Traktate des Thalmud, worinn er große Kenntniß der alten Gebräuche an den Tag legte. Schade daß es ihm an Sprachkenntniß fehlt u. daß er mit großer Vorliebe an fabelhaften Traditionen hängt. S. Wolfii bibl. hebr. T. I. 1057 — 69. T. III. 1042 — 46. Bayle Dict.

Jarriges (Phil. Jakob Pandin de) kön. preuß. Großkanzler u. wirkl. Staats- u. Kriegsminister, geb. zu Berlin d. 13 Nov. 1706, studirte zu Halle, diente dem Staate seit 1727, zuerst als Beisitzer des Kriminalgerichts in Berlin, ... seit 1755 als Großkanzler u. ... d. 9 Nov. 1770. Er war ... einsichtsvoller, redlicher, jedes ... mit Eifer befördernder Staatsmann, der sich besonders um die Verbesserung der Justiz (anfangs in Verbindung mit dem Großkanzler von Cocceji) viele Verdienste erwarb. Sein Examen de Spinozisme steht in den Mém. de l'Acad. des Sciences de Berlin a. 1745, deutsch in Hißmanns Magaz. für die Philos. 5 Bd. 1. S. (Hymmens) Beiträge zur jur. Lit. in den preuß. Staaten 1 Th. 226 f.

Jars (Gabriel) ein verdienter Mineraloge, geb. zu Lyon 17.. widmete sich zu Paris der ... mat. u. Chemie, arbeitete ... in den Bergwerken, machte zu verschiedenen Zeiten metallurg. Reisen durch Deutschland, Schweden, Norwegen, England, Schottland u. a. Länder, wendete seine Kenntnisse zur Verbesserung des Bergbaues in seinem Vaterlande an, war zuletzt Chemikus bei der Pariser Akad. u. st. d. 20 Aug. ... Ein wichtiges Geschenk für die Mineralogen sind seine Voyages metallurgiques etc. T. IV. Lyon 1774 — 1781. 4. mit vielen Kpf., deutsch mit Anm. von K. A. Gerhard. 4 Th. Berlin 1777 — 85. 8. m. Kpf. ... Abhandl. von ihm stehen in den Schriften der Pariser Akad. ... Nouv. Dict. hist. ... phys. ökon. Bibl. 7 Bd 58, ... 12 Bd 49 ff.

Jason, ein Heroe des alten Griechenlands, Sohn des Aeson u. der Alcimede, aus dem ... Heldenstamme entsprossen, ... durch den Argonautenzug bekannt, an dessen Spitze er stand. Dieser Zug, der ins Jahr d. W. ... fällt, war ein Privatversuch ...

lischer u. anderer griech. Hel-
n, Colchis (Mingrelien) u. die
egenden des schwarzen Meeres
besuchen, u. die Schiffahrt u.
n Handel dahin zu eröffnen, ein
ersuch, der, ungeachtet der ge-
hrl. Fahrt auf dem schwarzen
eere, doch glückl. ausschlug. Die
rgonauten brachten große Schätze
rück. Diese Expedition, welche
ich der Sage unternommen wurde,
n das goldene Vließ zu holen,
von vielen alten Dichtern be-
beitet worden, unter andern von
eien, deren Schriften wir noch
iben: Pseudo-Orpheus, Apollo-
us Rhodius u. Valerius Flac-
s. S. Mém. de l'Acad. des
iscr. IX. 54 ss. XII. 99 ss.
IV 41 ss. C. T. G. Schoene-
ann comment. de geogr. Ar-
on. Goetting. 1788. 4. Tych-
is Bibl. d. alten Lit. u. Kunst
St. N. 2.
on, Tyrann von Pherä in Thes-
lien, der zur Zeit des Epami-
ndas lebte, u. sich als einen
ann von großen Eigenschaften
szeichnete. Nach Besiegung ver-
iedener Völker faßte er den
oßen Plan, nach Erlangung der
berherrschaft in Griechenland,
s persische Reich zu zertrüm-
ern, wurde aber bei einem Be-
che der pythischen Spiele von
euchelmördern umgebracht. S.
inke's real. Schuller.
court (der Ritter Louis de)
itgl. der Akademien zu London,
erlin u. Stockholm, ein einsichts-
ller Gelehrter, der immer im
ivatstande lebte, über verschie-
ne Gegenstände der Physik u.
edicin schrieb, eine Menge vor-
st. Artikel zu der ältern franz.
enklopädie lieferte, u. d. 3 Febr.
80 zu Compiegne in seinem 76sten
starb. S. Nouv. Dict. hist.
(Gui Michel le) ein gel. Par-
entsadvokat zu Paris, unter-
nahm mit Hülfe mehrerer, auch
maronitischer Gelehrten die präch-
tige Pariser Polyglotte, (1628 —
45.) Vol. X. gr. fol.) die ihn
mehr als 100,000 Thlr. kostete
u. zum armen Manne machte. Er
trat zuletzt in den geistl. Stand,
wurde Dechant von Vezelai u. st.
1676. Eine ungleich bequemere
Einrichtung u. bedeutende Berei-
cherungen erhielt le Jays Poly-
glotte in dem Abdrucke, welchen
Brian Walton, Bischof von Che-
ster, veranstaltete: Lond. 1657.
Vol. VI. fol. S. Nouv. Dict. hist.

Ibicus, Ibycus, ein lyrischer Dich-
ter der Griechen, lebte 552 J.
vor Chr., u. wurde auf einer
Reise von Italien nach Samos
von Straßenräubern getödtet. Das
Wenige, was von seinen Gedich-
ten übrig ist, befindet sich in der
Sammlung der Carminum poe-
tar. novem Lyric. von H. Ste-
phanus 1560. 8. Antv. 1567.
12. gr. u. lat. u. öfter S. 90 u.
423. Ibicus soll auch der Erfin-
der der Sambukka gewesen seyn,
eines Instruments, welches bei-
nahe wie ein Triangel geformt u.
mit Saiten bezogen war.

Iburra (Joachim) ein ber. Buch-
händler u. Buchdrucker zu Madrid,
welcher die typographische Kunst
zu einer in Spanien vorher un-
bekannten Vollkommenheit brachte,
u. im Nov. 1785 st. S. Nouv.
Dict. hist.

Ickstadt oder Ickstatt (Joh. Adam,
Freiherr von) Churbaier. geh.
Rath u. Direktor der Univ. zu
Ingolstadt, war zu Bockenhausen
im Mainzischen d. 6 Jan. 1702
geb., hatte 1715 zu Paris sich
auf Mathematik u. Philosophie
gelegt, 1719 französische, hernach
kaiserl. Kriegsdienste unter dem
damaligen kaiserl. General Bon-
neval genommen, 1721 zu London
sich mit dem berühmten Isaak

Newton bekannt gemacht, u., nach 3jähr. Aufenthalte in England u. einiger Verweilung in seinem Vaterlande, von neuem zu Marburg unter Wolf, Waldschmidt u. Hombergk studirt, worauf er 1727 zu Marburg Magister, u. 1730 zu Mainz Doktor worden, auch an beiden Orten Vorlesungen gehalten, bis er 1731 dem Rufe nach Würzburg als Professor folgte. Von da kam er 1741 nach München, wo er zur Information des damaligen Churprinzen bestimmt war, u. vom Churfürsten als Kaiser Karl VII zum Reichshofrath ernannt wurde. Nach dessen Tode ward er 1745 von Reichsvikariatswegen in Freiherrnstand erhoben, u. ins Reichsvikariats-Hofgericht zu München gezogen; sodann endlich 1746 Direktor der Universität zu Ingolstadt u. Prof. des Natur- Völker- u. Staatsrecht, wie auch der Oekonomie, Kammeral- u. Polizei-Wissenschaften, u. zugleich Verweser des kaiserl. Landgerichts zu Hirschberg. Der Churfürst bediente sich seiner noch immer in den wichtigsten Staatsangelegenheiten. Er behielt Heiterkeit u. Stärke des Geistes bis an seinen Tod, der d. 17 Aug. 1776 zu Waldsassen in der Oberpfalz erfolgte. Er besaß eine ausgebreitete Gelehrsamkeit, besonders in allen Theilen der Rechtswissenschaft u. seltene Sprachkenntnisse. Seine Einsichten in die Staatskunst zeigten sich bei den verschiedenen großen Aufträgen, die er mit Muth u. Weisheit zum Nutzen des Staats durchzusetzen wußte. Nach Mosers Urtheile war er „ein Stern der ersten Größe unter den katholischen Staatsrechtslehrern; doch besteht seine eigentliche Stärke nur in der Weltweisheit; die demonstrativische Schreibart raubt seinen Schriften viele An-
nehmlichkeit, u. seine Grund
in Ansehung der Religionssachen
u. der Gerechtsame der Unterta
nen sind oft sehr bedenklich." I
stadt scheint in seinem ganzen
ben selten seine Meinung, sond
meist die Meinung anderer au
führt u. behauptet zu haben. E
menta juris gentium. Wir
1740. 4. Opuscula jurid.
arg. T. II. Ingolst. et A
Vindel. 1747 — 59. S.
v. Schubart. Ulm 1776. 8.
ton, Grafen v. Törring Re
J. München 1777. 4. Pütter
des Staatsr. 1 Th. 459. Ba
gel. Baiern.

**Idacius, Hydacius**, ein S
aus Lemica in Gallicien, ka
ein Knabe nach Jerusalem, w
427 Bischof von Lemica oder
ves u. st. 468. Er schrieb
Chronikon vom Kaiser Theo
oder von 379 an bis 467,
ches unvollständig in Canisii
antiq. steht, vollständig aber
Jac. Sirmond zu Paris 16
8 edirt wurde. Es giebt der
schichte dieser Zeit großes Lic
schon in der Zeitrechnung
von ihm, oder den Abschreibe
ler begangen sind. Es ist eige
Fortsetzung des Hieronym
Hamburgers zuv. Nachr. 3

**Idomeneus**, König von
Sohn des Deukalion, Enk
Minos, zog mit den G
nach Troja, u. zeichnete sich
seine Tapferkeit sehr aus.
er auf seiner Rückkehr von
Sturm überfallen wurde,
das Gelübde: wenn er g
nach Hause käme, wolle
opfern, was ihm beim An
aus dem Schiffe zuerst be
würde. Zum Unglück wa
sein Sohn, u. als er
Anstalten machte, sein G
zu erfüllen, wurde er von
Unterthanen wegen einer

rausamkeit verjagt. Er schiffte dann nach Apulien, wo er die tadt Petilia erbaute. S. Apol- d. III, 1. 2. c. III, 1. Hom. . II. 645 — 52.

nnin (Pierre) ein ber. franz. taatsmann, geb. 1540, widmete h den Rechten, u. schwang sich m bloßen Advokaten zum Ober- äsidenten des Parlements von ourgogne u. Finanzminister em- r. Letzteres Amt verwaltete er t solcher Treue, daß er sich ne Reichthümer erwarb. An- ngs war er auf der Seite der gue, in der Folge aber ein euer Diener Heinrichs des Gro- n, der ihn schätzte, aber nicht belohnte, wie andere, die we- ger Verdienste um ihn hatten, er besser verstunden, sich ihre ienste bezahlen zu lassen. Zur it der Pariser Bluthochzeit ret- e er vielen Reformiten das Le- n. Man hat von ihm interes- nte Mémoires. Vol. IV. 1695. . Er st. d. 31 Okt. 1622. . Nouv. Dict. hist.

z, der Name mehrerer verdien- preuß. Krieger. Joachim hristoph geb. 1673, wurde 86 Page bei Churfürst Friedr. ilhelm, trat nach einigen Jah- n in Kriegsdienste, diente im an. Successionskriege u. beson- rs in den 2 ersten schlesischen iegen mit Auszeichnung, ward 47 Generalfeldmarschall, u. st. 52. S. Paulis Leben gr. lden 9 Th. 129 ff. Sein ohn Karl Wilhelm, geb. 10, st. 1753 als Obristlieute- nt. — Adam Friedrich, . 1689, war Generallieutenant. wurde von K. Friedrich Wil- m I zu vielen wichtigen Ge- äften gebraucht, u. in den bei- n ersten schles. Kriegen zeichnete sich bei vielen Gelegenheiten . Er st. 1762. S. Pauli a. a. O. 1 Th. 89 ff. Hans Christoph, geb. 1694, gest. 1754, war Generalmajor u. eben- falls ein tapferer Anführer in den Kriegen K. Friedrich II. S. Pauli a. a. O. 9 Th. 167 ff. Von allen diesen S. Lex. preuß. Mili- tairpers. 2 Th. 198 ff.

Jehne (Heinr. Lebr. Sam.) Predi- ger zu Nienstädten bei Altona, wo er d. 8 Okt. 1747 geb. war, stu- dirte in Wittenberg u. Halle, wurde 1771 Subrektor, 1777 Rek- tor u. Prof. am Christianeum in Altona, kam 1791 nach Nien- städten, u. st. das. d. 18 März 1794. Sein literar. Verdienst grün- det sich auf 3 sehr vorzügl. Sprach- lehren, eine griechische, hebr. u. deutsche. S. J. A. Bolten's hist. Kirchennachrichten von der Stadt Altona, 2 Bd. 290.

Jehuda Levi, Rabbi, ein spani- scher Jude, blühte in der ersten Hälfte des 12 Jahrh. Man rühmt ihn als einen großen Philosophen, Sprachlehrer u. Dichter, u. be- wundert seine Lieder u. Gesänge. Er ist Verfasser des Dialogs Kusari (Cosri), einer Apologie der Wahrheit u. Göttlichkeit der jüd. Religion; ursprüngl. arabisch geschrieben u. von R. Jehuda ben Tübbon aus Grenada, in das Ebr. übersetzt: hebr. con licentia de sup. Ve- net. 1591. 4. hebr. et lat. ex vers. et cum not. J. Buxtorfii fil. Basil. 1660. 4. S. Hamber- gers zuv. Nachr. 4 Th. 1485.

Jena (Gottfr. von) ein verdienter Staatsmann, geb. zu Zerbst d. 20 Nov. 1624, studirte zu Witten- berg, Gießen u. Marburg, kam 1655 als Prof. der Rechte nach Frankfurt an der Oder, erhielt 1662 die Würde eines churbrand. Geheimenraths, u. wurde nebst 3 andern Ministern als Gesandter nach Regensburg geschickt, wel- chen Posten er 25 J. lang mit

großem Ansehen verwaltete. Er war auch zugl. Kanzler bei der Regierung des Herzogthums Magdeburg. Seit 1684 lebte er zu Halle u. st. das. d. 8. Jan. 1703, nachdem er sein Haus nebst den Einkünften von 50,000 Thalern einem weltlichen Stifte für 10 adel. Fräulein reform. Rel. gewidmet hatte. Schon 1697 hatte er auf dem Neumarkte vor Halle ein Hospital errichtet. Er gab 24 Schriften aus dem bürgerl. u. Staatsrecht heraus, darunter 19 Dissertat. sind. S. Juglers Beitr. zur jur. Biogr. 3 Bd. 5 — 13. 6 Bd 357.

Jenichen (Gottlob August) Prof. der Rechte in Gießen, geb. d. 9 Jul. 1709 zu Leipzig, wo sein Vater 1710 als Advokat starb, studirte in seiner Vaterstadt, ward 1729 Notarius, kam 1747 nach Gießen, erhielt 1755 den Hofrathskarakter u. st. d. 1 April 1759. Er besaß viele gelehrte Kenntnisse, besonders in der jurist. Literarhistorie u. im Lehnrechte, u. in beiden Hinsichten machte er sich als Schriftsteller verdient. Sein lat. Stil war rein, der deutsche aber deklamatorisch u. weitläuftig, u. in seinen Schriften, deren Zahl sehr groß ist, bemerkt man auch eine gewiße Ruhmredigkeit u. Prahlerei: Jurist. Büchersaal, oder gründl. Nachr. von den neuesten jur. Büchern. 16 Th. in 2 Bdn. Leipz. 1737 — 39. 8. Fortges. unter dem Titel: Allerneueste Nachrichten von jur. Büchern. Jena 1739 — 47. 8. (Er besorgte die ersten 46 Th. u. J. A. Hofmann die Fortsetzung.) Lipenii Bibl. realis juridica, post F. G. Struvii curas recens. Lips. 1738. fol. Supplementa etc. ib. 1743. fol. Unpart. Nachrichten von dem Leben jetztl. Rechtsgel. Leipz. 1739. 8. Thesaurus jur. feudalis. III. Francof. ad M. 1750 — 54. 4. Viele Dissertationen, ... liche Abhandlungen u. mit Zusätzen versehene Ausgaben der Schriften anderer Gelehrten, z. B. Nic. Gundling, A. Levier, Gr. Majansi, J. S. Brunnquell, H. Mylius, J. C. Lünig u. ... Weidlichs zuv. Nachr. von jetztl. Rechtsgel. 4 Th. 375—382. Strieders hess. Gel. Gesch. 6 Bd 323—...

Jens, Jensius (Joh.) Prof. ... alten Literatur zu Rotterdam, ... d. 18 Dez. 1671 zu Leiden, ... dirte hier unter Jak. Gron... lehrte dann an den Gymnasien ... Dordrecht u. Grafenhag, ... 1718. nach Rotterdam, legte 17.. sein Amt nieder u. st. d. 14 ... 1755. Er hat sich als Philo... durch mehrere Schriften ... gemacht: Lectiones Lucianeae ... Hagae Com. 1689. 8. Collectanea purae et impurae ... nitatis. Rotterd. 1720. 8. ... cum not. Koppii. Lips. 17.. 8. Lucubrationes Hesychianae ... Rotterd. 1742. 8. Stricturae ... Justiniani Caesaris codicem ... Pandectas. ib. 1749. 4. Lugd. B. 1764. 4. (für die Kritik ... tig.) u. e. a. S. Stroßmanns neues gel. Europa 1 Th. 39— ... 11 Th. 764 — 66. 15 Th. ...

Jengns (Soame) Esq. geb. 1704 ... mals Parlamentsglied für die ... Cambridge, ein politischer u. religiöser Zelote, beinahe Fanatiker, aber ein vortreff. Dichter ... warmer Einbildungskraft, ... Witze, gebildetem Ausdrucke, richtigem Geschmacke u. Ge... in der Wahl der besungenen Gegenstände. Seine Gedichte ... zum Theil didaktisch, zum ... Lieder u. andere Spiele des ... tischen Geistes. Er st. d. ... Dez. 1787. S. Eschenburgs ... Mus. 1 B. 2 St. 162.

phtha, Richter in Israel, wegen
eines Gelübdes bekannt. Sein
Glaube war Vertrauen auf den
versprochenen Beistand Gottes.
Seine Gesch. steht Richt. 11 u. 12.
remias, Prophet, aus Anathot,
iner Priesterstadt bei Jerusalem,
ebte unter den letzten jüdischen
Königen, Josia, Joachas, Joja-
im, Jechonias u. Zedekias, bis
um Umsturz des vaterländ. Staats
urch die Chaldäer, u. noch nach
ieser Zeit in Palästina u. Egyp-
en. Er war ein Mann von red-
chem Herzen u. ein Muster der
Standhaftigkeit u. des Muths bei
eiden, die ihm seine Offenher-
gkeit u. sein Eifer fürs Gute
zogen. Seine Weissagungen tra-
en alle den starken Karakter seiner
nglückl. Zeit an sich; überall ein
egischer Ton, Klagen u. Seuf-
n. Daß seine Sprache nicht
nz rein ist, rührt von dem Zeit-
ter her, worinn er schrieb; die
ilder sind wohl gewählt. Merk-
ürdig ist es, daß seine Orakel,
e er dem Baruch diktirte, in
r größten Unordnung sind, u.
cht zusammengestellt, sondern
sammengeworfen zu seyn schei-
n. Das 52ste Kapitel ist schwerl.
n Jeremias Hand. Seine
lagelieder sind lauter schauerliche
rauer- u. Todtengesänge, bei u.
er den Trümmern der verwüste-
n Stadt Gottes gesungen. Die
chtigsten unter den neuern Er-
ärern des Jer. sind: Döderlein,
athe, Michaelis, Heyal, Stru-
see u. a. Ein älterer wichtiger
ommentar: H. Venemae com-
ent. ad libr. Proph. Jer.
eovard. 1765. 2 Vol. 8. S.
chhorns Einleit. ins A. T. 3
. Bibl. Encykl. Gotha, 2 Th.
beam, der Sohn Nebat, ein
ann, der, weil er 10 Stämme
n Rehabeam abwendig machte,
das israelitische Reich stiftete,
bekannt ist, im J. d. W. 3009.
Er war verwegen, u. als König
stolz u. übermüthig. Er entfernte
sich gänzl. von der Religion, die
Gott seinem Volke vorgeschrieben
hatte. Damit seine Unterthanen
nicht genöthigt seyn möchten, zum
Dienste derselben nach Jerusalem
zu reisen, u. sich bei dieser Ge-
legenheit unter die Herrschaft der
jüdischen Könige begaben, richtete
er zu Dan u. Bethel zwei goldene
Kälber auf, welche sie verehren
sollten, u. traf andere willkühr-
liche Veränderungen beim Gottes-
dienst. Wirkl. verfielen auch die
meisten seiner Unterthanen in den
Götzendienst. Seine Nachfolger
in der Regierung, welche bald
Samaria zu ihrem königl. Sitz
wählten, ahmten ihm darinn alle
nach. Jerobeams Geschichte steht
1 Kön. 11. 12. 13. 15. S. Heß
Gesch. d. Kön. Juda u. Israels.
1 Bd. Zürich 1787.

Jerusalem (Joh. Friedr. Wilh.)
Vicepräsident des Konsistoriums zu
Wolfenbüttel u. Abt zu Riddags-
hausen bei Braunschweig, geb. zu
Osnabrück d. 22 Nov. 1709, stu-
dirte zu Leipzig u. Leiden, lebte
dann 3 Jahre als Führer 2 jun-
ger Edelleute zu Göttingen, reiste
darauf nach London, gieng 1740
als Privaterzieher nach Hannover,
ward 1742 Hofprediger des Her-
zogs Karl von Braunschweig u.
zugl. Erzieher der braunschweig.
Prinzen, u. 1743 auch Probst des
Kreuz- u. Aegidienklosters zu
Braunschweig. Statt der ihm
1749 ertheilten Abtei des Klosters
Marienthal erhielt er 3 Jahre
hernach diejenige zu Riddagshau-
sen, u. 1771 zugl. die Würde
eines Vicepräsidenten des fürstl. Kon-
sistoriums zu Wolfenbüttel. Sein
Tod erfolgte d. 2 Sept. 1789.
Er war einer der achtungswür-
digsten Theologen seiner Zeit, ein

helldenkender Verkündiger erkannter Wahrheit, voll Güte u. Männlichkeit, herzlicher Wärme u. edler Ruhe. Seine Art, im Stillen u. ohne alle Anmaßung Gutes zu wirken, u. seine Verbindung mit Großen, auf die schwerl. ein Theolog seiner Zeit so viel, wie er, gewirkt hat, machten sein Leben reich an großen Verdiensten. Unter andern veranlaßte er die Stiftung des Kollegii Karolini zu Braunschweig, entwarf den Plan zu dieser Anstalt u. ward Kurator derselben. Zur Bildung junger Geistlichen trug er durch mündl. Unterricht ungemein viel bei, u. durch seine gedruckten Predigten wurde er mit Mosheim u. einigen andern der Beförderer einer bessern Predigtmethode. Sein Hauptwerk sind die Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Rel. 2 Thle. Braunschweig 1768 — 79. 8. Fortgesetzte Betrachtungen ꝛc. auch in den Nachgelassenen Schriften 2 Thle. Braunschw. 1792. 8. Sie sind voll heller Vernunft, mannigfaltiger Gelehrsamkeit, geistreich u. belehrend, eindringend u. überredend. S. Beyers Mag. für Pred. 1 B. 1 St. Deutsche Monatsschr. 1791. St. 6. Feddersens Nachrichten v. d. Leb. u. Ende gutges. Menschen 6te Samml. 108—127.

**Jesaias**, Prophet, einer der ältesten u. vorzüglichsten, nach seinem Stand u. Leben unbekannt. Die Zeit, worinn er als Prophet ein wichtiger Mann für die Könige u. den Staat war, fällt unter Ussias, Jotham, Ahas u. Hiskias; sein Tod erfolgte etwa 794 J. v. Chr. G. Er war ein Mann von vieler Bildung u. besaß einen großen Patriotismus. Neuere Schriftausleger nehmen an, daß nicht alles, was wir unter seinem Namen haben, sein Werk sei, sondern daß unser Jesai[...] eine nach dem babylonischen Exil [...] gesammelte Anthologie von Ora[...]keln sei, zu deren ersten Grund[...]lage eine Sammlung Jesaianische[r] Weissagungen gemacht worden [...] zu der man alle noch übrige[n] Orakel, die man ohne Namen ihrer Verfasser vorfand, u. [...] vielleicht auch schon in ein[...] kleinere Sammlungen gebracht [...]ren, hinzufügte. Aus denjenigen Orakelsprüchen, die man in [...]nem Buche als sein eignes [...] antrift, erhellet, daß er einer [der] größten Dichter seiner Nation w[ar.] Sein Stil ist höchst einfach u. [...]drängt, u. seine Sprache schmiegt sich genau dem Gegenstande a[n,] den er besingen will. Anlage [u.] Ausführung ist immer gleich m[ei]sterhaft bei ihm. Seine Bilder [sind] meistens treffend, u. haben [das] lebhafteste Kolorit. Unter die A[us]leger, welche sich um die Erklärung u. Textesberichtigung dieses Pro[...]pheten verdient gemacht haben, [ge]hören vornemlich Abarbanel, [Hie]ronymus, Seb. Münster, [...] Vatablus, Castellio, Drusius, [...]tius, Osorius, Brentius, [...] Coccejus, Capellus, Lud. de [...] Vitringa, Vogel, Struensee, [...]ther, Döderlein, Koppe, [...] Cube, Seiler, Hensler, Kr[...] Boysen, Moldenhauer, Mich[aelis,] Hetzel, Dathe, Rosenmüller, [...] ꝛc. S. Eichhorns Einl. in [...] T. Bibl. Encykl. Gotha 2r [...]

**Jesus Christus**, der Stifter [der] christl. Religion, Maria S[ohn,] wurde unter der Regierung [des] Kaisers Augustus, man weiß [nicht] genau in welchem Jahre, zu Be[th]lehem unter Umständen geboren, die etwas Außerordentliches in [sei]ner Bestimmung bezeichneten. [Im] Judenthume erzogen, zeichnete [er] sich schon durch frühes Reifen [sei]ner Einsichten aus, lebte übrig[ens]

s verborgenen Privatstande, bis
sein 30 Jahr. Da erst fieng
an, als Lehrer u. Wunderthä-
r aufzutreten, u. die Aufmerk-
mkeit seiner Glaubensgenossen
f sich zu ziehen. Er machte sich
nen als den Sohn des Menschen
als den Sohn Gottes bekannt,
r mit einem doppelten Auftrage
nes Vaters zu den Menschen
sandt sei, um sie glückselig zu
achen; u. er bewies durch Lehre,
hat u. Karakter nicht nur die
unterkeit seiner wohlthätigen Ab-
hten u. Zwecke, sondern auch
Göttlichkeit seiner Abkunft u.
tur. Der Anfang des Reichs
ottes wurde durch ihn gemacht.
bereitete die Abschaffung des
nlichen Ceremoniendienstes u. die
nführung einer geistigern Gottes-
erehrung vor, erweiterte u. be-
chtigte die Kenntnisse u. Urtheile
nes Zeitalters von Dingen, wel-
den Menschen die wichtigsten
n müßen, predigte eine allge-
ine Liebe Gottes, u. bahnte den
eg für alle Menschen, sich der-
ben zu versichern, foderte eine
en so allgemeine Menschenliebe,
hob u. veredelte die erniedrigte u.
schwächte Menschheit, u. wurde
bst Stifter der Aussöhnung ge-
nnter Menschen unter sich, u. mit
Gottheit. So vortreflich u. der
ssungskraft der Juden angemessen
ch seine Lehre u. Lehrart war,
fand sie doch unter den Vor-
hmen u. Priestern der Nation
nig Beifall, u. so nachgebend
schonend er sich auch gegen
schiedene Stände u. gegen
nche Vorurtheile der Nation
wies, so konnte er doch nicht
Verfolgungen erbitterter Feinde
gehen, die ihn zuletzt, nach Got-
Willen, in seinem 33 Jahr
s Kreuz brachten. Er st. mit
er Freiwilligkeit, mit der außer
. kein Mensch sterben konnte,
u. die Vorsehung erreichte durch
seinen Tod Absichten, welche das
größte Glück für das ganze Men-
schengeschlecht waren. Am 3ten
Tage nach seinem Tode kam er
wieder lebendig aus dem Grabe
hervor, erschien öfters einer gro-
ßen Anzahl seiner Freunde u. Schü-
ler, stärkte ihre Muthlosigkeit, u.
gab ihnen, bevor er sichtbar vor
ihren Augen gen Himmel fuhr,
wiederholte Anweisungen, wie sie
sich für die Zukunft verhalten soll-
ten. An diesen seinen Freunden
lag ihm am meisten, denn er war
ein sehr zärtlich gesinnter Mann,
u. diese sollten den großen Ent-
wurf der allgemeinen Religions-
verbesserung vollenden, zu welchem
er während seines Lebens auf Erden
nur die Anlage gemacht hatte. In
seinem jetzigen erhöhten Zustande
schildert ihn die Schrift als den
Mitregenten Gottes, mit dem er
von allen vernünftigen seligen Ge-
schöpfen gleiche Verehrung genießt,
als Oberherrn u. Beschützer seiner
auf Erden gestifteten Kirche, der
einst die Todten auferwecken u. nach
dieser feierlichen Begebenheit einen
jeden Menschen unpartheiisch rich-
ten wird. Sein Leben u. einige
seiner Reden haben wir von 4
Evangelisten. S. (J. J. Heß)
Gesch. d. 3 letzten Lebensjahre Jesu.
7te Aufl. Zürich 1794. 2 Bde. 8.
Ebend. Ueber die Lehren, Thaten
u. Schicksale unsers Herrn. Ebend.
1782. 8. W. J. J. Hoppenstedt.
Jesus u. seine Zeitgenossen. Han-
nov. 1786. 3 Th. 8. Ebend. An-
merk. über die Auferstehung Jesu.
Ebend. 1787. 8. (F. V. Reinhard)
Versuch über den Plan, den der
Stifter der christl. Rel. zum Besten
des Menschen entwarf. 3te Aufl. Wit-
tenb. u. Zerbst. 1789. 8. J. G. Her-
der von Gottes Sohn, der Welt Hei-
land. Riga 1797. 8. auch unter dem
Titel: Christl. Schriften, 3te Saml.

**Jesus Sirach** d. i. Josua, der Sohn Sirach, aus Jerusalem, vielleicht ein Arzt, lebte etwa 180 J. v. Chr. G. Seine, wahrscheinl. in ebr. Sprache abgefaßten, gehaltvollen Sentenzen u. kurze Reflexionen, in denen ein großer Schatz von Lebensweisheit steckt, besitzen wir nur noch in einer griech. Uebersetzung: Sententiae Jesu Siracidae, graece, ad fidem codicum et vers. emend. et illustr. J. W. Linde. Gedani 1795. 8. Sittenlehre Jesu, des Sohnes Sirach, neu übers. von ebend. 2te Ausg. Leipz. 1795. 8. S. Eichhorns Einleit. in die apocryph. Schriften des A. T. Leipz. 1795. 8.

**Ignatius Lojola**, Stifter des Jesuiterordens, ein spanischer Edelmann, geb. 1491 auf dem Schlosse Loyola, ward Edelknab am span. Hofe, that Kriegsdienste, verwechselte sie aber 1522 mit dem geistl. Stande. Nachdem er eine Reise nach Palästina gethan, u. sich in den Wissenschaften etwas umgesehen hatte, legte er 1534 den Grund zu einem Orden, den er die Gesellschaft Jesu nannte, u. der 1540 vom Pabst Paul III bestätigt wurde. Ignatius wurde zum Oberhaupte des Ordens gewählt, u. als er am 31 Jul. 1556 zu Rom starb, hatte die Gesellschaft schon eine große Ausdehnung u. großen Einfluß gewonnen, u. sich in die entferntesten Theile der Erde verbreitet. Ehe 100 Jahre verflossen waren, hatte sich der Orden der meisten Beichtvaterstühle an den Höfen, der Lehrstühle auf den Universitäten, u. der Erziehung der Jugend in den kath. Ländern bemächtigt, sich in den Besitz prächtiger Collegien u. Kirchen, großer Reichthümer u. der drückendsten Herrschaft über die Gewissen gesetzt. Zwei Jahrhunderte hindurch leitete er durch seine Politik die mächtigsten Regierungen nach seinem Gefallen, ganze Län- der u. Reiche empfiengen ihr Schick- sal aus seinen Händen; er unter- jochte Völker, bereicherte sich durch Missionen, brachte in Ameri- unter dem Vorwand, eine christl. Republik zu stiften, Paraguai un- ter seine Botmäßigkeit, u. trieb trotz aller päbstl. Verbote, einen sehr ausgebreiteten Handel u. un- ermeßliche Geldgeschäfte, u. ver- breitete mit dem Scheine der grö- ten Gelehrsamkeit, Unwissenheit u. Fanatismus. Doch lagen alle di- Dinge, u. 1000 grobe Verbrechen welche der Gesellschaft Jesu zu Schulden kommen, nicht in Loyo- la's Plan. Bei nicht schlechten An- lagen war er ein sehr unwissende Schwärmer, dessen Ehrgeiz si- meistens auf Beförderung des B- kehrungswerks einschränkte. D- arglistige politische Wirksamkeit u. Wichtigkeit, die sich seine Jün- schon bei seinem Leben, u. n- mehr nach seinem Tode zu v- schaffen wußten, war der Ab- u. dem Geiste seiner Anstalt g- entgegen. Endl. wurde auf V- anlassung der hohen Mächte v- Pabst Clemens XIV der Orden d- Jesuiten 1773 gänzl. aufgehob- Ihre Anzahl wurde damals a- 20,000 geschätzt. Ihr letzter G- neral, (so hieß das unumschränk- Oberhaupt des Ordens) P. Lore- Ricci st. zu Rom als Gefangen- in der Engelsburg 1775. S. Hi- gen. de la naissance et des pr- gres de la Comp. de Jesus. P- 1760. 4. Vol. (Adelungs) V- such einer neuen Gesch. des Je- terordens. 1769. 2 Bde. S. Ph. Wolfs allgem. Gesch. der J- suiten. Zürich. 1789. 4 Th. 8.

**Ignatius**, der Heilige, mit d- Beinamen Theophorus, wa- scheinl. ein Syrer von Geburt, sehr frommer Mann, verwalt- 40 J. lang das Amt eines Bisch-

Alexandrien mit großer Treue,
larb des Martyrertodes, indem
im J. Chr. 107 oder 116 auf
jians Befehl zu Rom den Löwen
geworfen wurde. Seine ächten
hriften bestehen in 7 Briefen:
stolae genuinae c. n. Is.
ssii. Lond. 1680. 4. u. sonst
rs. S. Cotta's Kirchenhist.
N. T. 1 Th. 656 — 84.
(Joh.) Ritter des Nordstern-
ens, Kanzleirath u. Prof. der
edsamkeit u. Politik zu Upsal,
. zu Lund d. 3 März 1707,
irte zu Upsal, Greifswalde, Je-
u. Halle vorzügl. Alterthümer
morgenländ. Sprachen, reiste
ch Deutschland, Holland, Eng-
) u. Frankreich, wurde nach
er Rückkunft Vice-Bibliothekar
Upsal, erhielt in der Folge die
gezeigten Aemter, u. st. d. 26
o. 1780. Die nordische Sprach-
Alterthumskunde bearbeitete er
vieler Gelehrsamkeit, u. ließ
h in seinem letzten Lebensjahre
ahin gehörige Schriften drucken.
hr schätzbar sind: Svenskt Dia-
t Lexicon. Ops. 1766. 8. Glos-
. Suigothicum ib. 1769. Vol.
fol. Viele Dissertat. u. Abhandl.
u. a. S. Büschings wöchentl.
hr. 1783. S. 161. f. Saxii
omast. T. VII. 169. Meusel.
bl. hist. Vol. V. P. II. 76 sq.
(Konrad) ein gründl. Schrift-
scher, geb. zu Bremen d. 25
3. 1689, studirte hier u. zu Ut-
ht, ward 1714 Pred. zu Lopik
Zapauen in der Provinz Utrecht,
.6 zu Zütphen, 1720 zu Bre-
1, 1723 Prof. d. Theol. am
mnas. das., u. st. d. 25
n. 1753, nachdem er geschrie-
hatte: Antiquitates hebrai-
. Brem. 1732. 8. oft, 1764.
Thesaurus novus theologico-
lologicus s. sylloge dissert.
get. ad selectiora V. et N.
loca etc. ex museo Th. Ha-
saei et C. Ikenii. Vol. II. Lugd.
B. 1732. fol. Tract. Talmudicus de cultu quotidiano templi, versione lat. donatus et not. illustr. Brem. 1736. 4. Symbolae litterariae. T. III. ib. 1744. 8. Dissertatt. philologico-theologicae. Lugd. B. 1749. 8. u. e. a. S. Schmersahls neue Nachr. v. verst. Gel. 1 B. 389—403. Unparth. Kirchenhist. 4 Th. 144—146. Acta Societ. lat. Jenens. Vol. III. 326—336.

**Ikstadt** S. Ickstadt.

**Illyricus** S. Flacius Illyricus.

**Imbert** (Barthelemi) Mitgl. d. Akad. zu Nimes, wo er 1747 geb. war, versuchte sich mit Beifall in verschiedenen Dichtungsarten, am glücklichsten in der Fabel u. Erzählung, u. st. zu Paris d. 23 Aug. 1790. Ausser vielen einzelnen Gedichten, nicht sehr bedeutenden Theaterstücken rc. hat man von ihm: Le jugement. de Paris, Poëme en 4 Ch. Nouv. Ed. 1777. 8. Fables nouvelles. Amst. 1773. 8. Historiettes ou nouvelles en vers. Ed. II. Amst. 1774. 8. Les égaremens de l'amour ou lettres de Fanny et de Milfort. Nouv. Ed. 1793. Vol. III. 12. deutsch von K. G. Lessing. Berlin 1777. 2 Th. 8. Oeuv. poëtiques. Haye. 1777. Vol. II. 12. Choix de Fabliaux. 1788. Vol. II. 12. S. Nouv. Dict. hist. Ersch's gel. Frankr.

**Imbert** (Joseph Gabriel) Mahler von Marseille, geb. 1654, war ein Meister in Historien. Sein Calvarienberg in der Karthause zu Marseille ist ein vortrefl. Werk. Er st. 1749 in der Karthause zu Villeneuve bei Avignon. S. Nouv. Dict. hist.

**Im Hof, Imhof** ist der Name eines berühmten alt adelichen Geschlechtes zu Nürnberg, aus dem mehrere verdienstvolle Staatsmänner u. Gelehrte entsprossen sind. Joh. Hieronymus, geb. zu Nürnberg 1627, war Pfalz-Neuburgischer Re-

gierungsrath, u. st. in seiner Vaterstadt 1705, nachdem er Singularia politica. T. II. Nor. 1652. 12. Ed. II. 1657. 12. u. m. a. geschrieben hatte. — Jakob Wilhelm, geb. zu Nürnberg d. 8 März 1651, studirte zu Altdorf, machte große Reisen, diente seiner Vaterstadt zuerst in den Gerichten, dann 40 Jahre lang als Losungsrath, u. st. d. 20 Dez. 1728. Er besaß sehr ausgebreitete Kenntnisse in alten u. neuen Sprachen u. in der Geschichte; am meisten aber kultivirte er das genealog. Studium, u. gab darüber viele geschätzte Schriften heraus: Notitia S. R. I. G. Procerum, tam ecclesiasticorum quam secularium historico-heraldico-genealogica. Tub. Vol. II. 1684. 8. Ed. V. opera J. D. Koehleri. ib. 1732. Vol. II. fol. mit 19 Kpf. Excellentium in Gallia familiarum Genealogiae. Norimb. 1687. fol. Regum Pariumque Magnae Britanniae hist. geneal. ib. 1691. fol. Historia Italiae et Hisp. geneal. ib. 1701. fol. Corpus histor. geneal. Italiae et Hisp. ib. 1702. fol. Recherches hist. et geneal. des Grands d'Espagne. Amst. 1707. 12. av. fig. stemma regium Lusitanicum. Amst. 1708. fol. u. m. a. — Andreas Lazarus, Sohn des obigen Joh. Hieron., geb. zu Nürnberg d. 12 Jan. 1656. Er wurde anfangs Pfalz-Sulzbachischer Kammerjunker, dann geh. Rath, Kanzleidirektor, Lehnprobst u. Pfleger zu Floß, endl. aber Braunschweig-Wolfenbüttelscher wirkl. geh. Rath, u. st. zu Sulzbach d. 11 Sept. 1704. Er ist der Urheber des bekannten, zum öftern gedruckten, u. ins franz. u. ital. übersetzten historischen Bildersaals (s. davon Meusel Bibl. hist. Vol. I. P. I. 109), welchen er deswegen zu schreiben veranlaßt wurde, um den röm. König Joseph damit in der Geschichte zu unterrichten, denn er ... kaiserl. Hofe in sehr ... hen. Imhof verfertigte ... die ersten 5 Bde dieses ... die folgenden haben ... Verfasser. Dieser Imhof ... ließ einen Sohn Philipp ... Joachim, der im März ... als Braunschweigischer ... Lieutenant u. Gouverneur ... schweig starb. — Aus ... nürnbergischen Patricierge... wie die vorigen, stammte ... Gustav Wilhelm, ein ... holländisch-ostindische ... sehr verdienter Mann. Er ... d. 9 Aug. 1705 zu Nürnberg ... u. trat sehr frühe in den ... der ostind. Kompagnie. ... tavia, wohin er 1725 gieng ... er zuerst Staatssekretair, ... bei der Regierung, u. 1736 ... verneur von Ceylon. ... Christen u. Heiden seine ... freundl. Regierung, u. ... pfahl er das Christenthum ... daß er es durch seine ... benswürdig machte, u. durch ... Druckerei christl. Bücher ... Unwissenden verbreitete. ... einer Empörung der ... Java sich sehr verdient ... wurde er 1741 zum ... verneur von Batavia erhoben. ... brachte er durch gute ... diese verwüstete Stadt ... Aufnahme, belebte den ... verbesserte die Polizei, u. ... wegen seiner gelinden ... allgemein bedaurt, da er d. 1... 1750 starb. S. Hannöv. ... 1753. S. 833—848. ... vorigen, u. mehrern ... diesem Geschlechte S. Will's ... Gel. Lex. 2 Bd 231 ff.

Imisor, ein englischer ... Verfasser des berühmten ... The School of Arts, ... London d. 16 Aug. 1758. ... Gent. Mag. Aug. 1758.

periali (Joh. Renatus) Kardi-
al, geb. d. 26 April 1651. Sein
ater, Michael Imperiali, war
ürst von Francavilla. Er wurde
ald am päbstl. Hofe vorgezogen,
686 zum Generalschatzmeister der
postol. Kammer u. 1690 zum
ardinal ernannt. Als Legate zu
errara u. bei mehrern andern
eschäften, rühmte man seine hu-
ane Gesinnung u. seine guten
insichten; sehr verdient machte er
ch auch durch seine Liebe zur
elehrsamkeit u. seine Unterstützung
er Gelehrten. Er st. d. 15 Jan.
737. Seine zahlreiche Bibliothek,
on der Fontanini einen sehr schätz-
aren Katalog in 2 Bdn edirte,
urde dem öffentl. Gebrauche ge-
idmet. — Joh. Bapt. Im-
eriali, der 1623 zu Vicenza
arb, war ein ber. Arzt, u. sein
ohn Johann ist Verf. des ge-
hätzten Museum hist. u. Mu-
eum physicum. S. Lebensgesch.
ller Kardinäle 2 Th. 190 ff.

achus, der älteste König von
riechenland, den wir kennen. Er
am ums J. d. W. 2127 mit einer
olonie aus Egypten nach dem
eloponnes, stiftete das Königreich
rgos, u. nannte den dasigen Fluß
ach seinem Namen. Er starb
ach einer 50jährigen Regierung.
. Apollod. II. 1. 1.

genhouß (Johann) kaiserl. kön.
ofrath u. Leibarzt in Wien, geb.
Breda 1730, studirte Medicin,
akticirte in seiner Vaterstadt,
eng um 1767 nach England, ein
ahr darauf als Impfarzt an den
ienerhof, dann nach Italien,
te zuletzt in England, u. st. das.
7 Sept. 1799. Er beschäftigte
h vorzugl. mit Physik u. Chemie,
machte mehrere nützl. Entde-
ngen in der Anwendung der
hemie u. Naturkunde auf die Me-
cin u. den Planzenbau. Viele
bhandlungen in den philos. Trans-
actions u. sein Werk Experiments
upon Vegetables. 1779. 8. trad.
en france par l'auteur. Par.
1780. 8. deutsch aus dem Engl.
Leipz. 1780. 8. u. aus dem Franz.
von J. A. Scherer, Wien 1786.
8. haben ihm einen großen Ruhm
als Schriftsteller erworben. S. All.
Lit. Zeit. Intell. 1800. N. 163.

Innocenz III, Pabst, vorher **Lotharius**, ein Sohn Trasimonds, der von den Grafen zu Segni abstammte, geb. zu Anagni 1161, studirte zu Paris, wurde in seiner Vaterstadt Chorherr, in der Folge Kardinal u. 1198 Pabst. Keiner seiner Vorgänger hatte die Herrschbegierde so weit getrieben als er. Wandelbar in Freundschaften, aber eben so fest in seinen Entwürfen, entsetzte er Könige ihrer Würde, mit denen er eben noch in bester Harmonie gelebt, u. verschenkte ihre Reiche an solche, welche er kurz vorher in Bann gethan hatte. Seine kanonischen Rechtserfindungen, betreffend die Translation der Bischöfe u. die sogenannte evangelische Denuntiation, sind 2 Hauptbeweise seines herrschsüchtigen Geistes, so wie das unter ihm gangbar gewordene Interdikt deutl. genug zeigte, wie schlau er die gewöhnl. Waffen des heil. Stuhls zu schärfen wisse. Dadurch brachte er es dahin, wohin es noch kein Pabst gebracht hatte, daß er von den deutschen Kaisern wie von seinen Lehnsleuten sprach, daß er das Königreich England bald an Frankreich verschenkte, bald wieder mit scheinbarer Barmherzigkeit seinem Könige zurückgab. Er hielt 1215 die vierte allgemeine Lateransynode, wo die öffentl. Glaubenslehre recht entscheidend u. bestimmt mit dem Artikel von der Brodverwandlung vermehrt; u. jedem erwachsenen Christen jährl. wenigstens einmal seinem Prieste. ein geheimes Be-

kenntniß aller seiner Sünden abzulegen, u. zu Ostern Kommunion zu halten, bei Strafe der Ausschließung von der Kirche u. von einem ehrlichen Begräbniß geboten wurde. Unter ihm entstunden auch die Orden der Franziskaner, Dominikaner u. a. Er st. zu Perusa 1216. Man hat von ihm viele Schriften von mancherlei Innhalt, die zwar zusammen gedruckt worden sind (Colon. 1552. fol. ib. 1575. fol.), aber nicht vollständig. Für die Geschichte der damaligen Zeit sind seine Epistolae (ed. Steph. Baluzius. Paris. 1682. Vol. II. fol.) wichtig. Dabei sein Leben, u. in Muratori Script. Ital. T. III. 480. Bowers Hist. der Päbste 8 Th. 1.

Innocenz IV, Pabst, vorher Sinibald, stammte aus dem Geschlechte Fieschi, studirte zu Bologna die Rechte, wurde Kardinal u. 1243 Pabst. Er war ein stolzer, unruhiger, wüthender Mann, der besonders den Kaiser Friedrich II wüthend verfolgte u. 1245 in den Bann that. Eben so sehr verfolgte er dessen Söhne Conrad u. Manfred. Dieser setzte sich aber zur Wehr, u. schlug im Neapolitanischen die päbstl. Völker, daß der Pabst vor Verdruß darüber 1254 starb. Es ist falsch, daß Innocenz der Urheber der goldenen Rose sei; hingegen wahr, daß ihm die Kardinäle ihren rothen Hut zu danken haben, um sich an ihre Pflicht zu erinnern, den päbstl. Stuhl mit ihrem Blute zu vertheidigen. Von seinen vielen Schriften u. Briefen, die noch vorhanden sind, handelt Cave hist. litt. script. eccles. Vol. II. 299. Hambergers zuv. Nachr. 4 Th. 395.

Innocenz VI, Papst, vorher Stephan Aubert, aus Frankreich, wurde 1352 erwählt. Er machte einige gute Verordnungen, z. B. daß die Bischöfe in ihrem Sp[rengel] sich aufhalten sollen. [...] Frankreich u. dem Kaiser ka[m] er wegen der Zehenden einige V[er]drießlichkeit. Er war der erste [...] Avignon befestigte u. st. 1362. Baluzii vit. pontific. Aveni[on.] T. I. p. 321. Muratori scr[ipt.] rer. Ital. T. III. P. II p. [...]

Innocenz X, Pabst, vorher J[oh.] Bapt. Pamphili, aus R[om,] gewählt 1644. Er hatte schon [vor] seiner Erhebung einen vertra[uten] Umgang mit seines Bruders W[itt]we, der berüchtigten Donna O[lym]pia Maldachini geführt, u. di[eser] wurde nicht nur fortgesetzt, [son]dern auch so weit getrieben, [daß] alle Angelegenheiten in ihren H[än]den waren u. der Pabst [durch] ihre Herrschsucht u. Geiz zule[tzt] allen ärgerl. wurde. Er protes[tirte] wider den westphälischen Fried[en] u. verdammte durch eine B[ulle] vom letzten May 1653 die 5 P[ro]positionen des Jansenius. E[r st.] 1655. S. J. G. Rossteuscher Hist. Innocent. X. Witteb. 16[..] 4. Walchs Hist. d. röm. Päbs[te] [...]

Innocenz XI, Pabst, vorher B[e]ned. Odescalchi, von Com[o] im Mayländ. geb. 1611, erwählt 1676. Er war sehr strenge in [sei]nen Grundsätzen, u. standhaft [in] dem, was er einmal beschlossen hatte, dem Hause Oesterreich [eif]rig ergeben, u. ein großer F[eind] der Türken, gegen die er [...] Geld vorschoß. Mit Frankreich bekam er wegen der Regalien [u.] der Quartiersfreiheit viel Verdr[uß;] auch wurde er durch die vier ge[gen] das päbst. Ansehen gerichteten S[ä]tze, die von der päbstl. Geistlich[keit] auf einer allgemeinen Versamm[]lung 1682 angenommen wur[den,] sehr gekränkt. Den Nepotis[mus] u. viele Mißbräuche der [...] suchte er abzuschaffen. Er st. 12 Aug. 1689. S. Leben u. Ge[...]

abst Innoc. XI von P. Bona-
ici, aus dem Lat. übers. mit
nm. (Ulm) 1791. 8. Das lat.
riginal erschien zu Rom 1776
findet sich auch in le Brets
lagaz. Bd. 8.

ocenz XII, Pabst, vorher Ant.
ignatelli, geb. zu Neapel
515, verwaltete wichtige Kirchen-
nter u. wurde 1691 erwählt. Er
ar ein Feind des Nepotismus,
n großer Wohlthäter der Armen,
rdammte die 23 Sätze aus Fe-
lons Maximes des Saints, u.
förderte den Traktat zwischen
dwig von Savoien, dem Kaiser
m Verdruß. Er st. 1700. Guar-
icci hist. pontif. T. I. 390.
alchs Hist. d. röm. Päbste 431.

ocenz XIII, Pabst, vorher Mi-
ael Angelo Conti, geb. zu
om d. 15 May 1655, erwählt
721. Seine vornehme Geburt u.
ine guten Fähigkeiten hatten ihm
n Weg zu wichtigen Bedienun-
n geöffnet, die er mit Ruhm
rwaltete; seine Altersschwachhei-
n aber hinderten ihn, als Pabst
el zu thun. So sehr ihm das
erketzern mißfiel, so bestätigte er
ch die Bulle Unigenitus, u. da-
it alle die Eingriffe, welche da-
rch in die Freiheiten der franz.
rche gemacht waren. Sein Ver-
ch, den Jesuiterorden zu bessern,
l ihn das Leben gekostet haben.
st. d. 3 März 1724. Guar-
icci l. c. T. II. 137 u. 381.
chlegels Kirchengesch. des 18
ahrh. 1 Bd. 510.

b, oberster General des Königs Da-
, Sohn seiner Schwester Zerula,
lug die Edomiter u. bezwang die
nrer. Er war grausam u. blutdür-
, brachte den Abner u. Amasa um
ermordete den Absalom. Nachher
pörte er sich mit dem Adonia ge-
n den König David, u. wurde
f dessen Befehl getödtet. S.
bl. Encykl. Gotha, 2r Bd.

Joachim I, Churfürst von Branden-
burg, Nestor genannt, geb. 1484,
kam nach seines Vaters, des Chur-
fürsten Johann des Großen Tod
1499 zur Regierung, u. zeichnete
sich durch seine guten Einsichten u.
seine wissenschaftl. Bildung unter
den Regenten seiner Zeit ruhmvoll
aus. Von seiner Liebe zur Ge-
lehrsamkeit zeugt die Univ. Frank-
furt an der Oder, die er 1506
stiftete. Als 1524 der letzte Graf
von Ruppin starb, vereinigte er
dessen Grafschaft mit der Churmark.
Die noch immer übrigen Räuber
in diesem Lande rottete er gänzl.
aus. Er war zwar ein sehr eifri-
ger Freund der röm. kath. Religion,
u. suchte den Fortgang der Reforma-
tion nicht allein in seinem Gebiete,
sondern auch in ganz Deutschland auf
alle Art zu hindern. Sein Bruder,
der Churfürst u. Erzbischof von
Mainz u. Magdeburg, Albrecht,
hatte eben dieselben Gesinnungen.
Gleichwohl breitete sich die evangel.
Religion immer weiter in der Chur-
mark aus. Der Churfürst selbst
hörte auch in seinen spätern Jah-
ren auf, die Protestanten in seinen
Ländern zu verfolgen. Er st. d.
11 Jul. 1535. S. Michaelis
Gesch. der Churh. 1 B. 322 ff.

Joachim II, Churfürst von Bran-
denburg, des vorigen Sohn, geb.
1505, trat 1535 die Regierung an,
u. bewies sich als einen tapfern,
friedliebenden u. klugen Regenten,
war aber der Pracht u. Verschwen-
dung allzusehr ergeben. Er trat
zur evangel. Kirche u. machte sie
zur herrschenden in seinem Lande.
An dem schmalkaldischen Bunde
nahm er aus Liebe zum Frieden
keinen Antheil, beförderte aber doch
auf mancherlei Art das Beste der
Evangelischen bis zum Religions-
frieden. Er baute die Festung
Spandau durch einen ital. Ingeni-
eur u. erhielt von dem poln. Könige

Sigismund die Anwartschaft auf das Herzogthum Preußen... Endl. half er die Kronen Schweden u. Dänemark mit einander aussöhnen, woran er seit vielen Jahren schon gearbeitet hatte, u. st. 1571 nicht ohne Verdacht beigebrachten Giftes. S. Michaelis a. a. O. 329 ff.

**Joachim**, Abt von Flora in Calabrien um 1202, ein vielleicht frommer u. nicht ganz unwissender Mann, aber einfältig u. von einer schwachen Beurtheilungskraft, der fanatischen Meinungen ergeben war, u. sowohl bei seinen Lebzeiten als auch nach seinem Tode bei dem unwissenden Pöbel den Namen eines göttl. Propheten erhielt. Seine Weissagungen wurden das erstemal zu Venedig 1517 in 4., dann aber öfter gedruckt. S. Hist. de l'abbé Joachim, surnommé le Prophete. Par. 1745. 12.

**Joachim** (Joh. Friedr.) Prof. der Gesch. in Halle, wo er d. 23 Jun. 1713 geb. war, studirte, 1748 eine außerordentl. Prof. d. Rechte u. d. Gesch., 1762 die ordentl. Prof. d. Gesch. erhielt, u. d. 24 Dez. 1767 st. Er war im deutschen Staatsrechte, der Geschichte, Diplomatik u. Münzwissenschaft sehr erfahren, u. man dankt seinem Fleiß u. seiner Belesenheit mehrere gute Schriften: Einleitung zur deutschen Diplomatik. 3te Aufl. Halle 1785. 8. Sammlung vermischter Abhandl., in welcher unterschiedene in die Staats- u. Lehnrechte, wie auch in die Gesch. gehörige Sachen abgehandelt werden. Ebend. 4 Th. 1753 — 64. 8. m. Kpf. Unterricht von dem Münzwesen. Ebend. 1754. 8. Das neu errichtete Münzkabinet. Nürnb. 1761 — 1773. 4 Th. 4. (der letzte Theil von J. P. Reinhard) Gesch. d. deutschen Reichstage. 2 Th. Halle 1762. 8. S. Weidlichs Gesch. d. jetztl. Gottesgel. 1 Th. 430. Meusels Lex. d. verst. Schriftst. 6 Bd.

**Joan** S. Juan.

**Joannes** S. überhaupt Johan

**Jochanan ben Elieser**, Rabbi, im J. Chr. 184, wurde sehr Rektor der Schule in Palästin blieb es bis an seinen Tod Er ist als Ausleger des jüd Gesetzbuches berühmt. Die D kelheit der Mischna veranlaßte Menge Erklärungen, aus d Jochanan das Beste zusamme ein Werk brachte, welches den men Gemara, commentati... fü u. mit der Mischna den jerusal schen Thalmud ausmacht. Au be: Cracoviae 1609. fol. Die den ersten Traktate deutsch von R Halle 1777 1781. 4. S. Ham gers zuv. Nachr. 2 Th. 625 Lightfoot opp. posth. p. 30

**Jode** (Peter de) ein geschickter K pferstecher aus Antwerpen, ein Sch ler des Golzius, bildete seinen G schmack in Italien u. Paris, ze nete richtig u. war in seinen S chen weniger manirirt als sein Le rer. Er st. in seiner Vaterstadt 163 Sein Sohn Peter de Jode der jüngere, geb. zu Antwerpen 160 oder 1606, lieferte nach van D u. Rubens viele gute, aber auch viele schlechte Kupferstiche. S Füßli's Künstl. Lex.

**Jodelle** (Etienne) Herr von Limodin geb. zu Paris 1532, schrieb i franz. Sprache die ersten re mäßigen Komödien u. Tragödien, w von mehrere mit Beifall aufgeführt wurden. Seinem Trauerspiele D fehlt es wirkl. nicht an einzelnen schönen Stellen. Er st. 1573, im folg. Jahre gab de la Mothe seine Oeuv. in 4. heraus, be sein Leben. S. Mém. de Niceron T. 28 p. 243.

**Jöcher** (Christian Gottlieb) ein v dienter Literator, geb. zu L d. 20 Jul. 1694, war auf Schu len in Gera u. Zittau, studirte 1712 in Leipzig Medicin, da

Theologie, fieng schon 1714 an philos. Vorlesungen zu halten, u. zeichnete sich als Verbreiter der wolfischen Philos. aus. Seit 1730 war er Prof. d. Philos., 1732 der Gesch. 1742 Universitätsbibliothekar, u. d. 10 May 1758 st. er. Wenn seine akadem. u. a. Schriften jetzt vergessen sind, so behauptet sich doch sein Allgemeines Gelehrten Lexikon. 4 Bde Leipz. 1750. 4., seiner Unvollkommenheiten ungeachtet, als ein sehr brauchbares u. reichhaltiges Repertorium. Außer mehrern andern hat J. C. Adelung dieses Werk fortges. u. ergänzt, aber nur bis zum Buchstaben J. Leipz. 1784. 2 Bde 4. S. Ernesti Opusc. orat. p. 233 — 45. Saxii Onomast. litt. P. VI. 243.

oel, Prophet, einer von den 12 kleinen, lebte wahrscheinl. zur Zeit des Propheten Hoseas. Er war einer der erhabensten Propheten u. originellsten Dichter. Den Anlaß zu seinen öffentlichen Vorträgen, die wir noch von ihm übrig haben, gab eine Heuschreckenverwüstung, ein im Oriente gewöhnliches Unglück. Mit einem elegischen Gemählde der Landesverwüstung fängt daher der Dichter an, u. endet mit Aussichten in glückliche Zeiten. Unter die neuern Bearbeiter dieses Propheten sind zu zählen, Michaelis, Bauer, Eckermann, Tychsen, Justi, Stäudlin u. a. S. Eichhorns Einl. ins A. T. 3 Th. Niemeyers Karakterist. d. Bibel 5 Th.

ohann ist der Name von 23 Päbsten, unter denen sich vorneml. der 22ste in der Gesch. merkwürdig gemacht hat. Er hieß vor seiner Erhebung Jakob von Ossa, war aus Cahors in Gascogne gebürtig, begleitete viele wichtige Aemter in Neapel u. Frankreich, ward Erzbischof von Avignon u. 1316, in seinem 72 Jahre, Pabst. Er war ein kleiner, unansehnlich gebauter, aber geistvoller Mann, der die Befugnisse eines Pabstes sich nicht groß genug denken konnte, u. bei den Kaiserwahlen eben die Rechte geltend machen wollte, die ihm bei den Bischofswahlen zustanden. Er war ein erklärter Feind Ludwigs des Baiers, den er mehrmals in den Bann that, u. hatte den festen Vorsatz gefaßt, die Kaiserkrone auf das Haupt des Königs von Frankreich zu bringen, welches ihm aber nicht gelang. Durch seine Aussprüche in den Streitigkeiten der Bettelmönche, besonders von der Armuth Christi, zog er sich den Haß des ganzen Franciskanerordens zu. Gegen das Ende seines Lebens häufte er das Maaß seiner Sünden in den Augen der ihm abgeneigten Mönche durch eine Erklärung u. Einschränkung, welche er vom Anschauen Gottes im künftigen Leben auf die Bahn brachte, u. welche sie ihm als Neuerung u. Ketzerei auslegten. Ein Beweis von gröbern Ketzereien war der ungeheure Schatz, den er hinterließ, u. welcher durch lauter falsche Künste u. durch Ausübung der angemaßten Gewaltsfülle bei Besetzung der Kirchenämter zusammen gebracht war. Er starb zu Avignon 1334. S. Baluzius vit. pontific. Avenion. T. I. 113. Muratori Script. rer. Ital. T. III. P. I. 679. P. II. 470.

Johann, König von Frankreich, der Gute genannt, folgte in seinem 40 J. 1350 auf seinen Vater Philipp VI, u. zeigte sich als einen der verwerflichsten franz. Könige, blutgierig, tyrannisch, verschwenderisch u. verächtlich schwach. Er focht unglückl. gegen England u. wurde 1356 in der Schlacht bei Maupertuis, zwo Stunden von Poitiers, von den Engländern gefangen. Der Friede zu Bretigny 1360 gab ihm seine Freiheit wieder unter der Be-

dingung, daß die Engländer in unabhängigem Besitz von Guienne, Poitu, Angoumois, Calais u. a. O. bleiben sollten. Die Stände weigerten sich aber denselben zu bestätigen, worauf Johann in seine Gefangenschaft 1363 zurückkehrte u. in derselben 1364 starb, worauf sein Sohn Karl V den Thron bestieg. Im J. 1361 hatte Johann das Herzogthum Burgund geerbt, er belehnte aber damit zu Frankreichs Nachtheil, seinen jüngsten Prinzen, Philipp den Kühnen, der dadurch Stammvater des jüngern Hauses der Burgundischen Herzoge wurde, u. durch seine Gemahlinn, Margarethe von Flandern, die Grafschaft Burgund, Flandern u. Artois dazu bekam. S. Heinrichs Gesch. von Frankr. 1 Th. 293.

**Johann**, König von England, genannt **ohne Land**, geb. 1166, erhielt das Reich 1199 nach dem Tode seines Bruders Richard Löwenherz mit Hintansetzung des Herzogs Artur von Bretagne, seines ältern Bruders Gottfried Sohns, den er ermordete. Er war niedrigdenkend, schweigerisch u. grausam, verlor die meisten englischen Besitzungen in Frankreich, u. wollte Herr über die Geistlichkeit seines Landes seyn; allein der Pabst that ihn in den Bann u. verschenkte sein Reich an den König von Frankreich, so daß er dasselbe nur durch die schimpfliche Erniedrigung gegen den Pabst, vor dessen gehorsamen Lehnsmann er sich erklärte, wieder erhalten konnte. Wegen dieser, Johanns willkührlicher Regierung beizumessender Unglücksfälle, griefen die englischen Baronen zu den Waffen, u. zwangen den König zur Unterzeichnung des großen, noch heut zu Tage gültigen Freiheitsbriefes (Magna Charta: the Great-Charter). Da der Pabst, seinem neuen Lehnsmann zu gefallen, diesen Vertrag aufhob, riefen die Baronen gar den Prinzen Ludwig von Frankreich auf den Thron, u. veriagten Johann, der auf seiner Flucht nach Schottland 1216 ... S. Hist. de Jean sans terre, par Boullay. Rouen. 1756. Vol. II.

**Johann I bis V**, Könige von Portugall. Der erste, der Und... **guten Andenkens** genannt, 1350 geb., trat die Regierung 13.. an u. st. 1433 an der Pest. — Der zweite, der **Vollkommene** genannt, geb. 1455, folgte seinem Vater Alfons V in der Regierung 1481 u. st. 1495. Unter ihm entdeckte Bartholomäus Diaz das Vorgebürg der Stürme, welches ... König nachher das Vorgebürge der guten Hoffnung nennen ließ. Der dritte, geb. 1502, folgte 15.. seinem Vater Emanuel, u. st. 15.. Er nahm unter allen Königen ... Europa zuerst den neu ... Orden der Jesuiten auf, ... politischen Absicht, durch ... Missionarien, seine eroberten ... der zu erhalten u. zu ver... Es gelang ihm auch damit, ... ders in Afrika; aber unter ... Nachfolgern wurden sie dem ... desto nachtheiliger, u. die Haupt... ursache des Verfalls der Monarchie. Er vermehrte den Handel u. ... Ansehen seiner Nation in Ostindien u. führte 1536 hier u. in Portugal die Inquisition ein. — Der vierte, geb. 1604, ein Sohn des Herzogs von Braganza, kam 1641 durch eine Revolution, in der sich das ganze Königreich dem spanischen Joche entriß, auf den Thron, führte Krieg mit den Holländern ... Spaniern, u. st. 1656. — ... fünfte, geb. 1689, folgte 1706 seinen Vater Peter II. Er war ... bigotter Prinz, der dabei äußerst Pracht liebte. Seine ganze Regierung hindurch war er mit Streit... des Lisaboner Patriarchats, Er...

ung von Klöstern, u. Zänkereien u. Unterhandlungen mit dem Pabste beschäftigt. Diese Angelegenheiten verschlangen die westindischen Reichthümer so ganz u. gar, daß alle übrigen Staatsfächer in den äußersten Verfall geriethen. Er st. 1750. S. Meusels Staatenhist. 66 ff. Spittlers Gesch. der europ. Staaten. 1 Th. 108 ff.

...hann, Churfürst v. Brandenburg, wegen seiner Leibesgröße der Große, u. wegen seiner Beredsamkeit Cicero genannt, ein Sohn Albrechts, geb. 1455, trat 1486 die Regierung an. Er war friedliebend u. sparsam, behauptete sein Ansehen standhaft, hatte vielen Einfluß in die Angelegenheiten des Reichs u. suchte die Gewalt des Adels einzuschränken. Er suchte zuerst seine Unterthanen aus der Unwissenheit zu ziehen, u. war im Begriff die Univers. zu Frankfurt an d. O. anzulegen, woran ihn aber der Tod 1499 hinderte. Sein Sohn u. Nachfolger Joachim I stiftete dieselbe wirklich. S. Michaelis Gesch. der Churh. . Bd. 321 ff.

...hann, Markgraf v. Brandenburg, geb. 1513, der zweite Sohn des Churfürsten Joachims I, der ihm die neue Mark u. Crossen, als ein besonderes Land, anwies. Er war der erste brandenburgische Fürst, der die protestant. Religion annahm, u. heißt der Weise, wiewohl er sich von Karl V bereden ließ: „der Kaiser habe gegen die Religion selbst nichts im Sinne, sondern wolle nur einige ungehorsame Fürsten züchtigen!“ u. daher sogar Völker zum kaiserl. Heere schickte. Doch zeigte er sich in der Folge standhafter gegen den Kaiser auf dem Reichstage zu Augsburg 1548. Um aber auf alle Fälle gegen Angriffe bereitet zu seyn, ließ er Küstrin, seine Residenz, befestigen. Nach seinem Tode, d. 13 Jan. 1571, fiel sein Land wieder an die Churlinie. S. Michaelis a. a. O. 328.

Johann, der Beständige, Churfürst von Sachsen, Sohn des Churfürsten Ernst, zeigte in seiner Jugend seine Tapferkeit gegen die Türken in Ungarn, trat nach seines Bruders Friedrichs des Weisen Tode 1525 die churfürstl. Regierung an, u. machte dem Baurenkrieg in Thüringen ein Ende. Er führte die lutherische Lehre mit vielem Eifer ein, errichtete, zur Vertheidigung derselben, mit dem Landgrafen von Hessen zu Torgau ein Schutzbündniß, das sich in der Folge in den schmalkaldischen Bund verwandelte, protestirte nebst andern gegen die harten Reichstagsschlüße, u. veranstaltete die Uebergabe der augsburgischen Konfession. An dem nürnbergischen ersten Religionsfrieden hatte er gleichfalls vielen Antheil, u. erwarb dadurch seinem Hause ein Recht auf das Direktorium der Evangelischen. Er st. 1532. S. Michaelis a. a. O. 473.

Johann Adolph, Herzog von Weißenfels u. Querfurt, ein tapferer Feldherr u. löblicher Regent, geb. d. 4 Sept. 1685, war ein Sohn Herzogs Joh. Adolph von Weißenfels u. Querfurt. Als der jüngste unter 3 Brüdern wählte er Kriegsdienste, trat seine militair. Laufbahn 1701 bei den hessischen Truppen als Kapitain an, u. bewies bei vielen Gelegenheiten im span. Successionskriege, wo er in den Niederlanden, Italien u. Deutschland focht, daß er von einem wahren Heldenmuthe beseelt sei. Er trat darauf als Generalmajor in chursächs. Dienste, focht 1711 mit Glück gegen die Schweden in Pommern, u. in den poln. Unruhen besiegte er die Konföderirten bei jeder Gelegenheit, bis 1717 die Ruhe wieder hergestellt war. In dem poln. Kriege, der nach dem Tode Augusts II (d. 1

Febr. 1730) ausbrach, kommandirte er, als General der Kavallerie, eine Kolonne der sächs. Völker, eroberte Posen, u. beförderte dadurch die Unterwerfung des Landes unter August III. Er erhielt 1734 die Würde eines Generalfeldzeugmeisters des deutschen Reichs, u. 1735 eines sächs. Generalfeldmarschalls. Als 1736 sein Bruder, Herzog Christian zu Sangerhausen starb, so fiel die Regierung der Herzogthümer Weißenfels u. Querfurt ihm zu, Er verließ nun die churs. Dienste, widmete sich ganz der Regierung seines Landes, erhöhte dessen Wohlstand mit vieler Einsicht u. st. d. 16 May 1746. Ein tiefeindringender vielumfassender Geist, eine seltene Leichtigkeit, verwickelte Geschäfte auseinander zu setzen, Muth in den äußersten Gefahren, verbunden mit einer außerordentlichen Kaltblütigkeit u. Gegenwart der Seele, Philosophie in Verein mit der Religion, waren bei ihm in einer seltenen Verbindung. Durch seinen Tod fiel nicht nur das Fürstenthum Querfurt u. die ganze Weißenfelsische Landesportion, sondern auch dessen ganze Verlassenschaft an Geld, Juwelen 2c. an den Churfürsten von Sachsen als nächsten Vetter u. Erben. S. Geneal. hist. Nachr. 99 Th. 193 ff. 104 Th. 682 — 715. Der Biograph 2 Th. 3 ff.

**Johann Friedrich, der Großmüthige,** Churfürst zu Sachsen, geb. zu Torgau d. 30 Jun. 1503. Als Churprinz war er mit seinem Vater Johann dem Beständigen, 1530 auf dem Reichstage zu Augsburg, als die evangelisch. Stände dem Kaiser ihr Glaubensbekenntniß übergaben. Nach Luthers Tode, als der schmalkaldische Krieg ausbrach, gerieth er nach der unglückl. Schlacht bei Mühlberg d. 24 April 1547 in kais. Gefangenschaft, u. wurde seiner Churwürde entsetzt. Nach 5jähr. Gefangenschaft erhielt er endl. 15[..] seine Freiheit wieder, st. aber 2 J. hernach zu Weimar d. 3 März 15[..] Er war ein Fürst, der in standh[...] Bekenntniß der evangelischen [...] wenige seines gleichen hatte. [...] der Religion willen verlohr er [...] ihm versprochene Braut, die In[...] tin Katharine, des Kaisers Sch[...] ster. Um der Religion willen [...] er seiner Churwürde u. Lande [...] raubt, u. zu einer langwierigen [...] fangenschaft verdamt. Als der [...] fürst Moritz ein Bündniß mit Fra[...] reich gemacht hatte, u. den Ka[...] bekriegte, ließ der letztere dem [...] fürsten Johann Friedrich die [...] lande u. alles Verlohrne wieder [...] bieten, wenn er nur einiger[...] in der Religion hätte nachgeb[...] heucheln wollen. Aber alle [...] tungen waren vergebens. Er [...] seine Religion vor dem Kaiser [...] Reiche bekannt, u. was er [...] hatte, vertheidigte er bis an [...] Ende seines Lebens. Die from[...] Gesinnungen dieses Fürsten [...] sich auch in dem Liede, das er [...] ner Gefangenschaft aufgesetzt: [...] Gott gefällt, so gefällt mir [...] S. Michaelis Gesch. der [...] 1 Th. 476 ff.

**Johann Gasto,** Großherzog [...] Toskana, der letzte Zweig des [...] ceischen Hauses, ist fast nur [...] merkwürdig, daß er der letzte [...] Er war 1671 geb. u. st. d. [...] 1737. Sein Nachfolger war [...] Leopold, Herzog von Lothring[...] nachmaliger Kaiser, der sein [...] stenthum an Stanislaus von [...] len abgetreten hatte.

**Johann Georg I,** Churfürst [...] Sachsen, geb. 1585, regiert[...] 1607 mit seinem Bruder Ch[...] II gemeinschaftl., nach dessen [...] 1611 aber allein. Er war ein [...] Herr, den seine Diener [...] mißbrauchten, u. dabei seiner [...] benspartheí so treu ergeben, [...]

;s Luthers Siegelring am Finger
ıg. Aber aus lauter Liebe zur rei-
n Lehre Luthers haßte er die Kal-
ıisten so sehr, daß ers lieber mit
m Kaiser, als Böhmen u. Pfalz
:lt, u. darüber fast die Lutheraner
bst aufgeopfert hätte. Denn der
serl. Hof schonte ihn u. schmei-
:lte ihm nur so lange, bis er
ıubte, ihn nicht mehr nöthig zu
ben. Weil das kais. Kriegsheer
n Land sehr feindselig behandelte,
schloß er 1631 ein Bündniß mit
ıstav Adolph von Schweden. Mit
nselben hatte er den siegreichsten
ırtgang gegen den Kaiser. Allein
ch dessen Tode, da die Schweden
: Glück zu verlassen schien, nahm
den von Ferdinanden angebote-
n Prager Frieden an, u. gleich
rauf wurde ihm die Lausitz als ein
hmisches Lehn erblich abgetreten.
: ergrief nunmehr selbst die Waf-
ı gegen die Schweden 1635, aber
ıglückl., u. zur äußersten Verwü-
ng seines Landes durch beide krieg-
hrende Partheien, die erstlich durch
ıen Stillstand, endlich aber durch
n westphälischen Frieden 1648
llig gehoben wurde. Bei seinem
)de 1656 theilte er seine Länder
iter seine 4 Söhne; so daß neben
r churfürstl. Linie noch 3 Neben-
ıien in seinem Hause entstanden.
n glücklichsten erhielt sich die
ıuptlinie, oder die churfürstl., an
:lche die Länder der 3 verloschenen
rückfielen. Aus derselben regier-
ı nach einander Vater, Sohn u.
ıkel, Johann Georg der I.,
r II., der III. u. der IV. Der er-
re vereinigte das Stift Meissen
ıf immer mit den chursächs. Län-
rn, u. traf mit dem Churfürsten
n Brandenburg einen Vergleich
Zinna wegen der Ausmünzung
s Silbergeldes. Seine beiden
achfolger aber leisteten dem Kaiser
den Kriegen wider die Türken
wider Frankreich nachdrückl. Bei-
stand. S. Michaelis Gesch. der
Churh. 1 Bd. 542 ff.

Johann Kasimir, König von Polen, geb. 1609, ein Sohn Königs Siegmung III, wählte den geistl. Stand, wurde Kardinal u. erlangte 1648 die Krone von Polen, worauf er seines Bruders Wittwe Louise Maria Gonzaga heurathete. Er führte eine elende, dem Reich höchst nachtheilige Regierung, das Reich verlor seine schönsten Besitzungen, u. die innere Verfassung desselben löste sich in eine Anarchie auf, von der es sich nie mehr erholte. Nach dem Tode seiner ihn beherrschenden Gemahlinn legte er 1668 die Krone nieder, gieng nach Frankreich, u. st. das. 1672 im Besitz verschiedener von Ludwig XIV erhaltenen Pfründen. S. Historiarum Poloniae ab excessu Uladislai IV ad pacem Olivensem libri IX s. annales regnante Joh. Casimiro ab a. 1648 usque ad a. 1660. Auct. Laur. Joh. Rudawski, ed. L. Mizlerus. Varsav. 1756. fol.

Johann von Oesterreich, oder Don Juan d'Austria, ein großer Feldherr, geb. d. 25 Febr. 1547, war ein natürlicher Sohn Karls V, den er wahrscheinlich mit einer gewißen Blumbergin von Regensburg zeugte, u. in der Stille erziehen ließ. Der König von Spanien, Philipp II, sein Halbbruder, nahm ihn an seinen Hof, u. ließ ihn zu einem Soldaten bilden, machte ihn auch zum Admiral der großen Flotte gegen die Türken, mit welcher er die ber. Schlacht bei Lepanto 1571 gewann. Stolz auf dieses Glück machte er Projekte, sich ein eigenes Reich zu errichten, u. zwar entweder Herr der Niederlande, oder König in Tunis, oder, durch Vermählung mit Maria von Schottland, König dieses Reiches zu werden. Allein alle diese Anschläge mißlungen, weil sie zu frühe entdeckt wurden, u. er st.

1578, wahrscheinlich am Gift, das ihm Philipp II, der sich vor seinen ehrgeizigen Entwürfen fürchtete, beibringen ließ. Ein anderer Juan d'Austria war ein natürlicher Sohn Philipp IV. S. Hist. de Don Jean d'Austriche, fils de l'Empereur Charles V. Amsterd. 1680. 8.

**Johann Sobieski**, König von Polen, ein großer Kriegsheld, wurde 1665 Krongroßmarschall, 1667 Krongroßfeldherr, focht mit eben so viel Klugheit als Tapferkeit gegen die Türken u. Tartarn, erfocht d. 11 Nov. 1673 bei Chotschin einen großen Sieg über sie, u. wurde darauf durch eine Acclamation zum Könige gewählt. Er setzte den Türkenkrieg glückl. fort, trieb die Feinde bis in die Moldau zurück, u. der Friede, den er 1676 schloß, war ruhmvoll genug, denn zwei Drittheile der Ukraine blieben für Polen gewonnen. Doch den Hauptruhm seines Namens machte der glorreiche Entsatz von Wien im Sept. 1683, u. jeder nachfolgende Feldzug gegen die Türken verminderte nur seinen Ruhm. Die schlechten Fortschritte, welche man machte, waren zum Theil den Irrungen zuzuschreiben, die mit dem Kaiser über das Heurathsgeschäft des Prinzen Jakob entstanden. Johann Sobieski st. d. 17 Jun. 1696 in seinem 72 Jahre wahrscheinl. an Gift, gehaßt, weil seine Familie durch ihn sehr reich geworden war, u. fast auch verachtet, weil man dem Kriegshelden den Fehler nicht verzeihen konnte, daß er sich durch seine Gemahlinn, die Tochter eines franz. Marquis, regieren ließ. S. Anecdotes de Pologne ou Mém. secrets du regne de Jean Sob. Amst. 1699. Vol. II. 12. Hist. de Jean Sob. par l'Abbé Coyer. Par. 1761. Vol. III. 12. Deutsch, Leipz. 1762. 8.

**Johann Actuarius** S. Actuarius.

**Johann Aegidius** S. Aegidius.

**Johann Balbi** S. Balbi.

**Johann Bockholt**, oder Joha[n] von Leiden, wo er 1510 geb. w[ur]de, war ein Schneider, u. eine[r d]. unsinnigen u. schwärmerischen [Wie]dertäufer, die 1533 nach Mün[ster] kamen, u. vorgaben, sie wären [von] Gott gesandt, ein gewißes him[mlisches] Reich mit Vernichtung aller men[sch]lichen Anordnungen zu stiften. [Als] nachdem sie in der ganzen Stadt außerordentl. Unruhe erregt, [e]inen neuen, ihren ungereimten Mei[nun]gen gemäßen, Staat zu errich[ten] sich unterfiengen, dessen Regier[ung] sie diesem Johann, den sie zum [Kö]nige ausriefen, anvertrauen. [Er] setzte den Rath ab, u. andere ob[rig]keitl. Personen ein, prägte Münz[en] u. schickte Gesandtschaften an [die] benachbarte Fürsten, dabei aber [ent]standen unter ihnen selbst die gr[öß]ten Unordnungen, indem sie die [Viel]weiberei einführten, u. viele der Glieder hinrichteten, die Einwendun[gen] wider die Einfälle ihrer [...] ter machten. Nachdem aber d[ie] Stadt 1535 vom Bischof zu Mün[ster] eingenommen war, wurde d[er] wahnwitzige König mit seinen An[hän]gern auf eine schröckliche [Art] hingerichtet. S. Gesch. d. Wied[ertäufer] zu Münster, aus einer lat. Handschr[ift] Herm. v. Kersenbroik übers. 17[..] 4. (A. L. Schlözer) Neujahrsg[eschenk] aus Westphalen für einen Knaben Stück 1. Gesch. Jan van Leiden Gött. 1784. 12.

**Johann Chrysostomus** S. Chry[so]stomus.

**Johann von Damascus**, weg[en] seiner Beredsamkeit Chry[sor]rhoas, von den Arabern Ma[...] oder Manseron genannt, einer [der] berühmtesten u. gelehrtesten M[änner] seiner Zeit, der seine Bildung [von] einem gewissen Cosmas in dem [Hause] seines Vater erhielt, zuerst Pres[by]ter zu Jerusalem war, u. her[nach] als Mönch im Kloster Laura zu [...]

...aba lebte. Er war vom J. 730 ...n als Schriftsteller bekannt, u. st. ...n J. 750. Er machte sich sowohl ...m die Philosophie als um die Theo...gie sehr verdient, indem er die ari...stotelische Philosophie wieder in ...ufnahme brachte, die Theologie ...er zuerst in seinem Buche vom ...chten Glauben (de fide ortho...oxa) systematisch vortrug u. sie ...ach dem Lehrgebäude des Aristote...s formte. Zu beklagen ist es nur, ...ß seine vortreflichen Naturgaben ...rch die Fehler seiner Zeit eine ...rdorbene Richtung erhielten, u. er ...s ein hitziger Gegner der Bilder...ürmer sie nicht besser nutzte, so wie ...sich dadurch manche traurige ...chicksale unbefugter Weise zuzog. ...pp. ed. P. Mich. Lequien. Pa...s. 1712. 2 Vol. fol. S. Tie...manns Geist der spek. Phil. 4 ...). 37. Röslers Biblioth. d. Kir...env. 8 Th. 246.

...ann von Dondis S. Dondis.

...ann Ducas, ein griech. Ge...schichtschreiber, aus Constantinopel ...bürtig, gieng 1453 nach der In... Lesbus, u. lebte an dem Hofe der ...rtigen christl. Fürsten. Er schrieb ...ne Weltgeschichte, von der aber ...r der zweite Abschnitt 1341 — ...62 interessant ist. S. Fabric. ...bl. gr. Vol. VIII. p. 33.

...ann Duns Scotus S. Duns ...cotus.

...ann von Essendia, aus Essen in ...estphalen, ein Predigermönch in ...n Kloster zu Wesel, Dokt. der ...eol. u. Provinzial seines Ordens ...ch Sachsen, lebte nach 1456 u. ...: Historiam belli a Carolo M. ...ntra Saxonos gesti geschrieben. ...e ist von Chr. Ludw. Scheidt aus ...er Handschrift der königl. Bibli...ek zu Hannover herausgegeben ...rden in der Bibl. hist. Goet...g. T. I. p. 19 sqq. S. Ham...gers zuv. Nachr. 1 Th. 743.

...añ v. Fidanza S. Bonaventura.

Johann von Mailand, ein Arzt, lebte ungefähr um das Jahr 1099, u. hat sein Andenken durch die Schola Salernitana d. i. eine Sammlung diätetischer u. medicinischer Vorschriften in Knittelversen erhalten. Er verfertigte diese Schrift, die durch mancherlei Hände gegangen seyn, u. daher mancherlei Zusätze bekommen haben muß, im Namen der Salernitanischen Fakultät für den Herzog der Normänner Robert, der vom Kreuzzug zurück kam, u. hier wegen einer empfangenen giftigen Armwunde Rath u. Hülfe suchte. S. Regimen sanitatis Salerni, ed. studii medici Salernitani historia praemissa J. C. G. Ackermann. Stendal. 1790. 8. Sprengels Gesch. der Arzneik. 2 Bd 401.

Johañ Philoponus S. Philoponus.

Johann von Ravenna, eigentl. Johann Malpaghino, geb. zu Ravenna 1352, ein Schüler u. Vertrauter des Petrarch, machte viele Reisen, lehrte zuletzt zu Padua u. Florenz, u. st. zwischen 1412 u. 1420. Er hat sich zwar nicht durch gelehrte Schriften, aber dadurch vor vielen andern ausgezeichnet, daß er Lehrer aller der großen Männer war, welche zu Anfang des 15 Jahrh. die Werke des röm. u. griech. Alterthums aus dem Staube hervorzogen, u. die neuern u. bessern Kenntnisse über ganz Italien verbreiteten. S. Meiners Lebensbeschr. ber. Männer, 1 B. 5 — 43.

Johann Regiomontanus S. Regiomontanus.

Johann von Salisbury (Sarisburiensis, auch Parvus genannt) aus Salisbury, in Frankreich gebildet, einer der berühmtesten Schüler Abälards, starb als Bischof zu Chartres 1180. Er war ein wissenschaftl. vollkommen ausgebildeter Mann u. der schönste Geist seines Zeitalters, der sich besonders die Verbesserung

der Philosophie angelegen seyn ließ. Unbefangen beurtheilte er die Unbrauchbarkeit der dialektischen Spitzfindigkeiten der Philosophen seiner Zeit für das wirkliche Leben, u. schränkte allen Werth u. alle Würde der Philosophie auf das Sittliche ein. Seine Schriften sind: 1) Polycraticus s. de nugis curialium et vestigiis philosophorum lib. VIII. (Gedanken u. Collektaneen über Magie, Naturkunde u. Mathematik, über Tugenden u. Laster u. s. w.); 2) Metalogici lib. IV. (eine Schutzschrift für Grammatik, Philologie u. Logik; literarisch wichtig): Policr. et Metal. Lugd. Bat. 1639. 8. Amstel. 1664. 8. 3) Epistolae (302 von interessantem Innhalt) cum Gerberti epist. e Pap. Massonii bibl. Paris 1611. 4. Die metrischen Aufsätze, welche seinen philos. Schriften vorgesetzt sind, nehmen sich sehr zu ihrem Vortheile aus. S. Tiedemanns Geist der spek. Phil. 4. Th. 308.

**Johann Secundus** S. Secundus.

**Johann von Stobi** S. Stobäus.

**Johanna v. Arc** S. Arc (Jeanne d')

**Johannes Capistranus** S. Capistranus.

**Johannes der Evangelist**, einer von den 12 Aposteln Jesu, ein Sohn des Zebedäus u. der Salome, u. Bruder des ältern Jakobus. Die Alten machen ihn großentheils zu einem Verwandten Christi; aber mit Unrecht. Bevor er Jesum kennen lernte, war er wahrscheinl. ein Jünger Johannes des Täufers. Jesus würdigte ihn einer vorzüglichen Vertraulichkeit, u. er war der einzige Jünger, der es wagte, bei der Kreuzigung des Herrn sich sehen zu lassen. Nach dessen Himmelfahrt lehrte er in Asien, u. besonders zu Ephesus, wo er im hohen Alter unter Trajans Regierung eines natürlichen Todes starb. Daß er in der damali-

gen Christenverfolgung zu Rom [illegible]
Befehl des Claudius in siedende [illegible]
geworfen worden, u. unbeschädigt [illegible]
blieben sei, ist nicht erwiesen. [illegible]
gewiß ists, daß ihn eben dieser [illegible]
ser auf die Insel Pathmos, [illegible]
nur auf kurze Zeit, verbannt [illegible]
denn Nerva setzte ihn wieder in [illegible]
heit. Er war ein Mann von [illegible]
Energie, Dichterfeuer u. Lebh[illegible]
keit, in seinen jüngern J. etwas [illegible]
fahrend u. intolerant. Wir [illegible]
von ihm das Evangelium, 3 Bri[illegible]
u. die Apokalypsin. So leicht [illegible]
Worte sind, die er braucht, so [illegible]
ist oft der Sinn derselben, weil [illegible]
gewiße Redensarten eigen sind [illegible]
sich schwer erklären lassen, u. [illegible]
die Irrthümer, die er widerle[illegible]
nicht bestimmt genug kennt. [illegible]
unverkennbar ist in seinen Sch[illegible]
ten sein Dichtertalent, nicht [illegible]
der Apokalypse, die einige [illegible]
ein Werk dieses Apostels [illegible]
Er ist der einzige Evangelist, [illegible]
cher dramatisirt. Das Eigen[illegible]
liche, welches seine Sprache, [illegible]
Vortrag u. Stil haben, läßt sich [illegible]
sammen auf eine Dichteranlage [illegible]
rückführen, u. daraus auch [illegible]
erklären. Hierinn scheint er [illegible]
außer der Sympathie der [illegible]
dungen u. des hohen Gefühls [illegible]
Wahrheit u. Sittlichkeit, die [illegible]
Aehnlichkeit mit Jesu gehabt [illegible]
ben. Seine Theologie geht [illegible]
von jüdischen Vorstellungen [illegible]
allein sie unterscheidet sich sehr [illegible]
durch den moral. Geist, der [illegible]
weht, u. der von dem Grundge[illegible]
ken über das höchste Wesen als [illegible]
Gottheit, welche im Lichte [illegible]
ausgeht. Diese Reinheit im [illegible]
ein Symbol der Heiligkeit, u. [illegible]
auch schon von Johannes selbst [illegible]
klärt. Ihm haben wir die [illegible]
tung der herrl. Reden Jesu [illegible]
ken, aus denen wir den Geist [illegible]
Lehre deutl. kennen lernen. [illegible]
Schreibart der Apokalypse ist [illegible]

nz andere, als in den übrigen chriften des Johannes. Wegen res Innhalts sind die Meinungen verschieden, als die Zahl derer, sich an ihre Erklärung gewagt ben: die Schriften Joh. übers. u. l. von S. G. Lange. 3 Th. Wei- ir 1795. 8. Eichhorn Coment. in Ap. Joh. 1791. 8. Hezel, ulus u. a. S. Michaelis Einleit. das N. T. u. Hänleins Handb. Einl. in das N. T.

annes der Täufer, der einzige hn des Priesters Zacharias u. der isabeth, einer nahen Muhme von Mutter Jesu. Er wurde im ho- Alter von seinen Eltern gezeugt, ungefähr 6 Monate früher als sus gebohren. Er bereitete seine itgenossen zur würdigen Aufnah- Jesu vor. Im 30sten Jahre sei- Alters fieng er an zu lehren u. taufen, taufte Jesum selbst, setzte durch seine Lehre u. strenge Le- nsart in großes Ansehen beim Vol- u. erklärte Jesum öffentlich für den ssias. Herodes Antipas ließ ihn Anstiften der Herodias enthaup-, weil er die Ehe dieser Perso- für unerlaubt erklärte. S. meiers Charakteristik der Bibel. 1. S. 74. ff.

son (Ben) ein dramat. Dichter, zu Westmünster 1574, gieng geendigten Universitätsstudien r eine unbedeutende Gesellschaft Schauspielern, fieng an fürs ater zu arbeiten, kam in der ge durch Shakespear's Vermitt- in bessere Umstände u. st. zu don 1637. Man hat von ihm 3 uerspiele, 13 Komödien, auch ken u. Divertissements. Er hat e Situationen u. Sprache, oft triebene Karaktere, kannte die n sehr gut, brachte aber die Ge- samkeit bisweilen am unrechten e an. Unter den Engländern nt er fast den meisten Humor aben. In den Trauerspielen herrscht viele kalte, empfindungsleere Deklamation. The Plays Lond. 1716. 6 Vol. 8.; publ. by Whalley. 1756. 7 Vol. 8. S. Eschenburgs Beisp. Samml. 5 Bd. 56. 7 Bd 225 u. 509.

Johnson (Samuel) einer der größten engl. Gelehrten, geb. d. 18 Sept. 1709 zu Lichtfield in Straffordshire, zeigte frühzeitig große Talente u. eine seltene Wißbegierde. Nachdem er mehrere Jahre zu Oxford mit Eifer an seiner Bildung gearbeitet hatte, errichtete er 1735 zu Edal, in der Nähe seiner Vaterstadt, eine Erziehungsanstalt, begab sich aber bald nach London, u. trieb hier Schriftstellerei als Erwerbsmittel. Er lieferte viele Beiträge von verschiedener Art zu dem Gentlemans Magazin; den meisten Beifall fanden die vorgebl. im Parlament gehaltenen, größtentheils aber von ihm selbst ausgearbeiteten Reden. Dann schrieb er Gedichte, Biographien, ein Trauerspiel Irene, u. hauptsächl. sein Complete Dictionary of the engl. language. Lond. 1755. 2 Vol. fol. sechste Aufl. 1785. 2 Vol. 4., ein klassisches Werk, das von seltenen kritischen Sprachkenntnissen zeugt, u. seinem Verf. in der Folge zu einer Art von Dictatur über die Sprache selbst verhalf. Während der Bearbeitung dieses meisterhaft ausgeführten Werks schrieb er zu seiner Erholung die geschätzte Wochenschrift the Rambler, 1750, dann the Idler 1758 u. den Roman Rasselas 1759, (engl. u. deutsch zusammengedr. von J. F. Schiller, Mainz 1786. 8.) deren Stil besonders die Nation so stark anzog, daß sie noch jetzt sich als Muster behaupten. (The beauties of the Rambler, Adventurer, Connoisseur, World and Idler. 11 Vol. Lond. 1787. 12.) Seine bekannte Ausgabe vom Shakespeare erschien zuerst 1765 in 8 Bdn, u.

hernach zugl. mit den Anmerkungen von Steevens u. vieler anderer Ausleger 1778 in 10 Bdn. Weniger Beifall erwarb er sich durch die Theilnahme an politischen Zwistigkeiten, als ein sehr eifriger Royalist. Im Herbst 1773 machte er eine Reise nach den Hebriden oder westlichen Inseln von Schottland, wovon er eine vortrefl. Beschreibung herausgab: An account of a Journey to the Hebrides. Lond. 1775. 8. deutsch, Leipz. 1775. 8. Seine letzte Arbeit war 1779 eine Ausgabe der engl. Dichter in 58 Bänden 8. mit 10 Bänden biographical and critical prefaces, worinn er sich als einen gründlichen u. geschmackvollen Kunstrichter zeigt. Diese überaus lesenswürdigen Biographien sind auch besonders gedruckt: the lives of the most eminent english poets, with critical observations on their works. Lond. 1791. 4 Vol. 8. deutsch, von Blankenburg, 2 Thle, Altenb. 1781. 8. nicht vollständig. Da er vom Hofe eine jährl. Pension von 300 Pf. erhielt, so konnte er seine letzten Jahre in gemächlicher Muße durchleben. Sein Tod erfolgte d. 13 Sept. 1784. Er war einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit; denn er verstand nicht nur mehrere, sowohl alte als neuere Sprachen in der größten Vollkommenheit, sondern besaß überdieß eine seltene Belesenheit in den klassischen Schriftstellern, u. eine ungeheure Masse histor. Kenntnisse. Mit einer kräftigen Einbildungskraft verband er eine gleich starke Urtheilskraft, mit der Schnelligkeit des Ergreifens das festhaltendste Gedächtniß. Was er nur unternahm, das vollführte er mit Muth u. Beharrlichkeit, u. entließ es nicht als mit dem Siegel der Vollendung. Er gab seiner Sprache eine Stärke u. einen Schwung, den sie vor ihm nicht gehabt hatte. Seine Seele war so voll von Bildern, di[...] beständig hätte ein Dichter [...] können. Unter seinen Gedic[hten] (Poet. Works. Lond. 17[...] haben die Juvenalische Sat[...] die Laster der Hauptstadt (Lond. 1738.), das moralisch-didakt[...] Gedicht the vanity of human w[...]hes 1749, u. die Oden den [...] Werth. Seine sämtl. Werke [...] 1786 von Hawkins zu London [...] Bdn 8. herausgeg. worden. [...] Boswell life of Johns. Lo[nd.] 1787. 2 Vol. 4. A. Murphy es[say] on the life and genius of Joh[nson] Lond. 1792. 8. J. Hawkins [...] of Johns. Lond. 1787. 8. [...] barts engl. Blätter 1 Bd 2 [...] Hft. Der britt. Plutarch 7 Bd [...]

Johnston (Joh.) Arzt u. Natur[for]scher, aus einem schottisch[en Ge]schlechte in Polen 1603 geb. [be]suchte viele Akad. des In- u. [Aus]landes, wendete seinen Fleiß [...] 10jähr. Reise auf die Natur[...] Europens, besonders des [...]reichs, kaufte sich zuletzt das [...] Zibendorf im Fürstenthum Lig[nitz] u. st. das. 1675. Unter seinen [me]dicin. Schriften ist die bekann[te] Idea univ. medicinae practica[e] lib. X, oft gedruckt. Im natur[hi]stor. Fache hat man von ihm 1) [das] Thierreich betreffend Historiae [na]turalis de piscibus et cetis l[ib.] V, mit De exsanguibus aq[ua]tuis lib. IV. Francof. 1650. [...] Hist. natur. de avibus lib. [...] ib. 1650. fol. Hist. natur. [de] quadrupedibus lib. VIII [...] 1652. fol. — de insectis lib. [...] nebst de serpentibus. lib. II. 1653. fol. 2) Zur Botanik geh[ört] Notitia regni vegetab. Li[ps.] 1661. 12. u. Dendrographiae l[ib.] X. Francof. 1662. 3) Zur Mi[ne]ralogie: Notitia regni mineral[is] Lips. 1661. 12. In seiner Th[au]matographia naturalis. Amst. 1632 u. 1665. 12. etc. sind [...]

rdigkeiten aus dem ganzen Na-
reich enthalten. Johnston ist in-
sen doch nicht viel mehr als ein
immler. Er hatte das Glück, an
n ber. M. Merian einen treff.
instler zu finden, der die Abbil-
ngen der Thiere in seinen Wer-
ubernahm. S. Niceron Mém.
41 p. 269.

wille (Jean Sire de) Seneschall
n Campagne, gest. nach 1309, ein
instling König Ludwig IX von
ankr., den er auf allen seinen
idzügen, besonders auf dem Kreuz-
g nach Egypten, begleitete, be-
rieb dessen Leben, zwar etwas ver-
rrt u. wortreich, aber doch zieml.
lständig u. glaubwürdig, mit ei-
gewißen Simplicität u. Treu-
zigkeit. Er wird für den ältesten
osaisten u. ersten Geschichtschrei-
in franz. Sprache angesehen.
e de Louis S. Enrichie de
uvelles observ. et dissert. hist.
r Ch. du Fresne, Sieur des
inge. Par. 1668. fol. par Sal-
r. Metot et Capperonnier.
r. 1761. fol. S. Sein Leben
n Levesque de la Ravalière in
Mém. de l'Acad. des Insc.
XX. p. 310.

Tov Lipman S. Lipman.

elli (Nicolo) ein ber. Komponist,
zu Atelli 1714, bildete sich zu
apel, u. erndtete hier u. in Rom
rch einige Opern, die er kompo-
te, den größten Beifall. Der Her-
Karl von Würtenberg nahm ihn
8 mit einem jährl. Gehalt von
000 Gulden in seine Dienste, u.
bekleidete diese Stelle bis 1768,
der Gehalt der stutgardischen
pelle auf die Hälfte gesetzt wurde.
n gieng er nach Neapel zurück,
st. das. d. 28 Aug. 1774. Er war
er der größten Komponisten, die
alien im 18 Jahrh. hervorbrach-
In seinen Arbeiten, die meistens
iern sind, zeigt sich ein kühner
hwung der Phantasie, u. der un-
gezwungenste Uebergang von einem
Ton in den andern. Ob er gleich
seine meisten Werke aus dem Steg-
reife machte, so haben sie doch hie
u. da das Ansehen der gelehrtesten
u. studirtesten Kompositionen. Er
war nicht nur praktischer Musiker,
sondern auch ein guter Theoretiker;
selbst einige gute Oden hat er ge-
dichtet. S. Hillers Lebensbeschr.
ber. Musikgel. 1 Th.

Jon, ein Heroe des alten Griechen-
lands, der sich durch seine Tapfer-
keit die Achtung der Athenienser in
dem Grade erwarb, daß sie ihn zu
ihrem Beherrscher erwählt haben
sollen. Er war ein Sohn des Xu-
thus, Enkel des Hellen, Bruder des
Achäus, u. gab seinen Namen den
Joniern, so wie sein Bruder den
Achäern, u. seine beiden Vaterbrü-
der Aeolus u. Dorus den Aeoliern
u. Doriern. S. Apollodor. lib.
1. c. 7. Herodot. lib. 7. c. 94.
lib. 8. c. 44.

Jonas, ein hebr. Seher ums J. 70
vor Roms Erb. (2 Kön. 14. 25.)
Er trat unter Jerobeam als Pro-
phet auf, u. weissagte vom Unter-
gange der Stadt Ninive. Wahr-
scheinl. ist sein Buch blos eine fin-
girte Erzählung eines spätern Ver-
fassers, die auf eine moral. Beleh-
rung gerichtet ist. S. Herders Briefe
das Stud. d. Theol. betr. 1 Th. 150
ff. Michaelis kleine Proph. 99. Eich-
horns Einl. ins A. T. 3 Th. 313. Nie-
meiers Karakt. d. Bibel 5 Th. 378.
Goldhorns Exkurse zum B. Jonas.
Leipz. 1803. Jonas war immer un-
ter den Propheten, die im Kanon
verzeichnet stunden. Kommentatoren
über d. proph. B. sind: J. Leus-
den Jonas Illustr. Ultr. 1656. J.
T. Lessingii obs. in vat. Jonae
et Nahumi 1780. 8. Grimms Jo-
nas übers. m. Anm. 1789. u. m. a.

Jonas (Justus) eigentl. Jodocus
Jonas, geb. zu Nordhausen d. 5
Jun. 1493, studirte zu Erfurt, wurde

aus einem Juristen ein Theolog, u. kam 1521 als Probst u. Prof. nach Wittenberg. Er begleitete Luthern in diesem J. nach Worms u. 1546 nach Eisleben; wohnte 1529 dem Kolloquium zu Marburg, 1530 dem Reichstag zu Augsburg, u. 1537 dem Konvent zu Schmalkalden bei, wo er auch die von Luthern verfertigten Artikel mit unterschrieb. Er besorgte, nebst andern, die Kirchenvisitationen im Churfürstenthum Sachsen, wurde 1541 Past. zu Halle, aber 1546 wieder vertrieben, 1551 Hofred. in Coburg, 1553 Superintendent zu Eisfeld, wo er d. 9 Okt. 1555 st. Er war ein Mann von vortrfl. Geistesgaben, ein großer Redner, gelehrter Theolog u. geschickter Jurist. Luther, der ihn sehr schätzte, hatte an ihm einen getreuen Gehülfen bei der Reformation u. deutschen Bibelübersetzung. Man hat von ihm einige gel. Schriften. Sein Sohn gleiches Namens, Prof. d. Rechte in Wittenberg, wurde, da er wegen der Grumbachischen Händel, in die er sich mischte, in die Acht erklärt war, zu Kopenhagen 1567 enthauptet. S. Adami Vitae Theol. germ. p. 125. Laur. Reinhardi Commentatio de vita et ob. Jonae. Altenb. 1731. 8.

**Jonathan**, ein Sohn des jüd. K. Sauls u. Busenfreund Davids. Sein gutes Herz u. seine Großmuth zeigte er in seiner Freundschaft gegen David (1 Sam. 18, 1. 3. 20, 8. 23, 18.) seine Tapferkeit u. seinen Heldenmuth aber in den Feldzügen seines Vaters gegen die Philister (1 Sam. 13. 3. 14, 1. 13.) in deren letzten er bei Gilboa, nebst seinem Vater u. seinen Brüdern das Leben verlohr.

**Jones** (William) Mitglied des Obergerichts zu Calcutta, geb. d. 28 Sept. 1746 auf dem Gute seines Vaters, eines gel. Mathematikers, in Wales, studirte zu Oxford alte u. neue, besonders morgenländ. Sprachen, verband damit in der Folge das Studium der Rechte, u. erwarb sich [illegible] durch Schriften, welche vornehml. die arab. u. pers. Sprache erläuterten, einen ausgebreiteten [illegible] Als er von einer Reise nach Frankreich zurück gekommen war, ging er 1783 als Mitgl. des Obergerichts nach Calcutta, stiftete das. 1784 [illegible] gel. Gesellschaft, war der [illegible] Beförderer der asiatischen Literatur, deren Schätze er aus der Dunkel[illegible] hervorzog, u. in vielen [illegible] Schriften erläuterte, bis der Tod [illegible] 27 April 1794 seine rastlose [illegible]tigkeit hemmte. Er war ein [illegible] von großen Kenntnissen, Genie [illegible] britischem Edelsinn u. fester [illegible]treue, begeistert von dem [illegible] den Orient u. Occident in [illegible] literar. Verbindung zu setzen, [illegible] Literaturschätze des Morgenlandes in Europa einzuführen u. die [illegible]genländer durch ihre Nation[illegible]ratur zu veredlen u. für europ[illegible] Mittheilungen empfangl. zu [illegible]chen. Seinen hellen Verstand [illegible]te keine paradoxe Meinung [illegible] sein schneller Blick drang [illegible] jedes System ein, seine [illegible]theilskraft konnte selbst seine [illegible] Phantasie nur selten irre [illegible] seinem starken Gedächtniß [illegible] nicht leicht etwas Nützliches [illegible] Schönes. Bei diesen Eigenschaften war es ihm mögl., einen [illegible] Theil der Gelehrsamkeit aller [illegible] u. Nationen zu umfassen. [illegible] Bekanntschaft mit der hebr., [illegible] u. lat. Sprache, mit dem [illegible] Arabischen, Persischen u. Türkischen, mit dem Ital., Franz., Span. [illegible] Portugiesischen u. mit den germanischen Sprachen, waren nur [illegible]zeuge zur Vermehrung seiner [illegible]nisse, besonders der allgemeinen Sprachlehre u. der Menschen[illegible] Seine Schriften sind sehr [illegible] u. gehaltvoll: Grammar [illegible]
Pe[illegible]

rsian language. Lond. 1771;
33. 4. Dissertations and mis-
l. pieces relating to the hist.
d antiq. etc. of Asia 1792 —
Vol. IV. 4. Works. Lond.
99. Vol. VI. 4. Supplem. vo-
nes. 1801. Vol. II. 4. S. Mil-
Mag. encyclop. A. IX. T. I.
525. Eichhorns Bibl. d. bibl.
. 6 B. 1094. All. Lit. Zeit. In-
. 1801. Mag. N. 102.
ghe (Hadr. de) S. Junius (Adr.)
an (Charles Etienne) kön. preuß.
. Rath im franz. Oberdirektori-
, ein Liebling K. Friedrich II,
. zu Berlin d. 27 Aug. 1700 aus
er bürgerl. Familie, die aus Dau-
ne abstammte. Er studirte Theo-
ie zu Genf, wurde 1725 Predi-
zu Patzlow in der Uckermark u.
7 zu Prenzlau, legte aber 1732
Amt nieder, u. machte eine gel.
se durch England, Holland u.
inkreich. Die Beschreibung der-
en (Hist. d'un voyage litte-
re etc. à la Haye 1735. 12. war
sache, daß ihn der damalige
onprinz Friedrich II zu sich nach
insberg nahm, u. dieser machte
1740 nach seiner Thronbestei-
g zum geh. Rath, übergab ihm
der Folge auch die Aufsicht über
Universitäten, u. erhob ihn 1744
Vicepräsidenten der Akad. der
ss. zu Berlin. Viele gute Ein-
tungen daselbst, besonders eine
besserte Polizei u. das Armen-
s für muthwillige Bettler, sind
ihm. Er st. d. 23 May 1745 be-
ert von vielen, besonders vom
nige, der ihm ein marmornes
kmal mit der Innschrift errich-
: Ci gît Jordan l'ami des
ses et du roi, u. der i n in einer
. Lobrede also schilderte: „Sein
t war lebhaft u. durchdringend,
Gedächtniß viel umfassend,
Beurtheilungskraft sicher u.
ndlich, seine Einbildungskraft
h den Verstand in ihrem Fluge
itet, u. sein Karakter edel u.
menschenfreundlich." Briefe des Kö-
nigs an Jordan finden sich im 8ten
Bande der hinterl. Werke Fried-
richs II, u. Briefe Jordans an den
König im 12ten Bde. Von Jor-
dans Schriften sind die bekanntesten
das Leben des Jordan Brunus, la
Croze, u. Recueil de litterature,
de philos. et d'histoire; mehrere
unterdrückte er aus Bescheidenheit.
S. Hist. de l'Acad. des Sciences
de Berl. pour l'an 1746. p. 457.
Nouv. Bibl. germ. T. IV. P. II.
p. 251. sq. (Formey) Souvenirs
d'un citoyen T. I.

**Jordans** (Jakob) ein ber. Mahler aus Antwerpen, geb. 1594, ein glücklicher Nachahmer Rubens, gehört in Ansehung der Anordnung u. Farbengebung zu den vorzüglichsten Mahlern. Seine Figuren heben sich vortrefl., u. scheinen zu leben. Rubens hatte mehr Kopf, erhabnere Gedanken u. edlere Charaktere, Jordans hingegen mehr Ausdruck u. Wahrheit. Er hat auch einige Blätter nach seiner eigenen Erfindung radirt. Er st. in seiner Vaterstadt 1678. Auch Lukas Jordans, der 1632 zu Neapel geb. war u. das. 1705 starb, war ein vortrefl. Mahler. Seine Hauptgemählde sind zu Neapel u. in Spanien. S. Füßli Künstl. Lex. Pernety Handlex. d. bild. Künste 347.

**Jordanes, Jordanus**, fälschl. Jornandes, ein Alane, vor seinem Uebertritt in den Mönchsstand Notarius, vorgebl. Bischof zu Ravenna; schrieb unter dem Kaiser Justinian, folglich nach 552: De Gothorum origine et rebus gestis bis 552, ein Auszug aus Cassiodors verlohrnem Buch dieses Innhalts mit Zusätzen: eine Chronik de regnorum et temporum successione bis 552; beide in Muratorii script. rerum ital. Tom. I. p. 187. Das erste Werk ist für die Gesch. höchst wichtig, obgleich im barbarischen Stil geschrieben. S. Graf von

Büat in den Abh. der Churb. Akad. B. I. S. 97 ff.

Joris oder Georg (David) ein Wiedertäufer u. Mystiker, geb. zu Delft 1501, lernte das Glasmahlen, nährte sich damit in Holland, Frankreich u. England, lebte zuletzt in Basel, schwärmte in Religionssachen, träumte von göttl. Offenbarungen, u. st. 1556. Da ihn nach seinem Tode sein eigener Tochtermann, ein reformirter Prediger in der Pfalz, bei dem Rath der schändlichsten Irrthümer beschuldigte, so wurden seine Gebeine ausgegraben, u. nebst seinen Schriften verbrannt. Die letztern sind selten u. unwichtig. S. (Adelungs) Gesch. der menschl. Narrh. 3 Th. 336—413. Schröckhs Lebensbeschr. 1 Th. 260 — 267.

Jornandes S. Jordanes.

Jortin (John) ein gel. engl. Theologe, geb. d. 23 Okt. 1698 in dem Kirchspiel St. Giles in the fields in der Grafschaft Middlesex, studirte zu Cambridge, gieng, nachdem er kurze Zeit eine Predigerstelle bei Cambridge verwaltet hatte, nach London, brachte hier 32 Jahre seines Leben zu, war lange Zeit Prediger in verschiedenen Kapellen, u. wurde zuletzt Archidiakonus zu London u. Vikar zu Kensington. Hieher begab er sich 1762 u. st. d. 5 Sept. 1770. Er war ein Mann von tiefer u. ausgebreiteter Gelehrsamkeit, gesunder u. richtiger Beurtheilungskraft, verbunden mit viel Scharfsinn u. feinem Geschmack; dabei besaß er eine liberale, edle Denkungsart. Seine lat. Poesie ist klassisch schön; seine Dissertationen voll von Gelehrsamkeit, genauer Untersuchung u. Einsicht; seine Bemerkungen über die Kirchengesch. interessant u. unpartheiisch; seine Predigten haben einen Ueberfluß von gesunder u. vernünftiger Moral, in einem einfachen, reinen u. attischen Stil ausgedrückt. Lusus poetici 1722. Discourses concerning the Truth of the christian re[ligion], 1758. 8. deutsch von [...] Hamb. 1769. 8. Miscellanea Observations upon Auth[ors] ancient and modern. 2 Vol. 1[...] (In Verbindung mit andern [Ge]lehrten; wurde in Holland ins [...] übers. u. fortgesetzt, unter dem [...] Miscellaneae observ. in auct[ores] veteres et recentiores etc. A[...] 1732 — 39. Vol. X. 8.) Rema[rks] upon ecclesiastical history. [...] — 73. Vol. V. (die 3 ersten [...] deutsch, Bremen 1755.) The [life] of Erasmus. 1758. Vol. II (Ein Werk voller Gelehrsam[keit] aber doch mehr schätzbare [...] lien als musterhafte Biogra[phie]. Seine Predigten erschienen 17[...] 7 Oktavbänden (deutsch, Ha[...] 1776. 6 Bde 8.), u. 1791 gab [...] Sohn seinen gelehrten Nachla[ß ...] Anhang einer neuen Ausgabe [...] Tracts philological, critical [...] miscellaneous heraus. S. [Me]moirs of the life of J. Jortin [...] J. Disney. Lond. 1792. 8. [...] bergers Anekd. von großbr. [...] 1 Bd 25 — 36. Der brit. [Plu]tarch 7 Bd 155 — 176.

Joseph, Sohn des Patriarchen [Ja]kob von der Rahel, ward als [...] väterliche Liebling von seinen [Brü]dern gehaßt u. als Sklave ve[rkauft]. Als solcher kam er nach Eg[ypten ...] gab daselbst mehrere Beweise [...] Klugheit u. Rechtschaffenheit [...] langte durch Erklärung eines [...]rung verkündigenden, Trau[mes des] Königs, zur Verwaltung der [Ein]künfte dieses Landes. Als J[...] Muster der strengsten Enthalt[samkeit] u. Tugend, als Minister we[...]ger Erhalter des Volks u. [...] treuer Beförderer erlaubter [...] rechter Vortheile des Königs [...] er von der Vorsehung zur [...]rung der wichtigsten Absich[ten ge]braucht, u. sein ganzes Leben [...] beste Theodicee. Seine Erh[ebung in] Egypten fällt in das J. d. W[...]

S. Leß Gesch. d. Relig. 1 Th. 267 f. Niemeyers Charakterist. d. Bibel 2 Th. 203 ff.

›seph I, deutscher Kaiser, Sohn Kaiser Leopold I, geb. zu Wien d. 26 Jul 1678. Frühzeitig empfieng er 2 Kronen; 1687 die ungarische, 1689 die röm. Königskrone, u. 1705 trat er die Regierung wirkl. an, die nichts als kriegerische Auftritte in den Niederlanden, Ungarn, Deutschland, Italien u. Spanien sah. Er erlebte das Ende des span. Successionskrieges nicht, denn schon am 17 April 1711 starb er an den Kinderblattern. Große Thaten hat er weder vollbracht noch unternommen, aber die Anlage dazu besaß er. Das Hauptverdienst, welches er sich um das deutsche Reich erworben hat, ist die Wiederherstellung der Thätigkeit des Reichskammergerichts. Sein Karakter war gut, aber nicht thätig genug, u. er liebte die Vergnügungen fast mehr als Staatssachen. In seiner Religion war er nicht so strenge, daß er, wie seine Vorfahren, die Protestanten gedrückt hätte, u. er räumte ihnen auf die Vorstellungen des durch Schlesien marschirenden K. Karls XII mehrere Freiheit ein. S. Rink Leben u. Thaten Jos. I. Köln 1712. 8. Zschackwitz Leben u. Thaten Jos. I. Leipz. 1712. 8. Herchenhahns Gesch. K. Jos. I. Leipz. 1786. 8. 2 Bde (unvollendet). Schröckhs allgem. Biogr. 6 Th. 251 — 382.

›seph II, deutscher Kaiser, geb. d. 13 März 1741, war der erste Sohn des Kaisers Franz I u. Marien Theresiens, wurde am 27 März 1764 zum röm. Könige erwählt, am 3 April gekrönt, u. bestieg schon im folg. Jahre den Kaiserthron. Maria Theresia übte aber ihr mütterl. Ansehen durch manche Zurechtweisung noch über den regierenden Kaiser aus, u. erst nach dem Tode derselben d. 29 Nov. 1780 gelangte dieser zur Alleinregierung in den österr. Erblanden. Die vielen Fehler, die er bisher in der Staatsverwaltung beobachtet hatte, sollten nun schnell abgeschafft werden, u. er schritt rasch zur Ausführung des großen Reformationsplanes, den er lange im Stillen mit sich herum getragen hatte. Eigenes wiederholtes Bereisen seiner weitläuftigen Staaten, möglichste Aufmunterung der inländischen Gewerbe u. Handlung, hauptsächlich durch oft allzustrenge Verbote ausländischer Waaren u. Erzeugnisse, Eröffnungē neuer Handelswege bis nach dem schwarzen Meere, Ostindien u. Nordamerika, Sicherung der Schiffahrt im mittelländischen Meere gegen Seeräuber, durch Gewährleistung der ottomanisch. Pforte, öffentliche Einführung einer, obwohl eingeschränkten Toleranz der protestantischen Religionsgemeinden; Duldung der Juden, u. Zulassung derselben zu nützlichen bürgerlichen Gewerben (aber auch Zwang zum Kriegsdienst), befohlne Aufhebung der Leibeigenschaft in Böhmen, u. Einführung eines gleichförmigen Steuerfußes, Einziehung einer großen Menge, größtentheils dem Lande u. den Wissenschaften unnützer Klöster, aber auch mancher nützlichen Stiftungen u. Verwendung ihrer Gebäude u. eines großen Theils ihrer ansehnlichen Einkünfte zur Beförderung nützlicher Anstalten, Losreißung von der Abhängigkeit vom röm. Pabst u. der Klerisey, Verstopfung der sonst nach Rom fließenden Geldquellen, der deswegen vom Pabst Pius VI ihm fruchtlos gemachte Besuch zu Wien, Reinigung des kathol. Gottesdienstes von vielen abergläubischen Mißbräuchen, Einschränkung des Aufwandes u. Luxus durch Verordnungen u. Beispiele, Abschaffung der stolzen Etikette, erweiterte Preßfreiheit u. Abstellung des seitherigen Unfugs der Büchereensoren, anfängliche Freundschaft u. nachherige Verbitterung

gegen Friedrich II u. dagegen engere Verbindung mit dem russischen Hof, u. persönliche Besuche bei dessen Kaiserinn, zur Erreichung eigener politischer Absichten, u. viele neue, theils wohlthätige, theils drückende Gesetze, seine vergebens versuchte Umtauschung der Niederlande gegen Baiern, die Einziehung der durch Friedensschlüsse gesicherten holländischen Barriereplätze, u. der mit Holland erregte Streit wegen der Schelde-Schiffahrt, für die er sich Millionen zahlen ließ, fürchterliche Vermehrung seiner Kriegsmacht bis zu 530,000 Mann, u. unnöthige Theilnehmung an dem Kriege zwischen Rußland u. der Pforte, der ihn Millionen an Geld u. Hunderttausende an Unterthanen kostete; dieß alles zeichnet den kurzen Zeitraum der Regierung dieses Kaisers aus. Ueberdem zeichnete unbegränzte Vergrößerungssucht, die ihn zu einem gefährlichen Nachbar schwächerer Staaten machte, Geringschätzung der Gelehrsamkeit, ein Lieblingsplan die verschiedenen Länder der österreichischen Monarchie Gesetzen, Rechten u. Sprachen zu vereinigen, u. sogar den kirchl. Einfluß außer-österreichischer Bischöfe in seine Staaten gewaltsam zu verwehren, u. dabei eine gewisse Veränderlichkeit bei aufstoßenden Schwierigkeiten seinen Karakter aus. Seine eigenwillige, obgleich zum Theil aus guten Absichten unternommenen Eingriffe in die Rechte u. Freiheiten der Niederländer zogen ihm die Kränkung zu, daß ihm diese den Gehorsam aufsagten, u. durch keine Wiederrufe u. Versprechungen zu demselben zurückgebracht werden konnten. Die Besorgniß einer gleichen Unzufriedenheit in Ungarn, zwang ihn, noch auf seinem Krankenbette alle, den ungarischen Ständen mißfälligen Verordnungen zurückzunehmen. Und so starb er d. 20 Febr. 1790 verwickelt in einem blutigen Kriege b[illegible]
fast allgemeinem Mißvergnügen [illegible]
pörter oder zur Empörung gen[illegible]
Unterthanen gehaßt u. ver[illegible]
nach Scheiterung fast aller [illegible]
Plane, deren Ausführung für [illegible]
Zeitalter nicht reif genug [illegible]
Ihm folgte sein Bruder Leo[illegible]
S. Schmidts Gesch. d. De[illegible]
fortges. von Milbiller. [illegible]
Handb. d. deutsch. Reichsgesch. [illegible]
ff. Schlichtegrolls Nekrol. a. [illegible]
1790. 1 Bd 154 ff. Bekers [illegible]
1 Bd 267 ff. Ueber Kaiser J[illegible]
II. Einige Vorles. v. Meusel. [illegible]
1790. 8. Herders Briefe zur Be[illegible]
derung d. Humanität. 1 Bd. 10[illegible]

**Joseph Emanuel**, König in [illegible]
gal, geb. d. 6 Jun. 1714, [illegible]
von seinem verschwenderischen [illegible]
gotten Vater Johann V 1750 [illegible]
verarmtes u. tief gesunkenes [illegible]
Er selbst war wenig fähig ih[illegible]
zuhelfen, u. alle Reformen, die [illegible]
Regierung auszeichnen, sind [illegible]
Werk seines Ministers Pombal [illegible]
diesen Artikel). Joseph Em[illegible]
erlebte während seiner 27jähr. [illegible]
gierung verschiedene Unglücks[illegible]
Im J. 1755 zerstörte ein E[illegible]
den größten Theil von Lissabon. [illegible]
wurde ihm einigemal nach dem [illegible]
ben gestellt, besonders 1758, [illegible]
ches zur Vertreibung der Je[illegible]
aus allen portugiesischen Län[illegible]
Veranlassung gab. Der König [illegible]
Spanien überzog ihn 1762 [illegible]
seiner Treue in seinen Verb[illegible]
gen mit England mit Krieg, der [illegible]
bald beigelegt wurde. Seit dem [illegible]
1770 verlor der König seine [illegible]
wohnte Heiterkeit; Jagd u. D[illegible]
sonst seine vornehmsten Vergn[illegible]
gen, wurden ihm zuwider, seine [illegible]
te nahmen ab, u. d. 24 Febr. [illegible]
starb er. Da er keinen Prinzen [illegible]
ließ, so folgte ihm seine älteste T[illegible]
Maria Francisca Isabella. S. S[illegible]
lers Gesch. d. europ. Staaten [illegible]
127 ff. Hoffs Biogr. 3 Th. [illegible]

**Joseph Maria Friedrich Wil**[illegible]

Hollandinus, Prinz von Sachsen-Hildburghausen, k. k. u. Reichs-Generalfeldmarschall, ein Zögling des grossen Prinzen Eugen, erwarb sich sowohl bei dem Rückmarsch aus Italien 1735, als auch 1739 in Sicilien u. in den Ungarischen Kriegen mit den Türken vielen Ruhm. Er kommandirte 1757 die Reichsarmee gegen König Friedrich II von Preußen, ward aber in der Schlacht bei Roßbach geschlagen. Nach dem Frieden 1763 lebte er in Wien für sich u. die Musen. Als 1780 der Herzog Ernst Friedrich von Hildburghausen starb, wurde er Vormund u. Regent, u. hatte den wichtigsten Antheil an der Regierung bis zu seinen Tod d. 4 Jan. 1787. Er war ein thätiger Beförderer der Künste u. Wissenschaften. S. Tempel des Nachruhms 1 Th. 155.

Joseph Athias, jüdischer Buchdrucker zu Amsterdam, besorgte 2 treffliche Bibelausgaben (Amst. 1661; 1667. 2Bde 8.) u. eine jüdisch-deutsche Uebersetzung der Bibel. Amst. 1679; 1687. fol. Er starb 1700.

Josepho (Paulinus a St.) eigentl. Paulinus Chelucci a St. Josepho, geb. zu Lucca d. 25 April 1682, trat in seinem 17 J. in den Orden der Piaristen, lehrte seit 1705 die Rhetorik zu Lucca, in der Folge in Rom, wo er manche nützliche Einrichtung zur bessern Bildung der Jugend machte, ward 1751 General seines Ordens, u. st. 1754. Er war einer der größten lat. Redner der neuern Zeit: Orationes. Romae Vol. II. 1727 — 48. 8., in einem Bändchen cura J. P. Milleri. Ed. IV. emendata. Ulmae 1797. 8. Institutiones analyticae, earumque usus in Geometria. Romae Ed. II. 1745. 4. Einzeln gedruckte lat. Gedichte, auch italiänische in den Sammlungen der Arkader. S. Mursinna Biographia sel. Vol. I. 209 — 224. Junkels Nachr. 3 Th. 66.

Josephus (Flavius) ein ber. Geschichtschreiber, v. Geburt ein Jude aus Jerusalem, geb. im J. Chr. 37. Er war von der Sekte der Pharisäer, u. verwaltete die Landpflegerschaft v. Galiläa mit vielem Ruhm. Den Kaiser Titus begleitete er bei d. Belagerung Jerusalems, u. ließ sich bei den Unterhandlungen mit den Juden gebrauchen. Nachher lebte er zu Rom u. genoß die Gnade des Vespasianus u. seiner 3 Söhne ununterbrochen. Er schrieb 7 Bücher vom jüdischen Krieg, u. der Zerstörung Jerusalems, ursprünglich hebräisch, hernach griechisch, um sie dem Titus zu überreichen. Außerdem beschrieb er die jüdischen Alterthümer in 20 Büchern, mit Beifügung seiner eigenen Lebensgeschichte. Jene enthalten die jüdische Geschichte von Erschaffung der Welt bis ins 12 Regierungsjahr des Nero. Die Aechtheit der im 18 Buche vorkommenden Nachrichten von Christo ist noch streitig. In seiner Geschichte des jüdischen Kriegs enthält seine Pragmatik mehr die Ansicht u. das Urtheil seiner Zeitgenossen u. ist meist treffend; in seiner Archäologie hingegen strebt sie das Wunderbare der Geschichte seiner Nation wegzufeilen, damit sie nicht dem Gespötte der Griechen u. Römer Preis stehen möchte, u. ihr einen griechisch. Geist einzuhauchen, den sie nicht hatte u. haben konnte, u. wird nicht selten äußerst lahm. Doch belebt seine Erzählung in diesen Schriften sowohl als in den beiden Büchern gegen Apion über das Alterthum der jüdischen Nation u. seine eigene Lebensbeschreibung eine leichte, elegante, polybische Sprache u. Mannigfaltigkeit der Kenntnisse, die nur in einzelnen Stellen der Leichtgläubigkeit u. des Aberglaubens den Judengeist verrathen. Opp. ed. Sigb. Havercamp. Amst. 1726. II. Vol. fol. neu besorgt von Fr. Oberthür. Lips. 1782. III. Vol. 8. de vita sua ed. Henke

Halae. 1786. 8. Die Biographie des Jos., deutsch übers. u. mit Anm. von J. F. Eckhard. Leipz. 1782. 8. von J. B. Friese. Altona 1806. 8. Zwei deutsche Uebers. des ganzen Josephus von J. B. Otte u. J. F. Cotta 1736; vom jüd. Krieg, übers. von J. B. Frise mit einer (sehr lesensw.) Vorr. von Oberthür. 2 Th. Altona 1804. 8. S. J. A. Ernesti Exercitatt. Flavianae in Opp. phil. crit. p. 363 sq. Ed. II. Meusel Bibl. hist. Vol. I. P. II. 209 — 236.

**Josephus Iscanus**, ein lat. Dichter aus Devon in England, zu Isca erzogen, st. nach 1216. Er schrieb de bello Trojano (verfertiget vor 1191, nach Dares Phrygius, aber nachher noch ausgebessert. Im 16 Jahrh. ward es dem Cornelius Nepos beigelegt, u. daher unter dessen Namen gedruckt): Daretis Phrygii de bello Trojano lib. VI. a Cornelio Nepote (Josepho Iscano) latino carmine heroico donati cet. Basil. 1541. 8. ex recens. Jo. Mori. Lond. 1675. 8. S. Hambergers zuv. Nachr. 4 Bd 354.

**Josias**, König in Juda, ein treffl. Regent, der sich eifrig bemühte, die Verehrung des wahren Gottes wieder herzustellen. Er blieb, da er dem Könige von Egypten den Durchzug durch sein Reich gegen Assyrien verwehren wollte, in einem Treffen bei Megiddo. 2 Kön. 22 u. 23.

**Josua**, Anführer der Hebräer nach Moses Tode, unter dessen Anleitung er sich zum Staatsmann u. Kriegshelden gebildet hatte. Er führte die Israeliten (J. d. W. 2679) über den Jordan, eroberte Jericho, schlug die Kananiter bei Gibeon, u. in einem entscheidenden Treffen am Meron. Der größte Theil des Landes Kanaan wurde dadurch in 6 Jahren erobert. Das Buch Josua erzählt die Thaten dieses Helden, die Austheilung des Landes u. andere unter seiner Regierung u. auch nach seinem Tode vorgefallene Begebenheiten. [illegible] der Verf. desselben sei u. wann e[illegible] gelebt habe, ist unbekannt; aber die Begebenheiten, die es erzählt, [illegible] überall mit dem unverdächtigen Siegel des Alterthums beurkundet. Unter Josua's Namen ist auch [illegible] eine untergeschobene samaritanische Chronik vorhanden: Excerpta [illegible]nium capitum libri Josuae [illegible] Chronici Samaritani ed. J. [illegible] Hottinger, an s. Exercitt. Antimorin. Tiguri 1644. S. [illegible] Gesch. Josua u. der Heerführer [illegible] Zürich 1779. 2 Bde 8.

**Joubert** (Barthelemi Catherine) [illegible] ber. franz. General, geb. zu [illegible] Vaux im Departement de l'Ain [illegible] 14 April 1769, studirte die Rechte, trat aber 1789 als Grenadier [illegible] Kriegsdienste, u. schwang sich in [illegible]nigen Jahren zum Obergeneral. [illegible] unterstützte Bonaparte bei der Eroberung Italiens, u. zeichnete sich durch Tapferkeit u. Klugheit zu [illegible]lesimo, Ceva, Montebaldo, [illegible] besonders aber im Tyrol aus, [illegible] die muthvollen Angriffe der [illegible]schen Einwohner unwirksam [illegible] u. bis gegen Inspruck vor[illegible]. Hierauf bekam er das Kommando gegen Suwarow, zog bei [illegible] eine neue Armee zusammen, [illegible] links durch die Gebirge von [illegible]ferrat u. das Thal von Acqui [illegible] rechts über die Bocchetta nach [illegible] hervor, um Tortona zu entsetzen [illegible] die Verbindung mit Massena in der Schweiz zu bewirken. Hier, bei Novi, kam es d. 15 Aug. 1799 zwischen Suwarow u. Joubert zu einem sehr mörderischen Treffen, in welchem der leztere gleich anfangs das Leben verlor. Mit allen Eigenschaften des Kriegers u. Heerführers [illegible]band er die Tugenden u. Eigenschaften eines liebenswürdigen Staats- [illegible] Privatmañes. Er lebte ohne Prahlerei u. großen Aufwand schlicht u. einfach. Seine Uneigennützigkeit [illegible] seiner Tapferkeit u. die Tadellosigkeit [illegible]

ines Wandels rühmten Freunde u. einde. S. MilitairischeGallerie 2r d 1 — 8. Nouv. Dict. hist.

**rdan** (Matthieu) Chef einer Es-dron National-Gensd'armerie, b. zu St. Just 1749, war erst letzger, dann Hufschmiedgeselle, nn Soldat beim Regiment Au-rgne, dann Stallknecht bei dem arschall la Veaux, dann 1787 u. Weinschenke zu Paris, unter dem amen Petit, dann Färberröth-ndler zu Avignon, dann Kopfab-cker in der Versailler Oktober-cht, dann General der Armee von vignon, wo er schröckliche Greuel Barbareien verübte. Die Natio-l-Versammlung, auf BrissotsVor-ag, sprach ihn u. seine Mitschul-gen von allerUntersuchung frei. Er urde zum Chef einer Gensd'arme-e-Eskadron befördert, verlor aber s ein Klient Brissots d. 27 May 94 auf dem Schaffot das Leben. . Baurs Lebensgem. 1 Bd. 567 -580. Nouv. Dict. hist.

**venet** (Jean) Mahler, geb. zu ouen 1644, wird in Frankreich egen seiner großen Kompositionen, iner Zeichnung u. seiner erhabe-n Gedanken sehr bewundert. eine vielenWerke sind in allenKir-en zu Paris anzutreffen. Er war irektor der Akad. der Künste in aris u. st. das. d. 5 April 1717. . Nouv. Dict. hist.

**ianus** (Flav. Claud.) röm. Kai-, geb. zu Singidunum in Panno-en ums J. 331, wurde nach Ju-ns Tode von den Soldaten d. 27 in. 363 tumultuarisch zum Kai-r ausgerufen. Er war ein schwa-er Regent, erkaufte den Frieden t den Persern durch Abtretung n 5 Provinzen am Tigris, u. der chtigen Festungen Nisibis, Sin-ra u. Castra Maurorum. Auf der ückreise starb er zu Dadastana, ischen Ancyra u. Nice d. 16 Febr. 4, worauf Valentinianus I Kai-wurde. S. Ammian. 25, 6 ff. Hist. de l'Empereur Jovien par l'A. de la Bléterie (nebst Ueber-setzung einiger Werke Julians). Par. 1748. 2 Vol. 12.

**Jovius** (Paul) eigentl. Giovio, geb. zu Como im Mailänd. d. 19 April 1483, studirte zu Pavia Me-dicin, prakticirte in seiner Vater-stadt, widmete sich aber in der Folge unter Leo X u. Clemens VII ganz der Verfassung seiner hist. Schrif-ten, wurde Bischof zu Nocera u. st. zu Florenz d. 11 Dez. 1552. Er schrieb: Hist. sui temporis (1494 — 1546) lib. XLV. (5 — 10 u. 19 — 24 epitom.) Florent. 1548 — 52. Vol. II. fol. oft; Basil. 1578. Vol. III. fol. Deutsch, Frankf. 1570. fol. Elogia virorum erud. Florent. 1549. fol. Elogia viro-rum bellica virtute illustr. ib. 1555. fol. Comment. de rebus Turcicis. Witteb. 1537. 8. vor-her ital. Venet. 1531. 12. Descr. Britanniae, Scotiae, Hiberniae et Orcadum, auch Moscoviae Basil. 1578. fol. Weder sein Stil noch seine Unpartheilichkeit werden sehr gerühmt, u. seine Urtheile be-stimmten sich zieml. nach den Ge-schenken, die er von den Großen erhielt; auch ist er für seine Lands-leute zu sehr eingenommen. Doch behalten seine Schriften einen ent-schiedenen Werth. Von seinem Va-ter, ebenfalls Paul Jovius, welcher der tridentinischen Kirchen-versammlung beiwohnte, u. eben-falls Bischof zu Nocera war, stehen schöneGedichte in denDeliciis poe-tarum Italiae. S. Bayle Dict.

**Iphicrates**, General der Athenienser, Sohn eines Schusters, zeichnete sich in früher Jugend in einem Seetref-fen so rühml. aus, daß er schon im 20 J. die Oberbefehlshaberstelle er-hielt, im J. d. W. 3611. Er führte einen Krieg mit den Thraciern, schlug das Heer der Lacedemonier in die Flucht, half dem Artaxerxes gegen die Egypter, u. stand den La-

cedemoniern, Athens ehemaligen Feinden, gegen die Thebaner, unter Anführung des Epaminondas, bei. Er war äußerst streng in Behauptung einer genauen Kriegszucht, u. machte seine Truppen, die man Iphicratier nannte, in allen Evolutionen sehr geschickt. Er erfand auch eine bequemere Art von Waffen u. Kleidungen für die Soldaten, u. verlängerte insbesondere ihre Speere u. Schwerdter. Sein Tod erfolgte im hohen Alter. Cornelius Nep. hat sein Leben beschrieben.

**Ireland** (Samuel) Kaufmann in London, rühml. bekannt durch seine Pitturesque Tour through Holland, Brabant and part of France made 1789. Vol. II. 1790. 8. mehrere ähnliche Werke über Gegenden Englands, u. seine Graphic Illustrations of Hogarth from Pictures Drawings and scarce Prints in the possession of S. Ireland. 1794. 8. Von seinem angeblichen Besitze noch ungedruckter Handschriften von Shakespeare, die sein Sohn herausgab s. All. Lit. Zeit. Intell. 1796. May. S. 465. Er st. im Sept. 1800. S. All. Lit. Zeit. Intell. 1801. May. S. 796.

**Irenäus**, ein Kirchenlehrer des 2ten Jahrh., war aus Kleinasien, ein Schüler des Polycarpus, u. ein gelehrter Mann damaliger Zeit. Er hatte viel von dem behalten, was die Schüler der Apostel mündl. vorgetragen hatten. Er wurde erst Presbyter zu Lion in Gallien, u. hernach Bischof, u. ward wegen seiner Frömmigkeit, Amtstreue, Klugheit, Demuth u. Standhaftigkeit sehr gerühmt. Er schrieb 5 Bücher gegen die Ketzereien: eigentl. nur gegen die Gnostiker. Vom Original sind nur noch kleine Reste übrig, das Ganze aber ist durch eine lat. Uebers. erhalten worden. Fragmente von verlohrnen Schriften. Ausgabe von Ren. Massuet. Paris 1710. fol., dabei sein Leben, u. H. Dodwelli
Dissertationes in Iren. Ox...
1689. 8. (Gervaise) vie de S.
Irenee, II Tom. Par. 172...

**Irene**, Kaiserinn zu Konstantin...
von Geburt eine Athenien...
heurathete 769 den Kaiser Le...
u. beherrschte seit dessen Tode 7...
byzantinische Reich. Sie war ...
besaß viel Verstand, aber ein ...
...es Herz. Als die Armee 790 ...
Sohn Constantin VI zum Reg...
ausrief, mußte sie den Hof ver...
wurde aber bald wieder zurück...
fen. Sie verleitete den schlecht...
zogenen Fürsten zur Grau...
machte ihn verhaßt, ließ ihn ...
gust 797 gefangen nehmen, ...
Augen so grausam ausstechen, ...
er kurz darauf starb. Um ihre ...
schaft zu befestigen, suchte ...
Volk durch Freigebigkeit, ...
Geistlichkeit durch Beschütz...
Bilderdienstes zu gewinnen. ...
ihr Plan, sich mit Karl dem ...
ßen zu vermählen, erregte ein...
schwörung, durch welche der ...
schatzmeister Nicephorus 80...
den Thron gesetzt wurde. ...
wurde nach Lesbos gebracht, ...
d. 9 Aug. 803 in armselig...
ständen starb. (den 13 ...
dächtnißtag dieser Heiligen ...
griech. Kirche.) S. Venema ...
eccles. Vol. V. 197 sqq. Hist...
l'Imperatrice Iréne, Amst. 1...
8. deutsch, Frankf. u. Leipz. 17...

**Irmisch** (Gottlieb Wilh.) Rek...
Plauen im Vogtlande, geb. ...
30 Sept. 1732, studirte zu Le...
wurde 1759 in seiner ...
Rektor u. st. d. 9 April 1794. ...
war ein gelehrter Schulmann ...
dem man außer kleinen lat. ...
schriften einer Ausgabe des ...
dian (Lips. T. III. 1789 — ...
unvollendet) hat, wo er aber ...
läuftig war, daß die 5 ersten ...
des 1 — 4 Buchs in einen ...
mentar von 129 Bogen ausge...
sind. S. J. C. Handii Me...
ej. Plaviae. 1794. fol.

erius, Guarnerius, auch War-
er, ein ber. Rechtslehrer aus Bo-
gna, wo er anfangs die Philos. u.
hönen Künste, nachher aber die
lechte lehrte, u. 1140 starb. Er
elebte von neuem das Studium der
essern Jurisprudenz, u. verschaffte
er Univ. Bologna die ausgebrei-
tste Celebrität. Er ist Verf. von
nem großen Theil der Authenti-
arum; Glossen über das Dige-
um vetus u. den Codex unter
n Accursischen; ein formulari-
m von gerichtlichen Instrumen-
n. S. Sarti de claris Profess.
onon. T. I. P. I.

ak, Abrahams Sohn von der Sa-
, heurathete die Rebecca, mit wel-
er er den Esau u. Jakob erzeugte. Er
ar ein standhafter Verehrer des
ahren Gottes, pflanzte die wahre
eligion auf seine Nachkommen fort,
and aber seinem Vater an Stärke
r Seele weit nach. Seine Ge-
hichte steht von 1 Mos. 21, 3 bis
. 35, 28. Von seiner Schwäche
. 27 u. 28. Vergl. Jerusalems
etracht. 2 Th. 276 ff. Eichhorns
inl. ins A. T. 2 Th. 389 ff.

ak ben Abraham, ein gel. Jude,
s Trock in Litthauen, starb 1594.
ist der geistvollste u. gewandteste
egner der christl. Religion, dessen
nwürfe in dem Bollwerk des Glau-
ns von den späteren Bestreitern
ufig benutzt worden sind: Chiz-
k emuna, lat. in Wagenseil
la ignea Satanae. Altd. 1681.
hebr. Amst. 1705. 12.

k Luria, ein gel. Jude, aus Je-
alem, starb 1572. Er war ein
. Kabbalist, dessen Vorlesungen
seinem vertrautesten u. in alle
heimnisse der Kabbala eingeweih-
Schüler Chaim Vital ben Jo-
aus Damaskus unter dem Ti-
Baum des Lebens (Etz cha-
) in 6 Theilen, gesammelt wur-
; vieles daraus in 2 Th. der
bbala denudata des Ch. Knorr
Rosenroth.

Isabelle von Kastilien, Gemahlinn König Ferdinand des Katholischen von Spanien, wurde 1474 nach dem Tode ihres Bruders Heinrichs IV als Königinn von Kastilien u. Leon zu Segovia ausgerufen, u. ihr Gemahl Ferdinand, damals noch Kronprinz von Aragonien, wurde von den Ständen als Mitkönig erkannt. Sie war ein Weib, welche die Thaten eines Mannes verrichtete: denn Ferdinand war zwar listiger, aber weit weniger entschlossen als sie. Sie unterstützte den Colombo zur Entdeckung von Amerika, beförderte den Druck des berühmten Polyglottenwerks zu Alcala u. betrieb die Belagerung von Grenada durch ihre Gegenwart. Ein Beweis ihrer Bigotterie ist das Inquisitionsgericht, welches sie 1480 in Spanien einführte. Sie starb d. 26 Nov. 1504. S. oben Ferdinand der Katholische.

Isäus, ein griech. Redner aus Chalcis, blühte zwischen 404 u. 359 vor Chr., war ein Schüler des Lysias u. Isokrates, u. dem ersten im Ausdrucke bis zur Täuschung ähnlich. Von den ihm zugeschriebenen 50 Reden sind noch 10 übrig, welche sich im 7 Bd der Orat. graec. des Reiske befinden. Ins Franz. übers. von Auger, Paris 1783. 8. Engl. mit Anmerk. von W. Jones. Orf. 1779. 8. S. Fabric. bibl. Gr. lib. II. C. 26 p. 808. Fuhrmanns Handb. d. klass. Litt. 1 Bd 623.

Isaschar, ein Sohn Jakobs, Stammvater eines der 12 israelitischen Stämme. S. 1 B. Mos. 30, 18.

Iselin (Jak. Christoph) Prof. d. Theologie in Basel, wo er d. 12 Jul. 1681 geb. war, u. studirte. Nach einigen Reisen wurde er 1704 Prof. der Gesch. u. Beredf. zu Marburg, 1707 Prof. d. Gesch. u. Alterthümer zu Basel, 1711 das. Prof. d. Theol. u. d. 13 April 1737 st. er. Außer einigen Dissert. gab er das Buddeische allgem. hist. Lex. vermehrt heraus, das insgemein das

Basler Lex. genannt wird. Basel, 1726. 4 Bde fol. Dazu kamen 1742 2 Suppl. Bände. S. Athenae Rauricae 91 — 95. Strieders hess. Gel. Gesch. 6 Bd 360.

**Iselin** (Joh. Rudolph) Prof. der Institutionen u. des Staatsrechts zu Basel, wo er d. 20 Jun. 1705 geb. war u. studirte, dann Reisen machte, seiner Vaterstadt in verschiedenen Aemtern diente, 1757 Prof. wurde u. d. 3 März 1779 st. Außer verschiedenen jurist. Dissertationen hat er sich durch eine neue Ausgabe der Tschudischen Schweizerkronik mit Anmerk. Basel 1734. 2 Bde fol.; durch die lat. Ausgabe der wichtigen Briefe des Kanzlers Pet. de Vineis, Basel 1740. 2 Bde 8. u. durch einige kleine Abhandlungen um die Geschichtkunde verdient gemacht. S. Leu helvet. Lex. 604. Athenae Rauricae 164 — 66.

**Iselin** (Isaak) Rathsschreiber in Basel, wo er d. 17 März 1728 geb. war, studirte zu Göttingen, machte Reisen, wurde 1754 in seiner Vaterstadt Mitgl. des großen Raths, 1756 Rathsschreiber u. st. d. 15 Jun. 1782. Als Patriot u. Menschenfreund wirkte er mit Einsicht u. Eifer ungemein viel Gutes. Beförderung guter Sitten, weiser Gesetze, des Wohlstandes, der Landwirthschaft, guter Anstalten, der Künste u. Wissenschaften waren die Gegenstände seiner edlen Thätigkeit, für die er durch Thun, Reden u. Schreiben wirkte. Zu seinen patriot. u. gemeinnützigen Aufsätzen gehören die über die Nothwendigkeit u. Unzulänglichkeit der Prachtgesetze, über den wahren Gebrauch der Reichthümer, über den wahren Patrioten, über Gesetzgebung u. Gesetze, über den Werth der polit. Tugend 2c. Sein reifstes u. am meisten vollendetes Werk ist die Geschichte der Menschheit. 5te mit dem Leben des Verf. verm. Ausgabe. 2 Bde. Basel 1786. 8. An diese schließen sich seine Epheмeriden der Menschheit ... (... 1776 — 1779. monatl. ein St... zusammen 8 Bde, Leipz. 178... 82. 2 Bde. 8.) welche ebenfalls ... Saamen des Guten ausgestr... haben. In Verbindung mit ... Freunden Sal. Geßner u. ... u. mit dem Statthalter Schinz ... tete er die helvet. Gesellsch... Schinznach, in der Folge zu ... S. Denkmahl, Is. Iselin gew... Hirzel. Basel 1782. 8. J. G. ... sers Rede auf ihn. Ebend. 17... Baurs Lebensgem. 2 Th. 184—

**Isenflamm** (Jak. Friedr.) ... u. Prof. d. Med. in Erlangen ... zu Wien d. 21 Sept. 1726, ... te die Gymnasien zu Preßburg ... Neustadt an der Aisch, stud. ... langen Medicin, practicirte seit ... in Wien, kam 1764 nach Erlangen ... starb das. d. 23 Febr. 1793 mit ... Ruhme eines vortrefl. ... vorzügl. praktischen Arztes u. ... ßen Anatomen. Bekannt u. ... sind seine Schriften über die ... ven, Erl. 1774. 8. Muskeln, ... 1778. 8. Knochen, Ebend. 17... Die Eingeweide. Ebend. 17... seine Dissertat., Abhandlungen ... den Nov. Actis Acad. Nat. C... rios. u. a. m. Sein Stil ist ... ein wenig weitschweifig u. ... ganz korrekt; aber das viele ... Nützliche, was er zu sagen hat, ... schädigt den Leser hinreichend. ... (Harlesii) Memor. ej. Erl. 17... 4. Schlichtegr. Nekrol. a. d. J. ... Bd 1 S. 268 — 82. Fikenschers ... Gesch. von Erl. 1 Abt. 72—

**Isidorus** aus Charax, ein ... schreiber. Seine σταθμοι ... wo er die Entfernung der ... den 18 Reichen, die damals ... parthischen Reiche unterworfen ... ren, aufgezeichnet hat, sind ... 22sten Jahre der Regierung ... Tiberius verfertigt; gr. et lat. ... not. J. A. Fabricii in Hudson ... Geograph. graec. min. T. II. ... Hambergers zuv. Nachr. 2 Th. ...

dorus, Bischof zu Sevilla, aus Carthagena gebürtig, ein gelehrter um die Erhaltung der Gelehrsamkeit sehr verdienter Mann, st. 636. Unter einigen 30 Schriften, die er schrieb, ist die wichtigste Originum s. etymologiarum l. 20. eine größtentheils aus den Schriften der Classiker geschöpfte Encyklopädie, die im Mittelalter eines der Hauptbücher war, durch welches eine Masse classischer Kenntnisse sich im Umlaufe erhielt. Opp. omnia per J. du Breul. Paris. 1601. Nachgedr. Colon. 1617. fol. Man hat auch von ihm eine Collect. canonum, conciliorum et epist. decretalium, die mit derjenigen, welche unter des Isidorus Merkator Namen bekannt ist, nicht verwechselt werden muß. Unter dem Letztern versteht man einen unbekannten Bekenner, wahrscheinl. aus dem Mainzischen Kirchensprengel vor 845, der eine, viele erdichtete päbstl. Decretalen von Clemens I an bis 614 enthaltende, Sammlung als die Isidorische in Umlauf setzte, in der Absicht, den willkührlichen Anmaßungen der höhern Klerisei gegen die niedere Schranken zu setzen u. dem geistl. Stande überhaupt größere Gerechtsame zu sichern. S. Spittlers Gesch. des kan. Rechts, 250 ff. Isidori Historia Gothorum, Vandalorum, Suevorum Hisp. praeside C. F. Roesler. Tub. 1803. 4. Ejusd. ad Isid. Historiam etc. Observatt. Tub. 1805. 4.

Isidorus Pelusiota, Mönch eines Klosters nahe bei Pelusium, aus Alexandrien, führte ein strenges Leben, u. st. vermuthl. vor 449. In seinen noch vorhandenen (2012) Briefen auf die an ihn ergangenen Fragen wegen der Erklärung schwerer Bibelstellen hört man einen gelehrten u. angenehmen Schriftsteller, wenn gleich nicht immer einen schulgerechten Ausleger sprechen: De interpretatione divinae script. epistolarum lib. V. Paris 1638. fol. Isidorianae collationes, quibus Isidori epistolae cum multis antiquis optimae notae Mss. codd. comparantur. Rom., 1670. 8. ed. auct. c. not. C. Rittershusii et A. Schotti. Venet. 1745. fol. S. C. A. Heumann de Is. Pel. et ejus epistolis, quas maximam partem fictitias esse demonstratur. Goett. 1737. 4.

Isla (Jos. Franc de) ein spanischer Jesuit zu Madrit, der nach der Aufhebung seines Ordens nach Italien gieng, u. 1781 zu Bologna starb. Er ist unter den neuern spanischen Romandichtern einer der bekanntesten u. originalsten. Sein Hauptwerk ist der sehr unterhaltende komische Roman, der durchgängige Satire auf die span. Geistlichkeit, u. besonders auf ihre schlechte Predigermethode enthält: Historia del famoso Predicador Fr. Gerundio de Campazas. Vol. I. Mad. 1758. 4. Vol. II. (Londra) Mad. 1759. 4. Engl. London 1772. 2 Bde 8. Deutsch, nach der engl. Uebers. von Bertuch, 2te Aufl. Leipz. 1777. 2 Bde 8. Gegen mehrere Angriffe, die Isla erfuhr, vertheidigte er sich in ein paar Aufsätzen, welche in seinen Cartas familiares. Mad. 1785. 8. 4 Th. zu finden sind. Seine satirische Schrift Triunfo del amor y de la lealtad. 1746. 4. gehört zu den feinsten u. glücklichsten Verspottungen. S. Murrs Journal zur Kunstgesch. 11 Th. 231 ff. Twiß Reisen 1 Bd 416. Flögels Gesch. d. kom. Lit. 2 Bd 309.

Isle, de l', S. Lisle.

Ismael, ein Sohn Abrahams, den er mit der Hagar zeugte. Von ihm kommen die Ismaeliten her, die man als Stammväter d. Araber überhaupt angesehen hat. Ihre vornehmste Landschaft war Nabatäa im peträischen Arabien. S. 1 B. Mos. 16, 2. K. 21, 13 f. K. 37, 25. Joseph. arch. 1, 12. 4.

**Isocrates**, aus Athen, geb. 436, gest. 338 vor Chr., einer der berühmtesten Lehrer der Rhetorik, aus dessen Schule die größten Redner hervorgegangen sind, u. selbst großer Redner, ausgezeichnet durch den runden u. harmonischen Periodenbau, Wahl u. Stellung der Worte, aber nicht durch Wärme u. Feuer. 21 seiner Reden sind noch vorhanden. Ed. Gu. Beattie. Lond. 1749. 2 Vol. 8. Ath. Auger. Paris. 1782. 3 Vol. 4 u. 8. Opp. om. emend., summario et ind. instruxit. W. Lange. Halae 1803. 8. — Panegyricus: Sam. Fr. Nath. Morus. Lips. 1766. Ed. II. 1786. 8. Deutsch in Wielands Att. Mus. B. I. St. 1 u. 3. S. 125. Die Rede an den Nicocles, deutsch von J. M. Afsprung, Ulm 1785. 8. Die Rede im Areopagus von Ebend. Frankf. a. M. 1784. 8. S. Hambergers zuv. Nachr. 1 Th. 230 ff.

**Italus**, ein alter pelasgischer König der Oenotrier in Unteritalien, der Nachfolger des Oenotrus. Er soll zuerst die zerstreuten Einwohner gesammelt, ihnen den Ackerbau mitgetheilt, Gesetze u. gesellschaftliche Einrichtungen gegeben haben. Von ihm hatte Italien seinen Namen. S. Funke's real. Schuller.

**Ittig** (Thomas) Prof. d. Theol. in Leipzig, geb. das. d. 31 Okt. 1643, studirte hier, zu Rostock u. Strasburg, wurde 1670 Assessor der philos. Fakult. in Leipzig, 1674 Frühprediger, dann Superint., endl. ord. Prof. d. Theol., u. d. 7 April 1710 st. er, mit dem Ruhme eines stillen, arbeitsamen u. gründl. gelehrten Theologen. Besonders schätzt man seine zur Kirchenhistorie gehörigen Schriften: Bibliotheca Patrum apostolicorum graeco-lat. Lips. 1699. T. II. 8. Historiae eccles. primi a Christo nato seculi selecta capita. Lips. 1709. 4. secundi a C. N. 1711. 4. De Haeresiarchis aevi apostol. Ed. II. ib. 1703. 4. Hist. Concilii Nicaeni ib. 1712. 4. u. m. a. Er war auch ein guter lat. Dichter. S. J. F. Koern de vita scriptisque Th. Itt. Lips. 1710. 4. Niceron ... Th. 358 — 66.

**Juan, Joan** (Jorge) ein ber. span. Staatsmann u. Mathematiker, geb. zu Novelda 1713, wurde schon ... in Malta zum Ritter ernannt, ... 1731 mit bei der Unternehmung wegen Oran, u. wurde 1735 ... Ant. de Ulloa in das mittägl. Amerika geschickt, die Grade ... Aequators zu messen. Eine Frucht dieser Reise war das wichtige ..., welches Juan mit seinem Begleiter gemeinschaft. herausgab: Relacion historica del Viage à la America meridional. Madrid ... Vol. II. 4. mit 47 Kpf., ... Franz. u. Engl. übers., u. im ... deutschen Auszuge im 11 B. ... Berliner Sammlung von ... Juan kam 1746 nach Madrid ... erhielt viele Ehrenstellen, ... 1766 Gesandter am Hof zu ...co, kurz hernach Vorsteher des ... Seminarii zu Madrid u. st. d. ... Jun. 1773. Man hat von ihm verschiedene Schriften über das ...wesen in span. Sprache, unter ... die wichtigste ist: Examen ...mo théorico practico etc. Mad. 1771. Vol. II. 4. Ed. II. von ... Ciscar, das. 1793. 6 Bde 4. ... von Lévêque 1783. S. Goth. ... Zeit. 1774. S. 619. Murrs Journal zur Kunstgesch. 8 Th. 30...

**Juan d'Austria** S. Johann v. Oe...

**Juan Manuel**, ein ber. span. Ritter, ein Abkömmling Ferd... des Heiligen, war unter Alph... XI königl. Statthalter in den ...genden, die mit dem maurischen Königreich Granada zusammen ...ten, u. st. 1362. Er ist Verf. ... Grafen Lucanor (El Conde Lucanor. Madrid. 1642. 4.) eines ...ral. u. polit. Exempelbuchs ... praktischem Verstand, zwar in ...

spruchlosen, altfränkischen, aber
hts weniger als geistlosen Form.
Bouterwecks Gesch. d. Poes. u.
redf. 3 Bd. 36.

a, König von Numidien u. einem
eile von Mauritanien, war ein
ohn Hiempsals, schlug sich im
rgerl. Krieg auf Pompejus Seite,
t dem Cäsar vielen Schaden, er-
ordete sich aber selbst, als er von
nselben geschlagen worden war.
einen Sohn Juba führte der Sie-
im Triumph auf, August gab
n aber sein Reich u. einen Theil
tuliens u. Libiens wieder, wo er
t der Cleopatra, einer Tochter des
iumvirs Antonius u. der Cleo-
tra, die Drusilla erzeugte, die
attin des jüdischen Prokurators
lix. S. Caes. bell. Afr. 94.
eton. in Claud. 28.

a Arie, ein gel. Rabbine aus
nedig, der mehrere schätzbare
chriften edirte u. 1648 starb. Un-
andern hat man von ihm ein
br. ital. Wörterbuch, Ghelud
huda. Vened. 1612; Padua,
40. 4.; Gedächtnißkunst, Lev
ie, Vened. 1612. 4.; Leichenre-
n u. Gedichte, Midbar jehuda.
ened. 1602. 4.; Gesch. der hebr.
ebräuche. Vened. 1687. 12., oft;
nz. von R. Simon. Paris 1710.
ch gab er die große Rabb. Bibel
raus: Vened. 1617. in 4 Folio-
nden. S. Wachlers Handb. d.
erär. Kultur 2te Hälfte 819.

a Chiug, ein gel. Rabbine des
ten Jahrh. aus Fez gebürtig, von
nen Glaubensgenossen der Fürst
r Gramatiker genannt. Er schrieb
arab. Sprache eine Grammatik
ein Lexikon. S. Wachler a. a.
. 1te Hälfte 335.

a Hakkadosch, ein gel. Rabbine
n Sephoris in Galiläa, lebte un-
dem Kaiser Antoninus Pius, der
n schätzte, u. st. nach 190. Er ver-
igte seinen Namen vorzüglich da-
rch, daß er die Traditionen u.
einungen der alten Rabbinen sammelte, in ein System brachte, u. so die Mischnah (das zweite Gesetz) oder den Haupttheil des Talmuds verfertigte, unter dem Titel: Sepher Mischnajoth d. i. Sammlung der fortgepflanzten Lehren. Sie besteht aus 6 Theilen, u. die darinn enthaltenen Gesetze betreffen die Früchte, die Feste, die Weiber, die von Menschen u. Vieh verursachten Schaden, die Opfer u. die Reinigung. Ausgaben: Venedig, durch Dan. Bomberg (1520) fol. Die Mischnah allein von Wilh. Surenhusen. Amst. 1698 — 1703. 6 Theile fol. Er hat eine lat. Uebers. beigefügt u. Anmerkungen, wie auch die Kommentarien von Maimonides u. Bartenora. Deutsch mit Anmerk. von J. J. Rabe, Onolzb. 1760 — 1763. 6 Theile 4. S. Wachler a. a. O. 240.

Judä (Leo) Pred. in Zürich, geb. das. 1482, studirte zu Basel, unterstützte Zwingli im Reformationsgeschäfte u. st. 1542. Er besaß eine vorzügl. Stärke in der hebr. Sprache, bearbeitete eine deutsche Bibelübersetzung, wie auch einen beträchtl. Theil der lat. Bibelübersetzung, die in Zürich veranstaltet wurde, u. hinterließ auch einige andere exegetische Schriften von Werth. S. Meisters ber. Züricher 1 Th. 79 — 99.

Judas Ischarioth, ein treuloser Apostel Jesu, führte seinen Beinamen daher, weil er aus dem Stamme Isachar entsprossen war. Seine Verrätherei u. sein schröckl. Ende sind bekannt. Matth. 16, 4. K. 26, 48. K. 27. 3. 5. Act. 1, 18. K. 4, 5.

Judas Maccabäus, ein ber. jüdischer Feldherr, aus dem vornehmen Geschlechte der Maccabäer. Der Stammvater desselben war Matthatias Hasmonäus, der etwa 160 J. v. Chr. G. lebte. Judas Maccabäus, sein Sohn, focht mit außerordentl. Tapferkeit gegen die Feinde des jüdischen Volks, schlug in vielen Treffen die berühmtesten Feld-

herrn des syrischen Königs Antiochus, trat mit den Römern in einen Bund, u. kam zuletzt in einer Schlacht um. Einen großen Ruhm erwarb er sich, außer seinen Kriegsthaten, dadurch, daß er den Nationalgottesdienst in seiner Reinigkeit wieder herstellte. S. Die Bücher der Maccab. u. Eichhorns Einleit. in die apokryph. Schriften d. A. T.

**Judas Thaddäus oder Lebbäus**, ein Bruder des Apostels Jakobus u. selbst ein Apostel Jesu. Er soll das Evangelium zu Edessa verkündiget, dann in gleicher Absicht in den Orient nach Assyrien gereist, u. im 12 J. nach der Himmelfahrt Christi zurück gekommen seyn. Einige lassen ihn unter dem König der Syrer Abgarus (dessen untergeschobener Briefwechsel mit Christo bekannt ist), eines ruhigen, andere unter dem folg. Könige Maanus des Martyrertodes sterben. Er ist wahrscheinl. Verf. des Briefes Judä im N. T., dessen Zweck dahin geht, Unruhen zu stillen, die durch irrige Lehrer angerichtet worden waren. S. Bibl. Encyklop. Gotha. 2 Bd.

**Judith**, eine Frau aus dem Kanton Ruben, soll sich in der jüd. Geschichte, besonders durch Ermordung eines assyr. Feldherrn Holofernes, um ihre Landsleute in der Stadt Bethulia, die dadurch von einer schröckl. Belagerung befreit wurden, verdient gemacht haben. Die ganze Geschichte, welche in dem apokryphischen Buche Judith erzählt wird, ist höchst wahrscheinl. ein frommer Roman, u. die Heldinn derselben eine ganz erdichtete Person. S. Bibl. Encykl. Gotha 2r Bd.

**Jugler** (Joh. Friedr.) Prof. u. Inspektor der Ritterakademie zu Lüneburg, geb. in dem Dorfe Wetteburg bei Naumburg d. 17 Jul. 1714, studirte zu Leipzig, wurde 1744 Prof. am Gymnasium zu Weissenfels, kam 1746 nach Lüneburg, wurde im Alter blind u. st. d. 9 Jan. 1791. Er war ein gründlicher Gelehrter, dessen Stärke vornehml. in den röm. Rechtsalterthümern u. der jur. Literaturgesch. bestand. Die Struvische Bibl. hist. lit. [illegible] (Jenae. T. III. 1754 — 63.) [illegible] ganz umgearbeitet, u. seine Beiträge zur jurist. Biographie. Leipz. 6 Bde. 1773 — 80. 8. enthalten 172 Lebensbeschr. von ber. Staatsmännern u. Rechtsgelehrten, die mit großer Genauigkeit abgefaßt sind. Schätzbar sind einige [illegible] kleinen lat. Schriften über Gegenstände aus den jur. Alterthümern u. der jur. Literargesch. S. Nachrichten von niedersächs. ber. Leuten 1 B. 358 — 375. Schlichtegrolls Nekrol. a. d. J. 1791. Bd 1 S. [illegible]

**Jugurtha**, König von Numidien, ein staatskluger, schlauer, einschmeichelnder Prinz, dem aber kein Verbrechen zu groß war, um seine Absichten zu erreichen. Da er sich durch Ermordung der rechtmäßigen Thronerben die Regierung verschafft hatte, so hielt er die Rache der Römer eine zeitlang durch Gold zurück. Endl. wurde ihm der Krieg angekündigt, aber er erkaufte von dem Konsul Calpurnius Bestia den Frieden, [illegible] selbst nach Rom, wo er den Senat bestach. Neue Verbrechen erregten einen neuen Krieg, worauf Jugurtha in die Hände der Römer gerieth, und, nachdem er im Triumph aufgeführt worden war, in einem unterirdischen Gefängniß getödtet wurde, J. d. W. 3880. Siehe Sallusts bellum Jugurthinum.

**Jünger** (Christian Friedr.) Rektor zu Freiberg, geb. zu Chemnitz d. [illegible] Jun. 1724, studirte zu Leipzig, wurde 1752 in seiner Vaterstadt Konrektor, 1772 Rektor der Neustädter Schule zu Dresden, kam 1773 nach Freiberg u. st. das. d. 17 Sept. 179[illegible] Als Schulmann war er eifrig u. pflichtliebend, aber kein Freund von Neuerungen; unter seinen Schulschriften zeichnen sich diejenigen aus, welche [illegible]

lche antiquar. Gegenstände be-
ndeln, als: Progr. I — III. de
minibus. Freyb. 1778 — 79.
Pr. I — III. de decoro anti-
orum. ib. 1784. 4. Pr. I —
VIII. de ludorum scenicorum
igine. ib. 1785 — 93. 4. u. m.
Viele nützliche ökonom., histor.
a. Schriften übersetzte er aus
n franz., ital. u. engl. S.
chlichtegrolls Nekrol. a. d. J.
94. 2 Bd 339 — 44.
ger (Joh. Friedr.) Hoftheater-
hter in Wien, geb. in Leipzig d.
Febr. 1757, stud. das. die Rechte,
dmete sich aber nachher ganz der
n. Dichtkunst, gieng 1787 nach
ien, wurde dort 1789 Hoftheater-
hter u. st. d. 25 Febr. 1797. Er
saß ausgezeichnete Talente für den
mischen Roman u. das Lustspiel.
beiden Fächern hat er sich als
en vorzügl. Schriftsteller gezeigt,
durch mehr als ein Produkt sei-
r heitern Phantasie u. glückl. Dar-
llungsgabe dem Kenner wie dem
chtkenner befriedigende Unter-
ltung gewährt. Komische, schalk-
fte u. satirische Laune, bisweilen
t einem Anstrich von Humor, wie
Vetter Jakobs Launen, (6 Bdchn.
ipz. 1786. 8.) vermischt, war ihm
gen. Frisches Kolorit u. eine
chte Erzählung zeichnen seine
mane: Hulderich Wurmsamen
Wurmfeld, Ehestandsgemählde,
itz u. a. aus, u. in seinen Lust-
elen strömt eine reiche komische
une, ein immer thätiger Witz: Lust-
ele, 5 Thle. Leipz. 1785 — 90.
Komisches Theater. 3 Bde. Ebend.
92 — 94. 8. Theatralischer Nach-
. 2 Bde. Regensb. 1804. 8. Jün-
hätte als Theaterdichter klassisch
rden können, wenn er weniger
schrieben, mehr gefeilt u. unter
niger drückenden ökonom. Ver-
tnissen gelebt hätte. S. (Ecks)
pz. gel. Tageb. a. d. J. 1797.
110 — 113. Neue allg. d.
bl. 93 Bd S. 85 — 91.

**Julia**, Tochter des Kaisers Augustus u. Gemahlinn des Agrippa, dem sie 3 Söhne u. 2 Töchter gebohren hatte. Nach dessen Tod führte sie einen äußerst unzüchtigen Lebenswandel, so, daß ihr Vater sich genöthigt sah, sie von Rom wegzuschaffen, u. auf eine Insel, die jetzt Santa Maria heißt, zu verbannen, zuletzt durfte sie an einen bequemern Ort auf dem festen Lande kommen. Ihre Tochter, ebenfalls Julia, war die Gemahlinn des Aemilius Paulus, eines vornehmen Römers. Als Augustus den Tiberius zu seinem Nachfolger ernannt hatte, zwang er ihn, diese Julia, seine Enkelinn, deren unzüchtiges Leben jedermann in Rom außer ihm bekannt war, zu heurathen. Da sie nachher ihrer schamlosen Aufführung überführt worden war, wurde sie auf die Insel Tremiti im adriatischen Meere verbannt, wo sie auch nach 20 Jahren starb. S. Funkes Real. Schuller.

**Julianus der Abtrünnige** (Apostata) röm. Kaiser, geb. im J. Chr. 331, ein Sohn des Julius Constantius, eines Bruders Constantins des Großen, war zwar vom Eusebius, Bischof von Nicomedien in der christl. Rel. unterrichtet, u. sogar zum Lesen in der Kirche bestellt, allein er verließ sie, da er 361 zur Regierung kam, u. trat zum Heidenthume. Die Ursache davon muß man in seiner Erziehung, der Behandlung seiner Familie durch Christl. Kaiser, seiner Neigung zur Magie u. Theurgie, seinem Umgang mit heidnischen Philosophen (besonders Maximus von Ephesus) suchen. Seine Religion war nicht die gewöhnliche heidnische. Er wollte anfangs nur allgemeine Toleranz einführen, dem (reformirten) Heidenthume aufhelfen, u. keine Gewalt gegen Christen gebrauchen, aber sein Eifer für den Götzendienst war abergläubisch, seine Toleranz gefährlich, sein Beispiel sehr verführerisch, seine

mannigfaltigen Anstalten gegen das Christenthum mit Ungerechtigkeiten verknüpft, seine Nachsicht gegen die Ausschweifungen der Heiden unbillig. Diese Fehler abgerechnet war er ein vorzüglicher, von den Fehlern seines Hauses u. seiner Zeiten unangesteckter, vernunftvoller Regent, der ungemein große Verbesserung in dem Staate u. an dem schwelgerischen, den Höfen der orientalischen Sultane gleichenden Hof vornahm; ein geschickter, glücklicher Feldherr, ein Freund der Wissenschaften u. selbst ein Gelehrter. Allein er wurde dem Staate entrissen, ohne daß seine Plane hätten zur Reife kommen können. Denn nach einer Regierung von 20 Monaten wurde er auf einem Feldzuge gegen die Perser in einem Treffen, (wahrscheinlich von einem Christen) tödtlich verwundet, u. st. 363. Mit ihm endigte sich Constantins Haus, das außer ihm dem Reiche keinen Regenten von Werth gegeben hatte. Unter den geistvollern Schriftstellern seiner Zeit behauptet er eine vorzügl. Stelle. Er schrieb Reden, Briefe u. Satiren, worunter die auf die Kaiser die merkwürdigste ist. Opp. gr. et lat. c. not. Paris 1630. 4. Ez. Spanhemius recens. Lips. 1696. fol. Caesares ed. J. M. Heusinger. Gothae 1741. 8. Th. C. Harles. Erl. 1785. 8. Die Bruchstücke seiner Schrift gegen die Christen in: Defense du Paganisme par l'Emp. Julien — par le M. d'Argens. Berol. 1767. S. Fabric. Bibl. gr. Vol. VI. 719. The life and Char. of Jul. by Desvoeux. Dubl. 1746. 8. Schröckhs Biogr. 4 Th. 191 ff. Ebend. Kircheng. 6 Th. 383 ff. Hegewisch hist. u. lit. Auff. 154 ff.

Julianus (Didius) S. Didius Julianus.

Julius, ist der Name von 3 Päbsten. Der erste, welcher 337 gewählt wurde, u. als Vertheidiger des Athanasius bekannt ist, starb 352. Der zweite, gewählt 1503, hatte einen sehr kriegerischen Geist, führte öfters die Armeen an, u. zeigte sich völlig als einen weltl. Fürsten. Seine wichtigste Unternehmung war gegen d. Venetianer gerichtet, die er durch die Ligue zu Cambray gänzl. zu unterdrücken suchte. Allein sobald sie ihm einräumten, was er verlangte, trat er zuerst auf ihre Seite, u. bekriegte die Franzosen. Aber die Schlacht bei Ravenna stürzte seinen ganzen Plan um. Er st. 1514 mit dem Rufe eines blutgierigen Fürsten, der durch seinen unruhigen Soldatengeist viele 1000 Menschen zur Schlachtbank geliefert, u. auch durch andere Laster der Nachwelt ein schlechtes Beispiel hinterlassen hat. — Der dritte, ein Römer, hieß als Kardi[nal]
Joh. Maria Del Monte, u. hatte [als]
solcher den Vorsitz beim Konzilium [zu]
Trident, das in der Folge nach Bolo[gna]
verlegt wurde. So thätig er als Kardi[-]
nal war, so wenig bekümmerte er sich [um]
die Geschäfte, nachdem er 1550 Pabst
worden war. Ganz ungescheut er[gab]
sich dem Vergnügen, war ein a[...]
Freund vom Essen u. st. 1555. S. B[...]
Hist. d. röm. Päbste 8 1. 371. 3[...]

Julius, Herzog zu Braunschweig u. L[üne-]
burg, aus der mittlern braunschwei[gischen Li-]
nie, dritter Sohn Herzog Heinrich[s des]
jüngern, geb. 1528. Er sollte ein G[eistli-]
cher werden; der Tod seiner beiden ä[ltern]
Brüder verschaffte ihm aber die R[egie-]
rung, die er 1568 antrat u. rühm[lich]
führte. Er führte die evangel. Rel[igion mit]
allem Eifer ein, verwendete auf die [Ver-]
fertigung der Concordienformel [...]
40,000 Thaler, verwandelte das Fr[anzis-]
kanerkloster zu Gandersheim in ein [Pä-]
dagogium, das er in der Folge nach H[elm-]
städt verlegte, u. in eine hohe S[chule]
umbildete 1576. Seinen Ein[...]
Beste seines Landes bewies er auch [...]
den beförderten Bau des Salzwerk[s]
Juliushall, durch die Juliushütte [...]
u. s. w. Sein Land wurde durch die [Für-]
stenthümer Kalenberg, Grubenhagen [...]
durch Antheile an den Grafschaften [Hoy-]
a, Diepholz u. s. w. vermehrt. [Er st.]
d. 3 May 1589. S. Michaelis Ge[sch.]
d. Churh. 1 Th. 104.

Julius Africanus (Sextus) S. [...]

Julius Capitolinus, ein röm. G[eschicht-]
schreiber, unternahm die Geschichte [der]
Kaiser zu beschreiben. Unter seinen [Na-]
men hat man noch die Leben des [...]
tonius, M. Aurelius, L. Verus [...]
nar, Albinus, Macrinus, der beiden [Ma-]
ximinus, der 3 Gordianus, des [...]
u. Balbinus. Sie befinden sich [in]
den Scriptt. hist. augustae min[...]
Hamberger's zuv. Nachr. 2 Th. [...]

Jung (Joach.) ein verdienter Natur[for-]
scher, geb. zu Lübeck d. 22 Okt. 15[87,]
eine zeitlang Prof. in Helmstädt, [...]
dann als Rektor nach Hamburg, [...]
22 Sept. 1657. In seinen Schriften [...]
xoscopiae physicae minores seu Isa[goge]
physica doxoscopica. Hamb. 16[...]
Isagoge phytoscopica. ib. 16[...]
Ed. II. Cob. 1747. 4.) zeigte er [...]
große Kenntniß der Natur. Ue[ber das]
Gewächsreich hat er sehr richtig [...]
theilt; u. das, was er über die [Ter-]
nologie u. von den Gattungen sagt, [ist]
ganz nach Art des Linne geschrieben. [...]
Witten Memor. Philos. Dec. II. [...]

Molleri Cimbr. litt. T. III. 342 — 353.
Strieders heff. Gel. Gesch. 6 Bd. 395 — 405.
ng (Joh. Heinr.) ein gel. Geschichtfor-
scher, geb. zu Osnabrück 1715, stud. zu
Jena, Leiden u. Göttingen, kam 1747
ls Lehrer des Prinzen von Wallis nach
ondon, wurde nach dessen Tode Prof. d.
Rechte u. Gesch. am Gymnas. zu Rot-
erdam, 1762 Hof- u. Konsistorialrath,
Bibliothekar u. Historiograph zu Han-
over, u. st. das. d. 14 April 1799. Als
nen Mann von vielseitiger Gelehrsam-
it, besonders als gründlichen Geschicht-
orscher kennt man ihn aus mehrern Wer-
n: Historia antiquissimae Comitatus
enthemiensis lib. III. Hanov. 1773. 4.
riginum Guelficarum Tomus V. ib.
780. fol. (die 4 ersten Bände hatten
eibnitz, Eccard, Gruber u. Scheidt be-
beitet.) Disquisitio antiquaria de reli-
iis et profanis et sacris, eorumque
ltu. Ed. IV. aucta et tab. aeneis il-
str. ib. 1783. 4. deutsch im Auszuge
n J. A. C. Thon 1784. 8. S. Weid-
hs biogr. Nachr. 1 Th. 386 — 91.
achträge 143.

g (Karl Ferdin. von) Brandenb. wirkl.
h. Rath u. Konsistorial-Präsident zu
nsbach, geb. das. d. 1 Febr. 1699, stud.
Jena u. Halle, trat 1721 in den Staats-
enst, verwaltete mehrere Aemter, wurde
nter andern zur Abschließung der wich-
gsten Processe u. Vergleiche mit den be-
chbarten Reichsständen gebraucht, u.
d. 2 März 1772. Als Schriftsteller hat
sich um das Fürstenthum Ansbach, be-
nders aber um das Burggrafthum
ürnberg durch eine gründl. Untersu-
ng seiner Gesch. u. Rechte sehr ver-
nt gemacht, aber sein Stil ist schwer-
ig u. verworren: Miscellaneorum
m. V. Frankf. u. Leipz. 1739 — 48.
Grundveste der Hoheit des kais. Land-
ichts Burggrafthums Nürnberg, durch
lreiche Urkunden u. 459 noch niemals
rte Documenta ꝛc. Ebend. 1759. 4.
bei sein Leben von ihm selbst. S. Vo-
s Geb. u. Todtenalm. 1 Th. 81.

lius, ein afrikanischer Bischof, der nach
starb, ein gelehrter selbstdenkender
ann, schrieb ein für jene Zeiten nicht
erhebliches Werk, von den Hauptstü-
n der Erkenntniß des göttl. Gesetzes,
entl. eine Einleitung zur Kenntniß
heil. Schrift, die zugl. eine Art eines
istl. Lehrbegriffs enthält. Es kommen
rkwürdige Meinungen über den Ka-
n darinn vor. S. Beckers Abhandlung
er den Junilius. Lübeck 1787. 8.

us (Adrian) eigentl. Hadrian de
nghe, geb. zu Horn in Holland d. 1
Jul. 1511, stud. die Medicin, trieb sie mit vielem Ruhme, war zugl. ein geschmackvoller, vielwirkender Humaniste, u. ungemein fruchtbarer Schriftsteller, u. st. zu Armuyden d. 16 Jun. 1575. Man hat von ihm sehr gelehrte Animadverss. lib. V. Francof. 1604. 8. Anmerkungen, Uebers., ein griech. Wörterbuch ꝛc. Das letzte wurde in den Index verbotener Bücher gesetzt, weil er es einem protestant. Prinzen, Eduard VI von England, zugeeignet hatte. Sein Leben bei seinen epist. Dordrechti 1652. 12. auch Adami Vit. medicor. germ. 101.

Junius (Franz) eigent. Du Jon, geb. zu Bourges d. 1 May 1545, stud. die Rechte, dann zu Genf Theologie, u. lehrte eine zeitlang als wallonischer Prediger zu Antwerpen. Von da vertrieben kam er in die Pfalz, wurde Pfarrer zu Schönau, hernach Docent zu Neustadt an der Hard, ferner Prof. zu Heidelberg, endl. erster Theologe zu Leiden, wo er d. 13 Okt. 1602 st. Er war ein guter Philologe, aber nur mittelmäßiger Theologe, u. kein strenger Orthodox. Sein Hauptwerk ist die mit Tremellius gemeinschaftl. ins Lat. übersetzte Bibel, die sehr oft gedr. wurde. Opera theol. Genevae. 1607 u. 1613. Vol. II. fol. wobei seine von ihm verfaßte Lebensbeschr., auch einzeln Lugd. B. 1594. 4. S. Meursii Athenae Batavae p. 163. Bayle Dict.

Junius (Franz) Sohn des vorigen, geb. zu Heidelberg 1589, stud. zu Leiden Mathematik u. Sprachen, hielt sich lange in Frankreich, Holland u. England auf, u. st. zu Windsor d. 19 Nov. 1677. Er war ein vortrefl. Archäologe, ausgerüstet mit einem seltenen Scharfblick, Feinheit u. Reife des Urtheils. Er schrieb: De pictura veterum lib. III. Amst. 1637. 4. u. verm. ed. Graevio. Roterd. 1694. Vol. II. fol. u. e. a. S. Niceron, 12 Th. 180 — 185.

Junker (Christian) Direktor des Gymnas. zu Altenburg, geb. zu Dresden d. 16 Okt. 1668, stud. zu Leipzig, wurde 1696 Konrektor zu Schleusingen, 1707 Rektor zu Eisenach, auch Historiograph, 1711 Mitgl. der Akad. zu Berlin, kam 1713 nach Eisenach, u. st. das. d. 19 Jun. 1714. Er war ein sehr geschickter, fleißiger u. gelehrter Schulmann, u. für seine Zeit ein nützlicher Schriftsteller: Vita Lutheri nummis CXLV atque iconibus illustr. Francof. et Lips. 1699. 4. deutsch, Nürnb. 1706. 8. m. K. Grundlegung zur Kirchenhist. A. u. N. Test. Hamb. 1710. 8. oft. Anleitung zu der Geographie der mittlern Zeiten. Jena 1712. 4. Mehrere klassische Autoren mit Anmerkungen ad

modum Minellii; Dissertationen, Abhandl. u. Uebersetzungen. S. Hagers geogr. Büchers. 1 Bd 57 ff. Junkers Ehrenged. Schleußingen 1715. 4. Hist. bibl. Fabric. T. V. p. 505.

Junker (Joh.) Hofrath u. Prof. d. Medicin in Halle, geb. zu Londorf bei Giesen d. 23 Dez. 1679, stud. zu Giesen, Marburg u. Halle, wo er auch Lehrer am kön. Pädagogium war, Theologie, nachher aber zu Erfurt Medicin, ward hernach Hauslehrer im Waldeckischen, übte sich dabei in der Arzneikunst, welches er auch eine zeitlang in den Grafschaften Witgenstein u. Lingen that, gieng hernach wieder nach Halle, ward 1716 ordentl. Physikus des kön. Pädagog. u. des Waisenhauses, 1729 ord. Prof. d. Medicin u. st. d. 25 Okt. 1759. In seiner Kunst ein erfahrner u. geschickter Arzt, der mit Einsicht u. aus Erfahrung schrieb, u. außer einer gründl. Wissenschaft in der Medicin auch eine gesunde Philosophie besaß. In seinen Grundsätzen war er ein eifriger Anhänger u. würdiger Nachfolger Stahls. Seine Schriften sind sehr zahlreich: Conspectus Therapiae specialis. Hal. Ed. IV. 1750. 4. Consp. medicinae theoretico-practicae ib. Ed. IV. 1750. 4. Consp. Chirurgiae. ib. 1731. 4. deutsch, ebend. 1732. 4. 1744. 4. Consp. formularum medicarum. ib. Ed. IV. 1753. 4. Consp. Therapiae generalis. ib. Ed. II. 1736. 4. Consp. Chemiae theoret. pract. ib. T. II. 1730. 4. auch deutsch u. im Auszuge franz. Eine große Anzahl Dissertat. u. m. a. Auch ist er Verf. der Hallischen griech. Grammatik, die seit 1705 sehr oft gedr. wurde, zum letztenmal 1771. S. Börners Nachr. von jetztl. Aerzten 1 Bd 704 ff. Comment. Lips. Vol. IX. p. 350 sq.

Junker (Joh. Christian Wilh.) Prof. d. Medicin in Halle, geb. das. d. 30 Jun. 1761, wo sein Vater, Friedrich Christian, gleichfalls Prof. d. Medicin u. Arzt am Waisenhause u. kön. Pädagogium war, so wie seine Familie dort vom Großvater her eines alten Ruhmes in dieser Wissenschaft genoß. Er hörte seit 1777 in Halle akadem. Vorlesungen, gieng 1782 nach Göttingen, dann nach Berlin, kehrte darauf nach Halle zurück, wurde daselbst 1788 außerordentl., 1791 ord. Prof. d. Med. u. d. 27 Dez. 1800 starb er plötzl. auf seiner Rückreise von Magdeburg nach Halle. Er war nach Herz u. Kenntnissen gleich schätzbar u. schrieb Grundsätze der Volksarzneikunde. Halle 1787. 8. Versuch einer allgemeinen Heilkunde. 2 Th. Ebend. 1788. 8. Conspectus rerum, quae in pathologia medicinali pertractantur. ib. T. II. [...]
8. Mehrere Schriften gegen die [...]
noth, deren Vertilgung durch [...]
schaftliche Bemühungen er sehr [...]
betrieb. S. Meusels Lex. der [...]
Schriftst. 6r Bd. Schlichtegrolls [...]
krol. a. d. J. 1800. 2r Bd. 254– [...]

Junker (Karl Ludw.) Pfarrer zu [...]
hofen bei Kirchberg im Hohenlo[...]
aus Oehringen, als Kunstkenner [...]
mehrere Schriften u. sehr viele [...]
in Meusels Kunstjournalen bekan[...]
vielen guten Kenntnissen war [...]
sein Geschmack nicht gebildet, u. [...]
trag nicht anziehend genug, um [...]
Schriften einen bleibenden [...]
sichern. Seine musikal. Kompo[...]
haben ebenfalls nichts Auszeich[...]
Er st. d. 30 May 1797. S. [...]
Rep. d. Lit. 1783. St. 3. Meusel [...]

Junkheim (Joh. Zachar. Leonhard) [...]
ralsuperintendent des Fürstenthu[...]
bach, geb. zu Ansbach d. 8 Sept. [...]
stud. zu Göttingen, verwaltete [...]
verschiedene Pfarr- u. Schul[...]
seiner Vaterstadt, wurde 1776 [...]
superintendent, u. st. d. 17 Aug. [...]
war ein aufgeklärter, fürs Gute [...]
thätiger Religionslehrer, schrieb: [...]
dem Uebernatürlichen in den Gna[...]
kungen. Erl. 1775. 8. übersetzte [...]
Christ. Hirsch u. Uz den Horaz, (D[...]
des Horaz. 2te verb. Ausg. [...]
3 Bde 8.) u. edirte mit Uz 1781 [...]
ansb. Gesangbuch, in welchem [...]
schiedene von ihm verfertigte Lie[...]
den. S. Junkheims Kar. u. [...]
von G. F. Sailer Erl. 1790. [...]
tegroll's Nekrol. a. d. J. 179[...]
S. 175 — 198.

Jurieu (Pierre) Pred. u. Prof. d. [...]
zu Rotterdam, geb. d. 24 Dez. 16[...]
Mer in der Diöces Blois, besuchte [...]
schiedene Schulen in Frankreich, [...]
land u. England, wurde dann [...]
Vaters Prediger an seinem Geburts[...]
dann zu Vitre, ferner Prof. d. Theol. [...]
hebr. Sprache zu Sedan, kam [...]
Rotterdam u. st. d. 11 Jan. 171[...]
einer weitläuftigen Gelehrsamkeit u. [...]
lesenheit, einer nicht ungeübten [...]
theilung, u. einer sehr lebhaften [...]
dungskraft verband er einen [...]
Eifer für Wahrheit, der aber sehr [...]
Grenzen der Mäßigung überschritt [...]
die heftigste Streitsucht ausartete. [...]
her seine hitzigen Fehden gegen [...]
Arnauld, Nikole, Maimburg, u. [...]
ders gegen seinen ber. Amtsgenossen [...]
Bayle, wodurch er seinem [...]
sehr schadete. Das gelehrteste u. [...]

chste unter seinen Büchern, u. fast das
nzige, das noch gelesen wird, ist: Hist.
ritique des dogmes et des cultes bons et
nauvais, qui ont été dans l'eglise depuis
dam jusqu'à Jesus Christ. Amst. 1704.
. u. Suppl. à l'hist. crit. des dogm.
bend. 1705. 4. Merkwürdig ist es, daß
eser so streitbare Mann die Vereini-
ung beider protestant. Kirchen eifrig ge-
ünscht, u. dieselbe durch Schriften zu
efördern gesucht hat. S. Benthems
olländ. Kirch.- u. Schulstaat 2 Th.
29 — 35. Schröckhs Lebensbeschr. 2
h. 244 — 250.
sieu (Antoine, Bernard u. Joseph de)
rüder, 3 berühmte u. verdienstvolle Bo-
nisten, deren Vater ein Arzt u. Apothe-
r zu Lyon war. Hier wurde Antoine
6 Jul. 1686 geb. Er studirte in seiner
aterst. u. zu Montpellier, u. wurde 1709
r Nachfolger Tourneforts in dem Lehr-
uhle der Botanik u. in der Aufsicht
ber den kön. botan. Garten zu Paris.
r reiste auf kön. Kosten nach Spanien
Portugal, diejenigen Pflanzen zu ho-
n, welche im kön. Garten noch fehlten,
st. d. 22 April 1758. Er schrieb eine
esch. des kön. Gartens (Hist. du jardin
y. de Paris. 1714. 4.) verbesserte Tour-
forts Lehrbuch der Botanik (Instituti-
es rei herbariae. Lyon 1719. Vol. III.
) u. erst 1772 erschien aus seinem Nach-
sse: Traité des vertus des plantes.
ehr viele Abhandl. in den Mém. der fr.
ad., deren Mitglied er war. — Bern-
d, geb. zu Lyon d. 17 Aug. 1699,
dirte unter der Aufsicht seines Bruders
Paris Botanik, begleitete ihn auf sei-
n Reisen, studirte dann zu Montpellier
edicin, wurde in seinem 25 J. dem
en Vaillant am kön. Garten adjungirt,
20 in das Colleg. med. u. 1725 in
Akad. d. Wiss. aufgenommen. Er
d. 6 Nov. 1777. Man hat von
gesagt: er habe wenig geschrie-
, aber viel gesprochen u. andere
ten nach ihm geschrieben. Er besorgte
e neue Ausgabe der Tournefortischen
schreibung der Pflanzen um Paris
25 u. 41. 2 Vol. 12.), schrieb Cata-
ue des arbres et arbrisseaux qui se
vent élever aux environs de Paris
5. 12., Abhandlungen in den Mém.
fr. Akad. u. e. a. — Joseph, geb.
Sept. 1704, lebte 36 Jahre in Peru,
1771 nach Paris zurück, u. st. das.
April 1779. Er war 36 Jahre lang
demist, ohne einer Versammlung bei-
ohnt zu haben, hatte sein ganzes Le-
den Wissenschaften gewidmet, u.
e einzige Abhandlung herausgege-

ben. S. Nouv. Dict. hist. Gruners Alman. a. d. J. 1788. S. 66 — 74. Baurs Gallerie 6r Bd 99 — 105.

Justi (Joh. Heinr. Gottlob von) ein geschickter Kameralist, geb. zu Brücken in Thüringen, war 1720 in Jena Chorschüler, studirte dann das. die Rechte, nachher Kameralwissenschaften, ward preuß. Soldat, erfuhr mancherlei Schicksale, stund einige Zeit als Berg- u. Finanzrath in kaiserl. Diensten, wurde 1755 Oberpoliceikommissarius in Göttingen, trieb sich unter allerlei Gestalten in der Welt umher, erhielt ferner die Stelle eines könial. preuß. Berghauptmanns u. Oberaufsehers aller kön. Bergwerke, kam 1768 als Gefangener nach Küstrin u. st. das. d. 20 Jul. 1771. Er war ein Mann von lebhaftem, unternehmendem Geiste, von offenem Kopf u. mannigfaltiger Erfahrung, u. durch seine vielen Schriften um manche Zweige der Kameralwissenschaften nicht unverdient, aber sein unordentl. Leben, seine Veränderlichkeit u. sein Hang zu Projekten verdarb vieles. Man hat von ihm viele Schriften über Staatskunst, Finanzwissenschaft, Stadt- u. Landwirthschaft, Policei, Mineralogie, Philosophie, Moral u. m. a. Vorzügl. Werth haben, seine Staatswirthschaft. 2 Th. 2te Aufl. Leipz. 1759. 8. Grundsätze der Policeiwissensch. Gött. 1756. 8. 3te von Joh. Beckmann besorgte Ausg. Ebend. 1782. 8. Vollständige Abhandlung von den Manufakt. u. Fabriken. 2 Thle 2te Ausg. mit Anm. v. Joh. Beckmann. Berlin 1789. 8. System des Finanzwesens. Halle 1766. 4. Von dem Schauplatz der Künste u. Handwerke, welchen Schreber, Halle, C. G. D. Müller u. G. E. Rosenthal bis zum 20sten Bande fortsetzten, lieferte er die 4 ersten Bände. S. Précis hist. sur la vie de Mr. Justi par Mad. D. M.; in Rozier Observ. sur la Physique 1777. May p. 323. ff. berichtigt in Beckmanns physikal. ökon. Bibl. 10 Bd 458 — 60.

Justi (Leonhard Joh. Karl) Prof. d. Theol., Superintend. u. Konsistorialrath in Marburg, geb. zu Münchhausen in Oberhessen d. 5 Dez. 1753, studirte zu Marburg u. Göttingen, ward 1774 in Marburg Pred., in der Folge Prof. u. st. d. 12 May 1800, mit dem Ruhme eines gründl. Exegeten u. verdienten Lehrers. Schätzbar sind seine vermischte Abhandl. über wichtige Gegenstände der theol. Gelehrsamkeit 2 Samml. Halle 1795 — 98. 8. u. e. a. S. M. C. Curtii Memor. ej. Marb. 1800. 4. Hessische Denkwürd. 2 Th. 227 — 39. Schlichtegrolls Nekrol.

a. d. J. 1800. Bd. 2 St. 150 ff. Auch sein Bruder Philipp Konrad, der 1782 als Oberpfarrer in Marburg starb, hat einiges geschrieben. S. Strieders hess. Gel. Gesch. 6 Bd 429—36.

Justinian I, Kaiser im Orient, stammte aus thracisch-deutschem Geblüt, u. war von Geburt ein Dacier. Sein Vater, Istocus (Stock, Sabatius) wohnte zu Achrida (Ochsenried) oder Tauresia, in der Provinz Bederina. Anfangs hieß er Upravda, nachdem ihn aber sein Oheim (der Kaiser Justin) adoptirt, Flavius Anicius Justinianus. Diese Adoption geschah 521 n. Ch. G., u. in eben dem Jahre bestieg Justinian den Thron. Unter seiner Regierung gab das oriental. Reich bei vielem falschen Schimmer, auch einige Blicke von wahrer Stärke. Denn Justinian verdient zwar keineswegs den Namen des Großen, aber man kann ihm doch auch Privattugenden, besonders die Neigung für die Künste u. Wiss. nicht absprechen. Er war so glückl. die Perser zu demüthigen, abgerissene Stücke des Reichs demselben wieder einzuverleiben, andere Feinde desselben zu entfernen, als Despot seinen Willen in Regierungs- u. Religionssachen geltend zu machen, u. seiner ganzen Regierung einen glänzenden Anstrich zu geben, den die Zeit nach früher als die Kritik verlöscht hat. Um seinen Verschwendungen fröhnen zu können, war er habsüchtig, arglistig, thöricht-abergläubisch, u. überall regiert von seiner Gemahlinn Theodora. Eine Wohlthat für das Reich war das neue Gesetzbuch des Kaisers. Um neml. mehr Einheit in die Gesetzgebung u. mehr Ordnung in die Rechtspflege zu bringen, ließ er unter dem Vorsitz seines Hofkanzlers Tribonian von 10 Rechtsgelehrten alle kaiserlichen Konstitutionen von Hadrian an nach der Ordnung des edicti perpetui sammeln, u. promulgirte den Codex Justinianeus im April 529. Doch ließ er die nachher von ihm bekannt gemachten Konstitutionen von Tribonian nachtragen u. eine veränderte Ausgabe davon unter dem Titel Codex repetitae praelectionis 534 promulgiren. Nach der ersten Ausgabe des Codex wurden unter Tribonians Vorsitz von 16 Rechtsgelehrten die Aussprüche der frühern Juristen nach der Ordnung des edicti perpetui unter dem Titel der Pandecten (weil darinn die ganze alte röm. Rechtsgelehrsamkeit enthalten war) oder Digesten, (weil darinn die Meinungen der Rechtsgelehrten geordnet u. von Widersprüchen, so viel geschehen konnte, gereinigt waren,) zusammentragen, ein immenses We[rk] von 50 Büchern, 422 Titeln u. [...] Gesetzen, aus mehr denn 200 Sch[riften] zusammengesetzt. Während man noch [an] den Pandekten arbeitete, hatte Justinian schon (durch Tribonian, Theophilus u. Dorotheus) für ein Kompendium [ge]sorgt, die Institutionen, die noch [früher] als die Pandekten publicirt wurden. [Zu] diesen 3 Werken, den Institutionen, [Pan]dekte u. dem Codex repetitae praelectionis kamen nach der Zeit noch die authentica oder novellae constitutiones hinzu. Die letztern wurden aus der griechischen Spra[-] che, in der sie abgefaßt waren, in [...] der Gleichheit der Sprache wegen, [über]setzt: u. das Corpus juris civilis [war] fertig. — Die letzten Jahre seines [Le]bens wandte Justinian allein auf Unter[-] suchung thörichter Religionsfragen, [u.] d. 14 Nov. 565 starb er. Ihm folgte Justin II. Hauptquellen zur Gesch. [Ju]stinians sind Procopius u. sein Fort[setzer] Agathias, u. unter den Neuern Gib[bon]. S. auch de rebus gestis Justiniani [...] auctore P. Invernizi. Rom. 1783. [...]

Justinian II, Kaiser im Orient, [...] Constantin IV Pogonat, dem er [...] der Regierung folgte. Er war damals 16 J. alt, ein feuriger aber un[...] Prinz, der unglückl. gegen die B[ulgaren] u. Araber kriegte. Durch eine Em[pörung] des Patricius Leontius gestürzt, [...] mit verstümmelter Nase (daher [sein Bei]name Ῥινότμητος) nach Cherson [in der] Crimm geschickt, 695. Ein Mönch [u. ein] Verschnittener hatten alles bei i[hm ver]mocht. Nach einer mehrjährigen [Gefan]genschaft entkam er aus Cherson [u. er]hielt 705 mit Hülfe der Bulgaren [das] Reich wieder. Er war aber das [zweite]mal nicht vernünftiger als zuvor, [grau]sam gegen seine Vorgänger u. un[dank]bar gegen die Bulgaren. Er beschloß [die] Crimm zur Einöde zu machen, [aber] selbst einer der Feldherren, denen es [auf]getragen war, empörte sich. Justin[ian], der gegen ihn auszog, wurde gefangen [u.] nebst seinem Sohne hingerichtet 711. [Mit] ihnen gieng des Heraclius Stamm [...]

Justinus, ein röm. Geschichtschreiber, [nach] einigen im 2ten, wahrscheinlicher aber im 3ten Jahrh., schrieb eine Welt[geschichte] von Ninus bis auf den Kaiser Au[gustus] in 44 Büchern, nicht ohne Eleganz [der] Schreibart u. durch Mannigfaltigkeit [der] Gegenstände ganz unterhaltend. [Sie ist] eigent. ein Auszug aus einem [...] Werke des Trogus Pompejus, eines [Gal]liers, der unter Augustus schrieb, [...]

m wir aber nichts mehr haben. Ausgabe
um not. var. suisque ed. A. Gronovius.
ugd. B. 1719. 8. auct. et emend. ib.
760. 8. cur. J. F. Fischero. Lips. 1757.
deutsch m. Anm. von J. F. Ostertag.
rankf. 1781. 2 Th. 8. lat. u. deutsch, v.
. X. Schönberger. 4 Th. Wien, 1806.
S. Gatterers hist. Bibl. 3r Bd 18 —
92. A. H. L. Heeren s. Gött. gel. Anz.
877. St. 41. u. 1872. St. 65. Comm.
hilol. ed. Ch. D. Beck. Vol. I. P. II. p.
1 sqq. Vol. II. P. II. p. 338 sqq.
tinus der Märtyrer, ein Grieche aus
avia Neapolis, geb. im J. Chr. 89;
s Heide erst der platonischen Philoso-
hie ergeben, die er, weil sie ihm nicht
enüge that, mit dem Christenthum ver-
uschte, worauf er so eifrig gegen die
idnischen Philosopen kämpfte, daß end-
h der Cyniker Crescens den Kaiser An-
inus Pius bewog, den immer regen Po-
miker 163 hinrichten zu lassen. Die
hriften dieses Kirchenvaters stunden
dem christl. Alterthum in großem An-
en, besonders seine Vertheidigungs-
riften, worinn er die Beweise für die
ahrheit des Christenthums zur Ueber-
gung der Nichtchristen in der allegori-
enden Manier des Briefs an die He-
ier, obgl. weniger bündig, vorträgt. Zu
nen ächten Schriften rechnet man: Co-
rtatio ad Graecos; Oratio ad graecos;
pologia I et II; De monarchia Dei; Dia-
gus cum Tryphone Judaeo; Epistola
Diogenetum. Opp. omn. Paris 1742.
. Apologiae duae ed. Thalemannus.
ps. 1755. 8. Zweite Apologie u. Beweis
Alleinherrschaft Gottes. Griech. u.
utsch. m. Anm. v. J. A. Götz. Nürnb.
96. 8. S. P. Halloix vita et documenta
Justini. Duaci 1622. 8. Hambergers
. Nachr. 2 Th. 374 — 82.
enalis (Decimus Junius) ein röm. Sa-
iker, geb. zu Aquino im J. Chr. 38, legte
auf die Beredsamkeit, von der er aber
keinen Gebrauch in der Schule u. vor
richt machte, u. dann auf die satirische
chtkunst. Wegen einer Stelle in seiner
n Satire v. 87. dem Domitian verdäch-
, ward er über eine Cohorte im äußer-
n Egypten gesetzt, wo er auch bald dar-
f in seinem 82 J. st. Seine Satiren,
von wir noch 16 haben, sind die vorzüg-
sten Muster der ernsthaften Gattung.
n einem brennenden Eifer wider die Un-
lichkeit u. Verderbnisse seines Zeital-
s ergriffen, stellt Juvenal Laster, Miß-
uche u. verderbl. Thorheiten in ihrem
nzen hassenswürdigen Lichte dar, u.
ildert sie mit den [illegible] treffend-
n Zügen. In seiner Schreibart ist eine
gewisse Schwere u. Dunkelheit, die zum
Theil aus den lokalen u. temporellen An-
spielungen entsteht, deren ganze Bedeut-
samkeit wir nicht mehr fassen. Ed. H. C.
Henninius. Traj. ad Rhen. 1685. 4. G. A.
Ruperti. Lips. 1801. 2 Vol. 8. Von eben-
dems. neu bearb. als Vol. I. der Classici
Romanorum Scriptores. Goett. 1803. 8.
(Vergl. Animadversiones in Juv. Sat.
sive censura editionum Rupertianarum,
auct. J. R. A. Hainecke. Hal. 1804. 8.)
Handausgabe mit Persius zusammen, Bi-
ponti 1785. 8. deutsch v. K. F. Bahrdt,
Dessau 1781. 8. S. Nachträge zu Sulzers
Theor. 2 Bd 295 ff. Flögels Gesch. d.
kom. Lit. 2 Bd 44 ff.

Juvencus (Caj. Vettius Aquilinus) ein span. Presbyter, lebte unter Constantin dem Großen, u. machte sich als Dichter bekañt. Von seiner Poesie ist noch übrig die in Hexametern übersetzte evangel. Gesch. Jesu, vorneml. nach Matthäus u. eine poet. Bearbeitung der Genesis; abgedr. in G. Fabricii Poet. vet. eccles. p. 451 sqq. cum not. Var. ed. Erh. Reusch. Francof. et Lips. 1710. 8. S. Hambergers zuv. Nachr. 2 Th. 700.

Juvenel de Carlencas (Felix de) Mitgl. d. Akad. d. schön. Wiss. zu Marseille, geb. zu Pezenas im Sept. 1669, lebte das. als Bürger ohne Amt von seinen Einkünften u. st. d. 12 April 1760. Man hat von ihm einige nützl. Schriften, unter denen die bekannteste ist: Essai sur l'hist. des sciences, des belles lettres et des arts. Lyon 1740. 12. Ed. IV. 1757. Vol. IV. 8. deutsch mit Verbess. v. J. E. Kappe. Leipz. 1749. 2 Th. 8. S. Hagers geogr. Büchers. 1 Bd 465 ff. Nouv. Dict. hist.

Ivo, Bischof von Chartres, ein Schüler Lanfrancs, zeichnete sich durch Gelehrsamkeit u. eine geschickte Geschäftsführung rühml. aus u. st. 1115. Man hat von ihm, ausser interessanten Briefen, eine doppelte Sammlung von Canonibus ecclesiasticis, unter dem Titel: Decretum s. Collectiones Canonum lib. XVII. ed. J. Molinaeus. Lovanii 1561. fol.; Hugo Cathalaunensis machte daraus einen Auszug in 8 B.: Pannormia cum Praef. Seb. Brandtii. Basil. 1499. 4. Ivonis Opp. omn. Paris. 1647. fol. S. Hambergers zuv. Nachr. 4 Th. 63.

Iwan I Wassiljewitsch d. Große, Großfürst v. Moskau, das er 1462 von seinem Vater, Wasilei dem Blinden erbte, wurde der Stifter der neuern russ. Monarchie. Er unterwarf sich verschiedene abgetheilte Fürsten, erheurathete mit Sophia Paläologa einen Anspruch an das griech. Reich, befreite das Reich von der tatarisch. Herr-

schaft, eroberte die reiche Handelsstadt u. Republik Nowgorod, wie auch Pleskow, Severien u. s. w. u. breitete seine siegreichen Waffen bis in Litthauen, Finnland, Kasan u. Siberien aus. Als er aber auch Liefland bezwingen wollte, schlug ihn der Heermeister Walther von Plettemberg in einem Haupttreffen 1502 so, daß er einen 50jähr. Waffenstillstand eingehen mußte. Er st. d. 27 Okt. 1505, alt 66 J. Sein Regierungskarakter war der eines schnellwirkenden Restaurators, u. die Verfassung des Reichs war Despotismus des Eroberers. Einheit u. Untheilbarkeit des Reichs wurde unter ihm Gesetz u. auf einem Reichstag (Sobor) bekräftigt. S. D. E. Wagners Gesch. des europ. Nordens 8 Bd. Leipz. 1787. 8.

Iwan II Wasiljewitsch, der erste Zaar von Rußland, des vor. Enkel, war erst 3 J. alt, als er 1533 zur Regierung kam. Die Vormundschaft seiner Mutter Helene war innerlich voller Unruhen, doch nicht unglücklich gegen die Mongolen. Die Regierung Iwans selbst würde in der ruſſ. Geschichte Epoche gemacht haben, wenn seine Nachfolger auf dem, von ihm vortrefl. gelegten Grunde fortgebaut hatten. Er machte den bedeutendsten Theil der Eroberungen, durch welche das ruſſ. Reich seine erstaunliche Ausdehnung erhielt. Das mongolische Königreich Casan, damals schon von Rußland abhängig, wurde durch innere Unruhen sehr erschüttert, die es zur ersten Beute des Zaars machten. Gleiches Schicksal hatte das mongolische Reich Astracan 1554, u. die Kabardei. Weniger glücklich war er in seinen Angriffen gegen Livland, wo er zwar Dörpt eroberte, aber Polen u. Schweden thaten dem weitern Fortgange seiner Waffen glückl. Widerstand. Tataren u. Türken griffen seine Länder an, u. drangen 1570 bis Moskau. Zugleich beschäftigten ihn ernstliche innere Unruhen. Es war vergeblich, daß er 1569 den dänischen Prinzen Magnus zum Erbkönig von Livland erklärte, u. er mußte nach einem langen u. blutigen Kriege dieses Land an Polen abtreten 1582, u. Schweden, Carelen u. Ingermanland lassen 1583. Hingegen eroberte er einen großen Theil von Si[illegible] rien durch den Anführer einer Horde [illegible] nischer Kosaken Jermak Timofejew 15[illegible]. Eben so wichtig ist die innere Regierung dieses großen, thätigen u. [illegible], aber höchst grausamen Prinzen. Rußland verdankt ihm ein neues Gesetzbuch, [illegible] Einführung verschiedener Handwerke u. Künste, die Eröffnung der Handlung m[illegible] England u. den Gebrauch der Drucke[illegible] 1562. Auch errichtete er das Korps [illegible] Strielzi oder Schützen, die erste re[illegible] Miliz in Rußland. Er starb d. 19 [illegible] 1584. S. Wagner a. a. O.

Iwan III, Kaiser von Rußland, geb. [illegible] Aug. 1740, Schwestereukel der Kaiserin Anna, welche d. 28 Okt. 1740 st., [illegible] dem sie ihrer Schwester Tochter, die [illegible] lenburgische Prinzessinn Anna, mit de[illegible] Prinzen Anton Ulrich v. Braunschw[illegible] Wolfenbüttel vermählt, u. den in [illegible] Ehe erzeugten Prinzen Iwan zum Th[illegible] folger, den Herzog von Curland u. [illegible] grafen Ernst Johann von Biron [illegible] Reichsregenten ernannt hatte. [illegible] ser hatte sein Glück kaum 3 Wochen [illegible] sen, so wurde er v. der Mutter des [illegible] Kaisers, der Prinzessinn Anna, [illegible] sich nun selbst zur Großfürstinn u. [illegible] tinn erklärte. Es entstund indessen [illegible] vor Ende des Jahrs eine neue [illegible] rung, indem sich die Prinzessin Elisab[illegible] als Tochter Peters des Großen, a[illegible] Thron schwang. Der unmündi[illegible] Iwan wurde nun mit seinen Elt[illegible] die Citadelle nach Riga, dann nach [illegible] münde u. zuletzt nach Orani[illegible] bracht. Ein Mönch befreite ih[illegible] sem Gefängnisse, u. floh mit ihm [illegible] Smolensk, wo sie verrathen u. [illegible] ten wurden. Iwan ward darauf [illegible] Festung Schlüsselburg gebracht, [illegible] wurde er d. 15 Jul. 1764 um[illegible] angeblich, weil der Lieutenant [illegible] zu seiner Befreiung einen Ansch[illegible] macht hatte. Aber diese Beg[illegible] liegt in einem Dunkel, au[illegible] sie schwerlich ganz herausge[illegible] den kann. S. Büschings [illegible] Th. 519 — 544. Baurs Lebens[illegible] 3 Th. 90 — 116.

